Zt 9:1867:1

Nr. 5 und Nr. 54 fehlen

Nr. 88, 93, 115 und 145 Beilagen je 2 Seiten, gezählt

nach Nr. 94 1 nicht gezähltes Blatt

Total 616 Seiten (Band 1+2: 1260 Seiten)

kollationiert am 16.4.1996

Werner Dönni



Mittwoch. № 1. 2. Januar 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Erste Nummer für das Jahr 1867.

1866 — 1867.

Entflieh', Du Jahr voll Bruderzwist und Kampf,
Ja, heb' von hinnen Dich mit raschen Flügeln!
Laß' nun verrauchen Deinen Pulverdampf,
Wie jenes Blut auf Böhmens grünen Hügeln!
O streitgebärend Jahr! Im Süd', im Norden
Hast thränenreiche Spuren Du gelassen:
Nie sah der Elbe Strand solch' blutig Hassen,
Noch nie des Südens Land solch' grimmes Morden!

Zwar — oft schon trank Dein Boden deutsches Blut,
Du sonnig Land, voll grüner Rebenhalden!
Ja, oft schon sah'st Du wilder Kämpfe Gluth,
Und sah'st der Schlachten grimmerfülltes Walten.
Die Cimbern, Longobarden und die Gothen,
Sie wollten Deines Himmels Bläue schauen,
Und lüstern waren sie nach Deinen Auen, —
Sie fanden sie — d'rin ruhen ihre Todten!

Wie oftmals zog der deutschen Kaiser Heer
In Südens Land, in's Land der Heldengrüfte!
Der Wald erdröhnte dumpf von Schild und Speer,
Der Pfeile Schauer rauschten durch die Lüfte.
Des Südens gold'ne Frucht, des Himmels Helle,
Sie lockten immer neue Streiter wieder;
Wie viel der Heldenherzen sanken nieder,
Stets nahten neue Schaaren Deiner Schwelle.

Dies Jahr auch sah'st Du muthig, blutig Land,
In Deine Marken deutsche Kämpfer rücken;
Um Dich war wilder Kampf auf's Neu' entbrannt,
Viel blut'ge Leichen trug des Stromes Rücken.
Der Kampf braust von der Alpe bis an's Meer,
Vom Meere scholl er donnernd wieder her; —
Viel tausend junge Krieger wallten wieder
Wohl zu den alten Heldengrüften nieder!

Und kam die Freiheit? — Ach, es war sie nicht,
Nicht jene Freiheit, so die Freien meinen!
O nein, die grüne Palme war es nicht,
In deren Schatten Völker sich vereinen.
Sie glich dem Kinde nie, dem anspruchslosen,
Deß' Lieder an den Gletscherbächen klingen;
Das blutgetränkten Lorbeer nicht mag schlingen
Um seine Stirn, — nur rothe Alpenrosen!

O bringe solche Freiheit, junges Jahr,
Den müden Völkern auf der weiten Erde!
Laß' diese Sonne leuchten, hell und klar,
Und sprich des Lichtes Zauberwort: „Es werde!"
O laß' der Freiheit Kind, das ächte, wahre,
Das Kind des Friedens, lächeln aller Orten!
So fleh'n wir an des neuen Jahres Pforten
Zu Dir, o Herr der Welt, o Herr der Jahre!

J. J. Romang.

Landwirthschaftliches aus dem Aargau.

(Korrespondenz.)

Rührig darf man's schon nennen, wenn so zahlreiche Vereine, wie im Aargau, fortwährend für die Landwirthschaft thätig sind. Da muß etwas herauskommen. So zählt die kantonale landwirthschaftl. Gesellschaft bei 1500 Mitglieder, die neue Weinbaugesellschaft im Kanton etwa 600 und der Obstbauverein um 300. Ist ein Landwirth Mitglied aller drei Vereine, so kostet's ihn jährlich mit Porto bei Fr. 9. 50. Obwohl wir an diesen Haupt- und Spezialvereinen mehr als genug haben, ladet nun doch der Vorstand der landwirth. Gesellschaft unverhofft noch zur Gründung eines Hopfenbauvereins ein und verspricht für Einführung des Hopfenbaus und Anlegung von Hopfengärten aus der Vereinskasse Beiträge. Mir will nicht einleuchten, daß nun noch ein neuer Spezialverein zu gründen nöthig sei. Wenn man für jede Spezialität landwirthschaftl. Bestrebungen einen Verein gründen wollte, so müßte man nicht nur Vieh- und Mist-, Rüben und Flachs-, sondern gar Schärmaus- und Maikäfervereine ins Leben rufen. Man kann leicht unsere Landwirthe zu viel anpumpen und müde machen. Grundsätzlich bin ich für gar keine Fachvereine. Die landw. Gesellschaft als Ganzes verfolge und überwache alle Einzelbestrebungen; sie vermag dies auch, sobald sie ihre Organisation darnach einrichtet. Die Weinbaugesellschaft lassen wir am Ende noch gelten, weil sie nun einmal da ist, wirklich prosperirt und einem Kulturzweig dient, dessen Ausdehnung und Rentabilität eine besondere Beachtung rechtfertigt. Jedenfalls hat daneben ein Hopfenbauverein ungleich mindere Berechtigung. Die Sache ist noch wildfremd bei uns und ich zweifle, ob die Bezirksvorstände so mit gutem Gewissen diese Liebhaberei einzelner Köpfe empfehlen werden. Hat der weitere Vorstand überhaupt sich vorher in der Sache ausgesprochen? Des ferneren bin ich dagegen, daß man alle Jahre etwas Neues aufgreife, ehe man Bewährtes und Angefangenes zu einem gewissen Ziel geführt hat. Das heißt nicht recht wirthschaften, wenn man jedes Jahr für die Hauptversammlungen der landwirthschaftl. Gesellschaft und ihre Bezirksvereine beliebige Thema zur Besprechung festsetzt und nachdem man Mühe und Geldmittel eine Zeitlang hierauf verwendet hat, sich nicht weiter um die Resultate kümmert. Da heißt's alle Jahre landw. Kreditwesen, Futterbau, Viehzucht, Dorfvereine, Bezirksbereisung 2c. 2c., so allgemeine Titel, aber kein Vorstand ist im Klaren, auf was hin man arbeiten soll, mit andern Worten: der Kantonalvorstand bereitet diese Fragen nicht vor. Wäre es nicht zeitgemäßer, man würde mit der rationellen Flachskultur vorerst praktische Versuche machen, ehe man wieder an Hopfengärten denkt. Die landwirthschaftl. Gesellschaft sollte schon längst eine Anzahl eigener Baumschulen im Kanton haben, jährlich der Einführung einer Anzahl verbesserter Geräthe für Haus und Feld ihr Augenmerk zuwenden, überhaupt nicht blos durch guten Rath, sondern vorzugsweise durch die That belehren. Allerdings gehört die Anlegung von Hopfengärten auch hieher und wir sind gar nicht dawider, daß man auch solche prämire, sofern wichtigere Dinge dadurch nicht verkürzt werden. Ueberlasse man aber der Privatspekulation den Anfang.

Allgemein gibt sich unter den Mitgliedern der landwirth. Gesellschaft eine Unzufriedenheit über die Redaktion der wöchentlichen „Mittheilungen" kund. Hat wohl der Vorstand hievon nichts gehört? Oder liegt ihm nichts daran, wenn hauptsächlich aus dem Grunde jährlich viele Mitglieder austreten, weil sie das Blatt gar nicht befriedigt, obwohl es das Einzige ist, was zunächst viele hundert Mitglieder für ihren Jahresbeitrag zurück erhalten? Es ist ja für jeden Freund der Landwirthschaft geradezu verletzend, wenn ein Lokalblatt von Muri, „der Bote für Berg und Thal" in den landwirth. Mittheilungen selber ankündet, es werde in den ersten Nummern des Jahres 1867 „ein sehr umfangreiches, gemeinfaßliches und höchst interessantes Referat des Hrn. Dr. Simmler, Lehrer an der landwirthschaftl. Schule in Muri bringen über „Heuwerth und rationelle Fütterung des Viehes", während die „Mittheilungen" selber aus der Feder des honorirten Redaktors längst keine ordentlichen Artikel gebracht haben. Wenn's mit dieser Arbeit wirklich etwas ist, so daß ein schlichter Bauernstand etwas daraus kapiren kann, so hätte der Anstand dem Herrn Redaktor geboten, daß er zuerst in seinem Blatte unsern Landwirthen damit aufwarte. Man kann wirklich nicht systematischer unsern landwirth. Mitgliedern zu Leid leben.

Die Wahl des engern Vorstandes der landw. Gesellschaft

pro 1867 in den Herren Wietlisbach, Kantonsoberförster, als Präsident, Brunner, Hauptmann in Muri als Vizepräsident, Kern, Amtsstatthalter, Meier, Thierarzt und Ringier-Suter, Großrath, als Mitglieder, muß sehr befriedigen, da alles tüchtige Praktiker in Sachen der Land und Forstwirthschaft sind. Blos wäre einige Rücksichtnahme auf die jetzt unvertretenen Landesgegenden insofern am Orte gewesen, als der weitere Vorstand allzuselten versammelt und nur mit beliebigen Gegenständen behelligt wird. O. W.

Eidgenossenschaft.

Hr. Frey Herosee nahm von seinen Kollegen Abschied und es wurde ihm vom Präsidium die vollste Anerkennung für seine ausgezeichneten Leistungen zur Begründung der neuen Eidgenossenschaft und zu deren finanziellen Consolidirung ausgesprochen; auch wurde ihm die Vollmacht zu den Unterhandlungen des Handelsvertrags mit den Niederlanden bei seinem Ausscheiden aus dem Bundesrath erneuert.

Hr. Oberst Wehrli hat als Artillerieinstruktor 1. Klasse auf Neujahr seine Entlassung verlangt. Ihm wird dieselbe in besonderer Anerkennung seiner großen Verdienste um die Entwicklung des Trainwesens ertheilt und für sein sechsundzwanzigjähriges Wirken und seine ausgezeichneten Leistungen der Dank und die Anerkennung des Bundesrathes ausgesprochen.

Der französische Botschafter, Marquis von Banneville, hat die Bundesstadt wieder verlassen, um Anfangs März zurückzukehren. Inzwischen besorgt die Geschäfte Baron Reinach als Geschäftsträger.

Den schweiz. Handelshäusern, welche beim Bombardement von Valparaiso durch die Spanier in Schaden kamen, wird mitgetheilt, daß sich z. B. England und Amerika zu Entschädigungsforderungen für ihre beschädigten Angehörigen nicht für berechtigt halten; der spanische Admiral habe das Bombardement vier Tage vorher angezeigt und diese vier Tage seien von den Fremden auf Einflüsterungen der Valparaisen hin, es werde nicht zum Bombardement kommen, leider nicht benutzt worden. Natürlich kann der Bundesrath auch nicht helfen.

Zur Pariser Weltausstellung. Der „Bund" enthält eine Einsendung, welche die Mittel bespricht, durch welche der arbeitenden Klasse der Besuch der Pariser Weltausstellung ermöglicht werden könnte. Der Einsender glaubt, die Reise werde nicht große Schwierigkeiten bieten, da die Eisenbahngesellschaften in ihrem eigenen Interesse die Preise heruntersetzen werden, so daß man aus der Schweiz um 18—20 Fr. nach Paris und zurück werde reisen können. Das Hauptsächlichste werde darin bestehen, den Aufenthalt in Paris den Besuchern so wohlfeil als möglich zu machen, ohne dadurch die Freiheit des Einzelnen, zu gehen und zu leben wo er will, zu beschränken. Es wird vorgeschlagen, die Besucher sollten sich in Compagnien organisiren, die sich ihr Reglement geben und ihre Chefs wählen; diese Compagnien sollen dann von den kantonalen Militärverwaltungen Zelte und Kochgeschirr erhalten und dann in Paris auf einem von der französischen Regierung anzuweisendem Platze ihr Lager aufschlagen, ihr Ordinäre besorgen, ihre Wachen ausstellen u. s. w

Die „Handels-Zeitung", zweifelt an der Möglichkeit einer militärischen Organisation, will indessen nicht behaupten, daß gar nichts geschehen solle, um namentlich den weniger Bemittelten einen Besuch der Ausstellung zu erleichtern. Allein man wird sich darauf beschränken müssen, einerseits in der Schweiz, anderseits im Schooße einer schweizerischen Gesellschaft in Paris, zwei in fortdauerndem Verkehr stehende Comités zu bilden, von denen das erstere die Anmeldungen der Reisenden empfängt und ihre Abreise ordnet, das andere in Paris für Wohnung und Nahrung der Ankömmlinge sorgt.

Aargau. Der Reg.-Rath hat zum Amtschreiber von Muri an die Stelle des zurückgetretenen Hr. Huwyler den Hrn. Dr. jur. Käppeli von Merenschwand gewählt.

— Nachdem die definitive Besetzung der grundsätzlich errichteten neuen Pfarrei Dottikon sich noch einige Zeit hinausziehen dürfte, so hat der Reg. Rath auf das Ansuchen des Gmd.-Raths von Dottikon die Bestellung eines Pfarrverwesers beschlossen.

— In mehreren Kantonen werden jährliche Berichte über die Verwaltung des Medicinalwesens herausgegeben; auch die aarg. medicinische Gesellschaft hat das Ansuchen gestellt, es möchte von Staatswegen hiefür gesorgt werden. Der Reg.-Rath hat nun auf den Antrag der Sanitätskommission die Herausgabe eines alljährlich medicinischen Jahresberichts beschlossen und das Schema der Fragen festgestellt, welche die Aerzte und Thierärzte, die Bezirksärzte und die thierärztlichen Adjunkten zu beantworten haben.

— Dem neugegründeten Kinderspital in Brugg wurde s. Z. eine Staatsunterstützung in Aussicht gestellt, wenn eine stattfindende Inspektion befriedigend ausfalle. Der Direktor des Innern hat nun eine Inspektion vorgenommen und infolge derselben hat der Reg.-Rath dieser Anstalt pro 1866 einen Staatsbeitrag von Fr. 200 zugesprochen, dieselbe aber als Privatanstalt der Aufsicht der Sanitätsbehörde unterstellt.

— Baden. Bei der gestrigen Generalversammlung des Handwerks- und Gewerbvereins des Bezirks Baden waren nahezu 70 Mitglieder anwesend. Es wurde einstimmig nach Antrag des Vorstandes der Anschluß an den kantonalen Handwerks- und Gewerbeverein beschlossen.

Bern. Tobias Friedli von Wynigen, der binnen 6 Jahren ein Vermögen von 65,000 Fr durchbrachte und nun Mangel litt, hat sich in letzter Nacht erschossen

— Dem Hrn. Regierungsstatthalter von Wangen wurde in der Nacht auf den 27. Dez. Gelegenheit gegeben, seine persönliche Unerschockenheit zu erproben. Ein Samuel Wälti von Unterkulm (Aargau) war im Alter von 25 Jahren von der Polizeikammer des Kantons Bern zu einer zweijährigen Zuchthausstrafe verurtheilt und nach beendigter Strafzeit am 20. d. aus der sogen. Besserungsanstalt entlassen worden. Am 27. gegen 2 Uhr Morgens wurde der neben seinem Audienzzimmer schlafende Regierungsstatthalter von Wangen durch das Klirren einer Fensterscheibe aufgeweckt und traf beim Nachsehen diesen entlassenen Züchtling Wälti, welcher durch das Fenster eingebrochen war, beim Durchsuchen seines Schreibtisches an. Während nun seine Frau den in der Nähe befindlichen Landjägerposten allarmirte, hielt der Regierungsstatthalter den gefährlichen Schelmen fest, und so gelang es, den Einbrecher ohne Weiteres wieder an einen sichern Ort zu bringen.

Zürich. Ott u. Comp. in Bern erbieten sich, bei Flaach eine eiserne Brücke über den Rhein um den firen Preis von 126,000 Fr. zu erstellen.

Das Offizierskorps des Kantons nahm den 31. Dezbr. in feierlicher Weise Abschied von dem in's Privatleben zurücktretenden Militärdirektor, Herrn Oberst Ziegler. Die Theilnehmer, in der Zahl zwischen 200 und 300, allen Waffengattungen und allen Theilen des Kantons angehörend, sammelten sich in der Kaserne und zogen von da nach dem Rathhaus, wo die Feierlichkeit im Großrathssaale stattfand.

— Den 31. Dez. starb hier der Professor der Medizin und Direktor der hiesigen Gebäranstalt, Hr. Dr. Bernh. Breslau, in einem Alter von erst 37 Jahren. Er erlag nach kurzem Krankenlager einer sehr heftigen Lungenentzündung, deren Ursprung auf eine kleine Verwundung an der Hand und Vergiftung bei einer schon vor mehreren Wochen erfolgten Sektion zurückzuführen ist. Sein Ruf als Geburtshelfer und Arzt in Frauenkrankheiten war ein weitverbreiteter.

Luzern. Von Flühli wird folgendes Verbrechen gemeldet: Seit einigen Tagen wurde ein Senn Schnider vermißt, endlich fand man seinen Leichnam im Heustock und zwar mit Spuren von Ermordung. Verdacht liegt auf einem Jak Emmenegger, ehemaligen neapolitanischen Soldaten, der Uhr und Kleider Schniders trug.

Nidwalden. Eine Titlisparthie im Winter. Dieses Wagestück wurde von zwei Herren vom Polytechnikum in Zürich, einem Waadtländer und einem Deutschen, unter der kundigen Leitung des Gemsenjägers und Bergführers „Ludi Feierabend" am 24. Dez. ausgeführt. Um 1 Uhr in der Nacht verließen die Kühnen das Gasthaus zum Engel, um bei lichtem Mondenschein die luftigen Höhen zu erklimmen. Nach zehnstündigem mühevollem Steigen war das Ziel, 10,000 Fuß über Meer erreicht und die prachtvolle Aussicht lohnte die Mühe der Steiger, indem die klare Athmosphäre gegen Westen und Norden erst von der Kette des Jura und den dunkeln Abrissen des Schwarzwaldes begrenzt wurde.

Die Stadt Schaffhausen emitirt ein Anleihen von 200,000 Fr. jährlich am 31. Dezember mit 4 ½ % verzinslich und in den Jahren 1873/77 zurückzuzahlen.

Graubünden. (Correspdz.) Nach langer Unterbrechung lasse ich Ihnen wieder einige bunte Mittheilungen aus den rhätischen Landen zukommen.

Der Große Rath hat sich wie gewöhnlich nicht überarbeitet obschon er in den läugsten Tagen versammelt war. Viele, zum Theil wichtige Geschäfte wurden wieder an den Kl. Rath und die Standeskommission zu weiterer Begutachtung zurückgewiesen.

BIBLIOTHEK AARGAU

Man liebt es bei uns, die Frucht völlig reif werden zu lassen, bis sie von selbst in den Schooß fällt. Die öffentliche Meinung berücksichtigt der Gr. Rath oft sehr wenig. Es wurde mehrmals der Wunsch laut, es möchten nicht zu viele Advokaten in das Kantonsgericht gewählt werden, indem es sich nicht gut ausnehme, daß bisweilen mehrere Mitglieder, und sogar der Präsident, nicht sitzen können, weil sie den streitenden Parteien vor erster Instanz als Fürsprecher dienten. Der Gr. Rath bekümmerte sich um diesen vernünftigen und gerechten Wunsch nichts. Einem der vom Erziehungsrathe s. Z. beseitigten Lehrer der Kantonsschule wurde die Genugthuung zu Theil, vom Gr. Rathe in den Erziehungsrath gewählt zu werden. Ein solches Verfahren ist nicht neu „dahinten." Die Synode hat vor einigen Jahren auch einen Pfarrer, dem der Kantonskirchenrath die Kanzel verboten, zum Mitgliede dieser Behörde gewählt. Aus dem „grauen Hause", dem Sitze unserer Regierung, gelangt in der Regel sehr wenig zur Kenntniß des Volkes. Es wird daselbst ohne Zweifel, wenn auch nicht immer von allen, doch von vielen Herren Regierungsräthen treu für das Wohl des Landes gearbeitet. Mitunter fehlt es jedoch an der wünschbaren Energie. So hat z. B. schon seit Jahren der Kl. Rath nicht den Muth gehabt, den Beschluß des Gr. Rathes, nach welchem die katholischen und reformirten Theologen hinsichtlich der Maturitätsprüfung gleich gehalten werden sollen, zu vollziehen. Es existirt in dieser Hinsicht noch immer eine ungleiche Elle zum Hohne der gepriesenen „Freiheit und Gleichheit". Es ist eben leichter, einem armen Berggemeindlein, daß sich nicht in jede neue Ordnung fügen will, den Meister zu zeigen, als der bischöfl. Curie.

Die Nationalrathswahlen sind ziemlich ruhig vorüber gegangen. In der Hauptstadt kamen einige „Stürme im Bierglase" vor. Die Bestätigung der alten Mitglieder beweist, daß man mit denselben zufrieden war. Wir werden jedoch während der neuen Amtsdauer uns genau merken, wie dieselben in wichtigen Fragen stimmen und am Vorabend einer neuen Wahl ihr Verhalten dem Volke ins Gedächtniß rufen. Die Bündner Nationalräthe sollen selbstverständlich für Erweiterung der Volksrechte sich bemühen.

Die Bundesrathswahl hat uns nur aus dem Grunde nicht befriedigt, weil bei derselben wieder mehr Kantönligeist als eidgenössischer Sinn sich offenbarte.

Das Königreich Italien beschämt in dieser Hinsicht die Schweiz. Bei uns gibt es bevorzugte Kantone, welche die Bundesrathssessel als ihr ausschließliches Eigenthum betrachten. In Italien weiß man von dieser Engherzigkeit nichts. Dort werden die tüchtigen Männer ohne Rücksicht auf die Provinzen in die Regierung gewählt. Aus der kleinen Provinz Sondrio z. B. wurden in kurzer Zeit zwei Männer zur Ministerwürde erhoben.

Solothurn. Das Erziehungsdepartement hat letzter Tage die Bezirks (Sekundar) Schulen des Kantons mit einem schönen Weihnachtsgeschenke erfreut. Es sandte ihnen 8 große „Wandtafeln für Physik" als Veranschaulichungsmittel beim naturkundlichen Unterricht. Sie enthalten kolorirte Zeichnungen des Telegraphen, der Lokomotive, Feuerspritze, verschiedener Pumpen, hydraulischen Presse, von Lichtbrechungen ꝛc.

Genf. Der Stadtrath will den Neuguß der am 14. Oktbr. gesprungenen „Clemence" nicht als bloße Administrationssache behandelt wissen; er läßt daher alle Genfer, alt und jung, durch eine besondere Kommission zu einer Subskription einladen Die Erwachsenen dürfen je 1 Fr., die Kinder 20 Cts. beisteuern. Die Kosten des Umgusses werden auf Fr. 20,000 geschätzt.

Ausland.

Deutschland. Der Kronprinz von Sachsen wurde mit dem preußischen höchsten Orden, dem Schwarzen Adler-Orden, dekorirt.

Der Exkönig von Hannover hat bei dem dortigen Oberappellationsgericht Klage erhoben gegen die Konfiskation seiner Güter durch Preußen. Der Prozeß soll im nächsten Februar zur Verhandlung kommen.

In Leipzig lebt und stirbt fast kein wohlhabender Bürger, der nicht der Stadt gedenkt. Viele öffentliche und wohlthätige Stiftungen und Anstalten sind davon beredte Zeugen. Der jüngste dieser Patrioten ist der Hausbesitzer Schumann, welcher jüngst 42,000 Thlr. zur Erbauung billiger Wohnungen für Unbemittelte geschenkt hat; sein Bruder war ihm mit 60,000 Thlr. vorangegangen.

— Schüler russischer Gymnasien zu Moskau, Petersburg, Kiew und Kasan haben an den Grafen Bismark einen Brief gerichtet, worin sie ihm mit ganzer Seele danken für die bedeutende Erleichterung, die er ihnen in dem schwierigsten Theil der Geographie Deutschlands verschafft habe.

— Baden. Im „Statthalter von Schopfheim" ist folgende Anzeige zu lesen: „Anerbieten. Ein Lehrer überläßt seine ganze Schulbesoldung Demjenigen, der ihm und seiner Familie die unentbehrlichsten Kleidungsstücke verschafft. Uebernahmslustige können den Anerbieter bei der Redaktion des Statthalters erfragen."

Paris, 1. Januar. Laut Telegramm von New York hat Johnson in einer Proklamation den französischen Schiffen in den Vereinigten Staaten die gleiche Behandlung wie den nationalen gewährt. Gemäß dem letzten Freitag im Moniteur bekannt gemachten Dekret ist die nordamerikanische Flagge von nun an von jeder Belastung in den französischen Häfen befreit. (Mon.)

Madrid, 31 Dez. 123 Mitglieder der aufgelösten Cortes versammelten sich, um eine Adresse an die Königin zu entwerfen. Die Führer wurden jedoch verhaftet und es heißt, daß sie nach den Kanarien transportirt werden.

Getreideberich: der „Schw. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung" vom 31. Dezember 1866.

Mit Ausnahme Frankreichs herrschte fast überall eine große Stille im Getreidegeschäft; indessen läßt sich eine feste Haltung der Preise durchaus nicht verkennen und nach der kurzen von den Festtagen gebotenen Ruhe dürfte sich eine um so lebhaftere Bewegung kundgeben.

In England belief sich in der Woche vom 9. — 15. d. M. der Import von Cerealien wieder auf 1,696,726 cwts., so daß die Versorgung des Landes in einem ausgedehnten, das augenblickliche Bedürfniß weit übersteigenden Maaße fortdauert. In derselben Woche stellte sich der Mittelpreis des Quarter Weizen auf 60 1/4 sh., — um 13 1/11 sh. höher als a. 1865. — Nach dem in der vorletzten Jahreswoche zu London stattgefundenen Aufschlage von ca. 1 sh., hat in der letzten Woche eine weitere Erhöhung nicht stattgefunden.

Die meisten französischen Märkte verfolgten eine steigende Richtung, — so namentlich Marseille bei einem Wochenimport von nur 67,520 Hl. und starkem Abzuge in das Innere Frankreichs. In Paris sind die 100 Kg. Mehl type Paris disp. um 1 7/8 Fr., also auf 50 1/11 Fr. gestiegen.

In Berlin ist Roggen auf nahe Lieferung ebenfalls etwas theurer (1 Dctnr. courant Fr. 20.48). — In Pest wurde am 27. der niederöster. Metzen Weizen, bei einem Silberagio von 29 1/2 %, mit fl. 6.40 à 7.10, also um ca. 2 % höher bezahlt.

München, 29. Dezbr. Die heutige Schranne enthielt im Ganzen 19,148 Sch., wovon 13,762 Sch. verkauft und 5386 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 23 fl. 42 kr. (gefall. um 1 kr.); Korn 16 fl. 6 kr. (gest. um 24 kr.); Gerste 15 fl. 28 kr. (gest. um 13 kr.); Haber 7 fl. 13 kr. (gest. um 27 kr.). Die Reste bestunden in 2593 Sch. Weizen, 869 Sch. Korn, 1892 Sch. Gerste, 32 Sch. Haber. Umsatzsumme 211,846 fl.

Aarauer Wochenmarktbericht vom 31. Dezbr. Erdäpfel pr. Doppelzentner Fr. 9. — Cts., das Becken 25 Cts. — Aepfel das Vrtl. 80 Cts., 10 Paar 10 Cts. — Aepfelschnitze das Mäsle 30 Cts. — Anken Fr. 1. 10 bis Fr. 1. 15 pr. Pfd. — Eier 4 Stück 30 Cts. — Rosenköhl der Teller 15 Cts. — 4 Lauchstengel 10 Cts. — 4 Zwiebeln 10 Ct. — 1 Kohlkopf 10 Ct. — Sellerie 3 Stück 20 Ct. — Entive 3 Stück 10 Ct. — Rübli 12 Stück 10 Cts. — Honig der Schoppen 90 Ct. — Nuß 10 Höck 10 Cts. — Kastanien per Pfd. 15 bis 20 Cts. — Rüsten pr. Pfund 1 Fr. 10 Cts. — Schweine wurden aufgeführt 426 Stück zum Preise von Fr. 26—30 pr. Stück.

Romanshorn, 30. Dez. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 35. 90, Abschlag Fr. 0. 35 Rp. Haber Fr. 18. 25, Aufschlag 15 Rp.

Fremdenverzeichniß v. 1. auf den 2 Januar 1867

Storchen.
Hr. Stolte m. Fam., v. Schaffhausen.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Stössel, dto., Bern.
— Steinbach, dto., Erfurt.
— Eißner, dto., Breslau.
— Zeisler, dto., Paris.
— Schütz, dto., Wien.
Frl. v. Seutter 2, v. Salem.
— Oehl, v. Salem.
Jgfr. Graf, v. Zürich.
— Lehmann, v. Basel.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Weber, Negot., Zürich.
— Druptin, dto., Paris.
— Baumet, dto., Wohlen.
— Lenz, dto., Bern.
— Gubmann, dto., Genf.

Krone.
Hr. Hofpauer, Part., München.
— Klippe, Part., Berlin.
— Scherrer, Kfm., Bern.
Fr. Schwarzenberger 2, v. Königsberg

Löwen.
Hr. Wetzler, Kfm., Seengen.
Hr. Piquard, Kfm., Mülhausen.
Frl. Krauß, v Nürnberg.

Rößli.
Hr. Malwesser, Kfm, Zürich.
— Stäubli, dto., Muri.
— Meier, Part., Obfelden.
— Jäger, Schuster, Ettenheim.
— Kein, Spengler, Kreisstadt.
— Winter, Schneider, Hundsbach.
— Dicht, dto, Strengen.
— Widmer, Zimmerm., Rümlang.
— Sommerhalder, v. Guntenschwyl.
— Rohr, Part, Hunzenschwyl.

Schwert.
Hr. Wehrli, Gärtner, Küttigen.
— Däniker, Zimmerm., Solothurn.
— Wanner, Küfer, Würtemberg.
— Sager, Schnd., Niederwyl.
— Stapfer, Schuster, Horgen.
— Hipp, Hafner, Waldkirch.
— Schwarz, Zimmerm. Meßstetten.
— Müserle, Part., Bern
— Michelith, Part., Oesterreich.
— Gerber, Gärtner, Bern.
— Hächler, Steinmetz, Teufenthal.
— Kost, dto., Luzern.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 1.

Donnerstag den 3. Januar 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Johann Kaiser, Vater, Kaufmann, von Schwarzhalden; 72 J., 17 T. alt. — Leidabnahme: Kronengasse Nr. 34.

Taufe in Aarau vom 1. Januar.

Johann, Söhnlein des Johann Graf, Mechaniker, von Küttigen.

Mit freundlicher Bewilligung des Cäcilien-Vereins

im Saale des Casinos

Mittwoch den 2. Januar 1867

Musikalisch-dramatische Soirée

unter der Direktion Stolte.

Programm.

1. Ouverture zur Oper „Oberon" von Weber.
2. Solovortrag — „Lisbeth und Roderich" von Scheffer — gesungen v. Frl. Schwarzenberger.
3. „Variationen brilliantes" für die Flöte, vorgetragen von Hrn. Weiner.
4. Komische Scene von Hrn. Eisenmann.
5. a) „Nachtgesang" — von Jean Vogt.
   b) „Erlkönig" von Fr. Schubert.
6. „Des Kindes Zuversicht" von Saphir, vorgetragen von Frau Stolte-Stern.
7. „Du liebes Aug" von Ottinger, gesungen von Frl. Schwarzenberger.
8. Potpourri aus der Oper „Faust" v. Gounod.
9. Zwiegespräch des „Ahasverus" und Faust, aus der neuen Faustdichtung von Ferdinand Stolte, vorgetragen vom Verfasser.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9 Uhr.

Erster Platz Fr. 1. 50. — Zweiter Platz Fr. 1. —

Der Vorverkauf findet im Hause der Theaterkassierin, Frau Schirmer statt.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ganz ergebenst ein

Dr. **Stolte.**

Die von Hrn. Dr. Stolte auf den 2. Januar im Casinosaal veranstaltete Abend-Unterhaltung ist öffentlich.

Der Vorstand
des Cäcilien Vereins.

Wenn die auf Nro. 123 gewonnene Anker-Uhr nicht binnen 3 Tagen abgeholt wird, findet sich die unterzeichnete Theaterdirektion veranlaßt, dieselbe der verehrlichen Stadtammannschaft zur Verwendung eines wohlthätigen Zweckes zu übergeben.

Ferd Stolte.

— Incasso —

wie Rechtsgeschäfte jeder Art besorgt für den Kanton Luzern das **Advokatur- und Geschäftsbureau M. Stocker in Sempach.**

Dem Entdecker der böswilligen Beschädigung an einer Firma in der Marktgasse, die am Sylvesterabend verübt wurde, wird vom Eigenthümer 10 Fr. Belohnung geboten und ersucht man allfällige Nachrichten an die Expedition dieses Blattes zu machen.

Bei Frau **Ochsenbein geb. Fisch**, Nr. 172 im Adelbändli, gute selbstgemachte **Eier-Nudeln** pr. Pfund à 60 Rpp. und **frische Eier**, wofür sie sich bestens empfiehlt.

Wo eine tüchtige **Magd**, welche die Hausgeschäfte und einen Garten zu besorgen versteht, sofort einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Anzeige.

Donnerstag den 3. Jänner nächsthin, Vormittags von 9 Uhr an: Fortsetzung der **Fahrhabesteigerung** im Geldstage über den Nachlaß des Fried. Wydler-Zellweger von Aarau, im **Saale zur Kettenbrücke** dahier.

Zum Verkaufe kommen namentlich noch folgende Gegenstände: 1 zweithüriger Kleiderschrank, 2 Commoden, 1 Bett, 2 Bettstatten, div. Küchen-, Fayence- u. Glas-Geschirr; Herrenkleider, als: 1 Ueberrock und 5 Tuchröcke, 5 Paar Hosen, div. Gilets, 16 Paar Strümpfe und div. Unterkleider ꝛc. ꝛc.

Ferner Silbergeschirr, als: 2 Servir-Löffel, Eßlöffel und Gabeln, Kaffeelöffeli und Anderes mehr.

Die Geldstagsbehörde.

Infolge Reorganisation des **Lehrer seminars zu Wettingen** werden die Stelle eines Lehrers der **deutschen Sprache** und diejenige eines Lehrers an der **Musterschule** zur freien Bewerbung ausgeschrieben.

Die jährliche Besoldung jeder der beiden Lehrstellen beträgt Fr. 2000 bis Fr. 2500 nebst Wohnung und Pflanzland oder einer angemessenen Geldentschädigung.

Bewerber um diese Stellen haben ihre Anmeldungen, im Begleit von Zeugnissen über Alter, Studien und Leumund, allfällig sonstiger Ausweise in literarischer und pädagogischer Beziehung und einer kurzen Darstellung ihres bisherigen Lebens- und Bildungsganges bis zum 26. Jan. 1867 der Erziehungsdirektion einzureichen.

Aarau, den 28. Dez. 1866.

Für die Erziehungsdirektion:
Hollmann,
Direktionssekretär.

Den Anlaß der hiesigen Cataster Vermessung und Aufnahme der Lokalbenennungen in die Grundbücher benutzend, hat der Unterzeichnete sein Besitzthum vor dem Halden thor

zum Blumengarten

benennt, für die Lage sowohl, als für seinen Beruf ihm passend erscheinend, und ersucht hiemit ein geehrtes Publikum sich an diese Benennung halten zu wollen.

Samuel Wehrli, Handelsgärtner.

Ueber den im Jahr 1867 in den hiesigen öffentlichen Waschhäusern sich ergebenden **Abschrich** wird Steigerung abgehalten **Montag den 7. Januar** nächsthin Nachmittags 1 Uhr, auf der Polizei, wachstube.

Aarau, 20. Dezember 1866.

Das Polizeiinspektorat.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** mit drei oder vier Zimmern, zwei Lauben und Zugehör; auf Ende Februar 1867 zu beziehen. Bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Kalender auf 1867.

vorräthig bei **F. G. Martin:**

Meister Hämmerlin	40	Ct.
Schweizer. Bilderkalender	35	„
Nationalkalender	35	„
Der Schaffhauserbote	35	„
Lahrer Hinkende Bote	35	„
Dorfkalender	30	„
Volksboten Schweizerkalender	30	„
Hinkende Bot (Berner)	30	„
Pilger von Schaffhausen	30	„
Schweiz. Hauskalender	20	„
Comptoir Kalender	10	„
Studer's eidgen. Wandkalender, mit Randbildern	90	„
Schweiz. photogr. Wandkalender, mit über 200 Photographien von H. Norden in Zürich.	Fr. 3. 50.	„
Allgem. Geschäftskalender	„ 1. 35	„
Schweiz. Schreibkalender, zu verschiedenen Preisen.		

Theater in Aarau

im Gasthaus zum Rößli.

Donnerstag den 3. Januar 1867

Benefic der Frau Anna Hansen

Dorf und Stadt

oder:

Die Frau Professorin.

Volksschauspiel in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Der große Beifall, welcher diesem ausgezeichneten Volksschauspiele (nach Auerbach's Erzählung: „Die Frau Professorin") allenthalben zu Theil wurde, bestimmte mich zur Wahl desselben. Die feste Ueberzeugung hegend, dem hochgeehrten Publikum einen angenehmen Abend zu bereiten, ladet zu dieser meiner Benefizvorstellung zu recht zahlreichem Besuche ganz ergebenst ein

Anna Hansen.

Orangen, Citronen, Orangeat, Citronat und Malagatrauben

bei **J. J. Merz.**

Da die **Kranken Unterstützungs Gesellschaft für Frauen und Töchter in Aarau** Ende Januar 1867 ihre **Generalversammlung** abzuhalten gedenkt, so werden hiemit diejenigen Frauenzimmer, welche wünschen aufgenommen zu werden, erinnert, sich bis und mit 19. Januar 1867 mit Altersausweis und Gesundheitsbescheinigung bei einer der Vorsteherinnen Frau Pfarrer Zschokke oder Frau **Wanger-Rieder** anzumelden.

Gesucht: Ein junger solider Mann, dem der Verkauf von Tuch und Frauenzimmerkleiderstoffen en détail gegen annehmbare Provision übergeben werden könnte.

Frankirte Offerten unter Chiffre F. B. befördert die Expedition dieses Blattes.

Dr. Pattison's Gichtwatte linder sofort und heilt schnell

Gicht, Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz ꝛc. ꝛc. — In Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Rp. bei den Herren **M. Wydler** und **A. Nenburger**, Apotheker in **Aarau**, und in der **Apotheke in Zurzach.**

---

31 Dez.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 4,8‴	26″ 4 6‴	26″ 3 8‴
Thermometer	+ 3	+ 3	+ 2
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	W	W	W
Himmelsbesch.	bd	bd	bd

1. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 4,8‴	26″ 3,7‴	26″ 3,4‴
Thermometer	+ 3	+ 1	+ 1
Reg. u. Sch.	S	—	—
Wind	W	W	W
Himmelsbesch.	bd	bd	bd

Donnerstag. № 2. 3. Januar 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Das Gesetz, ein Handlanger gegen Humbug und Schwindel???

(Eingesandt.)

Wir machen drei baumgroße Fragezeichen hinter diesen Satz, um dem Herrn Einsender zu zeigen, daß wir nicht daran glauben in seinem Sinne. Das ist wohl gesagt, aber vom Herrn Einsender auch mit gar nichts bewiesen. Wir sind nicht Arzt, nur Laie, aber indem wir behaupteten: das Gesetz ein Handlanger gegen Humanität, Freiheit und Fortschritt, haben wir das durch Thatsachen vor der Oeffentlichkeit bewiesen. Dem gegenüber nimmt es sich an einem Arzte nicht ritterlich aus, solcher Ausdrücke in unbestimmter Weise sich zu bedienen. Wir achten die Wissenschaft grundsätzlich, wo sie sich aber Blößen gibt, wo sie sich in einer Haltung gefällt, die mehr ihre eigenen, als die allgemeinen Interessen im Auge hat, da ist es Pflicht aller gebildeten Laien, ihr entgegenzutreten.

Aus der Einsendung des Hrn. Arztes geht sein persönlicher, sein Parteistandpunkt sehr deutlich hervor. Er hält nur die staatsgeprüften und staatspatentirten Aerzte für die wahren Beschützer des „lieben Publikums" und alle Andern, seien ihre Leistungen noch so nützlich, gehören in die Kathegorie der Flickschneider und falschen Propheten. Er betet das Staatsexamen und das Staatszunftpatent an, wie der dickgläubige Katholik das Papstthum in Rom für die ächte alleinseligmachende Statthalterei Christi verehrt. Nach ihm versteht das Volk (gebildet und ungebildet) noch lange nicht, den Quacksalber, Schwindler und Betrüger vom guten Arzte zu unterscheiden. Die Herren Mediziner haben allein diese Einsicht, also muß der Staat sie zünftig machen und privilegiren, und sie dem Volke zum Vormunde bestellen. Wegen möglicherweise einiger Dummköpfe im Lande bevogtet man das ganze Volk und gibt ihm eine Zunft zum Vormunde. Das gehört im Aargau zum Kapitel der Volksbildung — Volksbefreiung, wovon der Kulturkanton so gern Rühmens macht.

Das ist aber ein mittelalterlicher Standpunkt, wo irgend eine Kaste, Genossenschaft, Zunft noch sagen darf: In dieser oder jener Sache besitze ich die alleinige kompetente Intelligenz, ich bin hierin der Staat, und ich mache folglich das Gesetz. Das ist ein Standpunkt, über den gottlob die große Mehrheit des aargauischen Volkes hinweg ist, und worauf wir es unter Umständen ankommen lassen werden.

In ganz England und in der kolossalen Schwesterrepublik der nordamerikanischen Union gilt für die Aerzte keine Staatsprüfung und kein Staatspatent. Wer das Heilen versteht, darf eben praktiziren, und wer als Arzt praktizirt, ohne es zu verstehen, der kann darauf gefaßt sein, daß er blau anlauft, daß er die Rechnung ohne Wirth macht. So hat die Wissenschaft freiesten Spielraum, sie ist keinem Fakultätendogma, keinem Zunftinteresse unterthan, ihre Träger rivalisiren unter einander, durch reiche Entdeckungen und Erfahrungen schreitet sie beständig vor, und dabei gewinnen die Praxis und das Publikum ebenso bedeutend als die Wissenschaft.

Geht hin in jene Länder, ihr aargauischen Aerzte, und macht dort den Vorschlag, Staatsprüfung und Staatspatent als Bedingung des Praktizirens aufzustellen, so werdet ihr erfahren, daß nicht nur die Nationen, sondern ihre Aerzte euch mit solcher Spießbürgerei wieder heimsenden.

Von diesem Standpunkte aus fragen wir abermals: Ist einer unter euch Aerzten, der das dem Staatsexamen und dem Patente verdankt, was er weiß und kann? oder nicht weit eher der nachherigen Praxis? Wer uns sagt, das Staatspatent habe ihm sichern Blick, Uebung und Erfahrung verschafft, und nicht die Praxis, den lachen wir als einen Humbugmacher aus. Wer uns vorzumalen wagt, die Staasprüfung biete eine Garantie, daß bei einem patentirten Arzte keine ärztlichen Fehlgriffe geschehen, bei einem solchen ein Patient nie „blau anlaufen" könne, den wird ein großer Theil des Publikums einen Schwindler nennen.

Darum halten wir die Maxime der Staatsprüfung theilweise für mittelalterliche Spießbürgerei, die einerseits dazu dient, eine Zunft zu schaffen und zu privilegiren, und anderseits, um ihr einen imponirenden Nimbus zu verleihen. Aber die heutige Zeit ist nicht mehr dazu angethan, solchen Nimbus für baare Münze zu betrachten, und ein wissenschaftliches Zunftwesen für etwas anders zu halten, als für eine Kasteninstitution, in welcher der selbstgefällige Geist der Unfehlbarkeit, des Stabilismus, des Kasteninteresses, des beruflichen Dogma, Wurzel treibt und blüht.

Solchen Zuständen in der Republik darf und soll die Gesammtheit der Bürger entgegentreten.

Wir lassen den Aerzten ihren Standpunkt, aber wir Laien halten fest an dem unsrigen. Wer durch sein Talent und Genie mit Handlungen, mit gelungenen Werken beweist, daß er etwas versteht, der legt dadurch vor der großen Oeffentlichkeit die beste Prüfung ab, eine bessere, als der Zunftkandidatus in der Zunftstube seiner Examinatoren. Das Gesetz, das sich gegen eine solche Beweisleistung als Büttel gebrauchen läßt, ist ein zweideutiges, und verdient vom Volke in Acht und Bann erklärt zu werden.

Wenn ein Theolog, Mediziner, Jurist oder Philosoph nicht so glücklich ist, durch die Schaale der Wissenschaft bis zu ihrem Geist und Kern zu dringen, so ist er sammt seinem ganzen Kram von Wissenschaft ein armer Mann, der, wie das Volk sagt, keinen Hund hinter dem Ofen hervor zu locken versteht. Die Wissenschaft an sich kann Niemand die Weihe geben, sie kommt vom Talente, vom angebornen Genie, von der göttlichen Inspiration, die Wissenschaft ist nur eine bestimmte Methode, solche begabte Leute zu erziehen. So kann es kommen, daß ein Laie, auf eigenem Wege, durch freie Studien, zu bedeutenderen Ergebnissen gelangt, als die graduirten Herren durch ihre Fakultätsstudien. Wenn sie solche Empiriker nicht dulden wollen, so beweisen sie nur, daß sie ihr wissenschaftliches Fachwerk über das Maß hoch anschlagen, oder neidisch sind. Wir sind der Meinung mit vielen Leuten: nicht wer ein Doktorpatent besitzt, ist der beste Arzt für das Publikum, sondern wer das Heilen versteht, und das zeigt sich eben nur im Praktiziren. Das gilt von so vielen Aerzten, deren Erfolge mehr werth sind als alle Diplome. Wir wollen rohen Aberglauben und Betrügerei so wenig in Schutz nehmen, als tüchtiger wissenschaftlicher Bildung den Werth absprechen. Aber wir bleiben dabei: wer den Peter heilt, den darf der Peter mit Recht rühmen, und wenn der Büttel ihm nichts Anderes nachzusagen weiß, so bleibe der Büttel daheim, sonst — wir leben in der Republik und nicht in der Monarchie.

Eidgenossenschaft.

Eine Rundschau in der „St. Galler Ztg." über die letzte Sitzung der Bundesversammlung äußert sich folgendermaßen: Die Dekoration des Nationalrathssaales ist eben nicht gerade nach Jedermanns Geschmack. Ich verlange nicht, daß das Sitzungszimmer einer republikanischen Volksvertretung geschmückt und geputzt sei; allein wenn doch einmal ein solcher Schmuck nicht unterlassen werden will, so soll er wenigstens angemessen, natürlich und ansprechend sein. Das sind nun aber nach meiner Empfindung die todten und gespensterhaften Gestalten auf dem

schmutzig-grauen Grunde der Hauptwand und die dazu gehörigen Nebelbilder in den Tribünen durchaus nicht, und die gute Bundesmutter Helvetia muß auf ihrem Sitz, von welchem man nicht weiß, ob es ein Fauteuil oder eine Foltermaschine ist, trotz ihren massiven Beinen längst steif geworden sein. Auch kam mir immer vor, sie flehe mich mit ihren matten Augen an, ich solle ihr doch den Kranz abnehmen, den sie nun schon seit Jahren mit erhobenem Arme frei in der Luft hält. Armes Weib! Ich kann Dir nicht helfen; Du mußt Dich an die so schön genannte „Bundesrathhaus Ausschmückungs-Kommission" wenden, vielleicht daß diese Dir erlaubt, einmal aufzustehen und Deine Glieder zu strecken und den Kranz irgendwo, z. B. auf das Haupt eines der Kommissionsmitglieder niederzulegen. Wohlthuender für das Auge, wenn auch nicht für das Genick, sind die männlichen Plafond-Figuren, die verschiedenen schweizerischen Flußgebiete darstellend. Da ist doch Abwechslung, Mannigfaltigkeit, konkretes Leben, Licht und Farbe. Doch wäre zu wünschen, der Künstler hätte sein Bedürfniß nach Abwechslung bei der Stellung der Beine und Füße dieser Figuren etwas in Schranken gehalten, da in dieser Richtung mitunter wahre Verrenkungen vorkommen und ich immer die geheime Befürchtung hatte, einen Schrei von der Decke hören zu müssen und den Ruf: „I halte's will's Gott nümme us!"

Die beiden Tribünen sind geräumig und immer besucht; bei interessanten, populären Verhandlungen sind sie regelmäßig stark besetzt, stören aber, soviel wenigstens ich weiß, die Versammlung nie.

Die Journalisten sind in zwei Logen, deren Vorzug nicht gerade in guter Beleuchtung besteht, einquartirt und dadurch in etwas anständigerer Entfernung von der Versammlung gehalten als dieß im Ständerathe der Fall ist. Desto ungenirter bewegen sich aber dieselben. Der Journalismus in den eidgenössischen Räthen und speziell im Nationalrathe ist übrigens eine eigenthümliche Institution. Einige der Herren Journalisten fassen die Debatten im großen Style auf; sie haben, wie mir scheinen will, einige Persönlichkeiten, welche ihnen durch die parlamentarische Tradition oder in Folge spezieller Zuneigung am journalistischen Busen liegen; diese stereotypiren sie regelmäßig zu den Trägern der Diskussion und verlegen den Hauptinhalt der Debatten, die entscheidende Argumentation auf dieselben Andere, weniger in ihrer Feder liegende Redner übergehen sie oder erwähnen sie nur zu dem Zwecke, mit dem Namen oder einer Zeile, um durch sie den Uebergang auf einen ihrer Helden zu finden und diesem um so mehr Staffage zu verleihen. Es kann dabei vorkommen, daß einem Mitgliede Reden zugeschieden werden, das gar nicht gesprochen hat."

Aargau. Weinbaugesellschaft. Sonntag den 30. Dez. versammelte sich der Centralvorstand im Turgi und wählte einstimmig zu seinem Vizepräsidenten den Hr. Nationalrath Bürli in Baden, ebenso einstimmig als Aktuar und Cassier der Gesellschaft den Hrn. Bezirksverwalter Leder in Brugg. Ferner wurde beschlossen, es sei die Sektion Baden aufzufordern, sich zu erkundigen, ob, wo und zu welchem Preise geeignetes Land zu einer neuen Anlage (Reb- und Musterschule) im Bezirk Baden für die Gesellschaft sich ankaufen ließe, und sodann beförderlichst dem Centralvorstand Bericht zu erstatten. Schließlich wurde dem Herrn Friedensrichter Kern in Villigen als dem Präsidenten der Sektion Brugg, nach Weisung der Statuten, die Aufsicht und Bewirthschaftung der Gesellschaftsanlagen im Bezirk Brugg übertragen. (Hausfreund.)

— Aarau. Heute findet die Benefice-Vorstellung der Frau Anna Hansen statt und hat sie dazu das vortreffliche, allgemein so gern gesehene Stück „Dorf und Stadt oder die Frau Professorin" von Charlotte Birch-Pfeiffer gewählt. Frau Stolte-Stern spielt die Hauptrolle und so steht uns ein großer Kunstgenuß bevor. Auch die Bärbel der Frau Hansen ist eine Kunstleistung und hatten wir Gelegenheit dieselbe in Zürich und St. Gallen darin zu bewundern. Frau Hansen ist seit 15 Jahren in der Schweiz, und so wünschen wir ihr von Herzen auch hier in Aarau ein recht volles Haus.

Bern. Ueber einen am Samstag hier zur Haft gebrachten Wechselfälscher erfährt die „Bern. Ztg" Folgendes: Der arretirte Schwindler ist ein gewisser Strickler, welcher früher bei Gugger und Comp. angestellt war und schon früher Schelmenstreiche in diesem Hause begangen hatte. — Als er dort verabschiedet wurde, entwendete er Wechselformulare und machte damit verschiedene Fälschungen; so unter anderm präsentirte er von diesen Wechseln, Unterschrift Gugger und Comp. mit gefälschter Acceptation eines Zürcher Hauses, bei Herren Oswald Gebr. und Comp. in Basel, welche dieselben scontirten. Die Unächtheit der Unterschriften wurde sogleich entdeckt. Am Samstag präsentirte sich obiger Strickler bei der eidg. Bank in Bern und wünschte den Gegenwerth einer dieser gefälschten Wechsel. Um desto mehr zu imponiren, kam er vor das Bankgebäude gefahren. Die Art des Wechsels und die vom Bankdirektor an Strickler gestellten Fragen machten es rathsam, den Hrn. Gugger und die Polizei kommen zu lassen. Hr. Gugger erkannte den Schelmen, welcher dann sogleich mit seiner Frau zu der Polizeibehörde geführt wurde.

Zürich. Der Regierungsrath hat eine Petition des Grütlivereins Zürich um einen Staatsbeitrag zur Bildung eines Fonds für die Krankenunterstützungskasse aus Gründen der Konsequenz abgelehnt, dagegen dem genannten Verein in Anerkennung seiner Bestrebungen für Fortbildung seiner dem Handwerkerstande angehörenden Mitglieder, namentlich zum Zweck von Anschaffung von Büchern einen Staatsbeitrag von 250 Fr. aus dem Kredite für das Handwerkswesen zugesprochen.

— Römische Alterthümer. „Bülacher Wochenzeitung" meldet: Unweit Seew, rechts von der Landstraße, erhebt sich ein mit Holz bewachsener Hügel, der die Ueberreste einer römischen Niederlassung birgt. Durch einen Zufall gelangte ein Theil desselben in die Hände des Herrn Schulpfleger Joh. Meier von Winkel, der ihn urbar zu machen im Begriffe ist. Die Ausbeutung des Hügels brachte bis jetzt zwei Ziegel der XXI. Legion, großartiges römisches Gemäuer, Nägel, Metallstücke, Scherben von allerlei Gefäßen, große Knochen, Glas, gemalten Mauerbestich ꝛc. zu Tage, während man noch nicht im Innern der Gebäude zu sein scheint.

Schwyz. Die Ehrengaben für das eidgen. Schützenfest betragen bereits Fr. 16,300. —, dabei befinden sich angezeigt Fr. 1000 von der Centralbahn, Fr. 1000 von den Dampfschifffahrtsdirektionen auf dem Vierwaldstättersee; vom Comite des aarg. Kantonalschützenfestes 500 Fr., von den Schweizern in Manilla 1150 Fr., von Hrn. Generalkonsul Hitz in Washington 2 amerikanische Henrystutzer.

St. Gallen. Im Bodensee ist letzter Tage fürchterlich unter den Fischen gehaust worden. Ein enormer Fang wurde z. B. Donnerstag im Rietli bei Rorschach gemacht und circa 150 Ztr. „Seebewohner" gefangen. Jene 150 Zentner Gesellschaft bestand meist aus Brachsmen von 2—3 Pfund, mitunter auch Hechte, z. B. einer von 18 Pfd. Das „St. Gall. Tagbl." bemerkt: In den Vierziger Jahren wurde einmal ein noch bedeutenderer Fischfang gemacht, so daß eine große Anzahl Fische, welche nicht mehr abgesetzt werden konnten, in Gärten und Feldern als Düngmittel verwendet wurden. — Ein noch viel größerer Fischfang wurde dem „Ostschweiz. Wochenblatt" am Samstag gemeldet; man schätzt die Menge auf circa 300 Ztr.

Solothurn. Im Jahre 1865 suchten im Ganzen 165 Personen aus unserm Kanton eine neue Heimath in Amerika, 104 männlichen und 61 weiblichen Geschlechts.

Ausland.

Italien. Florenz, 1. Jan. Beim Empfang der Parlamentsdeputation sagte der König: Das neue Jahr ruft den Italienern zu, daß sie in Zukunft der Unabhängigkeit des Vaterlandes versichert sein dürfen; es bringt den Frieden, ohne jedoch eine Verminderung der Armee herbeizuführen, welche nöthig ist, um die Unabhängigkeit und Sicherheit im Innern zu bewahren; dieses sind die Hauptbedingungen zur moralischen und sittlichen Vereinigung; die Bildung macht das Volk zu großen Thaten fähig.

In England ist das Tagesereigniß die Ankunft der drei Yachts, welche die atlantische Wettfahrt bestanden haben. Eines der Schiffe verlor unterwegs durch eine Sturzwelle 6 Mann. Die größte Strecke, welche die siegende Yacht Henrietta in einem Tage zurücklegte, war 260 und die geringste, am 19 bei heftigem Sturme, 113 Meilen. Nach einer zwischen den Eigenthümern der drei Yachts vor der Abreise von New-York getroffenen Uebereinkunft, ist das gewinnende Schiff bereit, eine Aufforderung zu einer weitern Wettfahrt nach den Azoren und zurück von irgend einem Schiffe, das zu einem Yachtklub gehört, für einen beliebigen Preis anzunehmen Die „Henrietta" wird nach Havre gehen und dort den Winter über, bis zum Beginne der Wettfahrten in Cherbourg, liegen bleiben.

London, 30. Dez. Im Nordflügel des Krystallpalastes ist Feuer ausgebrochen; die sogenannte tropische Abtheilung ist fast ganz zerstört.

Madrid, 30. Dez. Die Cortes sind aufgelöst, die Neuwahlen auf 10. März angeordnet.

Deutschland. Der König von Preußen hat am 24. das Gesetz wegen Einverleibung von Schleswig-Holstein in Preußen unterzeichnet. — Man trifft vorbereitende Anstalten zur Befestigung von Rendsburg.

— Aus dem hannoverschen Bezirke Meppen sind von 300 dienstpflichtigen Leuten nur zwei bei der preußischen Rekrutirungskommission erschienen; die übrigen sind nach Holland entwichen.

Leipzig, 30. Dez. Die gesammten Kriegskosten für das Königreich Sachsen stellen sich folgendermaßen: Entschädigung für Kriegskosten 3 Millionen Thlr.; für die sächsische Armee 4 Mill. Thlr.; Zahlung von 10,000 Thlr. täglich an Preußen 1,290,000 Thlr.; sonstiger Aufwand für die Okkupation 1,154,000 Thlr.; Reorganisation der sächs. Armee 2 Mill. Thlr.; Kriegskontribution an Preußen 10 Mill.; in Summa ca. 21½ Mill. Thlr., abgesehen von den Summen, welche durch Geschäftsstockung den Privaten verloren giengen. (Frkf. Ztg.)

— Ueber ein großes Eisenbahn-Unglück, welches sich am 28. Dez. Abends in der 9. Stunde zwischen Zwickau und Werdau ereignet hat, geht uns folgende Mittheilung zu. Der nach 8 Uhr von Zwickau abgehende Personenzug nach Hof, welcher in Folge unrichtiger Weichenstellung auf das falsche Geleise gekommen ist, ohne daß dies von dem Lokomotivführer und den ersten beiden Bahnwärtern bemerkt worden, ist mit dem von Reichenbach kommenden Chemnitzer Personenzuge zusammengestoßen. Nach den Folgen zu urtheilen, muß der Zusammenprall mit einer furchtbaren Heftigkeit erfolgt sein. Die eine Lokomotive ist ganz zertrümmert und von den Wagen ist einer auf den andern geschoben worden. Um's Leben sind dabei, so viel bis jetzt ermittelt worden, 7 Menschen gekommen. Die Zahl der im Krankenhause zu Zwickau untergebrachten Verwundeten beträgt 24. Sechs davon sind schwer verletzt. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet und 2 Weichensteller verhaftet worden.

Oesterreich. In Atzgersdorf bei Wien ist am 23. Dezember die Lederfabrik des Herrn Theodor Maybaum abgebrannt. Schaden 80,000 à 100,000 fl.

Wien, 30 Dez. Die amtliche Zeitung wird morgen das Budget für 1867 veröffentlichen; die Ausgaben sind auf 433, die Einnahmen auf 407 Mill. Gulden veranschlagt; das Defizit von 26 Millionen wird gedeckt durch Forterhebung der bereits für 1866 eingeführten Steuerzuschläge.

— Benedek hat sich mit seiner Gattin für den Winter nach Nizza begeben.

Wien, 31 Dezb. Die „Wien. Ztg" enthält ein kaiserliches Handschreiben an den Kriegsminister, welches den Wehrgesetzentwurf des letztern billigt und unter Vorbehalt der verfassungsmäßigen Behandlung des Gegenstands schon jetzt einige Aenderungen des bisherigen Gesetzes über die Heeresergänzung genehmigt. Die wichtigsten Aenderungen sind daß die Eintrittspflicht ins Heer auf drei Jahre herabgesetzt ist Tauglich Befundene der ersten drei Altersclassen sind unbedingt einzureihen. Die Dienstpflicht erstreckt sich auf 6 Jahre Linie, 6 Reserve, wovon 3 zur ersten, 3 zur zweiten Reserve. Befreiung durch Erlegung der Befreiungstaxe ist nicht mehr gestattet. Der definitiven Regelung des Heeresergänzungswesens bleibt die Feststellung der gesetzlichen Durchführung des Grundsatzes vorbehalten: Die Reichswehrkraft durch die Errichtung eines allgemeinen zur Landesvertheidigung bestimmten Wehraufgebots auf die den Zeitverhältnissen entsprechende Höhe zu bringen.

Das in Wien veröffentlichte Budget schlägt das Deficit für nächstes Jahr auf 26,599,000 Gulden an; ein so überraschend günstiges Ergebniß, daß, wenn alle dabei zu Grunde liegenden Voraussetzungen sich verwirklichen sollten, Diejenigen Recht behalten würden, welche an Oesterreichs unermeßlichen Hilfsquellen nicht verzweifeln und bei einer einigermaßen geordneten Verwaltung den Kaiserstaat auch in finanzieller Beziehung keineswegs für rettungslos halten. Das Defizit würde kaum den vierten Theil des italienischen betragen und jedenfalls viel geringer als das russische sein und sich bei dauerndem Frieden und Wiedereinführung der Verfassung in wenigen Jahren bewältigen lassen. Oesterreich steht nun an einem Wendepunkte seiner Geschicke. Bricht es mit den Traditionen, die es in Verfall gebracht, dann werden sein guter Boden und sein tüchtiges Volk das Uebrige thun, um die finanziellen Wunden zu heilen und es dadurch wieder in die Lage bringen, seinen alten Rang unter den Großmächten zu behaupten.

Aus Korfu vom 26.: Die Insurgenten von Thessalien haben den griechischen Obersten Vili zum Anführer gewählt.

Konstantinopel, 29. Dez. Die Pforte hat wegen der Haltung der griechischen Regierung neuerdings bei den Schutzmächten reklamirt; der Bruch zwischen der Türkei und Griechenland steht unmittelbar bevor.

Amerika. Der jüngst in Alexandrien verhaftete Surrat, einer der Gravirtesten im Komplott zur Ermordung Lincolns, soll gestanden haben, er sei von Jefferson Davis gedungen worden, das Komplott ins Werk zu setzen; Davis habe in Richmond den Plan entworfen, den Surrat dann nach Maryland gebracht hatte, wo die Rollen zur Ausführung vertheilt wurden. Bestätigt sich dies, so dürfte Jefferson Davis dem Galgen kaum entgehen.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 29. Dez. 1866.)

Fertigungen.

Wohlen, 15. Jan. Die Kinder des sel. Pintenwirth Meier. Barbara Isler, Remigen. Boswyl, 7. Adolf Isler, alt Adlerwirth in Muri. — Zofingen, 9. dieß. Samuel Haller, Küfer. — Villmergen, 10. Martin Fischbach, Wagner, Antis. Wilhelm Brunner. — Beinwyl, Bez. Kulm, 11. Johannes Leutwyler, Pfister, von Reinach, in Menziken. — Rottenschwyl. 8. Maria Hausherr, Heinrich Leonzen. Samuel Joseph Guggenheim in Bremgarten. — Schloßrued, 8. d. Sl. Lüthi, Schuster, von Holziken, in Schöftland. Samuel Neeser, Friedrichs, von hier, in Basel. Jakob Neeser, Friedrichs. — Rupperswyl, 7. d. Jakob Zobrist, Schmied, Gabriels, von Rupperswyl. — Wittwyl, 5. Susanna Blüß, Rudolfs sel., von Vordemwald. in hier. — Wittnau, 8. d. Geschwister Bernhard, Johann, Rosa und Maria Anna Fricker, Peters.

Gemeinden- und Bürgschaftsrüfe

Bremgarten. Rauer, Johann, gewes. Friedensrichter sel., von Hägglingen. Winiger, Joseph, von Kleinwangen, Kts. Luzern, Pächter auf dem Huserhof bei Unterlunkhofen. Eingabe 31. Januar, Gemeindeschreibereien Hägglingen und Unterlunkhofen. — Brugg. Schatzmann, Friedrich, Daniels, Leineweber, von Windisch. Eingabe 31. Jan., Gemeindeschreiberei Windisch.

Geldstage.

Aarau. Suter, Johannes, Posamenter, Melengabers, von Grämichen. Werder, Bernhard, Großen, von Birrenlauf, wohnh. in Muhen Müller, Samuel, Maurer und Steinhauer, von Muhen, vermögenslos Eingabe 2. Februar. — Baden. Zimmermann, Johann, von Husen Gemde. Bellikon. Eingabe 9. Febr. — Bremgarten. Karpf, Ursula geb. Huber, von Oberlunkhofen. Flori, Andreas, Brigitten. v. Wohlen. Eingabe 21. Jan. — Brugg. Müller, Johann Heinrich, von Ryken, als Metzger in Brugg angesessen gewes., ausgetreten. Eingabe 31. Jan. — Lenzburg. Hilfiker, Johannes, Bürlis, Sohn, von Hendschiken; Gysi, Jakob, Steinbrecher, von Birr, in Othmarsingen wohnhaft gewes.; beide vermögensl. Eingabe 29. Jan. — Zurzach. Pfister, Katharina geb. Wenge, Branntweinhändlers, von Klingnau. Eingabe 31. Jan.

Rehabilitationen.

Baden. Kramer, Johann Paul, Ziegler, v. Wettingen. Wiederkehr, Leonz, Wagner, von Spreitenbach. Schmid, Xaver, Fidelis, von Oberehrendingen. Weidmann, Josepha, von Einsiedeln, in Mellingen. Willi, Anna Maria, von Oberehrendingen. — Bremgarten. Xaver Meier-Isler sel., Inhaber der Firma Gebrüder J. L. Meier, v. Wohlen. Gehrig, Ib. Leonz, Süßbrändlers, von Berkon. — Lenzburg. Meier, Philipp, Großrath, gewes. Gemeindeammann, von Dintiken.

Stellen-Ausschreibungen

Eine Staatsbannwartstelle über den Staatswald „Oberforst" und eine solche über „Frauenholz" und „Wikartserli". Anmeldungen bis 12. Jan. bei Hrn. Kreisförster Heusler in Stein.

Staatsbannwartstelle über den Staatswald „Erli" bei Veltheim. Anmeldung bis 14. Jan. bei Hrn. Kreisförster Müller in Lenzburg.

Bau-Ausschreibung.

Am neuen Aarlaufe oberhalb Auenstein ist ein 366 Fuß langes Wuhrstück auszuführen. Vertragsvorschriften sind bei der Wuhrbauaufsicht in Auenstein einzusehen und Uebernahmsangebote bis 10. Jan. der Baudirektion einzureichen.

Langenthalermarkt vom 2. Januar.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	7. — „ 7. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 45
Anken in Ball. pr. Pfd.	—. 98 „ 1. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 45 „ —. 52
Eier (14 Stück)	—. 80 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	—. 80 „ — —

Lindau, 29. Dez. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 29 fl. 40 kr., Aufschl. 0 fl. 31 kr., Kernen 24 fl. 08 kr., Absch. 0 fl. 15 kr., Roggen 18 fl. 30 kr. Absch. 0 fl. 09 kr., Gerste 16 fl. 15 kr., Haber 8 fl. 06 kr., Abschl. 06 kr. Ganzer Stand 16,997, Verkauf 1287 Sch. Un.jahsumme 86,695 fl. 10 kr. Verkauf, Scheffel: Weizen 645, Kernen 243, Roggen 15, Gerste 30, Haber 34.

Fremdenverzeichniß v. 2. auf den 3. Januar 1867.

Ochsen.

Hr. Berlinger, Kfm., Manchester.
— Sesserot, dto., Lyon.
— Schlegel, Ingenieur, Winterthur.
— Getsch 2, Kfm., Hagenthal.
— Wyrler 2, dto., dto.
— Messerlin, Kfm, Olten.
— Kohler, dto, Zürich.

Storchen.

Hr Stolte m. Fam., v. Schaffhausen.
— Merian, Negot., Basel.
— Lehmann, dto, Uznach.
— Kißner, dto, Lahr.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Müller, dto., Bern.
— Rüdiger, dto., Genf.
— Hofer, dto., Basel
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr Hofpauer, Part., München.
Hr Klippe, Part., Berlin
Scherrer, Kfm., Bern
— Dätwyler, dto, Burgdorf.
Fr Schwarzenberger 2, v. Königsberg

Rößli.

Hr Krell, Kfm., Triengen.
— Malwesser, Kfm, Zürich.
— Spitzer m. Fr., Sänger, Pesth.
— Eurich, Wirth, Rothrist.
— Siedler, Part., Affoltern.
— Pfister, dto., Densbüren.
— Dicht, Schneider, Strengen.
— Ueberfax, Hafner, Oensingen.
— v. Allmen, Sattl. Lauterbrunnen.

Schwert.

Hr Schleuniger, Schrnr. Klingnau.
— Winter, Schneider, Hundsbach.
— Hagmann, Mechanik St. Gallen.
— Wethli, dto., Zürich.
— Pfenninger, Metzger, Zürich.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 1.

Donnerstag den 3. Januar 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Johann Kaiser, Vater, Kaufmann, von Schwarzhalden; 72 J., 17 T. alt. — Leidabnahme: Kronengasse Nr. 34.

Ueber die Lieferung von

700 Feldflaschen

wird hiemit Concurrenz eröffnet. Angebote sind bis den 19. Jenner lfd. J. mit der Aufschrift Feldflaschenlieferung dem Ober-Instruktor der Infanterie franko einzureichen, bei welchem inzwischen das Muster und die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

Aarau, den 2. Jenner 1866.

Der Ob.-Instruktor d. Infanterie:
E. Schädler, Oberst.

Cæcilien-Verein.

Mit heute beginnen die regelmäßigen Uebungen wieder.

Nächstes Concert am 24. Januar.

Also heute Abend 8 Uhr: **Männerchor.**

Theater in Aarau

im Gasthaus zum Rößli.

Donnerstag den 3. Januar 1867

Gastspiel der Frau Marie Stolte-Stern

zum

Benefice der Frau Anna Hansen

Dorf und Stadt

oder:

Die Schwarzwälder Bauernfamilie.

Volks-Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Akten, mit freier Benützung der Auerbach'schen Erzählung: „Die Professorin," von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Erste Abtheilung: **Das Lorle.**
Ländliches Gemälde in 2 Akten.

Zweite Abtheilung: **Die Frau Professorin.**
Schauspiel in 3 Akten.

Zu dieser ihrer Benefice-Vorstellung ladet ein hochverehrtes Publikum ganz ergebenst ein

Anna Hansen.

Bierbrauerei Siebenmann.

Heute Abend ½8 Uhr

Musikalische Unterhaltung

durch die

Herren Gebrüder Dacher,

wozu ergebenst einladet

Joh. Schmidt.

Schreibbücher

in jedem Format und Größe, zu den Preisen von 1 bis 10 Fr., **Copirbücher, Tagebücher, Stratzen** ꝛc., Notizbücher von 30 Ct. bis 2 Fr., **Brieftaschen, Kundenbüchlein** à Fr. 1. 50 pr. Dutzend

bei **F. G. Martin.**

2. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 7,0‴	26″ 7,4‴	26″ 8,7‴
Thermometer	+ 1	+ 0	− 1
Reg. u. Sch.	S	S	S
Wind	W	W	W
Himmelsbesch.	bd	bd	bd

GERMANIA.

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin.

Grundkapital: Elf Millionen 250,000 Franken.

Die **„Germania"** übernimmt fortwährend **Versicherungen auf das Leben einzelner und verbundener Personen** zu billigen und festen Prämien und schließt ferner Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen jeder Art ab; **sie bietet den Betheiligten die sichersten Garantien und gewährt ihnen alle nur möglichen Vortheile und Erleichterungen.**

Beispiel: A., 27 Jahre alt, sichert durch eine bis zu seinem Tode zu leistende Prämienzahlung von jährlich Fr. 19. 20 (die Prämie kann auch in vierteljährlichen oder monatlichen Raten gezahlt werden), seiner Frau und seinen Kindern ein Kapital von Fr. 1000. —, welches bei seinem Ableben gezahlt wird, mag dasselbe spät oder früh eintreten.

Die Prämien der **Germania** sind billig, die Bedingungen für das Publikum so vortheilhaft, als es sich mit der Solidität des Geschäftes verträgt.

Eidgenössische Beamtete und ganze Vereine genießen besondere Vortheile.

Nähere Aufschlüsse über Versicherungsweise, Prämien, Bedingungen und Antragsformalitäten ertheilt bereitwilligst die Generalagentur von

P. Nußbaum in Aarau,

sowie dessen Agenten.

Haushaltungs-Bücher

pro 1867.

Schreibbücher in allen Formaten und Lineaturen.

Extra Lineaturen werden prompt und billig besorgt.

J. J. Christen in Aarau.

Cæcilien-Verein Aarau.

Soirée dansante am 10. Januar 1867.

Anfang 7½ Uhr.

Herren, welche Mitglieder des Cäcilien-Vereins sind, zahlen beim Subscribiren: Fr. 1. 50
„ „ **nicht** „ „ „ „ „ „ „ „ „ 5. —
am letzten Tag und an der Kasse, ohne Unterschied: „ 5. —

Damen, welche Mitglieder des Cäcilien-Vereins sind oder eingeführt werden, bezahlen kein Entrée.

Die Subscriptionsliste ist bei Hrn. Wirz Christen aufgelegt und enthält einige nähere Angaben, auf die wir verweisen.

Aarau, 24. Dezember 1866.

Der Vorstand.

Grover & Baker's Haupt-Agentur in St. Gallen

(die einzige Haupt-Agentur in der Schweiz, welche ihre Original-Nähmaschinen direkt in New-York einkauft) liefert **zu billigsten Preisen**

Nähmaschinen in Steppstich — Zopfstich.

Die Vorzüge der Doppelsteppstich- und Kettenstichmaschinen vereinigend, **ohne deren Nachtheile zu haben.** Diese in den Verein. Staaten und Deutschland als Familienmaschine verbreitetste Construction **enthebt des zeitraubenden Umspuhlens, sowie der ängstlich genauen Spannung** beider Fäden, **ihr Gang ist der geräuschloseste, ihr Mechanismus keiner Störung unterworfen** und sie liefert ohne Anwendung von Hülfsapparaten die **feinste Steppnaht** wie die **bunteste Stickerei** in größter Vollkommenheit.

Nähmaschinen in Doppelsteppstich; in dieser Nahtgattung haben G. & B. durch Erfindung einer soeben erschienenen neuen Construktion den höchsten Standpunkt errungen.

Nähmaschinen in Kettenstich zu 65 Fr.; Käufer dieser Sorte genießen den Vortheil, dieselben später ohne Abzug an Zahlungsstatt bei Eintausch einer großen Nähmaschine zurückgeben zu dürfen.

Die **zuverlässigste** Empfehlung der Nähmaschinen aus dieser berühmten Fabrik ist der stets wachsende Absatz, **welcher in letzter Zeit nach dem Erscheinen der neuesten Construktionen sich gegen früher verdoppelt hat.**

Illustrirte Prospekte und Nahtproben werden franco abgegeben.

Grover & Baker's Haupt-Agentur in St. Gallen.

Für den Kanton Aargau wird ein thätiger Agent, in **Aarau** wohnhaft, gesucht.

Kalender auf 1867.

vorräthig bei **F. G. Martin:**

Meister Hämmerlin	40 Ct.
Schweizer. Bilderkalender	35 „
Nationalkalender	35 „
Der Schaffhauserbote	35 „
Lahrer Hinkende Bote	35 „
Dorfkalender	30 „
Volksboten Schweizerkalender	30 „
Hinkende Bot (Berner)	30 „
Pilger von Schaffhausen	30 „
Schweiz. Hauskalender	20 Ct.
Studer's eidgen. Wandkalender, mit Nanobildern	90 „
Schweiz photogr. Wandkalender, mit über 200 Photographien von H. Norden in Zürich.	Fr. 3. 50 „
Allgem. Geschäftskalender	„ 1. 35 „
Schweiz. Schreibkalender, zu verschiedenen Preisen.	

Gesucht: Ein Mithalter zur **Berliner Volkszeitung.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Freitag. № 3. 4. Januar 1867

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Die **„Aarauer Nachrichten"** nebst der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage **„Aarauer Blätter"** erscheinen auch für 1867 in gleicher Weise wie bisher.

Abonnementspreis franko durch die ganze Schweiz: halbjährlich Fr. 5. —, für Aarau vierteljährlich Fr. 2. —

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ergebenst ein

Die Expedition der „Aarauer Nachrichten":
F. G. Martin.

Tagesbericht.

Paris, 2. Jan. Der Kaiser sagte beim Empfang des diplomatischen Korps: „Der Jahreswechsel gibt mir Gelegenheit, meine Wünsche für die Stabilität des Thrones und die Wohlfahrt des Volkes auszusprechen. Ich hoffe, daß wir eine neue Aera des Friedens antreten und die große Weltausstellung dazu beitragen werde, die Leidenschaften zu beruhigen und die Interessen einander zu nähern." Die Glückwünsche des diplomatischen Korps verdankend, ersuchte der Kaiser die Gesandten „ihren Regierungen seine freundschaftlichen Gesinnungen auszusprechen." Zum Erzbischof Pavet gewandt, sagte er: „Wenn ich an der Spitze des Klerus von Paris einen Prälaten erblicke, der den Interessen der Religion gleich denen des Staates ergeben, so glaube ich, daß der Himmel seine Gebete, die für Frankreich eine Wohlfahrt, für mich eine Quelle des Trostes und der Hoffnung sind, erhören werde." — Nicht ohne Interesse ist, daß der französische Armee-Reorganisationsentwurf — ohne Zweifel in Folge des Widerstandes der öffentlichen Meinung im ganzen Lande — wesentliche Aenderungen erfahren hat. Diese bestehen nach dem „Constitutionnel in folgendem: Das Jahreskontingent der aktiven Armee bleibt wie bisher 100,000 Mann; die Dienstzeit derselben ist sechs Jahre; diese 100,000 Mann theilen sich in: aktive Armee und Depots. Der Rest der Klasse bildet die Reserve der Armee; die dazu gehörigen jungen Leute werden im Hauptort des Kantons eingeübt, so daß sie in ihren gewöhnlichen Arbeiten wenigst möglich gestört werden; sie können mit dem Eintritt ins 24ste Jahr heirathen; sie können nur in Kriegszeiten und nur durch ein Gesetz einberufen werden. Die mobile Nationalgarde besteht aus den entlassenen Soldaten der Armee und der Reserve; sie dürfen nur drei Jahre in dieser Miliz gezählt und dürfen in Friedenszeiten nur zu Revuen und Exerzitien, wie die der jetzigen Nationalgarde, verhalten werden. Der Loskauf, die Stellvertretung, der Nummerntausch sind überall, nur nicht in der Nationalgarde, gestattet.

Paris, 29. Dez. Kaum in seinem Rohbau vollendet, ist der Ausstellungspalast bereits der Gegenstand der herbsten Kritiken. Der äußere Eindruck des Gebäudes ist einfach der eines riesigen Gasometers. Tritt man in das Innere, so stellt sich dasselbe als ein Konglomerat von unzähligen kleinen ineinander geschachelten Gemächern dar. Obgleich ein Flächenraum von 158,000 Quadratmetern gedeckt ist, so gibt es doch im ganzen Gebäude nicht einen Punkt, von welchem man mehr als 1000 Quadratmeter mit einem Blick überschauen könnte. Die Engländer haben nach langem Sträuben der Kommission endlich durchgesetzt, daß sie über den ihnen zugewiesenen Raum ganz nach eigenem Gutdünken und Geschmack schalten dürfen. In der englischen Abtheilung allein wird man daher größere Perspektiven und weitere Ueberblicke genießen können. Die Aussteller haben nicht bloß die Fußböden zu legen, sondern auch die Thüren, die Decken zu liefern und selbst die gußeisernen Säulen anzustreichen, was dem Innern wahrscheinlich ein sehr buntscheckiges Ansehen geben wird.

Unter den Ausstellern figuriren der Kaiser Napoleon und der Kronprinz von Preußen; beide mit einem Modell zu Arbeiterwohnungen.

Ein Bülletin des „Moniteur" schließt einen Ueberblick über die Ereignisse des Jahres 1866 mit der Bemerkung, daß die Beziehungen der kaiserlichen Regierung mit allen Mächten nicht befriedigender und freundschaftlicher sein könnten; das Jahr 1867 beginnt daher unter sehr günstigen Vorzeichen.

Dasselbe Bülletin sagt, die Räumung Mexiko's werde am 1. März beendigt sein, gleichviel, welche Entschlüsse der Kaiser Maximilian fasse.

Der Weihnachtsabend wurde, wie man der Köln. Ztg. schreibt, in Paris vielfach in deutscher Weise, mit Christbäumen und den obligaten Geschenken gefeiert. Der Kaiser, welcher bekanntlich einen großen Theil seiner Jugend in Deutschland und der Schweiz verbrachte, hat viel zur Einführung dieser Sitte in Paris beigetragen, und seit es in den Tuilerien Christbäume gibt, ist in allen Familien welche dem kaiserlichen Régime nahe stehen, und auch in vielen die sich ihm noch sehr fern halten, der traditionelle Schuh, den am heiligen Abend die Kinder in den Kamin stellen damit ihnen der Weihnachtsmann etwas hineinlege, durch die deutsche Bescheerung ersetzt worden. Selbstverständlich vermißt man dabei in Paris das gemüthliche Leben welches, vor und während des Weihnachtsfestes, in den deutschen Familien herrscht. Man ahmt wohl hier die Form nach, ohne eben den Sinn des Festes begriffen zu haben. In den Tuilerien gieng es sehr glänzend zu. Alle die der Kaiser zum Fest geladen erhielten reiche Geschenke. Der kaiserliche Prinz hatte für seine Spielgenossen eine eigene Bescheerung bereitet; für ihn selbst hatte man einen ungeheuren Baum aufgepflanzt, der fast bis an die Decke des großen Saals hinaufreichte. Die Zahl der Christbäume in den Tuilerien war übrigens enorm; man hatte ungefähr 30 bis 40 hergerichtet. Ein großer Theil der hiesigen deutschen Vereine hatte für den vorgestrigen Tag ebenfalls kleine Festlichkeiten nach deutscher Weise veranstaltet. Auf den Straßen von Paris selbst herrschte die ganze Nacht hindurch das regste Leben; fast alle Wirthshäuser und Restaurants blieben die ganze Nacht über offen. Um Mitternacht war in allen Kirchen Gottesdienst mit Musik. Der Zudrang war groß. Die Kirchen waren auch gestern sehr stark besucht, und die Boulevards und Hauptstraßen, wo für die nächsten 10 Tage, wie dieß seit Menschengedenken jedes Jahr um diese Zeit Mode ist, eine Art von Jahrmarkt abgehalten wird, war mit einer dichten Menschenmenge bedeckt. Bis jetzt wird jedoch nicht viel verkauft, und es hat den Anschein als wollte das Neujahrsgeschäft, welches für den Pariser Kleinhandel von so unendlicher Wichtigkeit ist, nicht sehr glänzend werden.

Paris, 30. Aus Vera Cruz (über New York 20. Dez.) wird gemeldet: Die Rückkehr des Kaisers Max nach der Hauptstadt Mexiko wurde verzögert durch einen Fieberanfall. Ortega will der Regierung der Ver. Staaten wegen seiner ungesetzlichen Verhaftung den Prozeß machen. Kaiser Max beruft einen Nationalkongreß, der entscheiden soll, ob das Kaiserreich fortdauern wird. Die Juaristen haben am 29. San Louis Potosi angegriffen, wurden aber mit bedeutendem Verlust zurückgeschlagen. Es geht das Gerücht, Porfirio Diaz sei mit 8000 Mann zum Kaiserreich übergetreten.

Escobedo wurde durch die Streitmacht Ortega's gefangen genommen und hingerichtet.

Madrid, 1. Jan. Marschall Serrano ist verhaftet worden. Die „Opinion nationale" will wissen, die Verhafteten sollen nach der Insel St. Fernando transportirt werden.

Die „Berliner Volkszeitung" bringt in der ersten Nummer dieses Jahres folgenden kernigen Neujahrsgruß von „Albert Traeger":

Und donnert es aus allen Feuerschlünden,
Und mag ihr Blitz die ganze Welt entzünden,
Das alte Recht, im wilden Lärm der Waffen
Wird es zerstört nicht und nicht neu geschaffen,
Den Kampf um's Recht hat nie Gewalt entschieden,
Er will den vollen oder keinen Frieden,
So harre aus, du kämpfendes Geschlecht,
Im neuen Jahre für das alte Recht!

Das alte Recht, das Vaterland zu einen,
Kein frevelnder Verrath soll es verneinen,
Ob sich die Söhne einer Mutter morden,
Den Süden reißt kein Bruderblut vom Norden,
In Eintracht schlummern die verklärten Leichen,
Ihr Wachenden, schwört, nimmerdar zu weichen,
Bis Ihr die letzte Schranke noch zerbrecht
Im neuen Jahre für das alte Recht!

Das alte Recht, im ein'gen Vaterlande
Auch frei zu sein, zu sprengen alle Bande
Der langen Knechtschaft, und aus Schmach und Ketten
Das freie Wort, die freie That zu retten,
Das ist ein Preis, werth jedes Heldenmuthes,
Das ist die Mahnung des vergoss'nen Blutes —
Die heiße Schlacht, kein eit'les Scheingefecht
Im neuen Jahre für das alte Recht!

Das alte Recht, am Himmel steht's geschrieben,
Ward von der Erde oft es auch vertrieben,
Und die's verfolgen, die's ingrimmig hassen,
Sie müssen's doch dort oben stehen lassen,
Ob wirbelnd stets des Wechsels Wogen treiben,
Recht muß doch Recht im flücht'gen Wechsel bleiben,
Wenn Alles stumm: ihr ew'gen Sterne, sprecht
Im neuen Jahre für das alte Recht!

Das alte Recht, und keine neuen Worte,
An Worten stets das Mark der That verdorrte,
Das alte Recht, und keine neuen Sätze,
Nicht Schwätzer heben die versunk'nen Schätze,
Das alte Recht, doch immer neue Schaaren
Von Männern, treu und fest es zu bewahren.
Und so mit Gott, der stark im schwachen Knecht,
Im neuen Jahre für das alte Recht!

Unter den kürzlich eingestellten ehemaligen hannoverschen Soldaten befinden sich viele, welche noch nicht konfirmirt sind. Dieselben werden, wie die „Kr. Z." mittheilt, vor der Zulassung zum Eide den nöthigen Religionsunterricht erhalten und alsdann konfirmirt werden.

Den Thatbestand bestätigend und erläuternd hat die „Ztg. f. Nordd." hinzuzufügen: die „Confirmation" pflege in den älteren Provinzen des vormaligen Königreichs Hannover am Ende des schulpflichtigen Alters vorgenommen zu werden, und den Schluß des Besuchs der Volksschule zu bilden. In den westlichen Landestheilen dagegen werde dieselbe nicht selten verschoben und ziemlich vergessen, bis irgendein anderer kirchlicher Akt, namentlich die Trauung, Nachfrage herbeiführt. Aehnlich werde es übrigens auch oft bei jungen Mädchen in der Stadt Bremen gehalten.

Neapel, 25. Dezb. Im ersten Halbjahr 1866 wurden nach dem Bericht an das Parlament 119 Briganten beseitigt, nämlich getödtet 26, verhaftet 65, freiwillig gestellt 28. Im zweiten Halbjahr beträgt diese Zahl 331, davon sind getödtet 45, verhaftet 117, freiwillig ergeben 169. Zu domicilio coatto nach dem Gesetz Crispi wurden 4171 Personen verurtheilt, wovon 263 aus politischen Gründen, 425 wegen Camorra.

St. Petersburg, 26. Dez Die Cholera, von der so lange keine Erwähnung geschah, zeigt sich abermals hier hin und wieder, wie auch an verschiedenen Orten im Innern des Reichs. Hier in der großen Newastadt wurden bisher nur einzelne Fälle, meist mit tödtlichem Verlauf, wahrgenommen, aber sie wiederholen sich, und jeder Arzt eines größern Civil- und Militärhospitals weiß davon zu berichten. In dem benachbarten Sarsko-Selo, dem Sommeraufenthalt der kaiserlichen Familie und bekannt durch seine sehr günstigen hygienischen Verhältnisse, unterlagen in letzter Zeit einige vierzig Individuen der Cholera. Andeutungen genug um die Besorgniß zu rechtfertigen daß mit dem Beginn der besseren Jahreszeit sie wieder eine epidemische Ausbreitung gewinnen dürfte.

Triest, 27. Dez. Ueber die kürzlich in Pola angestellten Artillerieversuche ist folgendes mitzutheilen. Die Krupp'schen Geschütze und Projectile bewährten sich in glänzender Weise, und durchbohrten auf einer Distanz von 200 Klaftern jede unserer Panzerfregatten, die bekanntlich zu den allerbesten gehören. Aber auch unsere eigenen Gießereien erwiesen sich der preußischen als ebenbürtig, und die Hartguß Projectile der Fabrik Reichenau in Steiermark brachten dieselbe Wirkung hervor und sind bedeutend billiger. Das Problem der Widerstandsfähigkeit der Panzerfregatten gegen die neuen Geschütze ist jetzt gelöst.

Die stehende Armee der Vereinigten Staaten umfaß nach den Bestimmungen vom 28. Juli v. J. 10 Regimenter oder 120 Schwadronen Kavallerie, 5 Regimenter oder 60 Kompagnien Artillerie und 45 Regimenter oder 450 Komp. Infanterie, worunter 2 Kavallerie- und 4 Infanterieregimenter aus Farbigen, und 4 Infanterie-Regimenter aus solchen Mannschaften kompletirt sind, die vor dem Feinde verwundet wurden. Das Gesetz setzt die höchste Stärke der Kompagnien und Schwadronen auf 100, und die geringste auf 50 Gemeine fest und gegenwärtig ist der Etat auf 64 Mann bestimmt. Eine Ausnahme machen die leichten Feldbatterien, welche 122 Gemeine etatsmäßig haben. Der Präsenzstand gestaltet sich sonach auf 54,899 Mann, während die Maximalstärke 75,382 Gemeine betragen würde. Die Armeeintendantur beschaffte, vom 1. Jan. 1861 bis 30. Juni 1866 7892 Geschütze, 11,787 Lafetten, 4,022,130 Stück Kleingewehre, 3,362,546 komplete Infanterie- und Kavalleriemontirungen, 28,164 vollständige Artilleriepferdgeschirre, 1,022,176,474 Kleingewehrpatronen, 1,022,555,432 Zündhütchen, 2,866,177 Schuß Artilleriemunition, 12,875,294 Pf. Artilleriegeschosse, 26,440,054 Pf. Schießpulver, 90,416,295 Pf. Blei und 539,544 vollständige Kavallerie-Pferdeequipirungen. Dazu kommen noch enorme Quantitäten von Reservestücken und Reperaturen. Was die Sorge der Regierung für Verwundete anbetrifft, so weisen die Berichte nach, daß vom 16. Juli 1862 an für verstümmelte Soldaten 3891 künstliche Beine, 2240 ditto Arme, 9 Füße, 55 Hände und 125 andere chirurgische Apparate angeschafft wurden. Gegenwärtig bleiben noch 1000 künstliche Gliedmaßen zu einem Kostenanschlage von 70,000 Dollars zu besorgen. 41 nationale Militärkirchhöfe sind eingerichtet, die 249,397 auf dem Felde der Ehre gefallenen Kriegern zur Ruhestätte dienen sollen. Die Kosten der Entfernung der Leichen von den frühern und der Beisetzung auf diesen Begräbnißstätten wird nach einer Durchschnittsrechnung von 9 Doll. 75 d. noch auf 1,609,294 Doll. zu stehen kommen, während 1,114,791 Doll. zu demselben Zwecke bereits verausgabt worden sind.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat die Eingabe der kantonalen Scharfschützenkommandanten wegen Reformen in dieser Waffe in einem diesen Wünschen günstigen Sinne beantwortet.

Aargau. Den 2. Jan., Abends 7 Uhr, brach im Hause des Heinrich Wüthrich, gegenüber dem Löwen an der Kreuzstraße, Gemeinde Oftringen, Feuer aus, welches jedoch durch schnell herbeigeeilte Hülfe bald gelöscht werden konnte. Das Feuer entstund in der Scheune auf dem Heuboden.

Bern. Das Vermögen sämmtlicher Gemeinde-Korporationen des Kantons Bern beläuft sich auf die Summe von 100,105,058 Fr. welche bezüglich der Liegenschaften die Grundsteuerregisterschatzung zum Grunde aelegt ist. Von der Gesammtsumme des Vermögens fallen 30,762,826 Fr. auf die zinstragenden Kapitalien, 69,342,232 Fr. auf das übrige Vermögen. Die Schulgüter belaufen sich auf 6,097,564 Fr., die Armengüter auf 21,013,693 Fr., die Kirchengüter auf 5,604,573 Fr. und die übrigen Gemeindegüter auf 62,784,675 Fr.

Schaffhausen. Vor einiger Zeit hat ein Sträfling, dessen Strafzeit abgelaufen war, das Begehren an die Regierung gestellt, man möchte ihm bis zu seiner nahe bevorstehenden Abreise nach Amerika, den Aufenthalt in der Strafanstalt noch gestatten — und nun stellt jüngst ein dem Dienste entlassenes Mädchen, dessen Mutter im Correktionshaus untergebracht ist, das Gesuch an den Stadtrath, er möchte, bis es eine Stelle gefunden, es ebenfalls in die genannte Anstalt aufnehmen. Beruhigende Zeichen, daß trotz der äußerst mangelhaften Lokalitäten das Leben in unserer Strafanstalt nicht unerträglich ist.

— Den 2. Januar zersprang bei den Wasserbauten im Rhein auf dem Haupttransmissionspfeiler ein Rad sammt Wellbaum, deren Herstellung wohl eine bedeutende Zeit in Anspruch nehmen wird.

Glarus. Von einer Dame, die nicht genannt sein will, die es sich aber zur edeln Lebensaufgabe macht, in unermüdlicher Wohlthätigkeit die Noth der Armen zu lindern und Werke christlicher Liebe zu unterstützen, wurde den zu errichtenden Kleinkinder-Bewahranstalten die Summe von 2000 Francs als Weihnachtsgeschenk bescheert.

St. Gallen. Trotz den vielen Klagen über sog. schlechte und gedrückte Zeiten haben doch unsere Kaufläden über die Festzeit treffliche Geschäfte gemacht und sich über den unerwartet

lebhaften Verkehr gefreut. Am lebhaftesten aber ging es in den Wurst- und Zuckerbäckerläden. Man würde erstaunen, wenn man die Unmassen von verkauften Viktualien in Ziffern aufzählen wollte. So hat z. B. ein einziger unserer zahlreichen Zuckerbäcker neben allen andern Artikeln bloß an Biber und Kräpfli dreißig Zentner gebraucht, 10 Zentner mehr als je vorher! Das ist allerdings eine kuriose Illustration zu den „schlechten Zeiten" zu Stadt und Land. (St. Gall. Tagb.)

— Den 2. Januar früh 5 Uhr verschied Hr. Bezirksammann J. Näf in St. Gallen im Alter von nur 40 Jahren.

Solothurn. Am Neujahrstage fiel ein Eisenbahnarbeiter von der Eisenbahnbrücke in die Aare. Der ausgebreitete Mantel hielt den des Schwimmens Unkundigen auf der Oberfläche, bis ihm Hilfe und Rettung gebracht werden konnte.

— Die „Gewerbehalle Solothurn" hat in den letzten 6 Monaten des vorigen Jahres für 12,041 Fr. Gegenstände verkauft, ein Beweis, daß das Geschäft auf gesunden Füßen steht.

— Die Leiche des U J. Heutschi wurde zu Aarau aus der Aare gezogen. Die Muthmaßung, daß derselbe in seiner Geistesverwirrung den Tod in den Wellen gesucht, hat sich also als richtig herausgestellt. (Soloth. Lob.)

Neuenburg. Direktor Max Wirth in Bern schreibt im „Arbeitgeber": Das Problem des Schreibtelegraphen ist endlich befriedigend gelöst. Dem Direktor der telegraphischen Werkstätte in Neuenburg (die von einer Aktiengesellschaft betrieben wird), Hrn. Hipp, ist es gelungen, die Bonnellische Erfindung durch zweckmäßige technische Vorkehrungen so zu verbessern, daß dem schweizerischen Bundesrath die erste Schriftprobe eingesandt werden konnte. Danach kann eine ganze geschriebene Seite in der eigenen Schrift des Versenders auf einmal telegraphirt werden. Das Prinzip ist höchst einfach. Die Schrift wird in dicht aneinander gereihten Horizontallinien unter dem Telegraphenstift hindurchgezogen, so daß der Stift nach und nach jeden Punkt berührt. Die Originalschrift kommt auf eine Bleiplatte, die geätzt wird. Der Telegraphenstift markirt an der Endstation auf chemisch präparirtem Papier jede Stelle, wo er die Schrift berührt. So bestehen die Buchstaben aus feinen Horizontallinien, die aber so enge aneinanderstehen, daß man sie nur mit scharfem oder bewaffnetem Auge unterscheidet. — Welch enormer Fortschritt für das Geschäftsleben, wenn Wechsel, Anweisungen, Briefe mit der eigenen Unterschrift des Versenders telegraphirt, wenn stenographische und Geheimschriften, wenn Mittheilungen in allen möglichen Sprachen im Original auf die weitesten Entfernungen, wie der Blitz versandt werden können. Wunderbares Zeitalter!

Ausland.

England. London. Letzten Sonntag brach im Glaspalast ein heftiger Brand aus, welcher leicht das ganze Gebäude hätte zerstören können. Das Feuer entstand im nördlichen Transsept, wodurch ist noch nicht ermittelt, doch glaubt man, es sei durch zu starke Heizung der das tropische Departement erwärmenden Röhren verursacht. Ein Vorübergehender bemerkte um 2 Uhr Nachmittags, daß aus dem nördlichen Ende des Gebäudes Rauch und Flamme drang. Er machte Lärm, doch hatten die Bediensteten schon das Feuer gesehen und um Hülfe telegraphirt. Spritzen eilten von allen Seiten herbei, so daß zuletzt ihrer hundert in Thätigkeit waren. Die hydraulischen Maschinen lieferten hinreichend Wasser und zum Glück kam der Wind von Südwest, so daß die Flamme vom Haupttheil der Gebäude weggeweht wurde. Jedoch wurde der Palast hauptsächlich durch den ungeheuren aus Eisen und Glas bestehenden Schirm, welcher das tropische Departement von dem übrigen Schiff trennt, vor gänzlicher Zerstörung geschützt. Ströme von Wasser wurden auf die Leinwand geschleudert und der Schirm dadurch erhalten. In Folge dessen wurde der Luftzug abgehalten, welcher sonst unfehlbar auch das Schiff in Brand gesteckt hätte. So wurde nur der nordöstliche Transept zerstört und in dieses Ende des Gebäudes eine große Lücke gerissen. Mit dem Transept wurden auch die Gemächer der Königin und die daran stoßende Bibliothek vernichtet. Die assyrischen, Alhambra, byzantinischen und indischen Höfe wurden durch Feuer und Wasser mehr oder weniger beschädigt; die Gallerie mit den Schiffsmodellen und die Zimmermannswerkstätte verbrannten. Beinahe alle Thiere gingen zu Grunde, unter andern die Affen und Chimpanzen, die Arbeitsbienen, die Papageien, Kakadu's und das junge Hippopotamus. Während des Feuers wurden 13 Personen in und außerhalb des Gebäudes wegen Diebstahl und anderer Verbrechen verhaftet, da über 200 Polizeidiener nach und nach auf dem Platz erschienen. Gegen eilf Uhr Nachts glaubte man an keine weitere Gefahr.

Der Krystallpalast steht bekanntlich seit 1854 in Sydenham, einem der südlichen in der Grafschaft Kent gelegenen Vororte von London, und zwar auf dem höchsten Punkt einer unebenen Fläche von 300 Morgen Feldes, umgeben von prachtvollen Terrassen, Gärten, Parks, Seen, Inseln und Wasserwerken. Das Gebäude enthält eine permanente Ausstellung der verschiedensten Gegenstände der Kunst, Wissenschaft, Industrie und Cultur aller Zeiten und Völker — ein ungeheures theatrum mundi oder, wie minder günstige Beurtheiler der modernen encyklopädischen Bildung meinen, ein Welt Guckkasten.

— Englische Blätter erzählen von Dieben, welche in den Eisenbahncoupés aus großen Meerschaumpfeifen Opium rauchen, auf diese Weise die Mitreisenden betäuben und sie dann ausplündern.

Oesterreich Ein großartiger Diebstahl auf der Eisenbahn. Einem bayerischen Kaufmann, Namens Martin Schelle, der am 24 Dez. Abends mit dem Personenzug von Salzburg nach Wien fuhr, sind während der Fahrt über 10,000 fl. gestohlen worden. Schelle hatte in einem Coupe dritter Klasse Platz genommen und legte vor dem Einschlafen seine Reisetasche unter den Kopf. In Kemmelbach war ein ziemlich elegant gekleideter junger Mann in das Coupe gekommen, welcher sich in Lambach entfernte. Kurz nach der genannten Station erwachte Hr. Schelle und bemerkte den Abgang seiner Reisetasche. In derselben befanden sich 20 Stück Dukaten, 20 Stück Napoleons'dor, 4000 fl. in Süddeutscher Währung, 30 Stück Banknoten zu 100 fl und endlich 3500 fl. in Zehn- und Fünfgulden Banknoten.

Deutschland. Die Thätigkeit des Berliner Postamts zur Weihnachtszeit ist eine ungeheure. So wurden a. 1866 vom 18.—25. Dez. nicht weniger als 67,580 Päckereien empfangen und vom 19.—24. Dez. 83,774 expedirt.

— Am 1. Jan. eröffnete die Stettiner Bahn die Strecken Neustadt-Eberswalde-Wriezen-Pasewalk bis zur meklenburgischen Gränze. — Heute Mittag fand die Einweihung des mohamedanischen Begräbnißplatzes in der Hasenheide nach mohamedanischem Ritus statt.

Zürich Hr. Oberst Scherrer hat die Wahl als Regierungsrath angenommen und übernimmt an Ziegler's Stelle die Militärdirektion.

— Die Leiche des Hrn. Dr. Breslau wurde nach seiner Vaterstadt München geführt. Ein zahlreiches Geleit brachte unter den Klängen der Trauermusik den geliebten Todten zum Bahnhof.

Rorschach, 3. Januar. Kernen: Heutige Verkäufe 2683 Doppel-Ztr höchster Preis Fr. 38. 25. Mittelpreis Fr. 36. 57. Niedrigster Fr. 31. — Aufschlag Fr. 0. 51. Zwei Pfd. Mehl 49 Cts., zwei Pfund Brod 43 Cts. Wochenverkäufe 791 Doppel-Ztr.

Hafer: 10 Dop.-Ztr. Mittelpreis Fr. 18. —.

Winterthur, 3. Januar. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 35. 55. Abschlag Fr. 0. 15; Haber Fr. 16. 90. Abschlag Fr. 0. 25.

Luzern, 2. Januar. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 38. 27, Aufschlag Fr. —. 7 Ct.

Schaffhausen, 31. Dez. Mittelpreis pr. Doppelzentn.: Kernen Fr. 32. 49, Aufschlag Fr. 0. 79; Haber Fr. 15. —. bis Fr. 17. —.

Fremdenverzeichniß v. 3. auf den 4. Januar 1867.

Storchen.

Hr. Stolte m. Fam., v. Schaffhausen.
— Hofmann, Negot., Karlsruhe.
— Widell, dto., Nürnberg.
— Bach, dto., Heidelberg.
— Henning, dto., Wiesbaden.
— Kißner, dto, Lahr.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Möbier, Negot., Paris.
— Schlegel, Ingenieur, Winterthur.
— Hänki, Kfm., Engelberg.
— Wollenschlegel, Kfm., Aarburg.
— Bächler, Kfm., Aarburg.

Krone.

Hr Hofpauer, Part., München.
— Klippe, Part., Berlin.
Fr. Schwarzenberger 2, v. Königsberg

Löwen.

Hr. Mayer, Kfm, Frankfurt.
— Wyler, Negot., Schöftland.
— Hibert, Mechaniker, Bern.
— Picard, Negot., Chauxdefonds.
— Lihr, Kfm., Frankfurt.
Frl. Krauß, v. Nürnberg.

Rößli.

Hr. Guhl, Kfm., Zürich.
— Moser, dto., Burgdorf.
Hr. Vögele, Part., Eien.
— Müller, dto, Bern.
— Leuenberger, dto., Veltheim.
— Schweizer, Schreiner, Seen.
— Gisler, Zimmermann, Rafz.
— Honegger, Schreiner, Uster.
— Asp, Schreiner, Wangen
— Schnabel, Buchdr, Winterbach.
— Weckerle, Schstr., Niederkirchen.
— Engel, Hufschmied, Bowyl.
— Widmer, Zimmerm., Rümlang.
— Siedler, Part, Affoltern.
— Welti, dto., Rütihof.
— Geb. Dachers, Musiker, Böhmen.

Schwert.

Hr Zischg, Negot., Glurns.
— Rußi, Part., Andermatt
— Meier, Kaminfeger, Grindelwald
— Frei, Schreiner, Stäfisburg.
— Häfeli, Wagner, Seengen.
— Roman, Küfer, Wolfach.
— Faner, Metzger, Kleinlützel.
— Vögeli, Metzger, Laufenburg.
— Furrer, Hafner, Isenthal.
— Schleuniger, Schrnr. Klingnau.
— Siegrist, Part., Lupfig.
— Krokowski, Part., Polen.
— Müller, Part., Zofingen.

Danksagung.

Für die während der langen Krankheit unseres unvergeßlichen Gatten und Vaters **Johann Kaiser** erwiesene freundliche Theilnahme, so wie für dessen zahlreiches Grabgeleite danken herzlichst

Die trauernden Hinterlassenen.

Theater in Aarau

im Gasthaus zum Rößli.

Freitag den 4. Januar 1867

Der beste Ton

oder:

Die Hausfreunde.

Lustspiel in 4 Akten von Dr. Karl Töpfer.

Dr. Karl Töpfer ist der Altmeister der jetzt lebenden Lustspieldichter und von Keinem in Erfindung des Stoffes und gewandter, geistreicher Behandlung desselben übertroffen. Der „beste Ton" aber ist als das gediegenste aller seiner Lustspiele allgemein anerkannt. Drastisch-komische Scenen wechseln in ihm mit solchen, die das Gemüth erheiternd erwärmen und das Stück zu einem höchst wirksamen machen. Zu recht zahlreichem Besuche ladet deßhalb ganz ergebenst ein

Dr. Stolte.

Gesucht: Auf 1. Mai in nächster Umgebung der Stadt ein freundliches **Logis** mit drei Zimmern, Küche, Dependenzen und etwas Garten.

Offerten sind bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gesucht: Ein Mithalter zur „Allgem. Augsburger Zeitung". Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Man wünscht Unterricht in der spanischen Sprache zu nehmen.

Auf hiesigem Platze wird eine Agentur gesucht, welche sich mit dem Verkauf von **Nähmaschinen** inländischer Fabrikation befassen würde. Näheres auf dem Büreau dieses Blattes.

Wellensteigerung.

Die Regierung des Kants. Solothurn bringt künftigen **Dienstag den 8. Jänner,** Nachmittags 1 Uhr, im Staatsschachen **Wöschnau** ca. **5000 Stück sehr schöne Scheiterwellen** an öffentliche Steigerung.

Olten, den 2. Jänner 1867.

J. Meier, Bezirksförster.

Zu kaufen gesucht:

Eine doppelte **Jagd-Flinte.** Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Ein Mithalter zur **Berliner Volkszeitung.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

3. Jan	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 6,1‴	26″ 6,2‴	26′ 7,3‴
Thermometer	– 1	0	– 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	W	W
Himmelsbesch.	bd	bd	bd

Aarstand.

3. Jan. Morg. 12,1. | Mitt. 12,1. | Abd. 12 1.

Bankett

Zu Ehren des Herrn Bundesrath Welti

Sonntag den 6. Januar, Abends 6 Uhr,

im Casino.

Freunde und Verehrer des Herrn Welti werden ersucht, sich zur Theilnahme an dieser Feier bei Hrn. Saft im Storchen bis spätestens Samstag Abends 6 Uhr vorzumelden, zu welcher Stunde die Liste geschlossen wird.

Das Fest-Comité.

Das Haus A. Zwilchenbart in Basel,

Centralbahnplatz 6

ältestes Geschäft zur Beförderung von Auswanderern,

vermittelt Expeditionen per

Post-, Dampf- und Segelschiffe

über

Hamburg, Bremen, London, Liverpool, Southampton, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Bordeaux ꝛc.

nach allen Theilen

Nord-, Central-, Südamerika's und Australien's.

Möglichst billige Conditionen werden den Auswanderern bei gewissenhafter loyaler Besorgung zugesichert.

Für nähere Auskunft, sowie zum Abschlusse von Reise-Verträgen wende man sich an Herrn **R. Lüscher,** Notar in **Aarau,** oder an dessen Agenten.

Haushaltungs-Bücher

pro 1867.

Schreibbücher in allen Formaten und Lineaturen.

Extra Lineaturen werden prompt und billig besorgt.

J. J. Christen in Aarau.

Ein wahrer Schatz

amüsanter, spannender Unterhaltung und angenehmer Belehrung bietet das illustrirte Familienblatt **„Omnibus"** dar. Wie sein Titel besagt, ist es ein Blatt für Jedermann und daher auch ebenso beliebt im Salon, wie in der Behausung des Arbeiters. Für die lebhafte Theilnahme von Seiten aller Stände zeugt der Umstand, daß dies Blatt seinen sechsten Jahrgang mit einer Auflage von

60,000 Exemplaren

beginnt. Der **„Omnibus"** rechtfertigt aber auch eine so seltene Beliebtheit durch seine interessanten und ansprechenden Erzählungen, seine populär gehaltenen Geschichtsbilder, seine malerischen und fesselnden Skizzen aus der weiten Welt und seine Schilderungen der heiteren Seite des Lebens, die den Freunden des Scherzes und des Witzes willkommene Gaben spenden. Alles dies wird begleitet von trefflich ausgeführten Illustrationen. Der **„Omnibus"** bringt in jeder Wochennummer 36 Spalten Text und 3 bis 4 schöne Illustrationen — für — 14 Cts.! Er kostet demnach vierteljährlich nur 1 Fr. 75 Cts. und kann bei jeder Buchhandlung, und bei jedem Postamte Nord- und Süddeutschlands, Oesterreichs und der Schweiz bestellt werden. Der **„Omnibus"** ist durch die Buchhandlungen auch in Monatsheften zu beziehen.

Der sechste Jahrgang des **„Omnibus"** beginnt mit zwei fesselnden und ergreifenden Erzählungen: **„Ein armer Edelmann,"** illustrirt durch den berühmten Maler **Gustav Doré,** und **„Auf der Flucht"** von **Fr. Friedrich.** Diesen schließen sich an: **Ein Justizmord. — Caroline von England.** (Criminalprozeß). — **Die sächsische Bastille. — Zur Geschichte der Räuber. — Ein Sohn Polens. — Die Geliebten König August des Starken** u. viel. A.

Wer den **„Omnibus"** zu halten wünscht, wird ersucht, seine Bestellung baldigst bei einer der Buchhandlungen seines Ortes oder bei den Postämtern zu machen, damit eine rechtzeitige Zusendung erfolgen kann. **Preis pr. Quartal 1 Fr. 75 Cts.**

Hamburg. **Omnibus-Expedition.**

Samstag. № 4. 5. Januar 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Landwirthschaftliches.

(Erwiederung.)

Auf den hämischen Artikel in Nr. 1 ist kurz Folgendes zu erwiedern:

Wenn der Vorstand der landwirthschaftl. Gesellschaft im Vereinsblatt dazu eingeladen, einen Hopfenbau-Verein zu gründen, so vollzog er Beschlüsse von Bezirks- und Hauptversammlungen, deren Vollziehung eben seine Pflicht war. Wenn der Einsender glaubt, es hätte das füglich der Privatspekulation überlassen werden können, wie kommt er denn dazu, dem Vorstande beziehungsweise der Gesellschaft zuzumuthen, im Lande herum eigene Baumschulen zu halten? Findet er da nicht auch nothwendig, diesen Zweig der Privatspekulation zu überlassen? Wer will behaupten, daß der Hopfenbau für unsern Landwirth bei richtigem Betriebe weniger lukrativ, und in nationalökonomischer Beziehung weniger wichtig sei, als der Weinbau? Allerdings sind wir auch der Ansicht, es sollen die Kräfte der Gesellschaft nicht durch Zersplitterung in eine Menge Fachvereine geschwächt werden, und von diesem Grundsatze ausgehend, haben wir auch noch keine Fachvereine ins Leben gerufen; sie entstanden aber doch, und war das Bedürfniß nicht mehr vorhanden, so gingen sie auch wieder ein, wie der Seidenbauverein. Es handelt sich hier aber nicht um den Willen des Vorstandes, sondern wie gesagt um Vollziehung für den Vorstand bindender Schlußnahmen. Ist das Bedürfniß für einen solchen Verein vorhanden, so bilde er sich, und übernehme die in der Einladung angedeutete Mission, damit der Vorstand — im Sinne des Einsenders — nicht zu vielen Traktanden seine Aufmerksamkeit zuwenden muß, sondern eben kräftig und mit Nachdruck einigen wichtigen landwirthschaftlichen Fragen seine Unterstützung und sein Interesse zuwenden kann.

Uebrigens ist es unrecht und unwahr, wenn Einsender behaupten will, es sei dies bis dahin nicht der Fall gewesen. Ist nicht die Viehveredlung durch Ankauf und Verloosung von Racenthieren und nachher durch Alpensömmerung, seit Jahren eine mit Fug und Recht mit allem Fleiße bearbeitete Frage geblieben und durch die darauf verwendete Mühe populär geworden? Ist nicht der Obstbau seit einer Reihe von Jahren vom Vorstande in jeder Beziehung, durch Anregung eines Obstatlas, durch Bildung junger Leute im pomologischen Institut in Reutlingen, durch Veranstaltung und Prämirung von Obstbaukursen ꝛc. gepflegt worden?

Daß die gegenwärtige Tagesfrage: „das Kreditwesen" nach Verdienst bearbeitet wird und ferner werden soll, dafür zeugen die bisherigen Anordnungen. Daneben ist allerdings auch den übrigen Zweigen, wie recht und billig, die verdiente Aufmerksamkeit geworden.

Und übrigens setzt jeweilen der weitere Vorstand am Anfange des Jahres diese Verhandlungsgegenstände der Bezirksvereine fest und sehr wahrscheinlich hat der Einsender, trotz seines O. W., selbst schon das Traktandenverzeichniß berathen helfen. Bei den Hauptversammlungen werden in der Regel die Bezirksvorstände über die von ihnen gewünschten Themate angefragt und ihre Wünsche so viel möglich berücksichtigt, weil man Nichts aufzwängen, sondern gerne bei den Versammlungen das vorab berathen will, was für den betreffenden Landestheil besonderes Interesse hat.

Wenn dem engern Vorstande in mehrgenanntem Artikel vorgeworfen wird, der weitere Vorstand werde selten versammelt und mit beliebigen Gegenständen behelligt, so berichtigen wir Ersteres dahin, daß der weitere Vorstand so oft versammelt wird als dies, im Sinne der Statuten, erforderlich ist. Derselbe wäre auch diesen Spätherbst versammelt worden, wenn nicht die Berathung des Voranschlages und die Berathung der Kreditfrage eine Verschiebung nothwendig gemacht hätten Was aber den letztern Vorwurf betrifft, so erklären wir denselben als Unwahrheit, indem der weitere Vorstand jeweilen genau im Sinne der Statuten (§§ 16—18) „behelliget" wird.

Was endlich das Vereinsblatt betrifft, so wird die Redaktion desselben (§ 17 der Statuten) vom weitern Vorstande bestellt. Uebrigens ist eben auch zu bedenken, daß wiederholt vergeblich Mitarbeiter gesucht worden sind, und daß ferner die Ansprüche an ein landwirthschaftliches Vereinsblatt sehr verschiedenartig sind; der gebildetere Landwirth verlangt wissenschaftlicher gehaltene Artikel, der schlichte Bauer will mehr „hausbackene Kost", lieber Etwas aus der Praxis, als theoretische Erörterungen. Den Einen langweilen längere Abhandlungen, der Andere ist Feind von kürzern Mittheilungen, die sein Interesse zu wenig spannen. Die gleichen widersprechenden Urtheile kritisirt auch der Redaktor des Organs des schweizer. landwirthschaftl. Vereins; ähnliche Erfahrungen mag auch der „Bauernfreund" machen, und so jedes Blatt, das einem großen Leserkreis von verschiedenartiger Bildungsstufe dienen soll. Uebrigens hört man auch andere Urtheile, welche unser Vereinsblatt in seiner Richtung anerkennend beurtheilen, weil dasselbe mannigfaltig, leicht verständlich und nicht zu trocken wissenschaftlich gehalten ist. Daß Hr. Simmler seinen Vortrag über Heuwerthe vorab im Vereinsblatt hätte einrücken dürfen, damit sind wir einverstanden. Es wäre dies der geeignetere Ort gewesen, als ein politisches Blatt. Uebrigens ist anzunehmen, daß Hr. Simmler es auch jetzt noch thun wird.

Daß der engere Vorstand pro 1867 den Hrn. Einsender befriedigt, freut uns; daß sein Landestheil dabei nicht (durch ihn?) beglückt wurde, thut uns selbst leid, aber daran ist wieder nicht der engere Vorstand Schuld, sondern die Wahlversammlung in Muri. Es ist aber anzunehmen, daß es auch diesen Mäunern gelingen werde, die nicht repräsentirten Landestheile in ihren Interessen zu vertreten.

Daß der engere Vorstand seine Pflicht nicht vernachläßigt, dafür zeugen seine Verhandlungen, und es ist zum mindesten taktlos, am Ende eines Jahres Männer, die mit gutem Willen und gemeinnützigem Sinne für des Volkes Wohl arbeiten, lieblos zu bekritteln. Aber es ist eben immer leichter tadeln, als das Getadelte selbst besser machen. — Uebrigens sei der Herr Einsender so gut, wenn er wirklich so „bauernfreundlich" ist wie er thut, und bringe seine Wünsche und Ideen an einer der vielen Versammlungen der Gesellschaft zur Sprache, die während des Jahres gehalten werden. Freilich muß er sich dann gefallen lassen, in seiner wahren Gestalt gesehen zu werden.

M.

Eidgenossenschaft.

Bei Anlaß der Weltausstellung von 1867 ersucht das Pariser Organisationskomite, unter Zusicherung von Prämien, um Mittheilungen aus allen Ländern über das, was für materielle, moralische und intellektuelle Besserstellung der Arbeiter gethan werde. Die schweizerische Ausstellungskommission findet es nicht angemessen, um einen Preis zu konkurriren, will aber in der Sache selbst nicht zurückbleiben, sondern eine Denkschrift über den fraglichen Gegenstand einreichen. Sie beauftragte mit dieser Arbeit Herrn G. Moynier von Genf, welcher sich in den Genfer Blättern an alle Schweizer wendet, um das erforderliche Material zu erhalten. Nur unter dieser Bedingung, daß er von allen Seiten werde unterstützt werden, hat derselbe eine Aufgabe übernommen, welche ohne gemeinsames Zusammenwirken nicht zu erfüllen ist. Es versteht sich von

selbst, sagte er, daß die gewünschten Berichterstattungen mir um so werthvoller sein werden, je vollständiger sie sind, und daß ich gerne Denjenigen, die es verlangen, eine Tabelle von Fragen zusende. Seine Arbeit muß er am 31. Januar abgeben, was die Mitarbeiter berücksichtigen wollen.

Aargau. Hr. Bundesrath Welti hat in einer Zuschrift dem Regierungsrathe seinen Austritt aus der Kantonalbehörde angezeigt und in herzlicher Weise von demselben Abschied genommen. Sein Schreiben wird eben so freundlich erwiedert und dem Großen Rathe von dem Scheiden des verdienstvollen Kollegen Kenntniß gegeben. (Schwzb.)

— Die Zuger fragen bei Aargau an, ob sie ihre Sträflinge nicht im aarg. Zuchthaus unterbringen können. Aargau antwortet, es habe in der neuen Anstalt keine Kettenstrafe mehr. Wenn also Zug seine Urtheile anders faßt, so könne ihm entsprochen werden.

— Aarau. Verflossenes Jahr wurden in hiesige Gemeinde eingeführt und bei der Station verzollt: französische Weine 1611¾ Saum, Neuenburger 1822 Maas, Churer 6009, Markgräfler 3598 Maas, Waadtländer 1179 Saum 18 M., Zürcher 467 Saum 51 M., Thurgauer 3817 Maas, Schaffhauser 267 Saum 85 M., Veltliner 5134 Maas, Baselandschäftler 490 M., Walliser 3215, Ungarwein 100 M., Wermuth 1028, Malaga 298, Magenbitter 32, Arak 39 Maas, Champagner 819, Rhum 1041, Absinth 705 Maas, Sprit 105 S. 25 M., Branntwein 115 S. 32 M, Bier 2506 M., Apfelmost 404 Maas.

Geschlachtet wurden in hiesiger Gemeinde voriges Jahr in den Schlachthäusern 151 Ochsen, 672 Kühe und Rinder, 1697 Kälber und 330 Schafe.

Bern. Donnerstag Vormittag verunglückte auf der Station Ostermundigen ein Mann, der noch die Bahn vor dem in Bewegung gesetzten Zug überschreiten wollte. Er soll an den erlittenen Verletzungen gestorben sein.

Zürich. Laut der Andelf Ztg. hat die Gemeinde Ellikon am Rhein am Sylvester von der Gemeinde Frutigen zirka 16 Saum Wein als Neujahrsgruß erhalten.

— Aus dem Rechenschaftsbericht der Unterstützungskommission für die polnischen Studirenden in Zürich erfahren wir, daß sich, sobald der unglückliche Ausgang der Ereignisse in Polen im Jahr 1864 eine neue Emigration geschaffen hatte, die Sorgsamkeit der Freunde dieses Landes in der Schweiz regte, um der für den Augenblick ihres Vaterlandes beraubten polnischen Jugend die Mittel zur Fortsetzung ihrer Studien am Politechnikum und an der Universität Zürich bieten zu können. Was die Sympathie der Schweizer begonnen, das wird, so hofft das Komite, der polnische Patriotismus vollenden. Um die Bedeutung dieses Werkes richtig zu würdigen, muß man wissen, daß die Zahl der polnischen Studirenden am Politechnikum und an der Universität Zürich sich vermehrt und in diesem Moment 33 beträgt. Einige haben ihre Studien schon beendigt und sind im Besitz von Zeugnissen, die ihnen die Existenzmittel sichern werden; Andere stehen auf dem Punkt, solche zu erlangen. Die allgemeine Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben ergibt, daß seit 1864 bis 1866 im Ganzen Fr. 6,663. 85 Ct. eingenommen und diese Summe auch zu Unterstützungen verwendet wurde.

St. Gallen. Neuer Erwerbszweig. In G . . . . ., Bezirk Alttoggenburg, wohnt ein betagter Mann, der sich durch Fleiß und Arbeit ein ordentliches Vermögen erworben hatte. Kinder hat derselbe keine, dagegen zwei Verwandte in entfernterm Grade, die in der Gemeinde Mogelsberg wohnen und die schon lange mit Sehnsucht auf den Tod ihres Vetters in G. „plangen". Ein verkommener Bursche, der die schwache Seite dieser Erbsaspiranten kannte, heckte sich einen Plan aus, um auf ganz leichte Weise ein Stück Geld zu verdienen. Er zog den schwarzen Rock an, pilgerte nach Mogelsberg und brachte den zwei Erben die Trauerkunde, ihr Vetter in G. wäre gestorben und sei derselbe am Sonntag zu beerdigen. Der Leichenbote erhält von jedem ein Trinkgeld von 5 Fr. nebst guter Bewirthung. Am Sonntag aber, als die Mogelsberger nach G. kamen, um ihren Vetter zur letzten Ruhestätte zu geleiten, trafen sie denselben gesund und munter beim Glase Wein am Tische sitzend. (Toggb. Anz.)

Graubünden. Mit Bezug auf das Jagdwesen ist die Notiz bemerkenswerth, daß am Churer Andreasmarkt an Gemsfellen über 500 Stück in den Handel gekommen sind. Begreiflich nehmen übrigens nicht alle Gemsfelle ihren Weg in den Handel über Chur.

Ausland.

Deutschland. In Berlin werden mehrere neue Straßen die Namen Alsen-, Moltke-, Roon-, Bismark- und Herwarthstraße erhalten.

Dresden, 1. Jan. Sachsen ist dem Genfer internationalen Vertrag betr. das Sanitätswesen im Krieg beigetreten.

Stuttgart. Die neue Militärorganisation ist nach der „Karlsr. Ztg." im Entwurf fertig und soll dem nächsten Landtage vorgelegt werden. Sie legt die allgemeine Wehrpflicht zu Grunde, unter Wegfall des Losziehens. Angenommen sind 3 Jahre für die Linie, 2 Jahre Reserve, 5 Jahre Landwehr und 10 Jahre Landsturm, zum Dienste im Innern des Landes. Linie und Reserve bilden das erste Aufgebot, die Landwehr das zweite. Die Präsenzzeit ist sehr kurz bemessen, weil dem Kriegsdienst schon in der Schule vom neunten Jahre an Turnübungen und vom sechszehnten Jahre an Uebungen in der Handhabung der Kriegswaffen vorangehen, beim Eintritt in die Linie also nur noch das Taktische zu erlernen ist, was bei der Infanteriewaffe keine so lange Zeit erfordert. Es wird daher für's erste Dienstjahr eine sechsmonatliche, für's zweite eine dreimonatliche und für's dritte eine einmonatliche Präsenz genügen. In Reserve und Landwehr werden nur noch Einberufungen zu größern Kriegsübungen stattfinden. Dabei ist eine Art Stellvertretung in der Richtung gestattet, daß Solche, welche ihre zehnjährige Dienstpflicht erfüllt haben und in der zweiten Kategorie, dem sogen. Landsturm stehen, mit Solchen der ersten Kategorie einen Tausch eingehen können. Die Aeltern treten dann in die Reihe der Jüngern und Letztere nehmen dafür die Stelle der Ersteren ein gegen gewisse Bezahlung, die sich jedoch, weil für 10 Jahre, kaum unter 1000 bis 1200 fl. stellen würde.

— Im Gebirge des Thüringer Waldes hat der Schneefall tausende von majestätischen Kiefernstämmen zerbrochen, die bei ihrem Falle dann wieder das niedrig stehende Holz zu Boden schlugen, wobei eine Menge des schönsten Hochwildes zu Grunde gegangen ist. Vor Ablauf von 6 Wochen ist es unmöglich, das wirr durch einander liegende Holz zu ordnen und die Forsten wieder einigermaßen passierbar zu machen.

— Pforzheim, 1. Jan. In der gestrigen Neujahrsnacht wurde in dem eine halbe Stunde von hier entfernten Dorfe Dillstein ein Mädchen das Opfer des Neujahrschießens. Dasselbe sah in dem Augenblick durch das Fenster, in welchem ein junger Mensch ein Gewehr abfeuerte, wurde von dem Pfropfen am Kopf getroffen und so verletzt, daß es etwa nach einer halben Stunde starb.

— In Betreff der Beschaffenheit der früheren 67er Jahrgänge wird von starken Erdbeben in den Jahren 867 und 1167 berichtet. Im Jahr 1467 war der Sommer heiß und trocken, und es gab daher viel und gute Frucht, auch einen trefflichen Wein, Rüben, Kohl und andere Feldgewächse aber gediehen wegen der zu großen Dürre nicht. Im Jahre 1567 gab es sehr viel Maikäfer, welche das Laub von den Bäumen abfraßen, im heißen, trockenen Sommer aber dorrten die Wiesen aus man bekam daher wenig Heu und gar kein Oehmd, der Frucht, und Weinertrag aber war reichlich und gut. Auf eine starke Kälte im Januar folgte 1667 im Frühling vom 21. April bis zum 2. Mai eine noch stärkere, so daß die Flüsse zum zweitenmal überfroren, die Ernte fiel daher nur mittelmäßig aus, auch die Reben litten sehr durch die Kälte, erholten sich jedoch im warmen Sommer wieder, so daß man zwar wenig, aber doch ziemlich guten Wein erhielt. Im Jahr 1767 fiel noch am 29. April ein tiefer Schnee, welcher drei Tage lang liegen blieb und den Reben sehr schadete; auch im Sommer war die Witterung nicht günstig, daher fiel die Ernte mittelmäßig aus, und weil die Trauben kaum zur Hälfte zeitig wurden, erhielt man nur wenig sauren Wein.

Wien, 3. Jan. Ein kaiserliches Manifest vom 2. d. M. ist erschienen, welches besagt, daß die Regierung Verhandlungen mit den Vertretern der ungarischen Kronländer eingeleitet habe. Im Hinblick auf den Stand dieser Verhandlungen und in der Absicht, eine gründliche, allerseits gerechte und möglichst beschleunigte Lösung dieser hochwichtigen Aufgabe zu erzielen, hat der Kaiser beschlossen, die Vertreter der anderen Königreiche und Länder zur Mitwirkung zu berufen. Der Kaiser betrachtet als erste heiligste Pflicht, den gesicherten Bestand der Monarchie als Ziel unverrückt festzuhalten. Die Zeitverhältnisse und die Reichslage erfordern den Abschluß der Verhandlungen über die Verfassungsfrage in kürzester Zeit, sonach Austragung der verschiedenen Rechtsanschauungen und Ansprüche der nichtungarischen Kronländer in einer gemeinsamen Versammlung. Der Kaiser

fühlt sich daher bewogen, die Vertreter der nichtungarischen Kronländer zu einer außerordentlichen Reichsrathsversammlung zu berufen, unter Ausdehnung der Berufung auf das Herrenhaus, und verordnet demnach: Auflösung der bisherigen nichtungarischen Landtage, da die sechsjährige Wahlperiode für dieselben demnächst abläuft, Landtagsneuwahlen, Einberufung der neugewählten Landtage auf den 11. Febr. Die Wahl für die außerordentliche Reichsrathsversammlung ist der alleinige Gegenstand der Wirksamkeit der einberufenen Landtage. Der außerordentliche Reichsrath ist auf den 25. Febr. nach Wien einberufen. Die Berathung der Verfassungsfrage ist der alleinige Gegenstand der Thätigkeit dieser Reichsrathsversammlung.

Frankreich. Brest und Cherbourg wetteifern mit Angeboten, um von dem Great Eastern, welcher die Amerikaner in Massen zur Pariser Ausstellung führen soll, als Ankunfts- und Abfahrtshafen gewählt zu werden.

— Napoleon beabsichtigt sämmtliche Fürsten Europa's zur Eröffnung der Weltausstellung einzuladen und unter dieser Form eine Art von Congreß zu Stande zu bringen. Man behauptet nun, die Souveräne von Preußen, Rußland, Oesterreich und Italien hätten bereits diese Einladung in günstigem Sinne beantwortet.

Amerika. An Feuersbrünsten verzeichnet die New-Yorker Handelszeitung: Am 9 Dez. in Burlington, Vermont, die Färberei der Burlington-Wollenwaarenfabrik, welche 800 Arbeiter beschäftigte. — Am 9. Dez. in Columbia, Tennessee, mehrere Gebäude mit dem Manufakturwaaren-Lager von Hernstein und Co.; Schaden 175,000 à 300,000 Doll. — Am 7. Dezbr. in New Orleans ein Theater. — Am 12. Dezember in Waukegan, Michigan, die Dickinson-Hall und ein Waarenspeicher; Verlust 100,000 Doll.

— Aus dem statistischen Bureau des Departement des Innern in Washington sind die folgenden Angaben über das Areal des Unionsgebiets, seine Bevölkerung und deren Dichtigkeit hervorgegangen. Das Areal umfaßt 154,000 Quadratmeilen (deutsche), wovon 11,400 auf Wasser kommen; die Staaten enthalten 85,200 Quadratmeilen Land und die Territorien 57,400. Die Einwohnerzahl der Vereinigten Staaten belief sich im Jahr 1860 auf 31,443,321, wovon 31,148,046 den Staaten, die übrigen den Territorien angehören. Es kommen demnach in den Staaten durchschnittlich 360 Einwohner auf die Quadratmeile, in den Territorien dagegen nur 5. In Massachusetts kommen auf die Quadratmeile 3300, in Rhode Island 2900, in New York 1720 und in Pennsylvanien 1300 Einwohner. Wäre die Bevölkerungsdichtigkeit des ganzen Unionsgebiets die von Massachusetts, so würde das eine Gesammtbevölkerung von 472 Millionen ergeben. Bei der Bevölkerungsdichtigkeit von Frankreich würde die Union 528 Millionen Seelen, bei der von Großbritannien 924 Millionen und bei jener von Belgien gar 1195 Millionen, d. h. mehr als derzeit auf der ganzen Erde leben, enthalten.

Westindien. Die ganze Stadt Miraguana auf Haiti soll abgebrannt sein.

Rußland. Das Königreich Polen, faktisch schon lange eine russische Provinz, ist dem nordischen Kolosse nun mit Neujahr als förmlich einverleibt erklärt worden. General Berg, der Generalgouverneur, sorgt dafür, daß der Löwe die Fesseln nicht mehr sprengen kann; Polen wird in Sprache, Gesetzen und Religion völlig russifizirt. — In Irkutzk hat ein Prozeß gegen die Polen stattgefunden, welche beim Straßenbau auf dem Baikalwege ihre Befreiung versuchten. Die Anklage lautet auf Rebellion. Sieben Haupträdelsführer wurden zum Tode durch Erschießen verurtheilt. Von 194 Angeklagten zweiter Klasse soll je der zehnte Mann erschossen werden, die übrigen erhalten je 100 Knutenhiebe und wandern auf Lebenszeit in die Bergwerke. Leichtere Strafen treffen die übrigen Betheiligten am Aufstande.

Konstantinopel, 3. Jan. Die kandiotischen Insurgenten wurden bei Phenur geschlagen; 6000 griechische und italienische Freischärler, welche in den Bezirken Kissanos und Selinos kämpften, haben sich unterworfen. Das Kriegsschiff „Ismail" hat 8000 Waffen und Trophäen hieher gebracht, welche von den Landleuten ausgeliefert worden sind. Die Pforte hat den englischen, französischen und russischen Kriegsschiffen erlaubt, Emigranten von Candia nach Griechenland zu führen.

England. Die Engländer sind bekanntlich stark in der Statistik. Eben hat ein Dr. Stark in Edinburg ausgerechnet, daß verheirathete Männer durchschnittlich um nicht weniger als 19½ Jahre länger leben als Altjunggesellen. Eine furchtbar ernste Warnung gegen den Cölibat! Bei den unverheiratheten Frauenzimmern ist der Unterschied in der Sterblichkeit weniger auffallend, und tritt zumeist nur in den Lebensjahren 20—30 hervor. Später, in den Jahren der Resignation und des immer sanfter werdenden Gemüths, gleicht sich das Verhältniß fast aus, zumal da für alte Jungfern die Gefahren des Wochenbetts größtentheils wegfallen.

Bern, 4. Januar. Freiburg theilt mit, daß es Maßregeln gegen die Verschleppung der Lungenseuche getroffen. — Zum Konsul in Bahia wurde Emil Kohler von Lausanne ernannt, in Montevideo G. Hoffmann von St. Gallen. — Nationalrathswahl des 23. Wahlkreises (Wallis): von Rotten.

Thurgau. Tobel, 4. Jan. Dem vielgefürchteten Diebe J. Ant. Ruckstuhl, alt Postillon, von Münchweilen, ist es letzte Nacht gelungen, aus der Strafanstalt Tobel zu entweichen. Hoffentlich wird es der Polizei gelingen, dieses gefährlichen Burschen bald wieder habhaft zu werden. (Thurg. Ztg.)

— Am 2. d. haben vier muntere Jägersmannen bei Dozwyl ein Wildschwein erlegt.

Zürich, 4. Jan. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 37. 88, Aufsch. Fr. 0. 46; Haber Fr. —. Abschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:

Korn 2315 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 87,699. 50.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 25. 06. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 22 Ct. pr. Pfund.

Aufschlag per 1 Zentner Mehl — Fr. 50 Rp.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 52 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 47 Ct.

Theater in Aarau.

Morgen, als am Sonntage, findet die Benefice-Vorstellung des hier so allgemein beliebten Komikers Hrn. Eisenmann statt, und hat derselbe dazu „Lumpaci Vagabundus" gewählt, worin er selbst die Rolle des Zwirn unübertrefflich spielt, wie überhaupt das Kleeblatt Schuster, Schneider und Leim als ein vorzügliches genannt werden muß. Die Freunde der Kunst und des Humors werden sich sehr zahlreich einfinden und wünschen wir Hrn. Eisenmann ein recht volles Haus.

— Aarau. (Eingesandt.) Wie wir hören steht uns in nächster Zeit ein großer Kunstgenuß bevor, indem die Direktion, die uns bis jetzt ein reiches abwechselndes Repertoir nach jeder Richtung hin geboten, auch nun hier „Orpheus in der Unterwelt" von Offenbach zur Aufführung gelangen läßt. Dasselbe wird mit verstärktem Orchester, wie mit ganz neuer Ausstattung von Costümen und Decorationen gegeben. — Wir freuen uns um so mehr diesen epochemachenden Orpheus auch hier zu sehen, da er vor Kurzem noch in Basel viele Wiederholungen erlebt hat.

— Aarau. (Einsog.) Die geehrte Direktion wird freundlichst ersucht das schöne Lustspiel „Der Störenfried oder eine böse Schwiegermutter", welches sich bei der ersten Aufführung eines außerordentlichen Beifalls zu erfreuen hatte, nochmals zur Aufführung zu bringen, indem man mit Sicherheit auf ein volles Haus zählen kann.

Viele Theaterfreunde.

Fremdenverzeichniß v. 3. auf den 4 Januar 1867.

Ochsen.

Hr. Blaß, Negot., Zürich.
— Labhardt, dto, Basel.
— Schlegel, dto., Zürich.
— Rippstein, dto., Kienberg.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
— Goldschmied, dto., Dornach.

Storchen.

Hr. Stoltem. Fam., v. Schaffhausen.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Wartmann, dto., Leipzig.
— Kuhn, dto., Zürich.
— Stauber, dto., Kempten.
— Janke, dto., Halle.
— Pfnausch, dto., Würzburg.
— Guggenheim 3, Kfm., Endingen.
— Ballag 2, Kfm., Baden.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Kißner, dto., Lahr.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr Hofpauer, Part., München.
— Klippe, Part., Berlin.
— Dätwyler, Kfm., Burgdorf.
Fr. Schwarzenberger 2, v. Königsberg

Rößli.

Hr. Jagge, Kfm., Aarwangen.
— Moser, dto., Burgdorf.
— Röthlisberger 2, dto., dto.
— Fischli, Kfm., Glarus.
— Burger, Graveur, Burg.
— Bolliger, Part., Hunzenschwyl.
Hr Nadler, Gärtner, Biberstein.
— Erzinger, Schreiner, Buchberg.
— Demenger, Part, Augre.
— Russi, Part., Andermatt.
— Müller Schneider, Rockheim.
— Gihr, Schuster, Waldhausen.
— Münzer, Küfer, Rindvohringen.
— Märki, Part., Mandach.
— Welti, dto., Rüthof.
— Fehlmann, dto, Aarburg.
Fr. Sangel, v. Mühlhausen.

Löwen.

Hr Choquin, Negot., Mülhausen.
— Bühler, dto, Zug
— Touchon, Reg.-Rath, Neuenburg
— Huber, Kfm., Luzern.
— Picard, Negot., Chaurdefonds.
— Lühr, Kfm., Frankfurt.
Frl Krauß, v Nürnberg.

Schwert.

Hr. Schumacher, Part., Wangen
— Bachmann, Schrnr. Beggingen.
— Degenmann, Hafner, Wenzingen.
— Vogel, Schlosser, Wiederuthe.
— Breitler, Schuster, Basendingen.
— Strittmatter, Mühlem, Buch.
— Maier, Bäcker, Nürtingen.
— Ankerle, dto., Würtemberg.
— Vogel, Drechsler, Keßweil.
— Maier, Kaminfeger, Grindelwald
— Krokowski, Part., Polen.
— Merz, Part., Menziken.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 6. Januar 1867.

(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8¾ Uhr: Hr. Helfer Urech.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10¼ Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Theater in Aarau

im Gasthaus zum Rößli.

Sonntag den 6. Januar 1867
Auf allgemeines Verlangen wiederholt
und zum
Benefice des Komikers Herrn Eisenmann

Der böse Geist
Lumpaci Vagabundus
oder:
Das liederliche Kleeblatt.

Zauberposse mit Gesang und Tanz in drei Aufzügen und einem Vorspiel von **Johann Nestroy.** Musik von **Adolph Müller.**

Zu dieser seiner Benefice-Vorstellung ladet ein hochverehrtes Publikum ganz ergebenst ein

L. Eisenmann.

Man wünscht Unterricht in der spanischen Sprache zu nehmen.

Gute Gelegenheit.

Ein vorzügliches **Tuch & Manufaktur-Waaren-Geschäft en détail** ist Umstände halber einem soliden Uebernehmer unter günstigen Bedingungen sogleich zu übergeben. — Franco-Briefe mit P. P. befördert die Expedition dieses Blattes.

Eine Person, welche in häuslichen Arbeiten bewandert ist, sucht Beschäftigung. In Nr. 166 nachzufragen.

Zu vermiethen:

Auf 1. April eine fröhliche **Wohnung** im Erdgeschoß in Nr. 78 an der Milchgasse dahier.

Heute und morgen

Hasenpfeffer

empfehle zu geneigtem Zuspruch

F. Maurer zum Kreuz.

Ueber die Lieferung von

700 Feldflaschen

wird hiemit Concurrenz eröffnet. Angebote sind bis den 19. Jenner lfd. J. mit der Aufschrift Feldflaschenlieferung dem Ober-Instruktor der Infanterie franko einzureichen, bei welchem inzwischen das Muster und die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

Aarau, den 2. Jenner 1867.

Der Ob.-Instruktor d. Infanterie:
E. Schädler, Oberst.

Wellensteigerung.

Die Regierung des Kants. Solothurn bringt künftigen **Dienstag den 8. Jänner,** Nachmittags 1 Uhr, im Staatsschachen Wöschnau ca. 5000 **Stück sehr schöne Scheiterwellen** an öffentliche Steigerung.

Olten, den 2. Jänner 1867.

J. Meier, Bezirksförster.

Gesucht: Auf 1. Mai in nächster Umgebung der Stadt ein freundliches **Logis** mit drei Zimmern, Küche, Dependenzen und etwas Garten.

Offerten sind bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit an, daß die **neuen Statuten der schweizerischen Mobiliar-Versicherungsgesellschaft** mit 1. Jenner d. J. in Kraft getreten und solche von allen Mitgliedern unentgeldlich bei ihm bezogen werden können. Da dieselben gegen früher einige nicht unerhebliche Vortheile zu Gunsten der Versicherten darbieten, so sieht sich der Unterzeichnete veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen. Besonders wird durch Gründung eines Reserve- und Hülfsfonds selbst für den Fall großer Brandunglücke eine sehr erhöhte Sicherheit gewährt; auch findet die vollständige Ausbezahlung sogleich nach Ausmittlung des Brandschadens statt.

Indem ich diesen Anlaß benutze mich zur Aufnahme neuer Versicherungen zu empfehlen, stehe gerne zu jeder Auskunft bereit.

Aarau, im Januar 1867.

D. Wanger-Rieder,
Hauptagent der schweiz. Mobiliar-Versicherungsgesellschaft.

Aargauische Bank.

Ausserordentliche Versammlung der Actionäre

Montag den 7. Januar, Vormittags 10 Uhr,
im **Bankgebäude** in **Aarau.**

Tractanden.

a) Ratifikation der Abänderung des Vertrages der Bank mit dem Aargauischen Staate betreffend den Fond zum Bau einer kantonalen Kranken- und Irren-Anstalt.
b) Wahl von 6 Mitgliedern des Verwaltungs-Rathes für die Periode 1867—1870.

Aarau, den 28. Dezember 1866.

Der Bankpräsident:
Feer-Herzog.

Manuel des Emprunts,

Handbuch der Staats- Anlehen und Gewinnst-Werthe von J. Paradis. **Preis Ein Frank.** Fünfzig Werthe. Zwei Hundert Ziehungen pr. Jahr. Gewinnste von 100,000, 500,000, 800,000 Franken.

Man beliebe sich zu wenden an die Administration des **Moniteur des tirages financiers,** rue Richelieu, passage des Princes in **Paris.** Der Betrag kann in schweizerischen Briefmarken eingeschickt werden.

Haushaltungs-Bücher

pro 1867.

Schreibbücher in allen Formaten und Lineaturen.

Extra Lineaturen werden prompt und billig besorgt.

J. J. Christen in Aarau.

Bankett

Zu Ehren des Herrn Bundesrath Welti

Sonntag den 6. Januar, Abends 6 Uhr,

im Casino.

Freunde und Verehrer des Herrn Welti werden ersucht, sich zur Theilnahme an dieser Feier bei Hrn. Saft im Storchen bis spätestens Samstag Abends 6 Uhr vorzumelden, zu welcher Stunde die Liste geschlossen wird.

Das Fest-Comité.

Benzin, Fleckenwasser,
Tanin-Tinte, schwarze,
in Krüglein,
Haaröl in Fläschchen
empfiehlt zur gefälligen Abnahme bestens

G. Angst, Postablage.

Auf hiesigem Platze wird eine Agentur gesucht, welche sich mit dem Verkauf von **Nähmaschinen** inländischer Fabrikation befassen würde. Näheres auf dem Büreau dieses Blattes.

---

4. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 4,5‴	27″ 4,4‴	27″ 3,0‴
Thermometer	– 8	– 7	– 7
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	W	W
Himmelsbesch.	bd	bd	bd

Aarstand.
4. Jan. Morg. 12,2. | Mitt. 12,2. | Abd. 12,2.

Pfandsteigerung.

Die hiesige Pfandbehörde wird künftigen **Mittwoch den 9. Jenner,** Nachmittags um 2 Uhr, mehrere in's Pfand gezogene Gegenstände versteigern, als: mehrere Betten, 1 Ruhbett, 1 Divan, 3 Kommoden, 1 Stockuhr, 1 Wanduhr, 1 gold. Cylinderuhr, 1 Damenuhr, 1 Arbeitstischchen, 1 silb. Medaille, Tische, Sessel u. a. m.

Aarau, den 5. Jenner 1867.

Die Pfandbehörde.

Zu vermiethen:

Ein kleines **Logis,** bestehend in Stube, Küche, Laube, Antheil Estrich und Keller, sogleich zu beziehen; wo sagt der Verleger dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht:

Eine doppelte **Jagd-Flinte.** Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Dienstag. № 6. 8. Januar 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der Staatsstreich in Spanien.

Die Zeit ist noch nicht ferne, da die Dynastie der Bourbonen die Kronen mehrerer der wichtigsten Staaten des Westen Europa's trug, die Kronen Frankreichs, Spaniens, der beiden Sizilien und mehrerer oberitalienischen Herzogthümer. Heute steht es anders. In Frankreich, Neapel und in den Herzogthümern wurden die Bourbonen von den Thronen geworfen und zum Lande hinausgefegt, nur in Spanien hat ein Zweig derselben noch den Thron inne, aber dieser wird täglich morscher und über kurz oder lang wird es heißen: die Dynastie der Bourbonen hat auch in Spanien aufgehört zu regieren!

Die Bourbonen haben dieses Geschick selbst verschuldet. Sie fröhnten allerorts einem brutalen Despotismus, sie lagen in den Armen der Pfaffen oder waren dienstbar der Maitressenwirthschaft. Von ihnen hat ein berühmter Staatsmann, nachdem die Dynastie der Bourbonen nach dem Sturze Napoleons wieder auf den französischen Thron gekommen, gesagt: sie haben nichts gelernt und nichts vergessen.

Die Dynastie Spaniens wandelt dieselben Pfade, nur befleckt sich dieselbe noch mehr mit dem Schmutze der Liederlichkeit. In Madrid regieren auch unter Isabella, der Tochter der „unschuldigen Christine", Beichtväter, Nonnen und Günstlinge. In dieses System paßt die Säbelherrschaft des alten Narvaez, der stets der Gewalt gedient und die Unterdrückung der Presse, des Vereinsrechtes und der Glaubensfreiheit. Es ist ein öffentliches Geheimniß, daß das Land in alle Tiefen hinein unterwühlt ist und daß in ganz Europa die Ueberzeugung Platz gegriffen hat, daß der Sturz der Dynastie in Spanien nahe sei.

Der Staatsstreich, der in Spanien das alte Jahr geschlossen, ist zwar glücklich ausgefallen, aber er wird eine nachhaltige Nachwirkung im ganzen Lande herum ausüben und der Revolution neue, gewaltige Nahrung bringen. Ueber den Verlauf des Staatsstreiches vernimmt man folgendes Nähere:

„Als sich am 29. in Madrid das Gerücht verbreitete, die Königin habe das Dekret behufs Auflösung der Cortes unterzeichnet und dasselbe werde am folgenden Tag in der „Gaceta" erscheinen, versammelten sich hundert und einige zwanzig Abgeordnete unter Anführung des Kammerpräsidenten Hrn. Rios Rosas, um gegen die Maßregel Protest zu erheben. Es waren sämmtlich Anhänger O'Donnells, deren Ansicht dahin ging, eine Kabinetskrisis herbeizuführen und Narvaez wo möglich zum Sturze zu bringen. In der Nacht vom 29. auf den 30. wurde eine starke Truppenmacht unter dem Befehl des Generals Pezuela aufgeboten, die einzelne Abtheilungen nach den Wohnungen der Führer der Bewegung entsandte (ganz wie in jener verhängnißvollen Pariser Dezembernacht!), um dieselben in Gewahrsam zu nehmen. Am folgenden Morgen erschien das Auflösungsdekret in der offiziellen Zeitung und am selben Tag wurden die Verhafteten, 120 an der Zahl, aus dem Königreich geschafft, um theils nach den canarischen Inseln, theils nach andern spanischen Kolonien deportirt zu werden. Unter ihnen befinden sich von hervorragenden politischen Persönlichkeiten außer dem Kammerpräsidenten, die HH. Salaverria, Fernandez de la Hoz, Herrera und Robertz. Marschall Narvaez erklärte zur Rechtfertigung dieser Gewaltmaßregel, daß die betreffenden Individuen bei ihrer Verhaftung schon keine Abgeordneten mehr gewesen seien, da damals das Auflösungsdekret bereits die königliche Sanktion besessen habe und ihnen somit der verfassungsmäßige Charakter der Unverletzbarkeit entzogen gewesen sei. Die Verhaftungen erstreckten sich nur auf Abgeordnete, nicht auf Senatoren. Die Stadt Madrid war ruhig geblieben. Marschall Narvaez aber hatte sich beeilt, an die Divisionsgenerale im ganzen Königreich ein Rundschreiben zu richten mit der Aufforderung, Pronunciamientos der Armee zu veranlassen."

Neuere Berichte besagen weiters, daß auch Marschall Serrano ein hervorragender spanischer Militär, der seiner Zeit von der Königin Isabella besondere Gunst genossen, verhaftet worden sei. Nach einem Pariserblatte werden die Verhafteten nach Fernando Po transportirt werden.

Dieser Gewaltstreich, dieser schnöde Verfassungsbruch ist nichts anderes als die Contrerevolution. Dieselbe ist zunächst gegen die Cortes (Parlament), deren Mehrheit selbst aus gemäßigten Elementen besteht, gerichtet und als Frucht des glücklichen Staatsstreiches wird die Säbelherrschaft noch größere Triumphe feiern.

Für einmal sind alle Elemente der Opposition gegen das Regiment unterdrückt und bei Seite geschafft. Aber ein solches Vergehen von Oben herab muß im ganzen Lande Entrüstung hervorbringen, die unabhängigen, muthigen Geister zusammenführen und zum Entschlusse heranreifen, Rettung nur auf dem Wege der Revolution zu suchen. Es brauchte lange Zeit, bis die Sittenverderbniß und der Absolutismus der bourbonischen Dynastie in Frankreich die Revolution hervorgebracht hat, aber um so furchtbarer ist sie gekommen. Sehe der bourbonische Zweig in Spanien zu, daß nicht eine solche Sühne auch ihm zu Theil wird. Die Geschichte hat zu allen Zeiten das Walten einer Nemesis erfahren! (N. Glarn. Ztg.)

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der Reg.-Rath hat die Verabfolgung einer Ehrengabe von Fr. 500 für das diesjährige eidgen. Freischießen in Schwyz beschlossen, wovon die eine Hälfte für das Feld, die andere für die Infanteriescheiben bestimmt ist.

— Zum Amtschreiber von Brugg an die Stelle des zurückgetretenen Hr. Häni hat der R. Rath den Hrn. Notar Schaffner von Effingen gewählt.

— An die Stelle eines Stellvertreters des Bezirksarzts von Aarau hat der Reg. Rath den Hrn. Arzt Fischer in Aarau ernannt.

— W Aarau.*) Wir wissen, daß mit irgend einer Erwiderung dem Hrn. Homöopathen und seinem Bannerträger der größte Gefallen geschieht, und dieser sichtbare Beweis unsers Wohlwollens sollte den wackern Fortschrittsmann vom 3. Jan. etwas milder stimmen. Das fragliche mittelalterliche Gesetz, welches der verehrte Herr Einsender mit einem solchen Aufwand von Energie bearbeitet, stammt weder von dem Verfasser dieser Zeilen noch von den übrigen Aerzten, sondern das Volk hat es durch seine Repräsentanten gemacht, und wir haben in unserer frühern Kundgabe dem Publikum blos den Standpunkt klar zu machen gesucht, daß in einem wohlgeordneten Staate einfach dem Gesetze gemäß gelebt werden müße. An der Nothwendigkeit der Gesetzlichkeit wird, denken wir, kein Peter und kein Paul zweifeln, auch nicht daran, daß zu Gunsten irgend eines, wenn auch noch so verdienten Wohlthäters, keine Ausnahme vor dem Gesetze statthaft sei. Selbst das „sonst" im letzten Satze der Einsendung vom 3. Jan., welches auf ängstliche Gemüther leicht Eindruck zu machen geneigt ist, hat uns zu keinem andern Schluß gelangen lassen, obschon wir uns eines leichten Schauergefühls angesichts dieses aufgehobenen Zeigefingers nicht erwehren konnten. Es geht überhaupt wie ein Zug von „wildem Weh" durch die Einsendungen des ver-

*) Anmerkung der Redaktion. Mit dieser Erwiderung erklären wir die Polemik in dieser Sache in unserm Blatte für geschlossen.

ehrten Herrn, und man bekömmt den Eindruck, daß er nicht nur für seinen Schützling spreche, sondern daß er auch für eigene irgend wie erlittene Unbill am Staate und seinen gegenwärtigen Einrichtungen sich zu rächen habe; anders könnten wir uns den ungewöhnlich kräftigen Styl seiner Auslassungen nicht erklären.

Nichts desto weniger waren wir von freudigem Erstaunen ergriffen, als wir den Andeutungen über den Zukunftsstaat des verehrten Herrn Verfassers folgten. — Also freie Kunst, freie Kirche im freien Staate, keine Kaste der Theologen, der Juristen, der Mediciner mehr, kein Lernzwang, natürlich auch kein Schulzwang mehr — so ein frisches fröhliches Naturleben, das will uns einleuchten, und der Aargau würde durch so zweckmäßige Neuerungen erst zum wahren Kulturstaat, zum Eldorado „der Talente, geborner Genies, der göttlichen Inspiration" werden, wo die Erkenntniß nicht einmal an den Genuß eines Paradiesapfels gebunden ist. England und Nordamerika, die gepriesenen Vorbilder des Verfassers, wären dann überwundene Standpunkte, denn in diesen beiden Ländern herrscht noch der mittelalterliche Unfug von Lehranstalten und Prüfungen für Juristen, Mediciner und Theologen. — Allerdings besteht daneben Toleranz für alle naturwüchsigen Genies. — Der Zukunftsstaat würde durch solche zweckdienliche Organisation fast bis zur schwindelnden Culturhöhe der mit Recht so glücklich gepriesenen Neger- und Indianerstämme vordringen, ja vielleicht die beseligenden Zustände vieler durch ihre Stellung hervorragender Völkerschaften, wie Hottentotten, Kirgisen, Kalmuken und Kamtschadalen erreichen. Wir hoffen, unser aargauisches Volk werde die verheißene Spende nicht leichtsinnig verwerfen, sondern mit ganzer Kraft und Seele auf die Verwirklichung dieses schönen freien Lebens dringen.

Noch ein letztes Wort. Wir haben den Ausdruck „Schwindel und Humbug" allerdings nicht bewiesen, weil der Beweis uns als Gehäßigkeit ausgelegt würde. Wir wollen also das Mögliche thun, und den Ausdruck auf so lange zurücknehmen, bis die Welt selbst über die Wahrheit unserer Behauptung stolpert. Unser persönliche Wunsch, wenn er mit dem Gesetze vereinbar wäre, ginge dahin, dem fraglichen Herrn H. alle mögliche Freiheit des Handelns zu gestatten.

— Aarau. Eine Entgegnung des Hrn. Dr. Simler in Muri auf den landwirthschaftlichen O. W. Artikel muß auf die nächste Nummer verschoben werden.

Bern. In der Stadt Bern herrscht das Scharlachfieber unter der Jugend ziemlich stark, so daß die Ferien der Kantons- und Realschulen um acht Tage verlängert worden sind.

Hr. Bundespräsident Fornerod theilt dem Bundesrath mit, daß die amerikanische Winchestergewehrfabrik sich weigere, ein Etablissement in Europa anzulegen und daß für die Prelaz-Burnandgewehre eine Umwandlung nach dem Zündnadelsystem probirt werde.

Zürich, 7. Januar. In der Nationalrathswahl im ersten Wahlkreise ist wieder keine Wahl zu Stande gekommen; bei absolutem Mehr von 4007 machte Stehli 3880 Stimmen. Noch fehlt die Stimmgebung der Gemeinde Schwammendingen.

Basel, den 7. Letzte Nacht ist Hr. Eisenbahndirektor Trog gestorben. Sein Begräbniß findet Mittwoch Mittags in Olten statt.

Baselland. In Mönchenstein brannte das Gebäude des Zimmermeisters Tschudin ab. — In Binningen stürzte letzten Samstag Nachts eine Drotschke sammt Pferd über das hohe Bord in die Birsig. Das Pferd blieb todt, während Kutscher und Drotschke nur wenig beschädigt wurden.

Thurgau. Die Vergnügungsreise, welche der in der Nacht vom 3. auf den 4. dieß aus dem Zuchthause entwichene alt Postillon Jos. Ant. Ruckstuhl gegen alle Abrede angetreten, war von kurzer Dauer. Ruckstuhl wurde in Braunau, wohin er seine ersten Schritte gelenkt, erkannt und von einem Bauern arretirt. (Thurg. Ztg.)

Waadt. Dieser Tage ist ein Lebensmüder über die Brücke in St. Maurice hinunter in die Rhone gesprungen. Unten angekommen, besann er sich eines Bessern und schwamm wieder ans Ufer, wo er glücklich anlangte.

Neuenburg. Am Samstag Morgen hatten sie in Chaux-desonds 18 Grad R. Kälte.

Ausland.

Frankreich. Soeben kommt eine Unglücksnachricht aus Algerien; ein Erdbeben hat in der Provinz Algier mehrere Dörfer zerstört. Wenn nicht, wie zu hoffen ist, die ersten Gerüchte übertreiben, so wäre das Unglück bedeutend und die Opfer würden nach Hunderten gezählt. Es haben drei Erdstöße stattgefunden, der erste um 7 Uhr 15 Min., der zweite um 8 Uhr und der dritte um 9 Uhr. Der erste Stoß war der heftigste und hat am meisten Unheil angerichtet; namentlich in Blidah soll die Zerstörung groß sein. Wie es scheint, blieb jedoch die Stadt Algier gänzlich verschont, auch in den Provinzen Oran und Constantine scheint man nichts von diesen Erschütterungen gespürt zu haben. Nächst Blidah wurde Mongaieville am Aergsten heimgesucht, wo man 37 Todte und 100 Verwundete zählt; über die Verluste an Menschenleben in Blidah lagen noch keine Zahlenangaben vor. Glücklicher Weise campirt daselbst um diese Jahreszeit die Garnison noch außerhalb der Stadt unter Zelten, so daß man nur einen einzigen verwundeten Soldaten zählt. Aber für unsere armen Colonisten, die es sonst schwer genug haben, hat auf das schlechte Jahr 1866 das Jahr 1867 sehr übel begonnen. Hoffen wir, das Unglück werde der ewig schwebenden algerischen Frage einen neuen Anstoß geben.

Deutschland. Die Offenbacher Portefeuillefabrikation hat dieser Tage das fünfzigste Jahr ihres Bestehens erlebt. Von drei wenig bemittelten Arbeitern im Jahre 1816 gegründet, hat sie in der Branche der Brieftaschen, Etuis, Mappen, Portemonnaies ihre Erzeugnisse bis heute über die ganze civilisirte Erde verbreitet und ganze Reihen von Fabriken hervorgerufen und Offenbach zu einer großen Blüthe verholfen. Einer der Gründer, L. Mönch, lebt, achtzig Jahre alt, noch heute und ist ihm bei dieser Gelegenheit verdiente Ehre wiederfahren.

— Am 1. Jan. Nachmittag ereignete sich bei Myslencinnek (1 Meile von Bromberg) ein beklagenswerther Doppelmord, der zwei jugendliche Opfer forderte. Ein hiesiger 18jähriger Handlungslehrling begab sich Vormittags mit einem 20 Jahre alten Mädchen in ein Wäldchen bei dem genannten Gute und Beide verweilten den Tag über dort. Nachmittags gegen 3 Uhr hörte man in einiger Entfernung mehrere Schüsse hinter einander; die herbeieilenden Personen fanden das Mädchen durch zwei Schüsse getödtet. Der junge Mann hatte sich eine Kugel durch den Mund geschossen und war gleichfalls todt.

Berlin, 5. Jan. Der Erbprinz von Augustenburg erließ eine Ansprache an die Schleswig-Holsteiner, datirt aus Baden, 2. Jan., worin er, unter Wahrung der Augustenburgischen Ansprüche, die Schleswig Holsteiner aller durch Eide, Gelöbnisse und Huldigungen ihm gegenüber übernommenen Verpflichtungen entbindet.

Oesterreich. Brennerbahn. Der Tunnel im Pflerscherthale, eines der wichtigsten und großartigsten Bauwerke auf der Innsbruck-Bozener Bahn, ist in der Mitte der vergangenen Woche durchbrochen worden. Das Zusammentreffen der an diesem Werke beschäftigten Arbeiter an der entgegengesetzten Seite soll vollständig gelungen sein. Die Länge dieses Tunnels beträgt 2360 Fuß. An dem Durchbruch, der Mauerung und Wölbung desselben sind seit dem Beginne des Eisenbahnbaues bis jetzt regelmäßig 5 — 600 Arbeiter beschäftigt gewesen, die sowohl bei Tag als bei Nacht ununterbrochen gearbeitet haben. Obgleich diesem Werke große und verschiedenartige Schwierigkeiten in den Weg getreten, ist dasselbe dennoch unaufhaltsam vorwärts geschritten, so zwar, daß, wie man hört, die Eisenbahn im Sommer oder Herbst 1867 vollendet und die Schienenverbindungen zwischen Deutschland und Italien hergestellt sein wird.

New-York, 26. Dez. Sherman und Campbell sind zurückgekehrt wegen der Unbeliebtheit des Juarez, den sie übrigens auch nicht leicht auffinden konnten. Man erwartet einen Wechsel in der mexikanischen Politik der Unionsregierung. Berthemy (der neue französische Gesandte) überreichte sein Beglaubigungsschreiben und sprach gegen den Präsidenten die Hoffnung auf Fortdauer der freundschaftlichen Beziehungen aus

Die Agitation für Anklagestandsetzung des Präsidenten beginnt aufs neue.

Petersburg, 5. Jan. Drei Ukase sind veröffentlicht. Der erste führt für die Finanzverwaltung in Polen die russischen Reglements ein; der zweite ordnet die Postverwaltung in Polen der russischen Post unter; der dritte beschlägt die neue administrative Eintheilung Polens.

Theater in Aarau.

Morgen findet die Benefice-Vorstellung „Die Waise aus Lowood" der Frau Marie Stolte-Stern statt. Es bedarf wohl kaum eines Wortes, um das kunstsinnige Theaterpublikum Aarau's noch besonders anzuregen, an diesem Tage das Theater zu besuchen. Frau Stolte ist eine Künstlerin, wie wir sie noch nie in Aarau hatten, und möge ein übervolles Haus ein klein wenig den bedeutenden Schaden ausgleichen, den ihr Herr Gemahl hier erlitten hat, denn es liegt klar, daß bei einem so kleinen Lokale und den oft leeren Bänken keine Einnahmen zu erzielen sind.

Geburten, Ehen und Todesfälle in Aarau im Jahr 1866.

Reformirte Gemeinde.

Geburten: Knaben 62
Mädchen 58
120

Davon sind
Bürgerskinder 48
Kinder von Einsassen 72
120

Mehr geboren als im Jahr 1865 15 Kinder.
Mehr geboren als gestorben im Jahr 1866: 50.

Ehen:
Verkündet wurden 63 Ehen, darunter in Aarau wohnend 27.

Todesfälle:
Mannspersonen 39
Weibspersonen 31
70

Davon sind Bürger von Aarau 38
Einsassen 32
70

E. Zschokke, Pfarrer.

Katholische Gemeinde.

Geburten: Knaben 10
Mädchen 12
22

Davon sind
Bürgerskinder —
Kinder von Einsassen 22

Mehr geboren als im Jahr 1865 ist ein Kind.
Mehr geboren als gestorben im Jahr 1866 sind 12.

Ehen wurden verkündet 10.

Todesfälle:
Mannspersonen 6
Weibspersonen 4
10

Alle 10 Einsassen von Aarau.

Aarau, den 6. Januar 1866.
Hermann Müller, Pfarrer.

München, 5. Jan. Die heutige Schranne enthielt im Ganzen 21,783 Sch., wovon 16,225 Sch. verkauft und 5558 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 24 fl. 34 kr. (gest. um 52 kr.); Korn 16 fl. 17 kr. (gest. um 11 kr.); Gerste 15 fl. 35 kr. (gest. um 7 kr.); Haber 6 fl. 59 kr. (ges. um 14 kr.). Die Reste bestunden in 2308 Sch. Weizen, 867 Sch. Korn, 1942 Sch. Gerste, 441 Sch. Haber. Umsatzsumme 263,506 fl.

Landshut, 4. Jan. Die heutige Schranne war mit 4712 Sch. befahren, darunter 2538 Sch. Scheffel Gerste und 1133 Sch. Weizen. Im Rest blieben 166 Sch. Weizen, 44 Sch Korn, 14 Sch. Gerste und 14 Sch. Haber. Als Mittelpreise ergaben sich bei Weizen 21 fl. 50 kr. (gest. um 56 kr., Korn 15 fl. 40 kr. (gest. um 22 kr.), Gerste 14 fl. 17 kr. (gefall. um 5 kr.), Haber 7 fl. 13 kr. (gest. um 21 kr.). Linsen kosteten durchschnittlich 10 fl. 46 kr. und stiegen um 17 kr. Die neue Zufuhr betrug 4166 Scheffel.

Bitte an die mildthätigen Einwohner von Aarau.

Die Unterzeichneten haben in Erfahrung gebracht, daß ein Lehrer, der mehrere Jahre lang an hiesiger Bezirks- und Kantonsschule wirkte, letzten Frühling aber bei der Wiederwahl übergangen wurde, seitdem durch Verdienstlosigkeit in die tiefste Noth gekommen ist, aus der er sich ohne fremde Hülfe unmöglich mehr befreien kann. Seine Collegen haben sich deßhalb entschlossen, nicht nur nach Kräften selbst zu helfen, sondern auch die Mildthätigkeit der Bürger und Einwohner der Stadt anzurufen, und in den nächsten Tagen eine Collekte zu veranstalten, um der aller Existenzmittel entblößten Familie die Möglichkeit zu verschaffen, wieder einen Erwerbszweig zu ergreifen und sie aus der bittersten Noth zu retten. Wir ersuchen daher Alle diejenigen, denen die Liste zur Unterschrift vorgelegt werden wird, Alles Vergangene vergessend, nur auf die Stimme der Menschlichkeit zu hören und dem Unglück eine kleine Gabe zu spenden.

Aarau, den 7. Januar 1867.

Im Namen der Lehrerversammlung der Bezirksschule:
Der Rektor: **K. Maier.**
Der Aktuar: **J. Rey.**

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 5 Januar 1867.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam . . .	—	—	213¼	— 4%
Antwerpeu u. Brüssel	100	timbré.	99⅞	„ 3½%
Augsburg	—	—	212	„ 4%
Basel	100	timbré.	100	„ 4½%
Berlin u. Leipzig . .	—	—	370	„ 4%
Frankfurt a/M. . .	212½	—	212	„ 3½%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	—	„ —
Genf	—	—	100	„ 4½%
Hamburg	187¾	—	187¼	„ 4%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt . .	—	timbré.	—	„ —
London	25.22½	—	25.17½	„ 3½%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100	„ 3%
St. Gallen	—	—	100	„ 4½%
Wien u. Triest . .	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 4½%

Zinsfuss für

Alte Darlehena. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*4½%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen . .	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen .	*4%
Credite in laufender Rechnung . . .	5½%	Depositen in laufender Rechnung . . .	4½%
		Sparcassengelder . .	*4½%

*) netto Spesen.

Obligationen:		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht	Begeben.
Central-Bahn	4½%	10. Mai 10. Nov.	—	—	—
idem 1855	5%	10. Oktober	—	—	—
idem 1864	5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn	5%	31. März. 30. Sept	—	—	—
Actien:					
Central-Bahn . . .		15. April	435	430	—
Nordost-Bahn . . .		1. Januar	630	627½	—
Schweiz. Creditanst. .		1. April	580	570	—
Aargauische Bank- .		1. Januar	275	—	—
Basler Handelsbank .		31. März	420	410	—
Bank Winterthur . .		31. März	510	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau . .		1. Juli	555	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Lindau, 5. Jan. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 29 fl. 27 kr., Abschl. 0 fl. 13 kr., Kernen 25 fl. 02 kr., Aufsch. 0 fl. 54 kr., Roggen 18 fl. 30 kr. Absch. 0 fl. — kr., Gerste 16 fl. 15 kr., Haber 7 fl. 54 kr., Abschl. 12 kr.

Fremdenverzeichniß v. 7. auf den 8. Januar 1867.

Ochsen.

Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Schleuniger, Oberricht., Zurzach.
— Guggenheim, Fürspr., Zurzach.
— Weißenbach, Fürsp. Bremgarten.
— Guyot, Negot., Paris
— Glättli, dto., Basel.
— Hainard, dto., Neuenburg.
— Gehrig, dto., Berikon.
— Bösiger m. Fr., Part., Frick.
— Dreifuß, dto., Straßburg.
— Getsch 2, Kfm., Hagenthal.

Krone.

Hr Hofpauer, Part., München.
— Klippe, Part., Berlin.
— Dunoyer, Part., Locle.
Fr. Schwarzenberger 2, v. Königsberg

Löwen.

Hr. Rümbeli, Negot., Zürich.
— Picard, Negot., Basel.
— Soimié, dto., Paris.
— Wyler, Negot., Frankfurt.
— Baumann, Pfarrer, Aarburg.
— Maurer, Doktor, Aarburg.
Frl Krauß, v. Nürnberg.

Rößli.

Hr. Zürcher, Kfm., Bern.
— Aldorf, dto., Mülhausen.
Hr. Fischli, Kfm., Glarus.
— Sangel, dto., Mülhausen.
— Stürm, Steindreck. Großwangen.
— Ulrich, Metzger, Luzern
— Frei, Schrnr., Großgernau.
— Andreas, Metzger, Unteramstadt.
— Wittneber, Maurer, Astadt.
— Groß, Zimmerm., Lonsee
— Rudin, Zimmerm., Seltinsburg
— Rickenbach, Part, Salmstein.
— Kaiser, Part, Lausen.
— Welti, Part., Kulm.
3 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.

Hr. Hauri, Part., Seon.
— Senn, Gärtner, Rorschach.
— Schaufelberger, v. Fischenthal.
— Rislig, Part., Seftingen.
— Modinger, Schmied, Baibingen.
— Wehrli, Part., Densbüren
— Jöhr, Part., Buchholterberg.
— Eichenberger, Part., Kulm.
— Strübi, Schuhmacher, Schwyz.
Roth, Part., Walchwyl.
— Hausmann, Küfer, Frankenthal.
— Krokowski, Part., Polen.
— Brütschli, Part., Surfee.
— Zimmermann, Schstr. Oberflachs
Jgfr. Hauri, v. Seon.

Cæcilien-Verein.

Heute: **Gemischter Chor.**
Morgen: **Männerchor** (statt am Donnerstag.)

Für Uebernahme der **Casernen-Wäsche** in Aarau pro 1867 wird Concurrenz eröffnet.

Uebernahms-Anträge sind bis und mit 18. Januar der Militärdirektion einzureichen. —

Aarau, den 7. Jan. 1867.

Der Kantonskriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Theater in Aarau
im Gasthaus zum Rößli.

Mittwoch den 9. Januar 1867
Gastrolle der Frau Marie Stolte-Stern und zum Benefice derselben
Die
Waise aus Lowood.

Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Akten mit freier Benützung des Romans von Currer Bell von **Charlotte Birch-Pfeiffer.**

I. Abtheilung: **Jane Eyre, eine Waise.**
II. Abtheilung: **Rochester.**
Spielt 8 Jahre später.

Jane Eyre, eine Waise — Fr. Marie Stolte-Stern.

Zu dieser ihrer Benefice-Vorstellung ladet ein hochverehrtes Publikum ganz ergebenst ein

Marie Stolte Stern.

Zu vermiethen:

Ein **Plainpied** im Gasthof zum Wildenmann in Aarau, ein größeres Lokal, dienlich für ein Verkaufsmagazin.

Sich zu melden bei

Gustav Bär z. Wildenmann.

Man wünscht Unterricht in der spanischen Sprache zu nehmen.

Der Unterzeichnete bringt einem geehrten Publikum in Erinnerung, daß er seinen Beruf als **Buchbinder** wie bisher fortsetzt. Er empfiehlt sich daher für alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung möglichst schneller und billiger Bedienung.

G. Wanger, Buchbinder,
auf dem Kirchhof.

Dem Entdecker der böswilligen Beschädigung an einer Firma in der Marktgasse, die am Sylvesterabend verübt wurde, wird vom Eigenthümer 10 Fr. Belohnung geboten und ersucht man allfällige Nachrichten an die Expedition dieses Blattes zu machen.

Zu vermiethen:

Auf Anfang April eine **Wohnung** bestehend in Stube, Nebenstube, Küche nebst Zugehör, in Nro. 91. im Stadthof.

Pfandsteigerung.

Die hiesige Pfandbehörde wird künftigen **Mittwoch den 9. Jenner**, Nachmittags um 2 Uhr, mehrere in's Pfand gezogene Gegenstände versteigern, als: mehrere Betten, 1 Ruhbett, 1 Divan, 3 Kommoden, 1 Stockuhr, 1 Wanduhr, 1 gold. Cylinderuhr, 1 Damenuhr, 1 Arbeitstischchen, 1 silb. Medaille, Tische, Sessel u. a. m.

Aarau, den 5. Jenner 1867.

Die Pfandbehörde.

Gasthof-Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht dem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er als Sohn vom frühern Besitzer J. J. Bär, den

Gasthof zum Wildenmann in Aarau

wieder eröffnet hat und empfiehlt sich unter Zusicherung reeller Bedienung um fernern Zuspruch.

Gustav Bær.

Cæcilien-Verein Aarau.

Soirée dansante am 10. Januar 1867.
Anfang 7½ Uhr.

Herren, welche Mitglieder des Cäcilien-Vereins sind, zahlen beim Subscribiren: Fr. 1. 50
" " **nicht** " " " " " " 5. —
am letzten Tag und an der Kasse, ohne Unterschied: " 5. —
Damen, welche Mitglieder des Cäcilien-Vereins sind oder eingeführt werden, bezahlen kein Entrée.

Die Subscriptionsliste ist bei Hrn. Wirz-Christen aufgelegt und enthält einige nähere Angaben, auf die wir verweisen.

Aarau, 24. Dezember 1866.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Behufs Eintragung in die Cataster-Pläne und Grundbücher sind die sämmtlichen Lokalbenennungen des hiesigen Gemeindebezirks aufgenommen worden. Sollte nun der eine oder andere **Besitzer von Liegenschaften oder Häusern**, für sein Eigenthum oder einen Theil desselben, eine **neue Bezeichnung** wünschen, oder bereits eine solche festgesetzt haben, die hierseits nicht bekannt ist, und deren Aufnahme in die Pläne und Grundbücher ihm doch wünschenswerth erscheint, so wird derselbe ersucht, unter genauer Bezeichnung der Liegenschaft, für welche die Bezeichnung gelten soll, hievon bis 10. Jenner 1867 an den Unterzeichneten Anzeige zu machen.

Aarau, am 27. Dezember 1866.

Der Beauftragte:
X. Meisel, Forstverwalter.

Vorräthig bei J. J. Christen in Aarau:

In **J. Heuberger's Verlag** in Bern sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Anleitung zur körperlichen und geistigen
Erziehung der Kinder
für **Eltern** und **Erzieher.** Von **J. Nägeli.** Zweite verbesserte Auflage.

Neue Ausgabe. 8° Preis broch. Fr. 1. 50 Cent. — 12 Ngr. — 42 kr. rh.

Inhalts-Verzeichniß. I. Abtheilung. **Die körperliche Erziehung der Kinder.** — I. und II. Kapitel. — III. Kapitel. Von der Behandlung des neugebornen Kindes. 1) Die Pflege. 2) Die Ernährung. IV. Kapitel. Von der Pflege und Entwickelung der körperlichen Kräfte der Kinder bis zum erwachsenen Alter. — V. Kapitel. Vom Zahnen und von der Pflege der Zähne. — VI. Kapitel. Von der Pflege der Kopfhaare. — VII. Kapitel. Von der Pflege der Augen. — VIII. Kapitel. Von den Krankheitsanlagen und den durch sie gebotenen Verbesserungsmitteln. — IX. Kapitel. Von einigen Krankheitsursachen und deren Vermeidungen. Vergiftungen. — X. Kapitel. Von den gewöhnlichsten Kinderkrankheiten. Aphten. Schwämmc. Augenentzündung der Neugebornen. Scrophulöse Augenentzündung. Croup. Häutige Bräune. Darrsucht der Kinder. Bauchscropheln. Diarrhöe (Durchfall, Abweichen) und Erbrechen. Brustlein der Kinder. Gehirnwasserfucht, hitzige. Gelbsucht der Neugebornen. Gichter. Konvulsionen. Kopfgeschwulst. Keuchhusten. Blauer Husten. Masern. Milchgrind. Pocken. Kinderblattern. Scheintod der Kinder. Veitstanz. — II. Abtheilung. **Die geistige Erziehung der Kinder. A. Religiös-sittliche Erziehung.** I. Kapitel. Wie können die Eltern den Kindern Liebe zu Gott und zur Religion einpflanzen? — 1) Durch Gebet. 2) Durch religiösen Unterricht. 3) Durch Betrachten der Werke Gottes in der Natur. 4) Achtung für religiöse Gebräuche, Lehrer und Seelsorger. 5) Durch das Beispiel. — II. Kapitel. Wie können sich die Eltern die Achtung und Liebe der Kinder erwerben? Der Gehorsam. — III. Kapitel. Welche Pflichten soll die Erziehung der Kinder gegen sich selbst lehren? a. Mäßigkeit. b. Bewahrung vor Verweichlichung. c. Arbeitsamkeit und nützliche Zeitverwendung. d. Ordnung und Reinlichkeit. e. Sparsamkeit. — IV. Kapitel. Wie können Eltern ihre Kinder zu geselligen christlichen Tugenden heranziehen? a. Nächstenliebe. b. Mitleiden. c. Wohlthätigkeit. d. Gerechtigkeit und Billigkeit. e. Sittsamkeit und Bescheidenheit. f. Schamhaftigkeit. g. Dankbarkeit. h. Ehrlichkeit. — V. Kapitel. Wie können die Eltern ihre Kinder vor Untugenden und Lastern bewahren? a. Das Lügen. b. Eigensinn. c. Geiz, Eigennutz und Neid. d. Naschhaftigkeit. e. Furchtsamkeit. — VI. Kapitel. Von der Gewöhnung an Höflichkeit und Anstand. — **B. Intellektuelle Erziehung** und Verstandesbildung. VII. Kapitel. Wie sollen die Eltern die Verstandesanlagen der Kinder entwickeln? a. Das Lesen. b. Gesellschaftlicher Umgang. VIII. Kapitel. Wie sollen die in der Schule erworbenen Kenntnisse erhalten, vermehrt und für das Leben anwendbar gemacht werden? 1) Fortbildungskurse. 2) Sonntagsschulen. 3) Selbstunterricht. — IX. Kapitel. Vom Belohnen und Strafen der Kinder. — X. Kapitel. Von der Verschiedenheit in der Erziehung bei Knaben und Mädchen.

Die Pflege der Zähne und des Mundes.

Eine populäre Mittheilung für alle Schichten und Bildungsstufen des Volkes.
Von **Gustav Blume,** praktischem Zahnarzt in München, korrespondirendem Mitglied des Vereins österreichischer Zahnärzte, des Vereins der Zahnärzte zu Berlin, Ausschußmitglied des Centralvereins deutscher Zahnärzte. Eleg. brosch. Preis 90 Cent. — 7½ Ngr. = 27 kr. rh.

In lichtvoller Weise erörtert der Verfasser diesen Gegenstand und legt dem Publikum das Ergebniß langjähriger in seinem Wirkungskreis gemachten Erfahrungen vor. Wir empfehlen die treffliche Schrift Allen denen, welche den Werth der Zähne erkannt haben und für deren Erhaltung besorgt sind. — Der Inhalt ist folgender:

Einleitung. Der Mund. Die Zähne. Das Zahnen oder die Entwicklung der Zähne. a. Erstes Zahnen. b. Zweites Zahnen. Über die Zufälle bei dem Zahnen. Von den Vorsichtsmaßregeln, die man anzuwenden hat, um dem Erkranken beim Zahnen vorzubeugen. Von den Krankheitserscheinungen, die häufig mit dem ersten Zahnen auftreten. Zufälle und Unregelmäßigkeiten beim Durchbruch der zweiten Zähne. Von den Zahnkrankheiten. Vom Zahnschmerz. Von den Krankheiten der Mundschleimhaut, des Zahnfleisches und der Zunge. Von der Erhaltung der Zähne. Von dem Reinigen der Zähne und den geeigneten Mitteln dazu. Fingerzeige über Zahnoperationen und künstliche Zähne. a. Putzen der Zähne durch den Zahnarzt. b. Das Feilen der Zähne. c. Das Plombieren oder Ausfüllen. d. Das Zahnausziehen. e. Das Aetherisiren und Chloroformiren. f. Das Geradrichten schiefstehender Zähne. g. Von den künstlichen Zähnen. h. Von der Verschließung angeborener oder durch Krankheit erzeugter Oeffnungen im Gaumen. Schlußwort.

Zu kaufen gesucht:

Ein brauchbarer älterer **Knaben-Schlitten.**

Eine Person, welche in häuslichen Arbeiten bewandert ist, sucht Beschäftigung. In Nr. 166 nachzufragen.

Mittwoch. № 7. 8. Januar 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 6. Jan. Nach dem Frkf. J. beabsichtigt der König, in der nächsten Woche den Besuch des sächs. Hofs heimzugeben.

Von 11 preußischen Armeekorps (der Bericht des 12. fehlt noch) sind 2125 Wittwen von Landwehrmännern und 2655 Waisen, welche der Staatsunterstützung bedürftig sind, nachgewiesen. Die Zahl der Invaliden, welche der Staat erhalten muß, ist 3750, die Zahl der Verstümmelten und Erblindeten gegen 300.

Das Frkf. J. theilt eine Korresp. aus Gotha mit, worin das Gerücht erwähnt wird, der Herzog von Koburg wolle zu Gunsten Preußens abdanken.

Der deutsche Fußreisende C. F. Schäfer, der schon einen großen Theil von Europa, Afrika und dem Orient bereist hat, ist jetzt auf seiner Welttour nach neunzehnmonatlicher Fußreise über den amerikanischen Continent in Californien eingetroffen, und beabsichtigt von dort durch Mexiko, Centralamerika, Südamerika nach Chile, Japan, China und Ostasien weiter zu marschiren.

Hanau, 3. Jan. Die „Hess. M.-Z." berichtet: In der verflossenen Sylvesternacht ereigneten sich leider zwei Vorfälle welche allgemeinen Unwillen in hiesiger Stadt verbreitet haben. Ein junger geachteter hiesiger Einwohner kehrte mit seiner Frau von einem Tanzvergnügen nach Hause zurück, als sich ihm plötzlich zwei Soldaten in den Weg stellten, und ohne weiteres anfiengen die Frau auf die unverschämteste Weise mit Zudringlichkeiten zu beleidigen. Der Mann trat schützend und abwehrend vor seine Frau; dieß erbitterte die Angreifer; die Säbel flogen aus der Scheide, und der Unglückliche erhielt sechs schwere Hiebe auf den Kopf, deren einer die Schädeldecke beinahe durchdrang. Auch die Frau, welche sich schreiend dazwischen warf, erhielt eine Wunde am Arm. Die Thäter ergriffen die Flucht, und der zum Tode Getroffene wurde nach Hause gebracht, wo er dermalen zwischen Leben und Sterben liegt. Man hält sein Aufkommen für unmöglich. Der andere Fall ist ähnlicher Art: Einem ruhig die Straße daher kommenden Arbeiter haben zwei Soldaten, die ihn wohl für einen andern halten mochten, indem sie ihn mit dem Ausruf „das ist ja der Hallunke" überfielen, durch Säbelhiebe so schwere Verletzungen am Kopf beigefügt, daß man an der Rettung des Verwundeten zweifelt. Glücklicherweise hat man, sicherem Vernehmen nach, die Thäter bereits ermittelt und ist die Untersuchung im vollen Gang. Der Regimentscommandeur ist über die schändliche Brutalität im höchsten Grad erbittert, und es ist bei der exemplarischen Aufrechthaltung der Mannszucht im preußischen Heer nicht daran zu zweifeln, daß durch die strengste Bestrafung der Verbrecher dem so schwer verletzten Rechtsgefühl der Hanauer Rechnung getragen werden wird.

Vorige Woche fand in Leipzig bei dem Prof. Wunderlich eine Conferenz der Professoren Griesinger aus Berlin, Pettenkofer aus München und des Dr. Makpherson aus London, Verfasser eines (früher von Pettenkofer in der Allg. Ztg. besprochenen) ausgezeichneten Werkes über die Cholera, statt. Es handelte sich um Entwerfung eines Plans zu gleichmäßigen Vorbeugungsmaßregeln gegen die Cholera Epidemie. Die gefaßten Beschlüsse sollen in der Osterwoche einer größeren Conferenz Sachverständiger vorgelegt werden. Das hiesige große Waisenhaus, das bereits im Sommer zu einem großen Lazareth eingerichtet war, in welchem 5 bis 600 Krieger treffliche Pflege fanden, wird nunmehr definitiv in ein städtisches Krankenhaus umgewandelt, das auch von der Universität für ihren klinischen Unterricht benutzt wird. Die zweite Kammer hat für diesen Zweck der Regierung einstimmig einen Zuschuß von 4000 Thl. bewilligt. Die hiesigen städtischen Waisen werden in Familien untergebracht. Der Direktor des Waisenhauses, Dr. Schloßhauer, hat durch vielfältige Erfahrungen und Beobachtungen die Ueberzeugung gewonnen, daß die Erziehung der Waisen in Familien dem Waisenhaus System entschieden vorzuziehen ist. — Das Rekrutirungsgeschäft im Königreich Sachsen wird spätestens zu Anfang März beginnen. Dem Vernehmen nach wird der König von Preußen im Laufe der nächsten Woche dem König von Sachsen in Dresden seinen Gegenbesuch abstatten. — Die erste Nummer der „Gartenlaube" für 1867 ist am 4. d. in Leipzig in einer Auflage von nicht weniger als 240,000 Exemplaren erschienen.

Frankfurt a. M., 6. Jan. Gestern Nachmittag ist Herzogin Adelheid von Nassau in Folge einer Unterleibsentzündung auf Schloß Rumpenheim verschieden.

Die Wiener Presse befürwortet die Einführung des französisch schweizerischen Münzsystems in Oesterreich.

Am Neujahrstag ist in Italien das Gesetz, die Aufhebung der Klöster betreffend, in Kraft getreten.

Die offizielle „Florentiner Zeitung" hat einen wichtigen Passus der Antwort des Königs auf die Neujahrsrede der Deputirten nicht wiedergegeben; er lautet nach übereinstimmenden Berichten: „Man spricht viel von Sparsamkeit; ich erkenne ihre Nothwendigkeit an, sie darf aber auf die Armee nicht angewendet werden, denn es ist nicht unmöglich, daß diese jeden Augenblick berufen werden könnte, nicht allein unsere Grenzen zu vertheidigen, sondern um neuen Ruhm auf andern Schlachtfeldern zu erndten".

Aus Spanien hat bei dem allgemeinen Gefühle der Unsicherheit die Auswanderung begonnen. Diejenigen Deputirten, die noch nicht verhaftet sind, flüchten nach Frankreich.

Paris, 8. Jan. General Montebello ist zum Senator ernannt. Der Marquis de Larochejaquelin ist gestorben.

In Algerien wurden am 4. Jan. früh abermals Erdstöße gespürt; doch meldet man keinen Unglücksfall.

Der „Moniteur" veröffentlicht folgende Depeschen aus Korea vom 17. Nov.: „Nach mehreren Rekognoszirungen, in welchen die Franzosen stets im Vortheil blieben, hat Admiral Roze, als er sah, daß der König von Korea seinen Eröffnungen keine Folge gab, und befürchtete, daß der Winter die Schifffahrt auf dem Salgflusse unterbrechen könnte, beschlossen, Kanghoa nach Zerstörung der Regierungsgebäude und des königlichen Palastes zu verlassen. Die Zerstörung von Kanghoa mußte der Regierung beweisen, daß die Ermordung der französischen Missionäre nicht ungestraft blieb.

Die neuesten Nachrichten aus Meriko melden, daß Kaiser Maximilian unter Glockenklang eingezogen sei. Unterm 5. Dezember erließ er eine Proklamation, worin er ankündigt, daß er einen Nationalkongreß auf breitester Grundlage einberufen werde, an dem sich alle politischen Partheien betheiligen können. Sodann sagt die Proklamation: Dieser Kongreß wird entscheiden, ob das Kaiserreich fortbestehen soll und im Bejahungsfalle wird er sich an der Abfassung der Grundgesetze betheiligen, welche zur Kräftigung der öffentlichen Landesinstitutionen bestimmt sind. — Um dieses Resultat zu erreichen, beschäftigen sich unsere Räthe gegenwärtig damit, die nothwendigen Mittel ausfindig zu machen und gleichzeitig die Dinge so zu gestalten, daß alle Partheien an einem Abkommen auf dieser Basis theilnehmen können. Einstweilen, Mexikaner, zählen wir auf Euch Alle, ohne Ausschluß auch nur Einer politischen Klasse und setzen, da wir die Mission erhalten haben, Euern Mitbürgern vorzustehen, das Werk der Widergeburt mit Muth und Ausdauer fort.

Cæcilien-Verein.

Heute: Gemischter Chor.
Morgen: Männerchor (statt am Donnerstag.)

Für Uebernahme der Casernen Wäsche in Aarau pro 1867 wird Concurrenz eröffnet.

Uebernahms-Anträge sind bis und mit 18. Januar der Militärdirektion einzureichen. —

Aarau, den 7. Jan. 1867.

Der Kantonskriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Theater in Aarau

im Gasthaus zum Rößli.

Mittwoch den 9. Januar 1867
Gastrolle der Frau Marie Stolte-Stern und zum Benefice derselben

Die

Waise aus Lowood.

Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Akten mit freier Benützung des Romans von Currer Bell von Charlotte Birch-Pfeiffer.

I. Abtheilung: Jane Eyre, eine Waise.
II. Abtheilung: Rochester.
Spielt 8 Jahre später.

Jane Eyre, eine Waise — Fr. Marie Stolte-Stern.

Zu dieser ihrer Benefice-Vorstellung ladet ein hochverehrtes Publikum ganz ergebenst ein

Marie Stolte Stern.

Zu vermiethen:

Ein Plainpied im Gasthof zum Wildenmann in Aarau, ein größeres Lokal, dienlich für ein Verkaufsmagazin.

Sich zu melden bei

Gustav Bär z. Wildenmann.

Man wünscht Unterricht in der spanischen Sprache zu nehmen.

Der Unterzeichnete bringt einem geehrten Publikum in Erinnerung, daß er seinen Beruf als **Buchbinder** wie bisher fortsetzt. Er empfiehlt sich daher für alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung möglichst schneller und billiger Bedienung.

G. Wanger, Buchbinder,
auf dem Kirchhof.

Dem Entdecker der böswilligen Beschädigung an einer Firma in der Marktgasse, die am Sylvesterabend verübt wurde, wird vom Eigenthümer 10 Fr. Belohnung geboten und ersucht man allfällige Nachrichten an die Expedition dieses Blattes zu machen.

Zu vermiethen:

Auf Anfang April eine Wohnung bestehend in Stube, Nebenstube, Küche nebst Zugehör, in Nro. 91. im Stadthof.

Pfandsteigerung.

Die hiesige Pfandbehörde wird künftigen **Mittwoch den 9. Jenner**, Nachmittags um 2 Uhr, mehrere in's Pfand gezogene Gegenstände versteigern, als: mehrere Betten, 1 Ruhbett, 1 Divan, 3 Kommoden, 1 Stockuhr, 1 Wanduhr, 1 gold. Cylinderuhr, 1 Damenuhr, 1 Arbeitstischchen, 1 silb. Medaille, Tische, Sessel u. a. m.

Aarau, den 5. Jenner 1867.

Die Pfandbehörde.

Gasthof-Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht dem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er als Sohn vom frühern Besitzer J. J. Bär, den

Gasthof zum Wildenmann in Aarau

wieder eröffnet hat und empfiehlt sich unter Zusicherung reeller Bedienung um fernern Zuspruch.

Gustav Bær.

Cæcilien-Verein Aarau.

Soirée dansante am 10. Januar 1867.

Anfang 7½ Uhr.

Herren, welche Mitglieder des Cäcilien-Vereins sind, zahlen beim Subscribiren: Fr. 1. 50
" " nicht " " am letzten Tag und an der Kasse, ohne Unterschied: " 5. —
Damen, welche Mitglieder des Cäcilien-Vereins sind oder eingeführt werden, bezahlen kein Entrée. " 5. —

Die Subscriptionsliste ist bei Hrn. Wirz-Christen aufgelegt und enthält einige nähere Angaben, auf die wir verweisen.

Aarau, 24. Dezember 1866.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Behufs Eintragung in die Cataster-Pläne und Grundbücher sind die sämmtlichen Lokalbenennungen des hiesigen Gemeindebezirks aufgenommen worden. Sollte nun der eine oder andere **Besitzer von Liegenschaften oder Häusern**, für sein Eigenthum oder einen Theil desselben, eine **neue Bezeichnung** wünschen, oder bereits eine solche festgesetzt haben, die hierseits nicht bekannt ist, und deren Aufnahme in die Pläne und Grundbücher ihm doch wünschenswerth erscheint, so wird derselbe ersucht, unter genauer Bezeichnung der Liegenschaft, für welche die Bezeichnung gelten soll, hievon bis 10. Jenner 1867 an den Unterzeichneten Anzeige zu machen.

Aarau, am 27. Dezember 1866.

Der Beauftragte:
X. Meisel, Forstverwalter.

Vorräthig bei J. J. Christen in Aarau:

In **J. Heuberger's Verlag** in Bern sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Anleitung zur körperlichen und geistigen

Erziehung der Kinder

für **Eltern** und **Erzieher**. Von **J. Nägeli.** Zweite verbesserte Auflage.

Neue Ausgabe. 8° Preis broch. Fr. 1. 50 Cent. — 12 Ngr. — 42 kr. rh.

Inhalts-Verzeichniß. I. Abtheilung. **Die körperliche Erziehung der Kinder.** — I. und II. Kapitel. — III. Kapitel. Von der Behandlung des neugebornen Kindes. 1) Die Pflege. 2) Die Ernährung. IV. Kapitel. Von der Pflege und Entwicklung der körperlichen Kräfte der Kinder bis zum erwachsenen Alter. — V. Kapitel. Vom Zahnen und von der Pflege der Zähne. — VI. Kapitel. Von der Pflege der Kopfhaare. — VII. Kapitel. Von der Pflege der Augen. — VIII. Kapitel. Von den Krankheitsanlagen und den durch sie gebotenen Vorbeugungsmitteln. — IX. Kapitel. Von einigen Krankheitsursachen und deren Vermeidungen. Vergiftungen. — X. Kapitel. Von den gewöhnlichsten Kinderkrankheiten. Apfien. Schwämme. Augenentzündung der Neugebornen. Scrophelkse Augenentzündung. Croup. Häutige Bräune. Dartsucht der Kinder. Bauchscropheln. Diarrhöe (Durchfall, Abweichen) und Erbrechen. Fratzen der Kinder. Gehirnwassersucht, bitzige. Gelbsucht der Neugebornen. Gichter. Konvulsionen. Kopfgeschwulst. Keuchhusten. Blauer Husten. Masern. Milchgrind. Pocken. Kinderblattern. Scheintod der Kinder. Veitstanz. — II. Abtheilung. **Die geistige Erziehung der Kinder.** A. Religiös-sittliche Erziehung. I. Kapitel. Wie können die Eltern den Kindern Liebe zu Gott und zur Religion einpflanzen? — 1) Durch Gebet. 2) Durch religiösen Unterricht. 3) Durch Betrachten der Werke Gottes in der Natur. 4) Achtung für religiöse Gebräuche, Lehrer und Seelsorger. 5) Durch das Beispiel. — II. Kapitel. Wie können sie die Eltern die Achtung und Liebe der Kinder erwerben? Der Gehorsam. — III. Kapitel. Welche Pflichten soll die Erziehung der Kinder gegen sich selbst lehren? a. Mäßigkeit. b. Bewahrung vor Verweichlichung. c. Arbeitsamkeit und nützliche Zeitverwendung. d. Ordnung und Reinlichkeit. e. Sparsamkeit. — IV. Kapitel. Wie können Eltern ihre Kinder zu gesetzigen christlichen Tugenden heranziehen? a. Nächstenliebe. b. Mitleiden. c. Wohlthätigkeit. d. Gerechtigkeit und Billigkeit. e. Sittsamkeit und Bescheidenheit. f. Schamhaftigkeit. g. Dankbarkeit. h. Ehrlichkeit. — V. Kapitel. Wie könnten die Eltern ihre Kinder vor Unarten und Lastern bewahren? a. Das Lügen. b. Eigensinn. c. Geiz, Eigennutz und Neid. d. Naschhaftigkeit. e. Furchtsamkeit. — VI. Kapitel. Von der Gewöhnung an Höflichkeit und Anstand. — B. Intellektuelle Erziehung und Verstandesbildung. VII. Kapitel. Wie sollen die Eltern die Verstandesanlagen der Kinder entwickeln? a. Das Lesen. b. Gesellschaftlicher Umgang. VIII. Kapitel. Wie sollen die in der Schule erworbenen Kenntnisse erhalten, vermehrt und für das Leben anwendbar gemacht werden? 1) Fortbildungskurse. 2) Sonntagsschulen. 3) Selbstunterricht. — IX. Kapitel. Vom Belohnen und Strafen der Kinder. — X. Kapitel. Von der Verschiedenheit in der Erziehung der Knaben und Mädchen.

Die Pflege der Zähne und des Mundes.

Eine populäre Mittheilung für alle Schichten und Bildungsstufen des Volkes. Von **Gustav Blume**, praktischem Zahnarzt in München, korrespondirendem Mitglied des Vereins österreichischer Zahnärzte, des Vereins der Zahnärzte zu Berlin, Ausschußmitglied des Centralvereins deutscher Zahnärzte. Eleg. brosch. Preis 90 Cent. — 7½ Ngr. = 27 kr. rh.

In lichtvoller Weise erörtert der Verfasser diesen Gegenstand und legt dem Publikum das Ergebniß langjähriger in seinem Wirkungskreis gemachten Erfahrungen vor. Wir empfehlen die treffliche Schrift Allen denen, welche den Werth der Zähne erkannt haben und für deren Erhaltung besorgt sind. — Der Inhalt ist folgender:

Einleitung. Der Mund. Die Zähne. Das Zahnen oder die Entwicklung der Zähne. a. Erstes Zahnen. b. Zweites Zahnen. Über die Zufälle bei dem Zahnen. Von den Vorsichtsmaßregeln, die man anzuwenden hat, um dem Erkranken beim Zahnen vorzubeugen. Von den Krankheitserscheinungen, die häufig mit dem ersten Zahnen auftreten. Zufälle und Unregelmäßigkeiten beim Durchbruch der zweiten Zähne. Von den Zahnkrankheiten. Vom Zahnschmerz. Von den Krankheiten der Mundschleimhaut, des Zahnfleisches und der Zunge. Von der Erhaltung der Zähne. Von dem Reinigen der Zähne und den geeigneten Mitteln dazu. Fingerzeige über Zahnoperationen und künstliche Zähne. a. Putzen der Zähne durch den Zahnarzt. b. Das Feilen der Zähne. c. Das Plombieren oder Ausfüllen. d. Das Zahnausziehen. e. Das Aetherisiren und Chloroformiren. f. Das Geraderichten schiefstehender Zähne. g. Von den künstlichen Zähnen. h. Von der Verschließung angeborener oder durch Krankheit erzeugter Oeffnungen im Gaumen. Schlußwort.

Zu kaufen gesucht:

Ein brauchbarer älterer **Knaben-Schlitten.**

Eine Person, welche in häuslichen Arbeiten bewandert ist, sucht Beschäftigung. In Nr. 166 nachzufragen.

Mittwoch. № 7. 8. Januar 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 6. Jan. Nach dem Frkf. J. beabsichtigt der König, in der nächsten Woche den Besuch des sächs. Hofs heimzugeben.

Von 11 preußischen Armeekorps (der Bericht des 12. fehlt noch) sind 2125 Wittwen von Landwehrmännern und 2655 Waisen, welche der Staatsunterstützung bedürftig sind, nachgewiesen. Die Zahl der Invaliden, welche der Staat erhalten muß, ist 3750, die Zahl der Verstümmelten und Erblindeten gegen 300.

Das Frkf. J. theilt eine Korresp. aus Gotha mit, worin das Gerücht erwähnt wird, der Herzog von Koburg wolle zu Gunsten Preußens abdanken.

Der deutsche Fußreisende C. F. Schäfer, der schon einen großen Theil von Europa, Afrika und dem Orient bereist hat, ist jetzt auf seiner Welttour nach neunzehnmonatlicher Fußreise über den amerikanischen Continent in Californien eingetroffen, und beabsichtigt von dort durch Mexiko, Centralamerika, Südamerika nach Chile, Japan, China und Ostasien weiter zu marschiren.

Hanau, 3. Jan. Die „Hess. M.-Z." berichtet: In der verflossenen Sylvesternacht ereigneten sich leider zwei Vorfälle welche allgemeinen Unwillen in hiesiger Stadt verbreitet haben. Ein junger geachteter hiesiger Einwohner kehrte mit seiner Frau von einem Tanzvergnügen nach Hause zurück, als sich ihm plötzlich zwei Soldaten in den Weg stellten, und ohne weiteres anfiengen die Frau auf die unverschämteste Weise mit Zudringlichkeiten zu beleidigen. Der Mann trat schützend und abwehrend vor seine Frau; dieß erbitterte die Angreifer; die Säbel flogen aus der Scheide, und der Unglückliche erhielt sechs schwere Hiebe auf den Kopf, deren einer die Schädeldecke beinahe durchdrang. Auch die Frau, welche sich schreiend dazwischen warf, erhielt eine Wunde am Arm. Die Thäter ergriffen die Flucht, und der zum Tode Getroffene wurde nach Hause gebracht, wo er dermalen zwischen Leben und Sterben liegt. Man hält sein Aufkommen für unmöglich. Der andere Fall ist ähnlicher Art: Einem ruhig die Straße daher kommenden Arbeiter haben zwei Soldaten, die ihn wohl für einen andern halten mochten, indem sie ihn mit dem Ausruf „das ist ja der Hallunke" überfielen, durch Säbelhiebe so schwere Verletzungen am Kopf beigefügt, daß man an der Rettung des Verwundeten zweifelt. Glücklicherweise hat man, sicherem Vernehmen nach, die Thäter bereits ermittelt und ist die Untersuchung im vollen Gang. Der Regimentscommandeur ist über die schändliche Brutalität im höchsten Grad erbittert, und es ist bei der exemplarischen Aufrechthaltung der Mannszucht im preußischen Heer nicht daran zu zweifeln, daß durch die strengste Bestrafung der Verbrecher dem so schwer verletzten Rechtsgefühl der Hanauer Rechnung getragen werden wird.

Vorige Woche fand in Leipzig bei dem Prof. Wunderlich eine Conferenz der Professoren Griesinger aus Berlin, Pettenkofer aus München und des Dr. Makpherson aus London, Verfasser eines (früher von Pettenkofer in der Allg. Ztg. besprochenen) ausgezeichneten Werkes über die Cholera, statt. Es handelte sich um Entwerfung eines Plans zu gleichmäßigen Vorbeugungsmaßregeln gegen die Cholera Epidemie. Die gefaßten Beschlüsse sollen in der Osterwoche einer größeren Conferenz Sachverständiger vorgelegt werden. Das hiesige große Waisenhaus, das bereits im Sommer zu einem großen Lazareth eingerichtet war, in welchem 5 bis 600 Krieger treffliche Pflege fanden, wird nunmehr definitiv in ein städtisches Krankenhaus umgewandelt, das auch von der Universität für ihren klinischen Unterricht benutzt wird. Die zweite Kammer hat für diesen Zweck der Regierung einstimmig einen Zuschuß von 4000 Thl. bewilligt. Die hiesigen städtischen Waisen werden in Familien untergebracht. Der Direktor des Waisenhauses, Dr. Schloßhauer, hat durch vielfältige Erfahrungen und Beobachtungen die Ueberzeugung gewonnen, daß die Erziehung der Waisen in Familien dem Waisenhaus System entschieden vorzuziehen ist. — Das Rekrutirungsgeschäft im Königreich Sachsen wird spätestens zu Anfang März beginnen. Dem Vernehmen nach wird der König von Preußen im Laufe der nächsten Woche dem König von Sachsen in Dresden seinen Gegenbesuch abstatten. — Die erste Nummer der „Gartenlaube" für 1867 ist am 4. d. in Leipzig in einer Auflage von nicht weniger als 210,000 Exemplaren erschienen.

Frankfurt a. M., 6. Jan. Gestern Nachmittag ist Herzogin Adelheid von Nassau in Folge einer Unterleibsentzündung auf Schloß Rumpenheim verschieden.

Die Wiener Presse befürwortet die Einführung des französisch schweizerischen Münzsystems in Oesterreich.

Am Neujahrstag ist in Italien das Gesetz, die Aufhebung der Klöster betreffend, in Kraft getreten.

Die offizielle „Florentiner Zeitung" hat einen wichtigen Passus der Antwort des Königs auf die Neujahrsrede der Deputirten nicht wiedergegeben; er lautet nach übereinstimmenden Berichten: „Man spricht viel von Sparsamkeit; ich erkenne ihre Nothwendigkeit an, sie darf aber auf die Armee nicht angewendet werden, denn es ist nicht unmöglich, daß diese jeden Augenblick berufen werden könnte, nicht allein unsere Grenzen zu vertheidigen, sondern um neuen Ruhm auf andern Schlachtfeldern zu erndten".

Aus Spanien hat bei dem allgemeinen Gefühle der Unsicherheit die Auswanderung begonnen. Diejenigen Deputirten, die noch nicht verhaftet sind, flüchten nach Frankreich.

Paris, 8. Jan. General Montebello ist zum Senator ernannt. Der Marquis de Larochejaquelin ist gestorben.

In Algerien wurden am 4. Jan. früh abermals Erdstöße gespürt; doch meldet man keinen Unglücksfall.

Der „Moniteur" veröffentlicht folgende Depeschen aus Korea vom 17. Nov.: „Nach mehreren Rekognoszirungen, in welchen die Franzosen stets im Vortheil blieben, hat Admiral Roze, als er sah, daß der König von Korea seinen Eröffnungen keine Folge gab, und befürchtete, daß der Winter die Schifffahrt auf dem Salzflusse unterbrechen könnte, beschlossen, Kanghoa nach Zerstörung der Regierungsgebäude und des königlichen Palastes zu verlassen. Die Zerstörung von Kanghoa mußte der Regierung beweisen, daß die Ermordung der französischen Missionäre nicht ungestraft blieb.

Die neuesten Nachrichten aus Mexiko melden, daß Kaiser Maximilian unter Glockenklang eingezogen sei. Unterm 5. Dezember erließ er eine Proklamation, worin er ankündigt, daß er einen Nationalkongreß auf breitester Grundlage einberufen werde, an dem sich alle politischen Partheien betheiligen können. Sodann sagt die Proklamation: Dieser Kongreß wird entscheiden, ob das Kaiserreich fortbestehen soll und im Bejahungsfalle wird er sich an der Abfassung der Grundgesetze betheiligen, welche zur Kräftigung der öffentlichen Landesinstitutionen bestimmt sind. — Um dieses Resultat zu erreichen, beschäftigen sich unsere Räthe gegenwärtig damit, die nothwendigen Mittel ausfindig zu machen und gleichzeitig die Dinge so zu gestalten, daß alle Partheien an einem Abkommen auf dieser Basis theilnehmen können. Einstweilen, Mexikaner, zählen wir auf Euch Alle, ohne Ausschluß auch nur Einer politischen Klasse und setzen, da wir die Mission erhalten haben, Euern Mitbürgern vorzustehen, das Werk der Widergeburt mit Muth und Ausdauer fort.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Nachstehendes Circular in Straßenbaufragen wurde unterm 3. Januar vom Baudirektor an sämmtliche Gemeinden des Kantons erlassen:

Mit einem umfassenden Berichte vom 17. August 1865 hatte der Regierungsrath dem Großen Rathe einen Dekretsvorschlag zur Festsetzung eines aargauischen Straßennetzes in dem Sinne vorgelegt, daß in einem Zeitraume von höchstens 20 Jahren für eine Summe von 9 bis 10 Mill. Fr. neue Straßenanlagen oder Korrektionen auszuführen seien.

Dabei wurde angenommen, Staat und Gemeinden theilen sich durchschnittlich in der Weise in diese Kosten, daß der Staat je nach Maßgabe der Lage und Verhältnisse $^2/_5$ bis $^3/_5$ an die Kosten beitrage, der übrige Theil jedoch auf die zunächst interessirten Gemeinden falle. Je nach der größern oder geringern Nothwendigkeit und dem diesfallsigen pekuniären Entgegenkommen der Gemeinden wäre die Reihenfolge der Vornahme aller dieser Bauten bestimmt worden.

Bei den von allen Seiten mehr oder weniger laut werdenden Verlangen nach Straßenverbesserungen und neuen Anlagen konnte es nicht ausbleiben, eine Zusammenstellung derselben zu veranlassen, um namentlich beurtheilen zu können, wie weit durch alle diese Begehren die Kräfte des Staates und der Gemeinden annähernd in Anspruch genommen werden. Im Sinne des Dekretsentwurfs müßten zur Realisirung der in Aussicht genommenen Bauobjekte in einem Zeitraum von circa 20 Jahren zum Mindesten jährlich Fr. 500,000 von Staat und Gemeinden bereit gehalten werden. Auf welche Art und Weise dies zu geschehen hätte, bliebe der besonderen Berathung des Großen Rathes und den dabei interessirten Gemeinden anheimgestellt.

Das dem Dekretsentwurfe beigelegte Verzeichniß aller zu korrigirenden oder ganz neu anzulegenden Straßen hatte die Baudirektion den vielen eingelangten Begehren und Wünschen, den Vorschlägen der Bezirksamtmänner und Kreisingenieurs und den eigenen Wahrnehmungen entnommen. Die seinerzeitige Veröffentlichung des Verzeichnisses gab manchen Gemeinden Veranlassung zu Bemerkungen für weitere Aufnahme von Straßenwünschen, die nachträglich dann in geeignet scheinender Weise auch ihre Berücksichtigung fanden. Auch in jüngerer Zeit immerfort noch eingehende Straßengesuche können grundsätzlich nicht wohl anders als gemeinschaftlich mit der Straßennetzfrage behandelt werden; während die Vollziehungsbehörde unterdessen darauf angewiesen ist, die dringendsten Bauobjekte immer vorweg in nächste vorbereitende Behandlung zu nehmen, wie dieß dermalen unn fast in allen Kantonstheilen geschieht. Das ganze Netz kann weder in technischer noch finanzieller Hinsicht auf einmal erstellt und somit auch nicht alle Wünsche gleichzeitig berücksichtigt werden. Ueberdies dürften in 15 à 20 Jahren Umstände eintreffen, die einen großen Theil der jetzigen Straßenwünsche und vorgeschlagenen Bauobjekte entweder ganz überflüssig machen oder derart anders gestalten, daß eigentlich von einer auf so viele Jahre hinaus strickt festgesetzt bleibenden Norm keine Rede sein kann; daher sich das dermalen aufzustellende Verzeichniß den sich im Verlaufe der Jahre ergebenden weitern Verhältnissen wird anschmiegen müssen. Unterdessen ist vielen Gemeinden Gelegenheit geboten, schon bei Zeiten auf die Bildung ihrer nöthigen Straßenbaufonds zu denken und dahin zu wirken, um sich dann zur geeigneten Zeit bei den Staatsbehörden für Ausführung ihrer gewünschten Straßenverbesserungen anzumelden und zu bewerben.

Die mit der Behandlung dieser Straßennetzfrage betraute Großrathskommission konnte sich nicht überzeugt halten, daß das vom Regierungsrathe zusammengestellte Verzeichniß wirklich alle Wünsche der Bevölkerung oder Gemeinden enthalte, was bei Abwandlung einer so weit gehenden organisatorischen Vorkehr allerdings der Fall sein sollte, damit sich dieselbe nicht gar schon vor ihrem Erlasse überlebt habe. Es ertheilte daher der Große Rath unterm 28. Wintermonat 1866 den Auftrag:

„Sämmtliche Gemeinden des Kantons aufzufordern, sich „innert einer bestimmten Frist darüber auszusprechen, ob sie „mit Rücksicht auf die im Verzeichnisse zum allgemeinen Straßennetz enthaltenen zu korrigirenden oder neu anzulegenden Straßen „noch weitere Begehren oder Modifikationen zu stellen haben „und welche?

In diesem Sinne ist daher die Baudirektion in Erledigung obigen Auftrags im Falle, durch gegenwärtiges Cirkular alle Gemeinden des Kantons zur Beantwortung der großräthlichen Frage zu ersuchen und dafür einen Termin zur Abgabe ihrer Antworten an die betreffenden Bezirksämter bis Ende April 1867 anzuberaumen. Von denjenigen Gemeinden, welche ihre Eingaben oder Vernehmlassungen bis dannzumal nicht abgegeben hätten, würden die Bezirksämter dieselben sofort einfordern, mit Gewährung einer letzten Frist von 3 Wochen. Die dannzumal mit ihren Antworten etwa noch rückständigen Gemeinderäthe wären durch strengere gesetzliche Maßregeln zur Abgabe ihrer Erklärungen zu nöthigen.

Zur gleichförmigen Behandlung der Angelegenheit wird speziell noch Folgendes bestimmt:

1) Alle abzugebenden Erklärungen haben sich auf bestimmte Beschlüsse der versammelten Einwohnergemeinden zu stützen und nicht nur auf gemeinderäthliche Entschließungen.
2) Bei denselben sind die pecuniären Kräfte der Gemeinden, die Verkehrsverhältnisse im Allgemeinen und der Lokalverkehr der Gemeinde wohl zu würdigen und die Wünsche darauf zu basiren.
3) Gemeinden, welche keine Wünsche einzureichen haben, denen somit die im Dekretsverzeichnisse aufgeführten Straßenbauten genügen, haben dies einfach an das Bezirksamt anzuzeigen.
4) Auf die spezielle Richtung der Straßen und auf deren Qualification als Land- oder Ortsverbindungsstraßen kommt es für einmal weniger an, als auf die allgemeine Bezeichnung der auszuführenden Anlagen oder Verbesserungen. Die Qualification kann grundsätzlich erst zur Zeit der Ausführung genau ermessen werden.
5) Gemeinden, aus welchen bisanhin schon Straßenbaugesuche vorliegen, haben dieselben im Sinne dieser Bestimmungen nach vorheriger Anhörung der Gemeindeversammlung zu erneuern oder sich im Sinne von Art. 3 hievor auszusprechen.
6) In solchen Gemeinden, wo bereits Straßenbauten in Plination begriffen sind, deren baldige Ausführung voraussichtlich ist, mag auf diese Straßenverbesserungen wiederholt Bezug genommen werden.
7) Die Antworten der Gemeinden sind klar und unzweideutig zu halten und werden in dem Sinne angenommen und verstanden, daß die betreffenden Gemeinden geneigt seien, die ihnen bei der Ausführung treffenden Leistungen zu übernehmen, kosten die Bauten alsdann mehr oder weniger, als sie im Verzeichnisse veranschlagt sind.

Schaffhausen. Die Eröffnung des Imthurneums ist auf Mittwoch den 16. dieß angesetzt, und soll dabei nach einer passenden Eröffnungsfeierlichkeit (Ouverture zu „Egmont" und Prolog) die „Jungfrau von Orleans" — eine der Bravourrollen der Frau Stolte-Stern zur Aufführung gebracht werden.

— Der Verwaltungsrath der Dampfschifffahrt für den Untersee und Rhein bestellte bei den HH. Gebrüder Sulzer in Winterthur ein drittes Dampfboot von 35 Pferdekräften um die Summe von 90,000 Fr.

St. Gallen. In Schänis starb der eidgenössische Oberst Gmür.

Fremdenverzeichniß v. 8. auf den 9. Januar 1867.

Storchen.
Hr. Stolte m. Fam., v. Schaffhausen.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Huber, Kfm., Zürich.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Bernheim, dto., Zürich.
— Joch, dto., Bern.
— Grumwald, dto., Fürth.
— Dreifuß, Kfm., Endingen.
— Guggenheim, dto., Elsaß.
Jgfr. Biaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Schleuniger, Oberrichter, Zurzach.
— Weißenbach, Fürsp. Bremgarten.
— Huber, Fürsprech, Bremgarten.
— Frey m. Kutsch., Kfm., Zürich.
— Liewen, Kfm., Rheinfelden.
— Glättli, dto., Basel.
— Rychner, dto., Zürich.
— Bollag, Negot., Endingen.
— Gorenflo, dto., Friedrichsthal.
— Hornung, dto., dto.
— Widmer, Kfm., Coppet.
— Rebholz, dto., Freienthal.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Hofpauer, Part., München.
— Klippe, Part., Berlin.
— Koller, Part., St. Gallen.
Fr. Schwarzenberger 2, v. Königsberg

Löwen.
Hr. Seckbach, Negot., Frankfurt.
— Scherzinger, Kfm., Fichbach.
— Klevio, Part., Rottwyl.
Hr. Tanner, Negot., Basel.
— Biguet, dto., Paris.
Frl. Krauß, v. Nürnberg.

Rößli.
Hr. Zangger, Kfm., Luzern.
— Kaufmann, dto., Basel.
— Altdorf, Kfm., Mühlhausen.
— Fischli, Kfm., Glarus.
— Welti, Part., Kulm.
— Rickenbach, Part., Salmenstein.
— Meili, dto., Affoltern.
— Wyß, dto., Wattwyl.
— Peier, Schlosser, Schleitheim.
— Fischer, Sattler, Großwangen.
— Stürm, Steindrucker, Luzern.
— Erne, Metzger, Krummenau.
— Kopp, Zimmermann, Niederönz.
— Müller, Part., Rohrbach.
3 Drathbinder, a. Ungarn.
Jgfr. Bremgartner, v. Eich.

Schwert.
Hr. Sangl, Schneider, Mathahausen.
— Schaufelberger, v. Fischenthal.
— Häfelfinger, Metzg. Gelterkinden.
— Rüegg, Part., Bärentschwyl.
— Schenk, Schneider, Eichishof.
— Haab, Schneider, Waldbach.
— Bücher, Schndr. Niederwenigen.
— Horg, Schneider Harmersbach.
— Welti, Metzger, Unterkulm.
— Bircher, Part., Küttigen.
— Sommerer, Kupferschmd. Dietfurt
— Krokowski, Part., Polen.
— Baumann, Barbier, Herisau.
— Bucher, Part., Schwyz.
Fr. Lang, v. Mazendorf.

Entgegnung.

Muri, den 4. Jan. 1867.

An die Tit. Redaktion der „Aarauer Nachrichten."

Tit.!

Sie haben in der ersten Nummer Ihres schätzenswerthen Blattes eine landwirthschaftl. Correspondenz aufgenommen, unterzeichnet mit „O. W."; welche in nicht sehr freundlicher Weise auch meiner Person gedenkt. Da Ihnen die Lage eines „Redaktors" wohl bekannt ist, so haben Sie gewiß so viel kollegialische Gefälligkeit, mir ein Wort der Entgegnung in Ihrem Blatte zu gestatten.

In dieser Voraussetzung übermittle ich Ihnen nachstehende Zeilen:

Herr O. W. behauptet mit einer auffallenden Dreistigkeit:

1) Die Zahl der Mitglieder der kantonalen aargauischen landwirthschaftl. Gesellschaft werde alljährlich durch Austritt vieler derselben vermindert.

2) Der Grund dieses Austrittes sei in der „allgemeinen" Unzufriedenheit mit der Redaktion der „Mittheilungen" zu suchen.

3) Die Redaktion derselben „Mittheilungen" habe schon lange keine Artikel mehr aus der eigenen Feder gebracht.

4) Die Redaktion der Mitth. lebe den Landwirthen systematisch zu leid, weil sie einen eigenen längern Vortrag über Heuwerthe ꝛc nicht ins eigene Blatt aufgenommen.

Dies sind vier Anschuldigungspunkte, welche Hr. O. W. so freundlich ist, uns gleichsam als Neujahrsbescheerung aufzutischen.

Wir sind nicht so unhöflich, von solchen Geschenken keine Notiz zu nehmen, doch thut es uns leid dreimal von der allgemeinen Regel: „Einem geschenkten Gaul sieht man nicht ins Maul" Umgang nehmen zu müssen.

Zum ersten Punkt die Bemerkung, daß es allerdings wahr ist, daß alljährlich Austritte von Mitgliedern aus der kantonalen Gesellschaft vorkommen, aber ebenso alljährlich Eintritte, wie aus den Ankündigungen in den Mitth. selbst deutlich zu ersehen. Die Höhe der laufenden Nummer schwankte in den letzten Jahren zwischen 1300 und 1600. Mit andern Worten: Die Stärke der Gesellschaft blieb sich so ziemlich gleich, ja es ist eher eine Zu- als eine Abnahme zu bemerken. Alljährlich muß nämlich an der laufenden Nummer eine Reduktion vorgenommen werden, um die wirkliche Mitgliederzahl zu erhalten und so sehen wir, daß jedes Jahr die wirkliche Stärke der Gesellschaft circa 1400 Mann beträgt.

Wahrhaft frivol und doch possierlich ist die zweite Behauptung, nach welcher die Redaktion an dem Austritt vieler Mitglieder Schuld sein soll. Falls Hr. O. W. selbst den Landwirthen und dem Kt. Aargau angehört, so bewundern wir aufrichtig die Unbefangenheit und den Eifer, womit er dem eigenen Stand und der eigenen Heimath Faustschläge ins Gesicht gibt. Wie in der Natur der Sache liegend, fließt uns nämlich das jährliche Material für die „Mittheilungen" größtentheils von aarg. Landwirthen zu; dieselben haben deßhalb ein wesentlich aarg. originales Gepräge, was ihren Werth in den Augen außerkantonaler Freunde der Landwirthschaft, wie uns schon öfter versichert wurde, nur erhöht. Es ist uns wirklich recht erfreulich gewesen, dies Jahr so zahlreiche und gediegene Originalmittheilungen erhalten zu haben, daß unsere eigene Arbeit sich fast nur auf die Sichtung und Ordnung des Materials, seine Vorbereitung zum Drucke, auf Rezensionen landwirthschaftlicher Schriften und hie und da einen lückenbüßenden Artikel beschränken konnte. Ein Redaktor, dessen bestimmte Instruktionen in Nr. 33 des Jahrganges 1864 der Mitheil. zu lesen sind, wäre höchst unbescheiden, wollte er sich, angesichts so vieler trefflicher Zusendungen der Tit. Correspondenten, sowie anderer Landwirthe und Sachverständiger, mit der eigenen Weisheit zu oft vordrängen. Uebrigens hat derselbe stets „bei der Spritze" gestanden, wenn brennende Tagesfragen, wie in letzter Zeit die Kreditkrisis u. dgl. besprochen wurden. Das beweisen just die allerletzten Nummern des Jahrganges 1866. Wir haben damit auch Punkt drei abgefertigt und überlassen dem geehrten Leser den Angriff des Hrn. O. W. als das zu taxiren, was er eigentlich ist.

Am interessantesten nimmt sich endlich die Logik von Punkt 4 aus.

Unterm 16. Dez. 1866 hatte nämlich der unterzeichnete Redaktor die Ehre, vor einer sehr zahlreichen Hauptversammlung der landw. Gesellschaft des Kantons Aargau im Löwen in Muri einen Vortrag über „Heuwerthe und rationelle Fütterung" zu halten. Es wurde darauf viel debattirt, unter anderm fiel auch der Antrag, denselben in Form einer Broschüre einem weitern Publikum bekannt zu machen. Der verehrl. Vorstand, welcher die Wichtigkeit des Gegenstandes nicht unterschätzte, war der Ansicht, daß man auch im Kanton Aargau Fütterungsversuche anstellen sollte, weßhalb es vielleicht besser wäre mit einer umfassenderen Schrift noch zuzuwarten, um die gewonnenen Resultate auch mit aufnehmen zu können. Freilich setzte das Tit Präsidium in die baldige Erstellung einer Versuchsstation in Muri etwelche Zweifel und so blieb denn die Frage über die Publikation des Vortrags eben im Fragezustand hängen. Hinsichtlich des gleich darauf folgenden, in der That praktisch-wichtigen Vortrages des Hrn. Dr. Meyer in Bremgarten über „Viehversicherungen" wurde ausdrücklich die Aufnahme desselben in die landwirth Mittheilungen beschlossen. Sehr unbescheiden wäre es nun offenbar von Seite des Unterzeichneten gewesen, seinem eigenen Vortrage den Vorrang zu geben, da kein Beschluß ihn dazu autorisirte.

Anderseits durfte er „ehrenhalber" auch nicht wohl annehmen, daß obige Beschlüsse ihn jeder persönlichen Freiheit hinsichtlich der Verfügung über seinen Vortrag berauben könnten. Noch am selben Abend ersuchte mich die Tit. Redaktion des „Boten über Berg und Thal" um eine Skizze meines Vortrages, die ich ihr auch gerne zusagte und unmittelbar vor meiner Abreise in die Weihnachtsferien einhändigte, ohne im Mindesten zu glauben damit etwas Verfängliches zu begehen. Daß nun der Verleger des „Boten über Berg und Thal" das Erscheinen meines Vortrages zum Voraus ankündigte und zwar auch unter den Inseraten der „Mittheilungen" hat mich selbst überrascht, berührt mich aber durchaus nicht, da ich, damals abwesend von Muri, davon nichts wußte. Ebenso ist mir auch die nachträgliche schriftliche Einladung des geehrten Präsidiums der aarg. landwirthschaftl. Gesellschaft, meinen Vortrag in Ausarbeitung und in gemeinfaßlicher Weise in den „Mittheilungen" erscheinen zu lassen, erst in Chur zu Gesicht gekommen, als alles Obige schon geschehen war! — Nun aber frag ich im Ernste, ist denn damit etwas verloren? Ist der eigentliche Zweck, Belehrung des landwirth. Publikums, verfehlt? Ich glaube das Gegentheil, zudem darf man von einer zweiten Auflage mit Recht erwarten, daß sie eine verbesserte sei. Freilich beehrt mich Hr. O. W., seinen Ausdrücken nach zu schließen, nur mit einem zweideutigen Zutrauen, so daß ich fast darauf rechnen darf, es ihm nicht recht machen zu können.

Ich soll den aarg. Landwirthen „systematisch" zu Leid leben, wenn ich wissenswerthen Resultaten aus der Fütterungslehre die möglichste Verbreitung im landw. Publikum zu geben suche und nur deswegen die „Mittheilungen" nicht zuerst benutzte, weil höhern Orts noch einige Zugaben gewünscht wurden, die so leicht nicht von heute auf morgen zu beschaffen sind?! Ist ein größerer Unsinn wohl je schon ausgesprochen worden?

Es ist das eine neronische Art guten Willen und uneigennützigste Aufopferung zu verdanken und ich muß frei gestehen, daß ich nie erwartet habe einer solchen Stimme, die in solchen Dingen einer sonderbaren Fortschrittsfahne zugehören muß, zu begegnen.

Der Redaktor der Mittheilungen für Haus-, Forst u. Landwirthschaft:
Dr. R. Theod. Simler.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich vom 7. Januar 1867.

Die Getreidepreise haben sich nach der kurzen Ruhe am Jahresschluß, wieder rüstig ans Steigen gemacht.

In England, wo der Mittelpreis des Quarter Weizen vom 16. bis 22. Dezember 59 sh., vom 23. bis 29. Dezember 60 sh betrug, ist in der ersten Woche dieses Jahres ein weiterer, wenn auch nicht bedeutender Aufschlag eingetreten. Uebrigens halten sich die Zufuhren auf der ansehnlichen Höhe von 1¼ à 1½ Millionen cwts. pro Woche.

In Marseille, dem Haupthafen Frankreichs, ist das Gegentheil der Fall; der Cerealien-Import betrug dort im ganzen Monat Dezember nur 367,860, in der ersten Woche d. M. 4,320 Hl. Fast an allen Märkten des Landes sind die Preise bedeutend gestiegen; in Paris hoben sich die 100 Kg. Mehl Type Paris um 2½ Fr. und erreichten 53 Fr. für disponible Waare.

Belgien und die Niederlande zeigten dieselbe Bewegung, nicht minder die deutschen Nordsee- und Ostseehäfen. Die Tonne Roggen stieg in Berlin um 3 à 4 Thlr., so daß der Dctnr. pro laufenden Monat auf Fr. 21. 75 zu stehen kam.

Den allgemeinen, von der ausgedehntesten Speculation beherrschten Gang der Preise können wir natürlich nicht vorausbestimmen; ziemlich wahrscheinlich ist es, daß in ein oder zwei Wochen, wenigstens für kurze Zeit, eine Reaktion eintrete.

Langenthalermarkt vom 8. Januar.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	7. — „ 7. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 45
Anken in Ball. pr. Pfd.	—. 90 „ 1. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 45 „ —. 52
Eier (13—14 Stück)	—. 80 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	—. 80 „ — 85

Romanshorn, 7. Jan. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 36. 25, Aufschlag Fr. 0. 35 Rp. Haber Fr. 18. 50, Aufschlag 25 Rp.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung Freitag den 11. Januar, Abends ½8 Uhr, im Casino.

Mittheilungen des Hrn. Professor Gouzy.
Bericht und Antrag der Museumskommission.

Theater in Aarau

im Gasthaus zum Rößli.

Mittwoch den 9. Januar 1867
Gastrolle der Frau Marie Stolte-Stern und zum Benefice derselben

Die

Waise aus Lowood.

Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Akten mit freier Benützung des Romans von Currer Bell von Charlotte Birch-Pfeiffer.

I. Abtheilung: **Jane Eyre, eine Waise.**
II. Abtheilung: **Rochester.**
Spielt 8 Jahre später.

Jane Eyre, eine Waise — Fr. Marie Stolte-Stern.

Zu dieser ihrer Benefice-Vorstellung ladet ein hochverehrtes Publikum ganz ergebenst ein

Marie Stolte Stern.

Syphons-Füllungen.

Der Unterzeichnete zeigt dem verehrlichen Publikum von Aarau an, daß von jetzt an Abonnemente auf 12 Syphons-Füllungen für den Betrag von Fr. 3. — genommen werden können. Mein Dépot für den Bezug derselben ist bei Hrn. **F. Gloor-Siebenmann** gegenüber dem Ochsen, wo auch die Abonnementskarten ausgegeben werden und weitere Auskunft derüber ertheilt wird.

D. H. Custer.

Photographie.

Den vielfachen Nachfragen zu begegnen, zeige ich hierdurch an, daß das **photogr. Portrait** des Herrn

Baron v. Heyer, Homöopath,

à 60 Cts. nun bei mir zu haben ist.

Robert Geyser, Photograph.

Für Uebernahme der **Casernen Wäsche** in Aarau pro 1867 wird Concurrenz eröffnet.

Uebernahms-Anträge sind bis und mit 18. Januar der Militärdirektion einzureichen. —

Aarau, den 7. Jan. 1867.

Der Kantonskriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Zu kaufen gesucht:
Eine **Haspel** in Nr. 580 dahier.

Zu miethen gesucht:
Ein aufgerüstetes **Bett.** Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Der Unterzeichnete bringt einem geehrten Publikum in Erinnerung, daß er seinen Beruf als **Buchbinder** wie bisher fortsetzt. Er empfiehlt sich daher für alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung möglichst schneller und billiger Bedienung.

G. Wanger, Buchbinder,
auf dem Kirchhof.

— Incasso —

die Rechtsgeschäfte jeder Art besorgt für den Kanton Luzern das Advokatur- und Geschäftsbureau **M. Stocker** in Sempach.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit an, daß die **neuen Statuten der schweizerischen Mobiliar-Versicherungsgesellschaft** mit 1. Jenner d. J. in Kraft getreten und solche von allen Mitgliedern unentgeldlich bei ihm bezogen werden können. Da dieselben gegen früher einige nicht unerhebliche Vortheile zu Gunsten der Versicherten darbieten, so sieht sich der Unterzeichnete veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen. Besonders wird durch Gründung eines Reserve- und Hülfsfonds selbst für den Fall großer Brandunglücke eine sehr erhöhte Sicherheit gewährt; auch findet die vollständige Ausbezahlung sogleich nach Ausmittlung des Brandschadens statt.

Indem ich diesen Anlaß benutze mich zur Aufnahme neuer Versicherungen zu empfehlen, stehe gerne zu jeder Auskunft bereit.

Aarau, im Januar 1867.

D. Wanger-Rieder,
Hauptagent der schweiz. Mobiliar-Versicherungsgesellschaft.

Manuel des Emprunts,

Handbuch der Staats-Anlehen und Gewinnst-Werthe von J. Paradis. **Preis Ein Frank.** Fünfzig Werthe. Zwei Hundert Ziehungen pr. Jahr. Gewinnste von 100,000, 500,000, 800,000 Franken.

Man beliebe sich zu wenden an die Administration des **Moniteur des tirages financiers,** rue Richelieu, passage des Princes in **Paris.** Der Betrag kann in schweizerischen Briefmarken eingeschickt werden.

Wichtige Anzeige für Alle,

die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch vollkommen heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller marktschreierischen Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen **100** Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell (Schweiz).
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Holz-Steigerungen.

Steigerung über Durchforstungsmaterial im Staatswald „Oberforst" bei Wallbach am **Freitag den 11. Januar,** von Vormittags 10 Uhr an; Zusammenkunft am Schloßweg. Es kommen allda zum öffentlichen Verkauf:

100 Stück Stangen und kleines Bauholz von 4½, 5, 6 bis 10 Zoll mittlerem Durchmesser, mit einem Cubikgehalt von ca. 3000 Fuß.
160 Stück Gerüststangen von 60—70 Fuß Länge.

Ferner beim „Breitensee":

500 Stück Tragbäume und Geschirrstangen (Länge 30—35 Fuß),
600 „ Hopfenstangen und Haglatten von 40—45 Fuß Länge,
150 „ Leiternstangen von 45—50 Fuß Länge an Haufen von 4, 6, 8 und 10 Stück,
500 „ Gerüststangen von 55—65 Fuß Länge.

Kaufsliebhaber ladet ein

Der Kreisförster: **Rud. Heusler.**

Stein, den 1. Januar 1867.

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Studer's
Eidgen. Wandkalender
für 1867.
Preis 90 Cts.

Dem Entdecker der böswilligen Beschädigung an einer Firma in der Marktgasse, die am Sylvesterabend verübt wurde, wird vom Eigenthümer 10 Fr. Belohnung geboten und ersucht man allfällige Nachrichten an die Expedition dieses Blattes zu machen.

Sogleich zu vermiethen:
Ein schönes **Logis** von fünf Zimmern sammt Zuthaten im ersten Stock bei
Frau **Zimmermann,** Hebamme.

Dr. Pattison's Gichtwatte linder sofort und heilt schnell

Gicht, Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz ꝛc. ꝛc. — In Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Rp. bei den Herren **M. Wydler** und **A. Neuburger,** Apotheker in **Aarau,** und in der **Apotheke in Zurzach.**

Zu vermiethen:
Ein kleines **Logis,** bestehend in Stube, Küche, Laube, Antheil Estrich und Keller, sogleich zu beziehen; wo sagt der Verleger dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht:
Ein brauchbarer älterer **Knaben-Schlitten.**

Gesucht: Ein Mithalter zur **Berliner Volkszeitung.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Schreibbücher

in jedem Format und Größe, zu den Preisen von 1 bis 10 Fr., **Copirbücher, Tagebücher, Strazen** ꝛc., **Notizbücher** von 30 Ct. bis 2 Fr., **Brieftaschen, Kundenbüchlein** à Fr. 1. 50 pr. Dutzend bei **F. G. Martin.**

7. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,6‴	26″ 8,6‴	26″ 5,4‴
Thermometer	† 3	† 3	† 3
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	W	W	W
Himmelsbesch.	bd	bd	bd

Aarstand.
7. Jan. Morg. 12,4. | Mitt. 12,4. | Abd. 12,4.

Donnerstag. № 8. 10. Januar 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Kreisschreiben der Baudirektion

an sämmtliche Gemeinderäthe des Kantons, in Angelegenheit der Erstellung von Eisenbahnen.

Tit.! Wie Ihnen bekannt, sind in Folge eines bezüglichen Großrathsbeschlusses durch den ganzen Kanton technische Untersuchungen theils in Vollzug gesetzt worden, theils noch in Aussicht, welche den Zweck haben, diejenigen Terrainlinien zu untersuchen, welche sich voraussichtlich zur Anlage von Eisenbahnen eignen und eventuell auch deren Anlagekosten lohnen würden. Hierbei geht man von folgenden Voraussetzungen aus:

1) Wenn durch das Zusammenwirken großer Interessen die Erstellung einer Gotthardbahn gesichert wäre, würde sich der Verkehr diesseits des Berges in so erheblichem Maße steigern, daß neben den bestehenden Linien der Nordost- und Centralbahn die Erstellung einer dritten Bahnlinie, von Basel gegen den Gotthard, vom finanziellen Gesichtspunkte aus erhebliche Aussicht auf Erfolg hätte. Gemäß der zentralen Lage unsers Kantons und den verhältnißmäßig günstigen Einsattlungen des Juragebirges in demselben, müßte eine solche Bahnrichtung das aarg. Gebiet, von Cham oder Zug aus gegen Basel, in ganzer Länge durchziehen und den Verkehr desselben einer internationalen Linie näher bringen.
2) Abgesehen hievon, ist es bereits nachgewiesen, daß sich die Längen- und Querthäler des Kantons Aargau ganz gut auch zur Anlage von sog. Bahnen 2. Classe eignen — Bahnen, welche nach vielen Erfahrungen in andern Ländern mit verhältnißmäßig geringen Anlage- und Betriebskosten geeignet wären, dem lokalen Verkehre und den örtlichen Bedürfnissen in entsprechender Weise zu dienen.

Unter Vorbehalt noch allerartiger Modifikationen und Dispositionen wurden bis anhin als solche Verkehrslinien in Aussicht genommen:

1. Pratteln-Stein-Linn-Wildegg-Lenzburg-Muri-Cham.
2. Pratteln-Stein-Linn-Brugg-Bremgarten-Cham.
3. Pratteln-Stein-Frick-Benken-Aarau-Lenzburg-Muri-Cham.
4. Pratteln-Stein-Frick-Thalheim-Aarau-Lenzburg-Muri-Cham.
5. Aarau-Hunzenschwyl-Seon-Beinwyl-Reinach-Menziken.
6. Wildegg-Lenzburg-Schafisheim-Seon-Beinwyl-Reinach-Menziken.
7. Aarau-Suhr-Entfelden-Kölliken-Safenwyl-Kreuzstraße.
8. Koblenz-Zurzach-Kaiserstuhl-Glatthalbahn.
9. Döttingen-Endingen-Lengnau-Glatthalbahn.
10. Bremgarten-Lunkhofen-Hedingen.

Von diesen Linien sind für die sieben ersten die technischen Vorarbeiten bald zu Ende geführt; für die drei letztern haben dieselben von Staatswegen jedoch noch nicht begonnen, sondern werden auf vorherige möglichst annähernde Rentabilitätsberechnungen hin in Aussicht genommen.

Um nun für alle diese, im hohen Interesse unsers Kantons liegenden Projekte, eine sichere Grundlage zur Berechnung der künftigen Ertragsfähigkeit zu gewinnen, ist es nothwendig, hiezu eine Anzahl volkswirthschaftlicher Erhebungen zu machen, an deren Hand es sich dann annähernd beurtheilen lassen dürfte, welche Aussichten auf Ertragsfähigkeit die eine oder andere dieser Bahnrichtungen bieten dürfte und welche überwiegenden Landesinteressen sich an dieselben knüpfen möchten.

Die Verhältnisse der größern oder geringern Dichtigkeit der interessirten Bevölkerung sind aus den Volkszählungstabellen bereits erhoben; dagegen fehlen hierseits alle Anhaltspunkte für die verschiedenartigen Verkehrsbewegungen in den Gemeinden. Es ist daher die Vollziehungsbehörde genöthigt, für die Sammlung solcher Erhebungen die eigene Mitwirkung der resp. Gemeindsbehörden in Anspruch nehmen zu müssen und zur möglichsten Vereinfachung der Sache in der Beilage eine Anzahl Fragen zu stellen, welche dieselben nach bester Prüfung und Beurtheilung aller örtlichen Verhältnisse zu beantworten hätten. Wären solche Verhältnisse vorhanden, die auf die Sache selbst von erheblichem Einflusse sein möchten und nicht zu den Fragestellungen paßten, so hätte deren Darlegung natürlich auf zweckdienliche Weise nach freiem Ermessen ebenfalls stattzufinden.

Es wird hierseits angenommen, es werde den resp. Gemeindsbehörden die sachentsprechende Beantwortung aller gestellten Fragen keine Anstände bereiten; sollten sich dessen ungeachtet solche erheben, so dürfte dafür von den Gemeindsbehörden der Rath kundiger Männer oder die Mitwirkung allfälliger Eisenbahnkomites in Anspruch zu nehmen sein. Uebrigens sind auch die Bezirksämter und die Kreisingenieurs von hier aus darüber verständigt, eventuellen Rath zu ertheilen, wenn sie dafür angegangen würden, oder denselben hier nachzusuchen, wenn sie selbst in der Sache nicht klar orientirt wären.

Ein ähnliches Frage-Cirkular soll ehestens auch an den gesammten Handelsstand über dessen speziellen Verkehr erlassen werden, der somit von den Gemeinderäthen für einmal nicht in Berücksichtigung zu ziehen wäre.

Dem Kreisschreiben, das seine Austheilung an sämmtliche Civilgemeinden des Kantons durch Vermittlung der Bezirksämter erhält, wird je auch ein Fragebogen beigelegt.

Die Antworten sind spätestens bis 1. März nächstkünftig an die Bezirksämter zu Handen der Baudirektion abzugeben.

Indem den resp. Gemeindsbehörden anmit die möglichst sorgfältige Erledigung der gestellten Fragen bestens empfohlen wird, werden dieselben noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß durch deren Bemühungen sehr wichtige Grundlagen für einen spätern günstigen Erfolg geschaffen werden können und sollen und daß es daher das örtliche und allgemeine Interesse in hohem Grade wünschenswerth macht, daß dem diesseitigen Ansuchen möglichst vollständig entsprochen werden möchte.

Aarau, den 5. Jan. 1867.

Eidgenossenschaft.

Herr General Dufour zeigt dem Bundesrath an, daß er sich durch sein vorgerücktes Alter bewogen fühle, aus dem schweiz. Generalstab auszutreten. Sollte er jedoch später der Eidgenossenschaft einige Dienste leisten können, so werde er, trotz seines Rücktrittes, seine Kräfte stets dem Vaterland zur Verfügung stellen.

Auf den Antrag des eidgen. Departements des Innern hat der Bundesrath mit Rücksicht auf das am 31. März 1867 stattfindende Ablaufen der Amtsdauer der Departementsbeamten und der untern Kanzleibeamteten, die beiden Kanzleisekretärstellen an der Bundeskanzlei, die Stellen eines Sekretärs des Departements des Innern, des Direktors und des Sekretärs des statistischen Büreaus und des Bau-Sekretärs ausschreiben lassen. Die Departemente sind alle eingeladen, ihre Ausschreibungen zu machen.

Hrn. Regierungsrath Oberst Scherer von Winterthur, provisorischer Oberinstruktor der Kavallerie, wird die nachgesuchte Entlassung von dieser Stelle in allen Ehren unter Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt. Zugleich wird derselbe zum Inspektor der Infanterie des siebenten Kreises gewählt an die Stelle des Hrn. Bundesrath Oberst Welti, nunmehrigen Vorstandes des eidgenössischen Militärdepartements.

Hr. Welti hat gestern zum erstenmal der Sitzung des Bundesrathes beigewohnt.

Hr. von Tschudy, provisorischer Geschäftsträger in Wien, theilt dem Bundesrath mit, daß er mit dem östreichischen Handelsministerium eine Konferenz behufs Anbahnung eines österreichisch-schweizerischen Handelsvertrages gehalten habe. Der Minister habe seine Geneigtheit ausgesprochen, nach Abschluß des Handelsvertrages mit Italien auch mit der Schweiz in daherige Unterhandlungen einzutreten. Hr. v. Tschudy benutzt den Anlaß, um den Bundesrath auf einen Artikel der Wiener Presse aufmerksam zu machen, laut welchem er einen ganz entgegengesetzten Bescheid sollte erhalten haben.

Aargau. Der „N. Zürch. Zeitg." vom 6. Januar abhin entnehmen wir folgenden die Fabrikation von Gesundheits-Crepp betreffenden Artikel: „Wir hatten letzthin Gelegenheit, Muster von Unterkleidern von Gesundheits Crepp zu sehen und zugleich das Urtheil mehrerer Aerzte darüber anzuhören. Wir dürfen dieses Fabrikat wirklich als das Vorzüglichste und in sanitarischer Beziehung als das Beste Jedermann anempfehlen. Gegenüber dem Flanell hat dieser Stoff den großen Vorzug, daß er nicht lederartig wird, den Ausdünstungen freien Durchzug gestattet und vermöge seiner Elastizität eine leichte Friktion der Haut unterhält, wodurch die Thätigkeit derselben befördert wird. Nach dem Urtheil der Aerzte können diese Unterkleider gegen Erkältungen, Rheumatismen, Catharre, Diarhöen, Entzündungen 2c. nicht genug empfohlen werden. — Dieses Fabrikat kommt aus der Fabrik des Herrn Strähl-Siebenmann in Zofingen." —

— Das „Aarg. Wochenblatt" meldet von einer gelungenen kleinen Neujahrsfeier, welche Hr. Spitalarzt Dr. Schaufelbühl den Geisteskranken in Königsfelden am vorletzten Sonntag bereitete. Der schön geschmückte Saal und der stattliche Weihnachtsbaum, dazu die Claviermusik machte auf viele der Unglücklichen einen unbeschreiblichen Eindruck. Einige sprangen singend und jubelnd um den Baum und im Saal herum; von den weiblichen Irren fingen mehrere, in deren Erinnerung vielleicht noch der matte Schimmer von Weihnachtslichtern aus einer glücklicheren Zeit durchblitzte, an zu weinen, während andere mit gefalteten Händen vor dem Christbaum stehen blieben und laut beteten, und noch andere vor dem ungewohnten Anblick sich scheu in die Ecken flüchteten. Nach dem ersten Staunen trat bei den Meisten eine fröhliche Stimmung ein, wozu auch eine den Irren verabreichte Erfrischung das Ihrige beitrug. Zum Schlusse wurde noch ein wenig getanzt. Das ganze Fest nahm von Anfang bis Ende einen so ruhigen Verlauf, daß auch nicht die geringste Unanständigkeit oder nur Unartigkeit vorkam, welche hätte vermuthen lassen, daß man keine gewöhnlichen Menschen vor sich habe. Offenbar hat die, wenn auch einfache Feier sehr vielen und sehr günstigen Eindruck gemacht, wie denn auch in größern Irrenanstalten solche Anläße wiederholt werden, weil sie von anerkannt wohlthuendem Einflusse begleitet sind.

— Der Gewerbeverein des Bezirks Baden hat auf die Errichtung einer Gewerbehalle in Baden verzichtet.

Bern. In Langenthal fand am vorletzten Tage des abgewichenen Jahres ein Kongreß schweizerischer Mathematiker statt, der hauptsächlich von Lehrern am eidg. Polytechnikum besucht wurde. Als Hauptgegenstand wurde die Frage wegen Herausgabe nachgelassener Schriften des Altmeisters dieser Wissenschaft, des verstorbenen Berliner Professors Jakob Steiner, von Utzenstorf, behandelt; Seitens des Bearbeiters des handschriftlichen Nachlasses, Hrn. Dr. Friedr. Geiser, in Zürich, wurde den beiden Testamentsvollstreckern und Mithaften eröffnet, daß die Arbeit so weit gediehen, daß bereits mit einer deutschen Buchhandlung, Teubner in Leipzig, ein Kontrakt habe geschlossen werden können und demnach das Erscheinen in Bälde stattfinden werde.

— Vorigen Donnerstag Abends verunglückte auf der Tessenbergstraße Postkondukteur Sunier von Rods, indem das Gefährt im Schneegestöber den Weg verlor und umstürzte. In dem Wagen saß eine einzige Reisende, die keinen Schaden nahm. Das allein in Twann ankommende Pferd erregte Besorgniß; man stellte Nachforschungen an und entdeckte bald, an eine Fluh gelehnt, den Leichnam Suniers.

— Die bernische Eisenbahn-Kommission hat nach zweitägigen Berathungen sich für folgende Subventionen jurassischer Bahnen entschieden: Pruntrut-Delle Fr. 750,000, Biel-Dachsfelden Fr. 4,500,000, Sonceboz-Convers 1,700,000.

— In der Zihl bei Nidau suchte und fand am 8. Jan. seinen Tod Hr. Holzhändler Crévoisier. Seit vielen Jahren in Biel ansäßig, weithin im Jura bekannt, ein fleißiger und guter Mann, wird sein trauriges Schicksal allgemein betrauert.

Zürich. Der „Republikaner" meldet, daß die Kantons-prokuratoren einmüthig den Beschluß gefaßt haben, fortan den Titel „Fürsprech" anzunehmen, nachdem durch Einführung der neuen Civilprozeßordnung der Unterschied zwischen Kantons-prokuratoren und Kantonsfürsprechern aufgehoben worden.

— Aus den Mittheilungen der Nordostbahnverwaltung geht hervor, daß die Betriebsergebnisse der Linien Zürich-Luzern und Bülach-Dielstorf im letzten Jahr trübselig waren, nämlich bei ersterer $^4/_5$ Proz. (im Jahr 1865 $1^3/_4$ Proz.) und bei letzterer $^3/_5$ Proz. (im Vorjahr ebenfalls $1^3/_4$ Proz.). Diese Erfahrung sei wenig ermuthigend für den Bau weiterer Zweiglinien.

Luzern. Es wird berichtet, daß gegen den 72jährigen Patrioten Dr. Kas. Pfyffer von ultramontaner Seite eine Schmähschrift herumgeboten wurde, in der unter anderm Stellen vorkommen wie: „Herr Kas. Pfyffer sei ein weit vom Stamme gefallener fauler Apfel, weil er, obschon aus aristokratischem Stamme, doch unter den ersten war, die demokratischen Ideen gehuldigt haben; er sei ein schlechter Staatsmann gewesen, ein schlechter Patriot, der sich den bösen Kämpfen stets entzogen habe, ein Mann von unbegrenzter Eitelkeit, ein brutaler Kerl gegenüber seiner Frau, ein Mensch ohne alles Gefühl, ein komplimirender pedantischer Jurist 2c." Nun der Geschmähte mag getrost mit Friedrich dem Großen sagen: „Hängt sie weiter hinunter."

— Letzten Sonntag wurde Hr. Präsident Vonmatt zum Ersatzmann für Hrn. Knüsel in den Nationalrath gewählt.

Schwyz. Im Laufe der letzten Woche sind im Kanton Schwyz über 600 Kühe von deutschen und italienischen Händlern gekauft worden, das Paar bis 40 Napoleon, und werden wieder Rinder von den Senntenbauern um höhere Preise gekauft. In Folge dessen sind die Preise vom Heu gegen das Vorjahr um die Hälfte gesunken; znm Aufhirten gilt das Klafter höchstens Frk. 25, zum Abführen Fr. 3. 50 per Zentner. Dagegen ist die Milch auf 20. Ct. gestiegen, trotzdem in Schwyz und Umgebung noch 20,000 Stück Käse feil sind und gar keine Aussicht zu deren Verkauf ist.

Baselland. In Therwil starb d. 8. in Folge eines Schlaganfalles vom Sonntag Hr. Bezirksschullehrer Joseph Senn von Gansingen, Kantons Aargau. Anfangs der 30ger Jahre Lehrer in Allschwil, wurde er gleich nach Gründung der baselandschaftlichen Bezirksschulen an diejenige in Therwil gewählt, wo er bis an sein Lebensende mit allem Eifer und vielem Erfolge wirkte. Seine vielen Schüler, von denen manche als Staatsmänner oder in einem andern Wirkungskreise eine hervorragende Stellung eingenommen oder noch einnehmen, werden ihrem Lehrer und Freund ein dankbares Andenken bewahren.

Graubünden. Laut der „Engadiner Zeitung" ist im Unterengadin eine kolossale Masse Schnee gefallen. Es schneite $3^1/_2$ Tage lang ununterbrochen fort. In verschiedenen Dörfern wurden sämmtliche Hausthüren vollkommen zugeschneit und die Bewohner mußten mit der Schaufel die Kommunikation mit der Außenwelt wieder herstellen. Ganz breite Gassen sind zu schmalen Fußwegen degradirt worden, an deren beiden Seiten sich hohe Schneewände erheben. Da die Witterung nach dem Schneefall warm wurde, herrscht in den den Lawinen ausgesetzten Ortschaften eine sehr begreifliche Unruhe. Merkwürdiger Weise ist hingegen der Berninapaß auf der Puschlaver Seite, und zwar bis zur Höhe, so sehr von Schnee entblößt, daß es noch immer schwer hält, mit dem Schlitten daselbst weiter zu kommen. In Samaden, dessen neues Liebhabertheater am Neujahrstage mit der Aufführung der Oper „Czar und Zimmermann" eingeweiht wurde, hatte die Kälte am 4. d. die Höhe von 22° R. erreicht.

Ausland.

Washington, 7. Jan. Das Repräsentantenhaus hat mit 108 gegen 35 eine Resolution angenommen, daß eine Kommission ernannt werde, behufs Untersuchung der vom Präsidenten Johnson begangenen Pflichtverletzungen. Es ist dies der erste Schritt zur förmlichen Anklage. Die Radikalen sind entschlossen, eine Resolution in diesem Sinne zu betreiben.

Der Präsident hat gegen die Bill, welche den Negern im Bezirk Columbia das Stimmrecht verleiht, sein Veto eingelegt.

Aus New-York vom 7. wird gemeldet: Die Resolution, um Johnson förmlich in Anklagestand zu setzen, ist im Repräsentantenhause eingebracht worden. Goldagio $34^1/_4$, Bonds 108, Baumwolle $32^1/_2$.

Frankreich. Der Pariser Polizeipräfekt hat die Präsidenten der verschiedenen fashionablen Klubbs zu sich kommen lassen und denselben mitgetheilt, daß von nun an alle Hazardspiele aus ihren Cerkles bei Strafe der sofortigen Schließung sofort zu verbannen seien.

— Der Neujahrsvisite in den Tuilerien hat, wie wir der „N. Z. Z." entnehmen, zum ersten Mal auch der kaiserliche Prinz beigewohnt. Unter den wenigen diplomatischen Personen, welche der Kaiser bei dem Anlaß persönlich anredete, befand sich der Gesandte der Schweiz, gegen welchen er sich geäußert haben soll: „Ich freue mich der guten Beziehungen, welche zwischen der Schweiz und Frankreich bestehen und zweifle nicht, es werden dieselben auch künftig in gleicher Weise fortdauern." Auf die Erwiederung des Herrn Kern, daß er in vollem Maße diese Freude theile und daß die Erklärungen des Hrn. v. Bannevile in der ganzen Schweiz einen sehr guten Eindruck gemacht haben, antwortete der Kaiser des Weitern: Er habe Hrn. v. Bannevile ausdrücklich beauftragt, dem Bundesrath diejenigen Versicherungen zu geben, wie solche im „Moniteur" reproduzirt wurden. Er zweifle nicht, man werde auch mit dem neuen Gesandten zufrieden sein, wie mit seinem Vorgänger.

— Der Pariser Nationalgarde ist angekündigt worden, daß das schönst uniformirte Nationalgarde-Korps der Welt, das von New-York nämlich, in der Stärke von 4 Bataillonen, d. i. mit 2000 Mann während der Ausstellung in Paris einen Besuch zu machen gedenkt. General Dix (der neue amerikanische Gesandte in Paris) hat die Initiative für diese Art Verbrüderung ergriffen, mit der ein Flottenfest, wie das frühere in Cherbourg, verbunden werden soll.

Deutschland. In Baden ist der im vorigen Sommer aus Gesundheitsrücksichten zeitweise pensionirte Dr Stabel wieder zum Justizminister ernannt worden.

— Mainz, 7. Jan. Die Entlassung der wegen ihrer Excesse hier und in Frankfurt zur Wiedereinstellung in Reih und Glied verurtheilt gewesenen Landwehrmänner des 32. preuß. Infanterieregiments hat heute stattgefunden. Von den Haupträdelsführern waren einige zu Festungshaft und einer zum Tode verurtheilt. Letzterer ist zu längerer Festungshaft begnadigt worden. — Zwei ostpreußische Gefreite der hier garnisonirenden Artillerie sind am Neujahrstag mit 500 Thlr., welche zur Auslöhnung ihrer Kompagnie bestimmt waren, entwichen und bis jetzt noch nicht ergriffen worden. — In voriger Nacht brach in der mitten im belebtesten Stadttheile gelegenen Bembes'chen Möbel- und Parquetbödenfabrik ein Brand aus, der sämmtliche Fabrikgebäude in Asche legte. Der Schaden wird auf 100,000 fl. angeschlagen, würde aber das Doppelte erreicht haben, wenn das Möbellager vom Feuer erfaßt worden wäre. Ein Feuerwehrmann erlitt den Tod.

— Der sogenannte Gesundheitsapostel Ernst Mahner schwamm am 1. Januar bei Mainz durch den Rhein.

— In Frankfurt ist es bei Beeidigung der hessischen und nassauischen Reservisten zu blutigen Schlägereien mit der Polizeimannschaft gekommen. Viele verweigerten den Eid unter den beleidigendsten Ausdrücken und brachten Vivats auf die freie Stadt Frankfurt, den Herzog von Nassau und — den Kurfürsten von Hessen aus. Soweit haben es die moralischen Eroberer an der Spree gebracht.

— Berlin. Der Tapezierer Behnke, der am Sylvesterabend seinem Bruder im Streite einen so unglücklichen Schlag gab daß dieser am folgenden Tage verstarb, hat sich am 5. Mittag freiwillig der Polizei gestellt. Behnke hat die Feldzüge in Schleswig und Böhmen mitgemacht und hat keineswegs die Absicht gehabt, so schwer zu verletzen, auch hat die Obduktion ergeben, daß der Verstorbene einen auffallend dünnen Schädel hatte. Der Verhaftbefehl lautet auch nur auf schwere Körperverletzung, die den Tod zur Folge hatte. — Zur Kennzeichnung der Zustände mancher Berliner Straßen vor den Thoren melden die hiesigen Blätter, daß am Mittwoch in der Coloniestraß die Träger mit einem Sarge stecken blieben und in der Schwedter Straße ein umgefallenes altes Pferd im Schlamm ertrank. In der Steglitzer Straße mußte endlich für einen Wagen Vorspann geholt werden, um ihn aus dem Sumpf zu bringen.

— Wiederum ein trauriger Fall der Vergiftung durch Kohlendampf im Dorfe Mechledorf. — Drei junge blühende Mädchen im Alter von 18, 17 und 16 Jahren, von denen die beiden letzten Geschwister, welche am zweiten Weihnachtsfeiertage ein Tanzvergnügen mitgemacht hatten, gingen Abends darauf frühzeitig zu Bett, nachdem die Stube tüchtig mit Steinkohlen geheizt war. Am andern Morgen 5 Uhr fand man alle drei todt in ihren Betten. Sie waren, wie sich aus den Gesichtszügen ergab, ohne allen Todtenkampf hinübergegangen.

England. Seitdem das transatlantische Kabel dem öffentlichen Verkehr übergeben worden ist, hat es durchschnittlich 20,000 Fr. täglich (Sonntage eingerechnet) abgeworfen und seit 1. Nov. v. J., wo der Tarif um die Hälfte herabgesetzt wurde, d. h. auf 250 Fr. per 20 Worte, war die tägliche Einnahme Fr. 22,000. Letztere Angabe kann gleichzeitig als ein Argument zu Gunsten der Herabsetzung der Tarife im öffentlichen Verkehr angesehen werden.

— Im Stillen Ozean wurde das von Kalkutta nach London fahrende Schiff „Westminster" von chinesischen Piraten aufgehoben. Ein Theil der Bemannung wurde niedergemacht, der Rest konnte sich retten.

Griechenland. Aus Athen vom 6. wird gemeldet: Das Ministerium hat der Kammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, wodurch dem König gestattet werden soll, einen von seines Vaters Brüdern zum Regenten zu ernennen.

— Nach Berichten aus Griechenland herrscht daselbst die größte Unordnung; in der Verwaltung herrscht die größte Nachlässigkeit, in der Armee fehlt jede Disziplin. Die Soldaten des Observationskorps im Norden haben beinahe keine Kleidung mehr. Das Hauptquartier dieses Observationskorps befindet sich in Samia und war neulich Zeuge einer Szene, welche auf eine grenzenlose Sorglosigkeit schließen läßt. Es drang nämlich eine Räuberbande unter Anführung eines gewesenen Polizeihauptmanns in die Stadt, besetzte das Haus des Generalstabschefs, Oberst Sontzo, plünderte dasselbe gänzlich und zog sich unbehelligt und unverfolgt wieder zurück.

An den bei dem Polenaufstand in Sibirien Betheiligten ist jetzt das Urtheil, soweit es die kaiserl Bestätigung erhalten, vollstreckt worden. Von 7 zum Tode Verurtheilten erster Kategorie wurden 4 erschossen, die übrigen, sowie auch die Verurtheilten der andern Kategorie, zur Zwangsarbeit abgeführt. Von Körperstrafen sind alle befreit geblieben.

Fertigungen.

Niederwyl, Bez. Bremgarten, 16. Johann Gauch, alt Weibels. — Hirschthal, 17. Verena Brugger geb. Müller, Melchiors sel. Wittwe. — Reitnau, 12. Rudulf Hochuli, alt Armenpflegers. Samuel Müller, Schneider. Melchior Hochuli, Frater. Hs. Rudolf Müller, Weibels von und zu Wiliberg. Meisterschwanden, 12. Geschwister Johannes, Jakob, Samuel, Salomon und Elisabeth Siegrist, Jakobs, Strümpfers. — Sarmenstorf, 17. Franz Bokk. Jos. Baur, Ulrichs. Leonz Stettler. Xav. Stettler. — Hellikon, 18. Die Erben des G. Haßler, Zimbers. Gebr. Gabriel, Karl und Joseph Schlienger. Niklaus Waldmeier, Bauunternehmers, Bahnmeister in Turgi. — Dätwyl, 19. Geschw. Meier, Steurmeiers, Rudolfs sel. in Rütihof. — Stein, 18. Kilian Vogel, wohnhaft in Münchwylen. — Hunzenschwyl, 15. Die Erben der Anna Maria Rohr geb. Kyburz, Wittwe des Samuel Rohr, Samuels sel. — Erlinsbach, 17. Xav. von Däniken, Schuster, von Obererlinsbach, (Solothurn.) Jakob Wyß im Bockhof. Jakob Huber, Daniels sel. von Eppenberg. Jakob Eichenberger, gewes. Oeler, von Reinach, in Aarau. Johannes Bodmer, Johanns sel., von da, in Basel. Joseph Guggenheim, Viehhändler, von Endingen. — Schafisheim, 19. dieß. Samuel Hartmann, Pflästerer, von Unterkulm, in da. — Fischbach-Göslikon. Die Erben des Georg Fröhli, von Göslikon. Wittwe A. Maria Seiler, Baptisten, in Gösliken. Anna Maria Seiler, Ehefrau des alt Klostergutsverwalters Seiler, von Niederwyl. — Wyl, Bez. Laufenburg. 21. Peter Weber ab Antonihof, Gem. Leuggern. Franz Joseph Erdin, Nagler, von Büren, Gem. Gansingen. — Oberflachs, 19. d. Jakob Ackermann, jünger, von Othmarsingen. Wittwe Keller, alt Bezirkamtmanns, von Brugg. Die Erbschaft des J. Jak. Müri, alt Obermüller, von Schinznach. — Aarau, 18. dieß Wittwe Verena Schmid geb. Amsler, Gabriels, Schneiders. Die Erben des Rudolf Wehrli, Samels, Schusters, von Küttigen. Rud. Wernli, Negt., von Thalheim, in da. — Kallern, 14. d. Jakob Hüser, Vater, aus der Höll in da. — Niederwyl, Bez. Zofingen, 15. Samuel Kunz, gew. Kantonsrath, Friedensrichterstatthalter, an der Kreuzstraße. Sigmund Hürsch, Baumeister, in Zofingen. — Wiliberg, 12. Melchior Graber, von Uerkheim, auf dem Wiliberg.

Luzern, 8. Januar. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 38. 28, Aufschlag Fr. —. 1 Ct.

Fremdenverzeichniß v. 9. auf den 10. Januar 1867

Ochsen.

Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Schleuniger, Oberricht., Zurzach.
— Weißenbach, Fürsp. Bremgarten.
— Huber, Fürsprech, Bremgarten.
— Sandmeier, Fürsprech, Seengen.
— Frey m. Kutsch., Kfm., Zürich.
— Leweil, Kfm., Langenthal.
— Pfeiffer, Negot., Basel.
— Fuchs, dto., Burgdorf.
— Getsch 2, Kfm., Hagenthal.
— Wirler 2, dto., dto.
— Fuchs, Fuhrhalter, Reinach.

Storchen.

Hr Stolte m. Fam., v. Schaffhausen.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Huber, Kfm., Zürich.
— Gellhart, dto., Bern.
— Pfalz, dto., Speier.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Baumann, dto., Zürich.
— Baur, dto., Bern.
— Grunwald, dto., Pesth.
— Pfister, Kaufm., Klingnau.
— Maurer, dto., Stuttgart.
Igfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
Hr Hofpauer, Part., München.
— Klippe, Part., Berlin.
Fr. Schwarzenberger 2, v. Königsberg

Löwen.

Hr. Tanner, Negot, Basel.
— Spindler, dto., Zürich.
— Steinmann, dto., Basel.

Rößli.

Hr. Widmer, Kfm., Lenzburg.
— Fischli, Kfm, Glarus.
— Kaufmann, dto., Basel.
— Mogle, dto., Herznach.
— Schorer, Part., Aarberg.
— Wyler, dto., Alberswyl.
— Letsche, Sattler, Eningen.
— Parke, Färber, Schwaz.
— Kuppelwyzer, Maurer, Nauders.
— Möhle, Maler, Hildesheim.
3 Drathbinder, o. Ungarn.

Schwert.

Hr. Großmann 2, Kfm, Polen.
— Briner, Part, Möriken.
— Baumann, dto., Villigen.
— Stapfer, Schuster, Horgen.
— Hediger, Metzger, Reinach.
— Bischof, Part., Meiningen.
— Huber, Maler, Ebersbach.
— Nievergelt, Schlosser, Oerlikon.
— Grieb, Part., Burgdorf.
— Krokowski, Part., Polen.

Ueber die

Lieferung von Brod & Fleisch

für die vom 20. Januar bis 23. Hornung einrückenden Offiziersaspiranten wird Concurrenz eröffnet.

Die Bewerber haben ihre Lieferungs-Anträge bis und mit 17. d. Mts. an die Baudirektion einzureichen.

Aarau, 9. Januar 1867.

L. Kielholz,
Kantons-Kriegskommissär.

Casino.

Heute Abend um 11 Uhr wird ein **Souper** servirt zu Fr. 2. ohne Wein. — Gefälligst rechtzeitige Anmeldung.

Am Samstag bei Anlaß der General-Versammlung gutes offenes Bier. — Gewöhnlich sehr gutes Bier in Flaschen.

Saft.

Heute Abend **Hasenpfeffer, Stockfisch u. Straßburger Leberwurst** im Gasthof „zum Wildenmann".

G. Bär.

Junges fettes **Schaffleisch,** frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch,** fettes **Kalbfleisch** zu billigen Preisen empfiehlt bestens

H. Siegrist, Metzger,
zum Schwert.

Ein süddeutscher Pharmazeut,

mit den besten Empfehlungen versehen, sucht bis 1. April l. J. eine Stelle in der Schweiz. —

Adresse: **A. Prechtlein, Ph, Obergrießbach** in Niederbaiern.

Theater in Aarau

im Gasthaus zum Rößli.

Freitag den 11. Januar 1867

Gastspiel der Frau Marie Stolte-Stern

Zum Erstenmale:

Eine glänzende Partie

oder:

Die Pensionsheirath.

Lustspiel in 3 Akten aus dem Französischen von Henry v. Keller.

Nachher

Sachsen in Preußen

oder:

Wir nehmen auch Ausländer.

Genre-Bild mit Gesang und Tanz in einem Akt von Pohl.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ganz ergebenst ein

Director Stolte.

Außerordentlich billige Steigerung.

Im Schachen Nr. 772 werden **Samstag den 12. Januar,** von Morgens 9 Uhr an, aller Sorten **hausräthliche Gegenstände** um die billigsten Preise versteigert, hauptsächlich von allen möglichen Sorten **Tische, Geschirr** und Anderes mehr.

Heute Abend 4 Uhr

Blut- und Leberwürste,

Bratwürste u. Schweinefleisch bei

Gottl. Siebenmann, Metzger.

Zu vermiethen:

Auf 1. Hornung nächsthin eine **Wohnung** von zwei Zimmern sammt Zugehörde bei **J. Wehrli** zur Badstube.

Cæcilien-Verein Aarau.

General-Versammlung Samstag den 12. Januar,

Abends 8 Uhr, im untern Casino-Saal.

Traktanden:

1) Bericht und Antrag des Vorstandes, den im städtischen Budget der Gemeinde vorgeschlagenen Beitrag und bezügliche Gegenleistung betreffend.
2) Bericht über die mit dem Leseclub gepflogenen Verhandlungen.

Es ist für den Vorstand, den Vereinsmitgliedern wie der öffentlichen Meinung gegenüber, von entscheidender Wichtigkeit, nach Erörterung des von ihm eingehaltenen Standpunktes, die Ansichten der Mehrheit zu vernehmen; er ersucht deßhalb um recht vollzähliges Erscheinen.

Aarau, 8. Januar 1867. **Der Vorstand.**

Gasthof-Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht dem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er als Sohn vom frühern Besitzer J. J. Bär, den

Gasthof zum Wildenmann in Aarau

wieder eröffnet hat und empfiehlt sich unter Zusicherung reeller Bedienung um fernern Zuspruch.

Gustav Bær.

Alpensömmerung.

Um rechtzeitig die erforderlichen Vorkehren treffen zu können, wird schon jetzt zur Anmeldung für die **Alpen-Sömmerung** auf der „Gehralp" bei Gündoldingen, Kant. St. Gallen und eventuell auf einer Alp des Herrn Ratsherr Imfeld in Sarnen, — eingeladen. Damit aber der Zweck, den man mit dieser Alpensömmerung anstrebt, nämlich: Veredlung unserer Viehraçen, auch wirklich erreicht werden kann, soll vorzüglich nur raçentüchtiges weibliches Jungvieh angenommen, und es sollen solche Thiere, an denen diese Veredlung nicht möglich ist, zurückgewiesen werden. Unter 6 und über 36 Monate altes Vieh wird nicht zugelassen. Erwünscht wäre dagegen, zum Zwecke der Belegung des Jungviehes, ein raçenreiner Zuchtochs vom Schwyzer- und ein solcher vom Simmenthaler-Schlag.

Der Sömmerungszins beträgt:

für Jungvieh von 6—15 Monaten 25 Fr. pr. Stück
" " " 16—27 " 30 " " "
" " " 28—36 " 35 " " "

ohne Transportkosten. Im Uebrigen sind die durch „Regulativ über Alpensömmerung von Jungvieh" (s. Mittheilungen 1866 Nr. 2 pag 6) gegebenen Vorschriften maßgebend.

Die Anmeldungen des Jungviehes sind mit einer Beschreibung dieses Letztern zu versehen, woraus das Alter und die Raçe des Thieres ersichtlich ist. Diese Anmeldungen sind bis **15. Jenner** 1867 unfehlbar, franco an das tit. Präsidium der landw. Gesellschaft (Herr Oberförster Wietlisbach in Aarau) einzusenden.

Aarau am 25. Nov. 1866.

Der Vorstand.

Buchen

Brennholz-Versteigerung

im „Junkernholz" beim Schloße Rued des Hrn. Hans v. Hallwyl wird abgehalten **Mittwoch den 23. Januar** nächsthin, des Vormittags 10 Uhr, über

4 Buchen Nutzholzstämme mit 80 Cubikfuß,
1 Rothtannen Dünkel,
79 Klafter Buchen Scheitholz,
23 " " Knebelholz,
8 " " Stöckholz,
3055 buchene Reiswellen,

wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet

Der Forstverwalter:
Walo von Greyerz.

Zu vermiethen:

Ein schönes, sonniges **Logis** von 5—6 Zimmern nebst Zugehör, sogleich beziehbar. — Am gleichen Ort ein großer gewölbter **Felsenkeller.** In Nr. 307.

Putzpulver & Melissengeist,

die ausgezeichnete Wirkung des letztern ist bekannt und braucht keine weitere Anpreisung, — zu haben bei

Joh. Schmid z. Bären.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung Freitag den 11. Januar, Abends 1/2 8 Uhr, im Casino.

Mittheilungen des Hrn. Professor Gouzy.
Bericht und Antrag der Museumskommission.

Syphons-Füllungen.

Der Unterzeichnete zeigt dem verehrlichen Publikum von Aarau an, daß von jetzt an Abonnemente auf 12 Syphons-Füllungen für den Betrag von Fr. 3. — genommen werden können. Mein Dépot für den Bezug derselben ist bei Hrn. **F. Gloor-Siebenmann** gegenüber dem Ochsen, wo auch die Abonnementskarten ausgegeben werden und weitere Auskunft darüber ertheilt wird.

D. H. Custer.

Zu verkaufen:

Einen ganz neuen, schwarzen **Rock,** für einen kleinern Herrn. In Nr. 307a.

Heute Abends 5 Uhr **frische Blut- und Leberwürste, Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei

C. Hofer, Metzger,
z. Schlüssel.

Freitag. № 9. 11. Januar 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Zwei hervorragende schweizerische Staatsmänner sind im kaum begonnenen Jahr in einer Woche von ihrer Wirksamkeit abberufen worden:

Letzten Montag verstarb in Schänis (St. Gallen) Hr. Oberst Dom. Gmür, einer der Veteranen der liberalen Garde, zu deren Fahne er unentwegt während seinem ganzen Lebenslauf gestanden ist. Durch die hervorragende Stellung und den bedeutsamen Einfluß, den er auf die Stimmgebung des Bezirkes Gaster behauptete, wirkte er im Schicksalsjahr 1847 auf die politische Gestaltung seines engern und weitern Vaterlandes ein, denn seinem Eifer und seiner Hingebung für das freisinnige Prinzip ist es hauptsächlich zuzuschreiben, daß bei der damaligen Bezirksgemeinde eine liberale Repräsentation aus der Wahlurne hervorging, wodurch die zwölfte Stimme für Auflösung des Sonderbundes und damit die Regeneration des Schweizerbundes gesichert wurde Bekanntlich nahm der Verstorbene auch an der Lösung des militärischen Theils der Aufgabe einen hervorragenden Antheil, indem er unter dem Oberkommando des Herrn General Dufour als eidgen. Oberst eine Division befehligte. — Seit Gründung der neuen Verfassungszustände war er während mehrern Amtsdauern Mitglied des schweiz. Nationalrathes und machte in dieser Eigenschaft namentlich bei Behandlung volkswirthschaftlicher Fragen seinen Einfluß geltend und wurde auch von den Bundesbehörden in dieser Richtung mit verschiedenen Missionen betraut, worunter die bedeutsame der ersten Untersuchung der Frage der Juragewässerkorrektion.

In seinem Heimatkanton nahm er bis zu seinem Tode regen Antheil an allen kantonalen Fragen; wir führen namentlich an seine begeisterte Verwendung für die Gründung einer gemeinsamen Kantonsschule, seine Bethätigung bei Einführung des Eisenbahnnetzes, bei Vornahme der Rheinkorrektion, sowie ganz besonders bei Behandlung der noch schwebenden Frage der Errichtung einer Hypothekarbank. — Auch im Bezirk Gaster und speziell in seiner Heimathgemeinde läßt sein Hinscheid eine empfindliche Lücke zurück, indem er nicht nur nach Außen ihre Interessen mit Geschick und Erfolg verfochten hat, sondern auch im Innern vielfach anregend und belebend für den Fortschritt wirkte. So war er es, der einer der Ersten die Idee erfaßte, das Wasser der Linth für industrielle Zwecke zu benützen und dadurch die geistige und materielle Emanzipation der anliegenden Gemeinden zu fördern, — eine Idee, deren Samen er ausstreuen half, deren Frucht die Nachwelt ernten wird. Desgleichen wirkte er mit gutem Beispiel vorangehend für Einführung eines rationellen Betriebes der Landwirthschaft und verwerthete namentlich auf diesem Gebiete die reichhaltigen technischen Kenntnisse die er sich während seines Studienganges angeeignet und durch eine lange praktische Laufbahn hindurch wesentlich bereichert hatte. So lebte und wirkte er auf allen Gebieten im Sinne des Fortschritts bis an sein Ende und erwarb sich durch Talent, Eifer und Hingebnng vielfache Verdienste um Heimath und Vaterland und es wird sein Name beim Volke, dessen Liebe und Anhänglichkeit er durch sein von jeher populäres, leutseliges Wesen in reichem Maaße genoß, noch lange in dankbarem Andenken fortleben.

Der Zweite, Herr Centralbahndirektor Johann Trog von Olten, dessen Tod wir kurz meldeten, war neben Munzinger und Reinert wohl der hervorragendste Staatsmann des Kantons Solothurn in der Periode von 1841—1856. Zwar ließ er sich nie in den Regierungsrath wählen, sondern beherrschte lieber als Gerichtspräsident sein getreues Olten, aber im Großen Rathe, dessen Präsident er wiederholt war, galt sein Votum als eine Autorität. Politisch ging er mit der ältern liberalen Partei des Kantons Solothurn, den späterhin sog. „Grauen" einig. Im öffentlichen Leben der Eidgenossenschaft spielte Trog längere Zeit ebenfalls eine hervorragende Rolle. Vom Jahr 1848 bis zum Umschwung im Kanton Solothurn saß er im Nationalrathe und war im Jahr 1853 Präsident desselben. Erst Ersatzmann, dann Mitglied des Bundesgerichtes, wurde er im Juli 1854 auch zum Vorsitzenden dieses Gerichtshofes erkoren, nahm aber im Jahr 1856 seinen Austritt. Im gleichen Jahre verließ er den Kanton Solothurn, um als einer der drei Direktoren der Centralbahn in den Spießhof nach Basel überzusiedeln. Seit er nicht mehr in den Nationalrath gewählt wurde (1857), hielt er sich vom politischen Leben gänzlich fern. Trog war ein scharfsinniger Kopf, gründlicher Jurist und lebensfroher Mann. Sein Olten hat am 9. die entseelte Hülle empfangen und zu Grabe geleitet.

Die französische Regierung hat eine Bestellung von 8000 Winchester-Gewehren gemacht. Man versichert, daß bei den mit dem Chassepot-Gewehr in Vincennes angestellten Versuchen sich mehrere Unglücksfälle zugetragen haben, welche die Annahme dieser Waffe nicht räthlich erscheinen lassen.

Aus Algier ist die betrübende Nachricht von einem dritten Erdbeben eingelaufen. Eine unbeschreibliche Panik hat sich der europäischen Bevölkerung bemächtigt und wer kann, flieht nach Frankreich.

In Wien spricht man mit Bestimmtheit davon, daß alle jene Offiziere der ehemaligen hannover'schen, hessischen und nassauischen Armee, welche nicht in preußische Dienste treten wollen, Aufnahme im österreichischen Heere finden werden. Sollte sich dieß bewahrheiten, so wäre es sehr taktvoll von Oesterreich — nur etwas spät.

Zu Stuttgart hat am 6. d. eine Bundesversammlung stattgefunden welche sich für allgemeine Volksbewaffnung, Bildung eines Bundes der süddeutschen Staaten im Anschluß an Oesterreich und freiheitliche Entwicklung im Innern aussprach. Eine rege politische Agitation mit allen gesetzlichen Mitteln wurde empfohlen.

München, 9. Jan. Hofrath Dr. v. Dollmann ist heute Vormittag verschieden. Er war geboren am 20. Oktbr 1810, hatte sonach das 56. Lebensjahr erst vor wenigen Monaten überschritten. Der Tod dieses als Mensch, Gelehrter und Patriot gleich hoch gestandenen Mannes ist ein schwerer Verlust für den Dienst des Königs, des Landes und der Wissenschaft, zu deren hervorragendsten Zierden an unserer Universität er gezählt hatte.

Letzten Dienstag wurden die bayerischen Kammern unter Anwesenheit des Ministers Fürsten Hohenlohe eröffnet. Die zur Vorlage kommenden Gesetzesentwürfe sind: Die Kriegsentschädigung für die Provinzen; Gemeindeordnung; Gewerbefreiheit; außerordentlicher Kredit für die Reorganisation des Heeres.

Die Junker aller Länder sind es, die der neupreußischen Politik zujubeln. Soeben überreichte die Ritterschaft von Schleswig-Holstein dem König eine Adresse, worin es heißt: „Wir sind glücklich und dankbar, unsere theuersten Interessen der Hand des Königs anvertraut zu sehen, wir sind stolz, dem ruhmreichen Preußen anzugehören und an den Segnungen des gemeinschaftlichen Vaterlandes theilzunehmen."

New-York, 8. Januar. Das Repräsentantenhaus hat förmliche Anklage gegen den Präsidenten Johnson einzuleiten beschlossen.

Maximilian ist in die Hauptstadt eingezogen und mit Enthusiasmus empfangen worden.

Eidgenossenschaft.

In der Schweiz erscheinen gegenwärtig 360 öffentliche Blätter, wovon 239 in deutscher, 106 in französischer, 12 in italienischer, 2 in romanischer und 1 in polnischer Sprache.

Aargau. Letzten Mittwoch Nachts halb 12 Uhr brannte das Wohnhaus und die Bierbrauerei des Fridolin Lochbruner in Stein gänzlich ab; außer dem Vieh, das bis auf zwei Ziegen gerettet wurde, ist alle übrige Fahrhabe ein Raub der Flammen geworden. Von Mumpf war die erste Spritze auf dem Brandplatz.

— Letzten Freitag wurde in Oberlunkhofen ein Wildschwein im Gewicht von beinahe 2 Ctnr. von Jäger Huber von Oberwyl erlegt. Nächster Tage wird wieder eine Jagdpartie auf ein zweites Stück, das sich in der Nähe des Dorfes gezeigt hat, stattfinden.

Bern. Am 8. Jan. starb in Thun Hr. Oberstl. J. J. Knechtenhofer, der Gründer und Erbauer des Etablissements Bellevue.

Zürich. Der Voranschlag des Budgets für 1867, wie er aus den Berathungen des Gr. Rathes hervorging, zeigt an Gesammteinnahmen 3,382,009 Fr., an Gesammtausgaben Fr. 3,537,400, also ein muthmaßliches Defizit von 155,400 Fr. Dasselbe wird gedeckt aus frühern Rechnungsüberschüssen, die Ende 1866 noch 475,404 Fr. betrugen.

— Vorletzte Nacht etwas nach 1 Uhr brach in Töß Feuer aus. Ein für Fr. 13,500 assekurirtes Gebäude, welches eine mechanische Werkstatt enthielt, brannte beinahe gänzlich nieder. Das Mobiliar ist für Fr. 13,018 versichert.

— Im Gemeindsbann Bonstetten, im sog. Salzbrunnen, wurde am 7 Jan. von dortigen Jägern ein Wildschwein, beinahe 1½ Zentner wiegend, erlegt. Dasselbe wurde dann im Triumphe nach Affoltern gebracht. Man will in der Gegend noch zwei solche Thiere gesehen haben.

Zug. Der Handwerker- und Gewerbeverein von Zug hat in den letzten zwei Jahren durch wöchentliche Beiträge von je 1 Fr. per Mitglied sich jetzt schon ein Vermögen von 10,000 Fr. erworben.

Glarus. Am 4. Januar wurde die neue eiserne Brücke über die Linth, zwischen Ennetbühl und Glarus, von den drei bei dem Bau betheiligten Behörden geprüft und collaudirt. — Die Brücke, welche sich auf eine Entfernung von 130 Fuß frei trägt, darf sowohl in ästhetischer Beziehung, als bezüglich ihrer Solidität als in jeder Weise gelungen bezeichnet werden. Die darauf gelegte Probebelastung von 900 Zentner ergab in der Mitte nur eine Einsenkung von 3 bis 4 Linien, während der Vertrag des Bauunternehmers eine solche von 20 bis 25 Linien gestattet hätte. Ueber diese vorschriftsmäßige Belastung hinaus probirte man die Brücke noch weiters damit, daß man mit einem mit 70 Zentnern beladenen dreispännigen Fuhrwerke im Gesammtgewichte von zirka 100 Zentner rasch darüber fuhr, wobei die Brücke noch eine solche Federkraft zeigte, daß man — mit besonderer Berücksichtigung der strengen Kälte — 10 Grad — das Werk als für alle Eventualitäten solid und sicher erklären darf.

Solothurn. Der Diözesankonferenz anerbietet der päbstliche Stuhl betreffs der Feiertage allen industriellen Etablissements und Gewerbsanstalten, welche es verlangen, das Arbeiten an 9 Feiertagen zu gestatten. Obgleich die Konferenz eine weitergehende Konzession gewünscht hätte, und obgleich sie hierin eine Rechtsungleichheit sieht, wollte sie dennoch das Anerbieten nicht von der Hand weisen und überläßt es den kantonalen Behörden, in der Angelegenheit allfällig fernere Schritte zu thun.

— Als Curiosum aus dem Bundespalast erwähnt der „Soloth. Landb.", daß der Bundesrath den 7. Jänner 1867 den Hrn. Kantonsrath Hammer zum Halbmond in Olten als Ersatzmann der Schatzungskommission für die Nordostbahn erwählt hat. Hr. Hammer ist nun aber bereits seit einigen Jahren in ein besseres Jenseits gewandert, wo weder Central- noch Nordostbahnexpropriationen sind.

St. Gallen. Die Kosten für die projektirte neue Kaserne in St. Gallen sind auf Fr. 350,000 veranschlagt.

Graubünden. Letzten Samstag ist die Kirche von Misox aller gottesdienstlichen Geräthschaften und Werthsachen in Gold und Silber beraubt worden. Der Thäter ist noch unentdeckt.

Waadt. Für Hrn. Bundesrath Fornerod wurde Herr Perrin, Advokat in Lausanne, zum Nationalrath gewählt.

Genf. Die zweite Berathung des Budgets im Großen Rathe erhielt ein besonderes Interesse durch die Rückblicke, welche Hr. Friedrich auf die frühere Verwaltung zu werfen sich genöthigt sah, um die hohen Ansätze für das Militärwesen zu rechtfertigen. Es erhellte aus diesen Enthüllungen, daß von 1852 bis 1862 eine Summe von 1,300,000 Fr. sich in den Rechnungen des Militärdepartements verloren hat, ohne daß davon etwas dem Militärwesen zu gute kam; man verwendete die betreffenden Budgetansätze zur Bestreitung ganz anderer Ausgaben, namentlich zur Deckung oder vielmehr zur Verdeckung des Defizits. So trat allgemach der jetzige Zustand ein: die Zeughäuser sind so zu sagen leer.

Ausland.

Frankreich. Welt-Ausstellung. Kürzlich hat sich eine Kommission behufs Beförderung des Arbeiterbesuches der allgemeinen Ausstellung unter Rouher's Auspizien gebildet. Jetzt hat das Komite, welches sich mit den „materiellen Bedürfnissen" dieser Arbeiter beschäftigt, mit den Konzessionsinhabern der Ausstellungs Restauration einen Vertrag abgeschlossen, wonach diese sich verpflichten, jedem mit Eßkarten versehenen Arbeiter ein gesundes und reichliches Mittagsmahl mit Wein für den allerdings nur niedrigen Preis von 80 Centimes zu verabfolgen.

— Der Vorsteher der Eisenbahnstation Franois, dessen Nachlässigkeit den jüngst zwischen Dijon und Belfort erfolgten Unfall verschuldet, ist zu 5 Jahren Gefängniß und einer Buße von 2000 Fr. verurtheilt worden.

— H. Archibald Alison erörtert im Mining Journal das Projekt eines unterseeischen Tunnels zwischen Dover und Boulogne. Derselbe soll ein Länge von 28 englischen Meilen oder 45 Kilometer (davon 10 unterirdisch und 35 unterseeisch) erhalten, etwa 18 Meter unter dem 18 bis 42 Meter tiefen Meeresboden hinlaufen, einen Durchmesser von etwas mehr als 7 Meter haben, mit Eisen ausgekleidet und mittels einer der ganzen Tunnellänge folgenden, mit mehreren Oeffnungen versehenen Röhre gelüftet werden. Die gesammten Kosten werden, bei der Annahme einer 2jährigen Bauzeit und der Anwendung von 10, alltäglich zusammen 70 Meter bohrenden Maschinen, nur auf 150 Millionen Fr. veranschlagt.

— Das Journal von Havre vom 3. Jan. sagt in Bezug auf die durch den Bundesrath erfolgte Ernennung des Hrn. Emil Wanner zum eidg. Konsul daselbst: „Die schweizerische Genossenschaft in Havre begrüßt mit allgemeiner und lebhafter Genugthuung diese Wahl, die beweist, daß man in Bern weiß, welche Hochachtung hier der Name Wanner genießt. Der neue Konsul wird in Bezug auf Loyalität und Freisinnigkeit in die Fußstapfen seines Vaters treten, welche Eigenschaften demselben von jeher die Sympathien aller rechten Leute erworben haben."

Italien. In den Gebirgen der Gegend um Neapel ist eine Gräfin Schomburg, die dort eine Touristenreise machte, plötzlich von ihrem Gefolge verschwunden und nicht mehr aufgefunden worden.

Holland. Die Rinderpest nimmt in Holland furchtbare Dimensionen an: Am 1. Dez. waren von 97,701 erkrankten Thieren 41,809 umgestanden, 19,691 geschlachtet und 32,606 wieder hergestellt. Der Schaden, den die Seuche bis jetzt verursacht, wird nach der niedrigsten Schätzung auf 21 Mill. Fr. angeschlagen. Vom 1. bis 8 Dez. sind wieder 7705 neue Pestfälle vorgekommen. Auch in England ist die Krankheit noch nicht ganz beseitigt; in der letzten Novemberwoche kamen wieder 33 Fälle in verschiedenen Grafschaften vor.

— Auf der Fahrt von Dortrecht nach Amsterdam, ist am 29. Dez. ein mit Petroleum beladenes Dampfschiff in Brand gerathen; es hatte 300 Fässer davon an Bord und es scheint, daß ein Faß geplatzt ist und das Petroleum sich am Feuer der Maschine entzündet hat. Der Schiffer hatte zum Glücke die Geistesgegenwart, das Schiff sofort auf die entgegengesetzte Seite der Amstel zu führen und dadurch die Gebäulichkeiten am Ufer von jeder dringendsten Gefahr zu befreien. Vier bis fünf Stunden lang schlugen Flammen und Rauch aus dem Schiffe, bis dann auch der eiserne Rumpf desselben glühend ward und endlich auseinander ging und der hintere Theil desselben mit Zischen untersank. Nun begann aber ein Kampf zwischen Feuer und Wasser; das brennende Oel verbreitete sich über den Fluß und steckte das Riet und Gras am Ufer und auf den Dämmen an, so daß die Flammen in der inzwischen eingetretenen Dunkelheit die Gegend weit umher beleuchteten. Dieser Brand ward jedoch durch die herangekommenen Brandspritzen gelöscht, während der Vordertheil des Schiffes noch bis spät Abends wie ein ungeheurer Feuertopf flammte.

Deutschland. Bei der diesjährigen großen Pariser-Ausstellung soll auch das bayer. Bier in der Restauration um die ihm gebührende Anerkennung werben; doch wird ihm dabei bedeutende Konkurrenz gemacht werden. Die „Landsh. Ztg," erfährt darüber Folgendes: „Das bayer. Bier wird durch das Fabrikat des hiesigen Spatenbräu vertreten sein, welches für den hiezu nöthigen Raum gegen 30,000 fl. zu zahlen hat. Die Dreher'sche Brauerei in Schwechat bei Wien hat dagegen einen Platz genommen, welcher 100,000 fl. kostet, und endlich hat eine einzige Londoner Bierfirma einen Raum beansprucht, für den sie 500,000 fl zahlen muß."

— Ein erschütternder Unglücksfall hat sich am Montag vor Weihnacht in der Nähe von Beelitz zugetragen. In der Morgenfrühe dieses Tages hatte ein gewisser Regendanck sich auf die Jagd begeben. Es war halb 7 Uhr, also zu einer Zeit, wo um die jetzige Jahreszeit kaum die erste schwache Dämmerung beginnt, als er in einer Entfernung von 20—25 Schritt einen Hirsch in schußfreier Stellung vor sich zu sehen glaubte. Er legte an und schoß eine volle Ladung seines Gewehrs nach jener Stelle hin ab. Es war eine entsetzliche Täuschung, in der er befangen gewesen. Der vermeintliche Hirsch war eine Menschengruppe, gebildet aus einem Arbeitsmann von Elethal und seinem 6jährigen Sohne, welche beide neben einem Karren standen, auf dem sie Holzreisig zum Backen des Weihnachtskuchens holen wollten. Der Schuß traf das arme Kind und streckte es todt nieder.

— Baumzucht. Hr. Karl Klauer von Mosheim schreibt der landwirthschaftl. Lehranstalt in Worms: Im Jahre 1847 legte ich ein Feld von ganz gleicher Bodenbeschaffenheit zu einem Obstbaumstücke an; ich pflanzte lauter Goldreinetten, die sich ziemlich gleichmäßig entwickelten, sowie seit Jahren hinsichtlich ihrer Blüthe und ihres Ertrages sich gleichmäßig verhielten. Ausgangs der fünfziger Jahre begannen sich auf den Stämmen und Hauptästen abgestorbene Rinde zu bilden. Dieselbe sollte schon im Jahre 1862 durch Abkratzen beseitigt werden; allein diese Arbeit wurde, wie es nun einmal im Landwirthschaftsbetriebe nicht selten geht, von Jahr zu Jahr anderer Arbeiten wegen verschoben, bis sie endlich im Herbst 1865 in Angriff genommen wurde; doch kamen von den 35 Bäumen nur 18 an die Reihe: die übrigen mußten anderer dringender Arbeiten wegen ihr altes Rindenkleid behalten. Während nun in diesem Frühjahre die Blüthe der 18 gereinigten Bäume ganz regelmäßig verlief, wurde die Blüthe der übrigen derart durch Insektenfraß gestört, daß der Aepfelertrag dieser 17 nicht gereinigten Bäume nicht ganz ein Viertel von dem Ertrage der 18 von alter Rinde gereinigten Bäume betrug.

Rußland. Ein Ukas verbietet die Einfuhr von Schweinefleisch in Rußland und Polen, von wegen der in Deutschland existirenden Trichinenkrankheit.

Rorschach, 10. Januar. Kernen: Heutige Verkäufe 2570 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 39. —. Mittelpreis Fr. 37. 25. Niedrigster Fr. 33. — Aufschlag Fr. 0. 68. Zwei Pfd. Mehl 50 Cts., zwei Pfund Brod 44 Cts. Wochenverkäufe 863 Doppel-Ztr.

Haser: 15 Dop.-Ztr. Mittelpreis Fr. 18. 30.

Winterthur, 10. Januar. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 38. 15. Aufschlag Fr. 2. 60; Haber Fr. 17. 35. Aufschlag Fr. 0. 45.

Schaffhausen, 8. Jan. Mittelpreis pr. Doppelzentn.: Kernen Fr. 32. 44, Abschlag Fr. 0. 05; Haber Fr. 15. —. bis Fr. 17. —.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

(Vom 5. Jänner 1867.)

Vogtswechsel.

Als neuer Vogt des Urs Ruetsche Niklaus sel., von Bibern, wurde ernannt: Benedikt Jäggi von Bibern.

Erbschaftsübernahmen.

Schnider, Viktor, Viktors sel., von Staad. — Hugi, Urs Josef, Johanns sel., alt-Ammanns, von Grenchen. — Kaiser, Xaver, Urs Josefs sel., von Derendingen. — Schmid, Benedikt, Ursen sel., Gypser von Olten. — Meier, Peter, Peters sel., von Dulliken. — Schafter, Jakob, Jakobs sel., gew. Kreuzwirth, von Metzerlen. — Doppler, Gregor, Josefs sel., von Bättwil. — Hägeli, Andreas, Andreas sel., Leinweber v. Hofstetten. — Gschwind, Katharina, von Hofstetten. — Renz, Josef, Josefs sel., Schneider, von Metzerlen.

Lebzeitige Theilungen.

Salathin, Urs Josef, Josefs sel., Schuster, von Nuglar.

Geldstags-Aufhebungen.

Brugger, Johann, Hieronimus Sohn, Schreiner, von Ammannsegg.

Rückruf ausgekündeter Ganten.

Brotschi, Geschwister, Josef, Maria und Elisabeth, Viktors, von Selzach. — Obrecht, Josef, Ursen, von Altreu.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Christ, Josef, Urs Josefs sel., Wegmacher, von Fehren.

Ganten

Cartier, Johann, Josefs sel., von Oensingen, den 12. Jänner. — Hufschmid, Urs Josef, Josefs sel., Senn bei Hägendorf, den 16. Jänner.

Geldstage und Geldstagsteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 28. Jänner 1867.

Bader, Georg, Johanns, Ziegler in Solothurn. — Wirz, Carl, Felixen sel., Mechaniker, von Solothurn. — Studer, Jakob, Niklausen sel., Taglöhner in Solothurn. — Ziegler, Friedrich, Christians sel., Schreiner von Zuchwil. — Büttiker, Barbara, auf Rieden bei Mümliswil, den 12. Jänner. — Kölliker, Urs Josef, Peter Josefs, von Wolfwil, 11. Jänner. — Von Arx, Jakob, Josefs sel., von Egerkingen. — Schmid, Anna Maria, Josefs sel., im Hohl zu Laupersdorf. — Fluri, Urs Josef, Ursen sel., von Aedermannsdorf, 15 Jänner. — Eder, Theodor, Leonz sel., Müller in Rickenbach, den 10. Jänner. — Schibler, Viktor, Viktors, Schreiner in Schönenwerd, den 9. Jänner. — Borrer, Urs Viktor, Urs Viktors sel., von Erschwil, den 9. Jänner. — Laffer, Johann, Johanns sel., Wagner, von Bärschwil, den 11. Jänner.

Anzeige und Vorladungen.

Fluri, Ferdin. Jakob, Vergolder in Solothurn. — Ecoffet, Louise, Susanna, Caffeewirthin in Solothurn. — Huetiger, Marg. sel., Eingetheilte in Biezwil. Prioritätsverhandlungen den 21. Jänner, Morgens 9 Uhr, in Solothurn. — Frei, Gallus, Urs Friedrichs Sohn, v. Wangen. — Von Wartburg, Jakob, Gallus sel., von Wangen. — Jäggi, Josef, Josefs sel., Schmied, von Fulenbach. — Luginbühl, Niklaus, Christens sel., Lehenmann in Fulenbach. — Troller, Jakob, Ursen sel., von Starrkirch. Prioritätsverhandlnngen den 23. Jänner, Morgens 9 Uhr, in Obergösgen.

Nachschläge.

Bloch, Urs Josef, Josefs sel., Zimmermann von Laupersdorf, den 19. Jänner.

Fremdenverzeichniß v. 10. auf den 11. Januar 1867.

Storchen.

Hr Stolte m. Fam., v. Schaffhausen.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Gellhart, dto., Bern.
— Maier, dto., Köln.
— Bürgler, dto., Stuttgart.
— Weber, dto., Luzern.
— Baumann, dto., Zürich.
— Harke, dto, Ulm.
— Hofmann, dto., Augsburg.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Pfeiffer, Negot., Basel.
— Lepfi, dto., Zürich.
— Otto, dto, Basel.
— Rigger, dto., dto.
— Scheidegger, Kfm., Huttwyl.
— Friedrichsdorf, Ingr., Berlin.
— Hollsteiner, Kfm., Saarbrücken.
— Furrer m. Tochter, v. Luzern.
— Walder, Kfm, Zürich.

Löwen.

Hr. Tanner, Negot., Basel.
— Spindler, dto, Zürich.
— Finkbohner, dto., Zürich.
— Charpentis, dto., Paris.
— Bricard, Kfm., Paris.
— Kolm, dto., Wien.
— Sand, Kfm., Frankfurt.
— Blattner, dto., Frick.

Rößli.

Hr. Widmer, Kfm., Lenzburg.
— Kaufmann, dto., Basel.
— Weber, dto., Menziken.
— Guth, dto, Winterthur.
— Krähenbühl, dto., Luzern.
— Rudolf, dto., Zurzach.
Hr. Fischli, Kfm, Glarus.
— Hofmann, dto., Zürich.
— Lehmann, Müller, Signau.
— Fischer 4, Part., Kottwyl.
— Krüsi, Gärtner, Speicher.
— Hofer, Part., Brittnau
— Nevumuk, Part., Buttishausen.
— Pätzer, dto., Holzenstein
— Erlewein, Steinh., Heidelberg.
— Scheiber, Metzger, Altorf.
— Geb. Dacher 8, Musik., Böhmen.

Krone.

Hr Hofpauer, Part., München.
— Klippe, Part., Berlin.
— Rall, Negot., Zürich.
— Merz, dto., Menziken
Fr. Schwarzenberger 2, v. Königsberg

Schwert.

Hr Schwitter, Part., Näfels.
— Hauser, dto., dto.
— Kuhl, Part, Hirschberg
— Fischer, Schlosser, Höllstein.
— Braun, Spengler, Brugg.
— Nievergelt, Schlosser, Oerlikon.
— Boudoine, Part., Badrecourt.
— Wirz, Schneider, Othmarsingen.
— Widmer, Part., Freienwyl.
— Sennhauser, Part., Toggenburg.
— Laubacher, Schuster, Appenzell.
— Stapfer, Schuster, Horgen.
— Krokowski, Part., Polen.
— Großmann 2, Kfm, Polen.
— Todler, Schneider, Zürich.
— Gried, Part., Burgdorf.
— Sumerer, Kupferschd., Dietfurt.
— Peier, Schnd., Beradietikon.
— Huber, Maler, Ebersbach.

Bürger- & Einwohner-Verein.

Versammlung

Sonntag den 13. Januar 1867.

Traktanden.

Bericht über Dienstbotenkrankenanstalt.
Festsetzung des Vereinsfestes.
Bestellung einer Rechnungskommission.

Aarau, 11. Januar 1867.

Der Vorstand.

Brodpreis der Aktien Bäckerei Aarau.

3 Pfd. schönes Mühligutbrod 51 Ct.

Gesucht: **Ein Maschinist** in ein Brauereigeschäft zur Besorgung der Dampfmaschine sammt Zubehörde. Ohne gute Zeugnisse sich nicht zu melden.

Photographie.

Den vielfachen Nachfragen zu begegnen, zeige ich hierdurch an, daß das **photogr. Portrait** des Herrn

Baron v. Heyer, Homöopath,

à 60 Cts. nun bei mir zu haben ist.

Robert Geyser, Photograph.

Zu vermiethen:

Ein **Plainpied** im Gasthof zum **Wildenmann** in Aarau, ein größeres Lokal, dienlich für ein Verkaufsmagazin.

Gustav Bär z. Wildenmann.

Sogleich zu vermiethen:

Ein schönes **Logis** von fünf Zimmern sammt Zuthaten im ersten Stock bei

Frau Zimmermann, Hebamme.

Gesucht: Ein Mithalter zur **Berliner Volkszeitung.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Leichen-[redacted]Anzeigen.

Nro. 2, 3 u. 4.

Samstag den 12. Januar 1867,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Fr. **Salomea Häßig geb. Hagnauer**; 67 J., 7 M., 26 T. alt. — Leidabnahme: Halden Nr. 255.

Nachmittags 3½ Uhr, wird beerdigt:
Frau Maria Fricker, Militär-Rechnungsrevisors, von Veltheim; 55 Jahre, 7 M. alt. — Leidabnahme: Obere Vorstadt Nr. 597.

Sonntag den 13. Januar 1867,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Frau **Johanna Katharina Frey geb. Hagnauer**; 72 J., 28 T. alt. — Leidabnahme: Alte Vorstadt 585.

Allen den verehrl. Gebern, welche einen Beitrag gaben zu der Bescheerung für arme Kinder, den besten Dank. Es sind 56 arme Kinder erfreut worden mit warmen Kleidungsstücken, Schriften ꝛc.

Die Mitglieder des Arbeitsvereins.

Jäger-Verein Aarau.

Vortrag des Hrn. eidg. Oberst Schädler
Samstags den 12. Januar,
Abends 8 Uhr, im Ochsensaale.

Bei freiem Eintritt ladet die Mitglieder und hiesigen Militärs freundschaftlichst ein

Der Vorstand.

Café Wettler.

Abschieds-Konzert

der
bekannten und beliebten Theaterkapelle
Samstag den 12. Januar.
Anfang Abends 7 Uhr.

Theater-Anzeige.

Indem ich dem hochverehrlichen Publikum von Aarau meinen tief gefühlten Dank abstatte für das freundliche Interesse, welches man meinem Unternehmen angedeihen ließ, zeige ich zugleich an, daß ich mit meiner Gesellschaft nächsten Dienstag früh 7 Uhr 55 M. von hier abreise. — Wer an mich oder an Mitglieder meiner Gesellschaft eine Forderung zu machen hat, wolle sich damit bis Samstag Abend spätestens melden, wenn er die Sache durch mich geordnet zu sehen wünscht.

Aarau, 10. Jan. 1867.

Ferdinand Stolte.

Auf das Journal
Die Pariser Toiletten
Jährlich 12 Nummern mit 32 colorirten Modenbildern. Preis Fr. 11. — werden Abonnements angenommen bei

J. J. Christen in Aarau.

Unterzeichneter bietet einem ehrd. Publikum zum Verkauf an

Steinerne Brunntröge

in verschiedenen Größen und zu billigen Preisen.

Zu gefälliger Abnahme sich bestens empfehlend

Aarau, den 10. Januar 1867

Schmuziger-Oberlin.

Cæcilien-Verein Aarau.

General-Versammlung Samstag den 12. Januar,

Abends 8 Uhr, im untern Casino-Saal.

Traktanden:

1) Bericht und Antrag des Vorstandes, den im städtischen Budget der Gemeinde vorgeschlagenen Beitrag und bezügliche Gegenleistung betreffend.
2) Bericht über die mit dem Leseclub gepflogenen Verhandlungen.

Es ist für den Vorstand, den Vereinsmitgliedern wie der öffentlichen Meinung gegenüber, von entscheidender Wichtigkeit, nach Erörterung des von ihm eingehaltenen Standpunktes, die Ansichten der Mehrheit zu vernehmen; er ersucht deßhalb um recht vollzähliges Erscheinen.

Aarau, 8. Januar 1867.

Der Vorstand.

Alle Heimzahlungs-Verloosungen

französischer und auswärtiger Aktien und Obligationen, alle Ziehungen von französischen, schweizerischen, belgischen, österreichischen, russischen, italienischen ꝛc. **Werthen mit Gewinnsten,** alle finanziellen Aufschlüsse finden sich in dem **Moniteur des tirages financiers,** dem vollständigsten, nützlichsten und billigsten Finanz-Journale. Abonnements-Preis für die Schweiz **6 Francs pr. Jahr** mittelst Anweisung u. S. auf Paris oder durch ein internationales Post-Mandat an Herrn **Paradis,** Rue Richelieu, Passage des Princes in **Paris.**

Theater in Aarau

im Gasthaus zum Rößli.

Freitag den 11. Januar 1867,
Gastspiel der Frau Marie Stolte-Stern
Zum Erstenmale:

Eine glänzende Partie

oder:

Die Pensionsheirath.

Lustspiel in 3 Akten aus dem Französischen von Henry v. Keller.

Nachher

Sachsen in Preußen

oder:

Wir nehmen auch Ausländer.

Genre-Bild mit Gesang und Tanz in einem Akt von Pohl.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ganz ergebenst ein

Director Stolte.

Junges fettes **Schafffleisch,** frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch,** fettes **Kalbfleisch** zu billigen Preisen empfiehlt bestens

H. Siegrist, Metzger,
zum Schwert.

Gesucht: Eine gute brave **Köchin,** die etwas Gartenarbeit versteht. — Bei der Exped. dieses Blattes zu erfragen.

Außerordentlich billige Steigerung.

Im Schachen Nr. 772 werden **Samstag den 12. Januar,** von Morgens 9 Uhr an, aller Sorten **hausräthliche Gegenstände** um die billigsten Preise versteigert, hauptsächlich von allen möglichen Sorten **Tische, Geschirr** und Anderes mehr.

Putzpulver & Melissengeist,

die ausgezeichnete Wirkung des letztern ist bekannt und braucht keine weitere Anpreisung, — zu haben bei

Joh. Schmid z. Bären.

Zu verkaufen:

Einen ganz neuen, schwarzen **Rock,** für einen kleinern Herrn. In Nr. 307a.

Zu kaufen gesucht:

Eine **Haspel** in Nr. 580 dahier.

Zu miethen gesucht:

Ein aufgerüstetes **Bett.** Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Ueber die
Lieferung von Brod & Fleisch

für die vom 20. Januar bis 23. Hornung einrückenden Offiziersaspiranten wird Concurrenz eröffnet.

Die Bewerber haben ihre Lieferungs-Anträge bis und mit 17. d. Mts. an die Militärdirektion einzureichen.

Aarau, 9. Januar 1867.

K. Kielholz,
Kantons-Kriegskommissär.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung Freitag den 11. Januar,
Abends ½8 Uhr, im Casino.

Mittheilungen des Hrn. Professor Gouzy.
Bericht und Antrag der Museumskommission.

Theater.

Leider habe ich erfahren müssen, daß mancherlei böswillig entstellte Thatsachen unter das Publikum gebracht worden sind, denen offenbar die bedauerliche Absicht unterlag, mir das freundliche Interesse des Publikums zu entziehen, um es in selbstsüchtiger Weise sonst auszubeuten. — Ich will hier nur von dem albernen Gerüchte sprechen, als habe der von hier heimlich entwichene Herr Charles von seiner Benefice Einnahme nur 1 Fr. bekommen. — Hr. Charles stand bei mir in einem sehr bedeutenden Vorschusse, durch den ich ihn in Rapperswyl aus großer Noth erlöste (er hatte seine Papiere und Sachen versetzt). — Die Rückzahlung dieses Vorschusses war auf sein Benefice angewiesen. Nach Abzug desselben erhielt Hr. Ch. allerdings nur noch — nicht Einen, sondern 2 Fr. baar. Ein Theaterdirektor findet eben viel Gelegenheit, sich an Undank zu gewöhnen!

Aarau, 10. Jan. 1867.

Ferdinand Stolte,
Theaterdirektor.

8. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26‴ 6,3‴‴	26‴ 7,0‴‴	26‴ 5,1‴‴
Thermometer	+ 2	+ 4	+ 2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W	W	W
Himmelsbesch.	bd	bd	bd
9. Jan.	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	26‴ 1,0‴‴	26‴ 4,4‴‴	26‴ 3,0‴‴
Thermometer	– 4	– 4	– 5
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	W	W	W
Himmelsbesch.	bd	bd	bd

Aarstand.

8. Jan. Morg. 11,6. | Mitt. 11,5. | Abd. 11,7.
10. Jan. Morg. 8,7. | Mitt. 8,6. | Abd. 8,6.

Samstag. № 10. 12. Januar 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Die gegen den Präsidenten der Vereinigten Staaten Johnson eingeleitete Untersuchung wegen Gesetzesübertretungen ruft naturgemäß das Interesse an den hiermit zusammenhängenden Fragen in einem so hohen Grade wach, daß wir zur Orientirung unserer Leser die hierauf bezüglichen Bestimmungen, wie sie in der Konstitution der Ver. Staaten vom 17. Sept. 1787 und in den Nachtragsbestimmungen zu derselben zerstreut vorliegen, hier möglichst übersichtlich zusammenstellen wollen. Die Anklage kann sich nur auf die in dem § 7 des ersten Artikels der Konstitution enthaltenen Vorschriften gründen. Danach ist der Präsident verpflichtet, jede Bill, die im Hause der Repräsentanten und im Senate durchgegangen ist, spätestens binnen zehn Tagen, nachdem sie ihm vorgelegt worden, zu vollziehen. Insofern er sie nicht billigt, soll er sie mit seinen Einwendungen demjenigen Hause zurückschicken, wo sie ihren Ursprung erhalten, und dasselbe soll diese Einwendung prüfen und die Bill noch einmal in Erwägung nehmen. Wenn nach dieser zweiten Ueberlegung zwei Drittheile dieses Hauses für die Bill stimmen, so soll sie zugleich mit den Einwendungen an das andere Haus geschickt werden, welches dieselbe gleichfalls noch einmal in Erwägung nehmen soll; wird sie auch hier von zwei Drittheilen gebilligt, so soll sie trotz des vom Präsidenten eingelegten Veto's Gesetzeskraft erhalten. In dieser Beziehung die Konstitution betreffs verschiedener Bills, welche die politischen Rechte der in die Rebellion verwickelt gewesenen Südstaaten, sowie die den Negern einzuräumenden Befugnisse betreffen, verletzt zu haben, wird nun bekanntlich dem Präsidenten Johnson zum Vorwurf gemacht. Für einen solchen Fall hat das Haus der Repräsentanten allein das Recht der Anklage, während der Senat allein das Recht hat, die Anklage zu untersuchen und den Urtheilsspruch zu fällen. „Wenn der Senat" so sagt die Konstitution wörtlich, „zu diesem Endzwecke eine Sitzung hält, soll er darüber vereidet werden. Wenn ein Präsident der Ver. Staaten verhört wird, so soll der Oberrichter präsidiren, und Niemand soll verurtheilt werden können, wenn nicht zwei Drittheile der anwesenden Mitglieder für das Urtheil gestimmt haben. Ein Urtheilsspruch im Falle einer solchen Anklage soll sich nicht weiter erstrecken können, als Entfernung vom Dienste und Absprechung des Rechts, irgend ein Amt, welches Ehre, Zutrauen oder Vortheile gewährt, in den Ver. Staaten erhalten und führen zu dürfen. Aber der überführte Theil soll demungeachtet noch der gerichtlichen Anklage, dem Kriminalprozesse, der Verurtheilung und der Bestrafung nach dem Gesetz unterworfen sein." Endlich bestimmt auch noch der § 3 des zweiten Artikels der Konstitution, daß der Präsident, Vizepräsident und alle Zivilbeamte der Ver. Staaten wegen grober Verbrechen ihres Amtes entsetzt werden können, und es würde die Anklage speziell dahin zu richten sein, daß der Präsident in diesem Falle den von ihm geleisteten Eid auf strenge Befolgung der Konstitution, wie derselbe in § 1 des zweiten Artikels vorgeschrieben ist, verletzt habe. — Von Interesse ist, in Verbindung mit der nunmehr naherückenden Eventualität einer Anklage gegen den Präsidenten, auch die weitere Frage, wer das Amt des Präsidenten für den Fall einer Amtsentsetzung Johnsons werde zu führen haben, da im Augenblick kein Vizepräsident der Ver. Staaten existirt, weil ja Johnson selber in seiner Eigenschaft als Vizepräsident nach der am 15. April 1865 erfolgten Ermordung des Präsidenten Lincoln in sein gegenwärtiges Amt als Präsident eingetreten ist. Das Amt des Vizepräsidenten verwaltet mittlerweile der pro tempore gewählte Senatspräsident, zur Zeit Lafayette S. Foster aus Connecticut; unter normalen Verhältnissen ist der ordentliche Vizepräsident der Union zugleich Senatspräsident. Nun tritt aber, falls die Absetzung Johnsons erfolgt, nicht Foster an seine Stelle, sondern die Konstitution schreibt vor, daß, wenn der Vizepräsident von dem Amte des Präsidenten entfernt wird, der Kongreß durch ein Gesetz zu erklären hat, welcher Beamte die Stelle des Präsidenten vertreten soll. Der vom Kongresse dazu Ausersehene soll dann das Amt des Präsidenten verwalten, bis ein neuer Präsident gewählt ist. Die Amtsdauer Lincolns und also auch seines eventuellen Vertreters währt bis zum 4. März 1869. — Das Schauspiel, welches in diesem Augenblicke jenseits des Ozean beginnt, das Gericht über die höchstgestellte Person im Staate wegen Verletzung der Gesetze hat eine imposante sittliche Bedeutung und kann auch auf europäische Verhältnisse nicht anders als heilsam influiren.

In Spanien hat eine „revolutionäre Junta" eine Proklamation an die Bürger gerichtet, durch welche sie den Männern der Gewalt den Krieg ankündigt. Die gegenwärtige Regierung, Donna Isabella II. und ihre Höflinge, so sagt das Aktenstück, seien unzugänglich gegen jegliches Gefühl, ja sie hätten gar keinen Begriff von dem, was für die eigene Erhaltung nöthig sei. Wilde Tribunen haben Hunderte von Opfern zur Schlachtbank geführt und eine Frau habe gefühllos, ja mit Behagen dem Aufhängen des Schaffots zugesehen. Verworfene Cortes haben der Gewalt die individuelle Sicherheit, die bürgerliche Freiheit und die Gelder des Staates verkauft, die Presse und die Tribune seien unterdrückt und räuberischen Mandarinen, blutdürstigen Generalen die Regierung der Provinzen anvertraut worden. Militärgerichte berauben den Reichen und deportiren den Reichen und Armen nach Fernanda Po und nach den Philippinen; an die Stelle der Gesetze sind Dekrete getreten, die Hülfsmittel des Landes werden verschleudert, ruinöse Anlehen abgeschlossen, Recht und Tugend mit Füßen getreten, das Hausrecht, das Eigenthum und die Familie verletzt. Gleichzeitig conspirire Isabella II. mit den Ultramontanen in Italien und entfremde Spanien dadurch Europa, während sie es zugebe, daß ihre Pascha's auf Cuba feierlich Sklaven einführen und dadurch einen Bruch mit Amerika vorbereiten. Der Königin Isabella wird zu alledem noch Feigheit vorgeworfen, weil sie während der Cholera aus Madrid geflohen sei. Das einzige Hülfsmittel bei dieser Sachlage, ja eine dringende Nothwendigkeit sei es, die Dynastie der letzten Bourbonen, diese Geißel jeglicher Freiheit in Europa zu stürzen und die Souveränetät der Nation zu proklamiren. Die Junta verwirft das Mittel der Pronunciamento's, die nur dem Ehrgeize einzelner Intriganten dienen und verlangt daher eine allgemeine Massenerhebung. Sie kündigt an, daß sie heimliche Blätter verbreiten werde, daß sie wache, und ermahnt die Bevölkerung, ruhig den geeigneten Moment und den Ruf der Junta abzuwarten.

Wie sehr man von gewisser Seite sich auch bemüht, die von Rußland angeordneten Truppenbewegungen im Königreich Polen sowie in den angrenzenden Provinzen in Abrede zu stellen, so bringen doch glaubwürdige Reisende aus dem Innern Rußlands übereinstimmend die Nachricht, daß dort die militärische Bewegung außergewöhnliche Dimensionen angenommen. Aus mehreren Andeutungen in den russischen Journalen ist auch zu ersehen, daß in den Arsenalen zu Petersburg, Kronstadt und Moskau große Thätigkeit herrscht. Ein Hinterladungsgewehr nach amerikanischem System ist bereits für die russische Armee gewählt und sind die Muster dieser Waffe unlängst an sämmtliche Regimenter zum probeweisen Gebrauch versendet worden. Der russische Hinterlader soll bei höchst einfacher Konstruktion 12 Schüsse per Minute abgeben können und das Geheimniß der Erfindung mit 300,000 R. bezahlt worden sein.

Eidgenossenschaft.

Hr. Minister Pioda meldet, daß der König von Italien sich bei der diplomatischen Neujahrsvisite in sehr freundschaftlicher Weise über die Schweiz ausgedrückt und wiederholt erklärt habe, er wünsche ihr diese Freundschaft durch Thaten beweisen zu können.

Hr. Oberst Stadler hat einen umfangreichen und interessanten Bericht über seine militärische Mission nach Preußen erstattet.

Schließlich hat der Bundesrath die Anleihensfrage in weitere Berathung gezogen, ist jedoch zur Verschiebung gekommen, um die Frage noch genauer zu untersuchen, ob nicht die Erhebung eines solchen Anleihens für dieses Jahr noch hinausgeschoben werden könnte, da die Militärausgaben für das laufende Jahr noch nicht so groß sein können, um die Nothwendigkeit des Bezugs so vieler Millionen zu rechtfertigen. Das Finanzdepartement wird diese Frage mit dem Militärdepartement noch genauer prüfen. (N. Z. Z.)

Der Bundesstadtkorrespondent der „Luz. Ztg." schreibt vom 10 Januar: „Gestern hat der Erfinder des Winchestergewehrs das als Modell auf dem Militärdepartement befindliche Exemplar des Winchestergewehres wieder mit fortgenommen, was in der Stadt bis gestern Abend zu dem drolligen Gerede Anlaß gab, das Winchestermodel auf dem Militärdepartement sei gestohlen worden. So wurde ganz positiv behauptet. Daran scheint das richtig zu sein, daß das Eigenthumsrecht an diesem Gewehr für die Eidgenossenschaft trotz Bundesbeschluß noch sehr im Unklaren und in der Bundesversammlung, bevor man den pompösen Beschluß gefaßt hat, wohl etwas zu wenig erörtert worden ist; und doch ist im vorliegenden Falle offenbar nicht derjenige besser daran, welcher das Messer, sondern derjenige, welcher das Gewehr in der Hand hat; das ist nun aber offenbar Winchester. Er schreibt nun die Bedingungen vor, unter welchen er das Bärenfell ablassen will, über welches die schweiz. Bundesversammlung zwei große europäische Jubelbeschlüsse gefaßt hat, ohne daran zu denken, daß wir mit einem großen Amerikaner-Industriellen zu geschäften haben, der vielleicht nur gekommen ist, um für seine Erfindung den schweiz. Bundesstempel zu holen und dann diesen zu verwerthen. So entschuldige Herr Winchester sich nun, er könne in Europa kein Etablissement errichten, weil er schon so große Bestellungen in Amerika erhalten habe."

Was an dieser Correspondenz Wahres oder nicht, lassen wir dahin gestellt, doch scheint uns deßhalb der Hr. Correspondent möchte in Betreff des schweizer. Stempels etwas Recht haben, weil nun nach Pariser Correspondenzen der „Augsburg. Ztg." Frankreich bereits 8000 Winchester Gewehre bestellt und Rußland ebenfalls ein Hinterladungsgewehr nach amerikanischem System gewählt hat.

Aargau. Eine am vergangenen Donnerstag in Wildegg stattgehabte Versammlung zur Besprechung der aarg. Eisenbahnverhältnisse war von circa 50 Männern, namentlich aus dem Frickthal, besucht. Hr. Oberst Fischer präsidirte und betheiligten sich an der Diskussion namentlich die HH. Waller, Olivier Zschokke und Nationalrath Suter. Nach Antrag des Lenzburger Comite wurde beschlossen, ein Cirkular über die Bedeutung der aarg. Eisenbahnfrage an die Gemeinderäthe des Kantons zu erlassen, und werden diejenigen Landestheile, welche noch keine Eisenbahnkomites aufgestellt haben ersucht, solche zu gründen. Ein Komite von 9 Mitgliedern wurde zur Vollziehung dieser Beschlüsse aufgestellt und beauftragt, der ganzen aarg. Eisenbahnfrage seine volle Aufmerksamkeit zuzuwenden; die erwählten Mitglieder desselben sind: Herren Oberrichter Schneider in Aarau, Großrath Bucher von Lengnau, Nationalrath Suter von Horben, Großrath Eberhard in Wildegg, Major Hüßy in Safenwyl, Ingenieur Zschokke in Aarau, Salinenverwalter Günter in Rheinfelden, Bezirksrichter Gautschi in Reinach und Fabrikant Jos. Bruggisser in Wohlen.

Zürich. Die Nordostbahn hat im abgelaufenen Jahre eingenommen 6 Mill. Fr., — 400,000 Fr. mehr als 1865.

Appenzell. Hr. Altlandesstatthalter Schieß zur Rose schenkt der Gemeinde Herisau eine wohlgelegene Wiese für Errichtung eines neuen Realschulgebäudes und Anlage eines Turn- und Spielplatzes, und hält überdies das Versprechen von 10,000 Fr. an die Baukosten aufrecht, unter der Bedingung, daß das ganze Baukapital durch freiwillige Beiträge aufgebracht werde, woran nach der App Ztg. nicht mehr zu zweifeln ist.

Zug. Mit Vergnügen notiren wir, daß die kantonale Offiziersektion Zug die Uebernahme des eidg. Offiziersfestes pro 1868 erklärt hat.

Neuenburg. Bei den dieser Tage am Saut-du-Brot bei Noiraigne mit günstigem Erfolge und ohne Unfall vorgenommenen Sprengungen bediente man sich des Nitroglycerins. Am Samstag wollte ein Arbeiter, unwissend oder leichtsinnig zwei Pf. gefrornes Nitroglycerin über dem Feuer flüssig machen, während der Ingenieur eingeschärft hatte, in solchem Falle bloß heißes Wasser anzuwenden, weil dieses Oel bei 180° Temperatur explodire. Zu spät erkannte der Unvorsichtige das Gefährliche seines Thun; er floh und rief den andern Arbeitern zu das Gleiche zu thun. Leider hatte der Aufseher den Muth zu dem Versuch, das Gefäß vom Feuer zu entfernen Wie er hinsprang erfolgte die Explosion und furchtbar verstümmelt wurde dann der unglückliche Mann, 20 Schritte von der Stelle hinweggeschleudert, gefunden. Ein paar Stunden später verschied er.

Ausland.

London, 8. Jan. Vergangene Nacht wurde London so wie seine Umgebung von einem furchtbaren Sturmwind heimgesucht, der gegen 12 Uhr losbrach und bis 7 Uhr Morgens wüthete. In den Parks entwurzelte er alte Bäume, brach ihre Kronen und riß ihnen Riesenäste vom Stamm ab. In Dutwich, Brixton, Clapham, Horwood und andern Vorstädten zerstörte er Hausgiebel, Gewächshäuser und beschädigte durch herabgeschleuderte Schornsteine und andere Trümmer eine Anzahl Menschen. Auf der Themse unterhalb der London Bridge wurden Schiffe und Boote beschädigt und Bootleute in die Wogen gestürzt. Auf den südlichen Eisenbahnen konnten die Züge mit Noth vorwärts dringen, und Telegraphenstangen und Dräthe wurden gebrochen und zerrissen. Auf der See wird der Sturm wenigstens eben so arg gehaust haben. In der That hört man schon aus Plymouth von vier oder fünf Schiffbrüchen.

— Schiffbrüche werden aus Penzance, aus Ramsgate und von den Shilds gemeldet; in Yarmouth gingen zwei Briggs mit den Mannschaften zu Grunde; in dem heftigen Schneesturme war Tags zuvor das eiserne Schiff James Crossfield, 1000 Tonnen, welches mit 1700 Ballen Baumwolle fast am Endziele seiner Fahrt von Kalkutta nach Liverpool angelangt war, an den südlichen Klippen der Insel Man gescheitert, ohne daß eine Seele gerettet werden konnte. In Nord Wales wüthete der Sturm mit so furchtbarer Gewalt, daß er bei Bangor, wo die Eisenbahn sich der Insel Anglesea gegenüber zwischen den hohen Küstengebirgen hinzieht, den ersten Wagen eines Zugs von der Maschine losriß und von dem Damme herabwarf; die andern Wagen geriethen ebenfalls aus dem Geleise und fast kein Passagier blieb ohne Verletzung. Die Lokomotive schoß weiter fort, bis sie sich in dem Schnee festgefahren hatte. Auf derselben Linie kamen dazu noch mehrere Collisionen vor.

Deutschland. Auf der Geislinger Alp (Würtemberg) entlud sich am 8. Jan. Mittags ein starkes Gewitter mit gewaltigen Donnerschlägen und einem wolkenbruchartigen Regen, der Alles wegzuschwemmen drohte.

München, 3. Jan. Unter den medizinischen Anstalten Münchens nimmt das homöopathische Spital des Professors Dr. Jos. Buchner in der Wiesenstraße eine so besondere Stellung bei wohlthätigster Wirksamkeit trotz seiner geringen Dotirung ein, daß die Kenntnißnahme seiner Entwicklung, wie sie sich aus dem Jahresbericht ergibt, immerhin geboten sein dürfte. Ganz aus Privatmitteln unterhalten, hat das Spital im verflossenen Jahre 92 Kranke — darunter 52 weibliche — verpflegt, wovon nicht weniger als 84 völlig genasen, drei gebessert entlassen wurden und nur drei gestorben sind. Auch acht verwundete und kranke bayerische und nassauische Soldaten genossen die Wohlthat der Behandlung, während in der mit dem Spital verbundenen Poliklinik noch 62 Patienten theils in ihren Wohnungen, theils ambulant besorgt wurden, und davon ebenfalls nur drei gestorben sind. Um dieses Sterblichkeitsverhältniß als ein besonders günstiges erscheinen zu lassen, kommt hinzu, daß über die Hälfte der Patienten von sehr schweren oft unheilbaren Krankheiten behaftet war. Der Bericht spricht sich bitter über die Thatsache aus, daß Bayern unter allen deutschen Landen das einzige ist, wo die Dispensirfreiheit homöopathischer Arzneien seitens der Aerzte noch nicht gelte, und fordert auch hier gleiches Recht, das unter der medizinischen Hierarchie leidet. (Augsb. Allgem. Ztg.)

— Aus Frankfurt a. M. wird berichtet: Am Sonntag erhielt Joh. Ronge durch das hiesige Polizeiamt von Saarbrücken die Nachricht, daß die Amnestie auf ihn keine Anwendung finde und daß er die über ihn verhängte Gefängnißstrafe wegen der Rede über die päbstliche Encyclica anzutreten und die Gerichtskosten zu tragen habe.

Belgien. Am 3. Januar gegen ein Uhr Nachmittags hat man zu Spa ein ziemlich starkes Erdbeben verspürt, welches von einem unterirdischen Geräusche begleitet war. Das Erzittern des Bodens dauerte etwa drei Sekunden und die Bewegung schien eine Richtung von Norden nach Süden zu haben.

Rußland. Aus Petersburg schreibt man, daß die russische Regierung jetzt ernstlich mit dem Gedanken umgehe, den neuen Kalenderstyl einzuführen. Es gilt nur noch, den Widerstand der Geistlichkeit zu besiegen.

Amerika. Der Versicherungs Gesellschaft „Royal" in New-York sind am 10. v. M. Werthpapiere — 500 bis 1000 Dollarscheine — im Gesammtbetrage von über einer Million Franken gestohlen worden. Auf die Entdeckung des Diebes, resp. der gestohlenen Papiere setzt die „Royal" eine Belohnung von 50,000 Fr. aus.

Zürich, 11. Jan. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 38. 29, Aufsch. Fr. 0. 41; Haber Fr. —. Abschl.; Roggen Fr. 24. Rp. 11. Es wurden verkauft:

Korn 3140 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 120,226. 70.
Roggen 74 „ „ „ „ 1,784. 50.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 25. 33. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 22¼ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 52 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 47 Ct.

Fremdenverzeichniß v. 11. auf den 12. Januar 1867.

Ochsen.
Hr. Locher, Negot., Basel.
— Gebert, dto., Stuttgart.
— Rigger, dto., Basel.
— Lepsi, dto., Zürich.
— Morlet, dto., Bern.
— König, Kfm., Genf.
— Gutmann, dto., dto.
— Rouf, dto, Lausanne.

Storchen.
Hr Stolte m. Fam., v. Schaffhausen.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Gellhart, dto., Bern.
— Kunz, dto, Dießenhofen.
— Bargetzi, dto, Solothurn.
— Bietrise, dto., Lausanne.
— Robert, dto, Dresden.
— Guggenheim 2, Kfm., Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.
Hr Hofpauer, Part, München.
— Klippe, Part., Berlin.
Fr. Schwarzenberger 2, v. Königsberg
Jgfr. Fischer, v. Mörikon.

Löwen.
Hr. Stähli Negot, Chur.
— Bricard, Kfm., Paris.
— Ammann, dto., Winterthur.
— Ruck, dto., Newyork.
— Büehler, dto., St. Gallen.
— Fers m Sohn, Kfm., Zürich.
— Uhlmann, Negot., Basel.
Frl Krauß, v Nürnberg

Rößli.
Hr. Gut, Kfm., Winterthur.
— Kaufmann, dto., Basel.
— Leuthold, Kfm., Zürich.
— Ganz, dto., dto.
— Wild, dto., dto.
— Pfenninger, dto., dto.
— Weber, dto, Menziken.
— Fischli, Kfm, Glarus.
— Jäggi, Part., Eiken.
— Bürke, Part., Ried.
— Patzer, dto., Holzenstein.
— Neff, Ziegler, Waltersweil.
— Huber, Brauer, Spaichingen.
— Döbele Schnd Meisterschwanden
— Hofer, Part., Brittnau.
— Wischel, Schmied, Schongau.

Schwert.
Hr. Großmann, Kfm, Polen.
— Müller m. Fr., Part., Sitten.
— Zoller, Schreiner, Obersaxen.
— Boßard, Part., Kölliken.
— Buser, Brauer, Jechtingen.
— Müller, Schmied, Ostringen.
Gurtner, Schnd, Wahlern.
— Erni, Schrnr, Condor.
— Munz, Färber, Danzhausen.
— Barth, Schlosser Feuerthalen.
— Zimmermann, Part. Oberflachs.
— Krokowski, Part., Polen.
— Somerer, Kupferschd., Dietfurt.
— Hauenstein, Part. Zurzach.

Leichen-Anzeigen.

Nro. 2, 3 u. 4.

Samstag den 12 Januar 1867,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Fr. **Salomea Häßig geb. Hagnauer;** 67 J., 7 M., 26 T. alt. — Leidabnahme: Halden Nr. 255.

Nachmittags 3½ Uhr, wird beerdigt:
Frau **Maria Fricker,** Militär Rechnungsrevisors, von Veltheim; 55 Jahre, 7 M. alt. — Leidabnahme: Obere Vorstadt Nr. 597.

Sonntag den 13 Januar 1867,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Frau **Johanna Katharina Frey geb. Hagnauer;** 72 J., 28 T. alt. — Leidabnahme: Alte Vorstadt 585.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 13. Januar 1867.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8¾ Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10¼ Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Bürger- & Einwohner-Verein.

Versammlung
Sonntag den 13. Januar 1867.
Traktanden.
Bericht über Dienstbotenkrankenanstalt.
Festsetzung des Vereinsfestes.
Bestellung einer Rechnungskommission.

Aarau, 11. Januar 1867.
Der Vorstand.

Café Wettler.

Abschieds-Konzert
der
bekannten und beliebten Theaterkapelle
Samstag den 12. Januar.
Anfang Abends 7 Uhr.

Heute Abend
Stockfisch & Hasenpfeffer
im **Vis-à-Vis.**

Brodpreis der Aktien Bäckerei Aarau.
3 Pfd. schönes Mühligutbrod 51 Ct.

Cæcilien-Verein Aarau.

General-Versammlung Samstag den 12. Januar,
Abends 8 Uhr, im untern Casino-Saal.

Traktanden:

1) Bericht und Antrag des Vorstandes, den im städtischen Budget der Gemeinde vorgeschlagenen Beitrag und bezügliche Gegenleistung betreffend.
2) Bericht über die mit dem Leseclub gepflogenen Verhandlungen.

Es ist für den Vorstand, den Vereinsmitgliedern wie der öffentlichen Meinung gegenüber, von entscheidender Wichtigkeit, nach Erörterung des von ihm eingehaltenen Standpunktes, die Ansichten der Mehrheit zu vernehmen; er ersucht deßhalb um recht vollzähliges Erscheinen.

Aarau, 8. Januar 1867. **Der Vorstand.**

Ueber die
Lieferung von Brod & Fleisch
für die vom 20. Januar bis 23 Hornung einrückenden Offiziersaspiranten wird Concurrenz eröffnet.

Die Bewerber haben ihre Lieferungs-Anträge bis und mit 17. d. Mts. an die Militärdirektion einzureichen.

Aarau, 9. Januar 1867.
L. Kielholz,
Kantons-Kriegskommissär.

Außerordentlich billige Steigerung.

Im Schachen Nr. 772 werden **Samstag den 12. Januar,** von Morgens 9 Uhr an, aller Sorten **haushäthliche Gegenstände** um die billigsten Preise versteigert, hauptsächlich von allen möglichen Sorten **Tische, Geschirr** und Anderes mehr.

Putzpulver & Melissengeist,
die ausgezeichnete Wirkung des letztern ist bekannt und braucht keine weitere Anpreisung, — zu haben bei
Joh. Schmid z. Bären.

Zu verkaufen:
Einen ganz neuen, schwarzen **Rock,** für einen kleinern Herrn. In Nr. 307a.

Unterzeichneter bietet einem ehrd. Publikum zum Verkauf an
Steinerne Brunntröge
in verschiedenen Größen und zu billigen Preisen.

Zu gefälliger Abnahme sich bestens empfehlend
Aarau, den 10. Januar 1867
Schmuziger-Oberlin.

Auf Sonntag zu haben: **Berliner Pfannkuchen, Eierküchli, Bierbrod u. A m.,** so wie immer wieder gute selbstgemachte **Eiernudeln;** bei den sich empfehlenden
Geschwister Hemmeler
am Zollrain.

Heute Abend **Bratwürste** und **Schweinefleisch,**
Blut- und Leberwürste
bei **Friedr. Siebenmann-Hunziker,**
Metzger.

Theater-Anzeige.

Indem ich dem hochverehrlichen Publikum von Aarau meinen tief gefühlten Dank abstatte für das freundliche Interesse, welches man meinem Unternehmen angedeihen ließ, zeige ich zugleich an, daß ich mit meiner Gesellschaft nächsten Dienstag früh 7 Uhr 55 M. von hier abreise. — Wer an mich oder an Mitglieder meiner Gesellschaft eine Forderung zu machen hat, wolle sich damit bis Samstag Abend spätestens melden, wenn er die Sache durch mich geordnet zu sehen wünscht.

Aarau, 10. Jan 1867
Ferdinand Stolte.

Zu vermiethen:
Auf 1. Hornung nächsthin eine **Wohnung** von zwei Zimmern sammt Zugehörde bei **J. Wehrli** zur Badstube.

---

10. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 0,0‴	26″ 4 2‴	26″ 5 1‴
Thermometer	+ 6	+ 6	+ 3
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	W	W	W
Himmelsbesch.	bd	h	bd

Aarstand.
11. Jan. Morg. 7,7. | Mitt. 7,8. | Abd. 8 l.

Die Auswanderungs-Gesellschaft
Rommel & Comp. in Basel

befördert Auswanderer durch

Post-, Dampf- und Segelschiffe I. Ranges

nach allen Welttheilen unter Zusicherung der billigsten Preise und loyalsten Behandlung.

Nach den **La Platastaaten, Montevideo** und **Buenos Ayres**
über **Bordeaux**
zwei Abfahrten per Monat.

Allgemeine Bemerkungen.

Das Klima in der argentinischen Republik ist von einer zum Sprüchwort gewordenen Güte und Zuträglichkeit für die Gesundheit. Die größte Sommerhitze übersteigt in Buenos-Ayres selten 23 Grad Reaumur, im Winter fällt der Thermometer wenig unter den Gefrierpunkt. Der Flächenraum dieser Republik beträgt 75,006 Quadratstunden mit nicht mehr als 1,350,000 Einwohnern.

Buenos-Ayres, gelegen unter dem 60°, 15' westl. Länge, 34°, 35' Breite, auf dem rechten Ufer des Rio de la Plata, ist eine Stadt von 150,000 Einwohnern, prachtvoll gebaut und bietet alle Hülfsquellen unserer Hauptstädte, — bürgerliche und politische Freiheit, umgängliche Sitten und Gastfreundschaft. Universität. Volksschulen unentgeldlich.

Von allen Arten der Beschäftigung, welche die Regierung den Fremden anbieten kann, ist die in den Colonien ohne Widerspruch die vortheilhafteste. Die Arbeiter, welche zugleich Familienväter sind, erhalten unentgeldlich 33 Hectaren (zirka 90 Jucharten) ausgezeichnet fruchtbares Land, welches ohne irgend welche Düngung einen durchschnittlichen Ertrag von 4500 Franken liefert, ohne die Erträgnisse der Viehzucht zu rechnen, für welche auf anderes, zu den obigen 90 Jucharten nicht gehöriges Land, das Vieh unentgeldlich auf die Weide getrieben werden kann. 8 Colonien, jede aus mehreren Hundert Familien bestehend, erfreuen sich seit mehreren Jahren des besten Gedeihens. Familienvätern, welche im Stande sind, die Ueberfahrtskosten zu bestreiten, kann dringend anempfohlen werden, von der guten Gelegenheit, die ihnen hier geboten wird, Gebrauch zu machen, wodurch sie sich eine unabhängige und angenehme Existenz verschaffen können. Handwerkern aller Art wird in Buenos-Ayres und anderen Städten der argentinischen Staaten sogleich bei der Ausschiffung Arbeit zugesichert; wegen des milden Clima's braucht die Arbeit niemals unterbrochen zu werden.

Nachstehend folgen die Preise der hauptsächlichsten Nahrungsmittel in Buenos-Ayres: Brod 25 Cts. per Pfund, französischer oder spanischer Wein 30 Cts. der Litre, Rindfleisch 20 Cts. das Pfund. (Ein Ochse kostet nur 40—50 Franken.) Schaffleisch 25 Cts. das Pfund, Kartoffeln Fr. 8 per Zentner, Welschkorn an den Kolben Fr. 12 die 300 Pfund, weiße kleine Bohnen Fr. 12 der Zentner, Zucker und Kaffee zum gleichen Preise wie in der Schweiz, Bier (in Buenos-Ayres selbst gebraut) 75 Cts. die Flasche, Bananen, Orangen und Pfirsiche sehr wohlfeil. Seefische u. Geflügel im Ueberfluß. Ein unmöblirtes Zimmer kostet monatlich ungefähr Fr. 12 Miethe. Ein kleines Logis von 2 Gemächern nebst Hof kostet in den von Arbeitern bewohnten Stadttheilen Fr. 20 monatlich.

Die landesüblichen Münzen sind Piaster in Papier im Werthe von 20 Cts.

Die Entfernung von Bordeaux bis Buenos-Ayres ist 2450 Stunden. Die Reise per Segelschiff dauert 45—55 Tage. Die Schifffahrt dahin ist sehr bekannt und leicht.

Der Aufenthalt der Reisenden in Bordeaux dauert nur 2 Tage. Bei der Ankunft in Buenos-Ayres sind die Reisenden in einem Gasthause, welches der argentinischen Regierung gehört, während 8 Tagen unentgeldlich beherbergt und verköstigt, während unterdessen die Einwanderungs-Commission für passende Beschäftigung sorgt.

Nach den neuesten Nachrichten werden 1000 Eisenbahnarbeiter verlangt, und der Präsident der Einwanderungs-Commission schreibt, daß alle kürzlich angekommenen Auswanderer sogleich bei der Ausschiffung Anstellung erhalten haben.

Verzeichniß
der am meisten gesuchten und am besten bezahlten Arbeiter in **Buenos-Ayres**, Hauptstadt der argentinischen Republik.

Gewerbe.	Löhne: Piaster. (In Papier.)	Löhne: Franken.	
Gärtner	500—600	100—120	
Ackerleute	400	80	
Farmknechte	300—400	60—80	
Dienstboten in Städten	300	60	im Monat
Mägde	300—400	60—80	mit Kost
Köche	400—500	80—100	und Logis
Köchinnen	300—400	60—80	
Nähterinnen	350	70	
Putzmacherinnen	350	70	
Büglerinnen	350	70	
Maurer	60	12	
Zimmerleute u. Schreiner	60—65	12—15	
Huf- und Grobschmiede	40—45	8—9	
Schuhmacher	40—50	8—10	täglich
Schneider	40—60	8—12	ohne Kost
Eisenbahnarbeiter	40	8	
Taglöhner	30—40	6—8	

Wegen näherer Auskunft und zum Abschluß von Reiseverträgen wende man sich an Hrn. **O. de Lagoanère**, Direktor der Linie und Correspondent der Einwanderungs-Commission von Buenos Ayres und Rosario, in Bordeaux, rue des Piliers de Tutelle, 27.

In **Basel** an **Ph. Rommel & Cie.** (Kaufhausgasse Nr. 6) oder an deren Agenten,

Herren **Nußbaum & Fischer** in **Aarau**,
" Gemeindeammann **Bär-Lanz** in **Aarburg**,
" " **Seiler** in **Niederwyl**, Bez. Bremgarten.

Auf das Journal
Die Pariser Toiletten
Jährlich 12 Nummern mit 32 colorirten Modenbildern. Preis Fr. 11. —
werden Abonnements angenommen bei
J. J. Christen in **Aarau.**

Benzin, Fleckenwasser,
Tanin-Tinte, schwarze,
in Krüglein,
Haaröl in Fläschchen
empfiehlt zur gefälligen Abnahme bestens
G. Angst, Postablage.

Theater in Aarau
im Gasthaus zum Rößli.

Große Extravorstellung
für **Kinder** und Erwachsene
Samstag den 12. Januar 1867:

Der Pachter Feldkümmel
von Tippelskirchen.

Fastnachtskomödie in 5 Akten v. **Kotzebue.**

Nach der Vorstellung **Verloosung** von 50 Gegenständen, meist nützlicher Art für die Kinder.

Jedem an der Kasse gelösten Billet wird ein Gratis-Loos beigegeben. Hr. Homeyer wird die Gewinne nach jeder Nummer abgeben.

Preise der Plätze:
Erster Platz 60 Rpp., zweiter Platz 40 Rpp.

Ein Kind in Begleitung von einer erwachsenen Person zahlen zusammen auf dem 1en Platz 1. 40, auf dem 2ten Platz Fr. 1.

Anfang 3 Uhr. — Ende 5 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet Groß und Klein ganz ergebenst ein

Die Direktion.

Letzte Sonntagsvorstellung
und vorletzte Vorstellung.
Auf allgemeines Verlangen wiederholt

Das Volk,
wie's weint und lacht.

Charakterbild mit Gesang und Tanz in 10 Bildern von **Kalisch**, Redakteur des Kladderadatsch.

Sich nicht rächen, auch dann nicht, wenn Rache Gerechtigkeit wäre, das ist edel! — Erhaben ist's, den Beleidiger lieben; ihn in der Noth mit verborgener Wohlthat laden, das ist himmlisch! V. B.

Billig zu verkaufen:
Sue, Eug., Die Geheimnisse von Paris.
5. Ausgabe. 4 Bände, nebst einem Band Kupfer. Gebunden.
Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Jäger-Verein Aarau.

Der auf heute angezeigte Vortrag wird auf künftigen **Dienstag** verlegt.

Der Vorstand.

Syphons-Füllungen.

Der Unterzeichnete zeigt dem verehrlichen Publikum von Aarau an, daß von jetzt an Abonnemente auf 12 Syphons-Füllungen für den Betrag von Fr. 3. — genommen werden können. Mein Dépot für den Bezug derselben ist bei Hrn. **F. Gloor-Siebenmann** gegenüber dem Ochsen, wo auch die Abonnementskarten ausgegeben werden und weitere Auskunft darüber ertheilt wird.

D. H. Custer.

Eine rechtschaffene Person sucht einen Platz als **Köchin** oder **Zimmermagd**, dieselbe könnte sofort eintreten. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zu miethen gesucht:
Ein aufgerüstetes **Bett.** Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Montag. № 11. 14. Januar 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Zu einer Besprechung über die Maßnahmen, welche in Bezug auf die Umänderung der bisherigen und die Erstellung der neuen Gewehre zu ergreifen sind, sowie zur Ordnung der bisherigen Vertragsverhältnisse sind auf den 19. d. die sämmtlichen schweiz. Waffenlieferanten, mit denen die Eidgenossenschaft in Vertragsverhältnissen steht, nach der Bundesstadt eingeladen worden.

Das schweizerische Finanzdepartement hat am Schlusse des verflossenen Jahres in Form eines Cirkulars eine Bekanntmachung erlassen, die für Jedermann von großem Interesse ist, da sie das zirkulirende Geld betrifft. Wir entheben derselben folgende Stellen:

„Bekanntlich ist unterm 23. Dez. vorigen Jahres zwischen Abgeordneten von Frankreich, Italien, Belgien und der Schweiz ein Münzvertrag abgeschlossen worden und nach allseitig erhaltener Ratifikation unterm 1. Aug. letzthin in Kraft getreten.

Vermittelst dieses Vertrages (Art. 2) verpflichten sich die genannten vier Staaten, ihre Gold- und Silbermünzen nach gleichem Gewicht, Feingehalt und Durchmesser prägen zu lassen. Die Zwei-, Ein- und Halbfrankenstücke in Silber (Art. 4) sollen fortan nur noch 835, statt 900 Theile Feinsilber enthalten und nehmen also in Folge dieser Werthherabsetzung den Charakter von bloßen Scheide- oder Kreditmünzen an.

In Betreff der Scheidemünzen, welche den Gegenstand des heutigen Cirkulars bilden, denen aber nach Mitgabe des Vertrages die genannten vier Staaten die Cirkulation auf ihren Gebieten gegenseitig gestatten, wird namentlich Folgendes bestimmt:

(Art. 6) Die Silberscheidemünzen haben im Privatverkehr gesetzlichen Kurs bis auf 50 Franken. Wer also in einem der oben angeführten Staaten eine Zahlung von oder über diesem Betrage zu leisten hat, ist berechtigt, fünfzig Franken in französischen, belgischen, italienischen oder schweizerischen Zwei-, Ein- oder Halbfrankenstücken, oder schließlich auch in silbernen Zwanzigcentimestücken, von welch letztern jedoch die Schweiz keine prägt, zu geben.

Deßgleichen (Art. 7) können die genannten Geldsorten im amtlichen Verkehr, d. h. im Verkehr mit Staatskassen, bis auf hundert Franken verabfolgt werden.

Da im Art. 4 des Bundesgesetzes vom 31. Jan. 1860 das Maximum für die schweizerischen Silberscheidemünzen (Zwei-, Ein und Halbfranken) sowohl für den Privat-, als für den amtlichen Verkehr auf zwanzig Franken festgesetzt ist, so muß diese Bestimmung jetzt als aufgehoben betrachtet werden."

Bezüglich auf die Umwechslung der Scheidemünzen sagt das schweiz. Finanzdepartement:

„Eine Verpflichtung zur Umwechslung von Scheidemünzen, die nicht schweizerischen Ursprungs sind, besteht weder für die eidgenössische Staatskasse, noch für die verschiedenen Hauptzoll- und Kreispostkassen; dagegen werden die vertragschließenden Staaten längs ihrer Grenzen besondere Büreaux bezeichnen, wo allenfalls die Umwechslungen im Sinne des angeführten Art. 8. vorgenommen werden können. Eile hat die Sache indeß nicht, da, wie gezeigt, den ausländischen Stücken in der Schweiz, wie den schweizerischen im Auslande freie Zirkulation garantirt ist und erstere sowohl als letztere in einem gewissen Maße selbst bei Kapitalzahlungen verwendet werden können."

Hinterladung. Das „Schaffhauser Tagbl." macht auf ein neues Hinterladungsgewehrmodell des eidgen. Kontroleurs Hrn. Ribi in Neuhausen aufmerksam, das durch seine einfache und zweckentsprechende Konstruktion die Beachtung aller Waffenkundigen verdient. Das Schloß ist in der Schaftung eingeschlossen; durch das Zurückschieben eines Hebels wird das Patronenlager zur Aufnahme der Patrone freigelegt; wird dieses wieder in den Lauf vorgeschoben, so ist das Gewehr geladen und kann abgeschossen werden. Von Neuem zum Laden das Patronenlager zurückgeschoben, wirft eine Feder von selbst die Hülse der abgeschossenen Patrone heraus, so daß das Abfeuern mit eingerechnet nur vier Bewegungen nöthig sind: Zurückschieben, Patrone Einsetzen, Vorschieben, Feuer. Außer dem besagten Hebel, dem Bügel und dem Visir bietet das Gewehr keine hervorspringenden Theile. Der gute Verschluß wird gesichert durch eine von der Seite wirkende Feder, durch deren Druck das Vor- und Zurückschieben des Patronenlagers ermöglicht ist. Die Zündung geschieht durch einen Stift, welcher auf den am untern Theile der Patrone angebrachten Zündsatz beim Losdrücken stößt. Es können bei diesem Gewehre ebenso gut die Metall- als Papierhülsen verwendet werden. — Von dem gleichen Waffenkundigen wird jetzt auch ein Gewehr konstruirt für Umarbeitung der vorhandenen Gewehre und zwar nach einem andern Systeme, indem das vorliegende Modell sich nicht zur Umänderung der vorhandenen Gewehre eignet.

Aargau. In Zuzgen brannte letzten Donnerstag Abends 10 Uhr das mit Stroh bedeckte Haus des Bernhard Hürbin gänzlich nieder; zwei Ziegen und sämmtliches Mobiliar, das um 2000 Fr. versichert war, verbrannte.

— Bei der letzthin stattgefundenen Aufnahme neuer Zöglinge in's Seminar zu Wettingen hat sich ein außerordentlicher Andrang von Aspiranten gezeigt, wie seit vielen Jahren nie mehr. Darunter sind namentlich auch eine bedeutende Anzahl Söhne wohlhabender Eltern. Diese erfreuliche Erscheinung ist eine Folge des neuen Schulgesetzes und der durch dasselbe wesentlich verbesserten ökonomischen Stellung der Lehrer.

— Das eidg. Militärdepartement hat den interessanten Bericht des Hrn. Ambulancearzt Dr. Fischer in Aarau über dessen Besuch des preußisch österreichischen Kriegsschauplatzes und der Lazarethe von Süddeutschland und Böhmen in anerkennenswerther Weise verdankt und den Druck beschlossen um demselben bei den Stabsoffizieren unserer Armee zweckdienliche Verbreitung zu geben.

Bern. Der Regierungsrath hat zum Verwalter der Zwangsarbeitsanstalt von Thorberg ernannt: Hrn. Großrath Gräub, Lehrer und Armeninspektor in Lotzwyl.

— Am Abend des 10. wurde im obern Saale der Wirthschaft Roth ein Verein der Liberalen Berns gegründet.

— Im neuen Quartier der Länggasse wurde der Leichnam eines neugebornen Kindes, das in einem Düngerhaufen verscharrt war, gefunden.

Zürich. Herr Fisch Hagenbuch, Eigenthümer der „Neuen Zürcher-Ztg.", eröffnet ein Abonnement für New-Yorker Handelsdepeschen (per Kabel). Täglich, ausgenommen am Sonntag, wird ein Telegramm eintreffen, und zwar je binnen ca. 24 Stunden nach Aufgabe in New-York. Die Abonnements sind monatliche. Die Bedingungen richten sich nach der Zahl der Theilnehmer. Für das vom 14. bis 31. Januar gehende erste Abonnement ist der Preis der Depesche auf allen schweizerischen Telegraphenstationen franko Domizil auf Fr. 2 festgesetzt.

— Aus Hagenbuch (Kirchgemeinde Elgg) wird von einem vorgefallenen Mord berichtet, verübt an der Ehefrau des alt Gemeindrath Steinemann daselbst. Sie wurde todt in ihrer Wohnung gefunden, mit verschiedenen Wunden an Kopf und

Unterleib. Der 24jährige Knecht Isaak Müller von Aarwangen (Thurgau) hat eingestanden der Thäter dieses schauderhaften Mordes zu sein. Sein Geständniß lautet: „Er habe im Schopf hinter der Küche Holz gespalten, seine Meisterin, welche soeben von einem Leichenbegängniß nach Hause zurückgekommen, sei an ihm vorbeigegangen, um Holz zum Mittagkochen zu holen. Auf ihrem Rückwege habe er ihr, ohne daß ein Wort gewechselt worden, mit der Scheitaxt einen Schlag auf den Kopf versetzt, worauf sie sogleich niedergesunken und nur noch die Worte „Ach! Ach!" gestöhnt habe. Hierauf habe er sie in die Küche getragen, daselbst ihr noch zwei oder drei Axthiebe versetzt. Da er bemerkt, daß sie noch nicht ganz todt sei, habe er sein Rasiermesser geholt und ihr sodann noch mehrere Schnitte in den Unterleib beigebracht. Hernach sei er auf die Brügge geeilt und habe sich dort versteckt." Der Mörder sitzt gegenwärtig im Bezirksgefängnisse in Winterthur.

— Letzten Mittwoch Abend hat sich ein früher bei der Nordostbahn angestellt gewesener Arbeiter beim Vorbahnhof vor einem eben angekommenen Zug auf die Schiene geworfen, und so den Tod gefunden. Sein Körper war buchstäblich zerfetzt. Der Unglückliche trug noch eine geladene Pistole in der Tasche.

Unterwalden. Die „Obwaldner Ztg." berichtet, daß neulich zwei Schwäger, von denen einer 18 und der andere 19 Kinder hatte, die fast alle noch leben, gemeinschaftlich die Kirchweih gefeiert hätten. Beide Schwäger sind arm, nur an Kindern reich. Der eine besuchte mit seinem Kinder-Dutzend den andern, der anderthalb Stunden wegwohnt, und bei Most und Wecken und fröhlichem Gesang tafelten sie zusammen fröhlich, zwei Väter und 24 Kinder.

Freiburg. Am 7. d., Morgens halb 4 Uhr, löste sich eine Masse gewaltiger Steinblöcke von den Felsen ab, welche einen Theil von Stäfis beherrschen und stürzte mit donnerähnlichem Gepolter in die Tiefe. Zwei Häuser wurden durch den Schutt fast ganz bedeckt und zerstört.

Solothurn. In hiesiger Stadt wurde ein Individuum abgefaßt, das von Haus zu Haus Regenschirme sammelte, die der Reparatur bedürftig waren. Als der neumodische Reparateur eine ordentliche Anzahl solcher beisammen hatte, und damit, wie man vermuthete, auf Nimmerwiedersehen verschwinden wollte, wurde er von der Polizei angehalten, und an den Schatten gesetzt. Mahnung zur Vorsicht!

Ausland.

Deutschland. Aus Frankfurt a. M. wird der „A. A. Ztg." berichtet: Die allgemeine Muthlosigkeit dauert fort; die Häuserkrisis scheint unausbleiblich, denn die Miethspreise sind bereits auf die Hälfte gefallen. Noch bestehen die älteren Kontrakte, die vorerst noch ein weiteres Sinken aufhalten. Der Verkehr in Liegenschaften hat gänzlich aufgehört. Bei Zwangsverkäufen fallen gar keine Gebote.

— In Karlsruhe macht ein Diamantendiebstahl viel Aufsehen. Es stellt sich heraus, daß seit Jahren die verliehenen badischen Orden mit Brillanten verfälscht waren, daß sie nur Glas enthielten. Eine Untersuchung ist im Lauf, ein Angestellter suspendirt.

Der Kronprinz von Preußen ist in Karlsruhe angekommen und im großherzoglichen Schlosse abgestiegen.

— Die „Pfälz. Ztg." berichtet einen Akt unerhörter Rohheit, der am Dom zu Speyer verübt wurde. Die unteren sechs Skulpturen an den drei Portalen, von der Meisterhand Renn's verfertigt, wurden, wahrscheinlich in der Neujahrsnacht, sämmtlich verstümmelt. Dies gilt besonders von den sinnbildlichen Figuren der beiden Seitenportale, wo mit einem schweren Werkzeug die Gesichter abgeschlagen sind.

— Bremen, 8. Jan. Heute fand hier ein großer Packhausbrand statt, wobei ein Werth von über 100,000 Thlr. zu Grunde gieng. (Wes. Z.)

— Berlin, 9. Jan. In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten zeigte der Präsident das Ableben des Vorstehers des stenographischen Bureaus des Hauses, Stolze, des berühmten Erfinders der Stolze'schen Stenographie, an. Die Mitglieder des Hauses erheben sich von ihren Sitzen, um das Andenken des Mannes zu ehren.

— Der Bau einer Eisenbahn von Berlin nach Stralsund ist gesichert. Die Anlegung des Bahnhofs soll vor dem Schönhauser Thor in Aussicht genommen sein.

Die Herzogin von Nassau ist nicht gestorben, sondern soweit wieder hergestellt, daß in der russischen Kapelle in Wiesbaden für ihre Wiedergenesung bereits ein Tedeum stattgefunden.

— Berlin. Bei der Debatte über das Invalidengesetz brachte der Abgeordnete Harkort die Verhältnisse derjenigen Invaliden zur Sprache, welche in den Invalidenhäusern wohnen und führte speziell die Einrichtungen im Berliner Invalidenhaus an. „Dort führen," so sagte er, „die Leute eigentlich ein unerfreuliches Dasein. In Paris habe ich in dem Invalidenhotel gesehen, daß es dort große Konversationszimmer giebt, wo die Leute mit einander verkehren können, und eine Bibliothek, um sie geistig zu beschäftigen. Das fehlt uns vor Allem. Was die Lokalität anbetrifft, so sind die Räumlichkeiten sehr eng, namentlich für die Verheiratheten. Wenn einer Familie nur ein Zimmer angewiesen ist und dieses Zimmer Tag und Nacht noch als Durchgangszimmer für Unverheirathete dient, so ist das, ehrlich gestanden, nach unseren jetzigen Begriffen von Sittlichkeit nicht mehr angemessen. Daß dort eine Art von Disziplin sein muß, gebe ich zu, wenn aber Greise, die weit über 70 Jahre hinaus sind, auf 14 Tage zu Wasser und Brod ohne Matratze und Decke verurtheilt werden, so scheint mir das eine Art von Barbarismus zu sein, der namentlich auch auf die Gesundheit überaus schädlich einwirken muß. Ich will namentlich an dem heutigen Tage, wo für die Invaliden so gut gesorgt wird, keine Beispiele anführen, aber ich möchte den Herrn Kriegsminister doch bitten, sein wohlwollendes Auge auf diese Leute auch in dieser Beziehung zu werfen. Ich führe keine Spezialien an; würden Sie sie aber fordern, so würde ich bereit sein, sie zu geben.

— In Leipzig kamen im vorigen Jahre 42 Selbstmorde vor.

Ueber die Stärke der österreichischen Armee, wenn das neue Ergänzungsgesetz angewendet wird, gibt ein offizieller Artikel der „Wiener Abendpost" folgende Zahlen an: Aktive Armee und Reserven 1,080,000 Mann, Militärgrenze 52,000 Mann, zusammen 1,132,000 Mann.

Frankreich. Die japanesische Gesandtschaft ist in Paris eingetroffen. Sie besteht aus 12 Personen: den 2 Gesandten von hohem Range, 10 Offizieren, Dolmetschern und Sekretären und 7 Dienstboten. Von Paris begibt sie sich nach Berlin und Petersburg, dem Hauptziel ihrer Reise, von wo sie dann über Amerika heimkehrt. In Bälde sollen in Paris und London stehende japanesische Gesandtschaftsposten errichtet werden.

— In Lyon sieht es sehr traurig aus. Die großen Häuser verfügen jetzt kaum noch über ein Drittheil ihrer früheren Arbeiter. Zürich und Elberfeld verarbeiten gegenwärtig mehr als die alte Fabrikstadt Lyon, deren commercieller Verfall von Tag zu Tag sichtbarer wird.

Amerika. An Feuersbrünsten verzeichnet die New-Yorker Handelszeitung: Am 18. Dezember das Bowery-Theater in New York; Schaden 200,000 Doll. — Am 16. Dezember bei League Island unweit Philadelphia die eiserne Dampffregatte New Ironsides; Schaden 1,125,000 Dll. — Am 15. Dezember in der Nähe von Philadelphia die Wollenwaarenfabrik von James Armstrong; Schaden 120,000 Dll. — Am 16. Dezbr. in Portland, Maine, die Gebäude der Robinson Manuf. Co.; Schaden 145,000 Doll. — Am 17. Dezember in Buffalo die Union Walzwerke; Schaden 250,000 Doll.

Spanien. In Spanien geht es bekanntlich spanisch zu. Die Frau des Marschalls Serano ist von früher her etwas eifersüchtig auf die Königin, deren Gemahl hinwiederum von Serrano nicht sehr erbaut war. Als nun die spanische Majestät den edlen Marschall verhaften ließ, gedachte sie gleichwohl des Sprüchworts „alte Liebe rostet nicht", und wollte ihren ehemaligen Günstling den Ort seiner Verbannung sich auswählen lassen. Um diese Gunst zu vermitteln, mußte sich ein Beamter der Königin an die Frau Marschallin wenden; diese Dame jedoch gerieth darob in solchen Zorn, daß der Gesandte der Königin gar nicht zu Worte kam und unverrichteter Sache abzog. Nach einiger Zeit kam er wieder mit einem von der Königin verfaßten Telegramm, durch welches der Marschall im Namen seiner Gattin gebeten wurde, den Ort zu bestimmen, wo er sein Eril am Liebsten zubringen möchte. Frau Serrano wurde aber noch zorniger und erlaubte sich die Frage, welches Recht die Königin denn habe, sich für ihre Privatinteressen eines fremden Namens zu bedienen.

Augsburg, 11. Jan. Der heutige Schrannenstand betrug 1566 Sch., wovon 1543 Sch. verkauft und 23 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise meist wenig gestiegen. Mittelpreise: Weizen 22 fl. 30 kr. (gef. um 9 kr.); Korn 24 fl. 15 kr. (gest. um 22 kr.); Roggen 17 fl. 43 kr.; (gestiegen um 13 kr.); Gerste 16 fl. 07 kr. (gest. um 37 kr.); Haber 7 fl. 6 kr. (gest. um — kr.) Umsatzsumme 26,015 fl. 31 kr.

München, 12. Jan. Die heutige Schranne enthielt im Ganzen 23,909 Sch., wovon 17,711 Sch. verkauft und 6198 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 24 fl. 23 kr. (gef. um 11 kr.); Korn 16 fl. 23 kr. (gest. um 6 kr.); Gerste 15 fl. 53 kr. (gest. um 18 kr.); Haber 6 fl. 57 kr. (gef. um 2 kr.). Die Reste bestunden in 2067 Sch. Weizen, 991 Sch. Korn, 2637 Sch. Gerste, 503 Sch. Haber. Umsatzsumme 276,804 fl.

Fruchtmarkt Basel, 11. Januar 1867.

Waizen, geringerer pr. 100 Pfd. à . .	Fr. 35–35½
„ besserer	„ 36–38
Mehl, I. Qual.	„ 49½–51
„ II. „	„ 46–49
„ COS	„ 43–46
Hafer	„ 20–20½
Roggen	„ 24½–25½
Brau-Gerste	„ 26–27
Mahlbohnen	„ 27½–29
Mais	„ 21½–26
Kleesamen, per Centner	„ 65–70
Lucerne	„ 62–67
Hanfsamen, per Malter	„ 28–32
Esper, per Malter	„ 14–15

Aarauer Wochenmarktbericht vom 12. Januar. Erdäpfel sehr wenig, pr. Doppelzentner Fr. 8. 50 bis Fr. 9., das Becken 25 Cts. — Aepfel das Viertel 90 Cts., 10 Paar 10 Cts., dürre Aepfelschnitze das Mäsle 30 Cts., Birnen schnitze 50 Cts. — Anken Fr. 1. 5 bis Fr. 1. 15 pr. Pfd. — Eier 9 Stück 60 Cts. — Rosenkohl der Teller 15 Cts. — 1 Kohlkopf 12—15 Cts. — 1 Kabiskopf 10–13 Cts. — 3 Lauchstengle 10 Cts. — 4 Zwiebeln 10 Cts. — Sellerie 5 Stück 20 Cts. — Honig der Schoppen 90 Cts. — Nüße 9 Höck 10 Cts. — Kastanien per Pfund 15 bis 18 Cts. — Hafer pr. Viertel 95–100 Cts.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 12. Jan. 1867.)

Fertigungen.

Birr, 26. Jakob Widmer, Maurer, von Altnau, (Thurgau) in Othmarsingen wohnhaft. — Neuenhof, 21. Fidel Schibli, Taubstumm. — Aristau, 24. Die Gebrüder Plazid, Joseph, Heinrich und Franz Joseph Stöckli, Lehmenpeters. — Niederlenz, 25. Heinrich Dietiker, Schneider, von Thalheim, in Wildegg zu Möriken säßhaft. Samuel Furter, Marxens Erben von Staufen. — Kaiseraugst, 21 Anna Maria Schmid, Ehefrau des Martin Schmid-Fischer, und Verena Schmid. — Rottenschwyl, 22. Marin Hausherr, Heinrich Leonzen. Oberrohrdorf, 21. Joseph Leonz Kaufmann, Aurer, von Starretschwyl. — Tägerig, 24. S. J. Meyer, von Lengnau, in Bremgarten wohnhaft — Holziken, 24. Jakob Lüscher, von und zu Obermuhen. Friedrich Forrer, von Mogelsberg, (St. Gallen.) Anna Maria geb. Lüthi, Wittwe des sel. Jakob Lüthi im Berg. — Neuenhof, 21. Die Erben der Wittwe Genofeva Schibli geb. Benz. — Leutwyl, 26. Johannes Steiner, Jakobs von Boniswyl. — Kallern, 22. Jakob Strebel, Schienhütlers von Uezwyl. — Zufikon, 22. Wittwe Verena Juchli geb. Lüthard, Hägis. — Benzenschwyl, 22. Wittwe Sebastian Burkart. — Herznach, 22. Die Erben des Johannes Leimgruber auf dem Kornberg. Grazian Herde, Schuhmacher. — Safenwyl, 26. Jakob Müller, Vater, Jägerknecht am Striegel. Jakob Diriwächter, Schneider, im Fritz. — Oberentfelden, 21. Elisabeth geb. Amsler, Wittwe des Johannes Käser, von Oberflachs. Verena geb. Stirnenmann, Wittwe des sel. Hans Jakob Suter, Küfer. — Oberkulm, 26. Die Erben des Albrecht Fischer, Müller.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Maurer, Jakob sel., Johannesen, Hänsels genannt, von Schmiedrued, in Hirschthal angesessen. Eingabe 16. Febr., Gemeindekanzlei Hirschthal. — Lenzburg. König, Susanna geb. Rohr, Wittwe des Friedrich Emanuel König, Gerber, von Bern, in Othmarsingen angesessen. Eingabe 20. Febr., Gemeindeschreiberei Othmarsingen.

Benefizium Inventarii.

Baden. Seiler, Kaspar, Antonis, von Tägerig, in Mellingen angesessen gewesen. Eingabe 23. Febr., Gemeindekanzlei Mellingen. — Bremgarten. Stäubli, Leodegar, Schmied und Wirth zum Marienbild, von Jonen. Hüser geb. Welti, Wittwe Verena, von Wyden, in Oberberkon wohnhaft gewesen. Eingabe 21. Febr., Gemeindekanzleien Jonen und Wyden. — Lenzburg. Schaub, Rudolf, von Dürrenäsch, in Hendschiken angesessen gewesen. Eingabe 20. Febr., Gerichtskanzlei Lenzburg. Kull, Friedrich, Schlosser, Melchiors, von Niederlenz. Eingabe 20. Febr., Gemeindeschreiberei Niederlenz. Zurzach. Rohner, Johann, Belzen, von Lengnau. Eingabe 14. Febr., Gerichtskzl. Zurzach.

Geldstage.

Aarau. Dietiker, Samuel, Brunnengraber, von Thalheim, wohnhaft in Rohr. Eingabe 16. Febr. Baden. Keller, Christoph, von Wettingen. Stenz, Johann Georg, von Sulz, Gemde. Künten. Birchmeier, Joseph Arnold, ab Häfeler, Gemde. Obersiggenthal. Hitz, Peter, auf Stalden, Gemde. Obersiggenthal. Wiederkehr, Jak. Leonz, Wagner, von Oberehrendingen. Blunsche, Karl, Schreiner, von Oberrohrdorf. Wiederkehr, Johann, Metzger, von Spreitenbach. Schuppißer, Melchior, von Niederrohrdorf. Schneider, Johann, von Birmenstorf, in Vogelsang, Gmde. Gebenstorf. Wiederkehr, Daniel, Gärtner, von Spreitenbach. Zumstein, Roman, von Mellingen. Suter, Samuel, Simons, von Rein, Bez. Brugg, als Knecht in Würenlos angesessen. Gloor, Jakob, von Birrwyl, in Reuß, Gem. Gebenstorf. Egloff, Ambros, Wegknecht, von Wettingen. Wörndli, Fz. Joseph, v. Wettingen. Wiedenmeier, Joseph, Wagner, v. Würenlos. Eingabe 23. Febr. — Bremgarten. Huber, Jakob, älter und jünger, Krätlis, von Jonen. Leuppi, Johann Jakob, alt Gemeinderath, von Villmergen. Koller, Joseph, alt Gemeindeförster, Antonis sel., von Oberwyl. Eingabe 4. Febr. — Kulm. Traber, Jb., Schreiner, von Grießenberg-Amlikon, Kts. Thurgau, in Teufenthal. Eingabe 16. Febr. — Laufenburg. Müller, Johann, Mühlenmacher, in Herznach. Eingabe 16. Febr. — Lenzburg. Schmid, Hs. Rud., alt Weibels, von Seon. Eingabe 16. Febr. — Zurzach. Guggenheim, Joseph Samuel, von Lengnau. Eingabe 14. Febr.

Rehabilitationen.

Baden. Siegrist, Gottlieb, von Meisterschwanden, Fabrikmeister in Mellingen. — Bremgarten. Stutz, Joseph Leonz, Maurer, von Niederwyl. Koller, Martin, Schneiderludis, von Oberwyl. Hüser, Johann, Glaser, von Berkon. Meier, Johann, Färber, von Niederwyl. Koch, Rudolf, Rechenmachers, von Wohlen. Frei, Samuel, von Niederwyl. Frei, Agatha, von Niederwyl. Karpf, Ursula geb. Huber, von Oberlunkhofen. — Lenzburg. Zobrist, Johannes, Wegknecht, von Hendschiken. Boßert, Rudolf, Schmieds, Steinbauer, von Othmarsingen. Sez, Johannes, Wagners, von Dintiken. — Zofingen. Fehlmann, Johannes, Jakobs sel., Bäcker, von Aarburg.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

Aarau, den 12 Januar 1867.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam . . .	—	—	213¼	— 4%
Antwerpen u. Brüssel	100	timbré.	99¼	„ 3½%
Augsburg	—	—	212	„ 4%
Basel	100	timbré.	100	„ 4½%
Berlin u. Leipzig . .	—	—	371	„ 4%
Frankfurt a/M. . .	212½	—	212	„ 3½%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	—	„ —
Genf	—	—	100	„ 4½%
Hamburg	187¼	—	187¼	„ 4%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt . .	—	timbré.	—	„ —
London	25.20	—	25.17½	„ 3½%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100	„ 3%
St. Gallen	—	—	100	„ 4½%
Wien u. Triest . .	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 4½%

Zinsfuss für

Alte Darlehena. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*4½%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen . .	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen .	*4%
Credite in laufender Rechnung . . .	5½%	Depositen in laufender Rechnung . . .	4½%
		Sparcassengelder . .	*4½%

*) netto Spesen.

Obligationen:		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht	Begeben
Central-Bahn	4½%	10. Mai 10. Nov.	—	—	—
idem 1855	5%	10. Oktober	—	—	—
idem 1864	5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn	5%	31. März. 30 Sept	—	—	—
Actien:					
Central-Bahn . . .		15. April	437½	432½	—
Nordost-Bahn . . .		1. Januar	630	625	—
Schweiz. Creditanst. .		1. April	585	580	—
Aargauische Bank- .		1. Januar	275	—	—
Basler Handelsbank .		31. März	420	410	—
Bank Winterthur . .		31. März	510	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau . .		1. Juli	555	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß v. 13. auf den 14. Januar 1867

Storchen.

Hr Stolte m. Fam., v. Schaffhausen.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Gellhart, dto., Bern.
— Kunz, dto., Dießenhofen.
— Schierres, dto., Bordeau.
— Schackenbach, dto., Chmiet.
— Pfister, Kaufm., Klingnau.
— Herrmann, dto., Biel.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Otto, Negot., Basel.
— Closmann, dto., Mainz.
— Isler, dto., Wohlen.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
— Geyser, dto., Solothurn.

Krone.

Hr Hofpauer, Part., München.
— Klippe, Part., Berlin.
— Horn, Schnd., Schwezingen.
Fr. Schwarzenberger 2, v. Königsberg

Wildenmann.

Hr. Hodges m. Fam., Part. London.
— Eßlinger, Part., Zürich.

Löwen.

Hr. Huber, Negot., Zürich.
— Bühler, dto., St Gallen.
— Mathieu, dto., Paris.
Frl. Krauß, v. Nürnberg.

Rößli.

Hr. Fischli, Kfm., Glarus.
— Hilti, Part., Grabs.
— Hofer, Part., Brittnau.
— Egger, Schrnr., Herisau.
— Stridinger, Maler, Oberhausen.
— Algi, Part., Wittnau.
— Klaiber, Gypser, Gundelfingen.
— Neff, Ziegler, Waltersweil.
— Brunner, Zimmerm. Rickenbach.
— Marti, Schnd., Ebersecken.

Schwert.

Hr. Großmann, Kfm., Polen.
— Haimann, dto., Basel.
— Merz, Schuster, Menziken.
— Buser, Brauer, Lechtingen.
— Temperli, Part., Uster.
— Trüb, Sattler, Zollikon.
— Meier, Müller, Villmergen.
— Plüß 2, Part., Riken
— Renz, Uhrenmacher, Eichberg.
— Isliker, Steinh., Andelfingen.
— Hauser, Schneider, Leuggern.
— Hauser, Part., Näfels.
— Müller, dto., Glarus.
— Krokowski, Part., Polen.
— Wallner, Part., Salzburg.
— Somerer, Kupferschd., Dietfurt.

Unterleib. Der 24jährige Knecht Isaak Müller von Aarwangen (Thurgau) hat eingestanden der Thäter dieses schauderhaften Mordes zu sein. Sein Geständniß lautet: „Er habe im Schopf hinter der Küche Holz gespalten, seine Meisterin, welche soeben von einem Leichenbegängniß nach Hause zurückgekommen, sei an ihm vorbeigegangen, um Holz zum Mittagkochen zu holen. Auf ihrem Rückwege habe er ihr, ohne daß ein Wort gewechselt worden, mit der Scheitaxt einen Schlag auf den Kopf versetzt, worauf sie sogleich niedergesunken und nur noch die Worte „Ach! Ach!" gestöhnt habe. Hierauf habe er sie in die Küche getragen, daselbst ihr noch zwei oder drei Axthiebe versetzt. Da er bemerkt, daß sie noch nicht ganz todt sei, habe er sein Rasiermesser geholt und ihr sodann noch mehrere Schnitte in den Unterleib beigebracht. Hernach sei er auf die Brügge geeilt und habe sich dort versteckt." Der Mörder sitzt gegenwärtig im Bezirksgefängnisse in Winterthur.

— Letzten Mittwoch Abend hat sich ein früher bei der Nordostbahn angestellt gewesener Arbeiter beim Vorbahnhof vor einem eben angekommenen Zug auf die Schiene geworfen, und so den Tod gefunden. Sein Körper war buchstäblich zerfetzt. Der Unglückliche trug noch eine geladene Pistole in der Tasche.

Unterwalden. Die „Obwaldner Ztg." berichtet, daß neulich zwei Schwäger, von denen einer 18 und der andere 19 Kinder hatte, die fast alle noch leben, gemeinschaftlich die Kirchweih gefeiert hätten. Beide Schwäger sind arm, nur an Kindern reich. Der eine besuchte mit seinem Kinder-Dutzend den andern, der anderthalb Stunden wegwohnt, und bei Most und Wecken und fröhlichem Gesang tafelten sie zusammen fröhlich, zwei Väter und 24 Kinder.

Freiburg. Am 7. d., Morgens halb 4 Uhr, löste sich eine Masse gewaltiger Steinblöcke von den Felsen ab, welche einen Theil von Stäfis beherrschen und stürzte mit donnerähnlichem Gepolter in die Tiefe. Zwei Häuser wurden durch den Schutt fast ganz bedeckt und zerstört.

Solothurn. In hiesiger Stadt wurde ein Individuum abgefaßt, das von Haus zu Haus Regenschirme sammelte, die der Reparatur bedürftig waren. Als der neumodische Reparateur eine ordentliche Anzahl solcher beisammen hatte, und damit, wie man vermuthete, auf Nimmerwiedersehen verschwinden wollte, wurde er von der Polizei angehalten, und an den Schatten gesetzt. Mahnung zur Vorsicht!

Ausland.

Deutschland. Aus Frankfurt a. M. wird der „A. A. Ztg." berichtet: Die allgemeine Muthlosigkeit dauert fort; die Häuserkrisis scheint unausbleiblich, denn die Miethspreise sind bereits auf die Hälfte gefallen. Noch bestehen die älteren Kontrakte, die vorerst noch ein weiteres Sinken aufhalten. Der Verkehr in Liegenschaften hat gänzlich aufgehört. Bei Zwangsverkäufen fallen gar keine Gebote.

— In Karlsruhe macht ein Diamantendiebstahl viel Aufsehen. Es stellt sich heraus, daß seit Jahren die verliehenen badischen Orden mit Brillanten verfälscht waren, daß sie nur Glas enthielten. Eine Untersuchung ist im Lauf, ein Angestellter suspendirt.

Der Kronprinz von Preußen ist in Karlsruhe angekommen und im großherzoglichen Schlosse abgestiegen.

— Die „Pfälz. Ztg." berichtet einen Akt unerhörter Rohheit, der am Dom zu Speyer verübt wurde. Die unteren sechs Skulpturen an den drei Portalen, von der Meisterhand Renn's verfertigt, wurden, wahrscheinlich in der Neujahrsnacht, sämmtlich verstümmelt. Dies gilt besonders von den sinnbildlichen Figuren der beiden Seitenportale, wo mit einem schweren Werkzeug die Gesichter abgeschlagen sind.

— Bremen, 8 Jan. Heute fand hier ein großer Packhausbrand statt, wobei ein Werth von über 100,000 Thlr. zu Grunde gieng. (Wes. Z.)

— Berlin, 9. Jan. In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten zeigte der Präsident das Ableben des Vorstehers des stenographischen Bureaus des Hauses, Stolze, des berühmten Erfinders der Stolze'schen Stenographie, an. Die Mitglieder des Hauses erheben sich von ihren Sitzen, um das Andenken des Mannes zu ehren.

— Der Bau einer Eisenbahn von Berlin nach Stralsund ist gesichert. Die Anlegung des Bahnhofs soll vor dem Schönhauser Thor in Aussicht genommen sein.

Die Herzogin von Nassau ist nicht gestorben, sondern soweit wieder hergestellt, daß in der russischen Kapelle in Wiesbaden für ihre Wiedergenesung bereits ein Tedeum stattgefunden.

— Berlin. Bei der Debatte über das Invalidengesetz brachte der Abgeordnete Harkort die Verhältnisse derjenigen Invaliden zur Sprache, welche in den Invalidenhäusern wohnen und führte speziell die Einrichtungen im Berliner Invalidenhaus an. „Dort führen," so sagte er, „die Leute eigentlich ein unerfreuliches Dasein. In Paris habe ich in dem Invalidenhotel gesehen, daß es dort große Konversationszimmer giebt, wo die Leute mit einander verkehren können, und eine Bibliothek, um sie geistig zu beschäftigen. Das fehlt uns vor Allem. Was die Lokalität anbetrifft, so sind die Räumlichkeiten sehr eng, namentlich für die Verheiratheten. Wenn einer Familie nur ein Zimmer angewiesen ist und dieses Zimmer Tag und Nacht noch als Durchgangszimmer für Unverheirathete dient, so ist das, ehrlich gestanden, nach unseren jetzigen Begriffen von Sittlichkeit nicht mehr angemessen. Daß dort eine Art von Disziplin sein muß, gebe ich zu, wenn aber Greise, die weit über 70 Jahre hinaus sind, auf 14 Tage zu Wasser und Brod ohne Matratze und Decke verurtheilt werden, so scheint mir das eine Art von Barbarismus zu sein, der namentlich auch auf die Gesundheit überaus schädlich einwirken muß. Ich will namentlich an dem heutigen Tage, wo für die Invaliden so gut gesorgt wird, keine Beispiele anführen, aber ich möchte den Herrn Kriegsminister doch bitten, sein wohlwollendes Auge auf diese Leute auch in dieser Beziehung zu werfen. Ich führe keine Spezialien an; würden Sie sie aber fordern, so würde ich bereit sein, sie zu geben.

— In Leipzig kamen im vorigen Jahre 42 Selbstmorde vor.

Ueber die Stärke der österreichischen Armee, wenn das neue Ergänzungsgesetz angewendet wird, gibt ein offizieller Artikel der „Wiener Abendpost" folgende Zahlen an: Aktive Armee und Reserven 1,080,000 Mann, Militärgrenze 52,000 Mann, zusammen 1,132,000 Mann.

Frankreich. Die japanesische Gesandtschaft ist in Paris eingetroffen. Sie besteht aus 12 Personen: den 2 Gesandten von hohem Range, 10 Offizieren, Dolmetschern und Sekretären und 7 Dienstboten. Von Paris begibt sie sich nach Berlin und Petersburg, dem Hauptziel ihrer Reise, von wo sie dann über Amerika heimkehrt. In Bälde sollen in Paris und London stehende japanesische Gesandtschaftsposten errichtet werden.

— In Lyon sieht es sehr traurig aus. Die großen Häuser verfügen jetzt kaum noch über ein Drittheil ihrer früheren Arbeiter. Zürich und Elberfeld verarbeiten gegenwärtig mehr als die alte Fabrikstadt Lyon, deren commercieller Verfall von Tag zu Tag sichtbarer wird.

Amerika. An Feuersbrünsten verzeichnet die New-Yorker Handelszeitung: Am 18. Dezember das Bowery-Theater in New York; Schaden 200,000 Doll. — Am 16. Dezember bei League Island unweit Philadelphia die eiserne Dampffregatte New Ironsides; Schaden 1,125,000 Dll. — Am 15. Dezember in der Nähe von Philadelphia die Wollenwaarenfabrik von James Armstrong; Schaden 120,000 Dll. — Am 16. Dezbr. in Portland, Maine, die Gebäude der Robinson Manuf. Co.; Schaden 145,000 Doll. — Am 17. Dezember in Buffalo die Union Walzwerke; Schaden 250,000 Doll.

Spanien. In Spanien geht es bekanntlich spanisch zu. Die Frau des Marschalls Serano ist von früher her etwas eifersüchtig auf die Königin, deren Gemahl hinwiederum von Serrano nicht sehr erbaut war. Als nun die spanische Majestät den edlen Marschall verhaften ließ, gedachte sie gleichwohl des Sprüchworts „alte Liebe rostet nicht", und wollte ihren ehemaligen Günstling den Ort seiner Verbannung sich auswählen lassen. Um diese Gunst zu vermitteln, mußte sich ein Beamter der Königin an die Frau Marschallin wenden; diese Dame jedoch gerieth darob in solchen Zorn, daß der Gesandte der Königin gar nicht zu Worte kam und unverrichteter Sache abzog. Nach einiger Zeit kam er wieder mit einem von der Königin verfaßten Telegramm, durch welches der Marschall im Namen seiner Gattin gebeten wurde, den Ort zu bestimmen, wo er sein Eril am Liebsten zubringen möchte. Frau Serrano wurde aber noch zorniger und erlaubte sich die Frage, welches Recht die Königin denn habe, sich für ihre Privatinteressen eines fremden Namens zu bedienen.

Augsburg, 11. Jan. Der heutige Schrannenstand betrug 1566 Sch., wovon 1543 Sch. verkauft und 23 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise meist wenig gestiegen. Mittelpreise: Weizen 22 fl. 30 kr. (gef. um 9 kr.); Korn 24 fl. 15 kr. (gest. um 22 kr.); Roggen 17 fl. 43 kr.; (gestiegen um 13 kr.); Gerste 16 fl. 07 kr. (gest. um 37 kr.); Haber 7 fl. 6 kr. (gest. um — kr.) Umsatzsumme 26,015 fl. 31 kr.

München, 12. Jan. Die heutige Schranne enthielt im Ganzen 23,909 Sch., wovon 17,711 Sch. verkauft und 6198 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 24 fl. 23 kr. (gef. um 11 kr.); Korn 16 fl. 23 kr. (gest. um 6 kr.); Gerste 15 fl. 53 kr. (gest. um 18 kr.); Haber 6 fl. 57 kr. (gef. um 2 kr.). Die Reste bestunden in 2067 Sch. Weizen, 991 Sch. Korn, 2637 Sch. Gerste, 503 Sch. Haber. Umsatzsumme 276,804 fl.

Fruchtmarkt Basel, 11. Januar 1867.

Waizen, geringerer pr. 100 Pfd. à . .	Fr.	35 –35½
„ besserer	„	36–38
Mehl, I. Qual.	„	49½–51
„ II. „	„	46–49
„ COS	„	43–46
Hafer	„	20–20½
Roggen	„	24½–25½
Brau-Gerste	„	26–27
Mahlbohnen	„	27½–29
Mais	„	21½–26
Kleesamen, per Centner	„	65–70
Lucerne	„	62–67
Hanfsamen, per Malter	„	28–32
Esper, per Malter	„	14–15

Aarauer Wochenmarktbericht vom 12. Januar. Erdäpfel sehr wenig, pr. Doppelzentner Fr. 8. 50 bis Fr. 9., das Becken 25 Cts. — Aepfel das Viertel 90 Cts., 10 Paar 10 Cts., dürre Aepfelschnitze das Mäsle 30 Cts., Birnen schnitze 50 Cts. — Anken Fr. 1. 5 bis Fr. 1. 15 pr. Pfd. — Eier 9 Stück 60 Cts. — Rosenkohl der Teller 15 Cts. — 1 Kohlkopf 12—15 Cts. — 1 Kabiskopf 10–13 Cts. — 3 Lauchstengle 10 Cts. — 4 Zwiebeln 10 Cts. — Sellerie 5 Stück 20 Cts. — Honig der Schoppen 90 Cts. — Nüße 9 Höck 10 Cts. — Kastanien per Pfund 15 bis 18 Cts. — Hafer pr. Viertel 95–100 Cts.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 12. Jan. 1867.)

Fertigungen.

Birr, 26. Jakob Widmer, Maurer, von Altnau, (Thurgau) in Othmarsingen wohnhaft. – Neuenhof, 21. Fidel Schibli, Taubstumm. – Aristau, 24. Die Gebrüder Plazid, Joseph, Heinrich und Franz Joseph Stöckli, Lehmenpeters. – Niederlenz, 25. Heinrich Dietiker, Schneider, von Thalheim, in Wildegg zu Möriken säßhaft. Samuel Furter, Marxens Erben von Staufen. — Kaiseraugst, 21 Anna Maria Schmid, Ehefrau des Martin Schmid-Fischer, und Verena Schmid. — Rottenschwyl, 22. Marin Hausherr, Heinrich Leonzen. Oberrohrdorf, 21. Joseph Leonz Kaufmann, Maurer, von Starretschwyl. — Tägerig, 24. S. J. Meyer, von Lengnau, in Bremgarten wohnhaft — Holziken, 24. Jakob Lüscher, von und zu Obermuhen. Friedrich Forrer, von Mogelsberg, (St. Gallen.) Anna Maria geb. Lüthi, Wittwe des sel. Jakob Lüthi im Berg. — Neuenhof, 21. Die Erben der Wittwe Genofeva Schibli geb. Benz. — Leutwyl, 26. Johannes Steiner. Jakobs von Boniswyl. — Kallern, 22. Jakob Strebel, Schienhütlers von Uezwyl. — Zufikon, 22. Wittwe Verena Juchli geb. Lüthard, Hägis. — Benzenschwyl, 22. Wittwe Sebastian Burkart. — Herznach, 22. Die Erben des Johannes Leimgruber auf dem Kornberg. Grazian Herde, Schuhmacher. — Safenwyl, 26. Jakob Müller, Vater, Jägerknecht am Striegel. Jakob Diriwächter, Schneider, im Frik. — Oberentfelden, 21. Elisabeth geb. Amsler, Wittwe des Johannes Käser, von Oberflachs. Verena geb. Stirnenmann, Wittwe des sel. Hans Jakob Suter, Küfer. — Oberkulm, 26. Die Erben des Albrecht Fischer, Müller.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Maurer, Jakob sel., Johannesen, Hänsels genannt, von Schmiedrued, in Hirschthal angesessen. Eingabe 16. Febr., Gemeindekanzlei Hirschthal. — Lenzburg. König, Susanna geb. Rohr, Wittwe des Friedrich Emanuel König, Gerber, von Bern, in Othmarsingen angesessen. Eingabe 20. Febr., Gemeindeschreiberei Othmarsingen.

Beneficium Inventarii.

Baden. Seiler, Kaspar, Antonis, von Tägerig, in Mellingen angesessen gewesen. Eingabe 23. Febr., Gemeindekanzlei Mellingen. — Bremgarten. Stäubli, Leodegar, Schmied und Wirth zum Marienbild, von Jonen. Hüser geb. Welti, Wittwe Verena, von Wyden, in Oberberkon wohnhaft gewesen. Eingabe 21. Febr., Gemeindekanzleien Jonen und Wyden. — Lenzburg. Schaub, Rudolf, von Dürrenäsch, in Hendschiken angesessen gewesen. Eingabe 20. Febr., Gerichtskanzlei Lenzburg. Kull, Friedrich, Schlosser, Melchiors, von Niederlenz. Eingabe 20. Febr., Gemeindeschreiberei Niederlenz. Zurzach. Rohner, Johann, Belzen, von Lengnau. Eingabe 14. Febr., Gerichtskzl. Zurzach.

Geldstage.

Aarau. Dietiker, Samuel, Brunnengraber, von Thalheim, wohnhaft in Rohr. Eingabe 16. Febr. Baden. Keller, Christoph, von Wettingen. Stenz, Johann Georg, von Sulz, Gemde. Künten. Birchmeier, Joseph Arnold, ab Häfeler, Gemde. Obersiggenthal. Hitz, Peter, auf Stalden, Gemde. Obersiggenthal. Wiederkehr, Jak. Leonz, Wagner, von Oberehrendingen. Blunsche, Karl, Schreiner, von Oberrohrdorf. Wiederkehr, Johann, Metzger, von Spreitenbach. Schuppißer, Melchior, von Niederrohrdorf. Schneider, Johann, von Birmenstorf, in Vogelsang, Gmde. Gebenstorf. Wiederkehr, Daniel, Gärtner, von Spreitenbach. Zumstein, Roman, von Mellingen. Suter, Samuel, Simons, von Rein, Bez. Brugg, als Knecht in Würenlos angesessen. Gloor, Jakob, von Birrwyl, in Reuß, Gem. Gebenstorf. Egloff, Ambros, Wegknecht, von Wettingen. Wörndli, Fz. Joseph, v. Wettingen. Wiedenmeier, Joseph, Wagner, v. Würenlos. Eingabe 23. Febr. — Bremgarten. Huber, Jakob, älter und jünger, Krätlis, von Jonen. Leuppi, Johann Jakob, alt Gemeinderath, von Villmergen. Koller, Joseph, alt Gemeindeförster, Antonis sel., von Oberwyl. Eingabe 4. Febr. — Kulm. Traber, Jb., Schreiner, von Grießenberg-Amlikon, Kts. Thurgau, in Teufenthal. Eingabe 16. Febr. — Laufenburg. Müller, Johann, Mühlenmacher, in Herznach. Eingabe 16. Febr. — Lenzburg. Schmid, Hs. Rud., alt Weibels, von Seon. Eingabe 16. Febr. — Zurzach. Guggenheim, Joseph Samuel, von Lengnau. Eingabe 14. Febr.

Rehabilitationen.

Baden. Siegrist, Gottlieb, von Meisterschwanden, Fabrikmeister in Mellingen. — Bremgarten. Stutz, Joseph Leonz, Maurer, von Niederwyl. Koller, Martin, Schneiderludis, von Oberwyl. Hüser, Johann, Glaser, von Berkon. Meier, Johann, Färber, von Niederwyl. Koch, Rudolf, Rechenmachers, von Wohlen. Frei, Samuel, von Niederwyl. Frei, Agatha, von Niederwyl. Karpf, Ursula geb. Huber, von Oberlunkhofen. — Lenzburg. Zobrist, Johannes, Wegknecht, von Hendschiken. Boßert, Rudolf, Schmieds, Steinhauer, von Othmarsingen. Sez, Johannes, Wagners, von Dintiken. — Zofingen. Fehlmann, Johannes, Jakobs sel., Bäcker, von Aarburg.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

Aarau, den 12 Januar 1867.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam . . .	—	—	213¼	— 4%
Antwerpen u. Brüssel	100	timbré.	99⅞	„ 3½%
Augsburg	—	—	212	„ 4%
Basel	100	timbré.	100	„ 4½%
Berlin u. Leipzig . .	—	—	371	„ 4%
Frankfurt a/M. . .	212½	—	212	„ 3½%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	—	„ —
Genf	—	—	100	„ 4½%
Hamburg	187¾	—	187¼	„ 4%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt . .	—	timbré.	—	„ —
London	25.20	—	25.17½	„ 3½%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100	„ 3%
St. Gallen	—	—	100	„ 4½%
Wien u. Triest . .	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 4½%

Zinsfuss für

Alte Darlehena. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*4½%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen . .	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen .	*4%
Credite in laufender Rechnung . . .	5½%	Depositen in laufender Rechnung . . .	1½%
		Sparcassengelder . .	*4½%

*) netto Spesen.

Obligationen:		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht	Begeben
Central-Bahn	4½%	10. Mai 10. Nov.	—	—	—
idem 1855	5%	10. Oktober	—	—	—
idem 1864	5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn	5%	31. März. 30 Sept	—	—	—
Actien:					
Central-Bahn . . .		15. April	437½	432½	—
Nordost-Bahn . . .		1. Januar	630	625	—
Schweiz. Creditanst. .		1. April	585	580	—
Aargauische Bank- .		1. Januar	275	—	—
Basler Handelsbank .		31. März	420	410	—
Bank Winterthur . .		31. März	510	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau . .		1. Juli	555	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß v. 13. auf den 14. Januar 1867

Storchen.

Hr Stolte m. Fam., v. Schaffhausen.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Gellhart, dto., Bern.
— Kunz, dto., Dießenhofen.
— Schierres, dto., Bordeau.
— Scharkenbach, dto., Chmiet.
— Pfister, Kaufm., Klingnau.
— Herrmann, dto., Biel.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Otto, Negot., Basel.
— Closmann, dto., Mainz.
— Isler, dto., Wohlen.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
— Geyser, dto., Solothurn.

Krone.

Hr Hofbauer, Part., München.
— Klippe, Part., Berlin.
— Horn, Schnd., Schwezingen.
Fr. Schwarzenberger 2, v. Königsberg

Wildenmann.

Hr. Hodges m. Fam., Part. London.
— Eßlinger, Part., Zürich.

Löwen.

Hr. Huber, Negot., Zürich.
— Bühler, dto., St Gallen.
— Mathieu, dto., Paris.
Frl. Krauß, v. Nürnberg.

Rößli.

Hr. Fischli, Kfm., Glarus.
— Hilti, Part., Grabs.
— Hofer, Part., Brittnau.
— Egger, Schnr., Herisau.
— Stridinger, Maler, Oberhausen.
— Algi, Part., Wittnau.
— Klaiber, Gypser, Gundelfingen.
— Neff, Ziegler, Waltersweil.
— Brunner, Zimmerm. Rickenbach.
— Marti, Schnd., Ebersecken.

Schwert.

Hr. Großmann, Kfm., Polen.
— Haimann, dto., Basel.
— Merz, Schuster, Menziken.
— Buser, Brauer, Lechtingen.
— Temperli, Part., Uster.
— Trüb, Sattler, Zollikon.
— Meier, Müller, Villmergen.
— Plüß 2, Part., Riken
— Renz, Uhrenmacher, Eichberg.
— Isliker, Steinh., Andelfingen.
— Hauser, Schneider, Leuggern.
— Hauser, Part., Näfels.
— Müller, dto., Glarus.
— Krokowski, Part., Polen.
— Wallner, Part., Salzburg.
— Somerer, Kupferschd., Dietfurt.

Theater in Aarau
im Gasthaus zum Rößli.

Montag den 14. Januar 1867
Letzte Vorstellung
und letzte
Gastrolle der Frau Marie Stolte-Stern.

Treue Liebe
oder:
Die Vorurtheile der Geburt.

Schauspiel in 5 Akten von Dr. Ed. Devrient.

Ich erlaube mir, auf dieses vortreffliche Schauspiel von Dr. Eduard Devrient (Direktor des Karlsruher Hoftheater) ganz besonders aufmerksam zu machen. Es dürfte nicht leicht ein Stück geben, das durch die geschickte Zusammenfügung der Situation die Spannung bis zum Schluß hin zu einer solchen Höhe aufgipfelt und eine so befriedigende Lösung bietet. — Indem ich einem hochverehrten Publikum meinen wärmsten Dank ausspreche für die freundliche Theilnahme, ladet zum Schlusse noch zu recht zahlreichem Besuche ein

Direktor Dr. Stolte.

Jäger-Verein Aarau.

Vortrag des Hrn. eidg. Oberst Schädler
Dienstags den 15. Januar,
Abends 8 Uhr, im Ochsensaale.

Bei freiem Eintritt ladet die Mitglieder und hiesigen Militärs freundschaftlichst ein

Der Vorstand.

Zu verkaufen:

Ein **zweistöckiges Wohnhaus** an der Halden. Nähere Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Ausleihen:

Ein warmes, nicht meublirtes Zimmer in angenehmer Lage der Stadt. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Es verkauft

um billigen Preis einen im besten Zustand befindlichen **Schlitten** mit Geschell

R. Rychner, jgr.
auf dem Rain.

Zu verkaufen:

Ein schöner **Rennschlitten** sich dafür in Nro. 718 in Aarau anzumelden.

Billig zu verkaufen:

Sue, Eug., Die Geheimnisse von Paris. 5. Ausgabe. 4 Bände, nebst einem Band Kupfer. Gebunden.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein solider **Knaben Schlitten** ist zu verkaufen in Nr. 307a.

Eine rechtschaffene Person sucht einen Platz als **Köchin** oder **Zimmermagd**, die selbe könnte sofort eintreten. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Unterzeichneter bietet einem ehrd. Publikum zum Verkauf an

Steinerne Brunntröge

in verschiedenen Größen und zu billigen Preisen.

Zu gefälliger Abnahme sich bestens empfehlend

Aarau, den 10. Januar 1867

Schmuziger-Oberlin.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 5.

Montag den 14. Januar 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Marie Isler von Wohlen; 5 Jahre, 6 M., 19 T. alt. — Leidabnahme: Obere Vorstadt Nr. 618.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme, die unsere theure Mutter
Johanna Katharina Frei Hagnauer
während ihrer kurzen Krankheit und bei ihrem Tode gefunden, danken herzlichst

Die trauernden Hinterlassenen

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit und dem Leichenbegängniß unserer lieben Gattin und Mutter **Maria Fricker-Perrini**, danken innigst

Die trauernden Hinterlassenen

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Studer's
Eidgen. Wandkalender
für 1867.

Der eidgenössische Wandkalender für das Jahr 1867 weist auf die kriegerischen Verhältnisse von 1866 hin und zwar aus der Zeit des Beginnes derselben.

Oben in der Mitte steht Helvetia als Grenzwache. Rechts neben ihr die drei Parzen, die Symbole menschlicher Schicksale; der Faden für Deutschland ist bereits abgeschnitten und die Göttin des Krieges Pallas ruft das Volk zum Kampfe auf. —

Links bringt eine Furie als Rächerin verletzter Völkerrechte mit ihrer Brandfackel Elend, Hunger und Pest über Deutschland; Saturnus als Gott der Zeit zieht die verschleierte Zukunft mit der Friedenspalme empor. In der Seitenfüllung rechts ist Germania trauernd und beschämt über die entzweiten Söhne Oesterreich und Preußen, die zwei kämpfenden Adler. Links kommt dem Löwen von St. Marcus (Venedig), der noch gefesselt und bewacht von dem österreichischen Doppeladler, Italia mit gezücktem Schwerte zu Hülfe. Die zwei an eine Kanone gebundenen Männer, Preuße und Oesterreicher, bedeuten die von ihren Monarchen zum Kriege gezwungenen Völker.

Putzpulver & Melissengeist,

die ausgezeichnete Wirkung des letztern ist bekannt und braucht keine weitere Anpreisung, — zu haben bei

Joh. Schmid z. Bären.

Brodpreis der Aktien Bäckerei Aarau.
3 Pfd. schönes Mühligutbrod 51 Ct.

Zu vermiethen:

Auf Anfang April eine **Wohnung** bestehend in Stube, Nebenstube, Küche nebst Zugehör, in Nro. 91. im Stadthof.

Buchen
Brennholz-Versteigerung

im „Junkernholz" beim Schloße Ruedtes Hrn. Hans v Hallwyl wird abgehalten **Mittwoch den 23. Januar** nächsthin, des Vormittags 10 Uhr, über

4 Buchen-Nutzholzstämme mit 80 Cubikfuß,
1 Rothtannen Dünkel,
79 Klafter Buchen Scheitholz,
23 „ „ Knebelholz,
8 „ „ Stöckholz,
3055 buchene Reiswellen,

wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet

Der Forstverwalter:
Walo von Greyerz.

— Incasso —

wie Rechtsgeschäfte jeder Art besorgt für den Kanton Luzern das Advokatur- und Geschäftsbureau **M. Stocker** in Sempach.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** mit drei oder vier Zimmern, zwei Lauben und Zugehör; auf Ende Februar 1867 zu beziehen. Bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Dr. Pattison's Gichtwatte linder sofort und heilt schnell

Gicht, Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz ꝛc. ꝛc. — In Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Rp. bei den Herren **M. Wydler** und **A. Neuburger**, Apotheker in **Aarau**, und in der **Apotheke in Zurzach.**

Brenn- & Nutzholz-Verkauf.

1) Künftigen **Dienstag den 15. Jan**, Mittags 12 Uhr, kommen im Staatswald „**Frauenwald**" bei Olsberg auf öffentliche Steigerung:

14 Klafter Buchenholz, 17 Klafter Mischelholz, 22 Klafter Stockholz, 3400 Reiswellen, 12 Eichen, zwei Buchen, 2 Hagenbuchen, 1 Kirschbaum u. 9 Tannen mit 1095 Cubf. Massengehalt.

2) Am **Mittwoch den 16. Januar**, Nachmittags 2 Uhr, im Staatswald „**Kiesholz**" bei Wallbach:

1500 Reinigungswellen,
200 Wellen vom Weg Aushieb.

Kaufsliebhaber ladet ein

Der Kreisförster:
Rud. Heusler.

Stein, den 9 Januar 1867.

11 Jan.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	26″ 3,6‴	26″ 5 6‴	26″ 4 2‴
Thermometer	+ 2	+ 3	0
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	W	W	W
Himmelsbeich.	bd	bd	bd

12 Jan	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	26″ 7,4‴	26″ 6,0‴	26″ 4,2‴
Thermometer	0	0	0
Reg. u. Sch.	S	—	—
Wind	W	W	W
Himmelsbeich.	bd	bd	bd

Marktstand.

12. Jan. Morg. 9.5. | Mitt. 9,5. | Abd. 9 9.

Manuel des Emprunts, Handbuch der Staats-Anlehen und Gewinnst-Werthe von J. Paradis. Preis Ein Frank.

Fünfzig Werthe. Zwei Hundert Ziehungen pr. Jahr. Gewinnste von 100,000, 500,000, 800,000 Franken.

Man beliebe sich zu wenden an die Administration des **Moniteur des tirages financiers**, rue Richelieu, passage des Princes in **Paris.** Der Betrag kann in schweizerischen Briefmarken eingeschickt werden.

Dienstag. № 12. 14. Januar 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die letzten Vorgänge in Spanien.

Den ersten zusammenhängenden Bericht über die jüngsten Ereignisse in Spanien finden wir in der „Nordd. Allg. Ztg." Man schreibt diesem Blatt, datirt Madrid, Anfangs Januar: Einige Deputirte der progressistischen Partei und der „liberalen Union" hatten vor etwa vierzehn Tagen beschlossen, der Königin eine Adresse zu überreichen, in welcher das Ministerium der Verfassungsverletzung, namentlich in Bezug auf die Communalverfassung und die Verhältnisse des öffentlichen Unterrichts angeklagt wird. Das Aktenstück sollte außerdem an die Verfassungsbestimmung erinnern, daß die Cortes wenigstens einmal im Jahr einzuberufen seien; daß jedoch keine Zeit mehr übrig sei dieser Vorschrift in diesem Jahr nachzukommen, und daß somit die Regierung in diesem Punkt ebenfalls den legalen Boden verlassen habe Ein erster Entwurf für diese Adresse wurde von Hrn. Canovas de Castillo redigirt, nach Paris geschickt und von dem Marschall O'Donnell vollständig gebilligt. Dieser Entwurf war in sehr gemäßigter Sprache verfaßt, man könnte ihn eher eine Vertrauensadresse an die Königin als einen Protest gegen die politische Lage nennen, welche, obwohl von dem Ministerium vertreten, ihren Impuls von der Königin selbst erhält, was die Deputirten ebenso gut als alle Welt wissen. Die Adresse des Hrn. Canovas wurde verworfen. Hr. Figuerola, ein radikaler Progressist, erklärte bei dieser Gelegenheit: daß er sich zur Ehre anrechne, selbst damals als er in der Kammer saß, Verbindungen mit den Flüchtlingen in Belgien unterhalten zu haben, und daß er zwar auch daran gearbeitet einen energischen Collektivprotest zu Stande zu bringen, daß er aber niemals ein im dynastischen Sinn abgefaßtes Dokument, d. h. ein Schriftstück, von einer Partei ausgehend, unterzeichnen werde. Man betrachtete seine Einwendungen als gerechtfertigt, und es schien als sei die ganze Gelegenheit aufgegeben, als man plötzlich erfuhr, daß eine andere Adresse redigirt und von 19 Deputirten unterzeichnet worden sey Dies fand am 27. nach einer Reihe von Streitigkeiten statt, welche durch die HH. Canovas und Vega Armijo veranlaßt waren. Um ein richtiges Bild von diesen und den darauf folgenden Vorgängen zu erlangen, muß man sich erinnern, daß die Session des Congresses allerdings geschlossen war. In Spanien aber haben die Abgeordneten das Recht und die Gewohnheit, sich so lange die Auflösung der Kammer nicht geschehen ist, in den Bureau zu vereinigen und in dem Konferenzsaal sich zu besprechen. Aber selbst noch nach erfolgter Auflösung befindet sich das Congreßgebäude unter der Obhut des Präsidenten und der sog. „Conservirungskommission", bis ein neuer Präsident und eine neue Commission ernannt worden. Das Congreßgebäude steht somit niemals zur Verfügung der Exekutivgewalt, sondern lediglich zu der des Präsidenten. Nach dieser Zwischenbemerkung komme ich auf die erwähnten Vorgänge zurück. Es war am 27. Abends gegen 7 Uhr, als die Regierung von der Adresse Kenntniß erhalten hatte. Ein Ministerrath wurde sofort abgehalten; man verständigte sich über die zu ergreifenden Maßregeln und Marschall Narvaez erstattete der Königin noch an demselben Abend Bericht. Unter den 19 Unterschriften der Adresse, über die man noch vorläufig das Geheimniß zu wahren gesucht, befanden sich die Namen der HH. Silvela, Figuerola, Perez, Zamora, Faura, Salaverria und namentlich auch die des Präsidenten Rios-Rosas. Das Schriftstück blieb in den Händen des Letztern. Um Mitternacht erschien Hr. Pezuela, Generalkapitän des Distrikts, begleitet von seinem Adjutanten und von Hrn. Marfori, Gouverneur der Provinz, in dem Congreßgebäude. Sie durcheilten mehrere Gemächer, ohne die wenigen Abgeordneten, die sich verspätet hatten zu finden. Endlich traten sie in die Bureaux, wo noch der Chef des Sekretariats, Hr. Castro Larganes, der lediglich in Diensten des Präsidenten steht, mit einigen der ihm untergeordneten Beamten beisammen war. Hr Pezuela, ohne selbst den Hut zu ziehen, fragte mit barschen Worten: „Was haben Sie auf dem Kopfe?" Der Angeredete erwiederte: „Meine Mütze, mein Herr; ich bin in meinem Bureau." Der General, ohne weiter ein Wort zu sagen, schlug Hrn. Castro die Mütze herunter. Dieser, über eine derartige Behandlung entrüstet, verlor alle Fassung und protestirte gegen ein so maßloses Auftreten. Der General erklärte sich endlich darüber, was ihn hiehergeführt, nämlich die Beschlagnahme der Adresse. Auf seine Frage aber, wo sich dieses Schriftstück befinde, antwortete Hr. Castro, daß er die Adresse nicht habe, und daß er außerdem seine Befehle nur vom Kammerpräsidenten empfange. Der General drohte mit Gefängniß, und nachdem er dem wachthabenden Offizier Befehl gegeben, daß niemand, selbst nicht die Deputirten und ihr Präsident, Einlaß in das Congreßgebäude erhalten dürften, entfernte er sich. Am andern Morgen (28.) erhielt die Adresse über hundert andere Unterschriften. Gleichzeitig erbat sich der Kammerpräsident, Hr. Rios Rosas, eine Audienz bei der Königin, und begab sich außerdem zum Ministerpräsidenten Hrn. Narvaez, um eine formelle Anklage gegen den General Pezuela einzureichen. Die Unterredung mit dem Marschall soll eine äußerst heftige gewesen sein und letzterer war genöthigt, seinen Adjutanten zu rufen. Nichtsdestoweniger erklärte Hr. Rios Rosas, daß er der Urheber der Adresse sei, und daß er dieselbe der Königin eigenhändig überreichen wolle. Zwei Stunden später las man in allen Abendblättern ein Communique der Präfektur, in welchem die Zeitungen angewiesen wurden, alle Befehle des Generalkapitäns zu publiziren, die derselbe Behufs Verfolgung der Adresse, als eines ungesetzlichen Dokuments, ausgeben werde. Sodann ertheilte der General Befehl, die Unterzeichner der Adresse zu verhaften. Nachdem derartige Maßregeln angekündigt waren, ließ sich voraussehen, was während der Nacht geschehen werde. Zehn der Unterzeichner wurden denn auch nach dem Militärarrestlokale San Francisco abgeführt. Unter denselben befinden sich die HH. Fernandez de la Hoz und Salaverria, ehemalige Minister, ferner die HH. Lopez Roberts und der Präsident der Kammer. Hr. Rios Rosas hat gegen seine Verhaftung energisch protestirt und auf seine Kränklichkeit aufmerksam gemacht. Aber da der Verhaftungsbefehl lautete ihn „todt oder lebendig" einzubringen, drohte man ihn auf einer Tragbahre fortschaffen zu wollen. Er mußte sich endlich entschließen mit dem Obersten, der sich des Morgens 4 Uhr bei ihm zur Verhaftung eingefunden, einen Wagen zu besteigen. Von den Verhafteten sind vier, und unter diesen Hr. Rios Rosas, noch am 29. Abends nach Cadiz und Cartagena transportirt worden. Hr. Salaverria ward am folgenden Morgen nach Barzelona eskortirt. Diese Herren werden vorläufig nach den Balearen und den kanarischen Inseln deportirt werden. Am andern Tage ist auch die Auflösung der Cortes dekretirt worden.

Die Wahlen sind auf den 16. März, die Eröffnung des neuen Parlaments auf den 30. desselben Monats festgesetzt. Der Bericht welcher dem Decret vorausgeht, erklärt jetzt schon daß die neuen Cortes berufen werden in der Verfassung des Königreichs Reformen einzuführen welche dem wesentlich „monarchischen und katholischen" Charakter Spaniens angemessener sind. Wenn man nun erwägt daß die Wahlen während der Aufrechthaltung des Belagerungsstandes vor sich gehen werden, so erscheint es unzweifelhaft daß die Regierung diejenigen Modifikationen in der Verfassung erlangen wird die sie für die Lage geeignet erachtet. Trotz des Erscheinens des Auflösungsdecrets

wollte der Marschall Serrano noch einen Gegenversuch in einer Audienz machen, die ihm am 29. Nachmittags bei der Königin bewilligt war. Die Unterredung mit der Königin währte 20 Minuten, und der Marschall bemühte sich Ihrer Maj. die ganze Schwere der Verhaftung des Kammerpräsidenten und die unberechenbaren Gefahren eines Staatsstreichs auseinanderzusetzen. Die Königin hörte ihn mit Ruhe an, und sprach sodann ihr Bedauern aus seine Ansichten nicht theilen zu können. Auch sie wisse ebenso gut wie der Marschall daß die getroffenen Maßregeln der Verfassung zuwiderlaufen; aber sie sei nicht weniger davon überzeugt daß diese Maßregeln und die Politik welche zu denselben greifen ließ, sowie die Regierung welche dieselben ausführte, gegenwärtig zu einer unumgänglichen Nothwendigkeit geworden seien. Marschall Serrano wollte sodann der Königin die vorerwähnte Adresse, zu der auch noch einige Senatoren ihre Unterschriften hinzugefügt hatten, übergeben; aber die Königin verweigerte die Annahme, und der Marschall verabschiedete sich. Eine Stunde später, nachdem Hr. Serrano kaum Zeit gehabt seinen Freunden, die ihn in seinem Hause erwartet hatten, über den Verlauf der Audienz Mittheiluug zu machen, erschien auch hier der General Pezuela mit seinem Adjutanten um den Marschall zu verhaften. Derselbe setzte keinen Widerstand entgegen. Um 7 Uhr Abends wurde er an den Südbahnhof gebracht und in einem Extrazug weiter geführt Den Ort seiner Bestimmung habe ich nicht erfahren können. Nach der Festnehmung des Marschalls Serrano haben gestern Abend noch mehrere Verhaftungen von Deputirten welche Militärs sind stattgefunden. Die Verhaftung des Generals ist um so mehr zu bedauern als er sich bekanntlich um die Königin große Verdienste erwarb, und ihr 1856, durch die kühne Erstickung der Insurrection, den Thron rettete. Der General galt lange Jahre als der Freund der Königin.

Eidgenossenschaft.

Bern, 14. Jan. Auf Anzeige aus Wallis, daß abermals ein Jesuit angestellt worden sei, verlangt der Bundesrath nähere Auskunft von der Regierung über die Ausführung seiner Weisung bezüglich Jesuiten.

Aargau. Der Regierungsrath hat zu Inspektoren des Lehrerseminars, welche gleichzeitig unter dem Vorsitz des Erziehungsdirektors die Seminarkommission bilden, ernannt: Für die wissenschaftlichen Fächer die Herren Pfarrer Müller in Rupperswyl und Pfarrer Herzog in Wegenstetten, für Gesang, Instrumentalmusik und Zeichnen den Hrn. Gerichtschreiber Nieriker in Baden und für die Landwirthschaft den Hrn. Alfred Amsler ab dem Stalden.

— Hr. Alexis Imhof von Aarau hat als Inspektor des Gesangs und der Instrumentalmusik an der Kantonsschule seine Entlassung genommen. An seine Stelle wurde gewählt Herr Gerichtschreiber Nieriker von Baden.

— Hr. Fürsprech Huber, welcher von Muri nach Bremgarten übersiedelt ist, hat die Entlassung als Lehrer der Gemeindeverwaltung und der landwirthschaftlichen Gesetzgebung an der landwirthschaftlichen Schule in Muri genommen.

— An die Stelle des als Inspektor der Bezirksschulen zurückgetretenen Hrn. Fürsprech Plazid Weißenbach von Bremgarten hat der Regierungsrath den Hrn. Seminarlehrer Müller ernannt.

— Aarau. (Cäcilien Verein). Es wird die Mitglieder wie das kunstliebende Publikum freuen zu vernehmen, daß Fräulein Anna Strauß von Lenzburg ihre Mitwirkung für unser Conzert vom 24. in freundnachbarlichster Weise zugesagt hat. Zürich, Bern, Basel berufen diese Sängerin an ihre Concerte; sie wird auch hier ein dankbares Publikum finden, und das Sprichwort zu Schanden machen, daß in seinem Lande kein Prophet etwas gelte.

Zürich. Der Große Stadtrath in Zürich hat die Anlage einer Verbindungsstraße vom Weinplatz (vor dem Gasthof „zum Schwert") bis zur neuen Bahnhof-Straße beschlossen; diese Straße wird 700 Fuß lang und 400 Fuß breit; es müssen derselben 5 Häuser an der Schlüsselgasse zum Opfer fallen und muß endlich ein 32 Fuß unter dem jetzigen Platz der Peterskirche liegender Tunnel gegraben werden. Die Straßenbauten ꝛc erheischen für dieses Jahr eine Tellsteuer von Fr. 4 vom Tausend.

Luzern. Man schreibt die Schandschrift gegen K. Pfyffer dem dreiviertheils verschollenen Siegwart-Müller in Altdorf zu.

Glarus. Ein Artikel der „N. Glarner Ztg." spricht sich gegen die Einführung von Gußstahlglocken aus. Einmal wird hervorgehoben, daß Bronceglocken zu allen Zeiten, sogar zersprungen oder geschmolzen, ihren bedeutenden Metallwerth haben, während zersprungene Gußstahlglocken nichts mehr werth sind. Dann stehen die letztern in Bezug auf die Hauptsache, den Ton bedeutend nach. Dieß gelte namentlich von der Dauer der Vibration. Dann war die bisherige, uralte Bronceglocke ein Kunstwerk, die Stahlglocke ist nur ein „Geschirr", wie die Stahlsense, die auch tönt. Auf der Gußstahlglocke kann keinerlei Verzierung, kein symbolisches Zeichen, kein Wappen, kein Name, keinerlei Inschrift, kein frommer Spruch angebracht werden, sie ist eine kunst- und schmucklose tönende Schelle. — Endlich wird noch darauf hingewiesen, daß die Kunst der Glockengießerei von jeher in der Schweiz einheimisch und gepflegt wurde. Durch Einführung der Stahlglocken würde dieß schöne Gewerbe verkümmert zu Gunsten einer ausländischen Fabrik, derjenigen von Bochum in Westphalen, wo solche Glocken einzig verfertigt werden.

Solothurn. In Stüßlingen starb 88 Jahre alt, Urs Josef Eng, der letzte Veteran von den 46 Jünglingen die im Jahr 1798 als Freiwillige unter der kaiserlichen Armee gegen die Franzosen kämpften. Er wohnte auch der Schlacht bei Zürich bei, die den 25. Sept. 1799 geschlagen wurde, bei der die Russen eine vollständige Niederlage erlitten.

Genf. Tiefen Eindruck macht es hier, daß General Dufour seine Entlassung aus dem eidgenössischen Generalstab genommen hat, obwohl dieser Schritt bei einem Manne der am 15. September d. J. sein achtzigstes Lebensjahr vollenden wird, vorauszusehen war, so rüstig auch der General noch immer ist. Man erzählt sich hier unter dem Volk daß alle Jahre welche die Zahl 7 enthielten, wie im Privatleben, so auch in der militärischen Laufbahn des Generals epochemachend waren. 1787 geboren, wurde Dufour 1807 Lieutenant im Geniecorps des französischen Heeres, 1817, nachdem er in demselben Jahr den franzöf. Kriegsdienst verlassen hatte, Capitän im schweizer. Heere, 1827 eidgenössischer Oberst, 1847 Oberbefehlshaber im Sonderbundsfeldzug, und 1857 endlich befehligte er die schweiz. Truppen welche in Folge der Neuenburger Wirren am Rhein zusammengezogen wurden.

Ausland.

Frankreich. Paris, 11. Jan. In Folge des Sturmes, welcher vor zwei Tagen über Paris wehte, ist ein vierstöckiger Pavillon des Weltausstellungspalastes auf dem Champs de Mars, welcher für die holländischen Ausstellungsgegenstände bestimmt war, zusammengestürzt. Glücklicher Weise ist keiner der dort zahlreich arbeitenden Werkleute durch den Einsturz beschädigt worden.

— Ein kaiserliches Dekret verfügt die Errichtung eines Erzbisthums Algier und der Bisthümer Oran und Constantine. Lavigerie, Bischof von Nantes, ist zum Erzbischof von Algier ernannt.

Indien. Die große Hungersnoth in Indien fordert noch beständig ihre Opfer. Zwar ist eine bedeutende Wendung zum Bessern mit Sicherheit zu erwarten, denn seit langen Jahren hat Indien keine so reiche Ernte gehabt, wie jetzt, und die eine Provinz Orissa ausgenommen, braucht man eine Fortdauer der Hungersnoth nicht zu befürchten. In jenen Bezirken Orissa's aber, welche vor zwei Jahren von dem furchtbaren Orkane und im August vorigen Jahres von den eben so unheilvollen Ueberschwemmungen heimgesucht wurden, herrscht noch das gräßlichste Elend. Schon hat die Hungersnoth mit den sie begleitenden Krankheiten von den 4½ Mill. der Bevölkerung Orissa's 5 bis 600,000 Menschen hingerafft; an einzelnen Orten bleibt nur noch ein Viertel der ursprünglichen Seelenzahl. Noch im M. Dezember erlagen etwa 150 Menschen täglich. Wirft man einen Blick über die ganze, von der Hungersnoth betroffene Fläche, welche von etwa 6 Millionen Menschen bewohnt ist, so zeigt sich ein Schauspiel, wie es seit 1770 nicht erlebt worden ist. Fast eine ganze Million von Todesfällen ist zur Kenntniß gekommen, und ehe die Zustände sich wieder gebessert haben, wird die Million voll sein.

Shanghai, 7. Der Bürgerkrieg in Japan ist beendigt. Eine große Feuersbrunst in Jokahama hat einen Schaden von 5 Millionen Dollars angerichtet.

Rußland. Als der Prinz von Wales in Petersburg war, erbat er sich von dem Kaiser als besondere Gunstbezeigung die Freilassung des in Sibirien schmachtenden Stanislaus Zamoyski, Sohn des Grafen Andreas Zamoyski. Sein Wunsch wurde von dem Czaren bereitwillig erfüllt.

— In dem Postzuge der Nikolai-Eisenbahn, welcher am 19. Dezember von Petersburg nach Moskau abgegangen war,

gerieth ein Schlafwaggon erster Klasse in Brand und zwar um 5 Uhr am Morgen des 20. Dezember, also zu einer Zeit, wo Alles im tiefsten Schlaf lag. Glücklicherweise bemerkte der Moskauer Postdirektor, W. A. Jussarski, Rauch. Er ließ den Zug, der bei einem bitterbösen Winde mit voller Geschwindigkeit dahinbrauste, vermittelst des über die Waggons laufenden Strickes anhalten, dann zuerst den Postwaggon, der sich hinter dem in Brand gerathenen Waggon befand, und dann auch den vor diesem befindliche Theil des Zuges loslösen und so die Gefahr isoliren. Bald stand auch der in Brand gerathene Waggon in vollen Flammen. Die Passagiere hatten zwar noch Zeit herauszuspringen, aber eine Menge Sachen sind ein Raub des Feuers geworden. Der Theil des Zuges, der sich vor dem brennenden Waggon befand, setzte nach Verlauf einer Stunde die Fahrt nach Moskau fort; der dahinter befindliche Theil, dessen Spitze der Postwaggon bildete, mußte so lange warten, bis die Feuersbrunst ihr Zerstörungswerk vollendet hatte und die schweren Ueberreste von der Bahn geschafft waren, so daß derselbe erst nach 2 Uhr in Moskau ankam. So weit man die Sache jetzt beurtheilen kann, ist das Feuer dadurch entstanden daß sich die Kohlen, die neben dem Ofen lagen, entzündet haben. Der Brand verbreitete sich mit so rasender Geschwindigkeit, daß eine Versäumniß von einigen Minuten dem ganzen Theile des Zuges, der dem in Brand gerathenen Waggon folgte, die größte Gefahr gebracht hätte. Seine Rettung verdankt der Zug entschieden Herrn Jussarski.

Genua, 9. Jan. Im abgelaufenen Jahr 1866 wurde der Mont Cenis-Tunnel um 1025 Meter gefördert. Im ganzen sind bis jetzt auf der Seite von Bardonnesche 3940 und von Modane aus 2434 Meter zurückgelegt, d. h. zusammen 6374, so daß von der ganzen Länge des Tunnels (12,220 Meter) noch 5845 zu vollenden bleiben.

In Triest herrscht Aufregung auf die Nachricht hin, daß 20 Kapuziner sich von Rom nach dieser Stadt aufgemacht haben. Die Triestiner besitzen schon 40 Exemplare jenes interessanten Ordens und glauben daran genug zu haben.

Hannover, 9. Jan. Der „Hannov. C." meldet: Etwa 360 von den 646 hannoverischen Offizieren haben sich bis jetzt zum Uebertritt in die preußische Armee gemeldet. Die Kavallerie stellt dazu das verhältnißmäßig geringste Kontingent, 40 und einige von 126; die Artillerie und das Ingenieurkorps das größte; denn die Offiziere der Artillerie, 70 dem Etat nach, werden mit Einschluß der Stabsoffiziere fast sämmtlich, die 13 Offiziere des Ingenieurkorps ohne Ausnahme übertreten. Von den 412 Infanterieoffizieren haben sich nicht ganz zwei Drittel zum Uebertritt gemeldet. Innerhalb der noch acht Tage laufenden Frist glaubt man noch auf ungefähr hundert Meldungen rechnen zu können, so daß dann zwei Drittel der gesammten hannoverischen Offiziere zum aktiven Dienst in die preußische Armee eintreten würden. Von dem Rest wünscht ein Theil der ältern Offiziere, der nicht wieder aktiv werden will, zur Disposition gestellt zu werden, während mehrere der jungen noch nicht pensionsberechtigten Offiziere, die nicht eintreten wollen, nach einer Anstellung in dem sächsischen und braunschweigischen Contingent (auch von Oestreich ist die Rede) gesucht und Aussicht haben ihre Wünsche erfüllt zu sehen. Einige Offiziere glauben, auf Zachariä's Gutachten sich stützend, die Fortbezahlung der Competenzen verlangen zu können, und gedenken gegen den Fiskus klagbar zu werden. Von den hannoverischen Militärärzten (19 Oberärzte, 38 Assistenzärzte) haben bis jetzt nur wenige Neigung gezeigt in die preußische Armee einzutreten, was in der ganz verschiedenen Stellung der Aerzte in der preußischen Armee liegt.

Landshut, 11. Jan. Auf heutige Schranne standen 4647 Sch., darunter 2320 Sch. Scheffel Gerste, wovon unverkauft blieben 346 Sch. Weizen, 78 Sch Korn, 265 Sch. Gerste, 5 Sch. Haber, 4 Sch. Linsen und 2 Sch. Erbsen. Als Mittelpreise ergaben sich bei Weizen 21 fl. 47 kr., (gef. um 3 kr.), Korn 15 fl. 54 kr. (gest. um 14 kr.), Gerste 14 fl. 46 kr., (gest. um 29 kr.), Haber 7 fl. 10 kr. (gefall. um 3 kr.). Linsen fielen gleichfalls um 55 kr. Die neue Zufuhr betrug 4413 Scheffel.

Lindau, 12. Jan. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 29 fl. 29 kr., Aufschl. 0 fl. 32 kr., Kernen 25 fl. 50 kr., Aufsch. 0 fl. 48 kr., Roggen — fl. — kr., Absch. 0 fl. — kr., Gerste 16 fl. 56 kr., Haber 8 fl. 12 kr., Aufschl. 18 kr. Verkauf, Scheffel: Weizen 1314, Kernen 414, Roggen —, Gerste 60, Haber 55.

Ausschreibung von erledigten eidg. Stellen.

Kondukteur des Postkreises Luzern. Jahresbesoldung Fr. 1080. Anmeldung bis zum 28. Januar 1867 bei der Kreispostdirektion Luzern.

Kommis auf dem Hauptpostbüreau Basel. Jahresbesoldung wenigstens Fr. 900. Anmeldung bis zum 26. Januar 1867 bei der Kreispostdirektion Basel.

Kondukteur des Postkreises Neuenburg. Jahresbesoldung Fr. 1140 Anmeldung bis zum 28. Januar 1867 bei der Kreispostdirektion Neuenburg.

Brenn- und Nutzholz-Verkauf.

Freitag den 18. Januar nächsthin, von Nachmittags 2 Uhr an, kommen im Staatswald „Langägert" (Revier Wölflinswyl) auf öffentliche Steigerung:

9 Buchenstämme, haltend 76 Cubf.,
7¼ Klafter Buchenholz,
1300 Schlagwellen,
1000 Ite Durchforstungswellen,

wozu Kaufsliebhaber einladet Der Kreisförster:

Stein, den 10. Januar 1867. **Rud. Heusler.**

Die Alpenrosen

Illustrirte Zeitschrift für Haus und Familie

herausgegeben unter Mitwirkung

vaterländischer Schriftsteller und Künstler,

bringen in ihrer, am 12. Januar erschienenen Nummer folgende Arbeiten:

Text:

Zwei Kameraden. Eine Erzählung aus dem letzten deutschen Kriege. Von Arthur Bitter.
Der Mars von Florenz. Gedicht von C. F Meier.
Zwischen Tod und Leben Eine Soldatengeschichte von Adolf Walther.
Eisenbahnliedchen Von Emil Faller.
Eine Gaunergeschichte Nach amtlichen Quellen bearbeitet von F. Hemman.
„Meine schwarzen Bekannten." Von Carl Merz.
Lesefrüchte. (Ein Kind als Retter. — Eine Riesenbrunnleitung. — Ein Berg von Eisen. — Die Ursache von Mohamed's beschleunigtem Tode. — Mittel gegen das Ueberhandnehmen falscher Eide. — Bevölkerungsstatistik. — Spanische Sprichwörter.)

Illustrationen:

Der letzte Moment der Schlacht bei Murten. Nach dem Gemälde von Karl Girardet.
Ein Vogel in zwei Kleidern. (Zu der Erzählung „eine Gaunergeschichte.")

Alle 14 Tage eine Lieferung von 2 — 2½ Bogen mit Illustrationen, zu Preise von Fr. 4 — für 6 Monate.

Man abonnirt bei jedem Postbureau, bei jeder Buchhandlung, sowie direkt bei der

Haller'schen Verlagsbuchhandlung
in Bern.

Die erste Lieferung ist bei Unterzeichnetem zur Einsicht vorräthig und nimmt Abonnement entgegen

F. G. Martin.

Fremdenverzeichniß v. 14. auf den 15. Januar 1867

Ochsen.
Hr. Vogt, Negot., Bern.
— Krebs, dto., Twann.
— Bussolt, dto., Brüssel.
— Cauvet, dto., Paris.
— Henkel, Kfm., Hamburg.
— Getsch 2, Kfm., Hagenthal.
— Worner, dto., Hägglingen.

Storchen.
Hr. Stoltem. Fam., v. Schaffhausen.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Gellhart, dto., Bern.
— Brugner, dto., Basel.
— Wohler, dto., Wohlen.
— Berger, dto., Karlsruhe.
— Mansberg, dto., Mannheim.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Dreifuß, dto., Elsaß.
— Guggenheim, dto., Baden.
Frl. Knie, v. Lenzburg.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.
Hr Hofpauer, Part., München.
— Klippe, Part., Berlin.
Frl. Schwarzenberger, v. Königsberg.

Wildenmann.
Hr. Hodges m. Fam., Part., London.
— Eßlinger, Part., Zürich.
— Oberrath, dto., Belzen.

Löwen.
Hr. Breitenstein, Kfm., Basel.
— Bühler, dto., St. Gallen.
— Fischer m. Kutsch., Kfm., v. Meisterschwanden.
Hr. Bernard, Kfm., Newyork
— Pfändler, dto., Baden.
— Wybert, Kfm., Basel.
Frl Krauß, v. Nürnberg.

Rößli.
Hr. Kaufmann, Kfm., Basel.
— Leuthold, dto., Zürich.
— Milder, dto., dto.
— Dütsch, Part., Winterthur.
— Kunz, Schrnr., Großwangen.
— Senn, Beck, Holzwyl.
— Bodmer, Glaser, Rehntobel.
— Küttner, Hutmacher, Uhlrich.
— Barro, Wagner, Rudolfzell.
— Brunner, Zimmerm. Rickenbach.
— Maile, Schuster, Honkling.
— Jakob, Gärtner, Allmannsoorf.
— Näf, Küfer, Urnäsch.
— Wirz, Part., Schloßrued.
— Hofer, Part., Brittnau.
— Hechler, Spngl, Appenzell.
— Brunn, Zimmerm., Brugg.
— Frei, Part., Muri.

Schwert.
Hr. Großmann, Kfm, Polen.
— Kobelt, Schuster, Marbach.
— Christ, Part., Kamersrohr.
— Mütschler, v. Württemberg.
— Krokowski, Part., Polen.
— Wallner, Part, Salzburg.
— Senn, dto., Densbüren.
— Boller, Part., Seengen.
— Hotz, dto., Goßau.
Jgfr. Döbeli, v. Seon.

Cæcilien-Verein Aarau.

II. SOIRÉE DANSANTE im Casino.

Wir sind geneigt, auf Anfang Hornung eine Soirée dansante zu veranstalten, sofern bis Ende dieses Monats die Kosten derselben durch Subsciption annähernd gedeckt sind. (§ 15 der Statuten.)

Subscriptionslisten sind aufgelegt im Casino und bei Hrn. Wirz-Christen.

Subscriptions-Preis für Mitglieder: Herren Fr. 2. —
Damen frei.
für Nichtmitglieder: Herren Fr. 4. —
Damen „ 2. —

Sobald die Soirée gesichert ist, erhalten die Subscribenten, sowie sämmtliche Damen, welche Mitglieder sind, auf Namen lautende Eintrittskarten.

Wir ersuchen Diejenigen, denen am Zustandekommen dieses Gesellschafts-Abends etwas gelegen ist, recht bald zu subscribiren, damit die Herren Gebrüder Dacher rechtzeitig bestellt werden können.

Aarau, 14. Januar 1867. **Der Vorstand.**

Erscheint in neun Sprachen.

Nützlichste und billigste Moden-Zeitung.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Preis für das ganze Vierteljahr 10 Sgr.

Monatlich zwei Nummern in grösstem Format à 8 Seiten.
Mit mindestens gleich vielen Abbildungen, wie die theuersten ähnlichen Journale.
Ausserdem jährlich 12 Beilagen mit zahlreichen Schnittmustern und Musterzeichnungen für Weissstickerei, Soutache etc.

Probe-Nummern sind gratis zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Aemter.

Den Inhalt der **Modenwelt** bilden die neuesten Vorlagen für die gesammte Toilette der Damen und Kinder, für die Leibwäsche, sowie für alle Handarbeiten, unter steter Berücksichtigung einer möglichst billigen Selbst-Anfertigung, um die Ausgabe für theure, angefangene Arbeiten und die mehr oder minder kostspielige Anfertigung der Garderobe von fremder Hand zu ersparen.

Einfachheit und solide Eleganz der dargestellten Toiletten und Handarbeiten sind neben grösster Klarheit der Abbildungen und Beschreibungen die Hauptvorzüge dieser Zeitung.

Die **Modenwelt** bringt im Gegensatz zu den andern bestehenden Moden-Zeitungen nur Toiletten und Handarbeiten, ohne jedes belletristische Beiwerk, das durch die vielen billigen und guten Unterhaltungs-Blätter mindestens auch überflüssig gemacht wird. Für einen Preis, der theilweise um mehr als die Hälfte niedriger ist, liefert die Modenwelt als Moden-Zeitung reichlich ebensoviel, wenn nicht mehr als jene theuren Moden-Journale, welche jährlich allerdings 48 Nummern bringen, davon aber 24 Unterhaltungs-Nummern und nur 24 sogenannte Arbeitsnummern, während die Modenwelt gleichfalls in jährlich 24 Nummern erscheint (jede mit 50–60 Abbildungen von Toiletten und Handarbeiten).

Deutsch — Französisch — Italienisch — Spanisch — Englisch — Holländisch — Dänisch — Russisch — Polnisch.

Zu verkaufen:

Ein **zweistöckiges Wohnhaus** an der Halden. Nähere Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Ausleihen:

Ein warmes, nicht meublirtes Zimmer in angenehmer Lage der Stadt. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Es verkauft

um billigen Preis einen im besten Zustand befindlichen **Schlitten** mit Geschell

R. Rychner, jgr.
auf dem Rain.

Ein solider **Knaben-Schlitten** ist zu verkaufen in Nr. 307a.

Soeben ist bei **F. G. Martin** in **Aarau** erschienen:

Verzeichniß

sämmtlicher

Einwohner, Wohn- und Oekonomie-Gebäude

der

Gemeinde Aarau.

Aufgenommen durch **Dl. Sandmeier,**
Polizei-Inspektor.

Preis 40 Cts.

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Studer's

Eidgen. Wandkalender

für 1867.

Der eidgenössische Wandkalender für das Jahr 1867 weist auf die kriegerischen Verhältnisse von 1866 hin und zwar aus der Zeit des Beginnes derselben.

Oben in der Mitte steht Helvetia als Grenzwache. Rechts neben ihr die drei Parzen, die Symbole menschlicher Schicksale; der Faden für Deutschland ist bereits abgeschnitten und die Göttin des Krieges Pallas ruft das Volk zum Kampfe auf. —

Links bringt eine Furie als Rächerin verletzter Völkerrechte mit ihrer Brandfackel Elend, Hunger und Pest über Deutschland; Saturnus als Gott der Zeit zieht die verschleierte Zukunft mit der Friedenspalme empor. In der Seitenfüllung rechts ist Germania trauernd und beschämt über die entzweiten Söhne Oesterreich und Preußen, die zwei kämpfenden Adler. Links kommt dem Löwen von St. Marcus (Venedig), der noch gefesselt und bewacht von dem österreichischen Doppeladler, Italia mit gezücktem Schwerte zu Hülfe. Die zwei an eine Kanone gebundenen Männer, Preuße und Oesterreicher, bedeuten die von ihren Monarchen zum Kriege gezwungenen Völker.

Billig zu verkaufen:

Sue, Eug, **Die Geheimnisse von Paris.** 5. Ausgabe. 4 Bände, nebst einem Band Kupfer. Gebunden.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Danksagung.

Für die große Theilnahme beim Tode unserer lieben

Marie Isler,

sowie für das zahlreiche Leichenbegleite danken innigst

Die trauernde Mutter
und Geschwister.

Danksagung.

Für die Theilnahme an dem Leichenbegängniß unserer lieben Gattin und Mutter

Salomea Häßig geb Hagnauer

so wie für die derselben während der Krankheit zugeflossenen Erkenntlichkeiten danken innigst

Die trauernden Hinterlassenen.

Jäger-Verein Aarau.

Vortrag des Hrn. eidg. Oberst Schädler
Dienstags den 15. Januar,
Abends 8 Uhr, im Ochsensaale.

Bei freiem Eintritt ladet die Mitglieder und hiesigen Militärs freundschaftlichst ein

Der Vorstand.

Malz-Bonbons

vorzügliches Hustenmittel

bei **W. Landolt,** Conditor.

Eier sind zum laufenden Preis zu haben in Nr. 229.

Kost & Logis für einen Herrn; in Nr. 55 an der Metzgergasse.

Zum Verkauf:

Ein mit schwarzem Pelz eingefaßter **Rennschlitten.** Sich hiefür anzumelden in Nr. 596 zur alten Post.

Zum Verkauf:

Ein **Rennschlitten,** ein und zweispännig zu gebrauchen, um billigen Preis, bei **Schaffner,** Wagner in Aarau.

Zu verkaufen:

In Nr. 18 ein Quantum sog. **Säumehl,** sehr billig. —

Zu verkaufen:

Ein schöner **Rennschlitten** sich dafür in Nro. 718 in Aarau anzumelden.

Zu vermiethen:

Ein schönes, sonniges **Logis** von 5–6 Zimmern nebst Zugehör, sogleich beziehbar. — Am gleichen Ort ein großer gewölbter **Felsenkeller.** In Nr. 307.

Zu vermiethen:

Auf 1. Hornung nächsthin eine **Wohnung** von zwei Zimmern sammt Zugehörde bei **J. Wehrli** zur Badstube.

Gesucht: Ein Mithalter zur „**Allgem. Augsburger Zeitung**". Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

13. Jan	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	26″ 6,9‴	26″ 6,8‴	26″ 6,0‴
Thermometer	– 6	– 4	– 4
Reg. u. Sch.	S	S	S
Wind	NW	NW	NW
Himmelsbesch.	bd	bd	bd

Aarstand.

12. Jan. Morg. 9,5. | Mitt. 9,5. | Abd. 9,9.

Mittwoch. № 13. 16. Januar 1867

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Preußifizirung des Großherzogthums Baden.

(Basler Volksfreund.)

Während Rußland im Begriffe ist, Polen gänzlich zu verschlingen, während es sich darauf vorbereitet, auch die Balkanhalbinsel zu verzehren, auf welche es schon so lange Appetit gehabt hat, beschäftigt sich sein neuer Bundesgenosse immer lebhafter mit der Aufgabe, ganz Deutschland in Preußen aufgehen zu lassen. Es wendet dabei den bekannten Satz Karl Alberts, daß Italien eine Artischoke sei, die man blattweise aufspeisen müsse, auf Deutschland an, und nachdem es im letzten Jahre ein halbes Dutzend Blätter in Norddeutschland glücklich verdaut hat, so fängt es jetzt auch an, nach den süddeutschen Blättern zu greifen.

Es ist natürlich, daß Preußen dabei mit jenem Blatte beginnt, das schon längst zur Annexion reif ist, mit dem Großherzogthum Baden Hier hatte der König von Preußen schon vor dem Kriege die zahlreichsten Haltpunkte: im Großherzog einen gutmüthigen, kranken, willenlosen Schwiegersohn; in dem zum preußischen General ernannten Prinzen Wilhelm ein ehrgeiziges und gefügiges Werkzeug; in den Nationalvereinlern eine Anzahl von Leuten, mit deren Köpfen man Mauern einrennen konnte, wenn man ihnen nur vorgab, es geschehe behufs der Einigkeit Deutschlands, und endlich in den Bluntschli's und Consorten einige Männer, welche sich für zu groß hielten für das kleine Baden und welchen die Preußifizirung Deutschlands deßhalb willkommen war, weil sie ihnen der einzige Weg schien, ihnen ein angemessenes Feld für ihren Ehrgeiz zu eröffnen.

So war also Preußen schon vor der Schlacht bei Königgrätz Badens vollkommen sicher. Der Großherzog stimmte dem Mobilmachungsbeschlusse nicht bei und als auch Baden mobil machen mußte, that es das so säumig und lässig als möglich; Markgraf Wilhelm, der preußische General, wurde mit der Führung der Felddivision gegen Preußen betraut und erklärte unmittelbar, bevor er ins Feld rückte, jeden für einen Schuft, der gegen Preußen fechte; daß er dann während des Krieges seine Soldaten so schmählich geführt, daß er ein Kriegsgericht zehn Mal verdient hätte, ist bekannt genug. Bluntschli seinerseits hatte ad usum delphini über die Rechte und Pflichten der Neutralen geschrieben und dabei die Neutralität genau so ausgelegt, wie sie sich Preußen bei einem Kriege gegen Oestreich wünschen mußte. Die Nationalvereinler endlich hatten sich die möglichste Mühe gegeben, die beim badischen Volke instinktmäßig vorhandene Apathie gegen Preußen als Sympathie für die Ultramontanen zu verläumden. Kurz, es wurde vor und während des Krieges Alles gethan, um Baden für Preußen möglichst unschädlich zu machen und dessen Uebergang unter die alleinseligmachende preußische Herrschaft vorzubereiten.

So kam denn Baden, indem es sich selbst bemühte, den Preußen nicht wehe zu thun, selbst auch so ziemlich ungeschlagen aus der Geschichte. Der preuß. General Wilhelm brachte seine Felddivision bis auf wenige in Folge von Mißverständnissen erschossene Leute vollzählig wieder zurück und wie viel Thaler von der zum Schein dem Großherzogthum auferlegten Kriegskontribution wirklich an Preußen bezahlt wurden, das pfeifen in Baden die Spatzen auf allen Dächern.

Zunächst trat nun eine Reaktion im Innern ein, oder vielmehr die bereits vorhandene Reaktion trat ungescheuter und frecher hervor, denn das Großherzogthum Baden hatte seinen Gipfelpunkt der Freisinnigkeit und des Fortschrittes im Jahre 1860 erreicht und war bereits seit jenem Jahre zwar langsam und kaum merklich, aber stätig rückwärts gegangen. Auf das freisinnige Ministerium Roggenbach-Lamey war das schon viel zahmere Ministerium Edelsheim-Lamey gefolgt, das jetzt durch Mathy-Joly ersetzt wurde. Mit diesem Letztern hörte denn nicht nur jeder Fortschritt auf, sondern es begann ein schon mehr preußisches Regiment mit Maßregeln der Willkür, welche z. B. der Presse gegenüber so weit gingen, daß man ihr sogar verbot, die ihr von Oben zugegangenen Weisungen zu veröffentlichen.

Daneben begann einerseits die Preußifizirung Badens und anderseits der leise Druck auf den kranken und willenlosen Großherzog, um denselben zum Abdanken zu bewegen. Jene zeigte sich namentlich bei der Armee: indem bei den Fragen der Neubewaffnung immer die schließliche Einverleibung der badischen Felddivision in das herrliche preußische Kriegsheer im Auge behalten wurde; es wurde beschlossen, die badischen Offiziersaspiranten in preußischen Militärschulen zu preußischen Truppenführern heranbilden zu lassen und Prinz Wilhelm erhielt für seine den Preußen im Kriege gegen Preußen geleisteten Dienste den Rang eines preuß. Generallieutenants und mit diesem den Anspruch auf das Kommando eines preuß. Armeekorps, das bekanntlich nach preußischen Ansichten über einem Fürsten südlich des Main steht.

Der Großherzog wurde inzwischen von preußischen und preußisch-badischen Blättern freundschaftlichst belehrt, wie viel angenehmer es für einen kranken Mann sei, sein Leben in friedlichem Still und Familienleben auf der Insel Mainau zu beschließen, statt in den gegenwärtigen bewegten und sturmdrohenden Tagen den Zügel der Regierung zu führen. Es wurde ihm zu Gemüthe geführt, wie der kleine Fürst von Baden von überall her bedroht sei: von Frankreich, das ihn zu einem neuen Rheinbund zwingen würde, von Oestreich und Bayern, die ihn im geeigneten Augenblicke wieder nöthigen werden, seine Felddivision gegen den lieben Schwiegerpapa marschiren zu lassen, und endlich von seinem eigenen Volke, welches, wie zu Ende der vierziger Jahre, im ersten günstigen Momente wieder revolutioniren und die Republik proklamiren werde. Auf Letzteres wurde namentlich Gewicht gelegt und zu verstehen gegeben, daß er bei den dermaligen ganz geänderten Verhältnissen nicht wieder auf Preußens Hülfe zählen könne.

Seitdem sind die Unterhandlungen zwischen Preußen und Baden über diesen Gegenstand lebhaft fortgeführt worden; der preußische Generallieutenant und badische Prinz Wilhelm war neulich selbst in Berlin, um die Unterhandlungen zu fördern, vermuthlich, um die letzte Feile an die getroffenen Verabredungen zu legen. Jetzt scheint die Birne reif zu sein. Wenigstens behauptet man so ziemlich allgemein, der Kronprinz von Preußen, welcher trotz seines Incognito's vom preußischen Gesandten an der Landesgrenze, vom Großherzog von Baden auf dem Karlsruher Bahnhofe empfangen worden ist, habe den Auftrag, dieselbe vollends zu schütteln.

Man behauptet sogar, die badischen Kammern seien deßhalb vertagt worden, damit nicht etwa eine indiskrete Stimme die Unterhandlungen der beiden Schwäger im Schlosse zu Karlsruhe störe. Was geht es in der That auch das badische Volk und seine Vertreter an, was ihr Großherzog und der Kronprinz von Preußen über sein zukünftiges Glück miteinander verhandeln? Macht geht ja nach neupreußischen Grundsätzen über Recht und daß bei den beiden Genannten die Macht ist, wird Niemand bezweifeln. Das badische Volk wird es ja noch zeitig genug im Amtsblatte lesen, wenn es eines Morgens preußisch erwacht und aus seinen Amtsgebäuden die weiß-schwarze statt der gelb-rothen Fahne weht.

Die Geschichte des Großherzogthums Baden ist auf ihrer letzten Seite angelangt, und diese letzte Seite wird, so befürchten wir, ein schmutziges Blatt sein.

Eidgenossenschaft.

Es heißt, der Bundespräsident arbeite an einer Botschaftsvorlage, auf Wunsch Italiens die Schweizer aus römischen Diensten abzuberufen, weil päpstliche Truppen keine Nationaltruppen seien. Der Generalkonsul in Rom habe Bericht eingesandt über feindselige Stimmung dee Römer gegen Fremdentruppen und Schweizer und sei beauftragt, ein Verzeichniß der Schweizertruppen zu verlangen.

— Dem Vernehmen nach hat der neue Militärdirektor Welti auf den 21. d. M. die sogen. Militärersparnißkommission nach Bern einberufen, aber wohl weniger, um ihr einen Bericht über große Ersparnisse vorzulegen, als um die Kommission einmal in pleno um sich versammelt zu sehen und ihr sein Programm auseinander zu setzen, soweit es das Sparen und Nichtsparen im Militärwesen anbetrifft. Uebrigens soll Hr. Bundesrath Welti bereits selber mit dem Sparen am rechten Ort den Anfang gemacht haben, indem er es in der letzten Freitagssitzung gewesen sein soll, welcher nach dem Vortrag des Finanzdepartements die Ansicht geltend machte, daß an die Einführung der Hinterladungsgewehre vor drei Jahren nicht zu denken und es daher gerathener sei, kleinere Anleihen nach Maßgabe des jeweiligen Bedürfnisses anzunehmen. Auch soll das Finanzdepartement die Frage nochmals untersuchen, wie auf die billigste Weise diese Anleihen zu effektuiren seien. Man scheint dabei auch an ein Nationalanleihen gedacht zu haben, anstatt bei in- oder ausländischen Bankiers Geld mit hohen Provisionen aufzunehmen. (Basl. Nachr.)

---

* Aargau. Zur Besprechung des neuerlassenen Gemeindesteuergesetzes sind letzten Sonntag circa 300 Mann in Suhr erschienen; Repräsentanten aus dem Freiamt, Bezirk Baden und Frickthal waren trotz des schlechten Wetters über Berg und Thal marschirt, um ihre Sympathie mit dem Zweck der Versammlung auszusprechen. Nachdem das Präsidium und das Aktuariat in den Personen der Herren Großrath Zehnder und Notar Rüetschi von Suhr bestellt war, wurde die Verhandlung eröffnet und auf den Antrag des Herrn Fürsprech Strähl nicht in eine artikelweise, sondern in allgemeine Berathung eingetreten und wurden diejenigen Punkte berührt, welche revisionsbedürftig seien. Eine Commission von 7 Mitgliedern wurde sodann beauftragt, diejenigen Punkte des Gesetzes speziell und artikulirt zu bezeichnen, welche eine Abänderung bedürfen und das Resultat ihrer Berathung sämmtlichen Gemeinden des Kantons zu weiterer Prüfung und Unterschriftensammlung zu unterbreiten. Es ist nicht zu bezweifeln, daß sich bald die gesetzliche Zahl der Unterschriften zeigen wird, welche den Großen Rath veranlassen muß, dem Gesetz eine gerechtere und praktischere Gestalt zu geben. Daß es sich übrigens um keine Mannliagitation handelt, bürgen die Namen der in die Commission gewählten Mitglieder; dieselben sind: Hr. Notar Rohr, Gemeindeschreiber in Gontenschwyl, Hr. Ammann Waßmer von Suhr, Hr. Ammann Wiederkehr von Spreitenbach, Hr. Ammann Läuppi von Gränichen, Hr. Dr. Thut von Oberentfelden, Hr. Apotheker Frei von Seengen und Hr. Fürsprech Strähl von Zofingen.

Bern. Die Regierungsstatthalter von Signau und Trachselwald scheinen auf eben so praktische als originelle Weise dem Branntweintrinken steuern zu wollen. Sie haben auf letzten Sonntag eine Versammlung nach Zäziwil einberufen und nachfolgendes Programm zur Annahme vorgelegt. In Anbetracht, daß das überhandnehmende Schnapsen das geistige und materielle Wohl des Volkes untergräbt und eine Quelle von Armuth und Laster ist; daß es darum jedes guten Bürgers Pflicht ist, diesem Verderbniß nach Kräften entgegen zu arbeiten, so geloben die Unterzeichneten durch Unterschrift und versprechen Jeder für sich: 1) In der eigenen Familie den regelmäßigen Genuß des Branntweins (als Nahrungsmittel) möglichst zu beschränken und Kinder gänzlich davon auszuschließen. 2) In und außer seinem Hause, besonders bei Miethsleuten, Taglöhnern und Dienstboten, Einfachheit, Mäßigkeit und Sparsamkeit, z. B. durch Aufmunterung zur Einlage in die Sparkassen, zu fördern. 3) Sparsame und mäßige Arbeiter durch Zuwendung von Arbeit aufzumuntern. 4) Dahin zu wirken, daß die Gemeindebehörden alle ihnen zu Gebote stehenden gesetzlichen Mittel zur Unterdrückung des Uebels anwenden und einander von den getroffenen Maßnahmen Mittheilung machen. 5) Den leitenden Gemeindevorstand auf Winkelwirthschaften und ausschweifende Gelage aufmerksam zu machen, und 6) Andere zum Beitritt zu obigen Verpflichtungen aufzumuntern.

Zürich. Der Regierungsrath hat folgende Staatsbeiträge dekretirt: 1) für das eidg. Schützenfest 500 Fr., 2) dem Kantonalverein für Landwirthschaft u. Gartenbau (pro 1866) Fr. 600, 3) dem Turnverein Horgen für das kantonale Turnfest Fr. 400.

Glarus. Die Sektion „Tödi" des schweizer. Alpenklubs hat Sonntags in ihrer Hauptversammlung u. A. beschlossen: auf dem „Ruchen Glärnisch" eine Hütte zu erstellen, gleichwie die Sektion dies am Tödi (Grünhornhütte) gethan hat.

Solothurn. Die vorgestrige Versammlung des kantonalen Offiziersvereins war von circa 60 Mitgliedern besucht. Die Bildung einer Scharfschützenkompagnie wurde beinahe einstimmig als wünschenswerth erklärt. Ferner wurde der Wunsch ausgesprochen, es möchte mit der Organisation dieser Kompagnie sofort begonnen, und die betreffende Mannschaft bis zum Jahre 1840 zurück aus der Infanterie ausgezogen werden.

— Im abgelaufenen Jahr erhielten auf der Centralpolizei 611 durchreisende Handwerker das sogenannte „Stadtgeschenk". Davon waren 392 Ausländer und 219 Schweizer. Die Gesammtausgabe betrug Fr. 127. 20. Neben dieser Unterstützung wurde auf Kosten des Staates eine bedeutende Anzahl Marschunfähiger und Kranker verpflegt und mit Eisenbahnbillets zur Heimreise versehen.

Nidwalden. In Büren verunglückten die Brüder Jakob und Thade Mathys beim Steinsprengen. Da die Zündschnur nicht losgehen wollte, schnitt sie einer mit dem Messer ab, da ging der Schuß los, wobei dem Einen der Kopf ganz zerschmettert wurde, und der Andere die Ladung an Stirne und Augen erhielt, so daß er blind in's Kantonsspital gebracht wurde. Beide waren thätige brave Arbeiter.

Thurgau. Der am 28. Dez. in Fluntern (Zürich) verstorbene Kapitän und Dampfschiffverwalter Spengler findet im „Beobachter" eine wohlverdiente Rechtfertigung gegenüber einer leichtfertigen Anklage der „Neckar-Zeitung", daß „Spengler von Romanshorn mit Recht die einzige Schuld des damals auf dem Bodensee untergegangenen bayerischen Dampfers „Ludwig" zugeschrieben werde." — Ein vieljähriger Freund des verstorbenen Biedermannes sagt nun: „Nachdem der „Ludwig" durch den Submarineingenieur Bauer soweit gehoben war, daß man in das Innere desselben eindringen konnte, fanden sich sofort die Beweisstücke, welche die Ursache des Zusammenstoßes konstatirten, vor, nämlich die Schiffslaternen, die, anstatt am Bugspriet des Schiffes aufgehißt gewesen zu sein, sich unten im Aufbewahrungsraum befanden. Diese grenzenlose Fahrlässigkeit von Seiten der bayerischen Schiffsmannschaft des „Ludwig" war also die einzige und alleinige Ursache des Zusammenstoßes und folglich des Unterganges desselben. Ohne die Hebung des „Ludwig" wäre man gar nie zu dem oben genannten Beweisstück gelangt und der arme Spengler, den der Gram über das unverschuldete Unglück in's Irrenhaus gebracht, ewig verurtheilt geblieben. Spengler war ein ehrenwerther Charakter, ein Mann im wahren Sinne des Wortes, einer der tüchtigsten, muthigsten und fähigsten Kapitäne des Bodensees und Rheins. Der Brave hat durch seine Geistesgegenwart und Entschlossenheit Manchem, der dem Ertrinken nahe war, das Leben gerettet.

Schaffhausen, 15. Jan. Heute Morgen wurde bei Schaffhausen ein gutgekleideter Leichnam aus dem Rheine gezogen. Der Verunglückte, der wohl den Tod gesucht hat, mag in 50 Jahren alt sein. Es ist noch nicht ermittelt, wer er ist; eine bei ihm gefundene Adresse lautet: Bezirksrichter Angliker; eine Unterschrift lautet: Angliker Bezirksrichter und trägt das Datum: Birr den 11. Hornung 1866. Verschiedene andere Papiere lassen erkennen, daß der Verunglückte wohl als Richter geamtet haben wird. (Schaffh. Intellgzbl.)

Ausland.

England. Der Dampfer Falcon, von Glasgow expedirt, ist unweit Mull of Cantyre untergegangen. Von 50 bis 60 Personen wurden nur 3 gerettet.

Frankreich. Man sucht gegenwärtig einen Unternehmer, der während der Ausstellung 400,000 Mittagessen täglich zu billigem Preise liefert und der zugleich eine Art von Caravanserail errichtet, in welchem er die Arbeiterdeputationen logiren kann, welche man während der Ausstellung nach Paris zu ziehen beabsichtigt. Es würden diese Etablissement in der Nähe von Paris errichtet und durch eine Gratisbahn mit dem Marsfelde verbunden.

— Die französische Regierung hat bei der New-Haven Gesellschaft eine beträchtliche Bestellung von dem in der Schweiz angenommenen Winchester-Gewehre gemacht.

— In Paris verschied in hohem Alter die weltberühmte Schauspielerin Fräulein Georges. Marguerithe Georges-Weymer war im Jahr 1788 geboren, und debütirte schon mit vierzehn Jahren als tragische Heldin auf dem Theater Français. Sie erwarb sich die besondere Gunst der Königin Hortense, und glänzte während der ganzen Epoche des ersten Kaiserreichs in den klassischen Repertoires. Sie war es, welche neben Talma in Dresden und Erfurt vor dem „Parterre von Königen" spielte. Nach dem Sturze des Kaiserreichs gieng sie freiwillig ins Exil, kehrte in den hundert Tagen nach Paris zurück, und wurde nach der Wiederherstellung der Bourbonen aus der Reihe der Societaire der Hofbühne gestrichen. In den zwanziger Jahren kam sie wieder zum Vorschein, erst im Odeon, dann in der Porte St. Martin, wo sie in den Dramen der romantischen Schule ihre zweite Glanzperiode feierte. Ihre Lucretia Borgia, Marie Tudor, Margarethe von Burgund leben noch in der Erinnerung der Zeitgenossen. Wiederholte Kunstreisen machten sie auch im Auslande, namentlich in Deutschland und Rußland bekannt.

Der Kaiser von Mexiko hat, wie das „Mem. dipl." meldet, die österreichische und die belgische Legion entlassen, und die Mannschaften, welche dieselben bildeten, können gleichzeitig mit den französischen Truppen in ihre Heimath zurückkehren. Diejenigen Offiziere und Soldaten dieser Legionen, die im Dienste Mexikos zu bleiben wünschen, werden in die mexikanische Armee eingereiht.

Deutschland. Die „Karlsruher Zeitung" veröffentlicht die Bekanntmachung des Finanzministeriums, daß „als Fortsetzung des im letzten Sommer kontrahirten Anlehens" von 5 Mill. Thaler ein weiteres Anlehen von 4,999,900 Thaler à 4½% vom 1. Jänner verzinslich mit den HH. Ladenburg u. Söhne in Mannheim und der Berliner Diskontogesellschaft abgeschlossen worden ist, das regelmäßig in fünfzig Jahren getilgt werden soll. Das neue Anleihen dient, wie das vorhergegangene, für den Eisenbahnbau und zur Rückzahlung der Vorschüsse der Amortisationskasse. Diese Kasse hat dagegen die ausgegebenen Steueranlehensscheine rückzukaufen.

— Köln, 12. Januar. Heute entgleiste auf der Verbindungsbahn zwischen der Trankgasse und dem Thürmchen eine Maschine mit vier leeren Güterwagen. Leider sind bei diesem Unglück 3 Menschenleben zu beklagen. Der schwer verwundete Zugführer starb auf dem Transport nach der Stadt, während die Leichen des Maschinisten und eines Bremsers unter den Trümmern der Wagen liegen.

Rußland. Die Wien. Presse schreibt: „Die letzten Trümmer des Wracks, das einst den stolzen Namen Polen führte, sind dem Anprall der Wogen gewichen, und die heranbrausende Fluth deckt sie für immer. Mit den Ukasen vom 5. Jan., die uns nunmehr im Wortlaute vorliegen, ist der letzte Schein einer nationalen Existenz vernichtet worden. Die Polen haben nur noch die Wahl, welche General Kauffmann den Littauern ließ, Russen zu werden oder das Land zu verlassen. Die Maßregeln, welche die russische Regierung durch jene Ukase beschlossen hat, bestehen in Ausdehnung der russischen Finanz-, Post und Telegraphenverwaltung auf Polen, sowie die Theilung des bisherigen Königreichs Polen in einzelne (12) Gouvernements nach russischem Muster. Diese Maßregeln vollenden die seit drei Jahren angebahnte Vereinigung Polens mit dem russischen Reiche. Die bisherige Statthalterschaft zu Warschau ist aufgehoben. Die Gouverneure der einzelnen Bezirke werden mit ausgedehnten Vollmachten versehen, unmittelbar von der Centralregierung von Petersburg ihre Befehle erhalten. Man macht nunmehr kein Hehl aus der Absicht der Regierung, das Land gänzlich zu russifiziren. „Das Ziel der kaiserlichen Ukase, betreffend die Reformen im Königreiche Polen," schreibt der Russische Invalide, „ist faktisch eine Annäherung und Gleichstellung aller Beziehungen Polens und Rußlands. Die Einheit der Verwaltung wird nunmehr auch in Polen möglich machen, die in Rußland bereits eingeführten Verbesserungen vorzunehmen."

Getreideberich: der „Schw. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung" vom 14. Januar 1867.

Nach mehrfachen schroffen Witterungswechseln scheint endlich im größten Theile Europas, wie bei uns, der Winter triumphirt zu haben. Reichlicher Schneefall und ziemlich scharfe Kälte sind im Laufe weniger Stunden dem mildesten Wetter gefolgt.

Die Getreidepreise sind im Ganzen ein wenig gewichen; doch ist der Abschlag kein allgemeiner, entschiedener. So zeigen z. B. die englischen und ungarischen Märkte gleich manchen französischen eine unveränderte Festigkeit.

In England stellte sich vom 30. Dezember bis 5. Januar der Durchschnittspreis des Quarter Weizen auf 60⅛ sh., bei einem Import von 1,226,520 cwts. Cerealien. In der am 12. d. M. beendeten Woche sind die Preise für Weizen ungefähr die gleichen geblieben, während Gerste und Hafer sich vertheuerten.

In Paris sind die 100 Kilogr. Mehl Type Paris um 2 Fr. gesunken und schließen zu 51 Fr. für disponible Waare.

In Berlin wich die Tonne Roggen um 1½ Thlr.; der Doppelzentner stellte sich auf Fr. 21. 23 für den laufenden Monat.

Zu Pest wurde am 10. der niederösterr. Metzen Weizen von 85 à 89 Pfd. mtt fl. 6. 85 à 7. 45 bezahlt, bei einem Silberagio von 30¾ %.

Langenthalermarkt vom 15. Januar.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	—. — „ —. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 45
Anken in Ball. pr. Pfd.	—. 92 „ 1. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 45 „ —. 52
Eier (2 Stück)	—. 12 „ —. 13	Aepfel (das Viertel)	—. 90 „ — —

Romanshorn, 14. Jan. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 36. 55, Aufschlag Fr. 0. 30 Rp. Haber Fr. 18. 55, Aufschlag 5 Rp.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

(Vom 12. Jänner 1867.)

Bevogtung.

Dürholz, Frau Anna Maria, geb. Roth, Hauptmanns sel. Wittwe, von Solothurn. Vogt: Herr Jos. Kiefer, Friedensrichter, von Solothurn. — Jäggi, Josef, Benedikts sel., Wagner, von Halten. Vogt: Josef Jäggi, Urs Josefs sel., Gemeinderath, von dort.

Vogtswechsel.

Als neuer Vogt über Maria Stuber, Metzgers Ehefrau, von Goßliwil, wurde gewählt: Niklaus Jäggi, Stephens, von dort. — Als neuer Vogt über Franz Bobst, Johanns sel., Kreuzwirths, von Oensingen, wurde gewählt: Herr J. Bürgi, Kreisthierarzt, von dort.

Erbschaftsübernahmen.

Brugger, Niklaus Josef, Hieronimus Sohn, von Ammannsegg. — Wiß, Urs, Ursen sel., Küfer, von Kestenholz. — Schuhmacher, Karolina, Josefs sel., von Hofstetten.

Lebzeitige Theilungen.

Peier, Joh. Christian, Jakobs sel., von Lostorf. — Borner, Anna Maria, geb. Kamber, von Hägendorf.

Rückruf ausgekündeter Ganten.

Cartier, Johann, Josefs sel., von Oensingen.

Geldstags-Aufhebungen

Buchser, Viktor, Viktors sel., Schustermeister in Solothurn. — Gschwind Eusebius, Fabrikarbeiter, von Grenchen.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Fluri, Urs Josef, Ursen sel., Schauber, von Aedermannsdorf. — Schmid, Anna, Maria, Josefs sel., im Hohl zu Laupersdorf. — Jäggi, Stephan, Ursen sel., von Fulenbach. — Hofer, Beda, Josefs, von Fehren. — Laffer, Johann, Johanns sel., Wagner, von Bärschwil.

Geldstage und Geldstagsteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 25. Februar 1867.

Kaufmann, Viktors, Martins, Oeler in Niederwil, den 23. Jänner. — Schmitz, Anton, Schustermeister in Zuchwil, den 17. Jänner. — Minder, Jakob, Pintenwirth in Wolfwil, den 18. Jänner. — Kamber, Urs, Christians sel., Lehenmann im Altschloß bei Holderbank, den 16. Jänner. — Büttler, Albert, Urs Josefs sel., Posamenter, von Mümliswil.

Fremdenverzeichniß v. 15. auf den 16. Januar 1867.

Storchen.

Hr Weil, Negot., Sulzburg.
— Brugner, dto., Basel.
— Scheller, dto., Thalweil.
— Bernheim, dto., Zürich.
— Tizetter, dto, Solothurn.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Boßhard, dto., Zürich.
— Spindler, dto., Lindau.
— Weichler, dto, Elbing.
— Schäfer, dto., Offenbach.
— Kölliker, Kfm., Thalweil.
— Wyler, dto., Lenzburg.
— Knie m. Fam. u. Bedienung.
Fr. Zingli, v. Wathweil.
Jgnr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Okouerth, Kfm., Schaffhausen.
— Mülleisen, dto., Zürich.
— Münich, dto., Rheinfelden.
— Weidy, dto., dto.
— Böckelmann, Kfm., Heidelberg.
— Moser, Negot., Besenbühl.
— Frey, Fuhrhltr., Gontenschwyl.

Löwen.

Hr. Breitenstein, Kfm., Basel.
— Bühler, dto., St. Gallen.
— Pfändler, dto., Baden.
— Wybert, Kfm., Basel.
— Stähli, dto, Basel.

Rößli.

Hr. Kaufmann, Kfm., Basel.
— Leuthold, dto., Zürich.
Hr. Reischer, Kfm, Stuttgart.
— Lüscher, dto, Bern.
— Bägnerol, dto., Zürich.
— Bauhofer, dto., Reinach.
— Wick, Schreiner, Wyl.
— Felgenhauer, Schstr. Zigenhausen
— Kunz, Schreiner, Großwangen.
— Heuzer, Beck, Lachen.
— Jakob, Gärtner, Allmannsdorf.
— Runsch, Sattler St. Margrethen.
— Müller, dto., Obershausen.
— Sieverist. dto, Meisterschwanden.
— Senn, Beck, Hottwyl.
— Polzer, Schreiner, Oberembach.
— Weiß, Barbier, Kirrweiler.
— Birz, Part. Schloßrued.
— Dürsch, Part., Winterthur.
— Santo, dto., Neuenburg.
— Hofer, Part., Brittnau.
— Sommerhalder, v. Gontenschwyl.

Schwert.

Hr. Großmann 2, Kfm., Polen.
— Hoppeler, Glaser, Jägerlen.
— Gruniger, Part., Glarus.
— Konarz, Kellner, Prag.
— Hinderhauser, Part., Eggenwyl.
— Lurcher, Part., Signau.
— Resch, Part., Schlettheim.
— Krokowski, Part., Polen.
— Wallner, Part, Salzburg.
— Luis, Part., München.
1 Musiker a. Italien.
5 Musiker a. Böhmen.

Amtliche Anzeige.

Ueber nachstehende Gegenstände wird Conkurrenz eröffnet:

400 Patrontaschen für Infanterie,
40 Trainmantelsäcke,
600 Habersäcke, und
1000 Bajonetscheiden zum neuen Infanterie-Gewehr.

Daherige Preisanträge erwartet bis den 26. dieß

Die Zeughausverwaltung.

Aarau, den 16. Jänner 1867.

Cæcilien-Verein.

II. Abonnements-Concert

am 24. Januar

unter gefälliger Mitwirkung der Sängerin Fräulein **Anna Strauß** und des Violinisten Herrn **Otto Peiniger.**

Billets à Fr. 2 bei Hrn. Wirz-Christen und an der Kasse.

Anfang des Concertes 7 Uhr. Nach dem Concert Tanzmusik durch die Herren Gebr. Dacher.

Zum Verkauf:

Ein **Rennschlitten,** ein und zweispännig zu gebrauchen, um billigen Preis, bei **Schaffner,** Wagner in Aarau.

Zum Verkauf:

Ein mit schwarzem Pelz eingefaßter **Rennschlitten.** Sich hiefür anzumelden in Nr. 596 zur alten Post.

Malz-Bonbons

vorzüglichstes Hustenmittel

bei **W. Landolt,** Conditor.

Eier sind zum laufenden Preis zu haben in Nr. 229.

Zu verkaufen:

In Nr. 18 ein Quantum sog. **Säumehl,** sehr billig. —

Zu verkaufen:

Ein schöner **Rennschlitten** sich dafür in Nro. 718 in Aarau anzumelden.

Zu verkaufen:

Ein **zweistöckiges Wohnhaus** an der Halden. Nähere Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Ein solider **Knaben-Schlitten** ist zu verkaufen in Nr. 307a.

Soeben ist bei **F. G. Martin** in **Aarau** erschienen:

Verzeichniß

sämmtlicher

Einwohner, Wohn- und Oekonomie-Gebäude

der

Gemeinde Aarau.

Aufgenommen durch Dl. Sandmeier,
Polizei-Inspektor.

Preis 40 Cts.

Gesucht: Ein Mithalter zur „**Allgem. Augsburger Zeitung**". Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Auf Anfang April eine **Wohnung** bestehend in Stube, Nebenstube, Küche nebst Zugehör, in Nro. 91. im Stadthof.

Das Haus A. Zwilchenbart in Basel,

Centralbahnplatz 6

ältestes Geschäft zur Beförderung von Auswanderern,

vermittelt Expeditionen per

Post-, Dampf- und Segelschiffe

über

Hamburg, Bremen, London, Liverpool, Southampton, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Bordeaux ꝛc.

nach allen Theilen

Nord-, Central-, Südamerika's und Australien's.

Möglichst billige Conditionen werden den Auswanderern bei gewissenhafter loyaler Besorgung zugesichert.

Für nähere Auskunft, sowie zum Abschlusse von Reise-Verträgen wende man sich an Herrn **R. Lüscher,** Notar in **Aarau,** oder an dessen Agenten.

Alle Heimzahlungs-Verloosungen französischer und auswärtiger Aktien und Obligationen, alle Ziehungen von französischen, schweizerischen, belgischen, österreichischen, russischen, italienischen ꝛc. **Werthen mit Gewinnsten,** alle finanziellen Aufschlüsse finden sich in dem **Moniteur des tirages financiers,** dem vollständigsten, nützlichsten und billigsten Finanz Journale. Abonnements Preis für die Schweiz **6 Francs pr. Jahr** mittelst Anweisung n. S. auf Paris oder durch ein internationales Post-Mandat an Herrn **Paradis,** Rue Richelieu, Passage des Princes in **Paris.**

Schriften und Karten für Auswanderer!

Bamberg, Verlag der Buchner'schen Buchhandlung, zu beziehen durch **F. G. Martin** in Aarau.

Tr. Bromme's Hand- und Reisebuch für Auswanderer und Reisende nach Nord-, Mittel- und Süd-Amerika (einschließlich **Texas, Californien, Mexiko** ꝛc.), **Ober- und Unter-Canada** u. s. w., **den süd-amerikanischen Ländern, Brasilien** ꝛc. **Achte,** von **Gustav Struve** vielfach umgearbeitete und bis auf die neueste Zeit (1866) ergänzte und vermehrte Auflage. Mit **Stahlstichkarte** und einem **Rathgeber in amerikanischen Rechtsangelegenheiten.** Eleg. broch. 48 Bogen stark 1 Rthlr. 24 Sgr., 3 fl., Fr. 6. 50.

Neueste Eisenbahn-, Post- und Kanal-Karte für Reisende in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, Canada, Texas, Californien u. Mexiko. Neueste bis 1866 ergänzte Ausgabe im prachtvollen Stahlstiche. Eleg. geb. fl. 1. 12 kr., 21 Sgr., 2 Fr. 60 Ct.

☞ Ferner **Gottheil,** amerikanischer Dollmetscher 8 Sgr., 1 Fr.; dessen deutsch-englisches und englisch-deutsches **Wörterbuch** mit Aussprache fl. 1. 12 kr., 21 Sgr., 2 Fr. 60 Ct.

Buchen

Brennholz-Versteigerung

im „Junkernholz" beim Schloße Rued des Hrn. Hans v. Hallwyl wird abgehalten **Mittwoch den 23. Januar** nächsthin, des Vormittags 10 Uhr, über

4 Buchen Nutzholzstämme mit 80 Cubikfuß,
1 Rothtannen-Dünkel,
79 Klafter Buchen Scheitholz,
23 „ „ Knebelholz,
8 „ „ Stöckholz,
3055 buchene Reiswellen,

wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet

Der Forstverwalter:
Walo von Greyerz.

Bekanntmachungen von Behörden, Gesellschaften und Privaten, sowie namentlich auch Anzeigen von offenen Stellen finden im

Schweiz. Generalanzeiger

in der Regel ausgezeichneten Erfolg.

Der „General-Anzeiger" findet sich in allen gangbaren Wirthschaften und Barbierstuben der Schweiz aufgelegt.

Zum Ausleihen:

Ein warmes, nicht meublirtes Zimmer in angenehmer Lage der Stadt. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter, für das bisher ihm geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich einem ehrd. Publikum fernerhin für's **Färben seidener, halbseidener, wollener und halbwollener Stoffe, Kleider, Tücher, Leinwand, Garne.** Zugleich macht er darauf aufmerksam, daß auf Kleider und Stoffe die neuesten Dessins in verschiedenen Farben solid gedruckt werden können. — Prompte, gute und billige Bedienung wird zugesichert.

D. Keller, Färber,
an der Halden.

Kalender auf 1867.

vorräthig bei **F. G. Martin:**

Meister Hämmerlin . .	40 Ct.
Der Schaffhauserbote . .	35 „
Lahrer Hinkende Bote . .	35 „
Pilger von Schaffhausen .	30 „
Comptoir Kalender . .	10 „
Studer's eidgen. Wandkalender, mit Randbildern . .	90 „

Allgemeiner

Geschäfts-Kalender

auf 1867.

Preis 1 Fr. 35 Cts.

Donnerstag. № 14. 17. Januar 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

J. J. Senn, gew. Bezirkslehrer in Therwyl.

Letzten Freitag, den 11. Januar, ist wiederum einer der Veteranen in den kühlen Schooß der Erde gebettet worden. Der alte grimme Feind der Menschheit, der unerbittliche Tod räumt rücksichtlos unter den Männern auf, welche die Kinder und Träger einer Periode waren, die nun auch bereits neuen Ansichten und neuen Bestrebungen Raum gemacht hat, die Zeit geht hin und die Männer mit ihr, die Welt aber verjüngt und erneut sich rastlos.

Unser verstorbene Freund war ein ächtes Kind seiner Zeit und wurde von ihr nicht auf Rosen gebettet. Er erblickte das Licht der Welt Anno 1803 in Mähren, wo sein Vater östreichischer Militärarzt war. Seine Mutter war eine Tschechin. Da das Frickthal mittlerweile schweizerisch geworden war, kehrte der Vater Senn in seine Heimatgemeinde Gansingen zurück, wohin demnach das halbjährige Söhnlein mitgenommen wurde. Die Familie wurde zahlreicher, allein zum großen Unglück starb der Vater sehr bald und ließ die Seinigen in bedrängten Umständen zurück. Der Pfarrer der Gemeinde nahm sich des verwaisten Knaben an, indem er ihn durch Unterricht auf eine höhere Stufe der Bildung zu bringen suchte, als es sonst möglich gewesen wäre. Einen geordneten Studiengang konnte aber unser verewigte Senn nie einschlagen, sondern er wurde durch die Noth der Umstände hie und dorthin geworfen, aber sein Eifer und seine unerschütterliche Freudigkeit selbst in den unglückseligsten Verhältnissen ließen ihn in seinen Bestrebungen nie wankend werden. Daher hat er auch seine Studien an vielen Orten fortgesetzt z. B. in Freiburg und Luzern. Zwischenhinein mußte er wieder eine andere Beschäftigung suchen und wenn er wieder etwas verdient hatte, begann er wieder etwas zu studiren. O, ihr Kinder der Jetztzeit, ihr wißt nicht, wie mühselig dazumal die meisten jungen Leute ihre Kenntnisse sozusagen zusammenstehlen mußten. Als er das erste Mal das Mütterchen verließ, um eine höhere Schule zu besuchen, da steckte sie ihm, wohleingewickelt, einen Sechsbätzner in die Westentasche, es war der letzte, den sie noch aus Mähren mitgebracht und lange sorgsam aufbewahrt hatte.

Den größten Theil seiner wissenschaftlichen Bildung verdankte er aber dem Lehrverein, der von 1820 bis 1830 in Aarau blühte. Diese Anstalt, vom edelsten Geiste getragen und mit hingebender Liebe gepflegt, hat nicht nur dem Kanton Aargau, sondern selbst der ganzen Schweiz eine Menge ausgezeichneter Männer geliefert. Ein geistiges Band umschlingt jetzt noch alle Männer, die als Lehrer und Lehrvereinsgenossen dort versammelt waren, unter denen wir nur unseren Kettiger, Augustin Keller, Emil Zschokke, Nüsperli, Bäbler in Glarus ꝛc. anführen wollen.

Unser Senn mußte aber doch für eine Stellung sorgen, durch welche er sein tägliches Brod verdienen konnte und so wurde er Lithograph. Es finden sich mehrere Blätter von ihm vor, namentlich ein Christus am Kreuze. Doch die Schule war eigentlich seine geistige Heimat und unwiderstehlich zog es ihn zu ihr. Als daher bei der Gründung von Baselland Lehrer nöthig wurden, trat er im Jahre 1833 in den baselländschaftlichen Schuldienst. Im Jahre 1838 wurde er Lehrer der deutschen Sprache und Geschichte an der Bezirksschule Therwil und 1856 deren erster Lehrer. Als der älteste Bezirkslehrer an Jahren und im Amte starb er vorletzten Dienstag, Abends 6 Uhr, an einem Nerven-Schlagfluß.

Das Vaterland liebte er vor allem und suchte diesen Geist auch seinen Schülern einzupflanzen. Er selbst nahm an allen patriotischen Bestrebungen im engern und weitern Kreise Theil und brachte ihnen die größten, persönlichen Opfer. So zog er zweimal mit den Freischaaren nach Luzern.

Die schweizerische Vaterlandsliebe ist aber naturgemäß mit der Liebe zur Freiheit verbunden und so war er auch der Freund aller politischen Flüchtlinge, mochten sie aus Polen oder Deutschland, Italien oder Frankreich kommen.

Seine schöne, kräftige Baßstimme und sein glücklicher Humor machten ihn zu einem gerngesehenen Genossen im Kreise seiner Kollegen und Freunde.

Nun ist dieser Mund stumm geworden und diese Lieder sind verklungen. Aber an seinem Grabe standen schmerzlich bang neben der trauernden Wittwe, den beiden betrübten Söhnen und drei weinenden Töchtern die Sänger, Lehrer, Freunde und vorzüglich die Schüler in großer Anzahl.

Das was irdisch an ihm war, hat er nun abgestreift und in unserer Erinnerung lebt das Gute und Edle seines Charakters und seiner Bestrebungen fort. (Landschäftler.)

Eidgenossenschaft.

Schweiz. Lehrerverein. Die nächstkünftige Versammlung wird in St. Gallen stattfinden. An der Spitze des Vorstandes stehen die HH. Landammann Sager, als Präsident, und J. J. Schlegel, Lehrer, als Aktuar. Folgendes sind die vom Vorstand für die Generalversammlung und die Spezialkonferenzen bestimmten Themate, zu deren Besprechung in engern Kreisen die Mitglieder des Vereins eingeladen und ersucht werden, den betreffenden Referenten bis Ostern 1867 vom Resultate gutachtlichen Bericht geben zu wollen: Generalversammlung. Verhandlungsgegenstand: Vergleichung der Primarschulgesetzgebungen der verschiedenen Kantone hinsichtlich der Beaufsichtigung der Schulen. Sektion für Primarschulen. Thema: Wie können Haus und Schule in Verbindung mit einander eine sichere Grundlage für eine tüchtige Charakterbildung der Schüler legen? Konferenz der Seminardirektoren und Seminarlehrer. Thema: Welches ist die zweckmäßigste Vorbereitung für Seminarzöglinge? Sektion für Sekundar- und Bezirksschulen. Thema: Das Verhältniß der schweizer. Mittelschulen (Real-, Sekundar- und Bezirksschulen) zum Leben und zu den höhern Lehranstalten. Sektion für Fortbildungsschulen. Thema: Lehrplan für gewerbliche, kaufmännische und landwirthschaftliche Fortbildungsschulen. Sektion für Armenschulen. Thema: Was kann der Volksschullehrer für die Armenerziehung im Allgemeinen und was kann er für eine sorgfältige Bildung und Erziehung einzelner armer Kinder im Besondern thun? Konferenz der Turnlehrer. Thema: Welches ist die Aufgabe der gesammten Lehrerschaft mit Hinsicht auf die Leibesübungen an der Volksschule? — Wie in Bern und Solothurn, so soll auch mit der Lehrerversammlung in St. Gallen eine Lehrmittel Ausstellung stattfinden.

Bern, 12 Jan. Die zahlreichen Anwerbungen von Schweizern für die päbstliche Armee scheinen eine neue Mißstimmung gegen die Schweiz in Italien, namentlich in Rom selbst, hervorgerufen zu haben. Thatsache ist, daß Berichte in diesem Sinn vom dortigen Consulat an den Bundesrath vorliegen, welche die Lage der daselbst niedergelassenen Schweizer im Fall einer Volkserhebung, die von Augenblick zu Augenblick bevorstehe, nicht als die beneidenswertheste erscheinen lassen, daher der Bundesrath von jener Stelle aus ersucht wird, dieselben unter den Schutz einer befreundeten Macht zu stellen. Laut Vernehmen wird dies auch geschehen. Italien wird die Macht sein, welcher der Bundesrath seine in Rom ansässigen Staatsangehörigen zum Schutz anempfiehlt, so daß dem König Viktor Emanuel die Gelegenheit, der Schweiz seine Freundschaft durch

die That beweisen zu können, welchen Wunsch derselbe nach dem Bericht des schweizer. Ministers in Florenz, des Hrn. Pioda, beim Empfang des diplomatischen Corps am Neujahrstag ausgesprochen hat, vielleicht bald geboten sein dürfte. Zur Beschwichtigung der feindseligen Stimmung der Bevölkerung Roms gegen die dort ansässigen Schweizer dürfte jedoch nicht wenig der Umstand beitragen, daß der Bundesrath ein Dekret zu erlassen beabsichtigt, welches den Schweizern den Eintritt in die päbstliche Armee als einer nicht nationalen auf das strengste verbietet, und was die bereits in dieser Armee befindlichen Schweizer betrifft, so soll der schweiz. Konsul in Rom beauftragt werden, von der dortigen Regierung ihr Verzeichniß zu verlangen, damit dasselbe behufs ihrer Heimberufung den Regierungen der Kantone mitgetheilt werden könne. Wenn auch die Heimberufung der Schweizer aus römischem Dienst nicht den Sturz der weltlichen Macht des Pabstes zur unmittelbaren Folge haben wird, so dürfte doch auch dieser Schritt des Bundesraths, das bin ich überzeugt, nicht nur einen moralischen, sondern auch einen thatsächlichen Einfluß auf die weitere Entwicklung der Dinge in Italien ausüben, wie dies seiner Zeit mit der Heimberulung der Schweizerregimenter aus neapolitanischem Dienst in so erschütternder Weise der Fall war.

(Augsb. Allg. Ztg.)

Aargau. Das Komite des aarg. Kantonal-Turnvereins hat das Jahresprogramm für denselben festgestellt: Die Turnfahrt geht im Monat Mai nach Kulm, wo im vorigen Jahre sich ein Turnverein gegründet hat; das Schauturnen wird im Spätsommer in Aarburg abgehalten, und der Vorturnerkurs findet unter der Leitung des Hrn. Rudolf in den Frühlingsferien in Aarau statt.

— Die Baudirektion sieht sich durch die häufigen Feuersbrünste veranlaßt, den Agenten der Mobiliarversicherungsgesellschaften das Gewissen zu schärfen. Sie wird von der Befugniß besonderer Untersuchung und nochmaliger Verifikation der Versicherungsverträge trotz den für Versicherer und Versicherte entstehenden Kosten den vollsten Gebrauch machen, wenn nicht von den Agenten Ordnung geschafft wird. Es wird nämlich diesen vorgeworfen, daß sie die Inventarien der Versicherten ohne irgend eine Prüfung annehmen, und in solcher Nachläßigkeit eine Hauptveranlassung der vielen Brände gesehen.

— Die durch den Schneefall ihrer Nahrung beraubten Singvögelein kommen schaarenweise vor die Fenster und suchen, was mitleidige Seelen hingelegt. Wir bitten unsere freundlichen Leserinnen, die armen Thierchen nicht umsonst suchen zu lassen, sondern die Brosamen von ihrem Tische zu sammeln und den hungrigen Geschöpfen zu übergeben; sie werden die Rettung vor dem Hungertod im Frühjahr durch Vertilgung der Raupen zehnfach zurückzahlen.

— Bierbrauer Lochbrunner in Stein, der Brandstiftung verdächtig, ist verhaftet.

— Der Vorstand der aargauischen Militär-Gesellschaft schreibt, gestützt auf § 10 der Vereinsstatuten, folgende Preisaufgabe aus:

„Welche Veränderungen werden in Folge Einführung
„der Hinterladungswaffen in der Taktik der verschiedenen
„Waffengattungen nothwendig?"

Es wird den Bewerbern freigestellt, die Frage in ihrer Gesammtheit oder auch nur in Bezug auf eine einzelne Waffe zu behandeln. Arbeiten, welche die Frage in ihrem ganzen Umfang besprechen, erhalten den Vorzug vor solchen sonst gleich guten, welche sich nur mit einer einzigen Waffe beschäftigen. Für die zwei besten Arbeiten werden folgende Preise ausgesetzt: 1) Ein eidgen. Ordonnanz-Repetirgewehr. 2) Ein Lefaucheux-Revolver. Die Arbeiten sollen bis Ende Juni verschlossen, mit einem Motto versehen, dem Präsidenten der Gesellschaft (Hrn. Stabshauptmann Oschwald in Lenzburg) eingereicht werden.

— Aarau. Sonntags den 20. Jan. nächsthin findet im Gasthof zum Kreuz in Küttigen, des Nachmittags um 1 Uhr, die erste diesjährige Versammlung des landw. Bezirksvereins von Aarau statt. Neben der Aufnahme neuer Mitglieder und der Wahl des Vorstandes für das laufende Jahr werden als Verhandlungsgegenstände dienen: Der Wald, dessen Benutzung und Pflege und darauf der Weinbau. Beide Gegenstände werden durch sachbezügliche Referate eingeleitet. Es ist zu erwarten, daß die Mitglieder des landwirth. Bezirksvereins, sowie die Bauern und Freunde der Landwirthschaft zu dieser gewiß lehrreichen Versammlung sich recht zahlreich einfinden werden.

Bern. „Progres" berichtet aus Pruntrut, daß am 14. Jan. fast der ganze Amtsbezirk in Waffen war, — nicht um Revolution zu machen — sondern um ein großartiges Jagen auf Wildschweine zu machen, welche in großer Anzahl über die Grenze kamen. Allein trotz der vielen Jäger und trotz der vielen Wildschweine sei auch nicht ein Stück geschossen worden.

Zürich. Die „Winterth. Ztg." schreibt: „Ohne der gerichtsärztlichen Untersuchung über den Geisteszustand des Mörders in Hagenbuch vorgreifen zu wollen, können wir doch das Thatsächliche mittheilen, daß derselbe längere Zeit in der Irrenanstalt Münsterlingen untergebracht war und nachher aus unbekannten Gründen entlassen wurde. Seither litt er häufig an epileptischen Anfällen, die sich bis zur Tobsucht steigerten. Dieser Umstand, zusammengehalten mit dem gänzlichen Mangel irgend eines Motives zur That und der bestialischen Rohheit, mit der dieselbe verübt wurde, lassen Unzurechnungsfähigkeit in hohem Grade als wahrscheinlich annehmen."

— Winterthur. Die „N. Z. Z" hat gemeldet, daß in Winterthur ein kleines Kind in Folge Mißgriffs einer Apotheke gestorben sei. Die Thatsache ist richtig und nur zu berichtigen, daß der Todesfall in Oberwinterthur vorkam. Da der Vorfall einmal öffentlich notirt ist, so wird es wohl zur Pflicht, auch die Apotheke zu nennen. Es betrifft die Schultheß'sche Apotheke resp. deren Besitzer, sonst gerade um seiner Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt willen geschätzt. (W. Landb.)

— Die Kommission für Berathung des Strafgesetzbuches hat sich mit 9 gegen 3 Stimmen für Abschaffung der Todesstrafe ausgesprochen.

Luzern. Eine halbe Stunde von Luzern, auf dem ehemaligen kellnerischen Hügel, erhebt sich in sehr gesunder, freundlicher Lage, das seit einigen Jahren gegründete Töchterinstitut der Frl. Schwestern Ruepp. Die Leistungen dieser Anstalt in moralischer und wissenschaftlicher Hinsicht sind trefflich. Die Erzieherinnen geben sich alle Mühe, den Zögling in seiner Muttersprache gründlich auszubilden, zu diesem Zwecke werden einzelne Fächer von HH. Professoren aus der Stadt ertheilt. Religionsunterricht wird von würdigen Geistlichen beider Konfessionen gegeben. Zur tüchtigen Erlernung und Uebung des Französischen wird stets eine Französin gehalten. Es ist das eifrigste Streben der Frl., ihren Zöglingen nebst vielseitiger wissenschaftlicher Bildung, auch jene wahre Bildung des Herzens, sowie jenen tief moralischen Haltpunkt zu geben, der ihnen in allen Lagen und Verhältnissen so nothwendig ist und sie über das blos Oberflächliche erhebt, das dermal bei jungen Damen aus französischen Instituten so häufig vorkommt, die nur für die große Welt, für glänzende Gesellschaften und äußern Prunk erzogen werden. Nebstdem werden die Töchter zur Ordnung und Reinlichkeit angehalten, und in ihnen der Sinn für einfaches, häusliches Leben geweckt. Die Erfahrung, die innige Anhänglichkeit der meisten austretenden Zöglinge an ihre frühern Erzieherinnen, sowie die Hochachtung, welche den Frl. allgemein gezollt wird, beweisen hinlänglich die Trefflichkeit dieser Anstalt, die mit Recht überall empfohlen werden darf.

— Aus dem Entlebuch wird geschrieben, daß dort seit Verhaftung des eines Raubmordes in Flühli angeklagten Niklaus Emmenegger allgemein der Verdacht erwachte, es dürfte dieses auch der Pilatusmörder sein. Das dießfallsige Signalement paßte auffallend auf den Inhaftirten, wozu noch komme, daß Emmenegger sich schon seit mehreren Jahren auf den Entlebucher- und Obwaldner-Alpen umher trieb, mit Bettel oder Arbeit sich durchbrachte und in der Regel in entlegenen Alpenhütten übernachtete.

Schwyz. Folgendes Jagdstück und Rettungsunternehmen verdient öffentliche Erwähnung und Anerkennung. Kürzlich gingen Jäger und Jagdliebhaber aus Schwyz auf die Jagd und verfolgten einen Fuchs, der seinen Lauf bergaufwärts bis in das „Lauitobel", 1¾ Stunden vom Sattel entfernt, nahm. Hier, in schauerlicher Felsengegend, fand der Fuchs durch die Steinfugen einen geheimen Gang in das düstere Innere des Berges und entging so den gierigen Jägern. Der von seinem Jagdeifer hingerissene Hund verfolgte den Flüchtling auf dem Fuß durch die enge Schlucht in das Innere — kehrte aber nicht wieder. Aus tiefem Grund hörten die Jäger denselben kläglich bellen. Man kletterte an den Felsen hin und her, aber nirgends zeigte sich eine Möglichkeit, in das Innere zu dringen. Traurig kehrten die Jäger zurück, ihren treuen Gefährten seinem Schicksal überlassend. Nach drei Tagen kehrten sie zurück auf dieselbe Stelle. Der Hund entsanote wieder aus gleicher Tiefe seine Jammertöne nach oben. Die Jäger waren nun überzeugt, daß das arme Thier sich selbst nicht herausarbeiten könne, faßten den Entschluß, keine Anstrengung zu scheuen, um dasselbe zu retten und kehrten nach zwei Tagen wieder zurück. Immer noch hörten sie das Jammern im Innern des Berges. Die rüstigen Männer begannen ihr Werk. Sie sprengten mächtige Steine, schafften den Schutt weg und erst nach dreitägiger

schwerer Arbeit gelang es ihnen, spät in der Nacht, näher zu der Stelle zu kommen, wo der arme Gefangene sich aufhielt. Aber das Gefährlichste und Schwierigste zeigte sich erst jetzt, indem im Innern noch eine enge steinige Schlucht zu durchkriechen war, wobei durch Herunterfallen von Steinen leicht ein Menschenleben hätte gefährdet werden können. Aber ein beherzter Mann, Steiner von Rickenbach, genannt Stapfeler, kroch, eine brennende Laterne voranstreichend, in die unheimelige Tiefe Nach mühsamen Windungen und Herunterlassen an einem Seile fand er das arme, fast ohnmächtige Thier und rettete es vor dem nahen Hungertode. Die Männer, durch ihre unermüdliche Arbeit erschöpft, kehrten mit nassen und zerrissenen Kleidern in später Nacht in ihre Heimath zurück. Galt ihre That auch nur der Rettung eines Thieres, so ist sie gleichwohl eine edle und anerkennenswerthe. (Schwyz. Ztg.)

Baselland. Das Bezirksgericht Liestal hat den Christoph Rolle, welcher den Jonas Balmer, Beck, eines Fohrendiebstahls wiederholt beschuldigt, der Verläumdung schuldig erklärt und zu Fr. 30 Geldbuße verfällt.

Schaffhausen. Das Schaffh. Tagbl. hat über das erschienene Mittel (Schwefelblume) gegen den „Croup" einen bewährten Arzt befragt. Dieser versicherte, das Mittel sei schon in früherer Zeit, allein ohne jeglichen Erfolg angewendet worden und er bezweifelt auch, daß mit diesem Mittel irgend ein Erfolg erzielt werden könne. Es müssen daher Eltern ernstlich gewarnt werden, dieses Mittel in einer so bedenklichen Kinderkrankheit, wo der geringste Zeitverlust den Tod bringen kann, nur von sich aus, ohne ärztlichen Rath, anzuwenden.

Ausland.

England. Seit vielen Jahren war an den englischen Küsten keine solche Menge von Schiffbrüchen und kein so massenhafter Verlust von Menschenleben zu beklagen wie während des Orkans, der während der letzten Tage, mit wenigen Unterbrechungen, fast anhaltend in den englischen und irischen Gewässern tobte. Es treffen immer neue Unglücksposten ein. In Hull hegte man große Besorgniß in Betreff des Dampfers „Nautilus". Das Schiff segelte am 20 Dez. von Danzig nach Antwerpen ab, und mußte auf der Fahrt auf einige Tage an der englischen Küste bei Scaw Schutz suchen. Bis zum 12. war es vollständig verschollen. Es war ein schöner eiserner Dampfer von ungefähr 800 Tonnen.

Aus London wird ein furchtbares Unglück gemeldet: Auf dem Weiher in Regents Park brach das Eis ein; 200 Personen stürzten ins Wasser, wovon ungefähr 30 ertranken.

Frankreich. Zu den Merkwürdigkeiten der Pariser Ausstellung soll eine australische Goldpyramide gehören, im Werthe von 140,000,000 L. St. oder 1680 Mill. fl., welche alles in den letzten 15 Jahren in der Kolonie Viktoria gewonnene Gold vorstellt. — Die Londoner Bibel-Gesellschaft gedenkt 4 Mill. kleiner religiöser Schriften und Traktätlein auszugeben.

— Inmitten den Wirren der Zeit läßt sich auch eine längst verklungene Stimme, die wie aus dem Grabe herüber tönt, wieder vernehmen. Graf Chambord, bei seiner Geburt Dieudonné genannt, hat ein Schreiben an seine Anhänger in Frankreich erlassen, worin er die jüngsten Ereignisse zu seinen Zwecken auszubeuten strebt. Die Expedition nach Mexiko, die allen Traditionen Frankreichs entgegenstehende Politik in Bezug auf Preußen und Italien, das Aufgeben der weltlichen Macht des Papstes sind ihm ebenso viele „unheilvolle" Beweise, daß „sein Land" in Gefahr sei; er erklärt sich denn auch bereit, beim ersten Aufruf nach Frankreich zu kommen. Für einmal braucht der Graf noch keine Reisevorbereitungen zu machen.

— Paris, 15. Jan. Philosoph Victor Cousin und Maler Ingres sind gestorben.

Deutschland. Berlin, 15. Im Abgeordnetenhaus begründete der Abg. Twesten eine Interpellation bezüglich des Kaufmanns Sonntag in Hannover, welcher bekanntlich nach Minden abgeführt worden ist. Der Justizminister antwortete: Hr. Sonntag sei die Seele der dortigen Agitationen. Gerichtliche Untersuchung sei eingeleitet. Die Regierung werde auch fernerhin für Ausnahmsfälle Ausnahmsmaßregeln anwenden.

Berlin, 15. Jan. Die „Kreuzztg." versichert, daß starke Truppenbewegungen gegen Galizien, von östreichischer wie von russischer Seite stattfinden.

Das preußische Herrenhaus hat, nach einer Rede Bismarks, das Gesetz wegen Vermehrung der Mitgliederzahl des Abgeordnetenhauses mit 64 gegen 28 Stimmen angenommen.

Die Universität Gießen wird in diesem Semester nur von 349 Studirenden besucht; ihre Frequenz zeigt also einen abermaligen Rückgang, der zum Theil in den jetzigen Verhältnissen begründet ist, unter welchen natürlich diejenigen Universitäten am meisten leiden, für welche am wenigsten geschieht.

Die Pariser „France" meldet, daß die Aufregung in Nordschleswig unsäglich sei, weil die Leute zum Militär herangezogen werden. Viertausend junge Dänen hätten Nordschleswig bereits verlassen, um der preußischen Uniform aus dem Wege zu gehen; sie seien nach Dänemark geeilt, um dort in die Reihen des dänischen Heeres zu treten; alles, was ein Gewehr tragen kann, sei fort, und Preußen finde in Nordschleswig nur noch Kranke und Krüppel als Rekruten.

Karlsruhe, 15. Jan. Zur einmaligen Aufbesserung des Diensteinkommens gering besoldeter Volksschullehrer ist dem Ministerium des Innern ein Administrativcredit von 80,000 Gulden eröffnet worden.

In Bruchsal fand am 13. eine Konferenz der Kommissäre zur Pariser Industrie Ausstellung von Baden, Bayern, Württemberg und Hessen statt. Man machte sich über die getroffenen Maßregeln Mittheilung und einigte sich über eine möglichst gemeinsame Ausstellung und einige Anordnung der weitern Arrangements.

— In München ist der General der Cavallerie v. Flotow, einer der tapfersten Veteranen der alten Armee, der schon nach der Schlacht an der Moskwa im Tagsbefehle wegen ausgezeichneter Tapferkeit ausdrücklich erwähnt wurde, verstorben.

— Lindau, 14. Jan. Die Absicht der schweizerischen Nordostbahn, die Ueberfahrt ganzer Eisenbahnzüge über den Bodensee zu bewerkstelligen, soll in der That in Verwirklichung treten. Zu diesem Behufe liegen der Gesellschaft Pläne vor. Nach diesen würden 14 bis 16 Wagen auf einem eigens construirten Dampfboot, welches mit Schienen überdeckt ist, Beförderung finden. Das Boot soll eine Maschine von 200 Pferdekraft erhalten. Eine sinnreiche Vorrichtung wird dem jeweiligen Wasserstand Rechnung tragen und das Ein- und Ausladen der Wagen ermöglichen. Die Kostenvoranschläge sollen sich auf eine im Verhältniß zu den zu erwartenden Vortheilen nicht zu hohe Summe belaufen. Verhandlungen in dieser Angelegenheit finden mit den württembergischen und bayerischen Eisenbahnverwaltungen statt.

— In Leipzig hat sich ein Verein zur Unterstützung der Christenfamilien aus Candia gebildet. Die Unterstützung jener Unglücklichen sei, abgesehen vom politischen Standpunkt, Sache der ganzen Christenheit, also auch die unsrige.

In Polen dauern die Verhaftungen und die Deportationen im großartigsten Maßstabe fort; die Citadelle von Warschau, die seit 1863 nie weniger als 200 politische Gefangene enthält, öffnet in kurzen Zwischenräumen ihre Pforten und entläßt die nach Sibirien bestimmten Unglücklichen, worauf die russische Polizei sich eifrigst bemüht, die Zahl in möglichst kurzer Zeit wieder voll zu machen.

Spanien. Dem Marschall Serrano soll es gelungen sein, den spanischen Häschern zu entrinnen.

Luzern, 15. Januar. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 38. 14, Abschlag Fr. —. 14 Ct.

Fremdenverzeichniß v. 16. auf den 17. Januar 1867.

Ochsen.

Hr. Rome, Negot., Genf.
— Stüßi, dto., Lichtensteig.
— Linder, dto., Basel.
— Hoch, dto., Rapperschwyl.
— Philippi, dto., Basel.
— Ritter, dto., Zürich.
— Rainoni, dto., Lugano.
— Getsch 2, Kfm., Hagenthal.
— Wirler, dto., dto.
— Schneider m. Gem., Tuttlingen.
— Fuchs, Fuhrhalter, Reinach.

Storchen.

Hr. Weil, Negot., Sulzburg.
— Bernheim, dto., Zürich.
— Schertel, dto., Stuttgart.
— Stößel, dto., Karlsruhe.
— Brauer, dto., Ulm.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Fischer, dto., Reutlingen.
— Kellmann, dto., Augsburg.
— Knie m. Fam. u. Bedienung.
Fr. Zingli, v. Wattweil.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Löwen.

Hr. Breitenstein, Kfm., Basel.
— Kunigunda, dto., Chaux-de-fonds.
— Baur, dto., Grand.
— Sidler, Kfm., Büren.
— Strauß, dto., Mannheim.
— Wyler, Negot., Schöftland.
— Wychi 2, dto., St. Gallen.

Rößli.

Hr. Zumbühl, Kfm., Zürich.
Hr. Dütsch, Part., Winterthur.
— Ernst, dto., Aarwangen.
— Kiburz, Part., Oberentfelden.
— Gilli, dto., Rottwyl.
— Stirnemann, dto., Ruswyl.
— Reck, Spengler, Sursee.
— Waser, Part., Sinder.
— Stebler, Ingenieur, Solothurn.
— Habsacker, Brauer, Tübingen.
— Herrmann, Büchsenm., Worms.
— Wunibald, Schmied, Ziegelbach.
— Fesler, Metzger, Altbüren.
— Egger, Schreiner, Herisau.
— Rohner, Part., Zofingen.
Jgfr. Gigax, v. Langenthal.

Schwert.

Hr. Großmann 2, Kfm., Polen.
— Krokowski, Part., Polen.
— Plüß, Zimmermann, Ricken.
— Hasler, Schstr. St. Margrethen.
— Zachmann, Brauer, Wilferdingen
— Dätwyler, Part., Stafelbach.
— Wartenweiler, v. Schweizerholz.
— Zerrer, Part., Kord.
— Meri, Maurer, Schwerzenbach.
— Ammann, Part., Bünzen.
— Weber, Bäcker, Gunzwyl.
— Felgenhauer, Schstr. Zizenhausen
— Hung, Part., Lupfig.
— Suter, Schuster, Safenwyl.
— Wallner, Part., Salzburg.
— Louis, Part., München.
5 Musiker a. Böhmen.
4 Mann v. d. Gesellsch. Knie.

An der **landwirthschaftlichen Schule in Muri** ist die Stelle eines **Gärtners** zu besetzen und wird hiemit zur Bewerbung ausgeschrieben.

Der Anzustellende soll nicht nur im Fache der Gärtnerei, der Obstbaumzucht und des Rebbaues, die an einer solchen Anstalt erforderlichen Kenntnisse und technischen Fertigkeiten besitzen, sondern auch den Zöglingen darin theoretischen Unterricht ertheilen, sowie die an der Anstalt eingeführten Baumwärterkurse leiten können.

Derselbe erhält, nebst Beköstigung, Wohnung, Licht und Beheizung für seine Person, eine jährliche Besoldung von Fr. 400 bis Fr. 500. —

Die Bewerber haben sich, unter Beilegung der Ausweise über ihre berufliche Bildung und bisherigen dienstlichen Stellungen, schriftlich beim Präsidenten der Landwirthschaftskommission, HgHerrn Regierungsrath Keller in Aarau, bis zum 8. Hornung nächsthin anzumelden.

Aarau, den 15. Jänner 1867.

Im Auftrage der Landwirthschaftskommission:
Fr. Amsler, Aktuar.

Heute Donnerstag Abends 9 Uhr
Musikalische Abendunterhaltung
der
Musik-Gesellschaft Knie
im Gasthof zur Krone.
(Freinacht.)

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein

J. Siebenmann.

Einladung.
Der Bürger- & Einwohner-Verein

hält **Samstags den 19. Jänner**, Abends 8 Uhr, im Rößli dahier sein übliches Vereinssessen, was wir den Mitgliedern des Vereins hiemit zur Kenntniß bringen. Auch Nichtmitglieder sind freundschaftlichst eingeladen, an dieser Festlichkeit Theil zu nehmen. Der Küche Kunst, des Weines Feuer, der Rede Fluß, des guten Humors mächtige Wirkung, der Musik bezaubernde Kraft, sie alle bürgen für einen genußreichen Abend. Wer wollte dieser Einladung widerstehen!

Aarau, den 16. Jänner 1867. **Der Vorstand.**

Ich mache hiemit dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß der Verkauf meiner sämmtlichen Artikel ununterbrochen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

stattfindet.

Hans Bührer.

Cæcilien-Verein Aarau.
II. SOIRÉE DANSANTE im Casino.

Wir sind geneigt, auf Anfang Hornung eine Soirée dansante zu veranstalten, sofern bis Ende dieses Monats die Kosten derselben durch Subsciption annähernd gedeckt sind. (§ 15 der Statuten.)

Subscriptionslisten sind aufgelegt im Casino und bei Hrn. Wirz-Christen.

Subscriptions-Preis für Mitglieder: Herren Fr. 2. —
Damen frei.
für Nichtmitglieder: Herren Fr. 4. —
Damen = 2. —

Es findet keine Pause und kein gemeinschaftliches Essen statt.

Sobald die Soirée gesichert ist, erhalten die Subscribenten, sowie sämmtliche Damen, welche Mitglieder sind, auf Namen lautende Eintrittskarten.

Wir ersuchen Diejenigen, denen am Zustandekommen dieses Gesellschafts-Abends etwas gelegen ist, recht bald zu subscribiren, damit die Herren Gebrüder Dacher rechtzeitig bestellt werden können.

Aarau, 14. Januar 1867. **Der Vorstand.**

Schreibbücher

in jedem Format und Größe, zu den Preisen von 1 bis 10 Fr., **Copirbücher, Tagebücher, Stratzen** ꝛc., Notizbücher von 30 Ct. bis 2 Fr., **Brieftaschen, Kundenbüchlein** à Fr. 1. 50 pr. Dutzend

bei **F. G. Martin.**

Gesucht: Ein Mithalter zur „Allgem. Augsburger Zeitung". Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Kost & Logis für einen Herrn; in Nr. 55 an der Metzgergasse.

Zu verkaufen:

Ein **zweistöckiges Wohnhaus** an der Halden. Nähere Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Auf 1. Hornung nächsthin eine **Wohnung** von zwei Zimmern sammt Zugehörde bei **J. Wehrli** zur Badstube.

Theater in Kölliken
im Gasthaus zum Rößli.

Donnerstag den 17. Januar 1867
wird aufgeführt:
Doktor Johann Faust's
Leben, Thaten u. Höllenfahrt.
Schauspiel in 4 Abtheilungen.
Kassa-Eröffnung 7 Uhr, Anfang ½8 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Karl Simon.

Musikalische Unterhaltung
mit Tanz
Sonntag den 20. Jänner
im Storchen in Schönenwerd,
gegeben von
Herren Gebrüder Dacher.
Anfang 4 Uhr Nachmittags,
wozu höflichst einladet
J. H. Lüscher.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis**, bestehend in Stube und Nebenstube, Küche, sammt Zugehör, in Nr. 62 an der Pelzgasse.

Amtliche Anzeige.

Ueber nachstehende Gegenstände wird Conkurrenz eröffnet:

400 Patrontaschen für Infanterie,
40 Trainmantelsäcke,
600 Habersäcke, und
1000 Bajonetscheiden zum neuen Infanterie-Gewehr.

Daherige Preisanträge erwartet bis den 26. dieß

Die Zeughausverwaltung.

Aarau, den 16. Jänner 1867.

Zum Verkauf:

Ein **Rennschlitten**, ein- und zweispännig zu gebrauchen, um billigen Preis, bei **Schaffner**, Wagner in Aarau.

Zum Verkauf:

Ein mit schwarzem Pelz eingefaßter **Rennschlitten.** Sich hiefür anzumelden in Nr. 596 zur alten Post.

Brodpreis der Aktien Bäckerei Aarau.
3 Pfd. schönes Mühligutbrod 51 Ct.

Bei F. G. Martin ist vorräthig:
Neuer praktischer
Universal-Briefsteller
für das
geschäftliche und gesellige Leben.
Nebst
Fremdwörterbuch, Stammbuchaufsätzen ꝛc.
Bearbeitet von Dr. Kiesewetter.
17. Auflage. — Preis 1 Fr. 50 Cts.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

14. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 7,2‴	26″ 7,0‴	26″ 6,0‴
Thermometer	–	– 3	– 4
Reg. u. Sch.	S	—	—
Wind		—	—
Himmelsbesch.	bd	bd	bd

15 Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 5,2‴	26″ 4,5‴	26″ 5,3‴
Thermometer	– 3	– 4	– 5
Reg. u. Sch.	S	S	S
Wind	—	—	—
Himmelsbesch.	bd	bd	bd

Aarstand.
15. Jan. Morg. 10,5. | Mitt. 10,4. | Abd. 10,4.
16. Jan. Morg. 10,9. | Mitt. 10,9. | Abd. 11,1.

Freitag. № 15. 18. Januar 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Die orientalische Frage gewinnt von Tag zu Tag größere Bedeutung. Die Pforte wendet sich mit einem Circulare an die Regierungen Europa's, in welchem sie sich bitter über das beklagt, was in ihren europäischen Provinzen vorgeht. Die Pforte wirft dabei alle Schuld für die Unruhen und Aufstände der letzten Zeit auf Griechenland. Diese Note befindet sich im gegenwärtigen Augenblicke bereits in den Händen der hervorragendsten europäischen Staatsmänner und wird demnächst veröffentlicht werden.

Die Abreise Garibaldi's von Caprera bestätigt sich; man befürchtet in Pariser Regierungskreisen, derselbe werde sich bei den griechischen Aufständen betheiligen und ahnt in Folge dieses Eingreifens einen noch rascheren Ausbruch der orientalischen Krisis.

Der „Russische Invalide" veröffentlicht ein militärisches Rundschreiben, in welchem gesagt ist: Die Armee ist auf den Friedensfuß von 700,000 Mann reduzirt; sie kann, wenn nöthig, binnen sechs Wochen wieder auf den Kriegsfuß gestellt werden. Die Artillerie ist in zwei Jahren vollständig mit neuen Geschützen versehen. Im Jahre 1867 werden 300,000 Hinterladungsgewehre und 300 gezogene Kanonen fertig gemacht.

Florenz, 16. Jan. Der den Abgeordneten vorgelegte Voranschlag des Budgets für 1867 stellt eine Abminderung der Ausgaben im Betrag von 27 Millionen fest. Die Einnahmen sind veranschlagt zu 865 Millionen, die Ausgaben zu 1024 Millionen, Defizit 159 Millionen.

Neapel, 15. Jan. In der vergangenen Nacht wüthete ein furchtbarer Sturm, der beträchtlichen Schaden anrichtete. 20 Handelsschiffe sind zu Grunde gegangen. Bis jetzt zählt man 4 Todte. Auch in Bajä sind 4 Schiffe untergegangen.

Bremen, 11. Jan. Das Archiv des zweiten deutschen Bundesschießens, welches sich in dem Gebäude von Droste und Heymann in Bremen befand, ist bei dem (kürzlich erwähnten) großen Brande verloren gegangen.

Berlin, 16. Januar. Die „Provincial-Correspondenz" bezeichnet heute als den Zweck der Parlamentswahlen die feste Vereinigung von 30 Millionen Norddeutscher und die Gewinnung eines Anhalts um demnächst alle deutschen Staaten zu umschlingen. — Außerdem hat die „Prov.-Corr." zu melden, daß die Verhandlungen mit dem Herzog von Nassau dem Abschluß nahe sind. Die kgl. Regierung hielt das Verbleiben des Domänengutes im Privatbesitz des Herzogs für unvereinbar mit dem wirthschaftlichen Landesinteresse. — Dem Erscheinen des Einverleibungspatents für die Elbherzogthümer wird stündlich entgegengesehen, damit die Bewohner, namentlich auch die Gesammtschleswigs, sich an den Reichstagswahlen betheiligen können.

Der Fürst von Hohenzollern hat zu Sigmaringen eine Kunsthalle erbauen lassen, die im Mai d. J. ihrer Bestimmung übergeben werden soll. Der König hat dem Fürsten die Zusage gemacht, daß er am Tage der Eröffnung mit den Prinzen dort anwesend sein werde. Vorher dürfte der König die einverleibten Landestheile besuchen.

Dresden, 13. Januar. Die hiesigen „Nachr." schreiben: Nach Privatbriefen aus Berlin spricht man in militärischen Kreisen davon, daß die sächsische Linieninfanterie Pickelhauben erhalten soll. Die blaue Farbe der Waffenröcke soll beibehalten, dieselben aber nach preußischem Schnitt gefertigt werden. Auf den Achselklappen sollen von blauem Tuch die laufenden Regimentsnummern der norddeutschen Bundesarmee aufgenäht werden.

Zu dem „außerordentlichen österreichischen Reichsrath" welcher auf den 25. Feb. nach Wien einberufen ist, stellen die Länder folgende Zahl von Deputirten: Böhmen 54, Galizien 38, Mähren 22, Steiermark 13, Oberösterreich 10, Niederösterreich 18, Tyrol 12, Salzburg 3, Schlesien 6, Kärnthen 5, Dalmatien 5, Krain 6, Triest und Grädiska 6, Bukowina 5. Es kommen demnach auf die vorwiegend slavischen Länder 114, auf die deutschen Provinzen 67, auf die übrigen 22 Deputirte. Da die zahlreichen Deutschen in den slavischen Landtagen mundtodt gemacht wurden, so begreift man bei diesem Verhältniß leicht die Abneigung der Deutschen, sich mit den Czechen Slovaken und Polaken im Reichsrathe zu messen. — Am 13. d. waren Delegirte aus den deutschen Ländern in Wien versammelt, um sich über den Antrag Kaiserfelds aus Steiermark, zu berathen: „Daß die Regierung die Einberufung eines „außerordentlichen Reichstags" möchte fallen lassen, die Landtage dagegen in verfassungmäßiger Ausübung ihrer Rechte zu beauftragen seien, Wahlen zu einem „ordentlichen Reichstage" vorzunehmen, dem die Kompetenz übertragen würde, den Ausgleich mit Ungarn herbeizuführen."

Die Einwanderung nach **Amerika** aus Europa betrug im Jahre 1866 nicht unter, vielleicht über 300,000 Köpfe, wovon 245,000 im Hafen von New York landeten. Eine gleich große Anzahl von Einwanderern traf seit 1851, 52 und 53 nicht wieder ein.

Marschall Bazaine hat der französischen Regierung angezeigt, daß die Concentration des Expeditionscorps in Mexiko vollendet sei. Die Armee ist in 4 Divisionen getheilt, welche Mexiko, Puebla, Orizaba und Vera Cruz besetzt halten. Zwei Stunden von der letztern Stadt wird ein Lager errichtet, welches 22,000 Mann fassen kann und welches nach und nach die zur Einschiffung bezeichneten Truppenkörper aufzunehmen bestimmt ist.

Die Hinterlassenschaft der Franzosen in Mexiko zu übernehmen hat das amerikanische Volk ganz und gar keine Lust. Was immer Johnson und Seward darüber denken mögen, jeder verständige Staatsmann sieht ein, daß der liberalen Partei in Mexiko durch Gewährung auswärtiger Hülfe ein sehr schlechter Gefallen erwiesen werde, und daß solche Hülfe das sicherste Mittel sein würde, diese Partei als eine „antinationale" unpopulär zu machen. Wenn selbst die dreiste Behauptung, daß Mexiko sich zur Selbstregierung unfähig erwiesen habe, eine Entschuldigung fremder Einmischung bilden könnte, so sind doch gerade die Vereinigten Staaten nicht in der Lage sie aufzustellen. Denn sie haben den Ereignissen in Mexiko nahe genug gestanden, um zu wissen, daß die Bürgerkriege, welche Mexiko vier Jahrzehnte lang durchgemacht hat, keineswegs zwecklose Raufereien gewesen sind, sondern einen langsamen, unendlich mühevollen, aber stetigen Fortschritt zur Emanzipation von dem Fluch einer fast allmächtigen Priesterherrschaft bezeichnet haben. Das angeblich zur Selbstregierung unfähige Neu-Spanien hat in dieser Beziehung seit fünfzig Jahren größere Fortschritte gemacht, als das europäische Alt-Spanien, das dem französischen Herrscher eine viel näher liegende Gelegenheit zur Bethätigung seiner lateinischen Ideen böte. Das Priesterthum und die todte Hand waren für Mexiko ganz dasselbe, was das Junkerthum und die Sklaverei für die Ver. Staaten. Nach langem Ringen hatte zum erstenmal in Juarez die liberale Partei, welche die gänzliche Vernichtung dieses Fluchs zu ihrem Programm gemacht hatte, gesiegt, und schickte sich an das Land, welches bisdahin nur dem Namen nach eine Republik gewesen war, zu einer wirklichen zu machen, als der französische Herrscher mit roher Gewaltthat dazwischen trat. Unmöglich kann dafür der liberalen Partei politische Unfähigkeit vorgeworfen werden. Alles

was nach dem Abzug der Franzosen noth thut, ist daß den Mexikanern völlig freie Hand gelassen werde, ihre innern Angelegenheiten nach ihrem eigenen Ermessen zu gestalten.

Eidgenossenschaft.

Die Regierung von Thurgau wünscht eine Konferenz zu Besprechung eines Konkordats zwischen den Kantonen gegen Ankündigung von Geheimmitteln. Der Bundesrath wird eine solche Konferenz während der nächsten Bundesversammlung anordnen.

Zwei Banquiers in Wien wollen den Bund rechtlich belangen für den Vorschuß, den sie s. Z. ohne Autorisation des Bundesrathes dem verstorbenen schweiz. Geschäftsträger Steiger in Wien auf die Besoldung eines Quartals gemacht haben. Der Bundesrath will die gerichtlichen Schritte gewärtigen.

Kaiser Napoleon meldet die glückliche Entbindung der Prinzessin Clotilde von einem Mädchen.

Aargau. Die Generalversammlung der aarg. Bank genehmigte am 7. Jan. die vom aarg. Regierungsrathe verlangte Clausel zu dem zwischen Staat und Bank abgeschlossenen Vertrage. Demgemäß sind von den 1,200,000 Fr., welche die Bank aus ihrem Reingewinn dem Staate zahlt, jedenfalls 500,000 Fr. zum Bau der Krankenanstalt zu reserviren.

— Das „Schafth. Intelligenzbl." schreibt: Der Verunglückte, welcher, wie wir meldeten, hier aus dem Rhein gezogen wurde, ist Hr. Bezirksrichter Angliker von Birr. Er lebte in den glücklichsten Vermögens und Familienverhältnissen, wohnte vor einigen Tagen noch einer Gerichtssitzung bei und ließ sich am 14. d. Morgens von seinem Sohne nach Brugg führen, angeblich um Geschäfte auf der Kanzlei besorgen zu können. Auf der Kanzlei wurde er aber nicht gesehen. Seine besorgten Angehörigen konnten ermitteln, daß er ein Billet über Waldshut nach Schaffhausen gelöst habe, wo er Mittags ¾ auf 2 Uhr angekommen sein wird und dann ohne Zweifel am Montag Abend noch seinem Leben ein Ende machte. Seit ein Paar Tagen habe er seine gewohnte Lebensfreudigkeit nicht mehr geäußert und es darf angenommen werden, daß er in einem Anfall von Geistesstörung den bedauernswerthen Schritt that. Hr. Angliker war ein geachteter Mann von bravem Charakter und wird von Jedermann, der ihn gekannt, aufrichtig betrauert. Gott tröste seine Hinterlassenen! — Der Leichnam wurde per Bahn in seine Heimath gebracht und den 17. fand die Beerdigung statt.

— Aarau. Hr. Bezirkslehrer Baumann hat auf Ende des Schuljahres seine Entlassung eingereicht.

— Aarau. (Musikalisches). Wir machen das Publikum auf ein seltenes Conzert aufmerksam, das Sonntag den 20 d. Abends im Saale des Casino stattfinden und gewiß nicht verfehlen wird, das Interesse der hiesigen Musikfreunde zu wecken. Zwei jugendliche Damen sind die Conzertanten: Fräul. Helene Heermann aus Baden Baden, Harfenvirtuosin, und Frl. Reiter aus Basel, Sängerin. Frl. Heermann ist in der musikalischen Welt als eminente Virtuosin auf der Harfe bekannt und die Recensionen der größten Conzert-Institute Deutschlands spenden ihrem Spiele begeistertes Lob. Von Frl. Reiter lesen wir in mehreren Schweizerblättern, daß sie mit ihrer schönen Stimme und durch ihren innig gefühlten Vortrag deutscher Lieder die Hörer zu bezaubern verstehe. Sie ist die Tochter des Herrn Musikdirektor Ernst Reiter in Basel und verbürgt als solche jedenfalls eine gut musikalische Erziehung.

Bern. Letzten Montag sank ein Stück der Oronbahn ein, daß der Zug von Lausanne halten und die Reisenden von Bern her durch einen neuen Zug abgeholt werden mußten. Sie kamen statt Mittags erst spät am Abend hungrig und halb erfroren in Bern an.

Schwyz. Der Gemeinderath von Schwyz brachte letzten Sonntag an die Gemeinde den Antrag, auf dem neuen Friedhof Familiengräber längs der Ringmauer zu gestatten; er rechnete auf einen Erlös von Fr. 45,000, welcher angesichts einer Friedhofschuld von Fr. 37,000 wohl zu berücksichtigen sei. Der Grundsatz der Gleichheit Aller nach dem Tod überwog aber bei den Bürgern über die Finanzspekulation des Rathes und der Antrag ward verworfen.

Freiburg. Durch frechen Einbruch wurde bei einem Arzt in der Stadt Freiburg jüngst Silbergeschirr im Werthe von Fr. 900 gestohlen und bald darauf in derselben Straße die Küche eines Gasthauses geplündert. Die Polizei hat nun am Montag einen Schelm festgenommen, der einen Krämer auf dem Marktplatz bestohlen.

Basellaud. Auf Antrag Rolle's beschloß der Landrath mit 29 gegen 16 Stimmen, von den Brandversicherungsgesellschaften, die im Kanton Konzession wünschen, Realkaution zu verlangen und dieselbe zinstragend in der Kantonalbank anzulegen.

Solothurn. Eine der freundlichsten und wohlthätigsten Schöpfungen von Seiten der Regierung ist unstreitig das Studentenkosthaus, in welchem ärmere Studenten zu möglichst wohlfeilem Pensionspreise anständige Kost, angenehme Wohnung und einen zuvorkommenden Hausvater finden. Sind wir im Allgemeinen gegen Anstalten, in denen der junge Mensch maschinenförmig bald gemeinschaftlich gefüttert, bald gelehrt, bald spazieren geführt wird, so verbindet das Studentenkosthaus gerade die Vortheile des Pensionswesens mit denen der freien Schule; denn jeder Student lebt und wohnt für sich, ohne eine gutgeleitete Ueberwachung zu entbehren. Möchten sich andere Orte diese bescheidene Anstalt znm Muster nehmen. (H. C.)

Genf. Das „Genfer Journal" bespricht sich bezüglich des Entlassungsbegehrens des Hrn. General Dufour in folgenden Worten aus: „Unser Vaterland weiß es in der That, welche Dienste jeglicher Art General Dufour während eines Zeitalters von einem halben Jahrhundert niemals müde wurde, ihm zu erweisen (er trat 1817 in den Stab) und es lebt kein Schweizer, der bei diesem Austritte den Scheidenden nicht mit Segenswünschen und Dankgefühlen begleitet. Die Schweiz wird übrigens nicht völlig beraubt um die reiche Erfahrung und Kenntnisse des Generals Dufour. Er selbst erklärt in seinem Schreiben an den Bundesrath, daß er für immer im Dienste des Vaterlandes bleibt, und wir hegen daher die Hoffnung, daß, Dank der kräftigen Gesundheit und unermüdlichen Thätigkeit Dufours, die Schweiz noch lange Jahre in allen Verhältnissen ihre Zuflucht nehmen dürfe zu dem reichen Schatz theoretischer und praktischer Kenntnisse, welche sich der Ehrwürdige im Laufe seines langen Lebens gesammelt hat."

Ausland.

Deutschland. Vom Niederrhein. Zu Kinderdyk bei Rotterdam werden für Rechnung der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft jetzt zwei Dampfschiffe nach amerikanischem System gebaut. Bei diesen Schiffen befinden sich alle Passagier und auch die meisten sonstigen Räumlichkeiten vollständig auf Deck und sind durch ein zweites, nur von den beiden Schornsteinen durchbrochenes festes Deck, auf welchem man sich frei bewegen kann, nach oben geschlossen. Das so konstruirte Haus auf Deck ist ringsum mit beweglichen Fenstern versehen, und gestattet von jedem Platze aus freie Aussicht. Diese stattlichen Dampfer, die zu Anfang der diesjährigen Saison in Dienst gestellt werden, sind 240 Fuß lang und 25 Fuß breit, mithin beträchtlich größer wie die jetzigen größten Personenboote der Gesellschaft, deren Länge und Breite nur 210 und resp. 21 Fuß beträgt. Die Maschinen entwickeln 140 Pferdekraft, ermöglichen daher eine größere Schnelligkeit als die schnellsten der bisherigen Boote. Der Tiefgang wird bei vollständiger Ausrüstung nur drei Fuß betragen, folglich auch bei niederem Wasserstand keine Schwierigkeit bereiten. Die innere Einrichtung der neuen Schiffe soll, abgesehen von den, aus den größeren Dimensionen folgenden Annehmlichkeiten, eine durchaus elegante werden.

— Durch die Nachricht, daß die französische Regierung sich bemühe, die süddeutschen Staaten zum Anschlusse an das französische Maas-, Münz- und Gewichtssystem zu bewegen, findet die Berliner Börsenzeitung, welcher der königlich preuß. Patriotismus schon lange zu Kopfe gestiegen, „ihr nationales Gefühl nicht anders als peinlich berührt." Als ob die Unterthanen der Hohenzollern überhaupt eine Nation bildeten und von der Nordsee bis zum Schwarzwald keine vernünftige Idee auftauchen dürfte ohne die Hebammendienste des Junkers Bismark!

Oesterreich. Am 13. Januar ist die große Spinnerei und Weberei von Franz Geisel in Losdorf bei Wien abgebrannt. Schaden 300,000 fl.

Italien. In Calabrien ist es den unausgesetzten Anstrengungen der Truppen endlich gelungen, der Person und der Bande des weit und breit gefürchteten Bandenchefs Greco, des Schreckens beider Calabrien, nach einem blutigen Gefechte habhaft zu werden. Mehrere Räuber blieben todt auf dem Platze.

In **Frankreich** ungeheurer Schneefall. Man versichert, daß in den Departementen Lambre und Meuse derselbe 2 Metre tief sei. Ebenso in den mittäglichen Departementen.

— Die englische Post ist am 12. dieß Morgens in Folge eines Unfalls auf der Nordbahn um 6 Stunden zu spät in

Paris eingetroffen. Der Zug gerieth nämlich einige Kilometers hinter Calais aus den Schienen und fuhr ungefähr zwei Minuten lang ohne Schienen auf dem Erdwall dahin. Es war Nacht, als der Unfall passirte. Die Passagiere wurden selbstverständlich von einem panischen Schrecken ergriffen und aus allen Wagen ertönte in allen Sprachen schreckliches Angstrufen. Die Waggons, von denen der größte Theil ruinirt wurde, sprangen mit furchtbaren Sätzen auf dem Erdwall dahin, und es ist zu verwundern, daß sich kein größeres Unglück ereignete und Niemand getödtet oder verwundet wurde. Es hätte sehr unglücklich ablaufen können, da sich an dieser Stelle der Bahn auf der einen Seite ein Sumpf befindet. An dieser Stelle passiren übrigens öfters Unfälle, da das Terrain sehr feucht ist und die Schienen leicht nachgeben.

Amerika. Vor einigen Jahren kam ein deutscher Jude, Namens Schwarz, auf die Idee, daß sich in den Abzugskanälen von Newyork wohl manche werthvolle Gegenstände finden möchten, stieg hinab in dieses unterirdische Labyrinth und brachte nach einer dreitägigen Expedition Juwelen, silberne Löffel, Gabeln 2c. im Werthe von etwa 27,000 Doll. ans Tageslicht. Er war der Ansicht, seine Ausbeute würde beträchtlich größer gewesen sein, wenn er sich nicht in dem Gewirre der Kanäle verirrt und nach seinem ursprünglichen Plane sich nach der Richtung des begüterterten Theiles der Stadt, Broadway und Nachbarschaft hätte dirigiren können. Da ihn die überstandenen Gefahren der Tiefe von einem weiteren Versuche abschreckten, so ließ sich auch Niemand anders zu dem gewinnbringenden Wagniß verlocken, bis jetzt neuerdings eine Expedition, bestehend aus einem jungen Mädchen von 18, ihrem Bruder von 16 Jahren und einem 50jährigen Manne, eine Woche lang in den Kloaken herumstöberte. Nur die beiden jüngeren Mitglieder der Gesellschaft kamen wieder ans Tageslicht und ihre Beute wird auf 1,500,000 Doll. geschätzt. Die Geschwister, die so aus tiefem Elend plötzlich zu großem Reichthum gekommen sind, beabsichtigen nach England zu gehen, wo sie Verwandte haben und schon machen andere Anstalten, die unterirdischen Schatzgruben ebenfalls aufzusuchen.

— An Feuersbrünsten verzeichnet die Newyorker Handelszeitung: Am 23. Dez. in Elmyra, Newyork; Schaden 400,000 Doll. — Am 24. Dez. in Philadelphia die Brauerei von Bergener; Schaden 100,000 D. — Am 23. Dez. in Vicksburg, Missouri, 110 Gebäude; Schaden 2 Mill. Doll. — Am 24. Dez. die Kerosene-Oelraffinerie bei Penny Bridge, Long Island. — Am 25. Dez. in Havana, Illinois, 18 Kaufläden; Schaden 100,000 Doll.

England. Die Nachfrage nach weiblichen Dienstboten in Neuseeland nimmt noch fortwährend zu und obgleich ein ungemein hoher Lohn geboten wird, so sind doch fast keine Dienstboten aufzutreiben. Viehmägde besonders sind gesucht und erhalten einen Lohn von 40—50 Pfd. St. jährlich. Der Arbeitsmarkt ist, was männliche Arbeiter anbetrifft, weit besser versehen. Die durch Miß Rye nach den australischen Colonien hinüber beförderten Mädchen und Frauen werden auf diese Weise ihre Dienste sehr lukrativ verwerthen und zu gleicher Zeit einem dringenden Bedürfniß abhelfen. Die Anmeldungen für diese weibliche Auswanderung sind so zahlreich, daß Miß Rye in den Zeitungen veröffentlicht, das nächste Schiff habe bereits seine Passagierzahl und weitere Applikantinnen müssen bis Ende Februar oder Anfang März warten.

— Nach Berichten aus Cornwall gehen die dortigen Zinngruben unaufhaltsam ihrem gänzlichen Verfall entgegen, da seit der Entdeckung der reichen Zinnlager in Ostindien der Preis des Zinnes derart gesunken ist, daß sie nicht länger mit Nutzen bearbeitet werden können. Maschinen, die unlängst für 10,000 Lstr. angeschafft wurden, werden für 900 Lstr. verkauft, und nicht weniger als 88 Gruben sind in zwangsmäßiger Liquidirung begriffen, während in einer weit größern Anzahl die Arbeiten eingestellt sind. Vorigen Winter lebten noch 200,000 Menschen von der Grubenarbeit, für den kommenden Winter fürchtet man, daß keine 20,000 Beschäftigung haben werden.

Rorschach, 17. Januar. Kernen: Heutige Verkäufe 2575 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 39. —. Mittelpreis Fr. 37. 31. Niedrigster Fr. 34. 50, Aufschlag Fr. 0. 06. Zwei Pfd. Mehl 50 Cts., zwei Pfund Brod 44 Cts. Wochenverkäufe 1158 Doppel-Ztr.

Haser: 67 Dop.-Ztr. Mittelpreis Fr. 18. 83.

Winterthur, 17. Januar. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 38. 15. Aufschlag Fr. 0. —; Haber Fr. 17. 30. Abschlag Fr. 0. 5.

Schaffhausen, 15. Jan. Mittelpreis pr. Doppelzentn.: Kernen Fr. 33. 61, Aufschlag Fr. 1. 17; Haber Fr. 16. —. bis Fr. 17. —.

Fremdenverzeichniß v. 17. auf den 18. Januar 1867.

Storchen.

Hr. Mees, Negot., Aachen.
— Abegg, dto., Zürich.
— Büren, dto., Rotzloch.
— Diethelm, dto., Schaffhausen.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Peier, dto. Luzern.
— Baumann, dto, Bern.
— Knie m. Fam. u. Bedienung.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Albrecht, Negot., Basel.
— Philippi, dto., Basel.
— Linder, dto., Basel.
— Labhart, dto., dto.
— Hoch, dto., Rapperschwyl.
— Buidon, dto., Brüssel.
— Frey, Fuhrhalter, Reinach.

Krone.

Hr. Schuppißer, Negot., Bern.
Jgfr. Schmid, v. Walterswyl.
— Giger, v. St. Gallen.

Wildenmann.

Hr. Schmid, Negot., Paris.
— Griebe, dto., Biel.

Löwen.

Hr. Breitenstein, Kfm., Basel.
— Weyersberg, dto., Solingen.
— Gutheim, Kfm., Elberfeld.
— Boßhard, Inspektor, Zürich.

Rößli.

Hr. Kaufmann, Ngt., Basel.
— Hoch, dto., dto.
— Stehelin, dto., dto.
— Pfister, Kfm., Zürich.
— Schwyzer, dto., dto.
— Gonin, Part., Essertenes.
— Bürgi, dto., Lis.
Hr. Waser, Part., Sitten.
— Stirnemann, dto., Ruswyl.
— Gilli, dto, Kottwyl.
— Hölliq, Steinh., Gehaus.
— Fesler, Metzger, Altbüren.
— Fischer, Schndr., Oberamtsstadt.
— Hausadel, Part., Pettin.
— Nirschl, Schneider, Zofalfing.
— Hüttinger, Schrnr., Weißenburg.
— Kaiser, Zimmerm., Eglisau.
— Frei, Drechsler, Trüllikon.
— Künzler, Schrnr. Walzenhausen.
— Stäubli, Schneider, Regensdorf
— Baumgartner, Metzg., Goswyl.
— Meier, Hafner, Villmergen.
— Jeckle, Drechsler, Rheinfelden.
— Dütsch, Part., Winterthur.
— Egger, Schreiner, Herisau.
Jgfr. Zingli, v. Herisau.

Schwert.

Hr Reich, Kellner, Untertoggenburg.
— Scheuermeier, Metzg. Turbenthal
— Huber, Gießer, Zürich.
— Häusler, Steinh., Teufenthal.
— Weber, Bäcker, Gunzwyl.
— Bagtist, Part., Häggenschwyl.
— Löpvi, Maler, St. Gallen.
— Binkel, Beck, Ragatz.
— Wallner, Part, Salzburg.
— Louis, Part., München.
— Senn, Mühlem., Teufenthal.
— Nesch, Part., Schleßheim.
— Kowarz, dto., Prag.
— Kaufmann, Mechanik., Baden.
— Hunger, Beck, Lachen.
5 Musiker a. Böhmen.
4 Mann v. d. Gesellsch. Knie.

Bei **F. G. Martin** in **Aarau** ist vorräthig:

Constanzer Kochbuch.

Oder

praktische Anleitung

zur

schmackhaften und gesunden Zubereitung aller Speisen, besonders auch der Fasten- und Krankenspeisen, dann des Backwerks, des Eingemachten u. s. w.

In Verbindung

mit dem

auf eigene Erfahrung gegründeten, kurz, deutlich und mit Fleiß ausgearbeiteten

Haus- und Wirthschaftsbuch.

Nicht aus schon gedruckten Büchern abgeschrieben, sondern Alles aus langjähriger Erfahrung geprüft und bewährt gefunden, jetzt aber auf vielseitiges Verlangen zum Druck niedergeschrieben von

Caroline Kümicher.

Sechste, neu bearbeitete Auflage. — Preis cartonirt 2 Fr.

Enveloppes

in allen Größen und zu billigsten Preisen bei **F. G. Martin.**

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Studer's

Eidgen. Wandkalender

für 1867.

Preis 90 Cts.

Der eidgenössische Wandkalender für das Jahr 1867 weist auf die kriegerischen Verhältnisse von 1866 hin und zwar aus der Zeit des Beginnes derselben.

Oben in der Mitte steht Helvetia als Grenzwache. Rechts neben ihr die drei Parzen, die Symbole menschlicher Schicksale; der Faden für Deutschland ist bereits abgeschnitten und die Göttin des Krieges Pallas ruft das Volk zum Kampfe auf. —

Links bringt eine Furie als Rächerin verletzter Völkerrechte mit ihrer Brandfackel Elend, Hunger und Pest über Deutschland; Saturnus als Gott der Zeit zieht die verschleierte Zukunft mit der Friedenspalme empor. In der Seitenfüllung rechts ist Germania trauernd und beschämt über die entzweiten Söhne Oesterreich und Preußen, die zwei kämpfenden Adler. Links kommt dem Löwen von St. Marcus (Venedig), der noch gefesselt und bewacht von dem österreichischen Doppeladler, Italia mit gezücktem Schwerte zu Hülfe. Die zwei an eine Kanone gebundenen Männer, Preuße und Oesterreicher, bedeuten die von ihren Monarchen zum Kriege gezwungenen Völker.

Morgen Samstag den 19. Januar, Nachmittags,

Schlittenparthie

über Wildegg nach Lenzburg Krone.

— PROGRAMM. —

1) Sammlung aller Betheiligten 12½ Uhr Nachmittags im Casino.
2) Abfahrt punkt 1 Uhr durch die Straßen der Stadt.
3) Ankunft 2¼ Uhr in Lenzburg.
4) Zobigessen à la carte.
5) Für Tanzmusik und Humor ist gleichzeitig gesorgt.
6) Heimgang und glückliche Fahrt bei Mondglanz ab Lenzburg über Hunzenschwyl 6 Uhr Abends.

Wer Lust an diesem hübschen Winter-Vergnügen findet, ist hiemit freundlichst eingeladen Theil zu nehmen.

Bestellungen für Ein- und Zweispänner-Schlitten nimmt mit größter Bereitwilligkeit bis heute Abend entgegen

Landolt-Rigg.

Ich mache hiemit dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß der Verkauf meiner sämmtlichen Artikel ununterbrochen zu bedeutend herabgesetzten Preisen stattfindet.

Hans Bührer.

Einladung.

Der Bürger- & Einwohner-Verein

hält **Samstags den 19. Jänner,** Abends 8 Uhr, im Rößli dahier sein übliches Vereinssessen, was wir den Mitgliedern des Vereins hiemit zur Kenntniß bringen. Auch Nichtmitglieder sind freundschaftlichst eingeladen, an dieser Festlichkeit Theil zu nehmen. Der Küche Kunst, des Weines Feuer, der Rede Fluß, des guten Humors mächtige Wirkung, der Musik bezaubernde Kraft, sie alle bürgen für einen genußreichen Abend. Wer wollte dieser Einladung widerstehen!

Aarau, den 16. Jänner 1867.

Der Vorstand.

Manuel des Emprunts, Handbuch der Staats-Anlehen und Gewinnst Werthe von J. Paradis. **Preis Ein Frank.** Fünfzig Werthe. Zwei Hundert Ziehungen pr. Jahr. Gewinnste von 100,000, 500,000, 800,000 Franken.

Man beliebe sich zu wenden an die Administration des **Moniteur des tirages financiers,** rue Richelieu, passage des Princes in **Paris.** Der Betrag kann in schweizerischen Briefmarken eingeschickt werden.

An der **landwirthschaftlichen Schule in Muri** ist die Stelle eines **Gärtners** zu besetzen und wird hiemit zur Bewerbung ausgeschrieben.

Der Anzustellende soll nicht nur im Fache der Gärtnerei, der Obstbaumzucht und des Rebbaues, die an einer solchen Anstalt erforderlichen Kenntnisse und technischen Fertigkeiten besitzen, sondern auch den Zöglingen darin theoretischen Unterricht ertheilen, sowie die an der Anstalt eingeführten Baumwärterkurse leiten können.

Derselbe erhält, nebst Beköstigung, Wohnung, Licht und Beheizung für seine Person, eine jährliche Besoldung von Fr. 400 bis Fr. 500. —

Die Bewerber haben sich, unter Beilegung der Ausweise über ihre berufliche Bildung und bisherigen dienstlichen Stellungen, schriftlich beim Präsidenten der Landwirthschaftskommission, HgHerrn Regierungsrath Keller in Aarau, bis zum 8. Hornung nächsthin anzumelden.

Aarau, den 15. Jänner 1867.

Im Auftrage der Landwirthschaftskommission:
Fr. Amsler, Aktuar.

Amtliche Anzeige.

Ueber nachstehende Gegenstände wird Conkurrenz eröffnet:

400 Patrontaschen für Infanterie,
40 Trainmantelsäcke,
600 Habersäcke, und
1000 Bajonetscheiden zum neuen Infanterie-Gewehr.

Daherige Preisanträge erwartet bis den 26. dieß

Die Zeughausverwaltung.

Aarau, den 16. Jänner 1867.

Eier sind zum laufenden Preis zu haben in Nr. 229.

Musikalische Unterhaltung

mit Tanz

Sonntag den 20. Jänner

im Storchen in Schönenwerd,

gegeben von

Herren Gebrüder Dacher.

Anfang 4 Uhr Nachmittags,

wozu höflichst einladet

J. H. Lüscher.

Wo ein junger Herr **Kost & Logis** finden kann, sagt die Expedition d. Blts.

Bürger-Turnverein Aarau.

Heute Abend 8 Uhr punkt

Sitzung

in der Bierbrauerei Spengler.

Der Vorstand.

Aarau, den 20. Januar Abends 7 Uhr,

im Saale des Casino

CONCERT

der

Fräul **Helene Heermann,** Harfenvirtuosin, aus Baden Baden, und der

Fräul. **M. Reiter,** Sängerin, aus Basel.

Heute Abend **Blut- und Leberwürste** bei

Hiltpold, Metzger.

Unterzeichneter hält eine **Niederlage** einer großen St. Galler

Wascherei & Appretur

für **Vorhänge jeder Art,** weiße und gefärbte, Letztere mit Glanz; auch werden zerrissene wieder schön geflickt, so daß selbst die ältesten Vorhänge durch vorzügliche Ausarbeitung wieder in ganz guten Stand kommen. — Ebenso werden **Ueberzüge** (Housses), gehäckelte und filoschirte **Teppiche, Tüllschawls** und **wollene Kleider** angenommen.

Otto Siebenmann,
Tapezierer.

Heute Abend **Bratwürste** und **Schweinefleisch,**

Blut- und Leberwürste

bei **Friedr. Siebenmann-Hunziker,**
Metzger.

Wo Töchtern, die in der **Feinglätterei** für den Hausgebrauch Unterricht zu nehmen wünschen, denselben nach Belieben stund- oder tagweise erhalten könnten, sagt die Expedition dieses Blattes.

Heute Abend **Blut- und Leberwürste, Bratwürste u. Schweinefleisch** bei

C. Hofer, Metzger,
z. Schlüssel.

Theater in Kölliken

im Gasthaus zum Rößli.

Sonntag den 20. Januar 1867

wird aufgeführt:

Roman und Tispet.

Trauerspiel in 2 Akten.

Hierauf:

Des Mädchen's Traum,

in 3 Bildern dargestellt.

Zum Schluß:

Anton und Lischen auf der Wienerstraße.

Alpenscene mit Gesang und Tanz.

Kassa-Eröffnung ½7 Uhr, Anfang 7 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Karl Simon.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

16. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 4,5‴	26″ 4 5‴	26″ 5 1‴
Thermometer	– 5,1	– 4,0	– 6,1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	—	—	—
Himmelsbesch.	bd	h	W

Aarstand.

17. Jan. Morg. 11,3. | Mitt. 11,3. | Abd. 11,3.

Samstag. № 16. 19. Januar 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 17. Januar Das Abgeordnetenhaus hat heute den Gesetzentwurf Paurs, betreffend die Gewährung von Diäten für die Parlamentsmitglieder, mit 178 gegen 106 Stimmen angenommen, nachdem die Regierung den Entwurf, als vor den Reichstag gehörig, abgelehnt hatte.

Kinkel hat nach der „Zukunft" auf eine Aufforderung zur Uebernahme eines Mandats für das Parlament geantwortet: „Wenn ein deutscher Wahlkreis mich ins Parlament wählt, so erkenne ich darin ein verpflichtendes Mandat des einzigen Souveräns, dem ich Treue schuldig bin, nämlich des deutschen Volkes und so angenehm meine jetzige Thätigkeit (Professor in Zürich) ist, werde ich sie unterbrechen, wenn ein solches Mandat an mich ergeht Allein ich habe keine Hoffnung, daß für jetzt, eben da meine Qualifikation nicht über allen Zweifel erhaben ist, Sie meine Wahl werden durchsetzen können, und halte ebenfalls dafür, daß die Zwecke dieses Parlaments kaum wichtig genug wären, um gerade für sie die eben angetretene Stellung wieder zu gefährden. Die Zeit wird kommen, wo ich vielleicht in einem größeren Parlamente besser zu brauchen bin als hier. Ich fasse also die Sache so: Eine Wahl halte ich mich verpflichtet anzunehmen, wenn sie ohne mein Zuthun auf mich fällt, allein ich überlasse es Ihrer Einsicht in die Zustände und in die Stimmung Ihres Wahlkreises, ob ihnen heute eine Agitation für meine Wahl zweckmäßig wäre."

Hannover, 15. Januar. Die Z. f. Nordd. schreibt: Das schöne Geschlecht will in der antipreußischen Agitation nicht zurückbleiben. In Osnabrück hat es aus Kummer über die Aufnahme der preußischen Offiziere in den Harmonie-Clubb einen Ball ohne Herren veranstaltet um seinem Schmerze durch Tanzen den lebhaftesten Ausdruck zu geben. In Göttingen bemerkt man eine Anzahl Frauen, die mit der Mappe unter dem Mantel von Haus zu Haus, Trepp auf, Trepp ab wandert und für einen gewissen Herrn Stimmen sammelt, um ihn als Parlamentsmitglied durchzubringen.

Die vergangene Woche mit ihren heftigen und andauernden Stürmen ist für die englische Küstenschifffahrt verhängniß voll gewesen. Wenn man die lange Liste der Schiffbrüche mit ihren großen Verlusten an Eigenthum und Menschenleben überblickt, und zugleich die betreffenden Untersuchungsberichte berücksichtigt, so muß man zur Ueberzeugung gelangen daß die gerühmte Seetüchtigkeit der Engländer, deren Ueberlegenheit über die Leistungen aller andern Nationen außer Zweifel stehen soll, eine Illusion ist, die sich wenigstens in der Küstenschiffahrt, also bei der gefährlichsten Aufgabe eines Seemanns, nicht bewährt. Diese scheint betrieben zu werden mit alten, durch langen Gebrauch untauglich gewordenen Fahrzeugen, und von Schiffern die ohne alle nautischen Kenntnisse, ohne Compaß, Karten, Senkblei, Rettungsboote sich befinden, und daher den Kopf verlieren sobald eine über den gewohnten Schlendrian hinausgehende Gefahr droht. Mit recht läßt sich behaupten daß mindestens die Hälfte der Schiffbrüche die in der vergangenen Woche so viele Familien in Trauer und Elend gestürzt haben, auf Rechnung der unfähigen Schiffe und Schiffer und nicht auf die der Vorsehung gesetzt werden muß. Seit zwei Tagen hat der Sturm nachgelassen, und der Winter ist in einer Heftigkeit wiedergekehrt wie sie seit Menschengedenken im südlichen England nicht erlebt worden ist.

Marschall Mac Mahon ist am 8 in Algier angekommen. Das dortige Militärgouvernement hat 1200 Mann nach den von dem Erdbeben heimgesuchten Orten geschickt um provisorische Wohnstätten für die obdachlose Bevölkerung zu erbauen.

Neapel, 10. Jan. Die mit dem Neujahr eingetretenen neuen indirekten Steuern machen sich in den Preisen aller Bedürfnisse sehr fühlbar, und die arbeitende Classe fühlt das Zusammenfallen dieser Vertheurung mit einer allenthalben arbeitslosen Periode nur um so empfindlicher. Man befürchtete Ruhestörungen, und hat deßhalb militärische Maßregeln getroffen. Nur auf sehr ernstliche Vorstellungen von Seite der Quästur hat das Municipium die höhere Accise auf Brennholz suspendirt: es stand dadurch nämlich auch noch Vertheuerung des Brods bevor, und die Bäcker drohten mit Arbeitseinstellung. — Im Finanz- und Bankgebäude wurde das Magazin des Stempelpapiers erbrochen und ein sehr bedeutender Diebstahl verübt. Ein Einbruch in dieser Lokalität erregt natürlich ganz besondere Besorgnisse.

Rom, 17. Jan. Der Kardinal Villecourt ist gestorben.

St. Petersburg, 15. Januar. Die „Senats-Ztg." veröffentlicht einen zwischen Rußland und Dänemark abgeschlossenen Vertrag, vom 14. Okt. 1866, zur gegenseitigen Auslieferung von Kriminalverbrechern.

Mit der Herstellung elektrischer Telegraphen scheint es nun auch in China Ernst werden zu wollen. Eine amerikanische Gesellschaft hat zu diesem Zweck bereits einen Ingenieur hieher gesandt, um mit den Vorarbeiten zu beginnen. Vorläufig soll eine Linie zwischen Hongkong und Canton errichtet werden, jedoch in der Absicht, dieselbe, sobald das Bedenken der chinesischen Regierung gegen diese Neuerung besiegt ist, bis nach Peking auszudehnen. Sollte jedoch die Gesellschaft in der Durchführung des gegenwärtigen Projektes bei den chinesischen Mandarinen auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen, so ist es die Absicht, einen unterseeischen Telegraphen zwischen Hongkong, Futschau und Schanghai herzustellen, welcher sich der Controle der chinesischen Regierung ganz entziehen und gleichwohl den Forderungen eines ausgedehnten fremden Handels vollkommen genügen würde.

Eidgenossenschaft.

Außer Hrn. General Dufour haben auch die Obersten Louis Barmann (Wallis), und Alexander Funk in Nidau (Bern) ihre Entlassung aus dem eidgen. Stab verlangt.

Aargau. Der Regierungsrath hat die Aufsichtskommission für die Rettungsanstalt Olsberg für eine neue Amtsdauer in den bisherigen Mitgliedern bestätiget; es sind dieses die Herren: Salinedirektor Waller in Rheinfelden, Präsident; Strafanstalts-Direktor Müller in Lenzburg; Pfarrer Schröter in Rheinfelden; Großrath Joh. Hüßi in Safenwyl; Arzt E. Wieland in Rheinfelden; Seminardirektor Kettiger in Wettingen und Fürsprech Stäuble in Magden.

— Die Gemeinde Bünzen, welche Anfangs letzten Jahres die Errichtung eines Telegraphenbureau nachsuchte, dann aber die Stangenlieferung nicht übernehmen wollte, hat sich nun eines anderen besonnen, so daß der Vertrag mit dem Schweiz. Postdepartement über Errichtung dieses Telegraphenbureau abgeschlossen werden kann.

— Aarau. Auf die Vorlage der Direktion des Innern hat der Regierungsrath den Entwurf eines allgemeinen Wahlgesetzes zu Handen des Großen Rathes berathen. Die Revision des Bezirks- und Kreiswahlgesetzes vom Jahr 1841 war dringend nothwendig. Die Entscheidung beanstandeter Stimmregister durch den Richter veranlaßte wiederholt endlose Trölereien; und eine Menge überflüssiger Formalitäten bei den Wahlverhandlungen selbst wurde gar nicht mehr beobachtet.

Das neue Gesetz umfaßt die Wahlen der Bezirks- und Kreisversammlungen, der Einwohner- und Ortsbürgergemeinden, und endlich der Schul- und Kirchgemeinden. Ueber beanstandete Stimmregister entscheiden die Vollziehungsbehörden.

Die Wahlverhandlungen selbst sind auf die nothwendigsten Formalitäten beschränkt. Selbst der jeweilige Namensaufruf kann in großen Gemeinden durch Abgabe von Karten ersetzt werden. Für allgemeine Wahlen und Volksabstimmungen werden an dem angeordneten Wahl- oder Abstimmungstag in den Gemeinden Wahlbüreaux aufgestellt. Solche Wahlen und Abstimmungen sind die Nationalrathswahlen und die Abstimmungen über Abänderung der Bundes und der Kantonsverfassung, über das Veto und die Abänderungsbegehren gegenüber von Gesetzen und endlich über das Begehren auf Abberufung des Gr. Rathes.

— *Aarau. Winterfreuden. Hat jede Jahreszeit ihre Reize, so ist dies namentlich vom Winter (neben seinen herben Seiten) zu sagen. Wie eigenthümlich spricht uns ein weites flimmerndes Schneefeld an, vom Mondenschein überstrahlt; wie gerne bewundern wir den mit Millionen Reifkrystallen übersäeten Baum, oder den beschneiten Wald, der mit seinen vielgestaltigen Schneegebilden, namentlich bei schöner Beleuchtung, einen Eindruck auf uns macht, wie ihn wohl der blüthentreibende Frühling kaum übertrifft! — Und was hängt Alles mit Eis und Schnee, den Freudenbringern der lieben Jugend, zusammen? erinnern wir uns doch alle so gerne jener unvergeßlichen Winterfreuden, welche sie uns verschafft, sei es auf fröhlicher Schlittbahn, auf spiegelglatter Eisfläche, sei es im frohen Kampfspiel mit Schneeballen, oder — wenn wir an's Zimmer gebannt waren — sinnige Studien an den gefrorenen Fensterscheiben, wo die Phantasie uns bald in wilde Gebirge, in schauerlich düstere Waldungen oder in des Frühlings Blüthenpracht versetzte. — Wenn uns diese Erinnerungen so theuer sind und wenn wir so gerne uns dieselben wieder zurückrufen, indem wir einer schlittenden Kinderschaar oder „schleifendem" Knabenvölklein zusehen, so müssen wir auch wünschen, daß diese Winterfreuden, für Geist, Gemüth und Körper gleich wohlthätig, unserer lieben Jugend geboten werden und von derselben genossen werden können. Soeben hat die Einwohnergemeinde für eines der schönsten und gesundesten Vergnügen des Sommers, durch Schlußnahmen betreffend eine Badeanstalt Einleitungen getroffen; wie steht es aber mit den erwähnten Wintervergnügungen? Damit sind wir in Aarau wirklich schlecht bestellt. Eine Eisfläche, wo Jugend und Erwachsene gefahrlos dem schönen Vergnügen des Schlittschuhlaufens oder „Schleifens" obliegen können, haben wir nicht, und für's „Schlitten" sind einzig die öffentlichen Straßen am Zoll- und Ziegel, sowie am Tellirain praktikabel, aber „von Polizeiwegen" aus begreiflichen Gründen nicht, oder nur theilweise; und natürlich nicht ohne Gefahr, gestattet. — Da erlauben wir uns nun einen Vorschlag, der unsers Erachtens ohne große Kosten ausführbar wäre, und der diese Winterfreuden der Jugend ohne Gefahr gestatten würde.

1) Man leite ab den sogen. Tellimatten, westlich oberhalb dem Hause des Hrn. Frei Springer in der Telli, vom Stadtbach Wasser in den sogen. Telliring und erstelle so eine Eisfläche, welche die ganze Schuljugend Aarau's aufzunehmen im Stande wäre. Die Wässerungsberechtigten werden gewiß ihre Einwilligung gerne geben und Schwierigkeiten kann die Ausführung nicht bieten, weil der genügende Fall vorhanden ist, und das sog. Eintrocknen des Eises durch gehörige Regulirung des Zu- und Abflusses verhütet werden kann.

2) Für eine Schlittbahn kennen wir, von den viel befahrenen Straßen und öffentlichen Plätzen, als hiezu nicht geeignet, abgesehen, nur zwei Stellen, nämlich die Steinbruchstraße und den mittlern Zelgliweg, welche beide im Winter sehr wenig befahren werden, und die man der Jugend anweisen könnte. Ueberdies wäre die Matte von Hrn. Herzog Gemuseus südlich vom Bahnhof, und die sog. Rüttimatten, westlich vom Schanzrain für Schlittbahnen geeignet — und wir zweifeln nicht, daß die verehrl. Eigenthümer derselben sie zu diesem Zwecke auf eine Einfrage der Tit. Gemeindsbehörde, gerne zur Verfügung stellen würden.

Wir möchten den Tit. Gemeinderath ersuchen, die angeregte Frage in Berathung ziehen zu wollen; er wird sich dadurch die sämmtlichen Eltern zu Dank verpflichten und die Jugend wird darüber ganz entzückt sein. — Man klagt heut zu Tage nicht mit Unrecht, daß man die Jugend „verzärtle" (man sehe nur die häßlichen Cache-nez, in die die junge Welt sich heut zu Tage bis an die Ohren verhüllt), man befördere somit die Anlässe, wo die Jugend durch Spiele und Strapatzen an frischer Luft den Körper stählt und gegen die später auf sie andringenden „Stürme des Lebens" abhärtet.

Ein Freund der Jugend.

— Aarau. Die Einwohnergemeinde wählte für die im Austritt befindlichen vier Mitglieder der Rechnungskommission die Herren Staatsbuchhalter Stauffer, Apotheker Imhof Merz, Buchhalter und Professor Hunziker.

— Die Gemeinde Oberentfelden hat den Herren Pfarrer Karrer und Fabrikant Schulé das Ehrenbürgerrecht ertheilt.

Bern. In Erlach wurde in der Sonntagnacht Johann Simmen, gewesener Stadtweibel und Polizeidiener, 58 Jahre alt, erfroren aufgefunden. Die ärztliche Hülfe war zu spät. Der Verunglückte war dem Trunke sehr ergeben und ist auch diesem sein Tod zuzuschreiben. Er hinterläßt eine Wittwe bei 70 Jahre alt, die noch alle Wochen mit einem Pferde den Botendienst nach Bern besorgt.

— Gestern ist nach mehrtägiger Krankheit Professor Dr. Demme (Vater) in Bern im Alter von 65 Jahren gestorben.

— In Hollingen bei Bern soll bis nächstes Frühjahr eine Dampfwascherei in Betrieb gesetzt werden. Gegenwärtig sind in der Stadt zwei derartige Anstalten, doch nur zum privaten Gebrauche: in dem Inselspitale und im Bernerhof.

Zürich. Musikdirektor Eduard Munzinger hat die Direktion des schweizerischen Gesangvereins in Neapel übernommen und ist vor Kurzem dort glücklich angelangt.

— In Hamburg starb letzthin der reiche Schiffsmakler Slomann. Dadurch gelangte Dr. Wille, der bekannte Nationalrathskandidat, in den Besitz von mehreren Millionen.

— In der Nacht vom 13. Januar ist das im Neumarkt gelegene Verkaufslocal des Konsumvereins ausgeplündert worden.

Luzern. Oberhalb der Station Rothenburg hätte ein unvorsichtiger Bauer bald großes Unglück verursachen können. Derselbe kam nämlich mit einem Sagholze angefahren, öffnete eigenmächtig den Sperrbalken, da ihm die Zeit zum Zuwarten zu lang erschien, durchschnitt die Straße und war glücklicher Weise am andern Ende der Straße angelangt, als der Zug daherbrauste. Wenig mehr als 1 Fuß war das äußerste Ende des Sagholzes von der Lokomotive entfernt und nur durch Zufall konnte größeres Unglück verhütet werden, indem das Pferd scheu wurde und schnellen Laufes das Weite suchte. Der eigenmächtige Bauer ist verzeigt und wird für sein unberufenes Handeln nach Verdienen gestraft werden.

Uri. Man spricht von Errichtung eines Hauptviehmarktes in Andermatt und Urserthal. Lugano genüge nicht mehr und sei zu wenig zentral. Der Vorschlag ist zweckmäßig, da jetzt im Urserthale vier Alpenstraßen zusammentreffen.

Baselland. Am Donnerstag Abend hätte in Liestal leicht ein größeres Unglück begegnen können. Ein die Sträflinge beaufsichtigender Landjäger glischte aus; im Falle schlug der Hahn des Gewehrs auf einen Stein, der Schuß ging los und verwundete einen andern Landjäger und einen Knecht am Bein — glücklicher Weise nicht gefährlich.

— Rünenberg, 18. Januar. Gestern früh wurde hier ein Wolf gesehen. Derselbe durchstöberte das ganze Dorf und ergriff erst am Morgen die Flucht. — Möge sich der Volksglaube erwahren, der an der Erscheinung dieses Raubthieres haftet, nämlich wohlfeiles Brod. (Basell. Ztg.)

Graubünden. „Bündner Tagbl." erfrischt seinen bekannten Humor an dem Schnee. Wenn er auch nicht völlig zwei Schuh hoch stehe, so sei's doch genug, um mit zwei Schuhen drin zu stehen. Bekanntlich hat einmal eine Dame, welche in St. Moritz Kurgast war, im Monat August, als eines Morgens ein kleiner Schnee auf den Wiesen lag und sie mit beiden Schuhen im Schnee stehen konnte, nach Hause telegraphirt, „sie hätten in St. Moritz zwei Schuh Schnee."

Schaffhausen. Die am Mittwoch stattgehabte Eröffnung des „Imthurneums" hat dem Hrn. Theaterdirektor Stolte eine schöne Einnahme gebracht. Schon Nachmittags 4 Uhr waren sämmtliche Sperrsitze und erste Gallerieplätze vergeben, so daß man keinen numerirten Sitz mehr erhalten konnte.

Wallis. Eine arme Frau von Granges fand auf dem Wege nach Sitten eine Reisetasche mit Geld und Werthschriften von 42,000 Fr. Noch ehe sie in Sitten eintraf, fand sie den Eigenthümer, der das Verlorne suchte. Der schmutzige Gesell gab ihr 2 Fr. Trinkgeld, „so viel als ein Mann in einem ganzen Tag verdienen könne." Das Geschenk wurde refusirt. Leider konnte man den Namen des Reisenden nicht ermitteln: er wird aber sicher zur Förderung der Ehrlichkeit wenig beitragen.

Waadt. Der Große Rath hat einstimmig den Bau einer neuen Irrenanstalt beschlossen. Der Bericht, welchen Hr. Eytel Namens der bestellten Großrathskommission erstattete, sei so ausgezeichnet in jeder Beziehung gewesen, daß gar keine weitere Diskussion stattfand.

Genf. Der Große Rath hat das Budget für das laufende Jahr festgestellt auf Fr. 2,863,000 Einnahmen und Fr. 2,843,000 Ausgaben. 80,000 Frk. Defizit ist für Genf eine seit zwanzig Jahren unerhört kleine Ziffer.

Ausland.

Frankreich. Für den Wettgesang während der Weltausstellung haben sich in den ersten Tagen nach der Ausschreibung bereits 130 Vereine angemeldet. Unter den Angemeldeten sollen auch zwei Vereine aus der Schweiz: Union chorale von Lausanne und Union chorale von Chaurdefonds sein.

— Auch Soldaten sollen während der Industrieausstellung ausgestellt werden; man will in einem großen Lager bei Vincennes Muster von Kriegern aller Nationen der Welt sammeln. Möglicher Weise aber, daß sich die Soldaten während der Ausstellung anderer Orts weniger friedliche Rendevous geben.

— Der „Moniteur" tritt den vielverbreiteten Gerüchten entgegen, daß der Termin der Eröffnung der Weltausstellung wegen der unvollendeten Arbeiten über die ursprünglich beabsichtigte Zeit hinausgerückt werden müsse. Die Ausstellung, versichert er, wird bestimmt am 1. April eröffnet.

— Der französische Gesandte in Meriko, Hr. Dano, folgt dem Beispiele des Marschalls Bazaine; er heirathet eine junge Merikanerin, Frl. Bestegui, welche ihm eine Mitgift von 10 Millionen zubringt.

England. Der starke Schneefall hat in Liverpool einen argen Börsenkrawall verursacht. Den jugendlichen Mitgliedern des Handelsstandes drängten sich die Erinnerungen an die wilde Knabenzeit so unwiederstehlich auf, daß sie ein Bombardement mit Schneebällen begannen, in welches sich bald das ganze Börsenpublikum mischte, vom gesetzten Baumwollmackler bis zum muthwilligen Laufburschen hinab. Aber die Polizei schritt nach einer Weile ein, und nun richteten die Schneeball Artilleristen ihre Wurfgeschosse gegen den gemeinsamen Feind. Dieser ließ sich aus seiner gesetzlichen Position nicht vertreiben, und auf seine Autorität gestützt, verhaftete er mehrere der Rädelsführer. Doch erst als Verstärkung anmarschirte, konnten die Polizisten ihre Gefangenen bis vor den Polizeirichter durchschleppen, der ein Schock der Unbändigen, welche zweien Göttern, dem Merkur und dem Mars, zugleich dienen wollten, in das Dilemma stellte, entweder je 20 Sh. Geldbuße zu erlegen oder in 14-tägiger Haft ihren Uebermuth zähmen zu lernen.

— Im Lager von Aldershott werden die Truppen fortwährend in dem Gebrauche des Snider'schen Hinterladungsgewehres instruirt.

Deutschland Bei einem Einbruche in die Wohnung des Generallieutenants v. Heß in München wurden entwendet: 1200 fl. in Silber, 600 fl. in Gold, sämmtliche Ordensdekorationen im kleinen Format, sonstige Pretiosen und Werthpapiere, deren Betrag der Beschädigte selbst noch nicht festzustellen vermochte. Der Gesammtwerth des Gestohlenen kann sich bis auf 20,000 fl. belaufen. Der oder die Diebe haben auch sämmtliche Anstellungs- und Beförderungs-Dekrete des Generals, sowie seine Korrespondenz mit dem König mitgenommen.

— Bei München fand ein Pistolenduell zwischen einem Chevauxlegers-Lieutenant und einem Studenten statt, wobei ersterer tödtlich verwundet wurde.

Amerika. Ein neuer Handelsartikel sind die Hobelspäne, deren man sich jetzt hier fast allgemein zur Füllung von Matratzen und zur Auspolsterung der Möbel bedient. Durch eine einfache und sehr sinnreich konstruirte Maschine wird das Holz in Fäden von der Dicke und Länge eines Roßhaares geschlitzt. Man nimmt dazu vorzüglich Ahorn, Aspen und andere wohlfeile Hölzer, welche einen leichten Geruch haben und zur Abhaltung der Insekten beitragen. Die mit diesen feinen Holzfäden ausgepolsterten Matratzen und Möbel sind viel weicher und elastischer als von Seegras, kommen jedoch wohlfeiler zu stehen als von jedem andern Material, und sind noch überdieß dauerhafter.

Zürich, 18. Jan. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 38. 38, Aufsch. Fr. 0. 09; Haber Fr. —. Abschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:

Korn 1672 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 64,171. 50.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 25. 39. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 22¼ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 52 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 47 Ct.

Fremdenverzeichniß v. 18. auf den 19. Januar 1867.

Ochsen.

Hr. Dietzinger, Negot. Wädenschwyl.
— Hoch, dto., Rapperschwyl.
— Friedrichsdorf, Ingenieur, Berlin
— Wolf, Negot., Stuttgart.
— Malz, dto., Bern.

Storchen.

Hr. Mees, Negot., Aachen.
— Meier, dto, Leipzig.
— Herrmann, dto., Hamburg.
— Jordan, dto., Winterthur.
— Hellfeld, dto., Frankfurt.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Linder, dto., Wallenstadt.
— Guggenheim 3, Kfm., Endingen.
— Knie m. Fam. u. Bedienung.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Schuppißer, Negot., Bern.
— Rey, Part., Muri.
— Rey, dto., dto.

Löwen.

Hr. Siegfried, eid Oberstlt. Zofingen
— Vogt, Negot., Genf.
— Hormann, dto., Neuenburg.
— Meyer, Kfm., Schaffhausen.
— Martti, dto., Thun.

Rößli.

Hr. Steheli, Negot., Basel.
— Hoch, dto., dto.
— Dänliker, dto., Zürich.
— Weil, dto., Stuttgart.
Hr. Holliger, Part., Bonischwyl.
— Müller, dto, Kulm.
— Dätwyler, dto., Wittwyl.
— Gilli, dto, Kottwyl.
— Tschudi, dto, Näfels.
— Egger, Schreiner, Herisau.
— Kuhlmann, v. Brunsbüttel.
— Hüttinger, Schrnr., Weißenburg.
— Schmid, Zimmermann, Zesbert.
— Zimmermann, v. Niederradt.
— Gaupp, Schstr. Mimmerhausen.
— Mirsahl, Schneider, Zofolfing.
— Buchsinger, Steinh., Glarus.
— Ueberle, Schneider, Heidelberg.
— Britsch, Zimmerm., Jesfurt.
— Hausadel, Part., Petting.
Jgfr. Zwingli, v. Herisau.

Schwert.

Hr. Grüniger, Part, Näfels.
— Kaufmann, Mechanik., Baden.
— Schnellmann, v. Rapperschwyl.
— Baglist, Part., Häggenschwyl.
— Hüby, Schstr., Ingenbahl.
— Kleiner, Buchbinder, Affoltern.
— Nadler, Metzger, Thurgau.
— Hußert, Part., Höcklingen.
— Wallner, Part, Salzburg.
— Louis, Part., München.
— Czischkowski, Schriftst., Wien.
5 Musiker a. Böhmen.
4 Mann v. d. Gesellsch. Knie.

LA SUISSE.

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,

unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.**, ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf **Fr. 1,000,000.** belaufen.

Versichertes Kapital Fr. 9,500,000.,

wovon Fr. 2,000,000. von den im Jahr 1865 abgeschlossenen Versicherungen herrühren.

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft, und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre **baar** ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einbezahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den ersten Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das denselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle,** sowie **Leibrenten** ab.

Eidgenössischen Beamten werden besonders günstige Bedingungen gestellt.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten wende man sich an den Haupt-Agenten

Wirth-Herzog in Aarau.

Brennholz-Steigerung.

Künftigen **Donnerstag den 24. Januar** kommen im Staatswald „Frickberg" Schlag 1866/67, zum öffentlichen Verkauf:

37½ Klafter Buchenholz,
2000 Reiswellen.

Beginn der Steigerung: Nachmittags 1 Uhr, bei ungünstiger Witterung im Gasthaus „zum Engel" in Frick. —

Kaufsliebhaber ladet ein

Der Kreisförster:
Rud. Heusler.

Stein, den 17. Januar 1867.

Kalender auf 1867.

vorräthig bei **F. G. Martin:**

Meister Hämmerlin	. .	40 Ct.
Der Schaffhauserbote	. .	35 „
Lahrer Hinkende Bote	. .	35 „
Pilger von Schaffhausen	.	30 „
Comptoir-Kalender	. .	10 „

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 6.

Sonntag den 20. Januar 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Caspar Lüscher, Schuhmacher, von Moosleerau; 71 J. alt. — Leidabnahme: Nr. 491 bei der ob. Mühle.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 20. Januar 1867.

(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8½ Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10¼ Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Aarau, den 20. Januar Abends 7 Uhr, im Saale des Casino

CONCERT

der

Fräul. **Helene Heermann,** Harfenvirtuosin, aus Baden Baden, und der

Fräul. **M. Reiter,** Sängerin, aus Basel.

Billets à 2 Fr. sind in den Buchhandlungen der Herren H. R. Sauerländer und J. J. Christen, sowie Abends an der Kasse zu haben.

Es wird Conkurrenz eröffnet für die Uebernahme der

Fourage-Lieferung

für die kantonalen Militärkurse pro 1867.

Lieferungs und Preisanträge sind bis und mit dem 16. Hornung lfd. J. an die Militärdirektion einzugeben.

Aarau, 18. Januar 1867.

Der Kantons Kriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Cæcilien-Verein.

II. Abonnements-Concert

am 24. Januar

unter gefälliger Mitwirkung der Sängerin Fräulein **Anna Strauß** und des Violinisten Herrn **Otto Peiniger.**

Billets à Fr. 2 bei Hrn. Wirz-Christen und an der Kasse.

Anfang des Concertes 7 Uhr. Nach dem Concert Tanzmusik durch die Herren Gebr. Dacher.

Verloren: Letzten Montag von der Marktgasse bis zum Bahnhofe eine **goldene Kette** nebst einer **Lorgnette.**

Gegen angemessene Belohnung bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Zu vermiethen:

Auf 15. April nächsthin an der Rathhausgasse Nro. 44.

Bäckerei mit Wohnung.

Auskunft ertheilt

Joh. Zahn.

Zu vermiethen:

In schöner Lage der Stadt ein großes angenehmes **Logis,** bestehend in Stube, Nebenstube und zwei Hinterzimmern, Keller und Estrich, sofort zu beziehen. Zins billig.

Heute Abend **Grümpel,** nebst frischem Anstich der **feinsten Weine,** wie **Rippezwicker, Suremus, Ratatouille, Rachenbützer, Pourlegiger,** der Schoppen à 15 C. bis 2 Bz., die Flasche à 3 Bz. bis 40 C.

am scharfen Ecke.

Einladung.

Der Bürger- & Einwohner-Verein

hält **Samstags den 19. Jänner,** Abends 8 Uhr, im Rößli dahier sein übliches Vereinssessen, was wir den Mitgliedern des Vereins hiemit zur Kenntniß bringen. Auch Nichtmitglieder sind freundschaftlichst eingeladen, an dieser Festlichkeit Theil zu nehmen. Der Küche Kunst, des Weines Feuer, der Rede Fluß, des guten Humors mächtige Wirkung, der Musik bezaubernde Kraft, sie alle bürgen für einen genußreichen Abend. Wer wollte dieser Einladung widerstehen!

Aarau, den 16. Jänner 1867. **Der Vorstand.**

Ich mache hiemit dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß der Verkauf meiner sämmtlichen Artikel ununterbrochen zu bedeutend herabgesetzten Preisen stattfindet.

Hans Bührer.

Theater in Kölliken

im Gasthaus zum Rößli.

Sonntag den 20. Januar 1867

wird aufgeführt:

Roman und Tispet.

Trauerspiel in 2 Akten.

Hierauf:

Des Mädchen's Traum,

in 3 Bildern dargestellt.

Zum Schluß:

Anton und Lischen auf der Wienerstraße.

Alpenscene mit Gesang und Tanz.

Kassa-Eröffnung ½7 Uhr, Anfang 7 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Karl Simon.

Unterzeichneter hält eine **Niederlage** einer großen St. Galler

Wascherei & Appretur

für **Vorhänge jeder Art,** weiße und gefärbte, Letztere mit Glanz; auch werden zerrissene wieder schön geflickt, so daß selbst die ältesten Vorhänge durch vorzügliche Ausarbeitung wieder in ganz guten Stand kommen. — Ebenso werden **Ueberzüge** (Housses), gehäckelte und filoschirte **Teppiche, Tüllschawls** und **wollene Kleider** angenommen.

Otto Siebenmann,
Tapezierer.

Wo ein junger Herr **Kost & Logis** finden kann, sagt die Expedition d. Bts.

Wo Töchtern, die in der **Feinglätterei** für den Hausgebrauch Unterricht zu nehmen wünschen, denselben nach Belieben stund- oder tagweise erhalten könnten, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein schönes, sonniges **Logis** von 5—6 Zimmern nebst Zugehör, sogleich beziehbar. — Am gleichen Ort ein großer gewölbter **Felsenkeller.** In Nr. 307.

Zu verkaufen:

Ein **zweistöckiges Wohnhaus** an der Halden. Nähere Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis,** bestehend in Stube und Nebenstube, Küche, sammt Zugehör, in Nr. 62 an der Pelzgasse.

Musikalische Unterhaltung

mit Tanz

Sonntag den 20. Jänner

im Storchen in Schönenwerd,

gegeben von

Herren Gebrüder Dacher.

Anfang 4 Uhr Nachmittags,

wozu höflichst einladet

J. H. Lüscher.

Zimmergesuch.

Zum sofortigen Beziehen werden zwei meublirte Zimmer, oder ein großes Zimmer mit Schlafkabinet und zwei Betten für Frauen in anständigem Hause inmitten der Stadt gesucht. Anträge sind bei der Expedition dieses Blattes zu machen.

Auf Sonntag zu haben: **Berliner Pfannkuchen, Eierkuchli, Bierbrod u. A. m.,** so wie immer wieder gute selbstgemachte **Eiernudeln,** bei den sich empfehlenden

Geschwister Hemmeler
am Zollrain.

Malz-Bonbons

vorzüglichstes Hustenmittel

bei **W Landolt,** Conditor.

Zum Ausleihen:

Ein warmes, nicht meublirtes Zimmer in angenehmer Lage der Stadt. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Brodpreis der Aktien Bäckerei Aarau.

3 Pfd. schönes Mühligutbrod 51 Ct.

Kost & Logis für einen Herrn; in Nr. 55 an der Metzgergasse.

Schreibbücher

in jedem Format und Größe, zu den Preisen von 1 bis 10 Fr., **Copirbücher, Tagebücher, Strafen &c., Notizbücher** von 30 Ct. bis 2 Fr., **Brieftaschen, Kundenbüchlein** à Fr. 1. 50 pr. Dutzend

bei **F. G. Martin.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

17 Jan.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	26″ 5,5‴	26″ 5 3‴	26″ 5 4‴
Thermometer	– 4,4	– 2,4	– 7,4
Reg. u. Sch.	S	S	—
Wind	—	—	—
Himmelsbesch.	bd	bd	W

Aarstand.

18. Jan. Morg. 11,6. | Mitt. 11,6. | Abd. 11,7.

Montag. № 17. 21. Januar 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Vor ein paar Tagen starb in München der königliche Hofoptikus G. Merz, der ehemalige Direktor des Fraunhofer'schen optischen Instituts. Georg Merz war der Sohn eines armen Leinewebers im Januar 1793 zu Benediktbeuren geboren. Bis zu seinem 15. Lebensjahr war er ohne bestimmten Lebensplan. Als Geheimrath von Utzschneider zu Benediktbeuren die Kunstglasfabrik und das optische Institut anlegte, fand der junge Merz als Arbeiter darin Aufnahme. Bei Tag wurde geschliffen, bei Nacht Mathematik und Optik studirt. Besonders erhielt Merz mathematischen Unterricht von P. Rauch, einem Ordenspriester der aufgelösten Benediktiner-Abtei Benediktbeuren. Als 1826 Jos. v. Fraunhofer starb, wußte Hr. v. Utzschneider keine tüchtigere Persönlichkeit für die Leitung des Instituts als G. Merz. Von ihm giengen jene Riesenin strumente an alle Sternwarten Europa's und Amerika's, nach Australien und an das Cap der guten Hoffnung. Erst bei vorangerücktem Lebensjahr übergab er seinem Sohne Sigmund Merz die Direktion, welcher dann die Preise auf den Weltausstellungen errang.

In Baden ist eine sehr bedeutende Verstärkung der Besatzung von Rastadt beschlossen worden. Namentlich sind die bisher in Freiburg und Konstanz stationirten Regimenter dazu bestimmt, jedoch behalten diese Städte Garnisonen.

Lindau, 17. Jan. Nachdem die Nordostbahngesellschaft in Zürich den Nachweis über die finanziellen Mittel zum Bau der ihr zuständigen Eisenbahnstrecke Romanshorn Rorschach geliefert hat, wurde ihr die Genehmigung zum Beginn des Baues ertheilt. Derselbe wurde sofort in Angriff genommen. In Sachen des Seethal Comités gegen obengenannte Gesellschaft wegen Herstellung der Linie Constanz Romanshorn waren am letzten Sonntag 21 Großrathemitglieder des Kantons Thurgau in letzterem Ort versammelt. Es wurde beschlossen sofort auf Einberufung des großen Raths von Thurgau zu dringen, um die Angelegenheit an die letzte Instanz bringen zu können. Das Seethal Comité setzt auf diese seine letzte Hoffnung für günstigen Entscheid. Diese von den gesetzlich nothwendigen 30 Mitgliedern des großen Raths verlangte Einberufung desselben ist auf nächsten Dienstag den 22. d. nach Weinfelden anberaumt.

London, 15. Jan. Der Sun berichtet über die näheren Details des schrecklichen Unglücks im Regent's Park. Im Augenblick als sich die Katastrophe ereignete, spazierte eine Menge fein gekleideter Herren und Damen auf dem Eise; plötzlich, gegen 4 Uhr, barst ein großer Theil des Eises, und etwa 200 Personen brachen ein. Es ist noch nicht möglich, genau die Anzahl der Personen anzugeben, welche ins Wasser stürzten. Das Geschrei der Unglücklichen war herzzerreißend, fast noch mehr aber das derjenigen welche zu Tausenden um das Bassin herumstanden und ihre Freunde und Angehörigen vermißten. Die anwesenden Mitglieder der königlichen Humanitätsgesellschaft entfalteten einen bewundernswürdigen Muth, auch gelang es ihnen 40 Personen vom drohenden Tode zu erretten. Ein Herr rettete zwei kleine Mädchen im Augenblick als man bereits ihre Rettung aufgegeben hatte. Man glaubt, daß wenigstens 50 Menschen ertrunken sind. Zwanzig Leichen hatte man bereits aus dem Wasser gezogen, vermuthet aber, daß noch dreißig unterm Eise sich befinden.

Nord-Schottland war die letzten Tage her durch gewaltige Schneestürme so eingeschneit, daß jenseits des Dee der Eisenbahnverkehr stockte. Auf der Bahn zwischen Greenock und Glasgow entgleiste am 14. d. ein Wagen mit 25—30 Passagieren, und stürzte, indem er sich vom Zuge loorriß (was noch ein Glück war), die Böschung hinunter, wobei gegen 20 Personen mehr oder weniger verletzt wurden.

Berlin, 18. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht den Aufruf eines in Leipzig gebildeten Komite zu Subskriptionen für die kandiotischen Familien und erklärt sich bereit, Gelder in Empfang zu nehmen und die Sammlung zu unterstützen.

Aus Brüssel wird gemeldet: Die belgische Deputirtenkammer hat das Amendement für Aufhebung der Todesstrafe mit 55 gegen 43 Stimmen verworfen.

Aus Athen vom 12. wird gemeldet: Die Kammer hat 200,000 Drachmen für die außerordentlichen Missionen, 1 Mill. für Rüstungen votirt. Es sollen in Mission abreisen: Feligiandis nach Paris, Metaxas nach Petersburg, Brailas nach London, Konduriotis nach Florenz, Rangabe nach Washington, Maurokordato nach Wien. England und Frankreich haben Griechenland eingeladen, strenge Neutralität zu beobachten.

Aus Konstantinopel vom 12.: Aali Pascha hat den Vorschlag des russischen Botschafters, auf Kandia neutrale Hospitäler zu errichten, abgelehnt.

Eidgenossenschaft.

Wie man vernimmt, betreibt die New Haven Waffenfabrik gegenwärtig bei den Regierungen Englands und Frankreichs die Annahme des Winchester-Gewehrs für die Armeen dieser Staaten auf das lebhafteste, wobei ihr die Approbation seitens der schweizerischen Experten commission der beste Fürsprecher ist.

Aargau. Eidg. Militärschulen 1867 im Aargau oder bei denen Aargauer Truppen Theil zu nehmen haben:

1. Genie. Sappeurrekruten aller betreffenden Kantone, vom 29. April bis 8. Juni in Thun.

Pontonnierrekruten aller betreffenden Kantone, vom 15. Juli bis 24. August in Brugg.

Wiederholungskurse. Pontonnierkomp. Nr. 1 Zürich, vom 18. Juni bis 29. Juni und Nr. 3 von Bern, vom 2. Juli bis 13. Juli in Brugg.

2. Artillerie. Rekruten für die sämmtlichen Parkkompagnien vom 17. März bis 27. April und Linien- und Parktrain sämmtlicher Kantone, mit Ausnahme von Waadt und Wallis, vom 24. März bis 27. April in Aarau.

Rekruten für bespannte Batterien der Kantone Luzern, Baselland, Aargau und Waadt, vom 22. Juli bis 7. Sept. (vom 19. Aug. an in Verbindung mit der Centralschule) in Thun.

Wiederholungskurse. Achtpfdr. Batterie Nr. 3 von Aargau (Truppenzusammenzug) Vorkurs vom 9. Sept. bis 20. Sept. in Thun. Vierpfdr. Batterie Nr. 19. von Aargau, vom 13. Mai bis 24. Mai in Frauenfeld. Parkkompag. Nr. 37 von Luzern, vom 9. Sept. bis 20. Sept. in Aarau. Parkkomp. Nr. 39 von Aargau, vom 30. April bis 11. Mai in Aarau

Parktrainkomp. Nr. 2 von Bern, vom 30. April bis 11 Mai in Aarau. Parktrainkomp. Nr. 2 von Bern, vom 9. Sept bis 20. Sept. in Aarau. Parktrainkomp. Nr. 9 von Luzern, Schwyz, Zug und Aargau, vom 27. Mai bis 7. Juni in Frauenfeld.

Vierpfdr. Batterie Nr. 49 von Aargau, vom 27. Mai bis 1. Juni in Frauenfeld.

Parkkomp. Nr. 71 von Bern, vom 6.—11. Mai in Aarau.

Parktrainkomp Nr. 1 von Bern, v. 6.—11. Mai und Nr. 3 von Bern, vom 15.—20. Sept. beide in Aarau. Parktrainkomp. Nr. 9 von Luzern, Schwyz, Zug u. Aargau vom 2.—7. Juni in Frauenfeld.

3. Kavallerie. Dragonerrekruten von Luzern, Solothurn, Aargau u. Thurgau, vom 22. Juli bis 31. Aug. in Aarau.

Wiederholungskurse. Dragonerkomp. Nr. 16 u. 18 von Aargau, (Truppenzusammenzug), Vorkurs vom 15.—20. Sept. in Aarau.

4. Scharfschützen. Rekruten von Zürich, Luzern, Baselland, Aargau u. Thurgau, vom 19. Aug. bis 22. Sept. in Winterthur.

Wiederholungskurse. Kompagnie Nr. 15. von Aargau, vom 12.—21. Juni in Luzienſteig. Komp. Nr. 57 von Aargau, vom 27.—31. Mai in Zug.

Zentral-Militärschule. Vom 29 April bis 8. Juni und vom 19. Aug. bis 7. Sept. in Thun.

Truppenzusammenzug. Einrücken der Scharfschützen und Infanterie am 22. Sept. und der Spezialwaffen am 23. Sept. Das Manövrirgebiet wird später bestimmt. Genie: Sappeurkomp. Nr. 5. von Bern. Artillerie: 8Pfdr. Batterie Nr. 3 von Aargau. 8Pfdr. Batterie Nr. 5 v. Bern. 4Pfdr. Batterie Nr. 11 von Bern. 4Pfdr. Batterie Nr. 21 von Tessin. 4Pfdr. Batterie Nr. 23 von Waadt. Raketenbatterie Nr. 31 v. Genf.

Kavallerie: Dragonerkompagnien Nr. 10 von Bern, Nr. 13 von Bern, Nr. 15 von Waadt, Nr. 16. von Aargau, Nr. 17 von Waadt, Nr. 18 von Aargau, Guidenkompagnien Nr. 1 von Bern und Nr. 6 von Neuenburg.

Scharfschützen: Komp. Nr. 3 von Waadt, 7 von Wallis, 8 und 10 von Waadt, 14 u. 17 von Neuenburg, 25 von Freiburg, 32 von Wallis, 72 von Genf.

Infanterie: Bataillon Nr. 1 von Bern, 6 von Neuenburg, 18 von Bern, 20 von Genf, 26 von Waadt, 40 von Wallis, 44 von Solothurn, 46 u. 50 von Waadt, 55 von Bern, 56 von Freiburg, 62, 67, und 69 von Bern.

Kurs für Handfeuerwaffenlehre für Artillerie-Stabsoffiziere. Vom 23. Febr. bis 7. März in Aarau.

Infanterie-Instruktorenschule. Oberinstruktorenkurs, vom 21. Okt. bis 9. Nov. in Basel. Aspirantenkurs, v. 11. Febr. bis 16. März in Basel.

Schulen für angehende Offiziere und Aspiranten der Infanterie. Schule für Offiziere, vom 12. Juni bis 15. Juli in St. Gallen. Schule für Aspiranten, vom 15. Juli bis 17. August in Lausanne.

Infanterie-Schießschulen. 1. Infanterie-Schießschule: Je ein Offizier der Bataillone 1—42, vom 5.—24. Aug in Basel. 2. Infanterie Schießschule: Je ein Offizier der Bataillone 43 bis 84, vom 26. Aug. bis 14. Sept. in Basel. 3. Infanterie-Schießschule: Eine Anzahl kantonaler Infanterie-Instruktoren, vom 21. Okt. bis 9. Nov. in Basel.

Schule für Büchsenmacher. Vom 2.—20. Sept. in Zofingen.

Schule für Infanterie-Zimmerleute. Vom 26. Aug. bis 14. Sept. in Solothurn.

Commissariats-Aspirantenkurs. Vom 4. März bis 6. April in Thun.

In Basel hat die Haase'sche Schriftgießerei mit 300,000 Frkn. Passiven fallirt. Zu große Wagnisse sollen die Ursache dieses Falliments sein. Die Gießerei hatte es bereits zu einer Einrichtung gebracht, die mit den renommirtesten Geschäften des Auslandes konkurriren konnte. Ihr Fall ist zu bedauern. Mit der Gießerei war eine ziemlich bedeutende mechanische Werkstätte verbunden worden. Der Hauptkreditor, ein französischer Kapitalist, der sein ganzes Vermögen in das Unternehmen steckte, ist mit einem Schlage arm geworden.

St. Gallen. Donnerstag Mittags hat die St. Gallische Feldschützengesellschaft eine Schlittenpartie über Goßau nach Herisau unternommen. Die Herisauer Schützen holten ihre Kameraden freundnachbarlich in Goßau ab, und etwa um 4 Uhr traf der Zug, etwa 40 Gespanne stark unter Musikklang in Herisau ein. Abends fand ein gemeinschaftliches Bankett mit Ball im Gasthof „zum Löwen" statt.

— Donnerstags Nachts brannte in Jona die mechanische Werkstätte des Hrn. Homberger ab.

Ausland.

Deutschland. Aus Speyer wird gemeldet: Am 13. Jan Nachmittags 2 Uhr ist unser Schwimm- und Bademeister Georg Niemand in der vollständigen Ausrüstung eines Feuerwehrmannes bei 2½ Grad Wasserwärme und 2 Grad Kälte in der Luft, in Begleitung eines Nachens eine Strecke von 400 Metern rheinabwärts die Schiffbrücke durchgeschwommen, indem er dabei ein Hoch auf den „freien deutschen Rhein" ausbrachte und sich in verschiedenen Wasserkunststückchen produzirte.

— Der bekannte Anhänger des Königs von Hannover, Geheimrath Wermuth, über dessen selbstgesuchten Tod bereits Gerüchte umliefen, hat sich, wie nun aus Hildesheim bestätigt wird, erschossen.

— In Hannover war dieser Tage folgendes Placat angeschlagen:

Warte, warte, warte,
Es kommt der Boneparte —
Der wird uns wieder holen,
Was Preußen uns hat gestohlen;
Es gibt nur 'ne Kaiserstadt,
's gibt nur ein Wien,
Es gibt nur ein Räubernest,
Das ist Berlin.

Frankreich. Vor einiger Zeit ist ein höherer Angestellter im französischen Telegraphenwesen auf mysteriöse Weise verschwunden. Es heißt nun, der Leichnam dieses Angestellten sei, von mehreren Stichen durchbohrt, in einer Straße Londons gefunden worden. Eine Photographie des Ermordeten ist nach Paris gesandt und hier erkannt worden.

Es ist im Werke während der Ausstellungszeit in der Ebene von Vincennes ein Lager zu errichten, in welchem eine Sammlung von den Bewaffnungen aller Nationen ausgestellt werden soll.

— Münzfuße gelten gegenwärtig 16 in Europa; davon sind Franken und Rubel, seitdem Belgien, die Schweiz und Italien den Franken adoptirt haben, fast gleich weit verbreitet, nämlich über 67—68 Millionen Menschen. Hierauf folgen:

Der österreichische Gulden	über	35	Mill. Menschen.
Der Sovereign (Großbritannien)	"	29	" "
Der Thaler (Norddeutschland)	"	28	" "
Der Real (Spanien)	"	16	" "
Der Piaster (Türkei)	"	15	" "
Der Rheinische Gulden	"	9½	" "
Der Reis (Portugal)	"	4⅓	" "
Der Riksdaler (Schweden)	"	4	" "
Der holländische Gulden	"	3⅔	" "
Der Rigsdaler (Dänemark)	"	1¾	" "
Der Speciesdaler (Norwegen)	"	1⅔	" "
Die Drachme (Griechenland)	"	1⅓	" "
Der Scudo (Kirchenstaat)	"	⅔	" "
Die Mark Curant (Hamburg, Lübeck)	"	¼	" "

Deutscher Hülfsverein, Sektion Aargau.

Wir ersuchen das mildthätige Publikum wiederholt, an bettelnde oder fechtende Deutsche keine Geschenke zu verabreichen, sondern diese Leute uns zuzuweisen, da jeder durchreisende Landsmann, welcher der Hülfe würdig und bedürftig ist, von uns unterstützt wird. Durch eine strenge Kontrole über alle, von sämmtlichen Hülfsvereinen in der Schweiz bereits Unterstützte, durch fortwährende Korrespondenz und Warnungen vor Landstreichern und Gewohnheitsbettlern sind wir in der Lage, die Verhältnisse der meisten hier durchreisenden Hülfesuchenden näher zu kennen.

Bei diesem Anlaß zeigen wir an, daß die Kassierstelle in unserm Verein von Herrn Fleiner auf Herrn Apotheker **Weibezahl** übergegangen ist.

Aarau, den 19. Januar 1867.

Der Vorstand
der aarg. Sektion des deutschen Hülfsvereins.

München, 19. Jan. Die heutige Schranne enthielt im Ganzen 23,467 Sch., wovon 16,765 Sch. verkauft und 6702 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 24 fl. 1 kr. (gef. um 22 kr.); Korn 16 fl. 19 kr. (gef. um 4 kr.); Gerste 15 fl. 57 kr. (gest. um 4 kr.); Haber 6 fl. 49 kr. (gef. um 8 kr.). Die Reste bestunden in 2649 Sch. Weizen, 1153 Sch. Korn, 2668 Sch. Gerste, 232 Sch. Haber. Umsatzsumme 263,344 fl.

Augsburg, 18. Jan. Der heutige Schrannenstand betrug 1957 Sch., wovon 1928 Sch. verkauft und 29 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise wenig verändert. An Gerste wurden 782 Sch. zu einem Gesammtpreise von 12,680 fl. 44 kr. abgesetzt. Mittelpreise: Weizen 22 fl. 30 kr. (unverändert); Korn 23 fl. 43 kr. (gef. um 32 kr.); Roggen 17 fl. 58 kr.; (gest. um 15 kr.); Gerste 16 fl. 14 kr. (gest. um 7 kr.); Haber 6 fl. 55 kr. (gef. um 11 kr.). Umsatzsumme 33,550 fl. 50 kr.

Fruchtmarkt Basel, 18. Januar 1866.

Waizen, geringerer, pr. 100 Pfd. à	Fr.	35—36
" besserer	"	36—38
Mehl, I. Qual.	"	49½—51½
" II.	"	47—49
" COS	"	45—46
Haser	"	20—20½
Roggen	"	25—25½
Brau-Gerste	"	26—27
Mahlbohnen	"	27½—28
Mais	"	22—26
Kleesamen, per Centner	"	65—70
Lucerne	"	62—67
Hanfsamen, per Malter	"	28—32
Esper, per Malter	"	14—15

Aarauer Wochenmarktbericht vom 19. Jan. Schwacher Marktbesuch. Keine Erdäpfel. — Anken Fr. 1. 5 bis Fr. 1. 10 pr. Pfd. Eier 4 Stück 30 Cts. — Aepfel 10 Paar 10 Cts., dürre Aepfelschnitze das Mäsle 30 Cts., Birnenschnitze 50 Cts. — Rübli 12 Stück 10 Cts. 3 Lauchstengel 10 Ct. — 4 Zwiebeln 10 Ct. — Sellerie 5 Stück 20 Ct. 1 Kohlkopf 15 Cts. — Honig der Schoppen 90 Cts. — Nüße 19 Höck 10 Cts. — Hafer pr. Vrtl. 1 Fr.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 19. Jan. 1867.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Brugg. Fricker, Kaspar, Johannesen, von Oberflachs. Eingabe 28. Febr., Gerichtskanzlei Brugg. Wüst, Abraham, Johannesen, Löhlis, von Lupfig. Wernli, Johannes, von Ryniken, auf Reutenen, Gemeinde Altenburg, wohnhaft gewesen. Eingabe 28. Febr., Gemeindeschreibereien Lupfig und Ryniken. — Kulm. Müller, Rudolf sel., Hans Jakobs, Gonzenthalers, gewes. Gemeinderath und Gemeinderathssuppleant, von Oberkulm. Eingabe 23. Febr, Gemeindeschreiberei Oberkulm. — Lenzburg. Rüetschi, Samuel, alt Gemeinderaths, von Schafisheim. Eingabe 23. Febr., Gemeindeschreiberei Schafisheim. — Muri. Zneichen, Joseph, alt Gemeindeschreiber, von Isenbergschwyl. Eingabe 20. Febr., Gemeinderath Geltwyl. — Zofingen. Schaffner, Friedrich, von Hausen, gewes. Fabrikaufseher in Aarburg. Gaberthüel, Hs. Ulrich, in der Finsterthüelen zu Oftringen. Ringier, Joh. Heinrich, Gemeindeamanns, von Zofingen, in Thun wohnhaft gewesen. Eingabe 28. Febr., Gemeindeschreibereien Aarburg, Oftringen und Zofingen.

Benefizium Inventarii.

Baden. Zimmermann, Jos. Leonz, Bildhauer, von Unterehrendingen. Eingabe 2. März, Gemeindeknzl. Unterehrendingen. — Bremgarten. Meier, Karl Leonz, Weibelödels, von Villmergen. Eingabe 28. Febr., Gemeindekanzlei Villmergen. — Brugg. Wüst, Rudolf, Lieutenant, von Lupfig. Eingabe 28. Febr, Gemeindeschreib. Lupfig. — Kulm. Haller, Johannes, Schuster, älter, in der Bromen zu Reinach. Eingabe 23. Febr., Gemeindeschreiberei Reinach.

Geldstage.

Aarau. Bührer, Hans, Kaufmann, von Bibern, Kants. Schaffhausen, in Aarau wohnhaft, Inhaber der Firma „Hans Bührer" und gewes. Associé der Firma „Bührer & Rüegg." Rüegg, Johann Jakob, von Emmat-Egg, Kts. Zürich, gewes. Associé der Firma „Bührer und Rüegg" in Aarau. Eingabe 23. Febr. — Baden. Weidmann, Josepha, von Einsiedeln, in Mellingen. Wiederkehr, Johann, Müllers, von Würenlos. Konrad, Johann, Baumeister, von Remetschwyl. Stenz, J. Jakob, von Sulz, Gemde. Künten, in Bergdietikon. Schwegler, Jakob, Wattenfabrikant, von Wattwyl, Kts. St. Gallen, in Baden. Käufeler, Martin Florian, Förster, von Wettingen Blunsche, Johann Baptist, alt Weibel, von Oberrohrdorf. Eingabe 2. März. — Bremgarten. Sax, Jakob Leonz, Holzhändler, von Büttikon, Gastgeber zur Linde in Bremgarten. Brunner, Leonz, Säger, von Eschenbach, Kts. Luzern, in Bremgarten. Ruppli, Felix, von Fischbach. Keller geb. Erni, Ursula, Ehefrau des falliten Joseph Keller, Metzger, von Sarmenstorf. Koch, Joh. Eberhard, Rechenmachers, von Wohlen Henseler, Franz, Gypser, v. Bremgarten. Koller, Michael, Maurer, Krusen, v. Berkon. Wohler, Joseph Ulrich, Stauffachers, von Wohlen. Isler, Jakob Leonz, Fischersteffens, von Wohlen. Meier, Joseph, Bäcker, von Wohlen. Eingabe 11. Febr. — Brugg. Schwammberger, Maria, Friedrichs, Bobis, von Auenstein. Eingabe 28. Febr. — Lenzburg. Meier, Samuel, alt Kirchmeiers, v. Dintiken. Marti, Jakob, alt Exerziermeisters, Schuhmacher, von Othmarsingen. Rüetschi, Maria geb. Furter, Wittwe des Jakob Rüetschi, von Schafisheim, in Staufen. Thut, Jakob, Zimmermann, v. Seengen. Hofmann, Kaspar, Gügels, v. Seengen. Rychner, Johannes, Pflästerer, von Rupperswyl, vermögenslos. Bruder, Jakob, Bäcker, v. Seengen, vermögenslos. Schmid, Abraham, Abrahams, jgr. von Seon, vermögenslos. — Muri. Bumbacher, Peter, v. Menzingen, (Zug,) wohnhaft gew. auf dem Brunnenhof bei Reußegg, ausgetreten. Roggenmoser, Dominik, Senn, von Obrrägeri, Kants Zug, in Schoren, Gem. Merenschwand. Müller, Georg, von Weißenbach, wohnh. gewesen in Boswyl. Trottmann, Joseph, Vinzenzen, von Rottenschwyl. Stöckli, Joseph, alt Armenpfleger, von Aristau. Huber, Joseph Leonz, Schreiner, von Besenbüren. Eingabe 20. Febr. — Zofingen. Suter, Jakob, Katzenjakoben, von Kölliken. Eingabe 28. Febr.

Rehabilitationen.

Baden. Wiederkehr, Joh., Metzger, von Spreitenbach. Wörndli, Fz. Joseph, von Wettingen. Gysi, Samuel, alt Bahnwärter, v. Lupfig, in Baden. — Bremgarten. Leuppi, Johann Jakob, alt Gemeinderath, v. Villmergen. Meier, Leonhard, Hembers, von Wohlen. Weibel, Gebrüder Bernhard und Joseph, Ziegler, von Schenkon, Kants. Luzern, in Berkon wohnh. gewesen, gegenwärtig in Emmen, Kants. Luzern. — Kulm. Bolliger, Hrch., Jakobs, Schuster, aus dem Zelgli zu Schmiedrued, gegenwärtig Angestellter bei der Güterexpedition im Bahnhof Aarau. — Lenzburg. Rudolf Heiz, Schuhmacher, von Reinach, in Seengen. Baumann, Sl., alten Vogts, Posamenter, von Schafisheim. — Muri. Rinderli, Barbara, von Dietwyl. Haushr, Melchior, von Rottenschwyl, Dienstknecht ist Muriegg. Brun, Gebrüder, Johann u. Joseph, Hüslers, von Besenbüren.

Stellen-Ausschreibungen.

Die neuerrichtete Pfarrei Jonen. Besoldung Fr. 2350. Anmeloung bis 9. Febr. beim Präsidenten des kathol. Kirchenrathes, HgHrn. Regierungsrath Keller in Aarau.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Winterkurs).

Centralbahn.

Abgang: 4. 15, 6. 39, 10. 7, **11. 21**, 1. 52, 3. 15, 6. 30
Ankunft: 7. 50, 12. 31, 1. 29, **4. 10**, 7. 40, 10. 35.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 19 Januar 1867.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat	Sicht bis	3 Monat.
Amsterdam	—	—	213¼	— 4%
Antwerpen u. Brüssel	100	timbré.	99⅞	„ 3½%
Augsburg	—	—	212	„ 4%
Basel	100	timbré.	100	„ 4½%
Berlin u. Leipzig	—	—	371	„ 4%
Frankfurt a/M.	212½	—	212	„ 3½%
Genua u. Turin eff. grnt	—	timbré.	—	„ —
Genf	—	—	100	„ 4½%
Hamburg	187¾	—	187¼	„ 4%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt	—	timbré.	—	„ —
London	25. 20	—	25. 15	„ 3½%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100	„ 3%
St. Gallen	—	—	100	„ 4½%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 4½%

Zinsfuss für

Alte Darlehena. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*4½%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen	*4%
Credite in laufender Rechnung	5½%	Depositen in laufender Rechnung	4½%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen.

Obligationen:		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht	Begeben.
Central-Bahn	4½%	10. Mai 10. Nov.	—	—	—
idem 1855	5%	10. Oktober	—	—	—
idem 1864	5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn	5%	31. März 30. Sept	—	—	—
Actien:					
Central-Bahn		15. April	440	435	—
Nordost-Bahn		1. Januar	630	625	—
Schweiz. Creditanst.		1. April	585	580	—
Aargauische Bank-		1. Januar	275	—	—
Basler Handelsbank		31. März	420	—	—
Bank Winterthur		31. März	510	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau		1. Juli	555	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß v. 20. auf den 21. Januar 1867

Storchen.

Hr. Mees, Negot., Aachen.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Weber, dto., Luzern.
— Hürlimann, dto., Rapperschwyl.
— Knie m. Fam. u. Bedienung.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Ernst, Negot., Winterthur.
— Hegner, dto., Basel.
— Salmann, dto., Amriswyl.
— Engels, dto., Solingen.
— Hoch, Kfm., Rapperswyl.
— Flühmann, dto., Bern.

Krone.

Hr. Schuppiger, Negot., Bern.

Löwen.

Hr. Wilhelm, Negot., Frankreich.
— Heroser, Nationalrath, Zofingen.
— Pomey, Negot., Chawet.
Mad. Villinger, v. Zürich.

Rößli.

Hr. Dänliker, Kfm., Zürich.
— Wäckerli, Kfm., Lausanne.
— Itter, dto., Zürich.
— Berner, Part., Würtemberg.
— Schlunk, dto., Aldorf.
— Buchmann, dto., Döttingen.
— Nußbaum, dto., Densbüren.
— Mahler, Schreiner, Meienberg.
— Salzmann, dto., Pfullendorf.
Hr. Egger, Schreiner, Herisau.
— Kalmbach, Brauer, Grombach.
— Meister, Hafner, Merishausen.
— Fehlmann, Zimmermann, Seon.
— Seger, Part., Häg.
— Müller, Bäcker, Ruswyl.
— Großenbacher, Schlff. Ablenberg.
— Buchsinger, Steinh., Nitfurn.
— Berner, Part., Kulm.
— Lauber, dto., Rheinfelden.
— Dacher 8, Musiker, Böhmen.

Schwert.

Hr. Honegger, Zimmermann, Wald.
— Georg, Part., Graubünden
— Zehnder, Kellner, Ettenhausen.
— Wolfahrter, Schlff., Landeck.
— Jäkle, Zimmermann, Schiltach.
— Huber, dto., Luzern.
— Hausens, Part., Seewen.
— Müller, Kellner, Zürich.
— Welie, Part., Italien.
— Krokowski, Part., Polen.
— Schenkel, Zimmerm., Illnau.
— Weber, dto., Dynhart.
— Mäder, Schreiner, Boswyl.
— Hilfiker, Part., dto.
— Strebel, Müller, Geltwyl.
— Louis, Part., München.
5 Musiker a. Böhmen.
4 Mann v. d. Gesellsch. Knie.

Danksagung.

Für die große Theilnahme beim Tode unseres lieben Gatten und Vaters **Kaspar Lüscher**, Schuhmacher, sowie für das zahlreiche Leichenbegleite danken innigst

Die trauernden Hinterlassenen.

Eheverkündung in Aarau vom 20. Jan.

Jakob Kramer von Zezwyl, mit Lisette Müller von Unterkulm, Beide in Aarau wohnhaft.

Taufe in Aarau vom 20. Januar.

Luise, Töchterlein des Friedr. Schäfer, Beck, von Aarau.

Heute Abend 7 Uhr

Musikalische Unterhaltung

in der

Brauerei Ernst-Merian

durch die

Knie'sche Musik-Gesellschaft.

Im Hause des Herrn Eustachius Faller wird Dienstag den 22. Januar, Morgens 8 Uhr, ein Kamin ausgebrannt.

Aarau, 21. Jan. 1867.

Das Polizei-Inspektorat.

Auszuleihen:

Eine geräumige **Werkstätte u. zwei Zimmer.**

Das **Plainpied** in Nr. 125. auf 1. Mai oder auf Verlangen auch früher. — Zu erfragen in Nro. 125.

Gefunden: Ein **Sackmesser.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Bei Unterzeichnetem ist noch eine Parthie **Filz-Holzschuhe** zu verkaufen, sowie ein bereits neuer **Zusammenlegtisch.**

Am gleichen Orte ein kleines **Logis** für eine oder zwei Personen, sogleich zu beziehen.

Joh. Siegrist, Schuhmacher,
obere Vorstadt Nr. 631.

Es wird Conkurrenz eröffnet für die Uebernahme der

Fourage-Lieferung

für die kantonalen Militärkurse pro 1867.

Lieferungs und Preisanträge sind bis und mit dem 16. Hornung lfd. J. an die Militärdirektion einzugeben.

Aarau, 18. Januar 1867.

Der Kantons Kriegskommissär:

L. Kielholz, Oberstlt.

Verloren: Letzten Montag von der Marktgasse bis zum Bahnhofe eine **goldene Kette** nebst einer **Lorgnette.**

Gegen angemessene Belohnung bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Zu vermiethen:

Auf 15. April nächsthin an der Rathhausgasse Nro. 44.

Bäckerei mit Wohnung.

Auskunft ertheilt

Joh. Zahn.

Zu vermiethen:

In schöner Lage der Stadt ein großes angenehmes **Logis,** bestehend in Stube, Nebenstube und zwei Hinterzimmern, Keller und Estrich, sofort zu beziehen. Zins billig.

Aarau. Vorläufige Anzeige.

Gegen Ende dieser Woche wird die

Kunstreiter-Gesellschaft

unter Direktion des Herrn Lorenz Wulff

(bestehend aus **52 Personen** und **44 Pferden**)

hier eintreffen und einen Cyclus von

Vorstellungen in der höhern Reitkunst, Pferdedressur & Gymnastik

eröffnen.

Der Cirkus wird in die neue Reitschule solid und bequem gebaut, geheizt und mit Gasbeleuchtung versehen.

Hochachtungsvollst

Wilhelm Münz, Geschäftsführer.

Cæcilien-Verein Aarau.

II. SOIRÉE DANSANTE im Casino.

Wir sind geneigt, auf Anfang Hornung eine Soirée dansante zu veranstalten, sofern bis Ende dieses Monats die Kosten derselben durch Subsciption annähernd gedeckt sind. (§ 15 der Statuten.)

Subscriptionslisten sind aufgelegt im Casino und bei Hrn. Wirz-Christen.

Subscriptions-Preis für Mitglieder: Herren Fr. 2. —
Damen frei.
für Nichtmitglieder: Herren Fr. 4. —
Damen " 2. —

Es findet keine Pause und kein gemeinschaftliches Essen statt.

Sobald die Soirée gesichert ist, erhalten die Subscribenten, sowie sämmtliche Damen, welche Mitglieder sind, auf Namen lautende Eintrittskarten.

Wir ersuchen Diejenigen, denen am Zustandekommen dieses Gesellschafts-Abends etwas gelegen ist, recht bald zu subscribiren, damit die Herren Gebrüder Dacher rechtzeitig bestellt werden können.

Aarau, 14. Januar 1867. **Der Vorstand.**

Alle Heimzahlungs-Verloosungen französischer und auswärtiger Aktien und Obligationen, alle Ziehungen von französischen, schweizerischen, belgischen, österreichischen, russischen, italienischen ꝛc. **Werthen mit Gewinnsten,** alle finanziellen Aufschlüsse finden sich in dem **Moniteur des tirages financiers,** dem vollständigsten, nützlichsten und billigsten Finanz Journale. Abonnements Preis für die Schweiz **6 Francs pr. Jahr** mittelst Anweisung u. S. auf Paris oder durch ein internationales Post-Mandat an Herrn **Paradis,** Rue Richelieu, Passage des Princes in **Paris.**

Unterzeichneter hält eine **Niederlage** einer großen St. Galler

Waschерei & Appretur

für **Vorhänge jeder Art,** weiße und gefärbte, Letztere mit Glanz; auch werden zerrissene wieder schön geflickt, so daß selbst die ältesten Vorhänge durch vorzügliche Ausarbeitung wieder in ganz guten Stand kommen. — Ebenso werden **Ueberzüge** (Housses), gehäckelte und filoschirte **Teppiche, Tüllschawls** und **wollene Kleider** angenommen.

Otto Siebenmann,
Tapezierer.

Wo ein junger Herr **Kost & Logis** finden kann, sagt die Expedition d. Bits.

Wo Töchtern, die in der **Feinglätterei** für den Hausgebrauch Unterricht zu nehmen wünschen, denselben nach Belieben stund- oder tagweise erhalten könnten, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zimmergesuch.

Zum sofortigen Beziehen werden zwei meublirte Zimmer, oder ein großes Zimmer mit Schlafkabinet und zwei Betten für Frauen in anständigem Hause inmitten der Stadt gesucht. Anträge sind bei der Expedition dieses Blattes zu machen.

Zu verkaufen:

Ein **zweistöckiges Wohnhaus** an der Halden. Nähere Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Dr. Patti on's Gichtwatte linder sofort und heilt schnell

Gicht, Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz ꝛc. ꝛc. — In Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Rp. bei den Herren **M. Wydler** und **A. Neuburger,** Apotheker in **Aarau,** und in der **Apotheke in Zurzach.**

Eier sind zum laufenden Preis zu haben in Nr. 229.

Soeben ist bei **F. G. Martin** in **Aarau** erschienen:

Verzeichniß

sämmtlicher

Einwohner, Wohn- und Oekonomie-Gebäude

der

Gemeinde Aarau.

Aufgenommen durch Dl. Sandmeier,
Polizei-Inspektor.

Preis 40 Cts.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

18 Jan.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	26″ 5,2‴	26″ 5 9‴	26″ 6 1‴
Thermometer	– 14	– 9,1	– 7,1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	—	—	—
Himmelsbeich.	bd	bd	W

Aarstand.

20. Jan. Morg. 11,2. | Mitt. 11,2. | Abd. 11,5.

Dienstag. № 18. 22. Januar 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Paris, 20. Nach einem kaiserl. Dekret wird die Adresse durch das Recht der Interpellation ersetzt, welche jedoch nur eintreten kann, wenn 2 Bureaux des Senates oder 4 Bureaux des gesetzgebenden Körpers ihre Zustimmung geben. Die Kammer wird entweder einfache Tagesordnung beschließen oder Ueberweisung an die Regierung, indem sie den Gegenstand der Interpellation ihrer Aufmerksamkeit empfiehlt. Die Minister können durch besonderen Auftrag des Kaisers angewiesen werden, die Regierung vor dem Senate oder vor dem gesetzgebenden Körper zu vertreten. Dem Dekrete geht ein Schreiben des Kaisers an den Staatsminister voraus, durch welches der Kaiser ankündigt, es werde ein Gesetz vorgeschlagen werden, um die Beurtheilung der Preßvergehen ausschließlich den correktionellen Gerichtshöfen zu überweisen. Der Brief sagt ferner, es sei eben so nothwendig, auf dem Wege der Gesetzgebung das Vereinsrecht zu regeln innerhalb jener Grenzen, welche die öffentliche Sicherheit erheische. Der Kaiser erinnert an die Worte, die er letztes Jahr gesagt habe, er wolle auf einem festen Boden gehen, der fähig sei, die Regierungsgewalt und die Freiheit zu tragen; diese Worte seien jetzt durch die angezeigten Maßregeln verwirklicht. „Ich erschüttere den Boden nicht, den 15 Jahre der Ruhe und des Glückes befestigt haben; ich befestige denselben im Gegentheile noch mehr, indem ich die Verbindungen zwischen den großen öffentlichen Gewalten noch inniger mache, durch das Gesetz den Bürgern neue Garantien zu sichern und endlich die Krönung des auf dem Willen der Nation errichteten Gebäudes vollende. — Der „Moniteur" meldet, sämmtliche Minister hätten ihre Entlassung eingegeben. Rouher bleibt Staatsminister und ist, an Fould's Stelle, zum Finanzminister ernannt, dessen Demission angenommen worden. Admiral Rigault de Genouilly ist Marineminister, Forcade Roquette, Minister des Ackerbaues und Marschall Niel Kriegsminister geworden. Behic ist zum Senator ernannt und hat das Großkreuz der Ehrenlegion erhalten.

Der Kaiser hat die Demissionen des Staatsministers, des Ministers der Justiz, des kaiserlichen Hauses, des Unterrichtsministers, des Ministers des Innern und des Auswärtigen, sowie des Präsidenten des Staatsrathes nicht angenommen, folglich werden dieselben ihre Funktionen beibehalten.

Demnächst werden in Stuttgart Bevollmächtigte süddeutscher Staaten zusammentreten, um eine übereinstimmende Ordnung des Militärwesens zu berathen. Die Anregung dazu ist von München ausgegangen. Sie scheint hier sehr bereitwillige Aufnahme gefunden zu haben, und auch von Darmstadt wird ein freundliches Entgegenkommen erwartet; nur über Baden schwanken die Meinungen. Die bayerische Regierung soll einen Entwurf mitgetheilt haben, welcher sich dem preußischen System sehr nahe anschließe, nach einer Angabe sogar dreijährige Präsenz feststelle, während meist von zwei Jahren gesprochen wird. Die bayerische Einladung wünscht, daß die Conferenz ihre Arbeiten schon am 21. d. M. beginne. Eine Verzögerung wird aber wohl Statt finden.

Hannover, 17. Januar. Die hannoversche General-Ordenskommission versendet an alle hannoverschen Kombattanten von Langensalza eine bronzene Medaille, die auf dem Avers die Worte: „Langensalza, 27. Juni 1866", auf dem Revers das Bild des Königs Georg zeigt. Die Verleihungspatente sind mit dem Datum des 21. September versehen.

Hanau, 16. Jan. Gestern ist der Kurfürst nach Frankfurt (in das von Rothschild gemiethete Haus) übergesiedelt.

Hamburg, 17. Jan. Gestern und in der Nacht vorher tobte ein wahrhaft entsetzlicher Schneesturm bei anhaltend starkem Schneefall, der sich hoch in den Norden erstreckt zu haben scheint. Da die Schneeanhäufungen an vielen Stellen eine Höhe von 4 bis 6 Fuß und darüber erreichten, so fuhren sich die Züge auf allen Eisenbahnen fest, und die meisten Posten blieben aus oder trafen doch sehr verspätet ein. Die Elbe ist voll schweren Treibeises bis Stade, und nur mit Mühe können noch große Dampfschiffe sich durch die Eismassen hindurch arbeiten. Auf See und in unmittelbarer Nähe der Küsten dürfte der heftig tobende Sturm Schiffe und Menschenleben gefährdet haben. Bestimmte Nachrichten sind zur Zeit noch nicht eingetroffen.

Kopenhagen, 17. Jan. Die Eisenbahnen auf Seeland, Fühnen, in Jütland und in Schleswig sind in Stockung gerathen. Es herrscht ein heftiger Schneesturm aus Nordnordost. Der Schnee liegt bei Langaa bis über die Telegraphendräthe und in Viborg 14 Fuß hoch.

Chicago, 17. Jan. Die Großloge der Freimaurer des Staats Illinois hat die §§. 81 und 82 ihrer Statuten, welche die Neger von ihrer brüderlichen Gemeinschaft ausschließen, für aufgehoben erklärt, und den Niggers Aufnahme gleich andern ehrlichen Weißgesichtern gestattet. Der Antrag zur Aufhebung gieng von einer deutschen Loge aus.

Ein Engländer Hr. A Wood hat in Begleitung von vier unerschrockenen Touristen am 20. Aug. 1866 den Gipfel des Mount Hood, die höchste Spitze der Vereinigten Staaten, wo nicht ganz Nordamerika's, bestiegen. Hypsometrische Messungen haben ihm folgende Höhen gegeben: rother Wasserfall am Fuße des eigentlich so genannten Mount Hood 4400 Fuß; Gränze der Wälder 9000 Fuß; letzte Gränze der Vegetation 11,000 Fuß; Gipfel des Berges 17,000 Fuß.

Eidgenossenschaft.

Das Militärdepartement hat an einer letzten Samstag stattgefundenen Konferenz mit den betreffenden schweizer. Waffenfabrikanten eine vorläufige Abänderung der bestehenden Verträge dahin vereinbart, daß, da bei der Verfertigung der neuen Milbank Amsler-Gewehre, welche bekanntlich bis zum Beginn der Fabrikation der Winchestergewehre noch fortgesetzt werden soll, einzelne Stücke weggelassen werden können, eine Preisermäßigung von Fr. 4. 50 Rp. für jedes Gewehr einzutreten haben. Der Bundesrath hat dieser Uebereinkunft seine Genehmigung ertheilt. Der Vorstand des Militärdepartements, Hr. Bundesrath Welti, hat diesen Anlaß benützt, um den falschen Nachrichten gegenüber, welche vielfach in öffentlichen Blättern erschienen sind, einige nähere Aufschlüsse über den Stand der Gewehrfrage zu ertheilen. Daraus ergibt sich, daß wir innert Jahresfrist fünfzigtausend Gewehre nach dem System Milbank-Amsler haben werden. Was die Winchestergewehre anbelangt, so ist richtig, daß der Repräsentant Winchesters am Neujahrsmorgen auf noch nicht genügend erklärte Art sein Gewehr wieder zu Handen genommen und entführt hat.

Dagegen ist es unrichtig, daß deßwegen die Fabrikation der Winchestergewehre in der Schweiz unmöglich sei, indem die vorhandenen Modelle und Zeichnungen zur Herstellung derselben völlig genügen, und schon jetzt zwölf solcher Exemplare bei verschiedenen Waffenfabrikanten in Auftrag gegeben sind, welche nachher als Modell dienen können. Die dießfälligen Arbeiten sind so weit vorgerückt, daß eine allgemeine Ausschreibung innert vierzehn Tagen erfolgen kann. Dagegen wird es immerhin drei Jahre dauern, bis alle beschlossenen 120,000 Winchestergewehre verfertigt sein werden. Natürlich wird indeß in anderthalb bis zwei Jahren schon ein ziemlicher Theil verfügbar sein. (N. Z. Z.)

In Beantwortung des bundesräthlichen Kreisschreibens hinsichtlich der Jesuiten spricht die Regierung von Obwalden ihre Ansicht dahin aus, daß die Art und Weise, wie der Bundesrath den Art. 58 der Bundesverfassung ausgelegt habe, eine zu weitgehende sei, und daß der Bundesrath Beschränkungen aufstelle, welche im Wortlaut des fraglichen Artikels nicht enthalten seien. Deßhalb verwahre der Regierungsrath die seinem Kanton zustehenden Rechte. Indem der Bundesrath erklärt, daß er diese Verwahrung nicht gelten lassen könne, fordert er die Regierung von Obwalden auf, die im Schreiben an Wallis enthaltenen Weisungen zu vollziehen. Wolle sie Beschwerde führen, so möge sie sich an die Bundesversammlung wenden.

Herr Oberst Letter in Zug hat ebenfalls seine Demission als Mitglied des eidgenössischen Generalstabes eingereicht.

Aargau. (Einsendung.) Bereits wurden im „Schweizerboten" für die erledigte Stelle eines Regierungsrathes nicht weniger als 14 Kandidaten aufgestellt. Dessen ungeachtet tritt auch der seit Langem bei Besetzung höherer Beamtungen stiefmütterlich behandelte Bezirk Rheinfelden mit einem Kandidaten in die Reihe und nennt mit Stolz und Zuversicht Hrn. Major A. Münch, Verwalter in Rheinfelden. Hr. Münch ist Bürger hiesiger Stadt. Anfänglich für einen wissenschaftlichen Beruf bestimmt und erzogen, verbindet er, da er in seiner reiferen Jugend durch Familienschicksale dem Handelsstande zugeführt wurde, die Vorzüge einer sowohl allgemeinen als humanistisch wissenschaftlichen fast gelehrten Bildung mit einer während seiner längern kaufmännischen Carriere in Italien und der Schweiz (Basel) sich angeeigneten praktischen Richtung. — In seiner Heimathgemeinde Rheinfelden bekleidete er seit 1853, in ziemlich rascher Aufeinanderfolge, die Aemter eines Gemeinderathes, Amtsrevisors, Gerichtssubstituten, Gerichtsschreibers und Bezirksverwalters; Beweis, daß der Mann sich in allen Lagen des öffentlichen Haushaltes zurecht zu finden wußte, wofür er bei seinem unermüdlichen Fleiß, Geschäftstüchtigkeit und Pflichttreue bei Behörden und Privaten das verdiente Lob erntete. Wie Hr. Münchs politische Grundsätze und sein Streben nach Volkswohl, Bildung und Fortschritt bei den Liberalen stets volle Anerkennung gefunden, ebenso wird er auch bei den Militärs eine wohlbekannte Persönlichkeit sein.

— In Birmenstorf wurde Sonntags ein dasiger Bürger von einem Bertschi von Ennetbaden so gefährlich in die Rippen gestochen, daß sich ein baldiger Tod befürchten läßt.

— Von der letzten Oktober in Villmergen stattgefundenen Versammlung von Abgeordneten der Musikgesellschaften des See und Bünzthales und des obern Freiamtes wurde als Festort für nächstes Jahr Meisterschwanden bestimmt. Gleichzeitig wurde dem neuen festgebenden Vereine der Auftrag ertheilt, geeignete Schritte zu thun, damit das nächste Musikfest mehr den Charakter eines Kantonal-Musikfestes erhalte. In Vollziehung dieses Auftrags ergeht nun von Seite des festgebenden Vereins an sämmtliche Musikvereine des Kantons, die an diesem Fest Theil zu nehmen gesonnen sind, die freundliche Einladung, sich bis längstens Ende laufenden Monats beim festgebenden Vereine anzumelden und ihre Instrumentirung, sowie deren Kräfte anzugeben, damit, da das Fest schon im Laufe des Monats Mai stattfinden soll, den theilnehmenden Vereinen die Fest-Musikalien rechtzeitig mitgetheilt werden können.

Bern. Am 13. d., Abends halb 8 Uhr, brach im Hause der Wittwe Anna Maria Weber zu Wahlen bei Laufen Feuer aus, das bei schnellem Umsichgreifen in kurzer Zeit das Haus zerstörte. Mobilien und die Lebwaare wurden gerettet. Dabei gingen 1800 Frk. verloren, welche in einem Strohsack versteckt waren, zwei andere Beutel, die sich mit einem Inhalt von 4000 Frk. im Speicher versteckt fanden, sind herausgebracht worden. Der Brandstiftung verdächtig ist ein Adam Halbeisen arretirt worden.

Zürich. Kürzlich drohte auf der Nordostbahn eine jener schrecklichen Katastrophen, vor deren Möglichkeit schon das Menschenherz schaudert. Zwei in entgegengesetzter Richtung fortlaufende Trains bewegten sich (bei Tage) auf den gleichen Schienen und waren bis auf 50 Schritte nahe daran, mitten im Wipkingertunnel auf einander zu stoßen. Glücklicherweise konnte der Zusammenprall in der letzten Minute durch Signale noch verhindert werden. Die Angestellten, deren Nachlässigkeit das verhängnißschwere Versehen zur Last fällt, sollen exemplarisch bestraft worden sein; so meldet der „Unabhängige" aus Uster.

— Zürich, 21. Die gestrige Nationalrathswahl hat folgendes Resultat ergeben: Votanten 12,018. Stimmen erhielten: Hr. Stehli 5040, Hr. Schmid von Gattikon 4199 und Hr. Prof. v. Wyß 2405. Somit ist Hr. Stehli als Nationalrath gewählt.

Bei der Wahl eines Mitgliedes des Bezirksgerichtes Zürichs betheiligten sich 5533 Votanten. Stimmen erhielten: Die HH. Walder 2899, Dr. Konrad Stockar 1686 und Frei 660. Somit ist Hr. Walder gewählt.

In Luzern starb Friedr. Crivelli, Chef des Bankhauses Seb. Crivelli u. Comp., im besten Mannesalter.

Schwyz. Die Schwyzerblätter bringen wieder ein Verzeichniß von Ehrengaben für das eidg. Schützenfest, die sich bereits auf 21,135 Fr. belaufen. Dabei befinden sich Gaben von Geistlichen und „aus einem stillen Klösterlein". — Das Organisationskomite hat die Anfertigung von 300 silbernen Prämien-Bechern an Hrn. Goldschmid Schelhaas in Zürich verakkordirt. Das hiesige Frauengeschlecht arbeitet mit großem Eifer am Stricken von 10,000 Gabenbeuteln, die in allen Farben und reich gespickt mit gelben Vögeln wesentlich zur Zierde des Gabentempels beitragen sollen.

— Morschach. Die strengen Wintertage haben bereits ein Opfer gefordert. Eine 32jährige Weibsperson, von Ablieferung eines Seidenwuppes auf dem Heimwege begriffen, ermattete in dem großen, unwegsamen Schnee und wurde erfroren gefunden, unweit von dem Hause ihrer Heimath.

Genf. Die früher nicht als Vorbild der Sittlichkeit renommirte Stadt scheint jetzt ganz umgewandelt zu sein, wenn man die Schilderung liest, welche der Vorsteher des Polizeidepartementes in der Sitzung des Gr. Rathes vom 12. d. gegeben. „Noch nie hat es, sagte Camperio, in Genf weniger Verbrechen und Prügeleien gegeben, als gerade jetzt, so daß der Polizeiinspektor neulich zu mir sagte, er habe gar nichts zu thun. (Heiterkeit.) Man gehe in die andern Kantone, in diese patriarchalischen Länder, wo man sich von Milch und Fischen nährt; man wird daselbst von Elternmord, von Mordthaten, von Diebstählen, den Folgen der erniedrigendsten Trunkenheit hören; und hier in Genf, wo wir an der Spitze der Civilisation marschiren, wo seit der Entdeckung einer Bande auswärtiger Diebe kein einziges Verbrechen mehr begangen worden ist, schwärzt man bei jeder Gelegenheit die Polizei an. Es ist unmöglich, daß ihre Agenten die geringste Polizeikontravention zum Voraus riechen können; die Schuldigen sagen es nicht selbst und tragen auch kein verrathendes Zeichen auf der Stirne. Genf bedarf übrigens einer sanften Polizei, welche die Freiheit aller Bürger garantirt, selbst auf die Gefahr hin, bisweilen allzunachsichtig zu sein, und so lange ich an der Spitze dieses Departementes stehe, werde ich dasselbe in diesem Sinne verwalten."

Ausland.

Frankreich. Zur Weltausstellung. Das „Journal des Debats" gibt eine ausführliche Beschreibung der Arbeiten, welche auf dem Ausstellungsraum des Marsfeldes bereits ausgeführt oder noch in Ausführung begriffen sind. In dem der Seine zu gelegenen Theile des Parks sind die Gebäulichkeiten für den Cercle international, für Photographie und Photoskulptur, die Pavillons, Wachthäuser, Kioske und Mühlen bereits sehr vorgerückt. Zunächst fällt hier die Kirche auf, deren Aeußeres ganz vollendet ist. In der tunesischen Sektion arbeiten sechs tunesische Werkleute eifrig an den aus Holz geschnitzten Verzierungen und den Mosaikböden eines Pavillons. China ist noch weit zurück, allein alle Vorarbeiten sind getroffen, daß die Pagode schnell emporsteigen kann. Dagegen nimmt sich Egypten mit seinem Säulentempel und seinen Pavillons jetzt schon imposant aus. Namentlich soll der Pavillon des Vizekönigs ein wahres Wunderwerk werden.

In der Nähe der Kirche erhebt sich eine Windmühle, die aber durch eine Art Uhrwerk beliebig in Bewegung gesetzt werden kann. Daneben ist der allein in seinen Metallwänden 55 Meter hohe Leuchtthurm und rund um ihn herum an einem künstlichen Bach und Teich eine Menge von Werkstätten und Maschinenhäuser für die verschiedenartigsten Verrichtungen. Außerdem befinden sich in diesem Theile noch die russischen Holzhäuser, ein Schweizerhaus, der schwedische und spanische Pavillon.

Auf dem belgischen Raum, der Militärschule gegenüber, wird ein reservirter Garten angelegt. Ferner gibt es auch in dem Park einen kleinen Kristallpalast, ein Treibhaus, ein botanisches Diorama, einen Kolibripalast, einen Kiosk für Blumen und Bouquets, einen Kiosk für die Kaiserin, einen Pavillon für Orchester, einen besondern Teich für die Karpfen von Fontainebleau, ein Süßwasser- und Salzwasser-Aquarium, von denen letzteres 45 Meter lang und 15 Meter breit wird. Beide werden durch eine künstliche Steinbildung in Grotten verwandelt.

Im Innern selbst ist das große Maschinentranfept fertig. In dessen Mitte läuft eine 3 Meter hohe Gallerie durch, auf

der sich das Publikum bewegen darf, wenn es besonders bezahlt. Die Gallerie hat eine Länge von 750 Metern. Die Räumlichkeiten für Archäologie und Künste sind vollendet, das Parquet in allen Sälen und Gallerien gelegt, und überall wird an der Einrichtung für die einzelnen Aussteller, die Restaurationen, Buffets, Biersäle ꝛc. gearbeitet.

Der Bahnhof, in welchen die Zweigbahn der Gürtelbahn einmündet, ist fertig. Er liegt an der Seine hart neben dem Ausstellungsraum. Rechts und links von der Jenabrück erheben sich auf dem Quai zwei Gebäude, in deren einem die in Indret verfertigte Dampfmaschine des Linienschiffes Friedland sich befindet In dem anderen sind Maschinen der englischen Marine. Nebenan stehen Maschinen von zusammen 50 Pferdekraft, um das Wasser der Seine in die Ausstellungsräume und bis an das Reservoir auf der Höhe des Trocadero zu leiten. Unter dem Quai hindurch führt ein Tunnel von der Landungsstelle der Schiffe in den Ausstellungspark.

— Das veröffentlichte Eintrittsreglement in die Industrie-Ausstellung mißfällt sehr. Erstens kostet das Entree (da die Ausstellung aus drei Abtheilungen besteht) 3 Fr. pr. Person, um die drei Theile zu besichtigen und dann ist der frühere Frei-Eintritt, einmal per Woche, diesesmal aufgehoben, was natürlich besonders unter den Arbeitern Erbitterung erregt.

— Mülhausen im Elsaß gibt einen neuen Beweis des Unabhängigkeitssinnes und Gemeingefühls, wodurch diese Stadt schon lange ein Vorbild für ganz Frankreich geworden ist. Schon lange wurde der Wunsch ein eigenes Schauspielhaus zu besitzen in dieser Stadt geäußert, nicht mit Unrecht dachten aber die Theaterfreunde, daß es unziemlich sei die Kosten ihres Vergnügens wesentlich von der Masse der Steuerpflichtigen bestreiten zu lassen, die großentheils keinen Geschmack oder kein Geld für das Theater haben. So haben sie denn ohne irgend etwas vom Staat, dem Departement oder der Gemeinde zu verlangen, eine Zeichnung eröffnet, die in ein paar Tagen 122,000 Fr. ergab. Es versteht sich von selbst, daß sich in der ersten Reihe der Unterzeichner die Namen Dollfuß und Köchlin wiederfinden.

Deutschland. Der König hat die beiden großartigen Bierbrauereien der HH. Ludwig Brey (zum Löwen) und Gabriel Sedlmaier (zum Spaten) in München mit Besuchen überrascht, und nach genauester Besichtigung derselben in allen ihren Einzelheiten den Besitzern und den zahlreichen Arbeitern in huldvollster Weise seine Anerkennung und Zufriedenheit ausgesprochen. Als besonderen Beweis dieser ließ überdies Se. Maj. den beiden genannten Brauereibesitzern sein Bildniß in Lebensgröße und in elegantem Rahmen, dem Buchhalter des Hrn. G. Sedlmayer eine kostbare Busennadel, und den Arbeitern von jedem der beiden Etablissements die Summe von je 200 fl. zustellen, damit sie sich — nach dem Wunsch Sr. Maj. — einen guten Tag machen möchten.

— Der „Kur. f. Niederb." meldet: „Dieser Tage kam bei dem Kommando des 1. bayerischen Kürassier-Regiments ein Packet mit 1500 Thlrn. an, welche ein Fürst Radziwill, Rittmeister in einem der bei den Hettstädter Höfen engagirt gewesenen preußischen Husaren-Regimenter einem Kürassierwachtmeister dafür überschickt hat, daß dieser ihn, als er bei dem Gefecht bei jenen Höfen verwundet wurde, aufhob und sodann aus der Gefechtslinie und in Sicherheit brachte. Außerdem hat der erwähnte Offizier dem bayerischen Wachtmeister zugesichert, ferner für ihn sorgen zu wollen, und zu diesem Zwecke das Regiment um dessen Conduitenliste gebeten."

— Aus Bremen wird berichtet: Im hiesigen Schuldgefängniß hat sich am 15. d. Nachmittags ein Dr. Med. Meyer aus Ulm durch Zerschneiden der Pulsader entleibt, nachdem er zuvor seine zum Besuch bei ihm anwesende Frau durch einen Schnitt in den Hals getödtet. Dr. Meyer war Militärarzt in östreichischen Diensten, er machte als solcher den Feldzug dieses Sommers mit und faßte nach dessen Beendigung den Entschluß, nach Amerika auszuwandern. Wie es scheint, war ihm, der nicht die genügenden Mittel hatte, von einer Verwandten die Aussicht eröffnet worden, daß er und seine Frau mit ihr gemeinschaftlich und auf ihre Kosten nach Amerika reisen könne. Er begab sich zu diesem Zwecke nach Bremen, fand indeß daß seine Verwandte bereits nach Amerika gereist war. Er gerieth nun in eine hoffnungslose Lage. Ein Brief an eine noch nicht festgestellte, ihm flüchtig bekannte Person hier um Hülfe war ohne Erfolg. Der Wirth des Hotels hatte ihm vier Wochen lang kreditirt, ließ ihn nun aber in Schuldhaft abführen. Dr. Meyer stand im Alter von 31 Jahren, während seine Frau 45 Jahre alt war.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 19. Jan. 1867.)

Fertigungen.

Gebenstorf, 31. Joh. Jakob Meier, alt Bezirksrichter. — Gipf und Oberfrick, 29. Die Erben des sel. Johann Martin Mettauer. — Hornußen, 30. Die Erben der Eheleute Johann Märke und dessen Ehefrau Agatha geb. Herzog. Nachlaß des Leonz Herzog, Schneider sel. Nachlaß des sel. Joh. Keller, alt Lehrer. Franz Sales Herzog, Schneider. — Obersiggenthal, 31. Maria Rosa Müller, Wittwe des Lederhändler Joh. Müller sel. in Baden. Joseph Leonz Müller, von Kirchdorf in Genf. — Reitnau, 26. Johannes Hunziker, Felixen. — Aarau, 1. Feb. Albert Glaser-Weißenberger, von Basel, Kaufmann, in Küttigen. Gottlieb Dürr, Schlosser. Jakob Heuberger, von Bözen, Coiffeur in Aarau. — Fischbach-Göslikon, 30. Die Erben des Johann Engel, Webers. — Oberwyl, 22. Elias Bernheim. S. J. Meier. Samuel Guggenheim. Sl. Guggenheim. Salomon Wyler, alle in Bremgarten. — Hellikon, 30. Die Erben des Michael Gersbach. — Mühlethal, 31. Jakob Büchler auf der Nüchtern. — Sins, 30. Die Erben des Heinrich Huwyler sel., von Alikon. Joseph Kaufmann, von Holderstock, in Buonas, (Zug.) — Boswyl, 29. Geschw. Keusch, Humbels. — Oberhofen, 30. Johann Killer. — Villigen, 31, Rüfenach u. Rein 1 und Stilli 2. J. Jakob Frider, Gemeindeammann, v. Altenburg. Jakob u. Samuel Horlacher. — Villigen, 31. Jakob Eichenberger, Gemeindeammann, von Lauffohr. Abraham Karli, Kaminfeger, in Brugg. Die Erben des sel. Johann Strößler, Melchers sel. v. Stilli. — Remigen, 31. Hs. Jakob Läuchli, Kriess. Wittwe Verena Wüthrich, von Mönthal. Die Erben des sel. Jakob Vogt, alt Gemeinderath, Wagner. — Brittnau, 28. Hrch. Haller, Glaser, v. Gontenschwyl, auf der Fennern dahier. Jakob Kunz, Deck in der Vorstadt. Joh. Lerch, alt Bannwart, im Unterdorf. Maria Anna Lerch, Samuels sel., alt Ammanns. Joh. Wiß, Christians von Biglen, (Bern). — Oftringen, 26. Jakob Müller, Vater, Jägerknecht am Striegel zu Safenwyl. — Böbikon, 31. Geb. Cölestin u. Clemens Rohner, von Rütihof. — Wittnau, 29. Die Erben des Friedrich Rickenbacher, alt Hirschenwirth von Oltigen, (Baselland). — Unterebrendingen, 28. d. Jakob Meier, Heinrichen. — Leibstadt, 30. Die Erben des sel. Kilian Rüdin. — Schwaderloch, 4. Die Erben des Karl Vögelin.

Landshut, 18. Jan. Auf heutige Schranne standen im Ganzen 4603 Sch., darunter 2251 Sch. Scheffel Gerste. Als Mittelpreise berechneten sich bei Weizen 21 fl. 18 kr., (gef. um 29 kr.), Korn 16 fl. 12 kr. (gef. um 18 kr.), Gerste 14 fl. 58 kr., (gef. um 12 kr.), Haber 7 fl. 10 kr. (gefall. um — kr.). Im Rest blieben 427 Sch. Weizen, 74 Sch. Korn, 71 Sch. Gerste und 3 Sch. Erbsen. Haber wurde mit 554 Sch. ausverkauft. Die neue Zufuhr betrug 3913 Scheffel.

Lindau, 19. Jan. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 29 fl. 35 kr., Abschl. 0 fl. 24 kr., Kernen 25 fl. 17 kr., Absch. 0 fl. 33 kr., Roggen 18 fl. 41 kr., Absch. 0 fl. — kr., Gerste 16 fl. 12 kr., Haber 8 fl. — kr., Abschl. 12 kr. Verkauf, Scheffel: Weizen 1044, Kernen 411, Roggen 12, Gerste 30, Haber 60.

Ausschreibung von erledigten eidg. Stellen.

Briefträger in Vivis (Waadt). Jahresbesoldung Fr. 900. Anmeldung bis zum 28. Januar 1867 bei der Kreispostdirektion Lausanne.

Postkommis in Lausanne. Jahresbesoldung Fr. 1000. Anmeldung bis zum 4. Februar 1867 bei der Kreispostdirektion Lausanne.

Büreaudiener auf dem Hauptpostbüreau in Basel. Jahresbesoldung Fr 970. Anmeldung bis znm 4. Februar 1867 bei der Kreispostdirektion Basel.

Briefträger in Locle. Jahresbesoldung Fr. 1000. Anmeldung bis zum 4. Febr. 1867 bei der Kreispostdirektion Neuenburg.

Telegraphist auf dem Hauptbüreau Bern. Jahresbesoldung Fr. 900. Anmeldung bis zum 10. Februar 1867 bei der Telegrapheninspektion Bern.

Fremdenverzeichniß v. 21. auf den 22. Januar 1867.

Ochsen.

Hr. Ernst, Negot., Winterthur.
— Suter, dto., Zofingen.
— Weißenbach, dto., Bremgarten.
— Lepsi, Kfm., Zürich.
— Widmer, Kfm., Coppet.
— Osterwalder, dto., Frauenfeld.
Mad. Madrino, v. Zürich.

Storchen.

Hr. Cristophle, Kfm., Carlsruhe.
— Badin, dto., Paris.
— Wohler, dto., Wohlen.
— Augberg, dto., Nürnberg.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Knie m. Fam. u. Bedienung.
Frl. Heermann, v. Baden-Baden.
— Reiter, v. Basel.

Krone.

Hr. Schuppißer, Negot., Bern.

Wildenmann.

Hr. Bohr, Negot, Schlettstadt.
— Sommerhalder, dto, Olten.

Löwen.

Hr. Schmoller, Negot., Stuttgart.
— Pomey, Negot., Chawet.
— Jecker, dto., Genf.

Rößli.

Hr. Dänliker, Kfm., Zürich.
Hr. Wäckerli, Kfm., Lausanne.
— Maier, dto, Burgdorf.
— Egger, Schreiner, Herisau.
— Salzmann, dto., Pfullendorf.
— Goldinger, dto., Homburg.
— Buchsinger, Steinh., Nitfurn.
— Krebs, Part., Mühldorf.
— Baveiß, Beck, Dornfelden.
— Kalmbach, Brauer, Grombach.
— Gruber, Schlosser, Gölsen.
— Habeg, Part., Straßburg.
— Ackermann, dto., Amishausen.
— v. Arx, Sager, Neuendorf.

Schwert.

Hr. Honegger, Zimmermann, Wald.
— Reinegg, Schlsr., Mimmingen.
— Streicher, Schstr., Unterrambach.
— Meier, Müller, Ettiswyl.
— Kaufmann, Mechanik., Baden.
— Maguin, Part., Neuenburg.
— Krokowski, Part., Polen.
— Louis, Part., München.
— Wallner, Negot., Salzburg.
— Siegrist, Part., Lupfig.
— Kälin, Schreiner, Einsiedeln.
— Hörzeler, Part., Grezenbach.
— Meier, Müller, Schinznacht.
5 Musiker a. Böhmen.

Publikation.

Bei den Geldstagssteigerungen über die Mobilien des Sattler Stappung ist noch ein ziemliches Quantum **Sattlerwaaren** unverkauft geblieben, **hauptsächlich Garnituren** (darunter noch ziemlich werthvolle). Sämmtliche Gegenstände werden nun à-tout-prix verkauft, und werden hauptsächlich Sattler darauf aufmerksam gemacht. Kaufsliebhaber wollen sich auf der Gerichtskanzlei Aarau melden.

Aarau, 21. Januar 1867.

Die Gerichtskanzlei.

Knie's Arena im Schwert.

☛ **Es finden nur noch diese Woche Vorstellungen statt.**

Heute Dienstag

Große Vorstellung mit neuem Programm.

Anfang 8 Uhr.

☛ Bei günstiger Witterung

Vorstellung auf dem Seil von Geschwister Knie.

Anfang 3 Uhr. — Schauplatz beim Ochsen.

Achtungsvoll ladet ein

Knie's Wittwe.

Warnung.

Während des gegenwärtigen Schneefalls fahren Schlitten und Räderfuhrwerke gewöhnlich strenge auf Straßen im Aeußern und durch Ortschaften, ohne daß dieselben mit Geschellen versehen sind. Besonders inmitten von Orten und vorzugsweise bei Straßenbiegungen ist der Mangel an Pferdegeschellen für das Publikum sehr gefährlich. Der Gemeinderath hat deßhalb beschlossen, die Führer von Schlitten und andern Fuhrwerken öffentlich zu ermahnen, die Pferde mit Geschellen zu versehen. Zuwiderhandelnde müßten zur Verantwortung und Strafe gezogen werden.

Aarau, den 18. Januar 1867.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Cæcilien-Verein Aarau.

II. ABONNEMENTS-CONCERT

Donnerstag den 24. Januar

unter gefälliger Mitwirkung der Sängerin Fräulein **Anna Strauss** und des Violinisten Herrn **Otto Peiniger.**

Billets à Fr. 2 und Programme bei Hrn. Wirz-Christen und an der Kasse.

Anfang des Concertes 7 Uhr; Oeffnung des Saales 6 Uhr.

Nach dem Concert Tanzmusik durch Herren Gebr. Dacher.

Bei Unterzeichnetem ist noch eine Parthie **Filz-Holzschuhe** zu verkaufen, sowie ein bereits neuer **Zusammenlegtisch.**

Am gleichen Orte ein kleines **Logis** für eine oder zwei Personen, sogleich zu beziehen.

Joh. Siegrist, Schuhmacher, obere Vorstadt Nr. 631.

Schreibbücher

in jedem Format und Größe, zu den Preisen von 1 bis 10 Fr., **Copirbücher, Tagebücher, Stratzen** ꝛc., **Notizbücher** von 30 Ct. bis 2 Fr., **Brieftaschen, Kundenbüchlein** à Fr. 1. 50 pr. Dutzend bei **F. G. Martin.**

Brennholz-Steigerung.

Künftigen Donnerstag den 24. Januar kommen im Staatswald „Frickberg" Schlag 1866/67, zum öffentlichen Verkauf:

37½ Klafter Buchenholz,
2000 Reiswellen.

Beginn der Steigerung: Nachmittags 1 Uhr, bei ungünstiger Witterung im Gasthaus „zum Engel" in Frick. —

Kaufsliebhaber ladet ein

Der Kreisförster:
Rud. Heusler.

Stein, den 17. Januar 1867.

Brodpreis der Aktien Bäckerei Aarau.

3 Pfd. schönes Mühligutbrod 51 Ct.

Heute Dienstag Abends 9 Uhr

Musikalische Unterhaltung

der

Prager Musikgesellschaft

im Café Landolt.

(Freinacht.)

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein

W. Landolt.

Reinliche gute **Kost für Herren**
dto. **für Arbeiter**
billig bei

F. Maurer im Kreuz.

Samstags wurde bei der Schlittenparthie eine **Bettflasche** verwechselt. Man bittet um gefälligen Umtausch in Nr. 32, Kronengasse.

---

20 à 30 Stück große starke **Holzkisten** können bezogen werden bei

A. Hemmeler-Haßler.

Gesucht: Eine **Magd,** die kochen kann und bald eintreten könnte. Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes.

Eine **Magd,** die auch gut mit Kindern umzugehen weiß, sucht einen Platz; dieselbe besitzt gute Zeugnisse. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Kost & Logis für einen Herrn; in Nr. 55 an der Metzgergasse.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis,** bestehend in Stube und Nebenstube, Küche, sammt Zugehör, in Nr. 62 an der Pelzgasse.

Zu vermiethen:

Auf 15. April nächsthin an der Rathhausgasse Nro. 44.

Bäckerei mit Wohnung.

Auskunft ertheilt

Joh. Zahn.

Zu vermiethen:

In schöner Lage der Stadt ein großes angenehmes **Logis,** bestehend in Stube, Nebenstube und zwei Hinterzimmern, Keller und Estrich, sofort zu beziehen. Zins billig.

Wo Töchtern, die in der **Feinglätterei** für den Hausgebrauch Unterricht zu nehmen wünschen, denselben nach Belieben stund- oder tagweise erhalten könnten, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zimmergesuch.

Zum sofortigen Beziehen werden zwei meublirte Zimmer, oder ein großes Zimmer mit Schlafkabinet und zwei Betten für Frauen in anständigem Hause inmitten der Stadt gesucht. Anträge sind bei der Expedition dieses Blattes zu machen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

19 Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 7,7‴	26″ 7,2‴	26″ 8,7‴
Thermometer	– 8,7	– 5,6	– 6,6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	—	—	—
Himmelsbesch.	b	b	bd

20. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 8,2‴	26″ 8,0‴	26″ 8,2‴
Thermometer	– 5,7	– 5	– 6,3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	—	—	—
Himmelsbesch.	bd	bd	W

Aarstand.

20. Jan.	Morg. 11,2.	Mitt. 11,2.	Abd. 11,5.
21. Jan.	Morg. 11,9.	Mitt. 11,9.	Abd. 11,9.

Mittwoch. № 19. 23. Januar 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Die Württemberger richten an ihren König die Bitte um eine Verfassungsrevision und betonen namentlich Abschaffung aller Vorrechte der Geburt, des Besitzes und des Berufes, Freiheit des Handelns in innern Angelegenheiten. Als Organ des Volkes wollen sie eine Volksvertretung auf Grundlage des allgemeinen Stimmrechts nach Analogie des Gesetzes vom 1. Juli 1849. Der alte Landtag soll aufgelöst und eine Landesversammlung auf Grundlage des angeführten Gesetzes einberufen werden.

Berlin, 21. Jan. Die Eröffnung des norddeutschen Parlaments soll um den 24. Februar zu erwarten sein.

Jakoby hat eine Wahl ins Parlament abgelehnt, ebenso Prof. v. Sybel (letzterer wohl aus Gesundheitsrücksichten.)

Aus Dresden wird berichtet: Die preuß. Offiziere, welche im vorigen Jahre den Bau der Schanzen geleitet haben, sind wieder angekommen, um Vorbereitungen zur Anlegung weiterer acht Schanzen zu treffen. Die bisherigen Fortifikationen werden massiv ausgebaut

Paris, 21. Jan. Die „France" sagt: Die Regierung studirt ein Senatskonsult, welches dem Senat die auf die Reform sich beziehenden Attribute gibt und ihm gestattet, an der gesetzgebenden Aktion größeren Antheil zu nehmen.

Der „Etendard" sagt: Ein Dekret vom 16. Jan. hebt die an Bazaine als Kommandanten des Expeditionskorps in Mexiko verliehenen außerordentlichen Vollmachten auf.

Die Pariser Journale sind im Allgemeinen dem Dekret vom 19. Jan. günstig; sie loben die Aenderung des Regime der Presse. Mehrere bedauern die Unterdrückung der Adresse. Die Mehrzahl aber anerkennt, das Dekret sei ein beträchtlicher Schritt auf dem liberalen Weg.

Prag, 21. Jan. Der des Attentats verdächtige Schneidergeselle Pust wurde entlassen, die Untersuchung eingestellt.

Nach langem Warten sind nun auch in Italien die Auszeichnungen für die Kämpfer in Tyrol, die Garibaldische Freiwilligenarmee, ausgetheilt worden. Unter den Dekorirten befinden sich die beiden Söhne Garibaldi's, Menotti und Reciotti; ersterer erhielt die goldene, letzterer die silberne Tapferkeitsmedaille. Garibaldi selbst hatte man das Großkreuz des Militärordens von Savoyen angeboten (da er die goldene Medaille schon besitzt), allein er glaubte dasselbe ablehnen zu müssen. Die goldene Medaille, welche nur für persönliche Tapferkeit verliehen wird, erhielten noch: Canzio, der Adjutant und Tochtermann Garibaldi's, Oberstlieutenant Chiasi, Major Bottino, Oberstlt. Bruzzesi, Major Lombardi, Major Dogliotti und Hauptmann Olivieri. Das Kommandeurkreuz des Ordens von Savoyen erhielten General Fabrizi, Oberst Corte und der Generalintendant Acerbi. Das Offizier- und Ritterkreuz desselben Ordens wurde größtentheils politischen Persönlichkeiten verliehen, die mit Garibaldi im Feld stunden.

General Buttler hat im amerikanischen Congresse behauptet, er habe sichere Beweise in den Händen, daß man sich im Süden auf einen neuen Krieg vorbereite. Die meisten Tory Blätter sind natürlich der Meinung, Bürgerkrieg sei unvermeidlich. Die Entschiedenheit des Congresses, hinter welchem, wie aus den letzten Wahlen zu ersehen war, eine ungeheure Mehrheit des Volkes steht, die glänzende Majorität von 108 gegen 38 Stimmen, mit welcher die Anklage des Präsidenten Johnson beschlossen worden ist, müssen uns jedoch zu der Ansicht bringen, daß die Partei Johnson's, wenn überhaupt im Norden eine solche existirt, zu schwach ist, um sich dem Willen der obersten Behörde zu widersetzen. Die Behauptung, das Militär halte zu dem Präsidenten, ist wohl von den Torys erfunden worden; Männer wie Grant und seine Generale werden sich hüten, ihren Ruhm auf's Spiel zu setzen. Pflicht und Ehre forderten von ihnen, zur Regierung zu halten; es ist jedoch ein Unterschied zwischen dem legitimen und dem vom Congresse angeklagten Präsidenten.

Von dem schrecklichen Unglück im Regentspark in London erfährt man jetzt manches Einzelne. Ein junger Mann stand mit erstaunlicher Kaltblütigkeit unter dem allgemeinen Getümmel und der Verwirrung fast in der Mitte des Sees auf einer Eisscholle, bis sich die rettenden Boote zu ihm durchgearbeitet hatten. Ein anderer Herr fiel so, daß er mit Kopf und dem Oberkörper auf einem Eisblock ruhte, während seine Beine und der Unterkörper im Wasser lagen. Zu seinem Heile blieb er ruhig liegen und fuhr fort seine Pfeife zu rauchen, während die Boote weiter gingen, um die in Sicherheit zu bringen, deren Lage gefährlicher war. Schließlich indessen, als ihm wahrscheinlich seine Position unangenehm zu werden begann, nahm er seine Pfeife aus dem Munde und rief aus: „50 Pf. Sterl. demjenigen, der mich herausholt!" Eine Menge vergeblicher Versuche wurden alsbald gemacht mit Leitern, Stangen, Seilen und andern Apparaten zu ihm zu gelangen, indessen ohne Erfolg, bis endlich ein Mann, nur in Hose und Hemdärmeln, mit einem Seile um den Leib unerschrocken in's Wasser sprang und unter gewaltigen Anstrengungen glücklich sich seinen Weg zu dem gleichmüthigen Schlittschuhläufer bahnte. Er umschlang ihn, das Seil wurde angezogen und unter dem nicht enden wollenden Beifallsgeschrei der Menge gelangte das Paar an's Ufer. Die weiteren Details und Ergebnisse des von uns gemeldeten schrecklichen Unfalles in Regents Park zeigen, daß die Dimensionen desselben größer und umfangreicher waren, als man Anfangs erwartete und hoffte. Zu den neun Leichnamen, die am Dienstag aus dem Wasser geholt wurden, kamen im Laufe der folgenden Tage noch eine ganze Reihe anderer. Leiche nach Leiche wurde, zum Theil schlammbedeckt und mit verzerrten Gesichtszügen, an's Ufer gebracht und später von den in Trauer und Kummer versenkten Angehörigen mit Mühe rekognoszirt. Man zählt bereits über 40 Todte und noch immer hat die Nachforschung nach den Leichen der Verunglückten nicht aufgehört.

Aus Melbourne (Australien) wird geschrieben, daß bereits zwei Fahrzeuge, Lightning und Salamander, mit den für die Pariser Weltausstellung bestimmten Erzeugnissen der Kolonie Victoria abgegangen sind. Es befinden sich in dieser Sendung u. A. ein Oelgemälde, das eine australische Alpenlandschaft darstellt, fünfzehn mit natürlichen Farben bemalte Gypsköpfe von Ureinwohnern der Kolonie; eine Säule, welche die Gesammtmasse des von 1851 bis 1866 in Victoria ausgegrabenen Goldes darstellt. Dieselbe hat eine Basis von 10 Quadratfuß, eine Höhe von 62½ Fuß und ein Volumen von 2081 Kubikfuß. Der Werth des durch sie vertretenen edlen Metalls beträgt 3,651,436,100 Fr. Ferner befinden sich darunter Parfümerieen und Essenzen aus australischen Blumen destillirt, Weine und Liqueurs, Shawls aus austral. Wolle und, ein Zeichen der vorgeschrittensten Civilisation, ein mit einer Brandrakete versehener schwimmender Widder, der zur Zerstörung von Schiffen bestimmt ist.

Eidgenossenschaft.

Dem Vernehmen nach ist Hr. eidgenössischer Oberst Artillerieinspektor Herzog zum Kommandanten des dießjährigen Truppenzusammenzuges designirt.

Ueber die Verhandlungen der schweizer. Behörden mit dem Erfinder des Winchester-Gewehres werden der „Appenz. Ztg." folgende, aus guter Quelle fließende Mittheilungen gemacht: „Wie der schweizer Bundesrath einen Preis von Fr. 20,000 für das beste Modell ausschrieb, langten eine große Anzahl Hinterlader verschiedenster Systeme ein, die jedoch sammt und sonders die Prüfungskommission in die unangenehme Lage versetzten, keines als zweckentsprechend erklären zu können. Während der Proben schickte auch Hr. Winchester sein Modell ein, ohne jedoch bestimmt zu äußern, daß er sich um den ausgesetzten Preis bewerbe und um denselben das Modell der Eidgenossenschaft überlasse. Dasselbe bezauberte durch seinen Mechanismus die Kommission und das Militärdepartement der Art, daß in der Freude keiner daran dachte, dem schlauen Amerikaner gegenüber auf der Hut zu sein und die bei jedem Vertrage gebräuchlichen Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Als man sich später nach dem Preise erkundigte und eine schriftliche Erklärung wünschte, wurde eine solche in ungenügender Weise gegeben, nämlich auf dem ersten besten Quartblatt und was weit wichtiger ist, ohne Unterschrift. Kommission, Bundesrath und Bundesversammlung sprachen sich für sofortige Anschaffung des Winchestergewehres aus; da endlich zeigte sich, daß dieses Gewehr nicht mit in die Bewerbung gegeben, sondern nur vorgezeigt worden sei, und daß die amerikanische Fabrik gar nicht nach dem Preis von Fr. 20,000 geehrgeizt habe, sondern einfach nach einer genauen, auf fremde Kosten zu geschehenden Untersuchung und der amtlichen Erklärung, daß ihr Fabrikat das Beste der Welt sei. So ist die Schweiz, man kann's kaum läugnen, an der Nase herum geführt worden.

Aargau. (Eingesandt.) Wir haben bis jetzt kein Wort verloren über die Petition, welche im katholischen Landestheil zirkulirt, um den Regierungsrath zu veranlassen, auswärtigen Geistlichen, (d. h. namentlich Kapuzinern) die Erlaubniß zur Pastorationsaushülfe im Kanton zu ertheilen. Wir legen dieser Petition gerade keine allzugroße Wichtigkeit bei, dürfen sie aber als ein Zeichen der Zeit nicht unbeachtet lassen. Sie wurde jedenfalls dadurch veranlaßt, daß der Regierungsrath das in den Vierziger Jahren erlassene Verbot gegen die Herbeiziehung von Kapuzinern wieder einzelnen Geistlichen ins Gedächtniß rufen mußte. Der „Bote für Berg und Thal" meint, man solle dieser Angelegenheit keine Wichtigkeit beilegen, die Regierung solle nur dafür sorgen, daß die Hülfspriesterstellen besetzt werden.

In einem Athemzug klagt man über Priestermangel und verlangt von der Regierung die Besetzung sämmtlicher Hülfspriesterstellen. Ist die Regierung etwa am Priestermangel Schuld? Es wird das Niemand behaupten wollen, wenn man weiß, daß die Behörden gerade den katholischen Theologen mehr Rücksicht getragen hat, als anderen Staatsbürgern, indem in allen Examina gerade wegen des Priestermangels bedeutend geringere Forderungen gestellt wurden.

Es ist übrigens merkwürdig, daß die Klage über Mangel von Hülfspriestern aus Landestheilen kömmt, wo verhältnißmäßig noch viele derselben sind, nämlich aus dem Freiamte, während im Frickthal seit Jahren kaum eine Hülfspriesterstelle besetzt ist und man es doch machen kann und auch katholisch ist und bleibt. Aber freilich, so viel Beichttage haben sie im Frickthal nicht, wahrscheinlich also auch weniger Sünden.

Wir sind fest überzeugt, die jetzige Anzahl von Geistlichen im Kanton genügt vollkommen, wenn man weniger scheinfromm und äußerlich Christ ist, sondern in der Wirklichkeit und im Herzen drin.

Nehmen wir aber auch an, es bestehe wirklich Priestermangel, (was mit Rücksicht darauf begründet ist, daß man oft trotz der guten Pfarreien eine herzlich schlechte Auswahl hat), so wüßten wir einen viel besseren und gewiß den einzigen Rath, um diesem Mangel abzuhelfen; wirke man, anstatt für Kapuziner und andere Bettler zu petitioniren, dahin, daß das unnatürliche und, wir sagen es keck heraus, auch unsittliche Cölibat abgeschafft wird, dann werden sicher wieder nicht nur mehr junge Männer dem Studium der kathol. Theologie sich widmen, sondern im Allgemeinen auch geistig Bedeutendere.

Wir wissen nun zwar wohl, daß man von vielen Seiten her über unsere Idee herfahren, ja das Kreuz davor machen wird; das thut aber nichts. Auf der anderen Seite wissen wir auch wieder, daß wahrhaft gebildete und darum unabhängige Menschen, sowie alle diejenigen, welche ihre gesunde Vernunft walten lassen wollen, mit uns einverstanden sind und wenn wir auch nicht hoffen können, daß das Cölibat bald abgeschafft werde, so wissen wir eben so bestimmt, daß dieser Augenblick kommen wird, weil alle Unnatur einmal aufhört und weil — was mehr dazu helfen wird — die Kirche schließlich zu diesem Mittel greifen muß, wenn der Priestermangel nicht immer größer, die Zahl wirklich tüchtiger Geistlicher immer geringer und dadurch der Einfluß der Kirche immer schwächer werden soll. Straft uns Lügen, wenn ihr könnt und ehrlich sein wollt.

— Aarau. Conzert der Fräul. Heermann und Reiter. Während der Freuden des Winters viele sind, lustiges Schneegestöber und munteres Schlittengeschell und improvisirte und arrangirte Bälle, theatralische Aufführungen, Musikvorträge und Bankette, und da noch vieles Anderes in Aussicht steht, kündigen zwei Künstlerinnen, Frl. Heermann, Harfenvirtuosin aus Baden Baden und Frl. Reiter, Sängerin aus Basel, jene diesseits und jenseits des Rheins berühmt und gepriesen, diese die Tochter des in einer unserer ersten Schweizerstädte als Direktor sowohl als auch als Komponist hochgeschätzten Hrn. Reiter, ihren Besuch hier an, nachdem sie in der französischen Schweiz Triumphe gefeiert hatten, wovon die Blätter unserer feurigen Miteidgenossen überfließen. Gestern also hat das Conzert stattgefunden. Es war spärlich besucht; doch das beirrte die Künstlerinnen nicht: es schien, als hätten sie ihre besondere Ehre darein gelegt, durch ihr hinreißendes Spiel und Gesang einen um so größeren Enthusiasmus zu erzielen, als die Zuhörerschaft klein war. Und in der That, wer ist heute, der, war er anwesend, nicht Freunden und Bekannten von der bezaubernden Wirkung des so außerordentlich selten gehörten herrlichen Instrumentes spräche, der, war er aus diesen oder jenen Gründen abwesend, nicht bedauerte, jenen Klängen nicht gelauscht zu haben? Wir sagen, die Wirkung war eine bezaubernde; beim Harfenspiel war es die bewunderungswürdige Fertigkeit, die Feinheit und Eleganz des Vortrages, die Grazie der Erscheinung und Haltung, beim Liede das Zarte der Empfindung und die Wärme des Ausdrucks. Wie wir hören, werden die Künstlerinnen noch andere Schweizerstädte besuchen, zunächst wohl Lenzburg, von dessen kunstliebenden Einwohnern man voraussetzt, daß sie ihren Stolz darein setzen, nicht hinter Aarau zurückzubleiben. Mögen die liebenswürdigen Künstlerinnen trotz Schnee und Eis ihre Wanderung glücklich fortsetzen, und unserer Stadt ein geneigtes Andenken bewahren, daß sie, wenn je ihr Weg sie wieder in unsere Nähe führt, nicht verschmähen, hier einzukehren. §

— Aarau. Die „Botschaft" ist auch auf die neuerdings in den Vordergrund tretenden Eisenbahn-Bestrebungen nicht gut zu sprechen, dieselbe läßt sich unter Anderm folgendermaßen aus: „Der Aargau hat seiner Zeit für den Eisenbahn-Bau Unwiederbringliches durch seine Politik verloren, durch seine innere und äußere. Was er jetzt noch thun kann, ist, daß er sich die gelegensten Stationen durch geeignete Landstraßen verbindet, und aus den wenigen Lappen die ihm zufielen, eine Decke macht so gut er kann. Der Bezirk Muri hat in der Luzern-Zürich Bahn von Gisikon bis Hedingen eine ziemlich gute Verbindung, auch ein großer Theil von Bremgarten. Wohlen und seine Strohfabrikation ist mit einer guten Straße ganz leicht mit Wildegg zu verbinden, und so auch das Seethal und Wynethal. Das Frickthal einzig steht verwaist da; das hat von der nahen badischen Bahn wenig oder keinen Nutzen. Wer an der Linie Kaiseraugst-Cham einzig Vortheil haben kann, das sind die Salinenbesitzer in Rheinfelden, die sogenannten Salzherren.

Nehme das aargauische Volk von Neuem die ältern Lokalblättlein zur Hand, die ihm jetzt sein künftiges Eisenbahnglück vergolden; in diesen wird es finden, was der Kt. Freiburg jährlich für ungeheure Summen für seine Staatsbahn schwitzen muß. Es frage in Luzern bei den Zinsgaranten der Ost-West-Bahn nach, was sie jährlich beilegen müssen. Es werfe einen Blick auf die Vereinigten Schweizer Bahnen, und auf die Neuenburger-Bahn, die wegen schlechten Verhältnissen nicht einmal verlumpet werden kann. Und all' diese Bahnen hatten zehn Mal mehr Aussichten auf guten Ertrag als das aargauische Eisenbahnnetz. Das aargauische Volk bedenke es wohl. Dießmal ist es Schwindel von der einen, und Eigennutz von einer andern Seite, womit man das Volk zu täuschen und zu blenden sucht; Vortheile aber für das Volk sind keine da im Vergleich zu jenen Lasten, die es zu übernehmen haben wird."

— Birmenstorf. Der bisherige Pfarrverweser Müller von Degerfelden ist den 20 Jenner von der Kirchgemeinde Birmenstorf-Gebenstorf einstimmig zum Pfarrer gewählt worden.

Bern. Großrath Dr. Schneider hat sich bestimmen lassen für einstweilen seine Austrittserklärung aus dem Großen Rathe zurückzunehmen.

— In Münsingen hat am Sonntag eine große Versammlung von etwa 1200 Mann stattgefunden, die sich gegen eine

Subvention der Jurabahnen aussprach. Unter den Rednern war auch General Ochsenbein.

Uri. Nach der „Schwyzer-Ztg." wurde dem am 15. Jan. besammelten Bezirksrathe Altorf durch Herrn Altlandammann Em. Müller, Ingenieur, die definitive Eröffnung gemacht, daß er den vorhandenen Bezirksspitalfond um $^1/_{10}$ vermehren wolle, sofern man denselben für einen Kantonsspital verwenden lassen wolle und er sei bereit, bei Anweisung des benöthigten Holzes den Bau des Spitals unentgeltlich auszuführen und damit sofort zu beginnen. Dieses wirklich großartige Anerbieten wurde begreiflich mit wohlverdientem Danke angenommen. Man sieht daraus, daß diese wohlthätige Anstalt nun schon im nächsten Jahre ins Leben treten kann.

Graubünden. Ueber den rothen Schnee bringt das „Bünd. Tgbl." folgende Einsendung: Tschappina, 16. d. Gestern, Dienstags, hat es in hier den ganzen Tag geschneit. Wegen unverschiebbarer Arbeit mich im Freien aufhaltend, bemerkte ich zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittags, daß der frische und zu kleinen Kügelchen geformte Schnee röthlich graue Farbe hatte. Der nach 2 Uhr fallende Schnee hatte wieder die gewöhnliche weiße Farbe. Noch Abends und heute untersuchten wir mehrere zusammen den Schnee neuerdings und fanden, daß der rothe Schnee 2 bis 3 Zoll, an manchen Orten auch 5 Zoll dick war, auf welcher Schichte 6 bis 7 Zoll weißer Schnee lag. — Auch im Engadin ist, wie aus Samaden geschrieben wird, am Dienstag der nämliche „ockergelbe" Schnee gefallen; strichweise über die Waldgrenze hörte die Färbung auf; Mittags war die Färbung am stärksten.

Ausland.

— Paris, 21. Jan. Die wegen Mord zum Tod verurtheilten Gardevoltigeurs Cioši und Agostini sind heute früh in Versailles erschossen worden.

Von der italienischen Gränze, 16. Jn. Ein sardinisches Blatt erzählt: „Ein armer ehrlicher Vater einer zahlreichen Familie, welcher in den früheren Jahren mit Hülfe seiner Arbeit hinreichend zu leben hatte, war dieses Jahr in Folge der Hungersnoth und des absoluten Mangels an Arbeit mit seiner Familie gezwungen von Kräutern zu leben wie die Thiere. Als sich der arme Alte eines Morgens erhob und seine Kinder zur gewöhnlichen Excursion auf das Feld aufrief, waren zwei derselben, eines im Alter von 5, das andere von 7 Jahren, gestorben aus — Hunger! Der Fall ist deutlich und beredt genug.

— Die Zeitungen aus Palermo melden aus Naro bei Girgenti eine fürchterliche That der Rache. Man fand dort den Gensdarmerie-Lieutenant Menelli in seinem Bette mit 23 Dolchstichen ermordet. Keinen Theil des Körpers hatte der Mörder verschont. Was das Verbrechen abscheulicher macht, ist, daß der unglückliche Ermordete an der Cholera darniederlag.

Belgien. Am 14. d. ist in Namur nach Vollendung der Oper „Faust" Feuer im Theater ausgebrochen und dieses zum größten Theile abgebrannt. Die Maschinen, Dekorationen und das ganze Mobiliar sind vernichtet. Der Schaden ist sehr beträchtlich, glücklicher Weise ist kein Menschenleben zu beklagen. Innerhalb 7 Jahren ist in genannter Stadt 3 Mal das Theater abgebrannt, am 7. März 1860, 25 September 1862 und am 14. d. Das letzte war ein bedeutender Bau im neugriechischen Styl mit schönen Plafonds und prachtvollen Decorationen.

Getreideberich: der „Schw. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung" vom 21. Januar 1867.

Der außerordentliche, über ganz Europa verbreitete Schneefall hat auch das Getreidegeschäft im Großen und im Kleinen vielfach gestört. Bei sehr geringen Umsätzen haben sich die Preise nicht wesentlich verändert; zur sofortigen Baisse wenig geneigt, scheint die Meinung doch wenigstens eine weitere Hausse im Frühjahr nicht zu erwarten.

Vereinzelte Thatsachen dürften freilich darauf hindeuten. Während in England die Einfuhren in einem für die Jahreszeit ziemlich hohem Maaße fortdauern (vom 6.—12. d. M. wurden 1,244,459 cwts. Cerealien importirt), ist die Einfuhr in Frankreich sehr gering und doch kommt grade aus diesem, angeblich von argem Mißwachs betroffenen Lande, beständig der Impuls zu neuen Preissteigerungen. Im IV. Quartal 1866 betrug, laut dem Monatsbericht von F. X. Waldmeier in Paris, der Getreideimport Frankreichs netto 346,225 Dctnr., kaum 2 % eines Jahresbedarfs, und auch im laufenden Monat zeigt sich noch keine erhebliche Zunahme, wie denn z. B. Marseille in der eben beendeten Woche nur 23,200 Hl. empfing.

Sehen wir nach den momentanen Preisen, so finden wir in England den Weizen während der Woche vom 6.—12 Januar auf durchschnittlich 61 sh. pro Quarter (ä. 1866 46 sh. 1. d.) In der am 19. beendeten Woche hat ein weiterer Aufschlag nicht stattgefunden, noch weniger aber stellte sich ein Rückgang in nahe Aussicht.

Frankreichs Märkte zeigten ebenfalls wenig Bewegung; Mehl type Paris schließt zu Fr. 51. 50 für 100 Kilogr. disp.

Von Norddeutschland läßt sich gleiches sagen; in Berlin vertheuerte sich Roggen zwar pro laufenden Monat auf Fr. 21. 28 pro Dctnr., stellte sich aber für entferntere Termine etwas billiger.

In Pest bezahlte man am 17. den österr. Metzen Weizen von 85 à 89 Pfd mit fl. 6. 85 à 7. 45 bei 31 % Silberagio. Dieselbe Festigkeit herrschte auf den meisten andern ungarischen Handelsplätzen.

Baierns Märkte vom 18. und 19. ergaben für Weizen einen entschiedenen Abschlag: in Straubing 87, in Landshut 70, in Lindau 58, in München 53, (in Augsburg 0) Cts. pro schweiz. Malter von 150 Liter.

Langenthalermarkt vom 22. Januar.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	—. — „ —. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 41
Anken in Ball. pr. Pfd.	—. 90 „ 1. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 42 „ —. 52
Eier (1 Stück)	—. 7 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	—. 65 „ 1. —

Romanshorn, 21. Jan. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 36. 50, Abschlag Fr. 0. 5 Rp. Haber Fr. 18. 50, Abschlag 5 Rp.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

(Vom 19. Jänner 1867.)

Erbschaftsübernahmen.

Schnider, Maria Anna, von Grenchen. — Jäggi, Anna Barbara, geb. Arni, von Beizwil. — Leibundgut, Johann, Johanns sel., von Schnottwil. — Misteli, Viktor, Johanns sel. v. Aeschi. — Meier, Peter, Peters sel., von Dulliken. — Frei, Gallus, Wilhelms sel., von Wangen. — Hürzeler, Urs Jakob, Ursen sel., von Gretzenbach. — Saner, Urs Jakob, Johanns sel., in Witterschwil.

Lebzeitige Theilungen.

Gruber, Anna Maria, geb. Schenker, von Schönenwerd. — Stürchler, Blasius, alt Landjäger, und dessen Ehefrau Maria Anna, geb., Salathin, von Büren. — Pfändler, Anna Maria, von Hofstetten.

Ganten.

Müller, Johann Josef, Johanns, Schuster, von Derendingen.

Geldstage und Geldstagssteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 4. Merz 1867.

Stüdi, Urs, Vittors sel., in Grenchen, den 30. Januar. — Obrecht, Niklaus, Urs Josefs sel., Maurer, von Grenchen. — Rüeffli, Peter Viktors sel., von Grenchen, den 6. Februar. — Wullimann, Franz Josef, Drechsler in Grenchen. — Kaufmann, Urs Jakob, Josefs, Handelsmann, von Etziken, den 31. Januar. — Kiefer, Urs Josef, Johann Josefs, von Derendingen, den 29. Januar. — Kaufmann, Andreas, Josefs sel., in Matzendorf, 29. Januar. — Seuder, Alois, Fridolins sel., von Trimbach, den 25. Januar. — Jägai, Stefan, Ursen sel., von Fulenbach, den 24. Januar. — Salathin, Elisabeth, von Büren.

Fremdenverzeichniß v. 22. auf den 23. Januar 1867.

Storchen.
Hr. Widmer, Negot., Zürich.
— Bloch, dto., Dielsdorf.
— Bürglin, dto., Ulm.
— Siegfrist, dto., Luzern.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Berner, dto., Wien.
— Pfister, Kaufm., Klingnau.
— Stange, dto., Frankfurt.
— Basler, dto., Zeihen.
— Knie m. Fam. u. Bedienung.

Ochsen.
Hr. Tavang, Kfm., Genf.
— Osterwalder, dto., Frauenfeld.
— Picard, dto., Basel.
— Schumann, dto., Frankfurt.
— Büchler, dto., Lauffohr.
— Häusermann m. Gem., v. Basel.
— Wixler, Kfm., Hagenthal.
— Hoch, Kfm., Rappersw yl.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
— Goldschmid, dto., Hegenau.
— Häfeli, dto., Seengen
— Frey, Fuhrhalter, Menziken.

Krone.
Hr. Barth, Part., Brugg.
— Aeby, Part., Baden.
— Albrecht, Mechanik., Voralberg.

Löwen.
Hr. Bepim, Negot., Freiburg.
— Kesselring, dto., Winterthur.
— Dreifuß, dto., Biel
— Schmidt, dto., Basel.
— Koch, dto., dto.
Hr. Pomey, Negot., Chawet.
— Wolf, Kfm., Altkirch.

Rößli.
Hr. Wehrli, Kfm., Lausanne.
— Meier, dto., Burgdorf.
— Jnillerat, Part, Schadel.
— Jakle, Zimmerm., Schiltach.
— Schwegler, Part., Uffhausen.
— Zimmerli, dto., Ostringen.
— Hofmann, dto., Schottikon.
— Studer Müller, Oberbuchsiten.
— Wullschleger, Mühlem Ostringen
— Hartmann, Part., Villnachern.

Schwert.
Hr. Degen, Schreiner, Güttingen.
— Eberle Zimmerm., Deutschland.
— Graf, Bäcker, Aarwangen.
— Leuenberger, Part., Huttwyl.
— Meri, Maurer, Schwarzenbach.
— Meier, Part., Uster.
— Fischer, Zimmermann, Lenzburg.
— Obrist, Schmied, Dänwyl.
— Deutsch, dto., Ottoberg.
— Städeli, Schreiner, Langdorf.
— v Arx, Sager, Neuendorf.
— Olmis, Part., Arbon.
— Studer, dto., Aarberg.
— Hintermann, Kupferschmd. Kulm
— Krokowski, Part., Polen.
— v Arx, Heizer, Egerkingen.
— Honegger, Zimmermann, Wald.
5 Musiker a. Böhmen.
4 Mann v. d. Gesellsch. Knie.

Heute Mittwoch Abends 7 Uhr

Musikalische Unterhaltung

in der

Bierbrauerei Ryniker

durch die

Knie'sche **Musik-Gesellschaft.**

Cæcilien-Verein.

Hauptprobe.

7 Uhr: Gemischter Chor.
7½ „ Männerchor.
8 „ Orchester.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung Freitag den 25. Januar, Abends ½8 Uhr, im Casino.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Photographie von Hrn. Prof. Krippendorf.
Vorweisung von Krystallmodellen durch Hrn. Prof. Fischer.

Sitzung der Hülfsgesellschaft

Mittwoch den 23. Januar, Abends 5 Uhr.

Einem geehrten Publikum mache die ergebene Anzeige, daß ich mich hier in Aarau niedergelassen und nun meinen Beruf als **Schuhmacher** betreiben werde.

Auch mache bekannt, daß ich stets eine Parthie **verfertigter Waare** halte.

Unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung bittet um geneigten Zuspruch

Joh. Heinzelmann, Schuster,
im Hause des Hrn. Studler, Schneider, Vorstadt.

Reinliche gute **Kost für Herren**
dto. **für Arbeiter**
billig bei

F. Maurer im **Kreuz.**

Es wird Conkurrenz eröffnet für die Uebernahme der

Fourage-Lieferung

für die kantonalen Militärkurse pro 1867.

Lieferungs und Preisanträge sind bis und mit dem 16. Hornung lfd. J. an die Militärdirektion einzugeben.

Aarau, 18. Januar 1867.

Der Kantons Kriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Zu vermiethen:

In schöner Lage der Stadt ein großes angenehmes **Logis,** bestehend in Stube, Nebenstube und zwei Hinterzimmern, Keller und Estrich, sofort zu beziehen. Zins billig.

Eine **Magd,** die auch gut mit Kindern umzugehen weiß, sucht einen Platz; dieselbe besitzt gute Zeugnisse. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Bosko's

berühmte 7 Karten,

mit welchen man jede von einer andern Person gedachte Zahl und jedes Alter sofort errathen kann. — Preis 20 Ct.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

21. Jan.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	26″ 7,9‴	26″ 7,6‴	26″ 8,4‴
Thermometer	– 7,3	– 4,8	– 5,1
Reg. u. Sch.	S	S	S
Wind		—	—
Himmelsbesch.	bd	bd	bd

Aarstand.
22. Jan. Morg. 11,3. | Mitt 11,2. | Abd. 11,6.

Cæcilien-Verein Aarau.

II. ABONNEMENTS-CONCERT

Donnerstag den 24. Januar

unter gefälliger Mitwirkung der Sängerin Fräulein **Anna Strauss** und des Violinisten Herrn **Otto Peiniger.**

Billets à Fr. 2 und Programme bei Hrn. Wirz-Christen und an der Kasse.

Anfang des Concertes 7 Uhr; Oeffnung des Saales 6 Uhr.

Nach dem Concert Tanzmusik durch Herren Gebr. Dacher.

Warnung.

Während des gegenwärtigen Schneefalls fahren Schlitten und Räderfuhrwerke gewöhnlich strenge auf Straßen im Aeußern und durch Ortschaften, ohne daß dieselben mit Geschellen versehen sind. Besonders inmitten von Orten und vorzugsweise bei Straßenbiegungen ist der Mangel an Pferdegeschellen für das Publikum sehr gefährlich. Der Gemeinderath hat deßhalb beschlossen, die Führer von Schlitten und andern Fuhrwerken öffentlich zu ermahnen, die Pferde mit Geschellen zu versehen. Zuwiderhandelnde müßten zur Verantwortung und Strafe gezogen werden.

Aarau, den 18. Januar 1867.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Publikation.

Bei den Geldstagssteigerungen über die Mobilien des Sattler Stappung ist noch ein ziemliches Quantum **Sattlerwaaren** unverkauft geblieben, **hauptsächlich Garnituren** (darunter noch ziemlich werthvolle). Sämmtliche Gegenstände werden nun à-tout-prix verkauft, und werden hauptsächlich Sattler darauf aufmerksam gemacht. Kaufsliebhaber wollen sich auf der Gerichtskanzlei Aarau melden.

Aarau, 21. Januar 1867.

Die Gerichtskanzlei.

Aarau. Vorläufige Anzeige.

Gegen Ende dieser Woche wird die

Kunstreiter-Gesellschaft

unter Direktion des Herrn Lorenz Wulff

(bestehend aus **52 Personen** und **44 Pferden**)

hier eintreffen und einen Cyclus von

Vorstellungen in der höhern Reitkunst, Pferdedressur & Gymnastik

eröffnen.

Der Cirkus wird in die neue Reitschule solid und bequem gebaut, geheizt und mit Gasbeleuchtung versehen.

Hochachtungsvollst

Wilhelm Münz, Geschäftsführer.

Manuel des Emprunts,

Handbuch der Staats-Anlehen und Gewinnst-Werthe von **J. Paradis. Preis Ein Frank.** Fünfzig Werthe. Zwei Hundert Ziehungen pr. Jahr. Gewinnste von 100,000, 500,000, 800,000 Franken.

Man beliebe sich zu wenden an die Administration des **Moniteur des tirages financiers,** rue Richelieu, passage des Princes in **Paris.** Der Betrag kann in schweizerischen Briefmarken eingeschickt werden.

Zu vermiethen:

Auf 15. April nächsthin an der Rathhausgasse Nro. 44.

Bäckerei mit Wohnung.

Auskunft ertheilt

Joh. Zahn.

Gesucht: Eine **Magd,** die kochen kann und bald eintreten könnte. Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes.

Kalender auf 1867.

vorräthig bei **F. G. Martin:**

Der Schaffhauserbote . .	35 „
Lahrer Hinkende Bote . .	35 „
Pilger von Schaffhausen .	30 „
Comptoir Kalender . .	10 „
Studer's eidgen. Wandkalender, mit Randbildern . .	90 „
Allgem. Geschäftskalender „	1. 35 „

Donnerstag. № 20. 24. Januar 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Betrachtungen über die Revision des Nutzungsreglementes.

Die vom Tit. Gemeinderath beantragte, und nächsten Freitag der Schlußnahme der Ortsbürgergemeinde zu unterbreitende Revision des Nutzungsreglementes, wie sie der löbl. Bürgerschaft zur Einsichtnahme vorgelegt wurde, enthält folgende Neuerungen:

I. Holznutzung.

1. Während bisher der Aktivsaldo oder das Mehr-Einnehmen der Forstkasse theilweise in die Capitalienkasse und theilweise in die laufende Kasse der Stadtgutsverwaltung fiel, und der letztere Theil zur Bestreitung von 1 pCt. der Steuern der Ortsbürger verwendet wurde, soll dieses Mehreinnehmen nunmehr („wofern die Ortsbürgergemeinde nichts Anderes beschließt"), „alljährlich kapitalisirt und bei passender Gelegenheit „dazu verwendet werden, den, dem Holzbedürfnisse gegenüber „noch nicht genügenden Waldbesitz der Ortsbürgergemeinde angemessen zu vergrößern."

Diese Neuerung ist unstreitig sehr wichtig, und begegnet einem längst gewalteten Mißmuthe unter einer großen Anzahl der hiesigen Ortsbürger, die in der theilweisen Verwendung des Mehreinnehmens der Forstkasse für Steuerzwecke, ein Unrecht erblickten. Und es ist auch wirklich bei dem Stande der Holzpreise der Gegenwart nur zu wünschen, daß der Waldbesitz so weit vergrößert werde, bis derselbe genügt, um das Durchschnitts-Bedürfniß der Bürgerschaft an Brennholz, neben demjenigen der Gemeinde, annähernd zu befriedigen. Diese Möglichkeit ist durch den Entwurf eines neuen Nutzungsreglementes nunmehr gegeben (§§ 2 und 21).

2. Bisher bezahlte der Bürger für seine Holzgabe eine Ablösung — Lösegeld — von Fr. 5. 50 Rp. für die ganze, Fr. 2. 75 Rp. für die halbe Nutzung, als Rückerstattung der Rüster- und Fuhrlöhne. Diese Ausgabe, welche den weniger bemittelten Bürgern, namentlich in der Jahreszeit in der sie geleistet werden mußte, schwer fiel, und durch welche auch die rechtzeitige Abfuhr eines Theils der Holzgaben oft verzögert wurde, ist nun weggefallen.

3. Zu der bisherigen Bürgerholzgabe von 1 Klafter Holz oder 150, beziehungsweise 200 Stück Reiswellen, wird nun durch den neuen Reglementsentwurf eine Zugabe von

½ Klafter Stockholz oder
50 Stück Reiswellen

vorgesehen.

Gegenüber den laufenden Marktpreisen und der Qualität des zu verabreichenden Holzes, kann diese Vermehrung der Bürgerholzgabe wohl zu 8 bis 10 Fr. angeschlagen werden. Rechnet man das Lösegeld dazu, so beträgt die Erhöhung der Holznutzung annähernd im Durchschnitt Fr. 14. 50 Rp.

II. Landnutzung.

Was die Landnutzung betrifft, so muß hier vor Allem aus auf die Uebelstände aufmerksam gemacht werden, welche mit dem bisherigen Betriebe derselben verbunden waren, und welche dazu führten, eine Reduktion der Nutzungsfläche von 8400 auf 5000 Quadratfuß vorzuschlagen, in dem Sinne jedoch, daß hiefür nur das der Stadt näher gelegene und bessere Land und zwar an einem Stück verwendet wird. Es bestehen diese Uebelstände namentlich darin:

1) Daß der größere Theil der Landnutzungen in getrennten Gärten und Beundten, also in zwei meist ziemlich auseinanderliegenden und theilweise sehr entlegenen Parzellen bestanden, deren Bebauung für Hin- und Herweg viel Zeitverlust verband und eine Beaufsichtigung des Arbeitspersonals erschwerte, nebstdem daß die Kosten für Zu- und Abfuhr von Dünger und Ertrag ꝛc. dadurch erhöht wurden.

2) Ein großer Theil des Beundtenlandes war mittelmäßig, der Rest (man darf es sagen ohne zu erröthen) schlecht. Der beste Beweis dafür liegt in der Thatsache ausgesprochen, daß nur eine kleine Anzahl der von der Landverwaltung verpachteten Beundten den Anschlagspreis von 10 Fr., der größere Theil durchschnittlich nur 4 bis 7 Fr. und noch weniger abwarf, daß ein Theil derselben gratis abgegeben werden mußte und daß etwa 15 Bündten im verflossenen Jahr auch gratis von Niemanden bepflanzt werden wollten, weil sie zu schlecht waren, um einen die Mühe nur einigermaßen lohnenden Ertrag zu geben.

3) Diese Uebelstände erklären auch die Thatsache, daß bei Anlaß der letzten Vergrößerung des Waffenplatzes und der dabei gebotenen Gelegenheit zur Abtretung des Bürgerlandes gegen eine Geldentschädigung von:

Fr. 6. für einen Garten und
„ 10. „ eine Beundte,

bereits die Hälfte der Bürgerschaft die Gelegenheit ergriff, das Land theilweise oder ganz der Verwaltung überließ, und Letztere auf den Pachtzinsen gegenüber der an die Bürger verabfolgten Entschädigungssumme eine Einbuße von jährlich circa 460 Fr. machte. Es geht aus den Pachtprotokollen hervor, daß sich der Werth der bisherigen Landnutzung höchstens im Durchschnitt auf Fr. 14. veranschlagen läßt.

4) Die Aargröße von 1852, die seitherigen wiederholten Vergrößerungen des Waffenplatzes, Eisenbahnbau, Bau des Feuerwerkersaales, Rückzug schlechten Bürgerlandes und Ersetzung durch Anderes, Austausch des Landes gegen Geldentschädigung u. s. w. u. s. w. — haben die Nro. der Beundten und Gärten in den Plänen und Controlen der Landverwaltung so durcheinander gewürfelt, daß eine geordnete Verwaltung beim beßten Willen nicht mehr möglich ist.

5) Das alte Nutzungsreglement verbot den Pflug und machte die Landverpachtung auf längere Pachtzeiten unmöglich. Daraus erhellt die schlechte Bebauung und höchst ungenügende Düngung des Landes und der Kapitalwerth sowie die Ertragsfähigkeit desselben ging daher von Jahr zu Jahr zurück und es bedarf nur eines ganz flüchtigen Begangs des Gemeindelandes, und Beurtheilung desselben mit einigermaßen kundigem Auge, um zu der Ueberzeugung zu gelangen, daß die bisherige Bewirthschaftungsweise unseres Gemeindelandes sowohl für den Nutznießer, als auch für das Land und somit in doppelter Beziehung für die Gemeinde, — nicht von Nutzen war.

Oder wer will behaupten, daß ein landwirthschaftlicher Betrieb lohnend sein könne, der Pflug und Egge verbannt, den Fruchtwechsel nicht in Anwendung bringt und vollständig ungenügend oder sogar gar nicht düngt?

Weitere, mehr nationalökonomische Uebelstände, wollen wir unberührt lassen. Es genügt wohl an dem Obigen, um darzuthun, daß der bisherige landw. Betrieb die vorgeschlagene Aenderung genügend befürwortet.

Der kleinere, aber näher gelegene und kulturfähigere Garten ersetzt bereits qualitativ die bisherige Landnutzung. Wer aber auch diesen Garten nicht will, bezieht dafür 10 Fr. Entschädigung, und wem derselbe zu klein ist, der pachtet sich das Mangelnde von der Landverwaltung auf eine so lange Pachtzeit, daß eine gute verständige Kultur sich angemessen lohnt.

Ein vielfach gemachter und wirklich begründeter Einwurf dagegen ist der Beachtung werth. Eine größere Anzahl Bürger hat den bisherigen Bürgergarten mit mehr oder weniger Kosten in einen guten Zustand gestellt, vielleicht sogar mit einem Zaun umfriedet, mit Bäumen und Sträuchern bepflanzt, nett einge-

theilt, wohl auch ein Lusthäuschen erstellen lassen ꝛc. und der Garten ist nun dem Besitzer so lieb und werth, daß Mancher die Erklärung abgab: „Man lasse mir den bisherigen Garten von 2400 Q.Fuß, und ich verlange keinen Quadratfuß mehr."

Gleichzeitig wird die Bemerkung gehört: „Eine ganz neue Eintheilung macht wieder große Kosten; die bisherige Vermarchung und die Pläne fallen dahin, und es muß Alles neu erstellt werden."

Den beiden Einwürfen kann dadurch begegnet werden, daß, entgegen dem Vorschlag, beschlossen wird:

§ 29 b. Die Einzelbetreffnisse der nutzungsberechtigtigten Bürger, für die ganze Nutzung 4800, für die halbe 2400 Q.' betragend u. s. w.

Dann werden einfach zwei bisherige Gärten durch Ausheben der mittlern Marchsteine vereinigt und Pläne und Marchung (Letztere theilweise) bleiben; und denjenigen, welche begründetes Verlangen haben, ihre bisherigen Gärten zu behalten, kann dasselbe ohne Schwierigkeit gewährt werden.

Bei dem zu verpachtenden Lande würde ähnlich verfahren, indem 2, 3, 4 Beundten mit einander verschmolzen und dadurch Parzellen von 12, 18 und 24,000 Quadratfuß erstellt würden.

In diesem Sinne empfehlen wir den revidirten Entwurf eines Nutzungs-Reglementes einer löbl. Bürgerschaft zur Annahme aus voller Ueberzeugung, — indem derselbe die Interessen der Gemeinde und der Bürger in eine gerechte und sachgemäße Uebereinstimmung bringt. —

Eidgenossenschaft.

Der Truppenzusammenzug soll in der Gegend von Echallens stattfinden.

Als Artillerie-Instruktoren zweiter Klasse wurden gewählt die HH. Garde, erster Unterlieutenant von Genf, und Arnold Schumacher, erster Unterlieutenant von Bern, beide indeß nur provisorisch.

Der H.-C. schreibt: „Ein verständiger und guter Mann aus dem Volke, seines Berufes ein Beck, gibt uns in Eisenbahnsachen eine Berechnung ein, in welcher er aus 25jähriger Erfahrung einen Vergleich anstellt, daß ohne das gewaltige Verkehrsmittel unserer Zeit in der Schweiz schon seit einem halben Jahre der vierpfündige Laib Brod einen Franken kosten würde und aus dem jetzigen mindern Preise per Kopf nur ein Pfund Brod täglich gerechnet, eine Ersparniß von 25 Millionen Franken in dieser kurzen Zeit dem Lande zu gut komme. Es wird hier ein kleiner Theil des unermeßlichen Nutzens bezeichnet, der in volkswirthschaftlicher Richtung durch die Eisenbahnen sich ergibt; freilich für viele eine Predigt in der Wüste, so wahr als sie ist."

Aargau. Der Reg. Rath hat den Hrn. Amtschreiber Dr. Käppeli in Muri zum Lehrer für den Unterricht in der Gemeindeverwaltung und landwirthschaftlichen Gesetzgebung an der landwirthschaftlichen Schule in Muri ernannt.

— Hr. Friedrich von Diesbach auf Liebegg hat vom Reg.-Rath nach bestandener Prüfung das Patent für höhere Forststellen im Kanton erhalten.

— In Brugg hat Samstags den 19. d. eine sehr zahlreich besuchte Versammlung in Eisenbahnsachen stattgefunden. Die Stimmung im Ganzen war nicht sehr enthusiastisch und es wurde von vielen Seiten vor Schwindeleien und Uebertreibungen gewarnt. Schließlich wurde ein Comite aufgestellt in den Personen der HH. Dr. Urech, Baumeister Jäger, Stadtammann Dambach, Stadtrath Angst und Bezirkslehrer Häge, welches sich zuerst mit Comites solcher Landestheile deren Interessen mit denjenigen des Bezirks Brugg einig gehen, in Verbindung setzen und dann einer größern Versammlung ihre gutächtlichen Vorschläge machen soll.

— In Wildegg war letzten Sonntag eine Versammlung von Abgeordneten der Vereine der Landwirthschaft, der Gewerbe, des Obst- und Weinbaues, behufs Besprechung der nächsten landw. Geräthe- und Produkten-Ausstellung in Baden. Um eine allgemeine Betheiligung an dieser Ausstellung zu ermöglichen, sind nun genannte Vorstände eingeladen, ihren Vereinsmitgliedern mit Rath und That an Hand zu gehen und selbe für zahlreiche Theilnahme an der Ausstellung zu animiren. Die Prämien Summe wurde vorläufig auf 5000 Fr. fixirt, die aus Staats-, Vereins- und andern Beiträgen gedeckt werden soll.

— Baden. Hr. Prof. Semper in Zürich wurde von dem Kurverein mit der Anfertigung der Hauptpläne für den Bau eines Konversationshauses des hiesigen Badeortes beauftragt. Die gelieferten Arbeiten sind in Anlage und Ausführung sehr schön.

— In Muri fand letzten Montag Nachmittags zur Besprechung der schwebenden Eisenbahnfrage in hiesigem Kanton eine Versammlung statt, welche aus allen Gemeinden des Bezirks sehr zahlreich besucht war, so daß die Zahl der Anwesenden über 200 betrug. Nach einer zweistündigen Berathung wurde beschlossen, eine Kommission von 9 Mitgliedern zu bestellen, welche in Verbindung mit den andern dießfalls aufgestellten Komites zu untersuchen habe, wie eine Eisenbahn von Pratteln durch's Frickthal in's Aathal und von da durch's Freiamt hinauf erstellt werden könnte und wie es möglich wäre, auch die von der Baudirektion bezeichneten Nebenlinien auszuführen. In diese Kommission wurden folgende Herren gewählt: 1. Bezirksamtmann R. Abt von Bünzen; 2. Gemeindeammann Rey von Muri; 3. Amtsrevisor Fischer von Benzenschwyl; 4. Gemeindeschreiber Suter von Sins; 5. Nationalrath Suter auf Schloß Horben; 6. Handelsmann Beck in Muri; 7. Hauptmann Brunner in Muri; 8. Dr. Jehle in Dietwil und 9. Bezirkskommandant Keusch in Boswil. (Freisch.)

Bern. Von Bleienbach wird der „Berner Volkszeitung" Folgendes gemeldet: Letzten Donnerstag Morgens halb 5 Uhr ging Niklaus Ruch von Hause fort, um seinen Schwager im Kanton Aargau, der nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika auswandern wollte, noch zu besuchen. Auf der Straße zwischen Bleienbach und Langenthal gesellten sich zwei Unbekannte zu ihm und nachdem sie erfahren, wohin er sich begeben wolle, gaben sie vor, den gleichen Weg mit ihm zu machen. Unversehens erhielt er einen Schlag auf den Kopf, der ihn ganz betäubte, worauf die Strolche ihn seiner Baarschaft beraubten und dann in den nahen Wald entflohen. Ruch erholte sich bald wieder, so daß er seinen Weg fortsetzen konnte, von den Thätern fand er jedoch keine Spur mehr.

Zürich. Die „Harmonie" beabsichtigt diesen Sommer die Weltausstellung in Paris zu besuchen, um sich zwar nicht an dem publizirten Monstre Wettgesang zu betheiligen, dagegen einige Konzerte zu Gunsten der Hülfskasse des dortigen Schweizervereins zu geben.

— Heute kommt die Kaiserin von Oesterreich nach Zürich zum Besuch ihrer Schwester, der Gräfin Trani.

In Luzern ist zwischen der Stadtgemeinde und dem Stadtrath Krieg ausgebrochen. Die Gemeinde hat nämlich ohne weitere Begründung das dießjährige Budget rein gestrichen, worauf der Stadtrath damit antwortet, daß er die Angelegenheit dem Regierungsrathe vorlegt, seine Demission einreicht und seine Zahlungen bis auf das allernothwendigste einstellt.

— Aus Buttisholz wird berichtet: Bei dem starken Schneefall in verflossener Woche wurde es einem guten Theile der dortigen Schuljugend beinahe zur Unmöglichkeit nach Hause zu kommen. Dieß fühlte auch Hr. Jb. Ziswyler im Rothhus. Sofort spannt er ein Pferd vor den Wagen, fährt vor's Schulhaus, ladet zum großen Jubel der Kleinen die, welche den weitesten Weg zu machen haben, auf und zieht so von Haus zu Haus, die überraschten Eltern mit Kindern beschenkend. — Gewiß ein anerkennenswerther Zug von Gutmüthigkeit.

Schwyz. Wädenswyl und Richterswyl machten großartige Schlittenparthien nach Einsiedeln — Pilgerzüge ganz neuer Art, die in der Eintönigkeit des Winters recht lebhaft begrüßt werden. Samstags kam von Wädenswyl her ein Zug von 30 Schlitten, darunter mehrere Vierspänner und eine Vor- und Nachhut zu Pferd. Auf einem Schlitten war gar ein Schiff angebracht, in dem ein Sängerverein fröhlich sang und pokulirte. Hinter dem Ganzen steckt etwas Straßenpropaganda der beiden rivalisirenden Gemeinden Richterswyl und Wädenswyl.

St. Gallen. Als Bezirksammann von St. Gallen wurde letzten Sonntag Herr Stadler gewählt. Mit ihm konkurrirte Hr. Bernet.

— Letzte Woche kehrten unsere 12 Pfünder Kanonenrohre, die im Laufe des letzten Monats September zur Umänderung nach Karlsruhe versandt wurden, als gezogene Hinterladungskanonen (12-Pfünder) wieder in unser Zeughaus zurück. Es sind dieß die ersten gezogenen Hinterlader, welche die Schweiz besitzt, und es erregen dieselben durch die Einfachheit ihrer Konstruktion bei Allen, die sie gesehen, großes Interesse.

— Bei einem Brand in Schwarzenbach fand leider der blödsinnige Sohn der Wittwe Eisenring den Tod in den Flammen.

Graubünden. Die ockergelbe Färbung des letzthin in Bünden gefallenen rothen Schnees rührt nach dem „Bündner Tagbl." wahrscheinlich von vulkanischer Asche her, die der Föhnwind aus Süden mitgebracht hat. So wenigstens sei die Sache einmal in den 50er Jahren von den Gelehrten, welche solchen Schnee untersuchten, erklärt worden.

Solothurn. Der Sänger Josef Schild aus Grenchen ist „unter glänzenden Bedingungen" für das Hoftheater in Dresden engagirt worden.

Thurgau. Der Große Rath hat (bei überfüllter Tribüne) nach 6½stündiger Debatte mit 96 gegen 3 Stimmen nach dem Antrage Anderwert-Ramsperger folgenden befriedigenden Beschluß gefaßt: 1. Es sei durch die Regierung im Namen des Großen Rathes an den schweizerischen Bundesrath eine Erklärung in dem Sinne abzugeben, daß: a) der Große Rath nur mit Rücksicht auf Artikel 3 des unter'm 8. Dezember 1852 mit der Nordostbahndirektion abgeschlossenen Vertrages auf das Konzessionsbegehren des Seethal-Komite's nicht eingetreten sei, b) derselbe jedoch das Interesse des Kantons Thurgau bei der Ausführung der Linie Konstanz-Romanshorn im höchsten Grade als betheiligt, und c) nach Maßgabe der veränderten Eisenbahnverhältnisse das Zustandekommen obiger Linie für ein dringendes internationales Bedürfniß halte. 2. Hinwieder behält sich der Große Rath vor, hinsichtlich des Trace's, Baues und Betriebes der Bahn die kantonalen Hoheitsrechte nachdrucksam zu wahren.

Ausland.

Frankreich. Folgendes ist die genaue Einwohnerzahl der 10 größten Städte Frankreichs: Paris 1,825,474, Lyon 325,954, Marseille 300,131, Bordeaux 194,241, Lille 154,779, Toulouse 126,936, Nantes 111,956, Rouen 108,671, St. Etienne 96,620, Straßburg 84,167.

— Letzten Sonntag hätte Paris beinahe ein ähnliches Unglück zu beklagen gehabt, wie das, welches die Schlittschuhfreuden der Londoner in so grausiger Weise getrübt hat. Es brach nämlich unter den Füßen der überzahlreichen Menge ein Theil der Eisdecke des Teiches im Bois de Boulogne ein, zum Glück an einer Stelle, die nicht ganz anderthalb Meter tief ist. Etwa zwanzig Personen fielen ins Wasser, wurden aber, so viel man bis jetzt weiß, sämmtlich wieder herausgezogen.

— Der Sohn des kürzlich verstorbenen Generals v. Pfuel, Hans v. Pfuel, gewesener Kammerherr, der unter falschen Vorspiegelungen einem Pariser Juwelier Fr. 10,000 abgelockt hatte und darob steckbrieflich verfolgt wurde, hat sich durch einen Eisenbahnzug tödten lassen.

Italien. Nach Briefen aus Rom hat die römische Polizei in einem Hause in der Straße Orso zwei Kisten Gewehre, eine große Anzahl Revolver, 500 Dolche und viele Gendarmerie-Uniformen mit Beschlag belegt.

— Das Gerücht, Garibaldi habe sich nach Kandia eingeschifft, soll unbegründet sein; er leide vielmehr an seiner Beinwunde und kann Caprera nicht verlassen.

— In Venedig hat ein sehr warmer Südwind eine so starke Fluth erzeugt, daß alle Plätze und Wege unter Wasser waren. Das Schauspiel soll einzig und sehr schön gewesen sein, und es gab viele heitere Scenen als sich alles vor dem andringenden Wasser zu flüchten suchte, und Kähne nnd Gondeln die Flüchtlinge über die in Seen verwandelten Plätze führten. Doch haben diese Ueberschwemmungen auch immer eine sehr ernste Seite, da sie die ohnehin ungesunden Wohnungen der Armen größtentheils noch mehr verderben und das Wasser der Brunnen und Cisternen salzig machen. Die Wiederherstellung derselben kostet enorme Summe, und Venedig ist einige Tage ohne Süßwasser.

Deutschland. Der würtembergische Kriegsminister von Hardegg hat seine Entlassung verlangt, weil er für ein Volksheer nach schweizerischem Vorbilde, der König dagegen für preußische Einrichtungen ist.

— Berlin, 22. Jan. Das Abgeordnetenhaus beschloß über die Frankfurter Petitionen betreffend die Wiedererstattung der Kriegslasten die motivirte Tagesordnung, indem es die Billigkeit der Staatsregierung voraussetzte. Der Regierungskommissär erklärte, daß für Rückzahlung der Kontribution oder für ausschließliche Verwendung derselben zu Gunsten Frankfurts keine Aussicht vorhanden sei.

— Berlin. Dr. Johann Jacoby hat an den Vorsitzenden der Wählerversammlung des dritten berliner Parlaments-Wahlbezirkes, Herrn Dr. Langerhans, nachfolgendes in der „Zukunft" veröffentlichte Schreiben gerichtet:

18. Januar. Geehrter Freund! Aus Ihrem Schreiben ersehe ich, daß die am 15. d. M. versammelten Wähler des dritten berliner Wahlbezirks den Beschluß gefaßt, mich als ihren alleinigen Kandidaten für das „norddeutsche Parlament" aufzustellen. So sehr ich das Vertrauen zu schätzen weiß, mit welchem meine Mitbürger mich beehrt haben, sehe ich mich dennoch genöthigt, die mir angetragene Kandidatur abzulehnen. Der Zweck des von dem Ministerium Bismark berufenen „Parlaments" ist: Bildung eines norddeutschen Sonderbundes unter preußischer Militärherrschaft. Da ich diesen Zweck nicht billigen kann, vielmehr der Ueberzeugung bin, daß ein derartiger Sonderbund — der Einheit wie der Freiheit des deutschen Vaterlandes gleich sehr zum Schaden gereicht, so vermag ich — ohne meiner politischen Vergangenheit untreu zu werden — ein Mandat für das sogenannte „Parlament" nicht anzunehmen. Indem ich Sie, geehrter Herr! ersuche, den Wählern, welche mir ihre Stimme zu geben beabsichtigten, meinen aufrichtigen Dank auszusprechen, verharre ich in freundschaftlicher Ergebenheit Ihr Dr. Johann Jacobi.

— Durch kriegsrechtliches Erkenntniß sind in Königsberg zwei Kanoniere wegen Erpressung im Kriege und mehrerer anderer Vergehen unter Ausstoßung aus dem Soldatenstande zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Nicht nur aus Europa, sondern auch aus **Amerika** kommen starke Klagen über Elend und Arbeitslosigkeit. Gewaltige Vorräthe von unverkäuflichen Waaren, todtes Kapital, stillstehende Fabriken, Schiffe, die keine Ladung finden, Hunderttausende von beschäftigungs- und brodlosen Arbeitern. Das, so schreibt man der „Times" aus Philadelphia, sind die Nachrichten, die uns von allen Seiten zuströmen. Zum ersten Male nach dem Kriege und seit den damals nöthig gewordenen schweren Auflagen wird das Verlangen nach Abschaffung oder Reduktion derselben vernehmlich und die Protestationen, besonders gegen die Einkommenssteuer und gegen die Zölle auf Fabrikwaaren, werden von Tag zu Tage drängender. Der Congreß wird der Stimme des Volkes nachgeben und manche Steuer abschaffen oder erleichtern müssen.

— New-York, 9. Jan. (Durch den Dampfer „Australasian"). Das Repräsentantenhaus hat den Antrag auf Anklage des Präsidenten angenommen. Die Anklage beschuldigt ihn des Mißbrauchs der Veto-Gewalt, des Beamtenanstellungs-Gnadenrechts, der gewissenlosen Verfügung über Staatseigenthum und der Einmischung in die Wahlen. Beide Häuser haben die Bill angenommen, welche den Negern des Columbia-Distrikts (in welchem die Stadt-Washington liegt) das Stimmrecht verleiht, trotz dem Präsidenten Veto.

— Nach der letzten Volkszählung leben augenblicklich in Jerusalem 7738 Juden, 7598 Muselmänner, 2700 griechische, 1270 römisch katholische, 568 armenische, 268 protestantische und 80 abyssinische Christen; im Ganzen 20,400.

Schaffhausen, 22. Jan. Mittelpreis pr. Doppelzentn.: Kernen Fr. 33. 81, Aufschlag Fr. 0. 20; Haber Fr. 16. —. bis Fr. 17. —.

Luzern, 22. Januar. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 39. 10, Aufschlag Fr. —. 96 Ct.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Winterkurs).

Centralbahn.

Abgang: 4. 15, 6. 39, 10. 7, **11. 21,** 1. 52, 3. 15, 6. 30
Ankunft: 7. 50, 12. 31, 1. 29, **4. 10,** 7. 40, 10. 35.

Fremdenverzeichniß v. 23. auf den 24. Januar 1867.

Ochsen.
Hr. Wernli, Negot., Genf.
— Hoch, Kfm., Rapperswyl.
— Widmer, dto., Basel.
— Heidling, dto., Karlsruhe.
— Stillberg, dto., Lahr.

Storchen.
Hr. Neutlinger, Architekt, Zürich.
— Schlub, Kfm, Basel.
— Meier 2, dto., Elsaß.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Baumann, dto., Zürich.
— Gerrmann, dto., Bern.
— Werdmann, dto., Frankfurt.
— Knie m. Fam. u. Bedienung.

Krone.
Hr. Fugli, Part., Richterswyl.

Löwen.
Hr. Pomey, Negot., Chawet.
— Merzeirete, dto., Cöln.
— Adt, dto., Colmar.
— Andres, dto., Zofingen.
— Schmidt, dto., Basel.
— Dessaun, dto., Lyon.
— Mayer m. Gem Kfm St. Gallen
— Olgiati, Kfm., Chur.
— Kesselring, dto., Winterthur.

Rößli.
Hr. Müller, Negot., Bern.
— Ammann, dto., Hoskirch.
Hr. Schwegler, Part., Uffhausen.
— Hofmann, dto., Schottikon.
— Juillerat, Part., Schadel.
— Eberle, Zimmermann, Buch.
— Honegger, Schuster, Wald.
— Hürler, Brauer, St. Gallen.
— Reitenegger, Maurer, Halle.
— Traub, Schuster, Wetterzimmer.
— Jäkle, Zimmerm, Schiltach.
— Bruderer, dto., Trogen.
— Kunz, Schreiner, Großwangen.
— Keller, Part., Frick.
Jgf. Märki, v. Mandach.

Schwert.
Hr. Zehnder, Schlosser, Ettenhausen.
— Schmid, dto., Aargau.
— Kolb, Part., Logar.
— Bosshard, Schuster, Zürich.
— Geiser, Part., Aarwangen.
— Koch, Beck, Villmergen.
— Rießer, Part., Schweighausen.
— Krokowski, Part., Polen.
— Wili, Part., Winterthur.
— Vogelsang, dto., Gebenstorf.
— Widmer, Maler, Kirchberg.
— Hintermann, Kupferschmd. Kulm
— Kaufmann, Mechanik., Baden.
— Louis, Part., München.
5 Musiker a. Böhmen.
4 Mann v. d. Gesellsch. Knie.

Heute Donnerstag Abends 9 Uhr

Musikalische Unterhaltung

der

Prager Musikgesellschaft

im Gasthof zum Schwert

(Freinacht).

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein

H. Siegrist.

Bürger-Turnverein Aarau.

Das Turnen am Donnerstag fällt von heute an weg und wird dafür am **Freitag** abgehalten. Die Turnabende sind also Dienstag, Freitag und Samstag, je von acht Uhr Abends an, wozu die Mitglieder und Mitturner um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht werden.

Der Vorstand.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung Freitag den 25. Januar, Abends ½8 Uhr, im Casino.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Photographie von Hrn. Prof. Krippendorf. Vorweisung von Krystallmodellen durch Hrn. Prof. Fischer.

Weisse Glacéhandschuhe

für Damen à Fr. 1. 50, für Herren à Fr. 1. 60 sind soeben bei mir angekommen, eben so halte **Blätter** und **Guirlanden** zu Ballcoiffüren geeignet, zu dessen Abnahme sich bestens empfiehlt

Amalie Gottschalk.

Heute Abend **Bratwürste** und **Schweinefleisch,**

Blut- und Leberwürste

bei **Friedr. Siebenmann-Hunziker,** Metzger.

Leicht weichkochende **ganze** und **gebrochene Erbsen** und **weiße Kochbohnen** sind zu haben bei

Nußbaum, Kronengasse.

Zu vermiethen:

Ein angenehmes warmes **Logis** von vier freundlichen Zimmern, Mägdekammer, Küche, abgeschlossenem Estrich und Keller; kann sogleich oder auf Frühjahr bezogen werden. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Wo Töchtern, die in der **Feinglätterei** für den Hausgebrauch Unterricht zu nehmen wünschen, denselben nach Belieben stund- oder tagweise erhalten könnten, sagt die Expedition dieses Blattes.

Auszuleihen:

Eine geräumige **Werkstätte u. zwei Zimmer.**

Das **Plainpied** in Nr. 125. auf 1. Mai oder auf Verlangen auch früher. — Zu erfragen in Nro. 125.

Zu vermiethen:

Auf 15. April nächsthin an der Rathhausgasse Nro. 44.

Bäckerei mit Wohnung.

Auskunft ertheilt

Joh. Zahn.

Bei F. G. Martin sind vorräthig:

Neusilberne Petschafte

mit vollständigen Frauenzimmer-Namen.

Knie's Arena im Schwert.

Heute Donnerstag

Vorletzte

Große Vorstellung mit neuem Programm.

Anfang 8 Uhr.

Bei günstiger Witterung

Vorstellung auf dem Seil von Geschwister Knie.

Anfang 3 Uhr. — Schauplatz beim Ochsen.

Achtungsvoll ladet ein

Knie's Wittwe.

Cæcilien-Verein Aarau.

II. ABONNEMENTS-CONCERT

Donnerstag den 24. Januar

unter gefälliger Mitwirkung der Sängerin Fräulein **Anna Strauss** und des Violinisten Herrn **Otto Peiniger.**

Billets à Fr. 2 und Programme bei Hrn. Wirz-Christen und an der Kasse.

Anfang des Concertes 7 Uhr; Oeffnung des Saales 6 Uhr.

Nach dem Concert Tanzmusik durch Herren Gebr. Dacher.

Warnung.

Während des gegenwärtigen Schneefalls fahren Schlitten und Räderfuhrwerke gewöhnlich strenge auf Straßen im Aeußern und durch Ortschaften, ohne daß dieselben mit Geschellen versehen sind. Besonders inmitten von Orten und vorzugsweise bei Straßenbiegungen ist der Mangel an Pferdegeschellen für das Publikum sehr gefährlich. Der Gemeinderath hat deßhalb beschlossen, die Führer von Schlitten und andern Fuhrwerken öffentlich zu ermahnen, die Pferde mit Geschellen zu versehen. Zuwiderhandelnde müßten zur Verantwortung und Strafe gezogen werden.

Aarau, den 18. Januar 1867.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.



Masken-Ball

im Gasthof zum Rößli

Donnerstag den 31. Jenner.

Reinliche gute **Kost für Herren**
dto. **für Arbeiter**
billig bei

F. Maurer im Kreuz.

Einem geehrten Publikum mache die ergebene Anzeige, daß ich mich hier in Aarau niedergelassen und nun meinen Beruf als **Schuhmacher** betreiben werde.

Auch mache bekannt, daß ich stets eine Parthie **verfertigter Waare** halte.

Unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung bittet um geneigten Zuspruch

Joh. Heinzelmann, Schuster,
im Hause des Hrn. Studler, Schneider, Vorstadt.

Gesucht: Eine **Magd,** die kochen kann und bald eintreten könnte. Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes.

---

20 à 30 Stück große starke **Holzkisten** können bezogen werden bei

A. Hemmeler-Haßler.

Oertliches.

Frage: Haben die Arbeiter des Hrn. Kern das Vorrecht, zwischen 11 und 12 Uhr Mittags mittelst Schneeballwerfen die Passage am Ziegelrain für **Schulkinder** und Erwachsene abzusperren? und wo bleibt um diese Zeit die Polizei?

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

22. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 9,3‴	26″ 11,6‴	27″ 0,8‴
Thermometer	– 5	– 2,2	– 2,5
Reg. u. Sch.	S	—	—
Wind	—	—	—
Himmelsbesch.	bd	bd	bd

Aarstand.
23. Jan. Morg. 11,8. | Mitt. 11,8. | Abd. 11,8.

Freitag. № 21. 25. Januar 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Paris, 20. Jan. Der Brief des Kaisers an den Staatsminister lautet nach dem „Moniteur" wie folgt: Tuilerien, 19. Januar 1867. Hr. Minister! Seit einigen Tagen fragt man sich ob unsere Einrichtungen die Gränzen ihrer Vervollkommnung erreicht haben, oder ob neue Verbesserungen einzuführen wären; daher eine bedauerliche Ungewißheit, welcher ein Ziel zu setzen von Wichtigkeit ist. Bisher haben Sie in Meinem Namen muthig kämpfen müssen um unangemessene Forderungen zurückzuweisen, und mir die Initiative zu Reformen zu lassen, welche nützlich sind sobald ihre Stunde gekommen ist. Heut glaub' Ich, daß es möglich ist den Einrichtungen des Kaiserreichs alle die Entwicklung deren sie fähig sind, und den öffentlichen Freiheiten eine neue Ausdehnung zu geben, ohne die Gewalt welche die Nation mir anvertraut hat zu gefährden. Der Plan den Ich Mir vorgezeichnet habe, besteht darin, die Unvollkommenheiten welche die Zeit enthüllt hat zu verbessern, und mit unsern Gewohnheiten vereinbaren Fortschritten Raum zu geben: denn Regieren heißt die gewonnenen Erfahrungen verwerthen und die Bedürfnisse der Zukunft voraussehen. Das Decret vom 24. Novbr. 1860 hatte zum Zweck den Senat und den gesetzgebenden Körper unmittelbar an der Politik der Regierung zu betheiligen, aber die Adreßdebatte hat nicht zu den Ergebnissen geführt die man von ihr hätte erwarten sollen; sie hat bisweilen die öffentliche Meinung unnütz aufgeregt, zu unfruchtbaren Erörterungen Anlaß gegeben, und eine für die Geschäfte kostbare Zeit verlieren lassen; Ich glaube daß man, ohne die Vorrechte der berathenden Gewalten zu verkürzen, die Adresse durch ein vorsorglich reglementirtes Interpellationsrecht ersetzen kann. Eine andere Modification in den Beziehungen der Regierung zu den großen Staatskörpern schien Mir nothwendig; ich glaubte daß Ich, indem Ich die Minister kraft einer besondern Delegation in den Senat und in den gesetzgebenden Körper schicke, um an gewissen Discussionen theilzunehmen, die Kräfte Meiner Regierung besser verwerthen würde, ohne aus den Bestimmungen der Verfassung zu treten, welche keine Solidarität unter den Ministern zuläßt, und sie ausschließlich vom Staatsoberhaupt abhängig macht. Aber auch hierauf dürfen sich die Reformen nicht beschränken, deren Einführung angemessen ist; ein Gesetz wird vorgelegt werden, welches den Zuchtpolizeigerichten ausschließlich die Beurtheilung der Preßvergehen überträgt, und so die diskretionäre Gewalt der Regierung abschafft. Es ist ferner nothwendig das Vereinsrecht, mit Einhaltung der Gränzen, welche die öffentliche Sicherheit erheischt, gesetzlich zu regeln. Ich sagte im letzten Jahr, daß Meine Regierung auf einem befestigten, die Gewalt wie die Freiheit zu ertragen fähigen Boden fortschreiten will. Durch die eben bezeichneten Maßregeln erfüllen sich Meine Worte: Ich erschüttere nicht den Boden, welchen 15 Jahre der Ruhe uud des Gedeihens gestärkt haben, Ich befestige ihn noch mehr, indem Ich Meine Beziehungen zu den großen öffentlichen Gewalten noch inniger mache, indem Ich den Staatsbürgern durch das Gesetz neue Garantien gewähre, indem Ich endlich die Krönung des durch den Volkswillen errichteten Gebäudes vollende. Danach, Hr. Minister, flehe Ich zu Gott daß er Sie in seinen heiligen Schutz nehme. Napoleon.

An diesen Brief schließt sich folgendes Dekret von demselben Datum: „Wir Napoleon u. s. w. verfügen, in der Absicht den Diskussionen der großen Staatskörper über die innere und äußere Politik der Regierung mehr Nützlichkeit und Präcision zu verleihen: Art. 1. Die Mitglieder des Senats und des gesetzgebenden Körpers können Interpellationen an die Regierung richten. Art. 2. Jeder Interpellationsantrag muß wenigstens von 5 Mitgliedern geschrieben oder unterzeichnet sein. Dieser Antrag gibt den Gegenstand der Interpellationen summarisch an, er wird dem Präsidenten übergeben, der ihn dem Staatsminister mittheilt und den Bureaux zur Prüfung überweist. Art. 3. Wenn zwei Bureaux im Senat oder vier Bureaux im gesetzgebenden Körper die Meinung aussprechen daß die Interpellationen statthaben können, so bestimmt die Kammer den Tag der Discussion. Art. 4. Nach Schluß der Discussion spricht die Kammer entweder die einfache Tagesordnung oder die Ueberweisung an die Regierung aus. Art. 5. Die einfache Tagesordnung hat stets die Priorität. Art. 6. Die Ueberweisung der Regierung kann nur in folgender Form ausgesprochen werden: „Der Senat (oder der gesetzgebende Körper) lenkt die Aufmerksamkeit der Regierung auf den Gegenstand der Interpellationen." In diesem Fall wird ein Auszug der Berathung dem Staatsminister übermittelt. Art. 7. Jeder der Minister kann durch eine besondere Delegation des Kaisers beauftragt werden die Regierung, in Uebereinstimmung mit dem Staatsminister, dem Präsidenten und den Mitgliedern des Staatsraths, vor dem Senat oder dem gesetzgebenden Körper bei der Berathung der Geschäfte oder Gesetzentwürfe zu vertreten. Art 8. Die Artikel 1 und 2 des Dekrets vom 24. Nov. 1860, welche bestimmen daß der Senat und der gesetzgebende Körper alljährlich bei Eröffnung der Session eine Adresse in Erwiederung Unserer Thronrede votiren sollen, sind abgeschafft. Art. 9. Unser Staatsminister ist mit der Ausführung des gegenwärtigen Decrets beauftragt.

Der Moniteur vom 21. schreibt: Die Regierung hat den lebhaften Wunsch der Würdigung der großen Staatskörper die Gründe zu unterbreiten welche die Haltung der Regierung in der auswärtigen Politik bestimmt haben. Die Aufhebung der Adresse wird diese Aufklärungen nicht verzögern, denn die Regierung ist entschlossen gleich im Beginn der Sitzung Fragen und Interpellationen über die auswärtigen Angelegenheiten anzunehmen.

Paris, 23. Jan. Ferdinand Barrot ist zum Großreferendar des Senates ernannt worden; Chaix d'Estange zum Senator und Senatssecretär; ferner zu Senatoren Quentin Bauchard und Marquis Lisle de Siry.

Berlin, 19. Jan. Von Seite des preußischen Marinedepartements wird eine Anzahl Seeoffiziere den Auftrag erhalten, sich zur Pariser Ausstellung zu begeben. Von den preußischen, bez. norddeutschen Ausstellungsgegenständen wird wohl der preußische Garten am meisten das Interesse auf sich ziehen. Ein nach Art deutscher Gärten, aber mit dem größten Strauch- und Blumenreichthum angelegter Garten von 4 preuß. Morgen, darin das auf besonderen Wunsch Napoleons aufgeführte norddeutsche Schulhaus, dazu die für die Rheinbrücke bestimmte, von Dracke ausgeführte Reiterstatue des gegenwärtigen Königs von Preußen, welche vorgestern bereits von hier nach Köln transportirt wurde, endlich ein reizender maurischer Pavillon, von einem hiesigen Baukünstler entworfen, wird unmittelbar an den für Preußen und Norddeutschland bestimmten Sektor des Ausstellungsgebäudes grenzen. Für die Ausführung dieses Planes haben alle norddeutschen Gartenbauvereine ihr Möglichstes gethan. Das Schulhaus wird nach Außen und Innen ganz in der Weise erbaut werden, wie die Schulhäuser in Preußen auszusehen pflegen, Klassen und Wohnung der Lehrer, die Lehrutensilien und Apparate, auch Arbeiten von deutschen Schülern, auf den Schultischen ausgelegt, enthalten.

Die „Zeidlerische Correspondenz" sieht in den französischen Reformen das Symptom dauerhafter, freundschaftlicher Verbindungen zwischen Frankreich und Deutschland und in dem Ministerwechsel den Beweis, daß das kaiserliche Cabinet keinen Wechsel seiner Politik beabsichtige. Die Nachricht von der Reise des

Königs nach Paris zur Eröffnung der Ausstellung wird als irrthümlich betrachtet.

Borsig in Berlin beabsichtigt, die 2000ste Lokomotive seiner Fabrikation in Paris auszustellen.

In ihren amtlichen Nachrichten meldet die „Köln. Ztg." aus Berlin, Se. Maj. der König von Preußen haben geruht, den Prinzen Wilhelm von Baden, großh. Hoheit, zum Generallieutenant in der preußischen Armee zu ernennen.

Die Kölnische Zeitung treibt den Humbug ins Großartige. Heute führt sie auch den „Flüchtling" Karl Heinzen, der in Boston (Amerika) ein Blatt unter dem Titel „Pionier" herausgiebt, als einen Derjenigen an, welche mit der Gestaltung der deutschen Dinge im Jahre 1866 „freudig einverstanden" sind. — Das gerade Gegentheil ist der Fall. Die „Köln. Ztg." reißt einen Satz heraus, der ihr paßt; das Uebrige, das freilich nach preußischem Preßgesetz nicht wiederzugeben ist, wird unter den Tisch geworfen. Damit ist die Sache erledigt.

Das sächsische Kriegsministerium hat kürzlich dem Krupp'schen Etablissement zu Essen die Lieferung von 100 Gußstahlgeschützen übertragen, die Konstruktion ganz übereinstimmend mit den Vorschriften der preußischen Artillerie. Das Krupp'sche Etablissement ist augenblicklich mit der Fabrikation von nicht weniger als 2730 Gußstahlkanonen für die verschiedensten Regierungen, besonders auch für die kön. preußische und russische beschäftigt. Die leichtesten Feldgeschütze, sowie die schwersten Kaliber für Marine und Forts figuriren unter der Zahl, welche zusammen den Kostenwerth von 3½ Mill. Thalern repräsentiren. Das größte dieser Geschütze, ein Tausendpfünder, aus Gußstahl, dessen Eisengewicht ungefähr 1000 Ctnr., so viel wie 200 Vierpfünder zusammen, ausmacht, wird zur Pariser Ausstellung geschickt werden, sofern, wie zu erwarten steht, ein Platz außerhalb des Ausstellungsraumes dafür eingeräumt wird. Die Bewegung und Plazirung einer so gewaltigen Gewichtsmasse im Ausstellungsgebäude dürfte nämlich eine Unmöglichkeit sein, namentlich weil das Geschütz, an welchem jetzt schon 14 Monate Tag und Nacht gearbeitet worden ist, erst spät zur Absendung gelangen kann. Dieses Monstregeschütz allein nebst Laffette und Traverse kostet 130,000 Thaler.

München, 23. Jan. Im bayerischen Abgeordnetenhause gab Minister Hohenlohe, auf eine Interpellation des Abgeordneten Umscheiden während der Adreßdebatte, genauere Ausführungen seiner frühern Erklärungen, und sagte, für die bundesstaatliche Einigung Deutschlands müsse Bayern ebenfalls Opfer bringen. Der Minister sprach dann von denjenigen Kriegen, in welchen die bayerische Armee, für die der Souveränität Bayerns gewährte Garantie, sich unter Kommando Preußens stellen müsse, und sagte, die Regierung habe natürlich von Kriegen sprechen wollen, welche die Integrität Deutschlands bedrohen. Prinz Hohenlohe fordert die Kammer auf, die Adreßdebatte als nicht günstig für die auswärtige Politik, aufzugeben. Der Adreßentwurf wird darauf zurückgezogen.

Die Verlobung des Königs von Bayern mit des Herzogs Max in Bayern jüngster Tochter (Schwester der Kaiserin von Oestreich) ist als sicher zu betrachten.

Wien, 21. Jan. Entgegen den umlaufenden Gerüchten kann versichert werden, daß die Zollverhandlungen mit der Schweiz zu dem gewünschten Ziel führen werden, obgleich dabei außer den Zollfragen sehr gewichtige anderweitige Verkehrsfragen erörtert und gelöst sein wollen. Hr. v. Beust und Hr. v. Wüllerstorf, die beiden Minister, deren Entschließungen in diesem Gebiete die maßgebenden sind, sollen dem hiesigen schweiz. Geschäftsträger bereits Zusicherungen gemacht haben, welche wenig zu wünschen übrig lassen, so delikat sonst alle Grenzfragen zu sein pflegen, um welche es sich bei dieser Gelegenheit handelt. Ueber die schon seit einem Jahrzehnt wiederholt angeregte Rheinkorrektion soll endlich ein endgültiger Entschluß gefaßt werden, und zwar wird derselbe zu Gunsten des Fusacher Projekts ausfallen, da dasselbe allein geeignet ist, gründlich die Uebelstände der bis jetzt sich fast alljährlich wiederholenden Rheinüberschwemmungen zu heben. Die Korrektion wird große Gefahren beseitigen, und Tausende von Jochen sumpfiger Wiesen in das herrlichste Land verwandeln. Die Unkosten werden allerdings nicht gering sein, aber die Schweiz ist bereit dieselben im vollen Umfange vorzuschießen, und die Rückzahlung der östreichischen Quote auf eine zehnjährige Periode zu vertheilen. Da diese Propositionen sehr günstig sind, so liegt kein Grund vor, die Stromkorrektion nicht bald und mit Energie in Angriff zu nehmen, und dies ist um so wahrscheinlicher, je eifriger Frhr. v. Wüllerstorf für den endlichen Bau der Bodensee-Gürtelbahn thätig ist. Dieser Bahn legt der östreich. Handelsminister, welcher die großen Verkehrsinteressen nie aus dem Auge verliert, mit Recht eine ganz besondere Bedeutung bei. Auch die Wünsche Graubündens in Betreff einer Straßenverbindung mit dem Etschthal haben bei dem Handelsminister das wohlwollendste Entgegenkommen gefunden, und wird auch in dieser Richtung Hand ans Werk gelegt werden. Die Verkehrsinteressen finden seit dem letzten Ministerwechsel im Ministerium des Auswärtigen auch dort an entscheidender Stelle die eingehendste Unterstützung, und es ist nicht zu fürchten, daß die Verhandlungen mit der Schweiz auf eine Verschiedenheit der Ansichten bei den beiden entscheidenden Ministern stoßen werden. Die frühere Unthätigkeit unserer Regierung in den Verkehrsfragen hat zwar einer überaus eifrigen Behandlung derselben Platz gemacht, aber es wird lange Zeit brauchen, um die Folgen der Unterlassungssünden auch nur einigermaßen auszugleichen. Der Verkehr zwischen Oestreich und der Schweiz ist seit 1858 auf ⅕ seines früheren Betrags gesunken, gewiß nicht allein zum Nachtheil der Schweiz.

Aus Wien meldet man die Entlassung des Finanzministers Larisch. Da der Unterstaatssekretär Becke provisorisch mit der Finanzleitung betraut ist, so tritt augenblicklich ein Systemwechsel in diesem Departement nicht ein, denn Becke war ja bisher das Faktotum des Grafen Larisch.

Eidgenossenschaft.

Letzten Montag versammelte sich die eidgen. Militärersparnißkommission unter dem Vorsitz des Hrn. Militärdirektors Welti. Die Kommission theilte sich in drei Sektionen:

1) für Bekleidung, Bewaffnung und Ausrüstung: Oberst Schwarz, Aepli und Berney;
2) für Instruktion und Organisation: Stämpfli, Arnold, Häberlin;
3) für die Administration: Escher, Stehlin und Vigier.

In der allgemeinen Berathung fand die Kommission, sie habe (trotzdem jetzt mehr die Neigung für Erweiterung der Heeresorganisation und damit auch für die Kostenvermehrung sich geltend mache) doch die Pflicht, die erhaltene Aufgabe strikte zu lösen, glaubte sich dabei gleichwohl in gewissem bescheidenem Maße gleichzeitig als Reformkommission geriren zu dürfen. Sie geht daher vorab an die Aufgabe der 2. Sektion und zwar in erster Linie an die Organisationsfrage. Hier wurde festgestellt:

1) Ein Minimalmaß für Einreihung in die Miliz sei beizubehalten und gleichzeitig in allen Kantonen durchzuführen.
2) Feststellung des Kontrollrechtes der Eidgenossenschaft über die Dienstbefreiung in den Kantonen.
3) Revision des Dispensationsgesetzes im Sinne der Beschränkung der Befreiungsgründe. Dabei soll auch die Frage der Verwendung der Lehrerschaft in zulässigem Maße Berücksichtigung finden. Die Vergünstigung des einzigen Sohnes einer Wittwe wird als ganz verfehlt betrachtet.
4) Wurde die Hauptfrage erörtert: Verwirklichung der allgemeinen Wehrpflicht und die Widersprüche darüber in der Verfassung und den Militärgesetzen. Es wurde beschlossen, an den §§ 18 und 19 der Militärorganisation festzuhalten und der Antrag (Stämpfli) angenommen in dem Sinn, daß das neue Gesetz Depotklassen schaffe zur nothwendigen Verstärkung oder Ergänzung des Auszuges (so z. B. die vier Jahrgänge 18, 19, 20 und 21). Von gleicher Dienstpflicht wurde abstrahirt, doch soll die Fakultät der Kantone für zu große Abweichung in der Dienstzeit von Auszug und Reserve (5 und 14 Jahre, wie es jetzt vorkommt) beschränkt werden. Die Militärorganisation sei auch in Bezug auf die Landwehr im Sinne der Verfassung zu erweitern, daß der Bund auch über die Landwehr verfügen kann.

Dienstag den 22. Januar wurde die Diskussion über die Organisation festgesetzt und beschlossen:

5) Das Landwehralter ist auf 44 Jahre beizubehalten. Die zweite (nicht organisirte) Landwehr soll bis in's 55. Jahr sich erstrecken.
6) Die Aufenthalterfrage wäre nach Ansicht der Kommission in dem Sinne zu reguliren, daß als Regel gälte: der Mann soll an seinem Heimathsorte (und nicht am längern oder kürzern Wohnorte) oder da, wo er als Rekrut schon bleibenden Wohnsitz genommen hat, Dienst thun, oder dienst- und zahlungspflichtig bleiben.
7) Aenderung der Organisation der Kavallerie, Verminderung des nichtfechtenden Personales, Verminderung der Cadres, namentlich der Spielleute und Unteroffiziere; Beseitigung der Korporale auch bei den Fußtruppen.

Aargau. In Baden verstarb Herr M. Humbel, Besitzer des Hotel Bahnhof.

In Bern hat sich ein Mädchen vergiftet, weil ihr Liebhaber sie aufgegeben hatte. Das Mädchen schrieb ihm einen langen Brief, worin sie ihm anzeigte, daß sie sich vergiftet habe, indem sie von drei Schächtelchen Zündhölzchen den Phosphor abgeschabt und verschluckt habe. Der ungetreue Liebhaber bekam Gewissensbisse und lief selbst zu einem Arzte. Die angewandten Gegenmittel waren wirkungslos und das Mädchen starb am letzten Donnerstag.

Zürich. Mit der gemeldeten Gefahr auf der Bahn von Zürich nach Oerlikon ist's nicht so wie die Zeitungen erzählt haben. Allerdings fuhr ein Zug aus dem Zürcher Bahnhofe auf dem unrechten Geleise, wurde aber schon diesseits der Wipkingerbrücke wahrgenommen und der Zug wieder in den Bahnhof Zürich zurückgeführt. Zu derselben Zeit kam allerdings ein Zug auf demselben Geleise von Winterthur, war aber erst bei Dietlikon; also von einem Zusammenstoß noch gar keine Rede. In Folge der freilich unverzeihlichen Nachlässigkeit wurden mehrere Angestellte entlassen und der Lokomotivführer vor Gericht gestellt, aber von diesem als total unschuldig freigesprochen. Das geschah aber schon am 5. Juli vorigen Jahres, mithin sehr auffallend, daß der Neuigkeitskrämer nicht zu jener Zeit, sondern erst ein halbes Jahr später die Geschichte an die große Glocke gehängt hat.

Luzern. Siegwart-Müller will die Schandschrift gegen Kasimir Pfyffer nicht verfaßt haben.

— Wie seit Langem nicht mehr herrscht in der Stadt Luzern eine große Sterblichkeit; vier bis sechs Leichen an einem Tage sind keine Seltenheit. Namentlich unter den Kindern beginnt eine bösartige Halskrankheit sich zu verbreiten, die meistens tödtlich endet.

Basel. Die hiesigen Blätter verzeichnen 90 neue Bürgerrechts-Anmeldungen.

Graubünden. Aus Obersaxen wird dem „Bündner Tagblatt" umständlich der Sturz einer Staublawine geschildert, die mehrere Ställe mit zwei Männern und etwa 40 St. Vieh verschüttete. Die beiden Männer konnten lebend herausgegraben werden (der Eine liegt schwer darnieder), das Vieh nur zur Hälfte.

In Schaffhausen hat sich die Polizei einer abgefeimten Weibsperson bemächtigt, die seit einem Jahr eine Reihe von Betrügereien in den Läden der Stadt Schaffhausen unentdeckt zu begehen verstand. — Diese Weibsperson gab sich immer für die Magd irgend einer angesehen Familie der Stadt aus und verlangte die Musterkarte. Bald wollte sich ihre Frau ein neues Kleid machen lassen, bald der Herr Sohn ein neue Kleidung, bald der Herr hübsche Flanellhemden und wie diese Vorgaben alle gelautet haben. Die verlangte Musterkarte wurde natürlich allemal mit den schönsten Empfehlungen verabfolgt. Nach Verlauf von circa einer Stunde kehrte diese angebliche Magd dann wieder zurück und ließ sich natürlich auf Rechnung ihrer Herrschaft das Ausgelesene verabfolgen. Die Waaren hatten in der Regel einen Werth von Fr. 50—70. Als dann am Neujahr die Rötli vertragen wurden, bekam mehr als eine Herrschaft eine Rechnung für etwas, das sie nicht empfangen hatte. Einige Kaufleute erfuhren schon vor dem Neujahr, daß sie betrogen worden seien. Die Betrügerin erschien aber nie in der gleichen Kleidung: bald kam sie mit grauem Shawl, bald mit schwarzem, bald mit einem Hut, bald mit einer Haube, bald trug sie ein neues Körbchen am Arm, bald ein altes, bald hatte sie ihre Toilette à la Wahnsinn, bald ordinär. Sie erlaubte sich also auch, die Polizei am Narrenseil herumführen zu wollen. Vorgestern Abend begab sie sich zu Hrn. Heizmann, Uhrenmacher dahier, und verlangte als angebliche Magd der Frau Frei zum Goldstein einige Damenuhren zur Auswahl. Hr. Heizmann wählte ihr 6 hübsche Damenuhren und damit entfernte sich die Magd. Hr. Heizmann traute aber dem Landfrieden nicht und ging ihr nach. Sie begab sich nicht in den Goldstein, sondern zu Hrn. Oechslin zur Kette, wo sie auf den Namen der Frau Dr. Oschwald Einkäufe machen wollte. Sie erhielt verschiedene Muster und wollte dann mit Uhren und diesen Mustern wieder nicht in den Goldstein, sondern wahrscheinlich nach Hause. Ein Landjäger, der inzwischen von Hrn. Heinzmann informirt worden war, erlaubte sich dann aber in der Brudergasse ihrer geschäftsvollen Laufbahn ein Ende zu setzen und sie zu veranlassen, einen kleinen Abstecher aufs Polizeibureau zu machen. Die angebliche Magd entpuppte sich als die Ehefrau des Hammerschmieds Kurz in Neuhausen. Die noch vorgestern Abend vorgenommene Hausfuchung in Neuhausen ergab, daß die Kurz alle die auf die nämliche, angedeutete Manier begangenen Betrügereien verübt hatte. Die Tuchstoffe wurden nicht im Kanton verarbeitet, sondern in Singen, weil, wie der Herr Gemahl angab, die Schneider in Schaffhausen zu theuer seien. Ein schöner Ueberzieher, zu welchem das Tuch auf beschriebene Weise beigeschafft wurde, wird dem Hrn. Kurz möglicherweise auch hübsch warm geben. Kurz wurde verhaftet. Merke hieraus: Der Krug kann oft lange zum Brunnen getragen werden, bis er bricht: schlechte Wege führen zu bösen Häusern nur ehrlich währt lang. (Schaffh. Intellgzbl.)

In Genf ist eine so ungeheure Masse Schnee gefallen, das er u. A. das Glasdach des Durchgangs der Post eindrückte. Zum Wegschaffen dieser Schneemasse sind über 600 Arbeiter und gegen 70 Karren beschäftigt.

Ausland.

Paris, 21. Jan. Heute Morgens, halb 9 Uhr, wurden zwei wegen Mords zum Tode verurtheilte Gardevoltigeure, Namens Ciosi und Agostino, auf dem Polygon von Vincennes erschossen. In der Frühe um 4 Uhr wurden sie von dem Gefängniß-Geistlichen benachrichtigt daß ihre letzte Stunde nahe sei, und um 6 Uhr brachte sie ein Zellenwagen unter Bedeckung von 50 berittenen Gendarmen nach dem Richtplatz. Dort waren die Regimenter der beiden Delinquenten, das 2. und 3. Voltigeurregiment der Garde, und von den Regimentern aller Truppenkörper der Pariser Garnison je 1 Compagnie oder Schwadron, sowie die Garnison von Vincennes aufgestellt. Zehn Meter vor der Front hielten die beiden Executionsmannschaften. Von den Geistlichen begleitet stiegen Ciosi und Agostino aus. Der erstere war gefaßt und rauchte bis zur Ankunft auf dem verhängnißvollen Platz. Agostini war stumm und niedergeschlagen. Nachdem ihnen nochmals das Urtheil verlesen war, knieten beide je an einem Pfahl nieder. Ciosi ließ sich die Augen nicht verbinden, Agostino aber ward ohnmächtig und mußte an dem Pfahl aufrecht festgebunden werden. Die Salven krachten; Ciosi war auf der Stelle todt; dem Agostino, der noch zuckte, jagte ein Sergent die letzte Kugel durchs Ohr. Unter dem Schall der Musik zogen hierauf die Truppen, etwa 10,000 Mann, an den blutigen Leichen vorüber und in ihre Casernen zurück.

Belgien. Ein am 22. d. in einer Kohlengrube zu Boussu durch Gasexplosion entstandenes Unglück hat acht Menschenleben gekostet und 15 Arbeiter mehr oder minder gefährlich verwundet.

Rorschach, 24. Januar. Kernen: Heutige Verkäufe 1398 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 38. —. Mittelpreis Fr. 36. 40. Niedrigster Fr. 34. —, Abschlag Fr. 0. 91. Zwei Pfd. Mehl 49 Cts., zwei Pfund Brod 43 Cts. Wochenverkäufe 805 Doppel-Ztr.

Haser: 63 Dop.-Ztr. Mittelpreis Fr. 19. 08.

Winterthur, 24. Januar. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 36. 50. Abschlag Fr. 1. 65; Haber Fr. 17. 70. Aufschlag Fr. 0. 40.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Winterkurs).

Nordostbahn.

Abgang: 4. 40, 7. 55, 9. 35, 12. 35, 1. 40, **4. 15**, 4. 20, 7. 45
Ankunft: 6 34, 10. —, **11. 17**, 1. 47, 3. 10, 6. 25, 10. 30

Die fetten Zahlen bezeichnen die Schnellzüge.

Fremdenverzeichniß v. 24. auf den 25. Januar 1867.

Storchen.
Hr. Hirzel, Postdirektor, Zürich.
— Heutlinger, Architekt, Zürich.
— Baumann, dto., Zürich.
— Egg, dto., Frauenfeld.
— Theiler, dto., Frick.
— Schirmer, dto., Augsburg.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Zieglex, Kfm., Gönningen.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Siebold, dto., Sachsen.
— Knie m. Fam. u. Bedienung.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Löwen.
Hr. Gänslin, Kfm., Frankfurt.
— Cadet, dto., Basel.
— Ludwig, dto., dto.
— Scherrer, dto., Bern.
— v. Tobel, dto., Meilen.
— Bühler, dto., Dagmersellen.
— Laitsch, dto., Frankfurt.
— Kappeler, dto., Rohrdorf.
— Hanauer, Kfm., Frankfurt.
— Ott, dto., Bern.

Rößli.
Hr. Alpmann, Kfm., Glarus.
— Zumbühl, dto., Zürich.
— Bachmann, Part., Bottenwyl.
— Schenk, dto., dto.
— Gerber, Brauer, Bremgarten.
— Rohner, Buchbinder, Rüthi.
Hr. Bart, Part., Ruswyl.
— Stärkle, Schlosser, Goßau.
— Maier, Buchbinder, Herisau
— Dürler, Brauer, St. Gallen.

Ochsen.
Hr. Motzinger, Negot., Basel.
— Portenier, dto., Bern.
— Altendorf, dto., Solingen.
— Hoch, Kfm., Rapperswyl.
— Berger, dto., Paris.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
— Frey Fuhrhlt., Gontenschwyl.

Schwert.
Hr. Beck, Maurer, Triesenberg.
— Redsamen, Metzger, Zürich.
— Tagani, Part., Italien.
— Dentler, dto., Mühlburg.
— Widmer, Maler, Kirchberg.
— Geiger, Maurer, Obereisenbach.
— Knorr, Schneider, Münsingen.
— Körter, Part., Freiburg.
— Eineoker, Tapezierer, Leipzig.
— Braun, Metzger, Frittlingen.
— Fradel, dto., Freistadt.
— Barth, Schstr, Kleinaspach.
— Maier, Part., Feldkirch.
— Hautmann, Buchb. Großobringen
— Blau, Schlosser, Italien.
— Krokowski, Part., Polen.
5 Musiker a. Böhmen.
4 Mann v. d. Gesellsch. Knie.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 7.

Samstag den 26. Januar 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Robert Arnold Müller, Lithographs, von Erlisbach; 8 Monate alt. — Leidabnahme: Hintere Vorstadt 568

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung Freitag den 25. Januar, Abends ½8 Uhr, im Casino.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Photographie von Hrn. Prof. Krippendorf.

Vorweisung von Krystallmodellen durch Hrn. Prof. Fischer.

Bürger-Turnverein Aarau.

Das Turnen am Donnerstag fällt von heute an weg und wird dafür am **Freitag** abgehalten. Die Turnabende sind also Dienstag, Freitag und Samstag, je von acht Uhr Abends an, wozu die Mitglieder und Mitturner um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht werden.

Der Vorstand.

Vortrag.

Der früher angekündigte Vortrag über **Vereine zu wechselseitiger Fortbildung**, als Uebergangsstufe aus der Schule in's praktische Leben, wird **Sonntag den 27. Januar**, um 8 Uhr Abends, im Casinosaal abgehalten werden.

Der Zutritt ist für Erwachsene auf 1 Fr. und für Schüler und Schülerinnen auf 50 Cts. gesetzt.

Billets sind zu haben bei Hrn. Wirz-Christen, in der Sauerländer'schen Sort.-Buchhandlung und an der Kasse.

A. N. E. Changuion.

Heute Abend 5 Uhr **Blut- und Leberwürste**, sowie alle Tage frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei

Gottl. Siebenmann, Metzger.

Gesucht: Ein helles heizbares **Zimmer** mit **Kost**, in der Stadt oder deren nächster Umgebung. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.



Heute Abend **Blut** und **Leberwürste**, sowie täglich frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei

D. Gamper, Metzger.

Zum Ausleihen:

Ein unmeublirtes **Zimmer**, von einer Kunst täglich geheizt, in angenehmer Lage. Bei der Expedition d. Blattes zu erfragen.

Täglich frische **Bratwürste**, sowie frische **Preßwurst** pr. Pfd. à 50 Cts., wofür sich bestens empfiehlt

Rudolf Hiltpold, Metzger.

Wo Töchtern, die in der **Feinglätterei** für den Hausgebrauch Unterricht zu nehmen wünschen, denselben nach Belieben stund- oder tagweise erhalten könnten, sagt die Expedition dieses Blattes.

Heute Abend 5 Uhr frische **Blut- und Leberwürste, Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei

C. Hofer, Metzger, z. Schlüssel.

Knie's Arena im Schwert.

Heute Freitag

Große Vorstellung mit neuem Programm.

Anfang 8 Uhr.

Bei günstiger Witterung

Vorstellung auf dem Seil von Geschwister Knie.

Anfang 3 Uhr. — Schauplatz beim Ochsen.

Achtungsvoll ladet ein

Knie's Wittwe.

Cæcilien-Verein Aarau.

II. SOIRÉE DANSANTE im Casino.

Wir sind geneigt, auf Anfang Hornung eine Soirée dansante zu veranstalten, sofern bis Ende dieses Monats die Kosten derselben durch Subsciption annähernd gedeckt sind. (§ 15 der Statuten.)

Subscriptionslisten sind aufgelegt im Casino und bei Hrn. Wirz-Christen.

Subscriptions-Preis für Mitglieder: Herren Fr. 2. —
Damen frei.
für Nichtmitglieder: Herren Fr. 4. —
Damen " 2. —

Es findet keine Pause und kein gemeinschaftliches Essen statt.

Sobald die Soirée gesichert ist, erhalten die Subscribenten, sowie sämmtliche Damen, welche Mitglieder sind, auf Namen lautende Eintrittskarten.

Wir ersuchen Diejenigen, denen am Zustandekommen dieses Gesellschafts-Abends etwas gelegen ist, recht bald zu subscribiren, damit die Herren Gebrüder Dacher rechtzeitig bestellt werden können.

Aarau, 14. Januar 1867.

Der Vorstand.

Zu kaufen gesucht:

Eine **Copierpresse.** Anträge sind bei der Expedition dieses Blattes zu machen.

Weisse Glacéhandschuhe

für Damen à Fr. 1. 50, für Herren à Fr. 1. 60 sind soeben bei mir angekommen, eben so halte **Blätter** und **Guirlanden** zu Ballcoiffüren geeignet, zu dessen Abnahme sich bestens empfiehlt

Amalie Gottschalk.

Leicht weichkochende **ganze** und **gebrochene Erbsen** und **weiße Kochbohnen** sind zu haben bei

Nußbaum, Kronengasse.

Zu vermiethen:

Auf 15. April nächsthin an der Rathhausgasse Nro. 44.

Bäckerei mit Wohnung.

Auskunft ertheilt **Joh. Zahn.**

Einem geehrten Publikum mache die ergebene Anzeige, daß ich mich hier in Aarau niedergelassen und nun meinen Beruf als **Schuhmacher** betreiben werde.

Auch mache bekannt, daß ich stets eine Parthie **verfertigter Waare** halte.

Unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung bittet um geneigten Zuspruch

Joh. Heinzelmann, Schuster,
im Hause des Hrn. Studler, Schneider, Vorstadt.

Schreibbücher

in jedem Format und Größe, zu den Preisen von 1 bis 10 Fr., **Copirbücher, Tagebücher, Stratzen** ꝛc., **Notizbücher** von 30 Ct. bis 2 Fr., **Brieftaschen, Kundenbüchlein** à Fr. 1. 50 pr. Dutzend

bei **F. G. Martin.**

Zu vermiethen:

In schöner Lage der Stadt ein großes angenehmes **Logis**, bestehend in Stube, Nebenstube und zwei Hinterzimmern, Keller und Estrich, sofort zu beziehen. Zins billig.



Zu verkaufen:

Schöne, junge Pudel, billigst; Nr. 935 im Schachen.

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Studer's

Eidgen. Wandkalender

für 1867.

Preis 90 Cts.

Der eidgenössische Wandkalender für das Jahr 1867 weist auf die kriegerischen Verhältnisse von 1866 hin und zwar aus der Zeit des Beginnes derselben.

Oben in der Mitte steht Helvetia als Grenzwache. Rechts neben ihr die drei Parzen, die Symbole menschlicher Schicksale; der Faden für Deutschland ist bereits abgeschnitten und die Göttin des Krieges Pallas ruft das Volk zum Kampfe auf. —

Links bringt eine Furie als Rächerin verletzter Völkerrechte mit ihrer Brandfackel Elend, Hunger und Pest über Deutschland; Saturnus als Gott der Zeit zieht die verschleierte Zukunft mit der Friedenspalme empor. In der Seitenfüllung rechts ist Germania trauernd und beschämt über die entzweiten Söhne Oesterreich und Preußen, die zwei kämpfenden Adler. Links kommt dem Löwen von St. Marcus (Venedig), der noch gefesselt und bewacht von dem österreichischen Doppeladler, Italia mit gezücktem Schwerte zu Hülfe. Die zwei an eine Kanone gebundenen Männer, Preuße und Oesterreicher, bedeuten die von ihren Monarchen zum Kriege gezwungenen Völker.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

23 Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27'' 0,6'''	27'' 0,5'''	27'' 0,3'''
Thermometer	– 1,8	+ 0,3	+ 0,4
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind		—	—
Himmelsbesch.	bd	bd	bd

Aarstand.

24. Jan. Morg. 11,7. | Mitt 11,7. | Abd. 11,7.

Samstag. № 22. 26. Januar 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Frankfurt a. M., 23. Jan. Nach dem gestrigen Protokoll der ständigen Bürgerrepräsentation hat die Einquartierungscommission im vorigen Jahr bereits 1 600,000 fl. für preußische Truppen verausgabt, und dauern auch in diesem Jahr die Requisitionen für die hier eincasernirten Truppen fort. Die ständige Bürgerrepräsentation ist der Ansicht, daß hinsichtlich der bereits geleisteten Zahlungen die Stadt sich alle Rechte auf Rückersatz vorbehalten solle; sie ersucht aber den Senat mit allen Mitteln dahin zu wirken daß die Requisitionen um so mehr sistirt werden, als das hiefür aufgenommene Anleben von 1,200,000 fl. schon längst erschöpft ist, und die Stadt keine Mittel zu weiteren Vorlagen besitzt.

Kiel, 24. Januar. Das Einverleibungspatent ist heute proclamirt worden; es verspricht den Einwohnern gleiche Rechte mit den übrigen Preußen, Schonung berechtigter Eigenthümlichkeiten, Sicherung der Stellung der Beamten. Eine das Patent begleitende Proclamation anerkennt die bewährte Charakterfestigkeit der Einwohner, und verheißt kräftige Förderung der Landeswohlfahrt.

Nach dem Rechenschaftsbericht des württembergischen Sanitätsverein, welcher wohl auf offiziellen Angaben beruht, würde die Zahl der vor dem Feinde gefallenen und in Folge ihrer Wunden gestorbenen württ. Krieger 125, die Zahl der „Vermißten" 64 Mann betragen, zusammen 189; dazu kommen 120 Invaliden.

Von Seiten der französischen Regierung ist die Initiative ergriffen worden mit der Schweiz, Belgien und den Niederlanden eine vollständige Zolleinigung zu erzielen, wie sie mit dem Fürstenthume von Monaco besteht. Die den betreffenden Regierungen darüber gemachten Eröffnungen sollen eine günstige Aufnahme gefunden haben.

Im Bois de Boulogne zu Paris fand am Dienstag Abend in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin ein Schlittschuhrennen mit Fackeln statt. Die Eisbahn war taghell beleuchtet und mit Blumen und Laubwerk verziert. Ein Orchester spielte seine schönsten Weisen; geheizte Pavillons, mit äußerstem Komfort eingerichtet, boten wohlbesetzte Buffets zur Stärkung.

Die Pariser Ausstellung dauert vom 1. April bis 31. Oktober l. J. Abonnementskarten kosten für Herren 100, für Damen 60 Fr. Wochenbillets können für Fr. 6 bezogen werden. Am Eröffnungstage kostet der Eintritt Fr. 20, während der darauf folgenden Woche Fr. 5, vom 8. April an wird je nach den Eingängen, durch welche man in den Palast kommt, Fr. 2—2. 50 Vormittags und Fr. 1—1. 50 Nachmittags bezahlt. Ein Aussteller, mit seiner Karte versehen, darf nicht die ganze Ausstellung durchwandern, sondern bleibt auf die Abtheilung beschränkt, wo sein Produkt sich befindet. Alle Besucher haben jedesmal beim Eintritt in den Palast ihren Namen in ein Buch einzutragen oder ihre Photographie zu deponiren.

In Wien ist ein Abgesandter in außerordentlicher Mission (Hr. Mora) eingetroffen, um von Seiten des Kaisers von Mexiko dem Kaiser die Glückwünsche zu dessen Errettung aus Mörderhand zu überbringen. Der Gesandte ist gerade früh genug gekommen, um etwa den Schneider Pust, den angeblichen Mörder, zu seiner Freilassung beglückwünschen zu können. Es scheint übrigens daß der „Capitän" Palmer die Ehre in Anspruch nehmen darf der einzige Vater des Attentats zu sein, und es ist nur unbegreiflich daß der Hôtelbesitzer, welcher diesen Capitän in Wien beherbergte, gewisse gleich anfangs gegen ihn vorliegende Verdachtsgründe ausdrücklich durch die Angabe entkräftete: er habe eine Summe von 800 Pf. St. im Hôtel deponirt, während er jetzt denselben Herrn wegen einer abgelaufenen Rechnung von 2000 fl verfolgt.

Neapel, 18. Jan. Neapel, und namentlich die Börse und der Handelsstand der Stadt, befindet sich noch unter dem Eindruck welchen der zwei Tage lang dauernde Sturm und seine ungeheuren Verwüstungen hervorgerufen haben. Der Schaden wird auf drei bis vier Millionen geschätzt; 12,000 Centner Getreide, 3000 Centner Zucker und bedeutende Mengen anderer Colonialwaaren sind mit den Schiffen versunken. Kurz, eine ansehnliche Handelsflotte ist mit einem Schlag vernichtet worden.

New-York, 9. Jan. Nachrichten aus Mexiko melden, daß Juarez sich nach Durango begeben hat, um aus dieser Stadt seine Residenz zu machen. Mehrere Dissidenten Generale haben ihren Beitritt zur Sache Ortega's erklärt. Letzterer hat eine Proklamation veröffentlicht, in welcher er seine Anrechte auf die Präsidentschaft auseinandersetzt. Die Dissidenten haben Mazatlan besetzt; es heißt sie hätten beim Eintritt in diese Stadt große Grausamkeiten begangen.

Das transatlantische Kabel ist gebrochen.

Wie man dem „Moniteur" aus Buenos Ayres schreibt, fand daselbst am 29. Nov. v. J. die Eröffnung des unterseeischen elektrischen Telegraphen zwischen Montevideo und Buenos Ayres statt. Die erste telegraphische Mittheilung überbrachte ein Decret der Regierung, welches eine allgemeine politische Amnestie bewilligt.

Konstantinopel, 23. Jan. Candia hat sich vollständig unterworfen; 1200 Freiwillige haben die Waffen abgelegt und sich nach dem Piräus eingeschifft; 600 andere warten auf die Gelegenheit zur Einschiffung.

Eidgenossenschaft.

Die eidgen Militärersparnißkommission hat am Mittwoch und Donnerstag ihre Berathung fortgesetzt. Es wurde die Frage behandelt, welche Ersparnisse an Zeit und Geld im Instruktionswesen erzielt werden könnten, und die Kommission war der Ansicht, daß sie sich mit den Details der künftigen Abänderungen in der Taktik nicht zu befassen habe, da hiefür eine eigene Kommission niedergesetzt sei. Hingegen beschloß sie: es sei eine Vereinfachung der Elementartaktik und damit eine Verkürzung in der Instruktionszeit für die Mannschaft der Fußtruppen anzustreben, hingegen eine Vermehrung der Instruktion für die Offiziere, welche auf den Standpunkt gebracht werden sollten, daß sie den Unterricht nach Unten selber und vollständig ertheilen könnten. Die Abtheilung der Kommission welche über die Bekleidung, Bewaffnung und Ausrüstung zu berathen und zu berichten hatte stellte folgende Anträge, welche beschlossen wurden: Es soll nur eine und zwar einfache, mützenförmige und wohlfeile Kopfbedeckung eingeführt werden, für alle Waffengattungen und auch für den Stab; neben dem Kaput nur ein vereinfachtes Oberkleid. Auch der Reitermantel soll vereinfacht werden. Die bisher ordonnanzmäßige Anzahl von Hosen, Schuhen und Strümpfen soll — Kriegszeiten natürlich ausgenommen — auf je ein Paar beschränkt werden, was dann auch einen kleinern und wohlfeilern Tornister ermögliche, der aber immerhin mit einem wasserdichten Ueberzug versehen werden soll. Nebelspalter, Epauletten, Achselschuppen, Offiziersschärpen und derlei Flitter sollen nun einmal abgeschafft und die Jägerhörnlein der Offiziere beschränkt werden. Der Säbel bei allen gewehrtragenden Fußtruppen soll als unnütz und kostspielig abgeschafft und bei der Artillerie u. s. w. durch das Faschinenmesser ersetzt werden. Die Offiziere behalten den Säbel bei.

— Auch in Bezug auf die Administration wurde eine Reihe von Wünschen geäußert die auf Vereinfachung hinzielen. — Am Donnerstag schloß die Kommission ihre Berathungen.

Auf den Antrag des eidg. Postdepartements hat der Bundesrath der schweizerischen Nordostbahngesellschaft eine Konzessionsgebühr von Fr. 500 per Wegstunde, im Ganzen von Fr. 18,500, und der schweizerischen Centralbahngesellschaft eine solche von Fr. 400 per Wegstunde, im Ganzen von Fr. 20,600, für das Jahr 1866 auferlegt.

Aargau. Der Reg.-Rath schlägt dem Präsidium des Großen Raths als Versammlungstag dieser Behörde für die im Laufe des Monats Hornung stattzuhabende Sitzung den 18 Hornung vor.

— Der von der reformirten Synode gewählte Ausschuß hat sich constituirt und gewählt: Zum Präsidenten: Hr. R.-Rath Schwarz; zum Vice-Präsidenten Hr. Dekan Strähl und zum Aktuar Hr. Hollmann, Sekretär des reform. Kirchenraths.

— Der Reg. Rath erklärt sich auf eine bezügliche Anfrage des Bundesraths bereit, an einer Konferenz über Aufstellung eines Schweiz. Handelsgesetzbuches Theil zu nehmen.

— Auf den Antrag der Sanitätskommission hat der Reg.-Rath beschlossen, eine Anleitung zur Behandlung von Verunglückten drucken zu lassen, weil sehr oft das Leben eines Verunglückten davon abhängt, daß er bis zur Ankunft eines Arzts angemessen behandelt wird. Diese Anleitung soll eine gehörige Verbreitung finden und namentlich auch in den Schulen erklärt werden.

— Die Nordostbahndirektion beabsichtigt, mit dem Frühling die definitiven Hochbauten der Station Brugg zu erstellen; es soll das Aufnahmsgebäude ungefähr an die Stelle des bisherigen Güterschoppen's kommen und dieser dann auf die gegenüber liegende Seite der Station; gleichzeitig sollen auch die Geleiseanlagen erweitert werden.

— *Aarau. Es beruht auf einem Irrthum, wenn man in St. Gallen glaubt, die ersten 12Pfdr. Hinterladungsgeschütze von Karlsruhe erhalten zu haben.

Bereits sind 14 solcher Geschütze in das eidg. Artillerie-Depot zu Solothurn abgeliefert, 6 weitere dahin unterwegs; ebenso 4 Geschütze nach Basel und 4 nach Genf, zusammen 32 Stück 12Pfdr. An den übrigen wird in Karlsruhe und Winterthur eifrig gearbeitet und nächsten Monat langt die Vorhut der 78 Gußstahl 8Pfdr. an, von denen bereits 2 Stück nach Thun unterwegs sind.

— Aarau. Das von der Wildegger Versammlung aufgestellte Eisenbahn Comité hat ein Circular an die Gemeinden erlassen, worin es sich unter Anderm folgendermaßen ausspricht:

Wie Ihnen bekannt, stellt die h. Regierung mit Schreiben vom 5. Januar an sämmtliche betheiligte Gemeinden des Kantons eine Anzahl Fragen, welche den Zweck haben, den lokalen Verkehr möglichst genau zu ermitteln. Damit will eine sichere Grundlage für die Feststellung der künftigen Ertragsfähigkeit der aargauischen Eisenbahnrichtungen gesucht werden. Es ist einleuchtend, wie außerordentlich wichtig es für jede Gemeinde sein muß, hier zutreffende und das richtige Maß haltende Antworten abgeben zu können. Denn je nachdem sich aus denselben ein Resultat erzeigt, wird die Möglichkeit der Erstellung von Eisenbahnen in der entsprechenden Richtung näher oder ferner gerückt.

Wenn, wie allseitig, und gewiß aus den triftigsten Gründen angenommen wird, daß die künftigen aargauischen Eisenbahnen nicht durch den Staat gebaut und betrieben werden sollen; wenn im Gegentheil diese Bahnen durch die Thatkraft der Gemeinden und Privaten in's Leben gerufen und etwa, wie bei Straßen, vom Staat bloß mit einem Beitrag unterstützt werden sollen; wenn, wie zu hoffen steht, auch außerkantonale Kapitalien ein Interesse daran finden können und sollen, daß diese aargauischen Bahnen in's Leben treten und dann auch lebensfähig seien, — so liegt zum größten Theil der erste und sichere Anhaltspunkt dafür in der auf amtlichem Wege ermittelten Ertragsfähigkeit der verschiedenen Linienrichtungen. Folgerichtig müssen daher die bezüglichen Untersuchungen nicht auf Unterschätzung, in keinem Fall aber auf Ueberschätzung der thatsächlich bestehenden Verhältnisse begründet sein.

Von dieser Anschauungsweise durchdrungen, empfiehlt Ihnen daher die Wildegger Eisenbahnversammlung angelegentlich: das verdankenswerthe Vorgehen der h. Regierung in der Weise zu unterstützen, daß die gestellten Fragen auf's Gründlichste geprüft und demgemäß allseitig beantwortet werden.

Bern. Aus Biel schreibt man der „Bern. Ztg.": „Das tolle Treiben in unserer Nähe in Sachen der Jurabahn muß in jedem Liberalen ein schmerzliches Gefühl erregen. Das Seeland, einst der Stolz und Hort des freisinnigen Prinzips im Kt. Bern, ist nunmehr zum Hauptherd konservativer Wühlereien — das ist, unverblümt gesagt, der Kern des gegenwärtigen Treibens — geworden. Die jetzige Agitation, wieder unter Ochsenbeins Führung, erscheint als eine zweite verschlechterte Auflage der Wühlerei gegen das Entsumpfungswerk. Indeß wir sind überzeugt, daß der jetzige Taumel vorübergehen wird, und daß die Seeländer sich nicht lange durch niedrige Demagogenkünste irre leiten lassen. Der gesunde Sinn wird wiederkehren und den Treibern von heute, die sich nicht schämen, in einer so hochwichtigen Landesfrage an die gröbsten Vorurtheile und engherzigste Gesinnung zu appelliren, für ein und alle Mal den Abschied geben."

Die Central-Verwaltung der schweiz. Mobiliarassekuranz Gesellschaft in Bern hat am 22. d. beschlossen, einen General-Direktor und 3 Inspektoren zu ernennen. Zum Generaldirektor wurde ernannt: Hr. Fürsprech Lüthard von Bern. Als Inspektor für die Ostschweiz, Baselland, Baselstadt und Aargau: Hr. Meyer, Hauptagent der Gesellschaft in Zürich. Für Luzern und die Urkantone: Hr. Leu, Agent des Kantons Luzern. Für die Westschweiz, Bern, Solothurn, Neuenburg, Freiburg und Genf: H. Largin, Buchhalter.

Eidgenössische Beamtete und Angestellte im Bundesrathhause zu Bern gibt es, ohne die Bundesräthe zu rechnen, 126—129. Ihre Zahl ändert von Zeit zu Zeit um einige wenige. Nehmen wir die höheren an, so gehören davon ihrem Heimatorte nach immerhin verhältnißmäßig die meisten dem Kanton Bern an. Es sind nämlich darunter 51 Berner, 16 Zürcher, 12 bis 13 St. Galler, 7 Aargauer, 6 Waadtländer, je 4 Graubündner, Neuenburger und Genfer, je 3 Luzerner und Solothurner, je 2 Schwyzer, Freiburger, Basellandschäftler, Außerrhödler, Thurgauer und Tessiner, und je 1 Glarner, Zuger, Baselstädter, Schaffhauser und Ausländer (Bayer). Dermalen nicht vertreten sind nach dem aufgenommenen Verzeichnisse Uri, Unterwalden, Appenzell J. Rh. und Wallis.

Luzern. Ein Bauer von Menznau wird von seiner Ehehälfte auf den Willisauer Markt geschickt, um eine Kuh zu kaufen. Er bringt eine Kuh heim; der Frau gefällt diese, und sie wird in den Stall gestellt. Wie aber die Eheleute wieder in der Stube sind, muß der Mann Bericht erstatten über den Kauf, woher die Kuh sei ꝛc. Der Mann sagt unter Anderm auch, die Kuh sei von einem Reformirten. — „Weißt, wie 'ner heißt," schreit die Frau. — „„Jo frili"", gibt der Mann zur Antwort. — „Nu, so gang und führ si uf der Stell wieder ume; i wot ke reformirte Kuh im Stall."

Glarus. Gestern Nachmittags wurde der Postbeamte Stadler (ein Thurgauer), der seit ein paar Jahren auf dem Valoren- und Gepäckbureau in Glarus angestellt gewesen, unter der Anklage einer Geldunterschlagung auf das Begehren der Kreispostdirektion in St. Gallen arretirt.

Baselland. In Pratteln spricht man von Entdeckung einer großartigen Zolldefraudation, die dem Verleider einen Bußantheil von einigen tausend Franken einbringen werde.

Basel, 24. Jan. Heute Morgen wurde hier ein junger Mann todt im Bett gefunden. Die Untersuchung ergab, daß derselbe am Vorabende noch in seinem Zimmer eingeheizt und vermuthlich die Ofenklappe zu früh geschlossen hatte. Der Kohlendampf hatte ihn getödtet.

St. Gallen. Letzter Tage wurde in St. Gallen die Haushaltungssteuer eingezogen, welche in dieser Gemeinde sehr beträchtlich ist, da ihr Gesammtbetrag sich nach der Größe des Gesammtsteuerkapitals richtet. Sie beträgt Fr. 6 per Haushaltung. Ein spekulativer Kopf kam auf den Gedanken, dem einziehenden Polizeiweibel einen Theil der Arbeit abzunehmen; ist's doch bei gegenwärtiger Witterung ein sehr beschwerliches Geschäft. Er umgürtet sich mit der Amtsmiene, erklärt sich als den Stellvertreter des durch Unwohlsein verhinderten Weibels, und bezieht die Steuer, was ihm an verschiedenen Orten gelingt. Der Mann hat einen falschen Begriff von Haushaltungssteuer — statt daß sie von der Haushaltung erhoben wird, glaubte er eine Steuer für seine Haushaltung einziehen zu sollen. — Er wird Gelegenheit bekommen, über diese Begriffsverwirrung ernstlicher nachzudenken. (St. Gall. Ztg.)

Waadt. In der Nacht vom 21. auf den 22. Jan. wurden zu Montricher 7 Gebäude ein Raub der Flammen. Laut „Patrie" wird die Urheberschaft einem Nachtwandler zugeschrieben, der seine nächtliche Promenade in der Scheune machte, und dabei noch verunglückte, indem er erwachte, fiel und die Schulter brach. Ein Hauseigenthümer, der aufwachend sein Haus in Flammen sah, wurde vom Schlag getroffen, und schwebt in Lebensgefahr.

Ausland.

England. Die Londoner Arbeiterklubs haben ein Komite gebildet, um den Arbeitern den Besuch der Industrie-Ausstellung zu ermöglichen, und einen Herrn Pratt zu diesem Zweck nach Paris geschickt. Pratt trug gestern seinen Bericht vor und theilte mit, daß ein Pariser Komite beschlossen habe, den (französischen) Arbeitern im Ausstellungsgebäude ein gutes Mittagessen zu 1 Fr. zu verschaffen und Restaurationszimmer mit Raum für 2000 Personen einzurichten. Die Kommission erklärte sich in zuvorkommendster Weise bereit, den englischen Arbeitern dieselben Vortheile, wie den Franzosen, zu bewilligen. Die Frage, wo diese Ausstellungsbesucher eine billige Wohnung finden sollen, ist schon schwerer zu lösen. Pratt zog über diesen Gegenstand Erkundigungen ein und ist nach reiflicher Ueberlegung der Verhältnisse der Ansicht, es sei am besten, einige unmöblirte Etagen zu miethen und sie für 30—50 Personen einzurichten, die jedesmal nach einem Aufenthalt von einer Woche einer gleichen Anzahl neuer Ankömmlinge Platz machen würden. Da aber die Eigenthümer fertiger Häuser dieselben wohl nicht auf eine so kurze Zeit vermiethen würden, so setze er sich mit zwei Bauunternehmungsgesellschaften in Verbindung, um Räume in neuen Häusern zu erhalten, die bis zu der angegebenen Zeit bewohnbar sein werden. Im März wird Pratt nochmals zu einer weitern Konferenz mit dem französischen Komite nach Paris gehen.

Oesterreich. Aus einem am 18. Jan. vor dem Wiener Landesgericht verhandelten Diebstahlsprozeß ersieht man beiläufig, mit welcher Sorgfalt der östreichische Staatsschatz — in buntem Papier, das Ries zu 5 bis 6 fl., bestehend — von seinen Hütern beaufsichtigt wird. Ein Tischlergeselle hat in den Räumen der Staatszentralkasse irgend eine Reparatur zu besorgen; die Beamten müssen frühstücken oder das Lokal ist nicht geheizt, — kurz, der junge Thuma wird inmitten aller Schätze allein gelassen und braucht blos die Hand danach auszustrecken, da die Kisten, von denen jede mehrere Millionen Gulden Banknoten enthält, zwar vorne mit den vorschriftsmäßigen drei künstlichen Schlössern versehen, hinten aber blos aus losen, von einigen hölzernen Nägeln kaum zusammengehaltenen Latten verfertigt sind. Thuma streckt wirklich die Hand aus und läuft mit dem ergriffenen Paket von 5000 fl. davon, ohne die geöffnete Latte wieder zu befestigen, was denn nach vollen fünf Tagen zur Entdeckung des im Lumpenvorrath entstandenen Manco geführt hat.

— In Wien hat Dr. Kolb mit Hülfe einer 800 bis 1000fachen Vergrößerung in den Ausleerungen der Cholerakranken Millionen mikroskopischer Pilze entdeckt, welche die Basis der furchtbaren Krankheit bilden und die leichte Uebertragung derselben erklären. Man hofft, es werde jetzt, da man die Ursache der Krankheit entdeckt, auch bald gelingen, dieselbe mit Sicherheit zu bekämpfen.

Frankreich. Der Kaiser hat Befehl gegeben, in den volkreichsten Quartieren sogenannte Fourneaux économiques errichten zu lassen, um der ärmern Klasse in diesen Zeiten zu Hülfe zu kommen. Diese Etablissements, welche unter die direkte Patronage des kaiserlichen Prinzen gestellt sind, werden den Namen „Fourneaux du Prince Impérial" führen. Für 5 Centimes werden die dürftigen Arbeiter dort 50 Centilitres Bouillon erhalten, für dieselbe Summe 60 Gramme Suppenfleisch oder 45 Centilitres trockenes zubereitetes Gemüse u. s. w. 6 dieser Etablissement sind bereits eröffnet worden.

Neueres.

Nach einem Briefe des Herrn Winchester an den Bundesrath wird sein Modell in den nächsten Tagen wieder in Bern anlangen. Winchester soll sich über die Leichtfertigkeit, mit der man ihn hat zum Schwindler stempeln wollen, sehr erstaunt ausgesprochen haben.

Amerika. Auf dem Mississippi ist der Dampfer „Fashion" verbrannt, wobei man 300 Menschenopfer zählte, meist freigegebene Neger.

Einladung.

Eine jüngst in Wildegg abgehaltene Versammlung bewährter Männer aus allen Theilen des Kantons, namentlich aber aus dem Frickthal, hat den Aargauischen Eisenbahnbestrebungen und besonders der Frage über den Bau einer Bötzbergbahn einen neuen Impuls gegeben. Diese Versammlung hat ein Zentralkomite bestellt und in verschiedenen Bezirken sind seither Lokalkomite's aufgestellt worden.

Der bei dieser so hochwichtigen Frage zunächst betheiligte Bezirk Laufenburg darf hier nicht zurückbleiben und es ergeht die ernste Mahnung auch an uns, für gedachten Zweck alles zu thun und nichts zu versäumen.

Wir laden daher ein, an einer Versammlung von Bürgern aus dem Bezirk Laufenburg theilzunehmen, welche nächsten Sonntag den 27 Januar, Nachmittags 1 Uhr, im Bezirksschulgebäude in Frick stattfindet und ersuchen zugleich dieser Einladung weitere Verbreitung zu geben.

Frick, den 20. Jan. 1867.

K. Kalt, Großrath. Winter, Großrath. C. A. Suter, Bezirksrichter. C. Jos. Mösch, Friedensrichter. Franz Mösch, Gemeindeammann. Crispin Frikker, Gemeinderath.

Zürich, 25. Jan. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 38. 38 Aufsch. Fr. 0. —; Haber Fr. —. Abschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:

Korn 2995 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 114,949. 25.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 25. 39. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 22¼ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 52 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 47 Ct.

Fremdenverzeichniß v. 25. auf den 26. Januar 1867

Ochsen.

Hr. Döbele, Negot., Zürich.
— Berger, dto., Paris.
— Portenier, dto., Bern.
— Hauser, dto., Winterthur.
— Hoch, Kfm., Rapperswyl.
— Altendorf, dto., Solingen.
— Getsch 2, Kfm., Hagenthal.
— Schöler, dto., Bremen.

Storchen.

Hr. Geror, Negot., Paris.
— Curti, dto., St. Gallen.
— Neutlinger, Architekt, Zürich.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Mees, dto., Bern.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Ziegler, Kfm., Gönningen.
— Koch, dto., Laufenburg.
— Knie m. Fam. u. Bedienung.
Fr. Fetzer m. Tocht., v. Gönningen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Suter, Negot., Mülhausen.
— Stäubli, dto., Zürich.

Wildenmann.

Hr. Kisling, Part., Hamburg.

Löwen.

Hr. Leuthold, Negot., Glarus.
— Ludwig, dto., Basel.
— Ott, dto., Bern.
— Hanauer, Kfm., Frankfurt.
— Ernst, dto., Schöftland.

Rößli.

Hr. Wolfsberg, Kfm., Winterthur.
— Zumbühl, dto., Zürich.
Hr. Bruppacher, Kfm., St. Gallen.
— Bonnet, dto., Genf.
— Goffrand, dto., Payerne.
— Freudweyler, dto., München.
— Schmid, dto., Bernau.
— Hohrat, dto., Zürich.
— Fail, Part., Sandheim.
— Walter, Färber, Stein.
— Schilli, Metzger, Znusweier.
— Brunner, dto., Lauperstorf.
— Bollschweiler, Schenr. Schwand.
— Hochstuhl, Schstr., Hilsbach.
— Jeger, Beck, Meltingen.
Rast, Part., Ruswyl.
— Giehl, Barbier, Mittel-Neuland.
— Eigner, Schneider, Hofheim.
— Baier, dto., Neuhaus.
— Ottiker, Metzger, Wetzikon.
— Gisler, Zimmermann, Sissach.
— Grieder, Part., Rünenberg.
— Dudli, Zimmermann, Flawyl.

Schwert.

Hr. Gysi, Zimmermann, Suhr.
— Hewig, Schlosser, Italien.
— Frei, Part., Kulm.
— Hintermann, Kupferschd., Kulm.
— Jensohn, Schstr., St. Gallen.
— Krokowski, Part., Polen.
— Kaufmann, Mechanik., Baden.
— Stamm, dto., dto.
— Bart, Schuster, Aspach.
5 Musiker a. Böhmen.
4 Mann v. d. Gesellsch. Knie.

Kreuz.

Hr. Senn, Gmndschrd., Densbüren.

Heute Abend

Musikalische Unterhaltung

bei

Hasenpfeffer & Forellen

im Gasthof zum Schwert.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein

H. Siegrist.

Zum Ausleihen:

Ein unmeublirtes **Zimmer,** von einer Kunst täglich geheizt, in angenehmer Lage. Bei der Expedition d. Blattes zu erfragen.

Zu einem

Humoristischen Nachtessen

mit 1 Schoppen 1865r

à Fr. 2. pr. Person erlaubt sich seine werthen Gönner auf Sonntag Abends 7 Uhr freundlichst einzuladen und bittet um geneigten Zuspruch

F. Maurer zum Kreuz.

Zu vermiethen:

In schöner Lage der Stadt ein großes angenehmes **Logis,** bestehend in Stube, Nebenstube und zwei Hinterzimmern, Keller und Estrich, sofort zu beziehen. Zins billig.

Gefunden: Eine **Brille** in Futteral. Bei der Expedition dieses Blattes zu erheben.

Zu verkaufen:



Schöne, junge Pudel, billigst; Nr. 935 im Schachen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

24. Jan.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	26‴ 11,2‴‴	26‴ 10,6‴‴	26‴ 9,2‴‴
Thermometer	— 1,9	+ 2,0	+ 0,6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind		—	—
Himmelsbeich.	bd	bd	bd

Aarstand.

25. Jan. Morg 11,6. | Mitt. 11,6. | Abd. 11 5.

Leichen-[redacted] Anzeige.

Nro. 7.

Samstag den 26. Januar 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Robert Arnold Müller, Lithographs, von Erlisbach; 8 Monate alt. — Leidabnahme: Hintere Vorstadt 568

Prediger in Aarau.

Sonntag den 27. Januar 1867.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags 8¾ Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10¼ Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Vortrag.

Der früher angekündigte Vortrag über **Vereine zu wechselseitiger Fortbildung,** als Uebergangsstufe aus der Schule in's praktische Leben, wird **Sonntag den 27. Januar,** um 8 Uhr Abends, im **Casinosaal** abgehalten werden.

Der Zutritt ist für Erwachsene auf 1 Fr. und für Schüler und Schülerinnen auf 50 Cts gesetzt.

Billets sind zu haben bei Hrn. Wirz Christen, in der Sauerländer'schen Sort.-Buchhandlung und an der Kasse.

A. N. E. Changuion.

Pfandsteigerung.

Die Pfandbehörde von Aarau wird künftigen Samstag den 2. Februar, Nachmittags um 2 Uhr, im dasigen Pfandlokale ein bereits neuer **Regulator** (Uhr), einige andere **große Uhren** und einige **Herrenkleider** zur Steigerung bringen.

Aarau, 25. Jenner 1867.

Die Pfandbehörde.

Zu verkaufen:

Ein weingrünes **Fäßchen,** 44 Maas haltend; — **zwei neue Räder,** 28 Zoll hoch, unbeschlagen, vor vier Jahren gemacht. Am gleichen Ort eine neue **Kinder-Wiege.** Alles billig. Beim Verleger dieses Blattes zu erfragen.

Eine **Schneiderin** wünscht eine hiesige Tochter in die Lehre zu nehmen. Wer, sagt die Expedition dieses Blattes.

Vanillen-Crême-Schnitten

bei **L. Maurer, Zuckerbeck**

Zu verkaufen:

In Nr. 77 ein **Bett** von anderthalber Breite und ein einthüriger **Kasten.**

Eine junge **Magd** sucht einen ordentlichen Platz, für sogleich einzutreten. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Verloren: Vor dem Turnhaus mehrere kleinere **Schlüssel** an einem Bund. Man ersucht um gefl. Rückgabe an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Ein helles heizbares **Zimmer** mit **Kost,** in der Stadt oder deren nächster Umgebung. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Bei Unterzeichnetem ist zu haben schönes halbweißes **Pfundbrod** à 55 Ct. per 3 Pfd. und schönes **Kernenbrod** à 60 Ct. per 3 Pfd., wofür sich ergebenst empfiehlt

Hrch. Berner, Beck.
Milchgasse.

Versammlung

der

Sektion der aargauischen Kantonal-Konferenz

für das höhere Schulwesen,

im Gasthofe „zum Storchen" in Aarau

auf nächsten Freitag den 1. Februar.

Beginn der Verhandlungen um halb 11 Uhr.

Traktanden: 1) Durchberathung des gesammten Lehrplans für die Bezirksschulen, mit Benutzung spezieller Referate über den Unterricht im Griechischen und Lateinischen.

2) Referat über Einführung des Schöll'schen Ideal-Reliefs.

Aarau, den 25. Januar 1867.

Der Präsident: **J. Hunziker.**

Knie's Arena im Schwert.

Morgen Sonntag

Unwiderruflich letzte

Große Vorstellung mit neuem Programm.

Anfang 8 Uhr.

Bei günstiger Witterung

Vorstellung auf dem Seil von Geschwister Knie.

Anfang 3 Uhr. — Schauplatz beim Ochsen.

Achtungsvoll ladet ein

Knie's Wittwe.



Masken-Ball

im Gasthof zum Rößli

Donnerstag den 31. Jenner,

Abends 7 Uhr.

Eintritt **für Maskirte Fr. 1. 20.**
„ Unmaskirte „ 1. 60.

Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens

Wittwe Aeschbach.



Masken-Garderobe.

Frau **Theez-Amsler** macht dem verehrten Publikum die Anzeige, daß sie bei dem **Maskenball im Gasthof zum Rößli** dahier ihre gänzlich renovirte und mit mehreren neuen Costümes vermehrte **Garderobe** aufstellen und äußerst billig vermiethen wird.

Der Verkauf in feinen und ordinären **Pariser-Larven** ist bis zum Tage des Balles in der Wohnung Nr. 44, Rathhausgasse, eine Treppe hoch.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich

Obige.

Der Männer-Krankenunterstützungs-Verein

in Aarau

wird im nächsten Monat Februar seine Jahresversammlung halten. Wer zum Beitritt geneigt wäre, beliebe unter Einreichung von Alters- und Gesundheitsausweis sich bis 10. Februar bei dem jeweiligen Präsidenten, Herrn Stadtrath VonArx, anschreiben zu lassen. Spätere Anmeldungen müßten ohne Berücksichtigung bleiben.

Alle Heimzahlungs-Verloosungen

französischer und auswärtiger Aktien und Obligationen, alle Ziehungen von französischen, schweizerischen, belgischen, österreichischen, russischen, italienischen 2c. **Werthen mit Gewinnsten,** alle finanziellen Aufschlüsse finden sich in dem **Moniteur des tirages financiers,** dem vollständigsten, nützlichsten und billigsten Finanz Journale. Abonnements-Preis für die Schweiz **6 Francs pr. Jahr** mittelst Anweisung n. S. auf Paris oder durch ein internationales Post-Mandat an Herrn **Paradis,** Rue Richelieu, Passage des Princes in **Paris.**

Montag. № 23. 28. Januar 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Madrid, 26. Ein Dekret über die Reorganisation der Armee setzt den Effektivbestand derselben auf 200,000 Mann fest, die in drei Kategorien getheilt werden: 1) stehende Armee, deren Kontingent von den Kammern fixirt wird; 2) die aktive, zur Verfügung der Regierung stehende Reserve und 3) eine zweite Reserve, die nur durch ein Spezialgesetz einberufen werden kann. Die Provinzialmiliz ist abgeschafft.

Die Königin Isabella hat ihre Schwester und deren Gemahl, den Herzog von Montpensier, aus dem Reiche verbannt, weil diese es wagten, ihr Vorstellungen gegen die Tyrannei des Ministeriums zu machen und ihr zu bedenken gaben, welche Folgen dieses Verfahren für ihren Thron und ihre eigene Person haben könnte. Die hohen Verbannten begeben sich nach England.

Karlsruhe, 25. Jan. Der „Karlsr. Ztg." zufolge tritt am 3. Febr. in Stuttgart eine Konferenz der vier süddeutschen Staaten zusammen zu Feststellung der Grundlagen einer gleichartigen Wehrverfassung.

In Berlin sollen vom 1. Februar an alle Telegraphen, welche bis jetzt die verschiedenen Polizeistationen der Hauptstadt mit einander verbunden, dem Publikum zur Benützung geboten werden. Ein Telegramm von 20 Wörtern kostet 30 Cts. Wird beim Abgeben der Depesche zugleich die Antwort bezahlt, so hat der Ueberbringer in der Wohnung des Adressaten fünf Minuten auf die Antwort zu warten.

Frankfurt a. M., 23. Jan. Die Regierung beabsichtigt den Ankauf von 600 Morgen Areal zur Herstellung eines großen Exercierplatzes. Die betreffenden Verhandlungen mit der Stadt sind bereits eingeleitet. Auf dem Exercierplatz sollen dann große Depotgebäude errichtet werden, woraus man schließen will daß Frankfurt zu einem größern Waffenplatz ausersehen sei.

In Paris legt man dem Marschall Niel folgende Worte in den Mund, die er bei Uebernahme des Kriegsministeriums zum Kaiser gesagt haben soll: „Was mich anbelangt, so beunruhigt es mich wenig, ob wir viel oder wenig Soldaten haben. Soldaten werden wir immer genug bekommen. Was ich aber von Ew. Majestät verlange, das ist eine furchtbare Artillerie und ein wissenschaftliches Corps, das unter ausnahmsweisen Bedingungen organisirt wird. Wenn wir eine gute und starke Artillerie und ein vorwurfloses Geniekorps haben, wenn wir die Marine militärisch organisiren, so stehe ich Ew. Majestät für Alles.

Durch Dekret vom 25. dieß sind Senat und Kammer auf den 14. Februar einberufen.

Die „Presse" schreibt: „Ganz Ungarn brennt vor Begierde nach der unverzüglichen Einführung der neuen Heeresverfassung; noch nie hat ein östreichisches Gesetz den Personal-Unionisten und Abfallsmännern so in die Hände gearbeitet, wie dieses. Alle Welt ist nach dem neuen Gesetze wehrpflichtig, wenn nicht im aktiven Dienst, doch als Reservemann erster oder zweiter Kategorie. Das ist ja der Honved, wie er leibt und lebt. Und was der Honved zu leisten im Stande ist, hat er in den Jahren 1848 und 1849 gezeigt. Nach dem neuen Wehrgesetze müssen die Regimenter in Friedenszeiten nothwendig in ihren Werbbezirken dislozirt werden, und daß sich mit diesem System ein Offizierkorps fremder Nationalität nicht verträgt, liegt auf der Hand. Ungarn hat also auf diese Weise mit einem Schlage das Einzige, was ihm seit 1849 unerreichbar erscheinen konnte, erlangt, eine nationale Armee, und zwar im eigenen Lande."

Nachrichten aus Mexiko melden, daß Ortega eine Proklamation veröffentlicht hat, in welcher er seine Anrechte auf die Präsidentschaft auseinandersetzt.

Eidgenossenschaft.

Außer den schon bestehenden Frankomarken zu 2, 3, 5, 10, 20, 30, 40 und 60 Rappen und zu Fr. 1 werden in nächster Zeit auch solche im Werthe von 50 Rp. ausgegeben, und zwar in Lilafarbe (violet), im Uebrigen aber in allen Beziehungen nach dem Modell der bisherigen Marken. Ebenso werden die bisher blau erstellten Marken à 10 Rappen fürderhin in rother und dagegen die bisher roth gedruckten Marken à 30 Rappen künftig in hellblauer Farbe erstellt werden. Eine Zurückziehung der blauen Marken zu 10 Rappen und der rothen zu 30 Rp. findet einstweilen nicht statt, sondern es können dieselben bis auf Weiteres neben den neuen Marken je nach ihrem Nennwerthe verwendet werden.

Pariser Ausstellung. Das Pariser Centralkomite verlangt in jedem Lande eine Vorprüfung der auszustellenden Gegenstände, damit jeder derselben mit einem Zulassungszeugniß versehen werde. Nach dem Bundesrathsbeschluß vom 22. Nov. 1865 soll diese Vorprüfung durch die Kantonalkomites geschehen. Als Delegirte an die kantonalen Vorprüfungen wurden gewählt: Für Tessin Hr. Nationalrath Pedrazzini; für Graubünden Hr. Oberst Bernold in Wallenstadt; für St. Gallen und Appenzell Hr. Oberst Gonzenbach in St. Gallen; für Thurgau und Glarus Hr. Professor Bolley in Zürich; für Schaffhausen u. Zürich Hr. Nationalrath Peyer im Hof; für Aargau Hr. Nationalrath Feer Herzog; für Luzern Hr. Nationalrath Bonarx in Olten; für die Urkantone und Zug Hr. Nationalrath Hunkeler in Luzern; für Baselstadt Hr. Nationalrath Stehlin; für Solothurn Hr. Wilhelm v. Graffenried; für Freiburg Hr. Repond in Freiburg; für Bern Hr. Dr. Stanz, Nationalrath Vogel und Jürgensen in Locle; für Waadt die HH. Jules Naville-Saladin in Genf und Nationalrath Grandjean in Chaurdefonds; für Neuenburg die HH. Nationalrath Delarageaz und Oberst Audemars in Brassus; für Wallis Hr. Fr. Monnerat in Vivis; für Genf die HH. Nationalrath Delarageaz und Prof. Dufour.

Für die Wahl der Jury in Paris ist der Modus folgender:

„Jedem Land wurde auf Grund der Ausstellerzahl und bisheriger Erfahrungen an allgemeinen Ausstellungen die Anzahl der Jurymitglieder angezeigt, die es senden darf. Es treffen auf die Schweiz 11 und ein Vizepräsident. Man suchte im schweiz. Zentralkomite die Klassen aus, bei welchen die bedeutendste Betheiligung von Seiten schweiz. Industrieller stattfindet, und fragte zugleich die Kantonalkomite's um Vorschläge geeigneter Experten an. Aus diesen Vorschlägen wurden gewählt: Klasse 1 und 2 (Malerei) Hr. Gleyre, Maler, aus dem Kanton Waadt, in Paris. Klasse 8 (Anwendung der Zeichnung und der Plastik auf die Gewerbe) Hr. Bovy, Graveur in Genf. Klasse 23 (Uhrenfabrikation) die HH. Wille in Chaurdefonds und Professor Warnmann in Genf. Klasse 27 (Baumwollgewebe) Hr. Gonzenbach, Präsident des kaufmännischen Direktoriums in St. Gallen. Klasse 31 (Seidenwaaren) Hr. Eugen Battier, Kaufmann in Paris. Klasse 33 (Stickereien) Hr. Kürsteiner in St. Gallen. Klasse 45 (Färberei und Druckerei) Hr. Prof. Bolley. Klasse 55 (Spinn und Zwirnmaschinen) Hr. Wild Sieder in Zürich. Klasse 69 (fette Körper, Butter Käse ꝛc.) Hr. Repond in Freiburg. Klasse 73 (Weine und Spirituosen) Hr. L. Ormond in Vivis."

Hr. Jb. Fuchs von Bötzen ist zum Buralisten und Telegraphisten in Birrwyl, Kts. Aargau ernannt worden.

Aargau. Letzten Freitag Nachmittags 1 Uhr ist in Gösliken ein Strohhaus abgebrannt. Jakob Seiler wurde, der Brandstiftung verdächtig, auf dem Brandplatz abgefaßt und nach Bremgarten in Schatten gesetzt.

— Aarau. Die kantonalen Instruktionen sind folgendermaßen festgesetzt: 1. Vorinstruktionen: Parkartillerie Rekruten vom 3. März bis 9. März, Parktrain Rekruten vom 3. März bis 9. März, Raketenbatterie Rekruten vom 14. April bis 20. April, Sappeurs-Rekruten vom 14. April bis 20. April, Pontonniers-Rekruten vom 9. Juni bis 15. Juni, Feldartillerie-Rekruten vom 9. Juni bis 15. Juni, Scharfschützenrekruten vom 4. August bis 10. August, Kompagnie-Zimmerleute-Rekruten vom 4. bis 10. August.

2. Infanterie Rekrutenschulen. Rekruten der Bezirke Zofingen, Muri und Zurzach vom 31. März bis 27. April, Rekruten der Bezirke Baden, Bremgarten, Laufenburg u. Rheinfelden vom 28. April bis 25. Mai, Rekruten der Bezirke Aarau, Brugg, Kulm und Lenzburg v. 26. Mai bis 22. Juni, Jägerkurs vom 23. Juni bis 29. Juni.

3. Wiederholungskurse: Bataillon Nr. 17 Cadres u. Feldmusik Nr. 1 v. 30. Juni bis 13. Juli, Mannschaft v. 5 Juli bis 13. Juli, Bataillon Nr. 105 Cadres vom 14. Juli bis 20. Juli, Mannschaft vom 15. bis 20. Juli, Bat. 41 Cadres vom 25. August bis 7. Sept., Mannschaft vom 30. Aug. bis 7. Sept., Bat. Nr. 4 Cadres vom 15. Sept. bis 28. Sept., Mannschaft v. 20. bis 28. Sept.

4. Besondere Kurse. Offiziersaspiranten (theoret. Theil) vom 20. Jan. bis 23. Febr., Fourierkurs vom 17. Febr. bis 23. Febr., Taktischer Kurs vom 24. Febr. bis 16. März, Offiziersaspiranten (prakt. Theil) vom 31. März bis 27. April, Nachkurs vom 29. Sept. bis 5. Okt.

— a. Aarau. II. Abonnements-Conzert des Cäcilienvereins. Die Zeit vom ersten bis zu diesem Abonnements-Conzert war karg zugemessen; darum enthielt wohl auch das Programm eine größere Anzahl von Soli, als gewöhnlich. Fräulein Strauß von Lenzburg hatte die Gefälligkeit, einige Nummern zu singen und zwar eine „Arie aus dem Barbier von Sevilla" von Rossini; „Ich frage keine Blume" von Schubert und „Frühlingsnacht" von Schumann und als Zugabe ein uns unbekanntes Lied. Fräulein Strauß hat mit der Arie aus dem Barbier bewiesen, daß sie auch des Coloraturgesanges mächtig ist; von ungleich größerem Werth für uns, als diese Kehlfertigkeit, war der Vortrag des Schubert'schen Liedes, welches sie mit der ganzen Prunklosigkeit und Gefühlsinnigkeit sang, die Schubert's einfache, aber aus dem Herzen kommende Lieder verlangen, wenn sie wieder zu Herzen gehen sollen. Aber nur eine, wenigstens einigermaßen geschulte Stimme vermag Annäherndes zu leisten, das möchten wir zu beherzigen bitten.

Hr. Peiniger, unser Instrumentallehrer an den Schulen, hat zum ersten Mal unserem Publikum Gelegenheit geboten, seine Leistungen als Geiger kennen zu lernen und wir denken, sein Spiel wird in jeder Hinsicht mehr als gewöhnliche Befriedigung gewährt haben. Hr. Peiniger ist in der That ein Künstler, zu dessen Besitz wir uns gratuliren können und wir wünschen nur, wenn er Gelegenheit erhält, in unseren größeren Schweizerstädten zu spielen, er möchte uns von ihnen nicht entführt werden. Beide von Hrn. Peiniger gespielte Nummern: „Erster Satz aus einem Violinkonzert von Molique" und „Air hongrois" von Ernst haben gezeigt, daß er eine glänzende Technik besitzt und auf den Saiten zu singen versteht.

Vom gemischten Chor wurde die Romanze „Das Schifflein" von Schumann, mit Begleitung von Flöte und Horn, recht hübsch vorgetragen. Das Bedauern, den in jeder Hinsicht stattlichen gemischten Chor nur so kurz gehört und gesehen zu haben, war allgemein; wir denken, das nächste Conzert wird diesen Verlust einigermaßen ersetzen.

Das Orchester hat auch dieses Mal wieder seine umfangreiche Aufgabe, neben der Begleitung der Arie aus dem Barbier und des Violinkonzerts von Molique, der Vortrag der Symphonie von Haydn, vollkommen gelöst. Wer wollte aber auch an dem Spiele einer Haydn'schen Symphonie nicht Freude und Genuß haben! Das tönt so herzinnig und zart im Adagio, so urgemüthlich im Menuett, daß selbst der Paukist seinen Instrumenten Gefühl einzuschlegeln vermeint.

Das äußerst zahlreich anwesende Publikum wird mit uns einverstanden sein, wenn wir in Bezug auf Auswahl und Ausführung das zweite Abonnementskonzert als gelungen erklären.

— Aarau. (Einsdg.) Die Gemeinde Muhen hat auf den 1. Jan. dem Hrn. Fabrikant Schulé in Anerkennung seiner gemeinnützigen und wohlthätigen Wirksamkeit das Bürgerrecht zum Neujahrsgeschenk gemacht. Es ehrt dies nicht blos den Beschenkten, sondern auch die Gemeinde, welche so ehrenwerthe Leistungen zu würdigen weiß.

Für Hrn. Schulé spricht ganz besonders auch noch der Umstand, daß die Gemeinde Oberentfelden dem Exempel von Muhen sogleich folgte und ihm die gleiche Anerkennung zu Theil werden ließ.

— Aarau Woraus die „Volksstimme" in Rheinfelden schließt, daß wir die kantonalen Eisenbahnbestrebungen nicht gern sehen, ist uns ein Räthsel. Daß wir Ansichten von Gegnern dieser höchst wichtigen Angelegenheit ebenfalls unsern Lesern zur Kenntniß bringen und nicht schon Hostanna schreien, wo vorerst umsichtiges Prüfen am Platze ist, wird kein Vernünftiger als Opposition auslegen. Mit leeren Phrasen baut man keine Eisenbahnlinien und gewöhnlich sind die vorlauten Schreier die letzten, wenn es zur endlichen Ausführung der Thatkraft erheischt.

Zürich. Laut dem Voranschlag der Verwaltung der Stadt Zürich wird für 1867 eine Gemeindesteuer von 4 Fr. 40. Rp. vom Tausend nöthig.

St. Gallen. In Thal ist der Milzbrand unter den Schweinen ausgebrochen, an einem Tage gingen 8 Stücke zu Grunde. Die kranken Thiere hören auf zu fressen, fallen um und sind todt. Die Krankheit ist auch dießmal aus dem Vorarlberg durch ungarische Schweine eingeschleppt worden.

Waadt. Der berühmte waadländische Naturforscher Agassiz hat wieder ein großartiges Unternehmen, die Erforschung des Amazonenstromes, vollendet. Er hat den Riesenstrom seiner Länge nach von der Quelle bis zum Ocean durchforscht. Agassiz versichert, der Strom, sowie seine großen Nebenflüsse, könne auf allen Punkten von Dampfbooten befahren werden. Ein reicher gelehrter Amerikaner, Hr. Spencer, hat die Kosten der großen Reise getragen. In zwei Vorträgen, die er in Philadelphia gehalten, hat Agassiz die wilden Völkerschaften, die er auf der Reise kennen gelernt, geschildert. Schon bildet sich in New-York eine Gesellschaft, welche Fahrten für Touristen nach dem Amazonenstrom organisirt.

Ausland.

Frankreich. Der Eisgang der Seine hat in der Nacht vom 22./23. Januar an der Ile Saint-Louis zu Paris eine ganze Flottille von Kohlenschiffen zerstört. Nach den ersten Berichten zu urtheilen, sind 20 bis 30 dieser Fahrzeuge mit sammt ihrer Ladung als verloren zu betrachten.

England. Ueber die Abschaffung der Durchsuchung des Gepäckes der Reisenden (zur Weltausstellung) interpellirt, antwortet Disraeli, er habe noch keine offizielle Mittheilung über diese Frage von der französischen Regierung erhalten; er werde die Abschaffung billigen, sofern sie ohne Nachtheil für die Staatseinnahmen erfolgen könne.

— Man kann den jährlichen Consum des Verein. Königreiches an Weizen und Mehl auf 18,500,000 Quarter (1 Quarter gl. $1^{4}/_{7}$ Schweizermalter oder 290 Litres) veranschlagen, wozu die heimische Ernte 12,000,000 Quarter aufbringt und das Fehlende durch den Import von 6,500,000 Quarter jährlich gedeckt wird.

— Geistesgegenwart eines amerikanischen Redakteurs. Ueber die Gefahren, denen die Zeitungsredakteure in Amerika ausgesetzt sind, erzählt man viele Beispiele. Die folgende Geschichte wurde kürzlich in Newyork als wirkliches Faktum berichtet: In einer Stadt im Westen ließ sich ein Redakteur nieder und ließ eine neue Zeitung erscheinen. Eine Anzahl Einwohner des Ortes, die durch das Unwesen einer zahlreichen Bande gewerbsmäßiger Spieler sehr belästigt wurde, versprach ihm ihre Unterstützung, wofern er gegen dieselben in seinem Blatte auftreten wolle. Der Journalist sagte zu und am nächsten Tage erschien ein donnernder Artikel gegen diese Gauner. Tags darauf saß der Redakteur in seinem Bureau, als ein langer Kerl mit einem Knüttel hereintrat und sich erkundigte, ob der Redakteur zu Hause sei. „Nein, mein Herr, augenblicklich nicht, war die Antwort; nehmen Sie Platz, hier sind Zeitungen, ich werde ihn rufen." Damit verschwand der Zeitungsmann und der Andere vertiefte sich in die Zeitungen. Unten an der Treppe begegnet dem Journalisten ein zweiter Besucher, ebenfalls mit mächtigem Knüttel, gleichfalls nach dem Redakteur fragend. „Er ist oben mein Herr. Sie werden ihn bei den Zeitungen finden," erwiederte er. Mit einem gräulichen Fluche stürzte er in die Stube und auf den vermeintlichen Redakteur los, der sich zu tapferer Gegenwehr erhob, worauf beide Rowdies in einer wüthenden Balgerei ihrem Zorne gegen den verwünschten Zeitungsschreiber Luft machten.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 19. Jan. 1867.)

Fertigungen.

Eiken, 4. Februar. Fridolin Schwarz, wohnh. in Delsberg, (Bern). Xaver Schernberg, von Frick. — Seon, 5. Rudolf Weber, Wagners. Die Kinder des Samuel Weber, Wagners. Jakob Häusermann, Färber, Strohfabrikant. Samuel Kleiner, Hüpels, Wächter, alle von Egliswyl. — Kallern, 4. Die Gebrüder Hüser, aus der Höll dahier. — Künten, 6. Peter Wetter, Steinhauer in Bußlingen. Heinrich Fischer, Straßenwärter in Stetten. — Villmergen 5. Leonz Fischer, Hansjöris von Dottikon in Neuenhof. Meinrad Steiner, Schuster, von Wettingen. Barbara Fischer, Hansjöris. Frz. Joseph Fischer, Hansjöris. Rudolf Fischer, Hansjöris; letztere drei von Dottikon. — Hunzenschwyl, 8. Rudolf Rohr, Buchdrucker in Buchs wohnhaft. — Mühlau, 4. Xaver Käppeli, Schneidermeister. — Hellikon, 7. Johann Thommen, auf Asphof bei Hemikon. M. Josepha Schlienger. Ferdinand Stocker, Geometer, von Obermumpf, in Möhlin. Muhen, 7. Rudolf Lüscher, Heinis, Schneider im Hard dahier. Jakob Lüscher, Heinirudolfs. Johannes Senn, alt Ammann, von Alliswyl. Kaspar Eichenberger, von Burg, Lehrer in Mooslecrau. Daniel Lüscher, Peters. — Lengnau, 4. Johann, Jakob Suter, Ziegler. Augustin Tanner, Gröflis von Vogelsang. Wittwe Maria Verena Suter geb. Müller, Seilers in Oberlengnau. — Rudolfstetten, 6. Benedikt Oggenfuß. — Butwyl, 5. Anton Strebel, Brenners. Kaspar Christen-Christen, Neuschniders. — Niederhallwyl, 4. Kaspar Holliger, Metzgerkasper von Boniswyl. — Frick, 12. Die Erben des sel. Joseph Rüegg, gew. Gypsmüller. J. Riggenbach, Bankier in Basel. — Schafisheim, 4. Die Erben der Wittwe des Hs. Ulrich Bolliger, alt Gemeindeschreiber. Jakob Haller, Geflechtshändler in Dintiken. — Abtwyl, 14. Paul Rinderknecht. — Meerenschwand, 7. Kaspar Joseph Giger, Richters in Kestenberg. Gebrüder Stäger, Müllers. Jakob Leonz Späni in Kestenberg. — Ittenthal, 12. Johann Meyer, alt Gemeinderath, von Oeschgen. — Sulz bei Laufenburg, 5. Wittwe Maria Josepha Trautweiler geb. Weiß, von Laufenburg. — Suhr, 5. Johann Georg Schmied, Oberthals. Gebrüder Viktor, Urs Peter und Joseph Huber, Konrads sel. ab dem Eppenberg, in Wöschnau (Solothurn). Nachlaß des sel. Rudolf Zehnder, Hansen, gew. Schuhmacher und Grienwerfer. — Brittnau, 4. Die Erben des Joh. Gerhard, Musikant, auf dem Scheurberg dahier. Die Erben des sel. Jakob Plüß gew. Viehhändler, am Buchrain zu und von Niederwyl. Die Erben des sel. Jakob Tschamper gew Weber, in der Vorstadt. — Seengen, 4. Gottlieb Buchser, Metzger in Leutwyl. Rudolf Leutwyler, Bäcker, von Reinach, in Gontenschwyl. Heinrich Rufli, Metzger, in Fahrwangen. Joh. Fischer, Rudolfs, Krämer und Strohhändler, von Tennwyl, in Unterkulm. Johs. Häfeli, Vetterrudis. Die Erben des Heinrich Häfeli, Hartmanns, Gäßlis. Jakob Siegrist, Johannesen, Lienis. Jakob Häfeli, Samuels, Vetters, jünger, Vater. Die Wittwe des Jakob Engel, Sattlers, Susanna geb. Läubli. Die Erben des Rudolf Hächler, gew. Bärenwirth, wohnh. gew. in Leutwyl.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Laufenburg. Eheleute Winter, Niklaus und Verena sel., zum Adler in Kaisten; Erdin, Niklaus sel., Zollers, Gemeinderathsersatzmann, von Büren. Eingabe 28. Febr., Gemeindekanzleien Kaisten und Gansingen. — Muri. Abt, Josef, Wolfgangs, von Rottenschwyl, in Albisrieden (Zürich) verstorben. Eingabe 27. Febr., Gemeinderath Rottenschwyl. — Zofingen. Scheurmann, Joh. Jb., Sohn, von Aarburg, Erblasser. Eingabe 9. März, Gemeindeschreiberei Aarburg.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Zubler, Peter, jgr., von Villmergen. Eingabe 7. Merz, Gemeinderathsschreiberei Villmergen. Keller, Elisabeth, geb. Gantert, Buchbinders, von Sarmenstorf. Eingabe 7. Merz, Gemeinderathskanzlei Sarmenstorf. — Kulm. Lüscher, Jakob, Jakobs, Weinhändlers v. Reinach, Erblasser. Eingabe 2. März. Gerichtskanzlei Kulm. — Laufenburg. Keller, Kunigunda, geb. Trier, auf Kornberg zu Ueken. Eingabe 28. Februar, Gemeindekanzlei Ueken. — Lenzburg. Thut, Jb., Rudolfs, Brunnenmachers, Zimmermann, Erblasser; Schmied, Isaak, Länglifriedels, Erblasser. Eingabe 28. Feb., Gemeindeschreiberei Seengen und Seon. — Muri. Hausherr, Martin sel., Maurer, von Rottenschwyl. Eingabe 27. Februar, Gemeinderath Rottenschwyl. — Zurzach. Pfister, Xaver, Schuhmacher, von Klingnau, in Zurzach wohnh. gew. Eingabe 21. Februar, Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Aarau. Gysi, Samuel, jgr., Vogtshäusis, von Suhr; Lüscher Friedrich, Schreiner, v. Muhen, in Suhr; Frei, Hans Georg, Schreiner von Biberstein. Eingabe 2. Merz. — Baden. Meier, Albert, Wagner, von Wohlenschwyl; Widmer, Heinrich, Bübels, Merkle, Bernhard, Libis und Spörri, Bernhard, Wißen, von Wettingen; Senn, Joseph, v. Obersiggenthal, Wirth zur Sense in Baden, angesessen; Gloor, Heinrich Fabrikarbeiter, von Birrwyl, in Turgi, vermögenslos; Widmer, Samuel, Fabrikarbeiter in Baden, vermögenslos; Biland, Lorenz, Zimmermann, von Birmenstorf, vermögenslos; Eichler, Eduard, von Oberrohrdorf, vermögenslos: Meier, Joseph, Schreiner, von Künten, vermögenslos; Isenschmid, Johann, v. Wohlen, in Bergdietikon angesessen, vermögenslos; Meier Fridolin, Hafner und Schnider, Kaspar, Xaverli, von Würenlingen. Eingabe 9. März. — Bremgarten. Angstmann, Johann Jakob, Zimmermann, Zundlers, von Berkon, in Eggenwyl wohnh.; Brem, Beat, alt Sigristen von Friedlisberg, vermögenslos; Huber, Jakob, alt Weibel, von Tägerig. Eingabe 18. Febr. — Kulm. Haller, Gottlieb, Gäßlers, im Moos zu Reinach; Leutwyler, Johannes, Pfister, von Reinach, angesessen in Menziken. Eingabe 2. März. — Laufenburg. Sprenger, Fidel, Heigelis, von Oeschgen. Eingabe 28. Febr. — Muri. Hobler, Kornel, Schneider, Gurissen, von Muri-Wey. Eingabe 27. Februar. — Rheinfelden. Gut, Michael, von Mumpf, auf Lohnberg, Gemde. Zuzgen. Stocker, Joseph, Dionysis, v. Obermumpf. Erny, Norbert sel., von Ryburg. Eingabe 25. Febr. — Zurzach. Dreifuß, Sl. Joseph, Viehhändler, von Lengnau. Kramer, Gotthard, von Reuenthal, wohnh. in Lengnau. Eingabe 28. Febr.

Rehabilitationen.

Baden. Wiederkehr, Johann, Müllers von Würenlos. Zumstein, Roman, von Mellingen. Suter, Samuel, Simons von Rein, Knecht in Würenlos, angesessen. Keller, Christoph, von Wettingen. Wiedenmeier, Joseph, Wagner, von Würenlos. — Bremgarten. Ruppli, Felix, von Fischbach. Huber, Jakob, älter und jgr., Krätlis, von Jonen. — Kulm. Heimann, Salomon, Handelsmann, von Lengnau, in Reinach. Karrer, Rudolf, Spieldosenfabrikant, Firma Karrer u. Comp., von Teufenthal. — Lenzburg. Rüetschi, Maria, geb. Furter, Jakobs Wittwe, von Schafisheim. Thut, Jakob, Zimmermann, von Seengen. Richner, Johannes, Pflästerer, von Rupperswyl. Hartmann, Johannes, alt Ammann und Pintenwirth, von Möriken. Hofmann, Kaspar, Güglis von Seengen. Bruder, Jakob, Bäcker, von Seengen. — Muri. Kronenberg, Richard, von Dagmersellen (Luzern), wohnhaft gew. in Kestenberg. — Zurzach. Müller, Frz. Jb., Schneider, v. Degerfelden. Spuhler. Johann Baptist, von Wislikofen.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle des 3. Kanzlisten auf der Gerichtskanzlei Baden. Anmeldung bis 4. Febr. bei Hrn. Gerichtspräsident Frei.

Stelle des Postablagehalters in Densbüren. Besoldung Fr. 400. Anmeldung bis 5. Febr. bei der Tit. Kreispostdirektion Aarau.

Augsburg, 25. Jan. Der heutige Schrannenstand betrug 2140 Sch., wovon 2015 Sch. verkauft und 125 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise wenig verändert. An Gerste wurden 976 Sch. zu einem Gesammtpreise von 15,393 fl. 55 kr. abgesetzt. Mittelpreise: Weizen 22 fl. 40 kr. (gestieg. 10 kr.); Korn 24 fl. 17 kr. (gest. um 34 kr.); Roggen 17 fl. 34 kr.; (gest. um 24 kr.); Gerste 15 fl. 46 kr. (ges. um 28 kr.); Haber 7 fl. 12 kr. (gest. um 17 kr.). Umsatzsumme 34,266 fl. 57 kr.

Fruchtmarkt Basel, 25. Januar 1866.

Waizen, geringerer pr. 100 Pfd. à	Fr. 34½—36
„ besserer	„ 36½—37½
Mehl, I. Qual.	„ 49—51
„ II. „	„ 46—48
„ C O S	„ 44—46
Haser	„ 20—20½
Roggen	„ 25—25½
Brau-Gerste	„ 26—27
Mahlbohnen	„ 27—28
Mais	„ 22—26
Kleesamen, per Centner	„ 65—70
Lucerne	„ 62—67
Hanfsamen, per Malter	„ 26—32
Esper, per Malter	„ 14—15

Aarauer Wochenmarktbericht vom 26. Jan. Erdäpfel keine en gros, das Becken 25 Ct. — Aepfel 4—8 Paar 10 Cts. das Vrtl. 80—90 Ct. — Anken Fr. 1. 5 bis Fr. 1. 10 pr. Pfd. — Eier 4 Stück 30 Cts. — 3 Paar Birnen 10 Ct. — Birnenschnitze das Mäsle 35 Cts. — 1 Kabiskopf 10 Cts. — 2 Lauchstengel 10 Ct. — Rübli 18 Stück 10 Cts. — Nüße 10 Höck 10 Cts. — Honig der Schoppen 90 Cts. — 4 Zwiebeln 10 Ct. — Böhnlein das Mäsle 40 Cts. — Zwetschgen das Mäsle 70. — Kirschen das Mäsle 60 Ct. — Risten per Pfund 105 Ct. — Garn per Pfd. 170 Ct. — Rosenköhl der Teller 25 Cts. — Haser pr. Vrtl. 1 Fr.

Ausschreibung von erledigten eidg. Stellen.

Stelle eines Sekretärs des eidg. politischen Departements, verbunden mit einem Jahresgehalte von F. 3600 bis F. 4000. Bewerber müssen die drei Nationalsprachen der Schweiz kennen. Anmeldung beim Vorsteher des politischen Departements bis 17. Februar.

Fremdenverzeichniß v. 27. auf den 28. Januar 1867.

Storchen.

Hr. Horst, Negot., Milspe.
— Pfenninger, dto., Winterthur.
— Kurti, dto., St. Gallen.
— Richter, dto., Leipzig.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Dürr 2, Kfm., Gönningen.
— Wagner 2, Kfm., Gönningen.
— Ziegler, Kfm., Gönningen.
— Guggenheim 2, Kfm., Endingen.
— Knie m. Fam. u. Bedienung.
Fr. Fetzer m. Tocht., v. Gönningen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Döbele, Negot., Zürich.
— Schleuning, dto., Darmstadt.
— Schöller, dto., Bremen.
— Hoch, Kfm., Rapperswyl.
— Delesey, dto., Paris.
— Pfarrius, dto., Köln.
— Getsch 2, Kfm., Hagenthal.
— Brändli, dto., Zürich.

Krone.

Hr. Altmann, Negot., Glarus.
— Gasser, Part., Hallau.
— Münz m. Fr., Geschäftsführer des Circus Wulff.

Wildenmann.

Hr. Bollag, Kfm., Endingen.
— Ennisberger 2, Part., Windisch.

Löwen.

Hr. Lejeuin, Negot., Genf.
— Jungbecker, dto., Höhr.
— Gysin, dto, Zürich.
— Gatteiker, dto., dto.
Hr. Friedinger, Kfm, Sirnach.
— Blattner, dto., Frick.
— Fisch, dto., Küßnacht.

Rößli.

Hr. Wolfensperger, Kfm. Winterthur.
— Rüger, dto., Schaffhausen.
— Gorderan, dto., Genf.
— Schlinger, Schneider, Hellikon.
— Wenk, Küfer, Wigoltingen.
— Pfister, Part. Lauperswylviertel.
— Schmidt, Schlosser, Flawyl.
— Bäni, Part., Uerkheim.
— Nops, dto, Wohlen.
— Mahler, Schreiner, Meienberg.
— Grol, Part., Birrwyl.
— Guggenbühl, dto., Meilen.
— Rast, Part., Ruswyl.
— Schanli, Beck, Kaiseraugst.
— Diem, Mechanik., Herisau.

Schwert.

Hr. Gysi, Zimmermann, Suhr.
— Marti, Part., Kienberg.
— Huber, Gießer, Oberembach.
— Stutz, Metzger, Zürich.
— Suter, Schuster, Appenzell.
— Schiffrer, Zimmerm. St Gallen.
— Weiler, dto., Dynhard.
— Schenkel, dto., Illnau.
— Krokowski, Part., Polen.
— Bader, Schreiner, Baden.
— Felder, Part., Schopfheim.
5 Musiker a. Böhmen.

Kreuz.

Hr. Erdin, Part., Büren.

Taufe in Aarau vom 27. Januar.

Elisa, Töchterlein des Rudolf Schmid, Eisenbahnarbeiter, von Erlinsbach

---

Cæcilien-Verein.

Heute Orchester.

Pfandsteigerung.

Verschiedener Verumständungen wegen wird die im Amtsblatte und in beiden Lokalblättern auf Samstag den 2. Februar nächsthin publizirte Pfandsteigerung über einen bereits neuen **Regulator**, und einige große **Uhren**, so wie einige **Herrenkleider**, — **heute Montag den 28. Jänner**, Nachmittags um 2 Uhr, im Pfandlokale dahier abgehalten. — Zugleich wird eine Parthie **Sackuhrengläser** zur Steigerung gebracht.

Aarau, den 28. Jan. 1867.

Namens der Pfandbehörde:
M. Kieser, Gmdrth.

— Verlag von J. J. Christen in Aarau. —

Die Aufgabe der Schweiz

vom Standpunkte
der neuen Waffentechnik
und der abgeänderten
ausländischen Militärorganisation
betrachtet.

Preis: 60 Cts.

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

---

70 Franken Belohnung

Demjenigen, der den Schelm verzeigt, welcher am 23. Januar, um Mittag in Aarau beim obern Thor einem Arbeiter einen zweirädrigen Karren, nebst einigen Säcken enthaltend ca. Pfd. 43 Nr. 24, Pfd 33 Nr. 34, Pfd. 20 Nr. 40 schwarzes gesteiftes Garn gestohlen hat. —

Gesucht: **Fr. 1600—2000** gegen gutes Unterpfand und solide Bürgschaft. Der Zins wird regelmäßig entrichtet. Auskunft ertheilt der Verleger d. B.

Verwechselt: Letzten Donnerstag Abend beim Conzert im Casino ein weißes **Foulard**; auszutauschen bei Abwart Häßig.

Zu miethen

wird gesucht ein noch gut erhaltenes **Klavier**. Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Halbbruchbrod (Mühlegut)
pr. 3 Pfd. à 54 Rpp.
bei **J. Kehrer**, Bäcker.

Zu kaufen gesucht:

Eine **Copierpresse**. Anträge sind bei der Expedition dieses Blattes zu machen.

Weisse Glacéhandschuhe

für Damen à Fr. 1. 50, für Herren à Fr. 1. 60 sind soeben bei mir angekommen, ebenso halte **Blätter** und **Guirlanden** zu Ballcoiffüren geeignet, zu dessen Abnahme sich bestens empfiehlt

Amalie Gottschalk.

Zu vermiethen:

In schöner Lage der Stadt ein großes angenehmes **Logis**, bestehend in Stube, Nebenstube und zwei Hinterzimmern, Keller und Estrich, sofort zu beziehen. Zins billig.

Cæcilien-Verein Aarau.

Die II. SOIRÉE DANSANTE im Casino

findet statt

Donnerstag 7. Februar.

Musik: Gebrüder Dacher.

Subscriptions-Preis für Mitglieder: Herren Fr. 2. —
Damen frei.
für Nichtmitglieder: Herren Fr. 4. —
Damen = 2. —
An der Kasse, Herren und Damen, jede Person = 4. —

Die Subscriptionsliste befindet sich bei Herrn Wirz-Christen, der auf Namen lautende Eintrittskarten ausgibt. Die Damen des Cäcilien-Vereins erhalten dieselben durch den Abwart.

Aarau, 28. Januar 1867.

Der Vorstand.

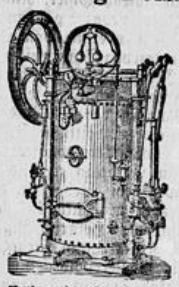
Verticale Dampfmaschinen.

Hermann la Chapelle & Ch. Glover,
144, Rue du Faubourg-Poissonnière, Paris.

Tragbare, feste und bewegliche Dampf-Maschinen; von 1—15 Pferdekräften.

Ausgezeichnet durch ihre Construktion, sind diese die einzigen, welche die Gold-Medaille in allen Mitbewerbungen erhalten haben.

Billiger als alle andern



Systeme; wenig Platz einnehmend; — keine Installation; für jede Art von Brennmaterialien geeignet; von Jedermann zu führen und zu unterhalten; durch die Regelmäßigkeit ihres Ganges für alle Industrien anwendbar.

Unzerspringbare Dampfkessel mit Siederöhren. (Leichte Reinigung.)

(Frankirte Sendung des Prospektus.)



Masken-Ball
im Gasthof zum Rößli

Donnerstag den 31. Jenner,
Abends 7 Uhr.

Eintritt **für Maskirte Fr. 1. 20.**
„ Unmaskirte „ 1. 60.

Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens

Wittwe Aeschbach.



Zu verkaufen:

Schöne, junge Pudel, billigst; Nr. 935 im Schachen.

Einem geehrten Publikum mache die ergebene Anzeige, daß ich mich hier in Aarau niedergelassen und nun meinen Beruf als **Schuhmacher** betreiben werde.

Auch mache bekannt, daß ich stets eine Parthie **verfertigter Waare** halte.

Unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung bittet um geneigten Zuspruch

Joh. Heinzelmann, Schuster,
im Hause des Hrn. Studler, Schneider, Vorstadt.

Zum Ausleihen:

Ein unmeublirtes **Zimmer**, von einer Kunst täglich geheizt, in angenehmer Lage. Bei der Expedition d. Blattes zu erfragen.

Bei Unterzeichnetem ist zu haben schönes halbweißes **Pfundbrod** à 55 Ct. per 3 Pfd. und schönes **Kernenbrod** à 60 Ct. per 3 Pfd, wofür sich ergebenst empfiehlt

Hrch. Berner, Beck.
Milchgasse.

Zu vermiethen:

Auf 15. April nächsthin an der Rathhausgasse Nro. 44.

Bäckerei mit Wohnung.

Auskunft ertheilt

Joh. Zahn.

---

20 à 30 Stück große starke **Holzkisten** können bezogen werden bei

A. Hemmeler-Haßler.

Eine **Schneiderin** wünscht eine hiesige Tochter in die Lehre zu nehmen. Wer, sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine junge **Magd** sucht einen ordentlichen Platz, für sogleich einzutreten. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Bei F. G Martin ist zu haben:

Kartenspiel

der berühmten Wahrsagerin
Mlle. **Lenormand** in **Paris.**
Preis 1 Fr.

Aarstand.

26. Jan.	Morg. 10,8.	Mitt. 10,6.	Abd. 10 5.
27. Jan.	Morg. 9,8.	Mitt. 9,6.	Abd. 9,5.

Dienstag. № 24. 29. Januar 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Florenz, 27. Jan. Der Gesetzentwurf über die Freiheit der Kirche und die Liquidation der Kirchengüter erklärt die Freiheit der Kirche; die Abschaffung der Ernennung der Bischöfe, des Eides, des Plazets und des Exequatur, sowie aller Privilegien und Vorrechte der Kirche im Staat. Die Kirche sorgt für sich selbst mit freier Mitwirkung der Gläubigen und der Güter, die ihr gehören oder die sie gesetzlich erwirbt. Wenn die Bischöfe erklären, daß sie die Konversion und Liquidation der Kirchengüter übernehmen, so müssen sie dieselben innerhalb zehn Jahren veräußern, aus unbeweglichem in bewegliches Gut verwandeln und in sechs Jahren 600 Mill. an den Staat und zur Pensionirnng der Mitglieder der aufgehobenen Korporationen zahlen. Erklärt die Mehrheit der Bischöfe, daß sie diese Konversion nicht selbst durchführen wollen, so wird die Regierung diese Konversion vornehmen; indem sie den Bischöfen 50 Millionen in 5% Rente aussetzt, wird die Regierung über alle Kirchengüter verfügen, die unbeweglichen veräußern; die obenerwähnten Pensionen fallen den Bischöfen zur Last. Folgt ein Gesetzentwurf über die erwähnte Konversion.

Die österreichische Regierung scheint kriegerische Verwicklungen wegen der orientalischen Frage zu besorgen und sich mit dem Gedanken der Aufstellung mehrerer Armeecorps an der türkischen Grenze zu beschäftigen. Die Füllung der Kriegsmagazine ist angeordnet und täglich gehen Militärtransporte nach dem Südbahnhofe. Der Kaiser wird in nächster Zeit sich zur Inspektion des Lagers bei Bruck begeben, wo Truppen konzentrirt werden sollen. Seitens des Kriegsministeriums ist die provisorische Ausführung des Gesetzes über die Organisation des Heeres auch in Ungarn angeordnet. In unterrichteten Kreisen wird versichert, daß in Paris Verhandlungen wegen einer neuen Anleihe stattfinden. Die in Steiermark liegenden Truppen sollen zum Marsch nach Ungarn bestimmt worden sein. In den Grenzprovinzen Rußlands werden, nach glaubwürdigen Nachrichten, gleichfalls militärische Vorkehrungen getroffen.

Berlin, 27. Jan. Es geht das Gerücht, General Manteuffel habe seine Entlassung eingereicht und dieselbe sei angenommen worden.

Zwischen Preußen und Baden sei eine Militärkonvention abgeschlossen.

Altona, 24 Januar. Heute Mittags ist Schleswig-Holstein in aller Form dem preußischen Staat einverleibt worden, und heut Abend können wir uns als Unterthanen König Wilhelms I. schlafen legen. In der Proclamation die so eben an den Straßenecken befestigt wird, verspricht er den Schleswig-Holsteinern gleiche Rechte wie den Bewohnern der übrigen preuß. Provinzen, gelobt außerdem Schonung der berechtigten Eigenthümlichkeiten, sichert den Beamten ihre Gehalte, verheißt dem Handel und Wandel neues gedeihliches Blühen und der Universität und den übrigen Bildungsanstalten kräftige Unterstützung. Ferner wird den Schleswig-Holsteinern versichert, daß der König ihre Charakterfestigkeit achte und ehre, und daß er hoffe sie würden jetzt, nachdem sie von der Fremdherrschaft befreit seien, dem preußischen Staat mit Festigkeit und Treue anhangen. Der König erinnert endlich an die Worte Friedrich Wilhelms III.: „Was Preußen erworben, habe Deutschland gewonnen." Die Physiognomie unserer Stadt ist keineswegs besonders festlich: alles in allem mochten 20 Fahnen aufgezogen sein. Vor dem Rathhaus war allerdings heute Mittag eine große Menschenmenge, meistens Hamburger versammelt um dem Aufhissen des Adlers zuzuschauen. Kein Hurrah der Bürger begrüßte indessen die Fahne welche Mittags entfaltet wurde; die Militärmusik stimmte „Heil dir im Siegerkranz" an, und die Soldaten ließen ein dreimaliges Hurrah erschallen Als die Truppen im Parademarsch vorüberzogen, war alles stumm; nur als zum Schluß die vor einigen Tagen eingekleideten schleswig-holsteinischen Einjährigen, die noch keine Gewehre trugen, vorbeimarschirten, rief die Menge: „Die schleswig-holsteinischen Jungens sollen leben, hoch!"

St. Petersburg, 10./22. Jan. Gestern starb in Folge eines Hirnschlags eine der ersten und ältesten Notabilitäten St. Petersburgs, Dr. Emil v. Reinhold, kais. wirklicher Geheimerath, Direktor des medizinischen Departements des kais. Hofministeriums, früherer wirklicher Leibarzt des Kaisers Nikolaus I., Mitglied des kais. Medizinalraths und des gelehrten Comites beim kais. Kriegsdepartement. Geboren zu Düsseldorf am Rhein 1782, besuchte er später das Gymnasium zu Nürnberg, und studirte die Medizin zu Wien und auf der medizinisch-chirurgischen Akademie von St. Petersburg, wo er zu Anfang des Jahrs 1807 den Doktorgrad erwarb und unmittelbar nachher den Feldzug in Ostpreußen gegen die Franzosen mitmachte. Als Arzt im Regiment der Garde zu Pferd wohnte er den Schlachten bei Eylau und Friedland bei, nahm im folgenden Jahr Theil an dem Krieg in Finnland, 1812, 1813 und 1814 an den Feldzügen gegen die Franzosen, und begleitete den Kaiser Alexander I. und dessen Gemahlin auf ihrer letzten Reise im Innern des Reichs im Jahr 1825. Durch sein Dahinscheiden ist die Welt um einen Ehren- und Biedermann ärmer geworden. Nachdem es entschieden ist, daß in Zukunft die medizinisch-chirurgische Akademie dahier unter einem und demselben Chef mit dem medizinischen Departement des Kriegsministeriums stehen soll, hat man sich allerhöchsten Orts, wie verlautet, auch dahin entschieden, daß der künftige Chef beider hohen Stellen der Geheimerath Dubowitzky, auch jenseits der Grenzen Rußlands eine nicht unbekannte Persönlichkeit, sein wird.

Der Wortlaut der im Repräsentantenhause zu Washington von Ashley eingebrachten und angenommenen Resolution ist folgender: „Ich klage Andreas Johnson, Vizepräsident und zur Zeit Präsident der Vereinigten Staaten, hoher Staatsverbrechen und Gesetzüberschreitungen an. Ich beschuldige ihn der Ueberschreitung der Amtsgewalt und gewaltsamer Eingriffe in die Gesetze in sofern, als er von seinem Stellenvergebungs-, Begnadigungs- und Vetorechte einen ungesetzlichen Gebrauch gemacht, Staatseigenthum unrechtmäßigerweise verwendet, die Wahlen in gesetzwidriger Weise beeinflußt und selbst Handlungen begangen, und sich mit Andern zu Handlungen vereinigt hat, die nach der Konstitution hohe Staatsverbrechen und Vergehen sind. Deßhalb sei es beschlossen, das richterliche Komite hierdurch zu autorisiren, die Amtsführung des Andreas Johnson, Vizepräsident und betraut mit den Geschäften als Präsident der Vereinigten Staaten, einer Untersuchung zu unterwerfen und diesem Hause zu berichten, ob nach seiner Ansicht der besagte Andreas Johnson während seiner Regierung sich Handlungen hat zu Schulden kommen lassen, die darauf hingingen oder berechnet waren, die Regierung, oder irgend welche Departements oder Beamten derselben zu stürzen, zu verkehren oder zu korrumpiren, und ob er sich Handlungen hat zu Schulden kommen lassen, die als hohe Staatsverbrechen oder Vergehen nach der Konstitution das Dazwischentreten der konstitutionellen Gewalt dieses Hauses erfordern; und ferner sei beschlossen, das besagte Komite zu bevollmächtigen, die nöthigen Personen und Papiere herbeizuschaffen und den gewöhnlichen Zeugeneid abzunehmen."

Nach Briefen aus Madrid vom 21. d. hat das Kriegsgericht bereits sein Urtheil in der Angelegenheit betreffs der geheimen Journale gefällt. Einer der Angeklagten wurde zum Tode verurtheilt und sofort erschossen.

Eidgenossenschaft.

Der schweizerische Generalkonsul Hr. Hitz in Washington meldet, daß er am Neujahrsmorgen glücklich in Amerika angekommen und sofort Beschwerde wegen der Waarenbeschlagnahme anhängig gemacht habe. Der bezügliche Entscheid sei nahe und Erleichterung zu hoffen. Im Uebrigen meldet das General konsulat, daß die Einwanderung nach Nordamerika dermalen durchaus nicht empfohlen werden könne, indem das Land voll arbeitsloser Leute sei.

Hr. Oberst Schwarz ist zum Kommandanten der dießjährigen Centralschule ernannt.

Hr. Ingenieur Lehmann in Solothurn übersendet ein Memorial über die Straßenlokomotiven und ihre Verwendung statt Regionalbahnen, welches dem Departement des Innern überwiesen wird.

§Die Frage, ob bei günstiger werdendem Geldmarkte das Anlehen von 12 Mill. nicht dennoch in nächster Zeit vergeben werden solle, wird nochmals geprüft werden und hiefür die vom Bundesrath schon früher durch das Finanzdepartement zu Rathe gezogene Kommission bezeichnet, bestehend aus den HH. Nationalräthen Feer Herzog, Peyer im Hof, den HH. Ständeräthen Köchlin-Geigy und Roguin, sowie Hrn. Ott-Trümpler in Zürich.

Vom russ. Minister Hrn. Ozeroff wurde dem Bundesrathe in Erwiederung der Zusendung des Dufouratlasses ein Portefeuille mit sehr schönen russischen Karten zum Geschenk gemacht. Dasselbe wird verdankt und dem topographischen Bureau zugestellt.

Aargau. Der Regierungsrath hat folgende Beförderungen im Offizierskorps vorgenommen:

Kantonsstab. Zum Hauptmann: Fröhlich, Hans, von Brugg, gewesener amerikanischer Sappeurshauptmann.

Bundesauszug. Bei den Pontonniers. Zum 1. Unterlieut.: Großmann, Eugen, von Aarburg.

Bei der Artillerie. Zu 1. Unterlieut.: Blum, Adolf, von Baden, Fetzer, Karl, von Ostringen, Wirz, Gotthold, von Schöftland, Seeberger, Adolf, von Lupfig, Hüßi, Albert, von Safenwyl.

Bei der Kavallerie. Zum Hauptmann: Hünerwadel, Alb., von Schinznach; zum Unterlieut.: Matter, Jak., von Kölliken, bisher. Wachtmeister.

Bei den Scharfschützen. Zum Oberlieut.: Marti, Frz. von Othmarsingen; zu 1. Unterlie-ut.: Meier, Julius, in Baden, Stammler, Joh., von Bremgarten, Bär, Jak., von Zofingen.

Bei der Infanterie. Zu Kommandanten: Münch, Arnold, von Rheinfelden, Lang, Theodor, v. Ostringen, Fischer, Jos., von Merenschwand, Hasler, Herm., von Aarau, in Bern.

Zu Majors: Fischer, Albert, v. Wildegg; Matter, Gottl. Rud., von Zofingen, Amsler, Emil, in Brugg.

Zu Hauptleuten: Pfändler, Emil Ludwig, in Zofingen, Dambach, Jb, in Brugg, Frei, August, von Aarau, Schnyder, Robert, von Baden, Suter, Arnold, von Reinach, Häfelin, Gustav, von Baden, Siegfried, Hans, von Zofingen, Albrecht, Ferdinand, von Aarau, Meyer, Jak., von Othmarsingen in Ryken, Ringier, Gottl., von Zofingen in Aarau, Fahrländer, Karl, von Laufenburg in Aarau.

Zu Oberlieutenants: Weißenbach, Plazid, von Bremgarten, Belart, Jak., v.. Brugg in Olten, Brunner, Traug., von Baden, Blum, Rob. von Baden, Kraft, Ad., v. Brugg, in Aarau, Kraft, Jul., v. Brugg, Fischer, Oskar, in Rheinfelden, Sigrist, Emil, in Aarau, Ziegler, Wilh., von Veltheim, Weißenbach, Frz., v Bremgarten, Haller, Theod., in Brugg, Hüßi, Rud. von Safenwyl.

Zu 1. Unterlieutenants: Ringier, Hans von Zofingen, Hünerwadel, Friedr., von Lenzburg, Brandeis, Ulrich, in Baden, Abt, Robert, von Bünzen, Gloor, J. J., von Birr in Zofingen, Huber, Adolf, von Besenbüren, Kellerberger, Armin, von Baden, Wirz, Friedrich, von Dürrenäsch in Zofingen, Renold, Wilh., von Dätwyl, Vonäsch, Bernh., in Lenzburg, Heuberger, Jb, von Bözen, Pfändler, Emil, in Baden, Frei, Arzold, von Aarau, Roth, Joh., in Lenzburg, Wild, Joh., von Niederlenz, Stocker, Jos. Georg, von Abtwyl.

Bei den Aerzten: Mettauer, F, J, in Frick, zum Pontonniersarzt.

Reserve. Bei den Pontonniers. Zum Oberlieutenant: Lüscher, Joh., von Aarburg; Zum 1. Unterlieut.: Wespi, Jb., in Brugg.

Bei der Kavallerie. Zum Hauptmann: Herzog, Rob., von Aarau.

Bei der Infanterie. Zum Feldprediger: Müller, Herm., in Reinach, Pfyffer, Gottl., in Möhlin.

Landwehr. Bei der Infanterie. Zum Major: Sarer, Jos. Marin, von Mellingen. (Fortsetzung folgt.)

Zürich. Aus Thalweil vernimmt man, es seien einer Zürcher Schlittenparthie, während sich diese im Gasthof zur Krone gemüthlich that, der größte Theil der in einem Zimmer abgelegten Mäntel und Ueberröcke gestohlen worden.

— In Zürich ist Martin Bodmer im 86. Jahre gestorben, ein origineller Mann, der nach dem Feuilleton der „N. Z. Z." als eine in mancher Rücksicht ehrwürdige altzürcherische Gestalt das Andenken seiner Mitbürger verdient. Von seiner Willensstärke zeugt, daß er, im Jahre 1837 durch einen Zeitungsartikel verbittert, seit dreißig Jahren die Schwelle seines Hauses nicht mehr übertreten hat. Das hinderte aber den in glücklichen Verhältnissen lebenden Mann nicht, mittelst angestrengter Thätigkeit viel zu erwerben, um viel wohlzuthun, viel Gutes stiften und andern viel Trost und Freude bereiten zu können.

Luzern. Das Kriminalgericht hat den Joseph Meyer von Werthenstein, Schreiner in Luzern, der am Abend des 14. Okt. abhin den Dachdecker Franz Baumli, Vater, todtstach und dessen Sohn Leonz, beide wohnhaft im Leibhause an der Zürcherstraße, leicht verwundete, zu 7jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Das Gericht nahm mit Rücksicht auf die Gutachten der Gerichtsärzte und des Sanitätskollegiums an, es habe der Beklagte die That im Zustande wesentlich geminderter Zurechnungsfähigkeit begangen.

Baselland. Liestal. Am Sonntag Abend hatte die Ergolz in Folge des anhaltenden Regens und Schmelzen des Schnees eine solche Höhe erreicht, daß man für die hiesige Brücke fürchtete und bei Fackelschein Maßregeln traf, damit sie nicht von den Fluthen weggerissen werde. — Ohne Zweifel wird man von großem Schaden hören, den das Wasser überall angerichtet.

Wallis. Am Simplon hat zwischen Isella und Gondo eine große Lawine die Straße vollständig gesperrt und müssen die Posteffekten hinübergetragen werden; die Simplonstraße, die bei 4 Fuß hoch mit Schnee bedeckt ist, sei überhaupt dermalen selbst für kleine Schlitten nur schwer zu passiren. Ebenso mußten wegen des hohen Schnees, der in den Thälern 5 bis 6 Fuß hoch liegen soll, die Arbeiten der Rhonekorrektion eingestellt werden.

Ausland.

Amerika Nach Statistiken über Schiffsunfälle verloren die Vereinigten Staaten im Jahr 1866 571 Schiffe, die einen Werth von 31,056,100 Doll. darstellen. Im J. 1865 giengen 502 Schiffe zu Grunde, und man schätzt den daraus erwachsenen Verlust auf 33,794,300 Doll. Auch 1864 erscheint mit einer geringern Anzahl, 495 Schiffe tarirt zu 20,440,850 Dll. Von Eisenbahnunfällen, bei denen Menschenleben verloren giengen, zählte man im Laufe von 1866 82, und 115 Personen kamen dabei um und weitere 682 wurden verletzt. Hier ist gegen 1865 eine Besserung ersichtlicht, denn wir finden das Jahr mit 183 Eisenbahnunfällen und 395 dabei getödteten und 1427 verwundeten Passagieren vertreten.

— Das längere Ausbleiben von Kabeltelegrammen aus New-York, welches man bereits einem neuen Unfalle des transatlantischen Kabels zuschreiben wollte, ist Störungen, welche auf der Landleitung durch großen Schneefall bei Kap Bretone entstanden, zuzuschreiben. Die beiden Kabel, welche die neue und alte Welt verbinden, haben ihre Thätigkeit keinen Augenblick unterbrochen; der Verkehr ist nur zwischen Newfoundland und New-York eingestellt. Man denkt nun bereits daran, diese beiden Punkte ebenfalls direkt durch ein unterseeisches Kabel zu verbinden.

Deutschland. Die „Ulmer Schnellpost" wird auf den Umstand zur Mittheilung aufmerksam gemacht, daß viele Leute die Gewohnheit haben, bei Petroleumlampen, wenn sie das Zimmer verlassen, oder des Nachts den Docht niederzuschrauben, damit am Oel gespart werde. Die Folge davon wäre, daß die Luft des Zimmers mit den Gasen des unverbrannten Oels, mit Rauch- und Rußtheilchen angefüllt würde. Die Wirkung der so verunreinigten Luft wirke schädlich und könne, wenn häufig eingeathmet, leicht Hals- und Lungenentzündung, Schwindel und Uebelkeit mit nachtheiligen Folgen herbeiführen.

— In Carlsruhe macht ein Diamantendiebstahl viel Aufsehen. Es stellt sich heraus, daß seit Jahren die vom Großherzog verliehenen, mit Brillanten geschmückten Orden gefälscht waren. Die Diamanten waren sämmtlich herausgenommen

und durch Glas ersetzt worden. Eine Untersuchung ist im Gange; ein Angestellter ist suspendirt.

England. Den 23. d. fand in Manchester die Enthüllung eines Prinz Albert-Denkmals statt, bestehend aus einer 9 Fuß hohen Statue von sicilianischem Marmor, die den Prinzen in der Robe des Hosenband-Ordens darstellt. Sie steht unter einem gothischen Baldachin, und ruht auf einem sehr hohen und reichverzierten Sokel mit emblematischen Figuren der Kunst, der Wissenschaft, der Industrie und des Handels, benebst Büsten berühmter Männer, darunter Dante, Shakespeare, Milton, Schiller, Goethe, Beethoven, Mendelssohn u. s. w. Das von dem Bildhauer Noble gefertigte Standbild ist das Geschenk eines Hrn. Goadsby, der im Jahr 1862 Major war, an die Stadt Manchester, welche ihrerseits den Platz und das Beiwerk geliefert hat. Das ganze Monument kostet 6250 Pfd. Sterl. Die Inaugurationsfeierlichkeit war sehr einfach.

— Ein Mitglied von „White's Club" hat vom Kaiser Napoleon folgendes Schreiben erhalten: „Tuilerienpalast, 20. Jan. 1867. Mein Herr! Ich erfahre aus Ihrem Brief mit Bedauern, daß die Grabmäler der in der Schlacht bei Toulouse gebliebenen englischen Offiziere verfallen sind. Soldaten, die auf fremder Erde fallen, gehören dieser Erde an, und es ist Aller Pflicht ihr Andenken zu ehren. — Ich übernehme es, jene Grabmäler auf meine Kosten wieder in Stand setzen zu lassen."

Frankreich. In Marseille hat, wie von dort berichtet wird, die Theurung zu Unruhen in Arbeitervierteln geführt. Es ist dort eine Anzahl von Verhaftungen vorgenommen worden.

Vorige Woche fuhr Nachts 10 Uhr ein Zug von 9 Wagen mit Kohlen und 3 Gatterwagen mit Rindvieh und Schafen von Luxemburg ab. Zwischen Libramont und Poix schneite es dermaßen, daß der Schnee das Feuer der Lokomotive auszulöschen drohte. Der Zug mußte in einem Hohlwege mitten im Walde halten. Der Bremser Schnocker wurde nach Poix zurückgesandt, um Hülfsmannschaft zu holen. Die drei übrigen Dienstleute und ein Douanier steigen aus, um den Schnee, der sich an die Lokomotive angehängt hatte, zu entfernen. Plötzlich vernehmen sie in ihrer Nähe ein sonderbares Knurren, und als sie sich umsehen, blitzen ihnen auf einige Meter Entfernung die Augen von fünf Wölfen entgegen, welche der Geruch des Viehes angelockt hatte. Das Schreien der Leute, das Schwingen der Laternen war vergeblich und die hungrige Schaar rückt langsam immer näher. Es bleibt den Männern nichts übrig, als sich auf die Wagen zu retten. Der Heizer mit seinem Schüreisen bildet die Sicherheitswache, während die andern sich über die Wagentritte nach dem Fourgon flüchten. Da stürzt die Meute heran; der Heizer schlägt den vordersten mit seinem Schüreisen nieder, daß er alle Viere gen Himmel streckt und springt dann ebenfalls auf den Wagentritt. Ehe er aber die Thüre des Fourgons erreicht, packt ihn eine der Bestien am Mantel und reißt einen Fetzen davon herunter. In demselben Augenblick jedoch zogen ihn seine Gefährten in den Kasten und schlossen die Thüre zu. So war also die Mannschaft gerettet. Unterdessen suchten aber die hungrigen Bestien in die Viehwagen einzudringen. Die Männer in ihrem sichern Kastell hörten ein dumpfes Stöhnen und Stampfen der geängstigten Thiere und die wiederholten Stöße und das Kratzen der Wölfe, welche die schirmenden Planken der Wagen zu durchbrechen suchten. So mußten sie zwei volle Stunden harren, bis der Bremser mit 20 Männern, mit Schaufeln und Hacken bewaffnet, von Poix zurückkehrte. Da ergriffen die Wölfe die Flucht. Es ging noch eine volle Stunde, bis die Bahn von den Schneemassen gereinigt war und der Zug mit dem erlegten Wolfe weiter fahren konnte. Das Vieh hatte weiter keinen Schaden genommen.

Türkei. Vor dem Palaste des Staats-Schatzmeisters in Konstantinopel fand eine Art von Weiber-Krawall statt. Die Frauen der Beamten hatten sich nämlich zusammengerottet, um das rückständige Gehalt ihrer Männer zu fordern, so daß man genöthigt war, sie durch die Kawassen und mit Peitschenhieben zurücktreiben zu lassen. Die Gardetruppen des Sultans haben seit vier Monaten keinen Sold mehr ausgezahlt erhalten. Dem gegenüber ist man in Egypten bemüht, die Steuerkraft des Volkes auf „konstitutionellem" Wege höher anzustrengen, und beabsichtigt zu diesem Zwecke, das französische Steuersystem daselbst einzuführen. Die nöthigen Formulare und sonstigen Bedürfnisse für die Steuer-Eintreibung nach Pariser Muster wurden bereits nach Kairo gesandt.

München, 26. Jan. Die heutige Schranne enthielt im Ganzen 24,232 Sch., wovon 16,470 Sch. verkauft und 7762 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 23 fl. 50 kr. (gef. um 11 kr.); Korn 15 fl. 57 kr. (gef. um 22 kr.); Gerste 15 fl. 55 kr. (gef. um 2 kr.); Haber 6 fl. 49 kr. (gef. um — kr.). Die Reste bestunden in 2830 Sch. Weizen, 968 Sch. Korn, 3711 Sch. Gerste, 253 Sch. Haber. Umsatzsumme 263,823 fl.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

Aarau, den 26 Januar 1867.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam . . .	—	—	213¼	— 4%
Antwerpeu u. Brüssel	100	timbré.	99⅛	„ 3½%
Augsburg	—	—	212	„ 4%
Basel	100	timbré.	100	„ 4%
Berlin u. Leipzig . .	—	—	371	„ 4%
Frankfurt a/M. .	212½	—	212	„ 3½%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	—	„ —
Genf	—	—	100	„ 4½%
Hamburg	187¼	—	187¼	„ 4%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt . .	—	timbré.	—	„ —
London	25.20	—	25.15	„ 3½%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100	„ 3%
St. Gallen	—	—	100	„ 4%
Wien u. Triest . .	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 4%

Zinsfuss für

Alte Darlehena. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*4½%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen . .	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen .	*4%
Credite in laufender Rechnung . . .	5½%	Depositen in laufender Rechnung . . .	4½%
		Sparcassengelder . .	*4½%

*) netto Spesen.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	—	—	—
idem 1855 5%	10. Oktober	—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 5%	31. März. 30. Sept	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn . . .	15. April	440	435	—
Nordost-Bahn . . .	1. Januar	630	625	—
Schweiz. Creditanst. .	1. April	585	580	—
Aargauische Bank- .	1. Januar	275	—	—
Basler Handelsbank .	31. März	410	—	—
Bank Winterthur . .	31. März	510	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau . .	1. Juli	555	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß v. 28. auf den 29. Januar 1867.

Ochsen.
Hr. Gyer, Negot., Uster.
— Deseley, dto., Paris.
— Pfarrius, dto., Köln.
— Hoch, Kfm., Rapperswyl.
— Deis, Part., Liel.
— Wirler, Negot., Hagenthal.
— Levy 2, Kfm., Hausen.
— Getsch 3, Kfm., Hagenthal.
— Bloch 3, dto., Hegenheim.

Storchen.
Hr. Schill, Negot., Stuttgart.
— Werner, dto., dto.
— Borri, dto., Neuenburg.
— Kurti, dto., St. Gallen.
— Pfenninger, dto., Winterthur.
— Rohner, dto., Zürich.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Basler, dto., Zeihen.
— Wyler 2, Kfm., Endingen.
— Guggenheim 2, Kfm., Endingen.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Ziegler, Kfm., Gönningen.
— Knie m. Fam. u. Bedienung.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.
Hr. Seyser, Negot., Basel.
— Rueg, dto., Biel.
— Francois, Part., Lausanne.
— Münz m. Fr., Geschäftsführer des Circus Wulff.

Löwen.
Hr. Hitz, Negot., Zürich.
— Lenz, dto., Baden.
— Jungbecker, dto., Höhr.
Hr. Dreifuß, Kfm., Mülhausen.
— Flammer, dto., Zuzwyl.
— Bünzli, Kfm., Zürich.

Wildenmann.
Hr. Bollag, Kfm., Endingen.
— Perthen, dto., Frankfurt.
— Bahrmann, Kfm., Burg.
— Sommerhalder, dto., Olten.

Rößli.
Hr. Wolfensperger, Kfm. Winterthur.
— Dürst, Kfm., Zürich.
— Kübler, dto., Schaffhausen.
— Hermann, Kfm., Gönningen.
— Bünter, dto., Stäfa.
— Schillig, dto., Oberfrick.
— Schabel, Part., Hägenheim.
— Isenschmied, dto., Trauenkappel.
— Fuchs, dto., Bern.
— Zimmermann, Kellner, Pfäffers.
— Bieler, Schriftsetzer, Guggisberg
— Sommer, Schneider, Plauen.
— Wilkening, Sattler, Ahlden.
— Wellauer, Schmied, Holzhäusern
— Häusler, Beck, Bärentschwyl.
— Henes, Küfer, Stettenburg.
— Gisin, Maurer, Ottingen.
— Uebersax, Hafner, Oensingen.
Fr. Bircher, v. Küttigen.

Schwert.
Hr. Kaufmann, Mechanik., Baden.
— Stamm, dto., dto.
— Krokowski, Part., Polen.
— Bader, Schreiner, Baden.
— Merz, Müller, Bischofszell.
2 Künstler a. Böhmen.

Grosser Maskenball
im Gasthof zum Rößli.



Zum Erstenmal in diesem Jahr
Erscheint Bajazzo wieder,
Macht Jedem seinen Standpunkt klar,
Durch ein paar neue Lieder.
Umgürtet hat er mit Humor
Sich seine festen Lenden
Und seines Witzes Pfeile wird
Er links und rechts versenden.
Juxts etwa wen nach Katzenart
Kratz er beliebig sich im Bart.



Wir haben Schnee und Schlittenfahrt,
Wir halten das Liebchen im Arm;
Die zärtlichsten Worte gefrieren am Bart;
Die Nase wird gar nicht mehr warm.
Wir haben so gutes Bier und Wein
Und Taschen so düster und leer,
Wir haben Casino und Sängerverein
O Herz! was begehrst du noch mehr!

Wir haben — o! wie freut es mich?
Ein Heer von Advokaten
Auf Sportelgeldern wälzen sie sich
Und reiben den Bauch auf Dukaten.
Wir werden regiert, nach uralter Leier,
Seit Anno Perükenstab her,
Wir zahlen — so gern? — entzückt uns're Steuer
O Herz! was begehrst du noch mehr!?

Wir haben das schönste General-Kaufhaus,
Für Schule, Kanonen und Post,
Telegraphen, auch Spritzen und o Graus! —
Das Pissoir frißt bald der Rost.
Kaserne voll Aspiranten steckt,
Sie schreiten wie Helden einher;
Die Frommen im Lande werden erweckt,
Mein Herz, was begehrst du noch mehr! —

Am Donnerstag haben wir Maskenball,
Beim Rößli mit seltenem Glanz.
Man freut sich darob schon überall,
Und eilt zum belebenden Tanz.
Eine Dame erscheint mit Bajazzo,
Colombine mit Debardeurs,
Eine Schäferin mit Pierrots,
Sprich Herz! — was begehrst du noch mehr!

Schön-Aarau.

Mit wahrer Wollust wandelt man
Die Straßen auf und nieder,
Und kommt man auf dem Schloßplatz an —
Gott weiß — dann kehrt man wieder!

Man schaufelt, — ja! mich hat's gerührt,
Macht auch noch kleine Lücken;
Doch kann dabei man ungenirt
Im tiefen D.... ersticken.

Im Budget war's nicht vorgeseh'n
Für solche Schneebescheerung!
'S kann jeder Bürger kehren geh'n —
Man nennt es dann „Bekehrung"!



Masken-Garderobe.

Frau **Theez-Amsler** macht dem verehrten Publikum die Anzeige, daß sie bei dem **Maskenball im Gasthof zum Rößli** dahier ihre gänzlich renovirte und mit mehreren neuen Costümes vermehrte **Garderobe** aufstellen und äußerst billig vermiethen wird.

Der Verkauf in feinen und ordinären **Pariser-Larven** ist bis zum Tage des Balles in der Wohnung Nr. 44, Rathhausgasse, eine Treppe hoch.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich

Obige.

Der Männer-Krankenunterstützungs-Verein
in Aarau

wird im nächsten Monat Februar seine Jahresversammlung halten. Wer zum Beitritt geneigt wäre, beliebe unter Einreichung von Alters- und Gesundheitsausweis sich bis 10. Februar bei dem jeweiligen Präsidenten, Herrn Stadtrath VonArx, anschreiben zu lassen. Spätere Anmeldungen müßten ohne Berücksichtigung bleiben.

70 Franken Belohnung

Demjenigen, der den Schelm verzeigt, welcher am 23. Novbr. um Mittag in Aarau beim obern Thor einem Arbeiter einen zweirädrigen Karren, nebst einigen Säcken enthaltend ca. Pfd. 43 Nr. 24, Pfd. 33 Nr. 34, Pfd. 20 Nr. 40 schwarzes gesteiftes Garn gestohlen hat. —

Zu kaufen gesucht:

Eine **Copierpresse.** Anträge sind bei der Expedition dieses Blattes zu machen.

Gefunden: Eine **Brille** in Futteral. Bei der Expedition dieses Blattes zu erheben.

Zu miethen

wird gesucht ein noch gut erhaltenes **Klavier.** Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Halbruchbrod (Mühlegut)
pr. 3 Pfd. à 54 Rpp.
bei **J. Kehrer,** Bäcker.

Zu verkaufen:

Ein weingrünes **Fäßchen,** 44 Maas haltend; — **zwei neue Räder,** 28 Zoll hoch, unbeschlagen, vor vier Jahren gemacht. Am gleichen Ort eine neue **Kinder-Wiege.** Alles billig. Beim Verleger dieses Blattes zu erfragen.

Danksagung.

Für die große Theilnahme beim Tode unseres lieben Kindes
Robert Arnold Müller, Lithographs,
sowie für das zahlreiche Leichenbegleite danken innigst

Die trauernden Eltern.

Cæcilien-Verein.

Heute keine Uebung für Gemischten Chor.

Jäger-Verein Aarau.

Mittwoch den 30. Januar, Abends 8 Uhr,
im Ochsensaale:

II. Vortrag
des Hrn. eidg. Oberst Schädler
über
Das Gefecht bei Melignano 1859.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Zum Verkauf:

Eine Anzahl **Aarauer Gas-** und **Bank-Aktien** im Betrage von ca. Fr. 10,000. — Frankirte, mit **M. L.** bezeichnete Offerten befördert die Expedition dieses Blattes.

Es wird ein **Pianino** zu miethen gesucht. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Eine **Kellnerin,** welche schon in einer Bierwirthschaft serviert hat, fände in einer solchen sogleich eine Stelle. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu verkaufen:

Eine neue **Weberlade** sammt vier Schifflein aus der Zofinger Industrie Ausstellung. Preis billig. Sich in Nr. 722 auf dem Rain in Aarau anzumelden.

Pfarrer Rothpletz in Ober Erlinsbach verkauft noch circa **30 Zntr. Runkelrüben.** Bei Abnahme des ganzen Vorraths à 95 Rpp. per Zentner.

Gesucht: Fr. 1600—2000 gegen gutes Unterpfand und solide Bürgschaft. Der Zins wird regelmäßig entrichtet. Auskunft ertheilt der Verleger d. B.

Verwechselt: Letzten Donnerstag Abend beim Conzert im Casino ein weißes **Foulard;** auszutauschen bei Abwart Häßig.

Eine **Schneiderin** wünscht eine hiesige Tochter in die Lehre zu nehmen. Wer, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

In Nr. 77 ein **Bett** von anderthalber Breite und ein einthüriger **Kasten.**

Zu verkaufen:

Zwei halbenglische, mittelgroße **Schweine,** von Vieren nach Auswahl, in Nr. 765.

25 Jan.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	26″ 8,9‴	26″ 7,9‴	26″ 7,9‴
Thermometer	+ 1,0	+ 4,1	+ 1,8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind		—	—
Himmelsbeich.	bd	W	h

26 Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	26″ 11,3‴	27″ 0,9‴	27″ 1,2‴
Thermometer	+ 3,6	+ 4,5	+ 1,6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	—	—	—
Himmelsbeich.	bd	W	h

Marktstand.

27. Jan. Morg. 9,8. | Mitt. 9,6. | Abd. 9,5.
28. Jan. Morg. 7,8. | Mitt. 7,4. | Abd. 7,2.

Mittwoch. № 25. 30. Januar 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 28. Jan. Die Entlassung aus Gesundheitsrücksichten des Generals Manteuffel vom Kommando des 9. Armeekorps ist angenommen. Manteuffel bleibt jedoch Adjutant des Königs. Die Ursache wird nach der Rhein. Ztg. in einem Konflikte gesucht, in welchen er mit der Intendantur wegen Erledigung administrativer Angelegenheiten aus der jüngsten Campagne gerathen sein soll.

Die preußische Regierung hat die in Hannover erscheinende „Deutsche Volkszeitung" unterdrückt; d. h. sie hat dem Drucker einfach angezeigt, daß sie ihm die Generalkonzession entziehe, wenn er nicht aufhöre das genannte Blatt zu drucken. — Es ist das die bequemste Manier, mißbeliebige Organe zu beseitigen.

Uebereinstimmend wird von verschiedenen Seiten gemeldet, daß die süddeutsche Ministerkonferenz, welche Anfangs Februar in Stuttgart zusammentreten wird, um die gemeinschaftliche militärische Organisation Süddeutschlands zu berathen, alle Aussicht habe, in Bälde ein Resultat zu erzielen. Die Kln. Z. weiß zu berichten: „Eine vertrauliche Sendung des Grafen Taufkirchen aus München an die Höfe von Stuttgart, Karlsruhe und Darmstadt hatte den Zweck, die Geneigtheit dieser Regierungen zur Verständigung über eine gemeinsame Politik zu sondiren, und war vom besten Erfolge gekrönt. Eine Punktation, welche die bayrische Regierung vorlegte, fand allgemeine Annahme und wird die Grundlage der Berathungen bilden, zu denen am 3. Februar die Minister der auswärtigen Angelegenheiten und die Kriegsminister der genannten Staaten in Stuttgart zusammentreten werden. Nach dieser Punktation wird die Neubildung der süddeutschen Armeen, wenigstens so weit dieß Infanterie und Kavallerie betrifft, der preußischen Heeresorganisation völlig entsprechen, und das in der bayrischen 2. Kammer von dem Fürsten Hohenlohe aufgestellte Programm von den sämmtlichen süddeutschen Staaten adoptirt werden. Diese Vereinbarung hat um so größere Bedeutung, als allem Anscheine nach zum mindesten drei dieser Regierungen (Bayern, Baden und Hessen) zuversichtlich auf die Zustimmung ihrer Kammern zu der neuen Politik rechnen können und, wenn wir recht unterrichtet sind, die preußische Regierung das Vorgehen der bayrischen Regierung mit ihrem ganzen Einflusse unterstützte, auch da (Baden), wo man bekannter Maßen einen bedingungslosen, unmittelbaren Anschluß an Preußen, eine Separat-Militär-Konvention mit diesem Staate u. s. f. wünschte und sich deßhalb Anfangs den bayrischen Eröffnungen gegenüber zurückhaltend, wo nicht gar ablehnend, verhielt."

München, 27. Jan. Von den 15 der Linken angehörenden Abgeordneten ist heute eine Interpellation an den königl. Staatsminister der Justiz eingereicht worden, dahingehend: ob der genannte Staatsminister nicht geneigt wäre, einen Gesetzentwurf zur Aufhebung der Todesstrafe den Kammern vorzulegen?

Der „Bayer. Ztg." zufolge hat Bayern für die (wie wir aus der „Karlsr. Ztg." schon wissen) am 3. Febr. zu Stuttgart zusammentretende Militärkonferenz der süddeutschen Staaten als Berathungspunkte vorgeschlagen: die Erhöhung der Wehrkraft unter einer Wehrverfassung nach preußischem Muster, das Princip gleichartiger Eintheilung und Ausrüstung; Zusammentritt einer Militärcommission unter Vorsitz Bayerns. Bezüglich Ulms und Rastatts wird ein Entschluß bis nach Beendigung der Liquidations Verhandlungen verschoben.

Die österreichische „Militär-Zeitung" brachte am 26. die Mittheilung, daß einer kaiserlichen Anordnung zufolge, das 20. Infanterie-Regiment Kronprinz von Preußen, das 34. König Wilhelm I. von Preußen, das 50. Großherzog von Baden, das 57. Großherzog von Mecklenburg Schwerin, das 2. Kürassier-Regiment Graf Wrangel, das 8. Prinz Karl von Preußen, diese Namen der ersten Inhaber wieder zu führen haben, und mit denselben in allen Eingaben und öffentlichen Schriftstücken bezeichnet werden. Bei dem Aufsehen, welches seiner Zeit der Befehl wonach diese Regimenter ihre Namen abzulegen hatten, gemacht hat, verdient auch nun der Gegenbefehl bemerkt zu werden. Ob dabei politische Motive mitgewirkt, ist unbekannt. Vermuthlich werden nun auch die Herren Erzherzoge, welche preußische Regimente-Inhaberschaften niedergelegt haben, dieselben jetzt wieder verliehen erhalten.

Der dänische Kriegsminister hat für die dänische Armee das Peabodygewehr gewählt.

Florenz, 29. Jan. Gestern verhandelte der Senat in geheimer Sitzung den Prozeß Persano. Die Anklage lautete auf Feigheit, Untauglichkeit und Ungehorsamkeit. Mit 71 gegen 60 Stimmen beschloß der Senat, der Anklage auf Feigheit keine Folge zu geben, über die beiden andern Anklagepunkte dagegen heute Beschluß zu fassen.

St. Petersburg, 26. Jan. Ueber den Stand der Bauarbeiten an der russisch-amerikanischen Telegraphen-Verbindung wird gemeldet, daß die russischen Linien ihre Thätigkeit im Herbste 1867 beginnen werden. Rekognoszirung und Ausmessung der Behringsstraße ist beendet, die amerikanische Linie bis zur Behringsstraße fertig erstellt worden. Auf sämmtlichen asiatischen Linien werden noch im laufenden Winter die Telegraphenstangen angefertigt und aufgestellt werden.

Aus New-York vom 23. wird gemeldet: Das Repräsentantenhaus in Washington hat ein Gesetz angenommen, wodurch denjenigen, die an der Insurrektion theilgenommen haben, die Ausübung ihrer politischen Rechte entzogen wird.

Athen, 20. Die Nachrichten aus Candia reichen bis zum 21. Nach einem heftigen Kampfe mit den Sphaktioten konnten 1500 Mann türkischer Truppen gelandet werden; denselben gelang es jedoch nicht, das Defile von Hagia-Rumeli zu nehmen. Die Insurgenten wiesen die Vorschläge Mustapha Paschas zurück, der die Küste besetzt hielt.

Eidgenossenschaft.

Die Berichte über die Thätigkeit der sogen. Ersparnißkommission aus Bern sind allenthalben gut aufgenommen worden. Gegenüber den gewaltigen Kosten des Militärwesens ist es gewiß am Platze, wenn allem Firlefanz in Bekleidung, Instruktion und Organisation ein Ende gemacht wird, und es klebt davon unsern Einrichtungen noch sehr viel an. Doch geht nach dem Urtheile Vieler die Kommission in einigen Punkten zu weit; nur je 1 Paar Hosen, Schuhe und Strümpfe, sind nicht nur bei Kriegszeit, sondern auch schon bei 10tägigen Uebungen zu wenig; ist das 1 Paar naß, zerrissen, beschmutzt, was soll der Mann dann machen? Auch die Abschaffung des Schützenhutes, der sich, mit Ausnahme des Federbusches, als sehr praktisch bewährt hat, wäre zu bedauern; er schützt unbedingt besser, als eine leichte Feldmütze, welche Hinterkopf und Nacken ganz bloß läßt, was in unserm Klima ein bedeutender Uebelstand ist. Immerhin bezeichnen die übrigen Vorschläge der Kommission einen entschiedenen Fortschritt und einen Bruch mit der Kamaschenreiterei. (Luz. Ztg.)

Der schweizer. Generalkommissär bei der Ausstellung in Paris hat sich viele Mühe gegeben, um einen in der Schweiz etablirten Wirth für Uebernahme der schweizerischen Restaura-

tion am Ausstellungsgebäude zu gewinnen. Allein die gestellten Forderungen waren derart, daß man zuletzt davon abstehen mußte. Nun ist ein Vertrag abgeschlossen worden mit dem Tessiner Giacomo Scossa Baggi aus Malvaglia, dessen Bruder eine bei Schweizern beliebte Restauration in Paris leitet. Der Bundesrath hat diesem Vertrage seine Zustimmung ertheilt.

Aargau. Die Rechnung des Handwerks- und Gewerbevereins des Kreises Boswil für die Spar- und Vorschußkasse pro 1866 ergibt an Einnehmen Fr. 29,861. 14, Ausgaben Fr. 29,795. 42. Die Kasse hatte im Jahr 1866 Totalumsätze v. Fr. 59,722. 28. Erfreuliche Resultate!

— Die nach Frick auf letzten Sonntag einberufene Versammlung zur Besprechung der Eisenbahnfrage war von circa 200 Theilnehmern besucht und stellte nach einläßlicher Berathung ein Comite auf bestehend in den HH. Fürsprech Kalt (Präsident), Dr. Ries zum Adler in Frick, Bezirksamtmann Ducloux in Laufenburg, Oberrichter Schneider, Großrath Winter in Oeschgen, Dr. Fahrländer in Aarau, Großrath Stocker, Kreisingenieur Konrad in Laufenburg und Mösch zum Engel in Frick.

Bern. Im Laufenthal treibt sich eine ziemliche Anzahl Wildschweine, manchmal in Rudeln von 8 bis 15 Stück, herum. Davon wurden letzten Mittwoch, den 23. d., durch den Schützenkönig Knuti von Basel in Begleit zweier andern Jäger in dem angrenzenden Wollschwylerberge ein Wildschwein von mehr als zwei Zentnern Gewicht erlegt, welches mit acht Jungen beladen war.

Zürich. In Turbenthal brannte in der Nacht vom 29. die Bierbrauerei des Hrn. Stahel sammt Wohnhaus und zwei daneben liegenden Häusern ab; vier Familien wurden dadurch obdachlos.

Luzern. Die „Luz. Ztg." macht auf ein neues Gewehr aufmerksam, welches die HH. Gebr. Pfyffer im Rank zu Luzern konstruirt haben und welches nach dem Urtheile Sachverständiger unbedingt den Vorzug vor dem Milbank-Amsler-Gewehr verdient, sowohl bezüglich Einfachheit als Solidität. Unsere Waffen, sagt dieses Blatt, Stutzer, Jäger- und Infanteriegewehre, lassen sich nach diesem Systeme sehr gut umwandeln, indem alle Theile sehr gut benutzt werden können. Die Handhabung selbst ist eine sehr einfache; Hahnen aufziehen, Patrone einlegen und abdrücken, ist Alles und die Kugel fliegt nach dem Ziele. Für einen geübten Schützen ist es keine Schwierigkeit, in der Minute 16 Schüsse abzugeben, und es ist dieß gewiß die Grenze der Möglichkeit, selbst für ein Repetirgewehr. Es wäre gewiß am Platze, wenn die eidgenössischen Behörden dieser Erfindung einige Aufmerksamkeit schenken würden.

— Folgende auffallende Begebenheit ereignete sich vor einigen Tagen in Luzern. Es lag die Großmutter von zwei dreijährigen Knaben, Zwillingen, auf dem Todbette. Sie verlangte mit großer Sehnsucht die lieben Kleinen, mit denen sie so viel sich beschäftigt, vor ihrem Hinscheide nochmals zu sehen. Die Leute, welche der kranken Frau pflegten, wollten dies nicht geschehen lassen, weil sie befürchteten, es möchte auf die Kranke nachtheiligen Eindruck machen. Als ihr nicht entsprochen werden wollte, sagte die Frau, wenn sie gestorben sein werde, werden die Kinder doch zu ihr kommen, sie werde sie bald nachholen. Die Frau starb am 15. ds. Man ging mit den zwei Kindern zur ihrer Leiche. Als die Großmutter sich nicht mehr bewegte, nicht mehr sprechen wollte, fiengen die Kinder heftig zu weinen an, ließen sich nicht mehr zum Schweigen bringen, sondern weinten fort, bis sie ganz heiser waren. Davon bekamen sie die gefährliche Kinderkrankheit den Croup und starben am fünften Tage nach dem Ableben ihrer Großmutter. Diese hatte wahrgesprochen, sie holte die Kinder bald zu sich nach.

Solothurn. Der solothurnische Militärverein hat beschlossen, die von der Ersparnißkommission gemachten Anregungen zu prüfen und einer Diskussion zu unterwerfen. Für jeden der einzelnen Punkte werden besondere Referenten bestimmt. — Es ist zu wünschen, daß die sehr wichtigen Fragen in sämmtlichen schweizerischen Offiziersvereinen debattirt werden.

Basel. In Folge des Schmelzens des Schnees und des starken Regens hat in der Nacht vom Sonntag auf Montag bei Binningen der Dorenbach seinen Damm durchbrochen und große Verwüstungen angerichtet. Es wurde gestürmt und bei Fackelschein gearbeitet, um größeres Unheil zu verhüten. Auch der Birsig schwoll gewaltig an und verübte beim Steinenthor allerlei Ungebührlichkeiten. Auch die Wiese ist bedeutend angeschwollen und ist im Wiesenthal stellenweise über die Eisenbahn getreten, so daß der Eisenbahnverkehr leichte Störungen erlitt. (Volksfr.)

Waadt. Letzter Tage machte eine gemischte Gesellschaft von Lausanne eine großartige Schlittenparthie nach Echallens. Es waren 30 mit Fahnen, farbigen Teppichen und zum Theil mit Tigerfellen ausgestattete Schlitten, an deren Spitze ein großer Schlitten mit Musik. In Echallens wurde die Gesellschaft mit Hurrahrufen, Böllerschüssen empfangen und ins Hotel begleitet, wo ein feines und heiteres Piquenic abgehalten wurde, wozu jeder Schlitten seine Portion Geflügel, Braten, Pasteten in Begleit von Alikante, Xeres, Malega, Champagner 2c. 2c lieferte. Dieses „Gouter" scheint denn auch die Herren und Damen in die heiterste Stimmung versetzt zu haben, so daß noch ein simulirter Sturm auf den Gasthof dargestellt wurde, wobei der Schnee die Geschosse liefern mußte. Die Rückfahrt nach Lausanne wurde beim Scheine der Fackeln, deren jeder Schlitten eine Anzahl mitführte, gemacht und ebenso wurden zahlreiche Raketen losgebrannt, so daß der lange Zug in der beginnenden Dunkelheit ein prachtvolles Schauspiel darbot. Eine belustigende Scene schloß die Fahrt, indem bei der Ankunft in der Stadt der „Musikschlitten" umleerte und Musikanten und Instrumente bunt übereinander purzelten, ohne sich jedoch Schaden zu thun. (Hdls.-Cour.)

Ausland.

England. „Daily Telegraph" gibt schauderhafte Schilderungen des in den östlichen Theilen von London, besonders in Poplar, herrschenden Elends. Verschiedene Ursachen haben während der strengsten Jahreszeit Tausende außer Arbeit gesetzt. Haufenweise durchziehen kräftige Männer die Straße, eine traurige Weise singend, die mit dem Refrain schließt, daß sie keine Arbeit bekommen können. Vor jeder Suppenanstalt stehen Massen von Kindern, Frauen und erwachsenen Männern, welche halb verhungert und erfroren auf das spärliche Almosen warten, das ihnen gereicht wird. Die Thüren aller Armenhäuser werden von Haufen von Leuten belagert, welche bisher 1 oder 2 Pfund Sterling die Woche verdienten und sich jetzt glücklich schätzen, für die härteste Arbeit (Steinklopfen) 3 d. (9 kr.) und einen Laib Brod den Tag zu erhalten. Die Armenkommissäre, welche in die Häuser der Armen zu gehen haben, sagen, der Anblick sei oft grausenerregend. In ein einziges Zimmer ist die ganze Familie zusammengedrängt; jedes versetzbare Möbel ist in das Pfandhaus gewandert; ein Paar Fetzen dienen den vor Kälte zitternden Bewohnern als Bedeckung; die Kleider sind ebenfalls beim Pfandverleiher. Weder Holz noch Lebensmittel sind zu finden; in einer Ecke liegt die kranke Frau, in einer andern drängen sich die Kinder zusammen, um sich warm zu halten, in einer dritten sitzt der frühere Ernährer der Familie, durch Kälte und Hunger derart abgestumpft, daß er sein Elend nicht mehr fühlt. Selbst diejenigen, die in guten Zeiten Etwas für schlimme Tage gespart haben, sehen ihren Sparpfennig erschöpft und sind genöthigt, das Armenhaus in Anspruch zu nehmen. Was diejenigen betrifft, deren Armuth sie gleich am ersten Tag, an welchem sie keine Arbeit hatten, zwang zu betteln, so ist ihr Elend derart, daß wir nicht gerne davon sprechen. Mehr als Einer ist absolut verhungert.

Deutschland. In der Nähe von Regensburg wurde neulich ein Treibjagen auf den Herzog von Würtemberg angestellt. Derselbe besitzt nämlich dort ausgedehnte Jagdreviere, in welchen auch bayerische Wilddiebe ihr Wesen treiben. Als diese in ihrem Geschäft von dem Herzog gestört wurden, schossen sie mit Schroten auf denselben. Nur durch die Dicke seiner Jagdkleider wurde das tiefere Eindringen der Schrote verhindert. Es mußten ihm mehrere Schrotkörner ausgeschnitten werden. Im Uebrigen sei er außer Gefahr.

Frankreich. In Paris wird von einem Journalisten-Casino gesprochen, an dessen Errichtung die Ausstellungskommission denkt. Mitglieder der Presse sollen darin einen Versammlungsort finden und alle Bequemlichkeit, um ihre Arbeiten zu machen, sowie ihre Sprechstunden zu halten. Es soll auch ein Telegraphenbureau für sie eingerichtet werden.

Dänemark. Auf der Eisenbahn zwischen Odense und Middelfart auf Fühnen geriethen der Lokomotivführer und der Heizer während der Fahrt in Wortstreit miteinander, welcher bald zu Thätlichkeiten überging. Der Heizer ergriff einen Hammer und schlug dem Lokomotivführer zwei Löcher in den Kopf, wonach Letzterer, um sich selbst und das Leben der Passagiere nicht ferner zu gefährden, bei seltener Geistesgegenwart und genügender Kraft den Heizer von der Lokomotive neben die Schienen in den tiefen Schnee hinauswarf. Bei Ankunft des Zuges in Middelfart wurde sofort wegen Verhaftung des Heizers zurücktelegraphirt.

Amerika. Dreiundsiebenzig amerikanische Maler, die sich Künstler nennen, sämmtlich Mitglieder der National-Akademie,

petitioniren beim Kongreß um einen Zoll von 100 Doll. auf jedes vom Auslande importirte Gemälde bis zum Werthe von 100 Doll. und weitere 10 pCt. von dem höheren Werth.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich vom 28. Januar 1867.

Eine der Fluctuationen, welche sich bis zur nächsten Ernte noch oft wiederholen werden und wohl mehr einer gut combinirten, von vorübergehenden Umständen unterstützten Speculation, als einer allgemein veränderten Meinung über den Stand der Vorräthe zuzuschreiben ist, hat in der vorigen Woche, namentlich in Frankreich, einen nicht unbedeutenden Abschlag der Getreide- und besonders der Mehlpreise herbeigeführt. An fast allen französischen Märkten ging der Hektoliter Weizen um 1 à 2 Fr. zurück, und in Paris sank der Dctnr. Mehl vom 21. bis zum 25. d. M. um 4½ Fr. Selbst in Marseille, das sich in diesem Jahre durch seine feste Haltung auszeichnet, machte sich eine matte Stimmung geltend; der Wochenimport betrug 188,320 Hektol. und weitere beträchtliche Zufuhren aus dem Schwarzen Meere wurden avisirt, so daß Mancher sich unwillkürlich an den plötzlichen Zusammenbruch der Hausse im J. 1861 erinnerte.

Auch in Belgien, den Niederlanden, England und Ungarn überwog eine weichende Tendenz. In London sank am 25. der Quarter Weizen um 2 sh. In Pest wurde zwar am 24. der Metzen Weizen von 47½ à 50 Kilogr. noch immer mit fl. 6.75 à 7.45 bei 31½% Silberagio bezahlt; indessen ergaben die meisten andern ungarischen Märkte einen etwas stärkeren Rückgang.

In Berlin und an einigen andern norddeutschen Plätzen beschränkte sich die Baisse auf die entfernteren Termine. Auch in Süddeutschland war sie nicht durchgreifend; nur in Ulm und in Landshut sanken die Kernen- resp. Weizenpreise bedeutend.

Lindau, 26. Jan. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 28 fl. 16 kr., Abschl. 0 fl. 19 kr., Kernen 24 fl. 45 kr., Abschl. 0 fl. 32 kr., Roggen 18 fl. 24 kr., Absch. 0 fl. — kr., Gerste 16 fl. — kr., Haber 8 fl. 12 kr., Aufschl. 12 kr. Verkauf, Scheffel: Weizen 1461, Kernen 285, Roggen 5, Gerste 90, Haber 27.

Romanshorn, 28. Jan. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 36. 25, Abschlag Fr. 0. 25 Rp. Haber Fr. 18. 30, Abschlag 20 Rp.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

(Vom 26. Jänner 1867.)

Bevogtung.

Gasser, Josef, von Nunningen. Vogt: Jakob Gasser, Andreas sel., von dort.

Vogtswechsel.

Als neuer Vogt über Elisabeth Sieber, geb. Burkolter und deren Kinder von Küttigkofen wurde erwählt: Joh. Burkolter, Wagnermeister von dort. — Als neuer Vogt über Philipp Wyß, Ursen sel., von Dulliken wurde gewählt: Urs Wyß, Ursen sel., Gemeinderath von dort.

Erbschaftsübernahmen.

Mumenthaler, Barbara, von Lommiswil. — Dietschi, Magdalena, von Laupersdorf. — Rüeffli, Maria Anna, gestorben in Densingen. — Allemann, Meinrad, Josefs, Kohler, von Welschenrohr. — Lack, Katharina, geb. Kisling, von Kappel. — Schaad, Katharina, von Rodersdorf. — Gröli, Marx, Marren sel., von Rodersdorf. — Allemann, Maria Ursula, von Breitenbach. — Kilcher, Johann, Josefs sel., gew. Friedensrichter, von Himmelried.

Lebzeitige Theilungen.

Furrer, Stephan, Niklausen sel., in Ichertswyl. — Ludäscher, Paul, Georgs sel., von Subingen. — Ackermann, Johann, Urs Jakobs sel., von Hochwald.

Auswanderungs Anzeige.

Emch, Johann, Ursen, — Emch, Niklaus, Ursen, und — Knörr, Albrecht, Ursen, — alle von Goßliwil.

Geldstags Aufhebungen.

Hofer, Herrmann, Stephans sel., von Biberist. — Baumann, Katharina, geb. Spielmann, von Starrkirch.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Obrecht, Niklaus, Urs Josefs sel., Maurer, von Grenchen. — Kaufmann, Viktor, Oeler in Niederwil. — Kiefer, Urs Josef, Johann Josefs von Deerendingen. — Kaufmann, Andreas, Josefs sel., in Matzendorf. — Jäggi, Stephan, Ursen sel., von Fulenbach.

Geldstage und Geldstagssteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 11. Merz 1867.

Moser, Johann, Johanns sel., Schuster und Pintenwirth in Halten, den 7. Hornung. — Fluri, Urs Josef, Viktors, von Deitingen, den 5. Hornung. — Moll, Josephine, von Mümliswil, den 30. Jänner. — Groß, Claudins, Josefs sel., von Wil. — Troller, Simon, Wendolins, von Starrkirch. — Bächler, Johann, Ulrichs sel., von Starrkirch. — Bächler Josef, Ulrichs sel., von Starrkirch. — Peier, Linius, Christians Sohn, von Lostorf. — Gisiger, Johann, Klemruzen, auf Hauenstein. — Husi, Martin Ignaz, Augustins, von Wangen. — Lienhardt, Rudolf, Maurer in Wysen. — Von Arx, Fritz, Friseur, v. Olten. — Vogt, Mathias, v. Banwil, wohnh. in Olten. — Fäßli, Philipp, Georgs, von Schönenwerd. — Kuhn, Eduard, Urs Josefs, von Schönenwerd. — Sutter, Samuel, von Gränichen, auf Rothacker. — Schenker, Leopold, Josefs, v. Däniken. — Schenker, Johann, Josefs, von Däniken. — Schenker, Franz. Rudolfs sel., von Däniken. — Schenker, Viktor, Daniels, von Däniken. — Wiß, Eduard, Urs Josefs sel., in Kappel, 30. Jänner. — Murer, Gebrüder, Josef, Johann und Martin, Kaspar sel., von Rohr, den 31. Jänner. — Bleuel, Fridolin, Ursen sel. Bleicher, von Trimmbach. — Borrer, Jakob Viktors sel., Lehenmann, von Beinwil, den 1. Hornung.

Anzeige und Vorladungen.

Götschi, Albert, Josefs, von Matzendorf. — Von Arx, Karl, Johns. Josefs, Drechsler in Starrkirch. — Huber, Urs Jakob, Ursen sel. von Aedermannsdorf, und dessen Ehefrau Maria Anna Felber, von Biberist. — Bobst, Maria Anna, v. Mümliswil. — Frei, Johann Ulrich, Karls. sel., in Holderbank. Prioritätsverhandlungen, 11. Feb. Morgens 9 Uhr.

Nachschläge.

Gast, Clemenz, Viktors sel., von Grenchen, den 5. Feb. — Troller, Jakob, Ursen sel., von Starrkirch, den 4. Hornung. — Hofmeier, Peter sel., Vinzenzen, von Gempen, den 9. Hornung. — Hofer, Franz. Josef, Vinzenzen, von Seewen, den 11. Hornung.

Die Alpenrosen

Illustrirte Zeitschrift für Haus und Familie

herausgegeben unter Mitwirkung

vaterländischer Schriftsteller und Künstler,

bringen in ihrer, am 26. Januar erschienenen Nummer folgende Arbeiten:

Text:

Zwei Kameraden. Episode aus dem letzten deutschen Kriege. Von Arthur Bitter. (Fortsetzung)

Zwischen Tod und Leben. Eine Soldatengeschichte von Adolf Walther. (Fortsetzung)

Bundesrath Dr. Emil Welti. Von E. L. R.

Friedrich Schocher von Malix (Volkssage von 1862) Gedicht von L. Meisser.

Durch's Klönthal. Reiseerinnerungen von Walther Senn-Haselbach.

Lesefrüchte. (Ein Lynchgericht. — Bevollkommnung der Oelfarbendrucke. — Justiz à la Harun al Raschid.)

Illustrationen:

Porträt von Bundesrath Welti.

Salomon Geßners Denkmal am Klönthalsee.

Alle 14 Tage eine Lieferung von 2 — 2½ Bogen mit Illustrationen, zum Preise von Fr. 4. — für 6 Monate.

Man abonnirt bei jedem Postbureau, bei jeder Buchhandlung, sowie direkt bei der

Haller'schen Verlagsbuchhandlung
in Bern

Probe-Nummern sind bei der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aufgelegt.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Winterkurs).

Centralbahn.

Abgang: 4. 15, 6. 39, 10. 7, **11. 21**, 1. 52, 3. 15, 6. 30
Ankunft: 7. 50, 12. 31, 1. 29, **4. 10**, 7. 40, 10. 35.

Nordostbahn.

Abgang: 4. 40, 7. 55, 9. 35, 12. 35, 1. 40, **4. 15**, 4. 20, 7. 45
Ankunft: 6. 34, 10. —, **11. 17**, 1. 47, 3. 10, 6. 25, 10. 30

Die fetten Zahlen bezeichnen die Schnellzüge.

Fremdenverzeichniß v. 29. auf den 30. Januar 1867

Storchen.

Hr. Müller, Negot., Speier.
— Seefried, dto., Bremen.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Bütsche, dto., Straßburg.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Dreifuß 2, Negot., Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Tschudy, Negot., Basel.
— Bloch, dto., Paris.
— Schönfeld, dto., Colmar.
— Oyer, dto., Uster.
— Zürcher, dto., Lyon.
— Hoch, Kfm., Rapperswyl.
— Schwanner, dto., Nürnberg.
— Dreifuß, dto., Hüningen.

Wildenmann.

Hr Bloch, Negot., Rixheim.
— Werner, Part., Luzern.
— Jacky, Part, Bern.

Löwen.

Hr. Guignet, Negot., Paris.
— Bongniol, dto., dto.
— Frick, Kfm., Lausanne.
— Kramer, dto., Lahr.
— Blattner, dto., Frick.

Krone.

Hr. Pfisterer, Part., Schaffhausen.

Rößli.

Hr. Boehi, Kfm., Lausanne.
— Hächler, dto., Lenzburg.
— Nops, dto., Wohlen.
Hr. Lutz, Part, Oberthalheim.
— Jos, dto., Oberburg.
— Müller, dto., Unterkulm.
— Frieden, dto., Bern.
— Altenbürger, dto., Pfin.
— Suter, dto., Seon.
— Dätwyler, dto., Bottenwyl.
— Lüthi, Küfer, Bichelsee.
— Epprecht, Maler, Affoltern.
— Wehrli, Zimmerm, Bärenthal.
Meier, Schlosser, Neftenbach.
— Wagner, Part., Kirchdorf.
— Willi, Beck, Gatt.
— Wälti, Metzger, Unterkulm.
— Hohler, Schneider, Muri.
— Brühlmann, Buchd., Sitterdorf.
Fr. Bircher, v. Küttigen.

Schwert.

Hr. Kaufmann, Mechanik., Baden.
— Stamm, dto., dto.
— Krokowski, Part., Polen.
— Bader, Schreiner, Baden.
— Märki, Zimmerm., Bötzberg.
— Streicher, Schstr., Unterrambach.
— Martin, Schrnr., Thuningen.
— Haslimann, Metzger, Hochdorf.
— Ernst, Part., Schöftland.
— Hinerich, dto., dto.
— Würgler, dto., Roggwyl.
— Grütter, Weber, Bern.
— Bürgi, Part., Baselland.
— Müri, dto., Oberburg.

Männer-Turnverein Aarau.

Die Mitglieder sind ersucht, der heutigen Turnstunde zahlreich beizuwohnen, da verschiedene Mittheilungen zu machen sind.

C. A. Rudolf.

Jäger-Verein Aarau.

Mittwoch den 30. Januar, Abends 8 Uhr,
im Ochsensaale:
II. Vortrag
des Hrn. eidg. Oberst Schädler
über
Das Gefecht bei Melignano 1859.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Heute Abend
Stockfisch & Hasenpfeffer
im **Vis-à-Vis.**

Ball-Schuhe

von **weiß** und **schwarz Atlas, Glanz-** und **Matt-Leder;** sowie wegen vorgerückter Jahreszeit eine Parthie verschiedener Sorten

Finken und Stiefeli

zu herabgesetzten Preisen, empfiehlt zu gefälliger Abnahme

Frau Mina Siebenmann,
Marktgasse.

Liegen geblieben: Ein Cachenez. Gegen Beschreibung und Bezahlung der Einrückungsgebühr abzuholen bei der Expedition dieses Blattes.

Eine große Parthie
Todtenbouquet & Kränze
habe in schönster Auswahl erhalten, von Fr. 1 bis Fr. 6 das Stück, sowie
Brautkränze & Hochzeitssträußchen
zu dessen Abnahme sich bestens empfiehlt

Amalie Gottschalk.

Endsunterzeichneter macht einem ehrdn. Publikum bekannt, daß er von heute an seine Wohnung in's **Haus Nr. 44** an der Rathhausgasse, gegenüber dem Schlüssel, verlegt hat.

Gottlieb Brunnhofer, Schneider.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem ehrd. Publikum in seinem Beruf als **Dachdeck,** unter Zusicherung bester Bedienung.

August Vogel Schaffner,
im Behmen Nr. 519.

Zu verkaufen:

Eine neue **Weberlade** sammt vier Schifflein aus der Zofinger Industrie Ausstellung. Preis billig. Sich in Nr. 722 auf dem Rain in Aargu anzumelden.

Pfarrer Rothpletz in Ober-Erlinsbach verkauft noch circa **30 Zntr. Runkelrüben.** Bei Abnahme des ganzen Vorraths à 95 Rpp. per Zentner.

Zum Verkauf:

Eine Anzahl **Aarauer Gas-** und **Bank-Aktien** im Betrage von ca. Fr. 10,000. — Frankirte, mit **M. L.** bezeichnete Offerten befördert die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Fr. 1600—2000 gegen gutes Unterpfand und solide Bürgschaft. Der Zins wird regelmäßig entrichtet. Auskunft ertheilt der Verleger d. B.



Bajazzo's
weise Lehren für Theilnehmer
am
Grossen Maskenball.

Vor allen Dingen merkt Euch das:
Umsonst bekommt man nirgends was,
Weßhalb die Mahnung nöthig scheint,
Steck' Geld in deinen Beutel Freund!
Im Gasthaus such' — zur rechten Zeit, —
Beschau dir die Gelegenheit,
Man kommt in Fall — man gerne wüßt',
Wo dies und das zu finden ist.
Dann leihe dir ein Maskenkleid
Bei Theez, — nicht eng — nicht weit. —
Die Larve deck' dein Angesicht; —
Vergiß die Eintrittskarte nicht!
Dann tritt'st du in den Saal hinein
Und streckst mit Grazie dein Bein,
Und was dem Bein im Wege steht,
Stoß fort — wenn's auch in Stücken geht,
Genir' dich nicht, es ist dein Recht,
Wer nicht gut tanzt, der tanzt halt schlecht.
Mit deiner Tänzerin halt Schritt
Und nimm sie auch zum Souper mit.
Zum Tanze trinkt man gern auch Wein,
Doch mancher Wirth schenkt ihn nicht rein.—
Am besten ist's, du sparst dein Geld,
Bis sich dein Nachbar Wein bestellt.
Dann blick ihn an — ganz ungenirt!
Wenn er das Glas zum Munde führt,
Und gieb besonders darauf Acht
Was er nachher für Mienen macht. —
Der Rothe öfter sauer ist,
Daß er ein Loch im Magen frißt;
Worauf man schnell zum Weißen flieht,
Weil der das Loch zusammen zieht.
Dieß Kunststück ebenfalls gelingt,
Wenn man zuerst den Weißen trinkt. —
Zu lange treib' dich nicht herum,
Du wirst zuletzt besoffen — dumm!
Kannst du auf keinem Bein mehr steh'n,
So ist es Zeit nach Haus zu geh'n.
Am Morgen meiner Ansicht bist,
Daheim es doch am besten ist.

Versammlung
der
Sektion der aargauischen Kantonal-Konferenz
für das höhere Schulwesen,
im Gasthofe „zum Storchen" in Aarau
auf nächsten Freitag den 1. Februar.

Beginn der Verhandlungen um halb 11 Uhr.

Traktanden: 1) Durchberathung des gesammten Lehrplans für die Bezirksschulen, mit Benutzung spezieller Referate über den Unterricht im Griechischen und Lateinischen.
2) Referat über Einführung des Schöll'schen Ideal-Reliefs.

Aarau, den 25. Januar 1867.

Der Präsident: **J. Hunziker.**

— Verlag von J. J. Christen in Aarau. —

Die Aufgabe der Schweiz
vom Standpunkte
der neuen Waffentechnik
und der abgeänderten
ausländischen Militärorganisation
betrachtet.
Preis: 60 Cts.
Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Zu vermiethen:

Auf 15. April nächsthin an der Rathhausgasse Nro. 44.

Bäckerei mit Wohnung.

Auskunft ertheilt **Joh. Zahn.**

Zu vermiethen:

In schöner Lage der Stadt ein großes angenehmes **Logis,** bestehend in Stube, Nebenstube und zwei Hinterzimmern, Keller und Estrich, sofort zu beziehen. Zins billig.

Zum Ausleihen:

Ein unmeublirtes **Zimmer,** von einer Kunst täglich geheizt, in angenehmer Lage. Bei der Expedition d. Blattes zu erfragen.

Eine **Kellnerin,** welche schon in einer Bierwirthschaft serviert hat, fände in einer solchen sogleich eine Stelle. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

70 Franken Belohnung

Demjenigen, der den Schelm verzeigt, welcher am 23. Novbr. um Mittag in Aarau beim obern Thor einem Arbeiter einen zweirädrigen Karren, nebst einigen Säcken enthaltend ca. Pfd. 43 Nr. 24, Pfd. 33 Nr. 34, Pfd. 20 Nr. 40 schwarzes gesteiftes Garn gestohlen hat. —

Eine **Schneiderin** wünscht eine hiesige Tochter in die Lehre zu nehmen. Wer, sagt die Expedition dieses Blattes.

20 à 30 Stück große starke **Holzkisten** können bezogen werden bei

A. Hemmeler-Haßler.

Zu verkaufen:

Zwei halbenglische, mittelgroße **Schweine,** von Vieren nach Auswahl, in Nr. 765.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

27. Jan.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	27″ 1,2‴	27″ 0,9‴	27″ 1,2‴
Thermometer	† 1,0	† 2,5	† 3,4
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind		—	—
Himmelsbesch.	bd	bd	bd
28 Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 1,5‴	27″ 0 8‴	26″11.8‴
Thermometer	† 2,8	† 4,4	† 3,4
Reg. u. Sch.	Nebel	—	—
Wind	—	—	—
Himmelsbesch.	bd	bd	bd

Aarstand.
28. Jan. Morg. 7,8. | Mitt. 7,4. | Abd. 7 2.
29. Jan. Morg. 6,5. | Mitt. 6,3. | Abd. 5,8.

Donnerstag. № 26. 31. Januar 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 29. Jan. Der Fürst Thurn und Taxis hat für 3. Mill. Thlr. das inhabende Postrecht nebst sämmtlichem Inventar an Preußen abgetreten. Der Vertrag wird heute dem Abgeordnetenhause vorgelegt.

In Regierungskreisen dementirt man die Gerüchte über Abschluß von Militärkonventionen mit Baden und Hessen-Darmstadt.

Die preußische Fortschrittspartei, welche von jeher die kläglichste Rolle gespielt hat, bejammert schon zum Voraus das Resultat der norddeutschen Parlamentswahlen. Die Schwätzer merken, daß sie das Vertrauen des Volkes verloren haben, das in den großen Städten Männer wie Jakoby und Dunker, d. h. Leute, die in dem vorjährigen Siege der preußischen Politik ein nationales Unglück sehen, wählen und sich auf dem Lande und in den kleineren Städten den Conservativen zuwenden werde.

Frankfurt a. M., 28. Jan. Das durch eine Anzahl von Mitgliedern des ehemaligen gesetzgebenden Körpers niedergesetzte Wahlcomité ist, laut der „Frankf. Ztg.," gestern mit einem Wahlprogramm zu Stande gekommen, und hat den Dr. jur. Passavant als Candidaten für das norddeutsche Parlament aufgestellt.

Eine kaiserliche Verordnung beschränkt die körperliche Züchtigung in der österreichischen Armee auf Fälle entehrender Handlungen.

Paris, 30. Januar. Der „Moniteur" meldet: Da in Rheinpreußen die Rinderpest existirt, so hat der Ackerbauminister die Ein- und Durchfuhr von, aus Rheinpreußen und Rheinbayern kommenden Wiederkäuern und deren Produkten oder frischen Bestandtheilen verboten.

In Brüssel sind soeben die ersten aus Mexiko entlassenen Soldaten der belgisch mexikanischen Legion angekommen, 53 an der Zahl. Sie waren am 18. Dez. v. J. in Vera-Cruz zugleich mit 800 zurückkehrenden Franzosen eingeschifft und am 14. Jan. in St. Nazaire ausgeschifft worden. Dort hatte man ihnen ein Eisenbahnbillet nach Paris und 2 Franken per Mann gegeben, in Paris dann ein Billet nach Brüssel und nochmals Fr. 1. 80 Ct. In Brüssel waren sie ganz ausgehungert und ohne alle Mittel angelangt, so daß sie in den Straßen bettelten. Sie haben sich bei dem mexikanischen Konsulate gemeldet, denn man ist ihnen noch zwei Monate Sold und 25 Piaster Gratifikation schuldig, doch werden die Reisekosten abgezogen und so werden diese armen Gesellen ungefähr gar nichts erhalten.

Florenz, 29. Jan. Der Senat hat die Inklagestandversetzung Persano's, in dem Punkte wegen Ungehorsam mit 83 gegen 48, und wegen Unwissenheit und Nachlässigkeit mit 116 gegen 15 Stimmen beschlossen.

Das Nationalkomite in Rom ruft in einer Proklamation die Flüchtlinge zurück. Es heißt darin: Diese scheinbare Ruhe die an der Oberfläche herrscht, ist nur die Asche, unter welcher die heilige Flamme glüht, die bald emporlodern wird. Dazu bedürfen wir aber aller unserer Kräfte. Helft uns, diese Satelliten priesterlicher Tyrannei, die eure Stelle einnehmen, wegzufegen. Die Stunde, obschon nahe, hat noch nicht geschlagen: aber wir müssen uns verständigen, damit im rechten Augenblicke kein Römer beim Rufe des Vaterlandes fehle.

Athen, 28. Jan. Ein Gesetzentwurf beantragt Erhöhung des Armeestandes auf 31,000 Mann, wovon 14,000 Mann stehende Armee. Die Maßregel wird motivirt durch die Rüstung und die drohenden Noten der Türkei, und durch den bevorstehenden Ausbruch der Insurrektion in den christlichen Provinzen. Griechenland provozire Niemanden, es verlange den Frieden, aber ohne Demüthigung.

Die Pforte ist benachrichtigt worden von der Ankunft eines amerikanischen Geschwaders im Orient.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat im Prinzip beschlossen, daß die Wahl der Angestellten der Zentralverwaltung, welche bisher von den Departements ernannt wurden, von nun an durch den Bundesrath selbst zu geschehen habe. In dringenden Fällen können die Departements Angestellte bis auf die Zeit von 6 Monaten selbst ernennen.

Die Regierung von Wallis erklärt in Erwiderung der bundesräthlichen Verfügung betreffend die Jesuiten, es seien den drei an öffentlichen und Privatanstalten angestellten Jesuiten ihre Funktionen auf Ende des laufenden Semesters gekündigt worden. Zudem ergeht sich die Regierung in Auslassungen über die getroffene Verfügung der eidgenössischen Oberbehörde, welche vom Bundesrath nicht gebilligt, noch berücksichtigt werden können.

Hr. Oberst Audemars von Brassus hat seine Entlassung aus dem eidgenössischen Stab genommen.

Italien schickt einen neuen Gesandten, den bisherigen Staatssekretär Ocretti, einen seiner talentvollsten Staatsmänner. Nach der Auswahl der Leute für den Posten in Bern scheint Italien auf denselben großen Werth zu legen. Mamiani, einer der ersten Gelehrten und Schriftsteller Italiens war auch nicht umsonst da. So soll gerade auch die Wahl Ocretti's eine sorgfältige und durch die Person des Auserkorenen und für die Schweiz auszeichnende sein.

Zwischen der Stadt Sempach und dem dortigen Bahnhof wird ein täglicher dreimaliger Omnibusdienst bewilligt, welchen der Omnibusführer auf eigene Rechnung mit einem kleinen Bundesbeitrag ausführt.

Aargau. Fortsetzung der Offiziersbeförderungen. Bundesauszug. Bei der Artillerie. Zum Hauptmann: v. Hallwyl, Hans, in Aarau.

Bei der Infanterie. Zu Hauptleuten: Mauch, Sam., von Unterkulm, Matter, Otto, von Zofingen.

Zu Oberlieutenants: Henz, Joh., von Aarau, Gloor, J. J., von Oberkulm, Hool, Arnold, von Zofingen, Stirnemann, Rudolf, von Gränichen.

Zum Bataillonsarzt: Ries, Ignaz, von Eiken.

Reserve. Infanterie. Zum Oberlieut.: Scherer, Joseph, von Ennetbaden.

Zu 1. Unterlieutenants: Wydler, Conrad, in Baden, Attenhofer, Roman, von Zurzach, Stolz, Wilh., von Laufenburg, Kuhn, Joh. Peter, von Dottikon, Gerber, Aug., von Wohlen, Schnebeli, Adolf, von Baden, Ruetschi, Heinr., von Suhr, Strebel, Jos. Leonz, von Althäusern.

— Der Regierungsrath hat der Gemeinde Villnachern an die Kosten des neuen Schulhausbaues einen Staatsbeitrag von Fr. 1800 zuerkannt.

— Der Große Rath hat den Reg. Rath s. Z. beauftragt, darüber Bericht zu erstatten, ob das Gesetz über die Notariatsordnung nicht einer zeitgemäßen Reform zu unterwerfen sei.

Der Reg.-Rath erstattet seinen Bericht nun dahin, es sei die Notariatsordnung einstweilen zu belassen, um nicht Gesetzesabänderungen zu präjudiziren.

— Der „Suhrenthaler Bote" verlangt, daß eine Linie Aarau-Suhr-Entfelden-Schöftland-Sursee ebenfalls in Betracht gezogen werde.

— Der unlängst aus der Strafanstalt entlassene Geldfabrikant Germann Kaufmann von Wallbach soll neuerdings wieder von seinem Fabrikat ausgegeben haben und ist bereits inhaftirt.

— Dieser Tage hat sich in der Nähe von Leuggern ein kleines Naturereigniß zugetragen. Zwischen Hettenschwyl und Etzwyl ist ein kleines stübchengroßes, mit jungen Tännchen bewachsenes Plätzchen derart in den Boden gesunken, daß man von dem Ganzen keine Spur mehr entdecken kann. Die Leute disputiren nun eifrig darüber, welches die Ursache des Versinkens sei.

— Bei den letzthinigen Steuererhebungen hatte ein großes Haus im reformirten Aargau die Ausgeschämtheit, seinen Erwerb auf 2000 Fr. anzugeben. Die Bezirkssteuerkommission aber fand sich durch diesen ungeheuren Bock also sehr überrascht, daß sie erst wieder in's ruhige Geleise kam, als sie das große Haus mit 42,000 Fr. Erwerb angelegt hatte. Das große Haus tobte natürlich sehr über die unerhörte Frechheit der Bezirkssteuerkommission und erklärte, sich mit aller Macht gegen solche Taxation zu wehren; allein die Frist hiefür verstrich und das große Haus ließ die 42,000 Fr. auf sich beruhen. (B. T.)

Bern. Den 29. Morgens wurde zwischen Burgdorf und Wynigen der Eisenbahnzug in Folge eines Erdrutsches über zwei Stunden aufgehalten.

— In Bern ist in letzter Zeit das Nervenfieber ziemlich bösartig aufgetreten, noch gefährlicher aber das Scharlachfieber unter den Kindern. Dem Hrn. Regierungspräsidenten Weber sind nun seit Neujahr oder kurz vorher von vier Kindern drei gestorben und das vierte leidet noch an den Folgen der Krankheit, ein harter Schlag für eine so glücklich lebende Familie; den Brüdern Dr. Gustav Vogt und Dr. Emil Vogt sind je ein Mädchen von 6 und 7 Jahren gestorben.

— Der Große Rath von Bern ist äußerst zahlreich zusammengetreten, von den 226 Mitgliedern werden wohl wenige fehlen. Hr. Präsident Stämpfli ermahnte die Versammlung mit ganz kurzen Worten zu einer ernsten und würdigen Behandlung der Hauptfrage. Gonzenbach schließt einen gediegenen Bericht über die in Frage liegende Jurabahnfrage mit den Worten: „Die Opfer, die die Verkehrsmittel der Neuzeit erheischen, scheinen uns nicht im Mißverhältniß zu den Ausgaben zu stehen, die der Kanton Bern sich bis dahin zur Erleichterung des innern Verkehrs erlaubt hat, und es scheinen dieselben demnach mit seinen finanziellen Kräften nicht im Widerspruch zu stehen."

— Langenthal. Dienstag Mittag legte sich ein Mann beim Bahnübergang auf der Bützberg Straße über die Schienen. Vom Tender der heranbrausenden Lokomotive erfaßt, wurde er ein Stück weit auf der Bahn geschleift und dann auf die Seite geworfen. Man brachte ihn in den hiesigen Spital und seine Verletzungen sind nicht tödtlich. Er trug mehrere Uhren und etwa Fr. 800 in Gold bei sich. Er ist ein J. Felber, Uhrenmacher, von Ufhusen, Luzern, zuletzt in Kriegstetten wohnhaft.

Zürich. Man liest in den Blättern, die Kaiserin von Oesterreich habe sich mit ihrer Schwester, der Gräfin Trani, in Zürich zusammengefunden. Des Erscheinens dieser beiden Frauen wird im „N. Tagbl." von St. Gallen mit sinnig ernster Betrachtung Erwähnung gethan. „Sonderbares Schicksal! Die Schwestern begegnen sich im gleichen Hause, in dem der Friede von Zürich unterzeichnet wurde! Wie vieles haben sie mit einander zu reden von der schönen Zeit ihres Jugendlebens in München — wie waren Aller Augen im Theater auf diese Gestalten gerichtet, auf die liebenswürdigsten und schönsten unter Bayerns Töchtern. — Die Eine führte das Schicksal auf den prunkvollen Kaiserthron zu Wien, um Unglück auf Unglück ertragen zu lernen, von den Schicksalsschlägen am Ende der Vierzigerjahre bis Solferino, bis Sadowa. Die andere wurde nach dem schönen Himmel Italiens entführt, und sah die schönste Krone der Erde unter Verrath, Meineid, Feigheit und Tücke zusammenbrechen. Die Heldin von Gaeta vermochte die Trümmer nicht wieder zu kitten. Es ist Winter in der Natur, Winter in den Herzen mancher Völker, Winter in der Brust manches tief Bedrängten, Winter auch in den Herzen dieser Fürstinnen. Wir möchten ihnen gönnen, daß urplötzlich unser herrliche Lenz erscheine, daß er sie hinreiße in seiner Schönheit und ihnen Entschädigung gebe für so manche Entbehrung im goldenen kalten Hofleben. Doch eine Frühlingsmahnung ist ja schon da, die erste süße Schwalbe — die alte schwesterliche Liebe. Möge sie träumen von alten süßen Tagen und sich auftraffen für eine verhängnißvolle Zukunft in dem Anblick unserer Berge die zum Himmel streben, und doch in der Erde ihre befruchtende Wurzel bergen! Von der Erde und bescheiden und doch stolz auf ihr zu jenen Höhen, die kein Feind uns zu entziehen vermag."

— Der Große Rath wies in seiner gestrigen Sitzung die bekannte Beschwerde der Militärmusik ab, beschloß aber eine organisch gesetzliche Ordnung des ganzen Instituts, da der neue Militärdirektor zugegeben hatte, daß etwas faul sei im Staat Dänemark. Die Erhöhung der Besoldungen der Regierungsräthe wurde genehmigt (5000 Fr.) und Auftrag ertheilt, die Kommission möchte auch bezüglich des Obergerichts Anträge bringen.

Graubünden. Das „Bündner Tagbl." berichtet von vielen Lawinen, doch glücklicherweise von keinem verlornen Menschenleben. Die meisten Lawinen stürzen an unwegsamen Orten. In Selva hat eine solche 2 Mühlen und 3 Ställe weggerissen. Zwischen Vrin und Lumbrein seien ein Mann und ein Pferd in eine Lawine gekommen, aber glücklich gerettet worden.

— Das Churer Pompierskorps hat sich aufgelöst, und es soll ein neues gebildet werden. Die Kasse, welche einen Vorrath von nahe an Fr. 500 enthielt, hat das Corps edelmüthig einem seiner Mitglieder geschenkt, das bei einer Uebung durch einen Sprung aus dem Fenster sich verletzt und bleibenden Schaden genommen hat.

Freiburg. Der „Confedere" zeigt an, daß zwei Ligorianer aus dem Elsaß (die Ligorianer sind Affiliirte der Jesuiten) berufen worden seien, um in Chevrilles Mission zu halten. Er hofft, daß der Staatsrath bisher keine Kenntniß davon hatte, oder wenn er sie habe, seine Bundespflicht thun werde.

Baselland. In Liestal blitzte und donnerte es am Montag Nachts um 10 Uhr wie im Sommer, was nach der alten Bauernregel noch große Kälte zu bedeuten hätte. Am Montag war Frühlingswärme.

Baselstadt. Montags ist der Große Rath zusammengetreten. Der Führer der liberal-radikalen Partei, Hr. Klein, stellte den Antrag auf Behandlung der Verfassungsrevision. Der Antrag wird ohne Zweifel durchschlagen.

Ausland.

Niederlande. Seit einigen Tagen ist in Amsterdam eine großartige Bierbrauerei eröffnet, welche hauptsächlich zur Fabrikation des bayerischen Nationalgetränks bestimmt ist. Die Oberfläche des Gebäudes beträgt nicht weniger als 1980 niederländische Quadratellen (Metres). Die Speicher können 1000 Last Getreide fassen. Die eigentliche Brauerei, zu deren Fußboden der berühmte Solenhofer Stein verwendet wurde, hat eine Oberfläche von 1250 niederl. Ellen. Die Keller können 1,250,000 Liter Bier in 35 Fässern enthalten. Das Gebäude ruht auf 2850 Pfählen.

Deutschland. Man schreibt aus Hörde: Am 21. Jan. fand man in der Wohnung des Sattler K. diesen, seine Ehefrau und seinen Gesellen entseelt in ihren Betten. Der Tod war durch Gaserstickung erfolgt. Nähere Untersuchung ergab, daß das Gasrohr 1 Fuß von der Fundamentsmauer gebrochen und das Gas durch die Mauer gedrungen war.

— Berliner Blätter haben die Kriegsstärke des deutschen Gesammtheeres mit Einschluß der vier Südstaaten auf 1,314,000 Mann berechnet (aktives Heer und vier Jahrgänge Reserve). „Wenn Deutschland nach einer solchen Vorbereitung seinem Einheitsdrange Rechnung tragen wolle, so werde es im Stande sein, der Mißgunst des Auslandes Trotz zu bieten und sich in Europa eine Stellung zu verschaffen, in welcher es auch das schlechteste Wetter nicht zu fürchten brauche."

— Berlin. Von Seiten mehrerer Bewohner der Pappel-Allee (einer bis zur Prenzlauer Chaussee führenden Verlängerung der Kastanien Allee) geht ein „Hülfe- und Nothruf" an die Väter der Stadt, in welchem sie um Errettung vor Ertrinken resp. Untergang im Kothe der bis jetzt ungepflasterten von circa 2000 Menschen bewohnten Straße bitten. Wenn nicht „schon" jetzt mit der Pflasterung vorgegangen werden kann, so bitten sie doch wenigstens einen Weg zu bahnen, den ein menschlicher Fuß zu betreten im Stande ist. Für Wagen ist die Straße unbedingt unpassirbar und sämmtliche Kinder haben, seitdem Regenwetter eingetreten ist, den Schulbesuch einstellen müssen.

— Letzten Montag früh halb 4 Uhr brach unter einer zu den Wohnräumen der Buchdruckerei der Gebrüder Grunert führenden Treppe Feuer aus, welches die Treppe, einige Stuben und einen Theil des Dachstuhles zerstörte. Zwei Knaben, der Grunert'sche Sohn und der Neffe, von 12 und 13 Jahren, welche in einer Erkerstube schliefen, waren in der größten Lebensgefahr, da ihr Schlafgemach vom Feuer ergriffen ward und sie die brennende Treppe nicht mehr hinab konnten. Das Hülfegeschrei der beiden Knaben rief bald die ganze Nachbarschaft in Alarm, von denen jedoch Niemand wie ebenso wenig die händeringenden Eltern dieselben retten konnte. Noch bevor die Feuerwehr kam, sprang der Grunert'sche Neffe gänzlich entblößt aus dem Fenster in den ungefähr 60 Fuß tief liegenden Garten, in welchem

er anscheinend leblos liegen blieb. Er wurde in ein Bett und zum Bewußtsein gebracht; welche Verletzungen er sich zugezogen, hat bis jetzt noch nicht festgestellt werden können. Bald nachher wurde der Grunert'sche Sohn durch die Feuerwehr mittelst Rettungsleiter aus seiner gefahrvollen Lage befreit.

Florenz, 24. Jan. Ein preußischer Lieutenant saß gestern Abend in den vorderen Reihen im Theater Pagliano, als ein Deutscher, wie es heißt aus einem der neuannexirten Staaten, der beim Eintreten den Offizier bemerkte, auf diesen zutrat und ihn mit den gröbsten Schmähungen überhäufte. Der Lieutenant der im letzten Feldzug beide Beine verloren hat, verhielt sich aufs Würdigste, das Publikum fieng aber an mit Pfeifen und Geschrei die Entfernung des Angreifers zu verlangen. Wirklich mußte ihn die Polizeiwache hinausbefördern, wobei ein großer Theil der Zuschauer bereitwilligst Hülfe leistete, und nach Schluß des Stücks wurde dem preußischen Lieutenant beim Hinausgehen noch eine Ovation gebracht.

Oesterreich. Am Brenner brach am 14. ds. Nachm. eine Schneelawine los und stürzte in die Thalsohle bis zum Eisack, wo 12 Männer mit Holzarbeit beschäftigt waren. Sechs Leute wurden vollständig von der Lawine begraben, die andern sechs wurden von der Lawine ausgeworfen und kamen mit geringer Anstrengung davon, so daß sie mit Hülfe der herbeigerufenen 20 Straßenarbeiter an der Ausgrabung der in der Tiefe der Lawine liegenden Kameraden sich betheiligen konnten. Glücklich wurden die Vermißten in der Lawine aufgefunden und innerhalb einer Stunde wunderbar gerettet. Die armen Leute mußten vollständig aus der Lawine, welche auch die größten Holzstücke mit sich geführt hatte, ausgegraben werden.

Rußland. Das geistliche Tribunal in Moskau hatte neulich folgenden, nicht uninteressanten Gerichtsfall zu beurtheilen. Ein Mann, Namens Fokin, kam eines Tages zu einem Geistlichen dieser Stadt und wies ein Zeugniß vor, daß seine Frau in der Provinz gestorben sei. Gleichzeitig that er die nöthigen Schritte Behufs seiner Wiederverehelichung, die denn auch nach Beendigung der vorgeschriebenen Formalitäten in's Werk gesetzt und kirchlich eingesegnet wurde. Das junge Ehepaar begab sich sofort in's Ausland und erst nach seiner Abreise stellte es sich heraus, daß Madam Fokin Nr. 1 noch am Leben sei. Inzwischen starb dieselbe bald darauf, und als der Ungetreue, in der Hoffnung, es sei nun Gras über die Sache gewachsen, wieder zurückkehrte, ließen ihn die weltlichen Gerichte auch wirklich unbehelligt, während dagegen die geistlichen Gerichte die zweite Heirath, als noch bei Lebzeiten der ersten Frau abgeschlossen, annullirten. Das war jedoch Wasser auf die Mühle des Hrn. Fokin, denn während der geistliche Gerichtshof erwartet hatte, er werde seine zweite Ehe sofort durch eine neue Einsegnung gültig machen lassen, trennte sich Hr. Fokin sofort von seiner zweiten Frau und verlobte sich mit einer Dritten. Das war dem geistlichen Gerichte doch zu arg; es schritt sofort zur Revision des Prozesses und verurtheilte nun den Flatterhaften zu siebenjähriger Einsperrung in einem Kloster und entzog ihm das Recht, sich wieder zu verheirathen.

— Bei Placerville, Kalifornien, hat man in einer Quarzmine aus dem Gang einen Goldklumpen herausgemeißelt von drei Fuß Länge; an andern Orten ist das wöchentliche Produkt 40 bis 50,000 Dollars und viele Minenbesitzer haben eine ähnliche Nettoeinnahme. Unsere Bergwerke sind also noch lange nicht erschöpft

---

Schaffhausen, 29. Jan. Mittelpreis pr. Doppelzentn.: Kernen Fr. 34. 57, Aufschlag Fr. 0. 76; Haber Fr. 16. —. bis Fr. 17. —.

Luzern, 29. Januar. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 38. 39, Abschlag Fr. —. 71 Ct.

Fremdenverzeichniß v. 30. auf den 31. Januar 1867.

Ochsen.
Hr. Tschudy, Negot., Basel.
— Dutly, dto., Burgdorf.
— Scheller, dto., Basel.
— Ernst, dto., Winterthur.
— Joni, dto., Seon.
— Huber, dto., St. Gallen.
— Wirler, Negot., Hegenau.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
— Fuchs, Fuhrhalter, Reinach.

Storchen.
Hr. Müller, Negot., Speier.
— Seefried, dto., Bremen.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Bütscha, dto., Straßburg.
— Hünerwadel, dto., Horgen.
— Huber, dto., St. Gallen.
— Sauer, dto., Erfurt.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.
Hr. Wild, Negot., Zürich.
— Manz, dto., Rapperswyl.
— Sieber, dto., Affoltern.
Fr. Hunziker m. Sohn, v. Mooslerau

Wildenmann.
Hr. Eßlinger, Part., Zürich.
— Jacky, Part., Bern.
— Brunner, Doktor, Basel.
— Sommerhalder, Part., Olten.

Löwen.
Hr. Schmidt, Negot., Basel.
— Gersbacher, dto., Delsberg.
— Müller, dto., Basel.
— Bühler, Kfm., Schwyz.
— Laitsch, dto., Frankfurt.
— Vivien, dto., Genf.
Hr. Frick, Kfm., Lausanne.
— Wenzler, dto., Baden.
— Hommen, dto., Cöln.
— Frei, dto., Mülhausen.
— Wardwerth m. Fr., a. Amerika.

Rößli.
Hr. Lutta m. Kutsch, Kfm., Basel.
— Hermann, Kfm., Gönningen.
— Erismann, Schneider, Reinach.
— Keller, dto., Weinfelden.
— Christian, dto., Diepflingen.
— Schneider, Küfer, Würenlingen.
— Burger, Part., Neuenburg.
— Egger, Sattler, Eggersried.
— Bruder, Beck, Rippoldsau.
— Hochuli, Küfer, Reitnau.
— Münzer, dto., Riedbohringen.
— Hahn, Glaser, Eßlingen.
— Blazeck, Schneider, Altkarmern.
— Schwarzenbach, v. Rüschlikon.
— Schmid, Part., Bernau.

Schwert.
Hr. Kaufmann, Mechanik., Baden.
— Walser, Schreiner, Wolfshalden.
— Bolliger, Part., Rued.
— Krokowski, Part., Polen.
— Küpfer, dto., Gretzenbach.
— Hallauer, dto., Wilchingen.
— Monsch, dto., Sulzburg.
— Allemann, Buchhd. Graubünden.
— Schurpfer, v. Oberwinterthur.
— Strüker, Maurer, Schönengrund
— Ackermann, Part., Waldürn.
— Faiedrer, Schreiner, Hannover.
— Faulstich, Zimmerm., Müllheim.
— Bürgi, Part., Baselland.
— Wernli, dto., Thalheim.

Das Haus A. Zwilchenbart in Basel,

Centralbahnplatz 6

ältestes Geschäft zur Beförderung von Auswanderern,

vermittelt Expeditionen per

Post-, Dampf- und Segelschiffe

über

Hamburg, Bremen, London, Liverpool, Southampton, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Bordeaux ꝛc.

nach allen Theilen

Nord-, Central-, Südamerika's und Australien's.

Möglichst billige Conditionen werden den Auswanderern bei gewissenhafter loyaler Besorgung zugesichert.

Für nähere Auskunft, sowie zum Abschlusse von Reise-Verträgen wende man sich an Herrn **R. Lüscher,** Notar in **Aarau,**

oder an dessen Agenten.

Wichtige Anzeige für Alle,

die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch vollkommen heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller marktschreierischen Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen 100 Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell (Schweiz).
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter, für das bisher ihm geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich einem ehrd. Publikum fernerhin für's **Färben seidener, halbseidener, wollener und halbwollener Stoffe, Kleider, Tücher, Leinwand, Garne.** Zugleich macht er darauf aufmerksam, daß auf Kleider und Stoffe die neuesten Dessins in verschiedenen Farben solid gedruckt werden können. — Prompte, gute und billige Bedienung wird zugesichert.

D. Keller, Färber,
an der Halden.

Bei F. G. Martin ist vorräthig:

Allgemeiner

Geschäfts-Kalender

auf 1867.

Preis 1 Fr. 35 Cts.

Allgemeiner

Familien- & Geschäfts-Briefsteller

nach den

Anforderungen der neuesten Zeit,

nebst mehreren Anhängen, enthaltend: eine leichtfaßliche Anleitung zur einfachen Buchführung; Devisen für Albums; ein vollständiges Fremdwörterbuch. 5. Aufl. Von P. F. L. Hoffmann. Preis Fr. 2. 50.

Leichen-Anzeige.

Nro. 8.

Freitag den 1. Februar 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Carl Henz, Regt.; 45 J., 7 M., 22 T alt. — Leidabnahme: Hintere Vorstadt Nr. 490.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend Männerchor.

(Chöre aus Freischütz.)

Nachher: Mittheilungen des Vorstandes.

Feldschützen-Gesellschaft.

General-Versammlung

Freitag den 1. Februar, 8 Uhr Abends,

im Gasthof „zum Storchen".

Vorstands-Sitzung 7½ Uhr.

Tractanden: Abnahme der Rechnung pro 1866.

Vorstandswahlen ꝛc.

Soeben erschien:

Der schweizerische Sekretär.

Ein praktisches Handbuch über

Rechts-, Gerichts-, Geschäfts- und Gewerbsverhältnisse des schweiz. Bürgers und Niedergelassenen.

8 geh. 5 Fr.

Vorrathig bei

J. J. Christen in **Aarau.**

Ballhandschuhe

empfiehlt **Theod. Good.**

Anzeige & Empfehlung.

Zur Anfertigung aller Haararbeiten, als: alle Arten **Chignon, Crêpè, Bandeau, Flechten, Scheiteln etc.** empfiehlt sich ergebenst

Hch. Wildi, Coiffeur, an der Bahnhofstraße.



Heute Abend **Blut** und **Leberwürste**, sowie täglich frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei

D. Gamper, Metzger.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei Zimmern, Küche, Plunderkammer, Estrich und Keller, alles schließbar, auf Mitt oder Ende April; in Nr. 21 an der Marktgasse im ersten Stock.

Zum Verkauf:

Bei Staatsweibel Matter ein solides **Kinder-Chaischen.**

Zu verkaufen:

Grobes dürres tannenes und buchenes **Spältenholz**, klafterweise, tannene **Reiswellen** und schöne trokene **Turben** kistenweise bei **Billo Bär.**

Eine große Parthie

Todtenbouquet & Kränze

habe in schönster Auswahl erhalten, von Fr. 1 bis Fr. 6 das Stück, sowie

Brautkränze & Hochzeitssträußchen

zu dessen Abnahme sich bestens empfiehlt

Amalie Gottschalk.

Grosser Maskenball

im Gasthof zum Rößli

Donnerstag den 31. Januar, Abends 7 Uhr.

Musik der Herren Gebrüder Dacher.

Eintritt für Maskirte Fr. 1. 20.
„ Unmaskirte „ 1. 60.

Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens

Wittwe Aeschbach.



Masken-Garderobe.

Frau **Theez-Amsler** macht dem verehrten Publikum die Anzeige, daß sie bei dem **Maskenball im Gasthof zum Rößli** dahier ihre gänzlich renovirte und mit mehreren neuen Costümes vermehrte **Garderobe** aufstellen und äußerst billig vermiethen wird.

Der Verkauf in feinen und ordinären **Pariser-Larven** ist bis zum Tage des Balles in der Wohnung Nr. 44, Rathhausgasse, eine Treppe hoch.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich

Obige.

Aarau. Vorläufige Anzeige.

Cirkus Lorenz Wulff.

Unterzeichneter beehrt sich andurch die ergebenste Anzeige zu machen, daß er in hiesiger Stadt eintreffen und einen Cyklus von

Vorstellungen in der höhern Reitkunst, Pferdedressur & Gymnastik

eröffnen wird.

Samstag den 2. Februar: Erste große Vorstellung.

Alles weitere wird noch durch Annoncen und Zettel bekannt gemacht.

Hochachtungsvollst

Lorenz Wulff, Direktor.

Liegen geblieben: Ein **Cachenez.** Gegen Beschreibung und Bezahlung der Einrückungsgebühr abzuholen bei der Expedition dieses Blattes.

Eine **Kellnerin**, welche schon in einer Bierwirthschaft serviert hat, fände in einer solchen sogleich eine Stelle. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Es wird ein **Pianino** zu miethen gesucht. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

In schöner Lage der Stadt ein großes angenehmes **Logis**, bestehend in Stube, Nebenstube und zwei Hinterzimmern, Keller und Estrich, sofort zu beziehen. Zins billig.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem ehrd. Publikum in seinem Beruf als **Dachdeck**, unter Zusicherung bester Bedienung.

August Vogel Schaffner, im Behmen Nr. 319.

Soeben ist bei **F. G. Martin** in Aarau erschienen:

Verzeichniß

sämmtlicher

Einwohner, Wohn- und Oekonomie-Gebäude

der

Gemeinde Aarau.

Aufgenommen durch **Dl. Sandmeier**, Polizei-Inspektor.

Preis 40 Cts.

Endsunterzeichneter macht einem ehrdn. Publikum bekannt, daß er von heute an seine Wohnung in's **Haus Nr. 44** an der Rathhausgasse, gegenüber dem Schlüssel, verlegt hat.

Gottlieb Brunnhofer, Schneider.

Gesucht: Eine ordentliche **Spetterin.** Nachzufragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

In Nr. 77 ein **Bett** von anderthalber Breite und ein einthüriger **Kasten.**

Zu verkaufen:

Zwei halbenglische, mittelgroße **Schweine**, von Vieren nach Auswahl, in Nr. 765.

Dr. Pattison's Gichtwatte linder sofort und heilt schnell

Gicht, Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz ꝛc. ꝛc. — In Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Rp. bei den Herren **M. Wydler** und **A. Neuburger**, Apotheker in **Aarau**, und in der **Apotheke in Zurzach.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

29. Jan.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	27″ 0,6‴	27″ 1,3‴	27″ 2,0‴
Thermometer Reg. u. Sch.	† 4,0	† 6,1	† 2,4
Wind	—	—	—
Himmelsbesch.	bd	W	b

Aarstand.

29. Jan. Morg. 6,5. | Mitt. 6,3. | Abd. 5,8.
30. Jan. Morg. 6,3. | Mitt. 6,7. | Abd. 7,2.

Freitag. № 27. 1. Februar 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 31. Der Gesetzentwurf über Aufnahme eines Anleihens von 34 Mill. Thaler für Eisenbahnzwecke wurde vom Abgeordnetenhause angenommen.

Hannover, 28. Jan. Kürzlich ist die verborgen gehaltene Corpskasse der hannover. Gendarmerie, 150,000 Thaler enthaltend, entdeckt worden. Aus Einbeck ist der Fruchthändler Kipp, aus Burgdorf der Assessor außer Dienst Ulrichs nach Minden abgeführt worden. — Dem Bürgermeister Assessor Keil zu Burgdorf ist auf Befehl des Generalgouverneurs die Weisung zugegangen, sofort die Stadt zu verlassen, widrigenfalls derselbe nach der Festung Minden abgeführt werden solle.

In Hannover ist eine preußische Verordnung publizirt worden, welche jeden Beamten, der die Treue gegen den König verfehlt, mit Absetzung und Verlust des Gehalts bedroht.

Frankfurt, 29 Jan. Gestern Abend wurde hier eine Volksversammlung, die erste unter preußischer Herrschaft gehalten. Berufen war dieselbe von der social-demokratischen Partei und hatte zum Zweck, das Programm zu berathen, das dem zu wählenden Parlamentskandidaten vorgelegt werden soll, sowie Vorschläge bezüglich der Wahl des letzteren entgegenzunehmen. Die Versammlung, von etwa 500 Theilnehmern, größtentheils Arbeitern, besucht, wurde von Portefeuille-Arbeiter Welker eröffnet, der nach einigen einleitenden Worten sofort ein Programm zur Verlesung brachte. Dieses geht in seinen Hauptzügen dahin: 1) Gänzliche Beseitigung jeder Föderation, durch Einheit zur Freiheit. 2) Einführung des direkten allgemeinen Wahlrechts mit geheimer Abstimmung und Diätenzahlung. 3) Forderung, daß dem Parlament das Recht der Beschließung und nicht blos der Berathung zustehe. 4) Anbahnung der socialen Frage durch Arbeiter-Assoziationen mit Staatshülfe nach Lasalle'schen Principien. Von den Rednern, die hierauf dieses Programm theils begründeten, theils bekämpften, erhielten am meisten Beifall Bankier Hohenemser, der sich gegen 1 u. 4 erklärte und Jakoby als Kandidaten vorschlug, sowie Dr. Wehrenpfennig, welcher, obschon zur liberal-konservativen Partei des „Württemb. Hofes" gehörend, sehr geschickt in die Ideen der Arbeiter einzugehen verstand und schließlich einen Kandidaten aus den Arbeiterkreisen zu wählen empfahl, da ja Jacoby jede Wahl abgelehnt habe. Vorher schon hatte ein Redner den Vorsitzenden, Portefeuille-Arbeiter Welker als Kandidat vorgeschlagen. Bei der Abstimmung wurden erst die einzelnen Punkte, dann das ganze Programm fast einstimmig angenommen; ebenso entschied sich die Versammlung, die in bester parlamentarischer Ordnung verlief für die Kandidatur Welkers. Letzterer erklärte sich zur Annahme bereit, falls seine Wahl durchgehen sollte.

Karlsruhe, 27. Januar. Der Verwaltungsrath der bad. Gesellschaft für Tabaksbau und Handel hat den Antrag auf Auflösung der Gesellschaft gestellt und ist zu dessen Berathung und zur Beschlußfassung eine außerordentliche Generalversammlung auf Mittwoch den 20. März anberaumt.

Wien, 31. Jan. Hr. v. Beust hat die Initiative ergriffen, um eine Verständigung zwischen der Pforte und ihren griechischen Unterthanen und zwischen den Großmächten herbeizuführen. Man fürchtet, daß die Gewaltmaßregeln zum Zerfall der Türkei und zur Bildung eines selbstständigen Serbenstaates führen würden.

Im letzten Krieg verlor das österreichische Heer im Ganzen nicht weniger als 71,267 Mann vom Feldwebel und Wachtmeister abwärts, wovon 9671 Mann todt, 24,096 verwundet und 37,500 vermißt. Von diesem Gesammtverlust entfielen auf das Nordheer 62,797 Mann (8484 Todte, 19,896 Verwundete und 34,417 Vermißte), auf das Südheer sammt der Flotte 8470 (1187 Todte, 4200 Verwundete und 8083 Vermißte).

In Oestreich beginnt eine Bewegung gegen die Geistlichkeit. Von allen Seiten laufen Klagen ein über die enorme Masse von Grundeigenthum, welche Klöster und Kirchen in todter Hand besitzen; dazu kommen die Vorwürfe, welche man der Geistlichkeit für ihr unpatriotisches Verhalten während des letzten Krieges macht, wo sie Angesichts der ernsten Ereignisse für den bedrängten Staat auch gar keine Hülfe hatte. Man spricht davon, die Klöster und Kirchen zu zwingen, ein Staatsanlehen von 100 Millionen Gulden zu verbürgen, respective als Garantie für ein solches ihre Güter zu verpfänden. Es würde das dem financiell schwer bedrängten östreichischen Staate eine große Erleichterung sein, und wenn nicht Patriotismus, so dürfte doch Klugheit die östreichische Geistlichkeit bestimmen, zum bösen Spiele gute Miene zu machen und den Geldbeutel zu ziehen.

Die Nachricht der Köln. Ztg. aus Wien, daß von dort Truppenbewegungen nach dem Süden stattfinden, und daß überhaupt auf militärischem Gebiet eine besondere Rührigkeit zu bemerken sei, die mit der orientalischen Frage und mit kriegerischen Bewegungen Rußlands zusammenzuhängen schienen, wird in anderen Wiener Berichten als durchaus unbegründet bezeichnet.

Der König von Sachsen soll auf das erfolgreichste mit den Schritten zur Versöhnung zwischen dem Wiener und Berliner Hofe beschäftigt sein.

In österreichisch Schlesien hofft man nach aufgefundenen Petrefakten in der Nähe von Troppau ein mächtiges Steinsalzlager in der Tiefe und wahrscheinlich auch Kalisalz zu finden.

Petersburg, 30. Jan. Durch Befehl des Czaren sind die hier sitzenden Provinzialstände wegen ihrer ungesetzlichen und regierungsfeindlichen Haltung geschlossen, die Präsidenten abgesetzt, die Mitglieder entlassen.

Warschau, 25. Jan. Die russ. Regierung hat an sämmtliche Gouverneure ein vertrauliches Rundschreiben gerichtet, in welchem die strengste Ueberwachung der polnischen Geistlichkeit empfohlen wird. Dieselbe wird darin als die gefährlichste Feindin der rechtgläubigen Kirche und der Regierung geschildert. Jede Aufreizung in Predigten und jede Ansprache der Geistlichen soll mit sofortiger Verhaftung und, falls der Geistliche ein Pfarrer, mit Schließung der Kirche bestraft werden. — In weiterer Ausführung der letzten Ukase ist Befehl aus Petersburg eingetroffen, daß alle neu angestellten Beamten von der sechsten Klasse hinauf nur der griechisch-orthodoxen Kirche angehören dürfen; die niedrigen Klassen begreifen nur die subalternsten Aemter. Auf eine Gegenvorstellung des Statthalters über die praktische Unausführbarkeit dieser Anordnung ist noch kein Bescheid eingetroffen. — In den Verordnungen zu den neuen Gouvernements Eintheilungen wird den Gouverneuren und Kreis Chefs absolute Gewalt, theilweise selbst in zivilrechtlichen Verhältnissen, ertheilt. — Von Neujahr ab erscheint hier eine von Haskel-Glückman redigirte „Jüdische Zeitung" im russenfreundlichen Sinne.

Paris, 30. Januar. Laut „France" hätte die Regierung beschlossen, die Tribüne im Saal des gesetzgebenden Körpers wieder herzustellen und wäre die Arbeit dazu bereits begonnen. Das gleiche Blatt sagt, die Räthe des Kaisers seien darin einstimmig, daß der Brief des Kaisers im liberalen Sinn angewandt werden müsse. Die vorläufige Autorisation für die Presse werde unterdrückt, die Wahlversammlungen werden gestattet 20 Tage vor den Wahlen.

Die Situation in Spanien ist auf das Aeußerste gespannt. Narvaez beabsichtigt nun auch den Senat aufzulösen und einen

andern aus der hohen Aristokratie und den Klerikalen ergebenen reichen Familien zu berufen. Der Redakteur der demokratischen Zeitung „Discussion" und sieben Mitarbeiter an dem geheim gedruckten Journal „Alerte" sind zum Tode verurtheilt worden.

Zwischen den Vereinigten Staaten und den Staaten von Columbia ist ein Konflikt entstanden, der zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen führen dürfte. Man legt demselben deßhalb große Wichtigkeit bei, weil er zu einer Okkupation der für den Welthandel so bedeutungsvollen Landenge von Panama von Seiten der Vereinigten Staaten von Nordamerika führen könnte. Eine Gefahr dürfte wohl nicht darin zu erblicken sein, wenn jene Zwischenbrücke zwischen beiden Ozeanen in den Besitz einer Nation gelangen würde, welche die Mittel und die Energie hätte, dieselbe dem Weltverkehr noch gründlicher zu öffnen, als sie es bereits durch die Eisenbahnanlage gethan.

In der serbischen Kanonengießerei zu Kragujewatz wird unaufhörlich Tag und Nacht gearbeitet. Zu diesem erwartet man im dortigen Arsenal 45,000 Zündnadelgewehre, die in auswärtigen Fabriken bestellt wurden. Mit einem Serben, der seine eigenen Pulvermühlen besitzt, hat man ein Quantum von 400,000 Oka Schießpulver (ca 80,000 Ztr.) kontrahirt. Gleichzeitig hat auch die walachische Regierung 200,000 Oka serbischen Pulvers abgeschlossen. Mit zwei österreichischen Juden hat die serbische Regierung einen Vertrag abgeschlossen, wonach sie innerhalb 6 Wochen 2000 Pferde zu liefern haben. An der Belgrader Hochschule werden kriegswissenschaftliche Vorlesungen abgehalten und die Studenten üben sich täglich von 4 bis 6 Uhr Abends in den Waffen; sie sollen bei der Aktion die Offiziersstellen in der Volksmiliz einnehmen. Die Serben können kaum den Augenblick erwarten, wo sie für die Unabhängigkeit in's Feld ziehen sollen; Alles ist von Enthusiasmus entbrannt. Wie gesagt, so schreibt man der „Allgem. Ztg.", Alles ist bereit zum Losschlagen.

Eidgenossenschaft.

Die russische Gesandtschaft hat dem Bundesrath eine Denkschrift übermacht: Resüme der Akten zwischen dem hl. Stuhl und dem kaiserl. russischen Kabinet, welche den Bruch mit dem hl. Stuhl und die Aufhebung der diplomatischen Beziehungen zur Folge hatten.

„Soloth. Landb." spricht sich für Verminderung der Kavallerie und Vermehrung der Artillerie aus; ebenso für Reduktion der Cadres: „5 Wachtmeister und 10 Korporale sind weder für den innern noch den Felddienst gerechtfertigt. Auf gleiche Weise können die Tambouren (2 statt 3 per Kompagnie) namentlich aber die Spielleute bei den Einzelkompagnien vermindert werden. Signalhörner sind wohl praktischer und wichtiger als eine schlecht spielende Musik. Die Zimmerleute sind als Gewehrtragende zu verwenden, und die Werkgeschirre können mitgeführt werden. Die Instruktion der Zimmerleute bliebe die gleiche, denn es werden die Feldbefestigungen an Bedeutung ungemein gewinnen, und gerade deshalb wird dann ein großer Theil oder die ganze Mannschaft verwendet werden, um eine Befestigung herzustellen, während dem die Zimmerleute als fachkundige Anordner dabei funktioniren."

Aargau. In dem Schreiben, mit welchem die Regierung die Ehrengabe nach Schwyz begleitete, sagt dieselbe: „Wir bezeugen Ihnen diese Theilnahme mit Freuden und in dem gehobenen Gefühle, daß das Jubelfest der unter dem eidgenöss. Kreuze verbundenen zweiundzwanzig Bruderfamilien, welches dieses Jahr in der Wiege der Eidgenossenschaft gefeiert wird, zugleich der 22. Jahrgang der Gründung des eidg. Schützenfestes in Aarau ist und so zum bedeutungsvollen Wahrzeichen wird, daß die Söhne der alten und jungen Eidgenossenschaft im Bunde unauflöslich treu und fest vereinigt sind und zum Schutze und zur Ehre des gemeinsamen theuern Vaterlandes auch im ernsten Waffenspiele mannhaft gerüstet zusammenstehen."

— Brugg, 31. Jan. Die Wahlmännerversammlung wählte heute den Hrn. Jak. Dambach, Bezirkskommandanten von hier zum Bezirksrichter; neben ihm vereinigte die meisten Stimmen Hr. Samuel Werder, Lehrer, auf Habsburg.

Bern. An das diesen Sommer in Schwyz abzuhaltende eidgenössische Freischießen wird eine Ehrengabe im Werthe von Fr. 500 bewilligt.

Zürich. Die Unterhandlungen des Stadtrathes von Zürich mit der Zentralkommission der schweizerischen Musikgesellschaft und dem gemischten Chor und Sängerverein von Zürich über den Umbau des alten Kornhauses in ein Lokal für große Versammlungen haben zur beiderseitigen Annahme eines Projektes geführt, wonach die Umbaukosten Fr. 43,000 betragen würden; der Stadtrath erklärt sich nun bereit, der Gemeinde die sofortige Ausführung der Baute zu beantragen, falls ihm daran ein fester Beitrag von Fr. 12,000 zugesichert wird. Durch Ausführung des Projektes würde ein Lokal für große Konzerte, Feste u. dgl. mit Sitzplätzen für annähernd 3000 Personen gewonnen.

Luzern. Der Reg.-Rath hat das Entlassungs Gesuch des Stadtrathes von Luzern behandelt. Dasselbe wurde abgewiesen und der Stadtrath, mit einigen Weisungen über das Verfahren, angewiesen, das Budget noch einmal der Gemeinde vorzulegen.

— Im Jahre 1865 wurden verkauft 22,727 Doppelzntr. Kochsalz und 704 Dzntr. Düngsalz mit einem Reingewinn von Fr. 179 283. 33, Das Salz wird vornehmlich aus den Salinen Schweizerhalle und Rheinfelden, zum kleinen Theil auch aus der Saline Kaiseraugst bezogen.

Schwyz. Die Arenstraße wurde laut „Schwyz. Ztg." auf gemeinsame Anordnung des schwyzerischen Baudepartementes und des Landesseckelmeisters geöffnet und ist bereits seit letztem Donnerstag fahrbar.

Solothurn. In der hintern Klus soll die Dünner sehr argen Schaden gestiftet haben. Das Gäu steht diesen Monat zum zweiten Mal unter Wasser. Die Freunde der Versumpfung, welche gegen das schöne Werk der Dünnerkorrektion seiner Zeit alle Hebel in Bewegung setzten, haben jetzt Gelegenheit, Betrachtungen darüber anzustellen, ob es gut war, daß man s. Zt. das schöne Werk unmöglich machte. — Von Oensingen bei Wangen sieht man in der Thalsohle einen See vor sich und in Kappel und Neuendorf müssen die Straßen mittelst Wagen überbrückt werden.

Graubünden. Die Lehrer Konferenz des Oberengadins hat die Abhaltung eines Engadiner Gesangfestes für das Jahr 1867 beschlossen.

Baselstadt. Das Budget für 1867 weist an Ausgaben 1,557,700 Fr., an Einnahmen Fr. 1,210,500 auf; es ergibt sich mithin ein Defizit von 347,200 Frk., welches durch eine Vermögenssteuer von 1 per Mille gedeckt werden soll.

Freiburg. Die Oronbahn ist abermals zwischen Oron und Vauderans durch eine in Folge der Schneeschmelze stattgefundene Erdbewegung unterbrochen, so daß das Passiren der Züge unmöglich ist und umgeladen werden muß.

Ausland.

Europa rüstet, sagt „Frankf. Ztg." Im norddeutschen Bunde ist das Hauptthema die Frage vom Normal Budget d. h. die Frage, ob das Heerwesen fortan frei sein soll von jeder wirksamen Kontrolle des Parlaments. In Frankreich krönt sich das „Gebäude" mit Bayonetten, und die Ernennung des Mannes zum Kriegsminister, welcher die massenhaft gesteigerte Bewaffnung des Kaiserstaats vertritt, kündigt den Ernst dieser Maßregel an. In Spanien Transportationen, Schreckensmaßregeln aller Art, und gleichzeitig schafft man eine „formidable Armee". Dem König von Italien entschlüpft im militärischen Eifer eine Aeußerung, die neue Waffenthaten auf größerem Gebiete in Aussicht stellt. In Oesterreich Einführung der allgemeinen Wehrpflicht mit solcher Eile, daß man oktroyirt, statt legislatorisch zu vereinbaren. Die kleine Schweiz scheut die Ausgabe für Hinterladungsgewehre nicht, sie die sonst in militärischen Dingen die sparsamste von allen ist. Endlich will nun auch der Süden Deutschlands sich einigen zu gemeinsamer Wehrverfassung und Bewaffnung.

Frankreich. Das Zielschießen hat in der französischen Armee im verflossenen Jahre bedeutende Fortschritte gemacht. Zu der Normalschießschule im Lager von Chalons, wo die Uebungen im großen Maßstabe stattfinden, ist eine Spezialschule für die Pariser Garnison in Vincennes gekommen. In dieser letztern haben 356 Offiziere und 3900 Unteroffiziere Unterricht empfangen. In verschiedenen Garnisonen hat bereits auch der Unterricht für die Handhabung der Hinterladungsgewehre begonnen. Aeltere Soldaten, welche bereits mit dem Gebrauche der bisherigen Waffen gehörig bekannt sind, finden nur geringe Schwierigkeiten in der Erlernung des Gebrauchs der neuen Waffen. Die Instruktoren für die neuen Waffen versichern, daß der französische Soldat, nach kurzer Instruktion, mit der Waffe alles Mögliche leisten werde.

Paris, 27. Jan. Paris hat seit gestern Abends alle Fragen der äußern und innern Politik über dem Auftreten der bekannten Hetäre Cora Pearl in den Bouffes Parisiens vergessen. Die Koryphäen des Demi-Monde hatten sich vollzählig eingefunden, um mit „ganz Paris" der öffentlichen Ausstellung jener Reize anzuwohnen die bisher nur viele einzelne kannten; Namen der höchsten Aristokratie sanctionirten durch ihre Anwesenheit das Debüt dieser Künstlerin; alle die Männer — und ihrer ist Legion — welche Zutritt im Boudoir dieses Weibes haben, und alle die Frauen welche in Cora Pearl die Maitresse ihrer Männer hassen oder fürchten, waren erschienen; man hatte Sitze bis zu 500 Fr. bezahlt. Prinz Napoleon nahm eine Prosceniumsloge ein, zu welcher ein besonderer Zugang gemacht worden war. Es war natürlich bloß das Verlangen nach einer neuen, noch nicht empfundenen Emotion was Cora Pearl auf die Bretter trieb welche „die Welt bedeuten;" die Emotion scheint sich aber in unerwünscht hohem Grad eingestellt zu haben; das Lampenfieber ergriff auch sie, die doch robur et aes triplex um den Busen haben sollte, und zwar dermaßen daß sie nur sehr linkische Gebärden zu machen im Stande war. Ihre Freunde, die sie von der Seite der Schüchternheit noch nicht kannten, waren darüber entzückt, und es ist nicht unmöglich daß ihr monotones Auf- und Abbewegen des linken Arms jetzt ebenso in die Mode kommt wie ihre rothen Haare. Sie trat als Cupido in Offenbachs „Orpheus in der Unterwelt" auf. Mit dem Scandal von gestern haben die Bouffes Parisiens den Variétés eine gefährliche Concurrenz eröffnet, und jene Anna Menken, die sich dort allabendlich als weiblicher Mazeppa auf ein Pferd binden läßt, wird sich in noch häufigere Lebensgefahren begeben müssen, wenn sie ihre Nebenbuhlerin aus dem Felde schlagen will.

— Die Industrie-Ausstellung verspricht uns wahre Weltwunder. So sollen auch schwimmende, mit Blumen und Rasen bedeckte chinesische Inseln, in deren Mitte niedliche Hüttchen angebracht sind, das Auge des Beschauers entzücken. Sie haben ihre Masten, Segel, Ruder 2c., um ihnen eine bestimmte Richtung zu geben; sie sind ferner mit Täuen, Ankern und andern Schiffsgeräthschaften versehen, um an beliebigen Orten zu ankern oder zu landen. Die Ufer von Villencourt sind für die Aufnahme dieser chinesischen Wunder bestimmt.

— In Paris ist am 28. Jan ein Theil der Decken- und Matratzenfabrik von Dreyfuß u. Comp. abgebrannt. Schaden 150,000 Fr.

— Im Chablais bei Féterne unweit Thonon hat ein ungeheurer Erdrutsch, 800 Meter lang und 400 Meter breit, stattgefunden. Die Erdmasse rückt an dem steilen Terrain langsam gegen die Dranse vor, und wird vermuthlich das zwischen liegende Dorf Planta mitreißen.

Japan Ueber den Brand in Yocohama entnimmt die N. Z. Z. dem „Japan Herald" folgende Einzelheiten: „Das Feuer brach am 26. Nov. Morgens 9 Uhr aus und zerstörte fast ⅔ der Wohnungen der Eingebornen und ⅕ des Fremdenviertels. Im Stadtviertel Ottamachi brachen die Flammen an mehreren Punkten hervor und theilten sich von da bei dem heftigen Südwestwinde dem eine volle Viertelmeile (englisch) entfernten neuen amerikanischen Konsulargebäude mit; in einer halben Stunde war das ganze japanesische Stadtviertel Yoshiwarra zerstört, wobei 35 Menschenleben verloren gingen. Glücklicherweise blieb der Wind in der gleichen Richtung als beim Ausbruch des Feuers und die Schiffsmannschaft und Soldaten arbeiteten kräftig. Sie schossen, um dem Feuer Einhalt zu thun, mehrere Häuser nieder. Nach einiger Zeit wurde jedoch vom vielen Wein ein großer Theil der Mannschaft vollständig betrunken. Gegen 5 Uhr Nachmittags drehte sich der Wind nach Norden und gegen Erwarten nahm das Feuer von da an ab und hörte nach 7 Uhr auf. Der Schade der Fremden an Häusern und Waaren wird auf 3 bis 4 Mill. Doll. geschätzt, wovon für 2,150,000 Doll. versichert war. Auch das Haus unseres schweizer. Generalkonsuls (in Firma Siber u. Brennwald), sowie die Häuser und Niederlagen mehrerer anderer Schweizer wurden zerstört. Einige derselben blieben verschont.

— Als Mittel gegen den Frost sind Bäder von Linsenwasser am besten zu brauchen, indem man in demselben Wasser, worin man die Linsen zum Essen gekocht hat, die Hände so warm als man es vertragen kann und so lange, bis das Wasser verkühlt ist, badet, dann die Hände rein abtrocknet und auf ein Weilchen dicke warme Handschuhe anzieht, bis die Haut wieder festgeworden ist. Gut ist's, wenn man diese Bäder täglich mehr als einmal brauchen kann, wozu dasselbe Linsenwasser mehr als einmal wieder gewärmt werden darf. Durch dieses Mittel sind Hände, welche früher jeden Winter aufbrachen, in einem Winter gänzlich geheilt worden.

Hat man Jucken von Frost an Händen oder Füßen, so setze man sich vor den warmen Ofen und mache fortwährend Umschläge von heißem Weinessig. Doch dürfen diese Flecken durch den Frost nicht aufgebrochen werden.

Baumwolle. Liverpool hatte vorige Woche nur 42,000 Ballen Umsatz zu größtentheils unveränderten Preisen; jedoch wurden Dhollerah und China ¼ Den. höher, dagegen Tinnevelly, Smyrna und Bengal um ebenso viel niedriger notirt. In Havre wurden 8000 Ballen zu gänzlich unveränderten Preisen in letzter Geschäftswoche verkauft. Am Samstag waren Preise sehr fest.

Rorschach, 31. Januar. Kernen: Heutige Verkäufe 2399 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 38. —. Mittelpreis Fr. 36. 55. Niedrigster Fr. 34. 75. Aufschlag Fr. 0. 15. Zwei Pfd. Mehl 49 Cts., zwei Pfund Brod 43 Cts. Wochenverkäufe 1638 Doppel-Ztr.

Hafer: 26 Dop.-Ztr. Mittelpreis Fr. 18. 75.

Winterthur, 31. Januar. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 37. 10. Aufschlag Fr. 0. 60; Haber Fr. 17. 85. Aufschlag Fr. 0. 15.

Fremdenverzeichniß v. 31. Januar auf den 1. Februar 1867.

Storchen.

Hr. Müller, Negot., Speier.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Feldmann, dto., Zürich.
— Baumann, dto., Karlsruhe.
— Meier, dto., Halle.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Dreifuß 2, dto, Elsaß.
— Guggenheim 3, Kfm., Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Tschudy, Negot., Basel.
— Joni, dto., Sitten.
— Ernst, dto., Winterthur.
— Krieg, dto., Bern.
— Hoch, Kfm., Rapperswyl.
— Dreifuß, Kfm., Endingen.
— Wirler, Negot., Hegenau.
— Fuchs, Fuhrhalter, Reinach.

Krone.

Hr. Manz, Kfm., Rapperswyl.

Wildenmann.

Hr. Dukas, Kfm., Salzburg.
— Müller, Part., Amrisweil.

Löwen.

Hr. Frick, Kfm., Lausanne.
— Wenzler, dto., Baden.
Hr. Wolf, Kfm., Mülhausen.
— Gerard, dto., Paris.
— Lippen, dto., Colmar.

Rößli.

Hr. Lutta m. Ktsch. Kfm. St. Gallen.
— Hermann, Kfm., Gönningen.
— Lüthold, dto., Männedorf.
— Hug, Part., Schwaderloch.
— Wittenbach, Müller, Word.
— Freitag, Sager, Kerzers.
— Heinz, Sager, Enzklösterli.
— Murdach, Schuster, Sächlingen.
— Helbling, Spengler, Jona.
— Wespi, Hafner, Oftingen.
— Marterka, Schmied, Dlukei.
— Geb. Dacher 8, Musiker, Böhmen.

Schwert.

Hr. Kaufmann, Mechanik., Baden.
— Krokowski, Part., Polen.
— Schmolz, Ziegler, Jona.
— Fricker, Part., Veltheim.
— Lüthart, Bäcker, Dorfmuri.
— Kaspar, dto., Holappel.
— Wöhrwag, Part., Zuffenhausen.
— Ropp, Part., Oteifingen.
— Wallner, dto., Baiern.
— Hofer, dto., Brugg.

Schriften und Karten für Auswanderer!

Bamberg, Verlag der **Buchner**'schen Buchhandlung, zu beziehen durch **F. G. Martin** in Aarau.

Tr. Bromme's Hand- und Reisebuch für Auswanderer und Reisende nach Nord-, Mittel- und Süd-Amerika (einschließlich **Texas, Californien, Mexiko** 2c.), **Ober- und Unter-Canada** u. s. w., **den süd-amerikanischen Ländern, Brasilien** 2c. **Achte**, von **Gustav Strube** vielfach umgearbeitete und bis auf die neueste Zeit (1866) ergänzte und vermehrte Auflage. Mit **Stahlstichkarte** und einem **Rathgeber in amerikanischen Rechtsangelegenheiten.** Eleg. broch. 48 Bogen stark 1 Rthlr. 24 Sgr., 3 fl., Fr. 6. 50.

Neueste Eisenbahn-, Post- und Kanal-Karte für Reisende in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, Canada, Texas, Californien u. Mexiko. Neueste bis 1866 ergänzte Ausgabe im prachtvollen Stahlstiche. Eleg. geb. fl. 1. 12 kr., 21 Sgr., 2 Fr. 60 Ct.

☞ Ferner **Gottheil**, amerikanischer Dollmetscher 8 Sgr., 1 Fr.; dessen deutsch-englisches und englisch-deutsches **Wörterbuch** mit Aussprache fl. 1. 12 kr., 21 Sgr., 2 Fr. 60 Ct.

Bei F. G. Martin in Aarau ist vorräthig:

Alles mit Gott!

Evangelisches Gebetbuch

für alle Morgen und Abende der Woche in vierfacher Abwechslung, für die Fest- und Feiertage, besondere Zeiten u. Lagen.

15. Auflage. Mit 1 Stahlstich.

Stuttgart 1866. Eleg. Einbd. m. Goldschnitt.

Preis 3 Fr.

Worte des Herzens

von

J. C. Lavater.

19. Auflage. Berlin 1865.

Eleg. Einband mit Goldschnitt. Preis 2 Fr. 20 Ct.

Leichen- Anzeige.

Nro. 8.

Freitag den 1. Februar 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Carl Henz, Regt; 45 J., 7 M., 22 T. alt. — Leidabnahme: Hintere Vorstadt Nr. 490.

Cæcilien-Verein.

Samstag den 2. Februar, Abends 7 Uhr:

Gesangübung für die Damen.

(Chöre aus Freischütz.)

Feldschützen-Gesellschaft.

General-Versammlung

Freitag den 1. Februar, 8 Uhr Abends,

im Gasthof „zum Storchen".

Vorstands-Sitzung 7½ Uhr.

Tractanden: Abnahme der Rechnung pro 1866.

Vorstandswahlen ꝛc.

Heute Freitag Abend

½ 8 Uhr

Musikalische Unterhaltung

der

Herren Gebrüder Dacher

im Gasthof zur Krone.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein

J. Siebenmann.

Gesucht: Ein oder zwei möblirte **Zimmer.** Anmeldungen besorgt die Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht:

Ein noch in gutem Zustand sich befindliches **Ruhebett.** Wer, sagt die Expedition dieses Blattes.

Heute Abend 5 Uhr frische **Blut- und Leberwürste, Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei

C. Hofer, Metzger, z. Schlüssel.

Zu vermiethen:

Auf 1. Mai nächsthin, oder auch früher ein **Logis** von drei bis vier Zimmern nebst Zugehör; sich anzumelden bei

Schweizer Gubler

auf dem Rain.

Gefunden: Ein **Hausschlüssel;** bei der Expedition dieses Blattes zu erheben.

Auszuleihen:

Eine geräumige **Werkstätte u. zwei Zimmer.**

Das **Plainpied** in Nr. 125. auf 1. Mai oder auf Verlangen auch früher. — Zu erfragen in Nro. 125.

Ball-Schuhe

von **weiß** und **schwarz Atlas, Glanz-** und **Matt-Leder;** sowie wegen vorgerückter Jahreszeit eine Parthie verschiedener Sorten

Finken und Stiefeli

zu herabgesetzten Preisen, empfiehlt zu gefälliger Abnahme

Frau Mina Siebenmann,

Marktgasse.

Aktien-Theater in Zürich.

Dienstag den 5. Februar 1867

Erster Grosser Maskenball

verbunden

mit Theatervorstellung, Maskenzug, Tombola & Preiskrönung der schönsten Masken.

Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

Die Direktion:

Meisinger & Böhlken.

Aarau. Vorläufige Anzeige.

Cirkus Lorenz Wulff.

Unterzeichneter beehrt sich andurch die ergebenste Anzeige zu machen, daß er in hiesiger Stadt eintreffen und einen Cyklus von

Vorstellungen in der höhern Reitkunst, Pferdedressur & Gymnastik

eröffnen wird.

Samstag den 2. Februar: **Erste große Vorstellung.**

Alles weitere wird noch durch Annoncen und Zettel bekannt gemacht.

Hochachtungsvollst

Lorenz Wulff, Direktor.

Soeben erschien:

Der schweizerische Sekretär.

Ein praktisches Handbuch

über

Rechts-, Gerichts-, Geschäfts- und Gewerbsverhältnisse des schweiz. Bürgers und Niedergelassenen.

8 geh. 5 Fr.

Vorräthig bei

J. J. Christen in **Aarau**

Ballhandschuhe

empfiehlt **Theod. Good.**

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei Zimmern, Küche, Plunderkammer, Estrich und Keller, alles schließbar, auf Mitt oder Ende April; in Nr. 21 an der Marktgasse im ersten Stock.

Zum Verkauf:

Bei Staatsweibel Matter ein solides **Kinder-Chaischen.**

Zu verkaufen:

Grobes dürres tannenes und buchenes **Spältenholz,** klafterweise, tannene **Reiswellen** und schöne trokene **Turben** listenweise bei **Billo Bär.**

Gesucht: Eine ordentliche **Spetterin.** Nachzufragen bei der Expedition dieses Blattes.

In der Buchhandlung von C. Kneubühler in Willisau ist zu beziehen:

Keine Uebervölkerung mehr!

Eine auf wissenschaftliche Thatsachen gegründete Beweisführung von Dr. W. Römer. Preis 2 Fr. (Erscheint in geschlossenen Couverts.)

Briefsteller für Liebende

beiderlei Geschlechts, enthaltend Musterbriefe jeder Art. Von J. Feßler, Preis Fr. 1. 50. (Erscheint in geschlossenen Couverts.)

Zu vermiethen:

Auf 15. April nächsthin an der Rathhausgasse Nro. 44.

Bäckerei mit Wohnung.

Auskunft ertheilt **Joh. Zahn.**

Eine große Parthie

Todtenbouquet & Kränze

habe in schönster Auswahl erhalten, von Fr. 1 bis Fr. 6 das Stück, sowie

Brautkränze & Hochzeitssträußchen

zu dessen Abnahme sich bestens empfiehlt

Amalie Gottschalk.

Endsunterzeichneter macht einem ehrdn. Publikum bekannt, daß er von heute an seine Wohnung in's **Haus Nr. 44** an der Rathhausgasse, gegenüber dem Schlüssel, verlegt hat.

Gottlieb Brunnhofer, Schneider.

20 à 30 Stück große starke **Holzkisten** können bezogen werden bei

A. Hemmeler-Haßler.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem ehrd. Publikum in seinem Beruf als **Dachdeck,** unter Zusicherung bester Bedienung.

August Vogel-Schaffner,

im Behmen Nr 519.

Bekanntmachungen von Behörden, Gesellschaften und Privaten, sowie namentlich auch Anzeigen von offenen Stellen finden im

Schweiz. Generalanzeiger

in der Regel **ausgezeichneten** Erfolg.

Der **„General-Anzeiger"** findet sich in allen gangbaren Wirthschaften und Barbierstuben der Schweiz aufgelegt.

Briefbeschwerer in Bronze

bei **F. E. Martin.**

Samstag. № 28. 2. Februar 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 31. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg." dementirt die Nachricht, daß die Eröffnung der Pariser Ausstellung eine Verschiebung erleiden werde. — Am 2. Juli übernimmt Preußen die Verwaltung der Thurn und Taxis'schen Posten.

Im preußischen Abgeordnetenhause steht die Einbringung eines Antrages bevor, die Frankfurter Kontribution als Anleihe von 6 Mill. Gulden auf die allgemeine Staatsschuld zu übernehmen.

Man versichert, Preußen habe sich vorläufig geweigert, mit den deutschen Südstaaten Separatverträge abzuschließen, indem es den Prager Friedensvertrag vorschütze, der eine vorhergehende Union dieser Staaten indizire.

Der „Hildesheimer Ztg." wird geschrieben: „Die Beurlaubung des Hrn. v. Manteuffel ist das Ereigniß des Tages; als Grund des Entlassungsgesuches, welches der General wiederholt eingereicht haben soll, wird allgemein seine Nichtaufnahme in das Dotationsgesetz angegeben. Wie dem auch sei, Niemand bedauert das Ausscheiden Manteuffels, denn er gehört zu den unpopulärsten Männern Preußens, und zwar ist er in der Armee eben so unbeliebt, wie außerhalb derselben. Der Einfluß, welchen er früher durch seine Stellung im Militärkabinet geübt, und die Art und Weise seiner Kriegführung am Main haben ihm in militärischen Kreisen wenig Freunde gemacht; sein Duell mit Twesten, seine bekannte absolutistische Gesinnung, sein Verfahren in Frankfurt a. M. — das alles hat eine ihm feindliche Stimmung im Volke erregt."

Durch eine Ober Präsidial-Verfügung ist die Majorität der Stadt-Deputirten von Kiel wegen Nichttheilnahme an der Besitzergreifungsfeier zu motivirter Erklärung innerhalb 8 Tagen aufgefordert.

Am 9. Januar war eine sog. Kontrolversammlung der ersatzpflichtigen Mannschaft des Bezirks Bockenheim bei Frankfurt durch Exzesse und Eidverweigerung Einzelner vereitelt worden. Als nun am 28. d. die 180 Mann der genannten Kategorie abermals versammelt waren, wurden denselben die Kriegsartikel verlesen und die Mannschaft sofort unter Bedeckung zu ihren Regimentern abgeführt, was die Familien derselben in nicht geringe Bestürzung und Verlegenheit setzte, da die meisten verheirathet sind. Es wird noch einige Zeit vergehen, bis die Bewohner der annektirten Länder es recht begriffen haben, was in Preußen „Ordre pariren" heißt.

Im Darmstädter Landtage kommt ein Antrag vor auf Reklamirung der von den Preußen aus dem dortigen Zeughause mitgenommenen Effekten. Wird schwerlich einen Erfolg haben, da es preußischer Staatsgrundsatz, Nichts zurückzugeben, sondern Alles zum Besten des deutschen Vaterlandes zu verwenden.

Man versichert Rußland habe auf das türkische Rundschreiben vom 26. Dez. geantwortet: Es könne gegenwärtig nicht beurtheilen, ob die Klagen gegen Griechenland gerechtfertigt seien; Rußland werde eine neue Verletzung des Völkerrechts scheitern machen, erklärt aber anderseits, daß eine großherzige Initiative der Pforte eine Lösung der fortwährenden Konflikte herbeiführen könnte. Rußland sagt schließlich, es wäre im Interesse der Pforte, auf die griechischen Sympathien Rücksicht zu nehmen.

München, 1. Febr. Abgeordneter Umbscheiden ist zum Ministerialrath ernannt. Der Landtag wird auf 6 Wochen vertagt, worauf ihm die Gesetze über Gewerbwesen und Heerorganisation vollendet vorgelegt werden sollen. Die Arbeiten der Militärkommission zur Stuttgarter Ministerkonferenz sind beendigt.

Florenz, 31. Jan. Die Italie sagt: Kronprinz Humbert, welcher sofort nach Wien abreisen sollte, hat seine Abreise verschoben. Admiral Persano ist auf freien Fuß gesetzt worden; sein Prozeß wird am 12. März beginnen. Barral ist nach Berlin gereist, um sein Abberufungsschreiben zu überbringen.

Wien, 30. Jan. Bezüglich der Befestigung Wiens sind jetzt die definitiven und Detail-Entschließungen gefaßt. Die Befestigung wird auf dem rechten Donauufer sich in einem weiten Halbkreis vom Kahlenberg bis nach Stadelau ziehen, und in einem 3fachen Gürtel ein System von 42 detachirten Forts in sich fassen. Der Donauübergang bei Stadelau wird gleichzeitig durch einen starken Brückenkopf vertheidigt.

Die Nachrichten aus Mexiko sind heute nicht ohne Bedeutung; sie bestätigen einerseits die Fortschritte der Republikaner, andererseits den rasch erfolgenden Abzug der Franzosen. Die Städte Tacateras und Manzanillo sind von den Juaristen genommen worden; ebenso Guadalajana, bei welchem die Kaiserlichen geschlagen wurden; Agapulco befindet sich noch in der Gewalt der Franzosen, die es jedoch bald aufgeben und den Juaristen überlassen werden; der kaiserliche General Cortinas ist von den Republikanern gefangen genommen worden. Um die Hauptstadt Mexiko sammeln sich die Liberalen in Masse, bereit in die Stadt einzurücken, sobald die letzten Franzosen dieselbe verlassen haben werden; an eine Vertheidigung der Stadt von Seite der Kaiserlichen werde nicht gedacht. Im Staate St. Louis de Potosi ist der kaiserliche General Mejia bei Guadalcazan von dem republikanischen General Treviso geschlagen worden. Escobedo, dessen Erschießung durch die Truppen Ortega's sich nicht erwahrt, marschirt in Eilmärschen herbei, um sich mit Treviso zu verbinden und die Kaiserlichen unter Mejia zu vertreiben. Canallus, der von den Kaiserlichen mit sammt seinen Truppen abgefallen ist, marschirt in der Richtung gegen Viktoria.

Der vom Kaiser zusammengerufene Nationalkongreß wird gar nicht zu Stande kommen; der Kaiser wird sich genöthigt sehen, abzudanken; derselbe hat sich thatsächlich bereits von der Regierung zurückgezogen und überläßt die Zügel gänzlich seinem Beichtvater, dem Pater Fischer.

Inzwischen dirigirt Marschall Bazaine die franz. Truppen bereits in großen Massen gegen Vera-Cruz zu; General Castelnau wird die Hauptstadt mit den letzten Franzosen im Laufe des Monats Februar verlassen. Die gänzliche Räumung des Landes durch die Franzosen wird, wie es scheint, noch viel rascher erfolgen, als man es hoffen durfte. Ihre Rückzugslinie von Mexiko nach Vera Cruz ist noch nicht ganz frei und das tolle Unternehmen dürfte in seinem letzten Auftritte noch manches Opfer kosten. Die Franzosen sind jetzt förmlich froh über die Amerikaner, welche ihnen dadurch den Rückzug bedeutend erleichtern, daß sie ihnen von New-Orleans aus starke Proviantvorräthe nach Vera-Cruz schicken.

New-York, 28. Jan. (Kabel-Telegramm.) Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd „Union", Capitän H. J. v. Santen, welches am 13. Jan. von Bremen und am 16. Jan. von Southampton abgegangen war, ist am 26. Januar, 4 Uhr Morgens, nach einer außerordentlich schnellen Reise von neun Tagen wohlbehalten hier angekommen.

Berichte von glaubwürdiger Seite aus den amerikanischen Südstaaten schildern den dort herrschenden Nothstand als herzzerreißend. Tausende von Wittwen und Waisen sind von Allem entblößt und die reichlichen Spenden der Wohlthätigkeit konnten bisher dem Elend nur theilweise abhelfen. Man wendet sich daher an die reiche und mildthätige Bevölkerung New Yorks damit sie möglichst rasche und ergiebige Hülfe senden möge.

Newyork, 15. Jan. In dem Hause der Repräsentanten kam am 14. die Resolution, die Mr. Loan am 7. einbrachte, betreffend die Anklage des Präsidenten, wieder vor. Mr. Loan verlas eine Rede, in welcher er den Präsidenten wegen verschiedener Regierungsmaßregeln und Mitwissenschaft um die Ermordung Lincolns beschuldigte. Mr. Hole fragte, ob solche Sprache parlamentarisch sei? Der Vorsitzende des Hauses erklärte, ein Mitglied dürfe bei Diskussion der Resolutionen, die den Präsidenten hoher Staatsverbrechen und Gesetzüberschreitungen anklagten, ohne Einzelnheiten zu spezifiziren, den Präsidenten des Mordes beschuldigten, indem sonst nicht möglich sei, die Grundlagen der gemachten Anschuldigungen festzustellen. Nach einer Diskussion über diesen Gegenstand ließ der Vorsitzende abstimmen. Das Haus erklärte sich für seine Ansicht und Mr. Loan fuhr in seiner Rede fort, ohne sich für den Augenblick auf bestimmte Fakta einlassen zu wollen. Die Sitzung schloß, ohne den Schluß der Diskussion zu bringen.

Der Senat hat einen Entwurf angenommen, der die neuen Grenzen der Gewalt des Präsidenten bei Ernennungen feststellt. Summer hielt eine Rede, worin er den Präsidenten Johnson einen Usurpator und ein Zwietrachtsungeheuer nannte. Ein Journal von Washington, das man als das Organ des Präsidenten betrachtet, sagt: wenn die Radikalen im Kongreß fortfahren, ihre verrätherische Richtung zu verfolgen, so werde die Regierung ihre Anhänger bewaffnen. Der Präsident werde seinen Eid, die Verfassung zu vertheidigen, nicht vergessen und die Armee, sowie die Flotte werden seinem Ruf folgen. — Das Gerücht geht, daß sich in Nordkarolina geheime Gesellschaften organisiren.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath beschließt, vom 1. Mai 1867 an einen Postkurs zwischen Liestal und Rheinfelden über Basel laugst zu erstellen.

Auf den Antrag des Militärdepartements beschließt der Bundesrath, die für das dießjährige eidg. Schützenfest in Schwyz budgetirte Summe von Fr. 6000 folgendermaßen zu verwenden: Fr. 3600 für die Felsscheiben, Fr. 1200 für die Infanteriescheiben, Fr. 1200 für die Standscheiben. Diese Summe ist in lauter Gaben von je Fr. 100 zu vertheilen und den Gewinnern derselben die Wahl zu belassen, statt dieser Gabe von den ersten eidg. kontrolirten Repetirgewehren je ein Exemplar zu dem für das neue Gewehr festzusetzenden Preis zu beziehen und den Rest in Baar.

Als Artillerieunterinstruktor wurde provisorisch ernannt Hr. Julius Gammenthaler von Trachselwald (Bern).

Aargau. Der Reg. Rath hat auf eine von einem Bezirksschulrath gestellte Frage: ob Lehrer Angesichts der Bestimmungen von § 12 des Schulgesetzes Agenturen von Versicherungsgesellschaften übernehmen dürfen, beschlossen: Oeffentliche Lehrer dürfen Versicherungs Agenturen nur im Umfange ihrer Wohnortsgemeinden und nur auf so lange besorgen, als ihre Schule nicht darunter leidet.

— An die Stelle der ihre Wahl als Seminar-Inspektoren ablehnenden HH. Pfarrer Herzog in Wegenstetten und Alfred Amsler auf dem Stalden hat der Reg.-Rath ernannt die HH. Pfarrer Boßart in Laufenburg und Großrath M. Bozler in Rohrdorf.

— In Reinach ertrank den 31. Januar Anna Maria Hediger von da, 50 Jahre alt, in einem nahe bei ihrem Kosthaus vorbeifließenden Bach, an welchem sie mit Waschen beschäftigt war und in Folge eines Wehanfalls hinein stürzte.

— Möhlin. Das auf den ungewöhnlich starken Schneefall schnell eingetretene Thauwetter lieferte dem Möhlinbach eine solche Menge Wasser, daß er bald einem reißenden Strom glich und die Ufer überfluthete, so daß mehrere Einwohner Vieh und Fahrhabe zu flüchten begannen.

Bern. Die Redeschlacht um die Jurabahn dauert nun schon 4 Tage, ohne daß es bis dahin zu einer Abstimmung gekommen wäre. Man glaubt, der Kommissionsantrag (Unterstützung mit 7 Mill. Fr.) werde angenommen, der Beschluß aber dem Volk zur Annahme oder Verwerfung vorgelegt werden.

Zürich. Der Große Rath hat den Gesetzesentwurf, betreffend Erhöhung der Besoldung der Regierungsräthe in erster Berathung ohne Diskussion angenommen. Der erste Artikel des Entwurfes lautet: „Die jährliche Besoldung des im Amte stehenden Präsidenten des Regierungsrathes wird auf Fr. 5500 und diejenige des nicht im Amte stehenden Präsidenten, sowie der Mitglieder dieser Behörde auf Fr. 5000 erhöht."

Schwyz. Aus den Viehställen des Stiftes Einsiedeln wurde letzter Tage ein Prachtexemplar eines Rindes für 46 Napoleon oder Fr. 920 nach Frankreich verkauft.

Zug. Die am 27. Januar versammelte Korporationsgemeinde Zug beschloß von der bekannten Beisaßen Einkaufssumme im Betrage von 30,000 Fr. unter Anderm Fr. 1000 als Unstützungs-Beitrag zu Gunsten des eidgen. Offiziersfestes im J. 1868 und Fr. 2500 den Armengütern der politischen Gemeinden zu verabreichen, die restirenden Fr. 26,500 hingegen unter die Genossen zu vertheilen.

Basselland. Der Kanton zählt 136 Tavernen. Davon sind 40 besteuert zu 72 Fr., 49 zu 108 Fr., 23 zu 144 Fr., 12 zu 180 Fr., 8 zu 214 Fr., 1 zu 286 Fr., 3 zu 360 Fr. Der Schenken sind's 281, und zwar 146 zu 58 Fr. besteuert, 120 zu 86 Fr., 12 zu 115 Fr., 3 zu 144 Fr. Zusammen 417 Wirthschaften im Kanton, 31 mehr als letztes Jahr.

Neuenburg. Die Gesellschaft zur Förderung der sozialen Wissenschaften in Neuenburg hat die ersten Schritte gethan zur Einführung der Emailmalerei.

Ausland.

Frankreich. Dem „Courier des Vosges" schreibt man aus Epinal, daß vorige Woche dort der erste Schnee fiel, daß man aber gleichzeitig ein höchst interessantes Schauspiel sah. Milliarden von Vögeln flogen in einer Ausdehnung von mehreren Kilometern über die Vorstadt Saint Michel nach Südwesten. Diese große Karawane kam aus den Ardennen und bestand aus Buchfinken (wahrscheinlich Bergfinken, Böheimer), welche einer Wolke von Heuschrecken glichen. Am ersten Tage dauerte der Zug ohne die geringste Unterbrechung 45 Minuten; am folgenden Tage war er viel zahlreicher, begann 6 Uhr 30 Minuten und endigte erst 8 Uhr 25 Minuten. In Epinal hatte man dieses Schauspiel seit 26 Jahren nicht gesehen; damals zeigte es sich gleichfalls mit dem ersten Schnee.

— Wie der „Sport" berichtet, werden die französischen Kronjuwelen auf dem Marsfelde in einem eigens dazu errichteten Pavillon ausgestellt werden. Der Fußboden ist beweglich, und kann zur größeren Sicherheit für den kostbaren Inhalt, jeden Abend in die Erde hineingelassen werden.

Deutschland. Mainz ist seit einigen Tagen in der peinlichsten Aufregung wegen der Entdeckung einer Diebsbande unter Bediensteten der hessischen Ludwigsbahngesellschaft, die seit längerer Zeit in kolossalem Maßstabe und mit großartiger Keckheit Diebstähle an den der Bahn anvertrauten Kollis und Eilgütern vornahm. Es handelt sich hier um eine Reihe der ausgezeichnetsten Unterschlagungen und Diebstähle, die nur je auf deutschen Bahnen vorgekommen sind. Die Häupter davon, zwei Brüder, Namens Grünewald, beide Eisenbahnbeamte, sind in den Händen der Polizei; mit ihnen zwei Schwestern derselben, die in Mainz wohnten. Um einen Begriff von dem Umfange dieser Unterschlagungen, die auf Jahre zurückgehen, zu geben, so gestand der jüngere Grünewald ein, allein im Monate September 1866 entwendet zu haben: ein Geldpaquet mit 2300 Gulden, eine Kiste mit Brüsseler Spitzen, einen schweren Koffer mit Effekten und Silber im Werthe von 1000 Gulden, einen größeren Reisesack ꝛc. Der jüngere der Brüder war Beamter der Eilgut-Expedition, der ältere der Frachtgut Expedition, und jeder scheint hauptsächlich in seinem Departement gearbeitet zu haben. Die Früchte dieser Arbeiten wurden von den drei Schwestern hauptsächlich in Leipzig und Mainz zu Gelde gemacht.

Oesterreich. Galizien hat nach einem beiläufigen Ueberschlage im Jahr 1866 500,000 Ctr. rohes Petroleum und Erdwachs gefördert. Von diesem Quantum wurden einige Tausend Centner in rohem Zustande versendet.

— Die Moldau ist ausgetreten; in Prag stehen die Plattner-, Kreuz-, Barmherzigen- und Karpfengasse unter Wasser. Der Wasserstand beträgt 12 Schuh 7 Zoll über dem Normale. Eingelaufene Berichte vom Lande melden Ueberschwemmungen.

England. Von starken Regengüssen begleitet, hat das Thauwetter allenthalben ein starkes Steigen der Gewässer und an vielen Stellen Ueberschwemmungen im Gefolge gehabt. Am härtesten ist wieder die Grafschaft York getroffen worden. Große Strecken, so weit das Auge reicht, stehen unter Wasser, Bäume und halb zerstörte Dächer ragen hier und dort über die weite Fläche hervor. Auf der Bahnlinie von York nach Scarborough gehen auf dem erhöhten Damme die Züge fußtief durchs Wasser, stets eine Lokomotive in einiger Entfernung als Piloten vor sich. Die Noth wird sich bald einstellen, wo die Zerstörung gewüthet hat und die Fabriken außer Thätigkeit sind, und bei dem allseitigen Elende haben die Unglücklichen nicht einmal viele Aussicht auf die Mildthätigkeit der begüterten Klassen.

Ueber die Vorherbestimmung des Wetters.

Schon im Jahr 1850 machte Dr. Med. Joseph Wittmann in Mainz darauf aufmerksam, daß man durch die Benutzung des elektrischen Telegraphen in der Lage sein werde, aus den Beobachtungen des Barometers und Thermometers, sowie der Beschaffenheit der Atmosphäre und der Richtung ihrer Strömungen die Witterungsveränderungen mit ziemlicher Bestimmtheit vorherzusagen. Er forderte, daß zu diesem Zwecke in möglichst vielen Städten und Gegenden Europa's meteorologische Stationen errichtet werden sollten, denen die Aufgabe zuzuweisen sei, zu bestimmten Tageszeiten regelmäßig und über außerordentliche Ereignisse sofort durch den elektrischen Telegraphen Mittheilungen zu machen und dieselben in die entfernteren Stationen weiter zu befördern.

Dieser Vorschlag wurde damals in öffentlichen Blättern eingehend besprochen, die Ersten aber, welche die Sache praktisch behandelten, waren die Franzosen, die während des Krimkrieges die dortigen Witterungsbeobachtungen täglich telegraphisch nach Paris meldeten, während gleichzeitig (im J. 1856) der Marinekapitän der Verein. Staaten, M. J. Maury, auf dem Unionsschiffe „Arctic" in See ging, um während der Legung des Telegraphenkabels zwischen Neufoundland und Island die Wind- und Meeresströmungen zu beobachten, um so über die Gesetze der Winde und Stürme, sowie über die Beziehungen zwischen dem Erdmagnetismus und den Luftströmungen ins Klare zu kommen. An seine Erfahrungen knüpften nun andere Meteorologen, wie Dove, Fitzroy, Reid, Secchi an, und es wurde seitdem zwischen diesen Observatorien ein Austausch meteorologischer Beobachtungen organisirt, der zunächst nur dem Interesse der Schifffahrt diente, aus dem aber in weiterer Linie auch Landwirthschaft, Handel und Industrie den größten Nutzen ziehen können

Für die Erklärung und Vorherberechnung der mannigfachsten Erscheinungen innerhalb unserer Atmosphäre ist das von Dove aufgefundene und nach ihm benannte Gesetz von der Drehung der Winde maßgebend. Diesem nach werden die Witterungserscheinungen unserer Gegenden vorzugsweise durch zwei mit einander abwechselnde Luftströmungen begründet, durch einen Polar- und einen Aequatorialstrom, deren Entstehung wir unter der kalten und heißen Zone zu suchen haben. Halten sich beide Luftströme in gehörigem Maße das Gleichgewicht, so geht daraus der normale Witterungszustand hervor; waltet dagegen einer von ihnen einseitig vor, so veranlassen sie die größten Extreme. Der Kampf beider, der wechselnde Sieg der einen oder andern Strömung, bedingt die launenhaften Veränderungen des Wetters, bis wieder einer von ihnen die Oberhand gewinnt.

Wir wollen nun im Anschlusse an dieses von der Wissenschaft allgemein adoptirte Gesetz in aller Kürze hervorheben, was noch weiter für die Beurtheilung der kommenden Witterung in unseren Gegenden von Wichtigkeit ist. Der Raum dieser Blätter gestattet natürlich nicht, uns dabei auf wissenschaftliche Begründung einzulassen.

Sobald der Aequatorialstrom in größere geographische Breiten gelangt, muß er in Folge der Eckaltung sich aus den oberen Regionen in denen er fortschreitet, mehr und mehr herabsenken und so dem an der Erdoberfläche gehenden Polarstrom immer näher kommen, bis er das Uebergewicht erlangt und die Erdoberfläche berührt. Durch die Bewegung der Erde nimmt der Polarstrom eine nordöstliche und der Aequatorialstrom eine südöstliche Richtung. Da aber auf dem Festlande die von der geographischen Breite abhängigen Wärmezustände durch örtliche Verhältnisse manigfaltig abgeändert werden, die Aenderungen sich auch verschieden in verschiedenen Jahreszeiten gestalten, so müssen sich daselbst besondere Luftströmungen bilden, welche den einen oder andern der Hauptströme verstärken, oder seine Richtung abändern, so daß sich ein großer Wechsel in der Richtung und Stärke der Winde ergibt. Im Winter dagegen, namentlich wenn eine Schneedecke den Unterschied des Wärmeleitungs- und Wärme-Ausstrahlungsvermögens der Erde verwischt, tritt der Charakter der beiden Hauptströmungen am schärfsten hervor; entweder haben wir dann fortwährend einen trüben Himmel wegen des herrschenden Südwestwindes, oder ein anhaltendes heiteres Wetter, das der Nordoststrom in der Regel bringt.

Was nun den Einfluß der Winde auf die Witterung anbelangt, so setzen im Sommer die Südwest, West und Nordwestwinde die Temperatur am tiefsten herab, indem sie zwar warme, aber mit vielen Wasserdünsten geschwängerte Luft führen, also bei Abkühlung in größeren Breiten einen bedeckten Himmel und häufig Regen veranlassen. Die Nordost- und Ostwinde bringen trockene Luft, mit der im Sommer eine starke Erhöhung der Temperatur verbunden ist. Im Winter aber erzeugen die Nordost- und Ostwinde die größte Kälte, während die Süd-, Südwest- und Westwinde viel Schnee, aber auch häufig Thauwetter bringen.

Um nun aber aus den telegraph. Witterungsberichten die kommende Witterung beurtheilen zu können, genügt die Beobachtung der Windrichtungen allein nicht, man muß vielmehr auf das Fallen und Steigen des Thermometers und des Barometers auf den verschiedenen Stationen an dem mitgetheilten Tage mit dem vorigen Tage und den weiter vorhergehenden Tagen vergleichen. Man wird dann leicht ins Klare kommen, ob die Polar- oder Aequatorialströmung die Oberhand gewinnt. Findet man z. B., daß in der Richtung von den südlichen nach den nördlichen Stationen das Barometer stetig fällt und in derselben Richtung die südliche Windströmung der nördlichen gegenüber vorwaltet, so ist dies ein unzweifelhaftes Anzeichen, daß die Aequatorialströmung den Sieg davon tragen wird und die aus den nördlichen Stationen gemeldeten Thermometerstände auf unsere hiesigen Witterungsverhältnisse keinen Einfluß haben werden. Umgekehrt werden, wenn im Norden die erste Kälte eintritt, die Wirkungen derselben nach dem Verlaufe der Isothermkurven voranschreiten und in 4, 8 oder 10 Tagen Mittel-Europa erreichen, wenn nicht, was öfter geschieht, westliche Ströme dazwischen fallen, deren Eintritt sich aber bei einiger Beobachtung aus den Witterungsberichten bestimmt vorhersagen läßt Wo Polar- und Aequatorialströme sich treffen, in einanderlaufen, finden starke Niederschläge (Regen oder Schnee) statt.

Diese kurzen Andeutungen mögen genügen, aus den täglich wiederkehrenden meteorologischen Tabellen, in denen die Stationen — vom Norden ausgehend — unter Berücksichtigung der Isothermkurven geordnet sind, einen wichtigen Anhalt für die Vorherbestimmung des Wetters zu finden. (Frkf. Ztg.)

Man schreibt dem „Genfer Journal" aus Japan: Bei der großen Feuersbrunst in Yokohama haben die schweizerischen Kaufleute am meisten gelitten. Von 18 derselben haben 9 in wenigen Minuten ihre Magazine, Mobilien und Wohnungen durch die Flammen verloren. Man machte übermenschliche Anstrengungen, um das Haus unseres Generalkonsuls Brennwald und unsers Kanzlers Pergeaux, der am längsten in Yokohama lebt, zu retten. Mitten unter den Gräueln der Feuersbrunst kamen Akte von Heroismus vor, welche die ganze schweizerische Kolonie ohne Ausnahme ehren und zeigen, wie in diesem fernen Lande unsere Mitbürger einander wahre Brüder sind.

Zürich, 1. Febr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 37. 73. Absch. Fr. 0. 56; Haber Fr. —. Aufschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:
Korn 2067 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 77,987. 50.
Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 24. 95. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 21¾ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 51 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 46 Ct.

Fremdenverzeichniß v. 1. auf den 2. Februar 1867

Ochsen.
Hr. Ducommun m. Gem., Part., Cormondreche.
— Leuenberger, Kfm, Bern.
— Sachte, dto., Altona.
— Lebioda, dto., Aachen.
— Rustige, dto., Stuttgart.
— Gruner, dto., Constanz.
— Eiselin, dto., Ittingen.
— Suter, dto., Vivis
— Claus, dto., Cöln.
— Hoch, Kfm, Rapperswyl.
— Schaut, dto., Wilflingen.
— Capite m. Fam., Part., Italien.

Storchen.
Hr. Müller, Negot., Speier.
— Bruggisser, dto., Wohlen.
— Hofer, dto., Basel.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Koch, dto., Straßburg.
— Hermann, Kfm., Gönningen.
— Haubensack, dto., dto.
— Meier, dto., Halle.
— Herzog, dto., Basel.
— Murait, dto., Bern.
— Maurice, dto., Waadt.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.

Löwen.
Hr. Fischer, Oberst, Reinach.
— Plüß, Großrath, Zofingen.
— Frick, Kfm., Lausanne.
— Flatow, dto., Berlin.
— Hoffmeister, Kfm., Genf.
Hr. Silliet, Kfm., Triest.
— Glanzmann, dto., dto.

Rößli.
Hr. Lutta m. Ktsch. Kfm. St. Gallen.
— Siegerist, Kfm, Vivis.
— Graf, dto., Langenthal.
— Lehmann, dto., Basel.
— Schädeli, dto., Wädenschweil.
— Kaufmann, dto., Bern
— Lüscher, Part., Moosleerau.
— Kohlhaupt, Schneider, Lauterach.
— Lehmann, Part., Worb.
— Marti, Part., Kienberg
— Benziger, Metzger, Nettstall.
— Frei, Part. Obfelden
— Dettling, dto., Lowerz.
— Jäggi, dto., Eiken
— Bötzger, Mechanik., Erlenbach.
— Wind, Wagner, Rivoldsau.

Schwert.
Hr. Draschek, Färber, Steyr.
— Krokowski, Part., Polen.
— Hunziker, Part., Oberkulm.
— Schwarz, Gärtner, Altorf.
— Buser, Brauer, Jechtingen.
— Rueffe, Part., Edermannsdorf.
— Rüger, Gerber, Unterhallau.
— Josef, Brauer, Baiern
— Finstermann, Part., Stilli.
— Wirth, Part., Eggenwyl.
— Hürlimann, dto., Bern.
— Merz, dto., Reinach.
— Gemin 8, Musiker, Reichenbach.

Kreuz.
Hr. Wächter m. Fr., Part., Tyrol.

Danksagung.

Für die große Theilnahme während der langen Krankheit unsers lieben Gatten und Vaters

Karl Henz,

sowie für das zahlreiche Geleite zur letzten Ruhestätte danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 3. Februar 1867.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags 8¾ Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10¼ Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Cæcilien-Verein.

Samstag den 2. Februar, Abends 7 Uhr:

Gesangübung für die Damen.

(Chöre aus Freischütz.)

Zu kaufen gewünscht:

Eine in gutem Zustande befindliche

Decimalwaage,

auf welcher bis 12 Zentner mit einander gewogen werden können.

Neue starke Copirpressen

verfertigt und sind stets zur Auswahl vorräthig bei

D. Förderer, Schlosser.

Zum Verkauf:

Ein ganz neuer Infanterie Offiziers-Rock. Anmeldung bei der Expedition d. B.

Auf Morgen:

frische gute Bierbrode

und Nidelpastetli

bei **B. Frey,** Zuckerbeck.

Gallerich-Pasteten,

Vanille-Chocolade-Crême-Schnitten

bei **W. Landolt,** Conditor.

Auf Sonntag frisch zu haben:

Berliner Pfannkuchen, Eierküchle, Spritzbirnen, Apfelkräpfle, Aepfeltorten, sowie gute **Bierbrode**

bei den sich bestens empfehlenden

Geschwister Hemmeler

am Zollrain.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von Stube und Nebenstube, Küche, Platz auf dem Estrich und im Keller; sogleich zu beziehen in Nr. 258.

Auf morgen Sonntag:

Streukuchen

(vorzüglich zum Caffee)

und Nusscrêmeschnitten

bei **L. Maurer,** Zuckerbeck.

Gesucht: Ein oder zwei möblirte **Zimmer.** Anmeldungen besorgt die Expedition dieses Blattes.

Anzeige & Empfehlung.

Zur Anfertigung aller Haararbeiten, als: alle Arten **Chignon, Crêpè, Bandeau, Flechten, Scheiteln etc.** empfiehlt sich ergebenst

Hch. Wildi, Coiffeur,

an der Bahnhofstraße.

Cirkus Lorenz Wulff

in der neuen Reitschule in Aarau.

Heute Samstag den 2. Februar 1867

Erste grosse Vorstellung

in der höheren Reitkunst, Pferdedressur und Gymnastik.

Anfang halb 8 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 2 Fr., II. Platz 1 Fr. 50, III. Platz 1 F, Gallerie 50 Cts.

Morgen Sonntag zwei große Vorstellungen.

Anfang der ersten um 4 Uhr, der zweiten halb 8 Uhr.

Hochachtungsvollst

Lorenz Wulff, Direktor.

Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: Zehn Millionen Franken.

Uebersicht

der vom 1. Januar bis 31. Dezbr. 1866 eingegangenen Versicherungsanträge.

	Zahl.	Summe.	Rente.
I. Quartal 1866	637	3,200,939	1181
II. „ „	611	3,123,935	30
III. „ „	563	2,797,510	2358
IV. „ „	898	4,250,201	4020
	2709	13,372,585	7589

Die Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft schließt Versicherungen auf das menschliche Leben in allen den Wünschen und Bedürfnissen des Publikums entsprechenden Formen nach Wahl der zu Versichernden **mit oder ohne Gewinnantheil.** Sie haftet für die Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten mit ihrem ganzen Vermögen.

Die nach den bewährtesten Grundlagen berechneten Prämien sind billig und können, je nach der Konvenienz der Versicherten, in jährlichen, halbjährlichen, vierteljährlichen und sogar in monatlichen Raten bezahlt werden.

Die mit Gewinnantheil Versicherten partizipiren an dem auf dieser Kategorie erzielten Gewinn mit 75 %.

Eidgenössischen Beamten, Korporationen, Fabriken und **Vereinen** werden besondere Erleichterungen und Vergünstigungen gewährt; diese bestehen hauptsächlich in Ermäßigung der Prämien um einige Procent, Nachlaß der Policengebühr und Annahme von Anträgen auch unter 500 Franken.

Zu jeder weitern Auskunft sind nebst der unterzeichneten General-Agentur die verschiedenen Herren Agenten der Gesellschaft bereit,

in **Aarau** Herr **F. Gloor-Siebenmann.**

Die General-Agentur in Zürich:

G. Maly, Kuttelgasse Nr. 10.

Zu vermiethen:

Auf 1. Mai nächsthin, oder auch früher ein **Logis** von drei bis vier Zimmern nebst Zugehör; sich anzumelden bei

Schweizer Gubler

auf dem Rain.

Gefunden: Ein **Hausschlüssel;** bei der Expedition dieses Blattes zu erheben.

Auszuleihen:

Eine geräumige **Werkstätte u. zwei Zimmer.**

Das **Plainpied** in Nr. 125. auf 1. Mai oder auf Verlangen auch früher. — Zu erfragen in Nro. 125.

Zu kaufen gesucht:

Ein noch in gutem Zustand sich befindliches **Ruhebett.** Wer, sagt die Expedition dieses Blattes.

Endsunterzeichneter macht einem ehrdn. Publikum bekannt, daß er von heute an seine Wohnung in's **Haus Nr. 44** an der Rathhausgasse, gegenüber dem Schlüssel, verlegt hat.

Gottlieb Brunnhofer, Schneider.

Ballhandschuhe

empfiehlt **Theod. Good.**

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei Zimmern, Küche, Plunderkammer, Estrich und Keller, alles schließbar, auf Mitt oder Ende April; in Nr. 21 an der Marktgasse im ersten Stock.

Zum Verkauf:

Bei Staatsweibel Matter ein solides **Kinder-Chaischen.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

30 Jan.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	27″ 2,1‴	27″ 1,6‴	26′ 11 8 ″
Thermometer	+ 0,8	+ 5,1	+ 1,9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	—	—	—
Himmelsbeob.	bd	W	bd

31 Jan.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	26′ 11,0‴	27″ 0,8‴	27″ 3,0‴
Thermometer	+ 6,8	+ 5,6	+ 3,8
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind		W	—
Himmelsbeob.	bd		bd

Aarstand.

1. Febr. Morg. 9,5. | Mitt. 9,2. | Abd. 9,2.

Montag. № 29. 4. Februar 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 1. Februar. Es soll eine Kriegsflagge, eine Kauffartheischiffsflagge und eine Lootsenflagge des norddeutschen Bundes geschaffen werden. Die Kriegsflagge wird durch eine Zusammenstellung der preußischen Farben mit den Hansafarben gebildet, und trägt in der Mitte den preußischen Adler.

Der König beabsichtigt, wie man hört, im Monat März die einverleibten Landestheile zu besuchen, und sollen dort dann glänzende Festlichkeiten, große Diners ꝛc. stattfinden. Die Prinzen, der Präsident des Staatsministeriums, Graf Bismark ꝛc. begleiten den König auf dieser Rundreise.

Nach dem mit dem Fürsten Thurn und Taris abgeschlossenen Vertrage geht das fürstliche Postrecht überall, wo dasselbe bestanden — es war dies in 19 verschiedenen deutschen Staatsgebieten einschließlich der in den preußischen Staat einverleibten Ländern — an Preußen über, und zwar mit allem dazu gehörigen beweglichen und unbeweglichen Eigenthum. Als Termin des Uebergangs ist der 1. Juli d. J. festgesetzt. Bis dahin werden die Thurn und Taris'schen Posten noch auf Rechnung des Fürsten verwaltet. Die Abfindungssumme, welche Preußen für die Ueberlassung des fürstlichen Postrechts nebst allem Zubehör zu zahlen hat, ist auf 3 Millionen Thaler vereinbart. Die fürstliche General-Postdirektion in Frankfurt am M. hört auf, und die Beamten werden entweder im preußischen Postdienst verwendet oder pensionirt. Preußen übernimmt es, die Zustimmung der deutschen Regierungen, in deren Staatsgebiet das Thurn und Taris'sche Postrecht bestand, zu der Ueberlassung desselben an den preußischen Staat zu beschaffen, während der Fürst von Thurn und Taris seinerseits sich zu der Beschaffung der Zustimmung seiner Familie verpflichtet. Dies sind die wesentlichsten Punkte des Vertrages.

In Hannover starb am 31. Jan. der durch seine „deutsche Geschichte" und seine Geschichtstabellen in weitern Kreisen bekannte Generalschuldirektor Friedr. Kohlrausch in seinem 87. Lebensjahre. Seine deutsche Geschichte ist erst unlängst in 15. Auflage erschienen.

In einer Wahlrede, welche Professor Unger am 25. Jan. gehalten, zeichnet dieser die gegenwärtige Lage Oesterreichs also: „Das Vertrauen geschwunden — die Hoffnungen gesunken — der Verkehr gedrückt — die Arbeit gelähmt — das Heer geschlagen — das Reich geschmälert — die Finanzen zerrüttet — der Wohlstand zerstört — das Recht gebeugt — die Verfassung gefährdet — die Völker in Zwietracht — der Staat im Zusammenbrechen — und zu all' dem das Bitterste, was am brennendsten und tiefsten schmerzt: Oestreich aus seinem tausendjährigen Verband mit dem deutschen Gesammtvaterland hinausgestoßen — das ist mit wenig Strichen das Bild der Lage, in der wir uns befinden. . ."

Hrn. Siegmund Kolisch, der seit fast achtzehn Jahren als bekannter Schriftsteller verbannt in Paris lebt, ist vom Kaiser die straffreie Rückkehr nach Oestreich gestattet worden.

Florenz, 31. Jan. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat einen Gesetzentwurf vorgelegt, welcher die Umwandlung der Aktien und Obligationen der Eisenbahn- und anderer vom Staat unterstützten Gesellschaften in Rententitel vorschlägt. Die Kammer hat sich bis Montag vertagt.

Florenz, 1. Febr. Ein Dekret hebt alle strafgerichtlichen Anklagen wegen politischer Vergehen auf, dieselben müssen jedoch nicht mit Verbrechen gegen Personen, das Eigenthum, die Gesetze oder gegen die Armee begleitet gewesen sein.

In Turin haben am 29. Januar sehr bedauerliche Ruhestörungen stattgefunden. Trupps von halberwachsenen Knaben von 15 bis 16 Jahren, nebst einer kleinen Zahl von Frauen stürzten sich gleichzeitig auf die Läden der Bäcker und Mehlhändler in verschiedenen Stadttheilen. Die Inhaber derselben boten den Angreifern sofort alle Vorräthe an, die sich jedoch damit nicht begnügten, sondern Alles zu zerstören begannen. Die schnell zusammentretende Nationalgarde konnte jedoch die Ruhe bald wieder herstellen.

Eidgenossenschaft.

Der „Bund" erhält mitgetheilt: „Bekanntmachung zur Richtschnur von fremden durch Großbrittannien passirenden Auswanderern."

1) Alle Fremden, welche von großbrittannischen Häfen auszuwandern beabsichtigen, sollten dafür Sorge tragen, daß ihre Kontrakte sowohl in ihrer eigenen, als auch in englischer Sprache ausgefertigt sind, und daß die Orte ihrer Bestimmung, sowie die Art und Weise ihrer Beförderung, ob vermittelst Dampfboots oder Segelschiffs, und ferner deutlich darin angegeben ist, ob sie während ihres Aufenthaltes auf dem Continent und im englischen Hafen mit Obdach und Beköstigung zu versehen sind; welches der Betrag des Passagiergeldes ist, und wie der Name und die Adresse des Agenten des Kontrahenten in jedem Platze, durch welchen sie passiren, heißen.

2) Auswanderer haben große Sorgfalt darauf zu verwenden, nur mit gesetzlich angestellten Agenten zu thun zu haben, weil nach englischem Gesetz Passagen von England nur durch gesetzlich dazu berechtigte Personen abgeschlossen werden können.

3) Alle Bagage ꝛc. muß mit dem vollen Namen des Eigenthümers, dem amerikanischen oder sonstigen Bestimmungshafen, sowie, ob via Liverpool oder via London, in deutlichen lateinischen Buchstaben versehen sein.

4) Große Vorsicht ist empfohlen beim Ankauf in England oder an Bord vom Schiffe von inländischen für Canada oder die Ver. Staaten angeblich geltenden Reisebilleten, da solche seiner Zeit in Amerika für werthlos befunden werden möchten.

5) Die gedruckten Kontraktabillete, welche Auswanderer in England für die Reise nach Amerika oder andern Ländern gültig erhalten, sollten unter keinen Umständen aus Händen gegeben werden, es sei denn, daß der Auswanderungsbeamte der Regierung sie verlangt. Auch sollten Auswanderer Niemanden, der nicht in ihrem Kontrakt erwähnt ist, trauen, wenn Hülfe oder Beistand angeboten wird. Im Falle von Betrug, Schwindelei, oder sonstigen entstehenden Schwierigkeiten sollte man sich sogleich an seinen Konsul wenden oder auch an den Auswanderungs-Regierungsbeamten, insofern die Sache die Passage betrifft.

Kapitän Prior R. N., Stanley Buildings, ist der Auswanderungsbeamte in Liverpool, und Kapitän Lean R. N., 65, Fenchurch Street, ist der Auswanderungsbeamte in London.

6) Auswanderer, welche sich nach Newyork begeben, sollten bei ihrer Ankunft daselbst sich mit den Auswanderungskommissarien, Castle Garden, in Verbindung setzen, welche ihnen Rath und Kenntniß ertheilen werden über die beste Art ihren Bestimmungsplatz zu erreichen.

Namen und Adressen der in London und Liverpool angestellten fremden Konsuln sind folgende: In London: für Oestreich A. Rothschild, 29, St. Swithin's Lane; für Hamburg, Bremen und Lübeck M. J. F. Wolff Lime Street Square; für Preußen B. R. Hebeler, 106, Fenchurch Street; in Liverpool: für Oesterreich Henri Calice; für Hamburg, Bremen und Lübeck H. Stolterolt, 39, Moorfields; für Preußen O. Burkhardt.

Die „Schweiz. Eisenb. und Handels-Ztg." klagt, daß über das bevorstehende 12 Millionen-Anleihen der Schweiz die ge-

sammte Presse ein so merkwürdiges Stillschweigen beobachte. Und doch beläuft sich die jährliche Ersparniß eines einzigen Prozent Zinsen für dieses Anleihen auf eine Summe, welche den Ertrag sämmtlicher eidgenössischen Regalien oder Monopole weit übersteigt, fährt das Blatt fort. Das Anlehen von 1856 wurde zu so ungünstigen Bedingungen kontrahirt, daß wir nicht ohne Mißtrauen dem zweiten Experiment entgegensehen. Wenn wir die Ausgabe eidgenössischen unverzinslichen oder verzinslichen Papiergeldes und damit eine jährliche Ersparniß von 108,000 bis 540,000 Fr. nur zaghaft und mit einer Menge Klauseln befürworten, so gibt es eine Menge anderer Blätter, welche frank und frei dafür sprechen können, ohne ihre Grundsätze zu verletzen.

---

* Aargau. Die auf gestern (3 Febr.) in Mumpf anberaumte Versammlung in Eisenbahnangelegenheit wurde von ungefähr 350 Theilnehmern aus allen Gemeinden des Bezirkes besucht. Nach sehr einläßlicher Berathung über den Gegenstand stellte die Versammlung zwei Comite auf, ein weiteres, bestehend aus je einem Bürger jeder Gemeinde, und ein engeres, bestehend aus den HH. Waller in Rheinfelden, U. Kym in Möhlin, Fürspr. Nußbaumer in Rheinfelden, A Münch, Bezirksverwalter in daselbst, Balduin Waldmeyer in Möhlin, Fr. Jos. Waldmeyer in Mumpf und Herzog, Adlerwirth in Stein.

— In Windisch wurde der daselbst wohnhafte Gerber Kull von Riniken, im Jauchebehälter todt gefunden. Er fiel, wahrscheinlich in etwas beduseltem Zustande, mit dem Kopfe voran in denselben und wird so erstickt sein.

— In Menziken brannte letzten Freitag den 1. Februar, früh 3 Uhr, das Wohnhaus des Rud. Merz, Cigarrenfabrikant ab; Fahrhabe wurde wenig gerettet.

Bern, 2. Der Große Rath hat die Jurabahnfrage nach fünftägigen Debatten heute erledigt. Gegenüber dem Antrag auf Nichteintreten in jede Staatssubvention wurde bei Namensaufruf mit 153 gegen 71 Stimmen Eintreten beschlossen. Hierauf wurden nach Verwerfung aller andern Anträge artikelweise die Kommissionsanträge mit einigen im Ganzen unwesentlichen Modifikationen eventuell angenommen. Sodann wurde der Antrag, diesen Großrathsbeschluß dem Volke zur Abstimmung vorzulegen, ebenfalls bei Namensaufruf mit 129 gegen 95 Stimmen verworfen. Schließlich wurden die unwesentlich modifizirten Kommissionsanträge mit Ausschluß der Volksabstimmung wiederum bei Namensaufruf mit 137 gegen 86 Stimmen definitiv angenommen. (Die Kommission beantragt bekanntlich eine Staatssubventionirung von 7 Mill. Fr.)

Zürich. Der neue Verwaltungsrath des Consumvereins hat nun nach Rücktritt des einen und Beseitigung des andern der beiden Angestellten, welche ihm vor Thorschluß durch die alte Verwaltung aufgehalst wurden, und nach langer sorgfältiger Information auch die zweite dieser Stellen anders besetzt und zum Quästor gewählt: Hrn. Hagnauer von Aarau, derzeit an der Bank in Lichtensteig.

Basel. Freitag Nachts war Feuerlärm; es brannte in einem Hause am Petersgraben. Schnelle Hülfe und das Spielen der Hydranten machten dem Feuer rasch ein Ende. Starke Anzeichen deuten auf Brandstiftung.

Neuenburg. Das Schwurgericht hat den bekannten Dieb Schneeberger zu 10 Jahren Einsperrung verurtheilt; derselbe hat jetzt in verschiedenen Kantonen zum Voraus auf circa 30 Jahre Freikost und Logis.

Ausland.

Deutschland. Aus dem benachbarten Waldshut schreibt man der Const. Ztg.: Einer der 6 Tunnels der so romantischen Albstraße stürzte zusammen und wurde dadurch der Verkehr auf dieser Straße für einige Zeit unterbrochen. Es befand sich glücklicher Weise Niemand in demselben, so daß also kein Unglück zu beklagen war. Dieser Vorfall wird wohl den Untergang der übrigen Tunnels zur Folge haben, da dieselben vom Wasser durchsickert werden und ein Abbruch derselben durch die Vorsicht geboten erscheint. Die Straße verliert zwar dadurch an Schönheit, sie bietet aber auch ohne Tunnels eine solch prachtvolle Augenweide, daß der Verlust dieser gefährlichen Durchgänge leicht wird entbehrt werden können.

— In Berlin werden bekanntlich alle Hunde, die sich ohne Maulkorb und Steuermarke auf der Straße herumtreiben, von Gehülfen des Scharfrichters aufgegriffen, und sind dieselben dem Tode verfallen, sofern sie nicht gegen Erlegung der Geldstrafe innerhalb der vorgeschriebenen Frist aus der Station abgeholt werden. — Im Laufe des Jahres 1865 wurden eingefangen 2596 Hunde; davon wurden ausgelöst 1100 und getödtet 1496. Im Jahre 1866 wurden aufgegriffen 2689 Hunde; ausgelöst 888 und getödtet 1801.

— Der Akrobat Anton Loitsch hat sich in Wien durch einen Schuß in das Herz entleibt. Derselbe, in seiner Glanzperiode unter dem Namen „Fernando" eines der beliebtesten Mitglieder der Zirkus Gesellschaften Renz, Loisset, Carré, war in's Elend gekommen — und trieb sich nun in letzterer Zeit in Gesellschaft seines achtjährigen Sohnes in Wirthshäusern und Lokalen allerletzten Ranges herum. Vor ungefähr vier Wochen brach er sich bei einer Produktion den linken Arm, was die Erwerbsunfähigkeit des Unglücklichen zur Folge hatte. Aus dem Spitale entlassen, ohne Aussicht auf einen Erwerb, da die Hand für längere Zeit lahm war, sah er sich dem Hunger Preis gegeben. Da faßte er den Entschluß, seinem Leben ein Ende zu machen. Seinen Sohn gab er noch am Sonntag Nachmittag bei einem ihm bekannten Schneider in die Lehre und sagte, daß er nach Paris reisen wolle. In der Sylvesternacht kam er um 11½ Uhr nach Hause, begab sich in sein Zimmer und blieb dort ruhig, bis es 12 Uhr schlug; gleichzeitig mit dem zwölften Schlag erscholl ein Schuß aus dem Zimmer des Akrobaten — und als man dort eindrang, fand man den Unglücklichen als Leiche am Boden liegen. Auf der Tischplatte fanden sich von seiner Hand die Worte: „Prosit Neujahr!" geschrieben.

England. Telegraphisch trifft die Nachricht von dem Untergang eines Schraubendampfers, des „Fortuano," ein, der bei Atherfield auf die felsige Küste geworfen, und von der sehr stürmischen See, die gerade diese Stelle durch eine furchtbare Brandung und schreckliche Rückstöße zu einem nassen Leichenacker für Seeleute und einer Stätte der Zerstörung für die Schifffahrt gemacht hat, bald dermaßen zugerichtet wurde, daß man daran denken mußte das Leben der Mannschaft zu schützen. Die Küstenwache brachte ihren Raketenapparat in Thätigkeit, und Capitän und Mannschaft wurden gerettet. In Folge der ungemein häufigen Unglücke bei der Südküste der Insel Wight soll an der Chale Bay eine Station für Nebelsignale errichtet werden.

— Der „Figaro" meldet, daß Mme. Aische, eine geborne Französin, die bisher eine der Zierden des Harems von Kibrisli-Mehemet Pascha bildete, ihrem Herrn und Gebieter entflohen und in Begleitung ihrer Mutter und ihres Bruders in Paris angekommen ist.

Ostindien. Ueber die Hungersnoth in Ostindien in der Gegend von Orissa, westlich von Calcutta längs der Meeresküste gelegen, gibt der Regierungskommissär Rauenschaw fürchterliche Einzelnheiten an. Von den 4½ Millionen Einwohnern dieses Distriktes sind gegen 600,000 buchstäblich verhungert. Derselbe Distrikt wurde 1864 von einem furchtbaren Sturme und im August 1865 von einer großen und sehr verheerenden Ueberschwemmung heimgesucht.

München, 1. Febr. Die heutige Schranne enthielt im Ganzen 17,521 Sch., wovon 11,813 Sch. verkauft und 5708 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 24 fl. 4 kr. (gest. um 14 kr.); Korn 16 fl. 17 kr. (gest. um 20 kr.); Gerste 16 fl. 2 kr. (gestieg. um 7 kr.); Haber 7 fl. 7 kr. (gest. um 18 kr.). Die Reste bestunden in 2637 Sch. Weizen, 551 Sch. Korn, 2503 Sch. Gerste, 17 Sch. Haber. Umsatzsumme 186,060 fl.

Augsburg, 1. Febr. Der heutige Schrannenstand betrug 1491 Sch., wovon 1384 Sch. verkauft und 197 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise meist gestiegen. Mittelpreise: Weizen 22 fl. 20 kr. (gefall. 20 kr.); Korn 24 fl. 39 kr. (gest. um 22 kr.); Roggen 18 fl. 2 kr.; (gestieg. um 28 kr.); Gerste 16 fl. — kr. (gest. um 14 kr.); Haber 7 fl. 33 kr. (gest. um 21 kr.). Umsatzsumme 24,729 fl. 42 kr.

Landshut, 1. Febr. Auf heutige Schranne standen im Ganzen 3395 Scheffel, darunter 1575 Scheffel Gerste. Im Rest blieben 176 Sch. Weizen, welcher bei einem Mittelpreise von 19 fl. 2 kr., um 36 kr. fiel; dann 22 Sch. Korn Mittelpreis 15 fl. 46 kr. (gest. um 9 kr.), Gerste 184 Sch. Mittelpreis 15 fl. 50 kr., (gef. um 20 kr.), Haber wurde ausverkauft und stieg um 11 kr., Mittelpreis 7 fl. 22 kr. Die neue Zufuhr betrug 2937 Scheffel.

Fruchtmarkt Basel, 1. Februar 1866.

Waizen, geringerer pr. 100 Pfd. à	Fr.	34½—36
„ besserer	„	36½—37½
Mehl, I. Qual.	„	49—50½
„ II. „	„	45½—47½
„ COS	„	44—45½
Haser	„	20—20½
Roggen	„	25—25½
Brau-Gerste	„	26—27
Mahlbohnen	„	27—28
Mais	„	22—26
Kleesamen, per Centner	„	65—70
Lucerne	„	62—67
Hanfsamen, per Malter	„	26—32
Esper, per Malter	„	14—15

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 2. Februar 1867.)

Fertigungen.

Sißeln, 14. Febr. Nachlaß des sel. Andreas Käser. — Bremgarten, 15. Jakob Müllhaupt ab Herrenberg, in Zürich. — Würenlingen, 13. Maria Anna Meier geb. Merki, Fränzels, Maurers sel. Wittwe. — Fischbach-Göslikon, 13. Joseph Stöckli, Schuster. — Siglistorf, 12. Joseph Schwert, Wagner. — Oeschgen, 4. Martin Hauswirth. — Leuggern, 12. Agatha Spengel geb. Erne in Schwaderloch. — Ennetbaden, 14. Georg Welter und dessen Ehefrau Genovefa geb. Wetzel, von Hauptwyl, (Thurgau). Samuel Guggenheim, älter, und Samuel Guggenheim, Gemeindeschreiber, von Lengnau. — Zuzgen, 19. Die Erben des sel. Klemenz Frisch, gew. Unterlehrer. — Döttingen, 12. Joseph Bugmann, Bäcker, Vater. — Scherz, 11. Wittwe Maria Meyer, Samuels, Zimmermanns. — Etzgen, 16. Karolina Zumsteg. — Möriken, 11. Nachlaß der sel. Eheleute Jakob und Henriette Lüpold. Johannes Hartmann, Pintenwirth. Heinrich Briner, alt Wächter. Wittwe Anna Schärer, Klausen. Wittwe Verena Rodel, Kaspars von Fahrwangen, in Wildegg, Gemeinde Möriken. — Dürrenäsch, 11. Johannes Graf, Daniels von Leutwyl, in Seengen. Jakob Lüscher, Gallisämis Fahrbote nach Aarau. — Kaisten, 13. Xaver Freudemann, alt Säger. — Mägenwyl, 14. Rudolf Rohr, Schwarzen. Friedrich Urech und Johannes Widmer, Ziegler, von Othmarsingen. — Untersiggenthal, 11. Joseph Burger, Schreiner, von Freienwyl. — Hausen, 9. Die Erben des sel. Friedrich Schaffner, Aufseher. — Wittnau, 12. Ludwig Greising, von Burgfelden. — Zurzach, 9. Johannes Bodmer, von Rietheim. Verena Kappeler, Kätherlis von Rekingen. — Schafisheim, 11. Jakob Gloor, Wagner, von Leutwyl. — Spreitenbach, 11. Kaspar Leonz Muntwyler, Uelis, Bernards. Die Erben des Peter Wiederkehr, Agent. — Boswyl, 12. Die Erben des Leonz Huber, Schärers. — Brittnau, 11. Der Staat Aargau.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Muri. Köng, Wittwe Elisabeth geb. Estermann, Oeolis von Althäusern, wohnh. gew. und verstorben in Mühlau. Rei, Barbara geb. Stierli, Ehefrau des Dietrich Rei, Schneiderjakobs v. Althäusern, wohnh. gewesen und verstorben in Mühlau. Eingabe 6. März Gemeinderath Aristau. — Rheinfelden. Müller, Leonz sel., gew. Bezirksrichter, von Möhlin. Eingabe 4. März Gemeinderathskanzlei Möhlin.

Benefizium Inventarii.

Baden. Humbel, Mathias sel. von Baden, gew. Gastwirth zum Bahnhof in da. Eing. 16. März Gemeindekanzlei Baden. — Bremgarten. Isler, Veit, Hutfärbers von Wohlen. Eingabe 14. März Gemeinderathskanzlei Wohlen. — Zofingen. Ammann, Barbara geb. Vollenweider, Johannesen, Glasers sel. Wittwe, von Aarburg, Erblasserin. Eingabe 9. März Gemeindeschreiberei Aarburg. — Zurzach. Guggenheim, Salomon Samuel, Lederhandlung in Lengnau u. Mellingen. Eingabe 7. März Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Baden. Bopp, Jakob, von Otelfingen, im Fährlilehen bei Wettingen angesessen. Irniger, Kaspar Joseph, Schneider, von Fislisbach. Waldesbühl, Carolina geb. Käufeler Frau des falliten Franz Jos. Waldesbühl, v. Muri-Egg, in der Brunnmatt in Baden angesessen, vermögenslos. Hübscher Anna Maria geb. Waßmer, von Wohlenschwyl, vermögenslos. Fischer, Jakob Leonz, Geflechthändler, von Stetten. Eingabe 16. März. — Bremgarten. Schmidli, Johann, Hansjoggen von Villmergen. Ebner, Salomon, Mechaniker, von Unteralphen, Amts Waldshut, Großherzogthums-Baden, in Rudolfstetten wohnhaft. Meier, Franziska geb. Meier, Käsers, Ehefrau des falliten Jakob Leonz Meier, Käsers von Tägerig, vermögenslos. Eing. 25. Feb. — Brugg. Wüst, Abraham, Weber, Zieglers von Lupfig. Eingabe 18. März. — Kulm. Alpsteg, Samuel, Jonissen von Dürrenäsch. Haller, Gottlieb, Gäßlers im Moos zu Reinach. Eingabe 9. März. — Lenzburg. Rüetschi, Johannes, Feilenhauer, von Schafisheim, in Staufen. Kull, Friedrich, Schreiner, von Niederlenz. Eingabe 9. März. Hartmann, Samuel, Zimmermann, von Möriken, vermögenslos Mäder, Lisette geb. Rychner, Ehefrau des J. Mäder, von Thalheim, in Rupperswyl, vermögenslos. Eingabe 4. März. — Muri. Sarer, J. Jos., im Rizi, Gmd. Kallern. Huwiler, Burkard, Dienstknecht, von Reußegg, in Winterschwyl, vermögenslos. Eingabe 6. März. — Rheinfelden. Leubin, Johann Friedolin, v. Schupfart, vermögenslos. Rütschi, Gottfried, Melchiors von Oberfrick, ausgetreten, vermögenslos. Obrist, Aler., Bäcker, von Magden, gewes. Negot. v. Rheinfelden, vermögenslos. Geng, Jos. Anton, vermögensl. Eingabe 4. März. — Zofingen. Plüß, Jakob, Schneider an der Gasse, von und zu Ryken. Graber, Joh., Rudolfs in Oftringen, vermögenslos. Muntwyler, Jb., Farbhandlanger in Oftringen, vermögensl. Zimmerli, Barbara, von Oftringen, Fabrikarbeiterin auf der Schleipfen zu Strengelbach, vermögenslos. Suter, Mauriz, beim Ruhbank, von und zu Oftringen, vermögenslos. Eingabe 9. März.

Rehabilitationen.

Aarau. Lüscher, Friedrich, Schreiner, von Muhen, in Suhr. — Baden. Stenz, Johann Georg, v. Sulz. Gmd. Künten. Weidmann, Josepha, von Einsiedeln, in Mellingen. Blunsche, Johann Baptist, alt Weibel, von Oberrohrdorf. Wiederkehr, Daniel, Gärtners v. Spreitenbach. Biland, Lorenz, Zimmermann, von Birmenstorf. — Bremgarten. Keller geb. Erni, Ehefrau des falliten Joseph Keller, Metzg., von Sarmenstorf. Koch, Joh. Eberhard, Rechenmachers von Wohlen. — Kulm. Steiner, Verena, Gritlivreni genannt, von Dürrenäsch, in Leutwyl wohnhaft gewesen.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der Bezirksschule in Aarau, Fortbildungsschule in Hägglingen, Gesammtschule in Freienwyl, Bez. Baden und an der Arbeitsschule in Fischbach-Göslikon. Anmeldung bis 23. Hornung bei den betreffenden Schulpflegen.

Aarauer Wochenmarktbericht vom 2. Febr. Erdäpfel sehr viel, pr. Doppelzentner Fr. 8. 50 bis Fr. 9, das Becken 25 Ct. — Aepfel pr. Viertel 70—80 Cts., 6 bis 8 Paar 10 Cts., 4 Paar Birnen 10 Cts. — Anken Fr. 1 bis Fr. 1. 10 pr. Pfd. — 9 Stück Eier 60 Cts. 1 Kabiskopf 10 Cts. — Rosenköhl der Teller 20 Cts. — 3 Lauchstengel 10 Cts. — 3 Zwiebeln 10 Ct. — Honig pr. Schoppen 90 Ct. — Nüße 10 Höck 10 Cts. — Rübli 16 Stück 10 Cts. — Hafer pr. Vrtl. 95 Cts bis 1 Fr. — Stroh pr. Zentner Fr. 1. 80.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

Aarau, den 2 Februar 1867.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	213	÷ 4%
Antwerpen u. Brüssel	100	timbré.	99⅞	„ 3½%
Augsburg	—	—	212	„ 4%
Basel	100	timbré.	100	„ 4%
Berlin u. Leipzig	—	—	370	„ 4%
Frankfurt a/M.	212½	—	212	„ 3½%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	—	„ —
Genf	—	—	100	„ 4½%
Hamburg	187¼	—	187¼	„ 4%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt	—	timbré.	—	„ —
London	25. 17½	—	25. 15	„ 3½%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100	„ 3%
St. Gallen	—	—	100	„ 4%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 4%

Zinsfuss für

Alte Darlehena. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*4½%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen	*4%
Credite in laufender Rechnung	5½%	Depositen in laufender Rechnung	4½%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen.

Obligationen:		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn	4½%	10. Mai 10. Nov.	—	—	—
idem 1855	5%	10. Oktober	—	—	—
idem 1864	5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn	5%	31. März. 30. Sept.	—	—	—
Actien:					
Central-Bahn		15. April	442¼	435	—
Nordost-Bahn		1. Januar	630	625	—
Schweiz. Creditanst.		1. April	570	560	—
Aargauische Bank-		1. Januar	275	—	—
Basler Handelsbank		31. März	410	—	—
Bank Winterthur		31. März	510	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau		1. Juli	560	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß v. 3. auf den 4. Februar 1867.

Storchen.

Hr. Maiser, Negot., Ulm.
— Meier, dto., dto.
— Nemond m. Fam. u. Bed. Waadt
— Strebel, Kfm., Basel.
— Hermann, Kfm., Gönningen.
— Haubensack, dto., dto.
— Baumann, dto., Uster.
— Frei, dto., dto.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Stock, Negot., Murten.
— Lepsi, dto., Zürich.
— Bleuler, dto., dto.
— Frey, dto., dto.
— Eiselin, dto., Ittingen.
— Rieker, dto., Basel.
— Suter, dto., Vivis.
— Cast, Kfm., Freiburg.
— Andres, dto., Engishofen.
— Capite m. Fam., Part., Italien.

Krone.

Hr. Wenzel 4, Kunstreiter, Prag.

Wildenmann.

Hr. Regnault, Negot., Paris.
— Müller, Part., Amrisweil.
Fr. Härri, v. Zofingen.

Löwen.

Hr. Silliet, Kfm., Triest.
— Glanzmann, dto., dto.
— Brunner, dto., Muri.
Hr. Carey, Kfm., Genf.
— Hinz, dto., Genf.
— Eberling, dto., Stuttgart.

Rößli.

Hr. Lutta m. Ktsch. Kfm. St. Gallen.
— Hamburger, Kfm., St. Gallen.
— Siegerist, Kfm., Vivis.
— Wontobel, dto., Zürich.
— Guola, dto., Burgdorf.
— Ouachs, Part., Oberamstadt.
— Thoma, Schneider, Kaltbrunn.
— Zimmermann Schrnr. Wetzikon.
— Rösch, Part., Langenthal.
— Hugentobler, Metzger, Zuzwyl.
— Schultheß, Beck, Stäfa.
— Martin, Tapez., Frenkendorf.
— Hagenburger, Part., Hattenheim.

Schwert.

Hr. Meier, Part., Volketschwyl.
— Näf, Part., Zürich.
— Stiner, Müller Entfelden.
— Rüegger, Gerber, Unterhallau.
— Schultheß, Maler, Stäfa.
— Münzenmeier, Schlsr. Türkheim.
— Maag, Schmied, Oberglatt.
— Rubenik, Part., Kittsee.
— Mächler, Schneider, Schwyz.
— Gutermann, Schlosser, Speier.
— Krokowski, Part., Polen.
— Haimann, Part., Basel.
8 Musikanten v. Cirkus Wulff.

Cirkus Lorenz Wulff
in der neuen Reitschule in Aarau.

Heute Montag Große Vorstellung.

Anfang halb 8 Uhr.

Zum Schluß:

Großartiges Schweizerbundes-Wappenfest.

Großes Ritterspiel aus dem Mittelalter, arrang. von Hrn. Capite, mit Carroussel-Reiten, Kopf- und Ringstechen, Manövers, Quadrillen ꝛc. ꝛc.

Schluß-Tableaux mit bengalischer Beleuchtung.

Preise der Plätze: I. Platz 2 Fr., II. Platz 1 Fr. 50, III. Platz 1 Fr, Gallerie 50 Cts.

Hochachtungsvollst

Lorenz Wulff, Direktor.

Cæcilien-Verein Aarau.

Die II. SOIRÉE DANSANTE im Casino

findet statt

Donnerstag 7. Februar.

Musik: Gebrüder Dacher.

Subscriptions-Preis für Mitglieder: Herren Fr. 2. —
Damen frei.
für Nichtmitglieder: Herren Fr. 4. —
Damen = 2. —
An der Kasse, Herren und Damen, jede Person = 4. —

Die Subscriptionsliste befindet sich bei Herrn Wirz-Christen, der auf Namen lautende Eintrittskarten ausgibt. Die Damen des Cäcilien-Vereins erhalten dieselben durch den Abwart.

Aarau, 28. Januar 1867. **Der Vorstand.**

Aktien-Theater in Zürich.

Dienstag den 5. Februar 1867

Erster Grosser Maskenball

verbunden

mit Theatervorstellung, Maskenzug, Tombola & Preiskrönung der schönsten Masken.

Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

Die Direktion:
Meisinger & Böhlken.

Zu kaufen gewünscht:

Eine in gutem Zustande befindliche

Decimalwaage,

auf welcher bis 12 Zentner mit einander gewogen werden können.

Neue starke Copirpressen

verfertigt und sind stets zur Auswahl vorräthig bei

D. Förderer, Schlosser.

Zum Verkauf:

Ein ganz neuer Infanterie-Offiziers-Rock. Anmeldung bei der Expedition d. B.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von Stube und Nebenstube, Küche, Platz auf dem Estrich und im Keller; sogleich zu beziehen in Nr. 258.

Zu kaufen gesucht:

Ein noch in gutem Zustand sich befindliches **Ruhebett.** Wer, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Grobes dürres tannenes und buchenes **Spältenholz,** klafterweise, tannene **Reiswellen** und schöne trokene **Turben** kistenweise bei **Billo Bär.**

Unterzeichneter empfiehlt sich einem ehrd. Publikum in seinem Beruf als **Dachdeck,** unter Zusicherung bester Bedienung.

August Vogel-Schaffner,
im Behmen Nr. 519.

Zu vermiethen:

In schöner Lage der Stadt ein großes angenehmes **Logis,** bestehend in Stube, Nebenstube und zwei Hinterzimmern, Keller und Estrich, sofort zu beziehen. Zins billig.

Zu vermiethen:

Ein angenehmes warmes **Logis** von vier freundlichen Zimmern, Mägdekammer, Küche, abgeschlossenem Estrich und Keller; kann sogleich oder auf Frühjahr bezogen werden. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Eheverkündungen in Aarau vom 3. Febr.

Heinrich Münch von Adlisweil, in Riesbach (Zürich) wohnhaft, mit Elisabeth Sarer von Aarau.

Johann Jakob Grieder von Diegten, Kt. Basellandschaft, in Aarau wohnhaft, mit Elisabeth Dürr von Aarau.

Heute Montag Abend

nach Beendigung der Vorstellung

Musikalische Unterhaltung

der

Wulff'schen Musikgesellschaft

in der Bierbrauerei Ryniker.

Marinirte & gesalzene Häringe

bei **Ernst-Merian.**

Pfandsteigerung.

Die Pfandbehörde von Aarau wird künftigen **Freitag den 8. Hornung,** Nachmittags 2 Uhr, im Pfandlokale dahier, einen bereits neuen **Sekretär** und ein **Schreibtisch** zur Steigerung bringen.

Aarau, den 4. Februar 1867.

Die Pfandbehörde.

Gewerbehalle.

Die **Stelle einer Verkäuferin** und Besorgerin der Gewerbehalle wird zur periodischen Besetzung ausgeschrieben.

Frauenzimmer, welche diese Stelle übernehmen wollen, haben sich bis spätestens Montag den 11. dieß bei dem Präsidenten des Gewerbevereins, Herrn Bürgi, Hutmacher, anzumelden, allwo die Bedingungen einzusehen sind.

Aarau, den 4. Februar 1867.

Der Vorstand
des Handwerker- u. Gewerbevereins.

Zu vermiethen:

Ein hübsch möblirtes **Zimmer,** mit bürgerlicher Kost; wo sagt die Exped. d. Blts.

Zu vermiethen:

Auf 1. Mai nächsthin, oder auch früher ein **Logis** von drei bis vier Zimmern nebst Zugehör; sich anzumelden bei

Schweizer Gubler
auf dem Rain.

Gesucht: Ein oder zwei möblirte **Zimmer.** Anmeldungen besorgt die Expedition dieses Blattes.

Soeben ist bei **F. G. Martin** in **Aarau** erschienen:

Verzeichniß

sämmtlicher

Einwohner, Wohn- und Oekonomie-Gebäude

der

Gemeinde Aarau.

Aufgenommen durch Dl. Sandmeier,
Polizei-Inspektor.

Preis 40 Cts.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

1. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	738,7	738,6	739,7
Thermometer	+ 0,2	+ 0,1	- 0,6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	—	—	—
Himmelsdeck.	h	h	h

Aarstand.

2. Febr. Morg. 9,7. | Mitt. 9,8. | Abd. 10 U.
3. Febr. Morg. 9,6. | Mitt. 9,4. | Abd. 9,3.

Dienstag. № 30. 5. Februar 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Es geht vorwärts!

In dem festgefugten England ist eine große Reformbewegung im Gange. Der Kern dieser Bewegung, die unter dem Segen der Freiheit und des staatsbürgerlichen Rechtes ihre ruhige und legale Bahn inne hält, ist demokratischer Natur. Es gilt im stark aristokratischen England das Wahlrecht des Volkes zu erweitern. Die Reform geht dort ihren langsamen Schritt, wie allenthalben, wo man des Fortschrittes sicher ist, weil man keinen Rückschritt zu fürchten hat. Wie lange Zeit noch bis zur Erreichung des Zieles verfließen wird, läßt sich für jetzt nicht voraussagen. Nur das Eine ist gewiß: es wird erreicht werden. Die herrschenden Klassen, die nach und nach sich auflösen und dem Volksthum mehr und mehr Platz machen, werden bald gänzlich überwunden sein und England wird auf dem Wege einer ruhigen Umgestaltung dem Wesen des Volksstaates und des Rechtsstaates näher und näher kommen.

In dem nur unter steten Zuckungen sich regenden Frankreich ist eine sogenante „Krönung des Gebäudes" von Seiten der höchsten Initiative in Aussicht gestellt. Was sie faktisch gewähren wird, möchte kaum der Rede werth sein, aber was sie zu erreichen wünscht, wird ganz sicher fern bleiben. Das Selbstherrscherthum in Frankreich ist niemals mehr als ein geduldetes Experiment gewesen, das so lange Bestand hat, als die Unzufriedenheit der Nation schlummert. Diese Unzufriedenheit ist aufgewacht und die Kunst sie einzulullen durch halbe Zugeständnisse und halbe Einschüchterungen, kann wiederum eine neue Seite des Experimentes entwickeln. Die Thatsachen aber schreien zu laut. Die Staatsschuld wächst und wächst immerfort zu einer rapiden Höhe heran, während die bevormundete Beglückung immer mehr und mehr die Lücken des eignen Systems blos legt. Neben der Unberechenbarkeit aller künstlichen Staatsexperimente existirt in aller Stille immer noch eine unberechenbare Nation, die gleich dem Löwen im Käfig überraschend lange mit sich spielen läßt, bis er sich eben so überraschend aufrichtet und mit Einemmale Alles von sich abschüttelt, was er vom Uebermuthe lange Zeiten getragen.

In Oestreich nimmt die Kunst des vielversuchten Experimentirens nunmehr eine feste Gestaltung an. Wir können die dortige Lage nur mit den Worten bezeichnen: es versucht Oesterreich jetzt mit zerschmetterten Gliedern das zu thun, was es im Jahre 1848 hätte mit bestem Erfolge thun können und was es im vorigen Jahre hätte thun müssen, um sich die schwere Krisis dieses Jahres zu ersparen. Es hat mit dem Verlust Venetiens einen großen Gewinn gemacht. Befriedigung der Ungarn ist nahe. Die unbeugsame Konsequenz und unerschütterliche Freiheitsliebe der Ungarn hat den Sieg davon getragen über alle Künste des alten Despotismus. Sie wollen ihre Verfassung und werden den Vollbesitz ihrer vortrefflichen Konstitution als Lohn ihres jahrelangen Leidens und Duldens davon tragen. Die wichtigste Folge aber wird sein, daß auch den andern Volksstämmen Oestreichs eine freie Verfassung wird zu Theil werden müssen. Die Fortexistenz dieses Kaiserstaates, der bisher das Leben fristete unter der Kunst des unverhüllten oder verhüllten Despotismus ist fortan nur noch unter der alleinigen Form der Völkerfreiheit denkbar. Es gelinge oder mißlinge dieser Versuch, der Kaiserstaat erneuere sich oder er gehe unter: es wird unter allen Umständen die Völkerfreiheit als Gewinn unserer Zeit dastehen.

Was geht in Rußland vor?

Unter der tief verschleierten Hülle eines gewaltigen bureaukratischen Mechanismus steigt daselbst ein neues Ferment eines nach Selbstregierung hindrängenden Volkslebens auf. Das alte Rußland, das gefürchtete Gespenst der allgewaltigen Reaktion ist faktisch untergegangen; das junge Rußland ist ein noch sehr trüber Gährungsstoff, der die umschließenden Wände seines Gefässes bedroht. Die allgewaltige Regierung hat dort den Versuch gemacht, durch einberufene Provinzialstände einen Beirath zu gewinnen für einige Reformen ihres festgefugten bureaukratischen Wesens. Um was es sich da handelt ist ein Geheimniß, wie stets die Bureaukratie nur in geheimnißvoller Organisation ihre Stärke besitzt. Allein fast allenthalben im russischen Reiche haben die Provinzialstände einen erweiterten Kreis ihrer Thätigkeit und ihrer Berechtigung gefordert und das Bestreben nach einem öffentlichen Staatsleben unzweideutig an den Tag gelegt. Selbst die im Mittelpunkt des Staates tagende Provinzialvertretung des Petersburger Gouvernements ist von diesem rebellischen Streben des jungen Rußland angesteckt worden. Wie weit die Forderungen einer konstitutionellen Verfassung gehen, ist uns nicht näher bekannt geworden. Nur das Eine bekunden die neuesten Nachrichten, daß die Provinzialstände „in Ungnade" entlassen worden sind wegen ihrer „gesetzwidrigen Haltung" wie wegen des „sichtlich hervortretenden Strebens, Unzufriedenheit und Mißachtung gegen die Regierung zu wecken."

Auch in den fernsten Enden Europa's und in den halbzivilisirten Grenzen der benachbarten Welttheile zwingt der Todeskeim des veralteten Zustandes zu Neigungen und Experimenten eines neuen Daseins. In der Türkei und in Egypten, den ältesten und finstersten Stärken des allmächtigen Despotismus, greift man zu den Hülfsmitteln der neuesten Zeiten: zu Volksvertretungen demokratischen Schlages. Während das Festland Europa's noch mitten im Experimenten steckt, um unter Formen einer neuen Zeit althergebrachte Institutionen zu retten, ist schon der Gährungsstoff künftiger Staats- und Gesellschafts-Gestaltung über die weitesten Grenzen hinausgewachsen und treibt Keimsporen in Massen hinein, die nur in unberechenbaren Krisen zu einem neuen Leben sich werden entfalten können.

Wer unter uns noch der Zeiten eingedenk ist, wo die „Solidarität der konservativen Interessen" vermeinte die Welt geordnet und geheilt zu haben von der großen Krankheit des Freiheitsjahres 1848, und jetzt durch ganz Europa und über dessen Grenzen hinaus dieses Gähren beobachtet, das die alten Fesseln bedroht, der wird trotz aller Kunst und Künste, trotz aller Verwirrung und Verkümmerung mit uns sagen: „Getrost, getrost! Es geht gewaltig vorwärts!"

Eidgenossenschaft.

Das Militärdepartement hat Anordnung getroffen zu rascher Vollendung der Kaserne in Thun und wird auf seinen Antrag auch jetzt schon eine Kollaudationskommission bestellt, bestehend aus dem Hrn. eidg. Oberst Wolf in Zürich, Inspektor des Genie's und den HH. Architekten Rychner in Neuenburg, Karl Stähelin in Basel und Dähler in Bern. Früher hatte man im Sinne, in der Kaserne selbst auch eine Kantine unterzubringen. Es zeigte sich jedoch, daß die hiefür bestimmten Räume sich nicht dazu eignen, und deßhalb wird beschlossen, im sogenannten Hürnerhaus neben der Kaserne Kantinen einrichten zu lassen. Das Militärdepartement wird beauftragt, die nöthigen Devise zu erheben und Vorlagen zu machen, damit das hiefür zu verwendende Kapital von 30,000 Fr. gehörig verzinst oder amortisirt werde. (N. Z. Z.)

Aargau. Hr. Klaßhelfer und Bezirksschullehrer Landolt in Lenzburg hat aus Anlaß seiner Wiederwahl als Lehrer die Entlassung als Mitglied des reformirten Kirchenraths nach-

gesucht und dieselbe unter Verdankung der geleisteten Dienste erhalten.

Zur Wiederbesetzung dieser Stelle hat die Synode einen Doppelvorschlag zu machen.

— Der Regierungsrath bringt dem Großen Rath auf seine nächste Sitzung einen Dekretsentwurf zur Korrektion der Baldenstraße in Baden. Die Korrektion beginnt bei der Limmatbrücke mit einiger Erweiterung der daran schließenden Straße und endet, nachdem sie die Höhe in Krümmungen erreicht, auf dem Schulhausplatze.

— Zurzach. (Correspondenz vom 1. Februar.) Regen und einige Tage Sonnenschein haben den ordentlich hoch gelegenen Schnee weggefegt; der Frühling scheint im Anmarsche zu sein; Schlitten und Geröll können für einmal wieder in die Rumpelkammer versetzt werdrn. Alles sehnt sich nach dem Lenze und doch hat auch der Winter sein Angenehmes. Das hat Zurzach in einer Fülle erfahren, die noch nie dagewesen.

Vor Weihnacht schon veranstaltete der überall bekannte Violin-Virtuose Kölla mit Unterstützung der einheimischen Musik- und Gesangkräfte einige Conzerte, in welchen sich die Kunst des Mannes glänzend zeigte; nur Schade, daß Kölla nicht mehr Beständigkeit in seiner künstlerischen Laufbahn, zu wenig Werth in seinem äußern Erscheinen und Auftreten zeigt, sich so nach und nach zu einem Dorfgeiger herabwürdigt, wodurch dem alternden Manne ein sorgenfreies Leben kaum lächeln wird.

Weihnacht kam und mit ihr eine Doppelfreude. In sinniger Anordnung der Vorsteherin der Mädchenfortbildungsschule wurde ärmern Kindern eine reichliche Christbescheerung zu Theil, mit der passende Deklamationen und Gesänge der Schülerinnen verknüpft waren. — Die zweite Freude dieses Tages gab sich allgemein kund in dem Erscheinen unseres hochgeachteten Mitbürgers, Herrn Bundesrath Welti, der vor seiner Uebersiedlung nach Bern — ohne Abschied — die Wiege seiner angebornen Heimath nicht verlassen konnte. Bei Fakelschein brachte der Männerchor dem würdigen Eidgenossen ein Ständchen, das Herr Welti bestens verdankte, den Verein wie seinen Direktor zur steten Pflege des Gesanges, den Ort selbst zur beständigen und segensreichen Forterhaltung seiner Lehranstalten aufmunterte, derjenigen Anstalten, in denen auch für ihn der Grundstein zu seiner heutigen hohen Stellung gelegt worden sei. Die folgenden Abendstunden im zahlreichen Kreise seiner Freunde und Verehrer glichen einem fröhlichen Familienfeste, das mit Gesängen und Trinksprüchen gewürzt war. Uns gefiel sehr der Toast des Hrn. Bezirks-Amtmanns Frey, der neben der Freude über die Wahl des Hrn. Welti in die oberste Behörde des gemeinsamen Vaterlandes — Wehmuth und Schmerz nicht verbergen konnte, welche durch das Scheiden Welti's aus engern Kreisen dem Kanton und seiner Heimath erwachsen. Doch getrösten wir uns; auch in der Bundesstadt bleibt Welti, was er ausdrücklich bemerkte, Aargauer und Zurzacher; er wird auch dort den öffentlichen und örtlichen Geschicken sein Ohr nicht verschließen.

Der Dreikönigstag brachte uns nicht die Weisen aus Morgenland, wohl aber in der Dacherschen Musikgesellschaft ein im Aargau hellleuchtendes Siebengestirn, das während mehrerer Stunden einem zahlreichen Auditorium einen genußreichen Abend bot.

Kaum waren diese anspruchlosen Künstler verschwunden, produzirte sich in mehreren, gut eingeübten Pieçen der Orchesterverein von Zurzach selbst, dem in den Zwischenakten der Männerchor und einige Quartette beistunden; die meisterhafte Behandlung des Pianinos durch zwei Damen sowohl bei dieser Produktion, wie in den Conzerten Kölla's befriedigte allgemein.

Das Liebhabertheater wollte auch nicht zurückbleiben. Johannes Guttenberg, der große erfinderische Geist und der anfänglich so verschriene Schwarzkünstler ist in einer Weise aufgeführt worden, wie man dies — mögen etwelche Kritikaster noch so sehr die Nase gerümpft haben — sonst nur bei ständigen Theatern gewöhnt ist. Ein jeder der Mitwirkenden lebte in seiner Rolle und bloßer Mechanismus kam nicht zum Vorschein.

Endlich gestern brachte Zurzach seine Huldigung dem vor einem Jahre heimgegangenen genialen Friedrich Rükert. Herr Bezirkslehrer Kollbrunner traf hiezu das Arrangement, und er hat in seiner gediegenen, schwungvollen Darstellung des Lebens und der zahlreichen Schöpfungen des großen Meisters in den verschiedenen Gebieten der Poesie — die freiwillig übernommene schwere Aufgabe in einer, der Feier würdigen und meisterhaften Weise gelöst. Die Zuhörerschaft beiderlei Geschlechts harrte dichtgedrängt während zwei Stunden aus. Die Quartette Rükert'scher Dichtungen „Barbarossa und Sonnenuntergang", die Deklamationen der Mädchen der Unterschule, einiger Knaben aus der Bezirksschule, sowie der Schülerinnen der Fortbildungsschule machten auf Jedermann den wohlthuendsten Eindruck. Das Ganze wird den gefeierten Dichter, wie den Veranstalter des Festes in dankbarem bleibendem Andenken erhalten.

Es weht Frühlingsluft und mit ihr erwarten wir recht bald den verheißenen Telegraphen.

Bern. Als die Leiche des erwähnten J. Felber auf Anordnung seines Bruders nach seinem Heimatsorte geführt wurde, um dort beerdigt zu werden, kam nach halb zurückgelegtem Wege dem Wagen ein Bote mit dem Bescheid entgegen, man könne die Beisetzung des Todten in geweihter Erde in Uhusen nicht gestatten. So kam denn am Abend der traurige Zug wieder nach Langenthal zurück und wurde die Leiche dort der Erde übergeben. (Bern.-Ztg.)

Zürich. Der Konsumverein hat beschlossen, ungarisches Brod, als das billigste und zweckmäßigste, einzuführen und fortzuhalten. Nach der ersten Probe wurde bereits eine zweite verbesserte, mit Zuziehung der Erfahrung und Berücksichtigung des Geschmackes, angeordnet; diese ist vom besten ungarischen Weizen. Ein vierpfündiger Laib zu 65 Ct., während in Zürich sogar Mittelbrod 82 Rp. kostet und der amtliche Schlag des vierpfündigen Weißbrodes auf 104 Ct. steht, ist für den Arbeiter besonders in dieser schwierigen Zeit, eine wesentliche Erleichterung.

Baselland. In Therwil ist in der Nacht vom 2. auf den 3. Februar Hr. Stephan Brodbeck, vieljähriges Mitglied des Landraths und des Bezirksgerichts Arlesheim, früher auch Gemeindepräsident, dem Nervenfieber erlegen.

Basel. Die Handwerkerbank Basel beabsichtigt, ihr Aktienkapital von 200,000 auf 500,000 Fr. zu erhöhen. Diese Vermehrung der disponiblen Fonds soll hauptsächlich zu Darleihen auf II. Hypothek verwendet werden.

St. Gallen. Die Genossengemeinde von St. Gallen genehmigte den Ankauf des alten Postgebäudes zum Sitz der Verwaltung, für Frk. 65,000, ebenso den Abbruch des Platzthors. Das Material wird an's neue Mädchenschulhaus verwendet. Ebenso entsprach sie sämmtlichen Bürgerrechtsgesuchen worunter sich Fr. 1,600,000 Steuerkapital befindet, welches in Gestalt des Herrn von Westenholz, Kaufmann von Hamburg in's Bürgerrecht aufgenommen wurde.

Ausland.

Belgien. Brüssel, 3. Febr. Ein erheblicher Aufstand ist unter den Metallarbeitern und Bergleuten von Marchienne-au Pont (Hennegau) wegen Herabsetzung des Lohns ausgebrochen. Die einschreitenden Truppen haben drei Arbeiter getödtet.

Italien. Vom Glockenthurm des Colleggio Romano in Rom stürzte sich kürzlich in einer verderblichen Gemüthsaffection ein Laienbruder der Jesuiten, kein Pater, wie es hieß, auf den Platz hinunter. Der Unglückliche war an allen Gliedern zerknickt, und starb sogleich nach großem Blutverlust.

Deutschland. In den ehemals herzoglich nassauischen Landestheilen soll der „N. Pr. Z." zufolge dem „schimpflichen und verderblichen Anwerben von Personen unter 18 Jahren und von Mädchen zu den durch Vorgeben anderweitiger Beschäftigung verkleideten Zwecken des Bettelns und der Prostitution" auf das Strengste entgegengetreten werden. Jeder, der einen solchen strafbaren Fall zur Entdeckung und Bestrafung bringt, soll eine namhafte Geldbelohnung erhalten. Die benachbarten rheinischen und westfälischen Bezirksregierungen sind veranlaßt worden, ihre Unterbehörden zur Unterdrückung jener Verführung anzuweisen und namentlich verdächtig scheinende Auswandererzüge zu beaufsichtigen.

Berlin, 3. Febr. Die „Kreuzzeitung" meldet daß der Civilcommissär in Frankfurt a. M., Hr. v. Patow, sich ins Privatleben zurückzieht.

Die „Frankf. Ztg." berichtet, daß Temme seiner Pension verlustig geworden ist. Wegen seiner Wirksamkeit am preußischen Steuerverweigerungs Beschlusse von 1848 verfolgt, von den Geschwornen zwar freigesprochen, dagegen vom Disziplinargerichte verurtheilt und seiner Stelle entsetzt, entbehrte Temme jeder Pension, bis ihm eine solche 1862 vorläufig auf fünf Jahre in dem geringen Betrage von 400 Thlr. gewährt wurde. Temme steht den siebenziger Jahren nicht mehr fern und hat eine zahlreiche Familie, ohne Vermögen zu besitzen.

— Seit drei Jahren wird im badischen Telegraphendienst weibliches Personal verwendet, und es hat sich diese Anordnung im Allgemeinen bewährt. Es liegt nun in der Absicht der Verwaltung, auch beim Expeditionsdienst der Post- und Eisenbahnverwaltung Gehülfinnen anzustellen.

Frankreich. „Der K. Z." schreibt man: Man legt es hier als ein friedliches Anzeichen aus, daß die Regierung beschlossen hat, die Chassepot'schen Gewehre nur in den Staats-Fabriken in Arbeit zu geben. Der wahre Grund, weßhalb die Anfertigung der Privat-Industrie vorenthalten wird, soll jedoch der sein, daß das Chassepot'sche Gewehr nicht genügend erscheint, und man deßhalb keine zu große Anzahl anfertigen lassen will.

— In Paris sind die Cafés chantants kleine Musentempel geworden. Das Eldorado auf dem Boulevard de Straßbourg übertrifft viele der kleinern Theater an Eleganz und Umfang. Es bildet im Innern eine Rotunde von zwei Stockwerken, durchschnitten von sechzehn Arcaden, die auf schlanken und hohen Säulen ruhen; die Gallerie ist mit Kolossalfiguren geschmückt, die sich durch malerische Attribute kennzeichnen, und oben in der Kuppel tanzen zwölf Nymphen als graziös belebte Ziffer die Runde um ein reiches Zifferblatt. In diesem Rundtempel der Kunst geht es nun profan genug zu, man hört nur mit halbem Ohr auf die Künstler der Bühne, denn das Cafés chantant hat seine Bühne und seinen Vorhang so gut wie die Funambules und die Délassements comiques; man trinkt Kaffee, plaudert, raucht Cigarren, liest Zeitungen, wenn nicht das Interesse durch eine hervorragende Erscheinung in Anspruch genommen ist; man geht im Foyer spazieren, bewundert die zwei Springbrunnen und die zwölf Statuen von Debay. Inzwischen wechseln auf der Bühne komische Chansons, oft im Volksdialekt, mit parodistischen Scenen in halbem oder ganzem Costüm.

Die Rückkehr des Marschall Mac-Mahon nach Frankreich scheint beschlossene Sache zu sein; derselbe soll das Commando der kaiserlichen Garde erhalten, während Canrobert zum Kanzler der Ehrenlegion und Fleury zum Gouverneur von Algerien ernannt werden soll. Letzterer soll dann binnen Jahresfrist auch den Marschallsstab erhalten.

Auch der „Moniteur" soll einer gründlichen Umänderung unterliegen, die sich zuerst auf sein Redaktions- und Verwaltungspersonal beziehen würde. Das Publikum nimmt an dieser Neuerung nur wenig Interesse; es hat kein Bedauern mit dem bisher amtlichen Blatte und mit seinem bisherigen Redaktionspersonal, und es ist ihm auch ziemlich gleichgültig, wie dasselbe in Zukunft gestaltet und in wessen Hände es gelegt wird.

Marseille, 4. Febr. 16 Schiffe mit 90,000 Hektoliter Getreide sind angekommen. Auf dem Fruchtmarkt Tendenz zur Festigkeit.

— Aus den Ardennen laufen fortwährend Klagen ein über die argen Verheerungen, welche die in ganzen Rudeln umherschweifenden Wölfe anrichten.

Wien, 3. Feb. Belkredi hat seine Entlassung eingereicht in Folge von Meinungsdifferenzen mit Beust, welcher will, daß der Ausgleich mit Ungarn dem engern Reichsrath als fait accompli vorgelegt werde.

Am 1. Februar ging von Triest eine österreichische Fregatte unter Kapitän Herzfeld nach den Gewässern von Kandia ab.

In der ersten Kammer des schwedischen Reichsraths wurde folgender Antrag eingebracht: 1) Die Einführung der 6—10jährigen Dienstzeit für die Soldaten, so wie die Ermächtigung der resp. Befehlshaber zur Einleitung einer Untersuchung darüber, ob nach Ablauf dieser Zeit die Recapitulation Statt finden darf oder nicht; 2) die Eintheilung der wehrpflichtigen Mannschaft in 7 Klassen, von denen 5 stets disponibel sein, die übrigen beiden hingegen in Kriegszeiten Depots bilden sollen; 3) die Errichtung eines Landsturmes, in den jeder Staatsbürger nach dem Abschluß des Dienstalters eintreten muß und in dem die frühern Angehörigen der Armee in Gemeinschaft mit den Scharfschützen Vereinen den Kern bilden sollen; 4) die Abschaffung des Stellvertretungs-System und die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, so wie die erhöhte kriegerische Ausbildung des Offizierskorps. — In der zweiten Kammer proponirte der Abg. Witt die Abschaffung der Prügelstrafe in der Armee und auf der Flotte.

Den portugiesischen Kammern ist ein Gesetz zur Abschaffung der Sklaverei vorgelegt und an eine Commission verwiesen worden, welche Vorschläge zu deren unmittelbaren Freilassung machen soll.

In Rumänien wird den Kammern ein Gesetzentwurf vorgelegt, betreffend die Einführung einer neuen Münze nach dem Dezimalsystem. Die Münzeinheit (gleich dem Franken) bildet der Piaster, welcher in 100 Centimes getheilt wird.

Amerika. Der Telegraph meldete kürzlich ein Unglück, welches in seinem Umfange dem Untergange des „Evening Star" gleichkam; es war die Feuersbrunst auf dem Mississippi-Dampfer „Fashion", welche den Tod von mehr als 300 Menschen herbeiführte. Ausführlicheren Erzählungen zufolge gerieth das Schiff sieben Meilen von Baton Rouge in Brand, vermuthlich durch Funken, die dem Rauchfange entfahren waren. Mit solcher Schnelligkeit griff das Feuer um sich, daß an Löschen nicht zu denken war; zumal als die große Baumwollenladung, 2700 Ballen, von den Flammen erfaßt wurde. Etwa 100 Kajüten- und 300 Deck Passagiere, die letztern fast sämmtlich Neger, befanden sich an Bord. Wild und besinnungslos stürzten viele sich in den Fluß, die Fluten den Gluthen vorziehend, und wenige von ihnen konnten gerettet werden. Die Uebrigen rannten, um den Flammen zu entgehen, von einer Seite zur andern, bis auch sie, in eine dichte Masse zusammengepackt, ins Wasser hinabgedrängt wurden. Der Lootse blieb auf seinem Posten, bis das Feuer ihn erreichte und er sich zum Stern hin begab, wonach keine Spur mehr von ihm gesehen wurde, und auch der Ingenieur kam, bei der Maschine ausharrend, in dem Brande um. Der Kapitän Pratt rettete mehrere Frauen, die er in einer Jolle ans Land brachte; der Steuermann erreichte das Ufer schwimmend. Eine Mutter warf ihre drei Kinder in den Fluß und sprang ihnen dann nach; sie selbst und ein Kind wurden in Sicherheit gebracht, während sie die beiden andern vor ihren Augen ertrinken sah. Etwa 80 Menschen sollen im Ganzen gerettet worden sein. Das Schiff trieb auf eine Sandbank und brannte bis auf den Wasserrand ab.

Türkei. Dr. Schwarz, Arzt im österreichischen Spitale in Konstantinopel, wurde am 25. Januar meuchlings ermordet.

Lindau, 1. Febr. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 28 fl. 30 kr., Aufschl. 0 fl. 23 kr., Kernen 24 fl. 42 kr., Abjch. 0 fl. 03 kr., Roggen 19 fl. 15 kr. Absch. 0 fl. — kr., Gerste — fl. — kr., Haber 8 fl. 42 kr., Aufschl. 30 kr. Verkauf, Scheffel: Weizen 996, Kernen 102, Roggen 15, Gerste —, Haber 31.

— Ein kostbares Kleiderfutter. Hr. Z, einer der reichsten Kapitalisten von Paris, hatte einige Tage mit seiner Frau in Brüssel geweilt. Während er an der Börse war, besuchte seine Frau die reizenden Magazine und erzählte ihrem Manne jedesmal beim Mittagstische von den Herrlichkeiten der belgischen Industrie. „Ich hätte gute Lust", sagte sie eines Tages zu ihm, „Spitzen zu schwärzen, und bin gewiß, daß die Zollbeamten mich nicht erwischen würden." Ihr Gemahl rieth ihr hievon ab, indem er sagte, daß an der Grenze Alles untersucht werde und die Spitzen überdies zu theuer wären. Die Frau schien sich überzeugen zu lassen und er war nicht wenig erstaunt, als diese blos einige Kleinigkeiten von dort mitnahm. An der Grenze angekommen, fragten die Beamten die Reisenden, ob sie etwas zu verzollen hätten? „Nein," hieß es von allen Seiten und nach einer flüchtigen Durchsicht war die Sache abgethan. Doch dies war nicht die Sache des Hrn Z Er sagte sich selbst: „Wenn man meine Frau nicht untersucht, werden die Vorwürfe kein Ende nehmen, ich kenne das schon," und sich einem Beamten nähernd, sagte er leise zu diesem: „Untersuchen Sie diese junge Frau, ich glaube sie hat etwas." Alsbald wurde Madame Z. ersucht, in ein Zimmer zu treten und kehrte der Beamte baldigst wieder zu Hrn. Z. zurück, um diesem zu danken. Man hatte für 10,000 Fr. Spitzen in ihrem Kleiderfutter gefunden.

Fremdenverzeichniß v. 4. auf den 5. Februar 1867.

Ochsen.

Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Schleuniger, Oberricht. Zurzach.
— Stierhof, Negot., Mannheim.
— Osterwalder, dto., Frauenfeld.
— Roth, dto., Basel.
— Wyler, dto., Baden.
— Meyer, dto., Endingen.
— Levy 2, Kfm., Hausen.
— Widmer, Kfm., Coppet.
— Capite m. Fam., Part., Italien.

Storchen.

Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Meier, Kfm., Ulm.
— Huber, dto., St. Gallen.
— Wilhelm, dto., Straßburg.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Hermann, Kfm., Gönningen.
— Haubensack, dto., dto.
— Knie zu 3 Personen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Wenzel 4, Kunstreiter, Prag.
— Stumm, Negot., Basel.

Löwen.

Hr. Abegg, Negot., Zürich.
— Zileppkindruß, Kfm., Berlin.
— Haubensack, Brauer, Interlaken.

Rößli.

Hr. Hamburger, Kfm., St. Gallen.
— Vontobel, dto., Zürich.
— Guala, dto., Burgdorf.
— Riser, dto., Langenthal.
— Hechler, dto., Lenzburg.
— Gugelmann, dto., Zofingen.
— Siegerist, Kfm., Vivis.
— Hagenburger, Part., Hettenheim.
— Kummacher, Heizer, Weißenstein.
— Kuhret, Part., Attiswyl.
— Bolliger, dto., Schmiedrued.
— Loh, Part., Böhmen.
— Wiesle, Maler, Tiefbergen.

Schwert.

Hr. Kutraß, Part., Würtemberg.
— Rosch, dto., Wattwyl.
— Kartel, Hutmacher, Kenterode.
— Möhle, Maler, Oldesheim
— Haver, Beck, Dringen.
— Zehnder, Schuster, Neuheim.
— Fadro, Part., Lichtenberg.
— Krokowski, Part., Polen.
— Schmid, dto., Appenzell.
8 Musikanten v. Cirkus Wulff.

Kreuz.

Hr. Wiesler, Part., Oberkirch.
— Möhli, Maler, Hildesheim.
— Feelko, Zuckerbeck, Lichtenberg.

Cirkus Lorenz Wulff
in der neuen Reitschule in Aarau.

Heute Dienstag Große Vorstellung.
Anfang halb 8 Uhr.

Zum Schluß:

Das Wiedersehen zweier Freunde nach der Schlacht bei Ostrolenka.

Große historische Pantomime aus den polnischen Freiheits-Kämpfen, mit Manövern, Evolutionen, Gefechten, Märschen ꝛc.

Schluß-Tableaux mit bengalischer Beleuchtung.

Preise der Plätze: I. Platz 2 Fr., II. Platz 1 Fr. 50, III. Platz 1 Fr, Gallerie 50 Cts.

Hochachtungsvollst
Lorenz Wulff, Direktor.

Der Männer-Krankenunterstützungs-Verein
in Aarau

wird Sonntag den 17. Februar seine Jahresversammlung halten. Wer zum Beitritt geneigt wäre, beliebe unter Einreichung von Alters- und Gesundheitsausweis sich bis 10. Februar bei dem jeweiligen Präsidenten, Herrn Stadtrath VonArx, anschreiben zu lassen. Spätere Anmeldungen müßten ohne Berücksichtigung bleiben.

Verticale Dampfmaschinen.
Hermann la Chapelle & Ch. Glover,
144, Rue du Faubourg-Poissonnière, Paris.

Tragbare, feste und bewegliche Dampf-Maschinen; von 1—15 Pferdekräften.

Ausgezeichnet durch ihre Construktion, sind diese die einzigen, welche die Gold-Medaille in allen Mitbewerbungen erhalten haben.

Billiger als alle andern



Systeme; wenig Platz einnehmend; — keine Instalation; für jede Art von Brennmaterialien geeignet; von Jedermann zu führen und zu unterhalten; durch die Regelmäßigkeit ihres Ganges für alle Industrien anwendbar.

Unzerspringbare Dampfkessel mit Siederöhren. (Leichte Reinigung.)
(Frankirte Sendung des Prospektus.)

Brenn- & Nutzholz-Steigerungen.

1) **Freitags den 8. Februar,** Nachmittags 2 Uhr, kommen im Staatswald „Oberforst" Schlag 1867 zum öffentlichen Verkauf:
20 Klafter Tannen-Spälten,
3500 Stück Nadel-Wellen; sodann

2) Tags darauf, am **Samstag den 9. Februar,** Nachmittags 1 Uhr, im Staatswald „Frauenholz" bei Stein:
80 Stück Eschenstangen von 4"—8" mittl. Durchmesser und 20'—30' Länge,
20 „ Ahornstangen von gleichen Dimensionen,
10 Buchenstämme,
1 Ahornstamm von 12" mittl. Durchm. und 20' Länge,
ferner 11 Klafter Buchenspälten,
14 „ Buchenprügel,
1000 Stück Schlagwellen,
550 „ Reinigungswellen.

Kaufsliebhaber ladet ein
Der Kreisförster: **Rud. Heusler.**

Stein, den 30. Januar 1867.

Schreib- & Postpapier
in allen Sorten ist in großer Auswahl riesweise billig zu beziehen bei **F. G. Martin.**

Heute Montag Abend
nach Beendigung der Vorstellung

Musikalische Unterhaltung
der
Wulff'schen Musikgesellschaft
in der
Bierbrauerei Ernst-Merian.

Schuttablagerungen
können gemacht werden auf dem Grundstück zwischen der Bahnhofstraße und der Fabrik von

F. Feer-Großmann.

Neue starke Copirpressen
verfertigt und sind stets zur Auswahl vorräthig bei

D. Förderer, Schlosser.

Gesucht: Ein oder zwei möblirte **Zimmer** Anmeldungen besorgt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:
Ein hübsch möblirtes **Zimmer,** mit bürgerlicher Kost; wo sagt die Exped. d. Blts.

Anzeige & Empfehlung.
Zur Anfertigung aller Haararbeiten, als: alle Arten **Chignon, Crêpè, Bandeau, Flechten, Scheiteln etc.** empfiehlt sich ergebenst

Hch. Wildi, Coiffeur,
an der Bahnhofstraße.

Zu vermiethen:
Ein **Logis** von Stube und Nebenstube, Küche, Platz auf dem Estrich und im Keller; sogleich zu beziehen in Nr. 258.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem ehrd. Publikum in seinem Beruf als **Dachdeck,** unter Zusicherung bester Bedienung

August Vogel-Schaffner,
im Behmen Nr. 519.

Dr. Pattison's Gichtwatte linder sofort und heilt schnell

Gicht, Rheumatismen
aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz ꝛc. ꝛc. — In Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Rp. bei den Herren **M. Wydler** und **A. Neuburger,** Apotheker in **Aarau,** und in der **Apotheke in Zurzach.**

Zu vermiethen:
Ein angenehmes warmes **Logis** von vier freundlichen Zimmern, Mägdekammer, Küche, abgeschlossenem Estrich und Keller; kann sogleich oder auf Frühjahr bezogen werden. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

2 Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	740,2	740,2	740,6
Thermometer	+ 0,6	+ 4,4	+ 3,2
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	still	schwach	still
Himmelsdeck.	bd	bd	bd

3 Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	742,3	741,2	739,3
Thermometer	+ 3	+ 6,2	- 1,0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	schwach	mäßig	still
Himmelsdeck.	h	h	h

Aarstand.
4. Febr. Morg. 9,3. | Mitt. 9,4. | Abd. 9,4.

Mittwoch. № 31. 6. Februar 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Stuttgart, 4. Febr. Die offizielle Liste der Mitglieder der hier tagenden Ministerkonferenz lautet wie folgt: Bayern: Ministerpräsident, Minister des K. Hauses und Aeußern Fürst von Hohenlohe-Schillingsfürst; Kriegsminister Generalmajor Freih. v. Prankh; Ministerialrath Graf v. Taufkirchen; Major im Generalstab Freih. v. Massenbach; Hauptmann v. Schirmer, Adjutant des Kriegsministers. Hessen: Ministerpräsident, Minister des großh. Hauses und Aeußern Freiherr v. Dalwigk; Direktor des großherz. Kriegsministeriums Generalmajor v. Grolmann. Baden: Präsident des Ministeriums des großherz. Hauses und Aeußern v. Freidorf; Präsident des Kriegsministeriums General v. Ludwig; Legationsrath Dr. Harteck und Major Schuberg, Adjutant des Kriegsministers. Von württembergischer Seite ist die Konferenz beschickt durch Minister Freih. v. Varnbüler, Kriegsminister Generallieutenant v. Hardegg und durch den Staatsrath Graf v. Taube.

Aus Berlin meldet man, die Verlobung des Grafen von Flandern (Bruder des Königs der Belgier) mit einer Prinzessin Hohenzollern gelte als gesichert.

Das Hamburger Postdampfschiff „Saxonia," Capitän Haak, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft, welches von New York am 19. Januar abgieng, ist nach einer glücklichen Reise von 10 Tagen 19 Stunden wohlbehalten in Cowes angelangt, und hat, nachdem es daselbst die Vereinigte Staatenpost sowie die für England und Frankreich bestimmten Passagiere gelandet, unverzüglich die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe bringt 74 Passagiere, volle Ladung und 155,322 Doll. Contanten.

Paris, 4. Febr. Laut dem „Moniteur" hat der Kaiser von Oesterreich die Demission Belcredi's angenommen und Beust zum Ministerpräsidenten ernannt.

In Spanien herrscht noch immer das Stillschweigen des Schreckens; die Kriegsgerichte erlassen immer neue Todesurtheile und bereiten durch eine blutige Saat eine blutige Ernte vor. Der „Globe", das Organ des Lord Derby, charakterisirt die spanischen Zustände in folgender Weise: Seit fünfzig Jahren hatte Spanien neben einem langen Bürgerkrieg zahlreichere Revolutionen als jedes andere Land; es ist unbegreiflich, wie wenig diese Revolutionen seine Lage verändert haben. Die Regierung ist immer die gleiche und außer einiger äußerer Form ist in dem politischen und sozialen Leben der spanischen Nation keine Veränderung eingetreten; Spanien hat aus seinen bisherigen Revolutionen keinerlei Gewinn gezogen. Wird es jene Revolution, welche ihm in Bälde bevorsteht, besser zu benützen wissen? Denn für den Beobachter deuten alle Anzeichen darauf hin, daß Spanien einer neuen Krisis entgegengeht, und wir würden uns sehr täuschen, wenn diese neue Krise nicht nur die Spaniens, sondern diejenige der ganzen iberischen Halbinsel bedeutend ändern sollte. Gelingt die Revolution, so wird nicht nur die Verwaltung und die Politik, sondern auch die Dynastie geändert werden. Wenn aber die politischen Chefs sich entschließen die Dynastie zu ändern, so werden sie die Vereinigung Portugals und Spaniens zum Ziele setzen. Zieht man Alles und namentlich auch die persönlichen Verdienste des Königs von Portugal mit in Betracht, so ist es beinahe gewiß, daß binnen kurzer Zeit dieser König auf dem Throne der vereinigten Königreiche von Spanien und Portugal sitzen wird.

Von Kopenhagen reiste gestern Prinz Johann nach Athen ab, um die „Regentschaft" zu übernehmen. Sobald er dort eingetroffen, verläßt sein Neffe, der König Georg, Griechenland, um auf einige Monate zum Besuch nach Kopenhagen zu kommen.

Aus Brüssel wird telegraphisch gemeldet: Die in Marchiennes au Pont, Bezirk Charleroi, ausgebrochenen Arbeiterunruhen, die man schon für beschwichtigt hielt, nehmen einen beunruhigenderen Charakter an. Der „Etoile belge" meldet, daß die Bewegung sich auf Rour und Jumet ausbreitet. Es sind dort Truppen konzentrirt.

Brüssel, 2. Februar. Die Viehseuche, welche in Hasselt ausgebrochen ist, greift weiter um sich, doch bis jetzt nur innerhalb der Stadt. Die strengsten Vorsichtsmaßregeln sind angeordnet, die ganze Stadt ist abgesperrt, und innerhalb derselben wieder die Straßen und Häuser wo sich die Seuche gezeigt hat. Ein Bataillon Infanterie ist von Lüttich hingesandt, um einen Cordon um die Stadt zu ziehen. Da die Metzger des Orts nicht ausreichen um das erkrankte oder verdächtige Vieh abzuschlachten, hat man solche von Lüttich und Brüssel zu Hülfe gerufen; es sind bereits mehr als 700 Stück Vieh getödtet worden, wovon natürlich nur der kleinere Theil wirklich krank war. Die ganze Stadt Hasselt ist in vollkommener Bestürzung und das begreift sich leicht, wenn man weiß daß ihr Viehstand sich auf etwa 5000 Stück beläuft.

Die Russifizirung Polens wird konsequent durchgeführt. Nach einer neuen Verordnung hört vom 17. April dieß J. ab die Geldrechnung und Maß und Gewichtsrechnung nach polnischem Styl auf und soll ganz nach russischem Styl eingerichtet werden. Getreide wird danach nach Tschetwert ꝛc., Flüssigkeiten nach Stof (1⅓ Quart) und Wedro (13 Quart), das Gewicht nach Pud (40 Pfd.) gerechnet.

New-York, 26. Jan. Nach Bericht aus Juaristischen Quellen wird die Hauptstadt Meriko von 18,000 Republikanern bedroht. Die Franzosen setzen ihre Vorbereitungen zum Abmarsche fort.

Das juristische Comite wird seinen Bericht über die Anklage gegen Johnson nicht mehr im Laufe dieser Session abgeben.

Die Mormonen machen wieder von sich zu reden. Auf Anstiften ihres Kirchenfürsten Brigham Young (mit den 38 Weibern) haben sie „andersgläubige" Ansiedler mit Gewalt aus der Nähe des Salzsees verjagt und einen Doktor, der eine Zeitung gegen sie herausgab, erschossen.

London, 5. Die „Times" berichtet, die Thronrede verspreche die sofortige Vorlage eines Reformprojektes mit Ausdehnung der Wahlfreiheit und eine Gesetzesreform betreffend die irländischen Bauern und sagt, die Beziehungen zu allen Nationen seien freundschaftlich.

Die Westindischen Posten sind mit dem Dampfer „Seine" und dem seit einiger Zeit von diesen Postschiffen unzertrennlichen Fieber in Southampton eingetroffen. Außer den westindischen, pacifischen, australischen und neuseeländischen Posten hat die „Seine" eine Baarfracht von 986,597 Dollars an Bord. Von 14 Personen, die während der Ueberfahrt am gelben Fieber litten, ist nur Einer der Krankheit erlegen. — In Valparaiso war lebhaftes Geschäft. Chili hatte, wie dort gerüchtweise verlautete, die Vermittlung Frankreichs und Englands in der spanischen Frage abgelehnt. Man wandte seine Aufmerksamkeit wieder dem Kongreßprojekte der südamerikanischen Republiken zu. —In Australien, 200 Meilen von Sidney, bei den Weddingebirgen, war ein neues Goldlager entdeckt worden, das, nach amtlichen Berichten, für 3 — 4 Jahre zahlreichen Goldgräbern Ausbeute geben wird. Schon hatten sich gegen 8000 Menschen dort eingefunden.

Eidgenossenschaft.

Es heißt, Hr. Bundesrath Dubs, Chef des Postdepartementes, habe eine Kommission von Postmännern einberufen zur Berathung wichtiger Reformen im Post- und Telegraphenwesen. Es sollen nun die Nachtzüge mit aller Energie durchgesetzt werden. Ferner soll die Masse der nicht rentablen Postkurse der Privatindustrie überlassen werden, mit allfälliger Bundesunterstützung für den Brieftransport. In diesem Sinn wurde schon in letzter Bnndesrathssitzung eine Petition der Regierung von Bern um einen Postkurs Laupen-Ins beantwortet. — Es sollen ferner die Kondukteure und Postillone der kleinern Pöstchen als quasi Kommissionäre organisirt und mit Bestellungsbüchern versehen werden, in welche man gegen eine billige Gebühr anstatt der Briefe einfache Aufträge einschreiben und besorgen lassen könnte — telegraphische Postillone, was möglicherweise sehr praktisch werden kann. Dann sollen die Posthalter, welche unfrankirte Briefe erhalten, das Porto mit Marken bezeichnen, anstatt wie bisher beliebig mit dem Rothstift. Endlich soll auf eine Einheitstaxe im Briefverkehr hingearbeitet werden. (B.N.)

In dem interessanten Bericht, den die eidgenössischen Stabsoffiziere, Hr. Major de Vallière und Hr. Lieutenant Frossard de Saugy über ihren im Auftrag des Bundesraths gemachten Besuch der russischen Militäranstalten und Zeughäuser abgestattet haben, lesen wir: „Wir waren zwei Mal in Wolkowo, einer ungeheuren Fläche, auf der die Schießproben mit den groben Geschützen gemacht werden Es sind hier Geschütze und Laffeten aus allen möglichen Ländern, von allen möglichen Dimensionen, Kalibern und Metall Arten, glatte, gezogene mit Hinter- und Vorderladungen, nichts fehlt hier von den neuesten Erfindungen. Mitten in diesem wunderbaren Museum erblickten wir mit unsäglicher Freude eine unserer eisernen neuen Laffeten, die auf einem messingenen Blech die Aufschrift: Reichenbach, (soll wohl heißen Riggenbach) Ingenieur in Olten, trug. Dieser ehrliche Landsmann, der sich mitten unter so vielen Fremdlingen so schmuck coquettement auszeichnete, versetzte uns für einen Moment in unser theures Vaterland und unter unsere lieben Kameraden. Der russische Oberst, der uns begleitete, sagte uns: Das ist die Laffete, die uns für unser neues System von Laffeten als Muster gedient hat."

Aargau. Die Ortsbürgergemeinde Baden hat am Montag in Sachen der Stiftsfrage verhandelt und nach dreistündiger Berathung mit 65 gegen 53 Stimmen, entgegen dem Antrage der Kommission beschlossen, das Stift sei nicht aufzuheben. Als Beschirmer des Stiftes traten die Herren Pfarrer Weißenbach und Probst Frei auf. Herr Bürli sprach in beredtem Vortrage für die Aufhebung und ließ sich auch darüber vernehmen, wie dann das Stiftgut verwendet werden dürfte: 1) für kirchliche Zwecke, 2) für Erweiterung unseres Schulwesens in der Weise, daß die hiesigen Einwohner ihre Söhne bis zur Hochschule hier lehren lassen könnten, 3) für Stipendien an arme fähige Söhne, um ihnen das Studiren zu ermöglichen, 4) desgleichen für Töchter armer Eltern, welche sich dem Lehrberufe widmen wollen.

Nicht minder schlagend waren die Gründe des Hrn. Kellersberger für Aufhebung des Stiftes, und warnte derselbe eindringlich, nicht in die Falle zu gehen, aus der die Rettung des Stiftsgutes schon in nächster Zeit nicht mehr möglich sein dürfte.

Bern. Ein gedruckter Prospekt, betitelt: Darstellung betreffend eine schweizerisch dänische Gesellschaft für den internationalen Sundhafen zu Helsingör, datirt vom Oktober 1866 und unterzeichnet von: Stämpfli, Nationalrath und Bankpräsident, gibt jetzt Auskunft über die s. Z. in den Zeitungen erwähnte Reise des Genannten nach Dänemark zur Prüfung des von einem Ingenieur Carlé entworfenen Projekts. Darin wird vorerst die gegenwärtige Beschaffenheit und die kommerzielle Bedeutung des Hafens erörtert: hieauf folgt eine kurze Darstellung der beabsichtigten Einrichtungen und eine brillante Rentabilitätsberechnung.

Die Ausführung würde durch eine sogen. schweizerisch-dänische Aktiengesellschaft, mit einem Kapital von 6 Millionen, stattfinden und die Verwaltung ausschließlich in schweizerisch dänischen Händen verbleiben. Die für die Schweiz aus dem Unternehmen erwachsenden Vortheile bestünden zunächst in der Reservirung eines beträchtlichen Theiles des Hafenterrains in günstiger Lage für Schweizer, und sodann in der allgemeinen Bedeutung der ersten öffentlichen Betheiligung des Schweizernamens an einem Meerhafen. Werfen hier schweizerischer Unternehmungsgeist und schweizerisches Kapital ein gehöriges Gewicht in die Waagschale, so wird in Aussicht gestellt, daß dann noch ein weiteres Resultat von großer Tragweite, nämlich die Wiederaufnahme der Flaggenfrage, erhältlich sein dürfte.

Schließlich eröffnet Hr. Stämpfli, daß er von Hrn. Ingenieur Carlé mit den für die Bildung der Aktiengesellschaft erforderlichen Verhandlungen betraut und ihm zu diesem Behufe die Hafenkonzession zur Verfügung gestellt sei. Ihm liegt nun die Organisirung der schweizerischen Betheiligung ob, wobei er indeß ausdrücklich erklärt, daß er dabei nicht als Vorstand „einer Bankanstalt" handle, und daß diese letztere dem Unternehmen ganz fremd ist. (Berner Intelligenzbl.)

— Langenthal. Ein etwa vierjähriger Knabe des Hrn. Schreinermeister Schneeberger fiel in der Nähe des „Löwen" in die Langeten und schwamm unter dem Hause des Hrn. Oberst Geiser, Apotheke „Hopfenkranz", Kaufhaus, Bären und übrigen über den Bach gebauten Häusern und mehreren Brücken durch, bis in die Nähe der unterhalb des Dorfes stehenden Mühle. Ein dort mit Reiswellenmachen beschäftigter Mann, Joh. Geiser, sah das Kind, auf dem Rücken liegend, das eine Händchen emporgestreckt, auf den Wellen dahertreiben, und es gelang ihm, dasselbe noch lebend und unverletzt herauszuziehen und dem angstvoll herbeigeeilten Vater zu übergeben. Die Strecke, die das Kind vom Wasser, zum großen Theil unterirdisch, fortgetragen wurde, beträgt wenigstens 10 Minuten. Da hat ein guter Geist gewaltet.

Zürich. Wir haben schon wiederholt darauf hingewiesen, daß in den verschiedenen Kantonen der Schweiz die freie Richtung in der reformirten Kirche Fortschritte gemacht und sich seine tüchtigen Organe, in Vereinen und Zeitschriften begründet habe. In Zürich erscheinen seit etlichen Jahren die „Zeitstimmen" unter der Hauptredaktion des Hrn. Pfarrer Lang in Meilen, in Bern haben sich jetzt in gleicher Weise die „Reformblätter" aufgethan und in Basel hat sich ein kirchlicher Reformverein gegründet, der dem einst so ausschließlich orthodoxen Erziehungsrathe bereits eine freisinnige Besetzung eines theologischen Lehrstuhles abgerungen hat. Das bedeutendste publizistische Organ ist aber jedenfalls die „Zeitstimmen". Es arbeiten die vorragendsten Führer der freien Richtung — neben dem schlagfertigen Lang die HH. Professoren Biedermann, Hirzel, Furrer, Kesselring u. A. — an diesem geistesrüstigen, muthigen, konsequenten kirchlichen Wochenblatte. Mit den Waffen der Vernunft und den Fortschritten aller Wissenschaften wird das in der heutigen Zeit der freien Forschung unhaltbare Gebäude der wunder- und buchstabengläubigen Orthodoxie angegriffen und Stück für Stück zertrümmert. Aber die Keime des kirchlichen Fortschritts und einer freien religiösen Richtung, die auf die Erkenntniß der religiösen Wahrheit ausgeht, müssen auch in den Kreisen der Laien ein gutes Erdreich finden und es soll darum auch das Organ der „Zeitstimmen" in weitern bürgerlichen Kreisen eine immer ausgedehntere Verbreitung erhalten. (Neue Glarn. Ztg.)

St. Gallen. Eine treue Dienerin. Dieser Tage wurde zu Peterzell im Toggenburg Barbara Krauer von Wald, Kt. Zürich, im Alter von fast 77 Jahren zur Erde bestattet, die während 53 Jahren in derselben Familie im Toggenburg und zwar von 1814 an 36 Jahre bei den Eltern und nach dem Ableben noch 17 Jahre bei der Tochter gedient hat.

— Letzten Sonntag sprang ein Dienstmädchen vom dritten Stocke eines Hauses an der Goliath-Gasse in St. Gallen auf die Straße und verletzte sich bedeutend an den Füßen. Sie wurde sofort mit einer Droschke in den Fremdenspital geführt. Ein aufgegebenes Liebesverhältniß soll die Veranlassung dazu gegeben haben.

Basel. Der Große Rath hat nach mehrstündiger Diskussion den Antrag des Hrn. Klein auf Verfassungsrevision mit 73 gegen 44 Stimmen als erheblich erklärt und beschlossen, denselben an eine Commission von 11 Mitgliedern zu weisen. Die Commission soll in einer spätern Sitzung gewählt werden.

— Hr. Senator Bernus aus Frankfurt wird ins Bürgerrecht der Gemeinde Kleinhüningen aufgenommen.

Zum Statthalter des Gr. Rathes wird gewählt Hr. Dr. Ed. Heusler; zum Appellationsrathe Hr. Dr. Ed. Bernoulli-Riggenbach; zu Kriminalrichtern die HH. Dietschi, Sohn, und A. Debary.

Schwyz. Der Bezirksrath von Einsiedeln deliberirt gegenwärtig über eine Sache von hoher Wichtigkeit, nämlich über die Einführung eines neuen Festtages zu Gunsten der heiligen Agathe, Schutzpatronin gegen Feuersgefahr, da es, wie es scheint, der heil. Florian nicht mehr allein thut und eine „Gehülfin" haben muß. Ein ungläubiger Thomas von Bezirksrath meinte freilich, eine gute Feuerordnung wäre viel wirksamer.

Ausland.

Frankreich. Zu dem vielen Merkwürdigen, das uns die Ausstellung bringen soll, kommt beinahe täglich etwas Neues. Nachdem eine Versammlung homöopathischer Aerzte beschlossen worden war, durften natürlich die Allopathen nicht zurückbleiben; sie werden ihrerseits während der Ausstellung ebenfalls eine Versammlung in Paris halten und im Publikum spricht man bereits von dem Schauspiel einer öffentlichen Disputation zwischen den beiden Hauptbranchen der Schüler Aeskulaps.

— Vor einigen Tagen lauerten zwei französ. Douaniers unter einem Felsen an der Schweizergrenze. Plötzlich bröckelte etwas von dem überhängenden Gestein neben ihnen herunter. Mit einem Sprunge ist der Eine der Franzosen im Freien; sein Kamerad will noch etwas an seinem Schuhwerk rangiren, als mit einem Mal die Felsenmasse niederstürzt und ihn unter einer Trümmermasse begräbt. Er war auf der Stelle todt, sein Körper in gräßlicher Weise zerquetscht.

Deutschland. Nach der „Augsb. Postz." soll von Seiten der Stadt München beabsichtigt sein, dem königl. Brautpaar ein kostbares Hochzeitgeschenk zu machen; über die Art desselben ist man zwar noch nicht schlüssig, doch heißt es, daß 100,000 fl. für dasselbe bestimmt werden sollen.

Oesterreich. Der Stadt Wien ist die Bewilligung zur Aufnahme eines Anleihens von 25 Mill. Gl. ertheilt; davon sollen 14 Millionen auf den Bau einer Wasserleitung und 2 Mill. auf den Bau eines Stadthauses verwandt werden.

England. In Woolwich entwickeln die Werkstätten des Arsenals eine äußerst angestrengte Thätigkeit. Das Laboratorium hat mehrere hundert Hülfsarbeiter angenommen, um die erforderliche Anzahl Boscer-Patronen (für die neue Sniderbüchse) in kürzester Zeit liefern zu können. Ebenso mit Arbeit überhäuft sind die Geschützgießereien, die, fortwährend für neue Kanonen gedrängt, Tag und Nacht arbeiten.

Amerika. Die Ver. Staaten von Nordamerika haben in Widerspruch mit ihrem ganzen Wesen und Sein das drückendste Schutzzollsystem. Offenbar bleibt Amerika in dieser Beziehung noch hinter seiner Bestimmung zurück und verläugnet die Grundsätze, auf denen sonst seine Größe beruht. Während es in der Durchführung der Rechtsgleichheit, der Selbstregierung, der Freiheit des Erwerbs und der Niederlassung, der Trennung von Kirche und Staat u. s. w. den andern Nationen als Vorbild vorangegangen ist, legt es zu einer Zeit, wo sich im alten Europa die Handelsfreiheit immer mehr Bahn bricht, durch seine hohen Zölle dem Weltverkehr ungebührliche Fesseln an. Für die Ver. Staaten selbst besteht eine Ungerechtigkeit darin, indem sich ein Theil der Union auf Kosten des andern bereichert und die Ausgleichung zwischen dem Norden und Süden erschwert. Die künstlich hervorgetriebene Industrie ist allen jenen Krisen ausgesetzt, die mit ungesunden Zuständen verbunden sind. Die Prämie, die der Arbeit durch den Schutz zu Theil wird, kann nicht als wirklicher national-ökonomischer Gewinn gelten, sondern ist nur eine Ausbeutung der konsumirenden Bevölkerung, die durch den unfreien Handel genöthigt wird, ihre Bedürfnisse theurer zu bezahlen. Je drückender das Zollsystem ist, desto mehr demoralisirt es. Dem freien Lande gereicht es nicht zur Ehre, wenn aus schändlichen Spionagen und Angebereien, wie sie in jüngster Zeit vorgekommen sind, ein förmliches Handwerk gemacht werden kann.

— Der „Bül. Volksfr." bringt aus dem Brief eines Remsthaler Bürgersohnes aus Californien an seinen Pfarrer einen längern Abschnitt, dem wir folgende, für die Produktionsfähigkeit Californiens bezeichnende Stelle entnehmen: Einen besseren Boden findet man nicht, und wenn man die Welt durchreist, als die Flußthalgründe (River Bottoms) in diesem Staate. Hier wächst Alles, was man pflanzt. Vierzig Bushel Weizen ist der gewöhnliche Ertrag eines Morgens, vierzig bis achtzig Bushel Gerste und fünfzig bis neunzig Bushel Haber; wie viel Welschkorn weiß ich nicht, Jahr für Jahr und ohne allen Dünger. Tropische Früchte gedeihen nicht wild, gedeihen aber mit geringer Pflege im Freien. Reis, Baumwolle, Pfeffer, Tabak, der Kaffeebaum und die Theepflanze werden seit einigen Jahren stark angebaut; Feigen, Orangen, Limonen wachsen neben den Früchten der gemäßigten Zone in demselben Obstgarten. Die Aepfelsinen reifen im Winter und es ist ein Genuß, die mit der köstlichen Frucht beladenen Bäume anzuschauen und nach Herzenslust davon zu pflücken. Die Weintrauben gerathen vortrefflich und der kalifornische Wein fängt an, in Newyork, Boston und den übrigen östlichen Städten berühmt zu werden. Wein wird die Stapelwaare dieses Staates, und die Zeit ist nicht ferne, wo Californien Wein genug erzeugen wird, um den ganzen amerikanischen Markt damit zu versehen. Das Klima kann im Ganzen mit dem italienischen verglichen werden, hat übrigens drei Abstufungen; es ist gemäßigt, tropisch und äußerst kalt, was man Alles in drei Tagereisen von der Sierra Nevada bis Los Angelos im südlichsten Theile des Staates, erreichen kann.

Getreideberich: der „Schw. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung" vom 4. Februar 1867.

Die anhaltend warme Witterung hat in ganz Westeuropa die Schneehülle gelöst und auf den meisten Flüssen die Wiedereröffnung der Schifffahrt in nahe Aussicht gestellt. Ueberschwemmungen von mässiger Ausdehnung haben besonders in England und in den Stromgebieten der Donau und Elbe stattgefunden.

Die Höhe der Getreidepreise hat sich im großen Durchschnitt wenig verändert.

In England ist bei sehr geringem Geschäft der Quarter Weizen um 2 à 3 sh. gesunken. In den beiden vorhergehenden Wochen hatte sich der Mittelpreis auf 62¼ resp. 62⅛ sh. (Fr. 26. 76 resp. 26. 72 pro Hektoliter) gestellt, bei einer Einfuhr von 980,608 resp. 950,130 cwts. Cerealien.

In Frankreich bleiben die Getreidemärkte in ziemlich unentschiedener, etwas mehr dem Abschlag zugeneigter Haltung. Im Gegensatz damit ist Mehl in Paris um circa 1 Fr., d. h. auf 49⅛ Fr. pro Dctnr., gestiegen. — Zu Marseille, wo der Import pro Januar 714,480 Hl., in der letzten Woche 95,680 Hl. betragen hat, konnten die Preise sich erst in den letzten Tagen wieder befestigen.

Norddeutschland zeigt keine großen Veränderungen. In Berlin sank Roggen auf nahe Lieferung (Fr. 21. 09 pro Dctnr. lauf. Monat) und stieg auf entferntere Termine. Die aus allen Regierungsbezirken Preußens eingeforderten Berichte über den Stand der Saaten lauten befriedigend.

Die ungarischen Märkte werden weder vom heimischen Verbrauch noch von den Exporteurs mit starker Nachfrage belästigt; anderntheils werden sie aber auch bei dem grundlosen Zustande der Landwege nur schwach befahren, so daß ein bedeutender Preisrückgang nicht eingetreten ist. Am 31. Januar bezahlte man in Pest den Metzen Weizen (48 à 50 Kilogr.) mit fl. 6. 55 à 7. 30 bei 29¾ % Silberagio.

An den Märkten Baierns und Würtembergs herrschte am 1. und 2. Februar eine feste Haltung.

Langenthalermarkt vom 5. Februar.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	7. 50 „ 8. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 42
Anken in Ball. pr. Pfd.	—. 90 „ 1. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 45 „ —. 52
Eier (12 Stück)	—. 80 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	—. 75 „ —. 90

Romanshorn, 4. Febr. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 36. 5, Abschlag Fr. 0. 15 Rp. Haber Fr. 18. 10, Abschlag 20 Rp.

Ausschreibung von erledigten eidg Stellen.

Postkommis in Fleurier (Neuenburg). Jahresbesoldung Fr. 900. Anmeldung bis zum 18. Februar 1867 bei der Kreispostdirektion Neuenburg.

Fremdenverzeichniß v. 5. auf den 6. Februar 1867.

Storchen.
Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Herrmann, Kfm., Zell.
— Abt, dto., Bünzen.
— Oederlin, dto., Baden.
— Dänzler, dto., Zürich.
— Hermann, Kfm., Gönningen.
— Haudensack, dto., dto.
— Basler, dto, Zeihen.
— Guggenheim 3, Kfm., Endingen.
— Wyler 2, Kfm., Endingen.
— Dreifuß 4, dto., Elsaß.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Schleuniger, Oberricht. Zurzach.
— Wolff, Kfm., Bremen.
— Roth, dto., Basel.
— Capite m. Fam., Part., Italien.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Beetschen, Musiker, Bern.
— Sidler, Part., Büren.
— Wenzel 4, Kunstreiter, Prag.

Löwen.
Hr. Lenoir, Negot., Paris.
— Meyer, dto., Mülheim.
— Eckhardt, dto., Stuttgart.
Hr. Wöff, Negot., Reims.
— Messer, dto., Kirchberg.

Rößli.
Hr. Schweizer, Negot., Wangen.
— Forster, dto., Horgen.
— Wettstein, dto., Genf.
— Halder, dto., Lenzburg.
— Tanner, dto., Herisau.
— Lüscher, Part., Moosleerau.
— Jechs, dto., Bern.
— Isenschmid, dto., dto.
— Bäni, dto., Uerkheim.
— Zehnder, dto., Ettenhausen.
— Rübsam, Maurer, Edsardroth.
— Lanz, Hafner, Madiswyl.
— Wagner, Schneider, Bastadt.
— Huber, Zimmerm., Peterthal.
— Wälti, Metzger, Unterkulm.
— Berner, Part., dto.
— Frei, Part., Zürich.

Schwert.
Hr. Flößer, Part., Wilhelmsfeld.
— Kollmus, Hafner, Rottweil.
— Burkart, dto., Altstadt.
— Flecke, Part., Wien.
— Wagner, Tapezierer, Seebach.
— Hunzinger, Hafner, Tuttlingen.
— Hugenfeld, Part., Wittnau.
— Schnarrenberger, Müll. Gingen.
— Krokowski, Part., Polen.
8 Musikanten v. Cirkus Wulff.

Eidgenossenschaft.

Es heißt, Hr. Bundesrath Dubs, Chef des Postdepartementes, habe eine Kommission von Postmännern einberufen zur Berathung wichtiger Reformen im Post- und Telegraphenwesen. Es sollen nun die Nachtzüge mit aller Energie durchgesetzt werden. Ferner soll die Masse der nicht rentablen Postkurse der Privatindustrie überlassen werden, mit allfälliger Bundesunterstützung für den Brieftransport. In diesem Sinn wurde schon in letzter Bundesrathssitzung eine Petition der Regierung von Bern um einen Postkurs Laupen-Ins beantwortet. — Es sollen ferner die Kondukteure und Postillone der kleinern Pöstchen als quasi Kommissionäre organisirt und mit Bestellungsbüchern versehen werden, in welche man gegen eine billige Gebühr anstatt der Briefe einfache Aufträge einschreiben und besorgen lassen könnte — telegraphische Postillone, was möglicherweise sehr praktisch werden kann. Dann sollen die Posthalter, welche unfrankirte Briefe erhalten, das Porto mit Marken bezeichnen, anstatt wie bisher beliebig mit dem Rothstift. Endlich soll auf eine Einheitstaxe im Briefverkehr hingearbeitet werden. (B.N.)

In dem interessanten Bericht, den die eidgenössischen Stabsoffiziere, Hr. Major de Vallière und Hr. Lieutenant Frossard de Saugy über ihren im Auftrag des Bundesraths gemachten Besuch der russischen Militäranstalten und Zeughäuser abgestattet haben, lesen wir: „Wir waren zwei Mal in Wolkowo, einer ungeheuren Fläche, auf der die Schießproben mit den groben Geschützen gemacht werden. Es sind hier Geschütze und Laffeten aus allen möglichen Ländern, von allen möglichen Dimensionen, Kalibern und Metall Arten, glatte, gezogene mit Hinter- und Vorderladungen, nichts fehlt hier von den neuesten Erfindungen. Mitten in diesem wunderbaren Museum erblickten wir mit unsäglicher Freude eine unserer eisernen neuen Laffeten, die auf einem messingenen Blech die Aufschrift: Reichenbach, (soll wohl heißen Riggenbach) Ingenieur in Olten, trug. Dieser ehrliche Landsmann, der sich mitten unter so vielen Fremdlingen so schmuck coquettement auszeichnete, versetzte uns für einen Moment in unser theures Vaterland und unter unsere lieben Kameraden. Der russische Oberst, der uns begleitete, sagte uns: Das ist die Laffete, die uns für unser neues System von Laffeten als Muster gedient hat."

Aargau. Die Ortsbürgergemeinde Baden hat am Montag in Sachen der Stiftsfrage verhandelt und nach dreistündiger Berathung mit 65 gegen 53 Stimmen, entgegen dem Antrage der Kommission beschlossen, das Stift sei nicht aufzuheben. Als Beschirmer des Stiftes traten die Herren Pfarrer Weißenbach und Probst Frei auf. Herr Bürli sprach in beredtem Vortrage für die Aufhebung und ließ sich auch darüber vernehmen, wie dann das Stiftgut verwendet werden dürfte: 1) für kirchliche Zwecke, 2) für Erweiterung unseres Schulwesens in der Weise, daß die hiesigen Einwohner ihre Söhne bis zur Hochschule hier lehren lassen könnten, 3) für Stipendien an arme fähige Söhne, um ihnen das Studiren zu ermöglichen, 4) desgleichen für Töchter armer Eltern, welche sich dem Lehrberufe widmen wollen.

Nicht minder schlagend waren die Gründe des Hrn. Kellersberger für Aufhebung des Stiftes, und warnte derselbe eindringlich, nicht in die Falle zu gehen, aus der die Rettung des Stiftsgutes schon in nächster Zeit nicht mehr möglich sein dürfte.

Bern. Ein gedruckter Prospekt, betitelt: Darstellung betreffend eine schweizerisch dänische Gesellschaft für den internationalen Sundhafen zu Helsingör, datirt vom Oktober 1866 und unterzeichnet von: Stämpfli, Nationalrath und Bankpräsident, gibt jetzt Auskunft über die s. Z. in den Zeitungen erwähnte Reise des Genannten nach Dänemark zur Prüfung des von einem Ingeniere Carlé entworfenen Projekts. Darin wird vorerst die gegenwärtige Beschaffenheit und die kommerzielle Bedeutung des Hafens erörtert: hieauf folgt eine kurze Darstellung der beabsichtigten Einrichtungen und eine brillante Rentabilitätsberechnung.

Die Ausführung würde durch eine sogen. schweizerisch-dänische Aktiengesellschaft, mit einem Kapital von 6 Millionen, stattfinden und die Verwaltung ausschließlich in schweizerisch dänischen Händen verbleiben. Die für die Schweiz aus dem Unternehmen erwachsenden Vortheile bestünden zunächst in der Reservirung eines beträchtlichen Theiles des Hafenterrains in günstiger Lage für Schweizer, und sodann in der allgemeinen Bedeutung der ersten öffentlichen Betheiligung des Schweizernamens an einem Meerhafen. Werfen hier schweizerischer Unternehmungsgeist und schweizerisches Kapital ein gehöriges Gewicht in die Waagschale, so wird in Aussicht gestellt, daß dann noch ein weiteres Resultat von großer Tragweite, nämlich die Wiederaufnahme der Flaggenfrage, erhältlich sein dürfte.

Schließlich eröffnet Hr. Stämpfli, daß er von Hrn. Ingenieur Carlé mit den für die Bildung der Aktiengesellschaft erforderlichen Verhandlungen betraut und ihm zu diesem Behufe die Hafenkonzession zur Verfügung gestellt sei. Ihm liegt nun die Organisirung der schweizerischen Betheiligung ob, wobei er indeß ausdrücklich erklärt, daß er dabei nicht als Vorstand „einer Bankanstalt" handle, und daß diese letztere dem Unternehmen ganz fremd ist. (Berner Intelligenzbl.)

— Langenthal. Ein etwa vierjähriger Knabe des Hrn. Schreinermeister Schneeberger fiel in der Nähe des „Löwen" in die Langeten und schwamm unter dem Hause des Hrn. Oberst Geiser, Apotheke „Hopfenkranz", Kaufhaus, Bären und übrigen über den Bach gebauten Häusern und mehreren Brücken durch, bis in die Nähe der unterhalb des Dorfes stehenden Mühle. Ein dort mit Reiswellenmachen beschäftigter Mann, Joh. Geiser, sah das Kind, auf dem Rücken liegend, das eine Händchen emporgestreckt, auf den Wellen dahertreiben, und es gelang ihm, dasselbe noch lebend und unverletzt herauszuziehen und dem angstvoll herbeigeeilten Vater zu übergeben. Die Strecke, die das Kind vom Wasser, zum großen Theil unterirdisch, fortgetragen wurde, beträgt wenigstens 10 Minuten. Da hat ein guter Geist gewaltet.

Zürich. Wir haben schon wiederholt darauf hingewiesen, daß in den verschiedenen Kantonen der Schweiz die freie Richtung in der reformirten Kirche Fortschritte gemacht und sich seine tüchtigen Organe, in Vereinen und Zeitschriften begründet habe. In Zürich erscheinen seit etlichen Jahren die „Zeitstimmen" unter der Hauptredaktion des Hrn. Pfarrer Lang in Meilen, in Bern haben sich jetzt in gleicher Weise die „Reformblätter" aufgethan und in Basel hat sich ein kirchlicher Reformverein gegründet, der dem einst so ausschließlich orthodoxen Erziehungsrathe bereits eine freisinnige Besetzung eines theologischen Lehrstuhles abgerungen hat. Das bedeutendste publizistische Organ ist aber jedenfalls die „Zeitstimmen". Es arbeiten die vorragendsten Führer der freien Richtung — neben dem schlagfertigen Lang die HH. Professoren Biedermann, Hirzel, Furrer, Kesselring u. A. — an diesem geistesrüstigen, muthigen, konsequenten kirchlichen Wochenblatte. Mit den Waffen der Vernunft und den Fortschritten aller Wissenschaften wird das in der heutigen Zeit der freien Forschung unhaltbare Gebäude der wunder- und buchstabengläubigen Orthodoxie angegriffen und Stück für Stück zertrümmert. Aber die Keime des kirchlichen Fortschritts und einer freien religiösen Richtung, die auf die Erkenntniß der religiösen Wahrheit ausgeht, müssen auch in den Kreisen der Laien ein gutes Erdreich finden und es soll darum auch das Organ der „Zeitstimmen" in weitern bürgerlichen Kreisen eine immer ausgedehntere Verbreitung erhalten. (Neue Glarn. Ztg.)

St. Gallen. Eine treue Dienerin. Dieser Tage wurde zu Peterzell im Toggenburg Barbara Krauer von Wald, Kt. Zürich, im Alter von fast 77 Jahren zur Erde bestattet, die während 53 Jahren in derselben Familie im Toggenburg und zwar von 1814 an 36 Jahre bei den Eltern und nach dem Ableben noch 17 Jahre bei der Tochter gedient hat.

— Letzten Sonntag sprang ein Dienstmädchen vom dritten Stocke eines Hauses an der Goliath-Gasse in St. Gallen auf die Straße und verletzte sich bedeutend an den Füßen. Sie wurde sofort mit einer Droschke in den Fremdenspital geführt. Ein aufgegebenes Liebesverhältniß soll die Veranlassung dazu gegeben haben.

Basel. Der Große Rath hat nach mehrstündiger Diskussion den Antrag des Hrn. Klein auf Verfassungsrevision mit 73 gegen 44 Stimmen als erheblich erklärt und beschlossen, denselben an eine Commission von 11 Mitgliedern zu weisen. Die Commission soll in einer spätern Sitzung gewählt werden.

— Hr. Senator Bernus aus Frankfurt wird ins Bürgerrecht der Gemeinde Kleinhüningen aufgenommen.

Zum Statthalter des Gr. Rathes wird gewählt Hr. Dr. Ed. Heusler; zum Appellationsrathe Hr. Dr. Ed. Bernoulli-Riggenbach; zu Kriminalrichtern die HH. Dietschi, Sohn, und A. Debary.

Schwyz. Der Bezirksrath von Einsiedeln deliberirt gegenwärtig über eine Sache von hoher Wichtigkeit, nämlich über die Einführung eines neuen Festtages zu Gunsten der heiligen Agathe, Schutzpatronin gegen Feuersgefahr, da es, wie es scheint, der heil. Florian nicht mehr allein thut und eine „Gehülfin" haben muß. Ein ungläubiger Thomas von Bezirksrath meinte freilich, eine gute Feuerordnung wäre viel wirksamer.

Ausland.

Frankreich. Zu dem vielen Merkwürdigen, das uns die Ausstellung bringen soll, kommt beinahe täglich etwas Neues. Nachdem eine Versammlung homöopathischer Aerzte beschlossen worden war, durften natürlich die Allopathen nicht zurückbleiben; sie werden ihrerseits während der Ausstellung ebenfalls eine Versammlung in Paris halten und im Publikum spricht man bereits von dem Schauspiel einer öffentlichen Disputation zwischen den beiden Hauptbranchen der Schüler Aeskulaps.

— Vor einigen Tagen lauerten zwei französ. Douaniers unter einem Felsen an der Schweizergrenze. Plötzlich bröckelte etwas von dem überhängenden Gestein neben ihnen herunter. Mit einem Sprunge ist der Eine der Franzosen im Freien; sein Kamerad will noch etwas an seinem Schuhwerk rangiren, als mit einem Mal die Felsenmasse niederstürzt und ihn unter einer Trümmermasse begräbt. Er war auf der Stelle todt, sein Körper in gräßlicher Weise zerquetscht.

Deutschland. Nach der „Augsb. Postz." soll von Seiten der Stadt München beabsichtigt sein, dem königl. Brautpaar ein kostbares Hochzeitgeschenk zu machen; über die Art desselben ist man zwar noch nicht schlüssig, doch heißt es, daß 100,000 fl. für dasselbe bestimmt werden sollen.

Oesterreich. Der Stadt Wien ist die Bewilligung zur Aufnahme eines Anleihens von 25 Mill. Gl. ertheilt; davon sollen 14 Millionen auf den Bau einer Wasserleitung und 2 Mill. auf den Bau eines Stadthauses verwandt werden.

England. In Woolwich entwickeln die Werkstätten des Arsenals eine äußerst angestrengte Thätigkeit. Das Laboratorium hat mehrere hundert Hülfsarbeiter angenommen, um die erforderliche Anzahl Boscer-Patronen (für die neue Sniderbüchse) in kürzester Zeit liefern zu können. Ebenso mit Arbeit überhäuft sind die Geschützgießereien, die, fortwährend für neue Kanonen gedrängt, Tag und Nacht arbeiten.

Amerika. Die Ver. Staaten von Nordamerika haben in Widerspruch mit ihrem ganzen Wesen und Sein das drückendste Schutzzollsystem. Offenbar bleibt Amerika in dieser Beziehung noch hinter seiner Bestimmung zurück und verläugnet die Grundsätze, auf denen sonst seine Größe beruht. Während es in der Durchführung der Rechtsgleichheit, der Selbstregierung, der Freiheit des Erwerbs und der Niederlassung, der Trennung von Kirche und Staat u. s. w. den andern Nationen als Vorbild vorangegangen ist, legt es zu einer Zeit, wo sich im alten Europa die Handelsfreiheit immer mehr Bahn bricht, durch seine hohen Zölle dem Weltverkehr ungebührliche Fesseln an. Für die Ver. Staaten selbst besteht eine Ungerechtigkeit darin, indem sich ein Theil der Union auf Kosten des andern bereichert und die Ausgleichung zwischen dem Norden und Süden erschwert. Die künstlich hervorgetriebene Industrie ist allen jenen Krisen ausgesetzt, die mit ungesunden Zuständen verbunden sind. Die Prämie, die der Arbeit durch den Schutz zu Theil wird, kann nicht als wirklicher national-ökonomischer Gewinn gelten, sondern ist nur eine Ausbeutung der konsumirenden Bevölkerung, die durch den unfreien Handel genöthigt wird, ihre Bedürfnisse theurer zu bezahlen. Je drückender das Zollsystem ist, desto mehr demoralisirt es. Dem freien Lande gereicht es nicht zur Ehre, wenn aus schändlichen Spionagen und Angebereien, wie sie in jüngster Zeit vorgekommen sind, ein förmliches Handwerk gemacht werden kann.

— Der „Bül. Volksfr." bringt aus dem Brief eines Remsthaler Bürgersohnes aus Californien an seinen Pfarrer einen längern Abschnitt, dem wir folgende, für die Produktionsfähigkeit Californiens bezeichnende Stelle entnehmen: Einen besseren Boden findet man nicht, und wenn man die Welt durchreist, als die Flußthalgründe (River Bottoms) in diesem Staate. Hier wächst Alles, was man pflanzt. Vierzig Bushel Weizen ist der gewöhnliche Ertrag eines Morgens, vierzig bis achtzig Bushel Gerste und fünfzig bis neunzig Bushel Haber; wie viel Welschkorn weiß ich nicht, Jahr für Jahr und ohne allen Dünger. Tropische Früchte gedeihen nicht wild, gedeihen aber mit geringer Pflege im Freien. Reis, Baumwolle, Pfeffer, Tabak, der Kaffeebaum und die Theepflanze werden seit einigen Jahren stark angebaut; Feigen, Orangen, Limonen wachsen neben den Früchten der gemäßigten Zone in demselben Obstgarten. Die Aepfelsinen reifen im Winter und es ist ein Genuß, die mit der köstlichen Frucht beladenen Bäume anzuschauen und nach Herzenslust davon zu pflücken. Die Weintrauben gerathen vortrefflich und der kalifornische Wein fängt an, in Newyork, Boston und den übrigen östlichen Städten berühmt zu werden. Wein wird die Stapelwaare dieses Staates, und die Zeit ist nicht ferne, wo Californien Wein genug erzeugen wird, um den ganzen amerikanischen Markt damit zu versehen. Das Klima kann im Ganzen mit dem italienischen verglichen werden, hat übrigens drei Abstufungen; es ist gemäßigt, tropisch und äußerst kalt, was man Alles in drei Tagereisen von der Sierra Nevada bis Los Angelos im südlichsten Theile des Staates, erreichen kann.

Getreidebericht der „Schw. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung" vom 4. Februar 1867.

Die anhaltend warme Witterung hat in ganz Westeuropa die Schneehülle gelöst und auf den meisten Flüssen die Wiedereröffnung der Schifffahrt in nahe Aussicht gestellt. Ueberschwemmungen von mässiger Ausdehnung haben besonders in England und in den Stromgebieten der Donau und Elbe stattgefunden.

Die Höhe der Getreidepreise hat sich im großen Durchschnitt wenig verändert.

In England ist bei sehr geringem Geschäft der Quarter Weizen um 2 à 3 sh. gesunken. In den beiden vorhergehenden Wochen hatte sich der Mittelpreis auf 62¼ resp. 62⅛ sh. (Fr. 26. 76 resp. 26. 72 pro Hektoliter) gestellt, bei einer Einfuhr von 980,608 resp. 950,130 cwts. Cerealien.

In Frankreich bleiben die Getreidemärkte in ziemlich unentschiedener, etwas mehr dem Abschlag zugeneigter Haltung. Im Gegensatz damit ist Mehl in Paris um circa 1 Fr., d. h. auf 49⅛ Fr. pro Dctnr., gestiegen. — Zu Marseille, wo der Import pro Januar 714,480 Hl., in der letzten Woche 95,680 Hl. betragen hat, konnten die Preise sich erst in den letzten Tagen wieder befestigen.

Norddeutschland zeigt keine großen Veränderungen. In Berlin sank Roggen auf nahe Lieferung (Fr. 21. 09 pro Dctnr. lauf. Monat) und stieg auf entferntere Termine. Die aus allen Regierungsbezirken Preußens eingeforderten Berichte über den Stand der Saaten lauten befriedigend.

Die ungarischen Märkte werden weder vom heimischen Verbrauch noch von den Exporteurs mit starker Nachfrage belästigt; anderntheils werden sie aber auch bei dem grundlosen Zustande der Landwege nur schwach befahren, so daß ein bedeutender Preisrückgang nicht eingetreten ist. Am 31. Januar bezahlte man in Pest den Metzen Weizen (48 à 50 Kilogr.) mit fl. 6. 55 à 7. 30 bei 29¾ % Silberagio.

An den Märkten Baierns und Würtembergs herrschte am 1. und 2. Februar eine feste Haltung.

Langenthalermarkt vom 5. Februar.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	7. 50 „ 8. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 42
Anken in Ball. pr. Pfd.	—. 90 „ 1. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 45 „ —. 52
Eier (12 Stück)	—. 80 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	—. 75 „ —. 90

Romanshorn, 4. Febr. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 36. 5, Abschlag Fr. 0. 15 Rp. Haber Fr. 18. 10, Abschlag 20 Rp.

Ausschreibung von erledigten eidg Stellen.

Postkommis in Fleurier (Neuenburg). Jahresbesoldung Fr. 900. Anmeldung bis zum 18. Februar 1867 bei der Kreispostdirektion Neuenburg.

Fremdenverzeichniß v. 5. auf den 6. Februar 1867.

Storchen.
Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Herrmann, Kfm., Zell.
— Abt, dto., Bünzen.
— Oederlin, dto., Baden.
— Dänzler, dto., Zürich.
— Hermann, Kfm., Gönningen.
— Haubensack, dto., dto.
— Basler, dto, Zeihen.
— Guggenheim 3, Kfm., Endingen.
— Wyler 2, Kfm., Endingen.
— Dreifuß 4, dto., Elsaß.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Schleuniger, Oberricht. Zurzach.
— Wolff, Kfm., Bremen.
— Roth, dto., Basel.
— Capite m. Fam., Part., Italien.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Beetschen, Musiker, Bern.
— Sidler, Part., Büren.
— Wenzel 4, Kunstreiter, Prag.

Löwen.
Hr. Lenoir, Negot., Paris.
— Meyer, dto., Mülheim.
— Eckhardt, dto., Stuttgart.
Hr. Wöff, Negot., Reims.
— Messer, dto., Kirchberg.

Rößli.
Hr. Schweizer, Negot., Wangen.
— Forster, dto., Horgen.
— Wettstein, dto., Genf.
— Halder, dto., Lenzburg.
— Tanner, dto., Herisau.
— Lüscher, Part., Moosleerau.
— Jechs, dto., Bern.
— Isenschmid, dto., dto.
— Bäni, dto., Uerkheim.
— Zehnder, dto., Ettenhausen.
— Rübsam, Maurer, Edsardroth.
— Lanz, Hafner, Madiswyl.
— Wagner, Schneider, Bastadt.
— Huber, Zimmerm., Peterthal.
— Wälti, Metzger, Unterkulm.
— Berner, Part., dto.
— Frei, Part., Zürich.

Schwert.
Hr. Flößer, Part., Wilhelmsfeld.
— Kollmus, Hafner, Rottweil.
— Burkart, dto., Altstadt.
— Flecke, Part., Wien.
— Wagner, Tapezierer, Seebach.
— Hunzinger, Hafner, Tuttlingen.
— Hugenfeld, Part., Wittnau.
— Schnarrenberger, Müll. Gingen.
— Krokowski, Part., Polen.
8 Musikanten v. Cirkus Wulff.

Leichen-[redacted] Anzeige.

Nro. 9.

Donstag den 7. Februar 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Jakob Kern, Mechanikus: 76 J., 5 M., 20 T. alt. — Leidabnahme: Bahnhofstraße Nr. 503.

Cæcilien-Verein.

Heute: **Männerchor.** Wahl eines Ausschusses. Synodalheft mitbringen.

Männer-Turnverein Aarau.

Sitzung

Mittwoch den 6. Februar, Abends 9 Uhr, nach dem Turnen, in der Bierbrauerei Holzach.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung am Freitag den 8. Februar, Abends ½8 Uhr, im Casino.

Traktanden:

1) Vortrag des Hrn. Prof. **Fischer** über: „**Reflexionsprismen** im Allgemeinen und deren Anwendung auf **militärische Distanzmessung** im Besondern", nebst Vorzeigung der Instrumente.
2) Berathung über den Antrag für Auflegung der Zeitschriften im Lesezimmer des Casino's.

Zu miethen gesucht

wird ein geräumiges möblirtes **Zimmer** mit Nebenzimmer und freier Aussicht.

Gesucht auf das Frühjahr:

Ein **Logis** von 2 à 3 Zimmern in der Stadt. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein fröhliches möblirtes **Zimmer.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Marinirte & gesalzene Häringe

bei **Ernst Merian.**

Gewerbehalle.

Die **Stelle einer Verkäuferin** und Besorgerin der Gewerbehalle wird zur periodischen Besetzung ausgeschrieben.

Frauenzimmer, welche diese Stelle übernehmen wollen, haben sich bis spätestens Montag den 11. dieß bei dem Präsidenten des Gewerbevereins, Herrn Bürgi, Hutmacher, anzumelden, allwo die Bedingungen einzusehen sind.

Aarau, den 4. Februar 1867.

Der Vorstand
des Handwerker- u. Gewerbevereins.

Zum Verkauf:

Ein ganz neuer Infanterie Offiziers-Rock. Anmeldung bei der Expedition d. B.

Zu vermiethen:

In schöner Lage der Stadt ein großes angenehmes **Logis,** bestehend in Stube, Nebenstube und zwei Hinterzimmern, Keller und Estrich, sofort zu beziehen. Zins billig.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem ehrd. Publikum in seinem Beruf als **Dachdeck,** unter Zusicherung bester Bedienung.

August Vogel-Schaffner,
im Behmen Nr. 519.

Cirkus Lorenz Wulff

in der neuen Reitschule in Aarau.

Heute Mittwoch Große Vorstellung.

Anfang halb 8 Uhr.

Zum Schluß:

Salamander, der Feuerritter,

oder: **Das unverbrennbare Pferd,**

im brillanten Feuerwerk geritten von Herrn Glückswerth.

Hiebei ist namentlich die Dressur des Pferdes zu beachten, welches in allen Gangarten, Voltés ꝛc. im größten Feuerregen geritten wird.

Preise der Plätze: I. Platz 2 Fr., II. Platz 1 Fr. 50, III. Platz 1 Fr., Gallerie 50 Cts.

Hochachtungsvollst

Lorenz Wulff, Direktor.

Cæcilien-Verein Aarau.

Die II. SOIRÉE DANSANTE im Casino

findet statt

Donnerstag 7. Februar.

Musik: Gebrüder Dacher.

Subscriptions-Preis für Mitglieder: Herren Fr. 2. —
Damen frei.
für Nichtmitglieder: Herren Fr. 4. —
Damen „ 2. —
An der Kasse, Herren und Damen, jede Person „ 4. —

Die Subscriptionsliste befindet sich bei Herrn Wirz-Christen, der auf Namen lautende Eintrittskarten ausgibt. Die Damen des Cäcilien-Vereins erhalten dieselben durch den Abwart.

Aarau, 28. Januar 1867.

Der Vorstand.

Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: Zehn Millionen Franken.

Uebersicht

der vom 1. Januar bis 31. Dezbr. 1866 eingegangenen Versicherungsanträge.

	Zahl.	Summe.	Rente.
I. Quartal 1866	637	3,200,939	1181
II. „ „	611	3,123,935	30
III. „ „	563	2,797,510	2358
IV. „ „	898	4,250,201	4020
	2709	13,372,585	7589

Die Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft schließt Versicherungen auf das menschliche Leben in allen den Wünschen und Bedürfnissen des Publikums entsprechenden Formen nach Wahl der zu Versichernden **mit oder ohne Gewinnantheil.** Sie haftet für die Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten mit ihrem ganzen Vermögen.

Die nach den bewährtesten Grundlagen berechneten Prämien sind billig und können, je nach der Konvenienz der Versicherten, in jährlichen, halbjährlichen, vierteljährlichen und sogar in monatlichen Raten bezahlt werden.

Die mit Gewinnantheil Versicherten partizipiren an dem auf dieser Kategorie erzielten Gewinn mit 75 %.

Eidgenössischen Beamten, Korporationen, Fabriken und **Vereinen** werden besondere Erleichterungen und Vergünstigungen gewährt; diese bestehen hauptsächlich in Ermäßigung der Prämien um einige Procent, Nachlaß der Policengebühr und Annahme von Anträgen auch unter 500 Franken.

Zu jeder weitern Auskunft sind nebst der unterzeichneten General-Agentur die verschiedenen Herren Agenten der Gesellschaft bereit,

in **Aarau** Herr **F. Gloor-Siebenmann.**

Die General-Agentur in Zürich:
G. Maly, Kuttelgasse Nr. 10.

Zu vermiethen:

Ein hübsch möblirtes **Zimmer,** mit bürgerlicher Kost; wo sagt die Exped. d. Blts.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von Stube und Nebenstube, Küche, Platz auf dem Estrich und im Keller; sogleich zu beziehen in Nr. 258.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Bosko's berühmte 7 Karten,

mit welchen man jede von einer andern Person gedachte Zahl und jedes Alter sofort errathen kann. — Preis 20 Ct.

Donnerstag. № 32. 7. Februar 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

London, 5. Feb. Die Königin sagte in der Thronrede: Die Beziehungen zu den fremden Mächten sind auf freundschaftlichem Fuße und zufriedenstellend, und ich hoffe, das Ende des Krieges zwischen Oestreich, Preußen und Italien werde die Herstellung eines dauerhaften Friedens in Europa herbeiführen. Ich habe der Regierung der Vereinigten Staaten die Mittel an die Hand gegeben, um die hangenden Schwierigkeiten zu lösen und ich erwarte, daß diese Regierung im gleichen Sinne antworten werde. Die Unzufriedenheit, welche in einigen türkischen Provinzen herrscht, hat sich durch den Aufstand in Creta manifestirt. In Uebereinstimmung mit den Kaisern von Rußland und Frankreich habe ich mich jeder aktiven Intervention in diesen innern Unruhen enthalten, unsere vereinigten Bemühungen zielten dahin, bessere Beziehungen zwischen der Pforte und den Christen herbeizuführen, Beziehungen, die den Souveränitätsrechten des Sultans nicht zu nahe treten. Die Wiederherstellung des öffentlichen Zutrauens in Irland überhebt uns, eine außerordentliche Gesetzgebung daselbst anzuwenden.

Die Aufmerksamkeit des Parlaments wird auf's Neue auf den Stand der Volksvertretung im Parlamente gelenkt, und habe ich den Glauben, daß neue Berathungen in dem Geiste der Mäßigung und des guten Willens geführt, die Annahme von Maßregeln herbeiführen, welche, ohne Unordnung in das Gleichgewicht der politischen Macht zu bringen, die Wahlfreiheit ausdehnen werden.

London, 6. Febr. Im Oberhause wie im Unterhause wurde die Adresse als Antwort auf die Thronrede angenommen. Im Oberhause sagte Lord Russell: Er befürchte, daß der Eroberungsgeist, der einige Mächte, namentlich Rußland beseelt, in Zukunft Unheil herbeiführen könnte. Er tadelt die der Reformbill im letzten Jahre gemachte Opposition. Graf Derby antwortet: Disraeli werde wahrscheinlich am nächsten Montag die Anträge der Regierung bezüglich der Reform einbringen. Er befürchte, daß ein Arrangement unmöglich gemacht wird, wenn eine Diskussion über den Ton der Thronrede stattfindet.

Im Unterhause sagte Gladstone: Er sehe die Anspielung der Adresse als räthselhaft an; er behalte sich volle Freiheit des Entschlusses vor über die vorzulegende Reformbill; er werde jede Maßregel annehmen, die eine befriedigende Regelung der Frage biete; er werde der Regierung keine Verlegenheiten bereiten, hält aber die unverzügliche Lösung der Frage für nothwendig.

Paris, 5. Feb. „France" sagt: Die Cautionssumme der Journale wird erhöht, der Stempel dagegen auf 3 Centimes reduzirt werden. — Das neue Armee-Reorganisationsprojekt soll in seiner Anwendung viel einfacher sein; das zur Disposition der Regierung gestellte Contingent sei geringer, dagegen könne die Reserve schneller einberufen werden.

Brüssel, 5 Febr. In Marchienne ist vollständige Ruhe zurückgekehrt. Fast alle Agitatoren sind verhaftet.

In Rom übt das Nationalkomite eine geheime Herrschaft aus, deren Einfluß im Steigen ist. Es hat den Theaterbesuch verboten, und mit solchem Erfolge, daß im großen Argentina-Theater an einem Abende die gesammte Einnahme nur etwa 40 Franken betrug. Straßenbuben haben die Aufgabe, die Theaterbesucher zu verfolgen; elegante Wagen werden mit Steinen beworfen. Vornehme Engländer und andere Fremde überlassen ihre Logen der Dienerschaft. Man glaubt, daß die päpstliche Regierung sich genöthigt sehen wird, die Carnevals-Belustigungen für diesmal zu verbieten, weil sonst das Nationalkomite sie verbieten wird, was dann leicht die gefährlichsten Ruhestörungen zur Folge haben könnte.

Berlin, 3. Febr. Großes Aufsehen erregt die Verurtheilung des Generalmajors a. D. v. Prittwitz-Gaffron, früheren Commandanten von Thorn, wegen Preßvergehens zu einjährigem Festungsarrest. Nachdem das Urtheil vom König bestätigt worden, hat man den General in diesen Tagen nach einer schlesischen Festung abgeführt.

Am 11. Januar befanden sich in den preußischen Lazarethen noch 371 Verwundete, außerdem nur 110 Kranke.

Köln, 3. Febr. Aus Neuwied kommt die Mittheilung daß heute früh daselbst Prinz Maximilian Alexander Philipp von Wied, berühmt als Reisender und Erforscher süd- und nordamerikanischer Gebiete, nach kurzer Unpäßlichkeit gestorben ist. Am 23. September 1782 geboren, brachte Prinz Maximilian, noch im Greisenalter voller Rüstigkeit sich erfreuend, sein um die Wissenschaft wohlverdientes Leben auf volle 84 Jahre.

München, 3. Febr. In Folge der von sachwissenschaftlicher Seite schon lange anerkannten Unhaltbarkeit der Festung Landau gegenüber den Wirkungen der neueren Belagerungsgeschütze, welche man auch durch Errichtung neuer Werke nicht zu beseitigen im Stande ist, wird Landau in nächster Zeit seine Eigenschaft als Festung verlieren und zur einfachen Garnisonsstadt designirt werden. Wie wir vernehmen, wird das 15. Infanterieregiment als Garnison dorthin bestimmt, während das jetzt noch dort befindliche Bataillon des 12. Infanterieregiments nach Ulm verlegt werden wird, wo sich bereits zwei Bataillone und der Stab dieses Regiments befinden.

Zufolge Nachrichten vom 23. Jan. aus Newyork läßt Kaiser Maximilian eine Rekrutenaushebung vornehmen und werden die Steuern mit aller Strenge eingetrieben. Gleichwohl bestehe er auf seiner Abdankung, sofern die Entscheidung des Kongresses ihm nicht günstig sein sollte.

Zwischen der Regierung der Republik Columbia und der der Ver. Staaten ist es zum diplomatischen Bruche gekommen, der von wichtigen Folgen sein kann. Die Landenge von Panama ist die für den Welthandel nothwendige Straße zwischen dem atlantischen und dem stillen Ozean. Wenn sie unter die Herrschaft der Ver. Staaten geräth, so kann man leicht voraussehen, von welcher Wichtigkeit dies für alle europäischen Mächte wäre.

Konstantinopel, 4. Feb. Neuere Berichte aus Candia melden: Die Sphakioten sind bereit, jeden Landungsversuch einzelner Banden zu vereiteln; circa Hundert derselben haben sich den türkischen Truppen angeschlossen, um die fremden Abenteurer zu vertreiben; die Behörden treten überall wieder in ihre Funktionen. Eine Bande Freiwilliger hat sich nach Coriga gerettet, andere sind verjagt worden. Der türkische Kommissär erhält täglich Gesuche um Rückkehr in die Heimat; die kretensische Insurrektion existirt nicht mehr; auf einzelnen Punkten hausen zwar noch Räuberbanden, welche aber nicht lange aushalten werden. Server Effendi ist auf Candia angekommen und wird zur Wahl sowohl türkischer als christlicher Abgeordneter schreiten, welche sich nach Constantinopel zu begeben haben, um sich mit der zur Reorganisation Creta's niedergesetzten Kommission in's Einvernehmen zu setzen.

Es ist die Abschaffung der Militärrationen und eine Gehaltreduction beschlossen. Die Gehalte von 3000 bis 10,000 Piaster erfahren monatlich einen 20procentigen, die über 10,000 einen 30procentigen Abzug.

Eidgenossenschaft.

Der schweiz. Turnverein schreibt einen Konkurs für Ausarbeitung eines „Leitfadens für den Turnunterricht in den

schweizerischen Turnvereinen" aus. Eingabe des Manuskriptes 30. April 1867. Dem Centralkomite stehen 1000 Fr. hiezu zur Verfügung. Die Mitglieder des Preisgerichts sind die HH. Iselin in Basel, Lochmann in Morges, Rudolf in Aarau, Niggeler und Dr. R. Schärer in Bern.

Aargau. Die Kreispostdirektion Aarau hat in einer Zuschrift dem Regierungsrath vorgestellt, daß sie in ihrem Postkreise gegen 30 Postablagehaltereien anders besetzen müßte, wenn darauf beharrt würde, daß die Uebernahme solcher Stellen mit dem Lehramte nicht mehr verträglich seien.

Der Reg.-Rath hat hierauf erwiedert, daß ihm der § 12 des Schulgesetzes ein Abgehen von dieser Schlußnahme nicht möglich mache, indem es in den gesetzgebenden Behörden gerade ein Hauptmotiv der den Lehrern zugewendeten Besoldungserhöhung gewesen, daß sie ganz ihrem Amte leben und sich anderer öffentlichen Beamtungen und Anstellungen enthalten sollen.

— Der Reg.-Rath legt dem Großen Rathe auf seine nächste Sitzung einen Dekretsvorschlag über den Bau einer Straße von Wohlen über Dottikon nach Hendschiken vor.

— Eine letzten Sonntag in Kulm stattgehabte Versammlung in der Eisenbahnangelegenheit war von über 130 Personen besucht und beschloß dieselbe einstimmig: die Erstellung einer Linie Menziken Kulm Aarau als im hohen Interesse des Wynenthales zu erklären. Die hohe Regierung sofort zu ersuchen, die betreffende Linie studiren zu lassen und endlich derselben den Wunsch auszusprechen, daß der einläßlichen Behandlung des Straßennetz-Dekretes die Untersuchung über die Eisenbahnfrage vorangehen sollte. Die Initiative wurde schließlich einem Komite von 9 Mitgliedern übertragen.

— Wildegg. Sonntag den 3. Febr. war hier der kantonale Vorstand des Handwerker- und Gewerbevereins versammelt und behandelte Folgendes: 1) Eine Empfehlung des Kreisvereins Aarau zur Unterstützung von vier armen Lehrlingen; wird entsprochen. 2) Wird dem Bezirksverein von Baden an die Organisationskosten und an die dortige Ausstellung einen Beitrag zu verabreichen beschlossen. 3) Sollen die HH. Dr. Strauch und Zeichnungslehrer Triner in Muri der Tit. Erziehungsdirektion zur Verabreichung einer Entschädigung an dieselben für ertheilten Unterricht empfohlen werden. 4) Seien die Kreisvereine anzuhalten, je im Dezember ein Verzeichniß über Zu- und Abgang ihrer Mitglieder dem kantonalen Vorstande einzureichen und 5) habe die Generalversammlung am 31. März nächsthin im Gasthofe zum „Adler" in Muri stattzufinden. (Freisch.)

Bern. Letztes Jahr wurde für über 100,000 Fr. Gletschereis aus dem Oberland verkauft und dieser Tage sollen die Herren Sommer und Gaudard von dorten einen Vertrag abgeschlossen haben, nach welchem sie für diesen Sommer 800 Wagenladungen zu liefern haben.

— In Thun hat sich der Frankfurter Banquier Sulzbach, der 40,000 Gulden Renten hat, ins Bürgerrecht eingekauft.

— Letzten Montag traten sämmtliche Kreispostdirektionen mit dem Vorstande des Postdepartements und den höhern Beamten der Generalpostdirektion in einer Konferenz zusammen, welche wahrscheinlich mehrere Tage dauern wird.

— In letzter Willensverordnung hat der letzthin im Schnittweyerbad verstorbene Rud. Karl Meyer von Bern zu wohlthätigen und gemeinnützigen Zwecken 9500 Fr. ausgesetzt.

— In Pruntrut wurde der Beschluß des Großen Rathes in der Jurabahn Frage mit Kanonendonner begrüßt. Er wird zu der Einigkeit des Kantons wesentlich beitragen.

— Wegen einem Tabakpäcklein geriethen am 31. Januar zwei sonst gute Kameraden, Gottlieb Marti, von Sumiswald, und Joh. Fischer, von Affoltern, in der Wohnung des Müllers Jegerlehner, zu Waltrigen, in solch heftigen Streit, daß der genannte Fischer einen sechsläufigen Revolver aus der Tasche zog und eine Ladung auf seinen Gegner abfeuerte. Die Kugel drang unter dem Auge ein und wird die Verwundung lebensgefährlich bezeichnet. Den Verbrecher hat man noch in derselben Nacht in Haft gebracht.

— Wuthverdächtig ist am 31. Januar aus der Moosmatt bei Ryken ein großer rothbrauner Hund entlaufen und seine Spur bei den Glashütten verloren gegangen. Der Eigenthümer, Major Künzli, hatte noch zwei Pudel, an denen sich ebenfalls Anzeichen der Wuth bemerken ließen; sie wurden sofort erschossen. Ebenso ein von dem entlaufenen Thier gebissener Hund des Krämers Widmer, in Untermurgenthal.

Zürich Letzten Samstag Abend hielten gegen 400 Deutsche denen sich eine Anzahl Schweizer angeschlossen hatte, im dichtbesetzten Saale zum weißen Kreuz in Unterstraß eine Todtenfeier Friedrich Rückerts. Prof. Kinkel feierte den edlen Dichter in meisterhafter Rede und trefflich vorgetragene Chorgesänge wechselten mit Toasten ab. Gegen 200 Franken wurden zum Rückertdenkmal beigesteuert.

— In Männedorf brannte in der Nacht auf den 4. d. eine Scheune und ein Wohnhaus ab. Die Fahrhabe konnte zum größten Theil gerettet werden. — In gleicher Nacht brannte in der Gemeinde Russikon ein Gebäude ab. — In der Nacht darauf abermals Brand und zwar in Oberleimbach. Zwei Scheunen brannten nieder. Sie waren für 3300 Fr. versichert. Fahrhabe konnte fast keine gerettet werden. Brandstiftung ist außer Zweifel. Es bessert halt nicht, bis das Volk die Brandstifter, wenn es sie erwischt, gleich in's Feuer wirft. — Der in Rapperswil aus dem See gezogene junge Mann ist ein Kaufmann von Winterthur.

Luzern. Hr. Louis Stadler, alt Schützenmeister, in Luzern, welcher seit 1832 alle eidgen. Schützenfeste, 17 an der Zahl, besucht hat und sich demnach mit Recht zu den Schützenveteranen der Schweiz zählt, ladet im Luzerner Tagblatt diejenigen Schützen, welche wenigstens 16 eidgen. Schützenfeste mitgefeiert haben, ein, eine Ehrengabe für das dießjährige Fest in Schwyz zu beschaffen und will gerne darauf bezügliche Mittheilungen entgegennehmen.

— In diesem Kanton geschieht das Aeußerste auf die bevorstehenden Wahlen. Die ultramontane Partei setzt alle Hebel in Bewegung, um die Wahlen in konservativem Sinne zu lenken. Stellt man die Vorgänge in Wallis und Freiburg zusammen, wo die Jesuiten oder deren Affiliirte immer größeren Einfluß gewinnen, so darf man kaum zweifeln, daß eine mächtige Rückschrittspartei über die ganze Schweiz ihre Arme breitet; hier nur offen, dort etwas verdeckter.

St. Gallen. Die Direktion der schweiz. Nordostbahn meldet den wirklichen Beginn der Erdarbeiten an der Linie Romanshorn-Rorschach auf St. Gallischem Gebiete. — Dadurch ist der Fristbestimmung laut Konzessionsurkunde entsprochen.

— Beim Brand in Gommiswald mußte ein Kind zum Fenster hinausgeworfen werden und ein gerade über dem Holzschopf schlafender Mann konnte sich nur mit vielen Brandwunden durch die Hausthür retten. Die abgebrannten Gebäulichkeiten waren für 4250 Fr. versichert.

Zug. Das Kriminalgericht hat den zweiten Brandstifter von Baar, Binzegger, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt.

Graubünden Hr. Kommandant Luzi ist für ein Jahr provisorisch zum Oberinstruktor ernannt worden.

Baselland. Der Militärdirektion wird die Ermächtigung ertheilt, dem eidg. Militärdepartement anzuzeigen, daß die Regierung gesonnen sei, die Umänderung unserer Gewehre unter Aufsicht des Zeugwarts im Kanton selbst vornehmen zu lassen.

Waadt. Peterlingen ist letzten Samstag wieder von einer Feuersbrunst heimgesucht worden, welche sechs Scheunen und ein Wohngebäude verzehrte. Ein alter, etwas übelhöriger Mann und 16 Stück Vieh blieben in den Flammen.

Neuenburg. Die Handels- und Industrie-Gesellschaft in Neuchatel hat, der „Union Liberale" zufolge, am 29. Jan. beschlossen, bei den Bundesbehörden um die Einführung des metrischen Maß- und Gewichtssystems, um die Herabsetzung der internen Telegraphentaxe von 1 Fr. auf 50 Cts., um die Gestattung der freien Anlegung von Telegraphenlinien, welche mit den eidgenössischen nicht konkurriren, und um die Einführung des Nachtdienstes im Telegraphenbureau Neuchatel zu petitioniren. Mit der Einrichtung einer Verkaufshalle und permanenten Ausstellung von Uhren wird die Gesellschaft sich in einer nächsten Sitzung beschäftigen.

Ausland.

Frankreich. Das Winchestermodell ist in Paris in die Hände der schweizer. Gesandtschaft übergeben worden. (!!) (Bund.)

— Der „Constitutionnel" bringt beruhigende Nachrichten über eine in den letzten Tagen eingetretene Verringerung der Getreidepreise. Der Sack Mehl von 150 Kilogr., welcher bis zu einem Preis von 85 Fr. bezahlt wurde, kostet nur noch 75 Fr, und es steht zu erwarten, daß die Baisse noch zunehmen wird. Die Getreideanfuhr ist sehr bedeutend gewesen. Ende November war eine Quantität Weizen eingeführt worden, die derjenigen gleich kam, welche Frankreich während der ersten 10 Monate ausgeführt hatte. Der „Constitutionnel" glaubt, aus dem hie und da ziemlich strengen und namentlich schneereichen Winter für das Jahr 1867 auf eine gute Ernte hoffen zu dürfen und ist der Ansicht, daß eine Theuerung nicht zu fürchten ist.

— Die holländischen Arbeiter in der holländischen Abtheilung des Weltausstellungsgebäudes in Paris haben ihre Arbeit

ten eingestellt und sind nach Haus verreist, weil ihr Lohn zu den Pariser Lebensmittelpreisen zu gering sei. Man erwartet andere Arbeiter aus Holland.

Deutschland. Von dem Vorstande des stenographischen Vereins ist ein Aufruf zur Sammlung von Beiträgen zur Errichtung eines Grabdenkmals für den verstorbenen Stenographen Stolze erlassen. Beiträge sind an den Kassirer Honarth in Berlin (Mohrenstraße 29,30) einzusenden.

— Der Eigenthümer und Redakteur der „Fliegenden Blätter", K. Braun in München, hat vom Könige von Bayern den Michaelsorden erhalten.

— Eine vielleicht noch nie dagewesene Art literarischen Einbruchs ist in der Druckerei des Mannheimer Journals vorgekommen; — die Strauchdiebe — Leute, wie der Beschädigte vermuthet, von kundiger Hand — stahlen nichts, sondern zerstörten nur den auf den andern Tag vorbereiteten Satz, so daß das Blatt erst Nachmittags erscheinen konnte.

— Eine offene Frage. Nachdem bei einer jüngsten Rauferei in Altbayern 3 Bauernbursche durch Maßkrüge getödtet und 7 andere lebensgefährlich verwundet wurden, kam bei der Beurtheilung des Falles die nahe liegende Frage zur Erörterung, ob der Maßkrug eine Waffe sei. Nein, lautete die Antwort, weil sonst das bayerische Volk ein Volk in Waffen wäre.

Oesterreich. Man schreibt aus Uelzen: In den letzten Tagen waren hier Arbeiter beschäftigt, die Eiskeller einer Brauerei anzufüllen. Zwei derselben packten im Innern des großen Kellers die von anderen hineingeschafften Eistafeln zusammen und gewahrten zu ihrem nicht geringen Schrecken, als der Keller ziemlich gefüllt war, daß sie sich ganz mit Eis zugemauert hatten. Erst nach einiger Zeit wurde draußen ihr Hülferuf vernommen und man traf sofort Anstalten, sie zu befreien. Allein vergebens! Die Eisstücke waren schon zusammengefroren und bildeten eine nicht mehr fortzubringende Masse. Schließlich kam man noch zur rechten Zeit auf den Gedanken, ein Loch durch die Steinmauer zu brechen, durch welches die von Angst und Kälte gemarterten Männer befreit wurden.

Amerika. In mehreren nördlichen Staaten der Union ist das Ruthenstreichen in den Schulen noch in voller Anwendung. Als sich letzthin bei Gelegenheit einer solchen, an einem 16jährigen Mädchen vorgenommenen Exekution unter den Eltern der Kinder Widerstand dagegen erhob, waren mehrere Lehrer der Ansicht, daß die Prügelstrafe wenigstens für die Mädchen aufgehoben sein solle. Herr Agassiz in Boston erhob sich nun mit Macht gegen jede Anwendung der Ruthenhiebe bei den Schülern beider Geschlechter und diese Ansicht hat nun in Folge seines mannhaften Auftretens alle Aussicht, die Oberhand zu erhalten.

In **England** soll solcher Mangel an Aerzten sein, daß die Gemeinden über Mangel an Armen Aerzten klagen; Armee sowohl wie Flotte sehen sich zu außergewöhnlichen Maßregeln veranlaßt, um junge Heilkünstler anzulocken. Zu diesem Zwecke will die Admiralität jedem studiosus medicinae künftig während seiner zweijährigen Hospitalsstudien ein Stipendium von 2 Pf. Sterling wöchentlich geben, wenn er sich verpflichtet, nach Vollendung seiner Studien zehn Jahre auf der Flotte zu dienen.

— Neuerdings gemachte Versuche, Oel statt Kohlen als Brennmaterial bei Dampfmaschinen einzuführen, haben günstige Resultate geliefert. Wenn mineralisches Oel zur Feuerung von Maschinen allgemein verwendet werden könnte, wie es danach allen Anschein hat, so würde diese Neuerung nach allen Seiten vortheilhaft wirken. Zunächst würde der Raum für Heizungsmaterial der Maschinen auf den Schiffen beträchtlich eingeschränkt und so Platz für die Güterfracht gewonnen werden und obgleich das Material an sich faktisch theurer zu stehen kommt als Kohlen, würde durch die Möglichkeit eines größern Kargo der Gewinn sich steigern. Dazu kommt eine größere Reinlichkeit, indem das Oel im Gegensatz zu Kohlen keinen Rückstand hinterläßt. Außerdem würde für die zu große Produktivität der Petroleumdistrikte Ausweg und Markt gefunden und die Kohlenlager dagegen sehr geschont werden. Die Spekulation, die sich sofort derartiger Projekte bemächtigt, hat bereits berechnet, daß die jetzt zwischen England und Newyork gehenden Postdampfer durch Einführung von Petroleum auf jeder Fahrt 3000 Pfd. St. ersparen würden.

Japan. Seit dem großen Brande vom 26. November ist Yokohama noch zweimal furchtbar vom Feuer heimgesucht worden. Das erste Mal brannte der größte Theil des noch verschont gebliebenen Eingebornen-Viertels, das zweite Mal (15. Dezember) abermals ein Theil des Fremden-Viertels ab.

Auch in Yeddo sind große Feuersbrünste an der Tagesordnung. Eine einzige derselben legte 1000 Häuser in Asche.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

(Vom 2. Februar 1867.)

Bevogtung.

Johann Emch, Ursen sel., von Lüterswyl. Vogt: Herr Benedikt Mollet, Ursen sel., von dort.

Erbschaftsübernahmen.

Häni, Johann, Urs Viktors sel., von Selzach, gew. Zimmermann in Solothurn. — Furrer, Johann, Benedikts sel., von Lüßlingen. — Sutter, Stephan, Ursen sel., v. Nennigkofen. — Strub, Johann, Johann Josefs sel., von Trimbach. — Kamber, Urs, Heinrichs sel., von Gunzgen. — Erb, Amanz, Leonz sel., von Obererlinsbach. — Häner, Johann, Ursen sel., von Nunningen. — Vogt, Elisabeth, von Nunningen.

Ganten.

Studer, Urs Viktor, Jakobs, von Niederbuchsiten, den 9. Februar.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Murer, Gebrüder, Kaspar sel., von Rohr.

Geldstage und Geldstagssteigerungen.

Wolf, M. A., und deren Sohn Josef, Bohrer in der Steingrube, den 11. Februar. — Friedli, Samuel, Fried. sel., Lehenmann in Staad, 12. Februar. — Müller, Johann, Josef, Johanns, Schuster in Grenchen. — Frei, Josef Georg, Josefs Sohn, von Oberbuchsiten. — Studer, Gebrüder, Niklaus und Jakob, Urs Jakobs sel., in Matzendorf 13. Februar. — Eggenschwiler, Josef, Urs Josefs, Ziegler, von Matzendorf, den 14. Februar. — Strähl, Jakob, Theresis, in Matzendorf, den 9. Februar. — Brunner, Pankraz, Johann Sylvesters sel., von Matzendorf, 15. Februar. — Schenker, Viktor, Johanns sel., Küfer, in der Weid. — Rütti, Lorenz Lorenzen Sohn, Bildhauer, von Schönenwerd, 14. Febr. — Schlachter, Maria Franziska, von Nuglar, den 16. Februar. — Kunz, Peter, Josef, Johs. sel., Gärtner, von Dorneck, den 13. Februar.

Anzeige und Vorladungen.

Ecoffet, Louise Susanne, Cafewirthin in Solothurn. — Ackermann, Anton, Josefs sel., Taglöhner in Solothurn. — Schürer, Viktor, Viktors sel., Uhrenmacher in Solothurn. — Hänggi, Johann, Franzen, Flachmaler in Solothurn. — Straßer, Josef, Johanns, Strohschneider ab Rüttenen. — Strub, Johann Josef, Conrads sel., Käserknecht in Bellach. Prioritäts-Verhandlungen den 18. Februar, Morgens 9 Uhr. — Glutz, Viktor, Viktors, gew. Pintenwirth in der Ischern. — Schaad, Johann, Josef, Johanns sel., alt-Wegknecht, von Biberist. — Glutz, Urs, Josefs sel., von Etziken. Prioritätsverhandlungen den 20. Februar, Morgens 9 Uhr. — Fluri, Niklaus, Jakobs sel., Schmied in Dorneck. — Kohler, Mathias, Heinrichs sel., Posamenter, von Büren. — Buser, Eduard, Jakobs, Zimmermann, von Bättwyl. Prioritätsverhandlungen 20. Febr., Morgens 9 Uhr, in Breitenbach.

Nachschläge.

Probst, Thomas, Wilhelm des Schullehrers sel. Sohn, von Holderbank, den 13. Februar.

Ausschreibung von erledigten eidg. Stellen.

Zwei Postkommis in Basel. Jahresbesoldung Maximum je Fr. 2600. Anmeldung bis zum 22. Februar 1867 bei der Kreispostdirektion Basel.

Briefträger in Gimel (Waadt). Jahresbesoldung Fr. 700. Anmeldung bis zum 18. Februar 1867 bei der Kreispostdirektion Lausanne.

Luzern, 5. Februar. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 38. 26, Abschlag Fr. —. 13 Ct.

Fremdenverzeichniß v. 6. auf den 7. Februar 1867.

Ochsen.

Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Schleuniger, Oberricht. Zurzach.
— Gähwiler, Negot., Basel.
— Gröner, dto., Endingen.
— Bollag, dto., Leuggern.
— Banz, dto., Couvet.
— Boz, dto., Neuenburg.
— Getsch 2, Kfm., Hagenthal.
— Wirler 2, Kfm., Hegenheim.
— Bertschi, dto., Zürich.
— Capite m. Fam., Part., Italien.

Storchen.

Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Heim, Fürsprech, Laufenburg.
— Herrmann, Kfm., Zell.
— Vogt, dto., Sandurhy.
— Vogt, dto., Mandach.
— Muralt, Kfm., Bern.
— Hermann, Kfm., Gönningen.
— Ziegler, Kfm., Gönningen.
— Wagner, Kfm., Gönningen.
— Weber, dto., Zürich.
— Bünzler, dto., dto.
— Baumann, dto., Zürich.
— Gigax, Kfm., Bleienbach.
— Dreifuß 2, Negot., Endingen.
— Guggenheim 4, Kfm., Endingen.

Rößli.

Hr. Siegerist, Negot., Vivis.
— Müller, dto., Schaffhausen.
— Reugger, dto., Aarburg.
— Widmer, dto., Gonzenbach.
Hr. Amsler, Kfm., Effingen.
— Braun, Tapezierer, Lipstadt.
— Schwarz, Maurer, Ubstadt.
— Kern, Wagner, Weier.
— Schwaninger, Maurer, Bruchsal.
— Huber Zimmerm. Petersthal.
— Letzgus, Kellner, Rothenburg.
— Häni, Part., Basel.
— Frei, Maler, Schöftland.
— Wälti, Metzger, Unterkulm.
Geb. Dacher 8, Musiker, Böhmen.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Beetschen, Musiker, Bern.
— Wenzel 4, Kunstreiter, Prag.

Wildenmann.

Hr. Moritz, Part., Lostorf.
Widmer, dto., Lutisburg.

Löwen.

Hr. Picard, Negot., Mülhausen.
— Schorrer, dto., Bern.
— Mayer, Kfm., Lengnau.
— Lüscher Großrath, Rued.
— Fischer, Negot., Schaffhausen.

Schwert.

Hr. Knechtli, Part., Staffelbach.
— Borhaus, Steindeck, Würtemberg
— Christ, Part., Kamersrohr.
— Zellweger, Beck, Appenzell.
— Stolz, dto., Oberuzwyl.
— Siegrist, Part., Seengen.
— Krokowski, Part., Polen.
8 Musikanten v. Cirkus Wulff.

Kreuz.

Hr. Schmidt, Gärtner, Hörheim.
— Wisler, Part., Oberkirch.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 9.

Donstag den 7. Februar 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Jakob Kern, Mechanikus; 76 J., 5 M., 20 T. alt, — Leidabnahme: Bahnhofstraße Nr. 503.

Cæcilien-Verein.

Anfang der Soirée dansante 7½ Uhr; Oeffnung des Saales 7 Uhr.

Die Eintrittskarten müssen an der Kasse vorgezeigt werden; es wird nur die erste Thüre geöffnet.

Da keine Pause zu gemeinschaftlichem Essen stattfindet, wird einzelnen Gruppen empfohlen, sich rechtzeitig mit der Wirthschaft zu verständigen.

Der Vorstand.

Heute Donnerstag Abend
nach Beendigung der Vorstellung

Musikalische Unterhaltung

der
Wulff'schen Musikgesellschaft
in der
Bierbrauerei zur Kettenbrücke.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung am Freitag den 8. Februar, Abends ½8 Uhr, im Casino.

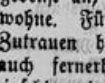
Traktanden:

1) Vortrag des Hrn. Prof. **Fischer** über: **„Reflexionsprismen** im Allgemeinen und deren Anwendung auf militärische **Distanzmessung** im Besondern", nebst Vorzeigung der Instrumente.
2) Berathung über den Antrag für Auflegung der Zeitschriften im Lesezimmer des Casino's.

Gesucht: Für einen jungen Herrn ein möblirtes **Zimmer** mit Kost, am liebsten in der Nähe des Bahnhofes.

Offerten sub. H. R. S. befördert die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Auf Ende April ein **Logis** von zwei größern oder drei kleinern Zimmern, nebst Zubehör für eine kleine Familie.



Heute Abend **Blut** und **Leberwürste, Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei

D. Gamper, Metzger.

Anzeige & Empfehlung.

Einem Tit. Publikum zeige hiemit ergebenst an, daß ich nun **Pelzgasse Nr. 63** wohne. Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfehle mich auch fernerhin für alle in meinen Beruf einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung solider Waare und billiger Preise.

H. Richner, Seiler.

Pfandsteigerung.

Die Pfandbehörde von Aarau wird künftigen **Freitag den 8. Hornung,** Nachmittags 2 Uhr, im Pfandlokale dahier, einen bereits neuen **Sekretär** und ein **Schreibtisch** zur Steigerung bringen.

Aarau, den 4. Februar 1867.

Die Pfandbehörde.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Diese Anstalt hat sich im Jahre 1866 einer abermaligen beträchtlichen Erweiterung ihrer Geschäfte zu erfreuen gehabt. Durch einen reichlichen Zugang an neuen Versicherungen (2175 Personen mit 4,813,100 Thlr.), welcher nächst dem Jahre 1865 größer war als in irgend einer der früheren Perioden, ist

die Zahl der Versicherten auf	29,560	Pers.,
die Versicherungssumme auf	53,000,000	Thlr.,
der Bankfonds auf	13,950,000	Thlr.

gestiegen.

Eine Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen von nahe an 2,500,000 Thlr. gestattete die Zahlung von 1,310,000 Thlr. für 782 gestorbene Versicherte und läßt, nach gehöriger Ausstattung der Reserve, noch einen bedeutenden reinen Ueberschuß mit Aussicht auf abermalige gute Dividende für die Versicherten übrig.

In diesem und den nächsten vier Jahren werden über

Zwei und eine halbe Million Thaler

vorhandener reiner Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für die Jahre 1867 und 1868 eine Dividende von je **36** Prozent und für 1869 eine solche von **39** Prozent ergibt.

Auf diese Ergebnisse verweisend, laden zur Versicherung ein

J. A. Bell in **Aarau,**
Johann Spörri in **Solothurn.**

Von der neuen wohlfeilen National-Bibliothek der

sämmtlichen deutschen Classiker,

welche deren Meisterwerke in vollständigem Abdruck, theilweise

für den zehnten Theil der bisherigen Preise

liefert, ist soeben der erste Band **(Preis 40 Cts.)** angekommen und zu haben bei

J. J. Christen's Buchhandlung in **Aarau.**

Der Männer-Krankenunterstützungs-Verein in Aarau

wird Sonntag den 17. Februar seine Jahresversammlung halten. Wer zum Beitritt geneigt wäre, beliebe unter Einreichung von Alters- und Gesundheitsausweis sich bis 10. Februar bei dem jeweiligen Präsidenten, Herrn Stadtrath VonArx, anschreiben zu lassen. Spätere Anmeldungen müßten ohne Berücksichtigung bleiben.

Gesucht: Fr. 1600—2000 gegen gutes Unterpfand und solide Bürgschaft. Der Zins wird regelmäßig entrichtet. Auskunft ertheilt der Verleger d. Bl.

Zu vermiethen:

Ein fröhliches möblirtes **Zimmer.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu miethen gesucht

wird ein geräumiges möblirtes **Zimmer** mit Nebenzimmer und freier Aussicht.

Anzeige & Empfehlung.

Zur Anfertigung aller Haararbeiten, als: alle Arten **Chignon, Crêpè, Bandeau, Flechten, Scheiteln etc.** empfiehlt sich ergebenst

Hch. Wildi, Coiffeur,
an der Bahnhofstraße.

Zu vermiethen:

Ein hübsch möblirtes **Zimmer,** mit bürgerlicher Kost; wo sagt die Exped. d. Bl.

Naturbleiche

der **Wittwe Zulauf & Söhne** in **Langenthal.**

Ablage in Aarau

bei **J. A. Bell,** Marktgasse Nr. 22.

Zu vermiethen:

Ein angenehmes warmes **Logis** von vier freundlichen Zimmern, Mägdekammer, Küche, abgeschlossenem Estrich und Keller; kann sogleich oder auf Frühjahr bezogen werden. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter, für das bisher ihm geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich einem ehrd. Publikum fernerhin für's **Färben seidener, halbseidener, wollener und halbwollener Stoffe, Kleider, Tücher, Leinwand, Garne.** Zugleich macht er darauf aufmerksam, daß auf Kleider und Stoffe die neuesten Dessins in verschiedenen Farben solid gedruckt werden können. — Prompte, gute und billige Bedienung wird zugesichert.

D. Keller, Färber,
an der Halden.

Schreibbücher

in jedem Format und Größe, zu den Preisen von 1 bis 10 Fr., **Copirbücher, Tagebücher, Straßen** ꝛc., **Notizbücher** von 30 Ct. bis 2 Fr., **Briefstaschen, Kundenbüchlein** à Fr. 1. 50 pr. Dutzend

bei **F. G. Martin.**

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

4 Febr.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	735,1	731,8	727,4
Thermometer	+ 2,8	+ 2,6	+ 0,0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	still	schwach	still
Himmelsbesch.	bd	bd	bd
5. Febr.	**Morgens.**	**Mittags**	**Abends.**
Barometer	725,2	725,3	722.2
Thermometer	+ 3,8	+ 6,4	- 3,1
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	mäßig	mäßig	mäßig
Himmelsbesch.	bd	bd	bd

Aarstand.

5. Febr. Morg. 9,8. | Mitt. 10,4. | Abd. 10,4.
6. Febr. Morg. 10,6. | Mitt. 10,4. | Abd. 10,2.

Freitag. № 33. 8. Februar 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Brüssel, 5. Febr. Die Arbeiter der Kohlengruben von St. Charles und Montigny an der Sambre haben die Arbeit eingestellt und sind, 400 an der Zahl, gegen Charlemagne und St. Andre gezogen, um auch dort die Arbeiter zur Einstellung der Arbeit zu bewegen. Sie wurden durch Truppen verjagt. der „Etoile belge" glaubt, daß die Unruhen noch einige Zeit fortdauern und nur jeweilen den Schauplatz verändern werden.

Wien, 6. Febr. Man versichert, daß die Landtage am 18. Feb. werden eröffnet werden. Eine kaiserliche Proklamation wird erklären, daß der außerordentliche Reichsrath, seit der Verständigung mit Ungarn, ohne Objekt sei.

Die zwischen Frhrn von Beust und dem Grafen Belkredi entstandenen Meinungsdifferenzen haben ihren Grund in der Frage der Ausgleichung mit Ungarn und in Betreff der Berufung des außerordentlichen Reichsraths. In Folge des günstigen Standes der Ausgleichung mit Ungarn und da die Deutschen den außerordentlichen Reichsrath nicht beschicken werden, so hält Freiherr v. Beust eine Berufung desselben jetzt für werthlos, und beantragt vielmehr die Einberufung des verfassungsmäßigen engern Reichsraths, ohne daß hiedurch die verfassungsmäßigen Rechte der cisleithanischen Länder präjudicirt würden. Graf Belcredi war hiemit nicht einverstanden und trat deßhalb zurück.

Eine in der „Wiener Ztg." erscheinende kaiserl. Verordnung setzt in Südtyrol die Gesetze zum Schutze der persönlichen Freiheit und des Hausrechts außer Wirksamkeit, weil neuerliche Unruhen die öffentliche Sicherheit dort sehr gefährdet erscheinen lassen.

München, 5. Febr. Die Kaiserin von Oesterreich wird auf der Rückreise von Zürich am Freitag Abends hier eintreffen, im „Bayer. Hof" absteigen und dann Samstag Nachts mit dem Eilzuge die Rückreise nach Wien fortsetzen.

Berlin, 6 Febr. Das Abgeordnetenhaus genehmigte die Eisenbahnanleihe mit dem Amendement Bonin, wonach die Zustimmung des Landtags bei der Veräußerung der im Gesetz genannten Eisenbahnen erforderlich sein wird. Die Regierung stimmte zu.

Im preußischen Herrenhause stellte bei Gelegenheit der „Diätenfrage" für die Mitglieder des norddeutschen Parlaments der bekannte Hr. v. Kleist-Retzow den Satz auf: „Wer nicht so viel Geld habe, um auf eigene Kosten nach Berlin reisen und einige Wochen dort leben zu können, der brauche auch kein Mandat anzunehmen." Graf Brühl unterstützte diese konservative Staatsweisheit mit dem Bemerken, er möge von der Freundschaft der Nationalvereinler und der neuen Provinzen nichts wissen. Diese hätten die Sache Preußens nur darum unterstützt, weil sie in Berlin bessere Geschäfte zu machen hofften. Die preußischen „Mohren" in Nassau und Kurhessen werden also wissen, daß es jetzt Zeit für sie ist, ihr Abschiedskompliment zu machen. Es ist nur zum Verwundern, daß die „Mohren" in Bayern, Baden und Darmstadt sich gleichwohl noch herbeidrängen, um vom preußischen Herrenhaus den Tritt in den ..... zu empfangen. — In der Berliner Bundeskonferenz hält Preußen daran fest, das gesammte Post- und Telegraphenwesen in seiner Hand zu behalten. Zu Gunsten der Bundeskasse hat es auch eine Tabaks- und Biersteuer vorgeschlagen, eine Steuer, welche vorzugsweise die ärmere Klasse zu tragen hätte. Nach der „Nordd. Allg. Ztg." wird Preußen das Zustandekommen eines Südbundes nach Kräften fördern, allein die Länder jenseits des Main's durchaus nicht in sein Parlament zulassen. Das ist also die deutsche „Trias", wie man sie in Berlin und Paris versteht.

Stuttgart, 6. Febr. Laut dem „Staats-Anzeiger" ist das Schlußprotokoll der Conferenz gestern Abend unterzeichnet worden. Die Ratifikation bleibt den Einzelregierungen vorbehalten. Die Veröffentlichung der Beschlüsse ist unstatthaft. Die Verhandlungen haben zu allseitiger Verständigung geführt.

Paris, 4. Februar. Es ist jetzt eine große Untersuchung wegen Fälschung von haiti'schem Papiergeld im Gang. Es scheint daß die gefälschten Papiere den Betrag von mehreren Millionen erreichen und nicht allein hier, sondern auch in England und verschiedenen Hauptstädten des Continents in Umlauf gesetzt wurden. In St. Nazaire wurde der Capitän eines Pakelboots, als schwer in dieser Angelegenheit compromittirt, verhaftet und nach Paris abgeführt.

Während der Weltausstellung wird der Pariser Schützenverein ein großes internationales Schießen geben. Dasselbe ist nicht zu verwechseln mit den sogenannten Nationalschießen in Vincennes, die Niemand befriedigt haben. Der Verein wird für 20,000 Frk. Gaben aussetzen. Die Schützengesellschaften, welche dasselbe besuchen, erhalten von den Eisenbahnen einen Rabatt von 75 Prozent; die Schützen werden auf Kosten des von der Regierung subventionirten Comite logirt und eine gute billige Küche wird zu ihrer Disposition stehen. Das Schießen soll in der Nähe der Ausstellung bei Villecourt abgehalten werden.

Florenz, 5. Febr. Die „Opinione" dementirt die Nachricht, daß das Ministerium geneigt sei, das Projekt Scialoja's zurückzuziehen. Die Kammer der Abgeordneten hat den Vorschlag Arnuti's eine Milliarde Francen in Papiergeld zu emittiren verworfen. Ein anderer, die gesetzliche Gestattung mehrerer Banken betreffender Vorschlag wurde unter Zustimmung des Finanzministers Scialoja in Betracht gezogen.

Der Gesetzvorschlag der Regierung über die „Veräußerung der Kirchengüter" wird von zwei verschiedenen Seiten her angefochten. Die Klerikalen wollen der Kirche ihren reichen Grundbesitz erhalten; die Radikalen finden, daß die Regierung den Bischöfen noch zu viel Gewalt lasse. Durch dieses Gesetz würden die Bischöfe dem Staate gegenüber in unabhängige Feudalherren verwandelt, die überdieß mit dem niedern Klerus ganz nach Belieben schalten und walten könnten. Es fehle in dem Gesetze überdieß eine zwingende Bestimmung, durch welche das Kirchenvermögen in unveränderliche Staatsrenten verwandelt würde.

In **Rußland** soll es neueren Forschungen zufolge noch mehr Steinkohlen als in Nordamerika geben, dessen Kohlenreichthum bekanntlich den von England weit überragt. Im Uralbezirk hat man an verschiedenen Orten Kohle gefunden, sowohl auf der Ost- als der Westseite der Gebirgskette, und ihr Werth wird sehr erhöht durch den Umstand, daß man in der Nähe auch eine Menge Eisen entdeckte. Es gibt ein unermeßliches Becken in dem Bezirke, dessen Mittelpunkt Moskau ist, das eine Fläche von 120,000 englischen Quadratmeilen bedeckt und beinahe dieselbe Größe hat, wie die ganze bituminöse Kohlenfläche der Vereinigten Staaten. Die Kohlenregion des Don ist mehr als ein halb Mal so groß als alle englischen Kohlenflächen zusammengenommen. Außer den Hülfsquellen hat man kürzlich auch im Kaukasus, in der Krim, in Simbirsk, in Chesson und in Polen Steinkohlen entdeckt.

Aus New-York vom 5. wird gemeldet: Das Repräsentantenhaus hat einen Antrag angenommen, wodurch das Finanzkomite beauftragt wird, ein Gesetz zu formuliren, um eine neue Reduktion des Papiergeldes in diesem Jahre zu verhindern.

Patras, 5. Feb. Starkes Erdbeben in Cephalonia, mit Verlust von Menschenleben und Eigenthum. Auch in Zante und Patras spürte man leichthin die Erschütterung.

Aargau. Verhandlungsgenstände des am 18. dieß zusammentretenden Großen Rathes.

I. An Kommissionen gewiesene Geschäfte.

1. Anträge des Regierungsrathes, betreffend Revision des § 81 der Kantonsverfassung.

2. Gesetzesvorschläge zur zweiten Berathung: a. über die Hypothekarordnung und die entsprechenden Abänderungen des bürgerlichen Gesetzes; b über das Einführungsgesetz zur Hypothekarordnung; c. über Legitimation der unehelichen Kinder; d. über ein Nachtragsgesetz zur Organisation des Regierungsrathes und der Direktionen; e. über Enteignungen (Expropriationen) zu öffentlichen Zwecken; f. über Abänderung einiger Bestimmungen des Schulgesetzes; g. über Organisation der Kirchgemeinden.

3. Gesetzesvorschläge zur ersten Berathung: a. über das Armenwesen; b. über Abänderung einiger Bestimmungen des peinlichen Strafgesetzes; c. über Organisation der Strafanstalt; d. über die Amtsdauer der Geistlichen.

4. Dekretsvorschläge: a. betreffend das Graben nach Heilquellen in Baden, Ennetbaden und bei Rieden; b. über Korrektion der Ortsverbindungsstraße von Würenlingen nach Oberendingen; c. zur Kostenbetheiligung der Gemeinden an den Straßenbauten durchs Ghürsch gegen Holziken, von Ruppertswyl bis Seon und von Seengen bis Meisterschwanden; d. betreffend Landerpropriation zu einer Weganlage von Jonen nach Obschlagen; e. betreffend die Straßenkorrektion zwischen Wohlen und Bremgarten; f. zu Festsetzung eines Straßennetzes für den Kanton; g. betreffend die Meerenschwander Bachkorrektion und den endlichen Abschluß des Reußentsumpfungs-Unternehmens, vom 10. Nov. 1865.

5. Konkordats-Entwurf für Geometerprüfungen.

6 Regierungsbericht betreffend den Auftrag zu Vorlegung eines Verantwortlichkeitsgesetzes nach §. 9 der Verfassung.

7. Regierungsbericht über die Vorstellung der Gemeinde Muri betreffend den Abschluß des dortigen Konventgebäudes.

8. Bei der Staatsrechnungskommission: a. Regierungsbericht betreffend Tieferlegung des Hallwylersees mit Aabach-Korrektion, nebst Kreditgesuch für Vorarbeiten; b. Staatsrechnung und Rechenschaftsbericht für 1865; c. Voranschlag für 1867; d. Regierungsbericht betreffend die Vermögensverminderung des Klosters Fahr pro 1864; e. Klostergutsrechnungen pro 1865; f. Rechnung der landwirthschaftl. Anstalt in Muri pro 1865; g. Regierungsbericht und Antrag über das Staatsunterstützungsgesuch der Brandbeschädigten von Althäusern; h. Dekretsvorschlag des Regierungsrathes zum Verkauf einer Parzelle des Staatswaldes „Kohl und Bezihalde"; i. Dekretsvorschlag des Regierungsrathes zum Ankauf zweier Landstücke für Abfuhrwege aus den Staatswaldungen „Eckhalde" und „Kiesholz".

9. Berichte der Rehabilitations- und der Petitionenkommission.

II. Neue Geschäfte.

10. Regierungsvorschlag eines allgemeinen Wahlgesetzes.

11. Dekretsvorschlag zur Errichtung einer Pfarrei in Dottikon.

12. Dekretsvorschläge: a. betreffend Korrektion des Haldenstiches zu Baden; b. betreffend die Straßenanlage von Hendschiken über Dottikon, Anglikon und Wohlen; c. betreffend die Straßenkorrektion von Wegenstetten nach Möhlin; d. betreffend die Kostenvertheilung für die Straßenkorrektion zwischen Wohlen und Bremgarten; e. betreffend die Meerenschwander Bachkorrektion.

13. Regierungsbericht über die Motion der Herren Schuls und Mithafte, betreffend Stenographirung der Großrathsverhandlungen.

14 Rechenschaft des Regierungsrathes betreffend Ankauf einer kleinen Landparzelle für die Pfründe Ruppertswyl.

15. Regierungsbericht betreffend Aufhebung resp. Umgestaltung des Notariatsinstitutes.

16. Naturalisations- und Dispensationsdekrete.

17. Bittschriften.

18 Wahlen: a. des Büreau's des Gr. Rathes pro 1867/68; b. eines Mitgliedes in den Regierungsrath; c. des Landammanns und Landstatthalters pro 1867/68; d. des Präsidenten und Vizepräsidenten des Obergerichts pro 1867/68; e. Ersatzwahlprotokolle der Kreise Brugg, Bötzen und Seengen.

— Aarau, 7. Febr. Das Kriminalgericht verurtheilte heute den Frz. Xaver Stierli von Aristau, wegen Diebstahl zu 18 Monaten Zuchthaus und Tragung sämmtlicher Kosten; ferner den Sebastian Giger von Gontenschwyl ebenfalls wegen Diebstahl zu 4 Jahren Zuchthaus und Kosten.

— Bremgarten. Der 6. Februar 1867 war für die Ortsbürgergemeinde Bremgarten ein Ehrentag. Nachdem vor zwei Jahren nicht nur eine Aktionärversammlung gebildet, um die nothwendigen technischen Vorarbeiten für Erstellung einer Eisenbahnverbindung zwischen Bremgarten und Zürich, resp. der Eisenbahnlinie Zürich-Zug Luzern auf eigene Kosten vornehmen zu lassen, sind diesen Erhebungen weitere in umfassender Weise gemacht worden und haben das Resultat geliefert, daß eine Verbindung zwischen Bremgarten und Hedingen sowohl technisch leicht ausführbar, wie für die Interessen Bremgartens in jeder Richtung entsprechend ist. Das Eisenbahnkomite hat daher die Gemeinde um Beschlußfassung über die finanzielle Betheiligung angegangen, und es hat auf einstimmigen Antrag des Gemeinderathes die Ortsbürgergemeinde mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Mehrheit beschlossen, für den Fall der Erstellung einer Eisenbahnverbindung von Bremgarten nach Hedingen den Aktienbetrag von Fr. 400,000 zu zeichnen. Die Einwohnergemeinde wird den ihr zugetheilten Betrag von Fr. 200,000 unzweifelhaft ebenfalls beschließen, so daß sich die Gemeinde Bremgarten mit der Gesammtsumme von Fr. 600,000 betheiligt. (B. T.)

— Ober-Endingen. Der Versammlungsraum hat die 600 Personen, welche ungefähr herbeigeströmt sein mögen, um der Eisenbahnversammlung beizuwohnen, nicht fassen können. Der Kampf drehte sich um die Rheinlinie über Zurzach und um die Linie durch das Wehn- und Surbthal. Hr. Bezirksamtmann Frei redete warm für die Rheinlinie; aber diese ist zu abgelegen, zu vereinsamt an die äußerste und wenig bevölkerte Landesgrenze gerückt; sie fand keinen Anklang. Dagegen war die größte Mehrheit der Anwesenden einverstanden, daß, wenn eine der beiden Linien zu Stande kommen soll, nur die Wehn- und Surbthal Linie es ist, an die man denken dürfe, weil hier der Verkehr und die Bevölkerungsmasse in einem unverkennbar größeren Maaßstabe vorhanden sind als auf der Zurzacher-Linie. Die Gemeinde Würenlingen macht bedeutende Anerbietungen für den Fall, daß die aus dem Surbthal herkommende Linie dort eine Station anlegen werde. Für diese Linie trat vorzüglich in die Schranke der Israelit Gröner. Man hat beschlossen, die bezüglichen Verhältnisse zu studieren und auch mit der Nordostbahn in Verhandlung zu treten, um zu sehen, ob die Möglichkeit der Erstellung vorhanden sei. In's Komite wurde gewählt, als Präsident desselben, der nicht anwesende Oberrichter Schleuniger; als Vizepräsident Hr. Großrath Frei in Endingen, als Aktuar Gröner; als weitere Mitglieder: Bierbrauer Keller, und M. M. Dreifuß von Endingen, Ammann Jetzer und Großrath Bucher von Lengnau; A. Ries von israelitisch Lengnau, Ammann Brem von Schneisingen, Müller Schmid von Unter-Ehrendingen, Ammann Laube von Baldingen, Gerichts-Suppleant Müller von Degerfelden, Bezirksrichter Heer von Klingnau, Ammann Meier von Würenlingen. (Botsch.)

— Kulm. Friedrich Senn von Dürrenäsch wurde den 4. dieß beim Holzfällen im Dishübel bei Oberkulm durch eine Fohre erschlagen.

— Klingnau. Vor wenigen Tagen hat die Frau des J. B. Häfeli, Fischerheiris, das 20. Kind geboren. Mutter und Kind befinden sich wohl.

Bern. Hier an der Matte wohnende Leute bemerkten am Dienstag Abend gegen 8 Uhr zwei dort vorüberkommende, völlig betrunkene Bursche. Diese fragten nahe des Landungsplatzes nach dem Weg, um in die Stadt hinauf zu kommen und bald nach erhaltener Auskunft fielen Beide in die Aare. Einer konnte schwimmen, rief nach Hülfe und wurde herausgebracht — es ist ein Christian Meyer von Steffisburg, erst 20 Jahre alt. Sein einige Jahre älterer Kamerad, Joh. Jenni von Hünigen, wurde fortgerissen und ertrank. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

Zürich. Der letzten Freitag in Rapperschwyl aus dem See Gezogene ist ein J. U. Buchenhorner von Sonterswei (Thurgau), Associe eines Winterthurer Handelshauses; er war noch nicht 30 Jahre alt. Erst vor 14 Tagen hatte er sich verlobt. Das auf seiner Reise gemachte Inkasso nebst goldener Uhr und Verlobungsring hatte er von Rüti aus in seinem Nachtsacke nach Hause gesandt. Am letzten Sonntag wurde er von seinen Verwandten abgeholt und Dienstags in Winterthur beerdigt. Die Leichenöffnung hat ein organisches Hirnleiden außer Zweifel gestellt.

— In Winterthur machte sich letzter Tage ein dasiger Postfaktour, Namens Herter, mit einer Summe Geldes flüchtig, wurde aber in Basel festgenommen und heute wieder hiehergebracht. Das Geld sei bei ihm noch vorgefunden worden.

Luzern. Es wird gemeldet, daß letzter Tage auf dem Schweizerhofquai ein Fuhrwerk bei raschem Fahren eine Frau

überfuhr. Der Unglücklichen wurde ein Bein gebrochen und sie blieb hülflos liegen. Ein Polizeidiener, der zum Handanlegen aufgefordert wurde, erwiederte, es gehe ihn nichts an, ein Dienstmann fragte: wer bezahlt? Endlich erschien der barmherzige Samaritan in der Person des Hrn. Schiffskapitäns Liebenau, dessen Benehmen eine öffentliche Ehrenmeldung verdient.

— Dem Hrn. Professor R. Felder dahier ist es gelungen, weißes Pferdehaar in allen Nuancen auf geheimnißvolle Weise unzerstörbar färben zu können, ohne dem Haar zu schaden. Bereits soll ihm für diese seine Erfindung ein New-Yorker Haus bedeutende Offerten gemacht haben, worauf jedoch Herr Felder nicht einging.

Thurgau. Weinfelden, 7 Febr. Gestern Nachmittags, zwischen 3—4 Uhr, überzog unsere Gegend ein Gewitter mit heftigen Donnerschlägen und Regenschauern. Abends, bei unheimlich einbrechendem Dunkel, überraschte uns dann, begleitet von ungeheurem Regenguße, ein Sturmwind, wie wir ihn in solch furchtbarer Gewalt kaum erlebt zu haben uns erinnern.

Ausland.

Amerika. Vor Kurzem ist in New Orleans der erste Dampfpflug für das Mississippithal angekommen. Er ist von dem Haus Fowler in Leeds, England, geliefert, das vor 10 Jahren den Dampfpflug einführte und seitdem in England 5—600 Stück in Umlauf setzte. Vor 4 Jahren wurde durch den Ingenieur Max Eyth das erste Exemplar nach Aegypten gebracht, wo seitdem gleichfalls Hunderte im Gebrauch sind, ohne welche das Nilthal durchaus unfähig wäre, das zu leisten, was es gegenwärtig leistet. Jetzt ist es derselbe Landsmann, der dieses zukunftreiche Werkzeug zuerst nach dem Mississippithal gebracht hat, und der Erfolg wird hier voraussichtlich noch viel bedeutender sein. Die erste dem Publikum angekündigte Vorstellung geschieht auf einem Gute Longstreets, des bekannten Rebellengenerals. Da jetzt wegen Aufhebung der Sklaverei großer Mangel an Arbeitern ist, steht der neuen Maschine sicher eine große Zukunft für den dortigen Baumwollenbau bevor. Unser Land kennt dieses Instrument noch nicht; es kostet freilich 1000 Pfd. St.!

Spanien. Das Ministerium hat am Geburtstage des Prinzen von Asturien 2700 gemeine Verbrecher begnadigt. Von den Tausenden, welche durch kriegsgerichtliches Urtheil oder ohne Urtheil und Recht sich in den Gefängnissen befinden oder transportirt oder verbannt sind, fand kein Einziger Gnade.

Deutschland. Das „Deutsche Volksblatt" meldet, daß in Franken seit vier bis 6 Wochen sehr bedeutende Hafer-Aufkäufe für Frankreich stattfinden. Das Gleiche ist von der haferreichen Alb zu melden. Was an Hafer daselbst aufzutreiben war, ist aufgekauft, um über Bruchsal u. s. w. nach Frankreich spedirt zu werden.

— Laupheim, 4 Febr. Am Lichtmeßfeiertag wurde in Wangen (Würtemberg) ein gräfl Fugger'scher Forstschutzwächter von Wilddieben erschossen. Der Getödtete ging mit dem Forstwart von Oberkirchberg auf Verfolgung von Wilddieben aus. Wenige Minuten, nachdem sich beide getrennt hatten, hörte der Forstwart einen Schuß und traf seinen Gehülfen durch die Brust geschossen, bewußtlos, röchelnd in seinem Blute, alsbald eine Leiche.

Frankreich. In Elbeuf ist am 2. Febr. die Tuchfabrik von E. Martin nebst mehreren anstoßenden Gebäuden abgebrannt. Schaden 1 à 1½ Million Fr.

— Im Park der Industrieausstellung wird neben den Karpfen von Fontainebleau und anderm Humbug auch ein chinesischer Restaurateur sein, gehalten von zwei Frauen des himmlischen Reichs. Man verbreitete das Gerücht, daß diese hübschen Personen 6000 Fr. per Stück kosteten. Dies ist ungenau, sagt der „Figaro": In China kostet die schönste Frau mit mikroskopischen Füßen 600 Franken. Die Chinesinnen vom Marsfelde wurden nur mit je 250 Frk. bezahlt. Das Wesentlichste war, daß sie gehen können, und bei Chinesinnen von 600 Frkn. ist dies nicht der Fall, da sie gar keine Füße haben.

— Muster französischer Zeitungskost. Dem gestrigen zweiten großen Balle in den Tuilerien wohnten ungefähr 3000 Personen bei. Der Kaiser und die Kaiserin erschienen um 10 Uhr, soupirten um Mitternacht und zogen sich gegen 1 Uhr in ihre Gemächer zurück. Die Kaiserin trug einen mit schwarzen Spitzen besetzten gelbseidenen Ueberwurf über einem weißseidenen Unterkleide. Als Haarschmuck trug sie grüne, mit Diamanten verzierte Blätter. Der Kaiser unterhielt sich viel mit den fremden Gesandten und Ministern. Die Prinzessin Mathilde und der Prinz Napoleon waren ebenfalls anwesend.

England. In einer in London unter Lord Eliots Vorsitz abgehaltenen Conferenz über das gegenwärtige System der Ertheilung von Concessionen an Schenkwirthe kamen merkwürdige Einzelheiten von der übermäßigen Anzahl der Wirthshäuser zur Sprache. Ein Redner berechnete daß die Londoner Schenken wenn sie in einer Reihe neben einander ständen, bei durchschnittlich 21 Fuß Fronte eine Strecke von 38 englischen (8¼ deutschen) Meilen einnehmen würden.

— Eine alte Jungfer in dem Londoner Stadttheil Islington hat ihr ganzes Vermögen zur Gründung eines Hunde Hospitals vermacht, in welchem herrenlose Hunde Obdach und Nahrung, Beinbrüche von Hunden ihre Heilung, hündische Wöchnerinnen Geburtshülfe und Pflege finden sollen. Ein eigener Wundarzt ist bei dem Institut angestellt, dessen Patronat ein Marquis mit Eifer übernommen hat.

Rorschach, 7. Februar. Kernen: Heutige Verkäufe 2966 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 38.50. Mittelpreis Fr. 36. 91. Niedrigster Fr. 35. —, Aufschlag Fr. 0. 36. Zwei Pfd. Mehl 49 Cts., zwei Pfund Brod 43 Cts. Wochenverkäufe 618 Doppel-Ztr.

Haser: 97 Dop.-Ztr. Mittelpreis Fr. 18. 75.

Winterthur, 7. Februar. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 36. 45. Abschlag Fr. 0. 65; Haber Fr. 18. 10. Aufschlag Fr. 0. 25.

Schaffhausen, 5. Febr. Mittelpreis pr. Doppelzentn.: Kernen Fr. 34. 68, Aufschlag Fr. 0. 11; Haber Fr. 16. 50. bis Fr. 17. 50.

Ein unbekannter Verfasser an seine Kritiker.

Meine verehrten Herren, ich habe allerdings einen eigenthümlichen Styl, aber sicher nicht zu meinem Nachtheile. Denn hätte ich Ihre gewöhnliche Sprachform, ich glaube nicht, daß ich im Stande gewesen wäre, diese Vorschläge für Lösung unserer Existenzfrage, welche gewiß Vieles für sich haben, zu bringen. Das „Tagblatt für den Kanton Schaffhausen" hält dieselben „unbedingt einer größern Beachtung werth" und der „Bund" findet die Arbeit vom militärischen Gesichtspunkte aus „interessant", ohne die Diktion zu rügen. In der Ferne erachtet man also die Vorschläge der Prüfung werth; in der Nähe aber scheinen sie nicht verstanden zu werden oder unbequem zu sein. Auch hier heißt es: „Der Kreuzer gilt nirgends weniger als wo er geschlagen wird."

Der Verfasser des Schriftchens:
„Die Aufgabe der Schweiz u. s. w."

Fremdenverzeichniß v. 7. auf den 8. Februar 1867.

Storchen.

Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Vogt, Kfm., St. Gallen.
— Hollinger, dto., dto.
— Hasler, Inspektor, Bern.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Ziegler, Kfm, Gönningen.
— Hermann, Kfm., Gönningen.
— Weber, dto, Zürich.
— Bünzli, dto., dto.
— Pfenninger, dto., Zürich.
— Pfister, Kaufm., Klingnau.
— Wyler 2, Kfm., Endingen.
— Bollag 4, Kfm., Baden.
— Dreifuß 2, dto., Elsaß.

Ochsen.

Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Schleuniger, Oberricht. Zurzach.
— Weißenbach, Fürsp. Bremgarten.
— Bertsche, Negot., Basel.
— Aketet, dto, Zürich.
— Urech, dto., Yverdon.
— Geber, dto., Berlin.
— Salz, dto., Zürich.
— Coulorn, dto, Mülhausen.
— Schmerder, dto, dto.
— Bogardt, dto., Zofingen.
— Schlegel, Kfm., Winterthur.
— Kaufmann, dto., Luzern.
— Frey, Fuhrhalter, Menziken.
— Capite m. Fam., Part., Italien.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Wenzel 4, Kunstreiter, Prag.

Wildenmann.

Hr. Pfenninger, Kfm. Zürich.

Löwen.

Hr. Vogel, Negot, Wangen.
— Immer, dto., Burgdorf.
— Tanner, dto., Frenkendorf.
— Nordmann, dto., Zürich.
— Heer, Kfm., Frankfurt.
— Kellersberger, Fürsprch., Baden.

Rößli.

Hr. Benker, Negot., Aarberg.
Hr. Häni, Part., Basel.
— Wüthrich, dto., Cremi.
— Widmer, dto., Gonzenbach.
— Hunziker, Part., Kirchleerau.
— Steiner, dto. Dürrenäsch.
— Bolliger, dto., Schmiedrued.
— Blum, Schmied, Altishofen.
— Braum Spengler, Windisch.
— Brunschwyler Maler, Sirnach.
— Schläpfer, Schnur. Appenzell.
— Büchi, v. Schönholzerswyl.
— Ziegler, Maler, Oberbüren.
— Riebstein. Müller, Deistberg.
— Huber Zimmerm., Petersthal.
— Weierhofer, Part, Tobel.
— Nadler, Metzger, Kalthäusern.
— Schieß, Metzger, Gais.
— Eichenberger, Part., Bötzberg.
— Mollet, Part., Rüti.
— Gloor, Schneider, Leutwyl.
— Kuster, Steinhauer, Eschdach.
— Geiger, dto., Illnart.
— Eugicht, dto, Konolfingen.
— Rispi, dto., Emlingen.
Geb. Dacher 8, Musiker, Böhmen.

Schwert.

Hr. Hofer, Tapezierer. Brugg.
— Birri, Part., Zeihen.
— Häusig, Bürstenbinder, Aarau.
— Würtemberger, Part. Buchberg.
— Kyburz, Part., Entfelden.
— Christ, Part., Kamersrohr.
— Blank, Part., Bollingen.
— Elser, Schreiner, Goßau.
— Mengele, dto., Augsburg.
— Gubler, dto., Russikon.
— Krokowski, Part., Polen.
— Lerny, Schreiner, Waldenschwyl.
— Bader, dto, Baden.
— Stamm, Mechaniker, Baden.
— Bolliger, Part., Rued.
— Brack, Part., Mönthal.
— Genin 5, Musiker. Baiern.

Kreuz.

Hr. Basler, Part., Zeihen.
— Künzli, dto., Fich.
— Mannhart, Schneider, Neustadt.

Danksagung.

Für die große Theilnahme an dem Tode und Leichenbegängnisse unsers geliebten Vaters

Jakob Kern

danken bestens

Die trauernden Hinterlassenen.

Männer-Turnverein Aarau.

Die bisherige Freitags-Turnstunde ist auf den **Samstag Abend** gleichzeitig, aber in gesonderter Riege, mit den Uebungen des Bürgerturnvereins verlegt.

Café Wettler.

Heute Abend ½8 Uhr
Musikalische
Abendunterhaltung
von der
Dacher'schen Musikgesellschaft
aus Böhmen.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung am Freitag den 8. Februar, Abends ½8 Uhr, im Casino.

Traktanden:

1) Vortrag des Hrn. Prof. **Fischer** über: „**Reflexionsprismen** im Allgemeinen und deren Anwendung auf militärische **Distanzmessung** im Besondern", nebst Vorzeigung der Instrumente.
2) Berathung über den Antrag für Auflegung der Zeitschriften im Lesezimmer des Casino's.

Heute Freitag Abend
von 7 Uhr an
Musikalische Unterhaltung
der
Wulff'schen Musikgesellschaft
in der
Bierbrauerei zur Kettenbrücke.

Heute Abend 5 Uhr frische **Blut- und Leberwürste, Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei

C. Hofer, Metzger,
z. Schlüssel.

Zu kaufen begehrt:
Ein noch guter **Reisesack.**

Gesucht: Für einen jungen Herrn ein möblirtes **Zimmer** mit Kost, am liebsten in der Nähe des Bahnhofes.

Offerten sub. H. R. S. befördert die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Auf Ende April ein **Logis** von zwei größern oder drei kleinern Zimmern, nebst Zubehör für eine kleine Familie.

Anzeige & Empfehlung.

Einem Tit. Publikum zeige hiemit ergebenst an, daß ich nun **Pelzgasse Nr. 63** wohne. Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfehle mich auch fernerhin für alle in meinen Beruf einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung solider Waare und billiger Preise.

H. Richner, Seiler.

Cirkus Lorenz Wulff
in der neuen Reitschule in Aarau.

Heute Freitag bleibt der Circus geschlossen.

Morgen Samstag große Damen-Vorstellung,
wobei **sämmtliche Damen der Gesellschaft die Stallmeisterstellen versehen, Schulpferde reiten und vorführen werden.**

Preise der Plätze: I. Platz 2 Fr., II. Platz 1 Fr. 50, III. Platz 1 Fr., Gallerie 50 Cts.

Hochachtungsvollst
Lorenz Wulff, Direktor.

Versammlung
des
Handwerker- & Gewerbevereins des Kreises Aarau
Sonntag den 10. Februar, Nachmittags 4 Uhr,
im Gasthof **zum Rößli** in **Aarau.**

Traktanden.
1) Aufnahme neuer Mitglieder.
2) Zuschrift des Centralkomite in Betreff einer Abordnung an die Ausstellung in Paris ꝛc.
3) Zuschrift des Centralkomite für die projektirte landwirthschaftliche Produkten- und Gerätheausstellung in Baden ꝛc.
4) Allfällige andere Anträge.

Zu dieser Versammlung ladet die Mitglieder des Kreisvereins, sowie die Freunde des Gewerbestandes des Bezirks Aarau freundlich ein

Der Vorstand.

Ich besitze noch circa
5000 Ellen Berner Leinwand & Tischzeug
in 5/4, 5½/4, 6/4, 10/4, 11/4, 12/4 Ellen breit, die ich zum Fabrikpreis erlasse.

Hans Bührer.

Von der neuen wohlfeilen National-Bibliothek der
sämmtlichen deutschen Classiker,
welche deren Meisterwerke in vollständigem Abdruck, theilweise
für den zehnten Theil der bisherigen Preise
liefert, ist soeben der erste Band **(Preis 40 Cts.)** angekommen und zu haben bei

J. J. Christen's Buchhandlung in **Aarau.**

Bücher über Homöopathie
zu beziehen bei **F. G. Martin:**

Weickart, Dr. L. B., Der homöopathische Arzt als Hausfreund. Lpzg. gebdn. Fr. 1.
Cobret, Dr., Die homöopathische Selbsthilfe. Ulm. broch. 80 Ct.
Haas, J. L., Repertorium für homöopathische Heilungen. 2. Auflage. Leipzig. Cartonirt. Fr. 1. —

Gesucht: Fr. 1600—2000 gegen gutes Unterpfand und solide Bürgschaft. Der Zins wird regelmäßig entrichtet. Auskunft ertheilt der Verleger d. Bl.

Zu vermiethen:
Ein fröhliches möblirtes **Zimmer.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu miethen gesucht
wird ein geräumiges möblirtes **Zimmer** mit Nebenzimmer und freier Aussicht.

Gesucht auf das Frühjahr:
Ein **Logis** von 2 à 3 Zimmern in der Stadt. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Marinirte & gesalzene Häringe
bei **Ernst-Merian.**

Neue starke Copirpressen
verfertigt und sind stets zur Auswahl vorräthig bei

D. Förderer, Schlosser.

Zum Verkauf:
Ein ganz neuer Infanterie-Offiziers-Rock. Anmeldung bei der Expedition d. Bl.

Zu vermiethen:
In schöner Lage der Stadt ein großes angenehmes **Logis,** bestehend in Stube, Nebenstube und zwei Hinterzimmern, Keller und Estrich, sofort zu beziehen. Zins billig.

Beachtenswerth!
Ich besitze vortreffliche Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände und jegliche Erkrankungen der Harn- und Geschlechtsorgane.

Spezialarzt Dr. Kirchhoffer
in Kappel, Kt. St. Gallen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

6 Febr.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	716,3	714,2	714,1
Thermometer	† 3,4	† 8,6	† 8,4
Reg. u. Sch.	R	R	—
Wind	stark	stark	stark
Himmelsbeich.	bd	bd	bd

Aarstand.
7. Febr. Morg. 9,0. | Mitt. 8,5. | Abd. 8,2.

Samstag. № 34. 9. Februar 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

? Die Eisenbahnbewegung im Aargau.

Beinahe jeden Tag liest man seit einiger Zeit von Eisenbahnversammlungen in den verschiedenen Bezirken, Comite's werden aufgestellt, um die Sache angemessen an die Hand zu nehmen, so daß man fast glauben sollte, der Kanton wolle sich in nächster Zeit mit einem Schienennetz überziehen, um welches ihn männiglich beneiden müßte. Ja, beinahe sollte man es glauben; in Wirklichkeit wird aber das Nichtglauben unter nüchternen Leuten mehr Anhänger haben.

Der Aargau hat in Eisenbahndingen bis jetzt und von Anfang an so unglückselig operirt, daß man alles Vertrauen zu demselben in dieser Hinsicht verlieren mußte und auch nicht wieder fassen kann, wenn man sieht, wie die neueste Eisenbahnbewegung ihren Verlauf nimmt. Es ist eine alte Geschichte und bleibt doch ewig neu, die Eifersüchtelei der einzelnen Landestheile und Gegenden auf einander war beim Beginn der Eisenbahnbauten in der Schweiz daran schuld, daß der Aargau sich nicht von Staats wegen betheiligte und darum auch weniger zu sagen hatte und weniger Berücksichtigung fand, als er seiner Lage nach verdiente. Die gebratenen Tauben, zu deren Empfang man nur das Maul aufsperren zu dürfen glaubte, stutzten vor diesen großen Mäulern und ließen sich von den Nachbaren fangen. Es scheint auch jetzt wieder, daß die Eifersüchtelei schließlich die Hauptrolle spielen und auch denjenigen Linien hinderlich sein werde, welche wirklich im allgemeinen und im Interesse des Kantons liegen und eine Rentabilität versprechen.

Wenn die vielen Komite's in allen Bezirken den Zweck haben, dafür zu sorgen, daß der Baubehörde das nöthige gewünschte Material an die Hand gegeben und daß überhaupt die Eisenbahnangelegenheit im ganzen Kanton einläßlich besprochen wird, aber wohl bemerkt, immer mit Rücksichtnahme auf den ganzen Kanton und nicht auf den einzelnen Bezirk, so haben wir nichts dagegen; wenn diese Komite's aber, wie es jetzt schon den Anschein hat, nur ihre Bezirksinteressen berücksichtigen, so wird auch diesmal bei der ganzen Eisenbahnbewegung nichts, gar nichts herauskommen; nur der Stachel wird zurückbleiben, welchen die gehässige Mißgunst überall zurücklässt.

Man ist bei uns im Aargau entschieden nicht im Klaren über die Art und Weise, wie vorgegangen werden soll und wenn es auch Einzelne sind, so werden sie nicht verstanden, weil Viele sie nicht verstehen wollen. Es ist nämlich natürlich, daß wenn man in der Eisenbahnfrage nicht planlos, sondern auf der Bahn des Möglichen vorgehen will, nicht alle die mannigfachen und vielfach einander durchkreuzenden und einander entgegenstehenden Wünsche Berücksichtigung finden können, wenn auch das Geld vorhanden wäre. Nun haben wir es im Aargau schon zur Genüge erfahren, daß, wenn man nicht allen Wünschen gleichzeitig gerecht werden wollte und konnte, der eine Theil dem andern nichts gönnen mochte und dadurch beide nichts erhielten. Wenn man Alles gleichzeitig machen soll, so kömmt man zu Nichts. Wenn man sich nicht darüber verständigen kann, in welcher Reihenfolge die einzelnen Bahnen gebaut werden sollen und namentlich darüber, welche allen anderen vorangehen soll, so wird auch unsere neueste Eisenbahnbewegung wieder im Sand verlaufen und zwar im tiefen Wüstensand.

Man sollte nun zwar glauben, wenn es sich irgendwo um den Bau von Hauptbahnen und Regionalbahnen handelt, so könne kein Zweifel darüber sein, daß man zuerst die Hauptbahn erstelle, ehe man an die Nebenlinien denkt. Ob man bei uns im Aargau auch diesen natürlichen Weg einschlagen wird, darüber möchten wir bereits jetzt einige gelinde Zweifel aussprechen, nachdem wir die Verhandlungen der verschiedenen Bezirksversammlungen kennen gelernt haben. Wenn wir uns im Verlauf der Dinge täuschen sollten, desto besser!

Wir haben im Aargau eine Hauptlinie, welche mit der Erstellung der Gotthardbahn eine Bedeutung für den Weltverkehr erhält, es ist dieses die Linie von Pratteln durch das Frickthal und das Freiamt nach Cham zum Anschluß an die Zürich-Luzern-Bahn; für diese Linie hat der Große Rath bei Anlaß der Subvention an die Gotthardbahn bereits Schritte gethan, indem er von den Conzessionären der Zürich-Luzern-Bahn das Fallenlassen der Bestimmung verlangte, welche einen Anschluß an diese Linie von Seiten einer Pratteln Cham-Bahn und damit die Bahn selbst unmöglich gemacht hätte. Diese Ausschlußbestimmung ist nun wirklich fallen gelassen.

Wenn nun der Gr. Rath der mehrerwähnten Linie Pratteln-Cham diese Bedeutung beigelegt hat und mit Recht, so scheint es selbstverständlich, daß ihr in erster Linie die Staatshülfe zu statten kommen muß und daß die anderen, mehr lokalen und darum untergeordneteren Linien zuzuwarten haben, bis ihre materielle Unterstützung ohne außerordentliche finanzielle Anstrengung möglich wird. Wir wollen nur beiläufig darauf aufmerksam machen, daß das Frickthal, welches vor Erstellung der Eisenbahnen an einer Hauptverkehrsstraße lag und den daraus entspringenden bedeutenden Nutzen zog, nach dem Bau der verschiedenen Bahnen auch am meisten von allen Theilen des Kantons verloren hat. Auch das Freiamt, wenn es auch nichts oder wenig verlor, hat weniger Vortheil von dem neuen Verkehrsmittel, als andere Theile und verdient wegen seiner volkswirthschaftlichen Bedeutung Berücksichtigung.

Also vor Allem aus die Hauptlinie Pratteln-Kaiseraugst-Cham gebaut und zwar in Verbindung mit der Gotthardbahn und dann an die Lokalbahnen. Tragen die verschiedenen Komite's das Ihrige dazu bei, daß das von der Baubehörde verlangte Material gewissenhaft geliefert werde, das ist vorerst ihre Hauptaufgabe. An der Hand dieses Materials wird es sich dann zeigen, ob und in welcher Reihenfolge die Vicinalbahnen gebaut werden sollen.

Vergessen wir schließlich auch das Geld nicht, denn Geld kosten die Eisenbahnen und mit schönen gesprochenen und gedruckten Worten werden sie nicht gebaut. Hoffen wir, daß alle, welche jetzt so zahlreich an den verschiedenen Eisenbahnversammlungen erscheinen, auch bei der Hand sein werden, wenn man ihren klingenden Patriotismus in Anspruch nehmen will und muß. Es ist namentlich auch Sache der verschiedenen Komite's, resp. ihrer Mitglieder, die Herzen der Mitbürger nicht nur für das Nehmen, sondern auch für das Geben empfänglich zu machen. Wenn ihnen dieses in hinreichendem Maße gelingt, so freuen wir uns ihres Bestehens und wollen z. B. für das gelinde Mißtrauen, welches wir jetzt noch in den Erfolg ihrer Thätigkeit setzen, gerne Abbitte leisten. Handeln und zahlen muß das Losungswort des Aargauers in Eisenbahndingen sein! Punktum!

Eidgenossenschaft.

Die Konferenz des Vorstandes und der obern Beamten der Generalpostdirektion, sowie sämmtlicher Kreispostdirektoren wurde gestern beendigt, nachdem seit Montag täglich zwei Sitzungen stattgefunden hatten. Es wurden folgende, theils durch die Verwaltung, theils erst durch die Gesetzgebung zu regulirende Punkte erheblich erklärt: Es sollen die Unterbeamten, Briefboten u. s. w. besser gestellt, die Kautionen erleichtert werden. Bei den Kondukteuren sollen die zufälligen Einnahmen wegfallen, dagegen gehörige Besoldung, namentlich mit Berücksichtigung der Leistungen auf Bergkursen eintreten. Die Beamten sollen Gele-

genheit erhalten, Vorschläge und Bemerkungen über Verhältnisse und Verbesserungen des Postdienstes zu machen und für zweckmäßig erfundene Rathschläge honorirt werden. Es sollen Versuche gemacht werden mit Retour- und Abonnementsbillets zu ermäßigten Preisen. Kleinere Kurse, bei welchen es nicht auf genaueste Pünktlichkeit ankommt, sollen Bestelldienst (Ausführung persönlicher Aufträge) durch die Kondukteure und Postillone erhalten. Billige Einheitstaxen für interne Geldanweisungen. Einführung von Taxmarken in Verbindung mit fahrenden Briefboiten an den Postwägen, wie bei den fahrenden Postwaggons. Ausgebreiteter Verkauf (Privatverkauf) von Frankomarken.

Die Hinterladungskommission, in welche als Ersatz für Hrn. Bundesrath Welti Herr Oberstlieutenant Bruderer gewählt wurde, wird nächstens zusammentreten, um die Frage der Umänderung der Prelaz-Burnand-Gewehre zu berathen und um weitere auf die Munition bezügliche Proben vorzunehmen.

Aargau. Der Regierungsrath legt dem Großen Rath auf seine nächste Sitzung den Dekrets-Vorschlag über Errichtung der Pfarrei Dottikon vor.

— Die Gemeinde Remigen hat durch die neue Rebanlage „Sonnenberg" bis auf die Ebene des Geißberges eine neue Weganlage kunstgerecht erstellt; dieser Weg ist für den daran liegenden Staatswald „Güllenholz" von großem Nutzen, es hat deßhalb der Regierungsrath die Verabreichung eines Staatsbeitrags von Fr. 350 an die Kosten desselben beschlossen.

— Vom 1.—11. September lauf. Jahres findet in Bern auf Veranstaltung des Schweiz. Alpwirthschaftlichen Vereins eine Schweiz. Milchproduktenausstellung statt; der Regierungsrath hat auf gestelltes Ansuchen an die Kosten der Ausstellung einen Beitrag von Fr. 200 zu verabreichen beschlossen.

— Muri, den 7. Febr. Heute Morgen 6 Uhr ist das Haus sammt Scheune des Heinrich Leonz Leuthard in Hagnau, Gemeinde Merenschwand, gänzlich abgebrannt; sämmtliche Fahrhabe nebst drei Ziegen verbrannten und konnten die Bewohner selbst nur das nakte Leben retten. Von Feuerspritzen war diejenige von Obfelden, Kts Zürich, die erste auf dem Platze.

Bern. Mittwoch Abend erfaßte der Sturmwind in Landeron 2 beladene, nicht gebremste Güterwagen, und trieb sie bis Neustadt, wo sie in die Drehscheibe stürzten. Beide Wagen sind arg beschädigt.

— Für den Hülfsfond, den die schweizerische Mobiliarversicherungsgesellschaft gegründet hat, zeigt sich eine große Ueberzeichnung. Es ist das ein Beweis für das große Zutrauen, das diese Anstalt besitzt und mit Recht verdient.

— Am 7 Februar Nachmittags verließ der Tessenberger Botteron den Jahrmarkt von Biel, um seine zwei schönen auf 750 Fr. gewertheten Ochsen nach Nods zu führen, seinem Dorfe. Angelangt beim See, trieb er die Thiere, anstatt auf der Straße, den Schienenweg entlang, — wahrscheinlich war er der Meinung, er habe an der Staatsbahn auch seinen Antheil. Unglücklicherweise braust plötzlich der Neuenburg-Bern Zug, der etwas verspätet war, heran mit Sturmesmacht, packt herwärts Bingelz den einen Ochsen, schob ihn einige Sekunden vor sich her und ging dann über ihn weg, ihn in viele Stücke zerreißend. Dem andern Thiere wurde ein Horn abgestoßen, der Meister entkam durch einen Sprung. Der Mann muß seine Unvorsichtigkeit schwer büßen, dazu verdiente er noch polizeiliche Strafe für die große Gefahr, in die er den Bahnzug gebracht hat, wenn sie auch glücklich vorüber ging.

— Bei Damvant wurde am 4. d. auf der dortigen Weide der Körper eines wohlgekleideten Mannes von etwa 65 Jahren gefunden und zwar mit eingeschlagenem Hirnschädel. Man sagt, er habe von Montandon (Doubs) nach Montbeliars gehen wollen und eine Summe von 600 Fr. bei sich getragen, die er unterwegs unvorsichtigerweise habe sehen lassen. Gerichtliche Untersuchung ist eingetreten. (Hdls. Cour.)

Zürich. Die Besitzer von Baumwollspinn- und Webereien haben einen Verein zur Unterstützung invalider Fabrikarbeiter gegründet, die entweder durch Maschinen ꝛc. verunglücken, ganz oder theilweise arbeitsunfähig werden oder das 60. Altersjahr zurückgelegt haben, wobei aber Zeugnisse aufgewiesen werden müssen, daß sie 25 Jahre in einer oder mehreren Fabriken und wenigstens 5 Jahre ununterbrochen bei einem Vereinsmitgliede gearbeitet haben. Der Invalidenfond wird gebildet aus dem Legat des verstorbenen Oberst Kunz in Uster (Fr. 50,000), den jährlichen Beiträgen der Vereinsmitglieder (1 Ct. jährlich per Spindel und 20 Cts. per Webstuhl) und allfälligen freiwilligen Legaten und Geschenken.

— Von Oberwyl bei Bassersdorf ging vor ungefähr 10 Tagen ein fünfzigjähriger Mann nach Zürich, um eine Summe Geldes einzukassiren; seither wird derselbe vermißt und blieben alle Nachforschungen erfolglos.

Luzern. In Sempach wird die Erstellung einer eigenen Festhütte bei der Schlachtkapelle mit zirka 1500 Plätzen beabsichtigt. Die Kosten werden auf zirka 18,000 Fr. berechnet. Auf das Ansuchen des betreffenden Komite um einen Staatsbeitrag an jene Kosten beschloß der Regierungsrath, für Erstellung jener ständigen Festhütte in Sempach aus dem für die Schlachtfeier ausgesetzten Kredite auf die Dauer von 10 Jahren einen jährlichen Staatsbeitrag von Frkn. 500 zu leisten, unter der Bedingung, daß die Baute programmäßig bis Juli 1867 ausgeführt wird. Dieser Beschluß bedarf noch der Genehmigung des Großen Rathes.

Freiburg. Die Strohflechterei im Kanton Freiburg hat im verflossenen Jahre eine Summe von ungefähr 1,700,000 Fr. ergeben.

Basel. Der gewaltige Sturm, den wir seit zwei Tagen hatten, hat mancherlei Unheil angerichtet; mehr als ein Kamin wurde vom Dache gestürzt. Besonders aber hat derselbe den Thurm der neuen St. Elisabethenkirche mitgenommen und manchen allzufein ausgearbeiteten Stein hinuntergeworfen, so namentlich auf der Rückseite ein größeres Thürmchen.

Baselland. Letzten Sonntag Nachts nach 8 Uhr wurde in Reigoldswil ein Jüngling von einem Andern aus einer Nachbargemeinde bei einer Rauferei, wohl ursächlich des schönen Geschlechts wegen, mit drei Schüssen aus einem Revolver behandelt. Der Eine traf das Hinterhaupt; der Andere durchdrang Blouse, wattirtes Gilet, Hemd und hinterließ auf der rechten Brust eine merkliche Quetschung. Beide jedoch bis jetzt ohne Lebensgefährlichkeit. Der Dritte im Bunde ging scheint's verloren. Eine angenehme Seite der Zeitrichtung und im wohlverstandenen Interesse der öffentlichen Sicherheit wurde Montag Morgens die ganze Pastete in Güte und zwar in Geld abgemacht zur lockenden Aufmunterung für die Zukunft! (Lösch)

Waadt. Der letzte Brand in Payerne soll durch junge Leute veranlaßt worden sein, welche in einem Stalle Kaninchen stehlen wollten und dabei unvorsichtig mit Licht umgingen. Ein junger Mensch ist verhaftet.

— Vor einigen Tagen wurde in Lausanne um 3 Uhr Morgens einem Polizeiposten die Anzeige gemacht, daß in einem Hause der Straße St. Etienne ein Kind heimlich zur Welt gebracht und beseitigt worden sei. Sofortige Untersuchung stellte die Thatsache außer Zweifel; die Mutter des Neugebornen (aus dem Kanton Bern) wurde überwacht und die Nachsuchungen begonnen. Und wunderbarer Weise wurde in dem hinter den Häusern sich hinziehenden Kanal das Kind noch lebend gefunden, obgleich es aus dem zweiten Stockwerk hinabgeworfen worden war. Der Findling, ein Knabe, wird gegenwärtig im Spital verpflegt und ist frisch und gesund.

Ausland.

Oesterreich. Die „Wiener-Ztg." veröffentlicht einen kaiserlichen Brief, der die Enthebung Belcredis von seinen Funktionen auf dessen Verlangen ausspricht und ihm das Großkreuz des Stephansordens verleiht. Beust wurde zum Ministerpräsidenten ernannt und mit der provisorischen Uebernahme des Staats- und Polizeiministeriums beauftragt.

Am 1. d. ist die durch Decret vom 23. Januar aufgelöste ungarische Legion in Bologna auseinandergegangen. In seinem Abschiedsbefehl spricht der Oberst die innigsten Gefühle des Dankes gegen Italien aus.

London, 6. Es ist der Prospekt einer neuen atlantischen Kabelgesellschaft ausgegeben worden, von Falmouts über die Azoren nach Halifax. Das Kapital ist 600,000 Pfd. St.; die einfache Depesche soll höchstens 4 Pfd. St. kosten.

Frankreich. Die „France" sagt: die gestern in den Tuilerien stattgehabte Diskussion über die Armee Reorganisation hatte zum Resultat, die bisher vorwaltenden Beschlüsse in Frage zu stellen. Es soll jetzt die Frage sein, auf die einfache Praxis des Gesetzes von 1832 zurückzugehen, indem man die Dienstzeit reduzirt und die mobile Nationalgarde organisirt.

— Brest, 4. Febr. Der Postdampfer „Ville de-Paris" der „Comp. gen. transatl.", welcher von New York am 26. Jan. abgegangen war, ist hier vor Anker gegangen; er machte die Reise in weniger als 9 Tagen, mit einer Schnelligkeit von durchschnittlich 14 Knoten in der Stunde. Berücksichtigt man die Differenz der Entfernungen New-York-Liverpool und New York-Brest, so ist die Fahrt dieses französischen Dampfers die schnellste, die bisher zwischen den Ver. Staaten und Europa stattgefunden hat.

Deutschland. Der Stimmung der Volkspartei in Süddeutschland widmet die „N. Bad. L.-Ztg." folgende Betrachtungen: „So bekämen wir also doch einen Südbund! Und was für Einen! Die vier Südregierungen „einigen sich zur möglichen Erhöhung ihrer Wehrkraft unter einer den Prinzipien der preußischen nachgebildeten Wehrverfassung". Eine „Bundesverfassung" bekommt der Südbund nicht; ein Bundesparlament natürlich auch nicht; aber eine „mögliche Erhöhung der Wehrkraft nach preußischem Muster" — die sollen wir bekommen. Und zu welchem Zwecke bekommen wir eine „erhöhte Wehrkraft?" Einfach um sie „gegen äußere und innere Gefahren" zu verwenden. Gegen „äußere", — das ließe sich allenfalls hören; aber gegen „innere Gefahren", was soll denn das heißen? Genügen denn gegen die inneren Gefahren die gegenwärtigen Wehrkräfte nicht? Der Fürst Hohenlohe ist offenherziger als andere Staatskünstler und Diplomaten. Diese Million Soldaten in Deutschland, in Frankreich, ist in der That so gut gegen das Ausland wie gegen das Inland gerichtet. Das weiß jeder denkende Staatsmann, das lehrt die Geschichte des dritten Napoleon auf jeder Seite; aber gesagt hat es nur der Fürst Hohenlohe; seine Kollegen werden ihm dafür nicht dankbar sein. Die Million Soldaten in Deutschland muß alle Staatskräfte aussaugen, sie muß das Volk alle Tage mehr und mehr verarmen, sie muß Zustände herbeiführen, die endlich unleidlich werden. Und dann, wenn das Volk gegen diese Zustände sich sträubt, dann — kommt die Zeit, wo die Million Soldaten auch gegen die „innere Gefahr" gebraucht werden kann. Diese Million Soldaten ist so die Ursache der Verkommenheit, Verarmung der Nation; und würde dann wieder die Ursache sein, daß Besserung nicht mehr möglich, dann wo diese Besserung mit Ernst vom Volke erstrebt werden sollte, da würde die „innere Gefahr" entstehen, gegen welche die Million Soldaten wieder gebraucht werden könnte und werden würde. Das ist der Kreis, in welchen der Cäsarismus in Paris und seine Nachahmung in Berlin die Welt hineingelenkt haben. Mit einer Million Soldaten in Frankreich, in Deutschland ist das Bürgerthum zum Ruin verdammt, ist Freiheit, Verfassung, Parlament nicht möglich, höchst überflüssig; und so ist uns der Südbund ohne Parlament, ohne Verfassung und mit preußischer Wehrverfassung wenigstens in so weit lieber, als die Komödie wegfällt, die in Frankreich und auch in Preußen mit Verfassung und Parlament gespielt wird."

— Freitag Abends sprang von der „Germania" auf der Fahrt von Meersburg nach Konstanz, zwischen Meersburg und dem Horn, ein Unbekannter — dem Dialekt nach ein Schweizer — vom Radkasten in den See. Das Dampfboot wendete alsbald und machte Rettungsversuche, die jedoch natürlich vergebens blieben. Der Unglückliche hatte in Meersburg noch die Mannschaft bewirthet und zuletzt gesagt, „er habe heute ein schweres Geschäft vor." Bis jetzt ist nichts Näheres über seine Person bekannt geworden, und die Leiche wird schwerlich so bald zum Vorschein kommen. (Konst. Ztg.)

— Berlin. Graf Bismark hat wieder einmal seine „liberalen" Anbeter aus der Fassung gebracht. Das von der zweiten Kammer angenommene Gesetz, wodurch das Recht der Presse auf wahrheitsgetreue Veröffentlichung der Verhandlungen des norddeutschen Parlaments geschützt werden soll, kam im Herrenhause zur Diskussion. Die Kommission dieses Hauses beantragte Zustimmung. Aber Graf Bismark hielt eine Rede, worin er sagte, mit Wahrung der Redefreiheit im norddeutschen Parlament habe die Regierung allem genügt, was verlangt werden kann; aber daß die Reden, vielleicht von parteiischen, eitlen, offenkundig im Sold des Auslands stehenden Leuten (und solche seien als Kandidaten aufgestellt und können also in den Reichsrath gelangen) gedruckt werden, könne er nicht gestatten. Das folgsame Herrenhaus verwarf denn auch mit erdrückender Mehrheit das böse Gesetz. — Wir werden also aus Berlin nur censurirte Berichte über die Debatten des fraglichen Reichstages erhalten, dagegen wahrscheinlich sehr stark gefärbte in nichtpreußischen Blättern.

— Berlin, 7. Febr. Der Schluß des Landtags durch den König ist auf Sonnabend angesetzt. — Der Postdampfer „Bavaria" erlitt auf der Tour nach Amerika einen Steuerbruch und mußte zurückkehren. Uebrigens blieb alles in Ordnung. — Das Herrenhaus hat das Gesetz, betreffend das Eisenbahnanlehen, in der jüngsten Fassung des Abgeordnetenhauses, und letzteres das Genossenschaftsgesetz nach der Fassung des Herrenhauses angenommen.

— Frankfurt, 6. Febr. Die ständige Bürgerrepräsentation hatte in ihrer Sitzung vom letzten Samstag die Absendung einer Deputation an den König Behufs einer Remonstration in der Kontributionsangelegenheit beschlossen. Zu Mitgliedern dieser Deputation waren die Herren Dr. Schlemmer, Dr. Jucho, Philipp Schmidt Polex, Aler. Scharff und Julius Chun designirt worden. Heute ist nunmehr ein Schreiben des Civiladministrators, Herrn. von Patow, an den Senior der ständigen Bürgerrepräsentation ergangen, worin von folgendem Telegramm des Ministerpräsidenten an von Patow Mittheilung gemacht wird: „Des Königs Majestät wollen die angekündigte Deputation der Stadt Frankfurt erst nach dem 12. d. M. empfangen." (Frankf. Jour.)

Spanien. Die Regierung hat die Verbannung Serrano's aufgehoben, sie wird auch die Strafe der jüngst Exilirten aufheben, wenn sie um diese Gunst bitten.

Griechenland. Aus Athen vom 2 wird gemeldet: Die Kammer hat die Vermehrung der Armee und Marine votirt; der Marineminister erklärte: „Wir rüsten, weil große Ereignisse nahe sind."

Amerika. Als Illustration zu dem hohen Stand der Preise von Fabrikaten in Amerika schreibt ein Korrespondent einer amerikanischen Zeitung, daß wenn er eine Reise nach Europa machen wolle, ihn die allernöthigsten Dinge, ein schwarzer Anzug, ein Reiseanzug, ein Ueberzieher, ein Hut, ein Dutzend Paar Handschuhe und eben so viele Strümpfe 324 Doll. kosten würden. Sein Plan ist deshalb, diese Sachen in Europa zu kaufen. Er kann von Louisville via New York zweiter Klasse nach Liverpool gehen und hält dort, nach Abzug des Geldes für seine Kleider und Hin- und Rückreise noch 80 Doll. übrig, die er zu seinem Vergnügen in Liverpool ausgeben kann.

— Unfälle zur See. Das Bureau Veritas verzeichnet für das Jahr 1866 2,932 untergegangene Schiffe, worunter 168 Dampfer, 2,732 hölzerne und 32 eiserne Segelschiffe. Von der Gesammtzahl der Unfälle entstanden 120 durch Zusammenstoß, 101 durch Feuer, 4 durch Explosion, 15 durch Eis, etc.

Nach der Nationalität zählte man unter den verlorenen Schiffen: 1461 englische, 335 amerikanische, 261 französische, 183 norddeutsche, 96 holländische, 53 norwegische, 49 italienische, 41 dänische, 40 österreichische, 40 spanische, 37 schwedische, 26 russische, 24 griechische, 11 portugiesische, 37 diverse von bekannter Flagge und 238 unbekannte.

Zürich, 8. Febr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 37. 91. Aufsch. Fr. 0. 18; Haber Fr. —. Aufschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:

Korn 1671 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 63,354. —.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 25. 08. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 22 Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 51 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 46 Ct.

Fremdenverzeichniß v. 8. auf den 9. Februar 1867.

Ochsen.
Hr. Mali, Negot., Basel.
— Jeker, dto., Zürich.
— Gäwiler, dto., Basel.
— Schlegel, Kfm., Winterthur.
— Geber, dto., Berlin.
— Salz, dto., Zürich.
— Sallaz, dto., Nyon.
— Capite m. Fam., Part., Italien.

Storchen.
Hr. Rothpletz, Kfm., Winterthur.
— Hotz, dto., Wädenschwyl.
— Brauer, dto., Hamburg.
— Bernheim, dto., Zürich.
— Vogt, Kfm., Basel.
— Maienfisch Part., Kaiserstuhl.
— Dänliker, Kfm., Zürich.
— Weber, dto., Zürich.
— Frei, dto., dto.
— Hermann, Kfm., Gönningen.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Ziegler, Kfm., Gönningen.
— Wagner, Kfm., Gönningen.

Krone.
Hr. Suter, Negot., Basel.
— Holzer, Bäcker, Erlenbach.
— Wenzel 4, Kunstreiter, Prag.

Löwen.
Hr. Mattheus, Negot., Lyon.
— Perrot, dto., dto.
— Nißler, Kfm., Neuenburg.
— Hypp dto., dto.
— Hetz, Negot., Frankfurt.
— Rudolf, dto., Genf.
— Dambach, dto., dto.
— Killias, dto., Chur.
— Wild, dto., St. Gallen.
Hr. Blattmer, Kfm., Niederwyl.
— Immer, dto., Burgdorf.
— Alexandre, dto., Bern.

Rößli.
Hr. Bachofen, Kfm., Zürich.
— Braun, dto., Sumiswald.
— Jäggi, dto., Eiken.
— Widmer, dto., Gonzenbach.
— Geisenhardt, Part., Niederhausen
— Keller, Schneider, Weinfelden.
— Eggler, Zimmerm., Wollerau.
— Spitznagel, dto., Grießen.
— Kayer, Schneider, Mardingen.
— Wälti, Metzger, Unterkulm.
— Bünter, Schneider, Stäfa.
— Habersaat, dto., Hausen.
— Huber Zimmerm. Petersthal.
— Brändli, Beck, Goldingen.
— Eichenberger, Part., Bötzberg.
— Winter, Part., München.
— Mollet, Part., Rüti.

Schwert.
Hr. Schöpperle, Schneider, Herheim.
— Lüscher, Part., Moosleerau.
— Schaller, Schneider, Hauenstein.
— Bücher, Schreiner, Tattwyl.
— Müller, Kammacher, Villigen.
— Fäßler, Part., Appenzell.
— Stamm, Mechaniker, Baden.
— Bader, Schreiner, Baden.
— Lang, Maler, Baden.
— Tobler, Part., Stein.
— Krokowski, Part., Polen.
— Gennim 5, Musiker, Reichenbach.

Kreuz.
Hr. Künzli, Schneider, Frick.
— Müller, Schenr. Wädenschwyl.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 10. Februar 1867.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8¾ Uhr: Hr. Helfer Urech.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10¼ Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Cæcilien-Verein.
8 Uhr. Männerchor.

Männer-Turnverein Aarau.

Die bisherige Freitags-Turnstunde ist auf den Samstag Abend gleichzeitig, aber in gesonderter Riege, mit den Uebungen des Bürgerturnvereins verlegt.

Gesucht: Auf Anfang Mai ein angenehmes **Logis** von drei bis vier Zimmern nebst Zubehör, für eine kleine Familie. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes.

Auf morgen Sonntag: **Citronen-Crême-Schnitten & Streukuchen** bei **L. Maurer**, Zuckerbeck.

Gesucht: Ein kleines **Logis**, bestehend in Stube, Nebenstube, Küche, nebst Platz im Keller und für Holz. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Meringen, Chocoladecrême-Schnitten und Tabakrollen
bei **W. Landolt**, Confiseur.

Zu kaufen begehrt:
Ein noch guter **Reisesack.**

Gesucht: Auf Ende April ein **Logis** von zwei größern oder drei kleinern Zimmern, nebst Zubehör für eine kleine Familie.

Auf morgen:
Frische gute Bierbrode, Fleisch- und Nidelpastetli
bei **B. Frey**, Zuckerbeck.

Zu vermiethen:
Ein **Logis** von Stube und Nebenstube, Küche, Platz auf dem Estrich und im Keller; sogleich zu beziehen in Nr. 258.

Auf Sonntag sind frisch zu haben:
Bierbrod, Hefenzopf, Eierküchle, Schlüfküchle, Berliner Pfannkuchen u. A. m.
bei den sich bestens empfehlenden
Geschwister Hemmeler.

Anzeige & Empfehlung.

Zur Anfertigung aller Haararbeiten, als: alle Arten **Chignon, Crêpè, Bandeau, Flechten, Scheiteln etc.** empfiehlt sich ergebenst
Hch. Wildi, Coiffeur,
an der Bahnhofstraße.

Anzeige & Empfehlung.

Einem Tit. Publikum zeige hiemit ergebenst an, daß ich nun **Pelzgasse Nr. 63** wohne. Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfehle mich auch fernerhin für alle in meinen Beruf einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung solider Waare und billiger Preise.
H. Richner, Seiler.

Zu miethen gesucht
wird ein geräumiges möblirtes **Zimmer** mit Nebenzimmer und freier Aussicht.

Cirkus Lorenz Wulff
in der neuen Reitschule in Aarau.

Heute Samstag
Große Extra- und Damen-Vorstellung,
wobei **sämmtliche Damen der Gesellschaft die Stallmeisterstellen versehen, Schulpferde reiten und vorführen werden** ꝛc.
sowie: **Engagements-Debut** der par force Reiterin Fräul. **Hulda Ackermann** aus dem Cirkus Hinné.

Anfang halb 8 Uhr.

Morgen Sonntag Zwei grosse Vorstellungen.
Anfang der ersten um 4 Uhr, der zweiten halb 8 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 2 Fr., II. Platz 1 Fr. 50, III. Platz 1 Fr., Gallerie 50 Cts.

Hochachtungsvollst
Lorenz Wulff, Direktor.

Versammlung
des
Handwerker- & Gewerbevereins des Kreises Aarau
Sonntag den 10. Februar, Nachmittags 4 Uhr,
im Gasthof **zum Rößli** in **Aarau.**

Traktanden.
1) Aufnahme neuer Mitglieder.
2) Zuschrift des Centralkomite in Betreff einer Abordnung an die Ausstellung in Paris ꝛc.
3) Zuschrift des Centralkomite für die projektirte landwirthschaftliche Produkten- und Gerätheausstellung in Baden ꝛc.
4) Allfällige andere Anträge.

Zu dieser Versammlung ladet die Mitglieder des Kreisvereins, sowie die Freunde des Gewerbestandes des Bezirks Aarau freundlich ein

Der Vorstand.

Ich besitze noch circa
5000 Ellen Berner Leinwand & Tischzeug
in 5/4, 5½/4, 6/4, 10/4, 11/4, 12/4 Ellen breit, die ich zum Fabrikpreis erlasse.

Hans Bührer.

Nutz- und Brennholz-Steigerungen.

Es kommen zum öffentlichen Verkauf:
1) Künftigen **Donnerstag den 14. Februar,** Nachmittags 1 Uhr, im Staatswald „Frauenholz" bei Zuzgen:
14 Buchenstämme mit 194 Cubf.,
3 Fohrenstämme „ 115 „
Eine Parthie Ahornstangen,
10 Klftr. Buchenspälten,
7 „ Buchenprügel,
1200 Stück Schlagwellen,
680 „ Durchforstungswellen,
500 „ Reinigungswellen.
2) **Freitag den 15. Februar,** Nachmittags 3 Uhr, im Staatswald „Unterforst" bei Möhlin:
3 Klafter Tannenscheitholz,
1500 Stück Nadelwellen,
wozu Kaufsliebhaber einladet
Der Kreisförster:
Rud. Heusler.
Stein, den 7. Februar 1867.

Bei F. G. Martin sind vorräthig:
Kapitän Marryat's
sämmtliche Werke.
17 Bände; elegant in Halbfranzband gebunden.
Stuttgart 1857—60. **Preis 25 Fr.**

Bücher über Homöopathie
zu beziehen bei **F. G. Martin:**
Weickart, Dr. L. B., Der homöopathische Arzt als Hausfreund. Lpzg. gebdn. Fr. 1.
Haas, J. L., Repertorium für homöopathische Heilungen. 2. Auflage. Leipzig. Cartonirt. Fr. 1. —

Zu vermiethen:
In schöner Lage der Stadt ein großes angenehmes **Logis,** bestehend in Stube, Nebenstube und zwei Hinterzimmern, Keller und Estrich, sofort zu beziehen. Zins billig.

Bekanntmachungen von Behörden, Gesellschaften und Privaten, sowie namentlich auch Anzeigen von offenen Stellen finden im
Schweiz. Generalanzeiger
in der Regel **ausgezeichneten** Erfolg.
Der **„General-Anzeiger"** findet sich in allen gangbaren Wirthschaften und Barbierstuben der Schweiz aufgelegt.

7 Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	717,5	720,4	729,0
Thermometer	+ 4,2	+ 4,0	+ 1,6
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	stark	stark	stark
Himmelsbesch.	bd	bd	h

Aarstand.
8. Febr. Morg. 9,0. | Mitt. 9,3. | Abd. 9,5.

Montag. № 35. 11. Februar 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 8. Febr. Gestern Abends sind die Abgeordneten der Bundesregierungen zu einer Konferenz zusammengetreten, heute Vormittags findet die Schlußverhandlung statt. Sonntags wird das Abschiedsessen gehalten unter Theilnahme des Gesammtministeriums. Mehrere Bevollmächtigte reisen Abends noch zurück.

In der Rede, womit der König die Session der Kammern schloß, dankte derselbe für ihre Mitwirkung. Er hofft, daß die Erfahrungen der Vergangenheit und ein richtiges Gefühl für das konstitutionelle Leben eine Erneuerung des frühern Konflikts mit der Kammer verhindern werden. Indem sie für die Bedürfnisse der Armee und der Flotte gesorgt, haben sie den Entschluß gezeigt, die gemachten Erwerbungen zu bewahren. Der König hofft, daß die neuerworbenen Provinzen mit Eifer an der wachsenden Entwicklung Preußens Theil nehmen werden. Die Annahme des Entwurfes der Bundesverfassung berechtige zu der Hoffnung, daß das deutsche Volk, so bald es den innern und äußern Frieden bewahren könne, auf Grundlage einer Militärorganisation, welche Deutschland seit Jahrhunderten umsonst gewünscht, Vortheile genießen könne, wozu es durch die Vorsehung, die eigene Kraft und die Zivilisation berufen sei. Ich werde es, sagte der König weiter, als den schönsten Ruhm meiner Regierung betrachten, wenn Gott mich berufen hat, die Macht meines Volkes zur Herstellung einer dauernden Einigung der deutschen Völker und Fürsten zu verwenden.

Die Ungarn haben es endlich durchgesetzt, daß sie wieder Herren auf dem eigenen Boden geworden sind, wie vor 1848. Es fragt sich jetzt nur noch, ob sie die wiedererlangte Nationalselbstständigkeit in ausschließlich magyarischem Interesse ausbeuten oder ob sie zu wahrhaft liberaler Entwicklung zum Besten der gesammten Bevölkerung der Länder jenseits der Leitha fortschreiten wollen. So viel ist gewiß, wenn die östreich. Regierung im Mai 1866 das bewilligt hätte, was ihr jetzt die allseits bedrängte Lage des Reichs abgerungen hat, wenn sie damals intelligente Rathgeber, wie Minister Beust, gehabt hätte, so würden die Ergebnisse des letzten Krieges ganz andere gewesen sein. Eine vollständige Rechtsgewährung an Ungarn würde die Magyaren mit dem allbekannten Muthe erfüllt haben, mit dem sie früher in hundert Schlachten für Oesterreich fochten. Eine gleichzeitige liberale Konzession an die deutschen Kronländer, vor allem aber ein gemeinsames Programm mit ihren Bundesgenossen für Herstellung der deutschen Reichseinheit mit einem freigewählten Parlamente würde der preußischen Initiative die Spitze abgebrochen und einen deutschen Krieg unmöglich gemacht haben. So hat Oesterreich aber erst mit Schaden klug werden müssen. Und immer noch bleibt es die Frage, ob es wirklich klug geworden ist, oder vielleicht nur augenblicklich sich zu einer liberalen Politik bequemt, um später wieder zu den alten Fleischtöpfen des Conservatismus und des Pfaffenthums zurückzukehren. Der ungarische Reichstag hat bis jetzt nur mit der Krone verhandelt und weist prinzipiell jede Verhandlung mit irgend einer andern Behörde zurück. Für den Reichsrath diesseits der Leitha bleibt daher in Betreff des zwischen Ungarn und der Krone abgeschlossenen Verkommnisses nichts übrig, als einfache Annahme oder Verwerfung desselben. Es ist jetzt an den Landtagen diesseits der Leitha, mit der Regierung ebenfalls ihr Verkommniß abzuschließen. Für die gemeinsamen Reichsangelegenheiten wird es nur zwei Minister geben, denjenigen des Auswärtigen und den der Finanzen. Für die übrigen Departemente wird ein besonderes ungarisches Ministerium geschaffen werden und ein zweites für die nicht ungarischen Länder, sofern die Böhmen und die Polen nicht ebenfalls besondere Ministerien verlangen sollten.

Petersburg, 2. Februar. Im weiteren Verlaufe der Auflösung des Petersburger Gouvernements-Landtages ist Herr von Kruse, Präsident desselben, auf 4 Jahre nach der sibirischen Stadt Ufa verwiesen worden. Graf Schuwalow hat die Aufforderung erhalten, sich auf unbestimmte Zeit, Andere sagen auf 3 Jahre, nach Perm oder ins Ausland zu begeben. Ueber diejenigen Mitglieder des Landtages, welche im aktiven Staatsdienste stehen, ist eine Entscheidung noch nicht erfolgt.

Aus Athen vom 4. wird gemeldet: Die Regierung hat einen Gesetzentwurf wegen Erwerbung von 2 Panzerfregatten und 4 Korvetten vorgelegt. Eine andere Vorlage vom Finanzminister betrifft die Anerkennung der britischen Anleihe von 1825. Es ist eine neue Anleihe projektirt. Geheime Missionen sind nach Bucharest, Serbien und Montenegro gegangen. Die offene Propaganda arbeitet, um die an die Türkei grenzenden Provinzen zu revolutioniren.

New-York, 7. Febr. Das Rekonstruktions-Komite des Kongresses hat eine Bill vorgelegt, wonach die Insurrektionsstaaten in fünf Militärkreise unter Ministerial-Regierungen getheilt werden sollen. Die öffentliche Schuld der Union betrug am 1. Februar 15½ Milliarden Franken.

Marschall Forey hatte seiner Zeit, indem er sich über den bekannten Dissidenten-Anführer in Mexiko, Porfirio Diaz, aussprach, denselben einen „gemeinen Banditen" genannt, der „aller Schandthaten fähig" sei. Dieser Porfirio nun hat den bei Mihuatlan gefallenen Franzosen, seinen Feinden, ein Denkmal an dem Ort errichten lassen, wo sie den Heldentod erlitten. Der „Messager Franco americain" meldet, daß dieses Denkmal folgende Inschrift trägt: „Dem Andenken der französischen Offiziere und Soldaten, welche gestorben sind im Kampfe bei Mihuatlan, 3. Okt. 1866. Als Zeugniß ihrer Tapferkeit ließ ihnen der Bürgergeneral Porfirio Diaz dieses Monument errichten."

Newyork, 31. Jan. Es heißt, die Radikalen beabsichtigten den General Grant während der Untersuchung gegen Johnson provisorisch zum Präsidenten zu machen.

Bombay, 12. Jan. Auf dem Hugly ist ein Dampfboot gesunken, das mit Passagieren von Howra nach Calcutta zurückfahren wollte; 20 Personen sind ertrunken.

Eidgenossenschaft.

Auf Wunsch des Hrn. Feer-Herzog, eidgen. Ausstellungskommissär in Paris, sind zwei Unterkommissäre ernannt worden: für die Kunstabtheilung Hr. Bildhauer Karl Menn in Genf; für das Uebrige Hr. Richard Wieland in Mörschwyl.

Neuenburg und Bern beklagen sich, daß für die Ausstellungsgegenstände nur zwei zollfreie Ausgangsstationen bewilligt worden seien. Der Bundesrath erwiederte hierauf, daß in Verrieres eine dritte existire; für Gegenstände von Werth (Uhren, Gold- und Silberwaaren) seien aber nur die zwei von Basel und Genf anberaumt.

— Aarau. Die im theoretischen Curse sich befindenden Offiziers Aspiranten haben zu Gunsten des aarg. Invalidenfondes auf einen Tagessold im Gesammtbetrage von Fr. 51 verzichtet.

— Die Regierung, auf Antrag der Justizdirektion, will mit der Strafanstalt in Lenzburg auch eine Anstalt für Zwangsarbeit verbinden, zu der man die Taugenichtse anhalten wird,

die gern auf anderer Leute Kosten müßig gehen. Eine solche Anstalt ist ganz am Platze! Gearbeitet muß werden ihr Leutchen, oder man sperrt euch in das Zwangsarbeitshaus! Und da müßt ihr dann doch arbeiten, wenn ihr — essen wollt!

— Die Einwohnergemeinde Bremgarten hat gestern einen weitern Beitrag von 200,000 Fr. an eine Eisenbahnlinie Hedingen-Bremgarten beschlossen.

— Nach dem „Frickthaler" ist letzten Samstag die größte Fabrike des Wiesenthals, in welcher selbst in ungünstigen Zeiten mehrere Hundert Arbeiter ihren Verdienst fanden, in Atzenbach bei Zell, abgebrannt.

Bern. Der Regierungsrath hat beschlossen, die Verhandlungen des Großen Rathes über die Jurabahnfrage beförderlich in einer angemessenen Zahl von Exemplaren im Volke zu verbreiten.

— Gegenwärtig wird zum Zweck der Museumsbaute das sogen. „Bären-Hösli" d. h. die am Bundesrathshaus zunächst gelegene Wirthschaft abgerissen und damit in diesem kleinen Häuschen ein ziemlich großes Stück schweizerischen Bundesversammlungslebens. Es hauste da der reiche Kaufmann aus Zürich und Basel, der ultramontane mit dem radicalen Luzerner, der glatte Thurgauer mit dem frommen Klausner von Obwalden, der schwerzüngige Berner mit dem trillernden Genfer.

— Freitag Vormittags um 10 Uhr hat sich der hier an der Speichergasse wohnhafte Weinhändler Damian Diebold, aus dem Aargau, in seinem Schlafzimmer durch einen Pistolenschuß in den Kopf das Leben genommen. Familienverhältnisse und Krankheit sollen den 42jährigen Mann und Vater von vier unerzogenen Kindern zu dieser Verzweiflungsthat gebracht haben.

Zürich. Die bestehende Militärmusik soll mit thunlicher Beförderung aufgelöst und die neue Rekrutirung einer solchen auf Grundlage der Vorschriften des Militärgesetzes angeordnet werden. Die Direktion des Militärs wird eingeladen, vor der Bildung der neuen Militärmusik dem Regierungsrath ein Reglement für dieselbe vorzulegen.

— Am letzten Donnerstag starb in Wettschweil Herr alt Oberrichter Ernst Dändliker von Hombrechtikon.

Luzern. Bei den hiesigen Stadtmühlen wurde ein schon mehrere Jahre hier sich aufhaltender Peter Wyß, nur mit Hosen und Hemd bekleidet, todt aus der Reuß gezogen. Derselbe war dem Nachtwandeln unterworfen und scheint in solchem Zustande das Haus verlassen und dann in den gefährlichen Fluß sich verirrt zu haben. Man fand ihn in einer Stellung, aus der zu schließen, daß er im Wasser erwacht und sich retten wollte.

Schwyz. Die Ehrengaben zum eidgen. Schützenfest belaufen sich bereits auf Fr. 24,550; dabei findet sich neu eingegangen ein silberner Pokal, Werth Fr. 400, von einigen Schweizern in Washington.

Zug. Aus den Verhandlungen des Kriminalgerichts über den Brandstifter Binzegger von Baar ergibt sich, daß derselbe laut seinen Aussagen die Verbrechen nur wegen der Freude am Lärm und „Crambol" verübt hat. Er genoß des besten Leumunds und war ein fleißiger und solider Arbeiter (Schuster). Obgleich erst 21 Jahre alt, scheint er in Folge von Zurücksetzungen und Mißhandlungen einer Stiefmutter und eines harten Vaters ein verschlossener und theilweise herzloser Mensch geworden zu sein. Merkwürdig ist das Geständniß in einem Brief an seine Frau, daß er „ohne das Vorgehen des früheren Brandstifters Andermatt nicht auf solche Gedanken gekommen wäre." — Auch hier also wieder die Erfahrung, daß die Verbrechen ansteckend wirken.

St. Gallen. Ein prachtvolles Naturschauspiel war Mittwoch, Nachmittags 4 Uhr, in Rorschach zu sehen. Ein heftiger Weststurm erhob sich, und im Nu war die leichtbewegte Seefläche in ein Schaummeer verwandelt, das, soweit das Auge reichte, aus hochaufthürmenden und sich überstürzenden Wellen bestand. Da brach die Sonne aus dem Gewölke, färbte den See vom dunkelsten Grün bis zum Smaragd, oben auf die Silberschäfchen, und gleichzeitig spannte sich ein dreifacher Regenbogen vom jenseitigen Ufer über den See, der seinen vielfarbigen glänzenden Fuß diesseits auf dem Roßbüchel aufsetzte. Das wunderbare, schöne Schauspiel, das Jedermann fesselte, dauerte ein paar Minuten; die Sonne barg sich wieder hinter den Wolken und der See verlor allmälig seine Wildheit. Ein paar Stunden später wurde man durch eine andere, im Februar seltene Naturerscheinung überrascht: durch ein Gewitter mit Blitz und Donner.

Waadt. Bei Latour, an der Spitze der sog. Pointe-de Peilz, etwa eine kleine halbe Stunde von Vivis, hat eine amerikanische Gesellschaft Terrain gekauft, um ein neues, in kolossalem Maßstabe angelegtes Hotel zu bauen.

In Genf zirkuliren falsche 5 Frankenstücke, die den ächten goldenen an Gewicht ziemlich nahe kommen. Sie tragen die Jahreszahl 1859, das Zeichen der Prägstätte (A) und sind daran zu erkennen, daß der Name des Graveurs Barre undeutlich ist und die Buchstaben des Wortes francs nicht ganz in gerader Linie stehen. Auch haben sie einen schlechten Klang.

Ausland.

Amerika. Aus Neuyork kommen schwere Klagen über die herrschende Handelsklemme, über die schwankende Goldwährung und die unsichere Papierwirthschaft. Die Gewinnste der fetten Jahre seien durch die zwei letzten magern Jahre fast ganz wieder aufgezehrt und viele namhafte Häuser stehen am Rande einer Krisis. An die Stelle des frühern waghalsigen Unternehmungsgeistes sei Zaghaftigkeit getreten. Die allgemeine Geschäftsstockung müsse nothwendiger Weise zu einer Krisis führen, sofern nicht abermals ein glückliches Ungefähr wieder bessere Zustände bringe. Die Aussichten auf die Frühlingssaison seien wenig ermunternd und auf eine allgemeine Belebung des Geschäfts sei fürs erste nicht zu rechnen. Dieser verderbliche Zustand der Dinge wird verkehrten Regierungsmaßregeln zugeschrieben und selbst Kongreßmitglieder werden beschuldigt, eigennützige Spekulationen auf Kosten der allgemeinen Wohlfahrt zu treiben. Der neue Zolltarif des Senats mit seinen unvernünftig hohen Taxen begünstige zwar die einheimische Industrie, ruinire aber den Handel.

England. In der Nacht vom 5. auf den 6. Febr. wurde London wieder von einem heftigen Orkan heimgesucht, der beträchtlichen Schaden gestiftet hat. Auf der Themse sind Schiffbrüche vorgekommen und Menschen ertrunken. Wie der Sturm an der Küste gehaust hat, darüber hat man noch keine Nachrichten.

Oesterreich. In den nächsten Tagen findet in Wien die Vermählung des Rittmeisters Fürsten Thurn-Taxis mit der Schauspielerin Fräulein Fontelive vom Carltheater statt.

München, 9. Febr. Die heutige Schranne enthielt im Ganzen 20,772 Sch., wovon 16,175 Sch. verkauft und 4597 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 24 fl. 21 kr. (gest. um 17 kr.); Korn 16 fl. 34 kr. (gest. um 17 kr.); Gerste 16 fl. 23 kr. (gestieg. um 21 kr.); Haber 7 fl. 16 kr. (gest. um 10 kr.). Die Reste bestunden in 2112 Sch. Weizen, 71 Sch. Korn, 2267 Sch. Gerste, 147 Sch. Haber. Umsatzsumme 268,471 fl.

Landshut, 8. Febr. Auf heutiger Schranne standen im Ganzen 3776 Scheffel, darunter 1812 Scheffel Gerste. Im Rest blieben 143 Sch. Weizen, 55 Sch. Korn, 120 Sch. Gerste. Haber wurde ausverkauft. Mittelpreise ergaben sich bei Weizen 20 fl. 53 kr., gest. 1 fl. 51 kr.; Korn 16 fl. 1 kr., gest. 11 kr.; Gerste 15 fl. 23 kr.; gef. 27 kr.; Haber 7 fl. 33 kr.; gest. 10 kr. Die neue Zufuhr betrug 3377 Scheffel.

Augsburg, 8. Febr. Der heutige Schrannenstand betrug 1726 Sch., wovon 1628 Sch. verkauft und 98 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise wenig gefallen. Mittelpreise: Weizen 22 fl. 33 kr. (gestieg. 13 kr.); Korn 24 fl. 01 kr. (gef. um 38 kr.); Roggen 17 fl. 51 kr.; (gefall. um 11 kr.); Gerste 15 fl. 44 kr. (gef. um 16 kr.); Haber 7 fl. 25 kr. (gef. um 08 kr.). Umsatzsumme 28,057 fl. 4 kr.

Fremdenverzeichniß v. 10. auf den 11. Februar 1867.

Storchen.
Hr. Meier, Negot., Zürich.
— Brauer, dto., Hamburg.
— Dänzler, dto., Uster.
— Bünzli, dto., Zürich.
— Weber, dto., Zürich.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Ziegler, Kfm., Gönningen.
— Hermann, Kfm., Gönningen.
— Dreifuß 2, dto., Elsaß.
— Wyler 3, Kfm., Endingen.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.

Ochsen.
Hr Kenel, Negot., Basel.
— Kramer, dto., Zürich.
— Gähwiller, dto., Basel.
— Händler, dto., Zürich.
— Girsberger, dto., Genf.
— Gimpert, dto., Freiburg.
— Große, Part., Karlsruhe.
— Hall, Negot., Frankfurt.
— Getsch 3, Kfm., Hagenthal.
— Capite m. Fam., Part., Italien.

Krone.
Hr. Hemmen, Part., Brugg.
— Wenzel 4, Kunstreiter, Prag.

Wildenmann.
Hr. Rauber, Negot., Aarburg.
— Zortea, Part., Trento.
— Ferrari m. Gem., Part. Mantua.

Löwen.
Hr. Kumli, Negot., Mülhausen.
— Eggli m. Gem. Part. Neuenburg.
Hr. Hänzi, Negot., Bern.
— Hetz, Negot., Frankfurt.
— Hofstetter, dto., Bern.
— Blattmer 2, dto., Niedermyl.
— Bartelts, Kfm., Winterthur.
— Gemuseus, Part., Basel.

Rößli.
Hr Braun, Kfm., Sumiswald.
— Müller 2, dto., Nafels
— Heiser, dto. dto.
— Meier, Schmied, Nesenbach.
— Eschmann, Part., Schönenberg.
— Schneider, Beck Tubenthal.
— Trüb, Schneider, Maur.
— Huber Zimmerm. Petersthal.
Fr. Schaffner, v. Schöznach.

Schwer.
Hr Wili, Metzger, Grendingen.
— Riniker, Schriftsetzer, Schinznach
— Meier Sattler Tägerig.
Peter, Gärtner Schloßrued.
— Balli, Schreiner, Aarmühle.
— Keppeler, Pat., Schwyz.
— Stiner, Beck Walterstig.
— Letzer, Glas., Gmünd.
— Siegrist, Prt., Jezwyl.
— Stöße, Prt., Seengen.
— Högger, Schreiner, Thurgau.
— Metz, Prt., Bözberg.
— Krokows, Part., Polen.
— Gemin, Musiker, Baiern.

Kreuz.
Hr. Künzi, Part., Frick.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 9. Februar 1867.)

Fertigungen.

Arni-Islisberg, 21. Kaspar Stutz, Langen in Islisberg. — Niederwyl, Bez Zofingen, 20 Hs Jakob Hofer, Samuels sel., Fuhrmann in der Rubern — Oftringen, 23. Die Erben des sel. Melchior Ammann, von Rykenn — Niederrohrdorf, 18 Joh. Jakob Egloff, Schmied, Distis. — Remetschwyl, 20 Gebrüder Johann Georg u. Peter Bouwar, Glasers. — Hellikon, 21. d. Die Erben des sel. Jakob Waldmeier, Schneider. — Elfingen, 16. Anna Ackermann, von Riniken. — Lenzburg, 22 Regina Kalb. Elisabeth Brugger, Sattlers von Auenstein — Widen, 19. ds. Johann Koch, Steuermeiers — Dottiken, 21. Sales Widmer, Müller, von Freienwyl. — Reinach, 22. Moritz Furrer Leonz Furrer, Schuhmachers von Pfäffikon, (Luzern.) Joh. Eichenberger, Schirijoggis, in Menziken. Die Erben des Heinrich Bauhofer, Metzger, von hier, in Thun Anton Schaffhauser, von Pfäffikon, (Luzern.) — Jonen, 21. David Leutert, Posthalter in Ottenbach. — Zuzgen, 19. Jos Obrist, Maurer, v Wallbach — Kaiseraugst, 20. K. Schmid, Sohn, in Nordamerika. — Leibstatt, 20. Wittwe Elisabeth Gärtner geb Küng — Spreitenbach, 18 ds. Joseph Brunner, Flechthändler, von Dietikon. — Zofingen, 20. Die Erben des Jakob Haller sel. im Talpi. — Fisibach, 18. d. Nothburga Burkhart, Martis. — Waltenschwyl, 18. J. Baptist Lüthi, Schreiner, von Wohlen, in Büelisacker. — Stafelbach, 22. Heinrich Hunziker, Jakobs, Fabrikant, v. Kirchleerau, in Zofingen. Jakob Heiz, Jakobs von Menziken, in Schöftland. And. Leuenberger, Gemeinderath, von Wittwyl. — Spreitenbach, 26. M. Peyer in Baltenschwyl, Gmd Bergdietikon. — Schöftland 21. Rudolf Fäs, Vater, Wächterrudis, im Hubel. Die Erben des Rudolf Gloor, Prinzen, gew. Polizeidiener. Jakob Suter, von Kölliken, Obermüller in Schöftland. Johannes Basler, Kaspars, alt Gemeinderaths von Uerkheim, dermalen Eisenbahnangestellter in Biel. Jakob Basler, Kaspars, alt Gemeinderaths von Uerkheim, in Wittwyl. — Wittnau, 19. Mathias Beck — Rein, 20. Johannes Finsterwald, von Lauffohr, in Zuzgen.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Lüscher, Johannes, Spengler, von Muhen. Eing. 16. März Gemeindekanzlei Muhen. — Lenzburg. Döbeli, Samuel, alt Gemeinderath, v. Seon, Erblasser. Eing 16. März Gemeindeschreiberei Seon. — Muri. Doggwyler, Hrch. sel., Schmied, von Abtwyl. Eing. 13. März Gemeinderath Abtwyl.

Benefizium Inventarii.

Muri. Lüthart, Heinrich sel., Küfer, Kapellenpfleger, von Unterrüti. Eing. 13 März Gemeinderath Merenschwand. Meier, Joseph sel, Vater, Schreiner, von Bettwyl. Eingabe 13. März Gemeinderath Bettwyl.

Geldstage.

Aarau Brunner, Rudolf, alt Lehrer, von Gränichen, vermögenslos. Kaufmann, Jakob, Posamenter, von Gränichen, in Windisch, vermögensl. Eing 23. März. — Baden. Schmid, Daniel, Oelers von Oberehrendingen. Bächle, Gottl., Thomasen von Würenlingen. Schnider, Simon, Uelis von Obernußbaumen, Gmde. Obersiggenthal. Egloff, Christoph, alt Ammann, von Wettingen. Eingabe 23. März. — Bremgarten. Krauer, Albert, von Hombrechtikon, (Zürich), als Krämer in Bremgarten. Eingabe 4. März. — Brugg. Kirchhofer, Ulrich, Johanns, Krämer, von Auenstein - Eing. 16 März — Kulm. Merz, Johannes, Heinrichs, Jöris, von Beinwyl. Eingabe 16. März. — Lenzburg. Meier, Jb., Langen, gew. Bote, v. Dintiken. Sez, Johannes, Wagner, v Dintiken. Meier, Anna geb Scheid, Ehefrau des Bernhrd. Meier, Großholländers v. Dintiken. Boßert, Adolf, Hafner, v. Othmarsingen. Eing. 20. März. — Muri. Wespi, Peter, von Schüpfheim, (Luzern,) gewes. Dienstknecht in Neußegg, ausgetreten, vermögenslos. Ammann, Anna Maria geb. Lüthard, Wittwe von Bünzen. Eingabe 13. März. — Zurzach. Vögeli, Blasius, von Hettenschwyl, in Gippingen, vermögenslos. Eingabe 14. März.

Rehabilitationen.

Aarau. Widmer, Johannes, Thunauers, Posamenter, von Gränichen. — Baden. Meier, Jos., Schreiner, von Künten. Hug, Theod., von Oberengstringen, (Zürich.) Fischer, Jb. Lnz., Geflechthändler, von Stetten. Hübscher, Anna Maria geb. Waßmer, v. Wohlenschwyl. Schuppißer, Melchior, v. Niederrohrdorf. — Bremgarten. Schmidli, Johann, Hansjoggen von Villmergen. — Kulm Haller, Gb., Gäßlers im Moos zu Reinach. — Muri. Huwiler, Hieronimus, alt Kiesrüfter, von Auw u. Alikon. Trottmann, Jos., Vinzenzen v. Rottenschwyl. — Zurzach Meier, Joseph, von Lengnau.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Hülfspriesters von Gebenstorf. Anmeldung bis 19. Februar bei Herrn Regierungsrath Keller.

Stelle eines Hauptlehrers an der Bezirksschule in Seengen. Besoldung Fr. 2000. Anmeldung bis 6. März bei der Bezirksschulpflege in Seengen.

Lehrerstelle an der gemischten Schule in Zofingen. Besoldung Fr. 1400—1600. Anmeldung bis 4. März bei der Tit. Schulpflege in Zofingen.

Fruchtmarkt Basel, 8. Februar 1866.

Waizen, geringerer pr. 100 Pfd. à	Fr.	34½—35
„ besserer	„	35½—37
Mehl, I. Qual.	„	48½—50
„ II. „	„	44 —47
„ COS	„	44—47
Haser	„	29½—20
Roggen	„	26—27
Brau-Gerste	„	25—26
Mahlbohnen	„	26 — :8
Mais	„	22½—26½
Kleesamen, per Centner	„	65—70
Lucerne	„	62—67
Hanfsamen, per Malter	„	26—32
Esper, per Malter	„	14—15

Aarauer Wochenmarktbericht vom 9. Febr. Erdäpfel pr. Doppelzentner Fr. 9. 50 bis Fr. 10, das Becken 25 Ct. — Aepfel pr. Viertel 70—80 Cts., 7 bis 8 Paar 10 Cts., dürre Aepfelschnitze pr. Mäsle 30 Cts., Birnenschnitze 50 Cts., Zwetschgen 70 Cts. — Anken Fr. 1 bis Fr. 1. 15 pr. Pfd. — 10 Stück Eier 60 Cts. — 1 Kohlkopf 10 Cts. — 2 Lauchstengel 10 Cts. — 4 Zwiebeln 10 Cts. — 5 Stück Sellerie 20 Cts. — Nüße 10 Höck 10 Cts. — Haser pr. Vtl. 1 Fr.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 9. Februar 1867.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	213	— 4%
Antwerpen u. Brüssel	100	timbré	99⅞	„ 3½%
Augsburg	—	—	212	„ 4%
Basel	100	timbré.	100	„ 4%
Berlin u. Leipzig	—	—	370	„ 4%
Frankfurt a M.	212½	—	212	„ 3½%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	—	„ —
Genf	—	—	100	„ 4½%
Hamburg	187¾	—	187¼	„ 3½%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt	—	timbré.	—	„ —
London	25. 17½	—	25. 12½	„ 3%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100	„ 3%
St. Gallen	—	—	100	„ 4%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 4%

Zinsfuss für

Alte Darlehena. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*4½%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen	*4%
Credite in laufender Rechnung	5½%	Depositen in laufender Rechnung	4½%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	—	—	—
idem 1855 5%	10. Oktober	—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 5%	31. März. 30. Sept	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	445	440	440
Nordost-Bahn	1. Januar	630	625	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	570	560	—
Aargauische Bank-	1. Januar	275	—	—
Basler Handelsbank	31. März	410	—	—
Bank Winterthur	31. März	510	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	560	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Taufen in Aarau vom 10. Februar.

Jakob, Söhnl. des Carl Hofer, Metzger, von Erlinsbach.

Hermann Johann, Söhnlein des Andr. Kirchhofer, Gärtner, von Auenstein.

Traugott, Söhnlein des Joseph Moritz Knecht, Maurermeister, von Etzwyl, Pfarrei Leuggern.

Luise Elisabeth Töchterlein des Emil Feer-Großmann, Fabrikant, v. Aarau.

Luise, Töchterlein des Joh. Fäs, Eisenbahnarbeiter, von Unterkulm.

Caroline, Töchterl. des Gottl. Christen, Mechaniker, von Suhr.

Emma, Töchterlein des Richard Graf, von Tablatt, Kts. St. Gallen, Handelsmann in Aarau.

Zum Verkauf:

1 neue leichte **Kutsche,** Ein- und Zweispänner,
1 neue **Chaise,**
1 gut erhaltene **Chaise** mit Patent und freien Achsen.
1 ältere **Chaise,**
1 älterer zweisitziger **Phaeton** mit Verdeck zum Versetzen, ein u. zweispännig,
Verschiedene neue ein- und zweispännige **Geschirre,**
Sättel und **Reitzäume.**

Winterthur, im Februar 1867.

M. Mader, Sattler.

Heute Montag Abend
von 7½ Uhr an

Musikalische Unterhaltung

der
Wulff'schen Musikgesellschaft
in der
Bierbrauerei Ryniker.

Gesucht: Ein freundliches **Logis** von zwei Zimmern nebst Zubehör, für eine kleine Familie.
Auskunft: Pelzgasse Nr. 130.

Gesucht auf das Frühjahr:

Ein **Logis** von 2 à 3 Zimmern in der Stadt. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern nebst Zugehör; kann auf Mitte März bezogen werden. Sich in Nr. 462 anzumelden.

Gesucht: **Fr. 1600—2000** gegen gutes Unterpfand und solide Bürgschaft. Der Zins wird regelmäßig entrichtet. Auskunft ertheilt der Verleger d. Bl.

Gesucht: Auf Anfang Mai ein angenehmes **Logis** von drei bis vier Zimmern nebst Zubehör, für eine kleine Familie. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen begehrt:

Ein noch guter **Reisesack.**

Gesucht: Auf Ende April ein **Logis** von zwei größern oder drei kleinern Zimmern, nebst Zubehör für eine kleine Familie.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von Stube und Nebenstube, Küche, Platz auf dem Estrich und im Keller; sogleich zu beziehen in Nr. 258.

Zu miethen gesucht

wird ein geräumiges möblirtes **Zimmer** mit Nebenzimmer und freier Aussicht.

Cirkus Lorenz Wulff
in der neuen Reitschule in Aarau.

Wegen zu großer Vorbereitung, Arrangements und Proben zu der **morgen Dienstag** stattfindenden großen

Extra Gala- & Carnevals-Vorstellung

bleibt heute der Cirkus geschlossen.

Alles Nähere besagt morgen der Zettel.

Ich besitze noch circa

5000 Ellen Berner Leinwand & Tischzeug

in 5/4, 5½/4, 6/4, 10/4, 11/4, 12/4 Ellen breit, die ich zum Fabrikpreis erlasse.

Hans Bührer.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Diese Anstalt hat sich im Jahre 1866 einer abermaligen beträchtlichen Erweiterung ihrer Geschäfte zu erfreuen gehabt. Durch einen reichlichen Zugang an neuen Versicherungen (2175 Personen mit 4,813,100 Thlr.), welcher nächst dem Jahre 1865 größer war als in irgend einer der früheren Perioden, ist

die Zahl der Versicherten auf	29,560 Pers.,
die Versicherungssumme auf	53,000,000 Thlr.,
der Bankfonds auf	13,950,000 Thlr.

gestiegen.

Eine Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen von nahe an 2,500,000 Thlr. gestattete die Zahlung von 1,310,000 Thlr. für 782 gestorbene Versicherte und läßt, nach gehöriger Ausstattung der Reserve, noch einen bedeutenden reinen Ueberschuß mit Aussicht auf abermalige gute Dividende für die Versicherten übrig.

In diesem und den nächsten vier Jahren werden über

Zwei und eine halbe Million Thaler

vorhandener reiner Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für die Jahre 1867 und 1868 eine Dividende von je **36** Prozent und für 1869 eine solche von **39** Prozent ergibt.

Auf diese Ergebnisse verweisend, laden zur Versicherung ein

J. A. Bell in **Aarau,**
Johann Spörri in **Solothurn.**

Das Haus A. Zwilchenbart in Basel,

Centralbahnplatz 6

ältestes Geschäft zur Beförderung von Auswanderern,

vermittelt Expeditionen per

Post-, Dampf- und Segelschiffe

über

Hamburg, Bremen, London, Liverpool, Southampton, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Bordeaux ꝛc.

nach allen Theilen

Nord-, Central-, Südamerika's und Australien's.

Möglichst billige Conditionen werden den Auswanderern bei gewissenhafter loyaler Besorgung zugesichert.

Für nähere Auskunft, sowie zum Abschlusse von Reise-Verträgen wende man sich an Herrn **R. Lüscher,** Notar in **Aarau,**

oder an dessen Agenten.

Beachtenswerth!

In Behandlung von **Frauenzimmerkrankheiten** empfiehlt seine reichen Erfahrungen

Spezialarzt Dr. Kirchhoffer
in Kappel, Kt. St. Gallen.

Bei F. G. Martin in Aarau ist vorräthig:

Die
Pflege des menschlichen Körpers,
eine
allgemeine Diätetik für Laien
von Dr. Alex. Göschen.
Leipzig. Cartonirt. 1 Fr. 50 Cts.

Soeben ist bei F. G. Martin in Aarau erschienen:

Verzeichniß

sämmtlicher

Einwohner, Wohn- und Oekonomie-Gebäude

der

Gemeinde Aarau.

Aufgenommen durch **Dl. Sandmeier,**
Polizei-Inspektor.

Preis 40 Cts.

Dienstag. № 36. 12. Februar 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eine charakteristische Deutung.

Während die rosenfarbenen Erfinder des „deutschen Volksstaates" gegenwärtig klaftertief in das schwarze Meer des Katzenjammers versinken und nur noch als letzten Rettungsanker das schöne Dogma aufstellen, „daß Reaktion nicht der einzige Zweck sei, den die preußische Regierung im Reichstage erstrebt" — versuchen die Offiziösen, dem Urgrund dieser verzweifelnden Stimmung, der letzten Rede des Grafen Bismark im Herrenhause eine ganz neue, aber für die Situation sehr charakteristische Deutung zu geben.

Diese merkwürdige Deutung will darthun, daß Herr Graf Bismark die Verantwortlichkeit für die Veröffentlichung der Reichstags-Verhandlungen blos darum den Zeitungen auferlegt wissen will, weil zu fürchten stehe, es würden im Parlamente gar heftige Reden gegen die Existenz der kleinen Staaten und für die schleunigste Einverleibung in Preußen gehalten werden! Diesem Uebel abzuhelfen und die Presse zu wahren vor Verbreitung solcher Bestrebungen, welche die Kleinstaaten höchlich beunruhigen, müsse die Verantwortlichkeit selbst wahrheitsgetreuer Berichte festgehalten werden.

In diesem Sinne sagt die Norddeutsche Allg. Ztg. Folgendes: „Die Rede des Hrn. Ministerpräsidenten hat ihre tiefe politische Bedeutung. Es handelte sich, wie es scheint, wesentlich darum, diejenigen Regierungen zu beruhigen, welche durch die in den Wahlreden vielfach ausgesprochenen Ansichten von der Besorgniß ergriffen werden konnten, daß Preußen einem Aufdrängen auf Erweiterung der Prärogative, die der Verfassungsentwurf ihm beilegt, nicht Widerstand zu leisten vermöge. Die Besorgniß ist in jenen Kreisen hervorgetreten, daß Preußen wie im Jahre 1848 einer auf Mediatisirung der Bundesglieder gerichteten Agitation in der Presse Spielraum geben werde. Besorgnissen dieser Art durch eine offene Erklärung entgegenzutreten, ist eine Forderung der Politik, insbesondere in einem Augenblick, wo es sich darum handelt, das norddeutsche Verfassungswerk zum Abschluß zu bringen."

Obwohl wir nicht entfernt wagen, den Ernst der Nordd. Allg. Zeitung in dieser Deutung zu bezweifeln, müssen wir doch unserer unverbesserlichen Ketzernatur durch das Bekenntniß Genüge leisten, daß nach unserer Meinung das Ding umgekehrt liegt. Im Parlament wird voraussichtlich am aller- aller- allerwenigsten die Annektionspartei ein Uebergewicht erlangen. Das wissen die kleinen Regierungen eben so gut wie wir. Nicht minder ist es allen deutschen Regierungen sehr wohl bekannt, daß im Jahre 1848 gar keine nennenswerthe Agitation in der Presse oder in Vereinen stattgefunden hat, die Fürsten zu „mediatisiren", und am allerwenigsten zu Gunsten einer Einverleibung der Staaten in Preußen zu mediatisiren. Besorgnisse dieser Art, wenn sie irgendwo in einem Kabinete existiren sollten, würden weit eher Platz gegriffen haben, wenn kein Parlament zusammen käme als jetzt, wo das Parlament in Aussicht steht. — Wir glauben vielmehr das volle Gegentheil hiervon. Wir glauben, daß gerade die Majorität der kleinen Staatsregierungen nicht mit Befürchtungen, sondern mit Vertrauen und Hoffnungen dem Parlament entgegen sehen, weil in diesem alle weitere Einverleibungs Politik gründlich bekämpft werden wird. Wir finden auch nicht, daß die kleinen Staaten der vollen Veröffentlichung der Parlamentsreden irgend welche Schranken auferlegt haben und glauben auch nicht, daß sie dergleichen gern thun werden. Zur „Beruhigung" der Kleinstaaterei wäre die Rede des Grafen Bismark nicht nöthig gewesen; wir glauben weit eher, daß mancher Kleinstaat sich beunruhigt gefühlt haben mag bei dem Gedanken, daß die Reden im Parlament nicht ungeschminkt an die Oeffentlichkeit kommen könnten. Wir glauben also, daß die Deutung, welche die Offiziöse ausgesonnen, eine bloße sinnreiche Erfindung ist, um das Gegentheil zu verdecken.

Für uns bedurfte auch in der That die Rede des Grafen Bismark gar keiner Deutung. Ein Blick auf Frankreich, wo neben dem allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechte die Presse nicht unverantwortlich in ihren Berichten ist, sondern gezwungen wird, die offiziellen Berichte unverändert abzudrucken, selbst wenn sie thatsächlich anders lauten als die Reden, ein Blick auf dieses Musterland genügt uns zur Erklärung. Ja, wir finden, daß Graf Bismark selber in seiner Rede jede Art der Deutung, wie sie die Offiziöse gibt; überflüssig und sogar unmöglich macht durch das offene Bekenntniß, daß er auch in Betreff der preußischen Verfassung, wenn sie jetzt festgestellt werden sollte, eben so stimmen würde, wie in Betreff des Reichstages. Wir haben es also hier mit einem Prinzip zu thun, das sich von selber erklärt und dem Zweck der Beruhigung der Kleinstaaten ganz fern liegt.

Wenn wir aber gerade das Gegentheil der offiziösen Deutung für wahr halten, so legen wir ihr doch in so weit einen Werth bei als sie charakterisch ist für die augenblickliche Situation.

Wir haben von Anfang an die Phantasie der Einheitsstaatler als unpraktische Thorheiten bekämpft. Der Einheitsstaat hat nicht die allergeringste Basis in der Sympathie der deutschen Bevölkerung. Selbst in Preußen, wo man diese Phantasie zugleich mit der schönen Dichtung vom „deutschen Volksstaat" recht rührig kolportirt hat, ist sie nach und nach so abgeblaßt und abgenutzt worden, daß ihre Vertreter sie in den Wahlversammlungen halb und halb verleugnen und mehr oder weniger geschickt vorgeben, unter „Einheitsstaat" nur das zu verstehen, was die Reichsverfassung unter „Bundesstaat" meint. Trotzdem wähnten diese Phantasten noch immer, daß der preuß. Verfassungsentwurf einen schneidenden Eingriff in die kleinstaatliche Souveränität enthalten werde, und sie bekämpften die Reichsverfassung, weil diese zu kleinstaatlich wäre.

Jetzt entfalten sich die Dinge ganz anders. Die offiziöse Deutung gibt zu verstehen, daß man die Kleinstaaten schützen müsse vor den Einheitsbestrebungen, daß also die Dinge gerade umgekehrt liegen und der preußische Verfassungsentwurf noch viel kleinstaatlicher sei, als die kleinstaatliche Reichsverfassung. Diese Andeutung ist denn in der That ein Schritt weiter zur Klärung der Situation. Für uns ist dies insofern eine willkommene Klärung, als wir die Hoffnung daran knüpfen, daß mit Ausnahme einiger Unverbesserlichen alle Parlamentsmitglieder, die für nationale Einheit und staatsbürgerliche Freiheit sind, die gegenwärtig schon abgeblaßten Phantasien vom „Einheitsstaat" und „deutschen Volksstaat" sich ganz aus dem Sinn schlagen und zu dem einigen Volksprogramm bekehren werden, das die Reichsverfassung in richtiger Schätzung der nationalen Bedürfnisse und der volksthümlichen Freiheitsbestrebungen in bisher unübertrefflicher Weise dargestellt hat.

(Berl. Volksztg.)

Eidgenossenschaft.

Bern, 11. Febr. Der Bundesrath beschloß eine Vermehrung der Telegraphendrähte für die Linie Winterthur-St. Gallen-Bodensee und Errichtung einer Anzahl anderer Telegraphenbüreaux. — Rußland sandte das für die russische Armee bestimmte Hinterladungsgewehr ein. — Minister Kern berichtet, die Einnahme für das Greifensahl betrage 252,000 Franken. — Wegen der geschädigten Schweizer in Paylandu wird nicht reklamirt. — Wallis erhält 17,468 Franken für Rhonekorrektionsbauten dieses Jahres.

Aargau. Da das neue Gesetz über das Gemeindesteuerwesen, auch wenn die Bewegung gegen einzelne Bestimmungen desselben schließlich keinen Erfolg haben sollte, wegen der darüber zu erlassenden Vollziehungsverordnung, deren Entwerfung eine etwas schwierige Arbeit sein wird, nicht so bald in Kraft treten kann, so hat der Regierungsrath auf geschehene Einfrage hin dahin entschieden, es sei der Gemeindehaushalt pro 1867 noch nach dem bisherigen Gesetze zu führen.

— Zurzach. Der Abend des 5. Februar machte sich in Döttingen durch ein bedauerliches Unglück bemerkbar. — Herr Fabrikant Rud. Bart von Brugg wollte den Neunuhrzug nicht abwarten, trat mit einem Manne von Dietikon nach 6 Uhr den Marsch nach Turgi längs der Eisenbahnschienen an; es dunkelte schon. Kaum gewarnt, vorsichtig zu sein, that er einen unglücklichen Fall von der Eisenbahnbrücke auf die Straße hinunter, ward sofort ins Gasthaus zum Ochsen gebracht und mit der größten Aufmerksamkeit gepflegt. Als der Arzt ankam, war der Unglückliche bald eine Leiche.

Bern. Die „Berner Zeitung" bringt in ihrer Samstagsnummer, unter der Ueberschrift: „Etwas Unerhörtes in Bern," eine detaillirte Darstellung eines Falles, der seit mehreren Tagen hier viel zu sprechen gibt und zu einer amtlichen Untersuchung führte. Es sind nämlich dem Hrn. Notar König an der Kramgasse in der Nacht vom 3. d. bei 11 Scheiben von Pistolenkügelchen durchlöchert worden, die ihren Weg durch die Vorfenster in's Innere seines Bureau's fanden. Die Expertenuntersuche lassen keinen Zweifel darüber, daß sie vom 3. Stockwerk des gegenüberliegenden Hauses, wo Hr. Dr. Isenschmied wohnt, herkommen; Letzterer soll einer Erbschaftsangelegenheit wegen, worin er sich durch Herrn Notar König beeinträchtigt glaubt, sowie von früherher demselben sehr feindselig gesinnt sein. Indessen stellt er die Thäterschaft entschieden für seine Person in Abrede.

St. Gallen. Das Kantonsgericht hat letzten Samstag die des Gattenmords Angeklagten J. J. Bischofberger von Heiden und Johs. Meier von Wolfhalden zum Tode verurtheilt. Der Leser wird sich erinnern, daß der Metzgerknecht Meier im Lohne des Bischofberger dessen Frau in eine Wassergrube geworfen hat, wo sie todt aufgefunden wurde.

— Letzten Donnerstag Abends versuchte der berüchtigte Gauner Winkler aus der Strafanstalt St. Jakob zu entweichen. Er hatte sich ein „Laubsägli" zu verschaffen gewußt, damit einen Eisenstab von 6 Linien Dicke durchsägt und war durch die Lücke hinausgeschlüpft. Im sogenannten Rundweg zwischen den beiden Umfassungsmauern wurde er erwischt.

Obwalden. Am 7. Febr. wurde zu Kerns alt Landstatthalter Franz Josef Michel begraben. „Obwaldn. Ztg." nennt ihn den gemeinnützigsten Mann des Kantons. Er war Ingenieur und hatte dem Lande namentlich viel Dienste geleistet im Straßenwesen.

Solothurn. In Mümliswil wurde ein Knecht in der Limmern von einem Wolfe, welcher schon vor einigen Tagen gesehen wurde, angegriffen. Der Knecht, ein baumstarker Bursche konnte sich desselben mittelst eines Stockes erwehren und mit Hülfe seines herbeigeeilten Meisters das Unthier in die Flucht schlagen. Einige muthige Bursche von Mümliswil haben sich unter der Leitung des bekannten Nimrods Schärr, Viceweibel, aufgemacht, um dieses gefährliche Raubthier zu erlegen.

Ausland.

Italien. Ueber das Vermögen und das Einkommen der katholischen Kirche in Italien bringt die „Opinion nationale" folgende Details:

Vor dem Gesetze vom 7. Juli 1866 gab es in Italien 84 gesetzlich gestattete geistliche Orden. Von diesen besaßen 80 bewegliches und unbewegliches Vermögen, während die 4 anderen männliche und weibliche Bettelorden waren, die zusammen 20,000 Angehörige in 658 Klöstern zählten. Die 80 mit Eigenthumsberechtigung ausgestatteten Orden (38 für Männer, 42 für Weiber) zählten 50,000 Angehörige beider Geschlechter und besaßen 1724 Klöster im Werthe von ungefähr 40 Mill. Fr. und mit einem jährlichen Gesammteinkommen, das auf 16,216,532 Fr. geschätzt wurde.

Die 44 Erzbisthümer und die 185 Bisthümer des Königreichs haben ein jährliches Gesammteinkommen von 7,734,214 Fr.; außerdem haben die Collegien, Japitel, Präbenden, Benefizien, und Kaplaneien ein jährliches Einkommen von 36,912,720 Fr. Dazu ist noch hinzuzufügen ein Budget von jährlich 15,400,148 Fr. jährliche Renten der von der Kirche verwalteten kirchlichen Stiftungen und Wohlthätigkeitsanstalten.

Die italienische Geistlichkeit hat daher ein jährliches Budget von 76,267,000 Fr., von denen 46,026,124 Fr. von unbeweglichen Gütern herstammen.

Die beweglichen und unbeweglichen Güter, welche keinen Ertrag abwerfen, bilden nach gewissen Berechnungen eine so enorme Summe, daß man die gesammten Güter der italienischen Geistlichkeit auf 2 Milliarden schätzen kann, ganz abgesehen von den Kirchen und andern für gottesdienstliche Handlungen bestimmte Gebäude, deren Verkauf Niemand verlangen wird.

Wo die Geistlichkeit so reich ist, da braucht man sich nicht zu wundern, daß das Volk so unwissend, arm und elend ist.

Amerika. Auf dem Mississippi ist wieder ein Dampfer gesunken; 60 Menschen kamen dabei um.

— General Grant, der Besieger des Sonderbunds, beabsichtigt, mit seiner Familie im Frühling Europa zu besuchen, namentlich auch die Pariser Ausstellung, — wenn seine Amtspflichten ihm so viel freie Zeit gestatten.

Ueber New York vom 31. wird aus Vera Cruz vom 24 Januar gemeldet: Die juaristischen Behörden in Mazatlan haben den amerikanischen Agenten Caraman hingerichtet, welcher bei Vertheidigung seines Hauses zwei Mexikaner getödtet hatte. Der Kommandant eines unionistischen Kanonenbootes hat, nach vergeblichem Verlangen um Genugthuung die Stadt bombardirt. Ortega wurde durch den Gouverneur von Zacatecas gefangen genommen und nach Durango gesendet.

Belgien. Der Arbeiteraufstand zu Marchienne au Pont ist gedämpft, aber er ist von größerer Bedeutung gewesen, als die ersten Nachrichten vermuthen ließen. Seit dem Morgen des 2. hatten sich die Arbeiter der Kohlgruben von Dampremy mit den Eisenarbeitern von Marchienne vereinigt. Die Nachtarbeiter der Gruben hatten die Tages-Arbeiter durch Drohungen gezwungen, ebenfalls die Arbeit einzustellen und sich ihnen anzuschließen. Die ganze Truppe zog nach Machienne und richteten ihren Angriff gegen die Dampfmühle; es mochten an 2000 Menschen sein, worunter auch Weiber und Jungen. Die Dampfmühle war mit 100 Mann Infanterie besetzt, so wie von 2 Gensd'armen zu Fuß und 6 berittenen Gensd'armen. Diese kleine Truppe setzte der Menge lange Zeit mit der größten Geduld nur passiven Widerstand entgegen, obgleich sie heftig mit Steinwürfen angegriffen wurde. Dies dauerte einige Stunden, bis der Haufe einen drohenden Angriff machte, worauf die Truppen Befehl zum Feuern erhielten. Es sollen nur einige Soldaten geschossen haben, doch fielen drei Personen aus dem Volkshaufen. Darauf entstand eine fürchterliche Verwirrung, wobei zwei Soldaten ernstlich verwundet wurden, einer derselben schwer. Die Truppe mußte sich zurückziehen, und nun wurde die Mühle geplündert und zerstört. Ein Versuch, sie in Brand zu stecken, ist zum Glücke abgewandt. Die Mehlvorräthe wurden geplündert, was in aller Ruhe geschah, da jeder Widerstand für den Augenblick aufgehört hatte. Die Papiere des Bureaus wurden zerstört, und man behauptet, daß auch der Geldschrank, welcher ziemlich bedeutende Summen und die Hauptbücher des Etablissements enthielt, erbrochen und ausgeleert worden ist. Nach dieser Plünderung beruhigte sich der Tumult einiger Maßen. Um halb 2 Uhr trafen noch hundert Mann Infanterie und das dritte Bataillon der Jäger von Mons ein, gegen zehn Uhr Abends noch zwei Schwadronen Lanciers aus Mons und zwei Schwadronen Chasseurs von Namur. Die National-Garde von Marchienne, welche zusammenberufen war, ward dadurch überflüssig. Die Mühlen zu Charleroi und zu Chatelineau wurden von Militär besetzt. Seitdem ist es ruhig geblieben. Die neuesten Nachrichten von Charleroi vom 4. Morgens melden, daß noch 400 Mann Carabiniers und zwei Schwadronen Lanciers nach Charleroi gekommen sind, daß die Ruhe nicht mehr gestört und daß die Arbeiter bereits theilweise ihre Arbeit wieder begonnen hatten. Mehrere der zum Stillstande gebrachten Eisenwerke haben angezeigt daß sie wieder zu arbeiten beginnen würden. In den Werken von Catelet und Chatelineau ist alles ruhig geblieben. — Die neuesten Nachrichten aus Hasselt berichten, daß in Folge der energischen Maßregeln die Viehseuche nicht weiter um sich gegriffen hat und außerhalb der Stadt kein Fall vorgekommen ist.

In Berlin sitzen ganz gegen alle Gewohnheit dermalen keine Zeitungsredaktoren im Gefängniß. Nicht etwa, weil für Preußen eine neue Aera hereingebrochen wäre, sondern weil die Stadtvogtei so überfüllt ist, daß man einstweilen die Ausführung der für Injurien ausgesprochenen Strafen sistirt hat.

— Zwischen Preußen und Sachsen ist vereinbart worden, daß die sächsische Armee ein besonderes Armeekorps bildet; Preußen aber die Dislokation und Verfügung bleibt.

— Aus Königsberg wird folgende hübsche Geschichte mitgetheilt, für deren Wahrheit wir indessen nicht Bürgschaft leisten

wollen: Ein hiesiger Commis, A. M., der, im vergangenen Jahre durch den Concurs seines Prinzipals brodlos geworden, sich gezwungen sah, längere Zeit bei dem hiesigen Restaurateur St. auf Credit zu leben, verließ endlich, als die Höhe seiner Schuld auf 23 Thlr. angelaufen und ihm jede Aussicht, hier eine Stelle zu erlangen, benommen war, Königsberg, einigte sich jedoch vorerst mit seinem Gläubiger dahin, daß Letzterer für den Schuldbetrag ein Dombau-Lotterieloos an Zahlungs statt annahm und die Schuld dadurch für berichtigt ansah. Auf dieses Loos fiel ein Gewinn von 10,000 Thlr. Sofort schickte der Restaurateur St. dieses Loos an den früheren Besitzer A. M. zurück und bat ihn nur, den Schuldbetrag von 23 Thlr. ihm gelegentlich schicken zu wollen, edel genug, da dieses Loos sein unbestrittenes Eigenthum war. Doch sollte sein Edelmuth belohnt werden, denn in diesen Tagen erhielt er eine notarielle Verschreibung, durch welche ihm der Commis M. die Hälfte des Gewinns, also 5000 Thlr., abtritt.

— In Stuttgart erzählt sich das Publikum, die Conferenzen der süddeutschen Minister seien nahe daran gewesen, an der hyperpreußenfreundlichen Haltung Badens zu scheitern.

— In der Sitzung des bayerischen Abgeordnetenhauses vom 8 Febr. erklärte der Kriegsminister in der Debatte über das Gesetz betreffs Ausgleichung der Kriegslasten, daß die Erübrigungen an dem Militärkredit von 31 Millionen trotz der kurzen Dauer des Krieges kaum über 5 Mill. Gulden betragen.

— Im alten Industriepalaste zu Paris arbeitet man mit großem Eifer an der Herstellung der Tribüne und Sitze für die 16,000 Zuschauer, die man bei der großen Preisvertheilung am 1. Juli erwartet. Die Ausschmückung dieses gewaltigen Circus mit Sammtbehängen und Vergoldungen wird allein Fr. 500,000 kosten.

— In Kilkenny in Irland stellte ein verheiratheter Kaufmann einer Dame, die er liebte, ein Eheversprechen in Form eines Wechsels aus: „Ich, Unterschriebener, N. N. verspreche, zwei Tage nach dem Tode meiner Frau, Vorzeigerin dieses Wechsels zu heirathen." Jene Dame aber starb noch bei Lebzeiten seiner Frau und übergab den Wechsel endossirt einer ihrer Verwandten, aber auch die starb und übergab das Eheversprechen einer Dritten. Sobald die Frau des Kaufmann todt war präsentirte endlich die dritte Besitzerin des Eheversprechens den Wechsel dem erstaunten Kaufmann. Dieser aber hegte vor seiner Unterschrift so viel Achtung, daß er die ihm gänzlich unbekannte Dame am zweiten Tage nach dem Tode seiner Frau heirathete.

Was die homöopathische Heilmethode zu leisten vermag,

wenn sie gewissenhaft und rein geübt wird, das ist aus nachstehendem Jahresberichte einer homöopathischen Heil- und Lehranstalt ersichtlich. Der Gründer und Leiter derselben hat zwar eine gediegene Bildung erhalten, da er sich der Theologie widmen wollte. Allein er hat nie „Medizin studirt" und auch nie ein „medizinisches Staatsexamen" abgelegt, hatte dafür aber genug medizinalpolizeiliche Anfechtungen zu dulden. Dessen ungeachtet war sein tüchtiges Wissen und Können eine unzerstörbare Thatsache, die zur Folge hatte, daß er im Mai 1850 von der medizinischen Fakultät in Jena zum Doktor der Medizin und Chirurgie promovirt, und im Jahr 1860 bald nach dem Erscheinen seines Lehrbuchs der Homöopathie vom Herzog von Sachsen-Meiningen zum Sanitätsrathe ernannt wurde.

Den Bildungs- und Lebensgang dieses wegen seiner rastlosen und energischen wie erfolgreichen Thätigkeit merkwürdigen Mannes wollen wir gelegentlich in kurzen Zügen darstellen.

Jahres-Bericht vom 1. Januar 1866—67 über die Heil- und Lehr-Anstalt der Homöopathie des Sanitätsraths Dr. med. Arthur Lutze in Cöthen: „Die Poliklinik haben besucht: 21,279 Kranke. Durch die Post sind 51,068 Briefe eingegangen, worin 173,105 Krankenberichte enthalten waren. In Summa wurden 194,384 Kranke abgefertigt. Mehr als drei Viertheile sämmtlicher Kranken sind unentgeltlich behandelt worden. In der Heil-Anstalt waren Winter und Sommer meist sämmtliche Zimmer besetzt, und hat sich sowohl die Wasserheizung, als auch die electrische Klingel bestens bewährt. 3,536 Stück homöopathische Haus- und Reise-Apotheken (mit den vom Dr. Arthur Lutze selbst bereiteten Potenzen), einschließlich der Zahnschmerzen-, Cholera-, Pocken und Bräune-Apotheken, wurden bestellt und versandt; außer Europa, nach Nord- und Süd-Amerika, West- und Ostindien, China und Australien. Mr. Epps, Apotheker in London, hat die Niederlage für England und Spedition nach West- und Ost-Indien, Herr Apotheker Peter Mikolasch in Lemberg für Galizien, Herr Kühnel in Adelaide für Australien beibehalten.

Die zur Klinik gehörige Verlags-Buchhandlung unter der Firma: „Verlag der Lutze'schen Klinik" hat sich in erfreulicher Weise erweitert. Das Lehrbuch der Homöopathie von Dr. Arthur Lutze, welches in Englischer und Polnischer Uebersetzung bereits vor 3 Jahren erschienen ist, wird jetzt auch ins Russische und Französische übersetzt, und da das deutsche Original beinahe vergriffen ist, so hat der Druck der 6ten Auflage begonnen. „Hahnemann's Todtenfeier," „Lebensregeln der neuen naturgemäßen Heilkunst," „Die Schutzpocken-Impfung völlig unnütz und Verderben bringend," „Anweisung für junge Frauen zum naturgemäßen Verhalten vor, in und nach dem Wochenbett," sowie Arthur Lutze's Gedichte und Schauspiele erfreuen sich des gewohnten Absatzes.

Sämmtliche Geschäfte wurden im Laufe des Jahres mit Hülfe von circa 21 Beamten, einschließlich der Assistenz Aerzte beschafft. Die seit dem 10. April 1858 (Samuel Hahnemann's Geburtstag) bestehende neue populäre homöopathische Zeitschrift unter dem Titel: „Fliegende Blätter für Stadt und Land über Homöopathie (genannt Hahnemannia)," von Dr. Arthur Lutze gegründet und herausgegeben, ist von da ab regelmäßig alle 14 Tage erschienen.

— Brod. Es wurde letzthin gemeldet, daß der Konsumverein in Zürich gegenwärtig Brod von einzügig gemahlenem Mehl zu 65 Rappen den 4 pfündigen Laib verkaufe. Hiezu mag folgende Notiz in der „Thurg. Ztg." von Interesse sein: „Es ist eine alte, längst festgestellte Wahrheit, daß das Mehl unserer Kornfrüchte um so mehr an nährenden, fleischbildenden Stoffen verliert, je weißer es ist, d. h. je mehr es sogenannte „Kleie" absondert; so ist Brod aus Semmelmehl bekanntlich weit weniger nahrhaft als das „Bauernbrod". Jenes enthält das Stärkemehl, dieses mehr von der Hülle, dem sogenannten „Kleber". Daher erklärt sich auch die Vorliebe der Stadtkinder für das Bauernbrod, das sie oft gegen Weißbrod eintauschen. Es ist dies nicht blos dem Drange nach Abwechslung zuzuschreiben. Um sich von der Wahrheit der größern Nahrhaftigkeit des einzügigen Mehles aus Weizen zu überzeugen, gehe man nur in eine Amlungfabrik. Hier sieht man, wie die Fabrikanten den Rückstand der „Amlung" zur Viehmästung verwenden, und zwar mit sehr raschem Erfolg. Die Chemie weist zur Evidenz nach, daß das einzügige Mehl alle jene Stoffe, welche den Körper aufbauen und unterhalten, in viel höherem Maaße besitzt, als das „ausgebeutelte" Mehl.

Lindau, 9. Febr. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 28 fl. 40 kr., Aufschl. 0 fl. 1 kr., Kernen 25 fl. 15 kr., Aufsch. 0 fl. 33 kr., Roggen 19 fl. 02 kr. Absch. 0 fl. — kr., Gerste — fl. — kr., Haber 8 fl. — kr., Abschl. 42 kr. Verkauf, Scheffel: Weizen 1182, Kernen 228, Roggen 27, Gerste —, Haber 81.

Fremdenverzeichniß v. 11. auf den 12. Februar 1867.

Ochsen.

Hr. Heußler, Negot., Basel.
— Preiswerk, dto., dto.
— Gähwiller, dto., Basel.
— Freyer, dto., Ludwigsburg.
— Girsberger, dto., Genf.
— Leibundgut, dto., Burgdorf.
— Kramer, dto., Zürich.
— Heß dto., Offenbach.
— Werffeli, dto, St. Gallen.
— Dreifuß, dto., Straßburg.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
— Capite m. Fam., Part., Italien.

Storchen.

Hr. Huber, Negot., Jonen.
— Brauer, dto., Hamburg.
— Huber, dto., Aeth.
— Wolf, dto., Zürich.
— Frei, dto., dto.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Ziegler, Kfm., Gönningen.
— Basler, dto., Zeihen.
— Pfister, Kaufm., Klingnau.
— Wyler, Kfm, Endingen.
— Guggenheim, Kfm., Endingen.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.

Krone.

Hr. Wenzel 4, Kunstreiter, Prag.

Wildenmann.

Hr. Staehl m. Gem., Part., Basel.

Löwen.

Hr. Hänzi, Negoc., Bern.
— Boßhart dto., Zug.
— Lipp, dto., Basel.
— Schmidt, Kfm., Frankfurt.
— Köpfer, dto., Bernau.
— Blattmer 2, dto., Niederwyl.
— Kernheim, Kfm., Pießenhofen.
— Waldmann, dto., Rorschach.

Rößli.

Hr. Disteli, Kfm., Luzern.
— Kunkler, dto., Zürich.
— Legler, dto, Glarus.
— Müller 2, dto., Nafels.
— Heiser, dto., dto.
— Spiegelberg, Part., Aarburg.
— Ruosch, dto., Sevelen.
— Roth, dto., Aarmühle.
— Fred, dto., Klingnau.
— Müller, dto., Stüßlingen.
— Müller, Schuster, Dorf.
— Hengartner, Steinh., Goßau.
— Klöti, Wagner, Kloten.
— Frei, dto., Mellingen.
— Balli, Schreiner, Aarmühle.
— Peter, Gärtner, Schloßrued.
— Glättli, Part., Bonstetten.
— Fischer Müller, Tennwyl
— Wildi, Part., Schaffsheim.
Geb. Dacher 8, Musiker, Böhmen.

Schwert.

Hr. Brunner, Part., Attelwyl.
— Lüscher, Schuster, Muhen.
— Koller, Schneider, Enge.
— Häfeli, Posamenter, Mümliswyl.
— Müller, Part., Oberhofen.
— Schneider, v. Niederneuform.
— Müller, Steinh., Oberhofen.
— Stolz, Part., Balingen.
— Fischer, v. Meisterschwanden.
— Letzer, Glaser, Gmünd.
— Schärer, Kürschner, Zaugenried.
— Löffler, Schlosser, Sprendlingeen.
— Sägesser, Drechsl. Oberbuchsiten.
— Güntner, Part., Mümliswyl.
— Eichenberger, Dachdeck, Bözberg.
— Sager, Part., Menziken.
— Riniker, Schriftsetzer, Schinznach
Jgfr. Studer, v. Solothurn.

Cirkus Lorenz Wulff
in der neuen Reitschule in Aarau.

Heute Dienstag
Große
Extra Gala- & Carnevals-Vorstellung
mit 20 Abwechslungen

sowie

Gast-Debut.

Erstes Auftreten des Herrn **Wilhelm Münz**, Tambour-Major, Hofvirtuose des Großfürsten Constantin von Rußland und Sr. Königl. Hoheit dem Herzog Joseph von Sachsen Altenburg.

Der Tambour-Major wird Thema, Märsche, Variationen ꝛc. ꝛc. auf 12 verschieden gestimmten Trommeln und Pauken — theils mit — theils ohne Musikbegleitung vortragen und eine staunenerregende Fertigkeit entwickeln.

Versammlung
des
Handwerker- & Gewerbevereins Aarau.

In letzter Versammlung wurde wegen geringer Mitgliederzahl und Wichtigkeit der Traktanden beschlossen, dieselbe

Mittwoch den 13. Februar, Abends halb 8 Uhr,

im Gasthof **zum Rößli** in **Aarau**

abzuhalten, zu welcher die Mitglieder des Vereins und Aussteller der Gewerbehalle zu zahlreichem Besuch eingeladen werden.

Der Präsident: **Jos. Bürgi.**
Der Aktuar: **R. Bär.**

Vorhang-Garnituren

Weiß baumwollene Fransen von 25 Cts. bis 70 Cts. per Elle,
" " **Vorhang-Halter** von 25 Cts. bis Fr. 3. 50 pr. Stück
empfiehlt bestens

J. A. Bell.

Verticale Dampfmaschinen.

Hermann la Chapelle & Ch. Glover,
144, Rue du Faubourg-Poissonnière, Paris.

Tragbare, feste und bewegliche Dampf-Maschinen; von 1—15 Pferdekräften.

Ausgezeichnet durch ihre Construktion, sind diese die einzigen, welche die Gold-Medaille in allen Mitbewerbungen erhalten haben.

Billiger als alle andern



Systeme; wenig Platz einnehmend; — keine Installation; für jede Art von Brennmaterialien geeignet; von Jedermann zu führen und zu unterhalten; durch die Regelmäßigkeit ihres Ganges für alle Industrien anwendbar.

Unzerspringbare Dampfkessel mit Siederöhren. (Leichte Reinigung.)
(Frankirte Sendung des Prospektus.)

Zum Verkauf:

1 neue leichte **Kutsche,** Ein- und Zweispänner,
1 neue **Chaise,**
1 gut erhaltene **Chaise** mit Patent und freien Achsen.
1 ältere **Chaise,**
1 älterer zweisitziger **Phaeton** mit Verdeck zum Versetzen, ein u. zweispännig,
Verschiedene neue ein- und zweispännige **Geschirre,**
Sättel und **Reitzäume.**

Winterthur, im Februar 1867.

M. Mader, Sattler.

Zu vermiethen:

In schöner Lage der Stadt ein großes angenehmes **Logis,** bestehend in Stube, Nebenstube und zwei Hinterzimmern, Keller und Estrich, sofort zu beziehen. Zins billig.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Kräuter-Büchlein

für den häuslichen Gebrauch; oder Angabe derjenigen Kräuter, welche bei Krankheiten und Gebrechen heilend angewendet werden können. — Preis 1 Fr.

Zu kaufen gesucht:

Ein **Notenständer.** An demselben Ort ist ein neues **Schreibpult** zu verkaufen.

Verloren: Sonntag Abend ein gefarbtes **Foulard,** von der Kettenbrücke bis zur Pelzgasse. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Um damit aufzuräumen hat Unterzeichnete noch eine Parthie **Todtenbouquets, Kränze** und **Hochzeitssträußchen** unter dem Ankaufspreis, um deren Abnahme bittet

Louise Frank,
Corset- & Crinolinenschneiderin,
Rößligasse Nr. 99.

Rüblisamen:
Riesen & Saalfelder,
Runkelrübensamen:
große lange rothe (Disette),
" **dicke gelbe engl. Globe**

ist in vorzüglicher Qualität zu haben bei

Eduard Eggen.

Gesucht: Ein freundliches **Logis** von zwei Zimmern nebst Zubehör, für eine kleine Familie.

Auskunft: Pelzgasse Nr. 130.

Gesucht: Auf Anfang Mai ein angenehmes **Logis** von drei bis vier Zimmern nebst Zubehör, für eine kleine Familie. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von Stube und Nebenstube, Küche, Platz auf dem Estrich und im Keller; sogleich zu beziehen in Nr. 258.

Montag den 11. Februar 1867 Nachmittags habe im Hungerberg einen Hund, weiß mit gelben Flecken, jagend angetroffen und ist es mir nach vielem mühseligen Hin- und Herlaufen bei argem Sturm und Wetter endlich gelungen, denselben punkt ½3 Uhr einzufangen. Der Eigenthümer kann diesen Hund gegen Erlag der Inserations- und Fütterungskosten, sowie gegen die gesetzliche Buße, innert 8 Tagen bei mir in Empfang nehmen, nachher würde weder Rede noch Antwort dafür gegeben.

Damit verbinde die Anzeige, daß mir von mehrern glaubwürdigen Zeugen die Mittheilung gemacht wurde, daß seit dem ersten Hornung, also bei geschlossener Jagdzeit, tagtäglich Hunde in meinem Revier, namentlich Hungerberg und Brunnenberg Egg, herumjagen und mir großen Schaden durch Einhelen oder Zersprengen des zu dieser Zeit trächtigen Wildes zufügen.

Ich finde mich in Folge dessen veranlaßt die Inhaber von Jagdhunden und namentlich solche, die keine Jagdpatente besitzen, zu ermahnen, mit ihren Hunden bessere Ordnung zu handhaben.

Frch. Siebenmann Buel.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

8. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	728,1	728,2	728,4
Thermometer	+ 2,4	+ 3,6	+ 6,8
Reg. u. Sch.	N	N	—
Wind	sehr stark	sehr stark	sehr stark
Himmelsbeim.	bd	bd	bd

9 Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	729,7	732,2	734,4
Thermometer	+ 8,8	+ 8,7	+ 8,9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	sehr stark	sehr stark	stark
Himmelsbeim.	bd	bd	bd

Aarstand.
11. Febr. Morg. 8,6. | Mitt. 8,7. | Abd. 8,8.

Mittwoch. № 37. 13. Februar 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 9 Febr. Se. Maj. der König schloß heut im Weißen Saale des königl. Schlosses die Session der beiden Häuser des Landtags mit folgender Thronrede: Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtags! Am Schluß einer inhaltreichen Erinnerungsperiode spreche Ich Ihnen Meinen Dank aus, daß Sie Meiner Regierung geholfen haben die Hoffnungen zur Erfüllung zu bringen, welche ich an diese Session knüpfte. Durch Ertheilung der Indemnität für die ohne Staatshaushaltsgesetz geführte Finanzverwaltung der letzten Jahre haben Sie die Hand zur Ausgleichung des Prinzipienstreits geboten, welcher seit Jahren das Zusammenwirken Meiner Regierung mit der Landesvertretung gehemmt hatte. Ich hege die Zuversicht, daß die gewonnenen Erfahrungen und ein allseitiges richtiges Verständniß der Grundbedingungen unseres Verfassungslebens dazu helfen werden, die Erneuerung ähnlicher Zustände in der Zukunft zu verhüten. Durch die Gewährung der außerordentlichen Mittel für die Bedürfnisse des Heeres und der Flotte haben Sie in Anerkennung dessen was die Politik Meiner Regierung, gestützt auf die erprobte Schlagfertigkeit und Tapferkeit meines Heers, bisher geleistet hat, den Entschluß kundgegeben das Errungene zu wahren. In der Feststellung des Staatshaushalts Etats vor dem Eintritt des gegenwärtigen Etatsjahrs ist eine weitere Bürgschaft für die feste Gestaltung der verfassungsmäßigen Zustände gewonnen. Meine Regierung hat durch den zeitweiligen Verzicht auf einzelne Ausgabepositionen, welche bei Fortführung der Verwaltung schwer entbehrt werden, einen neuen Beweis dafür gegeben, welchen Werth sie auf die Verständigung mit der Landesvertretung legt. Sie darf um so zuversichtlicher hoffen, daß den in Rede stehenden Bedürfnissen Anerkennung und Befriedigung künftig nicht versagt werden wird. Mit besonders lebhaftem Dank erkenne Ich die Bereitwilligkeit an, mit welcher die Landesvertretung Meiner Regierung die Mittel gewährt hat, die Lage der im Kampfe für das Vaterland erwerbsunfähig gewordenen Krieger, sowie der Wittwen und Kinder der Gefallenen zu erleichtern. Nachdem die Landesvertretung bei der Ausführung der Veränderungen, welche die erhebliche Erweiterung des preußischen Staatsgebiets nothwendig macht, ihre eingehende Mitwirkung gewährt und die Ueberleitung der bisherigen Zustände der neuerworbenen Landestheile in die volle Gemeinschaft mit den ältern Provinzen vertrauensvoll in Meine Hände gelegt hat, darf Ich mit Zuversicht erwarten, daß die Bewohner aller jetzt mit Preußen vereinigten Länder sich mehr und mehr in dem großen Gemeinwesen ihrer Landsleute und bisherigen Nachbarn heimisch fühlen und an den Aufgaben desselben mit wachsender Hingebung betheiligen werden. Die bereits vorbereitete Heranziehung von Vertretern derselben zu den beiden Häusern des Landtags wird dazu beitragen, das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit mit den ältern Theilen der Monarchie zu befestigen und zu beleben. Vornehmlich aber wird die sorgliche und gewissenhafte Pflege aller Keime öffentlicher Wohlfahrt, wie sie das preußische Volk von seiner Regierung zu erfahren gewohnt ist, und wie sie durch das Zusammenwirken des Landtags mit Meiner Regierung in der so eben zu Ende gehenden Session wesentlich gefördert worden ist, auch die Bevölkerung der neuen Provinzen mehr und mehr die Segnungen der neuen Gemeinschaft empfangen lassen. Auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens konnte Meine Regierung, gestützt auf das Einverständiß mit der Landesvertretung, wesentliche Erleichterungen und Verbesserungen ins Leben rufen. Die Anbahnung der Aufhebung des Salzmonopols und des Gerichtskostenzuschlags, die Regelung der Verhältnisse der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, die Aufhebung der Beschränkungen des Zinsfußes, die Post- und Handelsverträge, die Umwandlung der pommerschen Lehne, die Beseitigung der Rheinschifffahrtsabgaben, die Verbesserung der Besoldungen der niedern Beamten und der Lehrer, sowie die Bewilligung der Mittel zur Ausführung und Vervollständigung wichtiger Eisenbahnen werden in weiten Kreisen als dankenswerthe Früchte dieser Session begrüßt werden. Während die spezielle Entwicklung des preußischen Staatswesens durch das einheitliche Zusammenwirken der Landesvertretung mit Meiner Regierung eine erfreuliche Förderung erfahren soll, berechtigt Mich die Thatsache, daß der Entwurf der Verfassung des norddeutschen Bundes von allen mit Preußen verbündeten Regierungen angenommen worden ist, zu der Zuversicht, daß auf der Grundlage einer einheitlichen Organisation, wie Deutschland sie in Jahrhunderten des Kampfes bisher vergeblich erstrebt hatte, dem deutschen Volk die Segnungen werden zu Theil werden, zu welchen es durch die Fülle der Macht und Gesittung, die ihm beiwohnt, von der Vorsehung berufen ist, sobald es Frieden im Innern und nach Außen zu wahren versteht. Ich werde es als den höchsten Ruhm Meiner Krone ansehen, wenn Gott Mich berufen hat die Kraft Meines durch Treue, Tapferkeit und Bildung starken Volks zur Herstellung dauernder Einigkeit der deutschen Stämme und ihrer Fürsten zu verwerthen. Auf Gott, der uns so gnädig geführt hat, vertraue Ich, daß er uns dieses Ziel erreichen lasse.

Paris, 11. Feb. Ein Dekret stellt die sechsten Schwadronen in den Carabiniers-, Cürassier-, Dragoner- und Lancierregimentern der Garde wieder her und befiehlt die Errichtung eines neuen Regimentes der Chasseur's d'Afrique. Der Bericht sagt, es sei diese Maßregel im Interesse jener Offizier getroffen worden, deren Beförderung durch die Reduktion der Cadres im November 1865 verzögert worden sei.

Auf den Antrag Hausmann's hat die Regierung sich über die Frage berathen, ob nicht das Budget der Stadt Paris dem gesetzgebenden Körper vorzulegen sei; es schien ihr jedoch diese Maßregel durch kein bedeutendes Interesse geboten zu sein.

Die Nachricht, daß sich die Regierung mit der Aufhebung des Octroi befasse, ist völlig grundlos. (Moniteur.)

Der französische Gesandte in Berlin hat seine Regierung auf die außerordentlichen Rüstungen aufmerksam gemacht, welche gegenwärtig in Preußen gemacht werden. Damit steht vermuthlich die Vermehrung der französischen Cavalerie im Zusammenhang.

Florenz, 11. Febr. In der Kammer interpellirten Cairoli und Debone wegen des Verbots eines Meetings in Venetien aus Anlaß des Gesetzes über die Freiheit der Kirche. Ricasoli antwortete, das Ministerium habe für nothwendig erachtet, ein Meeting über die römische Frage und die Liquidation der Kirchengüter zu verhindern, insbesondere nach den Arbeiterunruhen, die in einigen Städten wegen der Geldverhältnisse stattgefunden. Marcini beantragte eine Tagesordnung, die, obschon von Ricasoli abgelehnt, von der Kammer mit 136 gegen 100 Stimmen angenommen wurde. Die Abendblätter sagen, in Folge des Votums der Kammer habe das Ministerium seine Entlassung eingereicht; man kenne die Entscheidung des Königs noch nicht; heute Abends sei Ministerrath.

Die mit der Revision des Strafgesetzes beauftragte Commission der italienischen Kammer hat beschlossen, die Aufhebung der Todesstrafe zu beantragen. An ihre Stelle tritt lebenslängliche Einsperrung oder Deportation.

Venedig, 10. Febr. Die Griechen in Triest haben dem hier sich aufhaltenden St. Marc Girardin ein Album übersendet;

derselbe dankte und beklagte in seiner Antwort die Gleichgültigkeit der französischen Regierung; er hoffe eine Aenderung dieser Politik und raschen Triumph der Christen.

London, 12. Febr. Die große Reformdemonstration hat gestern stattgefunden; es wird von keiner Unordnung berichtet. Im Unterhause konstatirte Disraeli, das Haus habe fünf Ministerien an der Durchführung einer Reformbill verhindert. In Folge dessen will jetzt die Regierung die Meinung des Hauses über die Grundprinzipien der Reform erforschen. Er werde die vorzuschlagenden Resolutionen morgen zur Kenntniß bringen. Disraeli beantragt, das Haus solle sich am 25. Febr. in Komite konstituiren, um die Reformakte von 1832 in Betracht zu ziehen. Gladstone billigt den Weg der Resolutionen nicht; er behalte sich seine Entschlüsse vor, bis er den Charakter der Resolutionen kennen werde.

Aus Athen vom 9 wird gemeldet: Depeschen der griechischen Regierung behaupten, es hätten auf Kandia mehrere Gefechte stattgefunden. Die Pforte lud eine kandiotische Deputation nach Konstantinopel; aber die kretensische Nationalversammlung protestirte und die Einwohner weigerten sich, Bevollmächtigte zu schicken.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Verzeichniß der für die vom 25. Februar bis 7. März 1867 in Aarau stattfindende Schwurgerichtssitzung ausgeloosten Geschwornen:

1. Herr Füglistaller, L., Lieutenant, in Jonen.
2. „ Egg, Joh., in Ursprung, Gmde. Bötzberg.
3. „ Lehmann Braun, J., Stadtrath in Zofingen.
4. „ Keusch, Jos., Gemeindeammann, in Boswyl.
5. „ Seiler, X., Gemeinderath, von Göslikon Fischbach.
6. „ Hunziker, Joh., Kirchmeier, in Reitnau.
7. „ Basler, Anton, Gemeindeammann, von Zeihen.
8. „ Kyburz, Joh., Speisewirth, in Ober Entfelden.
9. „ Zubler, Rud., Pächter, in Schmiedrued.
10. „ Bürgißer, Bernh., Fr. Richter, in U.-Lunkhofen.
11. „ Moosmann, Joh. Bap., Lehrer, in Münchwylen.
12. „ Obrist, Gottl., Hauptmann, in Sulz.
13. „ Heuberger, Jb., Bez. Richter, in Bözen.
14. „ Heusler, Jb., Armenpfleger, in Hendschiken.
15. „ Koller, Joh., Gemeindeammann, von Berkon.
16. „ Bumbach Lüthi, Carl, in Mellingen.
17. „ Härri, St., Friedensrichter, in Safenwyl.
18. „ Fischer, Rud., Präsidenten, in Tennwyl.
19. „ Deppeler, Joh., Gemeinderath in Degerfelden.
20. „ Nußbaum, Pius, Gemeindeammann, in Hellikon.
21. „ Frey, Leonz, Gemeindeammann, v. O.-Ehrendingen.
22. „ Häseli, Gemeinderath, in Egliswyl.
23. „ Baur, Joh., zum Adler, in Sarmenstorf.
24. „ Meier, J. N., Gemeindeschreiber, in Oberhof.
25. „ Fischer-Eichenberger, Negt., in Meisterschwanden.
26. „ Meier, J. L., Gemeindeammann, in Uezwyl.
27. „ Seckinger, Jos., Gemeindeammann, in Kempfhof.
28. „ Karrer, L., Pfarrer, in Ober-Entfelden.
29. „ Keppeler, Gottl., Gemeindeschreiber, von Muhen.
30. „ Meier-Wiedemann, Negt., in Wohlen.
31. „ Küng, Martin, Gemeinderath, in Aristau.
32. „ Ehrsam, Jb., alt Stadtrath, in Aarau.
33. „ Zschokke, Olivier, Ingenieur, in Aarau.
34. „ Baumann, Rudolf, in Schafisheim.
35. „ Markwalder, Roman, Seminarlehrer, in Wettingen.
36. „ Holliger, Ludwig, Gemeinderath, in Seengen.

— Aarau. Tagesordnung für die Sitzung des Schwurgerichts in Aarau vom 25. Febr. bis 7 März 1867:

Montag den 25. Febr.: Joseph Ineichen v. Isenbergschwyl, betreffend Todschlag.

Dienstag den 26. und Mittwoch den 27. Febr.: St. Füglistaller und J. Staubli von Unterlunkhofen, betr. Brandlegung und Betrug.

Donnerstag den 28. Febr. und Freitag den 1. März: Kasp. Leonz Wetli von Oberwyl, betreffend Brandlegung.

Samstag den 2. März: Heinrich Ackermann in Frick, betr. Unterschlagung.

Montag den 4. und Dienstag den 5. März: Joh. Jakob Glur von Roggwyl, betreffend Raubmord.

Mittwoch den 6. März: Maria Anna Baldinger v. Dägermoos, betreffend Diebstahl.

Donnerstag den 7. März: Joh. Kretz v. Winterschwil und Mithafte, betreffend Brandlegung.

Bern. Ein Bürger aus Brienz, Protestant, der sich geschäftshalber in Savoyen aufhielt, starb dort und wurde gegen den Willen des betreffenden Ortspfarrers in geweihter Erde begraben. Paar Tage nachher ließ der Pfarrer die Leiche wieder ausgraben und will sie anderwärts verscharren lassen. Der Maire des Orts schreibt nun dem Bruder des Verstorbenen er solle sich durch Vermittlung des Bundesrathes an die französische Regierung wenden und für die Leiche um Schutz suchen. — Es ist dies wieder einmal ein schönes Müsterchen christlicher Bruderliebe!

— In Bern ist Professor v. Morlot gestorben, in weiteren Kreisen durch seine Leistungen als Gelehrter bekannt.

Zürich. Gleich wie im Berner Seeland das große Moos in ein weites Gewässer verwandelt worden, hat das Glatthal durch Uebertreten des Greifensees ein urweltliches Aussehen bekommen. Von der großen Wiesen- und Riedfläche zwischen Schwerzenbach und Fällanden ragen nur die vielen Torfhütten und einzelne Bäume aus dem Wasser hervor und was Hemikon an Wiesen besitzt, ist größtentheils zu See und Sumpf geworden, auch in und um Dübendorf und abwärts ist die Glatt vielorts ausgetreten und hat eine Menge größerer und kleinerer Teiche gebildet. Zwischen Schwamendingen und Wallisellen erinnert es wieder an jene Zeiten, wo man von einem Dorfe zum andern im Schiffe fahren konnte.

Solothurn. Der Verwaltungsrath der Bank, der am Montag den 11. d. versammelt gewesen ist, hat die Jahresrechnung und den Bericht vom Jahr 1866 nach dem Entwurf der Bankdirektion genehmigt. Diese Rechnung erzeigte einen Umsatz von nahe 64 Millionen und einen Reinertrag von Fr. 153,187. 60, der in der Weise vertheilt wird, daß die Aktionäre 6 pCt. erhalten, zusammen 120,000; der Staat, der zur Hälfte Aktionär ist, erhält also Fr. 60,000, gewinnt somit auf seinem Einschusse, den er zu 4½ verzinsen muß, Fr. 15,000. Den Reservefonds werden Fr. 25,000 zugewendet, die nun Fr. 203,500 erreicht haben, was der einzelnen Aktie über Fr. 50 bringt. Dieses günstige Resultat ist den Erträgnissen des Wechsel- und Kreditgeschäftes zuzuschreiben, während sich auf der Hypothekarabtheilung ein Verlust von Fr. 2442. 03 ergiebt, — die auf diese Abtheilung verwendeten Gelder zu 4½ pCt. verzinslich angerechnet. (Sol. Landb.)

Basel. Der Verein „Quodlibet" will auf kommende Fastnacht mit der Beihülfe anderer Vereine einen großartigen Fastnachtszug vorbereiten. Der „Volksfreund" theilt das Programm desselben mit. Der Zug stellt in drei Abtheilungen die Bilder des Friedens, des Krieges und das goldene Zeitalter dar.

Appenzell A. Rh. In Herisau starb letzten Samstag Vormittag im Alter von 74 Jahren der auch in weitern Kreisen bekannte Hr. Alt Rathsherr Joh. Kaspar Tanner zum Hecht. Er war Freitag Nachts eine Treppe hinuntergestürzt, wurde ohnmächtig aufgehoben und kam nicht mehr zum Bewußtsein.

In St. Gallen verschied letzten Freitag Hr. Alt Kantonsrichter Wegelin im Alter von 70 Jahren. Als wissenschaftlich gebildeter Jurist war er in den Dreißiger- und Vierziger-Jahren ein einflußreiches Mitglied des Gr. Rathes sowohl als der obersten Gerichtsbehörde, der er während mehrerer Amtsperioden angehörte. Zur Zeit der Aargauer Klösteraufhebung hat er den Kanton auch wiederholt an der eidg. Tagsatzung repräsentirt. In politischer Beziehung gehörte er der konservativen Partei an und stimmte in allen entscheidenden Fragen mit den Retrograden. Darum wählte ihn die Stadt St. Gallen schon vor dem Sonderbundskriege nicht mehr in den Gr. Rath und dieser übergieng ihn dann auch bei den Wahlen in das Kantonsgericht. Während mehrerer Jahre versah er dann das Aktuariat des kaufmännischen Direktoriums und zog sich hierauf bei vorgerücktem Alter in das Privatleben zurück.

Schaffhausen. Der historisch antiquarische Verein macht darauf aufmerksam, daß im Zeughause zu Luzern bis heute noch das Schaffhauser Banner aufbewahrt werde, welches in der Schlacht bei Sempach der Hand des sterbenden Schultheißen Diethelm von Randenburg entfallen war, der mit seinem Häuflein Schaffhauser damals an dem Kampfe gegen die Eidgenossen Theil genommen hatte. Seit mehr als 350 Jahren sei Schaffhausen nun ein treues Glied der Eidgenossenschaft und es müßte für dasselbe von großem Werthe sein, jene im Jahre 1386 verlorene Fahne wieder zurück zu erhalten. Luzern habe vor mehrern Jahren an den Kanton Zürich die Rüstung Zwingli's herausgegeben und es dürfte deßhalb kaum Anstand nehmen, auch diese Schaffhauserfahne zurückzugeben. Der genannte Verein ersucht daher um geneigte diesfallsige Verwendung bei der Regierung jenes Kantons. Der Regierungsrath hat diesem Wunsche bereitwilligst entsprochen.

Ausland.

Italien. Vor dem Correctionstribunal in Turin spielt jetzt ein etwas dunkler Prozeß. Ein sehr schönes Mädchen, Namens Emilia Vaudano, präsentirte dem Banquier Malvano einen Wechsel auf 3000 Lire, welcher vom König selbst unterzeichnet war. Der Banquier bezahlt und schickt den Wechsel an den König, allein der Brief verschwindet und ist nirgends mehr aufzufinden. Der Banquier glaubt sich betrogen, und deßhalb steht die schöne Dame vor Gericht, welche sich als das unschuldige Opfer eines Schwindlers gebärdet, dabei aber in zahlreiche Widersprüche verfällt, die über ihre Schuld kaum einen Zweifel aufkommen lassen.

— Neapel, 3. Febr. Der „Censore" von Palermo berichtet folgenden Fall von Seeräuberei, der zu den ernstesten Bedenken Veranlassung gibt. Am 29. Jan. fuhr der „Sciabecco," Eigenthum des Herrn Ant. Aiola von Palermo, nach Castellamare, um daselbst Wein an Bord zu nehmen. Als dann das Schiff in den Gewässern von Capo del Gallo war, näherte sich ihm eine Barke ohne Nummer mit circa 8 Mann Besatzung, welche auf die Aufforderung der Mannschaft des „Sciabecco" sich nicht entfernten, sondern Feuer gaben und mit Gewalt an Bord desselben drangen. Die Matrosen des Sciabecco waren über solche Kühnheit verdutzt und vermochten nicht zu widerstehen; die Seeräuber wußten genau die Summe welche für die Ladung an Bord sein mußte, und erzwangen so 10,200 Lire, worauf sie sich schleunigst entfernten. Bis jetzt konnte die Polizei die Spuren der Piraten noch nicht auffinden.

— Aus der Jahresstatistik des Jesuitenordens geht hervor, daß die Gesellschaft Jesu zu Ende 1866 vier Ordensbezirke mit 20 Provinzen umfaßte, welche sind in Italien: die Provinzen von Rom, Neapel, Sizilien und Venedig; in Frankreich: die Provinzen Champagne, Paris, Lyon und Toulouse; in Deutschland: Oesterreich, Galizien und die deutsche Provinz mit Belgien und Holland. Der Ordensbezirk Spanien umfaßt die Provinzen Aragon, Castilien und Mexiko und die Assistance von England besteht aus den Provinzen: England, Irland, die Verein. Staaten. Sämmtliche Provinzen zählen 8167 Jesuiten, 215 mehr gegen 1865. Die Zahl in Frankreich beträgt 2422, in Belgien 592, in Oesterreich und Galizien 777, und in Preußen und in den übrigen Ländern Deutschlands 658.

England. Aus London meldet man, daß in Chester durch die Fenians Ruhestörungen hervorgerufen wurden. Es waren viele Fenians eingetroffen. Die Kaufläden wurden geschlossen Auch in Liverpool erwartet man Ruhestörungen von Seite der Fenians. Nach Chester wurden Truppen geschickt.

In London ist man sehr besorgt um das Schicksal des Dampfers „Bavaria", der von Amerika unterwegs und noch immer nicht eingetroffen ist. Das Schiff war in hoher See mit gebrochenem Steuerruder und andern Beschädigungen gesehen worden. Zwei von Plymouth zur Aufsuchung der „Bavaria" ausgesandte Dampfer haben keine Kunde gebracht.

— In Liverpool kam vor einigen Tagen ein deutsches Auswanderungsschiff in höchst kläglicher Verfassung an. Es war die Barke Emilia, die am 20. November mit 270 Passagieren von Bremen abgesegelt und auf dem atlantischen Ozean von furchtbaren Stürmen erfaßt worden war. Schon hatte sie Neufundland in Sicht, als sie ihre Masten verlor, und, unvermögend in solchem Zustande gegen Wind und Wogen anzukämpfen, nach Europa zurückgeworfen wurde. Als sie endlich in den Mersey einlief, waren die Mundvorräthe schon auf die Neige gegangen.

Deutschland. In den preußischen Garnison-Lazarethen werden seit einiger Zeit Drathmatratzen (eiserne, am Kopfende aufwärts gebogene, mit Draht beflochtene Rahmen) versuchsweise verwendet, auf denen kein Stroh- noch Kopfpolster, sondern eine Haarmatratze mit nur 13 Pfund Füllung gelegt wird. Da sich diese Matratzen in jeder Beziehung bewährt haben, so wird deren Einführung in die Lazarethe beabsichtigt. Die Lazarethverwaltungen sind angewiesen worden, solche Drathmatratzen anzuschaffen und nach Jahresfrist über den Erfolg zu berichten.

— In Elberfeld ist den 9. Februar die Wupper ausgetreten. Die tiefer gelegenen Stadttheile Elberfelds und Barmens stehen vollständig unter Wasser. Der durch die Ueberschwemmung angerichtete Schaden ist ziemlich beträchtlich.

— Bei Wiesloch, in der Nähe von Heidelberg, sind „ausreichende Petroleumquellen" zu Tage gefördert worden, zu deren Ausbeutung bereits die nöthigen Schritte gethan worden sind.

Frankreich. Nach dem Korrespondenten des „Genfer Journals" haben die französischen Gewehrfabrikanten sich bereit erklärt, vom 1. März an monatlich 50,000 Chassepot-Gewehre zu liefern, so daß die französische Armee bis zum 1. Febr. 1868 mit 600,000 dieser Hinterlader ausgerüstet sein kann.

— Zur Pariser Ausstellung wird eine Kommission Berliner Kriminalbeamten unter Führung des Polizei-Direktors von Drygalski sich begeben.

Aargau. Am 12. d. brannte in Auw ein von 2 Familien bewohntes, zur Hälfte mit Fr 1000 und zur Hälfte mit Fr. 1450 geschätztes Wohnhaus gänzlich nieder. Dem einen Besitzer, Niklaus Bütler, verbrannte sämmtliche Fahrhabe. Die Entstehung des Brandes ist unbekannt.

New-York. Der Senat hat das Votum des Repräsentantenhauses auf Ablehnung der Zulassung des Territoriums Nebraska als Staat sanktionirt.

Florenz, 12. Der Ministerpräsident theilt der Deputirtenkammer ein königliches Dekret mit, das dieselbe bis zum 28. Februar vertagt.

In Konstantinopel ist ein neues Kabinet gebildet; es besteht aus: Aali, Großvezier; Fuad, Aeußeres; Mehemed Ruschdi, Krieg.

Getreidebericht der „Schw. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung„ vom 11. Februar 1867.

Bei fortdauernd warmem, feuchtem und windigem Wetter haben sich in der abgelaufenen Woche die Getreidepreise nur wenig verändert, — vorwiegend zu Gunsten der Käufer.

In England, wo vom 27 Jan. bis 2 Febr. ein Import von 1,082,711 cwts. Cerealien stattfand und der Mittelpreis des Quarters Weizen sich auf 62½ sh. stellte, war das Geschäft in der letzten Woche bei weichenden Preisen ziemlich still. In London betrug am 4. Febr. der Abschlag 1 à 3 sh. pro Quarter Weizen; am 8. waren die Preise wieder etwas fester.

An den meisten französischen Märkten wurde Weizen ein wenig höher bezahlt; dagegen ist Mehl in Paris um circa 1 Fr. pro Dctnr. (auf Fr. 48. 25) zurückgegangen. In Marseille schwankte die Stimmung unter dem doppelten Einfluß der eigenen Zufuhren und der Pariser Speculation.

Aus Norddeutschland ist nichts Erhebliches zu berichten. Roggen bleibt in Berlin auf 21 Fr. pro Dctnr. — Aus Ungarn lauten fast alle Berichte flau; doch ist der Metzen Weizen in Pest nur auf fl. 6 50 à 7.25 zurückgegangen. was effektiv sogar eine kleine Erhöhung bildet, da das Agio um 3% gesunken ist. Mais wurde am 7. Februar in Pest mit fl. 3.65 à 3.85 bezahlt.

Langenthalermarkt vom 12. Februar.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	7. 50 „ 8. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 41
Anken in Ball. pr. Pfd.	—. 95 „ 1. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 45 „ —. 52
Eier, per Stück	—. 06 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	—. 70 „ —. 90

Fremdenverzeichniß v. 12. auf den 13. Februar 1867.

Storchen.
Hr. Suter, Präsident, Horben.
— Bloch, Kfm., Zürich.
— Huber, dto., Arth.
— Heß, dto., Richterschwyl.
— Pfister, dto., Zürich.
— Basler dto., Zeihen.
— Wyler 2, Kfm, Endingen.
— Müller, dto., Luzern.
— Graf, dto., Bern.
Jgr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Heußler, Negot., Basel.
— Preiswerk, dto., dto.
— Girsberger, dto., Genf.
— Heinemann, dto., Burgdorf.
— Heß, dto., Offenbach.
— Kreos, dto., Frankfurt.
— Billeter, dto., Schwyz.
— Klingler, dto., Darmstadt.
— Kramer, dto., Zürich.
— Freyer, dto., Ludwigsburg.
— Dreifuß, dto., Straßburg.
— Capite m. Fam., Part., Italien.

Krone.
Hr. Wenzel 3, Kunstreiter, Prag.

Wildenmann.
Hr. Albert, Part., Luzern.
Mad. Frey, v. Berlin.

Löwen.
Hr. Hänzi, Negot., Bern.
— Bloch, dto., Frankreich.
— Koch, dto., Basel.
— Boßhart, dto., Zug.
— Halbrittet, Kfm., Luzern.
— Sutter, dto., Zürich.
— Biere, dto., Basel.
— Blattmer, dto., Niederwyl.

Rößli.
Hr. Distelt, Kfm., Luzern.
Hr. Kunkler, Kfm., Zürich.
— Nis, dto., Biel.
— Sutter, dto., Brunnen.
— Müller 2, dto., Näfels.
— Heiser, dto., dto.
— Wintsch, dto., Zürich.
— Brotz, Beck, Herheim.
— Guntz, Schuster, Luzern.
— Gerber, Part, Langnau.
— Häni, dto., Basel.
— Leimbacher, dto., Dörersdorf.
— Frei, Steinhauer, Mellingen.
— Selg, Maurer, Erisdorf.
— Rundi, Schuster, Hasle.
— Koller, Schneider, Enge.
— Schmid, Schstr., Uttenweiler.
— Geiser, Schlosser, Laiersborn.
— Merz, Part., Menziken.
— Ernst, Brauer, Holziken.

Schwert.
Hr. Hunziker, Part., Kirchleerau.
— Krokowski, Part., Polen.
— Wilhelm, Beck, Luzern.
— Fischer, v. Meisterschwanden.
— Maier, Färber, Testmoos.
— Sägesser, Drechsl. Oberbuchsiten.
— Kippert, Schstr., Großgründloch.
— Markus, Part., Loschetz.
— Müller, Schlosser, Elgg.
— Straßburg, Metzger, Mühlheim.
— Letzer, Glaser, Gmünd.
— Schleier, Kellner, Ringsheim.
— Baumann, Schmied, Mühlen.
— Schärer, Part. Zauggenried.
— Gemin 5, Musiker, Baiern.

Kreuz.
Hr. Roth, Negot., Frauenfeld.
— Basler, Part., Zeihen.
— Hosle 4, Musiker, Zeihen.
— Deiß, Part., Zeihen.

Leichen-[redacted]-Anzeigen.

Nro. 10 u. 11.

Donstag den 14. Februar 1867,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Wilhelm Hemmeler, Hafner; 40 J., 11 M., 21 T alt. — Leidabnahme: Obere Vorstadt Nr. 612.

Nachmittags 3½ Uhr, wird beerdigt:
Frau **Kath. Heinzmann** geb. **Großenbacher,** v. Schmiedrued; 77 Jahre alt. — Leidabnahme: Halden 280.

Jäger-Verein Aarau.

Donnerstag den 14. Febr., Abends 8 Uhr,
im Saale zum Rößli

III. Vortrag
des Hrn. eidg. Oberst Schädler
über
Das Gefecht bei Melignano.

Der Vorstand.

Feldschützen-Gesellschaft.

Für laufendes Jahr ist die Stelle eines **Schützenwirthes** zu besetzen.

Unterzeichneter ertheilt nähere Auskunft und nimmt Anmeldungen bis 20. Februar entgegen.

E. Tschantz.

Reiswellenverkauf
an weniger bemittelte Bürger.

Soweit es der Vorrath noch erlaubt, wird denjenigen weniger bemittelten Bürgern, welche sich hiefür angeschrieben, der Rest der verlangten Reiswellen vom nächsten Montag an noch zugeführt. Der Geldbezug hiefür findet nächsten **Freitag den 15. dieß,** Nachmittags von 1 bis 2 Uhr, auf der Polizeiwachstube statt.

Aarau, den 13. Febr. 1867.

Die Forstverwaltung.

Zugelaufen: Ein kleines **Hündchen;** wo dasselbe gegen Erlag der Fütterungskosten abzuholen ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu pachten gesucht:

Eine **Pinten-** oder **Speisewirthschaft** in Aarau. Anmeldung nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Zu kaufen gesucht:

Grüne **Bouteillen;** in Nro. 88. eine Treppe hoch.

Gesucht: Ein möblirtes Zimmer mit Kost und Aussicht in's Freie.

Verloren: Sonntag Abend ein gefarbtes **Foulard,** von der Kettenbrücke bis zur Pelzgasse. Bei der Eppedition dieses Blattes zu erfragen.

Um damit aufzuräumen hat Unterzeichnete noch eine Parthie **Todtenbouquets, Kränze** und **Hochzeitssträußchen** unter dem Ankaufspreis, um deren Abnahme bittet

Louise Frank,
Corset- & Crinolinenschneiderin,
Rößligasse Nr. 99.

Gesucht auf das Frühjahr:

Ein **Logis** von 2 à 3 Zimmern in der Stadt. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Cirkus Lorenz Wulff
in der neuen Reitschule in Aarau.

Heute Mittwoch Große Vorstellung.

Zum Schluß:

Great Steeple Chase,

oder: **Große englische Hirschjagd;** mit Sprüngen über Barrieren und Hecken bei Verfolgung des Hirsches, wobei man die Kühnheit der Reiter und Reiterinnen sowohl als auch die Sprungfertigkeit der Pferde bewundern muß.

Heute Nachmittag
Extra-Vorstellung für die gesammte Schuljugend
mit ganz ermäßigten Eintrittspreisen.

Waisenkinder haben in Begleitung ihrer Herren Waisenväter freien Eintritt.

Anfang halb 4 Uhr.

Versammlung
des
Handwerker- & Gewerbevereins Aarau.

In letzter Versammlung wurde wegen geringer Mitgliederzahl und Wichtigkeit der Traktanden beschlossen, dieselbe

Mittwoch den 13. Februar, Abends halb 8 Uhr,
im Gasthof **zum Rößli** in **Aarau**

abzuhalten, zu welcher die Mitglieder des Vereins und Aussteller der Gewerbehalle zu zahlreichem Besuch eingeladen werden.

Der Präsident: **Jos. Bürgi.**
Der Aktuar: **R. Bär.**

Zu verkaufen:



Das in unmittelbarer Nähe von Frauenfeld (arrondirte, mit froher Aussicht) gelegene **Landgut,** das obere Junkholz, bestehend in einem neuerbauten Wohnhaus mit zwei Wohnungen, gewölbtem Keller, durchgehender Scheune, Stallung und Wagenschopf, Wasch-, Brenn- und Pressenhaus und einem laufenden Brunnen, zirka 2 Juch. Reben, 12 Maad Wiesen, 10 Juch. Ackerland mit mehr als 150 schönen Obstbäumen besetzt, und zirka 3 Juch. Holz. Das Haus ist mitten im Gute, gute Straßen und Wege, alles in gutem Zustande. Es würde sich für eine Sommerwirthschaft oder Kurort ganz besonders eignen.

Kaufliebhaber mögen sich an den Besitzer **Ulrich Stutz** wenden.

Ebendaselbst ist Kirschenwasser à 3 Frkn. per Maas zu haben.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern nebst Zugehör; kann auf Mitte März bezogen werden. Sich in Nr. 462 anzumelden.

Nutz- und Brennholz-Steigerungen.

Es kommen zum öffentlichen Verkauf:

1) Künftigen **Donnerstag den 14. Februar,** Nachmittags 1 Uhr, im Staatswald „Frauenholz" bei Zuzgen:
   - 14 Buchenstämme mit 194 Cubf.,
   - 3 Fohrenstämme „ 115
   - Eine Parthie Ahornstangen,"
   - 10 Klftr. Buchenspälten,
   - 7 „ Buchenprügel,
   - 1200 Stück Schlagwellen,
   - 680 „ Durchforstungswellen,
   - 500 „ Reinigungswellen.
2) **Freitag den 15. Februar,** Nachmittags 3 Uhr, im Staatswald „Unterforst" bei Möhlin:
   - 3 Klafter Tannenscheitholz,
   - 1500 Stück Nadelwellen,

wozu Kaufsliebhaber einladet

Der Kreisförster:
Rud. Heusler.

Stein, den 7. Februar 1867.

Dr. Pattison's Gichtwatte linder sofort und heilt schnell

Gicht, Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz ꝛc. ꝛc. — In Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Rp. bei den Herren **M. Wydler** und **A. Neuburger,** Apotheker in **Aarau,** und in der **Apotheke in Zurzach.**

Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Auerbach's Volkskalender.

Jahrgang 1863 u. 1864.
2 Bände. Preis 1 Fr. 20 Ct.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

10. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	736,0	735,7	734,9
Thermometer	+ 3,0	+ 10,4	+ 3,5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	sehr schwach	still	still
Himmelsbesch.	h	h	h

11 Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	732,9	732,1	739,4
Thermometer	+ 1,6	+ 11,4	+ 4,7
Reg. u. Sch.	Reif	—	—
Wind	schwach	sehr stark	stark
Himmelsbesch.	W	bd	h

Aarstand.
12. Febr. Morg. 9,0. | Mitt. 9,1. | Abd. 9,2.

Donnerstag. № 38. 14. Februar 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ein Systemwechsel und dessen Folgen.

In Oestreich ist ein Systemwechsel eingetreten, dessen Folgen freilich von dem unberechenbaren Verlauf der Geschichte abhängen werden, dessen Bedeutung für die nächsten Zeiten jedoch so weitgreifend ist, daß wir demselben ein paar Worte der Betrachtung widmen müssen.

Die Idee, die dem jetzt zum Siege gekommenen System zu Grunde liegt, ist nicht neu. Die Ungarn, der politisch reifste Volksstamm auf dem Festland Europa's, haben diese Idee bereits im Jahre 1848 als das alleinige Heil Oestreichs aufgestellt, und mit noch größerer Entschiedenheit dieselbe in den letzten Jahren durchgearbeitet und formulirt. Der Kern dieser Idee ist, daß Ungarn einerseits seine volle konstitutionelle Verfassung erhalten solle, für die es gegen den Absolutismus Oestreichs stets mit unerschöpflicher Kraft und Geduld gekämpft. Durch diese Verfassung, die in jeder Beziehung eine musterhafte und besser als irgend eine in ganz Europa ist, solle Ungarn als ein Königreich für sich anerkannt werden, das seine von Alters her mit ihm verbundenen Nebenländer, Kroatien, Siebenbürgen ꝛc. umfaßt. Andererseits soll aber auch das außerungarische Oestreich eine konstitutionelle Verfassung erhalten, in welcher die Freiheit gegenüber dem Absolutismus eben so sicher gestellt wird. Diese östreichische Verfassung solle ihren Mittelpunkt in der deutsch-östreichischen Bevölkerung haben, welche unter dem Völkergemisch Oestreichs die allein kulturfähige und zur politischen Freiheit reif sei. Sobald dies der Fall sein wird, ist Ungarn bereit in ein bundesstaatliches Verhältniß mit dem zweiten Theil des Reiches einzutreten und mit ihm ein ebenfalls konstitutionelles Organ zu bilden, welches für das Gesammtreich die gemeinsamen Angelegenheiten leiten soll.

Oestreich soll also, faßlicher gesagt, in zwei konstitutionell geordnete Reichshälften getheilt werden. In der einen Reichshälfte soll der König der Ungarn alle inneren Staatsangelegenheiten durch ein wahrhaft konstitutionelles verantwortliches Ministerium regieren, in Uebereinstimmung mit einem ungarischen Reichstage. In der zweiten Reichshälfte soll der Kaiser in gleicher Weise ein parlamentarisch verantwortliches Regiment herstellen. Für alle auswärtigen, militärischen, diplomatischen, gemeinsam finanziellen, handelspolitischen und volkswirthschaftlichen Angelegenheiten soll jedoch eine Centralgewalt errichtet werden, die ein gemeinschaftliches Ministerium erhält und dem eine gemeinschaftliche Vertretung der beiden Reichshälften als eine Art Centralparlament zur Seite steht.

Es gehört zu den merkwürdigsten Erscheinungen in der Geschichte Europa's, daß dieser Plan nicht nur von den Ungarn entworfen, sondern auch vollständig durchgearbeitet worden ist. Was in den Zeitungen unter dem Namen „Arbeit der siebenundsechsziger Kommission", und „fünfzehner Elaborat" figurirt, ist nichts anderes als die „Reichsverfassung für die gemeinsamen Angelegenheiten der Centralgewalt." — Die Ungarn sind es, die mit wahrhaft staatsmännischem Talent diese Arbeit für den aus beiden Reichshälften zu bildenden Bundesstaat aus eigener Initiative unternommen und durchgeführt haben. Jetzt, wo dieser Plan nach langem Widerstreben zum Siege in der Regierung gelangt ist, werden die Oestreicher es den Ungarn zu verdanken haben, wenn in beiden Reichshälften die staatsbürgerliche Freiheit und in der gemeinsamen Regierung und Vertretung die zentrale Einheit nach langen schweren Krisen eintritt.

Jeder wahrhafte Freund der Freiheit würde Grund haben, auf diese nunmehr nahe gerückte Lösung einer der schwersten Krisen Europa's auf diesen Sieg der so lange unterdrückten Ungarn und auf diese Erlösung der östreichischen Völkerschaften aus den Banden des Absolutismus mit vollem Vertrauen zu blicken, wenn nicht bisher der heilloseste Absolutismus Oestreichs sich selber den Feind geschaffen, der es trotz aller guten Pläne mit einem traurigen Untergang bedroht.

Die Hofburg zu Wien war von Alters her das Hecknest des starrsinnigsten Absolutismus, dem man Alles, was Volkswohl, Volksbildung, Volkswesen und Volksfreiheit heißt, aufopferte. Von dort aus wurden die Netze gesponnen, welche ganz Europa in gleiche Fesseln schlagen sollten. Dort war der Sitz der Reaktion, die ihren Sieg nach dem Befreiungskriege feierte und ebenso in Frankreich wie in Spanien, in Deutschland wie in Italien Alles niedertrat, was zu einer nationalen Neugestaltung unter staatsbürgerlicher Freiheit emporstrebte. Dieser hartnäckige Absolutismus erlitt zwar durch die Juli-Revolution des Jahres 1830 eine Erschütterung, und schien ganz gesprengt durch die Märzbewegung des Jahres 1848, welche dort von Ungarn ausging und die Völkerschaften Oestreichs aus diesem politischen Schlummer aufrüttelte. — Schon damals bot Ungarn für seine Freiheit dieselbe Staatshülfe dem östreichischen Kaiserthum an, die man heute mit Hoffnung auf Rettung ergreift. Allein der starre Absolutismus war nur erschüttert und überrascht und nicht bekehrt. Nach den ersten Zeiten scheinbarer Nachgiebigkeit griff man zu dem verzweifeltsten Mittel, das niemals ein Staat ungestraft benutzen kann. Man suchte das Freiheitsbedürfniß der zivilisirten Völkerschaften durch Aufreizung der unzivilisirtesten Volksstämme zu vernichten, und erzeugte eine heillose Verwirrung der Nationalitäten, welche jetzt wie eine Nemesis sich rächt und die gegenwärtigen Rettungsversuche mit neuen schweren Krisen bedroht.

In der Hofburg zu Wien wurde der Plan geschmiedet, die Kroaten gegen die Ungarn aufzuhetzen. Die Czechen wurden gegen die Deutschen, die Ruthenen gegen die Polen in den Kampf geführt. Aus Haß gegen die Volksfreiheit in den zivilisirten Völkertheilen bot man die unkultivirtesten Massen zur Contre Revolution auf, indem man ihnen eine nationale Selbstständigkeit einredete. Mit Hülfe Rußlands siegte die Hofburg und der Absolutismus feierte seinen Triumph in der Unterdrückung Aller. Ein dunkles Bewußtsein, daß diese Rettung eine verhängnißvolle sei, erwachte zwar in den Kreisen der österreichischen Staatsmänner nach den Niederlagen von 1859; allein der Muth zu einer durchgreifenden Reform Oestreichs verstieg sich nicht so weit, um dem Absolutismus ernstlich zu entsagen, sondern nur zu dem System des Schein-Konstitutionalismus, der den Organismus zerstört und die Krankheit heimlich fortzehren läßt. Ungarn bald zertreten, bald gehätschelt, blieb fest unter allen unseligen Experimenten mit halben Zugeständnissen, bis die Katastrophe von Königgrätz all den versteckten Rettungen ein Ende machte und die einzige Rettung zum Siege führte, die im jetzigen Systemwechsel versucht wird.

In der Kulturgeschichte Europa's ist dieser Versuch, an dessen Ernst wir glauben, ein wichtiges Ereigniß, auch wenn er mißlingt. Der Sieg der Freiheit wird nicht geschmälert, wenn er auch den östreichischen Staat nicht mehr retten kann. Wenn aber dem so ist und der Systemwechsel nicht den Untergang mehr aufhält, so ist es nur eine Folge jener entsetzlichen That, die unzivilisirte Völkerschaften zum Kampf gegen Kulturbestrebungen aufgerufen. Wenn Oestreich nicht gerettet wird, stürzt es in das Grab, das der hartnäckigste Absolutismus dem Staate selber gegraben, in dem Wahne, die Freiheit zu vernichten.

(Berl. Volksztg.)

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat das eidg. Instruktionskorps wieder besetzt. Es wurden ernannt:

1. Zu Genieinstruktoren. Zum Oberinstruktor Friedr. Schuhmacher, Oberstlieutenant. Zum Instruktor 2. Klasse: Sam. Finsterwald. Zu Unterinstruktoren: Aug. Rosset, von Wilisburg; Eugen Ermani, von Castagliona.

2. Zu Artillerieinstruktoren. Zum Oberinstruktor: Oberst Leonhard Hammer. Zu Instruktoren 1. Klasse: Oberst Alex. Forngro; Stabsmajor Theodor de Valiere. Zu Instruktoren 2. Klasse: Oberstl. Joh. Schultheß; Stabsmajore von Edlibach, Lucot, de Perrot, Alfred Dävall; Stabshauptmann Arthur Brun und Karl Bluntschli; Stabsoberlieutenant Friedr. Fankhauser; Stabsunterlieut Leopold Wild. Zu Unterinstruktoren: Jenni; Frischknecht; L'Eplattenier; Neuenschwander; Tritten; Meyer, Abraham; Frey; Meyer, Fr.; Hiestand; Dällenbach; Bäumlin; Bertschmann; Hunziker; Bär und Pittet als Trompeteninstruktoren

3. Zu Kavallerinstruktoren. Zum Oberinstruktor: Oberstl. Gottl. Zehnder. Zum Instruktor 1. Klasse: Müller (prov. für 1 Jahr). Zu Instruktoren 2 Klasse: Stabsmajor Emery; von Sury; Rudolf Kühne. Zu Unterinstruktoren: Rud. Schwarz; Alioth. Zu Trompeterinstruktoren: Schnepf; Hager.

4. Zum Oberinstruktor der Scharfschützen: Oberst Jakob Salis.

Die übrigen Scharfschützeninstruktoren werden später ernannt werden.

5. Zu Sanitätsinstruktoren: Major Ruepp im eidg. Gesundheitsstab; Lohner; Witschi; Bürgisser. (Bd.)

Das neue Zentralkomite der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft in Trogen hat folgende Themate aufgestellt: a. Ueber Kleinkinder Bewahranstalten. 1) Gibt es in Ihrem Kantone Kleinkinderbewahranstalten, in denen Kinder von ihrer ersten Lebenszeit an versorgt und erzogen werden, und welche? 2) Von wem sind sie gegründet worden und werden sie erhalten? 3) Wie sind sie eingerichtet und nach welchen Grundsätzen werden sie geleitet? 4) Welches sind ihre Resultate, sowohl hinsichtlich der in denselben versorgten Kinder, als deren Familien? 5) Soll die schweizer. gemeinnützige Gesellschaft für Errichtung und Förderung solcher Anstalten etwas thun und in welcher Weise kann dies geschehen? — Referent: Herr Pfarrer Bion in Trogen. — b. Ueber Volksliteratur. 1) Welche Anforderungen sind bezüglich Form und Inhalt an gute, die Bildung der Masse nach Möglichkeit befördernde Volksschriften zu stellen? 2) Worin bestehen die der bisherigen Volksliteratur nachzuweisenden guten und schlimmen Erfolge? 3) Welche in's Gebiet dieser Literatur gehörende Erzeugnisse sind die gelesensten und worauf gründet sich dieser Erfolg? 4) Auf welchem Wege ist die Bearbeitung und eine ausgedehnte Verbreitung empfehlenswerther Volksschriften zu erzielen? — Referent: Hr. Pfarrer Leuzinger in Herisau.

Aargau. Die Gemeinde Merenschwand hat letzten Sonntag ein neues Schulhaus zu bauen beschlossen, welches nach dem Voranschlage eine Summe von Fr. 17,000 kosten wird.

— Lenzburg, 13. Febr. Heute früh ½5 Uhr ist die mit Stroh bedeckte Scheune des J. Wirz in Othmarsingen gänzlich abgebrannt, zwei Kühe, ein Pferd und eine Ziege wurden ein Raub der Flammen.

— Rheinfelden, 12 Februar. Samuel Kistler dahier hat heute mit zwei Pferden Gestein in das Rheinbett oberhalb der Stadt geführt; Pferde und Wagen stürzten in den Rhein, ein Pferd konnte gerettet werden, das andere nebst Wagen verschwanden im Fluß; Kistler ist an einem Bein verletzt.

— Zofingen, 13. Febr. Viktor Krütli von Erlinsbach, Kt. Solothurn, als Schneidermeister hier wohnhaft, 34 Jahre alt, seit 7 Jahren verheirathet, Vater eines Knaben, erschien diesen Vormittag auf hiesigem Bezirksamt und zeigte an, daß er schon längere Zeit zwischen seiner Frau u. Arnold Wullschlegel, Schreiner, von Zofingen, ein unerlaubtes Verhältniß bemerkt habe, seine Frau habe ihm dieses nun vor einigen Tagen wie auch heute wieder auf sein Anoringen eingestanden; er habe sich dann in die Werkstatt des Wullschlegel begeben und denselben mit einem Revolver durch mehrere Schüsse erschossen. Er gibt einen 6läufigen neuen Revolver ab mit welchem er die That verübt habe, darin befinden sich noch 2 Schüsse; er will ihn letzten Samstag zu diesem Zweck in Aarau gekauft haben. Krütli wurde in Verhaft gesetzt; Wullschlegel ist cirka 40 Jahre alt und unverheirathet, er befindet sich noch am Leben, der herbeigerufene Arzt Hr. Dr. Müller erklärt seinen Tod jedoch als unzweifelhaft. Die Schüsse befinden sich in der linken Seite.

Schwyz. In Einsiedeln stürzte dieser Tage ein Bierbrauergehülfe aus dem Kanton Graubünden kopfüber in den großen Braukessel voll siedenden Wassers und starb Tags darauf an schrecklichen Brandwunden.

Schaffhausen, 12. Febr. Gestern Nachmittag machte die wegen einer Reihe von Betrügereien in Untersuchung stehende Frau Kurz einen mißglückten Fluchtversuch. Als nämlich der Verhörrichter Confrontationsverhöre mit ihr vorzunehmen beabsichtigte, zu welchem Behufe die Verhaftete in ein besonderes Ausstandszimmer verbracht werden mußte, öffnete dieselbe in Abwesenheit des Gefangenaufsehers das Zimmerfenster, sprang — anderthalb Stockwerke tief — in den mit Steinen besetzten Hof hinunter und brach einen Fuß. — Schon bei der polizeilichen Verhaftung soll dieselbe gewaltsame Anstrengungen zur Flucht gemacht haben. Zu ihrer Heilung mußte die Person ins städtische Krankenhaus verbracht werden.

— In der Nacht vom Sonntag auf den Montag erhängte sich in seiner Schlafkammer der Gerbergeselle Thomas Baumann v. Starrkirch, Kt. Solothurn. Er verübte den Selbstmord in sitzender Lage. Was den Verunglückten zu diesem traurigen Entschlusse veranlaßte, ist nicht bekannt.

Neuenburg. Die Neuenburger Blätter berichten von argen Verwüstungen, welche der See während der jüngsten stürmischen Tage an den Ufern angerichtet hat; vor allem soll Damm und Ufer des neuen See-Quais Osterwald, vor dem Püry Platz, sowie vom Tivoli bis Monruz sehr gelitten haben und der Schaden bedeutend sein.

— Die Straße von Landeron nach Erlach ist gänzlich unter Wasser und selbst für Fuhrwerke nicht passirbar.

Ausland.

Italien. Das „Mémor. diplomat." spricht von der bevorstehenden Verlobung des Kronprinzen Humbert von Italien mit der nunmehr achtzehnjährigen Erzherzogin Mathilde, der Tochter des Herzogs Albrecht, des Siegers von Custozza. Schon General Menabrea hatte einleitende Schritte gethan, allein Erzherzog Albrecht hatte sich seine Einwilligung bis zum persönlichen Erscheinen des Prinzen in Wien vorbehalten, weil er vor Allem die Neigung seiner Tochter zu Rathe ziehen wolle. Prinz Humbert wird in der kaiserlichen Burg wohnen, wo ihm zu Ehren eine Reihe glänzender Feste stattfinden soll.

— Florenz, 13. Die „Gazetta ufficiale" publizirt ein königliches Dekret, das die Auflösung der Kammern ausspricht. Die Wahlkollegien sind auf den 10. März einberufen. Die neue Kammer soll am 22 März zusammentreten.

Oesterreich. Die Elbe hat in Böhmen und Sachsen und weiterhin große Verheerungen angerichtet. Es wird über ungenügende Uferbauten und verfehlte Stromregulirungen geklagt.

— Im Kadettenhaus zu Marburg (Oestreich) gab es am 1. Februar einen kleinen Aufstand. Als Grund wird die schlechte Kost und die do t noch existirende — — körperliche Züchtigung angegeben.

Deutschland. Die zu Luisenglücksgrube resp. Paulshütte befindliche Zinkweißfabrik der Herren T. Löbbecke u. Comp. in Breslau ist vollständig niedergebrannt. Rettung war wegen Mangel an Wasser nicht möglich. Der Schaden soll sich auf viele Tausend Thaler belaufen.

— Nassau. Letzthin wurde in Mainz ein junger Mensch von 17 Jahren arretirt, der einer russischen Gräfin zu Homburg, in deren Haus er angestellt war, die Summe von nicht weniger als 16,000 fl nebst der Chatulle, worin sich besagtes Geld in Werthpapieren befand, entwendet hatte.

— Frankfurt a. M., 8 Febr. In Betreff des hier befindlichen beweglichen Bundeseigenthums hat sich die Liquidationscommission dahin geeinigt die Anträge des hiefür niedergesetzten Ausschusses den Regierungen zur Annahme zu empfehlen. Jenes Eigenthum besteht aus Zimmergeräthen aller Art, aus den Bibliotheken der Bundesversammlung und der Militärkommission mit vielen werthvollen Werken, aus dem Archiv, worin auch die Papiere der Nationalversammlung von 1848, der Reichsministerien und der Centralkommission, und außerdem aus Gegenständen von geschichtlichem Interesse, z. B. Geräthschaften aus der Paulskirche. Das Mobiliar soll verkauft werden, ausgenommen Gegenstände von geschichtlichem Interesse, wegen welcher sich der Ausschuß mit dem Germanischen Museum in Nürnberg in Verbindung setzen wird. Die Bibliothek soll der

Frankfurter Stadtbibliothek unentgeltlich unter eigenen Bedingungen (z. B. ungetrennte Aufstellung der vollständigen Sammlung deutscher Gesetze und der Sammlung der von der Mainzer Commission eingesendeten politischen Flugschriften) überlassen werden. Die Regierungen können die von ihnen an die Bibliothek der Militärcommission abgegebenen Karten, Pläne 2c. zurückfordern. Was das Archiv betrifft, so werden aus der Registratur der Militärkommission die auf eine einzelne bestimmte Festung bezüglichen Akten an das Gouvernement der betreffenden Festung zur Aufbewahrung übergeben. Die allgemeinen Akten der Marinenkommission, sowie die auf Marine- und Küstenbefestigung sich beziehenden, werden Preußen angeboten, unter der Voraussetzung der jeder bisherigen Bundesregierung gestatteten Benutzung Orginalurkunden welche Eigenthum von Privatpersonen sind, sollen ausgeschieden und den betreffenden Eigenthümern zugesendet werden. Das gesammte ehemalige Bundesarchiv, einschließlich des Archivs der Nationalversammlung 2c, wird der hiesigen Stadtbibliothek übergeben unter den Bedingungen ungetrennter und abgesonderter Aufstellung, sorgsamer Conservirung und der Benutzung an Ort und Stelle durch die frühern Bundesregierungen. Die in großer Masse vorhandene Maculatur soll an eine Papierfabrik unter der Bedingung des Einstampfens verkauft werden.

Frankreich Der Pariser „Etendard" erfährt aus Rom, daß die päpstliche Regierung dem zwischen Frankreich, Belgien, Italien und der Schweiz gebildeten Münzvereine beigetreten sei.

— Es heißt, die Regierung wolle ein Gesetzesentwurf einbringen, um Lamartine, der wieder stark in Nöthen zu sein scheint, eine Nationalbelohnung von 400,000 Fr. zukommen zu lassen.

— Der Pariser „Figaro" erzählt von einer seltsamen Expedition, die von Paris aus unternommen werden soll. Es befinden sich nämlich am Ufer des Amazonenstromes in Brasilien die Trümmer eines noch von den Inka's gebauten Sonnentempels, wo heute noch die dem Sonnenkultus huldigenden Indianer Goldstaub als Opfergabe niederlegen. Unermeßliche Schätze sollen sich an diesem geheimnißvollen Ort seit Jahrhunderten aufgehäuft haben. Die brasilianische Regierung selber hätte schon Truppen ausgeschickt, um die so interessanten Ruinen ausfindig zu machen, allein bis jetzt wären alle Nachforschungen vergeblich gewesen. Ein Herr François Magnin, der schon 1862 dem Schatze des Sonnengottes ohne Erfolg nachgespürt, hat nun eine moderne Argonautenfahrt in Anregung gebracht. Es werden sich vorzugsweise die Helden der Boulevards daran betheiligen, die ihr eigenes Gold größtentheils dem Kultus Pariser Halbgöttinnen geopfert haben, und wie es heißt, ist der Zudrang kein geringer. So viel steht nach der unerschütterlichen Behauptung des Hrn. F. Magnin fest, daß der Schatz vorhanden ist. Man muß ihn nur finden und heben.

Chester, 12. Febr. Der Chef der Polizei konstatirte die Anwesenheit von 1400 Irländern oder irländischen Amerikanern die in Gruppen in den Hauptstraßen vertheilt waren, um wahrscheinlich dann auf einem Mittelpunkte sich zu konzentriren. In den Umgebungen von Chester wurde eine große Menge Patronen gefunden.

In Dublin wurden bei Ankunft der Dampfer aus England 67 Personen verhaftet.

New-York, 12. Die zweite Legislatur von Louisiana hat eine Resolution angenommen, einen Convent zusammentreten zu lassen zur Modifikation der Verfassung, um die Staaten von der Herrschaft der Radicalen zu befreien. Es geht das Gerücht, Butler und andere Radikale beantragen die in Anklagesetzung Grant's.

Juarez hat befohlen, Ortega als Kriegsgefangenen zu behandeln. Juaristische Nachrichten konstatiren das Bombardement von Matzatlan.

Newyork, 11. Die Franzosen verlassen Mexiko; es haben sich ihrer 1500 auf dem „Rhone" eingeschifft.

Schaffhausen. Hier ladet ein Zahnarzt zu einem Kurs ein für Kinder vom sechsten bis zwölften Jahr, welcher bezweckt, die Zähne derselben alle zwei bis drei Monate untersuchen und alles dasjenige vornehmen zu lassen, was vom Zahnarzt als nöthig befunden wird, um im spätern Alter ein schönes, gutes und regelmäßiges Gebiß zu erhalten und vor Schmerzen zu wahren. Die Kinder müssen in früher Jugend daran gewöhnt werden, ihre Zähne selbst zu überwachen, es wird ihnen besonders gesagt, was den jungen Zähnen schädlich und nachtheilig ist für spätere Zeit. Das Honorar beträgt für das ganze Jahr für ein Kind 4 Fr., bei mehreren Kindern einer Familie treten Ermäßigungen ein.

Fürst Karl von Rumänien, Mitglied der Sektion St Gallen des schweizer. Alpenklubs, hat auf eine aus einer andern Sektion an ihn ergangene Anfrage verfügt, daß ihre Bibliothek mit rumänischen Karten und mineralogischen Merkwürdigkeiten von dort versehen werde. Dazu schrieb er: „Die Berge meines neuen Landes erinnern mich oft an die schönen Landschaften der Schweiz und wenn ich sie durchwandere, gedenke ich mit größtem Vergnügen meiner in den Alpen unternommenen Exkursionen. Ich hatte stets eine besondere Vorliebe für diese gesunden Wanderungen, welche Geist und Körper zugleich stärken und ich halte viel darauf, Mitglied ihres Vereins zu bleiben." (Sonntagsp.)

Luzern, 12. Febr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 38. 9, Abschlag Fr. —. 17 Ct.

Romanshorn, 11. Febr. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 36. 25, Aufschlag Fr. 0. 30 Rp. Haber Fr. 18. 15, Aufschlag 5 Rp.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

(Vom 9. Februar 1867.)

Bevogtung.

Johann Bapt. Grütter, Niklas sel., von Herbertswil. Vogt: Josef Grütter, Maurer, von dort.

Vogtswechsel.

Als neuer Vogt über Georg Hügi, John. sel., von Zuchwil wurde gewählt; Ludwig Hugi, Georgs, von dort. — Als neuer Vogt über M. Elis. Studer von Balsthal wurde gewählt: Jos. Brunner, zur Bierhalle in Solothurn. — Als neuer Vogt über Anton Vögtli, Jakobs, Rößliwirths, v. Hochwald, wurde gewählt: Jakob Vögtli, Friedensrichter und Rößliwirth in Hochwald. — Als neuer Vogt über Josef Diamand im Möschbach wurde gewählt: Peter Jeger, Frohnmeister, von Meltingen.

Erbschaftsübernahmen.

Bloch, Josef, Johanns sel., von Oberbuchsiten. — Misteli, Maria, Christians sel., von Neuendorf. — Nünlist, Anna Maria, geb. Witz, Wittwe, von Kappel. — Boder, Magdalena, in Dorneck. — Schwarz, Josef, Friedrichs sel., Hafner, in Witterschwil. — Lindenberger, Magdalena, Johann Adams sel., von Fehren.

Ganten.

Bleuer, Anna Barbara, von Biezwil, den 14. Februar.

Geldstage und Geldstagsteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 25. Merz 1867.

Schenker, Eduard, Josefs, Schreiner in Solothurn und dessen Ehefrau Maria, geb. Heeri. — Tschan, Ludwig, Johanns, Hafner, von Solothurn. — Affolter, Viktor, Johann sel., Maurer, von Grenchen, 25. Februar. — Vogt, Viktor, Viktors sel., gew. Metzger und Holzer, in Grenchen. — Müller, Viktor, Ludwigen, Mechaniker in Grenchen, 19. Februar. — Moser, Benedikt, Johanns sel., von Schnottwil. — Kaufmann, Peter, Peters, von Etziken. — Schärmeli, M. A., von Matzendorf, 21. Februar. — Schürmann, Urs Josef, Johanns sel., von Däniken, den 20. Februar. — Miesch, Urs Josef, Johann Jakobs sel., von Breitenbach, den 19. Februar.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Graff, Anna Maria, in Grenchen. — Rütti, Lorenz, Leonzen, von Schönenwerd.

Anzeige und Vorladungen.

Hunkeler, Michael, Franz Michaels sel., Lehenmüller in Balsthal. Prioritätsverhandlungen den 25. Februar, Morgens 8 Uhr.

Fremdenverzeichniß v. 13. auf den 14. Februar 1867.

Ochsen.

Hr. Vollmar, Part., München.
— Benz, Negot., Basel.
— Kreis, dto., Darmstadt.
— Billeter, dto., Schwyz.
— Wetzstein, dto, Winterthur.
— Bollag, Negot., Endingen.
— Getsch 2, Kfm., Hagenthal.
— Wirxler 2, Kfm., Hegenau.
— Capite m. Fam., Part., Italien.

Storchen.

Hr. Wieland, eid. Major, Möschwyl.
— Rehm, Negot., Mannheim.
— Reutlinger, dto., Karlsruhe.
— Näf, Kfm., St. Gallen.
— Bloch, dto., Ließenhofen.
— Baumann, dto., Zürich.
— Frei, Kfm., Zürich.
— Dreifuß 2, Negot., Endingen.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Kölliker, Negot., Genf.
— Wermwart, dto., Rheinfelden.
— Roth, dto., Frauenfeld.
— Wenzel 4, Kunstreiter, Prag.

Wildenmann.

Hr. v. Hofer, Negot., Paris.
— Frey, dto., Wehr.
— Dreifuß, Kfm., Hegenheim.

Löwen.

Hr. Stolzinger, Negot., Baden.
— Auerbacher, dto., Frankfurt.
— Böne, dto., Paris.
— Halbritter, Kfm., Luzern.
— Christlieb, dto., Schaffhausen.
— Wacker, Part., Asbacherhütte.
Hr. Ruegg, Bankdirektor, Zofingen.
— Blattmer, Kfm., Niederwyl.

Rößli.

Hr. Miller, Kfm., St. Gallen.
— Hirschbrunner, dto., Zürich.
— Merz, dto., Menziken.
— Müller, dto., Näfels.
— Groß, Metzger, Zurzach.
— Huber, Seiler, Büblikon.
— Schach, Schlosser, Seegräbern.
— Koller, Schneider, Enge.
— Wiedmer, v. Untersiggenthal.
— Bodmer, Schstr., Oberhelfenwyl.
— Schmid, dto, Unterweiler.
— Renfer, Metzger, Langnau.
— Weilenmann, Part, Töß.
— Häni, dto., Basel.

Schwert.

Hr. Schärer, Part. Zauggenried.
— Zumbach, dto., Seftigen.
— Dummel, Schrnr., Berlin.
— Eggli, Schlosser, Bertschikon.
— Warnecke, Zimmerm Crummasel
— Humm, Part, Eglischwyl.
— Wentandt, v. Ferdinandstein.
— Müller, Zimmerm, Drackendorf.
— Stobbe, dto., Königsberg.
— Opligger, Part, Sigriswyl.
— Schindler, Buchbinder, Mollis.
— Obergesell, Schrnr., Villingen.
— Stadburger, Schstr., Obekirach.
— Mereck, Part., Bimbach.
— Ludwig, Schlosser, Graubünden.
— Meier, Schuster, Niederweiler.
— Brunner, Part., Attelwyl.
— Fäßler, Brauer, St. Gallen.
— Beck, Messerschmied, Aarau.
— Gemin 5, Musiker, Baiern.

Leichen-[redacted]Anzeigen.

Nro. 10 u. 11.

Donstag den 14. Februar 1867,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Wilhelm Hemmeler, Hafner; 40 J., 11 M., 21 T alt. — Leidabnahme: Obere Vorstadt Nr. 612.

Nachmittags 3½ Uhr, wird beerdigt:

Frau **Kath. Heinzmann** geb. **Großenbacher,** v. Schmiedrued; 77 Jahre alt. — Leidabnahme: Halden 280.

Danksagung.

Für die große Theilnahme von Stadt und Land am Leichengeleite unseres lieben Sohnes

Samuel Rufli, Kanzlist,

danken innigst

Die trauernden Eltern.

Suhr, den 13. Febr. 1867.

Freiwillige Steigerung.

Aus der Verlassenschaft des Herrn Prof **Dr. med. Th. Zschokke** sel. werden nächsten **Montag, den 18. Februar,** verschiedene hausräthliche Gegenstände, worunter Bettstatten, Nachttischchen, runde Tische, Ruhbette, Waschtisch, Schrank, Schreib- und Stehpult, Stühle, Tabourets und anderes mehr, alles wohl erhalten, an eine öffentliche freiwillige Steigerung gegen Baarzahlung gebracht.

Die Steigerung findet statt: in der Scheune des Hrn. Alb. Fleiner zu Apfelhausen in Aarau und beginnt Vormittags 10 Uhr. Jedermann ist freundlichst dazu eingeladen.

Für Confirmanden

empfiehlt der Unterzeichnete eine schöne Auswahl **schwarzer Stoffe,** halb und ganz wollene, so wie auch glatte und façonnirte **Seidenstoffe** zu billigen Preisen

Aarau, den 14. Febr 1867.

Jb. Gamper-Andres,
Rathhausgasse Nr. 48.

Chemisches Copierpapier.

Dieses bietet den Vortheil, daß man während dem Schreiben des Briefes mit Feder und Tinte gleich die Copie erhält.

Vorräthig bei

Dl. Schmuziger-Fisch.

Heute Abend

Stockfisch & Hasenpfeffer

im **Vis-à-Vis.**

Eine hiesige Tochter wünscht Unterricht in der **französischen Sprache,** im **Zeichnen** und **Malen** zu ertheilen.

In Nr. 288 zu erfragen.

Eine Französin, Femme de chambre, welche zugleich gute **Köchin** ist, circa 30 Jahre alt, sucht in einer guten Familie Aaraus Platz Gute Zeugnisse können vorgelegt werden. Die Expedition dieses Blattes ertheilt Auskunft.

Gesucht:

Eine große starke Reisekiste für einen Auswanderer.

Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Aargauische Bank.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Bankvorstand die Zinsfüße, vom 15. d. M. angefangen, bis auf Weiteres folgendermaßen herabgesetzt hat:

a) für **Depositen** in laufender Rechnung (Conto-Corrent-Creditoren) von 4 ½ % auf **4** %,

b) für **Vorschüsse** in laufender Rechnung (Conto-Corrent-Debitoren) von 5 ½ % auf **5** %,

c) für **Depositen,** freiwillige und gerichtliche, von 4 % auf **3** ½ %.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß wir fortfahren, **Obligationen** auszugeben, die **4** ½ % Zins tragen; dieselben genießen Staatsgarantie und können vom Inhaber jederzeit gekündet werden.

Aarau, 13. Februar 1867.

Aargauische Bank.
Der Direktor: **Welti.**

Cirkus Lorenz Wulff

in der neuen Reitschule in Aarau.

Heute Donnerstag

Große Gala- & Benefiz-Vorstellung

zum Besten für Herrn und Madame **Capite,** Kunst- und Schulreiter aus dem Cirkus Suhr & Hüttemann.

Anfang halb 8 Uhr.

Außer dem bestgewähltesten Programm mit 18 Reitpiecen

Casparino,

Der gefürchtete Bandit, der Schrecken Roms und Neapels.

Großes Mimodrame in 7 Abtheilungen mit Märschen, Tänzen, Evolutionen, Gefechten zu Fuß und zu Pferde mit Schlußtableaux in bengalischem Feuerwerk arrangirt von dem Benefizianten.

1) Gelage der Räuber in der Waldschenke. 2) Die Verschwörung. 3) Ueberfall und Plünderung des Lord Klingstrom und der Lady Hortense. 4) Der Verrath. 5) Verfolgung der Räuber. 6) Kampf zwischen Räuber, Gensdarmen und Soldaten. 7) Gefangennehmung und Tod des Räuberhauptmanns.

Zu dieser unserer Benefiz-Vorstellung erlauben wir uns zu recht gütigem und zahlreichem Besuch ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvollst

Felix & Olimpia Capite.

Morgen Freitag bleibt der Cirkus geschlossen.

Jäger-Verein Aarau.

Donnerstag den 14. Febr., Abends 8 Uhr,
im Saale zum Rößli

III. Vortrag
des Hrn. eidg. Oberst Schädler
über
Das Gefecht bei Melignano.

Der Vorstand.

Zugelaufen: Ein kleines **Hundchen;** wo dasselbe gegen Erlag der Fütterungskosten abzuholen ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu pachten gesucht:

Eine **Pinten-** oder **Speisewirthschaft** in Aarau. Anmeldung nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Gesucht: Ein möblirtes Zimmer mit **Kost und Aussicht in's Freie.**

Um damit aufzuräumen hat Unterzeichnete noch eine Parthie **Todtenbouquets, Kränze** und **Hochzeitssträußchen** unter dem Ankaufspreis, um deren Abnahme bittet

Louise Frank,
Corset- & Crinolinenschneiderin,
Rößligasse Nr. 99.

Zu kaufen gesucht:

Ein **Notenständer.** An demselben Ort ist ein neues **Schreibpult** zu verkaufen.

Gesucht: Ein freundliches **Logis** von zwei Zimmern nebst Zubehör, für eine kleine Familie.

Auskunft: Pelzgasse Nr 130.

Gesucht: Auf Anfang Mai ein angenehmes **Logis** von drei bis vier Zimmern nebst Zubehör, für eine kleine Familie. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von Stube und Nebenstube, Küche, Platz auf dem Estrich und im Keller; sogleich zu beziehen in Nr. 258.

Bei F. G. Martin sind vorräthig:

Boz's (Dicken's)

sämmtliche Werke.

Aus dem Englischen von Adolf Banner.
19 Bände. — Stuttgart 1859–1862.
Elegant in Halbfranzband gebdn. 28 Fr.

Alles mit Gott!

Evangelisches Gebetbuch

für alle Morgen und Abende der Woche in vierfacher Abwechslung, für die Fest- und Feiertage, besondere Zeiten u. Lagen.

15. Auflage. **Mit 1 Stahlstich.**

Stuttgart 1866. Eleg. Einbd. m. Goldschnitt.

Preis 3 Fr.

Freitag. № 39. 15. Februar 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Paris, 10. Febr. Die Arbeiten für die Abtheilung der Schifffahrtsgegenstände in der Ausstellung machen gute Fortschritte. Zwei elegante Pavillons, mit einer Menge von Schiffsflaggen bedeckt, erheben sich bereits am Ufer, ein kleiner Hafen enthält Schiffsmodelle der ganzen Welt, darunter ein Schiff des Vicekönigs von Egypten, zwei Yachten des Prinzen Napoleon, Gondeln ꝛc. Alle nautischen Gesellschaften sind durch Trophäen vertreten. Dazu soll ein internationales Wettfahren stattfinden. Der Kriegsminister hat bereits einen Artilleriehauptmann ernannt, um die Versuche mit Rettungsraketen und maritimen Schußwaffen zu leiten. Allein im Innern des Ausstellungsgebäudes sind jetzt 2000 Arbeiter beschäftigt. Die Hauptredakteure der Pariser Zeitungen sollen zum kaiserlichen Kommissär der Weltausstellung, Staatsrath Le Play, zusammenberufen werden, um sich mit ihm über die Verkaufsbedingungen der Blätter im Ausstellungspalast zu besprechen. Le Play soll auch die Absicht haben, den Journalisten außer einem Arbeitssaal einen besonderen Empfangssalon zu überlassen, wo sie den auswärtigen Kollegen die Honneurs machen können. In Marseille sind wiederum 60 große Kisten (im Ganzen jetzt 103) aus Egypten angekommen, die den größeren Theil der egyptischen Ausstellungsgegenstände enthalten. Es werden noch andere Sendungen nachfolgen. Viele kostbare Stücke des egyptischen Museums, Statuen, Sarkophage, Mumien u. s. w. sind bereits hier, ebenso die äußerst kunstvollen Holzarbeiten, welche in dem Pavillon des Vicekönigs und dem arabischen Kaffeehause angebracht werden. Liebhaber des ächten Mokka, welche die Ausstellung zu besuchen gedenken, werden jetzt schon mit Vergnügen vernehmen, daß durch die Freigebigkeit S. K. H. des Vicekönigs jedem Besucher des von ihm angelegten Kaffeehauses eine Tasse des edlen, streng nach orientalischer Vorschrift zubereiteten Getränks als Gastgeschenk verabfolgt werden wird. An Zuspruch wird's schließlich wohl weniger fehlen als an Kaffee.

In ganz **Frankreich** gibt eine Maßregel der Regierung außerordentlich viel zu sprechen. Man weiß, daß vor etlichen Wochen die Kunde ging, daß von dem halbwegs verschollenen Herzog von Bordeaux (der letzte Stammhalter der französischen Bourbonen) an seine Getreuen in Frankreich ein Manifest vorbereitet worden sei. Außerhalb Frankreichs wurde dasselbe kaum beachtet; es scheint aber, daß es im Innern Frankreichs doch eine weitverbreitete und in seinem Erfolge nicht ungünstige Aufnahme gefunden habe, sonst wäre der folgende Vorgang der Regierung, die eine großartige Verletzung des Briefgeheimnisses konstatirt, eine unglaubliche Erscheinung. Es hat der Generalpostdirektor in Paris, Hr. Vandal, persönlich ein achtungswerther Mann, folgendes Rundschreiben an alle Postämter erlassen: „Die Verwaltung (Post) hat Befehl erhalten, die Einführung eines vom Grafen von Chambord an den General de Priest gerichteten autographischen Briefes, insofern es sie angeht, zu verhindern. Diese Schrift wird unter Couvert in der Form eines gewöhnlichen Briefes aus dem Auslande wie aus dem Inlande abgesandt. Ich fordere Sie auf, mit der größten Sorgfalt die Korrespondenzen zu überwachen, welche direkt oder indirekt auf Ihrem Bureau ankommen, um die Exemplare des in Rede stehenden Briefes ausfindig zu machen, die einen Theil der Korrespondenzen bilden, sich entweder unter Kreuzband isolirt oder mit andern Veröffentlichungen zusammen oder in geschlossenem Briefcouvert befinden. Sie werden auch zum nämlichen Zwecke nicht allein die in Ihrem Bureau aufgegebenen Korrespondenzen, sondern auch jene überwachen, welche Ihnen von den andern französischen Bureaux, die mit Ihnen in Verbindung stehen, zugehen; denn es wäre nicht unmöglich, daß Exemplare des vorerwähnten Schreibens in die Briefkasten geworfen werden, nachdem man sie auf einem der Post fremdem Wege nach Frankreich eingeführt hat. Sie werden aus allen Exemplaren, die Sie unter Kreuzband oder unter Couvert erkannt und zurückgehalten haben, ein besonderes Paket machen und es an den Haupteinnehmer der Post in Paris senden, indem Sie auf der Adresse die Worte hinzufügen; Briefe, welche in Folge des Befehls der Verwaltung vom 24. Jan. 1867 mit Beschlag belegt worden sind. Ich empfehle Ihnen, mein Herr, die schärfste Wachsamkeit und die größte Umsicht bei Ausführung dieses Befehls an und ich bitte Sie, den Empfang dieses Briefes dem Postdirektor Ihres Departements anzukündigen."

Das legitimistische Blatt, „Gazette de France", hat sodann diese Weisung der Postdirektion mit einem Gutachten eines Rechtskundigen veröffentlicht und der Eindruck, den das brutale Vorgehen der Regierung zu Paris und auf dem Lande hervorgebracht, wird als ein höchst ungünstiger geschildert. Die tiefste Empfindung der Franzosen ist verletzt und alle Regierungskonzeissionen, die zur „Krönung des Gebäudes" wenige Tage vor dem Datum der postamtlichen Weisung, hinter der natürlich die Regierung selbst steckt, bewilligt wurden, treten in den Hintergrund. Am 9. Febr. brachte der ministerielle „Constitutionel" eine amtliche Mittheilung in Betreff obigen Zirkularschreibens. Es wird darin ausgeführt, daß es sich darum gehandelt habe, die Verbreitung einer autographirten Abschrift des Chambord'schen Briefes zu verhindern. Eine gerichtliche Beschlagnahme in allen Postämtern Frankreichs sei nicht durchführbar gewesen. Die Postbeamten seien deshalb angewiesen worden, nicht das Briefgeheimniß zu verletzen, wie man ungenauer Weise behauptet, sondern zu untersuchen, ob nicht durch äußere Zeichen das Vorhandensein des von der zuständigen Behörde gesuchten autographirten oder gedruckten Briefes angedeutet werde. Die verdächtigen Briefe sollten alsdann, ohne entsiegelt worden zu sein, der Zentraldirektion zugesandt und dann der Prüfung der gerichtlichen Behörden, deren Einschreiten in diesem Falle einzig statthaft sei, unterzogen werden.

Diese offizielle Bekanntmachung befriedigt aber nicht. Wenigstens vermögen die meisten unabhängigen Journale nicht sich zu erklären, wie ein Postbeamter an äußeren Zeichen den verbotenen Inhalt eines Briefes erkennen soll, ohne diesen zu eröffnen, zumal sich voraussetzen läßt, daß der Absender eines der Verwaltung verdächtigen Papieres sich so wenig als möglich angelegen lassen sein wird, dies der Post durch äußere Zeichen kenntlich zu machen. Da nun nach der Versicherung der Postdirektion die verdächtigen Briefe in allen Postämtern Frankreichs angehalten und uneröffnet nach Paris geschickt werden, so sprechen sich unverholen allseitig Klagen und Befürchtungen über die Nachtheile aus, die dadurch den Geschäften, wie auch den Privat- und Familieninteressen erwachsen können, ohne daß eine Abwehr oder eine Abhülfe möglich ist.

Jedenfalls erscheint diese willkürliche Maßregel unmittelbar vor der Eröffnung der Kammer und auch Angesichts der baldigen Eröffnung der Weltausstellung als ein grober Mißgriff der Regierung.

Berlin, 13. Februar. Wegen der bei den Wahlen zum norddeutschen Parlament nothwendig werdenden Ballotagen wird die Eröffnung dieses Parlaments wahrscheinlich bis Anfangs März sich verzögern.

Frankfurt, 13. Febr. Hier ist zum Abgeordneten ins norddeutsche Parlament Baron Karl Rothschild mit 5300 von 5732 Stimmen gewählt worden.

Leipzig, 11. Febr. Von den Wählern haben hier nur 1/18 ihre Stimmzettel abgeholt. — In der Nacht zum Sonn-

tag brannte hier die große und wohlbekannte Buchdruckerei von Bär und Hermann gänzlich nieder.

Dresden, 11. Febr. Die kön. sächsische Armee hat wiederum einen ihrer würdigen Veteranen verloren: der Generallieutenant der Reiterei a. D. Senfft v. Pilsach ist heute im 77. Lebensjahr an der Lungenlähmung verstorben.

München, 13. Feb. Die Grundzüge des Entwurfes des neuen Heeresverfassungsgesetzes sind: Jeder Bayer leistet seine Militärdienstpflicht persönlich ab. Stellvertretung, Loosung und Nummerntausch sind aufgehoben. Nichtstreitbare leisten ihren Dienst in Militärkanzleien und Werkstätten. Der einjährige Freiwilligendienst wird eingeführt. Der Dienst im stehenden Heere ist sechsjährig, davon Präsenzzeit drei Jahre; Kriegsreservezeit drei Jahre; folgt fünfjährige Legionsdienstzeit; später Landwehrpflicht. Verehlichung begründet den Uebertritt zur Landwehr. Die bestehende Landwehrordnung bleibt in Kraft bis zur Durchführung der neuen Militärverfassung bezüglich des stehenden Heeres und der Reservebataillone.

Briefe aus Konstantinopel vom 6. d. melden: Der Vizekönig von Egypten verlangt von der Pforte folgende vier Rechte: Sich den Titel Kalif beizulegen; Münzen mit seinem Namen zu schlagen; die Armee auf 100,000 Mann zu erhöhen; Offiziere vom höchsten Rang zu ernennen.

Eidgenossenschaft.

Der schweizer. Forstverein erhält von seinem Budgetkredit 5400 Fr. für Errichtung verschiedener Bauten an Waldbächen und für eine populäre Broschüre von Hrn. Prof. Landolt über Waldforstverhältnisse. Sie ist betitelt: „Der Wald."

Aargau. Die Landwirthschaftscommission hat an der Anstalt in Muri die Anlage eines größern Hopfenfeldes und die Verlegung des bisherigen Rebgartens beschlossen, wofür derselben ein abgetriebenes Waldstück von 2½ Juch. pachtweise übergeben wird.

— Baden. Letzte Nacht ist einer, nur wenige Tage andauernden Krankheit erlegen Herr Jos. Schnyder, gewesener Chorherr am Stifte Baden.

— Zofingen, 14. Febr. Gestern Abend 10 Uhr ist Schreiner Wullschlegel an seinen Schußwunden gestorben; Krütli beging die That Morgens zwischen 8 und 9 Uhr.

Bern. Das bezügliche Dekret in der Jura-Bahnangelegenheit, wie es vom Großen Rathe mit 137 gegen 85 Stimmen beschlossen wurde, lautet in seiner aus der Berathung hervorgegangenen Fassung wie folgt:

„1) Die Feststellung der jurassischen Eisenbahnen wird dem Privatbau überlassen. 2) Der Staat betheiligt sich daran durch Uebernahme von Actien in folgendem Verhältniß und unter den nachfolgend aufgestellten Begingungen: a) für die Stammlinie Biel-Sonceboz-Dachsfelden mit einer Actiensumme von 4,500,000 Fr.; b) für die Abzweigung von Sonceboz nach Convers mit einer Aktiensumme von 1,700,000 Frk. Diese Betheiligung a und b von zusammen 6,200,000 Frk. erfolge unter dem Vorbehalte daß beide Linien durch dieselbe Gesellschaft und gleichzeitig ausgeführt werden; c) für die Linie Pruntrut-Delle mit einer Aktiensumme von 750,000 Fr. Zusammen 6,950,000 Fr. 3) Das aufzubringende Actienkapital für jede der genannten Unternehmungen muß wenigstens auf zwei Drittheile des im Expertenbefund der HH. Gränicher, Weiß und Froté vom Okt. 1865 für die betreffenden Strecken berechneten Gesammtkosten sich belaufen und das Obligationenkapital darf nur auf höchstens ein Drittel ansteigen. Die Aktien des Staats stehen bezüglich auf die Betheiligung am Reinertrag im gleichen Range mit allen übrigen Aktien. 4) Die wirkliche Einzahlung der Aktien des Staats erfolgt erst nach gehöriger Vollendung und Betriebseröffnung der betreffenden Bahn. Von der Vollendung des Unterbaues an wird jedoch der Unternehmungsgesellschaft von zwei Drittheilen der Actiensumme ein Zins von 5 Procent per Jahr zu gut geschrieben und nach Eröffnung der Bahn ebenfalls ausbezahlt. 5) Die Concessionen und Statuten der Gesellschaften werden alle näheren Bedingungen aufstellen, welche die Organisation des Unternehmens und den Bau, Betrieb und einstigen Rückkauf der Bahn betreffen. Diese Akten sind der Genehmigung der competenten Behörden zu unterstellen, die dafür zu sorgen haben, daß bestimmte Vorschriften darin aufgenommen werden, damit der Ausbau der Linien und ihr Betrieb gesichert sei, ohne daß der Staat genöthigt wird an diese Unternehmungen höhere Summen beizutragen als sie in dem gegenwärtigen Decret vorgesehen sind. Der Staat darf in keinem Fall an einen Ueberschuß von Bau- oder Betriebskosten etwas beitragen; sein Beitrag ist unabänderlich festgestellt und nur ein- für allemal auszubezahlen. Sowie für eine Bahnunternehmung die erforderlichen Akten vollständig vorliegen, werden sie der definitiven Genehmigung des Großen Raths unterstellt. Der Bau darf nicht begonnen werden bevor diese Genehmigung stattgefunden hat. Die im Art. 2 für die Strecke Pruntrut-Delle ausgesetzte Staatsbetheiligung wird an die Bedingung geknüpft, daß auch die betreffende Baugesellschaft sich der im vorliegenden Decret enthaltenen Forderungen unterzieht. 6) Wenn auf Grundlage obiger Betheiligungszusicherung hin binnen einer Frist von drei Jahren, von der Erlassung dieses Decrets an gerechnet, keine mit den nöthigen Mitteln ausgerüstete Ausführungsgesellschaft sich findet, so fällt für die betreffende Bahn die Betheiligungszusage dahin, und behält sich der Große Rath die alsdann der Sache angemessene weitere Entschließung vor. 7) Außer den in Art. 2 festgesetzten Staatssubventionen von 6,950,000 Frkn. gibt der Staat keine weitere Leistung in Geld an die Ausführung des jurassischen Eisenbahnnetzes. Auch soll der Staat weder an Baugesellschaften noch an Aktionäre als solche Vorschüsse machen oder eine Zinsengarantie übernehmen. Für den Fall jedoch, daß früher oder später eine mit den nöthigen Garantien ausgerüstete Gesellschaft sich finden sollte um das ganze jurassische Bahnnetz, nämlich außer den oben speciell genannten Linien auch diejenigen von Dachsfelden nach Basel und nach Pruntrut auszuführen, so spricht der Staat jetzt schon die Geneigtheit aus unter alsdann zu vereinbarenden nähern Bedingungen die Strecken der jetzigen Staatsbahn Bern-Biel und Neuenstadt Biel zum Kostenwerth in das Gesammtnetz einzuwerfen und für den nämlichen Betrag mit Aktien an dem neuen Unternehmen sich zu betheiligen. Mit Rücksicht auf diese Eventualität ist in den Concessionen für die Einzellinien die Möglichkeit vorzubehalten diese einzeln concedirten Strecken später mit in das Gesammtnetz zu ziehen. 8) Den betreffenden Gesellschaften werden die von der Eisenbahndirektion mit Kosten des Staats bis jetzt gemachten Studien, Plane ꝛc. unentgeltlich zur Verfügung gestellt. 9) Der Regierungsrath ist mit der Vollziehung dieses Decrets beauftragt, das von heute in Kraft tritt."

— Im Kreise Wangen soll neulich Einer Einem eine Erbschaft von 90,000 Fr. baaren Geldes hinterlassen haben, das in einer eisernen Kiste, vermuthlich Jahrzehnte lang, eingesperrt war.

— Ein frecher Diebstahl ist in Biel im Laden der HH. Lauffer und Barth verübt worden, indem zwischen neun und zehn Uhr Abends, da die Gasflammen im Laden brannten und die Eigenthümer nur einen Moment abwesend waren, eine Scheibe eingedrückt und der Inhalt eines Schaufensters mit etwa 60 Fr. Werth feiner Papeteriewaaren geplündert wurde. Zwanzig Franken Belohnung sind auf die Entdeckung des oder der Thäter gesetzt.

Luzern. Dienstag Abends nach 8 Uhr sollen in Sulz bei Hitzkirch mehrere Gebäude abgebrannt sein. Am gleichen Tage früh brannte im Schärlig zu Marbach das Haus, worin die Schule sich befand, auf den Grund nieder. Sämmtliche Fahrhabe, auch das Schulinventar, ging zu Grunde.

Basel. Eine Erfindung Hipps, „elektrischer Kontrolapparat" genannt, wird auf der Bahnlinie Basel-Olten angewendet. Derselbe dient dazu, um auf der Hauptstation Olten die Lokomotivführer zu kontroliren, wo und wann sie auf dieser Linie zu schnell oder zu langsam gefahren sind; also auch um zu wissen, auf welcher Stelle der Bahn sie sich gerade befinden, und wie viele Axen sie am Zuge haben. Ein Lokomotivführer, der von dieser Einrichtung hörte, aber an der Möglichkeit derselben zweifelte, wollte die Probe machen und fuhr theils sehr langsam, theils sehr schnell, doch so daß er zur rechten Zeit die Hauptstation Olten erreichte; kaum war er aber abgestiegen, als ihm schon eröffnet wurde, daß er wegen ungleichen Fahrens um Fr. 50 bestraft sei. Die Einrichtung ist folgende: Auf je 1000 Meters der Bahn befindet sich an den Schienen ein Drücker nach Art der Taster eines Telegraphen und, in elektrischer Drathleitung mit den Drückern, auf der Hauptstation ein Schreibapparat, versehen mit einem Schreibstift, der auf eine langsam sich umdrehende und gleichzeitig sich vorwärts bewegende, mit eingetheiltem Papier überzogene Rolle eine Reihe von Zeichen macht, so oft der Zug über einen Drücker fährt. Die Anzahl der Punkte einer solchen Reihe entspricht der Anzahl der Axen des Zugs. Nach der Zeit, in welcher diese Zeichen gemacht werden, und aus der Größe der Zwischenräume dieser Reihen läßt sich leicht bestimmen, wo der Zug zu einer bestimmten Stunde sich befand, und wie lange er von einem Drücker zum andern zu fahren hatte.

St. Gallen. Die hiesige Sektion des Schweizerischen Alpenklubs hat den rühmlichen Beschluß gefaßt, sich energisch für Verbesserung des Hauptweges auf den Säntis zu verwenden.

— Der Gemeinderath hat sich in Bezug auf die Rathhausbaute für einen Neubau entschieden. Der Bau soll auf die Stelle des jetzigen Rathhauses kommen und auf der östlichen und westlichen Seite eine 35 Fuß breite Straße nach dem neuen Marktplatz erstellt werden.

Freiburg. In eine Pinte bei Grand-Villars kam letzthin ein in der Nachbarschaft wohnender Mann und bezahlte beim Weggehen das Genossene mit einem Halbfranken- und einem 20 Cent.-Stück. Bald darauf hatte die Wirthin einem Landmanne ein Goldstück zu wechseln und bei diesem Anlaß wurden die beiden, eben eingenommenen Münzstücke als falsche erkannt. Ein dazu kommender Nachbar, der dem gleichen Individuum eine Flasche Branntwein verkauft und dafür einen Franken empfangen hatte, erkannte ebenfalls diesen Franken als falsch. Es wurde Anzeige gemacht und der Ausgeber verhaftet. Am Sonntag Abend folgte dann auch die Verhaftung eines Nagelschmiedes, der sich vor Kurzem in St. Aubin etablirt hatte. In seiner Werkstätte soll das Falschmünzergewerbe betrieben worden sein. Die Münzen seien gut ausgeführt, doch erkenne man leicht die Unächtheit der Metallkomposition.

Thurgau. Der Große Rath hat in der Salzfrage mit 66 gegen 28 Stimmen die Herabsetzung des Preises auf 6 Rp. beschlossen. Dieser Beschluß soll mit 1. Juli d. J. in Kraft treten.

Tessin. Im Kanton Tessin ist am letzten Sonntag der Gr. Rath neu bestellt worden. Mit wenigen und unbedeutenden Ausnahmen verliefen die Wahlverhandlungen ruhig und in bester Ordnung. Nach der Uebersicht der Gaz. Tic. sind mehr als 40 Neuwahlen, die Mehrzahl davon liberal. Unter den Mitgliedern des abtretenden Gr. Rathes, die nicht bestätigt wurden, werden genannt einerseits die HH. Carlo Battaglini und Adv. Bruni, andrerseits die HH. Avanzini und Reali. Die Luz. Ztg. zählt 50 Konservative, 24 Unabhängige und 40 Radikale und fügt bei: Konservative Opposition und gemäßigte Fraktion der bisherigen Mehrheit verstärkt.

Ausland.

Oesterreich. Das Schlachtfeld von Königsgrätz soll jetzt noch einen schauderhaften Anblick bieten. Die Beerdigungen waren so oberflächlich, daß man auf vielen Stellen keinen Schritt thun könne, ohne auf hervorstehende Hände oder Füße zu treten; der Leichengestank perpeste das Land auf drei Stunden in die Runde. Die Armuth der Einwohner gehe über alle Beschreibung; ganze Gemeinden durchziehen das Land als hungerige Bettler und belagern die Häuser der Wohlhabenden und die Wohlthätigkeitsanstalten; ihr Jammer sei herzzerreißend. Die Felder bleiben unbearbeitet; denn wer möchte in diesen von Kanonenrädern gepflügten, mit Menschenblut und Menschenfleisch gedüngten Boden säen!

— Die österreichische Regierung hat das Porto für Fahrpoststücke, Geldanweisungen und Nachnahmen herabgesetzt.

Amerika. Ein amerikanisches Blatt bringt folgende Anzeige: Durch jahrelanges Nachdenken und die unverdrossenste Arbeit ist es dem Chef unserer Manufaktur für Reisende gelungen, künstliche Kinder herzustellen, welche in Eisenbahn-Waggons ganz ebenso schreien, wie die natürlichen. Es kann garantirt werden, daß in ein Coupé, aus welchem die Stimme eines solchen künstlichen Schreihalses ertönt, kein anderer Reisender einzusteigen wagt, und unsere geehrten Kunden sind daher durch eine derartige Vorsichtsmaßregel vollständiger sicher, stets allein zu reisen. Ein künstliches Kind Nr. 1 (Schreihals erster Sorte, mit ausnehmend malitiösem Timbre der Stimme und fünffacher Steigerung im Ausstoßen bösartiger eigensinniger Töne) 10 Doll.; ein künstliches Kind Nr. 2 (mit nicht sehr heftigem, aber lamentablem unausstehlichem Gewinsel) 5 Doll.; ein gewöhnliches künstliches Kind Nr. 3 (welches bloß von Zeit zu Zeit ein erschreckendes Geschrei ausstößt und bequem in jeder Tasche eines Ueberrockes nachgetragen werden kann) 2½ Doll. Die Arbeit an allen drei Sorten ist solid und elegant, wie man das bei unserer Firma gewohnt ist. Für die Dauerhaftigkeit in der Länge eines Jahres wird garantirt.

Italien. Im Römischen ist jetzt das Brigantenwesen in unbestrittener Herrschaft. Vor einigen Tagen wurden sechs Arbeiter kaum eine Miglie vor der Porta San Giovanni ausgeplündert. Die wenigen Soldaten welche noch gegen die Briganten verfügbar sind, können so viel wie nichts gegen dieselben ausrichten. Bei dem letzten größern Zusammenstoß in der Nähe von Anagni wurde ein Truppendetachement nach Verlust von drei Mann von der 50 Mann starken Bande vollständig umzingelt. Dieser Erfolg stachelte die Ungeheuer zu einem furchtbaren Racheakt an ihren Verfolgern. Die Soldaten wurden nackt an Bäume gebunden und cannibalisch zu Tode geschunden; ein einziger wurde übrig gelassen um den Vollzug dieses Rache-Acts zu verkünden.

Neueres.

Soeben eingegangenen Nachrichten zufolge hat in Berlin die demokratische Liste gesiegt. Der erste Wahlkreis wählte Lasker, der zweite Waldeck, der fünfte Dunker, der sechste Schulze; die entschiedene Majorität im dritten (Wiggers) und vierten (Runge) noch unbestimmt. Außerdem wählte Stettin Michaelis, Breslau Bonneß und Simon, Königsberg v. Falkenstein, Magdeburg Unruhe; in Danzig ist eine engere Wahl zwischen Twesten und Martens nöthig; Hannover wählte den Koalitionskandidaten Münchhausen und der Wahlbezirk Hanau-Bockenheim Trabert. Bremen den Senator H Meier.

Paris, 14. Die Thronrede des Kaisers lautet sehr friedlich; sie drückt die Ueberzeugung aus, daß der Friede nicht gestört werde.

Rorschach, 14. Februar. Kernen: Heutige Verkäufe 2595 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 37. 50. Mittelpreis Fr. 36. 59. Niedrigster Fr. 34. 75. Abschlag Fr. 0. 32. Zwei Pfd. Mehl 49 Cts., zwei Pfund Brod 43 Cts. Wochenverkäufe 937 Doppel-Ztr.

Haser: 12 Dop.-Ztr. Mittelpreis Fr. 18. 60.

Schaffhausen, 12. Febr. Mittelpreis pr. Doppelzentn.: Kernen Fr. 31. 29, Abschlag Fr. 3. 39; Haber Fr. 15. —. bis Fr. 17. —.

Die Alpenrosen

Illustrirte Zeitschrift für Haus und Familie

herausgegeben unter Mitwirkung

vaterländischer Schriftsteller und Künstler,

bringen in ihrer, am 9. Februar erschienenen Nummer folgende Arbeiten:

Text:

Die Cholera an Bord. Aus dem Briefe eines schweizerischen Auswanderers.

Zwei Kameraden. Episode aus dem letzten deutschen Kriege. Von Arthur Bitter. (Schluß)

Der Winter Gedicht von Heinrich Bühler.

Das Ausstellungsgebäude in Paris.

Zwei wunderliche Theaterdirektoren. Nach F. Keiser.

Bildertext. Von L. R

Lesefrüchte. (Ein Mißverständniß. — Schönheitspflege. — Ein modernes Rotzberg.)

Illustrationen:

Die Pferdeausstellung in Aarau. Originalzeichnung von August Beck.

Plan des Gebäudes zur Weltausstellung.

Alle 14 Tage eine Lieferung von 2 — 2½ Bogen mit Illustrationen, zum Preise von Fr. 4 — für 6 Monate.

Man abonnirt bei jedem Postbureau, bei jeder Buchhandlung, sowie direkt bei der

Haller'schen Verlagsbuchhandlung
in Bern.

Fremdenverzeichniß v. 14. auf den 15. Februar 1867

Storchen.
Hr. Wieland, eid. Major, Möschwyl.
— Näf, Kfm., St. Gallen.
— Reutlinger, dto., Karlsruhe.
— Reinhardt, dto., Basel.
— Frei, dto., dto.
— Paniel, Kfm., Frankfurt.
— Baumann, dto., Zürich.
— Frei, Kfm., Zürich.
— Hermann, Kfm., Gönningen.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Vollmar, Part., München.
— Denzler, Ingenieur, Zürich.
— Christen, Negot., Burgdorf.
— Zolinger, dto., Winterthur.
— Dreifuß 2, Kfm., Endingen.
— Rollier, dto., Utrecht.
— Haan, dto., Westphalen.
— Capite, Part., Italien.

Krone.
Hr. Kölliker, Negot., Genf.
— Roth, dto., Frauenfeld.
— Wenzel 4, Kunstreiter, Prag.

Wildenmann.
Hr. Fischer, Part., Kassel.
— Dardell, dto., Mülhausen.
— Halderm. Sohn, Kfm. Willisau.

Löwen.
Hr. Wacker, Part., Asbacherhütte.
— Friedrich, Kfm., Basel.
— Hotz, dto., dto.
Hr. Grezinger, Kfm., Reutlingen.
— Christlieb, dto., Schaffhausen.
— Aebi, dto., Burgdorf.
— Blattmer, Kfm., Niederwyl.

Rößli.
Hr. Miller, Kfm., St. Gallen.
— Hirschbrunner, dto., Zürich.
— Kübler, dto., Schaffhausen.
— Hindenlang, Kfm., Basel.
— Schelling, dto., Schaffhausen.
— Remund, dto., Solothurn.
— Niggli, Part., Aarburg.
— Werder dto., Hünenberg.
— Aldorf, Färber, Mülhausen.
— Rubli, Schlosser, Dachsen.
— Schmid, Schuster, Untenweiler.
— Schmid, Weber, Kirchheim.
— Huber, Seiler, Bülikon.
— Schach, Schlosser, Seegräbern.
— Habermacher, Küfer, Rickenbach.

Schwert.
Hr. Meyer, Seidenfärber, Seebach.
— Meyer, Schreiner, Gräfenhausen.
— Schöllkopf, Schneider, Dürnau.
— Rupert, Schlosser, Großarl.
— Krokowski Part., Polen.
— Rau Schneider, Balingen.
— Reiser, Part., Fischenthal.
— Brun, Schreiner, Reutlingen.
— Bischoff, Schneider, dto
— Stämpfli, Gießer, Bechingen.
— Wermelinger, Part., Willisau.
— Lichti, Part., Ruegsau.

Danksagung.

Für die erwiesene Theilnahme während der Krankheit unseres lieben Gatten und Vaters

Wilhelm Hemmeler,

so wie für das zahlreiche Geleite zum Grabe danken innigst

Die trauernden Hinterlassenen.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend:

7 Uhr: Die Damen.
8 „ Das Orchester.

Feldschützen-Gesellschaft.

I. Schießübung

Sonntag 17. Febr, Nachmittags 2 Uhr, im Schachen.

Der Vorstand.

Abendunterhaltung mit Tanz

heute Freitag den 15. Februar, im Gasthof z. Schwert.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein

Siegrist z. Schwert.

Verpachtung von Garten- und Beundtland.

Nächsten Montag den 18. dieß, Nachmittags 1 Uhr, wird auf dem Stadtrathhaus, eine Stiege hoch (Abtrettzimmer) das verfügbare Garten und Beundtenland (in erster Linie an Ortsbürger) pachtweise bis 1. November 1867 versteigert.

Aarau, am 14. Febr. 1867.

Die Landverwaltung.

Sogleich zu vermiethen:

Ein **Logis** von fünf Zimmern sammt Zugehör, und wenn gewünscht wird etwas Garten.

Wittwe **Zimmermann,** Hebamme.

Zum Verkauf:

Ein großer **blühender Lorierbaum;** in Nr. 652, Vorstadt.

Wo ein Schüler **Kost & Logis** finden kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Reiswellenverkauf an weniger bemittelte Bürger.

Soweit es der Vorrath noch erlaubt, wird denjenigen weniger bemittelten Bürgern, welche sich hiefür angeschrieben, der **Rest** der verlangten Reiswellen vom nächsten Montag an noch zugeführt. Der Geldbezug hiefür findet nächsten **Freitag den 15. dieß,** Nachmittags von 1 bis 2 Uhr, auf der Polizeiwachstube statt.

Aarau, den 13. Febr. 1867.

Die Forstverwaltung.

Gesucht:

Eine große starke Reisekiste für einen Auswanderer.

Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts

Zu vermiethen:

In schöner Lage der Stadt ein großes angenehmes **Logis,** bestehend in Stube, Nebenstube und zwei Hinterzimmern, Keller und Estrich, sofort zu beziehen. Zins billig.

Cirkus Lorenz Wulff.

Heute Freitag bleibt der Cirkus geschlossen.

Für Aerzte und Verehrer der Homöopathie!

In **3. Auflage** erschien soeben und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen;

Jahr, Dr. G. H. G., Klinische Anweisungen zu homöopathischer Behandlung der Krankheiten.

Ein vollständiges Taschenbuch der homöopathischen Therapie für Aerzte und Verehrer dieser Heilmethode, nach den bisherigen Erfahrungen bearbeitet. Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage. Nebst einer Einleitung, enthaltend **Winke für die Praxis,** einer **Charakteristik** der wichtigsten Mittel und **systematischer Inhaltsübersicht.** Broschirt Fr. 9. 60 Cts. Gebunden Fr. 10. 70 Cts.

Hat sich dies Werk, der sogenannte „**kleine JAHR**" — zum Unterschiede von dem „mittleren" (Handbuch der Hauptanzeigen) und „grossen JAHR" (Symptomen-Kodex) — gleich seit seinem ersten Auftreten **überall,** wo die weitverbreitete Homöopathie in Ansehen steht, zahlreiche Freunde erworben: so wird es seinen Ruf, gegründet auf **reichen Inhalt, übersichtliche Anordnung und zweckmässige typographische Ausstattung,** durch seine **dritte** Auflage noch erhöhen und sich immer weiter Bahn brechen! Denn, wie in den beiden vorhergehenden Auflagen, so hat sich der Verfasser auch in dieser bestrebt,

durch Aufnahme der **neuesten** Erfahrungen und Beobachtungen, so wie durch noch augenfälligere **Hervorhebung der bemerkenswerthesten** Mittel und Hinzufügung vieler neuer **höchst wichtiger Fingerzeige** für angehende Praktiker

dieses Buch zu einem **wahrhaft praktischen Rathgeber** für die sich täglich mehrenden Anhänger der Homöopathie zu gestalten.

Leipzig, Literarisches Institut (Adolph Niedergesaess).

In Aarau vorräthig bei J. J. Christen.

Chemisches Copierpapier.

Dieses bietet den Vortheil, daß man während dem Schreiben des Briefes mit Feder und Tinte gleich die Copie erhält.

Vorräthig bei

Dl. Schmuziger-Fisch.

Verlag von **A. Waldow** in Leipzig.
In der Buchhandlung von **J. J. Christen** in **Aarau** zu haben.

Der kleine Kunst-Tischler,
eine Sammlung von

Laubsägearbeiten.

Monatlich ein Heft zu Fr. 1. — mit 7 Tafeln und beschreibendem Text.

Die Abonnenten erhalten auf Wunsch jedes beliebige Muster gleich auf feinem weissen Ahornholz zu billigem Preise durch jede Buchhandlung.

Zu pachten gesucht:

Eine **Pinten-** oder **Speisewirthschaft** in Aarau. Anmeldung nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Gesucht auf das Frühjahr:

Ein **Logis** von 2 à 3 Zimmern in der Stadt. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

12. Febr.	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	739,3	739,8	739,4
Thermometer	+ 0,6	+ 6,9	+ 4.4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	s. schwach	z. stark	still
Himmelsbesch.	trüb	W	bd

13. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	738,6	737,1	734,5
Thermometer	+ 3,5	+ 7,4	+ 5,4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	still	stark	s. stark
Himmelsbesch.	bd	bd	h

Aarstand.

14. Febr. Morg. 10,4. | Mitt. 10,5. | Abd. 10,7.

Freiwillige Steigerung.

Aus der Verlassenschaft des Herrn Prof. **Dr. med. Th. Zschokke** sel. werden nächsten **Montag, den 18. Februar,** verschiedene hausräthliche Gegenstände, worunter Bettstatten, Nachttischchen, runde Tische, Ruhbette, Waschtisch, Schrank, Schreib- und Stehpult, Stühle, Tabourets und anderes mehr, alles wohl erhalten, an eine öffentliche freiwillige Steigerung gegen Baarzahlung gebracht.

Die Steigerung findet statt: in der Scheune des Hrn. Alb. Fleiner zu Apfelhausen in Aarau und beginnt Vormittags 10 Uhr. Jedermann ist freundlichst dazu eingeladen.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern nebst Zugehör; kann auf Mitte März bezogen werden. Sich in Nr. 462 anzumelden.

Beachtenswerth!

Ich besitze vortreffliche Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände und jegliche Erkrankungen der Harn- und Geschlechtsorgane.

Spezialarzt Dr Kirchhofer
in Kappel, Kt. St. Gallen.

In der Buchhandlung von C. Kneubühler in Willisau ist zu beziehen:

Keine Uebervölkerung mehr!

Eine auf wissenschaftliche Thatsachen gegründete Beweisführung von Dr. W. Römer. Preis 2 Fr. (Erscheint in geschlossenen Couverts.)

Briefsteller für Liebende

beiderlei Geschlechts, enthaltend Musterbriefe jeder Art. Von J. Feßler, Preis Fr. 1. 50. (Erscheint in geschlossenen Couverts.)

Feine Postpapiere

in allen Formaten von 2 Fr. bis 5 Fr.

bei **F. G. Martin.**

Samstag. № 40. 16. Februar 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. **Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis:** die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Paris, 14. Febr. Die Thronrede des Kaisers erinnert an die Worte des Kaisers auf St. Helena und fügt bei, daß die in Italien und Deutschland vollzogenen Umänderungen die Verwirklichung eines umfassenden Programms einer Vereinigung der Staaten Europa's in einen Bundesstaat vorbereiten. Der Anblick der Anstrengungen, welche die Nachbarstaaten machen, um ihre zerstreuten Glieder zu sammeln, kann ein Land nicht beunruhigen, welches wie das unsrige einen gleichförmigen und unzerstörbaren Körper bildet. Das Land hatte laut den Wunsch ausgesprochen, den Ereignissen jenseits des Rheines fremd zu bleiben. Ich habe nicht allein diesem Wunsche entsprochen, sondern auch alle möglichen Anstrengungen gemacht, um den Abschluß des Friedens zu beschleunigen. Ich habe keinen einzigen Soldaten mehr bewaffnet, und doch hat die Stimme Frankreichs Einfluß genug gehabt, um den Sieger an den Thoren Wiens anzuhalten. Frankreich hat seinen Degen nicht gezogen, weil seine Ehre nicht im Spiele war und weil es strenge Neutralität versprochen hatte.

In Beziehung auf Mexiko sagte der Kaiser, daß er freiwillig die Truppen zurückberufen habe, als das zu bringende Opfer größere Ausdehnung gewonnen habe und weit über die Interessen hinausgegangen sei, welche uns nach Mexiko gerufen haben. Die Vereinigten Staaten haben begriffen, daß eine wenig versöhnliche Haltung die Occupation nur hätte verlängern und die Beziehungen vergiften müssen, welche für das Wohl beider Länder freundschaftlich bleiben sollen.

Im Orient sind Unruhen ausgebrochen; aber die großen Mächte haben sich dahin verständigt, eine Lage herbeizuführen, welche dadurch, daß den gerechtfertigten Wünschen der Christen entsprochen und die Rechte des Sultans zugleich gewahrt werden, gefährlichen Verwicklungen zuvorkommt.

Der Septembervertrag ist ausgeführt worden, die päpstliche Regierung kann sich selbst aufrecht erhalten; wenn aber demagogische Verschwörungen den heiligen Stuhl bedrohen sollten, so würde er Dinge nicht geschehen lassen, welche so große Verwirrung in die katholische Welt werfen könnten.

Ueber meine Verhältnisse zu den auswärtigen Mächten kann ich mir nur Glück wünschen. Die Bande zwischen Frankreich und England werden täglich inniger. Preußen sucht Alles zu vermeiden, was die Empfindlichkeit der französischen Nation reizen könnte und ist mit uns über die hauptsächlichsten europäischen Fragen einverstanden. Rußland ist von friedlichen Absichten beseelt und nicht geneigt, im Orient seine Politik von derjenigen Frankreichs zu trennen. Ebenso verhält es sich mit Oestreich, dessen Größe für das allgemeine Gleichgewicht unentbehrlich ist. Spanien und Italien stehen mit uns in aufrichtigem gutem Einverständniß. So ist Nichts in den gegenwärtigen Umständen, was uns beunruhigen könnte; auch habe ich die feste Ueberzeugung, daß der Friede nicht gestört werden wird.

Der Schluß der kaiserlichen Rede ist den liberalen Reformen gewidmet. Die Nation, so sagt er, wird von ihren neuen Rechten einen weisen Gebrauch machen; mit Recht eifersüchtig auf ihre Ruhe und auf ihren Wohlstand, wird sie fortfahren, gefährliche Utopien und die Aufreizungen der Parteien zu verschmähen.

In Beziehung auf die Reorganisation der Armee sagt der Kaiser, da die Grundlagen des Krieges geändert seien, so erfordern unsere Interessen, daß wir die Kräfte unserer Landesvertheidigung vermehren. Halten wir immer die nationale Fahne gleich hoch, das ist das sicherste Mittel, den Frieden zu bewahren. Unsere Aufgabe besteht gegenwärtig darin, die Gewohnheiten des öffentlichen Lebens auszubilden und liberale Einrichtungen zu handhaben.

Paris, 14. Die „Liberte" sagt, die Rede des Kaisers ist eine eclatante Bestätigung des Briefes vom 19. Jan. Jüngere Männer, die weder für die Vergangenheit voreingenommen, noch wie eine frühere Generation haßerfüllt sind, werden in der Consolidirung der Regierung nichts weiter sehen, als die Erhaltung des allgemeinen Stimmrechts, welches eine Revolution vielleicht compromittiren, und eine Entwicklung der Freiheit, die eine Revolution nicht geben würde.

Berlin, 14. Februar. Der „preußische Staatsanzeiger" veröffentlicht das k. Patent, womit das norddeutsche Parlament auf den 24. Februar nach Berlin berufen wird.

Hamburg, 11. Februar. Der „Börsenhalle" wird aus London gemeldet, daß bei St. Ives nicht der Hamburg-amerikanische Postdampfer „Bavaria," wie vermuthet worden, sondern das Kohlenschiff „Fanny Lambert" gesunken sei.

London, 14 Feb. Die Regierung erhielt die Meldung, daß zwei Schiffe voll Fenier in Valentia gelandet seien; das Gerücht sagte, die Fenier hätten das atlantische Kabel durchschnitten.

Dublin, 14. Die Polizeikaserne Cahusveen, auf dem Wege nach Valentia, ist während der Nacht angegriffen worden. Eine fenische Bewegung war in Killarney vorbereitet, rechtzeitige Informationen aber machten deren Verhinderung möglich. Der Chef der Bewegung ist arretirt. Die telegraphischen Drähte, welche von Valentia die Verbindung mit Amerika herstellen, wurden an fünf Stellen durchschnitten. Die Communikation ist wieder hergestellt. — Eine bewaffnete Bande, die Killarney bedrohte, marschirt auf Neumare; zahlreiche Truppen verfolgen sie. Ein Reiter mit Depeschen wurde vergangene Nacht getödtet.

800 irische Insurgenten marschiren durch das Defilée von Dunlow nach Kennemare, von Truppen verfolgt. Die Fenians sind wohl bewaffnet und haben im Gebirge bei Killarglin Stellung genommen. Alle Fenians concentriren sich in der Nähe des Gebirges von Killarney. Die Admiralität hat zwei Korvetten und zwei Kononenboote an die irische Küste beordert. Mehrere Detachements Marinesoldaten haben den Befehl zur Einschiffung erhalten.

Wien, 14. Febr. Die Unterhandlungen in Betreff des ungarischen Ministeriums sind geschlossen; der ungarische Landtag wird zu Anfang künftiger Woche die Mittheilung des kais. Reskripts erhalten, womit ein ungarisches Ministerium bewilligt wird.

Washington, 13. Feb. Das Repräsentantenhaus hat den Gesetzesentwurf angenommen, laut welchem 10 Südstaaten in Belagerungszustand erklärt und unter Militärbefehl gestellt werden.

Aus New-York vom 13. d. wird gemeldet: Es geht das Gerücht, Juarez sei von den Imperialisten gefangen worden.

Aus Konstantinopel wird unterm 9. gemeldet, daß Frankreich die Pforte verbindlich machte, den Christen alle mit ihrer Würde verträglichen Conzessionen zu machen.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat beschlossen, es sollen nun auch für Postreisende Retourbillets ausgegeben werden mit 10 % Rabatt und Abonnementsbillets mit 20 % Rabatt. Das Postdepartement ist mit weiterer Ausführung der Maßregel beauftragt. Diese Billets werden 24 Stunden Gültigkeit haben, dagegen werden sie kein ausnahmsweises Recht auf Beiwagenlieferung gewähren.

— Der Bundesrath drückt der Regierung von Aargau seine Befriedigung über die Maßnahmen aus, welche sie ergreifen will, um der Landwehr die für's Feld nöthigen Ausrüstungsgegenstände zu verschaffen.

Aargau. Der Ausschuß der Suhrer-Versammlung hat folgendes Gesuch zu Abänderung des neuen Gemeindesteuergesetzes an den Tit. Regierungsrath erlassen und zugleich sämmtliche aarg. Gemeinderäthe zum Beitritt durch Abstimmung in den Gemeindsversammlungen ersucht.

„Der Tit. Große Rath hat durch die zweite Berathung des Gesetzes über Verwendung der Gemeindegüter und den Bezug von Gemeindesteuern eine Hauptgrundlage des Gesetzesvorschlages, wie er aus der ersten Berathung hervorgegangen ist, nämlich die Bestimmungen über die Steuerpflicht im Armenwesen, verlassen und durch, jedoch verbesserte, Beibehaltung des früheren gesetzlichen Systemes den vielfachen Bedenken Rechnung getragen, welche sich in der öffentlichen Meinung über jene Grundlage erhoben, und die durch öffentliche Versammlungen der hohen Behörde zur Kenntniß gebracht wurden. Wenn wir in dieser Richtung unsere dankbare Anerkennung für das Entgegenkommen der h. Behörde gegenüber der Wünsche eines beträchtlichen Theiles der Bevölkerung gerne aussprechen, halten wir hinwieder dafür, das Gesetz, wie es aus der zweiten Berathung hervorgegangen ist, beruhe noch in zwei Beziehungen auf Grundlagen, welche der Gerechtigkeit und damit dem öffentlichen Wohle nicht gemäß seien. Wir machen bezüglich dieser beiden Grundsätze von dem verfassungsgemäßen Rechte Gebrauch, eine theilweise Abänderung des bezüglichen Gesetzes zu verlangen; wir wählen absichtlich diesen Weg, damit nicht das anerkannt viele Gute, welches das Gesetz enthält, mit in Frage gestellt werde.

1. Wir verlangen Abänderung des § 6, Absatz 1 des Gesetzes, dahin lautend:

„Bleiben über die Bestimmungen der §§ 3, 4 und 5 hinaus „Erträgnisse des allgemeinen Ortsbürgergemeindegutes verfügbar, so sind dieselben von der Ortsbürgergemeinde der Einwohnergemeinde zu Deckung ihrer Bedürfnisse überhaupt zu überlassen“ und soweit es diesen Grundsatz betrifft, auch Abänderung der §§ 3, 5 und 12 des Gesetzes, denn selbstverständlich die Aufstellung neuer Bestimmungen im Sinne der nachfolgenden Erörterungen:

Begründung. Wir anerkennen, daß der Einwohnergemeinde die hervorragende Stellung gegeben werden muß, die nach der Entwicklung der Verhältnisse ihr gebührt; wir anerkennen im vollesten Maße das Bestreben des Gesetzes, die Härten zu beseitigen, welche das Gemeindesteuergesetz vom 16. Dezember 1846 bezüglich der Besteurung der nicht ortsbürgerlichen Einwohner zu Einwohnergemeindezwecken enthielt und die in einzelnen Gemeinden zu eigentlichen Bedrückungen der nicht ortsbürgerlichen Einwohner Veranlassung gaben. Dagegen halten wir die Mittel, durch welche das Gesetz diese gerechtfertigten Zwecke erreichen will, für ungerecht und ungeeignet.

Das allgemeine Ortsbürgergemeindegut dient seiner Natur nach nicht, wie beispielsweise das Schulgut, zu Zwecken der Einwohnergemeinde, sondern seine Bestimmung ist, als Regel aufgefaßt, eine reine ortsbürgerliche; aus diesem Grunde erblicken wir in der in Frage stehenden Bestimmung einen Eingriff in verfassungsgemäß gewährleistetes Eigenthum.

Da die Verwaltung des allgemeinen Ortsbürgergemeindegutes durch die bezügliche Bestimmung des §. 12 thatsächlich unter die Controlle der Einwohnergemeinde gestellt ist, wird die fragliche Bestimmung den Frieden in den Gemeinden trüben, und beständige Reibungen zwischen ortsbürgerlichen und nicht ortsbürgerlichen Einwohnern hervorrufen. Wenn das Gemeindewesen, diese Hauptgrundlage der öffentlichen Verwaltung, gedeihen soll, so muß Friede in den Gemeinden bestehen; wir halten ein Gesetz, das einen beständigen Krieg zwischen den beiden Hauptbestandtheilen der Bevölkerung der Gemeinden hervorruft, von vornherein für verfehlt.

Wir berühren hier beispielsweise die Frage, wie es gehalten sein soll, wenn, was bei Ortsbürgergemeinden, deren Hauptvermögen in Waldungen besteht, leicht eintreten kann, in einzelnen Jahren statt Fürschläge, Rückschläge sich ergeben. Wer soll sie der Ortsbürgergemeinde ersetzen? Die Einwohnergemeinde, welche die Ueberschüsse früherer Jahre bezogen hat oder fällt etwa diese Eventualität unter die Bestimmung des §. 5 Absatz 2, wonach eine Verminderung der ortsbürgerlichen Nutzung eintreten muß?

Wir erblicken in den vorwürfigen Bestimmungen, die überdem an Halbheit leiden, einen ersten Schritt, um in der Folge die Ortsbürgergemeinden in den Einwohnergemeinden aufgehen zu lassen; dieses Bestreben erscheint uns im Widerstreite mit dem Wohle des Landes; wir erblicken in der ortsbürgerlichen Institution, wenn sie, wozu die Gesetzgebung die Mittel in den Händen hat, vom Zopfthum ferne gehalten wird, eine Errungenschaft, um welche uns viele Staaten beneiden.

Wir halten endlich aus Gründen, die nahe liegen, dafür, daß durch die bezügliche Anlage des Gesetzes dem Fortschritte in den einzelnen Gemeinden eher ein Hemmschuh unterlegt wird.

Um ein Beispiel anzuführen, dürfen wir darauf hinweisen, daß die Ueberweisung der Ueberschüsse des allgemeinen Ortsbürgergutes an die Einwohnergemeinden schwerlich geeignet ist, eine verbesserte Bewirthschaftung des ortsbürgerlichen Grundeigenthums, insbesondere der Waldungen, herbeizuführen, sondern einen gegentheiligen Erfolg haben wird; bei der Bestimmung des § 5, wonach eine Vermehrung des den Ortsbürgern persönlich zukommenden Nutzens nur dann geschehen kann, wenn dadurch unter anderem auch die Steuerverhältnisse der Gemeinde nicht beeinträchtigt werden, liegt in jener Bestimmung ausgesprochen, daß die Früchte der verbesserten Wirthschaft nicht einzig denjenigen, von welchen die Verbesserung ausgieng und die ihre Arbeit wie ihr Capital darauf verwendeten, sondern auch Dritten, den nicht ortsbürgerlichen Einwohnern, zukommen soll.

Ohne die Vermehrung der bürgerlichen Nutzungen über ein bescheidenes Maß befürworten zu wollen, dürfen wir aufmerksam machen, daß es viele Gemeinden gibt, welche in der löblichen Gesinnung, sich zu Gunsten der Nachkommenschaft ein Opfer aufzuerlegen, die bürgerliche Nutzung vermindert haben, um durch Ankauf von Feld oder Wald, oder durch bessere Bewirthschaftung, der Nachkommenschaft eine höhere Nutzung zu sichern; die Bestimmung des § 5 bestraft sie gleichsam für ihre uneigennützige Handlungsweise.

Wir heben ausdrücklich hervor, daß wir die Bestimmung des § 8, wonach die verwendbaren Einkünfte des Kirchen- und Schulgutes der Einwohnergemeinde zur Verfügung gestellt werden, aufrecht erhalten wissen wollen, wir glauben dadurch thatsächlich darzulegen, daß wir uns nicht von engen ortsbürgerlichen Rücksichten leiten lassen; zwar sind die Schulgüter, der Regel nach, aus rein ortsbürgerlichen Einnahmen entstanden, allein ihre Bestimmung führt auf einen Zweck der Einwohnergemeinde hin, darum finden wir fragliche Bestimmung gerechtfertigt.

Unsere Ansicht geht dahin: als Regel sei das allgemeine Ortsbürgergemeindegut gegenüber der Einwohnergemeinde unabhängig zu erhalten, die Stellung der nichtortsbürgerlichen Einwohner der Gemeinden sei aber in der Weise zu verbessern, daß gesetzlich zu bestimmen sei: „Unbewegliche und bewegliche Einrichtungen, welche eine Ortsbürgergemeinde zu Zwecken der Einwohnergemeinde dienlich besitzt, sind der Einwohnergemeinde unentgeldlich zur Verfügung zu stellen, selbstverständlich in dem Sinne, daß deren Unterhaltung und eine nothwendige neue Erstellung den Einwohnergemeinden obliegt.“

Es dürfte auch das allgemeine Ortsbürgergemeindegut zu Einwohnergemeindezwecken steuerpflichtig erklärt werden.

Wir halten dafür, durch derartige Bestimmungen würde einerseits die Stellung der nicht ortsbürgerlichen Einwohner der Gemeinden in ein der Gerechtigkeit und Billigkeit entsprechendes Verhältniß gebracht, und anderseits würde der Frieden in den Gemeinden erhalten, und die auch den Ortsbürgergemeinden zukommende verfassungsgemäße Gewährleistung ihres allgemeinen Ortsbürgergemeindegutes bliebe vor Eingriffen gewahrt.

2. Wir verlangen Abänderung der §§ 31 und 32 des Gesetzes, die dahin lauten:

„Liegenschaftliches Vermögen von Kantonseinwohnern, welches in einer andern Gemeinde des Kantons liegt, als wo der Eigenthümer seinen Wohnsitz hat, ist zur Hälfte in der Wohnsitzgemeinde des Eigenthümers, zur Hälfte in der Gemeinde, wo es sich befindet, steuerpflichtig.

„Das liegenschaftliche Vermögen des Staates und der Gemeinden (insoweit es nicht nach § 38 a. und b. von der Besteuerung ausgenommen ist), sowie dasjenige der außerhalb des Kantons wohnender Eigenthümer ist in derjenigen Gemeinde, wo es sich befindet, ganz zu versteuern.

„§. 32. Die Steuerpflicht dieser Liegenschaften (§ 31) gegen die Gemeinde, in welcher sie liegen, besteht für alle Bedürfnisse der Einwohnergemeinde (§§ 15, 16 und 17) sowie für die Armenverwaltung der Ortsbürgergemeinde.“

Begründung. Der aargauischen Gesetzgebung gebührt der Ruhm, daß sie sich bald nach der Entstehung des Kantons auf den einzig richtigen Standpunkt in Steuersachen gestellt hat, wonach einerseits das Vermögen einer Person da liegt, wo sie wohnt, und wonach anderseits die Steuer als eine Gegenleistung aufzufassen ist, die für Leistungen, die man genießt, zu entrichten ist. Bei Anlaß früherer Verfassungsrevisionen wurde wiederholt der Versuch gemacht, diese Grundsätze zu brechen, jedoch umsonst, die Behörden verblieben damals bei den Anschauungen der Neuzeit; die bestehende Verfassung läßt freilich die Frage

offen. — Die vorwürfigen Bestimmungen verlassen das moderne Recht und kehren zu mittelalterlichen Anschauungen zurück; die höchst zufällige und willkürliche Eintheilung der Gemeindebanne wird als Ausgangspunkt genommen, dadurch wird die Steuerkraft einzelner Gemeinden fast vernichtet, diejenige anderer in unnatürlicherweise gehoben, und zugleich in den Steuerbezug eine große Weitläufigkeit gebracht. Die vorwürfigen Bestimmungen sind Ausnahme-Verhältnissen einzelner Gemeinden entnommen, die Ausnahme wird zur Regel gemacht; die verschiedenartige Besteurung, je nach dem die Liegenschaften dem Staate, andern Gemeinden und außerhalb des Kantons wohnenden Eigenthümern oder Kantonseinwohnern gehören, erscheint uns der verfassungsmäßigen Gleichheit widerstreitend; wir erblicken darin einen Barbarismus, daß der Staat, der Beschützer Aller, der überall in Anspruch genommen wird, wenn es sich um soziale Zwecke handelt, denjenigen Gemeinden, in welchen er zufällig Liegenschaften besitzt, für Armen- und Schulzwecke, für welche er ohnedieß so große Opfer bringt, noch besonders steuerpflichtig sein soll; wir heben diesen Abweg, auf welchen die Gesetzgebung gekommen ist, besonders hervor, er charakterisirt die falsche Richtung, die eingeschlagen wurde.

Wir gehen von der Ansicht aus, Liegenschaften, welche Eigenthümern angehören, die nicht in der Gemeinde, in welcher die Liegenschaft sich befindet, ihren Wohnsitz haben, seien blos für solche Gemeindezwecke steuerpflichtig zu erklären, welche den Liegenschaften zu statten kommen, also für sämmtliche Polizeizwecke; soweit seien sie steuerpflichtig zu erklären, und zwar ohne Unterschied, wer deren Besitzer sei, im gesammten schuldenfreien Werthe; für andere als polizeiliche Zwecke sei aber die Steuerpflicht aufzuheben, da die Eigenthümer keinen Gegenentgelt für die Steuer beziehen.

In diesem Sinne verlangen wir Abänderung der bezüglichen Bestimmungen.

Wir stellen das Gesuch, daß mit diesem Begehren nach Vorschrift des § 7, Absatz 2 des Gesetzes vom 1. Dez. 1864 verfahren werde, und stehen in der zuversichtlichen Erwartung, der hohe Große Rath werde sich bewogen finden, von sich aus fraglichen Begehren, welche ferne von aller Engherzigkeit, lediglich in der Ueberzeugung gestellt werden, sie entsprechen dem allgemeinen Wohle, Folge zu geben."

— Aarau. Hr. Fürsprech Kalt von Frick hat um seine Entlassung als Mitglied der Strafgesetzgebungskommission nachgesucht und dieselbe auch vom Regierungsrath erhalten. An seine Stelle wurde Hr. Oberrichter Schneider gewählt.

— Da die Revision der Feuerordnung durch die Baukommission so weit gediehen ist, daß sie bald dem Reg. Rath und von diesem dem Gr. Rath vorgelegt werden kann, so wird letzterer ersucht, in seiner nächsten Sitzung bereits eine Kommission niederzusetzen, welcher der Entwurf zur Vorprüfung und Berichterstattung übergeben werden kann.

— Frick, den 14. Febr. Beim Holzfällen wurde den 11. dieß der 30jährige ledige Anton Herde von Herznach im Walde „Pfaffenhalden" von einer Tanne erschlagen.

Basel. Eine in München, (wo sie den größten Theil ihres Lebens zugebracht hatte und zum Katholizismus übergetreten war) verstorbene Jungfrau Linder von hier hat durch Testament dem Bischof von Basel 200,000 Frkn. a. W., der hiesigen katholischen Kirche 30,000 Fr. a. W. vermacht. Außer einem Legat für die Erbauung einer zweiten katholischen Kirche in Basel wurden von der Verstorbenen auch Legate für die meisten hiesigen Wohlthätigkeitsanstalten ausgesetzt. Das Museum erbt außer einer Geldsumme die Gemäldesammlung der Legatarin.

Obwalden. Die „Obw. Ztg" theilt einen Bericht über Korrektion der Aa und der Melcha mit, welche noch 200,000 Fr. kosten würde. Der Bericht wurde dem Landrathe vorgelegt, welcher durch Hrn. Ingenieur Diethelm einen Kadastralplan aufnehmen läßt.

Solothurn. Die reformirte Pfarrgemeinde Olten hat letzten Sonntag zu einem Pfarrer vorgeschlagen Hrn. Ehrsam, Vicar in Birr, in erster und Herr Widmann von Liestal in zweiter Linie.

Von Washington sind bei dem Bundesrathe Nachrichten eingelangt, welche melden, daß ein neues Zollgesetz in Ausführung kommen solle, welches die Haupteinfuhrartikel der Schweiz nach den Vereinigten Staaten, namentlich der Seiden- und Uhrenindustrie mit schweren Zöllen belasten wolle. Der schweizer. Generalkonsul gibt sich die Mühe, diesen Schlag von der schweizer. Industrie abzuwenden und es hat derselbe wenigstens theilweise Zusicherungen erhalten.

Die österreichische Regierung hat ein Dekret erlassen, wonach sämmtliche am eidgen. Polytechnikum in Zurich studirenden militärpflichtigen Ungarn sofort heimkehren sollen, um ihren Militärdienst zu machen. Da nicht weniger als 41 Ungarn sich am Polytechnikum befinden, wovon 20 militärpflichtig, so haben die Schulbehörden sich veranlaßt gefunden, bezüglich dieser Maßregel Schritte bei dem Bundesrath zu thun. Dieser hat nun beschlossen, Erkundigungen einziehen zu lassen, ob dieses Dekret einen Ausnahmscharakter habe, wie behauptet wird.

Zürich, 15. Febr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 37. 60 Absch. Fr. 0. 31; Haber Fr. —. Aufschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:
Korn 1871 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 70,344. —.
Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 24. 87. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 21¾ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 51 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 46 Ct.

Winterthur, 14. Februar. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen. Fr. 36. 70. Aufschlag Fr. 0. 25; Haber Fr. 17. 85. Abschlag Fr. 0. 25.

Fremdenverzeichniß v. 14. auf den 15. Februar 1867.

Ochsen.
Hr. Vollmar, Part., München.
— Denzler, Ingenieur, Zürich.
— Christen, Kfm., Herzogenbuchsee.
— Gonzenbach, Negt., St. Gallen.
— Holliger, dto., dto.
— Bucher, Kfm., Beinwyl
— Sutermeister 2, Kfm., Flawyl.
— Goldschmid 2, dto., Hegenheim.
— Capite m. Fam., Part., Italien.

Storchen.
Hr. Wieland, eid. Major, Möschwyl.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Frei, dto., dto.
— Flori, Kfm., Bern.
— Hartnig, dto., Zürich.
— Freuler, dto., Aarburg.
— Meier, dto., Lichtensteig.
— Riner, dto., Zug.
— Gulli, dto, Basel.
— Wittgerodt, Kfm., Berlin.
— Koch, dto., Köln.
— Meier, dto., Genf.
— Baumann, dto., Zürich.
— Frei, Kfm., Zürich.
— Wittmer dto., St. Gallen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.
Hr. Wenzel 4, Kunstreiter, Prag.

Wildenmann.
Hr. Jesenschmid, Part., Obersweil.

Löwen.
Hr. Wacker, Part., Asbacherhütte.
— Schlegel, Negot., St. Gallen.
— Hoffmann m. Gem., v. Cassel.
Hr. Wavant, Negot., Boudry.
— Dubuis, dto, Lausanne.
— Günther, dto, Höhr.
— Friedrich, Kfm., Basel.
— Blattmer, Kfm., Niederwyl.
— Ricaron, dto., Lyon.

Rößli.
Hr. Haubensack, Kfm., Constanz.
— Weber, dto., Rüti.
— Thomann, dto., Rheinfelden.
— Lerch, dto, Brittnau.
— Remund, dto, Solothurn.
— Merz, dto, Menziken.
— Hediger, Part., Reinach.
— Segisser, dto., Oberbuchsiten.
— Aeschbach, dto., Burg.
— Müller, dto., Hochdorf.
— Widmer, dto., Teufenthal.
— Nagel, Schuster, Schöneich.
— Stahel, Schreiner, Elgg.
— Stadler, Müller, Kirchberg.
— Hüther, Buchdrucker, Budingen.
— Döbele, Schreiner, Murg.
— Juppenlatz, Glaser, Meinheim.
— Rohr, Büchsenmacher, Kestenholz
— Jeker, Beck, Oberbuchsiten.
— Fischer, Part., Meisterschwanden.
— Ernst, dto., Unterehrendingen.

Schwert.
Hr. Rau, Schneider, Balingen.
— Reiser, Part., Fischenthal.
— Fäßler, Brauer, St Gallen.
— Krokowski Part., Polen.
— Gemin 5, Musiker, Baiern.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 17. Februar 1867.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8¾ Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10¼ Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Eine hiesige Tochter wünscht Unterricht in der **französischen Sprache**, im **Zeichnen** und **Malen** zu ertheilen.
In Nr. 288 zu erfragen.

Auf heute Abend 5 Uhr **Blut- und Leberwürste, Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei
C. Hofer, Metzger,
z. Schlüssel.

Unser Lager ist immer reichlich versehen in
schwarzen Tücher & Halbtücher,
sowie in allen möglichen Stoffen für
Herren- & Damen-Kleider.
Aarau, im Februar 1867.
Grether & Haßler.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

14. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	738,6	737,8	735,9
Thermometer	– 0,1	+ 9,5	+ 7,0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	s. schwach	schwach	still
Himmelsbesch.	h	h	bd

Aarstand.
15. Febr. Morg. 10,8. | Mitt. 10,8. | Abd. 10,9.

Auf Sonntag:
Mark-Kuchen und Aepfelcompote-Törtchen
bei **W. Landolt**, Confiseur.

Chemisches Copierpapier.
Dieses bietet den Vortheil, daß man während dem Schreiben des Briefes mit Feder und Tinte gleich die Copie erhält.
Vorräthig bei
Dl. Schmuziger-Fisch.

Zum Verkauf:
Eichene Bahnschwellen von 8 bis 21 Fuß Länge, bei
Friedr. Siebenmann-Hunziker, Metzger.

Anleihen des hohen Standes Freiburg
von Fr. 16,000,000.

Den am 15. ct. fälligen Zins der 1., 2. und 3. Serie von je 4 Millionen zu 5% beliebe man vom Verfalltage an bei der Unterzeichneten gegen den betreffenden Coupon einzuziehen.

Bei ebendenselben werden folgende s. Z. zur Rückzahlung ausgeloosten aber noch nicht zur Einlösung presentirte Obligationen dieses Anleihens ausbezahlt, deren Verzinsung vom Verfalltage an aufgehört hat.

Am 15. August 1865 verfallen:

I. Serie Nr. 1072	1 Obligation	à 500.
III. „ „ 2927	1 „	à 500.
Am 15. August 1866:		
I. Serie Nr. 7. 1585. 2221	3 Obligationen	à 500.
„ „ 4015. 4239	2 „	à 1000.
„ „ 4495	1 Obligation	à 5000.
II. Serie Nr. 226. 497	2 Obligationen	à 500.
„ „ 963. 1683. 1907. 2698. 2733. 3055 3403. 3563. 3641. 4013	10 „	à 1000.
III. Serie Litt. A. Nr. 23. 1123. 1180. 1920	4 „	à 1000.
„ „ B. „ 5. 441. 2409	3 „	à 500.

Aarau den 14. Februar 1867.

Aargauische Bank.

Cirkus Lorenz Wulff
in der neuen Reitschule in Aarau.

Heute Samstag Große Vorstellung.

Zum Schluß:

Rübezahl, der rothe Berggeist, oder **Der Prinzessin-Raub.**

Große Spektakel-Pantomime mit Erscheinungen, Furien mit Feuerflambo's, Berggeister, mit brillantem Feuerwerk.

Morgen Sonntag Zwei grosse Vorstellungen.

Anfang der ersten um 4 Uhr, der zweiten halb 8 Uhr.

Zum Schluß:

Casparino, der gefürchtete Bandit, der Schrecken Roms und Neapels.

Große Räuberpantomime in 7 Abtheilungen.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfehlen ihr fortwährend wohlassortirtes Lager in

Feinen Champagner-Weinen

vom Hause van der Vecken père & fils in Reims.

Schaub & Cie., 18 Eisengasse in Basel.

Nicht zu übersehen!

Bei **Adolf Dreifuß,** am Graben,

werden eine Parthie **Kleiderstoffe für Frühjahr und Sommer,** um gänzlich aufzuräumen, von 60 bis 70 und 80 Cts. die Elle ausverkauft.

Nebstdem empfehle dem Ehrden. Publikum eine prachtvolle Auswahl in allen möglichen

Stoffen für Damenkleider,

sowie Tuch und Bukskins zu sehr billigen Preisen; eine große Auswahl in feinen schwarzen französischen Merino's, in 6 Qualitäten, von Fr. 1. 50, Fr. 1. 80, 2 Fr., Fr. 2. 20, Fr. 2. 50 bis 3 Fr. die Elle; eine Parthie ältere Tartan's, gute Qualität, zu 50 Cts. die Elle, empfiehlt einem ehrden. Publikum, unter Verdankung des bisherigen Zuspruchs, zu geneigter Abnahme bestens

Adolf Dreifuß, am Graben.

Für Confirmanden

empfiehlt der Unterzeichnete eine schöne Auswahl **schwarzer Stoffe,** halb und ganz wollene, so wie auch glatte und façonnirte **Seidenstoffe** zu billigen Preisen.

Aarau, den 14. Febr. 1867.

Jb. Gamper-Andres,
Rathhausgasse Nr. 48.

Wo ein Schüler **Kost & Logis** finden kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Verpachtung
von Garten- und Beundland.

Nächsten Montag den 18. dieß, Nachmittags 1 Uhr, wird auf dem Stadtrathhaus, eine Stiege hoch (Abtrettzimmer) das verfügbare Garten und Beundtenland (in erster Linie an Ortsbürger) pachtweise bis 1. November 1867 versteigert.

Aarau, am 14. Febr. 1867.

Die Landverwaltung.

Feldschützen-Gesellschaft.

I. Schießübung

Sonntag 17. Febr, Nachmittags 2 Uhr, im Schachen.

Der Vorstand.

Musikalische
Abendunterhaltung
mit Rauch

gegeben durch

Herren Gebrüder Dacher

im Gasthof zum Rössli

Montag den 18. Februar 1867,

Abends ½8 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens

Wittwe Aeschbach.

Im Ausverkauf

des Unterzeichneten befinden sich noch sehr billige **Halbwollenzeuge, Cottonne, Indienne, Baumwollentücher,** braune, graue und schwarze **Guttücher** nebst noch vielen andern bekannten Artikeln, welche zum Ankaufspreise erlassen werden.

C. A. Bühler.

Auf morgen:

Gute frische Bierbrode, Nidelpastetli und Wurstweggen

bei **B. Frey,** Zuckerbeck.

Gemüse-Samen aller Art

frisch und ächt

mit Garantie für Keimfähigkeit.

Für **Landwirthe** besonders empfehlenswerth

Salfelder Rübli-Samen

liefern sehr großen Ertrag, wohlschmeckend und zart. —

Riesen Rübli-Samen

weniger zart, für Viehfutter aber die ergiebigste Sorte, weil die Frucht, bei richtigem Anbau, außergewöhnlich groß wird. —

Runkel-Rüben-Samen,

große dicke gelbe engl. Globe; unstreitig die beste Runkelrübe, sowohl in Bezug auf das Quantum als auch auf den Futterwerth, weil sie sich am längsten als gutes Futter hält und leicht aus dem Boden gebracht werden kann. —

Stets gute Waare und billige Preise werden zugesichert von dem sich bestens empfehlenden

P. Nußbaum,
neben der Krone in Aarau.

Freiwillige Steigerung.

Aus der Verlassenschaft des Herrn Prof. **Dr. med. Th. Zschokke** sel. werden nächsten **Montag, den 18. Februar,** verschiedene hausräthliche Gegenstände, worunter Bettstatten, Nachttischchen, runde Tische, Ruhbette, Waschtisch, Schrank, Schreib- und Stehpult, Stühle, Tabourets und anderes mehr, alles wohl erhalten, an eine öffentliche freiwillige Steigerung gegen Baarzahlung gebracht.

Die Steigerung findet statt: in der Scheune des Hrn. Alb. Fleiner zu Apfelhausen in Aarau und beginnt Vormittags 10 Uhr. Jedermann ist freundlichst dazu eingeladen.

Montag. № 41. 18. Februar 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

New-York, 6. Man versichert, der Präsident habe im Einverständniß mit den Gouverneuren mehrerer Südstaaten ein neues Rekonstruktionsprojekt festgesetzt und zwar auf folgenden Grundlagen: Der Kongreß hat nicht das Recht, Staaten aus der Union auszuschließen. Die Nationalschuld bleibt aufrechterhalten, die Schuld des Südens wird nicht anerkannt. Allgemeines Stimmrecht für die Wahlen der Südstaaten unter der Bedingung, daß der Wähler lesen und schreiben könne oder ein Eigenthum im Werth von 250 Doll. besitze.

Florenz, 17. Das Ministerium ist neu gebildet: Ricasoli, Präsident und Minister des Innern; Venosta, Minister des Auswärtigen; Depretis, Finanzminister; Devincenzi, Bauminister; Biancheri, Marinenminister; Correnti, Minister des öffentlichen Unterrichts; Cordova, Handelsminister; Cugia, Kriegsminister.

Wien, 15. Feb. Der greise Feldmarschall Graf Wratislaw ist heute Nacht gestorben. Oesterreich hat nun nur noch zwei Marschälle: den Frhrn. v. Heß und den Erzherzog Albrecht.

— Bernhard Meyer, sonderbündischen Angedenkens, gegenwärtig erster Protokollführer des Ministerrathes und als solcher fast auf allen Gesetzen und Patenten der September-Aera unterschrieben, wird, wie es heißt, in den Ruhestand versetzt, obschon er statt 40, erst 15 Jahre Dienstzeit hat. Meyer machte bekanntlich, als er unter Bach in den östreichischen Staatsdienst trat, eine sehr rasche Carriere. Er ist als einer der eifrigsten Förderer und Verfechter des östreichischen Konkordats vom Jahre 1855 bekannt.

Trotz der Nothwendigkeit vieler Nachwahlen ist das norddeutsche Parlament doch auf den 24. Febr. einberufen. Die Gesammtzahl der Abgeordneten beträgt 296. Von diesen entsenden die alten preußischen Provinzen 193, und zwar die Provinz Preußen 30, Posen 15, Brandenburg 26, Pommern 14, Schlesien 35, Sachsen 20, Westfalen 17, Rheinprovinz 35, Hohenzollern 1. Die neuen preußischen Provinzen sind durch 43 Abgeordnete vertreten, und zwar Hannover durch 19, Schleswig Holstein 9, Kurhessen 8, Nassau 5, Lauenburg 1, Frankfurt a. M. 1. Hierzu treten 60 Abgeordnete aus den andern norddeutschen Ländern. Von diesen wählt das Königreich Sachsen 23. Mecklenburg-Schwerin 5, Mecklenburg-Strelitz 1, Braunschweig 3, Oldenburg 3, Oberhessen 3, Sachsen-Weimar 3, Koburg-Gotha 2, Meiningen 2, Altenburg 1, Reuß ältere und jüngere Linie 2, die beiden Schwarzburg 2, Anhalt 2, die beiden Lippe 2, Waldeck 1, Hamburg 3, Bremen 1, Lübeck 1.

In Berlin sind auch im dritten und vierten Bezirk die Wahlen liberal (Wiggers und Runge) ausgefallen. Die Hauptstadt hat also wie die „Kreuzzeitung" sich ausdrückt, „schlankweg sechs Demokraten gewählt in den Reichstag, wie sie durch neun Demokraten im Landtag vertreten ist. Wer auf Berlin rechnet, wo es sich handelt um Kräftigung des königlichen Regiments, der wird allemal ein falsches Fazit erzielen."

Aus Schleswig-Holstein meldet man, daß in 7 Bezirken Augustenburger, in 2 aber Dänen gewählt wurden.

Wie düster die Stimmung in Würtemberg ist, beweist die massenhafte Auswanderung der männlichen Jugend nach Nordamerika; aus einem einzigen Oberamtsbezirke ist nahezu der dritte Theil der konskriptionspflichtigen Jünglinge über den Ozean gewandert, was die Verfassung nicht verwehrt. Wir wollen nicht Jahre lang exerzieren, sagen sie, dann bei einem Kriege schlecht geführt werden oder uns von Preußen todtschießen lassen: ein Deutschland gibt es nicht mehr.

London, 15. Febr. Im Unterhause erklärte, auf eine Interpellation Fortescues, der Minister Walpole: die gegen Killarney im Anmarsche befindlichen Fenier sind umgekehrt und in den Wald von Toomies gezogen; man glaubt, sie seien eingeschlossen; die Regierung von Irland meldet, die jetzige Bewegung im Süden sei zum Stillstand gebracht.

Dublin, 15. Febr. Truppen verfolgen die Insurgenten. Der „Freeman" sagt, Stephens stehe an der Spitze der Bewegung.

Die „Patrie" meldet aus Mexiko vom 22. Jan.: Eine Armee von 10,000 Mann unter Marquez wird nach dem Abzug die Hauptstadt Mexiko vertheidigen.

Die Schweizer in Mexiko haben sich unter den Schutz des amerikanischen Gesandten gestellt.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat das Budget für die Pariser Weltausstellung auf Fr. 350,000 festgestellt. — Ferner hat diese Behörde zu Großrichtern ernannt: 1) Für die Waffenplätze der Westschweiz: Koch in Lausanne, als Stellvertreter Aepli von St. Gallen; zum Auditor Raisin in Genf und als Stellvertreter Ständerath Borel in Neuenburg. — 2) Für die Centralschweiz: Bischof in Basel, als Stellvertreter Nationalrath Bützberger in Langenthal; als Auditor Ständerath Meyer in Luzern, Stellvertreter Hauptmann Näf in Winterthur. — Für die Ostschweiz: Ehrhardt in Zürich, als Stellvertreter Zingg in St. Gallen; als Auditor Wassali in Chur; als Stellvertreter Ständerath Häberli (Thurgau). — Das Kassationsgericht wurde bestellt aus den Herren Kasimir Pfyffer, Bataglini, Dr. Manuel, Pfändler in Flawyl und Reuchennet in Lausanne.

Aargau. Geldfabrikant Kaufmann ist nach dem „Frickthaler in der Nacht vom 13. auf d. 14. in Laufenburg wieder ausgebrochen.

— **Eine Frage.** (Eingesandt.) Die „Aarauer Nachrichten" bringen am 12. Febr. in Nr. 36 die Notiz, der Regierungsrath habe auf geschehene Einfrage entschieden, es sei der Gemeindehaushalt für 1867 noch nach dem bisherigen Gesetz zu führen, da, abgesehen von der Bewegung gegen einzelne Bestimmungen des neuen Gemeindesteuergesetzes, die Vollziehungsverordnung zu demselben eine zu schwierige Arbeit sei, um das Inkrafttreten sofort zu bewerkstelligen.

Wir hoffen, es sei die gegebene Mittheilung etwas ungenau und die Entscheidung der Regierung habe wohl den Sinn, es seien die Steuern für 1867 auf Rechnung nach dem alten Gesetz zu bezahlen und dann im Jahr 1868 eine Abrechnung nach den Grundsätzen des neuen Gesetzes zu treffen. Wäre dem nicht so, so müßten wir die Frage stellen, ob die Exekutivbehörde befugt sei, die Vollziehung eines vom Großen Rath erlassenen und in Kraft erwachsenen Gesetzes zu suspendiren und auf ein volles Jahr zu fistiren? Wir müßten dieksfalls darauf hinweisen, wie durch einen solchen Akt eine Ungerechtigkeit an Tausenden begangen würde, deren Klagen über das bisherige Gesetz längst von allen Seiten als begründet anerkannt worden sind. Man kann doch wohl hier nicht von Ungeduld der am meisten Betheiligten oder von Ueberstürzung bei Bearbeitung und Erlassung des fraglichen Gesetzes reden. Denn es sind nun bald 12 Jahre, seit jene Klagen zuerst sich erhoben und auf eine Aenderung hingearbeitet wurde. Und jetzt, nachdem das Gesetz erlassen, sollte den Bürgergemeinden das Privilegium noch auf ein Jahr verlängert werden, den Bürgernutzen unter die Daheimsitzenden zu vertheilen und die Aus-

bürger um schwere Armensteuern zu belangen, einfach dafür, daß ihre Namen im Bürgerrodel stehen, oder das andre Privilegium, die Einsaßen, welche vielleicht daheim ein Schulhaus haben bauen helfen, ein anderes am Wohnort versteuern zu lassen oder eine Kirche, die in eine Zeit zurückdatirt, da noch gar keine Bürgergemeinde existirte, die sie hätte bauen können, die entweder irgend einem adelichen Herrschaftsträger oder dem Staate Bern ihr Dasein verdankt.

Ueber die Bewegung gegen das neue Gemeindesteuergesetz erlauben wir uns einstweilen kein Urtheil, weil wir ihre Zielpunkte nicht kennen. Wir erwarten, sie werde nicht in eine Verläugnung der Grundsätze der Gerechtigkeit und Billigkeit verlaufen, sonst wäre sie ein unnützes Schwimmen gegen den Strom. Wir müssen sehr bezweifeln, daß sie ein genügender Grund dafür sei, ein erlassenes und in Kraft erwachsenes Gesetz einfach zu suspendiren.

Es soll uns freuen, wenn wir uns irren und wenn wir dahin berichtigt werden, es habe die Regierung die Vollziehung des neuen Gemeindesteuergesetzes hinausgeschoben in dem Sinn, daß für 1867 die Gemeindesteuern in Erwartung einer spätern Ausgleichung noch nach dem bisherigen Gesetz zu beziehen seien. Hiegegen könnte in Anbetracht der schwierigen Vorarbeiten für ein Vollziehungsdekret wenig eingewendet werden.

Bern, den 12. Febr. Gestern Vormittag um 11 Uhr fand in der hiesigen katholischen Kirche eine glänzende diplomatische Hochzeit statt, nämlich des italienischen Gesandtschaftssiekretärs Grafen Joannini mit der ältesten Tochter des amerikanischen Gesandten, also eine Hochzeit zwischen Italien und Amerika, der alten mit der neuen Welt. Solche Ereignisse ziehen hier immer eine große Menge von Neugierigen an, um die Brautleute und die glänzenden Toiletten zu sehen. Fast alle Gesandtschaften hatten ihre Abordnungen geschickt.

Zürich. Eine Anzahl von Gasthofbesitzern und Schiffvermiethern hat sich verständigt, im bevorstehenden Sommer regelmäßige Abendkonzerte auf dem See zu veranstalten. Zur Förderung des Unternehmens erhalten die Schiffvermiether die Bewilligung, von jeder Person, welche zu Schiff dem Konzert folgt, über die übliche Schiffvermiethungstaxe hinaus noch einen Zuschlag von 20 Rp. per Abend zu erheben.

— Hr. Fr. Schultheß, Apotheker in Winterthur, wurde von der Kriminalabtheilung des Obergerichts an Stelle des Schwurgerichtshofs wegen des bekannten Mißgriffs in seiner Apotheke (Morphium statt Borax), in Folge dessen der Tod eines drei Wochen alten Kindes herbeigeführt wurde, zu einer Geldbuße von 200 Frk. verurtheilt.

— Am Samstag hat in Küsnacht ein Bruder den andern im Streite mit einer Axt erschlagen.

St. Gallen. Die HH. Weder, Simon und Dollfuß haben den Hof Ragatz um die Summe von Frkn. 1,500,000 erstanden und wollen das Etablissement bis auf die Summe von 5 Millionen erweitern.

Schaffhausen. Die Leser erinnern sich wohl, daß hier am Martinimarkt sechs Subjekte verhaftet wurden, die bedeutender Taschendiebstähle verdächtig waren und auf denen nach langem Suchen erhebliche Summen gefunden wurden. Lange Zeit wollte keiner von diesen Burschen den anderen kennen, die Polizei brachte aber heraus, daß sie im Gefängniß zu Nismes Bekanntschaft mit einander gemacht. Einem derselben (auch von Basel aus wegen Diebstahl verfolgt) entschlüpfte endlich ein verrätherisches Wort, das zum Netz wurde, darin er sich selber fing. Er wurde, sagt das „Intell. Blatt", durch Zureden endlich weich und legte ein Geständniß ab, das geeignet ist, die Schelmereien der Bande, zu welcher er gehört, an den Tag zu bringen. Die Bestohlenen werden darauf rechnen können, wieder zu ihrem Gelde zu kommen. Die Taschendiebe haben aber noch anderes und viel Werg an der Kunkel: es sind im Monat November vor ihrer Verhaftung in Zürich, Winterthur, Weinfelden und Sursee bedeutende Taschendiebstähle an den Markttagen verübt worden und es darf mit ziemlicher Gewißheit angenommen werden, daß die Thäter die hier Verhafteten sind.

Wallis. Unlängst gewahrten zwei Männer, welche nahe an der Straße bei Zermatt arbeiteten, eine kleinere Lawine vom Berge sich ablösen, welche einen dunklen Gegenstand mit sich niederriß. Nachdem die Schneemasse unten im Thale angelangt war, bemerkten die beiden Beobachter, daß jener Gegenstand sich noch bewegte. Sie eilten näher und fanden einen prächtigen Gemsbock, der eben verendete, aber ganz wohlerhalten schien.

Waadt. Die Blätter melden den Tod des Hrn. Hurt-Vinet von Nyon, bekannt als Publizist und politischer Redner.

Deutschland. In einem Dorfe bei Stettin gerieth das Wahllokal während der Wahl in Brand. Die Wahlakten wurden gerettet, doch war der Wahlakt gestört.

— Am Sonntag starb in Berlin der Buchdruckereibesitzer und Verlagsbuchhändler Eugen Trowitzsch im Alter von 38 Jahren.

Sonnenfinsterniß. Wir machen jetzt schon auf die Sonnenfinsterniß aufmerksam, die am 6. März Vormittags bei uns etwa zwei Drittel der Sonne verfinstern wird. Nach halb 10 Uhr ist die Verfinsterung am stärksten.

Spanien. In Carthagena und Murcia wurde ein starkes Erdbeben verspürt.

München, 16. Febr. Die heutige Schranne enthielt im Ganzen 19,976 Sch., wovon 14,570 Sch. verkauft und 5406 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 24 fl. 2 kr. (gef. um 19 kr.); Korn 16 fl. 44 kr. (gest. um 10 kr.); Gerste 16 fl. 18 kr. (gefallen um 5 kr.); Haber 7 fl. 11 kr. (gef. um 5 kr.). Die Reste bestunden in 2167 Sch. Weizen, 426 Sch. Korn, 2564 Sch. Gerste, 249 Sch. Haber. Umsatzsumme 232,473 fl.

Augsburg, 8. Febr. Der heutige Schrannenstand betrug 1811 Sch. wovon 1744 Sch. verkauft und 67 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise wenig gestiegen. Mittelpreise: Weizen 22 fl. 36 kr. (gestieg. 3 kr.); Korn 24 fl. 01 kr. (unverändert); Roggen 17 fl. 57 kr.; (gestiegen um 06 kr.); Gerste 15 fl. 48 kr. (gest um 4 kr.); Haber 7 fl. 28 kr. (gest. um 03 kr.). Umsatzsumme 29,416 fl. 36 kr.

Landshut, 15. Febr. Auf heutiger Schranne standen 4693 Sch., darunter 2037 Scheffel Gerste, zu Verkauf, und fanden bis auf 793 Sch., nämlich 414 Sch. Weizen, 5 Sch. Korn, 206 Sch. Gerste, 12 Sch. Linsen und 2 Sch. Erbsen, Absatz. Haber wurde wieder vollständig genommen. Mittelpreise ergaben sich bei Weizen 20 fl. 38 kr., gef. um 15 kr.; Korn 15 fl. 44 kr., gef. um 17 kr.; Gerste 15 fl. 23 kr.; blieb unverändert; Haber 7 fl. 27 kr.; gef. um 6 kr.; Linsen kosteten 9 fl. 55 kr. bis 12 fl. und stiegen um 5 kr. Die neue Zufuhr betrug 4370 Scheffel.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

Aarau, den 16. Februar 1867.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	213	÷ 4%
Antwerpen u. Brüssel	100	timbré.	99⅞	„ 3½%
Augsburg	—	—	211⅛	„ 4%
Basel	100	timbré.	100	„ 4%
Berlin u. Leipzig	—	—	370	„ 4%
Frankfurt a/M.	212¼	—	211⅛	„ 3½%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	—	„ —
Genf	—	—	100	„ 4½%
Hamburg	187¾	—	187	„ 3¼%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt	—	timbré.	—	„ —
London	25. 17⅛	—	25. 12½	„ 3%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100	„ 3%
St. Gallen	—	—	100	„ 4%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 4%

Zinsfuss für

Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*4½%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen	*3½%
Credite in laufender Rechnung	5%	Depositen in laufender Rechnung	4%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	—	—	—
idem 1855 5%	10. Oktober	—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 5%	31. März. 30. Sept	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	445	440	442½
Nordost-Bahn	1. Januar	630	625	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	570	560	—
Aargauische Bank-	1. Januar	275	—	—
Basler Handelsbank	31. März	410	—	—
Bank Winterthur	31. März	510	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	560	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 16. Februar 1867.)

Fertigungen.

Laufenburg, 26. Geschwister Georg Friedrich, Bannwart, Louise und Gertrud Friedrich — Waltenschwyl, 25. Geschwister Stierli in Büelisacker. — Mandach, 27. Die Erben Vogt, alt Siegristen. — Kaiseraugst, 27. Geschw. Stephan, Theresia und Anna Maria Schauli. — Fisibach, 25. Rudolf Neracher auf Bremhof, Gmde Bachs, Kts. Zürich — Schneisingen, 25. Jos. Suiter, alt Förster. Die Erben der sel. Wittwe Elisabetha Lehmann geb. Scherer — Reitnau, 23. Joh. Keiser, Webers. — Hägglingen, 26. Leonz Huber, Schuster, Weibellunzenseppels. — Muri, 2 Die Erben des sel. Jos. Leonz Keller sel. im Herrenweg. — Freienwyl, 28. Wittwe M. Verena Schneider, Joseph Pauls sel. - Anglikon, 27. Geschw. Bock, Biten. Geb. Jos. und Jakob Bock, Schneiders. — Hägglingen, 28. Jb. Schmid, obern Daniels. — Gipf Oberfrick, 26 Johann Schillig, auf Kornberg. Joh. B Hollinger, Sohn. Nachlaß des sel. Fidel Fricker, alt Gemeinderath — Oetlikon, 25. Melchior Lang, Vogts. — Böttstein, 28 Frz. Anton Vögele, Schneider, von Eien. Geb. Vögele, Deckers. Geschwister Sylvester, Magdalena und Franziska Ammann. — Sißeln, 26. Vinzenz Käser. Rosa Jegge geb Brogle. — Sulz, 28. P Obrist, v. Sulzerberg. — Gränichen, 4. Die Erben der sel. Wittwe des Samuel Sager, Hebammen, Verena geb. Alpstäg. Die Erben des Jakob Suter, Schmidhansrudis ab Rütihof. — Fahrwangen, 26. Geschwister Lindenmann, Johannesen sel. — Seon, 26 Samuel Döbekel, Maurenhansen. Die Erben der sel. Eheleute Johannes Suter, Weibeljohannesen, u. Maria geb Brändli. — Möhlin, 1. Nachlaß der Wittwe des Michael Kym sel., Ursula geb. Döbeli. — Densbüren, 4. Nachlaß der Wittwe Maria Frei, Michels sel. von Asp. Nachlaß des Hans Georg Senn, Steinhauers sel. v. Asp. Nachlaß der Anna Nußbaum geb. Frei, Wittwe des Joh. Nußbaum, Stöffelis sel von Asp. Nachlaß der Elisabeth Amsler geb. Wehrle, Wittwe des Rudolf Amsler, alt Ammann sel. Nachlaß des J. Kappeler, Ulrichs sel. von Asp. — Böbikon, 28. Johann und Andreas Laube. — Würenlingen, 26. Gottlieb Vollenweider, Rößliwirth. — Boswyl, 23. Burkard Hildbrand, Glenders. — Oftringen, 2 März. Jakob Suter, Seidenhansen. — Buchs, 1. Adolf Rychner Siebenmann, von Aarau. Die Erben des Gottlieb Oboussier, Vater. Rudolf Weyersmüller, Schmied, jünger. — Mägenwyl, 28. Febr. Johannes Sandmeyer, Gerber, von Othmarsingen.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Kern, Jakob sel., Vater, Mechanikus, von Aarau. Rohr, Jakob sel., Negotiant, am Graben zu Aarau. Eingabe 23. März, Gemeindekanzlei Aarau. — Bremgarten. Michel geb. Rast, Wittwe Elisabetha, von Wohlen Eingabe 21. März, Gemeindekanzlei Wohlen. — Brugg. Vogt, Johann Jakob, gewes. Großrath und Gemeindeammann, von Mandach Eingabe 20. März, Gemeindeschreib. Mandach. — Lenzburg Siegrist, Georg, Straßenwärter, auch Jäggelis genannt; und Siegrist, Johannes, Bartlis, jünger, beide von Meisterschwanden. Eingabe 28. März, Gemeindeschreiberei Meisterschwanden. — Zofingen. Plüß, Friedrich, Schreiner, im Mätteli zu Ryken. Eingabe 30. März, Gemeindeschreiberei Ryken.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Sar, Jakob, Maurer, von Oberwyl. Eingabe 21 März, Gemeindekanzlei Oberwyl. — Brugg. Bart, Rudolf, gewes. Lehrer und Fabrikant, von Altenburg, in Brugg wohnh. gewesen. Eingabe 20. März, Gemeindeschreiberei Brugg. — Lenzburg. Richner, Johannes, Vogts, Mühlenmacher, v. Rupperswyl. Eingabe 23. März, Gemeindeschreiberei Rupperswyl. — Zofingen. Bolliger, Heinrich, alt Bannwarts, Polizeidiener, von Staffelbach. Eingabe 30. März, Gemeindeschreiberei Staffelbach.

Geldstage.

Aarau. Märki, Johannes, von Rüfenach, als Uhrenmacher in Aarau angesessen gewesen. Eingabe 16 März Scheller, Th., von Wädensweil, Kants. Zürich, als Zeichnungslehrer in Aarau wohnhaft gewesen. Urech, Friedrich, Negt., von Othmarsingen, in Buchs wohnhaft. Kiburz, Jakob, Bleichers, von Ober-Entfelden. Rüetschi, Johanna, Glätterin, von Aarau. Eingabe 23. März. — Baden. Voser, Melchior, auf der Brunnmatt bei Baden. Hübscher, A. Maria, Aloisis, von Wohlenschwyl. Boßert, Bernhard Leonz, von Wettingen. Birchmeier, Kaspar, Lehrer, von Würenlingen. Eingabe 30. März.

Bremgarten. Widmer, Laurenz, Schwaben; Stalder, Jakob, Bächlis; Stalder, Xaver, Drechslers; alle von Sarmenstorf. Huffschmid, Andreas, Schuster, von Niederwyl. Michel, Johann, Bäcker, von Villmergen. Eingabe 11. März. — Lenzburg. Häfeli, Samuel, Samuels, Tysen, auf dem Hübel, von Seengen. Eingabe 30. März Kleiner, Jakob, Schreiner, von Egliswyl. Eingabe 30. März. — Zurzach. Fischer, Philipp, Weber, von Rümikon. Baumann, Jakob, unter der Firma Baumann u. Comp., Seidenfabrikation in Klingnau. Eggspühler, Cölestin, Maurer, von Klingnau. Kramer, Johann, Fähren, in Klemme, Gemeinde Leibstatt. Eingabe 21. März

Rehabilitationen.

Lenzburg. Boßert, Adolf, Hafner, von Othmarsingen. Meier, Anna geb. Scheid, Ehefrau des Bernhard, Meier, Großholländers, von Dintiken. Meier, Jakob, Langen, gewes. Bote, von Dintiken.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Kanzleigehülfen 1r Klasse auf der Militärdirektion. Anmeldung bis 2. März bei HgHerrn Militärdirektor v. Hallwyl.

Lehrerstelle an der obern Schule in Niederwyl, Bez. Zofingen. Anmeldung 11. März, Schulpflege Niederwyl.

Stelle eines Lehrers an der höhern Mädchen resp. Fortbildungsschule in Aarburg. Besoldung Fr. 1500. — Stelle eines Lehrers an der Mädchenschule daselbst. Besoldung Fr. 100. — Stelle eines Organisten und Gesanglehrers für Bezirks- und Gemeindeschule daselbst. Besoldung Fr. 800. Anmeldung 15. März, Schulpflege Aarburg.

Lehrerinstelle an der obern Mädchenschule in Aarau. Besoldung Fr. 800. Anmeldung 8. März, Gemeindeschulpflege Aarau.

Getränksteuer Bezügerstelle Hohlenstraß. Anmeldung bis 28. Febr. bei der Finanzdirektion in Aarau.

Bau-Ausschreibung.

Ueber die Erstellung einer neuen hölzernen Gitterbrücke mit steinernen Pfeilern über die Aare bei der Eisenbahnstation Wildegg und über die Anlage von Zufahrtsstraßen wird Konkurrenz eröffnet. Plane und Programm sind bei der Aarbauaufsicht in Auenstein einzusehen und Uebernahmsofferten bis 18. März der Baudirektion des Kantons einzureichen.

Fruchtmarkt Basel, 15. Februar 1866.

Waizen, geringerer pr. 100 Pfd. à	Fr.	34 —35
„ besserer	„	35½—36½
Mehl, I. Qual.	„	48 —49
„ II.	„	46 —47
„ C O S	„	44—46½
Haser	„	19½—20
Roggen	„	25½—26½
Brau-Gerste	„	25—
Mahlbohnen	„	27—
Mais	„	23—26½
Kleesamen, per Centner	„	65—70
Lucerne	„	62—67
Hanfsamen, per Malter	„	26—32
Esper, per Malter	„	14—15

Aarauer Wochenmarktbericht vom 16. Febr. Erdäpfel pr. Doppelzentner Fr. 9 bis 10, das Becken 25 Ct. — Aepfel ziemlich viel, die meisten wurden Engros verkauft à 80 Cts., sonst 90 Cts. bis 1 Fr. pr. Viertel, 8 bis 10 Paar 10 Cts., dürre Aepfelschnitze pr. Mäsle 30 Cts., Birnenschnitze 50 Cts., Zwetschgen 65 Cts. — Anken sehr wenig, Fr. 1. 10 bis Fr. 1. 20 pr. Pfund. — 5 Stück Eier 20 Cts. — Honig pr. Schoppen 90 Cts. — 3 Lauchstengel 10 Cts. — 4 Zwiebeln 10 Cts. — 1 Kohlkopf 10 Cts. — Rosenköhl pr. Teller 20 Cts. — Nüße 10 Höck 10 Cts. — Haser pr. Viertel 1 Fr.

Fremdenverzeichniß v. 17. auf den 18. Februar 1867.

Storchen.

Hr. Wieland, eid. Major, Möschwyl.
— Letteri, Negot., Zürich.
— Schultheß, dto., dto.
— Jordan, dto., Winterthur.
— Waller, dto., Seewis.
— Eisinger, dto., Mannheim.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Weber, Kfm., Zürich.
— Bünzli, dtor, dto.
— Dänzler, dto., dto.
— Haudensack, Kfm., Gönningen.
— Schneckenburger 2, Negot., Donaueschingen.
— Wyler 2, Kfm, Endingen.
— Berner, Fürsprech, Kulm.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Brisonne, Kfm., Lyon.
— Thörig, dto., Appenzell.
— Rüedi, dto., Sulz.
— Ringier, Großrath, Zofingen.
— Stäuble, dto., Magden.
— Capite m. Fam., Part., Italien.

Krone.

Hr. Kahn, Negot., Frankfurt.
— Rommel, Agent, Basel.
— Studer, Negot., Vivis.
— Wenzel 4, Kunstreiter, Prag.

Löwen.

Hr. Buser, Negot., Zug.
— Causson, dto., Paris.
Hr. Friedrich, Kfm., Basel.
— Ballotton, dto., Grandson.
— Pfister, dto., Lindau.
— Rivainon, dto., Lyon
— Schatzmann, Direkt. Kreuzlingen
— Duvont, Negot., Genf.
— Günther, dto., Höhr.
— Ray, Doktor, Muri.
— Blattmer, Kfm., Niederwyl.

Wildenmann.

Hr. Bär 2, Negot., St. Gallen.

Rößli.

Hr Lienhart, Müller, Uerkheim.
— Scherrer, Küfer, Kügelirwinder.
— Jaik, Schreiner, Müllheim.
— v. Rohr, Büchsenm., Kestenholz.
— Klopfer, Part., Schweiningen.
— Enger, Part., Stolpen.
— Reicher, Schlosser, Binswangen.
— Lüber, Schneider, Altenschwand.
— Sager, Part., Gränichen.
— Wernig, Schlosser, Oesterreich.

Schwert.

Hr Hutt, Part., Hemmenthal.
— Fäßler, Brauer, St. Gallen.
— Krokowski Part., Polen.
— Sägeßer, Drechsl. Oberbuchsiten.
— Baltisberger Part., Mühlthal.
— Schuler, Schlosser, Glarus.
— Sangl, Schneider, Mathausen.
— Moncheter, Ziegler, Bern.
— Gemin 5, Musiker, Baiern.

Taufen in Aarau vom 17. Februar.

Adolf Robert, Söhnlein des Joh. Friedr. Ryniker, Bierbrauer, v. Aarau.

Anna Maria Elise, Töchterlein des Jakob Daniel Locher, Conducteur, v. Ems, Kt. Graubünden.

Leichen-[redacted]Anzeigen.

Nro. 12.

Dienstag den 19. Februar 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Friedr. Hommel Esser, Mechanikus; 63 J., 6 M., 13 T. alt. — Leidabnahme: Neue Vorstadt Nr. 357.

Am 26. d. Monats, Nachmittags 1 Uhr, als am Tage vor dem Fastnachtmarkt, findet die Verloosung der Marktstände auf dem hiesigen Stadtrathhause statt.

Aarau, 11. Februar 1867.

Aus Auftrag des Gemeinderaths:
Das Polizeiinspektorat.

Heute Montag Abend
von 7 Uhr an
Musikalische Unterhaltung
der
Wulff'schen Musikgesellschaft
in der
Bierbrauerei Ernst-Merian.

Musikalische
Abendunterhaltung
mit Rauch
gegeben durch
Herren Gebrüder Dacher
im Gasthof zum Rössli
Montag den 18. Februar 1867,
Abends ½8 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens

Wittwe Aeschbach.

Zu miethen gesucht:

Ein noch gutes **Klavier**; von wem, sagt die Expedition d. Bltt.

Zu kaufen gesucht:

Ein noch brauchbares **Chaisen-Pferdgeschirr** mit **Kommet**; von wem, sagt der Verleger d. Bltt.

Rübliſamen:
Riesen & Saalfelder,
Runkelrübensamen:
große lange rothe (Disette),
„ **dicke gelbe engl. Globe**
ist in vorzüglicher Qualität zu haben bei

Eduard Eggen.

Gesucht: Ein freundliches Logis von zwei Zimmern nebst Zubehör, für eine kleine Familie.

Auskunft: Pelzgasse Nr. 130.

15. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	735,7	733,1	732,6
Thermometer	0,0	+ 8,4	+ 2,4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	still	schwach	still
Himmelsbesch.	W	W	hell

Aarstand.
16. Febr. Morg. 10,9. | Mitt. 10,9. | Abd. 11,0.

Cirkus Lorenz Wulff

Heute Montag bleibt der Circus geschlossen.

Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: Zehn Millionen Franken.

Uebersicht

der vom 1. Januar bis 31. Dezbr. 1866 eingegangenen Versicherungsanträge.

	Zahl.	Summe.	Rente.
I. Quartal 1866	637	3,200,939	1181
II. „ „	611	3,123,935	30
III. „ „	563	2,797,510	2358
IV. „ „	898	4,250,201	4020
	2709	13,372,585	7589

Die Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft schließt Versicherungen auf das menschliche Leben in allen den Wünschen und Bedürfnissen des Publikums entsprechenden Formen nach Wahl der zu Versichernden **mit oder ohne Gewinnantheil.** Sie haftet für die Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten mit ihrem ganzen Vermögen.

Die nach den bewährtesten Grundlagen berechneten Prämien sind billig und können, je nach der Konvenienz der Versicherten, in jährlichen, halbjährlichen, vierteljährlichen und sogar in monatlichen Raten bezahlt werden.

Die mit Gewinnantheil Versicherten partizipiren an dem auf dieser Kategorie erzielten Gewinn mit 75 %.

Eidgenössischen Beamten, Korporationen, Fabriken und **Vereinen** werden besondere Erleichterungen und Vergünstigungen gewährt; diese bestehen hauptsächlich in Ermäßigung der Prämien um einige Procent, Nachlaß der Policengebühr und Annahme von Anträgen auch unter 500 Franken.

Zu jeder weitern Auskunft sind nebst der unterzeichneten General-Agentur die verschiedenen Herren Agenten der Gesellschaft bereit,

in **Aarau** Herr **F. Gloor-Siebenmann.**

Die General-Agentur in Zürich:
G. Maly, Kuttelgasse Nr. 10.

Für Aerzte und Verehrer der Homöopathie!

In **3. Auflage** erschien soeben und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen;

Jahr, Dr. G. H. G., Klinische Anweisungen zu homöopathischer Behandlung der Krankheiten.

Ein vollständiges Taschenbuch der homöopathischen Therapie für Aerzte und Verehrer dieser Heilmethode, nach den bisherigen Erfahrungen bearbeitet. Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage. Nebst einer Einleitung, enthaltend **Winke für die Praxis,** einer **Charakteristik** der wichtigsten Mittel und **systematischer Inhaltsübersicht.** Broschirt Fr. 9. 60 Cts. Gebunden Fr. 10. 70 Cts.

Hat sich dies Werk, der sogenannte „**kleine JAHR**" — zum Unterschiede von dem „mittleren" (Handbuch der Hauptanzeigen) und „grossen JAHR" (Symptomen-Kodex) — gleich seit seinem ersten Auftreten **überall,** wo die weitverbreitete Homöopathie in Ansehen steht, zahlreiche Freunde erworben: so wird es seinen Ruf, gegründet auf **reichen Inhalt, übersichtliche Anordnung und zweckmässige typographische Ausstattung,** durch seine **dritte** Auflage noch erhöhen und sich immer weiter Bahn brechen! Denn, wie in den beiden vorhergehenden Auflagen, so hat sich der Verfasser auch in dieser bestrebt,

durch Aufnahme der **neuesten** Erfahrungen und Beobachtungen, so wie durch noch augenfälligere **Hervorhebung der bemerkenswerthesten** Mittel und Hinzufügung vieler neuer **höchst wichtiger Fingerzeige** für angehende Praktiker

dieses Buch zu einem **wahrhaft praktischen Rathgeber** für die sich täglich mehrenden Anhänger der Homöopathie zu gestalten.

Leipzig, Literarisches Institut (Adolph Niedergesaess).

In Aarau vorräthig bei J. J. Christen.

Nicht zu übersehen!

Bei **Adolf Dreifuß,** am Graben,

werden eine Parthie **Kleiderstoffe für Frühjahr und Sommer,** um gänzlich aufzuräumen, von 60 bis 70 und 80 Cts. die Elle ausverkauft.

Nebstdem empfehle dem Ehrden. Publikum eine prachtvolle Auswahl in allen möglichen

Stoffen für Damenkleider,

sowie Tuch und Bukskins zu sehr billigen Preisen; eine große Auswahl in feinen schwarzen französischen Merino's, in 6 Qualitäten, von Fr. 1. 50, Fr. 1. 80, 2 Fr., Fr. 2. 20, Fr. 2. 50 bis 3 Fr. die Elle; eine Parthie ältere Tartan's, gute Qualität, zu 50 Cts. die Elle, empfiehlt einem ehrden. Publikum, unter Verdankung des bisherigen Zuspruchs, zu geneigter Abnahme bestens

Adolf Dreifuß, am Graben.

Dienstag. № 42. 19. Februar 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Auch ein Wort zur Regierungsrathswahl.

(Einsendung.)

Unter den Kandidaten für die erledigte Regierungsrathsstelle sind in den öffentlichen Blättern nicht weniger als drei Geistliche genannt worden, nämlich die Herren Pfarrer Bryner in Holderbank, Baumann in Brittnau und Schröter in Rheinfelden. Letzterer hat sich aber diese Ehre verbeten und zugleich sich ganz entschieden dahin ausgesprochen, daß nach seiner Ansicht überhaupt kein Geistlicher auf den grünen Sessel erhoben werden sollte. Wir müssen dieser Ansicht beipflichten und stützen uns dabei zunächst auf den klaren Wortlaut der Staatsverfassung, welche in §. 4 besagt: „Um zu einem durch die Verfassung aufgestellten Amte gelangen zu können, muß man stimmberechtigt, vierundzwanzig Jahre alt, mit keinem geistlichen Amte betraut und seit fünf Jahren Schweizerbürger sein."

Ob nun, trotz dieser Verfassungsbestimmung, dennoch ein Pfarrer Regierungsrath werden kann, so bald er nur sein geistliches Amt niederlegt, läßt sich wenigstens noch bestreiten und bezweifeln. Wollte man aber auch der Verfassung diese Auslegung geben und würde es z. B. der reformirten Geistlichkeit gelingen, eines ihrer Mitglieder in die Regierung zu bringen, so wäre die unausbleibliche Folge hievon, daß auch ein katholischer Geistlicher in dieselbe gewählt werden müßte. Die ganze klerikale Partei geistlichen und weltlichen Standes würde nicht ruhen, bis dieses Ziel erreicht wäre, und selbst die Reformirten müßten um der Parität und um des lieben Friedens willen hierzu Hand bieten.

Dann hätten wir zwei geistliche Herren in der Regierung, welche nicht nur das Präsidium des katholischen und reformirten Kirchenrathes, sondern auch die Erziehungsdirektion für sich beanspruchen würden, um so nach und nach Staat, Kirche und Schule unter ein geistliches Regiment zu bringen. Kulturkanton, schöner Aargau, was willst Du noch mehr? Wenn irgendwo, so gilt hier der alte Römerspruch: Principiis obsta! (Wehre den Anfängen!)

Der „Schweizerbote" hat schon in einer frühern Nummer eine Vorversammlung der Großrathsmitglieder für die Regierungsrathswahl in Anregung gebracht, um die Frage: ob geistliches, ob weltliches Mitglied? — prinzipiell zu entscheiden. Wir halten indeß eine Vorversammlung zu diesem Zwecke kaum noch für nöthig. Denn so viel man vernimmt, ist die überwiegende Mehrzahl der Großrathsmitglieder und zwar in allen Landestheilen darüber einig, daß kein Geistlicher, weder ein reformirter noch ein katholischer, in die Regierung gewählt werden solle, und dieses um so weniger, da es ja an tüchtigen Männern weltlichen Standes für die erledigte Regierungsstelle keineswegs fehlt. Genannt sind hiefür unter Andern die Herren Staatsschreiber Ringier und Finanzsekretär Keller. Hr. Ringier wird freilich, wie wir aus zuverläßiger Quelle wissen, eine Wahl in die Regierung jetzt so wenig annehmen, wie in frühern Wahlperioden, da er seine gegenwärtige, noch nie angefochtene und stets mit der größten und allseitigsten Anerkennung verwaltete Beamtung der den Wechselfällen und politischen Constellationen viel mehr unterworfenen Stellung eines Regierungsrathes weit vorzieht. Dagegen möchten wir auf Hrn. Finanzsekretär Keller wiederholt aufmerksam machen. Schon andere Blätter haben bemerkt, daß Hr. Keller mit einer gründlichen, wissenschaftlichen Bildung eine mehr als dreißigjährige Amtsthätigkeit und Erfahrung im Staatsleben verbindet. Wir fügen dem aber noch bei, daß gerade in der letzten Zeit Herr Keller durch seine thätige, umsichtige und gewandte Geschäftsleitung in den Staatssteuerkommissionen aller Bezirke dem Staate viele tausend Franken an Unkosten erspart hat. Bekannt ist, daß die diesmaligen Erhebungskosten der Staatssteuer nicht den fünften Theil ausmachen von der Summe, auf welche sie sich vor 10 Jahren beliefen. Schon diese Thatsache allein verdient Anerkennung. Was wir aber weit höher schätzen, als die wissenschaftliche Bildung, die Erfahrung und Geschäftstüchtigkeit des Hrn. Keller, das ist seine Charakterfestigkeit, sein gerader und biederer Sinn, seine Treue und Zuverläßigkeit. In dieser Beziehung könnte gewiß Hr. Welti keinen würdigeren Nachfolger erhalten. Ohne daher andern Mitbewerbern irgendwie zu nahe treten zu wollen, halten wir uns doch im Interesse des Gemeinwohles für verpflichtet, zur Wahl eines Regierungsrathes in erster Linie vorzuschlagen: Herrn Finanzsekretär Keller.

* Zur Hypothekarordnung.

Wir wollen vor Thorschluß nur noch auf etwas Weniges aufmerksam machen, das unseres Wissens bisher noch nicht berührt worden ist.

Uns scheint, daß der sog. Geldaufbruchschein sich einmal überlebt haben sollte. Unter der alten Einrichtung mag er in den Augen namentlich der Freunde der Vielschreiberei noch einige Berechtigung gehabt haben, im neuen Grundbuch aber hat er rein keinen andern Zweck, als die Freunde alter Förmlichkeiten zu befriedigen und daneben Vielschreiberei und Kosten zu verursachen. — Welchen Zweck hat er weiter, als dem Capitalisten authentisch zu zeigen, welche Sicherheit ihm für das gewünschte Capital resp Kredit im Fall der Annahme gegeben würde? Um diesem Zweck zu genügen, was ist denn natürlicher, als ein einfacher Auszug aus dem Grundbuch, der die Beschreibung der betreffenden Liegenschaften mit den damit verbundenen Rechten und Lasten enthält und der nach dem Tarif mit 50 Rp. per Seite bezahlt wurde? Wir halten darum dafür, man sollte, um nicht einen alten Lappen auf ein neues Kleid zu machen, die §§ 97 und 98 des Entwurfs streichen. — Glaubt man noch, die Bestimmungen des § 99 werden sich im Leben nicht schon von selbst machen, ohne gesetzliche Vorschrift, so kann man sie ja eben so gut auf dem Auszug beziehen, als auf dem sog. Geldaufbruchschein. Alle uns bekannten neuern Grundbücher haben denselben als eine deutschrechtliche Antiquität fallen gelassen.

Ein zweiter sehr unklarer Punkt finden wir in den §§ 15, 16 und 17 des Einführungsgesetzes-Entwurfs. Wir können uns keinen klaren Begriff machen über die unklare Vorstellung, die man sich von der Vereinigungsweise gemacht haben muß. § 15 fordert die Betheiligten auf, von der stattgefundenen Bereinigung Einsicht zu nehmen und die Einwendungen anzubringen. Letztere sind von Gerichtspräsidenten mit Rekurs ans Obergericht zu erledigen, Rechtsfragen dagegen werden auf dem bürgerlichen Rechtsweg entschieden. Ist die Bereinigung beendigt, fährt dann § 17 fort, so findet die Eintragung ins Grundbuch und die Erstellung des Doppels für die Gerichtsschreiberstatt. Ist diese Bereinigung die Bereinigung der Beschwerden gemeint, so möchten wir den Gemeinden Geduld anempfehlen, bis das Grundbuch eingeführt ist, denn unter den Beschwerden können sich einzelne auf den Rechtsweg gewiesenen auf Jahre erstrecken. Das Grundbuch kann nicht auf diese einzelnen Fälle warten, es muß einfach den Platz für die streitigen Fragen offen lassen bis nach Erledigung, eben so mit den Beschwerden.

Der Hauptfehler scheint aber der zu sein, daß man sich eine abgeschlossene Bereinigung (§ 15) vorstellt, bevor die Eintragung ins Grundbuch statt gefunden hat (§ 17). Eine Bereinigung setzt doch gewiß eine vollständige Eintragung (Zusammentragung aller Rechte und Lasten mit der betreffenden

Liegenschaft) im Grundbuch voraus. Oder was sollen denn die Betheiligten einsehen? Wer garantirte zudem die Eintragung conform der aufgelegt gewesenen Bereinigung? Es würde dies zu einer nochmaligen Auflegung führen.

Dann vermissen wir eine peremtorische Auflagefrist, nach Ablauf welcher alle unbeanstandeten Eintragungen in Rechtskraft erwachsen, resp. auch keine Eintragungsbegehren mehr gestellt werden können.

Die öffentliche Aufforderung in § 15 mag genügen für die Kantonsbewohner, für Auswärtige aber ist jedenfalls eine direkte Anzeige am Platze.

Schließlich wollen wir, mit Andern, die Bemerkung, wenn sie auch nichts mehr nützen sollte, nicht unterdrücken, daß das Gesetz, wenn es nach der Vorlage angenommen wird, ein Schuh ist, auf den sich der Flicker jetzt schon freuen kann. Der Gr. Rath sollte sich davor hüten, denn die aarg. Gesetzesflickerei ist leider bald sprichwörtlich geworden. — Dem Gesetze fehlen einmal, schade für den schönen Zweck, die Bedingungen, die ihm das Leben sichern sollten. Erstens die kostspielige, umständliche Maschinerie eines zweifachen Grundbuchs. Und warum dieser Fehler? Um damit einen zweiten zu verbergen: das Beibehalten der anerkanntermaßen zum großen Theil unfähigen Fertigungs-Aktuare. Die gesetzgebende Behörde muß eine besondere Freude an der im Aargau zur Mode gewordenen gesetzwidrigen Batzen-Unterschreiberei (Quasi Fertigungsaktuare) haben. Tröste man sich nicht damit, daß beim neuen Grundbuch weniger Rechtskenntnisse erforderlich seien, weil alles schön geordnet sei; im Gegentheil, gerade das Umgekehrte ist der Fall, denn Alles muß nun juristisch geschieden werden, was vorher zusammen in einen Tiegel geworfen wurde.

Es ist sehr bezeichnend für die Luft, die im aarg. Großrathssaale wohnen muß, daß auf derselben Traktandenliste die Hypothekarordnung und die Frage der Aufhebung des Notariats steht. Fast überall beruhen die neuen Grundbücher auf der Thätigkeit der Notare, im Aargau ist es umgekehrt, da fallen die Leute gelehrt vom Himmel, und sind auch etwa dumme darunter, stellt man sie nur unter eine wohlfeile (?) Staatskontrolle und ihre Arbeit ist eine gute.

Würde dieses wichtige Werk wenig kosten, so könnte man sagen, probiert zuerst den Pflug und flickt ihn dann, wenn er nicht geht, allein das Ding wird eben den Kanton, die Gemeinden und die Privaten seine Hunderttausende kosten und da gebietet Staatsklugheit nicht etwas zu erschaffen, das voraussichtlich keinen Bestand haben kann.

Eidgenossenschaft.

Eidgen. Offiziersverein. Die als kantonale Sektion des eidgen. Offiziersverein versammelte Zuger'sche Offiziersgesellschaft hat zum Präsidenten des neuen Zentralkomite's Hrn. Oberst und Landeshauptmann Letter und als Referenten den Hrn. Oberst H. Wieland in Basel gewählt. An die Spitze des Organisationskomite's wurde der Veteran Oberst Müller gestellt.

Aargau. **Sitzung des Großen Rathes vom 18. Febr.** Dem Hrn. Beutler von Auw wird die nachgesuchte Entlassung als Mitglied des Großen Rathes in Ehren ertheilt und der Regierungsrath beauftragt, im Kreise Sins eine Ersatzwahl anzuordnen.

In einer Zuschrift verdankt Hr. Bundesrath Welti dem Gr. Rath das seinen Bestrebungen geschenkte Vertrauen und begleitet diesen Dank mit den besten Wünschen für eine fernere der Entwicklung des Kantons förderliche Thätigkeit des Gr. Rathes; auch der Reg.-Rath theilt den Austritt des Hrn. Welti aus dieser Behörde unter ehrender Anerkennung seiner Verdienste um den Kanton mit und macht auf die nöthige Ersatzwahl eines Mitgliedes des Reg.-Rathes und des Ständerathes aufmerksam. Beschlossen wird: 1) dem Hrn. Bundesrath Welti unter Beglückwünschung in seiner neuen Stellung die um den Kanton erworbenen Verdienste in angemessener Zuschrift zu verdanken; 2) die Ersatzwahl in den Reg.-Rath im Laufe dieser Woche, diejenige eines Ständerathes in der Maisitzung vorzunehmen.

Die drei Ersatzwahlen in den Gr. Rath werden genehmigt und die bereits anwesenden Gewählten beeidigt.

Der Vorschlag eines allgemeinen Wahlgesetzes wird an eine Commission von 11 Mitgliedern gewiesen, welche durch Bureau und Wahlausschuß bestellt wird.

Die Frage einer gänzlichen Umgestaltung des Instituts der Notare wird der Prüfungskommission über die gerichtlichen Jahresberichte zur Begutachtung zugewiesen.

Zur Entgegennahme des regierungsräthl. Vorschlags einer revidirten Feuerordnung wird eine Kommission von 5 Mitgliedern niedergesetzt.

Hr. Fürsprech Straub motivirt seinen Antrag über Aufhebung des Gesetzes betreffend das Viehschächten der aargauischen Juden. Die Motion wird erheblich erklärt und dem Reg.-Rath zum Bericht zugewiesen.

Auf die Motion des Hrn. Schuls über Wiedereinführung der stenographischen Herausgabe der Großrathsverhandlungen wird nicht eingetreten.

— Aarau. Der Regierungsrath legt dem Großen Rath einen Dekretsvorschlag über Erstellung einer Ortsverbindungsstraße von Möhlin über Zuzgen und Hellikon nach Wegenstetten vor.

Bei diesem Anlaß bemerken wir, daß seit der Vorlage des Voranschlags pro 1867 dem Großen Rathe sechs verschiedene Straßenbaudekrete vorgelegt worden sind, deren Gesammtkosten auf Fr. 780,500 berechnet sind und woran der Staat Fr. 373,300 und die Gemeinden Fr. 427,000 beizutragen haben. Der Gr. Rath wird nun zu entscheiden haben, in welcher Reihenfolge die einzelnen Projekte ausgeführt werden sollen.

— Veranlaßt durch eine Anfrage, ob das Verbot der Bekleidung von Beamtungen und Anstellungen der Gemeinden und des Staats auch gegenüber Hülfslehrern gelte, hat der Reg.-Rath gefunden, daß das Gesetz keine Ausnahme mache; anderseits ist aber dieses Verbot gegenüber von Hülfslehrern welche nur eine geringe Anzahl von Stunden zu geben haben und demgemäß auch besoldet sind, eine allzu drückende Bestimmung, indem sie ohne Nebenbeschäftigung ökonomisch nicht bestehen könnten.

Der Reg.-Rath schlägt daher dem Großen Rath einen Zusatz zu § 12. des Schulgesetzes vor wonach Hülfslehrern die Bekleidung von Beamtungen und Anstellungen des Staats und der Gemeinden gestattet werden kann.

— Laufenburg. Falschmünzer Kaufmann ist wieder inhaftirt.

Bern. Die Sektion Langenthal des bernischen Handels- und Gewerbevereins will eine Leihkasse mit einem Aktienkapital von 100,000 Fr. ins Leben treten lassen.

Freiburg. In Jeuß ist am 12. d. der erste Frühlingsbote, der beliebte Storch, angekommen.

Glarus. Die Verlassenschaft des Hrn. alt Kriminalrichter und Fabrikant Christ. Trümpi in Glarus hat nach dessen Willen Vermächtnisse im Betrag von Fr. 10,000 an 11 verschiedenen öffentlichen Gütern und gemeinnützigen Anstalten gestiftet.

Ausland.

Deutschland. Von dem großen dreistöckigen Hause, in welchem die Buchdruckerei von Bär und Hermann sich befand, stehen nur noch die Umfassungsmauern. Die Flammen verzehrten den ganzen Inhalt der 2. und 3. Etage: Lettern, Setzkästen, Papiervorräthe, gedruckte Bücher und Holzstöcke. Das geschmolzene Blei tropfte wie Wasser durch zwei Decken bis ins Parterre, wo zehn Schnellpressen stehen, die nur geringe Beschädigung erlitten haben. Ein sog. Aufzug, der vom Erdgeschoß bis auf den Bodenraum führt, leitete vielleicht die Flammen schnell auf- und niederwärts. Eine Satinirpresse, 38 Centner schwer, ist mit Krachen durch zwei Decken durchgebrochen und liegt nun im Parterre. Die Flammen schlugen hoch gen Himmel, namentlich gewährten die brennenden Papierstöße, die wie große Feuerbälle in die Luft stiegen, einen traurig schönen Anblick.

Die Parlamentswahlen für den norddeutschen Bund haben einige interessante Erscheinungen zu Tage gefördert. Die imposante Mehrheit, mit welcher in Frankfurt der Freiherr von Rothschild gewählt wurde, gibt einen deutlichen Wink für die Stimmung dieser Stadt. Sämmtliche antipreußische Parteien von der österreichisch-konservativen bis zur entschiedenen Demokratie, haben sich in dieser Kandidatur vereinigt, offenbar aus keinem andern Grunde, als weil sie glaubten, keine für die preußische Regierung unangenehmere Kandidatur finden zu können. Aehnliche Betrachtungen lassen sich über die Stadt Hannover anstellen, wo der langjährige Führer der liberalen Partei des Landes, von Bennigsen, ein ehemals in Hannover äußerst beliebter Mann, nur 4500 Stimmen erhielt, gegen 9500, die auf seinen Gegner, v. Münchhausen, fielen; v. Bennigsen ist eben Präsident des Nationalvereins und Freund der Annexion, während sich in der Wahl Münchhausen's das Widerstreben der Bevölkerung gegen das Aufgehen in Preußen ausspricht. Ueber das Unterliegen der Generale in Berlin sagt die „Köln. Ztg.": Die Konservativen haben mit ihrer Aufstellung von

auter Generalen, und gerade für Berlin entschieden einen Mißgriff begangen; in Berlin weiß auch der schlichteste Urwähler, daß die parlamentarische und militärische Tüchtigkeit doch von sehr verschiedenen Bedingungen abhangen. Freilich wird auch die Hauptstadt Berlin so wenig wie das ebenfalls stets oppositionelle Paris dem Absolutismus irgend welche ernsthafte Hindernisse in den Weg legen, so lange sie für harmlose Doktrinäre wie Waldeck und Schulze-Delitzsch schwärmt.

— Authentischer Nachricht zufolge räumen die Preußen Dresden am 1 Juli, behalten aber Leipzig, Bautzen und den Königstein. Sachsen bildet das 12. Bundesarmeekorps. Der König von Preußen ernennt den Oberbefehlshaber nach sächsischem Vorschlag, der König von Sachsen die kommandirenden Generale im Einverständniß mit Preußen.

Dirschau, 10. Februar. So lange unsere Weichselbrücke steht, hat man von ihr keinen imposanteren Anblick eines gewaltigen Eismeeres gehabt als am 8. Februar. Die ganze zwischen den Deichen liegende, von Endpfeiler zu Endpfeiler reichende, im Sommer größtentheils trockene Außendeichfläche, war hoch überschwemmt, nirgend eine Spur von Land sichtbar. Das in den letzten Tagen zusammengeschobene Eis stand zwischen sämmtlichen Brückenpfeilern hochgethürmt bei 24 Fuß Wasserhöhe unbeweglich fest. Noch 8 Fuß fehlten bei Dirschau, an andern Stellen weit weniger, bis die Fläche des Eismeeres die Höhe der Deiche erreichte. Gegen Abend stieg die Besorgniß wegen eines Durchbruchs aufs Höchste. Die Hrn. Geh. Baurath Spittel, Wasserbau Inspektor v. Gersdorff und Landrath v. Parey begaben sich noch in finsterer Nacht bei Sturm und Unwetter vom dirschauer Bahnhof nach Piekel, wo die Gefahr am größesten sein sollte, da das Wasser nur noch einen Fuß von der Deichkrone entfernt war. Nachts gegen 2 Uhr erfolgte der volle Eisgang und das Wasser stieg in Dirschau bis 27 Fuß 10 Zoll, also zu einer Höhe, bei welcher der letzte Durchbruch 1855 erfolgte. Die Erhöhung der Dünen hat diesmal entschieden die Werder gerettet. Bei Dirschau blieb das Wasser schließlich noch 4 Fuß von der Krone entfernt. Imposanter als in diesem Anstürmen der Eismassen hat man die Weichselbrücke bis jetzt nicht gesehen. Wie unbezwingliche Felsen im Meere trotzten die Pfeiler der Gewalt des Elementes, dem sie hoffentlich noch Jahrtausende Trotz bieten werden.

— Würtemberg. In Schalkstetten ließ der dortige Schultheiß mit einer Futterschneidmaschine Häckerling schneiden. Der Knecht, welcher das Futter in den Stuhl einzulegen hatte, gerieth mit der Hand unter die Walze, die sie bis unter die Messer verschob. Im ersten Augenblick des Schrecks unterließ es der Knecht zu schreien. Die Messer setzten ihren Kreislauf wohl noch zwanzigmal fort, schnitten Stück um Stück von den Fingern ab und machten den Aermsten zum lebenslänglichen Krüppel.

Frankreich. Bei Einweihung des Denkmals der Schlacht bei Montmirail (Februar 1814) hielt Graf Nieuwerkerke, Senator und Generalrath des Aisne Departements, eine sehr bemerkenswerthe Festrede. Die Worte, die er als Vertreter des Kaisers sprach, waren der Art, um durch eine beredte Schilderung der ruhm- und schreckensvollen Tage der Invasion von 1814 den Patriotismus derb aufzuschütteln. „Meine Herren, begann Graf Nieuwerkerke, der Ort, an dem wir hier versammelt sind, diese Felder, Hügel, Gehölze, die wir durchschritten haben, waren vor einem halben Jahrhundert die Zeugen der heldenmüthigsten Waffenthaten, welche jemals die Geschichte aufgezeichnet hat. Die so entschlossene, anhängliche, patriotische Bevölkerung dieser Gegend hat die lebendige Erinnerung an die Verhältnisse nicht eingebüßt, unter welchen diese Ereignisse stattfanden. Ganz Europa hatte sich gegen Frankreich zusammengethan, das ihm so viel Jahre hindurch Gesetze vorgeschrieben und durch die Heere der Republik und des Kaiserreichs den verjüngenden Keim der modernen Ideen in das Herz der alten kontinentalen Gesellschaft gelegt hatte. (Bravo! Bravo!) Russen, Preußen, Oesterreicher, Engländer überschritten allerwärts unsere Grenzen und brachen in unsere schönen Ostprovinzen ein, die sie schonungslos verheerten. Sie drangen gegen Frankreichs Hauptstadt vor. Ihr Losungswort war Paris, ihr Feldgeschrei war abermals Paris. Um der Invasion zu widerstehen, um diese unermeßlichen Schaaren fremder Bajonette zurückzuwerfen, wie viele waren wir? Kaum Einer gegen Vier!“ ....

Der Redner feierte nun das Genie Napoleons I., der trotz dieses ungleichen Zahlenverhältnisses, Frankreich beinahe gerettet hätte, wenn nicht Blücher durch die bekannte Kapitulation von Soissons dem Untergange entrissen worden wäre ꝛc. Er citirt ferner eine Stelle aus den Werken Napoleon III., der die großen wahren Ursachen des Sturzes des ersten Kaiserreichs nicht in dem Abfalle Frankreichs, nicht in der schließlichen Erschlaffung des Kaisers, sondern in der Ueberspannung der Kräfte des Landes, um in zehn Jahren das Werk von Jahrhunderten zu vollbringen, findet. Graf Nieuwerkerke seinerseits zieht daraus den Schluß, daß gerade das Unglück des ersten Kaiserreichs die Race des großen Feldherrn, Gesetzgebers und Bürgers in Frankreich befestigt habe; das französische Volk hänge mit ebenso feuriger Liebe an dem Erben des Thrones und des Genie's Napoleons I.

Italien. Das Mailänder Blatt „il Sole“ bringt folgende Mittheilung betreffend Ueberschienung des Splügen: „Aus zuverlässiger Quelle vernehmen wir, daß man im Begriff steht, eine neue Gesellschaft von Kapitalisten zu gründen, an deren Spitze sich die Direktion der belgischen Kreditinstitute und Eisenwerke befindet, zum Zweck der Ueberschienung des Splügen von Chiavenna bis Chur. Diese Gesellschaft würde von unserer Regierung und den Provinzen keine Subsidien verlangen, sondern einfach die Garantie der Interessen von 50,000,000 zu 6 Proz., und würde sich verbindlich machen, die ganze Linie in 6 Jahren zu erstellen... Die Strecke von Chiavenna bis Andeer, auf circa 40,000,000 veranschlagt, würde mittelst hydraulischer Motoren nach dem System des italienischen Ingenieurs F. Agudio betrieben, wovon die belgischen Etablissement ein Modell für die Pariserausstellung anfertigen. Diese schwierige Strecke soll durch eine Gallerie geschützt werden; sie würde Steigungen von 8—10 Proz. und Kurven von 250 Meter Minimalradius darbieten; diese sehr starken Steigungen und Curven wurden vollkommen zuläßig erfunden, auch durch die nämliche Kommission, welche letzthin die wichtige Frage der Wahl der Alpenpässe studirte. Dieselbe fand ebenfalls Anlaß, zu konstatiren, daß gerade der Splügen sich zur „Hebung“ der Züge mittelst seiner außergewöhnlichen Wasserkräfte besonders eigne.“

Es folgen sodann einige Angaben betreffend die gestellten Konditionen, Garantien, Waaren und Personentransport resp. Tarifansätze und Fahrzeit. Der Schluß lautet dahin: „Auf solcher Basis scheint die Lösung des sehr wichtigen Problems der Ueberschienung der helvetischen Alpen nicht mehr ferne, und wenn sich dieses glücklicherweise erwahrt, werden wir den großen Aufwand an Geld und Zeit für Studien, Diskussionen und Expertisen nicht zu bereuen haben, im Gegentheil finde ich derselbe zu Wucherzinsen aufgewogen, indem den Regierungen wie den Städten die großartige Subvention erspart wäre, und der Handel fände die Barriere rasch geöffnet, welche Italien vom Zentrum des europäischen Kontinents trennt.“

— Wir lesen zu unserm Erstaunen in Schweizerblättern, daß Preußen für das norddeutsche Parlament ein so freies Wahlrecht besitze, „wie es selbst die freie Schweiz nicht hat“. Dasselbe sei allgemein, gleich, (!) geheim, direkt ꝛc. Daß ein Schweizerblatt so etwas in die Welt hinausschreiben kann! während jedes Kind weiß, daß in der Schweiz das Wahlrecht (Stimmrecht) auf breitester Basis ruht, alle dem preußischen Wahlrechte nachgerühmten Vorzüge besitzt und dazu noch um volle fünf Jahre tiefer hinuntergeht. Dort nämlich beginnt das Stimmrecht erst mit dem zurückgelegten 25sten, dagegen bei uns schon mit dem 20sten Jahre.

Fremdenverzeichniß v. 18. auf den 19 Februar 1867.

Ochsen.

41 HH. Großräthe.
Hr. Huber, Kfm., Rheinfelden.
— Thörig, dto., Appenzell.
— Levy, Kfm., Hausen.
— Wullschleger, dto., Zofingen.
— Bollag, dto., Zürich.
— Kundert, dto., Bern.
— Meyer, dto., Basel.

Storchen.

23 HH. Großräthe.
Hr. Wieland, eid. Major, Möschwyl.
— Bonwand, Kfm., Waadt.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Meier, dto., Luzern.
— Weber, dto., Zürich.
— Bünzli, dto., dto.
— Basler, dto., Zeihen.
— Schneckenburger 2, Negot., Donaueschingen.
— Wyler 2, Kfm., Endingen.
— Dreifuß 2, Kfm., Endingen.

Krone.

13 HH. Großräthe.
Hr. Wenzel 4, Kunstreiter, Prag.

Wildenmann.

3 HH. Großräthe.
Hr. v. Hofer, Negot., Paris.
— Cariglione, dto., Turin.
— Bollinger, Part., Baden.

Löwen.

17 HH. Großräthe.
Hr. Knorr, Negot., Zürich.
Hr. Theiler, Negot., Basel.
— Riroiron, dto., Lyon.
— Langner, dto., Basel.
— Siegrist, dto., Genf.
— Blattner, Kfm., Niederwyl.
— Kinkelin, dto., Berlin.

Rößli.

9 HH. Großräthe.
Hr. Weil, Kfm., Zürich
— Haab dto., dto.
— Ingold, dto., Bern.
— Rämisperger 2, v. Olten.
— Hauzi, Part., Kerenzen.
— Frauenknecht, v. Zuberwangen.
— Zuber, Schriftsetzer, Wattwyl.
— Jutzi, Part., Außerbiermoos.
— Stadtmann, Part., Birmenstorf.
— Kißling, Beck, Stuttgart.
— Werner, Schlosser, Oesterreich.
— Sager, Part., Gränichen.
Geb. Dacher 8, Musiker, Böhmen.

Schwert.

6 HH. Großräthe.
Hr. Rothen, Metzger, Guggisberg.
— Stamm, Mechaniker, Baden.
— Ulmann, Schuster, Müslingen.
— Dätwyler, v. Waldenburg.
— Fäßler, Brauer, St Gallen.
— Krokowski Part., Polen.
— Klein, Part., Wittnau.
— Schenker, dto., Walderswyl.
— Rey, Mechaniker, Baden.
— Gemin 5, Musiker, Baiern.

Leichen-[redacted]Anzeigen.

Nro. 12.

Dienstag den 19. Februar 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Friedr. Hommel Esser, Mechanikus; 63 J., 6 M., 13 T. alt. — Leidabnahme: Neue Vorstadt Nr. 357.

Zum Kauf angetragen:



Das gutgelegene **Wohnhaus Nr. 161** auf dem Kirchhof in Aarau. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer

Eml. Hagenbuch, Buchbinder.

Gefunden: Eine **Kappe** am Zollrain. Gegen die Insertionsgebühr in Nr. 291 abzuholen.

Zu verkaufen:

Ein bereits neues **Kinderchaischen.** Zu erfragen in Nr. 291.

Zu verkaufen:

Eine Parthie sehr schöne **Kartoffeln** bei

J. Fischer, Sohn, am Graben.

Zu verkaufen:

In Nr. 223 ein Quantum **Litre-Flaschen,** hell Glas, pr. Stück 15 Cts.

Wo ein Schüler **Kost & Logis** finden kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Unser Lager ist immer reichlich versehen in

schwarzen Tücher & Halbtücher,

sowie in allen möglichen Stoffen für

Herren- & Damen-Kleider.

Aarau, im Februar 1867.

Grether & Haßler.

Gesucht: Ein freundliches **Logis** von zwei Zimmern nebst Zubehör, für eine kleine Familie.

Auskunft: Pelzgasse Nr. 130.

Gemüse-Samen aller Art

frisch und ächt

mit Garantie für Keimfähigkeit.

Für **Landwirthe** besonders **empfehlenswerth**

Salfelder Rübli-Samen

liefern sehr großen Ertrag, wohlschmeckend und zart. —

Riesen Rübli-Samen

weniger zart, für Viehfutter aber die ergiebigste Sorte, weil die Frucht, bei richtigem Anbau, außergewöhnlich groß wird. —

Runkel-Rüben-Samen,

große dicke gelbe engl. Globe; unstreitig die beste Runkelrübe, sowohl in Bezug auf das Quantum als auch auf den Futterwerth, weil sie sich am längsten als gutes Futter hält und leicht aus dem Boden gebracht werden kann. —

Stets gute Waare und billige Preise werden zugesichert von dem sich bestens empfehlenden

P. Nußbaum,
neben der Krone in Aarau.

Aargauische Bank.

Zins- & Dividenden-Auszahlung.

Der Verwaltungsrath der Aargauischen Bank hat in seiner heutigen Sitzung Zins und Dividende des Aktienkapitals für das Jahr 1866 auf **6** % festgesetzt, wonach eine Aktie Fr. 12. — empfängt, die sofort auf die bisher geübte Weise ausbezahlt werden.

Aarau, 18. Februar 1867.

Aargauische Bank.
Der Direktor: **Welti.**

Cirkus Lorenz Wulff

in der neuen Reitschule in Aarau.

Heute Dienstag Große Benefiz-Vorstellung

zum Besten für die Familie Rau.

Zum Schluß:

Rübezahl, der rothe Berggeist, oder **Der Prinzessin-Raub.**

Große Pantomime mit brillantem Feuerwerk.

Anfang halb 8 Uhr.

Verticale Dampfmaschinen.

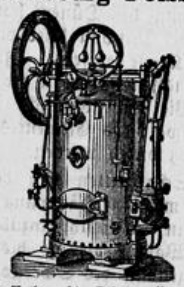
Hermann la Chapelle & Ch. Glover,

144, Rue du Faubourg-Poissonnière, Paris.

Tragbare, feste und bewegliche Dampf-Maschinen; von 1—15 Pferdekräften.

Ausgezeichnet durch ihre Construktion, sind diese die einzigen, welche die Gold-Medaille in allen Mitbewerbungen erhalten haben.

Billiger als alle andern



Systeme; wenig Platz einnehmend; — keine Installation; für jede Art von Brennmaterialien geeignet; von Jedermann zu führen und zu unterhalten; durch die Regelmäßigkeit ihres Ganges für alle Industrien anwendbar.

Unzerspringbare Dampfkessel mit Siederöhren. (Leichte Reinigung.)

(Frankirte Sendung des Prospektus.)

Nicht zu übersehen!

Bei **Adolf Dreifuß,** am Graben,

werden eine Parthie **Kleiderstoffe für Frühjahr und Sommer,** um gänzlich aufzuräumen, von 60 bis 70 und 80 Cts. die Elle ausverkauft.

Nebstdem empfehle dem Ehrden. Publikum eine prachtvolle Auswahl in allen möglichen

Stoffen für Damenkleider,

sowie Tuch und Bukskins zu sehr billigen Preisen; eine große Auswahl in feinen schwarzen französischen Merino's, in 6 Qualitäten, von Fr. 1. 50, Fr. 1. 80, 2 Fr., Fr. 2. 20, Fr. 2. 50 bis 3 Fr. die Elle; eine Parthie ältere Tartan's, gute Qualität, zu 50 Cts. die Elle, empfiehlt einem ehrden. Publikum, unter Verdankung des bisherigen Zuspruchs, zu geneigter Abnahme bestens

Adolf Dreifuß, am Graben.

Für Confirmanden

empfiehlt der Unterzeichnete eine schöne Auswahl **schwarzer Stoffe,** halb und ganz wollene, so wie auch glatte und façonnirte **Seidenstoffe** zu billigen Preisen.

Aarau, den 14. Febr. 1867.

Jb. Gamper-Andres,
Rathhausgasse Nr. 48.

Zu kaufen gesucht:

Ein noch brauchbares **Chaisen-Pferdgeschirr** mit **Kommet;** von wem, sagt der Verleger d. Blts.

Zu miethen gesucht:

Ein noch gutes **Klavier;** von wem, sagt die Expedition d. Blts.

Zum Verkauf:

Eichene Bahnschwellen von 8 bis 21 Fuß Länge, bei

Friedr. Siebenmann-Hunziker,
Metzger.

---

16. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	732,8	731,4	730,4
Thermometer	0,6	+ 11,5	+ 5,6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	still	s. schwach	still
Himmelsbesch.	W	bd	dunstig
17. Febr.	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	730,8	731,4	733,8
Thermometer	+ 3,6	+ 11,8	+ 7,4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	still	still	still
Himmelsbesch.	W	bd	dunstig

Aarstand.

18. Febr. Morg. 10,0. | Mitt. 10,2. | Abd. 10,2.

Mittwoch. № 43. 20. Februar 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 18. Febr. Der König und der Kronprinz begeben sich in Begleitung des Generaladjutanten v. Treskow Dienstag Vormittags 11 Uhr zum Besuche des Hofes nach Dresden. Die Rückkehr nach Berlin erfolgt Mittwoch Abends.

Die „Köln. Ztg." bringt den Entwurf der „Verfassung des norddeutschen Bundes", wie er in 71 Paragraphen dem Reichstage vorgelegt werden soll. Wir heben dessen wichtigste Bestimmungen hervor. Nach § 2 geben die Bundesgesetze den Landesgesetzen vor; § 3 dehnt das Indigenatsrecht der Bundesangehörigen auf das ganze Bundesgebiet aus, so daß vollkommene Freizügigkeit, Gewerbs- und Erwerbsfähigkeit für jedes Individuum des einen Staates durch alle Staaten gilt; § 4 bestimmt die Angelegenheiten, welche der Gesetzgebung des Bundes unterstellt sind. Diese erstreckt sich auf das ganze Gebiet des Civilrechts. Dagegen hat der Bund in Militär- und auswärtigen Angelegenheiten keine Stimme; § 6 gibt in dem Bundesrath Preußen 17, den übrigen Bundesgenossen 26 Stimmen. Für jede Stimme kann der Einzelstaat einen Repräsentanten in den Bundesrath senden; die Stimmenabgabe jedoch geschieht nur „einheitlich", die Beschlußfassung geschieht durch einfaches Stimmenmehr der repräsentirten Staaten. Die nicht Anwesenden werden nicht gezählt. Zu Beschlüssen über Veränderung der Verfassung sind zwei Drittel der Stimmen nöthig. § 11. Das Präsidium des Bundes steht der Krone Preußens zu. Diese vertritt den Bund völkerrechtlich, erklärt Namens des Bundes Krieg und Frieden, schließt Bündnisse mit andern Staaten, beglaubigt und empfängt Gesandtschaften; ernennt den Bundeskanzler, welcher im Bundesrath den Vorsitz führt (12), beruft, eröffnet, vertagt und schließt den Reichstag (§ 13). Die Einberufung des Bundesrathes findet alljährlich statt. Das Präsidium ernennt die Bundesbeamten (§ 19). Renitente Bundesglieder können auf dem Wege der Exekution zur Erfüllung ihrer Pflichten angehalten werden. Die Exekution kann bis zur Sequestration des betreffenden Landes und seiner Regierung ausgedehnt werden (§ 20). § 21—29 handelt vom Reichstage. Derselbe geht aus allgemeinen und direkten Wahlen hervor. Beamte sind nicht wählbar. Die Legislaturperiode des Reichstages dauert drei Jahre. Der Reichstag hat das Recht, Gesetze innerhalb der Kompetenz des Bundes vorzuschlagen. Er beschließt nach absoluter Stimmenmehrheit und bei Anwesenheit von mehr als der Hälfte der Mitglieder. Die Mitglieder des Reichstages sind Vertreter des ganzen Volkes und nicht an Instruktionen gebunden. Sie können wegen ihrer im Reichstage ausgesprochenen Aeußerungen ꝛc. nicht gerichtlich verfolgt oder sonst zur Verantwortung gezogen werden. Sie beziehen keine Besoldung oder Entschädigung. Der Reichstag erwählt aus seiner Mitte seinen Präsidenten und sein Bureau. Der Bund bildet ein einheitliches Zoll- und Handelsgebiet. Der Ertrag der Zölle fließt in die Bundeskasse. Das gesammte Post- und Telegraphenwesen steht unter der Leitung des Bundespräsidiums. Die Kriegs- und Handelsmarine der Nord- und Ostsee steht unter preußischem Oberkommando. §. 71. Die Beziehungen des Bundes zu den süddeutschen Staaten werden sofort, nach Feststellung der Verfassung des norddeutschen Bundes, durch besondere, dem Reichstage zur Genehmigung vorzulegende Verträge geregelt werden.

Wien, 17. Febr. Im Prater hat gestern Morgens ein Pistolenduell zwischen dem Artillerie-Hauptmann (Rittmeister?) Prinzen Bernhard von Solms-Braunfels und dem Grafen Wedell aus dem Hofdienst des Königs Georg V. stattgefunden. Veranlassung war ein Zwist über die jüngsten politischen Ereignisse. Prinz Solms erhielt einen Schuß in die Brust mit tödtlichem Ausgang.

Der Kaiser beruft den konstitutionellen Reichsrath auf den 18. März nach Wien, um ihm die für nothwendig erachteten Arrangements mit Ungarn vorzulegen. Auch werden dem Reichsrath Gesetzentwürfe vorgelegt werden: über die Absendung von Deputirten für die gemeinsamen Angelegenheiten; über die Minister-Verantwortlichkeit; über Aenderung des § 13. des Februarpatents; über Ausdehnung der konstitutionellen Autonomie der verschiedenen Länder; über eine neue Heeresverfassung. Das Reskript hofft, daß die Landtage alsbald die Abgeordneten zum Reichsrath wählen und so die konstitutionelle Krisis, die allzulang gedauert, lösen werden.

Paris, 18. Ein Artikel des „Constitut." sagt, der Staatsrath habe heute das neue Armeegesetz votirt. Das Kontingent von 160,000 Mann wird in zwei Hälften getheilt; die erste dient fünf Jahre in der aktiven Armee, vier Jahre in der Reserve; die zweite dient vier Jahre in der Reserve, fünf Jahre in der mobilen Nationalgarde.

Aus New-York wird vom 6 Febr. berichtet: Die radikale Partei hat das Projekt, den Präsidenten Johnson in Anklagezustand zu versetzen, aufgegeben. Der Senat seinerseits hat eingesehen, daß er nicht die Gewalt habe den Präsidenten abzusetzen, so lange die Diskussion über die gegen ihn geltend gemachten Anklagepunkte nicht geschlossen sei; er hat daher darauf verzichtet, die Versetzung in Anklagezustand zu unterstützen.

Der Senat genehmigte das Amendement zur Modifizirung des Projektes des Repräsentantenrathes über die Aufstellung einer Militärregierung in den Südstaaten. Das Amendement des Senates verlangt ein provisorisches Militärregime bis zur definitiven Konstituirung der Staaten Regierungen auf Grundlage des Stimmrechts der Schwarzen, des Ausschusses der aufständischen Notabeln vom Wahlrecht und der Annahme des Verfassungsamendements. — Der wegen Komplizität an dem Mord Lincolns angeklagte Suratt ist hier eingebracht worden.

Man schreibt dem „Moniteur" aus Corfu: Eine fürchterliche Katastrophe hat soeben die jonischen Inseln betroffen. Ein schreckliches Erdbeben erschütterte die Inseln Ithaka und Cephalonia. Man fürchtet für Santa Maura, von wo man noch keine Nachrichten hat. Die Städte Agostoli und Sipurk auf Cephalonia sind in Trümmern, mehrere Dörfer ebenfalls verwüstet. Man kennt noch nicht die Zahl der Todten und Verwundeten, aber sie ist beträchtlich. Die Bevölkerung hat kein anderes Obdach als Holzbaraken, die man in aller Eile aus den Trümmern der eingestürzten Häuser erbaut hat. Die Schiffe auf der Rhede boten denen allein ein Asyl, die sie aufnehmen konnten, aber das Elend ist auf seinem Gipfel. Mitten in dieser Zerstörung leidet die Bevölkerung noch Mangel an Lebensmitteln. Der erste Stoß erfolgte Sonntag den 3. Febr. gegen 6 Uhr Morgens: er wurde gleichzeitig in Patras, Zante, Ithaka, Cephalonia, Paxo, Santa Maura und Corfu verspürt. Am 6. dauerten die Schwankungen in Cephalonia noch fort und warfen vollends um, was von Häusern stehen geblieben war. —

Die Fenierbewegung im Südwesten Irlands scheint wiedereinmal beendet. Das Unternehmen ist wohl einerseits überschätzt, und die Gegenanstalten der Regierung sind so rasch getroffen worden, daß jede Verbreitung der Bewegung unmöglich wurde. Das Resultat wird einzig in zahlreichen Verhaftungen bestehen.

Eine in Madrid am 16. publizirte Ordonnanz des Generalkapitäns erklärt, daß alle Redakteure und Drucker heimlicher Druckschriften mit dem Tode bestraft werden sollen; ebenso die Kapitalisten, welche ihnen die Geldmittel dazu leihen.

Der lang erwartete und fast aufgegebene Hamburger Postdampfer „Bavaria“ ist am 17. früh 8 Uhr im Hafen von Falmouth eingetroffen.

Von der polnischen Gränze, 16. Febr. Seit einigen Tagen schon war das Gerücht in Umlauf: in St. Petersburg gehe man mit dem Plan um die Russificirung Polens dadurch zu vollenden, daß man auch die Bezeichnung „Königreich Polen“ verschwinden lasse; man hielt indessen allgemein das Gerücht für ein unbegründetes Gerede und achtete wenig darauf. Jetzt nun ist plötzlich in Warschau aus St. Petersburg, und zwar aus glaubwürdigen Quellen, die Nachricht eingegangen daß das Gerücht vollen Grund verdiene, und daß es sogar beabsichtigt werde die Neuerung schon mit dem 1. April d. J. ins Leben treten zu lassen. Das Königreich Polen soll in zwei General-Gubernien mit den Hauptstädten Warschau und Lublin getheilt werden; die Weichsel wird die Gränze zwischen beiden bilden. Der General Trepoff wird bereits als Generalgouverneur des Gouvernements Warschau bezeichnet. Der Statthalterposten hört ganz auf; Graf Berg wird zum Feldmarschall ernannt und erhält den Oberbefehl über das Militär in allen früher polnischen Landestheilen; seinen Wohnsitz nimmt er in Wilna oder Brzesc. Die Nachrichten werden in Warschau gar nicht mehr in Zweifel gezogen, vielmehr erwartet man den dießfälligen Ukas in kürzester Zeit. — Wie streng es jetzt in Beziehung auf die Sprache in Polen genommen wird, geht daraus hervor daß polnisch abgefaßte Eingaben von den Gerichten einfach ad acta gelegt werden, und daß den Antragstellern, die sich persönlich einfinden die Antwort zu Theil wird: ihre Eingaben könnten nicht berücksichtigt werden, weil sie in einer dem Richter nicht verständlichen Sprache abgefaßt seien.

Eidgenossenschaft.

Auf den Antrag des eidg. Postdepartements hat der Bundesrath beschlossen, den Posthalter und Telegraphisten W. in Aarburg, mit Rücksicht auf verschiedene demselben zur Last fallende Diensthandlungen, aus dem Postdienste zu entlassen und dem zuständigen Gerichte zu verzeigen. (Bd.)

Der Bundesrath hat sämmtliche Beamten der Telegraphendirektion, sowie die sechs Kreisinspektoren auf eine neue dreijährige Amtsdauer bestätigt.

Aargau. **Sitzung des Großen Rathes vom 19. Febr.** Hrn. Lüscher-Fischer von Seon wird die verlangte Entlassung aus dem Großen Rathe in Ehren ertheilt und der Reg.-Rath mit Anordnung einer Ersatzwahl beauftragt.

Hr. Fürsprech Stäubli bringt eine Motion über Revision der Zivilprozeßordnung ein.

Zum Präsidenten des Großen Rathes wird Hr. Vizepräsident Straub, zum Vizepräsidenten der bisherige Präsident, Hr. Haberstich; zu Sekretären: die bisherigen Stimmenzähler HH. Kostezzer und Lang, zu Stimmenzählern: Hr. Weber, bisher. Sekretär und Hr. Fürsprech Stäuble von Magden gewählt.

In den Wahlausschuß werden folgende 5 Mitglieder gewählt: HH. Major Künzli, Otto Eberhard, Oberst Schmiblin, Fürsprech Jäger u. v. Schmid von Böttstein.

Dem Kaufsvertrag, wodurch die Staatswaldungen Kohl- und Bezihalden von zusammen 25 ⅛ Jucharten der Gemeinde Gipf und Oberfrick um Fr. 11,390. verkauft werden, wird die Ratifikation ertheilt.

Den unbemittelten Brandbeschädigten in Althäusern wird eine Staatsunterstützung von Fr. 1000 zugesprochen.

Zur Behandlung kommt dann die erste Berathung des Vorschlags eines Armengesetzes, welche bis zu § 33 geführt wird. Fortsetzung in morgender Sitzung.

— Hr. Geschäftsagent Bär in Niederwyl-Zofingen hatte sich beim Bundesrath darüber beklagt, daß der Zensus für Gemeinderathswahlen im Aargau noch festgehalten werde. Die Regierung von Aargau hat hierauf erwiedert, es sei die bezügliche Abänderung der Kantonsverfassung noch nicht erfolgt und bis dahin müsse diesen Bestimmungen derselben nachgelebt werden. Der Bundesrath ist nicht dieser Meinung. Nachdem die Bundesversammlung bei Anlaß der Genehmigung der Verfassung des Kantons Luzern den Zensus als mit der Bundesverfassung im Widerspruch stehend erklärt hat, so fallen damit alle gegentheiligen Bestimmungen in den Kantonsverfassungen von selbst dahin. Der Bundesrath hat demzufolge die Beschwerde für begründet erklärt.

Bern. Der Regierungsrath hat zum Bezirksprokurator im Seeland den Fürsprecher Carl Schärer von Bern, ersten Sekretär der Justiz- und Polizeidirektion, erwählt.

— Im Wahlkreis Langenthal wurde am Sonntag in den Gr. Rath gewählt: Baumeister Herzog (von 1338 St. erhielt er 629, auf Fürsprecher Matthys vereinigten sich 580).

Zürich. Ueber die erwähnte schauerliche Mordthat in der Gemeinde Küsnacht erhält die „N. Z. Ztg.“ nähere Mittheilungen: Die Familie Huber, in der sie sich ereignete, ist von Albisrieden, wohnt aber schon seit mehreren Jahren am Küsnachter Berg gegen die Forch zu (in Limberg). Schon lange durch ihre Rohheit bekannt, bestand dieselbe aus dem Vater Huber, seinen beiden Söhnen Jakob und Johannes und der Frau des Letztern. Am Donnerstag hatten die beiden Brüder Holz geführt und als sie etwas angetrunken nach Hause kamen, fieng der Vater mit dem Jakob Händel an, weil dieser ein Kalb zu wohlfeil verkauft haben sollte. Bald waren sie handgemein. Jetzt nahm Johannes die Partei des Vaters, fiel auch über den Bruder her und rief seiner Frau zu, sie solle ihm die Axt holen, der Jakob müsse todt sein. Es ist unglaublich und doch buchstäblich wahr, das Weib gehorchte und brachte die Axt, mit der dann Johannes auf den Bruder einhieb, bis er kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Er war aber nur ohnmächtig und lebte noch bis am Morgen um 8 Uhr, wo er starb. Vater und Sohn hatten ihm zu größerer Sicherheit noch die Hände zusammengebunden. Am Morgen machte die Frau des Johannes dem Gemeindeammann die Anzeige, daß die beiden Brüder vergangene Nacht sich geschlagen haben und Jakob wahrscheinlich sterben werde. Als die Behörden in dem Hause des schrecklichen Vorganges ankamen, war Jakob bereits todt. Die bezirksärztliche Untersuchung hat ergeben, daß der Tod weniger durch die Axthiebe, als durch Würgen verursacht sei.

— Laut dem „Wochenblatt von Pfäffikon“ ist der Urheber des Brandes von Adensweil-Bärentsweil, der bekanntlich ein doppeltes Wohnhaus einäscherte, entdeckt und zwar in der Person des 14jährigen Knaben Alfred Furrer, Sohn von alt Gemeindeschreiber Furrer in Russikon, der in jenem Hause untergebracht war und gut erzogen wurde. Um frei zu werden, beging er das Verbrechen. Er sitzt im Gefängniß und hat bekannt. (N. Z. Z'g.)

Luzern. Der Regierungsrath hat dem Verlangen Schaffhausen's um Zurückerstattung des Banners, welches die Eidgenossen in der Schlacht bei Sempach dem sterbenden Schultheißen Dietheim von Randenburg abgenommen hatten, entsprochen. (Bund.)

— Die Offiziersgesellschaft der Stadt Luzern hat für das eidgen. Schützenfest eine Ehrengabe von 310 Fr. zusammengelegt. Dieselbe soll in Form mehrerer Revolver verabfolgt werden.

Basel. In Folge des neuen Bürgereinkaufsgesetzes haben sich schon wieder 42 für Aufnahme angemeldet. Darunter 6 aus dem Aargau. Seit Erlaß jenes Gesetzes nun schon 243.

St. Gallen. Der Gemeinderath der Stadt St. Gallen hatte den Israeliten das Schächten (die bekannte qualvolle Weise das Vieh zu schlachten) untersagt, gestützt auf ein Expertengutachten, welches dasselbe als Thierquälerei bezeichnete. Nun petitionirt die jüdische Gemeinde bei der Regierung um Aufhebung des Verbots, indem der Bestand der Genossenschaft vom Gewähren des Schächtens abhange!

Waadt. Eidgenössische Einfälle. Der „Thurg. Ztg.“ wird aus dem Waadtlande vom Waffenplatz in Biere geschrieben: „Hier hat's wieder diversen Rumpel abgesetzt. Letzten Mittwoch, Vormittags um 11 Uhr, stürzte bei starkem Biswinde wieder der größte Theil einer fertig aufgerichteten und gedeckten Stallung in einer Länge von 215', 40' Breite und 17' Höhe zusammen. Kaum war dies geschehen, so stürzte die Kantine zusammen, der das gleiche Schicksal schon am 17. Nov. 1866 gedroht hatte. Sie ist 76' Schuh lang, 35' breit und 16½' hoch gewesen. Kaum war diese zu Boden, so stürzte wieder der größte Theil der andern Stallung nordwärts zusammen, in der Länge von 145', 40' Breite und 17½' Höhe; der andere Theil konnte gerettet werden. Noch ist Mehreres zum Einsturz sprungbereit.

— Es sträubt sich die Feder, die Details eines entsetzlichen Unglücks wiederzugeben, welches kürzlich die Bewohner von Prez-Noreaz in Betrübniß setzte. Ein junger Mann, Hyacinthe Joye, seines Berufes ein Schmied, hatte sich nach der Säge von Prez begeben, um dort einige Werkzeuge zu schleifen. Wie er es gewohnt war, verrichtete er seine Arbeit allein, während der Säger bei seiner Beschäftigung blieb und sich nicht weiter um ihn bekümmerte. Vorübergehende hörten indessen ein anhaltendes, durchdringendes Jammergeschrei. Man eilte hinein und gewahrte einen an ein Rad geklammerten Menschen, ohne bei dem rasendschnellen Umdrehen des Rades etwas weiter un-

terscheiden zu können. Bei jeder Umdrehung schlug der Körper des Unglücklichen gegen den Boden und schleifte darüber, es war dort bereits eine fußtiefe Höhlung entstanden. Allem nach hatte diese grausame Marter länger als 20 Minuten schon den jungen Mann zerfleischt, ohne daß der übelhörige Säger die Jammerschreie hörte und bevor man das Getrieb abstellte. Der Zustand des Verunglückten war, wie sich denken läßt, unbeschreiblich traurig; man brachte ihn, auf Stroh gebettet, ins Pfarrhaus, wo er, kaum angelangt, durch den Tod von allen Leiden erlöst wurde.

Neuenburg. Der Große Rath hat die Einsperrung wegen Schulden abgeschafft; bloß im Falle der Nichtbezahlung von gerichtlichen Bußen oder betrügerischem Geldstag kann jetz noch ein Schuldner gefangen gesetzt werden. — Als Beispiel, welche Folgen eine Haftnahme wegen Schulden übrigens haben kann, wollen wir hier gerade einen ganz kürzlich in Wien vorgekommenen Fall erzählen: Dort sollte am Montag ein Beamter seine Trauung feiern und schon waren Freunde und Bekannte in der festlich geschmückten Wohnung versammelt, als plötzlich ein ungeladener Herr den Bräutigam mit freundlicher Miene beiseite rief. Dieser kam hierauf nicht zurück; da aber wohl schon Bräute, aber noch nie ein Bräutigam entführt worden ist, hoffte man immer auf dessen Rückkunft, aber vergebens. Man forschte endlich nach und es ergab sich, daß Hr. N. wohlbehalten im — Schuldenarreste angelangt sei; eine vergessene Geliebte, die an den vergeßlichen Bräutigam eine vergessene, aber leider noch nicht verjährte Forderung von 500 fl zu stellen hatte, wählte dieses Mittel, um einen Bund zu trennen, bevor er geschlossen wurde.

Tessin. Laut einer Korrespondenz der „Sonntagspost" hat die klerikale Partei bei dem jüngsten Wahlkampfe entschieden verloren, indem sie mehrere warme Vorkämpfer nicht in den Großen Rath gebracht und einen Ersatz durch anderweitige, gleichtüchtige Kräfte nicht gefunden hat. Die liberale Partei hinwieder findet sich durch neue und bedeutende Vertreter gestärkt.

Ausland.

Frankreich. Das neue Spital „Hotel Dieu", das auf der Seine Insel von Paris, der sogenannten Cité, erbaut wird, bedeckt mit seinen Höfen einen Flächenraum von 22,000 Quadratmetern. Es wird in zwei Reihen Pavillons, die durch einen Langbau mit einander verbunden sind, 716 Betten enthalten, die in 84 Zimmern aufgestellt werden. 18 Säale werden je 26 bis 30, 3 10 bis 12, 19 6 Betten aufnehmen; außerdem enthält das Spital noch 44 Zimmer mit je 1 oder 2 Betten. 84 Betten werden außerdem vorräthig gehalten, um einen regelmäßigen Wechsel der Betten in den Krankensälen zu gestatten. Die Lüftung und Heizung wird durch eine Verbindung der besten Methoden bewerkstelligt. Die Heizung erfolgt zum Theil durch heißes Wasser, zum Theil durch Wasserdampf. Mit Ausnahme der Krankensäale selbst wird das ganze Gebäude mit Gas beleuchtet. Die Wasserleitung und ein elektrisches Signalsystem gehen durch alle Theile der Anstalt. Die Gesammtausgaben für das neue „Hotel Dieu" werden auf 21,400,000 Fr. veranschlagt, nämlich 8,000,000 für die Expropriation des Bodens, 12,400,000 für den Bau und 1,000,000 Fr. für die Einrichtung.

— Eine historisch denkwürdige Glocke besitzt das Theater Français in Paris; die Glocke nämlich mit der noch heute im Theater die Akte eingeleutet werden, ist dieselbe, welche am 27. Aug. 1572 das Signal zu den Metzeleien der Bluthochzeit gab.

Getreidebericht der „Schw. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung" in Zürich, vom 18. Februar 1867.

Alle uns zukommenden Berichte über das Getreidegeschäft beginnen oder schließen mit einer Hymne auf das „herrliche Frühlingswetter". So wollen denn auch wir den milden Febr. loben, der uns in den ersten 17 Tagen nur 2 Nachtfröste und billigere Preise gebracht hat.

Von dem Abschlag, den wir für die verflossene Woche zu constatiren haben, müssen wir England ausnehmen. In London erfolgte am 11. Febr. ein Aufschlag von 1 sh. pro Quarter Weizen: auch in Liverpool, Wakefield etc. waren die Preise höher und bewahrten selbst am Schluße der Woche bei geringem Geschäft eine feste Haltung. — In der vorangegangenen Woche (3/9. Februar) hatte der britische Import an Cerealien 767,855 cwts. betragen; Mittelpreis des Quarter Weizen 61 1/3 sh.

In Frankreich sind Getreide und Mehl zurückgegangen; Letzteres wurde am 16. in Paris um 1 1/2 Fr. niedriger bezahlt, also mit 46 3/4 Fr. pro Dctnr. disp. Auch in Marseille dominirte bei starken Zufuhren die Baisse.

In Norddeutschland zeigen einige Plätze eine feste Haltung; im Ganzen aber ist ein mäßiger Abschlag zu erkennen. So in Berlin, wo die Tonne Roggen für nahe Termine um 3/4, für entferntere um 1 1/2 Thlr. gesunken ist (Dctnr. pro lauf. Monat Fr 20. 67).

In Ungarn ist der Rückgang ein ziemlich entschiedener und allgemeiner. Der niederösterr. Metzen Weizen von 84 à 89 Pfd. wurde am 14. in Pest, bei 26 % Silberagio, mit fl. 5. 90 à 7. — bezahlt.

Langenthalermarkt vom 19. Februar.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	7. — „ 8. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 43
Anken in Ball. pr. Pfd.	—. 95 „ 1. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 45 „ —. 50
Eier, per Stück	—. 04 „ —. 05	Aepfel (das Viertel)	—. 80 „ 1. —

Romanshorn, 18. Febr. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 36. 5, Abschlag Fr. 0. 20 Rp. Haber Fr. 18. 25, Aufschlag 10 Rp.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

(Vom 16. Februar 1867.)

Bevogtung.

Schenker, Daniel, Urs-Viktors, von Niedergösgen. Vogt: Peter Paul Lang, Schatzmeister, von dort.

Vogtswechsel.

Als neuer Vogt über Niklaus Stuber, Niklaus sel., von Tscheppach wurde gewählt: Adam Knuchel, Jakobs sel., Schuster, von dort. — Als neuer Vogt über Konrad Straumann von Lostorf wurde gewählt: Ezechiel Annaheim, Christians, von dort.

Erbschaftsübernahmen.

Stuber, Adam, Benedikts sel., alt-Ammann von Lüterswil. — Grütter, Maria Barbara, von Laupersdorf. — Christ, Maria Elisabeth, in Matzendorf. — Schmidlin, Anna Maria von Witterschwil. — Erzer, Maria Anna, von Seewen. — Champion, Jakob, Josefs sel., Hafner, von Seewen.

Rückruf ausgekündeter Ganten.

Stuber, Urs Viktor, Jakobs, von Niederbuchsiten.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Frei, Josef Georg, Josefs, von Oberbuchsiten. — Studer, Gebrüder, Niklaus und Jakob, Urs Jakobs sel., von Matzendorf. — Eggenschwiler, Josef, Urs Josefs, Ziegler, von Matzendorf. — Brunner, Pankratz, Johann Sylvesters sel., von Matzendorf. — Schärmeli, Maria Anna, von Matzendorf. — Schürmann, Urs Josef, Johanns sel., in Gretzenbach. — Schlachter, Maria Franziska, von Nuglar.

Fremdenverzeichniß v. 18. auf den 19 Februar 1867.

Storchen.
33 HH. Großräthe.
Hr. Wieland, eid. Major, Möschwyl.
— Bowand, Kfm., Waadt.
— Walten, dto., Frankfurt.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Meier, dto., Zürich.
— Bütscha, dto., Straßburg.
— Bollag 2, Kfm., Endingen.
— Wyler 2, Kfm., Endingen.
— Dreifuß 2, Kfm., Endingen.

Ochsen.
39 HH. Großräthe.
Hr. Boßard, Negot., Wädenschweil.
— Sandmeier, dto., Liestal.
— Meier, dto., Basel.
— Herzog, dto., Laufenburg.
— Bollag 2, Negot., Endingen.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
— Capite m. Fam., Part., Italien.

Krone.
13 HH. Großräthe.
Hr. Wenzel 4, Kunstreiter, Prag.
— Sibler, Negot., Affoltern.
Fr. Leuenberger, v. Langenthal.

Wildenmann.
2 HH. Großräthe.
Hr. v. Hofer, Negot., Paris.
— Frey, dto., Basel.
— Fischer, Part., Zofingen.

Löwen.
18 HH. Großräthe.
Hr. Linder, Negot., Basel.
— Histe, dto., Bonne.
— Langner, dto., Basel.
— Blattmer, Kfm., Niederwyl.
— Eisenmann, dto., Mülhausen.
— Bloch, dto., dto.
— Wyler, Negot., Schöftland.

Rößli.
12 HH. Großräthe.
Hr. Gugelmann, Kfm., Zofingen.
— Haab dto., Zürich.
— Gautschi, dto., Reinach.
— Ganz, dto., Zürich.
— Hauser, dto., dto.
— Hanhard, dto., Dießenhofen.
Hr. Bögli, Kfm., Aarwangen.
— Rämisperger 2, v. Olten.
— Graf, Graveur, Bärentschwyl.
— Bachmann Part., Luzern.
— Duß, Köhler, Wollhausen.
— Hoppel, Schneider, Seubersdorf.
— Schert, Gießer, Kandern.
— Husler, Müller, Neudorf.
— Lüber, Müller Ochlingen.
— Gerrer, Müller, Waldkirch.
— Reinhard, Hafner, Dietwyl.
— Schöf, Küfer, Gerlingen.
— Leuper, Schreiner, Weitenau.
— Mödlinger, Küfer Speichingen.
— Koch, Schlosser, Stein.
— Baur, Schneider, Hoppenheim.
— Mohr, dto., Vordemwald.
— Leronz, Müller, Aesch.
— Steiner, Part., Wangen.
— Niklaus, dto., Nidau.
— Steiner, dto., Uezwyl.
Geb. Dacher 8, Musiker, Böhmen.

Schwert.
6 HH. Großräthe.
Hr. Stamm, Mechaniker, Baden.
— Fäßler, Brauer, St Gallen.
— Schenker, Part., Walderswyl.
— Ubler, Metzger, Thurgau.
— Gamon, Maurer, Frankez.
— Seifert, Kellner, Soran.
— Eichenberger, Part., Reinach.
— Kappelberger, Maurer, Sulz.
— Rudolf, Wagner, Rietheim.
— Egli, Schlosser, Betschikon.
— Schindler, Buchbinder, Glarus.
— Krokowski Part., Polen.
— Rey, Mechaniker, Baden.
— Lang, dto., dto.
— Gemin 5, Musiker, Baiern.

Kreuz.
Hr. Müller, Stuhlschr. Wädenschwil.
— Osterwalder, Bäcker, Stettfurt.
— Seeholzer, Metzger, Hägenbach.
— Heß, Büchsenmacher, Speyer.
— Lüthy, Part., Herzogenbuchsee.
— Kegi, Part., Zürich.

Handwerker- & Gewerbeverein des Kreises Aarau.

In letzter Kreisversammlung den 13. d. wurde beschlossen, daß diejenigen Mitglieder, welche die Weltausstellung in Paris besuchen und Anspruch an die Reisekosten zu machen gesonnen sind, sich bis den 28. d. Monats beim Präsidenten des Vereins anzumelden haben.

Aarau, den 20. Februar 1867.

Namens der Versammlung:
Der Präsident: Jos. Bürgy.
Der Aktuar: R Bär.

Wellensteigerung.

Die Regierung des Kantons Solothurn bringt künftigen **Montag den 25. Hornung** im Staatsschachen „Wöschnau" circa

6000 Stück schöne Wellen

an öffentliche Steigerung.

Beginn der Steigerung Nachmittags ein Uhr im Walde selbst.

Olten, den 19. Hornung 1867.

J. Meier, Bezirksförster.

Zu vermiethen:

Das **Plainpied** in Nr. 81 im Abelbändli, enthaltend Wohnstube, Küche und Hinterzimmer, Platz unter der Laube, mit Antheil abgeschlossenem Keller und Estrich und Brunnen im Hofraum.

Rud. Lüscher, Notar.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich zum **Waschen, Färben** und **Umändern** der

Strohhüte

in jede beliebige Form, unter Versicherung guter Bedienung.

Frau Haßler Dinger.

Gefunden: Ein **Portemonnaie** mit mehreren Franken Inhalt und ein **Sackmesser** in der Turnhalle. Der Eigenthümer kann dasselbe gegen die Inserationsgebühr abholen bei Heinr. Bachmann, Matratzenmacher, Halden Nr. 279.

Stellegesuch.

Ein junger kräftiger Mann von 25 Jahren, militärfrei, wünscht Anstellung in einem Gasthof, für Ausläufer, oder sonst zu einer honneten Herrschaft als Bedienter. Gute Referenzen stehen ihm zur Seite. — Gef. Offerten nimmt die Expedition dieses Blattes unter Z. K. entgegen.

Eine mit guten Zeugnissen versehene **Köchin** sucht einen Dienst bei einer Herrschaft oder in ein Wirthshaus. Eintritt sogleich.

Zu kaufen gewünscht:

Eine in gutem Stand befindliche **Chiffoniere**. Beim Verleger dieses Blattes zu erfahren.

Im Ausverkauf

des Unterzeichneten befinden sich noch sehr billige **Halbwollenzeuge, Cottonne, Indienne, Baumwollentücher,** braune, graue und schwarze **Guttücher** nebst noch vielen andern bekannten Artikeln, welche zum Ankaufspreise erlassen werden.

C. A. Bühler.

Zu vermiethen:

In schöner Lage der Stadt ein großes angenehmes **Logis**, bestehend in Stube, Nebenstube und zwei Hinterzimmern, Keller und Estrich, sofort zu beziehen. Zins billig.

Cirkus Lorenz Wulff

in der neuen Reitschule in Aarau.

Heute Mittwoch Große Vorstellung.

Anfang halb 8 Uhr.

Zum Schluß:

Mazzepa's Verbannung, oder **Das dankbare Tartarenpferd.**

Große Pantomime, ausgeführt von sämmtlichen Mitgliedern der Gesellschaft und gefäll Mitwirkung von Diletanten (als Cosaken).

Heute Nachmittag um 4 Uhr

Große Extra-Vorstellung für die gesammten Schüler

hiesiger Stadt. — Eintrittspreis 30 Cts.

Morgen Donnerstag auf vielseitiges Verlangen:

Grosse maskirte Carnevals-Vorstellung.

Bausand, Gartengrien.

Aus der Sandgrube in Roggenhausen wird auf Bestellung hin jederzeit abgegeben:

Bausand, per Bänne à 40 Cubf.	à 10 Rp.	. . . . .		Fr. 4. 80
Gartengrien, reinste Sorte, per Bänne à 40 Cubf.	à 16 Rp.			„ 6. 40
mittlere „	dto.	dto.	à 14 „	„ 5. 60
gröbere „	dto.	dto.	à 12 „	„ 4. 80

Alles franko Baustelle, innerhalb Gemeindsbezirk Aarau verstanden. Für Lieferungen außer den Gemeindebezirk findet im Fuhrlohn ein verhältnißmäßiger Zuschlag statt.

Die vorzügliche Qualität des Roggenhauser Bausandes ist bekannt, und da der Preis desselben von 14 auf 12 Rp. ermäßigt und ein anderer Fuhrmann in der Person des Hrn. G Hilfiker, Fuhrhalter dahier bestellt worden ist, zudem eine neue Straßenanlage nun prompte Lieferung ermöglicht, so darf zahlreichen Bestellungen entgegen gesehen werden.

Aarau, am 20. Februar 1867.

Die Forstverwaltung.

Vorhang-Garnituren

Weiß baumwollene Fransen von 25 Cts. bis 70 Cts. per Elle,
„ „ **Vorhang-Halter** von 25 Cts. bis Fr. 3. 50 pr. Stück
empfiehlt bestens

J. A. Bell.

Verlag von **A. Waldow** in **Leipzig.**
In der Buchhandlung von **J. J. Christen** in **Aarau** zu haben.

Der kleine Kunst-Tischler,
eine Sammlung von

Laubsägearbeiten.

Monatlich ein Heft zu Fr. 1. — mit 7 Tafeln und beschreibendem Text.

Die Abonnenten erhalten auf Wunsch jedes beliebige Muster gleich auf feinem weissen Ahornholz zu billigem Preise durch jede Buchhandlung.

Zu verkaufen:

Eine Parthie sehr schöne **Kartoffeln** bei

J. Fischer, Sohn,
am Graben.

Zu verkaufen:

In Nr. 223 ein Quantum **Litre-Flaschen,** hell Glas, pr. Stück 15 Cts.

Sogleich zu vermiethen:

Ein **Logis** von fünf Zimmern sammt Zugehör, und wenn gewünscht wird etwas Garten.

Wittwe **Zimmermann,** Hebamme.

Gesucht: Ein freundliches **Logis** von zwei Zimmern nebst Zubehör, für eine kleine Familie.

Auskunft: Pelzgasse Nr. 130.

Eine hiesige Tochter wünscht Unterricht in der **französischen Sprache,** im **Zeichnen** und **Malen** zu ertheilen.

In Nr. 288 zu erfragen.

Zu miethen gesucht:

Ein noch gutes **Klavier;** von wem, sagt die Expedition d. Blts.

Zum Verkauf:

Eichene Bahnschwellen von 8 bis 21 Fuß Länge, bei

Friedr. Siebenmann-Hunziker,
Metzger.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern nebst Zugehör; kann auf Mitte März bezogen werden. Sich in Nr. 462 anzumelden.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

18. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	736,7	737,1	736,2
Thermometer	+ 1,3	+ 11,7	+ 7,7
Reg. u. Sch.	Nebel	—	—
Wind	still	stark	still
Himmelsbesch.	bd	W	hell

Aarstand.
19. Febr. Morg. 10,0. | Mitt. 10,0. | Abd. 10,1.

Donnerstag. № 44. 21. Februar 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 19. Febr. Der König empfing vor seiner Abreise nach Dresden die Frankfurter Deputation. Die Eröffnung des norddeutschen Reichstags wird im Weißen Saale stattfinden. Vorangehen wird ein Gottesdienst in der Schloßkapelle.

Am 16. empfing Freiherr v. Rothschild eine Deputation von Wählern, die ihm und der Stadt Frankfurt zu seiner fast einstimmigen Wahl Glück wünschte. In seiner Antwort erklärte er: Frankfurts handelspolitische Bedeutung als Handelsplatz müsse erhalten werden, und dazu werde auch, wie er hoffe, die preußische Regierung bereitwillig die Hand bieten; die Wohlfahrt der Stadt hänge von ihrer merkantilischen Zukunft ab.

Das geheime spanische Blatt „der Blitz", das in Folge der Verhaftung seiner Redaktoren eine Zeit lang nicht erschienen war, wird wieder ausgegeben. Sein neues Manifest, das in Madrid und den Provinzen massenhaft verbreitet wird, geißelt namentlich den Verkauf der Staatsstellen und die Verschleuderung des Staatsvermögens. Das Manifest behauptet ferner, die Regierung beabsichtige den von ihr sehr gefürchteten Marschall Espartero zu verbannen; es ist dieses freilich der einzige Mann, welcher populär genug ist, die Revolution, wenn sie einmal ausbricht, zu leiten und auch zu beherrschen. Im königlichen Palaste dauern inzwischen die skandalösen Szenen zwischen König und Königin fort. Der Erstere besitzt bekanntlich Briefe, welche für die Königin sehr kompromittirend sind; die Letztere ließ nun neulich eine Haussuchung in den Gemächern des Königs halten, um sich dieser Briefe zu bemächtigen, die jedoch nicht gefunden wurden. Dagegen fand man den Entwurf eines Manifestes, durch welches der König zum Regenten des Landes ernannt und proklamirt werden sollte. Es folgte eine heftige Szene zwischen dem königl. Paare und schließlich diktirte die Königin ihrem Gemahl drei Tage Hausarrest Während König und Königin sich auf diese Weise zanken, befinden sich nicht weniger als 200,000 politische Verurtheilte in den Prarecros und das Volk seufzt unter einem Steuerdruck, der soeben durch bloßes Dekret um 10 Prozent vermehrt worden ist.

London, 20. Die Prinzessin von Wales ist mit einer Tochter niedergekommen. Mutter und Kind befinden sich wohl.

Marseille, 20. Laut hier angelangten Briefen haben sich die Türken von Angluira in Anatolien insurgirt und die Christen massakrirt.

Aus Mexiko kommen über New-York folgende Neuigkeiten: Die Regierung des Juarez war nach der Hauptstadt unterwegs. Die republikanischen Generale Alvarez und Porfirio Diaz näherten sich Mexiko; Regules war Herr von Morelia. In dieser Lage versammelte Kaiser Max in seinem Palast eine Junta von 35 Personen, worunter die Minister, Marschall Bazaine, Marquez und verschiedene Notabeln. Die Minister legten Nachweis vor über die dem Kaiser noch verbliebenen militärischen und finanziellen Hülfsmittel und behaupteten, die Situation lasse sich noch aufrecht halten. General Marquez sprach für Fortsetzung des Krieges. Nun las Marschall Bazaine eine Rede ab, die von Lacunza ins Spanische übersetzt wurde; Bazaine sprach die Ueberzeugung aus, der Friede könne nur mit der Republik hergestellt werden, der Kaiser müsse sich zurückziehen. Die Versammlung stimmte aber für Fortsetzung der Anstrengungen; mehrere enthielten sich des Votums; unter denjenigen, welche für Abdankung des Kaisers stimmten, war der Erzbischof von Mexiko. In Folge dieser Versammlung berief der Finanzminister die angesehensten ausländischen Banquiers von Mexiko zu sich und kündigte ihnen an, daß er binnen 24 Stunden eine Million Piaster haben müsse. Die Banquiers protestirten, aber man zwang sie, zu zahlen. Andere Zwangsanleihen wurden in Puebla, Orizaba und Cordava erhoben, d. h. in allen von den Kaiserlichen noch besetzten größern Städten. Mittlerweile haben die Liberalen Cuernavaca, 40 Meilen von der Hauptstadt, genommen und den Vertheidiger des Platzes, Lumadrid, kriegsrechtlich erschossen.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 20. Der Bundesrath hat sich heute in auf Nachmittag verlängerter Sitzung mit der Anleihensfrage befaßt und, nachdem von Ausgabe von Banknoten ganz abgesehen worden war, sich zwischen den zwei verschiedenen Arten der Vergebung des Anleihens: Vertragsunterhandlungen mit einzelnen Bankhäusern oder öffentlicher Subskription, für diese letztere entschieden, indeß mit Modalitäten, welche es auch Bankhäusern möglich machen, sich in größerem Maßstabe zu betheiligen. Diese Modalitäten werden noch genauer redigirt und deshalb erst in nächster Sitzung definitiv festgesetzt werden. Das Anleihen wird in zwei Serien von sechs und sechs Millionen ausgegeben, wobei dem Bundesrath freigestellt bleiben soll, das erste Mal auch schon über sechs Millionen zu nehmen. Die Auflage des Anleihens wird Anfangs März erfolgen.

Im Jahre 1856 hat eine Bürgerin des Kantons Aargau in Straßburg einen Angehörigen des Königreichs Bayern geheirathet. Im Jahr 1859 starb der Mann, worauf die Wittwe mit einem Kinde in die Schweiz zurückkam. Die Regierung von Aargau verlangte nun für diese Personen neue Schriften aus Bayern, allein das Ministerium läßt dem Bundesrathe melden, daß sie nicht entsprechen könne, weil die Ehe ohne Bewilligung der Heimathsbehörden des Mannes abgeschlossen worden sei, ein Grund, der im umgekehrten Falle von Aargau offenbar auch geltend gemacht worden wäre.

Aargau. **Sitzung des Großen Rathes vom 20. Febr.** Hr. Reinli bringt eine Motion für beförderliche Vorlage eines Gesetzes-Entwurfs zur Errichtung einer Zwangsarbeitsanstalt ein.

Die erste Berathung des Gesetzesvorschlages über das Armenwesen wird fortgesetzt und beendigt, und derselbe dem Regierungsrath zur Bekanntmachung und Berichterstattung für die zweite Berathung zugefertigt.

Es folgt hierauf die Berathung des Voranschlages pro 1867, nach deren Beendigung der Dekretsvorschlag über den Bezug einer Staatssteuer zur Behandlung kömmt. Es wird beschlossen, daß in der zweiten Hälfte des Jahres 1867 eine halbe Staatssteuer bezogen werde.

Bei den Traktanden für morgen steht auch die Regierungsrathswahl; man hört unter den Großräthen viel von der Erwählung des Hrn. Fürsprech Weber in Lenzburg zu einem Reg.-Rath-Mitglied sprechen. Die Gemeinde Hunzenschwyl schenkte demselben heute das Bürgerrecht.

— a. Aarau. Vor Kurzem wurde den Mitgliedern des aarg. Kunstvereins das Vereinsblatt für das Jahr 1866 ausgetheilt; es ist dies die Madonna di Tempi von Raphael, gestochen von S. Amsler. Es braucht eigentlich nur die Nennung dieser beiden Namen, um zu wissen, daß das Vereinsblatt ein ausgezeichnetes sein muß. Die Madonna di Tempi ist eine der schönsten des in dieser Richtung unübertroffenen Raphael. Der Stich unseres berühmten Landsmanns Amsler gehört zu den schönsten, welche je eines Künstlers Griffel schuf.

Der Vorstand des Kunstvereins hat diesmal eine Wahl getroffen, welche gewiß auch die erbittertsten Anfechter des letzten Vereinsblattes vollständig mit ihm aussöhnen wird; er verdient speziell für die jetzige Wahl öffentliche Anerkennung, da er mit derselben bewiesen hat, daß er, wenn er auch einmal einen Mißgriff gethan, doch sich durch das Urtheil seiner Mitglieder belehren läßt, von denen die große Mehrheit nicht Kunstverständige, sondern nur Kunstliebhaber sind. Das Vereinsblatt für 1866 ist eine glänzende Sühne für die früher an dem Geschmack des Publikums begangene Sünde.

Bei diesem Anlaß, wo wir von unserem Landsmann Amsler sprechen, möchten wir Kunstfreunde daran erinnern, daß eine vollständige Sammlung der Amsler'schen Stiche, von den einfachen Stichen von Wechselformularen bis zu seinem letzten Werke, dem Stich des Overbek'schen Gemäldes: „Der Triumph der Künste durch die Religion", sich in der aargauischen Kantonsbibliothek befindet, welcher Amsler diese Sammlung zum Geschenk machte. Es bietet gewiß das höchste Interesse dar, die künstlerische Entwicklung eines Mannes zu verfolgen, der zu den Ersten seines Faches zählt und s. Z. in der Kupferstecherkunst eine neue Bahn gebrochen hat.

— Aarau. Der Verwaltungsrath hat in seiner letzten Sitzung die Jahresrechnnng der aargauischen Bank pro 1866 genehmigt. Dieselbe verzeigt einen Nettogewinn von Fr. 343,800.42 und gewährt den Aktionären außer dem 4prozentigen Zins noch eine Superdividende von 2%. Die dem Staate nach § 56 des Dekrets zufallenden 40% der Superdividende betragen Fr. 64,000, und steigt damit der zum Bau einer kantonalen Kranken- und Irren-Anstalt angesammelte Fond auf Fr. 327,352. 5. Außerdem werden Fr. 23,800. 42 auf neue Rechnung vorgetragen. Der Gesammtverkehr erreichte die Summe von nahezu 144 Millionen.

— In verschiedenen Gemeinden des Kantons wurde mit der Staatssteuer auch noch eine besondere Steuer für Entschädigung der Gemeindesteuerkommission bezogen. Die Regierung macht durch ein Kreisschreiben auf das Unzulässige dieses Vorgehens aufmerksam, da die Kosten für die Regulirung des Liegenschaftverzeichnisses, sowie die Entschädigung an die Gemeindesteuerkommissionen aus der Gemeinde-, d. h. aus der Polizeikasse zu berichtigen sind. Die Bezirksämter sollen die Gemeinderäthe auf die gesetzlichen Vorschriften aufmerksam machen und für derartige Steuerforderungen keine Vollstreckungsbewilligung ertheilen.

— In Kölliken verschied am 16. Februar, nach langer Krankheit Hr. Rud. Hoppeler, gewesener Lehrer an der dortigen Bezirksschule. Als ein Mann von gediegener Bildung und tiefem Wissen, ausgezeichnet durch einen edlen Charakter, genoß er die Achtung und Liebe Aller, die ihn kannten. Der Schule war er mit Liebe ergeben und sein Wirken erntete den Dank und die Anerkennung der Schüler und der Behörden.

Luzern. Samstag Nachmittags wurde eine Leiche aus dem Sempachersee gezogen, in der man den Gemeindeschreiber Habermacher von Rickenbach, einen noch jungen, ledigen Mann, erkannte. Er hatte am Halse eine Schnittwunde, und scheint zuerst diese sich beigebracht und dann sich in den See gestürzt zu haben. Seit einiger Zeit immer leichtsinniger geworden, war er seit etwa acht Tagen von Hause fort und in verschiedenen Gegenden des Kantons umhergezogen. Ungeordnetes Leben, namentlich Trinken, scheint ihn dann zu diesem unglücklichen, schauderhaften Lebensende geführt zu haben. (Luz. Ztg.)

— In Luzern wird eine Dampfwäsche- und Badanstalt errichtet.

Baselland. Wegen Amtsdauerablauf wird die Staatsanwaltstelle ausgeschrieben.

Graubünden. Vorletzten Sonntag hat in Felsberg bei Chur wieder eine nicht unbedeutende Felsablösung stattgefunden.

Am 10. d. verschüttete eine Lawine in der Nähe von Finstermünz ein Gespann, worin sich der Gastwirth des dortigen Hofes nebst zwei Personen befand. Jenem wurde von einem Eisblock der Schädel eingeschlagen, Letztere aber konnten durch schnell herbeigeeilte Hülfe gerettet werden.

St. Gallen. Das kaufmännische Direktorium hat einen Vorschlag, regelmäßige Auktionen von Java Kaffee (allvierteljährlich circa 1000 Ballen) in dem St. Galler Niederlagshause zu veranstalten und die Stadt dadurch zum Kaffeemarkte der Ostschweiz und der benachbarten Theile Deutschlands zu machen, beifällig und mit der Zusicherung einer Betheiligung von 20,000 Fr. an dem auf 130,000 Fr. veranschlagten Operationskapital, aufgenommen. — Eine Aktiengesellschaft will eine mechanische Jacquard-Weberei für weiße St. Galler Artikel gründen. — Dem Mechaniker F. Wäger in Goldingen ist es gelungen, Chinagras auf mechanischem Wege zu den feinsten spinnfähigen Fasern aufzulösen und sie mit Floretseide zu einem schönen und starken Gewebe zu verarbeiten, so daß es sich jetzt nur noch um die Beschaffung des Kapitals zur praktischen Verwerthung der Erfindung handle.

— Letzten Samstag hat Landjäger Kobelt, in Mogelsberg stationirt, eine Falschmünzerbande entdeckt und zwei Betheiligte dem Bezirksamt Untertoggenburg zugeführt.

Genf. Wir haben vor einigen Tagen gemeldet, daß in Genf eine Menge falscher, goldener Fünffrankenstücke in Umlauf seien. Die Polizei hat nun diese Münzfabrikanten aufgespürt und zugleich ihre Werkstätte entdeckt und die darin vorgefundenen Gegenstände abgefaßt. Es sind zwei Italiener, von denen der eine verheirathet ist und welche nebst einer Magd ein hübsches, kleines Landhäuschen im Grand-Pré bewohnten. Trotz dem, daß sich diese Herren durch einen sinnreichen mit den Eingängen zu Garten und Haus in Verbindungen stehenden Glocken- (Läute-) Apparat gegen unangenehme Besuche sicher zu stellen versuchten, gelang es doch der Polizei die Bewohner zu überraschen und alle vier in ihrer Thätigkeit festzunehmen. Im Keller war die eigentliche Münzstätte nebst einem enormen auf solidem Mauerwerk ruhenden Prägstock mit Balancier; das Erdgeschoß diente zur Wohnung; in der Etage dagegen befand sich ein vollständig eingerichtetes Atelier zum Graviren und unter dem Dache war die chemisch-metallurgische Werkstätte eingerichtet und fand man da das zur Fabrikation nöthige Metall, Säuren, Stempel, Matrizen für Fünf- und Zehnfrankenstücke nebst einer ziemlichen Anzahl falscher Goldstücke.

Ausland.

Italien. In Rom sind die nächtlichen Einbrüche und Raubanfälle wieder besonders häufig geworden. Es wurde sogar im Kapitolium eingebrochen, um aus der dort befindlichen Kommunalkasse einige tausend Scudi zu entwenden. Den kühnen Dieben wäre noch mehr zu Gebote gestanden, aber sie schienen die Banknoten gering zu achten. Binnen wenigen Tagen sind in den Straßen der Stadt und nahe vor den Thoren mehrere Fälle von Raubmord vorgekommen, draußen sind die Städtchen Sonnino und Subiaco vollständig in der Gewalt der Briganten. — Vom Papste ist der Minoritenmönch Benedikt von Urbino selig gesprochen worden.

Oesterreich. Aus Wien wird der Tod des Erzherzogs Stephan gemeldet.

— Aus Pesth kommt Nachricht von einem großen Brand in den Kohlengruben Salgo-Tarjan. Der Schaden ist bedeutend.

— In Wien erhing sich in den letzten Tagen ein Taglöhner, der, — als Sohn eines geadelten Hofrathes geboren — wissenschaftlichen Unterricht genossen hatte, als kaiserlicher Beamter angestellt war, von seinem Vater 70,000 fl. erbte, dieselben vergeudete (z. B. sich von einer Schauspielerin seine Meerschaumpfeife mit einer 100 fl. Banknote anzünden ließ, bei einem Konkurrenzlaufe im Prater dem erstangekommenen Läufer 1000 fl. schenkte), von 1845—48 gänzlich verarmt war, in letzterm Jahre von einer Tante 92,000 fl. erbte, im Jahre 1857 auch mit dieser Summe fertig war und seit dieser Zeit als Geldzubringer, Dienstvermittler, Agent, Hausirer, Dienstmann, Fiakerpferdeputzer lebte, bis er — physisch und moralisch zu Grunde gerichtet — seinem Leben auf die berührte Art ein Ende machte.

Frankreich. Am 5. März 1866 wurde Hr. Braun, Sekretär des Grafen v. Seebach, von einem Omnibus überfahren und starb nach 12stündigem Leiden. Der Kutscher Magatio, der am 8. Mai vor dem Polizeigericht stand, wurde wegen Tödtung aus Unvorsichtichtigkeit zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt und am 30. desselben Monats dieses Urtheil vom Appellhof bestätigt. Am 9 d. kam nun die Forderung der Wittwe Braun wegen Schadenersatz für sie und ihre drei unmündigen Kinder vor das Civilgericht der ersten Kammer. Die Omnibusgesellschaft wurde als verantwortlich verurtheilt, der Wittwe Braun die Summe von 6000 Fr. sogleich auszubezahlen, ferner derselben eine lebenslängliche Rente von 800 Fr. jährlich und endlich jedem Kinde nach erreichtem Alter von 25 Jahren die Summe von Fr. 50,000 auszubezahlen, und alle Kosten des Prozesses zu tragen.

— Herr de Ratisbonne, Generaleinnehmer von Chalons, hat mit Hinterlassung einer Passivmasse von vier Millionen die Flucht ergriffen. Die Staatskasse ist mit 1,500,000 Frkn. betheiligt. Da der Genannte, zur Zeit in Basel, ein Verwandter des Hauses Fould, so hat Frau Benoist Fould sich bereit erklärt das Defizit zu decken.

Deutschland. In München ist am 16. d. Hofrath Dr. Perner gestorben, der sich durch sein Wirken für Ausbreitung der Thierschutzvereine einen europäischen Namen erworben hat.

Lindau, 18. Febr. Bei dem letzten heftigen Sturm sank in der Nähe von Hagnau ein mit 30,000 Rebstöcken beladenes Segelschiff. Dasselbe wurde am Freitag wieder aus der Tiefe gehoben. Man hatte hiezu Hebeapparate verwendet, welche auf einem starken Schleppboot aufgestellt waren. Die Hebung gelang vollständig.

England. Lord Belgrave, jetzt 13 Jahre alt, Enkel des Marquis von Westminster, wird einst der reichste Mann der Welt werden, wenn er alt genug wird sein Erbe anzutreten. Als vor Zeiten das Londoner Stadtviertel, welches heute das fashionable Belgravia ist, noch ein Pachthof war, hatte es der erste Marquis von Westminster auf 99 Jahre verpachtet. Bis der präsumtive Erbe majorenn sein wird, werden die sämmtlichen Pachtkontrakte abgelaufen sein und wird alsdann der Ertrag dieses Stadtviertels sich fast ins Unberechenbare steigen. Heute soll er, nach zuverlässigen Angaben, ungefähr 1000 Pfd. St. per Tag betragen; in zehn Jahren dürfte die Summe zehn-, ja zwanzigfach geboten werden, da die Häuser in diesem Viertel auf Verlangen des Grundeigenthümers ohne Weiteres abgetragen werden müßten.

Amerika. Der See Tunnel bei Chicago, welcher am 6. Jan eingeweiht wurde, ist wohl eines der merkwürdigsten Bauwerke der Neuzeit. Chicago hatte seit langer Zeit stark durch den Mangel guten Trinkwassers zu leiden, da die Ufer des Chicago-Flusses mit der Zeit von Branntweinbrennereien, Schlachthäusern u. dgl. Anstalten besetzt worden waren, aus denen der Fluß mit allen Arten von Unreinigkeiten gefüllt ward, welche in den See geführt wurden, und so auch dessen Wasser längs den Ufern, wo die Wasserwerke schöpfen, fast ganz ungenießbar machte. Allerhand Plane wurden vorgeschlagen, um dem Uebel abzuhelfen, bis man zuletzt, trotz des Widerspruchs bedeutender Ingenieure, welche das Werk für unmöglich erklärten, beschloß einen Tunnel 2 Meilen weit unter dem Bette des Michigan-Sees hinauszutreiben, dort einen Schacht einzusetzen und so der Stadt ein reines und gesundes Trinkwasser aus den krystallhellen Fluthen des Sees zu verschaffen. Die Hauptschwierigkeit war eben dieser Schacht, denn man mußte für denselben erst eine feste Basis, eine Insel, in den oft stürmisch erregten Wogen schaffen. Die Chicagoer bauten ein seltsames Ungethüm, „Crib" genannt, welches bestimmt war den Seeschacht zu schützen. Es ist 40 Fuß hoch, mit 5 Seiten, von denen jede 58 Fuß lang ist, so daß der Durchmesser etwa 90 Fuß beträgt. Es hat drei parallel laufende Wände, die äußere, mittlere und innere Wand, jede aus 12zölligen Balken bestehend, und fest wie Schiffswände zusammengefügt. Das Innere enthält 15 wasserdichte Abtheilungen. In der Mitte befindet sich ein cylindrischer Brunnen, 25 Fuß im Durchmesser. Die Ecken sind gegen das Eis durch dritthalbzöllige Eisenplatten geschützt. Im Juni 1865 wurde dieses seltsame Fahrzeug vom Stapel gelassen und an seinen Bestimmungsort geschleppt. Hier wurden die wasserdichten Abtheilungen mit Steinen gefüllt, bis das Ganze fest auf dem Boden des Sees ruhte, wo es noch zum Ueberfluß fest verankert ward. Das Wasser ist dort 36 Fuß tief, so daß der Gipfel 5 Fuß über dem Seespiegel hervorragt. Dann wurde ein 64 Fuß langer eiserner Cylinder, aus dritthalbzölligem Eisen bestehend und 203,000 Pfd. wiegend, in die Mitte eingelassen. Als der Cylinder auf dem Boden des Sees angekommen war, sank er vermöge seiner eigenen Schwere durch die paar Zoll Sand welche die aus festem Thon bestehende Unterlage bedecken. Es galt nun ihn bis zu der gehörigen Tiefe in diese einzutreiben, und dieß geschah mittelst der Luftpumpe. Nachdem erst das Wasser ausgepumpt war, ward nämlich eine mittelst Dampfkraft getriebene mächtige Luftpumpe an dem vorher luftdicht verschlossenen Cylinder angebracht, und so stark war die Macht mit welcher die Atmosphäre auf die schwere Eisenmasse drückt, daß es gelang den Cylinder tief in den zähen Lehm einzutreiben. Unterdessen war am Ufer bereits ein Schacht angelegt worden, und ward 70 Fuß tief unter dem Spiegel des Sees ein im Lichten 5 Fuß weiter Tunnel in der Richtung der „Crib" gegraben und mit Backsteinen ausgemauert. Jetzt begannen die Arbeiten auch von dem Seeschacht aus und schritten ohne Unfall weiter, bis die Arbeiter von beiden Enden aufeinander stießen, und am 6. Dec. v. J die feierliche Einweihung erfolgte. Die Arbeit hatte am 17. März 1864 begonnen, nahm also beinahe 2 Jahre und 9 Monate in Anspruch. Die „Crib", wie sie jetzt besteht, ist nur eine temporäre Aushülfe. Man wird die losen Steine aus ihren fünfzehn wasserdichten Abtheilungen noch einmal herausnehmen und mit solidem Mauerwerk aus Granitblöcken ersetzen. Dieses Mauerwerk wird sich mehrere Fuß über den Seespiegel erheben und auf seiner Spitze einen Leuchtthurm tragen. Das Wasser wird in den Cylinder mittelst künstlich angebrachter Thore eingelassen und am Ufer durch mächtige Dampfpumpen in die Wasserwerke hinaufgepumpt. Es soll das beste Trinkwasser sein welches irgendeiner Stadt auf der Erde zu Gebot steht. Die Gesammtkosten, einschließlich der nöthigen Veränderungen an den Wasserwerken, belaufen sich nahezu auf eine Million Dollars. (D. Ausw. Z.)

Luzern, 19. Febr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 37. 78 Abschlag Fr. —. 31 Ct.

Fremdenverzeichniß v. 19. auf den 20 Februar 1867.

Ochsen.

39 HH. Großräthe.
Hr. Nägeli, Negot., Zürich.
— Dipter, dto., Neuenburg.
— Moll, dto., Köln.
— Stolz, dto., Mannheim.
— Siegrist, dto., Schaffhausen.
— Gröner, dto., Endingen.
— Dreifuß, Negot., Endingen.
— Bucher, dto, Lengnau.
— Herzog, Baumstr., Laufenburg.
— Fuchs, Fuhrhltr., Reinach
— Krieger, Kfm, Hamburg.
— Capite m. Fam., Part., Italien.

Storchen.

36 HH. Großräthe.
Hr. Wieland, eid. Major, Möschwyl.
— Enselmaier, Kfm., Zürich.
— Walten, dto., Frankfurt.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Spindler, dto., Stuttgart.
— Abegg, dto., Zürich.
— Wyler 2, Kfm., Endingen.
— Dreifuß 4, Kfm, Endingen.

Krone.

13 HH. Großräthe.
Hr. Roth, Negot., Frauenfeld.

Wildenmann.

2 HH. Großräthe.
Hr. Frei m. Kutscher, Kfm., Basel.
— Mosemann m. Fr., Part. Bern.
— Müller, Negot., Bern.
Fr. Keller, v. Zürich.

Löwen.

17 HH. Großräthe.
Hr. Rudolf, Negot., Frankfurt.
— Kesselring, dto., Winterthur.
— Langner, dto., Basel.
— Wiener, dto., Fürth.
— Müller, Kfm., Bern.
— Bloch, dto., dto.
— Burnery, dto., Lyon.
Hr. Wyler, Negot., Schöftland.
— Merian, dto., Basel.
— Blattmer, Kfm., Niederwyl.

Rößli.

12 HH. Großräthe.
Hr. Häusler, Kfm., Yverdon.
— Meier, dto., Zofingen.
— Siegfried m Fr., Kfm., Zürich.
— Wösli, Part., Rheinfelden.
— Soland, Schuster, Stüßlingen.
— Jäggi, Gießer, Gadmen.
— Grob, Schreiner, Moßnang.
— Korradi, Metzger, Fehraltorf.
— Rieder, Müller, Edingen.
— Greulich, Schmd. Niederhofrein.
— Moor, Schneider, Vordemwald.
— Häg, Schmied, Schafheim.
— Zürcher, Part., Hochdorf.
— Mangole, dto., Sissach.
— Würsch dto., Buochs.
— Fischer, dto., Meisterschwanden.
— Niggli, Part., Aarburg.
— Rämisperger 2, v. Olten.

Schwert.

6 HH. Großräthe.
Hr. Fäßler, Brauer, St Gallen.
— Komann, dto., Basel.
Krokowski Part., Polen.
— Rey, Mechaniker, Baden.
— Keller, dto., Ossingen.
— Schneider, dto, Thalheim.
— Billiger, Part., Allikon.
— Hinden, Schreiner, Thurgau.
— Bischoff, Schneider Reutlingen.
— Sütterlin Part, Mellingen.
— Schubert, Schlosser, Zürich.
— Bohler, dto., dto.

Kreuz.

Hr. Müller, Part, Unterkulm.
— Müller, Stuhlschr. Wädenschwyl
— Schnellmann, Part. Koppenwyl.
— Zürcher, Müller, Hochdorf.

Zum Kauf angetragen:



Das gutgelegene **Wohnhaus Nr. 161** auf dem Kirchhof in Aarau. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer

Eml. Hagenbuch, Buchbinder.

Unser Lager ist immer reichlich versehen in

schwarzen Tücher & Halbtücher,

sowie in allen möglichen Stoffen für

Herren- & Damen-Kleider.

Aarau, im Februar 1867.

Grether & Haßler.

Am 26. d. Monats, Nachmittags 1 Uhr, als am Tage vor dem Fastnachtmarkt, findet die Verloosung der Marktstände auf dem hiesigen Stadtrathhause statt.

Aarau, 11. Februar 1867.

Aus Auftrag des Gemeinderaths:

Das Polizeiinspektorat.

Handwerker- & Gewerbeverein des Kreises Aarau.

In letzter Kreisversammlung den 13. d. wurde beschlossen, daß diejenigen Mitglieder, welche die Weltausstellung in Paris besuchen und Anspruch an die Reisekosten zu machen gesonnen sind, sich bis den 28. d. Monats beim Präsidenten des Vereins anzumelden haben.

Aarau, den 20. Februar 1867.

Namens der Versammlung:

Der Präsident: **Jos. Bürgy.**

Der Aktuar: R. Bär.

Gefunden: Ein **Portemonnaie** mit mehreren Franken Inhalt und ein **Sackmesser** in der Turnhalle. Der Eigenthümer kann dasselbe gegen die Inserationsgebühr abholen bei **Heinr. Bachmann,** Matratzenmacher, Halden Nr. 279.

Eine mit guten Zeugnissen versehene **Köchin** sucht einen Dienst bei einer Herrschaft oder in ein Wirthshaus. Eintritt sogleich.

Danksagung.

Für die große Theilnahme während der Krankheite unseres lieben Vaters

F. Hommel Esser,

so wie für das zahlreiche Leichengeleite danken herzlichst die

Gebrüder Hommel.

Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme sowohl während der langen Krankheit, als auch beim Leichenbegängnisse unsers innig geliebten sel. verstorbenen Sohnes

Rudolf Hoppeler, Lehrer,
von Möriken,

sagen wir innigsten Dank.

Die trauernden Eltern.

Wegen Aufhebung des Geschäftes

J. G. Dürr älter in Aarau

werden in den nächsten Wochen

zu herabgesetztem Preise ausverkauft:

Herren-, Frauen- und Möbelstoffe,
Teppiche, Shwals, Foulards,
Gesundheitsflanelle, Leinwand.

Junges fettes Schafffleisch

bei **H. Siegrist,** Metzger,
zum Schwert.

Schön gedörrtes Obst, weichkochende Böhnle & Erbsen

empfiehlt

F. Gloor-Siebenmann.

Man wünscht zur Besorgung eines Kindes eine ältere zuverlässige Person. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zum Ausleihen:

Ein gut meublirtes **Zimmer** mit oder ohne Kost. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Verloren: Von der Gewerbehalle bis zum Regierungsgebäude ein **Cigarren Etuis** mit metall. Schloß und Stickerei. Dem Finder ein angemessenes Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes.

Spuhlen & Faden

für große und kleine Nähmaschinen zu billigen Preisen empfiehlt bestens

Frau **Mina Siebenmann,**
Schuhhandlung.

Zu verkaufen:

Ein **Glasschrank** und eine **Stickrahme** in Nr. 732, zwei Treppen hoch.

Ein Familienvater, welcher eine schöne Handschrift führt, sucht Beschäftigung in

Copiatur-Arbeiten

unter der Versicherung sauberer und schneller Bedienung. Wer, sagt die Expedition dieses Blattes.

Für Confirmanden

empfiehlt der Unterzeichnete eine schöne Auswahl **schwarzer Stoffe,** halb und ganz wollene, so wie auch glatte und façonnirte **Seidenstoffe** zu billigen Preisen.

Aarau, den 14. Febr. 1867.

Jb. Gamper-Andres,
Rathhausgasse Nr. 48.

Cæcilien-Verein Aarau.

III. ABONNEMENTS-CONCERT

Mittwoch den 27. Februar.

Ouverture, Soli & Chöre aus Freischütz von Carl Maria v. Weber.

Das Textheft wird an der Kasse verkauft.

Oeffnung des Saales 6 Uhr; Anfang 7 Uhr.

Billets à 2 Fr. bei Herrn Wirz-Christen und an der Kasse.

Nach dem Concert Tanzmusik durch Herren Gebrüder Dacher.

Cirkus Lorenz Wulff

in der neuen Reitschule in Aarau.

Heute Donnerstag auf allgemeines Verlangen:

Große maskirte Carnevals-Vorstellung

mit ganz neuem Programm.

Anfang halb 8 Uhr.

Champagner-Weine

vom Hause Jacquesson & fils in Châlons.

Lager in fünf vorzüglichen Qualitäten bei

Bührer & Hunger
zur alten Post in Aarau.

Bausand, Gartengrien.

Aus der Sandgrube in Roggenhausen wird auf Bestellung hin jederzeit abgegeben:

Bausand, per Bänne à 40 Cubf. à 12 Rp.					Fr. 4. 80
Gartengrien, reinste Sorte, per Bänne à 40 Cubf. à 16 Rp.					„ 6. 40
	mittlere „	dto.	dto.	à 14 „	„ 5. 60
	gröbere „	dto.	dto.	à 12 „	„ 4. 80

Alles franko Baustelle, innerhalb Gemeindsbezirk Aarau verstanden. Für Lieferungen außer den Gemeindebezirk findet im Fuhrlohn ein verhältnißmäßiger Zuschlag statt.

Die vorzügliche Qualität des Roggenhauser Bausandes ist bekannt, und da der Preis desselben von 14 auf 12 Rp. ermäßigt und ein anderer Fuhrmann in der Person des Hrn. G. Hilfiker, Fuhrhalter dahier bestellt worden ist, zudem eine neue Straßenanlage nun prompte Lieferung ermöglicht, so darf zahlreichen Bestellungen entgegen gesehen werden.

Aarau, am 20. Februar 1867.

Die Forstverwaltung.

Nicht zu übersehen!

Bei **Adolf Dreifuß,** am Graben,

werden eine Parthie **Kleiderstoffe für Frühjahr und Sommer,** um gänzlich aufzuräumen, von 60 bis 70 und 80 Cts. die Elle ausverkauft.

Nebstdem empfehle dem Ehrden. Publikum eine prachtvolle Auswahl in allen möglichen

Stoffen für Damenkleider,

sowie Tuch und Bukskins zu sehr billigen Preisen; eine große Auswahl in feinen schwarzen französischen Merino's, in 6 Qualitäten, von Fr. 1. 50, Fr. 1. 80, 2 Fr., Fr. 2. 20, Fr. 2. 50 bis 3 Fr. die Elle; eine Parthie ältere Tartan's, gute Qualität, zu 50 Cts. die Elle, empfiehlt einem ehrden. Publikum, unter Verdankung des bisherigen Zuspruchs, zu geneigter Abnahme bestens

Adolf Dreifuß, am Graben.

Weißer flüssiger Leim von E. Gaudin in Paris.

Dieser Leim wird kalt angewendet; er ersetzt vollkommen den Kleister, den Leim und den Mundleim. Man kann denselben gebrauchen für Papier, Pappdeckel, Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Leder, Kork u. s. w.

Dieser Leim ist nicht bloß nützlich für den Handwerksmann, welcher in Holz arbeitet; jede Haushaltung, von der bescheidensten bis zur wohlhabendsten hat täglich Gelegenheit davon Gebrauch zu machen.

Per Glas à 50 Cts. und 1 Fr. zu haben bei **Müller,** Lithograph.

Eine **Beundte** oder ein **Garten** in der Nähe der Stadt werden zu miethen gesucht. Von wem, sagt die Expedition d. B.

Zum Verkauf:

Ein Fuder s. v. **Schweineban;** in Nr. 166 anzumelden.

Freitag. № 45. 22. Februar 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 20. Febr. Bismark leidet, in Folge der Ueberbürde der Staatsgeschäfte, neuerdings an nervösem Rheumatismus.

Die „Prov. Korr." sagt: Die Wahlresultate übertreffen die Hoffnungen der Regierung; in den alten Provinzen hat die Regierung eine Mehrheit von fast $^2/_3$ der Stimmen erlangt.

Prinz Friedrich Karl hat die Wahl ins Parlament angenommen.

Paris, 20. Febr. Bülletin des „Moniteur" sagt über die Situation des Kaiserreichs: Frankreich sei stark genug, als daß es die Schwäche irgend eines Nachbars wünschen sollte. Das Prinzip der Solidarität müsse überall an die Stelle des egoistischen Geistes und der Ausschließlichkeit früherer Jahrhundert treten. Frankreich glaubt, daß von dem Fortschritt jeder Nation alle andern Nationen Vortheil ziehen und daß die allgemeinen Interessen das Uebergewicht über die Sonderinteressen haben müssen. Diese civilisatorische befruchtende Idee ist in den Beziehungen der kaiserlichen Regierung mit den fremden Mächten vorwaltend.

Der „Moniteur" veröffentlicht eine Verordnung des Staatsministers und Vizepräsidenten der Ausstellungskommission, Rouher, aus der folgendes resultirt: Das Ausstellungsgebäude ist vollendet; die Einlieferung der Gegenstände muß, wenn die Aussteller nicht von der Preisbewerbung ausgeschlossen sein wollen, zur vorgeschriebenen Zeit erfolgen; die Gerüchte von Verschiebung des Eröffnungstages, die noch immer in Frankreich wie im Auslande auftauchen, sind falsch.

Das römische Budget für 1867 weist eine Einnahme von 19,699,213 (darunter das „Lotto" mit 4,199,892) Lire nach. Die Ausgaben betragen 57,833,754, Lire. Das Defizit von 37½ Millionen soll durch die nachträgliche Zinszahlung der von Italien übernommenen Schuld gedeckt werden.

Aus Athen, 14. Februar wird gemeldet: Der Dampfer Panhellenion, auf seiner elften Fahrt nach Kreta von einer türkischen Fregatte verfolgt, flüchtete in den Hafen von Cerigo. Die Fregatte legte sich an seiner Seite vor Anker und drohte ihn in den Grund zu bohren, wenn er nach Syra zurückzukehren versuche. Der König schickte die Brigg Salaminia um den Dampfer Panhellenion zu geleiten und Gewalt mit Gewalt abzutreiben. Diese Antwort wurde den Gesandtschaften mitgetheilt.

New-York, 19. Febr. Man versichert, Juarez rücke auf Mexiko. Kaiser Max werde die Hauptstadt vertheidigen. Man versichert, die imperialistische Armee sei 30,000 Mann stark. Das Gerücht sagt, die Juaristen seien überall Sieger.

Im Repräsentantenhause zu Washington ist eine Bill beantragt worden, deren Zweck ist, die Einführung von Verbrechern aus Europa zu verhüten. — Der Kassabestand des Schatzamtes war am 1. Febr. 143 Mill. Doll. — Der bekannte Philantrop Peabody schenkte 2 Mill. Dollars, die zur Erziehung der Jugend — ohne Unterschied der Hautfarbe — der Südstaaten verwendet werden sollen.

New-York, 16. Febr. (Kabeltelegramm.) Das Postdampfschiff des norddeutschen Lloyd „Hermann," Capitän W. H. Wenke, welches am 29. Jan. von Bremen und am 1. Febr. von Southampton abgegangen war, ist gestern wohlbehalten hier angekommen.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Sitzung des Großen Rathes vom 21. Febr. Das Kantonsbürgerrecht wird ertheilt: 1) Dem Hrn. L. Schulé von Verrieres, Kt. Neuenburg, Fabrikant in Oberentfelden, welcher von letzterer Gemeinde und von Muhen ins Ortsbürgerrecht aufgenommen wurde. Die Naturalisation geschieht unentgeldlich. 2) Dem Hrn. Karl Ed. Ludwig Moriz Flack, von Frankfurt a. M., Kaufmannn in Brüssel, eingebürgert in der Gemeinde Balzenwyl, Naturalisationsgebühr 1200 Fr.

Ueber die Beschwerde des Hrn. alt Amtsstatthalter Billo gegen Hrn. Fürsprech Tanner wird zur Tagesordnung geschritten.

In das Gesuch der Gemeinde Muri betreffend Erlaß der Bauten am Konventgebäude wird nicht eingetreten.

Zum Regierungsraths-Mitglied am Platze des Hrn. Bundesrath Welti wurde im zweiten Wahlgang mit 69 Stimmen (absolutes Mehr 68) Hr. Oberförster Wietlisbach, von Bremgarten, erwählt; Hr. Fürsprech Weber in Lenzburg erhielt 51 Stimmen. Im ersten Wahlgang machten neben obigen Beiden noch ferner Stimmen Hr. Münch in Rheinfelden 17, Hr. Finanzsekretär Keller 14, Hr. Bezirksamtmann Frei in Zurzach 13, Hr. Pfarrer Baumann in Brittnau 7 und Herr Pfarrer Bryner in Holderbank 6.

Zum Landammann für das Amtsjahr 1867/1868 wird Hr. Landstatthalter Dr. Brentano mit 92 Stimmen; zum Landstatthalter Hr. RRath Schwarz mit 102 St. gewählt.

Zum Obergerichtspräsidenten wird der bisherige Hr. Dr. Frey mit 109 Stimmen, zum Vizepräsidenten ebenfalls der bisherige Hr. Baldinger gewählt.

An der Tagesordnung ist die zweite Berathung des Gesetzesvorschlags zu Abänderung einiger Bestimmungen des Schulgesezes, welcher nach Durchberathung durch Gesammtabstimmung zum Beschluß erhoben wird.

Ebenfalls zur zweiten Berathung gelangt der Entwurf eines Nachtragsgesetzes zum Organisationsgesetze für den Reg.-Rath und dessen Direktionen: Berichterstatter Hr. Oberst Siegfried; nach vollendeter Berathung wird das ganze Gesetz durch Gesammtabstimmung beschlossen und dem Regierungsrath zugefertigt. Dabei wird der Letztere beauftragt, dahin zu wirken, daß eine für die reformirte Synode und den Staat gemeinsam verbindliche Prüfung reformirter geistlicher Kandidaten stattfinde und daß auch das zu Begutachtung der Wahlfähigkeit auswärtiger Geistlicher festzusetzende Verfahren ein gemeinsames werde.

Ein Kredit von Fr. 7000 für Unterstützungen über Tieferlegung des Hallwylersees wird bewilligt; der Kanton Luzern leistet an die Gesammtkosten von Fr. 10,000 ebenfalls einen Beitrag von Fr. 3000.

Schließlich wird der Dekretsvorschlag über Errichtung der Pfarrei Dottikon durchberathen und dem Reg.-Rath zur Vollziehung zu gefertigt.

— Zofingen, 21. Febr. Gestern Abends ertrank ein 3jähriger Knabe des N. Vogt in Hinterwyl, Gemeinde Uerkheim, im Jauchebehälter.

— Letzten Montag Abends 8 Uhr brannte auf dem Mettauerberg, Gemeinde Mettau, ein doppeltes Wohnhaus ab; die Fahrhabe verbrannte ebenfalls, wobei viel Frucht und circa 70 Ztr. Heu; auch Fr. 500 in Baar blieben im Feuer. Anton Zumsteg, der Sohn des einen Hauses wurde im Gesicht stark verletzt.

— Die Direktion des Innern hat den diesjährigen Frühlingskurs der Waldbauschule in Lenzburg vom 25. März bis 13. April angeordnet. Schriftliche Anmeldungen für den Besuch des Kurses bis zum 10. März bei der Direktion des Innern.

Bern. Der kürzlich in Bern verstorbene Professor Karl Adolf Morlot hat in seiner letzten Willensverordnung dem archäologischen Museum der Stadt Bern seine Sammlung von Alterthümern vermacht. Ferner hat derselbe die Verfügung getroffen, daß sein Kopf dem anatomischen Museum in Basel anheimfallen solle, um der dortigen Schädelgallerie einverleibt zu werden, mit der nähern Bestimmung, daß Geburts- und Todestag darauf zu graviren — nicht bloß zu inskribiren — seien. Der Testator spricht dabei die Hoffnung aus, daß dieses Beispiel Nachahmung finden und bei dem Publikum die Sitte in Aufnahme bringen werde, bei Errichtung von letzten Willensverordnungen im Interesse der Wissenschaft über seinen Kopf zu disponiren.

— Schreinermeister Bernhard in Herzogenbuchsee verfertigt gegenwärtig Schultische nach den durch genaue Untersuchungen erhaltenen Resultaten eines Dr. Fahrner in Zürich und Anderer, für das neue Schulhaus in Koppigen. Lehrer, Schulbehörden und Schulfreunde haben dort Gelegenheit, mit obigen, in sanitarischer Hinsicht verbesserten Tischen bekannt zu werden.

— Die direkten Staatssteuern des Kantons Bern betragen laut Budget in diesem Jahr Frk. 1,863,000. Daran bezahlt die Stadt Bern den fünften Theil, nämlich 382,130.

— Vor einigen Tagen passirte ein Jos. Membrez, Weibel, von Courtetelle, mit dem zweijährigen Mädchen seines Sohnes, des Gastwirthes am gleichen Orte, einen aus zwei Brettern bestehenden Steg über die Sorne. Er trug die Kleine auf den Armen; als diese plötzlich eine Bewegung machte und in den hier wohl 8 Fuß tiefen Strom fiel. Der Großvater wollte das Kind haschen, glitschte, da er Holzschuhe trug, dabei aus und stürzte ebenfalls ins Wasser. Kaum konnte nun der Mann selbst sich noch retten; das arme Kind mußte, vom reißenden Strom fortgetrieben, hilflos umkommen. (Bern Ztg.)

Zürich. Der verstorbene Hr. Seidenfabrikant Wirz im Seefeld bei Zürich hat für öffentliche Anstalten und zu gemeinnützigen Zwecken Legate im Betrage von 100,000 Fr. vermacht. Davon notiren wir: 10,000 Fr. dem Kantonsspital; 10,000 Fr. der Irrenanstalt; 10,000 Fr. dem Krankenasyl; 10,000 Fr. der Altersstiftung der gemeinnützigen Gesellschaft der Kirchgemeinde Neumünster; 10,000 Fr. der evangelischen Gesellschaft; je 4500 Fr. der Hülfsgesellschaft und der Blinden und Taubstummenanstalt; je 4000 Fr. dem Waisenhaus und der Pfrundanstalt Zürich; je 3500 Fr. den Rettungsanstalten Bächtelen, Freienstein und Friedheim; 2000 Fr. der Waisenanstalt Neumünster u. s. w.

Luzern. Die Nachricht, daß der hiesige Regierungsrath die Aushingabe der von Schaffhausen verlangten Fahne aus der Sempacherschlacht bewilligt habe, war irrig; die Sache soll von der hiesigen Regierung noch gar nicht zur Sprache gekommen sein und werde wahrscheinlich das Gesuch abgelehnt werden.

Zug. Das Kriminalgericht hat Michael Elsener von Neuheim, weil derselbe Milch mit Wasser fälschte und somit dem Käufer einen Schaden von 370 Fr. verursachte, zu 1½ Jahr Gefangenschaft, Verlust der bürgerlichen Rechte, Kosten und Schadenersatz und polizeilichem Heimtransport verurtheilt.

Baselstadt. Der Gr. Rath wählte in die Kommission für Revision der Verfassung die HH. Bürgermeister Stehlin und Burckhardt, Köchlin, Klein, Stähelin-Brunner, Dr. Schaub, Burckhardt-Fürstenberger, Sarasin, Bischoff, Löliger und Halter.

Waadt. Junge Leute aus Payerne, welche letzten Sonntag in Estavayer eine dramatische Abendunterhaltung gegeben hatten, sind beinahe das Opfer eines Bubenstückes geworden. Auf dem Heimweg stürzte unmittelbar vor dem Thore von Estavayer der Omnibus, welcher die 21 jungen Leute nach Hause bringen sollte, plötzlich zusammen und eine spätere Untersuchung ergab, daß die Lohnen an allen vier Rädern abgenommen und eine Schraubenmutter abgeschraubt worden war. Zum Glück ereignete sich der Unfall an einer ganz ungefährlichen Stelle; doch sind die Meisten der jungen Leute verwundet, zwei derselben sogar nicht unbedeutend.

Ausland.

Belgien. Im Hinblick auf den Skandal mit dem Vandal'schen Cirkular ist es interessant zu erfahren, daß in den 40er Jahren, als der Prinz Louis Napoleon aus dem Schloß zu Ham geflüchtet, er von London aus einen Brief an die belgische Regierung richtete und anfragte, ob seine über Belgien transitirenden Briefe ungeöffnet die Grenze passiren könnten. Natürlich erwiederte der damalige Minister des Auswärtigen, die belgische Konstitution garantire das Briefgeheimniß, ohne daß irgendwie eine Ausnahme stattfinden könnte.

England. Die Zeitdifferenz zwischen London und New-York, die seit dem Bestehen des atlantischen Kabels besonders wichtig ist, beträgt nach den neuesten chronometrischen Bestimmungen genau 4 Stunden 55 Minuten 18 Sekunden.

— London. Hr. L. Siemens, unter der bekannten Firma Halske und Siemens, hat eine merkwürdige Entdeckung gemacht, durch welche die Theorie daß durch Verstärkung von Bewegungskräften sich Elektricität erzeugen lasse, in der Praxis schlagend nachgewiesen werden kann. Eine Stange weichen Eisens, ihrem Längendurchmesser nach mit Kupferdrath umzogen, wird, wenn sie in den geringsten magnetischen Zustand und darauf in schnelle Drehung versetzt wird, eine so gewaltige Menge Elektricität erzeugen, daß der Drath schmilzt, und Wirkungen hervorgebracht werden wie sie bisher nur durch Elektromagnetismus erzeugt werden konnten. Hr. Siemens will diese und Prof. Wheatstone eine einschlagende Entdeckung vor die Royal Society bringen.

Preußen Nach Erprobung einer von den Militärärzten im letzten Kriege getroffenen Einrichtung ist dieselbe jetzt für die Folge endgültig beschlossen worden. Jeder Arzt wird nämlich mit einem Etui versehen, in welchem sich ein Bleistift und 20 kleine, mit Bändern versehene Tafeln befinden, auf welchen der Arzt, bei jedem von ihm verbundenen Verwundeten die Art der Verwundung, die geleistete Hülfe und seinen eigenen Namen vermerkt und sie dann den Verbundenen im Knopfloch der Uniform befestigt. Hierdurch wird es den Krankenträgern möglich, die Verwundeten nach diesen Notizen sofort richtig nach ihrer Transportfähigkeit zu klassifiziren, und in der nächsten Verbandstation ist der neue Arzt über das Geschehene sofort ohne Weiteres instruirt.

— In Köln ist die Cholera wieder ausgebrochen; in Elberfeld herrscht sie ebenfalls wieder seit einigen Wochen.

Oesterreich. Der Meteorsteinfall von Knyabinya. Kaum dürfte irgend ein Meteorsteinfall zur Beobachtung gekommen sein, bei welchem alle Momente der Erscheinung so vollständig und vielseitig ermittelt wurden, wie bei demjenigen vom 9 Juni 1866 bei Knyabinya in Ungarn. Sehr vollständige Kunde darüber hat jüngst Hofrath v. Haidinger in der Akademie der Wissenschaften zu Wien mitgetheilt. Aus einer kleinen Wolke, welche sich entzündete und Rauch und Feuer sprühte, fielen die Steine unter starken Detonationen auf einem Landstrich nieder, welcher etwa zwei Meilen Länge und drei Viertelmeilen Breite hat. Man kann in runden Zahlen annehmen, daß der Fall aus mehr als tausend Steinen bestand, welche ein Gesammtgewicht von 8 bis 10 Centnern besitzen. Die Steine sind, wie überhaupt alle Meteorsteine, mit einer Schlackenrinde überzogen. Die Masse der Steine stimmt auffallend mit derjenigen der Meteorsteine überein, welche am 28. Febr. vor. J. bei Parnalle in Ostindien gefallen sind. Bei Knyabinya fielen große und kleine Steine, einer der größten, welcher in vier Stücke zersprungen war, wog in seiner Ganzheit etwa sechs Centner. Er war 11 Fuß tief in den Boden eingeschlagen. Er ist jetzt in dem k. k. Hof-Mineralienkabinet zu Wien aufgestellt. Es ist der größte Meteorstein, den die neuere Welt gesehen hat. Plutarch erzählt zwar von einem Meteorstein von der Größe einer Wagenlast, welcher ungefähr 465 Jahre vor unserer Zeitrechnung bei Aegospotamos im thracischen Chersones gefallen ist. Von ihm ist aber nichts erhalten. Meteorische Eisenmassen von noch größerem Gewicht als jener ungarische Stein kennt man allerdings, aber keine so schweren Meteorsteine. Nach den Beobachtungen bei dem ungarischen Phänomen ist anzunehmen, daß das Meteor in einer Höhe von 7¾ Meilen in der Atmosphäre zu leuchten angefangen hat. Es ist bis auf 12 Meilen Entfernung von dem Niederfallen beobachtet worden. Das k. k. Hof Mineralienkabinet zu Wien besitzt die größte Meteormassensammlung der Well, und dazu haben besonders die in den östreichischen Staaten verhältnißmäßig zahlreichen Fälle von Meteormassen (Stein- und Eisen-Meteorite) wesentlich beigetragen. (K. Z.)

Rorschach, 21. Februar. Kernen: Heutige Verkäufe 1579 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 37.25. Mittelpreis Fr. 35. 70. Niedrigster Fr. 33. 25. Abschlag Fr. 0. 89. Zwei Pfd. Mehl 48 Cts., zwei Pfund Brod 42 Cts. Wochenverkäufe 583 Doppel-Ztr.

Haser: 57 Dop.-Ztr. Mittelpreis Fr. 19. 16.

Lindau, 16. Febr. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 28 fl. 27 kr., Abschl. 0 fl. 13 kr., Kernen 24 fl. 50 kr., Absch. 0 fl. 25 kr., Roggen 19 fl. 30 kr. Absch. 0 fl. — kr., Gerste 16 fl. — kr., Haber 8 fl. 12 kr., Aufschl. 12 kr. Verkauf, Scheffel: Weizen 1122, Kernen 237, Roggen 8, Gerste 61, Haber 70.

Schaffhausen, 19. Febr. Mittelpreis pr. Doppelzentn.: Kernen Fr. 32. 17, Aufschlag Fr. 0. 88; Haber Fr. 16. —. bis Fr. 18.—.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

Lebzeitige Theilungen.

Rätz, Johann, Ursen sel., von Biezwil. — Steiner, Josef, Xavers sel., Ammann von Herfiwil, und dessen Ehefrau Anna Maria, geb. Späti.

Ganten.

Grolimund, Urs Josef und Jakob, Viktors, von Mümliswil, den 22. Februar.

Geldstage und Geldstagssteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 1. April 1867.

Schlupp, Adam, Adams, in der Steingrube. — Stämpfli, Viktor, Viktors sel., Uhrenmacher, von Grenchen, den 25. Febr. — Stämpfli, Franz, Viktors sel., Uhrenmacher von Grenchen. — Moser, Niklaus, Niklausen sel., Maurer, von Brunnenthal, den 26. Februar. — Grolimund, Peter, Viktors sel., von Subigen. — Jäggi, Johann, Urs Josefs, gew. Käser, von Halten, den 20. Feb. — Rütti, Josef, Urs Josefs, Knecht von Matzendorf. — Schmid, Elisabeth, von Oberbuchsiten. — Moll, Anna, Maria, von Härkingen. — Grolimund, Maria Elisabeth, d. 20. Februar. — Affolter, Elisabeth, von Mümliswil, den 20. Febr. — Baumgartner, Ludwig, Holzer, von Mümliswil. — Strähl, J. Jos., Josefs sel., Posamenter, von Mümliswil. — Gschwind, Urs Josef, Josefs sel., Schreiner in Flüh.

Anzeige und Vorladungen.

Roth, Alois, Ludwigs sel., Sohn, von Welschenrohr, in Zuchwil. — Zulliger, Johann Ulrich, Johanns sel., Sohn, von Madiswil, in Derendingen. — Oettinger, Johann Friedrich, Josefs sel., Sohn, von Welschenrohr, gew. Arzt in Subingen. — Schüpbach, Daniel, von Biglen, gew. Badwirth in Kriegstetten. Prioritätsverhandlungen den 6. März, Morgens 9 Uhr, vor Amtsgericht Bucheggberg-Kriegstetten.

Fremdenverzeichniß v. 21. auf den 22. Februar 1867.

Storchen.

36 HH. Großräthe.
Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Meier, Negot., Zürich.
— Jordan, dto., Stuttgart.
— Reutlinger, dto., Mannheim.
— Hellmann, dto, Augsburg.
— Bollag, dto., Zürich.
— Wyler 2, Kfm., Endingen.
— Dreifuß 4, Kfm, Endingen.

Ochsen.

39 HH. Großräthe.
Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Schleuniger, Oberricht., Zurzach.
— Debbeld, Consul, Braunswik.
— Stökle, Thierarzt, Ulm.
— Fuchs, Negot., Burgdorf.
— Robinson, dto, Lübeck.
— Sandmeier, dto, Liestal.
— Herzog, Baumstr., Laufenburg.
— Capite m. Fam., Part., Italien.

Krone.

13 HH. Großräthe.
Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Wenzel 4, Kunstreiter, Prag.

Löwen.

17 HH. Großräthe.
Hr. Philippin, eid. Oberst, Neuchatel.
— Frommherz, Negt., Stuttgart.
— Langner, dto., Basel.
— Reis, dto, Frankfurt.
— Bloch, Negot, Bern.
— Schmidt, dto., Zürich.
— Levy, dto., Paris.

Wildenmann.

2 HH. Großräthe.
Hr. Frei m. Kutscher, Kfm., Basel.
— Kym, Rentier, Möhlin.
— Gäßler, Baumeister, Insbruck.
— Köhle, Negot., Insbruck.
Fr. Keller, v. Zürich.

Rößli.

14 HH. Großräthe.
Hr. Stierlin, Kfm., Zofingen.
— Steiger, dto., Burgdorf.
— Weber, dto., Langenthal.
— Boßert, Part., Othmarsingen.
— Gerschwyler, Wagner, Andwyl.
— Herbst, Schuster, Hardheim.
— Fischer, dto., Meisterschwanden.
— Joho, Part., Schinznach.
— Neßer dto., Schloßrued.
— Holzer, dto., Erlenbach.

Schwert.

6 HH. Großräthe.
Hr. Fäßler, Brauer, St Gallen.
— Rey, Mechaniker, Baden.
— Keller, dto., dto.
— Schneider, dto, dto.
— Schubert, Schlosser, Zürich.
— Behler, dto., dto.
Krokowski Part., Polen.
— Schneider, dto, Brugg.
— Ruderli, Spengler, Zürich.
— Knecht, Schlosser, dto.
— Schultheiß, Schdr Ruttenhausen
— Stamm, Mechaniker, Baden.
— Sigrist, Part., Bötzberg.
— Gemin 5, Musiker, Baiern.

Kreuz.

Hr. Zimmerli, Part., Zofingen.
— Bohler, Part., Seengen.
— Müller, Stuhlschr. Wädenschwyl

Wegen Aufhebung des Geschäftes

J. G. Dürr älter in Aarau

werden in den nächsten Wochen

zu herabgesetztem Preise ausverkauft:

Herren-, Frauen- und Möbelstoffe,
Teppiche, Shwals, Foulards,
Gesundheitsflanelle, Leinwand.

Gesucht: Ein kleines **Logis** mit Küche für eine einzelne Person. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Spuhlen-Faden

für große und kleine Nähmaschinen zu billigen Preisen empfiehlt bestens

Frau **Mina Siebenmann,**
Schuhhandlung.

Weißer flüssiger Leim

von **E. Gaudin** in **Paris.**

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellane, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w. Er ist in den Haushaltungen und in den Geschäften unentbehrlich.

Vorräthig in Flacons zu 50 Cts. und 1 Fr. bei Herren **Gebr. Faller, J. Müller,** Lithograph, und **E. Albrecht** in Aarau.

Auf heute Abend 5 Uhr **Blut** und **Leberwürste, Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei

C. Hofer, Metzger,
z. Schlüssel.

Eine treue reinliche **Magd** mit guten Zeugnissen findet sogleich Anstellung in einer kleinen Haushaltung. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes.

Eine mit guten Zeugnissen versehene **Köchin** sucht einen Dienst bei einer Herrschaft oder in ein Wirthshaus. Eintritt sogleich.

Zu kaufen gewünscht:

Eine in gutem Stand befindliche **Chiffoniere.** Beim Verleger dieses Blattes zu erfahren.

Aargauische Bank.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Bankvorstand die Zinsfüße, vom 15. d. M. angefangen, bis auf Weiteres folgendermaßen herabgesetzt hat:

a) für **Depositen** in laufender Rechnung (Conto-Corrent-Creditoren) von 4 ½ % auf **4** %,

b) für **Vorschüsse** in laufender Rechnung (Conto-Corrent-Debitoren) von 5 ½ % auf **5** %,

c) für **Depositen,** freiwillige und gerichtliche, von 4 % auf **3** ½ %.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß wir fortfahren, **Obligationen** auszugeben, die **4** ½ % Zins tragen; dieselben genießen Staatsgarantie und können vom Inhaber jederzeit gekündet werden.

Aarau, 13. Februar 1867.

Aargauische Bank.
Der Direktor: **Welti.**

Zu vermiethen:

Das **Plainpied** in Nr. 81 im Adelbändli, enthaltend Wohnstube, Küche und Hinterzimmer, Platz unter der Laube, mit Antheil abgeschlossenem Keller und Estrich und Brunnen im Hofraum.

Rud. Lüscher, Notar.

Stellegesuch.

Ein junger kräftiger Mann von 25 Jahren, militärfrei, wünscht Anstellung in einem Gasthof, für Ausläufer, oder sonst zu einer honneten Herrschaft als Bedienter. Gute Referenzen stehen ihm zur Seite. — Gef. Offerten nimmt die Expedition dieses Blattes unter Z. K. entgegen.

Zu verkaufen:

In Nr. 223 ein Quantum **Litre-Flaschen,** hell Glas, pr. Stück 15 Cts.

Gesucht: Ein freundliches **Logis** von zwei Zimmern nebst Zubehör, für eine kleine Familie.

Auskunft: Pelzgasse Nr. 130.

Zu verkaufen:

Eine Parthie sehr schöne **Kartoffeln** bei

J. Fischer, Sohn,
am Graben.

Rübsisamen:

Riesen & Saalfelder,

Runkelrübensamen:

große lange rothe (Disette),
„ **dicke gelbe engl. Globe**

ist in vorzüglicher Qualität zu haben bei

Eduard Eggen.

Eine **Beundte** oder ein **Garten** in der Nähe der Stadt werden zu miethen gesucht. Von wem, sagt die Expedition d. B.

Zum Verkauf:

Ein Fuder s. v. **Schweinebau;** in Nr. 166 anzumelden.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

19. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	738,5	739,1	739,4
Thermometer	+ 6,4	+ 10,2	+ 7,8
Reg. u. Sch.	Thau	—	—
Wind	still	stark	still
Himmelsbesch.	bd	W	hell

20 Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	740,2	740,0	741,8
Thermometer	+ 6,6	+ 11,8	+ 8,2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	still	schwach	still
Himmelsbesch.	bd	W	bd

Aarstand.

20. Febr. Morg. 10,0. | Mitt. 10,0. | Abd. 10,1.
21. Febr. Morg. 10,5. | Mitt. 10,6. | Abd. 10,8.

Cirkus Lorenz Wulff

in der neuen Reitschule in Aarau.

Heute Freitag Große Benefiz-Vorstellung

zum Besten für den par force Reiter Herrn **Wenzel Drexler.**

Zum Schluß:

Zum Zweitenmal: Mazzepa's Verbannung.

Aus besonderer Gefälligkeit für den Benefizianten wird **Herr Major Schwarz in Aarau „Gidran"**, Pferd der hohen Schule, reiten.

Anfang halb 8 Uhr.

Ich besitze noch große Auswahl in Meubelstoffen, Vorhangstoffen, Bodenteppichen, Bettdecken (weiße und rothe), Bettüberwürfe, Wachstücher, Cocos-Thürvorlagen, die ich wie die **Leinen-Artikel** zum **Fabrikpreis** erlasse.

Zu gefl. Zuspruch empfehle mich bestens.

Hans Bührer.

Pachtkündung von Gemeindeland.

In Folge der Revision des Nutzungsreglementes durch die Ortsbürgerversammlung vom 25. Jenner 1867, und die dadurch vorgeschriebene neue Eintheilung des Gemeindelandes, und gestützt auf Art. 1. der Steigerungsbedingungen vom 2. Oktober 1863, 7. Novbr. 1864, 1. November 1865, 9. April 1866, und 18. Febr. 1867, — werden sämmtliche Verpachtungen von Garten- und Beundtenland von obgenannten Steigerungen sowohl, als von Hinleihungen aus freier Hand, auf 1. Wintermonat 1867 gekündet, in dem Sinne, daß das Land auf genannten Zeitpunkt zur freien Verfügung an die Landverwaltung zurück fällt.

Aarau, am 20. Februar 1867. **Die Landverwaltung.**

Anzeige & Empfehlung.

Da Unterzeichnete das gemiethete Magazin des Herrn

J. G. Dürr, älter,

erst auf 1. Mai d. J. beziehen können so machen sie einem verehrl. Publikum die ergebene Anzeige, daß sich das Verkaufslokal bis dorthin in ihrer Wohnung, im Hause des Herrn Beck, Staatskassier, 2 Treppen hoch befindet.

Wir sind in

Nouveautés für Herren & Frauenzimmerkleider,

sowie in

schwarzen ganz & halbwollenen Stoffen

auf's beßte assortirt und empfehlen dieselben unter Zusicherung billiger Preise zur gef. Abnahme.

Aarau, im Februar 1867. **Geb. Bolliger.**

Waldsamenmagazin.

Für die bestellten Waldsämereien sind die Verkaufspreise folgendermaßen festgesetzt:

Weißtannen	das Pfd.	à	Fr.	—. 18	Rp.
Rothtannen	" "	"	"	2. —	"
Fohren, gewöhnl.	" "	"	"	2. 20	"
Schwarzfohren	" "	"	"	1. 60	"
Weihmuthsfohren	" "	"	"	7. 50	"
Lärchen	" "	"	"	1. 60	"
Ahorn	" "	"	"	—. 70	"
Eschen	" "	"	"	—. 20	"
Birken	" "	"	"	—. 40	"
Weiß-Erlen	" "	"	"	—. 90	"
Schwarz Erlen	" "	"	"	—. 80	"
Akazien	" "	"	"	—. 70	"

Man wende sich an Hrn. Staatsweibel Müller auf dem Rathhaus. Briefe und Gelder franko.

Aarau, 15. Febr. 1867.

Die Depotverwaltung,
der landwirthschaftl. Gesellschaft.

Champagner-Weine

vom Hause Jacquesson & fils in Châlons.

Lager in fünf vorzüglichen Qualitäten bei

Bührer & Hunger
zur alten Post in Aarau.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend 7½ Uhr im untern Saal

Generalprobe

für Chor und Orchester.

Mitglieder und Abonnenten mögen entschuldigen, daß das Concert auf einen Markttag fällt. — Wir haben bis den 27. für Uebungen nicht einen Abend zu viel und vom 28. an ist die Dacher'sche Musikgesellschaft anderwärts beschäftigt.

Der Vorstand.

Aktivensteigerung.

Samstag den 23. dieß, Nachmittags 3 Uhr, werden auf dasiger Gerichtskanzlei verschiedene illiquide Aktivposten aus dem Geldstage über Kaspar Gall, gewes. Müller in Muhen, im Betrage von Fr. 426. 95 öffentlich versteigert.

Aarau, 21. Februar 1867.

pr. Gerichtskanzlei:
Bircher, Kanzlist.

Für Uhrenmacher

dienlich wird ein in gutem Zustande befindlicher **Regulator** um billigen Preis zum Kaufe angetragen.

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar in Aarau.

Zum Verkauf ausgeboten:

Ein **Kraut-** und **Baumgarten** vor dem Haldenthor, etwas über 24,000 Quadratfuß haltend. Der Verkäufer würde sich auch zum Verkauf eines Theils des Ganzen verstehen.

Anmeldung bei

Dl. Schmuziger-Fisch.

Die Unterzeichnete, unlängst von Lausanne zurückgekehrt, wo sie alle Branchen der **Fein-Wascherei** und **Glätterei** erlernt hat, gedenkt in hier ihrem Berufe obzuliegen und empfiehlt sich daher dem verehrl. Publikum auf Stören, prompte Bedienung zusichernd. —

Hermine Wydler,
zum Schlüssel, erster Stock.

Wellensteigerung.

Die Regierung des Kantons Solothurn bringt künftigen **Montag den 25. Hornung** im Staatsschachen „Wöschnau" circa

6000 Stück schöne Wellen

an öffentliche Steigerung.

Beginn der Steigerung Nachmittags ein Uhr im Walde selbst.

Olten, den 19. Hornung 1867.

J. Meier, Bezirksförster.

Unterhaltung,

dramatische, mit Gesang,

gegeben vom

Gemischten Chor in Unter-Entfelden

Sonntags den 24. Februar,

in der Pintenwirthschaft daselbst.

Kassaeröffnung:

Nachmittags ½3 Uhr. Anfang punkt 3 Uhr.

Zum zweiten Mal

Kassaeröffnung:

Abends 7 Uhr. Anfang punkt ½8 Uhr.

Eintritt: Erwachsene 1r Platz 50 Cts., 2r Platz 30 Cts. Kinder zahlen die Hälfte.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Der Vorstand.

Samstag. № 46. 23. Februar 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Aus Berlin, wie aus allen Pronvinzen des Landes, ist nach der „Volkszeitung" die Klage über die Mangelhaftigkeit der Wahllisten eine allgemeine. Die Methode, es dem guten Willen der Hausbesitzer zu überlassen, ob sie den in ihrem Hause Wohnenden in die Wahllisten aufnehmen wollen oder nicht, d. h. also praktisch genommen, ob sie ihnen das Wahlrecht nehmen wollen, ist durch die letzte Erfahrung vollständig gerichtet.

Dasselbe Blatt beginnt eine Kritik der sogenannten „Verfassungs-Vorlage". Nichts von all dem, was das Wesen einer wirklichen Verfassung ausmacht, ist in der Vorlage enthalten; sie ist daher nicht in Vergleich zu stellen mit der deutschen Reichs-, oder auch nur der Unionsverfassung, ja sie steht noch tief unter dem Frankfurter Verfassungs Entwurf Oestreichs; denn in diesem letztern sind nicht Eingriffe in die bestehenden Verfassungen enthalten, sondern es ist umgekehrt der Schutz der Verfassungen und des öffentlichen Rechtszustandes in den Staaten zum Prinzip erhoben und es wird ein höchster unabhängiger Bundesgerichtshof projektirt.

Ganz nach dem Styl des alten deutschen Bundes entworfen, ist in der Vorlage nicht einmal die allerbeschränkteste Einheitsforderung der Nation erfüllt: die 22 Regierungen bilden keinen Bundesstaat. Preußen kann mit seinen 17 Stimmen von den 26 andern Regierungen majorisirt werden. Bleibt Preußen in der Minorität beim Beschluß eines Gesetzes, so ist dieses Gesetz ein gültiges Bundesgesetz, aber der König von Preußen braucht es nicht zu publiziren, um sich vor den Folgen dieser legalen Gesetzgebung zu schützen!!

Stettin, 16. Feb. Die N. Stett. Ztg. theilt folgendes verbürgte Faktum mit: Ein Kutscher, von seiner Frau gefragt, ob er für Müller oder Michaelis gestimmt hätte, erwiederte, daß er die Frage deßhalb nicht beantworten könne, weil die Abstimmung eine geheime sei, jeder seinen Zettel zugesteckt erhalte und denselben ungelesen an der Wahlurne abgeben müsse. Darin bestehe die geheime Abstimmung.

Dresden, 19. Febr. Se. Majestät der König Wilhelm und Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen sind um 3¾ Uhr Nachmittags hier eingetroffen. König Johann war bis Priestewitz entgegengefahren. Auf dem Leipziger Bahnhofe waren zum Empfange versammelt der Kronprinz Albert, Prinz Georg, General v. Bonin, das gesammte Personal der preuß. Gesandtschaft, die Staatsminister, die hier anwesende preußische und sächsische Generalität, die Offizierkorps beider Truppentheile nebst den Musikkorps der preußischen Regimenter Leibgrenadierregiment und Garde Grenadier-Regiment „Königin Elisabeth", sowie eine Ehrenwache des letzteren. König Johann geleitete unter lebhaftem Hochrufen des zahlreich versammelten Publikums die hohen Gäste in das Residenzschloß, woselbst eine Kompagnie der sächsischen Leibinfanteriebrigade als Ehrenwache aufgestellt war.

In der letzten Sitzung der bekanntlich bis zum November vertagten sächsischen zweiten Kammer kam aus Anlaß einer Petition des Finanzprokurators Beschorner die Frage wegen Abschaffung der Todesstrafe noch zur Verhandlung. Der Deputationsbericht zählte alle diejenigen Schritte auf, die in Bezug auf die Abschaffung der Todesstrafe in Sachsen gethan worden, vermied jedoch ein Eingehen auf den materiellen Inhalt des vorliegenden Gegenstandes und begnügte sich schließlich damit, die Petition der Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen. Nach einer kurzen Debatte, in welcher meist im Sinne der Aufhebung der Todesstrafe gesprochen wurde, trat die Kammer dem Deputationsantrage, für welchen sich übrigens auch die Regierung in der Deputation ausgesprochen hatte, einstimmig bei.

Frankfurt a. M., 19. Feb. Rothschild nimmt die Wahl an und spricht den hiesigen Wählern innigen Dank aus. Die biedern Sachsenhäuser sind ihren Frankfurter Mitbürgern mit einem nachahmungswerthen Beispiel vorangegangen. Von dem Gedanken ausgehend, daß einem jungen Manne, namentlich wenn er keine Mittel besitzt, ein dreijähriger Militärdienst sehr hart und schwer ankommen muß, besonders wenn er von elterlicher Seite keinen Zuschuß zu dem kargen Solde erhalten kann, haben dieselben eine von dem schönsten Erfolge begleitete Sammlung veranstaltet, aus deren Ertrag nicht allein ein Fonds für die Zukunft gegründet, sondern auch für das Erste die Mittel hergenommen werden sollen, um die bereits zu den Fahnen einberufenen Sachsenhäuser zu unterstützen.

London, 18. Februar. Der ganze Fenierspektakel läuft wieder auf einen Schwindel hinaus. Ganz England und Irland hatte sich umsonst in Schrecken jagen lassen. Von den bewaffneten Korps, die erst nach Tausenden gezählt wurden, dann auf 1500, 800 sanken, wollte man schließlich etwa 100 bewaffnet und uniformirt gesehen haben. Merkwürdig ist, daß nach mehrtägiger Verfolgung noch Keiner von den Truppen gefangen worden ist und daß die Zahl der gehetzten Insurgenten nach den letzten Telegrammen auf 16 zusammengeschmolzen ist. Alles in Allem ist eine einzige Polizei-Ordonnanz verwundet worden; auf Denjenigen, der diese Verwundung hervorgebracht ist ein Preis von 500 Pfund gesetzt!!! In Limerick wurden zwei amerikanische Obersten, sowie ein gewisser, schon seit lange verfolgter Murphy, auch ein Zentrum des Bundes festgenommen.

New-York, 21. Feb. Der Kongreß hat die Bill wegen Einführung der Militärregierung in den Südstaaten bis zu deren Rekonstruktion auf den Grundlagen des Stimmrechts der Neger und der Entziehung des Wahlrechts der hervorragenden Rebellen, definitiv angenommen.

Aus Athen vom 14. wird gemeldet: Es ist dem „Panhellion" durch List gelungen, von Cerigo nach Kandia zu entkommen.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat sich schließlich mit endgültiger Feststellung der Bedingungen des eidgen. Anleihens beschäftigt. Wie bereits mitgetheilt, sollen zunächst sechs Millionen Fr. ausgeschrieben werden zu dem Zinsfuß von 4½ und es würden Obligationen ausgegeben von 500, 1000, 5000 und 10,000 Fr. Die Einzahlungen hätten zu erfolgen je auf Ende März, Juni, September und Dezember 1867 und Ende März 1868. Indeß würde den Unterzeichnern gestattet, ihre Einzahlungen auch zu antizipiren gegen den gleichen Zins von 4½ %. Die Rückzahlung des Anleihens würde 1876 bis 1892 stattfinden. Angebote haben vom 1. bis 15. März zu erfolgen. Bezüglich des Kurses ist ein eigenthümliches Verfahren gewählt worden, welches namentlich in Holland gebräuchlich zu sein scheint und auf den ersten Blick etwas komplizirt erscheint. Es kann nämlich Jeder, welcher subskribirt, den Kurs selbst bezeichnen, zu welchem er sich verpflichten will. Diejenigen, welche das günstigste Anerbieten machen, werden sodann bei der Vertheilung der Angebote obenangesetzt nach dem Datum des Poststempels ihrer Eingabe und es werden die weiterfolgenden Eingaben in gleicher Weise unter einander klassifizirt, die ungünstigsten zuletzt. Der Kurs desjenigen Anerbieten, welches als das letzte vom Bundesrath acceptirt wird, kommt sodann auch allen frühern Angeboten zu gut. Wer kein besonderes Kursanerbieten macht, von dem wird vorausgesetzt, daß er pari anerbiete. Der Bundesrath behält sich vor, gutfindenden Falls bis zu zwölf Millionen zu nehmen und bezahlt eine Kommission von ½ % an Bankiers, welche wenigstens 200,000 Fr. acceptirte Offerten gemacht haben.

Der Bundesrath hat das Postdepartement ermächtigt, für Lokalpost- und Botenkurse, welche sich nach größeren Hauptpunkten hin bewegen, versuchsweise Bestelldienst einzuführen und die hiefür nöthigen Vollziehungsmaßregeln, nach den lokalen Verhältnissen, einstweilen von sich aus zu ordnen. Das Departement wird beauftragt, nach Jahresfrist über den Gang dieser Einrichtung besondern Bericht zu erstatten und damit die ihm angemessen erscheinenden Anträge zu verbinden.

Die Wahl des Regierungsraths.

Noch nie hat die Wahl eines Regierungsraths in den Blättern so viel zu sprechen gegeben, d. h. noch nie wurden verschiedene Kandidaten, theilweise mit einer gewissen Aufdringlichkeit empfohlen, wie diesmal, wo ein Nachfolger für Herrn Welti gewählt werden sollte.

Man hat sogar von vierzehn Kandidaten gesprochen; wir sind aber überzeugt davon, daß wenn Einer die vierzehn hätte benennen müssen, er trotz allen möglichen und unmöglichen Kandidaten nicht so viele zusammengebracht hätte.

Das Empfehlen von Personen in Zeitungen will uns nie einleuchten; das Empfehlen des Einen veranlaßt einen guten Freund eines Andern ebenfalls zu einer Anpreisung, ein Dritter und Vierter folgt nach und was kömmt dabei heraus? Daß, wie auf der einen Seite bei Aufzählung der empfehlenden Eigenschaften eines Kandidaten möglicherweise etwas stark aufgetragen wird, auf der andern Seite die Freunde eines Andern diese starken Farben mit einer beißenden Substanz wegätzen wollen, d. h. in das andere Extrem verfallen, so daß man schließlich über die wirklichen Eigenschaften eines Mannes völlig im Unklaren ist. Ueberlasse man die Personalbesprechung dem mündlichen Gedankenaustausch, namentlich auch der Mitglieder der Wahlbehörde. Daß dieser schließlich allein entscheidend ist, das haben wir am besten wieder bei der jetzigen Wahl gesehen. Diejenigen beiden, von welchen in den Zeitungen gar nicht gesprochen wurde, die Herren Oberförster Wietlisbach und Fürsprech Weber waren einzig ernsthafte Conkurrenten und die Wahl des Hrn. Wietlisbach selbst war sogar für solche, welche der Sache näher stunden, und auch dem Gewählten selbst eine völlig unerwartete. Man sieht also, der Große Rath geht seine eigenen Wege, und zwar manchmal so, daß man nur das Ende derselben, nicht aber die verschiedenen Verschlingungen zu demselben verfolgen, vielmehr nur ahnen kann. Man sagt, ein in derartigen Dingen gewandter Künstler habe, um die ihm unangenehme Wahl des Hrn. Weber wo möglich zu verhindern, noch in der letzten Stunde den Hrn. Wietlisbach als Kandidaten in Scene gesetzt, weil er hoffen konnte, mit demselben als sehr verdienstvollen Präsidenten der landwirthschaftlichen Gesellschaft eine große Anzahl Großräthe zu gewinnen. Sollte auch Hr. Wietlisbach die Wahl nicht annehmen, so wäre damit doch die Kandidatur Weber für einmal aus dem Felde geschlagen und Zeit gewonnen, alles gewonnen. Wir wollen nicht untersuchen, was Wahres an dieser Meinung ist; wir wollten und mußten sie aber mittheilen, um dem ferner stehenden Publikum wenigstens eine Erklärung der unerwarteten Wahl zu geben. Es sollen auch noch zwei junge Fürsprecher, von denen der Eine für seine Haltung bei den letzten Nationalrathswahlen durch den Großen Rath selbst eine verdiente Lektion erhalten, der Andere die Rolle eines grundsätzlichen Oppositionsmenschen spielt, das ihrige dazu beigetragen haben, um die Wahl des Hrn. Weber zu hintertreiben. Wir wollen diese Ehrgeizigen auf diesen abschüssigen Wegen wandeln lassen; sie mögen zusehen, daß sie nicht ausglitschen und stürzen!

Was die Wahl des Hrn. Wietlisbach selbst betrifft, so wollen wir den Eindruck derselben auf das Publikum, so weit wir beobachten konnten, mittheilen, in der Ueberzeugung, der Gewählte selbst, der Bedenkzeit für seine Erklärung über Annahme oder Ablehnung verlangt hat, werde keineswegs darüber ungehalten werden, wenn er vernimmt, wie die Ansicht eines großen und urtheilsfähigen Theils des Publikums lautet.

Allgemein war das Gefühl der Ueberraschung über die Wahl, aber beinahe ebenso allgemein die Ansicht, Hr. Wietlisbach werde die Wahl nicht annehmen und zwar deßwegen, weil man glaubt, er werde seine gegenwärtige Stelle als Oberförster, welche er mit höchster Auszeichnung zum Wohle des Landes bekleidet, mit welcher er gleichsam verwachsen und welche für ihn auf alle Zeiten gesichert ist, nicht tauschen mit der Stelle eines Mitgliedes des Regierungsrathes, welche bedeutend mehr von den Launen des Schicksals, in diesem Falle Souverän genannt, abhängig ist und deren Geschäfte auch für einen Mann, der sein bisheriges Leben mehr einem Spezialfache gewidmet, mit ihrem Vielerlei nicht die rechte Befriedigung bieten werden.

Diese Ansichten haben wir gehört; wir selbst haben nichts hinzuzufügen und gewärtigen den Entscheid des Hrn. Wietlisbach mit dem zuversichtlichen Bewußtsein, derselbe werde wohlerwogen sein.

Aargau. Sitzung des Großen Rathes vom 22. Febr. Hr. Fürsprech Stäubli macht auf seine, vor längerer Zeit als begründet erklärte Motion des Inhalts aufmerksam, daß der Reg.-Rath einzuladen sei, nach Kräften auf eine Verminderung der katholischen Feiertage hinzuwirken. Anläßlich beruft derselbe sich auf den großen kirchlichen Umschwung in Italien, die dort beschlossene Austreibung der Jesuiten, die lebhaften Proteste gegen deren Aufnahme in Oesterreich ꝛc. und vergleicht damit den Fortbestand unnützer Klöster im Aargau, das Bestreben Kapuziner zu berufen und andere ähnliche Bewegungen mehr und spricht schließlich die bestimmte Erwartung aus, daß der Reg.-Rath auf die Maisitzung in der Sache Vorlagen machen werde. Hr. Reg.-Rath Hanauer erklärt, daß der regierungsräthliche Bericht, nachdem die Verhandlungen mit dem bischöflichen Stuhle in Betreff der Feiertage geschlossen seien, auf die Maisitzung erstattet werden könne.

Die Motion des Hrn. Stäubli auf Revision der Civilprozeßordnung wird mit großer Mehrheit nicht erheblich erklärt.

Hrn. Philipp Meier, alt Gemeindeammann von Dintiken, wird auf gestelltes schriftliches Ansuchen die Entlassung als Großraths-Mitglied in Ehren ertheilt und der Reg.-Rath mit Anordnung einer Ersatzwahl im Kreise Othmarsingen beauftragt.

Der zum Mitglied des Reg.-Rathes gewählte Hr. Oberförster Wietlisbach ersucht um Gestattung einiger Bedenkzeit über Annahme oder Nichtannahme der Stelle; diese wird gestattet und der Reg. Rath im Fall der Annahme zur Beeidigung ermächtigt.

Ein Nachtragskredit von Fr. 44,772 für Ingersammlungskosten des letzten Jahres wird bewilligt.

Der Ankauf des Gartens von Hrn. Verwalter Rothpletz Marti bei der Reitschule in Aarau um Fr. 2200 wird ratifizirt.

Es werden eine Anzahl Berichte der Petitionen Commission erledigt.

Hr. Oberst Siegfried erstattet den Kommissionalantrag über die Dekrete zur Vertheilung der Gemeindebeiträge 1) Ruppertswyl-Seon 47,000 Fr., 2) Holziken-Safenwyl (Ghürschstraße) 23,000 Fr., 3) Seengen-Meisterschwanden 52,000 Fr. Dieselben werden in dieser abgeänderten Beitragssumme genehmigt.

Nach Erledigung dieser Verhandlungsgegenstände erklärt der Hr. Präsident mit einem kurzen Rückblick auf die erledigten Geschäfte die außerordentliche Sitzung des Großen Rathes als geschlossen.

— Aarau. Wir können nicht unterlassen, unsere auswärtigen Leser auf die schönen Leistungen des seit einiger Zeit hier weilenden Circus Wulff aufmerksam zu machen, und sind durch eigene Anschauung überzeugt, daß jedermann die bequem eingerichtete Reitschule bestens befriedigt verlassen wird. Die sehr schönen Pferde sind ausgezeichnet gut dressirt. Gute Ordnung und schnelles Aufeinanderfolgen der einzelnen Produktionen verlängern die Aufführung nicht unnützerweise und machen es namentlich auswärtigen Besuchern möglich, bald wieder nach Hause zurückkehren zu können. Nächsten Montag den 25. d. findet die Schlußvorstellung statt.

— Zofingen. Die hiesige Bank zahlt ihren Aktionären für 1866 5⅗%.

St. Gallen. Herr Pfarr-Resignat und Dekan Dr. Federer in Ragatz wurde von einem schweren Schlaganfalle betroffen, der den ehrwürdigen christlichen Kämpfer für Freiheit und Fortschritt der Sprache beraubte. Die zahlreichen Verehrer des hochverdienten Mannes leben in der Furcht, daß derselbe nur zu bald seinem unvergeßlichen Freunde, Generalvikar v. Wessenberg, in das bessere Jenseits nachfolgen werde.

Tessin. In Porto di Vallemaggia ist Alt-Staatsrath Pfyffer-Gagliardi, 56 Jahre alt, gestorben. Er war mehrere Male Tagsatzungsgesandter und Ständerath.

Solothurn. Der kürzlich als Junggeselle verstorbene Hr. alt Stadtschreiber Feigel hat über sein Vermögen wie folgt verfügt: Der Spitalfond von Olten ist zum Erben eingesetzt, damit desto eher ein Bürgerspital erbaut werde. An Legaten erhalten: Die Mädchenschule von Olten Fr. 1000, für Ausbau der Kirchhof-Kapelle Fr. 1000, Wittwe von Arx, Prok., Fr. 350, Wittwe Frei Fr. 200, Schwestern Bürgi, Sigrists, Fr. 200, Anna Maria Brunner, Kaspars, Fr. 200, Katharina von Arx, Heinrichs, Fr. 200, Ursula Aberegg, eine blinde Tochter, Fr. 700.

— In Mariastein ist Hr. Abt Karl Schmid in der Nacht vom 20. auf den 21. d. gestorben.

— Durch den Brand der Bär und Hermann'schen Druckerei in Leipzig erlitt das aus dieser Officin hervorgehende in 60,000 Exemplaren verbreitete illustrirte Familienblatt „Omnibus" eine momentane Stockung, welche jedoch, wie wir erfahren, durch das hülfsweise Eintreten von drei anderen Leipziger Buchdruckereien und energische Maßnahmen Seitens der Verlagshandlung des „Omnibus" bald gehoben sein wird.

Aus Chicago schreibt man dem „Schwäb. Merkur": „Zur Vollendung des Lincoln-Denkmals sollen 50,000 Dollars bewilligt werden. Außer dem auf seinem Grabe bei Springfield zu errichtenden werden an andern Plätzen Denkmäler aufgeführt, das interessanteste ist das auf Veranlassung einer armen Negerin projektirte, zu welchem die amerikanische Bildhauerin Hosmer von Italien ein ausgezeichnetes Modell nach Boston eingeschickt, das bereits angenommen ist. Gegen 30,000 Doll. sind dazu von Negern bereits beigesteuert, jedoch werden auch Beiträge von Weißen gewünscht."

Zürich, 22. Febr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 36. 87, Abisch. Fr. 0.73 Haber Fr. —. Aufschl.; Roggen Fr. 25. Rp. 14. Es wurden verkauft:

Korn 1574 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 58,033. —.
Roggen 84 „ „ „ „ 2,111. 50.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 24. 40. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 21½ Ct. pr. Pfund.

Abschlag per 1 Zentner Mehl — Fr. 50 Rp.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 50 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 45 Ct.

Winterthur, 21. Februar. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 36. 75. Aufschlag Fr. 0. 5; Haber Fr. 18. 10. Aufschlag Fr. 0. 25.

Fremdenverzeichniß v. 22. auf den 23. Februar 1867.

Ochsen.
Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern
— Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Schleuniger, Oberricht. Zurzach.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Deppeld, Consul, Brunswik.
— Maag, Kfm., Paris.
— Bucher, dto., Beinwyl.
— Fuchs, Negot., Burgdorf.
— Herzog, Baumstr., Laufenburg.
— Capite m. Fam., Part., Italien.

Storchen.
Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Bryderer, Oberstlt., St. Gallen.
— Gerig, Negot, Glarus.
— Schuler, dto., Luzern.
— Siber, dto., Zürich.
— Konrad, dto., Wiesbaden.
— Gugaisberg, dto., Straßburg.
— Dreifuß, Kfm., Zürich.
Fr. Mauser m. Sohn, v. Gönningen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Altermatt, Negt., Unterwalden.
— Wenzel 4, Kunstreiter, Prag.

Wildenmann.
Hr. Frei m. Kutscher, Kfm., Basel.
— Perrier, Stabsmajor, Genf.
— Sibold, Negot., Basel
Fr. Keller, v. Züri h.

Löwen.
Hr. Bertschinger, Kfm., London.
— Winisky, dto., Basel.
— Bloch, Negot, Bern.
— Lenoir, dto, Paris.

Rößli.
Hr. Hausch, Kfm., Ludwigsburg.
— Müller, dto., Lenzburg.
— Vendlimont, Part., Bern.
— Deutsch, Gerber, Urach.
— Pellegrini, Part., Italien.
— Bieri, Part., Schangnau.
— Egli, Schreiner, Burgdorf.
— Gerber, Schneider, Langnau.
— Wenzel, Hafner, Pilsen.
— Neeser, Part., Schöftland.
— Kappeler, dto., Densbüren.
Jgfr. Hediger, v. Reinach.

Schwert.
Hr. Fäßler, Brauer, St Gallen.
— Schubert, Schlosser, Zürich.
— Behler, dto., dto.
— Krokowski Part., Polen.
— Marti, Part., Sitten.
— Strübe, Flaschner, Wattwyl.
— Hugler, Chemiker, Wyl.
— Meyer, Part., Zürich.
— Marchthaler, Part., Bern.
— Baumgartner, dto, Seewyl.
— Gemin 5, Musiker, Baiern.

Kreuz.
Hr. Müller, Stuhlsche Wädenschwyl
Bohler, Part., Seengen.

Prediger in Aarau

Sonntag den 24. Februar 1867.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8¾ Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10¼ Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Auf morgen:

Frische Gallerichpastetle, Bierbrod und gefüllte Ofenküchli mit Vanillecrême
bei **B. Frey,** Zuckerbeck.

Extra fettes **Ochsenfleisch** pr. Pfd. à 55 Cts. und schönes fettes **Kalbfleisch**
bei **J. Läubli,** Metzger.

Auf morgen:

Marschalls-Aepfelcompot-Törtchen
2 Stück 15 Rp.
bei **W. Landolt,** Zuckerbeck.

Zum Verkauf:
Ein noch in gutem Stand befindliches **Gartenhäuschen** zu billigem Preis
Wo, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Gemüse-Samen aller Art

frisch und ächt
mit Garantie für Keimfähigkeit.

Für **Landwirthe** besonders **empfehlenswerth**

Salfelder Rübli-Samen

liefern sehr großen Ertrag, wohlschmeckend und zart. —

Riesen Rübli-Samen

weniger zart, für Viehfutter aber die ergiebigste Sorte, weil die Frucht, bei richtigem Anbau, außergewöhnlich groß wird. —

Runkel-Rüben-Samen,

große dicke gelbe engl. Globe; unstreitig die beste Runkelrübe, sowohl in Bezug auf das Quantum als auch auf den Futterwerth, weil sie sich am längsten als gutes Futter hält und leicht aus dem Boden gebracht werden kann. —

Stets gute Waare und billige Preise werden zugesichert von dem sich bestens empfehlenden

P. Nußbaum,
neben der Krone in Aarau.

Anleihen des hohen Standes Freiburg von Fr. 16,000,000.

Den am 15. ct. fälligen Zins der 1., 2. und 3. Serie von je 4 Millionen zu 5 % beliebe man vom Verfalltage an bei der Unterzeichneten gegen den betreffenden Coupon einzuziehen.

Bei ebendenselben werden folgende s. Z. zur Rückzahlung ausgeloosten aber noch nicht zur Einlösung presentirte Obligationen dieses Anleihens ausbezahlt, deren Verzinsung vom Verfalltage an aufgehört hat.

Am 15. August 1865 verfallen:

I. Serie Nr. 1072	1	Obligation	à 500.
III. „ „ 2927	1	„	à 500.

Am 15. August 1866:

I. Serie Nr. 7. 1585. 2221	3	Obligationen	à 500.
„ „ 4015. 4239	2	„	à 1000.
„ „ 4495	1	Obligation	à 5000.
II. Serie Nr. 226. 497	2	Obligationen	à 500.
„ „ 963. 1683. 1907. 2698. 2733. 3055 3403. 3563. 3641. 4013	10	„	à 1000.
III. Serie Litt. A. Nr. 23. 1123. 1180. 1920	4	„	à 1000.
„ „ B. „ 5. 441. 2409	3	„	à 500.

Aarau den 14. Februar 1867.

Aargauische Bank.

Ich besitze noch große Auswahl in Meubelstoffen, Vorhangstoffen, Bodenteppichen, Bettdecken (weiße und rothe), Bettüberwürfe, Wachstücher, Cocos-Thürvorlagen, die ich wie die **Leinen-Artikel** zum **Fabrikpreis** erlasse.

Zu gefl. Zuspruch empfehle mich bestens.

Hans Bührer.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfehlen ihr fortwährend wohlassortirtes Lager in

Feinen Champagner-Weinen

vom Hause van der Vecken père & fils in Reims.

Schaub & Cie., 18 Eisengasse in Basel.

Für Uhrenmacher

dienlich wird ein in gutem Zustande befindlicher **Regulator** um billigen Preis zum Kaufe angetragen.

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar in Aarau.

Im Consum-Depot ist **Schmierseife** zu verkaufen.

Zu verkaufen:
Ein **Glasschrank** und eine **Stickrahme** in Nr. 732, zwei Treppen hoch.

Zwei kräftige Handlanger

finden anhaltende Beschäftigung bei

Schmuziger-Kern,
Zimmermeister.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

21 Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	742,4	742 5	742,9
Thermometer	+ 5,4	+ 10,3	+ 2,6
Reg. u. Sch.	Thau	—	—
Wind	still	mäßig	s. schwach
Himmelsbesch.	bd	W	h

Aarstand.
22. Febr. Morg. 11,0. | Mitt. 11,0. | Abd. 11,1.

Cirkus Lorenz Wulff
in der neuen Reitschule in Aarau.

Heute Samstag große Damen-Vorstellung
mit Vorführung sämmtlicher Schulpferde.

Zum Schluß:

Great Steeple Chase, grosse englische Hirschjagd.

Anfang halb 8 Uhr.

Morgen Sonntag Zwei grosse Vorstellungen.
Anfang der ersten halb 4 Uhr, der zweiten halb 8 Uhr.

Montag unwiderruflich letzte Vorstellung.



Sonntag den 24. und **Montag den 25. Februar** wird Unterzeichneter mit einem

Transport von 20 Luxuspferden

in **Brugg** im **„rothen Haus"** anlangen, worunter schöne Reit- und Chaisenpferde und ein paar Irländer-Stuten sind.

Joseph Hauser, Pferdehändler.

Aargauische Bank.
Zins- & Dividenden-Auszahlung.

Der Verwaltungsrath der Aargauischen Bank hat in seiner heutigen Sitzung Zins und Dividende des Aktienkapitals für das Jahr 1866 auf **6** % festgesetzt, wonach eine Aktie Fr. 12. — empfängt, die sofort auf die bisher geübte Weise ausbezahlt werden.

Aarau, 18. Februar 1867.

Aargauische Bank.
Der Direktor: **Welti.**

Cæcilien-Verein Aarau.

III. ABONNEMENTS-CONCERT
Mittwoch den 27. Februar.

Ouverture, Soli & Chöre aus Freischütz von Carl Maria v. Weber.

Das Textheft wird an der Kasse verkauft.

Oeffnung des Saales 6 Uhr; Anfang 7 Uhr.

Billets à 2 Fr. bei Herrn Wirz-Christen und an der Kasse.

Nach dem Concert Tanzmusik durch Herren Gebrüder Dacher.

Anzeige & Empfehlung.

Da Unterzeichnete das gemiethete Magazin des Herrn

J. G. Dürr, älter,

erst auf 1. Mai d. J. beziehen können so machen sie einem verehrl. Publikum die ergebene Anzeige, daß sich das Verkaufslokal bis dorthin in ihrer Wohnung, im Hause des Herrn Beck, Staatskassier, 2 Treppen hoch befindet.

Wir sind in

Nouveautés für Herren & Frauenzimmerkleider,

sowie in

schwarzen ganz & halbwollenen Stoffen

auf's beßte assortirt und empfehlen dieselben unter Zusicherung billiger Preise zur gef. Abnahme.

Aarau, im Februar 1867. **Geb. Bolliger.**

Nicht zu übersehen!

Bei **Adolf Dreifuß,** am Graben,

werden eine Parthie **Kleiderstoffe für Frühjahr und Sommer,** um gänzlich aufzuräumen, von 60 bis 70 und 80 Cts. die Elle ausverkauft.

Nebstdem empfehle dem Ehrden. Publikum eine prachtvolle Auswahl in allen möglichen

Stoffen für Damenkleider,

sowie Tuch und Bukskins zu sehr billigen Preisen; eine große Auswahl in feinen schwarzen französischen Merino's, in 6 Qualitäten, von Fr. 1. 50, Fr. 1. 80, 2 Fr., Fr. 2. 20, Fr. 2. 50 bis 3 Fr. die Elle; eine Parthie ältere Tartan's, gute Qualität, zu 50 Cts. die Elle, empfiehlt einem ehrden. Publikum, unter Verdankung des bisherigen Zuspruchs, zu geneigter Abnahme bestens

Adolf Dreifuß, am Graben.

Am 26. d. Monats, Nachmittags 1 Uhr, als am Tage vor dem Fastnachtmarkt, findet die Verloosung der Marktstände auf dem hiesigen Stadtrathhause statt.

Aarau, 11. Februar 1867.

Aus Auftrag des Gemeinderaths:

Das Polizeiinspektorat.

Handwerker- & Gewerbeverein des Kreises Aarau.

In letzter Kreisversammlung den 13. d. wurde beschlossen, daß diejenigen Mitglieder, welche die Weltausstellung in Paris besuchen und Anspruch an die Reisekosten zu machen gesonnen sind, sich bis den 28. d. Monats beim Präsidenten des Vereins anzumelden haben.

Aarau, den 20. Februar 1867.

Namens der Versammlung:
Der Präsident: **Jos. Bürgy.**
Der Aktuar: R. Bär.

Gesucht: **Ein junger solider Mann,** dem der Verkauf von **Tuch** und **Frauenkleiderstoffen** en détail gegen annehmbare Provision übergeben werden könnte.

Frankirte Offerten unter Chiffre E. M. befördert die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Auf Ende Juni in Nr. 28 an der Marktgasse das vortheilhaft gelegene **Plainpied** nebst ersem Stock, Keller, Estrich und Zubehör. —

Unser Lager ist immer reichlich versehen in

schwarzen Tücher & Halbtücher,

sowie in allen möglichen Stoffen für

Herren- & Damen-Kleider.

Aarau, im Februar 1867.

Grether & Haßler.

Schön gedörrtes Obst,
weichkochende Böhnle & Erbsen

empfiehlt

F. Gloor-Siebenmann.

Zum Kauf angetragen:



Das gutgelegene **Wohnhaus Nr. 161** auf dem Kirchhof in Aarau. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer

Eml. Hagenbuch, Buchbinder.

Wellensteigerung.

Die Regierung des Kantons Solothurn bringt künftigen **Montag den 25. Hornung** im Staatsschachen „Wöschnau" circa

6000 Stück schöne Wellen

an öffentliche Steigerung.

Beginn der Steigerung Nachmittags ein Uhr im Walde selbst.

Olten, den 19. Hornung 1867.

J. Meier, Bezirksförster.

Zum Verkauf ausgeboten:

Ein **Kraut-** und **Baumgarten** vor dem Haldenthor, etwas über 24,000 Quadratfuß haltend. Der Verkäufer würde sich auch zum Verkauf eines Theils des Ganzen verstehen.

Anmeldung bei

Dl. Schmuziger Fisch.

Montag. № 47. 25. Februar 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Begehren der Suhrer-Versammlung in Sachen des Gemeindesteuergesetzes.

(Einsendung.)

Die Art und Weise, wie seiner Zeit die Suhrer Versammlung zusammengerufen wurde, war auffallend. In keinem öffentlichen Blatt las man eine Ankündigung. Eingeladen waren durch Cirkular nur die Gemeinderäthe, die übrigen Einwohner des Kantons erfuhren von der Versammlung erst etwas, als sie schon gehalten war und auch da bis vor Kurzem äußerst Spärliches und Unbestimmtes. Um so lieber gestehen wir nunmehr, nachdem ihre Eingabe veröffentlicht ist, daß sie durch ihre ruhige und würdige Haltung einen günstigen und wohlthuenden Eindruck macht. Sie ist sogar bestechend durch die Liberalität, mit der sie begründeten Begehren entgegenkommt, durch die scheinbare Selbstverläugnung, mit der sie Nebensachen aufgibt, um die Hauptsache zu retten. Das kann uns nicht verhindern, dem ersten Begehren dieser Eingabe als einem auf durchaus unrichtiger Anschauung ruhenden mit aller Entschiedenheit entgegen zu treten.

Die Eingabe behauptet, das Ortsbürgergemeindegut werde seiner ursprünglichen Bestimmung entfremdet, wenn die über die Bestimmungen der §§. 3, 4 und 5 hinaus bleibenden Erträgnisse für öffentliche Ausgaben der Einwohnergemeinde verwendet werden und es sei dies ein Eingriff in verfassungsgemäß gewährleistetes Eigenthum. Dagegen will sie das Schul- und Kirchengut der Einwohnergemeinde überlassen und bietet die Versteuerung des Ortsbürgerguts zu Einwohnergemeindezwecken an. Es ist auffallend, daß das Eine recht und billig sein soll, das Andere nicht. Das Ortsbürgergut ist altererbt, in einzelnen Gemeinden vielleicht später geäuffnet worden, aber diese Aeuffnungen erfolgten nirgends mittelst Privatbeiträgen oder Steuern aus dem Sack der Ortsbürger, sondern aus den Erträgnissen des Gutes selbst, während die Schulgüter unzweifelhaft seit Jahrzehnten durch die von den Bürgern bezahlten Heiraths- (und Weibereinzugs-)Gelder vermehrt worden sind. Wenn von einem Eingriff ins Eigenthum die Rede sein kann, so ist das offenbar beim Schulgut mehr der Fall, als dort.

Wir getrauen uns, den Nachweis zu leisten, daß gerade durch das Begehren der Suhrer Versammlung das Ortsbürgergut seiner ursprünglichen Bestimmung entzogen und entfremdet werden soll, der es das neue Gesetz erhalten oder zurückgeben will. — Wir waren früher auch der Ansicht, es dürfte das Einfachste sein und völlig genügen, wenn der Besitz der Ortsbürgergemeinde geschätzt und gleich allem andern Eigenthum zu Handen der Einwohnergemeinde steuerpflichtig erklärt würde. Wir sind von dieser Ansicht abgekommen, weil sie im Widerspruch steht mit der Stellung, welche dem Ortsbürgergut durch die Geschichte, durch die Gerechtigkeit und öffentliche Wohlfahrt angewiesen ist.

Erklärt man das Ortsbürgergut einfach für Einwohnergemeindezwecke steuerpflichtig, so wird es in die gleiche Linie mit dem Privateigenthum gestellt, es wird daraus etwas Anderes gemacht, als es je und je gewesen ist, als es vernünftiger Weise sein soll. — Es läßt sich geschichtlich bis zur Evidenz nachweisen, daß diese Güter zwar immer den Privatbedarf an Holz für den Bau der Häuser und für die Feuerung lieferten, daß sie aber über dies hinaus öffentliche Güter waren und mit ihrem Ertrag den öffentlichen Zwecken der Gemeinde dienten, der sie gehörten, in der sie lagen. Es gab aber damals keine andere Gemeinde, als die Bürgergemeinde, die „Hintersäßen" bildeten eine verschwindende Minderheit und wurden fast immer in Folge des leichten Einkaufs von der Bürgergemeinde absorbirt. Erst von 1630 an mit dem Erlaß der Armen- und Bettelordnung, welche jede Gemeinde verpflichtete, ihre Armen zu erhalten, fing die Bürgergemeinde sich an zu fixiren und dann auch mehr und mehr abzugrenzen und auszubilden. Zum Theil in Folge dieser Abgrenzung und des mehr und mehr erschwerten Einkaufs und sodann in neuerer Zeit in Folge politischer und sozialer Entwicklungen mußte sich neben dem Bürgerthum das Einsaßenthum entwickeln, die Bürgergemeinde schrumpfte zusammen, die Einwohnergemeinde überflügelte sie vieler Orts an Zahl und Steuerkraft. Die Bürgergemeinde, der Träger der in Frage stehenden Güter, wurde nach und nach alterirt und aus ihrer öffentlichen Stellung in eine private korporative Stellung gedrängt. Dafür kann weder die Bürgergemeinde Etwas, noch die Einwohnergemeinde. Es ist freilich nicht genug zu beklagen, daß seiner Zeit die Nutzungsberechtigung nicht an Wohnstätten oder Grundbesitz, sondern blos an den Burgerrodel geknüpft wurde, wir hätten, wäre dies geschehen, die gegenwärtige Krisis nicht erlebt. Aber wer sah damals die kommende Entwicklung voraus, die wir jetzt als Thatsache vor uns haben? — Wie? sollen die Ortsbürgergüter der Ortsbürgergemeinde in ihre veränderte Stellung nachfolgen, sollen und dürfen sie aus öffentlichen Gütern bloßer Privatbesitz oder Corporationsbesitz werden, ohne daß damit ihre ursprüngliche Bestimmung verläugnet und die öffentlichen Interessen gefährdet werden? Das wird aber geschehen, wenn dieselben für Einwohnergemeindezwecke blos versteuert werden, ihre Erträgnisse werden nicht mehr im öffentlichen Interesse verwendet, sondern im Interesse einer Corporation und im Privatinteresse. Das ist es eben, was das neue Gemeindesteuergesetz will und mit Fug und Recht will, es will den Ortsbürgergütern den Charakter von öffentlichen Gütern bewahren, es will, daß sie ihrer ursprünglichen Bestimmung erhalten bleiben. Es liegt dies auch im allseitigen Interesse, weil nur dadurch eine vernünftige Verwendung für die Ueberschußerträgnisse dieser Güter gesichert ist. Nehmen wir an, was nicht außer dem Bereich der Möglichkeit liegt, es schwinde die Zahl der heimischen Ortsbürger bei einem Ortsbürgergut von 200,000 Fr. auf ein Dutzend herab. Diese zwölf können nicht mehr ansprechen, als den bisherigen Bürgernutzen und allenfalls noch das vielleicht, daß ihr Steuerbetreffniß aus demselben geleistet wird. Was soll dann mit dem Ueberschuß geschehen? Es kann sich hier nicht darum handeln, was der Einwohnergemeinde mehr abwerfe, ob die einfache Besteuerung des Ortsbürgerguts oder die Zuweisung der Ueberschüsse nach § 6. Unter Umständen wäre das erstere für sie vielleicht ökonomisch vortheilhafter, aber daß ein Gut, das wenigstens zum großen Theil für öffentliche Zwecke und Gemeindebedürfnisse dienstbar war, gesetzlich ganz in Corporationsgut und eine Familienkiste umgewandelt werde, das darf das Gesetz nimmer zugeben, weder im Interesse der Gerechtigkeit und öffentlichen Wohlfahrt, noch der Bürgergemeinde selbst, welche von dieser Verengerung in eine Corporation gewiß kein Heil zu erwarten hat.

Sodann knüpft sich an das Begehren der Suhrer Versammlung eine andere Consequenz, die wir nicht zu übersehen bitten. Wenn von Alters her die auswärts wohnenden Ortsbürger von jedem Mitgenuß des Ortsbürgerguts ausgeschlossen waren, so konnte das doch zum Theil noch damit gerechtfertigt werden, das dasselbe in seinem Mehrertrag über den Bürgernutzen hinaus für die öffentlichen Ausgaben der Gemeinde zu dienen habe, in der es liege. Es folgt hieraus die zwingende Alternative: Entweder bleibt das Ortsbürgergut öffentliches Gut mit dem Servitut der Haftbarkeit für die Bedürfnisse der Wohnsitzgemeinde und dann haben die Ausbürger keinen Anspruch an seine Erträgnisse, oder es wird Corporationsgut und Familienkiste, dann darf der Mitgenuß nicht ferner vom Wohnsitz abhängig gemacht werden; es gehört allen und jeden Gliedern

dieser Corporation, mögen sie sein wo sie wollen, die Bürgergabe oder ein Aequivalent für dieselbe und auch das Steuerbetreffniß, welches für die Einheimischen aus dem Bürgergut entrichtet wird. Mit diesem Begehren werden dann die Ausbürger unbedingt auftreten und wir möchten wissen, mit welchen vernünftigen Gründen man sie wird abweisen wollen. Dann haben wir bald eine Bürgergemeinde, deren Genossen im ganzen Kanton zerstreut, kein gemeinsames Interesse, keinen Mittelpunkt mehr haben, als ihren Mußhafen. — Man sehe zu, was man hier thut. Je nachdem wird die Zeit kommen, in welcher Güter, welche ihrer ursprünglichen Bestimmung entfremdet, in den Händen einer Minderheit brach liegen für die öffentliche Wohlfahrt, die Appellation an die verfassungsmäßige Garantie des Eigenthums eben so wenig schützen wird, als die Klöster. Gegen Gott läßt sich nicht streiten.

Eidgenossenschaft.

Belgien wünschte mit der Schweiz eine Uebereinkunft abzuschließen für Schutz des industriellen Eigenthums. Da aber Belgien sich schon seit Jahren hartnäckig sträubt, in seinen Zolltarifen gegen die Schweiz einige Erleichterungen eintreten zu lassen, namentlich auf Seidenbänder, so lehnt nun der Bundesrath seinerseits das Gesuch auch ab.

— Vom schweizerischen Generalkonsul in Washington wird neuerdings vor dermaliger Auswanderung nach Nordamerika gewarnt, indem sich das Land in einer sozialen Krise befinde und Tausende von Arbeitern brodlos seien. Die Inlandssteuer, welche bisher monatlich eine Million Dollars betrug, habe um mehr als die Hälfte abgenommen.

In der „Schweiz. Militär Zeitung" spricht ein Mann vom Fach für Kavallerie, die er in der eidg. Armee für unentbehrlich hält. Die Reiterei solle durch den Bund vermittelst der kantonalen Militärbehörden frei durch die ganze Schweiz rekrutirt werden. In einzelnen Kantonen würden nur unvollzählige Geschwader gestellt, während in andern Kantonen, die jetzt keine Kavallerie stellen, noch mancher brave Reiter zu finden sei. Strengere Vorschriften über Dienstuntauglichkeit der Mannschaft und der Pferde. Dagegen dem Reiter eine angemessene Entschädigung für Beibringung eines guten Pferdes. Nur wer ein Jahr unter den Dragonern gedient, soll in die Guiden eintreten. — Leichterer Sabel und Karabiner mit Repetirsystem. Fort mit dem den Kopf zusammenschraubenden Helm. Nur eine Uniform, ein Beinkleid mit Lederbesatz, weiter Kaputrock. Abgetragene Uniformstücke später zu ersetzen. Mehr Zeit auf Instruktion zu verwenden. Schwadronen zu 100 Pferden, mit drei Zügen. Damit Ersparung an Offizieren, Unteroffizieren, Trompetern und nicht fechtendem Personal. Jedenfalls sind diese Vorschläge der Erwägung werth.

Bern. Zu den zehntausend und mehr Unglücksfällen ein neuer. In Thun ist Charles Monier ertrunken, der unter Ingenieur Anselmeier bei den Vorarbeiten zur Aarekorrektion beschäftigt war. Der kleine Aare-Weidlig, in welchem sich der Ingenieur und sein Gehülfe befanden, kam bei der Heimberger-Schwelle in einen Wirbel, wo er sogleich mit Wasser angefüllt wurde und zu sinken drohte. Der Ingenieur und einer der andern Gehülfen konnten sich durch blitzschnelles Schwingen auf die Schwelle werfen, während leider Monier mit dem Schiffe im Wirbel versank. Obschon bei 15 Mann, welche dort an der Schwelle arbeiteten, auf dem Platze anwesend waren, war doch in diesem Wasser die Rettung unmöglich.

Luzern. Der „Eidgen." bemerkt in einem Bericht über die ordentliche Jahresversammlung der reformirten Gemeinde, daß sich die dortige reformirte Bevölkerung seit 1856 mehr als verdreifacht habe und von 317 auf 1000 Köpfe (in der Stadt allein) angewachsen sei.

„Die erleichterte Niederlassung wird diese Mischung in der Schweiz fortwährend mehren, und es dürften in wenigen Jahrzehnten die kirchlichen Verhältnisse und Gesetzgebungen eigenthümliche Wandlungen erfahren."

— In einem Abtritt beim Bahnhofe wurde beim Ausschöpfen eines Jauchetroges die bereits in Verwesung übergangene Leiche eines neugebornen Kindes gefunden. Ueber die Thäterschaft keine Spur.

Appenzell J. Rh. Nächsten Donnerstag, den 28. d., als am sogenannten schmutzigen Donnerstag, wird auf dem Landsgemeindeplatz in Appenzell von einer Liebhabergesellschaft „Wallensteins Lager" aufgeführt. Die wiederholten Vorübungen lassen erwarten, daß die Aufführung gelinge.

Schwyz. Die Mitglieder des h. Regierungsraths geben als Ehrengabe an das eidg. Schützenfest einen silbernen Becher.

— Den 21. verunglückte die Abendpost von Arth auf der sog. Segelstraße. Beim Anblicke eines mit Heu beladenen Wagens wurden die Pferde scheu und warfen den Wagen um. Die zwei darin befindlichen Passagiere kamen mit wenig erheblichen Verletzungen davon; Postillon und Pferde nahmen keinen Schaden.

— An der letzten Sennenkilbi wurde der Gedanke angeregt, der Stauffacherin, Margaretha Herlobig, Bürgerin von Arth, daselbst ein Denkmal zu setzen. Der patriotische Sinn der Enkel verläugnete sich nicht und Gaben von 1000, 100 Frcs. wurden sofort gezeichnet. So berichtet das „Echo vom Rigi" Möge das Werk seinen günstigen Fortgang nehmen und dereinst eine Zierde von Arth werden.

Ausland.

Amerika. Nach Abzug der Franzosen hat General Marquez Mexiko in Belagerungszustand erklärt.

— Auf dem Mississippi ist ein Dampfer explodirt, wobei 65 Personen das Leben verloren.

Italien. In der Nacht vom 19. d. ist die ganze Seifenfabrik von Vico Carminello in Neapel ausgeplündert worden: Alles Werkzeug, alle Formen, alle Kessel, alle Rohstoffe und Oele, zusammen im Werth von zirka 400,000 Lire. Man kommt unwillkürlich auf den Gedanken, daß die Polizei mitgeholfen habe.

Florenz, 22. Febr. Garibaldi ist hier angekommen und wird nach Venedig gehen.

Deutschland. Sachsen. Vor einigen Tagen kamen, wie die „Pos. Ztg." erzählt, 34 sächsische Unterthanen in jämmerlichem Zustande aus Rußland zurück. Die halbnackten, ausgehungerten Jammergestalten erregten wahrhaft Mitleid. Der eine derselben, ein schon bejahrter Mann, ehemals Fleischer in Pirna, erzählt über sich und seine Kameraden Folgendes: Im vorigen Jahre erließ ein Kommissionär zu Dresden in sächsischen Blättern einen Aufruf, nach welchem männliche Individuen, welche Lust hätten, unter guten Bedingungen sich in der schönsten Gegend des südlichen Rußlands eine angenehme Existenz zu gründen, sich ungesäumt bei ihm melden sollten. In Zeit von drei Wochen waren 150 Mann, für welche Zahl sein Auftrag lautete, beisammen und Ende September ging es unter Führung eines Agenten über Breslau nach Warschau, wo ein damit beauftragter Agent die Leute übernahm und über Petersburch nach Woronesch, als den Ort ihrer Bestimmung, führte. Dort ergab sich denn, daß ein russischer Gutsherr 150 Ackerleute für seine Güter verlangte und dem Dresdener Agenten 15 Thlr. per Kopf bezahlt hatte. Dieser hatte demnach nur die Zahl zusammenzubringen gesucht, um seine Spesen zu erheben. Es wurden von 150 Leuten nur 83 als zur Einstellung auf den Gütern tauglich befunden, der Rest von 67 Personen aber ihrem Schicksale überlassen. Dreiundzwanzig von ihnen haben noch anderweitig Unterkommen gefunden, 40 aber mußten im größten Elend meist zu Fuße sich fortbetteln, um die Heimat zu erreichen; unterwegs sind 17 dem Hunger und den Strapazen erlegen, zum Theil gestorben und zum Theil krank zurückgeblieben.

Berlin, 22. Febr. Bei der engern Wahl in Barmen-Elberfeld hatte Bismark 10,100, Forkenbeck 6900 Stimmen.

— Karlsruhe, 21. Febr. Die „Karlsr. Ztg." theilt mit, daß Baden seine Gewehre in Hinterladungsgewehre preußischen Modells umändern läßt. Die badische Infanterie werde dadurch in 8—10 Monaten mit Gewehren versehen sein, welche das preuß Kaliber haben, für welche also dieselbe Munition wie beim norddeutschen Bundesheer verwendbar sei.

Augsburg, 22. Febr. Der heutige Schrannenstand betrug 1712 Sch., wovon 1682 Sch. verkauft und 30 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise theils gestiegen. Mittelpreise: Weizen 22 fl. 50 kr. (gestieg. 14 kr.); Korn 24 fl. 28 kr, (gest. um 27 kr.); Roggen 17 fl. 45 kr.; (ges. um 12 kr.); Gerste 15 fl. 58 kr. (gest. um 10 kr.); Haber 7 fl. 23 kr. (ges. um 05 kr.). Umsatzsumme 28,666 fl. 55 kr.

Aarauer Wochenmarktbericht vom 23. Febr. Erdäpfel pr. Doppelzentner Fr. 9 bis 10, das Becken 25 Ct. — Aepfel Engros pr. Viertel à 90 Cts., 7 bis 8 Paar 10 Cts. — Anken pr. Pfund Fr. 1. — 6—7 Stück Eier 30 Cts. — Rosenköhl pr. Teller 20 Cts. — 1 Kabiskopf 10 Ct. — Rübli 14—17 Stück 10 Cts. — Birnen 3 Paar 10 Cts. — 4 Lauchstengel 10 Cts. — 3 Selleriestengel 10 Cts. — 1 Portion Kraut 10 Cts. — Rüblisamen 5 Löffel 10 Cts. — Birnen dürre per Mäßle 40 Ct. — Zwetschgen per Mäßle 80 Cts. — Kirschen pr. Glas 7 Ct. — Nüße 8—10 Höck 10 Cts. — 8 Rüben 10 Cts. — Honig pr. Schoppen 90 Cts. — Merretich pr. Büschel 10 Ct. — Schwarzwurzen pr. Büschel 20 Ct. — Bodenkohlraben pr. Stück 15—20 Ct. — Ronne 3 Stück 10 Ct. — Hafer pr. Viertel 1 Fr.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 23. Februar 1867.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Kuhn, Johann sel., von Dottikon, gewes. Pintenwirth in Wohlenschwyl. Locher, Kaspar, alt Gemeinderath sel., von Spreitenbach, in Hohlenstraß, Gemde. Bergdietikon, angesessen gewesen. Eingabe 6. April, Gerichtskanzlei Baden. Trost, Joh. Jakob, Krämers sel., von Oberrohrdorf. Eingabe 6. April, Gemeindekanzlei Oberrohrdorf. — Brugg. Wüst, Johann Jakob, Kriegers, von Lupfig. Müller, Jakob, Christians, Kellner, von Oberflachs, zu Mentone in Frankreich verstorben. Eingabe 27. März, Gemeindeschreibereien Lupfig und Oberflachs. — Lenzburg. Weber, Konrad, alt Landjäger, von Oberflachs, auf dem Hard, Gemde. Möriken, wohnhaft gewesen. Eingabe 30. März, Gemeindeschreiberei Möriken. — Muri. Keller, Verena geb. Huber sel., Weberküfers, von Boswyl. Eingabe 27. März, Gemeinderath Boswyl. — Rheinfelden. Stäubli, Johann sel., Wendels, von Magden; Buck, Anton sel., und Kaufmann, Johann, Bäcker sel, von Möhlin. Eingabe 6. März, Gemeindekanzleien Magden und Möhlin.

Benefizium Inventarii.

Baden. Schneider-Rengger, Joseph, gew. Sekretär in der Gemeindekanzlei Baden. Brunner, Xaver, gewes. Ausrufer, von Baden. Eingabe 6. April, Gemeindekanzlei Baden. — Bremgarten. Seiler, Elisabetha, Waldburen, von Fischbach. Eingabe 28. März, Gemeindekanzlei Göslikon-Fischbach. — Brugg. Hinden, Gabriel, von Remigen. Eingabe 27. März, Gemeindeschreiberei Remigen. — Laufenburg. Zumsteg, Kasp., Maurer, von Ezgen. Eingabe 26. März, Gemeindekanzlei Ezgen.

Geldstage.

Aarau. Suter, Elisabeth, Mutzlis, von Gränichen. Belliger, Friedrich, Chemiker, von Ebikon, Kants. Luzern, in Aarau wohnh. gewesen. Eingabe 30. März. — Baden. Bori, Joh., Schreiner, von Baden. Rohr, Augustin, Steinbrecher, von Mägenwyl. Trost, Anna Maria geb. Locher, Frau des falliten Leonz Trost, von Oberrohrdorf. Eingabe 6. April. — Bremgarten. Schmid, Jakob Leonz, Wächters, von Niederwyl. Steinmann, Johann, Schreiner, von Anglikon, in Wohlen wohnhaft. Eingabe 18. März. — Laufenburg. Oeschger, Karolina geb. Erdin, Wittwe des Anton Oeschger, Müller und Bäcker. von Gansingen. Küher, Katharina geb. Eckert, von Ezgen. Eingabe 22. März. — Lenzburg. Kaspar, Gallus, Steinhauer, von Leutwyl, angesessen in Dintiken. Wittwe Maria Siegrist geb. Fischer sel., Johannesen, Schneiders, von Meisterschwanden. Wildi, Rudolf, Johannesen, von Schafisheim. Iseli, Peter, von Rüegsau (Bern), gewes. Badwirth zum Schützen in Seengen. Keller, Rudolf, von Bözberg, als Krämer in Lenzburg angesessen. Rohr, Dl., Sattler, Sohn, von Hunzenschwyl. Eingabe 1. April. Kleiner, Jakob, Schreiner, v. Egliswyl. Eingabe 23. März. — Muri. Brun, Jb. Leonz, alt Gemeinderaths, von Schoren. Eingabe 27. März. — Rheinfelden. Bollag, Jos., von Oberendingen, Handelsmann in Stein. Eingabe 26. März. — Zurzach. Guggenheim, Jos. Samuel, von Lengnau. Suter, Jb. Leonz und Jakob, diese volljährig, Verena u. Magdalena, diese bevormundet, Kinder des vergeldstagten Jb. Leonz Suter, Heichels, von Lengnau. Weil, Leman Philipp, von Lengnau. Eingabe 28. März.

Rehabilitationen.

Baden. Boser, Melchior, in der Brunnmatt bei Baden. Bächle, Gottlieb, Thomasen, von Würenlingen. Schmid, Daniel, Oehlers, von Oberehrendingen. Birchmeier. Kaspar, Lehrer, von Würenlingen. — Bremgarten. Stalder, Xaver, Drechslers, Stalder, Jakob, Bächlis, und Widmer, Laurenz, Schwaben, von Sarmenstorf; Hubschmid, Andreas, Schuster, von Niederwyl. — Kulm. Gautschi, Heinrich, Gäßlerjoggelis, von Reinach. — Zofingen. Zimmerli, Bernhard, Samuels, Heinihanslis, von Brittnau. — Zurzach. Eggspühler, Cölestin, Maurer, von Klingnau.

Fruchtmarkt Basel, 22. Februar 1866.

Waizen, geringerer pr. 100 Pfd. à	Fr.	33½–34½
„ besserer	„	35 –36½
Mehl, I. Qual.	„	47½–48½
„ II.	„	45 –46½
„ C o S	„	44–46½
Hafer	„	20–20½
Roggen	„	25 –26½
Brau-Gerste	„	24–25
Mahlbohnen	„	26½–27
Mais	„	23–26½
Kleesamen, per Centner	„	65–70
Lucerne	„	62–67
Hanfsamen, per Malter	„	26–32
Esper, per Malter	„	14–15½

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 23. Februar 1867.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht	3 Monat	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	213	÷ 4%
Antwerpen u. Brüssel	100	timbré	99⅞	„ 3½%
Augsburg	—	—	211½	„ 4%
Basel	100	timbré.	100	„ 4%
Berlin u. Leipzig	—	—	370	„ 4%
Frankfurt a/M.	212¼	—	211½	„ 3½%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	—	„ —
Genf	—	—	100	„ 4½%
Hamburg	187¼	—	187	„ 3½%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt	—	timbré.	—	„ —
London	25.17½	—	25.15	„ 3%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100	„ 3%
St. Gallen	—	—	100	„ 4%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 4%

Zinsfuss für

Alte Darlehena. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*4½%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen	*3½%
Credite in laufender Rechnung	5%	Depositen in laufender Rechnung	4%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen.

		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht	Begeben.
Obligationen:					
Central-Bahn	4½%	10. Mai 10. Nov.	—	—	—
idem 1855	5%	10. Oktober	—	—	—
idem 1864	5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn	5%	31. März. 30. Sept	—	—	—
Actien:					
Central-Bahn		15. April	445	440	442½
Nordost-Bahn		1. Januar	630	625	—
Schweiz. Creditanst.		1. April	570	560	—
Aargauische Bank-		1. Januar	262½	—	—
Basler Handelsbank		31. März	425	410	—
Bank Winterthur		31. März	510	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau		1. Juli	560	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß v. 24. auf den 25. Februar 1867.

Storchen.

Hr. Bruderer, eid Oberst, St. Gallen.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Furrer, Kfm., Winterthur.
— Scheller, dto., Basel.
— Jacobi, dto., Karlsruhe.
— Hennig, dto., Lausanne.
— Ehrig, dto, Stuttgart.
— Wagner, Kfm., Gönningen.
Fr. Mauser, v. Gönningen.
Igfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern
— Burnand, dto, Schaffhausen.
— Dotta, Kommandant, Airolo.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Bleuler, Kfm., Winterthur.
— Meyer, dto., Niederwyl.
— Fuchs, dto., Burgdorf.
— Capite m. Fam., Part., Italien.

Krone.

Hr. Faller, Kfm., Herzogenweiler.
— Wenzel 4, Kunstreiter, Prag.

Wildenmann.

Hr. Eichenberger Regt., Zofingen.
Fr. Schaub, v. Basel.

Löwen.

Hr. Sigfried, Oberstlt., Zofingen.
— Wülfing, Negot., Elberfeld.
— Müller, dto., London.
— Richly, Amtschreiber, Willisau.
— Rousseau, Negot., Besançon.
— Spirgi, dto., Vivis.
Hr. Poirot, Kfm., Nogens.
— Wyler m. Gem., v. Schöftland.

Rößli.

Hr. Moser, Kfm., Burgdorf.
— Pfenninger, dto., Schaffhausen.
— Brandenburger, dto., St Gallen.
— Martius, dto., dto.
— Müller 3, Part, Nassau.
— Schieb, Schreiner, Sarmenstorf.
— Galatti Part., Glarus.
— Peter Müller, Dybendt.
— Alder, Schreiner, Urnäsch.
— Ogal, Part., Fruttigen.
— Zubler, Schmd. Hunzenschwyl.
— Gschwind, Schrnr., Altstätten.
— Merz, dto., Herisau.
— Honegger, Part., Wohlen.
— Elmer, Part., Matt.
4 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.

Hr. Fäßler, Brauer, St. Gallen.
— Wagner, Schlff., Sachsenhausen.
— Mathis, Part., Auster.
— Würtemberger, dto., Buchberg.
— Näf, dto., Ittenthal.
— Vorberger, dto., Bern.
— Richard, Glaser, Hemnitz.
— Krokowski, Part., Polen.
— Gemin 5, Musiker, Baiern.

Kreuz.

Hr. Müller, Stuhlschr. Wädenschwyl
— Bruder, Part., Seengen.

Leichen-[redacted]Anzeigen.

Nro. 13.

Dienstag den 26. Februar 1867,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Frau **Elisabeth Andres** geb. Hächler, Schusters; 76 J., 6 M., 2 T alt.
— Leidabnahme: Halden Nr. 278.

Eheverkündungen in Aarau vom 24. Febr.

Heinrich Wehrli von Densbüren, in Aarau wohnhaft, mit Elisabeth Ott von Biberstein.

Jakob Morell von und in Sins, mit Dorothea Billiger von Oettenschwyl, in Aarau wohnhaft gewesen.

Taufen in Aarau vom 24. Februar.

Ernst Emil, Söhnl. des Rob. Herzog-Miville von Aarau, Brugg u. Effingen.

Johann Emil, Söhnlein des Heinrich Berner, Beck, von Unterkulm.

Cecile Stephanie, Töchterlein des Hch. Keller, Professor an der Kantonsschule, von Rüdlingen, Kts. Schaffhausen.

Ida Johanna, Töchterlein des J. Jak. Schmuziger-Kern, Zimmermeister, von Aarau.

Elise Bertha, Töchterlein des Gottlieb Rothpletz, Schreiner, von Aarau.

Josephine, Töchterlein des Franz Joseph Wörndli, Gypser, von Wettingen, in Rupperswyl wohnhaft.

Cæcilien-Verein.

Hauptprobe für Soli und Orchester
7 ½ Uhr.

Jäger-Verein Aarau.

I. Vortrag
des Hrn. eidg. Stabsmajor Imhof
am Dienstag Abend 8 Uhr
in der Kaserne (Theoriesaal).

Der Vorstand.

Postamtliche Anzeige.

Auf 1. März 1867 wird das Filial-Postbureau in der Stadt Aarau aus dem Hause des Herrn J. Siebenmann

in das Plainpied des Kaufhauses

verlegt.

Dieses Bureau steht fortan für das Publikum ununterbrochen offen: von Morgens 7 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Zur Bequemlichkeit des Publikums ist am obern Thore neben dem Spritzenhäuschen ein neuer Briefeinwurf angebracht; dagegen derjenige am Hause des Hrn. J Siebenmann „hinter dem Platz" beseitigt worden.

Aarau, 24. Febr. 1867.

Die Kreispostdirektion.
Amsler.

Donnerstags den 28. Februar, Nachmittags 2 Uhr, werden in der Caserne-Stallung Nr. 1 dahier circa

100 Zentner Abgang-Stroh

in Parthien von 10 Zentner versteigert werden, wozu Kaufliebhaber eingeladen sind.

Aarau, 23. Febr. 1867.

Der Kantonskriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Zu verkaufen:

Zirka **300 Zentner** gut eingebrachtes **Berghen** bei **R. Bircher,** Werkführer, in Nr. 341 in Aarau.

Cirkus Lorenz Wulff

in der neuen Reitschule in Aarau.

Heute Montag

Unwiderruflich letzte

Große Abschieds-Vorstellung

zum Benefiz des Cautschouk-Mannes Stefano Arlotto.

Zum Schluß:

Joko, der brasilianische Affe,

höchst komische Pantomime, ausgeführt von mehreren Mitgliedern der Gesellschaft.

Anfang halb 8 Uhr.

Für Confirmanden

empfiehlt der Unterzeichnete eine schöne Auswahl

schwarzer Stoffe, halb und ganz wollene,

schwarze Tücher und Halbtücher,

so wie auch glatte und façonnirte **Seidenstoffe** zu billigen Preisen.

Aarau, den 23. Febr. 1867.

Jb. Gamper-Andres,
Rathhausgasse Nr. 48.



Sonntag den 24. und **Montag den 25. Februar** wird Unterzeichneter mit einem

Transport von 20 Luxuspferden

in **Brugg** im **„rothen Haus"** anlangen, worunter schöne Reit- und Chaisenpferde und ein paar Irländer-Stuten sind.

Joseph Hauser, Pferdehändler.

Cæcilien-Verein Aarau.

III. ABONNEMENTS-CONCERT

Mittwoch den 27. Februar.

Ouverture, Soli & Chöre aus Freischütz von Carl Maria v. Weber.

Das Textheft wird an der Kasse verkauft.

Oeffnung des Saales 6 Uhr; Anfang 7 Uhr.

Billets à 2 Fr. bei Herrn Wirz-Christen und an der Kasse.

Nach dem Concert Tanzmusik durch Herren Gebrüder Dacher.

Nicht zu übersehen!

Bei **Adolf Dreifuß,** am Graben,

werden eine Parthie **Kleiderstoffe für Frühjahr und Sommer,** um gänzlich aufzuräumen, von 60 bis 70 und 80 Cts. die Elle ausverkauft.

Nebstdem empfehle dem Ehrden. Publikum eine prachtvolle Auswahl in allen möglichen

Stoffen für Damenkleider,

sowie Tuch und Bukskins zu sehr billigen Preisen; eine große Auswahl in feinen schwarzen französischen Merino's, in 6 Qualitäten, von Fr. 1. 50, Fr. 1. 80, 2 Fr., Fr. 2. 20, Fr. 2. 50 bis 3 Fr. die Elle; eine Parthie ältere Tartan's, gute Qualität, zu 50 Cts. die Elle, empfiehlt einem ehrden. Publikum, unter Verdankung des bisherigen Zuspruchs, zu geneigter Abnahme bestens

Adolf Dreifuß, am Graben.

Die Unterzeichnete, unlängst von Lausanne zurückgekehrt, wo sie alle Branchen der **Fein-Wascherei** und **Glätterei** erlernt hat, gedenkt in hier ihrem Berufe obzuliegen und empfiehlt sich daher dem verehrl. Publikum auf Stören, prompte Bedienung zu sichernd. —

Hermine Wydler,
zum Schlüssel, erster Stock.

Zum Verkauf:

Ein noch in gutem Stand befindliches **Gartenhäuschen** zu billigem Preis.

Wo, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Extra fettes **Ochsenfleisch** pr. Pfd. à 55 Cts. und schönes fettes **Kalbfleisch** bei **J. Laubli,** Metzger.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** mit oder ohne Kost. Bei der Exped. d. B. zu vernehmen.

Man wünscht zur Besorgung eines Kindes eine ältere zuverlässige Person. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Gesucht: Ein kleines **Logis** mit Küche für eine einzelne Person. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Dienstag. № 48. 26. Februar 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 23. Febr. Die Reichsinsignien, Krone, Scepter, Reichsapfel, Reichspanier und Schwert, welche bei der Krönung im Jahre 1701 gedient haben, und welche bei hohen Hoffeierlichkeiten dem Könige vorgetragen wurden, sollen am Sonntag bei der Eröffnung des Reichstages im Weißen Saale des hiesigen Schlosses vor dem Throne aufgestellt werden.

— Der Reichstag zählt vier jüdische Mitglieder: Assessor Ladler, Kommerzienrath Reichenheim, Frhr. M. C. v. Rothschild und Dr. Anton Ree in Hamburg.

Die Verwaltung der preußischen Marine entwickelt eine fieberhafte Thätigkeit, beseelt von dem Wunsch, Preußen, heute eine der ersten Militärmacht auf dem Lande, auch zur Seemacht hohen Ranges zu erheben. Es werden viele Kriegsschiffe nach dem durch die Erfahrung bewährtesten System gebaut; mehrere leichte Avisschiffe werden in den Vereinigten Staaten gekauft werden.

Berlin, 24. Febr. Die Thronrede zur Eröffnung des Norddeutschen Reichstags hebt hervor, wie schwer die Verantwortung des Reichstags wiegen würde, wenn er an der jetzigen Verfassungsvorlage, wofür das Einverständniß der Regierungen erzielt wurde, Aenderungen beschlöße, für welche dieses Einverständniß nicht gewonnen würde. Indem man das Gebäude errichtet, möge man den Ausbau fernerem vereinten Wirken überlassen. Die Erhaltung des Zollvereins und die Sicherung Gesammtdeutschlands bilden die Grundbedingungen für die, nach Herstellung der Verfassung, in offenem Entgegenkommen zu erstrebenden Beziehungen zwischen dem norddeutschen Bunde und den Südstaaten. Der defensive Charakter des Bundes errege keine Mißgunst bei den Nachbarmächten, die Deutschland die Vortheile eines großen staatlichen Gemeinwesens ergreifen sehen, dessen sie sich erfreuen.

Das deutsche Reich war einst groß, mächtig und geachtet, ist aber, nicht ohne Fehler seines Oberhauptes wie seiner Glieder, in Zerstückelung und Ohnmacht verfallen. Aber nie hat das deutsche Volk aufgehört, nach den verlorenen Gütern zu streben. Die Erfahrung hat die Nothwendigkeit bewiesen, die Einheit auf der Grundlage der wirklichen Thatsachen zu suchen, und nicht mehr das Erreichbare dem Wünschenswerthen zu opfern.

Die Eröffnung des Norddeutschen Parlaments fand mit großer Feierlichkeit statt. An drei Stellen wurde die Rede durch großen Beifall unterbrochen.

Aus London, 21. Febr., wird der „Köln. Ztg." telegraphirt: Die Passagiere des Dampfers „Bavaria" sind sämmtlich wohl und loben die Haltung des Kapitäns Meyer; sie wurden auf Kosten der Compagnie per Extrazug gestern von Falmouth nach Southampton gebracht, woselbst sie auf der Teutonia wieder nach Newyork abfuhren.

Mit einiger Unruhe beobachtet man in Paris die zwar immer noch einzeln, aber auch immer zahlreicher auftretenden Cholerafälle. Man schließt aus denselben auf ein stärkeres Auftreten der Epidemie im Frühjahr oder im Sommer und befürchtet, dieselbe dürfte, wie s. Z. in München, so dieses Jahr in Paris den Erfolg der Ausstellung beeinträchtigen.

Eine Correspondenz aus Paris erwähnte jüngst, daß der Kaiser auf einem der Teiche des Wäldchens von Boulogne Versuche anstellen läßt mit einem Schifflein, das durch Elektromagnetismus bewegt wird. Ein Innsbrucker Mechaniker, Hr. Kravogl, schickt nun einen Apparat zur Ausstellung nach Paris, auf welchen wir bei diesem Anlaß aufmerksam machen. Sein elektromagnetischer Motor besteht in einem Schwungrad, dessen Kranz den Elektromagneten enthält. Diese Maschine leistet nach Professor Waltenhofers Messungen sechs- bis sieben mal so viel als die besten bisher construirten elektromagnetischen Bewegungsmaschinen; diese geben nach Paltrie in Berlin $^1/_{58}$ bis $^1/_{53}$ des theoretischen Effekts als Nutzeffekt, während dieser bei Kravogls Maschine $^1/_5$ des theoretischen Effekts wenigstens erreicht. Die vortheilhafteste Geschwindigkeit ist 2 — 3 Umdrehungen in einer Secunde, aber auch der kleinste Nutzeffekt bei Kravogls Maschine übertrifft weit die größte Wirkung der bekannten Maschine von Stöhrer. Kravogls Maschine ist jedenfalls ein bedeutender und wichtiger Fortschritt in der physikalischen Technik, und wenn nicht die Lösung selbst, doch ein großer Schritt zur Lösung des Problems den Elektromagnetismus als bewegende Kraft zu benützen.

Aus Rom schreibt man der Agentur Havas: Dieser Tage fiel eine Bande Garibaldianer bewaffnet in päbstliches Gebiet ein. Sie war über die Tiber gegangen und hatte in Bagnarea das päbstliche Wappen heruntergerissen und durch das italienische ersetzt. Auf die erste Kunde von diesem Einfall setzten sich die an der Tiber stehenden italienischen Truppen in Bewegung und rückten in Bagnarea ein, wo sie die Bande auseinander trieben, das päbstliche Wappen wieder aufrichteten und sich dann auf das italienische Gebiet wieder zurückzogen. Als die päbstlichen Soldaten später mit zwei Kanonen anrückten, waren weder Garibaldianer, noch italienische Truppen mehr zu sehen; alles befand sich in vollkommenster Ordnung. Um die Einfälle der Emigranten in das Kirchengebiet zu erschweren, haben die italienischen Behörden alle Barken von der Tiber entfernen lassen.

Konstantinopel, 22. Febr. Dem Fürsten Karl von Rumänien ist durch ein Schreiben des Groweffiers im Namen des Sultans das Recht gewährt worden Münzen zu prägen, Ordensauszeichnungen zu stiften, rumänische Consuln, selbst in der Türkei, zu ernennen, zu Konstantinopel eine rumänische Postverwaltung einzurichten, welche die Verbindung mit der westlichen Post über Varna und Rustschuk (wozu der rumänischen Regierung ebenfalls die Conzession ertheilt worden) herstellen soll.

Eidgenossenschaft.

Eidgen. Musikfest. Die Sektion Zürich der schweiz. Musikgesellschaft, der gemischte Chor und der Sängerverein der Stadt Zürich haben soeben die Einladung zur Aktienzeichnung für ein im nächsten Monat Juli zu veranstaltendes eidg. Musikfest erlassen. Der Festchor soll aus 500 Personen bestehen. Für die Aufführung sind folgende Werke in Aussicht genommen worden: Bruchs Fritjhofssage, S. Bachs Magnificat, Händels Judas Makkabäus, eine große Sinfonie und eine bis zwei Ouvertüren (noch nicht bezeichnet), Vocal- und Instrumentalvorträge von einzelnen Künstlern und Künstlerinnen. Das Programm ist auf drei Tage berechnet. Zum Schluß wird ein Festball angekündet.

— Aarau, den 25. Febr. Das Kriminalgericht verurtheilte heute, nachdem die Schuldfragen von den Herren Geschwornen bejaht worden, den alt Gemeindeschreiber Ineichen von Isenbergschwyl, der seinen Sohn im Jähzorn erschoß, zu 12 Jahren Zuchthausstrafe und Tragung sämmtlicher Kosten.

— Die neue Pfarre Jonen hat zu ihrem Pfarrer bestellt den Domherrn Brunner in Solothurn, und dieser sich zur Annahme der Wahl bereit gezeigt haben.

Bern. General Hahn ist in Folge eines Schlaganfalles in Griechenland gestorben.

Zürich. Letzter Tage wurde ein Johann Korrodi von Hirzel bei seiner Heimkehr zwischen Spitzen und Morgenthal plötzlich überfallen und durch einen Stich in den Unterleib tödtlich verwundet. Er stammelte sogleich einem Begleiter, der ihm wenige Schritte vorauslief, den Namen des Uebelthäters Markstaller von Hirzel, der kurze Zeit vor ihm das Wirthshaus zur Krone in Spitzen verlassen hatte. Der Schwerverwundete ist seither im Kantonsspital, wohin er gebracht worden, gestorben. Ueber die Motive der unseligen That schwebt noch das größte Dunkel.

— Bei Hrn. Escher, Wyß u. Comp. in Zürich wird in dem Fabrikgebäude, Abtheilung Stampfenbach, unter der Leitung des Hrn. Direktor Jackson und Hrn. Tschann und einigen älteren Werkführern ein Prachtstück von einer Dampfmaschine (Schiffsmaschine) gemacht; von 60 Pferdekraft, mit kolossalen Cylindern und einer modernen Steuerung. Diese Maschine wird an die Weltausstellung nach Paris geschickt werden. Es ist sonst sehr wenig Arbeit vorhanden, und es wird daher mit Fleiß und Sorgfalt daran gearbeitet und die hervorragendsten Details werden nur von den ältesten und geübtesten Arbeitern, von denen die meisten 25—30 Jahre Dienstzeit zählen, bearbeitet.

— Den 25. Febr. starb nach kurzem Krankenlager im 74. Altersjahre Hr. Jakob Keller, Glockengießer in Unterstraß. Zirka dreihundert Kirchenglocken sind Zeugen seiner 40jährigen Thätigkeit als wackerer Altmeister im Erzgusse. Seine größten und schönsten Geläute sind: Neumünster, Wädensweil, Andelfingen, Basel und Glarus. Anfänglich zum Dreherhandwerk bestimmt, brachte er es durch eigene Anstrengung, durch unermüdlichen Fleiß und Eifer zum tüchtigsten Mechaniker und Glockengießer. Ein ebenso befähigter Sohn setzt das Geschäft fort. (N. Z. Z)

Luzern. Die Gemeindeversammlung der Stadt Luzern hat letzten Sonntag das Büdget nach den neuen Vorlagen des Stadtrathes genehmigt.

Appenzell A. Rh. In Urnäsch, in der Sennhütte im Aelpli (circa ¾ Stunden vom Roßfall entfernt) ist dieser Tage ein Taglöhner, Namens Wälli, aus dem Toggenburg, in Urnäsch seßhaft gewesen, als Leiche gefunden worden. Er hatte sich, wie es heißt aus Armuth und häuslichem Verdruß, letzten Herbst von Frau und Kind fortgemacht und war unbekannt wohin verschwunden. Letzte Woche nun wandte sich ein Reisender, der vom Roßfall aus über die Alpen und den Krätzernwald den Weg nach dem Toggenburg einschlug und sich verirrte, nach der genanten Sennhütte, deren Läden er auffallender Weise offen fand. Als er die Hütte betrat, fand er im Stübchen in der Pritsche eine ausgemergelte Mannsleiche mit bis auf die Brust herabreichendem Bart. Vor ihm lag ein Kalender und auf dem Tischchen Nadel und Faden, womit er die Kleider geflickt hatte. Die nach gemachter Anzeige von Urnäsch aus hingeeilten Personen erkannten ihn als den obgenannten Wälli, einen noch jungen Mann zwischen 30 und 40 Jahren. Allem nach muß er sich bei seiner Entfernung von Weib und Kind in jene Alphütte begeben, daselbst den Winter einsam, in äußerster Entbehrung zugebracht haben und in dieser elenden Lage, vielleicht schwer erkrankt, von aller menschlichen Hülfe ferne gestorben sein. (App. Ztg.)

Graubünden. Die Gläubiger des Kurortes Nairs (Tarasp), die sich am Montag in Chur versammelten, haben beschlossen, den einstweiligen weitern Betrieb des Kurortes einer Fünferkommission zu übertragen, bestehend aus 3 Gläubigern und 2 Aktionären. Die 3 gewählten Gläubiger sind Kusenberg, Direktor der deutsch-schweiz. Kreditanstalt in St. Gallen, Kreispräs. Bezzola und RR. Hold. Die Aktionäre haben ihre 2 Repräsentanten noch zu wählen. Ferner soll beschlossen worden sein, daß wenn bis Ende des Jahres die Aktionäre nicht annehmbare Vorschläge bringen, dann der Konkurs ergehen würde.

Glarus. Eine Bettlerfamilie von drei alten Jungfern, von denen aber nur noch zwei am Leben sind, hat folgende Baarschaft zusammengebettelt und sorgfältig aufgespart, bis auch die zwei überlebenden wegen Altersschwäche gänzlich der Gemeinde zur Last fielen: 52 Fünffrankenthaler, 7 alte Kronenthaler, 130 Zweifrankenstücke, 271 Einfrankenstücke, 49 Halbfrankenstücke, 176 Zwanzigrappenstücke, 446 Zehnrappenstücke, 866 Fünfrappenstücke, 778 Zweirappenstücke, 580 Einrappenstücke und 10 Fr. 20 Rp. verschiedene andere Sorten, Summa 1009 Fr. 90 Rp., nebst 22 Stück alten schweizerischen und deutschen Kupfermünzen. Die Armenpflege hat diesen Rothpfennig zur weitern Verpflegung der getreuen Mägde natürlich zu Handen genommen.

Basel. Unsere Bandweber wird nachfolgende wichtige Notiz interessiren: Am Donnerstag waren die für die Weltausstellung in Paris bestimmten seidenen Basler-Bänder im großen Saale der Handelsbank für die Fabrikanten und ihre Angestellten ausgestellt. Wer sich der Ausstellung von 1851 erinnerte, wo unsere Bänder in noch vollständigerem Assortimente für die erste Londoner Ausstellung bereit standen, der übersah auf den ersten Blick den großen Unterschied von heute gegenüber jener Zeit. Damals prangten die „Blumenbänder" und überhaupt die sogenannten „Façonné's" in ihrer höchsten Entfaltung nach Zahl und Schönheit, und die einfärbigen „Taffetas" und Atlas hatten sich bescheiden im Hintergrund zu halten. Heute dagegen bilden dieselben und überhaupt die einfarbigen Bänder den weitaus größten Theil der ausgestellten Waare, und der Anblick liefert den augenscheinlichen Beweis, wie sehr sich die Artikel vermindert haben, für welche die großen Fabriken und die Stühle à la Jaccard gebaut und gerüstet worden sind. „Schickt euch in die Zeit", heißt es für Fabrikanten und Arbeiter, und wenn wir nicht beisetzen wollen: „denn es ist böse Zeit", so müssen wir doch den dringenden Wunsch nach besserer Zeit aussprechen.

Schaffhausen. Die Engel im Himmel sind, glauben wir, bald nicht mehr sicher vor der Lanafingerzunft; wenigstens ist schon die Luft Gegenstand des Diebstahls geworden, freilich einstweilen nur eine sehr qualifizirte. Sie fragen, ob wir träumen? Keineswegs. In Schaffhausen ist gegenwärtig ein Untersuch wegen Gasdiebstahls anhängig. Im dritten Stock eines Hauses brannte nämlich Jemand Gas und befindet sich auch im gleichen Stockwerk die Gasuhr; die Leitung geht durch ein dunkles Zimmer des zweiten Stockwerkes und der Bewohner desselben benützte durch Anbringen eines Cautschouksschlauches diese Gelegenheit, für sich unkontrolirtes Gas zu brennen, welches allerdings gleich hell geleuchtet haben soll, wie kontrolirtes, dagegen wird es nun fraglich, ob dieser direkte Bezug aus der Gasfabrik den betreffenden Herrn billiger zu stehen kommen werde, als der indirekte. (Schaffh. Ztg.)

Neuenburg. Das Controllbureau in Chaux de-Fonds stempelte im verflossenen Jahre 65,376 goldene und 83,691 silberne Uhrschalen, ferner 5040 Stück Bijouterie und 4218 Gold und Silberbarren, was gegen 1865 einen Rückgang von 3805 goldenen und 24,014 silbernen Schalen ausweist.

— Die Falschmünzer, zwei Franzosen, welche letzter Tage bei Cortaillod abgefaßt wurden, hatten eine ziemliche Quantität Zwanzigrappenstücke fabrizirt.

Ausland.

Rußland. Historikern winkt ein hübsches Honorar, wenigstens für ihre Nachkommen. Ein schwärmerischer Russe, der General Graf Araktschejeff, gestorben 1833, hat nämlich bei der kaiserlichen Bank ein Kapital von 50,000 Rubeln deponirt, welches bis zum Jahre 1925, gerade 100 Jahre nach dem Tode des Kaisers Alexander I, mit Zinseszinsen anwachsen und dann demjenigen zufallen soll der zur angegebenen Zeit die vollständigste und beste Geschichte des genannten Souveräns geschrieben hat. Die kais. russische Akademie wird über die Preiswürdigkeit der Werke entscheiden; der Preis selbst wird alsdann 1,920,000 Rubel betragen. Doch soll ein Theil der Summe für die Uebersetzung des preisgekrönten Werkes in alle Sprachen und Veröffentlichung desselben in allen Journalen Europa's verwendet werden. Dieß dürfte allerdings einen bedeutenden Abzug verursachen.

Italien. In einem geheimen Konsistorium hielt der Pabst eine Anrede. Er kündigte die Wiederaufnahme der Unterhandlungen mit Italien an. Mit Schmerz sehe er die neuen Bischöfe nach ihren ausgeplünderten Sitzen ziehen. Er schließt, daß die Zukunft, wenn nicht Gott dazwischen tritt, sich deutlich ankündige durch die sehr beklagenswerthen Ereignisse der Vergangenheit. Nach der Allokution wurden mehrere Ernennungen an vakante Diözesen Italiens vorgelegt.

Deutschland In München ist in der Nacht des 19. d. auf dem Marsfelde ein Mensch von Hunden zerrissen worden! Dort, wo die Salzstraße in das Marsfeld ausläuft, sind drei Bestien über ihn hergefallen, das Davonlaufen gelang ihm nur eine kurze Strecke, die wüthenden Thiere rissen ihm nicht nur alle Kleider in Fetzen vom Leibe, sondern zerfleischten ihn entsetzlich. Endlich kamen auf sein Hülfegeschrei Ostbahnbedienstete zu Hülfe, die ihn dann in Decken gehüllt, auf die Polizei schafften, von wo er ins Krankenhaus gebracht wurde, wo er jedoch nach einigen Stunden verschieden ist. Der Unglückliche ist ein Schlossergeselle, Namens Michael Brestele, und ein übelbeleumdetes Subjekt, das schon viermal in Kriminaluntersuchung war.

— Berlin. Am 18. d., Morgens halb 5 Uhr, schaffte ein in der Kesselstraße wohnender Bäckermeister mit seinem 18 Jahre alten Lehrling Corny Backwaare nach der Liesenstraße. Der Meister schickte den Burschen von hier nach der Kesselstraße zurück, um noch Waare nachzuholen. Derselbe ist aber weder dort gewesen, noch nach der Liesenstraße zurückgekehrt. Zwischen 9 und 10 Uhr fand der Gärtner des Invalidenhauses bei der Pankbrücke an der Kesselstraße in der Panke eine Leiche, der die Jacke über den Kopf und die Beinkleider vom Unterleib herabgezogen waren. In dieser Leiche wurde die des Corny erkannt. Wie Corny in die Panke gekommen, ist nicht festgestellt woden; auffällig ist nur, daß die Leiche auf eine scheußliche Weise verstümmelt worden ist. Da die vorläufige Besichtigung andere Verletzungen des Leichnams nicht herausgestellt hat, die Annahme aber, daß die Verstümmelung durch Ungeziefer, welches an den betreffenden Körpertheilen genagt, bei der kurzen Zeit, in der die Leiche im Wasser gelegen hat, nicht glaubhaft erscheint, so ist die Annahme, daß hier ein Mord vorliegt, nicht ausgeschlossen, um so mehr, da auf dem Exerzierplatz an der Kesselstraße von einer Militärperson am Vormittage bedeutende Blutspuren bemerkt worden sein sollen. Die eingehendsten Recherchen sind noch im Gange.

Pariser Weltausstellung. Die Kaiserliche Kommission wird den 11. März die Liste der Aussteller aufnehmen, deren Produkte noch nicht in den Raum des Champ de Mars gelangt sein sollten. Die Klassenpreisrichter werden den 29. März eine allgemeine Inspektion vornehmen und eine Liste der Aussteller aufsetzen, deren Installation nicht vollständig vollendet und mit Produkten garnirt sein wird. Die auf den beiden Listen erwähnten Aussteller werden bei der Bewerbung um Prämirung nicht zugelassen.

London, 19. Febr. Der vormals conföderalistische Kriegsdampfer „Sumter", später in der englischen Kauffahrteiflotte unter dem Namen „Gibraltar" hauptsächlich zum Viehtransport benützt, ist auf seiner letzten Reise von Helsingborg nach London mit einer Ladung von 2300 Quarters Gerste, Haber und Weizen auf der Dogger Bank gescheitert und gesunken. Die Mannschaft wurde von der Fischer Smack „Thomas" aufgenommen und nach Grimsby gebracht.

München, 23. Febr. Die heutige Schranne enthielt im Ganzen 22,890 Sch., wovon 16,579 Sch. verkauft und 6311 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 23 fl. 17 kr. (ges. um 45 kr.); Korn 16 fl. 34 kr. (ges. um 10 kr.); Gerste 16 fl. 21 kr. (gestiegen um 3 kr.); Haber 7 fl. 13 kr. (gest. um 2 kr.). Die Reste bestunden in 1840 Sch. Weizen, 1169 Sch. Korn, 3017 Sch. Gerste, 285 Sch. Haber. Umsatzsumme 267,625 fl.

Fremdenverzeichniß v. 25. auf den 26. Februar 1867.

Ochsen.

Hr Wurstemberger, eid. Oberst, Bern
— Burnand, dto, Schaffhausen.
— Bonmatt, dto., Luzern.
— Dotta, Kommandant, Airolo.
— Ribi, Hauptm., Ermattingen.
— Wildy. Präsident, Brugg.
— Betterli, Part., Schaffhausen.
— Fischer, Part., Meisterschwanden.
— Markwalder, dto. Wettingen.
— Schärli, Kfm. Solothurn.
— Fuchs, dto., Burgdorf.
— Bumbach, Part., Mellingen.
— Heuberger, dto., Bözen.
— Kö ner, dto, Basel.
— Matzinger, dto, dto.
— Suter, dto., Zofingen.
— Deppeler, Part., Degerfelden.
— Walder, Kfm., Thalweil.
— Meyer, Part., Wohlen.
— Levy 2, Kfm., Hausen.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
— Wirler, dto., dto.
— Dreifuß, dto., Hägenheim.
— Capite m. Fam., Part., Italien.

Storchen.

Hr. Bruderer, eid Oberst, St. Gallen.
— Eronberger, Kfm. Stuttgart.
— Jordan, dto., Basel.
— Sumid, dto., Bern.
— Berger, dto., Karlsruhe.
— Butscha, dto., Berlin.
— Wagner, dto., Zürich.
— Verdan, dto., Renan.
— Jacet, dto., St Immer.
— Baumann, dto., Zürich.
— Wyler 2, Kfm, Endingen.
— Dreifuß 2, Kfm., Endingen.
Jgfr Rumeli, v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Hug, Negot., Zürich.
— Roth, dto., Frauenfeld.
— Wenzel 4, Kunstreiter, Prag.
— Brunner, Kaminfeger, Zürich.

Wildenmann.

Hr Siegrist, Part., Aarburg.
— Schiferer, dto., Bernau.

Löwen.

Hr. Merian, eidg Oberstlt., Basel.
— Sigfried, Oberstlt., Zofingen.
— Courier, Negot., Villardrod.
— Miller, dto, Frankreich.
— Kölliker, dto, Lyon.
— Spirai, dto, Vivis.
Hr. Wülfing, Negot., Elberfeld.
— Jehly, Doktor, Dietwyl.
— Haseneler, Kfm., Straßburg.
— Blattmer, Kfm, Niederwyl.

Rößli.

Hr. Tschanz, Major, Neuenburg.
— Gattiker, Negot., Zürich.
— Pfenninger, dto., Schaffhausen.
— Martius, dto., dto.
— Holl, Kfm., Würzburg.
— Huber, dto., Horgen.
— Müller 3, Part, Nassau.
— Galatti Part., Glarus.
— Zürcher, Part., Trub.
— Hug, dto., Bouchs.
— Schreiber, Part., Ueberlingen.
— Keßler, Schmied, Waldstatt.
— Mandl, Bäcker, Kalsing.
— Rüchlin, dto., Wolfenweiler.
— Eisenring, Küfer, Bichelsee.
— Peter, Weber, Polna.
— Bruder Part., Seengen.
— Merz, Schriftsetzer, Herisau.
— Mittig, Kellner, Zschopau.
Geb. Dacher 8, Musiker, Böhmen.

Schwert.

Hr. Fäßler, Brauer, St Gallen.
— Siegrist, Part., Lupfig.
— Merz, Schuster, Schönenwerd.
— Brunner, Part., Attelwyl.
— Herter, Beck, Hettlingen.
— Wiß, Part., Grenzach.
— Meyer, dto., Fülensbach.
— Halter, Part, Beinwyl.
— Bär, Gärtner, Ottenbach.
— Jost, Schmied, Koppingen.
— Dober, Käser Küßnacht.
— Pfister, Part, Klingnau.
— Meier, dto., Mönthal.
— Meier, Zimmerm., Lunkhofen.
— Stäuble dto., dto.
— Züllig, Schlosser, Neukirch.
— Füglistaller, dto., Lunkhofen.
— Huber, Part, dto.
Krokowski Part., Polen.
— Beck, Messerschmied, Aarau.
— Gemin 4, Musiker, Baiern.

Kreuz.

Hr Müller, Stuhlschr. Wädenschwyl
— Jaggi, Küfer, Fulenbach.
— Sigrist, Part., Bötzberg.
— Stöckli, dto, dto.
— Urbach, Schuster, Bingen.
— Hättich, Part., Stegen.

Postamtliche Anzeige.

Auf 1 März 1867 wird das Filial Postbureau in der Stadt Aarau aus dem Hause des Herrn J. Siebenmann

in das Plainpied des Kaufhauses

verlegt.

Dieses Bureau steht fortan für das Publikum ununterbrochen offen: von Morgens 7½ Uhr bis Abends 8 Uhr.

Zur Bequemlichkeit des Publikums ist am obern Thore neben dem Spritzenhäuschen ein neuer Briefeinwurf angebracht; dagegen derjenige am Hause des Hrn. J. Siebenmann „hinter dem Platz" beseitigt worden.

Aarau, 24. Febr. 1867.

Die Kreispostdirektion.
Amsler.

Jäger-Verein Aarau.

I. Vortrag
des Hrn. eidg. Stabsmajor Imhof
am Dienstag Abend 8 Uhr
in der Kaserne (Theoriesaal).

Der Vorstand.

Donnerstags den 28. Februar, Nachmittags 2 Uhr, werden in der Caserne-Stallung Nr. 1 dahier circa

100 Zentner Abgang-Stroh

in Parthien von 10 Zentner versteigert werden, wozu Kaufliebhaber eingeladen sind.

Aarau, 23. Febr. 1867.

Der Kantonskriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Verloren: Von der obern Vorstadt bis zu den Thoren **ein 10 Fr.-Stück** mit etwas Münze, in Papier gewickelt. Der redliche Finder ist ersucht, es gegen angemessene Belohnung bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gesucht: **Ein junger solider Mann,** dem der Verkauf von **Tuch** und **Frauenkleiderstoffen** en détail gegen annehmbare Provision übergeben werden könnte.

Frankirte Offerten unter Chiffre E. M. befördert die Expedition dieses Blattes.

Im Ausverkauf

des Unterzeichneten befinden sich noch sehr billige **Halbwollenzeuge, Cottonne, Indienne, Baumwollentücher,** braune, graue und schwarze **Guttücher** nebst noch vielen andern bekannten Artikeln, welche zum Ankaufspreise erlassen werden.

C. A. Bühler.

Spuhlen-Faden

für große und kleine Nähmaschinen zu billigen Preisen empfiehlt bestens

Frau **Mina Siebenmann,**
Schuhhandlung.

Man wünscht zur Besorgung eines Kindes eine ältere zuverlässige Person. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu kaufen gesucht:
Grüne Bouteillen; in Nro. 88, eine Treppe hoch.

Zu verkaufen:

Zirka **300 Zentner** gut eingebrachtes **Bergheu** bei **R. Bircher,** Werkführer, in Nr. 341 in Aarau.

Für Uhrenmacher

dienlich wird ein in gutem Zustande befindlicher **Regulator** um billigen Preis zum Kaufe angetragen.

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar in Aarau.

Im Consum-Depot ist **Schmierseife** zu verkaufen.

Gesucht: Ein freundliches **Logis** von zwei Zimmern nebst Zubehör, für eine kleine Familie.

Auskunft: Pelzgasse Nr. 130.

Zwei kräftige Handlanger

finden anhaltende Beschäftigung bei

Schmuziger-Kern,
Zimmermeister.

22. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	742,5	741,4	740,7
Thermometer	+ 1,6	+ 8,0	+ 4,7
Reg. u. Sch.	Nebel	—	—
Wind	mäßig	mäßig	schwach
Himmelsbesch.	bd	W	dunstig
23 Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	740,6	740,2	741.2
Thermometer	+ 2,4	+ 8,4	+ 6,8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	mäßig	schwach	mäßig
Himmelsbesch.	W	W	bd

Aarstand.

24. Febr. Morg. 10,2. | Mitt. 10,3. | Abd. 10 3.
25. Febr. Morg. 10,2. | Mitt. 10,1. | Abd. 10,1.

Leichen-[redacted]Anzeigen.

Nro. 13.

Dienstag den 26. Februar 1867,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Frau **Elisabeth Andres** geb. Hächler,
Schusters; 76 J., 6 M., 2 T. alt.
— Leidabnahme: Halden Nr. 278.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend 7 Uhr: Hauptprobe.

Das Textbüchlein kostet 20 Cts. und ist an der Kasse zu haben.

Kindern ist das Tanzen nach dem Concert nicht gestattet.

Der Vorstand.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß die gemeinderäthlich revidirte und ergänzte Controlle pro 1867 über die **Militärsteuerpflichtigen** hiesiger Gemeinde gemäß § 7 der Verordnung über die Militärbesteurungen während acht Tagen — vom 26. Februar bis und mit 6. März nächstkünftig — zur Einsicht der Tarirten auf der Gemeindekanzlei aufgelegt ist.

Aarau, 25. Februar 1867.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Steigerung.

Am **Mittwoch den 27. Hornung** nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an, und wenn nöthig die folgenden Tage, werden im Saale **zur Kettenbrücke** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden:

Sekretäre, Canapés, Canapé-Gestelle, Arbeitstischchen, Bettstellen, Tabourets, Strohsessel, Brettlisessel, Polstersessel, Jongsessel, Medaillonsessel, 1 Zusammenlegtisch, 1 Bureau mit Glasschaft und Tableaux;

alles neu und solid gearbeitet.

Kaufsliebhaber ladet freundlich ein

Aarau, 25. Febr. 1867

Der Beauftragte:
H. Guldi, Notar.

Es sind dem Bürger- und Einwohnerverein von gewisser Seite **50 Pfd. Stearinkerzen** als Geschenk verabfolgt worden. Um dieselben zu Handen der Vereinskasse bestmöglichst zu verwerthen, werden dieselben pr. Pfund à Fr 1. — auch an Nichtmitglieder dieses Vereins abgegeben und können bei Herrn Uhrenmacher Fisch in hier bezogen werden.

Namens des Vorstandes
des Bürger- und Einwohnervereins:
Merz, Notar,
Aktuar.

Steigerung.

Mittwoch den 27. d. M., Nachmittags von 3 Uhr an, wird aus dem Nachlaß der Wittwe Katharina Heinzmann, im Hause Nr. 280 an der Halden, eine Treppe hoch, an die Meistbietenden öffentlich verkauft werden:

1 Bett sammt Bettstatt, 1 Kasten, ein Spinnrad und verschiedene Frauen Kleidungsstücke.

Liebhaber sind bestens eingeladen.

Zu vermiethen:

Eine sehr gangbare **Bäckerei** in einem gewerbreichen Städtchen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Anzeige & Empfehlung.

Da Unterzeichnete das gemiethete Magazin des Herrn

J. G. Dürr, älter,

erst auf 1. Mai d. J. beziehen können so machen sie einem verehrl. Publikum die ergebene Anzeige, daß sich das Verkaufslokal bis dorthin in ihrer Wohnung, im Hause des Herrn Beck, Staatskassier, 2 Treppen hoch befindet.

Wir sind in

Nouveautés für Herren & Frauenzimmerkleider,

sowie in

schwarzen ganz & halbwollenen Stoffen

auf's beßte assortirt und empfehlen dieselben unter Zusicherung billiger Preise zur gef. Abnahme.

Aarau, im Februar 1867. **Geb. Bolliger.**

Beachtenswerthe Anzeige für jede Dame jeden Standes.

Das Damen-Mäntelmagazin

von

Albert Daniel aus Zürich

besucht bevorstehenden Aarauer Markt.

Lager neuester Pariser-Confection, Frühjahrs-Paletots, Algeriene, Rotoundes, Talmas, Jacken, schwarze solide **Tuch-Paletots, Talmas** und **Jacken** für's ganze Jahr zu tragen; äußerst annehmbare billige Preise.

Französische überzogene **Stoffkrinolinen,** in neuester enger Façon, sowie amerikanische **Stahlreif,** sogenannte doppelreifige, äußerst dauerhaft, von billigstem Preis an, 5 bis 10 Reifen.

Infolge der frühen Saison sind alle Artikel sehr billig gestellt. Sich bestens empfehlend

A. Daniel,
im Gasthof zum goldenen Löwen.

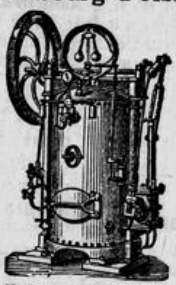
Verticale Dampfmaschinen.

Hermann la Chapelle & Ch. Glover,
144, Rue du Faubourg-Poissonnière, Paris.

Tragbare, feste und bewegliche Dampf-Maschinen; von 1—15 Pferdekräften.

Ausgezeichnet durch ihre Construktion, sind diese die einzigen, welche die Gold-Medaille in allen Mitbewerbungen erhalten haben.

Billiger als alle andern



Systeme; wenig Platz einnehmend; — keine Instalation; für jede Art von Brennmaterialien geeignet; von Jedermann zu führen und zu unterhalten; durch die Regelmäßigkeit ihres Ganges für alle Industrien anwendbar.

Unzerspringbare Dampfkessel mit Siederöhren. (Leichte Reinigung.)
(Frankirte Sendung des Prospektus.)

Nicht zu übersehen!

Bei **Adolf Dreifuß,** am Graben,

werden eine Parthie **Kleiderstoffe für Frühjahr und Sommer,** um gänzlich aufzuräumen, von 60 bis 70 und 80 Cts. die Elle ausverkauft.

Nebstdem empfehle dem Ehrden. Publikum eine prachtvolle Auswahl in allen möglichen

Stoffen für Damenkleider,

sowie Tuch und Bukskins zu sehr billigen Preisen; eine große Auswahl in feinen schwarzen französischen Merino's, in 6 Qualitäten, von Fr. 1. 50, Fr. 1. 80, 2 Fr., Fr. 2. 20, Fr. 2. 50 bis 3 Fr. die Elle; eine Parthie ältere Tartan's, gute Qualität, zu 50 Cts. die Elle, empfiehlt einem ehrden. Publikum, unter Verdankung des bisherigen Zuspruchs, zu geneigter Abnahme bestens

Adolf Dreifuß, am Graben.

Zu kaufen gewünscht:

Eine in gutem Stand befindliche **Chiffoniere.** Beim Verleger dieses Blattes zu erfahren.

Eine treue reinliche **Magd** mit guten Zeugnissen findet sogleich Anstellung in einer kleinen Haushaltung. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes.

Schön gedörrtes Obst,
weichkochende Böhnle & Erbsen
empfiehlt
F. Gloor-Siebenmann.

Zu verkaufen:

Ein **Glasschrank** und eine **Stickrahme** in Nr. 732, zwei Treppen hoch.

Mittwoch. № 49. 27. Februar 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Thronrede des Königs von Preußen bei Eröffnung des Reichstages.

Es ist ein erhebender Augenblick, in welchem ich in ihre Mitte trete; mächtige Ereignisse haben ihn herbeigeführt, große Hoffnungen knüpfen sich an denselben. Daß es mir vergönnt ist, in Gemeinschaft mit einer Versammlung, wie sie seit Jahrhunderten keinen deutschen Fürsten umgebeu hat, diesen Hoffnungen Ausdruck zu geben, dafür danke ich der göttlichen Vorsehung, welche Deutschland dem von seinem Volke ersehnten Ziele auf Wegen zuführt, die wir nicht wählen oder voraussehen. Im Vertrauen auf diese Führung werden wir jenes Ziel um so früher erreichen, je klarer wir die Ursachen, welche uns und unsere Vorfahren von demselben entfernt haben, im Rückblicke auf die Geschichte Deutschlands erkennen.

Einst mächtig, groß und geehrt, weil einig und von starken Händen geleitet, sank das deutsche Reich nicht ohne Mitschuld von Haupt und Gliedern in Zerrissenheit und Ohnmacht. Des Gewichtes im Rathe Europa's, des Einflusses auf die eignen Geschicke beraubt, ward Deutschland zur Wahlstatt der Kämpfe fremder Mächte, für welche es das Blut seiner Kinder, die Schlachtfelder und die Kampfpreise hergab. Niemals aber hat die Sehnsucht des deutschen Volkes nach seinen verlornen Gütern aufgehört und die Geschichte unserer Zeit ist erfüllt von den Bestrebungen, Deutschland und dem deutschen Volke die Größe seiner Vergangenheit wieder zu erringen.

Wenn diese Bestrebungen bisher nicht zum Ziele geführt, wenn sie die Zerrissenheit, anstatt sie zu heilen, nur gesteigert haben, weil man sich durch Hoffnungen oder Erinnerungen über den Werth der Gegenwart, durch Ideale über die Bedeutung der Thatsachen täuschen ließ, so erkennen wir die Nothwendigkeit, die Einigung des deutschen Volkes an der Hand der Thatsachen zu suchen und nicht wieder das Erreichbare dem Wünschenswerthen zu opfern.

In diesem Sinne haben die verbündeten Regierungen, im Anschlusse an gewohnte frühere Verhältnisse, sich über eine Anzahl bestimmter und begränzter, aber praktisch bedeutsamer Einrichtungen verständigt, welche ebenso im Bereiche der unmittelbaren Möglichkeit als des zweifellosen Bedürfnisses liegen. Der Ihnen vorzulegende Verfassungsentwurf muthet der Selbstständigkeit der Einzelstaaten zu Gunsten der Gesammtheit nur diejenigen Opfer zu, welche unentbehrlich sind, um den Frieden zu schützen, die Sicherheit des Bundesgebietes und die Entwicklung der Wohlfahrt seiner Bewohner zu gewährleisten.

Meinen hohen Verbündeten habe ich für die Bereitwilligkeit zu danken, mit welcher sie den Bedürfnissen des gemeinsamen Vaterlandes entgegengekommen sind. Ich spreche diesen Dank in dem Bewußtsein aus, daß ich zu derselben Hingebung für das Gesammtwohl Deutschlands auch dann bereit gewesen sein würde, wenn die Vorsehung mich nicht an die Spitze des mächtigsten und aus diesem Grunde zur Leitung des Gemeinwesens berufenen Bundesstaates gestellt hätte. Als Erbe der preußischen Krone aber fühle ich mich stark in dem Bewußtsein, daß alle Erfolge Preußens zugleich Stufen zur Wiederherstellung und Erhöhung der deutschen Macht und Ehre geworden sind.

Ungeachtet des allgemeinen Entgegenkommens und obschon die gewaltigen Ereignisse des letzten Jahres die Unentbehrlichkeit einer Neubildung der deutschen Verfassung zu allseitiger Ueberzeugung gebracht und die Gemüther für die Annahme derselben empfänglicher gemacht hatten, als sie früher waren und später vielleicht wiederum sein würden, haben wir doch in den Verhandlungen von Neuem die Schwere der Aufgabe empfunden, eine volle Uebereinstimmung zwischen so vielen unabhängigen Regierungen zu erzielen, welche bei ihren Zugeständnissen obenein die Stimmungen ihrer Landstände zu beachten haben.

Je mehr Sie, meine Herren, sich diese Schwierigkeiten vergegenwärtigen, um so vorsichtiger werden Sie, davon bin ich überzeugt, bei Prüfung des Verfassungsentwurfes die schwer wiegende Verantwortung für die Gefahren im Auge behalten, welche für die friedliche und gesetzmäßige Durchführung des begonnenen Werkes entstehen könnten, wenn das für die jetzige Vorlage hergestellte Einverständniß der Regierungen über die vom Reichstage begehrten Aenderungen nicht wieder gewonnen würde.

Heute kommt es vor Allem darauf an, den günstigen Moment zur Errichtung des Gebäudes nicht zu versäumen. Der vollendetere Ausbau derselben kann alsdann getrost dem ferneren vereinten Wirken der deutschen Fürsten und Volksstämme überlassen bleiben.

Die Ordnung der nationalen Beziehungen des norddeutschen Bundes zu unsern Landsleuten im Süden des Mains ist durch die Friedensschlüsse des vergangenen Jahres dem freien Uebereinkommen beider Theile anheimgestellt. Zur Herbeiführung dieses Einverständnisses wird unsere Hand den süddeutschen Ländern offen und entgegenkommend dargereicht werden, sobald der Norddeutsche Bund in Feststellung seiner Verfassung weit genug vorgeschritten sein wird, um zur Abschließung von Verträgen befähigt zu sein.

Die Erhaltung des Zollvereins, die gemeinsame Pflege der Volkswirthschaft, die gemeinsame Verbürgung für die Sicherheit des deutschen Gebiets werden Grundbedingungen der Verständigung bilden, welche voraussichtlich von beiden Theilen angestrebt werden. Wie die Richtung des deutschen Geistes im Allgemeinen dem Frieden und seinen Arbeiten zugewandt ist, so wird die Bundesgenossenschaft der deutschen Staaten wesentlich einen defensiven Charakter tragen. Keine feindliche Tendenz gegen unsere Nachbarn, kein Streben nach Eroberung hat die deutsche Bewegung der letzten Jahrzehende getragen, sondern lediglich das Bedürfniß, den weiten Gebieten von den Alpen bis zum Meere die Grundbedingungen des staatlichen Gedeihens zu gewähren, welche ihnen der Entwicklungsgang früherer Jahrhunderte verkümmert hat. Nur zur Abwehr, nicht zum Angriff einigen sich die deutschen Stämme, und daß ihre Verbrüderung auch von ihren Nachbarvölkern in diesem Sinne aufgefaßt wird, beweist die wohlwollende Haltung der mächtigsten europ. Staaten, welche ohne Besorgniß und ohne Mißgunst Deutschland von denselben Vortheilen eines großen staatlichen Gemeinwesens Besitz ergreifen sehen, deren sie sich ihrerseits seit Jahrhunderten erfreuen.

Nur von uns, von unserer Einigkeit, von unserer Vaterlandsliebe hängt es daher in diesem Augenblicke ab, dem gesammten Deutschland die Bürgschaften einer Zukunft zu sichern, in welcher es frei von Gefahr, wieder in Zerrissenheit und Ohnmacht zu verfallen, nach eigener Selbstbestimmung seine verfassungsmäßige Wiederherstellung und seine Wohlfahrt pflegen und in dem Rathe der Völker seinen friedliebenden Beruf zu erfüllen vermag.

Ich hege das Vertrauen zu Gott, daß die Nachwelt im Rückblick auf die gemeinsamen Arbeiten nicht sagen werde, die Erfahrungen der früheren mißlungenen Versuche seien ohne Nutzen für das deutsche Volk geblieben, daß vielmehr unsere Kinder mit Dank auf diesen Reichstag als den Begründer der deutschen Einheit, Freiheit und Macht zurückblicken werden.

Meine Herren! Ganz Deutschland, auch über die Grenze unseres Bundes hinaus, harrt der Entscheidungen, die hier getroffen werden sollen.

Möge durch unser gemeinsames Werk der Traum von Jahrhunderten, das Sehnen und Ringen der jüngsten Geschlechter der Erfüllung entgegengeführt werden.

Im Namen aller verbündeten Regierungen, im Namen Deutschlands fordere ich Sie vertrauensvoll auf: Helfen Sie uns, die große nationale Arbeit rasch und sicher durchführen.

Der Segen Gottes aber, an welchem Alles gelegen ist, begleite und fördere das vaterländische Werk.

Eidgenossenschaft.

Die italienische Regierung zeigt an, daß in Folge der Vergrößerung der Einwohnerzahl von 17 auf 24 Millionen Italien nach Maßgabe der Münzkonvention auch seine Münzprägung von 141 auf 156 Millionen erhöhen werde.

Die Zolldirektoren werden auf eine neue Amtsperiode bestätigt.

Die gemeinnützige Gesellschaft, sowie die Gesellschaft für die Fortschritte der Wissenschaft von Neuenburg wenden sich an die Bundesversammlung für fakultative Einführung des metrischen Systems.

Aargau. Die Artillerie-Offiziere des Kantons haben zur Hebung der Artillerie Trompeterspiele im Aargau ein Reglement entworfen, daß die Trompeter einer jeden Batterie jährlich an vier Sonn- und Feiertagen unter Leitung eines Offiziers oder des Adjutanten zusammenkommen um sich während 2 bis 3 Stunden in Märschen und Zeichen zu üben. Ein Musikdirektor kann auf Kosten der Trompeterkasse beigezogen werden. Die Kasse wird gebildet aus Beiträgen der Offiziere der Batterien. Jeder Offizier zahlt jährlich Fr. 5. Freiwillige Beisteuern von Artillerie-Stabsoffizieren sind willkommen. Jeder Trompeter bezieht für die vier Uebungstage Fr. 1. 50 per Tag aus der Trompeterkasse.

— Der am 24 d. in Baden versammelte Centralvorstand der aarg. Weinbaugesellschaft hat die neue Sektion Zurzach mit 102 Mitgliedern in den Vereinsverband aufgenommen, so daß nun die Weinbaugesellschaft bei 600 Mitgliedern zählt; der gewünschte Anschluß an den schweiz. Obst- und Weinbauverein wurde für einmal noch abgelehnt.

— In Leuggern feierten letzthin Fridolin Vögeli und Anna Maria Erni ihre goldene Hochzeit, wobei sie in den gleichen Hochzeitskleidern erschienen, die sie vor 50 Jahren getragen. Er ist 80, sie 74 Jahre alt.

Bern. Samstag Abends stieß in Morgenthal der letzte Personenzug Olten-Bern an den hintern Theil des Güterzuges Bern Olten. Den Hauptfehler beging der Einnehmer in Morgenthal, indem er den Personenzug abfahren ließ, bevor er sich überzeugt hatte, daß der Güterzug den Polizeipfahl passirt, von wo er erst hätte abfahren sollen. Der Güterzug hatte 45 meist stark beladene Wagen. Drei leere Wagen und die Maschine des Personenzuges sind mehr oder weniger beschädigt und die Züge wurden dadurch $^3/_4$ Stunden verspätet. Verunglückt ist Niemand, bloß daß Einige durch den Stoß einander unsanft berührt haben.

— Ein Mann in Roggenburg, der seine mit Läusen sehr gesegnete Kuh von diesen Insekten befreien wollte, wandte dagegen Petroleum an. Sein Nachbar zündete ihm im finstern Stalle zu dieser Operation, kam aber der eingeölten Kuh zu nahe, so daß plötzlich Kuh und Läuse in lichterlohen Flammen standen. Das Thier riß sich los, sprang zum Stall hinaus und lief wie besessen durch's Dorf. Den Bewohnern gelang es endlich, den Brand mittelst Bewerfens durch Schnee zu löschen, und der Zweck des Eigenthümers, die Tödtung der Läuse, war erreicht, ohne daß die Kuh erheblichen Schaden gelitten hätte.

Aus Zürich schreibt man, daß das Benehmen des dortigen katholischen Geistlichen Reinhart bei dem Begräbniß eines Katholischen (Italiener) allgemeine Entrüstung errege. Derselbe ließ nämlich zuerst das Leichengeleite auf dem entlegenen Kirchhofe in Außersihl etwa eine Stunde warten, und als er dann auf zweimalige Mahnung hin endlich erschien, gab er vor, er habe sich verschlafen und nicht mehr an die Sache gedacht. Aber auch jetzt noch machte er Umstände, seine Funktionen auszuüben, so daß am Ende der Bruder des Verstorbenen selbst sich veranlaßt sah, den Sarg einzusegnen und eine kurze Rede zu halten.

Letzter Tage wurde durch einen Akt bübischer Rohheit die elektrische Uhr an der Schiffstände in Zürich demolirt; es sind 100 Franken auf die Entdeckung des Thäters ausgesetzt.

— Winterthur, 25. Feb. Die städtische Polizeibehörde hatte auf gestern eine Bevölkerungszählung der Einwohnerschaft angeordnet. Das Resultat derselben, wie es heute vorliegt, zeigt 8050 Seelen, wovon 5000 im Weichbild der Stadt, die übrigen im Umkreis sich befinden. — Die Bevölkerungsvermehrung gegenüber der Zählung von 1860 beträgt also ca. 1400.

Luzern. Der Regierungsrath hat nun dem Gesuche von Schaffhausen um Zurückgabe der früher erwähnten Fahne nicht entsprochen.

— Ein einfacher Arbeiter, Melchior Reinert, genannt Holzermelk, hat dem Armenfond seiner Heimathgemeinde Horw die Summe von 1500 Fr. vermacht, die er sich durch Fleiß und Sparsamkeit erworben hatte.

Basel. Centralbahn. Die Dividende für das J. 1866 beträgt 5_{6}% oder 28 Fr. pro Aktie, wovon 10 Frk. schon im August 1866 bezahlt worden sind. Der Reservefonds empfängt das statutarische Maximum von 10% des Reingewinns mit ca. 241,000 Fr., und eine Summe von ungefähr 70,000 Fr. kann auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Freiburg. Von den, wie neulich gemeldet, durch Erdrutsch bedrohten 80 Jucharten Wald im Bezirk Gruyere sind bereits 40 Jucharten nach und nach in die Treme gesunken und fortgeschwemmt worden; ein jedenfalls sehr empfindlicher Verlust.

— Ein Mann zu Bülle, der durch Lesung des Neuen Testamentes dem Protestantismus zugeführt worden ist, wurde so verfolgt, daß er auch in ökonomische Bedrängniß kam. Der reformirte Pfarrer in Bülle half dem Bedrängten mit einem Anleihen. Der Pfarrer wurde eingeklagt, indeß freigesprochen. Wenn die Jesuiten Gelder ausgeben, um Gläubige zu gewinnen, so klagt kein Mensch.

— In Chavannes, einem zur Gemeinde Romont gehörenden Dorfe, brannte am 24. Nachmittags das Wirthshaus zum Adler ab. Bei der Station Romont verunglückte Samstag Abends ein Eisenbahnkondukteur, dem Vernehmen nach ein St. Galler. Er fiel beim Ankuppeln eines Wagens unter die rollenden Räder und ein Bein mußte ihm amputirt werden. Er starb kurze Zeit nach der Amputation.

St. Gallen. Letzten Sonntag fand in Ragatz eine stark besuchte Gemeindeversammlung statt (auch die Emporkirche war von Neugierigen besetzt), der ein Petitum, betreffend den Verkauf des Hofes Ragatz, zu Gunsten der Herren Simon und Dollfus vorgelegt wurde. Dasselbe wurde ohne Diskussion angenommen und auf Antrag aus der Mitte der Versammlung eine Abordnung, bestehend aus den HH. Gemeindammann Locher, Altammann Widrig und Bezirksförster Scheder, gewählt, welche dasselbe bei den betreffenden Behörden in St. Gallen befürworten soll.

— Die Fischer am Bodensee machen darauf aufmerksam, daß die Fische sich noch immer in der Tiefe des Sees aufhalten. Dies sei ein sicheres Zeichen, daß noch rauhe und kalte Witterung eintreten werde.

Solothurn. Der letzten Donnerstag den 21. Febr. verstorbene Abt Karl Schmid war geboren den 9. Nov. 1795 in Wittnau, wo das Kloster Mariastein die Kollatur besaß, er kam frühzeitig in die dasige Klosterschule und war der jüngste unter einer Reihe von Novizen, die 1813, bald nach Wiederherstellung des Klosters, die Ordensgelübde ablegten. Nachdem er 1819 die Priesterweihe empfangen, wurde er zuerst für die Klosterschule, dann für die Seelsorge verwendet. Viele Jahre versah er die Pfarrei Wittnau, bis er den 16. Jan. 1851, nach dem Tode des ehrwürdigen Bonifazius Pfluger, zur Abtswürde erhoben wurde. Ein liebevoller Vater seiner Ordensbrüder, ein würdiger Priester, ein umsichtiger Haushalter, ein Charakter ohne Falsch, ein einfacher, freundlicher Mann, hat er bei Allen, die ihn näher kennen lernten, ein gutes Andenken hinterlassen.

Wallis. „Chroniqueur" erzählt von einem Dr. Schmidt, welcher einen vom „Delirium tremens" befallenen und schon in den letzten Zügen liegenden Patienten mit Ruthenstreichen zum Leben erweckt und kurirt habe. Dieser Vorfall macht in St. Maurice ungeheures Aufsehen. Jedoch steht Dr. Schmidt nicht für den jedesmaligen Erfolg ein, was wir ihm gerne glauben.

Ausland.

Frankreich. Das Effektiv des französischen Korps, das aus Mexiko zurückkehrt, ist 20,000 Mann. Davon sollen 8000 Mann in Frankreich, 12,000 in Algier ausgeschifft werden. So berichtet die „France".

— Die zur Weltausstellung gekommenen circa 800 Käsesorten wurden von der betreffenden Kommission untersucht und dem Greyerzer der erste Rang eingeräumt. Die goldene Medaille erhielt für Greyerzer ein Bayer, Namens Schnetzer, in Kempten, die silberne zwei Schweizer, Esquey in Freiburg und Martin in Verrieres, die bronzene Gerber in Thun und ein Däne, Olsen in Vilygaad.

Spanien. Trotz des Eifers, mit welchem sich die spanischen Kriegsgerichte beeilen, die Verfasser, Drucker und Verbreiter geheimer Druckschriften vermittelst Pulver und Blei in die andere Welt zu spediren, erscheint das geheime Blatt „der Blitz" beinahe täglich und wird in großen Massen verbreitet. In den letzten Tagen hat dasselbe einen mehr sozialen Charakter angenommen und predigt der durch das Elend erdrückten Bevölkerung den sozialen Krieg.

Deutschland. Der Fürst von Waldeck soll Unterhandlungen zur Abtretung seiner Souveränitätsrechte an Preußen eingeleitet haben.

— Berlin, 25. Feb. In der heutigen Reichstagssitzung waren 220 Mitglieder anwesend, darunter Prinz Friedrich Karl. Alterspräsident ist Hr. von Frankenberg. Das Haus beschloß die provisorische Annahme der Geschäftsordnung des preußischen Abgeordnetenhauses und die Herstellung der Rednertribüne. Die Reichstagsmitglieder werden dem Könige heute nach dem Diner bei demselben vorgestellt werden

Während der Dauer des Reichstages soll, auf Anordnung des evangelischen Oberkirchenraths, in das allgemeine Kirchengebet folgende Fürbitte eingelegt werden: „Laß, o ewiger Gott, Deine Gnade walten über den Berathungen, welche zu dieser Zeit zur Gestaltung eines festen Bundes in unserm deutschen Vaterland gepflogen werden. Heilige Du diese Arbeit und laß sie zum Frieden und Segen unseres deutschen Volkes und seiner Fürsten und zum Preise Deines heiligen Namens gereichen. Sei Du unseres deutschen Vaterlandes starker Schutz und Schirm, und gieb, daß alle christliche Obrigkeit mit unserem Könige unter Deinem Segen trachte, Dein Reich auf Erden bauen zu helfen und Deines Namens Herrlichkeit zu preisen."

— Der Sitzungssaal des preußischen Herrenhauses in Berlin erweist sich als zu klein für das norddeutsche Parlament. Man wird daher für spätere Zeiten ein eigenes Parlamentsgebäude aufführen müssen. Für diesmal müssen sich die Abgeordneten behelfen, so gut es eben gehen mag.

— In Bayern geht man mit Erbauung einer auch für die Schweiz wichtig werdenden Eisenbahn um Es handelt sich nämlich um bessere Erschließung des circa 60 Stunden umfassenden südbayerischen Kohlenbeckens durch eine Eisenbahn von Welburg am Starnberger See nach einer Station der Augsburg-Lindauer Bahn, entweder Bießenhofen oder Kaufbeuren Hierdurch könnte der Schweiz ihr ganzer Kohlenbedarf aus jener ihr weit näher als alle andern Kohlenflötze liegenden Bezugsquelle zugeführt werden und dieselben eine sehr bedeutende Ersparniß auf diesem für unsere Industrie täglich wichtiger werdenden Brennmaterial machen. Die Bahn begegnet keinen großen Schwierigkeiten und ist auf 6 Millionen Gulden veranschlagt. Hoffen wir also auf ein baldiges Zustandekommen im ganz besondern Interesse unserer schweizerischen Industrie.

— In den aristokratischen Kreisen Münchens wird gegenwärtig viel über eine pikante Geschichte geplaudert. Der Held derselben ist Prinz Paul von Thurn und Taxis, welcher vor Kurzem plötzlich nach der Schweiz verreiste. Man weiß, daß den Prinzen die leidenschaftliche Liebe zu einer Schauspielerin des Aktientheaters zu diesem Ausfluge in das Land der Freiheit bewog, nachdem er seine Entlassung aus dem königlichen Heere erbeten und erhalten. Der Vater des Prinzen, Fürst Maximilian von Thurn und Taxis, soll sich nun sofort in die Schweiz begeben haben, um möglicher Weise zu interveniren In L. angekommen, soll Se. Durchlaucht den Namen „Frl. Kreuzer" auf dem Theaterzeddel gelesen und dadurch die Ueberzeugung gewonnen haben, daß er seinen Sohn hier finden werde. Der Fürst eilte Abends in das Theater, aber sein Blick suchte vergeblich in den Logen und auch im Parterre nach dem Prinzen; um so größer soll die Ueberraschung gewesen sein, als, nachdem der Vorhang sich erhoben, Prinz Karl einer der ersten Kunstjünger war, welcher die Scene betrat. Daß es in Folge dieses Wiedersehens zu Erörterungen zwischen Vater und Sohn gekommen, ist selbstverständlich und eben so, daß gegenwärtig das Tagesthema der Salon die Geschichte ist, wie Prinz Paul durch die Liebe in den Tempel der Kunst geführt wurde.

Oesterreich Der Kaiser hat acht wegen Hochverraths verurtheilte und in Brünn und Josephstadt internirte Ungarn, darunter auch Paul von Almasy, gänzlich begnadigt.

Italien. Bei Neapel ist das Pulvermagazin von Pausilipp explodirt; mehrere Todesfälle und Verwundungen sind vorgekommen.

Amerika. Der Bericht der Finanzkommission des Senats mißbilligt das Projekt der Repräsentanten für Emission von 100 Mill. Dollars Greenbacks. Die Repräsentantenkammer verweigert dem neuen Zollprojekt seine Beistimmung.

Getreidebericht der „Schw. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung" in Zürich, vom 25. Februar 1867.

Die Fortdauer der milden Witterung und die aus dem Schwarzen Meere nach Westeuropa gelangten bedeutenden Zufuhren haben ein weiteres Sinken der Preise verursacht. Unzweifelhaft ist die Schätzung des Ausfalls der letzten Ernte sehr übertrieben worden, und der jetzt stattfindende Rückgang der Curse ist durch die Verhältnisse vollkommen begründet; trotzdem muß man erwarten, in Kurzem eine Reaktion eintreten zu sehen, auch wenn dieselbe keine Aussicht auf lange Dauer haben sollte.

In England ergab sich in der Woche vom 10./16. Februar ein Mittelpreis von 59⅝ sh pro Quarter Weizen, bei der mäßigen Einfuhr von 589,452 cwts. Cerealien. — In der jüngsten Woche verlief das Geschäft träge und flau, und der Weizenpreis sank um 1 à 2 sh. pro Quarter.

In Paris ist Mehl um 3¾ Frk, also auf 43 Frk. pro Dctnr. gefallen; an allen Departementalmärkten sanken die Getreidepreise. Marseille namentlich konnte der starken Einfuhr (311,520 Hl. in einer Woche) nicht widerstehen und der Hektoliter Weizen schloß um 3½ Frk. unter den früher bezahlten höchsten Preisen.

Auch in Norddeutschland sind die Notirungen zurückgegangen und Roggen bleibt in Berlin auf Fr. 20 39 pro Dctnr.

In Ungarn ist nicht minder ein weiterer Abschlag zu constatiren. Der niederösterr. Metzen Weizen galt in Pest am 21. Februar fl. 5. 70 à 6. 70 bei 26% Silberagio.

Mit Ausnahme Augsburgs ergaben alle bayrischen Märkte vom 22. und 23.-Feb. eine Preisermäßigung, die für Weizen in Straubing 48, in München 108, in Lindau 142 und in Landshut 171 Cts. pro schweiz. Malter betrug.

In Rorschach und Zürich ist am 21. und 22. der Kernenpreis um ⅞ à ¾ Fr., d. h. auf 35¾ resp. 36⅞ Fr. zurückgegangen.

Langenthalermarkt vom 26. Februar.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	7. — „ 8. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 46
Anken in Ball. pr. Pfd.	—. 95 „ 1. 05	Fette Schweine (Pf.)	—. 45 „ —. 50
Eier, 10 Stück	—. 40 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	—. 80 „ 1. —

Lindau, 23. Febr. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 27 fl. 28 kr., Abschl. 0 fl. 59 kr., Kernen 23 fl. 59 kr., Absch. 0 fl. 51 kr., Roggen 19 fl. 10 kr. Absch. 0 fl. — kr., Gerste — fl. — kr., Haber 8 fl. 12 kr., Aufschl. 12 kr. Verkauf, Scheffel: Weizen 507, Kernen 270, Roggen 9, Gerste —, Haber 45.

Fremdenverzeichniß v. 26. auf den 27. Februar 1867.

Storchen.
Hr. Bruderer, eid Oberst, St. Gallen.
— Stähli, Part., St. Gallen.
— Furrer, Kfm., Zürich.
— Wolf, dto., Brugg.
— Keller, dto., Frick.
— Amberger, dto., Jonen.
— Zumsteg, dto, Appenzell.
— Baumann, dto., Zürich.
— Schneckenburger 2, Negot., Donaueschingen.
— Senn, Negot., Schinznach.
— Drönli, dto., Waldshut.
— Brunnhofer, dto., Bremgarten.
— Dreifuß 8, Negot., Endingen.
— Bollag 8, Kfm., Endingen.
— Weil 2, Negot., Endingen.
— Wyler 6, Kfm., Endingen.
Jgfr Rümeli, v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern
— Burnand, dto., Schaffhausen.
— Vonmatt, dto., Luzern.
— Dotta, Kommandant, Airolo.
— Wildy. Präsident, Brugg.
— Vetterli, Part., Schaffhausen.
— Weber, Fürsprech, Lenzburg.
— Megroz, Negot., Chardonne.
— Schertel, dto., Stuttgart.
— Hauser, dto., Winterthur.
— Herold, dto., dto.
— Ruoff 2, dto, Val-de-Ruz.
— Dreifuß, dto., Hegenheim.
— Bollag, Negot., Endingen.
— Boßert, Kfm., Winterthur.
— Dreifuß, Kfm., Endingen.
9 HH. Geschworne.

Krone.
Hr. Waldmeier, Part., Magden.

Wildenmann.
Hr. Bucher 2, Negot., Luzern.
— Clement, Part., Chur.

Löwen.
Hr. Merian, eidg. Oberstlt., Basel.
— Sigfried, Oberstlt., Zofingen.
— Dumont, Negot., Genf.
— Müller, dto., London
— Daniel, dto., Zürich.
Hr Blattmer Kfm., Niederwyl.
— Hug, dto., Baden.

Rößli.
Hr. Tschanz, Major, Neuenburg.
— Zyro, Kfm., Basel.
— Suero, dto., Zürich.
— Braunschweig, dto., Endingen.
— Flükiger, dto., Huttwyl.
— Stich, Part., Schwarzwald.
— Schwyter, dto., Lachen.
— Rohr, Schreiner, Lenzburg.
— Lüscher, Part, Bußwyl.
— Hasler, dto, Zürich.
— Herzog, Part., Frick.
— Frei, Zimmermann, Gmünd.
— Manhart, Metzger, Flums.
— Liegnitz, Lithograph, Dölitz.
— Steier, Schneider, Hornau.
— Küchlin, Beck, Wolfenweiler.
— Eichenberger, Part., Bözberg.
— Soon, Müller, Uesenbach.
— Meier, Part., Tägerig.
— Burkin, dto., Zezwyl.
— Streitmatter, dto., Hochsaal.
Geb. Dacher 8, Musiker, Böhmen.

Schwert.
Hr. Meier, Zimmerm., Lunkhofen.
— Stäuble, Part., dto.
— Huber, Part., dto.
— Züllig, Schlosser, Thurgau.
Krokowski Part., Polen.
— Hunziker, dto., Schmidrued.
— Bichsel, Schmied, Henniswyl.
— Jung, Müller, Großwangen.
— Roman, Küfer, Kniebis.
— Moser, Part., Steffisburg.
— Uher, Metzger, Thurgau.
— Hänsler, Schneider, Ueberlingen.
— Hofer, Beck Zofingen.
— Pfister, Part., Klingnau.
— Meier, dto., Mönthal.
— Stenz, dto., Jonen.
— Huber, Part., Lunkhofen.
Fr. Füglistaller, v. Lunkhofen.
Jgfr. Stenz, v. Jonen.

Kreuz.
Hr. Müller, Stuhlschr. Wädenschwyl
— Jäggi, Küher, Fulenbach.
— Lang, Metzger, Baselland.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Freitag den 1. März, Abends 8 Uhr,
im Casino.
Vortrag des Hrn. Prof. Mühlberg über:
Bewegungen der Pflanzen.

Steigerung.

Am **Mittwoch den 27. Hornung** nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an, und wenn nöthig die folgenden Tage, werden im Saale **zur Kettenbrücke** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden:

Sekretäre, Canapés, Canapé-Gestelle, Arbeitstischchen, Bettstellen, Tabourets, Strohsessel, Brettlisessel, Polstersessel, Jongsessel, Medaillonsessel, 1 Zusammenlegtisch, 1 Bureau mit Glasschaft und Tableaux;

alles neu und solid gearbeitet.

Kaufsliebhaber ladet freundlich ein
Aarau, 25. Febr. 1867
Der Beauftragte:
H. Guldi, Notar.

Anzeige.

Um fernern Nachfragen für die gemeldeten Stearin-Kerzen vorzubeugen, melde hiemit, daß schon gestern alle fünfzig Päckchen verkauft wurden.

Fisch, Uhrenmacher.

Postamtliche Anzeige.

Auf 1. März 1867 wird das Filial-Postbureau in der Stadt Aarau aus dem Hause des Herrn J. Siebenmann

in das Plainpied des Kaufhauses

verlegt.

Dieses Bureau steht fortan für das Publikum ununterbrochen offen: von Morgens 7½ Uhr bis Abends 8 Uhr.

Zur Bequemlichkeit des Publikums ist am obern Thore neben dem Spritzenhäuschen ein neuer Briefeinwurf angebracht; dagegen derjenige am Hause des Hrn. J Siebenmann „hinter dem Platz" beseitigt worden.

Aarau, 24. Febr. 1867.

Die Kreispostdirektion.
Amsler.

Steigerung.

Mittwoch den 27. d. M., Nachmittags von 3 Uhr an, wird aus dem Nachlaß der Wittwe Katharina Heinzmann, im Hause Nr. 280 an der Halden, eine Treppe hoch, an die Meistbietenden öffentlich verkauft werden:

1 Bett sammt Bettstatt, 1 Kasten, ein Spinnrad und verschiedene Frauen Kleidungsstücke.

Liebhaber sind bestens eingeladen.

Zu vermiethen:

Eine sehr gangbare **Bäckerei** in einem gewerbreichen Städtchen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht: **Ein junger solider Mann,** dem der Verkauf von **Tuch** und **Frauenkleiderstoffen** en détail gegen annehmbare Provision übergeben werden könnte.

Frankirte Offerten unter Chiffre E. M. befördert die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Ein noch in gutem Stand befindliches **Gartenhäuschen** zu billigem Preis.

Wo, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Durch Selbsteinkäufe in

franz. Nouveautés für Herren- & Damenkleider,

sowie auch aller Arten

Stoffen für Damen-Confection,

die zu sehr billigen Preisen erlassen werden, empfiehlt sich bestens

Herm. Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139 in Aarau.

Neueste Façon in Herren- & Damen-Confection

wird binnen Kurzem aus Paris anlangen und durch ein neues Inserat dem geehrten Publikum zur Kenntniß gebracht werden.

NB. **Kleider auf's Maaß** werden stets in **neuestem Schnitt** angefertigt und mit Garantie solider Arbeit in kürzester Zeit abgeliefert.

Ich besitze noch große Auswahl in Meubelstoffen, Vorhangstoffen, Bodenteppichen, Bettdecken (weiße und rothe), Bettüberwürfe, Wachstücher, Cocos-Thürvorlagen,

die ich wie die **Leinen-Artikel** zum **Fabrikpreis** erlasse.

Zu gefl. Zuspruch empfehle mich bestens.

Hans Bührer.

Beachtenswerthe Anzeige für jede Dame jeden Standes.

Das Damen-Mäntelmagazin

von

Albert Daniel aus Zürich

besucht bevorstehenden Aarauer Markt.

Lager neuester Pariser-Confection, Frühjahrs-Paletots, Algeriene, Rotoundes, Talmas, Jacken, schwarze solide **Tuch-Paletots, Talmas** und **Jacken** für's ganze Jahr zu tragen; äußerst annehmbare billige Preise.

Französische überzogene **Stoffkrinolinen,** in neuester enger Façon, sowie amerikanische **Stahlreif,** sogenannte doppelreifige, äußerst dauerhaft, von billigstem Preis an, 5 bis 10 Reifen.

Infolge der frühen Saison sind alle Artikel sehr billig gestellt. Sich bestens empfehlend

A. Daniel,
im Gasthof zum goldenen Löwen.

Champagner-Weine

vom Hause Jacquesson & fils in Châlons.

Lager in fünf vorzüglichen Qualitäten bei

Bührer & Hunger
zur alten Post in Aarau.

Zu vermiethen:

Das **Plainpied** in Nr. 81 im Adelhändli, enthaltend Wohnstube, Küche und Hinterzimmer, Platz unter der Laube, mit Antheil abgeschlossenem Keller und Estrich und Brunnen im Hofraum.

Rud. Lüscher, Notar.

Ein Familienvater, welcher eine schöne Handschrift führt, sucht Beschäftigung in

Copiatur-Arbeiten

unter der Versicherung sauberer und schneller Bedienung. Wer, sagt die Expedition dieses Blattes

Gesucht: Ein kleines Logis mit Küche für eine einzelne Person. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf ausgeboten:

Ein **Kraut-** und **Baumgarten** vor dem Haldenthor, etwas über 24,000 Quadratfuß haltend. Der Verkäufer würde sich auch zum Verkauf eines Theils des Ganzen verstehen.

Anmeldung bei

Dl. Schmuziger-Fisch.

Zum Verkauf:

Ein Fuder s. v. **Schweinebau;** in Nr. 166 anzumelden.

Zu verkaufen:

Zirka **300 Zentner** gut eingebrachtes **Bergheu** bei **R. Bircher,** Werkführer, in Nr. 341 in Aarau.

Zu kaufen gesucht:

Grüne Bouteillen; in Nro. 88, eine Treppe hoch.

Im Consum-Depot ist **Schmierseife** zu verkaufen.

Zwei kräftige Handlanger

finden anhaltende Beschäftigung bei

Schmuziger-Kern,
Zimmermeister.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

24 Febr.	Morgens	Mittags.	Abends
Barometer	741,0	738,7	736,6
Thermometer	– 1,2	+ 7,8	+ 3,1
Reg. u. Sch.	Reif u. Nebel	—	—
Wind	still	schwach	still
Himmelsbeich.	bd	hell	hell

25. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	734,9	734,8	734,3
Thermometer	+ 4,4	+ 8,9	+ 6,5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	mäßig	stark	schwach
Himmelsbeich.	bd	bd	hell

Aarstand.

26. Febr. Morg. 10,4. | Mitt. 10,9. | Abd. 10,1.

Donnerstag. № 50. 28. Februar 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat eine Anzahl Beschlüsse gefaßt über das Telegraphenwesen. Erstlich soll ein Abonnement allgemein für das Publikum zulässig sein, sofern man sich zur Aufgabe von 20 Depeschen monatlich bei einem bestimmten Büreau verpflichtet, mit einem Rabatt von 20 Prozent. Der Bundesrath behält sich indeß vor, für den Fall, daß in der Folge die Depeschentaxe bis auf 50 Rp. reduzirt würde, auf diese Abonnementsbegünstigungen zurückzukommen. Für's Zweite wird beschlossen, die Taxe für eine Kopie von Depeschen auf 25 Rp. herabzusetzen, wobei von 20 Worten abermals 25 Rp. zu beziehen sind. Immerhin soll die Kopie einer Depesche niemals über einen Franken kosten. Drittens wird beschlossen, Frankomarken im Telegraphendienst einzuführen. Es wird dadurch in bedeutender Weise die Rechnungsführung der Büreaux vereinfacht; aber es wird dieß auch dem Publikum sehr angenehm sein, weil nicht mehr jede Depesche besonders bezahlt zu werden braucht und man viele Gänge auf das Telegraphenbüreaux ersparen kann.

Der schweizerische Generalkonsul in Rom, Hr. Hotz, hat seine Entlassung von dieser Stelle eingegeben.

Der Bundesrath hat sich schließlich mit der Frage der Organisation des dießjährigen Truppenzusammenzugs befaßt und gestützt auf das Gutachten sämmtlicher Waffenchefs beschlossen, diesmal zwei Divisionen in etwas verkürzter Truppenzahl in den Dienst zu berufen, mit je drei Brigadestäben, wodurch es möglich wird, einer größern Anzahl von Offizieren Gelegenheit zur Ausbildung zu geben. Das einheitliche Kommando wurde Hrn. Oberst Herzog in Aarau übertragen und das Militärdepartement eingeladen, dem Bundesrath s. Z. über die spezielle Organisation weitere Vorlagen zu machen. (N. Z. Z.)

: Aargau. Das „Tagblatt von Baden" ist mit demjenigen, was wir über die Wahl des Hrn. Oberförster Wietlisbach zum Regierungsrath geschrieben nicht zufrieden und will es nicht gelten lassen.

Wir müssen dem „Tagblatt von Baden" noch einmal zu Gemüthe führen, daß wir nicht unserer eigenen Ansicht Worte geliehen, sondern die Meinung eines großen Theils des Publikums wieder gegeben haben; das Tagblatt wird nicht behaupten wollen, wir hätten nicht recht gehört oder wir hätten gar das Gehörte anders wieder gegeben. Wir können das Benehmen des „Badener Tagblatts" nur dadurch erklären, daß bei ihm eben wieder einmal das Gespenst der jungen Schule gespuckt und seine Sinne etwas verwirrt hat. Das geht auch daraus hervor, daß es denjenigen Reg.-Rath, von welchem behauptet wird, er habe den Hrn. Wietlisbach vorgeschoben, um den Hrn. Weber aus dem Felde zu schlagen, als im Staatsdienste ergraut bezeichnet, der Intriguen nicht kenne. Das ganze aargauische Volk weiß, daß dasjenige Mitglied der Regierung, dessen Haupt der Schnee des Alters ziert, zu den geradesten Charakteren zählt; wenn dagegen ein anderes Mitglied von vielen Leuten als schlauer Diplomat angesehen wird, so sind wir nicht daran Schuld und wollten und wollen auch nicht untersuchen, ob diese Meinung berechtiget sei oder nicht; aber als bestehend durften wir sie mittheilen, wenn sie auch dem „Badener Tagblatt", das sonst Vieles vernimmt, wirklich nicht bekannt sein sollte. Aber wie bereits bemerkt, das Gespenst der jungen Schule scheint nur eine augenblickliche Trübung des Begriffsvermögens veranlaßt zu haben, welche Störung hoffentlich jetzt wieder gehoben sein wird.

— Aarau. Das Reinerträgniß der eidgen. Posten im Jahr 1866 betrug anstatt der budgetirten Fr. 1,486,560. 92 nur Fr. 1,203,760. 96; demgemäß erhält der Kanton Aargau anstatt der ihm scalagemäß zufallenden Fr. 146,694. 43 nur Fr. 118,787. 62, somit zu wenig Fr. 27,906. 81.

— Der Regierungsrath hat von dem diesjährigen Fastenmandat des Bischofs von Basel Einsicht genommen, resp. dessen Verlesung in den Kirchen bewilliget.

— Die Pläne für die definitiven Hochbauten nebst Geleisevermehrung der Station Brugg haben die Genehmigung des Reg.-Raths erhalten.

— In Folge des Felsenrutsches auf der südlichen Seite des Tunnels bei Aarburg hat die Centralbahn sich bereit erklärt, zur immerwährenden Sicherung des Verkehrs vor möglichen fernern Rutschungen den Tunnel um 60 Fuß zu verlängern.

— Aarau, 27. Gestern und heute sitzen auf der Anklagebank Josef Staubli, Chieris, geb. 1814, Landarbeiter, Vater von 3 Kindern und Stephan Füglistaller, 48 Jahre alt, Vater von 4 Kindern. Die Angeklagten sind von Unterlunkhofen, Bezirks Bremgarten; beide vergeldstagt. Der Letztere ist angeklagt, in das dem Josef Keusch und Jak. Leonz Staubli gehörende mit Stroh gedeckte Wohnhaus in der Nacht vom 9. auf den 10. Mai 1866, nachdem die Leute sich schon zur Ruhe begeben, Feuer eingelegt zu haben. Jos. Staubli, Chieris, ist angeklagt, den Füglistaller zu diesem Verbrechen angestiftet zu haben. Obmann ist Hr. Bezirksrichter Heuberger von Bötzen. Vorgeladen sind 40 Zeugen. Der Hauptzeuge, Josef Keusch, hat mit Jos. Staubli das gleiche nunmehr abgebrannte Haus bewohnt, welches ganz mit Stroh, nur um das Kamin mit Ziegel bedeckt war. Ueber den Brand sagt der Zeuge: „Am 9. Mai hatte Keusch noch Abends sein Vieh gehirtet; man hatte den ganzen Tag gearbeitet, war müde und ging noch bei heiterm Tage ins Bett. In der Nacht wird Keusch durch das Brüllen des Viehs aufgeschreckt. Das Brüllen weckt auch seine Frau. Er springt zum Bette hinaus, sieht zu seinem Schrekken, daß es brenne, die Frau verläßt ebenfalls ihr Lager und sucht die Kinder zusammen. Wie sie zum Zimmer hinaus wollen, tritt ihnen schon das Feuer entgegen, der Weg zur Rettung ist versperrt. Keusch reißt die alte Großmutter noch aus dem Bette, umhüllt sie mit einer Decke, die schon zu brennen anfängt. Aber wohin fliehen? An allen Ausgängen tritt ihnen das Feuer entgegen, da fällt dem Keusch ein, daß die Zimmerwand, die gegen des Nachbars Wohnung geht, einen Ausweg bieten könnte. Er rennt mit einem Instrumente, mit was, weiß er selbst nicht mehr, die Wand ein und die Familie, die jammernd und wehklagend nackt an einem Trüppchen in der Stube zusammengekauert war, kann durch die Oeffnung in die Nachbarswohnung dringen; durch dieselbe gelangen sie auf die Straße. Kaum auf derselben angelangt, stürzt das Dach von Keuschs Wohnung zusammen und hätte sie begraben, würden sie nur eine Minute länger im Hause verweilt haben. Die Frau des Gemeindeammanns warf dem Keusch ein Hemd zu, die andern Familienglieder flüchteten sich in die Nachbarhäuser. Als Keusch auf die Straße kam, ständ Josef Staubli da, unthätig, und hatte das Gesicht dem brennenden Hause zugewandt, er war vollständig angekleidet. Keusch rief ihm zu: „Nachbar, warum hast du uns auch nicht gerufen? Wir wären bald Alle zusammen verbrannt!" Bald nachher kam auch Staubli's Vater, sonst war noch Niemand auf dem Platz." Drei Haupt Vieh sind dem Keusch verbrannt und Fr. 1048 Geld in Silber und Banknoten, die er von der Ablösung der Dorfgerechtigkeit erhalten hatte. Keusch hatte bald Verdacht auf Stephan Füglistaller, weil er ihm schon früher einmal gedroht, das Haus anzuzünden. Die Verhandlungen, welche am Dienstag bis Abends

10 Uhr und heute bis Mittags 2 Uhr dauerten, erwiesen, daß Staubli den Füglistaller zur Brandlegung gedungen. Die Geschwornen erkannten über Beide Schuldig und das Gericht verurtheilte dieselben zur Todesstrafe, empfiehlt sie jedoch der Gnade des Großen Rathes.

— Aarau, 27. Febr. Der heutige Viehmarkt war des schlechten Wetters wegen schwach befahren: Ochsen 105, Kühe und Rinder 431, Schafe und Ziegen 53, Schweine 533. Es fanden sich viele fremde Käufer ein, welche namentlich die schönste Waare zu hohen Preisen kauften; Ungarschweine galten per Stück Fr. 100, Faselschweine 29—28 Fr.

— Turgi, 27. Febr. Heute früh vor 8 Uhr drohte in der Fabrik des Hrn. Bebie dahier ein Brandausbruch, doch konnte man des Feuers zum Glück bald Meister werden. Ein bedeutendes Quantum roher Baumwolle ist verbrannt.

— Kulm, 27. Febr. Gestern Nachmittag starb plötzlich Hr. Gemeindeschreiber Kaspar von Oberkulm während des Holzsägens im Walde bei Oberkulm an einem Nervenschlag.

Bern. Der achtjährige Knabe, Gottl. Moser von Zollikofen, befand sich am Sonntag bei Reichenbach am Ufer der Aare und wollte sich Weidenruthen abschneiden, glitschte während dieser Beschäftigung aus und fiel in den Fluß. Es war Niemand nahe genug, um etwas zu seiner Rettung zu thun. Die Leiche des Verunglückten war gestern noch nicht aufgefunden.

— Letzten Sonntag Nachmittag hat in Biel die jährliche Hauptversammlung der vor einem Jahre durch den französischen Grütliverein dort gegründeten Volksbank stattgefunden. Bekanntermaßen ist dieses Institut die erste Nachahmung des Schulze-Delitzschen Systems in der Schweiz. Die Grütlibank hat schon im Gründungsjahre einen unerwarteten Erfolg gehabt. Es wurden nicht weniger als 426 Anleihen und Negozirungen besorgt mit einem Gesammtumsatze von 137,000 Frk. Die Dividenden kommen auf 5%; es ist hiebei zu bemerken, daß der Zinsfuß von Anleihen und Negozirungen für die Mitglieder laut Statuten auf 1% unter dem gewöhnlichen Taux festgesetzt ist. Jedem Arbeiter kann der Beitritt zu dieser Anstalt bestens empfohlen werden, da das Minimum der wöchentlichen Beiträge nur 50 Ct. beträgt.

— Ein alter Feldmauser in der Gemeinde Epauvilliers hatte dem Pfarrer und Maire des Dorfes oft zu verstehen gegeben, daß er ihnen in seinem Testament eine Summe von 6000 Fr. vermacht habe. Es war ihm aber nur darum zu thun, in seiner letzten Krankheit von denselben gut verpflegt zu werden. Als er starb, war allerdings ein Testament vorhanden, worin er dem Pfarrer seine Hosenträger und dem Maire seinen Tragkorb vermacht hatte, von Vermögen aber keine Spur.

Zürich. Vor einigen Tagen benutzten einige Diebe die traute Abendstunde, um aus einem Plainpiedzimmer in Außersihl in aller Urgemüthlichkeit einen Sekretär zu stehlen. Derselbe wurde in aller Form „mit Sorgfalt" durch das Fenster spedirt, auf ein Wägelchen gebracht, etwas seitwärts in die Büsche gezogen, erbrochen, 5 — 600 Frkn. Geld und diverses Silberzeug demselben „enthoben" und das Möbel dann am Sihlufer liegen gelassen. Vorübergehende sahen den Transport aus dem Fenster, meinten aber, „es müeß e so si."

Glarus. Vielbetrauert wird der in Matt plötzlich durch einen Hirnschlag hingerafft ausgezeichnete Arzt Dr. Krause. Er hat sich in mehrfacher Hinsicht um die ganze Thalschaft verdient gemacht, hinterläßt aber eine zahlreiche Familie und kein Vermögen. „Vermögliche, kinderlose Eheleute hätten hier Gelegenheit, wahrhaft liebenswürdige und gewiß auch dankbare Pflegekinder zu erhalten."

Freiburg. Letzter Tage ist ein Diebstahl vermittelst Einbruch in das Zeughaus an der Murtengasse begangen worden. Die Diebe konnten mit Hilfe einer Leiter ein ziemlich hohes Fenster einbrechen; sie begnügten sich jedoch mit einem Stück Tuch. Von da durchwanderten sie die Dependenzen des Oberamtes, und bemächtigten sich einiger Gegenstände.

Basel. Statt einer zweiten Brücke zu Basel über den Rhein werden von einer Expertenkommission nun 2 neue Brücken vorgeschlagen, nämlich eine beim Harzgraben für Menschen und Vieh und eine weiter unten für die Eisenbahn.

Baselland. Das Festkomite hat die Abhaltung des Kantonalgesangfestes in Liestal auf den 26. Mai beschlossen.

St. Gallen. Heute Morgen (27.) 5 Uhr sprengte ein Feuerreiter aus Wittenbach durch die hiesigen Gassen. Es brannte in Steig. Zwei Gebäude brannten bis auf den Grund nieder. In den Flammen gingen 2 Pferde und 4 Kühe zu Grunde. Den Pferden war es im letzten Moment noch gelungen, aus dem Stall zu kommen, das eine fiel aber, furchtbar verbrannt, vor dem Stall zusammen, das andere sprang verbrannt und mit brennender Mähne dem Wald zu, wo es niedergeschlagen wurde. Eine Frau und 2 Kinder wurden noch diesen Vormittag vermißt. Hoffentlich erwahrt sich die schreckliche Befürchtung nicht, daß sie in den Flammen umgekommen seien. Man vermuthet Brandstiftung. (St. Gall. Ztg.)

— Ein geiziger Kauz, Jakob Lehner in Untereggen, hatte gegen 10,000 Fr. unter einer Schwelle in seinem Hausgange versteckt, alles nur wegen dem fatalen Steuern. Dem Rorschacher Gerichtsweibel gingen die Augen völlig über, als er so viel blankes Gold und Banknoten aus einem staubigen Loch hervorzog.

— Der Verkauf des Hofes Ragatz ist nun doch abgeschlossen und zwar an die HH. Hauser zum Preise von 1½ Mill. Der Unterschied des Angebotes gegenüber demjenigen der HH. Simon und Dollfuß besteht darin, daß letztere vorläufig noch eine Pacht auf zwei Jahre bedingen wollten, während erstere sofort auf den ersten Kauf eintraten. Auch im Uebrigen waren die Bedingungen für den Staat und die Gemeinde Ragatz vortheilhafter.

Tessin. Zum Präsidenten des neuen Großen Rathes wurde Pichetti mit 93, zum Vizepräsidenten Jauch mit 87 Stimmen ernannt.

Ausland.

Deutschland. Die „Köln. Ztg." schreibt: Den 24. Febr. Abends um 9 Uhr starb unser langjähriger hochgeschätzter Mitarbeiter Hr. Professor L. Bischoff in Folge eines Schlaganfalls, der ihn sogleich der Sprache, zuletzt auch der Besinnung beraubte.

Der Magistrat der kleinen hannoverschen Festung Stade ist von dem preußischen Kriegsminister benachrichtigt worden, daß Stade als Festung aufgegeben sei.

„Basler Volksfrd" macht zur preußischen Thronrede folgende Bemerkung: „Der allerdings vollständig durch die geschichtlichen Verhältnisse motivirte und berechtigte, in den liberalen Mittelklassen aber zu gedankenloser Schwärmerei ausgeartete Drang nach Einheit ist von der rein preußischen Politik Bismark's auf's Trefflichste benutzt worden zur allmähligen Borussifizirung der Deutschen, zur Ausbreitung des preußischen Soldatenthums und des durch eine ordentliche Administration die materiellen Interessen, soweit sie nicht durch das Soldatenthum geschädigt werden, schützenden Willkürregiments. Die Niederlage des deutschen Liberalismus kann nicht größer, nicht entschiedener sein, so daß man in der Geschichte schwerlich ein ähnliches Beispiel auffindet. — Mit der Einheit kommt die Freiheit, sagen die liberalen Einheitsschwärmer; aber nach den von ihnen bisher gegebenen Proben politischer Tüchtigkeit und Einsicht muß man vielmehr sagen: mit der Einheit kommt der Despotismus, und zwar ein Despotismus, der sich so stark fühlt, daß er mit den Verfassungsformen freier Völker ungestraft glaubt spielen, ja sie zu seinem Vortheil benutzen und ausbeuten zu können."

In Darmstadt wurde, wahrscheinlich in Folge der Ratifikation der Stuttgarter Konferenzbeschlüsse, sofort verfügt, daß die preußischen Exerzierreglements unverzüglich bei der großherzoglichen Armeedivision einzuführen seien

— Die Zeitungen signalisiren dem Publikum einen Schwindler, welcher dasselbe um Hunderttausende betrogen hat. Der Eberh. Polizei-Anzeiger erzählt das Muster also:

Ein Handelskommis, A. E. R. Kurzhals aus Dresden, erließ nämlich seit Jahr und Tag in süddeutschen Blättern Bekanntmachungen, daß Jedermann gegen Bezahlung eines Honorars, unter Chiffre nach Dresden einzusenden, einen höchst lohnenden Nebenverdienst angewiesen erhalte. Es erfolgte dann die Antwort, daß wer an K. eine beliebige Summe einsende, für 100 Thlr. monatlich 50 Thlr., also 600% Zinsen erhalte. Er zahlte den Anfangs wohl Wenigen, die ihm ohne alle Sicherheit Geld anvertrauten, richtig den hohen Zins, wodurch dann viele verlockt wurden und Zutreiber das neue Kalifornien ausposaunten. Weit über 100,000 Thlr. mühsamer Ersparnisse von Handwerkern, Arbeitern, Dienstleuten, selbst Geistlichen, und hohen Militärs wurden an Kurzhals eingeschickt, wovon der größte Theil in die Lotterie und das Lotto gesetzt wurde. Endlich erfolgte die Verhaftung des Kurzhals, bei dem man nur noch 4230 Thlr. fand.

— Die Krupp'sche Gußstahlfabrik in Essen beschäftigte im Jahr 1865 cirka 8187 Arbeiter, gegen 6600 im vorhergehenden Jahre, welche 100 Mill. Pfund Gußstahl produzirten; 1864 betrug die Produktion 54 Mill.; 1863 25 Mill. 160 Dampfmaschinen, 39 Dampfhämmer, 400 Schmelz-, Glüh- u. Cementöfen waren im Betrieb.

— In Bayern sind gegenwärtig von allen Regimentern der Armee die Büchsenmacher nach Amberg berufen, um dort in der k. Gewehrfabrik zweimonatlichen Unterricht in der Anfertigung der Hinterladungsgewehre durchzumachen, durch welchen sie in den Stand gesetzt werden auch bei der Controle der den Civil-Büchsenmachern übertragenen Arbeiten Dienste leisten zu können.

— In Rebesgrün (Sachsen) wurden am 19. d. die beiden, resp. 22 und 17 Jahre alten Söhne eines Zimmermanns in einem mit Wasser angefüllten Steinbruche todt aufgefunden. Nach den angestellten Erörterungen haben die beiden Unglücklichen den Tod nach einem vorausgegangenen Familienzwiste freiwillig gesucht.

England. In London hielt der weibliche Doktor, Mary Walker, welche regelmäßige Studien gemacht, und zur ärztlichen Praxis zugelassen wurde — das erste Beispiel in England — eine Vorlesung über ihre Erlebnisse in den konföderirten Staaten während des Krieges. Anwesende Studenten der Arzneikunde wollten sie nicht zum Wort kommen lassen, um ihren Unwillen gegen den ungewohnten Eindringling zu bezeugen. Die Sache kam vor Gericht und der Richter tadelte das Benehmen der Studenten als gemein und zwecklos, denn dadurch würde sich die Dame nicht verhindern lassen, ihrem Beruf zu folgen, den er als einen sehr gemeinnützigen betrachte.

Frankreich. Der kaiserlichen Regierung ist es nicht gelungen die französischen Eisenbahnen zu einer Herabsetzung ihrer Fahrpreise während der Ausstellung zu vermögen; sie wollen nur auf Extrazüge von Zeit zu Zeit zu ermäßigten Preisen eingehen.

Aus Vera-Cruz vom 13. kommt die Bestätigung der Nachrichten von Siege Miramons und von der Flucht des Juarez. Miramon schlug Escobedo am 4. bei San Luis Potosi.

Die Explosion der Pulvermühle von Pausilippo bei Neapel verknüpft sich mit höchst tragischen Umständen. Der Inspektor hatte seit einiger Zeit bemerkt, daß Pulver in Masse entwendet werde. Der Verdacht fiel auf einen Angestellten, der bei geringem Sold Equipage hielt. Es gelang dem Inspektor, die Niederlage des entwendeten Pulvers zu entdecken. Hierauf wurde der untreue Beamte zur Rede gestellt und zum Geständniß gebracht. Einen Augenblick später aber flog die Niederlage mit dem Inspektor und neun andern Personen in die Luft.

Ausschreibung von erledigten eidg. Stellen.

Stelle eines Handelssekretärs bei dem eid. Handels- und Zolldepartement. Als unerläßliche Requisite werden gefordert: Kaufmännische Bildung und Erfahrung im Gebiete des Handelswesens, gründliche Kenntniß der deutschen und der französischen, wenn möglich auch Kenntniß der italienischen oder der englischen Sprache, sowie Gewandtheit in der Abfassung schriftlicher Arbeiten in den beiden Hauptsprachen. Schweizerbürger, welche sich für diese Beamtung, mit welcher eine Besoldung von Fr. 4000 bis Fr. 4500 verbunden ist, zu bewerben gedenken, haben ihre Anmeldung bis zum 15. März nächsthin dem eidg. Handels- und Zolldepartement frankirt einzureichen.

Posthalter und Telegraphist in Aarburg (Aargau). Jahresbesoldung Frk. 2000 aus der Postkasse, nebst Frk. 230 und Depeschenprovision aus der Telegraphenkasse. Anmeldung bis zum 11. März 1867 bei der Kreispostdirektion Aarau.

Luzern, 26. Febr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 37. 67 Abschlag Fr. —. 11 Ct.

Romanshorn, 25. Febr. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 35. 50, Abschlag Fr. 0. 35 Rp. Haber Fr. 28. 10, Abschlag 05 Rp.

Die Illustrirte Muster- und Modezeitung **„Victoria"** (Berlin, Verlag von A. Haack, Preis vierteljährlich 2 Fr. 70) fährt fort, die Toiletten Interessen der eleganten und arbeitenden Damenwelt in sorgsamer und sachgemäßester Weise zu vertreten. Es liegen die neuesten Nummern des jetzt laufenden Jahrgangs vor uns, und wir ersehen aus ihrer Haltung, daß das Blatt sein ursprüngliches Programm unverändert zu realisiren bedacht ist, die Abbildungen und sauber kolorirten Modekupfer illustriren die Modeberichte in vortrefflicher Weise, und umfassen alle Objekte, die sich irgend auf die Toilette beziehen. Namentlich heben wir die zahlreichen und geschmackvollen Dessins zu Weiß- und Wollstickereien, sowie zu Strick-, Häkel- und Phantasiearbeiten, endlich die Schnittmuster für mannigfache Gegenstände der Toiletten hervor. Das Feuilleton, dem alle vierzehn Tage eine Nummer gewidmet wird, enthält seinerseits des Anregenden und Gutgeschriebenen nicht wenig. Es verdient übrigens, um den Werth des Blattes zu kennzeichnen, hervorgehoben zu werden, daß dasselbe neben anderen fremdländischen Ausgaben jetzt auch in italienischer Sprache als „La Fantasia", in ungarischer als „A Divat", in serbischer als „Danica" erscheint. Alle diese Blätter entnehmen ihren Stoff fast ausschließlich der „Victoria".

Fremdenverzeichniß v. 27. auf den 28. Februar 1867.

Ochsen.

Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern
— Burnand, dto., Schaffhausen.
— Vonmatt, dto., Luzern.
— Dotta, Kommandant, Airolo.
— Wildy, Präsident, Brugg.
— Weißenbach, Fürsp. Bremgarten.
— Bürli, Part., Baden.
— Stark, Kfm., Barmen.
— Pfeiffer, dto. Basel.
— Kraft, dto., Brugg.
— Herzog, Baumeister, Laufenburg.
— Müller, Kfm., Winterthur.
— Blöchlinger, dto., St Gallen.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
— Wirler, dto., dto.
— Wolff, dto., Hegenheim.
— Boßert, Kfm., Winterthur.
— Peter m. Gem., Part. Hallwyl.
— Haberfaat, Kfm., Zürich.
4 HH. Geschworne.

Storchen.

Hr. Bruderer, eid Oberst, St. Gallen.
— Quinclet, eidg. Oberst, Vivis.
— Stähli, Part., St. Gallen.
— Herzog, Kfm., Lenzburg.
— Kronberger, dto., Stuttgart.
— Eisinger, dto., Mannheim.
— Schulz, dto., Basel.
— Immer, dto., Bern.
— Gigax 2, Kfm., Bleienbach.
— Baumann, dto., Zürich.
— Drönli, dto., Waldshut.
— Wyler 6, Kfm., Endingen.
— Dreifuß 6, Negot., Endingen.
— Bollag 6, Kfm., Endingen.
— Weil, Negot., Endingen.
Jgfr Rümeli, v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Krone.

Hr. Wyler 2, Kfm, Endingen.
— Bollag, Negot., Endingen.
— Holliger, dto, Boniswyl.
12 Personen v. Lunkhofen.

Wildenmann.

Hr. Keller, Negot., Winterberg.
— Reim, dto., Uffheim.
— Goldschmid, dto., Dornach.
— Geismann, dto., dto.
Hr. Dreifuß, Kfm., Endingen.
— Studer, Part., Olten.
— Kaspar, Negot., Zezwyl.

Löwen.

Hr. Merian, eidg. Oberst, Basel.
— Delarageaz, dto., Lausanne.
— Sigfried, Oberstlt., Zofingen.
— Mattwyl, Fürsprech, Bern.
— Walter, Kfm., Mümliswyl.
— Müller, dto., London.
— Weißenbach, dto., Freiburg.
— Daniel, dto., Zürich.
— Weil, dto, Mülhausen.
— Blattmer Kfm., Niederwyl.
— Courlet, dto, Villartod.
— Witzemann, Kfm., Paris.
— Ball, dto., Zürich.
— Knopf, dto., Basel.
— Egger, dto., Aarwangen.
— Gaudin, dto., Genf.

Rößli.

Hr. Flükiger, Kfm., Koppigen.
— Ritter, dto., Köln.
— Rich, Part., Schwarzwald.
— Duß, Köhler, Willisau.
— Kohlich, Part, Würzbach.
— Mayer, Schneider, Aschenheim.
— Riemenschneider, a. Böhmen.
— Döbeli, Schreiner, Murg.
— Roman, Küfer, Kneublis.
— Schneider, Part., Thalheim.
— Hug, dto., Unterwalden.
— Holliger, Beck, Langnau.
— Gut, Maler, Hirzel.
— Gilli, Part, Knotwyl.
— Küchlin, Beck, Wolfenweiler.
— Stahl, Part., Basel.
Ged. Dacher 8, Musiker, Böhmen.
Frl. Waidmann 5, v. Melligen.

Schwert.

Hr. Wertli 3, Part., Oberwyl.
— Kuckler, Beck, Hilfikon.
— Aenwander, Schlosser, Gernstall.
— Bannwart, Part., Unterwalden.
— Krokowski Part., Polen.

Kreuz.

Hr. Müller, Stuhlschr. Wädenschwyl
— Müller, Buchhd. Niederhesselbach
— Siegrist, Colporteur, Seengen.

Eidgenössisches Anleihen.

Die Zeichnung wird am 1. März eröffnet und am 15. März geschlossen. Diejenigen Personen und Anstalten, welche daran Theil nehmen wollen, können Zeichnungsformulare bei den schweizerischen Hauptzoll- und Kreispostkassen, sowie bei allen größern Bankanstalten der Schweiz erheben.

Den Theilnehmern ist es freigestellt, ihre Angebote entweder durch Vermittlung von Bankhäusern oder direkte an das unterzeichnete Departement gelangen zu lassen, in welch letzterm Falle es **versiegelt und franco** zu geschehen hat.

Eidgen. Finanzdepartement.

Strohhüte

werden von heute an wieder zum **Waschen, Färben** und **Umändern** angenommen.

Bestens empfiehlt sich

Frau **Waßmer-Boß,**

im Hause Burkhardt a. d. Metzgergasse.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

26. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	730,6	728,7	782,8
Thermometer	† 5,2	† 8,1	† 7,5
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	s. stark	s. stark	mäßig
Himmelsbesch.	bd	bd	bd

Aarstand.

27. Febr. Morg. 11,5. | Mitt. 11,5. | Abd. 11,5.

Pfandsteigerung.

Die Pfandbehörde von Aarau wird künftigen **Samstag den 2. März,** Nachmittags um 1 Uhr, im dasigen Pfandlokal zur Steigerung bringen: 100 Pfund **Indigo,** eine Parthie **Lampen & Lampengläser, Kerzenstöcke** und anderes mehr (sofern nicht vorher Bezahlung erfolgt).

Aarau, den 28. Hornung 1867.

Die Pfandbehörde.

Zum Ausleihen:

Ein gut meublirtes **Zimmer** mit oder ohne Kost. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Zu kaufen gesucht:

Grüne Bouteillen; in Nro. 88, eine Treppe hoch.

Cæcilien-Verein Aarau.

Vereins-Abend Freitag den 8. März

zum Benefice der Herren Gebrüder Dacher.

Anfang 7 Uhr.

Eintrittskarten werden bei Hrn. Wirz-Christen an **Mitglieder und Eingeführte** ausgegeben zu Fr. 1. — Es wird nicht geraucht.

PROGRAMM.

1. Ouverture für completes Orchester . . . . . Mozart.
2. Septett (I. Satz) für Violine, Viola, Cello, Clarinett, Horn, Fagott und Bass . . . . . Beethoven.
3. Lied für Männerchor.
4. Lied für gemischten Chor mit Begleitung von Horn u. Flöte Schumann.
5. Solo für Englisch Horn mit Orchester.
6. Humoreske für Bariton mit Orchester.
7. Solo für Horn mit Orchester.
8. Lied für Männerchor.
9. „Aarauer Raritäten" in Bildern mit verbindendem Text.
10. Walzer für completes Orchester . . . . . Gungl.

Weiteres je nach Umständen.

Will sonstwie zur Abwechslung und Unterhaltung beigetragen werden, so nimmt unser Präsidium gütige Offerten entgegen, um solche als Fortsetzung des Programms dann mündlich anzumelden.

Hier im Dienst befindliche Offiziere haben freien Zutritt im Casino (Zeitungen, Billard) und sind auch für diesen Vereinsabend den Mitgliedern gleichberechtigt.

Aarau, 24. Febr. 1867.

Der Vorstand.

Jupons crins,

Unterröcke von Pferdehaargewebe, in neustem Schnitt, als Ersatz der Crinolinen, zu Fr. 16 bis 25 per Stück sind so eben angekommen bei

J. A. Bell.

Crinolinen, in Ausverkauf zum halben Preise, besitze noch 16 Stück.

Für Confirmanden

empfiehlt der Unterzeichnete eine schöne Auswahl

schwarzer Stoffe, halb und ganz wollene,

schwarze Tücher und Halbtücher,

so wie auch glatte und façonnirte **Seidenstoffe** zu billigen Preisen.

Aarau, den 23. Febr. 1867.

Jb. Gamper-Andres,
Rathhausgasse Nr. 48.

Aargauische Bank.

Zins- & Dividenden-Auszahlung.

Der Verwaltungsrath der Aargauischen Bank hat in seiner heutigen Sitzung Zins und Dividende des Aktienkapitals für das Jahr 1866 auf **6** % festgesetzt, wonach eine Aktie Fr. 12. — empfängt, die sofort auf die bisher geübte Weise ausbezahlt werden.

Aarau, 18. Februar 1867.

Aargauische Bank.
Der Direktor: **Welti.**

Durch Selbsteinkäufe in

franz. Nouveautés für Herren- & Damenkleider,

sowie auch aller Arten

Stoffen für Damen-Confection,

die zu sehr billigen Preisen erlassen werden, empfiehlt sich bestens

Herm. Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139 in Aarau.

Neueste Façon in Herren- & Damen-Confection wird binnen Kurzem aus Paris anlangen und durch ein neues Inserat dem geehrten Publikum zur Kenntniß gebracht werden.

NB. **Kleider auf's Maaß** werden stets in **neuestem Schnitt** angefertigt und mit Garantie solider Arbeit in kürzester Zeit abgeliefert.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Freitag den 1. März, Abends 8 Uhr,
im Casino.

Vortrag des Hrn. Prof. Mühlberg über **Bewegungen der Pflanzen.**

Gesucht: Ein freundliches **Logis** von zwei Zimmern nebst Zubehör, für eine kleine Familie.

Auskunft: Pelzgasse Nr. 130.



Extra fettes **Ochsenfleisch** pr. Pfd. à 55 Cts. und schönes fettes **Kalbfleisch** bei

J. Läubli, Metzger.

Gesucht: Eine **Magd,** die kochen kann und das Gartnen versteht. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Eine sehr gangbare **Bäckerei** in einem gewerbreichen Städtchen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** mit oder ohne Kost. Bei der Exped. d. B. zu vernehmen.

Die Unterzeichnete, unlängst von Lausanne zurückgekehrt, wo sie alle Branchen der **Fein-Wascherei** und **Glätterei** erlernt hat, gedenkt in hier ihrem Berufe obzuliegen und empfiehlt sich daher dem verehrl. Publikum auf Stören, prompte Bedienung zusichernd. —

Hermine Wydler,
zum Schlüssel, erster Stock.

Eine treue reinliche **Magd** mit guten Zeugnissen findet sogleich Anstellung in einer kleinen Haushaltung. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Auf Ende Juni in Nr. 28 an der Marktgasse das vortheilhaft gelegene **Plainpied** nebst erstem Stock, Keller, Estrich und Zubehör. —

Zu vermiethen:

In schöner Lage der Stadt ein großes angenehmes **Logis,** bestehend in Stube, Nebenstube und zwei Hinterzimmern, Keller und Estrich, sofort zu beziehen. Zins billig.

Naturbleiche

der **Wittwe Zulauf & Söhne** in **Langenthal.**

Ablage in Aarau

bei **J. A. Bell,** Marktgasse Nr. 22.

Beachtenswerth!

Ich besitze vortreffliche Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände und jegliche Erkrankungen der Harn- und Geschlechtsorgane.

Spezialarzt Dr. Kirchhofer
in Kappel, Kt. St. Gallen.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht, Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz ꝛc. ꝛc. — In Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Rp. bei den Herren **M. Wydler** und **A. Neuburger,** Apotheker in **Aarau,** und in der **Apotheke in Zurzach.**

Freitag. № 51. 1. März 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der norddeutsche Vasallen- oder Soldatenbund.

(Basler Volksfreund.)

In der Geschichte hat es schon allerhand Bünde gegeben, aber ein solcher Bund, wie er sich gegenwärtig im Norddeutschland aufbaut, ist noch kaum irgendwo vorgekommen. Die Staatsrechtslehrer werden in Verlegenheit sein, in welche Klasse von föderativen Gestaltungen sie dies merkwürdige Ungethüm einreihen sollen. Ist es schon an und für sich ein monströses Mißverhältniß, wenn eine Anzahl von kleinern Staaten, die noch nicht fünf Millionen Seelen repräsentiren, sich unter dem Titel von Bundesgliedern mit einer Großmacht vereinen sollen, die durch eben vorhergegangene Einverleibungen auf circa 24 Millionen Einwohner angeschwollen ist, so wird das Mißverhältniß noch ärger, wenn durch den Organismus in die Hände des Beherrschers dieser Großmacht eine ganz erdrückende militärische Hegemonie gelegt wird. Von einer Gleichberechtigung kann hier nicht die Rede sein, und die Schöpfung muß nothwendig den Charakter eines Vasallenbundes tragen, in welchem die kleinern Glieder für die gänzliche Inkorporation vorbereitet werden.

Mit einem Bundesstaat, wie er in der Schweiz und in den Vereinigten Staaten Amerika's besteht, hat der vorliegende Entwurf nur so viel scheinbar gemein, daß das gesammte norddeutsche Volk durch ein aus dem allgemeinen Stimmrecht hervorgehendes Organ vertreten werden soll. Nach einem solchen Parlament stand so viele Jahre hindurch das heiße Verlangen der Deutschen. Die Aussicht diente vor dem Kriege als nicht geringer Köder, um die nationale Partei an die Bismark'sche Politik zu knüpfen. Aber welche grausame Parodie bildet der jetzt dargebotene, sogenannte Reichstag, auf jenes ersehnte freie und volksthümliche Reichsparlament. Es ist nicht möglich, sich ein armseligeres und an Händen und Füßen gebundeneres Geschöpf zu denken.

Von vorneherein stützt sich dieser Reichstag auf fast kein einziges Grundrecht. Von einem Schutz der verfassungmäßigen Rechte der Bürger in den einzelnen Staaten, von einer Garantie der Preßfreiheit, des Vereins und Versammlungsrechts, der Glaubensfreiheit oder irgend einem andern Grundrecht, wie sie in der Reichsverfassung von 1849 so reichlich enthalten waren, ist in dem Entwurf — mit Ausnahme eines gemeinsamen Indigenatenrechtes — keine Sylbe zu finden. Die Auswahl der Vertreter selbst ist beschränkt, da keine Diäten verabfolgt werden dürfen, somit Alle ausgeschlossen sind, die nicht aus ihren eigenen Mitteln auf dem kostbaren Berliner Pflaster leben können. Den Deputirten ist zwar Redefreiheit zugesichert, aber die Presse kann verantwortlich gemacht werden, wenn sie ihre Auslassungen getreu wiedergibt.

Was dann die Befugnisse des Reichstags betrifft, so sind diese auf's Kärglichste zugemessen. Er kann nicht die mindeste ernstliche Kontrole über die Bundesregierung üben. Es steht ihm kein irgend verantwortliches Ministerium gegenüber. Er hat kein Interpellationsrecht, noch das Recht der Adreßdebatte, noch das Recht der Ueberweisung von Petitionen. Es wird ihm kaum eine ordentliche Rechenschaft abgelegt. Die Bewilligung eines Budgets ist ihm so gut, wie ganz entzogen, wenn es sich nicht um außerordentliche Mittel handelt. Er hat nur das Recht als einer der Faktoren bei der Bundesgesetzgebung mitzuwirken, selbst Gesetzesvorschläge zu machen oder Vorlagen seine Zustimmung zu geben. Dabei ist er mit einem Bundesrath zusammengekuppelt, der nach Weise des alten deutschen Bundestags aus reinen Regierungsbevollmächtigten der einzelnen Staaten besteht und das partikularische Interesse vertritt. Jedes Mitglied dieses Bundesraths darf zu jeder Zeit im Reichstag erscheinen und sich hier in die Debatte mischen, um die Ansichten seiner Regierung zu vertreten.

Der ganze Schwerpunkt liegt in der Krone Preußens. Der König von Preußen hat die ganze Bundesleitung mit den exorbitantesten Befugnissen, ohne alle Verantwortlichkeit, in Händen. Er allein hat das Recht den Bund völkerrechtlich zu vertreten, Bündnisse einzugehen, Krieg zu erklären und Frieden zu schließen. Er ernennt alle Bundesbeamten und kann sie nach Belieben entlassen. Er ordnet und befehligt als Bundesfeldherr die ganze Kriegsmacht des Bundes. Der gesammte Militäretat steht ihm zu unbeschränkter Verfügung. Mit Ausnahme der Ausgaben für die Marine, die vereinbart werden sollen, hat der Reichstag nichts zu der Kriegslast zu sagen. Genügen die regelmäßigen Einnahmen nicht, so schreibt der König als Bundespräsident einfach Matrikularbeiträge aus. Erfüllen die Bundesglieder ihre Beiträge nicht, so kann er sie im Wege der Exekution dazu anhalten. Alle Bundestruppen werden durch ihren Fahneneid verpflichtet, den Befehlen des Bundesfeldherrn unbedingte Folge zu leisten. Der Bundesfeldherr kann die Truppen im Frieden wie im Kriege verlegen, wohin er will, nach Belieben Festungen innerhalb des Bundesgebiets errichten und jeden Theil in Kriegszustand erklären, sobald er die öffentliche Sicherheit für bedroht hält.

In der That steht eine wahre Militärdiktatur an der Spitze des Bundes. Der Vasallenbund wird dadurch zugleich ein Soldatenbund. Eine Lichtseite der monströsen Schöpfung liegt nur in der größern volkswirthschaftlichen Einheit, von dem allerdings auch die Schweiz noch etwas lernen könnte. — Auf der politischen Freiheit Norddeutschlands muß sie nothwendig mit eisernem Gewicht lasten. Von irgend einem gesicherten konstitutionellen Leben kann unter ihr nicht die Rede sein. Mit Hülfe der Bundesleitung kann die preußische Krone den Parlamentarismus in Preußen selber noch tiefer hinunterdrücken, als er schon hinunter gedrückt ist. Der größte Theil des Budgets, auf dessen Bewilligung die preußische Kammer noch Anspruch macht, soll dem Könige ein für alle Male von Bundeswegen zustehen. Damit hört in Zukunft jeder Militärkonflikt auf.

Freilich hat der Reichstag noch über den Entwurf zu sprechen. Aber fast mit mathematischer Gewißheit läßt sich schon voraussehen, daß im Wesentlichen nichts geändert werden wird. Mit dem Ausfall der Parlamentswahlen ist über die sog. Fortschrittspartei in dem alten Preußen ein schweres Gericht ergangen. Nachdem man auch von dieser Seite dem Erfolg der Gewalts- und Annexionspolitik nicht genug hat zujubeln können, ist es eine natürliche Konsequenz, daß das allgemeine Stimmrecht seine Dienste zu Gunsten derselben gethan hat. Bismark steht jetzt in seinem höchsten Glanze und ist Meister der Situation. Wenn er auch nicht von vornherein über die Mehrheit im Reichstag unbedingt gebietet, so hat er es mit einer Opposition zu thun, die nach allen Richtungen zerfahren und ohne gemeinsames Prinzip, daher unfähig ist, irgend einen Nachdruck auszuüben. Auf die erste Drohung, daß der Reichstag, wenn er sich ernstlich sträuben wollte, heimgeschickt und die ganze Bundesakte einfach oktroyirt würde, wird sich die zahme Versammlung wohl fügen.

Eidgenossenschaft.

* Aarau, 28. Febr. Schwurgericht. Auf der Anklagebank sitzt Kasp. Leonz Wetli von Oberwyl, 30 Jahre alt, vergeldstagt, Vater eines Kindes. Derselbe ist angeklagt, am 25. Novbr. 1866 Abends zwischen 7 und 8 Uhr ein von vier Familien bewohntes Haus in Oberwyl in Brand gesteckt zu haben, um, wie vermuthet wird, dadurch auch das seiner Ehefrau gehörende, nahe gelegene Haus niederzubrennen. Dieses letztere

wurde jedoch gerettet, doch nur für wenige Tage, denn schon am 29. Nov. 1866 ging dasselbe, zum Theil auch dem Hier. Wetli, Küfer, von Oberwyl gehörend, in Flammen auf. Kasp. Leonz Wetli wird der Urheberschaft auch dieses Brandes beschuldigt. Als Motiv zur That wird angeführt, daß die Ehefrau Wetli in Geldverlegenheit gewesen und Wetli sie auf diese Weise daraus zu retten versucht habe.

Frau Wetli hatte nämlich ihre Fahrhabe bei der Mobiliarversicherungsgesellschaft „Helvetia", wie übrigens auch andere Brandbeschädigte, ziemlich hoch versichert, und es geht aus den Depositionen des Agenten, der diese Versicherungen besorgt, wieder hervor, mit welcher Gewissenlosigkeit bei solchen Versicherungen oft verfahren wird. Nicht nur wurde nicht nachgesehen, ob auch die Gegenstände, welche auf dem Verzeichniß figurirten, wirklich vorhanden waren, sondern die vorhandenen wurden weit über ihren wahren Werth geschätzt.

In diesem Falle waren nicht weniger als 54 Personen als Zeugen einzuvernehmen, eine große Anzahl derselben war aber sehr zurückhaltend in ihren Aussagen, man wurde fast versucht zu glauben, daß sie wohl etwas wissen, aber nicht sagen wollen, oder dürfen. Ein Zeuge, Jb. Huber, Lehrer von Lieli, wurde wegen verdächtigen Aeußerungen und Beardkitung der übrigen Zeugen für einstweilen verhaftet. Die Zeugeneinvernahme dauerte bis 10 Uhr Nachts, wo die Verhandlung abgebrochen wurde, um Morgens 9 Uhr mit den Plaidoyers der Parteien wieder zu beginnen.

— a. Aarau. III. Abonnements-Konzert des Cäcilien-Vereins. Es war ein kühner Entschluß und ein gewagtes Unternehmen, den „Freischütz" von Weber beinahe vollständig an einem Konzert aufzuführen, zu welchem nicht einmal ganz fünf Wochen Zeit zum Einstudiren gegeben waren. Man darf sich nämlich durch die sich einschmeichelnde Musik nicht zu dem Urtheil verleiten lassen, dieselbe schmeichle sich auch so leicht in die Instrumente und Kehlen ein; der Freischütz hat recht viele Häcklein, an welchen man hängen bleiben kann. Daß an der Aufführung nicht nur im Allgemeinen alles, wie man sagt, glatt abgelaufen ist, sondern einzelne Nummern wirklich fein vorgetragen wurden, daran ist einerseits das tüchtige Einstudiren und die ausgezeichnete Leitung durch Hrn. Direktor Käslin schuld, der wahrlich während der Zeit des Studiren's nicht auf Rosen gebettet war und für welchen es uns um so mehr freut, daß seine unsägliche Mühe nun mit einem solchen Erfolge gekrönt wurde. Sodann hat zu dem Gelingen namentlich auch die Mitwirkung der beiden Fräulein Strauß von Lenzburg und Rohr von Brugg beigetragen. Frl. Strauß ist bei uns in Aarau musikalisch bereits längere Zeit eingebürgert, so daß wir über deren Gesang nicht bereits Gesagtes zu wiederholen brauchen; sie war ein Aennchen, so reizend schelmisch in ihrem Gesang, wie — nun, wie eben Aennchen sein muß. Frl. Rohr von Brugg hat in diesem Conzert zum ersten Mal in Aarau gesungen, aber dieses erste Mal hat ihr die musikalischen Herzen erschlossen. Wie sollte auch eine Agathe mit einer so ausgebildeten weichen Stimme, mit einem so tiefsinnigen Vortrag nicht die Herzen erobern? Uno doch ist Fräulein Rohr nur eine Dilettantin. So etwas wie wehmüthige Gedanken fangen an in uns aufzusteigen, daß anoerwärts — — doch halt; die Leser mögen ebenfalls denken und unsere Gedanken zu errathen suchen. Wir hoffen und mit uns wohl das ganze Publikum, Frl. Rohr werde uns öfter mit ihrem Gesang erfreuen.

Auch unsere Aarauer Solokräfte haben das Ihrige zum Gelingen des Ganzen beigetragen; dieses Bewußtsein mag sie entschädigen für das Wegfallen einer speziellen Besprechung, auf welche wir bekanntlich aus Grundsatz nicht eingehen.

Endlich dürfen wir das Orchester und den Chor nicht vergessen, von denen namentlich das erstere eine gewaltige Aufgabe zu lösen hatte; da hieß es Ausdauer beweisen, wenn die Proben nur so daher schneiten; aber auch die hingebendste Ausdauer wäre in dieser kurzen Zeit allein nicht im Stande gewesen, den Stoff zu bewältigen, wenn nicht die Kräfte selbst tüchtig wären, Glieder eines gutgefügten Ganzen, aus welchem der Einzelne nicht hervortreten will.

Es ist wohl selbstverständlich, daß der Freischütz, dieser Volksmagnet, ein so zahlreiches Publikum herbeilockte, wie wohl noch kein Conzert im Casinosaale; einige Spätlinge mußten sogar im Gange zuhören. Ja, ja, der Freischütz hat gezündet! Und nun zum Schlusse eine Frage an diejenigen, welche vor allzu klassischer, resp. schwer verständlicher Musik eine heilige Scheu haben; nicht wahr, dieses Conzert hat Euch für manche Gähnübung entschädiget und manches heimliche und offene Raisonniren vergessen gemacht? Vergesset es nicht und bedenket, daß ein musikalischer Verein so viel möglich allen Richtungen im Guten Rechnung tragen muß!

Zürich. Am 25. Febr. fand in Zürich zu Ehren des Rektors der Universität, Professor Dr. Fritzsche, ein Fackelzug statt, um ihm für seine 30jährige Wirksamkeit an dieser Anstalt die verdiente Anerkennung auszusprechen. In seiner Antwort hob er namentlich das Aufblühen der Universität und die Thätigkeit und Vorsorge der Behörden für dieselbe hervor. Vor 30 Jahren zählte die Universität 46, nun 66 Lehrer, die Bibliothek kaum 10,000, jetzt 50,000 Bände, wozu noch die vielen weitern Sammlungen und wissenschaftlichen Anstalten kommen, welche damals gar nicht oder nur in sehr primitivem Zustande waren ꝛc. Der mit der Feierlichkeit verbundene Kommers war sehr stark besucht.

— Letzte Woche wurden nicht weniger als 300,000 junge Forellen aus der Fischzüchterei Meilen in den Zürichsee versetzt.

St. Gallen. Ueber den in gestriger Nummer bereits gemeldeten Brandfall in Steig sagt das dortige Tagblatt: Es muß leider mit Gewißheit angenommen werden, daß Brandstiftung der ruchlosesten Art hier die Hand im Spiele gehabt hat. Zwei Pferde und 6 Kühe, welche sich im Stalle befunden hatten, waren, als Hülfe kam, theils verbrannt, theils in einem Zustand, daß sie sofort geschlachtet werden mußten. Das Traurigste ist, daß von der die eine Hälfte des Hauses bewohnenden Familie Staub die Frau nebst zwei Kindern und der Magd elendiglich in den Flammen umkamen; nur Hr Staub konnte sich mit dem dritten Kinde durch einen Sprung aus dem Fenster retten. Wenig hätte indessen gefehlt, so wäre auch er in dem in das Schlafzimmer dringenden Rauch erstickt.

Graubünden. Am letzten Sonntag ist Herr König, Gastwirth zur Sonne in Chur, außerhalb des Neuhofes in einem Chaischen fahrend, vom Schlage getroffen worden. Man hielt das Pferd an, welches mit dem herabhängenden Leitseil den Weg fortsetzte, um Hrn. König zu wecken, da man glaubte er sei in Schlaf verfallen. Er war aber bereits eine Leiche.

Ausland.

Deutschland. Das Obertribunal in Berlin hat am 23. d. in der Disziplinar-Untersuchungssache gegen den Abgeordneten Vizepräsidenten v. Kirchmann — wegen einer im Arbeiterverein gehaltenen Rede — verhandelt und nach längerer Berathung auf Dienstentlassung erkannt. „Der Prozeß (so schreibt man aus Berlin) ist länger denn ein Jahr hingeschleppt und während der ganzen Dauer der Untersuchung ist dem Beschuldigten die Hälfte des Gehalts zurückbehalten worden. Vielleicht wollte man Kirchmann Zeit zur Umkehr ins reaktionäre Lager lassen Das Urtheil ist bei seiner Verkündigung von dem Chef-Präsidenten von Uhden von keinem Worte der Motivirung begleitet gewesen. Obwohl Scheingründe so billig sind wie die Brombeeren, war keiner aufzutreiben.

— Die Antwort, welche König Wilhelm der Frankfurter Deputation gegeben, lautet: Sie haben gut daran gethan, die Rechtsgründe bei Seite zu lassen. Da Sie ihrer aber doch erwähnt haben, so darf ich an das Kriegsrecht erinnern, durch welches die Ihrer Stadt auferlegte Contribution vollkommen gerechtfertigt wird. Ich werde veranlassen, daß die leider zu lange verzögerte Auseinandersetzung mit der Stadt Frankfurt nach Möglichkeit beschleunigt werde, und werde meiner königlichen Pflicht gemäß für die gründlichste Untersuchung Sorge tragen. Wenn sich nach beendigter Prüfung herausstellen würde, daß die Stadt durch den auf sie fallenden Theil der Schulden allzu schwer belastet werden sollte, so werde ich zu deren Erleichterung Verfügung treffen.

— Karlsruhe. Den 25. Februar wurde der Chef des Generalstabs, Oberst Keller, mit großem militärischen Pomp beerdigt. Der Verstorbene, ein tüchtiger Militär und durchaus ehrenwerther Charakter, hat ein Alter von 52 Jahren erreicht. Wie man dem Schw. M. berichtet, war die dem Feldzug des vorigen Jahres nachfolgende Literatur nicht ohne Einfluß auf seinen Gesundheitszustand geblieben. Oberst Keller, ein Mann von ausgezeichneter Allgemeinbildung, hatte früher den Großherzog auf mehreren größeren Reisen begleitet, und sich auch als Mitglied der ersten Kammer Anerkennung erworben.

— Am 24. beschloß eine Versammlung der Volkspartei in Karlsruhe: gegen die in Baden projektirte, nach preußischem Muster einzuführende Militärreorganisation zu agitiren und den Beweis zu liefern, daß das badische Volk die preußische Wehrverfassung nicht, sondern die der benachbarten Schweiz verlangt. Um dies zu können, sollen in verschiedenen Orten des Landes Volksversammlungen anberaumt und die Wehrfrage besprochen werden.

Frankreich. In den französischen Regierungskreisen ist man mit einem Zusatze zum neuen Militärgesetze beschäftigt, der deßhalb von Bedeutung ist, weil er beweist, daß man in Paris dem Landfrieden auch für die allernächste Zeit nicht traut. Es handelt sich um eine Klausel, durch welche bereits alle Soldaten, welche dieses Jahr ihre Dienstzeit vollendet, in die Reserve zu treten haben. Das Gesetz erhielte dadurch bis auf einen gewissen Grad rückwirkende Kraft und die Bildung einer Armeereserve würde bereits mit diesem Jahr beginnen. Die Idee dieses Zusatzes ist vom Kaiser selbst ausgegangen, der dessen Annahme dringend wünscht.

— Paris, 24. Feb. Heute, am Jahrestag der Proklamation der Republik, wurden während der Nacht eine Masse Immortellenkränze an der Julisäule (die auf dem Bastilleplatze zum Gedächtniß der Revolution von 1830 errichtet ist) niedergelegt. Die Polizei fand sich gegen 8 Uhr Morgens auf dem Bastillenplatze ein, beseitigte die Liebesgaben und ließ keine andern aufkommen. Heute Abend fanden einige Hundert Bankette zu neunzehn Couverten in verschiedenen Restaurants zur Feier des Tages statt. Die Zahl Neunzehn ist nämlich in Frankreich eine heilige Zahl, da die Polizei erst bei Zwanzig einschreiten darf. Auch viele Frühstücke dieser Art fanden heute Morgen statt.

— In den vornehmen Spielklubbs von Paris werden ganz kolossale Summen verspielt und gewonnen. Daß der verstorbene Herzog v. Grammont in 18 Monaten 500,000 Fr. verspielte, wurde s. Z. als etwas Scandalöses angesehen. Neulich verlor der Vicomte von Daru innerhalb 14 Tagen 1,200,000 Fr. Die Gewinner sind der Türke Halil Bey und ein vornehmer Russe Narischkin. Der Präfekt Haußmann hätte diesem Scandal gerne ein Ende gemacht, allein der Kaiser meint, das gehöre zum vornehmen Tone; die jungen Herren müßten sich nach ihrer Art amüsiren.

Italien. Garibaldi hat als Großmeister des Freimaurer-Ordens vom alten schottischen Ritus ein Zirkular erlassen, mit der Aufforderung, die Freimaurerei nach dem alten schottischen Ritus in Italien mit möglichster Energie auszubreiten und zwar mit Unterordnung unter den Großen Orient in Palermo, „so lange man nicht auf dem Kapitol [in Rom] arbeiten könne."

Die Regierung läßt ein großes Geschwader schnell ausrüsten, das sich angeblich in die griechischen Gewässer begeben wird.

Oesterreich. Durch kais. Patent vom 26. wird der böhmische Landtag aufgelöst, weil er einen Beschluß gefaßt hat, welcher die konstitutionelle Regelung der Beziehungen der Monarchie scheitern machen sollte.

Rußland Der Eisenbahnzug, welcher am 20. d. zwischen Koslow und Riäsan verkehrte, entgleißte und wurde umgeworfen. Man zählt 10 Todte und dreißig Verwundete. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht konstatirt und wird entweder der allzu großen Fahrschnelligkeit oder einem Achsenbruche zugeschrieben.

England. Wie man hört, haben die, in letzter Woche in Aldershott mit der so sehr gerühmten, dem Zündnadelgewehr weit überlegenen Sniderbüchse (umgewandeltes Enfieldgewehr) veranstalteten Schießübungen den gehegten Erwartungen durchaus nicht entsprechende Resultate geliefert. Woran der Fehler liegt, ist noch nicht recht festgestellt, soviel ist indessen gewiß, Waffe oder Munition haben sich in vielen Beziehungen als mangelhaft herausgestellt. Bei den Schüssen die von 20 der besten Schützen auf 500 bis 700 Schritt Distanz abgefeuert wurden, zeigte die Sicherheit und Treffähigkeit des Gewehres sich bedeutend geringer als vor der Umwandlung, und es kam der Fall vor, daß einzelne der Schützen von 5 Kugeln keine einzige in die Scheibe brachten. Ein anderer Uebelstand kam ebenfalls bei dieser Gelegenheit zu Tage, darin bestehend, daß wo die Schützen nicht sehr hoch hielten, die Kugeln nicht bis an die Scheibe gelangten. Was die Schnelligkeit des Feuers anbelangt, so wurden 10 Schüß in 1 Minuten 40 Sekunden abgegeben, ein Resultat, das indessen nicht ohne bedeutende Einbuße hinsichtlich der Sicherheit und der Treffer erzielt wurde. Eine Hauptschwierigkeit stellte sich meist nach dem Schusse bei der Entfernung der Patronenhülse ein. Manche Patronen platzten zu früh und eine ansehnliche Zahl versagte.

Amerika. Der frühere Banquier, George Peabody, von Geburt Amerikaner, aber lange Zeit in London ansässig, der schon vor einigen Jahren den Londoner Armen ein Geschenk von ¼ Million Pf. St. zugewendet, hat unlängst seinem Vaterland die mehr als fürstliche Schenkung von 2 Mil. Dollar (10,000,000 Fr.) gemacht, und zwar zur Förderung des Schulunterrichts für die Jugend der südlichen Staaten, ohne Unterschied der Farbe. Herr Peabody, der diese Schenkung schon vor Jahren beabsichtigte, als er noch in England war, spricht sich über Anlaß und Zweck derselben in einem schönen Brief aus, worin sich der richtige, aber von den Krösussen selten anerkannte Satz findet, daß wer das Glück hat, reich zu sein oder zu werden, seinen Reichthum nicht aus sich selbst und seiner Familie, sondern eben aus dem Complex der bürgerlichen Gesellschaft und von ihrer Arbeit zieht. Der Jugend des Südens, von wannen Hr. Peabody stammt, widmet er die Gabe, weil jener Theil der Union durch den letzten Krieg am meisten gelitten hat und großentheils verarmt ist. Hr. Peabody ist ein Mann von 70 Jahren und soll eigene Kinder haben, denen aber seines Dafürhaltens noch immer genug übrig bleibt.

— Auf der letzten Industrieausstellung in Rio-Janeiro hat ein Sklave eine Amorstatue ausgestellt, die allgemeine Bewunderung erregte. Er wurde durch Verleihung einer Medaille ausgezeichnet und überdies von dem leitenden Comite um den Preis von 1500 Doll. losgekauft und in Freiheit gesetzt.

Heilbronn, 20. Feb. Der gestrige Ledermarkt war für einen Februar-Markt einer der lebhaftesten seit langer Zeit. Anhaltend feuchte Witterung vermehrte den Bedarf, und bleibt noch steter Mangel in einzelnen Ledersorten, besonders in Wildoberleder. Bei Kalbleder hoffte man etwas billiger ankommen zu können, blieb aber fest im Preise. Schmalleder, hauptsächlich leichte Waare, war wenig am Platze, schweres Sohlleder gesucht. Sämmtliche Zufuhren fanden raschen Absatz, und wurde je nach Beschaffenheit der Waare bezahlt, für Wildoberleder erste Sorte 64 bis 68 frz., zweite Sorte 54 bis 60 frz., dritte Sorte 40 bis 48 fr.; Schmalleder leichtes 52 bis 56 fr., schweres 42 bis 46 frz.; braun Kalbleder 96 bis 108 frz.; Sohlleder schweres 42 bis 46 fr., leichtes 36 bis 40 fr. Verkauft und abgewogen wurden: 428 Ctr. 83 Pfd. Sohlleder, 648 Ctr. 92½ Pfd. Schmalleder, 159 Ctr. 75 Pfd. Zeugleder, 285 Ctr. 6¼ Pfd. Kalbleder; zusammen 1522 Ctr. 56¾ Pf. und dafür ungefähr die Summe von Gld. 143,200 umgesetzt. Nächster Ledermarkt Mittwoch, 27. März d. J.

Rorschach, 28. Februar. Kernen: Heutige Verkäufe 2329 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 36. 50. Mittelpreis Fr. 35. 53. Niedrigster Fr. 32. 50. Abschlag Fr. 0. 17. Zwei Pfd. Mehl 48 Cts., zwei Pfund Brod 42 Cts. Wochenverkäufe 1257 Doppel-Ztr.

Hafer: 85 Dop.-Ztr. Mittelpreis Fr. 18. 50.

Schaffhausen, 26. Febr. Mittelpreis pr. Doppelzentn.: Kernen Fr. 31. 15, Abschlag Fr. 1. 02; Haber Fr. 16. —. bis Fr. 18. —.

Fremdenverzeichniß v. 28. Feb. auf den 1. März 1867.

Storchen.

Hr. Bryderer, eid. Oberst, St. Gallen.
— Mirin, Negot., Berlin.
— Richter, dto., Frankfurt.
— Liedeltz, dto., Bern.
— Hasey, dto., Genf.
— Fischer, dto., Zürich.
— Salzmann, dto., Romanshorn.
— Schmidt, dto., Basel.
20 Zeugen a. Aargau.
Jgfr. Rümeli, v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern
— Burnand, dto., Schaffhausen.
— Vonmatt, dto., Luzern.
— Dotta, Kommandant, Airolo.
— Wildy, Präsident, Brugg.
— Weißenbach, Fürsp. Bremgarten.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Dreifuß, Part., Endingen.
— Meyer, Kfm., Zürich.
— Hoffmann, dto., Winterthur.
— Maßinger, dto., Basel.
— Küchlin, Part., Schaffhausen.
— Eichenberger, Kfm., Beinwyl.
— Weißenbach, dto., Bremgarten.
— Wolf, dto., Wintersdorf.
— Mosimann, Kfm., Langnau.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
— Frei, Fuhrhalter, Gontenschwyl.
9 HH. Geschworne.

Krone.

Hr. Wenkopf, Kfm., Pirmasens.

Wildenmann.

Hr. Brogli, Part., Olten.

Löwen.

Hr. Merian, eidg. Oberst, Basel.
— Delarageaz, dto., Lausanne.
— Sigfried, Oberstlt., Zofingen.
— Blum, Negot., Bern.
— Tanner, dto., Basel.
— Gersbacher, dto., Dietlisberg.
— Winisky, dto., Basel.
— Humbert, dto., Neuenburg.
Hr. Spirgi, Kfm., Vivis.
— Soulas, dto., Paris.
— Courlet dto, Villartod.
— Nußbaumer, dto., Rheinfelden.

Rößli.

Hr. Tschanz, Major, Neuenburg.
— Fehr, Negot., Genf.
— Kubler, dto., Schaffhausen.
— Bäni, Part, Uerkheim.
— Stahl, Küfschner, Landau.
— Beissteefer, Zimmerm. Otensen.
— Aidelbauch, Schmied, Meuseldorf
— Ulrich, Part., Neustatt.
— Götz, dto., Gempen.
— Oppliger, dto, Heimiswyl.
— Konarz, dto, Böhmen.
— Polsten, dto., Dessau.
— Resch, dto., Schloßheim.
— Blum, dto., Beggingen.
— Küchlin, Schlosser, Wolfenweiler.
— Conver, dto., Neustatt.
— Ender, Tischler, Berka.
— Holder, Steinhauer, Bachenau.
— Doczkal, Tischler, Teinitz.
— Burgermeister, v. Lichtensteig.
— Seemann Metzger, Tägerwyler.
— Ruckstuhl, Zimmerm., Bernau.
— Fischer, Brauer, Lenzburg.
— Klöthi, Metzger, Zofingen.
Fr. Einholzer, v. Zufikon.

Schwert.

Hr. Beck, Messerschmied, Aarau.
— Krokowski Part., Polen.
— Frei, Part, Göslikon.
— Zubler, Schmied, Oberwyl.
— Häfeli, Part, dto.
— Suter, Part., Aesch.
— Brändli, Part., Küstenschwyl.
12 Personen v. Oberwyl.
9 Personen v. Lieli.

Kreuz.

Hr. Müller, Stuhlschr. Wädenschwyl
— Müller, Buchhd. Niederhesselbach
— Fischer, Zimmerm St Antönien.
— Strauß, dto., Holheim.

Ausschreibung.

Es werden hiemit die

Lieferungen von Brod, Fleisch, Heu und Stroh

an die auf dem Waffenplatz **Aarau** bis Ende Juni dieses Jahres stattfindenden eidgenössischen Unterrichtskurse, soweit für dieselben Naturalverpflegung stattfindet, ausgeschrieben.

Bewerber hiefür haben ihre Angebote schriftlich und versiegelt, mit der Ueberschrift „Lieferungsangebot für Brod ꝛc." versehen, beim Kriegskommissariat des Kants. Aargau abzugeben, und zwar bis und mit Samstag den 9. März, Mittags 12 Uhr nächsthin. Spätere Eingaben können nicht berücksichtigt werden.

Die Lieferungsbedingungen können bei dem nämlichen Kantonskriegskommissariat eingesehen werden.

Bern, den 27. Februar 1867.

Das Oberkriegskommissariat.

Aargauische Bank.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Bankvorstand die Zinsfüße, vom 15. d. M. angefangen, bis auf Weiteres folgendermaßen herabgesetzt hat:

a) für **Depositen** in laufender Rechnung (Conto-Corrent-Creditoren) von 4 ½ % auf **4** %,

b) für **Vorschüsse** in laufender Rechnung (Conto-Corrent-Debitoren) von 5 ½ % auf **5** %,

c) für **Depositen,** freiwillige und gerichtliche, von 4 % auf **3** ½ %.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß wir fortfahren, **Obligationen** auszugeben, die **4** ½ % Zins tragen; dieselben genießen Staatsgarantie und können vom Inhaber jederzeit gekündet werden.

Aarau, 13. Februar 1867.

Aargauische Bank.
Der Direktor: **Welti.**

Schiller's ausgewählte Werke für 3 Fr. 75 Cts.

So eben erschien:

Schiller's Werke. Auswahl in 15 Lieferungen oder 6 Bänden. Erste Lieferung. Preis des Ganzen Fr. 3. 75.

Obige Ausgabe von Schiller's Werken in Auswahl wird enthalten: I. Schiller's Leben, Gedichte. II. Die Räuber — Fiesco — Kabale und Liebe. III. Don Carlos — Der Menschenfeind. IV. Wallenstein. V. Maria Stuart — Die Jungfrau von Orleans. VI. Wilhelm Tell — Die Huldigung der Künste — Die Braut von Messina.

Die übrigen Werke Schiller's sind später ebenfalls in 6 Bänden zu erhalten. Lessing und Göthe sollen sich anreihen.

Wer Schiller's Werke noch nicht besitzt, hat hier einen außerordentlich günstigen Anlaß, die Meisterwerke dieses größten deutschen Schriftstellers um einen wirklich geringen Betrag sich anzuschaffen. Der Verleger rechnet darauf, daß dieser Anlaß auch an dem bescheidensten häuslichen Heerde mit Freude ergriffen werde. Eine bessere Lektüre kann der Familie nicht geboten werden.

Zu Bestellungen empfiehlt sich **J. J. Christen** in **Aarau.**

Champagner-Weine

vom Hause Jacquesson & fils in Châlons.

Lager in fünf vorzüglichen Qualitäten bei

Bührer & Hunger
zur alten Post in Aarau.

Bausand, Gartengrien.

Aus der Sandgrube in Roggenhausen wird auf Bestellung hin jederzeit abgegeben:

Bausand, per Bänne à 40 Cubf.	à 12 Rp.	. . . . .		Fr.	4. 80
Gartengrien, reinste Sorte, per Bänne à 40 Cubf.	à 16 Rp.			„	6. 40
mittlere „	dto.	dto.	à 14 „	„	5. 60
gröbere „	dto.	dto.	à 12 „	„	4. 80

Alles franko Baustelle, innerhalb Gemeindsbezirk Aarau verstanden. Für Lieferungen außer den Gemeindebezirk findet im Fuhrlohn ein verhältnißmäßiger Zuschlag statt.

Die vorzügliche Qualität des Roggenhauser Bausandes ist bekannt, und da der Preis desselben von 14 auf 12 Rp. ermäßigt und ein anderer Fuhrmann in der Person des Hrn. G. Hilfiker, Fuhrhalter dahier bestellt worden ist, zudem eine neue Straßenanlage nun prompte Lieferung ermöglicht, so darf zahlreichen Bestellungen entgegen gesehen werden.

Aarau, am 20. Februar 1867.

Die Forstverwaltung.

Bürger- & Einwohnerverein.

Versammlung

Sonntag den 3. März, Abends ½ 8 Uhr,
im gewohnten Lokal.

Unter andern Traktanden: Bericht der Rechnungskommission ꝛc.

Der Vorstand.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Freitag den 1. März, Abends 8 Uhr,
im Casino.

Vortrag des Hrn. Prof. Mühlberg über: **Bewegungen der Pflanzen.**

Steigerung.

Samstag den 2. März nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an, werden im Saale **zur Kettenbrücke** gegen Baarzahlung an eine neue Steigerung gebracht:

1 Sekretär, 5 Arbeitstischchen, 1 Büreau mit Glasschaft, 1 Fauteuil, 1 Canapégestell, 1 runder Tisch, eine Parthie verschiedener Sessel, Tabourets, Bettstellen u. Tableaux; alles neu und solid gearbeitet.

Wer vor der Steigerung Gegenstände zu kaufen wünscht, wolle sich gefl. an den Unterzeichneten wenden.

Aarau, 28. Februar 1867.

H. Guldi, Notar.

Zu vermiethen:

Auf 15. Mai nächsthin eine bequem eingerichtete **Wohnung** im Erdgeschoße eines Hauses an der obern Vorstadt, nebst Antheil Garten.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.



Extra fettes **Ochsenfleisch** pr. Pfd. à 55 Cts. und schönes fettes **Kalbfleisch** bei

J. Läubli, Metzger.

Gesucht: Eine **Magd,** die kochen kann und das Gartnen versteht. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Eine sehr gangbare **Bäckerei** in einem gewerbreichen Städtchen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich zum **Waschen, Färben** und **Umändern** der

Strohhüte

in jede beliebige Form, unter Versicherung guter Bedienung.

Frau **Haßler-Dinger.**

Im Ausverkauf

des Unterzeichneten befinden sich noch sehr billige **Halbwollenzeuge, Cottonne, Indienne, Baumwollentücher,** braune, graue und schwarze **Guttücher** nebst noch vielen andern bekannten Artikeln, welche zum Ankaufspreise erlassen werden.

C. A. Bühler.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

27. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	727,6	728,3	728,8
Thermometer	+ 5,2	+ 2,9	0.0
Reg. u. Sch.	R	R	S
Wind	mäßig	still	still
Himmelsbesch.	bd	bd	bd

Aarstand.
28 Febr. Morg. 11,0. | Mitt. 10,8. | Abd. 11,2.

Samstag. № 52. 2. März 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Nach Berichten aus Rom ist man im Vatikan durch die Anwesenheit Garibaldis auf dem Festlande sehr beunruhigt und man trifft bereits Vorbereitungen zur Abwehr eines allfallsigen Angriffes. Es ist aber sehr zu bezweifeln, ob die aus allen Nationalitäten der Welt zusammengewürfelte kleine Armee des Papstes ernstlich wiederstehen könnte, wenn es dem großen italienischen Patrioten einfallen sollte, die Hauptstadt Italiens ernstlich zurückzufordern. Kann einmal das Papstthum nur noch auf sich selbst zählen, so werden seine Söldner die weltliche Herrschaft desselben über die ewige Stadt keine Woche länger aufrecht erhalten können.

Garibaldi ist am 26. Febr. in Venedig angekommen und wurde enthusiastisch empfangen.

Nach Berichten aus Berlin sollen sich jetzt die entthronten Fürsten von Hannover und von Nassau endlich herbeigelassen haben, mit Preußen zu unterhandeln.

Der „K. Z." zufolge bestätigt es sich nicht, das der Fürst von Waldeck zu Gunsten Preußens auf seine Souveränetät verzichten wolle.

Die Regierung von Lippe-Detmold soll einen Separat-Militärvertrag mit Preußen abgeschlossen haben, wonach der König von Preußen über das Militär verfügt, es uniformirt, die Offiziere ernennt und die Garnison bestimmt. Lippe zahlt jährlich per Kopf 160 Thlr. und jährlich so lange 10 Thaler mehr, bis die Summe von 225 Thlr. per Mann erreicht wird.

Die „Berliner Volkszeitg." beurtheilt den Entwurf der norddeutschen Bundesverfassung folgendermaßen: „Die Vorlage zerfällt bei näherer Betrachtung prinzipiell in zwei Theile, welche ganz und gar gesondert betrachtet werden müssen, weil sie aus ganz gesonderten und fast diametral entgegengesetzten Denkmethoden entsprungen sind.

Der eine Theil bezweckt die Herstellung eines Militärstaates in einer für immer jeder parlamentarischen Einwirkung entzogenen Weise. Der zweite Theil ist rein volkswirthschaftlicher Natur und ist dargelegt in den dreizehn rein volkswirthschaftlichen Punkten, welche der Artikel 4 der Vorlage als Gegenstände der Gesetzgebung des Bundesraths und des Reichstages aufzählt. — Während nun der ganze Militärstaat konzentrirt ist, ist der sogenannte volkswirthschaftliche Staat dezentralisirt, ja mehr noch, es ist für all dessen Gesetzgebungs-Gegenstände nicht einmal ein Veto Preußens vorbehalten. In diesen Punkten können die siebzehn Stimmen Preußens im Bundesrath majorisirt werden und am Reichstage kann eine Minorität der preußischen Mitglieder durch Anschluß der Mitglieder der anderen Staaten zur Majorität werden. Und gleichwohl sind so zusammengekommene Beschlüsse rechtsgültig und werden sofort zu Gesetzen.

Einerseits absolute Zentralisation des Militärwesens, das mit Annahme des Entwurfs für immer und ohne Ausnahme für alle dem Bunde beitretenden Staaten jedem verfassungsmäßigen Budgetrecht einer Volksvertretung entzogen ist; und andererseits ein rein wirthschaftliches Parlament neben majorisirenden Kleinstaaten — das ist die Kernmethode dieses Werkes, von welcher aus es beurtheilt werden muß. Jeder andere Gesichtspunkt, den man hineinlegt, leitet irre und führt von richtigen Motiven weit ab.

Daß diese Methode himmelweit von allem verschieden ist, was man in Deutschland bisher einen Verfassungsplan nannte, wird wohl hiernach einleuchten. Bei richtigem Einblick in das Wesen dieses Planes werden auch mannigfache Einzelnheiten klarer. Nur so versteht man es, weßhalb Beamte nicht in den Reichstag gewählt werden sollen. Was hätten auch Staatsbeamte in einem reinen Zoll-, Handels- und Wirthschafts-Parlament zu thun? Auch Diäten sind übrig; solch ein Parlament würde naturgemäß nur aus wirthschaftlich wohlgestellten Mitgliedern zusammengesetzt sein!

Von solchem Gesichtspunkt aus wird die Vorlage begreiflich; aber — weil begreiflich auch ganz und gar unannehmbar"! —

Nach Berichten aus Spanien ist die Königin eifrig mit geistlichen Dingen beschäftigt; sie befaßt sich mit der Reorganisation von Pfarreien, mit der Gründung von Klöstern, mit der Errichtung von neuen Bischofssitzen. Man sieht wohl, welche verderbliche Hand in den letzten Monaten den Schlag gegen die Freiheit Spaniens geführt hat.

Korfu, 24. Febr. Am 13. und 14. d. haben im Westen der Insel Kandia Gefechte stattgefunden. 8000 Türken, welche aus Heraklion ausmarschirt waren, wurden bei Gerakari mit einem Verlust von 2 Kanonen und 5 Standarten zurückgeschlagen. Aus Kanea nachgeschickte Verstärkungen waren nicht im Stande, die Provinz Selino wiederzunehmen. Auf einem andern Theile der Insel schlugen am 11. und 12. d. 2500 Insurgenten ein türkisches Korps. Die Kämpfenden halten seitdem beiderseits ihre Positionen inne. Es wird von neuen Gräuelthaten berichtet, welche die Türken gegen christliche Einwohner verübt haben sollen. Die kandiotische Nationalversammlung verharrt in der Forderung, daß die Insel dem Königreiche Griechenland einverleibt werde.

Man meldet aus Belgien: Die Viehseuche ist wieder an mehreren Orten ausgebrochen. Man wendet die strengsten Maßregeln dagegen an, indem man sogleich alles erkrankte und verdächtige Vieh tödtet, sogar Hunde und Katzen, die damit in Berührung gekommen sind, und die Lokalitäten aufs Strengste absperrt. In Hasselt wurden im Ganzen 330 Stück krankes Vieh abgeschlachtet und vergraben, dann 1065 Stück gesundes Vieh, welche zur Consumtion zugelassen wurden, zusammen 1395 Stück, die auf 812,077 Fr. geschätzt wurden. — Die Nachrichten von der Aachener Gränze über die Verbreitung der Rinderpest lauten bedrohlich. In Retinne sind wieder mehrere Fälle vorgekommen und aus Lüttich erfährt man, daß die Seuche sich in Melen gezeigt, so daß man besorgt ist für das Herver Land, wo sich mehr als 50,000 Stück Vieh befinden. Die belgische Regierung geht zwar energisch in der Bekämpfung der Pest vor, aber dennoch sei die größte Strenge an der preuß. Grenze geboten, um die Verschleppung der unheilvollen Krankheit zu verhindern. Zum Glück sind alle möglichen Vorsichtsmaßregeln angeordnet, und wir dürfen hoffen, daß sie erfolgreich sein werden.

In Japan ist Fürst Shotsubashi zum Taikun gewählt worden; er hat auch ein Programm erlassen, nach welchem er im Sinne des Fortschrittes regieren, die Fremden schützen und wieder abtreten wollte, wenn ihn die übrigen Daimos nicht unterstützten. Zu Yokohama sind wieder ganze Straßen in einer Länge von vier englischen Meilen niedergebrannt.

Eidgenossenschaft.

— Der neunte Jahresbericht der schweizer. Rentenanstalt für das Jahr 1866 zeigt für Ende des Jahres einen Stand sämmtlicher Versicherungen von 32,657,491 Fr. auf 7883 Policen; der neue Zuwachs betrug Fr. 5,104,450 Versicherungskapital auf 1165 Policen. Weitaus am stärksten waren die Todesversicherungen vertreten mit 6311 für eine Versicherungssumme von Frkn. 30,067,896. Nach den Mortalitätstabellen war der Tod von 84 Personen mit 409,264 Fr. Versicherungssumme zu erwarten, es sind aber 76 Personen mit 486,654

Frk. Versicherungsbetrag gestorben. Da die Mortalitätsgesetze nur auf den Personen basiren, die Differenzen der Versicherungssummen hingegen bloße Zufälligkeiten bilden, die sich bald nach der einen, bald nach der andern Seite neigen können, so liegt in der ungünstigeren Summe des Berichtsjahres durchaus nichts Beunruhigendes. Uebrigens tragen zu obigem Verluste die Rückversicherungen 170,900 Frk. bei, so daß die Rentenanstalt auf eigene Rechnung nur einen Schaden von 315,754 Fr. gl. 1,40 pCt. des eigenen Versicherungsrisiko zu vergüten hat. Die Gesammtfonds der Anstalt sind von 3,001,454 Fr. auf 3,540,139 Fr. gestiegen. Das Berichtjahr zeigt einen Gewinn von 49,187 Fr., wovon statutengemäß 7/10 mit 34,433 in den Gewinnfond der Versicherten fallen, der hiemit auf 292,448 Fr. steigt. Der Bericht erklärt sich, in Rücksicht auf die im Allgemeinen gedrückten Verhältnisse des Jahres 1866, mit dem neuen Zuwachs der Anstalt zufrieden, macht aber in freimüthiger Weise auf die Schattenseiten einer nicht immer loyalen Konkurrenz aufmerksam. Derselben gegenüber wird die Anstalt an den bisherigen Grundsätzen bewährter Soliditat nicht blos in der Schweiz, sondern auch für den neukonzessionirten Betrieb in Deutschland festhalten.

---

* Aarau, 1. März. Schwurgericht. In Fortsetzung der Verhandlung der Anklagesache gegen Kaspar Leonz Wetli von Oberwyl begründet der Staatsanwalt (Herr Ringier) in längerem gediegenem Vortrage die Anklage.

Er hebt namentlich hervor daß seit einiger Zeit im Kant. Aargau und besonders im Freiamt Brändfälle und Brandstiftungen so zu sagen an der Tagesordnung seien, daß man daher genöthigt sei, mit aller Strenge gegen die Urheber derselben einzuschreiten. Die beiden Brände in Oberwyl vom 25. und 29. Novb. ständen in so engem Zusammenhange mit einander, daß unzweifelhaft nur eine und dieselbe Person sie gestiftet haben könne. Frage er sich, wer diese Person sei, so könne es kaum einem Zweifel unterliegen, daß sie in Kaspar Leonz Wetli gesucht werden müsse. In den ersten Wochen nach dem Brande sei derselbe im Dorfe Oberwyl allgemein als Thäter bezeichnet worden, und wenn nun die Stimmung seither umgeschlagen und die Zeugen in der Hauptverhandlung entweder nur mit Mühe zu bewegen waren, ihre vor dem Untersuchungsrichter gemachten Depositionen zu wiederholen, oder sie dieselben auch ganz und theilweise wiederrufen hätten, so mache das den Eindruck eines verabredeten Spiels und zeuge von Furcht oder Bearbeitung der Zeugen, wie dies auch die Aeußerung des gestern verhafteten Lehrer Huber zu andern Zeugen: „Wenn Ihr so redet, so bringe mer e nit use" nur zu deutlich beweise. Kaspar Leonz Wetli habe ein Interesse gehabt, sein Haus niederzubrennen, um aber den Verdacht von sich abzuwälzen, sei zuerst ein anderes in der Nähe stehendes Gebäude, in der Hoffnung, daß dann dadurch auch das seinige, resp. seiner Ehefrau gehörige, ein Raub der Flammen würde, geopfert worden. Frau Wetli sei in Geldverlegenheit und für 1400 Frk. betrieben gewesen, habe zwar das Heimwesen verkauft gehabt, aber dasselbe dem Käufer nicht zufertigen können. Sie habe kaum 2 Monate vor dem Brande die Fahrhabe um Fr. 4433 versichert, bald nachher einen guten Theil derselben verkauft und die Versicherungsprämie blos einige Stunden vor dem ersten Brande bezahlt. Nichts sei deßhalb wahrscheinlicher, als daß Wetli, indem er zum Verbrecher wurde, sich Geld zu verschaffen gesucht. Freilich sei dann der Erfolg hinter der Erwartung zurückgeblieben.

Sodann sei nicht zu vergessen, daß der Angeklagte nicht den besten Leumund genieße, daß derselbe schon drei Mal zuchtpolizeilich bestraft worden und zwar das erste Mal im Jahr 1858 vom Bezirksgericht Bremgarten wegen Vertrauensmißbrauchs gegenüber seinem Vater, das zweite Mal im J. 1859 vom Bezirksgericht Zürich wegen Diebstahls im Betrage von ca. 31 Fr. und erst im Jahr 1865 wieder vom Bezirksgericht Bremgarten wegen Betrugs; alle diese Vergehen habe er aus Eigennutz und Habgier verübt und sei daher, wenn man in Betracht ziehe, wie viele Indicien für die Schuld des Angeklagten sprechen, durchaus kein Zweifel, daß Wetli nicht auch das Verbrechen der Brandstiftung, dessen er ihn gegenwärtig anklage, aus eben dem Motiv — aus Eigennutz — begangen haben sollte. Er beantrage Schuldig.

Der Vertheidiger, Hr. Fürsprech Weißenbach, geht mit dem Staatsanwalt einig, daß die Verbrecher und also auch die Brandstifter zur Rechenschaft gezogen werden sollen, doch seien vor allem aus überzeugende Beweise für die Schuld eines Angeklagten beizubringen, er warnt ernstlich davor, einen Unschuldigen als Abschreckungsexempel zu statuiren und sucht dann in ebenfalls meisterhaftem Vortrag die Schuld vom Angeklagten auf Lehrer Jak. Huber in Lieli, der seine Fahrhabe ebenfalls hoch versichert gehabt, und Franz Wetli, Küfers von Oberwyl, der circa eine Viertelstunde vor dem zweiten Brande mit einer Laterne im Stalle gewesen, abzuladen. Der Angeklagte, Kasp. Leonz Wetli, habe durch den Brand durchaus keinen Vortheil errungen, im Gegentheil, einzig an den Liegenschaften wenigstens Fr. 1500—1700 Schaden erlitten Daß der Kauf über das Heimwesen nicht habe gefertigt werden können, daran trage weder der Angeklagte, noch seine Ehefrau, sondern der Käufer die Schuld. Und obschon die Fahrhabe um Fr. 4433 versichert gewesen, habe er doch nur die Summe von Fr. 529 ausbezahlt erhalten. Er schließt auf Nichtschuldig.

Nach 2½ stündiger Berathung eröffnet der Obmann der Geschwornen (Herr Seminarlehrer Markwalder v. Wettingen) den Wahrspruch. Derselbe lautet bezüglich der ersten Frage: Ist Kasp. Leonz Wetli schuldig, am 25. Nov. 1866, Abends circa 8 Uhr, das der Wittwe Huber, dem Wilhelm Huber, dem Joh. Koller und dem Johann Strebel von Oberwyl gehörende Wohnhaus in Brand gesteckt zu haben? „Nein"; bezüglich der zweiten Frage: Ist Kasp. Leonz Wetli schuldig, am 29. Nov. 1866, Abends ca. 7 Uhr, das dem Hieronimus Wetli, Küfer, von Oberwyl und seiner, des Angeklagten, Ehefrau gehörende Wohnhaus in Brand gesteckt zu haben? „Ja."

Auf diesen Wahrspruch gestützt hat hierauf das Kriminalgericht den Kaspar Leonz Wetli bezüglich der ersten Anklage von Schuld und Strafe freigesprochen, bezüglich der zweiten dagegen der Brandstiftung für schuldig erklärt und denselben zu 10 Jahren Zuchthausstrafe, zum Ersatz des durch das begangene Verbrechen entstandenen Schadens und zur Bezahlung der Kosten verfällt.

Ferner wurde Jb. Huber, Lehrer, von Lieli, von dem wir gestern berichteten, daß er im Laufe der Verhandlung verhaftet werden mußte, wegen Verleitung der Zeugen zur Unwahrheit mit 8 Tagen Gefängnißstrafe belegt und nebst zwei andern Zeugen wegen pflichtwidrigen Benehmens der Zeugengebühr als verlustig erklärt.

— Die Bank von Baden zahlt ihren Aktionären für 1866 per Aktie Fr. 39 oder 7⅘ pCt.

Zürich, 1. März. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 36. 51, Absch. Fr. 0.36. Haber Fr. —. Aufschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:

Korn 1575 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 57,508. 50.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 24. 16. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 21¼ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 50 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 45 Ct.

Winterthur, 28. Februar. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 35. 45. Abschlag Fr. 1. 30; Haber Fr. 17. 90. Abschlag Fr. 0. 20.

Fremdenverzeichniß v. 1. auf den 2. März 1867

Ochsen.

Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern
— Burnand, dto., Schaffhausen.
— Vonmatt, dto., Luzern.
— Dotta, Kommandant, Airolo.
— Wildy, Präsident, Brugg.
— Baldinger, Fürsprech, Baden.
— Kalt, Fürsprech, Frick.
— Meyer, Kfm., Zürich.
— Hoffmann, dto., Winterthur.
— Ruckstuhl, dto., Zürich.
— Eichenberger, Kfm., Beinwyl.
— Herzog, Baumeister, Laufenburg.
— Guy, Negot., Verrieres.
— Matzinger, dto., Basel.
5 HH. Geschworne.
Fr. Räs, v. Appenzell.

Storchen.

Hr. Heckel, Part., Salzburg.
— Weber, Part., Laufenburg.
— Bühler, Kfm., Basel.
— Tassella, dto., Venise.
— Herz, dto., Basel.
— Keller, dto., Berlin.
— Siegrist, dto., Bern.
— Hoff, dto., Paris
— Stolz, dto., Frick.
— Strebel, dto., Renan.
— Burkhard, dto., Laufen.
— Schwyzer, dto., Glarus.
— Basler, dto., Hindelbank.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Meier, Großrath, Sarmenstorf.
— Koller, Färber, Zürich.

Löwen.

Hr. Merian, eidg. Oberst, Basel.
— Sigfried, Oberstlt., Zofingen.
— Gattiker, Negot., Zürich.
— Kneubühler, dto., Bern.
Hr. Blum, Negot., Bern.
— Soulas, dto., Paris.
— Meier dto., Basel.
— Breitenstein, Kfm., Basel.
— Häffner, dto, Nürnberg.
— Sourlet, dto, Villartod.

Wildenmann.

Hr. Bourquin, Negot, Neuenburg.
— Schickli, dto., Winterthur.
— Kehr, Part., Worb.

Rößli.

Hr. Tschanz, Major, Neuenburg.
— Aeschbach, Kfm., Basel.
— Winter, dto., Oeschgen.
— Oetiker, dto. Zürich.
— Ruprecht, dto., Laupen.
— Seiler, Pfarrer, Oeschgen.
— Eßig, Part., Laufenburg.
— Lüthi, dto., Schöftland.
— Merburger, dto., Goßlingen.

Schwert.

Hr. Beck, Messerschmied, Aarau.
— Stadler, Part., St. Gotthart.
— Erismann, dto., Schloßrued.
— Künzi, Part., Frauenkappeln.
— Hübner, Küfer, Flinsbach.
— Wilker, Maler, Flumenthal.
— Wegmann Schneider, Rümlang.
— Fuchs, Schrnr., Ruppertshofen.
— Häusler, Schuster, Schwandorf.
— Keiser, Schndr. Bettmaringen.
— Schneider, Schuster Beringen.
— Zimmerli, Schneider, Ryken.
— Roth, Schuster, Dittishausen.
— Krokowski Part., Polen.
— Rivola, Kellner, Hüfingen.
— Hägni, Metzger, Bubikon.
— Hochstraßer 2, Part., Auenstein.
— Senn, Part., Auenstein.
Jgfr. Linde, v. Baden.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 3. März 1867.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8¾ Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10¼ Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Bürger- & Einwohnerverein.

Versammlung
Sonntag den 3. März, Abends ½8 Uhr,
im gewohnten Lokal.

Unter andern Traktanden: Bericht der Rechnungskommission ꝛc

Der Vorstand.

Nach Schluß der Subscription zu Gunsten eines ehemaligen hies. Lehrers statten wir den verehrlichen Gebern unsern herzlichsten Dank ab für die unerwartet reichen Beisteuern, indem wir zugleich mittheilen, daß aus dem Ertrag derselben (Fr. 524. 50 an baar, und Fr. 45. an quittirten Rechnungen) die Familie während mehrerer Wochen vor größerem Elend bewahrt und aus dem Rest die Reisekosten nach Amerika, wo sie ihr sicheres Auskommen zu finden hofft, zum größten Theile bestritten werden konnten. Rechnung sammt Belegen liegt bei dem Unterzeichneten zur Einsicht bereit

Im Namen der Bezirksschulconferenz
K. Maier.

Eine achtbare Familie im Kt. Waadt wünscht noch einige Töchter zur Erlernung der französischen Sprache um den Preis von Fr. 400 (alles inbegriffen) mit Zusicherung häuslicher und mütterlicher Pflege in Pension aufzunehmen. Auskunft ertheilt die Exped. dieses Blattes.

Der Unterzeichnete hat sich als

Gärtner

etablirt und empfiehlt sich dem geehrten Publikum für Ausführung aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten und Bestellungen.

Aarau, 1. März 1867.

G. Hagnauer, Gärtner,
zur Rebhalde.

Zu vermiethen:

Auf 1. Mai nächsthin, oder auch früher ein **Logis** von drei bis vier Zimmern nebst Zugehör; sich anzumelden bei

Schweizer Gubler
auf dem Rain.



Unterzeichnete sind mit einem Transport **Pferden,** Freiburger- und Erlenbacher-Race, im „Sternen" zu **Lenzburg** angekommen und werden sich dort bis Dienstag den 5. März aufhalten.

Kauf- und Tauschliebhaber sind höflichst eingeladen.

Geb. Guggenheim,
Pferdehändler von Endingen.

Dienstag den 5. März
(Fastnacht)

Tanzbelustigung

im „Kreuz" zu Ober-Erlinsbach.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Huber, Kreuzwirth.

Auf Sonntag (Herrenfastnacht) sind frisch zu haben: **Eierküchli, Schlüfküchli, Hasenöhrli, Strübli, Spritzbirnen, Berliner Pfannkuchen** und anderes mehr bei

Geschwister Hemmeler
am Zollrain.

Eidgenössisches Anleihen.

Die Zeichnung wird am 1. März eröffnet und am 15. März geschlossen. Diejenigen Personen und Anstalten, welche daran Theil nehmen wollen, können Zeichnungsformulare bei den schweizerischen Hauptzoll- und Kreispostkassen, sowie bei allen größern Bankanstalten der Schweiz erheben.

Den Theilnehmern ist es freigestellt, ihre Angebote entweder durch Vermittlung von Bankhäusern oder direkte an das unterzeichnete Departement gelangen zu lassen, in welch letzterm Falle es **versiegelt und franco** zu geschehen hat.

Eidgen. Finanzdepartement.

Bundesrathsbeschluß
betreffend
ein eidgenössisches Anleihen von 12 Millionen Franken.
(Vom 22. Hornung 1867.)

Der schweizerische Bundesrath,

nach Einsicht des Bundesbeschlusses vom 22. Christmonat 1866, betreffend ein eidgenössisches Anleihen von 12 Millionen,

beschließt:

Art. 1. Auf dem Wege öffentlicher Subscription soll ein erstes Anleihen von sechs Millionen aufgenommen werden.

Zu diesem Ende werden Obligationen von Fr. 500, Fr. 1000, Fr. 5000 und Fr. 10,000, welche jährlich 4 ½ % Zins tragen, auf den Inhaber ausgegeben.

Art. 2. Der Zins wird halbjährlich bezahlt, nämlich den 31. Jänner und 31. Heumonat eines jeden Jahres, gegen Rückgabe der betreffenden Coupons. Jeder Obligation wird ein, der Dauer des Anleihens entsprechender Zinscouponbogen beigegeben.

Art. 3. Auf jede Obligation wird vom Subscribenten von der Hingabe an bis zum 30. März nächstkünftig ⅕ eingezahlt. Die Einzahlungen sind bei der eidgenössischen Staatskasse in Bern und bei den hiefür näher zu bezeichnenden Kassen in gesetzlichen Geldsorten zu leisten.

Die Einladung zur Einzahlung der übrigen ⅘ erfolgt, vom 30. März an, von drei zu drei Monaten zu je ein Fünftel, nämlich:

⅕ den 30. Brachmonat 1867;
⅕ = 30. Herbstmonat =
⅕ = 30. Christmonat =
⅕ = 30. März 1868.

Die Subscribenten können jedoch die vier letzten Einzahlungen ganz oder theilweise auch vor den oben festgesetzten Zeitfristen machen. In diesem Falle wird für die Vorauszahlungen ein Zins von 4 ½ % per Jahr vergütet.

Der Subscribent erhält bei der ersten Einzahlung einen provisorischen Titel, der bei der Einzahlung des letzten Fünftels gegen einen definitiven ausgetauscht wird.

Art. 4. Die Rückzahlung des Anleihens beginnt am 31. Jänner 1876 und endet am 31. Jänner 1892. Drei Monate vor Ablauf eines jeden Rückzahlungstermins wird die Verlosung der zur Rückzahlung gelangenden Obligationen stattfinden. Der Tag und Ort der Verlosung werden in den öffentlichen Blättern angezeigt.

Die Amortisirung des Anleihens hat alljährlich in nachstehender Weise zu geschehen:

Am 31. Jänner	1876	Fr.	460,000	Am 31. Jänner	1885	Fr.	720,000
= = =	1877	=	470,000	= = =	1886	=	760,000
= = =	1878	=	480,000	= = =	1887	=	820,000
= = =	1879	=	500,000	= = =	1888	=	870,000
= = =	1880	=	530,000	= = =	1889	=	930,000
= = =	1881	=	560,000	= = =	1890	=	980,000
= = =	1882	=	600,000	= = =	1891	=	1,000,000
= = =	1883	=	640,000	= = =	1892	=	1,000,000
= = =	1884	=	680,000			Fr.	7,080,000
		Fr.	4,920,000		Uebertrag	=	4,920,000
						Fr.	12,000,000

Art. 5. Der Bund behält sich jedoch das Recht vor, bedeutendere Rückzahlungen als die in den oben angegebenen Serien zu leisten. In diesem Falle wird in den öffentlichen Blättern sechs Monate zum voraus eine Anzeige gemacht.

Art. 6. Die Auszahlung der Zinse und des Kapitals geschieht kostenfrei bei der Bundeskasse in Bern und bei den schweizerischen Kreiszoll- und Postkassen.

Die gleiche Zahlung kann auch im Ausland bei Bankhäusern erfolgen, deren nähere Bezeichnung stattfinden wird.

Art. 7. Die Subscription für das Anleihen wird am 1. März nächstkünftig eröffnet, und soll den 15. März Abends geschlossen sein. Dieselbe findet durch verschlossene Angebote statt. Jedermann kann für diejenige Anzahl von Obligationen zu Fr. 500, Fr. 1000, Fr. 5000 und Fr. 10,000, die beim definitiven Zuschlag zu erhalten gewünscht wird, subscribiren.

Die verschlossenen Angebote sollen enthalten:

a. Die in Worten ausgedrückte Bezeichnung der Anzahl und des Betrags der Obligationen, für welche man unterzeichnet.
b. Die Angabe des höchsten Kurses, zu welchem subscribirt wird. In dem Falle, wo der Subscribent den Kurs nicht sollte angegeben haben, wird angenommen, er habe al pari subscribirt.

c. Die Unterschrift und der Wohnort des Subscribenten, mit der Erklärung, daß er sich gegenüber der Eidgenossenschaft für die ganze Submission, welche ihm zugesprochen werden wird, verbindlich betrachte.

Die verschlossenen Couverts müssen an das eidgenössische Finanzdepartement in Bern, mit der Aufschrift: Angebot auf das eidgenössische Anleihen, portofrei eingesendet werden.

Art. 8. Der Emissionskurs vom Anleihen wird nicht zum voraus bestimmt, sondern folgendermaßen festgesetzt:

Die Angebote al pari, d. h. Fr. 100 Kapital für Fr. 4½ Rente, werden im Verzeichniß nach ihrem durch den Poststempel konstatirten Expeditionsdatum obenan geschrieben. Darauf werden successiv diejenigen Subscriptionen, welche unter pari stehen, nach ihrem Datum und ihrem Betrage im Verzeichniß eingetragen.

Der Kurs des Anleihens wird durch den Kurs der letzten Subscription bestimmt, welche ganz oder theilweise zur Vervollständigung der Summe von sechs Millionen nothwendig ist, so daß die Subscribenten, welche an der Spitze des Verzeichnisses eingeschrieben stehen, als die Höchstbietenden, den durch den Zuschlag sich ergebenden niedrigsten Kurs genießen können.

Vor der definitiven Feststellung der Zuschlagsliste kann der Bundesrath die Subscribenten zur vorläufigen Einzahlung des ersten Fünftels auffordern.

Art. 9. Wenn der Bundesrath findet, daß durch die Zahl der Subscriptionen und deren Kurs die sofortige ganze oder theilweise Emission der zweiten Serie des Anleihens begründet ist, so darf die Subscriptionsliste, anstatt sie bei der Summe von sechs Millionen zu belassen, bis auf zwölf Millionen gebracht werden.

In diesem Falle wird der allgemeine Kurs der Emission für alle Subscriptionen, welche die Summe von sechs Millionen übersteigen und definitiv angenommen werden, nach den Vorschriften und Stipulationen des Art. 8 hievor festgesetzt.

Art. 10. Diejenigen Subscribenten, durch deren Vermittlung Angebote für eine Summe von wenigstens zweihunderttausend Franken einlangen, erhalten ½% Kommission auf den Betrag der Summe, für welche sie in der definitiv festgestellten Zuschlagsliste eingereiht worden sind.

Art. 11. Das Finanzdepartement ist mit der Vollziehung dieses Beschlusses beauftragt.

Bern, den 22. Hornung 1867.

Im Namen des schweiz. Bundesrathes,
Der Bundespräsident:
C. Fornerod.
Der Kanzler der Eidgenossenschaft:
Schieß.

Sonntag den 3. März 1867
unter Direktion des Herrn Musikdirektor Knoch in Aarau

CONCERT
vom
Gemischten Chor zu Ober-Entfelden
im Saale „zum Engel".

Oeffnung des Saales halb 7 Uhr; Anfang 7 Uhr präzis.

Cæcilien-Verein Aarau.

Vereins-Abend Freitag den 8. März

zum Benefice der Herren Gebrüder Dacher.

Anfang 7 Uhr.

Eintrittskarten werden bei Hrn. Wirz-Christen an **Mitglieder und Eingeführte** ausgegeben zu Fr. 1. — Es wird nicht geraucht.

PROGRAMM.

1. Ouverture für completes Orchester . . . . . Mozart.
2. Septett (I. Satz) für Violine, Viola, Cello, Clarinett, Horn, Fagott und Bass . . . . . Beethoven.
3. Lied für Männerchor.
4. Lied für gemischten Chor mit Begleitung von Horn u. Flöte Schumann.
5. Solo für Englisch Horn mit Orchester.
6. Humoreske für Bariton mit Orchester.
7. Solo für Horn mit Orchester.
8. Lied für Männerchor.
9. „Aarauer Raritäten" in Bildern mit verbindendem Text.
10. Walzer für completes Orchester . . . . . Gungl.

Weiteres je nach Umständen.

Will sonstwie zur Abwechslung und Unterhaltung beigetragen werden, so nimmt unser Präsidium gütige Offerten entgegen, um solche als Fortsetzung des Programms dann mündlich anzumelden.

Hier im Dienst befindliche Offiziere haben freien Zutritt im Casino (Zeitungen, Billard) und sind auch für diesen Vereinsabend den Mitgliedern gleichberechtigt.

Aarau, 24. Febr. 1867.

Der Vorstand.

Abendunterhaltung

des deutschen Arbeiter-Vereins
Sonntag den 3. März 1867
im Gasthof zum „Kreuz".
Anfang Abends halb 8 Uhr.

Entrée 40 Cts.

Es ladet hiezu freundlichst ein
Der Vorstand.

Auf morgen (Faßnacht):
Frische Bierbrod, gefüllte Ofenküchli
und **Crêmetörtchen**
bei **B. Frey**, Zuckerbeck.



Extra fettes **Ochsenfleisch** pr. Pfd. à 55 Cts. und schönes fettes **Kalbfleisch** bei
J. Läubli, Metzger.

Auf morgen Sonntag:
Louise-Törtchen,
Chocoladecrême-Schnitten,
sowie noch anderes gutes Backwerk bei
W. Landolt, Conditor.

Holzsteigerung.

Die Gemeinde Schönenwerd bringt künftigen **Donnerstag den 7. März** 1867 im Gemeindewald circa

2300 Cubikfuß schöne Sagholztannen

an öffentliche Steigerung.

Beginn der Steigerung Nachmittags 1 Uhr auf Holzstelle „Rinbrunnen", bei ungünstiger Witterung im Schulhaus.

Schönenwerd, den 2. März 1867.

Die Forstkommission.

Gesucht: Ein regelmäßiger Abnehmer für die alltäglich sich ergebenden **Holzkohlen;** billig bei
Gamper, Beck.

Sofort zu vermiethen:
Ein kleineres oder größeres **Logis.**

Gesucht: Eine erfahrene **Köchin.** Wo, sagt die Expedition d. Blattes.

Steigerung.

Samstag den 2. März nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an, werden im Saale **zur Kettenbrücke** gegen Baarzahlung an eine neue Steigerung gebracht:

1 Sekretär, 5 Arbeitstischchen, 1 Büreau mit Glasschaft, 1 Fauteuil, 1 Canapégestell, 1 runder Tisch, eine Parthie verschiedener Sessel, Tabourets, Bettstellen u. Tableaux; alles neu und solid gearbeitet.

Aarau, 28. Februar 1867.

H. Guldi, Notar.

Gesucht: Eine **Magd,** die kochen kann und das Gartnen versteht. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Strohhüte

werden von heute an wieder zum **Waschen, Färben** und **Umändern** angenommen.

Bestens empfiehlt sich
Frau **Waßmer-Boß,**
im Hause Burkhardt a. d. Metzgergasse.

---

28. Febr.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	730,5	730,8	730,7
Thermometer	– 2,6	– 0,3	– 6,0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	schwach	mäßig	still
Himmelsbesch	bd	W	hell

Aarstand.
1. März. Morg. 11,4. | Mitt. 11,4. | Abd. 11,4.

Montag. № 53. 4. März 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Florenz, 27. Febr. Garibaldi setzt seinen Wahlfeldzug durch Italien fort, hält überall Reden und empfängt Ovationen. Er verlangt die einfache Einziehung der Kirchengüter, deren Ertrag dem Gemeindewohl und dem Staatsschatz zu gut kommen soll. Man sagt, Garibaldi werde auch nach Neapel und Sizilien gehen.

London, 2. Beim Brand der Schule von Arrington verloren neun Kinder das Leben.

New-York, 1. Der Senat unterstützt das Veto des Präsidenten, betreffend den Beitritt Colorado's.

Berlin, 24. Febr. Wie dem „Frankf. J." aus Gießen geschrieben wird, hat ein Wettschreiben zwischen Stenographen der Gabelsberger'schen und der Stolze'schen Schule ganz in der Stille am 18. Febr. in Berlin stattgefunden. Von Seiten der preuß. Regierung waren Behufs der Bildung des stenographischen Bureaus des norddeutschen Reichstags alle diejenigen, welche sich um Verwendung in demselben beworben hatten, zu einem Konkurrenzschreiben eingeladen worden, und hatten sich dazu 10 Gabelsberger'sche (5 Mitglieder des königl. sächsischen Instituts in Dresden, 4 Stenographen des Herrenhauses in Berlin, 1 aus Weimar) sowie 13 Stolze'sche eingefunden. Das Schreiben fand in dem Präsidentenzimmer des Herrenhauses unter Leitung des Geh. Regierungsraths Metzel statt, und war in der Weise eingerichtet, daß 10 Minuten lang diktirt und sofort die Uebertragung von Seiten der Stenographen vorgenommen wurde. Die Tüchtigkeit der Konkurrenten wurde nach der Vollständigkeit und raschen Erledigung der Arbeit bemessen, und wiewohl wir hieraus nicht direkt auf die Güte des einen oder andern Systems schließen wollen, so muß es doch für die Anhänger der Gabelsberger'schen Schule ein höchst erfreuliches Resultat sein, daß die beiden Mitbewerber, welche zuerst ihre Arbeiten ablieferten, Gabelsbergerianer sind. Der erste war (56 Minuten) Institutsmitglied Oppermann, 14 Minuten später folgte Dr. Bierey, ebenfalls Institutsmitglied von Dresden, erst eine halbe Stunde später der erste Stolzeaner. Der seinerzeit durch seine Herausforderung an Dr. Bierey bekannt gewordene Stolzeaner Pauly lieferte erst nach anderthalb Stunden seine Arbeit ein. Wir erinnern uns hierbei lebhaft an die bei dem früher projektirten Wettschreiben seitens der Stolzeaner stets gestellte Bedingung: daß ein solches nur in Berlin, dem Hauptsitz ihrer Schule, stattfinden dürfe. Diese Bedingung ist ihnen durch die gegebenen Verhältnisse erfüllt worden, ohne daß ihnen dadurch der Sieg über ihre Gegner möglich geworden wäre.

Wien, 1. M. Die „Köln. Ztg." enthielt einen Artikel über die preußische Kavallerie im Gegensatz zur österreichischen, in welchem der Verfasser zu dem Ergebniß gelangt, daß die östreichische Kavallerie im Sommerfeldzug 1866 sich bei keiner Gelegenheit eines Uebergewichts über die preußische habe rühmen können, daß vielmehr dort, wo es zu Schwadrons- oder Regimentsattaken gekommen, die östreichischen Reiterregimenter stets von den preußischen geworfen worden seien. Mit Bezug darauf wird der „Gratzer Tagespost" von berufener Seite folgendes mitgetheilt: „Am Siegestag von Trautenau warfen die Windischgrätz Dragoner und Mensdorff Uhlanen das preuß. Dragonerregiment Nr. 1 in einem blutigen Melée dergestalt, daß die preuß. Reiter in wilder Flucht davon eilten, oder um das Leben baten. Das genannte preuß. Dragonerregiment war für den ganzen Feldzug kampfunfähig. Bei Oswiecim ecrasirten die grünen Civalar Uhlanen die preuß. braunen Husaren und Uhlanen. Bei Prerau lösten die Haller-Husaren die Todtenkopf-Husaren vollständig auf. Bei Königgrätz wurde das dritte preuß. Dragonerregiment von Nikolaus Husaren dermaßen zusammengehauen, daß sie wie abgemähte Garben die Erde bedeckten, und der Rest des Regiments im Carriere davon flog." An maßgebender Stelle würden noch viele derartige Fakta, z. B. von den Kaiser-Uhlanen, Palffy-Husaren, Preußen-Kürassiren u. s. w. angeführt und beschrieben werden können. — Ueber die Leistungen der k. k. Reiterei in Italien können wir folgende Notizen eines Combattanten beifügen: 5 Regimenter Trani- und Sicilien-Uhlanen, dann Kaiser, Prinz Karl von Bayern und Prinz von Würtemberg-Husaren, waren bei Custozza; vor Villafranca stunden von uns 17 Schwadronen mit einer Batterie, die andern Schwadronen waren theils in den Festungen, theils bei der Infanterie zugetheilt, und unsere 17 Schwadronen haben ein ganzes kombinirtes Korps, bestehend aus Artillerie, Infanterie und 8 Regimentern Kavallerie in der Stärke von mehr als 20,000 Mann, welches aus Villafranca debouchiren wollte, um uns gegen Somma Campagna zu in die Flanke zu fallen, aufgehalten. Die Attaken unserer Uhlanen Trani und Sicilien waren mörderisch. Was schließlich das Husarenregiment Nr. 11 Prinz Würtemberg unter Oberst v. Törrök bei Versa leistete, bildete den würdigsten Schluß für die Ehre und die große Ueberlegenheit der k. k. Reiterei.

— **Die große Papierfabrik von J. von Rauchenbichler in Lengfelden bei Salzburg ist am 19. Februar abgebrannt.**

Die der Stadt Paris gehörenden Räume, welche Baron Hausmann der Kommission für den französischen Arbeiterbesuch der Industrieausstellung zur Verfügung gestellt hat, liegen in der Nähe des Marsfeldes, daselbst einen Flächenraum von 10,000 Quadratmetern bedeckend. Ihr Miethswerth für die Dauer der Ausstellung wird auf etwa 20 000 Fr. angegeben. Für die Betten, welche der Kriegsminister den Zwecken der Kommission zur Verfügung stellt, werden die Linnen von einer Gesellschaft für 35 Centimes miethweise geliefert, so daß ein Nachtlager in den zu errichtenden Barracken nicht über 65 Cent. kommen wird. Für die leibliche Nahrung soll eine große Garküche zu dem Preise von 1. Fr. für die Mahlzeit sorgen. Die betreffende Kommission hat jetzt schon bedeutende Geldmittel zu ihrer Verfügung: 10,000 Fr. gab der Kaiser und 5000 Fr. die Kaiserin; 40,000 Fr. steuerte die kaiserl. Ausstellungskommission bei, und 60,000 Fr. ergab eine Subskription von zwölf kaufmännischen Mitgliedern. Die andern Mitglieder veranstalteten unter sich ebenfalls eine Kollekte, wodurch noch 18,000 Fr. zusammen kamen.

Eidgenossenschaft.

Das Dekret über die Telegraphenmarken lautet wörtlich folgendermaßen:

Auf den Antrag des schweizer. Postdepartements hat der Bundesrath die Einführung von Telegraphen-Frankomarken in nachstehender Weise beschlossen:

1) Die Frankirung aller Telegraphentaxen, ausgenommen derjenigen für Depeschen nach außereuropäischen Ländern, geschieht mittelst Telegraphen-Frankomarken, die von der Telegraphenverwaltung ausgegeben und für ihren Nennwerth an die Aufgeber verkauft werden, welche dieselben auf den Originaldepeschen selbst anbringen müssen.

2) Die aufgeklebten Marken werden vom Aufgabebüreau und von der Telegraphendirektion kontrolirt und doppelt entwerthet.

3) Das Postdepartement wird beauftragt, für Anfertigung der Telegraphen-Frankomarken zu sorgen und deren Werth, sowie den Beginn ihres Verkaufs festzusetzen.

* Aarau, 2. März. Schwurgericht. Auf der Anklagebank sitzt heute Heinrich Ackermann, Sohn, von Ryniken, in Frick wohnhaft gewesen, 40 Jahre alt, verheirathet, Vater von vier Kindern, ein Mann der noch vor Kurzem in den besten Verhältnissen gelebt, aber durch Unglücksschläge aller Art, namentlich bedeutende Verluste, in Geldstag fiel. Derselbe wird des Verbrechens der Unterschlagung beschuldigt, indem er dem Kaspar Hosle von Zeiben, in Basel wohnhaft, eine Summe von Fr. 840, die er für denselben einzukassiren gehabt, auf geschehene Abforderung hin verläugnet habe. Eine zweite — eventuelle — Anklage auf Betrug wurde noch vor Einvernahme der Zeugen vom Staatsanwalt fallen gelassen.

Nach Beeidigung der Geschwornen wird der Obmann derselben in der Person des Herrn Seminarlehrer Markwalder von Wettingen gewählt. Als Vertheidiger hat der Angeklagte Herrn Fürsprech Karl Baldinger in Baden angesprochen, welcher es sich zur Ehre anrechnet, einem langjährigen Freunde in Unglück und Noth beistehen zu können. Herr Baldinger hat das Vertrauen seines Klienten nicht zu Schanden werden lassen, wenn es auch kein Leichtes war und er in Herrn Staatsanwalt Ringier einen würdigen Gegner gefunden, der nicht so bald einen einmal eingenommenen Standpunkt zu verlassen gewillt ist, so ging er doch schließlich als Sieger aus dem Kampfe hervor, wobei ihm freilich auch der bisherige gute Leumund des Angeklagten und der Umstand zu Statten gekommen sein mag, daß faktisch kein Schaden mehr vorhanden war, indem die angeblich unterschlagene Summe von Fr. 840 bald nach der Verhaftung des Angeklagten sich vorfand und den Behörden zu Handen des Eigenthümers Kaspar Hosle zur Verfügung gestellt wurde. Nach zweistündiger Berathung verkündete der Obmann der Geschwornen das „Nichtschuldig", das vom Publikum mit lautem Beifall begrüßt wurde.

Auf diesen Wahrspruch gestützt wurde hierauf Hrch. Ackermann vom Kriminalgericht vom Verbrechen der Unterschlagung freigesprochen und sofort auf freien Fuß gesetzt; demselben für die ausgestandene fast dreimonatliche Untersuchungshaft eine Entschädigung von Fr. 50 aus der Kriminalgerichtskasse zugesprochen und die Kosten des Prozesses dem Staate zu tragen auferlegt.

Bezüglich der mehrerwähnten Fr. 840 wurde verfügt, daß dieselben dem Kaspar Hosli auszuhändigen seien.

Mit diesem schließen wir unsere Berichterstattung für diese Woche und fügen nur noch bei, daß in der Tagesordnung für die nächste Woche, da voraussichtlich die Verhandlung der Anklagesache gegen Joh Jb. Glur 3 volle Tage, den 4., 5. und 6. März, in Anspruch nehmen wird, eine Abänderung dahin stattgefunden hat, daß der früher auf Mittwoch den 6. angesetzte Fall Maria Anna Baldinger auf Freitag den 8. März verlegt worden ist.

— Aarau, 3. März. Heute Abend verunglückte im hiesigen Bahnhof der provisorische Weichenwärter Hoppeler, von Wildegg, Bruder des letzter Tage verstorbenen Bezirkslehrer Hoppeler in Kölliken. Er brachte außer dienstlichen Verrichtungen den Nachmittag in Aarau zu und wollte mit dem um 8 Uhr abwärts gehenden Zug nach Hause, verfehlte leider beim Einsteigen den Tritt und fiel unter die Räder, welche ihn gräßlich verstümmelten.

— Kaiserstuhl, 2. März. Heute erhängte sich in seiner Werkstatt der 70jährige Alois Schäubli, Seiler.

— Sonnenfinsterniß am 6. März. Die schönste und merkwürdigste Finsterniß des neunzehnten Jahrhunderts wird am 6. März zu sehen sein. Diese Finsternitz wird ringförmig sein, d. h. der Mond wird so exakt vor der Sonnenscheibe vorbeigehen, daß man nur noch einen strahlenden Reif sehen kann mit einem dunkeln Kern. Der Mond wird etwa acht Zehntel der Sonne bedecken, natürlich nur scheinbar, so daß der erleuchtete Ring nur zwei Zehntheile einnimmt. Bei uns wird die interessante Naturerscheinung ein Viertel nach 8 Uhr Morgens beginnen und gegen 11 Uhr endigen. Den höchsten Stand wird sie um halb 10 Uhr erreichen. Falls an jenem Tage das Wetter hell ist, werden Millionen ihre Blicke zum Himmelsgewölbe richten und das seltene Phänomen anstaunen.

Bern. In Grellingen bestieg am 25. Febr., Abends gegen 9 Uhr, der etwas angetrunkene Sattlermeister Urs Chernoz, von Dornachbrugg, den Postbeiwagen, um nach Hause zu fahren. Außerhalb dem Dorfe kam ein mit zwei Klaftern Holz beladenes Fuhrwerk dem Postwagen entgegen. Der zu diesem, mit keiner Laterne versehene Holzwagen gehörende Fuhrmann, Josef Nebel, von Hochwalden, Kt. Solothurn, befand sich in einem ziemlich betrunkenem Zustande. Da er nicht gehörig auswich, fuhr der Postwagen zu weit seitwärts, stieß gegen einen Wehrstein; durch diesen Stoß wurde der genannte Satlermeister auf die Straße geschleudert und fiel unglücklicher Weise gerade unter den Wagen des Holzfuhrmanns. Dieser, in seiner Betrunkenheit nichts von dem Unfall gewahrend, trieb sein Gespann vorwärts, wodurch ein Rad des schweren Wagens über den Gestürzten ging, und diesem beklagenswerthen Familienvater beide Oberschenkel zermalmte. Nach ärztlichem Urtheil wird die Amputation unvermeidlich geworden sein. (Bern. Z.)

Zürich. Da der Große Rath am 25. März zusammentritt und der Stadtrath von Zürich das Sechseläuten ebenfalls auf jenen Tag verlegt hatte, so war ein europäischer Konflikt zwischen dem Ernst der kantonalen Staatsweisheit und dem Scherz des städtischen Frühlingsfestes zu fürchten. Der Stadtrath hat nun den zeitgemäßen Abänderungsbeschluß gefaßt, das Sechseläuten auf den 1. April zu vertagen.

Solothurn. In Olten wird auf dem Rechteck zwischen der Aarauer Landstraße und der Eisenbahnlinie nach Aarburg ein Gebäude von 190 Fuß Länge und 100 Fuß Breite erbaut, welches als Lagerhaus und Fruchtmagazin dienen soll. An die Spitze desselben soll Hr. Schieß-Steinbach treten.

Basel. Unter den Traktanden des am Montag zusammentretenden Großen Rathes finden wir Folgendes notirt: Zweiundvierzig Bürgerrechtsbegehren, darunter die ehrenvolle und unentgeldliche Aufnahme des Hrn. Rüppel, Dr. Med. aus Frankfurt a. M.

Glarus. Die plötzliche Invasion von General Winter, in man bereits auf der Retirade glaubte, hat die Mailüfter'l, die bereits durch alle Blätter säuselten (nämlich durch die druckpapiernen), wieder in Eiszapfenbetrachtungen umgewandelt. Die „Neue Glarner Ztg." hängt aber den Eiszapfen noch einen alten Trost an:

Heftige Nordwinde am Ende Februar
Vermelden ein fruchtbares Jahr;
Wenn Nordwind aber im Februar nicht will,
So kömmt er sicher dann im April.

Freiburg. Selten hat man in Freiburg ein so großes Leichenbegängniß gesehen, wie den 28. Februar bei Bestattung der sterblichen Hülle des Hrn. Peter v. Reynold. Nicht bloß alle Stände und Klassen der Stadt Freiburg nahmen daran außerordentlichen Antheil, sondern auch vom Lande her kam bedeutender Zuzug. Dem Verstorbenen wurden die Ehren eines militärischen Begräbnisses zu Theil, die er als mehrjähriger Oberinstruktor der freiburgischen Milizen reichlich verdient hat. Peter Reynold war einer jener seltenen Männer, die überall beliebt sind, ohne sich darum im Geringsten zu bekümmern. Der Verstorbene war in allem seinem Thun einfach, aufrichtig, leutselig, milde und gerecht, und wirkte daher in den verschiedenen öffentlichen Stellungen mit großem Erfolge. Mit Vorliebe widmete er sich dem militärischen Berufe, so daß er noch in den 50ger Jahren die Stelle eines Oberstlieutenants in der Fremdenlegion Ochsenbein in Frankreich annahm. Es war jedoch dort seines Bleibens nicht, Reynold kehrte nach Freiburg zurück, wurde im Dezember 1856 in den Großen Rath und später von der Regierung zum Oberamtmann des Saanebezirks ernannt, in welcher Eigenschaft sich der Verstorbene sehr bald das ungetheilte Zutrauen des ganzen Bezirkes erwarb. Vor etwa fünf oder sechs Jahren vertauschte Reynold diese Stelle an diejenige eines Oberinstruktors der freiburgischen Milizen, zu welcher die Regierung ihn berief.

Augsburg, 1. März Der heutige Schrannenstand betrug 1452 Sch., wovon 1428 Sch. verkauft und 24 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise ein wenig gestie en, mit Ausnahme von Weizen. Mittelpreise: Weizen 22 fl. 39 kr. (gef. 11 kr.); Korn 24 fl. 37 kr, (gest. um 9 kr.); Roggen 17 fl. 49 kr.; (gest. um 4 kr.); Gerste 16 fl. 3 kr. (gest. um 5 kr.); Haber 7 fl. 30 kr. (gest. um 7 kr.). Umsatzsumme 25,237 fl. 15 kr.

München, 2. März. Die heutige Schranne enthielt im Ganzen 21,546 Sch., wovon 14,694 Sch. verkauft und 6852 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 23 fl. 21 kr. (gest. um 4 kr.); Korn 16 fl. 35 kr. (gest. um 1 kr.); Gerste 16 fl. 10 kr. (gefallen um 11 kr.); Haber 7 fl. 18 kr. gest. um 5 kr.). Die Reste bestunden in 1943 Sch. Weizen, 1097 Sch. Korn, 3559 Sch. Gerste, 253 Sch. Haber. Umsatzsumme 230,085 fl.

Fruchtmarkt Basel, 1. März 1867.

Waizen, geringerer pr. 100 Pfd. à	Fr.	33 —34
„ besserer	„	35 —36
Mehl, I. Qual.	„	47½—48½
„ II. „	„	44 —46
„ COS	„	43½—46½
Haser	„	20—
Roggen	„	25—27
Brau-Gerste	„	24—25
Mahlbohnen	„	26½
Mais	„	23½—26
Kleesamen, per Centner	„	62—70
Lucerne	„	64—70
Hanfsamen, per Malter	„	28—32
Esper, per Malter	„	14½—15½

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 2. März.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Vofer, Johann, Schneider sel., von Neuenhof. Killer, Heinrich sel, Neuburen, von Wyl, Gem. Gebenstorf. Eingabe 13. April, Gemeindekanzleien Neuenhof und Gebenstorf. — Bremgarten Meier, Bernhard, von Dätwyl, auf dem Ibisgut, Gemd. Eggenwyl, wohnh. gewesen Eingabe 4. April, Gemeindekanzlei Eggenwyl. — Lenzburg Hächler, Friedrich, Bäcker, von Lenzburg. Eingabe 6. April, Gemeindeschreib Lenzburg. — Zurzach. Knecht, Joh. Heinrich, jgr., alt Gemeinderath, von Mellikon. Eingabe 3. April, Gerichtskanzlei Zurzach.

Benefizium Inventarii.

Baden. Merkli, Joseph, Bören, von Wettingen. Eingabe 13. April, Gemeindekanzlei Wettingen. — Bremgarten. Koch geb. Moser, Wittwe Anna Maria, alt Mittlermüllers, von Villmergen. Eingabe 4. April, Gemeinderathskanzlei Villmergen. — Brugg. Rei. Jakob sel., alt Gemeinderath und gewes. Seckelmeister, von Scherz Eingabe 3. April, Gerichtskanzlei Brugg. Kull, Abraham sel, Gerber, von Riniken, in Windisch wohnhaft gewesen Eingabe 3. April, Gemeindeschreib Windisch. — Zofingen. Wullschleger, Arnold, Schreiner, von Zofingen. Eingabe 13. April, Gemeindeschreib. Zofingen. — Zurzach Dreifuß, Marx, Buchbinder, von Ober Endingen. Eingabe 3. April, Gerichtskanzlei Zurzach

Geldstage.

Aarau. Frischknecht, Samuel, von Schwellbrunn, Kants Appenzell, im Räfenthal zu Gränichen wohnh Eingabe 6 April. — Baden. Dreier, Ludwig, Spengler von Baden. Bächli, Katharina geb. Meier, Frau des falliten Joseph Bächli, Wagner, von Würenlingen. Schatzmann, Viktor, Fuhrmann, von Oberburg, in Mellingen Beier, Joseph Anton, Bäcker, von Untersiggenthal, in Wettingen. Widmer, Magdalena, von Freienwyl, Fabrikarbeiterin in Turgi, Gemde. Gebenstorf Sarer, Gebrüder Gottfried und Adolf, Steinhauer, von Wohlenschwyl Bopp, Abraham, Pflästerer, von Remigen, in Baden wohnhaft. Obrist, Heinrich, von Dätwyl, in Würenlos wohnh Eingabe 13 April. — Bremgarten. Wohler, Katharina geb. Seiler, Ehefrau des falliten Isidor Wohler, alt Badwirth, von Wohlen Eingabe 26. März — Kulm. Wildberger und Comp., Eisenhandlung in Menziken, bestehend aus Ferdinand Wildberger, von Neunkirch, Kts Schaffhausen, und Friedrich Wild, von Holderbank. Eingabe 20. April. — Laufenburg. Turge, Luzia geb Siebenhaar, von Kaisten. Eingabe 6. April. — Lenzburg. Meier, Jakob, Langen, alt Bote, von Dintiken. Eingabe 6 April. — Muri Melliger, Leonz, Sackpfifers von Winterschwyl, wohnh. in Hinterbühl Bachmann, Leonz, Flechthändler, von Althäusern. Lüthard, Plazid, Hansen von Rickenbach, Gemeinde Merenschwand. Stöckli, Anna Maria geb. Brandenberg, Gärtners von Muri Egg. Eingabe 3. April — Rheinfelden Weiland, Johann, gew. Polizeidiener, z Z. Salinenarbeiter, von Rheinfelden Gaß, Rochus, Metzger, von Wegenstetten Eingabe 2 April. Bollag, Joseph, von Oberendingen, Handelsmann in Stein. Eingabe 26. März. — Zurzach. Baumann, Karl Heinrich, zur untern Mühle in Rekingen. Eingabe 8 April.

Rehabilitationen.

Baden. Schürmann, Eduard, Kastoris von Starretschwyl. Meier, Albert, Wagner, von Wohlenschwyl. Frei, Jakob Leonz, Meichs von Oberehrendingen. Bori, Johann, Schreiner, von Baden. — Bremgarten. Steinmann, Johann, Schreiner, von Anglikon, in Wohlen wohnhaft. — Lenzburg Kaspar, Gallus, Steinhauer, von Leutwyl, in Dintiken. Rohr, Jakob, Schulmeister rudis, alt Gemeinderaths von Hunzenschwyl. — Muri. Sarer, Joh. Joseph, im Rizi, Gemeinde Kallern.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Lehrers (1. bis mit 6. Schuljahr) an der Gemeindeschule Zofingen. Besoldung Fr. 1400—1600. Anmeldung 4. März, Schulpflege Zofingen.

Lehrerstelle an der untern Schule in Ryken. Anmeldung 16. März, Schulpflege Ryken.

Stelle eines Hauptlehrers an der Bezirksschule in Seon. Besoldung Fr. 2000. Anmeldung 27. März, Bezirksschulpflege Seon.

Lehrerstelle an der israelitischen Arbeitsschule in Oberendingen. Anmeldung 25. März, israel. Schulpflege Oberendingen.

Lehrerstelle an der obern Schule in Brittnau. Anmeldung 25. März, Schulpflege Brittnau.

Gärtnerstellen an zwei aarg. Anstalten. Besoldung der einen Fr. 400—500, der andern Fr. 400—440. Persönliche Anmeldung bis 9. März bei Hrn. Direktor Römer in Muri.

Aarauer Wochenmarktbericht vom 2. März. Wegen Kälte Wochenmarkt schwach besucht. Erdäpfel wenig pr. Doppelzentner Fr. 10—10. 50, das Becken 25 Ct. — Eier 7 Stück 30 Ct. — Anken pr. Pfd. 100—110 Ct. — Aepfel 7 Paar 10 Ct. — 1 Kohlkopf 10 Ct. — 10 Höck Nuß 10 Ct. — Heu pr. Zentner 3 Fr. — Stroh pr. Zentner 1 Fr. 60.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 2. März 1867.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	212¼	÷ 4%
Antwerpen u. Brüssel	100	timbré	99⅞	„ 3½%
Augsburg	—	—	211½	„ 4%
Basel	100	timbré.	100	„ 4%
Berlin u. Leipzig	—	—	369	„ 4%
Frankfurt a/M.	212	—	211	„ 3½%
Genua u. Turin eff. grnt	—	timbré	—	„ —
Genf	—	—	100	„ 4½%
Hamburg	187½	—	187	„ 3½%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt	—	timbré	—	„ —
London	25. 17½	—	25. 15	„ 3%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100	„ 3%
St. Gallen	—	—	100	„ 4%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 4%

Zinsfuss für

Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*4½%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen	*3½%
Credite in laufender Rechnung	5%	Depositen in laufender Rechnung	4%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	—	—	—
idem 1855 5%	10. Oktober	—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 5%	31. März. 30. Sept	—	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	445	440	442½
Nordost-Bahn	1. Januar	627½	620	625
Schweiz. Creditanst.	1. April	555	550	—
Aargauische Bank-	1. Januar	262½	—	—
Basler Handelsbank	31. März	425	420	—
Bank Winterthur	31. März	510	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	560	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß v. 3. auf den 4. März 1867.

Storchen.

Hr. Bruderer eid. Oberst, St. Gallen
— Henkel, Part., Salzburg.
— Bühler Kfm., Basel.
— Füglistaller, dto., Jonen.
— Niedermayer, dto., St Gallen.
— Seiffert, dto., Frankfurt.
— Keßler, dto., Augsburg.
— Tassetta, dto., Venise.
— Bernhardt, dto., Luzern.
— Herrmann, dto, Genf.

Ochsen.

Hr. Wildy, Präsident, Brugg.
— Dotta, Kommandant, Airolo.
— Uihlein, Kfm., St. Louis.
— Hofmann, dto., Zürich.
— Schweinbold, dto., Schliengen.
— Reichlet, dto, Frankfurt.
— Sieblinger, dto, Friedberg.

Wildenmann.

Hr. Kiesbauer, Part., Wien.

Löwen.

Hr. Sigfried, Oberstlt., Zofingen.
— Eichler, Negot, Berlin.
— Weber, dto, Macon.
— Meyer, dto., Frankfurt.
— Rinkel, dto., Zürich.
— Breitenstein, Kfm., Basel.
— Binswanger, dto., Frankfurt.

Rößli.

Hr. Tschanz, Major, Neuenburg.
— Baser, Negot., Basel.
— Gluntsch, dto., Glarus.
— Rivola, Kellner, Hufingen.
— Kallenbach, Part., Grombach.
— Meier, Schreinet, Villmergen.
— Müller 5, Bilderhndl., Nassau.

Schwert.

Hr. Beck, Messerschmied, Aarau.
— Plüß, Part., Ryken.
— Schenker, Brauer, Rothacker.
— Vögeli, Zimmerm., Gräfenried.
— Karrer, dto, Wyl
— Ammann, Part., Boswyl.
— Eisenring, Zimmerm. Gonterswil
— Brugger dto, Berlingen.
— Wegmann, Schrnr., Wellhausen.
— Bauer, Bäcker, Ludwigsburg
— Neuschwander, Part, Langnau.
— Stüdli, Zimmermann, Flawyl.
— Thut, Metzger, Seengen
— Rufli, dto, dto
— Liffert, Dachdecker, Neudorf.
— Manz, Schuster, Würtemberg.
— Studer, Part., St. Gotthart.
— Bichser, Mechaniker, Buegdorf.
— Desenthore, Part., Italien.

Schweizerische Rentenanstalt.

Der Jahresbericht pro 1866 ist eingetroffen und wird in den nächsten Tagen allen Betheiligten zugestellt.

Stand Ende 1866: **7883 Policen** im Betrag von **Fr. 32,657,491.** —

Ueberdies sind versichert die 702 Lehrer,
181 Geistlichen und
101 Professoren des Kantons Zürich.

Zur Vermittlung von Versicherungen auf's Ableben, Aussteuer- und Leibrenten-Verträgen empfiehlt sich

Der Haupt-Agent für den Kanton Aargau:
Aarau, 4. März 1867. **Alexis Imhof.**

Statuten und Tarife gratis.

Anleihen des hohen Standes Freiburg
von Fr. 16,000,000.

Den am 15. ct. fälligen Zins der 1., 2. und 3. Serie von je 4 Millionen zu 5% beliebe man vom Verfalltage an bei der Unterzeichneten gegen den betreffenden Coupon einzuziehen.

Bei ebendenselben werden folgende s. Z. zur Rückzahlung ausgeloosten aber noch nicht zur Einlösung presentirte Obligationen dieses Anleihens ausbezahlt, deren Verzinsung vom Verfalltage an aufgehört hat.

Am 15. August 1865 verfallen:

I. Serie Nr. 1072	1 Obligation	à 500.
III. „ „ 2927	1 „	à 500.

Am 15. August 1866:

I. Serie Nr. 7. 1585. 2221	3 Obligationen	à 500.
„ „ 4015. 4239	2 „	à 1000.
„ „ 4495	1 Obligation	à 5000.
II. Serie Nr. 226. 497	2 Obligationen	à 500.
„ „ 963. 1683. 1907. 2698. 2733. 3055 3403. 3563. 3641. 4013	10 „	à 1000.
III. Serie Litt. A. Nr. 23. 1123. 1180. 1920	4 „	à 1000.
„ „ B. „ 5. 441. 2409	3 „	à 500.

Aarau den 14. Februar 1867.

Aargauische Bank.

Durch Selbsteinkäufe in

franz. Nouveautés für Herren- & Damenkleider,

sowie auch aller Arten

Stoffen für Damen-Confection,

die zu sehr billigen Preisen erlassen werden, empfiehlt sich bestens

Herm. Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139 in Aarau.

Neueste Façon in Herren- & Damen-Confection wird binnen Kurzem aus Paris anlangen und durch ein neues Inserat dem geehrten Publikum zur Kenntniß gebracht werden.

NB. **Kleider auf's Maaß** werden stets in **neuestem Schnitt** angefertigt und mit Garantie solider Arbeit in kürzester Zeit abgeliefert.

Permanente Ausstellung
Landwirthschaftlicher Maschinen & Geräthschaften
bei J. P. Lanz & Comp. in Friedrichshafen.

Zu bevorstehender Gebrauchszeit empfehlen wir unser Lager von englischen und Hohenheimer **Pflügen**, engl. **Zickzack-Eggen, Cultivatoren**, engl. **Gras- und Korn-Mäh-Maschinen, Heuwender** und **Rechen, Gabeln, Rigol-Furken** und **Spaten**, sowie **Futterschneid-Maschinen** in allen Größen u. s. w. zu billigen Preisen.

Friedrichshafen, Februar 1867.

J. P. Lanz & Cie.

Dienstag den 5. März
(Fastnacht)

Tanzbelustigung
im „Löwen" zu Niedererlinsbach.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein
J. Gisiger, zum Löwen.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** mit oder ohne Kost. Bei der Exped. d. B. zu vernehmen.

Sofort zu vermiethen:
Ein kleineres oder größeres **Logis.**

Gesucht: Eine erfahrene **Köchin.** Wo, sagt die Expedition d. Blattes.

Auszuleihen:

Eine geräumige **Werkstätte u. zwei Zimmer.**

Das **Plainpied** in Nro. 125 auf 1. Mai oder auf Verlangen auch früher. — Zu erfragen in Nr. 125.

Eheverkündunge in Aarau vom 3. März.

Konrad Fischknecht, v. Schwellbrunn, (Appenzell A. Rh.,) in Aarau wohnhaft, mit Anna Hächler von Buchs

Taufe in Aarau vom 3. März.

Bertha, Töchterlein des Sam Müller, Beck, von Unterkulm.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend 8 Uhr: **Orchester.**

Jäger-Verein Aarau.

Dienstag den 5. März, Abends 8 Uhr:

II. Vortrag
des Hrn. eidg. Stabsmajor Imhof
in der Kaserne (Theoriesaal).

Der Vorstand.

Steigerung.

Künftigen **Dienstag**, Nachmittags 2 Uhr, wird auf dasiger Bezirks Gerichtskanzlei ein illiquider Aktivpost vom Betrag Fr. 45 95 aus dem Geldstag über J. L. Stappung, Sattler, gegen Baarzahlung versteigert.

Aarau, 2. März 1867.

Die Gerichtskanzlei.



Unterzeichnete sind mit einem Transport **Pferden,** Freiburger- und Erlenbacher-Race, im „Sternen" zu **Lenzburg** angekommen und werden sich dort bis Dienstag den 5. März aufhalten.

Kauf- und Tauschliebhaber sind höflichst eingeladen.

Geb. Guggenheim,
Pferdehändler von Endingen.

Zu verkaufen:

Ein ausgezeichnet gut dressirter, großer ächter **Bernhardiner Hund,** 2 Jahre alt. Anmeldungen befördert die Expedition dieses Blattes.

Der Unterzeichnete hat sich als

Gärtner

etablirt und empfiehlt sich dem geehrten Publikum für Ausführung aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten und Bestellungen.

Aarau, 1. März 1867.

G. Hagnauer, Gärtner,
zur Rebhalde.

Wo ein ordentlicher Knabe die

Schuhmacher-Profession

unter günstigen Bedingungen gründlich erlernen kann, sagt die Expedition d. Blts.

Wo eine **Zimmermagd** sofort einen Platz findet, sagt die Exped. d. Blts.

Gesucht: Bald möglichst einen Platz für eine ordnungsliebende **Magd,** die alle Hausgeschäfte, das Kochen, sowie auch die Landarbeit versteht; ihrer Treue kann man versichert sein. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Auf Ende Juni in Nr. 28 an der Marktgasse das vortheilhaft gelegene **Plainpied** nebst erstem Stock, Keller, Estrich und Zubehör. —

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

1. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	732,5	733,8	736,4
Thermometer	– 3,2	– 1,4	– 4,2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	mäßig	stark	stark
Himmelsdesch.	bd	W	hell

Aarstand.

2. März. Morg. 11,7. | Mitt. 11,8. | Abd. 11,8.

Mittwoch. № 55. 6. März 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Venedig, 28. Febr. Die hiesigen Zeitungen enthalten spaltenlange Beschreibungen von dem enthusiastischen Empfang, der Garibaldi in der Lagunenstadt gestern zu Theil wurde. Am Bahnhof hatte sich der Stadtrath eingefunden, um den General im Namen der Stadt zu begrüßen, eine Abordnung der Nationalgarde, eine Menge Garibaldiner, Studenten, Arbeiter, eine römische, triestinische, trentinische, freimaurerische Deputation u. s. w. Es war ein unbeschreibliches Durcheinander, und im Augenblick, als Garibaldi sich zeigte, schien eine tolle Raserei der ganzen Menge sich zu bemächtigen. Er stieg in eine prachtvolle Gondel, begleitet von unzähligen anderen Gondeln, unter fortdauerndem, betäubendem Lärm. Die ganze Stadt war beflaggt. In einer Gondel saßen zwei Damen, von denen eine begeistert sich erhob und dem General zurief: „General, ich sende Ihnen einen Kuß im Namen aller Venetianerinnen.“ Garibaldi dankte verbindlich mit einem Handkuß, ebenso, als dann die andere Dame sich erhob und rief: „General, ich sende Ihnen einen Kuß für mich und im Namen aller Triestinerinnen!“ Eine Gondel mit Amerikanern empfieng ihn mit rasendem Hurrahgeschrei und überreichte ihm ein Sternenbanner. Am Rialto entzog sich indeß Garibaldi den Huldigungen, er verließ den Kanal grande und begab sich durch die kleinen Seitenkanäle nach dem Palaste Zecchini, wo er Wohnung nahm. Als er hier angekommen, wiederholten sich die Ovationen, er mußte öfters am Fenster erscheinen und sprach herzliche Worte der Begrüßung an die befreite Stadt, kam aber sofort immer wieder auf sein Ceterum censeo, auf die Pfaffen, denen ein Ende gemacht werden müsse. Noch am Abend seiner Ankunft erschienen Deputationen aus Verona, Chioggia und von venetianischen Vereinen.

Berlin, 4. März. Bismark legte heute im Reichsrath den Verfassungsentwurf des norddeutschen Bundes vor und betont die Nothwendigkeit der Einigung. Er erinnert an die Opfer, welche die Regierungen gebracht haben. Der Reichstag könne nicht zurückbleiben. Kein Land vertrage, wie Deutschland, die Bedingungen großer Einheit. Deutschland sei berechtigt, vom Parlament zu verlangen, daß es der Wiederkehr einer Katastrophe vorbeuge.

Der Reichstag beschließt die Drucklegung der Entwürfe und vertagt sich.

Essen, 22. Febr. In den nächsten Tagen wird von der Krupp'schen Fabrik der für die Pariser Ausstellung bestimmte kolossale Gußstahlblock von 80,000 Pfund vermittelst des zum Transporte eines gleichfalls für dieselbe Ausstellung bestimmten Geschützes erbauten Eisenbahnwagens abgehen. Der Wagen, in der Fabrik selbst erbaut, ruht auf acht Achsen und wird, wenn er den Block an seinen Bestimmungsort befördert hat, hieher zurückkehren, um das Geschützrohr zu holen. Letzteres kann erst Ende März nach Paris versandt werden, wodurch dem Etablissement bedeutende Kosten entstehen, da die Tarifermäßigung für den Transport und Eingang der für die Ausstellung bestimmten Gegenstände nur bis zum 28. Febr. Anwendung findet. Die Eisenbahngesellschaften, deren Bahnstrecken das Geschütz passiren muß, haben sich geweigert, dasselbe mit einem gewöhnlichen Zuge zu befördern, in Folge dessen ein Separatzug genommen werden muß. Das Rohr, bestimmt zur Bewaffnung eines Küstenforts, ist ein gezogener Hinterlader von 14 Zoll Seelendurchmesser. Ganz von Gußstahl konstruirt, beträgt sein Gewicht 100,000 Zollpfund. Die Kanone besteht aus einem inneren Rohre und darauf warm aufgezogenen Gußstahlringen. Das innere Rohr wiegt 40,000 Pfd. und ist aus einem mässiv gegossenen Gußstahlblock von 85,000 Pfd. mittelst Ausschmiedens unter einem Tausend-Centner Hammer dargestellt worden. Die aufgezogenen Gußstahlringe wiegen zusammen 60,000 Pfd. Das Gewicht des Geschosses beträgt genau das Hundertfache des Geschosses einer gezogenen Feldkanone und das Doppelte des Gewichtes eines Vierpfünders, nämlich 1100 Pfd., die Pulverladung 100 Pfd. Der Preis des Rohres ist 100,000 Thaler. Schon seit einem Jahre wird Tag und Nacht an dem Geschütze gearbeitet. Die Kanone wird auf einer Stahl-Lafette im Gewichte von 30,000 Pfd. und diese auf einem drehbaren Rahmen im Gewichte von 50,000 Pfd. ruhen. Auf dem Rahmen gleitet das Geschütz zur Hemmung des Rücklaufes beim Schießen. Die nöthigen Triebvorrichtungen sind angebracht, um mit ein bis zwei Mann einer so enormen Masse Höhe, Richtung und Drehung so rasch und leicht geben zu können, daß ein in größter Nähe und mit größter Geschwindigkeit vorbeieilendes Panzerschiff mit Sicherheit verfolgt werden kann.

München, 4. März. Der Commandant der vierten Infanterie-Brigade, Generalmajor Anton Hanser, der seit der Beendigung des letzten Feldzugs, den er noch mit Auszeichnung mitmachte, schwer krank hier darniederlag, ist diesen Morgen gestorben.

Während sich in Egypten der Zündstoff häuft, welcher die europäische Türkei sprengen soll, während sich daselbst die Kriegeschiffe aller Großmächte sammeln, um bei den erwarteten Ereignissen sofort bei der Hand zu sein, hat sich der Minister des Auswärtigen nach Konstantinopel begeben, um vom Sultan die Rückberufung der auf Candia befindlichen egyptischen Truppen zu verlangen. Den Vorwand zu diesem Begehren liefern die Krankheiten, welche die egyptische Hülfsarmee decimire; auch wird darüber geklagt, daß die egyptischen Truppen, freilich die besten, welche der Türkei auf Creta zur Verfügung stehen, immer am Meisten blosgestellt würden. Sie haben namentlich bei dem letzten Zusammenstoß mit den Cretensern starke Verluste gehabt und außer 800—1000 Verwundeten viele Offiziere (darunter einen Oberst) todt auf dem Schlachtfelde zurückgelassen. Der egyptische Minister wird aber bei der Pforte schwerlich viel ausrichten, da dieselbe in diesem kritischen Momente alle Soldaten dringend braucht und diejenigen am Wenigsten entbehren kann, welche ihr nichts kosten. Es dürfte leicht dazu kommen, daß die Egypter sich gegen den Willen der Pforte einschiffen und auf eigene Faust nach Hause zurückkehren.

Madrid, 27. Febr. Das Edikt, das die Herausgeber, Drucker und Besitzer von Geheimblättern mit dem Tode bedroht, macht in hier einen unbeschreiblichen Eindruck; es ist an allen Straßenecken angeschlagen, aber sofort überall abgerissen worden und die neuen Plakate müssen jetzt von Bürgergardisten bewacht werden, damit ihnen nicht das Gleiche wiederfährt. Die Verhaftungen mehren sich mit jedem Tage in außerordentlichem Verhältniß. Das städtische Gefängniß, der Saladero, ist nur für 800 Gefangene eingerichtet, und bereits vor einem Monat zählte man 3000 Gefangene. Wie furchtbar müssen also die Unglücklichen jetzt dort zusammengedrängt sein. Man wird sich nicht wundern können, wenn sie durch Krankheiten dezimirt werden. Wer in der Umgegend des St. Barbara Thors spazieren geht, merkt sehr bald die Nähe des Gefängnisses an den pesthauchenden Miasmen, die ihm entströmen. Die Inquisition hat Spanien weit hinter alle übrigen zivilisirten Länder zurückgebracht; endlich fing es an, wieder geistig aufzuleben, aber nur um in die schlimmste Zeit seiner Geschichte zurückzufallen. Das Inquisitionstribunal besteht nicht mehr, aber die Aenderung ist nur eine nominelle; das Militärgericht vertritt ganz seine Stelle; der neue Großinquisitor ist der Generalkapitän.

Eidgenossenschaft.

Die letzte Nummer des Bundesblattes enthält die Publikation des Eintrittsreglements der Pariser Ausstellung. Dieselbe wird am 1. April eröffnet und am 31. Oktober geschlossen. Die Preisvertheilung findet am 1. Juli statt. Das Eintrittsgeld, das an den ersten Tagen wegen den Eröffnungsfeierlichkeiten ꝛc. erhöht ist, beträgt vom 8. April an jeden Tag: von der Stunde der allgemeinen Eröffnung an 1 Fr.; zu den reservirten Morgenstunden 2 Fr. Abonnementskarten für die ganze Dauer der Ausstellung kosten 60 Fr. für die Frauen und 100 Fr. für die Männer. Der Preis der Wochenabonnementskarten ist 6 Franken.

Aargau. Der Kreis Seon hat heute den 4. März den Herrn alt Gemeinderath Gloor von Ketterswyl zum Mitglied des Großen Rathes erwählt. Neben ihm waren mit einer bedeutenden Stimmenzahl in der Wahl: die HH. Dr. Kuhn in Seon und Gemeindeschreiber Urech von Niederhallwyl. Der Sieg über diese beiden Mitkandidaten bietet Stoff zu Betrachtungen über die Fortschritte der Volksbildung und über die Licht- und Schattenseiten der Volkssouveränität.

* Aarau, 5. März. Schwurgericht. Fortsetzung der Verhandlung im Fall Joh. Jb. Glur von Roggwyl.

Wie bereits gestern berichtet, beginnt heute die Verhandlung mit der Einvernahme der Zeugen. Von den vorgeladenen 55 Personen sind 50 erschienen. Es ist uns nun aber bei dem uns zugemessenen Raum und der Vielseitigkeit der Depositionen dieser 50 Zeugen eine reine Unmöglichkeit, hier ein klares Bild von diesen Zeugenaussagen und den Depositionen des Angeklagten wieder zu geben, die sich zudem vielfach widerstreiten.

Einzelne Depositionen aus ihrem Zusammenhange mit den übrigen herauszureißen und vor dem Wahrspruch der Geschwornen zu veröffentlichen, finden wir ebenso uninteressant als unstatthaft, indem dieselben leicht so oder anders gedeutet und uns der Vorwurf gemacht werden könnte, auf die Geschwornen einwirken zu wollen. Uebrigens haben auch die Herren Geschwornen allein zu urtheilen, ob schuldig oder unschuldig, und morgen werden wir aus ihrem Wahrspruche erfahren, welches Gewicht sie den einzelnen Zeugenaussagen beigelegt haben.

Die Verhandlung wird Nachts 11 Uhr zum zweiten Male abgebrochen und morgen 9 Uhr. mit den Parteivorträgen wieder ihren Fortgang nehmen.

— Aarau. Eine Einsendung rügt es, daß im Schwurgerichtssaale die Gassenjugend so zahlreich vertreten und frägt an, ob es nicht am Platze wäre, derselben den Eintritt zu verbieten.

Bern. Als am 28. abhin Abends gegen 7 Uhr von Arbeitern des Hrn. Lanz in der Felsenau ein holzbeladenes Schiffchen über die Aare hinunter geführt wurde, stieß dieses Fahrzeug an einen Stein und füllte sich beim Umschlagen halb mit Wasser; zwei der darin befindlichen Männer wurden in's Wasser geschleudert und konnten sich mit Noth retten. Ein Flößer, Namens Küenzi, Vater von 6 Kindern, sprang weiter unten, ganz nahe dem Land, aus dem Schiffchen, sank unter und ist seither nicht aufgefunden worden.

Zürich. Dem Polytechnikum steht ein schwerer Verlust bevor. Herr Professor Clausius hat einen Ruf an die Hochschule von Würzburg erhalten und angenommen

— Der Verwaltungsrath der Bank in Winterthur hat letzten Samstag die Aktiendividende für das abgelaufene Geschäftsjahr 1866 auf 4½ % festgesetzt.

Luzern. Empörend ist ein Fall von Thierquälerei, welcher letzter Tage in Willisau vorgekommen. Um einem dortigen Bürger wehe zu thun, hat ein Scheusal dessen Katze aufs Grausamste mißhandelt. Es wurden derselben die Hinterbeine gewaltsam auseinandergerissen, so daß eine breite klaffende Wunde bis hinauf zum Rücken entstand, und dann das Thier mit einem Seile an den auseinandergerissenen Beinen an einen Baum aufgehängt. In dieser Lage verblieb das Thier die ganze Nacht, bis es von der Familie seines Besitzers entdeckt und erlöst wurde. Wer sich solcher Barbarenthat, dem qualvollen Morde eines unschuldigen Thieres nicht scheut, würde unter Umständen auch kaum vor dem Morde eines Menschen zurückbeben.

Glarus. Bei Berathung des Entwurfes zu einem Strafgesetzbuche sprach sich der Landrath mit 90 gegen 15 Stimmen für Beibehaltung der Todesstrafe aus, verwarf aber den Antrag des Hrn. Dr. Trümpi von Schwanden auf Wiederaufnahme der Prügelstrafe mit allen gegen 12 Stimmen.

Nächst Solothurn prügelt ein junger Pfarrer seine christenlehrpflichtige Jugend, darunter Jünglinge von 17 und mehr Jahren in der Kirche dann und wann durch. Wenn, frägt ein frommer Mann im H. C., wenn die großen Buben einmal den Stiel umkehrten und sich gegen den geistlichen Grobian wehren thäten?! Was dann? Dann würden sie hoffentlich gleichwohl nicht gefressen.

Thurgau. Im Hafen von Romanshorn ist bei dem gewaltigen Oststurme am 2 d. das in Reparatur befindliche Dampfboot „Schaffhausen" versunken. In Keßweil gelang es mit großer Anstrengung, die Schiffstelle und die darin befindlichen Fahrzeuge zu erhalten.

— In wenigen Tagen werden aus der Ortsgemeinde Müllheim zwei Familien nach Amerika auswandern, die eine aus acht, die andere aus drei Gliedern bestehend. Unter denselben ist eine Greisin von 96 Jahren, die eine so große Sehnsucht nach der neuen Welt an den Tag lege, daß sie sozusagen die Stunden zähle, bis sie die Reise antreten könne.

Schaffhausen geht mit dem Plane um, statt der Kaserne ein Barrackenlager zu erstellen. Eine Kommission soll die Angelegenheit untersuchen.

Waadt. Am 2. März Nachmittags wurde bei einem Eisenbahnübergang, nahe beim Landhause Pierre à Portay, der Besitzer desselben, Professor Piquet, von der Lokomotive des von Lausanne heranbrausenden Waarenzuges erfaßt, etwa 80 Schritte weit fortgeschleppt und dann auf die Seite geschleudert. Da der erste Stoß seine Schläfe traf, so mußte der Tod augenblicklich eingetreten sein. Herr Piquet, der ein sehr kurzes Gesicht hatte, war eben von seinem Landhause weggegangen, um in die Stadt zu gehen und hatte wegen des stark gehenden Nordwindes noch überdieß den Kragen seines Mantels aufgeschlagen, so daß er wahrscheinlich den Zug weder kommen sah, noch im Brausen des Windes denselben kommen hörte. Hr. Piquet, welcher Professor der Theologie an der Akademie war, wird sehr bedauert.

— Am frühen Morgen des 4. März ist in Lausanne die Remise der Lokomotiven, in welcher sich ebenfalls Vorräthe ꝛc. befanden, abgebrannt; die Lokomotiven konnten gerettet werden, der übrige Theil des Gebäudes mit den im Bureau befindlichen Büchern verbrannte.

Ausland.

Oesterreich. Auf einer Besitzung bei Raab war man neulich im besten Zuge, sich am Niederschießen des aufgejagten Wildes zu vergnügen, als man plötzlich einen Hilferuf hörte. Gleich darauf bemerkten die Schützen einen ihrer Collegen, den aus Siebenbürgen anwesenden Baron Barway, von einer Kugel getroffen in seinem Blute liegen. Man brachte ihn mittelst einer Tragbahre in ein nah gelegenes Bauernhaus, wo er nach einer halben Stunde den Geist aufgab. Dem Baron B. hatte der Wind den Hut im Momente entrissen, als die anderen Schützen eben auf das Wild anlegten. Er eilte seinem Hute nach und kam gerade in die Schußlinie seiner Jagd-Gefährten.

Frankreich. Aus Nantes wird eine große Falliterklärung gemeldet, nämlich diejenige des Bankhauses Gouion frères. Die Passiva betragen 5,197,000 Franken.

England. Zu der Geschichte der Eisenbahnunfälle hat die Nacht von Dienstag auf Mittwoch einen neuen und seltenen Beitrag gebracht: es ist eine Pulvererplosion auf der Eisenbahn. Ein Güterzug gerieth bei Clifton in der Nähe von Penrith (Grafschaft Cumberland) auf der London und North Western Railway, in Folge des Brechens einer Achse und dadurch vorgekommenen Entgleisens mehrerer Wagen, ins Stocken, und es entstand eine Verwirrung wie sie nur auf englischen Bahnen möglich ist. Ein Wagen mit Schießpulver und ein anderer mit Salz wurden auf das andere Geleise gebracht um den Zug wieder zu ordnen und so ward die Bahnstrecke vollständig versperrt. Kurze Zeit darauf kam, die allgemeine Verwirrung noch zu steigern, auf dem letztern Geleis ein anderer Güterzug heran, und da niemand daran dachte ihn zum Halten zu bringen, so fuhr derselbe gewaltig und unaufhaltsam in die in seinem Wege stehenden Wagen hinein, wodurch sich die Ladung des einen, bestehend in 4 Tonnen Pulver, mit einer schrecklichen Explosion, die bis 20 engl. Meilen im Umkreis vernehmlich war und meilenweit die Gegend wie ein Erdbeben erschütterte, entlud, Locomotivführer und Heizer des Zuges fanden einen augenblicklichen schrecklichen Tod, Wagen und Güter wurden in allen Richtungen umhergeschleudert und geriethen in Brand, kurz es war eine Scene der Zerstörung wie man sie selten sieht, und es dauerte gegen 6½ Stunden bis beide Geleise wieder klar gemacht waren.

— London, 2. März. Ein schreckliches Unglück hat sich im Laufe des gestrigen Tages in Accrington (Lancashire) in einer Klein-Kinderbewahranstalt ereignet. Die genannte Anstalt oder Schule befand sich im oberen Stockwerke eines kleinen Hauses, dessen Erdgeschoß von einem Rohrflechter bewohnt wurde. Der Rohrvorrath dieses Mannes gerieth auf eine, bis jetzt unerklärte Weise in Flammen und das Feuer verbreitete sich mit einer ungeheuern Schnelligkeit über den ganzen Untertheil des Hauses und die Treppe, so daß, ehe die unglücklichen Kleinen eine Ahnung von der Feuersgefahr hatten, ihnen der einzige Rettungsweg abgeschnitten war. Es blieb in Folge dessen weiter nichts übrig, als sich von Außen mit Leitern dem schon raucherfüllten und brennenden Zimmer zu nähern und durch die Fenster die entsetzten Kinder hervorzuziehen und in Sicherheit zu bringen. Das Rettungswerk gelang nur zum Theil; von 100 Kindern, die in dem Schulraum zusammen waren, wurden 13 todt herausgebracht, und da es nicht gelang des Feuers Meister zu werden, so war bei Abgang der Post noch nicht festgestellt, ob die Zahl der Opfer nicht noch größer ist. Nach telegraphischen Nachrichten reduzirt sich die Zahl der verlornen Menschenleben auf 4—6 Der Lehrerin gelang es, wie es neuerdings heißt, zuerst auf irgend eine Weise aus dem brennenden Gebäude zu entkommen und sie rief Hülfe herbei. Ueber das Entstehen der Feuersbrunst bringt der Telegraph nur die Vermuthung, daß im Hause Binsen sich von selbst entzündeten und so die erste Veranlassung zu dem großen Unglücke waren, das eine Reihe Familien in Trauer und Jammer gestürzt hat.

Aufruf an schweizerische Auswanderungsfreunde.

Im Herbste 1865 haben sich eine Anzahl Auswanderungsfreunde aus verschiedenen Theilen der Schweiz in Olten versammelt und wurde die Gründung eines „schweizerischen Auswanderungsvereins" beschlossen und ein Zentralkomite bestellt, dem die weitere Organisation übertragen worden ist.

Es lag vorerst in der Aufgabe desselben, in Nord-, Central- und Südamerika Anknüpfungspunkte aufzusuchen und auch in unserm Vaterlande gemeinnützige und aufopferungsfähige Männer zu gewinnen, welche moralischen Muth und feste Willenskraft besitzen, um den Auswanderungsverein zu einem der wohlthätigsten des Landes zu machen. Selbst die Zentralkommission der schweizer. gemeinnützigen Gesellschaft hatte ihre Mitwirkung zugesagt.

Jetzt ist es an der Zeit einen Schritt weiter zu gehen. Ein schwerer Druck lastet auf der arbeitenden, gewerblichen und landwirthschaftlichen Bevölkerung. Es ist jedes schweizer. Patrioten heilige Pflicht, sich seiner bedrängten Mitbürger anzunehmen und auf Mittel und Wege zu denken, welche geeignet sein dürften, diese schwierige Lage der weniger bemittelten Klasse zu erleichtern. Man hat zu diesem Zwecke vor vielen Jahren schon eine wohlorganisirte Auswanderung als wirksames Mittel vorgeschlagen, aber für Realisirung einer solchen — leider Nichts gethan.

Es ist eine arge Täuschung, glauben zu wollen, nur Auswanderungsbedürftige seien berufen, Auswanderungsvereine zu gründen. Im Gegentheil ist es absolut nothwendig, daß sich Männer von Geist und Herz, von Kunst und Wissenschaft, von Handel und Gewerbe, denen es im Vaterlande selbst wohl geht und die deshalb das Auswandern nicht nöthig haben, zusammenfinden, um eine Lebensfrage von großer Tragweite lösen zu helfen. Das ist das ächte Christenthum und die wahre Nächstenliebe, welche auch das wahre materielle Wohl des Volkes anstrebt.

Die Tendenz des schweizer. Auswanderungsvereins ist eine menschenfreundliche und keine spekulative. Er beabsichtigt in erster Linie die kopflose Auswanderung in eine wohlorganisirte umzuwandeln und die noch herrschenden Uebelstände in den europäischen und amerikanischen Seehäfen, in denen die Auswanderer gewöhnlich ein- und aussteigen und nur zu oft den schändlichsten Prellereien ausgesetzt sind, nach und nach zu beseitigen.

In zweiter Linie zielt er dahin, in den verschiedenen Zonen Amerika's unsern Mitbürgern vortheilhafte Ansiedlungspunkte zugänglich zu machen. Um diese Absichten zu erreichen, ist selbstverständlich die Mitwirkung vieler Kräfte nothwendig.

Es ergeht an alle gemeinnützigen Männer des Schweizerlandes die freundliche Einladung, sich dem schweizer Auswanderungsverein anzuschließen. Wir zählen ganz besonders auf die Theilnahme der Mitglieder unserer gemeinnützigen Gesellschaften. Um den Eintritt zu erleichtern, haben wir die Gründung von Kantonal-Sektionen beschlossen und den Jahresbeitrag auf 2 Fr. festgestellt. Gewiß, dessen sind wir überzeugt, wird unser Aufruf nicht unberücksichtigt bleiben, sondern eine rege Theilnahme wird uns zu neuer Thatkraft ermuntern.

Bern, Ende Februar 1867.

Im Namen des schweiz. Auswanderungsvereins:

J. Allemann, Redaktor in Bern, Präsident; Carl Bürkli, Stadtrath, in Zürich, Vizepräsident; Carl Beck, gew. Colonialdirektor in Santa Fé, in Lausanne, Sekretär; J. J. Bohni, Großrath in Basel, Cassier; Schaffter, Professor, in Bern, Beisitzer.

Getreidebericht der „Schw. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung" in Zürich, vom 4. März 1867.

Von einem Ende Europas zum andern sind mit dem Sinken des Thermometers die Getreidepreise gestiegen. In der That war der Temperatur-Wechsel ein so schroffer, daß z. B. in Zürich die erste Hälfte der letzten Decade eine mittlere Wärme von $+6_3$, die zweite Hälfte dagegen nur $-2_4°$ zeigte. In Marseille und die Küsten des Mittelmeeres entlang bis nach Rom erfolgte am 2 März bei heftigem Sturm ein nicht unbedeutender Schneefall.

Der scharfe Frost hat in Mittel-Europa die Vegetation schon in der Entwicklung getroffen, allein doch wohl mehr in den Gärten als auf den Feldern Schaden angerichtet.

Von dem allgemeinen Aufschlage der Preise macht nur England eine Ausnahme, insofern zu Anfang der vorigen Woche der Quarter Weizen (dessen Mittelpreis in der Woche vom 17./23. Februar $59''_{11}$ sh. betragen hatte) um 1 à 2 sh. gesunken war. Starke Zufuhren aus Nordamerika werden immer noch theils durch die Geringfügigkeit der Preisdifferenz, theils durch den hohen Frachtsatz verhindert.

In ganz Frankreich ist Getreide wie Mehl gestiegen. 100 Kg. type Paris standen am 2. März um 3¼ Fr. höher, auf Fr. 46.25 für disponible Waare.

In Berlin schloß am 2. März der Dctnr. Roggen zu Fr. 20.44 für den lauf. Monat, in Pest am 28. Feb. der niederösterr. Metzen Weizen zu fl. 5.65 à 6.70 bei $25^1/_2$% Silberagio.

Langenthalermarkt vom 5. März.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	7.50 „ 8.—	Kälber (per Pfd.)	—.20 „ —.45
Anken in Ball. pr. Pfd.	1.05 „ 1.15	Fette Schweine (Pf.)	—.42 „ —.52
Eier, 9—10 Stück	—.40 „ —.—	Aepfel (das Viertel)	1.— „ —.—

Mecklenburg-Schwerin, 28 Feb. In der Gegend von Dömitz hat ein Jäger einen Wilddieb erschossen und sich dabei auf Nothwehr berufen. Er hat dem benachbarten Förster den Vorfall sofort gemeldet und sich mit diesem an die Unglücksstelle begeben, wo sie die Eltern des Erschossenen jammernd und wehklagend vorgefunden haben. Eine Untersuchung ist eingeleitet. Drei Gefährten des Erschossenen, welche beim Herannahen des Jägers die Flucht ergriffen haben, sind in's Gefängniß geworfen. Die Untersuchung wird hoffentlich das Weitere ermitteln, namentlich auch, ob der Jäger die Grenzen der Nothwehr nicht überschritten hat. Auf alle Fälle ist wiederum ein Opfer unseres strengen Wilddiebgesetzes gefallen.

Fremdenverzeichniß v. 5. auf den 6 März 1867.

Storchen.
Hr. Bruderer, eid. Oberst, St. Gallen
— Henkel, Part., Salzburg.
— Bürgisser, Frdnsrcht., Lunkhofen.
— Gloor, Negot., Bern.
— Füglistaller, dto., Jonen.
— Lahn, dto., Paris.
— Heim, dto., Menziken.
— Richter, dto., Luzern.
— Schröder, dto, Genf.
— Ludwig, dto., Vivis.
10 Israeliten v. Endingen.

Ochsen.
Hr. Wildy, Präsident, Brugg.
— Dotta, Kommandant, Airolo.
— Heuberger, Geschworner, Bözen.
— Meyer, dto., Wohlen.
— Fischer, dto., Tennwyl.
— Denzler, Ingenieur, Solothurn.
— Göldlin m. Gem., Kfm., Luzern.
— Oelhafen, Negot., Paris.
— Walz, dto., Zürich.
— Christen, Kfm., Herzogenbuchsee.
— Guggenheim, dto., Zürich.
— Hauser 2, dto., Bern.
— Hemmann, Kfm, Lenzburg.
— Fröhlich, dto, Brugg.
— Lüthi, dto., Weinfelden.
— Bollag, Negot., Endingen.
— Gröner, Negot., Endingen.
— Dreifuß, Kfm, Endingen.
12 Mann Bahnpersonal Zürich.

Krone.
Hr. Meier, Großrath, Sarmenstorf.
Hr. Koller, Mechaniker, Zürich.
— Briner, dto, St. Gallen.

Wildenmann.
Hr. Meier, Part., Menziken.

Löwen.
Hr. Sigfried, Oberstlt., Zofingen.
— Neddermann, Kfm., Bremen.
— Weber, dto, Macon.
— Burckert, dto., Mülhausen.
— Huttli, Kfm., Genf.
— Seiler, dto., Barmen.
— Serve, dto., Montielles.

Rößli.
Hr. Suero, Kfm., Zürich.
— Steier, Part., Basel.
— Epprecht, dto., Affoltern.
— Kramer, Part., Zezwyl.
— Gluntsch, dto., Glarus.
— Moser, dto, Messen.
— Saner, Blattmacher, Beinwyl.
— Wiedmaier, Schnd., Etingen.
— Geyser, Schlosser, Roggwyl.
— Kuster, Schuster, Schmerikon.
— Rößle, Sattler, Pforzheim.
— Stauber, dto., Wiesendangen.
— Wunderli, Hafner, Zürich.
— Siegrist, Part., Seengen.
— Waldner, Part., Zürich.

Schwert.
Hr. Beck, Messerschmied, Aarau.
— Paulus, Metzger, Greifensee.
— Haitmann, Sattler, Oesterreich.
— Umbrecht, Part., Siggenthal.
20 Zeugen a Aargau.

Das Telegraphenbureau

befindet sich von **Donnerstag den 7. März** an im **Kaufhause** neben dem Filial-Postbureau.

Wohnungs-Veränderung.

Von heute an wohne ich im Hause des Hrn **Wagner Ging, Apfelhausen, nahe der Bahnhofstraße**, mache auch Sonntags Aufnahmen und empfehle mich zu ferner geneigtem Zuspruch höflichst.

Aarau, den 1. März 1867.

Robert Geyser,
Photograph.

Zu verkaufen:

Zum Abbruch: ein älterer, gut erhaltener großer **Kachelofen** mit Ofenrohr. — Sich anzumelden bis 15 März in Nr. 450 am Graben.

Die Ablage für die

Langenthaler Naturbleiche

der Frau Wittwe Geißbühler ist bei **Frau Wittwe Andres, Seilers, in Aarau,** Kronengasse Nr. 36.

Zum Verkauf:

Wegen Liquidation ein vollständiger **Apparat zur Hutwascherei**, in großer Anzahl **älterer** und **neuester Formen** bestehend, darunter mit Schraubmaschinen, so wie andern zu diesem Zwecke sehr praktischen Geräthen zu äußerst billigem Preise. Wo, sagt der Verleger dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Einige hundert **Stangen,** dienlich zu Baumstecken und Pallisaden, bei

Siebenmann-Stirnemann.

Um schnellern Absatz zu erzielen, verkauft der Unterzeichnete seine vorräthigen

Blechwaaren

zu ganz herabgesetzten Preisen.

Rämisperger.

Gesucht: Eine erfahrene **Köchin.** Wo, sagt die Expedition d. Blattes.

Zu verkaufen:

Ein ausgezeichnet gut dressirter, großer ächter **Bernhardiner Hund,** 2 Jahre alt. Anmeldungen befördert die Expedition dieses Blattes.

Wo eine **Zimmermagd** sofort einen Platz findet, sagt die Exped. d. Blts.

Eine **Magd,** die ordentlich kochen kann, mit Kindern umzugehen weiß und gute Zeugnisse besitzt, findet sogleich einen Platz Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Der Unterzeichnete hat sich als

Gärtner

etablirt und empfiehlt sich dem geehrten Publikum für Ausführung aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten und Bestellungen.

Aarau, 1. März 1867.

G. Hagnauer, Gärtner,
zur Rebhalde.

Gesucht: Bald möglichst einen Platz für eine ordnungsliebende **Magd,** die alle Hausgeschäfte, das Kochen, sowie auch die Landarbeit versteht; ihrer Treue kann man versichert sein. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Cæcilien-Verein Aarau.

Vereins-Abend Freitag den 8. März

zum Benefice der Herren Gebrüder Dacher.

Auf vielfaches Verlangen und in theilweiser Abweichung vom ursprünglichen Programm:

Chöre aus Freischütz.

Billets für Mitglieder und Eingeführte à Fr. 1. bei Herrn Wirz-Christen und Abends an der Kasse. — Anfang 7 Uhr.

Durch Selbsteinkäufe in

franz. Nouveautés für Herren- & Damenkleider,

sowie auch aller Arten

Stoffen für Damen-Confection,

die zu sehr billigen Preisen erlassen werden, empfiehlt sich bestens

Herm. Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139 in Aarau.

Neueste Façon in Herren- & Damen-Confection wird binnen Kurzem aus Paris anlangen und durch ein neues Inserat dem geehrten Publikum zur Kenntniß gebracht werden.

NB. **Kleider auf's Maaß** werden stets in **neuestem Schnitt** angefertigt und mit Garantie solider Arbeit in kürzester Zeit abgeliefert.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Diese Anstalt hat sich im Jahre 1866 einer abermaligen beträchtlichen Erweiterung ihrer Geschäfte zu erfreuen gehabt. Durch einen reichlichen Zugang an neuen Versicherungen (2175 Personen mit 4,813,100 Thlr.), welcher nächst dem Jahre 1865 größer war als in irgend einer der früheren Perioden, ist

die Zahl der Versicherten auf	29,560	Pers.,
die Versicherungssumme auf	53,000,000	Thlr.,
der Bankfonds auf	13,950,000	Thlr.

gestiegen.

Eine Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen von nahe an 2,500,000 Thlr. gestattete die Zahlung von 1,310,000 Thlr. für 782 gestorbene Versicherte und läßt, nach gehöriger Ausstattung der Reserve, noch einen bedeutenden reinen Ueberschuß mit Aussicht auf abermalige gute Dividende für die Versicherten übrig.

In diesem und den nächsten vier Jahren werden über

Zwei und eine halbe Million Thaler

vorhandener reiner Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für die Jahre 1867 und 1868 eine Dividende von je **36** Prozent und für 1869 eine solche von **39** Prozent ergibt.

Auf diese Ergebnisse verweisend, laden zur Versicherung ein

J. A. Bell in **Aarau,**
Johann Spörri in **Solothurn.**

Permanente Ausstellung

Landwirthschaftlicher Maschinen & Geräthschaften

bei **J. P. Lanz & Comp.** in **Friedrichshafen.**

Zu bevorstehender Gebrauchszeit empfehlen wir unser Lager von englischen und Hohenheimer **Pflügen,** engl. **Zickzack-Eggen, Cultivatoren,** engl. **Gras- und Korn-Mäh-Maschinen, Heuwender** und **Rechen, Gabeln, Rigolfurken** und **Spaten,** sowie **Futterschneid-Maschinen** in allen Größen u. s. w. zu billigen Preisen.

Friedrichshafen, Februar 1867.

J. P. Lanz & Cie.

Weißer flüssiger Leim

von **E. Gaudin** in **Paris.**

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellane, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w. Er ist in den Haushaltungen und in den Geschäften unentbehrlich.

Vorräthig in Flacons zu 50 Cts. und 1 Fr. bei Herren **Gebr. Faller, J. Müller,** Lithograph, und **E. Albrecht** in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** mit oder ohne Kost. Bei der Exped. d. B. zu vernehmen.

Auszuleihen:

Eine geräumige **Werkstätte u. zwei Zimmer.**

Das **Plainpied** in Nro. 125 auf 1. Mai oder auf Verlangen auch früher. — Zu erfragen in Nr. 125.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

4 März.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	732,9	733 3	732,3
Thermometer	– 3,8	– 1,9	– 5,5
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	stark	mäßig	still
Himmelsbeich.	bd	bd	hell

Aarstand.

5. März. Morg. 11,4. | Mitt. 11,4. | Abd. 11,6.

Donnerstag. № 56. 7. März 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

× Der Widerspruch in der Politik,

namentlich soweit diese durch die öffentlichen Blätter repräsentirt werden will, hat im glücklichen Aargau durch sein hohes Alter etwas so Ehrwürdiges, daß wir nur mit Respekt von ihm reden. Seltener, wenn vielleicht eben so alt, ist der Widerspruch eines einzelnen Organs der öffentlichen Politik mit sich selbst, und von diesem dürfen wir ungenirt reden. — Ein freundliches Wort hier an den „Seethaler", die letzte Nummer betreffend.

Ein von ihm begrüßter neuer Correspondent malt mit satyrischen Farben die Physionomie des Großen Rathes und der Regierung und zeigt bei aufgezogenem Vorhang, wie die ganze Behörde nach der Geige der auf den vordern Bänken sitzenden, „Fürsprech" und „Oberst" benannten Mitgliedern tanze. Wenn das noch lange so fort gehe, so — meint der Correspondent — werde eine radikale Säuberung (wir denken uns darunter das schon einmal aufgeführte Lustspiel der Abberufung) oder das Wegnehmen der Geigen nothwendig ꝛc. Das ist ungefähr der Sinn jener Correspondenz. Wir überlassen Jedem, nach seiner Weise darüber zu denken, wir beschäftigen uns hier nicht damit zu untersuchen, was Richtiges oder Unrichtiges daran sei.

Diesem gegenüber stellen wir nun aber den in gleicher Nummer angezeigten Beschluß der Gemeinde Seengen (Heimathstätte des „Seethalers") daß dieselbe einstimmig dem Suhrerbegehren (mit einer Ausnahme) beigetreten sei. — Wir lassen uns auch hier nicht auf das Materielle ein, um so weniger, als uns, beiläufig gesagt, weder das Gesetz noch das Suhrerbegehren befriedigt. Wir möchten blos den „Seethaler" fragen, ob er in diesem Beschluß nicht so etwas Aehnliches finde, was sein Correspondent dem Gr. Rathe vorwirft: so etwas fast wie Bevormundung? — Alle Achtung vor den Bürgern, die das Recht nicht nur auf dem Papier und den bestaubten Bücherschränken der Schriftgelehrten lassen, sondern es auch im Leben anzuwenden wissen. Allein so ein einstimmiger Beschluß eines sonst heitern Völkleins wie Seengen ist uns ganz kurjos vorgekommen und wir können die Meinung nicht unterdrücken, es hätte zur größern Ehre der Gemeinde und seiner Lenker gereicht, wenn der Beschluß ein uneinstimmiger gewesen wäre; man verstehe uns aber recht, nicht in Bezug auf die Materie sagen wir das. — Gibt es eine Frage, worüber die Ansichten zersplitterter sind, als über die Steuerfrage, gibt es (wir zweifeln) zwei Kantone oder Staaten mit gleicher Steuereinrichtung, wird je in dieser Materie ein einstimmiger Gesetzesbeschluß gefaßt werden? Ja kaum zwei Nachbarn, vorausgesetzt, daß sie selbst denken und urtheilen, werden ganz gleicher Ansicht sein. Die Gemeinde Seengen allein war es!*) — Wir wissen nicht, ob Jemand einen so starken Glauben hat, einen solchen Beschluß mit einem Volkswunsch (eine ebenso gern gebrauchte Leimruthe, wie sie das „liberal" und das „zeitgemäß" im Gr. Rathe sein sollen) identisch zu halten; uns mangelt dieser Glaube. Wir finden im Gegentheil gerade das darin, was jener Correspondent vom Gr. Rathe sagt. Es scheint uns eben in vielen Gemeinden gerade so zu sein, wie es im Gr. Rathe sein soll (wir wissen es eben nicht aus eigener Anschauung, wie der „Seethaler"), daß nämlich die Mehrheit freiwillig oder unfreiwillig Einige für sich denken, urtheilen und regieren lasse. Wir wollen diesem Beschluß gegenüber gar nicht den Ausdruck des Correspondenten „Bevormundung" gebrauchen, wiewohl derselbe in vielen Gemeinden ein besseres Feld und eine leichtere Entschuldigung findet als im Gr. Rath, denn die Leute finden es leider oft zu natürlich, daß man urtheile und stimme, wie es der Ammann, der Gemeindeschreiber, der Doktor oder der Fürsprech gesagt. Diese, wie „Fürsprech" und „Oberst" im Gr. Rath sollten sich aber hüten, nebst ihrer Stimme ein allzu großes Uebergewicht von wirklicher oder angemaßter Autorität in die Waagschale werfen zu wollen.

Sei nun an dem Vorwurf gegen den Gr. Rath wahr, was da wolle, so sind wir in keinem Fall einverstanden mit der Art und Weise, wie er gemaßregelt wird, wenn z. B. in einem Athemzuge vom Volke und dann wieder vom Gr. Rath als zwei Extremen gesprochen wird. Der Gr. Rath soll sich zum Volk verhalten, wir möchten fast sagen wie der Rahm zur Milch. Er soll nicht nur das Volk in seiner ganzen Zahl repräsentiren, sondern in seiner Gesammtsumme der Intelligenz. Wenn es nicht so ist, so ist das Volk selbst schuld. Haben nun aber die Großen Räthe ein anderes Interesse als das Volk, sind sie nicht auch einen Theil des Volkes selbst? Müssen sie nicht auch zahlen helfen, wenn sie z. B. Steuern dekretiren; machen sie die Gesetze nur für das Volk oder stehen sie als Theil desselben nicht auch darunter? Hat nun das Seethal seine Pflicht gethan, hat es wahre Volksvertreter in die Gesetzgebungsbehörde gewählt, was wir annehmen, so geißle es mit seiner Presse gehörig diejenigen Landestheile, die ihre Pflicht gegen sich und den Kanton verletzt. Welches sind sie denn aber, das Aarthal, das Frickthal, das Wiggerthal, das Muriamt oder welche? Da wird jener Correspondent mit uns in gleicher Verlegenheit sein, um so mehr, als er der Meinung zu sein scheint, der Gr. Rath in seiner Masse wäre die wahre Volksvertretung, wenn nicht die paar Vormünder auf den vordern Bänken alles regieren wollten und mit „liberal" und „zeitgemäß" ihn an der Nase herumführten. Es mag etwas wahr sein an der Sache, allein wenn auch Alles wahr wäre, wir würden ganz anders raisonniren, als unser Correspondent. Wir würden sagen: „Wenn der Gr. Rath sich von Einigen bevor„munden und an der Nase herumführen läßt, so geschieht ihm „mehr als recht und dem Volke dazu, wenn es solche Nullen „in den Gr. Rath sendet; Ehre aber den Gegenden, die die „Vormünder gesandt haben, welche die nöthigen Eigenschaften „besitzen, Etwas zu wollen und auch zu vollbringen; diese Ge„genden sind dann auch wirklich vertreten." So würden wir am Platze jenes Correspondenten sagen, wenn wir die Sache so schrecklich finden würden.

Wenn man aber diesen sog. Vormündern eine große Thätigkeit, unterstützt durch Intelligenz, Beredsamkeit und öffentliches Ansehen zum Vorwurf machen will, so werden sich höchstens die durch sie vertretenen Landestheile heimlich über diese Eifersucht freuen. Diese Landestheile sind allerdings den andern gegenüber in einem gewissen Vortheil; das läßt sich aber einmal so wenig ändern, als ein mehr und ein weniger Intelligenter den Verstand mit einander theilen können. Von einem Vorwurf kann vollends keine Rede sein, so lange diesen Beamten keine böse Absicht oder Rücksicht vorgeworfen werden kann. Wenn aber — dann nehme unser Correspondent den Blitz Jupiters in die Hand und schleudere ihn mit Donner dagegen. Ueberhaupt wo etwas Unsauberes und Unrichtiges ist, ersuchen wir ihn freundlichst, bestimmt und energisch dagegen aufzutreten, viel lieber, als mit satyrischen Heldengedichten den Großen Rath und selbst die Regierung im Allgemeinen in ein Licht zu stellen, das dem ganzen Kanton keine Ehre macht.

*) Auch Vordemwald hat ebenfalls aber in entgegengesetztem Sinne einen einstimmigen Beschluß gefaßt. Auch das liefert einen ähnlichen Begriff von Autonomie.

Eidgenossenschaft.

Bern, 6. März. Rußland erklärt mittelst Depesche, wegen allzugroßer Verschiedenheit seines Münzwesens dem internatio-

nalen Münzvertrag nicht beitreten zu können. — Baden willigt in den Abschluß eines Vertrages mit Aargau über die gegenseitige Vollziehung von Civilurtheilen.

Der Schlußnahme der Bundesversammlung vom 19. Juli 1866 gemäß sind nun die von ihr über den innern Dienst, den Wachdienst und den Felddienst erlassenen Reglemente in einer Gesammtausgabe unter dem Titel „Reglement für die eidgenössischen Truppen" gedruckt worden. Dieses Reglement, mit welchem die über obige Dienstzweige bisher erlassenen besondern Reglemente, sowie das allgemeine Dienstreglement vom Jahr 1846 nunmehr dahin fallen, kostet 1 Frkn. 20 Rp. und soll sämmtlichen Kontingentsoffizieren zugestellt werden.

---

* Aarau, 6. März. Schwurgericht. In Fortsetzung der Verhandlung der Anklagesache gegen Joh. J. Glur erhält der Staatsanwalt das Wort zur Begründung der Anklage. In glänzendem Vortrage hebt derselbe namentlich folgende Hauptmomente hervor.

Der Angeklagte habe in den Nachmittagsstunden des 4. November 1866, an welchem der Israelite Abrah. Meier Wyler beraubt und ermordet worden, eine für seine Verhältnisse ungewöhnlich große Summe Geldes sehen lassen und einige nicht unbedeutende Schulden abbezahlt; er glaube nicht und sucht dies durch Zahlen nachzuweisen, daß es ihm bei seiner durchaus nicht haushälterischen Lebensweise und bei einem Gesellenlohn von nur Fr. 5 per Woche möglich gewesen sei, so große Ersparnisse zu machen.

Eine andere Erwerbsart wisse derselbe nicht anzugeben, man komme daher unwillkürlich zu dem Schluß, daß er dieses Geld auf unrechtmäßige Weise erworben haben müsse, und zwar um so mehr, als er im Laufe des Sommers und Herbstes 1866 verschiedene Personen um Geldanleihen angegangen, was er, wenn er erspartes Geld gehabt hätte, nicht gethan haben würde. Sodann könne Glur auch nicht einen tristigen Grund angeben, warum er sich zu der Zeit in jenem Walde befunden, als das incriminirte Verbrechen daselbst begangen worden. Er sage zwar aus, daß er am Morgen des 4. Nov. 1866 in Geschäften von Unter-Siggingen nach Würenlingen habe gehen wollen und sich auf dem Wege dorthin verirrt habe, allein abgesehen davon, daß es kaum wahrscheinlich sei, daß er an jenem Morgen in aller Frühe Geschäfte halber nach Würenlingen habe gehen wollen, sei es durchaus nicht glaubwürdig, daß Glur sich im Walde verirrt habe, da er in demselben gar wohl bekannt gewesen und sich nicht zum ersten Male darin befunden, indem er, kaum eine Woche vorher von einigen Zeugen ebenfalls dort gesehen worden und nach seinem eigenen Geständniß cirka drei Stunden darin umher spaziert sei. Auch müsse zu Ungunsten des Angeklagten sprechen, daß, wenn er auch verirrt gewesen, er einen Wegen eingeschlagen haben wolle, der — wie es der eingenommene Lokalaugenschein nur zu deutlich beweise, absolut nicht gemacht haben könne; dann das Benehmen des Angeklagten auf dem Steinenbühl; er habe „vertatteret" (erschrocken) ausgesehen und gesagt, er komme von Würenlingen, obschon er nie dort gewesen, etwas später habe er in Vogelsang ausgesagt, daß er von Nußbaumen komme, dort — in Vogelsang — wolle man auch bemerkt haben, daß Glur Blut am Finger gehabt. Was aber besonders schwer in die Wagschale falle, das sei der auf der Mordstelle aufgefundene Mundspitz zur Tabakspfeife des J. J. Glur, der vollkommen zu derselben passe und — was nicht außer Acht zu lassen — mit Schmiedepech in der Pfeife befestigt gewesen sei; dieser Mundspitz werde zwar von Glur nicht als der seinige anerkannt, allein er habe wichtige Gründe, die Identität desselben in Abrede zu stellen. Schon der Hr. Untersuchungsrichter bezeuge, daß Glur zusammengefahren und äußerst erschrocken sei, als ihm dieser Mundspitz vorgewiesen wurde.

Zu allem dem komme dann noch der ungute Leumund des Angeklagten, derselbe sei schon fünf Mal wegen Schlägereien und Mißhandlungen zuchtpolizeilich und ein Mal wegen Diebstahl peinlich bestraft worden; an seinem Wohnort und in der Umgebung sei er überall als ein Schläger bekannt und gefürchtet gewesen, so daß ihm wohl ein Verbrechen, wie das eingeklagte zugemuthet werden könne. Er schließt auf Schuldig.

Der Vertheidiger sucht in ebenfalls gewähltem Vortrage seiner Pflicht Genüge zu leisten und wir glauben, er habe dies vollkommen gethan. Er glaubt nicht, daß den Verdachtgründen welche gegen den Angeklagten sprechen, dasjenige Gewicht beigelegt werden könne, welches ihnen die Staatsanwaltschaft beilege. Was vorerst die Geldverhältnisse des Glur anbetreffe, so seien dieselben in keinem so großen Mißverhältniß gewesen; Glur habe schon im September 1866, was von einigen Zeugen bestätigt worden, eine ansehnliche Summe Geldes besessen, er sei zudem ein gewandter Kegler gewesen und habe als solcher auch immer etwas verdient. Und wenn er auch hie und da in den Fall gekommen sei, Leute um Vorschüsse anzugehen, so sei dies nicht aus dem Grunde geschehen, weil er gar kein Geld besessen, sondern weil er momentan kein solches bei sich trug. Diese Anleihen habe er übrigens in der Regel am folgenden Tage wieder zurückbezahlt. Im Weitern könne daraus, daß der Angeklagte sich nicht genau auszuweisen vermöge, welchen Weg er am Morgen des verhängnißvollen 4. Novbr. im Würenlinger Walde gemacht, nicht gefolgert werden, daß er und kein Anderer der Thäter jenes schauderhaften Verbrechens sein könne; sein Benehmen an jenem und an den folgenden Tagen sei auch durchaus nicht das eines solchen Verbrechers gewesen. Statt die Nähe der Menschen und den Schauplatz der That so schnell und so viel möglich zu meiden, habe Glur sich am 4. November in verschiedenen Häusern gezeigt, ohne daß gerade etwas Verdächtiges an ihm bemerkt worden und erst am 6. Nov. sei er — nicht etwa spurlos verschwunden, — sondern nach Aarburg zu seinen Eltern gezogen.

Aber auch das andere Moment, der aufgefundene Mundspitz könne nicht allzuschwer in die Wagschale fallen; die Identität desselben mit demjenigen, den Glur besessen, sei durchaus nicht festgestellt, zudem sei dies ein Gegenstand, der, wenn nicht besondere Kennzeichen vorhanden seien, wegen der Aehnlichkeit mit seines Gleichen, nicht leicht wieder erkennt werden könne.

Die Belastungsmomente seien also durchaus nicht von der Bedeutung, daß daraus die Schuld des Glur unzweifelhaft hervorgehe. Dagegen komme als wichtiges Entlastungsmoment in Betracht, daß auf der Mordstelle ein metallener Knopf aufgefunden worden, der weder zu den Kleidern des Angeklagten noch zu denjenigen des Ermordeten gehöre, also zu dem Schlusse berechtige, daß ein Dritter auf jenem Platze sich befunden haben müsse, und ferner, daß ein gewisser Ott, der als Zeuge zur Schwurgerichtsverhandlung vorgeladen war, unerwartet und unmittelbar vor der gegenwärtigen Schwurgerichtssitzung das Weite gesucht habe und derselbe im Dorfe Oberendingen eher als Glur für den Thäter gehalten werde. Er trage auf Freisprechung an.

Nach dreistündiger Berathung eröffnet der Obmann der Geschwornen den Wahrspruch, er lautet auf schuldig. Die Geschwornen tragen jedoch aus Gründen der Humanität auf Begnadigung an.

Hierauf gestützt, wurde J. Jb. Glur vom Kriminalgericht des Verbrechens des Raubmordes für schuldig erklärt, zur Strafe des Todes, zum Schadensersatz und zu den Kosten verurtheilt. Der Begnadigungsempfehlung der Geschwornen wird ebenfalls beigepflichtet.

— Die gestern eingetretene „schönste Sonnenfinsterniß des 19. Jahrhunderts" haben wir an der eingetretenen Dämmerung wohl ein wenig verspüren, aber wegen bedecktem Himmel leider nur einige Augenblicke beobachten können.

— Nach dem „Suhrenthalerboten" ist Oberlehrer Hunziker von Moosleerau Schulden halber von seiner Frau und 4 Kindern weg durchgebrannt.

Bern. Am 4. d., Vormittags, wurde Joh. Ulrich Grädel, von Hutwyl, wohnhaft im Breitacker, Gemeinde Bußwyl, in der Nähe seines Hauses erfroren gefunden. Abends vorher hatte sich der Genannte in der Wirthschaft beim Bürgisweyer befunden und dort Branntwein getrunken; er war um 10 Uhr aus jener Wirthschaft fortgegangen — unterwegs, wie es scheint, niedergelegen und erfroren.

Luzern. Ueber das Gesuch der in Schwyz weilenden Klosterfrauen von Rathhausen um Gestattung der Rückkehr in ihr Kloster wird vom Großen Rath mit 44 gegen 33 Stimmen zur Tagesordnung geschritten.

St. Gallen. Die Großräthl. Kommission in der „Hof Ragatzer-Frage" soll sich beinahe einstimmig für die Anerbietungen der HH. Simon und Dollfuß aussprechen. Diese haben die Frist für Bildung einer Aktiengesellschaft auf ein Jahr herabgesetzt und die Kaufsumme noch um 100,000 Fr. erhöht.

Wallis. Die Sittener-Gesellschaft für Tabakbau wird 21 verschiedene Arten von dort gebautem Tabak an die Pariser Ausstellung schicken und zwar grob und fein geschnittene Sorten, Tabakblätter und ganze Pflanzen aus Pennsylvanien, Havannah, Connecticut und Maryland stammend.

Ausland.

Italien. Jener Offizier, welcher die Katastrophe von Posilipo hervorgerufen hat, heißt D'Acconto, und dürfte nach der Erhebung an Ort und Stelle schwerlich entkommen sein, wie

man anfänglich vermuthete. Die entwendeten Pulvervorräthe befanden sich in einem in Tuffstein eingehauenen Kellerraum unter der Villa De Mellis, wo D'Acconto wohnte; die Menge des explodirten Pulvers wird verschieden (zwischen 200 u. 300 Centner) geschätzt. Die kleine Ansiedlung der Arbeiter des Pulvermagazins ist in einen Trümmerhaufen verwandelt, aus dem die bis zur Unkenntlichkeit verbrannten Leichen und zahlreichen Verwundeten durch die aufopfernden Leistungen der Rettungsmannschaft jetzt hoffentlich alle ausgegraben sein werden. Es sind bis jetzt 40 — 50 Todte und etwa 25 Verwundete, von welchen auch die meisten ihren Brandwunden erliegen werden. Die erste Kunde von dem vorgefallenen Ereigniß brachten die Prinzen von Oldenburg in die Stadt, da dieselben auf der Straße nach dem Posilipo geritten waren, während man hier selbst im Augenblick der Explosion die Sache in verschiedener Weise zu deuten suchte. Die Familie des seinem Beruf zum Opfer gefallenen Polizei-Inspectors Vespa wird auf den Antrag Gualterio's eine reichliche Pension erhalten; für die Familien der vielen andern Verunglückten zu sorgen wird Sache der Gemeinde und der allgemeinen Wohlthätigkeit sein.

Deutschland. Aus Marienburg schreibt ein preußisches Blatt: „Aufsehen erregen die massenhaften Pferdetransporte aus Ostpreußen kommend. Täglich passiren Hunderte von Pferden jeder Qualität unseren Ort, um per Eisenbahn nach Köln verladen zu werden; die Pferde sind, wie die Händler angeben, von der französischen Regierung angekauft."

— Die preußische Commandantur in der sächsischen Stadt Meißen hat folgende Bekanntmachung erlassen: Nachdem es wiederholt vorgekommen ist, daß die Schildwachen vor dem Pulverhause durch Steinwürfe insultirt worden sind, ziehen die Posten von jetzt ab dort mit scharfen Patronen auf und sind angewiesen, auf jeden derartigen Excedenten Feuer zu geben, der auf den Ruf nicht steht.

— München, 5. März. Der pensionirte Schulreitknecht Obermeier hat sich diesen Vormittag auf einer der Stiegen der königl. Residenz durch einen Pistolenschuß entleibt, ein Vorfall, der allgemeine Indignation erregt.

Frankreich. Der „Monit." meldet, daß der große Transport-Dampfer „Gironde", der Truppen von Mexiko abholen sollte, im Süden von Jamaika bei der Portlandspitze auf der Fahrt von Martinique nach Vera-Cruz an einem Riff Schiffbruch litt, die Mannschaft ward auf ein inmitten des Riffs liegendes Eiland gerettet und ist jetzt mit Bergung der Gegenstände, die noch zu retten sind, beschäftigt.

In Spanien sind neuerdings in den Provinzen Murcia und Valencia Erdstöße verspürt worden. In dem Dorfe Torrevieja campirt die erschreckte Bevölkerung unter freiem Himmel und hält der Ortsvorstand seine Sitzungen auf dem Marktplatz.

Luzern, 5. März. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 37. 05. Abschlag Fr. —. 62 Ct.

Romanshorn, 4. März. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 35. 25, Abschlag Fr. 0. 55 Rp. Haber Fr. 18. 10, Abschlag 10 Rp.

Die Alpenrosen

Illustrirte Zeitschrift für Haus und Familie

herausgegeben unter Mitwirkung
vaterländischer Schriftsteller und Künstler,

bringen in ihrer, am 9. Februar erschienenen Nummer folgende Arbeiten:

Text:

Zwischen Tod und Leben. Eine Soldatengeschichte von Adolf Walther. (Fortsetzung).
Zwei wunderliche Theaterdirektoren. Nach F. Keiser. (Schluß).
Der Erstgebornen. Gedicht von Mutius Davosensis.
Kreta. Mit Rücksicht auf seine Freiheitskämpfe 18⁶⁶/₆₇, von Emil Egli.
Drei Freunde. Von Carl Merz.
Bildertext. Von L. R.
Lesefrüchte. (Secession in der Ehe. — Ein tiefer Politikus. — Große Kälte. — Ein mißglücktes Kunststück. — Gewicht der deutschen Literatur. — Spanische Sprichwörter)

Illustrationen:

Ein Halt auf der Gemsjagd. Nach einem Gemälde von A. Meuron.
Die drei Negerknaben Henry, George und Dump. Nach einem Daguerreotyp.

Alle 14 Tage eine Lieferung von 2 — 2½ Bogen mit Illustrationen, zum Preise von Fr. 4.— für 6 Monate.

Man abonnirt bei jedem Postbureau, bei jeder Buchhandlung, sowie direkt bei der

Haller'schen Verlagsbuchhandlung
in Bern.

Fertigungen.

Mellingen, 4. März. Peter Waßmer, Küfer. — Beinwyl, Bez. Kulm, 6. März. Die Wittwe des Jakob Eichenberger, Schneiders; Joh. Hintermann, Johannesen, Schuhmachers, und Heinrich Merz, Rudolfs, Sodheichels, als Testamentserbe der Anna Merz, Sodheichels, alle von Beinwyl, Letzterer in Seon angesessen. — Laufenburg, 7. März. Schuhmachermeister Fridol. Kehrli, Sohn. — Auw, 5. März. Joseph Bütler im Aabach; Joseph Bütler, ältern Melken; Xaver Sennrich; Joseph u. Johann Laibacher. — Magden, 4. März. Michael Obrist. — Oetlikon, 4. März. Die Brüder Hs. Jakob und Heinrich Markwalder, Berneten. — Zufikon, 4. März. Gebrüder Jost Martin, Anton und Burkhard Karli, Webers. — Oberendingen, 8. März. Moses Salomon Dreifuß, alt Vorsteher. — Niederwyl, Bez. Bremgarten, 6. März. Die abwesenden zwei Schwestern Barbara Schmid geb. Seiler und Lisette Seiler. — Erlinsbach, 8. März. Jakob Heller, Jakobs, Flenders sel., von Obererlinsbach; Wittwe Maria Stirnenmann geb. Lüthy von Gränichen; die Wittwe des Kaspar Hug, Schneider, Magdalena geb. Kyburz, von Basserstorf, Kts. Zürich; Anna und Maria Kyburz, Hansen sel., v. Untererlinsbach; Felix, Gottlieb und Simon Krütli, Josephs, Maurers sel., von Soloth. Ober-Erlinsbach. — Sins, 9. März Die Erben des Melchior Schuhmacher sel.; Jakob Suter von Wißenwegen bei Ballwyl, Kants. Luzern; Die Erben des im Fang bei Aettenschwyl sel. verstorbenen Paul Sennrich von Abtwyl. — Muri, 2. März. Katharina Strebel geb. Rei, Hutmachers, von Dorfmuri. — Zuzgen, 12. Joh. Stauber auf Neuhof, Einsaße dahier; Joh. Fridolin Wunderlins Erben in Mumpf; Friedensrichter Waldmeier in Möhlin. — Ueken, 4. März. Die Erben des sel. Joseph Ackli, Peters. — Tägerig, 7. März. Maria Huber, Peterjakoben. — Bottenwyl, 2. März. Wittwe Anna Bachmann geb. Matter. — Zeihen, 6. Mathias Bürgi, gew. Gemeinderath. — Staufen, 2. März. Johannes Furter, Kaspars, Spinner. — Sulz bei Laufenburg, 7. Johann Erdin, Schuster, von Büren, Gemeinde Gansingen. — Etzgen, 2. März. Franz Joseph Zumsteg, Krämer u. Gemeindeschreiber. — Leuggern, 6. März. Theilungsvertrag der Gebrüder Joseph und Roman Binkert, von Hettenschwyl; Die Erben des sel. Joseph Frei Webers, in Hettenschwyl. — Kaisten, 13. März. Die Erben der Wittwe Verena Rebmann, Wendels sel. — Brittnau, 4. März. Rudolf Staub, Andresen, von Thörigen, Kts. Bern, auf der Roßweid dahier; Wittwe Verena Widmer geb. Plüß, genannt Hanselis, von Ostringen, säßhaft gewesen in der Vorstadt dahier. — Bettwyl, 15. Die Erben des Joh. Joseph Joho sel. aus Brandholz. — Küttigen, 5. März. Die Kinder des Samuel Richner, Weberulis, von Rupperswyl. — Veltheim, 7. März. Abraham Meyer, Johannesen; Jakob Brugger, Kaspars, Küfers; Wittwe Maria Fricker, Heinrichs. — Kirchleerau, 2. März. Die Verlassenschaft des Samuel Hunziker, Lochers genannt. — Wegenstetten, 5. März. Die Erben der sel. Anastasia Moosmann. — Zeiningen, 1. Wittwe und Kinder des Franz Joseph Gaßler, alt Wächters sel. — Birmenstorf, 6. Johannes Meyer, Richterhansen. Die Erben der Wittwe Barbara Müller geb. Stierli, Paulis; Die Erben des Rudolf und Johann Heinrich Meyer, von Rütihof, Gemeinde Dätwyl.

Fremdenverzeichniß v. 6. auf den 7. März 1867.

Ochsen.
Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern
— Dotta, Kommandant, Airolo.
— Wildy, Präsident, Brugg.
— Heuberger, Geschworner, Bözen.
— Meyer, dto, Wohlen.
— Seiß, Negt., Mülhausen.
— Wixler 2, Kfm., Hegenau.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
— Oppenheim, dto., Endingen.
— Bollag, Negot., Endingen.
— Hauser 2, dto, Bern.
— Oelhafen, Negot. Paris.
— v. Effinger, Rentier, Wildegg.
— Vogel, Part., Gipf.
— Herzog, Baumstr., Laufenburg.

Storchen.
Hr. Bruderer, eid. Oberst, St. Gallen
— Herkel, Part., Salzburg.
— Bernheim, Kfm., Mülhausen.
— De Laloe, Kfm., Paris.
— Bürgisser, Frdnsecht., Lunkhofen.
— Gloor, Negot., Bern.
— Füglistaller, dto., Jonen.
— Strebel, dto., Luzern.
— Bollag 2, Kfm., Endingen.
— Guggenheim 2, Kfm., Endingen.
— Wyler 2, Kfm, Endingen.

Löwen.
Hr. Sigfried, Oberstlt., Zofingen.
— Locher, Negot., Biel.
Hr. Zuger, Geschworner, Libegg.
— Karrer, dto., Entfelden.
— Baldinger, Kreisförster, Baden.
— Wyler, Negot., Schöftland.
— Stettenheimer, dto., Frankfurt.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Meier, Geschworn., Sarmenstorf.
— Kohler, dto, dto.

Rößli.
Hr. Gloor, Kfm., Laufenburg.
— Epprecht, dto., Affoltern.
— Wagner, Schlosser, Hochfigheim.
— Halbützel, Müller, Wilchingen.
— Landtwing, Schuster, Zug.
— Schulthey, Schmied, Küßnacht.
— Bisig, Part., Unterschächen.
— Weilemann, dto., Töß.
— Egger, Part., St. Gallen.
— Bolliger, dto., Schmidrued.
— Laupper, dto., Windisch.
— Siegrist, Part., Seengen
Geb. Dacher 8, Musiker, Böhmen.

Schwert.
Hr. Beck, Messerschmied, Aarau.
— Moosmann, Part., Münchwilen.
— Kuppert, Schlosser, Seon.
— Stiefvater, Schndr., Kirchhofen.
— Huber, Küfer, Reichenbach.
— Göß, Part., Dornach.
— Ziegler, Müller, Veltheim.

Herr Prof. Fischer wird im Mädchenschulhause am Graben, eine Treppe hoch, unentgeldlich einige **Vorträge über die wichtigsten Theorien der Mechanik** halten, wozu nicht nur seine Sonntagsschüler, sondern Alle, welche dazu Lust haben, freundlich eingeladen werden. — Der erste Vortrag findet statt **Samstag den 9. März, Abends von 7 bis 8 Uhr.**

Die Direktion
der Sonntagsschule.

Das Telegraphenbureau

befindet sich von **Donnerstag den 7. März** an im **Kaufhause** neben dem Filial-Postbureau.

Pachtgesuch.

Ein **kleineres Gut** von 10 bis 15 Jucharten ertragbares Land nebst entsprechenden Gebäulichkeiten, in der Nähe einer Stadt, wird von einer ordnungsliebenden und garantiefähigen Familie zu pachten gesucht.

Angebote unter H. H. befördert die Expedition dieses Blattes.

Unterzeichneter vermiethet auf 1. April an sehr frequenter Lage eine **Wohnung** von drei Zimmern, Küche, Keller und Holzplatz im Parterre, sowie im zweiten Stock zwei schöne **Zimmer**, möblirt, an einen Herrn.

R. **Siebenmann**, Bierbrauer.

Heute Abend: **Erbsensuppe, Dehrle, Schnörrle** und **Ripple** mit **Sauerkraut**

im **Vis-à-Vis.**

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** an der Bahnhofstraße. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Gefaltete Mousseline
zu Blousen, Kragen und Stulpen
in großer Auswahl,
Feinene Taschentücher,
Strickbaumwolle 2c.
empfiehlt
P. Dutli-Eglinger.

Eine junge Tochter sucht einen Platz als **Kellnerin** oder **Zimmermagd**; gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Ein treuer **Knecht**, der die Landarbeit ganz gründlich versteht, mit einem Pferd und Rindvieh umzugehen weiß und gute Zeugnisse besitzt, findet einen guten Platz in der Nähe von Aarau.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Eine erfahrene **Köchin.** Wo, sagt die Expedition d. Blattes.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern nebst Zugehör; kann auf Mitte März bezogen werden. Sich in Nr. 462 anzumelden.

Zu verkaufen:

Zum Abbruch: ein älterer, gut erhaltener großer **Kachelofen** mit Ofenrohr. — Sich anzumelden bis 15. März in Nr. 450 am Graben.

Wo ein ordentlicher Knabe die
Schuhmacher-Profession
unter günstigen Bedingungen gründlich erlernen kann, sagt die Expedition d. Blts.

Wo eine **Zimmermagd** sofort einen Platz findet, sagt die Exped. d. Blts.

Schweizerische Rentenanstalt.

Der Jahresbericht pro 1866 ist eingetroffen und wird in den nächsten Tagen allen Betheiligten zugestellt.

Stand Ende 1866: **7883 Policen** im Betrag von **Fr. 32,657,491.** —

Ueberdies sind versichert die 702 Lehrer,
181 Geistlichen und
101 Professoren des Kantons Zürich.

Zur Vermittlung von Versicherungen auf's Ableben, Aussteuer- und Leibrenten-Verträgen empfiehlt sich

Aarau, 4. März 1867.

Der Haupt-Agent für den Kanton Aargau:
Alexis Imhof.

Statuten und Tarife gratis.

Pachtkündung von Gemeindeland.

In Folge der Revision des Nutzungsreglementes durch die Ortsbürgerversammlung vom 25. Jenner 1867, und die dadurch vorgeschriebene neue Eintheilung des Gemeindelandes, und gestützt auf Art. 1. der Steigerungsbedingungen vom 2. Oktober 1863, 7. Novbr. 1864, 1. November 1865, 9. April 1866, und 18. Febr. 1867, — werden sämmtliche Verpachtungen von Garten- und Beundtenland von obgenannten Steigerungen sowohl, als von Hinleihungen aus freier Hand, auf 1. Wintermonat 1867 gekündet, in dem Sinne, daß das Land auf genannten Zeitpunkt zur freien Verfügung an die Landverwaltung zurück fällt.

Aarau, am 20. Februar 1867.

Die Landverwaltung.

Das Haus A. Zwilchenbart in Basel,

Centralbahnplatz 6
ältestes Geschäft zur Beförderung von Auswanderern,
vermittelt Expeditionen per
Post-, Dampf- und Segelschiffe
über
Hamburg, Bremen, London, Liverpool, Southampton, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Bordeaux 2c.
nach allen Theilen
Nord-, Central-, Südamerika's und Australien's.

Möglichst billige Conditionen werden den Auswanderern bei gewissenhafter loyaler Besorgung zugesichert.

Für nähere Auskunft, sowie zum Abschlusse von Reise-Verträgen wende man sich an Herrn **R. Lüscher**, Notar in **Aarau**, oder an dessen Agenten.

Waldsamenmagazin.

Für die bestellten Waldsämereien sind die Verkaufspreise folgendermaßen festgesetzt:

Weißtannen	das	Pfd.	à	Fr.	—. 18	Rp.
Rothtannen	"	"	"	"	2. —	"
Fohren, gewöhnl.	"	"	"	"	2. 20	"
Schwarzfohren	"	"	"	"	1. 60	"
Weihmuthsfohren	"	"	"	"	7. 50	"
Lärchen	"	"	"	"	1. 60	"
Ahorn	"	"	"	"	—. 70	"
Eschen	"	"	"	"	—. 20	"
Birken	"	"	"	"	—. 40	"
Weiß-Erlen	"	"	"	"	—. 90	"
Schwarz Erlen	"	"	"	"	—. 80	"
Akazien	"	"	"	"	—. 70	"

Man wende sich an Hrn. Staatsweibel Müller auf dem Rathhaus. Briefe und Gelder franko.

Aarau, 15. Febr. 1867.

Die Depotverwaltung,
der landwirthschaftl. Gesellschaft.

Schuttablagerungen

können gemacht werden auf dem Grundstück zwischen der Bahnhofstraße und der Fabrik von

F. Feer-Großmann.

Um schnellern Absatz zu erzielen, verkauft der Unterzeichnete seine vorräthigen

Blechwaaren

zu ganz herabgesetzten Preisen.

Rämisperger.

Strohhüte

werden von heute an wieder zum **Waschen, Färben** und **Umändern** angenommen.

Bestens empfiehlt sich

Frau **Waßmer-Boß,**
im Hause Burkhardt a. d. Metzgergasse.

Zu vermiethen:

Auf 15. Mai nächsthin eine bequem eingerichtete **Wohnung** im Erdgeschoße eines Hauses an der obern Vorstadt, nebst Antheil Garten.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Freitag. № 57. 8. März 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

London, 6. März. In letzter Nacht Bewegung der Fenier in der Nähe von Dublin; mehrere hunderte, in verschiedener Weise Bewaffnete; einige lieferten Lebensmittel. Es wurden Truppen zur Verfolgung ausgeschickt. Die Fenier feuerten auf die Polizei, welche antwortete und vier Fenier, einen davon tödtlich, verwundete. Truppen durchstreifen die Anhöhen in der Nähe der Stadt. Viele Munition wurde mit Beschlag belegt. Die Telegraphendrähte im Süden Irlands sind abgeschnitten.

Der Telegraph ist zwischen Dublin, Cork und Limerick abgeschnitten, die Eisenbahn zerstört. Einige Insurgenten haben mehrere Positionen angegriffen, wurden aber zurückgeschlagen. Die Anzahl der Insurgenten schätzt man auf 1000 bis 4000. Die Truppen sind an den besten Punkten aufgestellt und auf jede Eventualität vorbereitet.

Dublin. Die Fenians überfielen und entwaffneten zahlreiche Polizeiposten. Man behauptet, daß sich ihrer 5000 bis 6000 bei Tallaght zusammengezogen haben. Das Hauptkorps der Insurgenten marschirt gegen Norden. Ungeheure Agitation. Es sind Truppen erwartet.

Wien, 6. März. Der Feldmarschall v. Heß ist heute mit den Sterbsakramenten versehen worden.

Eine Entschließung des Kaisers genehmigt die Wiederaufnahme der asiatischen Expedition, und ordnet dieselbe für nächsten Spätherbst an.

Berlin, 6. März. Der Reichstag nahm definitiv die Geschäftsordnung des preußischen Abgeordnetenhauses an, nachdem beide Anträge auf eine besondere Geschäftsordnung zurückgezogen worden. Ferner beschloß der Reichstag die Vorberathung des Verfassungsentwurfs im Plenum.

Man erwartet, daß am 1. Juli die Postverwaltung in ganz Norddeutschland auf Preußen übergehen wird.

Maler Cornelius ist diesen Morgen nach 10 Uhr gestorben. Er war geboren am 23. Sept. 1787 zu Düsseldorf, erreichte also ein Alter von 79½ Jahren. Rom, München und Berlin, vorzugsweise aber München, waren die Schauplätze seiner genialen künstlerischen Wirksamkeit.

Berühmt sind besonders seine in Rom und München ausgeführten Freskomalereien, denen die Wandmalereien in der Vorhalle des alten Berliner Museums folgten.

Hannover, 3. März. In der Nacht vom 28. Febr. ist eine Militärpatrouille auf der Bult angefallen und auf sie gefeuert worden, in der Nacht vom 2. März wurde ein Exzeß gegen den am Schloßdurchgang stehenden Posten durch Steinwürfe verübt. In beiden Fällen haben die Angegriffenen von der Schußwaffe Gebrauch gemacht; ob jemand verletzt worden, ist nicht bekannt. Die Polizeidirektion erläßt in den Zeitungen eine Verwarnung.

Paris, 4. März. Die „Fr. Corr." bringt folgende Mittheilungen, für welche wir ihr selbstverständlich die Verantwortung überlassen: „Es ist eine offiziell beglaubigte Thatsache daß in den Reihen der aus Mexiko zurückkehrenden Truppen das gelbe Fieber herrscht. Von der Ausschiffung eines Theils des Expeditionskorps in Algier ist unter diesen Umständen natürlich keine Rede mehr; vielmehr werden sämmtliche Truppen auf den Inseln in der Nähe von Toulon, Brest u. s. w. eine strenge Quarantäne zu bestehen haben. Es heißt daß in Folge dessen auch die beabsichtigte Expedition gegen Marokko vertagt werden soll. Was die belgische Legion betrifft, welche in diesem Augenblick bereits in den Hafen von Antwerpen eingelaufen sein muß, so sind Verhandlungen im Zuge daß sie päpstliche Dienste nehme. Dem Marschall Bazaine soll hier ein sehr ungnädiger Empfang bevorstehen, und es war keineswegs Zufall, daß ihm weder das Commando von Toulouse noch jenes von Lille reservirt wurde. Nicht nur zeigte sich der Marschall in Mexiko als ein sehr taktloser Bevollmächtigter seines Souveräns, sondern er entwickelte auch, selbst Castelnau gegenüber, einen Eigensinn und eine Anmaßung welche zuletzt vermuthen lassen mußten daß er selbst als Prätendent für die oberste Gewalt in Mexiko auftreten wolle. Von seinem Verhalten dem mexikanischen Staats- und Privateigenthum gegenüber wollen wir lieber schweigen."

Die drei Mächte Frankreich, England nnd Rußland sollen jetzt in der kretensischen Frage vollständig einig sein; sie wollen von der Pforte die Selbstständigkeit Kandia's verlangen. In diesem Falle unterliegt es auch nicht dem mindesten Zweifel, daß der Divan sich genöthigt sehen wird, in den sauren Apfel zu beißen und in die Trennung Kandia's von der Türkei einzuwilligen. Den Kandioten freilich wird damit nicht ganz gedient sein, da dieselben bekanntlich den Anschluß an Griechenland verlangen; haben sie aber einmal ihre Selbstständigkeit, so ist kaum vorauszusehen, daß dieselben gehindert werden könnten, sich an Griechenland anzuschließen. Die Pforte freilich wird ihr Möglichstes thun, um eine Vergrößerung Griechenlands zu hintertreiben, denn bei der Stimmung der christlichen Unterthanen der Pforte wäre ein starkes Griechenland ein überaus gefährlicher Nachbar der Türkei.

Auch in Rußland werden großartige Rüstungen betrieben. Die ganze Artillerie wird reformirt, die Kavallerieregimenter vervollständigt, im Süden die Kosackenpulks zur Bereitschaftshaltung gemahnt. Die augenblickliche Stärke der Armee wird auf 700,000 Mann angegeben. Dazu könnten innert 6 Wochen noch 400,000 Urlauber unter die Fahnen gerufen werden.

Der Präsident der Ver. Staaten Amerika's scheint jetzt das Gefährliche seiner Lage zu sehen und bedauert lebhaft die im letzten Sommer begangenen Fehler. Er soll geneigt sein, dem Kongreße entgegenzukommen und Garantien einer aufrichtigen Versöhnung zu geben. Zu dem Ende werde er auf seine persönliche Politik verzichten, seinen Reconstruktionsplan aufgeben, um denjenigen des Hrn. Elliot anzunehmen. Es wäre das das einzige Mittel für Johnson, seine Autorität bis zum Ende der Präsidentschaft zu bewahren, um den Anklagezustand zu vermeiden, dessen Grundlagen zwar ziemlich unbestimmt sind, der aber doch einen ernsthaften Charakter annehmen müßte wenn Johnson fortfahren würde, dem Kongreß nicht zu gehorchen.

Eine Madrider Correspondenz des „Journal des Débats" knüpft an den Besuch welchen die Gründer der „großen algerischen Gesellschaft," die HH. Fremy und Talabot, vor kurzem der spanischen Hauptstadt abgestattet haben, folgende bedeutsame Bemerkungen: Der Weg von Frankreich nach Algerien wird künftig über Spanien gehen. Spanien soll für jene beiden Länder werden was Egypten für England und Indien ist. Algerien wird dereinst das französische Indien sein. Zwischen Oran in Algerien und Cartagena in Spanien liegen nicht mehr als 115 Seemeilen, und die Ueberfahrt erfordert nur wenige Stunden. Von Paris nach Cartagena führt eine Eisenbahnlinie von 1994 Kilometern. Diese Strecke und jene 115 Seemeilen entsprechen einem ungefähren Zeitaufwand von 52 Stunden zu Land und 11 Stunden zur See, während der alte Weg über Marseille 16 Zeitstunden auf der Eisenbahn und 69 Stunden zur See erforderte. Ueber Spanien also 63, über Marseille 85 Zeitstunden — das wäre der Gewinn. Ist einmal Oran mit dem übrigen Algerien durch Schienenwege verbunden — und binnen weniger Jahre wird dieß der Fall sein — dann wird es niemandem mehr einfallen sich 50 bis 60 Stunden lang auf der

See treiben zu lassen, während man sein Ziel mit den obigen 11 Stunden an Bord erreichen kann. Die HH. Fremy und Talabot sollen uns willkommen sein als die Avantgarde der Passagierzüge von Frankreich nach Algerien.

Strasburg, 5. März. Die Vorboten der allgemeinen Weltausstellung — ungewöhnliche Transporte aller und der seltensten Art, sowie stark belebte Züge von Reisenden meistens Aussteller — zeigen sich jetzt täglich mehr in unseren Bahnhöfen. Nach allem zu schließen, wird Deutschland würdig und reich vertreten sein. Mit dem Beginn der Weltausstellung (1. April) tritt auch der Sommerfahrtenplan der französischen Ostbahn ins Leben. Derselbe erleidet zwar in seiner bisherigen Uebung, die ganz den internationalen Bedürfnissen der Postverbindungen mit Deutschland und England entspricht, keine wesentliche Aenderung, allein es wird auch Sorge getragen für Specialzüge zu ermäßigten Preisen, deren Einzelheiten bereits festgestellt sind. Es wird dadurch den deutschen Eisenbahnen Gelegenheit gegeben sich diesen Preisherabsetzungen anzuschließen, insofern sie es für geeignet halten den Besuch der Ausstellung von ihrem Gebiet aus zu erleichtern. Wir werden auf die interessantesten Anordnungen zurückkommen, und begnügen uns für heute mit der Andeutung, daß allwöchentlich ein Spezialzug von hier abgehen wird, der, insofern die Abnahme von 400 Billeten gesichert ist, die Theilnehmer zu dem Preis von 30 Frk. für die zweite und 20 Fr. für die dritte Classe (Hin- und Rückfahrt zusammen) aufnimmt. Außer dem Handgepäck hat der Reisende 20 Pfd. Freigepäck. Der Aufenthalt in Paris ist auf vier volle Tage beschränkt, kann jedoch bei größern Gesellschaften, welche die oben angegebene Zahl umfassen, modifizirt werden. Für längern Aufenthalt stehen anderweitige spezielle Anordnungen zu erwarten.

Eidgenossenschaft.

* Aarau, 7. März. Schwurgericht. Auf der Anklagebank sitzen: 1) Joseph Kretz, Schneider von Winterschwyl, 41 Jahre alt, vergeldstagt, und 2) Leonz Wiederkehr, Landwirth von Muri-Egg, in Dorfmuri, 44 Jahre alt. Dem Erstern ist Herr Fürsprech Häusler und dem Letztern Herr Fürsprech Suter von Horben als Vertheidiger beigegeben. Namens der Staatsanwaltschaft erscheint Herr Dr. Fahrländer. Zum Obmann der Geschwornen wird gewählt: Herr Pfarrer Karrer von Oberentfelden.

Joseph Kretz ist angeklagt und geständig, am 21. Dez. 1866 Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr die dem Leonz Wiederkehr von Muri Egg in Dorfmuri gehörende Scheune in Brand gesteckt zu haben.

Leonz Wiederkehr wird beschuldigt, den Jos. Kretz zu diesem Verbrechen angestiftet zu haben, er bestreitet jedoch die Anklage und beruft sich auf den Wahrspruch der Geschwornen.

Kretz sagt nun aus: Er sei am Abend des 20. Dez. 1866 mit Wiederkehr in der Pintenwirthschaft Rosenberg gewesen, mit ihm von dort stark betrunken nach Hause gegangen, bei ihm übernachtet und habe am Morgen des 21. Dez. auf die Stör gehen wollen. Wiederkehr habe ihn aber zurückgehalten und mit ihm Schnapps und Most getrunken. Etwa um halb 11 Uhr sei er eingeschlafen, ca. um halb 1 Uhr wieder aufgewacht, habe ihm Wiederkehr neuerdings Schnaps verabreicht und sei dann auf seine Scheune zu sprechen gekommen, habe auch gesagt, wenn sie nur verbrennen würde und „gang zünd sie an", worauf er (Kretz) erwiedert, er habe keine Zündhölzchen. Wiederkehr habe geantwortet, er habe schon solche und habe ihm ein Büschelchen aus der Nebenstube hervorgeholt. Damit sei er (Kretz) in die Scheune, habe ein Zündhölzchen angezündet und in's Dachstroh gesteckt, worauf er wieder in's Haus zurückgekehrt sei, dem Wiederkehr bemerkend, jetzt sei es in der Ordnung. Bald darauf sei das Feuer ausgebrochen, habe jedoch durch die herbeigeeilten Nachbarn bald wieder gelöscht werden können.

Wiederkehr habe öfters gesagt, er verliere Nichts, wenn ihm seine Scheune schon verbrenne, er habe alles, was darin sei, versichert, und er werde denjenigen, der sie ihm anzünde, entschädigen, daß er mit ihm zufrieden sei.

Auch mehrere Zeugen sagen übereinstimmend aus, daß Wiederkehr sie vom Löschen der Scheune habe abhalten wollen und gesagt habe: „Lönd doch de Chaib brönne, ihr chönnet doch nümme lösche".

Alles dieses stellt Wiederkehr in Abrede und beruft sich eventuell mit Beziehung auf seine damalige Betrunkenheit auf Unzurechnungsfähigkeit.

Nach kurzer Berathung erklären die Geschwornen den Leonz Wiederkehr für schuldig und vollkommen zurechnungsfähig, worauf das Kriminal-Gericht erkennt: Jos. Kretz und Leonz Wiederkehr haben sich des Verbrechens der Brandstiftung schuldig gemacht und werden in Anbetracht, daß der entstandene Schaden kein großer sei, jeder zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren verurtheilt. Leonz Wiederkehr habe die Kosten der schwurgerichtlichen Verhandlung allein und diejenigen der Untersuchung mit Jos. Kretz solidarisch zu tragen.

— Baden. Am 6. d. wurde der Badgasthof Staadhof dahier an Herrn Max Bodmer um die Summe von 203,000 Fr. ohne Mobiliar verkauft.

Zürich. Die Kaiserin von Oestreich hat dem katholischen Hülfsverein in Zürich durch Vermittlung des kathol. Pfarramtes eine Gabe von 1000 Fr. zukommen lassen. Der Verein hat beschlossen, die Zinsen dieser Summe für Ausstattung armer Konfirmanden ohne Unterschied der Konfession zu verwenden.

Von Basel langt die traurige Nachricht an, daß Instruktionsmajor Mottet von Bern an der eidg. Instruktionsschule daselbst Abends einen unglücklichen Fall gethan. Bewußtlos in's Spital getragen, sei sein Zustand bedenklich.

Freiburg. Letzte Woche stieg ein gewisser Noreaz in Freiburg mit einem Jagdgewehre, das er seinem über ihm wohnenden Freunde zeigen wollte, in dessen Wohnung und legte das Gewehr im Spaß auf ihn an. Das Gewehr war leider geladen und der Schuß ging dem unglücklichen Nachbar in den Kopf, so daß dessen Tod augenblicklich erfolgte. Derselbe hinterläßt sieben größtentheils unerzogene Kinder.

Waadt. Die Feuersbrunst, welche das Magazingebäude des Bahnhofs verzehrte, hat einen Schaden von mehr als 100,000 Fr. verursacht; die Maschine für die Fahrbillete ist derart zugerichtet, daß sie nicht mehr gebraucht werden kann; noch am Abend glich das Innere des Gebäudes einem Feuerherde und mußten eine Anzahl Spritzen fortwährend thätig und in Bereitschaft sein.

Ausland.

Frankreich. Der Senator Vuillefroy ist heute Morgen todt im Park Monceau gefunden worden. Man vermuthet einen Selbstmord und giebt als Grund an, daß derselbe sich in zerrütteten Vermögensverhältnissen befunden habe.

— Die Gardedivision Bourbaki wird schon am 15. März mit Chassepotgewehren versehen werden.

Deutschland. Eine für die Geschäftswelt und den Verkehr sehr nützliche Einrichtung, die Stadttelegraphie, ist in Berlin hergestellt worden. Sie wird aber, namentlich wegen ihrer Wohlfeilheit, da die einfache Depesche nur 2½ Sgr. kostet, auch zu manchem Scherz ausgebeutet. So erhielt kürzlich ein hiesiger Musikdirektor während des Dirigirens in seinem Orchester eine Depesche überbracht; er öffnet dieselbe in großer Aufregung, die Mittheilung irgend eines Unglücksfalles vermuthend, und liest die einfache Anzeige eines Freundes, daß er eben das sechste Seidel auf sein Wohl getrunken habe. Ein junger Mann, welcher, vom Balle zurückgekehrt, kaum eingeschlummert ist, wird eiligst geweckt, ein Bote der Telegraphie mit einer Depesche steht vor ihm. Hastig wird die Empfangsbescheinigung unterschrieben, die Depesche zitternd erbrochen, und was meldet sie? „Ich bin eben beim Kaffeetrinken, guten Morgen!" Ein Anderer erhielt die Meldung: „Eben bin ich zu Bette gegangen, schlaf wohl!" Auch zu Einladungen, zu fingirten „Stell Dich ein" und anderen Allotriis wird der Stadttelegraph ausgenutzt.

— Ein Berliner Stubenmaler hat eine interessante Entdeckung gemacht, durch welche die Malerarbeiten eine nicht unbeträchtliche Preisermäßigung erfahren werden. Derselbe hat nämlich den Versuch gemacht, bei der Mischung von Oelfarben an Stelle des Terpentins Petroleum zu verwenden. Der Versuch ist vorzugsweise bei der weißen Oelfarbe als ein durchaus gelungener zu betrachten. Das Quart Terpentin kostet gegenwärtig 16 Sgr., das Quart Petroleum dagegen nur 4½ Sgr. Die Oelfarben werden dadurch mithin im Preise bedeutend sinken.

— Die Klett'sche Werkstätte bei Mainz ist eben mit Herstellung der großen Centralhalle für den Züricher Bahnhof beschäftigt. Dieselbe wird ganz von Eisen und Glas hergestellt.

München, 6. März. Der heutige erste dießjährige Pferdemarkt war sehr belebt. Es waren 1962 Pferde zum Verkauf gebracht, und trotz der ziemlich hohen Preise zum größten Theil auch verkauft. Die Zahl der Händler aus den Nachbarstaaten dürfte eine noch größere gewesen sein als in den frühern Jahren der Fall war, und es sollen von denselben, namentlich von Schweizern, viele Pferde für Rechnung der französischen Regierung gekauft worden sein.

— Hamburg, Ende Febr. Die Dampferlinie der „Hamburg-amerikanischen Paketfahrt-Actien Gesellschaft" ist ohne Zweifel das wichtigste, solideste und am besten ausgestattete Unternehmen zur Verbindung unsers Erdtheils mit transatlantischen Ländern auf dem ganzen europäischen Continent. Nebenbei ist es eines der einträglichsten. Seine Aktien, die einen Nominalwerth von 1000 Mark Banco haben, stehen 1820, und die letzte Dividende welche den Actionären gezahlt worden betrug 20 Proc. Die Dampfer der Gesellschaft (Allemannia, Teutonia, Germania, Borussia, Bavaria, Saxonia), welche allmonatlich zweimal hinüber und zweimal herüber den atlantischen Ocean durchschneiden, gehören, was Zuverlässigkeit, Schnelligkeit und Bequemlichkeit betrifft, zu den vorzüglichsten Fahrzeugen der Handels und Postmarine überhaupt. Daß sie trotz allem nicht über die Wechselfälle des Oceans erhaben sind, versteht sich von selbst. Gerade in den letzten Tagen noch beschäftigten sich die Zeitungen mit dem Unfall der zu dieser Linie gehörigen „Bavaria", welche ihre Passagiere und Ladung statt in 11—12 Tagen nach New-York, in etwa 30 Tagen wegen unterwegs gebrochenen Steuers nach England hatte zurückbringen müssen. Schon liegt im „Jonas", einem Theil des Hamburger Hafens bei der Vorstadt St Pauli, wieder ein neuer Dampfer der Gesellschaft, der alle seine Cameraden entschieden in den Schatten stellt, die „Hammonia." Erbauer der „Hammonia" wie aller übrigen Dampfer der „Hamburg-amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft" sind die HH. Caird und Co. in Greenock am Clyde. Nach Aussage des Chefs der Firma ist sie der schnellste Dampfer der je auf ihren stark beschäftigten Werften gebaut worden. Bei der in voriger Woche auf dem Clyde abgehaltenen Probefahrt erreichte die „Hammonia" eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 14½ Knoten in der Stunde. Das Schiff ist ein Vierdecker mit zwei Masten und Briggtakelage, hat eine Kiellänge von 330 Fuß englisch, eine Breite von 40 Fuß, eine Höhe bis zum obersten Deck von 33 Fuß und einen Gehalt von mehr als 3000 Tons. Durch diese Tragfähigkeit und jene Dimensionen reiht es sich den größten Dampfschiffen, abgesehen von den Monstre Erzeugnissen der englischen Schiffsbaukunst, einem „Great Eastern," einem „Great Britain," an. Die mit allen Vortheilen neuester Erfindungen versehenen Maschinen des Schiffs sind direkt wirkende, und haben nominell 500 Pferdekräfte, arbeiten jedoch nach dem Indicator bis zu einer effektiven Kraft von 2000 Pferden. Die Hauptwelle, der Schaft der dreiblätterigen Schraube und alle Maschinentheile welche einen besonders starken Druck abzuhalten haben, sind von Gußstahl aus der weltberühmten Krupp'schen Fabrik in Essen. Die Kessel sind, vier an der Zahl, nach dem Röhrensystem erbaut, und, wie sich denken läßt, von riesiger Größe. Ein fünfter kleinerer Separatkessel dient dazu die Dampfwinde, die Dampfpumpen, die Dampfküche, die Dampfheizung, den Destillir Apparat u. s. w. mit Dampf zu speisen. Zu beiden Seiten des Schiffs liegen die acht von Eisen in dem Etablissement der „Gesellschaft für Schiffsboote und Armee-Wagen (Francis-Patent)" erbauten Rettungsboote. Die größeren von ihnen mögen 100 Personen aufnehmen können, so daß, da die Zahl der Passagiere in beiden Cajüten und dem Zwischendeck und der Mannschaft zusammen in gewöhnlichen Fällen nicht über 800 Köpfe betragen dürfte, hier die Aufgabe gelöst scheint für alle zeitigen Bewohner des Schiffs bei einbrechendem Unheil Platz in den Rettungsfahrzeugen darbieten zu können. Zudem sind am Bord des Schiffs Rettungsgürtel von Kork in großer Zahl vorhanden, daß jeder einzelne mit einem solchen versehen werden kann; die hauptsächlichste Sicherheit liegt aber in der Größe und Stärke des Schiffs selbst, sowie darin daß Reisen zwischen Hamburg und New York überhaupt zu den gefahrlosesten gehören.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

vom 23. Februar 1867.

Bevogtung.

Müller, Josef, Viktors sel., von Seewen. Vogt: Hr. Josef Wiggli, Jakobs sel., Müllers von dort.

Erbschaftsübernahmen.

Sutter, Adam, Benedikts sel., alt-Großrath, von Schnottwil. — Eggli, Jakob, Johanns sel., von Lüßlingen. — Luterbacher, Peter, Niklausen sel., von Lohn. — Luterbacher, Johann Josef, Niklausen sel., Krämer, von Lohn. — Gisi, Johann Peter, Viktors sel., von Niedergösgen. — Wiß, Johann, Josefs sel., von Kappel. — Altermatt, Jakob, Jakobs, Drechsler, v. Nunningen

Lebzeitige Theilungen.

Kaiser, Johann, Ursen sel., alt-Ammann, von Bibern. — Stampfli, geb. Saner, von Subingen.

Geldstags-Aufhebungen.

Wiß, Josef, Philipps, gew. Bäcker in Grenchen und Bellach. — Pfarrer, Niklaus, Samuels sel., von Brunnenthal.

Rückruf ausgekündeter Ganten.

Grolimund, Jakob und Urs Josef, Viktors, von Mümliswil.

Geldstage und Geldstagsteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 8. April 1867.

Studer, Andreas, Jakobs auf der Rosegg. — Hofer, Urs, Johanns sel., Taglöhner in Solothurn. — Tschui, Johann, Konrads sel., Schuster in Grenchen. — Wiser, Marg., von Grenchen. — Arni, Johann Josef, Johann Josefs sel., Zimmermeister von Biberist, den 9. März. — Furrer, Viktor, Johann Josefs, Posamenter von Volken. — Fluri, Josef, Ludwigs sel., Fuhrmann, von Welschenrohr, den 9. März. — Grütter, Johann, Niklaus sel., Maurer und alt-Landjäger, von Herbetswil, den 9. März. — Kißling, Urs Jakob, Johanns, alt-Landjäger in Aedermannsdorf, den 9. März. — Gisi, Sebastian, Ulrichs sel., in Ramiswil, den 9. März. — Moll, Franz, Johann Josefs sel., von Härkingen, den 9. März. — Rütti, Viktor, Urs Josefs, in Niederbuchsiten. — Bader, Josef, illeg. in Ramiswil. — Von Arx, Valentin, Adams sel., von Egerkingen. — Von Rohr, Viktor, Johanns sel., von Egerkingen. — Wiß, Augustine, geb. Schenker, von Fulenbach. — Jäggi, Urs, Ursen, Drechsler, in Seewen, 9. März. — Brunner, Maritz, Johanns sel., von Kleinlützel.

Anzeige und Vorladungen.

Chipret, Peter, Josefs sel., gew. Uhrenmacher in Grenchen. — Reinhard, Klemenz, Urs Josefs sel., von Altreu. — Gast, Johann, Eusebs sel., von Grenchen. — Obrecht, Elisabeth, von Grenchen. — Rüeffli, Viktor, Andreas sel., von Grenchen. Prioritätsverhandlungen den 11. März, Morgens 9 Uhr. — Steiner, Maria Elisabeth, von Aedermannsdorf. — Baumann, Christian, Johann Ulrichs, in Mümliswil. — Rüeffli, Maria, Elisabeth, Ignatzen, von Aedermannsdorf. Prioritätsverhandlungen den 11. März. — Nünlist, Jakob, Jakobs, von Hägendorf. — Schenker Eduard, Heinrichs sel., in Däniken. — Schibler, Viktor, Viktors, Schreiner in Schönenwerd. Prioritätsverhandlungen, 13. März, Morgens 9 Uhr. — Marti, Johann, Marren sel., alt-Kaminfeger, von Breitenbach. — Henzi, Urs Jakob, Viktors, Schreiner von Breitenbach. — Moser, Anton, Elisabeths, von Bärschwil. — Stebler, Josef, Anna's sel., von Nunningen. Prioritätsverhandlungen, den 20. März, Morgens 9 Uhr.

Nachschläge.

Götschi, Albert, Josefs, von Matzendorf, den 9. März. — Huber, Urs Jakob, Ursen sel., von Aedermannsdorf, 8. März. — Felber, Maria Anna, Christophs sel., Pintenwirthin in Aedermannsdorf, den 8. März. — Frei, Johann Ulrich, Karls sel., bei Holderbank.

Rorschach, 7. März. Kernen: Heutige Verkäufe 2631 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 37.50. Mittelpreis Fr. 35. 59. Niedrigster Fr. 33.75. Aufschlag Fr. 0.06. Zwei Pfd. Mehl 48 Cts., zwei Pfund Brod 42 Cts Wochenverkäufe 748 Doppel-Ztr.

Haser: 120 Dop.-Ztr. Mittelpreis Fr. 19. 50.

Schaffhausen, 5. März. Mittelpreis pr. Doppelzentn.: Kernen Fr. 30. 73, Abschlag Fr. —. 42; Haber Fr. 16. —. bis Fr. 19.—.

Fremdenverzeichniß v. 7. auf den 8. März 1867.

Storchen.

Hr. Düll-Gatticker, v. Zürich.
— Brocli, Negot, Olten
— Rickenbach, Part., Basel.
— Bürgisser, Frdnsrcht, Lunkhofen.
— Henkel, Part, Salzburg.
— Füglistaller, dto., Jonen.
— Mieuke, Negot., Paris.
— Palmieu, dto., Mülhausen.
— Bergmann, dto, Berlin.
— Maas, dto., Tyrol.
2 Israeliten, v. Endingen.

Ochsen.

Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern
— Dotta, Kommandant, Airolo.
— Wildy, Präsident, Brugg.
— Heuberger, Geschworner, Bözen.
— Meyer, dto., Wohlen.
— Seiler, dto., Niederwyl.
— Mosmann, dto, Münchwylen.
— Seitz, Negt., Mülhausen.
— Matzinger, dto., Basel.
— Herzog, Baumstr., Laufenburg.
— Dreifuß, Kfm, Endingen.

Löwen.

Hr. Sigfried, Oberstlt., Zofingen.
— Brunner, Negot., Morges.
— Vogel, Kfm., Entfelden.
Hr. Neddermann, Kfm., Bremen.
— Wiechmann, dto., dto.

Rößli.

Hr. Brohmann, Kfm., Freiburg.
— Moser, dto., Burgdorf.
— Bikel, dto., Zürich.
— Epprecht, dto., Affoltern.
— Thöring, Part., Luzern.
— Schärer, dto., Richterschweil.
— Meienhofer, Kellner, Tobel.
— Müller, Part, Gontenschwyl.
— Fischer, dto., Meisterschwanden.
— Wenzel, Schlosser, Prag.
— Fehlmann, Part., Mönthal.
— Witz, dto, Zell.
— Vogel, Schmied, Glarus.
— Balliger, Part., Schmiedrued.
Igfr. Hochstraßer, v. Densbüren.

Schwert.

Hr. Beck, Messerschmied, Aarau.
— Götz, Part., Dornach.
— Ziegler, Müller, Veltheim.
— Gottwald, Färber, Reichenbach.
— Fischer, Hutmacher, Wittuch.
— Hermann, Part., Seelbach.
— Schmidinger, Beck, Hörbranz.
— Gebert, Tischler, Kannitz.
— Hunziker, Part., Rued.

Cæcilien-Verein.

Heute Nachmittag 1 Uhr: Orchester.
Man bittet um pünktliches Erscheinen.

Herr Prof. Fischer wird im Mädchenschulhause am Graben, eine Treppe hoch, unentgeldlich einige **Vorträge über die wichtigsten Theorien der Mechanik** halten, wozu nicht nur seine Sonntagsschüler, sondern Alle, welche dazu Lust haben, freundlich eingeladen werden. — Der erste Vortrag findet statt **Samstag den 9. März, Abends von 7 bis 8 Uhr.**

Die Direktion
der Sonntagsschule.

Am 21. Jenner abhin ist auf dem Büreau der Militärunterrichtsanstalt bei Anlaß der Prüfung der Trompeter- und Tambour-Aspiranten ein **Regenschirm** stehen geblieben. Derselbe kann gegen Beschrieb und Bezahlung der Publikationskosten innert 4 Wochen bei Unterzeichnetem abgeholt werden.

Aarau, den 7. März 1867.

J. Stigeler, Lieut.

Bei einer Familie in **Lausanne** fänden noch einige **Knaben,** die die dortigen Schulen besuchen wollen, **Kost** und **Logis.** Man sichert ihnen ein trauliches Familienleben zu. Auskunft ertheilen:

A. Bäurlin, Maler in **Brugg,** und
H. Bäurlin Siebenmann in **Aarau.**

Unterzeichnete empfiehlt sich zur Ertheilung von **Privatunterricht** in allen Schulfächern, sowie in den weiblichen Arbeiten. Auch wäre sie geneigt, sobald sich eine genügende Anzahl Kinder anschreiben ließen, eine **Kleinkinderschule** zu beginnen.

Caroline Siebenmann,
Marktgasse Nr. 25.

Pariser Crinolinen

nach neustem Muster in Wollen- und Halbwollen-Stoff sind in schönster Auswahl bei mir vorhanden, zu dessen Abnahme sich beßtens empfiehlt

Amalie Gottschalk.

Anzeige & Empfehlung.

Frau Hemmeler, Wittwe des kürzlich sel. verstorbenen Wilhelm Hemmeler, Hafner, zeigt hiemit unter Verdankung des bisher genossenen Zutrauens dem ehrenden Publikum an, daß sie die Hafnerei an der obern Vorstadt Nr. 612 auf ihre Rechnung unter Leitung ihres Schwagers Jakob Hemmeler, Hafner, fortbetreibt, und empfiehlt sich bei diesem Anlaß für Abnahme von **Töpferarbeiten, Ofen** und **Röhrenarbeiten,** die stets in schöner Auswahl im Magazin vorräthig sind.

Zum Verkauf:

Ein neues, gut gebautes **Gartenhäuschen,** und 50 bis 60 schön gewachsene **Obstbäume** verschiedener Art. Sich anzumelden bei

C. Bär,
Gastwirth zum Wildenmann.

Pachtgesuch.

Ein **kleineres Gut** von 10 bis 15 Jucharten ertragbares Land nebst entsprechenden Gebäulichkeiten, in der Nähe einer Stadt, wird von einer ordnungsliebenden und garantiefähigen Familie zu pachten gesucht.

Angebote unter H. H. befördert die Expedition dieses Blattes.

Wo eine **Zimmermagd** sofort einen Platz findet, sagt die Exped. d. Blts.

Cæcilien-Verein Aarau.

Vereins-Abend zum Benefice der Herren Dacher.

Anfang 7 Uhr.

Billets à Fr. 1. für Mitglieder und Eingeführte bei Herrn Wirz-Christen und Abends an der Kasse.

Nach Abwicklung des Programms Tanzmusik.

Durch Selbsteinkäufe in

franz. Nouveautés für Herren- & Damenkleider,

sowie auch aller Arten

Stoffen für Damen-Confection,

die zu sehr billigen Preisen erlassen werden, empfiehlt sich bestens

Herm. Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139 in Aarau.

Neueste Façon in Herren- & Damen-Confection

wird binnen Kurzem aus Paris anlangen und durch ein neues Inserat dem geehrten Publikum zur Kenntniß gebracht werden.

NB. **Kleider auf's Maaß** werden stets in **neuestem Schnitt** angefertigt und mit Garantie solider Arbeit in kürzester Zeit abgeliefert.

Jupons crins,

Unterröcke von Pferdehaargewebe, in neustem Schnitt, als Ersatz der Crinolinen,

zu Fr. 16 bis 25 per Stück

sind so eben angekommen bei

J. A. Bell.

Crinolinen, in Ausverkauf zum halben Preise, besitze noch 16 Stück.

Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: Zehn Millionen Franken.

Uebersicht

der vom 1. Januar bis 31. Dezbr. 1866 eingegangenen Versicherungsanträge.

	Zahl.	Summe.	Rente.
I. Quartal 1866	637	3,200,939	1181
II. " "	611	3,123,935	30
III. " "	563	2,797,510	2358
IV. " "	898	4,250,201	4020
	2709	13,372,585	7589

Die Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft schließt Versicherungen auf das menschliche Leben in allen den Wünschen und Bedürfnissen des Publikums entsprechenden Formen nach Wahl der zu Versichernden **mit oder ohne Gewinnantheil.** Sie haftet für die Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten mit ihrem ganzen Vermögen.

Die nach den bewährtesten Grundlagen berechneten Prämien sind billig und können, je nach der Konvenienz der Versicherten, in jährlichen, halbjährlichen, vierteljährlichen und sogar in monatlichen Raten bezahlt werden.

Die mit Gewinnantheil Versicherten partizipiren an dem auf dieser Kategorie erzielten Gewinn mit 75 %.

Eidgenössischen Beamten, Korporationen, Fabriken und **Vereinen** werden besondere Erleichterungen und Vergünstigungen gewährt; diese bestehen hauptsächlich in Ermäßigung der Prämien um einige Procent, Nachlaß der Policengebühr und Annahme von Anträgen auch unter 500 Franken.

Zu jeder weitern Auskunft sind nebst der unterzeichneten General-Agentur die verschiedenen Herren Agenten der Gesellschaft bereit,

in **Aarau** Herr **F. Gloor-Siebenmann.**

Die General-Agentur in Zürich:
G. Maly, Kuttelgasse Nr. 10.

Bekanntmachungen von Behörden, Gesellschaften und Privaten, sowie namentlich auch Anzeigen von offenen Stellen finden im

Schweiz. Generalanzeiger

in der Regel **ausgezeichneten** Erfolg.

Der **„General-Anzeiger"** findet sich in allen gangbaren Wirthschaften und Barbierstuben der Schweiz aufgelegt.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** mit oder ohne Kost. Bei der Exped. d. B. zu vernehmen.

Gesucht: Eine erfahrene **Köchin.** Wo, sagt die Expedition d. Blattes.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

5 März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	728,2	724,5	721,5
Thermometer	– 5,4	– 0,9	– 0,9
Reg. u. Sch.	—	—	S
Wind	still	still	still
Himmelsbesch.	bd	W	bd
6. März.	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	717,5	716,4	715.6
Thermometer	– 2,1	+ 0,1	– 1,9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	still	mäßig	schwach
Himmelsbesch.	bd	W	dunstig

Aarstand.

6. März. Morg. 11,9. | Mitt. 11,9. | Abd. 11,9.
7. März. Morg. 10,0. | Mitt. 10,0. | Abd. 10,0.

Samstag. № 58. 9. März 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Zur Gewehrfrage.

Am 23. Februar dieses Jahres wurden in Aarau unter Aufsicht der eidg. Gewehrkommission Proben mit einem neuen amerikanischen Hinterladungsgewehr vorgenommen, deren Resultate wohl viele Leser dieses Blattes interessiren dürften; ich theile sie daher nach den offiziellen Akten mit.

Der Erfinder ist ein Mr. Jenks, Besitzer einer Maschinenfabrik in Philadelphia; er war vertreten durch einen deutschen in Paris domizilirten Agenten und einen amerikan. Mechaniker, welcher lud und schoß. Die Waffe, ein gewöhnliches Infanteriegewehr von circa 30" Lauflänge, hatte ein Caliber von 42½"" und ein Gewicht von circa 8⅓ Pfund ohne Bajonnet; 3 Züge mit progressiv zunehmendem Wund; die Ladung in der Kupferhülsenpatrone betrug 3¼ Gramm, das Gewicht des massiven Spitzgeschosses 22½ Gramm. Es wurden Proben angestellt in Beziehung auf Treffsähigkeit, Schnelligkeit des Feuers, Solidität des Verschlusses und Empfindlichkeit des Verschlusses gegen Verunreinigung.

I. Treffsähigkeit.

Bei dem Feuer vom Bocke mit ruhigem Zielen war das Resultat auf die Infanteriescheibe 6'/6':

Distanz Schritte.	Schüsse.	Treffer.	Radius der halben Schüsse.	Visirwinkel.
300	30	30	6½'	54'
400	30	28	11"	1°11'
600	30	30	14"	1°54'
800	40	35	26"	2°42'

Die Scheibe für 600 und 800 Schritt war $^{10}/_{16}$.

II. Schnellfeuer.

	Minuten.	Schüsse.	Treffer.
1) Stehend: in	1	21	9
2) Stehend: in	3	54	29
3) Auf dem Bauch liegend: in	2	28	14
3) Im Laufschritt avancirend von 300 auf 150 Sch.: in	1	15	11

Es wurde stets aus der umgehängten Patrontasche mit zurückgeschlagenem Deckel geladen und auf die kleine Infanteriescheibe 6'/6' geschossen.

III. Qualität des Verschlusses.

Es wurden aus einem nach demselben System konstruirten, aber etwas kürzern Karabiner 10 Patronen mit angefeiltem Boden verschossen, ohne daß der Mechanismus litt oder der Schütze erheblich durch Gas- oder Funkenausströmung belästigt worden wäre (mehrere Kommissionsmitglieder schossen selbst damit); es wurden ebenfalls ohne Nachtheil zwei Geschosse und doppelte Pulverladung abgefeuert; es wurde Erde und Sand in den Verschluß gebracht und derselbe funktionirte doch; endlich zeigte sich noch, daß wenn etwas zwischen die Verschlußklappe und das Ende des Laufs zu stecken kommt, so daß erstere nicht ganz schließt und also Gefahr bei der Explosion des Schusses entstehen könnte, der Hahn nicht vorgeht und also der Schuß nicht losgehen kann.

Schließlich wurde der nicht auf dem Repetir- oder Magazinsystem, sondern auf Einzelladung beruhende Verschluß aus einander genommen, im Detail geprüft und wieder zusammengesetzt, wobei es der Kommission schien, daß der Mechanismus ein verhältnißmäßig einfacher und solider sei und der Unterhaltung durch den gemeinen Mann keine zu großen Schwierigkeiten biete. Er hat viel Aehnlichkeit mit dem System Remington, scheint aber wesentliche Vorzüge vor demselben zu besitzen und ist sehr leicht zu handhaben. Da überdies der Direktor der größten schweizer. Waffenfabrik, welcher den Versuchen ebenfalls beigewohnt hatte, behauptete, es könne diese Waffe mit den in der Schweiz gewünschten Modifikationen betreffend Kaliber, Schaft, Broncirung um circa 80 Fr. und jedenfalls um 25—30 Fr. billiger als das Winchestergewehr erstellt, also eine Ersparniß auf 120,000 Gewehren von mindestens 3 Mill. erzielt und auch mit der Fabrikation eher begonnen und rascher fortgeschritten werden, so beantragte die Kommission mit großer Stimmenmehrheit Fortsetzung der Versuche beim eidg. Militärdepartement.

Diese Angelegenheit verdient gewiß alle Aufmerksamkeit, denn es handelt sich um eine der größten und folgewichtigsten Ausgaben, welche die h. Bundesversammlung je dekretirt hat und dekretiren wird. Die Sache kann noch nicht als ganz spruchreif erklärt werden, sollte es sich jedoch in Folge fernerer Versuche zeigen, daß mit dieser Waffe bei großer Ersparniß dasselbe oder ein besseres Resultat in Beziehung auf Feuergeschwindigkeit, Treffsähigkeit und Güte des Verschlusses als beim Winchestergewehr erzielt werden könnte, so würden wohl wenige Mitglieder der h. Bundesversammlung auf dem frühern Beschluß beharren wollen, der auf das damals beste Modell (unter den vorliegenden) begründet war. (Basl. Nachr.)

Eidgenossenschaft.

— Der „Handelskourier" macht auf die großen freiwilligen Abgaben aufmerksam, welche sich das schweizer. Publikum selbst auferlegt, indem es diese den furchtbar überhandnehmenden, unser Land durchziehenden „Künstlern" aller Art an den Hals wirft. Darunter versteht er aber nicht die auf Geist und Herz wohlthätigen Einfluß ausübenden Theater, sondern die Glieder-, Ohr- und Augenverrenkungskünstler aller Art, Circus (Pferd- und Menschenquälerei), Seiltänzer, Akrobaten, Jongleurs, Taschenspieler, Geisterbeschwörer, und Menagerien (Thierverhungerungskästen), Guckkästen (Panoramas), Zwerge und Riesen, Hunde- und Affentheater, Wahrsagerinnen, „lebende" Bilder-Leierkästen, Kasperlitheater ꝛc., und wie diese wandernden Ausbeutungs-Aktiengesellschaften alle heißen mögen. Der „Handelskourier" berechnet, daß in der Schweiz für diese jeden gemeinnützigen Zweckes baren Schaustellungen vier- und zweibeiniger Künstler jährlich circa acht Millionen verloren gehen. Wie manches wirklich Schöne und Nützliche könnte dafür geschaffen werden? Es hat uns schon längst geschienen, daß die Patentertheilung an die wandernden Blutsauger des Volkes allzu zahlreich werden.

Aargau. Der Regierungsrath hat zu einem Kanzleigehülfen 1. Klasse auf der Militärdirektion den Hrn. Karl Bekkert von Laufenburg, bisheriger Kanzleigehülfe 2. Klasse bei der Finanzdirektion, gewählt.

— Hr. Karl Stoll von Kempfhof ist vom Reg.-Rath als Apotheker patentirt worden.

— Der Reg.-Rath hat den Hrn. Arnold Attenhofer von Zurzach in Baden zum 2. Unterlieutenant bei der Infanterie brevetirt.

— Aarau, 8. März. Schwurgericht. Vorgeführt wird Maria Anna Baldinger, von Dägermoos, Gmde. Lengnau, 28 Jahre alt, unverheirathet. Als Vertheidiger ist ihr beigegeben Herr Fürsprech Meier von Baden. Als Staatsanwalt erscheint Herr Dr. Fahrländer. Zum Obmann der Geschwornen wird Herr Bezirksrichter Heuberger von Bözen gewählt.

Maria Anna Baldinger ist angeklagt, am 18. Sept. 1866, Abends 7 Uhr, in der Nähe des Gasthofes zum Schiff in Baden dem Herrn Alois Lang von Rheinfelden das Portemonnaie mit einem Inhalt von Fr. 175. entwendet zu haben.

Von den Geschwornen für schuldig erklärt, wird die Angeklagte vom Kriminalgericht wegen des Verbrechens des Diebstahls zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr mit Abrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft, ferner zum Schadenersatz und zur Bezahlung der Prozeßkosten verurtheilt.

Im Weitern wird Alois Lang von Rheinfelden wegen des Vergehens gegen die Sittlichkeit mit 3 Tagen Gefangenschaft bestraft.

Hiermit ist die gegenwärtige Schwurgerichtssitzung beendigt, eine Sitzung, wie sie in unserm Kanton seit Einführung des Schwurgerichts folgenschwerer noch nie vorgekommen. Möge der hohe Große Rath den zum Tode Verurtheilten seine Gnade zu Theil werden lassen, wir unsrerseits wünschen und gönnen es ihnen.

— Aarau. (Einsdg.) Als eifriger Zuhörer beim letzten Schwurgericht in Aarau ist dem Einsender und noch manch Anderm mit ihm aufgefallen, wie bei den Brandstiftungen eine Hauptursache des Unglückes und des Verbrechens zurückgeführt werden kann auf den sträflichen Leichtsinn, mit welchem die Agenten der Mobiliarversicherungs-Gesellschaften und die Gemeinderäthe zu Werke gehen. Wenn bei einem Bauersmann der Centner Kartoffeln zu Fr. 15 geschätzt und aufgenommen wird und wenn der Gemeinderath dazu Ja und Amen sagt, so ist die Frage erlaubt, hätte nicht das Kriminalgericht seinen strafenden Arm auch nach den Agenten und Gemeinderäthen ausstrecken können und sollen? Oder wenn ein armes Schuldenbäuerlein hundert Mannshemden und nebstdem für mehrere hundert Francs Mannskleider versichert, was ist dazu zu sagen? Wir glauben, das durch solche Schwindelei gefährdete Publikum sei berechtiget zu verlangen, daß diesem wüsten Treiben einmal Einhalt gethan werde. Die Baudirektion hat jüngsthin an alle Agenten eine Verwarnung erlassen und jetzt dürfte es an der Zeit sein, nachdem man einige bestimmte und greifbare Exempel hat, vom bloßen Wort, von der Drohung zur That überzugehen. So gut wie man jenen Lehrer Huber, welcher nach vollbrachter Brandstiftung den Thäter wollte herausbeißen helfen, mit acht Tagen Gefängniß bestrafte, eben so gut sollte man jene, welche in sträflichem Leichtsinn durch ihren Schwindel (seien es Private oder Gemeinderäthe) das Verbrechen vorbereiten, indem sie die Leute auf den Gewinn aufmerksam machen, ihnen denselben gleichsam unter die Nase halten, beim Schopf nehmen. Es könnte ein strenges Einschreiten in dieser Beziehung vielleicht etwa da oder dort eine schwurgerichtliche Verhandlung ersparen. Etwas muß in dieser Richtung jedenfalls gehen. Entweder muß das Gesetz wieder abgeändert und die volle Versicherung auf die $^2/_3$ zurückgesetzt werden, oder es muß von den Aufsichtsbehörden energisch eingeschritten werden. Ohne eine solche Maßregel dürfte der Kanton Aargau sonst bald wieder die alte Berühmtheit punkto Brandstiftungen erlangen und der redliche Bürger vor dem Schwindler und Verbrecher nicht mehr sicher sein. Der Verbrecher soll nach Verdienen gestraft, zugleich aber auch das Uebel bei der Wurzel angefaßt werden.

— Unglücksfälle. Letzten Dienstag früh 7 Uhr brannte in Vordemwald das Haus des Sl. Roth in Benzlingen ab. — Gleichen Tags verwundete Bierbrauer Gottl. Fischer von Fahrwangen mit einem Messerstich den Adlerwirth Baur in Sarmenstorf sehr gefährlich.

Bern. Hr. Ludwig, Pfarrer am Münster, ist am 7. im Alter von 76 Jahren verstorben. Während 54 Jahren war er Mitglied des bernischen Ministeriums.

Aus Luzern wird von großer Baulust gemeldet; außer mehreren im Bau begriffenen Privatgebäuden wird bereits schon an einem großen Gasthof an der Halde und an einem solchen beim Bahnhof gearbeitet; auch wird nächstens der neue großartige Gasthof der HH. Segesser in Angriff genommen. — Auf der Reuß, unterhalb der Stadtmühlen, soll eine Dampfwascherei errichtet werden.

Solothurn. Auf die reformirte Pfarrei Olten wurde erwählt: Hr. Ehrsam, von Aarau, Pfarrvicar in Birr.

— Gestern Mittag zwischen 12 und 1 Uhr wurden auf dem hiesigen Bahnhofe an dem Fenster, bei welchem die Billete ausgegeben werden, eine kleine Scheibe eingedrückt, und der Behälter, in welchem das vom vorhergehenden Zuge eingenommene Geld sich befand, seines Inhaltes beraubt. Der Thäter wurde kurz nachher in Selzach erwischt.

St. Gallen. Der Große Rath hat mit 124 gegen 4 Stimmen die Kaufs-Offerte Simon-Dollfuß angenommen.

— Der Große Rath hat sich für Errichtung einer Staatsbank entschieden, der als Gründungskapital eine Summe von 1 Mill. Franken zugewiesen wird. Untersagt sind derselben Betheiligungen in industriellen Unternehmungen und Geschäfte in außerkantonalen Staats- und Werthpapieren. Es können Banknoten (von 20 bis 500 Fr.) bis zum Betrage von 1½ Mill. Fr. in Umlauf gesetzt werden.

Ausland.

Schweden. In der Gothenburger Vorstadt Haga brach am 26. Febr. Abends eine Feuersbrunst aus, welche die ganze Nacht andauerte und großen Schaden anrichtete. Das Feuer enstand in einer in der Husarenstraße gelegenen Holzhandlung und entwickelte sich unter den dicht aneinander gebauten hölzernen Häusern so stark, daß 18 Plätze eingeäschert und 600 Menschen obdachlos wurden. Gothenburg zählt 32,000 Einwohner und ist nach Stockholm die größte und wichtigste Stadt Schwedens.

Polen. In Wien ist unter dem Titel „Polen an die Völker und Regierungen Europa's" eine aus Warschau, 26. Dezember v. J. datirte Proklamation veröffentlicht worden. Der Aufruf stellt es sich zur Aufgabe, nochmals das Mitgefühl des gebildeten Europa für das niedergetretene Polen wachzurufen. In wahrhaft ergreifender Weise werden in einem historischen Rückblicke die Leiden des polnischen Volkes rekapitulirt, das Unrecht, das ihm angethan wurde, und die neuesten Gewaltschritte Rußlands dargelegt. Das Manifest schildert sodann mit glühenden Farben die gegenwärtige Lage Russisch-Polens. — Es werden dann die russischen Ukase neuesten Datums angeführt, welche die Entnationalisirung Polens zum Ziele haben. Um ein getreues Bild der russischen Herrschaft in Polen zu geben, führt das Manifest die offiziellen Ziffern der Schlachtopfer an, die seit Januar 1862 gefallen sind.

Zur Deportation nach Sibirien verurtheilt, theils zur Zwangsarbeit, theils zur Kolonisation, theils blos als Gefangene (darunter 164 Frauen und 114 Priester.)	18,682	Indiv.
Im Innern Rußlands internirt (darunter 218 Frauen und 163 Priester.)	12,556	"
Nach den Steppen des Urals geschleppt	33,780	"
Als gemeine Soldaten strafweise in die Armee eingereiht	2,416	"
Zeitweilig in die Strafanstalten und hierauf in die ewige Verbannung nach Sibirien abgeführt	31,500	"
Während der Untersuchung in den Kerkern gestorben	620	"
Auf den Schlachtfeldern begraben (nach den russischen Registern)	33,800	"
Gehenkt und erschossen	1,468	"
Flüchtlinge und Emigranten im Auslande	7,060	"
im Ganzen seit 1863	141,882	Indiv.

In dieser Liste der polnischen Schlachtopfer sind die Konskribirten und in Folge der regelmäßigen Aushebung zur Armee Abgestellten, welche zwei Prozent der männlichen Bevölkerung ausmachen, nicht inbegriffen.

Deutschland. Den 3. März starb in Leipzig eine der hervorragendsten Capacitäten, geh. Kammerrath, Comthur des Verdienstordens, Bankdirektor Karl Heinrich Andreas Poppe geb. 1803 zu Leipzig. Poppe, ein ehrenhafter und consequenter Charakter, hatte seit 30 Jahren den thätigsten Antheil an der Entwicklung der Handelsverhältnisse und des Bankwesens in Leipzig.

Dresden, 6. März. Ein hiesiger allgemein geachteter Sachwalter, Advocat Dr. A. Schelcher, ward seit etwa acht Tagen vermißt, und sein Verschwinden gab zu verschiedenen Vermuthungen und Befürchtungen Anlaß, zumal die sonstigen Verhältnisse desselben in bester Ordnung gefunden wurden, heute Vormittag wurde der Leichnam desselben unweit der Stadt aus der Elbe gezogen; eine Spur von Gewaltthätigkeit war an demselben nicht zu bemerken.

Frankreich. 15 französische Instruktoren aller Waffengattungen waren in Yokohama angekommen, um das japanesische Heer zu unterrichten.

— Paris, 5. März. In den letzten Tagen, schreibt die Fr. Corresp. waren hier beunruhigende Gerüchte über den Gesundheitszustand des kaiserlichen Prinzen verbreitet. Die Wahrheit beschränkt sich, gutem Vernehmen nach, auf folgendes: Der Prinz, welcher vor acht Tagen einen Sturz vom Pferde that, litt seitdem an einem Geschwür in der Hüfte. Nélaton, welcher herbeigerufen wurde, legte der Sache anfänglich mehr Wichtigkeit bei als sie verdiente, und erklärte: zunächst den weiteren Verlauf des Uebels abwarten zu wollen. Gestern indeß gab er zu daß das Geschwür ein ganz unbedenkliches war, und

nahm sogleich an demselben die übliche und einfache Operation vor. Der Kaiser, welcher eben im Staatsrath den Vorsitz führte, hob die Sitzung auf einige Minuten auf um der Operation beizuwohnen, welche einen durchaus zufriedenstellenden Verlauf nahm

England. Der „Great Eastern" hat seine Ausbesserung in Liverpool überstanden und liegt bereit, nach Newyork, seinem Bestimmungsort, abzugehen und seinen Dienst, als Vermittler der Völkerwanderung nach Paris, während der nächsten Monate anzutreten. Das Schiff kann in seinem gegenwärtigen Zustande 3000 Passagiere aufnehmen. Die Salonräume sind bedeutend erweitert. Der Decksaal ist ein prächtiges Gemach, 140 Fuß lang und 24 Fuß breit, in dem 500 Personen zu gleicher Zeit ihr Mittagsmahl einnehmen können. Außerdem gibt es noch verschiedene kleinere Salons, so daß im Ganzen 2000 Personen zugleich speisen können. Die Dekorationen sind in der reichsten und geschmackvollsten Weise ausgeführt und soll, nach einem allgemeinen Anschlage, das ganze Reparaturwerk einen Kostenaufwand von circa 100,000 Pfd. St. verschlingen. Die Abreise des Dampfers nach Newyork ist auf den 20 ds. bestimmt. — Ein bedeutender, mehr und mehr anwachsender Importartikel sind Eier. Das Jahr 1866 hat in seinem Ausweise die ungeheure Anzahl von 438,878,880 aus dem Auslande in das Vereinigte Königreich eingeführten Eiern. — Die Baumwolleinfuhr im verflossenen Jahre ist beinahe so bedeutend wie im Jahr 1860. Die beiden Zahlen stellen sich zu einander 1,377,129,936 Pfd. und 1,390,938,752 Pfd.

— Laut Rapport des „Registrar general" bestand die Bevölkerung der Stadt London im Jahr 1866 aus 1,416,619 Individuen männlichen und aus 1,621,072 weiblichen Geschlechts, also über 3 Mill. Seelen. Geboren wurden 54,956 Knaben und 53,036 Mädchen, im Ganzen 35 Geburten auf 1000 Einwohner, während das Sterblichkeitsverhältniß 26 auf 1000 betrug. (Basl. N.)

— Großbritannien wird auf der Weltausstellung in sehr kriegerischem Gewand erscheinen. Es ist als ob Frankreich und England sich nicht einmal in diesem Friedenstempel begegnen könnten ohne einander die Zähne zu weisen. So wird man in der Ausstellung Englands eine vollständige Sammlung von Kriegsmaterialien aller Gattung, Verpflegungstransportmitteln und Lazaretheinrichtungsgegenständen finden; es scheint daß namentlich in letzterm Betracht die Philanthropen jenseits des Canal werthvolle Vervollkommnungen ausfindig gemacht haben. Die Erfahrungen des letzten Kriegs haben gelehrt daß den Erfolgen der neuen Handwaffen nur durch eine weitere Vervollkommnung der Artillerie begegnet werden könne. Es ist bekannt mit welcher Aufmerksamkeit der Kaiser Napoleon allen Fortschritten der Artilleriewissenschaft folgt, und wie kostspielige Versuche aller Art fortwährend in Vincennes, Versailles u. s. w. gemacht werden. England will nicht zurückbleiben, und stelle eine neue Kanone, welcher man zu fabelhaftes nachsagt, als daß wir es, ohne die Bestätigung ad oculos erhalten zu haben, wiederholen möchten. Man erzählt uns von einigen andern Curiositäten der englischen Abtheilung. So sollen die Architekten in derselben Terracotten finden welche als Baumaterial eine wahre Revolution in der modernen Baukunst hervorzubringen berufen seien. Der französische Unterrichtsminister hatte bekanntlich die fremden Regierungen eingeladen sich an einer Art vergleichender Culturausstellung zu betheiligen. „Damit können wir dienen," antwortete man ihm von London, nicht ohne Ironie. „Der wichtigste Culturhebel ist bei uns die Presse; gestatten Sie uns also eine Ausstellung unserer Preßorgane, die vielleicht auch ihr Lehrreiches haben wird" Also wird man denn in der That auf der Ausstellung sämmtliche Tagblätter und Zeitschriften des Vereinigten Königreichs von der Times und dem Athenäum bis zu dem Tagesorgan des faulsten aller Burgflecken hinab durch ein Exemplar vertreten sehen. Das Ganze wird die respektable Zahl von 1675 Exemplaren erreichen. (A. Augsb. Ztg.)

— Der Herzog v. Edinburg (Prinz Alfred) hat auf seinem Schiff „Galatea" eine Fahrt um die Welt angetreten, zunächst nach Australien. Seine Abwesenheit von England dürfte zwei Jahre dauern.

— Aus Dublin wird gemeldet: Die Insurgenten haben die Bewohner von Templemoore gezwungen, ihnen ihre Waffen auszuliefern. Man hat Verstärkungen nach Tipperary geschickt, das von 1500 Insurgenten bedroht ist. Die Insurgenten haben mehrere Polizeistationen bei Cork angegriffen.

Amerika. Das Repräsentantenhaus hat sich bis zum Mai vertagt; das Projekt der Versetzung des Präsidenten in Anklagezustand wurde bis dahin an das Justizcomité gewiesen.

Fertigungen.

Strengelbach, 19. März. Samuel Bär im St. Ulrich dahier. Friedrich Wodtli, Heinrichs, alt Bannwarts auf der Schleipfen dahier. — Rupperswyl, 13. Gabriel Hediger, Simons, Dienstknecht. — Boniswyl, 9 Die Erben des sel Samuel Humbel, Baselrudis. Die Erben des sel. Joh Rudolf Holliger, Müllers. — Möriken, 13. Johann Ulrich Werder, Schneidermeister, von Lupfig, dahier. — Zofingen, 13 Jakob Blum, Vater, auf dem Bytenhof. Nachlaß des Kaspar Müller sel, von Seon, im Kirchmoos dahier. — Unterehrendingen, 11. Eduard Meier, Heinrichen. Die Erben des Bernhard Schmid sel., gew. Gypsmüller in der Waag — Stetten, 11 Andreas Jezer, gew. Spezereihändler dahier, in Nesselnbach. — Hermetschwyl Staffeln, 11 d. Joseph Leonz Stöckli, Lehmanns, in Staffeln. — Boswyl, 11. Gebrüder Leonz und Johann Keusch, Schmieds, von da, Letzterer in Fischbach Leonz Keusch, Schmieds, Baumeister. — Oberhof, 12. Die Erben des Georg Reimann sel. Elisabeth Fricker. — Zeiningen, 14. Die Erben der sel. Eheleute Fridolin und Katharina Merz. — Villnachern, 13. Heinrich Rauber, Pintenwirth in Windisch. Hans Jakob Horlacher, alt Gemeinderaths, von Umiken, in Zuzgen. Die Erben des sel Emanuel Hartmann. — Niederwyl, Bez. Bremgarten, 13. d. Joseph Schütz, Regt., von Sarmenstorf — Sulz bei Laufenburg, 14. d Seraphin Rüdi, Krämer und Gypsmüller. — Wölflinswyl, 19 d. Joseph Erb, Bernhards. Xaver Hort, Stuhlschreiner Die Erben des Moriz Frei, Luren — Etzgen, 9. d. Sebastian Sibold, von Wyl, in Schwaderloch — Moosleerau, 9 Die Erben des sel Samuel Häuselmann, Küfer. Johannes Lüscher, Güschis, von da, in Kirchleerau. Heinrich Hunziker, Heinrichs, von Kirchleerau Samuel Hunziker, Schuhmacher. — Herznach, 12. Markus Schäuble von Segeten, Großh. Baden Franz Joseph Hußner auf dem Kornberg, Gemde. Gipf und Oberfrick. Wittwe Theresia Leimgruber geb. Herde. — Muhen, 13 Die Erben der Wittwe Anna Maria Lüscher geb. Maurer, Schreinersämis Die Erben des Rudolf Lüscher, Jochemen, alt Armenpfleger — Oberwyl, 14. Die Erben des sel Johann Wetli, Weber, Großen — Schmiedrued, 16. d. Jakob Müller, Seiler, älter, von Muhen, in der Bodenreuti dahier. Samuel Maurer, Lienis, älter, auf Löhren dahier. Rudolf Maurer, Samuels, Lienis daselbst. Jakob Bolliger, Vater, im Zelgli daselbst. Die Erben des sel. Samuel Brunner, Joggelis, von Schiltwald. — Schafisheim, 12. Die Erben des sel. Jakob Baumann, Weibelrudis Die Erben des sel. Samuel Wildi, Salomonen. Niklaus Hausmann, Posamenter.

Zürich, 8. März. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 36. 55, Aufsch. Fr. 0.04. Haber Fr. —. Abschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:

Korn 994 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 36,335. —.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 24. 18. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 21¼ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 50 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 45 Ct.

Winterthur, 7. März. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 35. 95. Aufschl. Fr. —. 50; Haber Fr. 17. 80. Abschl. Fr. —. 10.

Fremdenverzeichniß v. 8. auf den 9. März 1867.

Ochsen.

Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern
— Burnand, dto., Schaffhausen.
— Dotta, Kommandant, Airolo.
— Huber, Kfm., Rheinfelden.
— Eltheus, Part, Schaffhausen.
— Seitz, Regt., Mülhausen.
— Riedain, dto., Rouen.
— Sommer, dto., Landsberg.
— Götz, dto., Reinach.

Storchen.

Hr. Düll-Gattiker, v. Zürich.
— Herkel, Part., Salzbueg.
— Freuler, Negot., Glarus.
— Meyer, dto., Basel.
— Ott, dto., Frankfurt.
— Stöbli, dto., Lausen.
— Giurr, dto., Thun.
— Geringer, dto., Bern.
— Bürgi, dto, Freiburg.
— Stäffa, dto, Olten.
— Sauer, dto., Convers.

Krone.

Hr. Pauli, Negot., Burgdorf.
— Thomen, dto., Zofingen.
— Enz, dto., Solothurn.
— Schmid m. Fr., Part. Baltiswyl.

Rößli.

Hr. Armbruster, Kfm., Lahr.
— Epprecht, dto., Affoltern.
— Schenk, Part., Uerkheim.
— Bolliger, Part., Schmiedrued.
— Dilkmann, Kürschner, Hannover.
Hr. Bopp, Part., Otelfingen.
— Schnebeli, Schlosser, Affoltern.
— Hermann, Part., Seelbach.
— Bleuler, Mechanik., Wollishofen.
— Werne, Gärtner, Kiesenbach.
— Krämer, Schlsr. Schrieserdingen
— Geiser, dto., Rottweil.
— Zimmermann, Gärtner, Ebikon.
— Sigrist, Part., Seengen.
— Uttiker m. Tocht., Part., Thun.
Geb. Dacher 8, Musiker, Böhmen.

Löwen.

Hr. Sigfried, Oberstlt., Zofingen.
— Levy, Negot., Mülhausen.
— Wenger, dto., Bern.
— Essig, dto., Sulzbach.
— Studer, Kfm, Locle.
— Jensen, dto., Frankfurt.

Schwert.

Hr. Beck, Messerschmied, Aarau.
— Bollag, Negot., Endingen.
— Amsler, Part., Schinznach.
— Ganz, Beck, Freienstein.
— Honegger, dto., Elsau.
— Huber, dto, Ruswyl.
— Huber, dto., Großwangen.
— Beißberger, v. Obergröningen.
— Baumann, Part., Schafisheim.
Jgfr. Schnöderbeck, v. Ogstadt.

Kreuz.

Hr. Vees, Hafner, Bühl.
— Maagel, Part., Oberhof.
— Schmidt, Schlosser, Wölflinswyl

Leichen-[redacted]Anzeigen.

Nro. 14

Sonntag den 10. März 1867,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Frau **Elisabeth Wildi geb. Häusermann**, von Schafisheim; 60 Jahre alt. — Leidabnahme: Halden 275.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 10. März 1867.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8¾ Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10¼ Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist soeben angekommen:

Bilder
aus dem
Basler Familienleben
in
Baseldeutschen Versen
von
E. Kron.
Preis Fr. 2. —

Wohnungs-Veränderung.

Von heute an wohne ich im Hause des Hrn. **Wagner Ging, Apfelhausen, nahe der Bahnhofstraße**, mache auch Sonntags Aufnahmen und empfehle mich zu ferner geneigtem Zuspruch höflichst.

Aarau, den 1 März 1867
Robert Geyser,
Photograph.

Unterzeichnete empfiehlt sich zur Ertheilung von **Privatunterricht** in allen Schulfächern, sowie in den weiblichen Arbeiten. Auch wäre sie geneigt, sobald sich eine genügende Anzahl Kinder anschreiben ließen, eine **Kleinkinderschule** zu beginnen.

Caroline Siebenmann,
Marktgasse Nr. 25.

Auf Sonntag (Baurenfastnacht) sind frisch zu haben: **Eierküchli, Schlüfküchli, Hasenöhrli, Strübli, Spritzbirnen, Berliner Pfannkuchen** und anderes mehr bei

Geschwister Hemmeler
am Zollrain.

Gefaltete Mousseline
zu Blousen, Kragen und Stulpen
in großer Auswahl,
Leinene Taschentücher,
Strickbaumwolle 2c.
empfiehlt
P. Dutli-Eglinger.

Um schnellern Absatz zu erzielen, verkauft der Unterzeichnete seine vorräthigen

Blechwaaren
zu ganz herabgesetzten Preisen.

Rämisperger.

Zu verkaufen:

In Nr. 373 dahier circa **40 Zentner Heu.**

Zum Verkauf:

Guter fetter Kuhbau

bei **Friedr. Fischer,** Oekonom,
Schwertgasse Nr. 3 z. Schlüssel.

Brust-Malzzucker,

vorzügliches Mittel gegen Husten, empfiehlt gefl. Abnahme

F. Gloor-Siebenmann.

Auf morgen Sonntag:

Berliner Pfannkuchen & Wein-Crême-Schnitten

bei **L. Maurer,** Zuckerbeck.

Eine rechtschaffene Person, die auch gut französisch spricht, sucht als **Zimmermagd** einen Platz. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Am 21. Jenner abhin ist auf dem Büreau der Militärunterrichtsanstalt bei Anlaß der Prüfung der Trompeter- und Tambour-Aspiranten ein **Regenschirm** stehen geblieben. Derselbe kann gegen Beschrieb und Bezahlung der Publikationskosten innert 4 Wochen bei Unterzeichnetem abgeholt werden.

Aarau, den 7. März 1867.
J. Stigeler, Lieut.

Auszuleihen:

Eine geräumige **Werkstätte u. zwei Zimmer.**

Das **Plainpied** in Nro. 125 auf 1. Mai oder auf Verlangen auch früher. — Zu erfragen in Nr. 125.

Unterzeichneter vermiethet auf 1. April an sehr frequenter Lage eine **Wohnung** von drei Zimmern, Küche, Keller und Holzplatz im Parterre, sowie im zweiten Stock zwei schöne **Zimmer,** möblirt, an einen Herrn.

R. Siebenmann, Bierbrauer.

Pariser Crinolinen

nach neustem Muster in Wollen und Halbwollen Stoff sind in schönster Auswahl bei mir vorhanden, zu dessen Abnahme sich bestens empfiehlt

Amalie Gottschalk.

Eine junge Tochter sucht einen Platz als **Kellnerin** oder **Zimmermagd;** gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Ein treuer **Knecht,** der die Landarbeit ganz gründlich versteht, mit einem Pferd und Rindvieh umzugehen weiß und gute Zeugnisse besitzt, findet einen guten Platz in der Nähe von Aarau.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern nebst Zugehör; kann auf Mitte März bezogen werden. Sich in Nr. 462 anzumelden.

Zu vermiethen:

In schöner Lage der Stadt ein großes angenehmes **Logis,** bestehend in Stube, Nebenstube und zwei Hinterzimmern, Keller und Estrich, sofort zu beziehen. Zins billig.

Die Ablage für die

Langenthaler Naturbleiche

der Frau Wittwe Geißbühler ist bei **Frau Wittwe Andres, Seilers,** in **Aarau,** Kronengasse Nr. 36.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich zum **Waschen, Färben** und **Umändern** der

Strohhüte

in jede beliebige Form, unter Versicherung guter Bedienung.

Frau **Haßler-Dinger.**

Anzeige & Empfehlung.

Frau Hemmeler, Wittwe des kürzlich sel. verstorbenen Wilhelm Hemmeler, Hafner, zeigt hiemit unter Verdankung des bisher genossenen Zutrauens dem ehrenden Publikum an, daß sie die Hafnerei an der obern Vorstadt Nr. 612 auf ihre Rechnung unter Leitung ihres Schwagers Jakob Hemmeler, Hafner, fortbetreibt, und empfiehlt sich bei diesem Anlaß für Abnahme von **Töpferarbeiten, Ofen** und **Röhrenarbeiten,** die stets in schöner Auswahl im Magazin vorräthig sind.

Zu verkaufen:

Zum Abbruch: ein älterer, gut erhaltener großer **Kachelofen** mit Ofenrohr. — Sich anzumelden bis 15 März in Nr. 450 am Graben.

Zu vermiethen:

Ein freundliches, sonnenreiches **Logis** ebener Erde, bestehend in Stube, Nebenstube und Zubehörde; auf Anfang Mai zu beziehen Wo, sagt die Expedition dieses Blts.

Sonntag den 10. März sind zu haben

frische Eierküchli,

wozu höflichst einladet

Wittwe Pfeiffer z. Weinberg.

DIE ALLGEMEINE
ILLUSTRIRTE ZEITUNG,

Verlag von A. H. Payne in Leipzig, enthält unter anderm äußerst interessanten Stoff

EIN DEUTSCHES WEIB,

Neuester spannender Original Roman von A. Schrader. Illustrirt von T. Löffler.

Mit musterhafter Virtuosität entrollt der beliebte Verfasser vor den Augen des Lesers ein Tableau interessanter Begebenheiten

Aus den Jahren 1848 bis 1866,

führt den Leser ein in die

COULISSENWELT

der

HOFTHEATER

früherer Souveraine,

enthüllt uns die

GEHEIMNISSE

aus deren

SALONS UND BOUDOIRS,

schildert das Treiben in den von

deutschen Fürsten
verpachteten

SPIELHŒLLEN,

den Glanz und das Elend in den Bädern,

Speculation
mit
Menschen und Waaren.

Unser Roman ist ein nationales Werk, das nach gründlichen Studien geschrieben, scharf und wahr die Gebrechen der Zeit und die Uebelstände aller Sphären der Gesellschaft aufdeckt und geißelt.

Die **„Allgemeine Illustrirte Zeitung"** erscheint wöchentlich und kostet per Quartal 13 Ngr. Zu beziehen durch sämmtliche Buchhandlungen und Postanstalten.

---

7. März	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	715,2	717,0	718,0
Thermometer	– 2,6	+ 1,4	0,0
Reg. u. Sch.	S	—	—
Wind	still	still	schwach
Himmelsansicht	bd	W	bd

Aarstand.
8. März. Morg. 10,0. | Mitt. 10,0. | Abd. 10,0.

Montag. № 59. 11. März 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 8. März. Der Reichstag erklärte die Wahl von M. Wiggers (dritter Berliner Wahlkreis) nach langer Debatte mit allen gegen 5 Stimmen für gültig; ferner die Wahl des Fürsten Czartoryski, beanstandete dagegen die Wahl Ahlmanns von Sonderburg.

Der Reichstag trat in die Generaldiskussion des Verfassungsentwurfs ein. 29 Redner sind für, 16 gegen den Entwurf angemeldet. Twesten spricht für den Entwurf falls das Budget und die Heeresfrage modifizirt werde. Miquel, Gerber, Wagener vertheidigen den Entwurf, Waldeck und Rée (Hamburg) greifen ihn an, deßgleichen Rohden (Kammergerichtsrath in Berlin, gewählt in Westfalen), welcher die geringe Rücksichtnahme auf Oesterreich tadelt, dessen deutsches Element zu schützen sei.

Die Physiognomie der Reichstagsversammlung in den Räumen des preußischen Herrenhauses hat etwas sehr steifes, uniformmäßiges, frostig zugeknöpftes, gelangweiltes, sehr verschiedenartig von dem ungezwungenen, freudigen, beinahe burschikosen Anblick der weiland Paulskirche. Dazu die Mühseligkeiten der Geschäftseröffnung, die Wahlprüfungen, die Feststellung der Geschäftsordnung, erst gut gemacht durch den Eifer welcher in den Vor- und Parteiversammlungen herrscht, wo der Ehrgeiz die Führerschaft zu erringen hat, und die Geführten die Hoffnung aufpflanzen. Nicht zu vergessen das Abgeben von Visitenkarten bei den Ministern und den Bundesbevollmächtigten, das Einschreiben bei der Majestät und dem Kronprinzen. Dazu gehört nun noch schlechtes Wetter, Schnee und Regen wie gestern, ein Hofball am Abend um einem annectirten Reichstagsmitglied den Aufenthalt sehr schwer zu machen. Schon nach Erfurt giengen wir 1850 mit schwerem Herzen, und doch war es erst die Hälfte Wegs von Frankfurt a. M. nach Berlin. Jetzt sitzen wir in Berlin voll Monarchissimi. Aus den Abtheilungen klagt man über Hitze in den Zimmern, aus den im Herrenhause selbst abgehaltenen Parteiversammlungen über Hitze und Durst, da es kaum ein Glas Wasser gebe, aber eine Menge verhaltener Reden. Ein süddeutscher Liberaler und Demokrat würde alles zum Davonlaufen finden; einen norddeutschen annectirten Nationalliberalen, wie Schreiber dieser Zeilen, beschleicht das Gefühl daß er mit allen Mußpreußen und Preußen zweiter Klasse wenig ausrichten werde. Die Preußen erster Klasse nehmen die Miene an alles für uns fertig zu machen. Zweifellos ist daß sich die Elemente hier finden und abstoßen wie anderwärts, und daß sich pommerisches, hannoverisches und mecklenburgisches Junkerthum, trotz des Gegensatzes von Alt- und Neupreußen, von Annexirt und Annexander, bald zu verbinden scheinen. Die hannoverischen Ritter haben wenigstens die gelbweiße Cravatte klüglich zu Hause gelassen, und die Austern munden in den Hôtels unter den Linden wie in der Georgen-Halle. Glücklich die Unschuldigen, die Abgeordneten aus den Kleinstaaten, welche noch den Glauben hegen daß sie hier Weltgeschichte machen werden. Die haben Graf Bismark und General v. Moltke gemacht; alles was kommt, kommt so wie es der Bundespräsident wünscht, und die Präsidentenwahlen wurden nicht in Scene gesetzt ohne daß an den Schnürchen hinter den Coulissen gezogen wurde.

Eine mitteldeutsche Korrespondenz des „Bund" will wissen, daß Anfangs April das ganze preußische Heer, Mannschaft, Material u. s. w. vollständig kriegsbereit zum Ausmarsche dastehen müsse; allen Offizieren und Armeebeamten sei dies kundgegeben und es herrsche die größte Thätigkeit. Im Weitern vernimmt der gleiche Korrespondent, daß sich erst jetzt eine weitere Folge der unerhörten Schnellmärsche des letzten Feldzuges bemerkbar mache: es kommen bei den jungen Offizieren und Soldaten außerordentlich häufig Brustleiden vor.

Georg Herwegh und Oberst v. Rüstow, welche Beide in der Schweiz ein Asyl gefunden hatten, nunmehr aber amnestirt sind, werden ihren bleibenden Aufenthalt in Berlin nehmen. Dahin wird zu Ostern auch Alfred Meißner übersiedeln.

Die Angaben über die Bedingungen der Abfindung des ehemaligen Herzogs von Nassau sind, wie offiziös mitgetheilt wird, ihrem Inhalte nach als irrthümlich und überhaupt als verfrüht zu betrachten. Es ist in dieser Angelegenheit ein Abschluß noch nicht erfolgt, und sicherem Vernehmen nach dürften jedenfalls die angegebenen Grundlagen den wirklichen Absichten nicht entsprechen.

In Dresden erwartet man nächstens einen Besuch des preußischen kronprinzlichen Paares.

München, 8. März. Die „Bayerische Ztg." veröffentlicht die Beschlüsse der Stuttgarter Konferenz. Die Grundlagen der Einigung sind: Minimalprozentsatz des Formationsstandes und des Präsenzstandes der Armeen; gleiche taktische Einheit; möglichste Uebereinstimmung des Reglements, namentlich Gleichheit der Signale und der formellen Felddienstbestimmungen; möglichste Uebereinstimmung der Feuerwaffen und der Munition; gemeinschaftliche größere Uebungen; gleichmäßige Offiziersausbildung. Hierüber spätestens am 1. Okt. Konferenz in München.

Die Herzogin Sophie, Gemahlin des Herzogs Karl Theodor in Bayern, Tochter des Königs von Sachsen, ist den 9. März gestorben.

Paris, 8. März. Der den Kammern vorgelegte Gesetzentwurf über die Heeresreorganisation setzt die Dauer der Dienstzeit in der aktiven Armee auf 5 Jahre, die in der Reserve auf 4 Jahre fest. Die in der aktiven Armee nicht einbegriffenen jungen Leute haben 4 Jahre in der Reserve und 5 Jahre in der mobilen Nationalgarde zu dienen. Die mobile Nationalgarde umfaßt die vom Dienste Befreiten und die jungen Leute der Reserve. Die gegenwärtig im Dienst befindlichen Mannschaften haben nach Vollendung ihrer Dienstzeit noch 2 Jahre in der mobilen Nationalgarde zu dienen.

Die Florentiner ministerielle „Italie" hat sich plötzlich gegen Preußen gewendet; sie spottet über die Thronrede bei Eröffnung des norddeutschen Parlaments, spricht von der Einheit Deutschlands unter Preußen in einer Weise, die deutsche Blätter nicht wiederzugeben wagen. Dagegen sei Oestreich nun zum Bollwerk Italiens gegen das deutsche Reich geworden; Beust habe bereits Wunderbares gewirkt und es wäre daher ungerathen, ihn bei seiner segensvollen Arbeit zu stören.

Wien, 8. Der Unterstaatssekretär Beke ist zum Finanzminister ernannt.

Laut Berichten aus Madrid vom 3. März haben dort wieder wichtige Verhaftungen stattgefunden. Eine derselben ist die eines der Chefs des Aufstandes vom 22. Juni 1866. Eine andere ist die des Redakteurs des Nelampago. Er wird wohl erschossen werden.

New York, 8. Die Staatsschuld hat sich im Monat Februar um 12½ Mill. Doll, der Metallvorrath des Staatsschatzes um 1¾ Mill. Dollars vermindert.

Beide Häuser des Congresses beschlossen eine Denkmünze für Cyrus Field wegen seiner Verdienste um die Kabel-Telegraphie.

Eidgenossenschaft.

Das eidg. Finanzdepartement hat bis zum 8. März 228 versiegelte Offerten für das eidg. Anleihen erhalten; die meisten aus den Kantonen Waadt, Genf, Bern, Zürich und Freiburg.

Eidg. Schützenfest. Dee Totalbetrag der eingegangenen Ehrengaben beläuft sich bis jetzt auf 28,455 Fr.

Das eidgen. Militärdepartement übermittelt den Kantonen eine Anzahl Exemplare der Broschüre des Hrn. eidg. Ambulancearztes Dr. Fischer in Aarau über seinen Besuch der Militärspitäler in Süddeutschland und Böhmen im Jahr 1866 mit dem Gesuche diese Broschüre den Militärärzten des Auszugs zu übermitteln.

Aargau. Paul Baur zum Adler in Sarmenstorf, der am letzten Markt durch einen Messerstich verwundet wurde, ist den 9. März an seinen Wunden verstorben.

— Aarau, 10. März. Heute Morgen ½7 Uhr wollte sich ein circa 22jähriger Bursche von Küttigen von der hiesigen Brücke in die Aare stürzen, woran er durch den Brückenwärter verhindert wurde; derselbe war in betrunkenem Zustande.

— Aus dem Seethal. (Corresp.) Letzten Freitag wurde in der Nähe von Fahrwangen, nahe der Gränze gegen Luzern, ein Leichnam gefunden abseits der Straße nach Aesch. Derselbe mußte schon längere Zeit auf der Stelle gelegen haben, denn bereits hatten die Vögel einen Theil des Gesichtes angefressen. Die amtliche Untersuchung hat seitdem erwiesen, daß ein gewisser J. Brunner von Aesch am 2. März, Abends spät in betrunkenem Zustand von Fahrwangen gegen Aesch wanderte und seitdem vermißt wurde; die Leiche wurde als die des Brunner erkannt und es ist als sicher anzunehmen, daß derselbe, ein ehemaliger neapolitanischer Söldner und Schnapsliebhaber, ungefähr 50 Jahre alt, von der Straße abgekommen, in Schnee niedergelegen und in der Nacht erfroren ist.

— Lenzburg. (Corresp. v. 10. dieß). Gestern hat der Wahlkreis Othmarsingen den Herrn Gemeindeammann Franz Marti zum Mitglied des Großen Rathes gewählt, zu welcher Wahl man dem Kreise nur Glück wünschen kann, indem Herr Ammann Marti, ein wackerer, gebildeter und strebsamer junger Mann, seiner Gemeinde in rühmlicher Weise vorsteht und auch als Großrath seinem Kreis Ehre machen wird. Hiebei wollen wir nicht unterlassen zu bemerken, daß der Wahlkreis anfänglich den gewesenen Bundesrath Herrn Frei-Herosee in den Großen Rath zu wählen beabsichtigte. Allein Herr Frei-Herosee lehnte dankend ab, da er für einstweilen in Bern seinen Aufenthalt genommen hat und deßhalb nach unsrer Verfassung keine Beamtung im Aargau annehmen konnte.

Zürich. Im Bahnhof Zürich werden die bisherigen Betriebslokale demnächst beseitigt und zwischen der neuen Einsteighalle und der Kornhausstraße ein provisorisches Aufnahmsgebäude erstellt, welches Mitte Juni der Benutzung übergeben und 1869 (nach Vollendung des neuen Bahnhofes) wieder beseitigt werden wird.

Glarus. Die „N. Gl. Ztg." hat einläßlich über die Landrathsdiskussion betreffend die Todesstrafe (welche vom Landrath beibehalten wurde) referirt. Wir theilen der Originalität wegen folgende Stelle aus dem Referat mit: „Herr Präsident Dr. Trümpy von Schwanden verpönt zum Voraus die Anschauung der Jetztzeit. Er spricht sich ganz entschieden für die Todesstrafe aus und bedauert, daß in den Strafanträgen keine körperlichen Züchtigungen vorgesehen seien; er gebe zu, daß man den geistig Begabten mit Geld strafe, für die Strolchen aber und die Tigernaturen sei Staubbesen und Prügel die rechte Strafart. — Auf Kundgebungen des größten Unwillens über diesen mittelalterlichen Erguß erhebt sich der Sprecher in gereizter Stimmung und bemerkte, er stehe zu seiner Anschauung und man möge ihn deshalb in die Zeitung setzen, ihm sei dies vollkommen gleichgültig.

Thurgau. Die Nachricht von dem Sinken des Dampfbootes „Schaffhausen" im Hafen von Romanshorn muß dahin berichtigt werden, daß es bloß um einige Fuß einsank.

St. Gallen. Der Große Rath hat die beiden Mörder Bischofberger und Meier begnadigt.

— Der Rabbiner der israelitischen Gemeinde in St. Gallen, Hr. Dr. Engelbert, hat es in fünf Nummern des „St. Galler Tagbl." unternommen, darzulegen, daß das Schlachten der Thiere nach jüdischem Ritus keine Thierquälerei sei.

Schaffhausen, 8. März. Gestern Nachmittag versandte Hr. Kommandant Sigrist von hier einen Wagen mit Mehl nach Thayngen. In abgewichener Nacht wurden die Pferde in hier aufgefangen. Der Knecht, Januar Kammer von Jestetten, wurde heute Morgen zwischen Thayngen und Herblingen unter dem umgestürzten Wagen todt gefunden.

Ausland.

Frankreich. In Rouen ist am 4. März das Wein- und Spirituslager des Herrn Franconville abgebrannt. Schaden 220,000 Fr.

— In Paris, Boulevard Sebastopol, 92, sind am 6. März eine große Zahl von Werkstätten abgebrannt. Schaden 240,000 Fr.

— Am 2. März beging die schweizerische Wohlthätigkeitsgesellschaft in Paris im Saale des Louvre Hotels das zehnte ihrer Jahresfeste, die seit dem ersten Bankett, welches der glücklichen Erledigung der Neuenburgerfrage galt, alljährlich regelmäßig abgehalten wurden. Bei diesem Anlasse widmete Herr Dr. Kern, indem er den üblichen Toast auf Frankreich und den Kaiser ausbrachte, der bevorstehenden Weltausstellung einige Betrachtungen.

Oesterreich. Die „Wiener Blätter" enthalten Folgendes: „Zuavenschrecker", jener Regimentshund, welcher die türkische Trommel der Musikbande des Infanterie-Regiments Nr. 54 zog, wurde vor einigen Tagen von der Hundswuth befallen und „zum Tode mittelst Pulver und Blei verurtheilt." — Dieses Thier hatte sich 1859 in der Schlacht bei Solferino als heldenmüthiger Vertheidiger seines ihm anvertrauten Gutes hervorgethan. Im Sturme auf Solferino wurde der Trommelschläger verwundet, das treue Thier, welches die Wunde seines Herrn mit seiner Zunge netzte, blieb zurück, verlor das Regiment und wurde von zwei Zuaven, mit schwarzen Katzen auf den Rücken, gefangen genommen. Doch wer beschreibt die Ueberraschung, als nach Beendigung der Schlacht das instiktvolle Thier plötzlich im Lager von Valeggio erschien und sich mit dem ganz zerbrochenen Wagen, dem zerschlagenen Trommelfell und einem abgerissenen Strick am Halse seiner Musik Mannschaft vorstellte. Diese zierte den Trommelzieher mit einem schönen Halsbande und einem Medaillon mit der Inschrift: „Dem tapfern Zuavenschrecker von 1859". Auch steuerte sie von da an täglich eine ganze Portion Menage für ihn zusammen. Er hatte eben das Alter von 12 Jahren erreicht, als ihn ein so grauses Geschick ereilte.

— In den höheren Gesellschaftskreisen Wiens zirkulirt als verbürgte Nachricht, daß ein in Graz lebender Erzherzog gesonnen sei, Fräulein Hoffmann, ehemals Sängerin an der Bühne zu Graz, zu heirathen und man fügt hinzu, daß Frl. Hoffmann als Gräfin v. Botzen in den Adelsstand ireten werde.

— Aus Nagy-Körös wird ein Fall von Lynchjustiz gemeldet. In der Nacht vom 25. Febr. wurden nämlich in einem verrufenen Theil der genannten Stadt zwei Hühnerdiebe in einem Bauernhof bei frischer That ertappt. Dem Einen gelang es zu entkommen, der Andere wurde furchtbar mißhandelt, und auf den hiedurch entstandenen Lärm lief die ganze Nachbarschaft zusammen, die sofort aus ihrer Mitte ein „Gericht" wählte. Der ins Verhör genommene Dieb gestand, wer der Entwichene war, und dieser, der schon im Bette lag, wurde herbeigeschleppt, und über Beide wurde das Urtheil gesprochen, daß sie todtgeschlagen werden sollen, was denn auch sogleich in der grausamsten Weise geschah. Tags darauf leitete das Kecskemeter Comitategericht die Untersuchung ein.

Italien. Der Besitzer der Villa Del Galcotto bei Lecco am Comersee, des Geburtshauses des Dichters Manzoni, hat sich erschossen. Dieser Mann war überaus reich, aber so geizig, daß der Verlust eines kleinen Kapitals ihn zu diesem kläglichen Ausgange veranlaßt hat. Die Justizbehörden, welche nach seinem Tode das Inventar seiner Wohnung aufnahmen, fanden darin an 200,000 Lire baares Geld, außer einer Masse von Werthpapieren und Besitzdokumenten.

München, 8. März. Nachdem erst vor zwei Monaten in der Vorstadt Haidhausen eine Frau an Hydrophobie (wasserscheuende Hundswuth) gestorben, ist heute hier ein Milchverkäufer nach 48stündigen Leiden derselben Krankheit erlegen, nachdem er bereits gegen Weihnachten von einem kranken Hund gebissen wurde, der dann in die Veterinärschule zur Beobachtung gebracht wurde und dort crepirte. Noch trauriger gestaltet sich dieser Fall dadurch daß die Frau des genannten Milchverkäufers vor etwa acht Tagen derselben schrecklichen Krankheit erlegen ist.

Fruchtmarkt Basel, 8. März 1867.

Waizen, geringerer pr. 100 Pfd. à	Fr.	33	—34
„ besserer	„	35	—36
Mehl, I. Qual.	„	47	—48½
„ II. „	„	44	—46
„ C O S	„	43½	—46½
Hafer	„	20	—
Roggen	„	25	—27
Brau-Gerste	„	24	—25
Mahlbohnen	„	26½	—
Mais	„	23½	—26½
Kleesamen, per Centner	„	62	—68
Lucerne	„	64	—70
Hanfsamen, per Malter	„	27	—32
Esper, per Malter	„	15	—15½

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 9. März.)

Fertigungen.

Reinach, 22. März. Hermann Hediger, Heinrichs, Fabrikant, in Pfäffikon (Luzern) wohnhaft; Hans Rudolf Gautschi, Peterlis, Schuster in Eichen dahier; Katharina geb. Hauri, Melchior Gautschi, Kugelis Wittwe. — Wittnau, 19. d. Wittwe Agatha Speiser, geb. Nußbaum. — Remetschwyl, 18. Johann Baumann. — Wallbach, 25. Die Erben der sel. Katharina Schilling, geb. Mettauer, von Hornußen, in Karsau (Grh. Baden) wohnh. gew.; Ursula geb. Wunderlin, Seb. Brombach's Ehefrau, von Karsau (Bad.) — Untersiggenthal, 19. Fz. Sales Scherer, Rechenfranzen, v. Obersiggingen. — Leibstadt, 21. Leonz Kalt, Schuhmachers. — Brugg, 21. Joh. Schälllin, Spetter, von Ursprung, früher in da, nun in Aarau wohnhaft; Joh. Riß, Schlossers Erben; Wittwe Siegrist, geb. Beck, Wäscherin. — Kaisten, 20. Franziska Schnezler, Kellers. — Schloßrued, 19. Hans Rudolf Bolliger, Gigers, von Gontenschwyl. — Gipf-Oberfrick, 19. Jakob Vogel, und Ambros Vogel und Kinder, v. Oberfrick. — Unterentfelden, 21. Bernhard Weber, Bernhards, als Fabrikaufseher in Buchs wohnh.; Joh. Scheibler, Ziegler; Elisabeth Scheibler, geb. Lüthy, Jakobs, Gerbers Ehefrau; Joh. Burger, Bernhards, Simens. — Hornußen, 20. Joh. Bürge, alt Gemeindeschreiber sel. Erben; Franz Josef Huber sel. Erben. — Bünzen, 20. Joh. Oswald, alt Polizeidiener. — Zeihen, 20. Heinrich und Jakob Kistler, von Gallenkirch. — Effingen, 21. Joh. Hrch. Heuberger, von Bözen, in da; Frau Fehlmann, geb. Fricker, in der Mühlehalden bei Brugg; Joh. Jb. Kohler, Zimmermann, ab Stalden, im Turgi. — Mellikon, 18. Karl Spuhler, von Wislikofen; Kolumban Spuhler, von das., in Zurzach; Andreas und Sigmund Böhler; Elisabetha, Magdalena und Joh. Rudolf Knecht, letztere 2 in Basel. — Gansingen, 20. Jos. Kern, Schlossers, in Basel. — Niederwyl (Bremgarten), 20. Barbara Schmid, geb. Seiler, und Lisette Seiler. — Abtwyl, 21. Heinrich Doggwyler, Schmid. — Mellstorf, 25. Joh. Wenzinger, Müller. — Gipf-Oberfrick, 19. Xaver Hinden, Rohrers, von Oberfrick. — Lengnau, 18. Maria Anna Suter, Naglers. — Wohlen, 2. April. Wittwe Maria Hübscher, Gälen; Joh. Valentin Fluri. — Schafisheim, 23. Die Erben der sel. Maria, geb. Baumann, Gottlieb Hausmann, Bäckers Wittwe. — Oberrohrdorf, 18. Geschwister Rymann, Schürburen, von Starretschwyl. — Leutwyl, 20. Rudolf Kaspar, Sodbäurlis, Vater sel. Erben. — Rietheim, 18. Barbara Rudolf, Zimmermanns sel. Erben. — Magden, 19. Jos. und Joh. Baptist Lützelschwab, Ludwigs, in Amerika; Wittwe Elisabetha Adler, geb. Jakoberger sel. Erben. — Mühlau, 18. Regina und Maria Käppeli; Fridol. Huwyler, Dachdecker; Burkart Bütler, von Auw, in da.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Mathis, Genovefa geb. Gsell sel., von Küßenberg, Oberamts Waldshut, als Wirthin zur Krone in Baden angesessen gewesen. Eingabe 20. April, Gemeindekanzlei Baden. — Lenzburg. Zobrist, Joachim, Bürlis, von Rupperswyl. Eingabe 15. April, Gemeindeschreiberei Rupperswyl. — Muri. Strebel, Johann sel., Schneiders, von Birri. Eingabe 10. April, Gemeinderath Aristau. — Zofingen Hofer, Hs. Ulrich, Samuels sel., Habermehlers, an der Schleipfen zu Strengelbach. Eingabe 20. April, Gemeindeschreiberei Strengelbach.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Nauer, Rudolf, Gwinders; Huber, Jos. Leonz, Weibellunzen, beide von Hägglingen. Eingabe 11. April, Gemeindrathskanzlei Hägglingen. — Muri. Burkard, Martin sel., Drechsler, von Mühlau. Eingabe 10. April, Gemeinderath Mühlau.

Geldstage.

Baden. Müller, Jak., Jakobs, von Hirschthal, im Turgi wohnh. Hirt, Wilhelm, Kaminfeger, von Würenlingen. Heimgartner, Joseph Alberik, von Fislisbach. Bopp, Abraham, Gabelnmacher, von Birmenstorf. Weidmann, Josepha, von Einsiedeln, in Mellingen wohnh. Plüß, Friedrich, Armenknaben-Erzieher, in Wettingen. Meier, Albert, Wagner, v. Wohlenschwyl. Zimmermann, Johann, v. Künten. Eingabe 6. April. — Laufenburg. Herzog, Martin, v. Hornußen. Eingabe 11. April. — Lenzburg. Richner, Johannes, Pflästerer, v. Rupperswyl. Weber, Kaspar, Hafner, von Gontershausen (Thurgau), in Othmarsingen wohnh. Eingabe 13. April. — Muri. Frei, Joseph Leonz, Ubrenmachertonis, von Dorfmuri. Burkhard, Johann, Bäcker, von Büelisacker. Fischer, Melchior, Krämer, von Dietikon, in Bünzen wohnh. Eingabe 10. April. — Zofingen. Hunziker, Ursus, gewes. Oberlehrer, von Moosleerau. Ranz, Fridolin Gust., Geschäftsagent, von Leuggern, in Zofingen wohnhaft gewesen. Eingabe 13. April. — Zurzach. Gaßler, Michael, gew. Lehrer und Stationseinnehmer, von Koblenz. Eingabe 11. April.

Rehabilitationen.

Baden. Dreier, Ludwig, Spengler, von Baden. Bächli, Katharina geb. Meier, Frau des falliten Joseph Bächli, Wagner, von Würenlingen. Bopp, Abraham, Pflästerer, von Remigen, in Baden. Obrist, Heinrich, von Riniken, in Würenlos. — Lenzburg. Meier, Jakob, Langen, alt Bote, von Dintiken.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Kaplans in Beinwyl, Bez. Muri. Anmeldung bis 3. April beim Präsidenten des kathol. Kirchenrathes, HgHrn. RR. Keller.

Lehrerstelle an der Arbeitsschule in Wittwyl. Anmeldung 30. März, Schulpflege Wittwyl.

Augsburg, 8. März Der heutige Schrannenstand betrug 1407 Sch., wovon 1376 Sch. verkauft und 31 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise theilweise sehr gestiegen, mit Ausnahme von Haber. Mittelpreise: Weizen: 26 fl. 01 kr. (gest. 3 fl. 22 kr.); Korn 25 fl. 22 kr., (gest. 45 kr.); Roggen 17 fl. 52 kr.; (gest. um 3 kr.); Gerste 16 fl. 12 kr. (gest. um 9 kr.); Haber 7 fl. 6 kr. (gef. um 24 kr.). Umsatzsumme 25,776 fl. 6 kr.

München, 9. März. Die heutige Schranne enthielt im Ganzen 19,525 Sch., wovon 14,299 Sch. verkauft und 5226 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 23 fl. 45 kr. (gest. um 24 kr.); Korn 16 fl. 28 kr. (gef. um 7 kr.); Gerste 16 fl. 07 kr. (gefallen um 28 kr.); Haber 7 fl. 37 kr. gest. um 19 kr.). Die Reste bestunden in 1705 Sch. Weizen, 1341 Sch. Korn, 1975 Sch. Gerste, 205 Sch. Haber. Umsatzsumme 231,124 fl.

Aarauer Wochenmarktbericht vom 9. März. Erdäpfel ziemlich viele, pr. Doppelzentner Fr. 9—9. 50, das Becken 25 Ct. — Aepfel pr. Viertel 90 Rp., 7 bis 8 Paar 10 Cts. — Anken pr. Pfund 110 Cts. — Eier 7 Stück 30 Cts. — Rosenköhl pr. Teller 20 Cts. — 1 Kohlkopf 10 Ct. — Ronnen 3 Stück 10 Ct. — 1 Portion Kraut 10 Ct. — Rübli 16 Stück 10 Ct. — Rüblisamen, 5 Löffel 10 Ct. — Bodenkohlraben pr. Stück 15 Ct. — 4 Lauchstengel 10 Ct. — 5 Zwiebeln 10 Cts. — 8 bis 10 Höck Nuß 10 Ct. — Honig pr. Schoppen 90 Cts. Honigwaben pr. Pfd. 90 Cts. — Dürre Aepfelschnitze pr. Mäßle 30 Ct. Birnen 40 Cts., Zwetschgen 70 Cts., Kirschen pr. Glas 7 Cts. — Haser pr. Viertel 1 Fr.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 9. März 1867.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	212½	÷ 4%
Antwerpen u. Brüssel	100	timbré.	99¾	„ 3½%
Augsburg	—	—	211	„ 4%
Basel	100	timbré.	100	„ 4%
Berlin u. Leipzig	—	—	369	„ 4%
Frankfurt a/M.	212	—	211	„ 3½%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	—	„ —
Genf	—	—	100	„ 4¼%
Hamburg	187½	—	186¾	„ 3½%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt	—	timbré.	—	„ —
London	25. 17½	—	25. 15	„ 3%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100	„ 3%
St. Gallen	—	—	100	„ 4%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 4%

Zinsfuss für

Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*4½%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen	*3½%
		Depositen in laufender Rechnung	4%
Credite in laufender Rechnung	5%	Sparcassengelder	*4¼%

*) netto Spesen.

Obligationen:		Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn	4½%	10. Mai 10. Nov.	—	—	—
idem 1855	5%	10. Oktober	—	—	—
idem 1864	5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn	5%	31. März. 30. Sept	—	—	—

Actien:			
Central-Bahn	15. April	445	440	—
Nordost-Bahn	1. Januar	627½	620	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	555	550	—
Aargauische Bank-	1. Januar	262½	—	—
Basler Handelsbank	31. März	425	420	—
Bank Winterthur	31. März	510	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	560	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß v. 10. auf den 11. März 1867.

Storchen.

Hr. Henkel, Part., Salzburg.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Bernhardt, dto., Mülhausen.
— Hofmeister, dto., Stuttgart.
— Richter, dto., Vivis.
— Bärwirth, Part., München.
— Dietrich, Kfm., Basel.
— Felber, dto, Biel.
— Krauße, dto, Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Dotta, Kommandant, Airolo.
— Schleuniger, Oberricht. Zurzach.
— Janniot, Kfm., Paris.
— Kunz, dto., Zürich.
— Hager, dto., Leipzig.
— Näf, dto., Biel.
— Küchlin, Mechanik. Schaffhausen.
— Levy, Kfm., Hausen.
— Herzog, Baumstr., Laufenburg.

Löwen.

Hr. Stadler, Negot., Augsburg.
Hr. Lodtmann, Kfm., Bremen.
— Benniger, dto., Zürich.
— Huber, dto., Obwalden.
— Ferele, dto., Elberfeld.

Rößli.

Hr. Munz, Kfm., Elberfeld.
— Müller 3, dto., Nassau.
— Allenspach, Schmied, Erlen.
— Bichsel, dto, Burgdorf.
— Denkingen, Beck, Wehingen.
— Rohr, Schuster, Hunzenschwyl.
— Stutz, dto., Hägglingen.
— Hartmann, Part., Olten.
— Bolliger, Part., Schmiedrued.
— Plüß, dto., Riken.
— Gürtler, Goldschmd., Allischwyl.

Schwert.

Hr. Beck, Messerschmied, Aarau.
— Häsig, Bürstenbd., dto.
— Schwab, Küfer, Neuenstadt.
— Stein, Schlosser, Helmsheim.
— Hornung, Schstr., Friedrichsthal.

Danksagung.

Für die große Theilnahme sowohl während der langen Krankheit als auch beim Leichengeleite unserer lieben Mutter

Elisabeth Wildy-Häusermann

danken herzlichst

Die trauernden Hinterlassenen.

Eheverkündungen in Aarau vom 10. März.

Hs. Rud. Haller von Reinach, in Ober-Entfelden wohnhaft, mit Anna Vogt von Mandach, in Aarau wohnhaft.

Joh. Merz, Condukteur, von Bözberg, in Aarau wohnhaft, mit Elisabeth Bolle von Beringen, Kt. Schaffhausen.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend: Orchester.

Zu verkaufen:

50 Saum reeller 1865r Land-Wein.

Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

Zum Ausleihen anerboten:

Circa 3 **Jucharten Baumgarten-** und **Pflanzland** mit sehr schönem Obstwachs; alles in einem Einfang gelegen. Anmeldung in Nr. 304 zu Aarau.

Bei **J. J. Guyer** in der Telli

extra schöner Sommerweizen

zur Ansaat.

Runkelrübensamen:

Große, lange rothe (Disette),
" **dicke gelbe** (englische Globe).

Rüblisamen:

Riesen und **Saalfelder,**
Carotte, extra frühe kurze rothe Holländ.

sind wieder in vorzüglicher Qualität billigst zu haben bei

Eduard Eggen
beim alten Kaufhause.

Aarau, 9. März 1867.

Zum Verkauf:

Ein neues, gut gebautes **Gartenhäuschen,** und 50 bis 60 schön gewachsene **Obstbäume** verschiedener Art. Sich anzumelden bei

Gust. Bär,
Gastwirth zum Wildenmann.

Bei einer Familie in **Lausanne** fänden noch einige **Knaben,** die die dortigen Schulen besuchen wollen, **Kost** und **Logis.** Man sichert ihnen ein trauliches Familienleben zu. Auskunft ertheilen:

A. Bäurlin, Maler in **Brugg,** und
H. Bäurlin-Siebenmann in **Aarau.**

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist soeben angekommen:

Bilder
aus dem
Basler Familienleben
in
Baseldeutschen Versen
von
E. Kron.
Preis Fr. 2. —

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** mit oder ohne **Kost.** Bei der Exped. d. B. zu vernehmen.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Diese Anstalt hat sich im Jahre 1866 einer abermaligen beträchtlichen Erweiterung ihrer Geschäfte zu erfreuen gehabt. Durch einen reichlichen Zugang an neuen Versicherungen (2175 Personen mit 4,813,100 Thlr.), welcher nächst dem Jahre 1865 größer war als in irgend einer der früheren Perioden, ist

die Zahl der Versicherten auf	29,560	Pers.,
die Versicherungssumme auf	53,000,000	Thlr.,
der Bankfonds auf	13,950,000	Thlr.

gestiegen.

Eine Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen von nahe an 2,500,000 Thlr. gestattete die Zahlung von 1,310,000 Thlr. für 782 gestorbene Versicherte und läßt, nach gehöriger Ausstattung der Reserve, noch einen bedeutenden reinen Ueberschuß mit Aussicht auf abermalige gute Dividende für die Versicherten übrig.

In diesem und den nächsten vier Jahren werden über

Zwei und eine halbe Million Thaler

vorhandener reiner Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für die Jahre 1867 und 1868 eine Dividende von je **36** Prozent und für 1869 eine solche von **39** Prozent ergibt.

Auf diese Ergebnisse verweisend, laden zur Versicherung ein

J. A. Bell in **Aarau,**
Johann Spörri in **Solothurn.**

Pachtkündung von Gemeindeland.

In Folge der Revision des Nutzungsreglementes durch die Ortsbürgerversammlung vom 25. Jenner 1867, und die dadurch vorgeschriebene neue Eintheilung des Gemeindelandes, und gestützt auf Art. 1. der Steigerungsbedingungen vom 2. Oktober 1863, 7. Novbr. 1864, 1. November 1865, 9. April 1866, und 18. Febr. 1867, — werden sämmtliche Verpachtungen von Garten- und Beundtenland von obgenannten Steigerungen sowohl, als von Hinleihungen aus freier Hand, auf 1. Wintermonat 1867 gekündet, in dem Sinne, daß das Land auf genannten Zeitpunkt zur freien Verfügung an die Landverwaltung zurück fällt.

Aarau, am 20. Februar 1867. **Die Landverwaltung.**

Permanente Ausstellung

Landwirthschaftlicher Maschinen & Gerätschaften

bei **J. P. Lanz & Comp.** in **Friedrichshafen.**

Zu bevorstehender Gebrauchszeit empfehlen wir unser Lager von englischen und Hohenheimer **Pflügen,** engl. **Zickzack-Eggen, Cultivatoren,** engl. **Gras-** und **Korn-Mäh-Maschinen, Heuwender** und **Rechen, Gabeln, Rigol-Furken** und **Spaten,** sowie **Futterschneid-Maschinen** in allen Größen u. s. w. zu billigen Preisen.

Friedrichshafen, Februar 1867.

J. P. Lanz & Cie.

Pariser Crinolinen

nach neustem Muster in Wollen und Halbwollen-Stoff sind in schönster Auswahl bei mir vorhanden, zu dessen Abnahme sich beß tens empfiehlt

Amalie Gottschalk.

Um schnellern Absatz zu erzielen, verkauft der Unterzeichnete seine vorräthigen

Blechwaaren

zu ganz herabgesetzten Preisen.

Rämisperger.

Beachtenswerth!

In Behandlung von **Frauenzimmerkrankheiten** empfiehlt seine reichen Erfahrungen

Spezialarzt Dr. Kirchhofer
in Kappel, Kt. St. Gallen.

Bei F. G. Martin in Aarau ist vorräthig:

Die
Pflege des menschlichen Körpers,
eine
allgemeine Diätetik für Laien
von Dr. Alex. Göschen.
Leipzig. Cartonirt. 1 Fr. 50 Cts.

Brust-Malzzucker,

vorzügliches Mittel gegen Husten, empfiehlt gefl. Abnahme

F. Gloor-Siebenmann.

Eine rechtschaffene Person, die auch gut französisch spricht, sucht als **Zimmermagd** einen Platz. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** an der Bahnhofstraße. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

In Nr. 373 dahier circa **40 Zentner Heu.**

Zum Verkauf:

Guter fetter Kuhbau

bei **Friedr. Fischer,** Oekonom,
Schwertgasse Nr. 3 z. Schlüssel.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

8. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	717,3	715,1	716,0
Thermometer	– 0,9	+ 4,6	+ 2,7
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	s. schwach	s. schwach	mäßig
Himmelsbesch.	dunstig	dunstig	bd

Aarstand.

10. März. Morg. 10,3. | Mitt. 10,0. | Abd. 9,5.

Dienstag. № 60. 12. März 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

)(Ob sich das neue Brandversicherungsgesetz bewährt?

Noch ist das neue Brandversicherungsgesetz kein ganzes Jahr in Kraft und schon hat das Schwurgericht über vier der Brandstiftung Angeklagte sein Schuldig ausgesprochen. Zwei derselben flehen die Gnade des Großen Rathes an, um nicht ihr Verbrechen mit dem Tode sühnen zu müssen.

Angesichts dieser traurigen Thatsachen ist es erklärlich, wenn den Ursachen nachgeforscht und das Uebel an der Wurzel zu fassen gesucht wird. Betrachten wir zu diesem Behufe vorerst das Gesetz und dessen Handhabung.

Die Hauptbestimmung des Gesetzes, um die es sich hier einzig handelt, ist wohl die, daß der Bürger seine Habe nach ihrem ganzen Werthe versichern kann. Niemand wird in dieser Bestimmung eine Ungerechtigkeit finden und wer sie dennoch angreift, der kennt nicht die Bedeutung der Interessen, welche das Gesetz schützen oder vielmehr deren Rechte es nicht mehr schmälern soll, oder er legt das bedenkliche Armuthszeugniß ab, daß der Bürger ohne Zwang nicht ehrlich sei. Ist nun aber das Gesetz Jedem gerecht und wollen wir uns nicht selbst unmündig erklären, so ist kein Grund vorhanden, dasselbe abzuändern, resp. die frühere Zwangsjacke wieder anzulegen. Auch Uebertretungen Einzelner, wie sie vorgekommen, berechtigen noch keineswegs dazu, gegen alle Andern ungerecht zu sein, sondern es können daraus nur die Fragen entstehen, wie Vergehen und Verbrechen zu bestrafen seien und wie ihnen vorgebeugt werden könne, ohne die Rechte Anderer zu beeinträchtigen. Die Strafen stehen im Gesetzbuche und das Schwurgericht hat sie ausgesprochen. So schmerzlich es aber auch ist, die Nothwendigkeit der Anwendung dieser Strafen, soweit sie wenigstens nicht die Vollziehung der Todesurtheile betreffen, anerkennen zu müssen, so sehen wir doch nicht ein, warum man zur Verhütung ähnlicher Vorkommnisse alle Uebrigen, welche ihre Häuser und Mobilien versichert haben oder versichern wollen, durch ungerechte Härten im Gesetze zum Voraus bestrafen sollte, gleichviel ob sie sich je eines Vergehens schuldig machen oder nicht.

Zur Wohlthat des Gesetzes gehört auch die Vollziehung und wir fragen nun, ob die Vollziehung des Brandversicherungsgesetzes zu wünschen übrig lasse. Die Verhandlungen des Schwurgerichtes gaben Anlaß, diese Frage zu bejahen. Gemeinderäthe haben leichtsinnige Anträge von Versicherungsbewerbern und Agenten gutgeheißen und sind dadurch selbst leichtsinnig gewesen, an den Gemeinderäthen ist es nämlich, die Anträge im Einzelnen zu durchgehen und es braucht wahrlich weder der Expertise noch mehr als oberflächlicher Kenntniß der Vermögensverhältnisse der Antragsteller, um betrügerische Possen, wie sie vor Gericht zur Sprache gekommen, zu entdecken. Aber auch Agenten haben gefehlt und sie sind von den Vertheidigern der Beklagten nicht vergessen worden, auch die Agenten sind verpflichtet, nicht nur die Anträge im Einzelnen zu durchgehen, sondern sich durch Betheiligung an der Aufnahme von dem Vorhandensein der beantragten Gegenstände zu vergewissern. Daß diese Pflichten bei den bestraften Fällen nicht erfüllt worden, liegt auf der Hand. Wenn man daher das Recht hat, den betreffenden Gemeinderäthen und Agenten bittere Vorwürfe zu machen, so darf hier doch noch zwischen Beamten und Privaten unterschieden werden, namentlich wenn man bedenkt, daß eine große Anzahl geeigneter Leute von der Annahme von Agenturen ausgeschlossen ist und in Folge dessen die Wahl von guten Agenten auf dem Lande bisweilen seine Schwierigkeiten mit sich bringt.

Es ist auch die Zudringlichkeit einzelner Agenten betont worden. Nun es treibt jeder sein Geschäft, wie er es versteht und wir haben gesehen, daß gerade in der Verunglimpfung jener zudringlichen Agenten auch eine Unermüdlichkeit zu Tage getreten ist, die sich mit der Potenz jener Zudringlichkeit messen kann. Wir geben vollständig zu, es hat den leichtsinnigen Agenten etwas gehört, aber wir vermißten dabei ungerne einige Hiebe auf die Lebensversicherungsagenten und wer wollte leugnen, daß dort nicht auch schon Schwindel vorgekommen ist.

Mögen in der Folge die Gemeinderäthe und die Agenten in Versicherungssachen gewissenhaft zu Werke gehen und möge jeder Bürger bedenken, daß der Zweck der Versicherung nicht darin besteht, allfällig Gewinn zu machen, sondern sich vor Schaden zu hüten, und wir sind überzeugt, das neue Gesetz wird sich bewähren. Die unglücklichen Straffälle sind nicht Folgen des Gesetzes selbst, sondern des Leichtsinns der Menschen und der nachläßigen Handhabung des Gesetzes und es kann den Urhebern des Gesetzes so wenig ein Vorwurf gemacht werden, als dem Verfertiger eines Messers, welches zufällig zu verbrecherischer That benutzt wurde.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat die Besetzung der Stellen der Scharfschützen-Instruktoren vorgenommen. Als Oberinstruktor wurde bereits im vorigen Monat gewählt Hr. Oberst Jakob Salis von Jenins (Graubünden). Heute wurden ernannt als Instruktoren erster Klasse: die HH. Oberstlieut. Heß von Zürich (neu), zugleich als Adjunkt des Oberinstruktors, Johann Jakob Schäfer von Seltisberg in Thun, Giuseppe Fratecolla von Bellinzona und Major Friedrich Mezener von Meyringen in Erlach. Als Instruktoren zweiter Klasse wurden ernannt: die HH. Friedrich Ribi von Ermatingen, Ferdinand Brunner von Widnau in St. Gallen, Joseph Jeangros von Montfaucon in Bern, Johann Alois Benz von St. Gallen (neu). Als Unterinstruktoren: die HH. Franz Dupuis von Gressy in Morges, Johann Isler von Kaltenbach (neu) und als Trompeter-Instruktoren: die HH. Stadler, Vinzenz, von Luzern in Yverdon, Georg Bächtold von Schaffhausen in Schleitheim (neu). Dem Hrn. Unterinstruktor Peyer von Berg Dietikon in Aarau, welcher wegen Leiden an einer im Dienst erhaltenen Schußwunde eine Wiederwahl abgelehnt hatte, wird die Entlassung in allen Ehren unter Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt.

— Die Kaserne in Thun trägt nach der „Sonntagspost" in den drei Nationalsprachen folgende Inschriften:

Ich will euch eine Gasse machen! Sempach, 9. Juli 1386.

Unsere Seelen Gott, unsere Leiber den Feinden! St. Jakob an der Birs, 26. August 1444.

Eidgenossen! Hier soll unser Aller Kirchhof sein! Marignano, 14. Sept. 1515.

Gott hat für uns gestritten. Am Stoß, 18. Juni 1405.

Wo sind die fröhlichen Gesellen von Bern? Hie Banner, hie Erlach! Laupen, 21. Juni 1339.

Biedere Männer! Gott will uns zum Siege leuchten! Vorwärts! Murten, 22. Juni 1476.

Wacker d'ran, liebe Eidgenossen! Rettet Ehre, Freiheit, Vaterland. Malserhaide, 22. Mai 1499.

So lange in uns eine Ader lebt, gibt Keiner nach! Murten, Juni 1476.

Zu unseren treuen Eidgenossen setzen wir Leib und Leben! Dornach, 22. Juli 1499.

Wer von uns sich nicht an fünfzig Feinde wagt, der ziehe heim! Morgarten, 15. Nov. 1315.

Dem preußischen Kriegsministerium wird durch Vermittlung der preußischen Gesandtschaft auf angemessene Weise die gute Aufnahme verdankt, welche die nach Preußen abgeordneten Offiziere, Oberst Stadler und Major v. Perrot, beim preußischen Ministerium und bei den preußischen Offizieren gefunden haben.

Aargau. Hr. Oberförster Wietlisbach hat unterm 7. d. dem Regierungsrath zu Handen des Großen Rathes die Annahme der Wahl als Mitglied des Regierungsrathes erklärt und ist infolge Ermächtigung des Gr. Rathes gestern vom Reg. Rath beeidiget worden.

Die Direktionen wurden infolge dessen für die gegenwärtige Amtsdauer folgendermaßen vertheilt:

Direktion des Innern:	Direktor:	Hr. RR. Wietlisbach.
	Stellvertreter:	„ „ Keller.
Justizdirektion:	Direktor:	„ Lösth. Dr. Brentano.
	Stellvertreter:	„ RR. Schwarz.
Polizeidirektion:	Direktor:	„ RR. Weiersmüller.
	Stellvertreter:	„ „ v. Hallwyl.
Finanzdirektion:	Direktor:	„ „ Hanauer.
	Stellvertreter:	„ „ Dr. Brentano.
	Mitglied:	„ „ Weiersmüller.
Erziehungsdirektion:	Direktor:	„ „ Keller.
	Stellvertreter:	„ „ Hanauer.
Militärdirektion:	Direktor:	„ „ v. Hallwyl.
	Stellvertreter:	„ „ Wietlisbach.
Baudirektion:	Direktor:	„ „ Schwarz.
	Stellvertreter:	„ „ Weiersmüller.
Kathol. Kirchenrath:	Präsident:	„ „ Keller.
	Vizepräsident:	„ „ Hanauer.
Reform. Kirchenrath:	Präsident:	„ „ Schwarz.
	Vizepräs.:	„ „ v. Hallwyl.

— Die Gemeinde Mellingen hat die Errichtung eines Telegraphenbureau beschlossen und der Reg. Rath empfiehlt ein bezügliches Ansuchen dem Schweiz. Postdepartement zur Entsprechung.

— Dem Hrn. Apotheker Karl Stäbli von Brugg hat der Reg.-Rath die Conzession zur Errichtung einer Apotheke in Brugg ertheilt.

— Der Reg.-Rath hat eine Vollziehungsverordnung zum Dekret über den Bezug einer halben Staatssteuer pro 1867 erlassen, wonach die Revision der Liegenschaftsverzeichnisse und der Steuerbücher durch die Bezirkssteuerkommissionen demnächst vorgenommen werden soll, damit der Bezug der Staatssteuer in der zweiten Hälfte des laufenden Jahres vorgenommen werden kann.

— Unter den auf dem amerikanischen Segelschiff „Bavaria" schiffbrüchig gewordenen, aber durch das englische Schiff „Resolute" geretteten und nach New-York gebrachten Passagieren befand sich auch Frau Brugger von Auenstein mit 7 Kindern; dieselbe begab sich zu ihrem in Harlem bei New-York als Sattler niedergelassenen Manne.

Bern. Die neuesten „Bernischen Blätter für Landwirthschaft" dringen nochmals auf Einführung der Kultur des Hopfens, dieser wichtigen Handelspflanze, deren Produkt mit jedem Jahre einen größern Verbrauch erhält. Tüchtige Landwirthe, die Kenntnisse und Mittel besitzen, sollten auch hier mit gutem Beispiel vorangehen.

— (Religiöser Unfug.) Nach dem „Progres" macht in Delemont und Umgegend ein vom Himmel gefallener Brief die Runde, den ein blinder, stummer und tauber Knabe in der Kirche von Landre gefunden hat, wodurch natürlich derselbe sogleich geheilt worden ist. Für die erwachsenen Einwohner Delemonts nun sehen wir darin nichts Schlimmes, denn wer von diesen so dumm ist, dem Brief Glauben zu schenken, der kann es jedenfalls in keinem höhern Grad mehr werden. So aber wird derselbe in den Schulen diktirt (!) und da ist allerdings zu befürchten, daß er dazu beiträgt, sie mit all den hübschen Eigenschaften zu segnen, welche der Knabe in der Kirche von Landre verloren. Der Wisch ist vom 14. Jänner 1867 datirt.

Zürich. Wie verlautet, projektirt man für das Sechseläuten einen Jugendumzug, der aus historischen und humoristischen Gruppen bestehen wird.

Luzern. Neulich hatte man zu Büron einen Vaganten in das Spritzenhaus, wo eine Lokalität zu derartiger Aufnahme hergerichtet ist, eingesperrt. Nachdem er vergeblich auszubrechen versucht hatte, zündete er das Stroh seiner Zelle an und erreichte auch seinen Zweck so gut, daß ohne schnelle Hilfe das Spritzenhaus sammt Spritze und er natürlich damit verbrannt wäre. Er trug schwere Brandwunden davon, so daß er in den Spital nach Luzern geschafft werden mußte. Seine Heilung ist zweifelhaft.

Graubünden. In Zizers starb Nationalrath Oberst Michel. Bündner Tagblatt ehrt sein Andenken mit dem ihm dargebrachten Zeugniß, daß er ein biederer, braver und fester Mann gewesen, der dem Kanton und der Eidgenossenschaft treue Dienste geleistet.

— Für eine neue Orgel in der Martinskirche in Chur haben dortige Private bereits 9000 Fr. gezeichnet. Das ganze Werk soll 20,000 Fr. kosten.

Baselland. Die Gemeinde Seltisberg legt unterhalb der Orismühle einen Waldweg an, um das dort geschlagene Holz in's Dorf bringen zu können. Nun fanden die Arbeiter am 9. d. Vormittags am Waldsaume, zunächst der Thalmatten, einige menschliche Knochenüberreste auf und im weitern Vorrücken der Arbeit ein Grab, das von aufrechtstehenden Steinen gebildet und mit dem Bruchstück eines Mühlsteins bedeckt war. Es enthielt dasselbe ein menschliches Gerippe. Auf weiteres Nachsuchen zeigte sich ein zweites ähnliches Grab, über dem 3 Deckelsteine lagen. Nun unterließen die Leute, in der löblichen Absicht, von Liestal her Jemanden kommen zu lassen, dem an der Sache gelegen sein möchte, alles weitere Nachsuchen, und erst, als ihrem Wunsche entsprochen worden, hob man die Steine vom Grabe und fing an die Erde sorgfältig aus der ebenfalls mit Steinen eingefaßten Gruft zu entfernen, bis das Gerippe eines gegen 6 Fuß langen, dem vollständigen Zahnbau nach zu schließen, noch jungen Mannes ans Tageslicht hervortrat. In keiner der beiden Grüfte fand sich außer den Gerippen irgend etwas vor, nicht einmal Anzeichen eines Sarges oder einer Bekleidung. Das rothe Bruchstück des Mühlsteins scheint von Warmbach herzustammen und die Knochenüberreste, die 6 Menschen angehört haben mögen, zeugen dafür daß an der Stelle, wo man sie gefunden, wahrscheinlich vor unbekannten Zeiten ein Begräbnißplatz für die Bewohner der Orismühle gewesen sei. (Landschftl.)

— Augst. Ein hier wohnender älterer Mann, der Schmid Eppler von Lupfingen, hat sich letzten Samstag erschossen.

Neuenburg. In Locle lebt ein Israelite Moses Weil, der letzten Januar 100 Jahre alt wurde. Er befindet sich sehr wohl und hausirte letztes Jahr noch.

Ausland.

Italien. Das Resultat der Wahlen, so weit es bis jetzt in Florenz bekannt, ist folgendes: von 88 definitiv Gewählten gehören 66 zu den Gouvernementalen, 22 zu der Opposition. Die Ballotage findet in 156 Wahlkreisen statt, davon sind in 108 die gouvernementalen Kandidaten im Vorsprung vor den Oppositionellen.

England. Schreckliches Eisenbahnunglück zwischen Haddersfields und Bradford (7. März). Der Zug nach Haddersfield kam unweit Bradford in einem Tunnel plötzlich zum Stillstand. Der Lokomotivführer, der sich die Ursache nicht erklären konnte, stieg ab und ging unter die Maschine, um sich zu überzeugen, was wohl die Stellung veranlaßt haben könne. In der Zwischenzeit kam mit großer Schnelligkeit ein anderer Zug von Leeds heran und fuhr mit großer Gewalt in den Tunnel und den dort haltenden Zug hinein. Der Zusammenstoß war fürchterlich, der Lokomotivführer wurde auf der Stelle zermalmt, zehn bis zwölf der Passagiere grauenhaft verstümmelt und eine beträchtliche Anzahl andrer mehr oder weniger schwer verletzt.

Frankreich. Das Lager von Châlons wird in diesem Jahr gegen den 20. Mai bezogen werden, aus zwei Infanteriedivisionen, einer Cavalleriedivision und sechs Batterien bestehen und unter den Befehl des Marschalls Forey gestellt sein, während die Brigade- und Divisionsgenerale noch nicht ernannt sind.

— Paris. In einem Saale der Vorstadt Belleville versammelten sich den 7. März etwa 1400 Buchdruckergehülfen und beschlossen, im Hinblick auf die in Anregung gebrachte Abschaffung des Druckerpatents, nach längerer Debatte einstimmig folgende Resolutionen: in Erwägung daß 1) die Druckerpatente niemals dem Fortschritt der Buchdruckerkunst gedient haben, noch dienen konnten, daß sie 2) weder für das Publikum, noch für den Staat, noch selbst für die privilegierten Buchdrucker eine Garantie sind, und daß sie 3) allen Zweigen einer Corporation die freie Ausübung ihrer Industrie untersagen, sprechen die Buchdruckergehülfen von Paris den Wunsch aus daß die Patente abgeschafft werden möchten, und daß die Buchdruckerei in den Kreis des gemeinen Rechts zurückkehre.

— Paris, 10. März. Der „Moniteur" meldet, daß am 28. Februar 16,000 Franzosen Mexiko verlassen hatten und daß die Einschiffung des gesammten Expeditions-Korps am 8. März beendet sein wird.

Norwegen. Auch die nordische Welt hat ihre Nothzeit, denn Berichte über den Fortgang des norwegischen Häringsfangs lauten ungünstig. So wird unterm 22. Feb. aus Christiania geschrieben, daß bis zum 20. auf den sämmtlichen Küstenpunkten Norwegens nur etwa 200,000 Tonnen Haringe gefischt wurden,

während in andern Jahren der Durchschnittsbetrag der bis zu dem genannten Tage gefangenen Häringe 460,000 Tonnen, also mehr als das Doppelte, betrug.

Deutschland Die Schweizergesellschaft in Leipzig beging am 24. v. M. ihr 22. Stiftungsfest im Schützenhause. Es fanden sich über 100 Schweizer im festlich geschmückten Saale zusammen, in welchem auf großem Schilde die Wappen der 22 Kantone prangten. Der Präsident, Hr. Werder aus Küßnacht, eröffnete das Fest mit einigen passenden Worten über das für Deutschland so stürmisch verflossene Jahr, während die Schweiz des schönsten Friedens sich erfreute. Ein von dem zur Feier geladenen Hrn. Müller von der Werra gedichteter sinniger Prolog fand allgemeinen Beifall, sowie die meisten während der Tafel ausgebrachten zahlreichen Toaste. Das schönste Intermezzo bildete aber der Vortrag zweier Lieder durch den berühmten Sänger Schild aus Grenchen (Solothurn), welche stürmisch applaudirt wurden. Von dem Engadiner Zuckerbäcker Valär wurden süße „crême fédérale" und „eidg. Zündnadelbonbons" servirt. — Das Fest wurde mit einem Ball geschlossen. — Der Zweck der Schweizergesellschaft in Leipzig ist, den dortigen Schweizern Gelegenheit zu geben, sich gegenseitig kennen zu lernen und sich über das Vaterland zu unterhalten, wozu jeden Sonntag eine Zusammenkunft stattfindet, sowie hülfsbedürftige Landsleute zu unterstützen. Für solche wurden letztes Jahr 103 Thaler verausgabt. Gegenwärtig besteht die Gesellschaft aus 67 Mitgliedern.

— Wegen einer im preußischen Abgeordnetenhause gehaltene Rede ist eine weitere Verfolgung gegen ein Mitglied des Hauses eingeleitet worden. Aus den Debatten der denkwürdigen Sitzungen vom 9. und 10. Februar 1866 über den Beschluß des Obertribunals vom 29. Januar gegen die Redefreiheit des Parlaments hat der Ober-Staatsanwalt Adlung die Rede des Abgeordneten Twesten herausgegriffen, um eine neue Anklage zu erheben. Diesmal ist nicht der Weg der Kriminal-Untersuchung gewählt worden, sondern eine Disziplinar-Untersuchung gegen den Beamten Twesten. Das Plenum des Kammergerichts hat — wie bisher alle Gerichte außer dem Obertribunal — die Einleitung der Untersuchung auf Grund des Art. 84 der Verfassungsurkunde abgelehnt, aber der Disziplinärhof des Obertribunals, bestehend aus den sämmtlichen Präsidenten, den Mitgliedern des Kriminalsenats für die östlichen Provinzen und den Mitgliedern des ersten Zivilsenats, hat den Grundsatz des Beschlusses vom 29. Jan. v. J. wiederholt, und die Untersuchung wird demzufolge ihren Fortgang nehmen.

— Die offiziöse berliner Korrespondent der in Dresden erscheinenden konstitutionellen Zeitung schreibt, daß die Abstimmung in Nordschleswig wegen der jetzt allzu starken dänischen Agitation verschoben werden müsse.

— In Regierungskreisen hofft man, daß der Reichstag in sechs Wochen seine Arbeiten beendigt haben werde.

— In Berlin hat man im dortigen botanischen Garten Kulturversuche mit einer neuen Kartoffel gemacht, die man die Viktoria Kartoffel nennt. Dieselbe besitzt einen 3 — 3½ Fuß hohen, straffen Stengel, der sich wenig verästelt, also den Boden wenig bedeckt. Die Knollen sind weiß, rauhhäutig und plattgedrückt. Sie sitzen dicht an der Basis des Stengels, und es kann der ganze Knollenbüschel mit einem einzigen Spatenstich leicht ausgehoben werden. Es scheint diese Kartoffel sehr ertragreich zu sein. Von 20 Loth wurden 40 Pfund geerntet. Die Mehrzahl der geernteten Kartoffeln wog 6—8 Loth, während einige der großen ein Gewicht von 20 Loth erreichten. In gekochtem Zustande ist die Kartoffel sehr weiß, außerordentlich mehlreich, fein und von vorzüglichem Geschmack. Sie hält sich sehr lange, und Knollen, die lange in einem trockenen Keller aufbewahrt wurden, schmeckten, als wären sie frisch aus dem Boden gehoben. Es verdient demnach diese Kartoffel als eine vorzügliche Speisekartoffel reichlich verbreitet zu werden.

Rußland. Der Jahresbericht des schweizerischen Konsuls in Odessa für 1866 sagt: Das verflossene Jahr war für Südrußland ein so außergewöhnlich segensreiches, daß es in den Annalen dieses Landes Epoche machen wird. Es sind blos die den Seehäfen zunächst gelegenen Distrikte, denen es möglich war, ihre letztjährigen Produkte dorthin zu liefern; die große Masse der Ernte aber wird erst im Laufe des nächsten Sommers in den Handel übergehen und dann erst der Reichthum dieses Landes sowie die Fruchtbarkeit seines Bodens richtiger beurtheilt werden können, eines Bodens, der, jeder vervollkommneten Kultur entbehrend, nichts destoweniger so überraschende Resultate zu liefern vermag, sobald nur die Witterung günstig ist.

Oesterreich. Leider bedroht, wie die „Debatte" berichtet, in Folge der vorjährigen Dürre die Hungersnoth wieder zweite Landstrecken Ungarns. Die bisher zur Unterstützung der unglücklichen Gegenden flüssig gemachten Summen haben sich als unzulänglich erwiesen und der König hat neuerdings eine Million Gulden zur Linderung des Nothstandes angewiesen.

Auf der Insel Metelin im Archipel hat ein furchtbares Erdbeben stattgefunden. Die Insel gleicht einem Trümmerhaufen. Mehrere Hunderte von Menschenleben gingen verloren.

Oertliches. (Einsendg.) Die Abendunterhaltung des Cäcilienvereins zum Vortheil der HH. Gebr. Dacher, Freitags den 8. März, brachte allen Theilnehmern einen so angenehmen Abend, daß man ähnliche musikalische Vergnügungen vielfach wiederholt wünscht. Schon das Arrangement der Sitze, Tische mit Stühlen rundum, war vielmehr geeignet, ein gesellig freundliches und fröhliches Beisammensein zu fördern, als die gewöhnliche reihenweise Conzertordnung. Die musikalischen Vorträge: Septett von Beethoven, Chöre aus dem Freischütz, Romanze von Schumann, Walzer von Strauß ꝛc gefielen allgemein; reichen, wohlverdienten Beifall ärndtete das Horn-Solo eines Mitgliedes der Dacher'schen Capelle. Ueber die Vorträge unseres Humoristen etwas Lobendes zu schreiben, hieße Wasser in die Aare tragen. Wir können nur wünschen, daß uns diese bedeutende musikalische Kraft erhalten bleibe, und der köstliche Humor des Hrn. Fehre uns bald wieder so zum herzlich Lachen zwingt, wie sein: „Bin ein alter Junggesell und Aarauer Raritäten". Kritisiren lassen sich dergleichen Produktionen schwer — man muß eben genießen und — lachen wie alle Andern, selbst die ernsthaftesten Leute. Wenn wir etwas vom Standpunkt der Kritik lobend erwähnen wollen, so ist es der feine Takt und die äußerst decente harmlose Art der Dichtungen wie des Vortrages, gepaart mit einer großen Sicherheit und wohlthuenden Bescheidenheit. Daß die fröhliche Stimmung des Abends allein auf Rechnung unseres Humoristen zu schreiben ist, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung. Schließlich nur noch herzlichen Dank dem anspruchslosen Beherrscher des Humors und baldiges Wiedersehen und Hören!

NB. In Zukunft auch gefälligst genauere Angabe der vorkommenden Humoresken, Musikstücke und Arrangements, damit nicht Viele, wie diesmal leider geschehen, in zweifelnder Unkenntniß wegbleiben und sich um einen prächtigen Abend bringen müssen.

Landshut, 8. März. Auf heutiger Schranne standen 4503 Sch., wovon im Rest blieben 116 Sch. Weizen, 12 Sch. Korn, 279 Sch. Gerste, 33 Sch. Haber, 44 Sch. Linsen und 1 Sch. Erbsen. Als Mittelpreise ergaben sich bei Weizen 20 fl. 37 kr., gest. um 20 kr.; Korn 16 fl. 11 kr., gest. um 18 kr.; Gerste 14 fl. 29 kr.; ges. um 26 kr.; Haber 7 fl. 37 kr.; gest. um 9 kr.; Linsen 12 fl. 08 kr. ges. um 0 fl. 03 kr. Die neue Zufuhr betrug 3904 Scheffel.

Lindau, 9. März. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 27 fl. 58 kr., Abschl. 0 fl. 18 kr., Kernen 25 fl. 05 kr., Absch. 0 fl. 09 kr., Roggen 19 fl. — kr. Absch. 0 fl. — kr., Gerste — fl. — kr., Haber 8 fl. 18 kr., Aufschl. 12 kr. Verkauf, Scheffel: Weizen 1287, Kernen 321, Roggen 6, Gerste —, Haber 125.

Fremdenverzeichniß v. 11. auf den 12 März 1867.

Ochsen.
Hr. Dotta, Kommandant, Airolo.
— Ribi, Hauptmann, Ermatingen.
— Gay, Negot., Genf.
— Seitz, dto., Mülhausen.
— Siegrist, dto., Basel.
— Küchlin, Mechanik. Schaffhausen.
— Siebenhaar, Lehrer, Lenzburg.
— Getsch u. Wirler 5, v. Hagenthal.
— Herzog, Baumstr., Laufenburg.
— Schlegel, Kfm., Zürich.
— Quartier, dto., Locle.
— Läubi, Pfarrer, Mumpf.
— Schärrer, Lehrer, Schaffhausen.
— Stähelin, Kfm., Bern.
— Ochsner, dto., Müllheim.
Frl. Robert, v. Neuenburg.

Storchen.
Hr. Henkel, Part., Salzburg.
— Ursenbach, Kfm., Lausanne.
— Groß, dto., Kadelberg.
— Pfister, Kaufm., Klingnau.
— Schneckenburger, Negot., Donaueschingen.
— Bürgi, Kfm., Basel.
— Buhofer, dto., Zürich.
— Bernheim, dto., Paris.
— Wirth, dto., Laufen.
— Wälti, dto., Bözberg.
— Koppel, dto., Berlin.
— Härti, dto., Basel.
— Lienhardt dto., Olten.
— Geiser, dto., Renan.
Hr. Imhof, Kfm, Bern.
— Gürdi, dto., Berlin.

Krone.
Hr. Loes, Negot., Stuttgart.

Löwen.
Hr. Siegfried, Oberstlt. Zofingen.
— Widmann, Negot., Genf.
— Benninger, dto., Zürich.
— Meyer dto., Frankfurt.
— Schmid, dto., dto.
— Gersbacher, Kfm., Dietlisberg.
— Platen, dto., Mülhausen.
— Aebi, dto., Basel.

Rößli.
Hr. Götz, Kfm., Zürich.
— Mugg, Theehändler, Ragaz.
— Bolliger, Part., Schmiedrued.
— Schenk, dto., Uerkheim
— Braun, Schneider, Widen.
— Best, Zimmermann, Darmstadt.
— Bröckel, dto., dto.

Schwert.
Hr. Ketzer, Schuster, Würtemberg.
— Klahre, Goldschmied, Leipzig.
— Schärli, Part., Biberstein.
— Münzenmaier, v. Obertürkheim.
— Bär, Gerber, Hall.
— Isler, Drechsler, Wädenswyl.
— Spillmann, Uhrmch. Villnachern.
Jgfr. Spillmann, v. Villnachern.
— Albietz, v. Basel.

Kreuz.
Hr. Huber, Ngt., Schaffhausen.

Mittwoch 13. März
halb 8 Uhr Abends, im Casinosaal
Dr. Changuions Vortrag
über Vereine zu wechselseitiger Fortbildung.
Zutritt Fr. 1. — Für Kantonsschüler gratis.

Anmeldung für Bürgerholz.

Wer mit 1. April nächsthin zum ersten Mal zum Bezug einer Bürgerholzgabe, oder statt der halben für die ganze Holznutzung berechtiget wird (§ 6. Nutzungsregl.), wolle sich bis 20. dies in eine, auf der Polizeiwachstube aufgelegte Liste einschreiben. —

Aarau, am 11. März 1867.

Die Forstverwaltung.

Jahrgänger-Verein
1804 bis 1812.

Samstag den 16. März, Abends 8 Uhr, bei Herrn **Johs. Hässig**, Metzger.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat nun die Einrichtung getroffen, daß bei ihm jeder Art **Jouesessel-Sitze** geflochten und reparirt werden können.

Billige Preise, gute Arbeit und schnelle Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens

Ludwig Albrecht, Schreiner
in Aarau.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete zeigt seinen werthen Gönnern an, daß er seine Wohnung an der Kirchgasse verlassen und eine solche in Nr. 228 „zur Badstube", zwei Treppen hoch, bezogen hat.

G. Rykiker, Schneider.

Wo eine gute **Köchin** die etwas Gartenarbeit versteht **sogleich** eintreten kann, sagt die Expedition d. Blts.

Eine rechtschaffene Person, die auch gut französisch spricht, sucht als **Zimmermagd** einen Platz. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

50 Saum reeller 1865r Land-Wein.

Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

Eine junge Tochter sucht einen Platz als **Kellnerin** oder **Zimmermagd**; gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Unterzeichneter vermiethet auf 1. April an sehr frequenter Lage eine **Wohnung** von drei Zimmern, Küche, Keller und Holzplatz im Parterre, sowie im zweiten Stock zwei schöne **Zimmer**, möblirt, an einen Herrn.

R. Siebenmann, Bierbrauer.

Zu vermiethen:

Ein freundliches, sonnenreiches **Logis** ebener Erde, bestehend in Stube, Nebenstube und Zubehörde; auf Anfang Mai zu beziehen. Wo, sagt die Expedition dieses Blts.

Zum Ausleihen anerboten:

Circa 3 **Jucharten Baumgarten-** und **Pflanzland** mit sehr schönem Obstwachs; alles in einem Einfang gelegen. Anmeldung in Nr. 304 zu Aarau.

Zum Verkauf:

Guter fetter Kuhbau

bei **Friedr. Fischer**, Oekonom,
Schwertgasse Nr. 3 z. Schlüssel.

Billige u. schöne Liedersammlung für schweiz. Männergesang.

Im Druck und Verlage von **J. J. Sonderegger** in **St. Gallen** hat soeben die Presse verlassen und ist dort, sowie in allen Buch- und Musikalienhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

Das Rütli.
Ein Liederbuch für Schweizersänger.
2. vermehrte und verbesserte Auflage.

32½ Bogen oder 520 Seiten in 8°. Preis geheftet 1 Fr. 35; in Rück und Eck Leinwand geb. 1 Fr. 65; elegant in ganz Leinwd. geb. mit Goldtitel und Goldvignette 2 Fr. 20.

Obige Sammlung enthält 216 beliebte und vorzügliche vierstimmige Lieder für Männergesang und bürgen die Namen der hauptsächlich darin vertretenen Komponisten: Abt, Baumgartner, Billeter, Ecker, Greith, Häser, Kreutzer, Kücken, Lindpaintner, Mendelssohn-Bartholdy, Methfessel, Mozart, Nägeli, Otto, Silcher, C. M. v. Weber ꝛc. ꝛc. dafür, daß die Sammlung eine vortreffliche genannt und den besten an die Seite gestellt werden darf. Die freundliche Aufnahme, die der ersten Auflage dieser Liedersammlung auch den Eingang in kleinere und größere Sängergesellschaften, ja selbst in höhere Lehranstalten ermöglichte, berechtigt die Verlagshandlung, diese vermehrte und verbesserte Auflage, die sich durch sorgfältigen und fehlerfreien Druck, schönes Papier, sowie erstaunlich billigen Preis vor andern ähnlichen Erscheinungen rühmlich auszeichnet und wesentlich auf Hebung und Förderung eines schönen Volks- und Kunstgesanges hinstrebt, auch in weitern Kreisen auf das Beste empfehlen zu dürfen.

Den St. Gallischen Gesangvereinen sei noch speziell bemerkt, daß diesem Band der größere Theil der Festlieder für das bevorstehende Kantonalgesangfest einverleibt wurde.

St. Gallen, im Februar 1867. Der Verleger: **J. J. Sonderegger.**

Jupons crins,

Unterröcke von Pferdehaargewebe, in neustem Schnitt, als Ersatz der Crinolinen, zu Fr. 16 bis 25 per Stück

sind so eben angekommen bei **J. A. Bell.**

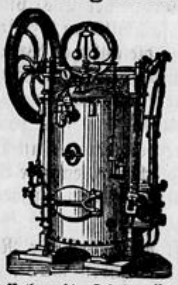
Crinolinen, in Ausverkauf zum halben Preise, besitze noch 16 Stück.

Verticale Dampfmaschinen.
Hermann la Chapelle & Ch. Glover,
144, Rue du Faubourg-Poissonnière, Paris.

Tragbare, feste und bewegliche Dampf-Maschinen; von 1—15 Pferdekräften.

Ausgezeichnet durch ihre Construktion, sind diese die einzigen, welche die Gold-Medaille in allen Mitbewerbungen erhalten haben.

Billiger als alle andern



Systeme; wenig Platz einnehmend; — keine Instalation; für jede Art von Brennmaterialien geeignet; von Jedermann zu führen und zu unterhalten; durch die Regelmäßigkeit ihres Ganges für alle Industrien anwendbar.

Unzerspringbare Dampfkessel mit Siederöhren. (Leichte Reinigung.)
(Frankirte Sendung des Prospektus.)

Wichtige Anzeige für Alle,
die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch vollkommen heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller marktschreierischen Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen 100 Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell (Schweiz).
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Die Ablage für die
Langenthaler Naturbleiche
der Frau Wittwe Geißbühler ist bei **Frau Wittwe Andres, Seilers**, in **Aarau**, Kronengasse Nr. 36.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern nebst Zugehör; kann auf Mitte März bezogen werden. Sich in Nr. 462 anzumelden.

Eine treue Person sucht einen Platz als **Kindsmagd**, oder sonst für häusliche Geschäfte. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

9. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	717,9	719,1	716,9
Thermometer	+ 1,8	+ 8,8	+ 5,4
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	mäßig	still	still
Himmelsbeich.	W	W	W

10 März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	718,1	717,5	771,5
Thermometer	+ 6,2	+ 9,5	+ 9,4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	still	mäßig	mäßig
Himmelsbeich.	bd	bd	hell

Aarstand.
10. März. Morg. 10,3. | Mitt. 10,0. | Abd. 9,5.
11. März. Morg. 8,6. | Mitt. 8,8. | Abd. 9, 1

Mittwoch. № 61. 13. März 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Rom, 9. März. Eine hübsche Geschichte aus der diplomatischen Welt wird vom Memorial diplomatique erzählt. Der preuß. Gesandte am römischen Hof, Hr. v. Arnim, wollte neulich den Kardinal Antonelli besuchen und bediente sich zu diesem Zweck einer einfachen einspännigen Droschke. Als er aber an die Einfahrt des Staatssekretariats kam, fuhr ein diensteifriger Schweizer vor, hielt den Kutscher an und bedeutete ihm, es sei verboten, in den Hof des Vatikan einspännig einzufahren. Da der Kutscher nicht italienisch verstand, mußte Hr. v. Arnim selbst sich herbeilassen, mit dem Schweizer zu parlamentiren, der aber fest blieb und auf sein Reglement sich berief, so daß der Gesandte nach Hause kehren mußte. Er machte sofort Vorstellungen dem Kardinal Antonelli, der aber erklärte, an dem infallibeln Charakter der vorgeschriebenen Etikette lasse sich nichts ändern; es sei ihm also unmöglich, einen Diener zu strafen, der nur das Reglement gewissenhaft beobachtet. Hr. v. Arnim berichtete nun nach Berlin, und Hr. v. Bismark wies ihn an, Genugthuung zu fordern und im Weigerungsfall seine Pässe zu verlangen. Alle Versuche eines Ausgleichs sind bis jetzt gescheitert.

Berlin, 11. März. Im norddeutschen Reichstage sagte Bismark: Preußen beabsichtigt keine Vergewaltigung der Fürsten und Völker; es sieht der naturgemäßen Entwicklung des Einigungswerkes entgegen; die Regierung ist möglichen Verbesserungen des Verfassungsentwurfes zugänglich; die Einigung mit den Südstaaten ist angebahnt; im Fall eines Angriffs werden Norden und Süden zusammenstehen.

Die Berliner Bankzeitung behauptet, Serbien und Montenegro hätten ein Schutz- und Trutzbündniß geschlossen; im Falle eines glücklichen Krieges würde Montenegro die Herzegowina und Suttorina erhalten.

Auch in Hannover wird à la Vandal nach einer Brochüre gefahndet. Wer einen verdächtigen Brief erhält, muß ihn auf dem Postamt öffnen und herzeigen, widrigenfalls thut es die Polizei. Hurrah, die Todten reiten schnell.

Paris, 12. März. Im Gesetzgebenden Körper wurde gestern das Gesetz über den Primarunterricht von 250 Votanten einstimmig angenommen.

Graf Serrurier in Paris hat den glücklichen Gedanken gefaßt, bei Gelegenheit der diesjährigen Weltausstellung auch der verwundeten Krieger nicht zu vergessen. Bei einer internationalen Vergleichsschau soll in einem besonders hierzu errichteten Gebäude des Parkes Alles vereint werden, was jedes einzelne Land im Kriege zur Transportirung, und dann zu chirurgischen, sowohl operativen als hygienischen Eingriffen den Verwundeten zu bieten vermag. Jedes Detail, von der Charpie und Compresse bis zum großen und kleinen Instrumentenkasten, Schienen, Wannen, Wundspritzen, Tornister, Medikamentenkasten, Bindzeuge, Bestecke, Handtaschen werden neben Tragbahren, Sanitätswagen, Modellen von Zelten, Barraken und Flugdächer-Spitälern im Felde, in wohlgeordneter Reihe einer kollektiven Vergleichsausstellung ihren Platz finden. Die Wiener Med. Wochenschrift plaidirt für die Beschickung dieser Abtheilung der Ausstellung von Oestreich aus und bemerkt, daß Mitglieder des patriotischen Hülfsvereins die Arbeiten zu dieser Ausstellung beinahe vollendet haben, die Sammlungen, welche speziell vom Kriegsministerium dazu benöthigt werden, sind bereits fertig und liegen zur Verpackung bereit, und die Kosten sind durch eine zugesicherte Gabe bei einem selbst sehr hoch angenommenen Ueberschlag (statt 1000 Fr., 5000 Fr.) zur Hälfte gedeckt.

Newyork, 11. März. Präsident Johnson bereitet die Durchführung des Gesetzes wegen Einführung der Militärregierung in den Südstaaten vor. Der Gouverneur von Louisiana meldet, das Gesetz sei dort schon in Kraft.

Das Repräsentantenhaus genehmigte einen Zusatz zu der Rekonstruktionsbill, in welchem die Militärkommandanten im Süden ermächtigt werden, eine Volkszählung anzuordnen, Abstimmungen zu registriren, Konventionen zu besammeln zur Organisirung der Verfassung im Sinne der Militärregierungsbill. Der Kongreß vertagt sich nicht bis zur Vereinigung der Frage über die für die Rekonstruktion des Südens vorgeschlagenen Garantien. Sumner trägt auf innere Garantie der Emanzipirten an.

Matamoros, 4. März. Maximilian war d. 21. Feb. mit 10,000 Mann in Querentaro. Escobedo in einer Entfernung von 18 Stunden wartete auf Verstärkungen, um eine Schlacht anzubieten. Auch Diaz wartete auf Verstärkungen, um die Hauptstadt anzugreifen.

Madrid, 11. März. Ein königl. Dekret entsetzt den Infanten Heinrich aller Stellen, Grade und Titel.

Es sollen den Kandioten so eben wieder aus Griechenland Lebensmittel und 3000 Hinterladungsgewehre zugeführt worden sein. Der Aufstand sei in vollem Gange. Bis dahin soll die türkische Armee, die sich in einem kläglichen Zustande befindet, bei 14,000 Mann verloren haben. In der Gegend von Kanea haben die Türken 18 unschuldige Christen erschlagen; die fremden Konsuln haben, wie es heißt, diese Gräuelthat erhärtet und bezeugen sie. — Die aufständischen Kandioten haben immer noch, wie von Anfang an, ihre Nationalversammlung und ihre Regierung, welche in Sphakia ihren Sitz hat.

Eidgenossenschaft.

Letzten Sonntag haben die ersten eidg. Militärschulen in Thun begonnen: Der spezielle Trainkurs, an dem 10 Kavalerie- und 4 Artillerie-Offiziere unter dem Kommando des Hrn. Oberst von Linden theilnehmen, sowie die Kommissariats Aspirantenschule mit 19 Theilnehmern, unter der Leitung des Hrn. Stabsmajors Pauli. Die Offiziere wurden in die neue Kaserne einquartirt.

Eidg. Schützenfest. Hr. alt Schützenmeister Stadler in Luzern erläßt wieder folgende Bekanntmachung: Die Schützen-Veteranen der Schweiz haben zur Beschaffung einer Ehrengabe an das kommende eidgen. Schützenfest einen lobenswerthen Anfang gemacht. Es sind dem Unterzeichneten von zwei Veteranen aus dem Aargau Fr. 40 und 20 und von einem solchen aus dem Kanton Bern Fr. 20, somit im Ganzen Fr. 80 zugesagt worden. Möge nun das Beispiel dieser opferwilligen Schützen-Patrioten die andern Schützen-Veteranen aus allen Gauen unseres theuren Vaterlandes zu fernern Beiträgen aufmuntern, damit längstens bis Ende April das Verzeichniß geschlossen und dem Organisationskomite in Schwyz davon Anzeige gemacht werden kann. Der Unterzeichnete beabsichtigt nämlich: aus den eingehenden Beiträgen eine Ehrengabe in Geld (aber in einem entsprechenden Symbol dargestellt), die den Werth von Fr. 250 bis 260 erreichen sollte, zu arrangiren. Würde dann noch eine fernere Summe zur Verfügung bleiben, so würde dieselbe zu einer zweiten Ehrengabe verwendet. Eine besondere Einladung wird dann vor Eröffnung des Festes an sämmtliche Schützen-Veteranen erlassen, worin sie ersucht werden, persönlich an dem bestimmten Tage diese Ehrengabe auf den Altar des Vaterlandes niederzulegen. Dieses Auftreten wird gewiß ein Fest im Feste bilden.

L. Stadler.

Aargau. In Waltenschwyl brannten dem Vernehmen nach in der Nähe der Postablage gestern (12. d.) Vormittags 2 Häuser sammt Scheunen nieder, wobei 5 Stück Vieh umgekommen sein sollen.

— Wenn der Hallwyler See um 15 Fuß gesenkt wird, so werden, nach der Berechnung des Hrn. Kantonsingenieur Hürsch, 693 Jucharten schon vorhandenes Land entsumpft, und überdies 300 Jucharten neues Land gewonnen. Man schlägt den Mehrwerth des entsumpften Landes auf 208,000 Fr. an, und jede Jucharte des neugewonnenen Landes auf 500 Fr. oder im Ganzen auf 150,000 Fr. Der sämmtliche Gewinn bestünde also in 208,000 Fr. und in 150,000 Fr., zusammen 358,000 Fr. Die Kosten der Tieferlegung des Sees berechnet Hr. Hürsch auf 240,000 Fr.

Bern. Langenthal. Uebelbelohnte Gastfreundschaft. Am Samstag Abend war Musikübung in der Wirthschaft Madliger. Ein Fremder wohnte den Uebungen bis zum Schlusse bei und äußerte endlich in ziemlicher Verlegenheit, da nun die Gasthöfe jedenfalls geschlossen seien, so wisse er nicht, wo ein Nachtlager suchen. Einer der Musiker lud ihn darauf ein, mit ihm nach Hause zu kommen, was der Fremde mit Dank annahm. Am Sonntag Morgen sollte der Musiker in die Gesangstunde und sein Gast begleitete ihn ein Stück, blieb aber mit der Bemerkung zurück, er wolle ihm draußen warten. Bald darauf aber erschien der letztere bei der Frau seines Gastfreundes und verlangte in dessen Namen das Musikinstrument, was ihm auch ohne Argwohn übergeben wurde. Der Gauner aber verschwand und bis jetzt hat man weder ihn noch die Trompete wieder gesehen.

Zürich. Ein sehr interessanter Prozeß ist durch Stichentscheid des Obergerichtspräsidenten letzte Woche erledigt worden. Herr Kunsthändler Appenzeller hat „den Rütlischwur" für viele Tausend Franken in Kupfer stechen lassen und verkauft Abzüge der Platte, denen ein Haus in Thalweil eine Kupferplatte nachbilden ließ, um sie für Foulards zu verwenden. Das Bezirksgericht Horgen hat in diesem Nachdruck keine Verletzung des Konkordates erblickt und sprach die Herren Foulardrucker frei. Das h. Obergericht dagegen verurtheilte dieselben zu einer Buße von Fr. 25 und verfügte Konfiskation der Kupferplatten und allfällig vorhandener Foulards.

— Im „Anz. v. Uster" wird mitgetheilt, daß der am 24. Febr. d. J. in Töß verstorbene Hr. J. Fenner von Aesch (Kirchg. Maur), Kassier im Hause Rieter u. Comp., seine Heimatgemeinde mit dem großherzigen Legat von Fr. 20,000 bedacht hat, und zwar zu Gunsten der Armenpflege und der ihrer Obsorge anvertrauten Kinder; zur Berufsbildung von strebsamen Knaben und geeigneter Versorgung aller der Kinder, deren Erziehung der Armenbehörde obliegt. Bei diesem Anlaß wird denn auch noch bekannt, daß der gemeinnützige und wohldenkende Mann s. Z. bei Gründung der Sekundarschule Maur Fr. 1500 beigesteuert hatte, ohne daß sein Name genannt werden durfte. Der Verstorbene war 44 Jahre lang in dem bereits erwähnten Etablissement thätig.

Basel. Carnevalsbericht. Schlag vier Uhr sandte Jupiter pluvius Ordre, man solle über Basel mit dem Regen aufhören, damit der Basler Morgenstreich dieses Jahr ungestört beginnen und seinen ungenäßten Fortgang nehmen könnte.

So konnte dann Prinz Carneval unter den letzten Tropfen des aufhörenden Regens seinen Einzug beginnen, empfangen, wie alljährlich von einer Unzahl Tambouren, Pfeifern, Musikanten und Laternenträgern, welche gleichzeitig in allen Theilen der Stadt mit ihren Lärminstrumenten aufbrachen, um dem gerngesehenen Gast die übliche Huldigung lautmöglichst darzubringen.

Die Palme des Morgens gebührt dem ersten Bundesarmeekorps, das auch heute wieder unter seinen drei Prinzgeneralen, mit einer riesigen Zipfelmütze als Fahne unter dem Feldgeschrei, „du sollst nicht tödten", und unter der Parole, „sie kamen, sahen nicht und gingen wieder", zu Felde zog und sich jedenfalls im Laufe des Vormittags mehr Lorbeeren eroberte, als während des ganzen letzten Sommers.

Eine große Menschenmenge folgte auch jeweilen dem Zuge, welcher mit Musikbegleitung gegen allen Respekt und gegen alle Etiquette jenes Mitglied des Bundesrathes persiflirte, das vor Kurzem durch seine Reise nach Frankfurt und sein dortiges Antichambriren sich neue Verdienste um das Vaterland erworben und der staunenden Welt neue Beweise seines Finanzgenies gegeben hatte. Damit in nächster Verbindung wurde, wie billig, das neueste Manöver der Basler Handelsbank zur Erzielung einer Dividende gebracht, das auch nur in den Köpfen von Finanzgenies ersten Ranges entsprungen sein kann.

Unter allen möglichen Formen und Gestalten kam das neue Bürgerrechtsgesetz und die unentgeldlichen Bürgerrechtsertheilungen zur Darstellung. Am Witzigsten wohl auf dem kolossalen „Baselstab", der in bekanntes, kräftiges Wort dahin parodirte: „Mir nach, wer nach Basel will."

Von dem Uebrigen, was wir gesehen, heben wir noch hervor: Den Kampf zwischen „Basler Nachrichten" u. „Volksfreund", um die neue Verfassung, ein Zukunftsbild; die nicht sehr schmeichelhafte Ehrensäule, welche die Freiwilligen-Compagnie dem Militärkollegium errichtet hat; die Entwendung des Winchester-Gewehrs aus dem Bundesrathhause; die Hochzeitsnoth eines benachbarten Landeskaters u. a. m. (Basl. Volksf.)

Der vielbesprochene Carnevalszug fand Nachmittags, obgleich das Wetter erst nach und nach die fröhliche Stimmung der Massen sich aneignete, unter großem Zulauf von nah und fern statt Ueber das Gelungene des Ensemble, sowie die Ausführung der Details ist nur eine Stimme des Lobes herrschend. Die Festordner, so wie die Ausführenden, haben vollen Anspruch auf allseitige Anerkennung.

Appenzell A. Rh. Letzten Sonntag wurde von allen Kanzeln des Landes eine Publikation der Standeskommission verlesen, durch welche, auf Veranlassung einer bezüglichen Eingabe der Synode, an das gesammte Volk die Aufforderung gerichtet wird zu würdiger Sonn- und Festtagsfeier und zur möglichsten Vermeidung und Fernehaltung alles dessen, was eine würdige Sonntagsfeier stören und irgendwie Aergerniß bereiten müßte.

Glarus. Bei der Berathung des neuen Strafgesetzes durch den Landrath führte Hr. Dr. Blumer laut der „N. Glar. Ztg." folgende Gründe für Beibehaltung der Todesstrafe an: Daß man letztere nur noch in den allerschwersten Fällen anwenden werde, verstehe sich heutzutage von selbst; dafür sorge aber der Entwurf hauptsächlich durch die Bestimmung, daß jedes Todesurtheil dem Landrathe zur Bestätigung vorgelegt werden müsse, der dann im weitesten Sinne des Wortes Gnade üben möge. Dagegen könne der Redner sich nicht damit einverstanden erklären, daß sich der Staat zum voraus des Rechtes begebe, auf die schwersten Uebertretungen göttlicher und menschlicher Gesetze auch das schwerste Uebel folgen zu lassen Es könne Fälle gebe, wie z. B. bei einem großen, durch die Arglist eines Verbrechers angerichteten Eisenbahnunglücke, bei wiederholten Brandstiftungen, welche Menschenleben gefährden u. s. w., wo ein gesunder Volkssinn sich dagegen empöre, wenn der Schuldige mit bloßer Zuchthausstrafe wegkomme. Der Redner gestund, daß gewisse Kundgebungen der öffentlichen Meinung, wie sie in den letzten Jahren in den Kantonen Zürich, Luzern und Zug vorgekommen, auf ihn immer weit mehr Eindruck gemacht haben, als alle bloß theoretischen Erörterungen über Recht- und Zweckmäßigkeit der Todesstrafe. Was nun die Argumente betreffe, welche immer wieder von den Gegnern derselben angebracht worden, so habe sich Redner von jeher am wenigsten davon überzeugen können, daß der Staat nicht das Recht haben solle, einem Verbrecher, der vielleicht ein Auswurf der menschlichen Gesellschaft sei, das Leben zu nehmen, während Niemand daran zweifle, daß der Staat berechtigt sei, im Kriege über das Leben seiner Bürger zu verfügen, und in Folge davon oft Hunderttausende von Unschuldigen dem Ehrgeize eines Eroberers geopfert werden.

Luzern. Beim Großen Rath lag eine Knechtenpetition vor, wonach Beschlüsse, welche eine einmalige Ausgabe von Fr. 100,000 oder eine jährliche von Fr. 5000 nach sich ziehen, dem Volke zur Abstimmung vorgelegt werden sollen Hr. Abraham Stocker findet in diesem Gesuche viel Anmaßung, denn wenn gezahlt werden soll, so seien es gewiß nicht die Knechte, welche zahlen. Er stellt den Antrag, die Eingabe zu den Akten, betreffend den Entwurf zu einem neuen Steuergesetze, zu legen. Antrag angenommen.

Thurgau. In Arbon explodirte Montag d. 11. in der Eisengießerei des Herr Saurer-Stoffel der Dampfkessel. Zwei Arbeiter wurden schwer verwundet und einige leicht verletzt; der Schaden ist bedeutend. Der ganze Kessel sammt Mauerwerk wurde bei Seite geschleudert, eine große Stiege und sämmtliche Fenster im untern Stockwerk zertrümmert. Wäre die Katastrophe einige Minuten später, d. h. bei Anwesenheit sämmtlicher Arbeiter, erfolgt, so wären die Folgen entsetzlich gewesen. Mangelhafte Konstruktion soll Ursache des Unglücks gewesen sein.

Waadt. Die Stadt Lausanne will die Quellen des Caseo für ihren Bereich benutzen, ein Werk, das auf 100,000 Fr. veranschlagt wird. Die Ingenieurs Schmidlin von Basel, Rychner von Neuenburg und Bridel von Yverdon sind ernannt, um den Plan zu dieser Arbeit zu entwerfen.

Baselland. Die „Basel. Ztg." spricht von haarsträubenden Gerüchten aus Läufelfingen betreffend das Verschwinden einer Frau. Als thatsächlich wird vom genannten Blatt vorläufig Folgendes mitgetheilt: Auf dem Höflein Unterwolten wohnt der Besitzer Schaub. Dessen Frau war vor zwei Jahren geistesverwirrt und entfernte sich in diesem Zustande vom Hause. Sie wurde mit erfrorenen Füßen eingebracht und diese mußten ihr amputirt werden. Seither konnte sie nicht mehr ausgehen und lag meistens im Bette. Seit einigen Tagen nun war diese Frau verschwunden. Wohin, wollte Niemand wissen. Der Statthalter von Sissach habe den Ehemann gefragt, wo seine Frau sei. Auf die Antwort, daß er keine Auskunft geben könne, sei er, ohne weitere Nachforschungen anzustellen, wieder abgezogen. Mittlerweile ist nun der Leichnam der Unglücklichen eine halbe Stunde vom Hause entfernt, oben auf dem Berge, gefunden worden. — Wie sie dorthin gekommen, da sie keine Füße hatte, ist noch ein Räthsel.

Genf. Fast einstimmig hat der genferische Gr. Rath die Anträge der HH. Bergeon und Dufour zurückgewiesen, welche die Bewilligung eines kleinen Credits für Reiseunterstützungen zum Besuch der Pariser Ausstellung verlangten. Auch das Journal de Genève erklärt sich gegen derartige Ausgaben der Staatskasse; wer den Profit habe, solle auch bezahlen.

Ausland.

Rußland. In der Nacht vom 5./6. März hat ein großer Brand in den Werkstätten der Warschau-Wiener Eisenbahn zu Warschau stattgefunden. Der Schaden allein an Mobilien und Maschinen soll ca. 100,000 Silberrubel betragen.

Oesterreich. Der in der Fabrik chemischer Produkte in Steindorf bei Wien bei Hrn. Franz Kabler bedienstete Maschinenführer Georg H., ein dem Trunke stark ergebenes Individuum, gerieth Montags früh mit seinem Chef, da er abermals in berauschtem Zustande in der Fabrik erschien, in einen heftigen Wortwechsel, wobei Hr. Kabler ihm ernstlich drohte, daß, wenn er sich von dieser entsetzlichen Leidenschaft nicht bald zu befreien suche, er am längsten in der Fabrik gearbeitet habe. H nahm sich dies so zu Herzen, daß er sich um 10 Uhr, während die mittelst Dampfes betriebene große Schneidmaschine im besten Gange war, in dieselbe hineinstürzte, und buchstäblich in kleine Stücke zerschnitten wurde. Die einzelnen Theile des Leichnams mußten, nachdem die Maschine zum Stehen gebracht wurde, in wahrstem Sinne des Wortes zusammengesucht werden.

Frankreich. (Ein neues Gemüse.) Zu den zahlreichen Vegetabilien mit denen man gegenwärtig im Pariser zoologischen Garten Versuche anstellt, gehört auch eine Pflanze aus Java, die alle Aufmerksamkeit verdient. Dieselbe gehört zu den Rettig Arten, unterscheidet sich aber von unserm Rettige dadurch, daß man nicht die Wurzeln, sondern die großen Schoten ißt die sie hervortreibt. Diese Schoten erreichen in kurzer Zeit eine außerordentliche Länge und wachsen zuweilen 5 bis 6 Zoll während 24 Stunden. In Ostindien unter dem Namen Mugri bekannt, wird die Pflanze zu Salat ꝛc. viel benutzt. Zuerst wurde sie von Saharupur nach England eingeführt, und obgleich sie aus einer so heißen Zone stammt, gedeiht sie doch auch bei unserm Klima in freier Luft und kann in einem gewöhnlichen Garten gezogen werden. Der Samen keimt leicht und in etwa acht Wochen steht der Mugri im schönsten Flor und treibt die Schoten die eine Länge von drei Fuß erreichen. Diese Schoten haben einen höchst angenehmen Geruch, und wenn sie halb ausgewachsen sind, können sie wie Radischen verspeist werden. Als Salat sind sie vortrefflich, aber noch delikater wenn sie gesotten werden. Sie erhalten sodann den Geschmack des Spargels und einen feinen Geruch, wie der von grünen Erbsen. Diese Pflanze ist übrigens auch in Deutschland nicht mehr ganz fremd, wie der Generalkatalog des bekannten Handelsgärtners Heinemann in Erfurt nachweist. Eine Beilage der Leipz. „Illustr. Ztg." gibt eine Abbildung der Pflanze.

Der schweizerische Konsul in Marseille erstattet seinen Jahresbericht für 1866, welcher ergibt, daß immer noch viele angeworbene Schweizer über jenen Platz theils nach Rom, theils nach der argentinischen Republik und in die französische Fremdenlegion abgehen. Der Konsul bemerkt, daß die Schilderungen dieser Soldaten, wenn sie zurückkehren, durchgängig sehr trüb lauten und deßhalb vor solchen Werbungen nicht genug gewarnt werden könne.

Biberach, 11. Febr. Heute Morgen um 2¾ Uhr ertönte die Feuerglocke. Das Gasthaus nebst Bierbrauerei zu den drei Königen war in Brand gerathen. Dank den angestrengten Bemühungen unserer tüchtigen Feuerwehr wurden die Nachbargebäude (rechts das Wohnhaus des Hrn. Kaufmanns Fr. Schutz, links der Gasthof zum rothen Ochsen), welchen bei der anfänglichen Heftigkeit des Winds und dem mächtigen Feuer die größte Gefahr drohte, gerettet. Der Dachstuhl des Gasthofs und der hinten angebaute Stadel, wo das Feuer zum Ausbruch gekommen sein soll, sind theils abgebrannt, theils zusammengestürzt. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

— **Vom obern Würmthale** den 26. Febr. Ein Beispiel von göttlichem Schutz in großer Lebensgefahr ist folgendes Ereigniß. Ein Knabe von 11 Jahren, das älteste Kind einer Wittwe in G, stieg, um seine Mutter in der Besorgung des Viehes zu unterstützen, auf den obern Boden der Scheuer, um eine Büschel Stroh herabzuwerfen. Das herabgeworfene Strohbund rollte auf der Tenne der Scheuer gegen das Thor, an dem ein jüngerer Knabe stand. Dieser gab dem gegen ihn rollenden Strohbunde mit dem Fuße einen Stoß, daß er sich wieder zurückwälzte. Kaum war derselbe bei seiner Rückwärtsbewegung unter dem Garbenloch angekommen, so stürzt der eilfjährige Knabe von dem oberen Boden der Scheuer, etwa 25 Fuß hoch herab, und kommt mit Gesicht, Brust und Bauch auf denselben zu liegen. Er wurde zwar bewußtlos hinweggetragen, aber nach mehreren Stunden kam er wieder zum vollen Bewußtsein, ohne einen Schaden an seinem Körper erlitten zu haben.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich vom 11. März 1867.

Eine durchgreifende Veränderung der Preise hat in der verflossenen Woche nicht stattgefunden; selbst innerhalb der einzelnen Verbrauchs- resp. Erzeugungs-Gebiete finden wir widerstreitende Schwankungen. So viel aber scheint sich mehr und mehr herauszustellen, daß ein weiterer bedeutenderer Aufschlag nicht zu besorgen ist, so lange nicht begründete Befürchtungen für die nächste Ernte auftauchen. Rußland und Amerika sind vollkommen im Stande, ein bis zum Hochsommer sich etwa ergebendes Defizit in Westeuropa zu decken.

In England, wo vom 24. Februar — 2. März der Mittelpreis des Quarter Weizen 59²/₃ Sh., die Einfuhr an Cerealien 969,133 Cwts. betrug, sind in der letzten Woche die Preise ziemlich unverändert geblieben.

In Paris ist der Dztnr. Mehl Type Paris von 46¼ auf 44¾ Fr. gefallen. — In Marseille ebenfalls Baisse für Weizen.

In Berlin ist der Dztnr. Roggen von 5 Thlr. 13½ Sgr. auf 5 Thlr. 15 Sgr. gestiegen.

In Pest hob sich der niederösterreichische Metzen Weizen um 25 bis 35 kr., das Silberagio von 25½ auf 26%.

Langenthalermarkt vom 12. März.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	7. 50 „ 8. 40	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 44
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. — „ 1. 15	Fette Schweine (Pf.)	—. 42 „ —. 50
Eier, 10—11 Stück	—. 40 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	—. 90 „ 1. —

Romanshorn, 11. März. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 35. 35, Aufschlag Fr. 0. 10 Rp. Haber Fr. 18. 25, Abschlag — Rp.

— **Langenthal.** Name und Herkunft des vorstehend erwähnten Gauners sind entdeckt, es ist ein bereits fünf Mal mit Zuchthaus bestrafter Jakob Wüst, Stricker, von Hofacker, Gemeinde Neumünster bei Zürich. Das Instrument hatte er beim Stationseinnehmer in Aarburg um Fr. 20 versetzt und dasselbe ist bereits wieder im Besitze des wirklichen Eigenthümers.

Fremdenverzeichniß v. 12 auf den 13 März 1867

Storchen.
Hr. Herkel, Part, Straßberg.
— Ursenbach, Kfm, Lausanne.
— Imhof, Kfm, Bern.
— Wepfe, dto., Lichtensteig.
— Butscha, dto., Straßburg.
— Hofer, dto, Baden.
— Gürtler, dto., Zug.
— Geiser, dto., Büßberg.
— Herr, dto., Basel.
— Förster, dto., Paris.
— Schär, dto., Berlin.

Ochsen.
Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern
— Vonmatt, dto., Luzern.
— Dotta, Kommandant, Airolo.
— Ridi, Hauptmann, Ermatingen.
— Küchlin, Mechanik. Schaffhausen.
— Fuchs, Kfm., Neuenburg.
— Widmer, Kfm., Coppet.
— Seiler, dto., dto.
— Levy, Kfm., Hausen.
— Herzog, Baumstr., Laufenburg.
— Stäubli, dto., Magden.
Fr. Güntert, v. Rheinfelden.
Frl. Züzelschwab, v. dto.

Wildenmann.
Hr. Moser, Part., Wynau.

Löwen.
Hr. Siegfried, Oberstlt. Zofingen.
— Jehli, Negot., Zürich.
— Roth, dto., Wangen.
— Lodtmann, dto., Bremen.
— Ernst, Kfm., Schöftland.
Hr. Mathis, Kfm., Freiburg.
— Schlumpf, dto., Basel.
— Rousfat, dto., Limoges.
— Wyler, Negot., Schöftland.
— Strauß, dto., Frankfurt.

Rößli.
Hr. Beck m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Vogel m dto., dto., dto.
— Ponti, Kfm, Genf.
— Siegrist, Part, Seon.
— Edmund, Part., Arnstadt.
— Gerber, Brauer, Bremgarten.
— Haacken, Schmied, Altfürikon.
— Käser, Schreiner, Siflen.
— Bögemann, Tischler, Stiel.
— Moser, Schmied, Neuhausen.
— Kübler, Schneider, Winterswyl.
— Sieghauser, dto., Hanisfarth.
— Schmidt, dto., Großzimmer.
— Zimmermann, Schlss., Affoltern.
— Siedler, Schuster, Küßnacht.
— Bolliger, Part, Schmiedried.

Schwert.
Hr. Müller, Hutmacher, Wien.
— Meier, Part., Gottenheim.
— Müller, Schmied, Waldkirch.
— Marti, Schmid, Langenthal.
— Müller, Schlosser, Zürich.
— Wepfer, Förster, Unterstammheim
— Honegger, Beck, Elsau.
— Brunner, Part., Attelwyl.
— Götz, dto., Dorneck.
— Baumann, dto., Schafisheim.

Heute Abend halb 8 Uhr
im Casinosaal
Dr. Changuion's Vortrag.
Zutritt ein Fr. — Kantonsschüler gratis.

Eine Familie im Kanton Neuenburg wünscht einen Knaben von 14 Jahren gegen ein Mädchen in Tausch zu geben. Das Nähere ist zu erfragen in Nr. 579.

Auf den 15. April ist in der Aktienbäckerei die mit Gasbeleuchtung versehene, zu jedem Beruf dienende **geräumige Werkstätte,** nebst zwei Zimmern, Küche und Antheil Estrich zu vermiethen.

Um den Lagerplatz baldigst zu räumen, erlasse ich das buchene und tannene **Spältenholz** bei Abnahme größeren Quantums ganz billig.

Billo-Bär.

Tapeten-Lager.

Der Unterzeichnete empfiehlt hiemit auf's Neue sein auf das Reichhaltigste assortirte Lager in

Tapeten und Borduren

zur gefl. Abnahme und macht namentlich auch auf kleinere Parthien von 5—10 Stück und auf ältere Dessins aufmerksam, die zu bedeutend reduzirten Preisen erlassen werden.

Aarau, den 12. März 1867.

Joh. Schmidt z. Bären.

Zum Verkauf:

Ein so viel wie neues **Vogelkäfig** von Drahtgeflecht. Wo, sagt die Exped. d. Bits.

Bestes Putzpulver

pr. Paquet à 10 Ct.
bei **Hrch. Wildi, Coiffeur,**
Bahnhofstraße.

Heute Abend **frische Blut- und Leberwurste, Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei

Carl Hofer, Metzger.

Zu vermiethen:

Ein freundliches, sonnenreiches **Logis** ebener Erde, bestehend in Stube, Nebenstube und Zubehörde; auf Anfang Mai zu beziehen. Wo, sagt die Expedition dieses Bits.

Gemüse-Samen aller Art

frisch und ächt
mit Garantie für Keimfähigkeit.

Für **Landwirthe** besonders **empfehlenswerth**

Salfelder Rübli-Samen

liefern sehr großen Ertrag, wohlschmeckend und zart. —

Riesen Rübli-Samen

weniger zart, für Viehfutter aber die ergiebigste Sorte, weil die Frucht, bei richtigem Anbau, außergewöhnlich groß wird. —

Runkel-Rüben-Samen,

große dicke gelbe engl. Globe; unstreitig die beste Runkelrübe, sowohl in Bezug auf das Quantum als auch auf den Futterwerth, weil sie sich am längsten als gutes Futter hält und leicht aus dem Boden gebracht werden kann. —

Stets gute Waare und billige Preise werden zugesichert von dem sich bestens empfehlenden

P. Nußbaum,
neben der Krone in Aarau.

Aargauische Bank.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Bankvorstand die Zinsfüße, vom 15. d. M. angefangen, bis auf Weiteres folgendermaßen herabgesetzt hat:

a) für **Depositen** in laufender Rechnung (Conto-Corrent-Creditoren) von 4 ½ % auf **4** %,
b) für **Vorschüsse** in laufender Rechnung (Conto-Corrent-Debitoren) von 5 ½ % auf **5** %,
c) für **Depositen,** freiwillige und gerichtliche, von 4 % auf **3** ½ %.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß wir fortfahren, **Obligationen** auszugeben, die **4** ½ % Zins tragen; dieselben genießen Staatsgarantie und können vom Inhaber jederzeit gekündet werden.

Aarau, 13. Februar 1867.

Aargauische Bank.
Der Direktor: **Welti.**

Mit 25—50 Prozent, in Parthien mehr, giebt gegen baar:

Neue gute Musikalien

(aus einer Liquidation)
in großer beliebiger Auswahl

H. Fehre.

LA SUISSE.

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,

unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.,** ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf **Fr. 1,000,000.** belaufen.

Versichertes Kapital Fr. 9,500,000.,

wovon Fr. 2,000,000. von den im Jahr 1865 abgeschlossenen Versicherungen herrühren.

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft, und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre **baar** ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einbezahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den ersten Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das denselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle,** sowie **Leibrenten** ab.

Eidgenössischen Beamten werden besonders günstige Bedingungen gestellt.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten wende man sich an den Haupt-Agenten

Wirth-Herzog in **Aarau.**

sowie an nachfolgende Spezialagenten:

Herr **Emil Ringier** in **Zofingen.**
„ **Bellmont & Trost** in **Baden.**
„ **Carl Fischer** „ „
Herr **J. Ernst,** Fabrikant in **Schöftland.**
„ **R. Heuberger,** Ger.-Weibel in **Kulm.**
„ **Louis Brutschi** in **Rheinfelden.**

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete zeigt seinen werthen Gönnern an, daß er seine Wohnung an der Kirchgasse verlassen und eine solche in Nr. 228 „zur Badstube", zwei Treppen hoch, bezogen hat.

G. Ryniker, Schneider.

Zu verkaufen:

In Nr. 373 dahier circa **40 Zentner Heu.**

Zum Ausleihen anerboten:

Circa **3 Jucharten Baumgarten-** und **Pflanzland** mit sehr schönem Obstwachs; alles in einem Einfang gelegen. Anmeldung in Nr. 304 zu Aarau.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

11. März.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	718,7	718,7	721,3
Thermometer	+ 9,0	+ 11,9	+ 7,3
Reg. u. Sch.	—	—	R
Wind	s. stark	mäßig	still
Himmelsbesch.	W	bd	bd

Aarstand.
12. März. Morg. 8,6. | Mitt. 8,3. | Abd. 8,2.

Bauholz-Steigerungen.

Es kommen zum öffentlichen Verkauf:

1) Künftigen **Freitag den 15. März,** von Vormittags 10 Uhr an, im Staatswald „Oberforst":
   400 Stück Groß u. Klein-Bauholz mit einem Kubikgehalt v. 8000',
   300 Stück Halbstangen. —
   2000 „ Baum u. Bohnenstecken,
   1000 „ buchene Astwellen,
   Ein Haufen Akazien-Rebsteckenholz.
   Zusammenkunft beim alten Pflanzgarten.
2) Am **Samstag den 16. März,** von Mittags 12 Uhr an, im Staatswald „Unterforst" bei Möhlin:
   50 Stück Bauholz (Windfall- und Abganghölz) mit 1120 Kubikfuß,
   620 Stück Gerüststangen,
   115 „ Halbstangen,
   520 „ Baum- u. Bohnenstecken.
   Zusammenkunft im Bauholzschlag 1867.

Kaufsliebhaber ladet ein

Der Kreisförster:
Rud. Heusler.

Stein, den 7. März 1867.

Donnerstag. № 62. 14. März 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Bern, 13. März. Das Dankschreiben, welches der Bundesrath dem Hrn. General Dufour auf das von ihm eingereichte Gesuch um Entlassung aus dem eidgenössischen Generalstab zustellen läßt, lautet:

Wir entnehmen Ihrer geehrten Zuschrift vom 6. Januar abhin, daß Sie mit Rücksicht auf Ihr vorgerücktes Alter sich veranlaßt sehen, um Ihre Entlassung aus dem eidg. Generalstabe nachzusuchen, in welchem Sie während eines halben Jahrhunderts mit eben so viel Auszeichnung als Erfolg die wichtigsten Stellen bekleidet haben.

Es hieße Ihnen die verdiente Gerechtigkeit für Ihre großen Verdienste und ehrenvollen Leistungen nicht widerfahren lassen, wenn wir die Gründe, auf welche Sie Ihr Gesuch stützen, nicht nach Ihrem vollen Werthe hochschätzen würden.

Wir theilen Ihnen daher mit, daß wir Ihnen die gewünschte Entlassung gewähren. Wir thun dies mit Bedauern, aber mit all' den Ehren, welche Ihrer langen, durch Thätigkeit und loyale Ergebenheit, so wie durch die treueste Anhänglichkeit an das Vaterland durchdrungenen, so ausgezeichneten militärischen Laufbahn gebühren. Selbstverständlich bleiben Ihnen die im Art. 36 des Gesetzes über die Militärorganisation enthaltenen Ranganssprüche von Rechts wegen vorbehalten.

Im Begriffe, von Ihnen Abschied zu nehmen, erfüllen wir die angenehme Pflicht, Ihnen unsere Anerkennung für Ihre hervorragende militärische und civile Laufbahn auszusprechen.

Sie haben sich um das Vaterland sehr verdient gemacht.

In den Tagen der Ruhe wie der Gefahr zählten Ihre Mitbürger auf Sie, und immer haben Sie ihren Erwartungen entsprochen.

Wollen Sie daher die Beweise der Dankbarkeit, mit welchen wir Sie bei Ihrem Rücktritte begleiten, Namens der Eidgenossenschaft und deren Bürger und Soldaten genehmigen.

Ihre Dienste sind in die Herzen Aller eingegraben; die Geschichte wird dieselben mit dem Ausdruck der gleichen Anerkennung in die Annalen unserer Republik eintragen.

Wir grüßen Sie, Herr General, vom Wunsche und von der Hoffnung beseelt, daß es der Vorsehung gefallen möge, Ihnen nach einer mit Treue und Ergebenheit so wohl vollbrachten und für unser Vaterland so segensvollen Laufbahn noch eine lange Reihe glücklicher Jahre inmitten Ihrer dankbaren Mitbürger angedeihen zu lassen.

Wir aber benutzen diesen Anlaß, Sie, Herr General, unserer ausgezeichnetesten Hochachtung zu versichern.

(Folgen die Unterschriften.)

Das Dokument hat, des Gegenstandes würdig, eine fürstliche Ausstattung und ist in dekorativer wie in kalligraphischer Hinsicht ein ausgezeichnetes Meisterstück, das vom Standpunkte der Kunst betrachtet einen Werth von mehreren hundert Franken hat. Herr Donauer, der bekannte strebsame Künstler, hat hier neuerdings seine Meisterschaft bewiesen. Wir finden, es sei durchaus am Platze, daß man einem so hochverdienten Manne und edlen Eidgenossen, wie Hr. General Dufour ist, eine mehr als gewöhnliche Auszeichnung zu Theil werden läßt, zumal es am Schlusse seiner großen militärischen Laufbahn ist.

London, 12. März. Die Prinzessin von Wales ist bedenklich erkrankt. Irland ist ruhig. Die Regierung verkündet das Kriegsrecht vorerst nicht, sondern ernennt eine Specialkommission zur Aburtheilung der Rebellen.

In Edinburg ist der berühmte Anatom John Goodsir, eit 21 Jahren Professor an der dortigen Hochschule, gestorben. f

New-York, 12. Ueber Kalifornien wird telegraphirt daß die Juaristen den 17. Februar Mexiko eingenommen haben. Die Nachricht wird als unzuverläßig erachtet.

Pesth, 12. März. Der Kaiser hielt heute unter dem unbegränzten Jubel der Bevölkerung seinen Einzug durch die festlich geschmückten Straßen.

Für die bevorstehende Krönung des Kaisers Franz Joseph als König von Ungarn soll das übliche Krönungsgeschenk in drei Panzerschiffen bestehen, die die Namen „Hungaria", „Franz Joseph" und „Elisabeth" führen werden. Ein großes englisches Haus anerbieeet sich, diese Schiffe gegen sechsjährige Ratenzahlung zu stellen, doch soll in erster Linie die inländische Industrie berücksichtigt werden.

Nach den offiziellen Zusammenstellungen, welche die statistische Centralkommission geliefert hat, betragen die Verluste der österreichischen Armee an Menschen in runder Summe gegeben: 10,000 an Todten, 30,000 an Verwundeten und 42,000 an Vermißten und Gefangenen. Es stellt sich aber auch heraus, daß der Gesammt-Effektivstand der beiden Armeen im Süden und Norden niemals höher als in 450,000 Mann bestand.

Da auf der Pariser Ausstellung voraussichtlich die neuen Gewehr- und Kanonen-Modelle eine große Rolle spielen werden, so darf mit Recht den Erfindungen zur Förderung der Humanität im Krieg auch immer mehr Aufmerksamkeit zugewendet werden. In dieser Absicht wird das Unterstützungskomité für Verwundete von Florenz eine Anzahl größtentheils neu construirter Krankenwagen und Ambulanzen ausstellen, welche von Locati in Turin angefertigt sind. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die neuen Krankensättel welche zur schnellen Entfernung der Verwundeten aus der Schußweite auf Pferden und Maulthieren besonders beachtenswerth erscheinen. Der Krankenwagen selbst ist mit allen Mitteln neuerer Construktion erbaut, um jedes Stoßen zu vermeiden und das Ein- und Ausladen der Schwerverwundeten möglichst zu erleichtern. Der Wagen enthält fünf sehr praktikable Betten und solche Einrichtungen für Bäder u. dgl., daß der Arzt die dringenden Operationen sofort wie im Spital selbst vornehmen kann.

Die Militärsektion des schwedischen Staatsraths hat den Ankauf im Auslande von 10,000 Hinterladungsgewehren und die Fabrikation im Lande selbst von 30,000 Gewehren nach dem System Remington, dessen Patent die Regierung angekauft, angeordnet.

Aus Holstein erhält die „Allg. Ztg." die Mittheilung, daß von dem Nordseekanal, von welchem so viel die Rede war als das Land noch nicht zu Preußen gehörte, gar nicht mehr die Rede sei, ja daß man sogar drohe, als Strafe für die oppositionellen Wahlen dem Lande die österreichisch-preußischen Kriegskosten von 1864, sowie die laut Wiener Frieden an Dänemark zu zahlenden Summen als Provinzialschuld zu überbinden. — Wahrscheinlich gehört das auch zur Versöhnung im Innern, zur Kräftigung des Bundes nach Außen.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der Regierungsrath hat die Aufstellung einer Bibliothekkommission zum Zwecke der Berathung neuer Anschaffungen für die Kantonsbibliothek, sowie deren Vervollständigung und Verifikation beschlossen und in dieselbe gewählt:

1) Für die Sprachfächer und deren Literatur: Hr. Prof. Dr. Rudolf Rauchenstein.

2) Für die Naturwissenschaft, Mathematik u. s. w.: Herr Dr. Hermann Kuster in Aarau.

3) Für Geschichte, Geographie und Länderkunde; Hr. Prof. Gladbach.

4) Für Staats- und Rechtswissenschaft, Kunst u. s. w.: Hr. Staatsanwalt Ringier.

— Hr. Apotheker Suter in Reinach hat beim Reg.-Rath um Entlassung von der Stelle eines Mitglieds der Prüfungskommission für Aerzte nachgesucht und dieselbe auch in allen Ehren und unter Verdankung der langjährigen Dienste erhalten.

— Aarau. Da das hiesige Telegraphenbureau aus dem Bahnhof in die Stadt verlegt worden ist, so wird nun im Bahnhof mit Zustimmung der Nordostbahndirektion ein Bureau zur Aufgabe von Depeschen errichtet.

— Muri, 12. März. Der gestern kurz gemeldete Brandfall in Waltenschwyl bestätigt sich leider vollständig; derselbe fand am Morgen von halb 11—12 Uhr statt. Die verbrannten Gebäulichkeiten waren zusammen zu Fr. 6800 versichert, fast sämmtliche Fahrhabe, nebst 4 Stück Großvieh, 1 Rind, 4 Ziegen und 1 Schwein verbrannten; 12 Spritzen waren auf der Brandstätte, wovon diejenige von Wohlen die erste auf auf dem Platze war. Auch hier wird Brandstiftung vermuthet.

— Die Maturitätsprüfung an der Kantonsschule ist auf 1. bis 5. April angeordnet.

— Die Gemeindeversammlung Remigen hat letzten Samstag die Begehren der Suhrer-Versammlung einstimmig verworfen.

— Oberlehrer Ursus Hunziker von Moosleerau, welcher in Folge von Fälschung mehrerer wichtiger Werthpapiere seit einigen Tagen vermißt wurde und von dem man vermuthete er sei, um dem Arme der Gerechtigkeit zu entfliehen, über den großen Bach gegangen, hat sich freiwillig dem Untersuchungsrichter gestellt und soll reumüthig seine begangenen Fehler eingestanden haben. Auffallender Weise soll er sich während seiner Abwesenheit nie weit von seiner Heimat entfernt haben, sondern in Olten, Lenzburg und Knutwyl bemerkt worden sein.

— Konstantin Kalt von Kleindöttingen, welcher mit seiner Frau im Unfrieden lebte, und durch zwei Bürgschaften in seinem Vermögen hart gefährdet war, nahm am Samstag von seinen Kindern Abschied und sagte ihnen, daß er sie nicht mehr sehen werde. Zu der Frau sagte er nichts. Dienstag am Morgen 7 Uhr sah man nun den verzweifelten Mann bei der Fähre Felsenau in die Aare springen; man rief ihm zu, er solle doch wieder an's Land ziehen; aber er überließ sich dem Strome, und fand darin das gesuchte Grab.

Bern. Letzten Montag sah man auf dem Bärenplatz die schöne Spritze von Schenk in Worblaufen, welche für die Industrieausstellung in Paris bestimmt ist. Sie trägt die Nummer 672 und gibt 4 Maß per Hub. — Sachkenner lobten sehr die solide Arbeit und zweckmäßige Einrichtung dieses Musterstückes.

— Am Abende des Landeron-Marktes (11. März) sind dem Händler Grosjean von Orvin von einem dortigen Wirthshause weg zwei Ochsen im Werthe von 900 Fr. gestohlen worden. Die alsbald angestellten Nachforschungen hatten wenigstens bis zum Nachmittage des 12. März keinen Erfolg.

— Die von 69 Ausstellern der bernischen Uhrenindustrie an die Weltausstellung nach Paris gesandten Uhren sind an Zahl 797 und an Werth 49,352 Fr. 75 Ct.

Luzern. In Schüpfheim soll in neuerer Zeit wiederholt an wenig mit der Welt verkehrende Bauern in der Weise Betrug geübt worden sein, indem ein unbekannter Viehhändler denselben das von ihnen gekaufte Vieh mit vergoldeten Spielmarken, welche die Bauern für fremde Goldstücke hielten, bezahlte.

Zug. Wie neulich der landwirthschaftliche Verein von Uri, so ist nun auch derjenige von Zug dem schweizerischen landw. Verein beigetreten, so daß dieser mit über 6000 Mitgliedern alle Kantone der deutschen Schweiz umfaßt mit Ausnahme von Basel, Appenzell und Glarus, wo keine landwirtschaftl. Vereine bestehen. Sein reichhaltiges und trefflich redigirtes Organ: „Die landwirthschaftliche Zeitung" gewinnt auch in der bäuerlichen Bevölkerung immer mehr Boden.

Solothurn. Im Kantonsrath wurde ein Antrag erheblich erklärt, dahingehend: Dem Regierungsrath wird der Auftrag gegeben, die Frage einer Partialrevision der Verfassung zu untersuchen und dem Kantonsrath darüber Anträge zu hinterbringen.

Thurgau. Frauenfeld, 14. März. Gestern Vormittag wurde Herr alt Pfarrer Pupikofer, während er in einem Zimmer der Staatskanzlei mit archivalischen Arbeiten beschäftiget war, in denen er seit einem Jahre seinem Bruder, Herrn Archivar Pupikofer, mit vielem Geschick und Eifer zur Seite stand, plötzlich vom Schlage gerührt, der seinem Leben ein Ende machte, bevor er in seine Wohnung gebracht werden konnte. (Thurg. Ztg.)

Basel. Vom „Volksfrd." wird der große Faschingszug folgendermaßen beschrieben: Würdig eröffnete Prinz Carneval mit seiner Suite: eine glänzende Reitergruppe, ebenso ausgezeichnet durch ihre Gruppirung als durch die Kostbarkeit und Treue der Costumes und die Schönheit der Pferde. Die fine fleur der Jugend Basels hat dabei den Beweis geleistet, daß sie, was Eleganz und Geschmack anbelangt, sich mit der Jugend jeder andern Stadt messen darf, die fürstliche Kellnerei war eine wohlgelungene Zugabe zu dem berittenen Gefolge des Tagesfürsten.

Dem Herolde des Friedens, welcher die folgende Gruppe eröffnete, folgten jugendliche Tambouren und die durch ihren Fleiß und ihre raschen Fortschritte zum Liebling unseres Publikums gewordene Knabenmusik. Sie schritten dem Fastnachtsochsen voran, der ein Prachtthier, namentlich in seiner hintern Hälfte, mit Blumen und Kränzen reich geschmückt, einen großen Theil der Unkosten zu decken bestimmt ist. Ihn begleiteten Sennen und Sennerinnen, unermüdlich jodelnd und singend, und wenn an den zahlreichen Haltstellen die Sennen einen lustigen Hosenlupf machten, so erkannte man leicht in den Schwingern die kräftigen Arme unserer rüstigen Turner.

Auf die Sennen folgte der prächtige Wagen der Kunst, der Wagen der Wissenschaft und der Erfindungen, auf welchem nicht minder wie auf dem folgenden des Handels und der Gewerbe mit unermüdlicher Thätigkeit gearbeitet wurde. Auch der Begleiter der modernen Industrie und des Handels, der Schwindel, durfte nicht fehlen. Er war repräsentirt durch zwei würdige Repräsentanten, den Hrn. Walcot und die Hauptschwindelei des Hoff'schen Malzextraktes. Auch unsere Bierbrauer, welche um hochtrabende Namen für ihr sehr oft sehr ordinäres Fabrikat nie verlegen sind, wurden nicht verschont. Eine lustige „Kilby" schloß diese Abtheilung.

Den Uebergang vom Frieden zum Kriege bildete wie billig die Diplomatie, an ihrer Spitze Reinecke Fuchs als Herold; der deutsche Michel in seiner Wiege schlafend und trotz aller Bemühungen zu erwachen, von der Diplomatie wieder eingelullt. Den verschiedenen Gesandtschaften folgte der Finanzwagen, strotzend von Gold und Silbermünzen aus aller Herren Ländern und aus allen Zeiten, eine der hübschesten und mit unendlicher Mühe arrangirte Gruppe des Zuges; nicht minder hübsch war der nach einem Gemälde von Kaulbach ausgeführte Kaiserwagen. Eine Abtheilung Chinesen, welche diese Abtheilung des Zuges schlossen, waren das sprechende Exempel dessen, was die Diplomatie aus den Völkern macht.

Trefflich ausgeführt war die Abtheilung, welche den Krieg vorstellte. Der militärische Air, welcher der baslerischen Jugend trotz Handel und Industrie eigen ist, schlug hier überall durch. Ein glänzender Generalstab folgte der als Spahis gekleideten berittenen Musik und nun marschirten sie auf, die Krieger der hauptsächlichsten Militärmächte, die stattliche Kaisergarde, die vortrefflich nachgebildeten Oesterreicher, die siegestrunkenen Preußen und die verzweifelnden Türken; zum Schlusse noch eine Abtheilung französische Michele. Dann kamen die Werbbureaux, die Conscrits, die Invaliden und zum Schlusse die Raubritter und der Pulvermacher von Nürnberg.

„Durch Geisteskraft die Wissenschaft" war der Spruch, mit welchem uns ein phrygischer Herold aus der kriegerischen Gegenwart in eine freundlichere Zukunft hinüberleitete. Die gewaltige, ausgezeichnet wiedergegebene Göttin der Freiheit führte auf ihrem Viergespan hier ihren friedlichen, milden Scepter. Unter ihrer Leitung und im Schatten des gewaltigen Freiheitsbaumes sahen wir die Generationen der Zukunft sich friedlich ihres Lebens freuen. Die olympischen Spiele verriethen wieder die Anwesenheit bewährter Turner. Zum Schluße zeigte uns dann ein Wagen die friedlichen Zwecke, zu welchen eine künftige Zeit unsere bisherigen kriegerischen Werkzeuge zu verwenden wissen wird.

Das ist eine kurze unvollkommene Skizze dessen, was dem zahlreichen von fern und nah herbeigeströmten Publikum geboten wurde. Die viele Mühe, welche die Veranstalter des Zuges seit Wochen gehabt haben, hat sich vortrefflich gelohnt. Wohlourchdacht angelegt, mit Fleiß und Kenntniß ausgeführt, gehörte der gestrige Fastnachtszug zu dem Schönsten, was Basel in dieser Richtung noch je gesehen und der Dank des Publikums an die Veranstalter, an alle Theilnehmer und Mitwirkenden war ein einstimmiger.

Ausland.

— (Die Fabrikation von Briefmarken) hat in wenigen Jahren in der ganzen civilisirten Welt eine höchst bedeutende Ausdehnung erlangt. In England werden jährlich 800 Millionen solcher Marken angefertigt, in den Vereinigten

Staaten wurden im Jahre 1866 neben fast 40 Millionen Freicouverts circa 350 Millionen Marken im Gewicht von 400 Centnern verkauft, die, nebeneinander gelegt, eine Fläche von 48¼, englischen Quadratmeilen einnehmen würden; in Frankreich wurden 1849 19 Millionen, 1865 aber 414 Millionen und 1866 450 Millionen produzirt In Frankreich wird die Fabrikation der Briefmarken unter Aufsicht des Staates im Hôtel des Monnaies in Paris mit 60 Arbeitern von einem Privatunternehmer, Hulot, ausgeführt, der auch die Marken für die französischen Kolonien, für Griechenland und die centralamerikanische Republik Guatemala liefert. Die Stempel bestehen aus einzelnen Stücken, Mittelfigur, Einrahmung, Ziffern und Buchstaben, so daß durch Auswechslung der letztern leicht Marken von verschiedenem Werth hergestellt werden können. Ist der Stempel zusammengesetzt, so werden von ihm galvanoplastische Abdrücke gefertigt, die durch Anwendung eines geheimgehaltenen Verfahrens eine besondere Härte erhalten, und aus 300 solchen Abdrücken wird eine Platte zusammengesetzt, welche zuerst auf einer Walzenpresse auf ihrer ganzen Fläche mit einer Sicherheitsfarbe von geheimgehaltener Zusammensetzung überzogen wird: diese Farbe soll bewirken, daß, wenn man die Marke zum Zweck einer betrügerischen Nachahmung auf einen lithographischen Stein übertragen will, anstatt der Zeichnung nur ein Fleck erhalten wird. Von den Platten werden dann auf 12 Pressen Abzüge mit Farben von geheimgehaltener Zusammensetzung genommen. Die Abzüge werden mittelst eines Pinsels mit der Hand gumirt; selbstverständlich wird auch die Zusammensetzung der Klebmasse geheimgehalten. Die auf Hürden getrockneten Bogen werden in Hälften von je 150 Marken zerschnitten, fünf solcher Halbblätter in einen Rahmen stark zusammengedrückt und durch zwei von einer Lokomobile betriebene Maschinen mit den Löchern versehen, welche ein leichtes Abreißen der einzelnen Marken ermöglichen. So werden die Marken zum Preise von 9 Francs per Tausend an die Regierung verkauft.

— Paris. Charles Lemaire, der 20jährige Mörder von la Chapelle, ist am 8. März früh auf dem Platz la Roquette in Gegenwart einer ungeheuern Menschenmenge hingerichtet worden. Der Unglückliche bewahrte bis zum letzten Augenblick jenen an Wahnsinn grenzenden Cynismus, den er während der öffentlichen Verhandlungen und während der Haftzeit an den Tag gelegt hatte. Er lehnte jeden geistlichen Beistand ab und schien während der letzten Vorkehrungen nur mit seiner Toilette und andern gleichgültigen Dingen beschäftigt zu sein. Am Fuße des Schaffots reichte ihm der Geistliche das Kruzifix zum Kusse, er stieß es zurück mit den Worten: „Das ist überflüssig umarmen wir uns brüderlich!" Der Geistliche erfüllte seinen Wunsch, worauf Lemaire mit den Worten: „Mein erstes Verbrechen wird glücklicherweise auch mein letztes sein" festen Schrittes das Blutgerüst bestieg. Punkt 6 Uhr hatte er aufgehört zu leben.

— Berlin. Die „Staatsb. Ztg" meldet einen neuen Raubmord, welcher am Freitag Abend auf der Prenzlauer Chaussee nahe bei dem Thore verübt worden ist. Die beiden Handelsleute Rosenberg und Ebeling wurden von drei zerlumpten Kerlen überfallen. Sie setzten sich zwar nach Kräften zur Wehre und es entspann sich ein heißer Kampf; schließlich mußten sie jedoch der Uebermacht unterliegen. Rosenberg sank, von einem tödtlichen Messerstich im Genick getroffen, mit dem Ausrufe: „Ach, meine armen Kinder!" blutend zu Boden, und auch Ebeling hatte mehrere Messerstiche am Kopf und in den Arm erhalten, die ihn vollständig kampfunfähig machten. Das Nahen eines Wagens vertrieb die Räuber, welche noch nicht ermittelt sind. Die im Wagen Befindlichen nahmen die Verwundeten auf. Rosenberg wird inzwischen wohl schon verstorben sein, denn nach dem Urtheil der Aerzte, welche seine Wunden untersucht haben, war auch nicht die geringste Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens vorhanden. Ebeling, wenn auch schwer verletzt, befindet sich aber außer Lebensgefahr.

— Ein blutiger Conflikt zwischen Türken und Christen. In Nova-Sela, in Melasia, Albanien, kam es zwischen den Türken und Christen zu einem blutigen Rencontre, welches von türkischer Seite provocirt wurde. Einige Türken schossen mit Kugeln auf die Kreuze in christlichen Friedhöfen; die Christen aber, um sich zu rächen, stachen ein Schwein ab, hängten es Nachts in der türkischen Moschee mit dem Kopfe nach unten auf und steckten demselben einen Czibuk in das Maul. Als der Hodza des Morgens in die Moschee trat und das Schauspiel sah, kehrte er sogleich zurück und erzählte die Begebenheit den Türken. Darauf schossen die Türken vier Christen von Melasia nieder, worauf die übrigen Melasianer die Türken angriffen. Dem nun entstandenen Gemetzel, in welchem 200 Todte und Verwundete auf türkischer und etwa 30 auf christlicher Seite blieben, machte der Pascha von Scutari mit einem Militär-Detachement ein Ende. Die beiderseitigen Urheber wurden verhaftet.

Luzern, 12. März. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 37. 14. Aufschlag Fr. —. 09 Ct.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

(Vom 2. März 1867.)

Bevogtung.

Günther, Franz Josef, Georgs sel., von Mümliswil. Vogt: Herr Josef Probst, Gemeinderath, bei Mümliswil. — Hufschmied, Christians sel., ab Hauenstein. Vogt: Johann Wilhelm Hufschmid, Viktors sel., von dort. — Hasenfraz, Anna Maria, von Trimbach. Vogt: Hr. Mauritz Gerni, Gemeinderath von Trimbach.

Vogtswechsel.

Als neuer Vogt der Gebrüder Paul, Urs und Jakob Morach, Ludwigs sel., von Däniken wurde ernannt: Johann Morach, Johann Josefs, Weber, von Däniken. — Als neuer Vogt über Franz Josef Lehmann, Jakobs sel., von Trimbach wurde ernannt: Eduard Müller, Gemeinderath dahier.

Erbschaftsübernahmen.

Sutter, Georg, Niklaus sel., von Hubersdorf. — Kaufmann, Urs Josef, Urs Josefs sel., Maurer, von Günsberg. — Nünlist, Franz, Johanns sel., von Hägendorf. — Grimm, Gregor, Franzen, von Rickenbach. — Heinis, Elisabeth, von Hofstetten. — Wiß, Magdalena, von Nuglar. — Gasser, Josef, Johanns sel., Schneider, von Nuglar.

Lebzeitige Theilungen.

Zuber, Josef, Hieronimus sel., im Riedholz. — Füeg, Elisabeth, von Balm. — Probst, Maria, Jakobs sel., von Lommiswil. — Vogt, Paul, Säger, und dessen Ehefrau A. M. Stelli von Bettlach. — Ackermann, Anna Maria, von Herbetswil. — Allemann, Margaritha, von Breitenbach. — Hänggi, Johann, Ursen sel., von Meltingen.

Geldstags-Aufhebungen.

Rippstein, Josef, Josefs, von Kienberg.

Ganten.

Hürzeler, Abraham, Samuels, Landwirth auf Wartburg. — Schürmann, Christian, Urs Josefs sel., von Däniken.

Geldstage und Geldstagsteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 15. April 1867.

Studer, Anton, Franzen sel., Taglöhner in Solothurn. — Stüdi, Josef, Viktors sel., von Grenchen, den 18. März. — Kocher, Urs, Ursen sel., von Altreu. — Brotschi, Josef und Hieronimus, Friedrichs, von Selzach. — Füeg, Anna Maria, Jakobs, in Günsberg. — Kaufmann, Ulrich, Josefs sel., gewes. Bezirksweibel von Etziken. — Düplin, geb. Blanchard, Marie, in Niedergerlafingen. — Born, Jakob, Johanns sel., in Holderbank, den 15. März. — Wagner, Mathias, Josefs Sohn, in Oberbuchsiten. — Von Arx, Jakob, Josephs sel., von Egerkingen. — Jeker, Johann, Johanns, von Büßerach, den 9. März.

Anzeige und Vorladungen.

Studer, Jakob, Niklausen sel., Taglöhner in Solothurn. — Brotschi, Ludwig, Josefs sel., Schuster, von Selzach. Prioritätsverhandlungen den 18. März, Morgens 9 Uhr. — Altermatt, Johann, Johanns, Müllers, von Kleinlützel. Prioritätsverhandlungen, den 20. März, Morgens 9 Uhr, in Breitenbach.

Fremdenverzeichniß v. 13. auf den 14. März 1867.

Ochsen.
Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern
— Bonmatt, dto, Luzern.
— Dotta, Kommandant, Airolo.
— Herzog, Baumstr., Laufenburg.
— Stäubli, dto., Magden.
— Mundorff, Kfm., Lahr.
— Ottiker, dto., Wyl.
— Marquart, dto., St. Gallen.
— Wirsler 2, dto., Hagenthal.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
— Fuchs, Fuhrhalter, Reinach.
— Büchi, Mechanik., Winterthur.
— Ott, dto., dto.
— v. Gonzenbach, Part. St. Gallen.

Storchen.
Hr. Weber, Negot., Zürich.
— Butscha, dto., Straßburg.
— Dolder, dto., Basel.
— Wirth, dto, Paris.
— Kuster, dto., Berlin.
— Steiger, dto, Burgdorf.
— Kyniker, dto., Wynigen.
— Frei, dto., Constanz.
— Burger, dto., Kadelburg.
— Herrmann, dto., Bern.
— Wyler, Kfm, Endingen.
— Dreifuß, Kfm., Endingen.

Krone.
Hr. Staehlin, Negot., Inwyl.
— Peyer, Instruktor, Bergdietikon.

Wildenmann.
Hr. Stößel, Part., New-York.
— Kräuchten m. Gem., v. Bern.
— Rohr, Part., Hunzenschwyl.

Löwen.
Hr. Siegfried, Oberstlt. Zofingen.
— Kaiser, Negot., Ungarn.
— Mooser, dto., Schinznach.
Hr. Loewe, Kfm., New-York.
— Wieder, dto., Nürnberg.
— Köhler, dto., Basel.
— Schwind, dto., dto.
— Strauß, dto., Frankfurt.
— Hutzler, dto., Miltenberg.
— Roth, Kfm., Wangen.
— Bonchot dto., Lyon.
— Clerk, dto, Lörrach.

Rößli.
Hr. Beck m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Kottmann, Kfm., Bern.
— Wolf, Buchbinder, Zürich.
— Hollenstein, Schrnr., Kütschwyl.
— Günthardt, dto, Zürich.
— Bolliger, Part, Schmiedrued.
— Jäger, dto., Zeihen.
— Hunziker, dto., Staffelbach.
— Ryser, Part., Zell.

Schwert.
Hr. Huckelmann 2, Part, Aachen.
— Joseph, Drechsler, Roschwier.
— Kern, Part., Baselland.
— Müller, Schmied, Waldkirch.
— Schwegler, Steinh, Hergiswyl.
— Glenk, Wagner, Spiegelberg.
— Mühlemann, Schlosser, Bern.
— Tester, Metzger, Graubünden.
— Marti, Schreiner, Schwyz.
— Müller, Schlosser, Zürich.
— Eigenheer, Kaminfg. Andelfingen
— Bader, Schlosser, Bagfingen.
— Rau, Zimmermann, Ulm.

Kreuz.
Hr. Wolf, Schneider, Hersfeld.
— Kalbfleisch, Schstr. Kleinulmstadt
— Füllemann, Schrnr., Steckborn.
— Lutz, Drechsler, Nagold.
— Rheinschmid, dto., Fautenbach.

Freitag den 15. März, Vormittags 8 Uhr, wird im Hause Nr. 404 im Weier ein Kamin ausgebrannt.

Aarau, 14. März 1867.

Das Polizei-Inspektorat.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend: Männerchor.

Jäger-Verein Aarau.

Freitag den 15. März, Abends 8 Uhr,

III. Vortrag

des Hrn. eidg. Stabsmajor Imhof

in der Kaserne (Theoriesaal).

Der Vorstand.

Jahrgänger-Verein 1804 bis 1812.

Samstag den 16. März, Abends 8 Uhr, bei Herrn Johs. Häffig, Metzger.

Zu verkaufen:

Wegen Familienverhältnissen eine der besten, in hiesigem Kanton befindliche (zwei Stunden von Aarau und zwei Stunden von Zofingen entfernte)

Tavernenwirthschaft

mit Ehehafte, sammt Wirthschafts Inventar. Diese Lokalität erfordert zur gehörigen Besorgung des Verkehrs einen tüchtigen Mann. Einem soliden Käufer werden günstige Zahlungsbedingungen gestellt. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Steigerung.

Samstag den 23. März wird Unterzeichneter im Hause Nr. 461 seine in der Gewerbehalle befindlichen Gegenstände, als: **gepolsterte Canapées, Fauteuils, Schreibstühle, Stühle, Federnmatratzen, Matratzenkissen** und **spanische Wände** gegen baar versteigern, wozu Kaufliebhaber höflichst einladet

Otto Siebenmann,
Tapezierer.

Zu vermiethen:

Für einen soliden Herrn ein gut meublirtes schönes **Zimmer** in schönster Lage der Stadt, nach Verlangen mit oder ohne Kost; auf Mitte Mai zu beziehen. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Eine Familie im Kanton Neuenburg wünscht einen Knaben von 14 Jahren gegen ein Mädchen in Tausch zu geben. Das Nähere ist zu erfragen in Nr. 579.

Eine treue Person sucht einen Platz als **Kindsmagd,** oder sonst für häusliche Geschäfte. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Anmeldung für Bürgerholz.

Wer mit 1. April nächsthin zum ersten Mal zum Bezug einer Bürgerholzgabe, oder statt der halben für die ganze Holznutzung berechtiget wird (§ 6. Nutzungsregl.), wolle sich bis 20. dies in eine, auf der Polizeiwachstube aufgelegte Liste einschreiben. —

Aarau, am 11. März 1867.

Die Forstverwaltung.

Um den Lagerplatz baldigst zu räumen, erlasse ich das buchene und tannene **Spältenholz** bei Abnahme größeren Quantums ganz billig.

Billo-Bär.

Zum Verkauf:

Ein so viel wie neues **Vogelkäfig** von Drahtgeflecht. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

GERMANIA.

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin.

Grundkapital: Elf Millionen 250,000 Franken.

Geschäftsübersicht des Jahres: 1. März 1866 bis 1. März 1867:
Zahl der Anträge: 29,793. Versicherungssumme: Fr. 59,294,385.

Die **„Germania"** übernimmt fortwährend **Versicherungen auf das Leben einzelner und verbundener Personen** zu billigen und festen Prämien und schließt ferner Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen jeder Art ab; **sie bietet den Betheiligten die sichersten Garantien und gewährt ihnen alle nur möglichen Vortheile und Erleichterungen.**

Beispiel: A., 27 Jahre alt, sichert durch eine bis zu seinem Tode zu leistende Prämienzahlung von jährlich Fr. 19. 20 (die Prämie kann auch in vierteljährlichen oder monatlichen Raten gezahlt werden), seiner Frau und seinen Kindern ein Kapital von Fr. 1000. —, welches bei seinem Ableben gezahlt wird, mag dasselbe spät oder früh eintreten.

Die Prämien der **Germania** sind billig, die Bedingungen für das Publikum so vortheilhaft, als es sich mit der Solidität des Geschäftes verträgt.

Eidgenössische Beamtete und ganze Vereine genießen besondere Vortheile.

Von allen Lebensversicherungs-Gesellschaften wuchs keine so schnell, wie die Germania. Während der Versicherungsbestand dieser Gesellschaft Ende 1858 erst 5756 Versicherungen mit Fr. 10,010,000. — betrug, stieg derselbe bis Ende 1861 auf 12,579 Versicherungen mit Fr. 28,350,000. — bis Ende 1864 auf 51,895 Versicherungen mit Fr. 109,000,000. — und erreichte Ende Juli 1865 die Höhe von 67,136 Versicherungen mit einer Versicherungssumme von Fr. 136,100,000. — Die Garantien, welche die Germania in ihrem Grundkapital und in ihren Reserven, ebenso wie in ihrer soliden Geschäftsführung bietet, rechtfertigen das Vertrauen, das dieser Gesellschaft und deren Verwaltung vom Publikum geschenkt wird. Daß die Germania alle ihre Gelder nur in sichern Hypotheken anlegt, trägt nicht wenig dazu bei, die Solidität der Gesellschaft zu erhöhen.

Nähere Aufschlüsse über Versicherungsweise, Prämien, Bedingungen und Antragsformalitäten ertheilt bereitwilligst die Generalagentur von

P. Nußbaum in Aarau,

sowie dessen Agenten.

Mit 25—50 Prozent, in Parthien mehr, giebt gegen baar:

Neue gute Musikalien

(aus einer Liquidation)

in großer beliebiger Auswahl

H. Fehre.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat nun die Einrichtung getroffen, daß bei ihm jeder Art **Joncsessel-Sitze** geflochten und reparirt werden können.

Billige Preise, gute Arbeit und schnelle Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens

Ludwig Albrecht, Schreiner
in Aarau.

Zu vermiethen:

In schöner Lage der Stadt ein großes angenehmes **Logis,** bestehend in Stube, Nebenstube und zwei Hinterzimmern, Keller und Estrich, sofort zu beziehen. Zins billig.

Runkelrübensamen:

Große, lange rothe (Disette),
" **dicke gelbe** (englische Globe).

Rüblisamen:

Riesen und **Saalfelder,**
Carotte, extra frühe kurze rothe Holländ.

sind wieder in vorzüglicher Qualität billigst zu haben bei

Eduard Eggen
beim alten Kaufhause.

Aarau, 9. März 1867.

Bei **J. J. Guyer** in der Telli

extra schöner Sommerweizen

zur Ansaat.

Bei einer Familie in **Lausanne** fänden noch einige **Knaben,** die die dortigen Schulen besuchen wollen, **Kost** und **Logis.** Man sichert ihnen ein trauliches Familienleben zu. Auskunft ertheilen:

A. Bäurlin, Maler in **Brugg,** und
H. Bäurlin Siebenmann in **Aarau.**

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** an der Bahnhofstraße. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete zeigt seinen werthen Gönnern an, daß er seine Wohnung an der Kirchgasse verlassen und eine solche in Nr. 228 „zur Badstube", zwei Treppen hoch, bezogen hat.

G. Rynikер, Schneider.

Zu verkaufen:

50 Saum reeller 1865r Land-Wein.

Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern nebst Zugehör; kann auf Mitte März bezogen werden. Sich in Nr. 462 anzumelden.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** mit oder ohne Kost. Bei der Exped. d. B. zu vernehmen.

Freitag. № 63. 15. März 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Näheres über das Erdbeben von Cephalonia.

Athen, 1. März. Um 6 Uhr Morgens des 4. Febr. erschütterte bekanntlich ein fürchterliches Erdbeben, 30 Sekunden ununterbrochen dauernd, die ganze Insel Cephalonia in ihrem tiefsten Innern. Die Stadt Lixurion, auf der durch den Meerbusen von Argostoli gebildeten Halbinsel Pallä gelegen, mit allen sie umgebenden Dörfern wurde von Grund aus zerstört — nicht ein Eckstein der Häuser ist ganz geblieben. Zwölf Häuser der Stadt Lixurion stehen zwar aufrecht, aber keines ist je zu bewohnen, keines wieder herstellbar, sie müssen niedergerissen werden. Mehr als 200 Erschlagene wurden in der Stadt allein gezählt; wie viele in den reichbevölkerten Dörfern der Halbinsel, ist genau nicht anzugeben, da die Thätigkeit aller Behörden gelähmt ist. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die vulkanische Thätigkeit ihren Sitz auf und unter dieser Halbinsel hat, denn in demselben Maß der weitern Entfernung von der Stadt Lixurion waren die Zerstörungen geringer. So stürzten in der Hauptstadt der Insel, Argostoli, von Lixurion durch den Meerbusen getrennt, aber gerade gegenüber, nur wenige, aber die größten Häuser ein, die venetianischen Regierungsgebäude, schon oft durch Erdbeben zerrissen, alle andern Gebäude, selbst die fast durchaus einstöckigen Wohnhäuser, erhielten derart Risse, daß nur noch der Anblick derselben die Einwohner tröstet in der Hoffnung sie wieder bewohnen zu können, aber thatsächlich ist keine Möglichkeit dazu vorhanden, daß sie je wieder bewohnt werden können. Menschenleben sind in Argostoli vier zu beklagen. Die Stadt, am Ufer gelegen, hat mehr gelitten als die höher an den Felsen hinauf gebaute, sowie auch die Dörfer, je nach ihrer Entfernung von der Stadt, mehr oder weniger Schaden gelitten haben. Die am Hafendamm gelegenen Getreide-, Oel-, Korinthen- und andere Handelsmagazine sind alle eingestürzt, und ihr Inhalt ist durch Vermischung unbrauchbar geworden. Viele Kaufleute sind genöthigt, die für die Ausfuhr bestimmten Naturprodukte so weit möglich auf die Schiffe zu bringen. Die ganze Umgegend — die Dörfer Livadus, Koriana, Lakythra sind vernichtet. Menschenleben gingen zwei verloren. Es ist kaum möglich, alle die Dörfer und Weiler aufzuzählen die vernichtet wurden, unbeschädigt von dem Erdbeben blieben nur die Orte Skala, Elios, Katelios, Herakleion und Omala. Die Erdstöße und unterirdischer Kanonendonner dauern fort, von Westen nach Osten gehend, vorzüglich hörbar in Lixurion. Aus einem Privatbrief habe ich entnommen, daß, wenn die Erdstöße noch einige Sekunden länger angedauert hätten, ein großer Theil der am meisten den Wirkungen derselben ausgesetzten Bevölkerung aus Furcht in Wahnsinn verfallen wäre. Der Gesammtschaden ist noch nicht zu übersehen, aber viele Jahrzehnte werden vergehen ehe das Unglück, nicht vergessen, sondern weniger fühlbar sein wird, und sehr wahrscheinlich wird die Stadt Lixurion nicht wieder aufgebaut, denn die Erinnerung an häufig vorausgegangene Erdbeben, und vorzüglich an das vom Jahr 1766, wovon eine genaue Beschreibung von den damaligen Behörden an den Dogen von Venedig abgesendet wurde, die nach dem vorliegenden Urtext übereinstimmt mit den heutigen Ereignissen, ladet die Einwohner zum Aufbau nicht ein. Auch damals hatte ein Ausbruch des Vesuvs und des Aetna nicht stattgefunden, und eine wichtige Bemerkung der Einwohner ist: daß, so oft in Italien oder in der nahen Insel Santa Maura ein starkes Erdbeben stattfand, die Insel Cephalonia nicht davon heimgesucht wurde. Daraus konnte man wohl schließen, daß der auf oder unter Cephalonia befindliche Vulkan von Zeit zu Zeit ganz unabhängig von den großen vulkanischen Mittelpunkten n Thätigkeit geräth. Das Bestehen einer solchen Thätigkeit auf der Cephalonischen Halbinsel Pallä wird noch durch nachfolgende Beobachtungen dargethan. Die genannte Halbinsel, durch den Meerbusen von Argostoli vom Hauptkörper der Insel Cephalonia getrennt, besteht aus Mergelhügeln, hat einen hohlen Boden und viele Schwefelquellen. Daß der Boden hohl ist, muß man aus der Klarheit des Donners annehmen, der ganz dem gleicht der aus einem großen Faß kommt. Rechts am Eingang des Hafens von Argostoli befinden sich zwei Mühlen in einer Felsenplatte, in welcher süßes Wasser 60 Zoll unter dem Niveau des Meeres steht. Um ein Gefäll hervorzubringen, leitete man das Meer in diesen Schlund, das in 24 Stunden mehr als 60,000 Tonnen Wasser an die Mühlen abgibt; wo diese Wassermasse hinkommt, ist bis jetzt nicht erforscht, wenn man nicht annehmen will, daß eine vulkanische Thätigkeit sie in Dampf verwandelt, der anderwärts wieder seinen Abzug findet. Fast das ganze Jahr kommen Erderschütterungen vor, die nur auf der Insel allein verspürt werden, woraus man wohl schließen könnte, daß eine örtliche Ursache dazu vorhanden sein müsse. In drei Monaten haben zehn starke Erschütterungen stattgefunden. Der Erdboden der in Ruinen liegenden Stadt Lixurion zeigt allenthalben spannenbreite Risse, das Gewässer aber des die Stadt durcheilenden Baches ist verschwunden. Im nordöstlichen Theil der Halbinsel fand eine Erhöhung des Bodens statt, am westlichen Theil aber stürzte ein Berg mit dem auf ihm befindlichen Kloster in das Meer. Die heftigsten Wirkungen des Erdbebens äußerten sich auf der westlichen Seite der Halbinsel gerade in der Stadt Lixurion, und nahmen an Heftigkeit ab je nach der Entfernung gegen Osten; gegen Westen waren die Beobachtungen durch das Meer begränzt. Nach den neuesten Berichten stürzen fortwährend die von Rissen durchzogenen Häuser ein, da die Erderschütterungen ununterbrochen und mit großer Heftigkeit fortdauern.

Konstantinopel, 12. März. Die preußische Corvette „Gazelle" ist von Smyrna eingetroffen. Sie ist sofort zur Hülfeleistung nach Metelin abgegangen, wo allgemeiner Schrecken herrscht und das Versinken der Insel befürchtet wird. Das preußische Kanonenboot „Blitz" transportirte die preußischen Schutzbefohlenen und 50 andere Inselbewohner nach Smyrna.

Eidgenossenschaft.

Das eidgen. Postdepartement hat verfügt, daß Sendungen von Petroleum zur Spedition durch die Post nicht angenommen werden sollen.

Hinsichtlich Verpackung und Versieglung von rekommandirten Briefen nach und über Frankreich, Italien, Spanien und Belgien sind auf Veranlassung der franz. Postverwaltung Vorschriften erlassen worden, die im Wesentlichen folgende Bestimmungen enthalten: Die Chargébriefe sind unter Umschlag aufzugeben, verschlossen, mit feinem, festklebendem Siegellack und mit so viel Siegeln versehen, daß alle Klappen des Couverts fest zusammenhalten. Auf keiner Klappe darf daher ein leerer Raum von mehr als 1½ Zoll sich befinden. Das Minimum der Sigel ist zwei. Alle Siegel auf einem Briefe sind mit dem nämlichen Petschaft anzubringen. Enveloppen, welche nur eine Klappe haben und auf zwei oder drei Seiten nur mittelst umgelegter (gummirter oder verkleisterter) Falten verschlossen sind, sind unzulässig. Die im Verkehr mit Frankreich vorkommenden Chargébriefe mit Werthdeklaration müssen in Umschlag von festem Papier gelegt und mit wenigsters 5 Siegeln verschlossen sein.

Aargau. Mittwoch den 13. März verunglückte Kaspar Keiser von Rüthof, Gemeinde Dätwil, beim Abbrechen einer Mauer im Kloster Wettingen, indem plötzlich ein Theil derselben zusammenstürzte und Keiser zudeckte, so daß er als Leiche aus dem Schutte gezogen wurde; er ist circa 40 Jahre alt und hinterläßt Frau und ein Kind.

— Lenzburg (Eingesdt.) Vorige Woche haben abermals zwei Sträflinge einen beinahe geglückten Fluchtversuch aus der Strafanstalt gemacht und daß die Flucht nicht gelungen, daran ist — nicht die Wachsamkeit der Aufseher Schuld, sondern — die eines Sträflings, der Lärm machte. Zwei von den Genfer Kostgängern, von denen einer schon früher ausgebrochen war, hatten, im Einverständniß, jeder in seiner Einzelzelle die Fenstergitter mit Feilen durchgesägt, sich aus Stroh und Bettzeug Strickleitern so zurecht gemacht, daß sie mit Hülfe derselben sich aus ihren Zellen herunter lassen und diese nachher auch zum Ueberklettern der Mauer benutzen wollten. An diesem letzten Akte wurden sie durch die aufgeweckten Aufseher verhindert. — Man muß sich wahrlich fragen, wie so etwas, bei wirklicher Wachsamkeit, in einer so vortrefflich eingerichteten Anstalt möglich ist? Was nützen Gitter, Mauern, Telegraphen u. s. w., wenn die Hüter ihre Pflicht nicht thun? —

Bern. Händler Grosjean von Orvin hat die Ochsen, die ihm am Landeron-Markte (11. März) abhanden gekommen, wieder in seinem Stalle. Diese Thiere hatten sich einfach bei strubem Wetter vor dem Wirthshause gelangweilt, in dem Meister Grosjean sich vor Anker gelegt, und ohne Begleitung den Weg nach dem Teffenberge eingeschlagen, wo sie endlich nach der stillen Wanderung durch Rebberg und Wald im Dorfe Prêles anlangten und dort Unterkunft fanden.

Zürich. Im Jenner 1866 stieg die Einnahme der Nordostbahn auf 387,000 Fr., im Jenner 1867 erreichte sie die Summe von 403,000 Fr. — Am letzten Sonntag wurden in Küßnacht zwei Arbeiter von einem Unbekannten überfallen. Der Eine wurde zu Boden geschlagen, der Andere erhielt einen lebensgefährlichen Dolchstich in die rechte Seite.

— Der Verwaltungsrath der schweizerischen Kreditanstalt hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, der Generalversammlung zu beantragen, die Dividende der Aktionäre für 1866 auf 5 pCt. festzusetzen und einen Saldo von Fr. 159,591 auf neue Rechnung zu übertragen.

Obwalden. Die zahlreich besuchte Versammlung in Sachseln hat beschlossen, auf Verfassungsrevision hinzuwirken uud sofort die Sammlung der erforderlichen 800 Unterschriften zu beginnen.

Solothurn. Auf Kallberg, Gemeinde Metzerlen, fand man am Sonntag in der Frühe einen erfrornen Mann aus Kleinlützel. Er war schon Freitags von Basel hergekommen. Die amtliche Untersuchung ergab, daß der Todte seiner Baarschaft (ca. 70 Fr.) und anderer Effekten beraubt worden war. — Der jüngst von der Post abgeworfene und von einem Holzfuhrwerk überfahrene Sattler Chernoz von Dornach ist im Spital in Basel gestorben.

Freiburg. In Bulle hat sich Forstinspektor Herren eine Kugel durch den Kopf geschossen. In einem zurückgelassenen Schreiben, worin er Abschied von Frau, Eltern und Freunden, „falls er solche haben sollte", nahm, gab er als Ursache des Selbstmordes die unzulängliche Unterstützung der Behörden und verläumderische Gerüchte über seinen Charakter an.

Schaffhausen. Das Riesenwerk, die Moser'sche Wasserbaute, geht immer mehr der schnellen Vollendung und freudigen Entwicklung entgegen. Schon jetzt ist das frühere barackenmäßige Ansehen der Stadt längs des Rheines einem schönen Anblick in mancherlei geschmackvollen Neubauten gewichen. Es wird dies in Kurzem noch mehr der Fall sein, wenn erst auf dem von der Wasserbaugesellschaft laut jüngstem Beschluß zu erwerbenden Güterkomplexe ebenfalls neue Gebäude entstanden sind. Erst jetzt sieht man, was für ein Riesenwerk diese Wasserbaute ist und welche geniale Konzeption dazu gehörte, um sie auszuführen.

Graubünden. In der naturforschenden Gesellschaft in Chur hielt Hr. Dr. Kilias über den im Januar in diesem Kanton gefallenen sog. rothen Schnee einen Vortrag, der den Zweck hatte, zu zeigen, daß derselbe weder von Vesuvasche, noch von den Passatwinden herkomme, sondern durch den Föhn herbeigeführter Wüstensand sei, wodurch die Hypothese schweizer. Gelehrter, daß der Föhn seinen Ursprung in der Wüste Sahara habe, glänzend dokumentirt würde.

Basel. Die am Fastnachtmontag von Seite des großen Zuges veranstaltete Collekte hat zirka 2500 Franken, (zwei Kistchen konnten wegen zerbrochenen Schlößchen noch nicht geöffnet werden) eingetragen.

Ausland.

Amerika. Aus Vera-Cruz vom 2. März wird gemeldet, daß das Gerücht, die Juaristen hätten Meriko besetzt, falsch sei.

— New-York, 13. Die Juaristen haben Orizaba besetzt. Marimilian verließ Queretaro den 25. Febr. um den General Escobedo anzugreifen.

(Russisch-amerikanisches Kabel.) Auf russischem Gebiet reicht die Linie bereits 600 Meilen über die Mündung des Amurflusses hinaus, auf der amerikanischen Seite ist sie 350 Lieues vom Frazerfluß (British Columbia) nordwärts und durchkreuzt die Halbinsel zwischen der Behringsstraße und der Bay von Anadyr. Diese beiden Punkte sind 1000 Lieues von einander entfernt. Die Verbindung Asiens und Amerikas ist wahrscheinlich noch vor Ende 1867 hergestellt.

Italien. Nach dem „Corriere delle Marche" hatte bei Bassiano in den pontinischen Sümpfen ein blutiger Zusammenstoß statt zwischen 30 Gensdarmen und einer zahlreichen Räuberbande. Die Gensdarmen verloren 12 Mann, wovon 5 Gefangene, welche nach den fürchterlichsten Martern getödtet wurden. Die Gensdarmerie weigert sich, ferner allein gegen die Räuber zu schlagen, wenn sie nicht wie früher durch Truppenkorps unterstützt wird. Diese aber sitzen ruhig in den Kaffeehäusern und Schenken Roms. — Nachdem im Januar zu Neapel ein höherer Kassenverwalter mit Hinterlassung eines Defizits von 250,000 Fr. durchgegangen war, hat sich vor wenigen Tagen ein Beamter der Lotterieverwaltung mit 120,000 Fr. aus dem Staube gemacht. — Zu Messina wurde am 26 v. Mts. noch rechtzeitig ein Steuer-Erheber festgehalten, welcher sich mit 45,000 Fr. Staatsgeldern zu Schiffe in die Fremde begeben wollte.

— Garibaldi hat, während seines Aufenthalts auf Kaprera, seine Memoiren verfaßt, die er „seinen Kindern als einzige Erbschaft" hinterläßt.

Deutschland. Wir lassen einige der bedeutenderen und charakteristischeren Aeußerungen aus der Debatte vom 9. über den norddeutschen Bundesverfassungs-Entwurf folgen. Dr. von Gerber zeigt sich als ein Mann, der die faits accomplis rückhaltslos anerkennt, sich ihnen unterwirft, ihnen huldigt und sich dabei einbildet, eine patriotische Pflicht zu erfüllen. Dr. Rée dagegen sprach, wie es sich für den Bürger einer freien Stadt (Hamburg) ziemt. Freiheit und Einheit könne man auf dem Wege des Parlamentarismus erlangen durch Ausbildung der Institutionen für die Freiheit. Von dem Entwurfe ist aber für die Freiheit Nichts zu hoffen; er ist ein Mord aller Constitutionen und dagegen muß Jeder auftreten. Budgetrecht und Ministerverantwortlichkeit müssen durchaus verlangt werden; und werden sie nicht erlangt, dann ist der nackteste Absolutismus besser, als diese halben Zustände. Hierauf erhebt sich Geheimrath Wagener für den Entwurf den er vielleicht selbst verfaßt hat. Er verstehe nicht, wie man in demselben Angriffe auf die Freiheit finden kann, während das Parlament doch nach ganz liberalen Principien einberufen sei. Man muthet uns keinen Verzicht auf Rechte zu, sondern nur Mäßigkeit in ihrem Gebrauche. Der Kardinalpunkt — und diese Offenheit des Hrn. Geheimraths ist anerkennungswürdig — ist die Behandlung des Militärbudgets; dieselbe soll für die Parteien Gegenstand des Compromisses für die Einzellande ein noli me tangere sein! sonst wird der Bundesstaat nur auf eine einjährige Kündigung geschlossen. Rohden stimmt gegen die ganze Vorlage, wenn die Unverantwortlichkeit der Regierung bestehen bleibt. Folgende schöne Redensarten des Hrn. Dr. Köster, gesprochen in der Parlamentssitzung v 11., sind der Schreibtafel Hamlet's würdig: „Diplomaten wie Bismarck sind eine Himmelsgabe, die man mit Frömmigkeit annehmen und pflegen sollte. Wenn auch den Hohenzollern das stumpfeste Messer der Reaktion in die Hand gegeben würde, so kann dasselbe in diesen Händen doch nur als blankes Schwert für Recht und Freiheit blitzen."

— In der preußischen Garnisonsstadt Kyritz (Reg. Bez. Potsdam) trafen am 8. d. M. die ersten schleswig-holsteinischen Rekruten ein und fanden daselbst einen festlichen Empfang. Unter Vortritt der städtischen Kapelle, welche abwechselnd das Schleswig-Holstein- und das Preußenlied spielte, marschirten sie in die Stadt und wurden von der Bevölkerung freudig begrüßt.

— Bremen, 11. März. Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd „Newyork", Capitän G. Ernst, hat gestern die erste diesjährige Reise nach Newyork über Southampton angetreten. Dasselbe nahm außer der Post 477 Passagiere und 520 Tonnen Ladung an Bord.

— Hannover, 10. März. Die Strafkammer verurtheilte in ihrer gestrigen Sitzung zwei Dienstmägde, welche exerzirende Soldaten der hiesigen Garnison durch Kuckucksrufe beleidigt hatten, unter Annahme mildernder Umstände zu 8 resp. 4 Thlr. Geldbuße.

— Berlin. Das Schreiben, welches der König an die Wittwe des verewigten Direktors v. Cornelius gerichtet hat: lautet: „Ich habe aus Ihrer Anzeige vom 6. März den Hintritt Ihres Gatten mit aufrichtiger Theilnahme ersehen, und bitte Sie, sich in Ihrer tiefen Trauer Meines herzlichen Beileids versichert zu halten. Die vaterländische Kunst, für die der Verewigte von früher Jugend bis in sein spätes Alter so rastlos und so erfolgreich gewirkt, hat durch den Heimgang des großen Meisters einen schweren Verlust erlitten; jedoch seine Werke sind ein dauerndes Zeugniß seines Schaffens, und stets wird ihm, als einem der ersten unter den deutschen bildenden Künstlern, ein ehrenvolles Gedächtniß gesichert bleiben. Sie aber mögen in Ihrem Schmerz in dem Bewußtsein Beruhigung finden, wie sehr Sie den Lebensabend des edeln Mannes durch Ihre Treue u. Hingebung erhellt und verschönt haben. Wilhelm."

— Berlin. Der scheußliche, an dem Bäckerlehrling Corny verübte Mord beschäftigt gegenwärtig das allgemeine Interesse. Vielfache Mittheilungen kursiren über die empörenden Einzelheiten; leider scheint noch immer keine sichere Spur vorhanden, welche die Entdeckung sichert. Jedermann fragt sich, wie eine solche That auf offener Straße fast bei Tageslicht möglich gewesen? Wir stellen einige Notizen hiesiger Blätter zusammen, ohne die genaue Richtigkeit vorläufig verbürgen zu können Der Ermordete, ein sechszehnjähriger, langgewachsener schwächlicher Jüngling, der erst vor etwa sechs Wochen von seinem Verwandten und Lehrherrn aus einem Dorfe bei Potsdam hierher genommen worden war, hatte, wie die Gerichts Zeitung berichtet, seit längerer Zeit Morgens um 4 Uhr Backwaaren von der Kesselstraße nach der Müllerstraße zu tragen. Er mußte auf diesem Wege den Invalidenpark passiren, der um die angegebene Zeit vollständig öde und leer ist, da die Arbeiter der vielen in der dortigen Gegend liegenden Fabriken erst Morgens um 6 Uhr den Weg durch diesen Park nehmen. Für einen einzelnen Menschen ist dieser Weg daher um so mehr ein unheimlicher, als sich in dem Park, namentlich an der Grenze des dortigen Exerzierplatzes der reitenden Artillerie und an dem Ufer der Panke, verschiedene Stellen befinden, welche zu einem Hinterhalt sehr geeignet sind. Corny hatte denn auch daher schon seit mehreren Tagen ganz offen Furcht vor diesem Wege gezeigt, indem er dem Nachtwächter in der Kesselstraße erklärte, es komme ihm so vor, als ob er von mehreren Menschen verfolgt werde, ihn auch bat, er möge ihn doch durch den Park begleiten; der Wächter vermochte diese Bitte jedoch nicht zu erfüllen, da er sein Revier, zu dem der Invalidenpark nicht gehört, nicht verlassen dürfe. Am Montag früh hatte Corny wie gewöhnlich seine Backwaaren ausgetragen und begab sich gegen 5 Uhr auf den Rückweg, kam jedoch nicht wieder nach Hause und war auch trotz der wegen seines langen Ausbleibens nach ihm seitens seines Lehrherrn angestellten Nachforschungen zunächst nicht aufzufinden. Gegen 10 Uhr Vormittags bemerkten einige Personen, die an der dunkelsten Ecke des Parks vorübergingen, im Wasser der dort fließenden, jetzt gerade angeschwollenen Panke einen schwimmenden Stiefel. Dies fiel auf, man trat näher an das Ufer und sah nun auf dem Grunde der Panke einen Leichnam liegen. Der Kopf des Todten war durch den Rock, der über denselben gezogen war, verdeckt, das eine Bein der Hose war hochgeschoben, an einem Fuß fehlte der Stiefel, der oben auf dem Wasser schwamm. Sofort wurde von diesem Auffinden der Leiche im nächsten Polizeibureau Anzeige gemacht und dort veranlaßt, daß der Todte, in dem sogleich der in der dortigen Gegend ganz bekannte Bäckerlehrling Corny erkannt wurde, aus dem Wasser gehoben und zunächst in das Invalidenhaus, bald darauf aber zum Obduktionshause gebracht, woselbst noch an demselben Tage die Obduktion vorgenommen wurde. Bei derselben sollen, außer der bekannten Verstümmelung, zwei tödtliche Wunden am Kopf und drei Stiche im Rücken gefunden worden sein. Die gräßliche Verstümmelung des jungen Mannes ist anscheinend erst nach dessen Tode vorgenommen worden und scheint den Zweck zu haben, den Verdacht des Grundes der Tödtung auf eine falsche Spur zu leiten. Da trotz der sorgfältigsten Nachforschungen im Invalidenpark, die Stundenlang durch starke Mannschaften der Schutzmannschaft vorgenommen worden, Blutspuren nicht aufgefunden sind, so nimmt man an, daß Corny unter einem starken etwa zwanzig Schritte von der Panke entfernten Baume, unter dem man die Mütze des Ermordeten und zwei Schlüssel, die er wahrscheinlich in die Hände genommen hat, um sich ihrer im Falle eines Anfalles als Waffe zu bedienen, gefunden hat, von den Mördern überfallen und so gewürgt worden ist, daß er nicht zu schreien vermocht hat. Dann haben ihn die Mörder bis zur Panke geschleppt und hier erst erstochen und verstümmelt, damit keine Blutspuren hinterbleiben konnten. Wie lautlos die entsetzliche That verübt worden, geht daraus hervor, daß die in sehr geringer Entfernung postirte Schildwacht nicht das geringste Geräusch gehört hat. Der Mord kann nur zwischen 5 und 6 Uhr verübt sein, da Niemand von der Menge der Arbeiter, die kurz vor 6 Uhr den Invalidenpark passirt sind, etwas Verdächtiges gesehen oder gehört hat. — Wie die „Ref." mittheilt, hat die Obduktion zwei Tage in Anspruch genommen, da der erste ganz von der genauen Beschreibung des Leichnams in Anspruch genommen wurde. — Nach einer andern Mittheilung sollen die Kopfwunden, welche man an der Leiche vorfand, nicht von Messerstichen, sondern von Schlägen mittelst eines Knüttels, Steines oder sonstigen harten Gegenstandes herrühren; außer jenen Wunden sind am Kopfe noch mehrere geringere Kontusionen gefunden worden. Es scheint demnach, als wäre das unglückliche Opfer zuerst durch jene Schläge betäubt und dann niedergeworfen worden. An beiden Handgelenken zeigten sich Spuren, welche erkennen ließen, daß der Ermordete an den Händen festgehalten wurde, während die That an ihm verübt wurde. An jedem Schenkel, dicht über den Knieen, fand man einen großen blauen Fleck, und dies deutet darauf hin, daß derjenige, welcher die gräßliche Operation mit ihm vornahm, auf dem Körper des Knaben kniete. Zur Auffindung von Spuren, welche zur Entdeckung des muthmaßlichen Mörders des Bäckerlehrlings Corny führen könnten, wurde gestern Vormittag der Exerzierplatz hinter der Garde-Füsilier-Kaserne, in der Richtung hin, welche Corny eingeschlagen haben soll, mittelst Umpflügens und Durchsiebens unter spezieller Aufsicht von Kriminalbeamten sehr sorgsam untersucht, ohne daß es gelungen wäre, Anhaltepunkte zur Entdeckung des Mörders zu finden; eben so vergeblich waren leider auch die angestellten mühsamen Ermittelungen der Feuerwehr in der Panke.

Rorschach, 14. März. Kernen: Heutige Verkäufe 2568 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 37. —. Mittelpreis Fr. 35. 56. Niedrigster Fr. 33. 40, Abschlag Fr. 0. 03. Zwei Pfd. Mehl 48 Cts., zwei Pfund Brod 42 Cts. Wochenverkäufe 711 Doppel-Ztr.

Hafer: 15 Dop.-Ztr. Mittelpreis Fr. 19. 86.

Schaffhausen, 12. März. Mittelpreis pr. Doppelzentn.: Kernen Fr. 31. 91, Aufschlag Fr. 1. 18; Haber Fr. 16. —. bis Fr. 19.—.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

Nachschläge.

Schaad, Johann Josef, Johanns sel., von Biberist, den 14. März. — Frei, Johann Ulrich, Karls sel., von Härkingen, den 19. März. — Bobst, Maria Anna, von Mümliswil, den 13. März. — Fluri, Niklaus Jakobs sel., Schmied in Dorneck, den 15. März. — Kohler, Mathias Heinrichs sel., Posamenter, von Büreu, den 16. März.

Fremdenverzeichniß v. 14. auf den 15. März 1867.

Storchen.

Hr. Weber, Negot., Zürich.
— Weidele, Agent, Basel.
— Amberg, Kfm., Luzern.
— Bauer, dto., Paris.
— Lüthi 3, dto., Siebenthal.
— Dreifuß, Kfm, Endingen.
— Guggenheim 3, Kfm., Endingen.
— Hartmann, Kfm., Karlsruhe.
— Tausch, dto, Bern.
— Wallburg, dto., Stuttgart.
— Herrmann, dto., Chur.
— Weidenhammer, dto., Basel.

Ochsen.

Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern
— Vonmatt, dto., Luzern.
— Burnand, eid. Obrst. Schaffhausen
— Dotta, Kommandant, Airolo.
— v. Sury, Hauptm., Solothurn.
— v. Gonzenbach, Ltnt., St. Gallen.
— Fehr, dto., dto.
— Müller, Fürsprech, Ursern.
— Herzog, Baumstr., Laufenburg.
— Stäubli, dto., Magden.
— Büchi, Mechanik., Winterthur.
— Ott, dto., dto.
— Frey, Fuhrhalter, Menziken.

Wildenmann.

Hr. Bottmann, Brauer, Bern.

Löwen.

Hr. Philippin, eid. Oberst, Neuchatel.
— Siegfried, Oberstlt. Zofingen.
— Emery, Major, Lausanne.
— Nievergelt, Negot., Genf.
— Wizmann, dto., Paris.
— Jochem, dto, St. Maria.
— Jordan, Kfm., Mannheim.
Hr. v. Muyden, Kfm., Vivis.
— Kopp, dto., Lahr
— Heintz, dto., Colmar.
— Huber, dto., Kulm.

Rößli.

Hr. Miller, Kaufm., Vivis.
— Hermann, dto., Rorbach.
— Stutz, Schuster, Hägglingen.
— Schwärzler, Tapez., Kauenbach.
— Biesinger, Metzger, Rottenburg.
— Müller, Schuster, Schorndorf.
— Schellenberger, v. Niedergorditz.
— Kappeler, Part., Densbüren.
— Jäger, dto., Zeihen.
— Siegrist, Part., Seon.

Schwert.

Hr. Huckelmann 2, Part., Aachen.
— Schäfer, Part., Lassel.
— Leonhardt, Musikant, Ittenbach.
— Schneider, dto., dto.
— Hadel, dto., Niedermoch.
— Ehlhard, dto., Albersbach.
— Hold, dto., Melochweiler.
— Nepomuck, Hafner, Wellendingen
— Karl, Färber, Rausburg.
— Bareis, Part., Heldorf.
— Huttenlocher, Beck, Eßlingen.
— Glökher, Spengler, Eppingen.
— Singer, Part., Stein.
— Bauholtzer, Beck, Wieselburg.
— Lüber, Gießer, Hottingen.
— Stucki, Zuckerbeck, Oberurnen.
— Elias, Schuster, Goschingen.
— Schens, Maler, Hausen.
— Hellenstein, Schrnr. Bütschwyl.
— Oppliger, Part., Röthenbach.
— Hediger, Schriftsetzer, Reinach.

Leichen-[redacted]-Anzeigen.

Nro. 15.

Freitag den 15. März 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Emma Hürner, Schneiders; 14 J., 1 M. alt. — Leidabnahme: Bei der obern Mühle Nr. 523.

Ueber die

Brod- und Fleisch-Lieferung

für den am 31. März beginnenden ersten Füsilierrekrutenkurs wird Konkurrenz eröffnet.

Lieferungsanträge sind bis 25. März Abends 5 Uhr an die Militärdirektion einzusenden.

Aarau, den 14. März 1867.

Der Kantonskriegskommissär:
L. Kielholz.

Jäger-Verein Aarau.

Freitag den 15. März, Abends 8 Uhr,
III. Vortrag
des Hrn. eidg. Stabsmajor Imhof
in der Kaserne (Theoriesaal).

Der Vorstand.

Sonntags-Schule.

Der zweite Vortrag des Herrn Prof. Fischer, aus dem **Gebiete der Mechanik,** findet am Samstag den 16. März, Abends ½8—½9 Uhr, im Mädchenschulhause statt.

Die Direktion
der Sonntagsschule.

Zum Verkauf:

Eine Parthie saubere **grüne Schlegelflaschen.** Auskunft giebt die Exped. d. Bl.

Auszuleihen:

Ein **Bürgergarten** im Schachen. Anzumelden in Nr. 591.

Ein braves und artiges Mädchen findet **einen Platz als Kindsmagd.** Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zugelaufen: Ein junges **Hündchen** (Rattenfänger), von Farbe rothbraun, männlichen Geschlechts, ohne Halsband.

Der Eigenthümer kann es gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr abholen bei
Brückenwärter Bircher.

Ackerkleesamen
und Lüzernesamen

in bester keimfähiger Waare empfiehlt auf die bevorstehende Saatzeit zur gefl. Abnahme

J. J. Merz in Aarau.

Zu verkaufen:

Wegen Familienverhältnissen eine der besten, in hiesigem Kanton befindliche (zwei Stunden von Aarau und zwei Stunden von Zofingen entfernte)

Tavernenwirthschaft

mit Ehehafte, sammt Wirthschafts Inventar. Diese Lokalität erfordert zur gehörigen Besorgung des Verkehrs einen tüchtigen Mann. Einem soliden Käufer werden günstige Zahlungsbedingungen gestellt. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Eine treue Person sucht einen Platz als **Kindsmagd,** oder sonst für häusliche Geschäfte. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Ein Dépôt des

Nähfadens auf Spools 150 Yards

von der

Tit. Baumwollspinnerei & Zwirnerei Niederuster

findet sich bei Unterzeichnetem,

und es wird an Wiederverkäufer das Dutzend à Fr. 1. 50 Ct. abgegeben. —

Heinrich Grob zum Gelbhaus
auf Dorf in Zürich.

Mit 25—50 Prozent, in Parthien mehr, giebt gegen baar:

Neue gute Musikalien

(aus einer Liquidation)

in großer beliebiger Auswahl

H. Fehre.

Tapeten-Lager.

Der Unterzeichnete empfiehlt hiemit auf's Neue sein auf das Reichhaltigste assortirte Lager in

Tapeten und Borduren

zur gefl. Abnahme und macht namentlich auch auf kleinere Parthien von 5—10 Stück und auf ältere Dessins aufmerksam, die zu bedeutend reduzirten Preisen erlassen werden.

Aarau, den 12 März 1867.

Joh. Schmidt z. Bären.

Gemüse-Samen aller Art

frisch und ächt

mit Garantie für Keimfähigkeit.

Für **Landwirthe** besonders **empfehlenswerth**

Salfelder Rübli-Samen

liefern sehr großen Ertrag, wohlschmeckend und zart. —

Riesen Rübli-Samen

weniger zart, für Viehfutter aber die ergiebigste Sorte, weil die Frucht, bei richtigem Anbau, außergewöhnlich groß wird. —

Runkel-Rüben-Samen,

große dicke gelbe engl. Globe; unstreitig die beste Runkelrübe, sowohl in Bezug auf das Quantum als auch auf den Futterwerth, weil sie sich am längsten als gutes Futter hält und leicht aus dem Boden gebracht werden kann. —

Stets gute Waare und billige Preise werden zugesichert von dem sich bestens empfehlenden

P. Nußbaum,
neben der Krone in Aarau.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

12 März.	Morgens.	Mittags.	Abends
Barometer	722,9	720,5	719,5
Thermometer	+ 5,6	+ 11,2	+ 8,2
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	still	mäßig	still
Himmelsbesch.	neblig	W	bd
13. März.	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	723,3	724,3	723,5
Thermometer	+ 3,6	+ 5,4	+ 1,8
Reg. u. Sch.	—	R	—
Wind	still	s. stark	mäßig
Himmelsbesch.	bd	bd	bd

Aarstand.

13. März. Morg. 8,4. | Mitt. 8,1. | Abd. 8,0.
14. März. Morg. 7,7. | Mitt. 7,9. | Abd. 8,0.

Auf den 15. April ist in der Aktienbäckerei die mit Gasbeleuchtung versehene, zu jedem Beruf dienende **geräumige Werkstätte,** nebst zwei Zimmern, Küche und Antheil Estrich zu vermiethen.

Verloren: Am Donnerstag von der Metzgergasse bis in die obere Vorstadt ein feines **leinenes Sacktuch** mit dem gestickten Namen Marie.

Dem Finder ein angemessenes Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes.

DIE ALLGEMEINE
ILLUSTRIRTE ZEITUNG,

Verlag von A. H. Payne in Leipzig, enthält unter anderm äußerst interessanten Stoff

EIN DEUTSCHES WEIB,

Neuester spannender Original-Roman von A. Schrader. Illustrirt von T. Köffler.

Mit musterhafter Virtuosität entrollt der beliebte Verfasser vor den Augen des Lesers ein Tableau interessanter Begebenheiten

Aus den Jahren 1848 bis 1866,

führt den Leser ein in die

COULISSENWELT

der

HOFTHEATER

früherer Souveraine,

enthüllt uns die

GEHEIMNISSE

aus deren

SALONS UND BOUDOIRS,

schildert das Treiben in den von

deutschen Fürsten
verpachteten

SPIELHŒLLEN,

den Glanz und das Elend in den Bädern,

Speculation
mit

Menschen und Waaren.

Unser Roman ist ein nationales Werk, das nach gründlichen Studien geschrieben, scharf und wahr die Gebrechen der Zeit und die Uebelstände aller Sphären der Gesellschaft aufdeckt und geißelt.

Die „**Allgemeine Illustrirte Zeitung**" erscheint wöchentlich und kostet per Quartal 13 Ngr. Zu beziehen durch sämmtliche Buchhandlungen und Postanstalten.

Samstag. № 64. 16. März 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Abschaffung der Todesstrafe

hat noch viele Gegner, schreibt die „St. Galler Ztg." anläßlich der Begnadigung der Mörder Bischofberger und Meier, aber immer weniger, und das Votum des Großen Rathes, bei dem auch ein Theil der streng kirchlichen Partei sich dem Gnadenakte anschloß, ist ein erfreuliches Zeugniß dafür, wie die milde Sonne christlicher Humanität, die nicht den Tod des Sünders will, nach und nach obsiegt über das starre Eis des mosaischen Gesetzes.

Es ist nicht weichliche Sentimentalität, welche in diesen Grundsätzen Boden gewinnt, es ist der nüchterne, unbefangene Blick ins menschliche Wesen.

Was ist der Mensch? Ein Produkt der Verhältnisse, in denen er aufwächst. Steht an deiner Wiege ein freundlicher Stern, eine sorgsame Mutter, ein rechtschaffener Vater, hast Du das Glück einer ordentlichen Erziehung, so kannst Du ein rechter Mensch werden, sonst gehörtest Du vielleicht zu den Verworfenen.

Wie verschieden können verschiedene Lebensverhältnisse den Menschen gestalten? Je mehr ein Volk erkennt, was das Leben aus einem Menschen machen kann, desto mehr werth ist ihm ein Menschenleben, desto mehr wird es zaudern, solche zu zerstören.

Man weist auf die Kriege hin; aber sind es die republikanisch gesitteten, die freien Völker, die da Krieg wollen und schaffen? Verabscheuen sie den Mörder auf dem Throne nicht ebenso sehr wie den Mörder hinterm Busche — und auch dort, wo in der Republik ein großer Krieg geführt wurde, wer war es, der ihn heraufbeschwor? Diejenige Klasse, die den Menschen als Thier behandelte, der das Menschenleben darum nichts werth war und die Alles anwandte, um es in dieser Nichtswürdigkeit zu erhalten.

Bei den Fürsten, den Adelskasten und den Sklavenhaltern ist die Verachtung des Menschenlebens etwas natürliches. Die freie bürgerliche Gesellschaft tödtet nur im Zustande der Nothwehr, wenn ihr kein anderer Weg der Erhaltung bleibt.

So auch dem Einzelnen gegenüber. Dem Verbrecher gegenüber hat der Staat die Pflicht der Nothwehr, des Schutzes der bürgerlichen Ordnung, die Rache überläßt er dem Gewissen und die Sühne dem höhern Richter.

Kann dieser Schutz geschehen, ohne zu tödten, so ist kein Grund da, die Todesstrafe anzuwenden.

Aber die Nothwehr gegen kommende Verbrechen! Die Werthlosigkeit der Abschreckungstheorie ist schon lange erkannt, schon lange anerkannt, daß an den Stufen des Schaffots die Wiege neuer Verbrechen steht. Den nachhaltigsten Schutz gegen Zunahme von Verbrechen findet die bürgerliche Gesellschaft in guter Volksbildung und immer allgemeinerer Verbreitung bürgerlicher Wohlfahrt, den Schutz gegen den einzelnen Missethäter aber in gut eingerichteten Strafanstalten und in der Besserung.

So lange nicht bewiesen, daß ein Menschenwesen sich nicht mehr bessern kann, ist kein Recht da, es zu zerstören. Wer will jenen Beweis antreten?

München, 13. März. Der erste Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat sich mit allen gegen die eine Stimme des Abg. Prof. Edel für den Antrag die Aufhebung der Todesstrafe betr. ausgesprochen, und dürfte, nach den in den Kreisen unserer Abgeordneten herrschenden Ansichten zu schließen, anzunehmen sein daß der Antrag auch die Mehrheit der Kammer erlangen werde. Ob sich aber die k. Staatsregierung, namentlich so lange Hr. v. Bomhard das Portefeuille des Staatsministeriums der Justiz verwaltet, für den Antrag erklären werde, dürfte wohl zu bezweifeln sein.

Tagesbericht.

Paris, 14. März. Im Gesetzgebenden Körper begründete Thiers seine Interpellation und sagte: „Die Lage Europa's und insbesondere Frankreichs ist ernst. Die allgemeine Entwicklung der Rüstungen beweist dieß. Aber man kann sie ohne Beunruhigung betrachten. Diese Lage ist verursacht durch die in der europäischen Politik verbreiteten falschen Ideen."

„Zu anderen Zeiten hatte die Politik Europa's das Gleichgewicht zur Basis, man respektirte die kleinen Staaten, welche die Zusammenstöße der großen Staaten abhielten. Diese Politik, welche die Größe Frankreichs machte, wurde durch die neue Idee der Nationalitäten und der großen Aglomerationen nach gleichem Ursprung und gleicher Sprache ersetzt; daher das für Polen kundgegebene Interesse, die zur Gründung der Einheit Italiens gemachten Anstrengungen."

„Der Ehrgeiz Preußens und Rußlands, die von der Nationalitätsidee profitirten, sind eine Drohung für Europa. Frankreich hat einen schweren Fehler begangen, indem es die Entwicklung dieser Sache zuließ."

Thiers behauptet, die Regierung hätte nur ein Wort auszusprechen gehabt, um diesen Ehrgeiz aufzuhalten, das Wort: Gleichgewicht. „Aber die Regierung wurde fortgerissen durch die Chimäre des Nationalitätsprinzips und durch das Verlangen nach unüberlegter Popularität.

„Um das Uebel zu verringern, bedarf es einer zugleich weisen wie starken Regierung. Wir werden den Entwurf der Armee-Reorganisation mit Patriotismus prüfen. Aber man muß auch zur Politik des Gleichgewichts zurückkehren.

„Auf diesem Boden wird Frankreich die Allianz Englands wiederfinden; es wird auch die Anhänglichkeit der kleinen Staaten wiederfinden. Sein Degen wird wieder der Degen der Unabhängigkeit Europas werden.

„Es muß sich aber auch auf die Freiheit stützen, muß dem Lande einen größeren Antheil an der Leitung seiner Angelegenheiten herausgeben. Man muß endlich zur Politik des gesunden Menschenverstandes zurückkehren, denn — es darf kein einziger Fehler mehr begangen werden."

Diese Rede wurde aufmerksam, aber unter Stillschweigen und ohne lebhafte Kundgebungen, angehört.

Ein Dekret des Königs von Italien gestattet, daß vom 15. dieses Monats an auswärtige Rohseide, die in Italien eingeführt wird, um gesponnen oder gezwirnt zu werden, zollfrei gegen die Einfuhrbollete und bis zum Betrage der darin angeführten Quantität wieder ausgeführt werden kann. Diese Wiederausfuhr geschieht auch dann zollfrei, wenn Importeur und Exporteur verschiedene Personen sind.

Kopenhagen, 14. März. Die Mutter des Königs von Dänemark ist in Ballenstadt gestorben. Der König geht nach Ballenstadt, die Königin nach London.

Pesth, 14. März. Das ungarische Ministerium hat den Eid geleistet. Auf die Ansprache des Erzbischofs antwortete der Kaiser: „So wie ich überzeugt bin, daß das Königreich Ungarn eine unerschütterliche Stütze des Thrones und der Monarchie ist, eben so wünsche ich, daß die Nation überzeugt sei, daß sie in mir den treuesten Wächter der territorialen Unverletzlichkeit des Königreichs Ungarn und seiner konstitutionellen Freiheiten finden wird." Diese Worte riefen begeisterten Beifall hervor.

München, 10. März. Das plötzliche Erscheinen Richard Wagner's in München hat Aufregung verursacht. Doch wird sich dieselbe wohl bald wieder legen. Drohender ist die anhaltende Desertion junger Pfälzer in die angrenzenden franz.

Ortschaften. Die allgemeine Wehrpflicht wird in der Pfalz mehr gefürchtet als die Cholera.

Die „Karlsruher Ztg." meldet: „Auf diesseitiges Ansuchen hat die kön. preußische Regierung aus ihren Beständen der badischen Kriegsverwaltung 6000 Zündnadelgewehre leihweise überlassen, mit welchen der gesammte Friedens-Dienststand der Infanterie eingeübt werden soll, bis die in Gang befindliche Abänderung der badischen Infanteriegewehre so weit vorgeschritten sein wird, um die Bewaffnung aus eigenen Beständen eintreten lassen zu können. Zur Uebernahme der Gewehre ist ein Offizier der Zeughausdirektion nach Mainz bereits abgegangen. Vom großh. Kriegsministerium ist gleichzeitig in Aussicht genommen, eine Anzahl von Offizieren der großh. Infanterieabtheilungen hieher zu befehligen, um die neue Waffe näher kennen zu lernen, und deren gleichmäßige Handhabung in den verschiedenen Heeres Abtheilungen sicher zu ermöglichen."

Am 17. wird in Offenburg eine Volksversammlung abgehalten werden, deren Programm in Bezug auf die deutsche Frage lautet: Die Versammlung schließt sich den am vergangenen 11. Nov. durch die Stuttgarter Versammlung gefaßten Beschlüssen an und erklärt: Der Constitutions-Entwurf des Nordens entspricht weder den Einheits- noch den Freiheitsbedürfnissen des deutschen Volkes, welches eine Verfassung verlangt, die geeignet ist, alle deutschen Stämme mit einander zu verbinden und die Unabhängigkeit und Autonomie der verschiedenen Staaten, sowie sämmtliche deutschen Volksrechte der Reichsverfassung von 1849 zu garantiren. Um dieses Ziel zu erreichen und die schweren Gefahren, mit denen die Zerreißung des Vaterlandes uns bedroht, verschwinden zu lassen, zählt das Volk auf eine gemeinschaftliche Aktion der vier gegenwärtig isolirten Südstaaten und verlangt die Berufung eines süddeutschen Parlaments.

Stuttgart, 13. März. Der schwäbische „Beobachter" erklärt sich sehr stark gegen die Stuttgarter Militärkonvention. Er räth den süddeutschen Abgeordneten dieses Machwerk zu verwerfen. „Wenn die Volksvertretung in eine solche alles Maß überschreitende Vermehrung des stehenden Heeres willigt, so bewilligt sie eine Maßregel, welche die Bürger des Landes in disciplinirte Sklaven verwandelt und unsern Verfassungen den Rückgrat bricht. Würtemberg wäre alsdann nur noch eine Militärkolonie, aus welcher der König von Preußen Soldaten zu seinen Eroberungen rekrutirte."

Kassel, 12. März. Professor Pauli (in Tübingen gemaßregelt) ist zum ordentlichen Professor der Philosophie in Marburg ernannt.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat folgende Ernennungen im eidgen. Stabe vorgenommen:

Generalstab. Zu Obersten werden befördert: die HH. Oberstlieut. Ludwig Pfyffer von Luzern und Friedr. Bell von Luzern, beide bisher im Artilleriestab; Jak. Bruderer von Trogen, in St. Gallen; Ferd. Lecomte von St. Saphorin, in Lausanne; Gottlieb Zehnder von Birmensdorf, in Aarau, und Louis Tronchin v. Lavigny (Waadt), bisher im Generalstab; Emil Rothpletz von Aarau, bisher im Artilleriestab. Neuernannt: Wilhelm Wydler von Aarau, bisher im Kantonalstab.

Zu Oberstlieutenants: Band, Charles Alphonse, v. Apples. Bernasconi, Constantin, v. Chiasso. Müller, Armin, v. Biel. Reinert, Otto, von Solothurn. Bossi, Antonio, von Lugano. Bringolf, Joh., von Unterhallau. Schobinger, Franz Xaver, von Luzern. Kottmann, Joh., von Solothurn. v. Sinner, Rudolf, von Bern. Borgeaud, Louis, von Lausanne.

Geniestab. Zu Obersten wurden befördert: die bisherigen Oberstlieut. Friedrich Schuhmacher von Zweisimmen, in Summiswald, und Hermann Siegfried von Zofingen in Bern.

Zum Oberstlieutenant: Wieland, Richard, von Basel.

Artilleriestab. Zu Obersten werden befördert: die bisherigen Oberstlieutenants Ami Girard von St. Martin in Renan und Karl Pestalozzi in Zürich.

Zu Oberstlieutenants: v. Edlibach, Gerold, von Zürich. de Saussure, Theodor, von Genf. de Vallière, Theodor, von Lausanne. Perrier, Louis, von Genf.

Kommissariatsstab. Als Oberst wurde neugewählt: Hr. Nationalrath Jb. Stämpfli von Schüpfen, in Bern, bisheriger Kantonaloberst.

Gesundheitsstab: Zum Oberstlieutenant: Ackermann, Josef, von Solothurn.

Aargau. Der Regierungsrath hat, nachdem gegen das Gemeindesteuergesetz innerhalb der vierzigtägigen Frist keine verfassungsmäßige Einsprache erhoben worden, eine Vollziehungs-Verordnung zu demselben erlassen. Derselben zufolge tritt das Gesetz auf den 1. April nächsthin in Vollziehung. Allfällige seit dem 1. Jan. lauf. Jahres nach dem bisherigen Gemeindesteuergesetz für die in den §§ 13 bis 17 des neuen Gesetzes bezeichneten Verwaltungszweige bezogene oder zum Bezug aufgegebene Steuern sind durch spätere Abrechnung auszugleichen. Das Staatssteuerverzeichniß bildet die allgemeine Grundlage für die verschiedenen Steuerbezüge der Gemeinden. Aus demselben sind die Steuerrödel für die verschiedenen Verwaltungszweige anzufertigen.

Wird in einem Jahr keine Staatssteuer bezogen, so soll das Verzeichniß derselben gleichwohl für den Bezug der erforderlichen Gemeindesteuern der gesetzlichen Durchsicht durch die Gemeinde-Steuerkommission unterworfen werden.

Um die Besteurung der im Kanton wohnenden Eigenthümer, welche Liegenschaften außer ihrer Wohngemeinde besitzen, nach § 31 des neuen Gesetzes zu ordnen und im Steuerverzeichniß zu bestimmen, haben die Gemeindesteuerkommissionen, in deren Gemeindebann solche Liegenschaften sich befinden, den Steuerkommissionen der Wohngemeinden jener Eigenthümer die Schatzung dieser Liegenschaften in einem gemeinderäthlich beglaubigten Auszuge aus dem Staatssteuerverzeichniß zuzustellen.

— Der Regierungsrath hat zu II. Unterlieutenants bei den Scharfschützen der Reserve brevetirt die Herren: Karrer, Sam., von Teufenthal, bish. Feldweibel, und Tschanz, Emil, in Aarau, bish. Fourier.

— Gestern war in Aarau die Petitionen-Kommission des Großen Rathes versammelt, um über die Begnadigungsgesuche der in der letzten Schwurgerichtssitzung zum Tode Verurtheilten zu berathen. Wie wir vernehmen, beantragt die Kommission die Begnadigung aller drei Verurtheilten: Staubli, Füglistaller und Glur. Der Große Rath ist zum Entscheid über diese Begnadigungsgesuche auf den 25. d. einberufen.

— Hr. Amtsrevisor Binder in Zofingen hat beim Regierungsrath die Entlassung von seiner Stelle nachgesucht und dieselbe auch unter Verdankung der geleisteten Dienste erhalten.

— Aarau. Heute rücken die Parkartillerie-Rekruten der Kantone Zürich, Bern, Luzern, St. Gallen, Aargau u. Waadt ein, deren Schule morgen beginnt und bis 27. April dauert; die Parktrain-Rekruten sämmtlicher Kantone, mit Ausnahme von Waadt und Wallis haben den 24. März einzurücken und beendigen den Kurs ebenfalls mit dem 27. April.

Bern. Man schreibt dem „Emmenth B." von Kirchberg: Ein 23jähriger Mann, Namens Lörtscher, von Frutigen, dessen Eltern in seinem 8ten Lebensjahre in Besançon starben, wurde letzten Sonntag Abends 7 Uhr von einem Taubstummen, Namens Lüdi, mit einer Flinte, die mit Schrot geladen war, in den linken Arm und den Unterleib geschossen, und mußte in Folge dessen Montag Nachmittags unter fürchterlichen Schmerzen sterben. — Der unglückliche Lörtscher neckte den taubstummen Lüdi mehrmals, bis dieser in einer Ecke des Nebenzimmers die Flinte ergriff, die Niemand geladen glaubte, und auf Lörtscher abfeuerte. — Lörtscher war ein sehr artiger bildschöner junger Mann, der eine Braut in Bern hinterläßt, mit der er sich diesen Frühling verehelichen wollte; dieselbe war noch am gleichen Sonntage bei ihm auf Besuch.

Zürich. Herr Berlepsch in Zürich hat seinen Prozeß gegen einen Wirth, der ihn öffentlich beschuldigte, Geld für eine Empfehlung seines Hotels in „Berlepsch's Reisehandbuch" verlangt zu haben, auch vor Obergericht verloren, und ist zur Tragung aller und jeder Kosten und zu einer Entschädigung an den Wirth verurtheilt worden.

Basel. Die Mittheilung über den Ertrag der Faschings-Collekte scheint sehr übertrieben gewesen zu sein. Nach einer Mittheilung der Finanzkommission des Faschingszuges ist zusammen Fr. 1174. 17 eingegangen.

Baselland. Letzten Mittwoch Abends hat sich in Frenkendorf ein Schneidergeselle aus dem Kanton Zürich erschossen. Er hatte aus seinem Vorhaben kein Geheimniß gemacht. Nachdem er einige Schoppen getrunken, forderte er noch einen letzten und sagte dann, jetzt wolle er sich erschießen. Diese leichtfertige Rede hielt Niemand für Ernst, weil man daran gewöhnt ist, daß solche Drohungen gewöhnlich nicht ausgeführt werden. Bald aber, nachdem er sich entfernt hatte, knallte ein Schuß und fand man den Unglücklichen in seinem Blute.

Genf. Am 12. März ist im Theater eine Sängerin, während sie sich in den Schauspielersaal begab, vom Schlage gerührt worden und konnte erst Morgens ein Uhr in ihre Wohnung gebracht werden, wo sie nach einigen Stunden, trotz den Bemühungen des Arztes, verschied. Da die Vorstellung nicht unterbrochen wurde, so blieb der traurige Vorfall vom Publikum unbemerkt. „Glückliches Volk", bemerkt die „Suisse radicale," der wir die Notiz entnehmen, „das man nicht in seinem Ver-

gnügen stören wollte wegen solcher Kleinigkeit, — ein sterbendes Weib."

Ausland.

Amerika. Von dem auf der Fahrt von Boston nach Savannah begriffenen Dampfer „City of Bath" sind vier Leute der Mannschaft in Charleston angekommen, nach deren Aussage das Schiff am vorigen Sonntag auf hoher See bei Cap Hatteras verbrannt ist. Man glaubt, daß die an Bord gewesenen 26 Personen, mit Ausnahme der obigen 5, sämmtlich umgekommen sind.

Aus Memphis wird gemeldet: Auf dem von New Orleans mit 300 Passagieren und 500 Tonnen Fracht nach Louisville abgegangenen Dampfer „Davis White" explodirte am Sonntag in der Nähe von Columbia der Dampfkessel. Der vordere Theil des Boots wurde in Stücke gerissen und viele Passagiere und Matrosen flogen mit den Trümmern in die Luft. Der Schiffsschreiber berechnet die Zahl der umgekommenen Passagiere auf 65; die Schiffsbücher gingen verloren.

Rußland. Ein schrecklicher Vorfall auf der russischen Eisenbahn hat jüngst einigen 30 Personen das Leben gekostet; man spricht außerdem von mehr als 100 schwer Verwundeten. Der Zug hatte eben die Station Nikitino, 226 Werst von Moskau, verlassen, als bei einer Wendung des Weges, in der Nähe der Brücke über die Prona, an einer Stelle, wo der Weg um acht Toisen steigt, die beiden letzten Waggons entgleisten, sich vom Zug losmachten und vom Damm herabstürzten. Die Heftigkeit der Erschütterung brachte die sechs andern Personenwaggons und einen Gepäckwagen aus dem Geleise, und diese machten sich nun ebenfalls von dem Zuge los und rollten von der Böschung hinab. Die beiden Lokomotiven und ein Lastwagen blieben auf den Schienen. Das Krachen der zerbrechenden Waggons, das Geschrei der unglücklichen Reisenden machten das Entsetzliche dieses Schauspiels vollkommen. Die Bauern des Dorfes Philatoff eilten zur Hülfe herbei. Die Bauern fanden 8 Waggons umgeworfen; einer großen Anzahl Reisenden war es schon, wohl oder übel, gelungen, aus denselben zu steigen. Bald kamen noch die Bauern eines andern Dorfes herbei und halfen denen von Philatoff die Todten und Verwundeten hervorziehen. Nach dem „Nord" wäre die Trunkenheit der beiden Lokomotivheizer die Ursache dieses Unglücks.

Oesterreich. Bei der Anfertigung der Kupferpatronen für die neuen Hinterladungsgewehre sollen sich große Bedenken erhoben haben, indem sich durch fortgesetzte Versuche in England und Frankreich ergeben, daß man bezüglich des entsprechenden Materials an die russischen Kupferwerke im Ural verwiesen sei. Nur dieses Kupfer soll die nöthige Zähigkeit besitzen, während Patronen aus anderm Kupfer zu sehr dem Zerreißen unterliegen. Unter diesen Umständen mahnt ein östreichischer Industrieller öffentlich, man solle größere und umfassendere Versuche mit Bessemerstahl-Blechen zur Patronenfabrikation anstellen. In der Qualität dieses Materials stehe Oestreich eben so unerreicht da, als Rußland mit seinem Uralkupfer, und wenn es gelingen sollte, die Patronenhülsen aus Bessemerstahl herzustellen, so würde dadurch nicht blos für Oestreich ein sehr namhafter Vortheil erwachsen, sondern auch ein neuer Export-Artikel geschaffen werden, der besonders unter den heutigen Verhältnissen sehr wichtig wäre.

— Berlin. Am Freitag kam ein Webergeselle zu seiner Schwester, wo sich ein heftiges Erbrechen bei ihm einstellte, das nach seiner Meinung von einem Glas Bier gekommen sein müsse, das er kurz zuvor in einem Lokale getrunken. Der herbeigerufene Arzt fand Symptome einer Vergiftung durch Arsenik, weßhalb der Kranke zur Charite gebracht wurde, wo er aber sofort verstarb. Nach dem „N. A. B." lenkte die Untersuchung den Verdacht des Giftmordes auf den Bruder des Verstorbenen, einen Kammerjäger, der sich in Folge seines Gewerbes im Besitz von Gift befindet. Es hat sich ferner ergeben, daß dieser Bruder mit dem Verstorbenen in dem Lokale war, wo dieser das Bier getrunken; auch hat er zugestanden, daß er seinem Bruder auf dessen Verlangen Gift zur Vertreibung von Ratten gegeben habe. Ein dringender Verdachtsumstand ist der, daß er zu der Braut seines verstorbenen Bruders eine heftige Leidenschaft gehegt hat. Der Verdächtige befindet sich in Untersuchungshaft.

Die Alpenrosen

Illustrirte Zeitschrift für Haus und Familie

herausgegeben unter Mitwirkung vaterländischer Schriftsteller und Künstler,

bringen in ihrer, am 9. März erschienenen Nummer folgende Arbeiten:

Text:

An den März. Gedicht von L. Meißner.

Zwischen Tod und Leben. Eine Soldatengeschichte von Adolf Walther. (Fortsetzung).

Die Wirthshäuser, Trinkstuben und Rathskeller. Nach Dr. Schultze.

Kreta. Mit Rücksicht auf seine Freiheitskämpfe $18^{66}/_{67}$, von Emil Egli.

Am Hirschengraben in Bern. (Ein Blick in's Thierleben).

Die Gemäldeausstellung in Genf. (Korrespondenz).

Bildertext. von L. R.

Lesefrüchte. (Die Gesellschaft zur Kaufleuten. — Christian Schibi auf der Volksbühne. — Die Apotheke der Alten). Wehmüthiger Nachtrag zu dem Gedichte „An den März".

Illustrationen:

Der letzte Tag des alten Bern. (5. März 1798). Nach dem eigenen Gemälde auf Holz gezeichnet von F. Walthard.

Die Insel Kreta.

Alle 14 Tage eine Lieferung von 2 — 2½ Bogen mit Illustrationen, zum Preise von Fr. 4 — für 6 Monate.

Man abonnirt bei jedem Postbureau, bei jeder Buchhandlung, sowie direkt bei der

Haller'schen Verlagsbuchhandlung
in Bern.

Zürich, 15. März. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 36. 60 Aufsch. Fr. 0.05. Haber Fr. —. Abschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:

Korn 1628 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 59,588. 50.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 24. 21. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 21¼ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 50 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 45 Ct.

Winterthur, 14. März. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 35. 30. Abschl. Fr. —. 65; Haber Fr. 17. 90. Aufschl. Fr. —. 10.

Taubstummen-Anstalt Aarau.

Der hiesigen Taubstummen Anstalt sind im letzten Jahre an milden Gaben zugekommen:

Legat des Herrn alt Stadtammann Feer . . .	Fr.	1000. —
„ „ August Herosee	„	200. —
Geschenk von J. H. M.	„	25. —
„ „ Ungenannt durch Hrn. Pfr. Zschokke	„	100. —
„ „ Herrn B. B.	„	5. —
„ „ Ungenannt durch Hrn. Pfr. Müller	„	50. —
Total	Fr.	1380. —

Für diese Gaben, so wie für die zahlreichen Weihnachtsgeschenke wird von Seite der Direktion herzlich gedankt und die Anstalt dem menschenfreundlichen Publikum ferner bestens empfohlen.

Auf nächste Ostern können wieder 4 Zöglinge eintreten. Die Bedingungen können jederzeit vernommen werden bei der Direktion in Aarau. —

Fremdenverzeichniß v. 15. auf den 16. März 1867.

Ochsen.

Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern
— Vonmatt, dto., Luzern.
— Burnand, eid. Obrst. Schaffhausen
— Dotta, Kommandant, Airolo.
— v. Gonzenbach, Ltnt., St. Gallen.
— Fehr, dto., dto.
— Müller, Fürsprech, Ursern.
— Zürcher, Kfm., Lyon.
— Cherfils, dto., dto.
— Elterich, dto., Schaffhausen.
— Herzog, Baumstr., Laufenburg.
— Stäubli, dto., Magden.
— Vogel, Negot., Leipzig.
— Weemanns, dto., Brüssel.
— Feist, dto., Leipzig.
— Büchi, Mechanik., Winterthur.
— Ott, dto., dto.

Storchen.

Hr. Bauer, Negot., Zürich.
— Bauer, dto., Paris.
— Amberg, Kfm., Luzern.
— Beyer, dto., Heidelberg.
— Brill, dto., Lüneberg.
— Eggling, dto., Solothurn.
— Ammling, dto., Thurgau.
— Lüthi 3, dto., Siebenthal.
— Wagner, Kfm., Gönningen.
— Kleiertz, dto., Zürich.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.

Löwen.

Hr. Siegfried, Oberst, Zofingen.
— Emery, Major, Lausanne.
Hr. Mandin, Negot., Zürich.
— Salis, dto., Rickheim.
— Sprenger, Kfm., Oberuzwyl.
— Eberhardt, dto., Wildegg.

Rößli.

Hr. Miller, Kaufm., Vivis.
— Müller, dto., Nassau.
— Steinmann, dto., Langenthal.
— Siegrist, Part., Seon.
— Jäger, dto., Zeihen
— Deutscher, Metzger, Bern.
— Tanner, Part., Winigen.
3 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.

Hr. Benno, Beck, Apfenberg.
— Hediger, Schriftsetzer, Reinach.
— Rady, Hafner, Hötzbach.
— Wilhelm, Büchsmch. Warendorf.
— Terringer, Lithograph, Tablat.
— Schwank, Schuster, Baselland.
— Altenspach, Beck, Erlen.
— Bast, Tapezierer, Mulkam.
— Wahl, Schlosser, Bubendorf.
— Kubli, Schreiner, Glarus.
— Hahn, Wagner, Albersweiler.
— Egger, Schreiner, Waldkirch.
— Hyl, Schneider, Hessen.
— Hunziker, Part., Staffelbach.
— Bötscherer, dto., Luzern.
— Beck, Messerschmied, Aarau.
— Rohr, Metzger, Hunzenschwyl.
— Opliger, Part., Rothenbach.
— Hellenstein, Schrnr., Bötschwyl.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 17. März 1867.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8¾ Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10¼ Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der kurzen Krankheit und beim Hinscheid unseres lieben Kindes
Emma Rosine Hürner
sowie für das zahlreiche Grabgeleite danken herzlich
Die trauernden Eltern.

Insbesondere danken wir auch allen Denjenigen, welche ihm lebzeitlich Gutes erwiesen haben.

Sonntags-Schule.

Der zweite Vortrag des Herrn Prof. **Fischer**, aus dem **Gebiete der Mechanik**, findet heute Samstag den 16. März, Abends ½8—½9 Uhr, im Mädchenschulhause statt.
Die Direktion
der Sonntagsschule.

Feldschützen-Gesellschaft.

II. Schießübung
Sonntag den 17. März, Mittags 2 Uhr,
im Schützenhaus.

Abends 6 Uhr Absendung und Verhandlungen daselbst.
Traktanden: Umbau des Scheibenstandes. Gabe nach Schwyz ꝛc.
Zahlreiche Betheiligung erwartet
Der Vorstand.

Zu verkaufen:



Eine **Reisechaise**, so gut wie neu. Wo, ist beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Jahrgänger-Verein
1804 bis 1812.

Samstag den 16. März, Abends 8 Uhr, bei Herrn **Johs. Hässig**, Metzger.

Künftigen Sonntag sind zu haben
Damen-Törtchen
sowie noch anderes neues gutes Backwerk
bei **W. Landolt**, Confiseur.

Eine rechtschaffene, gesittete, in allen häuslichen Arbeiten bewanderte **Zimmermagd** findet einen guten Platz Eintritt sogleich. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Auf morgen: **Frische Bierbrode** und **Gallerichpastete** bei
B. Frey, Zuckerbeck.

Steigerung.

Samstag den 23. März wird Unterzeichneter im Hause Nr. 461 seine in der Gewerbehalle befindlichen Gegenstände, als: **gepolsterte Canapées, Fauteuils, Schreibstühle, Stühle, Federnmatratzen, Matratzenkissen** und **spanische Wände** gegen baar versteigern, wozu Kaufliebhaber höflichst einladet **Otto Siebenmann,**
Tapezierer.

Um den Lagerplatz baldigst zu räumen, erlasse ich das buchene und tannene **Spältenholz** bei Abnahme größeren Quantums ganz billig.
Villo-Bär.

Ueber die
Brod- und Fleisch-Lieferung
für den am 31. März beginnenden ersten Füsilierrekrutenkurs wird Conkurrenz eröffnet.

Lieferungsanträge sind bis 25. März Abends 5 Uhr an die Militärdirektion einzusenden.

Aarau, den 14. März 1867.
Der Kantonskriegskommissär:
L. Kielholz.

Miethsteigerung.

Dienstag den 26. dieß, Abends von 8 Uhr an, bringt der Unterzeichnete in der Bierwirthschaft des Hrn. Carl Spengler im Behmen dahier, mit Zinsesanfang auf 20. Mai d. Jahres zur öffentlichen Miethsteigerung:

a. Die im Brandkataster der Gemeinde Aarau unter Nro. 554 eingetragene **Sägemühle**, welche durch den Stadtbach belebt wird, mit dem dazu gehörenden, genau ausgegrenzten Lagerplatze; und
b. Das dabei befindliche **Wohnhaus** Nr. 527, bestehend in zwei Wohnungen, mit Keller und übrigen Zugehörden; —

wozu einladet
Aarau, 4. März 1867
Namens der Stadtgemeinde Aarau,
Der Fondsverwalter:
Rothpletz-Marti.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat nun die Einrichtung getroffen, daß bei ihm jeder Art **Jonc-sessel-Sitze** geflochten und reparirt werden können.

Billige Preise, gute Arbeit und schnelle Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens
Ludwig Albrecht, Schreiner
in Aarau.

Zu vermiethen:
Eine **Wohnung** von drei Zimmern nebst Zugehör; kann sofort bezogen werden. Sich in Nr. 462 anzumelden.

Naturbleiche
der **Wittwe Zulauf & Söhne** in **Langenthal.**
Ablage in Aarau
bei **J. A. Bell**, Marktgasse Nr. 22.

Weißer flüssiger Leim
von **E. Gaudin** in **Paris.**

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellane, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w. Er ist in den Haushaltungen und in den Geschäften unentbehrlich.

Vorräthig in Flacons zu 50 Cts. und 1 Fr. bei Herren **Gebr. Faller, J. Müller,** Lithograph, und **E. Albrecht** in Aarau.

In der Buchhandlung von C. Kneubühler in Willisau ist zu beziehen:
Keine Uebervölkerung mehr!
Eine auf wissenschaftliche Thatsachen gegründete Beweisführung von Dr. W. Römer. Preis 2 Fr. (Erscheint in geschlossenen Couverts.)

Briefsteller für Liebende
beiderlei Geschlechts, enthaltend Musterbriefe jeder Art. Von J. Feßler, Preis Fr. 1. 50. (Erscheint in geschlossenen Couverts.)

Zu verkaufen:
Wegen Familienverhältnissen eine der besten, in hiesigem Kanton befindliche (zwei Stunden von Aarau und zwei Stunden von Zofingen entfernte)
Tavernenwirthschaft
mit Ehehafte, sammt Wirthschafts-Inventar. Diese Lokalität erfordert zur gehörigen Besorgung des Verkehrs einen tüchtigen Mann. Einem soliden Käufer werden günstige Zahlungsbedingungen gestellt. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Schönes fettes Kalbfleisch
zu 45 und 50 Cts. bei
H. Siegrist, Metzger,

Zu vermiethen:
Für einen soliden Herrn ein gut meublirtes schönes **Zimmer** in schönster Lage der Stadt, nach Verlangen mit oder ohne Kost; auf Mitte Mai zu beziehen. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:
Eine Parthie saubere **grüne Schlegelflaschen.** Auskunft giebt die Exped. d. Bl.

Ein braves und artiges Mädchen findet einen Platz als **Kindsmagd.** Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Ackerkleesamen
und Lüzernesamen
in bester keimfähiger Waare empfiehlt auf die bevorstehende Saatzeit zur gefl. Abnahme
J. J. Merz in Aarau.

Runkelrübensamen:
Große, lange rothe (Disette),
„ **dicke gelbe** (englische Globe).
Rüblisamen:
Riesen und **Saalfelder,**
Carotte, extra frühe kurze rothe Holländ.
sind wieder in vorzüglicher Qualität billigst zu haben bei **Eduard Eggen**
beim alten Kaufhause.
Aarau, 9. März 1867.

Zu vermiethen:
In schöner Lage der Stadt ein großes angenehmes **Logis,** bestehend in Stube, Nebenstube und zwei Hinterzimmern, Keller und Estrich, sofort zu beziehen. Zins billig.

Soeben ist bei **F. G. Martin** in **Aarau** erschienen:
Verzeichniß
sämmtlicher
Einwohner, Wohn- und Oekonomie-Gebäude
der
Gemeinde Aarau.
Aufgenommen durch **Dl. Sandmeier,**
Polizei-Inspektor.
Preis 40 Cts.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

14. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	720,4	720,8	720,9
Thermometer	+ 1,4	+ 4,7	+ 8,2
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	still	still	s. stark
Himmelsbeich	bd	bd	stürmisch

Aarstand.
15. März. Morg. 8,0. | Mitt. 8,5. | Abd. 7,1.

Montag. № 65. 18. März 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Paris, 16. März. Die Verhandlungen des gesetzgebenden Körpers über die Interpellation des Hrn. Thiers wurden gestern fortgesetzt. E. Ollivier vertheidigte das Nationalitätsprincip und billigte die Politik der Regierung. Er sprach sich für Aufrechthaltung friedlicher und freundschaftlicher Beziehungen zu Deutschland aus; Rußland sei gefährlich wegen seiner orientalischen Politik, man müsse daher eine Allianz Rußlands mit Deutschland zu verhindern suchen. Die Mehrheit beglückwünschte Hrn. Ollivier wegen dieser Ausführungen.

Rouher, in seiner Antwort an Thiers, untersucht die Haltung der Regierung gegenüber den Ereignissen in Deutschland. Er weist nach, daß die Einheit Italiens keine Gefahr für Frankreich sei. Die Regierung hat nichts zu bedauern, was in Italien geschehen ist. Nur in gewaltthätigen Reaktionen oder Revolutionen läge die Gefahr. Der Konflikt mit Dänemark war nur ein Vorwand zu den Vorgängen in Deutschland. Seit Sadowa lagen uns die patriotischen Beängstigungen am Herzen, aber wir glaubten uns weder zu einer grollenden Unthätigkeit, noch zum Krieg verleiten lassen zu sollen. Wir übernahmen die Vermittlung, ein Werk, das nicht ohne Schwierigkeiten, nicht ohne Ruhm war. Was ist nun unsere Pflicht gegenüber der Verwirklichung einer partiellen Einheit Deutschlands? Es gilt fest zu sein und entschieden, nicht zu zaudern, sich nicht zu kompromittiren. Glaubt man, daß Frankreich um einen Centimeter von seiner Gestalt verloren habe, so muß man zum Degen greifen.

Ich ziehe die Stürme und Schläge des Krieges einem krankhaften, Kraft und Wohlstand allmählig zerstörendem Siechthum vor. Aber Frankreich darf sich durch die Ereignisse in Deutschland nicht beunruhigen lassen. Die hl. Allianz ist gebrochen. Der deutsche Bund besteht nicht mehr.

Hier wiederlegt der Redner die Behauptung Thiers, daß Frankreich keine Alliirten habe. Der Tag, an welchem Preußen das europäische Gleichgewicht bedrohen sollte, würden Frankreich und England ihm begreiflich machen, daß die Zeit des ehrgeizigen Wahnsinns vorüber sei. Auch Rußland würde auf einen verbündeten Westen stoßen, wenn es die ihm im Orient zugeschriebenen Pläne verwirklichen wollte. Nein — von keiner äußern Gefahr ist Frankreich bedroht. Daß Frankreich nicht an Umfang gewachsen, hat wenig zu sagen, wenn es nur an Bedeutung (hauteur) gewachsen ist. Der Souverän hat seiner Thätigkeit einen neuen Horizont der Freiheit eröffnet. Die Coalition ist dahin und wird sich unter dem Scepter eines Napoleons nicht mehr erheben. (Zuruf.)

Paris, 13. März. Der „Moniteur" schreibt: Nachdem die spanische Regierung beschlossen hat zu der zwischen Frankreich, Italien, Belgien u. s. w. unter dem 26. Dez. 1865 geschlossenen Münzkonvention ihren Beitritt zu erklären, ist durch königliches Decret vom 5. März Herr José Polo de Bernahé y Borras, (ehemaliger) Deputirter der Cortes und Vizepräsident der Deputirtenkammer, beauftragt worden an der internationalen Conferenz theilzunehmen, welche sich in Paris versammeln sollte um die für die Herstellung eines gleichförmigen Münzsystems in allen Ländern geeigneten Mittel zu erforschen.

Paris, 16. März. Der „Moniteur" veröffentlicht folgendes Telegramm aus Vera-Cruz vom 6. März: Alle französischen Truppen sind bereit, unter Segel zu gehen; Marschall Bazaine gedachte am 10. März, wenn der letzte französische Soldat Vera-Cruz verlassen, abzureisen.

Wiener Blätter melden, daß Hr. v. Beust, der das Großkreuz der Ehrenlegion schon besaß, jetzt dasselbe noch in Brillanten erhalten habe; diese Verleihung erfolgte wegen des Abschlusses des östreichisch-französischen Handelsvertrages, war aber von einem Schreiben des Ministers v. Moustier begleitet, worin die ganz besondere Hochachtung hervorgehoben wird, die Kaiser Napoleon für die Person Beust's empfindet.

Pesth, 14. März. Nach 7 Uhr setzte sich der große Fakelzug der Pesther Bürger vom Rathhausplatz aus in Bewegung und zog durch die Waitzner und Dorothea Gasse zur Brücke. Ein Reiter mit der städtischen Fahne eröffnete den Zug, mit welchem drei Militär-Musikkapellen, Nationalweisen spielend, und sämmtliche hiesige Gesangvereine zogen. In Ofen schlossen sich dem Zuge 500 dortige Fackelträger an. Der ganze mindestens 2500 Fackeln zählende Zug nahm im Schloßhof Stellung wo die Gesangvereine vor Sr. Majestät drei Chöre vortrugen. Der Kaiser erschien auf dem Balcon und verweilte daselbst $^3/_4$ Stunden um die Gesänge anzuhören. Hierauf beschied der Monarch den Bürgermeister und den Präses des Festausschusses zu sich, und dankte ihnen in den wärmsten Worten.

Aus Prag telegraphirt man der „N. fr. Presse": „In Chrudim wurden auf dem letzten Pferdejahrmarkt an zwei Tagen nahezu 8000 Pferde rasch von Ausländern, zumeist von preuß. Offizieren, angekauft. Die Thatsache hat die Furcht erzeugt, daß preußischerseits Rüstungen bevorstehen."

Berlin, 16. März. Abermals geht das Gerücht, daß Freiherr von Roggenbach in den preußischen Staatsdienst treten werde.

Der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Großherzog und die Großherzogin von Weimar und die Herzöge von Braunschweig und Gotha werden zum Geburtsfeste des Königs nach Berlin kommen.

Frankfurt a. M., 13. März. Morgen wird hier die erste Anklage wegen Verletzung der Ehrfurcht vor dem Könige gegen einen hiesigen Bürger verhandelt werden.

In Frankfurt a. M. haben 8 Anwälte in Folge der von ihnen für die preußische Regierung geforderten Eidesleistung ihre Advokatur niedergelegt.

Frankfurt, 14. März. Gestern Abend kurz nach 9 Uhr brach in dem Hintergebäude des Gasthofes zum Holländischen Hof Feuer aus, welches mit großer Schnelligkeit und Heftigkeit um sich griff. Das ganze Hintergebäude, in welchem der Saal sich befindet, worin gerade die Kapelle des 34. Infanterieregiments vor zahlreichem Publikum konzertirte, ist niedergebrannt, von den Seitenbauten und dem Vorderhaus wurde der Dachstock vom Feuer verzehrt. Durch den Einsturz einer nach den Häusern des Rothen Hofes gelegenen Brandmauer verunglückten zwei Personen, wovon die eine bereits gestorben ist.

Hamburg, 12. März. Einiges Aufsehen erregt die nicht unbeträchtliche Anzahl hamburgischer Staatsangehöriger, deren Austritt aus dem diesseitigen Staatsverbande in den letzten Wochen angemeldet worden, zumal sich unter ihnen nicht wenige Inhaber hervorragender Handelshäuser befinden. Da die Betreffenden ihren Wohnsitz hier zu behalten und nach wie vor ihr Geschäft hier zu betreiben gedenken, so hat ihr Austritt keinen andern Grund und Zweck, als die Vermeidung derjenigen Lasten und Abgaben, denen Hamburg in Folge der neuen politischen Gestaltung der Dinge entgegen sieht. Die Mehrzahl der Betreffenden erwirbt, wie man sagt, das schweizerische Bürgerrecht.

Celle, (Hannover) 13. März. Für dte im Landwehrverhältnisse stehenden Reservisten fand heute hier eine Controleversammlung statt. Als dieselben aufgefordert wurden, dem Könige den Eid zu leisten, verweigerten fast Alle den Gehorsam.

Eidgenossenschaft.

Hr. Stämpfli hat seine Wahl als Oberst im Kommissariatsstab abgelehnt.

Man schreibt der „Suisse radicale" aus Bern: Seit einigen Tagen berath eine Militärkommission über die Veränderungen, die in unsern taktischen Reglements durch die neue Bewaffnung nöthig sind, die in allen Armeen der Welt eingeführt wird. Wie man hört, wird bei dieser Gelegenheit Alles, was auf den Unterricht des Mannes Bezug hat, möglichst vereinfacht werden.

In Folge der bekannten Verhandlungen mit Frankreich sind die Paßverhältnisse zwischen ihm und der Schweiz nun aufs Befriedigendste geordnet. Die franz. Regierung hat nicht nur auf die Bezahlung der Visagebühren verzichtet, sondern es braucht das Visum selbst nicht mehr eingeholt zu werden und überhaupt werden an der Grenze keine Pässe mehr abverlangt. Dagegen hat die franz. Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß schweizerische Angehörige immerhin für alle Fälle gut ihun werden, ein Legitimationspapier mitzunehmen, was in der That aus verschiedenen Gründen räthlich ist. Unter solchen Umständen findet sich der Bundesrath zu weitern Reklamationen nicht veranlaßt.

Ein deutsches typographisches Institut macht Anerbietungen für den Druck der neuen eidgen. Obligationen. Es wird ihm erwiedert, der Bundesrath werde diese Arbeit in der Schweiz selbst machen lassen. Gleichzeitig wird beschlossen, hiefür ebenfalls eine Konkurrenz auszuschreiben, um allen schweizerischen typographischen Anstalten Gelegenheit zu geben, sich zu bewerben.

Aargau. Hr. Konstantin Kalt von Klein-Döttingen, welcher in der Felsenau in die Aare sprang, ist nach drei Tagen auf dem Zürichsee wieder aufgetaucht, ein zweiter Jonas, und befindet sich gesund und wohl. Er habe mit seinem Abschied und der drei- oder viertägigen Abwesenheit einfach nur eine heilsame Wirkung beabsichtiget. Bei der Felsenau hat sich aber zu besagter Zeit wirklich ein Mann dem Aarestrom überantwortet. Die Postur des Betreffenden führte diejenigen, welche aus einiger Entfernung zusahen, zu dem irrigen Schlusse, es sei dieß Hr. Kalt gewesen. Es ist dem aber nicht so, Hr. Kalt steht wieder leibhaft vor uns. (Botsch.)

— Zofingen, 16. März. Gestern Nachmittags verstarb nach längerem Krankenlager Hr. Karl Frikart, Lehrer der mathematischen Fächer und Rektor der hiesigen Bezirksschule, welche durch diesen Hinscheid einen schweren Verlust erlitten.

— In den eidgen. Generalstab sind neu im Range von Stabshauptleuten aufgenommen worden: Fahrländer, Karl, in Aarau, bisher. Infanterie-Hauptmann; Ringier, Gottl., von Zofingen, bisher. Infanterie-Hauptmann. — In den Gesundheitsstab mit 1. Unt.-Lieut.-Grad: Stäbli, Karl. von Brugg; Becker, Adolf, von Schöftland; Nußbaum, B., v. Rheinfelden.

Bern. Am 16. dies starb in Bern der bekannte Kupferdrucker, Hr. Henri Kögel von Genf, welcher seit vielen Jahren den Druck aller Karten des eidg. topographischen Bureau's besorgt und unter anderem auch 78,000 Abdrücke des topographischen Schweizer Atlasses geliefert hatte.

— Am Freitag sprang über die Nydeckbrücke hinaus in die Aare ein Droschkenführer, Namens Mathys.

Zürich. Die „Freitagsztg." theilt mit, daß der Gedanke, am Sechseläuten (1. April), natürlich am Vormittag, wieder einen Umzug der Kinder zu veranstalten, sintemal die Großen Nichts machen, großen Beifall findet; gegen 1200 Kinder sollen sich mit Erlaubniß ihrer Eltern für den Zug angemeldet haben. Es werden Gruppen gebildet werden, die von Mädchen allein ausgeführt werden können, und namentlich eine Gruppe, die voranziehen wird, soll das Ehrengedächtniß der Frauen und Jungfrauen erneuern, ihren Aufzug auf den Lindenhof zur Abschreckung der Zürich belagernden Feinde.

Luzern. Der von Büron hieher in Spital gebrachte Vagant, Namens H. Huber aus Stallikon bei Affoltern, Kt. Zürich, von welchem Erwähnung gethan wurde, ist an seinen Brandwunden, die er durch Anzünden des Spritzenhauses in Büron erhalten, gestorben.

Waadt. Im „Nouvelliste" regt eine Großmamma von Yverdon ein Denkmal für Heinrich Pestalozzi in dieser Stadt an, wo der große Volkslehrer 18 Jahre seines segensreichen Lebens zubrachte.

— In Lutry ist ein älterer Mann ermordet worden. Als der That verdächtig sind bereits mehrere Personen verhaftet.

Belgien. Vor wenigen Tagen ist der belgische Pseudo-Oberst, Hr. v. Lamothe, gestorben. Derselbe war in ganz eigenthümlicher Weise in den Besitz seiner Epauletten gelangt. Im Monat September des Jahres 1830 hatte er eines Abends die jüngere Bevölkerung in Maubeuge durch eine kriegerische Ansprache derart zu enthusiasmiren verstanden, daß der Beschluß gefaßt wurde am nächsten Morgen gegen Mons zu ziehen und die holländische Garnison von dort zu vertreiben. Zur bestimmten Stunde fand sich Lamothe in Generalsuniform, einen schönen Schimmel reitend und den bloßen Degen in der Faust haltend, an dem zum Sammelplatz ausersehenen Orte ein. Die Begeisterung der Jugend von Maubeuge mußte aber in der Nacht geschwunden sein. Lamothe war und blieb allein, und als die Sonne sich dem Untergang zuneigte und noch immer niemand erschien, beschloß er in edler Entrüstung Mons ganz allein zu nehmen. Gedacht, gethan. Er gab seinem Pferde die Sporen und ritt nach einer Stunde durch ein Stadtthor von Mons zum großen Erstaunen der dort aufgestellten Schildwachen. Vor dem Rathhause angelangt, stieg er vom Pferd, das er der Obhut des Wachpostens übergab, dessen Offizier er rufen ließ. „Capitän", sagte er zu ihm, „die Franzosen folgen mir auf dem Fuße nach und werden binnen einer Stunde hier sein. Setzen Sie den Bürgermeister in Kenntniß daß er 10,000 Rationen in Bereitschaft zu halten hat." Alles das wurde mit solcher Sicherheit vorgebracht, daß der holländische Capitän es für gut fand sich und seine Leute in Sicherheit zu bringen. Die holländische Garnison rückte ab, und die hiedurch ermuthigte Bevölkerung stellte sich durch ihren Bürgermeister dem fremden General zur Verfügung, der sofort die Zugbrücken aufziehen ließ. In solcher Weise hatte sich Lamothe ganz allein der Stadt Mons bemächtigt. Zur Belohnung ermächtigte ihn die belgische Regierung lebenslang Uniform tragen zu dürfen. Auch wurde ihm alljährlich eine Pension ausbezahlt, die er in Paris, das seine ganze Sympathie besaß, bis an seines Lebens Ende verzehrte. (D. Bl.)

— Vor dem Pariser Appellationshofe kam dieser Tage ein eigenthümlicher Prozeß vor. Es handelte sich um die Scheioung von zwei Eheleuten, von denen die Frau 84 Jahre alt und der Mann etwas älter ist. Beide lebten seit mehr als fünfzig Jahren von einander getrennt; die Frau hatte sich nämlich ungefähr im Jahre 1816 in ihren Geburtsort zurückgezogen und seit dieser Zeit ihren Mann nicht mehr gesehen. Es war die Frau (Madame de P.), welche auf Scheidung angetragen hatte; sie stützte sich darauf, daß ihr Mann (Hr. v. P.) sie und ihre Kinder vollständig verlassen; bald mit dieser, bald mit jener Frau gelebt; von einer derselben, die lange seinen Namen führte, ein Kind habe, für das er vollständig sorge, ihr, da er bei diesem tollen Leben sein ganzes Vermögen vergeudet, alle Lasten anheim gefallen seien, er sie außerdem des Ehebruchs fälschlicher Weise angeklagt und sich bemüht habe, ihr die Achtung und die Zuneigung ihrer Kinder durch eine bedauernswerthe Korrespondenz zu entziehen, worin er ihre Mutter insultire. Hr. v. P. leistete dem Gesuche seiner Frau Widerstand. Wie er angiebt, hat er dieselbe in Folge ihres schlechten Lebenswandels verlassen und dazu gezwungen durch Thatsachen, die sich auf ganz außerordentliche und dramatische Weise zutrugen Er hatte sich 1811 mit Frau v. P., die außergewöhnlich schön war, verheirathet; dieselbe gehört einer sehr achtbaren und hochgestellten Familie an. Frau v. P., den Verführungen ausgesetzt, vergaß, wie ihr Gemahl erzählt, bald ihre Pflichten, und am 5. Juli 1816 überraschte Hr. v. P. seine Frau mit einem Offizier der Invasionsarmee, mit einem Preußen! Eine schreckliche Szene erfolgte; der Mann und der Geliebte schlugen sich im Garten des Hotels auf Leben und Tod; kein Zeuge wohnte dem Kampfe an. Der Offizier wurde schwer verwundet. Hr. v. P. ließ ihn nach seiner Wohnung bringen, nachdem man vorher für dieses seltsame Duell irgend einen beliebigen Vorwand gefunden hatte. Seiner Frau diktirte Hr. v. P. hierauf seine Befehle. Unter der Bedingung, daß sie sich in ihre Heimath zurückzöge, sich ihm nie mehr nähere, wollte er die Sache vor der Welt verschweigen. Zugleich verlangte er von ihr das schriftliche Geständniß ihres Fehlers; das ganz vergilbte Papier wurde bei der Verhandlung vorgelesen: „Ich erkläre, daß mein Mann mir das größte Unrecht vorzuwerfen hat, und daß dieses Unrecht die Scheidung zur Folge haben könnte. Ich erkläre ferner, daß wenn diese Scheidung nicht statt findet, ich dieses seiner Güte verdanke. Paris, 15. Juli 1816. A. P...." Hr. v. P. will alle diese Umstände bis zum Tage, wo seine Frau auf Ehescheidung klagte, vor aller Welt verheimlicht haben, und läugnet aufs energischste alle Thatsachen, die man gegen ihn vorgebracht. Die ersten Richter sprachen sich zu Gunsten des Hrn. v. P. aus. Das Appellationsgericht erklärte aber die beiden Eheleute für geschieden.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 16. März.)

Fertigungen.

Muhen, 28. Katharina Matter geb. Wild, Metzgers Wittwe von Untermuhen. — Wallbach, 28. Gregor Kym. — Hermetschwyl-Staffeln, 26. Donat With, Jäger. — Freienwyl, 26. Geb. Johann u. Leonz Suter, Alexis. — Riniken, 25. Hans Jakob Märki, Samuels v. Rüfenach. — Hendschiken, 29. Die Wittwe des sel. Melchior Ackermann, Anna Maria geb. Schmid. Anna Maria Ackermann. Geb. Samuel, Melchior, Rudolf, Jakob und Johannes Ackermann, Melchiors. — Leutwyl, 30. Jakob Baumann, Schreiner. Jb. Steiner, Jakobs v. Boniswyl, in Montherod, (Waadt), wohnhaft. — Birrwyl, 27. Wittwe Stadler, Georgs. Daniel Döbeli, von Seon, Oberlehrer in Meisterschwanden. Joh. Rud. Nußbaum, Johs., Zimmermann. Johannes Leutwyler, Samuels, Bäcker, in Meisterschwanden. — Uerkheim, 29. Samuel Stambach, Jakobs im Fuchsloch. Samuel Hürzeler, alt Armenvater, auf dem Neudorf. Hrch. Wacker, Johannesen, Bolihannesen im Stickel. Melchior Graber, von Uerkheim, säßhaft im Bärenmoos bei Zofingen. Johannes Graber, von Uerkheim, auf dem Williberg. Anna Maria Schenk geb. Ruesch, Wittwe dritter Ehe des Jakob Schenk sel., von Uerkheim, früher auf dem Neudorf zu Uerkheim, jetzt auf dem Rütihof, Gmd. Gränichen, wohnhaft. Samuel Suter, Daniels, Schlichter auf dem Hubel zu Kölliken. Melch. Suter auf der Schoreuti, Gmd. Kölliken. — Oberlunkhofen, 1. Wolfgang Bürgißer, Schuster, alt Forsters. — Villnachern, 26. Jb. Müller, Zimmermann, von Ryken. Bernh. Hartmann, Baschis. — Leibstadt, 30. Jakob Knecht, Vogts. Franz Sales Knecht, Sohn, alt Gemeindeweibel. — Arni-Islisberg, 26. Geb. Franz, Leodegar und Jakob Stutz, Danielenlünzen von Arni, Ersterer in Muri-Wey, der Andere in Althäusern und der Letztere in Werd wohnhaft. — Böttstein, 25. Die Erben des Kaspar Haus sel. — Herznach, 26. Jakob Friedrich, Sohn. — Oberkulm, 31. Jb. Huber, Peterrüedeljakobs, in Adlischwyl, (Zürich.) Jb. Frey, Schreiner, von Gontenschwyl, im Hard zu Schöftland. — Obersiggenthal, 28. Xav. Arnitz auf Häfeler. — Mühlethal, 29. Jb. Roth, von Erlinsbach, im Seilen dahier. Ortsbürgerschaft v. Mühlethal. — Erlinsbach, 25. Jb. Heller, Jbs., Flenders sel. Die Erben des And. Bircher, Oelers v. Küttigen, auf Buch dahier. — Eiffingen, 26. Wittwe Elisabeth Hubeli, Heinrichs, geb. Schaffner. — Densbüren, 25. Rudolf Amsler, gew. Ziegler. Sl. Ströbel, Nagler. Die Erben des sel. Rud. Egg, gew. Pintenwirth. Kasp. Frei, alt Gemeinderath. Frz. Nußbaum, Gypser, im Mühlethal, (Zofingen.) Joh. Amsler, Johannesen, Simes. — Oeschgen, 26. Michael Dosenbach, v. Säckingen. Joseph Geiß, von Eiken. Jb. Hofmann, Küfer, von Stein. — Vordemwald, 25. Die Erben des Rudolf Bär, Ulrichs. Sam. Siegrist, Hs. Jbs., in Ryken. Anna Moor geb. Fischer, Hs. Jakobs, Samirüdis Wittwe. — Spreitenbach, 28. Wittwe Nothburga Widmer geb. Schneider. Verena Weber geb. Widmer. Joh. Baptist, Pius und Balthasar Wiederkehr. Kaspar Wiederkehr, Ammannsrothen. Verena u. Veronika Wiederkehr. Geb. Pius, Julius, August und Kaspar Wiederkehr. — Zezwyl, 27. Johs. Gloor, gew. Gemeindeammann, von Leutwyl, Pintenwirth in hier. Jb. Burgher, Hrchs. — Buchs, 26. J. Kleiner, Wegknecht, v. Egliswyl. — Kirch- u. Moosleerau, 23. Wittwe E. Hunziker geb. Peter, Hrchs. sel., Salzmanns. Hrch. Hunziker, Jak. sel., alt Gemeindeschreibers, Fabrikant, in Zofingen. — Rohr, 26. A. E. von Coumoëns, von Bern, in Rohr. — Gipf-Oberfrick, 26. F. Rüetschi, Schreiner. — Gränichen, 8. Die Erben des Hs. Ulrich Neuenschwander. Gabr. Kaufmann, Heuels Wittwe, Maria geb. Lüscher. Sl. Arber, Schneiderberneten. — Othmarsingen, 23. Jakob Boßert, Schmied in Wildegg. Rud. Widmer, gew. Speisewirth. — Menziken, 23. Sml. Merz, Mausis. Melania Ottilia Weber. — Suhr, 28. Franz Hallauer, Hs. Ulrichs, Stöcklis. Rudolf Weiersmüller, Sebastians. — Daerehrendingen, 27. Lz. Frei, Donis.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Seiler, Kaspar Leonz, Mathisen, von Göslikon. Eingabe 18. April, Gemeindekanzlei Gösliken. — Brugg. Schmied, Heinrich, Johannesen, Viehhändler, von Lupfig. Dambach, Jakob sel., Vater, gewes. Müller in Kirchbötzberg, und dessen Wittwe Verena Dambach sel. Eingabe 18. April, Gemeindeschreibereien Lupfig und Bötzberg. — Laufenburg. Mühlegg, Laveria geb. Jehle, Wittwe, von Ezgen. Eingabe 16. April, Gemeinderath Ezgen. — Lenzburg. Lindenmann, Jakob, Johannesen Heinrichs, alt Seckelmeister, von Seengen. Eingabe 22. April, Gemeindeschreiberei Seengen. — Zofingen. Suter, Rudolf, genannt Rösijöris, von Kölliken, in Schöftland wohnhaft gewesen. Eingabe 27. April, Gemeindeschreiberei Kölliken.

Benefizium Inventarii.

Baden. Kappeler, Karl sel., Lithograph, von Baden. Eingabe 13. April, Gemeindekanzlei Baden. — Bremgarten. Seiler, Johann, alt Friedensrichter, von Fischbach. Eingabe 18. April, Gemeindekanzlei Fischbach-Gösliken. — Brugg. Ott, Hans Kaspar, Kleinmanns, von Bötzberg, in der Krankenanstalt zu Königsfelden verstorben. Eingabe 18. April, Gemeindeschreiberei Bötzberg. — Laufenburg. Winter, Katharina geb. Huber sel., Wittwe, von Kaisten. Eingabe 16. April, Gemeinderath Kaisten.

Geldstage.

Aarau. Brunner, Rudolf, Gärtner, von Dürrenäsch, in Aarau wohnhaft gewesen. Eingabe 13. April. — Baden. Diebold, Joseph, Sohn, Metzger, von Baden, und dessen Mutter Maria Diebold geb. Räber. Peterhans, Heinrich Joseph, Nixlis, von Fislisbach. Meier, Joseph, Schuster, im Hölzli, Gemeinde Untersiggenthal. Eingabe 13. April. — Bremgarten. Baecher, Elisabetha geb. Meierhans, Ehefrau des falliten Jakob Baecher, Nagler, von Oberlunkhofen. Meier, Joseph, Peters, von Tägerig. Müller, Zachäus, Wächter, von Zufikon, und dessen Sohn Joseph Müller von da, in Bremgarten wohnhaft. Huber, Franz, Wagnerhanselis, v. Unterlunkhofen. Wetli, Verena geb. Lüthi, Ehefrau des falliten Kaspar Leonz Wetli, Seplunzen, von Oberwyl. Steinmann, Johann, Schreiner, von Anglikon, in Wohlen wohnhaft. Bock, Jakob, Glaser, von Anglikon. Koller, Hieronimus, Wagner, von Rudolfstetten. Groth, Kaspar, Maurer, von Rudolfstetten, in Oberwyl wohnh. Meier, Anna Maria geb. Blattmer, Ehefrau des fallit. Leonz Meier, alt Lehrer, von Tägerig. Furrer, Xaver, Postablagehalter, von Kallern, in Hilfikon wohnhaft. Hochstraßer, Barbara, Adams, von Hägglingen. Eingabe 8. April. — Lenzburg. Weber, Kaspar, Hafner, von Gontershausen (Thurgau), in Othmarsingen wohnh. Gloor, Jakob, Wagner, von Leutwyl, in Schafisheim wohnh. Eingabe 13. April. — Muri. Bucher, Kaspar Joseph, Vater und Sohn, Müller, von Lengnau, wohnhaft in Boswyl. Eingabe 17. April. — Zofingen. Niggli, Wilhelm, Schneider, in Aarburg. Eingabe 20. April. — Zurzach. Böhringer-Burkhardt, Gustav, von Ettlingen, Großh. Baden, in Kaiserstuhl wohnhaft gewesen. Eingabe 18. April.

Rehabilitationen.

Aarau. Blattner-Mülchi, Rudolf, von Küttigen, als Negotiant in Aarau wohnh. gewesen. — Baden. Bopp, Abraham, Gabelnmacher, von Birmenstorf. Hübscher, Anna Maria, Aloisis, von Wohlenschwyl. — Bremgarten. Wietlisbach, Joseph Fidel, Hilfikers, von Wohlen.

Stellen-Ausschreibungen

Stelle des Oberförsters des Kantons. Anmeldung bis 30. lfd. Mts. beim Direktor des Innern, HgHrn. Regierungsrath Wietlisbach.

Stelle eines Kanzleigehülfen II. Klasse der Finanzdirektion. Anmeldung bis 30. d. beim Finanzdirektor, HgHrn. Regierungsrath Hanauer.

Gesang- und Instrumentalmusik-Lehrerstelle an der Bezirksschule in Bremgarten. Anmeldung 29. März, Bezirksschulpflege Bremgarten.

Augsburg, 15. März. Der heutige Schrannenstand betrug 1562 Sch., wovon 1506 Sch. verkauft und 56 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise, mit Ausnahme von Weizen, wieder gestiegen. Mittelpreise: Weizen: 25 fl. 19 kr. (ges. 0 fl. 42 kr.); Korn 25 fl. 39 kr., (gest. 17 kr.); Roggen 17 fl. 53 kr.; (gest. um 1 kr.); Gerste 16 fl. 27 kr. (gest. um 15 kr.); Haber 7 fl. 53 kr. (gest. um 47 kr.). Umsatzsumme 29,185 fl. 33 kr.

Fruchtmarkt Basel, 15. März 1867.

Waizen, geringerer pr. 100 Pfd. à . .	Fr.	33½—34½
„ besserer	„	35 —36½
Mehl, I. Qual.	„	47 —48½
„ II. „	„	44 —46
„ C O S	„	43½—46½
Haser	„	20½—21½
Roggen	„	25 —27
Brau-Gerste	„	24 —25
Mahlbohnen	„	26½—
Mais	„	23 —26
Kleesamen, per Centner	„	62 —68
Lucerne	„	64 —70
Hanfsamen, per Malter	„	27 —33
Esper, per Malter	„	15 —15½

Taubstummen-Anstalt Aarau.

Der hiesigen Taubstummen-Anstalt sind im letzten Jahre an milden Gaben zugekommen:

Legat des Herrn alt Stadtammann Feer . . .	Fr.	1000. —
„ „ „ August Herosee	„	200. —
Geschenk von J. H. M.	„	25. —
„ „ Ungenannt durch Hrn. Pfr. Zschokke	„	100. —
„ „ Herrn B. B.	„	5. —
„ „ Ungenannt durch Hrn. Pfr. Müller	„	50. —
Total	Fr.	1380. —

Für diese Gaben, so wie für die zahlreichen Weihnachtsgeschenke wird von Seite der Direktion herzlich gedankt und die Anstalt dem menschenfreundlichen Publikum ferner bestens empfohlen.

Auf nächste Ostern können wieder 4 Zöglinge eintreten. Die Bedingungen können jederzeit vernommen werden bei der Direktion in Aarau. —

Fremdenverzeichniß v. 17. auf den 18. März 1867.

Storchen.
Hr. Herkel, Part., Salzburg.
— Rück, Kfm., Karlsruhe.
— Bauer, dto., Paris.
— Bindewald, dto., Bern.
— Wagner, Kfm., Gönningen.
— Weber, dto., Zürich.
— Furcht, dto, St. Gallen.
— Ducrey, dto., Genf.
— Beck, dto, Lausanne.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Dotta, Kommandant, Airolo.
— Ernst, Kfm., Winterthur.
— Wehmanns, dto., Brüssel.
— Müller, Fürsprech, Ursern.
— Lüthi 2, Kfm., St. Gallen.
— Getsch 2, Kfm., Hagenthal.
— Levy, Kfm., Hausen.
— Pfleger, dto., St. Gallen.
— Büchi, Mechanik., Winterthur.
— Ott, dto., dto.
— Maag, Kfm., Zürich.
— Clotte, dto, Cornaux.

Krone.
Hr. Wellinger, Negot., Zürich.

Löwen.
Hr. Moritz, Negot., Basel.
— Borneque, dto., Beaucourt.
— Altorfer, Ingenieur, Basel.
Hr. Messer, Negot., Kirchberg.
— Rauber, dto., Aarburg.

Rößli.
Hr. Weil 2, Kfm., Säckingen.
— Müller, dto., Nassau.
— Beck, Messerschmied, Aarau.
— Kächeler, Küfer, Kinnalshofen.
— Kühner, dto., Bachenau.
— Losch, Schlosser, Hurchheim.
— Leutenegger, Müller, Steut.
— Martin, Hutmacher, Bichen.
— Keller, Schlosser, Zurzach.
— Eichmann, v. Gummiswald.
— Leubi, Part., Schupfart.
— Gavillet, Part., Waadt.
— Eichenberger, dto., Reinach.
— Widmer m. Fam., v. Gränichen.
3 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.
Hr. Züst, Metzger, Lutzenberg.
— Zöhringer, Part., Basel.
— Hofer, Part., Bachmoos.
— Baudtist, dto., Menzingen.
— Traugott, Beck, Lippersdorf.
— Baumann, Schreiner, Hausen.
— Suter, Part., Kölliken.
— Moritz Schneider, Kaunserthal.
— Keller, Schlosser, Zurzach.
— Hofer, Part., Bachmoos.
— Brack, Part., Bözen.

Eheverkündung in Aarau vom 17. März.

Joh. Friedrich Rychner, Spengler, von Aarau, mit Maria Elisabeth Thomen von Biberstein.

Taufe in Aarau vom 17. März.

Marie, Töchterlein des Jakob Wirth, Auswanderungsagent, von Hägglingen, in Aarau, wohnhaft.

Jäger-Verein Aarau.

Heute Abend 8 Uhr
IV. Vortrag
des Hrn. eidg. Stabsmajor Imhof
in der Kaserne (Theoriesaal).

Der Vorstand.

Für die im Laufe des Jahres 1867 von der hiesigen Gemeinde **für den Militärdienst zu liefernden Pferde** wird hiemit Conkurrenz eröffnet und Pferdebesitzer eingeladen, für Uebernahme der Pflicht zur Stellung der Pferde ihre Forderungsangebote per Pferd und Tag schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot für die Pferdestellung" dem Präsidenten der Polizei-Kommission, Hrn. Stadtammann Schmidlin, bis und mit dem 10. April einzureichen.

Die entsprechenden Bedingnisse sind auf der Polizeiwachstube einzusehen.

Aarau, 16. März 1867.

Das Polizei-Inspektorat.

An **arme und unvermögliche Bürger** kann ein Quantum **Saatkartoffeln** zu ermäßigten Preisen abgegeben werden.

Anschreibungen hiefür unter Angabe des benöthigten Quantums nimmt bis Ende dieses Monats entgegen

Die Armenpflege Aarau.

Steigerung.

Die Geldstagsbehörde im Geldstag über Rud. Brunner, Gärtner, von Dürrenäsch, in Aarau, wird künftigen Dienstag den 19. dieß, Nachmittags von 2 Uhr an, sämmtliche vorhandene **Pflanzen** (Blumenstöcke), sowie einige noch vorhandene **hausräthliche Gegenstände** bei dessen Wohnung vor dem Haldenthor an eine öffentliche Kaufsteigerung bringen.

Aarau, 16. März 1867.

Die Geldstagsbehörde.

Steigerung.

Die Geldstagsbehörde im Geldstag über Johannes Märki, Uhrenmacher in Aarau, wird künftigen **Mittwoch den 20. März,** Vormittags von 9 Uhr an, im dasigen Pfandlokale dessen **fahrhabliche Gegenstände,** worunter mehrere Wanduhren ꝛc. an eine öffentliche Kaufsteigerung bringen.

Aarau, 16. März 1867.

Die Geldstagsbehörde.

Zum Verkauf:

Mehrere solid gearbeitete tannene **Bettstellen** bei J. Häßig, Maler, an der obern Vorstadt.

In Nr. 307a ist ein schöner zweithüriger **Schrank** und ein viereckiger **Zusammenlegtisch** zu verkaufen.

Zu verkaufen:



Eine **Reisechaise,** so gut wie neu. Wo, ist beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Bei **J. J. Guyer** in der Telli

extra schöner Sommerweizen

zur Ansaat.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Diese Anstalt hat sich im Jahre 1866 einer abermaligen beträchtlichen Erweiterung ihrer Geschäfte zu erfreuen gehabt. Durch einen reichlichen Zugang an neuen Versicherungen (2175 Personen mit 4,813,100 Thlr.), welcher nächst dem Jahre 1865 größer war als in irgend einer der früheren Perioden, ist

die Zahl der Versicherten auf	29,560	Pers.,
die Versicherungssumme auf	53,000,000	Thlr.,
der Bankfonds auf	13,950,000	Thlr.

gestiegen.

Eine Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen von nahe an 2,500,000 Thlr. gestattete die Zahlung von 1,310,000 Thlr. für 782 gestorbene Versicherte und läßt, nach gehöriger Ausstattung der Reserve, noch einen bedeutenden reinen Ueberschuß mit Aussicht auf abermalige gute Dividende für die Versicherten übrig.

In diesem und den nächsten vier Jahren werden über

Zwei und eine halbe Million Thaler

vorhandener reiner Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für die Jahre 1867 und 1868 eine Dividende von je **36** Prozent und für 1869 eine solche von **39** Prozent ergibt.

Auf diese Ergebnisse verweisend, laden zur Versicherung ein

J. A. Bell in **Aarau,**
Johann Spörri in **Solothurn.**

Das Haus A. Zwilchenbart in Basel,

Centralbahnplatz 6
ältestes Geschäft zur Beförderung von Auswanderern,
vermittelt Expeditionen per

Post-, Dampf- und Segelschiffe

über

Hamburg, Bremen, London, Liverpool, Southampton, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Bordeaux ꝛc.

nach allen Theilen

Nord-, Central-, Südamerika's und Australien's.

Möglichst billige Conditionen werden den Auswanderern bei gewissenhafter loyaler Besorgung zugesichert.

Für nähere Auskunft, sowie zum Abschlusse von Reise-Verträgen wende man sich an Herrn

R. Lüscher, Notar in **Aarau,**

oder an dessen Agenten.

Tapeten-Lager.

Der Unterzeichnete empfiehlt hiemit auf's Neue sein auf das Reichhaltigste assortirte Lager in

Tapeten und Borduren

zur gefl. Abnahme und macht namentlich auch auf kleinere Parthien von 5—10 Stück und auf ältere Dessins aufmerksam, die zu bedeutend reduzirten Preisen erlassen werden.

Aarau, den 12 März 1867.

Joh. Schmidt z. **Bären.**

Zum Verkauf:

Gute Kartoffeln

bei **Friedr. Fischer** zum Schlüssel, Schwertgasse Nr. 3.

Auf den 15. April ist in der Aktienbäckerei die mit Gasbeleuchtung versehene, zu jedem Beruf dienende **geräumige Werkstätte,** nebst zwei Zimmern, Küche und Antheil Estrich zu vermiethen.

Dr. Pattison's Gichtwatte linder sofort und heilt schnell

Gicht, Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz ꝛc. ꝛc. — In Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Rp. bei den Herren **M. Wydler** und **A. Neuburger,** Apotheker in **Aarau,** und in der **Apotheke in Zurzach.**

Steigerung.

Samstag den 23. März wird Unterzeichneter im Hause Nr. 461 seine in der Gewerbehalle befindlichen Gegenstände, als: **gepolsterte Canapées, Fauteuils, Schreibstühle, Stühle, Federnmatratzen, Matratzenkissen** und **spanische Wände** gegen baar versteigern, wozu Kaufliebhaber höflichst einladet

Otto Siebenmann,
Tapezierer.

Ein braves und artiges Mädchen findet einen Platz als **Kindsmagd.** Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter, für das bisher ihm geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich einem ehrd. Publikum fernerhin für's **Färben seidener, halbseidener, wollener und halbwollener Stoffe, Kleider, Tücher, Leinwand, Garne.** Zugleich macht er darauf aufmerksam, daß auf Kleider und Stoffe die neuesten Dessins in verschiedenen Farben solid gedruckt werden können. — Prompte, gute und billige Bedienung wird zugesichert.

D. Keller, Färber,
an der Halden.

Feine Postpapiere

in allen Formaten von 2 Fr. bis 5 Fr.
in Packeten zu 40 Büchlein
bei **F. G. Martin.**

Dienstag. № 66. 19. März 1867

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 18. Man versichert, daß der preußische Gesandte in der Schweiz, Hr. v. Kamptz, bei den Städten der Hansa accredidirt worden sei.

Wegen der transatlantischen Verbindung aus den hannoverschen Häfen zur Konkurrenz mit Bremen und Hamburg ist dem Ministerium jetzt ein Antrag nebst Statut vorgelegt worden.

Briefe aus Braunschweig melden, daß Minister Liebe ziemlich ungnädig entlassen sei, weil er zu sehr im preußischen Interesse drängte.

Die Provinz Schleswig-Holstein wird in zwei Regierungsbezirke (Schleswig und Holstein) getheilt. Die Regierung für Schleswig kommt nach der Stadt Schleswig, diejenige für Holstein und das Oberpräsidium (voraussichtlich) nach Altona, während Kiel als Kriegshafen Mittelpunkt der Militärverwaltung wird.

Das sechszigjährige Doktorjubiläum des Nestors der Berliner Universität, des Geh.-Rath Prof. Boeckh, hat in den weitesten Kreisen Theilnahme gefunden. Der König ließ dem Jubilar an diesem Tage das Patent als Kanzler der Friedensklasse des Ordens pour le mérite zustellen, die Königin bewies ihre Theilnahme durch Uebersendung einer Vase mit der Ansicht des königlichen Palais und des Denkmals Friedrich des Großen, welches der Jubilar, wie es in dem Begleitschreiben heißt, „während seiner langjährigen glänzenden und erfolgreichen Wirksamkeit so oft von dem Universitätsgebäude aus vor Augen gehabt." Der Kronprinz brachte dem Jubilar und „Kollegen" (der Prinz ist Doktor der Universität Oxford) persönlich seinen Glückwunsch dar. An diese Glückwünsche reihte sich die Uebergabe der Adressen und die Ansprachen verschiedener gelehrter Korporationen und Vereine. Wir nennen nur (nach der Reihenfolge des Erscheinens) die Beglückwünschungen der Berliner Burschenschaften und ihrer alten Herren, der Berliner Turnerschaft, der Gesellschaft der Berliner Gymnasiallehrer, der älteren Schüler Boeckh's, des vereinigten Lehrerkollegiums der Universität und der Akademie der Wissenschaften, des pädagogischen Seminars, welches eine griechische Festode überreichte, des Prof. E. Schmidt im Namen der Universität Jena, an welcher der Jubilar vor 60 Jahren die ersten akademischen Würden erwarb, des Prof. Märcker, welcher ein Glückwunschschreiben des Prinzen Wilhelm von Baden übergab. (B. ist ein geborner Karlsruher.) Die städtischen Behörden überreichten gleichfalls eine Adresse, an deren Uebergabe der Vorsteher der Stadtverordneten Kochhann eine Ansprache Namens der Bürgerschaft, deren Ehrenmitglied der Gefeierte sei, reihte. Letzterer hob in seiner Antwort hervor, daß Berlins Behörde und Vertretung ihn schon drei Male durch eine Abordnung geehrt, und er sich nur als „eine Parcelle" oder einen „Spiegel" der Universität ansehen könne, der die Stadt Berlin bald 57 Jahre hindurch Liebe und Theilnahme bewiesen, und diese Anerkennung nun auf ihn übertragen habe. — Außer der Universität Jena hatten auch Halle und Wien Beglückwünschungen gesandt.

Abends brachte die Berliner Studentenschaft dem Jubilar ihre Huldigungen in Form eines glänzenden Fackelzuges dar. Der aus etwa 500 Fackelträgern aus allen Fakultäten bestehende Zug traf etwa um 8¼ Uhr vor dem Hause des Jubilars ein (nachdem u. A. bei dem Vorbeimarsch am Gebäude des Reichstages den Parlamentsmitgliedern ein donnerndes Hoch gebracht war); dort überreichte eine Deputation dem Jubilar eine Adresse während auf der Straße die Klänge des Gaudeamus brausend zum Himmel stiegen. Auf das donnernde Hoch, welches darauf dem Jubilar gebracht wurde, antwortete der Schwiegersohn desselben, Prof. Gneist im Namen desselben mit einem Hoch auf alle deutschen Universitäten.

Möge die Geistesfrische, welche den Jubilar auszeichnet, demselben noch lange erhalten bleiben, und ihn befähigen fortzuwirken in dem Kreise, den er sich jetzt selbst gezogen hat als Leiter des pädagogischen Seminars.

Frankfurt a. M., 16. März. Auf die Immediateingabe der ständigen Bürgerrepräsentation bezüglich der Contributionsangelegenheit hat der König unterm 11. d. geantwortet: es könne nicht in den landesväterlichen Absichten liegen, den Wohlstand einer deutschen, jetzt preußischen Stadt zu gefährden. Zur Aufklärung der Stände soll die Trennung der städtischen Einnahmsquellen, Vermögensobjekte und Schulden von denen des Staats beschleunigt werden, behufs Erledigung der Frage, ob die Contributionsschuld der Stadt oder dem frühern Staat zur Last falle. Wenn der Betrag der Kontribution ganz oder theilweise der Stadt zufalle, werde der König Bedacht nehmen, daß sie nicht über das Maß belastet werde, welches mit der Entwicklung ihres Wohlstandes verträglich sei. Bei einer geschichtlich wie volkswirthschaftlich so hervorragenden Stadt wie Frankfurt liege die Entwicklung ihres Wohlstandes ihm am Herzen.

München, 16. März. Die bayerische Abgeordnetenkammer hat die Petitionen der Arbeitervereine um allgemeines Stimmrecht, direkte und geheime Wahlen, mit großer Mehrheit verworfen. Der Antrag auf Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes wurde nahezu einstimmig angenommen.

Wien, 14. März. Für die Königskrönung in Ungarn ist die letzte Maiwoche in Aussicht genommen. — In der hiesigen Presse erregt es großen Unmuth, daß die hohe Geistlichkeit in Venetien, die von Oestreich so sehr bevorzugt wurde, jetzt in der auffallendsten Weise Alles, was an Oestreich mahnt, von sich stoßt. Die hohe Geistlichkeit ist eben klüger als die östreichische Regierung; letztere sollte sich ein Exempel daran nehmen und mit dem Konkordat kurzen Prozeß machen. — Das Grab der Märzgefallenen auf dem Schmelzer Friedhofe war gestern nur wenig besucht. Erst Nachmittags sollen einige Mitglieder des Turnvereins, einzelne Studenten und mehrere Arbeiter-Deputationen sich an dem Grabe eingefunden haben. Polizisten waren übrigens auf dem Friedhofe erschienen — die Polizei hatte eben den 13. März nicht vergessen.

Der Feldmarschall Frhr. v. Heß schreitet der Genesung entgegen.

Nach Briefen aus Warschau sammelt Rußland große Truppenmassen in Podolien; die beiden festen Plätze, welche den strategischen Schlüssel Podoliens bilden, sind auf Kriegsfuß bewaffnet; die Armee erhält aus Petersburg neue Kanonen, von welchen man sich Wunder verspricht. Man glaubt in den höhern Kreisen von Warschau allgemein an einen baldigen Beginn des Feldzuges gegen die Türkei.

Die chinesische Regierung fordert in einem Cirkular die Gouverneure der Provinzen auf, nach dem Vorbild Europa's Schulen zu errichten, in denen Mathematik, Chemie, Physik und Arzneikunde gelehrt werden soll. Es wird darauf hingewiesen, daß die Schulen für den Unterricht fremder Sprachen bereits ein gutes Resultat geliefert und viele Zöglinge ein Examen im Französischen, Englischen und Russischen gemacht haben, nur dürfe das Studium der chinesischen Literatur nicht vernachläßigt werden. Ohne die Theorie genau zu kennen, würden die praktischen Erfahrungen, die man in Shanghai im Bau von Maschinen, Schiffen und Brücken gemacht habe, zu nichts führen; es solle mithin nichts gespart werden, um europäische Lehrer für diese Institute zu gewinnen.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat nach Entsiegelung der Angebote für das eidgenössische Anleihen beschlossen, es solle bei der erstverfügten Emission der ersten Hälfte des Anleihens von 6 Millionen stehen geblieben werden. Der Kurs ist auf 100, d. h. al pari festgesetzt. Es wurden al pari gezeichnet Franken 6,287,000, wonach eine Reduktion von Fr. 287,000 einzutreten hat. Im Ganzen wurden 477 Angebote gemacht, wovon 338 al pari. Letzteres beweist, daß vorzüglich Privatpersonen al pari gezeichnet haben. Die stärkstbetheiligten Kantone sind der Reihe nach: Genf, Waadt, Neuenburg. Waadt hat die meisten Unterzeichner al pari. Der Gesammtbetrag der Angebote ist Fr. 18,998,500. — Zum Kurse von 98 könnte ein Kapital von Fr. 11,871,000 acceptirt werden. Ausgenommen eine Zeichnung von Fr. 1,418,000 aus Deutschland zum Kurse von 95 sind nur wenige Zeichnungen unter dem Kurse von 97 geblieben. Jedoch waren die Kursangebote sehr abweichend von einander, es wurden nicht weniger als 23 verschiedene gemacht.

Vom Ausland hat Frankfurt und Süddeutschland sich besonders betheiligt. So Rothschild mit einem Angebot von zwei Millionen zum Kurs von 95 und 96. Französische Angebote mögen unter denjenigen der Banquiers der französischen Schweiz theilweise enthalten sein, was sich natürlich nicht erkennen läßt. Die Eidgen. Bank und die Berner Handelsbank hatten zusammen in den letzten Tagen noch eine Eingabe im Betrage von Fr. 600,000 gemacht mit der Ermächtigung an den Bundesrath, den Kurs hiefür selbst zu bestimmen, um eine etwa fehlende Summe damit kompletiren zu können, ohne zu einem niedrigeren Kurse vorschreiten zu müssen. Der Bundesrath hat dieses Anerbieten mit Dank angenommen und ist mittelst desselben dann möglich geworden, die erste Hälfte des Anleihens al pari auszugeben.

Aargau. Der Regierungsrath hat die Herren Med. Kand. Joh. Hunziker von Reitnau und Arnold Keller von Döttingen in Baden als Aerzte patentirt.

— Zum Unterarzt am Kantonsspital in Königsfelden hat der Reg. Rath den Hrn. Joh. Hunziker von Reitnau gewählt.

— Zofingen. Das Leichenbegängniß des Hrn. Rektor Frickart sel. findet heute Dienstag den 19. März Nachmittags 3 Uhr statt.

— In Mägenwyl brannte Sonntag den 17., Vormittags 10 Uhr, das mit Ziegeln gedeckte Haus der Wittwe Johanna Seiler, Michis, von da, gänzlich ab; die Fahrhabe konnte gerettet werden.

Bern. Die Schweizergeschichte in Bildern, wie sie von der Dalp'schen Buchhandlung und durch die wohlrenommirte xylographische Anstalt von Bury und Jecker in Bern gerade jetzt in den hervorragendsten Scenen der Vergangenheit herausgegeben wird, führt auf schöne, künstlerische Weise einen von dem Solothurner Landammann und Ständerath Vigier, Chef des dortigen Erziehungsdepartements, angeregten glücklichen Gedanken aus, indem sie durch anziehende Veranschaulichung die Theilnahme des Volkes und insbesondere der Jugend an den Thaten und Ereignissen im Vaterlande in hohem Grade vermehren und die Freude am Wissen und Erkennen auf diesem Gebiete erst recht beleben muß. Was in anderer Weise die Disteli, Vogel, Weckesser, Boßhardt, Sulzer, Hornung, Lugardon, Vollmar, Gleyre, Jenny und andere berühmte Maler für die Verherrlichung der Schweizergeschichte gethan, ist den Zeitgenossen in guter Erinnerung. Besonders die kühnen, genialen Schlachtbilder Disteli's waren und sind populär geworden, wie wenige. Allein ein Volkswerk, wie es vorliegt und neben der künstlerischen und geistigen Ausstattung sich durch außerordentliche Wohlfeilheit auszeichnet und in allen Schulen, Volksbibliotheken, ja in jedem Stadt- und Bauernhause Zugang findet, ein solches Werk hat uns bis jetzt gefehlt. Um so freudiger begrüßen wir diese „Schweizergeschichte in Bildern", von der wir Gelegenheit hatten, ein erstes Blatt zu sehen, — „die drei und dreißig Eidgenossen auf dem Rütli" nach Disteli, ein Meisterstück der Holzschneidekunst Buri's und Jekers und rechnen es der Dalp'schen Buchhandlung in Bern zum Verdienst an, daß sie den Verlag dieses höchst empfehlungswerthen Werkes übernommen hat. Fügen wir bei, daß gewichtige Stimmen, wie Vigier, Dubs, Grunholzer, Schenk und Welti diese Schweizergeschichte in Bildern befürwortend einführen, so wird unser eignes, wohlwollendes Urtheil bestätigt. Wir wünschen dem interessanten Unternehmen den besten Erfolg. (H. C.)

— Letzten Samstag gehen zwei Knaben der Sekundarschule von Aarberg nach Safneren, ihrer Heimat. In Orpund treten sie in die dortige Pinte, allwo Leute, die von Biel kamen, ein hier reparirtes Gewehr haben. Einer der Knaben nimmt es in die Hand, es geht ein Schuß los und trifft einen gegenüber der Wirthschaft arbeitenden Zimmermann, einen jungen Familienvater, zu Tode und verwundet seinen Nebenarbeiter schwer.

— General Hahn widerlegt mit Schreiben vom 9. d. selbst das Gerücht seines Todes, beifügend, daß er sich gegentheils den Umständen nach recht wohl befinde.

— Von den 2,390,000 Fr., auf welche die Linie Pruntrut-Delle veranschlagt ist, sind bis jetzt durch Staats- und Gemeindebeiträge 1,169,000 Fr. gesichert. Zieht man 790,000 Fr. von jener Summe ab, als den durch Obligationen aufzubringenden Theil, so bleiben immer noch 431,000 Fr. zu decken. Man hofft, daß die eine oder andere der ablehnenden Gemeinden von ihrem Beschluß zurückkommen werde, den Hauptlupf wird aber die noch ausstehende Stadtgemeinde Pruntrut thun müssen.

Zürich. Die Tonkunst hat einen schweren Verlust erlitten. Vorletzte Nacht ist in Zürich Hr. Wilhelm Baumgartner gestorben. Er erlag in seinem 47. Lebensjahre einer Kehlkopfschwindsucht. Durch diesen Tod hat die Schweiz einen ihrer ersten Liederkomponisten und einen hervorragenden Musiklehrer verloren. (N. Z. Z.)

Obwalden. Die Unterschriften für Verfassungsrevision sind schon auf 1600 gestiegen, obschon die Sammlung noch im vollen Gang ist und unzweifelhaft noch einige hundert Unterschriften ergeben wird.

Basel. Der Fastnachtochse soll von Hrn. Zimmermeister Hübscher gewonnen worden sein.

Ausland.

Ueber die Schweizerkolonie in Petersburg kommt dem „Bund" folgende Korrespondenz zu: „Die Berichte über die Schweizerkolonien auf dem ganzen Erdkreise erregen mit Recht unsere Theilnahme, da sie uns zeigen, daß unsere ausgewanderten Landsleute auch in der Ferne der theuern Heimat nicht vergessen und ihre vaterländische Gesinnung durch Unterstützung der Nothdürftigen unter ihnen zu bethätigen suchen. Die älteste dieser Schweizerhülfsgesellschaften ist die von St. Petersburg, die bereits im Jahr 1814 durch den Pastor J. v. Muralt gestiftet worden ist, bei einem Kapital von 15,000 R. S. alljährlich über 2000 R. (7—8000 Fr.) einnimmt und ausgibt, und gegen 30 beständige Mitglieder und 400 beitragende zählt, von welchen ein Drittel aus Damen, meistens Erzieherinnen, besteht. Dieses Jahr wurde der erste Versuch gemacht, die letzteren an dem Jahresfeste ebenfalls Theil nehmen zu lassen, und derselbe ist so wohl gelungen, daß er nun auch in Zukunft wiederholt werden wird. Ein Comite von vier Personen wurde beauftragt, die Einrichtungen zu diesem Feste und die Einladungen zu besorgen. Ein großer Saal ward gemiethet und mit vielem Geschmack von den Tessinern ausgeschmückt; an den Wänden ringsum waren die Wappen der Kantone angebracht mit ihren Fahnen, und auf den Tischen prachtvolle Sträuße von lebenden Blumen — und zwar am 3. Febr. bei 20 Grad Kälte — neben diesen Weinkrüge mit den Schweizerfarben und kleine weiß und rothe Fähnchen in den Gläsern. Während des Festmahls brachte der Präsident der Gesellschaft, Hr. Generalkonsul Bohnenblust, einen Toast auf die Eidgenossenschaft aus und dann einen auf den Czaren. Hr. Dr. Regli und Hr. Pfarrer Crottè tranken auf die Gesundheit der Damen in deutscher und französischer Sprache. Viele weitere Gesundheiten wurden von Hrn. Regel und Andern noch ausgebracht, dann die Nationalhymne gesungen, worauf die Gesänge in drei Sprachen Schlag auf Schlag folgten. Die Damen und die jüngern Herren zogen sich in das Ballzimmer zurück, um unter Klavierbegleitung zu tanzen. Eine Lotterie, aus sehr schönen Loosen gebildet, diente dazu, die Kosten des Festes zu decken, durch welches weder den Hülfsbedürftigen etwas entzogen, noch den weniger Bemittelten eine Last aufgeladen, sondern die Theilnahme Aller nur noch mehr angeregt ward. Das blinde Loos wollte aber, daß eine Dame einen Feldstutzer und ein bärtiger Herr eine Parthie Spitzen erhielt, zur allgemeinen Erheiterung der fröhlichen Gesellschaft, die bis 3 Uhr Morgens vereinigt blieb und mit dem Wunsche schied, bald wieder zusammentreffen zu können."

England. Das rauhe Wetter der letzten Tage hat einen der ältesten Veteranen der englischen Armee, General Cosmo Gordon, im 90. Jahre seines Alters und in seinem 75. Dienstjahr hinweggenommen. Der Dahingeschiedene, welcher in der Schlacht von Argaum (29. Nov. 1803) und manchem andern mörderischen Kampfe zur damaligen Zeit ruhmvoll in Indien gefochten, später auch, im Jahr 1809, an der Expedition nach Walcheren Theil genommen, bezog eine Pension für „Auszeichnung im Feld und besondere Verdienste."

Belgien. Unter den in Brüssel lebenden spanischen Flüchtlingen herrscht ein solches Elend, daß in dem Büreau eines Blattes, das in einer Anzeige Zeitungsausträger verlangte, ein spanischer Oberst um diesen Posten sich bewarb.

Italien. Garibaldi ist in Turin eingetroffen, und wird von da über Genua nach Caprera zurückkehren. In Verona war ein Schneider, Namens Amadeo Sommacampagna, und dieser hatte fünf Buben, von denen der jüngste, im Alter von neun Monaten noch nicht getauft war. Als nun Garibaldi im Café des Bahnhofs stand und des abgehenden Zugs harrte, traten Maurelli, der Verwalter des demokratischen Vereins, und ein schönes Mädchen aus dem Volke heran, um das Anliegen des Schneiders vorzubringen, welcher wünschte, daß Garibaldi sein Söhnlein taufen möge. Der General willigte ein, und man brachte den Knaben, welcher die Taufe der Demokratie erhalten sollte. Garibaldi sprach zum Knaben: „Gib mir einen Kuß! (Die Hand auf dessen Haupt legend.) Ich taufe dich im Namen Gottes; es segne dich Christus, der Gesetzgeber der Humanität. Wachse heran frei und tugendhaft, ein Feind der Heuchler, ob sie sich Priester oder Jesuiten nennen. Befreit von den Vorurtheilen, sei bereit mit deinem Blut wenn es das Vaterland verlangt; wachse heran tapfer und stark, immer bereit die Unterdrücker und die Fremdherrschaft zu bekämpfen. Gib mir einen Kuß! Ich grüße dich!" Als die Umstehenden einen Namen verlangten und „Garibaldi" riefen, wehrte der bescheidene Patriarch ab, und sprach dann den Namen des Republikaners Chiassi.

Deutschland. Baden. Letzten Mittwoch, Nachts 11 Uhr, brach in Radolfszell Feuer aus. Zwei große Häuser, das Gasthaus zum Kreuz und ein Privathaus, wurden von den Flammen verzehrt.

München, 14. März. (Neue Lokomotiv-Fabrik.) Im Laufe des letzten Sommers wurde am hiesigen Marsfeld von Kraus u. Comp. eine Locomotiv-Fabrik gegründet, welche rasch einen erfreulichen Aufschwung genommen hat. Heute war eine Locomotive nach neuem System für eingeladene Besucher ausgestellt, da diese herrlich gearbeitete Maschine morgen zur Ausstellung nach Paris abgehen wird. Das Etablissement hat schon nach so kurzer Zeit einen großen Aufschwung genommen, so daß es gegen 200 Arbeiter beschäftigt, und bereits auch viele ehrenvolle auswärtige Aufträge erhalten hat. Besonders zu statten kommt der Fabrik die große Nähe des Bahnhofs, mit welchem sie durch eine Eisenbahn in Verbindung steht. Die Beleuchtung wird durch Gas bewirkt, welche nach Hirzel'scher Methode aus Petroleum Rückständen bereitet wird. Der betreffende Apparat ist besonders bemerkenswerth durch seine große Einfachheit. Soviel ein erster Besuch zu beurtheilen gestattet, haben wir es hier mit einem tüchtigen Unternehmen zu thun, welchem wir im Interesse der hiesigen Industrie das beste Gedeihen wünschen.

— Muskau, 14. März. Vor acht Tagen hat hier unter sehr großer Betheiligung ein Begräbniß stattgefunden, welches Zeugniß ablegt von starrem Orthodoxismus einerseits und christlicher Milde anderseits. Ein Sattlergeselle, der seit 26 Jahren in unserem Städtchen lebte und sich der Liebe und Achtung aller erfreute, die ihn kannten, hatte das in den Augen des Pfarrers seiner Kirche, er war katholisch, sehr große Verbrechen begangen, während seines langjährigen Aufenthalts in unserer Stadt sehr wenig in die Kirche und niemals zur Beichte zu gehen. In Folge dessen glaubte der katholische Pfarrer auch keinen Grund zu haben, sich bei dem Begräbniß desselben, als er Anfang dieses Monats starb, zu betheiligen, und der Leichnam wäre ohne jede kirchliche Zeremonie zu Grabe getragen worden, wenn nicht die beiden protestantischen Geistlichen unserer Stadt, der Superintendent und sein Amtsbruder die Leiche nach dem evangelischen Friedhof geleitet und die Einsenkung des Sarges mit milden Worten ächt christlicher Liebe begleitet hätten. Der Musikchor des Gesangvereins erhöhte die Feierlichkeit durch das Spiel geistlicher Lieder.

Frankreich. Auf Antrag des Ministers des Innern hat die Kaiserin, zur Feier des Geburtstags des kaiserl. Prinzen, (16. März), die Summe von 69,000 Fr. unter 75 Anstalten für unbemittelte Wöchnerinnen in den größeren Städten Frankreichs vertheilen lassen.

München, 16. März. Die heutige Schranne enthielt im Ganzen 17,981 Sch., wovon 13,482 Sch. verkauft und 4499 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 23 fl. 23 kr. (gef. um 22 kr.); Korn 16 fl. 17 kr. (gef. um 11 kr.); Gerste 15 fl. 57 kr. (gefallen um 10 kr.); Haber 7 fl. 33 kr. gef. um 04 kr.). Die Reste bestunden in 1550 Sch. Weizen, 1004 Sch. Korn, 1380 Sch. Gerste, 565 Sch. Haber. Umsatzsumme 213,953 fl.

Ein Wort über Aargauische Ortsnamen von D. Mäder. (Verlag von J. J. Christen in Aarau.)

Wir können diese Schrift jedem Freunde vaterländischer Heimathkunde bestens empfehlen. Der Verfasser, gegenwärtig Lehrer an der Bezirksschule in Sins, hat in Zürich mit großem Eifer und entsprechendem Erfolg altklassische und germanische Philologie, sowie Sanskrit studirt. Ohne genaue Kenntniß des Lateinischen und Altdeutschen sowie der Resultate der vergleichenden Sprachforschung ist es unmöglich, die Ortsnamen unseres Vaterlandes etymologisch zu erklären. Mit dem größten Eifer hat der Verfasser namentlich auch Sprachvergleichung getrieben; auf eigenes Studium, sowie auf die Ergebnisse anderer, gediegener Schriften, namentlich der Argovia gründet sich auch die ganze Monographie. Schon in Zürich widmete er seine Zeit auch dem Studium der aargauischen Dorf- und Geschlechtsnamen.

In der Einleitung wird die Bildung der Ortsnamen im Allgemeinen, sowie ihr Verhältniß zu den Personennamen behandelt; dann wird übergegangen auf die Ortsnamen, die nicht alamannischen, sondern celtischen, rhätischen oder römischen Ursprunges sind; daran schließt sich zunächst eine Besprechung der heidnisch-germanischen (Cultus) und alamannischen Ortsnamen. Letztern ist auch der Haupttheil der Arbeit gewidmet. Im Anschlusse hieran, wenn auch weniger ausführlich und theilweise auf Arbeiten in der Argovia gestützt, folgen die zwei Abschnitte: Verschwundene Orte und Burg- und Städtenamen.

Daß alle Ortsnamen ihre etymologische Erklärung hätten finden können, war bei dem geringen Umfange der Schrift nicht zu erwarten; der Verfasser macht übrigens selbst auch keinen Anspruch darauf, den Gegenstand erschöpfend behandelt zu haben. Nach seinen eigenen Worten ist es „ein bloßer Versuch, der dem Leser nicht so vollständige Belehrung zu bringen vermag, als er vom gelehrtern Fachmanne erst noch zu erhalten wünscht." Indessen dürfte die Schrift doch manchem Lehrer, sowie jedem der sich um Heimathkunde interessirt, ohne die Zeit zu haben, sich eingehender mit dem Studium der vaterländischen Alterthumskunde zu beschäftigen, willkommen sein und ihm vielleicht den Schlüssel bieten, auch andere, in dem kleinen Werke nicht besprochene Dorf-, Berg- und Hügelnamen zu erklären. Wir wünschen der Schrift eine recht weite Verbreitung. (S. B.)

Aarauer Wochenmarktbericht vom 16. März. Erdäpfel sehr viele, nicht alle verkauft, pr. Doppelzentner 9—10 Fr., das Becken 25 Ct. — Aepfel pr. Viertel 1 Fr., 10 bis 11 Paar 10 Cts. — Anken pr. Pfund 1 Fr. bis 1 Fr. 10. — Eier 15 Stück 60 Cts. — Dürre Aepfelschnitze pr. Mäßle 30 Ct. — Dürre Birnen pr. Mäße 50 Cts. — Zwetschgen 60 Cts. — Kirschen pr. Glas 5 Cts. — 12 Stück 10 Ct. — 3 Stück Rellerie 10 Ct. — 3 Lauchstengel 10 Ct. — 5 Zwiebeln 10 Cts. — 1 Portion Kraut 10 Ct. — 1 Kohlkopf 10 Ct. — Rettich pr. Stück 5 Cts. — Haser pr. Viertel 95 Ct. bis 1 Fr. — 1 Ztnr. Stroh 1 Fr. 80 Ct. — 1 Ztnr. Heu 2 Fr. 80 Ct. — Tauben das Paar 1 Fr. 40 Cts. bis 1 Fr. 50 Cts. — Leghühner das Stück 1 Fr. bis 1 Fr. 20 Ct.

Lindau, 16. März. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 28 fl. 12 kr., Aufschl. 0 fl. 14 kr., Kernen 25 fl. 39 kr., Aufsch. 0 fl. 34 kr., Roggen 18 fl. 52 kr. Absch. 0 fl. — kr., Gerste — fl. — kr., Haber 8 fl. 18 kr., Aufschl. — kr. Verkauf, Scheffel: Weizen 1470, Kernen 192, Roggen 12, Gerste 26, Haber 93.

Fremdenverzeichniß v. 18. auf den 19. März 1867.

Ochsen.
Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern
— Dotta, Kommandant, Airolo.
— Müller, Fürsprech, Ursern.
— Müller, Negot., Bern.
— Böhm, dto., Wilchingen.
— Herzog, Baumstr., Laufenburg.
— Büchi, Mechanik., Winterthur.
— Ott, dto., dto.
— Jonin, Kfm., Nimes.

Storchen.
Hr. Herkel, Part., Salzburg.
— Joseph, Kfm., Zürich.
— Wagner, Kfm., Gönningen.
— Berndt, dto., Berlin.
— Lossier, dto., Paris.
— Richter, Kfm., Basel.
— Hertlin, dto., Meilen.
— Meier, dto., Frankfurt.
— Wyler, Kfm, Endingen.
— Guggenheim, Kfm., Endingen.
— Dreifuß, Kfm, Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Rößli.
Hr. Hotz, Negot., Zürich.
— Muster, dto., Winterthur.
— Vogelsang, dto., Solothurn.
— Sahr, dto., Kingern.
— Leutenegger, Müller, Steut.
— Bürki, Part., Ried.
— Holzknecht, Part., Tramin.
— Spiller, Spengler, Clgg.
— Schachterle, Wagner, Felbach.
Hr. Kührle, Schlosser, Denkendorf.
— Eichmann, v. Gommiswald.
— Kappeler, Part., Densbüren.
— Siegrist, Part., Seon.
Jgfr. Linder zu 2, v. Thun.

Wildenmann.
Hr. Dukas, Kaufm., Sulzburg.

Löwen.
Hr. Hirt, Negot., Solothurn.
— Rauber, dto., Aarburg.
— Borneque, dto., Beaucourt.
— Reiß, dto., Batavia.
— Nägeli, Kfm., Winterthur.
— Khan, dto., Basel.
— Meme, dto., Frankfurt.
— Erlanger, dto., Bern.

Schwert.
Hr. Soland, Part., Stüßlingen.
— Schuhmacher, dto., Sulz.
— Wälti, dto., Kulm.
— Widmer m. Fam., v. Gränichen.
— Schwegler, Dachdeck, Hergiswyl.
— Bader, Schlosser, Böpfingen.
— Hartmann, Seiler, Eglisau.
— Fritz, Weber, Siegelsberg.
— Weber, Glaser, Ringsheim.
— Wälti, Part., Dürrenäsch.
— Wiederkehr, Kaminfgr. Dietikon.
— Kuhen Part., Linden.
— Alogte, dto., Wolfenschießen.
— Adelmann, Maler, Würzburg.
— Berthold, Wagner, Gerolzhofen.
— Hartmann, Schlsr., Gretzenbach.

Der Unterzeichnete bringt sein noch **reichhaltiges Lager** in nachfolgenden Artikeln zur gefl. Erinnerung mit dem Bemerken, daß er genöthigt ist, **sämmtliche unter den Ankaufspreisen** zu erlassen:

Bodenteppichstoffe, Sophavorlagen & Bettvorlagen,
Cocos in 4½/4 und 6/4 für Belegung von Gängen und unter Tische,
Cocos-Thürvorlagen, durchbrochen und mit Bürsten (in 4 Größen),
Wollene Bettdecken, rothe und weiße, von 10—25 Fr. pr. Stück,
Piqué Bettüberwürfe,
Möbelstoffe, baumwoll, halbwoll und ganzwollene,
Velours in verschiedenen Farben,
Matratzendrilch in 8/4, 9/4 und 10/4 breit,
St. Galler Vorhangstoffe (in großer Auswahl) ganz billig,
Leinwand, Tischzeug, Handtücher, Theeservietten, Kücheleinen,
Hemdeneinsätze & Cols,
Weisse leinene Sacktücher für Herren u. Damen (noch große Auswahl),
Herren-Hemden, fertig, gewaschen, von 8—10 Fr. pr. Stück in Leinen.

Ferner bringe in Erinnerung, daß ich fortwährend **Herren-Hemden in Leinwand und Baumwollenstoffen nach Wunsch auf's Maß oder nach Musterhemd anfertige,** und bin ich in den Stand gesetzt, solche prompt abzuliefern (6—8 Tage) nach Aufgabe.

In sämmtlichen Artikeln besitze auch Resten, die ganz billig erlasse.

Zu gefl. Zuspruch empfehle mich bestens

Hans Bührer
in Aarau.

Evangelisches Dépôt
Lesebibliothek.

Für das mir bis anhin geschenkte Zutrauen innigst dankend, zeige einem Ehrenden Publikum an: daß mit meinem Verlage das Plainpied, frühere Postablage, im gleichen Hause bezogen, und empfehle ferners mein assortirtes Lager in:

Bibeln und Testamenten (reformirten und katholischen) in verschiedenen Sprachen und Einbänden;

Erbauungsschriften in einfachen und eleganten Einbänden; **Vergißmeinnichten** in Auswahl; Jugendschriften.

Traktaten für Erwachsene und Kinder verschiedener christlicher Gesellschaften;

Biblischen Bildern, Photographien, Bilderbüchern und Tauf-Couverts;

Kirchen-Gesangbüchern in eleganten und einfachen Einbänden und andern christlichen Musikalien.

Auf alle **christlichen Zeitschriften** besorge Abonnements und für regelmäßige Spedition derselben wird die beste Sorge getragen.

Die **Lesebibliothek** der Evangelischen Gesellschaft, durch neuere Anschaffungen **gediegener Werke** vermehrt, darf empfohlen werden und können die Bücher **Mittwochs** und **Samstags** gewechselt werden.

Ferner habe durch gefällige Vermittlung folgende Artikel in Kommission erhalten, für deren Absatz auch darin einem Ehrend. Publikum mich empfehle:

Schreib-, Post- und **Zeichnungspapiere** ꝛc. ꝛc. in Auswahl;
Schreibbücher in verschiedenen Formaten; **Kundenbüchlein;**
Schwämme in verschiedenen Qualitäten;
Pecco-, Souchong und **Congo-Thee, — Vanille;**
Chocolade & Cacao de santé von Kohler & fils; —
Klettenwurzelöl mit Chinarinde, erprobtes Mittel gegen das Ausfallen der Haare und Beförderung eines neuen Haarwuchses; — **Haaröl,** offen und in Fläschchen; — **Benzin,** Fleckenwasser; — **Kölnischem Wasser** in eleganten Fläschchen.
Parfum- und **Gesundheits-Seifen,** letztere erfahrungsgemäß als untrügliches Mittel gegen **Scropheln, Drüsen, Flechten** ꝛc.
Anstrich- & Lakier-Pinsel & Bürstenwaaren, gut assortirt.

G. Angst,
Nr. 215 hinter dem Platz.

An **arme und unvermögliche Bürger** kann ein Quantum **Saatkartoffeln** zu ermäßigten Preisen abgegeben werden.

Anschreibungen hiefür unter Angabe des benöthigten Quantums nimmt bis Ende dieses Monats entgegen

Die Armenpflege Aarau.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern nebst Zugehör; kann sofort bezogen werden. Sich in Nr. 462 anzumelden.

Zum Verkauf:

Ein ganz neuer Infanterie Offiziers-Rock. Anmeldung bei der Expedition d. B.

Zum Ausleihen:

Ein kleines **Logis** sammt Zubehör; in Nr. 141 zu erfragen.

Zum Verkauf:

Gute Kartoffeln

bei **Friedr. Fischer** zum Schlüssel, Schwertgasse Nr. 3.

Leichen-[redacted]Anzeigen.

Nro. 16.

Mittwoch den 20. März 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Heinrich Wernle, Commis, von Thalheim; 19 J., 5 M., 29 T. alt. — Leidabnahme: Zollrain Nr. 88.

Steigerung.

Die Geldstagsbehörde im Geldstag über Rud. Brunner, Gärtner, von Dürrenäsch, in Aarau, wird künftigen Dienstag den 19. dieß, Nachmittags von 2 Uhr an, sämmtliche vorhandene **Pflanzen** (Blumenstöcke), sowie einige noch vorhandene **hausräthliche Gegenstände** bei dessen Wohnung vor dem Haldenthor an eine öffentliche Kaufsteigerung bringen.

Aarau, 16. März 1867.

Die Geldstagsbehörde.

Steigerung.

Die Geldstagsbehörde im Geldstag über Johannes Märki, Uhrenmacher in Aarau, wird künftigen **Mittwoch den 20. März,** Vormittags von 9 Uhr an, im dasigen Pfandlokale dessen **fahrhabliche Gegenstände,** worunter mehrere Wanduhren ꝛc. an eine öffentliche Kaufsteigerung bringen.

Aarau, 16. März 1867.

Die Geldstagsbehörde.

Kost und **Logis** für zwei Herren oder Schüler in Nr. 653, vordere Vorstadt.

Auf der Walthersburg sind zu haben schöne **Setzwiebeln, Ronen, Spinnatkraut** und guterhaltenes **Sauerkraut.**

Gesucht: Eine gute **Köchin.** Anmeldung bei Frau Richner, Spenglers, Milchgasse.

Für Husten- u. Brustleidende.

Pektorinen von **J. J. Hohl,** prak. Arzt in **Heiden,** Appenzell.

Dieses bis jetzt erprobteste Mittel gegen **Husten, Lungenkatarrh** und **Heiserkeit,** sowie gegen **Engbrüstigkeit,** die ersten Stadien der **Lungenschwindsucht** und ähnliche **Brustleiden,** wofür tausende glücklicher und überraschender Kuren sprechen, sind in Schachteln zu 1 Fr. und 1 Fr. 50 Rp. nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen zu beziehen ächt durch die Apotheken **Neuburger** in Aarau; **Blattner** in Schinznach; **Kronmeyer** in Baden; **Jahn** in Lenzburg; **Müller** in Wohlen; durch die Handlungen **S. Karli** in Brugg; **Johs. Merz,** Bandfabrikant in Menziken; **C. Gamp** in Rheinfelden; **J. M. Kalt** in Koblenz; Wittwe **Elisa Munzinger** in Olten.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

15. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	721,3	720,3	720,1
Thermometer	+ 6,4	+ 10,4	+ 7,4
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	s. stark	schwach	still
Himmelsbesch.	bd	W	W
16. März.	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	721,5	721,9	723,5
Thermometer	+ 6,1	+ 7,5	+ 2,7
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	still	s. schwach	mäßig
Himmelsbesch.	regnerisch	bd	bd

Aarstand.
17. März. Morg. 8,3. | Mitt. 8,3. | Abd. 8,4.
18. März. Morg. 8,6. | Mitt. 8,8. | Abd. 9,0.

Mittwoch. № 67. 20. März 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Paris, 18. März. Gesetzgebender Körper. Jules Favre erklärt, Frankreich hätte Italien am Eingehen der Allianz mit Preußen verhindern sollen, aber die französische Politik habe stets der Genauigkeit ermangelt. Die Rede von Aurerre bedeutete die Aufforderung an Deutschland, uns den Rhein zu geben; unser Programm, welches die Aufrechthaltung der großen Stellung Oesterreichs in Deutschland in sich schloß, wurde offen verletzt; und ein Programm verletzen lassen ist eine Frankreichs unwürdige Politik. Ursache dieser Situation ist das Auslöschen des Gesetzgebenden Körpers vor der Macht eines Einzigen. Heute müssen wir bis an die Grenze unserer Rechte gehen, wir müssen jede Idee einer Annerion zurückweisen. Aber ich frage, wenn die Annerion Belgiens oder Luxemburgs angeboten würde, würde sie angenommen werden? (Lebhafte Bewegung.)

Granier de Cassagnac sagt: „Wir dürfen Niemand bedrohen, wir müssen rüsten, abwarten. Wir müssen den Frieden wollen, wenn man ihn will, und müssen den Krieg wollen, wenn man uns denselben aufzwingt.

Thiers untersucht neuerdings die Lage Europas und fügt hinzu: Dreierlei Politik kann verfolgt werden. Erstens die Politik der Insinuationen, welche Europa glauben läßt, daß wir, wenn wir von großen Agglomerationen sprechen, uns vergrößern wollen. Dies ist die Politik der Regierung, und ich möchte bewirken, daß sie dieselbe aufgebe. Ich möchte sehen, daß sich in Europa eine große konservative Partei bilde, die nicht gestattete, daß irgend Jemanden etwas genommen werde. Zweitens, die Politik des Vertrauens zu Preußen. Drittens, die Politik der Wachsamkeit, welche nicht das Armeereorganisationsprojekt, aber eine neue Organisation unserer Streitkräfte motiviren kann: konservativ nach Außen, liberal im Innern. Diese dritte Politik ist es, die wir anrathen.

Minister Rouher widerlegt den Widerspruch, der zwischen dem Armeereorganisationsprojekt und der Sicherheit, welche die Regierung vor der augenblicklichen Situation ausgedrückt, bestehen soll. Er antwortet dann der neuen Thiers'schen Kritik gegen das Nationalitätsprinzip und sagt:

Die Regierung denkt keineswegs daran, den Triumph des Prinzips der Volkssouverainität, was ihr Prinzip im Innern ist, nach außen zu verfolgen. Das allgemeine Stimmrecht besiegelte die kaiserliche Regierung; vom 2. Dezember . . . (Thiers unterbricht: „Laßt uns das vergessen!" Heftige Unterbrechungen; Agitation.)

Rouher fährt fort: „Was schlagt man vor? Krieg? Es denkt Niemand daran. Gewaltsame Annerionen? Niemand beantragt sie. Eine wachsame Politik? Aber das ist ja eben die Politik der Regierung.

„Man spricht von unserer Isolirung. Wir wollen in der That keine ausschließliche Allianz. Wir werden heute die Alliirten Englands, morgen die Alliirten Preußens oder Oesterreichs sein, und dies nicht zu Eroberungszwecken, sondern zur Lösung der jeweilen auftauchenden Fragen durch die Diplomatie, durch die Versöhnung. Wir werden nach den großen Stürmen eine große Beruhigung zu erzielen suchen."

Mit 219 gegen 45 Stimmen wird einfache Tagesordnung angenommen, die Sitzung um 8 Uhr aufgehoben.

Berlin, 18. März. Im norddeutschen Reichstage wurde die Spezialdebatte über den Verfassungsentwurf eröffnet, und zwar zuerst über das Bundesgebiet.

Graf Bismark weist die eingebrachten Proteste der Polen und der Nordschleswiger zurück und erklärt bezüglich Nordschleswigs, daß nur Oesterreich berechtigt sei, die vertragsmäßige Abstimmung zu verlangen. Die Grenzlinie werde nur nach dem Interesse Preußens gezogen werden. Der abzutretende Theil werde jedenfalls kleiner sein, als man in Kopenhagen denke.

Betreffend Luxemburg bemerkt Bismark, Preußen verlange keinen Eintritt Luxemburgs in den norddeutschen Bund; die sonstigen Zeitungsmittheilungen hierüber seien bodenlose Erfindungen.

Auf eine Bemerkung des Abg. Carlowitz über eventuelle Verbindung Süddeutschlands und Frankreichs erklärt Bismark, die Beziehungen zwischen Nord- und Süddeutschland seien nach dem Friedensschluß vertragsmäßig verbürgt.

General Röder ist zum Vertreter Preußens bei der Schweiz bestimmt.

Morgen werden Großherzog und Großherzogin von Baden hier eintreffen.

München, 19. März. Die „Bayerische Zeitung" veröffentlicht das am 22. Januar 1867 abgeschlossene Schutz- und Trutzbündniß zwischen Bayern und Preußen. Dasselbe garantirt die gegenseitige Gebietsintegrität und verpflichtet die beiden Kontrahenten, im Falle eines Krieges ihre volle Kriegsmacht einander zur Verfügung zu stellen. Der König von Bayern überträgt für diesen Fall den Oberbefehl über seine Truppen dem König von Preußen. Der Vertrag sollte vorerst geheimgehalten werden.

Von Darmstadt aus wird versichert, daß die Militärkonvention mit Preußen so gut wie fertig ist. Der preußische General von Beyer war kürzlich dort, um die definitiven Bestimmungen zu verabreden. Prinz Ludwig soll dazu ausersehen sein, die Sache in Berlin zum Abschluß zu bringen, wo man damit sehr pressirt. Mit Baden ist der Berliner Hof längst im Reinen, wenn auch noch keine förmliche Konvention existirt. Zeugniß: die 6000 preußischen Zündnadelgewehre, mit deren Handhabung die badische Armee sich vertraut machen soll. Würtemberg und Bayern sind demnach bereits diplomatisch umgangen, wie es vorigen Sommer militärisch Hannover und Kurhessen waren. In Stuttgart und München werden die Minister jetzt wohl nichts eilfertigeres zu thun haben, als die Königskronen und Hermelinmäntel zu retten, wenigstens für einige Jahre. Der schwäbische Karl und der bayerische Ludwig könnten jetzt nichts Gescheideres thun, als die Rolle des Grafen Rudolf von Werdenberg in den Appenzellerkriegen fortsetzen. Dem deutschen Volke könnte kein größeres Heil widerfahren und dem Preußenkönig kein ärgerer Possen gespielt werden. Aber baarfuß gehen und einen Hirtenkittel anlegen, um die Ehre und die Freiheit zu retten, das versteht man heut zu Tage nicht mehr.

Heidelberg, 17. März. Professor Geh. Hofrath Ludwig Häußer ist heute früh gegen 9 Uhr seinen Leiden erlegen. Seit zwei Jahren an einem Herzübel leidend war er bis vor wenigen Tagen noch thätig, und schloß seine historischen Vorlesungen erst in letzter Woche. Sein Tod erfolgte sanft und schmerzlos als unmittelbare Folge der überhand nehmenden Wasseransammlung in den Organen der Brust. Häußer war geboren den 26. Okt. 1818, erreichte also ein Alter von nur 49 Jahren. Seit Herbst 1840 gehörte er unserer Universität an, zu deren ersten Zierden er bald gehören sollte. Im Jahr 1848 wurde er erstmals Mitglied der zweiten bad. Kammer, deren hervorragendstes Mitglied er namentlich in der wichtigen Periode von 1860 bis 65 war. Seine vielfachen Verdienste als gefeierter Lehrer und vielseitiger Schriftsteller sind bekannt und lassen den frühen Heimgang des vortrefflichen Mannes nur um so schmerzlicher empfinden.

Brüssel, 15. März. Der Senat hat mit 30 gegen 25 Stimmen, trotz dem Widerspruch der Minister, die Erlaubniß

der Wahlbankets beschlossen. Ein Rücktritt des Ministeriums ist möglich.

Im englischen Unterhause stellte, bei der Debatte über das Kriegsbudget, Otway ein Amendement für Abschaffung der Prügelstrafen in der Armee; das Haus nahm, trotz der Einsprache des Ministeriums, das Amendement mit 108 gegen 107 Stimmen an.

Das Memorial diplomatique erfährt aus Rom, daß der mehrerwähnte Konflikt, der sich zwischen dem heil. Stuhle und der preußischen Regierung erhoben hatte, dadurch beigelegt worden ist, daß das Verbot des Zutritts von Einspännern in den Hof des Vatikans aufgehoben worden ist.

Eidgenossenschaft.

Die neuenburgische Uhrengesellschaft beklagt, daß ihr ganz ähnlich, wie den schweizer. Seidenfabrikanten in Newyork, eine Parthie Uhren in San Francisco mit Beschlag belegt worden sei, unter dem Vorwand einer zu geringen Werthdeklaration. Sie verlangt Freigebung und Schadenersatz. Der schweizerische Generalkonsul in Washington wird eingeladen, Schritte in ersterm Sinne zu thun.

Aargau. Die landwirthschaftliche Gesellschaft des Kantons Aargau wird unter Mitwirkung der Weinbaugesellschaft und des Obstbauvereins des Kantons, wie auch des kantonalen Handwerks- und Gewerbevereins, auf den Herbst 1867 (vom 6. bis 13. Okt.) in Baden eine kantonale Ausstellung von landwirthschaftlichen Produkten, Geräthen und Maschinen veranstalten. Die Prämiensumme soll mindestens 5000 Fr. betragen.

Bern. Bei Twann sind den 19. einem Eisenbahnarbeiter durch den ersten Bahnzug beide Beine unter dem Knie abgeschnitten worden.

Luzern. Auf die bevorstehenden Gesammterneuerungswahlen beginnt es sich zu regen. Am nächsten Sonntag versammeln sich in Ettiswyl sämmtliche Freisinnige, denen das Wohl des Staates am Herzen liegt und berathen sich offen und ohne Scheu über die zweckdienlichsten Schritte, die zur Erzielung entschiedener, gelungener Wahlen gethan werden sollen. Die geschlossenen Zusammenkünfte der Konservativen, deren Ergebnisse in mysteriöser Weise dennoch bekannt werden und die auf fusionstendenzlichen Vorschlägen beruhen, beweisen, daß von diese Seite, wenn gleich mit verkapptem Gesichte, rührig für die Wahlen gearbeitet wird und daß die Liberalen daher gut thun, bei Zeiten auf der Hut zu sein, auf daß nicht gleißnerische Machinationen sie am Tage der Entscheidung überrumpeln.

Schwyz. Es scheint, daß es mit Erstellung von Industrie-Etablissements an der Schindellegi wirklicher Ernst werden will. Handelsmann und Fabrikant Frei in Richterschwyl bewirbt sich um die erforderlichen Wasserrechte zu bedeutenden Unternehmungen an diesem für Fabrikanten so wohl gelegenen Bergorte. Die Bevölkerung ist bezüglich dieser Unternehmung freudig ergriffen, zumal Hr. Frei auch als loyale und solide Geschäftsnatur allgemeiner Achtung und Anerkennung sich dahier erfreut.

Solothurn. Den 24. März, Nachmittags 1 Uhr, wird in Olten die Installation des reformirten Pfarrers stattfinden. Hr. Oberamtmann Trog wurde als Repräsentant der Regierung erwählt.

— Unterm 2. März abhin kam mit Transportbefehl von Genf ein 67jähriger blinder Mann, Pierre Boniface Maisonneuve, angeblich von Schönenwerd, in Solothurn an. In Schönenwerd wußte Niemand etwas von einem derartigen Angehörigen. Dagegen ward 1800 in dort ein Petrus Bonifacius getauft und als Sohn eines Freiburgers aus Gruyere eingetragen. Der Mann wurde deßhalb nach Freiburg an die Polizeidirektion gewiesen. Diese sandte ihn aber wieder anher zurück mit der Bemerkung, daß dies Geschlecht in Freiburg gänzlich unbekannt sei. Die Eltern des Maisonneuve waren nach seiner Aussage Vaganten, welche, in Frankreich haustrend, immer herumreisten. Er selbst sei ganz jung bei einem Pfarrer in Savoyen verkostgeldet worden, habe später das Sattlerhandwerk gelernt, das er in Frankreich einige Zeit betrieb. Anno 1819 vertauschte er das Handwerk mit dem Militärdienst und trat unter die Schweizertruppen in Paris. Nach vier Jahren Dienst kehrte er zum Handwerk zurück, das er in Frankreich, im Wallis und anderwärts bis 1828 wieder fleißig betrieben haben will. Da habe der Militärgeist ihn wieder überwältigt, und er habe sich neuerdings unter die Schweizerregimenter engagiren lassen, sei aber Anno 30 mit allen andern entlassen worden. Das Handwerk war nun wieder drei Jahre sein Auskommen, bis er 1833 in die afrik. Fremdenlegion trat, in der er bis 1838 diente. Von da an warf er sich neuerdings auf das Handwerk, und reiste als Geselle in Frankreich, Afrika und Savoyen herum, bis er vor acht Monaten erblindete und nach Genf reiste, um dort ein Unterkommen zu finden. Die Genfer Behörde aber sandte ihn nach Solothurn, weil er angab, er sei in Schönenwerd geboren und getauft. Der hiesige Regierungsrath hat dem Bundesrath vom Sachverhalt Mittheilung gemacht, um die Heimath des Betreffenden auszumitteln. (Sol. Ldb.)

Neuenburg. Wie bekannt, ist ein erstes Schiff durch den Kanal von Suez in's rothe Meer gelangt. Ueber dieses für den Handel aller Länder wichtige Ereigniß schreibt der Chef der Expedition, Herr Traub aus Neuenburg, der als Sekretär des Marquis Wassano bei der Durchstechung des Isthmus angestellt ist, datirt vom 25. Februar, Folgendes: „Das Problem ist gelöst. Ich bin aus dem mittelländischen in's rothe Meer gefahren mit einem Schiff von 10 Tonnen, das allerdings etwas leicht befrachtet war. Sonderbar ist, daß mein Lugger „Primo" heißt, ohne daß man bei seiner Taufe von der spätern Bestätigung dieses Namens eine Ahnung hatte. Sie können sich nicht vorstellen, zu welchen Demonstrationen unsere Reise von Alexandria aus Anlaß gegeben hat; so wurden wir in Port-Said, wo ich später einen abscheulichen Sturm auszuhalten hatte, von einer ungeheuren Menschenmenge mit Freudenbezeugungen und Glückswünschen empfangen. In Ismailia sind die Chefs der ganzen Linie an Bord gekommen, um auf meine Gesundheit zu trinken, man hat die Flagge entfaltet und mehr als 3000 Personen haben uns zugejauchzt. Bei unserer Ankunft in Suez war die Ebene bedeckt von Neugierigen, die unsern Lugger sehen wollten, den wir noch überdieß mit Blumenguirlanden geschmückt hatten. Morgen werde ich mit sechs Mann der Equipage, einem Capitän, einem Lootsen, einem Ingenieur und sechs Mineuren verschiedene Punkte an der afrikanischen Küste des rothen Meeres besuchen und oberhalb des Golfs der Berenice anhalten, um von einigen Schwefelminen Besitz zu nehmen, welche unsere Gesellschaft in jener Gegend besitzt. Ich habe Flaschen und Spiritus genug mit mir genommen, um alle Reptilien, Fische, Insekten u. s. w., die mir in die Hände fallen, darin aufzunehmen und der naturwissenschaftlichen Gesellschaft von Neuenburg zu übersenden, welche mir die Ehre angethan hat, mich zu ihrem korrespondirenden Mitglied zu ernennen."

Ausland.

Deutschland. Der Gartenbau, dessen Metropole jetzt Erfurt ist, steht sehr hoch. 37 Kunst- und Handelsgärtner versorgen die halbe Welt mit ihren Erzeugnissen; außerdem liefern über 120 Gemüsegärten der Umgegend ihre Producte. Platz (die älteste Firma) bebaut jährlich 22 Morgen mit Florblumen, Benary bebaut 75 Morgen (davon 15 Morgen Asterncultur): er hat 13 Gewächshäuser mit 1500 Mistbeetfenstern. Am ausgedehntesten ist der Samenhandel, denn der jährliche Export beträgt 14,000 Centner. Jährlich werden 65,000 Töpfe Levkoyen, welche 866 Pfd. Samen und einen Ertrag von 40,000 Thlrn. geben, versendet. Außer den genannten kommen 160,000 Georginen, 160,000 Nelken, 120,000 Rosen zur Versendung. Neben der Blumencultur wird auch ein bedeutender Gemüsebau betrieben, besonders Brunnenkresse (jährl. 50,000 Schock Bündel), Blumenkohl (50,000 Schock), Kohlrabi (10,000 Schock), Kraut (6000 Schock), Winterkohl (4000 Schock), Selleri (20,000 Schock), Lauch (8000 Schock), Gurken (50,000 Schock), Rettige (108 Schock), Spargel (150 Ctr.). (Weim. Ztg)

England. Das von der Königin dem großmüthigen Wohlthäter der Menschheit, Mr. Peabody, zugedachte Miniaturportrait ist nunmehr nach einem Jahr vollendet. Das Bild, 14 Zoll hoch und 10 Zoll breit, von Mr. Tilt auf Emaille gemalt, ist Kopie eines lebensgroßen Portraits von Dickenson, doch hat die Königin, die sich überhaupt für ihre Gabe an den wohlthätigen Amerikaner sehr interessirt, dem Künstler im Fortschreiten der Arbeiten noch mehrfach gesessen und ist es demselben gelungen, seinem Werke eine ungemeine Lebenswahrheit und Aehnlichkeit zu geben. Die hohe Geschenkgeberin erscheint auf demselben in sitzender Stellung, vollständig en face und trägt über ihrer Maria Stuart Haube eine Krone, über ihrem schwarzen, mit Hermelin besetzten Gewande das blaue Band des Hosenbandordens. Ueber dem im prächtigen Sammt ausgeschlagenen Rahmen prangt oben das königliche Wappen, an beiden Seiten Rose, Distel und Klee (die Wappenembleme von England und Irland) und darunter steht die von der Königin

selbst angegebene Inschrift: Geschenk von der Königin für George Peabody Esq., den Wohlthäter der Londoner Armen. Die Emaille ist auf einer massiven Goldplatte und in der That das größte Stück der Art, das bis jetzt in England erzeugt worden, so daß es nöthig war einen besondern Ofen herzustellen, um sie zu brennen. Wie es heißt, hat Mr. Peabody für die Aufnahme des Bildes, das demnächst an den englischen Gesandten bei den Vereinigten Staaten abgehen wird, einen besondern Saal bei Boston mit einem Kostenaufwande von 40,000 Dollars bauen lassen.

England. Wenn hier Einer zwei Jahre lang höherer Minister gewesen ist, so erhält er eine jährliche Pension von 2000 Pfd. Sterl., ungefähr 50,000 Fr und die lebenslängliche Pension eines Lordkanzlers beträgt gar 5000 Pfd. gl. 125,000 Fr. Damit kann Einer schon ordentlich leben, wenn er's schlau anstellt. Glücklicherweise sind aber Diejenigen, welche dort zu der hohen Würde eines Ministers kommen, von Geburt auf schon sehr reiche Leute, so daß uns für sie gar nicht bange sein darf.

Das „Echo d'Oran" gibt entsetzende Details über die Hinrichtung zweier Araber in Sidibel Abbes. Sie sollten wegen verfuchter Ermordung eines Soldaten erschossen werden. Auf dem Richtplatze selbst gelang es dem einen Delinquenten auszureißen. Wie ein Pfeil, schoß er dahin und schlug dabei mit einer eisernen Keule, die er, man weiß nicht recht wie und wo, aufgerafft hatte, um sich. Allein er wurde dennoch eingeholt und, trotz seines verzweifelten Widerstandes, von einem Gendarmen und zwei Soldaten zurückgebracht. Einige Augenblicke später lag er als Leichnam vor der Front. Sein Gefährte fand sich mit Ergebung in sein Schicksal, allein es schien, als wolle der Tod ihn nicht. Er erhielt zwölf Kugeln in die Brust und den Gnadenschuß obendrein, und darauf stürzte er zusammen. Mit einem Male richtete er sich wieder auf, setzte sich nach arabischer Sitte aufrecht hin, und schaute ruhig der Exekutionsmannschaft in die Augen. Erst nachdem man ihm noch drei Kugeln durch den Kopf gejagt, war er todt.

Ulm, 14. März. Die in den letzten Tagen dahier abgehaltenen Frühjahrs-Messen für Tuch und Leder erfreuten sich beide eines sehr lebhaften Verkehrs; die Zufuhren besonders zur Tuchmesse waren bedeutend und das Geschäft ein so rasches und belebtes, daß schon am ersten Meßtag mehr als die Hälfte der Lager verkauft war und am zweiten Tag die Messe als beendigt angesehen werden konnte. Ebenso rasch ging es auch mit dem Verkauf bei der Ledermesse, zu welcher jedoch die Zufuhren nicht im Verhältniß des Bedarfs waren, und ist daher zu wünschen daß künftig auch in diesem Artikel unsere Messen mehr frequentirt würden. Der Tuchmesse wurden im ganzen zugeführt 5166 Stück Tuch, Buckskin, Trieots ꝛc., und verkauft an Inländer 1477 Stück, an Ausländer 1727 Stück, zusammen 3204 Stück mit einer Umsatzsumme von etwa 210,000 fl. Unter den verschiedenen Qualitäten von Tuch und Buckskin sind seit neuerer Zeit von bestrenommirten Häusern auch die schwereren und feineren Qualitäten von Stoffen vertreten. Nicht ohne Einfluß war die günstige Stimmung bei beiden Messen auf die Preise. Die nächsten Herbstmessen finden zum erstenmal in der neuen geräumigen Meß-Halle für Leder am 16. Sept. d. J. und für Tuch am 14. 15 und 16 Okt. d. J. statt, zu deren Besuch Verkäufer und Käufer freundlichst eingeladen werden

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich vom 18. März 1867.

Die Schwankungen der Getreidepreise waren auch in der verflossenen Woche nur gering, obwohl der Winter im ganzen Norden zum dritten Mal seinen Einzug gehalten hat und ein solches Ereigniß gewöhnlich von der Hausse gefeiert wird. Auch bei uns ist die Temperatur gesunken und Schneefall hat mehrmals mit Regen gewechselt. Befürchtungen für die Saaten haben wir bisher nur aus England vernommen, wo laut dem Economist die Feuchtigkeit des Herbstes und Winters das normale Maas überschritten haben soll.

Der Mittelpreis des Quarter Weizen betrug in England vom 3./9. März 59 $^{1}/_{4}$ sh. und ist in der jüngsten Woche um eine Kleinigkeit gestiegen. Die letzte Ernte des Landes wird vom Mark Lane Expreß auf 27^{3}, Millionen Hektoliter berechnet, gegenüber einem 10jährigen Durchschnitt von 34 Millionen Hl. Gemeiniglich werden die Ausfälle zu hoch geschätzt; sowohl auch im vorliegenden Falle, wo man allein für das Regenwetter bei der Ernte einen Verlust von 7% in Ansatz bringt.

An fast allen französischen Märkten sind die Weizenpreise gewichen; nur Orléans, Saumur und wenige andere Plätze machen eine Ausnahme. Marseille hatte einen Wochenimport von 158,720 Hl., gleich dem Bedarf Frankreichs für ungefähr $^{3}/_{4}$ Tag. In Paris ist der Dctnr. Mehl Type Paris um $^{3}/_{4}$ Fr., also auf 45 $^{1}/_{2}$ Fr. für disponible Waare gestiegen.

In Hamburg, Stettin (Oberschiffahrt am 13. durch Eis geschlossen), Danzig etc. verursachte der starke Frost eine feste Haltung der Preise. Gleichwohl bleibt Roggen in Berlin etwas niedriger als vor acht Tagen, auf 5 Thlr. 13 $^{1}/_{4}$ Sgr. pro Dctnr.

In Ungarn viel Veränderlichkeit im Wetter, wenig in den Preisen. Weizen blieb in Pest auf fl. 6. — à 6. 95 pro Metzen, bei 26$^{3}/_{4}$% Silberagio.

Landshut, 15. März. Auf heutiger Schranne standen 4851 Sch., darunter 1825 Sch. Weizen und 1397 Sch. Gerste. Im Rest blieben 285 Sch. Weizen, 102 Sch. Korn, 78 Sch. Gerste, 3 Sch. Haber, 100 Sch. Linsen und 1 Sch. Erbsen. Als Mittelpreise ergaben sich bei Weizen 20 fl. 44 kr., gest. um 7 kr.; Korn 15 fl. 58 kr. gef. um 13 kr.; Gerste 14 fl. 42 kr.; gest. um 13 kr.; Haber 7 fl. 35 kr.; gef. um 2 kr.; Linsen 12 fl. 17 kr. gest. um 9 kr. Die neue Zufuhr betrug 4376 Scheffel.

— In der Nacht vom 18./19. ist das mit Stroh bedeckte Wohnhaus sammt Stallungen des Heinrich Rufli, Joh. Rufli, Jakob Sandmeier und Rudolf Hächler von Seengen, gänzlich abgebrannt; dasselbe ist um Fr. 6350 versichert. 17 Personen sind obdachlos. Zwei Kühe und ein Kalb fanden den Tod in den Flammen. Wie der Brand entstanden, ist unbekannt.

Langenthalermarkt vom 19. März.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	7. 70 „ 8. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 43
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. — „ 1. 10	Fette Schweine (Pf.)	—. 42 „ —. 50
Eier, 10—11 Stück	—. 40 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	—. 90 „ 1. —

Romanshorn, 18. März. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 35. 25, Abschlag Fr. 0. 10 Rp. Haber Fr. 18. 50, Aufschlag — Rp.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

Bevogtung.

Vogelsang, Felix, Bildhauer, von Solothurn. Vogt: Hr. Friedrich Rossel, Negt. von Solothurn.

Vogtswechsel.

Als neuer Vogt der Anna Maria Heß von Grenchen, wurde Hr. Peter Vogt, Bezirksförster, gewählt. — Als neuer Vogt des Martin Schär Joh. Jak. sel., von Niedergerlafingen, wurde Urs Affolter, Gemeinderath von dort, gewählt.

Erbschaftsübernahmen.

VonBüren, Elisabeth, geb. Wiß, ab Ruttenen. — Karli, Urs, Ursen sel., Sohn, von Zuchwil. — Saner, Maria Anna, von Kleinlützel.

Lebzeitige Theilungen.

Winistorf, Urs, Rtl. sel., und dessen Ehefrau Anna Barbara, geb. Schluep, von Bittwil, Kt. Bern, in Bellach. — Ulrich, Karl, Karls sel. von Lostorf.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Brotschi, Josef und Hieronimus, Friedrichs, von Selzach. — Jäggi, Urs, Ursen Sohn, Küpfwebers, Drechsler, in Seewen.

Geldstage und Geldstagssteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 22. April 1867.

VonBurg, Johann Viktor, Urs Josefs sel., von Grenchen, den 20. März. — Aeschbacher, Samuel, von Rüederswil, Kt. Bern, Lehenmann, in Allerheiligen, den 22. März. — Weltner, Josef, Ursen sel., Maurer, von Längendorf, d. 25. März. — Kaufmann, Josef, Ulrichs Sohn, von Etziken. — Minder, Andreas, Barbaras Sohn, von Rorbach, in Derendingen. — Vogelsang, Franz, Ludwigs sel., Sohn, Weichgießer, in Derendingen, d. 20. März. — VonArx, Joh. Josef, Josefs sel., Schopperhaufis, von Egerkingen. — Hädener, Agatha, von Egerkingen. — Wiß, Hieronimus, Urs Jos. Sohn, von Kappel. — Mohn, Jakob, von Märstetten, Kt. Thurgau, Wagner in Gunzgen. — Hänggi, Bernhard, Franz Josefs sel., Rosenwirth in Flüh, den 20. März. — Meuri, Hieronimus Franz Martins, Drechsler von Blauen, Kt. Bern, in Breitenbach.

Anzeige und Vorladungen.

Walser, Urs Josef, Urs Jos. sel., von Wysen, Schuster in Härkingen. — Heim, Nanette, in Balsthal. — Stebler, Juliana, Posamenterin in Ramiswil. — Studer, Johann, Jakobs sel., alt-Frohnmeister, von Egerkingen. — Walter, Anna Maria, Wittwe, von Rümliswil, in Sissach. Prioritätsverhandlungen, den 26. März, Morgens 9 Uhr in Balsthal. — Eder, Theodor, Leonz sel., von Fischingen, Müller in Rickenbach. — Studer, Alois, Fridolins sel., Maurer, von Trimbach. — Wiß, Eduard, Urs Jos. sel., von Kappel. — Bleuel, Fridolin, Ursen sel., von Trimbach. Prioritätsverhandlungen den 27. März, Morgens 9 Uhr, in Obergösgen.

Fremdenverzeichniß v. 19. auf den 20. März 1867

Storchen.
Hr. Herkel, Part., Salzburg.
— Hagnauer, Kfm., Zürich.
— Ott, dto, Wyl.
— Frei, dto., Zug.
— Baumann, dto., Luzern.
— Sutter dto., Lenzburg.
— Blattner, dto., Olten.
— Hofer, dto., Genf.
— Imhof, Kfm, Bern.
— Härti, dto., Glarus.
— Rudin, dto., Basel.
— Graf m. Fam., Part., Paris.

Ochsen.
Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern
— Dotta, Kommandant, Airolo.
— Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Schleuniger, Oberrichter, Zurzach.
— Müller, Fürsprech, Ursern.
— Noot, Negot., Wien.
— Maligny, Part., London.
— Melhado, dto., dto.
— Steinhoff, Negot., Zürich.
— Böhm, dto., Wilchingen.
— Küchlin, Mechanik. Schaffhausen
— Herzog, Baumstr., Laufenburg.
— Stäubli, dto., Magden.
— Brenner-Fäsch, Kfm., Basel.
— Büchi, Mechanik., Winterthur.
— Ott, dto., dto.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Merz, Negot., Menziken.
— Eng, dto., Solothurn.
— Holliger, Part., Boniswyl.
— Kesselring, Mechanik. Winterthur

Wildenmann.
Hr. Dukas, Kaufm., Sulzburg.

Löwen.
Hr. Siegfried, eidg. Oberst, Zofingen.
— Weill, Negot., St. Immer.
Mad. Cadisch, a. Italien.

Rößli.
Hr. Rys, Negot., Biel.
— Waldmann, dto., Winterthur.
— Horlacher, Part., Villnachern.
— Müller 2, dto, Näfels.
— Hauser 3, dto., dto.
— Anker, dto., Ostringen.
— Schreiner, dto, Preußen.
— Weich, Metzger, Nordhausen.
— Juillerat, Schlosser, Münster.
— Baumann, Metzger, Kindhausen.
— Forster, Schuster, Preußen.
— Christen, Part., Wyl.
— Losenegger, Kellner, Yverdon.
— Eisenhut, dto., Neuenburg.
Jgfr. Linder zu 2, v. Thun.

Schwert.
Hr. Fuchs, Uhrenmacher, Hall.
— Heim, Schmied, Oberrangstadt.
— Wälti, Part., Kulm.
— Hofstetter, Schuster, Uznach.
— Kaiser Sattler, Hergiswyl.
— Senrich, Schreiner, Abtwyl.
— Schenk, Part., Uerkheim.
— Widmer m. Fam., v. Gränichen.
— Schwyzer, Schuster, Wettingen.
— Steffen, Schriftsetzer, Dürrenroth
— Gerber, Part., Signau.
— Töblie, dto., Weningen.
— Birchmeier, Schlsr., Siegenthal.

Leichen-[redacted]Anzeigen.

Nro. 16.

Mittwoch den 20. März 1867,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Heinrich Wernle, Commis, von Thalheim; 19 J., 5 M., 29 T. alt. — Leidabnahme: Zollrain Nr. 88.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Freitag 22. März, Abends ½8 Uhr, im Casino.

Vortrag des Hrn. Prof. **Fischer** über: **Die Pantographen; mit Experimenten.**

Für die im Laufe des Jahres 1867 von der hiesigen Gemeinde **für den Militärdienst zu liefernden Pferde** wird hiemit Conkurrenz eröffnet und Pferdebesitzer eingeladen, für Uebernahme der Pflicht zur Stellung der Pferde ihre Forderungsangebote per Pferd und Tag schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot für die Pferdestellung" dem Präsidenten der Polizei-Kommission, Hrn. Stadtammann Schmidlin, bis und mit dem 10. April einzureichen.

Die entsprechenden Bedingnisse sind auf der Polizeiwachstube einzusehen.

Aarau, 16. März 1867.

Das Polizei-Inspektorat.

Zu verkaufen:



Eine **Reisechaise,** so gut wie neu. Wo, ist beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Modistenarbeit

wird wieder verfertigt bei

Hemmeler-Boss.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat nun die Einrichtung getroffen, daß bei ihm jeder Art **Jonc-Sessel-Sitze** geflochten und reparirt werden können.

Billige Preise, gute Arbeit und schnelle Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens

Ludwig Albrecht, Schreiner
in Aarau.

Auch sind bei ihm eine Parthie verschiedene schöne **Fournier** zu äußerst billigen Preisen zu haben.

Zum Verkauf:

Mehrere solid gearbeitete tannene **Bettstellen** bei J. Häßig, Maler, an der obern Vorstadt.

In Nr. 307a ist ein schöner zweithüriger **Schrank** und ein viereckiger **Zusammenlegtisch** zu verkaufen.

Zum Ausleihen:

Ein kleines **Logis** sammt Zubehör; in Nr. 141 zu erfragen.

Zum Verkauf:

Gute Kartoffeln

bei **Friedr. Fischer** zum Schlüssel, Schwertgasse Nr. 3.

Auf der Walthersburg sind zu haben schöne **Setzzwiebeln, Ronen, Spinnatkraut** und guterhaltenes **Sauerkraut.**

Gesucht: Eine gute **Köchin.** Anmeldung bei Frau Richner, Spenglers, Milchgasse.

Erklärung.

Der Unterzeichnete, welcher sich überzeugt hat, daß die s. Z. in diesem Blatte gegen die Herren **Siegfried & Nitka** (jetzt **Siegfried & Ostertag**) in Zürich erhobene Anschuldigung, wornach sie mein Fabrikat (Maschinenöl) in rechtswidriger Weise und überhaupt zum Verkaufe ausgeboten haben sollen, vollkommen unrichtig ist, nimmt hiemit jene ehrverletzende Anschuldigung öffentlich zurück.

Mülhausen, den 15. März 1867.

Charles Pfeiffer.

Der Unterzeichnete bringt sein noch **reichhaltiges Lager** in nachfolgenden Artikeln zur gefl. Erinnerung mit dem Bemerken, daß er genöthigt ist, **sämmtliche unter den Ankaufspreisen** zu erlassen:

Bodenteppichstoffe, Sophavorlagen & Bettvorlagen,
Cocos in 4/4 und **6/4** für Belegung von Gängen und unter Tische,
Cocos-Thürvorlagen, durchbrochen und mit Bürsten (in 4 Größen),
Wollene Bettdecken, rothe und weiße, von 10—25 Fr. pr. Stück,
Piqué Bettüberwürfe,
Möbelstoffe, baumwoll, halbwoll und ganzwollene,
Velours in verschiedenen Farben,
Matratzendrilch in 8/4, 9/4 und 10/4 breit,
St. Galler Vorhangstoffe (in großer Auswahl) ganz billig,
Leinwand, Tischzeug, Handtücher, Theeservietten, Küchenleinen,
Hemdeneinsätze & Cols,
Weisse leinene Sacktücher für Herren u. Damen (noch große Auswahl),
Herren-Hemden, fertig, gewaschen, von 8—10 Fr. pr. Stück in Leinen.

Ferner bringe in Erinnerung, daß ich fortwährend **Herren-Hemden in Leinwand und Baumwollenstoffen nach Wunsch auf's Maß oder nach Musterhemd anfertige,** und bin ich in den Stand gesetzt, solche prompt abzuliefern (6—8 Tage) nach Aufgabe.

In sämmtlichen Artikeln besitze auch Resten, die ganz billig erlasse.

Zu gefl. Zuspruch empfehle mich bestens

Hans Bührer
in Aarau.

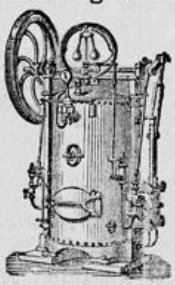
Verticale Dampfmaschinen.

Hermann la Chapelle & Ch. Glover,
144, Rue du Faubourg-Poissonnière, Paris.

Tragbare, feste und bewegliche Dampf-Maschinen; von 1—15 Pferdekräften.

Ausgezeichnet durch ihre Construktion, sind diese die einzigen, welche die Gold-Medaille in allen Mitbewerbungen erhalten haben.

Billiger als alle andern



Systeme; wenig Platz einnehmend; — keine Instalation; für jede Art von Brennmaterialien geeignet; von Jedermann zu führen und zu unterhalten; durch die Regelmäßigkeit ihres Ganges für alle Industrien anwendbar.

Unzerspringbare Dampfkessel mit Siederöhren. (Leichte Reinigung.)

(Frankirte Sendung des Prospektus.)

Runkelrübensamen:

Große, lange rothe (Disette),
" **dicke gelbe** (englische Globe).

Rüblisamen:

Riesen und **Saalfelder,**
Carotte, extra frühe kurze rothe Holländ.

sind wieder in vorzüglicher Qualität billigst zu haben bei

Eduard Eggen
beim alten Kaufhause.

Aarau, 9. März 1867.

Zu vermiethen:

In schöner Lage der Stadt ein großes angenehmes **Logis,** bestehend in Stube, Nebenstube und zwei Hinterzimmern, Keller und Estrich, sofort zu beziehen. Zins billig.

Zu vermiethen:

Auf 1. Mai ein **Logis** von Stube, Nebenstube, mit Küche, Estrich und Keller; alles schließbar. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

17. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	725,4	725,5	723,9
Thermometer	+ 0,0	+ 0,8	+ 1,3
Reg. u. Sch.	—	—	S
Wind	s. stark	s. stark	s. stark
Himmelsbeob.	bd	bd	bd
18. März.	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	718,4	717,4	717,5
Thermometer	- 1,8	+ 1,6	+ 1,8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	mäßig	still	still
Himmelsbesch.	bd	bd	W

Aarstand.
19. März. Morg. 8,9. | Mitt. 8,8. | Abd. 9,2.

Donnerstag. № 68. 21. März 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 19. März. Der Staatsanzeiger veröffentlicht die mit Baden und Bayern geschlossenen Schutz- und Trutzbündnisse, dieselben sind datirt: derjenige mit Baden vom 15. Aug., der mit Bayern vom 22. August 1866.

Der an Herrn v. Kamptz Stelle zum preußischen Gesandten bei der Eidgenossenschaft ernannte General v. Röder war zuletzt Gesandter am kurhessischen Hofe in Kassel.

München, 19. März. Die „Bayer. Zig." begleitet die Veröffentlichung des preußisch-bayerischen Allianzvertrags mit einem offiziösen Artikel, worin es heißt: „Es ist nur die loyale Durchführung dieses Vertrages, wenn die bayerische Regierung mit aller Entschiedenheit, mit allen verfassungsmäßigen Mitteln darauf dringt, daß ein dieser Vereinbarung entsprechendes Wehrgesetz baldmöglichst zur Durchführung komme. Der Artikel schließt: Wir theilen nicht die Befürchtung, daß die Veröffentlichung des Vertrages die guten Beziehungen Deutschlands zum Auslande, und namentlich zu Frankreich, stören könne, wir glauben, daß diese Veröffentlichung als nothwendige Konsequenz des dort so offen hervorgehobenen und gebilligten Nationalitätsprinzips erachtet, als Beweis der Einigkeit der deutschen Regierungen und deshalb als Friedensbürgschaft aufgefaßt werden wird.

In Stuttgart starb am 16. März der Gründer und Direktor der Eßlinger Maschinenfabrik, v. Keßler.

Offenburg, 18. März. Folgendes ist der Inhalt der in der heutigen Volksversammlung gefaßten Beschlüsse: 1) Bezüglich der deutschen Frage: Die Versammlung wolle unter Anschluß an das Stuttgarter Programm vom 11. Nov. v. J. erklären: Der veröffentlichte Entwurf einer norddeutschen Bundesverfassung entspricht weder dem Einigungs-, noch dem Freiheitsbedürfnisse des deutschen Volkes. Dasselbe verlangt eine Verfassung, welche alle deutschen Stämme verbindet, und welche neben der Aufrichtung einer kräftigen Reichsgewalt die Selbstständigkeit der Einzelstaaten in ihren besondern Angelegenheiten, sowie die in der deutschen Reichsverfassung festgestellten Grundrechte des deutschen Volkes gewährleistet. Zur Erreichung dieses Zieles und zur Beseitigung schwerer Gefahren, mit welchen uns die Zerrissenheit des Vaterlandes bedroht, erwartet das Volk der vier jetzt isolirten Südstaaten von seinen Regierungen ein Zusammenwirken mit vereinigten Kräften und die dazu wesentliche Einberufung eines süddeutschen Parlaments. a) Das deutsche Volk verlangt nach einem thatkräftigen Abschlusse des im Jahr 1860 begonnenen Reformwerks. b) Angesichts der drohenden und zwingenden Lage der Dinge ist die Umgestaltung der Heeresverfassung erforderlich. Das Volk muß indessen erwarten, daß 1) zur Erreichung der höchsten Wehrkraft und wahrer Gleichheit vor dem Gesetze der Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht folgerichtig durchgeführt und jeder Wehrpflichtige in den Waffen geübt werde. 2) Daß die Präsenzzeit im Frieden nicht länger bemessen werde, als zur militärischen Ausbildung des Mannes unbedingt erforderlich ist. 3) Daß durch militärische Vorübungen der Jugend und Begünstigung des Wehrvereinswesens unterstützend eingegriffen, und 4) die Einübung der Militärpflichtigen zur Erleichterung der allgemeinen Last thunlichst in ihren Bezirken erfolge.

Wien, 19. März. Die „N. Fr. Pr." meldet: Oesterreich habe Preußen den österreichisch-deutschen Münzvertrag gekündigt.

In Ungarn ist von allen offentlichen Gebäuden der kaiserliche Doppeladler abgenommen und an dessen Stelle das ungarische Wappen gesetzt worden.

Während Rußland sich vorbereitet, den Orient zu verschlingen, dauert in Polen seine Schreckensherrschaft ununterbrochen fort. Gewalt, Willkür, Belagerungszustand, Hausdurchsuchungen und Verhaftungen sind noch immer an der Tagesordnung. Noch immer gehen neue Transporte von Verbannten nach Sibirien, von wo, wie man weiß, nur selten eine Rückkehr möglich wird. Bis jetzt erhielten die hinterlassenen Familien bisweilen auf amtlichem Wege Nachrichten über das Befinden der Verbannten; auch dieser kleine Trost hat jetzt aufgehört und die Familien werden in Zukunft nicht mehr wissen, wo die Opfer der russischen Brutalität sich befinden, und wie es denselben geht. Der des Patriotismus Verdächtige wird in der Nacht verhaftet, von Polizeiposten zu Polizeiposten nach der Cidatelle von Warschau geschleppt und dem nächsten Transport nach Sibirien zugestellt. Von diesem Augenblick an ist er verschwunden und verschollen. Daneben werden die jungen Polen fortwährend ausgehoben und in die russischen Regimenter gesteckt, wo sie für die Vergrößerung Rußlands im kommenden Kriege kämpfen müssen.

Eidgenossenschaft.

Das Bundesgericht hat sich nach seiner Konstituirung gestern zur ersten Sitzung in der Bundesstadt versammelt. Zum Bundesgerichtschreiber wird an die Stelle des Hrn. Ständerath Dr. E. Escher von Zürich, welcher bekanntlich schon vor einiger Zeit seine Demission eingereicht hat, vom Bundesgericht gewählt Hr. Ständerath Peter Konradin Planta aus Graubünden.

Graf Mamiani bedauert in einem Schreiben an den Bundesrath, daß er seine Abschiedsvisite als ehemaliger bevollmächtigter Minister Italien's nicht persönlich habe abstatten können. Er sagt in seinem Schreiben ferner, er wünsche sich Glück, daß er die Vortrefflichkeit unserer Institutionen, unser Gesetzesleben und die mustergültige Würde und Einfachheit der schweizerischen Regierungsweise aus eigener Anschauung habe kennen lernen können. Er hofft, die Schweiz werde stets die aufrichtige Freundin und loyale Nachbarin Italien's bleiben.

Aargau. Der Regierungsrath hat die HH. Joh. Hunziker von Reitnau und Arnold Keller in Baden als Unterärzte bei der Infanterie brevetirt.

— Hr. Jakob Dambach, Bahnpostbeamteter, von Brugg, wurde vom Bundesrath zum Posthalter nach Aarburg gewählt.

— Leuggern, 19. März. Heute wurde zum hiesigen Pfarrer Hr. Pfarrer Pabst von Sulz mit 409 Stimmrn gewählt; Hr. Pfarrhelfer Bühler dahier machte 241 Stimmen.

— Muri, 20. März. Der Kreis Sins wählte gestern den Hrn. Jos. Stocker, Lieut, von Abtwyl, zum Großraths-Mitglied.

— Die Friedensrichter hatten im Jahr 1865 ein gut Stück Arbeit abzuthun. Es vertheilt sich die Sache zwar sehr ungleich. So beträgt die Gesammtzahl der friedensrichterlichen Geschäfte im Bezirk Aarau 406, Baden 1060, Bremgarten 1005, Brugg 432, Kulm 400, Laufenburg 457, Lenzburg 374, Muri 584, Rheinfelden 403, Zofingen 366, Zurzach 550. Von den 50 Friedensrichtern hatten folgende 5 am meisten Geschäfte: Derjenige von Bremgarten 274, von Mellingen 268, von Wettingen 267, von Wohlen 235; dann folgende 5 am wenigsten: der von Gontenschwil 46, von Seon 45, von Kölliken 43, von Bötzen 33 und von Schafisheim nur 24. Es scheint, in letztern Kreisen wissen die Leute Besseres zu thun, als zu prozessiren.

Bern. Der Große Rath hat Hrn. Stabsmajor Metzener von Meiringen zum provisorischen Oberinstruktor für den Kanton Bern erwählt.

— Jurabahn. Am 17. März hat die Einwohnergemeinde Pruntrut einstimmig einen Aktienbeitrag von 300,000 Fr. für die Bahn Pruntrut-Delle votirt.

— Hr. v. Effinger-Jenner, früher langjähriger Gemeindspräsident, ist am 19. d. gestorben.

— Auf der Höhe des Brünigs wird mit 1. Mai eine neue Bierbrauerei, Eigenthum des Hrn. J. Stähli, eröffnet werden.

Zürich. Wilhelm Baumgartner, der Klavierlehrer und Komponist, schon seit längerer Zeit einem langsam vorschreitenden Leiden erliegend hat sein 46jähriges Leben in der Nacht vom 17./18. ds. geendet. Die Beerdigung des theuern Todten findet Donnerstag Abends 4 Uhr in Zürich statt. Der früher von ihm geleitete Stadtsängerverein, der Männerchor und Studentengesangverein, sowie die Harmonie, deren Ehrenmitglied Baumgartner gewesen, werden ihm am Grabe den Scheidegruß singen. W. Baumgartner hinterläßt eine trauernde Wittwe mit einem kaum zweijährigen Kinde.

— Die Hochschule erleidet einen empfindlichen Verlust, indem ihr vortrefflicher Chirurg, Prof. Billroth, einem Rufe nach Wien folgt.

— Laut dem „Bülacher Volksfreund" stürzte sich Taglöhner Boßhardt von Sternenberg von der Brücke in Eglisau in den Rhein und ertrank. Warum der Unglückliche den Tod gesucht, ist unbekannt.

Tessin. Berichte aus Arona melden, daß das am Ende der Bucht von Palanza gelegene Dörfchen Feriolo am 15. März Abends 6 Uhr plötzlich mit einem Theil seiner Bewohner in den See gesunken ist. Man glaubt, daß unterirdische Quellen den Boden nach und nach unterwühlt und so das Versinken des Dorfes verursacht hätten.

Darüber berichtet die „N. Z. Ztg." folgendes: Ein schrecklicher Schlag hat die kleine, am Langensee liegende italienische Ortschaft Feriolo getroffen, indem sechs Häuser derselben sammt Scheunen und Stallungen im See versanken. Der Rest der mehr bergwärts liegenden Häuser wurde sofort verlassen. Nachforschungen mit dem Senkblei kamen bei 40 Metern noch nicht auf den Grund, auf welchem mit den Trümmern ihrer Habe 17 Ortsbewohner liegen. Die Zahl der dabei verunglückten Fremden ist unbekannt. Groß ist der Jammer derjenigen, die davon gekommen.

Baselland. Letzten Dienstag starb in Liestal im schönsten Mannesalter Hr. Bierbrauer Adolf Brodbeck zum Stab an der Lungenschwindsucht.

Freiburg. In der Sitzung vom Mittwoch hat der Staatsrath für dieses Jahr den Hrn. Oberst Heinrich Wieland als Oberinstruktor an die Stelle des verstorbenen Hrn. Reynold sel. gewählt.

St. Gallen. In einer obertoggenburgischen Gemeinde weigerte sich der katholische Pfarrer eine paritätische Ehe von der Kanzel herab zu verkünden und mußte dies der Lehrer im Schiff der Kirche thun. Der Bräutigam aber war klüger als der Pfarrer und erklärte: „er werde es mit seinem „Bäbi" auch ohne den Segen des Pfarrers probiren, man solle deßhalb nur keinen Lärm schlagen."

— Der Regierungsrath hat das Verbot des Schächtens aufgehoben.

Waadt. Es ist ein seltener Fall, daß Drillinge am Leben bleiben. Gewöhnlich ist eines oder das andere Kind schwächer oder alle drei sterben in der ersten Zeit dahin. Daher verdient wohl die Thatsache notirt zu werden, daß kürzlich in Echallens Drillingsbrüder, die ihr 19. Jahr vollendet haben, alle drei militärtüchtig erklärt wurden. Die Aerzte hätten gerne wenigstens einen von der aktiven Militärpflicht enthoben, aber sie konnten keinen Befreiungsgrund finden.

Ausland.

Deutschland. Friedrichshafen ist auf nächsten Monat der Besuch des würtembergischen Königspaars zugesagt, welches einige Zeit in der kön. Villa residiren wird. Für das Städtchen sind diese wiederholten Besuche höchster Herrschaften von großem Nutzen. Es wächst und dehnt sich aus, und dürfte bald nächst Constanz die hervorragendste Stadt am Bodensee werden. So viel man vernimmt, soll die westliche Hafenmauer durch ein Postament nach der Zeichnung des Hrn. Baraths Bock in Stuttgart mit der Statue der Würtembergia geziert werden. Die Säule würde 25 Fuß hoch, die aus Zink gegossene und vergoldete Würtembergia 10' hoch werden. — Seit einigen Tagen bemerkt man auf der Landstraße den alljährlich wiederkehrenden Zügen von Vorarlbergern und Tyrolern, welche dem „Schwabenland" zusteuern. Sie bestehen meist aus Kindern von 10 bis 15 Jahren, die in Würtemberg in Dienste gebracht werden, sind jedoch nicht, wie anderwärts angenommen und verbreitet ist, von Männern angeführt, welche mit diesen Kleinen Handel treiben, sondern in der Regel von Müttern oder älteren Geschwistern, selten von erwachsenen Personen männlichen Geschlechtes.

— Preußen. In Danzig begannen am 11. d. M. vor dem Schwurgericht die Verhandlungen wegen Mords gegen Johann Friedrich Mathä und Komplicen. Die Zahl der Angeklagten beträgt 23, sie stehen im Alter von 19 bis 53 Jahren, 4 weibliche Personen sind unter ihnen. Es ist dieß die Bande, welche nicht blos in der danziger Gegend hauste, sondern auch ihre Raubzüge über Pommern und die Mark ausdehnte, wodurch sie dann freilich ihre endliche Entdeckung herbeiführte. Bekannt ist der von Mitgliedern dieser Gesellschaft in der Nähe von Berlin an dem Kossäthen Bimstein verübte Mord. — Die Verhandlungen wurden am 15. zu Ende geführt. Mathä, der bei einem Raube in Gr. Walddorf das Dienstmädchen Drik und Schibinowski, der bei dem Raube in Seefeld den Kossäthen Bimstein erschossen hat, sind zum Tode verurtheilt worden; zu lebenslänglichem Zuchthaus sind verurtheilt: Embacher, Porzeng, Schmude, Strakowski, Schablewski und Hein wegen Theilnahme an dem Raube in Gr. Walddorf, bei welchem ein Mensch getödtet worden ist. Zu 15 Jahren Zuchthaus sind verurtheilt: Klatt, Ziemen, Prohl und Lengenfeld. Ferner sind verurtheilt wegen schweren Diebstahls 2c. resp. Hehlerei: Karnowski zu 6 Jahren Zuchthaus, Glominski zu 2½ Jahren Zuchthaus, Dupski zu 2 Jahren Zuchthaus, verehel. Görtz zu 2 Jahren Zuchthaus, Auerbach zu 3 Jahren Zuchthaus, verehel. Handelsmann Robert zu 2 Monaten Gefängniß, Marie Poll mit 1 Woche Gefängniß, verehel. Schablewski mit 1 Woche Gefängniß, Arbeiter Dulski mit 4 Monaten Gefängniß, Arbeiter Marquardt mit 1 Monat Gefängniß. Handelsmann Schwarz wurde freigesprochen.

Frankreich. In Roubaix kam es aus Anlaß einer Strike zu bedauerlichen Auftritten; eine Fabrik wurde von 15,000 Individuen geplündert und in Brand gesteckt, in mehreren andern wurden die Maschinen zerstört. Abends kamen Truppen aus Lille an.

— Das Bureau des Vereins deutscher Ingenieure in Paris gibt eine drei Mal wöchentlich erscheinende deutsche Ausstellungszeitung heraus. Dieselbe bietet fortlaufende Industrieberichte von Fachmännern über hervorregende Leistungen auf allen Gebieten der diesjährigen Weltausstellung, ein kulturhistorisches Feuilleton, Mittheilung aller amtlichen Erlasse über die Ausstellung und Illustrationen von den hervorragendsten Erscheinungen derselben.

— In der Umgebung des Kaisers von Frankreich erzählt man folgende Anekdote, um der „Nation" zu zeigen, daß ächt napoleonisches Blut in den Adern des kaiserl. Prinzen fließe. Der Prinz mußte sich einer Operation am Beine unterziehen; die Aerzte beauftragten, den Knaben zu chloroformiren. „Ich bin stark genug," soll der Prinz gesagt haben, „den Schmerz zu ertragen, denn wenn ich erst auf dem Schlachtfelde sein werde . . ." Der Prinz wurde chloroformirt und die Operation gelang. — Am 16. war der eilfte Geburtstag des kaiserl. Prinzen. General Frossard wurde zum Chef seines militärischen Hauses und zu seinem Gouverneur ernannt und ihm gleichzeitig vier Adjutanten zugetheilt.

— Der „Africain" gibt folgende erschütternde Erzählung eines Kampfes gegen einen Panther. Am 28. Dezember hatte ein gewisser Mohamed am frühen Morgen sein Zelt verlassen, um sich auf seinen Acker zu begeben, als er, von einem Fußsteige einbiegend, sich plötzlich einem Thier von starkem Wuchs gegenüber befand, welches gegen einen Felsen gekauert war. In dem Halbdunkel, das noch herrschte, nahm er es für eine Hyäne; aber kaum hatte er die Büchse ergriffen, die er auf seiner Schulter trug, als das Thier schon aufgesprungen war und ihn in seinen mächtigen Tatzen gefangen hielt. Es war ein riesiger Panther. Mohamed, ein Mann von nicht gewöhnlicher Kraft, ergriff das Thier an der Gurgel und zwang es, ihn loszulassen, während er verzweifelt um Hülfe rief. Einige Schäfer liefen in aller Eile herbei, aber schon hatte der Panther seinen Gegner niedergeworfen und zerrte ihn im Staube herum, indem er ihn mit seinen Zähnen zerfleischte. Einer der Hinzugekommenen, ein gewisser Zeidi, hatte eine Pistole. Er nähert sich unerschrocken dieser unförmlichen Gruppe und entladet seine Waffe im ersten günstigen Augenblick ganz dicht auf den Panther. Dieser verläßt Mohamed und stürzt sich auf den neuen Gegner, den er über den Haufen wirft; der Kopf Zeidi's verschwindet in dem Rachen des Thieres, dessen Tatzen ihm den Leib öffnen und seine Glieder zerfleischen. Da kommt

ein gewisser Noni Ben Ahmed mit einer Büchse hinzu; er drückt ab, und der Panther, durch diese zweite Verwundung nur noch mehr in Wuth gebracht, läßt Zeidi los, der nur noch eine träge Masse ist, um sich auf Noni Ben Ahmed zu werfen, um auch diesen zu Tode zu strecken. In diesem Augenblick fällt ein dritter Schuß; ein gewisser Ben Akker ist, ohne sich durch das Loos seiner drei Gefährten zurückschrecken zu lassen, ihnen zu Hülfe gekommen. Der Panther, aus einer dritten Wunde blutend, läßt einen Augenblick Noni Ben Ahmed, er will sich auf Ben Akker stürzen, aber dieser Augenblick genügte Noni, um sein Messer zu ziehen und es in das Herz des Thieres zu bohren, welches, wie vom Blitze getroffen, über den Körpern seiner Opfer zusammenbricht. Mohamed, Zeidi und Noni Ben Ahmed wurden nach ihren Zelten gebracht. Zeidi starb am folgenden Tage; die beiden andern Verwundeten befinden sich, obgleich schwer getroffen, allem Anscheine nach außer Gefahr.

— (Französischer Zopf.) Ein Korrespondent erzählt der „K. Ztg.": Es war Anfangs März. Auf einen kalenderwidrig warmen Tag war eine gewitterschwüle Nacht gefolgt, als ich in Boulogne in den Wagen stieg, um nach Paris zu fahren. Mit mir in demselben Coupé saßen mehrere Normänner, deren Väter dem Eroberer nicht über den Kanal gefolgt waren, und ein flaumbärtiger Engländer, der nach Oxford oder Cambridge roch. Eben hatten wir, wie es anständigen Reisegesellen ziemt, gegen einander unsere tiefinnersten Gedanken über die ungewöhnliche Schwüle der Märznacht ausgetauscht, als die Wagenthür aufgerissen und einer von den bekannten bleiernen Fußwärmern zwischen unsere Füße hineingeschoben wurde. Dem ersten folgte rasch ein zweiter. „Otez ça, s'il vous plaît," ersuchte einer der Franzosen den dienstbeflissenen Mann. „On étouffe," bemerkte ihm höflich ein Anderer. Vergebens. Unser Collektiv-Protest, der sich von Moment zu Moment in demselben Maße steigerte, als die infernalen Dinger unter unseren Füßen ihre Wirkung kräftiger ausstrahlten, scheiterte an dem Widerstande des gesammten Boulogner Bahnpersonals, welches einstimmig erklärte, daß die Wagenheizung bis auf höhere Contre-Ordre de rigueur sei und die fatalen Fußschemel auf der nächsten Station pünktlich abgeliefert werden müßten. Vorwärts! Die Wagenthür flog ins Schloß und wir aus dem Bahnhofe in die finstere Nacht hinaus, mit der reizenden Aussicht, halbgesotten in Paris einzutreffen. Der flaumbärtige lange Junge allein hatte sich unserm Proteste nicht angeschlossen. Da plötzlich krümmte er rasch seinen langen Oberleib gegen den Wagengrund, als wollte er einen Frosch mit dem Schnabel aufpicken, faßte den langen Wasserbehälter mit starkem Arme und schmiß ihn ruhig zum Fenster hinaus über den Damm hinab. Desgleichen den zweiten, daß es krachte. „That 'll do," sagte er mit einer höflichen Verbeugung mehr zu sich als zu uns. „That 'll do," erwiederte ich lachend. Die Franzosen aber schauten still und scheu nach dem kecken Jüngling, der so Ungeheures gegen die Obrigkeit gewagt. Erst allmälig fanden sie ihre Unbefangenheit wieder. „Wenn man uns fragt, was aus den Fußwärmern geworden, werden wir sagen, daß sie in der großen Hitze geschmolzen sind," bemerkte der Eine, der offenbar Angst vor einer möglichen Inquisition hatte. „Oder wir spielen das Prävenir und klagen ungefragt, daß man uns in Boulogne keine Heizung in den Wagen geschoben habe," beantragte der Zweite. Es wurde auf den folgenden Stationen aber gar nicht gefragt, und wir kamen ungesotten nach Paris. Das Andenken des resoluten Flegeljünglings sei gesegnet!

China. Hongkong, 1. Febr. Das wichtigste und zugleich furchtbarste Ereigniß der letzten Wochen war die schon erwähnte Pulvererplosion am Bord des alten als Pulvermagazin benutzten Schiffes „Zephyr", welches auf der Kotoloon-Seite, wenigstens 2½ Meilen vom nächsten Theil unserer Stadt, vor Anker lag und 200,000 Pfd. Schießpulver an Bord hatte. Am 17. Januar sollte ein Theil davon auf den Dreimaster Themis verladen und nach der Küste verschifft werden, als plötzlich gegen 2 Uhr Nachmittags eine gewaltige Explosion ganz Hongkong auf die Beine brachte und nur wenige Fenster der Stadt verschonte. Wie bei einem Erdbeben zitterte der Boden, und ein nicht enden wollender Donner, von unzähligen Echos begleitet, machte die Scene noch unheimlicher. Von der Stelle, wo einen Moment früher die beiden Frachtschiffe noch ruhig neben einander lagen, erhob sich plötzlich eine riesige himmelanragende Rauchsäule, aber von den Schiffen war nichts mehr zu sehen. Die ganze Mannschaft, die sich am Bord befand, gegen 30 Menschen, büßte ihr Leben ein. Die Schiffe in der Nähe wurden durch eine Fluth von schwarzem Wasser überrascht, litten aber sonst keinen Schaden; nur einige kleine einheimische Boote, welche längs des Pulverschiffes lagen, theilten das grauenvolle Geschick der „Zephyr" und der „Themis." Noch zwei Tage vor der Explosion (deren Veranlassung wohl immer ein Räthsel bleiben wird) lag die „Zephir" nur eine Meile von der Stadt entfernt, und hätte sich zu jener Zeit das Unglück ereignet, so würde jetzt wohl die halbe Stadt in Ruinen liegen und der Verlust an Menschenleben ein ungeheurer sein. Ein anderes betrübendes Ereigniß ist der Untergang des großen Schraubendampfers „Corea", Eigenthum einer englischen Firma, welcher auf der Fahrt von Hongkong nach Yokohama am 20. Januar auf einen auf den Seekarten nicht bezeichneten unterseeischen Felsen auffuhr, und binnen wenigen Minuten versank. Da es windstill war und große Ordnung an Bord herrschte, so wurde mit Ausnahme eines Japaners die ganze Mannschaft gerettet. Der Unglücksfelsen liegt 1½ Meilen südlich, ½ Meile westlich von Flat Reef Island und 4 Meilen westlich von Breaker Point, in der Nähe von Swatow. Die „Corea" hatte die Ladung der „Indore" übernommen, welche zehn Tage früher von hier nach Yokohama segelte, und infolge des schlechten Wetters arg zugerichtet in den hiesigen Hafen zurückkehren mußte. Eine einzige Versicherungsgesellschaft verliert bei diesem Unfall 60,000 Doll. Der „Colorado", das erste Schiff der neuerrichteten Dampferlinie zwischen San Francisco und Hongkong, ist am 31 Jan. hier angelangt. Er hatte San Francieco am 1 Jan. (2 Jan. nach Hongkong Zeit) verlassen, und traf am 24 Jan. in Yokohama ein, so daß er trotz konträrer Winde während der ganzen Fahrt die Reise binnen 22 Tagen zurücklegte. Die „Corea" bringt Telegramme aus London und Newyork vom 30. Dez.

Luzern, 19. März. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 37. 86. Aufschlag Fr. —. 72 Ct.

Taubstummen-Anstalt Aarau.

Der hiesigen Taubstummen Anstalt sind im letzten Jahre an milden Gaben zugekommen:

Legat des Herrn alt Stadtammann Feer . . .	Fr.	1000. —
" " August Herosee	"	200. —
Geschenk von J. H. M.	"	25. —
" " Ungenannt durch Hrn. Pfr. Zschokke	"	100. —
" " Herrn B. B.	"	5. —
" " Ungenannt durch Hrn. Pfr. Müller	"	50. —
Total	Fr	1380. —

Für diese Gaben, so wie für die zahlreichen Weihnachtsgeschenke wird von Seite der Direktion herzlich gedankt und die Anstalt dem menschenfreundlichen Publikum ferner bestens empfohlen.

Auf nächste Ostern können wieder 4 Zöglinge eintreten. Die Bedingungen können jederzeit vernommen werden bei der Direktion in Aarau.

Fremdenverzeichniß v. 20. auf den 21. März 1867

Ochsen.

Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern
— Dotta, Kommandant, Airolo.
— Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Schleuniger, Oberricht. Zurzach.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Kalt, Fürsprech, Frick.
— Amsler, Professor, Schaffhausen.
— Noot, Negot., Wien.
— Wolff, dto., Stuttgart.
— Borell, dto., Bern.
— Borlly, dto., Genf.
— Duby, dto., Bern.
— Wißler, dto., Bern.
— Herzog, Baumstr., Laufenburg.
— Stäubli, dto., Magden.
— Küchlin, Mechanik. Schaffhausen
— Büchi, Mechanik., Winterthur.
— Ott, dto., dto.
— Rueff, Negot., Val-de-Ruz.
— Oelhafen, dto., Paris.
— Neukomm, dto., Zürich.

Storchen.

Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Hagenburger, Part., Hettenheim.
— Schulze, Kfm., Basel.
— Herkel, Part., Salzburg.
— Gerber, dto., St. Immer.
— Franssillion, Part., St. Immer.
— Wagner, Kfm., Gönningen.
— Boudan, dto., Majanne.
— Dreifuß, Kfm., Endingen.
— Bollag, Negot., Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Rößli.

Hr. Müller, Negot., Schaffhausen.
— Baldegger, dto., Oberuzwyl.
— Decoppert, dto., Wädenschwyl.
— Neidhart, dto., Schaffhausen.
Hr. v. Arx, Part., Stüßlingen.
— Ofele, Schneider, Tostens.
— Helbling, Sattler, Rapperschwyl.
— Schweizer, Schuster Wettingen.
— Wismann Spngl. Ernetschwyl.
— Müller 2, Part, Näfels.
— Hauser 3, dto., dto.
— Fischer, Part., Triengen.
— Meierhofer, Metzger, Richen.
— Mathis, Wagner, Bremgarten.
— Schillinger, Bierbrauer, Aach.
— Riedel, Brauer, Rheingontheim.
— Geiser, Schlosser, Roggwyl.
— Maroth, Part., Andecker.
— Keller, Müller, Frohend.
— Mas, Part., Paris.
— Lachassanie, Part., Berigeux.
Fr. Desmeure, v. Cerey.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Schnurrenberger, Ngt., Zürich.
— Geiser, Kfm., Roggwyl.

Wildenmann.

Hr. Dukas, Kaufm., Sulzburg.

Löwen.

Hr. Siegfried, eidg. Oberst, Zofingen.
— Kegel, Negot., Paris.
— Haffner, dto., Bern.
— Bandler, Kfm., Tuttlingen.
— Pfister, dto., Pratteln.

Schwert.

Hr. Horlacher, Part., Villnachern.
— Widmer m. Fam., v. Gränichen.
— Wartenweiler, Part. Entetschwyl
— Klausner, Schuster, Schramberg.
— Steiner, Part., Birrwyl.
— Bollack, Schlosser, Leimen.
— Ries, Part., Tiefenbach.

Kreuz.

Hr Birri, Part., Zeihen.
— Faulstich, Zimmerm., Müllheim.

Leichen-[redacted]Anzeigen.

Nro. 17.

Donstag den 21. März 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Susanna Scheuermann; 65 Jahre, 3 M., 14 T. alt. — Leidabnahme: Pelzgasse Nr. 136.

Cæcilien-Verein.

Heute keine Probe.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Freitag 22. März, Abends 1/2 8 Uhr, im Casino.

Vortrag des Hrn. Prof. **Fischer** über: **Die Pantographen; mit Experimenten.**

Bei **G. Woßmer** zum Adler

Eingeweichte Stockfische.

Ein heiteres **möblirtes Zimmer** mit Kost für einen Herrn wird gesucht.

Offerten unter Chiffre E. H. bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Heute Abend 5 Uhr **frische Blut- und Leberwürste, Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei

Carl Hofer, Metzger.

Zu miethen gesucht:

Ein unmeublirtes **großes Zimmer** an gangbarer Straße.

Gesucht: Ein größeres oder zwei kleinere unmöblirte **Zimmer** für einen Herrn. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Bei einer **Damenschneiderin** könnten sogleich eine oder zwei Töchter in die **Lehre** treten. Wo, sagt der Verleger dieses Blts.

Auf morgen **frische Bratwürste, Kuttlen** und schönes **Kalbfleisch** empfiehlt

Gottlieb Schmid, Metzger.

Gesucht: Ein **geräumiges Lokal,** dienlich für eine Werkstätte, bald möglichst. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Steigerung.

Samstag den 23. März wird Unterzeichneter im Hause Nr. 461 seine in der Gewerbehalle befindlichen Gegenstände, als: **gepolsterte Canapées, Fauteuils, Schreibstühle, Stühle, Federnmatratzen, Matratzenkissen** und **spanische Wände** gegen baar versteigern, wozu Kaufliebhaber höflichst einladet **Otto Siebenmann,** Tapezierer.

Auf den 15. April ist in der Aktienbäckerei die mit Gasbeleuchtung versehene, zu jedem Beruf dienende **geräumige Werkstätte,** nebst zwei Zimmern, Küche und Antheil Estrich zu vermiethen.

Zum Ausleihen:

Ein kleines **Logis** sammt Zubehör; in Nr. 141 zu erfragen.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern nebst Zugehör; kann sofort bezogen werden. Sich in Nr. 462 anzumelden.

Erklärung.

Der Unterzeichnete, welcher sich überzeugt hat, daß die s. Z. in diesem Blatte gegen die Herren **Siegfried & Nitka** (jetzt **Siegfried & Ostertag**) in Zürich erhobene Anschuldigung, wornach sie mein Fabrikat (Maschinenöl) in rechtswidriger Weise und überhaupt zum Verkaufe ausgeboten haben sollen, vollkommen unrichtig ist, nimmt hiemit jene ehrverletzende Anschuldigung öffentlich zurück.

Mülhausen, den 15. März 1867.

Charles Pfeiffer.

Eine gediegene durchaus interessante Lektüre!

Mehr als 100 Bogen Text mit prächtigen Illustrationen.

Halbjährlich nur Franken 3. 80.

Schweizerisches

Unterhaltungsblatt.

Illustrirte Monatschrift

enthaltend

Original-Novellen, Erzählungen und Lebensbilder

aus Heimat und Fremde.

Nebst der gratis beigegebenen Wochenschrift

Familienblätter.

Monatlich 9 bis 10 Bogen Text mit Illustrationen.

Das seit fünfundzwanzig Jahren erscheinende „Schweizerische Unterhaltungsblatt" hat sich stets durch anregende Lebensfrische und Reichhaltigkeit seines Inhaltes und werthvolle Original-Erzählungen **schweizerischer** Schriftsteller ausgezeichnet. In diesem Jahr wird — **ohne Preiserhöhung** die Bogenzahl des Textes verdoppelt durch die Gratisbeigabe der **„Familienblätter".** Ueberhaupt wird dieser Jahrgang wieder alle ähnlichen Zeitschriften durch reichen und fesselnden Inhalt zu übertreffen suchen.

Das erste und zweite Heft enthält:

Der Polizeiagent. Eine Genfer Novelle. Aus der Zeit der Franzosenherrschaft. Vom Verfasser der Novelle „Les Enfants de Genève".
Der Erbräuber. Erzählung vom Verfasser der „Gräfin und Zigeunerin". Aus dem Englischen.
Erinnerungen aus dem Leben an der Indianergrenze. Nach dem Englischen.
Abenteuer eines Pierrot. Karnevals-Novelle. Nach dem Französischen.
Zwei schlaflose Nächte. Eine Episode aus meinem Leben, mitgetheilt von A. Berg.
Der Afrikareisende Bäcker und seine Frau. Nach den englischen Berichten erzählt.
Das kranke Töchterchen. Von Arthur Bitter.
Die stille Waldmühle. Novelle von E. v. Taura.
Ein Gottespfand vom Meere. Erzählung. Aus dem Dänischen übertragen.
Die junge Mutter. Von A. Bitter.
Buntes: Ein Besuch im alten Tripolis. — Die furchtbare Mahnung. — Indianer-Sommer. — Die Bauern-Republik in Afrika. — Der Radschah von Sarawak. — Russische Flußpiraten- und Räubergeschichten.

Die im Januar und Februar erschienenen **„Familienblätter"** enthalten:

1) Die Schleichhändler. Südamerikanische Novelle. 2) Das transatlantische Wettrennen. 3) Ein Ausflug in Japan. Mitgetheilt von einem Schweizer in Yokohama. 4) Die Brautschau. Erzählung aus dem oberbairischen Gebirgsleben. 5) Eine unterirdische Verbindung zwischen England und Frankreich. 6) Der russische Oelprinz. 7) Von Mexiko nach Vera-Cruz. 8) Die Insel Kandia. 9) Ergötzliches Allerlei.

Neuen Bestellern wird das in diesem Jahr Erschienene stets nachgeliefert.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen an. Wer diese Unterhaltungsschrift (franco) per Post zu beziehen wünscht, wolle sich direkt an Unterzeichneten wenden.

Carl Gutknecht, Verleger, in Bern.

Ein Dépôt des

Nähfadens auf Spools 150 Yards

von der

Tit. Baumwollspinnerei & Zwirnerei Niederuster

findet sich bei Unterzeichnetem,

und es wird an Wiederverkäufer das Dutzend à Fr. 1. 50 Ct. abgegeben. —

Heinrich Grob zum Gelbhaus

auf Dorf in Zürich.

Modistenarbeit

wird wieder verfertigt bei

Hemmeler-Boss.

Zum Verkauf:

Mehrere solid gearbeitete tannene **Bettstellen** bei J. Häßig, Maler, an der obern Vorstadt.

Freitag. № 69. 22. März 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 20. März. Bei Fortsetzung der Spezialdebatte über den Verfassungsentwurf des norddeutschen Bundes wurden mehrere Amendements zu Art. 4 angenommen, wornach sich die Kompetenz der Bundesgesetzgebung außer den im Entwurf angeführten Gegenständen auch auf: Staatsbürgerrecht, Postwesen, alle Bundessteuern, Land- und Wasserstraßen, Obligationenrecht, Strafrecht und Handelsrecht erstrecken soll.

Die ministerielle „Provinzialkorrespondenz" sagt: Es ist Gewißheit vorhanden, daß die Mainlinie keine Grenzscheide der nationalen Einigung, und daß die nationale Kraft besser wie je begründet ist; Deutschland und Europa werden hierin eine Bürgschaft des Friedens erkennen.

Die Berliner „Volkszeitung" widmet dem „18. März" einen Artikel, worin sie die an diesem Tage 1848 Morgens, also noch vor Eintritt des Kampfes in Berlin erschienene Proklamation Friedrich Wilhelms IV. wörtlich abdruckt, um zu zeigen, daß am 18. März 1867 die Volksvertreter eine Vorlage berathen, die sowohl in Rücksicht auf nationale Einheit wie auf staatsbürgerliche Freiheit tief, sehr tief hinter dem steht, was Friedrich Wilhelm IV. noch als absoluter König erstreben wollte! „So herabgekommen und zerfahren, schließt der Artikel, fand der denkwürdige Tag noch niemals eine politische Partei vor, wie die, welche sich zum Hohn der nationalen Einheit und zum Schaden der staatsbürgerlichen Freiheit unter dem Titel „national-liberal" etablirt hat, um einem System zu dienen, das Deutschland spaltet und in Preußen das Verfassungsleben zu verkürzen droht", — was freilich sich kaum noch verkürzen läßt.

Der preußische „Staatsanz." meldet die Ernennung des Prinzen Reuß zum Gesandten in Petersburg.

Der König von Preußen hat den Prinzen Humbert und Amadee von Italien den Schwarzen-Adlerorden geschickt.

Aus Koburg wird gemeldet, daß das Projekt, die Herzogthümer Koburg und Gotha zu einem politischen Ganzen zu vereinigen, wieder aufgetaucht ist.

Celle, 14. März. Die landwehrpflichtigen Reservisten, welche den Eid in der Kontrolversammlung verweigert haben (137 Mann), wurden heute morgen unter starker militärischer Begleitung zum Bahnhofe gebracht, mittelst Extrazuges nach Harburg befördert und werden von dort morgen nach Buxtehude, übermorgen nach Stade, ihren vorläufigen Bestimmungsort, marschiren. In Hermannsburg ist es in der heutigen Kontrole-Versammlung nicht besser gegangen. Morgen früh werden 30 Mann dorther hier eintreffen und das Schicksal ihrer widerspenstigen Kameraden theilen.

Heidelberg, 19. März. Heute Nachmittag 3 Uhr fand die Leichenfeier des Professor Häußer in würdigster, von der allgemeinsten Verehrung gegen den verdienstvollen Verstorbenen sprechender Weise statt. Zum Zeichen der allgemeinen Trauer blieben die Verkaufsläden in den Straßen, durch welche sich der unabsehbare Zug bewegte, geschlossen. Die gesammte Universität, der größere Theil der Bürgerschaft, die öffentlichen Behörden, zahlreiche Freunde und Verehrer aus der Ferne folgten dem mit Blumen geschmückten Sarg, der von Studirenden in die Pfarrkirche der Vorstadt, die Providenzkirche, getragen wurde. Von Karlsruhe war der Präsident des Ministeriums des Innern, Jolly, und im Auftrage des Großherzogs der Vorstand des großherz. Kabinets, Legationsrath v. Sternberg erschienen. Die Leichenrede hielt Dekan Zittel; im Namen der Universität sprach Professor Hitzig, Mitglied der theologischen Fakultät.

Wien, 19. März. Der „N. Fr. Pr." zufolge ist der nordamerikanische Generalpostmeister Randall zum Gesandten der Vereinigten Staaten am Wiener Hof ernannt worden.

Wiener Blätter melden, daß Admiral Tegetthof aus Amerika zurückgerufen worden sei und das Oberkommando der Marine erhalten werde.

Paris, 19. März. Die „France" sagt: Der Czar hat aus freiem Antriebe alle Franzosen amnestirt, die während des polnischen Aufstandes nach Sibirien geschickt worden waren.

Die von großen Ruhestörungen begleitete Arbeitseinstellung der Weber und Spinner von Roubaix, ist durch die Einführung eines vervollkommneten Webstuhls in die Fabrikation veranlaßt worden, durch welchen die nothwendigen Arbeitskräfte sehr verringert wurden. Fast gleichzeitig war in den meisten Fabriken ein Reglement bekannt gemacht worden welches über die Fehlenden eine Strafe von 1 Centime per Minute für die erste und von 25 Cent. für jede folgende Stunde verhängte. Dieses Reglement erregte eine so große Unzufriedenheit, daß die Fabrikanten am letzten Freitag eine Modifikation desselben bekannt machten. Die inzwischen von einigen Rädelsführern aufgehetzten Arbeiter verlangten jedoch die gänzliche Zurücknahme; sie verließen die Arbeitssäle, durchzogen lärmend die Straßen, wo ihre Anzahl bald auf 25,000 anwuchs, und nahmen eine so drohende Haltung ein, daß die Ortsbehörde sofort um Militär nach Lille sandte. Bevor dieses jedoch eintraf, warfen sich gegen 5 Uhr die Arbeiter auf sieben verschiedene Fabriken, zertrümmerten überall die Webestühle, vernichteten die vorhandenen Zeuge, und zerschlugen die Fenster und alles Mobiliar. Am Abend erschienen zwei Bataillone Linieninfanterie welche von dem Volke jauchzend und mit dem Rufe: „Sie werden nicht auf uns schießen," empfangen wurden. Die Truppe stellte sich auf dem Marktplatz auf und lud die Gewehre, das Volk aber zerstreute sich nach einigen Aufforderungen zum Auseinandergehen. In der Nacht, während deren die Haupträdelsführer verhaftet wurden, durchzogen noch einzelne Haufen singend und lärmend die Straßen, und nur langsam kehrte die Ruhe zurück. Der Werth der angerichteten Zerstörungen beläuft sich auf mehrere Millionen.

Newyork, 1. März. Der Ausschuß, welcher die Amtsführung des Präsidenten im Hinblick auf eine gegen ihn zu erhebende Anklage zu untersuchen hatte, ist mit seiner Aufgabe nicht fertig geworden. Das von ihm bis jetzt gesammelte Material wird dem nächsten Congreß übergeben werden, so daß dieser eventuell die Untersuchung nicht von vorn anzufangen braucht.

Ein vom Congreß angenommener Gesetzentwurf, welcher die Absetzung aller Bundesbeamten, einschließlich der Kabinetsmitglieder, von der Zustimmung des Senats abhängig macht, wird voraussichtlich die Sanktion des Präsidenten nicht erhalten, und seine abermalige Annahme, dem Veto zum Trotz, ist ungewiß.

Dem Militärausgabe-Etat ist ein Paragraph eingefügt worden, welcher thatsächlich den General Grant zum Oberbefehlshaber des Bundesheeres macht, und ihm die wichtigsten Funktionen, die bisher der Präsident in seiner Eigenschaft als oberster Kriegsherr ausübte, überträgt. Dem Vernehmen nach will deswegen der Präsident diesen Etat nicht annehmen.

Dem Beschlusse des Repräsentantenhauses, behufs Einlösung der in diesem Jahr fällig werdenden Zins-auf-Zins-Noten für 100 Millionen Dollars neues Papiergeld zu kreiren, hat der Senat seine Zustimmung verweigert. Er will statt dessen für die gleiche Summe 3prozentige, bei Sicht zahlbare Schuldcertifikate ausstellen, welche von den Banken für zwei Fünftheile ihres Baarreservefonds als Geld sollen benutzt werden dürfen

Die eine wie die andere Maßregel wäre vom Uebel, weil sie der Regierung wieder die drückende Last einer schwebenden Schuld aufbürden würde. Wenn, wie zu hoffen, eine Verständigung beider Häuser nicht zu Stande kommt, wird Hr. M'Culloch die fällig werdenden Noten auf eine ordentliche Capitalanleihe fundiren müssen, was jedenfalls das beste wie das einfachste ist.

Der Entwurf eines neuen Zolltarifs, mit welchem sich seit drei Monaten die Ausschüsse beider Häuser des Congresses und seit einigen Wochen die Plena beschäftigt hatten, ist schließlich zu Boden gefallen, und die Exporteurs in Deutschland, die sich über die drohende Zollerhöhung Sorge gemacht hatten, können vorläufig wieder ruhig schlummern. Die Wahrheit ist daß der Tarif ohne Sinn und Verstand aus zahllosen Lappen und Flicken zusammengestückt war, und zuletzt das Ansehen einer Monstrosität genommen hatte. Die volkswirthschaftliche Weisheit der meisten Congreßmitglieder schien in dem einen allgemeinen Satz: „Die einheimische Industrie muß beschützt werden", Anfang, Mitte und Ende zu finden. In welcher Weise und durch welche Mittel dieses Princip auszuführen sei, darüber schienen nur die rohesten oder gar keine Vorstellungen zu bestehen. Von einem eingänzlichen vergleichenden Studium der Wirkungen und Gegenwirkungen des Zolltarifs und der inländischen Besteuerung war gar keine Rede; auch würde es freilich bei dem gänzlichen Mangel an zuverlässigen statistischen Details sehr schwierig gewesen sein.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Man meldet uns von Wegenstetten, daß daselbst und in Hellikon letzter Zeit wiederholt Wölfe verspürt wurden. Wenn auch von dort aus Jagd darauf gemacht werde, mache sich dennoch unter der Bevölkerung der allgemeine Wunsch geltend, daß von Oben energische Vorkehrungen dagegen möchten angeordnet werden.

Bern. Dienstag Abends hat ein 13 Jahre alter Knabe seine Mutter, Frau Magd. Münger geb. Herzog von Wohlen, wohnhaft in Bümplitz, in der Stube mit einer Pistole unabsichtlich erschossen. Der mit einem Papierpfropf geladene Schuß traf sie in die Schläfe. Man brachte diese Unglückliche sofort in das Inselspital, woselbst sie aber schon in der Nacht starb. Die unglückliche Frau hinterläßt drei arme unerzogene Kinder. Der fragliche Knabe wollte diese Pistole auf das nahe Schulexamen in Ordnung machen, wobei die Entladung im Zimmer erfolgte als die Mutter ihr Abendbrod genoß.

— Letzten Mittwoch verunglückte der 25jährige Küfergeselle Bandelin Volk aus dem Großherz. Baden. Während derselbe mit Andern beschäftigt war, im Keller des Gasthofs zum Storchen ein Lagerfaß an einen andern Platz zu bringen, stürzte ein mit 1100 Maß gefülltes Faß auf ihn.

— Ein für unsere Gegend ziemlich seltener Fall ist das hohe Alter eines Ulrich Hirschi zu Rüeggisberg. Derselbe ist körperlich noch kräftig, trotzdem er im nächsten August sein 100. Altersjahr erreichen wird.

Zürich. Hr. Reg.-Rath Fenner sucht beim Gr. Rathe um Entlassung von seiner Stelle als Mitglied des Regierungsrathes nach. Das Gesuch wird mit Familienrücksichten motivirt.

Appenzell A. Rh. Das Büdget für 1867, wie es aus den Berathungen des Gr. Rathes hervorgegangen, zeigt an Einnahmen 76,515 Fr. 34 Rp., an Ausgaben 224,015 Fr. 34 Rp., also ein Defizit von 147,500 Fr. Nach Antrag der Standeskommission wird beschlossen, eine Landessteuer von 120,000 Fr. zu erheben und die weitere benöthigte Summe dem Salzfond zu entnehmen.

Freiburg. Laut einer Korrespondenz des Murtenbieters stieß man bei einer Sandgrube in der Nähe von Wallenried letzter Tage auf Menschengebeine. Unmittelbar unter der Ackerkrume, nur einen Fuß tief, wurden sechs vollständige Skelette gefunden. Das Antlitz gegen Morgen gewandt, lag jedes in feinen Sand gebettet, von Kieselsteinen umgeben. Sämmtliche Schädel und besonders die Zähne waren wohl erhalten, letztere sind meistens glänzend weiß, hingegen sind die Schenkelbeine bedeutend kürzer, als diejenigen des jetzt lebenden Geschlechts. Rings liegen Scherben von grobem irdenem Geschirr, Ziegelsteine von gleicher Form und Größe, wie man sie bei Wiflisburg findet; auch Ueberreste von Mauern aus Kiesel- und Tuffstein. Viele schwarzgebrannte Scherben und die stellenweise schwarze Erde zeugen, daß die Gebäulichkeiten, die einst da gestanden, ein Raub der Flammen geworden sind. Gegenstände aus Metall wurden bis dahin nicht gefunden.

Schaffhausen, 19. März. In der Nacht vom 18./19. machte ein Inquisit, Namens Schuster und angeblich Großhammerschmiedssohn aus Bayern, der aber ganz bestimmt ein Dieb ist und sehr wahrscheinlich ein Schwindler erster Klasse, einen Fluchtversuch. Es gelang ihm durch den Abtritt aus seiner Zelle zu entkommen, stieg dann längs des Rathhauses auf einen Dachgiebel, dann auf der andern Seite hinunter, wo er an die Dachrinne das Rettungsseil, d. h. zusammengebundene Streifen seines Leintuches befestigte und sich aus bedeutender Höhe herunterließ — aber o weh! statt ins Freie — in einen Hofraum kam, aus welchem er sich in eine Wohnung begab, wo er auf gemachten Lärm wieder festgenommen wurde. Das halsbrecherische Wagniß und das kunstgerechte Zusammenknüpfen der Leintuchstreifen lassen darauf schließen, daß der Vogel an andern Orten beim Entweichen glücklicher gewesen ist, als in Schaffhausen. (Intellgzbl.)

Ausland.

Deutschland. Vom Vorstande des Deutschen Schützenbundes ist folgendes Schreiben erlassen: Es konnte nicht ausbleiben, daß, so wie alle übrigen in Deutschland bestehenden Verbindungen, welche auf dem bisherigen Wege sich die Förderung nationaler Bestrebungen zur Aufgabe gemacht hatten, von den Ereignissen des vorigen Sommers betroffen worden sind, auch der Deutsche Schützenbund, wenn er auch grundsätzlich keiner bestimmten Parteifahne folgte, in der Verfolgung seiner Ziele wenigstens für eine Zeit lang gehemmt worden, und einer gewissen Erschlaffung, der natürlichen Folge einer an gewaltigen Ereignissen reichen Zeit, erlegen ist. Um so mehr halten wir es für unsere Pflicht, die deutschen Schützen an die Aufgaben zu erinnern, welche wir uns selbst in unseren Satzungen gestellt haben. Sie sind rein national! und mag der Deutsche im Süden und im Norden über die jüngste Zeit denken wie er wolle, mag eine noch so große Verschiedenheit der Ansichten bestehen über die Mittel und Wege, mittelst welcher die Wünsche nach einheitlicher Gestaltung unserer vaterländischen Zustände zu erreichen sind, darüber herrscht kein Zweifel, daß alle Stämme unseres Volkes nur die Theile Eines großen Ganzen sind und bleiben sollen. Dieser Gedanke ist es aber auch, welcher in der Verbrüderung aller Deutschen Schützen, die wir anstreben, seinen Ausdruck findet. Möge deshalb mit dem nahenden Frühlinge ein neues Leben auf den Deutschen Schützenplätzen erwachen, und mögen sich die Schützen wieder zu fröhlichen Festen vereinen, um im wechselseitigen Verkehre zur Ausgleichung widerstreitender Ansichten beizutragen.

— Das Hamburg Newyorker Post Dampfschiff „Hammonia," Kapitän Ehlers, welches am 3. d. von Hamburg und am 6. von Southampton abgegangen, ist nach einer Reise von 9 Tagen 3 Stunden am 15., 7 Uhr Abends, wohlbehalten in New-York angekommen. Es ist dies die schnellste Reise, welche je von einem Dampfer von Southampton nach New-York zurückgelegt worden. Nachdem die neue „Hammonia" durch diese Erstlings-Reise in einer so brillanten und alle Erwartungen übertreffenden Weise debütirt hat, dürfte es interessant sein zu vernehmen, daß die Hamburg New Yorker Linie noch ein Dampfschiff im Bau begriffen hat, welches ein Schwesterschiff der „Hammonia", dieser in allen Theilen gleicht, jetzt der Vollendung nahe ist und schon am 13. nächsten Monats unter dem Commando des Capitän Trautmann, bisher Führer der „Allemannia", die erste Reise von Hamburg via Southampton nach New-York antreten wird.

— **Darmstadt**, 19. März. Der in Paris verstorbene Prinz Friedrich von Hessen trat schon im Jahr 1813 in Folge der religiösen Erziehung, welche er von dem damaligen protestantischen Hofprediger v. St. erhielt, zum Katholizismus über. Freilich verstand Ludwig I., der Vater, keinen Spaß, denn sofort mußte der Prinz einen in den Archiven des großherz. Hauses befindlichen Revers unterzeichnen, durch welchen er auf alle Ansprüche sowohl auf die Thron- wie auf die Erbfolge bezüglich des Familienvermögens verzichtete. Auch das Land mußte er verlassen und durfte es vor 1830, dem Todesjahr Ludwigs I., nicht wieder betreten. Der Pabst entschädigte ihn dafür mit dem Kardinalshut. Merkwürdiger Weise hinderte dies jedoch nicht, daß er später hessischer General wurde, also nach kanonischem Rechte ein sehr defekter Kardinal war. In Paris lebte er so einfach und zurückgezogen, daß seine Mithausbewohner erst durch die Frage eines hessischen Anwaltes, der ihn aufsuchte, erfuhren, daß ein Prinz ihr Genosse sei. Das aus seiner Apanage ersparte Vermögen (200,000 Gulden) vermachte er zur Hälfte der hiesigen kathol. Kirche, zur Hälfte seinem Hauskaplan. Erst durch seinen Tod und die Beisetzung, welche heute stattfindet, ist er im Gedächtniß der Bewohner Darmstadts wieder aufgefrischt worden. (Frkf. Ztg.)

Frankreich. Ein Brief eines französischen Schneiders in Puebla an ein Provinzial Journal schildert die traurige Lage, in der sich jetzt die in Mexiko weilenden Franzosen befinden. Sie sind gezwungen, alle ihre liegenden Gründe, ihre Häuser und Magazine im Stich zu lassen, um sich vor dem Haß und der Wuth der Bevölkerung durch eilige Einschiffung nach Frankreich zu retten. Das ist der Punkt, wohin die glorreiche mexikanische Expedition geführt hat!

— Paris, 17. März. Gestern wurde in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin die Anhöhe des Trocadero an der Seine, dem Marsfelde gegenüber, mit Pulver gesprengt, um die prächtige Place du Roi de Rome, welche man dort anlegt, mit den umliegenden Straßen und Boulevards auf gleiches Nieveau zu bringen. Das sehr prosaische Geschäft wurde „zur Feier des Geburtstags des kaiserl. Prinzen," welcher aber nicht erschienen war, mit großem Pomp ausgeführt. Die Bauplätze und Arbeitshütten waren alle beflaggt, und ein kleiner Triumphbogen empfieng die Majestäten, welche in Gesellschaft des Seine Präfekten und anderer hohen Beamten dem Schauspiel von einer Art von Tribüne aus zusahen. Der Kaiser machte den Arbeitern ein Geschenk von 2000 Fr.

— Welt-Ausstellung in Paris. Bekanntlich haben sich die Verwaltungen der französischen Eisenbahnen über die Erleichterung der Reise zur Ausstellung verständigt. Der Extrazug, der allwöchentlich von Müllhausen, beziehungsweise von Basel aus, angeboten wird, bietet eine wohlfeile Reisegelegenheit für die ganze Schweiz. Der Preis für die Hin- und Herfahrt Basel-Paris beträgt Fr. 31 in der zweiten und Fr. 21 in der dritten Wagen-Klasse, während sich die Normalpreise auf Fr. 88 und Fr. 64. 60 belaufen! und, wie man vernimmt, so werden die Verwaltungen der schweizerischen Bahnen den Trägern solcher Pariser Billete für die Fahrt nach und von Basel eine Ermäßigung von 30 Prozent gewähren.

— In Algier ist das Elend sehr groß, da das Land wie der von unabsehbaren Heuschreckenschwärmen heimgesucht wird.

Italien. Rom. Jüngst wäre fast auch der Enkel des Cardinals Antonelli von den Briganten gefangen worden. Zwei fein gekleidete Herren erschienen in seinem Palais zu Terracina, und fragten an, ob er nicht junge Pferde zu verkaufen habe. Er bejahte die Frage und lud die Fremden ein, sich mit ihm zur Besichtigung seiner Pferde auf ein nahes Gut zu begeben. Auf halbem Weg begegnete dem Wagen ein Freund Antonelli's, welcher in dessen Begleitern zwei verkleidete Briganten erkannte. Diesem gelang es, Antonelli von seiner gefährlichen Reisegesellschaft zu verständigen und wegen dringender Geschäfte rechtzeitig zur Umkehr zu bewegen.

— Die französische Post wurde am 16. auf italienischem Gebiet in der Nähe von Savoyen angefallen und der Werthe beraubt; die Briefe wurden später gefunden

— Es sind noch gegen 60 italienische Bisthümer unbesetzt. Der Papst möchte gerne einige der überflüssigen in Rom verweilenden Kardinäle dazu verwenden. Allein die Monsignori ziehen es vor, sich in Rom in bequemem Müßiggange und in politischen Intriguen herumzutreiben, anstatt in den Provinzen als Bischöfe sich mit Geschäften zu befassen. Das sind die Säulen der sinkenden Kirche. Die Zahl der untern Polizeibeamten ist vermehrt worden; mehrere Hausuntersuchungen nach verbotenen Korrespondenzen haben stattgefunden; einige vornehme Familien, die der Regierung verdächtig scheinen, sind unter Polizeiaufsicht gestellt.

Amerika. In New-York haben die Parkbehörden zum Schutze der Bäume vor einigen Jahren Sperlinge aus Europa eingeführt. Nur etwa sechs oder sieben Paare überlebten die Reise und wurden im Centralpark losgelassen. Gegenwärtig beherrschen die dreisten Gesellen in Schaaren von Hunderten ganz New York; sie sind dort Lieblinge des Publikums geworden und der Staat New-Jersey hat ein Gesetz zu ihrem Schutze erlassen. Durch die Vertilgung der Myriaden von Raupen, welche die Zweige der Bäume entlaubten, erwarben sie sich die größten Verdienste um ihr neues Vaterland.

— In New Orleans brach in der Nacht des 16. Februar ein Feuer im Postgebäude aus und zerstörte außer der ganzen Zeitungspost die überseeischen Briefe.

— Als ein Zeichen der Zeit mag erwähnt werden daß kürzlich der Bruder von Jefferson Davis seine (ihm von Hrn. Johnson eigenmächtig zurückerstattete) Baumwollplantage in Mississippi an seinen frühern Intendanten, einen höchst gebildeten Neger (Mulatten), Namens Montgomery, der die Besitzung zu einer Colonie von Negerbauern machen will, zum Preise von 400,000 Doll., in zehnjährigen Raten abzuzahlen, verkauft hat.

Schaffhausen, 19. März. Mittelpreis pr. Doppelzentn.: Kernen Fr. 31. 19, Abschlag Fr. —. 72; Haber Fr. 17. —. bis Fr. 18.—.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

(Vom 16. März 1867.)

Vogtswechsel.

Als neuer Vogt des Georg Müller, Drechsler in Balsthal, wurde ernannt: Jakob Ackermann in St. Wolfgang.

Erbschaftsübernahmen.

Rich, Johann, Josef, Josefs sel., von Oberdorf. — Studer, Urs, Josef, Jakobs sel., Wirth, von Härkingen. — Kamber, Amanz, Johanns sel., von Hägendorf. — Marbet, Josef, Ulrichs sel., von Gunzgen. — Wiß, Martin, Peter Jakobs sel., von Dulliken.

Lebzeitige Theilungen.

Trog, Josef, Johann Georgs sel., Bierbrauer, von Olten.

Auswanderungs Anzeige.

Wittmer, August, Urs Josefs, von Burgäschi.

Geldstags Aufhebungen.

Stuber, Niklaus, Niklausen sel., gew. Krämer, von Brunnenthal. — Moser, Johann, Johanns, Oeler, von Aetigkofen. — Blank, Niklaus, Christians, von Ostermundingen. — Marbet, Jakob, Josefs, Zimmermann, von Gunzgen.

Rückruf ausgekündeter Ganten.

Hofer, Urs, Stephans sel., von Nennigkofen. — Hänggi, Gregor, Johs. sel., Kaminfeger, von Nunningen.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Aeschbacher, Samuel, Lehemann in Allerheiligen. — Minder, Andreas, Barbara's, in Derendingen. — Mohn, Jakob, in Gunzgen.

Ganten.

Schürmann, Christian, Urs Josefs sel., von Däniken, den 20. März.

Geldstage und Geldstagssteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 29. April 1867.

Christ, Josef, Johanns, in Solothurn. — Wehrli, Bernhard, Metzger und Wirth in Grenchen, den 1. April. — Jäggi, Franz Josef, Urs Josefs, Schuster, von Halten. — Möhl, Konrad, Kohlhändler in Oensingen, den 23. März. — Oberli, Alois, Remigs sel., von Metzerlen, den 30. März. — Vögtli, Franz und Josef, Ursen sel., Drechsler von Hochwald, den 27. März. — Borrer, Viktor, Johanns sel., Lorenzen, von Grindel, den 21. März. — Christ, Josef, Urs Josefs sel., Wegmacher, von Fehren, den 27. März.

Anzeige und Vorladungen.

Fürholz, Gustav, Kaspars sel., Schriftsetzer, von Biberist. — Heri, Nanetta, Johanns sel., von Biberist. — Kaiser, Anna Maria, Urs Josefs sel., von Derendingen. — Lehmann, Josef, Georgs sel., Schreiner, von Subingen. — Meyer, Johann Wilhelm sel., Michaels sel., in Derendingen, — Schmitz, Anton, Schustermeister in Zuchwil. — Walker, Josef, Johann Georgs Sohn, Maurer, von Zuchwil. — Wiß, Josef, Josefs sel. Sohn, Maurer, von Luterbach. — Ziegler, Friedrich, Christians sel., Schreiner, von Zuchwil. Prioritätsverhandlungen den 3. April, Morgens 9 Uhr. — Schibler, Viktor, Viktors, Schreiner in Schönenwerd. Prioritätsverhandlung den 27. März, Morgens 9 Uhr. - Hubler, Rudolf, Johanns, in Flüh. — Salathin, Elisabeth, von Büren. Prioritätsverhandlungen den 3. April, Morgens 9 Uhr. in Dorneck.

Nachschläge.

Steiner, Maria Elisabeth, von Aedermannsdorf, den 29. März.

Rorschach, 21. März. Kernen: Heutige Verkäufe 2484 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 36.75. Mittelpreis Fr. 35. 60. Niedrigster Fr. 33.50. Aufschlag Fr. 0. 04. Zwei Pfd. Mehl 48 Cts., zwei Pfund Brod 42 Cts, Wochenverkäufe 711 Doppel-Ztr.

Haser: 8 Dop.-Ztr. Mittelpreis Fr. 19. 10.

Fremdenverzeichniß v. 21. auf den 22. März 1867.

Storchen.

Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Herkel, Part., Salzburg.
— Wagner, Kfm., Gönningen.
— Büeli, Part., Baden.
— Streiff, dto., Glarus.
— Sieger, dto., Aachen.
— Beauchaux, dto., Paris.
— Gerber, dto., St. Immer.
— Schulz, dto., Basel.
— Wyler, Kfm, Endingen.
— Guggenheim, Kfm., Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Dotta, Kommandant, Airolo.
— Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Schleuniger, Oberricht. Zurzach.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Noot, Negot., Wien.
— Epstein, dto., Kreuzlingen.
— Kohler, dto., Schaffhausen.
— Büchi, Mechanik., Winterthur.
— Ott, dto., dto.
— Herzog, Baumstr., Laufenburg.
— Stäubli, dto., Magden.
— Büchli, Negot., Chur.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
Mad. Macho, v. Neuenburg.

Löwen.

Hr. Siegfried, eidg. Oberst, Zofingen.
— Kamper, Fürsprech, Rheinfelden.
— Schümperlin, Kfm., Bern.
— Egli m. Gem., Part. Neuenburg.
— Armbruster, Part., Wilferdingen.
— Beuttenmüller, Müller, Durlach.
Hr. Allensbacher, Negot., Basel.
— Aldorfer, Ingenieur, Basel.
— Lang, Negot., Genf.
— Müller, dto., Basel.
— Godron, Kfm., Frankfurt.
— Lehmann, dto., Bern.

Rößli.

Hr. Müller, Negot., Schaffhausen.
— Wild, dto., Biel.
— Steger 2, dto., Willmergen.
— Stierli, dto., Muri.
— Sahr, dto., Kingern.
— Gruniger 2, dto., Näfels.
— Hediger, Steinhauer, Reinach.
— Hagmann, Schlsr., Grezenbach.
— Rohrer Küfer, Bolligen.
— Stucki 2, Theehändler, Näfels.
— Stürm, Steindrucker, Luzern.
— Hopf, Schneider, Liebenstein.
— Hunn, Part., Eglischwyl.
— Häusermann, dto., dto.
— Burkhardt, dto., Zurzach.
— Müller, dto., Muhen.
— Careere, dto., Bordeaux.
— Dätwyler, Part., Wittwyl.
— Mathäus, dto., Roschard.
— Sigrist, dto., Seon.

Schwert.

Hr. Egger, Wagner, Heldschweil.
— Hunziker, Schreiner, Egelberg.
— Leutwyler, Gärtner, Reinach.
— Stumm, Part., Kulm.
— Häusermann, Gärtner, Lenzburg
— Schuster, Schuhmacher, Sulz.
— Schäfer, Beck, Basel.
— Weinberg, Schreiner, Baiern.
— Kümiker, Part., Singelsberg.
— Leimbacher, Part., Muri.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der langen Krankheit unseres lieben Sohnes und Bruders

Heinrich Wernli,

sowie für das zahlreiche Grabgeleite danken herzlichst die trauernden

Eltern und Geschwister.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der langandauernden Krankheit, sowie für das Grabgeleite der sel. verstorbenen

Susanna Scheuermann

danken herzlich

Die trauernden Verwandten.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Freitag 22. März, Abends 1/2 8 Uhr, im Casino.

Vortrag des Hrn. Prof. **Fischer** über: **Die Pantographen; mit Experimenten.**

Jäger-Verein Aarau.

I. Schießübung Sonntag d. 24. März beim St. Laurenzenbad; Abmarsch von der Brücke um 1 Uhr.

☞ Bei weniger günstiger Witterung Schießübung im Schachen.

Gewehre sind bei Hrn. Lieut. Stigeler in der Kaserne am Samstag Nachmittags und Munition bei Hrn. Gloor-Siebenmann zu beziehen.

Der Vorstand.

Zum Verkauf:

Ein gut erhaltenes **Tafelklavier** mit schönem Ton, um billigen Preis. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Bepflanzte, mit Goldfischchen versehene

Aquarien

werden stets verfertigt und sind billig zu beziehen durch Unterzeichneten.

Ein Muster mit bepflanztem Wassergrunde, garnirt mit Meermuscheln und Corallen, hoher, durchbrochener Schloßruine im Bassin und 20 niedlichen Fischchen verschiedener Gattung belebt, steht Liebhabern derartiger Kunstgegenstände zur Einsicht offen in Nr. 364 (Hintergebäude, eine Treppe hoch) in Aarau.

J. Roman, Gärtner,
Oetenbacherhof Nr. 7 in Zürich.

Ein Mädchen, die im Kochen und häuslichen Arbeiten unterrichtet ist, kann einen guten Platz finden. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Ein gut erhaltener, leicht heizbarer **Zimmerofen,** um billigen Preis. Bei der Expedition dieses Blattes, zu erfragen.

Gesucht: Eine solide, ordnungsliebende **Magd,** die gut kochen und gartnen kann, findet auf Johanni einen Platz. Auf der Bank sich anzumelden.

Gesucht: Ein **geräumiges Lokal,** dienlich für eine Werkstätte, bald möglichst. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

LA SUISSE.

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,

unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.,** ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf **Fr. 1,000,000.** belaufen.

Versichertes Kapital Fr. 9,500,000.,

wovon Fr. 2,000,000. von den im Jahr 1865 abgeschlossenen Versicherungen herrühren.

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft, und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre **baar** ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einbezahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den ersten Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das denselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle,** sowie **Leibrenten** ab.

Eidgenössischen Beamten werden besonders günstige Bedingungen gestellt.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten wende man sich an den Haupt-Agenten

Wirth-Herzog in **Aarau.**

sowie an nachfolgende Spezialagenten:

Herr **Emil Ringier** in **Zofingen.**
„ **Bellmont & Trost** in **Baden.**
„ **Carl Fischer** „ „
Herr **J. Ernst,** Fabrikant in **Schöftland.**
„ **R. Heuberger,** Ger.-Weibel in **Kulm.**
„ **Louis Brutschi** in **Rheinfelden.**

Für die im Laufe des Jahres 1867 von der hiesigen Gemeinde **für den Militärdienst zu liefernden Pferde** wird hiemit Conkurrenz eröffnet und Pferdebesitzer eingeladen, für Uebernahme der Pflicht zur Stellung der Pferde ihre Forderungsangebote per Pferd und Tag schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot für die Pferdestellung" dem Präsidenten der Polizei-Kommission, Hrn. Stadtammann Schmidlin, bis und mit dem 10. April einzureichen.

Die entsprechenden Bedingnisse sind auf der Polizeiwachstube einzusehen.

Aarau, 16. März 1867.

Das Polizei-Inspektorat.

Zu miethen gesucht:

Ein unmeublirtes **großes Zimmer** an gangbarer Straße.

Bei **G. Waßmer** zum Adler

Eingeweichte Stockfische.

Zu verkaufen:



Eine **Reisechaise,** so gut wie neu. Wo, ist beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Ein heiteres **möblirtes Zimmer** mit Kost für einen Herrn wird gesucht.

Offerten unter Chiffre E. H. bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat nun die Einrichtung getroffen, daß bei ihm jeder Art **Jonc-Sessel-Sitze** geflochten und reparirt werden können.

Billige Preise, gute Arbeit und schnelle Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens

Ludwig Albrecht, Schreiner
in Aarau.

Auch sind bei ihm eine Parthie verschiedene schöne **Fournier** zu äußerst billigen Preisen zu haben.

Zu vermiethen:

Auf 1. Mai ein **Logis** von Stube, Nebenstube, mit Küche, Estrich und Keller; alles schließbar. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Steigerung.

Samstag den 23. März wird Unterzeichneter im Hause Nr. 461 seine in der Gewerbehalle befindlichen Gegenstände, als: **gepolsterte Canapées, Fauteuils, Schreibstühle, Stühle, Federnmatratzen, Matratzenkissen** und **spanische Wände** gegen baar versteigern, wozu Kaufliebhaber höflichst einladet

Otto Siebenmann,
Tapezierer.

Tapeten-Lager.

Der Unterzeichnete empfiehlt hiemit auf's Neue sein auf das Reichhaltigste assortirte Lager in

Tapeten und Borduren

zur gefl. Abnahme und macht namentlich auch auf kleinere Parthien von 5—10 Stück und auf ältere Dessins aufmerksam, die zu bedeutend reduzirten Preisen erlassen werden.

Aarau, den 12 März 1867.

Joh. Schmidt z. Bären.

Pacht- und Kaufgesuch.

Eine **gangbare Metzg,** mit oder ohne Wirthschaft, wird zu pachten gesucht; ferner werden stets Gasthöfe, Tavernen, Restaurationen, Speise- und Pintenwirthschaften, mit und ohne Gewerb, sowie Mühlen, Schmieden und andere Gewerbe zu pachten und kaufen gesucht durch

Thut, Geschäftsmann,
in Niederwyl bei Aarburg.

Briefe franko.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

19. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	716,1	713,3	711,2
Thermometer	+ 0,3	+ 8,2	+ 7,6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	still	still	still
Himmelsbesch.	bd	W	trüb
20. März.	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	713,5	714,2	716,9
Thermometer	+ 4,9	+ 11,9	+ 6,3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	still	mäßig	still
Himmelsbesch.	W	W	hell

Aarstand.

20. März. Morg. 9,8. | Mitt. 9,9. | Abd. 10,0.
21. März. Morg. 9,4. | Mitt. 9,2. | Abd. 9,2.

Samstag. № 70. 23. März 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Eine bedeutsame Ueberraschung.

Die Thatsache, daß zwischen Preußen und Bayern, und in gleicher Weise zwischen Preußen und Baden bereits am 22. August vorigen Jahres ein Schutz- und Trutzbündniß abgeschlossen worden ist, gehört zu denjenigen, welche sowohl in ihrem Wesen, wie im Zeitpunkt, wo sie bekannt gemacht wird, in hohem Grade überraschend wirken muß.

Bisher hat man allgemein angenommen, daß die Bestimmungen des Nikolsburger Friedens den Abschluß eines Separat-Bündnisses zwischen Preußen und einem der süddeutschen Staaten unmöglich mache. Nach den Bestimmungen jenes Friedensvertrages sollte es Preußen gestattet sein, in Norddeutschland einen Bund zu stiften, und ein weiteres Bündniß mit dem Süden Deutschlands anzubahnen, sobald die süddeutschen Staaten unter sich ein Bündniß hergestellt haben werden. Nunmehr ersieht man in der Bekanntmachung einer bisher geheim gehaltenen Thatsache, daß diese Auslegung des Friedenstraktates längst überflügelt wurde. Zwei der süddeutschen Staaten haben, jeder für sich, bereits am 22. Aug. vorigen Jahres ein Schutz- und Trutzbündniß mit Preußen abgeschlossen, ohne unter einander und mit dem dritten süddeutschen Staat Würtemberg verbündet zu sein, und von Seiten Preußens ist dies Bündniß damals acceptirt worden, während der Abschluß des Bündnisses mit den norddeutschen Staaten jetzt erst noch im Reichstage berathen wird.

Diese Thatsache ist um so überraschender, als man allgemein noch vor einigen Wochen in den Berathungen der süddeutschen Staaten über ihre Militäreinrichtungen, den Beginn eines beabsichtigten süddeutschen Bündnisses erblickte. Noch mehr fällt es auf, daß die jetzt im Reichstage berathene Vorlage in ihrem letzten Artikel die ausdrückliche Bestimmung enthält, daß „die Beziehungen Norddeutschlands zu den süddeutschen Staaten erst nach Feststellung der Verfassung des norddeutschen Bundes durch besondere dem Reichstage zur Genehmigung vorzulegende Verträge geregelt werden sollen." Man war berechtigt hieraus zu schließen, daß so wichtige Separat-Verträge mit zwei der süddeutschen Staaten nicht existiren, sondern höchstens mehr oder weniger in Aussicht stehen.

Wir machen noch auf den Umstand aufmerksam, daß man beim Eintritt des Ministeriums Hohenlohe in Bayern auf dessen preußenfreundliche Erklärungen einen hohen Werth legte und in diesem Ministerwechsel allgemein einen Systemwechsel erblicken wollte, der auf einen künftigen Anschluß Bayerns hoffen ließ. Jetzt ersieht man aus dem mitgetheilten Vertrag, daß bereits das Ministerium v. der Pfordten das Bündniß abgeschlossen hatte und zwar zugleich mit dem Friedensvertrage und als integrirenden Theil desselben abgeschlossen unter der Pflicht, vorerst den Vertrag geheim zu halten.

Nicht minder wie das Faktum ist auch der Zeitpunkt seiner jetzigen Bekanntmachung überraschend.

Die Separat-Bündnisse werden in dem Moment veröffentlicht, wo die telegraphische Nachricht eintrifft, daß in Paris eben erst eine aufregende Debatte über die Verhältnisse Deutschlands geschlossen worden ist. Der Minister Rouher scheint zwar schon zu ahnen, daß ein Bündniß Preußens mit Süddeutschland in Aussicht stehe; allein er weiß es offenbar nicht, daß es bereits längst mit den zwei Staaten abgeschlossen ist. Er rühmt die französische Politik, weil sie es dahin gebracht, daß die übermächtige Koalition der 70 Millionen, welche Preußen, Oestreich und die deutschen Staaten früher repräsentirt haben, gesprengt sei. Er sagt wörtlich: „Statt der Koalition dieser Mächte werden wir also drei Theile der ehemaligen Konföderation vor uns haben." Es kann nur eine überraschende Wirkung auf ihn ausüben, daß im Moment, wo kaum sein Wort verhallt ist, die Thatsache bekannt gemacht sein wird, die diese Kombination als längst überflügelt nachweist.

Aber auch auf den Reichstag, der augenblicklich den norddeutschen Bund in Berathung zieht, könnte die überraschende Wirkung dieser nunmehr ans Licht tretenden Thatsache kaum ausbleiben.

Zwar ist bereits vor einigen Tagen — wir vermuthen nicht ohne Rücksicht auf die in Paris damals bevorstehenden Debatten — dem Reichstage die Mittheilung gemacht worden, daß man einer Allianz mit Süddeutschland sicher sei. Allein, man nahm dies doch nur als eine Aussicht an, deren Verwirklichung erst eintreten würde, wenn Norddeutschland konstituirt sei, und man glaubte darin die Aufforderung zu erblicken, diese Konstituirung zu beschleunigen. Man glaubte auch nach dieser Erklärung, daß der Plan vom 14. Juni vorigen Jahrs fortbestehe, laut welchem der König von Preußen „Oberbundes-Feldherr der Nordarmee, der König von Bayern Oberbundes Feldherr der Südarmee" sein sollte. Ja, die Bemerkung des Grafen Bismark, daß der König von Bayern sich nimmermehr einer Zentralgewalt unterordnen und seine volle Souveränetät werde aufgeben wollen, schien es rechtfertigen zu sollen, daß Norddeutschland allein vorerst die Heeresmacht in die Hand des Königs von Preußen bringen und jede weitere Beziehung und Hineinziehung Süddeutschlands für jetzt abgewiesen werden müsse. — Nunmehr stellen sich die Thatsachen ganz anders heraus. Ein Schutz- und Trutzbündniß hat bereits die Kernpunkte des süddeutschen Heeres im Kriegsfall dem Oberbefehl des Königs von Preußen untergeordnet. Würtemberg, das allein noch hiervon ausgeschlossen ist, kann unmöglich zurückbleiben. Nicht minder ist es unmöglich, daß der Theil von Hessen-Darmstadt, der nicht zum norddeutschen Bündniß gehört, eine Separatmacht verbleibe. Der Zollverein macht ohnehin die engste Verbindung von Süd- und Norddeutschland zur unabwendbaren Nothwendigkeit. Ist unter solcher Bewandtniß wirklich noch der Abschluß Norddeutschlands gerechtfertigt? Kann der Reichstag unter so völlig veränderter Situation fortfahren allein für sich zu tagen und zu berathen, wo weder militärisch noch volkswirthschaftlich eine Sonderstellung Süddeutschlands mehr obwaltet, oder auch nur möglich ist? — Wir meinen: die Separatstellung Süddeutschlands hat nach jetzt an den Tag getretenen Thatsachen in Wahrheit gar keinen Boden mehr; ja es hat einen solchen in Wirklichkeit niemals gehabt, und die natürliche Folge müßte sein, daß nunmehr ein wirklicher deutscher Reichstag einberufen werden müßte, um eine wirkliche deutsche Verfassung zu berathen und zu beschließen.

Aber, wenn wir uns diesen Reichstag wie er ist, ansehen, glauben wir kaum, daß er die wahre Bedeutung dieses Ereignisses fassen wird. Er hat bis zu dieser Stunde sich so ganz und gar schieben lassen, daß wir ihm keine Rolle zutrauen, die der sehr veränderten Lage entspricht. (Berl. Volksztg.)

Eidgenossenschaft.

Eine Neuerung im Postwesen, die dem Publikum willkommen sein wird, besteht in der Vorrichtung, daß inskünftig alle Postwagen mit Briefeinwürfen versehen werden. Auf diese Weise ist die Möglichkeit gegeben, Briefe noch unmittelbar vor der Abfahrt der Posten und also nach Schluß der Bureausäcke, sowie auch während der Fahrt selbst in die Einwürfe zu werfen und an Ort und Stelle bringen zu lassen. Briefe, welche in die Briefeinwürfe der Postwagen geworfen werden, sind jedoch von der Lokaltaxe ausgeschlossen und jedesmal mit 10 Rp. zu

frankiren, resp. nachzutaxiren. Die Bureaux und Postablagen, welche der Postwagen passirt, sind verpflichtet, jeweilen den Einwurf zu öffnen und die für ihre Ortschaft bestimmten Gegenstände herauszunehmen und gleich den mit den gewöhnlichen Postsendungen angekommenen zu behandeln.

Da Hr. Oberstlieut. Schäfer die Stelle eines Kasernenaufsehers in Thun angenommen und in Folge dessen seine Entlassung aus dem Schützeninstruktionskorps eingereicht hat, so wird dieselbe vom Bundesrath in allen Ehren und unter Verdankung der geleisteten Dienste bewilligt.

Bei dem eidgen. Anlehen haben sich die einzelnen Kantone mit folgenden Beträgen betheiligt:

	Gesammtbetrag. Fr.	wovon pari. Fr.
Zürich	1,038,000	146,000
Bern	2,574,500	822,500
Luzern	476,500	47,500
Uri	10,000	10,000
Glarus	539,500	129,500
Zug	1,000	1,000
Freiburg	228,000	28,000
Solothurn	34,000	17,000
Basel	4,124,500	319,500
Appenzell	58,000	53,000
St. Gallen	879,000	209,000
Graubünden	614,000	336,000
Aargau	365,500	13,500
Thurgau	7,000	7,000
Tessin	15,500	4,500
Waadt	1,643,500	883,500
Wallis	1,000	1,000
Neuenburg	1,214,500	802,500
Genf	2,354,000	2,002,000

Keine Eingaben gemacht haben die Kantone Schwyz, Unterwalden und Schaffhausen. Vom Ausland sind Angebote angelangt von Frankfurt 2,590,000 Fr. und zwar 500,000 zu 97¼, 890,000 zu 97 1/20, 200,000 zu 96 und 1,000,000 zu 95; aus Stollberg 5000 pari; aus Stuttgart 200,000 zu 97; aus Konstanz 16,000 pari; aus England 10,000 pari. Da die Parizeichnungen 6,288,000 Fr. betragen, so findet eine Reduktion um 288,000 Fr. statt und zwar einzig auf die von der eidg. Bank und der Berner Handelsbank gemachten Offerte, mit der dem Bundesrath ertheilten Vollmacht, den Kurs selbst zu bestimmen, für das eingegebene Gesammt-Angebot von 600,000 Fr.

Aargau. Laut Anzeige des Bezirksamts Rheinfelden sollen sich in Wegenstetten und Umgegend immer noch Wölfe zeigen und die Bürger, welche bereis eine Nachtwache organisirt haben, verlangen, daß diese Thiere energisch verfolgt werden. Der Regierungsrath hat nun das Bezirksamt ermächtiget, für den Fall, daß die von den Jagdpächtern vorzunehmenden Jagden zur Vertreibung der Wölfe nicht genügen sollten, dann eine allgemeine Jagd anzuordnen.

— Wir haben bis jetzt des Gerüchts, es sei eine Gefangene in der Strafanstalt Lenzburg schwanger geworden und habe seither geboren, nicht erwähnt, weil wir nicht in's Blaue hinein klatschen wollten, namentlich gegenüber einer Anstalt, welche sonst viel angefochten ist und wegen der Neuheit ihrer Einrichtungen nach verschiedenen Richtungen eine schwierige Stellung hat. Die Direktion der Strafanstalt constatirt nun die Thatsache der Schwängerung einer Gefangenen in einer Erklärung im „Schweizerboten", welcher wir als Hauptsächlichstes entnehmen, daß wegen Mangels eines wegen baulichen Schwierigkeiten nicht anzubringenden Glätteofens in dem Weiberflügel die Glättesteine in der Schmiede feurig gemacht werden mußten; daß dann ein Gefangener jeweilen diese Steine in das Glättelokal, einen Arbeitssaal zu tragen hatte, wo vorschriftsgemäß immer eine Aufseherin anwesend sein sollte; daß aber eine Aufseherin ihrer Pflicht nicht nachgekommen und abwesend gewesen, so daß einer der Glättesteine tragenden Sträflinge mit einer Gefangenen allein sein konnte und so der Fall möglich war.

Auch über den in diesem Blatte erwähnten Fluchtversuch von zwei Genfer Sträflingen spricht sich die Strafhausdirektion aus und zwar dahin, daß die Wache, sowohl innere als äußere, ihre Pflicht gethan, daß aber diejenigen, welche die Zellen zeitweise zu untersuchen haben 2c. ihrer Pflicht nicht nachgelebt hätten; übrigens sei der eine der beiden Sträflinge von der raffinirtesten Sorte und habe seither erklärt, er werde wieder ausbrechen und jedenfalls draußen Kirschen essen.

— Aarau. Die nächste Generalversammlung des aarg. Handwerker- und Gewerbevereins findet Sonntags den 31. März 1867, Nachmittags 1 Uhr, im Gasthause zum Adler in Muri statt. Traktanden: 1) Wahl des Vorstandes; 2) Jahresbericht des Vorstandes pro 1866; 3) Bericht der Rechnungskommission über die Jahresrechnung pro 1866; 4) Bericht über die Betheiligung an der Kantonalausstellung in Baden; 5) Bericht über den Besuch der Weltausstellung in Paris; 6) Bericht über den zahlreichern Besuch der Generalversammlungen; 7) allfällig weitere Geschäfte.

— ** Der Blutdurst des „Seethaler", wie er denselben in seiner Nro. 11 gegen den zum Tode verurtheilten Glur an den Tag gelegt, hat uns so unangenehm berührt, daß wir einiges darauf zu bemerken nicht unterlassen wollen. — Die Todesstrafe ist bereits bei einem großen Theil der civilisirten Staaten wenn noch nicht gesetzlich abgeschafft, doch von der öffentlichen Meinung verurtheilt. Wir unsererseits wollen zwar daraus nicht auf eine Uncivilisirtheit des Seethaler zurückschließen. — Die Hinrichtung ist an sich schon ein so blutiges, Schauder erregendes Schauspiel, daß wir nicht begreifen, daß man fast mit Wegwerfung davon sprechen und selbst die Richter und Geschwornen nicht ungeschoren lassen kann, weil sie nicht dieselbe Freude an der Menschenschlächterei haben, wie der „Seethaler" und nicht wie er begreifen können, welche Zweckmäßigkeit in der Todesstrafe liege. Ja er findet es geradezu unnatürlich, daß das Kriminalgericht und die Geschwornen die Todesstrafe für eine unzweckmäßige Strafart halten.

Der „Seethaler" hat zwar seine Gründe für die Todesstrafe. Erstens hält er sie als Nothwendigkeit der Consequenz. Consequenzhalber soll Jemanden der Kopf abgeschlagen werden, weil man 1863 dem Felber auch keine Gnade hat widerfahren lassen. Zweitens sage ja § 108 des Kriminalgesetzes: „Der Mord wird mit dem Tode bestraft." Entweder solle man darum köpfen oder das Gesetz aufheben. Nur kein Blindekuhspiel will der Seethaler in der Strafjustiz.

Wenn er aber darin, daß das Kriminalgericht dem Gesetze gemäß die Todesstrafe ausgesprochen, dabei aber den Verurtheilten der Gnade des Gr. Rathes (wozu ein ebenso gültiges Gesetz besteht als jener § 108 es ist) empfohlen und wenn derselbe dann auch Gnade für Recht ergehen ließe, — ein Blindekuhspiel findet, so wundert uns denn, wie der „Seethaler" die von ihm so hoch gehaltenen Schul- und Gemeindesteuer Gesetzesstürme nennen will. — Wir halten das Eine wie das Andere für Ausübung verfassungs- und gesetzesmäßiger Rechte und die Ausübenden selbst keineswegs als Feinde des Volkes, auch wenn wir mit ihnen nicht einverstanden sein sollten. Der „Seethaler" aber muß in Bezug auf den ersten Punkt anderer Meinung sein, indem er im Schlußsatz seines Artikels die Hoffnung ausspricht, „es werden im Gr. Rathe noch genug wahre Freunde des Volkes sein", — um zum Kopfabschlagen zu stimmen. Wenn das das Kennzeichen eines wahren Volkfreundes ist, so rechnen wir es uns nicht zur Unehre, kein solcher zu heißen.

Wenn uns die Todesstrafe im Gesetz gerade kein Dorn im Auge ist, so glauben wir doch, daß die Würde und Pflicht des Menschen, des Christen und des Staates erfordern, sie so selten als möglich anzuwenden — wenn man sie nicht prinzipiell beseitigen will. Das Gesetz muß das aber auch wollen, sonst hätte es das Recht der Gnade dem Großen Rathe nicht gegeben. Wenn nun aber der Große Rath in Ausübung dieses Rechts, das einzige, wo es sich um Leben oder Tod eines Mitmenschen handelt, dadurch beeinflußt werden will, daß man ihm sagt, nur wer für Blut stimmt, ist ein wahrer Freund des Volkes, so zeugt das von einem sonderbaren Begriff von der Würde des Großen Rathes. Wir adoptiren hier einen Theil des Schlußsatzes des „Seethaler", wo er sagt: „Wir überlassen den Entscheid zutrauensvoll dem Großen Rathe", kommen aber dadurch zu dem Schlusse, daß es unpassend und unwürdig sei, ihm vorzuschreiben, wie er stimmen müsse, um ein wahrer Freund des Volkes zu sein, um so mehr, als vorliegende Frage gerade eine solche ist, wo gewiß alle Nebenrücksichten ferne sein werden.

Wer der Vergeltungstheorie, Gleiches mit Gleichem zu vergelten, aus irgend einem Grunde huldigt, wird nicht für Gnade stimmen. Wir können aber diese Theorie nicht zu der unserigen machen, nicht nur weil sie dem Christen nicht geziemt, sondern weil sie im Leben auch immer seltener angewandt wird, sonst würde mancher Zeitungsschreiber mehr erleben.

Wenn dann der „Seethaler" sich das schöne Verdienst erwerben will zu zeigen, wo mit den Gesetzen Blindekuh gespielt wird, so möchten wir ihn, unter Freunden gesprochen fragen,

ob er nicht seine eigene Heimathgemeinde zuerst auf's Register bringen sollte? Normale Augen sehen doch gewöhnlich in der Nähe besser als in der Ferne.

Bern. Der Regierungsrath hat eine Verordnung erlassen, welche den Zweck hat, den Klagen über unregelmäßiges Fahren der Bahngesellschaften abzuhelfen. Aehnliche Verordnungen sind auch von der Regierung von Neuenburg, Freiburg, Waadt und Genf aufgestellt worden. In der bernischen Verordnung wird bestimmt, daß in den Bahnhöfen von Thun, Bern, Langnau, Herzogenbuchsee, Biel und Neuenstadt alle unregelmäßigen Zu- und Abfahrten der Bahnzüge durch Staatsangestellte aufgezeichnet und das daherige Verzeichniß der Eisenbahndirektion und dem Regierungsstatthalter monatlich eingeliefert werden soll. Alle Verspätungen der Bahnzüge von 15 Minuten und mehr, höhere Gewalt vorbehalten, werden mit einer Buße von Fr. 2 für Personen- und gemischte Züge und von Fr. 1 für Waarenzüge für jede verspätete Minute bestraft. Die Verspätungen von 10—15 Minuten, wenn solche monatlich mehr als zehn Mal vorkommen, werden mit einer Buße von Fr. 20 belegt. Jede Fahrt, welche in der Stunde die Schnelligkeit von 60 Kilometer übersteigt, wird mit Fr. 200 Buße bestraft. Wenn ein Zug sich über eine halbe Stunde verspätet, so hat der Stationschef diesen Umstand im Wartzimmer durch Anschlag der Anzeige, so bald er davon Kenntniß erhält, bekannt zu machen, bei einer Buße von Fr. 10. Für die Bußen haftet die Eisenbahngesellschaft, welche überdies noch für die Civilfolgen verantwortlich ist.

— Der Berner Korrespondent des „Frankfurter-Journals" vom 13. März bemerkt: Die öffentliche Meinung in der Schweiz überzeugt sich immer mehr, daß die Todesstrafe keine Nothwendigkeit sei. In Luzern, Tessin, St. Gallen wandelten die Großen Räthe die gefällten Todesurtheile im Wege der Begnadigung um; Aargau, dem drei Todesurtheile vorliegen, wird nachfolgen; in Graubünden haben sich die Gerichte gegen die Todesstrafe erklärt; Glarus behält nur für den vorbedachten Mord die Todesstrafe bei. Auch die Toleranz gewinnt immer breiteren Boden. So dringen die Reformideen immer tiefer in den Volksgeist und dem Fortschritt sind die Thore geöffnet.

Luzern. Zu einem Chorherrn in Münster hat der Regierungsrath den Hrn. L. Suppiger, früher Pfarrer in Reiden, jetzt Pfarrer in Altschwyl, Baselland gewählt.

Glarus. Das Kriminalgericht hat letzten Dienstag den Postkommis Stadler von Mettlen, 22 Jahre alt, wegen Unterschlagung von Geldern aus der Postkasse und Defraudation von der Post anvertrauten Valorenstücken, im Gesammtbetrage von etwa 2500 Fr, zu 3jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, und zwar in Erwägung, „daß das reumüthige Geständniß, die Jugend des Angeklagten, sowie die laxe Kontrole auf dem Postbureau Glarus mildernd auf das Strafmaß einwirken."

— Die Schulgemeinde von Glarus hat beschlossen, sechs Kleinkinder-Bewahranstalten zu errichten. Die Mittel sind für die Dauer von vier Jahren mehr als gesichert. Eine freiwillige Kollekte ergab für die bezeichnete Zeitdauer an jährlichen Beiträgen 6000 Fr., dazu die Kirchensteuern mit wenigstens 1000 Fr., an Schullöhnen 1000 Fr., zusammen die Summe von 8000 Fr. Außerdem ist dieser Fond durch Vergabungen auf bereits 4000 Fr. angewachsen.

Genf. „Journal de Geneve" kann den in Genf eingerissenen Gassenbettel nicht besser bezeichnen als mit der Bemerkung; wenn wir alle Vagabunden durch die Polizei abführen lassen wollten, so müßten wir einen fortwährenden Omnibusdienst in Anspruch nehmen.

— Anläßlich der beabsichtigten schweizerischen Industrie-Ausstellung, welche in Genf stattfinden soll, hat das Initiativ-Komite vorläufig folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Die Ausstellung soll nicht vor 1870 statthaben; 2. Zur Deckung der Verluste, welche bei den Organisationskosten entstehen können, werden Garantieaktien ausgegeben; 3. Den Zeichnern dieser Aktien werden einige Vortheile gewährt, wie zum Beispiel unentgeldlicher Eintritt zur Ausstellung; 4 Bevor man diese Aktien ausgebe, deren Betrag ungefähr 50 Fr. betragen mag, werde man sich des Beistands von Industriellen Genfs und der Schweiz versichern, die an der Ausstellung theilnehmen wollen; 5. Die Ausstellung ist vorläufig eine „schweizerische"; die Frage der Zulassung des Auslands wird später berathen; 6. Die Ausstellung umfaßt Industrie, Ackerbauprodukte und schöne Künste.

Ausland.

England. Die eingetretenen Aequinotialstürme haben in England großen Schaden verursacht, namentlich sind viele Schiffe verunglückt.

Italien. Aus Rom vom 20. wird gemeldet: In Frosinone wurde gestern ein Edikt gegen das Räuberwesen publizirt. Jede Versammlung von nur zwei Briganten fällt der Anwendung dieses Ediktes anheim. Wer einen Briganten lebend einliefert, erhält eine Prämie von 3000 Fr., für den Anführer einer Bande 6000 Fr. Jeder Brigante, der einen andern Briganten todt oder lebend einliefert, geht ganz straffrei aus und erhält 500 Fr., für Einlieferung eines Bandenchefs 5000 Fr. Außer mehreren anderen Anordnungen enthält das Edikt auch diej nige, daß eine Frist von 14 Tagen den Briganten gewährt ist, um sich freiwillig den Behörden zu stellen.

— Florenz, 22. März. Der König hat in Person das italienische Parlament wieder eröffnet; er sagte: Da jetzt die Existenz Italiens gesichert ist, so muß verlangt werden, daß die geistigen Kräfte des Landes sich nicht in ungemessenen Rivalitäten verzehren. Wir müssen jetzt zeigen, daß unsere Institutionen den Anforderungen, welche die Würde der Nation und das Wohl der Bevölkerung stellen können, zu befriedigen im Stande sind, damit das Vertrauen in die Freiheit nicht geschwächt werde. Die Regierung wird dem Parlament Entwürfe über die Reorganisation der Provinzen und der Gemeinden und über Ersparnisse im Steuerbezug vorlegen. Wir müssen Europa das Versprechen halten, ernstlich für den Fortschritt der Civilisation für Freiheit und Ordnung einstehen zu wollen.

Frankreich Ein Telegramm des Admirals Laronciere aus Vera-Cruz vom 16. März meldet, daß die Räumung vollständig, ohne irgend einen Unfall, beendet sei; Niemand ist zurückgeblieben; Marschall Bazaine war am 12 abgesegelt. Der Admiral schließt: „Ich gehe heute mit allen, während zwei Tagen durch den Nordwind zurückgehaltenen Schiffen ab; der „Phlegeton" bleibt hier in Station; Gesundheitszustand gut; in der Stadt herrscht Ordnung; aus Mexiko keine Nachricht."

— Der bei den Arbeiterunruhen in Roubaix angerichtete Schaden, welchen man anfangs auf eine Million geschätzt hatte, beläuft sich nach der France nur auf etwa 300,000 Fr. Die Aufregung in der Fabrikstadt ist übrigens noch bedeutend, und die Arbeiten sind noch nicht wieder aufgenommen worden

Nach Berichten aus Japan ist der Mikado (der geistliche Kaiser) gestorben.

Zürich, 22. März. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 36. 48 Abich. Fr. 0. 12. Haber Fr. —. Aufschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:
Korn 1668 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 60,851. 75.
Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 24. 14. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 21¼ Ct. pr. Pfund.
Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 50 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 45 Ct.

Winterthur, 21. März. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 35. 30. Abschl. Fr. —. —; Haber Fr. 18. 25. Aufschl. Fr. —. 35.

Fremdenverzeichniß v. 22 auf den 23. März 1867.

Ochsen.
Hr. Dotta, Kommandant, Airolo.
— Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Schleuniger, Oberricht. Zurzach.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Noot, Negot., Wien.
— Schüler, Redaktor, Biel.
— Affolter, Kfm., Lützelflüh.
— Lips, dto., Zürich.
— Kubly, dto., Nettstall.
— Herzog, Baumstr., Laufenburg.
— Stäubli, dto., Magden.
— Büchi, Mechanik., Winterthur.
— Ott, dto., dto.
— Wieser, Part., Elsaß.

Storchen.
Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Meyer, Kfm., Basel.
— Joehr, dto., Bern.
— Herkel, Part., Salzburg.
— Sieger, Kfm, Aachen.
— Hofer, dto., Genf.
— Gerber, dto., Paris.
— Graf, dto., Berlin.
— Wagner, dto., Lausanne.
— Locher, dto., Offenburg.
— Hirz, dto., München.
— Kohler, dto., Schweden.
— Heß, dto, Meilen.
— Meyer, dto, Straßburg.
Fr. Diez, v. Rorschach.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
Frl. Machon, v. Neuenburg.

Löwen.
Hr. Siegfried, eidg. Oberst, Zofingen.
— Egli m. Gem., Part. Neuenburg.
— Scherrer, Kfm., Sumiswald.
— Burkhalter, dto., Kirchberg.

Rößli.
Hr. Dändliker, Kfm, Zürich.
— Stierli, dto., dto.
— Müller, Part., Nassau.
— Bolliger, dto, Rued.
— Büster, dto., Sargans.
— Hecht, dto., Wolfenschezger.
— Nägele, Schreiner, Bülach.
— Hagmann, Schlssr. Gretzenbach.
— Holz, Hafner, Stein.
— Keller, Müller, Fröhend.
— Stürm, Steindrucker, Luzern.
— Hunziker, Beck, Kirchleerau.
— Schweicher, Wagner, Bonisheim
— Carcere, dto., Bordeaux.
— Kappeler, Part., Densbüren.
— Leuthold, dto., Triengen.
— Müller, dto., Muhen.
— Rohrer, Küfer, Bolligen.
— Grei, Zeugschmied, Basel.
— Mesmer, Schrnr., Würtemberg.
— Müller, Beck, dto.

Schwert.
Hr. Egli, Part., Männedorf.
— Johann, dto., Fay.
— Anton, Part., Guarzate.
— Rufli, Gerber, Seengen.
— Matzinger, Buchbinder, Basel.
— Hilpert, Schmied, Weilheim.
— Stämpfli, Part., Gönsberg.
— Henniger, dto, Heriswyl.
— Janz, Kupferschmied, Oberassel.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 24. März 1867.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8½ Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Sonntags-Schule.

Die Abendvorträge über **Mechanik** finden von nun an jeden Samstag Abend im Mädchenschulhause statt. — Dritter Vortrag heute Abend ½8—½9 Uhr.

Die Direktion der Sonntagsschule.

Zu verpachten:

Ein **Garten** im Scheibenschachen; von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Auf morgen
Frische Bierbrode, Gallerichpastete
und **Crêmetörtchen**
bei **B. Frey**, Zuckerbeck.

Heute im Wildenmann
Salvator-Bier.

Jäger-Verein Aarau.

1. Schießübung Sonntag d. 24. März beim St. Laurenzenbad; Abmarsch von der Brücke um 1 Uhr.

☞ Bei weniger günstiger Witterung Schießübung im Schachen.

Gewehre sind bei Hrn. Lieut. Stigeler in der Kaserne am Samstag Nachmittags und Munition bei Hrn. Gloor-Siebenmann zu beziehen.

Der Vorstand.

Zu verkaufen:

Einige Saum sehr guten **Aargauer Wein 1866r** in Nr. 516 dahier.

Auf morgen Sonntag sind zu haben
Götter-Törtchen
so wie noch anderes neues gutes Backwerk
bei **W Landolt**, Confiseur.

Frau **Ochsenbein geb. Fisch**, Nr. 172 im Adelbändli, empfiehlt einem geehrten Publikum ihre guten, selbstgemachten **Eier-Nudeln** à 55 Cts. pr. Pfund.

Anzeige & Empfehlung.

Soeben erhalten eine Sendung feine
Mülhauser Baumwolltücher,
eine schöne Auswahl **Indienne**, weiße und gefarbte **Piquet**, feine **Modenfutter** in verschiedenen Farben, für Herrenkleider; reelle Waare und billige Preise zusichernd, empfehlen sich

Gebr. Wüthrich,
Zollrain Nr. 52.

Auf den 15. April ist in der Aktienbäckerei die mit Gasbeleuchtung versehene, zu jedem Beruf dienende **geräumige Werkstätte**, nebst zwei Zimmern, Küche und Antheil Estrich zu vermiethen.

Der Unterzeichnete hält fortwährend ein Lager von gutem
Obst-, Treber- und Trusen-Branntwein,
und kann den Treber- und Obstbranntwein per Maaß à 1 Fr. 10 Cts, den Trusenbranntwein à 1 Fr. 70 Cts. erlassen. Bei Abnahme eines größeren Quantums wird noch ein bedeutender Rabatt gestattet.

Aarau, im März 1867.

Samuel Merz,
auf dem Rain Nro. 698.

Aargauische Bank.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Bankvorstand die Zinsfüße, vom 15. d. M. angefangen, bis auf Weiteres folgendermaßen herabgesetzt hat:

a) für **Depositen** in laufender Rechnung (Conto-Corrent-Creditoren) von 4 ½ % auf **4** %,

b) für **Vorschüsse** in laufender Rechnung (Conto-Corrent-Debitoren) von 5 ½ % auf **5** %,

c) für **Depositen**, freiwillige und gerichtliche, von 4 % auf **3** ½ %.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß wir fortfahren, **Obligationen** auszugeben, die **4** ½ % Zins tragen; dieselben genießen Staatsgarantie und können vom Inhaber jederzeit gekündet werden.

Aarau, 13. Februar 1867.

Aargauische Bank.
Der Direktor: **Welti.**

Die Jahresprüfung des
Töchter-Instituts in Aarau
wird **Donnerstag den 11. April**, von Vormittags 8 Uhr an, im hiesigen Casinosaale stattfinden. — Eltern und Jugendfreunde werden zu zahlreichem Besuche eingeladen

Eltern von Töchtern, welche deren Aufnahme in's Institut wünschen, haben sich hiefür bis zum 7. April bei dem Präsidenten der Direktion, Hrn. Pfarrer Zschokke, anzumelden. — Die Aufnahmsprüfung findet statt am Freitag den 12. April, von Morgens 8 Uhr an, im Schullokal des Institutes.

Die Direktion.

Zum Verkauf:

Ein gut erhaltenes **Tafelklavier** mit schönem Ton, um billigen Preis. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Bepflanzte, mit Goldfischchen versehene
Aquarien
werden stets verfertigt und sind billig zu beziehen durch Unterzeichneten.

Ein Muster mit bepflanztem Wassergrunde, garnirt mit Meermuscheln und Corallen, hoher, durchbrochener Schloßruine im Bassin und 20 niedlichen Fischchen verschiedener Gattung belebt, steht Liebhabern derartiger Kunstgegenstände zur Einsicht offen in Nr. 564 (Hintergebäude, eine Treppe hoch) in Aarau.

J. Roman, Gärtner,
Oetenbacherhof Nr. 7 in Zürich.

Bei einer **Damenschneiderin** könnten sogleich eine oder zwei Töchter in die **Lehre** treten. Wo, sagt der Verleger dieses Blts.

Gesucht: Eine treue **Magd**, die mit Kindern umzugehen weiß. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Ein größeres oder zwei kleinere unmöblirte **Zimmer** für einen Herrn. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu miethen gesucht:

Ein unmeublirtes **großes Zimmer** an gangbarer Straße.

Ein Mädchen, die im Kochen und häuslichen Arbeiten unterrichtet ist, kann einen guten Platz finden. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

21. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	718,2	719,9	723,4
Thermometer	+ 6,3	+ 9,2	+ 4,2
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	still	schwach	still
Himmelsbesch.	bd	W	bd

Aarstand.
22. März. Morg. 7,8. | Mitt. 8,3. | Abd. 8,4.

Kreisversammlung
des
Handwerker- & Gewerbevereins Aarau
Montag den 25. März 1867,
Abends halb 8 Uhr,
im Gasthof „zum Rößli".

Traktanden: 1) Jahresbericht.
2) Rechnungsbericht über die Gewerbehalle und Vorschußkasse.
3) Wahl der Rechnungsrevisoren ꝛc.

Die Wichtigkeit der Traktanden erfordert ein zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

Miethsteigerung.

Dienstag den 26. dieß, Abends von 8 Uhr an, bringt der Unterzeichnete in der Bierwirthschaft des Hrn. Carl Spengler im Behmen dahier, mit Zinsesanfang auf 20. Mai d. Jahres zur öffentlichen Miethsteigerung:

a. Die im Brandkataster der Gemeinde Aarau unter Nro. 554 eingetragene **Sägemühle**, welche durch den Stadtbach belebt wird, mit dem dazu gehörenden, genau ausgegrenzten Lagerplatze; und

b. Das dabei befindliche **Wohnhaus** Nr. 527, bestehend in zwei Wohnungen, mit Keller und übrigen Zugehörden; —

wozu einladet

Aarau, 4. März 1867

Namens der Stadtgemeinde Aarau,
Der Fondsverwalter:
Rothpletz Marti.

Gesucht: Ein **geräumiges Lokal**, dienlich für eine Werkstätte, bald möglichst. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Ein gut erhaltener, leicht heizbarer **Zimmerofen**, um billigen Preis. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Bei **G. Waßmer** zum Adler
Eingeweichte Stockfische.

Zu vermiethen:

Auf 1. Mai ein **Logis** von Stube, Nebenstube, mit Küche, Estrich und Keller; alles schließbar. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Bestes Putzpulver
pr. Paquet à 10 Ct.
bei **Hrch. Wildi, Coiffeur,**
Bahnhofstraße.

Montag. № 71. 25. März 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Wilhelm Baumgartner.

Die Nachricht von dem am vergangenen Sonntag Abend erfolgten Hinscheide des vaterländischen Komponisten Wilhelm Baumgartner, der einer mehrjährigen Kehlkopfschwindsucht erlag, hat sicher in allen Gauen der deutschen Schweiz das schmerzlichste Bedauern erzeugt. Denn gewiß ist unter den zahlreichen Sängervereinen unseres Vaterlandes keiner, der nicht schon eint' oder anderen der Gesänge des Verstorbenen in seinem Repertoire besäße und nicht in gehobenen Stunden aus begeisterter Brust sänge; und auf Hunderten von Boudoirs liegen jene seelischen Lieder, welche mit rechter Wahrheit und Wärme erst aus dem weiblichen Herzen wiederklingen; auch dort wird manch' eine Thräne tropfen zum Andenken dessen, dem so manches fröhliche und bekümmerte Gemüth Augenblicke tiefinnerer Weihe verdankt.

Baumgartner hat ein Alter von wenig mehr als 46 Jahren erreicht. Einer wackeren bürgerlichen Familie zu Rorschach am Bodensee entsprossen, machte er die dortigen Ortsschulen und nachher das Gymnasium an der damaligen kathol. Kantonsschule in St. Gallen durch. Diese humanistische allgemeine Vorbildung prägte sich später in seinem ganzen Sein und Schaffen aus und ließ sowohl in seinem Umgange, als in seinen Werken jederzeit den Mann von Bildung und von einem Urtheil erkennen, das weit über den Horizont der künstlerischen Zunft hinaus reichte.

Nachdem sich in dem jungen Baumgartner schon frühe eine ungewöhnliche musikalische Begabung kundgegeben hatte und in ihm der Entschluß gereift war, sich ganz der Musik zu widmen, wurde er für einige Zeit bei einem ihm verwandten katholischen Geistlichen im Badischen, Hr. Pfarrer Waldmann (wenn wir nicht irren: in Ueberlingen) gethan, der sich als Organist und Contrapunktist einen Namen gemacht hat. Hier erlernte Baumgartner namentlich die Anfangsgründe der Kompositionslehre. Nachher ging er nach Zürich unter die künstlerische Zucht Alex. Müllers, der damals auf dem Höhepunkt seiner Leistungen stand. Bei ihm vollendete Baumgartner die musikalische Schule und bildete sich dabei auch als ausgezeichneter Pianist aus. Nach glücklicher Ueberwindung dieser Etappe war der junge Mann vollkommen befähigt, auf eigenen Füßen zu stehen und sich als freier Meister seines Faches aufzuthun; allein noch hatte er nicht genug gelernt. Während eines Winters in der ersten Hälfte der Vierziger Jahre sehen wir ihn in Berlin bei Mendelssohn-Bartholdy und Taubert mit größtem Eifer Privatstunden über die höhere Kompositionslehre nehmen und sowohl in der preußischen Hauptstadt, als auf der Hin- und Rückreise im übrigen Deutschland mit der ihm eigenen Gründlichkeit die musikalischen Kunstanstalten studiren.

Nun endlich hatte sich der strebsame junge Mann wenigstens in soweit genug gethan, um in seiner Heimath als Musiklehrer aufzutreten und nach und nach seine Kompositionen dem Drucke zu übergeben. Es war im J. 1844 oder 1845, daß seine praktische Laufbahn begann. Zuerst siedelte er sich in St. Gallen an, kehrte aber bald nach dem ihm besonders lieb gewordenen Zürich zurück, wo er fortan bis zum Ende seines Lebens blieb und nur fast überreich beschäftigt war als gesuchter, vortrefflicher Klavierlehrer, als gewandter Direktor mehrerer Sängervereine und zuletzt auch als Dozent der Musik an der Hochschule.

In Allem, was Wilhelm Baumgartner machte und schuf, war er, wie man zu sagen pflegt, ein ganzer Mann. Vornehmlich in dem, was ihm einen geachteten Namen in weiteren Kreisen und einen bleibenden Platz in der vaterländischen Kunstgeschichte verschaffte, in seinen Gesangskompositionen, bewies er dies. Mit der Pietät vor der Kunst und den klassischen Meistern, die einen Grundzug seines Charakters bildeten, lehnte er sich in seinem Schaffen zuerst gläubig und vertrauensvoll an die bewährtesten Meister der Gegenwart, Franz Schubert, Mendelssohn, Schumann u. s. w. an, ehe sein Talent in ganz originalen Werken zu selbsteigenen Bildungen herauswuchs. So haben Mozart auf Haydn, Beethoven auf Mozart gebaut, ehe sie ihrem Genie die Zügel schießen ließen, und ein solcher Entwicklungsgang ist es immer, der den Schöpfungen des gereiften Mannes jenes Ebenmaß, jene klassische Rundung verleiht, aus welchen der Weihedust des menschlich Vollkommenen dringt. W. Baumgartner hat das schöne künstlerische Talent, das ihm der Himmel verlieh, in diesem Sinne mit größter Gewissenhaftigkeit gepflegt und wie die wunderherrlichen Lieder Franz Schuberts erst nach seinem Tode Gemeingut der deutschen Nation wurden, so wird wohl erst das heranwachsende Geschlecht den ganzen großen Gehalt der Kompositionen Baumgartners verstehen und nach ihrem vollen Werthe würdigen. Nie hat ein Liederkomponist mit geläuterterem Geschmack seine Texte zu wählen verstanden, mit innigerem Gemüthe sich in die Stimmung des Gedichtes zu versenken gewußt, und aus diesen Stimmungen heraus schuf er dann Melodien, Harmonien und dem heutigen Bildungsgrad entsprechende Formen, welche seinen Werken einen ganz besonderen Werth verleihen und nicht selten den Stempel der Originalität aufdrücken.

Als Pianist war Baumgartner schon in früher Jugend bedeutend. Wenn er aber je die Absicht gehabt haben sollte, sich zum förmlichen Virtuosen auszubilden, so mußte seinem ganzen Wesen diese geschmackverderbende Richtung, welche gottlob mehr und mehr an Kredit verliert, ebenfalls schon frühe zuwider sein und er wählte das bessere Theil des Komponisten. Nichts desto weniger blieb er seinem Instrumente fortwährend treu, ja an ihm arbeitete er sich vorzugsweise zu produktiven Stimmungen empor. Deßhalb hatte sein Klavierspiel, wenn es auch in technischer Feinheit und Fertigkeit durch Virtuosen vom Fach mag übertroffen worden sein, einen eigenthümlich geistvollen, seelischen Charakter, der den musikalisch gebildeten Hörer ungleich mehr erwärmte, als die mechanischen Jongleurkünste oft selbst des berühmtesten wandernden Konzertisten. Den Höhepunkt auf dem Piano erreichte Baumgartner dann, wann er, angeregt von erhebender, heiterer oder liebenswürdiger Gesellschaft, sich hinsetzte und improvisirte: da sprudelte sein Spiel von Geist, Gemüth, Laune und hie und da auch ein wenig von Muthwillen, und der Kenner staunte, wie all' der musikalische Reichthum sich im selben Augenblick in so wunderbar abgerundeten kompositionellen Formen darbieten ließ. In der Improvisation erreichte Baumgartner eine solche Meisterschaft, daß er es unter Erringung vollen Applauses mehr als einmal wagen durfte, selbst im öffentlichen Konzerte vor dem wählerischen Publikum Zürich's absichtlich ganz unvorbereitet aufzutreten und nur gerade die Stimmung des Augenblickes in die Tasten strömen zu lassen.

Als Privatmann und Gesellschafter endlich war Baumgartner ein liebenswürdiger Mensch, ein treuer Freund, ein naiver Verehrer alles Guten und Schönen, auf welchem Gebiete und in welcher Gestalt immer es sich bieten mochte; ein beständiges Streben nach allseitiger Bildung machte seinen Umgang stets fruchtbar, und ein fröhlicher Sinn, nicht selten gepaart mit Witz und gutmüthiger Satyre, belebte unzählige Freundeskreise.

Nun ruht er aus, ach, zu früh. Brach sein Körper vor der Zeit hin, so bezeugt der bis in die letzten Tage rege schaffende Geist, daß er nach menschlichem Ermessen verdient hätte, viel länger unter uns zu weilen. Doch, zürnen wir dem Schicksal nicht und gestehen wir: glücklich der, der wenigstens ein sol-

ches Tagewerk hinter sich läßt und von dessen Leben man etwas mehr berichten kann, als: er wurde geboren, nahm ein Weib und starb. (Sonntagspost.)

Eidgenossenschaft.

Dem Bericht des Centralkomites des schweizer. Grütlivereins über das zweite Semester vor. J. entnehmen wir Folgendes: Der Verein zählte am Ende des Halbjahres 98 Sektionen, von denen jedoch 5 keinen Bericht eingesandt haben. Die übrigen 93 weisen eine Zahl von 3074 Mitgliedern auf, das reine Vermögen derselben beträgt Fr. 67,092. 23; in den Bibliotheken befinden sich nahe an 14,000 Bände; ertheilt wurden 2158 Gesang- und 1426 andere Unterrichtsstunden, wofür Fr. 2642. 47 ausgegeben wurden. Dabei ist jedoch zu bemerken, daß der Unterricht an sehr vielen Orten theils von Mitgliedern, theils von Freunden des Vereins unentgeldlich ertheilt wird. — Die Einnahmen und Ausgaben betrugen während den 6 Monaten ungefähr Fr. 21,000; ein Beweis, daß dieser meistens nur aus Arbeitern bestehende und vielorts noch immer verkannte Verein über bedeutende Geldmittel verfügt. In obigen Zahlen ist das Inventar und der Geldumsatz des Centralkomites, sowie der verschiedenen Spar- und Krankenkassen, der Theater-, Musik- und Schützengesellschaften, welche in vielen Sektionen bestehen, nicht inbegriffen.

— Aarau. Das Obergericht hat die verschiedenen Kommissionen für das Amtsjahr 1867/68 neubestellt und gewählt: In die Kommission für Prüfung der Anwälte die HH Obergerichtspräsident Dr. Frei, Präsident, Oberrichter Schneider und Wildi, Mitglieder; in die Kommission für Prüfung der Notare die HH. Oberrichter Bruggisser, Präsident, Müller und Döpfekel, Mitglieder.

St. Gallen. Der sonst Abends um 7 Uhr 40 Min. von Rorschach in St. Gallen ankommende Bahnzug traf letzten Donnerstag bereits eine Stunde zu spät ein. Demselben drohte oberhalb Mörschwyl große Gefahr. Es trennte sich nämlich durch das Reißen des Kuppeleisens und der, wenn noch so starken, eisernen Kette die Lokomotive von den Wagen, so daß diese ohne die letztern davon flog, erst nicht ahnend, was passirte, inzwischen die 8 angehängten Personen- und Güterwagen Miene machten, den Rückweg wieder nach Rorschach zu nehmen. Schon war Alles in Bewegung, indeß die Kondukteure durch schnelles, kräftiges Bremsen die Wagen zum Stehen bringen konnten, — ein Unfall, der, so lange die Bahn besteht, nach Aussage der Kondukteure und anderer Sachkundiger, noch nie vorgekommen ist. Die Passagiere kamen glücklicherweise mit dem bloßen Schrecken davon, und die Lokomotive kam bald wieder zurück, ihr verlornes Gut zu suchen, und der Zug konnte dann durch gute Vorkehrungen wieder weiter gebracht werden.

— Irdisches Pech. Ein ehrsamer Bürger der schwäbischen Lande hatte sich in der Schweiz ein gut Stück Geld verdient. Als er letzter Tage mit dem Dampfer von Rorschach abfuhr, nahm er seinen Geldbeutel hervor und zählte nochmals seine Geldvögel. — Es waren circa Frk. 700. Dann rief er mit dankbarer Freude aus: „Adje Schweiz, ich hab' mein Glück gemacht" und schwang seinen Geldbeutel dazu. Da fuhr der Geldbeutel über Bord und die Ersparnisse des armen Teufels sanken in die Tiefe des See's. Die Welt ist halt doch ein Jammerthal.

Ausland.

Deutschland Ein dem bayerischen gleichlautender Vertrag zwischen Würtemberg und Preußen wurde dem ständischen Ausschusse vorgelegt.

— München, 22. März. Die Kammer der Abgeordneten hat heute nach fünfstündigen Verhandlungen den Antrag des Ausschusses auf Vorlage eines Gesetzes über Abschaffung der Todesstrafe mit 87 gegen 44 Stimmen angenommen.

— Die Dotation von 1,500,000 Thalern ist folgendermaßen vertheilt worden: Graf Bismark 400,000 Thlr., Kriegsminister v. Roon 300,000 Thlr., General v. Moltke 200,000 Thlr., General v. Steinmetz 200,000 Thlr., General Vogel v. Falkenstein 200,000 Thlr. und General Herwarth v. Bittenfeld 200,000 Thaler.

— Die gegen die Stuttgarter Konferenzbeschlüsse vom 5. Februar d. J. gerichtete Adresse, welche der württembergischen Kammer im April eingegeben werden soll, trägt jetzt schon gegen 40,000 Unterschriften aus allen Theilen Württembergs. Die Leiter der Agitation gegen das preußische Militärsystem hoffen mit allem Vertrauen, daß die Gefahr, welche dem Wohlstand und der Freiheit des Landes droht, überwunden werde.

— Antwerpen hat eine neue Dampfschifffahrtslinie mit Newyork errichtet, mit welcher die Passagiere in ungefähr eilf Tagen nach dort spedirt werden. Das erste Schiff, welches die neue Verbindung eröffnete, ist der „Ottawa", einer der schönsten Dampfer, welcher je vor Antwerpen vor Anker ging; ihm wird binnen Kurzem der „Medway" folgen. Allem Anschein nach dürfte diese Linie binnen Kurzem eine der gesuchtesten sein und den bereits bestehenden erhebliche Konkurrenz machen.

Paris, 22. März. Die „France" enthält einen Artikel, in dem gesagt ist: „Die Mäßigungspolitik der französischen Regierung ist weder eine Politik des Auslöschens noch der Ohnmacht. Frankreich kann schweigen, aber nie wird es abdanken. Preußen kennt zweifelsohne den wahrhaften Stand der französischen Meinung. Das öffentliche Gefühl hat sich seit den Ereignissen der letzten Monate nicht geändert, und was ganz jüngst veröffentlicht worden ist, war nicht der Art, um die frühern Eindrücke zu vermindern."

In Rußland schwebt jetzt eine Untersuchung wegen eines großartigen Diebstahls, der kürzlich in Nischni-Nowgorod an Staatseigenthum begangen wurde. Gestohlen wurden 1½ Mill. Pud Salz und 150—170,000 Pud Eisen. Ein Pud ist gleich 36 Pfund.

München, 23. März. Die heutige Schranne enthielt im Ganzen 16,920 Sch., wovon 14,090 Sch. verkauft und 2830 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 23 fl. 56 kr. (gest. um 33 kr.); Korn 16 fl. 23 kr. (gest. um 06 kr.); Gerste 16 fl. 15 kr. (gestiegen um 18 kr.); Haber 7 fl. 48 kr. gest. um 15 kr.). Die Reste bestunden in 1513 Sch. Weizen, 311 Sch. Korn, 405 Sch. Gerste, 601 Sch. Haber. Umsatzsumme 227,822 fl.

Fruchtmarkt Basel, 22. März 1867.

Waizen, geringerer pr. 100 Pfd. à . .	Fr.	33 —34½
" besserer	"	34½—36½
Mehl, I. Qual.	"	47 —48½
" II. "	"	44 —46
" COS	"	43½—46½
Haser	"	20½—21½
Roggen	"	25 —27
Brau-Gerste	"	23 —24
Mahlbohnen	"	26½—
Mais	"	23 —26
Kleesamen, per Centner	"	62 —66
Lucerne	"	64 —70
Hanfsamen, per Malter	"	27 —33
Esper, per Malter	"	14½—15½

Aarauer Wochenmarktbericht vom 23. März. Erdäpfel sehr viele, nicht alle verkauft, pr. Doppelzentner 9—10 Fr., das Becken 25 Ct. — Aepfel pr. Viertel 1 Fr., 6 bis — Paar 10 Cts. — Anken pr. Pfund 1 Fr. bis 1 Fr. 10. — Eier 7 Stück 30 Cts. — Dürre Aepfelschnitze pr. Mäßle 30 Ct. — Dürre Birnen pr. Mäße 40 Cts. — Zwetschgen 65 Cts. — Kirschen pr. Glas 5 Cts. — 12 Stück weiße Rüben 10 Ct. — 3 Stück Sellerie 10 Ct. — 4 Lauchstengel 10 Ct. — Knoblauch pr. Büschel 20 Ct. — 1 Portion Kraut 10 Ct. — 3—4 Kohlköpfli 15 Ct. — Rettichli pr. Büschel 10 Cts. — Meerrettich pr. Stück 10 Cts. — 8 Rübli 10 Cts. — Salat pr. Teller 25 Ct. — Bodenkohlraben 5 Ct. Rosenkohl pr. Teller 20 Ct. — Schwarzwurzen 20 Ct. — 10 Höck Nüsse Haser pr. Viertel 1 Fr.

Kommis beim Hauptpostbüreau Genf. Jahresbesoldung bis Fr. 2600. Anmeldung bis zum 9 April bei der Kreispostdirektion Genf.

Fremdenverzeichniß v. 24. auf den 25 März 1867.

Storchen.
Hr. Herkel, Part., Salzburg.
— Butscha 2, Kfm., Straßburg.
— Sieger, dto, Cöln.
— Stolz, dto., Paris.
— Sieger, dto., dto.
— Furrer, dto., Berlin
— Guggenheim, Kfm., Endingen.
— Levi, dto, Elsaß.
— Herrmann, dto., Bern.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Dotta, Kommandant, Airolo.
— Root, Negot., Wien.
— Büchi, Mechanik., Winterthur.
— Ott, dto., dto.
— Ringier, Großrath. Zofingen.
— Leuthold Kfm, Glarus.
— Großenbacher, Doktor, Thun.
— v. Bali, Negot., Wien.

Krone.
Hr. Goisendorf, Negot., Genf.
— Schärer, dto, Bern.
— Robent, dto., Frankreich.
— Zahn m. Fr., Part., Waldkirch.

Wildenmann.
Hr. Dubois, Part., Genf.
— Rußberger, dto., Seengen.

Löwen.
Hr. Siegfried, eidg. Oberst, Zofingen.
— Boeirgois, Ingenieur, Urmont.
— Hoffmann, Negot., Basel.
Hr. Bichard, Kfm Paris.
Fr. Heizmann, v. Muri.

Rößli.
Hr. Dürr, Kfm., Burgdorf.
— Müller 3, Part, Nassau.
— Carrere, dto., Bordeaux.
— Merz, Schneider, Leimbach.
— Metzger, Part., Thurgau.
— Ernst, Schmied, Würenlos.
— Döttinger, Kürschner, Reutlingen
— Hasler, Schreiner, Sermbühl.
— Blattner Part., Königstein.
— Gottfried, Wagner, Rietheim.
— Niffenegger, Metzger, Huttwyl.
— Bachmann, Steinhauer, Malters
— Knappschneider, Schlsse. Durlach
— Schwegler, Steinh., Hergiswyl.
— Werllela, Schuster, Bühlerthal.
— Jäggi, Müller, Zofingen.

Schwert.
Hr. Baumann, Part., Villigen.
— Schöpfle, Mechanik. Reudingen.
— Marte, Schlsse, Viktorsberg.
— Fischer, Schreiner, Unterwisach.
— Schmied, Part., Zürich.
— Dick, Müller, Großaffoltern.
— Johann, Part., Italien.
— Anton, dto., dto.
— Hermann, Beck, Erstetten.
— Hochstraßer, Part., Niederwyl.
— Dietschi, Zuckerbeck, Lostorf.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 23. März.)

Fertigungen.

Zurzach, 30. Jakobea Keller. — Ostringen, 6. Die Erben des J. Fischer, Schreiner, älter, an der Kreuzstraße. Jakob Kunz, Zettler, an der Kreuzgasse. — Wettingen, 4. Jos. Lz. Brühlmeier, Rothpeters. — Fislisbach, 2. Joseph Peterhans, Kastoris. Andreas Heimgartner, Metzgers. — Wohlenschwyl, 4. Wittwe Agatha Steinmann und ihres Stiefsohnes, Bernhard Steinmann, Keßlers. — Bübikon, 30. Johannes Schatzmann, alt Staatsbannwart. Forch. Schaffner, Maurer. — Oberwyl, 4. Joseph Huber, von Itzebuch, in Bremgarten. — Mellingen, 5. Gottlieb Stöckli, Zimmermann, von Tägerig, in Gebenstorf. — Birrhard, 2. Johannes Schatzmann, Pintenwirth, v. Hausen. — Umiken u. Altenburg, 5. Die Erben des Joh. Fehlmann, Pintenwirth, von Bötzberg, in der Mühlehalden bei Brugg. — Siseln, 4. Nachlaß des sel. Mathäus Dinkel. — Stilli, 6. Sl. Strößler, alt Gemeinderath. Sml. Finsterwald, Schneider, Vater. Die Wittwe des Johannes Finsterwald, Stühlschneiders. — Reinach, 5. Gesch. Haller, Rudolfs, alt Präsidenten in Eichen zu Reinach. J. R. Weber, Gemeindeammann. v. Menziken. — Villnachern, 6. Die Erben des sel. Joh. Fehlmann, gew. Pintenwirth, v. Bötzberg, in der Mühlehalden bei Brugg. — Zuzgen, 9. B. Reindli, Gemeinderath auf Erlieten. — Zeiningen, 3. Nachlaß der sel. Elisabetha Neß geb. Wunderlin. — Villigen, 4. Joh. Jakob Widmer, von Hausen, in Lauffohr wohnh. Elisabeth Strößler, Melchers. Elisabeth und Verena Hirt, Peterhämis von Rein. Kaspar Vogt, Schuster, gew. Bahnwärter im Turgi. Dl. Keller, Schmied. — Linn, 4. Nachlaß des sel. Kaspar Bläuer, Lochbauren. Die Erben der Barb. Keller, Johannesen Wittwe. Die Ehefrau des Christian Müller, Verena geb. Keller, von Oberflachs. J. Jak. Kohler, alt Ammann, von Linn und Schinznach. Joh. Senn, Steinhauer, von Braunegg. Samuel Müller, Philippen von Gallenkirch, in Amerika. Verena Keller geb. Simen, Peters Ehefrau von Linn, in Uster, (Zürich.) Samuel Renold, Mädijakobs von Braunegg. Lazarus Salomon Dreifuß, v. Endingen. Sl. Bollag, von Endingen. Heinrich Roth, Johannesen. — Holderbank, 2. Joh. Hartmann, Pintenwirth, von Möriken. — Ennetbaden, 4. Prof. Gustav Bürli, von Baden. — Brugg, 4. Die Erben des Joh. Fehlmann, Pintenwirth in der Mühlehalde bei Brugg. — Aarau, 5. Rud. Wernli von Thalheim, Negot. in Aarau. — Baden, 30. Konrad Ilg, Schuster und Pintenwirth. — Obersiggenthal, 4. Geb. Bernhard Leonz und Christian Schneider, Uelis in Unternußbaumen. — Sulz bei Laufenburg, 1. Die Erben des sel. Johann Weber, Michelis v. Obersulz. — Gipf u. Oberfrick, 2. Johann Mettauer, von Oberfrick. Die Erben des sel. Joseph Nickenbach, Vater, v. Gipf. Bernhard Vogel, Sohn. — Unterehrendingen, 1. Die Erben des Jakob Leonz Suter, Schneider sel. Jos. Suter Schneiders. — Würenlos, 1. Franz Joseph Meier, v. Nußbaumen. Jb. Haug, alt Zunftrichter von Weiningen. — Gebenstorf, 4. Geb. Xaver und Martin Imhof, Ersterer Schneider, Letzterer Fabrikarbeiter in Turgi. Jakob Stahel zur Krone. — Wittnau, 1. Benedikt Hort. Johann Brogli, Schmied. Die Erben des Joh. Brogli, Schmied. — Schupfart, 3. Maria Ursula Mathis geb. Moosmann. Wendolin Hasler, Sohn. — Bötzberg, 6. Jakob Süeß, Schuster, von Remigen. Johann Heiz, von Bötzberg, Lehrer in Entfelden. Die Erben des J. J. Merz sel. im Hafen. Die Erben des Abr. Dambach sel. in der Mühle. Die Erben des Joh. Fehlmann, Becks sel. von Bötzberg, in der Mühlehalden bei Brugg. — Gansingen, 5. Rücklaß des sel. Frid. Boutellier, Schreiner. Die Erben des sel. Jos Oeschger, Schuster.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe

Bremgarten. Breitschmied, Leonhard, Weißen, von Wohlen. Isler, Anna Maria, Hutfärbers, von daselbst. Eingabe 25. April, Gemeindekanzlei Wohlen. — Muri. Hildbrand, Katharina geb. Keller sel., Hügipeterleonzen, von Boswyl. Keusch, Johann Joseph sel., Lorenzen, von daselbst. Eingabe 24. April, Gemeinderath Boswyl. — Rheinfelden. Waldmeyer, Georg, alt Gemeindeschreiber, von Möhlin. Kaufmann, Bernhard sel., von daselbst. Eingabe 22. April, Gemeindekanzlei Möhlin.

Benefizium Inventarii.

Baden. Kaiser, Kaspar, von Rütehof, Gemde. Dätwyl. Eingabe 20. April, Gemeindekanzlei Dätwyl. — Bremgarten. Spettig, Anton, Bohners, von Jonen. Eingabe 25. April, Gemeindekanzlei Jonen. — Kulm. Hauri, Heinrich, Jakobs, Bäcker, im Winkel zu Reinach. Müller, Samuel, Lorenzen, Vater, im Vithübel zu Unterkulm. Eingabe 27. April, Gemeindeschreibereien Reinach und Unterkulm. — Lenzburg. Lüscher, Rudolf, Rudolfs, Hänsis, von Dürrenäsch, in Staufen wohnhaft gewesen. Eingabe 30. April, Gerichtskanzlei Lenzburg. Zofingen. Bär, Eduard, Dessinateur, von Zofingen, früher in Paris wohnh. Eingabe 25. Mai, Gemeindeschreiberei Zofingen. Plüß, Joseph, Georgs sel., von Ryken, früher auf der sog. Hub bei Läufelfingen, zuletzt in Bottenwyl wohnhaft gewesen. Eingabe 4. Mai, Gemeindeschreiberei Ryken.

Geldstage.

Aarau. Käcseli, Johann Anton, Hutmacher, von Konstanz, in Aarau wohnhaft gewesen. Richner, Samuel, Rüdiheirichen, im Räsenthal zu Gränichen. Fäs, Johannes, Eisenbahnangestellter, von Oberkulm, in Aarau wohnhaft. Diebold, Eduard, Metzger und Speisewirth, von Baden, in Aarau wohnh. Eingabe 27. April. — Baden. Lang, Kaspar, von Ermensee (Luzern), auf Heitersberg, Gemde. Spreitenbach, angesessen. Bopp, Jakob, Küfer, von Wettingen. Blunsche, A. Maria geb. Blunsche, von Oberrohrdorf. Käufeler, Joseph, alt Pintenwirth, von Wettingen. Wiederkehr, Mathä, Gärtner, von Spreitenbach. Trost, Philipp sel., von Oberrohrdorf, gew. Geschäftsagent und Mitbetheiligter der Firma Franz Bellmont in Baden. Zumstein, Roman, von Mellingen. Eingabe 20. April. — Bremgarten. Huber, Jos. Ferdinand, Aloisen, von Hermetschwyl. Meier, Martin, alt Wächters, von Villmergen. Juchli, Mathias, Schuster, von Zufikon. Seiler, Johann, Batlis, von Fischbach. Wiederkehr, Joseph, Müller, von Rudolfstetten, in Bremgarten wohnh. Lehmann, Anton, von Schneisingen, in Gösliken wohnh. Seiler, Marin, Seilermeister, von Niederwyl. Eingabe 15. April. — Brugg. Wernli, Jakob, Davids, von Thalheim. Eingabe 1. Mai. Schaffner, Johannes, Johannesen, Zimmermanns, von Hausen, abwesend. Eingabe 25. April. — Kulm. Widmer, Jakob, Samuels, Pfisters. Posamenter im Steiget zu Teufenthal. Hediger, Heinrich, Cigarrenmacher, im Hohlenweg zu Reinach. Eingabe 27. April. — Lenzburg. Meier, Rudolf und Jakob, Oelers, Samuels, von Dintiken. Meier, Jakob, Langen, alt Bote, von Dintiken. Döbeli, Rudolf, Wagner, von Meisterschwanden, in Lenzburg wohnh. Eingabe 30. April. — Muri. Andermatt, Heinrich, Siegrist, von Merenschwand. Eingabe 24. April.

Rehabilitationen.

Aarau. Läuppi, Johannes, Posamenter, v. Gränichen. — Baden. Meier, Joseph, Schuster, im Hölzli, Gemeinde Untersiggenthal. Diebold, Joseph, Sohn, Metzger, und dessen Mutter Maria Diebold geb. Räber, von Baden. — Bremgarten. Villiger, Joseph, von Wittwyl, auf dem Blitzenbuch, Gem. Oberwyl, wohnh. gewesen. Meier, A. Maria geb. Blattmer, Ehefrau des falliten Leonz Meier, alt Lehrer, von Tägerig. Baecher, Elisabetha geb. Meierhans, Ehefrau des falliten Leonz Baecher, Nagler, von Oberlunkhofen. Müller, Zachäus, Wächter, von Zufikon, und dessen Sohn Joseph Müller, Schuster, von Zufikon, wohnh. in Bremgarten. — Muri. Bachmann, Leonz, Flechthändler, von Althäusern.

Stellen-Ausschreibungen

Lehrerinstelle an der obersten Mädchenschule in Baden. Besoldung Fr. 1000. Anmeldung 8. April, Gemeindeschulpflege Baden.

Lehrerstelle an der Fabrikschule in Niederlenz. Besoldung Fr. 800. Anmeldung bis 8. April bei den Herren Hünerwadel u. Comp. daselbst.

Augsburg, 22. März Der heutige Schrannenstand betrug 1635 Sch., wovon 1526 Sch. verkauft und 109 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise ein wenig gesunken. Mittelpreise: Weizen: 25 fl. 18 kr. (gef. 0 fl. 01 kr.); Korn 25 fl. 11 kr. (gef. 28 kr.); Roggen 17 fl. 47 kr. (gef. um 06 kr.); Gerste 16 fl. 17 kr. (gef. um 10 kr.); Haber 7 fl. 47 kr. (gef. um 06 kr.). — Umsatzsumme 28,615 fl. 55 kr.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 23. März 1867.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam . . .	—	—	212½	÷ 3%
Antwerpen u. Brüssel	100	timbré.	99¼	„ 3%
Augsburg	—	—	211	„ 4%
Basel	100	timbré.	100	„ 3½%
Berlin u. Leipzig .	—	—	369	„ 4%
Frankfurt a/M. .	212	—	211	„ 3½%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	—	„ —
Genf	—	—	100	„ 4%
Hamburg	187	—	186½	„ 3½%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt . .	—	timbré.	—	„ —
London	25.20	—	25.17½	„ 3%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100	„ 3%
St. Gallen	—	—	100	„ 4%
Wien u. Triest . .	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 3½%

Zinsfuss für

Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*4½%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen . .	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen .	*3½%
Credite in laufender Rechnung . . .	5%	Depositen in laufender Rechnung . . .	4%
		Sparcassengelder . .	*4½%

*) netto Spesen.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	97	—	—
idem 1855 5%	10. Oktober	—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. März. 30. Sept	98	—	—
Actien:				
Central-Bahn . . .	15. April	445	442½	—
Nordost-Bahn . . .	1. Januar	627½	622½	—
Schweiz. Creditanst. .	1. April	530	—	—
Aargauische Bank- .	1. Januar	262½	—	—
Basler Handelsbank .	31. März	422½	—	—
Bank Winterthur . .	31. März	510	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau . .	1. Juli	560	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Leichen-[redacted]-Anzeigen.

Nro. 18.

Montag den 25. März 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Luise Albertine Schaffner geb. Hezel, Uhrenmachers Wittwe; 70 Jahre, 8 M, 5 T. alt. — Leidabnahme: Hinterm Platz Nr. 211.

Eheverkündungen in Aarau vom 25. März.

Carl Stäbli von Brugg, mit Maria Birmann von Basel, in Aarau wohnhaft.

Alphons Emil Döpfekel von Seon, in Aarau wohnhaft, mit Henriette Bertha Meister v. Zürich, in Oberkulm wohnh.

Taufen in Aarau vom 25. März.

Maria Louise, Töchterlein von Joh. Jakob Wildi, Tapezierer von Schafisheim.

Maria, Töchterlein von Jakob Zimmerli, Portier von Niederwyl.

Emil Thomas, Söhnl. v. Angelus Thomas Heusler, Maler von Schwaderloch.

Dienstag den 26. März, Vormittags 7 Uhr, wird im Hause des Herrn Eggen, Negt., und um 8 Uhr bei Hrn. Koch, Negt, je ein Kamin ausgebrannt.

Aarau, 25. März 1867.

Das Polizei Inspektorat.

Bekanntmachung.

Die Tit. Direktion des Innern ließ dem Gemeinderath eine größere Anzahl von Exemplaren des Programmes über die auf den künftigen Herbst angeordnete Produkten-, Geräthe und Maschinen Ausstellung zustellen. — Sie ermuntert dabei die ackerbautreibende Bevölkerung sowie die Gewerbsleute, welche sich mit der Anfertigung landwirthschaftlicher Geräthe und Maschinen befassen, zur lebhaften Betheiligung bei dem bevorstehenden Feste.

Diese Anregung unterstützend, wird bekannt gemacht, daß Programm Exemplare auf der Gemeindekanzlei erhoben werden können.

Aarau, den 22. März 1867.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Pfandsteigerung.

Die Pfandbehörde von Aarau wird nächstkommenden **Samstag den 30. März,** Nachmittags um 2 Uhr, in Nr. 296 dahier zur Steigerung bringen: 10 Saum Wein 1865er Narbonner und 20 Saum Herznachter, ebenfalls vom Jahr 1865.

Aarau, den 25. März 1867.

Die Pfandbehörde.

Verloren: Am Ziegelrain ein **Foulard.** Der ehrliche Finder ist ersucht dasselbe gegen angemessenen Finderlohn bei der Expedition dieses Blattes abgeben zu wollen.

Verloren: Samstag Nachmittag den 23. März auf der Küttigerstraße zwischen der Kettenbrücke und der Baumschule eine kurze goldene **Damen-Uhrenkette** mit 4 Medaillons und 1 Ringli; dem redlichen Finder ein gutes Trinkgeld.

Eine kleine stille Familie sucht auf Frühjahr oder Sommer eine **Wohnung** von 2—3 Zimmern nebst Zubehör. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Cæcilien-Verein.

Heute beginnen die regelmäßigen Uebungen wieder.

Der Vorstand.

Dr. Changuion's franz. Vortrag
La Lecture

wird Mittwoch, 27. März, vor sich gehen, und zwar um halb acht Abends, im Casino. —

Billets werden den Subscribenten in's Haus gebracht, und sind übrigens bei den Buchhändlern gegen 1 Fr. zu haben.

Schüler und Schülerinnen der öffentlichen Lehranstalten haben den Zutritt unentgeldlich.

Für zwei Kantonsschüler **Kost & Logis** bei

E. Kern,
Bahnhofstraße, Aarau.

Eine große Auswahl

in gutem Stoff selbst solid verfertigte

Herrenkleider aller Arten

in ganzen Anzügen:

Hosen à 10, 15, 20 bis 27 Franken,
Gilets à 5 bis 10 Franken,
Paletots à 15, 20 bis 30 Franken,
Röcke à 20, 30 bis 45 Franken,
Ueberzieher à 30, 35, 40 bis 45 Franken.

Eine große Auswahl

Flanelle-Hemden

von Fr. 7. 50, 9 bis 11 Franken, wozu sich bestens empfiehlt

Hermann Guggenheim,
Marktgasse Nro. 139 in Aarau.

Das Neueste in **Damen Confektion** so wie deren Stoffe werden nächstens anlangen, was dem ehrenden Publikum durch Inserat bekannt machen werde.

Obiger.

Um schnellern Absatz zu erzielen, verkaufe sämmtliche Artikel um den Fabrikpreis, es befinden sich darunter eine schöne Auswahl lakirter **Theebretter** und **Vogelkäfige** und anders mehr.

G. Rämisperger, Spengler.

Zu miethen gesucht:

Ein unmeublirtes **großes Zimmer** an gangbarer Straße.

Land-Wein

die Maaß zu 60 Rp. bei

Gamper, Beck u. Pintenwirth.

Zu verkaufen:

Das dem Herrn Heinrich Bircher, Maurermeister, angehörige **Wohnhaus Nr. 926.** hinter dem Bahnhof zu Aarau mit etwas Gartenland wird unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zum Kaufe angetragen. Anmeldungen nimmt entgegen

H. Guldi, Notar in Aarau.

Ein Sägerknecht

fände sogleich Arbeit bei

Rippstein, Müller & Säger
in Kienberg.

Zum Verkauf:

Ein gut erhaltenes **Tafelklavier** mit schönem Ton, um billigen Preis. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Ein Mädchen, die im Kochen und häuslichen Arbeiten unterrichtet ist, kann einen guten Platz finden. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Kreisversammlung
des
Handwerker- & Gewerbevereins
Aarau

Montag den 25. März 1867,
Abends halb 8 Uhr,
im Gasthof „zum Rößli".

Traktanden: 1) Jahresbericht.
2) Rechnungsbericht über die Gewerbehalle und Vorschußkasse.
3) Wahl der Rechnungsrevisoren ꝛc.

Die Wichtigkeit der Traktanden erfordert ein zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

Die Tit. **Aktionäre der Vorschußkasse** zur Gewerbehalle werden ersucht, die fälligen Zinse pro 1866/67 mit 4½% ihrer eingezahlten Actien vom 26. bis und mit 31. März 1867 in der Gewerbehalle zu erheben und dafür zu quittieren.

Aarau, den 25. März 1867.

Der Vorstand.

Ein heiteres fröhliches **Zimmer** mit Aussicht auf den Bahnhof mit oder ohne Kost. Nachfrage bei der Exped. d. Blts.

Bepflanzte, mit Goldfischchen versehene

Aquarien

werden stets verfertigt und sind billig zu beziehen durch Unterzeichneten.

Ein Muster mit bepflanztem Wassergrunde, garnirt mit Meermuscheln und Corallen, hoher, durchbrochener Schloßruine im Bassin und 20 niedlichen Fischchen verschiedener Gattung belebt, steht Liebhabern derartiger Kunstgegenstände zur Einsicht offen in Nr. 564 (Hintergebäude, eine Treppe hoch) in Aarau.

J. Roman, Gärtner,
Oetenbacherhof Nr. 7 in Zürich.

Zu verkaufen:

Einige Saum sehr guten **Aargauer Wein 1866er** in Nr 516 dahier.

Zu verpachten:

Ein **Garten** im Scheibenschachen; von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Frau **Ochsenbein geb. Filch,** Nr. 172 im Adelhändli, empfiehlt einem geehrten Publikum ihre guten, selbstgemachten **Eier-Nudeln** à 55 Cts. pr. Pfund.

Anzeige & Empfehlung.

Soeben erhalten eine Sendung feine

Mülhauser Baumwolltücher,

eine schöne Auswahl **Indienne,** weiße und gefarbte **Piquet,** feine **Modenfutter** in verschiedenen Farben, für Herrenkleider; reelle Waare und billige Preise zusichernd, empfehlen sich

Gebr. Wüthrich,
Zollrain Nr. 52.

Gesucht: Ein **geräumiges Lokal,** dienlich für eine Werkstätte, bald möglichst. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Ein gut erhaltener, leicht heizbarer **Zimmerofen,** um billigen Preis. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Gesucht: Eine treue **Magd,** die mit Kindern umzugehen weiß. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Dienstag. № 72. 26. März 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Aus dem Industriepalast.

Als der Thurm von Babel gebaut werden sollte, verwirrten sich die Sprachen der bauenden Völker. Das internationale Werk von damals wurde nicht fertig. Der Bau auf dem Pariser Marsfeld scheint in gleicher Gefahr zu schweben, wenn auch aus andern Ursachen; denn, Dank der allgemeinen Bildung, das sprachliche Element thut seine Schuldigkeit. Die Bauenden von heute sprechen alle französisch, wenn auch nicht in gleicher Vollkommenheit, und es mag selten, inmitten der Hauptstadt Frankreichs, diesem beliebten Idiom mehr Gewalt angethan worden sein. Alle Zungen der Welt radbrechen hier auf das unbarmherzigste die sogenannte Weltsprache. Aber die Verständigung bleibt, wie gesagt, nicht aus, jedenfalls trägt die Sprache nicht die Schuld der babylonischen Zustände, die seit etwa dem 10. März im Industriepalast eingetreten sind. Der 5. war von der kaiserl. Commission vorgeschrieben worden als der letzte Termin der Einsendungen über die französischen Grenzen. Am 10. sollte man mit der Aufstellung beginnen können. Gehorsam bewegte sich der Tribut der Völker auf allen Radien gegen die Bahnhöfe von Paris, und von diesen gegen das Centrum auf dem Champ de Mars. Hier aber machten die Berechnungen der kaiserl. Commission ein ominöses Fiacco. Der Strom erwies sich als viel zu mächtig für das angewiesene Bett; eine Stauung trat ein, eine internationale Verstopfung. Nur tropfenweise vermochte die Zweiglinie der Gürtelbahn die Güter in den Palast zu schaffen. Das System wurde krank. Niemand wußte zu helfen; die kaiserl. Commission lief rathlos umher, die Commissäre des Auslands schimpften in allen Tonarten, die Arbeiter prügelten sich, nur die Unternehmer der inneren Einrichtungen und äußeren Annexe lachten im Stillen, sie waren alle in trostlose Rückstände gerathen. Dazu herrschten Kälte, Schnee und Regen, und ein Schmutz in und außerhalb des Palastes, der alle Traditionen der Lutetia übertraf. Die unsaubern Quellen hiezu liegen nicht allein in der Jahreszeit, die heuer sehr zurück ist, sondern vielfach in den Zuständen der an das Marsfeld gränzenden Stadttheile, die gegenwärtig den Haußmann'schen Curen unterworfen sind und einen grausigen Anblick von niedergerissenen Häusern, aufgebrochenen Straßen u. s. w. bieten. Kein Wunder also wenn der „Ausstellungsjammer" täglich im Steigen war. Der Lärm im Palast ist furchtbar; die Lokomotiven brausen, die Güterwagen dröhnen, die Unternehmer zanken, die Arbeiter rennen umher; die Zimmerleute, Tischler, Tapezierer u. s. w. hämmern, klopfen, sägen in wahnsinniger Eile; die Maler spritzen Farben nach allen Seiten, es regnet durch das Dach; in tausend und aber tausend erratischen Blöcken von allen Größen, holzverkleidet, liegt der Reichthum der Welt umher; das zugelassene Publikum drückt und drängt sich überall durch, oder folgt haufenweise dem Kaiser, der, alt und verdrießlich, mit kurzen peniblen Schritten umhergeht und nachsieht, ob sein Termin auf den 1. April eingehalten wird. Vergebliches Hoffen! Wer an den genannten Termin glaubt, wäre in den April geschickt. Seit sich diese Ueberzeugung geltend macht, hat sich der Zustand der betheiligten Gemüther etwas gebessert. Die deutschen Commissäre z. B. waren bisher im Palast umhergeirrt, frierend, schimpfend, gelangweilt, oder sie hatten ihre leeren „Compartiments" gehütet, wie gebannte Geister, deren Schätze nicht gehoben werden. Viele hatten ihre Arbeiter mitgebracht, rüstiges Volk, das, anstatt Arbeit, ein träges Abwarten fand. „Nun", sagten wir einigen derartigen bayerischen Landeskindern, „ihr haltet euch unterdessen ans Bier." „Nix für uns," war die Antwort, „der Schluck kostet sechs Kreuzer." Und in der That, die Zechen im Palast fallen hoch genug aus, obschon die bayerische Restauration von Neeser-Sedlmayer insofern eine rühmliche Ausnahme macht, als sie für die deutschen Unteragenten möglichst niedere Sätze rechnet. Doch, wie gesagt, seit der Alp des 1. Aprils verschwinden will, seit die Sündfluth der aufgestauten Colli verläuft, die Archen sich endlich entladen lassen, auch das Wetter freundlicher wird, hat sich die Stimmung im Palast gebessert. Die Arbeiten werden rüstig fortgesetzt; die Commissäre verständigen sich leicht über die gemeinschaftlichen Fragen, und es muß hervorgehoben werden, daß die Vertreter des deutschen Nordens und Südens sich geschäftlich und gesellig bisher freundlich die Hand gereicht haben. Um die Namen Herzog, von Schäffer, Wiesner, Braun, v. Steinbeis, Dietz, Fink u. a. gruppirt sich eine große Zahl von Spezialkommissären und Experten, die es sich angelegen sein lassen mit den äußern Proben des deutschen Könnens und Wissens auch ein Bild nationaler Eintracht zu errichten. Möge diese löbliche Absicht durchgeführt werden! Ist nach dem Gesagten die Aufgabe der Bauenden eine mühevolle, so liegt vielleicht in den zu erwartenden Ergebnissen der ganzen Unternehmung ein ausgleichender Trost. Bis jetzt kann auf diese Frage kaum mit Ja geantwortet werden. Fast überall wohin man hört, spricht sich die Ueberzeugung aus: daß diese Weltausstellungen zu rasch auf einander folgen, um einen wesentlichen Maßstab des Fortschritts abgeben zu können, und daß sie deßhalb ein riesenhaftes Opfer geworden sind, welches die Welt einer zur Mode gewordenen Idee bringt. Auch mag diesmal der einseitig-politisch-finanzielle Beweggrund zu wenig verborgen liegen: „man merkt die Absicht, und man wird verstimmt." Eine Ausbeutung der vorliegenden Idee in größerem Stil ist wohl noch nicht dagewesen. Es gibt keinen Magnet für ein reisendes Publikum, der in der Enceinte des Palastes nicht sein Etablissement fände. Diese Musterkarte von Unterricht und Unterhaltung ist eine so vollständige, daß sie erdrückend wirkt; denn wer alles sagt und alles hat, wirkt ermüdend und wird langweilig. Architektonisch ist der Palast nichts als ein großer Bahnhof, in und um welchen sich ein Welt-Jahrmarkt fast confus ausbreitet; es ist als ob man einen Kasten voll Spielsachen von Bestelmeyer u. Comp. in Nürnberg auf dem Boden ausgeschüttet hätte, nur mit dem Unterschied daß alles in Lebensgröße vorhanden ist. Außer dem Palast selbst sind noch an achtzig weitere Paläste und Palästchen in allen erdenklichen Baustilen mit ganz beliebigen Achsen die Kreuz und die Quer in den vier Vierteln der Enceinte umher gestreut. Es fehlt überall der Eindruck der Größe, der Einfachheit und der künstlerischen Weihe, ja selbst die Thatsache der wirklichen Größe fehlt in Folge der tausendfältigen Vertheilung des an und für sich großen Raums, und man sieht nicht ein wie der Menschenstrom der erwartet wird in diesen engen Défilés sich wird bewegen können. Doch genug des Schattens; wir hoffen mit nächstem die Lichtseiten des Unternehmens mehr hervorheben zu können; auch fallen erstere weniger der Ausführung als der Idee einer solchen zusammengewürfelten Welt zur Last, mit der sich ein ästhetischer Sinn niemals wird recht befreunden können. In der Hand der Franzosen konnte das monströse Kaleidoskop einer Weltausstellung formell nur gewinnen, und es kann und soll nicht geläugnet werden daß die kaiserliche Commission in Zeit und Raum alles geleistet hat was überhaupt möglich war.

Eidgenossenschaft.

Auf den Antrag des eidg. Departements des Innern, bezüglich der Petition des landwirthschaftl. Vereins, beschließt der Bundesrath, mit der Regierung von Zürich Unterhandlungen zu pflegen betreffend Uebernahme der für eine landwirthschaftl. Schule nöthigen Räumlichkeiten sammt Versuchsfeld. Mit die-

sen Unterhandlungen soll der Präsident des eidg. Schulrathes beauftragt und die Regierung von Zürich eingeladen werden, sich ihrerseits darüber auszusprechen, ob sie zu fraglichen Unterhandlungen Hand bieten wolle.

Aargau. **Außerordentliche Sitzung des Großen Rathes vom 25. März 1867.** Herr Präsident Fürsprech Haberstich eröffnet die Sitzung mit einer der Wichtigkeit der Verhandlungsgegenstände angemessenen Ansprache, worin er, ohne der Beschlußfassung des Großen Rathes präjudiziren zu wollen, namentlich darauf hinweist, daß, wovon auch die Annalen des Rechts Fälle genug aufweisen, bei aller Umsicht des Richters und bei aller Wahrscheinlichkeit der Thäterschaft dennoch die Möglichkeit der Unschuld nicht ausgeschlossen sei.

An der Tagesordnung ist das Begnadigungsgesuch des zum Tod verurtheilten Raubmörders Jakob Glur.

Hr. Fürsprech Baldinger erstattet Namens der Petitionenkommission den diesfälligen Bericht. Er hebt hauptsächlich hervor, daß gewisse Momente in der Untersuchung nicht ganz haben aufgehellt werden können, somit durchaus nicht alle Zweifel an der Person des Thäters gehoben seien, was namentlich die Commission zu dem Antrage veranlaßt habe, es sei die ausgesprochene Todesstrafe in Freiheitsstrafe umzuwandeln.

Hr. Pabst stellt den Antrag, es möchte im vorliegenden Falle geheime Abstimmung beschlossen werden; dieser Antrag bleibt jedoch in der Minderheit.

Hr Olivier Zschokke ergreift als gewesener Obmann der Geschwornen das Wort, weist ebenfalls auf verschiedene dunkle Stellen hin, welche sich in der Untersuchung noch finden und empfiehlt im warmem Vortrage den Verurtheilten der Gnade des Großen Rathes.

Da das Wort nicht weiter verlangt wird, so wird zur Abstimmung geschritten. In derselben ergeben sich 105 Stimmen für Begnadigung.

Es folgt nun der Bericht der Petitionenkommission über die Begnadigungsgesuche der beiden zum Tod verurtheilten Brandstifter Josef Staubli und Stefan Füglistaller von Unterlunkhofen, vorgetragen durch Hrn. Fürsprech Kalt.

Die Commission empfiehlt die Beiden ebenfalls zur Begnadigung.

Hr. Herosee unterstützt den Antrag der Commission auf Begnadigung, indem er findet, daß, nachdem man einen Raubmörder begnadigt habe, man nun nicht wohl diese zwei Brandstifter werde abweisen wollen. Er will jedoch die von der Commission beantragte lebenslängliche Zuchthausstrafe auf 24 Jahre beschränken.

Diesem Antrage entgegen will Hr. Oberst Siegfried an dem Antrage der Commission unverändert festhalten.

In der Abstimmung wird der Antrag der Commission mit großer Mehrheit beschlossen.

Nach Erledigung noch einiger kleinerer Geschäfte wird die außerordentliche Sitzung geschlossen und die Versammlung entlassen.

— Baden. Der Gemeinderath hat einstimmig beschlossen, den Herrn Bezirksarzt Nieriker für dessen beschimpfende Zulagen bei Anlaß der letzten Einwohnergemeinde dem Strafrichter zu verzeigen.

Bern. In der Nacht auf den 20. d. sind die Bewohner von Heustrich durch einen Erdrutsch in Schrecken und Schaden versetzt worden. Es löste sich am Riesen, etwa 400 Schritte ob den Häusern, ein Stück Waldboden ab und aus der entblößten Fluh brach ein großer Bergbach hervor, dessen Vorhandensein vorher Niemand ahnte. Die Häuser blieben zwar unbeschädigt, allein ein bedeutender Theil des Pflanzlandes und der Weiden liegt unter Schutt, Schlamm und Geröll vergraben.

— Ein kolossaler, fetter Ochse wurde von Hrn. Müller Vollenweider in Wangen um Fr. 2300 an einen Genfer verkauft, der mit dem Thier nach Paris reisen will.

— Dem am 23. März Abends gegen 10 Uhr von Sonceboz nach Biel fahrenden St. Immer-Postwagen fuhr oberhalb Reuchenette ein Fuhrwerk so rasch vor, daß die Pferde erschracken, rechtshin drängten und mit sammt dem Wagen in die Süse stürzten. Der Kondukteur Voyat hatte Mühe, den durch den Mantel gehinderten Postillon zu retten und sich selbst ans Land zu bringen, und verlor bei diesem Werke Käppi, Uhr und Mantel, die von dem Wasser fortgeschwemmt wurden. Der einzige Passagier, der in dem Wagen saß, Förster Roy von Pery, hatte mit seltener Geistesgegenwart die Schlagthüre öffnen und sich mit einem Sprung ins Freie retten können, ehe der Sturz geschah. Später wurden auch die Pferde und der stark beschädigte Wagen ans Land gebracht. Es wäre billig, wenn dem Kondukteur Voyet wegen seines muthigen Benehmens von Seiten seiner obersten Behörde wenigstens die verlorene Uhr mit einer neuen ersetzt würde. Das Corps der eidg. Kondukteurs hat auf dem Lande hinlänglichen Wirkungskreis, um sein Genie an den Tag zu legen. Auf oder gar im Wasser Dienste zu leisten, kann ihm nicht zugemuthet werden. Um so mehr verdient ein Kondukteur alle Anerkennung, wenn er auch in dem Elemente, das seiner Natur zuwider ist, sich als tüchtig bewährt. Als der, aus der fischreichen Süse gezogene Postwagen in Biel bei Dütoit und Aberegg zur Reparatur übergeben war, sollen, — wie erzählt wird, — die Arbeiter in dem Fonds ein halbes Dutzend schöne Fornen gefangen haben. Jedenfalls sind die Briefe und Valorenstücke und deren Inhalt stark durchnäßt worden. (Hdls.-Cour.)

Unterwalden. „Obwaldner-Zeitung" berichtet, daß die Unterschriften für Verfassungs-Revision die Zahl von 2000 überschritten haben und somit bereits einige hundert mehr zählen, als das absolute Mehr der Stimmfähigen Obwaldens beträgt.

Zug. Am 22. März hat das Kriminalgericht den Alois Elsener von Menzingen, 30 Jahre alt, der am 12. Mai vorigen Jahres eine ihm und seinem Bruder gehörende Sägemühle angezündet hatte, um sich die hohe Assekuranzsumme zuzueignen zu 8 Jahren Gefängniß, den Kosten und Ersatz der Assekuranzsumme von Frkn. 3894 und Verlust seiner bürgerlichen Rechte verurtheilt.

Baselland. Am frühen Morgen des 21. März brach ein Theil der über Aesch gelegenen Schloßruine Pfeffingen unter furchtbarem Getöse zusammen und rollten die Steine ins Thal bis zum Dorf hinunter, so daß die Bewohner desselben im ersten Schrecken einen Bergsturz vermutheten, bis der anbrechende Tag sie die Ursache des Getöses erkennen ließ.

Neuenburg. Auf seinem Heimwege von Boudry wurde Dienstags um halb 7 Uhr Abends ein Käshändler von Eplatures von zwei Burschen angefallen und seines Geldes (über Fr. 500) gewaltsam beraubt.

Ausland.

Frankreich. Die Arbeiterunruhen in Roubaix sind, wie der „Constitutionel" meldet, nunmehr zu Ende, und es sind, in Folge einer zwischen den Delegirten der Arbeiter und einigen Fabrikanten abgeschlossenen Uebereinkunft, die Arbeiter Dienstag den 19. in der Frühe wieder aufgenommen worden. Es ist fortan jedem Arbeiter anheimgegeben, an einem oder an zwei Webstühlen zu arbeiten. Wenn ihm die Arbeit an zwei Webstühlen nicht zusagt, so kann er vierzehn Tage lang vor seinem Abgang aus der Fabrik noch nach der alten Weise arbeiten. Ein zur Hälfte aus Fabrikanten, zur Hälfte aus Arbeitern gebildetes Schiedsgericht wird eine Ordnung für die Geldstrafen feststellen; bis dahin sind die alten Bestimmungen gültig. Für die Zeit der Arbeitseinstellung bis Mittwoch den 20. Morgens darf keine Geldstrafe erkannt werden.

Amerika. Im „Belletr. Journal" fordert Heinr. Tiedemann, von Philadelphia aus seine ehemaligen politischen Freunde und Leidgenossen, namentlich Hecker, Willich, Sigel, Schurz, Kapp, Stahl, Hammer, Kiefer, Brentano, Willmann u. s. w., auf, für den seit Mai vorigen Jahres in Irrsinn verfallenen Th. Mögling Unterstützung zu bringen und den Sohn desselben zu adoptiren. „Wenn unser Freund dann einen lichten Augenblick hat, und man theilt ihm mit, daß seine Freunde in Amerika für sein Kind sorgen wollen, wäre das nicht eine Freude, die wir dem alten Helden . . . . bereiten sollten?" Dem Aufruf wird unstreitig Folge gegeben werden.

— Die Abreise des Great Eastern nach New York ist auf Samstag den 23. März verschoben worden. Ursache der Verzögerung ist das stürmische Wetter, wodurch es unmöglich wurde, die Radaxe zu rechter Zeit an Bord zu bringen. Während der letzten Wochen waren auf dem kolossalen Fahrzeug beständig 100 Handwerker beschäftigt. Um einen Begriff von den enormen Dimensionen und den verhältnißmäßigen Ausrüstungskosten, die für die Einrichtung dieses schwimmenden Colosses zum Passagier-Verkehr nöthig wurden, zu erhalten, muß man Zahlen betrachten, wie 28,000 Yards Zwilch und 40 Ton. Roßhaar und Wolle, die zur Herstellung der Betten erforderlich waren. Betttücher und Kißenüberzüge nahmen 30,000 Leinen in Anspruch und zu den bereits vorhandenen Decken wurden noch 2500 neue beschafft und außerdem 11,000 Yards Handtuchzeug zugekauft.

— Während die offiziöse französische Presse erzählt, daß die Bevölkerung Mexiko's den Abzug der französischen Truppen überall mit Bedauern gesehen habe, bringen die amerikanischen Blätter ganz andere Berichte. So wurde beim Ein-

zuge des Präsidenten Juarez in Zacatecas unter dem Thore des für den Präsidenten bestimmten Palastes eine französische Fahne auf den Boden gelegt, damit Jeder, welcher hinein- oder herauszugehen hatte, die Fahne mit Füßen treten mußte. Juarez hatte natürlich Takt genug, die Fahne weggnehmen zu lassen, indem er bemerkte, die französische Fahne repräsentire das französische Volk und müsse geachtet werden.

Deutschland. Nach Aufhebung der Mainz-Darmstädter Konvention und in Folge des energischen Auftretens des Mainzer Gemeinderathes ist die Lage der Jesuiten in Mainz eine so unhaltbare geworden, daß sie im Ernst daran denken, Mainz zu verlassen und sich in Castel, auf dem Gebiete des norddeutschen Bundes festzusetzen. Dort wird ihrer Niederlassung ein gesetzliches Hinderniß nicht im Wege stehen und der Weg über die Mainzer Schiffbrücke ist kurz genug, um ihnen auch ferner die Wirksamkeit in Mainz zu sichern. Eine Ironie des Schicksals ist es jedenfalls, daß der Ultramontanismus unter den von Preußen geschaffenen Einrichtungen Schutz sucht.

Berlin, 22. März. Der König hat unterm 21. März folgendes Handschreiben an den Kultusminister v. Mühler erlassen: „Schon Mein in Gott ruhender Vater, König Friedrich Wilhelm III. hatte nach Beendigung der Befreiungskriege den Wunsch gehegt, an Stelle des alten Doms zu Berlin, Gott zu Ehren und zur Sammlung der christlichen Gemeinde, einen schöneren Bau aufzuführen als sichtbares Zeichen des Dankes für die in tiefer Noth erfahrene Hilfe des Herrn. Die damaligen Zeitverhältnisse ließen den Gedanken nur in unzureichendem Umfange zur Ausführung kommen, aber er ist als bleibende und stets wiederkehrende Mahnung auf die folgenden Geschlechter vererbt worden. König Friedrich Wilhelm IV. erfaßte diesen Gedanken von Neuem. Aber sein großartiger Plan konnte der eintretenden hemmenden Verhältnisse wegen nicht zur Förderung gelangen. — Am Schlusse dieses Meines Lebensjahrs, in welchem Ich und mit Mir Mein Volk nach neuen, schweren Kämpfen abermals Gott für so viele reiche Gnade und den wiedergeschenkten Frieden danken, tritt auch das Verlangen neu hervor, dem Danke, den wir mit Herz und Mund freudig bekennen, in solchem Werke einen gemeinsamen, bleibenden Ausdruck zu geben. Ich habe mich daher entschlossen, den Plan der Erbauung eines neuen, würdigen Doms in Berlin auf der Stelle, auf welcher der jetzige steht, als der ersten evangelischen Kirche des Landes, wiederum aufzunehmen, und will Ich wegen dessen Durchführung nähere Vorschläge von Ihnen erwarten.

(gez.) Wilhelm."

— Am 22. d. M., dem 70. Geburtstage des Königs, ist die Verleihung von Auszeichnungen für die im jüngsten Feldzuge von patriotischen Männern und Frauen den Verwundeten und Erkrankten der Armee erwiesenen Liebesdienste erfolgt. Einer Anzahl von Damen, welche sich durch ihre Werkthätigkeit bei dieser ernsten Veranlassung besonders hervorgethan, ist der Louisen-Orden verliehen worden.

— In Mainz sind vorige Woche 500 Zentner Pulver und Blei von Rastatt kommend, eingeführt worden.

— Der preußische Kriegsminister hat den Militärbehörden in den neuen Provinzen die Weisung zugehen lassen, daß der Stand der aktiven Armee um ein volles Drittel erhöht werden müsse; es werden namentlich mehrere neue leichte Kavallerie-Regimenter errichtet.

Der Prager Waffenfabrikant Lebeda ist telegraphisch vom Kriegsminister nach Wien berufen, um sofort die Lieferung von 50,000 Hinterladungsgewehren zu übernehmen.

Griechenland. Aus Athen wird telegraphisch gemeldet, daß Garibaldi's Sohn Ricciotti daselbst mit begeisterten Kundgebungen vom Volk empfangen worden ist.

Ein Verbrechen und seine Quelle.

Von Jakob Frey.

In den letzten Tagen des verflossenen Jahres machte durch die öffentlichen Blätter die Nachricht von einem Vatermorde die Runde, der in einem aargauischen Dorfe begangen worden war. Ein vermöglicher Bauernsohn hatte seinen alten, mehr als 70-jährigen Vater erschossen und dazu noch am Spätabend des Christtages. Eine solche That muß auch die Theilnahme des Fernerstehenden erregen und seine Gedanken nach Ergründung ihrer möglichen Motive hinlenken; aber die hier gemachten Angaben waren selbst für ein lebhaftes Vorstellungsvermögen zu dürftig, um sich über Zusammenhang und Verlauf des traurigen Vorganges ein deutlicheres Bild zu entwerfen. Der unglückliche Vater, so wurde berichtet, hatte an dem genannten Abend bis 10 Uhr in der Bibel gelesen und sich dann noch auf den Ofentritt gesetzt, als der schon mehr als 40jährige Sohn mit den Worten: „Willst du noch nicht in's Bett, Alter?" in die Stube trat. Der so unehrenbietig Angefahrene erwiderte dem Sohne, dessen ungeordnetes Lebwesen zu mancherlei Vorwürfen Anlaß gab: „Ich werde in's Bett gehen können, wann ich will; das ist mein Haus." Ohne ein weiteres Wort zu verlieren, lief der Sohn in die Nebenstube, riß seine Dragonerpistole von der Wand und eine Sekunde darauf sank der Vater, von der tödtlichen Kugel in die Brust getroffen, mit dem Ausrufe: „Oh, so — mein Sohn" von seinem Sitze herab. Der Mörder flüchtete sich über die Heubühne in ein Hintergaden, wo er erst am folgenden Tage in einem Bette versteckt gefunden wurde; aber zur Leiche des Vaters geführt, sagte er, ohne ein Zeichen von Reue, bloß: „Das hätte dem Alten schon lange gehört."

Natürlich mußte ein Verbrechen, wie es in der Gegend seit Menschengedenken unerhört gewesen, die Gemüther in die peinlichste und schmerzlichste Aufregung versetzen. Der unglückliche Vater sowohl, als der unglücklichere Sohn waren wohlbekannt thalauf und ab und die Theilnahme daher eine allgemeine. Aber auffallender Weise schien die That gerade in dem Dorfe, in welchem sie vorgefallen, weniger Ueberraschung und Entsetzen hervorzurufen, als anderwärts. Manche Leute, namentlich ältere, sagten nach kurzem Besinnen zu der Nachricht einfach: „Ja, ja — das mußte so kommen", und damit giengen sie, wenn auch still und nachdenklich, wieder ihrer Hanthierung nach.

Das betreffende Dorf, obwohl an Umfang und Seelenzahl ein bedeutendes, ist von den größeren Verkehrswegen von jeher etwas bei Seite gelassen worden. Zwar fehlte es demselben seit einem Menschenalter so wenig als irgend einer anderen Ortschaft des Kantons an einem verbesserten Schulunterrichte, und die Bevölkerung, die früher besonders eine schwunghafte Baumwollenweberei betrieb, ermangelte auch der nöthigen Berührung mit der Außenwelt nicht; aber gleichwohl galt sie bei ihren Nachbarn stets für „zurückgeblieben" und nach einer Seite hin wenigstens lag einige Berechtigung in diesem Urtheile. Es hatte sich nämlich im Dorfe mancherlei Sage und Großväterüberlieferung lebendig erhalten, die anderwärts als einfältiger Aberglaube schon längere Zeit über Bord geworfen und in Vergessenheit gerathen war. Auf diesem oder jenem einsamen Feldwege spuckte noch ein gespensterhaftes Wesen herum, von diesem und jenem alten Hause hatte sich noch ein seltsames Ereigniß im Gedächtniß der Nachlebenden erhalten, und so war es auch mit dem Unglückshause, in dem die blutige That geschehen, der Fall. (Fortsetzung folgt.)

Lindau, 23. März. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 28 fl. 21 kr., Aufschl. 0 fl. 09 kr., Kernen 24 fl. 56 kr., Absch. 0 fl. 43 kr., Roggen 18 fl. 58 kr. Aufsch. 0 fl. 06 kr., Gerste — fl. — kr., Haber 7 fl. 54 kr., Abschl. 24 kr. Verkauf, Scheffel: Weizen 903, Kernen 237, Roggen 15, Gerste 16, Haber 19.

Landshut, 22. März. Auf heutiger Schranne standen 3929 Sch., darunter 1594 Sch. Weizen und —— Sch. Gerste. Im Rest blieben 88 Sch. Weizen, 75 Sch. Korn, 10 Sch. Gerste, 14 Sch. Haber, 45 Sch. Linsen und 0 Sch. Erbsen. Als Mittelpreise ergaben sich bei Weizen 20 fl. 52 kr., gest. um 8 kr.; Korn 16 fl. 05 kr. gest. um 07 kr.; Gerste 15 fl. 06 kr.; ges. um 52 kr.; Haber 7 fl. 35 kr.; ges. um 0 kr.; Linsen — fl. — kr. gest. um 0 kr. Die neue Zufuhr betrug 3306 Scheffel.

Fremdenverzeichniß v. 25. auf den 26. März 1867.

Ochsen.

Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern
— Dotta, Kommandant, Airolo.
— Ruß, Negot., Neuenburg.
— Hoffmann, dto., Zürich.
— Herzog, Baumstr., Laufenburg.
— Stäubli, dto., Magden.
— Büchi, Mechanik., Winterthur.
— Ott, dto., dto.
— Aderegg, Part., Grimsel.
— Braun dto., Chur.
— Winkler, Kfm., Zürich.
— Schaub, dto., dto.

Storchen.

Hr. Herkel, Part., Salzburg.
— Kallenbach, dto., Rheinfelden.
— Bürli, Part., Baden.
— Heiz, Negot., Bern.
— Förster, dto., Baiern.
— Seiler, dto., Uster.
— Müller, dto., Straßburg.
— Frei, dto., Münster.
— Jakob, dto., Baiern.
— Fürst, dto., Bremen.
— Gerber, dto., Karlsruhe.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Robeut m. Fr., Kfm. Frankreich.
Jahn m. Fr., Part., Waldkirch.
— Schärer, Kfm., Bern.

Wildenmann.

Hr. Moll, Part., Dullikon.
— Baumberger, Part., Zürich.

Löwen.

Hr. Siegfried, eidg. Oberst, Zofingen.
— Trueb, Negot., Basel.
— Berger, Negot., Offenburg.
— Deraue, dto., Lyon.

Rößli.

Hr. Schwyzer, Kfm., Wangen.
— Blattner, dto., Zürich.
— Zehnder, dto., Einsiedeln.
— Müller Z, Part., Nassau.
— Bollag, dto., Endingen.
— Hirschbrunner, v. Sumiswald.
— Schenk, Part., Uerkheim.
— Kürsten, Büchsenmchr., Zwikau.
— Birchmeier, Part., Würenlingen.
— Hofer, Metzger, Zofingen.
— Schäfer, Schreiner, Münsterapel.
— Fischer, Schreiner, Unterweisach.
— Haslach, Schreiner, Seeambühl.
— Schwanger, Schndr., Burg.
— Döttinger, Kürschner, Reutlingen
— Witz, Schmied, Thürrnen.
— Müller, Schneider, Unterkulm.
— Häberling, Part., Ottenbach.
— Blattner Part., Königstein.
— Siegrist, dto., Seon.

Schwert.

Hr. Klemm, Schneider, Ruescht.
— Munzinger, Baumstr., Olten.
— Ziegler, Müller, Veltheim.
— Lüscher, Part., Zofingen.
— Nußberger, Schreiner, Seengen.
8 Musiker a. Italien.

Leichen-[redacted]Anzeigen.

Nro. 19 u. 20.

Mittwoch den 27. März 1867,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Frau Anna Elisabeth Siebenmann geb. Heller; 54 J., 7 M., 26 T. alt. — Leidabnahme: Marktgasse 25.

Nachmittags 3½ Uhr, wird beerdigt:
Frau Anna Richner geb. Häfeli, Notars; 69 J., 1 M., 9 T. alt. — Leidabnahme: Ziegelrain Nr. 731.

Danksagung.

Für die bewiesene liebevolle Theilnahme an der leidensvollen Krankheit der Frau

Wittwe Schaffner geb. Hetrel,

so wie an deren Grabgeleite danken aufrichtig

Die Hinterlassenen.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend **Gemischter Chor.**
Um vollzähligen Besuch bittet
Die Direktion.

Der Armenerziehungs-Verein

des Bezirks Aarau
wird seine Jahresfeier **Sonntag den 31. März,** Nachmittags um 2 Uhr, in der Kirche in Suhr halten.

Zur Theilnahme ladet freundlich ein
Der Vorstand.

Die Tit. **Aktionäre der Vorschußkasse** zur Gewerbehalle werden ersucht, die fälligen Zinse pro 1866 67 mit 4½% ihrer eingezahlten Actien vom 26. bis und mit 31. März 1867 in der Gewerbehalle zu entheben und dafür zu quittieren.

Aarau, den 25. März 1867.
Der Vorstand.

Verloren: An der Kasernenstraße dahier ein graues, mit schwarzem Sammet garnirtes **Strohhütchen.** Gefl. abzugeben bei der Expedition dieses Blattes

Auf heute Abend
Extra gute gebackene Fische
bei **F. Maurer** zum Kreuz.

Auf heute Abend 4 Uhr **frische Kuttlen** bei
A. Landolt, Metzger.

Ein rechtschaffener Knabe könnte in Lausanne bei einem **Buchbinder** in die Lehre treten. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Bei **J. J. Hunziker,** Schneider und Kleiderreiniger in Nr. 259 an der Halden in Aarau werden allerlei Kleider zum **Fleckenreinigen** und **Ausbessern** angenommen. — Herzlich dankend für das seit vielen Jahren genossene Zutrauen, werde mich bestreben, meine werthen Gönner auch ferner auf das beste zu befriedigen. Es bittet um reichlichen Zuspruch

Der Obige.

Zu verkaufen:
Einige Klafter guten **Kuh- und Pferde-Bau** in der Bierbrauerei zur Kettenbrücke.

Dr. Changuion's franz. Vortrag
La Lecture

wird Mittwoch, 27. März, vor sich gehen, und zwar um halb acht Abends, im Casino. —

Billets werden den Subscribenten in's Haus gebracht, und sind übrigens bei den Buchhändlern gegen 1 Fr. zu haben.

Schüler und Schülerinnen der öffentlichen Lehranstalten haben den Zutritt unentgeldlich.

Soeben ist in **E. Ernst's** Verlag in Zürich erschienen und vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau:**

Das Buch der Mütter.
Eine Anleitung zu naturgemäßer leiblicher und geistiger
Erziehung der Kinder
und zur
Allgemeinen Krankenpflege
von
M. S. Kübler
(Frau Scherr)
Verfasserin des „Hauswesens", der „Schule der Mutter" u. s. w.

Lieferung, Preis Fr. 1. 25 Ct.

Das Werk wird in circa 7 Lieferungen vollständig sein.

Da das **„Buch der Mütter"** ein in jeder Beziehung gemeinnütziges Werk ist und sich für jedes Haus, jede Familie als ein unentbehrliches Handbuch erweisen wird, so hat die Verlagshandlung beschlossen, damit auch der weniger Bemittelte zu dessen Anschaffung gelangen kann, dasselbe in Lieferungen — deren Anzahl sich auf circa 7 beläuft — erscheinen zu lassen und zwar so, daß das Werk binnen 3—4 Monaten vollständig in den Händen der T. T. Subscribenten sein wird.

Verloren: Am Ziegelrain ein **Foulard.** Der ehrliche Finder ist ersucht dasselbe gegen angemessenen Finderlohn bei der Expedition dieses Blattes abgeben zu wollen.

Um schnellern Absatz zu erzielen, verkaufe sämmtliche Artikel um den Fabrikpreis, es befinden sich darunter eine schöne Auswahl lakirter Theebretter und Vogelkäfige und anders mehr.

G. Rämisperger, Spengler.

Zu miethen gesucht:
Ein unmeublirtes **großes Zimmer** an gangbarer Straße.

Land-Wein
die Maaß zu **60 Rp.** bei
Gamper, Beck u. Pintenwirth.

Zu verpachten:
Ein **Garten** im Scheibenschachen; von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Die Tit. Direktion des Innern ließ dem Gemeinderath eine größere Anzahl von Exemplaren des Programmes über die auf den künftigen Herbst angeordnete Produkten-, Geräthe und Maschinen-Ausstellung zustellen. — Sie ermuntert dabei die ackerbautreibende Bevölkerung sowie die Gewerbsleute, welche sich mit der Anfertigung landwirthschaftlicher Geräthe und Maschinen befassen, zur lebhaften Betheiligung bei dem bevorstehenden Feste.

Diese Anregung unterstützend, wird bekannt gemacht, daß Programm-Exemplare auf der Gemeindekanzlei erhoben werden können.

Aarau, den 22. März 1867.
Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Ein Sägerknecht
fände sogleich Arbeit bei
Rippstein, Müller & Säger
in Kienberg.

Zum Verkauf:
Ein gut erhaltenes **Tafelklavier** mit schönem Ton, um billigen Preis. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Ein heiteres fröhliches **Zimmer** mit Aussicht auf den Bahnhof mit oder ohne Kost Nachfrage bei der Exped. d. Blts.

Gesucht: Ein größeres oder zwei kleinere unmöblirte **Zimmer** für einen Herrn. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Anzeige & Empfehlung.

Soeben erhalten eine Sendung feine
Mülhauser Baumwolltücher,
eine schöne Auswahl **Indienne,** weiße und gefarbte **Piquet,** feine **Modenfutter** in verschiedenen Farben, für Herrenkleider; reelle Waare und billige Preise zusichernd, empfehlen sich

Gebr. Wüthrich,
Zollrain Nr. 52.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

22. März	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	724,4	724,5	726 4
Thermometer	+ 2,4	7,[illegible]	+ 7,6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	still	still	schwach
Himmelsbild	bd	W	bd

23 März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	728,7	727.5	725,1
Thermometer	+ 5,7	+ 12,5	+ 7,6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	still	still	still
Himmelsbild.	trüb	W	h

Aarstand.
23. März. Morg. 10.1. | Mitt 10.4. | Abd. 10 6.
24. März. Morg. 10,0. | Mitt. 9,8. | Abd. 9,8.

Ein Dépôt des
Nähfadens auf Spools 150 Yards
von der
Tit. Baumwollspinnerei & Zwirnerei Niederuster
findet sich bei Unterzeichnetem,
und es wird an Wiederverkäufer das Dutzend à Fr. 1. 50 Ct.
abgegeben. —

Heinrich Grob zum Gelbhaus
auf Dorf in Zürich.

Mittwoch. № 73. 27. März 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Besuche auf dem Marsfeld.

Wir ersuchen den Leser, mit uns um das Ausstellungsgebäude herumzugehen; wir fangen am französischen Viertel an. Zuerst werfen wir einige Blicke auf die prachtvollen Restaurationen, deren Leckerbissen jetzt schon durch die großen Scheiben hindurchblicken. Auf unserem Rundweg können wir beiläufig beobachten, welche Mittel von jeder Nation angewandt werden, um Hunger und Durst zu stillen, und auf welche Weise dieß geschieht. Wir beobachten zum Beispiel, daß die Franzosen schlecht zu essen glauben, wenn an der Wand keine Malereien, Spiegel und Goldrahmen sind; auf der andern Seite werden wir Deutsche sehen, die auf eichenen Stühlen reitend das Bier des Sedlmayer in München nebst Sauerkraut und Schweinefleisch kosten, wobei es ihnen genügt, wenn eine Spieluhr alle Viertelstunden eine zehn Minuten lange Musik macht. Wenden wir unsere Blicke nach der andern Seite, so sehen wir den 150 Fuß hohen Leuchtthurm, die Kirche, den See und die Brücke im Park, und nebenan einen kleinen Palast, wo der berühmte Pierre Petit, Photograph der Ausstellung, sein Atelier hat, in welchem man sich Amts oder Besuchs halber photographiren läßt. Rechts davon wird eine Brodfabrik gebaut, weiter hin steht ein bunt bemaltes Haus; man fragt sich, ob es pompejanisch oder maurisch aussieht, jedenfalls ist es auffallend genug. Dort befindet sich die Photoskulptur, das heißt, man wird von allen Seiten auf einmal photographirt, und nach all den erhaltenen Photographieen wird eine kleine Statue gemacht, welche die so photoskulptirte Person vorstellt; man sieht auf dem Boulevard in der Nähe des Grand Hotel sehr hübsche Statuetten, welche auf diese Weise gemacht worden sind. Nebenan steht eine sehr elegante Windmühle, welche so eingerichtet ist, daß sie bei jedem, sogar sehr schwachen Winde Wasser aus einem Brunnen pumpt. Außer einer Menge kleiner Häuser, deren Bestimmung weniger wichtig ist, befindet sich in diesem Viertel noch ein hübsches Wohnhaus aus fein geschnitzten und so zahlreichen Balken gebaut, daß man die Konstruktion nicht mehr Riegelwand heißen kann, obgleich es eigentlich nichts Anderes ist; das Dach ist reich verziert; die wie Spitzen ausgesägten Bretter erinnern an die Schweizerhäuser, während der Gesammteindruck wieder mehr an die gothische Bauart erinnert. Dieses Haus steht auf einem Sockel aus künstlichem Stein von etwa 4 Fuß Höhe. Dieser künstliche Stein wird hier Beton-Coignil genannt und ist Gegenstand eines Erfindungspatentes. Die Verfertigung desselben ist sehr einfach; man benetzt sauber gewaschenen, sehr grobkörnigen Streusand mit einem Siebentel Kalk, Cement, hydraulischem Kalk, je nach Umständen, und mengt die Masse vermittelst eines eigens dazu gemachten Rührapparats, wo der Sand und der Kalk oben eingeschüttet werden und unten herauslaufen. Die Masse ist keineswegs flüssig, sondern kompakt und behält die Form, welche ihr der Druck des Fingers geben kann, bei; sie wird nun mit einer Schaufel in eine beliebige Form geworfen und gestampft, die durch das Stampfen glatt gewordene Oberfläche ein wenig aufgekrazt, eine neue Schichte darauf geworfen und wieder gestampft, bis die Form voll ist, und dann nimmt man sie auseinander; der so gemachte Stein ist in einer Woche zum Bau tauglich, auch begreift man leicht, daß man statt Steinen ganze Häuser formen kann, was eine wohlfeile Bauart ist, die hier zu Fabrikgebäuden angewandt wird. Gehen wir jetzt zum zweiten Viertel über, so stoßen wir sogleich auf einen andern künstlichen Baustein, der aber nur seiner Form nach neu ist; es sind englische Backsteine oder Terracottas, welche so geformt sind, daß man damit ein sehr geschmackvolles Landhaus mit Säulen und allen erdenklichen Verzierungen zusammensetzt, etwa wie ein Geduldspiel. Man sagt, in London wende man diese Backsteine häufig an, weil sie länger ihre helle Farbe behalten, als andere Steine, und sich leicht waschen lassen, wenn sie vom Ruß endlich schwarz geworden sind; ihre Farbe ist eine sehr angenehme Fleischfarbe. Daneben steht ein englisches Bauernhaus sehr origineller Bauart, mit Kaminen von derselben Terracotta, welche wie verzierte Basaltsäulen aussehen. Nun kommt ein persisches Wohnhaus, von außen könnte man denken, es sei eine Art von Gartenhaus; aber innen sieht man im farbigen Schein bemalter Scheiben einen Springbrunnen spielen, rings herum sind Teppiche, und an der Wand hin läuft der Divan. Daneben ein türkisches Bad. Schon von außen sieht es fremdartig aus; oben darauf sitzen zwei Kuppeln, eine mit kugelförmigen Scheiben; die Wände, die sie tragen, sind ohne Oeffnung, die andere Kuppel ist ohne Scheiben, dagegen sind kleine Fenster in der Wand. Treten wir ein, so sehen wir drei Zimmer, eines zum Auskleiden, eines für die erste Wärme, mit kleinen Fenstern, und das andere für die Hitze, mit jenen kleinen kugelförmigen Scheiben in der Kuppel, welche von oben herunter durch sternförmige bemalte Oeffnungen auf die vielfarbige Ausstattung des üppigen Gemachs ein wirklich heißes Licht werfen. Daneben steht eine Moschee mit Minaret, sehr geschmackvoll; der Thüre gegenüber ist die nach Osten gerichtete Wand, vor welcher sich zur Betezeit die Schaar der Gläubigen niederwirft, die Stirne an der Erde, und dem Allmächtigen und seinem Propheten ihre Gebete darbringt; wenn das vorbei ist, breitet man einen Teppich aus, die Knieenden schlagen die Beine zusammen, sitzen darauf, rauchen ihre Pfeife und trinken Kaffee, mit der beruhigenden Gewißheit, daß der Allmächtige Nichts dagegen hat. Komisch wird es allerdings sein, wenn der Wächter auf dem Minaret zur Abendstunde von der Zinne seines Thürmchens die Gläubigen an Allah und den Propheten mahnt, während ihm Niemand zuhört, als der Indianer, der in dem daneben aufgeschlagenen Zelte wohnt und sein Messer wetzt. Neben der Hütte des Indianers kommt ein amerikanisches Schulhaus zu stehen, und weiter links ein Wohnhaus aus Niederegypten mit wenigen und fest verschlossenen Fenstern, hohen fast unfreundlichen Mauern; aber innen um so bequemer, geräumiger und luftiger; die Helle kommt von oben herein. Daneben wird ein chinesisches Kaffehaus gebaut, wo man von Chinesen bedient wird und zugleich chinesische Seiltänzer sieht, die bekanntlich viel sonderbarere Stücke ausführen, als die unserigen. Auch ist dort eine chinesische Familie in ihrer Wohnung ausgestellt und chinesische Waaren, die käuflich sind. — Obgleich diese Anstalt und manche andere eher einem Jahrmarkt als einer Weltausstellung gleicht, so hat sie doch eine ernsthafte Seite deßhalb, weil wir uns schwer gewöhnen über die gewöhnlichsten Sachen in unserem Haushalt und täglichen Leben nachzudenken und fest glauben, es sei Alles bei uns am Besten, während in anderen Ländern unter anderen Umständen manche Sitte und manches Geräthe Eingang gefunden haben und bei uns gute Dienste leisten könnten, wenn wir nur davon wüßten. Wenn wir nun die Chinesen zum Beispiel mit ihrer ganzen Hauseinrichtung sehen, wer weiß, ob nicht die eigensinnigste Haushälterin irgend etwas Praktisches in dieser fremden Einrichtung erkennen muß und sich veranlaßt sieht es nachzuahmen. Von dem Gewinne, den die allgemeine Bildung aus der Vergegenwärtigung fremder Eindrücke und Verhältnisse zieht, will ich gar nicht reden, weil sich das von selbst versteht. In derselben Hinsicht ist auch die Ausstellung oder das Museum, welches die evangelische Missionsgesellschaft in diesem Viertel besitzt, wichtig, indem über Heidenmission in Frankreich eine unglaubliche Unwissenheit herrscht. Auch über Mexiko und seine Sitten wollte man auf diese Weise Licht verbreiten, und es erhebt sich ein Gebäude von ungewöhnlicher Form, welches eine Sammlung von Pflanzen, Thieren, Mineralien und Alterthümern enthalten soll. Der Palast des Bey von Tunis, welcher das

erste Gebäude ist, auf das man, vom Bahnhof kommend, stößt, sieht von einer Seite ganz wie ein schöner Palast aus; aber auf der andern zeigt er in seinem Sockel zahlreiche, sehr kleine Kaufläden, in welchen ein Afrikaner marokkanische Waaren verkaufen wird.

Eidgenossenschaft.

Nach dem Bundesrathsbeschluß vom 1. März ist das Abonnement auf telegraphische Depeschen fortan vom Inhalt der Depeschen nicht mehr abhängig. Das Abonnement bezieht sich nur auf interne und nur auf abgehende Telegramme. Wer sich als Abonnent meldet, verpflichtet sich zur Versendung von wenigstens 20 Telegrammen per Monat. Versendet er weniger, so hat er keinen Anspruch auf Rabatt und wenn ihm dasselbe zwei Monate nach einander passirt, so wird ihm über seinen Telegraphenverkehr im nächsten Monat keine besondere Rechnung mehr gehalten. Der Rabatt beträgt 20% wird aber nur von Fr. 1, Fr. 2, Fr. 3, nicht aber von Bruchtheilen berechnet. Demnach beträgt der Rabatt von Depeschen bis auf 50 Wörter 20 Cent., von 51 bis auf 90 Wörter 40 Cts., von 91 bis auf 130 Wörter 60 Cts., u. s. w. Man bezahlt bei der Aufgabe den vollen Betrag der Normaltaxen und bezieht nach Ablauf des Monats, vom 1. bis 3. des neuen Monats, den Betrag des Rabatts zurück. Wenn ein Abonnent hinlängliche Garantien bietet, kann er auch erst am Ende des Monats bezahlen; es wird dann eine Anweisung auf Sicht an ihn ausgestellt; in diesem Fall wird für jede Depesche eine Commission von 5 Cts. zugeschlagen.

Aargau. Bei der nächsten Schulprüfung feiern zwei Veterane des Lehrerstandes, Lehrer Keller, Vater, im Käsethal und Lehrer Lee, Vater in Mellingen, das fünfzigjährige Jubiläum ihres Schuldienstes.

In Bern starb im besten Mannesalter an einer Unterleibskrankheit Hr. Professor Dr. Hermann, Vorsteher der Entbindungsanstalt.

— Der Zuchtstierhalter Joh. Hügli, Wißlis von Brislas, wurde am 19. d., Abends, von seinem Zuchtstier tödtlich verwundet. Als er den Stier anbinden wollte, riß ihm derselbe mit dem Horn den Bauch auf, so daß dem Unglücklichen sofort die Gedärme massenhaft heraustraten, und erst nach vier Stunden gelang es den Aerzten, dieselben wieder in die Bauchhöhle zurückzubringen.

Genf. Das „Genfer Journal", indem es seine Freude darüber äußert, daß Genf den vollen Drittheil der eidg. Anleihe zum Parikurse übernimmt, sagt: „Es ist nicht lange her, so hat uns die Eidgenossenschaft mit hochherzigem Sinne eine große Summe nachgelassen; heute rechnet es sich der gleiche Kanton zur Ehre an, ihr erster Gläubiger zu werden. Wir möchten hierin nicht blos ein zufälliges Zusammentreffen, sondern vielmehr eine beabsichtigte kleine nationale Kundgebung auf finanziellem Gebiete erkennen."

Ausland.

Berlin, 25. März. Die „Kreuzzeitung" meldet aus Paris: Der Generaladjutant General Frossard begibt sich in geheimer Mission nach Luxemburg. Die zahlreichen Gerüchte von einem französischerseits beabsichtigten Ankauf Luxemburgs erhalten sich.

Stuttgart, 24. März. Der „Staats-Anz." begleitet die Veröffentlichung des preußisch-württembergischen Schutz- und Trutzvertrags mit folgendem Artikel: „Der kürzlich veröffentlichte Vertrag mit Preußen, welchen ebenso auch Bayern und Baden je in Verbindung mit den Friedensverträgen abgeschlossen haben, gibt dem Gedanken den praktischen Ausdruck daß die nicht vereinigten Theile Deutschlands ein Ganzes bilden sollen, zur Wahrung der Integrität deutschen Gebiets, wenn es sich darum handelt Stellung zum Ausland zu nehmen. Kein Deutscher, welcher Partei er auch angehört, sollte diesem Satz entgegentreten, und nur wenige haben es bis jetzt öffentlich gethan. Es wird wohl an solchen nicht fehlen welche in dem Vertrag die Möglichkeit einer Gefahr für Württemberg erkennen, der Gefahr in einen Krieg verwickelt zu werden, dem es vielleicht hätte entgehen können. Wir gehören nicht zu diesen, denn wir glauben daß ein Staat von den Machtverhältnissen und von der geographischen Lage Württembergs von den Kämpfen ergriffen werden muß welche weit mächtigere ihm benachbarte Staaten führen; haben doch bis jetzt die Neutralisirungen einzelner europäische Staaten bei größeren kriegerischen Verwicklungen nie vorgehalten. Wenn dem aber auch so wäre, so müßten wir aussprechen: es gibt keine nationale Existenz ohne die Gefahr welche sich an ihre Vertheidigung knüpft. Daß für den Bündnißfall dem König von Preußen der Oberbefehl im Krieg eingeräumt wurde, sollte wohl einer Beanstandung kaum begegnen. Schon zur Zeit des früheren Bundes dachte wohl niemand an einen andern Oberbefehl als an einen solchen durch Oesterreich oder Preußen; es liegt dieß einfach in der Macht und Natur der Verhältnisse. Wäre es anders stipulirt, wäre die Uebertragung des Oberbefehls von jeweiligem Uebereinkommen abhängig gemacht — es würde in der Wirklichkeit nicht anders werden. Daß die Veröffentlichung des Vertrags nicht früher geschah, lag in Verhältnissen welche die Contrahenten zu beachten hatten."

Pesth, den 22 März. Heute hat hier eine große Militärrevue unter Kommando des Feldmarschallieutenants Hayn bei heiterstem Wetter auf der Generalwiese stattgefunden. Der Kaiser war nach 2 Uhr mit einer glänzenden Suite erschienen, inspizirte die Truppen und ließ sie defiliren.

In der heutigen Sitzung der Deputirtentafel zeigte Finanzminister Lonyay an, daß die Herrschaft Gödöllö für den Kaiser als Sommerresidenz angekauft wurde. Das Haus nahm diese Mittheilung mit Enthusiasmus auf. (Gödöllö war eine Baron Sinai'sche Herrschaft und jetzt Eigenthum des belgischen Kredit Foncier.)

— In Wien starb vor einigen Tagen der 89jährige Adolph Eckhardt mit Hinterlassung von angeblich über fünf Million Gulden. E. war 1801 aus Erfurt nach Wien gekommen und begann seine Laufbahn als Auslaufbursche in der Degen'schen Buchhandlung, von wo er als Bedienter zu dem Armee-Lieferanten Camerini übertrat; als solcher zeigte er eine solche Treue und Anhänglichkeit zu seinem Herrn, daß sich dieser des aufgeweckten Burschen annahm, demselben Lehrer hielt und ihn sodann in seinem Comptoir anstellte, in welchem er bald als Buchhalter an der Spitze der Geschäfte stand und später, als Herr C. zu kränkeln begann, dessen einzige Tochter heirathete, in Folge dessen das ganze Vermögen seines Schwiegervaters nach dessen Tode an ihn überging. Er lebte in den letzten Jahren als Geizhals. Sein Geld verwahrte er in zwei eisernen Kästen, welche neben seinem Bette standen und deren Schlüssel er um den Leib gebunden trug. Elf Jahre hatte er die Wohnung nicht verlassen und gab täglich kaum 50 Kreuzer für seine Person aus.

Amerika. Im Senat wurde folgender Resolutionsantrag eingebracht: „Die Gerechtigkeit verlangt, Jefferson Davis entweder vor Gericht zu stellen, oder ihn unter Kaution und nachdem er sich schriftlich verpflichtet jeder gerichtlichen Vorladung zu folgen, freizulassen."

Ausschreibung von erledigten eidg. Stellen.

Kommis auf dem Hauptpostbüreau Bern. Jahresbesoldung bis auf Fr. 2600. Anmeldung bis zum 9. April 1867 bei der Kreispostdirektion Bern.

Briefträger in Herisau. Jahresbesoldung Fr. 860. Anmeldung bis zum 9. April 1867 bei der Kreispostdirektion St. Gallen.

Kommis auf dem Hauptpostbüreau Bellenz. Jahresbesoldung Fr. 1300. Anmeldung bis zum 9. April 1867 bei der Kreispostdirektion Bellenz.

Telegraphist auf dem Hauptbürean Vivis. Jahresbesoldung nach Maßgabe des Bundesgesetzes betreffend die Besoldungen der Beamten und Angestellten der Telegraphenverwaltung vom 29. Jänner 1863. Anmeldung bis zum 14. April 1867 bei der Telegrapheninspektion in Lausanne.

Getreideberich: der „Schw. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung" in Zürich, vom 25. März 1867.

Das Wetter ist warm, die Saaten scheinen allerorten aufs Beste zu gedeihen, und so dürfen wir wohl dem geringen Aufschlage der Preise, welcher in der verflossenen Woche eingetreten ist, keine weitgreifende Bedeutung beimessen.

Die Vertheuerung betrug: in London 1 à 2 sh. pro Quarter Weizen, in Paris ca ½ Fr. pro Dctnr. Mehl, in Berlin 4½ à 3 Silbergroschen pro Dctnr. Roggen, in Pest 5 à 25 kr. pro Metzen Weizen (unberücksichtigt das Sinken des Silberagio von 26¾ auf 26 ¼%), in Baiern bis zu 33 kr. pro Scheffel Weizen.

Rorschach und Zürich blieben wieder unverändert zu 35½ resp. 36½ Fr. pro Dctnr. Kernen.

Die Verschiffungen aus den Häfen des Schwarzen Meeres dauern ununterbrochen fort.

Langenthalermarkt vom 26. März.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	8. — „ 9. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 44
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. — „ 1. 10	Fette Schweine (Pf.)	—. 45 „ —. 52
Eier, 10—11 Stück	—. 40 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	1. 10 „ 1. 20

Romanshorn, 25. März. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 35. 50, Aufschlag Fr. 0. 25 Rp. Haber Fr. 18. 75, Aufschlag 25 Rp.

Ein Verbrechen und seine Quelle.

(Fortsetzung.)

Dasselbe liegt, lang und breit unter seinem grauen Strohdache hingestreckt, etwas abseits vom Dorfe, auf den ersten Blick das Bild soliden Wohlstandes darbietend. Ein weiter gepflasterter Hofraum wird auf der gegenüberstehenden Seite von einer hohen, mit Ziegeln bedeckten Scheune begrenzt, und zwischen Haus und Scheuer sprudelt in zwei armsdicken Strahlen ein Quellbrunnen. Der Schaft desselben ist mit einem aus hartem Gestein gemeißelten Menschenhaupte gekrönt, während vorüber, hoch über'm Scheunenthor, ein geschnitzter Hirschkopf mit stattlichem Geweihe prangt. Dieser Letztere gilt als Wahrzeichen, daß der Hofbesitzer zur Zeit, da das Jagdrecht in diesen Gegenden noch dem Stifte Beromünster gehörte, die Berechtigung freien Waidganges besaß. Und dessen hätte er sich auch erfreuen mögen, selbst wenn er nur auf seinem eigenen Gebiete gejagt haben würde; denn er konnte damals die ganze Dorfmark in einer Länge von mehr als einer Stunde durchwandern, ohne den Fuß einen einzigen Schritt auf fremden Grund und Boden setzen zu müssen. Das gewaltige Besitzthum ist seitdem durch Erbtheilung und Veräußerung zu entfernt liegender Grundstücke wohl geschmälert worden; aber immerhin wird der Hof noch einer der größten und schönsten des ganzen Kantons sein.

Trotz dieses blühenden Wohlstandes schwebte, wie bereits angedeutet, von Alters her etwas gleich einem dunklen Geiste über dem Hause des Hofbesitzers. Manche, sonst tüchtige Dienstboten hielten es kaum einige Tage in demselben aus, ohne die geringste Klage über die Behandlung ab Seite der Meisterschaft zu erheben. Mit den Gründen ihrer Unzufriedenheit wollten solche Leute selten klar ausrücken; aber auffallend mußte es sein, daß es sogar einzelnen Hausthieren da nicht recht geheuer schien und wenigstens die großen Hofhunde nie lange ausdauerten. Wurde das schönste, kräftigste dieser Thiere angeschafft, so war es in einem halben Jahre bis auf die Knochen abgemagert, worüber man sich indessen nicht zu wundern brauchte; denn in den meisten Nächten wurde einem solchen Hunde keine Minute Ruhe zu Theil. Schon bald nach Anbruch der Dunkelheit begann er zu bellen, zuerst um das Haus herum, als ob er einen lauernden Dieb ausgewittert; aber allmälig entfernte er sich, und zwar stets in gleicher Richtung den großen Baumgarten hinunter mit immer wüthenderem Gebelle, bis die Morgendämmerung anbrach. Dann streckte sich das abgehetzte Thier, in Schweiß gebadet und jede Nahrung verschmähend, auf den Boden hin, kaum noch im Stande, ein Glied zu rühren. Obwohl man an diese Dinge längst gewöhnt war, kamen sie im Dorfe doch oft genug zur Sprache, ohne daß die Leute darüber klüger wurden oder die Meinungen sich einigen konnten. Die Einen, besonders Jüngere, meinten, die Hunde würden zu ihrem ungeberdigen Thun durch Wasserdünste angereizt, die sich in dem zur Wiesenbewässerung angelegten unteren Theile des Baumgartens entwickeln müßten; Aeltere schüttelten zu dieser freigeistigen Ansicht den Kopf und dachten oder sagten: Wir wissen's besser.

Indessen war auch den Jungen wohl bekannt, was die Alten zu wissen glaubten. Vor langer Zeit nämlich, so wurde erzählt, noch bevor die Franzosen in's Land gekommen, habe einmal ein armes Hausirmannlein auf dem Hofe um Nachtherberge angefragt. Sie wurde ihm bereitwillig gewährt, und zwar nicht etwa bloß im Stalle, sondern in der Stube auf der warmen Ofenbank; aber eine erquickende Nachtruhe sollte dem müden Gaste gleichwohl nicht vergönnt werden. War er schon eingeschlummert oder nicht, als im Hause Alles längst still geworden, erschien es ihm plötzlich, er werde von einem eiskalten Luftzuge angeweht, und als er die schlaftrunkenen Augen aufschlug, schritt in dem dämmerigen Mondschein, der von den Fenstern fiel, langsam, unhörbar eine dunkle Gestalt durch die Stube. Der Hausirer wollte sie anrufen, aber die Kehle war ihm wie zugeschnürt, und erst, als die Erscheinung durch die ungeöffnete Thüre gleich einer sich langsam verziehenden Rauchsäule entschwand, ließ sie die klagenden Worte hören: „O weh, o weh! nicht ich allein, Kind und Kindeskind! Wie wird es enden?" Mit schlotternden Gliedern und emporgesträubtem Haar wachte der Krämer den Morgen heran; aber an diesem Morgen ward der Hofbesitzer todt in seinem Bette gefunden, das er am Abend vorher gesund und heiter bestiegen hatte.

Der entsetzte Hausirer sorgte dafür, daß sein nächtliches Erlebniß unter die Leute kam, und die Dörfler redeten lange davon mit jener verlockenden Scheu, mit welcher das Geheimnißvolle, Unbegriffene die Gemüther zu erfüllen pflegt. Aber die Sache würde doch mit der Zeit mehr und mehr in Vergessenheit gerathen sein, wenn nicht ungefähr nach einem Menschenalter der Sohn und Nachfolger des so plötzlich verstorbenen Hofbesitzers von einem eben so plötzlichen Tode erreicht worden wäre. Als man ihn eines Tages vergeblich zum Mittagessen erwartete und dann nach ihm suchte, lag er im Baumgarten, steif und starr unter einem alten Baum, mit beiden Händen einen abgerissenen Ast festhaltend. Dieser Ast war nicht einmal eine Mannshöhe an dem knorrigen Stamme angewachsen gewesen.

Jetzt sprach man von Neuem von der alten Geschichte des Hausirers, und nach mehr als 40 Jahren hat sie der vatermörderische Schuß, der in der Nacht des Christfestes gefallen, in verhängnißvoller Weise abermals auferweckt. Denn der erschossene alte Mann war der Sohn und Nachfolger des unter dem kleinen Baume aufgefundenen Hofbesitzers. „O weh!" sagen die Dörfler, „Kind und Kindeskind sind eines gewaltsamen Todes gestorben. Wie wird es enden? Aber es mußte so kommen." Einfältige Geschichten! meinen Andere, ohne mit diesen Geschichten doch selbst recht im Reinen zu sein.

Der Glaube an ein vorausbestimmtes, unabänderliches Schicksal, das seine auserkorenen Opfer erbarmungslos darniederwirft, ist ein altüberkommener und tiefgewurzelter. Schwache Gemüther finden bei schweren Unglücksschlägen in demselben eine ergebene Kraft, die sie aus sich selber nicht zu schöpfen vermögen. Insofern ließe sich dagegen nicht viel einwenden; schlimmer aber ist's, ja sogar sehr schlimm, daß dieser fatalistische Glaube Blick und Sinn für die Gesetze einer sittlichen Weltordnung völlig abstumpft, indem er eben einem blinden, unbegriffenen Verhängniß aufbürdet, was der Mensch, bewußter oder unbewußter, selbst verschuldet. Einer solchen Anschauungsweise werden die hier erzählten Vorgänge, in der nächsten Umgebung wenigstens, wahrscheinlich zur neuen Stütze dienen, aber dadurch zugleich auch die doch so nahe liegende Quelle verschleiern, aus welcher das schreckliche Verbrechen entsprungen ist. Es dürfte daher nichts schaden, diese Quelle aufzudecken, ohne dem Richter, der an dem unglücklichen Vatermörder nach dem geschriebenen Gesetze sein Amt üben wird, im Mindesten zuvorzugreifen. (Schluß folgt.)

Abonnements-Einladung.

Auf das zweite Quartal (1. April bis Ende Juni) der **„Aarauer Nachrichten"** kann mit Fr. 2 für Aarau und Fr. 2. 70 für auswärts abonnirt werden. — Die Unterhaltungsbeilage **Aarauer Blätter,** vom Beginn des Jahres an, wird den neueintretenden Abonnenten bei Einsendung des Abonnementsbetrages gratis abgegeben.

Zu zahlreichen neuen Bestellungen ladet ein

Die Expedition
der „Aarauer Nachrichten".

Fremdenverzeichniß v. 26. auf den 27. März 1867.

Storchen.

Hr. Herkel, Part., Salzburg.
— Bärwirth, Kfm., Basel.
— Große, dto., Zürich.
— Beck, dto., Lausanne.
— Holzapfel, dto., Berlin.
— Schubarth, dto., München.
— Burkhardt, dto., Laufenburg.
— Basler, dto., Constanz.
— Ewald, dto., Lörrach.
— König, dto., Zug.
— Reinhardt, dto., Zürich.
— Imhof, Kfm., Bern.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern
— Burnand, dto., Schaffhausen.
— Dotta, Kommandant, Airolo.
— Amsler, Professor, Schaffhausen.
— Raul, Negot., Zürich.
— Schlegel, dto., Winterthur.
— Gueydan, dto., Besançon.
— Herzog, Baumstr., Laufenburg.
— Stäubli, dto., Magden.
— Anderegg, Part., Grimsel.
— Schütz, dto., Uschenbach.
— Lütolf, dto., Glarus.
— Meier, dto., Tägerig.
— Büchi, Mechanik., Winterthur.
— Ott, dto., dto.

Krone.

Hr. Schärer, Kfm., Bern.

Wildenmann.

Hr. Troxler, Professor, Luzern.
— Troxler, Part., Luzern.
— v. Willer, Part., Lausanne.

Rößli.

Hr. Demenger 2, Glaser, Bünden.
— Schadino, dto., dto.
— Halter, Wagner, Balgach.
— Bollag, Part., Endingen.
— Mösch, dto., Frick.
Hr. Kunz, Schlosser, Grüningen.
— Friedrich, Metzger, St Gallen.
— Röthlisperger, v. Rapperschwyl.
— Kaufmann, Metzg., Derendingen.
— Weydknecht, Hafner, Küßnacht.
— Wirth, dto., Crilsheim.
— Haslach, Schreiner, Bühl.
— Uebersax, Part., Oensingen.
— Rickli, dto., Thunstetten.
— Birchmeier, Part., Würenlingen.
— Baumgartner, v. Rapperschwyl.
— Locher, Part., Zürich.
— Siegrist, dto., Seon.

Löwen.

Hr. Siegfried, eidg. Oberst, Zofingen.
— Etter, Negot., Bern.
— Dubs, dto., Suhr.
— Bavier 3, Part., Baiern.
— Bretscher, Negot., Zürich.
— Niemsch, dto., Höhr.

Schwert.

Hr. Hunziker, Part., Kulm.
— Deck, dto., Basel.
— Edinger, Metzger, Beiertheim.
— Bitzer, Part., Thieringen.
— Melcher, Metzger, Forchheim.
— Pfab, Beck, Wolnzach.
— Herzig, Schlosser, Grub.
— Gerber, Part., Schangnau.
— Zimmermann, Part., Rottwyl.
— Froß, Schreiner Basel.
— Holliger, Maurer, Gontenschwyl.
— Patrick, Mechanik., Müllhausen.
— Schlienger, Schndr., Helliken.
— Brändli, Part., Bötzberg.
— Nußbaum, dto., Densbüren.
— Berlot, dto., Fay.
— Anton, dto., Tyrol.
— Schär, Part., Eggiwyl.

Kreuz.

Hr. Guldimann, Part., Lostorf.

Leichen-[redacted]-Anzeigen.

Nro. 19 u. 20.

Mittwoch den 27. März 1867,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Frau Anna Elisabeth Siebenmann geb. Heller; 54 J., 7 M., 26 T. alt. — Leidabnahme: Marktgasse 25.

Nachmittags 3½ Uhr, wird beerdigt:
Frau Anna Richner geb. Häfeli, Notars; 69 J., 1 M., 9 T. alt. — Leidabnahme: Ziegelrain Nr. 731.

Donnerstag den 28. März, Vormittags 8 Uhr, wird im Hause des Hrn. Billo-Bär an der Bahnhofstraße ein Kamin ausgebrannt.

Aarau, 27. März 1867.

Das Polizei Inspektorat.

Jäger-Verein Aarau.

Sitzung am Donnerstag, Abends 8 Uhr,
im mittleren Schwertsaale.

Die Bestimmung der Ehrengabe nebst anderen wichtigen Verhandlungen lassen auf zahlreiche Theilnahme hoffen.

Der Vorstand.

Bürger-Turnverein Aarau.

Donnerstag den 28 März, Abends 8 Uhr,
Sitzung
in der Brauerei Spengler.

Um zahlreichen Besuch und pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Ein gutgeschulter Knabe, der auch französisch spricht, wünscht auf künftigen Mai in einem **Fabrikationsgeschäft** in die **Lehre** zu treten. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Lehrlingsgesuch.

Wo ein ordentlicher Knabe die **Sattler-** und **Tapezierer-Profession** unter annehmbaren Bedingungen gründlich erlernen könnte, sagt der Verleger dieses Blattes.

Die Tit. **Aktionäre der Vorschußkasse** zur Gewerbehalle werden ersucht, die fälligen Zinse pro 1866 67 mit 4½% ihrer eingezahlten Actien vom 26. bis und mit 31. März 1867 in der Gewerbehalle zu entheben und dafür zu quittiren.

Aarau, den 25. März 1867.

Der Vorstand.

Auf den 15. April ist in der Aktienbäckerei die mit Gasbeleuchtung versehene, zu jedem Beruf dienende **geräumige Werkstätte,** nebst zwei Zimmern, Küche und Antheil Estrich zu vermiethen.

Zum Verkauf:

Gute Kartoffeln

bei **Friedr. Fischer** z. Schlüssel,
Schwertgasse Nr. 3.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern nebst Zugehör; kann sofort bezogen werden. Sich in Nr. 462 anzumelden.

Verloren: An der Kasernenstraße dahier ein graues, mit schwarzem Sammet garnirtes **Strohhütchen.** Gefl. abzugeben bei der Expedition dieses Blattes.

Landwirthschaftliche Schule des Kantons Aargau.

Der neue Jahreskurs beginnt den 8. Mai. Der theoretische Unterricht wird von drei Hauptlehrern und fünf Hülfslehrern ertheilt und umfaßt im Sommersemester wöchentlich 25 und im Wintersemester 45 Stunden.

Durch Anlegung eines großen Hopfengartens und Rebberges ist den Zöglingen nunmehr auch zur Erlernung dieser Kulturen Gelegenheit geboten.

Jahrespension für Aargauer Fr. 312. —

Die unterzeichnete Stelle ist zur nähern Auskunft-Ertheilung bereit und nimmt Anmeldungen bis ersten Mai entgegen.

Muri, im März 1867.

Die Direktion:
Friedr. Römer.

Waldpflanzen.

Es können bei sofortiger Bestellung noch abgegeben werden:

5000	Eichen-Pflanzen,	4jährig,	verschult,	‰ à Fr.	25. —
4000	" "	3jährig,	"	" " "	15. —
2000	Ahorn- "	"	"	" " "	14. —
2000	Eschen- "	"	"	" " "	10. —
2000	Birken- "	"	"	" " "	10. —

Man wende sich in frankirten Briefen an unterzeichnete Verwaltung.

Aarau, am 26. März 1867.

Die Forstverwaltung.

Soeben ist in **E. Ernst's** Verlag in Zürich erschienen und vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau:**

Das Buch der Mütter.

Eine Anleitung zu naturgemäßer leiblicher und geistiger
Erziehung der Kinder
und zur
Allgemeinen Krankenpflege
von
M. S. Kübler
(Frau Scherr)
Verfasserin des „Hauswesens", der „Schule der Mutter" u. s. w.

Lieferung, Preis Fr. 1. 25 Ct.

Das Werk wird in circa 7 Lieferungen vollständig sein.

Da das **„Buch der Mütter"** ein in jeder Beziehung gemeinnütziges Werk ist und sich für jedes Haus, jede Familie als ein unentbehrliches Handbuch erweisen wird, so hat die Verlagshandlung beschlossen, damit auch der weniger Bemittelte zu dessen Anschaffung gelangen kann, dasselbe in Lieferungen — deren Anzahl sich auf circa 7 beläuft — erscheinen zu lassen und zwar so, daß das Werk binnen 3—4 Monaten vollständig in den Händen der T. T. Subscribenten sein wird.

Für zwei Kantonsschüler **Kost & Logis** bei **E. Kern,**
Bahnhofstraße, Aarau.

Ein rechtschaffener Knabe könnte in Lausanne bei einem **Buchbinder** in die Lehre treten. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Ein heiteres fröhliches **Zimmer** mit Aussicht auf den Bahnhof mit oder ohne Kost. Nachfrage bei der Exped. d. Blts.

Um schnellern Absatz zu erzielen, verkaufe sämmtliche Artikel um den Fabrikpreis, es befinden sich darunter eine schöne Auswahl lakirter Theebretter und Vogelkäfige und anders mehr.

G. Rämisperger, Spengler.

Gesucht: Ein **geräumiges Lokal,** dienlich für eine Werkstätte, bald möglichst. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Ein gut erhaltener, leicht heizbarer **Zimmerofen,** um billigen Preis. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Eine große Auswahl

in gutem Stoff selbst solid verfertigte

Herrenkleider aller Arten

in ganzen Anzügen:

Hosen à 10, 15, 20 bis 27 Franken,
Gilets à 5 bis 10 Franken,
Paletots à 15, 20 bis 30 Franken,
Röcke à 20, 30 bis 45 Franken,
Ueberzieher à 30, 35, 40 bis 45 Franken.

Eine große Auswahl

Flanelle-Hemden

von Fr. 7. 50, 9 bis 11 Franken, wozu sich bestens empfiehlt

Hermann Guggenheim,
Marktgasse Nro. 139 in Aarau.

Das Neueste in **Damen Confektion** so wie deren Stoffe werden nächstens anlangen, was dem ehrenden Publikum durch Inserat bekannt machen werde.

Obiger.

Bei einer **Damenschneiderin** könnten sogleich eine oder zwei Töchter in die **Lehre** treten. Wo, sagt der Verleger dieses Blts.

Verloren: Samstag Nachmittag den 23. März auf der Küttigerstraße zwischen der Kettenbrücke und der Baumschule eine kurze goldene **Damen-Uhrenkette** mit 4 Medaillons und 1 Ringli; dem redlichen Finder ein gutes Trinkgeld.

Eine kleine stille Familie sucht auf Frühjahr oder Sommer eine **Wohnung** von 2—3 Zimmern nebst Zubehör. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Zum Verkauf:

Guter fetter Kuhbau

bei **Friedr. Fischer,** Oekonom,
Schwertgasse Nr. 3 zum Schlüssel.

Zu verkaufen:

Einige Klafter guten **Kuh- und Pferde-Bau** in der Bierbrauerei zur Kettenbrücke.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

24. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	723,9	725,4	727,5
Thermometer	+ 4,2	+ 11,1	+ 9,0
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	still	stark	still
Himmelsbesch.	W	bd	h

Aarstand.

25. März. Morg. 10,0. | Mitt. 10,1. | Abd. 10 2.
26. März. Morg. 9,8. | Mitt. 9,8. | Abd. 10,2.

Donnerstag. № 74. 28. März 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf das zweite Quartal (1. April bis Ende Juni) der **„Aarauer Nachrichten"** kann mit Fr. 2 für Aarau und Fr. 2. 70 für auswärts abonnirt werden. — Die Unterhaltungsbeilage **Aarauer Blätter,** vom Beginn des Jahres an, wird den neueintretenden Abonnenten bei Einsendung des Abonnementsbetrages gratis abgegeben.

Zu zahlreichen neuen Bestellungen ladet ein

Die Expedition
der „Aarauer Nachrichten".

Von der Weltausstellung.

Paris, 21. März. Die Thätigkeit im Ausstellungsgebäude wird eine immer fieberhaftere. Der Kaiser, der durchaus nicht von seinem Gedanken abgehen will, die Ausstellung am 1. April zu eröffnen, war vorgestern zum Besuch auf dem Marsfeld, und heut Abend habe ich ihn wiederum in den Räumen daselbst gesehen. Die Verzögerungen, die sich allenthalben nur zu sehr bemerklich machen, rühren nicht zum geringsten Theil von dem entsetzlichen Wetter der letzten vier Wochen her. Die Gypsarbeiten im Palast des Bey von Tunis und die ägyptischen Bauten konnten trotz aller menschlichen Rührigkeit bei dem feuchten oder eiskalten Wetter nicht recht vorrücken. Die armen ägyptischen Eingebornen stehen mit sehr mißvergnügten Gesichtern, und vor Kälte zitternd, um die rauchenden Asphaltkessel her; die von ihren Vätern weiland an den Juden begangene Sünde rächt sich schwer an ihnen. Die eben angekommenen Kameele dagegen schicken sich mit philosophischer Ruhe in das nordische Klima. Uebrigens wird der ägyptische Bau der interessanteste der ganzen Ausstellung werden. Die großen Perioden in der Entwicklung der ägyptischen Kunstgeschichte sind mit einer Treue in den verschiedenen Abtheilungen zum Ausdruck gekommen, die den Archäologen befriedigen, den Laien entzücken muß. Die Gärten, Bauernhäuser, Aquarien, Treibhäuser gewähren schon jetzt einen heitern Anblick; ein paar Tage Sonnenschein, und man wird in den schönsten Anlagen der Welt spazieren gehen können. Die Restaurants, die in lieblichem Kranz das Gebäude umgeben, sind zum Theil jetzt schon vom Morgen bis zum Abend mit Besuchern angefüllt. Wie billig haben hier die Deutschen als Wirthe und Gäste die Sturmfahne vorangetragen. Ein hellfarbiger Anstrich hat dem Gebäude selbst ein freundlicheres Aussehen als zuvor gegeben, und die Wimpel, welche die einzelnen Pfeiler schmücken sollen, liegen bereit. In dem Maschinenraum sind verschiedene Ungethüme der modernen Industrie bereits im Gange; es wird erlaubt sein, hiezu auch eine große Orgel zu zählen, welche ihr tiefes Summen und ihren hellen Ton mit dem Geräusch der Umgebung vermischt. In der französischen Ausstellung sind die Räume für Gold- und Bijouteriewaaren am weitesten vorgerückt. Zu dem feinen Geschmack der hier herrscht, bildet die Abtheilung der Engländer einen unerquicklichen Gegensatz. Man kann mit allem Fleiß nichts geschmackloseres herstellen. Die Kaufleute von jenseits des Canals haben einfach Kasten an Kasten gereiht, und sich um eine harmonische Gesammtanordnung offenbar keinen Augenblick Sorge gemacht. Freilich wird ihre äußerst vollständige Colonialausstellung Schätze bieten, die uns wieder versöhnen können. Oestreich trägt in der äußern Anordnung auch diesmal wieder Preußen und dem übrigen Deutschland gegenüber die Palme des Geschmacks davon; man braucht in dieser Beziehung nicht einmal unbedingt dem französischen Urtheil zu folgen, das aus anderweitigen Gründen Oestreich besonders günstig ist. Preußens Sieg ist dagegen im Maschinenraum verbürgt; die englischen und französischen Gesichter ziehen sich sehr in die Länge beim Anblick der preußischen Eisenindustrie. Zu beklagen ist, daß Graf Bismark nicht auch neben der militärischen die industrielle Einigung zwischen dem deutschen Süden und Norden zu Stande gebracht hat; die Abtrennung der süddeutschen Industrie von der norddeutschen und die Spaltung der ersteren in drei besondere Theile mag übrigens dazu dienen, die Sünde unserer nationalen Einigung den Franzosen etwas verzeihlicher erscheinen zu lassen. Italien ist noch sehr weit zurück, und sogar von den schläfrigen Türken überholt. In dem einen Punkt ist der Erfolg der Ausstellung jedenfalls gesichert. Jede Nation erscheint mit ihren Eigenthümlichkeiten, ihrem Geschmack und ihren Lebensgewohnheiten in dem ihr angewiesenen Raum. — Die Festlichkeiten und Preisbewerbungen welche der kaiserliche Ausschuß der Ausstellung für den Monat Juli vorbereitet, beschäftigen fortwährend die musikalische Welt in Paris. Ich kann Ihnen betreffs der Instrumentalgesellschaften einige Einzelheiten mittheilen. Es wird eine internationale Preisbewerbung zwischen den bürgerlichen Gesellschaften und eine solche zwischen den Militärmusikkorps Europa's stattfinden. Zwanzig goldene Medaillen, große Preise von 5000, 4000, 3000, 2000 und 1000 Fr., Verdienst und Denkmedaillen werden bei diesen Bewerbungen vertheilt werden. Diese Preise machen einen Werth von 50,000 Fr. aus, mit Einschluß der Belohnungen für die Sängergesellschaften. Die Beitrittsverzeichnisse werden bis zum 10. April geschlossen werden; betreffende Anfragen sind an Staatsrath Leplay, Generalkommissär der Ausstellung, zu richten.

Eidgenossenschaft.

Bern, 27. März. Die tessinische Regierung erklärt in Uebereinstimmung mit der Bundesversammlung die Konzession der centraleuropäischen Eisenbahngesellschaft für erloschen und die deponirte Kaution von 400,000 Fr. für verfallen. Ueberdies wurde die Gesellschaft aufgefordert, etwaige Schulden im Kanton sofort zu bezahlen.

Auf den Antrag des Militärdepartements wird das von Hrn. Stabslieutenant Gard in Genf eingereichte Entlassungsgesuch als Instruktor zweiter Klasse der Artillerie vom Bundesrath genehmigt.

Auf Anregung des Militärdepartements wird das politische Departement eingeladen, die Frage zu untersuchen, wie es in Zukunft mit den Bestimmungen des schweizerisch badischen Vertrags über den Transport von badischen Bundestruppen auf den badischen Eisenbahnen durch die Kantone Schaffhausen und Basel gehalten werden solle. In Folge der Veränderungen in den politischen Verhältnissen in Deutschland werden andere Bestimmungen getroffen werden müssen.

Aargau. Der Regierungsrath hat dem Hrn. Albert Frei von Baden das Patent für höhere Forststellen im Kanton ertheilt.

— Der Reg.-Rath hat den Entwurf einer neuen Feuerordnung durchberathen.

— Seit zwanzig Jahren besteht im Aargau der protestantisch-kirchliche Hülfsverein, dessen 14. Jahresbericht soeben erschienen ist. Er bildet einen Wohlthätigkeitsverein, eine Unterstützungsgesellschaft, deren Hauptabsicht, wie der Bericht sagt, ist, bedrängten Glaubensgenossen zunächst innert unsern Grenzen, dann soviel als möglich auch über dieselben hinaus

Hülfe zu leisten. Propaganda zu machen, liegt ihm also ganz ferne. Im Aargau sind insbesondere unterstützt worden die reformirten Kirchgeminden in Bremgarten und Rheinfelden mit je Fr. 500. Sodann wurden Beiträge gegeben zum Bau der reformirten Kirche in Solothurn Fr. 250, ferner durch den Hülfsverein in Bern an die reform. Kirchen und Schulen in Freiburg und Wallis Fr. 600, an die Helferei in Freiburg Fr. 75, an gleiche in Peterlingen Fr. 100, an die protestantische Kirche in Säckingen Fr. 200, dem Vorverein in Basel Fr. 300 und durch den Hülfsverein in Zürich der reform. Kirche in Baar Fr. 200. — Die Gesammteinnahmen für 1866 betragen Fr. 4878. 70; die Ausgaben Fr. 3225, demnach ein Vortrag für 1867 von Fr. 1553. 70. Unter den Einnahmen erscheinen zwei Legate, des sel. Hrn. alt Stadtammann Feer in Aarau, gewes. Präsident des Vereins, von Fr. 1000, und des sel. Hrn. Schmutziger-Müller, gewes. Kassiers, Fr. 300; ferner aus dem Nachlaß der Jgfr. S. B. sel. von Zofingen Fr. 200. — Im Jahr 1866 fand keine Hauptversammlung statt. Dagegen soll am nächsten Auffahrtstage eine solche in der Kirche zu Brugg gefeiert werden. — In dem Berichte spricht den Leser angenehm an, zu vernehmen, daß sowohl in Bremgarten als in Rheinfelden das Verhältniß der jungen reform. Gemeinden mit den katholischen Mitchristen unwandelbar ein ungestört friedliches, freundliches und gutes geblieben ist, wofür auch für das vergangene Jahr insbesondere die Thatsache spricht, daß die den Reformirten in Rheinfelden übergebene, äußerlich etwas baufällig gewordene Kapelle auf Kosten der katholischen Stadtgemeinde zu einem recht hübschen Bauwerk restaurirt worden ist. Wir wünschen dem wohlthätigen Vereine zu seinem fernern Gedeihen Gottes Segen und die fortwährende Unterstützung christlicher Liebe.

Bern. Am 25. März ist aus dem Postvalorensacke von Erlach nach Bern ein Group von 2000 Fr. verschwunden. Erst in Bern bemerkten die Beamten einen in den Falten des Ledersacks gerade unter dem Siegel ersichtlichen kleinen Schnitt. Es ist scharfe Untersuchung eingeleitet.

— Am Montag Nachmittag stürzte sich Joh. Ledermann von Madiswyl, Stallknecht im Schönbühl, über die Tiefenaubrücke. Ursache dieses entsetzlichen Entschlusses soll eine gegen ihn eingereichte Vaterschaftsklage gewesen sein. Ledermann war erst etwa 20 Jahre alt und seines guten Betragens wegen sehr beliebt.

Luzern. Seit dem 17. d. M. sind die Stabsoffiziere und Aidemajore der luzern. Bataillone des Auszuges und der Reserve in Luzern versammelt, um einem theoretischen Militärkurse beizuwohnen. Wir erwähnen dieser Thatsache, weil die Abhaltung eines theoretischen Kurses für Stabsoffiziere ein im Kanton Luzern neu eingeführtes Militärinstitut ist. Vortragende und Lehrfächer. Herr L. Schädler, eidgenöß. Oberst, Chef der Schule: Sicherheitsdienst und Taktik; Hr. F. Bell, eidg. Oberst: Artilleriewesen; Herr A. Stocker, eidg. Oberstlieutenant: Elementartaktik; Herr Major Thalmann, Ober-Instruktor der luzern. Militär-Schule: Handfeuer-Waffen; Herr R. Mohr, Geniestabs-Hauptmann: Feld-Befestigung; Herr E. Haas, Kavallerie-Hauptmann: Reiten.

— Sonntag Abends ist nahe bei **Baldegg** eine junge Weibsperson todt aus dem See gezogen worden, die allem Anscheine nach schon längere Zeit dort gelegen. Man vermuthet, es sei eine Aargauerin aus dem obern Freienamt, und es habe ein Verbrechen stattgefunden, das an das Hug'sche erinnert.

— Der engl. Ingenieur John Fowler, Erbauer des Underground Railway, hat für eine Gotthardsbahn eine Linie studirt, deren Gipfel nur um 406 Meter höher liegt, als im ursprünglichen Plane vorgesehen ist, und deren längster Tunnel blos 6 Kilometer beträgt, während die Steigungen, gleich jenen der tieferen Linie, mit Lokomotiven befahren werden könnten. Dieses Projekt ließe sich in 5 Jahren ausführen und es dürfte die Ersparniß an den Baukosten 50 Mill. Fr. betragen.

Schwyz. In **Ibach** werden regelmäßig alle Wochen Pferde geschlachtet, letzte Woche z. B. eines, das über 10 Zentner wog und circa 200 Pfd. reines Fett enthielt; das Fleisch findet zu 35 Rp. pr. Pfd. guten Abgang.

— Die Gemeinde **Freienbach** besitzt drei Familienväter, die zusammen 46 Kinder zu erziehen haben.

Solothurn. Dienstag Morgen wurde der seit 18. Febr. vermißte Johann Hammer, Kaiser-Hans, Steinhauer von Längendorf, bei Solothurn aus der Aare gezogen. Ein tragisches Liebesverhältniß, welches mit dem Verschwinden des jungen kräftigen Mannes in Zusammenhang stehen soll, erweckt allgemeine Theilnahme für den Unglücklichen.

Genf hat das eidg. Sängerfest 1868 definitiv übernommen.

Genf. Am 24. Merz sind unterhalb Vernier in der Rhone durch Umschlagen des Schiffleins drei Menschen ertrunken. Der Strom war sehr reißend und die nahe Hülfe kam dennoch zu spät.

— Am 23. März hat sich in **Genf** ein französischer Deserteur in einem Anfall von Geistesstörung aus dem vierten Stockwerk auf die Straße gestürzt, wo er todt blieb. Vorher hatte er einer mit ihm lebenden Frau mehrere Dolchstiche versetzt, so daß sie schwer verwundet ins Hospital gebracht werden mußte.

Ausland.

Frankreich. Das diesjährige Lager von Chalons soll zwischen dem 15. bis 20. Mai beginnen. Die Regimenter, welche daran Theil nehmen, haben Befehl erhalten, Mannschaft voraus zu schicken zur Besorgung der Gärten, welche das Gemüse zum Ordinäre liefern. Das Lagerkommando wird dem Marschall Forey, vielleicht aber dem Marschall Randon übertragen werden. Außer diesen und den Herren Bazaine und Vaillant haben die übrigen Marschälle alle schon Lagerübungen befehligt. Das Lager wird aus drei Divisionen Infanterie (24 Bataillone Linie und 3 Bataillone Jäger) und einer Kavalleriedivision (2 Husaren- und 2 Lanzierregimenter) gebildet werden. Dazu kommen noch 6 bespannte Batterien und 4 Reservebatterien. Für die großen Manövers werden wahrscheinlich noch 2 Kurassier- und 2 Dragonerregimenter von Luneville zugezogen werden, desgleichen 2 Regimenter reitende Artillerie. Nach diesem Lager werden nur noch 6—7 Regimenter übrig sein, welche an diesen wichtigen und instruktiven Uebungen noch nicht Theil genommen haben.

— Am 24. März ist in St. Nazaire der Hülfstransportdampfer „Vera-Cruz" mit 771 Mann des mexikanischen Expeditionskorps angekommen. Er brauchte 25 Tage zu seiner Fahrt. Die Gesundheit an Bord ist vollkommen; die Passagiere schiffen aus. Es befinden sich unter ihnen die Generale Douai, Clinchamp, Jeanningros und der Prinz Beaufremont.

Deutschland. In der Rede, welche der König von Preußen bei Anlaß der Feier seines Geburtstages an die Minister hielt, hob er hauptsächlich den friedfertigen Charakter der zukünftigen Mission Preußens hervor. „Preußen muß das Saatkorn einer ruhigen Entwicklung in den durch die preußischen Waffen gepflügten Boden Deutschlands legen; dieses ist die Aufgabe, welche mir noch für meine letzten Lebensjahre obliegt."

— Das Amendement zur norddeutschen Verfassung, welches ein verantwortliches Bundesministerium verlangte, wurde mit 177 gegen 86 Stimmen verworfen. Dagegen wurde zum Artikel 11 ein Amendement angenommen, wonach Staatsverträge auch dem Reichstag zur Annahme vorgelegt werden müssen.

Oesterreich. Von verschiedenen Seiten wird die Behauptung wiederholt, daß Herr v. Beust mit mehreren Prälaten in Unterhandlung stehe über die Verwendung des reichen Kirchengutes zur Hebung des darniederliegenden Staatskredites. Es soll namentlich auch die so reichlich mit zeitlichen Gütern gesegnete ungarische Kirche in Mitleidenschaft gezogen werden, um dem österreichischen Staatslazarus seine Wunden und Striemen verbinden zu helfen. Herr v. Beust hat sich deßhalb bereits mit Graf Andrassy in Verkehr gesetzt und es steht zu hoffen, daß der ungarische Klerus sich den barmherzigen Samariter zum Vorbild nehmen werde.

England. Die Maschinisten und Condukteure der London-Brighton-Eisenbahn haben heute Morgen eine Strike begonnen.

Amerika. Der Senat hat ein Gesetz angenommen, welches den Amerikanern erlaubt, kriegführenden Mächten, sofern sie sich im Frieden mit den Vereinigten Staaten befinden, Kriegsschiffe zu verkaufen.

— Der Senat hat beschlossen, sich vom 26. an bis zum Dezember zu vertagen.

— Eine Feuersbrunst hat in New-York das Wintergarten-Theater eingeäschert.

— **New-York**, 26. In Haity ist eine Revolution ausgebrochen. Geffrard hat sich auf ein französisches Schiff geflüchtet.

Mexiko. Die Nachrichten aus Mexiko lauten sehr ungünstig für die Kaiserlichen; Porfirio Diaz hat sich Puebla's bemächtigt und rückt gegen Vera-Cruz. Die kaiserlichen Generale Miramon, Marquez und Mejia sind von den Republikanern geschlagen worden und ihre Streitkräfte sind im vollsten Rückzuge begriffen. Juarez hat vor der Einschiffung der Franzosen alle noch in seinen Händen befindlichen Gefangenen ausgeliefert; die Betreffenden sind von der ihnen während ihrer Gefangenschaft zu Theil gewordenen Behandlung vollkommen befriedigt. Von der Hauptstadt weiß man nichts, da die Verbindungen zwischen derselben und Vera-Cruz vollständig abgeschnitten sind.

Ein Verbrechen und seine Quelle.

(Schluß.)

Der erschossene Hofbesitzer war sein ganzes Leben lang ein Mann von tadellosem Handel und Wandel, der im Zweifelsfalle lieber ein Recht fahren ließ, als daß er sich der Gefahr, gegen einen Andern ein Unrecht zu begehen, ausgesetzt hätte. Trotz seines vorwiegenden Wohlstandes war er durchaus kein „Dorfmagnat", weder im ältern noch neuern Wortsinne; dazu fehlte es ihm ebenso sehr an Lust und Neigung, als an innern Mitteln. Ohne im Besitze besonderer Geistesfähigkeiten zu sein, war er verständig, arbeitsam und nüchtern. An kleinern und größern Welthändeln in Gemeinde und Staat ging er, wenn auch nicht theilnahmslos, doch ruhig vorüber, seine Kraft der Besorgung des ausgedehnten Hauswesens zuwendend. Aber eine Untugend haftete ihm an, ein leider noch weitverbreitetes Erbtheil altbäuerlicher Rohheit, die von Vielen nur als eine wohlzuduldende derbe Offenheit angesehen werden möchte. Seine Rede war nämlich, um uns eines biblischen Ausdruckes zu bedienen, gleich einem unfläthigen Kleide, ohne daß er sich dieses Kleides innerlich selbst bewußt wurde. Kein Mensch konnte ihm nachreden, daß er sich je in seinem Leben eine moralische Ausschreitung hätte zu Schulden kommen lassen; aber doch scheuten sich sittsamere Frauenspersonen des Dorfes, auf den Hof in Taglohn oder Dienst zu gehen. Wie wenig er bei seinen argen Reden selbst das Arge that und dachte, bewies wohl der Umstand, daß er auch vor den eigenen Kindern seiner Zunge keine Schranke auferlegte: aber die schlimmen Folgen konnten d'rum doch nicht ausbleiben.

Der älteste Sohn des Mannes, der jetzige Vatermörder, war in seiner Jugend ein gutgearteter Knabe, der mit den Kindern der armen Taglöhner in bester Verträglichkeit auskam; aber die üble väterliche Gewohnheit ging schon früh auch auf ihn über, und bald waren ihm Ausdrücke und Redensarten geläufig, von deren Sinn er bei seinen jugendlichen Jahren noch durchaus keine deutliche Vorstellung haben konnte. Besondere Geistesgaben schien er allerdings so wenig als der Vater zu besitzen, oder er machte wenigstens keine starken Anstrengungen, dieselben weiter auszubilden. Er mochte denken, daß er als künftiger Erbe des Hofes mancherlei Kenntnisse entbehren könne, die Andere, vom Glücke minder Begünstigte, zu ihrem Fortkommen nöthig hätten. Dafür hielt er sich rechtzeitig an die herkömmlichen Arbeiten in Feld und Wiese, in Stall und Scheuer, und war nie zu bequem oder vornehm, gleich dem ärmsten Taglöhner überall selbst Hand anzulegen. So wuchs er zu einem stattlichen Burschen heran, der, hätte er sich mehr nur seiner Worte als seines sonstigen Benehmens entschlagen können, für die schönsten und reichsten Töchtern einer weiten Umgegend ein willkommener Freier gewesen wäre! aber er war seiner Gewohnheitsuntugend eben so wenig mächtig oder auch nur klar bewußt, als der Vater, und deßhalb wurden seine Bewerbungen bald abgewiesen, wo er nur immer glaubte anklopfen zu sollen. Der Arme wurde es nicht einmal klar inne, daß die Welt um ihn her Wege eingeschlagen, denen zu folgen er von Jugend an versäumt hatte; denn gerade die vermöglichen Bauerntöchtern, an die er sich mit der Berechtigung seines eigenen Vermögens wandte, hatten sich bereits ein Maß von Bildung angeeignet, das sich durch seine überkommene rohe Ausdrucksweise tief verletzt fühlen mußte. Was Wunder, wenn er, solchergestalt neben glücklichern, wenn auch oft viel ärmern Nebenbuhlern überall zurückgesetzt, zum Glase griff, um Verdruß, Kränkung und Schmerz im Weine zu betäuben? Was Wunder, wenn dieser gefährliche Weg ihn von Stufe zu Stufe tiefer leitete, bis selbst der Wohlstand seines Hauses ihn nicht mehr vor allgemeiner Mißachtung zu bewahren vermochte? — Als der Unglückliche einmal so weit gekommen war, würde er wahrscheinlich selbst bei manchem seiner Taglöhner vergeblich um die Hand einer Tochter angeklopft haben. Im unheimlichen Dunkel solcher verbitterter, umdüsterter Seelenzustände wird aber der Keim auch zu den unnatürlichsten Thaten gezeitigt, besonders wenn in diese Zustände hinein noch bisweilen ein matter Erleuchtungsschimmer fällt, wie Alles so ganz anders hätte kommen können und warum es nun eben so gekommen sei.

Die blutige That ist geschehen, und auch wir fragen mit der Spuckgestalt des Haustrers: O weh, wie wird das enden? — Schon erheben sich in aargauischen Blättern Stimmen, und wir fürchten sehr einflußreiche Stimmen, die Blut für Blut verlangen. Möchte endlich auch der Wahnglaube verschwinden, daß die auf wahrer Sittlichkeit ruhende Gesellschaft durch ein solches Vorgehen das Verbrechen sühnen könne! (Sonntagspost.)

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

(Vom 23. März 1867.)

Bevogtung.

Isch, Johann, Johanns sel., von Aetigkofen. Vogt: Stuber, Jakob, Ammann, von dort. — Walter, Johann, Josefs sel., älter, von Mümliswil. Vogt: Urs Josef Hänggi, Pintenwirth in Mümliswil. — Fringeli, Anna Maria, Wittwe, in Bärschwil. Vogt: Josef Jenz, Peters sel., alt-Meiers, von dort.

Vogtswechsel.

Als neuer Vogt des Gregor Stich, Josefs sel., von Kleinlützel wurde gewählt: Josef Stich, Josefs sel., in Kleinlützel. — Als neuer Vogt des Josef Hammel, Johanns sel., alt-Wächter, von Metzerlen wurde gewählt: Josef Köninger von Metzerlen.

Erbschaftsübernahmen.

Dietler, Kath. und Magdl., Felix des Malers sel., von Solothurn. — Heß, Johann, Güterbesitzer in Oberramsern. — Mollet, Johann, Ad. sel., von Nennigkofen. — Furrer, Stephan, Nikl. sel. von Ichertswil. — Späti, Kaspar, Ursen sel., Gemeindestatthalter, vor Heinrichswil. — Käser, Barbara, geb. Wittmer, in Niedererlinsbach. — Schibler, Urs Josef, alt-Friedensrichter, von Rothacker.

Lebzeitige Theilungen

Stuber, Anna, geb. Kürsener, Wittwe in Solothurn. — Fluri, Elisabeth, Wittwe, von Gänsbrunnen. — Rudolph von Rohr, Eva, Wittwe von Kestenholz. — Strähl, Magdalena, Wittwe, von Mümliswil.

Auswanderungs-Anzeige.

Studer, Beat, Josefs sel., Posamenter, von Niederbuchsiten.

Rückruf ausgekündeter Ganten.

Schürmann, Christian, Urs Josefs sel., von Däniken. — Wiß, Augustin, von Fulenbach.

Geldstags-Aufhebungen.

Stampfli, Josef, Kaspars sel., von Halten.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Stüdi, Josef, Viktors sel., von Grenchen. — Kaufmann, Viktor, Martins, Oeler in Niederwil. — Wiß, Johann Adolf, Johanns, Mechaniker in Biberist.

Geldstage und Geldstagssteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 6. Mai 1867.

Tschui, Johann, And. sel., Verleger, in Grenchen, den 4. April. — Studer, Josef, Adams sel., Buren, von Oberbuchsiten, den 30. März. — Kamber, Augustin, Johanns sel., Maurer, von Hägendorf, den 29. März. — Schmid, Jakob, Jakobs Wagner in Trimbach, den 27. März. — Scherrer, Ferdinand, Viktors sel., Zimmermann, von Seewen, den 6. April. — Altermatt, Jakob, und dessen Bruder Urs, Ursen sel., Sattlers, von Nunningen, den 29. März. — Simon, Michael, Raimunds, in Beinwil.

Nachschläge.

Gast, Johann, Eusebs sel., alt-Ammanns, von Grenchen, den 3 April. — Reinhard, Klemenz, Urs Josefs sel., von Altreu, den 5. April. — Chipret, Peter Josef, gew. Uhrenfabrikant in Grenchen, den 9. April. — Rüeffli, Viktor, Andresen sel., von Grenchen, den 12. April. — Schnider, Elisabeth, geb. Obrecht, in Grenchen, den 16. April.

Luzern, 26. März. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 37. 20. Abschlag Fr. —. 66 Ct.

Fremdenverzeichniß v. 27. den auf 28. März 1867

Ochsen.

Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern
— Burnand, dto., Schaffhausen.
— Vonmatt, dto., Luzern.
— Dotta, Kommandant, Airolo.
— Amsler, Professor, Schaffhausen.
— Arnhold, Negot., Berlin.
— Huber dto., Chaurdefonds.
— Scheller, dto., Zürich.
— Geismann, dto., Dornach.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
— Goldschmid, dto., Dornach.
— Wirler 2, Kfm., Hegenthal.
— Wall, Negot., Hegenau.
— Küchlin, Part., Schaffhausen.
— Etterich, dto., dto.
— Scheidegger, Ngt., Huttwyl.
— Vogt, Kfm., Kreuzlingen.
— Büchi, Mechanik., Winterthur.
— Ott, dto., dto.
Fr. Räs, v Appenzell.

Storchen.

Hr. Herkel, Part., Salzburg.
Schleicher, Kfm., Frankfurt.
— Beck, dto., Winterthur.
— Isler, dto., Paris.
— Otto, dto., Berlin.
— Frei, dto., Brunnen.
— Herrmann, dto., Renan.
— Disfot, dto., Karlsruhe.
— Kerner, dto., Biel.
— Kaiser, dto., Bern.
— Schneckenburger, Negot., Donaueschingen.
— Diez, Kfm, Burgdorf.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Schärer, Kfm., Bern.
— Rufenacht, Küfer, Signau.

Löwen.

Hr. Siegfried, eidg. Oberst, Zofingen.
— Merian, eidg. Oberst, Basel.
— Scherrer, Staatsanwalt, Bern.
Hr. Ziegler, Negot., Bern.
— Ruegg, Bankdirektor, Zofingen.
— Bretscher, Negot., Zürich.
— Meyer, dto, Mülhausen.

Rößli.

Hr. Locher, Negot., Zürich.
— Burkart, Glaser, Uerkheim.
— Lienhart, Part., Weinfelden.
— Schori 2. dto., Bern.
— Vogel, Drechsler, Glarus.
— Holz Maurer, Redorf.
— Haag, dto, dto.
— Reitz, Metzger, Waltertheim.
— Bolz, dto., Oehringen.
— Rohr, Maurer, Oberdorf.
— Stolz, Schreiner, Ulm.
— Lorenz, Gerber, Somvitz.
— Frisch, Maurer, Uebersaxen.
— Reidel, Kupferschmied, Laichingen
— Baumann, Part., Muhen.
— Lins, Maurer, Gösis.
— Koch, Beck, Wildung.
— Keiser, Hutmacher, Oberamtsstatt
— Wild, Schreiner, Hiltiden.
— Schenzeli, Gypser, Lingenau.
— Nußbaumer, dto., Unterlanegg.
— Beechler, dto., dto.

Schwert.

Hr. Schär, Part., Eggiwyl.
— Herzog, Schneider, Wegenstetten.
— Gruber, Gypser, Krumbach.
— Keller, Part, Mandach.
— Berlot, dto., Fay.
— Anton, dto., Gurirzate.
— Schütz, Schlosser, Karlsruhe.
— Stalder, Part., Lotzwyl.
— Murer, Küfer, Jona.
— Walch, Part., Wilchingen.
— Gränicher, Drechsl. Diemtingen.
— Müller, Schrnr., Schaffhausen.
— Rüegg, Schuster, Turbenthal.
— Klausewitz, Uhrenm., Braunau.
— Moser, Beck, Untereggen.

Danksagung.

Für die liebevolle und große Theilnahme während der langen Krankheit unserer sel.

Anna Richner geb. Häfeli

so wie für deren zahlreiches Leichengeleite danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Lesegesellschaft.

Die Tit. Mitglieder der Lesegesellschaft werden zur **Generalversammlung** auf **Donnerstag den 28. d., Abends 8 Uhr,** in's Casino eingeladen.

Traktandum: Liquidation der Gesellschaft.

Der Vorstand.

Jäger-Verein Aarau.

Sitzung am Donnerstag, Abends 8 Uhr, im mittleren Schwertsaale.

Die Bestimmung der Ehrengabe nebst anderen wichtigen Verhandlungen lassen auf zahlreiche Theilnahme hoffen.

Der Vorstand.

Bürger-Turnverein Aarau.

Donnerstag den 28 März, Abends 8 Uhr,

Sitzung

in der Brauerei Spengler.

Um zahlreichen Besuch und pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Der Unterzeichnete gibt sich die Ehre sich in seinem Beruf als

Decorationsmaler

wie auch in allen vorkommenden **Lackierarbeiten** höflichst zu empfehlen.

Zeichnungen zu Decken und Wänden sind stets zur gefälligen Einsicht bereit.

T. Schmuziger, Maler.

Die Sommerwirthschaft im Binsenhof

wird Montag den 1. April wieder eröffnet.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

U. Ryniker.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** mit Kost für einen soliden Herrn. Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes.

Zu miethen gesucht:

Ein **Pianos;** von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen wird verlangt:

Eine noch in gutem Zustande sich befindliche **Reisekoffer.** Vom wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Auf Mitte April ein meublirtes **Zimmer,** wo möglich in der Nähe des Bahnhofes, mit guter bürgerlicher Kost. Offerten sind unter Chiffre R D N° 2 bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Heute Abend 5 Uhr **frische Blut- und Leberwürste, Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei

Carl Hofer, Metzger.

Gesucht: Eine solide, ordnungsliebende **Magd,** die gut kochen und gartnen kann, findet auf Johanni einen Platz. Auf der Bank sich anzumelden.

Einladung

zu den

Frühlingsprüfungen in den Gemeindeschulen von Aarau,

welche an nachfolgenden Tagen im Casinosaale stattfinden.

Montag	den 1. April,	Vormittags	8	Uhr:	Herr Gysi.
		Nachmittags	1	"	Frau Märk.
Dienstag	" 2. "	Vormittags	8	"	Herr Heller.
		Nachmittags	1	"	Frau Siebenmann-Gränicher.
Mittwoch	" 3. "	Vormittags	8	"	Herr Brunnhofer.
		Nachmittags	1	"	Jgfr. Sandmeyer.
Donnerstag	" 4. "	Vormittags	8	"	Herr Herzog.
		Nachmittags	1	"	Jgfr. Bohler.
Freitag	" 5. "	Vormittags	8	"	Herr Haberstich.
		Nachmittags	1	"	Frau Sandmeyer.
Samstag	" 6. "	Vormittags	8	"	Jgfr. Ammer.
		Nachmtgs.	1/2 2	"	Turnen, Herr Zürcher.
Montag	" 8. "	Vormittags	8	"	Zeichnen der Mädchen.
		Nachmittags	1	"	Herr Niggli.
Dienstag	" 9. "	"	2	"	Weibliche Arbeiten.
Mittwoch	" 10. "	"	2	"	Singen.

Sämmtliche Eltern und Jugendfreunde werden hiemit zur recht zahlreichen Theilnahme eingeladen.

Kinder, welche sich im Schulalter befinden und zu Hause unterrichtet werden, haben die öffentliche Jahresprüfung mitzubestehen (§ 67 des Schulgesetzes).

Die neuen Einschreibungen zur Aufnahme in die Schulen finden statt: Samstag den 4. Mai Vormittags, durch den Präsidenten der Gemeindeschulpflege, Herrn Pfarrer Zschokke. — Laut Schulgesetz § 40 ist jedes hier wohnende Kind, welches bis zum 1. Mai das siebente Altersjahr zurückgelegt hat, oder es bis zum 1. Wintermonat zurücklegen wird — also spätestens bis zum 31. Oktober 1860 geboren ist — mit dem Beginn des Schuljahrs zum Besuche der Gemeindeschule verpflichtet. Der Eintritt in die obern Schulklassen richtet sich ebenfalls nach dieser gesetzlichen Vorschrift, so daß also der Eintritt in Klasse II nur für Kinder, welche bis zum 31. Oktober 1859 geboren sind, u. s. w. gestattet ist.

Die Gemeindeschulpflege.

Bekanntmachung.

Die Tit. Direktion des Innern ließ dem Gemeinderath eine größere Anzahl von Exemplaren des Programmes über die auf den künftigen Herbst angeordnete Produkten-, Geräthe und Maschinen-Ausstellung zustellen. — Sie ermuntert dabei die ackerbautreibende Bevölkerung sowie die Gewerbsleute, welche sich mit der Anfertigung landwirthschaftlicher Geräthe und Maschinen befassen, zur lebhaften Betheiligung bei dem bevorstehenden Feste.

Diese Anregung unterstützend, wird bekannt gemacht, daß Programm Exemplare auf der Gemeindekanzlei erhoben werden können.

Aarau, den 22. März 1867.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Zum Verkauf:

Ein ganz neuer Infanterie Offiziers Rock. Anmeldung bei der Expedition d. B.

Zu vermiethen:

Für einen soliden Herrn ein gut meublirtes schönes **Zimmer** in schönster Lage der Stadt, nach Verlangen mit oder ohne Kost; auf Mitte Mai zu beziehen. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Ein gut erhaltenes **Tafelklavier** mit schönem Ton, um billigen Preis. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Ein rechtschaffener Knabe könnte in Lausanne bei einem **Buchbinder** in die Lehre treten. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** mit oder ohne Kost. Bei der Exped. d. B. zu vernehmen.

Um schnellern Absatz zu erzielen, verkaufe sämmtliche Artikel um den Fabrikpreis, es befinden sich darunter eine schöne Auswahl lakirter **Theebretter** und **Vogelkäfige** und anders mehr.

G. Rämisperger, Spengler.

Zu miethen gesucht:

Ein unmeublirtes **großes Zimmer** an gangbarer Straße.

Weißer flüssiger Leim

von **E. Gaudin** in **Paris.**

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellane, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w. Er ist in den Haushaltungen und in den Geschäften unentbehrlich.

Vorräthig in Flacons zu 50 Cts. und 1 Fr. bei Herren **Gebr. Faller, J. Müller,** Lithograph, und **E. Albrecht** in Aarau.

Beachtenswerth!

Ich besitze vortreffliche Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände und jegliche Erkrankungen der Harn- und Geschlechtsorgane.

Spezialarzt Dr. Kirchhofer
in Kappel, Kt. St. Gallen.

Zum Verkauf:

Ein gut erhaltener, leicht heizbarer **Zimmerofen,** um billigen Preis. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

25. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	729,2	728,2	726,5
Thermometer	+ 5,7	+ 13,7	+ 7,9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	still	schwach	still
Himmelsbesch.	h	h	h

Aarstand.

27. März. Morg. 10,7. | Mitt. 10,7. | Abd. 10,8

Freitag. № 75. 29. März 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Aus dem Reichstag des norddeutschen Bundes.

In der Sitzung vom 23. März trat Dr. Waldeck in ausgezeichnetem Vortrag für die Ministerverantwortlichkeit in Schranken: „Ich muß immer von Neuem bedauern, daß dieser Verfassungsentwurf hier zur Verhandlung gekommen, ohne vorher in der Kommission berathen zu sein. Es kommen dadurch eine Menge von Amendements in die Debatte hinein, die unmöglich von Allen in ihrer Tragweite sogleich erkannt werden. Ich sehe zugleich, daß die Hoffnung, ein wirklich konstitutionelles Staatswesen herzustellen, immer mehr schwindet. Ist diese Hoffnung aber geschwunden, dann bin ich durchaus nicht der Ansicht des Vorredners, daß das Aufgeben der Rechte, die man der Verfassung von Hause aus genommen hat, das Mittel ist sie ihr wieder erobern zu können. Das ist so sehr gegen den geschichtlichen Verlauf der Dinge, daß es mich wundert, gerade von dem Vorredner diese Ansicht aussprechen zu hören. Gerade die Erfahrungen der konstitutionellen Partei, zu denen ich bisher auch den Vorredner gerechnet habe, hätten uns von ihrer Irrthümlichkeit überzeugen können. Das ist eine abschüssige Ebene, auf die er sich mit dergleichen Redensarten begibt. „Behalte, was Du hast!“ von diesem Gesichtspunkte müssen wir ausgehen. Ein Sperling in der Hand ist besser als hundert Vögel auf dem Dache, die der Vorredner uns vorgerechnet hat. Er gibt dafür die Ministerverantwortlichkeit auf, aus dem Grunde, weil sie nichts bedeute, weil sie namentlich auch in Preußen nie etwas bedeutet habe. Aber wollen Sie denn dadurch die Bedeutung der Parlamente erhöhen, wenn Sie denselben alle diese Rechte nicht blos faktisch, sondern auch rechtlich entziehen? Der Vorredner hat auf das Korrektiv der öffentlichen Meinung hingewiesen. Meine Herren, glauben Sie, daß die öffentliche Meinung das Regiment in Frankreich und Spanien billigt? Nein, aber sie ist unwirksam, wenn ihr die Organe fehlen, und eines ihrer Hauptorgane ist die Volksvertretung. Die konstitutionelle Ministerverantwortlichkeit, wenn sie einmal in der Verfassung formulirt ist, kann und darf nicht aufgegeben werden. Es ist eine leere Ausflucht, die man wohl von einem ehrlichen Konservativen, dem alle diese Dinge ein Gräuel sind, eben als Ausflucht erwarten kann, wenn man sagt, es sei zwar ein Recht, aber so beschaffen, daß man davon keinen Gebrauch machen könne. In dem Munde aber eines angeblich Konstitutionellen haben dergleichen Ausführungen gar kein Gewicht. Und wie man sogar auf das Obertribunal, als den Gerichtshof für Ministeranklagen zurückkommen und aus dessen augenblicklicher Zusammensetzung Motive gegen unseren Antrag herleiten kann, ist mir vollständig unverständlich. Es genügt mir, daß der preußische Staat die Ministerverantwortlichkeit besitzt, um dies Recht nun und nimmer aufgeben zu können. Sie mögen überhaupt, m. H., an dieser Verfassung so lange herumarbeiten, wie Sie wollen, Sie bringen keinen Bundesstaat zu Stande, so lange Sie diesen Bundesrath darin lassen. Der alte Bundestag war eine Assekuranz derjenigen Souveränetät, die zum Theil von Napoleons Gnaden durch die Auflösung des deutschen Reiches errungen war. Es hat sich dort immer nur um Preußen und um Oestreich gehandelt und danach war das Stimmenverhältniß bestellt. Wie man sich aber auch hier auf so ein unnatürliches Verhältniß von 17 gegen 26 Stimmen einlassen kann, eine Einrichtung, aus der nie etwas werden kann, m. H., das übersteigt meine Fassungskraft. Der Herr Ministerpräsident hat uns neulich auseinandergesetzt, wie rasch man in den Regierungsverhandlungen über den oldenburgischen Antrag auf Erweiterung des konstitutionellen Systems hinweggegangen sei, eine wie überwiegende Majorität sich dagegen ausgesprochen habe. Ich glaube doch, daß wenn man tüchtige Hebel angesetzt hätte, auch dieser Widerstand zu überwinden gewesen wäre. Aber, meine Herren, mag dem sein, wie es wolle, uns geht das doch gar nichts an; wir haben darauf doch gar keine Rücksicht zu nehmen, und wenn wir daher einen Antrag gestellt haben, der die Herstellung einer lebensfähigen verantwortlichen Zentralgewalt bezweckt, so kann ich mir gar nicht vorstellen, wie irgend Jemand von der liberalen Partei gegen dies Prinzip stimmen kann, für das so lange auch von ihm gekämpft worden ist. Wir haben jetzt die Gelegenheit, dasselbe in das praktische Leben hinüberzuführen. Ehren wir die Verdienste des Staatsmannes, der uns diese Gelegenheit verschafft hat, aber benutzen wir auch diese Gelegenheit, schaffen wir lebensfähige, dauernde Zustände, aber kleiden wir nicht die veränderten deutschen Verhältnisse in das Gewand des alten deutschen Bundes. Der Herr Vorredner sucht uns Alles das, was einem ehrlichen liberalen, konstitutionellen Manne als ganz unannehmbar erscheint, dadurch begreiflich und annehmbar zu machen, daß wir ja gewissermaßen eine republikanische Spitze hätten. Wir danken für diese republikanische Spitze, wir wollen dieselbe nicht, wir wollen einen konstitutionellen Staat und wir wollen vor allen Dingen von konstitutionellen Befugnissen nichts aufgeben, was wir in Preußen schon besitzen. Alle jene Ausschüsse des Verfassungsentwurfs sind nichts als Hemmungen der Zentralgewalt. Stellen wir uns doch einfach auf den Standpunkt einer verfassungberathenden Versammlung und fragen wir uns allein von diesem aus, was will man herstellen, und ist das, was man herstellen will, lebensfähig oder nicht. Diesen Bundesrath als unverantwortlichen Faktor der Exekutive und der Gesetzgebung könnte ich mich nie entschließen anzunehmen. Das ist vollkommen unmöglich. Die Ministerverantwortlichkeit ist der Kern der ganzen Frage; darum wird es Ihnen ohne diese auch nie gelingen, einen genügenden Paragraphen über das Budgetrecht in die Verfassung hineinzubringen. Der Vorredner ist schließlich in seinem Aufgeben jedes konstitutionellen Standpunkts so weit gegangen, das Budgetrecht dieses Entwurfs für besser zu erklären, als das der preußischen Verfassung. Meine Herren, es hat sehr lange gedauert, ehe selbst von reaktionärer Seite solche Interpretationen der preußischen Verfassung überhaupt auf die Bahn gebracht wurden, wie sie der Vorredner heute acceptirt hat. Dem Prinzipe der Ministerverantwortlichkeit haben sich bisher Alle unterwerfen müssen, dies Prinzip der Verfassung ist 1850 die treuga Dei gewesen, wir sind am allerwenigsten berufen, dasselbe nun aufzugeben. Dies Prinzip dem preußischen Volke zu wahren, das allein ist unsere Aufgabe; das geschieht aber nicht dadurch, daß man mit Sack und Pack ins entgegengesetzte Lager übergeht, daß man die ihm von Gott bewilligten Rechte freventlich wegschleudert. Das kann, das darf das preußische Volk nicht. Freuen wir uns doch der neuesten Veröffentlichungen, freuen wir uns über das, was gewiß wieder mit großem Geschick ins Werk gesetzt worden ist, daß es unmöglich ist, in Zukunft von einer Rheingrenze auch nur zu sprechen; freuen wir uns über diesen Staatsmann und seine Erfolge, aber nehmen wir dieselben nicht zum Anlaß, um die errungenen konstitutionellen Rechte des größten deutschen Staates Preis zu geben! Erkennen wir die Verdienste des leitenden Staatsmannes an, aber rufen wir ihm zu, wie der englische Dichter dem Herzog v. Wellington: „Herzog v. Wellington, Du bist Sieger in Indien, Sieger von Talavera, Sieger von Waterloo, aber Du sollst nicht Sieger werden über das englische Volk!“ (Lebhaftes Bravo links.)

Eidgenossenschaft.

Der gewesene Scharfschützeninstruktor Peyer, welcher bei Schießübungen auf dem Luzienſteig durch einen Schuß verwundet und dienſtuntauglich wurde, erhält für dieſes Jahr, vom Bundesrath feſtgeſetzt, eine Penſion von 200 Fr.

Aargau. Aus dem in Aarau ſ. Z. gegründeten Schleswig-Holſtein-Comite iſt im Dezember 1864 ein deutſcher Hülfsverein hervorgegangen, der eine Sektion des allgemeinen Hülfsvereins in der Schweiz bildet. Der Zweck iſt hauptſächlich, hülfsbedürftigen Deutſchen, welche ſich im Aargau aufhalten oder durch denſelben reiſen, mit Rath und That beizuſtehen. Der Verein, welcher ſoeben ſeinen erſten Bericht über die Jahre 1865 und 1866 veröffentlicht hat, zählt im Ganzen 53 Mitglieder, wovon 23 in Aarau ſelbſt.

— Die Erziehungsdirektion hat auf Anfang Mai die Eröffnung eines neuen Kandidatenkurſes im Lehrerſeminar zu Wettingen angeordnet. Die Aſpiranten haben ſich bis zum 10. April bei der Erziehungsdirektion mit den reglementariſchen Ausweiſen anzumelden. Aufnahmsprüfung am 15. und 16. April in Wettingen.

— Aarau. (Eingeſdt.) Hieſige Freunde des homöopathiſchen Heilverfahrens und Solche, welche demſelben ihre Erlöſung von ſchweren Leiden verdanken, haben ſich mit der Frage beſchäftigt, ob es nothwendig ſei, zum Schutze desſelben Vorkehren anzubahnen. Nach längerer Beſprechung wurde von Allen dieſe Frage bejaht.

Man fand nämlich, daß mit der geſchehenen Einklagung und gerichtlichen Verurtheilung des Homöopathen Herrn v. Heyer ſeine Vertreibung und damit die Unterdrückung ſeiner ſo außerordentlich wohlthätigen Ausübung der reinen Homöopathie beabſichtigt ſei. Dieſe Abſicht ſtehe mit der Staatspflicht der Sorge für das allgemeine Wohl im grellen Widerſpruche, aber ſie habe ihre Stütze in der Medizinalgeſetzgebung, worin einzelne Beſtimmungen eine ſolche Tragweite haben, welche dem Wohlthätigkeitsſinne für die Armen und überhaupt den Anforderungen der Humanität wie den Rechten und Intereſſen des Volkes geradezu entgegentrete. Der ſchlagendſte Beweis hievon ſei dieſe Verurtheilung und Beſtrafung eines Mannes, der nach keiner Seite hin Nachtheil bringe, ſondern nach vielen Seiten hin mit großen Opfern an Zeit und Geld nur wohlthätig walte.

Wolle man nun dieſer Abſicht entgegenwirken, ſo beſtehe der einzig richtige Weg darin, mit Maſſenunterſchriften bei dem Großen Rathe um entſprechende Reviſion der Geſetze über das Medizinalweſen einzukommen.

Demnach wurde beſchloſſen, es ſei dieſer Weg ohne Zögern einzuſchlagen, und es wurde eine proviſoriſche Commiſſion gewählt mit dem Erſuchen, ſie möge ſofort eine bezügliche Bittſchrift an den Großen Rath entwerfen und beförderlichſt eine öffentliche Verſammlung veranſtalten, welche hoffentlich von nah und fern zahlreichen Beſuch erhalten, über die Bittſchrift ſich verſtändigen und ein Comite ernennen werde, welches dieſe wichtige Angelegenheit zum Ziele zu führen habe.

In Bern ſtarb Profeſſor Karl Emanuel Brunner, der viele Jahre als Lehrer der Chemie an der Hochſchule in Ehren gewirkt hat. Es hat dieſer Biedermann Fr. 2500 für milde und gemeinnützige Zwecke vermacht.

— Der Regierungsrath hat zum ordentlichen Profeſſor der Augenheilkunde und der Augenklinik an der Hochſchule Bern ernannt: Hrn. Dr. d'Or, Arzt von und in Vivis.

Zürich. Der dritte Jahresbericht des „Schweizeriſchen Lloyd" erzeigt eine Geſammt-Prämien-Einnahme von 2,448,549 Frkn. Alle Verſicherungsſummen erreichen die Zahl von Frkn. 357,573,240. Die Dividende beträgt 18 Prozent.

Luzern. Hr. Chorherr, Stadtpfarrer u. Dekan M. Rickenbach iſt Donnerſtag den 28. d., Morgens halb 3 Uhr, 63 Jahre alt, geſtorben. Die Beerdigung findet Samſtag Morgens 8 Uhr im Hof ſtatt.

Schaffhauſen. Der Große Rath hat mit 26 gegen 23 Stimmen den Zeitpunkt der Inkrafttretung des reduzirten Salzpreiſes von 5 Rp. auf den 1. Juni 1867 feſtgeſetzt.

St. Gallen. Der katholiſche Kirchenverwaltungsrath von Rapperſchwyl hat in ſeiner Sitzung vom 26. d. an die erledigte Stelle des Muſikdirektors einſtimmig gewählt den Hrn. Surläuli von Baden (Aargau), einen ſtrebſamen, mit den beſten Zeugniſſen verſehenen jungen Mann, welcher durch mehrjährige Studien am Konſervatorium in Stuttgart ſich eine gründliche muſikaliſche Bildung erworben hat und daher zu der Hoffnung berechtigt, es werde der ſcheidende Hr. Attenhofer einen würdigen Nachfolger erhalten.

Appenzell A. Rh. Die Gemeinde Herisau hat den Bau eines neuen Realſchulgebäudes beſchloſſen. Hr. alt Landſtatthalter Schieß hat hiezu eine geeignete Bauſtelle unentgeltlich abgetreten und noch 10,000 Fr. dazu, wenn das Uebrige der Baukoſten durch eine freiwillige Kollekte gedeckt würde. Und richtig, es geſchah alſo. Die Koſten ſind auf 87,500 Fr. veranſchlagt. Die innere Einrichtung übernimmt die Gemeinde.

Thurgau. Die Bürgergemeinde Frauenfeld beſchloß am 23. d. mit allen gegen drei Stimmen den Bau eines 200 Fuß langen Artillerie-Zeughauſes bei der Kaſerne, welches mit Inbegriff des Bodens auf 75,000 Fr. veranſchlagt iſt.

Genf, 23. März. Die Gründung einer ſchweizeriſch däniſchen Geſellſchaft zur Anlegung eines Hafens zu Helſingör im Sund iſt nach dem „Journ. de Geneve" jetzt eine vollendet Thatſache. Die erſte Idee geht von dem Ingenieur Carlé aus Baſel aus, der ſchon ſeit langer Zeit in Dänemark mit Waſſerbauten beſchäftigt iſt. Der Hafen wird nördlich von der Stadt dicht an der Feſtung Kronborg erbaut werden. Er ſoll einen Eingang von 700 Fuß Breite haben, und von zwei Dämmen von 5450 und 1100 Fuß Länge geſchützt werden. Dieſer Hafen würde einen Umfang von 3½ Mill. Quadratfuß erhalten. Zwei kleinere Becken würden ſich nach innen anſchließen. Dazu hat die Geſellſchaft noch 10 Mill. Quadratfuß Grund und Boden erworben zur Erbauung von Werkſtätten, Lagerhäuſern und ſonſtigen Gebäuden. Von dieſer Grundfläche ſoll 1 Mill. Q.' in günſtigſter Lage für Schweizerbürger fünf Jahre lang zu dem Maximalpreis von 5 kr. für den Quadratf. zur Erwerbung vorbehalten bleiben. Die Anlage des Hafens würde 10 Mill. Fr. erfordern. Der Nutzen des Unternehmens beruht auf dem Verkauf des Terrains und den Einkünften des Hafens ſelbſt. Man hofft, daß dieſe ſehr bedeutend werden, da die Oſtſee im Winter bekanntlich unwirthlich iſt und große Schiffe überhaupt nicht über Kronſtadt hinausgehen können. Die Gewäſſer von Helſingör dagegen frieren nur bei äußerſt ſtrengen Wintern, und nur auf wenige Wochen. Man verſpricht ſich goldene Berge, und unſere patriotiſchen Heißſporne ſehen die ſchweizer. Flagge ſchon auf allen Meeren. Die politiſche Bedeutung dieſes Unternehmens iſt allerdings nicht zu unterſchätzen; es wird die innigen Beziehungen feſtigen, welche ſeit 1864 zwiſchen Dänemark und der Schweiz begannen. (Augsb. Allg. Ztg.)

Ausland.

Deutſchland. In Oberhermersdorf bei Chemnitz ſchloß die Frau eines Fabrikarbeiters, als ſie ſich vor einigen Tagen in die Fabrik zur Arbeit begab, ihre vier Kinder im Alter von reſp. 6½, 5, 3 und 1¼ Jahren in die Stube ein. Unterdeſſen war in dieſer Stube ein Bett in Brand gerathen, und als man das Feuer gedämpft hatte, waren ſämmtliche vier Kinder bereits erſtickt.

— Würtemberg. Der am 21. März verſtorbene Direktor der Maſchinenfabrik zu Eßlingen, Emil v. Keßler, war der Erſte, welcher in Deutſchland eine Locomotive zu bauen wagte und das Geſchäft auf eine Höhe und ein Anſehen brachte, daß ſein Ruf ſich weit über die Grenzen Würtembergs verbreitete. Nach Dänemark, Rußland, Italien, Frankreich, der Schweiz und allen größeren Staaten Deutſchlands trugen ſeine Lokomotiven den Namen Emil Keßler, und als ihn der Tod aus ſeinem thätigen und raſtloſen Streben abrief, ſchickte man gerade die 800ſte Lokomotive, welche für Oſtindien beſtimmt iſt, nach der Pariſer Weltausſtellung. Die Zahl ſeiner Arbeiter, welche Anfangs etwa 300 betragen haben mag, ſteigerte ſich bis zu einer Höhe von 1200, und von dieſen iſt über die Hälfte verheirathet. Abgeſehen von den Vielen, welche ihre Beſchäftigung und Exiſtenz unmittelbar in der Maſchinenfabrik gefunden haben, würde es für Eßlingen und ſeine Umgebung ein bedeutender Ausfall ſein, wenn jährlich über 400,000 Gl, welche an die Arbeiter ausgezahlt werden, weniger verzehrt würden.

— Augsburg, 24. März. Bei einem geſtern Nachts nach 11 Uhr in der Nähe des mittleren Grabens ausgebrochenen Brand wurden durch Einſturz eines Kamins fünf in der Nähe ſtehende Feuerwehrmänner verletzt, und einer davon, Hr. Kupferſchmiedmeiſter Jetzt jun., mußte todt vom Platze getragen werden.

— (Noblesse oblige.) Vor der Konſtanzer Strafkammer ſtand am 13. ds. Hr. Frhr. Karl v Boomann Mözzingen, angeklagt gröblicher Mißhandlung ſeiner Tochter. Aus unerheblichem Anlaß hatte er dieſelbe, die ihm bei ſpätem Nachhauſekommen die Thüre geöffnet, zu Boden geworfen, an den Zöpfen in das Nachbarzimmer geſchleift und dort derart mißhandelt, daß die junge Dame vier Wochen lang das Bett hüten mußte, ja ihr Zuſtand anfänglich ein lebensgefährlicher

gewesen sein soll. Nach dem Bericht der „Konstanz. Ztg." weigerte sich das Fräulein, gegen den unnatürlichen Vater zu zeugen, der Sachverhalt konnte aber gleichwohl vollständig ermittelt werden. Das Gericht verurtheilte den Frhrn. Karl v. Bodmann-Möggingen zu Güttingen in 50 fl. Geldstrafe.

— In Eisenach wurde in der vorigen Woche vor dem Schwurgericht ein Prozeß gegen den Direktor der weimarischen Bank, Polte, wegen zahlreichen Veruntreuungen und Betrügereien (im Betrage von mehr als 100,000 Thalern verhandelt. Die Geschworenen erklärten P. in den meisten Fällen schuldig, und die Staatsanwaltschaft beantragte 5½ Jahre Zuchthaus. Das Urtheil ist noch nicht bekannt.

— Dienstag Vormittags, in der 10. Stunde ereignete sich in der chemischen Waschanstalt in Berlin ein beklagenswerther Unfall. Der Besitzer dieser Anstalt hatte den Besuch zweier Bekannten aus der Provinz bekommen und wollte diesen den Gebrauch seiner Apparate zeigen, unter denen sich ein großer, kupferner, mit Terpentin gefüllter Cylinder befand, durch den Wasserdämpfe geleitet werden. Bei dieser Prozedur zersprang durch irgend einen Umstand dieser Cylinder, aus dem sofort der Terpentin in die nahe Feuerung floß. Das Feuer ergriff die dabei stehenden Personen, worunter auch drei Arbeiter der Anstalt und setzte bei dem vielen in dem 3-stöckigen Gebäude sich befindlichen Brennstoff dasselbe augenblicklich bis unter das Dach in Brand. Der eine der Arbeiter rannte brennend aus dem Hause und stürzte sich in den Kanal, aus dem er allerdings gleich wieder herausgeholt wurde. Sämmtliche 6 Personen haben erhebliche Brandwunden erhalten; am gräßlichsten war der Besitzer der Anstalt zugerichtet, der sofort nach Bethanien geschafft und gestern Abend seinem Leiden erlegen ist. Durch die Explosion des Cylinders sind fast sämmtliche Fenster der umliegenden Häuser zertrümmert worden, und obgleich die Feuerwehr schnell zur Stelle war, ist doch das Fabrikgebäude vollständig abgebrannt; doch blieb das Feuer glücklicherweise nur auf diesem Raum beschränkt, obgleich auf dem Hofe viel Terpentinfässer lagerten.

Frankreich. In Recelle wurde vor 8 Tagen eine der beiden für die Ausstellung bestimmten eisernen Kanonen gegossen. Wie der „Moniteur" versichert, sollen diese beiden Geschütze die größten auf der Welt sein, indem sie die amerikanischen Ungethüme noch um ein Bedeutendes übertreffen. Jedes derselben wiegt zum wenigsten 36,000 Kilogr.

— Eine eigenthümliche Schachpartie fand, wenn der „Charivari" Glauben verdient, vor einigen Tagen in Paris statt. Vier Engländer, die wegen der Weltausstellung bereits in der französischen Metropole eingetroffen waren, hatten sich neulich in einem der Kaffees des Boulevard eingefunden und vertrieben sich die Zeit mit einer der Excentritäten, an denen die Söhne Albions so reich sind. Sie theilten nämlich ein Billard durch Kreidestriche in 64 Felder, ließen sich anstatt der Schachfiguren Weinflaschen herbeibringen. Champagnerbouteillen stellten die Könige, Bordeauxflaschen die Königinnen, Burgunder die Thürme, Mâcon die Läufer vor. Die Bauern waren durch den gewöhnlichen Wein von Argenteuil repräsentirt. Die Partie begann; Zwei spielten gegen Zwei. Jedesmal, wenn eine Figur genommen wurde, mußten die Beiden, denen dies gelungen war, die Flasche austrinken. Das Resultat des Spiels ist nicht schwer zu errathen. Da beim Schachspiel natürlich zuerst die Bauern verloren gehen, so ereignete es sich, daß unsere erfindungsreichen Insulaner bereits unter dem Billard unfreiwillig Platz genommen hatten, ehe eine der bessern Sorte des Weins zum Austrinken kam.

England. Die „Berliner Börsenztg." schreibt: Londoner unterrichtete Briefe, die wir einzusehen Gelegenheit hatten, sprechen heute übereinstimmend von dem Entschlusse der Königin Victoria, zu einer morganatischen Ehe zu schreiten, und stellen es als wahrscheinlich dar, daß für den Fall dieser Entschluß zur Ausführung kommen sollte, eine Abdankung damit Hand in Hand gehen würde.

— Am Bord des Dampfers „Deutschland," der von Newyork aus in Southampton eingelaufen, befindet sich unter der Obhut eines österreichischen Polizeibeamten der vielgenannte Wechselfälscher Adolf Schwarz, der nach längeren Verhandlungen von den Vereinigten Staaten schließlich an die österreichische Regierung ausgeliefert worden ist.

Italien. Die Deputirtenkammer wählte zum Präsidenten: Mari, den Kandidaten der Regierung, mit 195 Stimmen gegen 145, die auf den Oppositionskandidaten Crispi fielen.

— Aus Rom vom 24. wird gemeldet: Der Papst läßt alle verfügbaren Lokalitäten für die Bischöfe aller Länder in Bereitschaft setzen, welche zur 18ten Sekularfeier des Martyrfestes St. Petri nach Rom kommen sollen. Die Gefängnisse wimmeln von Briganten, die theils gefangen wurden, theils freiwillig sich gestellt haben.

— Florenz, im März. Der italienische Postverkehr. Die Generalpostdirektion hat einen interessanten Bericht über den Postverkehr in Italien im Jahr 1865 zusammengestellt. Es wurden 67,481,155 Briefe aufgegeben, 171,820 mehr als im Jahr 1864, trotz der Erhöhung des Posttarifs. Dieser scheinbare Widerspruch gegen die Verkehrsgesetze im allgemeinen erklärt sich natürlich durch die ausgedehntere Verkehrsbewegung, welche die Verlegung der Hauptstadt nach Florenz begleiten mußte. Ueber den Bildungsstand in den verschiedenen italienischen Provinzen gibt die Vertheilung der Briefe auf dieselben eine Beleuchtung. In den alten Provinzen schreibt jährlich ein Einwohner 5.61, in der Lombardei 3.48, in der Aemilia und den Marken 2.63, in Toscana und Umbrien 3.72, im Neapolitanischen 1.81, in Sizilien 1.81 Briefe. Der Italiener schreibt also im Durchschnitt jährlich nur drei Briefe. Nach einer statistischen Berechnung schreibt ein Franzose jährlich 8, ein Engländer jährlich 24 Briefe. — Geldsendungen (vaglia postale) wurden 2,908,994 im Betrag von 157,160,387 Fr. gemacht, wofür die Postverwaltung 1,234,064 Fr. einnahm. Nach Frankreich gingen 18850 Geldsendungen im Betrag von 1,208,999 Fr., nach der Schweiz 12,506 im Betrag von Fr. 840,965. Aus Frankreich nach Italien kamen 23,012 Sendungen im Betrag von 1,290,978 Fr. und aus der Schweiz 12,524 im Betrag von 631,691 Fr. Italien versandte nach dem Ausland 3,939,803 Briefe, davon 900,000 etwa nach Oesterreich, 1,500,000 nach Frankreich, 500,000 nach England und 500,000 nach der Schweiz.

Wie in den meisten Verwaltungszweigen weist auch die Post für die letzten fünf Jahre ein Gesammtdefizit von 27,330,713 Fr. auf. Allerdings sind in dieser Zeit die Einnahmen auf der einen Seite allmählig gestiegen und haben sich die Ausgaben dabei gemindert, aber der Postdienst zur See hat gleichzeitig eine Subvention von 38,780,731 Fr. verschlungen. Der Bericht meint, daß ohne diese Subvention die Posten einen Gewinn von 11 Millionen für die letzten fünf Jahre würden abgeworfen haben; allein es bleibt die Frage ob ohne jene Subvention die allgemeine Einnahme dieselbe hätte sein können. Die Einkünfte der Postverwaltung im Jahr 1865 betrugen 14,541,158 Fr., nämlich 1,820,793 mehr als 1864; die Ausgaben betrugen 17,626,361 Fr., 460,174 Fr. weniger als 1864. — An periodischen Druckschriften wurden 1865 über 53 Millionen, an nicht periodischen über 6 Millionen versandt, an periodischen 543,535 mehr als im Jahr 1864.

Oesterreich. Am 23. März ist die große Färberei des Hrn. Elsinger zu Gumpendorf bei Wien abgebrannt.

Rorschach, 28. März. Kernen: Heutige Verkäufe 221 Doppel-Ztr., höchster Preis Fr. 37.—. Mittelpreis Fr. 35. 78. Niedrigster Fr. 34.—. Aufschlag Fr. 0. 18. Zwei Pfd. Mehl 48 Cts., zwei Pfund Brod 42 Cts, Wochenverkäufe 1256 Doppel-Ztr.

Haser: 45 Dop.-Ztr. Mittelpreis Fr. 19. 08.

Schaffhausen, 26. März. Mittelpreis pr. Doppelzentn.: Kernen Fr. 30. 22, Abschlag Fr. —. 97; Haber Fr. 16. —. bis Fr. 19.—.

Fremdenverzeichniß v. 28. den auf 29 März 1867.

Storchen.

Hr. Bruderer, eid. Oberst, St. Gallen.
— Herkel, Part., Salzburg.
— Koch, Kfm., Offenbach.
— Frei, dto., Paris.
— Schütz, dto., Berlin.
— Stolz, dto., Muri.
— Beck, dto., Uster.
— Heiz. dto., Biel.
— Meister, dto., Bern.
— Ulmer, dto., Paris.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern
— Burnand, dto., Schaffhausen.
— Bonmatt, dto., Luzern.
— Dotta, Kommandant, Airolo.
— Amsler, Professor, Schaffhausen.
— Küchlin, Part., Schaffhausen.
— Elterich, dto., dto.
— Büchi, Mechanik., Winterthur.
— Ott, dto., dto.
— Vetterin, Kfm., Paris.
— Vetterlin, Part., Schaffhausen.
— Herzog, Baumstr., Laufenburg.
— Stäubli, dto., Magden.
— Guggenheim, Kfm., Endingen.
— Fuchs, Negot., Basel.
Fr. Räs, v. Appenzell.

Löwen.

Hr. Siegfried, eidg. Oberst, Zofingen.
— Merian, eidg. Oberst, Basel.
— Delarageaz, dto., Lausanne.
Hr. Müller, Part., Basel.
— Reymond, dto., Morges.
— Hoffmann, dto., Sissach.
— Schaub Kfm., England.
— Nemann, dto., Bremen.

Rößli.

Hr. Burkhart, Mühlem. Reisenschwil
— Neuenkohler, Maler, Thurgau.
— Straubinger, Part., St. Gallen.
— Duß, Köpler, Wollhausen.
— Haq, Part., Zürich.
— Stucki 2, Theehändler, Glarus.
— Künzli, Part., Aarau.
— Suter, Schriftsetzer, Ingenbohl.
— Isler, Schreiner, Wädenschwyl.
— Siegrist, Part., Seengen.
— Wespe, Hafner, Schinger.
— Ackermann, Part., Aarmühle.
— Päri, Beck, Gelwyl.
— Schulmeister, Schstr., Aalenbach.
— Schneller, Part., Donauroth.
— Wollner, Kaminfeger, Krähenberg
— Schmidt, Gürtler, Bagenth.
— Erlenberger, Maurer, Reutlingen
— Birchmeier, Schlff Würenlingen

Schwert.

Hr. Schär, Part., Eggiwyl.
— Senn, dto., Densbüren.
— Burkhard, Part., Sumiswald.
— Berschmann, dto., Siglistorf.
— Käs, Metzger, Landsberg.
— Gottlob, Part., Aasen.
— Schuler, Schreiner, Schwyz.

Der Armenerziehungs-Verein
des Bezirks Aarau
wird seine Jahresfeier **Sonntag den 31. März,** Nachmittags um 2 Uhr, in der Kirche in Suhr halten.
Zur Theilnahme ladet freundlich ein
Der Vorstand.

Ich mache hiemit meinen werthen Gönnern zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich auf bevorstehende Ostern wieder mit einer schönen Auswahl
Indienne, Wollen- & Halbwollen-Stoffen, Guttüchern
und andern Artikeln mehr versehen bin.
Unter Zusicherung solider Waare und billigster Preise empfiehlt sich zur gefälligen Abnahme bestens
Joh. Käuchli am Zollrain.

Zu vermiethen:
Auf 1. Mai ein **Logis** von Stube, Nebenstube, mit Küche, Estrich und Keller; alles schließbar. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Verloren: Samstag Nachmittag den 23. März auf der Küttigerstraße zwischen der Kettenbrücke und der Baumschule eine kurze goldene **Damen-Uhrenkette** mit 4 Medaillons und 1 Ringli; dem redlichen Finder ein gutes Trinkgeld.

Der Unterzeichnete gibt sich die Ehre sich in seinem Beruf als
Decorationsmaler
wie auch in allen vorkommenden **Lakierarbeiten** höflichst zu empfehlen.
Zeichnungen zu Decken und Wänden sind stets zur gefälligen Einsicht bereit.
T. Schmuziger, Maler.

Die Sommerwirthschaft im Binsenhof
wird Montag den 1. April wieder eröffnet.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
U. Ryniker.

Zu miethen gesucht:
Ein **Pianos;** von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen wird verlangt:
Eine noch in gutem Zustande sich befindliche **Reisekoffer.** Vom wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Auf Mitte April ein meublirtes **Zimmer,** wo möglich in der Nähe des Bahnhofes, mit guter bürgerlicher Kost. Offerten sind unter Chiffre R D N° 2 bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Lehrlingsgesuch.
Wo ein ordentlicher Knabe die **Sattler-** und **Tapezierer-Profession** unter annehmbaren Bedingungen gründlich erlernen könnte, sagt der Verleger dieses Blattes.

Zu verkaufen:
Das dem Herrn Heinrich Bircher, Maurermeister, angehörige **Wohnhaus Nr. 926.** hinter dem Bahnhof zu Aarau mit etwas Gartenland wird unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zum Kaufe angetragen. Anmeldungen nimmt entgegen
H. Guldi, Notar in Aarau.

Zu verkaufen:

Ein ausgezeichnet wachsamer **Haushund** (Raçe Schnauz). Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Einladung
zu den
Frühlingsprüfungen in den Gemeindeschulen von Aarau,
welche an nachfolgenden Tagen im Casinosaale stattfinden.

Montag	den 1. April,	Vormittags	8	Uhr:	Herr Ghsi.
		Nachmittags	1	=	Frau Märk.
Dienstag	= 2. =	Vormittags	8	=	Herr Heller.
		Nachmittags	1	=	Frau Siebenmann-Gränicher.
Mittwoch	= 3. =	Vormittags	8	=	Herr Brunnhofer.
		Nachmittags	1	=	Jgfr. Sandmeyer.
Donnerstag	= 4. =	Vormittags	8	=	Herr Herzog.
		Nachmittags	1	=	Jgfr. Bohler.
Freitag	= 5. =	Vormittags	8	=	Herr Haberstich.
		Nachmittags	1	=	Frau Sandmeyer.
Samstag	= 6. =	Vormittags	8	=	Jgfr. Ammer.
		Nachmtgs. $^1/_2$	2	=	Herr Zürcher: Turnexamen; dasselbe findet in der **Turnhalle** statt.
Montag	= 8. =	Vormittags	8	=	Zeichnen der Mädchen.
		Nachmittags	1	=	Herr Niggli.
Dienstag	= 9. =	=	2	=	Weibliche Arbeiten.
Mittwoch	= 10. =	=	2	=	Singen.

Sämmtliche Eltern und Jugendfreunde werden hiemit zur recht zahlreichen Theilnahme eingeladen.
Kinder, welche sich im Schulalter befinden und zu Hause unterrichtet werden, haben die öffentliche Jahresprüfung mitzubestehen (§ 67 des Schulgesetzes).
Die neuen Einschreibungen zur Aufnahme in die Schulen finden statt: Samstag den 4. Mai Vormittags, durch den Präsidenten der Gemeindeschulpflege, Herrn Pfarrer Zschokke. — Laut Schulgesetz § 40 ist jedes hier wohnende Kind, welches bis zum 1. Mai das siebente Altersjahr zurückgelegt hat, oder es bis zum 1. Wintermonat zurücklegen wird — also spätestens bis zum 31. Oktober 1860 geboren ist — mit dem Beginn des Schuljahrs zum Besuche der Gemeindeschule verpflichtet. Der Eintritt in die obern Schulklassen richtet sich ebenfalls nach dieser gesetzlichen Vorschrift, so daß also der Eintritt in Klasse II nur für Kinder, welche bis zum 31. Oktober 1859 geboren sind, u. s. w. gestattet ist.

Die Gemeindeschulpflege.

Waldpflanzen.

Es können bei sofortiger Bestellung noch abgegeben werden:

5000	Eichen-Pflanzen,	4jährig,	verschult,	‰	à	Fr.	25. —
4000	= =	3jährig,	=	=	=	=	15. —
2000	Ahorn- =	=	=	=	=	=	14. —
2000	Eschen- =	=	=	=	=	=	10. —
2000	Birken- =	=	=	=	=	=	10. —

Man wende sich in frankirten Briefen an unterzeichnete Verwaltung.
Aarau, am 26. März 1867.

Die Forstverwaltung.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat nun die Einrichtung getroffen, daß bei ihm jeder Art **Jonc-Sessel Sitze** geflochten und reparirt werden können.
Billige Preise, gute Arbeit und schnelle Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens
Ludwig Albrecht, Schreiner
in Aarau.
Auch sind bei ihm eine Parthie verschiedene schöne **Fournier** zu äußerst billigen Preisen zu haben.

Um schnellern Absatz zu erzielen, verkaufe sämmtliche Artikel um den Fabrikpreis, es befinden sich darunter eine schöne Auswahl lakirter Theebretter und Vogelkäfige und anders mehr.
G. Rämisperger, Spengler.

Zum Verkauf:
Ein gut erhaltener, leicht heizbarer **Zimmerofen,** um billigen Preis. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zum Verkauf:
Ein gut erhaltenes **Tafelklavier** mit schönem Ton, um billigen Preis. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Pfandsteigerung.

Die Pfandbehörde von Aarau wird nächstkommenden **Montag den 1. April,** Nachmittags um 2 Uhr, im dasigen Pfandlokale eine Parthie Blechwaaren, als: Lampen, Kaffeemaschinen, Vogelkäfig und Anderes mehr öffentlich versteigern (sofern vorher nicht Zahlung erfolgt).
Aarau, den 29. März 1867.

Die Pfandbehörde.

Beachtenswerth!
In Behandlung von **Frauenzimmerkrankheiten** empfiehlt seine reichen Erfahrungen
Spezialarzt Dr. Kirchhoffer
in Kappel, Kt. St. Gallen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

26. März.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	724,9	722,1	723,1
Thermometer	+ 4,9	+ 12,6	+ 9,4
Reg. u. Sch.	Thau	—	R
Wind	still	schwach	still
Himmelsbesch.	dunstig	bd	bd
27. März.	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	719,0	715,8	715,5
Thermometer	+ 9,1	+ 13,0	+ 7,7
Reg. u. Sch.	—	R	R
Wind	still	schwach	schwach
Himmelsbesch	bd	regnerisch	bd

Aarstand.
28. März. Morg. 9,2. | Mitt. 8,6. | Abd. 8,1.

Samstag. № 76. 30. März 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf das zweite Quartal (1. April bis Ende Juni) der **„Aarauer Nachrichten"** kann mit Fr. 2 für Aarau und Fr. 2. 70 für auswärts abonnirt werden. — Die Unterhaltungsbeilage **Aarauer Blätter,** vom Beginn des Jahres an, wird den neueintretenden Abonnenten bei Einsendung des Abonnementsbetrages gratis abgegeben.

Zu zahlreichen neuen Bestellungen ladet ein

Die Expedition
der „Aarauer Nachrichten".

? Der norddeutsche Bund, Süddeutschland und die Luxemburger-Frage.

Seit dem deutsch-italienischen Krieg im verflossenen Jahre war die politische Welt nicht mehr in solcher Aufregung, wie gegenwärtig, wo gleichzeitig das Schutz- und Trutzbündniß Preußens mit Bayern, Würtemberg und Baden und die Frage wegen Abtretung des zum deutschen Bunde gehörenden, mit Holland in Personalunion stehenden Großherzogthums Luxemburg an Frankreich auf die politische Schaubühne treten und dadurch wohl den Beweis leisten, daß zwischen ihnen ein innerer Zusammenhang besteht.

Die nach dem Friedensschluß von Nikolsburg beharrlich ausgesprochene Ansicht, Preußen werde und müsse für seine Eroberungen in Deutschland durch Abtretung von deutschem Gebiet an Frankreich dasselbe entschädigen, ja die Entschädigungsfrage sei vor Ausbruch des Krieges bereits zwischen beiden Staaten regulirt und sei der Preis gewesen, um welchen Frankreich eine neutrale Stellung beobachtet habe, diese Ansicht taucht im gegenwärtigen Moment wieder neuerdings auf; ob dieselbe richtig, muß man jetzt noch dahin gestellt sein lassen; die Zeit wird darüber Aufschluß ertheilen. Es ist übrigens auch möglich, daß Preußen vor Beginn des Kriegs an Frankreich für seine versprochene Neutralität etwas unbestimmte Kompensations-Versprechen gemacht hat, dann aber, nach Beendigung des Kriegs die Schutz und Trutz-Bündnisse abgeschlossen habe, um Frankreich gegenüber mit imponirender Macht dazustehen, wenn dasselbe an die Erfüllung der, wenn auch unbestimmten Versprechen erinnern sollte, welche man nie zu erfüllen im Sinne hatte.

Mit eben so viel Recht läßt sich behaupten, Frankreich, dessen Kompensations-Ansprüche von Preußen nach dem Kriege zurückgewiesen worden, habe inzwischen bei dem König von Holland, welchem Luxemburg durch Personalunion angehört, Schritte gethan, um dieses Großherzogthum von demselben durch Kauf zu erwerben und Preußen, von diesen Schritten unterrichtet, habe die schon letztes Jahr mit den süddeutschen Staaten abgeschlossenen Schutz- und Trutz-Bündnisse veröffentlicht, um auf Frankreich einen moralischen Druck auszuüben, damit es von seinem Vorhaben der Einverleibung Luxemburgs abstehe, da ihm sonst das ganze Deutschland feindlich gegenüber stehen würde. Für diese letztere Ansicht könnte auch noch das Drängen sprechen, mit welchem das preußische Ministerium im norddeutschen Parlament auf schleunige Annahme der Bundesverfassung hinarbeitet. Mit eben so viel Recht könnte man vielleicht aber auch sagen, das Ministerium benutze die scheinbar von Frankreich drohende Gefahr, um das Parlament fügsamer zu machen und dasselbe zu zwingen, bei der Berathung der Bundesverfassung sich nicht zu lange aufzuhalten, resp. unliebsame Abänderungen an dem Entwurfe zu treffen. Der norddeutsche Bund soll gegenüber drohenden Gefahren fertig dastehen.

Wie dem nun auch sei, so viel steht fest, daß die Veröffentlichung der Schutz- und Trutz-Bündnisse zwischen Nord- und Süddeutschland und die Frage wegen Abtretung Luxemburgs in innigem Zusammenhange stehen.

Das Bündniß zwischen dem norddeutschen Bunde und den süddeutschen Staaten unterliegt namentlich bei uns der mannigfachsten Beurtheilung; größtentheils werden die letztern getadelt, daß sie sich Preußen in die Arme geworfen hätten. Bei diesem Tadel vergißt man vollständig, daß diese Bündnisse letztes Jahr gleichzeitig mit dem Frieden abgeschlossen wurden und die süddeutschen Staaten eigentlich noch darüber froh sein mußten. Sodann ist es für jeden Unbefangenen gewiß selbstverständlich, daß, nachdem Oestreich aus dem deutschen Bunde herausgeworfen, der Oberbefehl über die sämmtlichen deutschen Truppen nur dem König von Preußen zufallen konnte. Es erscheint uns namentlich von Schweizern sonderbar, wenn sie gegenwärtig über die Anfänge einer deutschen Einheit ungehalten sind, während sie früher die Deutschen auslachten und über dieselben spotteten, weil ihre Versuche zur Einheit in die Brüche giengen.

Auch die Befürchtungen, welche gegenwärtig sich geltend machen und dahin gehen, ein Deutschland mit Preußischer Spitze werde auch für die Schweiz von nachtheiligen Folgen sein, weil wir nun auch an unserer Nordgrenze von einer großen Militärmacht umgeben seien, auch diese Befürchtungen scheinen uns unbegründet und werden je länger je unbegründeter; denn ein Volk von der Bildung der Deutschen, wenn es auch nur die Anfänge einer konstitutionellen Verfassung besitzt, läßt sich nicht zu ungerechtfertigten Streitigkeiten hinreißen; je mehr aber der Constitutionalismus Fortschritte macht — und er muß solche machen — je weniger wird ein Volk das willenlose Werkzeug in den Händen einzelner Ehrgeizigen. Je gebildeter ein Volk, desto größer die Freiheit, je größer die Freiheit, desto größer die Achtung der Völker vor einander und desto unmöglicher Streitigkeiten unter einander!

Eidgenossenschaft.

Die neue Einrichtung der Postanweisungen für Geldsendungen im Innern der Schweiz hat rasch eine große Verbreitung gefunden. Im Jahr 1866 betrug die Zahl solcher Anweisungen nicht weniger als 422,687 für eine Summe von nahezu 33 Mill. Fr. Die ersten Monate von 1867 erzeigen wieder eine Zunahme; im Januar wurden 53,890 Anweisungen für 4.115 Mill. Fr. (Januar 1865: 37,037 für 2.585 Mill.) ausgestellt, im Februar 41,155 für 3.266 (1866: 29,295 für 2.136).

Aargau. Hr. Joh. Weber von Oberflachs wurde vom Bundesrath zum eidgen. Stabssekretär ernannt.

— Der dritte Geschäftsbericht der „Bank in Baden" für 1866 zeigt abermals einen in jeder Hinsicht befriedigenden Geschäftsgang. Das schöne Ergebniß von 7⅘ pCt. Zins und Dividende für die Aktionäre (im Vorjahr 7⅕ pCt.) haben wir bereits gemeldet. 13,000 Fr. werden auf den Reservefonds und 2023 Fr. auf neue Rechnung übertragen; 13,000 Fr. erhalten der Vorstand und die Angestellten der Bank als statutengemäße Tantiemen. Sehr richtig hat der Verwaltungsrath gehandelt, indem er den Beschluß der vorjährigen Generalversammlung, das Aktienkapital zu verdoppeln, angesichts der Zeitverhältnisse nicht ausgeführt und vorgezogen hat, statt die Geschäfte in größerem Maße auszudehnen, mit dem bisherigen Kapital von 1,000,000 Fr. fortzuarbeiten und einen geeignetern Zeitpunkt für die Vermehrung abzuwarten. Das Werthschriftenkonto be-

trug Ende 1865 Fr. 104,017 gegenwärtig nur noch die bescheidene Summe von 5220 Fr. nachdem ein Verlust von 1606 Fr. in Rechnung gebracht worden. Die bisher für diesen Zweig verwendeten Gelder sollen dem Conto-Corrent-Geschäfte zugewendet werden. Der Totalumsatz aller Conti betrug 30,789,773 Franken. (N. Z. Z.)

Bern. Reg.-Rath Karlen regt die Einführung eines Pferdemarktes in Bern an. Es soll damit einem allgemein gefühlten Bedürfniß abgeholfen werden. Es ist nicht zu läugnen, daß die Lage Bern's dieses für die Hauptstadt wichtige Unternehmen ungemein begünstigt, Oberland, Emmenthal und Freiburgerbiet können ihre Pferde ganz bequem dorthin führen und auch der Jura kann mit seinen Freibergern die Reise wagen. Auf 1. April Nachmittags ist eine Versammlung in den Gasthof Ruof in Bern zur Berathung dieser Angelegenheit ausgeschrieben.

— Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht die Folgen der Schnapsvöllebestialität an den Tag treten. Ein gewisser Joh. Luginbühl will nächtlicher Weile im Zustande der Trunkenheit in ein Haus von Bowyl eindringen, um einer blödsinnigen Person seinen Besuch zu machen. Der Bruder Karl Wyß wehrt ab, Luginbühl schlägt ihm, dem wackern jungen Mann und Stütze seiner alten Mutter und Geschwister, mit dem Messer ein Auge aus und versetzt dem zu Boden Geworfenen 7 — 9 tiefe Stichwunden, so daß er nun schwer verletzt darniederliegt. Der rohe Thäter befindet sich in Verhaft. Wir wollen erwarten ob das Gesetz stark genug ist, solche Schandthaten gebührend zu züchtigen. (Hdls.-Cour.)

Zürich. In Winterthur kündigt eine Elise Herzog aus Laufenburg öffentliche Vorlesungen über deutsche Literaturgeschichte für Damen an.

Appenzell A. Rh. Die „Appenz. Ztg." schreibt: Das Publikum wird mit uns wahrgenommen haben, daß die östreichischen Guldenstücke, die nach ihrem frühern Floriren eine Zeit lang bedeutend im Verkehr abgenommen hatten, gegenwärtig wieder massenhaft in denselben zurückgekehrt sind. Als nämlich der Kurs des Goldes so weit gesunken war, daß die Agio oder Aufgeld-Spekulation kein rentables Geschäft mehr machen konnte, hörte die Einfuhr auf; jetzt aber ist der Kurs des 20 Frankenstückes von 9 Gl. 22 kr. wieder auf 9 Gl. 27 bis 29 kr. gestiegen und dieser Geldhandel findet wieder seine schöne Rechnung dabei; daher der abermalige Zufluß der östreich. Guldenstücke. Das Publikum kann demselben am besten begegnen, wenn es Zahlungen von größeren Beträgen mit solchem Gelde zurückweist, wie es auch die öffentlichen Kassen thun. Es ist um so mehr am Platz, diesem schmutzigen Geldhandel zu begegnen, als derselbe zumeist die Mittelklasse gefährdet und belästigt.

Ausland.

Holland. Die „Luxemburgerfrage" beschäftigt augenblicklich alle Weltblätter. Niemand glaubt, daß Frankreich das Ländchen nicht kaufen oder daß der König von Holland es nicht verkaufen wolle, und man vermuthet außerdem Preußen und Frankreich hätten sich bereits verständigt. Die „Basler Nachr." sagen zu der Geschichte: „Luxemburg ist so gut deutsch, als Schleswig. Es ist der vorgeschobenste, Paris nächste feste Punkt Deutschlands. Geht Luxemburg in Frankreichs Hände — auf welche Art ist Nebensache — so opfert Preußen mehr, als es durch die Verträge mit Süddeutschland gewonnen; es giebt Belgien preis und entblößt Köln. Der Erwerb von Luxemburg durch Frankreich wäre die erste Anwendung des in dem bekannten Rundschreiben proklamirten Prinzips der „großen Agglomerationen." Es handelt sich also nicht um die 46 Geviertmeilen und 203,574 Einwohner des „Großherzogthums", sondern um hochwichtige internationale Fragen, deren Lösung in dem angedrohten Sinne schwere Folgen nach sich ziehen müßte.

Luxemburg, 27. März. Den verworrenen Gerüchten gegenüber, welche gegenwärtig über die luxemburgische Frage cursiren, geben folgende Thatsachen über die Absichten Preußens erwünschtes Licht. Während es nicht mehr zu läugnen ist, daß der König von Holland, trotz des bekannten Widerstrebens des Prinzen-Statthalters, das Anerbieten Frankreichs angenommen, ein Stück deutscher Erde gegen Goldeswerth abzutreten, nimmt Preußen in der Stille geeignete Maßregeln um Luxemburg zugleich gegen die Schwäche Hollands und gegen etwaige Gelüste Frankreichs zu schützen. Dieser Tage kam der Befehl sämmtliche Forts zur Aufnahme von Truppen bereit zu halten; gegenwärtig ist man mit dem Transport des Mobiliars beschäftigt. Die äußern Wachen sind verstärkt und mit Hornisten versehen. Im Arsenal, wo bisher nur mit einem Feuer gearbeitet wurde, arbeitet man seit einigen Tagen mit fünf Feuer; zudem haben fast sämmtliche Schmiede der Stadt pressante Bestellungen auf Festungsarbeit bekommen. In der Hauptstadt herrschte vor einigen Tagen eine ungewöhnliche Aufregung, da das Gerücht verbreitet war als sei die Abtretung an Frankreich eine Thatsache. Einzelne Individuen, welche ihre französischen Sympathien durch den Ruf: „Vive la France! Vive Napoléon!" geoffenbart hatten, wurden durch das preußische Militär verhaftet. — Die Haltung der Presse ist über alle Begriffe erbärmlich; nirgends ein warmes, deutsch patriotisches Wort, nirgends ein Schrei der Entrüstung über die Zumuthungen der Diplomatie; überall kalte Klugthuerei und kraftloses Gewinsel um den unausbleiblichen Untergang des luxemburgischen Partikularismus.

(Das Großherzogthum Luxemburg ist 46 ½ Quadrat-Meilen groß und hat 196,800 Einwohner. Der gut bewässerte Boden ist fruchtbar, so daß über die Hälfte der ganzen Bodenfläche dem Getreide-, Hanf-, Flachs- und Rebsamenbau gewidmet ist.)

Deutschland. Die „Kreuzztg." schleudert dem französischen Staatsminister Rouher folgende Worte zu: „Wir protestiren hier feierlichst gegen die Behauptung, die französische Politik habe Wien vor einer Plünderung (saccager) durch die preuß. Armee bewahrt. Hr. Rouher muß wissen, daß die preußische Armee nicht plündert und saccager ist noch obendrein die schlimmste Art der Plünderung. Es ist das eine Art von Beleidigung für Preußen, die hier nicht ohne Zurückweisung bleiben durfte." Die „Frankf. Ztg." bemerkt dazu: Wäre im Juli vorigen Jahres ein derartiger Protest der „Kreuzzeitung" gegen gewisse Drohungen des Generals von Manteuffel nicht opportuner gewesen.

— Der vorläufige Verkauf Luxemburgs wird in Bezug auf den König von Holland damit motivirt, daß derselbe bedeutende Privatschulden habe und daher Geld brauche. Uebrigens behauptet die holländische Regierung, da Luxemburg seit der Auflösung des deutschen Bundes ausschließlich nur Holland gehöre oder vielmehr dem König Großherzog, so könne letzterer damit machen was ihm gut dünke. Was sagen die Herren im norddeutschen Parlamente zu dieser Staatsrechtstheorie!

— Der Kampf der Parteien hat im norddeutschen Reichstag einen weit leidenschaftlichern Charakter angenommen, als die Sitzungsberichte vermuthen ließen. Die Gegensätze haben sich schon so zugespitzt, daß die Linke bereits allen Ernstes ihren Austritt in's Auge gefaßt hat und einen endgiltigen Entschluß nur mehr von dem Schicksal der Zusatzanträge zur Geschäftsordnung abhängig machen will. Feudale und „Nationale" hatten es seit dem Beginne der Spezial-Debatte darauf angelegt, durch Schluß Anträge und kräftige Handhabung der Geschäfts-Ordnung ihre Gegner mundtodt zu machen. Zu der Erbitterung über das Unterdrückungssystem ist noch die Erwägung getreten, daß die Gegenwart der Linken dem Reichstag einen liberalen Anstrich giebt, dagegen kein reaktionäres Abstimmungsresultat zu verhindern vermag. Der Uebermuth der Majorität tritt seit der Publikation der Allianzverträge mit den süddeutschen Mittelstaaten noch schärfer als früher hervor, und scheinen namentlich die „National-Liberalen" dem Grafen Bismark sich ganz vorbehaltlos zur Disposition gestellt zu haben, damit dieser so rasch als möglich die Constituirung des Norddeutschen Bundes vollziehen und dann mit der neuen Bundesakte, die auch die süddeutschen Staaten umfaßt, auftreten könne.

— In München wird eine höhere Kriegsschule für die bayerischen, würtembergischen und badischen Offiziere errichtet.

— Es ist konstatirt, daß der Müller Neff in Mühlhausen bei Wiesloch (Baden) im Schlafe von seinem eigenen Sohne erschossen wurde. Letzterer ist geständig.

Frankreich. Die Kaiserin sieht in der Krankheit ihres Sohnes eine Fügung des Himmels, und will den Aufschub ihrer Romfahrt dadurch wieder gut machen, daß sie die ganze Osterzeit in der ewigen Stadt zubringt. Ihre Pilgerfahrt soll nunmehr mit doppeltem Pomp vor sich gehen. Der päbstl. Nuntius Chigi wird die Kaiserin und den kaiserl. Prinzen begleiten. Man wartet nur noch die vollständige Genesung des letztern ab. Die Kaiserin will sich weder durch Rücksichten auf die hohen für die Weltausstellung erwarteten Gäste, noch durch politische Gründe, mehr abhalten lassen. Ihre Rückkehr soll erst gegen den Anfang des Monats Mai stattfinden.

— Kaiser Napoleon schickt den General Frossard nach Luxemburg, um zu sehen, wie viel die dortigen Festungswerke für Frankreich werth sind.

— Auf dem Marsfelde wird eine Kleinkinderbewahranstalt errichtet, in welcher alle bei der Ausstellung beschäftigten Frauen ihre noch nicht dreijährigen Kinder unentgeldlich unterbringen können.

Wien, 26. März. Heute in der Mittagsstunde ist von den beiderseitigen Bevollmächtigten Frhrn. v. Beust und dem

kön. niederländischen Gesandten Frhrn. v. Heeckeren ein Handelsvertrag zwischen Oestreich und den Niederlanden abgeschlossen worden. Ein ähnlicher Vertrag zwischen Oestreich und Belgien wird so eben ratifizirt. Für beide Verträge handelt es sich im wesentlichen um eine Adoptirung der Begünstigungsklausel mit den daraus sich ergebenden Festsetzungen. — Was die schwebende Verhandlung mit Italien anbelangt, so ist nur noch ein Punkt zu erledigen: die Regelung des Zolls auf Südfrüchte beim Eingang in Oestreich.

Amerika. Die „Newyorker Handelszeitung" registrirt eine Reihe bedeutender, von Bankangestellten verübter Betrügereien. Der Buchhalter Wentz und der zweite Kassirer Rogers haben die Mechanics Nationalbank zu Baltimore im Laufe von 27 Jahren (welche Controle!) um 300,000 Doll. bestohlen; der Kassirer der First Nationalbank of Newton, Massachusetts, hat 110,000 Doll. Bankgelder an der Börse verspielt; der Kassirer der Nationalbank of Hudson, Newyork, hat es noch am glimpflichsten gemacht und sich nur 50,000 Doll. angeeignet!

Zürich, 29. März. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 36. 04 Abſch. Fr. 0.44. Haber Fr. —. Aufschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:

Korn 1903 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 68,584. 50.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 23. 85. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 21 Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 50 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 45 Ct.

Winterthur, 28. März. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 35. 45. Aufschl. Fr. —. 15; Haber Fr. 18. 25. Abschl. Fr. —. —.

Fremdenverzeichniß v. 29. den auf 30. März 1867.

Ochsen.

Hr. Wurstemberger, eid Oberst, Bern
— Burnand, dto., Schaffhausen.
— Vonmatt, dto., Luzern.
— Dotta, Kommandant, Airolo.
— Amsler, Professor, Schaffhausen.
— Debbeld, Consul, Brunswick.
— Pfeiffer 2, Part., Luzern.
— Mühlenbach, Negot., Göln.
— Hegner, dto., Basel.
— Welty, dto, Neuenburg.
— Küchlin, Part., Schaffhausen.
— Elterich, dto., dto.
— Büchi, Mechanik., Winterthur.
— Ott, dto., dto.
— Herzog, Baumstr., Laufenburg.
— Stäubli, dto., Magden.
Fr. Räs, v Appenzell.

Krone.

Hr. Gommon, Kfm. Flawyl.
— Wettstein, dto., Baden.

Wildenmann.

Hr Toggenburger, Kfm., Storzelen.
— Brosi, Kfm., Solothurn.
Fr Strauß m Tocht., v. München.

Storchen.

Hr. Bruderer, eid. Oberst, St. Gallen.
— Herkel, Part., Salzburg.
— Siegler, Kfm, Lausanne.
— Streuchlin, dto, Stuttgart.
— Groß, dto., Winterthur.
— Jäggi, dto., Solothurn.
— Hummel, dto., Laufen.
— Müller, Part., Paris.
Hr. Souser, Kfm., Art.
— Seiler, dto., Berlin.
— Weber, dto., Wyniqen.
— Baumann, dto., Burs.
— Frei, dto, Baden.
— Schäffer, dto., Lyon.

Löwen.

Hr. Siegfried, eidg. Oberst, Zofingen.
— Merian, eidg. Oberst, Basel.
— Delarageaz, dto., Lausanne.
— Glaser, Negot., Basel.
— Großenbacher m. Gem., v. Bern.
— Lützelmann, Negot., Basel.
— Naumann, dto., Annaberg.

Rößli.

Hr. Holthaus, Kfm., Lüdenscheid.
— Richard m. Tochter, v. Vivis.
— Gehrig, Part., Triengen.
— Munck, dto., Sachsen.
— Näfgers, dto. Bubendorf.
— Zimmermann, Gerb Wattenwyl
— Gerber, Brauer, Bremgarten.

Schwert.

Hr. Bächli, Part., Würenlingen.
— Bäcker, Sattler. Schwellbach.
— Deck, Part., Basel.
— Jeuch, Part., Würtemberg.
— Dediker, Beck, Unterstraß.
— Eichmann, Uhrmch., Gomiswald.
— Voran, Kupferschmied, Augsburg
— Fleischmann, Lithograph, Waren.
— Sandmeier, Part. Seengen.
— Ziegler, Müller, Veltheim.
— Andre, Part., Frankreich.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 30. März 1867.

(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8½ Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Jäger-Verein Aarau.

Schießübung
morgen Sonntag Nachmittags
im Schachen.

Munition für 30 Schüsse gratis bei Hrn. Gloor-Siebenmann. **Der Vorstand.**

Heute frischer Anstich
Salvator-Bier
im Wildenmann.

Der Unterzeichnete eröffnet seine Sommerwirthschaft
Zum Alpenzeiger
mit dem 1. April und verbindet hiermit die freundliche Bitte seine werthen Freunde und Gönner möchten dieselbe recht öfters besuchen.

Nüsperli-Grün.

Auf morgen besonders auf Bestellung
Törtchen mit **Blanc-manger**
bei **W. Landolt**, Confiseur.

Die Sommerwirthschaft
im Binsenhof
wird Montag den 1. April wieder eröffnet.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
U. Ryniker.

Ich mache hiemit meinen werthen Gönnern zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich auf bevorstehende Ostern wieder mit einer schönen Auswahl
Indienne, Wollen- & Halbwollen-Stoffen, Guttüchern
und andern Artikeln mehr versehen bin.

Unter Zusicherung solider Waare und billigster Preise empfiehlt sich zur gefälligen Abnahme bestens
Joh. Läuchli am Zollrain.

Zu verkaufen:

Fünf Zentner sauberes **Kornstroh.**
Bei der Expedition d. Blts. zu vernehmen.

Cæcilien-Verein Aarau.

Benefice-Concert des Hrn. Musikdirector Kæslin
Sonntag den 7. April, im Casino.

PROGRAMM.

Divertimento für Streichinstrumente und Hörner	Mozart.
Arie für Sopran aus Don Juan	Mozart.
Sinfonia concertante für Violine und Viola mit Orchester	Mozart.
Romanzen für gemischten Chor	Schumanu.
Andante und Variationen für zwei Claviere	Schumann.
Spanische Liebeslieder, Cyclus von Solo-Gesängen für Sopran, Alt, Tenor und Bass	Schumann.

Oeffnung des Saales 7 Uhr; Anfang 8 Uhr.

Billets à Fr. 2. — bei Herrn **Wirz-Christen** und an der Casse.

5%iges hypothekarisch versichertes Anleihen des Kantons Freiburg von 14 Millionen Franken.

Emission einer Serie von 4⅔ Millionen Franken in Obligationen von je Frkn. 1000. — **mit Garantie der schweizerischen Kreditanstalt in Zürich** für pünktliche Verzinsung und Kapitalrückzahlung.

Emissionskurs 99 % oder Frkn. 990. — für jede Obligation, zahlbar in zwei Raten und zwar 9 % oder Fr. 90 längstens innerhalb eines Monats nach der Subscription und die weitern 90 % oder Fr. 900. — längstens bis 31. März 1868; alles unter Verrechnung des Marchzinses zu 5 % per Jahr auf den 18. Januar 1868, von wo an der Zinsgenuß der auszugebenden Obligationen beginnt.

Prospektus und Zeichnungsformulare können bei Unterzeichneter bezogen werden, die zur spesenfreien Entgegennahme der Subscriptionen ermächtigt ist.

Aargauische Bank.

Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfehle mich auch fernerhin dem werthen Publikum zu Stadt und Land für Anfertigung neuer **Federn-, Roß- und Waldhaar-Matratzen,** sowohl zu Hause als auf der Stör; auch übernehme ich alte zum Umarbeiten. Solide und billige Bedienung versichernd empfiehlt sich bestens
Heinr. Bachmann, Matratzenmacher,
Halden Nr. 279.

Nadeln
für **Wheeler & Wilson-, Wilkox & Gibbs-** und **Hand Nähmaschinen,** sowie
Maschinen-Seide & Faden
auf großen und kleinen Spuhlen und in Strangen kann bezogen werden bei
Ed. Müller, Schirmfabrikant
in Aarau.

Auf morgen:
Bierbrod, Gallerichpastete und Crême-Törtchen
bei **B. Frey, Zuckerbeck.**

Zum Verkauf:
Gute Kartoffeln
bei **Friedr. Fischer** z. Schlüssel,
Schwertgasse Nr. 3.

---

28. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	715,1	715,9	716,6
Thermometer	+ 5,9	+ 8,9	+ 5,2
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	still	schwach	still
Himmelsstrich	regnerisch	bd	hell

Aarstand.
29. März. Morg. 8,2. | Mitt. 8,4. | Abd. 8,6.

Den 10. April nächsthin, Vormittags von 8 Uhr an, werden im Kasernenhof dahier circa **40 Zugpferde** für die Parktrain-Rekrutenschule in Dienst genommen. —

Aarau, 29. März 1867.

L. Kielholz,
Kts.-Kriegskommissär.

Den Tit. Aktionären der Vorschußkasse zur Gewerbehalle Nr. 12, 41, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 349, 350, 351, 352, 353, 371, 372, 373, welche ihre Zinsen zu Gunsten der Gewerbehalle cedirt haben, den verbindlichsten Dank.

Namens des Handwerker- und Gewerbe-Vereins Aarau,
Der Präsident: **Jos. Bürgy.**

Bei **J. G. Dürr älter**
dauert der Ausverkauf noch bis Ostern.
Preise sehr niedrig.
Cachemire- & Tartan-Shwals,
Jaconnas & Westen
zum halben Preise.

Mein mit dem Neuesten in größter Auswahl assortirtes

Hut- & Kappenlager

halte unter Zusicherung billigster Preise bestens empfohlen.

Th. Good,
im „Storchen" in Aarau.

Frische Füllung Selterswasser
und **Schwalbacher**
bei **Hunziker,** Bahnhofstraße.

Eine große Auswahl
in gutem Stoff selbst solid verfertigte
Herrenkleider aller Arten
in ganzen Anzügen:
Hosen à 10, 15, 20 bis 27 Franken,
Gilets à 5 bis 10 Franken,
Paletots à 15, 20 bis 30 Franken,
Röcke à 20, 30 bis 45 Franken,
Ueberzieher à 30, 35, 40 bis 45 Franken.
Eine große Auswahl
Flanelle-Hemden
von Fr. 7. 50, 9 bis 11 Franken, wozu sich bestens empfiehlt

Hermann Guggenheim,
Marktgasse Nro. 139 in Aarau.

Das Neueste in **Damen-Confektion** so wie deren Stoffe werden nächstens anlangen, was dem ehrenden Publikum durch Inserat bekannt machen werde.

Obiger.

Bei einer **Damenschneiderin** könnten sogleich eine oder zwei Töchter in die **Lehre** treten. Wo, sagt der Verleger dieses Blts.

Verloren: Samstag Nachmittag den 23. März auf der Küttigerstraße zwischen der Kettenbrücke und der Baumschule eine kurze goldene **Damen-Uhrenkette** mit 4 Medaillons und 1 Ringli; dem redlichen Finder ein gutes Trinkgeld.

Der Unterzeichnete gibt sich die Ehre sich in seinem Beruf als
Decorationsmaler
wie auch in allen vorkommenden **Lackirarbeiten** höflichst zu empfehlen.

Zeichnungen zu Decken und Wänden sind stets zur gefälligen Einsicht bereit.

T. Schmuziger, Maler.

Evangelisches Dépôt.

Lesebibliothek.

Für das mir bis anhin geschenkte Zutrauen innigst dankend, zeige einem Ehrenden Publikum an: daß mit meinem Verlage das Plainpied, frühere Postablage, im gleichen Hause bezogen, und empfehle ferners mein assortirtes Lager in:

Bibeln und Testamenten (reformirten und katholischen) in verschiedenen Sprachen und Einbänden;

Erbauungsschriften in einfachen und eleganten Einbänden; **Vergißmeinnichten** in Auswahl; Jugendschriften.

Traktaten für Erwachsene und Kinder verschiedener christlicher Gesellschaften;

Biblischen Bildern, Photographien, Bilderbüchern und Tauf-Couverts;

Kirchen-Gesangbüchern in eleganten und einfachen Einbänden und andern christlichen Musikalien.

Auf alle **christlichen Zeitschriften** besorge Abonnements und für regelmäßige Spedition derselben wird die beste Sorge getragen.

Die **Lesebibliothek** der Evangelischen Gesellschaft, durch neuere Anschaffungen **gediegener Werke** vermehrt, darf empfohlen werden und können die Bücher **Mittwochs** und **Samstags** gewechselt werden.

Ferner habe durch gefällige Vermittlung folgende Artikel in Kommission erhalten, für deren Absatz auch darin einem Ehrend. Publikum mich empfehle:

Schreib-, Post- und **Zeichnungspapiere** ꝛc. ꝛc. in Auswahl;
Schreibbücher in verschiedenen Formaten; **Kundenbüchlein;**
Schwämme in verschiedenen Qualitäten;
Pecco-, Souchong und **Congo-Thee, — Vanille;**
Chocolade & Cacao de santé von Kohler & fils; —
Klettenwurzelöl mit Chinarinde, erprobtes Mittel gegen das Ausfallen der Haare und Beförderung eines neuen Haarwuchses; — **Haaröl,** offen und in Fläschchen; — **Benzin,** Fleckenwasser; — **Kölnischem Wasser** in eleganten Fläschchen.
Parfum- und **Gesundheits-Seifen,** letztere erfahrungsgemäß als untrügliches Mittel gegen **Scropheln, Drüsen, Flechten** ꝛc.
Anstrich- & Lakier-Pinsel & Bürstenwaaren, gut assortirt.

G. Angst,
Nr. 215 hinter dem Platz.

Für Husten- u. Brustleidende.

Pektorinen von **J. J. Hohl,** prak. Arzt in **Heiden,** Appenzell.

Dieses bis jetzt erprobteste Mittel gegen **Husten, Lungenkatarrh** und **Heiserkeit,** sowie gegen **Engbrüstigkeit,** die ersten Stadien der **Lungenschwindsucht** und ähnliche **Brustleiden,** wofür tausende glücklicher und überraschender Kuren sprechen, sind in Schachteln zu 1 Fr. und 1 Fr. 50 Rp. nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen zu beziehen ächt durch die Apotheken **Neuburger** in Aarau; **Blattner** in Schinznach; **Kronmeyer** in Baden; **Jahn** in Lenzburg; **Müller** in Wohlen; durch die Handlungen **S. Karli** in Brugg; **Johs. Merz,** Bandfabrikant in Menziken; **C. Gamp** in Rheinfelden; **J. M. Kalt** in Koblenz; Wittwe **Elisa Munzinger** in Olten.

Bestes Putzpulver
pr. Paquet à 10 Ct.
bei **Hrch. Wildi, Coiffeur,**
Bahnhofstraße.

Um schnellern Absatz zu erzielen, verkaufe sämmtliche Artikel um den Fabrikpreis, es befinden sich darunter eine schöne Auswahl lakirter **Theebretter** und **Vogelkäfige** und anders mehr.

G. Rämisperger, Spengler.

Eine **Magd,** die dem Häuslichen vorstehen und etwas nähen kann, findet sogleich einen Platz. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Pacht- und Kaufgesuch.

Eine **gangbare Metzg,** mit oder ohne Wirthschaft, wird zu pachten gesucht; ferner werden stets Gasthöfe, Tavernen, Restaurationen, Speise und Pintenwirthschaften, mit und ohne Gewerb, sowie Mühlen, Schmieden und andere Gewerbe zu pachten und kaufen gesucht durch

Thut, Geschäftsmann,
in Niederkwyl bei Aarburg.
Briefe franko.

Der Unterzeichnete hält fortwährend ein Lager von gutem
Obst-, Treber- und Trusen-Branntwein,
und kann den Treber- und **Obstbranntwein** per Maaß à 1 Fr. 10 Cts., den **Trusenbranntwein** à 1 Fr. 70 Cts. erlassen. Bei Abnahme eines größeren Quantums wird noch ein bedeutender Rabatt gestattet.

Aarau, im März 1867.

Samuel Merz,
auf dem Rain Nro. 698.

Zum Verkauf:

Ein gut erhaltener, leicht heizbarer **Zimmerofen,** um billigen Preis. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Eine kleine stille Familie sucht auf Frühjahr oder Sommer eine **Wohnung** von 2—3 Zimmern nebst Zubehör. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Zum Verkauf:

Guter fetter Kuhbau

bei **Friedr. Fischer,** Oekonom,
Schwertgasse Nr. 3 zum Schlüssel.

Montag. № 77. 1. April 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

New-York, 10. März.

I.

In freundlicherer Stimmung und in würdevollerer Form als die meisten seiner Vorgänger hat der 39ste Congreß der Vereinigten Staaten am Mittag des 4 März seine denkwürdige Thätigkeit geschlossen. Als Sieger, dessen vollkommener Erfolg aufgehört hat Gegenstand des Zweifels oder der Erörterung zu sein, tritt er von dem Kampfplatz ab, auf welchem die Frage zu entscheiden war: ob die ungeheure Macht welche der vierjährige Krieg in den Händen des obersten Verwaltungsbeamten der Republik koncentrirt hatte, eine dauernde Verschiebung des Schwerpunkts der Nationalgewalt vom Capitol in das Weiße Haus bewirken solle, oder nicht. Vielfach war während des Kriegs in Europa prophezeit worden daß, wie immer derselbe enden möge, eine der republikanischen Volksregierung gefährliche Verstärkung der Macht des Verwaltungsoberhauptes nicht zu vermeiden sein werde. Wohl, die Gefahr einer solchen Veränderung ist allerdings eingetreten; die landesretterische Gewaltanmaßung des Präsidenten Johnson wäre, wenigstens in so brutaler Form, vor dem Krieg unmöglich gewesen. Aber so schnell als sie eintrat ist die Gefahr auch erkannt und durch einen neuen mächtigen Aufschwung des Volks, das damit die vollkommen natürliche Erwartung eines Verfallens in eine zum Widerstand gegen reaktionäre Strömungen unfähige Schlaffheit Lügen strafte, niedergekämpft worden. Dem 39sten Congreß gebührt der Ruhm den Willensmeinungen des Volks in dieser Beziehung einen treuen Ausdruck gegeben, und die Prätensionen eines Mannes zermalmt zu haben, der unter pöbelhafter Demagogensprache seine diktatorischen Gelüste nur schlecht verbarg. Bei seinem Zusammentritt vor fünfzehn Monaten von dem verächtlichen Hohngeschrei der Reaktionspartei begrüßt, die durch Johnsons eigenmächtiges Handeln die Wiederkehr ihrer Herrschaft gesichert glaubte; noch vor drei Monaten mit rohen Schmähungen und zornigen Drohungen überhäuft — stand er am Schlusse seiner Thätigkeit als unumschränkter Beherrscher der Lage da, dessen Anordnungen niemand mehr anzufechten wagt. Selbst seine bittersten Widersacher, die ihn noch vor kurzem als einen elenden „Rumpfkongreß" oder, wie Johnson sagte, als ein lästiges „Anhängsel" der Bundesgewalt bezeichneten, beugen sich seiner Entscheidung, und erkennen sie als die endgültige an.

Im Süden zeigt sich kaum noch eine Spur von dem lärmenden Trotz womit im vorigen Spätsommer das damals vom Congreß gestellte milde Ultimatum aufgenommen ward. Man seufzt, man klagt über die „demüthigenden" Zumuthungen des Congresses, aber man gesteht auch achselzuckend ein daß nichts mehr zu ändern sei, daß man durch ferneren Widerstand das Uebel nur ärger machen könne, und man fügt wohl gar leise, doch sehr intensive Verwünschungen Johnsons hinzu, der durch das Wahngebilde einer Wiederherstellung der alten Zustände den Süden verführt habe die milderen Bedingungen, die er im vorigen Jahr hätte erhalten können, zu verwerfen.

In größerer und unbestrittener Machtherrlichkeit als irgend ein früherer tritt daher der 40ste Congreß zusammen. Thatsächlich ist er ein allmächtiger Convent. Gerade darin liegt eine Gefahr für ihn. Glaubt er in derselben ungestümen Weise vordringen zu müssen wie es der 39ste that bis der bedeutungsschwere Kampf entschieden war, so wird er nicht in so innigem Zusammenhang mit der öffentlichen Meinung bleiben wie dieser. Denn kein unbefangener Beobachter kann verkennen daß die Volksstimmung eine ruhebedürftige ist. Mit dem am 2 März, dem Veto des Präsidenten zum Trotz, zur Rechtskraft gelangten Reorganisationsgesetz ist für die Anschauung der überwiegend großen Mehrheit des Volks die Streitfrage in Betreff des Südens zum Abschlusse gelangt. Gleichviel ob mit Recht oder Unrecht, glaubt man in der Documentirung des allgemeinen Wahlrechts den Samen für das Wachsthum neuer gesitteter Gesellschaftszustände im Süden gelegt zu haben, und ist gewillt ihm Zeit zum Keimen und Sprossen zu lassen. Diejenigen Agitatoren welche den kaum gelegten Samen wieder bloßdecken, und etwa durch allerlei Hocuspocus seine Keimkraft verbessern wollen, werden mit mißtrauischen Augen angesehen werden, und noch von Glück sagen müssen wenn sie dem Vorwurf entgehen „Krakehler" zu sein. Die Stimmung ist eine ähnliche wie diejenige welche zu Anfang des vorigen Jahrzehnts, nach der Annahme des sogen. Compromisses von 1850, herrschte. Damals trug freilich eine durch die californischen Goldentdeckungen bewirkte fieberhafte Steigerung des Erwerbslebens dazu bei alle politische Agitation in Mißkredit zu bringen; doch mag jetzt leicht die gegentheilige Erscheinung, die Erschlaffung nach übermäßiger Aufregung, die gleiche Wirkung hervorbringen.

Vorausgesetzt ist dabei daß der Präsident sich aufrichtig in die Lage schickt, und keinen weitern Versuch macht dem einmal in Gesetzesform ausgeprägten Willen der Nation neue Hindernisse in den Weg zu stellen. Der Verdacht, daß er dieß dennoch thun werde regt sich schon. Am 5. März fand in der fast in Sichtweite vom Capitol liegenden virginischen Stadt Alexandria eine Municipalwahl statt, und kraft des am 2. März erlassenen Gesetzes, welches für alle Wahlen in den zehn nur provisorisch organisirten Südstaaten den Negern das Wahlrecht zuspricht, hätten dabei die Stimmen der Neger angenommen werden müssen. Die dortigen Republikaner sandten eine Deputation an den Präsidenten, und forderten ihn auf in Vollstreckung des Gesetzes vom 2. März die nöthigen Anweisungen an die Militärbehörde zu ertheilen, daß sie die schwarzen Bürger von Alexandria in der Ausübung des Wahlrechts schütze. Es geschah nicht, und die Stimmen der Neger wurden von den Wahlbeamten zurückgewiesen. Das geschah während die Tinte womit das Gesetz geschrieben kaum trocken war, geschah während der neue Congreß in Sitzung war. Zur Entschuldigung des Präsidenten wird gesagt, daß wohl erst nach der vom Gesetz vorgeschriebenen Ernennung von Militärbefehlshabern die Ausführung der einzelnen Bestimmungen desselben zu erfolgen habe, allein die Ausrede ist lahm, da das Gesetz selbst nicht ein Wort enthält aus welchem ein solcher Schluß zu ziehen wäre.

Jedenfalls liegt für den Congreß die dringendste Veranlassung vor, den Präsidenten wissen zu lassen, daß seine offene Weigerung ein bestehendes Gesetz zu vollstrecken nicht ungeahndet bleiben würde. Es ist daher die im vorigen Congreß unerledigt gebliebene Frage: „ob der Präsident Handlungen begangen habe die Grund zu einem Anklageverfahren bieten," im neuen Repräsentantenhaus abermals gestellt und an den Justizausschuß verwiesen worden, mit dem Einvernehmen daß dieser auch während der Vertagung des Congresses in Sitzung bleiben soll. Augenblicklich ist die Stimmung einem imprachement keineswegs günstig, allein man will dasselbe zur Vorsicht über dem Haupte des Präsidenten schwebend erhalten, etwa wie man zur Warnung für unartige Kinder die Ruthe hinter den Spiegel steckt, oder in früherer Zeit zu stecken pflegte, denn heutzutag ist diese derbe Zeichensprache wohl aus der Mode.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Die Wahlfähigkeitsprüfung für Lehrer und Lehrerinnen an Gemeinde- und Fortbildungsschulen wird Dien-

stag den 23. April und folgende Tage im Seminar Wettingen abgehalten. Anmeldung bei Hrn. Rektor Meienberg in Bremgarten bis 15. April.

— Aarau. Die Prüfungen an der Kantonsschule finden vom 8. bis 11. April, die Schluß-Censur Samstag den 13. April statt.

— Aarau. Die für das eidgen. Schützenfest in Schwyz bestimmte Ehrengabe der hiesigen Feldschützen, bestehend in einem von kundiger Hand sehr schön gearbeiteten Beutel mit Fr. 300 in schweizerischen Thalern gieng gestern an Bestimmung ab. — Das Begleitschreiben lautet:

„An das Central Comite des eidgenössischen Schützenfestes in Schwyz.

Hochgeachteter Herr Präsident!
Hochgeachtete Herren!

Die Uebernahme des eidgenössischen Schützenfestes an der Wiege der Eidgenossenschaft hat uns um so freudiger gestimmt, seitdem wir die Kunde erhalten haben, daß das vaterländische Fest nach Grundsätzen gefeiert werden soll, welche wir im Schützenwesen schon lange anstrebten.

Das diesjährige Schützenfest hat eine größere Bedeutung, weil es den Fortschritt vertritt, ohne den Schützenbund zu stören; es bildet einen Wendepunkt, aus dem neues Leben entspringen wird. —

Wo könnte dieses Fest würdiger, wo mit tieferen Gefühlen gefeiert werden, als auf dem Boden unseres Vaterlandes, wo der Schweizerbund entstand und unsere Geschichte ihren Anfang nahm?

Unser Verein fühlt sich gedrungen, diesen Gedanken ihren Ausdruck zu verleihen und hat deshalb für das eidgenössische Schützenfest eine Ehrengabe von Fr. 300 bestimmt. Indem wir Euch dieselbe in der Anlage übermitteln, knüpfen wir daran die weitere Bestimmung, daß sie als untheilbare Gabe auf die Feldstichscheibe „Vaterland" eingereiht werden soll. Sie möge Euch eine Versicherung für unser zahlreiches Erscheinen am Feste und ein Pfand unserer brüderlichen Treue sein.

In diesem Sinne entbieten wir Euch, Schützen von Schwyz, unsern Schützengruß und Handschlag.

Aarau, den 30. März 1867.

Im Namen der Feldschützengesellschaft,
Der Präsident: E. Tschanz.
Der Aktuar: Straub."

Mögen nun die Mitglieder der hiesigen Schießvereine durch rege Theilnahme an den Uebungen und durch ihr Auftreten in Schwyz beweisen, daß sie stetsfort bereit sind einzustehen, wo es sich um Hebung des Schützenwesens handelt.

— Schon hat wieder ein Versuch zum Vatermord im Bezirke Kulm stattgefunden. Heinrich Ammann auf Waltersholz zu Schmiedrued wollte seinen Vater mit einem scharfgeladenen Stutzer erschießen. Der Versuch mißlang. Der Mörder sitzt zu Kulm in Verhaft.

Zürich. Mittwoch Nachts ist in einer Trotte in Unter-engstringen Feuer ausgebrochen, in Folge dessen zwei Doppelwohnungen (bewohnt von vier Familien), eine Scheune und zwei Trotten abgebrannt sind. Auch hier der obligate Zusatz: man vermuthet Brandstiftung.

Luzern. Gestern hat hier der Kurs für Schützenrekruten aus den Kantonen Bern, Obwalden, Schwyz und Zug unter der Leitung des Oberinstruktors Obersten Jak. v Salis begonnen. Damit ist auch ein Kurs für die Aspiranten 2. Klasse verbunden.

Appenzell J. Rh. In Gonten ist die größte Glocke des erst vor zwei Jahren erhaltenen neuen Geläutes zersprungen und ist daher die Gemeinde genöthigt, dieselbe umgießen zu lassen.

Schwyz. Das Kriminalgericht, als Kriegsgericht, hat gegen die bei der Landwehrmeuterei in Wollerau am schwersten Betheiligten Gefängnißstrafe von 20 Tagen bis 6 Monate ausgesprochen. Die Verurtheilten haben appellirt.

Graubünden. Das „Bünd. Tagbl." macht seine Leser und allfällige Besucher des Kantons, die den Weg von Chur nach Reichenau machen, aufmerksam auf ein eigenthümliches Naturspiel. Bevor man auf die Reichenauer Höhe gelangt, hat man am andern Ufer des Rheins einen Hügel mit Fels und Rüfe vor sich, hinter welchem der Weg von Felsberg nach Tamins durchgeht. An diesem Felsen, ordentlich hoch oben, kann man in großen, weithin sichtbaren Ziffern die Zahl 1871 lesen, ganz deutlich, wie schwarz an den Felsen gemalt. Die Zahl läuft etwas schief von links nach rechts aufwärts, in regelmäßigen Zwischenräumen wirklich ganz korrekt gezeichnet. Es ist voller Ernst und nicht Spaß! Die Zeichnung wird bewirkt und gebildet durch Schatten, den der dortige unregelmäßig geformte und vielfach gehöhlte Fels wirft.

Genf. Letzten Montag ist hier auf Plan-les-Ouates in Anwesenheit des Militärdirektors, ein von Armurier Klauß verfertigtes und auf das eidg. Kaliber gebrachtes Winchestergewehr mit ausgezeichneten Ergebnissen probirt worden.

Ausland.

Deutschland. Coburg, 27. März. Die gestern Abend erfolgte Verhaftung des Rechtsanwalts und Notars F. Streit, Vicepräsidenten unseres Landtags, frühern Geschäftsführers und zweiten Vorstands des Nationalvereins zur Zeit seiner Blüthe, hat, bei der ausgesprochenen Stellung die Streit seit vielen Jahren in der Politik — und nicht nur der unseres engern Vaterlands — eingenommen, begreiflicherweise großes Aufsehen erregt. Die herzogl. Staatsanwaltschaft hat nämlich gegen ihn Einleitung einer Untersuchung wegen Unterschlagung von Mündelgeldern beantragt, und das Ergebniß des ersten Verhörs scheint für den Angeklagten sehr ungünstig gewesen zu sein, da der Richter sofortige Abführung in das Untersuchungsgefängniß angeordnet hat. Die durch viele verfehlte literarische und journalistische Unternehmungen (durchgängig politischen Inhalts in föderalistisch-republicanischem Sinn) zerrütteten Vermögensverhältnisse Streits hatten schon seit längerer Zeit ein schlimmes Ende befürchten lassen; auf ein derartiges war man aber nicht gefaßt, da Streit selbst bei seinen ärgsten politischen Gegnern als ein durchaus ehrenwerther Mann galt.

Frankreich. Der berühmte deutsche Architekt Hr. Hittorf (geb. 1792 zu Köln) ist den 26. März in Paris gestorben. Seit langen Jahren Oberbaumeister der Regierung und der Stadt Paris, hat er seinen Namen an viele der bemerkenswerthesten Bauten der Weltstadt geknüpft; zu seinen Hauptwerken zählen die Kirche Saint-Vincent-de Paul, der Circus der Champs Elysées, der decorative Ausbau der Place de la Concorde, und die neuen Anlagen im Bois de Boulogne. Hr. Hittorf war Mitglied der Akademie der schönen Künste und Officier der Ehrenlegion.

— Paris. Im gesetzgebenden Körper erklärt Walewski, er selbst kündige der Kammer an, daß er seine Entlassung als Präsident gegeben habe. „Nicht ohne lebhaftes Bedauern habe ich diesen Entschluß gefaßt; aber ich habe es gethan in dem höhern Interesse der Einigkeit, der Eintracht." Schließlich dankt er der Kammer für die wohlwollende Mitwirkung, die er ohne Unterschied auf allen Bänken gefunden. Glais Bizoin und Dumoulin bezeugen der Unparteilichkeit Walewski's ehrende Anerkennung.

Der „Moniteur" veröffentlicht folgenden Brief des Grafen Walewski an den Kaiser: „Nachdem sich persönliche, von meinem Willen unabhängige Mißhelligkeiten zwischen einigen Mitgliedern der Regierung und mir kundgegeben haben, so zögere ich nicht, im Interesse der guten Harmonie und Uebereinstimmung Ew. Majestät um die Bewilligung meiner Entlassung zu bitten." Der Kaiser nimmt die Entlassung an, drückt sein Bedauern aus und dankt Walewski für die unterbrochen bewiesene Hingebung.

Paris, 27. März. Der heutige Census im Ausstellungsgebäude ergab ein Heer von 10,000 Arbeitern. Dabei sind diejenigen nicht mitgerechnet welche in der Umgebung des Marsfeldes beschäftigt sind die Wege zu pflastern und zu macadamisiren und die Umzäumungen des ungeheuern Raums auszuführen. An dem Haupteingang von der Jena-Brücke zum Palais wird eifrigst gearbeitet. Derselbe wird in seiner Länge von 250 Metern, 10 Meter breit und hoch, in Kaschimir eingehüllt, der mit goldenen Bienen besäet ist; man kann sich keinen feenhafteren Anblick denken. Die übrigen kleinern Eingange sind mit geringerer Pracht ausgeführt, bieten aber für die fußgehenden und fahrenden Besucher um so größere Bequemlichkeiten. Der Garten in der Mitte geht seiner Vollendung rasch entgegen; die Gärtner setzen bereits Tausende von Blumen; vier Becken mit Springbrunnen werden diesen Erholungsraum erfrischen, rings herum ist eine Marquise mit hellgrünen Vorhangen angebracht um gegen die Sonnenstrahlen zu schützen. In der Mitte des Gartens wird ein Pavillon errichtet, in welchem die Diamanten der Krone von Frankreich ausgestellt werden; der Mythus, daß sich bereits in London eine Aktiengesellschaft gebildet habe um diese Diamanten zu stehlen, hat die Franzosen nicht erschreckt. Der Kaiser hat bereits das Zugeständniß gemacht den Park, der erst in beiläufig 14 Tagen fertig sein wird, am 1. April noch nicht zu besuchen. Eine Erdrutschung in der äußern Umgebung des Palais hat noch unvermuthete Geschäfte gemacht. Im allgemeinen wünscht sich die kaiserliche Commission Glück daß keine Unfälle mit den Arbeitern vorgekommen sind. Auch sind bisher Waaren in einzelnen Fällen wohl mit dem Transport verzögert worden, aber wirkliche Verluste sind nicht

zu beklagen; ein auf den Wassern der Seine verschollenes belgisches Schiff ist gestern wieder aufgefunden worden. Die kaiserliche Commission wird für den 1. April an die inländische und ausländische Presse 150 Karten vertheilen. Alle Anerkennung verdient die Großmuth eines reichen Engländers, der seiner vaterländischen Presse einen eigenen hübschen und großen Raum im Palais zur Verfügung stellt.

Italien. Ein Telegramm aus Marseille vom 29. März lautet: Ein heute an der Börse angeschlagenes Telegramm meldet, daß in der vergangenen Nacht in Neapel ein Erdbeben vorgekommen ist. Man erwartet die nähern Einzelnheiten.

Oesterreich. Pesth, 30. März. Die ungarische Gendarmerie ist durch kaiserliche Entschließung aufgehoben, die Wirksamkeit derselben ist den Landes- und Municipalbehörden übertragen worden.

Madrid, 27. März. Der von Toledo kommende Zug ist bei Madrid entgleist. Zwei Personen sind todt und 27 verwundet.

England. Der Strike der Lokomotivführer der Brighton-Eisenbahn ist zu Ende. Die meisten haben nachgegeben und schon am 27. war der Dienst der Bahn pünktlich in der frühern Ordnung.

— Der „Great Eeastern" ist endlich am 26. März von Liverpool nach Newyork abgegangen. Bei dem Aufwinden der Anker hat sich ein beklagenswerthes Unglück ereignet. Zwölf von der Mannschaft reihten sich an die Gangspille und begannen langsam das ungeheure Gewicht (180 Zentner) aufzuwinden, als plötzlich eine der Speichen brach, und die Männer unfähig dem plötzlichen Ruck, den die gewaltige Wucht des fallenden Ankers verursachte, zu widerstehen, nach allen Richtungen umhergeschleudert wurden und die mit großer Kraft herumfahrenden Zapfen zwei Menschen tödteten und fünf andere mehr oder weniger schwer verletzten. Der Kapitän Sir James Anderson wäre um ein Haar breit ebenfalls ein Opfer des Unfalles geworden, kam indessen mit einigen leichten Beschädigungen durch die umherfliegenden Splitter noch ziemlich glücklich davon. Unter den 150 Passagieren des Great Eeastern für Newyork befindet sich außer Mr. Barber, einem der Direktoren der Great Ship Company, der die Fahrt im Interesse der Gesellschaft macht, Mr. Cyrus Field, dessen Name in den amerikanischen Zeitungen wieder vielgenannt und mit einem neuen atlantischen Kabel zwischen Amerika und Brest in Verbindung gebracht wird.

Japan. Der neue Taikun, Stotsbaschi, hat mit Genehmigung seiner Daimos beschlossen: 1) daß die mit den verschiedenen Mächten abgeschlossenen Verträge ihre vollständige Ausführung erhielten. 2) Japan wird durch stufenweise Maßregeln so schnell als thunlich den Fremden vollständig geöffnet werden, die, wenn sie sich den Gesetzen der Landes unterwerfen, dort ungehindert Handel und Gewerbe treiben können. 3) Die japanische Armee wird nach europäischer Weise reorganisirt und mit Hilfe der französisch-militärischen Mission einexerzirt werdn.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 30. März.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe

Baden. Widmer, Joseph, Gregors sel., von Freienwyl. Eingabe 4. Mai Gerichtskanzlei Baden. — Kulm. Lüthi, Samuel sel., Salzmann, von Schöftland. Eingabe 4. Mai Gemeindeschreiberei Schöftland. — Laufenburg. Aklin, Franz sel., gew. Gemeindeschreiber u. Geschäftsagent, von Herznach. Eingabe 2. Mai Gemeinderath Herznach. — Lenzburg. Fischer, Gottlieb, Johannesen, Bierbrauer, von Meisterschwanden, als Wirth zum Bären in Fahrwangen. Eing. 4. Mai Gemeindeschreiberei Meisterschwanden. — Muri. Keusch, Jos. Leonz sel., alt Seckelmeister, von Schoren. Lüthard, Alois sel., Jungen von Hagnau. Fleischli, Alois, v. Kleinwangen, (Luzern,) wohnhaft gewesen und verstorben in Kestenberg. Eingabe 1. Mai Gemeinderath Merenschwand. Etterli, Johann Joseph sel., v. Besenbüren. Eing. 1. Mai Gemeinderath Besenbüren. Wiederkehr, Leonz, v. Muri-Egg, wohnhaft in Dorfmuri, dermal in der Strafanstalt Lenzburg. Eingabe 8. Mai Gemeinderath Muri. — Rheinfelden. Reimann, Fridolin sel., Vollis sel., von Wegenstetten. Eing. 30. April, Gemeinderathskanzlei Wegenstetten.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Hemmeler, Wilhelm sel., gew. Hafner, von Aarau. Eingabe 4. Mai, Gemeindekanzlei Aarau.

Geldstage.

Aarau. Lüscher, Jakob, Jakobs, Spengler, von Muhen, unbekannt abwesend, vermögenslos. Eingabe 4. Mai. — Baden. Lee, Peter, alt Unterlehrer, von Mellingen. Birchmeier, Franz Joseph, Maurer, von Würenlingen. Schneider, Bernhard Leonz, Uelis von Rußbaumen, Gemeinde Obersiggenthal. Egloff, Geschwister Eduard, Gottfried und Maria Anna, von Wettingen. Bächli, Gottlieb Joseph Anton, von Würenlingen. Suter, Baptist, Schuster, von Lengnau, in Fislisbach angesessen, vermögenslos. Eingabe 4. Mai. — Bremgarten. Angstmann, Gottlieb, Zimmermann, Zundlers, von Berkon. Bättig, Johann Baptist, Metzger, von Rickenbach, (Luzern), in Oberlunkhofen wohnhaft. Seiler, Franz Othmar, Nagler, von Tägerig, vermögenslos. Seiler, Joseph, Küfers von Tägerig, vermögenslos. Seiler, Leonz Karl, von Tägerig, vermögenslos. Wildi, Joseph, Sohn, von Wohlen, in Niederwyl, vermögenslos. Seiler, Kaspar Leonz, Schneiders von Niederwyl, vermögenslos. Strebel, Joh, Jakobs von Oberwyl, vermögenslos. Ammann, Leonhard, von Bünzen, in Villmergen, vermögenslos. Stenz, Martin, Schreiner, von Sulz, in Oberlunkhofen, vermögenslos. Eing. 23. April. — Laufenburg. Vogel, Kilian, von Stein, in Münchwylen. Freudenmann, Xaver, alt Säger, von Kaisten. Eingabe 4. Mai. — Lenzburg. Zobrist-Holliger, Samuel, Ziegler, von Hendschiken. Hediger, Gabriel, Simons von Rupperswyl. Baumann, Samuel, Zimmermann, von Hendschiken. Eingabe 8. Mai. — Muri. Wider, Robert, von Gunzwyl, (Luzern), Dienstknecht im Sentenhof bei Muri, vermögenslos. Zgraggen, Baptist, von Rottenschwyl, vermögenslos. Frei, Franz Sales, Schreinerklausen von Dorfmuri. Andermatt, Vinzenz, Schneider, von Merenschwand. Schmid, Mathias, Käshändler von Bülisacker. Eing. 1. Mai. — Rheinfelden. Soder, August, Metzger, von Möhlin. Eingabe 30. April. — Zofingen. Krütli, Viktor, Schneider, von Soloth. Obererlinsbach, in Zofingen wohnhaft. Eingabe 4. Mai.

Rehabilitationen.

Baden. Käufeler, Jos., alt Pintenwirth, von Wettingen. Heimgartner, Joseph Alberik, von Fislisbach. Plüß, Friedrich, Erzieher, von Ryken, in Wettingen. — Bremgarten. Seiler, Johann, Batlis v. Fischbach. Füglistaller, Michael, alt Ammann, von Lieli. Hochstraßer, Barbara, Adams von Hägglingen. — Brugg. Häußer, Jakob, von Bäretschwyl, (Zürich.) — Kulm. Roth, Samuel, Hs. Jakobs, Hans Ulis auf der Aegerten zu Zezwyl. — Lenzburg. Meier, Rudolf u. Jakob, Oelers, Samuels. Meier, Jakob, Langen, alt Bote, beide von Dintiken. — Zurzach. Mohr, Johann Jakob, v. Wislikofen, wohnh. in Kaiserstuhl.

Augsburg, 29. März. Der heutige Schrannenstand betrug 1740 Sch., wovon 1629 Sch. verkauft und 111 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise ein wenig gestiegen, theils ein wenig gefallen. Mittelpreise: Weizen: 24 fl. 51 kr. (gef. 0 fl. 27 kr.); Korn 24 fl. 55 kr. (gef. 16 kr.); Roggen 17 fl. 43 kr. (gef. um 4 kr.); Gerste 16 fl. 21 kr. (gest um 4 kr.); Haber 7 fl. 59 kr. (gest. um 12 kr.). — Umsatzsumme 29,633 fl. 33 kr.

Fruchtmarkt Basel, 29. März 1867.

Waizen, geringerer pr. 200 Pfd. à	Fr.	33 —34½
„ besserer	„	34½—36½
Mehl, I. Qual.	„	47 —48
„ II.	„	44 —45½
„ COS	„	43½—45½
Haser	„	20 —21
Brau-Gerste	„	25 —27
Roggen	„	22½—24
Mahlbohnen	„	26½—
Mais	„	22½—25½
Kleesamen, per Centner	„	60 —65
Lucerne	„	64 —70
Hanfsamen, per Malter	„	26½—32½
Esper, per Malter	„	14½—15½

Aarauer Wochenmarktbericht vom 30. März. Erdäpfel sehr viele, verkauft 170 Doppelzentner zu Fr. 9—10. 50, das Becken 25 Ct. — Aepfel pr. Vrtl. Fr. 1. 10—1. 20, 6 Paar 10 Cts. — Dürre Aepfelschnitze pr. Mäßle 30 Ct., Birnen 40 Cts., Zwetschgen 60 Cts., Kirschen pr. Glas 5 Cts. — Anken pr. Pfund 1 Frkn. — Eier 8 Stück 30 Cts. — 1 Portion Kraut 10 Ct. — Salat pr. Teller 20 Ct. — 4 Lauchstengel 10 Ct. — 4 Zwiebeln 10 Cts. — 4 Selleriewurzeln 15 Ct. — 3 Kohlköpfli 10 Ct. — Rosenkohl pr. Teller 20 Ct. — 10 Höck Rüsse 10 Ct. — Hanfsamen pr. Vrtl. Fr. 3. 80, pr. Immi 40 Ct. — Haser pr. Vrtl. 105 Ct.

Fremdenverzeichniß v. 31. März den auf 1. April 1867.

Storchen.

Hr. Bruderer, eid. Oberst, St. Gallen.
— Herkel, Part., Salzburg.
— Ott, dto, Berlin.
— Frei, dto, Baden.
— Graf, dto, Paris.
— Wicht, Kfm., Lyon.
— Furrer, dto., Bern.
— Meister, dto., Biel.
— Guggenheim 3, Kfm., Endingen.
— Wyler 3, Kfm., Endingen.
— Dreifuß, Kfm, Endingen.

Ochsen.

Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern
— Dotta, Kommandant, Airolo.
— Debbeld, Consul, Brunswick.
— Mühlenbach, Negot., Cöln.
— Hegner, dto., Basel.
— Monhart, dto., dto.
— Büchi, Mechanik., Winterthur.
— Ott, dto., dto.
— Küchlin, Part., Schaffhausen.
Fr. Räs, v. Appenzell.

Krone.

Hr. Hiller, Apotheker, Neuenburg.
— Emde, dto., dto.
— Huber, Kfm., Zürich.
— Wettstein, dto., Baden.
Frl. Kärcher, v. Locle.

Wildenmann.

Hr. v. Hallwyl m. Fam. u. Bed. Bern.

Löwen.

Hr. Siegfried, eidg. Oberst, Zofingen.
— Righenzi, Negot., Tessin.
— Scheller, dto., dto.
— Rean, Kfm., Frankreich.
— Haber, dto., Zürich.
— Wabergen, dto., Yverdon.
Hr. Leydhacker, Kfm., Darmstadt.
— Clandon, dto., Colombier.
— Schladebach, Kfm., Olterberg.
— Rieder, dto., Basel.

Rößli.

Hr. Maienberger, Kfm. Bremgarten.
— Giger, dto., Rohrdorf.
— Müller 3, dto., Nassau.
— Hochwald, Müller, Thörrigen.
— Wildberger, dto., Neukirch.
— Maag, Beck, dto.
— Witschi, Part., Büren.
— Kaler, Spengler, Bregenz.
— Züst, Schreiner, Wolfshalden.
— Müller, Part., Weißenbach.

Schwert.

Hr. Gürtler, Gürtler, Altschwyl.
— Bertschi, Müller, Dürrenäsch.
— Stöckli, Part., Muri
— Hugentobler, Schmied, Henau.
— Stödler, Part., St. Gotthard.
— Bernhard, dto., Kappelen.
— Zimmermann, Küfer, Loffenau.
— Müller, Schreiner, Flurlingen.
— Bruder, Part., Seengen.
— Martin, Beck, Gußenstadt.
— Etzweiler, Buchbinder, Steimar.
— Ammann, Spengler, Mühlhausen
— Meier, Part., Rheinfelden.
— Schiehsl, Schuster, Laufen.
— Rißler, Küfer, Wiederbach.
— Baumann, dto., Steinmauer.
— Bauer, Spengler, Mühlhausen.

Kreuz.

Hr. Sandmeier, Part., Augst.
— Hauri, dto., Basel.
— Lutz, Kellner, Wolfshalden.

Eheverkündung in Aarau vom 31. März.

Gottlieb Rüetschi, Bäcker, von Suhr, in Aarau wohnh, mit Maria Emma Oelhafen von Aarau.

Taufen in Aarau vom 31. März.

Fritz, Söhnlein des Albert Fleiner, Fabrikant, von Aarau.

Eugen Friedrich, Söhnlein des Joh. Jakob Walther, Hauptmann, v. Aarau.

Reinhard Paul, Söhnlein des Wilh. Samuel Zubler, Bahnwärter, von Hunzenschwyl.

Brod- u. Fleischlieferung in's Armenhaus.

Concurrenz wird neuerdings ausgeschrieben und zwar auf drei oder sechs Monate; Anmeldungstermin bis und mit 4. April.

Eingaben schriftlich und verschlossen sind dem Präsidenten der Armenkommission, Hrn. Dr. **Frei**, einzureichen.

Aarau, den 1. April 1867.

Die Armenpflege.

Den 10. April nächsthin, Vormittags von 8 Uhr an, werden im Kasernenhof dahier circa **40 Zugpferde** für die Parktrain Rekrutenschule in Dienst genommen. —

Aarau, 29. März 1867.

L. Kielholz,
Kts. Kriegskommissär.

Pußsäcke,

complet ausgerüstet, nach eidgenöss. Ordonnanz zu Fr. 2. 80

Feldflaschen " " 1. 30
Sporren " " 1. 20
Gewehrriemen " " 1. —

sowie alle übrigen **Militär-Ausrüstungs-Gegenstände** sind stets vorräthig bei

Gebrüder Faller,
Kronengasse Nr. 40.

Zum Verkauf:

Ein **Cylinderbüchel**, so gut wie neu, um billigen Preis. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Kost & Logis für einen Herrn oder Schüler; wo, sagt die Exped. d. Blts.

Der Unterzeichnete eröffnet seine Sommerwirthschaft

Zum Alpenzeiger

mit dem 1. April und verbindet hiermit die freundliche Bitte seine werthen Freunde und Gönner möchten dieselbe recht öfters besuchen.

Nüsperli-Grün.

Entwendet worden:

Aus dem Hause Nr. 530 am Bach ein lederner **Knabenschulthek** mit Inhalt. Dem Wiederbringer ein angemessenes Trinkgeld bei der Expedition d. Blts.

Zum Verkauf:

Ein zweirädriger **Karren,** in Nr. 211 dahier.

Zu verkaufen:

Fünf Zentner sauberes **Kornstroh.** Bei der Expedition d. Blts. zu vernehmen.

Zum Verkauf:

Ein gut erhaltener, leicht heizbarer **Zimmerofen,** um billigen Preis. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Einladung

zu den

Frühlingsprüfungen in den Gemeindeschulen von Aarau,

welche an nachfolgenden Tagen im Casinosaale stattfinden.

Montag	den 1. April,	Vormittags	8	Uhr:	Herr Gysi.
		Nachmittags	1	"	Frau Märk.
Dienstag	" 2. "	Vormittags	8	"	Herr Heller.
		Nachmittags	1	"	Frau Siebenmann-Gränicher.
Mittwoch	" 3. "	Vormittags	8	"	Herr Brunnhofer.
		Nachmittags	1	"	Jgfr. Sandmeyer.
Donnerstag	" 4. "	Vormittags	8	"	Herr Herzog.
		Nachmittags	1	"	Jgfr. Bohler.
Freitag	" 5. "	Vormittags	8	"	Herr Haberstich.
		Nachmittags	1	"	Frau Sandmeyer.
Samstag	" 6. "	Vormittags	8	"	Jgfr. Ammer.
		Nachmtgs.	1/2 2	"	Herr Zürcher: Turnexamen; dasselbe findet in der **Turnhalle** statt.
Montag	" 8. "	Vormittags	8	"	Zeichnen der Mädchen.
		Nachmittags	1	"	Herr Niggli.
Dienstag	" 9. "	"	2	"	Weibliche Arbeiten.
Mittwoch	" 10. "	"	2	"	Singen.

Sämmtliche Eltern und Jugendfreunde werden hiemit zur recht zahlreichen Theilnahme eingeladen.

Kinder, welche sich im Schulalter befinden und zu Hause unterrichtet werden, haben die öffentliche Jahresprüfung mitzubestehen (§ 67 des Schulgesetzes).

Die neuen Einschreibungen zur Aufnahme in die Schulen finden statt: Samstag den 4. Mai Vormittags, durch den Präsidenten der Gemeindeschulpflege, Herrn Pfarrer Zschokke. — Laut Schulgesetz § 40 ist jedes hier wohnende Kind, welches bis zum 1. Mai das siebente Altersjahr zurückgelegt hat, oder es bis zum 1. Wintermonat zurücklegen wird — also spätestens bis zum 31. Oktober 1860 geboren ist — mit dem Beginn des Schuljahrs zum Besuche der Gemeindeschule verpflichtet. Der Eintritt in die obern Schulklassen richtet sich ebenfalls nach dieser gesetzlichen Vorschrift, so daß also der Eintritt in Klasse II nur für Kinder, welche bis zum 31. Oktober 1859 geboren sind, u. s. w. gestattet ist.

Die Gemeindeschulpflege.

Landwirthschaftliche Schule des Kantons Aargau.

Der neue Jahreskurs beginnt den 8. Mai. Der theoretische Unterricht wird von drei Hauptlehrern und fünf Hülfslehrern ertheilt und umfaßt im Sommersemester wöchentlich 25 und im Wintersemester 45 Stunden.

Durch Anlegung eines großen Hopfengartens und Rebberges ist den Zöglingen nunmehr auch zur Erlernung dieser Kulturen Gelegenheit geboten.

Jahrespension für Aargauer Fr. 312. —

Die unterzeichnete Stelle ist zur nähern Auskunft-Ertheilung bereit und nimmt Anmeldungen bis ersten Mai entgegen.

Muri, im März 1867.

Die Direktion:
Friedr. Römer.

Die Jahresprüfung des

Töchter-Instituts in Aarau

wird **Donnerstag den 11. April,** von Vormittags 8 Uhr an, im hiesigen Casinosaale stattfinden. — Eltern und Jugendfreunde werden zu zahlreichem Besuche eingeladen.

Eltern von Töchtern, welche deren Aufnahme in's Institut wünschen, haben sich hiefür bis zum 7. April bei dem Präsidenten der Direktion, Hrn. Pfarrer Zschokke, anzumelden. — Die Aufnahmsprüfung findet statt am Freitag den 12. April, von Morgens 8 Uhr an, im Schullokal des Institutes.

Die Direktion.

Für zwei Kantonsschüler **Kost & Logis** bei

E. Kern,
Bahnhofstraße, Aarau.

Zu vermiethen:

In schöner Lage der Stadt ein großes angenehmes **Logis,** bestehend in Stube, Nebenstube und zwei Hinterzimmern, Keller und Estrich, sofort zu beziehen. Zins billig.

Zu verkaufen:



Ein ausgezeichnet wachsamer **Haushund** (Race Schnauz). Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:

Auf 1. Mai ein **Logis** von Stube, Nebenstube, mit Küche, Estrich und Keller; alles schließbar. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Eine **Magd,** die dem Häuslichen vorstehen und etwas nähen kann, findet sogleich einen Platz. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Kost und **Logis** für zwei Herren oder Schüler in Nr. 653, vordere Vorstadt.

Warnung.

Da wieder einmal 1. April ist, so möchte Jedermann warnen auf der Hut zu sein, daß er sich nicht mit andern Narren in April schicken läßt. Daß dieses aber eine uralte Gewohnheit ist, kann man ausführlich im 5. Buch Mose 35. Capitel lesen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

29. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	716,7	719,2	720,8
Thermometer	† 4,8	† 11,5	† 7,7
Reg. u. Sch.	Thau	—	—
Wind	still	schwach	still
Himmelsbesch.	Neblig	W	bd

Aarstand.

30. März. Morg. 9,6. | Mitt. 9,9. | Abd. 10,1.
31. März. Morg. 9,6. | Mitt. 9,5. | Abd. 9,4.

Dienstag. № 78. 2. April 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Noch einmal die Begehren der Suhrer Versammlung.

(Eine Erwiderung.)

Der Artikel „zum Gemeindesteuergesetz" in Nr. 59, 60, 61 des Schweizerboten kam uns erst vor wenigen Tagen zu Gesicht. Wir haben ihn mit aller Aufmerksamkeit gelesen und wir stehen um so weniger an, auf denselben zu antworten, weil er das durch seine ganze Haltung verdient. Wir werden auch diesmal bei der Sache bleiben.

Der Artikel „zum Gemeindesteuergesetz" hat den Hauptsatz, den wir aufgestellt, nicht widerlegt, er weicht demselben aus. Dieser Hauptsatz lautet: „Die jetzigen Ortsbürgergüter waren von Alters her immer auch öffentliche Güter, sie dienten mit einem Theil ihres Ertrages den Zwecken der Gemeinde, in der sie lagen, zu der sie gehörten". Diese unsre Behauptung wird keineswegs entkräftet durch die Berufung auf die Verfassungen von 1798 an und durch die Bemerkung, daß die fraglichen Güter immer als Eigenthum von der Ortsbürgergemeinde seien verwaltet und benutzt worden, wir haben das nie bestritten, wir geben das sogar für eine viel frühere Zeit zu. Aber das bestreiten wir, daß die Ortsbürgergemeinde noch dasselbe sei, was sie einst gewesen. Es konnten diese Güter keiner andern Gemeinde als öffentliche zugehören, als der Ortsbürgergemeinde, denn bis 1798 gab es keine andre Gemeinde als diese. Nicht nur bildeten die „Hindersäßen" eine verschwindende Minderheit, sondern sie waren überall, gleich den Juden in der Grafschaft Baden, blos Tolerirte, sie zahlten ein „Schutzgeld" (dies ist der urkundliche ältere Name für das Einsaßengeld) gleich wie jene, sie konnten jeder Zeit ausgewiesen werden, sie hatten in Gemeindeangelegenheiten keine Rechte und keine Stimme. Erst in neuerer Zeit vermehrte sich in Folge der freien Niederlassung die Zahl der Einsaßen, die Verfassung gab der Einwohnergemeinde eine rechtliche Stellung neben der Ortsbürgergemeinde, die letztere verengerte sich und schloß sich ab schon lange vor der französischen Revolution nach innen und nach außen. Nach innen, indem sie das Privatnutzungsrecht in die erste Linie stellte und den Eintritt durch hohe Einkaufsgelder erschwerte, nach außen, indem sie alle Bürger, welche über die Grenzen des Gemeindebannes hinausgingen, vom Nutzungsrecht ausschloß, dagegen bei ihnen das Bürgerrechtsbewußtsein und Heimatgefühl durch die Forderung von Armensteuern lebendig zu erhalten suchte. So wurde die Stellung der Ortsbürgergemeinde durch die Macht der Verhältnisse oder durch ihre eigene Schuld eine andere, als sie früher gewesen, sie wurde, indem sie ihre Güter den öffentlichen Zwecken der Gesammtgemeinde entzog und für ihre Privatinteressen beanspruchte, zur Gemeinde in der Gemeinde, sie wurde zur Corporation. Diese Stellung hat das Gemeindesteuergesetz von 1846 sanktionirt. — Wenn bemerkt wird, es hätten Ortsbürgergemeinden Verschönerungen und Verbesserungen von sich aus erstellt, ohne der Einwohnergemeinde Etwas zu fordern, so mag das wahr sein, aber es geschah das freiwillig und nicht nach Vorschrift des Gesetzes, und immerhin ist es eine Schwalbe, die keinen Frühling macht. Weitaus die meisten Gemeinden verstanden es, das Gesetz besser auszulegen, das Ortsbürgergut wurde verwendet: 1) für den Privatnutzen der Bürger in Holz und Land, 2) zur Deckung des Steuerbetreffnisses, welches der Ortsbürgergemeinde auffiel, also auch hier wieder nur im Interesse der Ortsbürgergemeinde, und je mehr diese mit Gütern gesegnet war, um so mehr mußten die Nichtortsbürger Steuer zahlen.

Der Einsender im Schweizerboten will eine selbstständige politische Gemeinde. Auch wir wollen das, denn hier ist die Grundlage der Republik. Darum hat es Frankreich nie zu haltbaren republikanischen Institutionen gebracht, weil ihm diese fehlt. Und daß Preußen trotz Allem in politischer Bildung an der Spitze Deutschlands marschirt, das ist das Verdienst des Ministers Stein, der dort das Gemeindeleben schuf. Daß bei uns die Gemeinde durchweg gespalten ist in eine Ortsbürger- und Einwohnergemeinde, ist eine Calamität. Wir müssen wieder eine einheitliche Gemeinde zu schaffen suchen. Zwischen dem Einsender im Schweizerboten und uns besteht die Differenz, daß wir die Einwohnergemeinde für die Gemeinde der Zukunft halten, er aber will immer noch den Schwerpunkt in die Bürgergemeinde legen, er will diese letztere durch Mittel neubeleben und zu einer öffentlichen politischen Gemeinde machen, durch die sie gerade eine bloße Corporation würde, wenn sie es nicht schon wäre. So behauptet er im gleichen Artikel: irgend eine Beschränkung bezüglich Verwendung des Ertrages der Ortsbürgergüter habe nicht auf denselben gehaftet, wenn eine Ortsbürgergemeinde es vorzog, denselben ganz zu Nutzungen zu verwenden und ihre Genossen für Einwohnerzwecke steuerweise anzulegen, so sei sie dazu befugt gewesen. Das ist entschieden unrichtig. Es ergibt sich aus Akten, welche in die österreichische Zeit hinaufreichen, daß den aargauischen Städten die Almenden geschenkt wurden zum Bau der Stadt, d. h. zur Erstellung und Unterhaltung der Befestigungen (1342). Die Befestigung war damals das dringendste und fast ausschließliche öffentliche Bedürfniß, die Ansprüche für Schul- und Armenwesen waren unbedeutend oder gar nicht vorhanden, für's Kirchenwesen waren besondere Quellen angewiesen. Diese Verwendung für öffentliche Zwecke der Gemeinde läßt sich durch die Jahrhunderte hindurch aus den noch vorhandenen Rechnungen nachweisen. — Wir bezweifeln, ob der Einsender die Consequenzen erwogen hat, denen er durch Aufstellung des angeführten Satzes ruft. — Es hätte sich die weniger bemittelte Klasse der Ortsbürger gewiß längst dazu verstanden, den ganzen Ertrag des Bürgergutes zu Nutzungen zu verwenden, die öffentlichen Ausgaben durch Steuern nach der Steuerfußsumme zu decken und so sich einen größern Vortheil, den Hablichern eine schwerere Belastung zuzuwenden. Man hat aber in allen Gemeinden bis jetzt an dem Grundsatz festgehalten, daß der Bürgernutzen ein bescheidenes Maß nicht übersteigen, daß der Ueberschuß über dieses hinaus für Gemeindeausgaben verfügbar sein soll und daß erst, wenn derselbe nicht ausreicht, Steuern zu erheben seien. Wir glauben auch, die Staatsbehörden, würde je ihr Entscheid angerufen worden sein, hätten diesem Grundsatz beigepflichtet. *)

Aber angenommen, die Behauptung des Einsenders sei richtig, so ergiebt sich auch hieraus, daß er die Ortsbürgergüter nur als Nutzungsgüter, als Corporationsgüter betrachtet wissen will und dennoch soll dann die Ortsbürgergemeinde noch etwas Anderes sein, als eine Nutzungsgenossenschaft, als eine Corporation!

Der Einsender „Zum Gemeindesteuergesetz" will nun zwar, daß die Ortsbürgergüter aus ihrem Ertrag, soweit er nicht für Bürgernutzung beansprucht wird, Etwas für höhere Gemeinde- (und ortsbürgerliche!) Zwecke thue, nur soll die Bestimmung des Zweckes und die Verwendung nicht Sache der Einwohnergemeinde, sondern der Ortsbürgergemeinde sein, damit diese noch ein „Glied des allgemeinen Organismus" bleibe. Wüßten wir, ob dies nicht bloß die Privatmeinung und der fromme Wunsch des Einsenders, sondern auch eine Punktation der Suhrer Versammlung sei, würde in's Gesetz die Bestimmung aufgenommen, daß der Ertrag der Bürgergüter über die Nutzungen hinaus nicht für specifisch ortsbürgerliche Zwecke (Verpfründungsanstalten), sondern für öffentliche Gemeindezwecke (Schule, Kirche, Polizeiwesen, Verschönerungen, Verbesserungen) von der Ortsbürgergemeinde ver-

*) Wir behalten uns vor, den Gegenstand in einem spätern Artikel über „Bedeutung und Zweck der Gemeindegüter" zu beleuchten.

wendet werden solle, dann wäre unserer Opposition die Spitze abgebrochen und wir könnten für einmal dem Opponenten und der Suhrer Versammlung die Hand reichen, wir gingen in der Meinung einig, daß die Ortsbürgergüter immer auch als öffentliche Güter für öffentliche Zwecke pflichtig seien.

Eidgenossenschaft.

Postalisches. Der Bundesrath hat sich in letzten Sitzungen mit der vom Postdepartement vorgeschlagenen Regelung der Verhältnisse der Postbeamten und Postbediensteten beschäftigt.

Es sind wesentlich folgende Grundzüge adoptirt worden:

1. Die vom Gesetz nicht unterschiedenen Stellen auf einem Postbüreau sind einander gleich. Es findet daher in Zukunft bei Erledigung einer Stelle kein Vorrücken, sondern einfache Neuwahl statt.

2. Besoldung. Die Besoldungssätze werden jährlich revidirt Erhöhung je nach Tüchtigkeit, wobei besonders Sprachkenntnisse in Rücksicht kommen.

3. Beamte oder Bedienstete, welche eine Verbesserung oder Vereinfachung des Dienstes vorschlagen, die sich bei einer nähern Untersuchung als praktisch bewährt, erhalten eine den Verhältnissen angemessene Gratifikation nebst Ehrenmeldung.

4. Die Kreispostdirektoren haben von sich aus Anordnungen zu treffen, daß auf den beschäftigteren Bureau jeder Angestellte alljährlich eine Erholung genießen kann.

5. Die von den Beamten und Angestellten zu fordernden Kautionen sollen bei einem Minimum von 1000 Fr. der Regel nach den Betrag des 1—3fachen Jahresgehaltes nicht übersteigen.

6. Wenn über eine Woche lang angestrengtere Mehrarbeit gefordert und geleistet wird, so tritt Extravergütung ein. Unter keinen Umständen dagegen dürfen den Angestellten Stärkungsmittel in Natura verabreicht werden.

7. Die Chefs der Bureaux und ihre Stellvertreter werden auf unbestimmte Zeit gewählt.

8 Die Kondukteure sollen innerhalb eines festzustellenden Minimums und Maximums je nach ihren Leistungen für besoldet werden. Die Entschädigungen für Platzabtretungen, sowie für Fahrten auf Eisenbahnen und Dampfschiffen sollen wegfallen.

9. Es soll auf Verbesserung der Besoldung der Bediensteten Bedacht genommen werden.

Der schweizerische Generalkonsul in Japan, Herr Brennwald, berichtet, der Gorodjo (Ministerrath des Taikun) hab dem diplomatischen Vertreter Preußens, dem Grafen Polsbröck, sowie dem japanesischen Gouverneur in Yokohama und dem preußischen Konsul daselbst die offizielle Anzeige gemacht, daß die japanesische Regierung den alten Titel für die Zutheilung einer Landparzelle an die Schweiz für Konsulatszwecke für null und nichtig erklärt, und dem schweizerischen Generalkonsul einen neuen Titel eingehändigt habe, welcher einzig gültig sei. In Folge dessen hat Herr Brennwald sofort Schritte gethan, die fragliche Landparzelle in Besitz zu nehmen und die schweizerische Flagge aufzuhissen. Demgemäß sind also von Seiten der japanesischen Regierung selbst die ungerechtfertigten Ansprüche des Hrn. Dr. Lindau abgewiesen, und kann nun die langwierige durch dessen eigenthümliches Gebahren veranlaßte Streitfrage als erledigt betrachtet werden.

Der Schulsold der Zentralschule wird von 5 auf 7 Fr. erhöht, ausgenommen für die Aspiranten.

Aargau. Das Kriminalgericht hat gestern wieder vier Straffälle behandelt und folgende Personen zu Zuchthausstrafe verurtheilt:

1) Wittwe Verena Sager von Menziken wegen Brandlegung auf die Dauer von 10 Jahren.
2) Joseph Seiler von Göslikon, ebenfalls wegen Brandstiftung zu 8 Jahren.
3) Lorenz Birchmeier ab Tromsberg, Gemeinde Obersiggenthal wegen böswilliger Eigenthumsbeschädigung zu einem Jahr.
5) Johann Bäni von Uerkheim wegen Marktdiebstahl zu 3 Jahren; außerdem wurden 3 Personen wegen Diebstahlsbegünstigung mit 8 und 14 Tagen Gefangenschaftsstrafe belegt.

— Zofingen, 31. Gestern Mittags 12 Uhr brannte das Haus des Joh. Schenk auf Leidenberg, Gemeinde Vordemwald gänzlich nieder; dasselbe war mit Ziegel gedeckt und zu Fr. 1050 versichert; sämmtliche Fahrhabe und Lebwaare konnte gerettet werden. Das Feuer brach in der Scheune aus, die Entstehung desselben ist unermittelt.

— Ueber Vertilgung der Maikäfer und Engerlinge hat Hr. F. Lüscher dem landwirthschaftl. Verein des Bezirks Zofingen folgende Belehrungen gegeben: Im ersten oder Flugjahr legen die Maikäfer vorzugsweise ihre Brut auf Naturwiesen und Kleeäcker, kahler, ausgebrochener Boden werde weniger berührt, durch nachfolgende Bearbeitung verlieren die Eier ihre Stellung, könnten sich nicht gehörig entwickeln 2c. Er empfiehlt deßhalb im Flugjahr Anlage von Roggen und Wintergerste oder von Kunstwiesen, nicht aber von Korn, oder gar von Sommerfrüchten. Naturwiesen könnten zwar bei tüchtigem Güllen noch ordentlichen Ertrag liefern, sollten aber dann nach dem Heuet umgebrochen werden, wodurch die Engerlinge am ehesten vertilgt, bezw. ausgehungert würden. Im Herbste könne man dann ohne Sorge einsäen. Beim dritten Entwicklungsjahr könnten Erdäpfel mit Mist gedüngt im Boden wo noch Engerlinge sind angepflanzt werden, da diese Thiere die Kartoffeln nicht lieben, ebenso Runkelrüben 2c.

Nidwalden hat seit 15 Jahren gebaut: zwei Kirchen, zwei Kapellen, sieben Schulhäuser, vier Waisenhäuser, einen Kantonsspital, fünf Brücken (drei eiserne, eine hölzerne und einen Schwibbogen), ein Theater, fünf Gasthäuser und eine schöne Strecke Straße; ein ordentlicher Fortschritt für eine Bevölkerung von 11,000 Seelen.

Baselland. Landrathssitzung vom 1. April. Es fehlt kein einziges Mitglied. Die Zahl 67 ist voll. Nach fast zweistündiger Diskussion wird zur Wahl des Staatsanwalts geschritten und mit 34 Stimmen C. A. Bruhin, der bisherige, wieder erwählt. Hr. Riggenbach hatte 31 Stimmen, Hr. Feigenwinter 1 und ein Zeddel war weiß eingelegt. Nach stattgefundenem Scrutinium zeigte sich, daß 68 Stimmen eingelegt waren, also 1 Stimme mehr als Mitglieder im Landrathe sind. Nach hitzigem Kampfe wird die Wahl mit 49 Stimmen als ungültig erklärt, worauf der 2. Wahlgang folgendes Resultat ergab: Eingelegte Stimmen 67. Bruhin 35, Riggenbach 31, Feigenwinter 1. — Die Wahl ist ein Faustschlag ins Gesicht der großen Mehrheit des baselandschaftlichen Volkes, sagt die „Basel. Ztg."

Solothurn. In Olten hat am letzten Sonntag (24. März) die Installation des reformirten Pfarrers, Hrn. Emil Ehrsam von Aarau, unter großer Feierlichkeit stattgefunden. Vom Kirchenrathe von Basel war an die Stelle des erkrankten Hrn. Antistes Preiswerk Hr. Professor Riggenbach abgeordnet worden, und hatte an der Feierlichkeit auch der Vorgänger des Hrn. Ehrsam, Hr. Pfarrer Brenner in Frenkendorf, Theil genommen. Beim festlichen Mahle herrschte die größte Gemüthlichkeit. In einem Toaste regte Hr. Direktor Riggenbach die Erbauung eines Pfarrhauses an, wozu aber auch Olten Hand bieten müsse, worauf Gemeindeammann Schmid, indem er sich des friedlichen Zusammenlebens der beiden Konfessionen freute, die fernere werkthätige Theilnahme Oltens in Aussicht stellte.

Ausland.

Deutschland. Berlin, 29 März. Auf den Vorwurf dieser Tage leidenschaftlich gewesen zu sein, antwortete Graf Bismark: „Wenn man fünf Jahre lang schwer gekämpft und das erreicht hat, was vorliegt, wenn man seine Zeit, die beste Zeit des Lebens, seine Gesundheit dabei geopfert hat, wenn man sich der Mühe erinnert, die es gekostet hat, oft einen ganz kleinen Paragraphen, eine Interpunktationsfrage zwischen 22 Regierungen zu entscheiden; wenn man nun auf den Punkt gekommen ist, wie er hier vorliegt, dann treten Herren, die von all' diesen Kämpfen wenig erfahren haben, in einer Weise auf, die ich nur damit vergleichen kann, daß Jemand in meine geschlossenen Fenster einen Stein hineinwirft, ohne zu wissen, wo ich stehe. Er weiß nicht, wo er mich trifft, er weiß nicht, welche Geschäfte er mir gerade im Augenblick erschwert; er weiß nicht, welche auswärtige Fragen im Augenblick schweben, die bei einer energischen Unterstützung der Regierung von Seiten des Parlaments eine andere Behandlung gestatten würden, als in einem Falle, wo man sieht, daß das Parlament nicht unbedingt mit der Regierung geht. Dann kommt man sehr leicht, auch ohne gerade künstlich nervös gemacht zu sein, in die Stimmung Heinrich Percy's bei Shakespeare, als der Kammerherr kam und ihm, der wund und kampfesmüde war, eine längere Vorlesung über Schußwaffen und innere Verletzung hielt. So ungefähr ist mir zu Muthe, wenn ich über Dinge, für die ich gelitten und gekämpft habe, die ich besser kennen muß, solche Reden höre.

— **Berlin**, 31. März. Die national-liberale Partei wird im norddeutschen Reichstage morgen eine Interpellation in Betreff Luxemburgs einbringen und dabei die Einigkeit aller Parteien, die Regierung bei Abwehr der Losreißung eines alten deutschen Landes kräftigst zu unterstützen, betonen. — Morgen wird die Ankunft des Kronprinzen von Sachsen erwartet.

Frankreich. Die österreichischen Söldner, aus Mexiko zurückgehend, sind am 28 März elend, zerlumpt und halb verhungert auf dem Straßburger Bahnhofe in Paris angekommen und von mildthätigen Parisern gefüttert worden.

— Ein neues Theater wurde wenige Schritte von der Ausstellung, in Passy, eröffnet, es heißt „Théâtre Rossini," und ist auf Kosten eines reichen und patriotischen Schlossers dieser ehemaligen Gemeinde mit gutem Geschmack und nicht ohne Luxus gebaut. Anderwärts wird man nicht leicht einen Handwerksmann finden, welcher ½ Mill. Fr. ausgibt, und ausgeben kann, um seinem Stadttheil mit einem Schauspielhaus zu beschenken. Das neue Theater wird dem kleinen Genre (Operette, Vaudeville u. s. w) gewidmet sein.

— Die öffentliche Meinung in Frankreich hat richtig erkannt, daß man dem neuen Heeresgesetz keine wirksamere Opposition machen könne, als indem man alle Empfindlichkeit gegen Deutschland über Bord werfe, und die Nachbarn dauernder Freundschaft versichere. Die entschieden republikanische Partei ist in diesem Sinne thätig. Die Pariser Studenten bereiten eine Zuschrift an die Berliner Studentenschaft vor, um dieselbe der Sympathien Frankreichs für das liberale Deutschland zu versichern; die französischen Arbeiter wollen einen ähnlichen Schritt thun.

Holland. Luxemburg, 30. März. Es sind zahlreiche Plakate mit der Aufschrift: „Vive Napoleon! Vive la France!" verbreitet, welche zur Gewaltthätigkeit gegen Preußen auffordern und das hier garnisonirende, aus Nassauern bestehende Preußenregiment zur Auflehnung aufstacheln. Man versichert, daß der Gouverneur deshalb den Behörden ernste Eröffnungen gemacht haben.

Nach einem Telegramme der „Indép. belge" aus Luxemburg wäre die dortige Regierung vom Haag aus ermächtigt worden, alle Gerüchte über die Abtretung des Entschiedensten zu dementiren. Es herrsche darüber große Freude im Land.

München, 30. März. Die heutige Schranne enthielt im Ganzen 15,582 Sch., wovon 12,154 Sch. verkauft und 3428 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 23 fl. 24 kr. (gef. um 32 kr.); Korn 16 fl. 30 kr. (gest. um 07 kr.); Gerste 16 fl. 35 kr. (gestiegen um 20 kr.); Haber 7 fl. 58 kr. gest. um 10 kr.). Die Reste bestunden in 1527 Sch. Weizen, 464 Sch. Korn, 346 Sch. Gerste, 591 Sch. Haber. Umsatzsumme 192,648 fl.

Landshut, 29. März. Auf heutiger Schranne standen 4338 Sch. darunter 1703 Sch. Weizen und 1110 Sch. Gerste. Neu zugefahren wurden 4106 Sch. Mittelpreise ergaben sich bei Weizen 19 fl. 3 kr., gef. um 1 fl. 49 kr.; Korn 16 fl. 04 kr. gef. um 1 kr.; Gerste 15 fl. 12 kr.; gest. um 6 kr.; Haber 7 fl. 46 kr.; gest. um 11 kr.; Linsen 10 fl. 43 kr. gef. um 11 kr. Im Rest blieben 355 Sch. Weizen, 10 Sch. Korn, 14 Sch. Geste, und 33 Sch. Linsen, Haber wurde mit 614 Sch. ausverkauft.

Lindau, 30. März. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 28 fl. 30 kr., Aufschl. 0 fl. 09 kr., Kernen 24 fl. 56 kr., Absch. 0 fl. — kr., Roggen 18 fl. 42 kr. Absch. 0 fl. 16 kr., Gerste — fl. — kr., Haber 8 fl. 48 kr., Aufschl. 54 kr. Verkauf, Scheffel: Weizen 1083, Kernen 204, Roggen 6, Gerste —, Haber 143.

Fremdenverzeichniß v. 1. auf den 2. April 1867.

Ochsen.

Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern
— Burnand, dto., Schaffhausen.
— Vonmatt, dto., Luzern.
— Dotta, Kommandant, Airolo.
— Duds, Bundespräsident, Bern.
— Strähl, Fürsprech, Zofingen.
— Amsler, Professor, Schaffhausen.
— Debbeld, Consul, Brunswick.
— Klette, Part., Dresden.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Ladhardt, Negt, Basel.
— Matheis, dto., dto.
— Hemmann Negot., Brugg.
— Dreifuß, Kfm, Endingen.
— Guggenheim, Kfm., Endingen.
— Levy 2, Kfm., Hausen.
— Widmer 2, Kfm., Coppet.
— Küchlin, Part., Schaffhausen.
— Büchi, Mechanik., Winterthur.
— Ott, dto., dto.
— Sauerwein, Part., Paris.
— Müller 3, dto., Kulm.
Fr. Räs, v. Appenzell.

Storchen.

Hr. Bruderer, eid. Oberst, St. Gallen.
— Herkel, Part., Salzburg.
— Basler, dto., Uri.
— Blum, Kfm., Langnau.
— Meyer, dto., Renan.
— Haas, dto., Thurgau.
— Rosa, dto., St Immer.
— Herrmann, dto., dto.
— Hauser, dto., Uster.
— Walther, dto., Paris.
— Stalder, dto., Berlin.
— Guggenheim 3, Kfm., Endingen.
— Bollag, Negot., Endingen.

Wildenmann.

Hr. v. Hallwyl m Fam. u Bed. Bern.
— Keretz, Negot., München.

Lowen.

Hr. Siegfried, eidg. Oberst, Zofingen.
— Delarageaz, dto., Lausanne.
Hr. Rosenthal, Negot., Hamburg.
— Picard, dto., Mülhausen.
— Clandon, dto., Colombier.
— Tanner, Kfm., Basel.
— Stäheli, dto., Basel.
— Levy, dto., Constanz.

Krone.

Hr. Hiller, Apotheker, Neuenburg.
— Gall, Negot., Speier.
— Wettstein, dto., Baden.
Mad. Selanie, v. Romont.

Rößli.

Hr. Sträsle, Kfm, Thurgau.
— Meier, dto, Baden.
— Hausheer, dto., Muri.
— Merz, Zimmermann, Beinwyl.
— Hochwald, Müller, Thörrigen.
— Witsche, Part., Büren.
— Hemer, Bilderhändl., Pirmasenz.
— Bögele, Schreiner, Murg.
— Erfurt, Schlosser, Rothenfels.
— Diebel, Maurer, Kehl.
— Maurer, dto, dto.
— Nüklis, Wagner, Walterdingen.
— Huber 4, Part., Boswyl.
— Schär 2, dto., Gumiswyl.
Jgfr. Eller, v. Stein.

Schwert.

Hr. Ziegler, Müller, Veltheim.
— Aebi, Schreiner, Rudersswyl.
— Worel, Schlosser, Wien.
— Alafberg, dto., Ebnat.
— Forster, Beck, Schaffhausen.
— Kolle, Maler, Lausen.
— Bruder, Part., Seengen.
— Stöckli, Part., Muri
— Studler, Part., St. Gotthard.
— Hemund, Hutmacher, Kappelen.
— Müller, Schmied, Kulm.
— Bertschi, Müller, Dürrenäsch.

Kreuz.

Hr. Sandmeier, Part., Augst.
— Hauri, dto., Basel.
— Lutz, Kellner, Wolfshalden.

Die Casino-Wirthschaft in Aarau

ist auf mehrere Jahre zu verpachten. Antritt: 1. Oktober. Anmeldungstermin: 30. April.

Um nähere Auskunft und Vertragsentwurf wende man sich in frankirten Briefen an Herrn Imhof, Präsident der

Casino-Verwaltung.

Aarau, 2. April 1867.

Ein Dépôt des

Nähfadens auf Spools 150 Yards

von der

Tit. Baumwollspinnerei & Zwirnerei Niederuster

findet sich bei Unterzeichnetem,

und es wird an Wiederverkäufer das Dutzend à Fr. 1. 50 Ct.

abgegeben. —

Heinrich Grob zum Gelbhaus

auf Dorf in Zürich.

Nadeln

für **Wheeler & Wilson-, Wilkox & Gibbs-** und **Hand Nähmaschinen**, sowie

Maschinen-Seide & Faden

auf großen und kleinen Spuhlen und in Strangen kann bezogen werden bei

Ed. Müller, Schirmfabrikant

in Aarau.

In Nro. 69 **schöne rothe Ronen** (Rahnen) in Essig oder roh.

Zum Verkauf:

Gute Kartoffeln

bei **Friedr. Fischer** z. Schlüssel, Schwertgasse Nr. 3.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern nebst Zugehör; kann sofort bezogen werden. Sich in Nr. 462 anzumelden.

Zu vermiethen:

Ein kleines **Logis** sammt Zubehör. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Bei einer **Damenschneiderin** könnten sogleich eine oder zwei Töchter in die **Lehre** treten. Wo, sagt der Verleger dieses Blts.

Entwendet worden:

Aus dem Hause Nr. 530 am Bach ein lederner **Knabenschultheck** mit Inhalt. Dem Wiederbringer ein angemessenes Trinkgeld bei der Expedition d. Blts.

Zum Verkauf:

Ein zweirädriger **Karren,** in Nr. 211 dahier.

Zu verkaufen:

Fünf Zentner sauberes **Kornstroh.** Bei der Expedition d. Blts. zu vernehmen.

Eine **Magd,** die dem Häuslichen vorstehen und etwas nähen kann, findet sogleich einen Platz. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Ein gut erhaltener, leicht heizbarer **Zimmerofen,** um billigen Preis. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zum Verkauf:

Guter fetter Kuhbau

bei **Friedr. Fischer,** Oekonom, Schwertgasse Nr. 3 zum Schlüssel.

Verzichtleistung
auf
die Bürgerholz- und Land-Nutzung,
gegen Vergütung in Geld.

In Vollziehung des neuen Nutzungsreglementes und als Vorbereitung zur neuen Eintheilung des Bürgerlandes, hat der Tit. Gemeinderath die Anfrage an die Löbl. Ortsbürgerschaft zu stellen beschlossen: Ob die Bürgernutzung von dem Einzelnen in entsprechender Geldvergütung oder aber in natura bezogen werden wolle? Die betreffende Liste wird jedem Nutzungsberechtigten vorgewiesen werden, und damit derselbe sich bis dorthin entschließen kann, wird die daherige Anfrage nebst ihren Motiven, nachstehend zur Kenntniß gebracht, wie folgt:

Tit.!

Das von der Ortsbürgerversammlung am 25. Jenner abhin genehmigte und soeben an die löbl. Bürgerschaft ausgegebene Nutzungsreglement sieht auch für die Zukunft den Rückkauf von Bürgerholzgaben (§ 11), und die Vergütung in Geld statt der Landnutzung, in bisheriger Weise vor. Durch Ersteres soll, im wohlverstandenen Interesse der Ortsbürgergemeinde, und dadurch auch in demjenigen der Bürgerschaft selbst, der vortheilhafte Verkauf des Bauholzes aus den Jahresschlägen hiesiger Tannwaldungen ermöglichet, durch Letzteres demjenigen Bürger, welcher sich mit der Bebauung seines Gemeindelandes nicht befassen kann oder will, Gelegenheit geboten werden, den Werth dieses Theils seiner Bürgernutzung in Geld zu beziehen.

Da die, in den Verhältnissen begründeten Schwankungen der Bauholzpreise, nicht alle Jahre Bauholzverkäufe ermöglichen, in günstigen Momenten somit der Verwaltung die Möglichkeit gegeben sein sollte, mehrere Jahresschläge zusammenfassen zu können, um den möglichst hohen Erlös aus dem Bauholze zu ziehen, — so wäre sehr zu wünschen, daß die Verzichtleistungen, wo möglich, auf mehrere Jahre hinaus (in dieser Anfrage sind ein und fünf Jahre vorgesehen), stattfinden würden. Die Verzichtleistungen auf die Landnutzung sind durch das Reglement selbst auf 10 Jahre verbindlich erklärt.

Die Geldvergütung für das abzutretende Bürgerholzklafter (ausgenommen die Bürgerholzzugabe von ½ Stockholzklafter oder 50 Stück Reiswellen, welche jedenfall in natura abgeliefert wird), beträgt laut § 11 d. N.-R. 2 Fr. mehr, als der durchschnittliche Marktpreis, und ist für 1868 per ganze Holznutzung auf Frkn. 38. — festgesetzt, *) während die Vergütung für die ganze Landnutzung nach § 38 Frkn. 10. —, somit für die ganze Holz- und Landnutzung Frkn. 48. — beträgt. Lösegeld wird keines mehr bezahlt. —

Holzsteigerungen in der Umgebung, allfällige Steigerungen im Stadtwald selbst, Holz- und Torflieferungen von Privaten ꝛc. setzen den Verzichtleistenden in den Stand, seinen Holzbedarf nach Gutfinden und Bequemlichkeit anderwärts zu beschaffen, und bei den Pachtsteigerungen über Garten- und Beundtenland sich das allfällig später nöthig fallende Pflanzland, nach seiner Auswahl in Bezug auf Lage und Größe, zu ersteigern.

Da nach §§ 2 u. 21 d. N.-R. Ueberschüsse der Forstkasse zur Vergrößerung des Waldbesitzes verwendet werden sollen, so hilft jeder Verzichtleistende diesen Zweck mit erreichen, und fördert damit auf gemeinnützige Weise, ohne eigenes finanzielles Opfer, das Interesse der Gemeinde und das Seinige zugleich.

In Gewärtigung Ihrer nachstehend zu verzeichnenden Entschließungen zeichnet mit Hochschätzung

Im Auftrage der Forstkommission,
Der Forst- u. Landverwalter:
K. Meisel.

*) Für die folgenden Jahre wird die Gabenholzvergütung jeweilen im Frühlinge, nach dem dannzumaligen Stande des Holzpreises, vom Tit. Gemeinderath festgesetzt.

Vor- & Zunamen der Verzichtleistenden.	Verzichtleistung für Holznutzung für das Jahr 1868 zu Fr. 38. —	Holznutzung für die Jahre 1868—1872 nach jeweiliger Entschädigung.	Landnutzung für die Jahre 1868—1877 zu Frkn. 10. —	Bemerkungen.

Metzgergasse Nr. 106 **Schuhhandlung.** Sommerartikel.

Pantoffeln für Herren, Frauen und Kinder (Zeug u. Leder)	von Fr. 1. 50	— 8 Fr.
Herrenbottines mit Elastiques (selbstgefertigte)	" " 15.	— 18 "
Stiefel (deutsche und selbstgefertigte)	" " 10.	— 20 "
Mannsschuhe (deutsche und selbstgefertigte)	" " 8.	— 14 "
Zeug- & Leder-Stiefeli aller Sorten für Frauen	" " 7.	— 12 "

Knaben-, Töchter-, Kinder-Stiefelchen & Schuhe

von allen Größen und verschiedenen Sorten in frischer, schöner selbstgefertigter Waare zu den allerbilligsten Preisen empfiehlt der Unterzeichnete zur gefäll. Abnahme bestens.
Reparaturen schnell und billig.

J. Bräutigam-Andres.

Brod- u. Fleischlieferung
in's Armenhaus.

Concurrenz wird neuerdings ausgeschrieben und zwar auf drei oder sechs Monate; Anmeldungstermin bis und mit 4. April.

Eingaben schriftlich und verschlossen sind dem Präsidenten der Armenkommission, Hrn. Dr. **Frei**, einzureichen.

Aarau, den 1. April 1867.

Die Armenpflege.

Bei **J. G. Dürr älter**
dauert der Ausverkauf noch bis Ostern.
Preise sehr niedrig.
Cachemire- & Tartan-Shwals,
Jaconnas & Westen
zum halben Preise.

Frische Füllung Selterswasser
und **Schwalbacher**
bei **Hunziker**, Bahnhofstraße.

Ein gutgeschulter Knabe, der auch französisch spricht, wünscht auf künftigen Mai in einem **Fabrikationsgeschäft** in die **Lehre** zu treten. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Ich mache hiemit meinen werthen Gönnern zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich auf bevorstehende Ostern wieder mit einer schönen Auswahl

Indienne, Wollen- & Halbwollen-Stoffen, Guttüchern

und andern Artikeln mehr versehen bin.

Unter Zusicherung solider Waare und billigster Preise empfiehlt sich zur gefälligen Abnahme bestens

Joh. Läuchli am Zollrain.

Zu kaufen gesucht:

Einige hundert **grüne Flaschen**. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Zwei schöne junge **Rattenfänger**, in Nr. 185 im Hammer.

Zum Verkauf:

Ein **Cylinderbügel**, so gut wie neu, um billigen Preis. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Kost & Logis für einen Herrn oder Schüler; wo, sagt die Exped. d. Blts.

Generalversammlung

heute Abend 8 Uhr, bei R. Hilpold, Metzger, für die Sophaüberzug, Sessel- und Glasgeschirrzerbrecher vom Neujahrsabend im Gasthof zum Schwert. — Man bittet um pünktliches Erscheinen aller Aktenbesitzer zur nöthigen Besprechung; auch Nichtaktenbesitzer sind freundlichst eingeladen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

30. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	723,9	721,0	725,4
Thermometer	+ 6,2	+ 8,4	+ 4,4
Reg. u. Sch.	R	—	—
Wind	schwach	schwach	still
Himmelsbeich	regnerisch	bd	h
31. März.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	724,2	727,0	732,5
Thermometer	+ 3,2	+ 3,9	+ 1,9
Reg. u. Sch.	R	—	
Wind	mäßig	schwach	sti.
Himmelsbeich.	bd	W	W

Aarstand.
1. April. Morg. 9,5. | Mitt. 9,6. | Abd. 9 7.

Mittwoch. № 79. 3. April 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

New-York, 10. März.

II.

Mehrere Gesetzanträge, welche sich auf die Rekonstruktion des Südens beziehen, haben zum Theil nur den Zweck, Undeutlichkeiten in dem Gesetze vom 2. März aufzuhellen, und sind insofern harmlos. Zum Theil gehen sie aber auch über das Gesetz hinaus, und sind dann in doppelter Beziehung schädlich. Sie bringen die Mehrheitspartei in Conflikt mit der Volksstimmung im Norden, welche Ruhe begehrt, und sie geben den Unruhstiftern im Süden Gelegenheit sagen zu können, daß eine willige Unterwerfung unter das Gesetz vom 2. März doch nichts helfe, daß die „Radikalen," ohne nur auf eine Antwort zu warten, ihre Forderungen doch wieder höher spannen werden, daß folglich der Süden sich jede Demüthigung, da sie unter solchen Umständen doch nutzlos sei, ersparen könne. Im höchsten Grad abgeschmackt ist ein Antrag des radikalen Atta Troll, Senators Sumner, einen neuen Treue-Eid zu formuliren, von dessen Ablegung das Wahlrecht im Süden abhängig gemacht werden soll. Danach soll jeder, der seine Stimme abgeben will, eidlich erhärten 1) daß er an der republikanischen Regierungsform in Staat und Bund unverbrüchlich festhalten, 2) daß er die unlösliche Einheit der Republik anerkennen und jedem Versuch zur Zerreißung derselben entgegentreten will, 3) daß er stets den Kredit der Nation heilig halten, jedem Versuch zu einer Repudiation der Bundesschuld, oder einer Uebernahme der Rebellionsschulden und der Gewährung von Entschädigung für die Sklaven entgegenwirken, 4) dem Erlaß von Gesetzen, welche Rechtsunterschiede auf die Hautfarbe begründen, widerstreben, und 5) zur Beförderung der allgemeinen Volksbildung durch öffentliche Freischulen beitragen will. Wer diesen Eid — man denke! einen Eid gewisse politische Tendenzen verfolgen zu wollen! — fälschlich leistet (bricht), den sollen die gesetzlichen Strafen des „Meineides" treffen, und er soll überdies für immer unfähig sein, irgend ein öffentliches Amt zu bekleiden. Ist jemals dem Hirn eines Großinquisitors eine wahnsinnigere Idee entsprungen als die eines solchen Tendenz Eides? Hr. Sumner, dem es bisher meist gelungen ist, sich in einem Wolkendunst „gesinnungstüchtiger" Phrasen zu bewegen, die der kritiklosen Masse (und einigen deutschen Phrasenrenommisten von ähnlicher Geistesbeschaffenheit wie die seinige) gewaltig imponirten, wird wohl mit dieser Erfindung den verhängnißvollen Schritt auf das Gebiet des Lächerlichen gethan haben. Seinen verschrobenen Phantastereien gegenüber erscheint sogar Horace Greeley noch als ein nüchterner Realpolitiker. Doch hat er mit diesem wenigstens eines gemeinsam: eine zu seinen titanischen Kraftphrasen in wahrhaft possierlichem Gegensatz stehende Aengstlichkeit, um nicht zu sagen Feigheit, in allen Fragen der auswärtigen Politik. Sein Einfluß auf die Entschließungen der republikanischen Partei, der früher ein sehr großer war, ist während des 39. Congresses fast ganz geschwunden, und er dürfte bald, wie vor ihm Seward, aufgebraucht sein.

Ein Mann ganz andern Schlags ist der zum Vorsitzer des Senats und damit zum eventuellen Nachfolger des Präsidenten Johnson (falls dieser vor dem 4. März 1869 sterben, abdanken oder abgewandelt werden sollte) erwählte Benjamin Wade von Ohio. Ein klarer, scharfdenkender, nüchterner Kopf, dazu ein Mann voll intensiven Hasses gegen die Sklavenhalterdynastie, vom kühnsten Muth, leidenschaftlicher Energie und unverwüstlicher Zähigkeit in der Durchführung der Idee welche den Inhalt seines politischen Lebens bildet, von unbestechlicher Redlichkeit und großer Erfahrung in den Einzelheiten der Verwaltung, ist er just derjenige auf welchen sich instinktmäßig die Augen aller seiner Parteigenossen richteten, sobald der Gedanke an die Möglichkeit einer Enthebung Johnsons vom Amt festere Gestalt gewann. Seine Erwählung zum Vicepräsidenten findet nur darin ihre Erklärung, denn die Leitung parlamentarischer Debatten ist so ziemlich die einzige politische Thätigkeit zu welcher er seinem ganzen Wesen nach schlecht geeignet ist, und zu einem bloßen Vorsitzer bei den Verhandlungen des Senats hätte jeder andere besser als er gepaßt.

Drei wichtige Maßregeln, welche noch in den letzten Lebensstunden des 39. Congresses zu Stande gekommen sind, verdienen Erwähnung. Die eine ist das vom Präsidenten zwar mit dem Veto belegte, doch vom Congreß abermals mit zwei Drittel-Mehrheit angenommene Gesetz, welches die Absetzung aller derjenigen Beamten, die der Präsident zu ernennen hat (Tausende von Subalternämtern werden von den Ministern, Zollkollektoren ꝛc. besetzt), von der Zustimmung des Senats abhängig macht und die Wiederernennung eines einmal vom Senat verworfenen Beamten verbietet. Dies ist der erste Schritt zu einer gründlichen Beseitigung des seit einem Menschenalter (durch Andrew Jackson) eingeführten Unfugs die öffentlichen Beamten des Bundes zu persönlichen Dienern des Präsidenten zu machen, eines Unfugs, der eine überaus entsittlichende Wirkung auf das Parteiwesen geübt, und die Politik aus einer Antheilnahme wohlgesinnter Bürger an den öffentlichen Angelegenheiten fast zu einem übelberufenen Gewerbe von Leuten gemacht hat, die nicht auf ehrliche Weise ihr Brod verdienen können. Freilich wird es eine geraume Zeit erfordern jene üblen Wirkungen zu beseitigen und den öffentlichen Dienst von dem ihm anhaftenden Odium zu befreien, das so arg war, daß anständige Leute, die ein Amt bekleideten, die Thatsache vor ihren Bekannten möglichst geheim zu halten suchten, oder sie nur in depreciendem Ton eingestanden; allein wenn je eine Besserung eintreten soll, wird sie von dem Erlaß des oben gegen den Widerstand Johnsons erlassenen Gesetzes zu datiren sein.

Das zweite wichtige Gesetz, womit der Congreß das Land noch beschenkt hat, ist ein von vielen längst mit Schmerzen ersehntes allgemeines Konkursgesetz. Es hat dasselbe sowohl den Zweck, betrügerische Bankerotte (durch Scheinübertragung und noch mehr durch die sehr beliebte Contrahirung von Prioritätsschulden, wodurch sich Geschäftsleute, mit denen es zur Neige geht, auf Kosten ihrer Gläubiger zu retten suchen) zu verhüten, als solchen Falliten, die ohne Schuld zum Konkurs getrieben werden, gegen Aufgabe ihrer Aktiva Entlastung zu gewähren. Diese Entlastung trat bisher nie ein ehe der letzte Schuldposten auf Heller und Pfennig bezahlt war (freiwillige Arrangement natürlich ausgenommen), und Tausenden von Geschäftsleuten, die Unglück gehabt hatten, ward auf diese Weise die Möglichkeit entzogen je wieder auf die Beine zu kommen. Den Hauptgewinn von dem Gesetz wird übrigens der Westen und mehr noch der Süden haben. Für den letztern mag es wohl gar als ein Zuckerbrod zur Versüßung des Reorganisationsgesetzes haben dienen sollen. Millionen über Millionen Dollars von Privatschulden, welche der Süden an den Norden hatte, und die er während des Kriegs auf gut raubritterlich „konfiszirte", die aber seit Beendigung des Kriegs wenigstens als Forderungen auf dem Papier wieder aufgelebt sind, werden dadurch mit dem nassen Schwamm ausgelöscht. Als weitere Zugabe zu diesem großmüthigen Geschenk ist dem Süden in dem neuen Steuergesetz eine Herabsetzung der Baumwollsteuer von 3 auf 2½ Cents gewährt worden. Bei einer Ernte von dritthalb Millionen Ballen macht das immerhin 5 Mill. Dollars aus. In Anbetracht, daß die Baumwollsteuer fast der einzige Beitrag ist, den der Süden zu den Bundeseinnahmen liefert, ist ein solcher Nachlaß gewiß nicht zu verachten.

Eidgenossenschaft.

Der erste Sekretär der franz. Gesandtschaft, Hr. Baron v. Reinach, kommt in gleicher Eigenschaft nach Wien.

Ein Hr. Professor Petteut in Genf meldet dem Bundesrath, daß er zum griechischen Konsul ernannt worden sei.

Hr. Prof. Dufraisse am Polytechnikum ist auf weitere zehn Jahre gewählt worden, hingegen hat Herr Dr. Wartha, Assistent am chem. Laboratorium seine Demission verlangt und erhalten.

Aargau. Im Lindwald in Lenzburg existirt ein großer Granitblock „Fischbank" genannt. Derselbe sollte zum Verkauf kommen, die Gemeinde hat aber den Verkauf abgelehnt. In Folge dessen hat ein schweizerischer Naturforscher der Gemeinde Fr. 200 als Anerkennung für diesen ehrenhaften Beschluß zukommen lassen, welche Gabe nun zu angemessener Ausstattung der Umgebung des Blocks verwendet wird, dazu sind von dritter Hand noch Fr. 100 als Beitrag gekommen.

Bern. Vom 1. April an unterzeichnet sich neben den Herren Tscharner und Gengel auch Herr Fürsprech Züricher als zur Redaktion des „Bund" gehörig.

Zürich. Der Schulrath von Winterthur hat an die erledigte Hülfslehrerstelle (für Hrn. Dr. Lange) den Hrn. Suter von Suhr (Aargau), einen ehemaligen Schüler Prof. Köchlin's, gewählt.

Schaffhausen, 1. April. Der Gr. Rath hat mit 29. gegen 21 Stimmen beschlossen, es habe sich die Revision der Verfassung auf die Wiedereinführung der Intregalerneuerung zu beschränken.

Solothurn. Der Ausschuß der schweiz. Baumaterialien-Kommission hat die Direktion der Baumaterialien-Ausstellung in Olten dem Hrn. Arnold Brosi in dort übertragen. Damit wird zugleich auch der Zweck und die Bedeutung der Ausstellung in der Weise erweitert, daß von nun an die Ausstellungsgegenstände direkt zum Verkaufe eingesendet werden können, wobei Herr Brosi die Vermittlung zwischen Ausstellern und Käufern übernehmen wird.

Die Stadt Freiburg ist entsetzt über einen Vorfall, der sich bei der eidgen. Inspection des Bataillons Nr. 99 (Commandant Repond) daselbst am 26. März ereignet hat. Die Mannschaft war auf der Grande Place zur Revue aufgestellt, als ein Offizier sich soweit vergaß, auf einen Soldat mit der Schneide des Säbels einzuhauen. Die Hiebe wurden freilich durch den Lederriemen aufgehalten, welcher einen tiefen Schnitt davon trug, doch wurde durch denselben noch der Caput des Mannes durchhauen. Die Soldaten stürzten auf den taktlosen Offizier (sein Name ist Alb. Audergon) los, der zu Boden geschlagen wurde. Das Bataillon ließ den Auftritt ruhig geschehen, die Gensdarmerie versuchte zu interveniren, wurde aber mit Gewalt zurückgewiesen. Der Offizier konnte endlich den Händen der grimmigen Soldaten entrissen werden, wodurch der Scandal sein Ende erhielt. Ueberhaupt scheint das Bataillon Nr. 99 während des Wiederholungskurses eine Zuchtlosigkeit an den Tag gelegt zu haben, wie sie bei einer schweizerischen Truppe etwas fast Unerhörtes ist. Fälle von Betrunkenheit kamen häufig vor, an einem Schießtag fehlten mehr als 300 Mann und während des Marsches von der Kaserne bis zum Platze, wo die Inspektion stattfand, entfernten sich 95 Mann aus den Reihen und verfügten sich in die umliegenden Kneipen.

— In Rossens macht der geheimnißvolle Tod zweier Kinder großes Aufsehen. Die Mutter legte dieselben, 5 und 1½ J. alt, gegen 7 Uhr Abends in's Bett; als sie um 8 Uhr nach denselben sah, fand sie beide todt; sie lagen, wie wenn sie schliefen, und die Decken waren nicht in der geringsten Unordnung. Die Behörden untersuchten mit ärztlicher Beihülfe den Vorfall, allein auch die genaueste Untersuchung stellte weder Gewalt, noch Gift heraus; die Temperatur des Zimmers war eine mäßige und der Ofen schon um 4 Uhr geheizt worden. Es liegt ein Geheimniß vor, das weder das Gericht noch die Aerzte aufdecken läßt.

Waadt. Die Kantonalbank zahlt ihren Aktionären für 1866 eine Dividende von 6½ pCt.

Ausland.

Paris, 2. April. Der „Moniteur" berichtet über die gestern stattgehabte Eröffnung der Ausstellung. Der Kaiser hat keine Rede gehalten. Als die Majestäten von der kaiserl. Kommission Abschied nahmen, gaben sie ihre vollste Zufriedenheit über das allgemeine Ergebniß der Ausstellung zu erkennen. Der kaiserl. Prinz hatte die Majestäten nicht begleitet, obschon sein Zustand fortwährend sehr befriedigend ist; man wollte ihn nicht den Anstrengungen einer so langen Ceremonie aussetzen.

Dem „Schwäb. Merkur" wird von Paris geschrieben: „Vom 1. April an werden die verschiedenen Arten von Eintrittskarten zur Weltausstellung welche theilweise schon zum Voraus abgegeben worden sind, in Gültigkeit treten. Auf jede Karte, welcher Art sie auch sein mag, ist ein kleines Viereck gezeichnet, von 11. würt. Linien Höhe und 9 Linien Breite; die Besitzer von Karten, welche ihre Photographie auf dieses kleine Viereck kleben und dieselbe stempeln lassen, erlangen dadurch das Recht, durch alle Thüren der Umzäunung des Marsfeldes einzutreten, während diejenigen, welche ihr Bild nicht auf der Eintrittskarte haben, nur zu gewissen Thüren eingelassen werden, wo sie ihre Identität durch Ablegung ihrer Unterschrift beweisen müssen. Diese Maßregeln sind getroffen worden, um jedem Mißbrauch der Eintrittskarten vorzubeugen, und ihre Strenge ist leicht begreiflich, wenn man bedenkt, daß bei der großen Anzahl von Besuchern ein solcher Mißbrauch eine gewaltige Differenz in den Eintrittsgeldern zur Folge haben könnte. Um nun schnell und ohne Aufenthalt in Besitz einer mit gestempelter Photographie versehenen Karte zu gelangen, ist es rathsam, sich vor der Abreise in Visitenkartenformat photographiren zu lassen und sich mit zwei Photographieen versehen in das betreffende Bureau zu begeben, wo dann der Kopf der Photographie herausgeschnitten, auf die Eintrittskarte geklebt und gestempelt wird; zu diesem Behufe ist es gut, die Photographieen nicht auf Kartenpapier aufkleben zu lassen. Aussteller erhalten ihre Karten bei dem betreffenden Kommissär, Nichtaussteller erhalten Abonnementskarten im Industriepalast, in den Champs elysées, und überdieß kann man gegen Eintrittsgeld, welches an den Thüren selbst entrichtet wird, die Ausstellung täglich besuchen. Die Aussteller können sich auch hier gratis photographiren lassen gegen Vorzeigung einer Karte ihres Kommissärs; sie verlieren aber damit einen oder zwei Tage Zeit. Um jedem Mißverständnisse vorzubeugen, bemerken wir, daß die strenge Kontrole es rein unmöglich macht, eine und dieselbe Karte für verschiedene Personen zu gebrauchen, jede Mühe, die Gültigkeit einer Eintrittskarte von einer Person auf die andere überzutragen, ist vergeblich."

— Man liest im „Figaro": „Wir sind ermächtigt, in förmlicher Weise das seit einigen Tagen mehrmals wiederkehrende Gerücht von einer Reise der Kaiserin und des kaiserl. Prinzen nach Rom zu dementiren. Ihre Maj. wird allerdings eines Tages dieses ihr Vorhaben verwirklichen, allein die Reconvalescenz des kais. Prinzen macht es im Augenblick unausführbar. Außerdem wäre es schwer für die Kaiserin, Paris in dem Augenblick zu verlassen, wo die Tuilerien beinahe alle Souveräne Europa's empfangen werden. Es geht jetzt hier das Gerücht von einem gleichzeitigen Aufenthalt des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Preußen während der Ausstellung in Paris."

— Die „Gaz. de France" meldet, daß sich wiederum das Bedürfniß einer neuen Kaserne geltend macht, welche zur Aufnahme der Infanterie und Kavallerie der Munizipalgarde verwandt werden soll. Dieselbe soll am äußeren Boulevard des Faubourg St. Denis, unfern des Nordbahnhofes, gebaut werden und wird Fr. 1,600,000 kosten.

— Vor einigen Tagen trat Kaiser Napoleon unvermuthet in die Wachstube in dem Tuilerienpalast, setzte sich zu den Soldaten und schwatzte mit ihnen. Da die Soldaten gerade mit der Zurüstung zu ihrem Mittagessen beschäftigt waren, so ergriff der Kaiser ein Messer und half eigenhändig die Brocken für die Suppe einschnitzen. Die Soldaten waren natürlich entzückt über diese kaiserliche Cordialität.

Deutschland. Generalmajor v. Winterfeld, vor Kurzem erst zum Kommandanten von Mainz ernannt, ist den 30. März gestorben.

Berlin, 1. April. Im Reichstag antwortet Bismark auf die Interpellation Benningsens wegen Luxemburg: Von einem Abschluß Hollands und Frankreichs sei der Regierung von Preußen nichts bekannt; auf Hollands Frage, wie Preußen die Abtretung Luxemburgs aufnehmen würde, sei erklärt worden, Preußen müsse dem König von Holland die Verantwortung überlassen; Preußen werde die Ansichten der Unterzeichner der Verträge von 1859, seiner Bundesgenossen und des Reichstags ermitteln; Preußen habe die guten Dienste Hollands zwischen Preußen und Frankreich abgelehnt; weitere Aufschlüsse seien unthunlich. Bismark hofft Wahrung der deutschen Interessen auf friedlichem Wege.

— General Göben ist zum Kommandanten Luxemburgs bestimmt.

— Der „Staatsanzeiger" ist ermächtigt, die Gerüchte von einer morganatischen Heirath der Königin von England für unbegründet zu erklären.

— In Wien ist ein Student, der einen andern im Duell erschossen, zu fünf Jahren schweren Kerkers verurtheilt worden. Leider wird in Oestreich gegen Adelige bei ähnlichen Anlässen nicht mit der gleichen Gerechtigkeit verfahren.

London, 27. März. Unter dem Vorsitz von Karl Blind, und unter der Theilnahme von F. Freiligrath, Dr. Juch (Redakteur des „Hermann"), E. G. Ravenstein (Sprecher des Turnvereins), Dr. med. E. Bromer, Dr. Schaible, K. Trübner u. A. ist hier ein Ausschuß gebildet worden, der alle Deutschen in England zu Sammlungen für Theodor Mögling auffordert. In den Bewegungsjahren 1848—49 hatte sich Mögling energisch an der Volkssache betheiligt, war in einem Treffen in Baden schwer verwundet worden und erlitt später eine sechsjährige Zellenhaft in Bruchsal. Die Nachwirkung dieser Gefängnißleiden hat bei dem sonst so rüstigen Manne, der einst in Würtemberg eine geachtete Stellung einnahm, eine geistige Störung erzeugt und er hat in einer Heilanstalt bei Cannstadt untergebracht werden müssen. Seine Familie ist, nachdem sein Gut versteigert worden, verarmt. Für rasche Beihilfe ist der genannte Ausschuß jetzt thätig.

— Die Geschwindigkeit der englischen Schnellzüge läßt sich aus folgenden Angaben berechnen: Von London nach Dover, 88 engl. Meilen in 1 Stunde 55 Minuten; Chester-Holyhead, 84 Meilen in 2 St. 7. Min.; London Rugby, 88½ Meilen in 1 St. 50 M.; London-Swindon, 77½ Meilen in 1 St. 30 M.; das ist im Durchschnitt 11½ östreich. Meilen in der Stunde. In Oestreich hat man bis zum heutigen Tage noch keine Schnellzüge, da man an dem alten Grundsatz: „Immer langsam voran!" festhalten will.

Italien. In der Nacht vom 26. März wurden auf der Post in Genua chargirte Briefe im Werth von 10,000 Fr. weggenommen.

In **Schweden** hat das Kriegskomite im Reichstag vorgeschlagen, die Armee der Art zu organisiren, daß jeder Schwede 6 Jahre in der Armee und 26 Jahre in der Reserve zu dienen habe, letztere aber nicht außerhalb des Landes verwendet werden dürfe.

Dänemark. Der König kehrt von London direkte hieher zurück. Prinz Johann reist Samstag nach Griechenland. Der König von Griechenland wird die Reise hieher über Petersburg machen, weil dort seine Verlobung mit der Großfürstin Olga Konstantinowna stattfindet.

Rußland. Nach der „Schles. Ztg." scheint sich der Ausspruch Bakunins in Bezug auf Sibirien, daß dieses ein reiches Land sei, das eine große Zukunft habe, und das besonders den Polen seine Civilisation und dereinstige Bedeutung verdanken werde, schon jetzt theilweise bestätigen zu wollen. Viele der amnestirten Polen bleiben in Sibirien und gründen Fabriken und verschiedene industrielle Etablissements. In Irkutsk ist ein polnischer Verbannter Arzt und zugleich Vorstand einer von ihm gestifteten Schule, an der 3 Polen, 2 Deutsche und ein Russe wirken. Polnische Damen beschäftigen sich mit Unterricht in Mädchenschulen.

Polen. Das „Journal des Debats" macht der russischen Regierung bemerklich, daß die Polen zum Mindesten ebenso gute Christen seien, wie die Kreter und Thessalioten. Wolle das Petersburger Kabinet, daß man die edeln Gefühle für Ernst halten solle, die es zur Schau trägt, sobald es sich um die Unterthanen des Sultans handelt, so möge es damit den Anfang machen, den unglücklichen Polen Abhilfe zu schaffen. Bis zum 1. Februar 1868 müssen über 20,000 polnische Grundbesitzer ihre Güter und zwar nur an orthodoxe Russen verkauft haben. Nun kann aber kein einziger der zu diesem Zwangsverkaufe genöthigten Grundbesitzer Käufer finden. Es ist deßhalb beinahe die Konfiskation im vollen Sinne des Wortes und somit der vollständige Ruin, der mehr als 20,000 Familienväter erwartet. Durch einen einfachen Ukas könne die russische Regierung diese Unglücklichen von ihrer Angst erlösen. — Da die theoretisch von Katkoff und praktisch von Murawieff inaugurirte Ausrottungspolitik gegenüber Polen bis jetzt nicht aufgegeben, ja kaum irgendwie modifizirt worden ist, so wird der Czar diesen einfachen Ukas schwerlich erlassen.

Amerika. Der Bostoner Kaufmann Peabody, welcher sich durch großartige Stiftungen einen ewigen Ruf als Wohlthäter gesichert, sieht sich nun genöthigt, in amerikanischen Blättern bekannt zu machen, daß er keine Briefe mehr empfange und bereits 4000 Stück habe verbrennen lassen, nachdem seine Gesundheit schon durch die Schilderung des Elends, das ihm von allen Seiten und aus allen Ständen mitgetheilt worden, gelitten habe und keine Mittel der Welt zu dessen Abhilfe ausreichen würden.

— Newyork, 31. März. Für Abtretung von Russisch-Amerika zahlen die Ver. Staaten 7 Mill. Doll. — In Vera-Cruz ist der Belagerungszustand proklamirt worden.

— In Mexiko haben die Republikaner den in ihrer Gewalt befindlichen Bruder des kaiserlichen Generals Miramon hinrichten lassen.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich vom 1. April 1867.

Mit dem Steigen und Fallen des Thermometers und der Wassersäule des Regenmessers wechseln auch die Getreidepreise, ohne daß eigentlich viel Ursache vorhanden wäre, sich jetzt schon über kleine Unbilden der Witterung zu ängstigen. Wichtiger ist die nun seit 8 Monaten beständig discutirte aber noch vollständig ungelöste Frage, wie weit die Getreidebestände den Bedürfnissen entsprechen. Sollte es sich schließlich herausstellen, daß der ganze Jammer über die außerordentlich schlechte Ernte ein erkünstelter war? In den beiden großen Ländern, welche monatliche Nachweise über den Import aufstellen, zeigt derselbe bis jetzt kein erhebliches Anschwellen. — Entweder sind wir zum Narren gehabt worden oder wir gehen einer bedeutenden Theuerung in den letzten Monaten dieses Erntejahres entgegen.

Die jüngste Woche hat uns mancherlei Schwankungen, aber schließlich keine durchgreifende Aenderung der Getreidepreise gebracht. — In England ist der Weizenpreis, der vom 17./23. März 59¾ sh. pro Quarter betragen hatte, um 1 sh. gesunken. — Die französischen Märkte waren zwischen Aufschlag, Stillstand und Abschlag getheilt; Mehl ging in Paris um 1 Fr. (auf 45 Fr.) pro Dctnr. zurück. An den Nord- und Ostsee-Plätzen war das Geschäft gering. In Berlin stieg Roggen auf 21½ Fr. pro Dctnr. — Ungarn liefert nur noch wenig für den Export; der Preis des Metzens Weizen blieb in Pest auf fl. 6. 25 à 7. — bei 26½% Silberagio. — An den meisten bairischen Märkten ist Weizen gesunken, Hafer gestiegen.

Langenthalermarkt vom 2. April.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	8. 50 „ 9. —	Kälber (per Pfd.)	—. 25 „ —. 44
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. 05 „ 1. 15	Fette Schweine (Pf.)	—. 45 „ —. 52
Eier, 10—11 Stück	—. 40 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	1. — „ 1. 20

Romanshorn, 1. April. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 35. 65, Abschlag Fr. 0. 25 Rp. Haber Fr. 18. 70, Aufschlag 25 Rp.

Ausschreibung von erledigten eidg. Stellen.

Die Stelle eines Instruktors II. Klasse im eidg. Schützen-Instruktionskorps, mit Jahresbesoldung von Frk. 2200, Anmeldung bis 15. April bei der Eidgenössischen Militärkanzlei.

Fremdenverzeichniß v. 2. auf den 3. April 1867

Storchen.
Hr. Herkel, Part., Salzburg.
— Coste, Kfm., Lyon.
— Grob, dto., Zuzwyl.
— Odach, Kfm., Seon.
— Leader, dto. Wangen.
— Lieb, dto., Tuggen.
— Blumer, dto., Sattel.
— Altherr m. Fam., Part., Paris.
— Müller, Kfm., Steinen.
— Bollag, dto., Cambel.
— Iseli, Part., Glarus.
— Marti, Kfm., Augst.
— Staub, dto., Speicher.
— Heer, dto, Zurzach.
— Streiff, dto., Conten.

Ochsen.
Hr. Wurstemberger, eid Oberst, Bern
— Burnand, dto., Schaffhausen.
— Bonmatt, dto., Luzern.
— Dotta, Kommandant, Airolo.
— Amsler, Professor, Schaffhausen.
— Debbeld, Consul, Brunswick.
— Sauerwein, Part., Paris.
— Roberts, General, Amerika.
— Balch, Part., dto.
— Cusin, Negot., Genf.
— Rotzinger m. Kutsch v. Freiburg.
— Schenker, Negt., Rheinfelden.
— Käppeli, dto., Luzern.
— Mathis, dto., Basel.
— Schlegel, Ingenieur, Zürich.
— Gimpert, Negot., Uetikon.
— Küchlin, Part., Schaffhausen.
— Büchi, Mechanik., Winterthur.
— Ott, dto., dto.
— Schoder, Cand. Med., Lupfig.

Krone.
Hr. Hiller, Apotheker, Neuenburg.
— Gall, Negot., Speier.
— Wettstein, dto., Baden.
— Schweizer, Küfer, Langenbruck.

Löwen.
Hr. Siegfried, eidg. Oberst, Zofingen.
— Delarageaz, dto., Lausanne.
— Veillon, dto., dto.
— Schobinger, Ngt., Schaffhausen.
— Leubin, Pfarrer, Kaisten.
— Koller, Ingenieur, Basel.
Hr. Bohny, Negot., Basel.
— Claudon, dto., Colombier.
— Magat, dto, Paris.
— Klein, dto., Oberstein.
— Knorr, Kfm., Heilbronn.
— Thomann, dto., Frankfurt.
Mad. Gutmann, v. Basel.

Wildenmann.
Hr. v. Hallwyl m. Fam. u. Bed. Bern.
— Künzli, Ingenieur, Zürich.
— Arzt, Negot, Michelstadt.
— Bürgi, Büchsenmacher, Aarau.

Rößli.
Hr. Dürst, Kfm, Zürich.
— Zollinger, dto., dto.
— Stich, dto., Schmalenberg.
— Schadino, Glaser, Augino.
Schärrer, Part., Thunstetten.
— Plüß, Part., Roggwyl.
— Hemmer, Bilderhdl., Pirmasenz.
— Hopper, Brauer, Launach.
— Konold, Metzger, Bopfingen.
— Kühn, Wagner, Oettigheim.
— Siemmer, Schneider, Lohn.
— Schmidlin, Müller, Wetzwyl.

Schwert.
Hr. Ziegler Müller, Veltheim.
— Stöckli, Part., Muri.
— Studler, Part., St. Gotthard.
— Gschwind, Schndr., Therwyl.
— Gutzwyler, Schstr., dto.
— Brunner, Sattler, dto.
— Gschwind, Schneider, dto.
— Debrunner, Wagner, Mettendorf.
— Hägni, Part, Männedorf.
— Bauer, Schreiner, Dietenhausen.
— Kolle, Maler, Hausen.
— Hunziker Part., Staffelbach.
— Binker, Sattler, Kirchheim.
— Sing, Schuster, Lauingen.
— Herkel, Part, Hausen.
— Müller, Part., Ofingen.
— Papst, Part., Mühlen.
— Günter, Küfer, Vivis.
— Heist, Spengler, Landau.
— Berthold, Sattler, Nekarsulm.
— Künzli, Färber, Goßau.
— Bühler, Steinh., Alt St. Johann.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Freitag den 5. April, Abends ½8 Uhr, im Casino.

Vortrag des Herrn Oberst Herzog:

Metallurgische Notizen aus Westphalen.

Steigerung.

Freitag den 5. April, Nachmittags 2 Uhr, werden im Pfandlokale folgende zur Concursmasse des Th Scheller, gewes. Zeichnungslehrer in da gehörende Fahrhabgegenstände gegen Baarzahlung gerichtlich versteigert: **1 harthölz Säulentisch, 2 tannene Tische, 10 Jong Sessel, 2 tannene Bettladen, 2 Matratzen** und **2 Kissen, 1 Ruhbettgestell** sammt **Matratze** und **4 Kissen, 1 Spiegel, 1 Tablean, diverses Küchengeschirr u. dgl. m.**

Aarau, 2. April 1867.

Die Geldstagsbehörde.

Bekanntmachung.

Künftigen **Freitag den 5. April** von Morgens früh an bis Abends werden **sämmtliche Brunnen,** welche durch die Gönhardquelle gespiesen, abgestellt.

Die Bauverwaltung.

Donnerstag den 4. April, Vormittags 7 Uhr, wird im Hause Nr. 434, neue Vorstadt, ein Kamin ausgebrannt.

Aarau, 3. April 1867.

Das Polizei Inspektorat.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** in Nr. 80 im Adelbändli, eine Treppe hoch, bestehend aus Stube, Hinterstube, Küche, Kammer, schließbarem Estrich und Keller. — Zu beziehen auf 10. Juni nächsthin.

G. **Rüetschi,** Gerichtsweibel.

Anzeige & Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich zu Stadt und Land für die Verfertigung aller Arten **Matratzen,** für's Polstern von **Meubles,** für's Steppen von **Bettdecken,** auch **Vorhänge** und **Draperien** zu erstellen. Sie wird sich bestreben, durch Fleiß und exakte Arbeit das Zutrauen ihrer geehrten Kunden zu erwerben.

Margaritha Häßig,
Halden Nr. 288.

Zu vermiethen:

In Nr. 742 ein **Logis,** bestehend aus vier Zimmern und Dependenzen. Auf ersten Juli zu beziehen.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** mit Kost für einen soliden Herrn. Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes.

Unterzeichnete ist gesonnen, ihren Vorrath in

Messer und Scheeren

so bald wie möglich zu veräußern, empfehle sie daher zu herabgesetzten Preisen.

Sollte sich ein Käufer für's Ganze oder einen Theil zeigen, würde ein billiger Rabatt gestattet.

Marie Schäfer,
vordere Vorstadt Nr. 653.

Zum Verkauf:

Fünf bis sechs Klafter guter **Kuh-** und **Pferdebau,** gemischt; in Nr. 582 zu vernehmen.

Cæcilien-Verein Aarau.

Benefice-Concert des Hrn. Musikdirector Kæslin

Sonntag den 7. April, im Casino.

PROGRAMM.

Divertimento für Streichinstrumente und Hörner . . .	Mozart.
Arie für Sopran aus Don Juan	Mozart.
Sinfonia concertante für Violine und Viola mit Orchester, gespielt von Peiniger und Kæslin	Mozart.
Romanzen für gemischten Chor	Schumann.
Andante und Variationen für zwei Claviere, gespielt von Theodor Kirchner und Kæslin	Schumann.
Spanische Liebeslieder für eine und mehrere Stimmen . .	Schumann.

Oeffnung des Saales 6½ Uhr; Anfang 7½ Uhr.

Billets à Fr. 2. — bei Herrn **Wirz-Christen** und an der Casse.

Herren- & Damen-Cravatten, Fil d'écosse-, Glacé- & Militärhandschuhe

in frischer Auswahl

bei **Emil Siegrist.**

Aarau, April 1867. **Avis für Schuhmacher.** Metzgergasse Nr. 106.

Der Unterzeichnete ist auf diese Sommerszeit auf's Beste assortirt mit aller Arten **Stiefeli-Schäftli** ganz frischer Waare. Aller Arten **Leist- & Stiefelformen, Walkbretter, Holznägel** aller Sorten (pfundweise). Seidene und halbseidene **Elastique** per Elle und paarweise und empfiehlt sich seinen Herren Collegen zu Stadt und Land zu deren Abnahme auf's Beste.

J. Bräutigam, Schuhmacher.

Pußsäcke,

complet ausgerüstet, nach eidgenöss. Ordonnanz zu Fr. 2. 80

Feldflaschen = = 1. 30
Sporren = = 1. 20
Gewehrriemen = = 1. —

sowie alle übrigen **Militär-Ausrüstungs-Gegenstände** sind stets vorräthig bei

Gebrüder Faller,
Kronengasse Nr. 40.

Mein mit dem Neuesten in größter Auswahl assortirtes

Hut- & Kappenlager

halte unter Zusicherung billigster Preise bestens empfohlen.

Th. Good,
im „Storchen" in Aarau.

Einige tüchtige

Maurer und Handlanger

finden dauernde Beschäftigung bei

Locher & Comp.
in Aarau.

Zu verkaufen:

Das dem Herrn Heinrich Bircher, Maurermeister, angehörige **Wohnhaus Nr. 926.** hinter dem Bahnhof zu Aarau mit etwas Gartenland wird unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zum Kaufe angetragen. Anmeldungen nimmt entgegen

H. Guldi, Notar in Aarau.

Zu kaufen gesucht:

Einige hundert **grüne Flaschen.** Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Naturbleiche

der **Wittwe Zulauf & Söhne** in **Langenthal.**

Ablage in Aarau

bei **J. A. Bell,** Marktgasse Nr. 22.

Brod- u. Fleischlieferung in's Armenhaus.

Concurrenz wird neuerdings ausgeschrieben und zwar auf drei oder sechs Monate; Anmeldungstermin bis und mit 4. April.

Eingaben schriftlich und verschlossen sind dem Präsidenten der Armenkommission, Hrn. Dr. **Frei,** einzureichen.

Aarau, den 1. April 1867.

Die Armenpflege.

Offerte. Für Jemand, der des Schreibens gewohnt und darin nicht langsam ist, wüßte man regelmäßige Beschäftigung. Es bedarf nicht schöner, aber gut leserlicher Handschrift. Näheres bei der Expedition dieses Blattes

Schönes fettes Kalbfleisch

à 50 Cts. pr. Pfund

bei **Carl Hofer,** Metzger.

Fetten Emmenthaler-Käs, frische Chocoladen und Cacaopulver, weichkochende **Erbsen** und weiße **Bohnen,** sowie sehr schöne **Zwetschgen** empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Jb Kirchhofer,
Marktgasse Nr. 20.

Zum Verkauf:

Ein **Cylinderbügel,** so gut wie neu, um billigen Preis. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Ein ganz neuer Infanterie Offiziers-Rock. Anmeldung bei der Expedition d. B.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** mit oder ohne Kost. Bei der Exped. d. B. zu vernehmen.

Zum Verkauf:

Zwei schöne junge **Rattenfänger,** in Nr. 185 im Hammer.

Zum Verkauf:

Ein zweirädriger **Karren,** in Nr. 211 dahier.

Donnerstag. № 80. 4. April 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Interpellation in Betreff der luxemburgischen Frage im norddeutschen Reichstag.

Präs. Simson: Gestern Nachmittag ist mir eine Interpellation in Betreff der luxemburgischen Frage vom Abg. v. Bennigsen und unterzeichnet von mehr als 70 Mitgliedern übergeben worden. Ich richte an den Herrn Vorsitzenden der Bundeskommissarien die Frage, ob und wann er bereit sei, die Interpellation zu beantworten?

Graf Bismarck: Ich bin bereit, sofort zu antworten.

Die Interpellation lautet:

Die unterzeichneten Mitglieder des Reichstags richten die nachstehenden Anfragen an den Herrn Vorsitzenden der Bundes-Kommissare:

1) Hat die königlich preußische Regierung Kenntniß davon erhalten, ob die in täglich verstärktem Maße auftretenden Gerüchte über Verhandlungen zwischen den Regierungen von Frankreich und den Niederlanden wegen Abtretung des Großherzogthums Luxemburg begründet sind?
2) Ist die königlich preußische Regierung in der Lage, dem Reichstage — in welchem alle Parteien einig zusammenstehen werden in der kräftigsten Unterstützung zur Abwehr eines jeden Versuchs, ein altes deutsches Land von dem Gesammt-Vaterlande loszureißen — Mittheilung darüber zu machen, daß sie im Verein mit ihren Bundesgenossen entschlossen ist, die Verbindung des Großherzogthums Luxemburg mit dem übrigen Deutschland, insbesondere das preussische Besatzungsrecht in der Festung Luxemburg auf jede Gefahr hin dauernd sicher zu stellen?

(Folgen die Unterschriften.)

Abg. v. Bennigsen erhält das Wort zur Begründung der Interpellation: M. H.! Seit einigen Tagen mehren sich von allen Seiten die Nachrichten über Verhandlungen zwischen der französischen und niederländischen Regierung wegen Abtretung des Großherzogthums Luxemburg; es tritt selbst die Behauptung auf, daß ein solcher Abtretungsvertrag bereits abgeschlossen sei. Danach würde ein Fürst aus deutschem Geschlechte, uneingedenk der deutschen Erinnerungen, einen Handel eingegangen sein über ein Land, welches zu allen Zeiten ein deutsches Land gewesen ist. Luxemburg, ein deutsches Land, aus dessen Fürstengeschlecht deutsche Kaiser hervorgegangen sind, soll durch einen solchen Handel für Deutschland verloren gehen. Es ist eine dringende Aufforderung für den Reichstag, in einer solchen Lage sich klar darüber zu machen, was die Vertreter der deutschen Nation einer solchen Gefahr gegenüber zu thun gewillt sind. Wir haben nicht blos einen Theil des deutschen Gebietes zu schützen, sondern eine wichtige militärische Position gegen eine unmittelbare Bedrohung der Rheingrenze. Wir sollen eine Bundesfestung aufgeben, in welcher die preußische Regierung das werthvolle Recht der Besatzug besitzt. Die Bevölkerung ist wesentlich deutsch und denkt nicht daran, französisch werden zu wollen. In diesem Falle giebt es nur eine Partei hier im Hause. (Bravo.) Die Schwierigkeiten, welche sich in den letzten Wochen bei den einzelnen Fragen des Ausbaues der Verfassung des Norddeutschen Bundes gezeigt haben, diese werden nicht den geringsten Einfluß äußern auf die Haltung des Reichstages, wo es gilt, einmüthig und entschlossen dem Auslande gegenüber zu stehen. (Bravo.) Das Ausland will die Zwischenzeit benutzen, wo das Werk noch nicht fertig ist, wo noch Kämpfe der inneren Politik herrschen. Wenn wir nicht den ersten Versuchen entgegentreten, dann werden sich die Prätensionen wiederholen, wir werden keinen starken Staat errichten, sondern in der Zerrissenheit verharren. Wenn wir Vertrauen hegen zur kräftigen Politik der Regierung, die sich namentlich im vorigen Jahre erprobt hat, so wird dieses Vertrauen hoffentlich jetzt seine Bewährung erhalten, wo wir den Frieden erhalten können, wenn wir uns stark zeigen, wenn wir den Krieg nicht scheuen, wo es eine gerechte Sache gilt. (Lebhaftes Bravo.) In Frankreich ist es das Bestreben der alten Parteien und der altgewordenen Führer, die Leidenschaften in Volk und Armee aufzuregen, vielleicht nicht sowohl um Eroberungen zu machen, sondern um der gegenwärtigen Regierung Schwierigkeiten zu bereiten. (Sehr wahr!) Gegen solche Tendenzen gilt es, rasch und energisch einzuschreiten. Wenn in dem Augenblick, wo der Reichstag versammelt ist zur Begründung der Bundesverfassung, eine deutsche Provinz losgerissen wird, so würde das der auswärtigen Politik den Stempel der Schwäche aufdrücken. — Sie erinnern sich wohl Alle des patriotischen Ausspruches des Königs Wilhelm, daß kein Dorf von deutschem Gebiete losgerissen werden dürfe. Dieser Ausspruch hat lebhaften Wiederhall in der deutschen Nation gefunden und ist in dankbarer Erinnerung. Jetzt, wo die Vertreter der Nation um den König versammelt sind, wird er, falls ein Aufruf erfolgte, keine Parteien. sondern eine einige geschlossene Nation finden. (Bravo.) Bei auswärtigen Gefahren werden die innern Differenzen schnell schwinden und rasch werden sich beide Seiten nähern und das Werk, das wir bis Ostern zu vollenden hofften, kann in wenigen Tagen beendet sein. (Bravo rechts.) Die französische Nation muß unsere Ueberzeugung kennen lernen. — Wir suchen den Krieg nicht; bricht er aus, so hat Frankreich die Verantwortung. Beide Nationen sind groß und mächtig genug, um friedlich neben einander leben zu können, in Förderung der Sitte und Kultur. Jeder Krieg würde beiden Nationen schwere Wunden schlagen. Aber wenn das Ausland uns stört, wenn es den Moment benutzen will, wo unser Konstituirungswerk noch nicht abgeschlossen ist, dann werden, ich hoffe es, die Nation wie die Regierungen den äußersten Widerstand leisten. Lassen Sie dem Auslande keinen Zweifel an unserer Einigkeit. (Lebhafter Beifall.)

Graf Bismarck: Sie werden es begreiflich finden, daß ich mich auf die Darlegung der thatsächlichen Verhältnisse beschränke, soweit sie bekannt sind. Ich gehe zurück auf die Ursachen, weßhalb Luxemburg nicht Mitglied des norddeutschen Bundes ist. Nach der Auflösung des deutschen Bundes, erhielt der Großherzog von Luxemburg denselben Charakter europäischer Souveränetät zurück, welchen er als König der Niederlande besaß. Ein großer Theil der deutschen Fürsten, welche sich in gleicher Lage befanden, benutzte diese Souveränetät, um auf nationalem Boden einen neuen Bund zu stiften. Luxemburg hielt dies seinen Interessen nicht entsprechend. Wir sind davon unterrichtet, daß in allen Schichten der Bevölkerung Abneigung gegen den Anschluß an den nordd. Bund vorhanden ist; in den höchsten Schichten wegen der Abneigung gegen Preußen, in den unteren wegen der Abneigung gegen die damit verbundenen Lasten. Die Mißstimmung der dortigen Regierung fand ihren Ausbruch in einer Depesche vom Okt. v. J., in welcher uns das Garnisonsrecht in Luxemburg bestritten wurde. Wir mußten uns die Frage vorlegen, ob wir, namentlich wegen des Verhältnisses Luxemburgs zum Zollverein, einen Druck auf dasselbe üben sollten? Nach reiflicher Erwägung haben wir diese Frage verneint. Es erschien uns zunächst von zweifelhaftem Vortheil, ein Mitglied im norddeutschen Bunde zu haben, das seinen Schwerpunkt außerhalb des Bundes hätte. Wir haben im alten Bunde damit schlimme Erfahrungen gemacht. Ferner erforderte Luxemburg vermöge seiner geographischen Lage und seiner eigenthümlichen Verhältnisse einen höheren Grad von Vorsicht. Man hat von

der preußischen Politik kürzlich mit Recht geäußert, daß sie bestrebt sei, die Empfindlichkeit Frankreichs zu schonen. Aus dieser Rücksicht enthalte ich mich, auf den zweiten Theil der Interpellation mit Ja oder Nein zu antworten. Dieser zweite Theil ist ein solcher, wie er wohl ansteht einer auf nationalem Boden befindlichen Volksvertretung, aber auf diplomatischem Boden sind andere Rücksichten zu beobachten, so lange der Frieden zu erhalten ist. Was den ersten Theil der Interpellation betrifft, „so kann die Regierung nicht annehmen, daß der Abschluß des bezüglichen Vertrages schon erfolgt sei, sie kann auch das Gegentheil nicht mit Bestimmtheit versichern, auch nicht, ob der Abschluß, falls er noch nicht erfolgt ist, nicht unmittelbar bevorstehe". Das Einzige, was ich bestimmt angeben kann, ist Folgendes. Vor wenigen Tagen setzte der König von Holland den preußischen Gesandten in Haag mündlich in die Lage sich zu erklären, „wie Preußen es auffassen würde, wenn er sich des Großherzogthums Luxemburg entäußerte? Unser Gesandter ist angewiesen worden, zu antworten: daß weder die preußische noch die Bundes-Regierungen einen Beruf hätten sich darüber zu äußern, daß sie dem König von Holland dafür die Verantwortung überlassen und daß die preußische Regierung, bevor sie sich äußerte, jedenfalls sich vorher versichern würde, wie ihre Bundesgenossen, ferner die Mitunterzeichner des Vertrages von 1839 und die öffentliche Meinung repräsentirt durch diesen Reichstag, darüber denken? (Bravo.) Ich kann ferner mittheilen, „daß die niederländische Regierung durch ihren hiesigen Gesandten uns ihre guten Dienste anbot bei den Verhandlungen zwischen Preußen und Frankreich". (Gelächter.) Wir haben geantwortet, daß wir nicht in der Lage seien, von diesen guten Diensten Gebrauch zu machen. (Lebhafte Zustimmung.) In dieser Lage befindet sich die Sache noch zu dieser Stunde und ich beziehe mich auf das, was ich oben über die Möglichkeit gesagt habe. Ich kann mich über die Absichten der Regierung nicht öffentlich äußern (sehr richtig!), aber Sie und die verbündeten Regierungen können versichert sein, daß „keine Macht unser Recht beeinträchtigen" werde. Wir hoffen, dieses Recht auf friedlichem Wege zu schützen ohne Gefährdung der Beziehungen zu unseren Nachbarn; wir hoffen es um so mehr, wenn das eintritt, was Herr von Bennigsen über die Haltung des Reichstags gesagt. (Sehr lebhaftes Bravo!)

Präsident Dr. Simson: Ein Antrag ist in Bezug auf diese Interpellation nicht gestellt. Ich glaube aber zuversichtlich die Empfindung dieses hohen Hauses auszusprechen, wenn ich sage, daß die Art und Weise, wie die Interpellation und ihre Beantwortung hier aufgenommen worden ist, deutlicher und unzweideutiger ist wie irgend ein formeller Antrag. (Bravo.)

Eidgenossenschaft.

Ungeachtet der großen Konkurrenz, welche die amerikanische Fabrikation der schweizerischen Uhrenindustrie macht, wurden doch im Januar für 477,081 Fr. und für 627,003 Fr. im Februar schweizerische Uhren nach den Vereinigten Staaten ausgeführt. Die Handarbeit ist in Amerika sehr theuer; liefert die Schweiz besseres Fabrikat, als bisher und wenigstens ebenso gutes, als die Amerikaner, so wird sie immer noch im Vortheil sein.

Aargau. Der Regierungsrath hat dem aarg. Kunstverein die Bewilligung ertheilt, für die mit der Schweiz. Kunstausstellung in Aarau vom 5. bis 19. Mai zu verbindende Lotterie von Kunstgegenständen Loose verkaufen zu dürfen.

— Zu einem Kanzleigehülfen 2. Klasse auf der Kanzlei der Finanzdirektion hat der Reg.-Rath aus einer Anzahl von 25 Bewerbern den Hrn. Wilhelm Hemmeler von Aarau gewählt.

— Der Reg.-Rath hat einer Uebereinkunft zwischen der Gemeinde Baden und dem Staat wegen gemeinschaftlicher Besetzung der Zeichnungslehrerstelle an den Schulen in Baden und am Lehrerseminar zu Wettingen die Genehmigung ertheilt.

— Der Reg.-Rath hat beschlossen, von der von Hrn. Seminarlehrer Markwalder im Auftrag des Schweiz. landwirthschaftlichen Vereins verfaßten Schrift über den Hanf- und Flachsbau eine angemessene Anzahl Exemplare zur Verbreitung im Kanton anzuschaffen. Sodann hat er das Comite für die landwirthschaftl. Ausstellung in Baden angewiesen, von dem Staatsbeitrag an die Ausstellung auch einen angemessenen Theil für Prämirung von einheimischen Wollen-Produkten zu verwenden.

— Letzten Sonntag den 31. März versammelten sich die aarg. Gewerbevereine im Gasthof zum „Adler" in Muri zirka 80 Mitglieder stark. Von den 10 bis jetzt gegründeten Kreisvereinen waren vertreten: die Bezirke Aarau, Baden, Lenzburg, Muri und Zofingen. Von den Traktanden, welche in dieser Versammlung zur Besprechung kamen, heben wir hervor: den Bericht über die Anmeldungen behufs des Besuches der Weltausstellung in Paris. Der Kantonalvorstand bestimmte zu diesem Zwecke eine Unterstützung von 400 Fr. Es meldeten sich 8 Handwerker (4 aus dem Bezirk Muri). Baden hatte seine Angemeldeten (5) bis zum Versammlungstage nicht eingereicht. Ein von dort anwesendes Mitglied stellte den Antrag, daß auch dieser Bezirk Berücksichtigung finden möge, was dann beschlossen wurde. Es würde dann jedem dieser Reiselustigen zirka 40 Fr. zufließen. Dieselben haben spezielle Berichte über die Ausstellung an den Kantonalvorstand einzureichen. Es wurde ferner beschlossen, dahin zu wirken, daß mehr Kreisvereine gegründet und nach Bezugsquellen von Geld zu billigerm Zinse geforscht werden möge. Die Versammlung war auch mit dem Antrag eines Mitgliedes einverstanden, daß die einzelnen Kreisvereine die im nächsten Oktober zu Baden stattfindende Produktenausstellung nach Kräften mit Produkten und Geldbeiträgen für Prämirung unterstützen wollen.

In den Kantonalvorstand wurden gewählt die HH. R. R. Keller (zugleich Präsident) in Aarau, Hauptmann Brunner in Muri, Baumeister Hünerwadel in Lenzburg, Buchdrucker Albrecht in Aarau, Bezirksamtmann Bopp in Baden, Lehrer Hafter in Muri und Großrath Herosee in Zofingen. Zum nächsten Versammlungsort wurde Aarau bestimmt.

Bern. Am 2. April Abends, da der letzte Bahnzug Bern-Biel zwischen Bußwyl und Brügg unterwegs war, ist in Folge Springens eines Cylinders die Lokomotive aus dem Geleise gerathen, — ein Unfall, der höchst glücklicherweise nicht von übeln Folgen begleitet war, sondern nur die Fahrt etwa eine Stunde aufhielt, bis eine Hülfslokomotive vom Bieler Bahnhofe herkam und den Zug ins Schlepptau nahm.

— In den letzten Tagen sind in Villeret drei, in Lyß zwei Häuser abgebrannt, zwischen Cornaux und St. Blaise das Gutsgebäude der Frau von Meuron.

Zürich. Laut „N. Z. Z." befindet sich in Affoltern ein Schwindler, Aug. Egli von Bärentschwyl, im Untersuchungsverhaft. Er habe seit circa zwei Jahren fast in allen Theilen der Schweiz unter falschen Namen wie A. Ruegg, A. Oswald, Baumann 2c. für die Buchhandlungen der HH. Schultheß und Höhr, ohne jeglichen Auftrag von denselben, Bestellungen auf Journale und Werke, welche theilweise gar nicht existiren, natürlich gegen Vorausbezahlung eines Theils der Abonnementsgebühren entgegengenommen und so das Publikum um beträchtliche Summen gebracht.

Luzern. Die im Baldeggersee aufgefundene Leiche einer Weibsperson hat nicht, wie anfänglich berichtet worden, Spuren von Gewalt an sich getragen, vielmehr geht aus Allem, was man über sie vernommen, hervor, daß sie den Tod gesucht. Sie sei eine Aargauerin, welche, weil mit den Ihrigen in Zwiespalt gewesen, sich seit einigen Monaten von Haus entfernt gehalten habe.

Schwyz. Der Stand der Ehrengaben des eidg. Schützenfestes beläuft sich bereits auf Fr. 32,635. —

Glarus. In der „N. Gl. Ztg." spricht ein Einsender von einer Ehrenschuld der Eidgenossenschaft und vorab der dem Linthstrom anliegenden Kantone, welche dies Jahr abgetragen werden könnte. Am 24. Aug. 1867 tritt die hundertjährige Erinnerung an den Geburtstag des J. Konrad Escher von der Linth ein. Da spricht nun der Einsender zunächst von einem Denkmal resp. von Ergänzung des vorhandenen Erinnerungszeichens. Die Tagsatzung habe dem Seligen s. Z. bei der Ziegelbrücke ein einfaches Denkmal, das jetzt der Restauration bedürfe, errichtet. „Es mangelt hingegen auf dem freundlichen Hügel eine Büste von etwas größeren Dimensionen, eine Büste, welche die ernstmilden Züge des großen Mannes dem Volke und dem Fremdling getreu darstellen würde. Wie uns bekannt, besitzt die Familie Escher eine sehr wohlgelungene Büste, nach welcher leicht eine gegossene in den nöthigen Dimensionen zu erstellen wäre. Wir wünschen, daß die löbl. Linthkommission zur würdigen Feier des Eschertages die Initiative ergreifen und einen Aufruf zu Subskriptionen für Erstellung eines würdigen Escherdenkmals erlassen möchte, überzeugt, daß etwas Schönes und Rechtes aus der Sache werden wird."

Sodann spricht der Einsender von einer vereinten Festfeier der St. Galler, Glarner, Schwyzer und Zürcher an der Ziegelbrücke.

Thurgau. In Oberneunforn fand letzten Montag Abend ein wackerer Sekundarschüler auf sehr traurige Weise sein frühes Ende. Der Betreffende wollte mit einem jüngern Mitschüler auf dem großen Mühlenteiche eine Lustfahrt unternehmen

und sich dabei eines Floßes bedienen, der ziemlich vom Ufer entfernt im Wasser lag. Um denselben zu erreichen, bestieg der ältere Knabe einen auf der Oberfläche des Teiches umhertreibenden Haufen abgeschnittenen Schilfgrases. Die Last war jedoch zu schwer; der Unglückliche versank vor den Augen seines entsetzten Gefährten. Geraume Zeit vermochte er sich noch mit dem Oberleibe über dem Wasser zu erhalten; es eilten Leute herbei, welche mittelst Stangen und andern Apparaten die Rettung des um Hülfe Flehenden versuchten. Leider waren alle diese Anstrengungen umsonst.

Genf. Die Mittheilung, Genf habe das eidg. Sängerfest pro 1868 definitiv übernommen, ist verfrüht.

Ausland.

Deutschland. Wie die „K. Z." mittheilt, finden im Augenblicke in Berlin Erörterungen von prinzipieller Bedeutung in Beziehung auf die Valutenverhältnisse statt, bei denen mit seltener Uebereinstimmnng von allen maßgebenden Stellen der Uebergang zur Goldwährung befürwortet wird; man darf daher wohl als ziemlich sicher annehmen, daß, sobald nur erst die Konstituirung des norddeutschen Bundes ganz zum Abschlusse gekommen sein wird, auch in dieser Beziehung sehr bald entscheidende Schritte werden gethan werden. Man bezeichnet es dabei als wahrscheinlich, daß dann voraussichtlich die französisch-italienisch-schweizerische Konvention in Beziehung auf die Ausprägung der Goldmünzen auch für Deutschland acceptirt werden dürfte.

— Berlin, 2. April. Die Gerüchte betreffend einen Personenwechsel im Luxemburger Gouvernement sind grundlos, ebenso alles was über besondere militärische Vorkehrungen aus Börsenspekulationsgründen ausgesprengt worden.

— Die preußische Regierung hat der Zentralkasse der deutschen Hülfsvereine in der Schweiz einen jährlichen Beitrag von 2000 Fr. zugesichert.

— Am 22. März ist die große Drahtnägelfabrik der Gebr. Schmidt in Möllenkotten bei Schwelm abgebrannt. U. A. wurden 30 à 40 Waggons Drahtnägel völlig zerstört.

Frankreich. Das musikalische Komite der Ausstellungskommission veröffentlicht folgende Kundmachung: Die hervorragenden Gesangvereine der verschiedenen Nationen werden eingeladen an einem internationalen Wettkampf theilzunehmen, welcher am 8. Juli 1867 in dem großen Schiff des Industriepalastes in den Elysäischen Feldern zu Paris stattfinden wird. Jeder Verein wird in seiner Nationalsprache zwei Chöre ohne Begleitung vortragen. Es ist den mitwerbenden Vereinen ausdrücklich untersagt, fremde Sänger zuzuziehen. Ein Exemplar beider Chöre wird den Mitglieder der Jury überreicht werden. Die Jury wird aus den Mitgliedern der drei Komites für die Ausstellung musikalischer Werke und aus den musikalischer Berühmtheiten Frankreichs und des Auslandes, welche sich zur Zeit der Ausstellung in Paris befinden werden, zusammengesetzt sein. Der für den besten Vortrag ausgesetzte Preis besteht in einer Summe von 5000 Fr. und in einer Medaille von vergoldetem Silber. Mitbewerbungsanmeldungen sind an den Generalkommissär der Ausstellung (Avenue de le Bourdonnaye) zu richten.

— Graf Walewski gedenkt sich ganz aus dem politischen Leben zurückzuziehen. Er soll sowohl das Ministerium des kaiserlichen Hauses als auch die Botschaft in Rom ausgeschlagen haben. Nach dem Temps wird der Graf demnächst zu längerem Aufenthalt nach Florenz abreisen.

— „Constitutionnel" (Limayrac) bespricht die Interpellationen im Berliner Reichstag und läßt der maßhaltenden Sprache Bismarks Gerechtigkeit widerfahren: Frankreich (sagt das Blatt) hat kein Gelüsten, die deutschen Interessen zu bedroben, der Ehre Deutschlands zu nahe zu treten, es hat keine Neigung zum Kriege, sondern einzig ein tiefes Gefühl für Recht und Billigkeit. Nun wäre es gewiß weder recht noch billig, wenn Preußen, nachdem es ungehindert so große Eroberungen gemacht, eifersüchtig jedes, auch das kleinste, Wachsthum überwachen wollte, welches die Nachbarn wünschen könnten, nicht zur Befriedigung des Ehrgeizes, sondern im Interesse der öffentlichen Sicherheit.

— Vor den Assisen in Bordeaux erscheinen dieser Tage die sämmtlichen Theilhaber des bisher sehr geachteten Banquierhauses Alfred Pailhas und Cie. in Libourne, sämmtlich des Betruges angeklagt. Vor 1½ Jahren hatte der Posteinnehmer Thuet bei den genannten Banquiers 2 Obligationen des Pariser Anleihens subscribirt; nach Eingang der Titel wurden 2 derselben, mit Angabe der Nummern, in die Bücher des Hauses für Hrn. Thuet eingetragen. Eine längere Abwesenheit verhinderten Diesen, die Titel in Empfang zu nehmen und es erfolgte inzwischen die erste Verloosung, durch welche einer der beiden Obligationen ein Gewinn von 150,000 Fr. zufiel. Die Banquiers konnten der Versuchung nicht widerstehen und im Einverständniß der drei Associés und des Cassiers wurden die in den Büchern stehenden Nummern gefälscht. Wie der Betrug ans Licht kam, wird erst durch die Verhandlungen des Prozeßes bekannt werden.

Griechenland. Die Anwesenheit des Sohnes von Garibaldi in Athen hat der griechischen Jugend Veranlassung zu einer Manifestation gegeben, bei welcher eine warme Ansprache an den Sohn des berühmten Befreiers Italiens gehalten wurde, welcher gekommen sei, um das griechische Vaterland zu befreien. Riccioti Garibaldi antwortete, er sei bereit, sein Blut für Griechenland zu vergießen.

Rußland sucht Geld, viel Geld, vielleicht zu schon bestimmten Zwecken, zur Ausführung seiner Pläne im Orient, oder um für alle sonstigen Eventualitäten im Voraus versehen zu sein; daher der Verkauf der Petersburg-Moskauer Eisenbahn, und jetzt die Abtretung der Besitzungen in Nordamerika um blanke sieben Millionen Dollars. — Das englische Ministerium scheint von der Neuigkeit stark überrascht worden zu sein und telegraphirte um Auskunft nach — Petersburg!

Luzern, 2. April. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 37. 35. Aufschlag Fr. —. 14 Ct.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der obern Schule in Moosleerau. Besoldung die gesetzliche. Anmeldung bis 22. April bei der Tit. Schulpflege in Moosleerau.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Oberberkon. Besoldung die gesetzliche. Anmeldung bis 24. April bei der Tit. Schulpflege in Berkon.

Stelle eines Postverwalters in Zofingen. Jahresbesoldung Fr. 2400. Anmeldung bis 16. April bei der Kreispostdirektion Aarau.

In dem soeben ausgegebenen siebenten Jahresberichte des **Armen-Erziehungs-Vereins** für den **Bezirk Aarau** pro 1866 erscheinen die Gemeinden **Gränichen** mit einem Jahresbeitrag von Fr. 72, **Rohr** von Fr. 21. 50 und **Hirschthal** von Fr. 55. 25. Seither sind noch nachträgliche Beiträge aus denselben eingegangen, so daß sich nun der Gesammtbeitrag derselben für das Jahr 1866 beläuft von **Gränichen** auf Fr. 202, von **Rohr** auf Fr. 32 und von **Hirschthal** auf Fr. 86, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Aarau, den 3 April 1867.

Der Vorstand

Fremdenverzeichniß v. 3. auf den 4. April 1867.

Ochsen.

Hr. Rotzinger m. Kutsch v. Freiburg.
— Gesler m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Ettore, Negot., Sarzana.
— Pagnamenta, dto., Biel.
— Habersaat, dto., Zürich.
— Gründling, dto., dto.
— Kunz, dto., Uster.
— Wirler 2, Kfm., Hagenthal.
— Getsch 2, Kfm., Hagenthal.
— Schlegel, Ingenieur, Zürich.
— Büchi, Mechanik, Winterthur.
— Ott, dto., dto.
— Hirschberger, Part., Winterthur.
— Mathis, dto., Basel.
— Kalt, Fürsprech Frick.
— Schoder, Cand. Med., Lupfig.

Storchen.

Hr. Herkel, Part., Salzburg.
— Paumer, Kfm., Lame.
— Schröter, Pfarrer, Rheinfelden.
— Koch, Negot., Offenbach.
— Daller, dto., Rychen.
— Freihof, dto., Kirchberg.
— Huber, dto., Rütti.
— Keller, dto., Münster.
— Hitz, dto., Paris.
— Egger, dto., Lyon.
— Feer, dto., Berlin.
— Oeler, dto., Laufen.
— Schmidt, dto., Bern.
— Engel, dto., Egg.
— Guggenheim, Kfm., Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Hiller, Apotheker, Neuenburg.
— Wettstein, Kfm., Baden.

Löwen.

Hr. Tausee, Negot., Macon.
— Klostermann, dto., Cöln.
— Trüssel, dto., Bern.
— Richard, Kfm., Paris.
— Koller, dto., Neuenburg.
Hr. Wullschläger, Kfm., Langenthal.
— Bohrer, dto., Butzenbach.

Rößli.

Hr. Hunziker, Negot., Basel.
— Vogel, dto., Wangen.
— Zollinger, dto. Zürich.
— Hemmer, Bilderhdl, Pirmasenz.
— Motz, Schreiner, Ringsheim.
— Schneider, Ziegler, Hütten.
— Katt, Buchdrucker, Straßburg.
— Bing, Brauer, Soutz.
— Wild Beck, Bärentschwyl.
— Brütsch dto., Hemishofen.
— Botschi, Hafner, Buchmeis.
— Würsch, Part, Buochs.
— Brunner, dto., Wermetshausen.
— Simon, Part, Biel.
— Merz, dto., Beinwyl
— Kappeler, dto., Densbüren.
— Hilderer, Nagelschmd. Zunsweier
— Röthlisperger, v. Balterswyl.
— Baumgartner, v. Rapperschwyl.
Jgfr. Gigax, v. Langenthal.

Schwert.

Hr. Müller, Part., Lenzburg.
— Stöckli, Part., Muri.
— Kayer, Hufschmied, Besingen.
— Habermacher, Müller, Rickenbach
— Wallraff, Schmied, Altensteig.
— Bolle, Maler, Laufen.
— Dominikus, Schrnr, Altstädten.
— Härdi, Part., Rued.
— Siegrist, dto, Meisterschwanden.
— Hennauer, Schreiner, Kehsweil.
— Heiz, Cigarrenmacher, Menziken.
— Frick, Sager, Immeneich.
— Müller, Part., Bözberg.

Kreuz.

Hr. Sandmeier, Stud Theol, Augst.
— Hauri, Stud. Theol, Basel.
— Heller, Kondukteur, Zürich.
Fr. Rüfenach, v. Bern.

Cæcilien-Verein.

Heute kein Männerchor.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Freitag den 5. April, Abends ½8 Uhr,
im Casino.

Vortrag des Herrn Oberst Herzog:
Metallurgische Notizen aus Westphalen.

Cæcilien-Verein.

Herr Wirz-Christen gibt bis Samstag Abend für das Conzert vom 7. die üblichen **Schülerbillets** aus.

Der Vorstand.

Kieslieferung.

Ueber die Lieferung von ungefähr 20 **Fuder Kies** in den Garten bei den Regierungsgebäuden wird anmit mit dem Bemerken Conkurrenz eröffnet, daß ein Kiesmuster auf der Kanzlei der Baudirektion zur Einsicht vorliegt und Angebote pr. Cubikfuß einschließlich Beifuhr berechnet, bis und mit Donnerstag den 11. d. Mts. der Baudirektion eingereicht werden können.

Aarau, den 3. April 1867.

Im Auftrage der Baudirektion,
Der Direktionssekretär:
A. E. Furter.

Gesucht: Ein **Knabe** von rechtschaffenen Eltern, welcher in einem Gasthof einer Hauptstadt der deutschen Schweiz die **Wirthschaft erlernen** will. Eintritt kommende Ostern. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Steigerung.

Freitag den 5. April, Nachmittags 2 Uhr, werden im Pfandlokale folgende zur Concursmasse des Th Scheller, gewes. Zeichnungslehrer in da gehörende Fahrhabgegenstände gegen Baarzahlung gerichtlich versteigert: **1 harthölz. Säulentisch, 2 tannene Tische, 10 Jong Sessel, 2 tannene Bettladen, 2 Matratzen** und **2 Kissen, 1 Ruhbettgestell** sammt **Matratze** und **4 Kissen, 1 Spiegel, 1 Tablean, diverses Küchengeschirr u. dgl. m.**

Aarau, 2. April 1867.

Die Geldstagsbehörde.

Bekanntmachung.

Künftigen **Freitag den 5. April** von Morgens früh an bis Abends werden **sämmtliche Brunnen,** welche durch die Gönhardquelle gespiesen, abgestellt.

Die Bauverwaltung.

Zu vermiethen:

In Nr. 742 ein **Logis,** bestehend aus vier Zimmern und Dependenzen. Auf ersten Juli zu beziehen.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** mit Kost für einen soliden Herrn. Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes.

Fetten Emmenthaler-Käs,
frische Chocoladen und Cacaopulver,
weichkochende **Erbsen** und weiße **Bohnen,**
sowie sehr schöne **Zwetschgen** empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Jb. Kirchhofer,
Marktgasse Nr. 20.

Im Jahre 1867 werden in Aarau **zwei Unterrichtskurse für Turn-Lehrer** abgehalten, und zwar der erste vom 28. April bis 4. Mai, der zweite aber in den Sommerferien an später zu bestimmenden Tagen.

Diejenigen Lehrer, welche letztes Jahr sich angemeldet haben, jedoch nicht einberufen werden konnten, werden in erster Linie auf die Anmeldungsliste gesetzt, sofern sie ihre Anmeldung wiederholen.

Die Erziehungsdirektion verabreicht jedem Theilnehmer an dem Kurse einen Kostensbeitrag von Fr. 20., auch sorgt sie für Kost und Logis, wenn sie dazu ermächtiget wird.

Wer den Frühlingskurs vom 28. April bis 4. Mai mitzumachen wünscht, hat sich bis spätestens den 20. April bei der Erziehungsdirektion anzumelden.

Aarau, den 2. April 1867.

Für die Erziehungsdirektion:
Rudolf, Kanzleisekretär.

5%iges hypothekarisch versichertes Anleihen des Kantons Freiburg von 14 Millionen Franken.

Emission einer Serie von 4⅔ Millionen Franken in Obligationen von je Frkn. 1000. — **mit Garantie der schweizerischen Kriditanstalt in Zürich** für pünktliche Verzinsung und Kapitalrückzahlung.

Emissionskurs 99% oder Frkn. 990. — für jede Obligation, zahlbar in zwei Raten und zwar 9% oder Fr. 90 längstens innerhalb eines Monats nach der Subscription und die weitern 90% oder Fr. 900. — längstens bis 31. März 1868; alles unter Verrechnung des Marchzinses zu 5% per Jahr auf den 18. Januar 1868, von wo an der Zinsgenuß der auszugebenden Obligationen beginnt.

Prospektus und Zeichnungsformulare können bei Unterzeichneter bezogen werden, die zur spesenfreien Entgegennahme der Subscriptionen ermächtigt ist.

Aargauische Bank.

Billigstes
rohes, gebleichtes und farbiges Baumwollenstrickgarn
bei **Emil Siegrist.**

Zu vermiethen:

Ein **Logis** in Nr. 80 im Adelbändli, eine Treppe hoch, bestehend aus Stube, Hinterstube, Küche, Kammer, schließbarem Estrich und Keller. — Zu beziehen auf 10. Juni nächsthin.

G. Rüetschi, Gerichtsweibel.

Zum Verkauf:

Mehrere solid gearbeitete tannene **Bettstellen** in Nr 739.

Man wünscht **zwei Bündten** im Schachen in Zins zu nehmen. Bei **Gottl. Siebenmann,** Metzger, sich anzumelden.

Zu kaufen gesucht:

Einige hundert **grüne Flaschen.** Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein kleines **Logis** sammt Zubehör. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern nebst Zugehör; kann sofort bezogen werden. Sich in Nr. 462 anzumelden.

Zu vermiethen:

In schöner Lage der Stadt ein großes angenehmes **Logis,** bestehend in Stube, Nebenstube und zwei Hinterzimmern, Keller und Estrich, sofort zu beziehen. Zins billig.

In der Buchhandlung von C. Kneubühler in Willisau ist zu beziehen:

Keine Uebervölkerung mehr!

Eine auf wissenschaftliche Thatsachen gegründete Beweisführung von Dr. W. Römer. Preis 2 Fr. (Erscheint in geschlossenen Couverts.)

Briefsteller für Liebende

beiderlei Geschlechts, enthaltend Musterbriefe jeder Art. Von J. Feßler, Preis Fr. 1. 50. (Erscheint in geschlossenen Couverts.)

Offerte. Für Jemand, der des Schreibens gewohnt und darin nicht langsam ist, wüßte man regelmäßige Beschäftigung. Es bedarf nicht schöner, aber gut leserlicher Handschrift. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Ich mache hiemit meinen werthen Gönnern zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich auf bevorstehende Ostern wieder mit einer schönen Auswahl

Indienne, Wollen- & Halbwollen-Stoffen, Guttüchern

und andern Artikeln mehr versehen bin.

Unter Zusicherung solider Waare und billigster Preise empfiehlt sich zur gefälligen Abnahme bestens

Joh. Läuchli am Zollrain.

Zum Verkauf:

Ein zweirädriger **Karren,** in Nr. 211 dahier.

Zu verkaufen:

Fünf Zentner sauberes **Kornstroh.** Bei der Expedition d. Blts. zu vernehmen.

Zum Verkauf:

Fünf bis sechs Klafter fetter **Kuh-** und **Pferdebau,** gemischt; in Nr. 582 zu vernehmen.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

1. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	734,9	736,1	737,1
Thermometer	+ 1,9	+ 5,2	+ 0,6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SW°	NO°	NO°
Himmelsbesch.	h	W	h
2 April.	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	736,4	734,3	730,9
Thermometer	- 0,9	+ 7,4	+ 7,7
Reg. u. Sch.	Reif	—	—
Wind	O°	NO°	S°
Himmelsbesch.	W	h	bd

Aarstand.

2. April. Morg. 9,8. | Mitt. 9,8. | Abd. 10,0.
3. April. Morg. 10,4. | Mitt. 10,6. | Abd. 10,6.

Freitag. № 81. 5. April 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

New-York, 10. März.

III.

Daß der Entwurf eines vollständig neuen Tarifs Schiffbruch gelitten hat, ist schon gemeldet worden. Dafür ist noch zuletzt ein Spezialtarif für Schafwolle und alle ganz oder theilweise daraus bestehenden Fabrikate angenommen und fast in der allerletzten Minute des Congresses vom Präsidenten unterzeichnet worden. Dieser Tarif setzt hohe Schutzzölle sowohl auf Rohwolle (von welcher das Land im Jahre 1865 ungefähr 100 Mill. Pfund erzeugte und 49 Mill. importirte), als auf Wollwaaren, und wird für viele deutsche Exporteur ein harter Schlag sein. Dagegen können sich die schweizerischen Glück wünschen der ihnen drohenden Gefahr entgangen zu sein. Ihrem Takt verdanken sie es eben nicht, denn die in europäischen Zeitungen (auch in der Allg. Ztg.) so offen, und als ob es sich um ein gutes Recht auf Beeinträchtigung der amerikanischen Industrie handle, angekündigten Bemühungen „den amerikanischen Congreß in geeigneter Weise zu beeinflussen," waren, bei der Stimmung, in welcher dieser sich befand, ein weit sicheres Mittel, nachtheilige als vortheilhafte Bestimmungen zu erlangen. Wenn im nächsten Winter die Sache wieder vorkommt, wird man wohlthun sich aller solcher „Beeinflussung", die an der betreffenden Stelle nur böses Blut macht, zu enthalten.

In einem andern Punkt ist den Schweizern eine wenigstens theilweise Genugthuung zu Theil geworden. Ein mit Untersuchung der hiesigen Zollverwaltung beauftragtes Comite des Congresses hat die Verfahrungsweise der zur Entdeckung von Zolldefraudationen in Europa umherlungernden Kundschafter Farwell und Gibbs gerügt, weil sie in gleicher Linie mit dem Treiben von agents provocateurs stehe. Indessen ist noch nicht gesagt, daß diese Rüge eine Abstellung der Sache bewirken werde; höchstens daß man vielleicht Leute von weniger anrüchigem Charakter und von mehr Geschäftskenntniß zu Kundschaftern verwenden wird. Allzu lärmende Proteste dagegen können nur bösen Verdacht erwecken. Denn hier weiß jedermann, der einigermaßen genaue Kenntniß vom Zollwesen hat (und Referent hat solche Kenntniß), daß in der That ein ganz kolossaler Schwindel mit falschen Fakturen, d. h. mit zu niedriger Werthangabe in den für das Zollhaus bestimmten Fakturen, getrieben wird. Der eine Dampfer bringt die für die Augen der Zolltaxatoren bestimmte Faktura, der nächste die ächte, nach welcher die Verrechnung zwischen dem Versender und dem Empfänger stattfindet. Will man etwa daß die Zollverwaltung sich diese Gaunereien ohne weiteres gefallen lasse? Soll sie beide Augen zudrücken, wenn sich z. B. zeigt, daß die französischen Exporttabellen den Werth der in einem Jahr nach den Vereinigten Staaten versendeten Waaren um 20 Millionen höher angeben, als er auf Grund der dem amerikanischen Zollamt eingereichten Fakturen in den hiesigen Import Tabellen figurirt? Und wie soll, wie kann man hinter die Defraudationen anders kommen als durch Ermittlung des wirklichen Werths, welchen der Exporteur seiner Waare beilegt? Wo alles in Ordnung ist, wird er ja nicht darunter leiden. Wenn in einer Gesellschaft silberne Löffel verschwinden, und die Thatsache, daß der Dieb im Zimmer sein muß keinem Zweifel unterliegt, ist es wohl kaum wahrscheinlich, daß gerade die ehrlichen Leute am heftigsten gegen die Durchsuchung aller Taschen protestiren werden; wenn sie es dennoch thun, wird man ihnen mit Grund ein falsches Ehrgefühl vorwerfen. Die Frage wäre: Ist jeder Exporteur, der gegen die Farwell'sche Spionage protestirt, bereit die Bezahlung für seine Versendung nach Maßgabe der hier zum Behuf der Verzollung eingereichten Faktura anzunehmen? Wer diese Frage nicht ohne Zögern unbedingt bejahen kann, der thäte besser zu schweigen.

Die gefürchtete Emission neuen Papiergeldes ist nicht eingetreten. Dagegen ist der Finanzminister beauftragt worden zur theilweisen Deckung der in diesem Jahr fällig werdenden 150 Millionen verzinslicher Tresorscheine, für 50 Mill. dreiprozentiger bei Sicht zahlbarer Schuldcertifikate auszustellen, welche die Banken statt Geldes in Reserve halten dürfen. — Dem vom 1. März datirten Monatsausweis zufolge bestand an diesem Tage die Nationalschuld aus 1464⅘ Mill. in Gold verzinslicher, 787 Mill. in Papiergeld verzinslicher und 424⅛ Mill. unverzinslicher und 14½ Mill. fälliger, aber noch nicht eingeforderter Schuldverschreibungen, zusammen 2690½ Mill. Hiegegen valeditten indessen 159⅘ Mill. Doll. (wovon 107¼ Mill. in Gold) welche die Regierung baar in Kasse hatte, so daß sich der Nettobetrag der Schuld auf 2530¾ Mill. stellte, d. h. 226¼ Mill. niedriger als vor 18 Monaten. Die Masse des Goldes, welche die Regierung baar im Schatze liegen hat, wiegt ungefähr 4500 Cntr. (Allg. Augsb. Ztg.)

Mit der Mittagsstunde des 4. März erlosch der 39. Kongreß und der 40. trat auf den Schauplatz. Eine Legislaturperiode war geschlossen, eine neue begann, und dennoch hatten nur wenige Gesetzgeber ihren Sitz zu räumen, um ihn andern zu überlassen. Der unter den obwaltenden Verhältnissen besonders interessante Uebergang des einen Kongresses vollzog sich nach einer ausführlichen Schilderung, welche die New. Y. Handels-Ztg. entwirft, in folgender Weise: „Es war Abend geworden; die Sitzung war eine aufregende und anstrengende gewesen. Die Repräsentanten sehnen sich nach Ruhe und wollen sich vertagen; aber der wackere Sprecher Colfax erklärt eindringlich, es sei noch viel zu thun und an Ruhe nicht zu denken. Das Bankerottgesetz wird vorgenommen und passirt. Der Ausschuß über die in Inanklagestellung des Präsidenten berichtet, er sei noch nicht fertig, habe aber genug herausgebracht, um die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit einer Fortsetzung der Untersuchung zu gewinnen. Es wird zwölf Uhr; der Sprecher erklärt, man schände den Sabbath nicht dadurch, daß man sich dem Dienst des Vaterlandes widme. Es wird Bericht erstattet über eine im Newyorker Zollhause herrschende Korruption, welche dringend die Absetzung des Kollektors Smythe erheischt. Als das Repräsentantenhaus nach einer Pause von wenigen Stunden am Morgen des 4. wieder zusammentritt, hat es nur noch Unterzeichnungen vom Präsidenten entgegen zu nehmen. Die Haltung ist eine im höchsten Grade imponirende, die Galerie so gedrängt voll von einem ausgewählten Publikum, daß der Antrag gestellt und angenommen wird, den Damen Sitze unten einzuräumen. Sofort wird von dieser Erlaubniß Gebrauch gemacht und die Schönen Washingtons sitzen neben den strengen Gesetzgebern — ein Schauspiel ganz eigener Art. Um die Zeit noch ein wenig zu verlängern, hat man den Kunstgriff zu Hülfe genommen, die Uhr des Hauses zehn Minuten zurück zu stellen, und dadurch werden einige Gesetze noch rechtzeitig gerettet. Der Sprecher Colfax, dem Tags zuvor der einstimmige Dank des Hauses votirt wurde, hält seine Abschiedsrede, und mit dem Glockenschlage zwölf erklärt er den 39. Kongreß für aufgelöst. Gleichzeitig nimmt im Senat Hr. Foster als Präsident und Mitglied dieser Körperschaft Abschied und verläßt alsdann seinen Sitz. Die Szene ist so ergreifend, daß im Rückblick auf die große Vergangenheit manches Auge feucht wird. Nur fünf Minuten sind verflossen, da ruft der Sekretär, Herr M'Pherson, das Repräsentantenhaus des 40. Kongresses zur Ordnung und verliest die Liste desselben. Hr. Brooks, welcher wiederum mit einem Mandat bekleidet ist, protestirt gegen die

Organisirung des „Rumpfes von einem Rumpfparlament", findet aber keine Beachtung. Colfax wird zum Sprecher vorgeschlagen und unter stürmischem Applaus gewählt mit 127 gegen 30 Stimmen. Die Wahl zum Sekretär fällt einstimmig auf M'Pherson, für den Parteimann ein schmeichelhaftes Kompliment. Mittlerweile hat sich auch der Senat organisirt und den strengen energischen Wade zu seinem Präsidenten erwählt. Dem Hause wird angekündigt, daß der Senat bereit sei, mit den Geschäften zu beginnen, und eine gemeinschaftliche Deputation meldet dem Präsidenten die Bereitschaft des 40. Kongresses, Mittheilungen von ihm in Empfang zu nehmen. So nahm sich die Vertagung aus."

Eidgenossenschaft.

Schweizer in Argentinien. Dem „Bernerblatt" schreibt ein Schweizer aus Buenes Ayres (12. Februar): „Laut einem Briefe, den ich kürzlich aus der meistens von Schweizern bewohnten Kolonie San Carlos bei Santa Fé erhielt, ist man dort mit der Waizenernte sehr zufrieden. Die 150 Familien jener Kolonie ernten zusammen etwa 10,000 Fanegas (1 Fanega gleich 375 Pfund) und haben bereits einiges zu 12 bolivianischen Piastern (48 Franken) per Fanega verkauft. Ferner ist auch ziemlich viel Mais gepflanzt worden, der sehr schön steht, und wurden nach der Waizenernte gleich wieder Erbsen und Bohnen gesetzt. Das sind die Vortheile des Ackerbaues in einem Lande, wo die Feldarbeiten nie stille stehen.

Jedes Dampfschiff, das von Buenes Ayres nach Santa Fé kommt, bringt mehr oder weniger zahlreiche Einwanderer, welche von der freien Fahrt und von den übrigen Vergünstigungen der Regierung Gebrauch machen. Außerdem kommen nach Rosario viele junge englische Kapitalisten, welche Land kaufen und sich der Schafzucht widmen. In den Bezirken Tortoras und Romero werden ihrer bald eben so viele sein, wie in Frayle Muerto. Der Hafen von Rosario ist seit der Zeit der Differenzialzölle nie so belebt gewesen als jetzt; vor einigen Tagen lagen dort 22 Seeschiffe. Auch hier in Buenos Ayres ist die Schifffahrt sehr lebhaft; wir zählen nicht weniger als 251 fremde Schiffe in unserm Hafen, worunter 50 englische, 49 italienische, 44 deutsche, 39 französische und 15 nordamerikanische.

Im Monat Januar sind 1669 Einwanderer hier gelandet, welche alle sofort Beschäftigung fanden oder nach den Kolonien des Innern reiseten."

Aargau. Rheinfelden trifft Vorbereitungen zum Empfang der schweiz. naturforschenden Gesellschaft, die gegen Ende September dieses Jahrs ihre Versammlung daselbst zu halten beschlossen hat.

— Der Kurverein in Rheinfelden beginnt sich zu regen. Nach einem Uebereinkommen mit dem Gemeinderath sollen während der Badesaison vom 1. Mai bis 1. Oktober die Straßen täglich gereiniget werden, was jedenfalls in einem Badeorte, in welchem viel Landwirthschaft getrieben wird und die Steinkohlentransporte die Straßen verunreinigen, sehr am Platze ist. Hat der Kurverein den vielen Mistwürfen im Innern von Rheinfelden, welche zum größten Erstaunen der Badgäste in ihrem ganzen Glanze unbedeckt dastehen, seine Aufmerksamkeit geschenkt, sei es daß sie gänzlich beseitiget oder doch wenigstens eingemauert und gedeckt werden.

— Aarau. Mit dem 2. d. haben die Versuche mit Hinterladungsgewehren in Aarau aufgehört, weil die Kommission die bisherigen Lokalitäten wegen der Parkartillerieschule räumen mußte. Die weiteren Versuche, welche sich namentlich mit der Munition befassen, werden nun in Thun fortgesetzt, wo auch ein neues, auf das kleine Kaliber umgearbeitetes und sonst verbessertes Winchestergewehr und ein auf dieses Kaliber umgearbeitetes Gewehr von Jenks probirt werden sollen.

Die Versuche mit den Modellen zur Umwandlung der bisherigen Gewehre in Hinterlader sollen vollendet sein und die Umwandlungsarbeit beginnen können; von einem Abgehen vom Milbank Amsler Gewehr ist keine Rede.

Für die Umwandlung der Prelaz-Burnaud Gewehre soll ebenfalls ein sehr gutes Modell vorhanden sein.

— Mit der Nachricht, daß eine Petition an den Großen Rath herumgeboten werde, um denselben zur Abänderung der Sanitätsgesetzgebung zu Gunsten der homöopatischen Heilmethode zu ersuchen, macht das Mißverständniß die Runde, als ob in unserem Kanton die Ausübung der Homöopatie verboten sei. Von dem ist aber keine Rede; das beweist Hr. Arzt Kuhn in Seon, welcher seine Staatsprüfung wie jeder andere Mediziner gemacht hat und nun als Homöopat praktizirt.

— Aarau. Hr. Staatsanwalt Ringier veröffentlicht im „Bad. Tagbl." folgende Erklärung: „Dem Geisterseher, welcher in der letzten Samstagsnummer Ihres Blattes von einem neuen Vatermordsversuch im Bezirk Kulm zu berichten wußte und dem durch ihn allarmirten Publikum diene Folgendes zur Beruhigung: Das angebliche Opfer des verbrecherischen Angriffes erzählt: Er sei am betreffenden Tage ausgegangen, um Brod fürs Mittagessen zu holen, mittlerweile sei sein Sohn zum Tisch gekommen, um Kaffee zu trinken; als er kein Brod gefunden, habe er in Gegenwart der 64jährigen Mutter die Tasse auf den Boden geworfen, so daß sie zerbrochen sei, worauf sich die Mutter aus Furcht, es könnte ihr etwas Leides geschehen, entfernt habe. Als er, der Vater, dann heimgekommen, habe der Sohn den Stutzer ab der Wand genommen und geladen, unter der Drohung: „Wartet, ich will Euch schon!" worauf er, der Vater, sich ebenfalls geflüchtet habe, weil der Sohn wohl im Stande gewesen wäre, seine Drohung auszuführen. Dies der Sachverhalt. Eine Verfolgung ab Seite des Sohnes oder auch nur eine drohende Bewegung mit der Waffe hat nicht stattgefunden."

— Zofingen. (Eingesandt) In hiesigem Bezirke ist in Folge Resignation die Stelle des Amtsrevisors zu besetzen. Wie man allenthalben hört, liegt es im Willen der Gemeindsbehörden und des Volkes, daß die Wahl auf einen lebenskräftigen Bewerber falle, von dem zu erwarten steht, daß nicht persönliche Zu- oder Abneigung, sondern ein unentwegter, gerader Sinn, Charakterfestigkeit und gründliche Fachkenntnisse in seinen Befinden zu erkennen seien, und daß er mit ausdauerndem Fleiße arbeite. Die Vergangenheit belehrt uns über die Nothwendigkeit, daß der Revisor stets auf seinem Posten zu treffen, mit den vielen Rückständen gehörig aufzuräumen befähigt, und nicht, dem Gesetz zuwider, wegen Nebenbeamtungen verhindert sei der Erfüllung seiner Pflichten obzuliegen.

Bern. Der zum Burger von Thun angenommene Hr. Sulzbach, Banquier in Frankfurt, hat der Burgergemeinde das schöne Geschenk von Fr 1000 übermacht; Fr. 500 der Waisenanstalt und Fr. 500 dem Stipendienfond zu Erziehung fähiger armer Burgerknaben.

In der Nacht auf den 2. April hat Polizeidiener Hoffmann in Thun drei gefährliche Individuen arretirt, welche eine bedeutende Menge gestohlener Bett- und Kleidungsstücke auf sich trugen und die hiesige Gegend schon seit einiger Zeit unsicher gemacht hatten.

Zürich. Laut „Republikaner" hat der Bezirksrath Zürich die Frage zu entscheiden, ob die Person eines Freimaurers trotz dieser ihrer akatholischen Stellung in jener Behörde verbleiben müsse oder nicht. Das betreffende Mitglied der Kirchenpflege verlangt vom Bezirksrath Entlassung, unter der Hinweisung darauf, daß der Freimaurerorden päpstlich verfehmt sei. Die Kirchenpflege, in ihrer Mehrheit freisinnig, spricht sich in ihrem Gutachten gegen die Entlassung aus.

— Zürich hat sich bereit erklärt zur Abhaltung einer Konferenz über Errichtung eines landwirthschaftlichen Lehrstuhls am Polytechnikum, und die Herren Regierungsräthe Suter und Studer als Abgeordnete ernannt.

Schwyz. An der Brunnen-Gersauerstraße wird recht fleißig gearbeitet. Dieselbe soll den Weg von Brunnen nach Gersau um eine volle halbe Stunde verkürzen. Wird diese Straße dann noch zu beiden Seiten mit Sarbachen oder andern für den nassen Boden geeigneten Bäumen bepflanzt, so wird sie nicht nur einer der einladendsten und schönsten Spaziergänge im Lande Schwyz werden, sondern es ziehen solche Bäume auch eine große Menge Feuchtigkeit an sich, trocknen den Boden und verbessern die Luft.

Obwalden. Der dreifach: Landsgemeinderath beschloß fast einstimmig, der Landsgemeinde den Antrag auf Totalrevision der Kantonsverfassung, vorzunehmen durch die ordentlichen verfassungsgemäßen Behörden, in empfehlendem Sinne vorzulegen.

Solothurn. Mittwoch Morgens ungefähr 4 Uhr ging das dem Josef Strausack, Wirth in Lohn, gehörende Strohhaus sammt Speicher in Flammen auf und brannten gänzlich nieder. Die Bewohner des Wohnhauses (Miethleute) welche nur mit größter Mühe das nackte Leben retten konnten, verlieren ihre sämmtlichen Beweglichkeiten. Circa 100 Säcke Korn, 50 Malter Roggen, 30 Klafter Heu, mehrere Wägen 2c. wurden ebenfalls ein Raub der Flammen. Schnelle und wirksame Hülfe aus den Nachbargemeinden verhüteten ein weiteres Umsichgreifen des Feuers. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

St. Gallen. Die St. Galler erfreuen sich des Zuzugs norddeutscher Edelleute. Kaum ist — sagt die „St. Gall. Ztg."

— Baron Westerholz in's Bürgerrecht aufgenommen, so siedelt sich Graf Arnim aus der Mark Brandenburg auf dem genossen bürgerlichen Gute zur Kreuzbleiche an, um hier die Sennerei im Großen zu betreiben.

In Glarus ist Hr. Kaspar von Kaspar Jenni in Ennenda, Associe der berühmten Firma Barth. Jenni und Comp. und Sohn eines der Gründer derselben, gestorben.

Neuenburg. Der zu lebenslänglicher Gefangenschaft verurtheilte Flotteron machte am Freitag Morgen einen Fluchtversuch; er hatte bereits das Dach des Gefängnisses zu Neuenburg durchbrochen, und ein aus Bettstroh fabrizirtes Seil bereit, um sich daran herunterzulassen, als er von Nachbarn bemerkt wurde. Diese machten Lärm und der ausgebrochene Sträfling wurde zu Petit Pontarlier eingeholt, und neuerdings versorgt, wahrscheinlich mit größerer Vorsicht als bisher.

Ausland.

Deutschland. Berlin, 3. April. Im norddeutschen Reichstag verlangte die Opposition, daß die Präsenzzeit unter den Fahnen auf zwei Jahre reduzirt werde. General Moltke antwortet: „Diese Reduktion wäre aus Finanzgründen wünschenswerth, ist aber aus militärischen Rücksichten unmöglich angesichts der allgemeinen Lage und der auf allen Seiten gemachten Rüstungen. Indessen, Preußen bedroht Niemand. Die dreijährige Präsenzzeit gestattete es, daß Preußen nach Königgrätz stärker war, als vorher. Wir hatten 664,000 Mann unter Waffen."

Der Reichstag wird wahrscheinlich Mitte der nächsten Woche die Debatten über den Verfassungsentwurf beenden.

Oesterreich. Von der Brennerbahn berichteten Tyroler Blätter, man sei daselbst auf unerwartete Hindernisse gestoßen, welche die Vollendung dieses Baues möglicher Weise etwas hinausschieben dürften. Der zur Einwölbung des Tunnels benützte Nagelflue-Stein nämlich hat sich in den zwei Tunnels unter Patsch und Mühlthal nicht stark genug erwiesen, um dem ungeheuren Drucke des Berges zu wiederstehen, und soll im wahren Sinne des Wortes von der gewaltigen Wucht zermalmt worden sein, so daß eine theilweise neue Einwölbung mit Granit nothwendig geworden ist.

Frankreich. Die Unsicherheit der politischen Lage hat überall die allerschlimmsten Folgen. Alle Briefe, alle Depeschen, alle Blätter aus dem Auslande wie aus dem Inlande bestätigen die Thatsache, daß in Folge des schon seit so lange verfinsterten Horizontes das Zutrauen aus allen Geschäften entwichen sei, daß die Bevölkerung aller Stände gewaltig leidet, daß die Ersparnisse immer mehr aufgezehrt werden und daß der Wohlstand der Einzelnen und der Gesammtheit in großen Proportionen abnimmt. In Paris selbst erwarteten die Optimisten zwar nichts Großes, aber doch Einiges von der Eröffnung der Industrieausstellung, sie glaubten, es werde dieselbe die Augen wenigstens der französischen Bevölkerung theilweise von den äußern Fragen abwenden. Die Erfahrung hat gezeigt, daß das reine Illusionen waren.

— Walewski ist zum Senator ernannt; Senator Billemain ist gestorben.

— In Havre sind am 1. April eine mechanische Sägerei, eine Fabrik von Campecheholz Extract und mehrere andere Gebäude, im Gesammtwerthe von 800,000 à 1,000,000 Fr., vom Feuer zerstört worden.

Italien. Florenz, 3. April. Die „Italie" sagt: Heute sind allgemein Gerüchte verbreitet, daß alle Minister ihre Entlassung gegeben haben; wir glauben zu wissen, daß noch kein definitiver Beschluß gefaßt ist.

— Florenz, 4. In der Deputirtenkammer zeigte Ricasoli diesen Morgen an, daß das Ministerium seine Entlassung in die Hände des Königs eingereicht und daß derselbe sie angenommen habe.

Rußland. Aus Petersburg wird offiziell versichert, Rußland werde als Mitunterzeichner der Verträge von 1839 auf preußische Berufung hin in der Luxemburger Angelegenheit Einspruch erheben, da es durch die Auflösung des deutschen Bundes die Luxemburger Verträge nicht aufgehoben erachte, daher auch die Abtretung Luxemburgs ohne Zustimmung der Großmächte nicht erfolgen könne.

Amerika. New York, 3. Berichte von offiziellen amerikanischen Agenten melden, daß Maximilian sich in Queretaro befinde und von allen Verbindungen abgeschloßen sei.

Rorschach, 4. April. Kernen: Heutige Verkäufe 2869 Doppel-Ztr., höchster Preis Fr. 37.—. Mittelpreis Fr. 35. 77. Niedrigster Fr. 33. 50. Abschlag Fr. 0. 1. Zwei Pfd. Mehl 48 Cts., zwei Pfund Brod 42 Cts, Wochenverkäufe 568 Doppel-Ztr.

Hafer: 10 Dop.-Ztr. Mittelpreis Fr. 18. 50.

Schaffhausen, 2. April. Mittelpreis pr. Doppelzentn. Kernen Fr. 31. 21, Aufschlag Fr. —. 99; Haber Fr. 17. —. bis Fr. 19.—.

Generalversammlung des schweiz. Scharfschützen-offiziers-Vereins

Freitag den 12. April 1867, Vormittags 10 Uhr, im Café Zimmerleuten in Zürich.

Verhandlungsgegenstände: Die neue Waffe für die Schützen; Statutenentwurf; Wahl des Vorstandes; allfällige weitere Anregungen.

Zu dieser Versammlung werden namentlich auch die Herren Waffenchefs hiemit bestens eingeladen.

Aarau, den 30. März 1867.

Der Präsident:
Wieland, Hauptmann.

Fremdenverzeichniß v. 4. auf den 5 April 1867

Storchen.

Hr. Herkel, Part., Salzburg.
— Schröter, Pfarrer, Rheinfelden.
— Riser, Part., Matten.
— Lehner, dto., Liß.
— Leiser, Kfm., Laupen.
— Tissot, dto., Spiez
— Holzach, Negot., Elm.
— Fischer, dto., St. Marie.
— König, Kfm., Paris.
— Frei, dto., Bern.
— Steiger, dto., Biel.
— Egg, dto., Berlin.

Ochsen.

Hr. Rotzinger m. Kutsch v. Freiburg.
— Geßler m. Kutsch, Kfm., Basel.
— Scheller, Kfm., Zürich.
— Mathis, dto., Basel.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Kalt, Fürsprech Frick.
— Müller, Negot., Zürich.
— Ralling, dto., Tulpmes.
— Brunner, dto., Zürich.
— Bidermann, dto., Andelfingen.
— Schoder, Cand. Jur., Lupfig.
— Pagnamenta, Ngt., Biel.
— Gründling, dto., Constanz.
— Büchi, Mechanik., Winterthur.
— Ott, dto., dto.
— Getsch 3, Kfm., Hagenthal.
— Dreifuß, Kfm., Hagenthal.
— Böving, Negot., Bremen.
— Weber, dto., Basel.
— Picard, Kfm., Colmar.
— Limon, dto., dto.
— Rikendorf, dto., dto.
— Appenzeller, Kfm., St. Gallen.
— Egli, Negot., Zürich.

Krone.

Hr. Hohenstein, Agent., Olten

Wildenmann.

Hr. v. Hallwyl m. Fam. u. Bed. Bern.
— Hottinger, Part., Zürich.

Löwen.

Hr. Dorner, Negot., Paris.
— Jaquery, dto., Cronay.
— Klostermann, dto., Cöln.
— Wolf, Kfm., Frankfurt.
— Carrode, dto., Luzern.
— Leuthold, dto., Biberist.
— Roholz, dto., Liverier.
— Bär, Kfm., Zug.
— Laug, dto., Cöln.

Rößli.

Hr. Hindenlang, Kfm., Basel.
— Widmer, dto., Lenzburg.
— Ziegg, dto., Thurgau.
— Lettre, dto., Zürich.
— Graber, Uhrenmacher, Hall.
— Ernst, Beck, Nestenbach.
— Hemmer, Bilderhdl., Pirmasenz.
— Vogel, Schmied, Glarus.
— Jenni, Tapezierer, Schwändi.
— Frei, Wagner, Mellingen.

Schwert.

Hr. Stöckli, Part., Muri.
— Rolle, Maler, Lausen.
— Vomhof, Gerber, Bindenkopf.
— Mudschler, dto., Breisach.
— Wolf, Maler, Mettenstetten.
— Schneider Steinhauer, Wangen.
— Schaub, Drechsler, Buckten.
— Howald, Müller Dörigen.
— Stöckli, Part., Bözberg.
— Hächler, dto., Feldkirch.

Kreuz.

Hr. Hauri, Pfarrer, Reitnau.
— Sandmeier, Stud. Theol., Augst.
— Hauri, Stud. Theol., Basel.
Fr. Rüfenach, v. Bern.

Cæcilien-Verein Aarau.

Benefice-Concert des Hrn. Musikdirector Kæslin

Sonntag den 7. April, im Casino.

PROGRAMM.

Divertimento für Streichinstrumente und Hörner . . . Mozart.
Arie für Sopran aus Don Juan . . . . . Mozart.
Sinfonia concertante für Violine und Viola mit Orchester, gespielt von Peiniger und Kæslin . . . . . Mozart.
Romanzen für gemischten Chor . . . . . Schumann.
Andante und Variationen für zwei Claviere, gespielt von Theodor Kirchner und Kæslin . . . . . Schumann.
Spanische Liebeslieder für eine und mehrere Stimmen . . Schumann.

Oeffnung des Saales 6½ Uhr; Anfang 7½ Uhr.

Billets à Fr. 2. — bei Herrn **Wirz-Christen** und an der Casse.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Freitag den 5. April, Abends ½8 Uhr, im Casino.

Vortrag des Herrn Oberst Herzog:
Metallurgische Notizen aus Westphalen.

Jäger-Verein Aarau.

Sonntag Nachmittag Schießübung; bei günstiger Witterung im Schachen, andernfalls im Schützenhause (gleichzeitig mit der Feldschützengesellschaft).

Gewehre & Munition: wie das letzte Mal angezeigt.

Der Vorstand.

Steigerung über Grasnutzung.

Auf dem Wege öffentlicher Steigerung wird auf die Dauer von drei Jahren vergeben:

Nächsten **Donnerstag den 11. dieß,** Nachmittags 2 Uhr, im obern Schachen auf dem Waffenplatz (bei ungünstiger Witterung in Herrn Bertschinger's Cantine):

a) Die **Grasnutzung des obern Theils des Waffenplatzes,** in sieben Parzellen eingetheilt, mit zusammen **28 ½ Jucharten** Flächengehalt, mit Klee und Reigras schön bestockt, und

b) Den **Grasertrag von den Einschnittböschungen der neuen Distelbergstraße,** soweit dieselben im Stadtwald Gönhard liegen. —

Die einzelnen Parzellen im obern Schachen sind dem Bahndamm und der nördlichen Grenzlinie nach mit fortlaufend nummerirten Schwieren bezeichnet. —

Aarau, am 4. April 1867.

Die Forst- & Landverwaltung.

Soolbæder Rheinfelden.

Eröffnung der dießjährigen Saison am 1. April.

Es empfehlen sich höflichst

A. Z'graggen, Hôtel zum Schützen. **H. v. Struve,** z. Rhein-Soolbad. **J. Dietschy,** Hôtel zur Krone.

Herren- & Damen-Cravatten,

Fil d'écosse-, Glacé- & Militärhandschuhe

in frischer Auswahl

bei **Emil Siegrist.**

Sehr schöne und billige

Seidenband-Resten in allerneuesten Dessins,

so wie **schwarze** und **farbige Seidenstoffe** in ganz **soliden Qualitäten** und zu **Fabrikpreisen** empfehle ich zu geneigter Abnahme bestens

Carl Schäppi,
Kronengasse Nro. 35.

Aechten homöopatischen Gesundheits-Café

empfiehlt **E. Maurer, Sohn,** Milchgasse.

Metzgergasse Nr. 106

Schuhhandlung.

Sommerartikel.

Pantoffeln für Herren, Frauen und Kinder (Zeug u. Leder)	von Fr.	1. 50	— 8 Fr.
Herrenbottines mit Elastiques (selbstgefertigte)	" "	15.	— 18 "
Stiefel (deutsche und selbstgefertigte)	" "	10.	— 20 "
Mannsschuhe (deutsche und selbstgefertigte)	" "	8.	— 14 "
Zeug- & Leder-Stiefeli aller Sorten für Frauen	" "	7.	— 12 "

Knaben-, Töchter-, Kinder-Stiefelchen & Schuhe

von allen Größen und verschiedenen Sorten in frischer, schöner selbstgefertigter Waare zu den allerbilligsten Preisen empfiehlt der Unterzeichnete zur gefäll. Abnahme bestens.

Reparaturen schnell und billig.

J. Bräutigam-Andres.

Fetten Emmenthaler-Käs, frische Chocoladen und Cacaopulver, weichkochende **Erbsen** und weiße **Bohnen,** sowie sehr schöne **Zwetschgen** empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Jb. Kirchhofer,
Marktgasse Nr. 20.

Offerte. Für Jemand, der des Schreibens gewohnt und darin nicht langsam ist, wüßte man regelmäßige Beschäftigung. Es bedarf nicht schöner, aber gut leserlicher Handschrift. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** mit Kost für einen soliden Herrn. Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Mehrere solid gearbeitete tannene **Bettstellen** in Nr. 739.

Man wünscht **zwei Bündten** im Schachen in Zins zu nehmen. Bei **Gottl. Siebenmann,** Metzger, sich anzumelden.

Fünf bis sechs Klafter fetter **Kuh- und Pferdebau,** gemischt; in Nr. 582 zu vernehmen.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend punkt 8 Uhr:
Gemischter Chor.

Feldschützen-Gesellschaft.

Sonntag den 7. d., Nachmittags 2 Uhr, Schießübung im Schachen, bei ungünstiger Witterung im Schützenhaus.

Der Vorstand.

Zu vermiethen:

Das **Erdgeschoß Nr. 631** an der obern Vorstadt, bestehend in Stube, Hinterstube, Küche, Keller nebst Zubehör; sofort zu beziehen.

Joh. Siegrist, Schuster.

Steigerung.

Freitag den 5. April, Nachmittags 2 Uhr, werden im Pfandlokale folgende zur Concursmasse des Th Scheller, gewes. Zeichnungslehrer in da gehörende Fahrhabgegenstände gegen Baarzahlung gerichtlich versteigert: **1 harthölz Säulentisch, 2 tannene Tische, 10 Jong-Sessel, 2 tannene Bettladen, 2 Matratzen** und **2 Kissen, 1 Ruhbettgestell** sammt **Matratze** und **4 Kissen, 1 Spiegel, 1 Tablean, diverses Küchengeschirr u. dgl. m.**

Aarau, 2. April 1867.

Die Geldstagsbehörde.

Putzsäcke,

complet ausgerüste, nach eidgenöss. Ordonnanz zu Fr. 2. 80

Feldflaschen	"	"	1. 30
Sporren	"	"	1. 20
Gewehrriemen	"	"	1. —

sowie alle übrigen **Militär-Ausrüstungs-Gegenstände** sind stets vorräthig bei

Gebrüder Faller,
Kronengasse Nr. 40.

Amerikanisches Pferdefett

per Pfund à 1 Fr.

zum Einschmieren von Lederwerk, verkauft

C. Schmidt, Sattler.

Steigerung.

Der Unterzeichnete läßt künftigen **Mittwoch den 10. dieß,** auf der Badstube zwei Treppen hoch, verschiedene **hausräthliche Gegenstände,** als: 1 Kasten, 1 Kommode, Betten, Tische, Küchengeschirr und Anderes mehr, alles noch bereits neu, gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Gottlieb Ryniker, Schneider.

Einige tüchtige

Maurer und Handlanger

finden dauernde Beschäftigung bei

Locher & Comp.
in Aarau.

Zu vermiethen:

In Nr. 742 ein **Logis,** bestehend aus vier Zimmern und Dependenzen. Auf ersten Juli zu beziehen.

Bestes Putzpulver

pr. Paquet à 10 Ct

bei **Hrch. Wildi, Coiffeur,**
Bahnhofstraße.

Zum Verkauf:

Zwei schöne junge **Rattenfänger,** in Nr. 185 im Hammer.

Samstag. № 82. 6. April 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Diätenfrage im norddeutschen Reichstage.

Abg. Dr. Ree (Hamburg): Der Abg. v. Below hat vor einigen Tagen mit Emphase ausgerufen: Keine Diäten! Wahrscheinlich ging er dabei von der Ansicht aus, daß der Beruf des Volksvertreters von so hoher Bedeutung sei, daß seine Hand nicht von dem befleckt werden dürfe, was den Charakter am meisten herabwürdigt, nämlich vom Gelde. (Heiterkeit.) Will man diesen Grundsatz in Anwendung bringen, so muß man aber auch konsequent sein, und da ziehe ich freilich andere Konsequenzen, als der Abg. Wagener. Wenn man das Geld für so herabwürdigend hält, warum sollte es denn nur herabwürdigend sein für die Legislative, nicht für die Exekutive? (Beifall links); nicht für die Minister? (sehr wahr: links). Man sollte doch meinen, daß die Hand des Ministers dann ebenso vom Gelde befleckt würde (sehr wahr!). Wenn das Prinzip also richtig ist, so möge man erst den Ministern kein Gehalt mehr geben, dann auch den Abgeordneten die Diäten verweigern, früher aber nicht (Heiterkeit). In bin anderer Ansicht; ich will für die Abgeordneten Diäten, also auch für die Minister Gehalt. Das Prinzip des Hrn. v. Below zeugt von großer Verkehrtheit auch vom Standpunkte des Realpolitikers aus. Selbst für den Idealisten ist ein gewisses Maß Geld durchaus nothwendig. Wer mehr auf Geld gibt, als nöthig ist, den nennen wir interessirt; wer aber gar keinen Werth darauf legt, ist leichtsinnig. Sie werden durch die Verweigerung der Diäten nicht erreichen, daß vollständig uninteressirte Männer hieher kommen, sondern nur wohlhabende, die leichtfertig genug sind, daß es ihnen nicht darauf ankommt, zu ihrem Vergnügen sechs Jahre in der Residenz zu leben und viel Geld auszugeben; nur Reiche werde kommen können. Hr. v. Below wird also gerade das Gegentheil von dem erreichen, was er will, nicht eine Unterschätzung, sondern eine Ueberschätzung des Geldes. Ich bitte Sie, m. H.! blicken Sie nach Nordamerika und nach der Schweiz, wo gleichfalls Diäten bei dem allgemeinen Wahlrechte gezahlt werden. Sind denn dort die Besitzlosen ausschließlich in den gesetzgebenden Versammlungen? Nein, die Abgeordneten werden überall entsprechen den sozialen Zuständen des betreffenden Landes. Die Verweigerung der Diäten hat noch andere nachtheilige Folgen; sie schließen dadurch die Intelligenz aus. Der Abg. Wagener wünscht, daß das „Proletariat" der Intelligenz damit ausgeschlossen wird. Ich möchte sehr wünschen, daß dieser Herr uns erklären möge, was er darunter versteht; ich nehme nicht an, daß er damit diejenigen meint, die arm sind an irdischen Gütern, sondern die, welche an Leistungen für das Vaterland noch wenig geliefert. Ich möchte hierbei daran erinnern, daß von unseren größten Dichtern, Denkern und Staatsmännern die meisten so standen, daß sie nicht im Stande gewesen wären, sich mehrere Monate ohne Diäten hier aufzuhalten. Und nun glauben Sie noch nicht, daß Sie die Intelligenz ausschliessen bei der begründeten Erfahrung, daß die meisten eminenten Männer in Deutschland mit Glücksgütern nicht gesegnet sind? — Man sagt ferner, wenn keine Diäten gezahlt werden, so werde das Parlament recht praktisch werden. Nun, wir wissen recht gut, was jene Herren unter praktisch verstehen; über Hals und Kopf Alles beschließen ohne Rücksichtnahme auf bessere Erfahrungen. Für diese Art des öffentlichen Lebens bedanken wir uns aber. Durch die Verweigerung der Diäten verderben Sie das öffentliche Leben. Sobald Sie den Besitz von Vermögen für nothwendig erklären zur Wirksamkeit im öffentlichen Leben, zerstören Sie das Leben so vieler tüchtiger gelehrter Männer, die ihr Hauptmerk auf Studien legen und nur so viel erwerben, wie sie nothwendig brauchen. Machen Sie aber die öffentliche Wirksamkeit vom Gelde abhängig, so zwingen Sie dieselben mehr zu erwerben, sich hauptsächlich auf Gelderwerb zu legen. Damit vergiften sie aber unser deutsches Leben. (Beifall links.) Sie schaffen damit die schmählichste aller Aristokratien. (Beifall links. Widerspruch rechts.) Wenn Sie nun einmal jetzt nicht für Diäten stimmen wollen, so streichen Sie den Art. 29 ganz und lassen Sie die Frage unentschieden. Wozu wollen Sie ein Gesetz geben, das so leicht zu umgehen ist? Und, m H., es sind wahrlich nicht die schlechtesten Leute, die Sie zwingen, das Gesetz zu umgehen. Von den Gesetzen, die nicht in Uebereinstimmung mit der Sitte und der öffentlichen Meinung stehen, gibt es zwei Klassen; erstlich solche Gesetze, die der Sitte und der öffentlichen Meinung vorausgehen, und insofern erziehend wirken, und zweitens solche, die hinter der Sitte und der öffentlichen Meinung zurückstehen, reaktionär und verderblich sind. Von den Gesetzen der ersten Klasse will ich Ihnen nur anführen die allgemeine Wehrpflicht und den Schulzwang, die zur Zeit ihrer Einführung nicht in Uebereinstimmung mit der Sitte standen, aber erziehend wirkten; es waren nur schlechte Leute, die dieselben zu übertreten versuchten. Zur zweiten Klasse gehören der Zunftzwang und der kirchliche Zwang. Sind es nun etwa die schlechten Leute, die sich diesen widersetzen? Nein, es sind die besten, die edelsten Männer, die Märtyrer für den Fortschritt. Ganz so verhält es sich mit dem Art. 29. Dies ist gleichfalls ein Gesetz, das mit der Sitte und der öffentlichen Meinung in Widerspruch steht, das die besten Männer umgehen müssen. M. H.! Sie haben ein großes Prinzip angenommen, das allgemeine Stimmrecht; ich will es dieser Versammlung wünschen, daß sie es auch in großartiger Weise durchzuführen versteht und nicht durch kleinliche Dinge herabwürdigt; dies geschieht aber durch jede Verehrung des Mammons und durch kleinlichen Krakehl. (Lebhafter Beifall links.)

Präsident der Bundeskommissarien Graf Bismark: Im Namen und im Auftrage der hohen verbündeten Regierungen muß ich die Mittheilung machen, daß dieselben erklären auf die Bewilligung und Zulassung von Diäten unter keinen Umständen sich einlassen zu können. Die verbündeten Regierungen bitten vielmehr die hohe Versammlung, die Entscheidung dieser Frage dem Wege der Gesetzgebung demnächst zu überlassen, nachdem man im Stande gewesen sein wird, beruhigende Erfahrungen über die Wirkungen eines bisher noch wenig erprobten Wahlgesetzes zu sammeln. (Große Bewegung auf allen Seiten des Hauses)

Die Reihe der in Aussicht genommenen Abstimmungen beginnt mit einer namentlichen über den Antrag v. Thünen und Weber, die mit großer Spannung verfolgt wird. Von 266 Stimmen werden 136 für, 130 gegen den Antrag abgegeben, durch dessen Annahme sich der Reichstag für die Gewährung von Diäten erklärt.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath spricht auf den Antrag des Militärdepartementes den Kantonen, welche Kavallerie stellen, den dringenden Wunsch aus, sie möchten keine Pferde unter fünf Jahren annehmen, indem mit statistischen Tabellen nachgewiesen sei, daß diese am meisten den Krankheiten ausgesetzt seien. Waadt und Aargau haben schon seit einiger Zeit und von sich aus keine so jungen Pferde angenommen.

Bayern verweigert die von der Regierung von Aargau gewünschte Entlassung eines erwachsenen Sohnes der ins aargauische Bürgerrecht aufgenommenen Familie Decker aus Bayern, da dieser Sohn seine Militärpflicht nicht erfüllt habe.

Aargau. Der Regierungsrath hat, nachdem der definitiven Errichtung der Pfarrei Dottikon kein Hinderniß mehr entgegensteht, nunmehr die hierauf zielenden Beschlüsse gefaßt und namentlich die Finanzdirektion angewiesen, den Staatsbeitrag von Fr. 14,000 an das Pfrund- und Kirchengut auszubezahlen.

— Der Gemeinde Bözen ist bewilliget worden ihre beiden Jahr- und Viehmärkte zu verlegen und zwar denjenigen vom letzten Mittwoch im April auf den dritten Mittwoch im Mai und denjenigen vom vierten Mittwoch auf den ersten Mittwoch im Wintermonat.

— Aarau. Heute, den 6. April, findet Nachmittags von halb 2 Uhr an im Turnlokale das Turnexamen der Schüler und Schülerinnen der hiesigen Gemeindeschulen statt. Wir machen besonders darauf aufmerksam; weil es das erste Mal seit der Einführung des Turnens in den Gemeindeschulen nach Vorschrift des neuen Schulgesetzes ist, daß eine solche Prüfung stattfindet, und hoffen auf zahlreiche Betheiligung des Publikums.

Bern. Der bekannte Sänger Schild von Grenchen ist nach Bern eingeladen worden, um daselbst auf Ostern ein Concert zu geben. Bei dieser Gelegenheit wird er sich auch am Charfreitag in seinem Heimatorte Grenchen produciren.

Zürich. An dem Umzug der Jugend am Sechseläutenfest betheiligten sich zwischen 5 und 600 Knaben und Mädchen. Er wurde eröffnet von drei geharnischten jugendlichen Kriegern zu Pferde. Ihnen folgten die bewaffneten Zürcherinnen, wie sie 1298 auf den Lindenhof zogen und dadurch die Aufhebung der Belagerung der Stadt durch König Albrecht bewirkten. Auf diese Gruppe war in Hinsicht der Bewaffnung und der Kostüme die größte Sorgfalt verwendet worden. Wahrhaft glänzend war die folgende Abtheilung, den Auszug der alten Schweizer in die Schlacht darstellend. Die farbenreichen, bauschigen und geschlitzten Gewänder, die phantastisch-stolzen Barette und die glänzenden Waffen schimmerten prächtig im Sonnenlicht. Dieser Abtheilung schloß sich ein sehr originelle Gruppe an. Von einem Rathsweibel zu Pferd angeführt, folgten die lärmenden Ausrufer, wie sie in früherer Zeit auf den Straßen der Stadt ihre Waaren ausboten. Auch die Kilchgangbitterin und die Mädchen mit dem Freudenmaien fehlten nicht. — Mit gravitätischem Schritt folgten die Standesweibel sämmtlicher Schweizerkantone in den Landesfarben. — Sinnig und fein war die folgende Gruppe mit den verschiedenen Landesfarben.

Sehr lebendig waren der Sennenzug auf die Alp und das Aelplerfest. Unter den Touristen waren ebenso komische als originelle Gestalten. Der Engländer, der verkehrt auf dem Esel sitzend die schönsten Gegenden des Landes durchreitet, ohne einen Blick von seinem Reisehandbuch und seiner Karte zu thun, erregte allgemeine Heiterkeit. Die Wenthaler-Mädchenschule in ihrer stattlichen Tracht sah frisch und munter aus. — Auch eine Jagd mit einem erlegten Bären fehlte nicht. Die letzten Gruppen waren den Erscheinungen des Sechseläutens gewidmet.

Freiburg. Im Jahre 1838 kaufte ein gewisser Maler Kappeler auf einer Steigerung in Freiburg für 25 alte Batzen ein altes Gemälde, das mit einem Art Kitt überkleistert war. Kappeler löste den Kitt ab und da zeigte sich das Bild einer Madonna von einem großen Meister. Ein Liebhaber in Freiburg bot ihm in Tausch ein beliebiges anderes Gemälde seiner Sammlung und 100 Louisdor dafür, was aber Kappeler nicht einging, sondern mit seiner Madonna nach Paris und London reiste und sie endlich mit vieler Mühe in Paris für 6000 Fr. baar und seine Wirthshauszeche von 540 Fr. verkaufte. Dieses Gemälde, welches vom Käufer auf das sorgfältigste gereinigt und wieder hergestellt worden, war eine Madonna von Tizian und ging jüngsthin in die Hände des Marquis von Hertford (welcher auch die berühmte Uhr von Yverdon gekauft hat) für die Summe von 80,000 Fr. über.

St. Gallen. Nachdem schon vor längerer Zeit Hr. Major Dürler dem historischen Verein für seine Sammlung das bis in alle Details sorgfältigst und zierlichst ausgearbeitete Modell eines javanischen Dorfes mit Modellen javanischer Waffen geschenkt hat, ist letzter Tage von Hrn. Konsul Wartmann in Amsterdam eine ähnliche Sendung eingetroffen, durch welche die frühere Schenkung in erfreulichster Weise ergänzt worden.

Appenzell A. Rh. Die Bürgerversammlung von Lutzenberg hat den Neubau von zwei Schulhäusern beschlossen, dessen Kosten zum Theil aus den Zinsen des Kirchenfonds bestritten werden sollen.

Solothurn veranstaltet auf die Zeit vom 7. bis 14. Sept. die zweite kantonale Thierausstellung in Solothurn. Namentlich wird dabei die Hebung der Pferde- und Rindviehzucht in's Auge gefaßt. Für Preise und Reisevergütung sind 14,000 Fr. bestimmt. Anmeldungstermin bis 1. Juni.

Ausland.

Deutschland. Die „Berliner Volksztg." äußert sich in der Luxemburger Frage folgendermaßen: „Wer nicht Illusionen liebt, der wird sich wohl durch die vorgeführten Thatsachen überzeugt haben, daß die Initiative zum völligen und unbedingten Ausschluß Luxemburgs aus Deutschland von der preuß. Regierung ausgegangen ist. Hieraus folgt, daß man mindestens die Gründe des damaligen Planes der preußischen Regierung kennen muß, um die Lage der Dinge zu verstehen und es also richtiger gewesen wäre, die Interpellation auf die Motive des preußischen Programms vom Juni vorigen Jahres zu richten, als gute Redensarten an den Tag zu bringen über die heutige Verwicklung, welche nur die Folge jener preußischen Initiative ist.

Freilich ist in dem preußischen Plane vom 9. Juni vorigen Jahres nur das vollständige Aufgeben Luxemburgs ausgesprochen worden; und man könnte wohl meinen, daß der Verkauf an Frankreich die überraschende Thatsache sei welche gegenwärtig ganz neue Gesichtspunkte eröffne. Dem jedoch widerspricht die Thatsache, daß der Kaiser von Frankreich bereits am 11. Juni vorigen Jahres ganz unzweideutig auf die Annexion Luxemburgs hingewiesen, und zwar zu einer Zeit hingewiesen, wo Preußen sich der vollen Freundschaft Frankreichs erfreute. Man erachte es nun als außerordentlich feine Taktik der sogenannten national liberalen Weisheit, die Augen recht fest vor diesen leider gar zu offenkundigen Thatsachen zu verschließen, es wird darum kein ernstlicher Beobachter glauben, daß in der jetzigen Situation etwas überraschendes und Neues vorliege.

Sollen wir daher unsere Ueberzeugung ganz unumwunden aussprechen, so müssen wir sagen: das Geschäft ist abgemacht! Luxemburg ist verkauft! Die parlamentarischen Künste sammt allen offiziösen Variationen sind nur Zwischenspiele, um die Meinungen sich abstumpfen und die Gesinnungen sich soweit abkühlen zu lassen bis die heutigen Thatsachen als längst abgemacht und hinter uns liegend, auftreten können."

— Berlin, 4. April. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht die Verordnung vom 31. März über die Aufnahme einer 4½-procentigen Anleihe in Gemäßheit des Gesetzes vom 28. Sept. 1866 zur Deckung des Geldbedarfs der Militärverwaltung auf Bericht des Finanzministers vom 5. März. Motiv ist die Wiederbewaffnung der im letztjährigen Krieg verbrauchten Waffen, Munition u. s. w. Die Anleihe beträgt 30 Millionen Thaler.

Die Conferenzen der Bundescommission beginnen in nächster Woche wieder behufs Vereinbarung gegenüber den Aenderungen am Verfassungsentwurf durch den Reichstag. — Wie die Kreuzzeitung erfährt wird eine allgemeine Münz-, Maß und Gewichtsreform im Nordbunde beabsichtigt, weßhalb die deßfallsigen Aenderungen in den neuen Landestheilen jetzt unterbleiben.

— Frankfurt a. M. 2 d. Gestern ging das Ehrengeschenk für Hrn. Classen-Kappelmann, welches ihm von einer großen Anzahl Bürger in Anbetracht seiner warmen Vertheidigung Frankfurts gewidmet worden, an seinen Bestimmungsort ab.

— Der König von Würtemberg hat unterm 27. v. Mts. den Ankauf des nöthigen Geländes zur Errichtung eines Monuments für die in Tauberbischofsheim gefallenen Württemberger genehmigt. Der nöthige Flächenraum beträgt zwischen 50 bis 60 bad. Ruthen und bildet einen gestreckten Halbkreis, der gegen die Straße ausläuft. Nach eingetroffener Nachricht müssen die Arbeiten bis 24. Juni vollendet sein und wird wahrscheinlich die Enthüllung des Monuments am Jahrestage der Schlacht bei hiesiger Stadt (24. Juli) erfolgen. Den Unterbau des Monuments hat ein hiesiger Maurermeister übernommen. Zum Einhauen der Eichenlaubkränze und Namen der Gefallenen werden, wie obige Mittheilung belagt, zwei der tüchtigsten Bildhauer Stuttgarts hierher kommen. Das Monument wird ganz aus Stein bestehen und soll veranschlagt sein zu etwa 6000 fl.

— Mainz, 29. März. Heute wurde vor dem hiesigen Bezirksstrafgericht eine Reihe von Anklagen gegen Joh. Ronge in Frankfurt wegen Preßvergehen verhandelt. In den bereits 1866 erschienenen Flugschriften des Angeschuldigten (welcher nicht erschienen war): „Die zehn Gebote der Jesuiten" und „Der Streckbrief gegen mich", fand die Staatsbehörde: 1) Verletzung der Amtsehre des Generalstaatsprokurators Dr. Belluc, 2) Schmähung des Landesbischofs v. Ketteler, 3) Schmähung der rheinhessischen Gerichte, 4) Schmähung der Staatsregierung und 5) Schmähung der katholischen Geistlichkeit im Allgemeinen, sowie insbesondere derjenigen im Großherzogthum Hessen, enthalten. Ferner war Ronge angeklagt der Uebertretung der Artikel 24, 29 und 31 des Preßgesetzes durch Schmähung der katholischen Geistlichkeit und des Bischofs, und zwar des letzteren nur in so weit, als er beschuldigt wird, durch Begünstigung der Orden den Weltgeistlichen eine zu strenge Kontrole zu

setzen und deren Selbstständigkeit zu gefährden. Die Urtheilsverkündigung erfolgt in 14 Tagen.

Oesterreich. Die östreichische Regierung wird aus der von Mexiko heimkehrenden Fremdenlegion ein besonderes Jägerkorps auf dem Kriegsfuß formiren und dasselbe im südlichen Dalmatien aufstellen.

Frankreich Paris, 4 Hr. Schneider zeigt dem Conseil Legislatif an, daß er zum Präsidenten ernannt sei. Lebhafter Beifall. Hr. Schneider dankt und sagt: Wir sind alte Bekannte, ich habe nicht nöthig, Unparteilichkeit zu versprechen.

Dänemark. Das in Jütland erscheinende „Heimdal" hat in einem Artikel „deutsche Zukunftpläne" gesagt: „Allein, so weit ist es noch nicht gekommen, daß wir, — der skandinavische Norden — darauf angewiesen sind, uns mit Dieben und Räubern zu vereinbaren, um einer Ausplünderung von ihrer Seite zu entrinnen." Darauf hat der preußische Gesandte in Kopenhagen Klage geführt und das Justizministerium hat den Stiftsamtmann veranlaßt, den Redakteur des „Heimdal" in Anklagezustand zu versetzen.

Zürich, 5. April. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 36. 41. Aufsch. Fr. 0.37. Haber Fr. —. Aufschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:

Korn 2978 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 79,296. —.
Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 24. 10. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 21¼ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 50 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 45 Ct.

Winterthur, 4. April. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 35. 15. Abschl. Fr. —. 30: Haber Fr. 18. 15. Abschl. Fr. —. 10.

Fremdenverzeichniß v. 5. auf den 6. April 1867.

Ochsen.
Hr. Geßler m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Böving, Negot., Bremen.
— Mathis, dto., Basel.
— Scheller, Kfm., Zürich.
— Frey, dto., dto.
— Appenzeller, Kfm., St. Gallen.
— Büchi, Mechanik., Winterthur.
— Ott, dto., dto.

Storchen.
Hr. Herkel, Part., Salzburg.
— Gigar, dto., Chaurdefonds.
— Geiser, dto., Langenthal.
— Lotz, dto., Matten.
— Frei, dto., Zürich.
— Schneider, Kfm., Glarus.
— Wydler, dto., Mülhausen.
— Klein dto., Paris.
— Meyer dto., Biel.
— Schmitter, dto., Uster.
— Huber, dto., Glarus.
— Früh, Part., Berlin.
— Bär, dto., Bern.
— Schütz, dto., Langenthal.
— Wirz, dto., Münster.
— Bach, Kfm., Klaran.
— Huber, dto., Zürich.
Jgfr. Baas, Zitronenhd., Graun.

Wildenmann.
Hr v. Hallwyl m. Fam. u Bed. Bern.

Löwen.
Hr Gahl, Negot., Bern.
— Gestage, dto., Bohnes.
Hr. Bloch, Negot., Colmar.
— Leuthold, dto., Biberist.
— Richard, dto., Grandson.
— Kieser, dto., Solothurn.
— Dotgoroukow, v. Genf.

Rößli.
Hr. Benz, Kfm, Reutlingen.
— Lettre, dto., Zürich.
— Mettler, dto., Riechenburg.
— Brölli, dto., Dornbirn.
— Sigrist, dto., Winikon.
— Hochwald, Müller, Thörigen.
— Hemmer, Bilderhdl., Pirmasenz.
— Stöckli, Part., Bözberg.
— Megert, Spengler, Stäffisburg.
— Locher Schlosser, Torbau.
— Widmer, Barbier, Zofingen.
— Hafner, Part., Rickenbach.
— Funk dto., Nidau.
— Jenni, Tapezierer, Schwändi.
— Vogel, Schmied, Glarus.

Schwert.
Hr. Widmer, Metzger, Freienwyl.
— Kolumban, dto., Goßau.
— Meier, dto., Binningen.
— Keller, dto., Oberench
— Haug, Beck, Hirschau.
— Rauer, Part., Hägglingen.
— Erismann, v. Schloßrued.
— Pfändler, Part., Flaach.

Kreuz.
Fr. Rüfenach, v. Bern.

Cæcilien-Verein.

Hauptprobe.
Orchester 7 Uhr.
Gemischter Chor 8 „

Feldschützen-Gesellschaft.

Sonntag den 7. d., Nachmittags 2 Uhr,
Schießübung im Schachen,
bei ungünstiger Witterung im Schützenhaus.
Der Vorstand.

Jäger-Verein Aarau.

Sonntag Nachmittag Schießübung;
bei günstiger Witterung im Schachen, andernfalls im Schützenhause (gleichzeitig mit der Feldschützengesellschaft)
Gewehre & Munition: wie das letzte Mal angezeigt. **Der Vorstand.**

Niederlage & Verkauf
von
gepreßten Kugeln
aller Sorten
aus der Fabrik von Hrn **J. G. Altorfer** in Schaffhausen
bei **Hans Bührer** in Aarau.
NB. Von Buholzer-Munition mit kleinen und großen Kapseln habe stets Vorrath.

Zum Ausleihen:
Ein meublirtes **Zimmer** in Nr. 500 an der Bahnhofstraße.

Auf morgen: **Frische Bierbrod, Fleisch** und **Nidelpastetli** bei
B. Frey, Zuckerbeck.

Zum Verkauf:
Ein bereits noch ganz neues vierplätziges **Schreibpult.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:
Ein **Büreau;** wo, sagt der Verleger dieses Blattes.

Zu vermiethen:
In Nr. 742 ein **Logis,** bestehend aus vier Zimmern und Dependenzen. Auf ersten Juli zu beziehen.

Auf bevorstehende Ostern erlaube ich mir einem ehrend. Publikum mein **großes, nach neuestem Geschmack assortirtes**

Hut- & Kappen-Lager

in gefällige Erinnerung zu bringen, gute und billige Bedienung zusichernd.
Aarau, den 6. April 1867.
Georg Richner, Hutfabrikant.

Sehr schöne und billige
Seidenband-Resten in allerneuesten Dessins,
so wie **schwarze** und **farbige Seidenstoffe** in ganz **soliden Qualitäten** und zu **Fabrikpreisen** empfehle ich zu geneigter Abnahme bestens
Carl Schäppi,
Kronengasse Nro. 35.

Aechten homöopatischen Gesundheits-Café
empfiehlt **E. Maurer, Sohn,** Milchgasse.

Billigstes
rohes, gebleichtes und farbiges Baumwollenstrickgarn
bei **Emil Siegrist.**

Nadeln
für **Wheeler & Wilson, Wilkox & Gibbs-** und **Hand Nähmaschinen,** sowie
Maschinen-Seide & Faden
auf großen und kleinen Spuhlen und in Strangen kann bezogen werden bei
Ed Müller, Schirmfabrikant
in Aarau.

Bei einer **Damenschneiderin** könnten sogleich eine oder zwei Töchter in die **Lehre** treten. Wo, sagt der Verleger dieses Blts.

Steigerung.

Der Unterzeichnete läßt künftigen **Mittwoch den 10. dieß,** auf der Badstube zwei Treppen hoch, verschiedene **hausräthliche Gegenstände,** als: 1 Kasten, 1 Kommode, Betten, Tische, Küchengeschirr und Anderes mehr, alles noch bereits neu, gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.
Gottlieb Rynker, Schneider.

Schönes fettes Kalbfleisch
zu 45 und 50 Cts. per Pfund bei
Siegrist, zum Schwert.

Auf den 15. April ist in der Aktienbäckerei die mit Gasbeleuchtung versehene, zu jedem Beruf dienende **geräumige Werkstätte,** nebst zwei Zimmern, Küche und Antheil Estrich zu vermiethen.

3 April	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	730,1	731,4	732 9
Thermometer	+ 5,0	+ 8,3	+ 8,3
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SW¹	SW¹	SW¹
Himmelsbeid.	bd	W	bd
4 April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	731,9	728,0	725,5
Thermometer	+ 6,7	+ 12,0	+ 8,4
Reg. u. Sch.		—	R
Wind	SW²	SW⁴	SW²
Himmelsbesch.	dunstig	W	stürmisch

Aarstand.
4 April. Morg 10,1. | Mitt 10,0. | Abd. 10,3.
5. April. Morg. 10,6. | Mitt. 10,6. | Abd. 10,4.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 7. April 1867.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8½ Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Die Jahresprüfung des

Töchter-Instituts in Aarau

wird **Donnerstag den 11 April,** von Vormittags 8 Uhr an, im hiesigen Casinosaale stattfinden. — Eltern und Jugendfreunde werden zu zahlreichem Besuche eingeladen.

Eltern von Töchtern, welche deren Aufnahme in's Institut wünschen, haben sich hiefür bis zum 7. April bei dem Präsidenten der Direktion, Hrn. Pfarrer Zschokke, anzumelden. — Die Aufnahmsprüfung findet statt am Freitag den 12. April, von Morgens 8 Uhr an, im Schullokal des Institutes.

Die Direktion.

Ein gutgeschulter Knabe, der auch französisch spricht, wünscht auf künftigen Mai in einem **Fabrikationsgeschäft** in die **Lehre** zu treten. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Mein mit dem Neuesten in größter Auswahl assortirtes

Hut- & Kappenlager

halte unter Zusicherung billigster Preise bestens empfohlen.

Th. Good,
im „Storchen" in Aarau.

Gesucht: Ein **Knabe** von rechtschaffenen Eltern, welcher in einem Gasthof einer Hauptstadt der deutschen Schweiz die **Wirthschaft erlernen** will. Eintritt kommende Ostern. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Ich mache hiemit meinen werthen Gönnern zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich auf bevorstehende Ostern wieder mit einer schönen Auswahl

Indienne, Wollen- & Halbwollen-Stoffen, Guttüchern

und andern Artikeln mehr versehen bin.

Unter Zusicherung solider Waare und billigster Preise empfiehlt sich zur gefälligen Abnahme bestens

Joh. Läuchli am Zollrain.

Zu vermiethen:

Das **Erdgeschoß Nr. 631** an der obern Vorstadt, bestehend in Stube, Hinterstube, Küche, Keller nebst Zubehör; sofort zu beziehen.

Joh. Siegrist, Schuster.

Amerikanisches Pferdefett

per Pfund à 1 Fr.
zum Einschmieren von Lederwerk, verkauft
A. Schmidt, Sattler.

Der Unterzeichnete hält fortwährend ein Lager von gutem

Obst-, Treber- und Trusen-Branntwein,

und kann den Treber- und Obstbranntwein per Maaß à 1 Fr. 10 Cts, den Trusenbranntwein à 1 Fr. 70 Cts. erlassen. Bei Abnahme eines größeren Quantums wird noch ein bedeutender Rabatt gestattet.

Aarau, im März 1867.

Samuel Merz,
auf dem Rain Nro. 698.

Cæcilien-Verein Aarau.

Benefice-Concert des Hrn. Musikdirector Kæslin

Sonntag den 7. April, im Casino.

PROGRAMM.

Divertimento für Streichinstrumente und Hörner . . .	Mozart.
Arie für Sopran aus Don Juan	Mozart.
Sinfonia concertante für Violine und Viola mit Orchester, gespielt von Peiniger und Kæslin	Mozart.
Romanzen für gemischten Chor	Schumann.
Andante und Variationen für zwei Claviere, gespielt von Theodor Kirchner und Kæslin	Schumann.
Spanische Liebeslieder für eine und mehrere Stimmen . .	Schumann.

Oeffnung des Saales 6½ Uhr; Anfang 7½ Uhr.

Billets à Fr. 2. — bei Herrn **Wirz-Christen** und an der Casse.

Im Jahre 1867 werden in Aarau **zwei Unterrichtskurse für Turn-Lehrer** abgehalten, und zwar der erste vom 28. April bis 4. Mai, der zweite aber in den Sommerferien an später zu bestimmenden Tagen.

Diejenigen Lehrer, welche letztes Jahr sich angemeldet haben, jedoch nicht einberufen werden konnten, werden in erster Linie auf die Anmeldungsliste gesetzt, sofern sie ihre Anmeldung wiederholen.

Die Erziehungsdirektion verabreicht jedem Theilnehmer an dem Kurse einen Kostensbeitrag von Fr. 20., auch sorgt sie für Kost und Logis, wenn sie dazu ermächtiget wird.

Wer den Frühlingskurs vom 28. April bis 4. Mai mitzumachen wünscht, hat sich bis spätestens den 20. April bei der Erziehungsdirektion anzumelden.

Aarau, den 2. April 1867.

Für die Erziehungsdirektion:
Rudolf, Kanzleisekretär.

Evangelisches Dépôt

Lesebibliothek.

Für das mir bis anhin geschenkte Zutrauen innigst dankend, zeige einem Ehrenden Publikum an: daß mit meinem Verlage das Plainpied, frühere Postablage, im gleichen Hause bezogen, und empfehle ferners mein assortirtes Lager in:

Bibeln und Testamenten (reformirten und katholischen) in verschiedenen Sprachen und Einbänden;

Erbauungsschriften in einfachen und eleganten Einbänden; **Vergißmeinnichten** in Auswahl; Jugendschriften.

Traktaten für Erwachsene und Kinder verschiedener christlicher Gesellschaften;

Biblischen Bildern, Photographien, Bilderbüchern und Tauf-Couverts;

Kirchen-Gesangbüchern in eleganten und einfachen Einbänden und andern christlichen Musikalien.

Auf alle **christlichen Zeitschriften** besorge Abonnements und für regelmäßige Spedition derselben wird die beste Sorge getragen.

Die **Lesebibliothek** der Evangelischen Gesellschaft, durch neuere Anschaffungen **gediegener Werke** vermehrt, darf empfohlen werden und können die Bücher **Mittwochs** und **Samstags** gewechselt werden.

Ferner habe durch gefällige Vermittlung folgende Artikel in Kommission erhalten, für deren Absatz auch darin einem Ehrend. Publikum mich empfehle:

Schreib-, Post- und **Zeichnungspapiere** ꝛc. ꝛc. in Auswahl;

Schreibbücher in verschiedenen Formaten; **Kundenbüchlein;**

Schwämme in verschiedenen Qualitäten;

Pecco-, Souchong und **Congo-Thee, — Vanille;**

Chocolade & Cacao de santé von Kohler & fils; —

Klettenwurzelöl mit Chinarinde, erprobtes Mittel gegen das Ausfallen der Haare und Beförderung eines neuen Haarwuchses; — **Haaröl,** offen und in Fläschchen; — **Benzin,** Fleckenwasser; — **Kölnischem Wasser** in eleganten Fläschchen.

Parfum- und **Gesundheits-Seifen,** letztere erfahrungsgemäß als untrügliches Mittel gegen **Scropheln, Drüsen, Flechten** ꝛc.

Anstrich- & Lakier-Pinsel & Bürstenwaaren, gut assortirt.

G. Angst,
Nr. 215 hinter dem Platz.

Aarau, April 1867. **Avis für Schuhmacher.** Metzgergasse Nr. 106.

Der Unterzeichnete ist auf diese Sommerszeit auf's Beste assortirt mit aller Arten **Stiefeli-Schäftli** ganz frischer Waare. Aller Arten **Leist- & Stiefelformen, Walkbretter, Holznägel** aller Sorten (pfundweise). Seidene und halbseidene **Elastique** per Elle und paarweise und empfiehlt sich seinen Herren Collegen zu Stadt und Land zu deren Abnahme auf's Beste.

J. Bräutigam, Schuhmacher.

Montag. № 83. 8. April 1867

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Aus dem norddeutschen Reichstag.

Bei Berathung der Handels- und Kriegsmarine äußerte sich der Abgeordnete Dunker in Berlin gegen die beantragte schwarz-weiß-rothe Flagge folgendermaßen: „Mit Freude hat mich die Erklärung des Hrn. Bundeskommissärs erfüllt, daß die Kriegs- und die Handelsflagge dieselben Farben haben werden. Aber mit Bedauern hat mich die Wahl dieser Farben erfüllt (Unruhe rechts), mit Bedauern die Thatsache, daß schwarz-Roth-Gold nicht die Farben des norddeutschen Bundes sein werden. (Heftige Unruhe rechts Eine Stimme: daß ist ein überwundener Standpunkt!) Das wird sich zeigen, ob das ein überwundener Standpunkt ist. Ich will mich hier nicht auf heraldische Untersuchungen und auf die Bedenken einlassen, welche der preußische Ministerpräsident gegen die alten deutschen Farben als Symbole des deutschen Reiches schon im vorigen Jahre geäußert hat. Ich weiß nur, daß seit den Freiheitskriegen Schwarz Roth-Gold die Farben des deutschen Vaterlandes, seiner Einheit und Freiheit sind. (Beifall links.) Und ich beklage, daß die Regierungen, die mit ihrem Verfassungswerk an Frankfurt und Erfurt anzuknüpfen versichern, jetzt diese Farben aufgeben, die Fürst Lichnowski in Frankfurt als die Farben des Reiches anzuerkennen beantragte, die als solche durch ein Reichsgesetz anerkannt sind, das in Preußen verkündet und bis zu diesem Augenblick nicht aufgehoben ist, (hört! hört!) die Farben, die Friedrich Wilhelm IV. die „ehrwürdigen Farben des deutschen Reiches" genannt hat. Die Gründe dafür kann ich mir denken: es ist zuerst die Abneigung einer Partei, die uns versichert hat, daß sie mit so manchem Vorurtheil gebrochen hat und daher wohl auch mit diesem brechen könnte; es ist ferner die Erinnerung daran, daß der alte Bund jene Farben angenommen hat und daß im vorigen Jahre deutsche Truppen unter ihrem Zeichen gegen die unsrigen gekämpft haben. (Rechts: ja wohl!) Aber der Verfassungsentwurf hat sich an andern Stellen nicht gescheut, die Erbschaft des Bundes anzutreten, so z. B. in der Vertheilung der Stimmen im Bundesrath. Und das Argument aus dem letzten Kriege beweist gerade das Gegentheil, nachdem die deutschen Truppen, die gegen uns gekämpft haben, z. B. die Sachsen, in die veränderte und glücklichere Lage versetzt worden sind, jetzt neben ihren preußischen Brüdern unter Preußens Führung zu kämpfen. In der Zusammenstellung der preußisch-hanseatischen Farben liegt ein Unrecht gegen die dadurch ausgeschlossenen übrigen Deutschen, für welche die Bundesmarine eine gemeinsame Einrichtung ist, und die aus allen Gauen, wie ich hoffe, Männer und Jünglinge zu ihrer Bemannung liefern wird. Aber obwohl ich und meine Freunde durch die Bestimmung des Verfassungsentwurfs schmerzlich berührt sind, so stehen wir gleichwohl davon ab, einen besonderen Antrag zu stellen. Denn ich möchte mich der Gefahr, um keinen stärkeren Ausdruck zu gebrauchen, nicht aussetzen, daß in diesem hohen Hause die deutschen Farben abvotirt werden. Aber für sie Zeugniß abzulegen, war mir eine heilige Pflicht, wie ich auch überzeugt bin, daß die Zeit für einen Antrag kommen wird, wenn Süddeutschland in unseren Bund eingetreten ist (Lebhafter Beifall links.)

Es folgte hierauf die Berathung über die Bundeskriegsverfassung.

Abg. Oehmichen (Sachsen) ist im Allgemeinen mit der Vorlage einverstanden, nur nicht mit der dreijährigen Präsenzzeit.

Abg. Dr. Waldeck. Er könne über diesen Punkt gar nicht anders sprechen, gar nicht anders auf denselben eingehen als in der Voraussetzung, daß das Büdgetrecht anerkannt und von der Festsetzung eines Pauschquantums abgesehen werde. Für Alle, die es mit dem konstitutionellen Prinzip ehrlich meinen, sei es unmöglich, auf die hier gemachten Vorschläge einzugehen. Man könne es nicht vor der Geschichte verantworten, kostbare, schwer errungene Rechte preiszugeben. Die ersten Bedenken, die er gegen den Entwurf vorzubringen habe, beruhen auf konstitutionellen Grundsätzen. Ferner habe er einzuwenden, daß der Zustand des preußischen Heers, wie er jetzt ist, durch diese Verfassung vollständig umgestaltet wird Die Umwandlung der fünfjährigen in eine siebenjährige Dienstzeit sei eine radikale Umgestaltung der bestehenden Kriegsgesetzgebung. Es sei nicht der Beruf der Versammlung in der Verfassung ein Kriegsgesetz zu geben, sonst müßte man hier auch das Detail feststellen. Redner nimmt das Verhalten des preußischen Abgeordnetenhauses gegen die erhobenen Angriffe in Schutz. Wenn es wahr sei, daß die Ansicht des Volkes sich geändert habe, so müsse sich das im preußischen Abgeordnetenhause zeigen. In dieser Verfassung ohne Weiteres zu sagen: es soll so sein, sei unerhört; wer darauf eingehe, könne keine Entschuldigung vor dem Lande finden. Nothwendig sei eine feste Bestimmung über die Präsenzzeit, ein Gesetz über die Zahl der Aushebung. Wer die Blutsteuer zu entrichten habe, müsse über das dabei herrschende Verhältniß unterrichtet sein, und die Feststellung müsse durch Mitwirkung der Landesvertretung geschehen. Nach dieser Richtung gehen die vom Redner und dessen Freunden (F. Dunker und Genossen) gestellten Amendements, wonach der Umfang und Art der Wehrpflicht durch ein zu vereinbarendes Bundesgesetz bestimmt wird und bis dahin die Bestimmungen des preuß. Gesetzes vom 3. Sept. 1814 gelten; wonach ferner dem Reichstag jährlich ein Gesetz über die Gesammtzahl der Aushebung und im nächsten Jahre vorzulegen ist ein Gesetz, wodurch die Organisation des ganzen Bundes genau festgesetzt wird und ein Rekrutirungsgesetz. Endlich wendet sich der Redner gegen diejenige Bestimmung der Verfassung, welche einen bestimmten Prozentsatz (1 pCt.) und die für jeden Soldaten zu zahlende Summe (225 Thaler) festsetzt. Diese Bestimmung sei gleich einer Abdankung der Volksvertretung, und er beantrage mit seinen Freunden die Streichung des Artikels. Es sei üblich, in diesen Angelegenheiten von oben herab zu urtheilen, den Geist und Sinn des Volkes zu ignoriren, in dem man sich auf die „Erfolge" stütze. Das Abgeordnetenhaus habe in seiner letzten Adresse auf die Landwehr hingewiesen; Redner betont die Großartigkeit dieser Einrichtung. Wenn die Vorschläge der Linken angenommen würden, so daß das Budgetrecht gewahrt, dem künftigen Reichstage ein Militär Organisationsgesetz vorgelegt wird, dann sei durchaus nicht einzusehen welches Hinderniß sein soll, alle diese Dinge noch im Laufe dieses Jahres abzumachen. Dann bleiben auch die Rechte des künftigen Reichstages gewahrt und dann werde unsere Stärke so vermehrt, daß die Vermehrung einer Verdoppelung des Heeres gleichkommt. Mögen diejenigen, welche den national-liberalen Standpunkt wahren wollen, sich erinnern, daß der Nationalverein zu allen Zeiten die Freiheit angestrebt hat. Er dürfe nur an den Vater des Nationalvereins, den Abg. Schulze, erinnern, der immer betont hat, daß die freie Entwicklung des Staates der feste Hebel für die Erlangung und den ruhigen Besitz der Macht der Centralgewalt sei. Man spreche immer von Opfern auf dem Altare des Vaterlandes. Das Vaterland und das Volk verlange aber von seinen Vertretern keine solche Opfer, sondern daß diese Vertreter das Recht wahren. (Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Die schweizerische geologische Gesellschaft, Präsident Hr. Prof. Bernh. Studer in Bern, übermittelt dem Bundesrath die dritte,

vierte und fünfte Lieferung ihres Kartenwerkes, umfassend die südöstlichen Gebirge von Graubünden, den aargauischen Jura und die Umgebung von Luzern, bearbeitet von den HH. Professoren Theobald in Chur, Mösch von Frick und Kaufmann in Luzern.

Aargau. Letzten Donnerstag Abends ½8 Uhr brannte die an der Landstraße zwischen Unter- und Oberendingen einzeln gelegene Weintrotte sammt darin befindlichem Mobiliar gänzlich nieder. Als Brandstifter wurde Xav. Haus von Böttstein durch Polizeisoldat Siegrist nach Zurzach eingebracht.

Eine Korrespondenz von Oberendingen vom 5. d. bestätigt obiges und sagt des Weitern: „Ein Ziegler Xaver Haus von Böttstein, etwa 55 Jahre alt, ist der Verüber dieser That und soll, dem Vernehmen nach, in der Voruntersuchung ein umfassendes Geständniß abgelegt haben. Der Beweggrund sei, wie er dies schon vor zwei Jahren durch eine Beschädigung der Telegraphenleitung in Oberehrendingen beabsichtigt, kein anderer, als in der Strafanstalt auf Staatskosten versorgt zu werden. Ein bequemeres Auskunftsmittel, sich strenger Arbeit zu entziehen und dennoch mit Nahrungssorgen nicht kämpfen zu müssen, kann es wahrlich nicht geben. Gott behüte den Aargau vor solchen Lüsternheiten!!"

— Rheinfelden. Wie der „Frickthaler" vernimmt, hat sich Handelsmann J. Glaß von hier durch Gift das Leben genommen. Derselbe hielt sich letzter Zeit in Murg bei Laufenburg auf. Ungünstige Verhältnisse mögen den noch jungen Mann zu diesem Schritte bewogen haben.

— Nachdem Zürich, Luzern und Zug, so wie die Nordostbahn für den Fall des Zustandekommens einer Gotthardbahn auf den Ausschluß von Aargauer Bahnen, die in die Gotthardbahn einmünden würden, verzichtet haben, kommt das Gotthardkomite bei Aargau um Erhöhung der bewilligten Subvention ein, immerhin nur für den Fall des eintretenden Bedürfnisses.

— Aus Baden kommen Klagen über große Rohheiten, zuerst wurde die Einfriedung des Bahnhofes zerstört und dann die Eisengitter des Gottesackers schwer beschädigt

Bern. Es wird gegenwärtig aus dem Kanton Bern von einem hart an einer Bahnlinie gelegenen Orte Milch nach Paris spedirt, die Maas zu 22 Cent. Der Transport kommt auf 20 Cent. zu stehen, — in Paris wird der Artikel zu 60 Cent. verkauft. — Auch Fleischsendungen werden aus hiesiger Gegend seit geraumer Zeit nach der Hauptstadt Frankreichs gemacht.

— Der in vorgestriger Nacht erfolgte Tod des beliebten Thierarztes Huber in Bern hat seine zahlreichen Freunde schmerzlich überrascht; er wurde im schönsten Mannesalter einer zahlreichen Familie entrissen.

— Die hiesige mechanische Werkstätte Ott u. Comp. hat wie wir hören, 2 Batterien gezogener Gebirgskanonen mit sämmtlichen Ausrüstungen und Zubehör für die japanesische Regierung erstellt. Die Versendung soll letzter Tage stattgefunden haben. Es ist jedenfalls bemerkenswerth, daß schweizerische Industrieprodukte dieser Art bis Japan Absatz finden und daß ein schweizerisches Etablissement vor den englischen und amerikanischen bevorzugt wird. (Bern.-Bl.)

Zürich. Mit dem Erwachen des Frühlings ist auch die Straßenindustrie wieder erwacht. Zwei Mädchen aus der Stadt Zürich, im Komplott mit einigen Strolchen, lockten einsame Straßenwanderer von zweifelhafter Solidität auf die hohe Promenade, wo dann die letzteren anstatt ein galantes Abenteuer zu finden, ihrer Börsen beraubt wurden. Einem Franzosen wurden Fr. 1150 abgenommen. Die Industriellen sitzen am Schatten.

— Die Nordostbahn gibt an das eidgenössische Schützenfest eine Ehrengabe von Fr. 1200.

Uri. Das Urner Amtsblatt enthält eine Anzeige, daß auf dem Rütli eine große Anzahl junger Bäume theils abgeschnitten, theils sonst beschädigt worden sind. Es sind 100 Fr. auf die Entdeckung des Frevlers ausgesetzt.

Freiburg. In der Nacht auf Donnerstag wurde, wie es heißt durch Brandstiftung, das Haus des Syndiks Folly, zu Villarepos, nebst Scheune und Stallung ein Raub der Flammen. Die Lebwaare wurde gerettet, dabei aber leider drei Männer verletzt, einer davon gefährlich.

Basel. Nach den letzten Verhandlungen des Kunstvereins ist nunmehr die Errichtung einer Kunsthalle gesichert und wird nach dem vorgelegten Bauprogramm demnächst die Ausschreibung des Planes stattfinden; der Bau ist auf Fr. 150,000 veranschlagt.

Solothurn. Donnerstag den 4. dieß wurde am hellen Tag der Versuch gemacht, gewaltsam in die Propstei in Schönenwerd einzubrechen, welches aber zufälligerweise vereitelt wurde. Man ist der Bande, die mit Beil und Dietrich wohl versehen war, auf der Spur.

Ausland.

Deutschland In der jüngsten Generalversammlung des Frankfurter Jugendwehrvereins, welcher 1863 unter dem Eindruck der Begeisterung, welche das erste deutsche Schützenfest hervorgerufen hatte und in der Hoffnung, durch die allseitige Einführung und Theilnahme in Deutschland die Kadres für ein kommendes Volksheer zu bilden, gegründet worden war, wurde im Hinblick auf die jetzigen Verhältnisse dessen Auflösung beschlossen und eine Liquidationskommission niedergesetzt. Die Jugendwehr selbst hatte es bis zu ca. 150 Mitgliedern gebracht; ihre Glanzpunkte waren die Theilnahme an dem Jugendwehrfest in Aarau und an dem Manöver, welches 1865 hier in Gemeinschaft mit den würtembergischen und hiesigen Wehrturnern, sowie noch einigen anderen Jugendwehren gehalten worden war.

— Mainz, 3 April. Nach einer hier eingetroffenen Ordre werden eine Anzahl technischer Truppen aus der hiesigen Besatzung nach Rastatt abgehen, um, wie man glaubt, dort Vorbereitungen zur demnächstigen Aufnahme einer preußischen Besatzung zu treffen.

— Hannover, 3. dieß. Eine Kabinetsordre des Königs Wilhelm gestattet allen Offizieren, Beamten und Soldaten der frühern Armee die Anlegung der ihnen vom Könige Georg verliehenen Langensalza Medaillen.

— Der Berliner Vertreter und Korrespondent der Neuen Frankfurter Zeitung, Holthoff, ist polizeilich ausgewiesen und sofort vor das Thor begleitet worden.

— Wie offiziös mitgetheilt wird, ist die Aufhebung der Spielbanken in den annektirten Ländern beschlossen, und es bleibt nur noch der Zeitpunkt, an welchem diese Maßregel ins Leben treten soll, zu bestimmen.

— Der vor wenigen Tagen in Karlsruhe verschiedene frühere Bankier Heinrich Bierordt hat an die Wohlthätigkeitsanstalten Vermächtnisse von über 80,000 fl. hinterlassen. Der Verstorbene, ein Ehrenmann in guten bürgerlichen Sinn der Patrizierzeit, gehörte lange Zeit der Gemeindeverwaltung an und hat in seiner stillen bescheidenen Weise des Guten viel gewirkt.

Oesterreich. In dem östreichischen Marinearsenal in Pola herrscht große Rührigkeit. In den meisten Werkstätten und an den im Bau begriffenen Fahrzeugen wird Tag und Nacht gearbeitet. Die Panzerkorvette „Helgoland" wird am 9. Mai (dem Jahrestage des rühmlichen Seegefechts) vom Stappel gelassen werden; die Arbeiten an dem Panzer- und Widderschiffe „Lissa" schreiten ebenfalls überraschend schnell vorwärts. In Triest wollen hervorragende Industrielle aus freiwilligen Steuern eine Fregatte ersten Ranges mit dem Namen „Admiral Tegethoff" bauen lassen.

Holland. Haag, 5. April. Auf Thorbecke's Interpellation erklärte der Minister des Aeußern v Zuijlen: „Das Interesse Hollands verlangte die Abtretung Luxemburgs, aber der dafür gebotene Preis ist verschwindend klein. Das Ministerium hat wegen Luxemburg nicht Unterhandlungen geführt, sondern blos Besprechungen. Indem es seine guten Dienste anbot, hat es konstatiren wollen, daß die niederländische Regierung keine Verantwortlichkeit in dieser Frage trage.

„Die Erklärung v. Bismarcks, daß alle Bande zwischen Limburg und Deutschland gelöst sind, hat uns große Freude gemacht. Künftighin wird sich die niederländische Regierung weder offiziell noch offiziös in die Angelegenheiten von Luxemburg mischen."

England. London, 5. Stanley in Beantwortung Peels sagt: Der König von Holland ist zur Abtretung Luxemburgs unter drei Bedingungen geneigt: Gegen eine Entschädigung, unter Abstimmung der Luxemburger und mit Einwilligung Preußens. Als Preußen von den Unterhandlungen hörte, fragte es die Mitunterzeichner des Vertrags von 1839 um ihr Gutfinden und ersuchte zugleich England, dem König von Holland die Abtretung abzurathen. England antwortete, die Abtretung könnte nur mit Zustimmung der Unterzeichner stattfinden, dabei versäumte jedoch England nicht, seinen Zweifel auszusprechen, daß der Vertrag unter waltenden Umständen anwendbar sei, indem er zum Zweck habe, die Interessen des Königs von Holland zu schützen. Die Frage bestehe blos zwischen Deutschland

und Frankreich. Da die Transaktion von der Zustimmung Preußens abhängt, so glaubt Stanley, sie werde nicht zu Stande kommen, denn an der Einwilligung Preußens sei sehr zu zweifeln. Vom Repräsentanten Hollands hat Stanley vernommen, daß die Unterhandlungen aufgehört haben.

Italien. Florenz, 5. Ratazzi ist mit der Kabinetsbildung beauftragt. Menabrea lehnte den Auftrag ab, wegen Absterben seines Sohnes.

Frankreich. Die Arbeitseinstellungen greifen immer mehr um sich; zu denen der Schneider gesellen sich jetzt auch die Spengler und die Schuhmacher. Ja man spricht sogar von einer Arbeitseinstellung der Studenten. Die Letztern sollen nämlich in Folge der durch die Ausstellung bedeutend erhöhten Wohnungsmiethen sich darüber berathen, ob sie nicht über die Zeit der Ausstellung ihre Studien einstellen und in ihre Heimath zurückkehren wollen; nach einer andern Ansicht soll von den Studenten von dem Minister des Innern die Ermächtigung verlangt werden, während der Dauer der Ausstellung ein Zeltlager im Luxemburg Garten beziehen zu dürfen Ein Verlangen, das aus allen möglichen Gründen abgeschlagen werden dürfte. Die Studien würden jedenfalls in diesem Studentenlager nicht groß gefördert werden. Dagegen läßt sich nicht in Abrede stellen, daß Leute mit beschränktem Einkommen unter den gegenwärtigen exorbitanten Forderungen der Hauseigenthümer und Wohnungsvermiether gewaltig leiden und daß die ersten Früchte, welche uns die Ausstellung bringt, sehr sauer sind.

— Paris, 5. April. Der „Etendard" sagt: Die Transformation und Bewaffnung der Infanterie wird eifrig fortgesetzt; nächstens wird ein großer Theil der Armee mit Chassepotgewehren versehen sein.

Die „Presse" erfährt, daß die Kabinete von London und Petersburg, von Preußen konsultirt, geantwortet hätten, daß die Auflösung des Deutschen Bundes der Verbindlichkeit des Vertrages von 1839 für den König von Holland ein Ende gemacht hätten und daß sie sich nicht für ermächtigt hielten, dem König von Holland auf Grund dieses Vertrages Bemerkungen zu machen über die Entschlüsse, die er in Bezug auf Luxemburg fassen zu sollen glaubt.

— Paris. Am Abend der Ausstellungseröffnung haben sich 50 schweizerische Aussteller zu einem freundlichen Mahle in der Taverne anglo-francaise auf dem Magdalenenplatze versammelt und dabei waren auch Minister Dr. Kern, Oberkommissär Feer-Herzog und seine Kollegen. Der Vorschlag, es möchten sich die Schweizer während der Ausstellung wöchentlich regelmäßig einmal wenigstens zu einem gemeinschaftlichen einfachen Mahle im „Cafe Scassa", zunächst der eidgen. Sektion im Ausstellungsgebäude, einfinden, wurde mit Beifall und Freudigkeit aufgenommen und als Versammlungsabend der Samstag bestimmt.

Auszug aus dem Amtsblatt.

Fertigungen.

Anglikon, 10. April. Kaspar Wohler, Vogtspeters von Wohlen. — Verena Konrad, Hedernlikaspars. — Stetten, 8. Johann Fischer, Zimmermeister. — Dürrenäsch, 12. Die Erben der sel. Eheleute Rudolf Roth, Schuhmachers, und Barbara geb. Rohr. — Fisibach, 8. Alois Meier, alt Ammanns. Martin Meier. Gotthard Burkhart, Lehrer. — Ammerswyl, 11. Jakob Gehrig, alt Ammanns, gew. Gemeinderath. — Hausen, 6. Joh. Jakob Hubeli, Schuster, von Effingen. Johannes Leutwyler, Ochsenwirth, von Lupfig. — Rohr, 9. Verena Richner Hansen, Samuels. — Menziken. 15. Melanie Ottilie Weber. — Bellikon, 4. Die Wittwe des Anton Keller sel. — Zurzach, 6. Die Erben des Adolf Siegrist ab Böttberg. — Aarburg, 9. Gb. Zimmerli, Johs. sel. in Flamatt. Geschw. Maria und Rosina Zimmerli, Johs. sel. Die Wittwe Elisabeth Schoch geb. Zimmerli, von Herisau. Franz Wullschleger. — Fislisbach, 9. d. Albert, Johann, Juliana. Joseph Eduard Meier, von Rütihof, Gmde. Dätwyl. — Tägerig, 11 u. Nesselnbach, 12. Johann Stöckli. — Hornußen, 10. Blasius Ursprung. Johann Ursprung, Salzmanns. — Mumpf, 8. Die Erben des Fr. Joseph Wunderlin. Fr. Joseph Gut's Wittwe. — Leibstadt, 11. Die Erben des sel. Xaver Rüdin, von Sulz. — Wallbach, 8. Die Wittwe Rosa Herzig, frühere Ehefrau des sel. Johann Herzig, alt Gemeindeweibel. Felix Broglin, Schmied, v. Wallbach, derzeit in Mumpf. Balduin Waldmeier, Bierwirth in Möhlin. Die Erben des Joseph Wunderlin, Hansfriedlis. — Herznach, 9. Karl Boromä Leimgruber, Metzgers, und seine Mutter geb. Herzog. — Ueken, 16. Joh. Ulrich Hohl, von Heiden, Kts. Appenzell a. R., in Thalwyl, Kt. Zürich. Peter Ries, von Eiken. — Egliswyl, 12. Marx Sandmeier. Jakob Leser, von Lenzburg. Die Erben des Jakob Häusler, alt Gemeinderaths von Hendschiken. Rudolf Bolliger, alt Bannwart. Jb. Staufer, alt Bannwart. Rudolf Kleiner, alt Geißhöflers. Dl. Wipf, Hartmanns, in Lenzburg. Die Erben der Wittwe des Marx Weber, Rüzis sel., Barbara geb. Sandmeier. — Sarmenstorf, 11. Geb. Kaspar und Joseph Rei im Oberniesenberg. — Sins, 13. Sebastian Villiger in Oberrüti. — Lengnau, 9. Konrad Kloter, Buren von Tägermoos, im Seminar Wettingen. — Rottenschwyl, 9. Jakob Hoppeler, alt Gemeinderath. — Bellikon, 8 J. Ulrich Karpf. — Tägerig, 11. Martin Meier, Viten von Büschikon. — Wohlen, 16. Jakob Bruppacher. — Habsburg, 13. Johannes Riniker, Hans Jakobs, Schweinhändler.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Koller, Johann, Maurer, Künters, von Oberwyl. Eingabe 2. Mai, Gemeindekanzlei Oberwyl.

Geldstage.

Aarau. Rämisperger, Gottfried, Spengler, von und in Aarau. Hauser, Jakob, Schreinermeister, von Williberg, (Zofingen), in Aarau. Kiburz, Christian, Zimmermann, von aarg. Erlinsbach, vermögenslos. Eingabe 11. Mai — Baden. Sarer, Joseph, Märtelis im Berg zu Mägenwyl. Zimmermann, Anna Maria, von Husen, Gmde. Bellikon, in Kindhausen, Gmde. Bergdietikon, angesessen. Egloff, Anton, Mathisen von Starretschwyl, Gmde. Oberrohrdorf, vermögenslos. Eing. 11. Mai. — Brugg. Meier Johannes, Ulrichs von Veltheim. Eing. 15. Mai. — Kulm. Hediger, Hans Rudolf, Kiesrüster und Steinbesetzer, von, Reinach, vermögenslos. Eingabe 11. Mai. — Lenzburg. Furter Samuel, Drechsler, von Staufen. Eingabe 11. Mai. Hediger, Gabr., Simons von Rupperswyl. Eing. 8 Mai. — Muri. Melliger, Jos., älter, Sackpfeifers von Winterschwyl, wohnh. in Benzenschwyl, vermögenslos. Eingabe 8. Mai. Schmid, Mathias, Käshändler v. Büelisacker Eingabe 1. Mai. — Zofingen. Hofer, Samuel, Appreteur, in Fleckenhausen, in Niederwyl. Eingabe 11. Mai. — Zurzach. Müller, Johann, Leisers im Himmelreich, Gmde. Lengnau. Hauenstein, Heinrich, Vater, Schmid, von Unter-Endingen. Eingabe 9. Mai.

Rehabilitationen

Aarau. Egg, Rudolf, Sohn, gew. Gemeindeweibel, von Densbüren. — Baden. Fischer, Geschw. Anna Maria, Niklaus, Karl, und Anna Barbara, Schuhmachers v. Stetten. Lang, Kaspar, v. Ermensee, (Luzern), auf Heitersberg, Gmde. Spreitenbach. Birchmeier, Franz Jos., Maurer, von Würenlingen. — Bremgarten. Seiler, Frz. Othmar, Nagler, von Tägerig. Seiler, Joseph, Küfers v. Tägerig. Seiler, Lz. Karl, von Tägerig. Stenz, Martin, Schreiner, von Sulz, in Unterlunkhofen. Strebel, Johann, Jakobs von Oberwyl. Groth, Kasp., Maurer, von Berkon. — Lenzburg. Gloor, Jakob, Wagner, von Leutwyl, in Schafisheim. — Zofingen. Weber-Plüß, Jakob, Drechsler, gew. Krämer, von Niederwyl.

Augsburg, 5. April. Der heutige Schrannenstand betrug 1492 Sch., wovon 1398 Sch. verkauft und 94 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise ein wenig verändert. Mittelpreise: Weizen 24 fl. 13 kr. (gef. 0 fl. 38 kr.); Korn 24 fl. 47 kr (gef. 8 kr.); Roggen 17 fl. 50 kr. (gest. um 7 kr.); Gerste 16 fl. 22 kr. (gest um 1 kr.); Haber 7 fl. 54 kr. (gef. um 5 kr.). — Umsatzsumme 25,196 fl. 19 kr.

Fruchtmarkt Basel, 5. April 1867.

Waizen, geringerer pr. 200 Pfd. à	Fr. 33	—34½
„ besserer	„ 34½	—36½
Mehl, I. Qual.	„ 47	—48
„ II. „	„ 44	—45½
„ COS	„ 43½	—45½
Haser	„ 20	—21
Brau-Gerste	„ 25	—27
Roggen	„ 22½	—24
Mahlbohnen	„ 26½	—
Mais	„ 22½	—25½
Kleesamen, per Centner	„ 60	—65
Lucerne	„ 65	—68
Hanfsamen, per Malter	„ 26	—32
Esper, per Malter	„ 14½	—15½

Aarauer Wochenmarktbericht vom 6. April. Erdäpfel per Doppelzentner Fr. 10, das Becken 25 Ct. — Aepfel pr. Viertel Fr. 1. 20, 5 Paar 10 Cts. — Dürre Aepfelschnitze pr. Mäßle 25 Ct., Birnen 40 Ct., Zwetschgen 60 Ct., Kirschen pr. Glas 5 Ct. — Dürre Bohnen pr. Teller 25 Ct. — Anken pr. Pfund Fr. 1. 10 bis 1. 20. — Eier 7 bis 8 Stück 30 Cts. — 1 Büschel Rettich 10 Ct. — 6 Lauchstengel 10 Ct. — 3 Stück Sellerie 10 Cts. — 1 Büschel Knoblauch 10 Cts. — Salat pr. Teller 25 Cts. — 1 Portion Kraut 10 Cts. — Sezzwiebeln pr. Mäßle 1 Fr., per Glas 10 Ct. — Rüblisamen pr. Pfd. Fr. 1. 20, 4 Löffel 10 Ct. — Hanfsamen pr. Vrtl. Fr. 3. 70, pr. Immi 40 Ct. — Haser pr. Vrtl. 1 Fr. — 8 gelbe, 12 weiße Rübli 10 Cts.

Fremdenverzeichniß v. 7. auf den 8 April 1867.

Storchen.

Hr. Herkel, Part., Salzburg.
— Rabe, Musiker, Lenzburg.
— Kirchner, dto., dto
— Gellhaar, Kfm., Bern.
— Schwazer, dto., Frankfurt.
— Geiser, dto., Stuttgart.
— Hasler, dto., Couvet.
— Wagner, dto., Spiez.
— Edel, dto., Laupen
— Streiff, Part., Chene.
— Sieger, dto., Köln.
— Berger dto., Basel.
— Mauser, Kfm., Glarus.
— Graf, dto., Berlin.
— Hofer, dto., Bern.
— Reich, dto., Zug.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Geßler, Kfm., Basel.
— Mathis, dto., Basel.
— Frey, Negot., Zürich.
— Böving, Negot., Bremen.
— Leutenegger, dto., St. Gallen.
— v. Erlach, Part., Thun.
— Büchi, Mechanik., Winterthur.
— Ott, dto., dto.

Krone.

Hr. Germann, Negot., Ermatingen.

Wildenmann.

Hr. v. Hallwyl m. Fam. u. Bed. Bern.
— Auster, Part., Bern.
— Urech, Part., Brugg.
— Heer, dto., München.
Hr. Hilfiker, Part. Kölliken.
— Weber, dto., Menziken.

Löwen.

Hr. Gelpke, Professor, Bern.
— Krieger, Part, dto.
— Tscharner, dto., dto.
— Ernst, dto., Bern.
— Langer, dto., Basel.
— Kiefer, dto., Solothurn.
— Gestage, dto. Pones.
— Gersbacher, dto, Dietlisberg.
— Bohny, Part., Basel.
— Georg, dto., dto.
— Gysi, Part., Olten.
— Haas, Negot., Stuttgart.
— Guiond, dto., Paris.
— Dolgoroukow, v. Genf.

Rößli.

Hr. Müller 3, Kfm, Nassau.
— Bröll, dto., Dornbirn.
— Locher Schlosser, Torbau.
— Schreibmüller, Beck, Flumau.
— Merz, Zimmermann, Beinwyl.
— Vogel, Schmied, Glarus.
— Jenni, Tapezierer, Schwändi.

Schwert.

Hr. Bapt, Schreiner, Lingen.
— Fischer, Spengler, Diesbach.
— Armbruster, v. Nekartenzlingen.
— Luger, Eisendreher, Dornbirn.
— Grasbach, Metzger, Säckingen.
— Hürlimann, dto., Stäfa.

Kreuz.

Hr. Halfenau m. Fr., Part., Bern.

Taufe in Aarau vom 7. April.

Amalie Töchterlein des Sml. Albrecht Schmid, Todtengräber, v. Aarau.

Bürgerholzverloosung.

Morgen **Dienstag den 9. dieß,** Vormittags 7 bis 12 Uhr, findet auf dem Stadtrathhaus die Verloosung der dießjährigen Bürgerholzgaben statt. Nachmittags punkt 1 Uhr beginnt das Verlesen und Austheilen der Looszeddel auf dem „Abtrettzimmer". Lösegeld wird keines mehr bezogen, dagegen wird zu der ordentlichen Holzgabe die durch das neue Nutzungsreglement vorgesehene Zugabe zu dem bisherigen Bürgerholz, bestehend in 50 Stück Reiswellen (soweit der Vorrath reicht) oder ½ Klafter Stockholz, per ganze Gabe, bereits dieses Frühjahr verabfolgt.

Die Kehrordnung bestimmt:

Buchenholz den Geschlechtern Ammer—Hemmeler, und

Tannenholz „ „ Hemmeler—Zschokke und bis Albrecht, Buchdrucker.

Alle Holzgaben werden dieses Jahr in natura verabfolgt, weil kein Bauholzschlag gemacht werden konnte.

Aarau, am 6. April 1867.

Die Forstverwaltung.

Steigerung.

Im Geldstage über E. Diebold, gewesener Speisewirth in da, werden **Dienstag den 9. April,** Nachmittags 2 Uhr, im Wohnhause Nr. 597 (obere Vorstadt) u. A. folgende Gegenstände versteigert: **1 Console-Tischchen, 1 Cigarren-Montre, 1 Waage und 25 Pfd. Gewicht, 1 runder Säulentisch, 1 Bureau, 1 Kleiderkästchen, 1 Nähtischchen, 1 langer Wirthtisch, 1 Greubenpreße** und **1 einthüriger Kleiderschrank.**

Ferner **32 ½ Saum Bötzer Wein** (Jahrgang 1866) und **40 Maaß Aepfelbranntwein.**

Aarau, 6. April 1867.

Die Geldstagsbehörde.

Miethsteigerung.

Wegen erfolgten Nachgeboten wird über die **Sägemühle** mit Wohngebäude zu Aarau eine zweite Miethsteigerung abgehalten. Dieselbe findet statt **Mittwoch den 24. April** nächsthin, von Abends 8 Uhr hinweg, in der Wirthschaft des Herrn Carl Spengler, Bierbrauer in hier, wozu einladet

Aarau, den 6. April 1867

Namens der Stadtgemeinde Aarau,
Der Fondverwalter:
Rothpletz Marti.

Huthandlung.

Auf bevorstehende Saison ist das Lager des Unterzeichneten in allen Arten **Filz-** und **Seidenhüten** in beliebigen Formen und Farben sowohl eigenen als französischen Fabrikats auf's Reichhaltigste assortirt und Preise sehr billig.

Hüte für Confirmanden

sind in großer Auswahl vorräthig.

Reparaturen und Umänderungen werden prompt besorgt.

Für das bisherige Zutrauen dankend empfiehlt sich

Jos. Bürgi, Hutmacher
in Aarau.

Zum Verkauf:

Ein **Büreau;** wo, sagt der Verleger dieses Blattes.

Grabstein-Lager in Aarau.

Das reichhaltige Lager ist wieder mit einer großen Auswahl Grabsteine in jedem Marmor bestens versehen. Ebenso in weißem Marmor kleine und große einfache, so wie gothische und Maltheser Kreuze zu den billigsten Preisen.

F. Schlatter, Marbrier.

Die Casino-Wirthschaft in Aarau

ist auf mehrere Jahre zu verpachten. Antritt: 1. Oktober. Anmeldungstermin: 30. April.

Um nähere Auskunft und Vertragsentwurf wende man sich in frankirten Briefen an Herrn Imhof, Präsident der

Casino-Verwaltung.

Aarau, 2. April 1867.

Steigerung über Grasnutzung.

Auf dem Wege öffentlicher Steigerung wird auf die Dauer von drei Jahren vergeben:

Nächsten **Donnerstag den 11. dieß,** Nachmittags 2 Uhr, im obern Schachen auf dem Waffenplatz (bei ungünstiger Witterung in Herrn Bertschinger's Cantine):

a) Die **Grasnutzung des obern Theils des Waffenplatzes,** in sieben Parzellen eingetheilt, mit zusammen **28 ½ Jucharten** Flächengehalt, mit Klee und Reigras schön bestockt, und

b) Den **Grasertrag von den Einschnittböschungen der neuen Distelbergstraße,** soweit dieselben im Stadtwald Gönhard liegen. —

Die einzelnen Parzellen im obern Schachen sind dem Bahndamm und der nördlichen Grenzlinie nach mit fortlaufend nummerirten Schwieren bezeichnet. —

Aarau, am 4. April 1867.

Die Forst- & Landverwaltung.

Kieslieferung.

Ueber die Lieferung von ungefähr **20 Fuder Kies** in den Garten bei den Regierungsgebäuden wird anmit mit dem Bemerken Conkurrenz eröffnet, daß ein Kiesmuster auf der Kanzlei der Baudirektion zur Einsicht vorliegt und Angebote pr. Cubikfuß einschließlich Beifuhr berechnet, bis und mit Donnerstag den 11. d. Mts. der Baudirektion eingereicht werden können.

Aarau, den 3. April 1867.

Im Auftrage der Baudirektion,
Der Direktionssekretär:
A. E. Furter.

Putzsäcke,

complet ausgerüstet, nach eidgenöss. Ordonnanz zu Fr. 2. 80

Feldflaschen " " 1. 30
Sporren " " 1. 20
Gewehrriemen " " 1. —

sowie alle übrigen **Militär-Ausrüstungs-Gegenstände** sind stets vorräthig bei

Gebrüder Faller,
Kronengasse Nr. 40.

Niederlage & Verkauf
von
gepreßten Kugeln
aller Sorten
aus der Fabrik von Hrn J. G. Altorfer
in Schaffhausen
bei **Hans Bührer** in **Aarau.**

NB. Von **Buholzer-Munition** mit kleinen und großen Kapseln habe stets Vorrath.

Zum Verkauf:

Ein bereits noch ganz neues vierplätziges **Schreibpult.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Heute Abend 5 Uhr **frische Blut-** und **Leberwürste, Bratwürste** und **Schweinefleisch,** schönes fettes **Kalbfleisch** à 50 u. 55 Ct. per Pfund bei **Carl Hofer,** Metzger.

Verloren: Ein **Schlüssel.** Abzugeben bei der Expedition d. Blts.

Wo eine Magd als **Köchin** sofort einen Platz findet, sagt die Exped. d. Blts.

Steigerung.

Der Unterzeichnete läßt künftigen **Mittwoch den 10 dieß,** auf der Badstube zwei Treppen hoch, verschiedene **hausräthliche Gegenstände,** als: 1 Kasten, 1 Kommode, Betten, Tische, Küchengeschirr und Anderes mehr, alles noch bereits neu, gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Beginn der Steigerung Morgens 9 Uhr.

Gottlieb Ryniker, Schneider.

Zum Verkauf:

Mehrere solid gearbeitete tannene **Bettstellen** in Nr. 739.

Man wünscht **zwei Bündten** im Schachen in Zins zu nehmen. Bei **Gottl. Siebenmann,** Metzger, sich anzumelden.

Zum Verkauf:

Zirka 6—7 Klafter fetter **Kuhbau,** fuder- oder klafterweise, bei

Friedr. Fischer, Oekonom,
Schwertgasse Nr. 3 zum Schlüssel.

Pfandsteigerung.

Die Pfandbehörde von Aarau wird nächsten Freitag den 12. dieß, von Nachmittags 2 Uhr an, in Nr. 271 einige in's Pfand gezogene Gegenstände, als: 2 Kommoden, eine Tuchpresse und einige Kessel zur Steigerung bringen (sofern vorher nicht Bezahlung erfolgt).

Aarau, den 8. April 1867.

Die Pfandbehörde.

Dienstag. № 84. 9. April 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Aus dem norddeutschen Reichstag.

(Schluß.)

Abg. General v. Moltke. (Als Redner die Tribüne betritt, entsteht große Bewegung im Hause.) Es ist richtig, daß der Militärdienst keine produktive Arbeit ist, aber er erhält die Sicherheit des Staates, ohne welche eine produktive Arbeit nicht möglich ist. Der Militärdienst bildet die Schule, die für spätere produktive Arbeit von dem größten Nutzen ist. (Sehr richtig!) Dieser national ökonomische Vortheil ist sehr bedeutend. Man befürwortet die zweijährige Dienstzeit vom finanziellen Standpunkt, es fragt sich aber, ob sie vom politischen und militärischen Standpunkt gerechtfertigt werden kann? Wir sehen, wie alle Nachbarn rüsten, wir bedrohen Niemanden, aber die Thatsache jener Rüstungen ist da. Ich will auf den politischen Standpunkt nicht eingehen, sondern nur auf den militärischen. Man sagt mit Recht, daß die dreijährige Dienstzeit nicht die ganze waffenfähige Mannschaft heranzieht, aber bei der zweijährigen Dienstzeit können die Bataillone durch den Ausfall an Kranken, Abkommandirten u. s. w. nicht in dem Stande erhalten werden, daß sie die nöthige taktische Ausbildung erhalten und ihren Zweck erfüllen. Es ist richtig, daß die zweijährige Dienstzeit ein größeres Material an Menschen schafft. Aber an Leuten fehlt es nicht und hat es nicht im vorigen Kriege gefehlt. Damals war der Kriegsminister in der Lage neue Truppentheile improvisiren zu können, und er wäre im Stande gewesen, deren noch mehr zu schaffen. Nach der Schlacht bei Königgrätz waren wir stärker als vor derselben (hört!) und nach Abschluß des Friedens hatten wir 664,000 Mann in Waffen. (Hört!) Es kommt aber hauptsächlich darauf an, daß wir für 700,000 Mann auch die nöthigen Offiziere haben. Wir hatten auf fünfzig Mann einen Offizier, verloren aber auf 20 Mann einen Offizier. (Hört!) Stellen Sie eine Formation auf solcher Grundlage hin, wie verlangt wird, so werden Sie einen Haufen braver Leute, aber keine Truppen haben. Woher kam die übergroße Zahl der Gefangenen, die wir machten? Die Oestreicher mußten wegen der finanziellen Bedrängniß eine kurze Dienstzeit durch Beurlaubungen festhalten; nun schlugen sich die östreichischen Leute brav und die Offiziere gingen ihnen mit dem rühmlichsten Beispiele voran, aber so wie die Lage schwierig wurde, lockerte sich die Ordnung und bei Waldgefechten ꝛc. machten wir Schaaren von Gefangenen. Bei uns dagegen herrschte das Gefühl des Zusammenhaltens; dieses Gefühl kann aber nicht einexerzirt, es muß eingelebt werden. Mit der zweijährigen Dienstzeit ist das nicht zu erreichen. (Bravo.)

Abg. Dr. Ree gegen den Entwurf. Er betont hauptsächlich das Budgetrecht und verlangt Festhalten an dem Gesetz von 1814.

Abg. General Vogel v. Falckenstein. Gestatten Sie ein paar Worte pro domo. Wir, meine Kameraden und ich, sind bei dieser Sache ja besonders interessirt. Wenn Sie verlangen, daß ein kommandirender General die Truppen vor den Feind führt, daß er den Sieg erringt, dann müssen Sie ihm auch die Mittel dazu bewilligen, das heißt: eine Armee, die kriegstüchtig ist. Mit Leuten, die ihr Kriegshandwerk nicht verstehen, kann nichts ausrichten. Ich bin nun der Absicht, daß man mit zweijähriger Dienstzeit nicht ausreicht. (Bravo rechts.) Wenn es möglich ist, daß Sie sich in die Lage eines kommandirenden Generals denken, so glaube ich, werden Sie Alle, Ihre Ansicht dahin aussprechen: 3 Jahre! Sie glauben nicht, wie einem General zu Muthe ist, wie ihm die Lust wächst, wenn er tüchtige Mannschaften unter sich hat; man wird selbst zu Abenteuern hingezogen, da man weiß, daß man mit solchen Truppen wie die unsrigen Alles erreichen kann. (Große Heiterkeit und stürmischer Beifall rechts.) Aber, wenn auch hier die Ansichten in manchen Punkten auseinandergehen, in einer kommen wir Alle zusammen, daß, wenn Krieg ausbricht, das Vaterland gut vertheidigt wird. Das wollen Sie und wir. Nun giebt es noch Spezial Interessen von unserer wie von Ihrer Seite. Was uns betrifft, so können Sie es glauben, daß es für die Offiziere ein drückendes Gefühl ist, wenn es von einem Friedensjahr ins andere geht, vom Staat erhalten zu werden, ohne etwas Anderes für ihn zu thun als die Truppen auszubilden. Sie glauben nicht, welche Freude da ausbricht, wenn es heißt: es wird mobil gemacht, es giebt Krieg! Dann können die Offiziere ihre Schuld abtragen, und zwar mit dem kostbarsten, mit ihrem Herzblut. Aber auch auf Ihrer Seite giebt es ein besonderes Interesse für eine kriegstüchtige Armee. Sie sind hier zusammengekommen, um ein großes Werk zu begründen; man hört das Wort, daß Opfer gebracht werden müssen, das Werk soll und muß fertig werden. Aber Sie müssen das Werk, wenn es fertig ist, auch vertheidigen können, und dazu gehört eine kriegstüchtige Armee. Sie können das Werk nicht von der Tribüne herab vertheidigen, sondern nur durch Soldaten. Wollen Sie also Ihr Werk befestigen und nicht zu Schanden werden lassen, so schaffen Sie eine gute Armee. (Bravo.)

Abg. v. Bockum-Dolffs legt an die Vorschläge des Entwurfs der verbündeten Regierungen den Maßstab derjenigen Forderungen, welchen die liberalen Fraktionen des preuß. Abgeordnetenhauses bisher als unerläßlich festgehalten haben und verlangt die budgetmäßige Behandlung des Militäretats. Die Krone selbst, so schließt er, hat nach den Kriegserfolgen des vorigen Jahres das Budgetrecht der Landesvertretung anerkannt. Folgen Sie diesem erhabenen Beispiele und nehmen Sie zu diesem Zwecke unsere Anträge an, die nicht bezwecken, das Land wehrlos zu machen, sondern bloß die Militärgesetzgebung und den Militäretat in verfassungsmäßigem Wege zum Austrag zu bringen.

Abg. Dunker (Berlin): M. H. Einer der Herren Vorredner hat geäußert, daß es den preußischen Abgeordneten, die über den preuß. Militäretat einen so langen Streit durchgefochten hätten, schwer sein würde, die nöthige Unbefangenheit zu bewahren. Ich wenigstens will mich bemühen, möglichst unbefangen zu sein. Ich habe der königl. Staatsregierung die nachgesuchte Indemnität unter der Voraussetzung ertheilt, daß die Frage der Militärorganisation auf verfassungsmäßigem Wege im norddeutschen Reichstage ausgetragen werden würde. Wenn ein neuer Rechtsboden geschaffen werden soll, so kann es doch nicht durch den uns vorgelegten Verfassungsentwurf geschehen. Das würde im Volke die Meinung verbreiten, als ob es auf eine Ueberrumpelung abgesehen sei. (Bravo links.) Wie, wir sollen durch Annahme dieser wenigen Artikel über alle wichtigen Fragen in der Militärgesetzgebung sofort eine Entscheidung treffen? Wenn sonst im Landtage das geringfügigste Gesetz eingebracht wird, dann fügt die Regierung eine sehr eingehende Motivirung hinzu, wie können wir hier, wo die Anträge in keiner Weise motivirt sind, uns schlüssig machen? Deßhalb wollen wir die Frage wegen der künftigen Militärgesetzgebung, wegen des künftigen Militäretats der verfassungsmäßigen Regelung vorbehalten. Wie wollen nicht den norddeutschen Bund wehrlos machen, wir wollen vielmehr für seine Wehrkraft einen festen Rahmen schaffen. Wenn die Organisation der Armee durch Gesetz ein für allemal festgestellt ist, dann kann in Zukunft über einzelne Fragen, über einzelne Ersparnisse gestritten, aber nicht mehr die ganze Organisation in Frage gestellt werden. — Was die Ausführungen der Vorredner anbelangt, die ich wohl als militärische Notabilitäten ersten Ranges bezeichnen darf,

so haben sie mich in meinen Anschauungen nicht irre gemacht, sondern vielmehr bestärkt. Aus den Worten des Abgeordneten für Memel (v. Moltke) habe ich nicht entnehmen können, daß er ein Abgehen von der dreijährigen Dienstzeit für unmöglich hält, ich glaube nur, daß er auf große Schwierigkeiten in dieser Beziehung hingewiesen hat. Nun meine ich aber, daß unsere Heerführer bei ihrem trefflichen Organisationstalent es leicht möglich machen können, diese Schwierigkeiten zu überwinden, wenn wir sie überzeugt haben werden, daß die Rücksichten auf andere Staatsinteressen das erfordern. Auch kann ich ihm nicht beistimmen, daß es in wirthschaftlicher Beziehung ganz gleichgültig ist, ob 300,000 Mann drei Jahre dienen oder blos zwei Jahre bei den Waffen sind. Man sagt, die große Armee soll keine Drohung für das Ausland sein, aber die Nachbarstaaten ahmen uns nach und so findet eine dauernde Steigerung statt. Es handelt sich nicht um die Frage, ob der Staat wehrlos werden soll, sondern darum, wie viel kann ein Staat dauernd für die Militärzwecke aufwenden und wenn es möglich wäre, die Militärlasten zu erleichtern und größere Summen für Handel und Industrie und andere produktive Zwecke verwendet werden könnten, dann würde sich bald ein erhöhter Wohlstand der arbeitenden Klassen bemerkbar machen und dieser Aufschwung würde auf die Wehrhaftigkeit selbst zurückwirken. Der Abgeordnete für Memel hat bemerkt, das Gefühl der Zusammengehörigkeit könne in den Soldaten nicht hineinexerzirt werden, vielmehr müsse er sich hineinleben. Nun, m. H., es scheint fast, als ob man bei dem Verfassungsentwurfe daran gedacht habe, daß die Zusammengehörigkeit dem norddeutschen Bunde einexerzirt werden solle, wir aber werden darauf zu halten haben, daß wir uns in denselben einleben, nur so werden wir unserer Kulturaufgabe gerecht werden. (Bravo links.)

Eidgenossenschaft.

Das Finanzdepartement hat dem Bundesrathe die eidg. Staatsrechnung für 1866 vorgelegt. Dieselbe ergibt ein Defizit von 1,449,211 Fr. Dieses Verhältniß ist ein nicht ungünstiges zu nennen, da ein bedeutend größeres Defizit vorausgesehen war und der Betrag der außerordentlichen Ausgaben auf die Summe von 3,574,000 Fr. ansteigt, worunter die Grenzbesetzung mit 827,743 Fr., die Genfer Okkupation mit 433,614 Fr., die Gewehrankäufe mit 988,182 Fr, die Artillerieumänderung mit 329,322 Fr., die Thuner Kaserne mit 407,328 Fr., die Straßen- und Flußkorrektionen mit 520,677 Franken ꝛc.

Hr. Oberstlieutenant Schultheß in Erlenbach (Zürich) verlangt die Entlassung von der Stelle eines Artillerie Instruktors zweiter Klasse. Unter Verdankung der geleisteten Dienste wird sie ihm in allen Ehren ertheilt.

Aargau. Der Reg.-Rath hat zum Mitglied der Prüfungskommission für Aerzte an die Stelle des zurückgetretenen Hr. Apotheker Suter den Hr. Apotheker Wilhelm Müller von Rheinfelden gewählt.

— Hr. Oberlieutenant Samuel Finsterwald von Stilli, eidg. Genie-Instruktor, wurde vom Reg.-Rath zum Hauptmann im Kantonalstab befördert.

— Aarau. (Mitg.) Die gestrige Nummer des „Aar. Tagblatts" enthielt die Mittheilung, daß ein Paul Scherer, Wagner von Muri Wey, welcher am 6. April in Willisau arretirt worden, bereits zweimal aus der aarg. Strafanstalt ausgebrochen sei. Diese Neuigkeit ist gänzlich unrichtig, was aus folgenden amtlichen Notizen ersichtlich ist.

Scherer wurde am 16. Juni 1858 vom Obergericht wegen Straßenraubes zu 16 Jahren Kettenstrafe verurtheilt. Derselbe entwich aber aus der Untersuchungshaft, bevor er in die Strafanstalt abgeliefert worden und seither befand er sich beständig auf der Flucht bis zu seiner Arrestation am 6. lauf. Monats in Willisau. Scherer konnte daher weder aus der jetzigen noch einer früheren aarg. Strafanstalt weder einmal noch gar zweimal entwichen sein und die Freude, die jetzige Strafanstalt wiederum an den Pranger gestellt zu haben, was für gewisse Leute zu einer Art Lebensaufgabe geworden zu sein scheint, war leider umsonst.

— Im Hallwylersee wurde ein 24pfündiger Hecht gefangen, der 4 Fuß 6 Zoll lang ist.

Bern. Bei Erlach in der Ziegelhütte habe ein J. Bönzli unlängst eine Katze erschießen wollen, aber nicht gut getroffen. Als er das schwer verwundete Thier packte, um es vollends umzubringen, biß es in Schmerz und Todesangst um sich und den jungen Mann in die linke Hand. Diese Verletzung sei darauf mit Petroleum benetzt worden, worauf eine heftige Entzündung und endlich der Tod des jungen Mannes erfolgte.

— Der in der Ottigenmatt wohnhafte Joh. Moser führte in einem Weidling, in dem sich außer seinem 15jährigen Knaben ein Nachbar befand, am 4. d. eine Ladung Tuft auf der Aare hinunter. Da, wo die Saane in die Aare fließt, schlug das Fahrzeug um und Vater und Sohn fanden ihren Tod im Flusse; ihr Begleiter konnte sich retten. — Ein Artillerist, Ulrich Kneubühler, von Affoltern, stürzte am 5. d. Abend aus einem Fenster des 4. Stockwerkes der hiesigen Kaserne auf das Pflaster herunter und wurde lebensgefährlich verletzt in's Militärspital gebracht. (Bern. Ztg.)

Zürich. Die bisher bloß aus Stadtbürgern bestehende Schützengesellschaft der Stadt Zürich, welche ein ziemlich bedeutendes Vermögen besitzt, hat am 2. d. ihre Statuten in freisinniger Weise revidirt. Es können nun nicht bloß die Stadtbürger, sondern alle in der Stadt wohnhaften Schweizerbürger in die Gesellschaft als Mitglieder eintreten, und zwar in völliger Gleichberechtigung mit den Stadtbürgern und gegen Bezahlung des gemeinsamen reduzirten Eintrittsgeldes von 20 Fr. und eines Jahresbeitrages von 5 Fr. Auch werden nur Feldwaffen, wie sie an den eidg Freischießen gebraucht werden dürfen, als zulässig erklärt.

— Unter der Firma „Immobilien-Gesellschaft in Zürich" wird von den HH. F. Wyttenbach-Kunz, Architekt Th. Geiger, H. Reynier, G F. Krazer und H. Notz eine Gesellschaft gegründet, welche Gebäude und Bauplätze erwerben und verkaufen, und die Ausführung von Bauten auf dem verkauften Terrain durch Gewährung von Darleihen fördern soll. Das Gesellschaftskapital ist vorläufig auf 500,000 Fr. festgesetzt und soll durch 1000 auf den Inhaber lautende Aktien zu 500 Frk. gebildet werden Die Leitung der Geschäfte gebührt in den ersten drei Jahren den oben genannten Gründern, später einem von der Generalversammlung auf 4 Jahre gewählten, aus 3 Mitgliedern bestehenden Verwaltungsrath, welcher selbstständig über den Ankauf und Verkauf von Liegenschaften entscheidet.

Nidwalden. In einem Wirthshause zu Buochs kehrte am 2. d. ein bejahrter Mann ein, aß seinen Braten, trank seinen Schoppen und stützte sich dann, wie zum Schlafen, auf die Arme. Als die Kellnerin abräumen wollte, fand sie den Gast todt.

— Bei einigen baulichen Erneuerungen des untern Beinhauses in Stans, das zugleich als Begräbnißkapelle der Pfarrgeistlichen dient, fanden sich gegen 15 Kubikklafter menschliche Schädel vor. 3 Kubikklafter dieser Gebeine wurden auf dem alten Kirchhofe begraben, die übrigen in der Kapelle durch eine Wand maskirt, um das Schaudererregende den furchtsamern Betern zu entziehen.

Basel. In Betreff des projektirten St. Jakobsdenkmals erfährt man, daß nach dem endgültig angenommenen Modelle, das in weißem Marmor ausgeführt werden soll, dasselbe auf zirka 80,000 Fr zu stehen kommen wird; die zur Deckung desselben gemachten Zeichnungen und Zusicherungen belaufen sich auf zirka 50,000 Fr wozu noch die Regierung einen namhaften Beitrag geben wird; den Rest hofft man leicht unterzubringen.

Baselland. In Bubendorf hat sich den 8. Joh. Müller, Posamenter, auf seiner eigenen Matte gleich oberhalb des Dorfes erschossen.

St. Gallen. Ein gewisser Obrist aus dem Eichberg wurde wegen Amtsehrverletzung des dortigen Gemeinderathes dem Gerichte eingeleitet. Nachdem die bezügliche Anklage verlesen worden, frug der Präsident des Bezirksgerich's den Angeklagten, ob er etwas zu seiner Vertheidigung anzubringen habe. Obrist greift in seine Rocktasche, nimmt statt einer Vertheidigungsschrift eine — Mundharmonika heraus und fängt auf derselben ganz gemüthlich an zu spielen nach der Melodie: „O, Du lieber Augustin!" Bevor aber der Musikus das ganze Stück zu Ende spielen konnte, wurde er durch den Amtsweibel abgeführt.

— In Lichtensteig starb in Folge eines Schlagflusses Herr Pfarrer Rietmann, erst 52 Jahre alt. Mit ihm — sagt die „St. Galler Ztg" ist eines der geistvollsten und kenntnißreichsten Mitglieder der St. Gallischen Geistlichkeit zu Grabe gegangen.

Waadt. Hr. Dorat von Yverdon, welcher letzter Tage in London verstarb, hat zu öffentlichen und gemeinnützigen Zwecken eine Summe von nicht weniger als Fr. 325,000 vermacht. Die schweizerische Kirche in London erhielt Fr. 75,000, die Schweizergesellschaft von London Fr. 15,500, die Gesellschaft für fremde Wohlthätigkeit Fr. 25,000, eine schweizerische Kasse Fr. 12,500, das Hospital zu Brompton Fr. 25,000 u. s. w.

Wallis. In Basel ist das Gemeindeanleihen im Betrage von Fr. 500,000 zu Gunsten der Rhonekorrektion unter günstigen Bedingungen abgeschlossen worden.

— Dieser Tage wurden in der Nähe der Kaplochgallerie auf der Simplonstraße 6 mit Schneebruch beschäftigte Arbeiter von einer Lawine verschüttet.

Ausland.

Deutschland. Zu Detmold starb am 2. April die verwittwete Fürstin Emilie zur Lippe nach mehrwöchiger Krankheit. Emilie Friederike Caroline, geborne Prinzessin zu Schwarzburg-Sondershausen, geb. am 23. April 1800, hatte sich am 23. April 1820 mit Paul Alexander Leopold, regierendem Fürsten zur Lippe, vermählt, und war Wittwe seit dem 1. Jan 1851.

— Hamburg, 3. April. Der bekannte hiesige Schriftsteller Dr. Herm. Schiff, der Verfasser von „Schief Levinch," „Gevatter Tod" ꝛc., ist in der vorletzten Nacht plötzlich gestorben. Gestern Morgens fand man ihn in seiner Wohnung todt im Bette.

Berlin, 7. April. Eine Volksversammlung in der Alhambra hat mit großer Mehrheit erklärt: Luxemburg darf nie von Deutschland getrennt werden; es ist Pflicht des deutschen Volkes, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß Luxemburg so schnell als möglich mit Deutschland vereinigt werde. Die Versammlung sprach sich gegen die Idee aus, die Luxemburger abstimmen zu lassen.

— Im Laufe des nächsten Monats werden fast alle preuß. Kriegsschiffe von ihren Ausflügen oder Uebungsfahrten zurückgekehrt sein, die „Vineta" bleibt noch ein Jahr in Ostasien.

— Eine Militärkommission unter Vorsitz des Kronprinzen von Preußen hat eine bequemere Bekleidung für die Mannschaften des norddeutschen Bundesheeres beantragt. Der Helm wird leichter, aus einem Stück gepreßt, die Metallverzierungen fallen größtentheils weg. Urberdies soll er nie im Feld getragen werden und der Mann deshalb bei Feldzügen zwei Feldmützen bekommen. Also Paradehelme!

— Der Plan einer Erweiterung Magdeburg's ist wieder aufgenommen worden.

— Ein Theil der höheren Aristokratie des vormaligen Königreichs Hannover wird nach der Schweiz und nach Italien übersiedeln. Einige adelige Familien unseres Landes haben sich im nahegelegenen Bückeburg niedergelassen. Der Chef des Bankhauses Ezechiel Simon wird gegen Herbst in Wien seinen Aufenthalt nehmen.

— München. Trauriges Aufsehen erregte dieser Tage der Untersuchungsprozeß gegen drei mit dem Prädikat „von" geschmückte Brüder von 20, 19 und 18 Jahren, Söhne reicher Eltern, welche — nachdem sie vor ein paar Jahren als Thierquäler debütirt, (sie stachen Katzen zum Spaß die Augen aus u. dgl.) — unter sich eine förmliche Familien Diebs und Brandstifterbande organisirt hatten; und zwar war der jüngste von den dreien gerade der bösartigste und verdorbenste. Der Richterbank gereicht es zur Ehre daß sie von der süßlichen Zumuthung: die Verbrecher aus „Standesrücksichten" bloß auf die Festung zu schicken, keine Notiz nahm, sondern die bösen Buben dahin verurtheilte wohin sie gehören, nämlich ins gemeine Zuchthaus. Und zwar gehören sie dahin noch viel mehr als Verbrecher geringen Standes, denen die Mittel zu einer bessern Erziehung gefehlt haben.

Frankreich. Einer telegraphischen Depesche zufolge war am 3. April zu Marseille der Bruder des Kaisers von Japan mit einem großen Gefolge angekommen. Als Dolmetscher begleitet ihn Hr. Alexander von Siebold, Sohn des vor 6 Monaten verstorbenen Oberst v. Siebold, welcher nach einem achtjährigen Aufenthalt in Japan nach Europa zurückkehrt. Der kaiserliche Prinz gedenkt einige Tage in Marseille zu verweilen und sich dann zur Weltausstellung nach Paris zu begeben.

— Aus Paris, 3. April, schreibt man dem „Schwäb. Merk.:" Die gereizte Stimmung zwischen der preußischen und der französischen Bevölkerung hat sich schon wiederholt auf die Arbeiter beider Nationen übertragen die auf dem Marsfeld arbeiten. Die Preußen haben die Statue ihres Königs abermals mit Lorbeeren gekrönt, die Franzosen wollten dieß nicht dulden, und so entstand ein Streit der mit der Verwundung mehrerer Preußen endete. Eine Untersuchung ist im Gang.

— Das Bülletin des „Moniteur" v. 5. sagt bezüglich auf die Interpellation Bennigsen's: Frankreich hat Deutschland, und besonders Preußen, immer solche Achtung und Sympathie bewiesen, welche Frankreich berechtigen, eine vollständige Reciprozität von Preußen zu erwarten. Hr. von Bismarck hat das vollkommen verstanden.

— Herr Humann, Maire von Straßburg, hatte eine Audienz beim Kaiser, um demselben Aufschluß über die aufgeregte Stimmung im Elsaß zu geben. Demnächst soll eine besondere Deputation aus dem Elsaß nach Paris kommen, um vom Kaiser zu verlangen, daß er der verwickelten Sachlage einmal ein Ende mache, und dem immer drohenderen Auftreten der Preußen endlich Schranken setze.

— Ein Pariser Korrespondent der „Neuen freien Presse" schließt eine Betrachtung über die pariser Industrie-Ausstellung mit folgenden, auch für andere Länder sehr beherzigenswerthen Worten: „Wenn man all diese Wunder der Kunst, der Wissenschaften, der Industrie überschaut, fragt man sich wohl, was man auszurichten vermocht hätte, wenn die 15 Milliarden, die Frankreich für Soldaten verausgabt, deren Zahl und Ausrüstung man jetzt als unzulänglich hinstellt, für Werke des Friedens ausgegeben worden wären."

— Hinter der Kirche von Notredame stürzte am 4. d., Vormittags ein bis zum Dachstuhl fertiger Neubau zusammen und begrub 30 Arbeiter unter seinen Trümmern. Gegen 1 Uhr hatte man 13 der Verunglückten theils todt, theils schwer verwundet, aufgefunden. Das Gebäude war für Remisen und Ställe der Omnibus Gesellschaft bestimmt und wird der Sparsamkeit und Nachlässigkeit des Baumeisters Schuld des entsetzlichen Unglücks zugeschrieben.

München, 6. April. Die heutige Schranne enthielt im Ganzen 17,319 Sch., wovon 13,475 Sch. verkauft und 3844 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 23 fl. 26 kr. (gest. um 2 kr.); Korn 16 fl. 35 kr. (gest. um 05 kr.); Gerste 16 fl. 36 kr. (gestiegen um 1 kr.); Haber 7 fl. 53 kr. gef. um 5 kr.). Die Reste bestunden in 1288 Sch. Weizen, 718 Sch. Korn, 1042 Sch. Gerste, 796 Sch. Haber. Umsatzsumme 214,541 fl.

Lindau, 6. April. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 28 fl. 35 kr., Aufschl. 0 fl. 05 kr., Kernen 25 fl. 04 kr., Aufsch. 0 fl. 8 kr., Roggen 18 fl. 42 kr. Absch. 0 fl. — kr., Gerste — fl. — kr., Haber 8 fl. 18 kr., Abschl. 05 kr. Verkauf, Scheffel: Weizen 861, Kernen 228, Roggen 27, Gerste —, Haber 57.

Landshut, 5. April. Die heutige Schranne war im ganzen mit 4533 Sch., darunter 1600 Sch. Weizen und 1208 Sch. Gerste, bestellt. Als Mittelpreise ergaben sich bei Weizen 21 fl. 22 kr., gest. um 2 fl. 19 kr.; Korn 16 fl. 06 kr. gest. um 2 kr.; Gerste 15 fl. 45 kr. gest. um 33 kr.; Haber 7 fl. 45 kr.; gef. um 1 kr.; Linsen 9 fl. 12 kr. und stiegen um 3 kr. Im Rest blieben 184 Sch. Weizen, 85 Sch. Korn, 7 Sch. Gerste, 14 Sch. Haber und 1 Sch. Linsen. Die neue Zufuhr betrug 4021 Scheffel.

Ausschreibung von erledigten eidg Stellen

Kondukteur des Postkreises Bern. Jahresbesoldung Fr. 1320. Anmeldung bis zum 16. April bei der Kreispostdirektion Bern.

Posthalter in Rheinek (St. Gallen). Jahresbesoldung Fr. 1720. Postverwalter in Lichtensteig (St. Gallen). Anmeldung beider Stellen bis 16. April bei der Kreispostdirektion St. Gallen.

Postkommis in Zürich. Jahresbesoldung nach den Bestimmungen des Bundesgesetzes vom 30. Juli 1858. Anmeldung bis 16. April bei der Kreispostdirektion Zürich.

Fremdenverzeichniß v. 8. auf den 9. April 1867.

Ochsen.
Hr. Preiswerk, Negot., Basel.
— Lindenmeier, dto., dto.
— Scheller, dto., Zürich.
— Frey, Negot., Zürich.
— Leutenegger, dto., St. Gallen.
— Piquet dto., Lyon.
— Rader, dto., Worms.
— Büchi, Mechanik, Winterthur.
— Ott, dto., dto.
— Nagel, Negot., Stuttgart.
— Hubert, dto., St. Dié.

Storchen.
Hr. Herkel, Part., Salzburg.
— Gellhaar, Kfm., Bern.
— Seeber, dto., Preles.
— Senn, dto, Renan.
— Riller, dto., Rütti.
— Zeller, dto., Saanen.
— Barth, dto., Paris.
— Bohni, dto, Berlin.
— Sutter, dto., Lyon
— Jordan, Kfm., Seedorf.
— Ott, dto, Worb.
— Ott, dto, Wengi.
— Ermel, dto., Wasen.
— Pauli, dto., Morat.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.
Hr. Germann, Negot., Ermatingen.
— Dätwyler, dto., Langenthal.
— Wettstein, dto., Baden.
Fr. Labhart, v. Zürich.
— Selavie, v. Villarinbaud.

Wildenmann.
Hr. v Hallwyl, Rentier, Bern.
— Weber, Part., Menziken.
Hr. Schmuker, Kfm., Kulm.
— Pavid, dto., Yverdon.

Löwen.
Hr. Weill, Negot., Freiburg.
— Koch, dto., Basel
— Robinet, Kfm., Straßburg.
— Grasheintz, dto., Mülhausen.
— Rendelohr, dto, Braunschweig.
— Schultes dto, Lindau.
— Gubel, dto., Basel.
— Müller, dto., Schöftland.
— Brunnee, Ingenieur, Frankreich.
— Bony, dto., dto.

Rößli.
Hr. Bruder, Buchhdr., Oltersweier.
— Sigrist, Part., Seon.
— Wächter, Schuster, Mellingen.
— Gottlieb, Schuster, Besigheim.
— Dutwyller, dto., Obermingen.
— Scheider, Schreiner, Sursee.
— Honegger, Part., Hinwyl.
— Berner, Metzger, Unterkulm.
— Hemmer, Bilderhndl. Pirmasenz.
— Fuchs, Part., Wenge.
— Ermel, Zimmerm., Schleitheim.
— Mettler, Part., Baden.

Schwert.
Hr. Brunner, Negot., Attelwyl.
— Furrer, dto., dto.
— Wörgler, v. Gontenschwyl.
— Isler, Part., Kaltenbach.
— Stern, Schmied, Essenheim.
— Wild, Schlosser, Holderbank.
— Gloor, Müh lemacher dto.
— Barnabas, Brauer, Mühlheim.
— Heizimann, Schrn. Oder volsach.
— Näf, Schreiner, Waltwyl.

Cæcilien-Verein.

Die Herren und Damen des gemischten Chors sind ersucht, sich **heute Abend 8 Uhr** im Probelokal einzufinden zur Anhörung und Besprechung der Einladung an's Schweizerische Musikfest in Zürich.

Verpachtung von Garten- u. Beundtenland.

Da unterzeichnete Verwaltung beauftragt ist, diejenigen verpachteten Gärten u. Beundten, **für welche der Pachtzins per versloj. Jahr von den bisherigen Inhabern nicht bezahlt wurde,** im Sinne der Steigerungsbedingungen **an Andere zu verleihen,** so wollen sich Diejenigen, welche solches Land bis zum 1. November lfd. Jahres zu pachten gesonnen sind, an unterzeichnete Verwaltung wenden.

Aarau, am 9. April 1867.

Die Landverwaltung.

Bairischer Malzzucker

gegen Husten

ist wieder zu haben bei

F. Gloor Siebenmann.

Zum Verkauf:

9 à 10 Saum 1865r Landwein

vorzügliche Qualität.

Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Bürgerholzverloosung.

Heute **Dienstag den 9. dieß,** Vormittags 7 bis 12 Uhr, findet auf dem Stadtrathhaus die Verloosung der dießjährigen Bürgerholzgaben statt. Nachmittags punkt 1 Uhr beginnt das Verlesen und Austheilen der Looszeddel auf dem „Abtrettzimmer". Lösegeld wird keines mehr bezogen, dagegen wird zu der ordentlichen Holzgabe die durch das neue Nutzungsreglement vorgesehene Zugabe zu dem bisherigen Bürgerholz, bestehend in 50 Stück Reiswellen (soweit der Vorrath reicht) oder ½ Klafter Stockholz, per ganze Gabe, bereits dieses Frühjahr verabfolgt.

Die Kehrordnung bestimmt:

Buchenholz den Geschlechtern Ammer—Hemmeler, und

Tannenholz „ „ Hemmeler—Zschokke und bis Albrecht, Buchdrucker.

Alle Holzgaben werden dieses Jahr in natura verabfolgt, weil kein Bauholzschlag gemacht werden konnte.

Aarau, am 6. April 1867.

Die Forstverwaltung.

Steigerung.

Im Geldstage über E. Diebold, gewesener Speisewirth in da, werden **Dienstag den 9. April,** Nachmittags 2 Uhr, im Wohnhause Nr. 597 (obere Vorstadt) u. A. folgende Gegenstände versteigert: **1 Console-Tischchen, 1 Cigarren Montre, 1 Waage und 25 Pfd. Gewicht, 1 runder Säulentisch, 1 Bureau, 1 Kleiderkästchen, 1 Nähtischchen, 1 langer Wirthtisch, 1 Grendenpresse** und **1 einthüriger Kleiderschrank.**

Ferner **32 ½ Saum Bötzer Wein** (Jahrgang 1866) und **40 Maaß Aepfelbranntwein.**

Aarau, 6. April 1867.

Die Geldstagsbehörde.

Schönes **Ochsenfleisch,** frische **Bratwürste,** fettes **Schaffleisch** und **Kalbfleisch** empfiehlt bestens

Gottlieb Schmid, Metzger.

5%iges hypothekarisch versichertes Anleihen des Kantons Freiburg von 14 Millionen Franken.

Emission einer Serie von 4⅔ Millionen Franken in Obligationen von je Frkn. 1000. — **mit Garantie der schweizerischen Kreditanstalt in Zürich** für pünktliche Verzinsung und Kapitalrückzahlung.

Emissionskurs 99 % oder Frkn. 990. — für jede Obligation, zahlbar in zwei Raten und zwar 9 % oder Fr. 90 längstens innerhalb eines Monats nach der Subscription und die weitern 90 % oder Fr. 900. — längstens bis 31. März 1868; alles unter Verrechnung des Marchzinses zu 5 % per Jahr auf den 18. Januar 1868, von wo an der Zinsgenuß der auszugebenden Obligationen beginnt.

Prospektus und Zeichnungsformulare können bei Unterzeichneter bezogen werden, die zur spesenfreien Entgegennahme der Subscriptionen ermächtigt ist.

Aargauische Bank.

Auf bevorstehende Ostern erlaube ich mir einem ehrend. Publikum mein **großes, nach neuestem Geschmack assortirtes**

Hut- & Kappen-Lager

in gefällige Erinnerung zu bringen, gute und billige Bedienung zusichernd.

Aarau, den 6. April 1867.

Georg Richner, Hutfabrikant.

Metzgergasse Nr. 106

Schuhhandlung.

Sommerartikel.

Pantoffeln für Herren, Frauen und Kinder (Zeug u. Leder)	von Fr.	1. 50	— 8 Fr.
Herrenbottines mit Elastiques (selbstgefertigte)	" "	15.	— 18 "
Stiefel (deutsche und selbstgefertigte)	" "	10.	— 20 "
Mannsschuhe (deutsche und selbstgefertigte)	" "	8.	— 14 "
Zeug- & Leder-Stiefeli aller Sorten für Frauen	" "	7.	— 12 "

Knaben-, Töchter-, Kinder-Stiefelchen & Schuhe

von allen Größen und verschiedenen Sorten in frischer, schöner selbstgefertigter Waare zu den allerbilligsten Preisen empfiehlt der Unterzeichnete zur gefäll. Abnahme bestens.

Reparaturen schnell und billig.

J. Bräutigam-Andres.

Billigstes

rohes, gebleichtes und farbiges Baumwollenstrickgarn

bei **Emil Siegrist.**

Zu verkaufen:

Eine Eisenhandlung

in einem größern Orte der Ostschweiz, sehr günstig an einer Eisenbahn gelegen, mit sortirtem Lager und guter Kundsame.

Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Zu vermiethen:

Ein unmeublirtes **Zimmer** ebener Erde, sogleich zu beziehen in Nr. 566.

Zu vermiethen:

Auf Mitte Juni ein freundliches **Logis,** bestehend in drei Zimmern, eingemachter Laube nebst Zugehör; im zweiten Stock in Nr. 724.

Sehr gute und billige **Leinwand,** sowie **Sacktücher,** weiße und farbige, empfiehlt bestens

Josephine Binzer,
bei Frau Andres, Seilers.

Steigerung.

Der Unterzeichnete läßt künftigen **Mittwoch den 10 dieß,** auf der Badstube zwei Treppen hoch, verschiedene **hausräthliche Gegenstände,** als: 1 Kasten, 1 Kommode, Betten, Tische, Küchengeschirr und Anderes mehr, alles noch bereits neu, gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Beginn der Steigerung Morgens 9 Uhr.

Gottlieb Ryniker, Schneider.

Wo eine Magd als **Köchin** sofort einen Platz findet, sagt die Exped. d. Blts.

Huthandlung.

Auf bevorstehende Saison ist das Lager des Unterzeichneten in allen Arten **Filz-** und **Seidenhüten** in beliebigen Formen und Farben sowohl eigenen als französischen Fabrikats auf's Reichhaltigste assortirt und Preise sehr billig.

Hüte für Confirmanden

sind in großer Auswahl vorräthig.

Reparaturen und Umänderungen werden prompt besorgt.

Für das bisherige Zutrauen dankend empfiehlt sich

Jos. Bürgi, Hutmacher
in Aarau.

Verloren: Ein **Schlüssel.** Abzugeben bei der Expedition d. Blts.

Zum Ausleihen:

Ein **Garten** im Schachen. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

5. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	726,1	728,7	729,1
Thermometer	+ 7,1	+ 9,2	+ 7,8
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W¹	W¹	NW¹
Himmelsbesch.	regnerisch	☁	☂
6. April.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	728,4	729,8	730,1
Thermometer	+ 6,9	+ 8,7	+ 8,4
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	SW¹	SW¹	SW¹
Himmelsbesch.	bd	bd	bd

Aarstand.

7. April. Morg. 9,0. | Mitt. 8,2. | Abd. 8,1.
8. April. Morg. 8,3. | Mitt. 8,4. | Abd. 8,5.

Mittwoch. № 85. 10. April 1867

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Zur Luxemburgerfrage.

Was man in der Welt nicht Alles erlebt! Die großpreußischen Organe, voran die tugendhafte „Kölner Zeitung", die mit höchstem Eifer für alle zwangsweisen Annexionen in die Schranken getreten ist, können jetzt ihre sittliche Entrüstung nicht genug darüber aussprechen, daß der König von Holland bereit ist, das Großherzogthum Luxemburg gegen einen Kaufpreis an Frankreich abzutreten. Plötzlich wird es als ein Hohn auf die öffentliche Moral erklärt, wenn man um Land und Leute wie um eine Waare feilscht. Ueberall, wo man die freie Selbstbestimmung der Völker achtet, muß man allerdings über jeden solchen Seelenhandel empört sein. Aber mit welchem Recht kann man von der Seite schreien, die den nackten Grundsatz aufgestellt hat: „Macht geht vor Recht?" Das Bismarksche Regiment hat die Schleswig Holsteiner, Hannoveraner ꝛc., ohne sich im Mindesten um ihren Willen zu kümmern, mit Gewalt in den preußischen Stall getrieben und hier an die Kette gelegt. Um Lauenburg ist förmlich geschachert worden. Die Ansprüche, die Oestreich auf diese gemeinsame „Kriegsbeute" machte, wurde mit klingender Münze abbezahlt. Kein Wunder, wenn jetzt der Schacher in immer weiteren Kreisen vor sich geht, wenn eine Eroberung der anderen zu begegnen sucht. Denn „das ist der Fluch der bösen That, daß sie fortzeugend Böses nachgebiert." Durch die hohenzoller'sche Gewaltpolitik, die in die bonapartistische Schule gegangen ist und diese noch überbietet, sind wir in die wüstesten Zeiten des vorigen Jahrhunderts zurückversetzt, in die Zeiten der schlesischen Kriege, des östreichischen Erbfolgekrieges, der Theilung Polens, wo die Unterthanen als reine Viehheerden angesehen wurden, die man sich nach dem Recht des Stärkeren einander abjagte.

Merkwürdig ist auch, welchen Werth eine Scholle deutscher Erde wieder gewonnen hat. Im vorigen Jahre war Deutschland viel zu groß. Mehr als 3000 Quadratmeilen Landes wurden mit den preußischen Zündnadelgewehren glücklich hinausgestoßen. Jetzt wird von denselben Nationalen, die diesen Aderlaß für sehr gesund hielten, ein gewaltiges Geschrei darüber erhoben, daß sich auf der anderen Seite ein kleines Gebiet von 40 oder 50 Quadratmeilen ablösen könnte.

Formell ist in der ganzen Frage offenbar der Nachtheil auf Seite von Preußen. Von Berlin aus wurde der alte deutsche Bund gesprengt und das Großherzogthum Luxemburg dadurch außer aller Verbindung mit dem übrigen Deutschland gebracht. Preußen kann sich jetzt auf keine Weise als Nachfolger des deutschen Bundes geriren und irgend welche Ansprüche auf das Land erheben. Bismark selbst hat in seiner Antwort auf die Interpellation im norddeutschen Parlament erklären müssen, daß Luxemburg gegenwärtig ein unabhängiger souveräner Staat sei, über den der König von Holland als Großherzog, mit Bewilligung der Stände, frei verfügen könne. Auch das preußische Besatzungsrecht in der Festung kann sich auf keinen alten Vertrag mehr stützen, der schon dahin gefallen ist, wo Luxemburg zur deutschen Bundesfestung erklärt wurde und der jetzt nach Auflösung des deutschen Bundes unmöglich wieder aufleben kann. Dagegen kann Preußen in dieser Beziehung sagen: beati possidentes, sei im Besitze und du bist im Recht!

Luxemburg selbst liegt zwischen Hammer und Ambos. Zwischen den beiden furchtbaren Rivalen kann es sich in keiner isolirten Stellung behaupten. Holland ist nicht im Stande, das geographisch getrennte und politisch nur locker verbundene Land nach der einen wie nach der andern Seite wirksam zu schützen. Es wird sich daher nothwendig für einen Anschluß an Frankreich oder an Norddeutschland entscheiden müssen. Hier scheint es sich nun bereits zu rächen, daß man in Deutschland die Einheit ohne Freiheit gründen zu können glaubt; Luxemburg hat geschichtlich fast immer zu Deutschland gehört, ist seiner Bevölkerung nach überwiegend deutsch und hängt in seinen Interessen durch den Zollverein noch immer mit Preußen zusammen. Dennoch hat Bismark nicht verhehlen können, daß in dem Ländchen eine entschiedene Abneigung gegen einen Anschluß an Norddeutschland herrsche. Der Vasallen- und Soldatenbund, der sich ohne alle Garantie für die Volksrechte aufbaut, übt keine natürliche Anziehungskraft aus. Bei einer friedlichen Abstimmung würde sich Luxemburg aller Wahrscheinlichkeit nach in seiner Hülflosigkeit noch eher für den französischen Imperialismus als den preußischen Cäsarismus erklären. Nur das Zündnadelgewehr könnte es gewaltsam zu Norddeutschland zwingen. Allerdings für das deutsche Nationalgefühl demüthigend genug.

Wundern dürfte man sich nicht, wenn die Luxemburger Frage in Wirklichkeit zum blutigen Zankapfel würde. Durch seine Lage hat das Ländchen unzweifelhaft eine große strategische Bedeutung. Wie ein Keil schiebt es sich zwischen Belgien und die preußischen Rheinprovinzen. Mit seiner starken Festung bildet es für Frankreich eine Etappe nach Brüssel wie nach Köln und sichert zugleich die Verbindung mit Holland. Freiwillig dürfte Preußen es kaum anders aufgeben, als wenn es sich in dieser Frage vereinzelt sähe und auf die Unterstützung keiner andern Macht zählen könnte, oder wenn unter der Hand die Zusagen auf eine Compensation so bestimmt gemacht wären, daß Bismark sich mit aller Kühnheit von dem Handel nicht losmachen könnte. Für die napoleonische Politik wäre es eine neue grausame Schlappe, wenn sie auf diesem Boden schimpflich zurückweichen müßte, nachdem die Abtretung schon so weit eingeleitet worden ist (Basl. Volksfrd.)

Eidgenossenschaft.

Der Geschäftsbericht des Handels und Zolldepartements für das Jahr 1866 wurde vom Bundesrathe genehmigt. Die Roheinnahmen der Zollverwaltung betrugen Fr. 8,699,518, die Gesammtauslagen dagegen Fr. 3,527,269. Mithin haben wir ein Reinergebniß von Fr. 5,172,249, wozu die erfolgten Anschaffungen von Mobilien und Geräthschaften, sowie die erstellten Bauten noch hinzuzurechnen sind. Gegenüber dem Budgetvoranschlag ergibt sich eine Mehreinnahme von Fr. 699,518 und eine Minderausgabe von Fr. 18,745, also ein Gesammtüberschuß von Fr. 718,263.

Aargau. (Eingesdt.) Die Reihe der von unsern aargauischen Bezirksschulen im Druck erscheinenden Schlußberichte eröffnet auch dießmal derjenige der Bezirksschule von Muri für das Schuljahr 1866/67, und hat uns wie die frühern durch seinen Inhalt sehr angesprochen.

Es beginnt derselbe mit einer Ankündigung der auf den 15. und 16. April nächsthin angesetzten Schlußprüfung und enthält, außer einigen Mittheilungen aus der Schulchronik, einer genauen Schülerstatistik und einem ausführlichen Bericht über den ertheilten Unterricht, noch zwei jener freundlichen Zugaben, welche die jährlichen Schulprogramme als werthvolle Erscheinungen und schätzbare Lebenszeichen bei den Gebildetern im Volke einzuführen im Stande sind.

Die erste ist ein Nachruf an den am 6. Juni verflossenen Jahres verstorbenen alt Oberrichter J. L. Müller von Muri von Hrn. Dr. Strauch, Rektor der Anstalt, worin dieser mit viel Pietät der Verdienste des Heimgegangenen um das Schulwesen seines Bezirkes erwähnt, und überhaupt dessen unermüd-

liche Lebensthätigkeit und menschenfreundliche Individualität panegyrisch darstellt.

Die andere Arbeit, von Hrn. Hauptlehrer Hürbin, behandelt sehr einläßlich das Schicksal der Mundart und deren Verwendung beim Schulunterrichte, und enthält Ansichten, die Viele wie wir mit dem Verfasser theilen werden, und manches Wort, das er uns aus dem Herzen gesprochen. Die Verdrängung der schweizerischen Mundart aus der Volksschule, und natürlich solcherweise aus dem Leben, hoffen Männer zu erzielen, denen man eine solche Albernheit kaum zumuthen dürfte, weßwegen der Verfasser mit Recht bemerkt, daß einem solchen dem Mißverständnisse entsprungenen Treiben entgegen zu treten und zur Erhaltung unseres so schätzbaren Idioms beizutragen, eine zeitgemäße Pflicht für Alle sei, insbesondere für die, die eine gedeihliche Sprachbildung unserer vaterländischen Jugend anstreben.

Da wir auf das dießjährige Programm der Bezirksschule Muri (welche Staatsanstalt uns in verschiedenen Beziehungen theuer ist) nur hinweisen wollten, so enthalten wir uns weitern Eintretens und verdanken schließlich die Befriedigung, die uns jene wenigen Blätter verschafften.

— Aarau. Hr. Dr. Kaiserling, Rabbiner in Lengnau, hat kürzlich eine Schrift herausgegeben, worin er nachweist: 1) Daß das Schächten in keinem Falle schmerzhafter ist, als die bei den Christen üblichen Schlachtmethoden, aber den großen Vortheil hat, daß es viel sicherer das Thier schnell um's Leben bringt und vom Schächter weniger Gewandtheit und Stärke erfordert; 2) daß es besser ist, als das Tödten durch einen Schlag auf den Kopf, und 3) in keinem Fall beim Schächten von Thierquälerei die Rede sein kann.

Bern. Die „Berner-Zeitung" bringt einen Artikel über die Todesstrafe, dessen sich ein fanatischer Kapuziner nicht zu schämen brauchte. Wir wundern uns höchlich darüber, daß ein Blatt, welches 22 Jahre lang als das Organ der Freisinnigen galt und für das wir es auch heute noch gerne ansehen möchten, solches Zeug in seine Spalten aufnehmen kann. Statt einer Widerlegung bringen wir nur vier ungereimte, oder wenn man lieber will, vier gereimte Zeilen aus dem fraglichen Artikel. Sie lauten:

Nichts Heiliges ist mehr;
Es lösen sich die Bande frommer Scheu;
Der Gute räumt den Platz dem Bösen,
Der Mord im Aargau waltet frei.

(Oberaargauer)

— Bei der Schießübung der Berner Feldschützengesellschaft auf dem Wyler wurde am Sonntag Nachmittag der Zeiger Johann Stettler von Engistein, durch einen Streifschuß am Kopfe verwundet und mußte in's Inselspital gebracht werden; doch soll glücklicherweise die Wunde nicht lebensgefährlich sein.

— Den 9 April konnten die ersten Bahnzüge Biel Neuenburg nicht abgehen, da durch die Sturmfluth der vergangenen Nacht der Damm neben dem See unterwühlt worden und unsicher ist. Eine ansehnliche Zahl Arbeiter ist beschäftigt, die schadhaften Stellen wieder fest zu machen. Da es während der Nacht auch sehr heftig geregnet hat, so sind die ohnehin außerordentlich hohen Wasser der See und der Zihl noch mehr gestiegen, — eine gewaltige Ueberschwemmung um und unterhalb Nidau und weiter erinnert schmerzlich daran, daß seit dreißig und mehr Jahren zu dem guten Rathe die That fehlt und das Durchkreuzen gemeinnütziger Werke leichter ist, als deren Ausführung. (Hdls. C.)

Luzern. Dienstag Morgen starb plötzlich Hr. Regierungsrath und Polizeidirektor Joh. Villiger.

Glarus. Dem schweizerischen Juristenverein, welcher sich im künftigen Monat September in Glarus versammeln wird, sollen folgende zwei Fragen zur Besprechung vorgelegt werden:

1) Ist es wünschenswerth, daß die bestehenden eidgenössischen Konkordate über die Rechtsverhältnisse der schweizerischen Niedergelassenen einer Revision unterstellt werden, beziehungsweise daß ein für alle Kantone verbindliches Bundesgesetz an deren Stelle trete? Wenn ja, sollen alsdann die Niedergelassenen in Bezug auf privatrechtliche Verhältnisse und Steuerpflicht der Gesetzgebung und Jurisdiktion des Heimatkantons oder aber derjenigen des Wohnortkantons unterstellt werden? (Referent Hr. Prof. Dr. Rüttimann.)

2) Welche Bestimmungen bestehen in den verschiedenen Kantonen in Bezug auf testamentarisches Erbrecht? Ist eine Erweiterung der Testirfreiheit wünschenswerth, und in welchem Maße? (Referent Hr. Obergerichtspräsident Jost Weber in Luzern.)

Appenzell J. Rh. Zur Justizpflege. Vorletzten Montag Nachts wurde der Schuster Kreis aus dem Thurgau wegen Betrugs in Appenzell inhaftirt. Nun berichtet die App. Ztg.: Am Mittwoch brachte ein Polizeidiener von Appenzell den genannten Kreis nach Herisau zur Weiterspedition in seine thurgauische Heimath, mit dem Bemerken: Es gehe wegen geschlossenen Gerichten noch längere Zeit, bis wieder eine Rathssitzung in Appenzell sei, da wollen sie den Inhaftirten nicht so lange füttern und schicken ihn deßhalb heim. Später wollen sie ihn wieder holen oder noch lieber bringen lassen

Waadt. Nahe bei Poidoux leben in einem etwas einsam gelegenen Landhause zwei Eheleute, welche durch jahrelange Arbeitsamkeit sich genügend für ein mäßiges Auskommen erspart haben. In der Nacht auf Mittwoch brach eine Bande (vier oder fünf Individuen) bei diesen Leuten durch das Küchenfenster ein; zwei dieser Räuber drangen mit brennendem Licht in das Zimmer, in welchem die aus dem Schlaf aufgeschreckten Bewohner sich befanden und verlangten unter Todesdrohung alles Geld. Der Eigenthümer wollte sich vertheidigen und wurde durch einen Stockstreich besinnungslos niedergestreckt, die zitternde Frau gab das vorhandene Geld her. Die Räuber durchstöberten noch Alles, nach andern Werthsachen suchend, und nahmen beim Fortgehen zwei landwirthschaftliche Werkzeuge mit.

Ausland.

Paris, 8. Favre, Lambrecht und Josseau stellen im gesetzgebenden Körper mehrere Interpellationsforderungen in Bezug auf Luxemburg. Der Kammerpräsident kündigt an, er habe ein Dekret empfangen, welches Moustier bevollmächtigt, dem Senat und dem gesetzgebenden Körper eine Erklärung zu machen. Moustier kündigt an, er habe vom Kaiser die Ordre empfangen, die Kammer von den Umständen in Kenntniß zu setzen, unter welchen die Luxemburger Frage in der gegenwärtigen Situation dieser Angelegenheit entstanden ist. Die Regierung, beherrscht von den Interessen Frankreichs, welche die Erhaltung des Friedens wollen, hat in diese Frage nur versöhnliche und friedliche Gedanken mitgebracht, ebenso derjenige, welcher die Frage erhoben. Die unbestimmte Situation Luxemburgs und Limburgs führte zu Besprechungen zwischen Frankreich und Holland. Dieselben hatten nichts Offizielles, als das holländische Kabinet Preußen befragte, welches mit Berufung auf den Vertrag von 1839 antwortete. Die französische Regierung hat diese Frage immer nur unter den 3 Gesichtspunkten begriffen: freie Zustimmung Hollands; loyale Prüfung der Verträge durch die Großmächte; Votum der mittelst des allgemeinen Stimmrechts befragten Bevölkerungen. Die französische Regierung ist geneigt, die Frage mit den Mächten zu prüfen, so daß also der Friede nicht wohl gestört werden kann. Billigung. Verschiedene Regungen. Der Präsident bemerkt, die Interpellationsverlangen werden ihren Lauf haben und an die Bureaux gesandt werden. Berryer verlangt das Wort.

Thiers erkennt an, die Regierung hat durch die Mittheilung, die sie eben gemacht, die Initiative ergriffen, aber diese Mittheilung liefert keine genügende Grundlage für die Diskussion; die Regierung sollte die gewechselten Depeschen mittheilen. Rouher antwortet: die Ausdrücke der Mittheilung selbst zeigen, daß die Frage noch nicht in offiziell diplomatische Bahnen eingetreten ist. Die Regierung hat also keine Depeschen mitzutheilen Wenn die Bureaux die Interpellationen autorisiren, so wird die Regierung ihre Ansichten entwickeln; aber die Erklärung der Regierung ist der Art, daß sie den Empfindlichkeiten des gesetzgebenden Körpers Genugthuung gewährt. Nach Bemerkungen Ollivier's und Berryer's werden die Interpellationsforderungen an die Bureaux gewiesen.

In Grenoble ist der Regierungskandidat mit 18,800 Stimmen gewählt worden. Brisbier hatte 12,400. Der „Etendard" sagt: Rußland und Oestreich haben in Bezug auf den Vertrag von 1839 und die Luxemburger Frage eine mit derjenigen Englands identische Meinung ausgedrückt.

— Auf dem Marsfelde, nahe der Militärschule, ist ein großes Arbeiter Speisehaus unter der Benennung „Grand Restaurant Omnibus" eröffnet worden; man wird dort um 85 Cts. eine Mahlzeit erhalten, welche aus Brod, Suppe, Rindfleisch, Gemüse und einem Carafon Wein besteht. Die Küche befindet sich unter der speziellen Aufsicht der Kommissionsmitglieder. Auch die Arbeiterwohnungen werden gegen Ende April fertig; dort haben zur Ausstellung kommende Arbeiter für ihr Logement täglich 1 Fr. 25 Ct. zu entrichten. Arzt und Apotheker erhalten dort Logirende gratis.

Italien. Florenz, 8. Man versichert, das Ministerium sei konstituirt, wahrscheinlich in folgender Weise: Rattazzi, Vorsitz und Inneres; Visconti-Venosta, Auswärtiges; Ferraris, Finanzen; Revel, Krieg; Pescetto, Marine; Lasfitto, öffentliche Arbeiten; Correnti, Unterricht; Tecchio, Justiz; Handel, Cambray Digny.

Deutschland. Der frühere badische Bundestagsgesandte von Mohl ist zum großh. außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am bayerischen Hof ernannt.

— Berlin, 8. Der preußische Staatsanzeiger meldet, die Regierung beabsichtige, die Kammer einzuberufen, sobald eine Verständigung über die Verfassung erzielt sei. Die Konferenzen von Bundesbevollmächtigten zur Untersuchung von erforderlichen Modifizirungen des Reichstags beginnen den 10. April

— Die „Tils. Ztg." theilt folgenden Beweis mit, wie weit die Leichtgläubigkeit des Landvolkes oft geht: „In ein öffentliches Geschäft zu Tilsit traten zwei Litthauer mit der Frage, ob etwa in diesem Lokale Listen zur Unterschrift für Rothschild ausliegen. Auf vielfaches Befragen erzählen sie, sie hätten von einem Bekannten erfahren, daß Rothschild geköpft werden solle; dieser wolle sich aber einen Stellvertreter besorgen und habe daher 60 Männer aufgefordert, sich durch Unterschrift bereit zu erklären, für ihn den Tod zu erleiden, wenn das Loos sie dazu bestimmen sollte; die übrigen sollten je 1000 fl. erhalten. Ihr Bekannter habe sich schon gemeldet und sie wären gekommen, um sich ebenfalls als event. Todeskandidaten zu präsentiren. „Denn", sagten sie, „besser früh sterben, als ein langes Leben voll von Entbehrungen führen." Anderseits hätten sie doch Aussicht auf ein ansehnliches Geschenk, denn Rothschild wäre ein reicher Mann und würde sein Wort schon halten."

Amerika. Bei Richmond (Virginia) haben durch eine Explosion in einer Kohlengrube 70 Arbeiter ihren Tod gefunden.

Oertliches. Wie wir vernehmen, werden die Zeichnungen der Kantonsschüler von morgen an im Musikzimmer (oberer Stock) des Casino ausgestellt sein. Eltern und Freunde der Kantonsschule werden den Anlaß gerne benutzen, um die in diesem Gebiet wirklich schönen Leistungen unserer Anstalt genauer kennen zu lernen.

Einladung.

Die Männer, welche vor vierzehn Tagen als Freunde der Homöopathie im Rößli versammelt waren, wie überhaupt Alle, welche sich für dieselbe interessiren, werden hiemit eingeladen zu einer zweiten Versammlung auf

Donnerstag den 11. dieß, Abends 8 Uhr,
in der **Bierbrauerei Holzach,** im Hausgang links.

Verhandlung: Vorlage des Entwurfes Bittschrift an den Großen Rath und Anderes mehr.

Das bestellte Comité.

Langenthalermarkt vom 9. April.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	8. 80 „ 9. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 44
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. 05 „ 1. 15	Fette Schweine (Pf.)	—. 46 „ —. 54
Eier, 20—21 Stück	—. 80 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	1. 20 „ 1. 30

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich vom 8. April 1867.

Das Wetter bleibt feucht und kühl, der große Handel scheint sich vor ausgedehnten Operationen zu scheuen, der Lokalverkehr ist gering und die Preise bleiben im Ganzen ziemlich fest. Letzteres ist namentlich in Frankreich der Fall, während in England, Ungarn und an verschiedenen deutschen Plätzen ein kleiner Rückgang der Notirungen eingetreten ist.

In England stellte sich vom 24./30. März der Mittelpreis des Quarter Weizen auf 60 $^{1}/_{12}$ sh., — um 16 sh. höher als vor einem Jahre, während Gerste nur um 2 $^{1}/_{2}$, Hafer nur um 1 sh gestiegen ist.

Zu Paris hob sich Mehl Type Paris in disponibler Waare auf Fr. 46. 50 pro Dctnr. Weizen wurde an dem wenig befahrenen Departementalmärkten unverändert oder höher bezahlt. Marseille (dessen Weizenimport im März ca. 600,000 Hl. betragen) hatte in der letzten Woche bei momentan sehr geringen Zufuhren ein bedeutendes Geschäft.

In Norddeutschland wenig Veränderung; ebenso in Ungarn. Der Meßen Weizen galt am 4. April in Pest fl. 6. 25 à 6. 85 bei 27 % Silberagio.

Romanshorn, 8. April. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 35. 45. Abschlag Fr. 0. 20 Rp. Haber Fr. 18. 60. Aufschlag — Rp.

Fremdenverzeichniß v. 9. auf den 10. April 1867.

Storchen.
Hr. Herkel, Part., Salzburg.
— Koch, Negot., Bern.
— Kißner, dto, Lahr
— Winzer, dto., Zürich.
— Pfützner dto., Genf.
— Hausmann, dto, Karlsruhe.
— Kuhnt, dto, Paris.
— Baumann, dto, Luzern.
— Donath, dto., Kassel.
— Huber, dto., Biel.
— Myowsky, dto, Berlin.
— Brysfeld, dto., St. Maurice.
— Rudolph, dto. Glarus.
17 Israeliten a. Aargau.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Preiswerk, Negot., Basel.
— Scheller, dto., Zürich.
— Simon, dto., Frankfurt.
— Brennwald, dto., Ostringen.
— Schwizer, Commdt., Lausanne.
— Schleuniger, Oberrichter, Klingnau
— Stäger 2, Part., Meerenschwand.
— Hemmann, dto., Lenzburg.
— Kaz, Kfm., Dornach.
— Haus, dto, dto.
— Dürholzer, dto, Bern.
— Haag, Negot.., Zürich.
— Goldschmidt, dto, Hegenau.
— Wirler, Kfm, Hagenthal.
— Geismann 2, dto., Dornach.
— Ginsberger dto., Uettheim.
— Levy 2, Kfm., Hausen.
— Boßert, Kfm., Winterthur.
— Hädinger, dto., Rheinfelden.
— Büchi, Mechanik., Winterthur.
— Ott, dto., dto.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
Hr. Sönnlin, Kfm., Zürich.
— Bachmann, dto., Männedorf.
Fr. Lubhart, v. Zürich.
— Selavie, v. Villarimbaud.

Wildenmann.
Hr. v. Hallwyl, Rentier, Bern.
— Kienast, Part., Basel.
— Lienhard, dto, Holziken.
— Schmidiger, dto., Luzern.
— Dukas, Kfm., Sulzburg.

Löwen.
Hr. Rosiner, Kfm., Straßburg.
— Bloc, dto., Bern.
— Dürler m. Gem., Kfm, Genf.
— Schorrer, Kfm, Bern.
— Kimmerli, dto., Genf.

Rößli.
Hr. Probst, Kfm., Laufenburg.
— Braun, dto, Sumiswald.
— Fürholz, dto., Solothurn.
— Lustner, dto, München.
— Bollag 3, Kfm., Endingen.
— Weil, Negot., Endingen.
— Huber, dto, Surfee.
— Erni, dto., dto.
— Frei, Metzger, Melligen.
— Schmid, Part, Sulz
— Strobel, Metzger, Balingen.
— Gehrig, Bürstenmacher, Aarburg

Schwert.
Hr. Brunner, Negot, Attelwyl.
— Wild, Mühlemach., Holderbank.
— Gloor, Schlosser, dto.
— Freivogel, Part., Schupfart.
— Ruefle, dto, dto.
— Grimm, Schlosser, Würtemberg
— Brunner, Mech., Schaffhausen
— Siegrist, Part., Meisterschwann.
— Kiefer, Sattler, Inzlingen.
Werfle, Part., Bottenwyl.

Die Jahresprüfungen der Bezirks- und Fortbildungsschule

finden am 15. und 16. April im Casinosaale statt und zwar die Prüfungen in den wissenschaftlichen Fächern Montags den 15. von 7 bis 12 und 2 bis $^{1}/_{2}$6 Uhr und Dienstags von 7 bis 12 Uhr, diejenigen in den Kunstfächern Dienstag Nachmittags von $^{1}/_{2}$2—5 Uhr (das Turnen in der Turnhalle), um 5 Uhr Schlußcensur.

Die Aufnahmsprüfungen für Neueintretende sind auf Mittwoch den 17. April Morgens 7 Uhr im Bezirksschulgebäude festgesetzt. Anmeldungen dafür sind an das Rektorat zu richten.

Zu zahlreicher Theilnahme an den Prüfungen werden Eltern und Schulfreunde hiemit freundlichst eingeladen.

Der Rektor der Bezirks- und Fortbildungsschule:
K. Maier.

Académie de Neuchâtel.

Le semestre d'été commence le 23. Avril et finit le 31. Octobre.
On reçoit les inscriptions au Gymnase de Neuchâtel, le 23. Avril.
Les examens d'admission auront lieu du 24. au 27.
Les cours s'ouvriront le 29.
Les sections dont se compose l'Académie sont, outre le Gymnase supérieur littéraire, qui est placé sous l'Administration de la Commune de Neuchâtel:

1) Le gymnase supérieur scientifique;
2) La section de pédagogie;
3) La faculté des lettres;
4) La faculté des sciences;
5) La faculté de droit.

Pour les programmes et tous autres renseignements, l'on est prié de s'adresser par écrit au soussigné.

Neuchâtel, le 5. Avril 1867.

Le Recteur de l'Académie:
Aimé Humbert.

Verkaufsanzeige.

An der letzthin abgehaltenen Steigerung sind noch übrig geblieben:

1 Sekretär, 1 Bureau mit Glasschaft, 5 Arbeitstischchen, 2 Bettladen, 1 Canapégestell, 4 Tabourets, eine Parthie verschiedene Sessel und Tableaur; alles neu und solid gearbeitet.

Um mit diesen Gegenständen ganz aufzuräumen, werden dieselben zu möglichst billigen Preisen verkauft.

H. Guldi, Notar in Aarau.

Wichtig für Raucher!

Der Gefertigte beehrt sich dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß er heute auf dem Marktplatz eine große Auswahl

echte Wiener Meerschaumwaaren

zu staunend billigen Preisen verkauft.

Zu gefälliger Abnahme empfiehlt sich bestens

Leopold M. Laa
aus Wien.

Eine brave Person, die gut französisch spricht, wünscht einen Platz als **Stuben-** oder **Kindsmagd** und könnte sogleich eintreten. — Anmeldung bei Frau Richner, Spenglers.

Zu pachten gesucht:
Ein **Garten** im Siebenmann'schen Gut. Anzumelden bei der Expedition dieses Blts.

Neue Hinterladungs-Gewehre

nach

offiziellen Versuchen beurtheilt

von

Wilhelm von Ploennies.

Zweites Heft.

Mit 27 in den Text gedruckten Holzschnitten und 32 Tabellen. — **Preis Fr. 3. 90 Cts.**

Der Preis für das Ganze beträgt Fr. 5. 85 Cts.

Soeben angekommen bei **J. J. Christen** in Aarau.

Pfandsteigerung.

Die Pfandbehörde von Aarau wird künftigen Donnerstag, Nachmittags 2 Uhr, im Pfandlokale dahier versteigern: 1 Canapee und 1 Kommode (sofern vorher nicht Bezahlung erfolgt).

Aarau, den 9. April 1867.

Die Pfandbehörde.

Mein mit dem Neuesten in größter Auswahl assortirtes

Hut- & Kappenlager

halte unter Zusicherung billigster Preise bestens empfohlen.

Th. Good,
im „Storchen" in Aarau.

Putzsäcke,

complet ausgerüstet, nach eidgenöss. Ordonnanz zu Fr. 2. 80

Feldflaschen " " 1. 30
Sporren " " 1. 20
Gewehrriemen " " 1. —

sowie alle übrigen **Militär-Ausrüstungs-Gegenstände** sind stets vorräthig bei

Gebrüder Faller,
Kronengasse Nr. 40.

Huthandlung.

Auf bevorstehende Saison ist das Lager des Unterzeichneten in allen Arten **Filz** und **Seidenhüten** in beliebigen Formen und Farben sowohl eigenen als französischen Fabrikats auf's Reichhaltigste assortirt und Preise sehr billig.

Hüte für Confirmanden

sind in großer Auswahl vorräthig

Reparaturen und Umänderungen werden prompt besorgt

Für das bisherige Zutrauen dankend empfiehlt sich

Jos. Bürgi, Hutmacher
in Aarau.

Eine gewandte **Köchin,** die sogleich eintreten könnte, sucht wieder einen Platz in einem Gasthof. Auskunft beim Verleger dieses Blattes.

Gesucht: Für eine kleine Haushaltung eine brave **Magd,** die kochen kann. Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

Bairischer Malzzucker

gegen Husten

ist wieder zu haben bei

F. Gloor-Siebenmann.

Zum Verkauf:

9 à 10 Saum 1865r Landwein

vorzügliche Qualität.

Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Steigerung über Grasnutzung.

Auf dem Wege öffentlicher Steigerung wird auf die Dauer von drei Jahren vergeben:

Nächsten **Donnerstag den 11. dieß,** Nachmittags 2 Uhr, im obern Schachen auf dem Waffenplatz (bei ungünstiger Witterung in Herrn Bertschinger's Cantine):

a) Die **Grasnutzung des obern Theils des Waffenplatzes,** in sieben Parzellen eingetheilt, mit zusammen **28 ½ Jucharten** Flächengehalt, mit Klee und Reigras schön bestockt, und

b) Der **Grasertrag von den Einschnittböschungen der neuen Distelbergstraße,** soweit dieselben im Stadtwald Gönhard liegen. —

Die einzelnen Parzellen im obern Schachen sind dem Bahndamm und der nördlichen Grenzlinie nach mit fortlaufend nummerirten Schwieren bezeichnet. —

Aarau, am 4. April 1867.

Die Forst- & Landverwaltung.

Aarau, April 1867. **Avis für Schuhmacher.** Metzgergasse Nr. 106.

Der Unterzeichnete ist auf diese Sommerszeit auf's Beste assortirt mit aller Arten **Stiefeli-Schäftli** ganz frischer Waare. Aller Arten **Leist- & Stiefelformen, Walkbretter, Holznägel** aller Sorten (pfundweise). Seidene und halbseidene **Elastique** per Elle und paarweise und empfiehlt sich seinen Herren Collegen zu Stadt und Land zu deren Abnahme auf's Beste.

J. Bräutigam, Schuhmacher.

Herren- & Damen-Cravatten,

Fil d'écosse-, Glacé- & Militärhandschuhe

in frischer Auswahl

bei **Emil Siegrist.**

Anzeige & Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich zu Stadt und Land für die Verfertigung aller Arten **Matratzen,** für's Polstern von **Meubles,** für's Steppen von **Bettdecken,** auch **Vorhänge** und **Draperien** zu erstellen. Sie wird sich bestreben, durch Fleiß und exakte Arbeit das Zutrauen ihrer geehrten Kunden zu erwerben.

Margaritha Häßig,
Halden Nr. 288.

Nadeln

für **Wheeler & Wilson, Wilkox & Gibbs** und **Hand Nähmaschinen,** sowie

Maschinen-Seide & Faden

auf großen und kleinen Spuhlen und in Strangen kann bezogen werden bei

Ed. Müller, Schirmfabrikant
in Aarau.

Unterzeichnete ist gesonnen, ihren Vorrath in

Messer und Scheeren

so bald wie möglich zu veräußern, empfehle sie daher zu herabgesetzten Preisen.

Sollte sich ein Käufer für's Ganze oder einen Theil zeigen, würde ein billiger Rabatt gestattet.

Marie Schäfer,
vordere Vorstadt Nr. 653.

Zu vermiethen:

Das **Erdgeschoß Nr. 631** an der obern Vorstadt, bestehend in Stube, Hinterstube, Küche, Keller nebst Zubehör; sofort zu beziehen.

Joh. Siegrist, Schuster.

Amerikanisches Pferdefett

per Pfund à 1 Fr.

zum Einschmieren von Lederwerk, verkauft

A. Schmidt, Sattler.

Zum Ausleihen:

Ein meublirtes **Zimmer** in Nr. 500 an der Bahnhofstraße.

Gesangbücher

in Sammet-, Goldschnitt- und ordinären Einbänden sind in Auswahl vorräthig bei

F. G. Martin.

Zu verkaufen:

Ein **Kanarienvogel.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu vermiethen:

Ein unmeublirtes **Zimmer** ebener Erde, sogleich zu beziehen in Nr. 566.

Zu vermiethen:

Auf Mitte Juni ein freundliches **Logis,** bestehend in drei Zimmern, eingemachter Laube nebst Zugehör; im zweiten Stock in Nr. 724.

Gesucht: Ein **Knabe** von rechtschaffenen Eltern, welcher in einem Gasthof einer Hauptstadt der deutschen Schweiz die **Wirthschaft erlernen** will. Eintritt kommende Ostern. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zum Verkauf:

Ein ganz neuer Infanterie Offiziers-Rock. Anmeldung bei der Expedition d. B.

Zum Verkauf:

Zirka 6—7 Klafter fetter **Kuhbau,** fuder oder klafterweise, bei

Friedr. Fischer, Oekonom,
Schwertgasse Nr. 3 zum Schlüssel.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

7. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	730,2	729,1	727,8
Thermometer	+ 7,8	+ 11,0	+ 8,8
Reg. u. Sch.		—	—
Wind	SW¹	NW²	NW°
Himmelsbesch.	regnerisch	W	W
8. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	723,7	727,6	721,4
Thermometer	+ 3,2	+ 10,1	+ 6,1
Reg. u. Sch.	Nebel	—	R
Wind	W°	SW³	SW⁴
Himmelsbesch.	neblig	regnerisch	regnerisch

Aarstand.

9. April. Morg. 7,9. | Mitt. 7,6. | Abd. 8,1.

Donnerstag. № 86. 11. April 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Bismark als Redner.

Folgende von einem Dresdener Tribünenbesucher des norddeutschen Reichstags der „N. Freien Pr." gemachte Schilderung des Grafen Bismark als Redner dürfte, obgleich manches schon Bekannte enthaltend, gegenwärtig doch nicht ganz ohne Interesse sein. „Graf Bismark," erzählt derselbe, „tritt gewöhnlich kurz nach Beginn der Sitzung durch die Thüre dicht neben dem Präsidentenstuhl in den Reichstag, macht eine kurze Verbeugung vor dem Präsidenten, die dieser stehend — Simson steht fast die ganze Sitzung hindurch — ehrerbietig erwiedert, und begibt sich dann nach der Ministerbank, wo er den ersten Platz einnimmt. Die Generale, der hohe Adel und die hohen Beamten, welche die ersten Plätze des Parlaments einnehmen, verabsäumen nie sich zum Gruß zu erheben. Auf der Linken sitzen zunächst einige Polen und katholische Priester, die fast niemals dem Beispiel der Rechten folgen. Trägt Graf Bismark die Uniform seines schweren Landwehr-Cavallerieregiments, so verfehlen gewissenhafte Correspondenten nicht dies eigentlich nur für seine Kammerdiener wichtige Ereigniß hervorzuheben. Freilich zerbrechen sich auch die loyalen Berliner bei einer „kühlen Blonden" oft den Kopf darüber, was es wohl zu bedeuten, wenn der Premier in den Reichstag nicht in Civil, wie ins Abgeordnetenhaus kommt. Doch gleichviel! Er erhebt sich zum Sprechen. Sofort geht ein langes Zischen zum Ruhebitten durch den Saal. Soll ich nun aufrichtig sein, so entspricht Graf Bismark der einen Anforderung, die man an einen guten Redner stellen muß, der Eleganz in der Form der Rede, nicht. Schön gebaute Perioden, glatten Styl, wohlthuendes Organ findet man an ihm nicht; ja wenn er erregt wird, verliert er nicht selten den Faden, fällt aus der Konstruktion, hastet etwas, verspricht sich auch nicht selten; mit einem Wort: er ist kein druckfertiger Redner. Trotzdem wirkt das was er sagt meist ungeheuer. Die Vorzüge liegen wo anders. Sein Organ ist scharf, sein Styl spitz, kurz gedrungen, oft in blendenden Gegensätzen, scharf und schneidig. Man wird ihn selten auf einer Wiederholung ertappen, jedes Wort hat seine Bedeutung. Es ist ihm vor allem eine ungemeine Bildlichkeit des Ausdrucks eigen; er weiß daß ein frappantes Bild sich den Sinnen besser einprägt, als eine lange elegante Auseinandersetzung. Daher kommen von ihm eine Menge „geflügelter Worte", ich brauche nur an „Blut und Eisen", „catilinarische Existenzen", „Luxus einer liberalen Regierung" u. s. w. zu erinnern. Er sucht und findet seine Bilder in allen Zweigen des öffentlichen Lebens, und oft hat er mehrere für eine und dieselbe Sache, sie scheinen sich ihm von selbst aufzudrängen. Doch das alles ist nur äußerlich; der Hauptwerth und die Wirkung seiner Reden beruht auf der Schwere der Gedanken, in den weittragenden politischen Perspektiven, in den staatsmännischen Anschauungen von denen jede seiner Reden getragen ist, und die ihm mühelos emporzuquellen scheinen. Daß er ein Berliner ist, zeigt sich mit darin, daß er, wo es geht, einen Witz anbringt. Reizt ihn ein Redner, so schreibt er schnell eine kurze Bemerkung, wahrscheinlich das Schlagwort, auf; rückt ihm sein Gegner immer näher auf den Leib, wie es neulich seitens Hrn. v. Münchhausens geschah, dessen Rede gleichfalls eine außerordentliche Wirkung hatte, weil sie, mit sonorem Organ, in klassischer Form und Ruhe vorgetragen, offenbar der Ausfluß der tiefinnersten Ueberzeugung dieses Mannes war, und die den Grafen um so unangenehmer berührte, als sie fast unmittelbar auf seine erste Rede folgte, so scheint den Ministerpräsidenten das Nervenleiden zu affiziren, das ihn zeitweise an das Zimmer fesselt. Man hat mich versichert, daß Graf Bismark nie so leidenschaftlich erregt gesprochen hat wie gegen Hrn. v. Münchhausen...."

Eidgenossenschaft.

Aus dem Jahresbericht des schweizer. Konsulats in Valparaiso pro 1866.

Von Interesse dürften folgende Daten sein, die die Entwicklung dieses Landes im verflossenen Jahre anschaulich machen. Der Import betrug (in runder Zahl) 21 Mill. Thaler; wovon 9½ Mill. allein auf England fallen. In wie weit schweizerische Produkte hiebei betheiligt sind, läßt sich durchaus nicht ermitteln, da sämmtliche Waaren aus dem europäischen Binnenlande durch deutsche, französische oder belgische Schiffe eingeführt, und in der Zollstatistik unter die Erzeugnisse besagter Länder klassifizirt werden. — Immerhin ist der Absatz schweizerischer Produkte, werden sie nun unter diesem oder jenem Namen eingeführt, von ziemlicher Bedeutung und wird deren Werth nicht unter 3 Millionen Franken jährlich betragen.

Der Export belief sich auf 24⁷/₁₀ Mill., wovon 16 Mill. in Minenprodukten und 8¹/₁₀ in Agrikolprodukten.

Davon gingen 14 Mill. nach England, und nach Peru (welches nach England das zweitbeste Absatzfeld ist) 4⁹/₁₀ Mill.

Das Ergebniß der Zolleinkünfte war 3⁴/₁₀ Mill., was auf das Jahr 1864 einen Ausfall von nahezu 1½ Mill. ergibt, und liegt der Grund hiezu darin, daß die Regierung während der Zeit der Blokade die Zölle frei gab, was bis zum 17. April v. J. dauerte.

In den Häfen Chili's liefen, im Jahr 1865, 5188 Schiffe mit einer Lastfähigkeit von 1,590,928 Tonnen ein, wovon allein auf Valparaiso 1159 Schiffe mit 400,000 Tonnen fallen.

Laut Census vom 30. April v. J. beläuft sich die Einwohnerzahl Chili's auf 1,814,218 Seelen; ohne Ueberschätzung kann man dieselbe jedoch auf 2 Mill. anschlagen.

In Folge des Krieges ist die Staatsschuld, wie sich begreifen läßt, ziemlich angewachsen und beläuft sich heute auf annähernd 30 Millionen. Die Rentabilität des Landes war jedoch bisher nur in minimer Weise in Anspruch genommen, und da sich die Regierung augenblicklich mit Ausarbeitung iverser Steuergesetze beschäftigt, so wird ohne allen Zweifel das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben sich bald wieder herstellen, besonders wenn, wie Hoffnungen dazu vorhanden sind, sich wie für Chili ein ehrenvoller Frieden vermitteln läßt.

— Aarau. Der gestrige Viehmarkt war nicht stark besucht, fremde Händler fanden sich zahlreich ein und kauften die schöne Waare alle nach Frankreich; es fuhren auf 570 Ochsen, Kühe u. Rinder 374, Ziegen u. Schafe 92, Schweine 349. Fette Kühe und Rinder galten 18 bis 20 Napol., Ochsen 28 bis 30 Napol., Schweine das Paar 48 und 50 Fr.

Bern. Der Bahndienst Biel-Neuenburg konnte schon Nachmittags den 9. April wieder eröffnet werden. Die schadhaften und gefahrdrohenden Stellen waren durch angestrengte Arbeit bald wieder hergestellt. Doch werden weitere Steinbette und Wellenbrecher den Damm am See bei Biel gegen ähnliche Bedrängnisse für die Zukunft schützen müssen. Während des Vormittags hielten die von Neuenburg kommenden Züge zunächst dem Römer beim See an, rühmlichst bekannte Seestation und Ankerplatz, von wo die Personen und Pakete mittelst Omnibus weiter befördert wurden. Die Postbehörden hatten schon mit anerkennenswerther Beschleunigung am Morgen bei Zeit die Briefe und Pakete nach der Westschweiz mittelst eines Postwagens nach Neuenstadt spedirt. Die Wasser stehen hoch, wie seit 20 Jahren nie und groß ist der Schaden, den sie anrichten. (H.-C.)

— Der am Sonntag auf dem Wylerfeld von einer Kugel getroffene Zeiger Stettler ist gestern Nachmittag gestorben.

Zürich. Laut „Limmat" mußte letzten Freitag Hr. Oberrichter Gwalter aus der Sitzung des Gerichts bewußtlos heimgetragen werden. Eine plötzliche heftige Gehirnaffektion scheint die Ursache zu sein. Sein Zustand sei besorgnißerregend, doch nicht hoffnungslos.

Luzern. Die militärische Begräbnißfeier des im Alter von erst 51 Jahren einem Schlaganfall so schnell erlegenen Hrn. Oberst Johann Villiger findet Freitag Morgens 8 Uhr statt. Noch sind keine drei Monate verflossen, seitdem ihm seine Gattin ins bessere Leben vorangegangen; das Schicksal hat die hinterlassenen Kinder schwer betroffen; Gott tröste sie!

Schwyz. Gegenwärtig ist die Axenstraße durch einen gewaltigen Erdrutsch bei Sisikon für Fuhrwerke total gesperrt.

Basel. In der Centralbahn liegt ein Kapital von 85 Millionen, die Betriebseinnahmen betragen 8,141,375 Fr. 07 Ct., die Ausgaben 5,711,933 Fr. 08 Ct. Nettoergebniß 2,429,441 Fr. 99 Ct., welches wie folgt vertheilt wird: Abtrag an den Reservefond 10 pCt. 242,944 Fr. 20 Ct., Dividenden an die Aktionärs 75,235 à 25 Fr. 2.106,580, Vortrag auf neue Betriebsrechnung 79,917 Fr. 79 Cts. Die Centralbahn stünde in Bezug auf Rentite oben an, wenn die ungeheuern Anlagekosten des Tunnels und die abnormalen Auslagen, welche der Betrieb auf der Bergfahrt namentlich im Tunnel verursacht, nicht wären. Es sei nur erwähnt, daß im Laufe der letzten fünf Jahre auf dieser Strecke sämmtliche Schienen erneuert werden mußten, und daß die Kosten für Brennmaterial auf der Linie Basel-Sissach sich zu denen auf der Linie Läufelfingen Tannwald verhalten wie 10 zu 25.

Die Centralbahn hat im Laufe des Jahres 1866 1,921,740 Personen transportirt und zwar 1. Klasse 29,481 mit einer Einnahme von 216,615 Fr., 2. Klasse 409,021 mit einer Einnahme von 1,113,206 Fr. und 3 Klasse 1,483,235 mit einer Einnahme von 1,599,618 Fr., während auf die 1. Klasse 1,54, auf die 21,28 pCt. fallen, fallen auf die 3. 77,18, ein Beweis für die Lebhaftigkeit des Lokalverkehres auf den Linien. Die Gesellschaft hat 874 Beamte und ungefähr eben so viele Arbeiter und Taglöhner, zudem hat die vortrefflich organisirte und dirigirte Werkstätte 14 Beamte und 337 Arbeiter. Ein aufgenommenes Inventar erzeigt einen Bestand von 229,316 Fr. Materialien; es erzeigt dieselbe unter der bewährten Leitung des Hrn. Riggenbach einen Reinertrag von 3,120,609 Fr. und lieferte für 968,630 Fr. Arbeit, worunter für 130,465 Fr. Arbeit für Fremde, 30,000 Fr. mehr als im Jahr 1865. Einzelne Branchen bringen besonders großen Gewinnst, so der Dampfhammer, der einen Reingewinnst von 20,000 Fr. erzeigt und die Schweißung von [illegible]schienen, ein Verfahren, das Hr. Riggenbach von seiner Reise nach Amerika heimgebracht hat und auf dem Continente noch nirgends bestehen soll. Daß die Werkstätte so billig und so gut als irgend eine andere Werkstätte arbeitet, ergibt sich aus dem Umstande, daß bei derselben nebst sehr vielen Industriellen die gut zu rechnen wissen, die eidg. Postverwaltung, die Telegraphenverwaltung, die bernische Staatsbahn, die vereinigten Schweizerbahnen, der Jura industriel, das von Roll'sche Eisenwerk ihre Arbeiten machen lassen, und dieselbe schon mehrere Gitterbrücken, worunter hauptsächlich die in Bußwyl sich auszeichnet, konstruirt hat. (Sol. Ldb.)

Der Verwaltungsrath hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, auf den Ausschluß einer Gäubahn bis zum Jahr 1880, welcher in der Solothurner Konzession enthalten ist, sofort zu verzichten, weil Solothurn seine Subvention für den Gotthardt von diesem Verzicht abhängig gemacht hat. — Für das Jahr 1866 erhalten die Aktionäre Fr. 28 per Aktie von 500 Fr. oder 5¾ pCt, Fr. 243,000 werden in den Reservefonds gelegt, Fr. 80,000 auf neue Rechnung vorgetragen. Die gesammten Betriebseinnahmen betrugen Fr. 8,141,000, die Ausgaben (Betrieb und Obligationen) Fr. 5,712,000.

St. Gallen. Dienstags starb in Pirminsberg Hr. Unterarchivar Bernard Pfyffer von Luzern im 37. Altersjahr.

Baselland. In Birsfelden hat sich Hch. Plattner, Metzger, das Leben genommen, indem er sich bei der sog. „Breite" in den Rhein stürzte und dort seinen Tod fand. Finanzielle Verlegenheiten mögen die Ursache dieses traurigen Falles gewesen sein.

In Glarus wird die Fortsetzung der Eisenbahn vom Flecken Glarus nach Linthal angeregt und hat ein von den interessirten Gemeinden ernannter Ausschuß eine Petition an den dreifachen Landrath gerichtet, worin das Gesuch gestellt wird Vermessungen, Pläne und Kostenberechnungen für eine Bahn Glarus-Linthal mit Beförderung vornehmen zu lassen.

Ausland.

Deutschland. In Leipzig ist am 6. d. der Stadtrath und Landtagsabgeordnete Dr. jur. Paul Adolf Max Rose gestorben. Derselbe war einer der Vorkämpfer der liberalen Partei in Sachsen, und verliert dieselbe in ihm eins der tüchtigsten Mitglieder.

— Berlin, 9. April. Die „Voss. Ztg." meldet: Im Kriegsfalle würde unverändert die gleiche Ausrückung, wie im vorjährigen Feldzuge eintreten. Die Armee von Norddeutschland ist durchgängig mit Zündnadelgewehren versehen, auch die sächsischen Truppen. Die Befestigungen an der Bucht von Kiel, bei Alsen und im Sundewitt sollen demnächst bedeutend erweitert und provisorisch abgeschlossen worden.

— Ein Artikel: „Die Festung Luxemburg" in Bismark's Organ beweist, welche hohe Bedeutung man preußischer Seits auf den Besitz dieses festen Platzes legt, der eine wahre Musterkarte fortifikatorischer Anlagen — von der Form des römischen Kastels bis zu den Vauban'schen Werken und neu-preußischen Forts — genannt werden kann. Der Werth ist zuerst ein negativer, nämlich dadurch, daß er sich nicht in den Händen der Franzosen befindet. Bei einem Kriege mit Frankreich werden die deutschen Armeen voraussichtlich auf zwei Hauptkriegstheatern zu operiren haben: Elsaß-Lothringen und Belgien Niederrhein, getrennt durch die Mittelgebirgslandschaften zwischen Mosel und Maas. In beiden Fällen bedeutet Luxemburg preußisch: Sicherung, französisch: Bedrohung der Verbindungslinien der deutschen Armeen in der rechten und, wenn gleich in beschränkterem Maaße, der linken Flanke.

Einen ganz positiven Werth aber erhält die Festung als Knotenpunkt der vier Bahnlinien — Nancy Metz Luxemburg, Luxemburg Namur-Brüssel, Luxemburg-Spaa-Lüttich, Mainz-Saarbrücken-Saarlouis Trier Luxemburg — ein Umstand, der bei der gesteigerten strategischen Bedeutung der Eisenbahnen für die heutige Kriegsführung wohl zu beachten bleibt.

— Am 28. März verstarb zu Brandenburg a. d. H. der letzte der 12 Oberjäger vom Lützow'schen Freikorps, Veteran Georg Friedrich Heinrich Elsner, die den am 26 Aug. 1813 im Gefecht bei Gadebusch gefallenen Theodor Körner zu Grabe getragen. Derselbe hatte zur 50jährigen Gedenkfeier des Gefallenen am 26. Aug. 1863 in Wöbbelin bei Ludwigslust in seinem 70. Jahre in vollständiger früherer Lützower Uniform und Gepäck vier Stunden in der größten Hitze am Grabe desselben die Ehrenwache übernommen.

Wien, 9. April. Die „Presse" sagt: Oestreich muß in der französisch-preußischen Differenz die größtmögliche Zurückhaltung beobachten. Lebensinteresse für Oestreich ist, daß der Kampf lokalisirt bleibe. Der Grund dieser Politik findet sich in der Haltung Rußlands.

Frankreich. Die „France" will wissen, die Luxemburger Frage werde zwischen den Unterzeichnern des Vertrages von 1839 nicht in einer Konferenz, sondern durch diplomatische Noten verhandelt werden. Die gestellten Fragen werden folgende zwei sein: Hat der König von Holland das Recht, Luxemburg abzutreten? Hat Preußen, nach seinen Vergrößerungen, noch Grund, die Fortbesetzung Luxemburgs anzusprechen? Dasselbe Blatt meldet, die Regierung habe den Wunsch ausgesprochen, daß jetzt keine Interpellation wegen Luxemburg erlaubt werde.

Die „Presse" veröffentlicht den Wortlaut einer Adresse der Luxemburger an den König von Holland, worin die Annexion an Frankreich verlangt wird.

— General Trochu ist nach Audienz beim Kaiser mit mehreren Stabsoffizieren nach Straßburg verreist.

— Nachfolgende Paläste, Museen, Etablissemente, Monumente der Krone und des Staates können vom Publikum an den beigesetzten Tagen ohne Anfrage und Paß besucht werden.

Tuilerienpalast: Montag, Mittwoch, Freitags von 12—3 Uhr. Palast von St. Cloud und das Schloß von Malmaison: Dienstag, Donnerstag und Sonntag von 12—4 Uhr. Palast und Museum von Versailles, Fontainebleau, Compiegne und das Museum des Louvre: Alle Tage von 11—4 Uhr, Montags ausgenommen. Palast Trianon: Dienstag, Donnerstag, Sonntag von 12—5 Uhr. Die Fabriken von Sevres: Montag, Donnerstag und Samstag von 11—3 Uhr. Die Fabriken des Gobelins: Montag, Mittwoch und Samstag von 2—4 Uhr. Das Musée des Thermes und Hotel Cluny alle Tage von 11—5 Uhr. Ecole des beaux Arts alle Tage von 10—4 Uhr. Eglise St. Denis Montag, Mittwoch, Freitag und Sonntag von 11—4 Uhr.

Der Palast, in dem der Kaiser und die Kaiserin residiren darf während ihres Aufenthaltes nicht besucht werden.

— In voriger Woche ist eine größere Anzahl hübscher bayerischer Kellnermädchen auf der Eisenbahn nach Paris abgegangen, um daselbst während der Ausstellung Dienste zu nehmen.

Amerika. In Philadelphia ist vor versammeltem Gerichtshofe ein Mord begangen worden. Ein Deutscher, Namens Eller, war von seinem Landsmanne, Leis, eines Verbrechens gegen des letztern Tochter beschuldigt; er entfloh, hielt sich mehrere Monate versteckt, ward aber endlich aufgespürt und zur Haft gebracht. Leis erschien im Gerichtssaale, als der Prozeß vor sich gehen sollte, und als Eller aus seiner Zelle auf die Anklagebank geführt wurde, feuerte Leis ein Pistol auf ihn ab, die Wunde war tödtlich. Von den Polizeibeamten ergriffen; sagte der Mörder: Keinem Menschen gestatte ich, meine Familie zu Grunde zu richten. Der Richter nannte seine Handlung eine scheußliche, wie groß auch die Provokation gewesen sei, worauf Leis erwiderte: Ich bin bereit, dafür einzustehen. Er wurde unter die Anklage des Mordes gestellt.

— In St. Louis, Missouri, hat die Schulbehörde einen sehr verständigen Beschluß gefaßt. Sie verbietet nämlich allen Kindern unter 7 Jahren den Schulbesuch. Dabei geht sie von der durchaus richtigen Ansicht aus, daß ein früher Schulbesuch der körperlichen Entwicklung nachtheilig sei und daß ein Kind, bei welchem das Auffassungsvermögen entwickelt sei, in Wochen das lerne, was man ihm früher, trotz aller Lehrquälerei, in Monaten nicht beibringen konnte.

Griechenland. Aus Athen vom 5. wird gemeldet: Nicciotti Garibaldi ist mit 150 Gefährten über Corfu nach Italien abgereist; die Freiwilligenzuzüge haben aufgehört.

Telegraphie. Mit welcher bewunderungswürdigen Schnelligkeit heutzutage der menschliche Gedanke mittelst der Elektrizität in die entlegensten Erdtheile fortgepflanzt wird, zeugt eine Depesche, welche Dienstag, den 12. März, um 3 Uhr Nachmittags, in Agra, einer Stadt des nördlichen Hindustans, aufgegeben wurde, um Mittwoch um 3 Uhr 55 Minuten Nachmittags in New York anlangte. Die Entfernung von Agra bis New-York beträgt ungefähr 3000 Stunden; aber den Zickzack der Telegraphenlinie Rechnung tragend, darf man annehmen, daß der Draht sich auf eine Länge von 5000 Stunden erstreckt, welche obige Depesche in 24 Stunden 55 Minuten durchlief. Somit hatte sie durchschnittlich in einer Stunde einen Weg von 208 1/3 Stunden zurückgelegt.

Luzern, 9. April. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 37. 45. Aufschlag Fr. —. 10 Ct.

Einladung.

Die Männer, welche vor vierzehn Tagen als Freunde der Homöopathie im Rößli versammelt waren, wie überhaupt Alle, welche sich für dieselbe interessiren, werden hiemit eingeladen zu einer zweiten Versammlung auf

Donnerstag den 11. dieß, Abends 8 Uhr,

in der **Bierbrauerei Holzach,** im Hausgang links.

Verhandlung: Vorlage des Entwurfes Bittschrift an den Großen Rath und Anderes mehr.

Das bestellte Comité.

Fremdenverzeichniß v. 10. auf den 11 April 1867

Ochsen.
Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Schleuniger, Oberricht. Klingnau
— Otto, Negot., Basel.
— Scheller, dto., Zürich.
— Merk, dto., dto.
— Getsch 3, Kfm., Hagenthal.
— Wirler, Kfm, Hagenthal.
— Bosshardt, Kfm., Winterthur.
— Büchi, Mechanik., Winterthur.
— Ott, dto., dto.
— Müller, Part, Büchlingen.
— Gebhart, dto, dto.
— Winkler 2, Kfm., Zürich.

Storchen.
Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Herkel, Part., Salzburg.
— Killgus, Kfm., Lassaraz.
— Schuhmann, dto., Zürich.
— Gigax 2, Kfm., Bleienbach.
— Kißner, dto, Bern.
— Delport, dto., Basel.
— Heiz 2, Kfm., Menziken.
— Bollag, Negot, Endingen.
— August, dto, Paris.
— Jokob, dto., Berlin.
— Schulz, dto., Bern.
— Berger, dto., Lyon.
— Graf, dto., Berlin.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Wollensak, Bauführ, Würtemberg
— Pfändler, Kfm., Flawyl.
— Söhnlin, Kfm., Zürich.
Fr. Selovie, v. Villarimband.

Löwen.
Hr. Meyer, Negot., Endingen.
— Lutz, dto., Solothurn.
— Kimmerli, dto., Genf.
— Bloch, dto., Bern.
Hr. Marti, Kfm, Kirchberg.
— Spycher, dto., Künitz.
— Leuenberger, dto, Zürich.
— Dürler, Negot., Genf.

Wildenmann.
Hr. v. Hallwyl, Rentier, Bern.
— Stadler, Med. Dr., St. Gallen.
— Fritschi, Part, Ostringen.
— Dreyfuß 4, Negot., Uffheim.
— Rhun, Kfm, Uffheim.

Rößli.
Hr Weber, Kfm., Menziken.
— Braun, dto, Sumiswald.
— Duovissin, Tapezierer, Yverdon.
— Meier, Schlosser, Aufhausen.
— Singer, dto., Eberhardzell.
— Gehrig, Flaschner, Griesen.
— Sturm, Eisendreher, Hüfigen.
— Fuchs, Part, Wänge.
— Hämmer, Bilderhndl Pirmasenz.
— Jänni 2, Part, Eiken.
— Neuhauser, Beck, Rheinfelden.
Jgfr. Epper, v. Stein.

Schwert.
Hr. Brunner, Negot., Attelwyl.
— Wild, Mühlemach., Holderbank.
— Gloor, Schlosser, dto.
— Oberli, Beck, Lüzelflüh.
— Rothweiler, dto, Binsenhofen.
— Oberli, Schuster, Lüzelflüh.
— Weber, dto., Hermiswyl.
— Probst, dto., Kuzelflueh.
— Heggi, dto., Burgdorf.
— Roth, Part., Seedorf.
— Mosimann, Schrnr., Sinau.
— Hohl, Buchbinder, Wolfhalden.
— Renz, Schmied Emmingen.
— Meier, Part., Tägerig.
— Studler, Part., St. Gotthard.
1 Musiker, a. Italien.

Kreuz.
Hr. Winterhalder, Part, Eschenheim.
— Zachi, Part., Italien.

Freitag den 12 April, Abends 7½ Uhr, findet im Casino-Saale dahier die **öffentliche Orchester- und Soli-Prüfung der Kantons- und Bezirksschüler von Aarau** statt, zu welcher Jedermann höflichst eingeladen wird.

Aarau, 10. April 1867.

Für die Erziehungsdirektion:
C. A. Rudolf, Kanzleisekretär.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend: **Männerchor.**

Akkordarbeit.

Behufs Ausführung der neuen Eintheilung des Gemeindelandes müssen wegfallende Marchsteine ausgehoben, und in die neuen Scheidefurchen versetzt und nachher sämmtliche Marchsteine auf der Scheitelfläche neu nummerirt werden. — Das Nähere ist bei unterzeichneter Verwaltung zu vernehmen, an welche dießfällige Eingaben schriftlich bis 20. dieß abgegeben werden sollen.

Aarau, am 10. April 1867.

Die Landverwaltung.

Ofen-Verkauf.

Ein gut erhaltener schöner Kachelofen, wegen Abbruch, sehr billig. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Ein bereits noch ganz neues vierplätziges **Schreibpult.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Holzhauerarbeiten
in den Stadtwaldungen von Aarau.

Die während der Jahre 1868—1870 in den Stadtwaldungen von Aarau erforderlich werdenden Holzhauerarbeiten werden hiemit zur akkordweisen Hingabe ausgeschrieben. Die daherigen Pflichthefte sind bei unterzeichneter Verwaltung einzusehen, und die betreffenden Eingabformularien bei derselben zu erheben. Die Eingaben selbst sind schriftlich bis 1. Mai lfd. J. an dieselbe franko einzusenden.

Die Forstverwaltung.

Diese Woche noch:

Schöne Jakobs-Erdäpfel

per Doppelzentner zu 11 Fr. bei

Friedr Fischer z. Schlüssel
Schwertgasse.

Eine gewandte **Köchin,** die sogleich eintreten könnte, sucht wieder einen Platz in einem Gasthof. Auskunft beim Verleger dieses Blattes.

Zu pachten gesucht:

Ein **Garten** im Siebenmann'schen Gut. Anzumelden bei der Expedition dieses Blts.

Zum Verkauf:

Zirka 6—7 Klafter fetter **Kuhbau,** fuder- oder klafterweise, bei

Friedr. Fischer, Oekonom,
Schwertgasse Nr. 3 zum Schlüssel.

Zu verkaufen:

Eine Eisenhandlung

in einem größern Orte der Ostschweiz, sehr günstig an einer Eisenbahn gelegen, mit sortirtem Lager und guter Kundsame.

Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Eine schöne Auswahl in

Photographie-Albums

ist in neuer Sendung eingetroffen bei

F. G. Martin.

Auf den 15. April ist in der Aktienbäckerei die mit Gasbeleuchtung versehene, zu jedem Beruf dienende **geräumige Werkstätte,** nebst zwei Zimmern, Küche und Antheil Estrich zu vermiethen.

Naturbleiche

der **Wittwe Zulauf & Söhne** in **Langenthal.**

Ablage in Aarau

bei **J. A. Bell,** Marktgasse Nr. 22.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

9. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	720,6	723,9	725.6
Thermometer	+ 5,6	+ 8,2	+ 8,2
Reg. u. Sch.	—	—	R.
Wind	SW.	W.	SW.
Himmelsbesch.	stürmisch	hell	regnerisch

Aarstand.
10. April. Morg. 8,6. | Mitt. 8,8. | Abd. 9,2.

Zu verkaufen:

Ein **Pyramiden-Gestell,** dienlich in einen Garten oder Magazin. Am nämlichen Ort eine **Kadetten-Uniform.**

Bei der Expedition dieses Blattes nachzufragen.

Empfehle eine schöne, reichhaltige Auswahl von gemalten

Leinwand- & Holzdrahtstorren

zu billigen Preisen.

Otto Siebenmann, Tapezierer.

Kugellack

zum Färben der Ostereier empfiehlt **Kirchhofer-Seiler** vis-à-vis dem Filialpostbureau.

Gesucht: Für einen angehenden Lehrknaben **Kost & Logis.** Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes.

Unterzeichneter hält eine **Niederlage** einer großen St. Galler

Wascherei & Appretur

für **Vorhänge jeder Art,** weiße und gefärbte, Letztere mit Glanz; auch werden zerrissene wieder schön geflickt, so daß selbst die ältesten Vorhänge durch vorzügliche Ausarbeitung wieder in ganz guten Stand kommen. Ebenso werden **Ueberzüge** (Housses), gehäckelte u. filoschirte **Teppiche, Tüllschawls** und **wollene Kleider** angenommen.

Otto Siebenmann,
Tapezierer.

Neue Hinterladungs-Gewehre

nach

offiziellen Versuchen beurtheilt

von

Wilhelm von Ploennies.

Zweites Heft.

Mit 27 in den Text gedruckten Holzschnitten und 32 Tabellen. — **Preis Fr. 3. 90 Cts.**

Der Preis für das Ganze beträgt Fr. 5. 85 Cts.

Soeben angekommen bei **J. J. Christen** in Aarau.

Verkaufsanzeige.

An der letzthin abgehaltenen Steigerung sind noch übrig geblieben:

1 Sekretär, 1 Bureau mit Glasschaft, 5 Arbeitstischchen, 2 Bettladen, 1 Canapégestell, 4 Tabourets, eine Parthie verschiedene Sessel und Tableaux; alles neu und solid gearbeitet.

Um mit diesen Gegenständen ganz auf zuräumen, werden dieselben zu möglichst billigen Preisen verkauft.

H. Guldi, Notar in Aarau.

Zum Verkauf:

9 à 10 Saum 1865r Landwein

vorzügliche Qualität.

Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu verkaufen:

Ein **Kanarienvogel.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu vermiethen:

Ein unmeublirtes **Zimmer** ebener Erde, sogleich zu beziehen in Nr. 566.

Eine brave Person, die gut französisch spricht, wünscht einen Platz als **Stuben-** oder **Kindsmagd** und könnte sogleich eintreten. — Anmeldung bei Frau Richner, Spenglers.

Wo eine Magd als **Köchin** soso einen Platz findet, sagt die Exped. d. Blts

---

Im Jahre 1867 werden in Aarau **zwei Unterrichtskurse für Turn-Lehrer** abgehalten, und zwar der erste vom 28. April bis 4. Mai, der zweite aber in den Sommerferien an später zu bestimmenden Tagen.

Diejenigen Lehrer, welche letztes Jahr sich angemeldet haben, jedoch nicht einberufen werden konnten, werden in erster Linie auf die Anmeldungsliste gesetzt, sofern sie ihre Anmeldung wiederholen.

Die Erziehungsdirektion verabreicht jedem Theilnehmer an dem Kurse einen Kostensbeitrag von Fr. 20., auch sorgt sie für Kost und Logis, wenn sie dazu ermächtiget wird.

Wer den Frühlingskurs vom 28. April bis 4. Mai mitzumachen wünscht, hat sich bis spätestens den 20. April bei der Erziehungsdirektion anzumelden.

Aarau, den 2. April 1867.

Für die Erziehungsdirektion:
Rudolf, Kanzleisekretär.

Confirmations-Geschenke

vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau:**

Ecklin, L. W., Der Tisch des Herrn. Belehrung über das heilige Abendmahl. Ein Confirmationsgeschenk. Gebunden Fr. 1. —

Gellert's Gedichte, geistliche Oden und Lieder. Gebunden " 1. 90

Lavater, J. C., Worte des Herzens. Schön gebunden " 2. 70

— — Stimme des Freundes. Worte liebreicher Ermahnung an Jünglinge. Schön gebunden Fr. 2. 50

Opitz, Fr. W., Heilige Stunden einer Jungfrau bei und nach der Feier ihrer Confirmation. Schön gebunden Fr. 2. 70

Reiche, Dr. **Fr.,** Der Führer auf dem Lebenswege. Eine Sammlung klassischer Aussprüche. Schön gebunden Fr. 8. —

Rosenmüller, M., Mitgabe für das ganze Leben, am Tage der Confirmation der Jugend geheiligt. Miniatur-Ausgabe, schön gebunden Fr. 4. 70

— — Oktav-Ausgabe, " " " 4. 70

Specker, Caroline, Ein Gang durch's Leben an der Hand der Bibel. Für Frauen und Jungfrauen. Schön gebunden Fr. 3. —

— — Tage der Selbstprüfung. Ein Festgeschenk für denkende Frauen und Jungfrauen. Schön gebunden Fr. 3. —

Außer diesen hier angeführten Confirmationsschriften enthält mein Lager noch eine große Auswahl anderer, deren spezielle Aufnahme ich unterlasse; die geehrten Bücherfreunde bittend, in meinem Lokale selbst Einsicht zu nehmen.

Bibeln in verschiedener Auswahl, schöne Einbände; **Kirchengesangbücher** in verschiedenen Einbänden, darunter in ächtem Chagrinleder gebunden.

Auf bevorstehende Ostern erlaube ich mir einem ehrend. Publikum mein **großes, nach neuestem Geschmack assortirtes**

Hut- & Kappen-Lager

in gefällige Erinnerung zu bringen, gute und billige Bedienung zusichernd.

Aarau, den 6. April 1867.

Georg Richner, Hutfabrikant.

Gesundheit und langes Leben.

Gesundheit ist die erste Bedingung zum Glück des Menschen. Es ist Pflicht, sich anzueignen, was im täglichen Leben erforderlich erscheint, Krankheit und Siechthum zu meiden, um sich bis zu hohem Alter in frischem und heiterem Wohlsein zu erhalten. Wer diese Pflicht erkennt, dem wird das Buch:

Schule der Gesundheit, Aerztliche Belehrungen für Schule & Haus willkommen sein. Sein Inhalt fußt auf dem Wissen und auf den Erfahrungen der größten Aerzte aller Jahrhunderte. Es ist durchaus populär, verständlich für Jedermann geschrieben, denn es soll **Jedem** Nutzen bringen. Der Verfasser, ein anerkannt ausgezeichneter Arzt sagt über den Zweck desselben:

„Die **Schule der Gesundheit**" will **allgemein verständlich** lehren, was Jeder zu seinem Wohlsein braucht, was **Eltern** wissen müssen, um ihre Kinder gesund und kräftig zu erziehen — was die **Hausfrau** kennen muß, um Haus und Küche, Kleidung und Nahrung für Groß und Klein, für Alt und Jung zweckmäßig einzurichten und anzuordnen; was die **Strebsamen** zu thun und zu lassen haben, um geistig und körperlich **arbeitskräftig** und arbeitslustig zu werden und zu bleiben. Unser Buch will ein **Volksbuch** sein, das als Freund und Berather zum **Wohl und Glück** des Einzelnen, also des Ganzen beiträgt."

Die „Schule der Gesundheit" (mit zahlreichen erläuternden Holzschnitten) ist vollständig in 12 monatlichen Lieferungen à 70 Cts. und in jeder Buchhandlung zu bekommen.

Hamburg. **Vereinsbuchhandlung.**

Freitag. № 87. 12. April 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

* Forstliches.

Der Sturm vom 8. auf den 9. d. hat in den Waldungen bedeutenden Schaden angerichtet, indem derselbe die größten Stämme wie Strohhalme knickte oder zu Boden warf oder die schönsten Jungwüchse zusammenwehte. Der von dem anhaltenden Regenwetter durchnäßte und durchweichte Boden bot den Wurzeln keinen Halt mehr und Holzarten mit Pfahlwurzeln wie die Weißtanne und auch die Buche an exponirten Lagen, fielen wie diejenigen mit flacher Bewurzlung (Rothtanne), in ihrem Falle benachbarte Stämme mit sich reißend. Haben schon der große Schneefall des 16. Jenners und die darauf folgenden Stürme in den Waldungen Schaden angerichtet und den Holzanfall über Bedürfniß erhöht, so sind nun die letzten Verheerungen doppelt fühlbar, weil sie außer der ordentlichen Schlagzeit eingetroffen, und die nun nöthig werdenden außerordentlichen Schläge beziehungsweise ihre Erträge nicht mehr auf den ordentlichen Schlägen eingespart werden können. Am wenigsten nachtheilig auf den nachhaltigen Ertrag des Waldes wird diese forstliche Heimsuchung wirken, wenn das Holz (Sägholz und Bauholz ausgenommen) statt versteigert zu werden, auf Rechnung der Bürgerholzgaben des nächsten Jahres abgegeben werden kann, oder zu dem Zwecke bis zur ordentlichen Abgabe magazinirt wird.

Eine Frage möchten wir uns bei diesem Anlasse erlauben. Wie verhält es sich in Fällen, wie der vorliegende ist, mit der Abgabe des Mehreinnehmens der Waldkasse der Ortsbürgergemeinden an die Einwohnergemeinden, wo Naturereignisse den jährlichen Holzanfall der Art vergrößern, daß derselbe die Nachhaltigkeit übersteigt, statt einem Capitalzins 1½ bis 2 Jahreszinse an Holz in einem Jahre zur Verwendung kommen müssen, oder auch mit dem Zins ein Stück des Kapitals verzehrt werden soll? Ist es ferner mit dem Verabfolgen des Mehreinnehmens an die Einwohnergemeinde gleich zu halten, bei Gemeinden welche ihrem Bürger 4, 5, ja sogar 6 Klafter Holz nebst Reiswellen, als jährliche Bürgergabe verabfolgen, wie bei Gemeinden die vermöge ihrem Waldbesitz nur ½, 1 oder 2 Klafter zu geben vermögen? gleich zu halten in Gemeinden, wo der Bürger Holzüberfluß hat wie da, wo derselbe das ordentliche Bedürfniß an Brennmaterial nur theilweise aus dem Gemeindewald befriedigen kann? Wir glauben vom Standpunkt der Gerechtigkeit aus mit Nein antworten zu müssen! Man ermittle durch statistische Erhebungen das durchschnittliche Holzbedürfniß einer bürgerlichen Haushaltung zu Stadt und Land (im Kanton Zürich ist dasselbe — Bau-, Nutz-, Werk und Brennholz — wenn wir nicht irren, zu drei Klafter angeschlagen) und nehme diesen Abgabesatz als Norm an. Wo der Abgabesatz einer Gemeinde unter dieser durchschnittlichen Norm steht, lasse man sie ihre jährlichen Mehreinnahmen so lange zur Aeufnung ihres Waldkapitals verwenden, bis dessen Zinsertrag obigen Normalansatz erreicht. In denjenigen Gemeinden, wo die Bürgerholzgabe Letztern übersteigt, sollte dieselbe scheinbar auf den Normalabgabesatz reduzirt werden. Das geht nun aber freilich, nach Prüfung der verschiedenen, hier Einfluß übenden Verhältnissen nicht, dagegen dürfte doch dort einer Vergrößerung der bisher bezogenen übergroßen Bürgerholzgabe vorgebeugt werden. Kurz, Etwas muß hier geschehen, und die Vollziehung des neuen Gemeindesteuergesetzes muß in dieser Richtung genauere Direktionen erhalten, wenn nicht flagranten Ungerechtigkeiten „von Gesetzes wegen" gerufen werden will.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat auf Antrag des Postdepartements eine Modification des Gesetzes über Geldanweisungen vom 6. Dez. 1865 vorgenommen. Der Tarif ist festgestellt wie folgt:

Von	1—100	Fr.	20 Cent.
„	100—200	„	30 „
„	200—300	„	40 „
„	300—400	„	50 „
„	400—500	„	60 „

Die bisherigen Briefcouverts als Anweisungsformulare sollen künftig wegfallen und durch einfache Karten ersetzt werden; es können also keine Briefe mehr beigelegt werden.

Aargau. **Zur Steuer der Wahrheit.** (Einsendung von einer Anzahl Familienväter und Hausfrauen von Aarau.) Der „Schweizerbote" bringt in seiner Nr. 84 vom 9. d. einen Artikel betitelt: „Die Kehrseite der reinen Homöopathie", welcher den Homöopathen Herrn v. Heyer der medizinischen und geistlichen Gaukelei, des Charlatanismus, der Schwärmerei der gefährlichsten Art beschuldigt und diejenigen als gläubige Menge bezeichnet, welche den Genannten nicht bereitwillig oder blind lästern und verdammen.

Die Unterzeichneten sind wegen Krankenangelegenheiten zu mehrfachen Besprechungen mit Hrn. v. Heyer veranlaßt worden, würden aber der verwerflichsten Unwahrheit sich schuldig machen, wenn sie behaupteten, ihr Verkehr mit Hrn. v. Heyer böte auch nur den leisesten Grund, ihrerseits obige Beschuldigung zu bekräftigen. Wir sind auch überzeugt, daß unter den mehreren tausend Personen, welche mündlich und schriftlich mit dem Genannten schon in Verkehr gekommen sind, wohl kaum Jemand obiger Beschuldigung beipflichten wird.

Im Gegentheil nehmen wir keinen Anstand zu bekennen, daß uns der betreffende Artikel seinem ganzen Inhalt nach als ein abgekartetes längst im Plane gelegenes Machwerk vorkommt, dessen unlautere Absicht schlecht verhüllt ist und das beim unbefangenen und rechtlich denkenden Publikum die verdiente Würdigung finden wird.

Aarau, den 11. April 1867.

(Folgen 56 Unterschriften.)

— * Aarau. **Cäcilien-Verein.** Der größte Theil des gemischten Chors ist gesonnen, die Einladung ans schweizer. Musikfest in Zürich mit Dank anzunehmen und sich zur Mitwirkung in den Chören des Oratoriums „Judas Makkabäus" anzumelden. Zur Abkürzung der Proben am Feste selbst, sowie zur Erzielung einer einheitlichen Auffassung, wird der Festdirektor bei den eingeladenen Vereinen seiner Zeit Spezialprobe und Prüfung halten. Damit nun die Lösung der übernommenen Aufgabe auf die ordentliche statutengemäße Thätigkeit des Vereins nicht störend, sondern im Gegentheil ersprießlich wirke, soll das genannte Händel'sche Werk den hauptsächlichen Stoff des diesjährigen Kirchen-Conzertes bilden. Der Festdirektor von Zürich würde dann zu den letzten Proben und zur Aufführung eingeladen, und dabei hoffentlich zur Ansicht gelangen, daß Hr. Direktor Käslin ein schätzenswerthes Kontingent zum großen Festchor vorbereitet hat.

— a. Aarau. Cäcilien-Verein. Benefice-Conzert des Hrn. Musikdirektor Käslin. Die Winterkonzerte des Cäcilienvereins haben mit dem Benefice-Conzert des Hrn. Käslin würdig geschlossen. Das Programm dieses letzteren brachte nur Compositionen von Mozart und Schumann und zwar von Ersterem ein „Divertimento für Streichinstrumente und Hörner", eine „Arie für Sopran aus Don Juan" und eine

„Sinfonia Conzertante für Violine und Viola mit Orchester"; von Letzterem zwei Romanzen für gemischten Chor verschiedenen Charakters; ein „Andante mit Variationen für zwei Claviere" und die Spanischen Liebeslieder für Solostimmen.

Im Divertimento befand sich die konzertirende erste Geige in den Händen von Hrn. Peiniger, dessen vorzügliches Spiel uns namentlich in dieser, von allen nichtssagenden Künsteleien freien Mozart'schen Composition besonders anspruchslos-gediegen erschien. Die übrigen, mehr begleitenden Instrumente führten ihre Parthien ebenso diskret wie präzis durch; wie auch in der Sinfonia koncertante, wo neben Hr. Peiniger Hr. Käslin seine Meisterschaft auf der Viola zeigte.

Das geistvolle Klavierspiel des Hrn. Kirchner ist zu bekannt, als daß wir noch etwas darüber zu sagen brauchten.

Durch den Vortrag der schwierigen, aber gut gesungenen prachtvollen Arie aus Don Juan hat Fräul. Rohr von Brugg, vom Freischütz Conzert her in gutem Andenken, bewiesen, was Liebe zur Sache und eifriges Streben nach Vervollkommnung auch bei Dilettanten zu leisten vermag. Möchte die ebenso tüchtige, wie bescheidene Sängerin bei uns Nachahmung finden! An den Mitteln fehlt es nicht; aber mit diesen allein, ohne Ausbildung unter kundiger Leitung, wird nicht dasjenige erreicht, was den Betreffenden selbst, wie auch dem Publikum Befriedigung gewährt.

Der gemischte Chor hat durch den Vortrag der beiden Romanzen ohne Begleitung den guten Ruf, in welchem er steht und welcher ihm auch eine Einladung an das dießjährige eidg. Musikfest nach Zürich zugezogen, neuerdings bewährt.

Schumann's Spanische Liebeslieder gehören zu den besten Lieder-Compositionen desselben; eine Gefühlstiefe durchzieht dieselben, daß sie zum Herzen sprechen müssen. Leider fielen zwei Nummern weg, die eine wegen physischer Krankheit, die andere, wie man sagt, wegen momentan psychischer Krankheit eines Tenoristen. Dafür trat ein anderer Tenorist zum ersten Mal als Solist auf, dessen schöne Stimmmittel und glücklicher Erfolg ihn hoffentlich anspornen werden, den einmal betretenen Weg mit Ausdauer und uneigennütziger Liebe weiter zu wandeln.

Am Schlusse der dießjährigen Wintersaison dürfen wir nicht unterlassen, dem Publikum für seinen fortwährend zahlreichen Besuch der Konzerte, den Mitwirkenden für ihren Eifer, dem Vereinspräsidenten für seine energische und taktvolle Leitung des Vereins und namentlich dem Hrn. Direktor Käslin für sein unermüdliches Wirken für möglichst vollkommene Aufführung guter Musik zu danken. Wir speziell danken auch dem Himmel, daß wir für einige Zeit der, wenn auch selbstgewählten, doch immerhin heiklen Aufgabe der Konzertbesprechung enthoben sind.

— ** Aarau. Gegenüber dem Drängen gewisser Landestheile und Personen nach neuen Straßen verdient erwähnt zu werden, daß bisher nicht weniger als 14 Gemeinden gegen die Vertheilung der Gemeindebeiträge an den Bau der Seethal- und Ohürschstraße beim Reg.-Rath zu Handen des Großen Rathes beschwerend aufgetreten sind. Wahrscheinlich werden noch andere betheiligte Gemeinden nachfolgen und damit den unumstößlichen Beweis leisten, daß man vielen Ortes besser thäte, sich vorerst mit dem Gedanken der Opferbereitwilligkeit vertraut zu machen als stetsfort nur den Staat anzuklagen wenn er den Straßenwünschen mancher Gegend nicht schnell genug entgegenkommen kann. Der Staat thut seine Pflicht, — Beweis die im Laufe des abgewichenen Winters dem Großen Rathe vorgelegten Straßenprojekte, welche nur für den Staat eine Ausgabe von etwa Fr. 400,000 in Aussicht stellen — aber der größte Hemmschuh im Straßenwesen liegt darin, daß die meisten Gemeinden nichts von sich aus thun und wenn ihnen der Staat am Ende beispringt, sie ihm die Aufgabe finanziell noch erschweren. — Wie selbst das Tagblatt von Baden den dortigen Bezirk als im Straßenwesen hintangesetzt erklären kann, ist geradezu unbegreiflich. Außer im Freiamt und im Bezirk Lenzburg ist in neuerer Zeit an Straßen nirgends mehr als dort gebaut worden.

— In Muri langte am 5. d. eine Zigeunerbande von 40 Personen mit fünf großen Wägen an.

Bern. Der Kreditverein in Bern gibt im „Berner Bl." eine Liste von 28 bösen Schuldnern, von denen das Publikum gewarnt wird.

— Der Sturmwind in der Nacht vom 8. auf den 9. d. hat u. A. auch in dem der Burgergemeinde Biel gehörenden Mahlenwagwalde und Bingelzbergwalde übel gehaust. Hunderte von Tannen sind zu Boden geworfen oder gebrochen worden, hauptsächlich an solchen Stellen, wo die in den letzten Jahren geschehenen starken Holzschläge dem Sturm den Weg geöffnet.

Zürich. Laut „And. Ztg." verlor neulich in Rheinau ein junger Mensch auf furchtbare Weise das Leben. Er wollte Nachts, um den Weg abzukürzen, von einer Mauer in einen Rebberg hinunterspringen, in welchem — was ihm nicht bekannt war — am Mittag die Reben aufgestoßen worden waren. Der Sprung fiel so unglücklich aus, daß der Arme dabei förmlich an einem Rebstecken aufgespießt wurde, was noch den gleichen Abend seinen Tod herbeiführte.

— In Dietikon soll vorletzte Nacht die mechan. Fabrik an der Limmat abgebrannt sein. Nach der „N. Z. Ztg." konnte dem Feuer Einhalt gethan werden, nachdem es einen Theil des Dachstuhls zerstört hatte. Der Schaden sei nicht bedeutend.

Luzern. Der Sturm hat am Dienstag die Weggiser gehindert, die Wasserstraße zu benutzen und genöthigt, ihre Waaren zu Land über Küßnacht nach Luzern zu Markt zu bringen, was seit Menschengedenken nicht passirt sei.

— Die Nachricht von dem so plötzlichen Tode des Hrn. RR. Billiger hat allseitig eine schmerzliche Ueberraschung hervorgerufen. Wenn auch ein Schlaganfall des letzten Jahres die rüstige Manneskraft etwas gelähmt hatte, so war doch dieser jähe Tod nicht zu befürchten, da keine Anzeichen vorlagen und der Verstorbene z. B. noch am Tage vor seinem Tode einen Spaziergang auf den Sonnenberg gemacht hatte. Hr. Billiger sel. war ein entschiedener Liberaler, der seine Grundsätze durch Theilnahme an den Freischaarenzügen bethätigte und nach Vertreibung der Vierzigerregierung in den Regierungsrath gewählt wurde, dessen Mitglied er seither ununterbrochen blieb, wie er auch bis letztes Jahr stets das Militärdepartement verwaltete. Allein er war kein leidenschaftlicher Charakter und es war seine Freude, wenn und wo er konnte, abgesehen von politischer Meinung, Gefälligkeiten zu erweisen. Er genoß daher auch allgemeiner Achtung und wurde 1863 bei der Wahl der Regierung von beiden Parteien portirt. Seiner Familie, die vor einem halben Jahre auch die Mutter verloren, war er ein guter Vater, und wenn er den Kindern noch in der schönsten Kraft der Mannesjahre entrissen wurde, so war es ihm gegönnt, doch so lange zu leben, bis sie erzogen waren. Er ruhe in Gott!

(Luz. Ztg.)

Freiburg. Der Staatsrath untersagt den Murtnern die Veranstaltung von Eisenbahnstudien, obschon sie dieselben aus ihrer eigenen Tasche bezahlen wollen. Die Murtner sollen an die alleinzlücklichmachende Oronlinie glauben.

Solothurn. Noch nicht vollends ausgebaut, ist die reformirte Kirche dahier durch den Sturmwind der Montagsnacht beschädigt worden, indem das eine gothische Thürmchen auf der Façade heruntergeworfen wurde

— Der Reinertrag der Oltner Maschinenwerkstätte beträgt 120,000 Fr. und nicht 3,120,609 Fr. (Sol. Lbb.)

St. Gallen. Hr. Rochat von Aubonne hat den Hotel zur Tamina in Ragaz um 168 000 Fr. übernommen.

— In Wattwyl starb dieser Tage Herr alt Nationalrath Raschle, ein bedeutender Gewerbsmann, treuer Patriot und in Aller Achtung stehend.

Ausland.

Paris, 10. April. Der „Abendmoniteur" wiederholt die Erklärung des Ministers Moustier und sagt: Man kann überzeugt sein, daß Frankreich die Forderungen der nationalen Würde mit den Interessen des Friedens und den Gefühlen der Mäßigung und Gerechtigkeit in Einklang zu bringen wissen wird.

Im Gesetzgebenden Körper haben Segris und Larrature, in Betrachtnahme der Mittheilungen Moustiers und des jetzigen Standes der Unterhandlungen, ihre Interpellationsbegehren vertagt. Alle neun Bureaux der Kammer haben die Interpellationsbegehren von J. Favre und Lambrecht nicht genehmigt.

Der Kaiser wird morgen im Boulogner Gehölz eine Truppenrevue abhalten und Legionskreuze und Medaillen austheilen.

Der Abgang einer Note von Paris nach Berlin, in welcher Frankreich auf den Ankauf von Luxemburg verzichtet, gleichzeitig aber die Räumung der dortigen Festung verlangt, scheint sich zu bestätigen. Unterdessen werden Vorbereitungen getroffen, um für den Fall, daß die Antwort Preußens unbefriedigend ausfallen sollte, sofort eine Ostarmee von 200,000 Mann und eine Nordarmee von 250,000 Mann zu bilden; gleichzeitig soll die Mittelmeerflotte in die Nordsee beordert werden. Als weitere Kriegszeichen meldet man aus Frankreich den Ankauf von 10,000 Pferden und die Expedition von vielen Lafetten für Belagerungsgeschütz nach den Ostprovinzen.

Endlich spricht man auch von einer Anleihe im Betrage einer Milliarde; von antipreußischen, durch die Polizei organisirten Demonstrationen in den Vorstädten von Paris, und von der Ersetzung des Hrn. Moustier durch Hrn. Lavalette im Mini-

sterium des Auswärtigen; wenn sich Letzteres erwahren sollte, so wäre es unstreitig eine Thatsache von hoher Wichtigkeit.

Das 51ste Linienregiment, welches vor nahezu drei Jahren Angers verließ um nach Mexiko zu gehen, zog Sonntag Abend wieder in seine alte Garnisonstadt ein; 2000 waren ausgezogen — 900! kehrten zurück.

Oestreich wünscht dem zwischen Frankreich, Belgien, Schweiz und Italien am 23. Dez. 1865 abgeschlossenen Münzvertrag beizutreten; zwar ist es noch gebunden durch den Vertrag, den es mit den Staaten des deutschen Bundes im Januar 1857 geschlossen hat, welcher erst Ende 1878 abläuft, hat sich aber im Prager Frieden von Preußen die Erklärung geben lassen, daß dieses bereit sei mit Oestreich und den übrigen Theilnehmern über Oestreichs Austritt zu unterhandeln. Diese Verhandlungen werden nach der Wiener Ztg. demnächst beginnen. Ferner ist eine Spezialkommission von Fachmännern, welche diese Frage vom östreichischen Standpunkt aus allseitig prüfen soll, heute, 10. April in Wien unter dem Vorsitz des Hrn. Staatsrath v. Hock zusammengetreten. Oestreich wird sich auch an den Arbeiten der internationalen Kommission in Paris betheiligen.

Wien, 10. April. Man versichert in gutunterrichteten Kreisen, daß Oestreich in der Luxemburger Frage eine für Frankreich freundschaftliche Haltung beobachten und seine Bemühungen denjenigen der Mächte anschließen wird, um eine befriedigende Lösung der Schwierigkeiten zu erzielen.

In **Amsterdam** schloß gestern die Börse fest, auf das Gerücht, der König habe die Kronrechte auf Luxemburg an den Prinzen Heinrich abgetreten; das Gerücht ist indeß zweifelhaft.

Deutschland. In Ulm erwartet man preußische Besatzung, auch in einige andere würtembergische Städte sollen preußische Garnisonen kommen. In Hechingen sind bereits 400 Mann angekommen. Jedenfalls ein Zeichen, daß Bismark nicht an der Schlafsucht leidet.

Berlin, 10. April. Im Laufe der heutigen Debatten erklärte Graf Bismark: Das Amendement Lasker, wornach der Eintritt der Südstaaten in den norddeutschen Bund auf Präsidialvorschlag im Wege der Bundesgesetzgebung erfolgen soll, widerspreche gerade nicht den Wünschen der Bundesregierungen; der Prager Frieden spreche von Neugestaltung Gesammtdeutschlands, doch hindere das bisherige Nichtzustandekommen eines Südbundes die Schlingung eines nationalen Bandes zwischen dem Norden und Süden.

Darauf wird der Art 71 der Verfassung mit dem Amendement Lasker mit großer Mehrheit angenommen; ebenso die Eingangsformel des Verfassungsentwurfes.

— Leipzig, 8. April. In vergangener Nacht verschied nach längern Leiden Prof. E. A. Roßmäßler (geb. 1806), der bekannte naturwissenschaftliche Schriftsteller, im Jahr 1848 Abgeordneter zum deutschen Parlament

New-York, 10. April. Der Senat hat den Vertrag wegen Abtretung von Russisch Amerika fast einstimmig ratifizirt.

— Rindfleisch von La Plata. Dasselbe kommt nun in vollkommen frischem Zustande nach Europa, seitdem eine Erfindung der Herren M'Call und Slopan in London sich praktisch bewährt hat. Das Verfahren ist noch ein Geheimniß. Gewiß bleibt, daß die erste Sendung frischen Rindfleisches, welche in London in der Mitte September 1856 aus Buenos-Ayres anlangte, nichts zu wünschen übrig ließ. Ein Freund der Erfinder, war vor mehreren Monaten nach dem La Plata abgegangen, um die Zubereitung zu überwachen. Am 27. Sept. wurde in der London Taverne eine große Speiseprobe abgehalten, die vortrefflich ausgefallen ist. Auch wurden Fässer rohen Fleisches geöffnet, deren Inhalt frisch war, als sei die Waare eben erst vom Londoner Fleischer geholt worden. Wirthschaftlich und für Handel und Schifffahrt ist diese Angelegenheit von großer Bedeutung, denn bisher sind jährlich 2—3 Mill. Stück Rindvieh in den Plata Gegenden nur der Häute, Hörner und Klauen wegen geschlachtet worden, das Fleisch wurde zum großen Theil den Geiern und den Fischen zur Beute und hatte an Ort und Stelle so gut wie keinen Preis. Da also wären die wahren Fleischtöpfe Aegyptens zu finden.

Madrid, 10. April. Die Bank von Kuba hat ihre Zahlungen eingestellt; Passiven 500,000 Pesos.

Türkei. Die Nachrichten aus Mitylene, der vom Erdbeben so schwer heimgesuchten Insel, lauten sehr trüb. Bis zum 20. März hatte man aus den Trümmern der Stadt gegen 150 Todte ausgegraben, in dem Bazar hatte man noch nicht aufzuräumen begonnen, so daß obige Ziffer nur einen geringen Theil der Opfer umfaßt. Die Gesammtzahl der Todten auf der Insel wird auf 1300 geschätzt (bei einer Gesammtbevölkerung von 80,000 Seelen).

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 6. April.)

Fertigungen.

Arni-Islisberg, 16. Jakob Stutz, Oslis, Zimmermanns. — Herznach, 16 Peter Hoßle. — Oberentfelden, 15. Bernh. Hunziker, Fuhrmann, gew. Sekretär, von Kirchleerau. — Brugg, 18. Konrad Huber, von Oberburg und Windisch. — Rein, 13. Joh. Lehner in Lauffohr. Elisabeth Strößler, Melchers von Stilli. — Klingnau, 18. Michael Pfister, Schmied. — Lauffohr, 15. Wittwe Anna Wächter, Jakobs, älter von Remigen. Jakob Wächter, Gemeinderathsersatzmann. — Niederwyl, Bez. Zofingen, 17. Johannes Zinniker, Sohn am Wyßenberg, Gmde. Strengelbach. Samuel Rüegger, Hans Ulrichs sel. im Gfill. Reimann, Gerichtsschreiber in Laufenburg. Gamper, Metzger, Vater in Aarau. Jakob Hofer im Galli. Johannes Wildi, von Veltheim, als Oberlehrer in der Stampfi. — Ostringen, 20. Die Erben des Jb. Lang, Ferger sel. Johannes und Rosina Braun, Johannesen sel., alt Wirths. — Boswyl, 16. Bonifaz Müller, Kalten in Weißenbach. — Unterlunkhofen, 25. Justa Huber, Xanderschniders. — Lieli, 16. Michael Füglistahler, alt Ammann. — Leuggern, 16. Wittwe Johanna Rettich geb. Knecht, auf Hagenfirst. — Seon, 16. Die Erben des Johannes Furter. Jakob Fehlmann, Wagner. — Zuzgen, 16. Konrad Thomann, v. Wallbach, Großh. Baden. — Rheinfelden, 16. Johann Soder, alt Siegrist in Möhlin. — Biberstein, 15. Jakob Ott, alt Ammann. Magdalena Müller geb. Schärrer, Wittwe des Georg Müller sel., von Biberstein, in Außersihl bei Zürich. A. Eugen von Coumoëns, von Bern, im Rohrerschachen. Johannes Stänz, Hansen von Küttigen. Maria Wehrli geb. Graf, Wittwe des Rudolf Wehrli, Baslerhansrudis sel. von Küttigen. August Nadler, Augusts von Biberstein, in Amerika. Marx Wyler, Kassenverwalter, von Oberendingen. — Waltenschwyl, 15. Anna Maria Huser geb. Michel aus der Höll, Gmde. Kallern. — Seengen, 17. Rud. Fischer, Nöggen, alt Ammann. Jakob Häseli, Samuels, Vetters, jünger, Vater. Friedrich Lindenmann, Heinrichs. — Unterkulm, 20. Die Erben des sel. Johann Jakob Müller, alt Gemeinderath. — Geltwyl, 13. Jos. Ineichen, alt Gemeindeschreiber in Isenbergschwyl. — Küttigen, 16. Jb. Wehrli, Weißen, Andresen. Jakob Amsler, im Strichen zu Densbüren. — Schmiedrued, 15. Heinrich Wullschleger, alt Gemeinderath auf Eisenbühl zu Schloßrued. Samuel Häuselmann, Hans Rudolfs im Bengel zu Moosleerau. Jakob Bolliger, Vater im Zelgli. — Bettwyl, 16. David Bernheim in Sarmenstorf. — Moosleerau, 13. Hs. Jakob Baumann, Dangelis von Reitnau. — Kölliken, 25. Jb. Klaiber, von Hausen, Königreichs Würtemberg. Friedrich Suter, Bienzlimelchers, Krämer. Anna Maria Zehnder, Gottliebs sel. Geb. Samuel, Rudolf und Jakob Suter, Risirothen. Jakob Suter, Jöribannsen. Kaspar Suter, Pfister auf dem Hubel. Kaspar Matzis, Bannwart. Rudolf Suter, Risijöris. Die Erben des Johannes Suter, Sager. Geb. Rudolf u. Jakob Suter, — Reitnau, 13. Geb. Jakob und Rudolf Hauri im Störzli. Rudolf Hauri im Störzli. Nachlaß des Jakob Hunziker, Schmied sel., v. Kirchleerau. Geb. Jakob, Heinrich und Rudolf Hauri, alt Salzmanns. — Wallbach, 23. Rosa Schmid geb. Lenzi, von Mumpf. — Oberwyl, 16. Johann Baptist Wetli, alt Gemeindeseckelmeister, des Husers von Oberwyl, in Lieli wohnhaft. — Ryken, 18. Emilie Scheuermann, von Aarburg. Die Erben des Jakob Scheurer, von Bargen. Joseph Ruef im Mätteli. — Densbüren, 15. Samuel Senn, Hs. Georgs, Steinbauer, von Asp, Gemeinde Densbüren.

Stellen-Ausschreibungen.

Pfarrei Mumpf und Sulz. Anmeldung bis 2. Mai bei dem Präsidenten des katholischen Kirchenrathes, HgHerrn Reg.-Rath Keller.

Lehrerstelle an der Fortbildungsschule in Suhr. Besoldung Fr. 1500. Anmeldung bis 28. April bei der Tit. Schulpflege in Suhr.

Die Stelle eines Postablagehalters in Hilfikon. Jahresbesoldung Fr. 140. Anmeldung bis 16. d. bei der Kreispostdirektion Aarau.

Fremdenverzeichniß v. 11. auf den 12 April 1867.

Storchen.
Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Herkel, Part., Salzburg.
— Banerlint, Negot., Alpnach.
— Schuhmann, dto., Zürich.
— Gigax, Kfm., Bleienbach.
— Killgus, Kfm., Lassaraz.
— Kißner, dto., Bern.
— Hartmann, dto., Bern.
— Weber, dto., Nidau.
— Fürst, Part., Salzburg.
— Jost, Kfm., Berlin.
— Gut, dto., Baden.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Schleuniger, Oberricht. Klingnau
— Albrecht, Negot., Paris.
— Meslier, dto., dto.
— Lesour, dto., dto.
— Claude, dto., dto.
— Hummel, Negot., Bern.
— Scheller, dto., Zürich.
— Rainberger, dto., Herisau.
— Büchi, Mechanik., Winterthur.
— Ott, dto., dto.
— Dreifuß 2, Kfm., Hegenheim.
— Girsberger, dto., Genf.
— Rezzonico, dto., Locarno.

Löwen.
Hr. Waller, Nat.-Rath, Rheinfelden.
— Guillmont, Negot., Lyon.
— Rygut, dto., dto.
— Guyer, Kfm., Zürich.
Hr. Dupont, Kfm., Genf.
— Schrämli, dto., Thun.
— Wybert, dto., Basel.
— Kubler, dto., dto.

Wildenmann.
Hr. v Hallwyl, Rentier, Bern.
— Kiefer, Negot., Basel.
— Schwab, dto., Eiken.

Krone.
Hr. Döffekel, Oberrichter, Seon.
— Keller, Negot., Reinach.
— Wollensack, Bauhr., Würtemberg

Rößli.
Hr. Bollag, Negot., Endingen.
— Lüscher m. Fr., Kfm., Basel.
— Istel, Schneider, Wilmar.
— Bolliger, Beck, Schmiedrued.
— Weidling, Schuster, Weihsenfek.
— Wachter, Metzger, Mels.
— Hunwyler, Schmied, Alikon.
— Birno, Part., Zofingen.
Jgfr. Epper, v. Stein.

Schwert.
Hr. Ottiker, Beck, Zürich.
— Marti, dto., Mülchi.
— Marti Part., dto.
— Thut, Metzger, Seengen.
— Gut, Part., Pfaffnau.
— Häusler, dto., Lenzburg.
— Mutschler, Wagner, Rümlingen.
— Wild, Maler, Mogelsberg.
— Meier, Part, Tägerig.
— Wild, Mühlemach., Holderbank.
— Gloor, Schlosser, dto.
— Weber, Part., Menziken.

Kreuz.
Hr. Widmer, Part., Oberentfelden.

Sitzung
des
Bürger- & Einwohner-Vereins Aarau
Sonntag den 14. April 1867,
Abends 8 Uhr, im gewohnten Lokal.

Wichtige Traktanden lassen auf zahlreiches Erscheinen hoffen.

Der Vorstand.

Freitag den 12 April, Abends 7½ Uhr, findet **im Casino-Saale** dahier die **öffentliche Orchester- und Soli-Prüfung der Kantons- und Bezirksschüler von Aarau** statt, zu welcher Jedermann höflichst eingeladen wird.

Aarau, 10. April 1867.

Für die Erziehungsdirektion:
C. A. Rudolf, Kanzleisekretär.

Ein junger verheiratheter Mann wünscht sich in seinen freien Stunden mit **schriftlichen Arbeiten** zu beschäftigen. Gute Besorgung und Verschwiegenheit wird zugesichert.

Zu verkaufen:

Ein **Pyramiden-Gestell,** dienlich in einen Garten oder Magazin. Am nämlichen Ort eine **Kadetten-Uniform.**

Bei der Expedition dieses Blattes nachzufragen.

Wo ein Mädchen von 18—20 Jahren, das etwas nähen, kochen und in der Wirthschaft aushelfen könnte, einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Offene Lehrlingsstellen.

In einer Buchhandlung der Stadt Bern kann nach Ostern ein confirmirter, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener, gutgearteter Knabe als Lehrling eintreten, ebenso ein solcher in die damit verbundene Buchdruckerei An die Stelle des Lehrgeldes kann, besonders, wenn die Betreffenden von ihren Lehrern gut empfohlen werden, verlängerte Lehrzeit treten Sich in frankirten Briefen zu melden an Rudolf Jenni in Bern.

Verkaufsanzeige.

An der letzthin abgehaltenen Steigerung sind noch übrig geblieben:

1 Sekretär, 1 Bureau mit Glasschaft, 5 Arbeitstischchen, 2 Bettladen, 1 Canapégestell, 4 Tabourets, eine Parthie verschiedene Sessel und Tableaux; alles neu und solid gearbeitet.

Um mit diesen Gegenständen ganz aufzuräumen, werden dieselben zu möglichst billigen Preisen verkauft.

H. Guldi, Notar in Aarau.

Liegenschaftensteigerung.

Eva Hammer, Ehefrau des Hrn. Friedrich Remund, Wirth in Rickenbach, wird künftigen **Mittwoch den 17. April** 1867, von Abends 8 Uhr an, im Gasthof „zum Kreuz" in Egerkingen öffentlich versteigern lassen:

4 Juch. Ackerland, 3⅓ Juch. Wald, 2 große Gärten, circa 12 Juch. Hofstatt und Mattland, zusammenhangend; darauf steht:

Der **Gasthof zum Kreuz in Egerkingen** mit Ehehafte, versehen mit drei Kellern und drei laufenden Brunnen, ferner das Hinterhaus, eine Scheune und ein Speicher.

Kaufliebhaber werden zum zahlreichen Besuche eingeladen.

Balsthal, den 10. April 1867.

Der Amtschreiber von Balsthal:
J. J. Brunner, Notar.

Unterzeichneter ist wieder versehen mit einer schönen Auswahl von

Tapeten und Muster

in den neuesten **Dessins,** zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Eml. Hagenbuch, Buchbinder.

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist vorräthig:

Ch. Schmid, Die Ostereier. Eine Erzählung zum Ostergeschenke für Kinder.

Neue illustrirte Originalauflage. Preis gebunden Fr. 1. 20 Cts.

Von demselben Verfasser sind folgende einzelne Erzählungen vorräthig: Das Blumenkörbchen — Die Hopfenblüthen — Ludwig der kleine Auswanderer — Sieben Erzählungen für Kinder und Kinderfreunde — Der Weihnachtsabend — Das Täubchen u. s. w.

Gesammelte Schriften des Verfassers der Ostereier,
18 Bände, brochirt. Fr. 25. 80.
18 Bände, gebunden. Jedes Bändchen einzeln zu haben à Fr. 1. 95 Cts.

Die Casino-Wirthschaft in Aarau

ist auf mehrere Jahre zu verpachten. Antritt: 1. Oktober. Anmeldungstermin: 30. April.

Um nähere Auskunft und Vertragsentwurf wende man sich in frankirten Briefen an Herrn Imhof, Präsident der

Casino-Verwaltung.

Aarau, 2. April 1867.

Ostergeschenke

Bilderbücher — Jugendschriften — Gebet- und Andachtsbücher — Gebetbücher für Katholiken —
Photographie-Albums — Briefmarken-Albums — Zeichen-Albums Brieftaschen — Zeichen-Necessaires — Schreibmappen — Taschen-Schreibzeuge — Feder-Schachteln — Farbschachteln ꝛc.

empfiehlt in schöner Auswahl **J. J. Christen in Aarau.**

Aarau, April 1867. **Avis für Schuhmacher.** Metzgergasse Nr. 106.

Der Unterzeichnete ist auf diese Sommerszeit auf's Beste assortirt mit aller Arten **Stiefeli-Schäftli** ganz frischer Waare. Aller Arten **Leist- & Stiefelformen, Walkbretter, Holznägel** aller Sorten (pfundweise). Seidene und halbseidene **Elastique** per Elle und paarweise und empfiehlt sich seinen Herren Collegen zu Stadt und Land zu deren Abnahme auf's Beste.

J. Bräutigam, Schuhmacher.

Nadeln

für **Wheeler & Wilson, Willox & Gibbs-** und **Hand Nähmaschinen,** sowie

Maschinen-Seide & Faden

auf großen und kleinen Spuhlen und in Strangen kann bezogen werden bei

Ed. Müller, Schirmfabrikant
in Aarau.

Gesangbücher

in **Sammet-, Goldschnitt-** und ordinären **Einbänden** sind in Auswahl vorräthig bei

J. G. Martin.

Empfehle eine schöne, reichhaltige Auswahl von gemalten

Leinwand- & Holzdrahtstorren

zu billigen Preisen.

Otto Siebenmann, Tapezierer.

Diese Woche noch:

Schöne Jakobs-Erdäpfel

per Doppelzentner zu 11 Fr. bei

Friedr Fischer z. Schlüssel
Schwertgasse.

Zu vermiethen:

In schöner Lage der Stadt ein großes angenehmes **Logis,** bestehend in Stube, Nebenstube und zwei Hinterzimmern, Keller und Estrich, sofort zu beziehen. Zins billig.

Putzsäcke,

complet ausgerüstet, nach eidgenöss. Ordonnanz zu Fr. 2. 80

Feldflaschen = = 1. 30
Sporren = = 1. 20
Gewehrriemen = = 1. —

sowie alle übrigen **Militär-Ausrüstungs-Gegenstände** sind stets vorräthig bei

Gebrüder Faller,
Kronengasse Nr. 40.

Zum Ausleihen:

Ein meublirtes **Zimmer** in Nr. 500 an der Bahnhofstraße.

Zu verkaufen:

Ein **Kanarienvogel.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Ofen-Verkauf.

Ein gut erhaltener schöner Kachelofen, wegen Abbruch, sehr billig. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Zirka 6—7 Klafter fetter **Kuhbau,** fuder- oder klafterweise, bei

Friedr. Fischer, Oekonom,
Schwertgasse Nr. 3 zum Schlüssel.

Samstag. № 88. 13. April 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Die Nachrichten aus Paris lauten immer kriegerischer; bereits spricht man von der Bestellung nicht blos der Höchstkommandirenden, sondern auch der in zweiter Linie stehenden Generale. Das Kommando einer französischen Flotte im baltischen Meere soll Vice-Admiral Fournichon erhalten. Auch General Montauban, dem ein wichtiges Kommando anvertraut werden soll, ist nach Paris berufen worden.

Die Nothwendigkeit, für die Reorganisation der Armee in wirksamer Weise Sorge zu tragen, und die Maßregeln, welche der Berathung der Kammer unterbreitet sind, unverzüglich in Anwendung zu bringen, haben das Kriegsministerium veranlaßt, einige ziemlich wichtige Vorkehrungen zu treffen. Die auf ein halbes Jahr Beurlaubten sind einberufen, die 14tägigen Beurlaubungen, die man häufig den Unteroffizieren der Garnisonen großer Städte bewilligt, sind bis auf weiteres aufgehoben. Alle Unteroffiziere der Armee, die mit Chassepot-Gewehren versehen sind, erklären in den Regimentern die theoretische Anwendung dieser Waffe. Auf diese Weise unterrichtet, werden die Truppen in einigen Stunden von dieser Waffe Gebrauch machen können, sowie sie dieselben in Händen haben werden... Man versichert, daß in diesem Jahre das Lager von Chalons viel früher eröffnet werden wird, als in frühern Jahren.

Berlin, 11. April. Eine europäische Konferenz steht noch nicht bevor. — Die militärischen Arrangements mit Darmstadt sind abgeschlossen. — Die Nachrichten wegen eines Abkommens bezüglich der süddeutschen Festungen sind verfrüht. — Es wird bemerkt, daß Süddeutschland mit seinen neuen Heereseinrichtungen noch stark zurück sei.

In Prag ist Leo Meißner wegen des Verbrechens des Hochverraths durch Verfassung und Verbreitung der Broschüre: „Der Entscheidungskampf in Mitteleuropa" in seiner Wohnung verhaftet worden.

London, 12. April. Das Unterhaus war gestern als Komite mit der Reformbill beschäftigt. Auf eine Interpellation von Foster antwortete Lord Stanley: In Folge Einladung von Frankreich wird ein englischer Vertreter an die internationale Münzkonferenz geschickt werden; derselbe wird aber nicht die Vollmacht haben, Verbindlichkeiten einzugehen, welche Englands späterer Beschlußfassung vorgreifen.

Eidgenossenschaft.

Das gemeinsame schweizerische Handelsrecht ist auf gutem Wege. Vierzehn Kantone haben ihre Zustimmung zu einer Konferenz für Erzielung eines solchen zugesagt. Diese Kantone sind: Zürich, Luzern, Uri, Nidwalden, Glarus, Freiburg, Solothurn, Baselstadt, St. Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau, Tessin, Genf. Abgelehnt haben bis jetzt nur die Großstaaten Appenzell J. Rh. und Obwalden; die Uebrigen haben nicht geantwortet.

Hr. Dr. Schaufelbüel in Zurzach hat seine Ernennung als Hauptmann im Sanitätsstab abgelehnt.

Aargau. Die Kirchgemeinde Jonen wählte unterm 24. Hornung abhin zum Pfarrer an die dortige neu errichtete Pfarrei den HwHerrn Domherrn Josef Brunner von Betwil, in Solothurn. Der Regierungsrath hat heute die ihm vorgelegte Wahlverhandlung genehmigt und die Installation des Gewählten angeordnet.

Dem Herrn Arzt C. R. Fischer in Aarau wird auf sein Ansuchen vom Reg.-Rath die Entlassung von den Stellen eines Stellvertreters des Bezirksarztes und eines Garnisonsarztes in Ehren ertheilt. Beide Stellen werden zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

— Aarau. Dem Jahresbericht des aarg. Polizeidirektors an das schweizer. Handels- und Zolldepartement (dat. 6. März) entnehmen wir nachfolgende Stellen:

a. Baumwollenindustrie. Dieselbe, und zwar namentlich die auf mechanischem Wege erstellten Gewebe, fanden ihren besten Markt in überseeischen Ländern, und zwar das ganze Jahr hindurch; der Absatz im Inland, in Deutschland und Italien dagegen war mehr beschränkt und die bekannten kriegerischen Ereignisse in Deutschland und Italien, der Papierzwangskurs und die Cholera in letzterm Lande, das in normalen Zeiten für die aargauischen Manufakturen ein bedeutendes Absatzfeld bot, bewirkten sogar eine fast gänzliche Stockung der Geschäfte. Diejenigen Etablissemente, welche sich mit dem Export nach überseeischen Ländern befaßten, arbeiteten daher das ganze Jahr über mit voller Arbeiterzahl, während die übrigen mehr oder weniger unter den genannten europäischen Ereignissen zu leiden hatten.

Wesentliche Neuerungen sind in diesem Zweig der Industrie nicht eingetreten; dagegen ist zu bemerken, daß neue mechanische Einrichtungen nach englischem System gemacht worden sind.

b. Die Stroh- und Roßhaarfabrikation hatte einen ziemlich befriedigenden Absatz; er war zwar nicht so umfangreich, wie in frühern Jahren, obschon einzelne Fabrikanten eine bedeutende Geschäftszunahme konstatiren. Die europäischen Ereignisse haben auf diesen Zweig der Industrie weniger Einfluß gehabt, weil Amerika den Strohfabrikanten den größten Absatz bietet.

c. Die Seidenfabrikation lieferte für das Berichtsjahr weniger günstige Resultate. Die Preise der Rohstoffe waren ziemlich hoch und der Absatz in Deutschland und Italien durch den Krieg gehemmt. Der Bandfabrikation sodann drohen bezüglich der Einfuhr in Amerika — aus Grund der bekannten Waarenkonfiskation in Newyork — bedeutende Nachtheile; hoffentlich wird es indeß den bezüglichen Reklamationen des hohen Bundesrathes bei den amerikanischen Behörden gelingen, diese Anstände auf befriedigende Weise zu beseitigen.

d. Die Tabakfabrikation (Rauchtabak und Schnupftabak) beschäftigte ihre Arbeiter ziemlich lebhaft; der Absatz war damals befriedigend.

— Aarau. (Eingesandt.) Die zweite Versammlung der Freunde der Homöopathie war am 11. d. zahlreich besucht, obschon Viele beizuwohnen verhindert waren und Viele Andere aus Privatrücksichten sich fern hielten. Wäre es Sitte, die Hausfrauen bei solchen Versammlungen zu sehen, die in dieser Frage zu einer kompetenten Ansicht ebenso gut berechtigt sind als die Familienväter, der Raum wäre ums Zehnfache zu klein gewesen. Der zahlreichen Versammlung wurden die Gründe mitgetheilt, welche zu einem organisirten Vorgehen auffordern, und die Zwecke, welche in Aussicht genommen sind. Dabei wurde betont, daß diese Zwecke keinen privaten Charakter haben, keinen Sonderinteressen dienen, von persönlichen Sympathien und Antipathien frei bleiben, und nur die Interessen für das allgemeine Beste im Auge haben sollen — sofern man überhaupt die Homöopathie als wissenschaftliche Erscheinung von großem praktischen Werthe für den Staat, für die Gemeinden und Familien anerkenne.

In diesem Sinne wurden die Verhandlungen eröffnet und geführt. Das Ergebniß ist:

1. Die Versammlung konstituirt sich durch Abgabe der Unterschrift der Anwesenden als „homöopathischer Verein" für

einmal wenigstens auf so lange, als die in Aussicht genommenen Zwecke es als nothwendig erscheinen lassen, wobei es selbstverständlich ist, daß für Jedermann zu jeder Zeit der Anschluß offen steht.

2. Es werden aus der Mitte der Versammlung vier Männer gewählt zur Erweiterung des provisor. Dreier-Comite in einen Vorstand von sieben Mitgliedern, der sich nach eigenem Gutdünken konstituirt.

3. Die vom provisor. Comite im Entwurf vorgelegte Bittschrift an den Großen Rath wird verlesen und genehmigt.

4 Der Vorstand wird eingeladen:

a. Alles vorzukehren, was geeignet ist, die Bittschrift angemessen im ganzen Kanton zu verbreiten, und die Sammlung zahlreicher Unterschriften zu befördern;

b. beim Ordnen des finanziellen Theiles dieser Sache darauf bedacht zu sein, daß dem Hrn. v. Heyer die entstandenen Zuchtpolizeiprozeßkosten vergütet werden, auch daß ihm angemessene Beihülfe geleistet werde an seine Auslagen für die unentgeldliche Behandlung, in welchen beiden Beziehungen die werkthätige Bereitwilligkeit des betreffenden Theiles des Publikums der Anregung gerne entgegensehe;

c. endlich noch, sich angelegen sein zu lassen, die erheblichern Heilungsfälle des homöopathischen Heilverfahrens genau zu ermitteln, und in angemessener und maßhaltender Weise öffentlich zur Kenntniß zu bringen.

Die Haltung der Versammlung entsprach sichtlich dem Gefühle, es sei die Frage in das Stadium eingetreten, das man bezeichnet mit Entweder — Oder: Entweder handle man kräftig, oder man lasse es lieber bleiben.

— In Villmergen brach den 11. dieß, früh 2 Uhr, Feuer aus und äscherte ein Strohhaus gänzlich ein; ein zweites wurde stark beschädigt. Die Fahrhabe war unversichert und konnte nicht gerettet werden; die erste fremde Spritze, welche auf dem Brandplatz thätig war, lieferte Wohlen.

Bern. In der ersten Hälfte des Monats November vergriffen sich mehrere Burschen an einem nicht ihrer Gemeinde angehörenden Jüngling, der hier einen nächtlichen Besuch abstattete, indem sie ihn zum Zimmer hinausschleppten, zu Boden warfen, schlugen, wiederholt im Wasser untertauchten, überhaupt so mißhandelten, daß er mehr als 30 Tage arbeitsunfähig war. Dieser Fall hatte strafgerichtliches Einschreiten zur Folge. In erster Instanz wurden der Rädelsführer zu 30 und vier andere je zu 20 Tag Gefängniß und alle zusammen solidarisch zu 800 Fr. Entschädigung und Kosten an den Verletzten, sowie zu den nicht unbedeutenden Untersuchungskosten verurtheilt. Der Kläger und die Beklagten waren mit dem Urtheile zufrieden, nicht aber der Bezirksprokurator, welcher dafür hielt, daß die Strafe zu mild sei und deßhalb appellirte. Die obere Instanz hatte die gleiche Ansicht und erkannte gegen den Hauptschuldigen 2½ und gegen die Uebrigen je zwei Monate Freiheitsstrafe. Der Civilpunkt bleibt unberührt. — Es ist zu hoffen, daß die ernsthafte Anwendung des neuen Strafgesetzes allmälig solchen Ausbrüchen von Rohheit entgegen wirken werden. (Bern. Ztg.)

— Vom „Dorfkalender" haben gewonnen: Nr. 23,374 Fr. 100, Nr. 31,294 Fr. 60, Nr. 31.165 Fr. 40, Nr. 25,291 Fr. 20, Nr. 27,945 — 14 361 — 848 — 23,583 — 29,534 — 21,328 — 11,866 — 19,912 — 14,146 — 8,378 je Fr. 10.

Appenzell A. Rh. Der „Appenzeller Zeitung" zufolge sind in der Dienstags Sitzung der Standeskommission die Entlassungsbegehren entgegengenommen worden, und haben nicht weniger als fünf Mitglieder derselben ihre Entlassung zu Handen der Landsgemeinde eingegeben, nämlich die Herren: Landammann Dr. Zürcher, Landammann Dr. Roth, Landesstatthalter Sonderegger, Landsseckelmeister Euler und Landshauptmann Scheser — und zwar die Herren Sonderegger und Euler mit der Erklärung daß sie sich mit den Schriften versehen und außer Landes begeben werden, um einer Wiederwahl zu entgehen. Die bestimmte Resignation der Herren Sonderegger wird allseitig mit Bedauern vernommen werden.

Baselland. In Gelterkinden ist Artillerielieutenant Robert Aenishänsli, ein blühender junger Mann, dem Nervenfieber erlegen. Am 1. April wohnte er noch der Inspektion seiner Kompagnie bei. Nach der Heimkehr legte er sich in's Bett, das er lebend nicht mehr verlassen sollte. Die kühle Erde sei ihm leicht!

— Die vom Regierungsrath abgesandten Experten zur Untersuchung des Erdrutsches am Dürrenberg schlagen die Ableitung des Baches vor. Bereits hat sich ein Theil der in Bewegung befindlichen Erdmasse in das Bett desselben vorgeschoben.

Freiburg. Der Gemeinderath von Murten will sich wegen der erwähnten Verweigerung, Vorstudien bezüglich der Eisenbahn zu machen, jetzt an die eidg. Behörden wenden. — Der „Confedere" berichtet aus dem Broyebezirk: Am 8. d. hat ein Mann sich bei Stäffis ertränkt; ein Kind aus diesem Städtchen wurde durch den Hufschlag eines Pferdes getödtet; am Abend des gleichen Tages brannten mehrere Gebäude zu Bussy nieder und in der darauf folgenden Nacht wurde durch Einbruch im Advokaturbüreau Musard die Kasse geleert. — Genug des Unheils für blos 24 Stunden.

Ausland.

England. Einer der in England bekanntesten Helden des Krimfeldzugs wurde in diesen Tagen mit militärischen Ehren in Chatam zur letzten Ruhestätte geleitet. Es war der Hund „Snob", der an der Alma von einem Unteroffizier der 11. Kompagnie des Ingenieurkorps auf dem Leichnam eines gefallenen russischen Offiziers gefunden und mitgenommen wurde. Von dieser Zeit an blieb er bei dieser Kompagnie, machte mit ihr die Treffen bei Balaclava, Inkermann und die Belagerung von Sebastopol mit und empfing als Dekoration ein blaues Band mit einer Medaille. Als ruhmbedeckter Hund begleitete er die Kompagnie nach England zurück und schlug in der Kaserne derselben sein Quartier auf. Die lange Gewohnheit hatte ihn mit allen Hornsignalen vertraut gemacht, und besonders wenn zum Essen geblasen wurde, erschien er stets mit der größten Pünktlichkeit. Seine irdischen Ueberreste wurden in einem Sarge in der Nähe des Denkmals für die in der Krim gefallenen Ingenieuroffiziere feierlich beigesetzt. Die Spielleute der Truppe spielten den Trauermarsch, wobei eine bei Bomarsund den Russen genommene und aus dem Museum eigens entliehene Trommel mitwirkte.

— Von England wird eine große astronomische Unternehmung vorbereitet. Die Observatorien von Melbourne in Australien, von Madras und vom Kap der guten Hoffnung werden zusammenwirkend eine Aufnahme des südlichen Sternhimmels ins Werk setzen. Zu diesem Zweck hat die Regierung den Astronomen dieser Stationen mächtige Instrumente zur Verfügung gestellt, sowie Apparate zu photographischer Aufnahme. Man hofft, daß noch vor Vollendung dieser großen Arbeit elektrische Telegraphen die genannten Orte in Verbindung bringen und zu den anzustellenden Beobachtungen behülflich sein werden.

Deutschland. Die Stadt Altona bekam am 8. d. 500 Mann Eidesverweigerer zur Einquartirung. Es sind dies die Landwehrleute aus der Haderslebener Gegend. Sie werden in die Linie eingereiht und sollen so lange darin aktiv dienen, bis sie dem Könige von Preußen Treue geschworen. Das Einreihen in die Linie ist eine Strafmaßregel, die nicht von langer Dauer sein wird; man will die Landwehrleute damit schrecken und glaubt, wenn sie ein paar Tage von Weib und Kind getrennt sind und während der Zeit verhaßte Dienste verrichten müssen, dann doch bald schwören werden.

— Baden. Eine wundersame Mähr durcheilt die Stadt Bruchsal. Vor einigen Wochen erscheint hier ein gewichster Herr, zungenfertig wie ein Berliner Kind, sonst aber äußerlich durch nichts Besonderes gekennzeichnet, als den unvermeidlichen vergoldeten Nasenzwicker an seidener Schnur. Er läßt sich in ein Gasthaus nieder und kündigt an, daß die große Menagerie von Kreuzberg mit ungefähr achtzig Wagen voll wilder Bestien und zahmer ausländischer Vögel ꝛc. sich hier längere Zeit aufhalten wolle, und daß er vorläufig die Aufschlagung der Riesenbude zu besorgen gekommen sei. Item er akkordirte mit einem hiesigen Zimmermeister, und siehe da, während der sibirischen Kälte werden zahllose Borde zur großen Brücke gefahren und Stangen von riesiger Höhe die Masse. Die Sache hat Eile, darum arbeiten der Taglöhner viele bei grimmiger Kälte an der Riesenbretterbude, 300 Ellen lang, 50 Ellen breit und 300 Ellen hoch — in Bruchsal noch nie dagewesen. Die Vorübergehenden sahen verwundert den wachsenden Bau voll Erwartung der Dinge, die da kommen sollen. Indessen werden in der Druckerei im größten Format die Ankündigungszettel bestellt und liegen bereit, um an den Straßenecken Aller Augen auf sich zu ziehen. Der unbekannte Unternehmer ordnet mit Umsicht Alles und gedenkt auch des Fraßes der wilden Bestien, die mit dem Fleische geschlachteter Pferde regalirt werden sollen. Dem Gastwirth rechnet er den Fleischbedarf vor und bezeichnet die Anzahl der Pferde, die dem wilden Gethier zum Opfer fallen sollen. Um den Pferdeankauf zu bewerkstelligen, bedarf er übrigens des Vorschusses von etlichen zwanzig Gulden, und der Gastwirth, vor dessen Fenstern sich die Riesenbude erhebt, gibt unbedenklich den Vorschuß in klingender Münze. Fort gehts jetzt, um den Pferdeankauf zu effektuiren, aber der gewichste Herr, er kehrt nicht wieder! Man sucht und fahndet auf ihn durch alle Straßen

der Stadt umsonst; der Schnellzug hat ihn schon längst entführt, und er läßt für die Bude zurück den Bären, den er den Geprellten aufzubinden Gelegenheit fand. So geschehen in Bruchsal während der großen Kälte im Jahre 1867.

Die Homöopathie und Napoleon III.

Im Jahr 1860 berichteten laut der Monatsschrift „l'homœopathie belge" die meisten französischen Journale über ein Ereigniß, das stattfand bei Anlaß des Festes, welches die Stadt Lyon am Abend des 25. August Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin der Franzosen gab. Der erste Verbreiter der Homöopathie in Frankreich, der ehrwürdige Graf Des Guidi wurde Ihren Majestäten vorgestellt und benutzte, sich an die Kaiserin wendend, diese Veranlassung, um für die Lehre Hahnemanns den Schutz der Regierung zu erbitten: sie möge die Gnade haben, sich zu Gunsten der Homöopathie zu verwenden, damit in der künftigen medizinischen Fakultät zu Lyon ein Lehrstuhl für diesen Zweig der Arzneiwissenschaft errichtet werde. Die Aufnahme, welche diese Bitte fand, berichteten die Journale, läßt nicht zweifeln, daß dieser Gegenstand gewiß bald in Berathung gezogen werden wird.

Graf Des Guidi hat aber noch mehr gethan, indem er sogleich noch folgende Petition an den Kaiser gerichtet hat:

Sire!

Als die göttliche Vorsehung vor einem halben Jahrhundert dem gelehrten Hahnemann das auf das Aehnlichkeitsprinzip gegründete Heilgesetz offenbarte, hellte sie auf, was bisdahin Dunkelheit und Finsterniß war, zeigte sie die Wahrheit, wo man nur Ungewißheit und Irrthum gefunden hatte, gab sie dem Menschen das Mittel, den Körper zu retten, wie sie ihn in unendlicher Barmherzigkeit vor achtzehnhundert Jahren gelehrt hatte, die Seele zu erlösen.

Die neue Lehre verbreitete sich schnell über die Erde, die begeisterten Schüler führten sie mit Eifer den Kranken der alten und neuen Welt zu und griffen mit fast kostenlosen Mitteln, deren Wirksamkeit keinen Schaden bringen konnte und deren Gabengrößen kaum in unsre Sinne fallen, das Uebel, das die alte Medizin höchstens zu palliiren verstand, in der Wurzel an.

Heute haben England, Deutschland, Oesterreich, Böhmen, Ungarn, Rußland homöopathische Spitäler, Lehrstühle und Professoren. Nord- und Südamerika bekennen sich öffentlich zur Lehre Hahnemanns. Nur Frankreich, die Nation, die so oft an der Spitze der geistigen Bewegung steht, läßt sich durch ihre Schwestern überflügeln, und verhält sich bei diesem medizinischen Fortschritte unentschlossen, mißtrauisch, muthlos.

Und doch ist die öffentliche Stimme für uns, so gut wie in England und Deutschland, die erleuchteten Volksklassen nehmen uns auf und beschützen uns. Ohne Unterstützung von Seite der Regierung, ohne Kliniken, ohne Spitäler, ohne andere Richter als unsere Feinde, werden wir jeden Tag größer, und am 5. Febr. stieß sogar der Redakteur der „Union médicale" den Nothschrei aus: „Die Homöopathie gewinnt an Terrain, die Fluth steigt und steigt zusehends, wo sollen wir hin?"

Sire! Lyon war in Frankreich die Wiege der Homöopathie. Es sind nun dreißig Jahre, daß ich diese neue Lehre in dieses Land brachte, und vielleicht wird es mir mein Adoptif-Vaterland einst Dank wissen, wie es mir schon 1833 seine Anerkennung durch Verabreichung einer goldenen Medaille zu erkennen gab, welche die Inschrift trägt: Mire sanati gratitudinis memores. — Aber es ist noch ein Werk zu vollbringen!

Als Hahnemann von mir Abschied nahm, Hahnemann, der meine Gattin gerettet hatte, und uns mit Wehmuth nach Frankreich reisen sah, wo ich seinen göttlichen Gedanken weiter verbreiten wollte, sagte er mir bei seiner letzten Umarmung: „homo homini Deus" und überreichte mir einen Carneolring, in welchem dieselben Worte eingeschnitten sind.

Sire! Mag dieser Spruch an Sie gerichtet sein. Seien Sie der Mann, den die Vorsehung zum Schutze unserer neuen Lehre ausersehen hat, und gestatten Sie mir, Sie um die Gnade zu bitten, in der neuen medizinischen Fakultät, die Ihr mächtiger Wille schaffen will, einen Lehrstuhl für die Homöopathie errichten zu wollen, auf daß Lyon, die erste durch unsere Wissenschaft erleuchtete Stadt Frankreichs, auch die erste sei, welche einen Lehrstuhl für unser Glaubensbekenntniß und Professoren für unsere Wissenschaft besitze; dann werden die Jünger wählen können zwischen der alten, auf menschlichen und wandelbaren Hypothesen gegründeten Medizin und der auf die unerschütterliche und täglich bestätigte Erfahrung gestützten Homöopathie — und wahrlich, sie werden bald unsern Weg einschlagen. Schaffen Sie homöopathische Aerzte für diese so zahlreiche und so intelligente Bevölkerung, für die so herrliche Armee, für diese Stadt, die zweite Ihres Reichs, wo dann bald die Wahrheit über das ganze Land ausstrahlen wird, — und ich, ein Patriarch dieser Lehre, ich, dessen Jahre bald ein Jahrhundert umfassen werden, der ich seit fünfzig Jahren nur für die Verbreitung des Gottesruhms und Menschenwohls gelebt habe, ich will meine Tage nur dem Gebet für Sie weihen und dann mit Simeon sagen: „Nunc dimittis servum tuum, Domine".

Glauben Sie mir, Sire, dem treuesten und gehorsamsten Diener Eurer Majestät

Comte Sebastian Des Guidi,
Honorar-Inspektor der Akademie, Doktor der Medizin, Ritter ꝛc. ꝛc.

Erklärung.

Der Anzahl Familienväter und Hausfrauen von Aarau, als den Einsendern des Artikels „Zur Steuer der Wahrheit" in Nr. 87 der Aarauer Nachrichten erkläre ich hiermit, daß ich über ihre Beschuldigung, als sei der im Schweizerboten Nr. 84 enthaltene Artikel „seinem ganzen Inhalte nach ein abgekartetes, längst im Plane gelegenes Machwerk", mit Verachtung hinweggehe. Wo wäre wohl ein Vater zu finden, der das Leben eines theuern Kindes für solch ein Machwerk auf das Spiel setzte?

Die „Berichtigung des Artikels: Die Kehrseite der reinen Homöopathie" im Schweizerboten Nr. 86 werde ich demnächst in demselben Blatte ebenfalls berichtigen; will aber vorerst die Gimpel, Eulen und Fledermäuse noch ein wenig ächzen, heulen und flattern lassen. Zudem habe ich gegenwärtig noch Wichtigeres zu thun, als Zeitungsartikel zu schreiben.

E. Brunnhofer, Lehrer.

Ausschreibung von erledigten eidg Stellen

Telegraphist in Zofingen. Jahresbesoldung Fr. 240 nebst circa Fr. 400 Provision für Vertragung der Depeschen. Anmeldung bis 15. April bei der Telegrapheninspektion Olten.

Telegraphist auf dem Hauptbüreau Basel. Jahresbesoldung nach Maßgabe des Bundesgesetzes betreffend die Besoldungen der Beamten Angestellten der Telegraphenverwaltung vom 29. Jänner 1863. Anmeldung bis zum 14. April 1867 bei der Telegrapheninspektion in Olten.

Lieferung von 370 Postillonsgilets, wozu das Scharlachtuch und die Knöpfe von der Verwaltung geliefert werden.

Zürich, 12. April. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 36. 54. Aufsch. Fr. 0. 13. Haber Fr. —. Aufschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:

Korn 1706 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 62,336. 25.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 24. 18. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 21¼ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 50 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 45 Ct.

Winterthur, 11. April. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 34. 85. Abschl. Fr. —. 30; Haber Fr. 18. 25. Aufschl. Fr. —. 10.

Schaffhausen, 9. April. Mittelpreis pr. Doppelzentn. Kernen Fr. 30. 60, Abschlag Fr. —. 61; Haber Fr. 16. —. bis Fr. 19.—.

Fremdenverzeichniß v. 12 auf den 13 April 1867.

Ochsen.

Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Schleuniger, Oberricht. Klingnau
— Diezinger, Ngt., Wädenswil.
— Girsberger, dto., Genf.
— Rainberger, dto., Herisau.
— Niggli, dto, Grandson.
— Büchi, Mechanik, Winterthur.
— Ott, dto., dto.
— Malhaus, Kfm., Straßburg.
— Haltenheim, dto., Bruchsal.
— Aneler, dto., Basel.

Storchen.

Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Herkel, Part., Salzburg.
— Killgus, Kfm., Lassaraz.
— Kißner, dto, Lahr.
— Frei, dto., Basel.
— Hofer, dto, Sitten.
— Schütz, dto, Münster.
— Klaar, Kfm., Paris.
— Meister, dto., Lyon.
— Weber dto., Bern.
— Gutmann, dto., Biel.
— Meier, dto, Zürich.
— Funk, Kfm., Ottenbach.
— Huber, dto., Winterthur.
— Gellhaar, dto., Bern.
Jakr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Löwen.

Hr Dupont, Kfm., Genf.
— Reiter, dto., Dingling.
Hr. Bonz, Negot., Stuttgart.
— Teitter, dto, Vivis.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Carpentier, Negot., Zürich.
— Dätwyler, dto., Langenthal.

Wildenmann.

Hr. v Hallwyl, Rentier, Bern.
— Kiefer, Negot, Basel.
— Lang, dto., Wien.

Rößli.

Hr. Müri m. Kutsch, Kfm., Basel.
— Armbruster, Kfm, Lahr.
— Dänliker, dto, Zürich.
— Huber, dto., Triengen.
— Strub, Part., Läufelfingen.
— Lauter, Müller, Reinach.
— Koller, Kupferschmied, Mühlen.
— Schmid, Beck, Merau
— Eichenberger, Schrnr. Bözberg.
— Flückinger, Maurer, Insbruck.
— Stark, Beck, Lortstetten.
Jgfr. Epper, v. Stein.

Schwert.

Hr. Pfyß, Part., Kummerau.
— Müller, Kürschner, Illenau.
— Kold, Goldschmied, Gmünd.
— Jähner, Zimmerm, Hundwyl.
— Meier, Küfer, Dümingen.
— Wild, Mühlemach., Holderbank.
— Gloor, Schlosser, dto.
— Rohr, Part., Hunzenschwyl.
— Brack, dto. Mönthal.
— Maier, Küfer, Dümingen.

Prediger in Aarau.
Palm-Sonntag den 14. April 1867.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8½ Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
Montag: Herr Pfarrer Garonne.
Dienstag: " " Zschokke.
Mittwoch: " " Garonne.

(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Un Monsieur solide désire avoir chez une famille une chambre meublée avec une bonne pension. S'adresser au bureau de cette feuille.

Wiener Märzen-Bock

wird von Sonntag an in der **Bierbrauerei Siebenmann** ausgeschenkt, wozu ergebenst einladet

Joh. Schmidt.

Zum Verkauf:

Eine große Auswahl **Corsets** zu her abgesetzten Preisen, sowie

schwarze Seidenresten

empfiehlt bestens

Wittwe Schäfer-Peter,
Metzgergaße Nr. 104, 3ter Stock.

Auf morgen:

Osterfladen und gute Bierbrode

bei **B. Frey,** Zuckerbeck.

Eine im Kochen und mit den häuslichen Geschäften vertraute Person fände bei gutem Lohn einen Platz Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Auf morgen gute

Oster-Fladen
(Reis Kuchen)

bei **W. Landolt, Confiseur**

Zu verkaufen:

Ein lustiger **Kanarien-Vogel,** sammt **Drahtkäfig.** — Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

In der Bierbrauerei Siebenmann wird ein **Kegelbursche** angestellt.

Offene Lehrlingsstellen.

In einer Buchhandlung der Stadt Bern kann nach Ostern ein confirmirter, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener, gutgearteter Knabe als Lehrling eintreten, ebenso ein solcher in die damit verbundene Buchdruckerei An die Stelle des Lehrgeldes kann, besonders, wenn die Betreffenden von ihren Lehrern gut empfohlen werden, verlängerte Lehrzeit treten Sich in frankirten Briefen zu melden an Rudolf Jenni in Bern.

Liegenschaftensteigerung.

Eva Hammer, Ehefrau des Hrn. Friedrich Remund, Wirth in Rickenbach, wird künftigen **Mittwoch den 17. April** 1867, von Abends 8 Uhr an, im Gasthof „zum Kreuz" in Egerkingen öffentlich versteigern lassen:

4 Juch. Ackerland, 3⅓ Juch. Wald, 2 große Gärten, circa 12 Juch. Hofstatt und Mattland, zusammenhangend; darauf steht:

Der **Gasthof zum Kreuz in Egerkingen** mit Ehehafte, versehen mit drei Kellern und drei laufenden Brunnen, ferner das Hinterhaus, eine Scheune und ein Speicher.

Kaufliebhaber werden zum zahlreichen Besuche eingeladen.

Balsthal, den 10. April 1867.

Der Amtschreiber von Balsthal:
J. J. Brunner, Notar.

Die Damenmäntel & Jacken

für diese Saison sind angelangt nach **neuester Façon.**

Ferner eine große Auswahl Frauenkleiderstoffe nach neuesten Dessins, so wie auch **Foulards & Cravattes** zu sehr billigen Preisen, wozu sich bestens empfiehlt

Herm Guggenheim in Aarau.

Metzgergasse Nr. 106

Schuhhandlung.

Sommerartikel.

Pantoffeln für Herren, Frauen und Kinder (Zeug u. Leder)	von Fr.	1. 50—	8 Fr.
Herrenbottines mit Elastiques (selbstgefertigte)	" "	15.	—18 "
Stiefel (deutsche und selbstgefertigte)	" "	10.	—20 "
Mannsschuhe (deutsche und selbstgefertigte)	" "	8.	—14 "
Zeug- & Leder-Stiefeli aller Sorten für Frauen	" "	7.	—12 "

Knaben-, Töchter-, Kinder-Stiefelchen & Schuhe

von allen Größen und verschiedenen Sorten in frischer, schöner selbstgefertigter Waare zu den allerbilligsten Preisen empfiehlt der Unterzeichnete zur gefäll. Abnahme bestens

Reparaturen schnell und billig.

J. Bräutigam-Andres.

Unterzeichneter ist wieder versehen mit einer schönen Auswahl von

Tapeten und Muster

in den neuesten **Dessins,** zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Eml. Hagenbuch, Buchbinder.

Ostergeschenke

Bilderbücher — Jugendschriften — Gebet- und Andachtsbücher — Gebetbücher für Katholiken —
Photographie-Albums — Briefmarken-Albums — Zeichen-Albums Brieftaschen — Zeichen-Necessaires — Schreibmappen — Taschen-Schreibzeuge — Feder-Schachteln — Farbschachteln 2c.

empfiehlt in schöner Auswahl

J. J. Christen in Aarau.

5%iges hypothekarisch versichertes Anleihen des Kantons Freiburg von 14 Millionen Franken.

Emission einer Serie von 4⅔ Millionen Franken in Obligationen von je Frkn. 1000. — **mit Garantie der schweizerischen Kreditanstalt in Zürich** für pünktliche Verzinsung und Kapitalrückzahlung.

Emissionskurs 99% oder Frkn. 990. — für jede Obligation, zahlbar in zwei Raten und zwar 9% oder Fr. 90 längstens innerhalb eines Monats nach der Subscription und die weitern 90% oder Fr. 900. — längstens bis 31. März 1868; alles unter Verrechnung des Marchzinses zu 5% per Jahr auf den 18. Januar 1868, von wo an der Zinsgenuß der auszugebenden Obligationen beginnt.

Prospektus und Zeichnungsformulare können bei Unterzeichneter bezogen werden, die zur spesenfreien Entgegennahme der Subscriptionen ermächtigt ist.

Aargauische Bank.

Unterzeichneter hält eine **Niederlage** einer großen St. Galler

Wascherei & Appretur

für **Vorhänge jeder Art,** weiße und gefärbte, Letztere mit Glanz; auch werden zerrissene wieder schön geflickt, so daß selbst die ältesten Vorhänge durch vorzügliche Ausarbeitung wieder in ganz guten Stand kommen. Ebenso werden **Ueberzüge** (Housses), gehäckelte u. filoschirte **Teppiche, Tüllschawls** und **wollene Kleider** angenommen.

Otto Siebenmann,
Tapezierer

Gegen genaue Beschreibung und Erlag der Inserationsgebühr kann ein stehen gebliebener wollener **Regenschirm** in Empfang genommen werden bei

J Heuberger, Barbier in Aarau, Bahnhofstraße.

Gesucht: Eine **Magd,** welche auf dem Felde arbeiten kann. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

Schönes fettes **Ochsenfleisch** und schönes fettes **Fischenthaler Kalbfleisch** empfiehlt

L. Läubli, Metzger.

---

10 April.	Morgens	Mittags	Abends.
Barometer	727,2	729,3	728 6
Thermometer	+ 6,2	+ 9,7	+ 4,6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	SW¹	W²	W⁰
Himmelsbeich	regnerisch	W	hell
11 April.	Morgens	Mittags	Abends
Barometer	724,0	721 3	726,5
Thermometer	+ 4,8	+ 14,1	+ 7,2
Reg. u. Sch.		—	—
Wind	W¹	SW⁴	NW²
Himmelsbeich	trüb	stürmisch	W

Aarstand.
11. April. Morg. 9,2. | Mitt. 8,9. | Abd. 8,9.
12. April. Morg. 9,1. | Mitt. 9,2. | Abd. 9,7.

☞ **Hiezu eine Inseraten-Beilage.**

Beilage zu Nr. 88 der Aarauer Nachrichten.

Evangelisches Dépôt

Lesebibliothek.

Für das mir bis anhin geschenkte Zutrauen innigst dankend, zeige einem Ehrenden Publikum an: daß mit meinem Verlage das Plainpied, frühere Postablage, im gleichen Hause bezogen, und empfehle ferners mein assortirtes Lager in:

Bibeln und Testamenten (reformirten und katholischen) in verschiedenen Sprachen und Einbänden;

Erbauungsschriften in einfachen und eleganten Einbänden; **Vergißmeinnichten** in Auswahl; Jugendschriften.

Traktaten für Erwachsene und Kinder verschiedener christlicher Gesellschaften;

Biblischen Bildern, Photographien, Bilderbüchern und Tauf-Couverts;

Kirchen-Gesangbüchern in eleganten und einfachen Einbänden und andern christlichen Musikalien.

Auf alle **christlichen Zeitschriften** besorge Abonnements und für regelmäßige Spedition derselben wird die beste Sorge getragen.

Die **Lesebibliothek** der Evangelischen Gesellschaft, durch neuere Anschaffungen **gediegener Werke** vermehrt, darf empfohlen werden und können die Bücher **Mittwochs** und **Samstags** gewechselt werden.

Ferner habe durch gefällige Vermittlung folgende Artikel in Kommission erhalten, für deren Absatz auch darin einem Ehrend. Publikum mich empfehle:

Schreib-, Post- und **Zeichnungspapiere** ꝛc. ꝛc. in Auswahl;

Schreibbücher in verschiedenen Formaten; **Kundenbüchlein;**

Schwämme in verschiedenen Qualitäten;

Pecco-, Souchong und **Congo-Thee, — Vanille;**

Chocolade & Cacao de santé von Kohler & fils; —

Klettenwurzelöl mit Chinarinde, erprobtes Mittel gegen das Ausfallen der Haare und Beförderung eines neuen Haarwuchses; — **Haaröl,** offen und in Fläschchen; — **Benzin,** Fleckenwasser; — **Kölnischem Wasser** in eleganten Fläschchen.

Parfum- und **Gesundheits-Seifen,** letztere erfahrungsgemäß als untrügliches Mittel gegen **Scropheln, Drüsen, Flechten** ꝛc.

Anstrich- & Lakier-Pinsel & Bürstenwaaren, gut assortirt.

G. Angst,
Nr. 215 hinter dem Platz.

Criminal-Bibliothek.

Merkwürdige Criminalfälle
aller Nationen.

Herausgegeben von **J. D. H. Temme.**

Mit Illustrationen.

Vollständig in 20 Lieferungen à 70 Cts.

Der Verfasser des obengenannten Buches hat durch einen Zeitraum von über 30 Jahren als **Criminalrichter** in verschiedenen Orten der Preußischen Staaten und endlich als **Director** am Berliner Criminalgerichte fungirt. Seine Kenntnisse und reichen Erfahrungen bürgen dafür, daß auch dies Werk aus seiner Feder, für alle Leserkreise verständlich gehalten, mit allgemeinem hohen Interesse aufgenommen werden wird. Von der Ansicht ausgehend, daß jedes Verbrechen ein Trauerspiel in dem Leben eines Menschen sei, ein um so ergreifenderes und erschütternderes, als es in ungeschmückter **Wirklichkeit** vor uns hintritt, giebt der Verfasser **keine Gebilde der Phantasie,** sondern, er hat sich den Zweck gestellt, durch eben diese Wirklichkeit, durch geschichtliche Treue, auf das Herz einzuwirken und dasselbe zu läutern. Wenige sind **berechtigt** und **befähigt,** wie er, diesem Zwecke zu entsprechen.

Die ersten 3 Lieferungen enthalten:

Das lebendig begrabene Kind. — Der Posamentier Marschner in Berlin. — Die Familie des Schwarzmüllers. — Der Armeepostillon. — Der Mädchentödter. — Der Bischofsmord in Frauenburg. — Die Blutschwitzerin. — Die Räuber am Rhein. — Die Familie Grandisson. — Officiere als Raubmörder. — Cartouche. — Ein Justizmord. — Die Ermordung der Parlamentsmitglieder Fürst Lichnowsky und General Auerswald. — Ein Henker auf dem Richterstuhle ꝛc. ꝛc.

Preis der monatlich erscheinenden Lieferungen 70 Cts. Die erste Lieferung ist in jeder Buchhandlung vorräthig.

Hamburg. **Vereinsbuchhandlung.**

Holzhauerarbeiten
in den Stadtwaldungen von Aarau.

Die während der Jahre 1868—1870 in den Stadtwaldungen von Aarau erforderlich werdenden Holzhauerarbeiten werden hiemit zur akkordweisen Hingabe ausgeschrieben. Die daherigen Pflichthefte sind bei unterzeichneter Verwaltung einzusehen, und die betreffenden Eingabformularien bei derselben zu erheben. Die Eingaben selbst sind schriftlich bis 1. Mai lfd. J. an dieselbe franko einzusenden.

Die Forstverwaltung.

Akkordarbeit.

Behufs Ausführung der neuen Eintheilung des Gemeindelandes müssen wegfallende Marchsteine ausgehoben, und in die neuen Scheidefurchen versetzt und nachher sämmtliche Marchsteine auf der Scheitelfläche neu nummerirt werden. — Das Nähere ist bei unterzeichneter Verwaltung zu vernehmen, an welche dießfällige Eingaben schriftlich bis 20. dieß abgegeben werden sollen.

Aarau, am 10. April 1867.

Die Landverwaltung.

Zu verkaufen:

Eine Eisenhandlung

in einem größern Orte der Ostschweiz, sehr günstig an einer Eisenbahn gelegen, mit sortirtem Lager und guter Kundsame.

Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Empfehle eine schöne, reichhaltige Auswahl von gemalten

Leinwand- & Holzdrahtstorren

zu billigen Preisen.

Otto Siebenmann, Tapezierer.

Zum Verkauf:

Zirka 6—7 Klafter fetter **Kuhbau,** fuder- oder klafterweise, bei

Friedr. Fischer, Oekonom,
Schwertgasse Nr. 3 zum Schlüssel.

Für Husten- u. Brustleidende.

Pektorinen von **J. J. Hohl,** prakt. Arzt in **Heiden,** Appenzell.

Dieses bis jetzt erprobteste Mittel gegen **Husten, Lungenkatarrh** und **Heiserkeit,** sowie gegen **Engbrüstigkeit,** die ersten Stadien der **Lungenschwindsucht** und ähnliche **Brustleiden,** wofür tausende glücklicher und überraschender Kuren sprechen, sind in Schachteln zu 1 Fr. und 1 Fr. 50 Rp. nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen zu beziehen ächt durch die Apotheken **Neuburger** in Aarau; **Blattner** in Schinznach; **Kronmeyer** in Baden; **Jahn** in Lenzburg; **Müller** in Wohlen; durch die Handlungen **S. Karli** in Brugg; **Johs. Merz,** Bandfabrikant in Menziken; **C. Gamp** in Rheinfelden; **J. M. Kalt** in Koblenz; Wittwe **Elisa Munzinger** in Olten.

Beachtenswerth!

In Behandlung von **Frauenzimmerkrankheiten** empfiehlt seine reichen Erfahrungen

Spezialarzt Dr. Kirchhofer
in Kappel, Kt. St. Gallen.

Zum Verkauf:

Ein ganz neuer Infanterie-Offiziers Rock. Anmeldung bei der Expedition d. B.

Confirmations-Geschenke

vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau:**

Ecklin, T. W., Der Tisch des Herrn. Belehrung über das heilige Abendmahl. Ein Confirmationsgeschenk. Gebunden Fr. 1. —
Gellert's Gedichte, geistliche Oden und Lieder. Gebunden „ 1. 90
Lavater, J. C., Worte des Herzens. Schön gebunden „ 2. 70
— — Stimme des Freundes. Worte liebreicher Ermahnung an Jünglinge. Schön gebunden Fr. 2. 50
Opitz, Fr. W., Heilige Stunden einer Jungfrau bei und nach der Feier ihrer Confirmation. Schön gebunden Fr. 2. 70
Reiche, Dr. Fr., Der Führer auf dem Lebenswege. Eine Sammlung klassischer Aussprüche. Schön gebunden Fr. 8. —
Rosenmüller, M., Mitgabe für das ganze Leben, am Tage der Confirmation der Jugend geheiligt. Miniatur-Ausgabe, schön gebunden Fr. 4. 70
— — Oktav-Ausgabe, „ „ „ 4. 70
Specker, Caroline, Ein Gang durch's Leben an der Hand der Bibel. Für Frauen und Jungfrauen. Schön gebunden Fr. 3. —
— — Tage der Selbstprüfung. Ein Festgeschenk für denkende Frauen und Jungfrauen. Schön gebunden Fr. 3. —

☞ Außer diesen hier angeführten Confirmationsschriften enthält mein Lager noch eine große Auswahl anderer, deren spezielle Aufnahme ich unterlasse; die geehrten Bücherfreunde bittend, in meinem Lokale selbst Einsicht zu nehmen.

Bibeln in verschiedener Auswahl, schöne Einbände; **Kirchengesangbücher** in verschiedenen Einbänden, darunter in ächtem Chagrinleder gebunden.

Auf bevorstehende Ostern erlaube ich mir einem ehrend. Publikum mein **großes, nach neuestem Geschmack assortirtes**

Hut- & Kappen-Lager

in gefällige Erinnerung zu bringen, gute und billige Bedienung zusichernd.
Filzhüte werden nach neuester Form umgeändert.
Aarau, den 6. April 1867.

Georg Richner, Hutfabrikant.

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist vorräthig:

Ch. Schmid, Die Ostereier. Eine Erzählung zum Ostergeschenke für Kinder.
Neue illustrirte Originalauflage. Preis gebunden Fr. 1. 20 Cts.

Von demselben Verfasser sind folgende einzelne Erzählungen vorräthig: Das Blumenkörbchen — Die Hopfenblüthen — Ludwig der kleine Auswanderer — Sieben Erzählungen für Kinder und Kinderfreunde — Der Weihnachtsabend — Das Täubchen u. s. w.

Gesammelte Schriften des Verfassers der Ostereier,
18 Bände, brochirt. Fr. 25. 80.
18 Bände, gebunden. Jedes Bändchen einzeln zu haben à Fr. 1. 95 Cts.

Das Haus A. Zwilchenbart in Basel,

Centralbahnplatz 6

ältestes Geschäft zur Beförderung von Auswanderern,
vermittelt Expeditionen per

Post-, Dampf- und Segelschiffe

über

Hamburg, Bremen, London, Liverpool, Southampton, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Bordeaux ꝛc.

nach allen Theilen

Nord-, Central-, Südamerika's und Australien's.

Möglichst billige Conditionen werden den Auswanderern bei gewissenhafter loyaler Besorgung zugesichert.

Für nähere Auskunft, sowie zum Abschlusse von Reise-Verträgen wende man sich an Herrn **R. Lüscher,** Notar in **Aarau,**

oder an dessen Agenten.

Wichtige Anzeige für Alle,

die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch vollkommen heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller marktschreierischen Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen 100 Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell (Schweiz).
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Sitzung

des

Bürger- & Einwohner-Vereins Aarau
Sonntag den 14. April 1867,
Abends 8 Uhr, im gewohnten Lokal.

Wichtige Traktanden lassen auf zahlreiches Erscheinen hoffen.

Der Vorstand.

Anzeige & Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich zu Stadt und Land für die Verfertigung aller Arten **Matratzen,** für's Polstern von **Meubles,** für's Steppen von **Bettdecken,** auch **Vorhänge** und **Draperien** zu erstellen. Sie wird sich bestreben, durch Fleiß und exakte Arbeit das Zutrauen ihrer geehrten Kunden zu erwerben.

Margaritha Häßig,
Halden Nr. 288.

Kugellack

zum Färben der Ostereier empfiehlt **Kirchhofer-Seiler**
vis-à-vis dem Filialpostbureau.

Sehr gute und billige **Leinwand,** sowie **Sacktücher,** weiße und farbige, empfiehlt bestens

Josephine Binzer,
bei Frau Andres, Seilers.

Unterzeichnete ist gesonnen, ihren Vorrath in

Messer und Scheeren

so bald wie möglich zu veräußern, empfehle sie daher zu herabgesetzten Preisen.

Sollte sich ein Käufer für's Ganze oder einen Theil zeigen, würde ein billiger Rabatt gestattet.

Marie Schäfer,
vordere Vorstadt Nr. 653.

Ein junger verheiratheter Mann wünscht sich in seinen freien Stunden mit **schriftlichen Arbeiten** zu beschäftigen. Gute Besorgung und Verschwiegenheit wird zugesichert.

Zu verkaufen:

Ein **Pyramiden-Gestell,** dienlich in einen Garten oder Magazin. Am nämlichen Ort eine **Kadetten-Uniform.**

Bei der Expedition dieses Blattes nachzufragen.

Auf den 15. April ist in der Aktienbäckerei die mit Gasbeleuchtung versehene, zu jedem Beruf dienende **geräumige Werkstätte,** nebst zwei Zimmern, Küche und Antheil Estrich zu vermiethen.

Pacht- und Kaufgesuch.

Eine **gangbare Metzg,** mit oder ohne Wirthschaft, wird zu pachten gesucht; ferner werden stets Gasthöfe, Tavernen, Restaurationen, Speise- und Pintenwirthschaften, mit und ohne Gewerb, sowie Mühlen, Schmieden und andere Gewerbe zu pachten und kaufen gesucht durch

Thut, Geschäftsmann,
in Niederwyl bei Aarburg.
Briefe franko.

Dr. Pattison's Gichtwatte linder sofort und heilt schnell

Gicht, Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz ꝛc. ꝛc. — In Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Rp. bei den Herren **M. Wydler** und **A. Nenburger,** Apotheker in **Aarau,** und in der **Apotheke in Zurzach.**

Montag. № 89. 15. April 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Aus den Jahresberichten der schweizer. Konsulate im Auslande.

Frankreich. Havre. Die Lage des Handels hat sich hier noch immer nicht gebessert, ebensowenig unsere Kreditverhältnisse. Das transatlantische Kabel äußert auch auf die Handelswelt seine staunenswerthe Wirkung: an der Tagesbörse werden Geschäfte gemacht in Baumwolle, die erst Tags zuvor in New-Orleans oder Newyork angekauft worden. Auf der einen Seite gewahrt man Waghalsigkeit der Spekulanten, auf der andern Zurückhaltung vorsichtiger Kaufleute.

Das Privilegium der Waarensensale ist nun abgeschafft.

Der Dienst der transatlantischen Dampfschifflinie ist definitiv organisirt und wird mit ausgezeichneter Pünktlichkeit versehen. Die Mehrzahl der Emigranten benutzt nicht mehr die Segel-, sondern die Dampfschiffe. Im Jahre 1866 haben 3915 schweizerische Auswanderer ihren Weg über Havre genommen.

Italien. Laut den aus Oberitalien eingegangenen Berichten hatte der Krieg eine blos vorübergehende Störung in Handel und Verkehr hervorgebracht.

Das Hauptprodukt des Landes, die Seide, lieferte leider noch ungünstigere Resultate als im Vorjahre. Von den aus Japan bezogenen Seidenraupeneiern war der größte Theil bei der Ankunft verdorben. Nach der Ernte stieg die Seide um 15 und 20 pCt. und diese Preise halten sich selbst jetzt noch, da man sich auch von der nächsten Ernte nur wenig Gutes verspricht. Die diesjährige Importation von japanesischen Seidenraupeneiern ist in Folge der Verluste des Vorjahres gering und ungenügend.

Die Aufmerksamkeit der Schweizer Manufakturisten wird auch auf ein neues vielversprechendes Absatzgebiet, nämlich auf Venedig, hingelenkt, wo ihnen nun in Folge des stattgefundenen Anschlusses an Italien, Gelegenheit geboten ist, den vorarlbergischen Fabriken erfolgreich Konkurrenz zu machen.

Aus Mittelitalien vernimmt man, daß sich in der Einfuhr schweizerischer Manufakturen bei einigen Artikeln eine entschiedene Abnahme bemerkbar macht, namentlich bei den glatten, sowie bei den in Farben gewobenen baumwollenen und halbwollenen Artikeln (Ginghams, Hosenstoffe, Sarsenets, gefärbtes Futtertuch, Mouchoirs, Cravatten); ferner bei den leinenen Drills, deren Absatz sehr abgenommen, ja beinahe ganz aufgehört hat. Ein guter Theil dieser Artikel wird jetzt im Inlande fabrizirt und es scheinen die schweizerischen Fabrikate diese Konkurrenz nicht bestehen zu können. Nur nach den bessern Fabrikaten leinener Drills, die eine größere Kunst der Fabrikation erfordern, erhielt sich eine, zwar immerhin sehr beschränkte Nachfrage.

Zu den stationär gebliebenen Artikeln gehören die Glarner Fabrikate: die gedruckten Hals- und Kopftücher, die türkischrothen Calicots und Mouchoirs, welche den gewöhnlichen regelmäßigen Absatz fanden.

Der Absatz der St. Galler brochirten und gestickten Artikel war auch etwas geringer als früher, weil England in den glatten Geweben wieder stärkere Konkurrenz macht, während von den figurirten feineren und theurern, der ungünstigern Geldverhältnisse wegen, weniger konsumirt wurde.

In den farbig gewobenen Mouchoirs (Barocs), in baumwollenen Schirmstoffen und Elastiques, fand ein ziemlich bedeutendes Geschäft statt. Im letztern Artikel macht zwar England auch Konkurrenz, aber bei mehreren Qualitäten behaupteten unsere Industriellen, vermöge ihrer billigeren Preise, den Vorrang.

Von schweizerischen Seidestoffen und Seidenbändern war der Absatz gering, weil für Modeartikel die französischen, für einfache solide, sowie für billige Waaren die einheimischen vorgezogen werden; er beschränkt sich beinahe ausschließlich auf einige Schirmstoffe, Taffetas, Satins unis und glatte Bänder.

Baumwollenbänder werden billig im Inlande fabrizirt.

Da man sich von Luxusartikeln möglichst ferne hielt, ging es mit Uhren und Bijouteriewaaren allgemein schlecht, obwohl es, bei den letztern, den Genfern gelungen zu sein scheint, mit den Mailändern erfolgreich zu konkurriren.

Von Leder, roh und gegerbt, sowie von Strohwaaren, wurde sehr wenig eingeführt.

Dagegen hat der Verbrauch von Schweizerkäse bedeutend zugenommen; leider aber befindet sich dieser Artikel fast ausschließlich in den Händen von Personen, die in finanzieller und moralischer Hinsicht wenig Garantie gewähren.

Livorno's Ausfuhr nach der Schweiz beschränkt sich auf Speise- und Fabrik Olivenöl, Talg, Schweinefett, wenig Seide, Südfrüchte, Honig und einige Levantiner Farb- und Medizinaldroguen.

Asien. Manilla. Von schweizerischen Baumwollenwaaren erfreuten sich Cambayas und namentlich Ginghams einer beständigen guten Nachfrage. Gewobene Sarongs drohen aus dem Konsum zu fallen. Glatte und façonnirte Mousseline in Stücken sowohl als in Mouchoirs blieb sehr vernachläßigt. Erlöse von seidenen und halbseidenen Stoffen lassen viel zu wünschen übrig. Seidenbänder erfreuten sich nur eines geringen Umsatzes. Von Uhren und Genfer Spieldosen wird nicht viel gekauft, Rothgarn hielt sich durchgehends auf lohnenden Preisen bei mäßigem Begehr, weißes Baumwollengarn Nr. 30/50 erfreute sich lebhafter Nachfrage.

Der Hauptumsatz von englischen Stapelartikeln während des Berichtsjahrs bestand in 198,640 Stück gebleichter und roher Baumwollentücher.

Oesterreich. Laut Nachrichten, die uns aus diesem Staate zugegangen sind, stehen daselbst bedeutende Ermäßigungen der Zollsätze in Aussicht. In den Kreisen der aufgeklärtern inländischen Industriellen bricht sich allmälig die Ueberzeugung Bahn, daß Schutzzölle nur dazu dienen, den industriellen Fortschritt zu hemmen, Zweige, die auf keine Existenz Anspruch haben, mit großen Opfern und zum Nachtheile der lebensfähigen künstlich ins Dasein zu rufen und eine schwere Last auf die Schultern des Volkes zu wälzen.

Rußland. Die Einfuhr aus der Schweiz hat abgenommen: die der Seidenwaaren, weil sie zu theuer sind und nur r. .g oder gar keinen Gewinn in Aussicht stellen; die von Florence, glattem Taffet und Atlasbändern, weil diese jetzt zu Damentoiletten nur wenig verwendet werden.

Brochirte- und maschinengestickte St. Galler Mousseline und Jaconat werden, der hohen Preise wegen, weniger gekauft als früher. Glatte Baumwollengarne bezieht Rußland fast ausschließlich aus England, Sachsen und Tarare in Frankreich.

Der Handel mit Käse (Prima Qualität) ging seinen regelmäßigen Gang und wird sich derselbe noch besser gestalten, wenn einmal Konsignationen davon ganz aufhören.

Strohgeflechte und Strohverzierungen aus der Schweiz sind völlig vernachläßigt.

Von Uhren und Uhrenmachergeräthschaften war der Absatz geringer als in frühern Jahren. Die bedungenen Preise waren zufriedenstellend.

Kleine geschnitzte Holzgegenstände finden im Innern des Reiches einigen Absatz.

Kirschwasser, Extrait d'Absinthe, getrocknetes Obst, Milchzucker, geschnittenes Holz zum Fournireu ꝛc. wird nur wenig bezogen.

Vereinigte Staaten von Nordamerika. Wie das Generalkonsulat in Washington berichtet, kann der Umfang der Ein- und Ausfuhr von Handelsartikeln aus und nach der Schweiz, soweit es seinen Konsulatsbezirk anbetrifft, nicht genau ermittelt werden. Es ist allerdings anzunehmen, daß viele schweizerische Produkte, wie Uhren, Seiden und Strohwaaren, ihren Weg dorthin finden, und daß hinwieder eine nicht geringe Quantität dortiger Produkte, vorzüglich aber Tabak, in der Schweiz guten Absatz finde. Es geschieht dies fast ausschließlich durch Vermittlung von Geschäftsleuten in Newyork, so daß keine der statistischen Tabellen der Staaten Virginien, Maryland und Delaware eine diesfällige Spezifikation bietet.

Das Generalkonsulat wird sich bestreben, über die Gesammt-Ein- und Ausfuhr aus und nach der Schweiz in seinen künftigen Berichten nähere Data mitzutheilen.

Eidgenossenschaft.

Eidgen. Schützenfest. Die Ehrengaben belaufen sich bis jetzt schon auf Fr. 36,655, unter den neu eingegangenen befinden sich Fr. 500 von Schweizern aus Cincinnati (Staat Ohio, Nordamerika) durch Vermittlung des dortigen Grütlivereins; vom Grütliverein in Egg Harbor City, Atlantic County, State New-Jersey (Nordamerika) eine Pelzdecke im Werthe von Fr. 150; von dem lobw. Stift Einsiedeln Fr. 300. — Die Bremer Schützen, an welche das Organisationskomite eine Einladung zum Besuche des Festes gerichtet, haben mit folgendem Schreiben geantwortet:

„Der unterzeichnete Vorstand des Bremer Schützenvereins hat mit besonderer Freude die Einladung entgegengenommen, welche Sie durch Vermittelung des hiesigen eidgenössischen Herrn Consuls an uns zu richten die Güte hatten, zumal dieselbe Zeugniß dafür ablegt, daß die Gefühle inniger Freundschaft, welche uns nun schon seit einer Reihe von Jahren mit den Schützen der Schweiz verbinden, unverändert bei Ihnen fortbestehen. Seien Sie versichert, daß auch die Bremer Schützen stets von gleichen Gesinnungen beseelt und nach wie vor von den herzlichsten Sympathien für die freien Söhne der Schweiz erfüllt sind!

Wenn auch die Ungunst der Zeiten, die Nachwehen des verflossenen Jahres, einen zahlreichen Besuch von unserer Seite kaum erwarten lassen, so geben wir doch die Hoffnung nicht auf, daß, wenn auch in bescheidener Anzahl, ein Theil unserer bremischen Landsleute dennoch sich zur Theilnahme an dem nationalen Feste der Eidgenossen in Schwyz einfinden werde!"

Aargau. Das Programm der aarg. Kantonsschule für das verflossene Schuljahr ist erschienen. Dasselbe enthält neben den gewöhnlichen alljährlich wiederkehrenden Mittheilungen über den Unterricht mehr oder weniger ausführliche biographische Notizen über die infolge Einführung des neuen Schulgesetzes neu angestellten Lehrer, sowie einen angemessenen Nachruf an die während des Schuljahres verstorbenen früheren Lehrer: Jb. Schieß von Herisau und Dr. Theodor Zschokke.

Als litterarische Beigabe erscheint eine Abhandlung von Prof. Dr. Wirz: „De fide atque auctoritate Codicis Salustiani, qui Parisiis in bibliotheca imperiali n. 1576 asservatur commentatio".

Die Zahl der Schüler mit denjenigen des Progymnasiums betrug im verflossenen Schuljahre 137, wovon dem Progymnasium angehörten 26, dem Gymnasium 61 und der Gewerbschule 50. Es fällt uns einigermaßen auf, daß die Gewerbschule weniger stark besucht ist als das Gymnasium, was um so mehr ins Gewicht fällt, als aus der Gewerbschule während des Schuljahres viel mehr Schüler austraten als aus dem Gymnasium

Wir benutzen diesen Anlaß, um über die Leistungen in denjenigen Fächern, über welche auch dem größern Publikum die Möglichkeit eines Urtheils geboten war, einiges zu bemerken. Die öffentlich ausgestellten technischen und Kunstzeichnungen haben wohl den Beweis geleistet, daß die Schule für beide Fächer Lehrer in den Herren Fischer und Weißbrod gewonnen hat, die ihrer Aufgabe im vollsten Umfange gewachsen sind, ein Beweis, welcher noch vollkommener geleistet werden wird, wenn die Lehrer nicht nur ein halbes Jahr, sondern mehrere Jahre gewirkt haben werden. Wir hoffen, daß man diese, wie überhaupt alle tüchtigen Lehrer unseren Schulen zu erhalten wissen werde. Die von Hrn. Weißbrod ausgestellten eigenen Arbeiten werden dem Publikum gezeigt haben, daß er auch ein hervorragender Künstler ist. Die beiden Cartons, nach welchen er im Auftrage des verstorbenen Königs Maximilian von Bayern die Frescogemälde im Nationalmuseum in München ausführte, liefern vollgültigen Beweis seiner Künstlerschaft.

Die von dem Instrumentalmusiklehrer, Herrn Peiniger, veranstaltete öffentliche Prüfung für Kantons- und Bezirksschule versammelte im Casinosaale ein sehr zahlreiches Auditorium. Die Leistungen in den beiden Orchesterstücken wie in den verschiedenen Instrumentalsoli (Flöte, Geige und Clarinett) wurden mit allgemeinem Beifall aufgenommen; doch darf man dabei nicht vergessen, daß die Solisten nicht von Herrn Peiniger von Anfang an herangebildet wurden und ja auch nicht in der kurzen Zeit von etwa 7 oder 8 Monaten gebildet werden konnten. Darum hat uns mehr die Prüfung einer Anzahl Anfänger interessirt, weil sie für die Tüchtigkeit des Lehrers maßgebendes Zeugniß ablegten.

Das Publikum hat schon am ersten Instrumentalexamen seine Befriedigung unverholen ausgedrückt: wir sind überzeugt, in zwei bis drei Jahren wird es noch ganz anders sich darüber freuen, daß der Instrumentalunterricht an der Schule eingeführt wurde.

Daß auch der Gesangunterricht bei Hrn. Früh in guten Händen ist, hat der Gesang von Chören der Schüler und Schülerinnen im reformirten Gottesdienst bewiesen. Auch hier wird man die Tüchtigkeit der Leistungen erst in einigen Jahren vollständig würdigen können.

— † Aarau. Wenn ein Feuilletonist im „Schweizerboten" die musikalischen und gesellschaftlichen Verhältnisse von Aarau zu besprechen sich berufen fühlt, so ist es sehr verdankenswerth; wenn er aber soweit geht, die Solisten des Cäcilien-Vereins, ja sogar seine Gäste, im gleichen Tone Revue passiren zu lassen, wie etwa eine Schauspieler Gesellschaft, so werden dies mit uns alle die unpassend finden, welche eine Ahnung haben von der ohnehin großen Schwierigkeit, jeweilen die Solo-Parthien zu besetzen. Wir wünschen nur, nicht auf die Folgen solcher Unterhaltungsliteratur später aufmerksam machen zu müssen.

Beherzigenswerth ist, was er über das Vereinslokal sagt und über die Wünschbarkeit regelmäßigerer Gesellschaftlichkeit. Auf die Abonnements-Konzerte wurde alles verwendet, um sie für Aktiv und Passiv Mitglieder befriedigend zu gestalten, das Lesezimmer ist reichlich bedacht, dem Saal fehlt es nicht an Verwendung zu öffentlichen Zwecken, dem Musikzimmer wurde die Ehre sehr interessanter Ausstellungen der Professoren Fischer und Weißbrodt. Ein Hauptfaktor aber im Vereinshaushalt scheint von den Mitgliedern nicht als solcher erkannt oder absichtlich ignorirt zu werden, was auf die Dauer in Betreff der Verzinsung und namentlich der Benützbarkeit des Hauses nicht ungerächt bleiben würde. Daß der Vorstand seinerseits in dieser Richtung thätig ist, erhellt aus einer bezüglichen Publikation, und daß die Mitglieder das ihrige jetzt schon zum günstigen Erfolg beitragen könnten, ist unschwer einzusehen.

— Frick, 13. April. Heute Abend 5 Uhr kamen von Aarau 8 Kantonsschüler auf einem Leiterwagen nach Ueken; hier wollte einer (Otto Rabholz von Sissach) auf ein Pferd steigen, welches hinten am Wagen angebunden war und wurde von demselben durch einen Schlag an den Kopf derart verletzt, daß die Aerzte an seinem Aufkommen zweifeln.

Luzern. Zum Stadtpfarrer von Luzern ist Hr. Domherr N. Schürch in Solothurn gewählt. Im Regierungsrath, der die Wahl gestern vornahm und nach dem vor einigen Tagen erfolgten Hinscheide des Hrn. Villiger gegenwärtig aus 6 Mitgliedern besteht, fielen, wie man hört, drei Stimmen auf Hrn. Schürch, drei auf Hrn. Chorherrn und Prof. Amrein; das Loos entschied dann für Erstern. (Luz. Ztg.)

Solothurn. Hr. Feldweibel Wittmer ist zum Lieutenant des Landjägerkorps ernannt worden.

Schwyz Gersau beschäftigt sich mit dem schönen Gedanken, die Residenz seiner alten Republik mit Gas zu beleuchten.

St. Gallen. Der St. Gall. Ztg. zufolge hat der Gemeinderath der Stadt St. Gallen letzter Tage wieder einmal eine Brodschau vornehmen lassen deren Resultat war, daß über 500 Pfd. Brod wegen zu leichten Gewichts konfiszirt und an wohlthätige Anstalten vertheilt wurden, obschon eine Fehlergrenze von 5 Loth zugegeben wurde. Das Mindergewicht erstieg 7, 8, 9 bis auf 14 Loth. Bei einer schönen Anzahl von Bäckermeistern fand man immerhin reelles Gewicht. Nächstens sollen auch die Milchlieferanten die Probe bestehen.

Freiburg. Rücksichtlich des in der Nacht vom 3. auf den 4. April in Rupertswyl stattgehabten Feuersbrunst, die laut der bisherigen Ergebniß des Untersuches böswilliger Brandstiftung zugeschrieben werden muß, berichtet der „Chroniqueur" folgende Heldenthat. Der Hafner Michaud war im Hause des Gemeindeammanns Xaver Folly mit der Wegschaffung der Geräthschaften beschäftiget und wurde dabei von den Flammen er-

griffen. In diesem Augenblick stürzte sich Stephan Folly, augenscheinlicher eigener Lebensgefahr trotzend, mitten in die Flammen, denen er dadurch den armen Michaud wenigstens soweit entriß daß der Unglückliche, statt unmittelbar auf der Brandstätte vom Feuer verzehrt zu werden, sein Leben mehrere Stunden später im Kreise seiner Familie aushauchen konnte. Der Retter trug bedeutende Brandwunden davon, namentlich an der rechten Hand, denn man denke sich, die Flammen hatten auf den unglücklichen Michaud schon so verheerend eingeschlagen, daß seine Haut halbverkohlt dem Folly in den Händen blieb, als dieser das arme Opfer in furchtbaren Feuerqualen ergriff. Der Staatsrath hat dem wackeren Retter ein Belobungsschreiben mit 60 Fr. übermacht. Ehre diesem braven Manne!

Ausland.

Berlin, 12. April. Der König hat heute den General Br. Budberg, Adjutanten des Kaisers von Rußland, empfangen.

„Die Nordd. Allg. Ztg." dementirt die Nachricht der Bankzeitung, daß Preußen eine Note wegen Luxemburg an die fremden Mächte abgeschickt habe, und sagt: Preußen habe keinen Anlaß zu einer Note, da man in Unterhandlungen über Luxemburg von keiner Seite eingetreten ist; Preußen gab einfach seinen Gesandten Instruktionen über den Stand der Frage und trug ihnen auf, die Mächte als Unterzeichner des Vertrages von 1839 um ihre Ansichten über diesen Vertrag zu befragen. Nichts mehr hat stattgefunden.

— Die Vorberathung über die Norddeutsche Bundesverfassung ist am 10. April im Reichstage beendet worden. Der Entwurf entspricht den Wünschen und Ansichten des Volkes eben so wenig, wie seiner Zeit die alte Bundesakte. Es ist derselbe alte Rock, nur gewendet und etwas kürzer und knapper geschnitten.

— München, 18. Hohenlohe beantwortet den Empfang einer Adresse von 115 bayerischen Abgeordneten über Luxemburg mit den Worten: Ich sehe dieselbe mit Vergnügen als den Beweis, daß, wenn es sich um die Ehre Deutschlands handelt, es nur eine einzige Partei in der Landeskammer gibt. Ich bewillkommne die Adresse als die richtige Auslegung des Vertrags, durch welchen Bayern sich mit dem übrigen Deutschland verband, um die nationale Integrität aufrecht zu halten. So sehr ich darauf halte, keinen Zweifel walten zu lassen, daß die Regierung sich nicht den von diesem Vertrag ihr aufgelegten Pflichten entziehen werde, so sehr glaube ich, daß es meine direkte Aufgabe sei, Nichts zu vernachläßigen, um einen ehrenhaften Frieden zu sichern. Sie werden die Regierung auf diesem Wege unterstützen. Ich hoffe, einem klugen Maßhalten der betheiligten Mächte werde es gelingen, den Frieden zu erhalten.

— Das Gerücht, der König von Holland habe das Großherzogthum Luxemburg an seinen Bruder, den Prinzen Heinrich abgetreten, wird dementirt.

München, 13. April. Die heutige Schranne enthielt im Ganzen 16,168 Sch., wovon 12,420 Sch. verkauft und 3748 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 23 fl. 48 kr. (gest. um 22 kr.); Korn 16 fl. 47 kr. (gest. um 12 kr.); Gerste 16 fl. 25 kr. (gefallen um 11 kr.); Haber 8 fl. 08 kr. gest. um 15 kr.). Die Reste bestunden in 1352 Sch. Weizen, 375 Sch. Korn, 1417 Sch. Gerste, 604 Sch. Haber. Umsatzsumme 202,831 fl.

Augsburg, 12. April. Der heutige Schrannenstand betrug 1725 Sch., wovon 1625 Sch. verkauft und 100 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise gestiegen. Mittelpreise: Weizen 26 fl. 25 kr. (gest. 2 fl. 12 kr.); Korn 24 fl. 50 kr. (gest. 3 kr.); Roggen 18 fl. 19 kr. (gest. um 29 kr.); Gerste 16 fl. 9 kr. (ges. 13 kr.); Haber 8 fl. (gest. 6 kr.). Umsatzsumme 34,200 fl.

Fruchtmarkt Basel, 12. April 1867.

Waizen, geringerer pr. 200 Pfd. à	Fr.	33 —34½
„ besserer	„	34½—36½
Mehl, I. Qual.	„	47 —48
„ II.	„	44 —45½
„ COS	„	43½—45½
Haser	„	20½—21
Brau-Gerste	„	25 —27
Roggen	„	22½—24½
Mahlbohnen	„	26 —27
Mais	„	22½—25½
Kleesamen, per Centner	„	60 —65
Lucerne	„	65 —68
Hanfsamen, per Malter	„	26 —32
Esper, per Malter	„	13½—15½

Aarauer Wochenmarktbericht vom 13. April. Erdäpfel wurden verkauft circa 200 Doppelzentner à 9 bis 11 Fr., das Becken 25 Cts. — 6 Paar Aepfel 10 Cts. — Dürre Aepfelschnitze pr. Mäßle 30 Cts., Birnen 40 Cts., Zwetschgen 60 Cts., Kirschen pr. Glas 5 Cts. — Anken pr. Pfund Fr. 1. 10. — Eier 7 bis 8 Stück 30 Cts. — 10 Räbli 10 Cts. — 1 Büschel Rettich 10 Cts. — 3 Stück Sellerie 10 Cts. — 4 Zwiebeln 10 Cts. — Salat pr. Teller 20 Cts. — 1 Portion Kraut 10 Cts. — Hanfsamen pr. Viertel Fr. 3. 60, pr. Immi 40 Cts. — Hafer pr. Viertel 105 Cts.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 13. April.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Koller, Joseph Leonz, Schuster, v. Rudolfstetten. Eingabe 16. Mai Gemeinderathskanzlei Rudolfstetten. — Laufenburg. Zumsteg, Crescentia, Wittwe, zur Krone von Wyl. Eingabe 16. Mai Gemeinderath Wyl. — Muri. Schmid, Kaspar, alt Ammann, von Dietwyl. Eingabe 15. Mai Gemeinderath Dietwyl. — Rheinfelden. Schneider, Moritz sel., von Magden. Eingabe 13. Mai Gemeinderathskanzlei Magden. Böni, Joseph Anton, alt Siegrist sel. von Möhlin. Böni, Joseph, alt Friedensrichter sel. von Möhlin. Eingabe 13. Mai Gemeinderathskanzlei Möhlin.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Füglistaller, Jakob, Glaser, von Oberlunkhofen. Eingabe 16. Mai Gemeinderathskanzlei Oberlunkhofen. — Zofingen. Frikart, Karl, gew. Bezirksschullehrer und Rektor, von und zu Zofingen, Erblasser. Eingabe 25. Mai Gemeindeschreiberei Zofingen.

Geldstage.

Wernli, Rudolf, alt Ammann, von Thalheim, Agt. in Aarau. Eing. 25. Mai. Künzli, Johannes, Heizer, v. Goßau, (St. Gallen), in Aarau, vermögenslos. Sager, Daniel, Wislis, Holzhändler, von Gränichen, vermögenslos Eingabe 18. Mai. — Baden. Scherer, Joh., Schneider, von Wasserfallen, Gmde. Untersiggenthal. Herzog, Anton, Polizeidiener, von Ennetbaden. Rebsamen, Johann Sebastian, in Wettingen, vermögenslos. Sarer, Katharina geb. Biland, v. Wohlenschwyl. Vollenweider, Gottlieb, von Augst, Bez. Affoltern, (Zürich), als Wirth zum Rößli in Würenlingen. Eingabe 18. Mai. — Bremgarten. Bock, Bernhard, Beck, von Anglikon. Bissaretti, Karl, Maurer, v. Mendrisio, (Tessin), in Zufikon wohnh. gewesen, ausgetreten, vermögenslos. Meier, Johann, Schuster, Dürren von Wohlen, vermögenslos. Sarer, Bonaventur, Lisis von Sarmenstorf, vermögenslos. Seiler, Joseph Martin, von Tägerig, vermögensl. Keller geb. Humbel, Barbara, Mühlemachers von Eggenwyl, vermögenslos. Eingabe 6. Mai. — Brugg. Eichenberger, Friedrich, Schreiner, von Bözberg, vermögensl. Eing. 20. Mai. — Kulm. Weber, Johannes, Samuels, Schilterjoggis, von Menziken, vermögenslos. Wirz, Elisabeth geb. Gloor, Ehefrau des vergeldstagten Rud. Wirz, Schuster, Baurensamis von Menziken, vermögenslos. Eingabe 18. Mai. — Lenzburg. Haller, Jakob, Geflechthändler, von Beinwyl, in Dintiken. Rodel. Jakob, Färber, von Staufen. Meier, Johannes, Berneten, Wirth zum Bären in Dintiken. Meier, Anna geb. Scheid, Krämers von Dintiken. Hunziker, Johannes, Maler in Lenzburg. Hauri, Anna, Langhansen von Seon, vermögenslos. Eingabe 18. Mai. — Muri. Notter, Peter Leonz u. Pankraz, Vater u. Sohn, Jöselhansen von Boswyl, vermögenslos. Waltenspül, Alois, Sabien v. Muri-Egg, vermögensl. Eing 15. Mai. — Rheinfelden. Bernet, Gottfried, auf Erfleten bei Zuzgen. Eing. 13. Mai. — Zofingen. Suter, Samuel, Deckersämis, gew. Ziegler, von Kölliken. Hochuli, Sl. sel., alt Schulmeisters von Safenwyl. Morgenthaler, Johann, Zimmermann, Seckelmeisters von Attelwyl, ausgetreten. Vogel, Rudolf, Salzküfers von Kölliken, vermögenslos. Eingabe 18. Mai.

Rehabilitationen.

Baden. Schneider, Bernhard Leonz, Uelis v. Nußbaumen, Gmde. Obersiggenthal. Egloff, Geschw Eduard, Gottfried und Maria Anna, von Wettingen. Bächli, Gottl. Jos. Anton, von Würenlingen. Suter, Baptist, Schuster, v. Lengnau. Wiederkehr Mathä, Gärtner, v. Spreitenbach. Sarer, Jos., Märtelis im Berg zu Mägenwyl. Suter, Wendolin, Fabrikarbeiter, von Wyl, Bez. Laufenburg. — Lenzburg. Meier, Hartmann, Berneten, Sohn, von Dintiken. Furter, Samuel, Drechsler, von Staufen. — Rheinfelden. Zoller, Friedrich, Bäcker, gewes. Einsaße in Möhlin. — Zurzach. Gaßler, Michael, gew. Lehrer und Stationsvorsteher, von Koblenz. Mohr, Gottfried, Kammacher, von Wislikofen, in Kaiserstuhl.

Fremdenverzeichniß v. 14. auf den 15 April 1867.

Storchen.

Hr Killgus, Kfm., Lassaraz.
— Herkel, Part., Salzburg.
— Pürscha, dto, Straßburg.
— Schill, Kfm., Stuttgart.
— Englee, dto., Bern.
— Michling, dto., Thun.
— Wilhelm, dto., Laufenburg.
— Schütz, dto., Zürich.
— Böttcher, dto., Berlin.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Hummel, Negot., Bern.
— Weber, dto., Biel.
— Mühleisen, dto., Zürich.
— Aeppli, dto., Chauxdefonds.
— Fluttig, dto., dto.
— Gigax, Kfm., St. Immer.
— Kaiser dto., dto.
— Schmid, dto., Affoltern.
— Goldschmid, dto., Dornach.
— Getsch 2, Kfm., Hagenthal.
— Büchi, Mechanik., Winterthur.
— Ott, dto., dto.

Krone.

Hr. Senf, Gärtner, Genf.
— Strobel 2, Part., Würtemberg.
— Knödler, dto., dto.
Jgfr. Schnee, v. Würtemberg.
— Schweizer, v. dto.

Löwen.

Hr. Genegnoms, Kfm., Genf.
— Trippe, dto., Liverpool.
— Bonney, dto., Paris.
Hr. Richard, Negot., Orde
— Benzinger, dto., Einsideln.
— Jeitter, dto, Vivis.
— Müller, Kfm., Zürich.
— Feer, dto., dto.
— Leutzinger, Kfm., Bern.
— Bonjour m. Gem. Kfm Lausanne

Wildenmann.

Hr. v Hallwyl, Rentier, Bern.
— Kiefer, Negot., Basel.

Rößli.

Hr. Krauß, Kfm., Stuttgart.
— Zyro, dto., Bern.
— Eggmann, dto., Zürich.
— Kronenberger, v. Dagmersellen.
— Hoppeler, Schmied, Dägerler.
— Bonderstraß, dto., Lehen.
— Finck, Sattler, Fürth.
— Englet, Brauer, Randenburg.
— Westpfahl, Zimmerm, Ber
— Wierter, dto, Gunzelen.
— Aegerter, dto., dto.
3 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.

Hr. Steiner, Part., Ammerschwyl.
— Meier, dto., Dintiken.
— Hohn, dto., Auenstein.
— Knedler, dto., Spreitenbach.
— Strubel, dto., Schwarzwald.
— Reiner, Schuster, Laufen.
— Feller, Part., Strättlingen.
— Albert, dto., Karlsberg.

Kreuz.

Hr. Faulstich, Zimmerm., Müllheim.

Eheverkündung in Aarau vom 14. April.

Carl Hagenbuch, Coiffeur, von Aarau, mit Emma Riemann v. Kellingbusen in Holstein, Beide in London wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 14. April.

Eduard, Söhnlein von Eduard Eggen, Neg von Aarau.

Julius Hermann Guido, Söhnlein von Guido Hunziker, Fabrk. von Aarau.

Andreas, Söhnl. des Andreas Zuber, Hausknecht von Horheim.

Fanny Marie Emma, Töchterlein von Dr. Hermann Custer von Rheineck.

Cæcilien-Verein.

Orchester: Symphonie für Brugg.

Soeben erschien und ist in **J. J. Christen's** Buchhandlung in Aarau vorräthig:

Der homöopathische

Haus- und Familienarzt.

Eine Darstellung

der

Grundsätze und Lehren der Homöopathie

zur Heilung der Krankheiten

von

Dr. C. Müller.

6. Auflage. — Preis Fr. 3 35 Ct.

Zu vermiethen:

Ein kleines sonnenreiches **Logis** ebener Erde in Nr. 525 an der Vorstadt; sogleich zu beziehen.

Man wünscht ⅓ Klafter **Stockholz** zu kaufen. In Nr. 346, 2ter Stock, sich anzumelden.

Zu verkaufen:

Mehrere neue Kinderchaischen

zu verschiedenen Preisen bei

A. Lüthi, Sattler

in Aarau.

Die Unterzeichnete ist mit einer schönen Auswahl **Corsets** versehen, von 5 bis 12 Fr.; auch hat sie eine schöne Auswahl **Crinolinen,** überzogene und unüberzogene nach neuester Façon, von 2 Fr. 50 Ct. bis 20 Fr.

Es bittet um gefällige Abnahme

Louise Frank, Corsetschneiderin,

Metzgergasse Nro. 99.

Ein junger verheiratheter Mann wünscht sich in seinen freien Stunden mit **schriftlichen Arbeiten** zu beschäftigen. Gute Besorgung und Verschwiegenheit wird zugesichert.

Empfehle eine schöne, reichhaltige Auswahl von gemalten

Leinwand- & Holzdrahtstorren

zu billigen Preisen.

Otto Siebenmann, Tapezierer.

Schönes fettes **Ochsenfleisch** und schönes fettes **Fischenthaler Kalbfleisch** empfiehlt

J. Käubli, Metzger.

Gesucht: Eine **Magd,** welche auf dem Felde arbeiten kann. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

In der Bierbrauerei Siebenmann wird ein **Kegelbursche** angestellt.

Eine im Kochen und mit den häuslichen Geschäften vertraute Person fände bei gutem Lohn einen Platz. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche Bücher von der Kantonsbibliothek in Handen haben, werden ersucht, dieselben zum Behuf der Revision bis spätestens 30. April abzugeben. Da die Revision nicht eher vorgenommen werden kann, als bis alle ausgeliehenen Bücher eingegangen sind, so müßten gegen Solche, welche der gegenwärtigen Aufforderung nicht Folge leisten, die §§ 40 und 41 des Reglements in Anwendung gebracht werden.

Aarau, den 13. April 1867.

Das Kantonsbibliothekariat.

Die Jahresprüfungen der Bezirks- und Fortbildungsschule

finden am 15. und 16. April im Casinosaale statt und zwar die Prüfungen in den wissenschaftlichen Fächern Montags den 15. von 7 bis 12 und 2 bis ½6 Uhr und Dienstags von 7 bis 12 Uhr, diejenigen in den Kunstfächern Dienstag Nachmittags von ½2—5 Uhr (das Turnen in der Turnhalle), um 5 Uhr Schlußcensur.

Die Aufnahmsprüfungen für Neueintretende sind auf Mittwoch den 17. April Morgens 7 Uhr im Bezirksschulgebäude festgesetzt. Anmeldungen dafür sind an das Rektorat zu richten.

Zu zahlreicher Theilnahme an den Prüfungen werden Eltern und Schulfreunde hiemit freundlichst eingeladen.

Der Rektor der Bezirks- und Fortbildungsschule:

K. Maier.

Ostergeschenke

Bilderbücher — Jugendschriften — Gebet- und Andachtsbücher — Gebetbücher für Katholiken —

Photographie-Albums — Briefmarken-Albums — Zeichen-Albums Brieftaschen — Zeichen-Necessaires — Schreibmappen — Taschen-Schreibzeuge — Feder-Schachteln — Farbschachteln ꝛc.

empfiehlt in schöner Auswahl

J. J. Christen in Aarau.

Die Damenmäntel & Jacken

für diese Saison sind angelangt nach **neuester Façon.**

Ferner eine große Auswahl **Frauenkleiderstoffe** nach **neuesten Dessins,** so wie auch **Foulards & Cravattes** zu sehr billigen **Preisen,** wozu sich bestens empfiehlt

Herm Guggenheim in Aarau.

Grabstein-Lager in Aarau.

Das reichhaltige Lager ist wieder mit einer großen Auswahl Grabsteine in jedem Marmor bestens versehen. Ebenso in weißem Marmor kleine und große einfache, so wie gothische und Maltheser Kreuze zu den billigsten Preisen.

F. Schlatter, Marbrier.

Putzsäcke,

complet ausgerüstet, nach eidgenöss. Ordonnanz zu Fr. z. 80

Feldflaschen = = 1. 30

Sporren = = 1. 20

Gewehrriemen = = 1. —

sowie alle übrigen **Militär-Ausrüstungs-Gegenstände** sind stets vorräthig bei

Gebrüder Faller,

Kronengasse Nr. 40.

Ofen-Verkauf.

Ein gut erhaltener schöner Kachelofen, wegen Abbruch, sehr billig. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein lustiger **Kanarien-Vogel,** sammt **Drahtkäfig.** — Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Liegenschaftensteigerung.

Eva Hammer, Ehefrau des Hrn. Friedrich Remund, Wirth in Nickenbach, wird künftigen **Mittwoch den 17. April** 1867, von Abends 8 Uhr an, im Gasthof „zum Kreuz" in Egerkingen öffentlich versteigern lassen:

4 Juch. Ackerland, 3⅓ Juch. Wald, 2 große Gärten, circa 12 Juch. Hofstatt und Mattland, zusammenhangend; darauf steht:

Der **Gasthof zum Kreuz in Egerkingen** mit Ehehafte, versehen mit drei Kellern und drei laufenden Brunnen, ferner das Hinterhaus, eine Scheune und ein Speicher.

Kaufliebhaber werden zum zahlreichen Besuche eingeladen.

Balsthal, den 10. April 1867.

Der Amtschreiber von Balsthal:

J. J. Brunner, Notar.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern nebst Zugehör; kann sofort bezogen werden. Sich in Nr. 462 anzumelden.

Dienstag. № 90. 16. April 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Aus dem Bericht der tessinischen Handelskammer an das schweizer. Handels- und Zolldepartement.

(Lugano 28. Februar 1867.)

Die tessinische Bevölkerung beschäftigt sich größtentheils mit dem Landbau, hie und da auch mit Landbau und Viehzucht zugleich. Nur ein geringer Theil treibt Handel und Gewerbe.

Die Auswanderung einer Menge von Individuen, die zu dem kräftigsten Theile der Bevölkerung gehören und sich behufs Ausübung ihres Berufes nach dem Auslande begeben, wo sie sich auch hie und da bleibend niederlassen, bildet für das Emporblühen von Handel und Industrie ein ernstliches Hinderniß. Seit einigen Jahren hat die Auswanderung größere Proportionen angenommen, so daß man die Zahl der Abwesenden auf ungefähr 12,000 Individuen anschlagen darf, die ihr Vaterland verlassen haben um jenseits der Meere, in Amerika und Australien, ihr Glück zu suchen. Bisher war der Erfolg ein solcher, daß das von den Emigranten mitgenommene Geld zum großen Theil verloren ging.

Der Landbau im Gebirge leidet unter dem ungeregelten Weidgang der Ziegen. Seit den starken und unklugerweise vorgenommenen Abholzungen werden die Felder der Ebene oftmals von Ueberschwemmungen heimgesucht.

Was Industrie und Handel anbetrifft, so dürfte es für diese Zweige, wegen der Lage des Landes, schwer halten, einer namhaften Entwicklung theilhaftig zu werden: auf der einen Seite durch hohe Berge von dem übrigen Theile der Eidgenossenschaft getrennt, wird Tessin auf der andern Seite durch die italienische Douanenlinie eingeengt. Hierin besteht der Hauptgrund, warum sich die Bevölkerung zur Auswanderung veranlaßt sieht; sie muß eben anderswo ihre Existenzmittel suchen, die ihnen das Vaterland versagt. Immerhin werden, unter Mithülfe von Agrikulturgesetzen und von landwirthschaftlichen, vom Staate unterstützten Gesellschaften, in diesem Zweige etwelche Fortschritte gemacht. Ueber die Eindämmung der Flüsse wurde ein Gesetz erlassen, und es sind bereits verschiedene solcher Arbeiten in ansehnlichem Umfange durch Gesellschaften ausgeführt worden, denen von Seite des Kantons und des Bundes Unterstützungen zu Theil wurden. Das große Thal, welches der Tessin durchströmt, entbehrt noch jeglicher Schutzarbeiten; doch besteht ein Projekt über vollständige Eindämmung, dessen Verwirklichung wohl erfolgen wird, sobald die Eidgenossenschaft, gleichwie dieß in andern Gegenden der Schweiz geschah, auch dazu einen Beitrag leistet.

So weit es die von uns bezeichneten ungünstigen Verhältnisse gestatteten, ist unser Land auf dem Gebiete der Industrie nicht ohne Fortschritt geblieben, wie aus nachfolgender Uebersicht hervorgeht, die alle Daten enthält, die wir sowohl über die Landwirthschaft, als auch über die Industrie beizubringen vermocht haben.

Getreide. Dieses ist das wichtigste Landesprodukt. Die 1866er Ernte ist eher als eine geringe zu bezeichnen; das Jahr 1865, in Bezug auf welches uns die hienach folgenden genauern Angaben zu Gebote stehen, fiel günstiger aus. Der jährliche Getreideverbrauch wird auf 370,000 Zentner berechnet, wovon nur 136,000 im Lande erzeugt werden; das Fehlende wird vom Auslande bezogen. Unter den Nahrungsmitteln spielen die Kartoffeln eine ziemlich bedeutende Rolle; ihre Kultur sowohl, wie auch diejenige der Kastanien, ist seit einigen Jahren in der Zunahme begriffen. Von den letztern werden ansehnliche Quantitäten ausgeführt.

Wein. Der Wein im Allgemeinen ist von mittelmäßiger Qualität; er verträgt den Transport nicht und läßt sich auch nicht, wie anderwärts geschieht, mehrere Jahre lang aufbewahren. Es ist dies eine Folge der Bodenart und der Kulturmethode. Nichtsdestoweniger hat der Weinbau in verschiedenen Landestheilen eine große Ausdehnung und Bedeutung gewonnen. Viele Partikularen haben in diesem Zweig zweckmäßige Neuerungen eingeführt und noch größere Fortschritte wären erzielt worden, hätte nicht die Traubenkrankheit allzu viele Jahre hindurch zerstörend gewirkt und eine allgemeine Entmuthigung nach sich gezogen. Seit der Entdeckung jedoch, daß die Krankheit durch Schwefelung von den Trauben ferngehalten werden könne, haben die Weinbauer wieder frischen Muth gefaßt. Ueberhaupt hat der Weinbau in den letzten Jahren sich für seine Anstrengungen und Auslagen reich belohnt gesehen. Dies war namentlich im Jahre 1865 der Fall; sowohl nach Qualität als nach Quantität stand der Ertrag von 1866 weit unter dem vorjährigen.

Das Jahr 1865, als ein normales angenommen, läßt sich die Produktion auf 41,600 Schweizer Centner berechnen; die Bevölkerung bedarf zu ihrem Konsum 54,400 Centner mehr, die vom Auslande her eingeführt werden.

Seit dem Auftreten der Traubenkrankheit hat auch das Weintrinken abgenommen, sei es wegen der eingetretenen Preiserhöhung, sei es wegen der allgemeinen Verbreitung, welche andere Getränke und namentlich das Bier gefunden haben.

Seidenraupen. Besser als auf den Weinbau versteht man sich auf Seidenraupenzucht und Maulbeerbaumkultur. Letztere ist ziemlich stark verbreitet; auch die Seidenraupenzucht hat Fortschritte gemacht, nachdem sie mehrere Jahre hindurch in Folge der unter den Raupen inländischer Zucht aufgetretenen Krankheit ganz darnieder gelegen und bereits als ein Zweig, der nicht einmal für die darauf verwendeten Kosten Ersatz bot, vernachläßigt worden war. Diese Zucht erhielt dann neues Leben durch den Import japanesischer Seidenraupeneier. Das Jahr 1866 erzeigte folgende Resultate:

Mit dem Abspinnen der Seide waren 640 Haspeln beschäftigt.

Bei dieser Arbeit fanden 1300 Personen, mit einem Totale von circa 79,000 Arbeitstagen, Beschäftigung.

Die Cocons lieferten ein Gewicht von 576,000 Pfd., wovon 403,900 aus dem Kanton und das Uebrige aus andern Kantonen oder aus dem Auslande kamen. Der Mittelpreis, den die kantonsangehörigen Züchter erhielten, betrug Fr. 2. 20 per Schweizerpfund.

Es ist hiebei zu bemerken, daß die japanesischen Cocons, von geringerer Güte und Substanz, auch einen geringern Ertrag liefern als die einheimischen Raupen vor ihrer Krankheitsperiode, indem aus 13 Pfd. dieser letztern 1 Pfd. Seide gezogen wurde, während es, mit wenigen Ausnahmen, einer Quantität von 16 Pfd. japanesischer Raupen bedarf, um das nämliche Resultat zu erzielen.

Futter. Das zur Futterproduktion bestimmte Land nimmt eine große Ausdehnung ein. Wässermatten gibt es im Allgemeinen, des parzellirten Bodens wegen und weil uns der Associationsgeist abgeht, keine, noch weniger Kunstwiesen.

Doch giebt es hie und da Partikularen, die nach beiden Richtungen Tüchtiges leisten, so daß auch hierin einiger Fortschritt bemerklich wird. Die Quantität des im Kanton erzeugten Futters kann auch nicht annähernd bestimmt werden, indem keine bestimmten Daten vorliegen. Für eine solche Berechnung möchte selbst die Zählung des Viehes keinen Anknüpfungspunkt liefern, indem dasselbe während eines großen Theiles des Jahres in verschiedenen Theilen des Kantons sich auf dem Weidgang befindet. (Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Laut Bericht des Vorstandes des Militärdepartements hat die Gewehrkommission letzten Samstag in Thun das Modell für die nach dem Milbank-Amslersystem umzuändernden, sowie für die nach dem gleichen System neu anzufertigenden Gewehre, und dasjenige für die Umänderung der Prelaz-Burnandgewehre festgestellt. Zugleich sind Maßregeln getroffen worden, um mit den Arbeiten rasch vorwärts zu kommen. Für die Wincheſtergewehre dagegen ist das Modell von der Kommission noch nicht abschließlich festgestellt; es soll aber dies ebenfalls in nächster Zeit stattfinden.

Laut Beschluß des Bundesrathes vom 15. d. wird eine Anzahl den Kantonen Bern und Zürich angehöriger 4pfünder Geschütze gezogen und den Raketenbatterien abgegeben werden. Der nächsten Bundesversammlung wird der Vorschlag gemacht werden, die Raketenbatterien zu reorganisiren und dieselben mit 4pfünder Geschützen auszurüsten. Die Geschütze werden auf eidgen. Kosten gezogen und es wird den eidg. Räthen beantragt werden, dieselben auch eigenthümlich für die Eidgenossenschaft anzukaufen.

Die eidgenössische Post hat im Jahr 1866 eingenommen: von Reisenden und Gepäck Fr. 2.033,765. 24, von Briefen und Druckſachen 3,601,329. 12, von Geldern, Paketen und Mandaten Fr. 2,287,278. 79, Diversa Franken 659,412 51, zusammen Fr. 8,617,815. 66. In den ersten zwei Monaten 1867 zeigte sich gegen die entsprechenden Monate von 1866 eine kleine Zunahme; Im Januar 1866 wurden Fr. 658,368. 50, im Januar 1867 Fr. 562,123. 52 eingenommen, im Feb. 1866 Fr. 552,536. 42, 1867: 558,527. 16.

Aargau. Der Reg.-Rath hat in Bezug auf die aus einer großen Anzahl katholischer Gemeinden eingegangenen Petitionen um Zulaſſung auswärtiger Geistlichen zur Pastorationsaushülfe den kathol. Kirchenrath beauftragt, bis die angeregte bessere Organisation des Hülfspriester-Instituts und die damit zusammenhängende Gewährung genügender seelsorglicher Aushülfe an die Pfarrämter ins Leben getreten, die Dekanate auf eine Bestimmung der Verordnung vom 12. Feb. 1858 hinzuweisen, wonach in Ermanglung disponibler Hülfspriester andere Subsidiargeistliche im Kanton und wenn keine andere Hülfe vorhanden auch kantonsfremde Weltgeistliche mit Bewilligung des kathol. Kirchenraths zur Aushülfe angesprochen werden können.

Bern. Freitag Abends fiel ein seit 50 Jahren in Bern ansäßiger und von da aus die Schweiz bereisender Samenhändler aus Würtemberg, an der Aarbergergasse im Hause wo er logirte, aus einem obern Stockwerke in den Hof und zwar auf den Kopf, so daß er augenblicklich eine Leiche war.

Solothurn. In der Nacht vom Freitag auf den Samstag wurde im Büreau des hiesigen Güterschuppens der Centralbahn eingebrochen, und der Kasseninhalt von 67. 40 entwendet. Der Dieb, von dem man bis jetzt noch keine Spur hat, scheint es nur auf das Geld abgesehen zu haben, indem er wohl mehrere Ballen aufschnitt, dagegen nichts davon entwendete.

St. Gallen. Letzten Montag verunglückte auf der Station Schmerikon der Kondukteur Gmür von Weesen bei dem Ankuppeln der Wagen. Er wurde von der Maschine gegen einen Steinwagen gepreßt, was letzten Donnerstag nach großen Schmerzen dessen Tod herbeiführte.

Ausland.

Deutschland Der Bedarf an Bronze für die Erinnerungskreuze aus dem preußischen Feldzuge wird auf nicht weniger als 250 Ctr. angegeben, wozu über 40 österreichische Geschütze erforderlich sein werden. Die Prägkosten werden auf 200,000 Thlr. veranschlagt. Bis zum 4. d. waren davon 144,000 für Combattanten und ungefähr 1200 für Nichtkombattanten zur Vertheilung gelangt. Am Tage des Siegeseinzuges in Berlin, wo bekanntlich die Bänder zu diesem Kreuz zuerst ausgegeben wurden, gelangten 3000 Ellen Band an 49,360 Combattanten und 472 Nichtcombattanten zur Vertheilung und beliefen sich die Kosten allein hiefür auf 1136 Thlr. Gegenwärtig ist die Meldungsfrist für die Berechtigung an diese Erinnerungskreuze als abgeschlossen bezeichnet, werden.

— Berlin. Im Klassenzimmer der Unter-Tertia des Friedrichs Gymnasiums erschoß sich am Donnerstag nach Vertheilung der Zensuren der 16 Jahre alte Sohn eines hiesigen Beamten.

Deutschland. Sachsen wird für die (in Kurzem erfolgende) Uebergabe seines Postwesens an Preußen jährlich 350,000 Thlr. erhalten.

— Die „Berliner Volksztg." beurtheilt den durchberathenen Entwurf der Bundesverfassung folgendermaßen: „Wir sind es müde, dies Werk mit der Reichsverfassung zu vergleichen. Es ist müßig, nachzuweisen, daß das Werk noch weit hinter der Erfurter Verfassung zurückbleibt. Es genügt zu erkennen, daß es an Recht und Freiheit weniger bietet als der Plan des Fürsten-Kongresses unter östreichischer Leitung, und daß durch dessen Annahme der preußischen Landesvertretung zugemuthet wird, ganze Reihen konstitutioneller Rechte aufzuopfern, für deren Geltung und Bewahrheitung fast zwei Jahrzehnte gekämpft worden ist."

Im Reichstag erklärte Bismark: Die Bundesregierungen acceptiren die meisten Verfassungsamendements, falls der Reichstag sich mit den Amendements betreffend die Diätenfrage, die Heereseinrichtungen nachgiebig zeigt, welche die Regierungen nicht annehmen. Gegenüber Reichensperger, nach welchem Preussen keinen Grund hat, Abänderungen betreffs der Diäten und der Heereseinrichtungen ein kategorisches Nein entgegenzustellen, bemerkt Bismark: Wenn die Ansichten des Redners durchdringen sollten, so glaube er das Verfassungswerk nicht durchführen zu können, und würde den König um seine Entlassung bitten.

— In der vorigen Woche ist außer dem Korrespondenten der Frankfurter Zeitung auch der Korrespondent der Neuen freien Presse, Herr Kiltan, von hier ausgewiesen worden.

— Aus Mainz wird berichtet: Am 10 wurden die wegen des Frankfurter Auftritts zu Festungsstrafe verurtheilten Landwehrmänner ärztlich untersucht, um sie demnächst auf die für sie bestimmte Festung zu transportiren. Unter denselben befinden sich 9, welche lebenslänglich, und 3, welche zu sechs Jahren Festung verurtheilt sind.

— Leipzig, 12. April. Ein zahlreiches Trauergeleite folgte der entseelten Hülle des Professors Roßmäßler. Am Grabe sprach Hr. Germann im Namen des hiesigen Arbeiterbildungsvereins und Hr. Krolop, deutsch katholischer Prediger aus Dresden.

— München, 14. April. Gestern fand eine Volksversammlung hier statt, welche ihre lebhafte Zustimmung zu der Deputirten Adresse aussprach und erklärte: sie erachte es als dringendste Pflicht der bayerischen Regierung, mit allen Mitteln dahin zu streben, daß baldigst die vollständige staatliche und nationale Verbindung Bayerns mit Norddeutschland geschaffen werde. Eine heute in Nürnberg abgehaltene, sehr zahlreich besuchte Volksversammlung sprach ihre begeisterte Zustimmung zur Deputirtenadresse aus.

Nach Berichten aus Frankreich werden die Rüstungen daselbst in großartigem Maßstabe fortgesetzt; der friedliche Sonnenblick der letzten Tage scheint nur von kurzer Dauer sein zu wollen und verspricht jedenfalls kein ruhiges Wetter. Frankreich hat offenbar nur die Absicht Zeit zu gewinnen. Als der Kaiser letzten Dienstag die Ausstellung besuchte, wurde er mit dem Rufe „nach Preußen! nach Preußen!" begrüßt.

Landshut, 12. April. Die heutige Schranne war im ganzen mit 3978 Sch., darunter 1950 Sch. Weizen und 2028 Sch. Gerste, bestellt. Als Mittelpreise ergaben sich bei Weizen 21 fl. 22 kr., (blieb unverändert); Korn 16 fl. 29 kr. gest. um 44 kr.; Gerste 15 fl. 54 kr. gest. um 9 kr.; Haber 7 fl. 47 kr.; gest. um 2 kr.; Linsen 10 bis 12½ fl., gest. um 42 kr. Im Rest blieben 34 Sch. Weizen, 19 Sch. Korn, 227 Sch. Gerste, 11 Sch. Haber. Die neue Zufuhr betrug 3669 Scheffel.

Lindau, 13. April. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 28 fl. 21 kr., Abschl. 0 fl. 14 kr., Kernen 24 fl. 46 kr., Absch. 0 fl. 18 kr., Roggen 18 fl. 39 kr. Absch. 0 fl. 03 kr., Gerste — fl. — kr., Haber 8 fl. 30 kr., Aufschl. 12 kr. Verkauf, Scheffel: Weizen 1056, Kernen 240, Roggen 30, Gerste —, Haber 14

Einladung.

Verschiedene Umstände zwingen schon seit Monaten das aargauische Publikum zur reiflichen Erwägung der Frage, ob unsere Gesetzgebung über das Gesundheitswesen in allen Theilen mit den wahren Rechten und Interessen des Volkes im Einklang sei. Es mag sein, daß die Ansichten über einzelne Punkte nicht immer einig gehen, aber im Allgemeinen ist ein bedeutender Theil der öffentlichen Meinung durch die Erfahrung genöthigt, obige Frage aus voller Ueberzeugung mit einem entschiedenen Nein zu beantworten.

In diesem Falle befindet sich auch ein großer Theil der öffentlichen Meinung in Stadt und Bezirk Aarau.

Darum haben eine Anzahl Männer in Aarau dieser Ueberzeugung in der Weise Ausdruck gegeben, daß sie einen homöopathischen Verein bilden, und beschlossen haben, durch eine Bittschrift an den Großen Rath Abhülfe zu erzielen.

Dieser Verein hat die ihm vorgelegte Bittschrift genehmigt.

Auch hier mögen die Ansichten bezüglich einzelner Theile des Inhaltes auseinander gehen. In der Hauptsache aber kann und wird der Haupttheil der öffentlichen Meinung ihr beipflichten.

Sie ist kein Volksbegehren im Sinne des Gesetzes vom 1. Christmonat 1864, und daher seinen Formalitäten nicht unterworfen. Sie ist eine Bittschrift im Sinne des § 19 unserer Staatsverfassung und darf von den Bürgern und Einwohnern unterzeichnet werden auch auf dem Wege der Unterschriftensammlung von Haus zu Haus. Die Unterschriftensammlung soll noch vor Ende dieses Monats beginnen.

Im Bezirke Aarau wird der unterzeichnete Vorstand dafür sorgen. Im Bezirke Kulm ist von thätiger Seite die Uebernahme dieser Aufgabe uns schon zugesagt. — Hoffentlich werden sich auch in den andern Bezirken Männer finden, welche sich der Sache warm und thätig annehmen wollen.

An sie richten wir hiemit die Einladung, ihre Adressen beförderlichst dem „Vorstand des homöopathischen Vereins in Aarau" aufzugeben, damit wir ihnen die Bittschrift in hinreichender Anzahl von Exemplaren zur Verbreitung und Unterschriftensammlung zusenden können.

Auch ersuchen wir alle Blätter unseres Kantons um Aufnahme vorstehender Einladung in den Text des Blattes, oder um zweimalige Einrückung in den Inseratentheil gegen Gebühr-Nachnahme.

Aarau, 16. April 1867

Der Vorstand
des homöopathischen Vereins in Aarau.

Fremdenverzeichniß v. 15. auf den 16. April 1867.

Ochsen.
Hr. Müller, Negot., Genf.
— Mühleisen, dto., dto.
— v. Reichenstein, Part., Wien.
— Bolt, Negot., St. Gallen.
— Ducosel, dto., Bern.
— Plüß, Lehrer, Basel.
— Levy 2, Kfm., Hausen.
— Büchi, Mechanik., Winterthur.
— Ott, dto., dto.

Storchen.
Hr. Killgus, Kfm., Lassaraz.
— Herkel, Part., Salzburg.
— Schwab, Kfm., Bern.
— Hauser, dto., Wäden chwyl.
— Ludie, dto., Paris.
— Bienx, dto., Hamburg.
— Billing, dto., Genf.
— Boye, dto., Mülhausen.
— Silber, dto., London.
— Hemmeler, dto., Lausanne.
— Siebenmann, dto., Chur.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.
Hr. Kocherhans, Lehrer, Frauenfeld.
— Ruegg, Part., Fehraltorf.
— Schäfer, dto., Speicher.

Wildenmann.
Hr. v. Hallwyl m. Fam. u. Bed, Bern.
— Kerzenmacher, v. Schönenwerd.

Löwen.
Hr. Ackermann, Ngt., Dottikon.
Hr. Genequomd, Kfm., Genf.
— Noessel, dto., dto.
— Nutz, Kfm., Hägglingen.
— Mehler, dto., Frankfurt.
— Jetter, dto., Vivis.
— Leuzinger, Kfm., Bern.

Rößli.
Hr. Häusler, Kfm., Yverdon.
— Baumgartner Lehrer, Nidau.
— Reimund, Kfm., Solothurn.
— Löchner, dto., dto.
— Früh 2, Part., Battenberg.
— Suter, Schriftsetzer, Schwyz.
— Ketter m. Sohn, v. Petersberg.
— Suter, Schmied Diegten.
— Fuchs, Gärter, Rohnenkirch.
— Peier, Schlosser, Schleitheim.
— Siegrist, Part., Seon.
— Hunziker, Schuster, Olsberg.
— Junginger, Mechanik. Heitenheim
3 Deatybinder, a. Ungarn.

Schwert.
Hr. Wild, Mühlemacher, Holderbank.
— Gloor, Schlosser, dto.
— Reiner, Schuster, Lausen.
— Surber, dto., Hochfelden.
— Broddeck, Beck, Liestal.
— Klingler, Schreiner, Goßau.
— Stöckli, Part., Wahlern.
— Feller, Uhrenmacher, Thun.
— Hunziker, Part., Rued.
— Tenoti, Maurer, Tyrol.

Amtliche Bekanntmachung.

Die Vermessung und Planation des hiesigen Gemeindebezirks ist beendigt. Meßtischblätter und die Entwürfe für Kataster und Flurbuch sind auf der Gemeindekanzlei zur Einsicht der Interessenten aufgelegt. Es handelt sich nun um die genaue Ermittlung einerseits der auf den Liegenschaften haftenden Dienstbarkeiten, anderseits der damit correspondirenden Rechte, damit deren Beschreibung im Kataster möglich wird. Gleichzeitig soll den Grundbesitzern unter Vorweisung der Pläne Aufschluß über dieselben ertheilt werden.

Mit dieser Aufgabe wurde Herr Geometer **Bächli** betraut. Derselbe wird successive alle Eigenthümer von Liegenschaften einberufen, um von ihnen allfällige Einwendungen gegen Pläne und Bücher entgegenzunehmen und nebst ihren Depositionen über Rechte und Beschwerden zu protokolliren.

Im Hinblick auf die Wichtigkeit dieser für die Hinkunft maßgebenden Verhandlung werden die Grundbesitzer in ihrem eigenen Interesse dringend ersucht, dem Rufe des Herrn Bächli willig Folge zu leisten und die Richtigstellung der Vorlagen durch präzise Deklarationen zu ermöglichen. Es ist dies um so nothwendiger, als nur durch allseitiges Zusammenwirken der angestrebte Zweck der kostspieligen Unternehmung vollständig erreicht werden kann.

Aarau, den 15. April 1867.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

In der Gewerbehalle von Aarau

sind zu fixen und billigen Preisen zum **Verkaufe** ausgestellt: Aller Arten **hausräthliche Gegenstände**, als: **Möbeln** jeder Gattung von Tannen- und Hartholz, gepolsterte **Möbel; Bettstücke; Drechsler-, Spengler-, Sattler-, Kupferschmied-, Bürstenbinder-** und **mechanische Arbeiten; Cylinderöfen** und **Kochherde;** hölzerne und lederne **Reisekoffern; Brunnröhren** und **Hahnen** von Messing ꝛc., alles in großer Auswahl. Ferner sind zum Verkauf ausgestellt: **Gartenmöbel** von **Eisen** und **Aquarien** ꝛc., welche auch nach Muster bestellt werden können. — Die Verwaltung übernimmt die **Lieferung von vollständigen Aussteuern für Brautleute** und **Möblirung einzelner Zimmer** zu den billigsten **Preisen.**

Zu zahlreichem Zuspruch ladet ein **Die Verwaltung.**

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter hat die Ehre einem Ehr. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige zu machen, daß er das bis anhin von den Herren **Hemmeler & Cie.** geführte **Detail-Geschäft** auf seine Special-Rechnung übernommen hat. Ich erlaube mir das Tit. Publikum aufmerksam zu machen, daß ich mein **Magazin mit dem Neuesten** in der **feinen Quincaillerie** ausgestattet, ferner einen Theil desselben zum **Bazard** eingerichtet, mit sehr schönem und reichhaltigem **Assortiment** in allen **Quincaillerie, Spielwaaren** und andere courrenten Artikeln:

„Stuck für Stuck à 40 Ct."

Ich werde es mir sehr angelegen sein lassen das Publikum durch eine schöne Auswahl der neuesten Artikel, sowie Ansetzung der billigsten Preise zum Besuche zu engagiren. Mein Magazin steht immerwährend zu freier Besichtigung offen.

Aarau, den 16. April 1867.

A. Hemmeler-Hassler.

Cæcilien-Verein.

Die nächste Uebung des gemischten Chors findet nach Ankunft der Zürcher Festhefte statt und wird angezeigt. Wer dem Gemischten Chor noch beitreten will, hat innert acht Tagen sich anzumelden und über Befähigung sich auszuweisen

Im Laden von

J. G. Dürr älter

wird nur noch bis Ostermontag verkauft.

Preise sämmtlicher Artikel sehr niedrig.

Schultheke, Schultaschen und Schulmappen

empfiehlt in schöner Auswahl

A. Schmidt, Sattler.

Von

Göthe's sämmtlichen Werken

Taschen Ausgabe in 40 Bänden können Exemplare, in 20 Leinwandbände gebunden für **Fr 55.** — geliefert werden.

Bestellungen darauf werden in 8 bis 10 Tagen ausgeführt durch

J. J. Christen in Aarau.

Um aufzuräumen eine Parthie billige

Photographie-Albums

zum Ankaufspreise bei

A. Schmidt, Sattler.

Zu vermiethen:

In Nro. 733 ein fröhliches **Logis** von zwei bis drei Zimmer mit Zubehörde. Ende Juni zu beziehen.

Mehrgebotseröffnung.

Auf die der Frau Wittwe Maria Gränicher, Büchsenmachers dahier, eigenthümlich angehörende, ca. zwei Jucharten haltende **Rütli** am Hafenberg, Gemeindsbezirk Aarau, sind Fr. 2500. geboten.

Mehrgebote nimmt die Eigenthümerin oder deren Beistand, Fried. Buser, Direktionssekretär, bis zum 24. des lfd. Mts. entgegen.

Unterzeichneter bringt dem Ehrd. Publikum seine **Mehl & Grieshandlung** in Erinnerung; sowie seine selbstverfertigten extra guten **Eiernudeln;** wozu sich höfl. empfiehlt

F. Schäfer, Beck, Milchgasse.

Eine große Auswahl

in gutem Stoff selbst solid verfertigte

Herrenkleider aller Arten

in ganzen Anzügen:

Hosen à 10, 15, 20 bis 27 Franken, — **Gilets** à 5 bis 10 Franken,
Paletots à 15, 20 bis 30 Franken, — **Röcke** à 20, 30 bis 45 Franken,
Ueberzieher à 30, 35, 40 bis 45 Franken.

Eine grosse Auswahl Flanelle-Hemden

von Fr. 7. 50, 9 bis 11 Franken, wozu sich bestens empfiehlt

Hermann Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139 in Aarau.

Confirmations-Geschenke

vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau:**

Eklin, T. W., Der Tisch des Herrn. Belehrung über das heilige Abendmahl. Ein Confirmationsgeschenk. Gebunden Fr. 1. —
Gellert's Gedichte, geistliche Oden und Lieder. Gebunden " 1. 90
Zavater, J. C., Worte des Herzens. Schön gebunden " 2. 70
— — Stimme des Freundes. Worte liebreicher Ermahnung an Jünglinge. Schön gebunden Fr. 2. 50
Opitz, Fr. W., Heilige Stunden einer Jungfrau bei und nach der Feier ihrer Confirmation. Schön gebunden Fr. 2. 70
Reiche, Dr. **Fr.,** Der Führer auf dem Lebenswege. Eine Sammlung klassischer Aussprüche. Schön gebunden Fr. 8. —
Rosenmüller, M., Mitgabe für das ganze Leben, am Tage der Confirmation der Jugend geheiligt. Miniatur-Ausgabe, schön gebunden Fr. 4. 70
— — Oktav-Ausgabe, " " " 4. 70
Specker, Caroline, Ein Gang durch's Leben an der Hand der Bibel. Für Frauen und Jungfrauen. Schön gebunden Fr. 3. —
— — Tage der Selbstprüfung. Ein Festgeschenk für denkende Frauen und Jungfrauen. Schön gebunden Fr. 3. —

☞ Außer diesen hier angeführten Confirmationsschriften enthält mein Lager noch eine große Auswahl anderer, deren spezielle Aufnahme ich unterlasse; die geehrten Bücherfreunde bittend, in meinem Lokale selbst Einsicht zu nehmen.

Bibeln in verschiedener Auswahl, schöne Einbände; **Kirchengesangbücher** in verschiedenen Einbänden, darunter in ächtem Chagrinleder gebunden.

Metzgergasse Nr. 106 **Schuhhandlung.** Sommerartikel.

Pantoffeln für Herren, Frauen und Kinder (Zeug u. Leder) von Fr. 1. 50— 8 Fr.
Herrenbottines mit Elastiques (selbstgefertigte) " " 15. —18 "
Stiefel (deutsche und selbstgefertigte) " " 10. —20 "
Mannsschuhe (deutsche und selbstgefertigte) " " 8. —14 "
Zeug- & Leder-Stiefeli aller Sorten für Frauen " " 7. —12 "

Knaben-, Töchter-, Kinder-Stiefelchen & Schuhe

von allen Größen und verschiedenen Sorten in frischer, schöner selbstgefertigter Waare. zu den allerbilligsten Preisen empfiehlt der Unterzeichnete zur gefäll. Abnahme bestens
Reparaturen schnell und billig.

J. Bräutigam-Andres.

Auf bevorstehende Ostern erlaube ich mir einem ehrend. Publikum mein **großes, nach neuestem Geschmack assortirtes**

Hut- & Kappen-Lager

in gefällige Erinnerung zu bringen, gute und billige Bedienung zusichernd.
Filzhüte werden nach neuester Form umgeändert.
Aarau, den 6. April 1867.

Georg Richner, Hutfabrikant.

Die Casino-Wirthschaft in Aarau

ist auf mehrere Jahre zu verpachten. Antritt: 1. Oktober. Anmeldungstermin: 30. April.

Um nähere Auskunft und Vertragsentwurf wende man sich in frankirten Briefen an Herrn Imhof, Präsident der

Casino-Verwaltung.

Aarau, 2. April 1867.

Zu vermiethen:

Ein kleines sonnenreiches **Logis** ebener Erde in Nr. 525 an der Vorstadt; sogleich zu beziehen.

Zu verkaufen:

Ein lustiger **Kanarien-Vogel,** sammt **Drahtkäfig.** — Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Kunstverein.

Für die vom 5. bis 19. Mai hier stattfindende Kunstausstellung sind die **Stellen** eines **Controleurs,** eines **Galerieabwarts** und eines **Cassiers** zu besetzen. Die tägliche Besoldung beträgt Fr. 2. 50 bis Fr. 5.

Reflektanten für diese Stellen wollen ihre Anmeldungen schriftlich bis spätestens **Sonntag 21. April** dem Kassier des Kunstvereins Herrn E. Feer-Großmann eingeben.

Die Direktion.

Offene Lehrlingsstelle.

Bei dem Unterzeichneten kann ein intelligenter und gutgeschulter Knabe, der eine saubere Handschrift führt, in die Lehre treten.

H. Guldi, Notar in Aarau.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß er seine

Spiegel-Handlung und Goldrahmengeschäft

zu ebener Erde **Nr. 516 an die Bahnhof-Straße** verlegt hat.

K. Engel, Vergolder.

Zum Verkauf:

Eine tannene **Bürgerholzgabe** und 1/4 Klft. **Stockholz,** in Nro. 154 Milchgasse sich anzumelden.

Gesucht: Eine gewandte reinliche und treue **Zimmermagd** mit guten Zeugnissen versehen. Zu erfragen beim Verleger dieses Blattes.

Gesucht: Eine **Magd,** welche auf dem Felde arbeiten kann. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

Man wünscht 1/4 Klafter **Stockholz** zu kaufen. In Nr. 346, 2ter Stock, sich anzumelden.

Zu verkaufen:

Mehrere neue Kinderchaischen

zu verschiedenen Preisen bei

A. Lüthi, Sattler in Aarau.

Die Unterzeichnete ist mit einer schönen Auswahl **Corsets** versehen, von 5 bis 12 Fr.; auch hat sie eine schöne Auswahl **Crinolinen,** überzogene und unüberzogene nach neuester Façon, von 2 Fr. 50 Ct. bis 20 Fr.

Es bittet um gefällige Abnahme

Louise Frank, Corsetschneiderin,
Metzgergasse Nro. 99.

Liegenschaftensteigerung.

Eva Hammer, Ehefrau des Hrn. Friedrich Remund, Wirth in Rickenbach, wird künftigen **Mittwoch den 17. April** 1867, von Abends 8 Uhr an, im Gasthof „zum Kreuz" in Egerkingen öffentlich versteigern lassen:

4 Juch. Ackerland, 3 1/3 Juch. Wald, 2 große Gärten, circa 12 Juch. Hofstatt und Mattland, zusammenhangend; darauf steht:

Der **Gasthof zum Kreuz in Egerkingen** mit Ehehafte, versehen mit drei Kellern und drei laufenden Brunnen, ferner das Hinterhaus, eine Scheune und ein Speicher.

Kaufliebhaber werden zum zahlreichen Besuche eingeladen.

Balsthal, den 10. April 1867.

Der Amtschreiber von Balsthal:
J. J. Brunner, Notar.

Mittwoch. № 91. 17. April 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Aus dem Bericht der tessinischen Handelskammer an das schweizer. Handels- und Zolldepartement.

(Fortsetzung.)

Tabak. Diese Kultur hat während der letzten Jahre eine große Entwicklung gewonnen, so daß sie, besonders in den südlichen Gemeinden, den Ausfall der andern Ernten theilweise zu kompensiren vermochte. Unglücklicherweise haben sie die in Italien eingetretenen Veränderungen in eine schlimme Lage gebracht und diese wird noch schlimmer werden, wofern es nicht gelingt, für den Tabak in Blättern im Auslande Absatz zu finden. Es hat sich übrigens herausgestellt, daß sich der tessinische Tabak vortheilhaft zum sog. geschnittenen Tabak, sowie als Ersatz oder auch zur Mischung mit pfälzischem, ungarischem, elsässischem und breisgauischem Tabak, wovon die italienischen Fabriken alljährlich mehrere tausend Zentner konsumiren, verwenden läßt. Im Jahre 1866 lieferte die Ernte einen Ertrag von ungefähr 249,844 Pfd. ersten Blattes, und 115,048 Pfd zweiten Blattes. Auf Lager standen noch von frühern Jahren her 104,955 Pfd. ersten Blattes und 50,100 Pfd. zweiten Blattes.

Viehzucht. Sie bildet für einen großen Theil unserer Bevölkerung den Haupterwerbszweig, wiewohl der Kanton Tessin zu denjenigen Kantonen gehört, die sich am wenigsten durch Rindviehreichthum auszeichnen, was schon durch die steilen Formen seiner Berge indizirt ist. Indessen besitzen wir viele Schafe und was die Ziegen betrifft, so nehmen wir vielleicht, im Verhältniß zur Bevölkerung, die erste Stelle unter allen Kantonen ein.

Die Milchprodukte decken mehr als den Bedarf des Landes. Käse, Butter und andere ähnliche Erzeugnisse, die hauptsächlich aus dem Livinen-, Verzasca und Maggiathale kommen, gehen ins Ausland. Auch in Vieh, rohen Häuten und besonders Ziegenfellen, findet ein starker Export statt.

Die Forstkultur steht in unserm Kanton auf der untersten Stufe, nicht sowohl aus Mangel an Forstgesetzen, als wegen des Widerwillens der Bevölkerung, überhaupt sich ihnen zu fügen. Beinahe Alles bleibt der Willkür der Gemeinden überlassen. Die Habsucht dieser letztern, in Verbindung mit den Holzhändlern, hat die Ausrottung der Hochwälder herbeigeführt, und sicherlich wird die Wiederaufforstung nicht mit der stattgefundenen Verwüstung Schritt halten. Das Niederholz seinerseits hat durch die außerordentlich zahlreichen Ziegenheerden, welche das Land besitzt, schwer zu leiden. Während die Forstkultur darniederliegt, machen die Holz- und Kohlenhändler gute Geschäfte und rühmen die Erleichterungen, die der eidg. Ausgangszoll und der italienische Eingangszoll ihnen seit Kurzem gewähren.

Es gibt Partikularen, die auf die Kultur ihrer Obstbäume und Gärten mehr und mehr Sorgfalt verwenden. Die oberitalienischen Früchte und Gemüse gedeihen bei uns; sie werden aber nicht in hinreichender Ausdehnung gebaut, so daß man genöthigt ist, einen Theil des Bedarfes von auswärts zu beziehen.

Industrie. Es bestehen im Kanton 27 Tabaksfabriken, große und kleine, die jährlich für eine Million fabrizirten Tabak erzeugen und 500 Personen beschäftigen. Der Artikel hat sich eines guten Absatzes zu erfreuen, da sich für eine starke Parthie davon ein solcher jenseits des Meeres gefunden hat.

Es gibt zwei Seidenspinnereien; ungefähr 200 Personen finden darin ihren Unterhalt. Die Höhe des schweizerischen und italienischen Tarifs machen eine Ausdehnung der Geschäfte für diese Fabriken zu einer schwierigen Sache. Das Gleiche ist der Fall mit zwei Manufakturen, in denen Seidenabfälle kardirt und zu sog. Strazzen verarbeitet werden. — Seit unvordenklichen Zeiten verfertigt das Onsernonethal Strohhüte, sowie auch andere Arbeiten aus Stroh, welche in dem Dezennium 1853 bis 1863 einen reißenden und lohnenden Absatz gefunden haben. Die Fabrikation stieg um das Vierfache, denn die Waare war in den Vereinigten Staaten Nordamerika's in die Mode gekommen und die Preise hielten sich fortwährend auf ihrer Höhe. Seither aber hat der Absatz in jenem Lande mehr und mehr abgenommen, da inzwischen die japanesischen Strohgeflechte konkurrirend auf dem Markte erschienen sind. In Folge des jüngsthin in Sachen der Zollangelegenheiten zwischen der Schweiz und Italien getroffenen Uebereinkommens hat die Ausfuhr des Artikels nach letzterm Lande um ein Namhaftes zugenommen und für den amerikanischen Ausfall Ersatz geboten.

Die Glashütte in Lodrino beschäftigt während ihrer Betriebszeit 60 bis 70 Personen und scheint nun, nachdem sie erst mit einigen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt, sich emporarbeiten zu wollen. Gegenwärtig steht das Werk stille, da, der Bestellungen ungeachtet, viel fabrizirte Waare auf dem Lager geblieben ist.

Der Kanton besitzt mehrere Papierfabriken. Eine davon befindet sich in der Nähe von Locarno und darf, sowohl ihrer Ausdehnung als ihrer zahlreichen, nach neuem System eingerichteten Maschinen und ihrer Arbeiterzahl wegen, als großartig bezeichnet werden. Sie arbeitet nicht nur für das Inland, sondern exportirt auch bedeutende Lieferungen, obwohl sie genöthigt ist, einen großen Theil der Rohstoffe von auswärts zu beziehen. Das Etablissement beschäftigt ununterbrochen ungefähr 60 Arbeiter.

In der Konstruktion der Getreidemühlen haben Fortschritte stattgefunden und finden deren noch immer statt. Zwei derselben mit amerikanischer Einrichtung, liefern so viel Mehl, daß die Einfuhr von solchem beinahe aufgehört hat.

Im Distrikt Mendrisio wurden im Jahr 1866 von zwei Gesellschaften zwei Fabriken für Erzeugung von hydraulischem Kalk errichtet. Abgesehen von seinem Werthe als Mörtel für die allerschwierigsten Fundirungsarbeiten, dient er auch zur Fabrikation von Backsteinen und Röhren jeglicher Art, als Kitt zu Kanalbauten, zu Badewannen und Küpen, zu Terassen, Ziehbrunnen und Fußböden. Jede dieser Gesellschaften hat für Gebäude und Maschinen ein Kapital von mehr als Fr. 30,000 verausgabt. Die Güte ihrer Fabrikate wird allgemein anerkannt und hat ihnen auch aus dem Auslande Abnehmer zugeführt. Da jedoch diese Industrie erst im Entstehen begriffen ist, so läßt sich über den Umfang ihrer Operationen noch kein Urtheil fällen. In Mendrisio selbst wurde im Jahre 1866 eine Filzhutfabrik, mit einem Kostenaufwande von wenigstens Fr. 25,000 gegründet. Diese Fabrik vermag täglich 100 Hüte zu liefern und beschäftigt beinahe ununterbrochen 20 Personen.

In der Verarbeitung des Eisens hat ein merklicher Fortschritt stattgefunden. Erwähnenswerth sind drei Werke, eines in Locarno, das zweite in Alabardia, auf dem linken Ufer des Langensees, wo vorzugsweise Arbeiten von großen Dimensionen ausgeführt werden. Das dritte Werk befindet sich in Mendrisio; seine Erzeugnisse werden, ihrer feinen Ausarbeitung wegen, sehr geschätzt und sind selbst im Auslande gesucht.

Wachslichter, die bloß für den Kirchengebrauch Verwendung finden, sowie auch gewöhnliche Talgkerzen, werden im Kanton fabrizirt. Obgleich die Stearinlichter, namentlich in öffentlichen Lokalen, in ziemlich starkem Gebrauche stehen, so müssen sie doch von auswärts bezogen werden.

Seife wird auch fabrizirt, jedoch nicht in dem Maße, um dem Bedarf der Bevölkernng zu genügen.

(Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Nach dem „Winterth. Landboten" haben die fortgesetzten Studien in der Bewaffnungsfrage namentlich dem Umänderungssystem Milbank-Amsler ganz außerordentlich gute Dienste geleistet. Wäre dasselbe in der ersten, allerdings guten, aber noch nicht vollkommenen Grundlage zur Ausführung gelangt, so hätten wir eine mangelhafte Bewaffnung erhalten. Jetzt dagegen ist dieses System nicht nur als das beste zu wählende System für die Umänderung erprobt, sondern auch so vervollkommnet, daß Nichts zu bereuen, was zu seiner Verbesserung gethan worden ist. So wie es jetzt festgestellt ist, stimmt es zudem merkwürdig überein mit dem von der Union definitiv angenommenen Hinterladungssystem, so daß die Erfahrungen der Experten zweier Sachverständigen für dasselbe sprechen. Auch für die Umänderung der Prelazgewehre kann dasselbe in vorzüglicher Weise angewandt werden, so daß auch aus diesen Gewehren noch sehr gute und schnellschießende Hinterlader gemacht werden können. Mit der Umänderung wird nun alsbald begonnen werden und man hofft, daß binnen eines halben Jahres die Lieferung von ca. 100,000 umgeänderten Hinterladern möglich sein werde. Seit Neujahr ist mit der Fabrikation von neuen Ordonnanzgewehren fortgefahren worden. Die neuen Waffen wurden bis auf das Verschlußstück gefertigt, welches nun blos noch einzufügen ist, was mit einer Schnelligkeit von 100 Gewehren per Tag geschehen kann. Winchester liegen freilich erst in Modell vor, können aber demnächst ebenfalls zur Ausschreibung gelangen. Zahlreiche industrielle Kräfte, darunter 3 große Maschinenwerkstätten, stehen für die Umänderung zu Gebote und für die Winchesterfabrikation ist ein großes Etablissement im Entstehen, welches sich nur mit der Anfertigung dieser Gewehre beschäftigen wird. Ueberdies hat das Militärdepartement dem Vernehmen nach beträchtliche Ankäufe von Hinterladern im Auslande abgeschlossen.

Aargau. Wenn wir letzthin behauptet haben, der Bezirk Baden habe sich über staatliche Vernachläßigung im Straßenwesen nicht zu beklagen, so lag uns in Erinnerung daß eine große Zahl von kleineren und größeren Correktionen in der neuern Zeit dort ausgeführt worden ist. Nun sollen aber diese Correktionen — so behauptet das Tagblatt von Baden — nur zum Theil den Interessen der Gemeinde Baden dienen und damit glaubt man unsern Hieb parirt zu haben. Wie dem auch sei! Thatsache ist es, daß die betreffenden Correktionen fast insgesammt an Straßenstrecken vorkommen, welche den Verkehr des Bezirks Baden mit der Stadt Baden vermitteln. Aehnlich verhält es sich mit den in's Werk gesetzten neuen Straßenplanationen. Daraus sollte doch gefolgert werden dürfen, daß die letztere Gemeinde in Straßensachen bisher nicht leer ausgegangen ist und auch in Zukunft nicht leer ausgehen wird. Noch mehr! Das Projekt der Haldenkorrektion — des soz. Mittelstückes — liegt bereits hinter dem Großen Rath und soll im Weitern ein zweites Projekt für Ueberbrückung der Limmat in den Bädern dieser Behörde schon in ihrer nächsten Sitzung vorgelegt werden. Zeugt dieß von stiefmütterlicher Behandlung der Gemeinde Baden in Sachen des öffentlichen Verkehrs? Wir glauben kaum! Dagegen liegt die Annahme gar nicht so ferne, daß es der Gemeinde Baden bei einiger Energie schon lange hätte möglich sein müssen ein Verkehrshemmniß zu beseitigen, das — weil innerorts gelegen — ein vorab ihr selbst zur Last fallender Skandal genannt werden muß, wenn sie sich andere Stadtgemeinden des Kantons zum Vorbild genommen. Allein man zog vor durch den Staat die Kastanien aus dem Feuer holen zu lassen und hat nachdem die Angelegenheit bereits spruchreif geworden ist, nicht einmal die Geduld den Entscheid des Großen Rathes abzuwarten. Man sollte doch wenigstens so billig sein, den letztern nicht auf Unkosten der Wahrheit zu negiren.

— **Zofingen**, 14. April. Ein circa 5jähriges Mädchen des Posamenter Widmer in Oftringen fiel letzten Freitag Abend in den Fabrikkanal und wurde vom Wasser über eine Viertelstunde weit, bei zwei Fabriken vorbei, bis zur Papiermühle der Herren Hüssi an der Kreuzstraße getragen, wo es von zwei vorübergehenden Männern noch lebend herausgezogen wurde. Da es auch über einen einige Fuß hohen Abfall stürzte, trug das Kind am Kopf starke Verwundungen davon, doch glaubt man es am Leben erhalten zu können.

Bern. Bei Saignelegier feierten am 12. d. einige Bursche den Abzug einer Lehrerin (?) mit Böllerschüssen, dabei zersprang eines dieser Geschütze und ein Stück desselben zerschmetterte dem 26jährigen Alfons Surdez, der es abfeuerte, den Kopf; der Tod erfolgte augenblicklich.

Zürich. In einem zürcherischen Blatte spricht sich ein Advokat selbst für Freigebung der Advokatur aus. Durch die Freigebung gebe es anfänglich mehr und verschiedene Advokaten; aber Publikum und Gerichte üben eine heilsame Kontrole gegen alle und jede Ausschreitungen; frei sei die Advokatur in den Kantonen St. Gallen, Glarus, Schwyz, Uri, Unterwalden. In den meisten dieser Kantone seien die Advokaten den zürcherischen ebenbürtig und was Ehrenhaftigkeit anbetrifft untadelhaft.

Die Schützengesellschaft in **Basel** hat beschlossen, an das diesjährige Ehr- und Freischießen eine Ehrengabe von 500 Fr. zu verabfolgen, welche zu 2 Drittheilen dem Feld und 1 Drittheil den Infanteriewaffen zukommen soll. Der „Stand" ging zum ersten Mal leer aus. Er fand zwar auch seine Vertheidiger, welche aus Pietät ihm wenigstens 1 Viertheil der Gabe zuwenden wollten. In der Abstimmung aber erhob sich für den einst Hochgefeierten nicht eine einzige Stimme.

Genf. Am Mittwoch wagte sich eine in der Batie wohnhafte Dame mit ihrem Kinde auf einen morschen Kahn und beide fielen in die Versoie. Der Hilferuf der Dame zog schnell den Bürger Clement Jordan herbei, der in den Fluß sprang und die Dame ans Ufer brachte, wo sie sich an einem Zweige halten sollte, bis er auch das Kind gerettet hatte. Unglücklicherweise zerbrach der Zweig; die Dame wurde neuerdings fortgerissen und während Hr. Jordan ihr wieder heraushalf, war das Kind hinweggeführt worden und ertrunken. (Bern. Ztg.)

Ausland.

Frankreich. Ein Rundschreiben des Kriegsministers setzt die für den Loskauf vom Militärdienst zu zahlende Summe auf Fr. 3000 fest, das ist um Fr. 700 mehr als im vorigen Jahre.

— **Paris**, 15. April. Im Gesetzgebenden Körper wurde das Gesetz wegen Abschaffung der Schuldhaft mit 112 gegen 97 Stimmen, der Gesetzentwurf wegen Nationalbelohnung für Lamartine mit 148 gegen 24 Stimmen angenommen.

— Kaum ist der kriegerische Tagesbefehl des Grafen Palicao dementirt, so soll wieder ein anderer französischer General eine kriegerische Ansprache an seine Truppen gehalten haben. Dieses Mal ist es der Avantgarden General Bourbacki, welcher in St. Denis einem Voltigeurregiment gesagt haben soll, der Augenblick, sich zu zeigen, sei gekommen; Frankreich werde vermuthlich bald Krieg haben. „Ihr werdet, so schloß er, keine Chassepotgewehre haben; ihr werdet dieselben den Rekruten und den jungen Soldaten geben, aber alte Truppen und solide Soldaten wie ihr, brauchen keine." Die Rede sei von den Truppen mit stürmischem Beifall aufgenommen worden.

Italien. Der 6. internationale statistische Kongreß, welcher im vorigen Jahre ausfiel wird in der Woche vom 29. Sept. bis 5. Oktober in Florenz tagen. Hauptgegenstände der Berathung werden sein, nächst den Fragen über Organisation der Statistik bez. des Kongresses: Die Absterbeordnung mit besonderer Rücksicht auf die Bedürfnisse der Versicherungsgesellschaften, das System meteorologischer Beobachtungen, Hydrographie, Agrikulturstatistik und Grundkredit, Kommunalstatistik des Münz- und Geldwesens, Polizeistatistik, Militär- bez. Militärsanitätsstatistik, Statistik der wissenschaftlichen Bildungsmittel und der Kunstschulen.

— **Florenz**, 15. April. Der Spruch des Senats als oberster Gerichtshof gegen Admiral Persano erklärt den Angeklagten des Ungehorsams, der Unerfahrenheit und der Nachlässigkeit schuldig und verurtheilt ihn zur Absetzung und zu Zahlung der Prozeßkosten.

Die Abgeordnetenkammer hat dem Friedensvertrag mit **Oestreich** mit 228 gegen 15 Stimmen ihre Zustimmung ertheilt.

— Briefe aus **Rom** vom 11. (über Marseille) sagen, daß in der Nacht eine Proklamation angeschlagen worden war, um das Volk zur Empörung aufzurufen indem ihm die Unterstützung Garibaldis zugesagt und hinzugefügt wird, letzterer glaube, es sei der Augenblick gekommen die Tyrannei der weltlichen Macht anzugreifen, daß er indessen die päpstliche Autorität, das Oberhaupt der Kirche, respektiren werde. Eine provisorische Regierung würde ein Plebiscit hervorrufen, um die Frage der Annexion zu entscheiden. Auf diese Proklamation war in Rom durchaus keine Kundgebung gefolgt, aber die Regierung hatte Truppenverstärkungen nach der Grenze abgeschickt, um die Bestrebungen der Emigranten und Garibaldianer zu überwachen.

Spanien. Aus dem Gefängniß von Valladolid sind 14 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilte Mörder der schlimmsten Art miteinander entwichen; die Bevölkerung ist auf das Aeußerste bestürzt Wären es politische Verbrecher gewesen, man hätte sie schon so strenge gehütet, daß an ein Entweichen nicht zu denken war.

Deutschland. Im norddeutschen Reichstag wurden bei Schlußberathung des Verfassungsentwurfes die Art 1 bis 59 gemäß dem Resultat der Vorberathung erledigt, neu eingebrachte Amendements verworfen. Der Art. 32, betreffend Diätenbewilligung, wurde gestrichen und der Wegfall der Diäten mit 178 gegen 90 Stimmen beschlossen.

— Stockach, 12. April. Im Laufe vergangener Nacht ist die große Kunstmühle der Herren Gebrüder Winter bis auf den Grund abgebrannt.

Homöopathischer Heilungsfall. (Aus dem Bezirk Aarau). Vor siebenzehn Jahren bekam die Ehefrau eines Tagelöhners auf der innern Seite des rechten Fußgelenkes eine kleine Wunde. Da sie nicht heilen wollte, so zog man einen unserer guten und erfahrenen Aerzte zu Rathe, und es begann die Anwendung äußerer Mittel: Waschungen u. s. w. mit schonender Lebensweise, und wollte Entzündung sich einstellen, so halfen auch Blutegel aus. Die Wunde blieb aber Wunde, heilte nicht zu, und die unbemittelte Frau mußte sich bequemen, die Behandlung des kranken Fußes selber fortzusetzen ohne weitere Inanspruchnahme des Arztes. So ging es Jahr für Jahr und regelmäßig mußte die Hausfrau im Frühling und Herbst einige Zeit das Bett hüten. . . Welche Störung und Plage das einer Hausfrau macht, welche für Mann und Kind Alles besorgen sollte, läßt sich denken Die Wunde wurde immer größer, endlich bekam sie einen Umfang von 2 Zoll Durchmesser und 1/2 Zoll Tiefe; die Frau mußte alle Mühe anwenden, um Entzündung zu verhüten, Schmerz und Sorgen wurden immer stärker, bis sie letzten Herbst nicht mehr gehen und stehen konnte, und im Bette liegen bleiben mußte.

Man rieth ihr, sich an Hrn. v. Heyer zu wenden. Sie schrieb im Bette ihren Krankenbericht und sandte ihn dem Homöopathen im November.

Sie erhielt die feinen Dosen mit der entsprechenden Vorschrift und die Weisung, mit den feuchten Verbandumschlägen aufzuhören, und nach Reinigung der Wunde einen trokenen Verband umzulegen und bis auf weitere Weisung nicht zu berühren. Nach drei Wochen durfte sie ihn lösen: die Wunde war zugeheilt, über deren Mitte lag noch eine kleine Kruste, die nach mehreren Tagen abfiel. Blaue und gelbe Hautfleken, welche in der Umgebung der Wunde vorhanden waren, verschwanden alle nach und nach, und seitdem ist das Uebel gründlich gehoben, worüber die 54 Jahre alte Frau dankerfüllt und unaufgefordert am 24. Januar d. J. das Zeugniß ausgestellt hat.

Letzteres ist im Besitze des Vorstandes des homöopathischen Vereines in Aarau.

Möchten Alle, welche dem Hrn. v. Heyer in ähnlicher Weise zu Dank verpflichtet sind, ihre gleichartigen Zeugnisse in den ihnen nächststehenden Zeitungen veröffentlichen, oder an den genannten Vorstand einsenden, der die Publikation übernehmen wird.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle des Stellvertreters des Bezirksarztes zu Aarau. Anmeldung bis 27. April beim Polizeidirektor, HgHerrn Reg.-Rath Weiersmüller.

Stelle des Militärspitalarztes zu Aarau. Anmeldung bis 27. April beim Militärdirektor, HgHerrn Regierungsrath v. Hallwyl.

Pfarrei Dottikon. Anmeldung bis 9. Mai beim Präsidenten des katholischen Kirchenrathes, HgHerrn Regierungsrath Keller.

Langenthalermarkt vom 16. April.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	9. 80 „ 10. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 45
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. 05 „ 1. 10	Fette Schweine (Pf.)	—. 45 „ —. 54
Eier, 23—24 Stück	—. 80 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	1. 30 „ —. —

Romanshorn, 15. April. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 35. 25. Abschlag Fr. 0. 20 Rp. Haber Fr. 18. 75, Aufschlag 15 Rp.

Fremdenverzeichniß v. 16. auf den 17. April 1867.

Storchen.
Hr Killgus, Kfm., Lassaraz.
— Herkel, Part., Salzburg.
— Hauser, dto., Wädenschwyl.
— Werner, dto., Mannheim.
— Flinzer, Kfm., Toulouse.
— Schwab, Kfm., Bern.
— Baldinger, dto., Zürich.
— Rosenthal, dto., Berlin.
— Pörsch, dto., Tyrol.
— Töpelmann, dto., Heidelberg.
Fr. Züst, v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Hauer, Negot., Karlsruhe.
— Weiß, dto., Bern.
— Ducosel, dto., Bern.
— Bolt, Negot, St. Gallen.
— Salmann, dto., dto.
— Herzer, dto., Rheinfelden.
— Püß, Lehrer, Basel.
— Bell, dto., Luzern.
— v. Reichenstein, Part., Wien.
— Wengi, Part., Klingnau.
— Büchi, Mechanik., Winterthur.
— Ott, dto., dto.

Krone.
Hr. Kocherhans, Lehrer, Frauenfeld.

Wildenmann.
Hr. v Hallwyl m. Fam. u. Bed., Bern.
— Kiefer, Kfm., Basel.

Löwen.
Hr. Girtanner, Prof., Kaiserstuhl.
Hr Frick Negot, Lausanne.
— Jäger, dto, Bremen.
— Neuhart, dto., Mülhausen.
— Everling, Kfm, Elberfeld.
— Bloc, dto, Mülhausen.
— Villiger, Kfm., Muri.
— Jeitter, dto, Vivis.

Rößli.
Hr. Dänliker, Kfm., Zürich.
— Schießer, dto., Burgdorf.
— Baumgartner Lehrer, Nidau.
— Schiller m. Fam., Kfm., Zürich.
— Dietschi 2, Part, Lenzburg.
— Auferach, dto, Bern.
— Eisenschmied, Köhler, Ettiswyl.
— Merz, Buchbinder, Schmingen.
— Wieki, Steinhauer, Luzern.
— Peier Schlosser, Schleitheim.
— Hüßler, Beck, Lansau.
— Müller, Buchbinder, Rüschnir.
— Müller dto., Varburg.
— Schäfer, Sattler, Eppingen.
— Fuchs, Gärtner, Böhmenkirch.
— Dikert, Schlosser, Säckingen.
3 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.
Hr. Wild, Mühlemacher, Holderbank.
— Gloor, Schlosser, dto.
— Brändle, Beck, Goldingen.
— Hauser, Schmied, Lyppenbach.
— Levi, Part., Hegenheim.
— Lustig, Drechsler, Straßburg.
— Boßhardt, Beck, Embrach.

Miethsteigerung.

Wegen erfolgten Nachgeboten wird über die **Sägemühle** mit Wohngebäude zu Aarau eine zweite Miethsteigerung abgehalten. Dieselbe findet statt **Mittwoch den 24. April** nächsthin, von Abends 8 Uhr hinweg, in der Wirthschaft des Herrn Carl Spengler, Bierbrauer in hier, wozu einladet

Aarau, den 6. April 1867

Namens der Stadtgemeinde Aarau,
Der Fondverwalter:
Rothpletz Marti.

Zum Verkauf:

Eine große Auswahl **Corsets** zu herabgesetzten Preisen, sowie

schwarze Seidenresten

empfiehlt bestens

Wittwe Schäfer-Peter,
Metzgergaße Nr. 104, 3ter Stock.

Um aufzuräumen eine Parthie billige

Photographie-Albums

zum Ankaufspreise bei

A. Schmidt, Sattler.

Von

Göthe's sämmtlichen Werken

Taschen-Ausgabe in 40 Bänden können Exemplare, in 20 Leinwandbände gebunden, für **Fr. 55.** — geliefert werden.

Bestellungen darauf werden in 8 bis 10 Tagen ausgeführt durch

J. J. Christen in Aarau.

Zu vermiethen:

In Nro. 733 ein fröhliches **Logis** von zwei bis drei Zimmer mit Zubehörde. Ende Juni zu beziehen.

Unterzeichneter bringt dem Ehrd. Publikum seine **Mehl & Griesshandlung** in Erinnerung; sowie seine selbstverfertigten extra guten **Eiernudeln**; wozu sich höfl. empfiehlt

F. Schäfer, Beck, Milchgasse.

Pußsäcke,

complet ausgerüstet, nach eidgenöss. Ordonnanz zu Fr. 2. 80

Feldflaschen = = 1. 30
Sporren = = 1. 20
Gewehrriemen = = 1. —

sowie alle übrigen **Militär-Ausrüstungs-Gegenstände** sind stets vorräthig bei

Gebrüder Faller,
Kronengasse Nr. 40.

Ofen-Verkauf.

Ein gut erhaltener schöner Kachelofen, wegen Abbruch, sehr billig. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine im Kochen und mit den häuslichen Geschäften vertraute Person fände bei gutem Lohn einen Platz. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Schultheke, Schultaschen und Schulmappen

empfiehlt in schöner Auswahl

A. Schmidt, Sattler.

Heute Abend 5 Uhr **Blut- und Leberwürste, Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei

Carl Hofer, Metzger.

Soeben erschien und ist in **J. J. Christen's** Buchhandlung in Aarau vorräthig:

Der homöopathische
Haus- und Familienarzt.

Eine Darstellung
der
Grundsätze und Lehren der Homöopathie
zur Heilung der Krankheiten
von
Dr. C. Müller.

6. Auflage. — Preis Fr. 3. 35 Ct.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

13. April.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	733,4	731,0	731,4
Thermometer	+ 1,0	+ 13,4	+ 10,7
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	NO⁰	SW³	SW¹
Himmelsbesch.	hell	hell	dunstig
14. April.	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	730,7	727,3	723,0
Thermometer	+ 7,3	+ 17,3	+ 13,9
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N⁰	SW⁴	NW³
Himmelsbesch.	dunstig	stürmisch	dunstig

Aarstand.
14. April. Morg. 10,0. | Mitt. 9,6. | Abd. 9,4.
15. April. Morg. 9,4. | Mitt. 9,4. | Abd. 9,4.

Steigerung.

Die Geldstagbehörde im Geldstage über Rud. Brunner, Gärtner, in Aarau wohnhaft gewesen, ausgetreten, bringt **heute Mittwoch den 17. April,** Nachmittags 2 Uhr, im Gasthof „zum Rößli" an eine öffentliche Kaufsteigerung: dessen **Heimwesen** vor dem Haldenthor zu Aarau, bestehend in ¾ **Juch Garten,** darauf stehendem **Wohnhaus, Stall** und **Treibhäusern.**

Aarau, 18. April 1867.

Die Geldstagsbehörde.

Kunstverein.

Für die vom 5. bis 19. Mai hier stattfindende Kunstausstellung sind die **Stellen** eines **Controleurs,** eines **Galerieabwarts** und eines **Cassiers** zu besetzen. Die tägliche Besoldung beträgt Fr. 2. 50 bis Fr. 5.

Reflektanten für diese Stellen wollen ihre Anmeldungen schriftlich bis spätestens **Sonntag 21. April** dem Kassier des Kunstvereins Herrn E. Feer-Großmann eingeben.

Die Direktion.

Zu vermiethen:

Ein freundlich möblirtes **Zimmer** an einen Herrn. Bei der Expedition d. Blts. zu vernehmen.

Offene Lehrlingsstelle.

Bei dem Unterzeichneten kann ein intelligenter und gutgeschulter Knabe, der eine saubere Handschrift führt, in die Lehre treten.

H. Guldi, Notar in Aarau.

Um damit aufzuräumen erlasse eine Parthie (zu 100 Paar) **Kinderschühli, Töchterstiefeli** und **Pantoffeln** für Frauen unter dem Ankaufspreise.

J. Bräutigam Andres.

In der Mittleren Mühle

werden auf bevorstehende Festzeit

Extra schönes Kernensemmelmehl

sowie alle andern Mehlsorten bestens empfohlen.

Am nämlichen Ort ist ein Stock s. v. **Mist** billig zu haben.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß er seine

Spiegel-Handlung und Goldrahmengeschäft

zu ebener Erde **Nr. 516 an die Bahnhof-Straße** verlegt hat.

K. Engel, Vergolder.

Gesucht: Eine ordnungsliebende Person, die etwas kochen kann und mit Kindern umzugehen weiß, zur Aushülfe von Ostern an für ca. 14 Tage bei gutem Lohn und freundlicher Behandlung. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Ausleihen:

Eine **Beundte** gutes Land im Scheibenschachen. Auskunft Halden Nr. 272, ebener Erde.

Zum Verkauf angetragen:

Ein noch gut erhaltener **Kachelofen.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Eine gewandte reinliche und treue **Zimmermagd** mit guten Zeugnissen versehen. Zu erfragen beim Verleger dieses Blattes.

Man wünscht ½ Klafter **Stockholz** zu kaufen. In Nr. 346, 2ter Stock, sich anzumelden.

GERMANIA.

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin.

Grundkapital: Elf Millionen 250,000 Franken.

Geschäftsübersicht des Jahres: 1. März 1866 bis 1. März 1867:

Zahl der Anträge: 29,793. Versicherungssumme: Fr. 59,294,385.

Die **„Germania"** übernimmt fortwährend **Versicherungen auf das Leben einzelner und verbundener Personen** zu billigen und festen Prämien und schließt ferner Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen jeder Art ab; **sie bietet den Betheiligten die sichersten Garantien und gewährt ihnen alle nur möglichen Vortheile und Erleichterungen.**

Beispiel: A., 27 Jahre alt, sichert durch eine bis zu seinem Tode zu leistende Prämienzahlung von jährlich Fr. 19. 20 (die Prämie kann auch in vierteljährlichen oder monatlichen Raten gezahlt werden), seiner Frau und seinen Kindern ein Kapital von Fr. 1000. —, welches bei seinem Ableben gezahlt wird, mag dasselbe spät oder früh eintreten.

Die Prämien der **Germania** sind billig, die Bedingungen für das Publikum so vortheilhaft, als es sich mit der Solidität des Geschäftes verträgt.

Eidgenössische Beamtete und ganze Vereine genießen besondere Vortheile.

Von allen Lebensversicherungs-Gesellschaften wuchs keine so schnell, wie die Germania. Während der Versicherungsbestand dieser Gesellschaft Ende 1858 erst 5756 Versicherungen mit Fr. 10,010,000. — betrug, stieg derselbe bis Ende 1861 auf 12,579 Versicherungen mit Fr. 28,350,000. — bis Ende 1864 auf 51,895 Versicherungen mit Fr. 109,000,000. — und erreichte Ende Juli 1865 die Höhe von 67,136 Versicherungen mit einer Versicherungssumme von Fr. 136,100,000. — Die Garantien, welche die Germania in ihrem Grundkapital und in ihren Reserven, ebenso wie in ihrer soliden Geschäftsführung bietet, rechtfertigen das Vertrauen, das dieser Gesellschaft und deren Verwaltung vom Publikum geschenkt wird. Daß die Germania alle ihre Gelder nur in sichern Hypotheken anlegt, trägt nicht wenig dazu bei, die Solidität der Gesellschaft zu erhöhen.

Nähere Aufschlüsse über Versicherungsweise, Prämien, Bedingungen und Antragsformalitäten ertheilt bereitwilligst die Generalagentur von

P. Nußbaum in Aarau,

sowie dessen Agenten.

5%iges hypothekarisch versichertes Anleihen des Kantons Freiburg von 14 Millionen Franken.

Emission einer Serie von 4⅔ Millionen Franken in Obligationen von je Frkn. 1000. — **mit Garantie der schweizerischen Kreditanstalt in Zürich** für pünktliche Verzinsung und Kapitalrückzahlung.

Emissionskurs 99% oder Frkn. 990. — für jede Obligation, zahlbar in zwei Raten und zwar 9% oder Fr. 90 längstens innerhalb eines Monats nach der Subscription und die weitern 90% oder Fr. 900. — längstens bis 31. März 1868; alles unter Verrechnung des Marchzinses zu 5% per Jahr auf den 18. Januar 1868, von wo an der Zinsgenuß der auszugebenden Obligationen beginnt.

Prospektus und Zeichnungsformulare können bei Unterzeichneter bezogen werden, die zur spesenfreien Entgegennahme der Subscriptionen ermächtigt ist.

Aargauische Bank.

Unterzeichneter ist wieder versehen mit einer schönen Auswahl von

Tapeten und Muster

in den neuesten **Dessins,** zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Eml. Hagenbuch, Buchbinder.

Aarau, April 1867. **Avis für Schuhmacher.** Metzgergasse Nr. 106.

Der Unterzeichnete ist auf diese Sommerszeit auf's Beste assortirt mit aller Arten **Stiefeli-Schäftli** ganz frischer Waare. Aller Arten **Leist- & Stiefelformen, Walkbretter, Holznägel** aller Sorten (pfundweise). Seidene und halbseidene **Elastique** per Elle und paarweise und empfiehlt sich seinen Herren Collegen zu Stadt und Land zu deren Abnahme auf's Beste.

J. Bräutigam, Schuhmacher.

Zu vermiethen:

Ein kleines sonnenreiches **Logis** ebener Erde in Nr. 525 an der Vorstadt; sogleich zu beziehen.

Zu verkaufen:

Mehrere neue Kinderchaischen

zu verschiedenen Preisen bei

A. Lüthi, Sattler in Aarau.

Die Unterzeichnete ist mit einer schönen Auswahl **Corsets** versehen, von 5 bis 12 Fr.; auch hat sie eine schöne Auswahl **Crinolinen,** überzogene und unüberzogene nach neuester Façon, von 2 Fr. 50 Ct. bis 20 Fr.

Es bittet um gefällige Abnahme

Louise Frank, Corsetschneiderin,
Metzgergasse Nro. 99.

Donnerstag. № 92. 18. April 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Aus dem Bericht der tessinischen Handelskammer an das schweizer. Handels- und Zolldepartement.

(Schluß.)

Abgesehen von den Holzarbeiten, die zum gewöhnlichen Gebrauch dienen, werden von Schreinern, die sich im Auslande in ihrem Berufe ausgebildet haben, Luxusmöbel im feinsten Geschmacke verfertigt, die im Lande starken Absatz finden.

Im Jahre 1865 wurde in Lugano eine Werkstätte für die Uhrenfabrikation errichtet. Die Einrichtung derselben war für die Eigenthümer mit großen Kosten verbunden, abgesehen von der Schwierigkeit, die zum Betriebe einer neuen Industrie benöthigten Arbeiter von auswärts herbei zu ziehen. Trotz dieser Hindernisse hält sich die Fabrik und es sind alle Aussichten auf ein günstiges Resultat vorhanden. Es finden 36 Arbeiter, wovon die Hälfte Tessiner, darin Beschäftigung. Letztere beweisen viel guten Willen und berechtigen zu der Hoffnung, daß sie bald zu tüchtigen Uhrenmachern sich herangebildet haben werden, mit deren Hülfe sich die Industrie leichter und wohlfeiler zu entwickeln im Stande sein wird. Seit Kurzem besteht in Locarno ein ausländisches Haus, das sich mit dem Sammeln, Waschen und Zubereiten von Wurzeln beschäftigt, im Handel Trebbia, Reiswurzeln, hier „Risettes de chien-dent" genannt. Sie finden ihre Verwendung in den Bürstenfabriken der deutschen und französischen Schweiz, sowie in denjenigen Deutschlands, Frankreichs, Belgiens und Englands. Dieser Handelszweig erfreute sich im letzten Jahre eines ziemlich starken Verkehrs. An hundert Personen beiderlei Geschlechts, fanden während der Winterszeit im Etablissement von Locarno Beschäftigung, ungerechnet eine gleiche Anzahl, die sich mit dem Sammeln der Wurzeln ihren Unterhalt verdienten. Auch aus der Provinz Novara bezieht dieses Haus große Quantitäten des Rohstoffes. Der Totalverbrauch übersteigt um etwas 1200 Schweizerzentner; die Preise schwanken, je nach der Feinheit und Länge der Wurzeln, zwischen 100 — 150 Franken. Die Haupternte findet im Zeitraume vom September bis Mai statt.

Der Kanton besitzt zehn Bierbrauereien. Diese alle machen gute Geschäfte, da das Bier bei der Bevölkerung immer mehr Eingang findet; sie würden noch bessere machen, wenn im Kanton die Hopfenkultur gehörig gepflegt würde, was mit Leichtigkeit bewerkstelligt werden könnte.

In der Konstruktion der Weinpressen ist eine Neuerung eingeführt worden. Es werden jetzt kleine Pressen erstellt, deren sich jeder Rebenbesitzer in seinem Keller bedienen kann. Sie bestehen in einer stark mit Eisen beschlagenen Kufe, mit der Einrichtung, daß der Wein, welcher vermittelst einer vertikalen, durch eine andere horizontale, endlose, in Bewegung gesetzte Schraube aus den Trauben gepreßt wird, zwischen den Dauben durchfließen kann.

Die Oelpressen sind immer noch ganz nach dem alten System eingerichtet; sie bilden große Maschinen, die entsprechende Lokalitäten erfordern. Oelfabrikanten von einiger Bedeutung gibt es nicht. Die Pressen dienen fast ausschließlich nur für den Privatgebrauch. Einige Pressenbesitzer jedoch fabriziren für eigene Rechnung fette Oele, die mehrentheils in der Industrie verwendet werden. Der Handel mit diesem Artikel war niemals sehr ausgebreitet, indem letzterer von jeher größtentheils aus dem Auslande bezogen wurde. Dieser Zweig leidet seit einiger Zeit unter dem Drucke des Ausgangszolls, womit Italien die Nüsse, Lein- und Repssaamen belegt hat, die früherhin von jedem Ausfuhrzoll befreit waren.

Was die Bienenzucht anbetrifft, so sieht sich die kleine Zahl derer, die sich damit abgeben, durch die erzielten Resultate dafür reichlich belohnt.

Im verflossenen Monat November eröffnete Herr Carlo Borsa Mazetti in Maroggia eine Fabrik für Fécule (Knollenmehl), die jährlich 600 bis 700 metrische Zentner zu liefern vermag und dazu an Kartoffeln eines Quantums von 7200 bis 8400 metrische Zentner bedarf. Aus Mangel an Rohstoff sind die Resultate nur geringfügig geblieben; übrigens erhoben sich die Arbeiten nie über das Niveau der Versuche und gewährten periodisch nicht mehr als vier bis fünf Arbeitern Beschäftigung. Dennoch bleibt es wünschenswerth, daß diese Industrie, welche mancher andern zur Grundlage dient und eine Substanz zu Tage fördert, die in verschiedenartiger Weise verwerthet werden kann, in unserm Lande festen Fuß fasse und an Ausdehnung gewinne. Da sie überdies ihren Rohstoff vom Landbau fordert, so könnte hierin für den letztern ein Ansporn zu größerm Aufschwung liegen. Zudem kömmt das in Maroggia fabrizirte Fécule dem besten französischen gleich, ja übertrifft es vielleicht noch.

Unter den industriellen Erzeugnissen des Kantons Tessin verdienen noch die hölzernen Milchgefässe Erwähnung, die in der Gemeinde Bosco (Distrikt Vallemaggia) während der langen Winterabende verfertigt werden, sowie auch die für den Küchengebrauch so vortheilhaften Gefässe aus Topfstein, welche das Val di Peccia liefert. Dieser Artikel war im Jahre 1857 an der Ausstellung in Bern vertreten und erhielt die bronzene Medaille. Im letztern Thale findet sich der Topfstein allenthalben vor; er wird im Steinbruch in Blöcken von einem Quadratmeter gebrochen und auf der von Wasserkraft in Bewegung gesetzten Drehbank verarbeitet. Diese Gefässe haben früher ein ungleich größeres Absatzgebiet besessen; seitdem aber im Veltlin die Entdeckung einer gleichen Steinart gemacht worden ist, beschränkt sich der Verschleiß auf das heimische Thal, auf den Distrikt Locarno und auf die Ufer des Langensees. Dieser Stein, der lange die Hitze zu bewahren und dem Feuer Widerstand zu leisten vermag, dient auch zum Bau von Oefen.

Vor fünf Jahren wurden zwei Schulen für die Seidenweberei, eine in Lugano, die andere in Locarno, gegründet. Es werden darin mit Unterstützung seitens des Staates, Seidenweberinnen herangebildet, die befähigt werden sollen, diesem Berufe für eigene Rechnung bei sich zu Hause obzuliegen. Dies ist bereits der Fall mit 32 von 58 in diesen Schulen unterrichteten Personen; die übrigen arbeiten für Rechnung der Schulen. Der Mittelertrag jedes Webstuhles beträgt 1000 Ellen Seidenstoff, vom Gros de Naples an bis zum Gros grain-cou. Es gibt im Kanton keine Wollenarbeiter, noch auch Tuchfabriken oder Baumwollenspinnereien. Dagegen gibt es Leute, die das Weben des von einheimischen Partikularen gebauten Flachses und Hanfs besorgen. Eben so dienen die Webstühle, welche der Staat zur Beschäftigung der Sträflinge im Zuchthaus unterhält, blos zu diesem Zwecke.

Bergbau. Nachdem ein im Jahre 1853 über die Bergwerke und Torfgruben erlassenes Gesetz das frühere aus dem Jahre 1828 her datirende aufgehoben hatte, wurde eine Menge von Konzessionen, ungefähr 70 an der Zahl, zum Zwecke der Ausbeutung von Bergwerken ertheilt. Es ist jedoch keinem der Konzessionäre gelungen, daraus irgendwelchen Vortheil zu ziehen; man ließ es bei den ersten Versuchen bewenden. Jeder Minenbau hat aufgehört. Die Mehrzahl der Minen förderte gold- und kupferhaltige Gesteinsadern, einige andere Antimonium, wieder einige silberhaltiges Erz zu Tage, keine einzige aber Eisen. Vor einigen Jahren noch stand eine Eisengrube mit Hammerwerk im Thale Marobbia bei Bellinzona im Betriebe; da aber das Produkt nur von geringerer Qualität war, wurde sie gänzlich verlassen.

In der Nachbarschaft von Losone bei Locarno und von Sessa

☞ **Am h. Charfreitage erscheinen die „Aarauer Nachrichten" nicht.**

im Distrikt Lugano wurden zwei Torfgruben in Betrieb gesetzt, ohne daß aber viel Vortheil dabei herausgekommen wäre.

Spuren von Stein- und Braunkohle wurden an einzelnen Orten des Distrikts Lugano aufgefunden, aber man gab der Entdeckung keine Folge.

Der Distrikt Lugano besitzt zwei Kalksteinbrüche, die für seine Bedürfnisse genügen. Nicht also verhält es sich aber mit der Landesgegend jenseits des Monte Ceneri, wo man genöthigt ist, einen großen Theil des Bedarfes aus den angrenzenden, vom Langensee bespülten italienischen Gegenden zu beziehen. Hinwieder fehlt es diesseits des Monte Ceneri an Bausteinen, während jenseits desselben der Sarizzo Stein, der bei Ponte Brolla und Cresciano gebrochen wird, sich einer gewissen Berühmtheit erfreut.

Eidgenossenschaft.

Letzten Freitag war die Gesellschaft der schweizerischen Scharfschützenoffiziere in Zürich versammelt. Der Besuch war laut der „N. Z. Ztg." ein ziemlich zahlreicher. Die erste Frage, welche zur Behandlung kam, war die, ob die Schützen als besondere Waffe gegenwärtig noch ein vom militärischen Standpunkt zu begründendes Recht der Fortexistenz haben, oder ob sie nach dem Antrag der Botschaft des Hrn. Bundesrath Fornerod und den Ansichten des Hrn. Oberst Hofstetter zu Infanterie verwandelt werden sollen. Allgemein machte sich die Ansicht geltend, daß die Schützen als die Nationalwaffe der Schweiz, welche sich auch im Auslande eines Rufes erfreut, beizubehalten seien und dieß um so mehr, als in den neuesten Feldzügen die leichten Elite-Truppen der Franzosen, Preußen, Italiener und Oesterreicher eine so hervorragende Rolle gespielt haben, daß diese Staaten die leichten Truppen nicht nur nicht aufgehoben, sondern trotz der allgemeinen Bewaffnung der Infanterie mit Präzisionswaffen noch bedeutend vermehrt haben. In Bezug auf die Bewaffnung war die Versammlung der Ansicht, daß das Repetirgewehr die geeignetste Waffe für die Schützen sei, wenn sich dasselbe als kriegstüchtige Waffe bewähren sollte.

Nach Erledigung der Waffenfrage wurde die Organisation von Schützenbataillonen neuerdings in Anregung gebracht. Am angemessensten hielt man es, die Schützenbataillone auf vier Kompagnien zu formiren, dieselben mit Zimmerleuten und einem Bataillonsstab zu versehen. Die Chefs der Bataillone sollten aus den Truppenoffizieren vom h. Bundesrathe ernannt werden. Die bei jeder Division befindlichen zwei Schützenbataillone würden eine Schützenbrigade unter einem mit der Waffe vertrauten Generalstabsoffizier bilden. In Betreff der Wiederholungskurse war man der Ansicht, daß dieselben stets bataillonsweise abgehalten werden sollten. Bezüglich der taktischen Aufstellung glaubte man bei den Schützen ganz von der Linie abgehen zu können, und wie es in der neuesten Zeit in den meisten Armeen der Fall ist, den Formationen das Kompagniekolonnensystem zu Grunde zu legen. Um die taktische Ausbildung der Schützenoffiziere zu fördern, erachtete man Offiziersschützenschulen für angemessen, ebenso hielt man es für wünschenswerth, daß der das letzte Jahr projektirte Kurs für Schützenhauptleute zu Stande kommen möchte.

Ueber die Bewaffnung sprach besonders Hr. Oberst Widler, über Taktik Hr. Oberstlieut. Heß und über Instruktion Hr. Oberst Salis.

Zum Zweck der Redaktion einer Petition an den h. Bundesrath im Sinne der gepflogenen Verhandlungen wurden drei Mitglieder ernannt. Als nächster Versammlungsort wurde Bern bestimmt und der Vorstand aus drei Bernern, einem Neuenburger und einem Waadtländer Offizier bestellt.

Aargau. In Ennetbaden suchte eine junge Frau in der Limmat den Tod. Sie wurde in der Stille aufgefunden und der betreffenden Familie ins Haus gebracht. Ihr Mann ist der Ausschweifung ergeben. So soll er letzten Sonntag mit einer Dirne im Wirthshaus gewesen sein. Sie wußte es und machte ihm, als er heim kam Vorstellungen und Vorwürfe. Darauf prügelte er sie durch und bestimmte sie so, ihrem Leben ein Ende zu machen.

— **Aarau.** Die letzten Sonntag hier versammelte Direktion des schweizerischen landwirthschaftlichen Vereins hat die Ausschreibung einer Preisaufgabe: „Anleitung zur landwirthschaftlichen Buch- und Rechnungsführung für den schweiz. Klein- und Mittel-Bauer", beschlossen, und auch eine Expertenkommission von Geologen und Chemikern (Herren Escher v. d. Linth, Dr. Wander, Dr. Piccard, E. v. Fellenberg) bestellt, um die Frage über Auffindung von fossilen Düngstoffen für die schweizerische Land- und Alpwirthschaft zu begutachten.

Bern. Frau Melanie v. Wattenwyl, geb. Lombach, von und in Bern, hat in ihrer letzten Willensverordnung Vermächtnisse im Betrage von Frkn. 11,000 zu wohlthätigen Zwecken ausgesetzt.

— Von den Liberalen der Stadt Bern wird ein St. Galler, Hr. Oberstl. Feiß, als Kandidat für die von der obern Gemeinde zu treffende Wahl in den Gr. Rath portirt.

— Zu Wiedlisbach ist in der Nacht auf Samstag der menschenfreundliche Chef des Hauses Roth in Wangen, Robert Roth Gugelmann, nach kaum zurückgelegtem dreißigstem Lebensjahr an einem gefährlichen Lungenübel gestorben.

— Bei Scheuren (bei Biel) verlor am 15. d., Nachmittags um 5 Uhr, der 24jährige Niklaus Mühlheim in der Zihl sein Leben. Der junge Mann wollte in einem Weidling nach Scheuren fahren, fiel unterwegs aus unbekannter Veranlassung in die Zihl und ertrank. (Bern Ztg)

— Dienstag Abend gegen 7 Uhr hat der Biel-Zug ein 19jähriges Mädchen Kunz, das sich auf die Schienen gelegt hatte, bei der Bußwyl-Brücke überfahren. Der Tod erfolgte augenblicklich.

Zürich. Winterthur arbeitet auch darauf hin, ein besseres, harmonisches Kirchengeläute zu bekommen; schon sind viele und schöne Beiträge dafür gezeichnet wo den, sie reichen aber zur Ausführung noch nicht hin. Um dem projektirten Werke weitere Beiträge zuzuwenden, haben nun viele dortige Damen sich vereinigt, einen Bazar zu veranstalten und für den gleichen Zweck geben gemischter Chor, Stadtsängerverein und Frohsinn am Charfreitag ein Kirchenkonzert, an dem kräftige Männerchöre, Mozarts berühmtes Ave verum, Greith's Requiem und Sanctus, Soli Vorträge und Orgelspiel zur Aufführung kommen.

Von Schwyz bis Gersau, kaum drei Stunden weit, sind gegenwärtig 300 Straßenarbeiter und 60 Pferde beschäftigt. An der Brücke über die Muota bei Brunnen wird Tag und Nacht gearbeitet, ein Beweis, daß es mit dem „Schießet" vorwärts geht.

St. Gallen. Die kathol. Kirchengenossenschaft in Ragatz hat den Beschluß gefaßt, ein neues Geläute, bestehend aus vier Glocken im Werthe von 16,000 Fr., anzuschaffen. Hr. Keller in Zürich wird die Arbeit ausführen.

— Letzten Sonntag Abends halb 6 Uhr brach in dem Hause des Hrn. Gemeinderathsweibel Rüdlinger in Wildhaus Feuer aus, das aber in Folge rascher Hülfe bald bewältigt werden konnte, so daß der Schaden nicht sehr bedeutend ist. Zwei kleine Kinder sollen in Abwesenheit der Eltern, wahrscheinlich mittelst Zündhölzchen, den Brand veranlaßt haben. Das eine, 4 Jahre alt, fand den Tod in den Flammen, das jüngere erlitt Brandwunden, die jedoch nicht lebensgefährlich sind.

Thurgau. Zum Andenken an den sel. Hrn. Gemeindeammann Martin Haffter in Weinfelden hat dessen Familie Vermächtnisse im Gesammtbetrage von Fr. 20,000 ausgesetzt.

— In der Seegegend will man wissen, daß auf dem Schlosse Arenenberg Vorbereitungen für ein baldiges Eintreffen der Kaiserin Eugenie und ihres Sohnes getroffen werden.

Basel. Die schweizerische Zentralbahn kündigt bereits Extrazüge für die Pariser Weltausstellung aus. Jeden Sonntag vom 28. April an, jeweilen abwechselnd mit 4tägigem und mit 8tägigem Aufenthalt in Paris, gehen Extrazüge zu ermäßigten Preisen von Basel nach Paris ab, insofern sich dazu mindestens 400 Theilnehmer finden. Abfahrt von Basel Sonntag Mittag 2 Uhr. Ankunft in Paris Montag Morgens 10 Uhr 15 Min. Preis für hin und zurück: zweite Klasse 31 Fr., dritte Klasse 21 Fr.

Baselland. Letzten Montag hat sich in Liestal das Entsetzliche ereignet, daß zwei Brüderchen von 8 und 6 Jahren miteinander ertranken. — Die Eheleute Hersberger-Köchlin auf dem Gestadeck mangelten von Mittag an ihre beiden Knaben. Alle Nachforschungen waren vergebens, die Angst der Eltern stieg von Minute zu Minute. Erst Abends gegen 8 Uhr untersuchte man mit langen Hacken den etwa 6 Fuß tiefen Teuchelweiher bei der Badanstalt, auf welchem die Knaben schon öfters herumgerudert waren und zog dann zum Entsetzen Aller die Kinder als Leichen heraus. Wie sich das Unglück ereignet, kann man nicht genau sagen. Man vermuthet, der eine Bruder habe dem andern, welcher ins Wasser gefallen sein mochte, heraushelfen wollen und sei von diesem herabgezogen worden, wobei dann Beide den Tod gefunden. Beim Auffinden hielten sie sich noch mit den Händen. — Man denke sich den Jammer der Eltern über dieses entsetzliche Unglück. Die Theilnahme für dieselben ist allgemein.

— Liestal, 17. Gestern ist Hr. Dr. Baader telegraphisch nach Ueken berufen worden, um am Kopfe des verunglückten

Nabholz eine Operation vorzunehmen. Auch dieser Arzt erklärt den Jüngling für unrettbar; die Hirnschale ist gespalten und ein 2½ Zoll langer Splitter ins Hirn gedrungen. Es wurde eine Trepanirung vorgenommen und der Splitter herausgezogen. Der Verunglückte ist fortwährend besinnungslos.

Freiburg. Aus Murten wird dem „Confedere" geschrieben: daß der Murtner- und Bieler-See nur noch Eine Wassermasse bilden. Das Wasser stehe 5 Fuß über dem gewöhnlichen Niveau. Der „Handels-Courier" von gestern meldet: Die Wasser der Juraseen und der Zihl steigen und richten um so mehr Schaden an, als sie starken Wellengang haben. In Nidau hat man am 15. April aus einzelnen Ställen die Viehwaare abführen müssen. Noch ist das Ende dieser außerordentlichen Witterung nicht abzusehen.

— Sonntag Abends wäre der Bahnhof in Freiburg bereits ein Raub der Flammen geworden; der Abtritt der höchstens 10 bis 15 Fuß von dem Hauptgebäude entfernt ist, brannte nieder. Der raschen Hülfe der Eisenbahnangestellten ist es zu verdanken, daß bei dem fürchterlichen Winde weiteres Unglück verhütet worden.

Ausland.

Berlin, 16. April. Der norddeutsche Reichstag erledigte heute die noch übrigen Verfassungsartikel und nahm dann den Entwurf insgesammt an. Ein Amendement von Graf Stollberg, wornach die Heeresleistungen bis zum Erlaß eines Bundesgesetzes unverändert bleiben, wurde ungeachtet dringenden Ersuchens Bismarks abgelehnt, das Amendement des Herzogs von Ujest zu Artikel 62 wurde angenommen. Nach der Gesammtabstimmung protestiren die Polen und legen ihre Mandate nieder. Morgen Schlußsitzung.

Berlin, 17. April. Bismark zeigte heute Morgen an, daß die Bundesregierungen dem Verfassungsentwurf beistimmen. Mittags Schluß des Reichstages. Die königliche Thronrede beschäftigte sich gänzlich mit der Organisation Deutschlands; sie sagt: die Zeit sei gekommen, wo das deutsche Vaterland im Stande sei, seinen Frieden, sein Recht, seine Würde zu vertheidigen. Das nationale Bewußtsein, das sich in so erhebender Weise im Reichstag ausgesprochen, habe in allen Gegenden des deutschen Vaterlandes ein kräftiges Echo gefunden. Aber ganz Deutschland, Regierungen und Volk seien nicht weniger einig darüber, daß die errungene nationale Macht sich vor Allem in Erhaltung der Wohlthat des Friedens bethätigen müsse.

Oesterreich. Im Arsenal zu Wien, einem mit hohen Mauern eingefaßten und an allen Thoren militärisch besetzten Bau, ist ein vor dem Waffenmuseum aufgestellt gewesener und einst von einem Nürnberger Patrizier an den Kaiser Karl den Sechsten geschenkter — Geschützmörser im Gewichte von 350 Pfd. gestohlen worden.

Italien. Bei Neapel wurden 7 frische Petroleumquellen entdeckt.

— Große Sensation macht in Mailand das Falliment der Firma Carera und Beati, deren Chef mit Zurücklassung eines Deffizits von 500,000 Fr. geflüchtet ist.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich vom 15. April 1867.

Regnerisches, stürmisches Wetter, Abnahme der Vorräthe an einigen Hauptplätzen und politische Befürchtungen haben ein ziemlich allgemeines, wenn auch nicht beträchtliches Steigen der Getreidepreise veranlaßt.

In England ist der Quarter Weizen, dessen Mittelpreis vom 31. März 6. April 61¼ sh. betragen hatte, in der letzten Woche um ca. 2 sh. gestiegen.

An fast allen Märkten Frankreichs wurde Weizen ebenfalls höher bezahlt, während Mehl sich nur um eine Kleinigkeit vertheuert hat (100 Kilogr. Type Paris Fr. 46.75). Die Berichte aus Algerien lauten günstig.

In Norddeutschland überall Hausse; Roggen in Berlin 5⅓ Thlr. pro Dctnr.

Weizen in Pest fl. 6.45 à 7.05 pro Metzen, bei 29% Silberagio. Für den Export fanden in Ungarn wieder stärkere Verkäufe statt. Die Saaten stehen gut.

In Bayern schwankte der Scheffel (222¼ Liter) Weizen zwischen einem Abschlage von 14 kr. in Lindau und einem Aufschlage von 132 kr. in Augsburg.

In Rorschach und Zürich hielt sich der Dctnr. Kernen wieder fast unverändert auf 35⅔ resp. 36½ Fr. Zu Ende dieser Woche wird wahrscheinlich ein Aufschlag eintreten.

Der Gang der Preise in der nächsten Zeit hängt wohl hauptsächlich davon ab, ob es sich endlich herausstellt, daß die Vorräthe (wie Viele befürchten) weit hinter dem Bedürfniß zurückbleiben oder daß sie demselben (wie wir hoffen), mit Hülfe mäßiger Zufuhren aus dem Osten, vollständig genügen. — Der Krieg ist allerdings in mehrfacher Beziehung ein schrecklicher Consument; allein sein Einfluß ist doch im Ganzen geringer, als die Schwankungen, zu denen die Speculation ihn ausbeutet, befürchten lassen. Und wenn Deutsche und Franzosen sich nur gegen ihre eigenen Herren hübsch artig betragen, so daß eine Blutentziehung nicht dringend geboten erscheint, so wird das ganze Gemetzel vielleicht auf den Herbst oder das nächste Frühjahr verschoben. — Was endlich die Witterung betrifft, so lauten die Berichte über den Stand der Saaten bis jetzt noch recht günstig, und nur ganz abnorme atmosphärische Verhältnisse können im April und Mai einen unersetzlichen Schaden verursachen.

Der Bürger- & Einwohnerverein

der Stadt Aarau wird am **Ostermontag den 22. d. Mts.** zu Ehren des verstorbenen Herrn **Professor Franz Xaver Bronner,** von Aarau, eine kleine Feier zur Einweihung der demselben auf seinem Lieblingsplatze, der „Bronner'schen Promenade" errichteten Gedenktafel begehen, wie sie das hienach stehende Programm des Näheren bestimmt. Es werden nicht nur die Vereinsmitglieder, sondern jeder Bürger und Einwohner, der zu Ehren des würdigen Greises bei derselben mitzuwirken gedenkt, dazu höfl. eingeladen.

Programm:

1) Versammlung der Mitglieder und Eingeladenen Abends 4½ Uhr auf der Schanze.
2) Zug derselben nach der Bronner'schen Promenade zur Gedenktafel
3) Ansprache des Präsidenten Herrn Fürsprech Straub.
4) Rückzug der Theilnehmenden und Versammlung im Gasthof „zum Rößli" zu einem gemüthlichen Abend.

Aarau, den 17. April 1867.

Der Vorstand.

Kunstnotiz. Der renommirte Charakterspieler Louis Kühn vom kaiserlich-deutschen Hoftheater zu St. Petersburg, der nicht allein an den ersten Bühnen in Deutschland, sondern auch in St. Petersburg und London bei den deutschen Mustervorstellungen im königlichen Theater eine sehr beifällige Aufnahme fand, wird dem Vernehmen nach wie in Zürich, St. Gallen, Winterthur, Luzern, Schaffhausen ꝛc. auf seiner Durcheise nach Bern, auch hier im Kasino Montag den 22. April 1867, Abends 7½ Uhr, eine Solovorstellung in der Weise des englischen Schauspielers Mathews geben, auf die wir unsere Kunstfreunde hiermit aufmerksam machen. Mehrere uns zu Gesicht gekommenen Blätter aus Mannheim, Darmstadt, Zürich, St. Gallen, Winterthur, Luzern, Schaffhausen ꝛc., wie nicht minder die uns vorgelegten Zeugnisse der Herren Professoren an den Kantons- und Real-Schulen Zürichs, St. Gallen, Winterthurs, sprechen sich über diese Vorstellung in höchst lobender Weise aus. Die „Hessische Landeszeitung" berichtet darüber:

Herr Kühn leistete Vorzügliches in seinem Genre. In dem Solo-Lustspiel: „Vierzehn sind Einer" (nach dem englischen des Mathews von L. Kühn) entfaltete der treffliche Künstler eine solche Fülle dramatischer Beweglichkeit und Gestaltungsfähigkeit und eine so bedeutende Modulationsfähigkeit der Stimme, daß er das Publikum zu stürmischen Applaus hinriß. Es gelang ihm vortrefflich, mehrere Personen zugleich darzustellen, und zwar so, daß man vollständig in der Täuschung befangen war, es sprächen und agirten mehrere. Hr. Kühn ist in seiner Branche eine Spezialität. Während 2½ Stunden unterhielt er ganz allein das sehr zahlreich erschienene Auditorium und schuf demselben einen Abend, der unvergänglich im Gedächtniß verweilen wird.

Fremdenverzeichniß v. 17. auf den 18. April 1867.

Ochsen.

Hr. Hauer, Negot., Karlsruhe.
— Sallmann, dto., St. Gallen.
— Blaß, Negot., Zürich.
— v. Reichenstein, Part., Wien.
— Anderegg, Part., Grimsel.
— Büchi, Mechanik., Winterthur.
— Ott, dto., dto.
— Getsch 2, Kfm., Hagenthal.

Storchen.

Hr. Herkel, Part., Salzburg.
— Rümeli, Kfm., Stuttgart.
— Buser, dto., Basel.
— Ruch, dto., Bern.
— Lüthi, dto., Biel.
— Bühler, dto., Nidau.
— Frei, dto., Uster.
— Meister, Part., Uri.
— Früh, dto., Berlin.
— Herrmann, Kfm., St. Immer.
— Droz, dto., Renän.
— Herrmann, dto., Biel.
— Weiß, dto., Freiburg.
— Hofer, dto., Schwyz.
— Graf m. Fam., Part., Paris.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Wildenmann.

Hr. v. Hallwyl m. Fam. u. Bed., Bern.

Löwen.

Hr. Frick, Negot., Lausanne.
— Hauser, dto., Zürich.
— Wagenknecht, v. Braunschweig.
Hr. Richard, Negot., Genf.
— Wiedemann, dto., Bremen.
— Weil, dto., Mülhausen.

Rößli.

Hr. Ziegler m. Fr., v. Gönningen.
— Frei, Schlosser, Zürzach.
— Eichenberger, Part., Beinwyl.
— Schrag, Schreiner, Winingen.
— Lanz, Part., Obervaz.
— Aschmann, dto., Schönenberg.
— Weilenmann, dto., Winterthur.
— Klöte, dto., Niederwyl.
— Ladhard, Steinhauer, Steckborn.
— Suter, Part., Gränichen.
— Dänwyler, dto., Wittwyl.
— Meier, Zimmerm., Wohleschwyl.
— Gerstbächer, Gießer, Aeschig.
— Winiger, Part., Muri.
— Krautheimer, Spngl. Dietenheim
2 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.

Hr. Wild, Mühlemacher, Holderbank.
— Gloor, Schlosser, dto.
— Lustig, Drechsler, Straßburg.
— Faßler, Beck, Hochfelden.
— Hiltpold, Part., Schinznacht.
— Brodbeck, Part., Liestal.
— Wälti, Schlosser, Embrach.
— Brändli, Part., Bözberg.
— Meier, Part., Zürich.
— Keller, Gießer, dto.
— Fäßler, Brauer, St. Gallen.

Prediger in Aarau.

Charfreitag den 19. April.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags ½9 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.

Nachmittags 1 Uhr: Confirmation der Töchter durch Herrn Pfarrer Zschokke.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10½ Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Ueber die

Brod- und Fleischlieferung

für den am 28 April beginnenden zweiten Füsilier Rekrutenkurs wird hiermit Conkurrenz eröffnet.

Lieferungsanträge sind bis 23. April Abends 5 Uhr der Militärdirektion einzureichen.

Aarau, den 15. April 1867.

Der Kantons-Kriegskommissär:

L. Kielholz, Oberstlt.

Endsunterschriebener zeigt einem ehrend. Publikum an, daß er um seine Entlassung bei der Tit. Aarg. Bankdirektion eingekommen ist, und auf den 15. Mai nicht mehr funktionirt.

Fr. Hagenbuch, Bankweibel.

Für einen Herrn **Kost & Logis** in Nr. 518 an der Bahnhofstraße.

Zum Verkauf:

Eine **Cytherschule** von **J. W. Fröschmann**, zum Preise von 3 Fr. (statt 5 Fr. 15 Ct.). Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:

Auf 1. Juni nächsthin eine artige **Wohnung** mit zwei heizbaren Zimmern nebst Zubehör, sowie Antheil am Garten. Wo, ist bei der Expedition d. Blattes zu vernehmen.

Der Unterzeichnete, höflichst dankend für das bisherige Zutrauen und den gefälligen Zuspruch, empfiehlt sich auch ferners seinen werthen Gönnern zu Stadt und Land für Abnahme neuer und auch getragener

Uhren und Pendulen

aller Art, sowie für Reparaturen der zum Berufe gehörenden Arbeiten, sehr billige Preise und gute Arbeit versichernd.

F. G. Fisch, Uhrenmacher,
unterhalb der Kirche an der Halden.

Wo ein kräftiger Knabe die **Küfer-Profession** erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Offene Lehrlingsstelle.

Bei dem Unterzeichneten kann ein intelligenter und gutgeschulter Knabe, der eine saubere Handschrift führt, in die Lehre treten.

H. Guldi, Notar in Aarau.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß er seine

Spiegel-Handlung
und Goldrahmengeschäft

zu ebener Erde **Nr. 516 an die Bahnhof-Straße** verlegt hat.

K. Engel, Vergolder.

Gesucht: Eine gewandte reinliche und treue **Zimmermagd** mit guten Zeugnissen versehen. Zu erfragen beim Verleger dieses Blattes.

Kugellack

zum Färben der Ostereier empfiehlt

Kirchhofer-Seiler

vis-à-vis dem Filialpostbureau.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter hat die Ehre einem Ehr. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige zu machen, daß er das bis anhin von den Herren **Hemmeler & Cie.** geführte **Detail-Geschäft** auf seine Special-Rechnung übernommen hat. Ich erlaube mir das Tit. Publikum aufmerksam zu machen, daß ich mein **Magazin mit dem Neuesten** in der **feinen Quincaillerie** ausgestattet, ferner einen Theil desselben zum **Bazard** eingerichtet, mit sehr schönem und reichhaltigem **Assortiment** in allen **Quincaillerie, Spielwaaren** und anderen courrenten Artikeln:

„Stuck für Stuck à 40 Ct."

Ich werde es mir sehr angelegen sein lassen das Publikum durch eine schöne Auswahl der neuesten Artikel, sowie Ansetzung der billigsten Preise zum Besuche zu engagiren. Mein Magazin steht immerwährend zu freier Besichtigung offen.

Aarau, den 16. April 1867.

A. Hemmeler-Hassler.

Auf bevorstehende Ostern erlaube ich mir einem ehrend. Publikum mein **großes, nach neuestem Geschmack assortirtes**

Hut- & Kappen-Lager

in gefällige Erinnerung zu bringen, gute und billige Bedienung zusichernd.

Filzhüte werden nach neuester Form umgeändert.

Aarau, den 6. April 1867.

Georg Richner, Hutfabrikant.

Metzgergasse Nr. 106

Schuhhandlung.

Sommerartikel.

Pantoffeln für Herren, Frauen und Kinder (Zeug u. Leder)	von Fr. 1. 50	— 8 Fr.
Herrenbottines mit Elastiques (selbstgefertigte)	" " 15.	— 18 "
Stiefel (deutsche und selbstgefertigte)	" " 10.	— 20 "
Mannsschuhe (deutsche und selbstgefertigte)	" " 8.	— 14 "
Zeug- & Leder-Stiefeli aller Sorten für Frauen	" " 7.	— 12 "

Knaben-, Töchter-, Kinder-Stiefelchen & Schuhe

von allen Größen und verschiedenen Sorten in frischer, schöner selbstgefertigter Waare zu den allerbilligsten Preisen empfiehlt der Unterzeichnete zur gefäll. Abnahme bestens. Reparaturen schnell und billig.

J. Bräutigam-Andres.

Die Damenmäntel & Jacken

für diese Saison sind angelangt nach **neuester Façon.**

Ferner eine große Auswahl **Frauenkleiderstoffe** nach neuesten Dessins, so wie auch **Foulards & Cravattes** zu sehr billigen Preisen, wozu sich bestens empfiehlt

Herm. Guggenheim in Aarau.

Um aufzuräumen eine Parthie billige

Photographie-Albums

zum Ankaufspreise bei

A. Schmidt, Sattler.

Zu vermiethen:

In Nro. 733 ein fröhliches **Logis** von zwei bis drei Zimmer mit Zubehörde. Ende Juni zu beziehen.

Unterzeichneter bringt dem Ehrd. Publikum seine **Mehl & Grieshandlung** in Erinnerung; sowie seine selbstverfertigten extra guten **Eiernudeln**; wozu sich höfl. empfiehlt

F. Schäfer, Beck, Milchgasse.

Ofen-Verkauf.

Ein gut erhaltener schöner Kachelofen, wegen Abbruch, sehr billig. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Mehrgebotseröffnung.

Auf die der Frau Wittwe Maria Gränicher, Büchsenmachers dahier, eigenthümlich angehörende, ca. zwei Jucharten haltende Rüti am Hasenberg, Gemeindsbezirk Aarau, sind Fr. 2500. geboten.

Mehrgebote nimmt die Eigenthümerin oder deren Beistand, Friedr. Buser, Direktionssekretär, bis zum 24. des lfd. Mts. entgegen.

Schultheke, Schultaschen und Schulmappen

empfiehlt in schöner Auswahl

A. Schmidt, Sattler.

Gesucht: Eine ordnungsliebende Person, die etwas kochen kann und mit Kindern umzugehen weiß, zur Aushülfe von Ostern an für ca. 14 Tage bei gutem Lohn und freundlicher Behandlung. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Ausleihen:

Eine **Beundte** gutes Land im Scheibenschachen. Auskunft Halden Nr. 272, ebener Erde.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

15. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	722,9	722,5	723,1
Thermometer	+ 10,4	+ 8,3	+ 7,2
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	SW²	SW²	SW²
Himmelsbesch.	bd	regnerisch	bd
16. April.	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	725,2	725,3	724,4
Thermometer	+ 5,9	+ 7,0	+ 7,1
Reg. u. Sch.	R	R	R
Wind	SW²	SW²	SW²
Himmelsbesch.	bd	bd	bd

Aarstand.

17. April. Morg. 9,4. | Mitt. 9,6. | Abd. 9,7.

Samstag. № 93. 20. April 1867

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 17. April. Am 17. April Mittags 12 Uhr versammelten sich die Mitglieder des Reichstags im Weißen Saale des königlichen Schlosses; alle Fraktionen waren vertreten und es fehlten nur wenige der hier noch anwesenden Abgeordneten. In der Hofloge erschienen die Königin, die Kronprinzessin mit ihrem ältesten Sohne, die Prinzen Karl und Friedrich Karl, letztere mit ihren beiden ältesten Töchtern. Die Logen der Botschafter und des diplomatischen Korps waren gefüllt. Um 12¼ Uhr erschienen sämmtliche Vertreter der Bundesregierungen unter Vorantritt des Grafen Bismarck; wenige Minuten darauf betrat der König, gefolgt von den Prinzen den Saal. Präsident Simson rief: „Se. königliche Majestät von Preußen, der Schirmherr des norddeutschen Bundes, lebe hoch!“ die Versammlung stimmte lebhaft dreimal in das Hoch ein. Der König nahm aus den Händen des Grafen Bismarck die Thronrede entgegen und verlas dieselbe bedeckten Hauptes:

Erlauchte, edle und geehrte Herren vom Reichstage des Norddeutschen Bundes!

Mit dem Gefühle aufrichtiger Genugthuung sehe Ich Sie am Schlusse Ihrer wichtigen Thätigkeit wiederum um Mich versammelt.

Die Hoffnungen, die ich jüngst von dieser Stelle zugleich im Namen der verbündeten Regierungen ausgesprochen habe, sind seitdem durch Sie zur Erfüllung gebracht.

Mit patriotischem Ernste haben Sie die Größe Ihrer Aufgabe erfaßt, mit freier Selbstbeherrschung die gemeinsamen Ziele im Auge behalten. Darum ist es uns gelungen, auf sicherem Grunde ein Verfassungswerk aufzurichten, dessen weitere Entwickelung wir mit Zuversicht der Zukunft überlassen können.

Die Bundesgewalt ist mit den Befugnissen ausgestattet, welche für die Wohlfahrt und die Macht des Bundes unentbehrlich, aber auch ausreichend sind, — den Einzelstaaten ist, unter Verbürgung ihrer Zukunft durch die Gesammtheit des Bundes, die freie Bewegung auf allen den Gebieten verblieben, auf welchen die Mannigfaltigkeit und Selbstständigkeit der Entwickelung zulässig und ersprießlich ist. Der Volksvertretung ist diejenige Mitwirkung an der Verwirklichung der großen nationalen Aufgaben gesichert, welche dem Geiste der bestehenden Landesverfassungen und dem Bedürfniß der Regierungen entspricht, ihre Thätigkeit von dem Einverständnisse des Deutschen Volkes getragen zu sehen.

Wir Alle, die wir zum Zustandekommen des nationalen Werkes mitgewirkt, die verbündeten Regierungen ebenso wie die Volksvertretung, haben bereitwillig Opfer unserer Ansichten, unserer Wünsche gebracht; wir durften es in der Ueberzeugung thun, daß diese Opfer für Deutschland gebracht sind und daß unsere Einigung derselben werth war.

Zu diesem allseitigen Entgegenkommen, in der Ausgleichung und Ueberwindung der Gegensätze ist zugleich die Bürgschaft für die weitere fruchtbringende Entwickelung des Bundes gewonnen, mit dessen Abschluß auch die Hoffnungen, welche uns mit unseren Brüdern in Süddeutschland gemeinsam sind, ihrer Erfüllung näher gerückt werden. Die Zeit ist herbeigekommen, wo unser Deutsches Vaterland durch seine Gesammtkraft seinen Frieden, sein Recht und seine Würde zu vertreten im Stande ist.

Das nationale Selbstbewußtseiy, welches im Reichstage zu erhebendem Ausdruck gelangt ist, hat in allen Gauen des Deutschen Vaterlandes kräftigen Wiederhall gefunden. Nicht minder aber ist ganz Deutschland in seinen Regierungen und in seinem Volke darüber einig, daß die wiedergewonnene nationale Macht vor Allem ihre Bedeutung in der Sicherstellung der Segnungen des Friedens zu bewähren hat.

Geehrte Herren! Das große Werk, an welchem mitzuwirken wir von der Vorsehung gewürdigt sind, geht seiner Vollendung entgegen. Die Volksvertretungen der einzelnen Staaten werden dem, was Sie in Gemeinschaft mit den Regierungen geschaffen haben, ihre verfassungsmäßige Anerkennung nicht versagen. Derselbe Geist, welcher die Aufgabe hier gelingen ließ, wird auch dort die Berathungen leiten.

So darf denn der erste Reichstag des norddeutschen Bundes von seiner Thätigkeit mit dem erhebenden Bewußtsein scheiden, daß der Dank des Vaterlandes ihn begleitet, und daß das Werk, welches er aufgerichtet hat, sich unter Gottes Beistand segenbringend entwickeln wird für uns und für künftige Geschlechter. Gott aber wolle uns Alle und unser theures Vaterland segnen!

Die Stelle, welche auf das Verhältniß zu Süddeutschland Bezug hat, wurde von der Versammlung mit Beifall begrüßt; ebenso die Hinweisung auf die Macht des geeinigten Deutschlands und die erhaltenden Segnungen des Friedens.

Als der König die Rede beendet, erklärte der Präsident der Bundeskommissäre, Graf Bismark, „im Namen der verbündeten Regierungen und auf Befehl des Königs von Preußen“ den Reichstag des norddeutschen Bundes für geschlossen.

Unter einem dreimaligen, vom sächsischen Minister v. Friesen ausgebrachten Hoch verließ der König den Saal.

Berlin, 17. d. Für die nächste Zeit steht die Bewaffnung der gesammten Landw ehr-Infanterie mit Zündnadelgewehren bevor.

— Die „Köln. Ztg.“ enthält eine Correspondenz aus Luxemburg vom 13. April, die, was ja übrigens der Borussifikator im Scheinparlament selbst sehr entschieden betonte, geradezu ausspricht, daß bei allgemeiner Abstimmung weitaus die Mehrzahl der Bewohner, wenn ihnen nur die Wahl bliebe zwischen Frankreich und dem bismarkisirten Deutschland, für Frankreich stimmen würde. Der Correspondent beruft sich dafür auf eine französische Zuschrift in einem der gelesensten Blätter Luxemburgs, welcher weder von der Redaktion noch von einem anderen Journal des Landes widersprochen wurde und worin es u. A. heißt: Das, was uns kränkt und entrüstet, ist, daß Luxemburger von neuem Datum sich verbunden zu haben scheinen, um die öffentliche Meinung in Deutschland durch lügenhafte Correspondenzen irre zu führen, um dort das Nationalgefühl zu Gunsten unseres Landes, dem sie Sympathien beilegen, die nur ihnen allein angehören, aufzuregen. Das Land, schließt der Artikel, in die Alternative gestellt, zwischen Frankreich und dem preußischen Deutschland zu wählen, wird nicht zaudern: Frankreich wird 50,000, die preußische Conföderation nicht 1500 Stimmen haben. Dieß mag den national liberalen Ohren jener Leute, die dem Grafen Bismark beim Bau seines Twing-Deutschland, mit Verleugnung der Freiheit und ihrer besseren Ueberzeugung, Gesellendienste geleistet, entsetzlich klingen; aber wahr ist es nichtsdestoweniger und natürlich ebenfalls: denn zwischen zwei Uebeln wählt nur der Blödsinn das größere.

Wien, 16. Die „Presse“ sagt: Oestreich muß in der Luxemburger Angelegenheit eine unparteiische Vermittlung ausüben. Frankreich muß bedenken, daß es vor sich eine intelligente Nation von gleicher Macht hat. Bismark darf den energischen Aufschwung des französischen Geistes nicht vergessen, er muß sich hüten, in den Fehler seines Gegners zu Paris durch eine übertriebene Anwendung des Nationalitätenprinzips zu fallen. Die Luxemburger Frage ist erstens eine Frage des Rechts, dann eine Frage des Gleichgewichts; ihre nationale Bedeutung kann erst in dritter Linie in Betracht gezogen werden. Oestreich darf sich nicht zu Bemühungen hergeben, welche die Ordnung, in der sich diese Fragen darstellen, umzustürzen streben.

Stuttgart, 14. April. Gegen den hier erscheinenden „Beobachter" ist eine Klage der Regierung des Königs von Preußen wegen mittels der Presse verübter Verläumdung und Ehrenkränkung vor dem Kriminalgericht anhängig gemacht.

Das Organ der würtembergischen Volkspartei, der „Beobachter", wendet sich in einem scharfen Artikel gegen das Treiben in Süddeutschland in der Luxemburger Frage. Nicht mit Unrecht sagt er: Es scheint fast, als ob durch den unseligen Krieg des vorigen Jahres aller Sinn für Freiheit und Gerechtigkeit, für Bildung und Wissenschaft, kurz für die höchsten Güter des Menschengeschlechtes aus der Welt geschwunden sei! Seitdem Graf Bismark sich herabgelassen, sich auf die „öffentliche Meinung" zu berufen, bellt die ganze Meute der Großpreußen im Chorus über den Rhein hinüber — in Prosa und Versen, in Dur und Moll, in Adressen, Volksversammlungen und Zeitungsartikeln, daß Einem die Ohren gellen. Selbst demokratische Blätter lassen sich ihren Verstand so umnebeln, daß sie wider ihren Willen dem Berliner Kommando gehorchen! — Wo sind die Zeiten, wo die französische und deutsche Demokratie fraternisirten, wo sie einander Adressen zusandten, um die Solidarität der beiden großen Kulturvölker im Kampfe für die Aufgaben der Zukunft zu konstatiren? Sie sind versunken, vergessen! Die schlechten Leidenschaften, die leider in jeder Menschenbrust schlummern, — die Leidenschaft des Chauvinismus, der Eroberungs und Ruhmsucht haben seit dem letzten Kriege das Feld inne! Sehen denn die Demokraten nicht, daß man den Chauvinismus nicht durch Chauvinismus überwinden kann? Daß man mit dem wüsten Kriegsgeschrei hüben und drüben nur dem Todfeinde der Freiheit, dem Cäsarismus in die Hände arbeitet? Und daß ein Krieg zwischen Deutschland und Frankreich die Freiheit unter Blut und Trümmern auf lange, lange Zeiten, vielleicht auf immer begraben würde? — Wahrlich wenn die beiden größten Kulturvölker des europäischen Festlandes sich selbst untereinander zerfleischen, dann ist's mit dem „Republikanisch-werden" vorbei, dann ist das „Kosakisch werden" gewiß! Und der Tacitus der Zukunft wird in seinen Annalen verzeichnen: „sie waren der Aufgabe ihrer Zeit nicht mehr gewachsen, junge Naturvölker mußten, wie zur Zeit des Untergangs des römischen Reiches, an ihre Stelle treten, um das Werk von vorne anzufangen."

Gießen, 14. April. Unsere Universität hat einen großen Verlust erlitten. Heute starb der Senior der Universität geh. Rath v. Ritgen, ord. Professor der Medizin und Direktor der Entbindungsanstalt, 79½ Jahre alt, ein um die Universität Gießen hochverdienter Mann und lange Jahre hindurch eine ihrer ersten Zierden.

Paris, 18. April. (Ohne Quellenangabe.) Für die Artillerie werden alle Vorbereitungen zur Mobilmachung getroffen und umfassende Käufe vorgenommen. Der jüngste Reserve-Jahrgang, etwa 40,000 Mann stark, ist, statt auf den 1. Jan. 1868 zum 1. Mai 1867 einberufen. Metz ist in voller Armirung begriffen.

Eidgenossenschaft.

Dem „Bund" zufolge soll vom Bundesrath ein außerordentlicher schweizer. Botschafter für Berlin bezeichnet werden. Es ist sehr zu billigen, wird weiter bemerkt, daß der Bundesrath diesen schon zu lange vertagten Schritt so rasch befördert, weil sicherlich die jetzige, der Friedenshoffnungen noch nicht beraubte Zeit weit geeigneter ist, einen diplomatischen Vertreter der Schweiz in Berlin zu akkreditiren, als eine spätere, in welcher vielleicht ein feindlicher Bruch schon erfolgt ist, oder in nächster Aussicht steht. Genau aus dem gleichen Grunde wäre es jedoch wohl an der Zeit, nicht den diplomatischen Posten in Berlin allein, sondern auch gleich denjenigen in Washington mitzubesetzen. Würden beide Posten nacheinander und jeder für sich allein besetzt, so könnte dies, selbst wenn die Besetzung in nicht allzulangen Zwischenräumen erfolgte, immer etwas Auffallendes haben, indem es, wenn auch ohne thatsächlichen Grund, den Anschein hätte, als ob die Schweiz sowohl in Berlin, als später in Washington besondere Zwecke verfolgte. Zudem würde die Union, welche der Schweiz schon früher den Wunsch nach einer diplomatischen Vertretung derselben in Washington ausdrückte, einigen Grund haben, sich zu fragen, warum die Schweiz nun einen Gesandten nach Berlin schicke, dagegen keinen nach der Bundeshauptstadt der befreundeten Schwesterrepublik? Werden dagegen beide Posten zugleich besetzt, so ist dies in der That nichts Anderes, als die nothwendige Vervollständigung unserer diplomatischen Vertretung im Auslande, welche gerade in der gegenwärtigen Zeit nicht das mindeste Auffallende haben kann.

Bereits habe das Militärdepartement Unterhandlungen angeknüpft mit dem Haus Escher und Wyß in Zürich und dem Atelier der Centralbahn-Gesellschaft in Olten, betreffs Fabrikation von Hinterladern.

Aargau. Gemäß § 4 des Nachtrags-Gesetzes zum Organisationsgesetz für den Regierungsrath und dessen Direktionen ist dem Regierungsrath bis zum Erlaß neuer organischer Bestimmungen über die Direktionen die Befugniß eingeräumt, einzelne Geschäftszweige, welche einer Direktion gesetzlich zugetheilt sind, entweder als besondere Abtheilungen derselben einem andern Mitgliede des Regierungsraths zur Besorgung zu übertragen, oder aber sie einer andern Direktion zuzutheilen.

Zufolge dieser Ermächtigung hat nun der Regierungsrath beschlossen:

1) Bei der Direktion des Innern das Gemeindewesen dem Hrn. RRath v. Hallwyl zu übertragen;

2) das Brandversicherungswesen und die allgemeine Feuerpolizei von der Baudirektion an die Polizeidirektion;

3) das Wirthschaftswesen von der Polizeidirektion an die Finanzdirektion und

4) die Wasserrechtskonzessionen und die Verleihung von Fähreberechtigungen von der Polizeidirektion an die Baudirektion zu übertragen und zwar vom 1. Mai an, auf welchen Tag auch das erwähnte Nachtragsgesetz in Kraft tritt.

— Die landwirthschaftliche Anstalt in Muri hielt am 11. und 12. April abhin Jahresprüfung und hat durch ihre Leistungen allgemein befriedigt. An der Anstalt wirken ein Direktor und zwei tüchtige Hauptlehrer, nämlich Hr. F. Römer, Dr. Simmler und A. Hafter nebst fünf Hülfslehrern, letztere für den Unterricht über die Gemeindegesetzgebung, die Thierheilkunde, die Waffenlehre mit Exerzieren und den Gesang. Zudem sind ein Werkführer und ein Gärtner angestellt Als Lehrmittel helfen beim Unterricht aus die wohlgeordneten Sammlungen, dann Modelle, Apparate, Bibliotheken ꝛc. ꝛc. Damit die Zöglinge von der Arbeit nicht entwöhnt werden, ist vortrefflich gesorgt; das Anstaltsgut, das vornämlich durch die Schüler bearbeitet werden muß, ist 150 Jucharten groß und hat auch ein Versuchsfeld, eine Baumschule, sowie besondere Anlagen für den Wein, Hopfen- und Tabaksbau. Dann ist der Stall mit Groß und Kleinvieh wohlbesetzt und Gelegenheit genug, um jede bäuerliche Beschäftigung gründlich verstehen und betreiben zu lernen.

An der Anstalt befanden sich bis jetzt 31 Zöglinge und zwar in der ersten Klasse 15 und in der zweiten 16. Davon waren im Ganzen 19 Aargauer. Wir sind der Ueberzeugung: Unsere landw. Schule ist jetzt in guten Händen, sie verdient das volle Vertrauen der Eltern, Behörden und Vereine und sie wird einmal zum großen Segen für unsern Kanton und das weitere Vaterland werden, wenn die Nothwendigkeit einer bessern Bildung unserer Bauernsöhne noch allgemeiner erkannt sein wird.

Bern. Der Müllerverein ist nun zu Stande gekommen und hat seit einigen Wochen seine Thätigkeit begonnen. Bis jetzt zählt er 15 Theilnehmer aus den Kantonen Bern, Solothurn und Freiburg. Es sind schon bedeutende direkte Ankäufe von Waizen in Ungarn und Wien gemacht worden, die zur Zufriedenheit der Käufer ausfielen, namentlich ist die Waare besser als die früher von Spekulanten bezogene. Alle Dienstag findet eine Zusammenkunft der Betheiligten in Bern statt. (Berner Bl.)

Zürich. Der bisherige Präsident des Offiziersvereins schweizer. Scharfschützen schreibt in Bezug auf das Referat über die Verhandlungen des Vereins am 12. d., daß die darin erwähnten Bedenken gegen den Amsler'schen Verschluß sich bei der Diskussion nicht geltend gemacht haben. Wäre dies geschehen, so würden sie ihre Berichtigung gefunden haben.

— Der „Limmat" wird eine edle Rettungsthat gemeldet. Am Samstag fuhren zwei Brüder Bachmann von Höngg, Angestellte von Escher, Wyß u. Comp., mit einem schwer beladenen Schiff unter der Gemüsebrücke in Zürich durch. Plötzlich gewahren sie einen im Wasser dahertreibenden Knaben von ca. 7 Jahren. Der Eine der Brüder übernimmt die Leitung des Schiffs, der Andere wirft sein Oberkleid ab, stürzt sich in's Wasser, erfaßt glücklich den Knaben und erreicht schwimmend mit ihm die Stelle unterhalb der Brücke, wo er den Geretteten der Obsorge einer dortigen Anwohnerin übergeben kann. Der Knabe soll einem Angestellten der Nordostbahn angehören.

Luzern. Der bischöfliche Kommissär Winkler und die Dekane haben eine mit bischöflicher Approbation versehene Ansprache an das Luzerner Volk erlassen, worin sie Religion und

Kirche als gefährdet darstellen und das Volk beschwören, bei den bevorstehenden Großrathswahlen Männer zu wählen, welche das Christenthum und die Kirche schützen wollen. Zwischen den Zeilen kann man lesen, daß die Liberalen diesen Willen nicht besitzen.

St. Gallen. Als ein Zeichen der gegenwärtigen gespannten, unsichern politischen Lage können die beträchtlichen Geldsendungen angesehen werden, welche wöchentlich aus dem Auslande in Rorschach eintreffen, gerade so, wie vor dem preußisch-österreichischen Kriege v. J.

Frankreich. Der rasche Druck des Ausstellungskataloges wird selbst in Paris als etwas Außerordentliches betrachtet. Derselbe enthält nicht weniger als 2210 Seiten und waren mit der Herstellung des Satzes während 36 Stunden anhaltend 100 Setzer und 10 Korrektoren beschäftigt. In der Nacht auf 1. April hat der Verleger die letzte Korrektur geliefert; 40 Schnellpressen standen bereit, den Druck zu beginnen. Um 5 Uhr Morgens begannen 500 Broschürenarbeiterinnen ihre Thätigkeit und nachdem die erste Auflage dem Ministerium abgeliefert worden, hatte man von der zweiten Auflage schon vor 2 Uhr zum Verkaufe 2500 Exemplare bereit. Es waren bis Mittag bei 368 Ries Papier bedruckt worden.

Zweite Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts. Die „Mainzer Zeitung" enthält folgende Mittheilung: „Wer während der Fastenzeit am Schmerzensfreitag oder an einem vorhergehenden Freitag bei den P. P. Kapuzinern die Messe und Abendpredigt hört, sowie die heilige Kommunion empfängt, kann einen vollkommenen Ablaß gewinnen; an allen Freitagen aber kann man einen Ablaß von 7 Jahren und 6 Quadragenen gewinnen, wenn man diese Kirche besucht und nach der Meinung des heil. Vaters betet. Alle diese Ablässe können den armen Seelen zugewendet werden." — In der Realschule zu Stuttgart hat der Oberhelfer Rieger den Schülern in einer längern Auseinandersetzung begreiflich gemacht, wie der im Ausbruch begriffene Krieg eine gerechte Strafe Gottes gegen die Menschen sei, weil diese ihm zum Trotze die Pariser Weltausstellung, gerade wie im alten Testamente die Menschen den babylonischen Thurm gebaut hatten, und daß die in der letzten Zeit gewesenen Stürme und Erdbeben Gottes Warnungen und Vorbotschaften des Krieges gewesen seien. Zuletzt soll, wie dem „Beobachter" gemeldet wird, der Herr Religionslehrer aber die Kinder versichert haben, daß Preußen, weil es ein protestantischer Staat sei, den Krieg gewinnen müsse.

Rorschach, 18. April. Kernen: Heutige Verkäufe 3330 Doppel-Ztr., höchster Preis Fr. 39.50. Mittelpreis Fr. 36.03. Niedrigster Fr. 32.—. Abschlag Fr. 0.34. Zwei Pfd. Mehl 48 Cts., zwei Pfund Brod 42 Cts, Wochenverkäufe 661 Doppel-Ztr.

Haser: 87 Dop.-Ztr. Mittelpreis Fr. 19.83.

Luzern, 16. April. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 37.25. Abschlag Fr. —.20 Ct.

Schaffhausen, 16. April. Mittelpreis pr. Doppelzentn. Kernen Fr. 32.25, Aufschlag Fr. 1.65; Haber Fr. 16.—. bis Fr. 19.—.

Homöopathischer Heilungsfall. (Bezirk Aarau). Ein Bureauangestellter bekam letzten Herbst am Daumen der rechten Hand ein Geschwür (Umlauf). Als es bösartig wurde, behandelte ein patentirter Arzt dasselbe mit äußeren Mitteln. Verschlimmerung und Schmerzen nahmen gleichwohl zu, das Geschwür wollte brandig werden und es zeigte sich beginnender Knochenfraß. Dem Patienten wurde in Aussicht gestellt, er müsse wahrscheinlich das äußere kranke Glied, d. h. den halben Daumen, opfern.

Bei dieser gefährlichen Aussicht eilte der bekümmerte Familienvater zu Hrn. v. Heyer und bat ihn um Hülfe, ihm vorstellend, wie er durch Verstümmelung des Daumens nahezu brodlos werden müsse. Der Homöopath untersuchte, entfernte die Spuren der äußerlich angewandten Mittel, und ließ den Patienten seine feinen Dosen einnehmen. Nach mehreren Tagen fingen die heftigen Schmerzen an sich zu mildern, der Heilungsprozeß begann, entfernte selber einige vom Geschwür zerfressene Knochensplitterchen und nach 20 bis 25 Tagen befand sich der Daumen wieder im ehevorigen gesunden Zustande und Patient war ganz geheilt.

Ausschreibung von erledigten eidg. Stellen.

Einnehmer der Hauptzollstätte Simplon (Wallis). Jahresbesoldung bis auf Fr. 1700. Anmeldung bis zum 28. April 1867 bei der Zolldirektion in Genf.

Postkommis in Genf. Jahresbesoldung nach den Bestimmungen des Bundesgesetzes vom 30. Juli 1858. Anmeldung bis zum 23. April 1867 bei der Kreispostdirektion Genf.

Postkommis in Vivis. Jahresbesoldung nach den Bestimmungen des Bundesgesetzes vom 30. Juli 1858. Anmeldung bis zum 23. April 1867 bei der Kreispostdirektion Lausanne.

Posthalter in Siders (Wallis) Jahresbesoldung Fr. 960. Anmeldung bis zum 23. April 1867 bei der Kreispostdirektion Lausanne.

Posthalter und Briefträger in Mollis (Glarus). Jahresbesoldung Fr. 900. Anmeldung bis zum 30. April 1867 bei der Kreispostdirektion St. Gallen.

Zwei Postkommis in Chur und Büreaucef auf dem Postbüreau Chur. Jahresbesoldung nach den Bestimmungen des Bundesgesetzes vom 30. Juli 1867. Anmeldung bis zum 30. April 1867 bei der Kreispostdirektion Chur.

Posthalter in Stans (Unterwalden). Jahresbesoldung Fr. 1500. Anmeldung bis zum 30. April 1867 bei der Kreispostdirektion Luzern.

Die eidgenössische Telegraphenverwaltung eröffnet Konkurrenz über die Lieferung von 2000 Stangen von 26½ Fuß Länge und wenigstens 6 Zoll unterm und 3 Zoll 7 Linien obern Durchmesser. Angebote für Uebernahme dieser Stangenlieferung sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Eingabe für Stangenlieferung" bis und mit den 30. dieß an die Telegraphendirektion einzusenden.

Auszug aus dem Amtsblatt.

Fertigungen.

Dietwyl, 22. Die Erben des Burkart Marti sel., Uhrenmacher. — Lengnau, 23. Jb. Leonz Jeger, Kleines in Vogelsang. — Möhlin, 24. August Soder, von Basel. Lorenz Kym. — Wittnau, 24. Die Erben des Oberst Tschudi. Die Erben des sel. Joseph Schmied, Bäcker. — Lauffohr, 23. Jakob Widmer, von Hausen. — Birr, 22. Die Erben der Wittwe Magdalena Angliker, Bezirksrichters sel. Maria Angliker. Rudolf Angliker, Großrath. — Zofingen, 24. Samuel Haller, Küfer. — Wöllinswyl, 23. Johann Treier, Waldis, in Rheinfelden. Anton Frei, Damians von Oberhof. Xaver Reimann, Georgs von Oberhof. Pius Brogli, v. Wittnau. — Kölliken, 25. Anna Maria Mathys geb. Bachmann, Daniels. — Hornußen, 24. Die Erben des Melchior Bürge. — Oberendingen, 26. Joseph Schmied, Klemenzen, alt Gemeinderaths. — Brittnau, 22. Maria Josepha Büchler geb. Wicki. Johannesen Ehefrau im Schulerslehn zu und von Pfaffnau. — Rottenschwyl, 24. Geb. Burkhard und Peter Hausherr, Maurers. — Riniken, 22. Sml. Sandmeier, v. Fahrwangen. Mathias Siegrist, Leinweber. — Remigen, 25. Samuel Sandmeier, von Fahrwangen. Die Erben des sel. Gabriel Hinden. Johannes Baumann, Moken von Stilli. — Wallbach, 30. d. Hugo Wunderlin. — Aarau, 26. Fried. Schmied, Papierer, v. Buchs. — Mülligen, 24. Die Erben des H. Knecht, Kasparheiri. — Möriken, 22. Die Erben des Hs. Rudolf Gebhard, Mechaniker. Joh. Jakob Biland, Steinhauer. Johann Ackermann, Gastwirth zum Rößli in Othmarsingen. Susanna Briner geb. Burger. — Linn, 27. Die Erben der Maria Keller geb. Meyer. Friedrich Steffen, von Dürrenroth, (Bern), in Aarburg. Jakob Keller, Gemeinderath. — Villnachern, 22. Wilhelm Hartmann, Bernhards, nach Amerika ausgewandert. David Hartmann, Bernhards. — Beinwyl, Bez. Kulm, 24. Die Erben des Hrch. Weber, Johannesen, Kappenwebers. Rudolf Eichenberger, Heinrichs, Meierhansis, derzeit in Basel. Jakob, Hs. Rudolf u. Rud. Eichenberger, Dillihänsels, Ersterer in Reinach. Die Erben des Sl. Eichenberger, Meierhansis. Melchior Hintermann, Samuels. Johannes, Gottlieb u. Adolf Eichenberger, Dillihänsels. Die Kinder des Hans Rudolf Eichenberger, Dillihänsels. Die Erben des Rudolf Eichenberger, Schulmeistersheirchen. — Bözen und Elfingen, 27. Joh. Jakob Amsler, Heinrichs von Bözen, in Hunzenschwyl. — Magden, 24. Rosa u. Elisabetha Obrist, Daniels sel. Kath. Rikenbach. Anna Maria Delaprez geb. Adler, von Montellier, (Freiburg.) — Schafisheim, 22. Die Erben des Sl. Rüetschi, alt Gemeinderaths. Die Erben der Wittwe des Rudolf Hausmann, alt Gemeindeschreiber, Barbara geb. Gygax. — Schwaderloch, 29. Die Erben des sel. Sebastian Hug. — Unterehrendingen, 24. Hans Rudolf Schibli, Weber, von Niederweningen.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der untern Schule in Seengen Besoldung die gesetzliche. Anmeldung bis 7. Mai bei der Tit. Schulpflege in Seengen.

Lehrerstelle an der obern Schule in kath. Endingen. Besoldung die gesetzliche. Anmeldung bis 8. Mai bei der Tit. Kreisschulpflege Endingen.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Riniken. Besoldung die gesetzliche. Anmeldung bis 4. Mai bei der Tit. Schulpflege in Riniken.

Fremdenverzeichniß v. 19. auf den 20. April 1867.

Storchen.
Hr. Hertel, Part., Salzburg.
— Pictet, Stabshauptmann, Genf.
— Rümelin, Kfm., Stuttgart.
— Hilsport, Dr. Med., Bern.
— Wegner, Negot., Marseille.
— Schwab, dto., Wädenswil.
— Hartmann, dto., Karlsruhe.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Wurstemberger, eid. Oberst, Bern
— Erbe, Negot., Waichingen.
— Sell, dto., Gladbach.
— Schimpf, dto., Basel.
— Tschira, dto., dto.
— Zubler, Negot., Reinach.
— Hummel, dto., Bern.
— Schorno, dto., Schwyz.
— Büchi, Mechanik., Winterthur.
— Ott, dto., dto.

Kreuz.
Hr. Villiger, Part., Meienberg.

Wildenmann.
Hr. v. Hallwyl m. Fam. u. Bed., Bern.
— Leu, Part, Schaffhausen.
— Taure, Part., Frankreich.
— Cau, dto., dto.

Löwen.
Hr. Wanger, Negot., Stuttgart.
— Geißler, dto., Berlin.
— Gemming, dto., Prag.
Hr. Hunold, Negot., Elberfeld.
— Janson, Kfm., England.
— Rousset, dto., Lausanne.

Rößli.
Hr. Wäckerli, Kfm., Lausanne.
— Neuhauser, dto., Kreuzlingen.
— Ziegler m. Fr., v. Gönningen.
— Bucher, Brauer, Lengnau.
— Reimann, Part., Oberhof.
— Keiser, dto., Reitnau
— Raub, Gerber, Dernstetten.
— Zander, Buchdrucker, Schneeberg
— Forster, Buchbinder, Amberg.
— Lehmann, Part., Eggenwyl.
— Panerаz m. Fam., Part. Vigens.
— Sigrist, Part., Seon.

Schwert.
Hr. Wild, Mühlemacher, Holderbank.
— Gloor, Schlosser, dto.
— Weilemann, Part., Winterthur.
— Hasler, Färber, Männedorf.
— Fauth, Uhrenmacher, Süglingen.
— Wüst, Schuster, Kloten.
— Ritze, Schr, Schönholzerswiler.
— Keller, Schneider, Rüdlingen.
— Zilly, Beck, Köndringen.
— Blum, Müller, Burgheim.
— Gottstein, Part., Baden.
— Seiler, Part., Niederwyl.
— Munzak, Gerber, Böhmen.

Prediger in Aarau.
Heute Nachmittag ¼3 Uhr: Hr. Pfr. Zschokke.
Hl. Ostertag
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ½9 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
Nachmittags 1 Uhr: Hr. Helfer Urech.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10½ Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Steigerung.

Eingetretener Umstände wegen wird über das vor dem Haldenthor zu Aarau gelegene **Heimwesen** des im Geldstag liegenden Rud. Brunner, Gärtner in da, bestehend in einem **Wohnhaus, 2 Treibhäusern** und **Stall,** und ¾ **Juch. Garten,** eine zweite Steigerung abgehalten **Dienstag den 23. April,** Nachmittags 2 Uhr, im Gasthof „zum Rößli" in Aarau.

Aarau, 18. April 1867.

Die Geldstagsbehörde.

Gefunden: Ein **Fingerring.** Anzumelden auf der
Kanzlei des Bez Amtes Aarau.

Holzsteigerung.

Mittwoch den 24. April nächsthin, Vormittags 10 Uhr, werden beim Werkhaus dahier gegen Baarzahlung

10 Haufen altes Holz

versteigert, wozu einladet

Aarau, den 18. April 1867

Rothpletz Marti,
Fondverwalter.

Bürger-Turnverein Aarau.

Die Mitglieder sind ersucht die heutige Turnstunde zahlreich zu besuchen.

Der Vorstand.

Auf morgen sind besonders auf Bestellung sehr gute

Oster-Fladen

zu haben bei

W. Landolt, Confiseur.

Auf Ostern extra gute

Mandelkränze und Bierbrod,

sowie auf Ostermontag **Kraut** und **Zwiebelnwehen,** auf Bestellung noch andere Sorten, wozu sich höflichst empfiehlt

F. Schäfer, Beck.

Auf morgen **Osterfladen, Bierbrod** und **Gallerichpastete** bei

B. Frey, Zuckerbeck.

Bäckerei-Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiermit einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er die **Bäckerei im Hause des Hrn. Wüst an der Schwertgasse** in hier lehensweise übernommen. Er wird sich bestreben, in jeder Beziehung **gutes** und **schmackhaftes Brod** sowohl in Groß- als Kleinbäckerei zu den laufenden Preisen zu liefern.

Achtungsvollst um Zuspruch bittend

Jos. Meier, Bäcker.

Aarau, 20. April 1867.

Zum Ausleihen:

Eine **Beundte** gutes Land im Scheibenschachen. Auskunft Halden Nr. 272, ebener Erde.

Ein Zimmer auszumiethen. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Liegen geblieben: Ein **Musikheft;** abzuholen bei der Exped d. Blts.

Dramatisch-humoristische Vorstellung
von Louis Kühn,
Ober-Regisseur vom Kaiserlich-deutschen Hoftheater zu Petersburg.

Dieselbe findet wegen der Festlichkeit für Herrn Professor Brunner anstatt Montag den 22., erst **Mittwoch den 24. April,** Abends 7½ Uhr, im **Casino** statt und beehre ich mich das sehr geehrte Publikum hiermit ganz ergebenst einzuladen. Das Nähere zeigen die Zettel an.

Billets sind zu haben: im Vorverkauf à 1 Fr., bis Mittwoch Nachmittag 5 Uhr in Herrn Christen's Buchhandlung. Kassenpreis: 1 Fr. 50 Cts.

L. Kühn.

Feldschützen-Gesellschaft.

Ostermontag den 22. April 1867:

bei ordentlicher Witterung **Ausmarsch nach Hunzenschwyl** und damit verbundener **erster obligatorischer Schießtag.**

Sammlung auf dem Schloßplatz: 12 Uhr; Abmarsch halb 1 Uhr.
Schießen bei Rupperswyl.

Stich und Kehrscheiben tragen die für das dießjährige eidgenössische Schützenfest angenommenen Scheibenbilder.

Bedeutende Betheiligung erwartet

Der Vorstand.

Empfehlung.

Mein Lager in **Tuch & Nouveautés** ist für die **Sommer-Saison** wieder bestassortirt und empfehle dasselbe, sowie eine große Auswahl

Herren-Kleider

dem geehrten Publikum bestens unter Garantie solider Arbeit zu folgenden Preisen:

Jaquettes von 30 bis 50 Fr., **Sac Paletots** von 15 bis 40 Fr.
Surtous „ 20 „ 55 „ **Hosen** „ 10 „ 30 „
Gilets von 5 bis 14 Fr.
Baumwollen- & Flanell-Hemden, Faux-cols & Cravattes
in großer Auswahl.

Aarau, den 20. April 1866.

J. Siebenmann,
Md.-tailleur.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich einem ehrd. Publikum zur **Erstellung von neuen Oefen, Feuerherden und Künsten von Gußeisen oder Blech nach neuester Construktion,** je nach Wunsch, welche den Vortheil gewähren, daß vermittelst derselben bedeutend Holz erspart wird; ebenso empfiehlt er sich für die **Herstellung von Sokeln, Kreuzstöcken und Gurtungen** an schon bestehenden Häusern, statt von Steinen **von Cement,** sowie zum **Belegen von Gängen und Säälen mit Platten von gleichem Material,** welche bezüglich der Kosten blos auf die Hälfte der bisherigen zu stehen kommen, und für deren Haltbarkeit und Solidität unbedingte Garantie geleistet wird; dieselben haben sich anderwärts, namentlich in Zürich, des besten Zuspruchs zu erfreuen.

J. M. Knecht, Maurermeister,
im Rombach Nr. 4.

Anträge werden entgegengenommen in Nr. 43 an der Rathhausgasse.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter hat die Ehre einem Ehr. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige zu machen, daß er das bis anhin von den Herren **Hemmeler & Cie.** geführte **Detail-Geschäft** auf seine Special-Rechnung übernommen hat. Ich erlaube mir das Tit. Publikum aufmerksam zu machen, daß ich mein **Magazin mit dem Neuesten** in der **feinen Quincaillerie** ausgestattet, ferner einen Theil desselben zum **Bazard** eingerichtet, mit sehr schönem und reichhaltigem **Assortiment** in allen **Quincaillerie, Spielwaaren** und anderen courrenten Artikeln:

„Stuck für Stuck à 40 Ct."

Ich werde es mir sehr angelegen sein lassen das Publikum durch eine schöne Auswahl der neuesten Artikel, sowie Ansetzung der billigsten Preise zum Besuche zu engagiren. Mein Magazin steht immerwährend zu freier Besichtigung offen.

Aarau, den 16. April 1867.

A. Hemmeler-Hassler.

Schönes fettes **Ochsenfleisch** und extra schönes **Fischenthaler-Kalbfleisch** bei

J. Läubli, Metzger.

Zum Ausleihen:

Bündten und **Garten** im Scheibenschachen. Zu erfragen Pelzgasse Nr 133.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

17 April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	723,9	726,2	727,5
Thermometer	+ 10,3	+ 11,3	+ 10,7
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	SW²	SW²	W°
Himmelsbesch.	bd	regnerisch	W

Aarstand.
19. April. Morg. 9.6. | Mitt. 9.8. | Abd. 9,9.

☞ Hiezu eine Inseraten-Beilage.

Beilage zu Nr. 93 der Aarauer Nachrichten.

Amtliche Bekanntmachung.

Die Vermessung und Planation des hiesigen Gemeindebezirks ist beendigt. Meßtischblätter und die Entwürfe für Kataster und Flurbuch sind auf der Gemeindekanzlei zur Einsicht der Interessenten aufgelegt. Es handelt sich nun um die genaue Ermittlung einerseits der auf den Liegenschaften haftenden Dienstbarkeiten, anderseits der damit correspondirenden Rechte, damit deren Beschreibung im Kataster möglich wird. Gleichzeitig soll den Grundbesitzern unter Vorweisung der Pläne Aufschluß über dieselben ertheilt werden.

Mit dieser Aufgabe wurde Herr Geometer **Bächli** betraut. Derselbe wird successive alle Eigenthümer von Liegenschaften einberufen, um von ihnen allfällige Einwendungen gegen Pläne und Bücher entgegenzunehmen und nebst ihren Depositionen über Rechte und Beschwerden zu protokolliren.

Im Hinblick auf die Wichtigkeit dieser für die Hinkunft maßgebenden Verhandlung werden die Grundbesitzer in ihrem eigenen Interesse dringend ersucht, dem Rufe des Herrn Bächli willig Folge zu leisten und die Richtigstellung der Vorlagen durch präzise Deklarationen zu ermöglichen. Es ist dies um so nothwendiger, als nur durch allseitiges Zusammenwirken der angestrebte Zweck der kostspieligen Unternehmung vollständig erreicht werden kann.

Aarau, den 15. April 1867.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

In der Gewerbehalle von Aarau

sind zu fixen und billigen Preisen zum **Verkaufe** ausgestellt: Aller Arten **häusräthliche Gegenstände**, als: **Möbeln** jeder Gattung von Tannen- und Hartholz, gepolsterte **Möbel; Bettstücke; Drechsler-, Spengler-, Sattler-, Kupferschmied-, Bürstenbinder-** und **mechanische Arbeiten; Cylinderöfen** und **Kochherde**; hölzerne und lederne **Reisekoffern; Brunnröhren** und **Hahnen** von Messing ꝛc., alles in großer Auswahl. Ferner sind zum Verkauf ausgestellt: **Gartenmöbel** von **Eisen** und **Aquarien** ꝛc., welche auch nach Muster bestellt werden können. — Die Verwaltung übernimmt die **Lieferung von vollständigen Aussteuern für Brautleute** und **Möblirung einzelner Zimmer** zu den billigsten **Preisen.**

Zu zahlreichem Zuspruch ladet ein **Die Verwaltung.**

Gesundheit und langes Leben.

Gesundheit ist die erste Bedingung zum Glück des Menschen. Es ist Pflicht, sich anzueignen, was im täglichen Leben erforderlich erscheint, **Krankheit** und Siechthum zu meiden, um sich bis zu hohem Alter in frischem und heiterem Wohlsein zu erhalten. Wer diese Pflicht erkennt, dem wird das Buch:

Schule der Gesundheit, Aerztliche Belehrungen für Schule & Haus willkommen sein. Sein Inhalt fußt auf dem Wissen und auf den Erfahrungen der größten Aerzte aller Jahrhunderte Es ist durchaus populär, verständlich für Jedermann geschrieben, denn es soll **Jedem** Nutzen bringen. Der Verfasser, ein anerkannt ausgezeichneter Arzt sagt über den Zweck desselben:

„Die **Schule der Gesundheit**" will **allgemein verständlich** lehren, was Jeder zu seinem Wohlsein braucht, was **Eltern** wissen müssen, um ihre Kinder gesund und kräftig zu erziehen — was die **Hausfrau** kennen muß, um Haus und Küche, Kleidung und Nahrung für Groß und Klein, für Alt und Jung zweckmäßig einzurichten und anzuordnen; was die **Strebsamen** zu thun und zu lassen haben, um geistig und körperlich **arbeitskräftig** und arbeitslustig zu werden und zu bleiben. Unser Buch will ein **Volksbuch** sein, das als Freund und Berather zum **Wohl und Glück** des Einzelnen, also des Ganzen beiträgt."

Die „Schule der Gesundheit" (mit zahlreichen erläuternden Holzschnitten) ist vollständig in 12 monatlichen Lieferungen à 70 Cts. und in jeder Buchhandlung zu bekommen.

Hamburg. **Vereinsbuchhandlung.**

Aarau, April 1867. **Avis für Schuhmacher.** Metzgergasse Nr. 106.

Der Unterzeichnete ist auf diese Sommerszeit auf's Beste assortirt mit aller Arten **Stiefeli-Schäftli** ganz frischer Waare. Aller Arten **Leist- & Stiefelformen, Walkbretter, Holznägel** aller Sorten (pfundweise). Seidene und halbseidene **Elastique** per Elle und paarweise und empfiehlt sich seinen Herren Collegen zu Stadt und Land zu deren Abnahme auf's Beste.

J. Bräutigam, Schuhmacher.

Holzhauerarbeiten
in den Stadtwaldungen von Aarau.

Die während der Jahre 1868—1870 in den Stadtwaldungen von Aarau erforderlich werdenden Holzhauerarbeiten werden hiemit zur akkordweisen Hingabe ausgeschrieben. Die daherigen Pflichthefte sind bei unterzeichneter Verwaltung einzusehen, und die betreffenden Eingabformularien bei derselben zu erheben. Die Eingaben selbst sind schriftlich bis 1. Mai lfd. J. an dieselbe franko einzusenden.

Die Forstverwaltung.

Putzsäcke,

complet ausgerüstet, nach eidgenöss. Ordonnanz zu Fr. 2. 80
Feldflaschen " " 1. 30
Sporren " " 1. 20
Gewehrriemen " " 1. —
sowie alle übrigen **Militär-Ausrüstungs-Gegenstände** sind stets vorräthig bei

Gebrüder Faller,
Kronengasse Nr. 40.

Nadeln

für **Wheeler & Wilson-, Wilkox & Gibbs-** und **Hand Nähmaschinen,** sowie
Maschinen-Seide & Faden
auf großen und kleinen Spuhlen und in Strangen kann bezogen werden bei

Ed. Müller, Schirmfabrikant
in Aarau.

Zum Verkauf:
Eine große Auswahl **Corsets** zu herabgesetzten Preisen, sowie
schwarze Seidenresten
empfiehlt bestens

Wittwe Schäfer-Peter,
Metzgergaße Nr. 104, 3ter Stock.

Unterzeichneter hält eine **Niederlage** einer großen St. Galler

Wascherei & Appretur

für **Vorhänge jeder Art,** weiße und gefärbte, Letztere mit Glanz; auch werden zerrissene wieder schön geflickt, so daß selbst die ältesten Vorhänge durch vorzügliche Ausarbeitung wieder in ganz guten Stand kommen. Ebenso werden **Ueberzüge** (Housses), gehäckelte u. filoschirte **Teppiche, Tüllschawls** und **wollene Kleider** angenommen.

Otto Siebenmann,
Tapezierer.

Beachtenswerth!

Ich besitze vortreffliche Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände und jegliche Erkrankungen der Harn- und Geschlechtsorgane.

Spezialarzt Dr. Kirchhoffer
in Kappel, Kt. St. Gallen.

Weißer flüssiger Leim

von **E. Gaudin** in **Paris.**

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellane, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w. Er ist in den Haushaltungen und in den Geschäften unentbehrlich.

Vorräthig in Flacons zu 50 Cts. und 1 Fr. bei Herren **Gebr. Faller, J. Müller,** Lithograph, und **E. Albrecht** in Aarau.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche Bücher von der Kantonsbibliothek in Handen haben, werden ersucht, dieselben zum Behuf der Revision bis spätestens 30. April abzugeben. Da die Revision nicht eher vorgenommen werden kann, als bis alle ausgeliehenen Bücher eingegangen sind, so müßten gegen Solche, welche der gegenwärtigen Aufforderung nicht Folge leisten, die §§ 40 und 41 des Reglements in Anwendung gebracht werden.

Aarau, den 13. April 1867.

Das Kantonsbibliothekariat.

Auf bevorstehende Ostern erlaube ich mir einem ehrend. Publikum mein **großes, nach neuestem Geschmack assortirtes**

Hut- & Kappen-Lager

in gefällige Erinnerung zu bringen, gute und billige Bedienung zusichernd.

Filzhüte werden nach neuester Form umgeändert.

Aarau, den 6. April 1867.

Georg Richner, Hutfabrikant.

Criminal-Bibliothek.

Merkwürdige Criminalfälle
aller Nationen.

Herausgegeben von **J. D. H. Temme.**

Mit Illustrationen.

Vollständig in 20 Lieferungen à 70 Cts.

Der Verfasser des obengenannten Buches hat durch einen Zeitraum von über 30 Jahren als **Criminalrichter** in verschiedenen Orten der Preußischen Staaten und endlich als **Director** am Berliner Criminalgerichte fungirt. Seine Kenntnisse und reichen Erfahrungen bürgen dafür, daß auch dies Werk aus seiner Feder, für alle Leserkreise verständlich gehalten, mit allgemeinem hohen Interesse aufgenommen werden wird. Von der Ansicht ausgehend, daß jedes Verbrechen ein Trauerspiel in dem Leben eines Menschen sei, ein um so ergreifenderes und erschütternderes, als es in ungeschmückter **Wirklichkeit** vor uns hintritt, giebt der Verfasser **keine Gebilde der Phantasie,** sondern, er hat sich den Zweck gestellt, durch eben diese Wirklichkeit, durch geschichtliche Treue, auf das Herz einzuwirken und dasselbe zu läutern. Wenige sind **berechtigt** und **befähigt,** wie er, diesem Zwecke zu entsprechen.

Die ersten 3 Lieferungen enthalten:

Das lebendig begrabene Kind. — Der Posamentier Marschner in Berlin. — Die Familie des Schwarzmüllers. — Der Armeepostillon. — Der Mädchentödter. — Der Bischofsmord in Frauenburg. — Die Blutschwitzerin. — Die Räuber am Rhein. — Die Familie Grandisson. — Officiere als Raubmörder. — Cartouche. — Ein Justizmord. — Die Ermordung der Parlamentsmitglieder Fürst Lichnowsky und General Auerswald. — Ein Henker auf dem Richterstuhle ꝛc. ꝛc.

Preis der monatlich erscheinenden Lieferungen 70 Cts. Die erste Lieferung ist in jeder Buchhandlung vorräthig.

Hamburg. **Vereinsbuchhandlung.**

Das Haus A. Zwilchenbart in Basel,

Centralbahnplatz 6

ältestes Geschäft zur Beförderung von Auswanderern,

vermittelt Expeditionen per

Post-, Dampf- und Segelschiffe

über

Hamburg, Bremen, London, Liverpool, Southampton, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Bordeaux ꝛc.

nach allen Theilen

Nord-, Central-, Südamerika's und Australien's.

Möglichst billige Conditionen werden den Auswanderern bei gewissenhafter loyater Besorgung zugesichert.

Für nähere Auskunft, sowie zum Abschlusse von Reise-Verträgen wende man sich an Herrn **R. Lüscher,** Notar in **Aarau,** oder an dessen Agenten.

Ueber die

Brod- und Fleischlieferung

für den am 28. April beginnenden zweiten Füsilier Rekrutenkurs wird hiermit Conkurrenz eröffnet.

Lieferungsanträge sind bis 23. April Abends 5 Uhr der Militärdirektion einzureichen.

Aarau, den 15. April 1867.

Der Kantons Kriegskommissär:

L. Kielholz, Oberstlt.

Der Unterzeichnete, höflichst dankend für das bisherige Zutrauen und den gefälligen Zuspruch, empfiehlt sich auch ferners seinen werthen Gönnern zu Stadt und Land für Abnahme neuer und auch getragener

Uhren und Pendulen

aller Art, sowie für Reparaturen der zum Berufe gehörenden Arbeiten, sehr billige Preise und gute Arbeit versichernd.

F. G. Fisch, Uhrenmacher,
unterhalb der Kirche an der Halden.

In der Mittleren Mühle

werden auf bevorstehende Festzeit

Extra schönes Kernensemmelmehl

sowie alle andern Mehlsorten bestens empfohlen.

Am nämlichen Ort ist ein Stock s. v. **Mist** billig zu haben.

Um damit aufzuräumen erlasse eine Parthie (zu 100 Paar) **Kinderschühli, Töchterstiefeli** und **Pantoffeln** für Frauen unter dem Ankaufspreise.

J. Bräutigam Andres.

Zu vermiethen:

Ein freundlich möblirtes **Zimmer** an einen Herrn. Bei der Expedition d. Blts. zu vernehmen.

Wo ein kräftiger Knabe die **Küfer-Profession** erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Mehrgebotseröffnung.

Auf die der Frau Wittwe Maria Gränicher, Büchsenmachers dahier, eigenthümlich angehörende, ca zwei Jucharten haltende Rüti am Hasenberg, Gemeindsbezirk Aarau, sind Fr. 2500. geboten.

Mehrgebote nimmt die Eigenthümerin oder deren Beistand, Friedr. Buser, Direktionssekretär, bis zum 24. des lfd. Mts. entgegen.

Ofen-Verkauf.

Ein gut erhaltener schöner Kachelofen, wegen Abbruch, sehr billig. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Pacht- und Kaufgesuch.

Eine **gangbare Metzg,** mit oder ohne Wirthschaft, wird zu pachten gesucht; ferner werden stets Gasthöfe, Tavernen, Restaurationen, Speise- und Pintenwirthschaften, mit und ohne Gewerb, sowie Mühlen, Schmieden und andere Gewerbe zu pachten und kaufen gesucht durch

Thut, Geschäftsmann,
in Niederwyl bei Aarburg.

Briefe franko.

Gesangbücher

in Sammet-, Goldschnitt- und ordinären Einbänden sind in Auswahl vorräthig bei

F. G. Martin.

Montag. № 94. 22. April 1867

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Wien, 19. April. Die „Presse" sagt: Der bayerische Abgesandte Graf Tauffkirchen ist hier angekommen; seine Mission soll sein, die Haltung der Südstaaten zur Kenntniß zu bringen und dadurch eine Annäherung zwischen Preußen und Oestreich zu bewirken. Wenn der Krieg ausbricht, so wird Oestreich, dessen Benehmen eine gutgemeinte Vermittlung zum ersten Ziele hat, sich für eine unparteiische Neutralität entscheiden und dieselbe so lange als möglich aufrecht erhalten.

Der österreichische Handelsminister Freiherr v. Wüllerstorf hat seine Entlassung genommen.

Wien, 20. Die Mission Taufkirchens, um Preußen und Oesterreich einander näher zu bringen, ist vollständig gescheitert, Hr. v. Beust gibt Taufkirchen zu verstehen, daß der Eintritt des Südens in den Nordbund den Prager Vertrag in seinen Resultaten verändern würde.

Aus Paris über Berlin wird zuverlässig versichert, daß es nunmehr den Vermittlungsmächten gelungen sei, beiden Theilen ein annehmbares, von Frankreich bereits angenommenes Ausgleichungsprinzip aufzustellen. Napoleon soll sich gegen Moustiers für Rouhers Friedenspolitik ausgesprochen haben.

Die „Köln. Ztg." kann das Geständniß nicht mehr zurückhalten, daß Italien, Preußens Bundesgenosse im letzten Krieg, seit dem plötzlichen Sturze Ricasoli's von Preußen abgefallen ist. Nicht nur Rataззi's Name bedeute Abhängigkeit von Frankreich, der zum Minister des Auswärtigen ernannte Senator Graf Campello hat eine Prinzessin Canino zur Frau, ist also mit den Bonapartes verwandt.

Berlin, 19. d. In der Sonntagssitzung des Maschinenbau-Arbeitervereins erstattete der Vorsitzende Bericht über die Konkurrenz behufs Auswahl eines Deputirten für die Pariser Ausstellung. Es waren 9 Meldungen eingegangen. Von den sich Meldenden hatten sich sieben der Prüfung unterworfen, als beste Arbeit war die des Hrn. Ernst Staeger anerkannt, außerdem wurden noch die HH. Havenith, Dähnel, Bellert und Ehrhardt zur Kandidatur zugelassen. Nach eingehender Debatte über die Personen wurde Hr. Dähnel mit großer Majorität gewählt. Der Verein beschloß darauf, ihm folgenden Gruß an die Arbeiter zu Paris mitzugeben:

„Die Maschinenbau-Arbeiter Berlins erklären: Wir verabscheuen jeden Krieg und halten besonders einen Krieg zwischen Frankreich und Deutschland für gleich sehr schädlich der Interessen der Zivilisation und der Freiheit.

Wir wissen, daß beide Völker auf ihren weiten, schönen Gebieten Raum genug haben, um friedlich nebeneinander zu leben, und daß nur die Hetzereien derer, die ein Interesse daran haben, der rohen Gewalt über Recht und Freiheit zum Siege zu verhelfen, die Völker zu gegenseitigem Hasse und zum Neide aufzustacheln suchen.

Wir sind überzeugt, daß der Arbeiter nichts zu schaffen hat mit dem Lorbeer des Krieges, denn dieser Lorbeer wurzelt in den mit den Gebeinen der Arbeiter gedüngten Schlachtfeldern, ist befeuchtet von den Thränen der Wittwen und Waisen und ist beladen mit den Flüchen verhungernder Arbeiter.

Wir halten die Konkurrenz der Arbeit für die einzige unserer Kultur entsprechende Wahlstatt und den gemeinsamen Kampf sämmtlicher Nationen für die Freiheit gegen die Feinde derselben, für den einzigen unserer würdigen Kampf.

So senden wir unseren französischen Brüdern unsern friedlichen Gruß."

Dann wurde noch ein Komite gewählt, um eine Organisation zur Vermittelung von Engagementsverträgen für Maschinenbau-Arbeiter vorzuberathen, worauf nach Erledigung einiger interessanter Fragen die sehr belebte Versammlung schloß.

— Verläßlichen Privatnachrichten aus Berlin entnimmt die „Silesia", daß der aus der Invasionszeit des vorigen Jahres in Schlesien bekannte General Knobelsdorff nun wegen Nichtbefolgung der ihm ertheilten Vorschriften zum Verluste seiner Charge und seines Adels, sowie zu einer Festungsstrafe verurtheilt worden ist. Sein Begnadigungsgesuch soll vom Könige abgewiesen worden sein. Bekanntlich blieb General Knobelsdorff mit seiner Brigade auf Zureden des Fürsten Lichnowski in Troppau sitzen und that sich bene, anstatt zu dem Gros der Armee zu stoßen. Die Berliner Blätter haben, fügt das Blatt hinzu, von dieser Verurtheilung noch Nichts erwähnt

Palermo, 19. April. Von den säkularisirten Mönchen finden sich viele durchaus nicht in ihre neue Lage; da ihnen das Tragen der Ordenskleider verboten ist, so suchen sie auch „im Zivil" noch so viel von derselben beizubehalten als nur immer angeht. Daraus entstehen Kostüme, welche noch romantischer sind als die Kutten selbst, und einen philosophischen Gleichmuth verlangen, um von Seiten der Träger und des Publikums die Lachlust zurückzuhalten. Eine große Anzahl von Priestern und Mönchen fügt sich geduldig in die neuen Gesetze, namentlich was den Punkt der Verehelichung betrifft. In Syracus heirathete der Kanoniker Rizza die ehemalige Clarissin, Carolina Picone; in Neapel hat in der letzten Zeit, nach dem Vorgang des Priesters und Universitätsprofessors Giordani, eine ganze Reihe von geistlichen Professoren und Lehrern geheirathet, ja unter einer reichhaltigen Liste von Priesterehen befindet sich sogar der ehemalige Jesuit Perrez da Verra.

Eidgenossenschaft.

Eidgen. Schützenfest. Das Organisationskomite hat den Anfang desselben auf Sonntag den 7. Juli festgesetzt. Das Fest dauert bekanntlich 10 Tage.

Nach einem Beschlusse des Organisationskomite wird auch eine Stichscheibe für Hinterladungsgewehre aufgestellt.

Der Stadtrath Genf spendet im Namen der Stadt Genf eine Ehrengabe, bestehend in einem silbernen Theeservice in Etui im Totalwerth von Fr. 550. Diese Gabe, die inzwischen am Orte ihrer Bestimmung angelangt, repräsentirt ein Meisterstück genferischer Industrie.

Aargau. Die Bürgergemeinde Eggenwyl hat den Hrn. Otto Peiniger aus Elberfeld (Rheinpreußen), Musiklehrer an der Kantonsschule in Aarau, in das Bürgerrecht aufgenommen.

— Dem Hrn. Müller Meier in Künten ist in der Nacht vom 17. auf den 18. ein Pferd aus dem Stall entführt worden.

— Der Roßdieb von Künten ist entdeckt. Er ist ein Angehöriger der Gemeinde Unterrütti und hat bereits Muße, über seine böse That im Gefängniß Betrachtungen anzustellen.

Bern. Ein am 28. April von Metzger Joh. Suter in Bern geschlachteter Osterstier wog 2600 Pfund. Die feine und dünne Haut nur 139 Pfd.; reines Fett 314 Pfd. Ein Prachtexemplar.

— Die westschweizerischen Eisenbahn-Verwaltungen ordnen für den nächsten Monat Mai einen Vergnügungszug nach Paris an, um den Ausstellungsbesuch dem Publikum zu ermöglichen. Die Abfahrt findet den 16. Mai statt, die Rückfahrt den 21. Die Preise der Plätze sind für zweite Klasse auf 37 Fr., für dritte Klasse auf 25 Fr. gestellt. Die Billets

werden in Lausanne, Yverdon, Bern, Biel und Neuenburg ausgegeben.

Zürich. Herrn Direktor Zangger ist eine ehrenvolle Auszeichnung zu Theil geworden, indem er von einem thierärztlichen Vereine in Petersburg zum Ehrenmitgliede ernannt wurde.

Basel. Französische Händler machen seit einigen Tagen in unserer Umgebung große Pferdeankäufe.

— Herr Staatsschreiber Bischoff, der diese Woche telegraphisch nach Bern berufen wurde, soll zum schweiz. Gesandten in Berlin designirt sein; ostschweizerische Blätter nennen auch die HH. Aeppli und Peyer im Hof.

Schaffhausen, 20. April. Wie wir vernehmen, war Hr. Nationalrath Peier Im Hof vom Bundesrath als außerordentlicher Gesandter nach Berlin gewählt. Derselbe habe die Wahl abgelehnt und sei jetzt die Wahl auf Hrn. Landammann Heer in Glarus gefallen, der sich über die Annahme Bedenkzeit erbeten habe, wahrscheinlich aber auch nicht annehmen werde. (Intellgzbl.)

St. Gallen. Am Hohendonnerstag Abend wurde eine interessante Naturerscheinung beobachtet. Etwa um halb 7 Uhr zeigte sich ein sehr großer Ring um die Sonne, an dessen äußerem Rande regenbogenartige Farben wahrgenommen werden konnten. Dieser Ring war bis Sonnenuntergang sichtbar. Der kurz nachher aufgehende Mond war mit einem leuchtenden Dunstkreis umgeben und bald zeigten sich auch hier Anfänge eines Ringes, der sich bis um 8 Uhr vollständig ausbildete, ungefähr in gleicher Größe, wie derjenige um die Sonne.

Ausland.

Amerika. Ueberschwemmungen haben in Mississippi, Arkansas, Georgia, Tennesse, Kentucky, Illinois, Indiana, Ohio schreckliches Unheil angerichtet. Die Stadt Helena in Arkansas stand 15 Fuß unter Wasser und der Mississippi war stellenweise 43 Meilen breit. Der angerichtete Schaden ist kaum zu berechnen und bedauerliche Nothstände können nicht ausbleiben.

Oesterreich. Die von der österreichischen Regierung berufene Commission zur Begutachtung der Münzfrage hat ihre Berathungen rasch beendigt. Sie empfiehlt den Beitritt Oesterreichs zu dem zwischen Frankreich, der Schweiz etc. abgeschlossenen Concordat nur unter gewissen Bedingungen. Die contrahirenden Staaten sollen zur ausschließlichen Goldwährung übergehen und die Münzen von 1 Frk. von der internationalen Geltung ausschließen; für Oesterreich speziell soll der metrisch ausgeprägte Gulden im Werthe von Fr. 2.50 die Münzeinheit bilden, nach welcher Goldstücke von 10 und 4 fl, und Silberstücke von 2 fl., 1 fl., 40 kr. und 25 kr. zu prägen wären.

— Nach der Erfahrung eines Oekonomen ist es richtig, daß die Katze ein gefährlicher Feind der Staaren ist. Dieser Feind ist jedoch dadurch fern zu halten, daß man die Bäume, auf welchen ja gleichzeitig ein Dutzend Staarenkästchen erstellt werden kann, unterhalb der Krone dicht mit Dornen umhängt, so daß keine Katze durchdringen kann. Die Anwendung dieses Mittels wurde als gut und bewährt erfunden. Es ist aber noch ein weit größerer Feind der Staaren vorhanden, als die Katze, nämlich die Krähe, welche sich nicht durch Dornen abhalten läßt, ihre unwillkommenen Besuche zu machen und sehr zerstörend gegen die Brut der Staaren auftritt. Sind nämlich die jungen Staare soweit gediehen, daß die Alten denselben, und zwar sehr hastig, nur zur Oeffnung hinein, ihr Futter verabfolgen können, so stellen sich die raubgierigen Krähen auch schon ein, gleichsam als wären sie die Alten und wollen die Jungen ätzen. Wie aber ein junger Staar sich streckt, um Nahrung in Empfang zu nehmen, packt ihn die Krähe, trägt ihn auf ihren Horst und füttert mit dieser Beute ihre Jungen. Wie gesagt, kann man diesem argen Feinde der Staaren den Weg nicht verdornen, wohl aber ihn zu diesem Zwecke ferne halten. Suche man eine Krähe zu erlegen und hänge dann dieselbe in die Nähe der Stelle, wo die Staarenkästchen angebracht sind, und man wird sehen, daß keine Krähe es nur wagen wird, dem Baume sich zu nähern, geschweige denn die jungen Staaren zu locken und als Beute wegzutragen. Bloß wird man ein furchtbares Gekrächze hören, das die Krähen bei Entdeckung ihres todten Kameraden, gleichsam als Todtenfeier erschallen lassen. Selbst ihr ferneres Vorbeifliegen erfolgt immer sehr respektvoll in ziemlicher Entfernung von der aufgehängten Krähe.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 20. April.)

Fertigungen.

Veltheim, 29. Samuel Fricker, Naglers Ehefrau, Anna geb. Widmer. — Sulz, 2. Mai. Vinzenz Dinkel, von Sißeln. Die Erben des Joseph Weiß, Wendels. — Boswyl, 30. April. Die Erben des Joh. Jos. Keusch, Lorenzen. — Wohlenschwyl, 30. Johann Seiler, Färbers. — Rheinfelden, 30. David Nordemann in Lörrach. — Wohlen, 7. Mai. Joseph Dubler, Schmieden. — Menziken, 4. Jakob Merz, Mausis. — Lenzburg, 3. Die Erben der Wittwe Maria Seiler geb. Hafner. — Olsberg, 30. April. Luisa Winkler. — Gränichen, 13. Mai. Die Erben des Jakob Widmer, Sattler in der Blaien. Die Erben des sel. Rudolf Schaffner Grüngels in der Vorstadt. Die Erben des Jakob Hunn, Posamenter, von Egliswyl, dahier. Die Erben der Elisabeth Kaufmann, Kleines aus der Vorstadt. — Frick, 1. Mai. Xaver Kienberger, Schwanenwirth von Oeschgen. Joseph Rusle, Försters von Schupfart. Anton Mösch, Hufschmied, und seine Kinder. Joh. Friedrich Moosmann, Gemeinderath, von Schupfart, wohnhaft auf Wollberg. Maria Louise Rügge. — Lupfig und Birr, 30. Die Erben des Rudolf Wüst, gew. Ersatzmann und Lieutenant. — Mooslecrau, 4. Die Erben der Anna Lüscher geb. Basler, gew. Ehefrau des Sam. Lüscher Schneider. Beinwyl, Bez. Kulm, 29. Rud. Hediger, Eigengewächswirth in Reinach. — Wohlen, 7. Joh. Meier, Düren. Wittwe Theresia Wildi geb. Isler, Fischers. — Villnachern, 29. Jakob Säuberli, Tabakfabrikant und Wirth, von Teufenthal, in Leutwyl. — Mülligen, 29. Albrecht Knecht. — Sarmenstorf, 2. Fz. Meier, Bläsis, in Knonau. — Obermumpf, 30. Die Erben der Anna Waldmeier zur Sonne. Die Erben des Joh. Herzog, alt Weibels v. Wallbach. — Villmergen, 2. Wittwe Lochiger geb. Schüepp. — Nesselnbach, 30. Geschw. Joseph, Anton, Maria, Justa, Katharina und Anna Seiler, Vogtstambouren von Tägerig. — Freienwyl, 2. Fridolin Suter, Hansis. — Baden, 4. Die Erben der sel. Maria Anna Fischer geb. Kehrle, vom Rümikon. — Erlinsbach, 30. d. Die Erben des Michael Blattner, Ursen sel. von Untererlinsbach. Die Erben des Kornelius Kyburz, alt Ammann von Obererlinsbach. Die Erben des Gottlieb Blattner, Hansen sel. von Küttigen, in Obererlinsbach wohnh. gew. Lukas Käser, Johann Christians sel. von Obererlinsbach, (Solothurn.) Die Wittwe des Urs Bürgi, Hansen, Elisabeth geb. Roth, von Unterlinsbach. — Reinach, 30. Rud. Hediger, Vater, gew. Handelsmann. Die Erben des Johann Jakob Gautschi, alt Ammanns. — Staufen, 27. Joh. Furter, Küfer, älter.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Locher, Leonz, Beatjakoben, von Bußlingen. Eingabe 25. Mai. Gemeindekanzlei Remetschwyl. — Bremgarten. Baur, Paul sel., Adlerwirths von Sarmenstorf. Eingabe 23. Gemeinderathskanzlei Sarmenstorf. Wohler, Burkard, Weberlis von Wohlen. Isler, Gebrüder, Metzger, Franzen von Wohlen. Eingabe 23. Mai Gemeinderathskanzlei Wohlen. — Lenzburg. Meier, Jakob, Langen, alt Bote von Dintiken, bevormundet. Eing. 25. Mai Gemeindeschreiberei Dintiken. Graf, Johannes, gew. Kardenfabrikant, von Leutwyl, früher als Pintenwirth in Baden, zuletzt in Seengen wohnhaft gew. Eingabe 25. Mai Gerichtskanzlei Lenzburg. — Zofingen. Hunziker, Jb., Hs. Rudolfs, alt Schulmeisters gew. Polizeifeckelmeister, von Staffelbach. Eingabe 1. Juni Gemeindeschreiberei Staffelbach.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Konrad, Leonz, Wagner, von Anglikon, in Niederwyl, wohnh. gew. Eingabe 23. Mai Gemeinderathskanzlei Niederwyl. — Brugg. Meier, Barbara geb. Siegrist, Wittwe des sel. Joh. Meier, von Bötzberg. Eingabe 21. Mai Gemeindeschreiberei Bötzberg. — Kulm. Bauhofer, Rudolf, von Reinach, gew. Wirth z. Storchen in Menziken. Eingabe 1. Juni Gerichtskanzlei Kulm. — Lenzburg. Weber, Rudolf, Stöckbaurenjakoben, auch Stöckbauer genannt, v. Egliswyl. Eingabe 25. Mai Gemeindeschreiberei Egliswyl.

Geldstage.

Aarau. Brunner, Samuel, Daniels, alt Lehrer, von Gränichen. Eingabe 25. Mai. — Bremgarten. Angstmann, Florian, Zundlers, von Berkon. Eingabe 13. Mai. — Kulm. Roth, Johannes, Johannesen, Kuhnis, Bäcker, v. Zezwyl, vermögenslos; Haller, Gottlieb, Gäßlers, im Moos zu Reinach. Eingabe 25. Mai. — Laufenburg. Lenze, Joh. Martin, Schuster, von Oberhof; Vogt, Franz Josef, von Sißeln, vermögenslos. Eingabe 23. Mai. — Lenzburg. Fischer, Hartmann, Christophs, Wagner, von Meisterschwanden; Haus, Jakob, Steinhauer, v. Hottwyl, in Othmarsingen angesessen. Eingabe 25. Mai. — Muri. Stierli, Goar Leonz, Metzger, von Aristau, vermögenslos, ausgetreten; Käppeli, Katharina, Fähren, von Rikenbach, vermögenslos; Stierli, Joh. Leonz, obern Büblis, von Aristau; Bütler, Franz, von Müßwangen, wohnh. in Hinterbühl bei Kallern. Eingabe 22. Mai. — Rheinfelden. Lochbrunner, Fridolin, Schreiner, von Stein. Eingabe 20. Mai. — Zurzach. Kalt, Rudolf, von Gippingen bei Leuggern; Rohner, Joh., Belzen, von Langnau. Eingabe 23. Mai.

Rehabilitationen.

Baden. Sarer, Katharina, geb. Biland, v. Wohlenschwyl; Blunsche, Anna Maria, geb. Blunsche, v. Oberrohrdorf. — Bremgarten. Koch, Jakob Leonz, Bot u. Krämer, v. Sarmenstorf. — Lenzburg. Rodel, Jakob, Färber, von Staufen; Hunziker, Johs., Maler in Lenzburg. — Muri. Lüthard, Plazid, Hanisen, v. Merenschwand; Zgraggen, Bapt., von Rottenschwyl; Stöckli, Anna Maria, geb. Brandenberg, Gärtners, von Muri-Egg. — Zofingen. Läubli, Jakob, Ludwigs, von Seengen, wohnh. gew. in Niederwyl.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle des Eichmeisters für den Bezirk Brugg. Anmeldung bis 1. Mai bei der Tit. Polizeidirektion in Aarau.

Chorherrpredigerstelle in Baden. Besoldung Fr. 2000., nebst Wohnung ꝛc. Anmeldung bis 14. Mai beim Präs. des kathol. Kirchenrathes, HgHerrn Reg.-Rath Keller.

Lehrerstelle an der untern Schule in Staffelbach. Anmeldung bis 4. Mai, bei Tit. Schulpflege Staffelbach.

Aufruf.

Der schweizerische Auswanderungs-Verein fordert hiermit alle Diejenigen auf, welche gesonnen oder geneigt sind, in den nächsten zwei oder drei Jahren auszuwandern, sich mit ihm in Verbindung zu setzen, indem ein Jeder ersucht wird, dem Präsidenten, Redaktor Allemann in Bern, in einem frankirten Briefe über folgende Punkte aufrichtige Mittheilung zu machen:

1) Den Bestand seiner Familie nach Personenzahl, Alter und Arbeitsfähigkeit;
2) Beruf;
3) Seine Wünsche und Absichten in Betreff des Ansiedlungspunktes und der zu begründenden neuen Laufbahn;
4) Die vorhandenen Mittel zur Bestreitung der Auswanderungs- und Ansiedlungskosten, resp. wie viel ihm zur Erreichung dieses Zweckes fehlt.

Die Absicht des Vereins bei der Sammlung obiger Angaben ist, für seine künftige praktische Thätigkeit eine feste statistische Grundlage zu erhalten, wonach er sich richten und worauf er fußen kann, um die Anordnungen zu treffen, welche geeignet sein werden, das angestrebte Ziel zu erreichen. Nur Zusammenwirken und Association können zu einer wohlorganisirten Auswanderung führen, der sich auch der Unbemittelte anschließen kann; allein so lange wir darauf angewiesen sind uns bloß auf das Auswanderungsbedürfniß im Allgemeinen zu berufen und nur Ansichten und Theorien auszusprechen, können wir absolut nichts thun. Haben wir dagegen einen positiven Boden unter den Füßen, eine Anzahl mit Namen eingeschriebener Familien, denen die Auswanderung Wunsch und Bedürfniß ist, so können wir allen unsern Maßregeln und Bestrebungen, unsern Gesuchen und Unterhandlungen, sowohl der Eidgenossenschaft als den überseeischen Regierungen gegenüber, diejenige Kraft und Autorität verleihen, welche geeignet sind, ihnen die gebührende Berücksichtigung zu verschaffen.

Diese Betrachtung ist zu einleuchtend, um einer weitern Auseinandersetzung zu bedürfen; daher hoffen wir, daß jeder Auswanderungslustige einsehen wird, es liege sowohl in seinem eigenen als in dem Interesse seiner Schicksalsgenossen, unserm Rufe zu folgen. Wir brauchen wohl ebensowenig hinzuzusetzen, daß wir von Niemand verlangen, er solle sich uns blindlings in die Arme werfen, sondern daß sich durch den Anschluß an unsern Verein keiner in seiner individuellen Freiheit und Selbstständigkeit irgend etwas vergibt.

Bern, Ende März 1867.

Im Namen des schweizer. Auswanderungs-Vereins,
Die Vorstandsmitglieder:
J. Allemann, Redaktor in Bern, Präsident;
Carl Bürkli in Zürich, Vicepräsident;
Carl Beck, gew. Coloniedirektor in Santa Fé, nun in Lausanne, Sekretär;
J. J. Bohni, Großrath in Basel, Kassier;
Albert Schaffter, Professor in Bern, Beisitzer.

Die Alpenrosen

Illustrirte Zeitschrift für Haus und Familie

herausgegeben unter Mitwirkung
vaterländischer Schriftsteller und Künstler,

bringen in ihrer, am 23. März erschienenen Nummer 6. folgende Arbeiten:

Text:

Die Hosen des Vikars, oder: **Ehen werden im Himmel geschlossen.** Eine Historie von J. Bächtold.

Zwischen Tod und Leben. Eine Soldatengeschichte von Adolf Walther. (Schluß.)

Die drei Poeten. Gedicht von Ed. Dößekel.

Ein freiburgischer Condottiere. Von L. R.

Laßt hören aus alter Zeit. Von A. Walther.

Bildertext. Von L. R.

Lesefrüchte. (Arnold von Brescia, Tragödie von Joh. Viktor Widmann. — Ueber den Reisbau in Arrakan. — Ein Tag voll Genuß in Paris).

Illustrationen:

Ansicht von Laufenburg. Nach dem eigenen Gemälde auf Holz gezeichnet von R. Holzhalb in Zürich.

Franz Peter König von Freiburg.

Alle 14 Tage eine Lieferung von 2 — 2½ Bogen mit Illustrationen, zum Preise von Fr. 4.— für 6 Monate.

Man abonnirt bei jedem Postbureau, bei jeder Buchhandlung, sowie direkt bei der

Haller'schen Verlagsbuchhandlung
in Bern.

Aarauer Wochenmarktbericht vom 20. April. Erdäpfel wurden verkauft circa 195 Doppelzentner à 10 bis 12 Fr., das Becken 25 Cts. — 5 bis 6 Paar Aepfel 10 Cts. — Dürre Aepfelschnitze pr. Mäßle 25 Cts., Birnen 45 Cts., Zwetschgen 60 Cts., — Anken pr. Pfd. Fr. 1. 10. — 7 Eier 30 Ct., 1 gesottenes 5 Ct. — Honig pr. Schoppen 1 Fr. — 1 Kabiskopf 10 Cts. — 1 Portion Kraut 10 Cts. — Salat pr. Teller 25 Cts. — 1 Büschel Rettich 10 Cts. — 1 Büschel Knoblauch 20 Cts. — 5 Lauchstengel 10 Cts. — 3 Zwiebeln 10 Cts. — Setzzwiebeln pr. Mäßle 1 Fr. — Dürre Bohnen pr. Teller 15 Cts. — 14 Rübli 10 Cts. — 4 Löffel Rüblisamen 10 Cts. — Hanfsamen pr. Viertel Fr. 3. 60, pr. Immi 40 Cts. — Hafer pr. Viertel 105 Cts.

Das sich einer großen Verbreitung erfreuende **„Illustrirte Familien Journal"** (Verlag von A. H. Payne in Leipzig) führt mit vollem Rechte diesen Titel, denn es bietet eine Fülle von Material zur Unterhaltung und Belehrung von Jung und Alt, während die Reichhaltigkeit des Stoffes einer verständigen Sichtung keinen Eintrag gethan hat. Es würde uns hier zu weit führen, wollten wir in eine Kritik der einzelnen in den uns vorliegenden 16 Nummern des laufenden Jahrgangs enthaltenen Artikel eingehen, wir begnügen uns, die hervorragenderen derselben, wie die wissenschaftlichen Gebiete anzugeben, aus welchen einzelne allgemein interessirende Gegenstände in kurzen, in leicht faßlicher Schreibart verfaßten Abhandlungen Beleuchtung gefunden haben. Außer mehreren kleinen Erzählungen bringen die vorliegenden Nummern zwei Novellen: „Der Landwehrmann, von A. v. W." und „Die Tochter des Malers, von S. Augustin", die beide zu dem Bessern gehören, was die Neuzeit in diesem Genre geliefert hat. „Päpstlich und Lutherisch", eine Erzählung aus Hamburg-Altona von H. Schmidt, reiht sich ihnen in jeder Beziehung würdig an. Von geschichtlichen Vorgängen der neuern Zeit hat „Die französische Occupation des Kirchenstaats, von Dr. Hugo Schramm", Platz gefunden. Von populärwissenschaftlichen Abhandlungen nennen wir: „Die Sternschnuppen, von Dr. C. Neumann"; „Die moderne Naturlehre"; „Curiositäten aus dem Thierleben, von H. Beta"; „Das Torf, von C. Richter"; „Die Volkswirthschaft, von einem Juristen"; „Die Lebensversicherung, ein Stück Volkswirthschaft." Von auf das Volksleben bezüglichen Skizzen nennen wir: „Deutsches Land und deutsche Leute"; „Ein Blick auf London, von Julius Rodenberg"; „Einiges über Spanien": „Australien und seine Entdecker." An Biographien mit beigegebenen Portraits enthalten die vorliegenden Nummern diejenigen von Ernst Moritz Arndt, Johann Christoph Gottsched, den Lehrer Christian Peter Hansen, Charles Dickens, Nicolai u. A. Die Rubriken „Gemeinnütziges" und „Mannigfaltiges" bringen eine Menge interessanter und belehrender Notizen, an welche sich Charaden, Rebus und arithmetische Aufgaben reihen. Durch diese Angaben wird die Bezeichnung des Journals als eines reichhaltigen gerechtfertigt erscheinen. Die beigegebenen Illustrationen sind durchweg untadelhaft ausgeführt.

Eheverkündung in Aarau vom 21. April.

Samuel Wüthrich, Negot. von Eggiwil, Kant. Bern, in Aarau wohnhaft mit Barbara Lüdi, von Koppigen, in Wykon, Kt. Luzern wohnh.

Friedrich Härdi, Secretär von Staufen, in Aarau wohnhaft, mit Carolina Furter von Staufen.

Johannes Wittwer von Kurzenberg, Kts. Bern, in Bern wohnh., mit Anna Lina Bircher von Küttigen, in Aarau wohnhaft.

Peter Bieri, Wagenwärter, von Schangnau, Kt. Bern, in Aarau wohnhaft, mit Emilie Elisabeth Dürr, von Aarau.

Taufen in Aarau vom 21. April.

Rosina, Töchterlein von Carl Jordan, Mechaniker, von Nordhausen.

Fanny, Töchterl. von Hans Rudolf Käser, Steinhauer von Biberstein.

Fruchtmarkt Basel, 18. April 1867.

| | | |

Leichen-[illegible] Anzeige.

Nro. 21.

Dienstag den 23. April 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Elisabeth Hagnauer geb. Kieser**, Schreiners sel. Wittwe; 76 Jahre, 9 M., 22 T. alt. — Leidabnahme: Rathhausgasse Nr. 2.

Cæcilien-Verein.

Heute keine Orchesterprobe.

Bockbier-Anstich

von Ostern an und die folgenden Tage wozu ergebenst einladet

Brauerei Spengler.

Extra gute

Kraut-, Zwiebel- & Käswehen

bei **W. Landolt,**

Conditor und Wirth.

Schöne Orangen

pr. Stück à 30 Cts.

empfiehlt

F. Gloor-Siebenmann.

Gesucht: Auf Johanni oder früher eine brave, zuverlässige und arbeitsame **Magd**, die das Hauswesen versteht, wo möglich nicht unter dreißig Jahren. — Guter Lohn und anständige Behandlung werden zugesichert. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Steigerung.

Eingetretener Umstände wegen wird über das vor dem Halbenthor zu Aarau gelegene **Heimwesen** des im Geldstag liegenden Rud. Brunner, Gärtner in da, bestehend in einem **Wohnhaus, 2 Treibhäusern** und **Stall,** und 3/4 **Juch. Garten,** eine zweite Steigerung abgehalten **Dienstag den 23. April,** Nachmittags 2 Uhr, im Gasthof „zum Rößli" in Aarau.

Aarau, 18. April 1867.

Die Geldstagsbehörde.

Ein **Zimmer** auszumiethen. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zum Ausleihen:

Bünden und **Garten** im Scheibenschachen. Zu erfragen Pelzgasse Nr. 133.

Für einen Herrn **Kost & Logis** in Nr. 518 an der Bahnhofstraße.

Zu vermiethen:

Auf 1. Juni nächsthin eine artige **Wohnung** mit zwei heizbaren Zimmern nebst Zubehör, sowie Antheil am Garten. Wo, ist bei der Expedition d. Blattes zu vernehmen.

Ofen-Verkauf.

Ein gut erhaltener schöner Kachelofen, wegen Abbruch, sehr billig. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

In schöner Lage der Stadt ein großes angenehmes **Logis,** bestehend in Stube, Nebenstube und zwei Hinterzimmern, Keller und Estrich, sofort zu beziehen. Zins billig.

Zum Verkauf angetragen:

Ein noch gut erhaltener **Kachelofen.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Beim Beginn eines neuen Schuljahres empfiehlt sich die unterzeichnete Buchhandlung zur Besorgung der

Schullehrmittel.

Sämmtliche in den aargauischen Schulen eingeführte **Schulbücher, Schul- und Wandkarten, Atlanten** sind entweder vorräthig oder nicht vorräthige können vermöge meiner Verbindung mit dem deutschen Buchhandel in kürzester Zeit beschafft werden.

J. J. Christen in Aarau.

Dem verehrlichen Publikum zu Stadt und Land mein Lager von

Bettfedern, Flaumen, Bettbarchent etc.

in gefl. Erinnerung bringend, verbinde damit zugleich die ergebene Anzeige, daß ich ebenso mit einer schönen Auswahl von

Matratzenmaterial

versehen bin und **fertige Matratzen** jeder Art schnell und solid zu liefern im Stande bin.

Gute Bedienung zusichernd empfiehlt sich höflichst

Wassmer-Boss,

Aarau, den 22. April 1867. Rößligasse unterhalb rechts.

Feldschützen-Gesellschaft.

Ostermontag den 22. April 1867:

bei ordentlicher Witterung **Ausmarsch nach Hunzenschwyl** und damit verbundener **erster obligatorischer Schießtag.**

Sammlung auf dem Schloßplatz: 12 Uhr; Abmarsch halb 1 Uhr.

Schießen bei Rupperswyl.

Stich und Kehrscheiben tragen die für das dießjährige eidgenössische Schützenfest angenommenen Scheibenbilder.

Bedeutende Betheiligung erwartet

Der Vorstand.

Empfehlung.

Mein Lager in **Tuch & Nouveautés** ist für die **Sommer-Saison** wieder bestassortirt und empfehle dasselbe, sowie eine große Auswahl

Herren-Kleider

dem geehrten Publikum bestens unter Garantie solider Arbeit zu folgenden Preisen:

Jaquettes von 30 bis 50 Fr., **Sac Paletots** von 15 bis 40 Fr.
Surtous „ 20 „ 55 „ **Hosen** „ 10 „ 30 „
Gilets von 5 bis 14 Fr.
Baumwollen- & Flanell-Hemden, Faux-cols & Cravattes in großer Auswahl.

Aarau, den 20. April 1866.

J. Siebenmann,
Md.-tailleur.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich einem ehrd. Publikum zur **Erstellung von neuen Oefen, Feuerherden und Künsten von Gußeisen oder Blech nach neuester Construktion,** je nach Wunsch, welche den Vortheil gewähren, daß vermittelst derselben bedeutend Holz erspart wird; ebenso empfiehlt er sich für die **Herstellung von Sokeln, Kreuzstöcken und Gurtungen** an schon bestehenden Häusern, statt von Steinen **von Cement,** sowie zum **Belegen von Gängen und Sälen mit Platten von gleichem Material,** welche bezüglich der Kosten blos auf die Hälfte der bisherigen zu stehen kommen, und für deren Haltbarkeit und Solidität unbedingte Garantie geleistet wird; dieselben haben sich anderwärts, namentlich in Zürich, des besten Zuspruchs zu erfreuen.

J. M. Knecht, Maurermeister,
im Rombach Nr. 4.

Anfträge werden entgegengenommen in Nr. 43 an der Rathhausgasse.

Beachtenswerth!

In Behandlung von **Frauenzimmerkrankheiten** empfiehlt seine reichen Erfahrungen

Spezialarzt Dr. Kirchhofer
in Kappel, Kt. St. Gallen.

Gesucht: Eine ordnungsliebende Person, die etwas kochen kann und mit Kindern umzugehen weiß, zur Aushülfe von Ostern an für ca. 14 Tage bei gutem Lohn und freundlicher Behandlung. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

---

18. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	728,6	727,2	726,2
Thermometer	+ 9,1	+ 13,7	+ 9,5
Reg. u. Sch.	R	—	R
Wind	N°	NO¹	NO°
Himmelsbesch.	bd	W	h

19. April.	Morgens.	Mittags.	Abends.
Barometer	726,0	725,9	725,1
Thermometer	+ 7,0	+ 18,0	+ 12,3
Reg. u. Sch.	Nebel	—	—
Wind	NO°	W¹	N°
Himmelsbesch.	neblig	W	W

Aarstand.

21. April. Morg. 8,9. | Mitt. 8,4. | Abd. 8,1.

An den hohen Großen Rath
des
Kantons Aargau.

Hochgeachteter Herr Präsident!
Hochgeachtete Herren!

Die Vorsehung hat vor bald einem Jahre einen Fremdling in unsere Mitte geleitet, der seinen Wohnsitz unter uns aufgeschlagen und in bescheidener Stille angefangen hat, auf dem Gebiete der Heilkunde eine Thätigkeit zu entwickeln nach einer Methode, die bis dahin nur sehr Wenigen bekannt war.

In der Regel ist das Verständniß des großen Laienpublikums für Neuerungen auf wissenschaftlichen Gebieten nicht sehr empfänglich. Es ist daher begreiflich, daß Viele, welche der Thätigkeit dieses Mannes nahestanden und sie als etwas Neues beobachteten, zur Annahme geneigt waren, sie werde bald wieder von selbst erlöschen an innerer Haltlosigkeit und aus Mangel an äußerem Erfolge.

Allein das Gegentheil trat ein; die unbefangene Prüfung erblickte nur günstige und darunter auffallend überzeugende Heilerfolge in wachsender Menge, so daß der Betreffende bald in den Ruf eines kundigen Arztes kam und dieser Ruf sich mehr und mehr befestigte und erweiterte.

Wir geben zu, daß die Unentgeltlichkeit seiner Behandlung eine große Anziehungskraft ausübt. Wir preisen es aber auch als eine große Wohlthat für die bedeutende Zahl von unbemittelten, armen und unterstützungsbedürftigen Familien und Personen, daß dieß bei dieser Heilmethode in nie geahntem Maaße wirklich möglich ist.

Indessen versichern wir ebenso zuversichtlich, daß sehr viele Heilung Suchende nicht wegen dieser Unentgeltlichkeit an ihn, d. h. an seine Heilmethode, sich wenden, sondern aus dem guten Grunde, weil sie aus deren glücklichen Erfolgen bei Andern die Hoffnung ableiten, sie werde auch ihre Leiden zu heben vermögen. Dazu kommt noch, daß sein Heilverfahren entweder mit ganzem oder mindestens mit sehr erheblichem Erfolge auch bei solchen Kranken sich bewährt, welche dem Heilverfahren unserer patentirten Aerzte sich Jahre lang vergeblich unterzogen.

So hat sich die Thätigkeit dieses Mannes von Anfang an entwickelt und ihren praktischen Werth täglich mehr an den Tag gelegt.

Es konnte daher nicht fehlen, daß die zuchtpolizeiliche Einklagung und Bestrafung dieses Mannes Aufsehen erregte und viele Mißbilligung erfuhr, daß sich das öffentliche Gefühl dem neuen Heilverfahren nicht entfremdete, sondern ihm noch näher brachte, und für dessen so erfolgreichen Vertreter noch günstiger stimmte. —

Wir sind weit entfernt, dem Richter einen Vorwurf zu machen. Er ist verpflichtet, nach Sinn und Wortlaut eines Gesetzes zu urtheilen, wenn auch einzelne Bestimmungen in ihrer Anwendung den allgemeinen Rechten und Interessen entgegenstehen. — Wir sind versucht zu glauben, daß der Richter im vorliegenden Falle wohl gegen sein humanes Gefühl und mit innerm Widerstreben dem formellen Zwange sich gefügt hat. —

Aber wir erlauben uns die Frage an diejenigen, welche den Richter auf diese falsche Stellung gedrängt haben: Welches sind die Motive der Anklage?

Hat der Eingeklagte Kranke um ihr Geld geprellt? Hat sein Heilverfahren bei Einzelnen den Krankheitszustand verschlimmert und sie dem Tode nahe gebracht? Hat er bei irgend einem Kranken Mißgriffe sich zu Schulden kommen lassen und dadurch kraße Unwissenheit oder trügerische Schwindelei an den Tag gelegt?

Die Anklage enthielt sich sorgfältig solcher Beschuldigungen. Sie berief sich einzig auf das Gesetz, wonach die Ausübung der Heilkunde nur den patentirten Aerzten gestattet und hiebei keine Ausnahme zu Gunsten irgend einer Heilmethode vorgesehen ist. —

Eine ungenaue Anschauungsweise mag leicht gewonnen werden durch die Bemerkung: Der Betreffende möge sich durch Bestehen der gesetzlich vorgeschriebenen Staatsprüfung das ärztliche Patent erwerben. Diese Bemerkung ist aber unter obwaltenden Verhältnissen gar nicht so stichhaltig, wie sie zu sein scheint, und um das zu zeigen, müssen wir auf den zwischen beiden Heilmethoden bestehenden Unterschied und auf die unabweisbar daran sich knüpfenden Folgerungen zu sprechen kommen.

Die Heilmethode, welcher unsere patentirten Aerzte, von Staatswegen angehören, indem sie nach deren Grundsätzen und Vorschriften geprüft und für das System dieser Methode patentirt worden sind, ist diejenige, deren wissenschaftliche Basis aus der Observanz des Alterthums sich entwickelt, bis auf die Gegenwart erhalten und ausgebildet hat. In wissenschaftlicher Beziehung ist sie weit vorgeschritten, allein ihre praktischen Leistungen sind nach den Erfahrungen und dem Urtheile des Publikums aller Klassen in vielen Fällen noch weit zurück. Gibt man sich die Mühe, sie in ihrem Walten am Krankenlager zu beobachten, so wird man wahrnehmen, daß trotz wissenschaftlicher Basis das Gutfinden ihrer Aerzte im weitesten Willkühr-Spielraum sich gefällt, daher nicht selten bei Consultationen in schweren Fällen der eine Arzt gründlich verdammt, was der Andere verordnet hat. Solches steht der Laienwelt so bündig vor Augen, daß ihr die Ueberzeugung nicht zu rauben ist, es seien Fehler und schwere Mißgriffe bei den patentirten allöopathischen Aerzten nicht unmöglich. Die medizinische Litteratur bestätigt diesen Uebelstand auf die nachhaltigste Weise, und es muß sehr arg sein, denn von Zeit zu Zeit erheben sich selbst aus der Mitte der Aerzte dieser Schule energische Stimmen dagegen.

So schreibt ein schriftstellerischer Doktor der Medizin erst kürzlich: „Die neuere Medizin, welche sich so viel auf ihre „physiologischen Kenntnisse einbildet, welche das Gräschen wachsen „hört, hat erstaunliche und wirklich schätzenswerthe Entdeckungen „in der Physiologie einzelner Theile des menschlichen Körpers „und in der Theorie über deren Funktionen gemacht; aber „wunderbarer Weise beschäftigt sie sich mit Allem, nur nicht mit „dem Heilen der Krankheiten. Eine Krankheit heilen, das „ist wenig, das kann mitunter jeder Barbier oder Feldscheerer. „Aber genau bis zum Millimeter der Ausdehnung oder des „Umfanges, den Sitz eines Krankheitsproduktes bestimmen, und „dann am Leichentisch beweisen, daß man Recht gehabt, das ist „Triumph, das ist die höhere Wissenschaft!"

Zu allen Zeiten haben Aerzte Solches und Aehnliches eingesehen, und die Unzulänglichkeit und Unsicherheit beklagt, welche ihre Methode in vielen Fällen an den Tag legt. Endlich hat zu Anfang dieses Jahrhunderts ein durch wissenschaftliche Studien und reiche Erfahrungen ausgezeichneter praktischer Arzt der alten Schule (Samuel Hahnemann in Leipzig) die Prinzipien größerer Sicherheit im Heilverfahren aufgestellt, durch Lehrbücher und andere Schriften vor der medizinischen Welt wissenschaftlich begründet, durch die Anwendung in der Praxis als richtig dargestellt, und mit der Behauptung sich vom alten Heilverfahren losgesagt: Die Wahrheit liege allein in den Grundsätzen des neuen Verfahrens, weil sie von den unwandelbaren Gesetzen der Natur abgeleitet und von der praktischen Anwendung durch lautere Thatsachen bestätiget seien. —

Während die alt überlieferte Heilmethode in Krankheitsfällen oft sich ohne Erfolg oder eher verderblich bewährt, oder nur palliativ, d. h. für den Augenblick und nur scheinbar helfend, oder nicht schadet, wo die Selbsthülfe der Naturkraft den schädlichen Einwirkungen zweckwidriger Behandlung zu widerstehen vermag — erreicht die neue Heilmethode, wenn sie richtig erkannt und geübt wird, weit mehr den einzigen Zweck aller medizinischen Wissenschaft: schnelle, sanfte, dauerhafte Wiederherstellung der Gesundheit, oder Hebung und Vernichtung der Krankheit in ihrem ganzen Umfange auf dem kürzesten, zuverläßigsten, unnachtheiligsten Wege, nach deutlich einzusehenden Gründen. —

Die alte Heilmethode wendet große Arzneigaben an, deren Menge, deren oft Eckel und Widerstand erregende Beschaffenheit in Bezug auf Geruch und Geschmack, deren Gehalt an scharfen, ätzenden, oft giftigen Substanzen, oft unglaublich ist. Bald bedient sie sich gewaltig heroischer Mittel, um einen Krankheitszu-

stand zu bekämpfen, häufig aber einer Mischung von mehreren verschiedenartigen Arzneistoffen, als ob das Loos oder der Zufall entscheiden müsse, welches von ihnen den Heilzweck erreichen könne.

Die neue Heilmethode, wo sie rein geübt wird, ist frei von diesem unsichern, willkürlichen und gewaltthätigen, den verderblichen Fehlgriffen sehr ausgesetzten Verfahren. Sie wendet in der Regel nur ein Arzneimittel auf einmal an, und je nach der Krankheit dasjenige, von welchem sie erfahrungsgemäß weiß, daß es am gesunden Körper die der betreffenden Krankheit ähnlichen Symptome erzeugt. Sie verabreicht die Arznei in so unendlich verkleinerten, aber dafür für das Nervensystem um so mehr veredelten und vergeistigten Gaben, daß die Chemie den rohen Arzneistoff in einer solchen nicht mehr zu erkennen vermag, weshalb die materialistischen Gegner dieser Methode diese Gaben „Nichtse" heißen, obgleich die Erfahrung täglich hundertfach beweist, daß sie auffallend vollständige Heilungen da vollbringen, wo die studirte Rezeptirkunst mit freigebigster Verschwendung aller möglichen Arzneien nichts geholfen und eher geschadet hat.

Nach dem Charakter der Systemsverschiedenheit zwischen beiden Heilmethoden nennt die Wissenschaft die alte Heilmethode die allöopathische, und die Hahnemann'sche die homöopathische.

Die Allöopathen belächelten anfänglich die Homöopathie, als aber ihre sichern Erfolge immer unwiderlegbarer an den Tag traten, nahm der wissenschaftliche Streit auch mehr den Charakter des Neides, des verletzten Nimbus und der Verfolgungssucht an, und zuweilen mit Erfolg, weil die staatliche Autorität in den Händen des Herkommens, der Allöopathie, sich befindet.

Gegen die Erfahrung, welche beweist, daß die Homöopathie der Aufgabe aller medizinischen Wissenschaft — sanft, gewiß, dauerhaft und mit möglichst wenigen Opfern an Zeit und Geld zu heilen — viel näher steht, als die Allöopathie, hat die Befehdung, Schmähung und Verfolgung nichts ausgerichtet. Die Homöopathie hat heut zu Tage in allen Ländern, bei allen Schichten der Gesellschaft Eingang gefunden, sie bewährt ihre Vorzüge in öffentlichen Spitälern, in Privatkrankenanstalten, in der Privatpraxis, und ihre fabelhaft geringen Kosten für die Armen des Staates und der Gemeinden leistet aller Orts im Auslande unglaublich wohlthätige Erleichterung im Armenwesen. —

Wie sieht es nun im Aargau aus? in unserem Kanton, der den Ruf hat, für Kultur, Fortschritt, Volkswohl und freiheitliche Entwicklung einer der vordern zu sein?

Unsere patentirten Aerzte haben das homöopathische Heilverfahren nicht studirt, nicht praktisch kennen gelernt, sie verstehen es folglich gar nicht oder nur nothdürftig und ungenügend und wohl ihre Mehrzahl wird sich ihm überhaupt entgegenstellen.

Ein Deutscher ist in unser Land gekommen. Er praktizirt dasselbe mit seltenem Geschicke und mit sicherem Erfolge, so weit es von ihm abhangt, und mit uneigennützigster Hingebung. Seine Methode erlaubt ihm, die Unbemittelten, die Armen grundsätzlich unentgeltlich zu behandeln, soviel ihrer Hülfe suchen. Sie befähigt ihn, manchen Kranken zu heilen, der bei der staatlich geprüften und patentirten Heilmethode aller ärztlichen Gewissenhaftigkeit und Mühe ungeachtet keine Hülfe findet.

Er begeht aber ein Vergehen. Es besteht darin, daß er praktizirt, bevor er sich zur Staatsprüfung gemeldet, sie bestanden und das Patent erhalten hat.

Indem wir auf den Unterschied hinweisen, welcher grundsätzlich wissenschaftlich und praktisch zwischen beiden Heilmethoden besteht, müssen wir hervorheben, daß das gesetzlich vorgeschriebene Reglement für die Prüfung der Aerzte als Prüfungsgegenstände Fächer bezeichnet, wovon einige mit der Ausübung der reinen Homöopathie theils gar nichts gemein haben, theils für sie von unerheblichster Bedeutung sind, und daß folglich die Anwendung dieses Reglementes auf die streng grundsätzliche Homöopathie zum guten Theile zweckwidrig und unthunlich ist.

Wir finden ferner, daß die Prüfungsbehörde aus Männern besteht, welche wissenschaftlich und praktisch der homöopathischen Heilmethode nicht huldigen, sie für ihre Person nicht wollen und nicht anerkennen, und nicht verpflichtet sind, eine Abweichung vom Prüfungsreglemente zu gestatten, wie der prinzipielle Unterschied der Heilmethoden und die strenge Unpartheilichkeit sie zu verlangen berechtigt sind.

Bei dieser ungenügenden Beschaffenheit der Gesetzgebung finden wir erklärlich und gerechtfertigt, daß Kandidaten oder Praktikanten der reinen Homöopathie, welche für ihre Praxis vom allöopathischen Verfahren grundsätzlich keine Anwendung machen wollen, sich weigern, dem bestehenden, ausschließlich nur dem allöopathischen Heilverfahren angepaßten Prüfungsreglemente sich zu unterziehen und von prinzipiellen Gegnern ihrer Methode sich prüfen zu lassen.

Wir sind daher der Ansicht, daß der Staat, wenn er unparteilich sein will, einen allöopathischen Studiengang und ein allöopathisches Staatsexamen von denselben nicht verlangen dürfe.

Weil man trotzdem von gewisser Seite sich darauf steift, das Gesetz sei einmal da, es habe auf nichts Rücksicht zu nehmen, und es müsse gehandhabt werden, so erinnern wir daran, daß seine Handhabung in dieser Beziehung schon lange großartig als unnöthig außer Acht gelassen ist, indem tagtäglich im Inseratentheile beinahe aller im Kanton zu lesender Zeitungen zu lesen ist, wie eine Unzahl von arzneilichen Tinkturen, Elixiren, Pillen, Pulvern, Salben u. s. w. durch nicht aargauisch patentirte Personen den Kranken als Heilmittel empfohlen und um Geld zum Kaufe angetragen werden. Es ist bezeichnend, daß die Wächter des Gesetzes für diese notorische Thatsache keine Augen haben, hingegen angesichts der homöopathischen unentgeltlichen Hochnichtse und der zweckmäßigen Diätvorschriften so sehr auf das Gesetz erpicht sind!

Wir heben ferner mit Nachdruck hervor, daß unter homöopathischen Aerzten und unter den Gebildeten im Allgemeinen, die Ansicht immer mehr Boden gewinnt, die Ausübung der reinen Homöopathie sei von der Sanitäts-Gesetzgebung grundsätzlich nicht in ihren Bereich zu ziehen, weil durch die Erfahrung gründlich konstatirt ist, daß Fehlgriffe oder Versehen bei ihrem Verfahren niemals von irgend welchem Nachtheil begleitet sein können.

Ebenso wenig dürfen wir unterlassen, darauf hinzuweisen, daß im Auslande unter gebildeten Leuten die Sitte mehr und mehr sich verbreitet, im Besitze eines homöopathischen Lehrbuches und einer Hausapotheke zu sein zum freien Gebrauche für die Familie oder für Nachbarn und Bekannte. Das ist namentlich bei Gutsbesitzern, Pfarrern und Lehrern der Fall, und erweist sich als höchst zweckmäßig und wohlthätig in Gegenden und Ortschaften, in welchen oder in deren Nähe kein Arzt von Beruf wohnt. Diese Thatsache kommt auch in unserm Kanton schon vor, und wir hegen die Vermuthung, daß die Staatsbehörden nicht daran denken, die Bürger in ihren besten und wohlthätigsten Rechten stören zu wollen.

Endlich noch berufen wir uns darauf, daß zur Zeit der Entstehung unserer Medizinalgesetzgebung die homöopathische Heilmethode noch ganz unbekannt war, sowohl bei vielen Aerzten, als überhaupt bei Behörden und beim Volke, sonst wären ohne Zweifel damals schon die dem allgemeinen Wohle schuldigen Rücksichten für dieselbe vom Gesetzgeber nicht außer Acht gelassen worden.

Es entsteht sonach die sehr wichtige Frage:

Sollen die bei uns vorhandenen gesetzlichen sanitätspolizeilichen Bestimmungen unverändert fortbestehen wie sie sind und soll demgemäß dem betreffenden Homöopathen seine so äußerst wohlthätige Wirksamkeit bleibend untersagt und eingestellt, und so ihm die Ausübung der reinen Homöopathie bei uns unmöglich gemacht werden?

Oder soll umgekehrt der Staat dahin trachten, durch entsprechende Schlußnahmen oder durch entsprechende Revision des bezüglichen Gesetzes diese Wohlthat dem Lande zu erhalten und die wohlthätige Wirksamkeit ihres gewissenhaften, kundigen und humanen Repräsentanten eine legale werden zu lassen?

Einzig das Letztere entspricht den Rechten und Interessen unseres Gemeinwesens. Wir stehen daher nicht an, unsere dießfälligen Wünsche dem hohen Großen Rathe durch unsere zahlreichen Unterschriften vertrauensvoll kund zu geben, mit folgender

Bitte:

Es wolle Hochderselbe beschließen:

1) **in erster Linie:** es falle die Ausübung der reinen Homöopathie in Betracht der notorischen Unschädlichkeit ihrer allfälligen Mißgriffe und Versehen, grundsätzlich außer den Bereich der Medizinalgesetzgebung und ihrer polizeilichen Vorschriften;

   in zweiter Linie: der hohe Regierungsrath sei eingeladen, behufs Revision der Gesetzgebung über das Gesundheitswesen im Sinne dieser Bittschrift geeignete Anträge zu formuliren.

2) Es sei ausnahmsweise vor Erledigung dieser Bittschrift dem Homöopathen Herrn Baron v. Heyer, wohnhaft in Küttigen — in Berücksichtigung der notorischen Unschädlichkeit und der bedeutend günstigen Erfolge seines Heilverfahrens, sowie der grundsätzlich unentgeltlichen Behandlung aller Unbemittelten und Armen — die freie Ausübung seiner Heilmethode unterdessen zu gestatten.

Dienstag. № 95. 23. April 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Aus dem Jahresbericht des schweizerischen Konsulats in Chicago (Nordamerika).

Der größte Theil der schweizerischen Emigranten ist arm, sehr arm. Es ist wirklich unglaublich, mit welchem Leichtsinn diese Leute oft in die Welt hinausziehen. Viele wähnen: „Wenn wir nur einmal drüben sind, dann wird schon weiter geholfen werden." Entweder glauben sie, der Bundesrath hätte durch die hiesigen Konsulate für ihr weiteres Fortkommen gesorgt, oder ihre hier ansäßigen Landsleute oder mildthätige Gesellschaften ꝛc. werden sich ihrer annehmen. Selbstverständlich können die auf sich selbst angewiesenen Konsulate wenig pekuniäre Unterstützung leisten; was die Landsleute betrifft, so ist der größte Theil der Schweizer in den Vereinigten Staaten zu unbemittelt, um, ohne sich selbst wehe zu thun, wirksame Hülfe zu leisten; außerdem gibt es viele — und dazu gehören gerade die Wohlhabenderen — die hier zu Lande, wo sich so viele Nationalitäten zu einer neuen verschmelzen, um die alte Landsmannschaft nichts mehr geben, und auch wieder Manche, die durch die allzuhäufige Bettelei, durch Undank und andere unangenehme Erfahrungen müde geworden, ihre einst hülfreiche Hand zurückgezogen haben.

Nicht viel mehr Hülfe hat der Einwanderer von Gesellschaften zu erwarten. Im ganzen Westen bestehen keine Schweizervereine, die ihm erheblich unter die Arme greifen könnten. In einigen der größern Städte, wie Cincinnati, St. Louis, Chicago, bestehen Grütlivereine, die aber nichts anderes als gegenseitige Krankenvereine sind, und für den Einwanderer nichts thun. Außer dem schon lange hier bestehenden Grütliverein hat sich vor einem Jahre in Chicago eine neue schweizerische Gesellschaft unter dem Namen „Helvetia" gebildet mit dem Zweck geselliger Unterhaltung und Unterstützung hülfsbedürftiger Landsleute. Der Verein ist aber in Hinsicht auf Zahl wie Mittel noch schwach. Seit ein paar Jahren besteht in Chicago auch ein Hülfsverein für deutsche Einwanderer, der sich durch Beiträge von vielen hiesigen Deutschen flott erhält. Durch dessen Agenten wird den Einwanderern mit Anweisung von Arbeit, Besorgung des Gepäckes und durch kleine Geldvorschüsse, so weit es die beschränkten Mittel erlauben, an die Hand gegangen.

Bei dem großen Zudrang können aber bloß die Hülfsbedürftigsten berücksichtigt werden; auch scheinen die Schweizer etwas stiefmütterlich behandelt zu werden, was seinen Grund darin haben mag, daß sehr wenige Schweizer dem Verein beisteuern.

Aus Obigem geht hervor, daß der Einwanderer wenig Hülfe zu erwarten hat und auf sich selbst angewiesen ist. Nun denke man sich die Lage einer armen Familie, die von Allem entblößt ihren Fuß an's amerikanische Gestade setzt. Vielleicht streckt man ihr in New-York so viel vor, daß sie vollends nach dem Westen reisen kann. Hier fängt aber das gleiche Elend wieder an. Sie liegt in einem Kosthaus der niedrigsten Klasse und kann nicht mehr weiter; der Wirth belegt die Kisten mit Beschlag; der Vater findet vielleicht Arbeit; nun hat er aber nicht einmal so viel, um eine kleine Wohnung miethen und nothdürftig einrichten zu können, um wenigstens aus dem Wirthshaus heraus zu kommen. Wie aber, wenn er keine Arbeit findet, wenn sich Krankheiten oder anderes Unglück zu den übrigen Leiden gesellen? Keine öffentlichen Spitäler oder Armenhäuser öffnen diesen Armen ihre Thore; es gibt keine. Das Elend einer solchen Familie spottet jeder Beschreibung!

Noch mehr zu rügen als der Leichtsinn, womit viele Leute auswandern, ist der Brauch mancher schweizerischer Gemeinden, ihre Armen, um sich ihrer zu entledigen, nach Amerika zu „spediren". Würden solche Gemeinden für deren erste Versorgung nach ihrer diesseitigen Ankunft Vorkehrung treffen, so wäre diese Methode allerdings lobenswerth, und gewiß für beide Theile von den günstigsten Resultaten begleitet; aber ohne das — wenn es also knapp beim „Spediren" bleibt — ist sie ein herzloses, unverantwortliches Verbrechen an der Menschheit, das mit keiner Sprache stark genug bezeichnet werden kann. Ja, es gibt selbst Gemeinden, die Krüppel, Arbeitsunfähige, Blödsinnige auf solche Weise spediren. Nun denke man sich erst Tölpel und Blödsinnige in diesem Lande der Intelligenz, Gebrechliche in einem Lande, wo man von dem Arbeiter die höchsten Leistungen verlangt!

Ich will mich bei dieser peinlichen Schilderung nicht länger aufhalten, erlaube mir aber, hinsichtlich unbemittelter Auswanderungslustiger nach den Vereinigten Staaten noch einige Regeln anzuführen, durch deren Befolgung Manche vielem Elend entgehen können.

Nicht auswandern sollten: a. Gebrechliche, ungesunde und alte Leute, welche die höchste Stufe der Lebenskraft überschritten haben.

b. Familien, die nicht Geld genug haben, um nach der Ankunft an ihrem Bestimmungsorte nöthigenfalls drei Monate lang daraus leben zu können. In einem Kosthaus kostet der Unterhalt für eine erwachsene Person 1¼ bis 1½ Dollar per Tag, oder 5—6 Dollars per Woche.

Bei eigenem Haushalt würden für den Unterhalt einer kleinen Familie circa 5 Dollars per Woche und für die Einrichtungen 50 Dollars genügen. Mit dem Reisekontrakt in der Tasche von Basel nach New York ist noch lange nicht geholfen. Die übrigen, sowie unvorhergesehene Auslagen belaufen sich bis zum Ziel der Reise, wenn nicht die äußerste Sparsamkeit beobachtet wird, oder irgend ein kleiner Unfall eintritt, nicht selten fast eben so hoch, als der für den Schiffskontrakt bezahlte Betrag.

c. Diejenigen, welche — ohne ein Handwerk oder gutes Geschäft zu verstehen — keine schwere Handarbeit verrichten können oder wollen. Zu dieser Klasse rechne ich solche, welche auf Stellen als Lehrer, Buchhalter, Commis u. s. w. Anspruch machen, und deren Bildung sie auch sehr häufig dazu berechtigt, die aber meistens mit der englischen Sprache und den Geschäftsverhältnissen nicht bekannt sind, und deßhalb ganz fremd und ohne Aussicht hier stehen. In solchen Fällen müssen sie natürlich zu der ersten besten Beschäftigung greifen, wozu sie oft weder Neigung noch Anlagen haben. So ist es nicht selten, einen Lehrer als Bauernknecht, einen Buchhalter als Tagelöhner zu finden. Wenn solche Leute nicht bedeutende Energie besitzen, so verbauern und versauern sie, und gehen geistig und körperlich unter, ehe sie sich aus ihrem unglücklichen Zustande aufraffen können. Jeder gebildete, der englischen Sprache unkundige Mensch ist gewöhnlich unglücklich in Amerika, es wäre denn er hätte Freunde genug, die ihn kräftig unterstützen. Darum sollte die englische Sprache vor allen andern Sprachen in Europa getrieben werden; den Kindern wird dadurch die Möglichkeit eröffnet, nach den Vereinigten Staaten auszuwandern. Ueberdies wächst der Handel zwischen Amerika und Europa mit jedem Jahre, und damit auch das Bedürfniß, englisch zu verstehen.

Die Ankunft sollte unbedingt im Frühjahr erfolgen, Ende Merz oder Anfangs April. Um diese Zeit fängt es sich wieder an zu regen in Schifffahrt und Handel, im Baufach, Ackerbau ꝛc. So lange die Seen und Flüsse zugefroren sind, stocken die meisten Geschäfte, und es herrscht überall Arbeitslosigkeit, so daß für neue Ankömmlinge in solchen Zeiten fast unmöglich ein Unterkommen zu finden ist.

Solche, die darauf angewiesen sind, Taglöhnerdienste verrichten zu müssen, sollten sich so schnell als möglich auf's Land begeben, indem der Aufenthalt in großen Städten sehr theuer ist.

Gute Handwerker werden in großen Städten den besten Verdienst finden.

Jeder junge Mann, der nicht eine entschiedene Neigung zum Landbau hat, sollte irgend eine Profession erlernen, wozu er Lust und Geschick hat. Während der Lehrzeit kann er hier so viel verdienen, als er zum Leben braucht. So gründlich wird er aber das Geschäft nicht lernen wie zu Hause. Ein tüchtiger, fleißiger und sparsamer Handwerker ist hier ein gemachter Mann. Es treten regelmäßig von Zeit zu Zeit Jahre ein (Krisis), die den Handel in seinen Grundfesten erschüttern. Geld und Arbeit wird alsdann rar; Taglöhner, Commis und dergleichen Leute werden zu Tausenden brodlos und genöthigt, ihre Sparpfennige anzugreifen oder gar Schulden zu machen. Der Handwerker aber bleibt immer mehr oder weniger ein gesuchter, unentbehrlicher Mann.

Sollte der Einwanderer auch die erforderlichen Mittel besitzen, so ist ihm doch nicht anzurathen, sich sogleich käuflich niederzulassen. Besser ist es für ihn, er pachte eine kleine Farm gegen einen Theil der Ernte, wozu es reichlich Gelegenheit gibt. Nach Verfluß von ein paar Jahren, nachdem er mit dem Geschäfte, mit Land und Leuten näher vertraut ist, wird er sein Geld sicherer und auf die für ihn zweckmäßigste Art und Weise anlegen können, ohne Mißgriffe zu machen

Gute Käser beginnen allmälig gesucht zu werden. Mit einem Kapital von circa 10,000 Fr. kann ein solcher auf eigene Rechnung ein rentables Geschäft errichten (das Lokal miethen und die Milch kaufen); aber er müßte auch die Bereitung von Limburger Käs verstehen. Nach letzterm herrscht hier mehr Nachfrage als nach Schweizerkäs, und beinahe der ganze diesseitige Bedarf wird jetzt in Amerika selbst fabrizirt. Eine schweizerische Käshandlung könnte in Chicago gewiß mit Vortheil eine Agentur errichten, da hier auffallender Weise noch kein derartiges Geschäft besteht, sondern der Schweizerkäs von New-York bezogen wird.

Meines Wissens wurde in den letzten Jahren häufig von gemeinnützigen Gesellschaften wie Behörden in der Schweiz die Frage erörtert, auf welche Weise man dort der Auswanderung am besten dienlich sein könnte. Ich habe mich bemüht, über diesen wichtigen Gegenstand auch die Meinung verschiedener hier ansäßiger sachverständiger Schweizer zu erforschen, und kann nicht umhin, dieselbe zum Schlusse dieses Kapitels beizufügen:

Es wird viel über Gründung von schweizerischen Colonien gesprochen und geschrieben; auch wurden bekanntlich schon verschiedene Versuche damit gemacht, die aber nicht den Erwartungen entsprachen Eine künstliche Colonisation von Schweizern wird niemals den gewünschten Erfolg haben, einerlei, wo irgend auf dem Erdball dieselbe stattfinde. Unter dem Ausdruck „künstlich" verstehe ich eine solche Colonisation, die durch fremden Einfluß, durch äußere Anregung und Einmischung ins Leben gerufen wird, — geschehe es nun von Privaten, Gesellschaften oder Regierungen, — und die unter Leitung und Controle irgend eines solchen Körpers steht. Abgesehen von einem Heere von unabsehbaren Schwierigkeiten, die sich einem derartigen Unternehmen entgegenstellen, ja mit dessen Fortgang sich stündlich vermehren, eignet sich gerade der Schweizer am wenigsten zu solchen Zwecken. Es gibt in Illinois und Wisconsin einige größtentheils aus Schweizern bestehende Ansiedlungen, und selbst manche derselben, obschon ganz aus freien Stücken und unabhängig zusammengestellt, stimmen obigen Ansichten bei.

Dennoch könnte für Auswanderer nach den Ver. Staaten in der Schweiz viel gethan werden mit verhältnißmäßig wenig Mitteln. „Aller Anfang ist schwer," ist ganz besonders auf den Einwanderer anwendbar. Ja, es handelt sich bei diesem lediglich um den Anfang; es handelt sich für den armen Ankömmling darum, möglichst schnell nach seiner Ankunft ein Plätzchen zu finden, wo er für den Augenblick geborgen ist und sein täglich Brod verdienen kann. Das Weitere gibt sich dann von selbst; je mehr er allmälig sich einlebt und bekannt wird, um so leichter wird er sich selbst forthelfen. Es gibt oft Arbeit in Hülle und Fülle. Es wird laut über Arbeitermangel geklagt; und doch findet der Eingewanderte vielleicht keine Arbeit, irrt und und sucht vergebens umher. Es gibt über das ganze Land unzählige Gelegenheiten, Land zu pachten oder zu kaufen; aber der Einwanderer findet sie nicht.

Hier sind wir auf dem Punkte angelangt, wo der Einwanderer, der bemittelte wie der ärmste, der Hülfe am nothwendigsten bedarf. Ein ihm in dieser Richtung geleisteter Dienst ist selbst wirksamer als Geldvorschüsse, womit gewöhnlich doch nur von Heute auf Morgen geholfen ist. Mit einem Fingerzeig, einem Worte könnte Mancher auf die rechte Bahn gelenkt und oft vor vielem Elend bewahrt bleiben.

Eidgenossenschaft.

Bereits in einer der vorhergegangenen Sitzungen hatte sich der Bundesrath mit der Ernennung eines außerordentlichen Abgesandten nach Deutschland beschäftigt. Im Hinblick auf die völkerrechtliche Stellung der Eidgenossenschaft, sowie auf die Neugestaltung Deutschlands und den möglichen Eintritt kritischer Verhältnisse in Europa, hielt er es für zweckmäßig, nicht den Zusammentritt der eidgen. Räthe abzuwarten, sondern sofort die erforderlichen Schritte zu thun, die endgültige Entscheidung der Bundesversammlung natürlich vorbehalten. Es wurde daher die Ernennung eines außerordentlichen Abgesandten nach Berlin, unter provisorischem Titel bis zur endgültigen Verfügung der Bundesversammlung, beschlossen. Der außerordentliche Gesandte wird bei der preußischen Regierung in Berlin und bei den süddeutschen Nachbarstaaten, mit welchen wir so viele und enge nachbarliche Beziehungen unterhalten, mit dem Rang und Titel eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers beglaubigt. Zum Träger dieser Mission wurde Herr Landammann Heer von Glarus ernannt. Den Kantonen wird von der getroffenen Ernennung durch Cirkular Mittheilung gemacht.

Herr Landammann Heer unterzieht sich dieser Mission wenigstens für einige Zeit, wird indeß die nächste Landsgemeinde im Kanton Glarus noch präsidiren und überhaupt seine dortigen Funktionen beibehalten.

Mit der Besetzung des diplomatischen Postens in Washington hat sich der Bundesrath dagegen vorderhand nicht beschäftigt. Er glaubte, daß hiezu nicht die gleichen dringenden Gründe vorliegen, wie gegenüber Deutschland, und daß diese Frage also wohl bis zum Zusammentritt der Bundesversammlung im Monat Juli vertagt und für den Bericht vorbehalten werden könne, welchen der Bundesrath alsdann den eidgenössischen Räthen vorlegen wird.

Hr. v. Kamptz, der preußische Gesandte, hat heute dem Bundespräsidenten sein Abberufungsschreiben überreicht. Sein Nachfolger, Hr. General v. Röder, ist auf heute in Bern erwartet.

Der französische Botschafter Hr. von Banneville, und der englische Gesandte, Kapitän Harris, sind wieder auf ihren Posten in Bern eingetroffen.

Der Bundesrath befaßte sich auch wieder mit dem Art. 32 des badischen Eisenbahnvertrages betreffend den Transport von „deutschen Bundestruppen" über Schweizergebiet bei Basel und Schaffhausen. Es sollen vorläufig die Regierungen dieser Kantone um ihre Meinung gefragt werden. Die Ansicht des Bundesrathes scheint dahin zu gehen, man sollte von Seite der Schweiz und Badens den genannten Artikel fallen lassen, d. h im Frieden alle Truppen passiren, im Kriege aber keine Truppen passiren lassen.

— * Aarau. Der Kantonsschüler Otto Nabholz von Sissach, von dem die Blätter nähere Nachrichten über seine unheilvolle Ferienreise wiederholt gebracht haben, ist gestern Nachmittag vor 3 Uhr seiner Wunde erlegen. Einige seiner Mitschüler haben ihm von Anfang an bis zur letzten Stunde abgewartet. Die Hinterlassenen danken diesen so wie Allen, namentlich den guten Leuten von Ueken, wo der Verstorbene verpflegt wurde, welche demselben ihre Theilnahme bezeugt haben aufs Herzlichste und bitten den lieben Gott, daß er sie und die Ihrigen vor ähnlichem Unglück bewahre. Die Beerdigung wird in Sissach sein den 24. oder 25. d. M. Nachmittags 3 Uhr.

Zürich. Letzten Samstag hat der Verwaltungsrath der schweizer. Kreditanstalt in Zürich zum Direktor ernannt Hrn. Marti in Riesbach, früher Direktor der Spinnerei in Gladbach. Der bisherige Direktor der Kreditanstalt, Hr. Huber, hatte seine Entlassung verlangt.

Nidwalden. Nach dem dasigen Amtsblatt ist den 10. Februar abhin im Waisenhaus von Stanz ein Melchior Näpflin gestorben, der den 29. Feb. 1748 geboren, folglich 119 Jahre alt wurde.

Tessin. Das Werk unsers Bildhauers Vela, Napoleon I. in St. Helena, ausgestellt in Paris, ist für 30,000 Fr. für den Louvre erkauft worden.

Baselland. Hr. Dr. Matt von Zyfen hat anläßlich seines Geburtstages der Gemeinde Fr. 2500 zugestellt zur Unterstützung von jungen Leuten beiderlei Geschlechts, welche sich weiter ausbilden wollen als in den dortigen Schulen möglich ist.

St. Gallen. Furchtbare Stürme aus Südwesten haben zu Anfang letzter Woche den Bodensee so furchtbar gepeitscht, daß die Dampfboote von Lindau her ihren Kurs nur schwer

einhalten konnten. Der Dampfer „Rorschach" bestand wohl die schwerste Fahrt am Dienstag Vormittag, denn bald schlug eine Sturzwelle über das Verdeck, bald über das Hinterdeck, steckte der Bugsprit tief in den thürmenden Wellen, so ragte der Spiegel hoch aus der Flut und so umgekehrt. Die Fahrt ging jedoch glücklich von statten und bewies die Seetüchtigkeit des starken Bootes.

Basel. Im Lokale des Bierbrauers Thoma vor dem Aeschenthor ist seit einiger Zeit ein Apparat aufgestellt, durch welchen das Steinkohlengas eine größere Leuchtkraft erhält, so daß vermittelst eines solchen Apparates eine Ersparniß von 20 Prozent erzielt wird.

Waadt. Letzten Samstag ist von hier der Cassier der Vereinigten Westbahn mit einer Baarsumme von 67,000 Frk. entflohen. Mittelst Extrazug wurde derselbe verfolgt und andern Tags in Bern erwischt. 37,000 Fr. trug er noch bei sich, und 10,000 Fr. wurden abgefaßt, die er per Post nach P. schicken wollte.

Ausland.

Frankreich. Der Transportdampfer „Dauphine" war in der Nähe von Marseille in Gefahr unterzugehen. Unter den Hülfeleistenden bemerkte man den Prinzen Herzog von Edinburg, der mit seinen englischen Offizieren und Matrosen wacker an einem der Rettungstaue zog. Das Schiff wurde, Dank der kräftigen Hülfe, glücklich wieder in den Hafen zurückgebracht.

— Ein Korrespondent der „Köln. Ztg." schreibt: In offiziellen Kreisen äußert man, daß die Kriegserklärung vor dem 1. Juli erfolgt sein werde. Die kriegerischen Vorbereitungen werden mit Energie fortgesetzt und die Truppenbewegungen, welche jedes Jahr um diese Zeit wegen des Garnisonswechsels stattfinden, werden so eingerichtet, daß sie der Lage dienen, daß der größte Theil der französischen Militärmacht sich nach dem Osten vorschiebt. In den westlichen Provinzen verbleibt nur eine geringe Anzahl von Truppen; falls es zum Kriege kommen sollte, wird Frankreich schnell 2—300,000 Mann seiner besten Truppen an seiner Ostgrenze konzentrirt haben.

Deutschland. Aus Stuttgart bringt Beobachter die Trauerkunde von dem Tode Hr. Th. Möglings, eines der treuesten und muthigsten Vorkämpfer für die Rechte des deutschen Volkes in den Jahren 1848 und 1849. In dem Treffen bei Waghäusel schwer verwundet, trug er außerdem noch sieben Jahre Einzelhaft in Bruchsal davon, ein Leiden, das seine Gesundheit tief untergraben hat. Später nach mehrjährigem Aufenthalt in der Schweiz, in seine Heimath Würtemberg wiedergekehrt und dort häuslich niedergelassen, erdrückten Lebenskämpfe seinen Geist und umnachteten ihn bis zu seiner letzten Stunde. — Die Verwirrung der Begriffe, die in Deutschland modernen Cäsarismus über die gekuebelte Freiheit steckt, hat er nicht mehr erlebt, er, der Wenigen Einer, die stark genug zur That waren, die über den Reden steht. Ruhe in Frieden, treuer Freund, — in Frieden. (Hdls.-Cour.)

Die würtembergische Regierung hat sich für die Umänderung der Infanteriegewehre nach dem System Albini Brändler entschieden; sie hofft, binnen der nächsten Monate ihre Infanterie mit diesem Hinterlader versehen zu können.

— Der Stadt Leipzig war Entfernung der preußischen Garnison in Aussicht gestellt. Am 16. April wurde bei der Parade eine Ordre des Kriegsministers verlesen, daß das 52. preußische Infanterieregiment für die nächsten 3 Jahre seinen definitiven Standort in Leipzig haben werde. Die Herren Preußen waren bisher bei den Bürgern einquartirt. Jetzt will die Stadtbehörde besondere Häuser als Kasernen miethen und herrichten lassen. Es ist nicht mehr als billig, daß die Leipziger, welche sich unter allen Sachsen durch ihre preußenfreundlichen Gesinnungen auszeichneten, von Preußen jetzt so freundlich bedacht werden.

— Die „Kölnische Ztg." vertheidigt sich heute. Sie wolle nicht, daß Luxemburg französisch werde, sondern daß die Preussen die Festung räumen. Vor allen Dingen aber müsse Nordschleswig wieder dänisch werden.

— Die summarische Liste der Verluste, welche die preußische Armee im Kriege 1866 erlitten, weist Folgendes nach: Offiziere 239 todt, 611 verwundet; Mannschaften: 3725 todt, 15,580 verwundet; Summe des Verlustes vor dem Feinde: 580 Offiziere und 19,305 Mann. Sonst starben 49 Offiziere und 4743 Mann.

England. Die „Sunday Gazette" sagt: Die französische Regierung hat in letzter Zeit in englischen Fabriken 40,000 Hinterladungsgewehre bestellt, wovon ein großer Theil schon geliefert ist, der Rest bald geliefert werden wird.

Oesterreich. Die neuesten Berichte des östreichischen Botschafters am Pariser Hofe, Fürsten Metternich, lauten nicht beruhigend, und man bereitet sich in Wien auf die kommenden Ereignisse vor. Es sollen eventuell zwei Armeen aufgestellt werden, die eine in Böhmen, die andere in Oberöstreich an der bayrischen Grenze — beide zusammen 350,000 Mann stark. Die beurlaubten Offiziere haben Befehl erhalten, unverzüglich zu ihren Regimentern einzurücken; an die Mannschaften werden keine Urlaubsbewilligungen mehr ertheilt.

Spanien. Englische Blätter melden, daß sich in Spanien wichtige Ereignisse vorbereiten; die Armee ist vollständig desorganisirt und die Rekruten, welche man in aller Eile einberuft, reichen nicht hin, um die Lücken auszufüllen. Ueberall herrscht Unruhe, die Hauptstadt ist traurig, wie ein Grab. Die Königin selbst hat alles Vertrauen in ihre Sache verloren und flüchtet Geschmeide und beträchtliche Geldsummen nach England.

Italien. Von der italienischen Grenze, 15. April, schreibt man der A. A. Z.: „Seit dem 5. d. sind unter dem Titel eines Garnisonswechsels die venetianischen Garnisonen nicht unbeträchtlich verstärkt worden. Es sind drei Brigaden Grenadiere gekommen, nämlich die Brigaden Sardegna, Lombardia und Napoli, vier sogenannte Königsbrigaden: Cuneo, Pisa, Reggio und Marche. Außerdem ist in Verona das achte Feldartillerieregiment eingetroffen nebst zwei Lanciersregimentern und drei Chevaulegersregimentern; endlich sind noch fünf Bersaglieri-Bataillone eingetroffen. Ich will diesen Bewegungen keine besondere Bedeutung beilegen, glaube jedoch als Korrespondent der Sache erwähnen zu müssen."

— Garibaldi hat sich jetzt an die Spitze der Aktion gegen Rom gestellt. Ein römisches „Insurrektionskomite" hat einen Aufruf erlassen, welcher offen den Aufstand predigt, und für den Fall des Gelingens bereits die provisorische Regierung, das Plebiscit (Volksabstimmung) u. s. w. vorbereitet.

München, 20. April. Die heutige Schranne enthielt im Ganzen 13,691 Sch., wovon 10,994 Sch. verkauft und 2697 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 23 fl. 32 kr. (gef. um 16 kr.); Korn 16 fl. 26 kr. (gef. um 21 kr.); Gerste 16 fl. 2 kr. (gefallen um 23 kr.); Haber 8 fl. 09 kr., gest. um 01 kr.). Die Reste bestunden in 1554 Sch. Weizen, 62 Sch. Korn 883 Sch. Gerste, 198 Sch. Haber. Umsatzsumme 172,272 fl.

Lindau, 20. April. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 28 fl. 23 kr., Aufschl. 0 fl. 4 kr., Kernen 25 fl. 43 kr., Aufsch. 0 fl. 57 kr., Roggen 19 fl. — kr. Absch. 0 fl. — kr., Gerste — fl. — kr., Haber 9 fl. — kr., Aufschl. — kr. Verkauf, Scheffel: Weizen 1386, Kernen 186, Roggen 11, Gerste 0, Haber 147.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 22. April 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fuß.
7 Uhr Morg.	† 6,1	726,1	W.[3]	bewölkt 8	—	Regen	8,1
1 „ Nachm.	† 10,8	727,3	NW.[1]	bewölkt 5	2,4	—	8,2
9 „ Abends	† 6,6	728,5	NW.[1]	bedeckt 9	—	—	8,4

Fremdenverzeichniß v. 22. auf den 23. April 1867.

Storchen.

Hr. Pictet, Stabshauptmann, Genf.
— Herkel, Part., Salzburg.
— Müller, dto., Bern.
— Betzold, dto., Paris.
— Baumann, dto., Frankfurt.
— Holtze, dto., Schinznach.
— Berner, dto., Chur.
— Pörschmann, dto., Utznach.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Wohler, Negot., Rom.
— La Roche, dto., Basel.
— Nägeli, dto., dto.
— Trutlmann, Kfm., Rottenschwyl.
— Koch, Cand. Med., Willmergen.
— Waldmeyer, dto., Mumpf.
— Büchi, Mechaniker, Winterthur.
— Ott, dto., dto.

Krone.

Hr. Meier, Part., Scherz.
— Hofer m. Sohn, Part. St. Gallen

Wildenmann.

Hr. v. Hallwyl m. Fam. u. Bed., Bern.
— Studler, Med. Dr., St. Gallen.
— Kotz m. Fr., Part., Heiligenzell.
— Werech, Part., Baden.
— Brunner, Ingenieur, Bern.

Rößli.

Hr. Obrist, Kfm., Leuggern.
— Züger, dto., Glarus.
— Ziegler m. Fr., v. Gönningen.
— Keller, Kappenmchr. Endelfingen.
— Stadler, Metzger, Kalthäusern.
— Müller, Schmied, Steinsberg.
Hr. Wüthrich, Part., Gunters.
— Benz 2, Kesselschmied, Kriens.
— Schaffner 2, Part., Süblingen.
— Hübscher, Part., Wohlen.

Löwen.

Hr. Strauch, Rektor, Muri.
— Süß, Negot, Neuenburg.
— Kohler, Negot., Bern.
— Gottlieben, dto., Basel.
— Chaude, Kfm., Vivis.
— Mirabeau, dto., Paris.

Schwert.

Hr. Wild, Mühlemacher, Holderbank.
— Gloor, Schlosser, dto.
— Runke, dto., Rieden.
— Monhard, dto., Sargans.
— Dausch, Metzger, Würtemberg.
— Kaufmann, dto., Derendingen.
— Schmidt, Brauer, Randenweiler.
— Lingg, Schmied, Großgatach.
— Vögelin, Schneider, Riechen.
— Deklak, Part., Lüblingen.
— Siegrist, Beck, Remigen.
— Banner, Part., Böhmen.
— Bruder, Part., Seengen.
— Jensen, Spengler, Pemberg.
— Pani, Part., Böhmen.
— Müller, Schmied, Kulm.
— Hunziker, Part., Rued.
3 Musiker, a. Italien.
Jgfr. Lehner, v. Gränichen.

Kreuz.

Hr. Dober, Küfer, Küßnacht.
— Buzer, Schuster, Reutlingen.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 21.

Dienstag den 23. April 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: Frau **Elisabeth Hagnauer geb. Kieser**, Schreiners sel. Wittwe; 76 Jahre, 9 M, 22 T. alt. — Leidabnahme: Rathhausgasse Nr. 2.

Cæcilien-Verein.

Heute 7 Uhr: **Sopran** und **Alt**,
8 „ **Tenor** und **Baß**.

Die Chorstimmen zu „Judas Makkabäus" sind angelangt.

Herren und Damen sind ersucht, an den Uebungen für's Kirchen Conzert (gleichzeitig für's schweiz. Musikfest) von Anfang an regelmäßig Theil zu nehmen, um sich und der Direktion die gestellte Aufgabe zu erleichtern.

Wirthschafts-Uebernahme.

Unterzeichneter hat die bisher von Herrn Stirnemann innegehabte **Speisewirthschaft** im Hause des Herrn Bolliger an der Bahnhofstraße übernommen, und wird es sein Bestreben sein die werthen Gäste jederzeit in Weinen und Speisen reell und prompt zu bedienen. Es empfiehlt sich einem ehrend. Publikum bestens

J. Lützelschwab.

Auf heute Abend 4 Uhr

frische Kuttlen

bei **A. Landolt**, Metzger.

An der Bahnhofstraße **Kost & Logis** für zwei Kantonsschüler, oder ein **Zimmer** mit ein oder zwei Betten. Sofort zu beziehen.

Gefunden am Ostertag: Ein **Geldsäkeli** mit etwas Geld. Zu vernehmen bei **Härri Linder**.

Eine gute **Köchin**, welche auch Gartenarbeiten versteht, sucht einen Platz und könnte sogleich eintreten. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Bekanntmachung.

Künftigen **Sonntag d. 28. d. Mts.**, Nachmittags 2 Uhr, findet im Gasthof „zum Ochsen" in Schöftland eine Versammlung statt wegen Besprechung einer Eisenbahn-Linie zweiter Klasse von Aarau nach Sursee. Diejenigen Männer die sich für dieses Projekt interessiren sind höflichst eingeladen bei dieser Versammlung zu erscheinen.

Holzsteigerung.

Mittwoch den 24. April nächsthin, Vormittags 10 Uhr, werden beim Werkhaus dahier gegen Baarzahlung

10 Haufen altes Holz

versteigert, wozu einladet

Aarau, den 18. April 1867

Rothpletz Marti,
Fondverwalter.

Zum Verkauf:
Circa **100 Maissäcke** billig bei
Jakob Rohr.

Beim Beginn eines neuen Schuljahres empfiehlt sich die unterzeichnete Buchhandlung zur Besorgung der

Schullehrmittel.

Sämmtliche in den aargauischen Schulen eingeführte **Schulbücher, Schul- und Wandkarten, Atlanten** sind entweder vorräthig oder nicht vorräthige können vermöge meiner Verbindung mit dem deutschen Buchhandel in kürzester Zeit beschafft werden.

J. J. Christen in Aarau.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter hat die Ehre einem Ehr. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige zu machen, daß er das bis anhin von den Herren **Hemmeler & Cie.** geführte **Detail-Geschäft** auf seine Special-Rechnung übernommen hat. Ich erlaube mir das Tit. Publikum aufmerksam zu machen, daß ich mein **Magazin mit dem Neuesten** in der **feinen Quincaillerie** ausgestattet, ferner einen Theil desselben zum **Bazard** eingerichtet, mit sehr schönem und reichhaltigem **Assortiment** in allen **Quincaillerie, Spielwaaren** und anderen courrenten Artikeln:

„Stuck für Stuck à 40 Ct."

Ich werde es mir sehr angelegen sein lassen das Publikum durch eine schöne Auswahl der neuesten Artikel, sowie Ansetzung der billigsten Preise zum Besuche zu engagiren. Mein Magazin steht immerwährend zu freier Besichtigung offen.

Aarau, den 16. April 1867.

A. Hemmeler-Hassler.

Eine große Auswahl

in gutem Stoff selbst solid verfertigte

Herrenkleider aller Arten

in ganzen Anzügen:

Hosen à 10, 15, 20 bis 27 Franken, — **Gilets** à 5 bis 10 Franken,
Paletots à 15, 20 bis 30 Franken, — **Röcke** à 20, 30 bis 45 Franken,
Ueberzieher à 30, 35, 40 bis 45 Franken.

Eine grosse Auswahl Flanelle-Hemden

von Fr. 7. 50, 9 bis 11 Franken, wozu sich bestens empfiehlt

Hermann Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139 in Aarau.

Empfehlung.

Unterzeichneter hat von **Adolph Hohenstein** in Olten, General-Agent der

gepreßten & lithographirten

Siegel-Oblaten

für die Schweiz, die Besorgung für hiesige Stadt und Umgebung übernommen u. sieht gefälligen Aufträgen dankbarst entgegen.
(Muster stehen zur Einsicht.)

G. Angst, Evangl. Depôt.

Wo mehrere **Kostgänger** angenommen werden, sagt die Exped. d. Blts.

Um damit aufzuräumen erlasse eine Parthie (zu 100 Paar) **Kinderschühli, Töchterstiefeli** und **Pantoffeln** für Frauen unter dem Ankaufspreise.

J. Bräutigam Andres.

Bäckerei-Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiermit einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er die **Bäckerei im Hause des Hrn. Wüst an der Schwertgasse** in hier lehensweise übernommen. Er wird sich bestreben, in jeder Beziehung **gutes** und **schmackhaftes Brod** sowohl in Groß- als Kleinbäckerei zu den laufenden Preisen zu liefern.

Achtungsvollst um Zuspruch bittend

Jos. Meier, Bäcker.

Aarau, 20. April 1867.

Schöne Orangen

pr. Stück à 30 Cts.
empfiehlt

F. Gloor-Siebenmann.

Putzsäcke,

complet ausgerüstet, nach eidgenöss. Ordonnanz zu Fr. 2. 80
Feldflaschen „ „ 1. 30
Sporren „ „ 1. 20
Gewehrriemen „ „ 1. —
sowie alle übrigen **Militär-Ausrüstungs-Gegenstände** sind stets vorräthig bei [redacted]

Gebrüder Faller,
Kronengasse Nr. 40.

Zum Ausleihen:
Bündten und **Garten** im Scheibenschachen. Zu erfragen Pelzgasse Nr. 133.

Witterungsbeobachtungen in Aarau.

20 April.	Morgens.	Mittags	Abends.
Barometer	722,6	719.0	718,0
Thermometer	+ 9,6	+ 16,4	+ 13,6
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	N°	N°	SW°
Himmelsbesch.	regnerisch	W	W
21. April	**Morgens.**	**Mittags.**	**Abends.**
Barometer	720,8	721,6	723,9
Thermometer	+ 8,6	+ 12,0	+ 8,4
Reg. u. Sch.	—	—	—
Wind	W°	SW°	SW°
Himmelsbesch.	bd	W	bd

Aarstand.
22. April. Morg. 8,1. | Mitt. 8,2. | Abd. 8,4.

Mittwoch. № 96. 24. April 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Schlacht.

(Aus der Broschüre des Generals Trochu: „Die französische Armee im Jahre 1867.")

(Basler Nachrichten.)

Die Schlacht, in ihrer Wirklichkeit, ist ein tief ergreifendes Schauspiel. Sie regt die menschliche Seele in ihren innersten Tiefen auf und unterwirft sie, selbst dann, wenn sie durch großherzige Bestrebungen, durch Erziehung und Gewohnheit darauf vorbereitet ist, vielfachen, mannigfaltigen, unvorgesehenen Prüfungen. Diejenigen, welche an die mit dem Kommando in seinen verschiedenen Abstufungen betrauten Offiziere in Form einer verhältnißmäßigen Verantwortlichkeit herantreten, unterscheiden sich von jenen, welche die Masse der Kämpfenden heimsuchen: Alle aber haben ihren Theil daran, und die schwerste lastet natürlich auf dem Oberbefehlshaber.

Angesichts dieser Prüfungen sind die Menschen unter sich sehr ungleich. Gar oft aber geschieht es, daß sie auch in Bezug auf sich selber, das heißt mit Rücksicht auf das, was sie in früheren Kämpfen gewesen, sich durchaus nicht gleich bleiben. Die Spannkraft, der Thatendrang, der Heldenmuth, ja die Intelligenz selbst, sie haben eben auch ihre guten und ihre bösen Tage. Familien- oder Geschäftssorgen, Gemüthsbeschaffenheit, Gesundheitszustand, Uebermaß von Hitze und Kälte, Hunger und Durst — sie alle üben Einfluß auf die Stimmung, welche Jeder in den Kampf mitbringt. Es ist bekannt, daß in den Kriegen des ersten Kaiserreiches unterschieden wurde zwischen der Tapferkeit gewisser Generale, wenn der Kaiser zugegen, und jener, wenn er abwesend war, und daß das Vertrauen der Soldaten unter denselben Verhältnissen sich zur Begeisterung steigerte oder sich bis zum Erlöschen abschwächte. Große Unglücksschläge endlich, deren moralische Wirkungen furchtbar sind, weil sie verallgemeinert werden und sich auf Jedermann erstrekken, erfüllen die Seele der Truppen mit Zweifel und erzeugen eine Mattherzigkeit, die sich zuweilen sogar in den Anstrengungen der Letzteren kundgibt*).

Vorstehende Bemerkungen fasse ich nun dahin zusammen, daß kein leitender Kriegsmann, wäre er auch in hundert Kämpfen erprobt, ohne Ueberhebung dafür einstehen könne, er werde an einem gegebenen Tage im vollen und uneingeschränkten Besitze seiner zur Leitung erforderlichen Fähigkeiten sich befinden; daß kein Befehlshaber sicher ist, jeden Tag derselbe zu sein und der Eindrücke Herr zu bleiben, die auf ihn einstürmen können. Und dies führt mich zu der Schlußfolgerung, daß von allen Tugenden eines Kriegers jene, welche seine Charakterfestigkeit und Tapferkeit am besten beweist, die Bescheidenheit ist.

Andererseits wird durch die Schlacht die Vaterlandsliebe, der Muth, die Hingebung, der Ehrgeiz entflammt. All jene sicheren Ursachen der Aneiferung und die möglichen der Abschwächung, welche ich oben angeführt, wirken auf die Geister und erzeugen die verschiedenartigsten Aufregungen. Es scheint, daß die Stärke wie die Verschiedenheit der Empfindungen, der Gemüthsbewegungen, der Interessen, der Leidenschaften, welche die Erwartung der Krise hervorruft, den Maßstab abgeben könne für die Größe dieser letzteren selbst!

Diese sorgfältig im Zaume gehaltene Aufregung der Geister bleibt verborgen während des Verlaufes der der Schlacht vorangehenden Bewegungen; und wenn die Truppe an jener Grenzlinie anlangt, wo das Pfeifen der ersten, aus der Entfernung geschleuderten, noch oder doch beinahe unschädlichen Kugeln sie belehrt, daß die Gefahr nahe ist, da geben sich ihre Eindrücke nur durch ein tiefes Schweigen kund. Es ist dies für die Männer, denen das Kommando obliegt, der Augenblick, um auf das Gemüth der französischen Truppen zu wirken, denen man ein heiteres Gesicht zeigen und eine tönende Stimme zündende Worte zurufen muß. Gerade in solchen Momenten war es, wo Napoleon I., wenn er die Fronten seiner kampfbereiten Linien abritt, Worte fand, welche die Soldaten elektrisirten, wie das berühmte: „Vorwärts, Kinder, Frankreich blickt auf Euch!"**)

Das ist auch der Moment für das Manövriren, d. h. für jene taktischen Aufstellungen, welche von der Bodenbeschaffenheit, den Bewegungen des Feindes und den Umständen geboten sind. Denn die Truppen sind noch ganz in der Hand ihrer Generale; ihre Augen sind auf diese gerichtet; von ihnen erwarten sie Alles und schweigend gehorchen sie ihrem Worte. Noch ein Augenblick, und ihre Stimme und alle Stimmen des Kommando's werden vom Getöse des Kampfes überäubt.

Die Kanone kommt näher und donnert; das Gewehrfeuer knattert. Grobe Geschosse fliegen dahin, weite Lücken in die Linien der Krieger reißend; Flintenkugeln regnen, Alles tödtend und verwundend; Kartätschenladungen nehmen, wiederholt auf den Boden auffallend und wieder abprallend, dabei stets dichte Staubwolken aufwirbelnd, ihren Weg gegen die Reihen, erreichen sie und schmettern sie nieder. Die Atmosphäre wird erschüttert durch tausendfältiges, gleichzeitig dumpfes und schrilles Getöse. Der Boden bedeckt sich mit Todten, mit Sterbenden, die unter unbeschreiblichen Zuckungen ihr Leben aushauchen, mit Verwundeten, die mühselig sich hinschleppen, um Zuflucht unter Hecken, in Gräben, hinter Einzäunungen zu suchen und den Hufen der Pferde, den Rädern der Geschütze zu entrinnen. Ueberall Haufen von Waffen, Kopfbedeckungen, Tornistern; überall todt hingestreckte Pferde oder solche, die erschreckt und herrenlos herumirren, der unbeweglichen Infanterie verkündend, daß hier der Angriff so eben stattgefunden! Die stets in übermäßiger Anzahl um ihre verwundeten Offiziere sich drängenden Soldaten tragen diese auf den Rücken aus dem Getümmel und spähen nach der rothen Fahne der Ambulanzen, wo ihnen Hülfe winkt. Vereinzelte Gruppen, die außerordentliche Verluste erlitten, verlassen den Kampfplatz, in ihrer Verwirrung überall verkündend, daß der Feind ihnen folge, daß all' ihre Kameraden getödtet, daß Alles verloren sei. Andere, regelmäßige, aus den Reserven vorrückende Abtheilungen bilden durch ihre Zuversicht und ihren Eifer einen wohlthuenden Gegensatz zu Jenen;

*) Welcher Unterschied, was auch darüber gesagt und geschrieben worden, zwischen der französischen Armee nach den ruhmvollen Feldzügen von 1805 und 1809 (Austerlitz, Jena, Eylau, Friedland, Wagram) und dem nach dem verhängnißvollen Unternehmen gegen Rußland für den Feldzug von 1813 nothdürftig wieder zusammengefügten französischen Heere! Die bedeutend verminderte Solidität des Instrumentes stand nicht mehr im Verhältniß zu der Großartigkeit der unverändert gebliebenen Pläne. Die militärisch-philosophische Betrachtung, deren Sätze ich in diesem Buche festzustellen versuche, konnte schon damals den für die französischen Waffen nothwendigerweise verhängnißvollen, wenn auch in glänzendster Weise streitig gemachten Ausgang dieses Kampfes vorhersagen. Unsere Unfälle von 1813 bis 1815 erklären sich weit besser aus dem Zustand der Gemüther (Soldaten, Cadres und Generale), als durch strategische und taktische Abhandlungen und Hindeutungen auf vorgefallenen Verrath. Die Schlacht von Sadowa liefert in dieser Beziehung einen noch viel augenfälligeren Beweis. Eine große moralische Wirkung, das Ergebniß einer gewaltigen Niederlage, reichte hin, um alle Anstrengungen einer tapfern, noch immer sehr zahlreichen, sehr imposanten Armee, und alle Hoffnungen der Nation und ihrer Regierung zu nichte zu machen.

**) Feldzug von 1813. Gegen Ende seiner Laufbahn war der Kaiser wieder zu den militärischen Gepflogenheiten seiner Jugend und den rein persönlichen Berührungen mit den Truppen, wie er solche 1796, 1797, 1798, 1800 (Arcole und Rivoli, Marengo, Egypten) unterhielt zurückgekehrt.

sie stürzen vorwärts, sich gegenseitig zur tapfern Offensive anfeuernd.

O ihr Alle, Männer der Regierung und des Kommando's, die ihr Zeugen gewesen dieser unbeschreiblichen Krisen, sagt, glaubt ihr wohl, daß in diesem Augenblicke der Köder des Ruhmes für Einige, der Auszeichnungen für einige Andere, hinreiche, um die solchen Prüfungen unterworfenen Herzen aufrecht zu erhalten? Nein, sie bedürfen eines edleren Reizmittels. Sie bedürfen des erhebenden Bewußtseins der großen Pflichten, des zu bringenden Opfers. Dann gehen sie, in voller Freiheit, dem Tode fest und würdig entgegen.

Inmitten dieser chaotischen Unordnung und Zerstörung scheinen selbst die auf den obersten Stufen der Hierarchie stehenden Persönlichkeiten zu verschwinden. Die Truppen sehen nicht mehr ihren Anführer; dieser selbst erblickt sie nur in einem tumultuarischen und verworrenen Durcheinander. Die Offiziere, welche seine Befehle zu überbringen haben, langen nicht an ihrem Bestimmungsorte an, oder kommen nicht mehr zu ihrem Ausgangspunkte zurück. Einige sind getödtet, verwundet, Andere gefangen genommen worden oder haben sich verirrt. Es fehlt an Nachrichten. Sind sie im Ueberfluß vorhanden, so überwiegen die ungünstigen und beunruhigenden meistens die guten, namentlich wenn die Aktion lange ungewiß und besonders blutig gewesen.

Die jungen, unerfahrenen, allen Eindrücken leicht zugänglichen Offiziere sind in solchem Falle wahre Schreckgeister. Da eilt Einer ganz verstört herbei, er meldet, daß der rechte Flügel zurückweicht; ein Zweiter kommt mit der Nachricht, daß das Centrum vom Sturme der Reiterei bedroht sei; ein Dritter will wissen, daß der linke Flügel in Gefahr ist, umgangen zu werden. Alle machen sich zum Echo der Bitten der Unter-Befehlshaber, die, nur die eigene Situation berücksichtigend und ohne Einblick in die Erfordernisse der Gesammtheit, dringend Verstärkungen verlangen.

Wollte der Oberbefehlshaber den ersten durch die Bemerkungen und Meinungen derer, die der Reihe nach um ihn sich drängen, hervorgerufenen Regungen nachgeben, so wären alle Reserven vorzeitig erschöpft und im entscheidenden Augenblicke stände er wehrlos da. Er muß daher kalt bleiben, sorgsam erwägen, scharf beurtheilen und abwarten, bis ein Lichtstrahl diese Finsterniß erhellt und der beginnende Rückzug des Feindes oder andere Umstände eine momentane Pause im Kampfe eintreten lassen. Dann durcheilt er die Reihen, stellt die Ordnung wieder her, trifft seine Verfügungen, bemächtigt sich endlich wieder des persönlichen Kommando's und setzt den Kampf fort.

Solchergestalt würden die Truppen während der Krise nahezu sich selbst überlassen sein, wenn sie nicht von den Offizieren, den Unteroffizieren und der Gesammtheit der Unter-Anführer, die außerhalb und innerhalb der Reihen den Dienst versehen, gestützt, ermuthigt und geleitet würden. Und hier ist es, wo sich die anscheinend so bescheidene, in Wirklichkeit so große Rolle der Cadres in ihrem vollen Glanze zeigt. Der tägliche Verkehr mit einander, die gleichen Gewohnheiten des Lebens und der Pflichterfüllung haben zwischen diesen Männern und dem Soldaten eine kostbare Solidarität geschaffen. Er kennt ihre Stimme, er gehorcht ihrem Winke; sie sind seine Vormünder, seine Erzieher, und wenn sie ihm Achtung für ihren Charakter, Vertrauen in ihre Erfahrung einzuflößen verstanden haben, so folgt er ihnen in Gefahr und Tod, und trennt nimmermehr sein Schicksal von dem ihren. Die Cadres sind die Stärke der Armee, und die moralische und berufsmäßige Heranbildung der Cadres, im Hinblick auf den Krieg, sollte die beständige Sorge, wahrhaft würdiger und die Wahrheit zur Erfüllung ihrer Mission bei den Truppen befähigter Generale sein.

Aargau. Im Einverständniß mit dem Reg.-Rath beruft der Präsident des Großen Rathes diese Behörde zur ordentlichen Sitzung auf den 20. Mai ein.

— Die Regierung von Thurgau erklärt sich geneigt, an einer Conferenz betreffend Ergreifen gemeinsamer Maßregeln gegen das verheerende Auftreten der Maikäfer und Inger Theil zu nehmen.

— Zum Amtsrevisor für den Bezirk Zofingen hat der Reg.-Rath den Hrn. Gemeindeschreiber Rud. Hunziker von Staffelbach, Mitglied des Großen Rathes, gewählt.

— Der Reg. Rath hat die Erziehungsdirektion ermächtiget, eine Instruktion für die Inspektoren der Gemeindeschulen provisorisch einzuführen.

— Das Gesetz über einige Abänderungen des Schulgesetzes ist vom Reg.-Rath auf den 1. Mai nächsthin in Kraft erklärt worden.

— Der Reg. Rath hat die Errichtung einer Getränksteuer-Bezugstätte in Olsberg, für welche ein Bedürfniß vorhanden ist, beschlossen und zum Getränksteuer-Einnehmer den Hrn. Mathias Ritter daselbst ernannt.

— Aarau. Die Beerdigung des Kantonsschülers Otto Nabholz findet statt in Sissach Mittwoch den 24. April Nachmittags 4 Uhr.

— Baden Montag Abends entgleiste Lokomotive und Tendre des Frankfurter Schnellzuges beim Einfahren in den Bahnhof dahier, und es begegnete das Malheur einem Angestellten, der, was Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit anbetrifft, bisher nichts zu wünschen ließ. Aber wem wäre unter gleichen Umständen dasselbe Unglück nicht passirt? Wie er an der Weiche steht, steht er auf demselben Geleise, auf dem der Zug in den Bahnhof fahren sollte, ein kleines Kind. Das Kind kennt natürlich die Todesgefahr nicht und er, der Wächter, darf seinen Posten nicht mehr verlassen, da der Zug nur noch wenige Schritte entfernt ist. Was in dieser Todesnoth thun? Er dreht die Weiche, damit der Zug auf ein anderes Geleise gehe. In seiner Angst nun mag er wohl etwas zu spät gekommen sein. Genug, Lokomotive und Tender arbeiteten sich über die Schwellen weg ins Grüen hinein, litten dabei aber, wie man uns sagt, keinen Schaden. Einzig der Packwagen hat einige Verletzungen davon getragen. Nachts 12 Uhr war das Uebel gehoben (Bad. Tagbl.)

Bern. Das korrektionelle Gericht in Pruntrut hat einen Falschwerber, der junge Leute für die päpstliche Armee anwarb, zu einem Monat Einsperrung unter Abrechnung von 10 Tagen Untersuchungshaft verurtheilt. Der Vertheidiger des Angeklagten, Advokat Folletête, griff dabei das Gesetz von 1859, das den Fremdendienst untersagt, an und fand es erstaunlich, daß in der freien Schweiz nicht dürfe für den Papst geworben werden.

Zürich. Zum Direktor der landwirthschaftlichen Schule wurde auf unbestimmte Zeit mit einjähriger Kündigung gewählt Herr Karl von Langensdorff von Mannheim in Karlsruhe. Derselbe war während fünf Jahren Vorstand der landwirthschaftlichen Gartenbauschule in Karlsruhe.

— Die Einnahmen der Nordostbahn, Linie Romanshorn-Aarau, ergeben für das erste Quartal 1867 gegenüber 1866 wieder einen Zuwachs, indem die Durchschnitts-Ziffer des ersten Vierteljahres pro 1866: 2223 Franken per Kilometer und pro 1867: 2267 Franken beträgt. Die Luzerner Linie dagegen weist wieder etwas Rückgang auf.

— In Eglisau starb am 14. d. Herr alt Kantonsrath und Oberstl Hartmann, und am 16. folgte ihm seine Gattin, die 54 Jahre an der Seite ihres Gatten gelebt hatte — ein seltenes Loos!

Basel. Am 18 April hat sich in Basel ein junger Mann, der einzige Sohn eines reichen Vaters erschossen. Ueber die Ursache dieses Selbstmordes gehen verschiedene Gerüchte um; eines davon bezeichnet unglückliche Liebe.

St. Gallen. Sonntags erlag Hr. Zürcher-Tanner in St. Gallen dem Nervenfieber. Der Tod dieses jungen, liebenswürdigen Mannes erregt die tiefste allgemeine Theilnahme namentlich auch unter den Schützen, die ihn als treuen, aufopfernden Kameraden liebten. Die unheimliche Krankheit schleicht gegenwärtig in einer nicht unbedeutenden Anzahl von Familien herum.

Thurgau Mittelst einer eingelangten Zuschrift der schweizerischen Gesandtschaft in Paris werden die ausstellungbesuchenden Handwerker auf das Institut der „Compagnie internationale de Voyage, Logements und de la Nourriture des Ch. Gervais und Comp in Paris" aufmerksam gemacht woselbst für die Summe von 33 Fr. per Woche die Handwerker eine anständige Kost nebst Logis und im Krankheitsfalle unentgeldliche Behandlung erhalten.

Ausland.

Frankreich. Ueber die fortwährend mit gleicher Thätigkeit fortgesetzten französischen Rüstungen schreibt man aus Paris: 15,000 Zentner russisches Getreide sind dieser Tage in Havre angekommen und sofort nach Metz, Mézières und Straßburg weiter gesandt worden. Artillerie und Feldgeräthschaften gehen fortwährend nach dem Osten ab; die Regierung hat eine bedeutende Zahl Hinterladungsgewehre nach einem neuen System aus Amerika erhalten.

Paris, 22. Der Prinz Napoleon verreist Abends nach Prangins (in der Schweiz), auf sehr kurze Zeit.

Der Herzog von Gramont ist gestern nach Wien abgereist. In den offiziellen Kreisen will man wissen, er werde eine Einladung an den Kaiser von Oesterreich zum Besuche der Pariser Ausstellung mitnehmen. Möglich; aber wahrscheinlich nimmt er auch noch weit wichtigere Instruktionen mit. Die Reise

Grammonts nach Paris hatte jedenfalls ganz bedeutende Ursachen; seine Rückkehr nach Wien wird eine neue Aera, sei es des Krieges, sei es des Friedens, bezeichnen. Noch können wir, die wir an der Börse und in den weniger unterrichteten Kreisen uns zu bewegen gewohnt sind, nicht wissen, welche Aufträge Hr. Grammont nach Wien mitnehmen wird; aber das wissen wir, daß wenige Tage nach seiner Ankunft daselbst sich der Schleier über unsere Zukunft lüften wird.

Der „Etendard" sagt: Das Rundschreiben des Kriegsministers informirt die Militärkommandanten, daß er beschlossen hat, daß alle Offiziere, Unteroffiziere und Korporale, die sich noch auf halbjährigem Urlaub befinden, sich am 30. April bei ihrem Korps einstellen.

Dasselbe Journal sagt: Es scheine sicher, daß der größere Theil des mexikanischen Expeditions Kontingents auf Urlaub nach Hause entlassen werden wird.

Marschall Forey ist gefährlich erkrankt, aber noch ist nicht alle Hoffnung verloren.

— Marschall Mac Mahon wird am 6. Mai in Paris erwartet. Er wird, so sagt man, das Commando der Nord- oder Ostarmee übernehmen und man schließt daraus, daß der Krieg Mitte Juni beginnen werde, da unsere militärischen Chefs, trotz aller Kriegsbereitschaft unserer Armeen immer noch einige Wochen brauchen, bis eine Armee von 200,000 bis 300,000 Mann vor den Feind geführt werden könne.

Deutschland. Man schreibt der „Frkf. Ztg." aus Stuttgart vom 19.: Die preußische Gesandtschaft hat auf den Artikel des „Beobachters", in welchem die Einleitung eines Criminalprozesses gegen ihn auf Klage der preußischen Staatsregierung mitgetheilt und beleuchtet wurde, mit einer zweiten gegen den Redakteur Karl Mayer gerichteten Klage geantwortet. Der „Beobachter" hat den Wortlaut der ersten Klage in seinen Spalten veröffentlicht und mit Recht bemerkt, an der ganzen Angelegenheit sei nur das Eine auffallend, daß man einige seiner Nummern herausgreife und nicht deren Gesammtheit vor den Criminalrichter schleppe, und das Eine ihm unbegreiflich, wie es möglich werde, politische Streitschriften, die nicht gegen eine Person, sondern gegen ein ganzes, großes, politisches System gerichtet, unter den Begriff der gegen eine Person verübten Ehrenkränkung zu bringen.

— Karlsruhe, 20. April. Die Generalsynode der vereinigten evangelisch protestantischen Kirche des Landes ist auf den 1. Mai dieses Jahres einberufen worden. — Der Großherzog hat einer Konzession zum Bau und Betrieb einer von der großherzogl. Staatseisenbahn bei Rastatt nach Gernsbach führenden Seitenbahn die Genehmigung ertheilt. — Eine neue Regulirung der Postverhältnisse zwischen den Staaten des deutschen Postvereins und der Schweiz an Stelle des veralteten Vertrags von 1852 war seit mehreren Jahren stets beabsichtigt, mehrmals angebahnt, jedesmal aber durch eingetretene Störungen verhindert worden. Neuerdings ist die Aufnahme von Verhandlungen Seitens der badischen Verwaltung wieder angeregt, und es ist das schweizerische Postdepartement in Kenntniß gesetzt worden, daß sämmtliche betheiligte deutsche Verwaltungen die Beschickung einer Konferenz zur Revision der dermalen bestehenden Postverträge mit der Schweiz zugesagt haben. Es sind dieses die Verwaltungen von Oestreich, Preußen (mit Taxis), Bayern, Württemberg und Baden.

— In Süddeutschland beschäftigt man sich viel und ziemlich ernsthaft mit der Eventualität eines Krieges zwischen Frankreich und Preußen. Die „Karlsruher Ztg." sagt, bisher habe man sich beschränkt, in Rastatt nur so viel Garnison zu unterhalten, als eben zum Wachtdienst nöthig ist; auf die Dauer aber sei eine annähernde Herstellung des frühern Friedensstandes (6000 Mann) nicht zu umgehen; die Vermehrung der Besatzung werde nicht blos auf Infanterie-, sondern auch auf Artillerie- und Genietruppen sich erstrecken. „Mit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und der daraus sich ergebenden erweiterten Organisation des Armeekorps können auch die Städte, deren Garnison zeitweise vermindert wird, voraussichtlich in nicht ferner Zukunft wieder mit einer größern Truppenzahl bedacht werden.

England. In Liverpool ist die Nachricht angekommen, daß der Capitän, der Steuermann, der Zimmermann und fünf Matrosen des Schiffs „Assam Valley" von den Wilden der Andaman-Inseln ermordet worden sind. Das Schiff hatte auf der Reise von Bombay nach Akiab an einer der Inseln der Andaman Gruppe beigelegt und die genannten Personen waren ans Land gegangen, um Holz zu einigen Sparren zu holen, kamen aber nicht zurück. Nach 3tägigem Warten mußte das Schiff seine Reise fortsetzen. Vor nicht langer Zeit wurden auf denselben Inseln sechs Mann eines amerikanischen Schiffes ebenfalls durch die Eingebornen massakrirt.

— Die Staatsschuld Englands hat sich seit 1857 um achtundzwanzig Millionen 880,000 Pfd. vermindert.

Portugal. Lissabon, 19. April. Es ist eine Fälschung der Noten der Bank von Portugal, von großer Ausdehnung, entdeckt worden. Die Direktoren der Bank haben beschlossen, alle Noten von 20,000 Reis aus dem Verkehr zurückzuziehen. Ein der Fälschung angeklagter Photograph, Namens Silveiro, wurde verhaftet.

Holland. In Rotterdam fand vor einigen Tagen eine öffentliche Versteigerung von Möbeln statt, wobei man, um die Straße weniger zu sperren, den Tisch des Auktionars auf ein Gerüst über den Kanal gestellt hatte. Als die Versteigerung im besten Gange war und etwa hundert Personen sich um den Tisch des Auktionators drängten, brach das Gerüst und Verkäufer, Käufer und Verkaufsgegenstände stürzten durcheinander in das Wasser. Merkwürdiger Weise ist nur ein Mann dabei umgekommen, der im Schlamme erstickte; die Andern sind theilweise mit leichten Beschädigungen davon gekommen.

Getreidebericht der „Schw. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung" in Zürich, vom 22 April 1867.

Bei ziemlich günstigem, vorherrschend warmem und feuchtem Wetter ist das Getreidegeschäft in der verflossenen Woche sehr still geblieben. Das Bemerkenswertheste ist ein Aufschlag von 2 sh. pro Quarter Weizen in England (Mittelpreis vom 7./13. April 60³/₄ sh.). In Berlin und den norddeutschen Hafenplätzen sind Roggen und Weizen nach mehrfachen Schwankungen schließlich niedriger bezahlt worden; in Paris ist Mehl unverändert geblieben; in Pesth stieg Weizen auf fl. 6. 60 à 7. 20 bei 30% Silberagio. Die bairischen Märkte ergaben sehr widersprechende Resultate.

Der Stand der Saaten bleibt überall befriedigend.

Langenthalermarkt vom 23. April.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	9. 50 „ 10. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 42
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. — „ 1. 05	Fette Schweine (Pf.)	—. 45 „ —. 52
Eier. 11—12 Stück	—. 40 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	1. 20 „ 1. 50

Ausschreibung von erledigten eidg Stellen.

Fahrpoststückträger für Basel-Stadt und Fahrpoststückträger für Basel-Stadtbann. Jahresbesoldung je Fr. 960. Anmeldung bis zum 30. April 1867 bei der Kreispostdirektion Basel.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 23. April 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fuß.
7 Uhr Morg.	† 5,5	730,1	NW.°	bewölkt 7	—	—	8,6
1 „ Nachm.	† 11,1	729,5	W.¹	bedeckt 10	—	Regen	8,8
9 „ Abends	† 9,5	730,0	NW.°	bewölkt 7	—	—	8,9

Fremdenverzeichniß v. 23. auf den 24. April 1867.

Ochsen.
Hr. Bobb, Negot., Zürich.
— La Roche, dto., Basel.
— Tschudy, dto., dto.
— Erbe, Kfm., Vaihingen.
— Nägeli, dto., Zürich.
— Treichler, dto., Richterschwyl.
— Koch, Cand. Med., Villingen.
— Waldmeyer, dto., Mumpf.
— Dreyfuß, Negot., Dornach.
— Büchi, Mechaniker, Winterthur.
— Ott, dto, dto.

Storchen.
Hr. Pictet, Stabshauptmann, Genf.
— Herkel, Part., Salzburg.
— Schwab, dto, Wädenswyl.
— Keller, Kfm., Zürich.
— Rüttimann, Part., Aargau.
— Keller, dto., dto.
— Göpfert, Kfm., Kassel.
— Herdig, dto., Bern.
— Schinert, dto., Chauxdefonds.
— Hirsch, dto., Lausanne.
— Dreifuß, Kfm., Endingen.

Krone.
Fr. Schaub, v. Basel.

Wildenmann.
Hr. v. Hallwyl m. Fam. u. Bed., Bern.

Löwen.
Hr. Strauch, Rektor, Muri.
— Süß, Negot., Neuenburg.
— Rugge, Apotheker Frick.
— Blattner, Kfm., Niederwyl.
— Wickl, Kfm., St. Gallen.

Rößli.
Hr. Ryser, Kfm., Langenthal.
Hr. Meier, Kfm., Luzern.
— Züger, dto., Galgenen.
— Wullschlegel, Part., Zofingen.
— Wolf, Part., Melchnau.
— Baumgartner, Part., Goßau.
— Bontobel, Part., Wald.
— Starke, dto., Langenwarsdorf.
— Marti, Müller, Eberseccken.
— Flückiger, Sattler, Lützelflüh.
— Ammann Dachdeck, Roggwyl.
— Meier, Schuster, dto.
— Sutter, Zimmermann, Börlistein.
— Haus, dto., dto.
— Braun, Spengler, Windisch.
— Leßer, Part., Gunterswyl.
— Sager, Part., Brugg
— Suter, dto., Hallwyl.

Schwert.
Hr. Wild Mühlemacher, Holderbank.
— Gloor, Schlosser, dto.
— Becker, Part., Bern.
— Schwarz, Schuster, Wettingen.
— Keller, Maler, Glattfelden.
— Juillerat, Schlosser, Chattelat.
— Wei, Part., Lupfig.
— Klauenbösch, dto., Hirschthal.
— Gerber, dto., Langnau.
— Walter Buchdrucker, Herblingen.
— Weik, Schuster Salmbach.
— Nevomuk, Metzger, Endingen.
— Bißka, Spengler, Triest.
— Stiechel, Küfer, Kalw.
— Schönlaub, Schrnr. Weißenburg.
— Ernst, Part., Zollikon.
— Kuhn, Buchbinder, Reineck.
Jgf. Häusler, v. Bern.

Danksagung.

Für die vielfache Theilnahme während der Krankheit und an dem Leichenbegängnisse der sel. verstorbenen
Wittwe Hagnauer geb. Kieser
danken herzlich
Die Verwandten.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung
Freitag den 26. April, Abends ½8 Uhr,
im Casino.
Fortsetzung des Vortrags über die Photographie von Hrn Prof Krippendorf.

Bauausschreibung.

Im Innern und am Aeußern des Pfarrhauses in Suhr sind verschiedene Baureparaturen, in Maurer, Zimmer, Maler und Spenglerarbeiten bestehend, auszuführen.

Sachverständige werden anmit eingeladen, den Baubeschrieb beim Tit Pfarramt in Suhr einzusehen und Angebote bis und mit 7. Mai der Kantons Baudirektion schriftlich einzureichen.

Aarau, den 23. April 1867.

Im Auftrage der Baudirektion,
Der Direktionssekretär:
E A. Furter.

Illustrirter Katalog
der
Pariser Industrie-Ausstellung
von 1867.

Erscheint in 12—15 Lieferungen.
Preis der Lieferung Fr. 2. 70 Cts.

Monatlich wird eine Lieferung ausgegeben. Das ganze Werk wird ungefähr 1500 Abbildungen enthalten. Die Ausstattung ist prachtvoll.

☞ Das erste Heft liegt zur Einsicht auf bei
J. J. Christen in Aarau.

Sprachunterricht.

Dr. Changuion wird vom 1. Mai an Frühstunden eröffnen für Schüler die nach acht Uhr keine verfügliche Zeit haben.

Kost & Logis für einen Kantonsschüler. Wo? ist zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

Wein-Verkauf.

Circa **40 Saum,** sammthaft oder saumweise, **rother 1865r Unterhallauer** (Kt. Schaffhausen).

Joh. Jb. Meier, Holzvogt
in Unterhallau.

Ein intelligenter, gutgeschulter und wohlgesitteter Knabe sucht eine Anstellung in einem **Handlungs-** oder **Fabrikationshause,** und würde sich bei bescheidenen Ansprüchen allen vorkommenden Arbeiten willig unterziehen.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwillig
L. Karrer, Pfarrer
in Oberentfelden.

Eine **Wohnung** von vier Zimmern nebst den übrigen Bequemlichkeiten, außerhalb der Stadt gelegen, womöglich mit Gartenantheil, wird zu miethen gesucht.

Zu kaufen gesucht:

Eine gut erhaltene **Kinderbettstatt.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Nächsten **Sonntag den 28. April** wird das
St. Laurenzenbad
eröffnet. Es empfiehlt sich unter Zusicherung prompter Bedienung
Frau Wittwe Schmuziger-Gutjahr.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche Bücher von der Kantonsbibliothek in Handen haben, werden ersucht, dieselben zum Behuf der Revision bis spätestens 30. April abzugeben. Da die Revision nicht eher vorgenommen werden kann, als bis alle ausgeliehenen Bücher eingegangen sind, so müßten gegen Solche, welche der gegenwärtigen Aufforderung nicht Folge leisten, die §§ 40 und 41 des Reglements in Anwendung gebracht werden.

Aarau, den 13. April 1867.

Das Kantonsbibliothekariat.

5%iges hypothekarisch versichertes Anleihen
des Kantons Freiburg
von 14 Millionen Franken.

Emission einer Serie von 4⅔ Millionen Franken, in Obligationen von je Frkn. 1000. — **mit Garantie der schweizerischen Kreditanstalt in Zürich** für pünktliche Verzinsung und Kapitalrückzahlung.

Emissionskurs 99% oder Fr. 990. — für jede Obligation, zahlbar in zwei Raten und zwar 9% oder Fr 90 längstens innerhalb eines Monats nach der Subscription und die weitern 90% oder Fr. 900. — längstens bis 31. März 1868; alles unter Verrechnung des Marchzinses zu 5% per Jahr auf den 18. Januar 1868, von wo an der Zinsgenuß der auszugebenden Obligationen beginnt.

Prospektus und Zeichnungsformulare können bei Unterzeichneter bezogen werden, die zur spesenfreien Entgegennahme der Subscriptionen ermächtigt ist.

Aargauische Bank.

Miethsteigerung.

Wegen erfolgten Nachgeboten wird über die **Sagemühle** mit Wohngebäude zu Aarau eine zweite Miethsteigerung abgehalten. Dieselbe findet statt **Mittwoch den 24. April** nächsthin, von Abends 8 Uhr hinweg, in der Wirthschaft des Herrn Carl Spengler, Bierbrauer in hier, wozu einladet

Aarau, den 6. April 1867

Namens der Stadtgemeinde Aarau,
Der Fondverwalter:
Rothpletz Marti.

Zu miethen gesucht:

Ein freundliches **Logis** von wenigstens vier Zimmern Von wem, sagt der Verleger dieses Blattes.

Ein **Zimmer** auszumiethen. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Um Milchkuren zu machen, ist Morgens und Abends **gute Kuh** und **Ziegen-Milch** (der Schoppen Kuhmilch zu 8, die Ziegenmilch zu 10 Rp.) zu haben bei
Mathis, Bahnwärter
außerhalb der Schanze.

Zum Verkauf:

Eine **Cytherschule** von **J W Fröschmann,** zum Preise von 3 Fr. (statt 5 Fr. 15 Ct.) Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zum Verkauf angetragen:

Ein noch gut erhaltener **Kachelofen.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Auf Johanni oder früher eine brave, zuverlässige und arbeitsame **Magd,** die das Hauswesen versteht, wo möglich nicht unter dreißig Jahren. — Guter Lohn und anständige Behandlung werden zugesichert. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Empfehlung.

Unterzeichneter hat von **Adolph Hohenstein** in Olten, General-Agent der
gepreßten & lithographirten
Siegel-Oblaten
für die Schweiz, die Besorgung für hiesige Stadt und Umgebung übernommen u. sieht gefälligen Aufträgen dankbarst entgegen.
(Muster stehen zur Einsicht.)
G. Angst, Evangl. Depôt.

In einer Bierbrauerei mit Gartenwirthschaft kann eine gewandte und rechtschaffene **Kellnerin** sogleich einen Platz erhalten. Bei der Expedition d. Blts. zu vernehmen.

Zu vermiethen:

Ein freundlich möblirtes **Zimmer** an einen Herrn. Bei der Expedition d. Blts. zu vernehmen.

Wo mehrere **Kostgänger** angenommen werden, sagt die Exped. d. Blts.

An der Bahnhofstraße **Kost & Logis** für zwei Kantonsschüler, oder ein **Zimmer** mit ein oder zwei Betten. Sofort zu beziehen.

Zum Verkauf:

Ein ganz neuer Infanterie Offiziers-Rock. Anmeldung bei der Expedition d. B.

Eine gute **Köchin,** welche auch Gartenarbeiten versteht, sucht einen Platz und könnte sogleich eintreten. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Zum Verkauf:

Circa **100 Maissäcke** billig bei
Jakob Rohr.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern nebst Zugehör; kann sofort bezogen werden. Sich in Nr. 462 anzumelden.

Donnerstag. № 97. 25. April 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Ein Pariser Korrespondent der Augsburger „Allg. Ztg." schreibt derselben unterm 21. April: „Das französische Volk redet sich heute die Ueberzeugung ein, daß das Verbleiben der Preußen in Luxemburg eine Herausforderung, ein Angriff sei. In der Voraussetzung, daß die Preußen diese herausfordernde Angriffsstellung nicht aufgeben wollen, rüstet es sich zu einem Vertheidigungskrieg, und es beschwichtigt damit sein Gewissen. Die Franzosen werden noch von einem in diesem Augenblick sehr mächtigen Instinkt oder Motiv getrieben. So sehr die gebildeten und besitzenden Kreise das ungeheure Uebel voraussehen, welches gerade der bevorstehende Krieg den Interessen der allgemeinen menschlichen Bildung und der Arbeit wie des Kapitals zufügen wird, ebensosehr ahnen sie, daß Frankreich wieder auf dem Punkt steht, wo es seine Freiheit zurückerobern muß. Die Freiheit durch Krieg ist ein Unsinn; aber dieser Unsinn ist gegenwärtig der am Grunde der öffentlichen Meinung Frankreichs treibende Gedanke. Ja, die Franzosen glauben steif und fest: wenn ja noch eine Aussicht der Rückkehr zur Freiheit besteht, muß die Freiheit durch die Triumphbogen des Kriegs zurückkehren. Der Krieg mit den Soldaten Bismarks ist gleichbedeutend mit dem Erwachen der französischen Nation: die sumpfige Apathie und Gleichgültigkeit weichen dem Patriotismus freier Männer; der heisere im Schmutz ersterbende Biergesang der Theresa räumt den Platz dem patriotischen Nationallied; der kleine Crevé verwandelt sich in einen Patrioten; eine heilsame Krisis erlöst uns von der lasterhaften Erschlaffung. Der Krieg mit Preußen ist für Frankreich die Freiheit oder die dritte Invasion. Aber die große Nation, welche nach einem fünfzehnjährigen Schlummer in der Fülle ihrer Kraft erwacht, hat von einem Vertheidigungskrieg gegen Preußen nur die Freiheit, die ganze Freiheit zu erwarten. Darum konnte ich Ihnen beim ersten Kriegslärm sagen: die Opposition hofft: Bismark werde nicht nachgeben. Die Opposition in diesem Sinn besteht heut aus der ungeheuern Mehrzahl der Franzosen. Sehr bezeichnend ist es, daß nur die zwei Extreme den Krieg fürchten: die Kostgänger des gegenwärtigen Regime's wie es ist, und jene Radikalen, welche das Kaiserthum unter allen Umständen verläugnen, welche auf einen Selbstmord desselben in einer reculade honteuse rechnen. Meines Wissens ist der Kaiser dem frischen jugendlichen frühlingsstarken Nationalgefühl zugänglicher als zwei oder drei Minister, welche rheumatisch den Luftzug scheuen und die Weltgeschichte für andere als nationale und sogar dynastische Interessen sophisticiren möchten. Ich habe die Gewohnheit, an den imperialistischen Liberalismus nicht zu glauben, selbst nicht, wenn er im „Moniteur" steht; aber ich glaube auch an keine Reaktion. Das Kaiserthum im Krieg mit Preußen wird bis zur Marseillaise gehen — müssen, und auch wollen. Die Volksschichten, welche sich zur Idee der gebildeten Kreise nicht unmittelbar aufschwingen können, haben doch auch einen ähnlichen Gedanken: der Krieg soll sie von dem sie bedrohenden Militärgesetz befreien. — Das französische Volk besteht hauptsächlich aus Bauern und Soldaten; aber der Bauer hat heut in der nationalen Wirthschaft und Existenz den Vortritt vor dem Soldaten, und doch soll er durch das neue Recrutirungsgesetz vom Soldaten schier verschlungen werden. Den Preußen verdankt der Bauer dieses Gesetz, welches für die französische Bevölkerung tödtlich zu werden droht. Ein glücklicher Krieg gegen Preußen kann die Anwendung dieses Gesetzes schon im nächsten Jahr überflüssig machen; alle Bauernburschen und alle Bauern wollen unter die Soldaten von 1867 gehen um nicht in spätern Jahren das Chassepot-Gewehr überall zu sehen wo ein Pflug für Glück, Freiheit, Sitte arbeiten sollte. Die HH. Rouher und Lavalette werden sehr tief gehen müssen um dieser Geschichtsphilosophie von Stadt und Land zu entgehen."

Im „Genfer Journal" wird die schon vor mehreren Wochen aufgetauchte Nachricht von der Bildung dreier französischer Armeekorps unter Mac Mahon, Forey und Montauban (Graf Palikao) wiederholt und mit lobpreisenden Betrachtungen über die Eigenschaften dieser Feldherren ausgeschmückt. Forey (jüngst von einem Gehirnschlag betroffen) wird darin als Haudegen gepriesen, Palikao als Muster eines Strategen, Mac Mahon als der glücklichste aller französischen Generale. Neu ist bei diesem Gerüchte der Zusatz, daß der Kaiser selbst, der sich neuerdings einer trefflichen Gesundheit erfreue, die Oberleitung übernehmen werde, was den Vortheil habe, die Eifersüchtelei der Marschälle abzuschwächen. Um in der Rollenvertheilung keine Lücke zu lassen, wird hinzugefügt, daß Bazaine unter Assistenz von Lebrun Chef des kaiserl. Generalstabes wird, während Niel Kriegsminister bleibt und Canrobert das Kommando der Armee von Paris behält. General Fleury soll das Kommando der Kavallerie erhalten, die im deutschen Feldzug eine besonders wichtige Rolle zu spielen bestimmt ist.

Nach der Wiener „Neuen Freien Presse" sucht Napoleon Viktor Emanuel zu einem Bündniß mit Frankreich und gleichzeitig zu einem absolutistischen Staatsstreich zu bestimmen, da ohne denselben das Volk sich ohne Zweifel gegen den Versuch, einen Krieg im französischen Interesse zu führen, erheben würde. Napoleon soll als Lohn für ein solches Vorgehen die Entbindung vom Septembervertrag in Aussicht stellen. Die ultramontane Partei ist eben so entschieden für das französische Bündniß, wie die absolutistische Militärpartei.

Die „France" sagt, die Heirath des Königs von Griechenland mit der Tochter des Großfürsten Konstantin sei entschieden.

Florenz, 24. April. Heute haben der Conseilspräsident und der Minister des Ackerbaus mit den Bevollmächtigten Oestreichs den zwischen Italien und Oestreich geschlossenen Handelsvertrag unterzeichnet.

Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß in den Arsenalen der dänischen Flotte eine große Thätigkeit herrsche; es wurde Befehl gegeben, alle Kriegsschiffe in Stand zu setzen, daß sie in Mitte des Mai in See gehen können; der Kronprinz hatte die Hafenbefestigungen inspizirt, die dann sofort mit Geschützen versehen wurden.

Aus Stockholm wird berichtet: Die zweite Kammer des schwedischen Reichstag nahm den Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe mit 103 gegen 53 Stimmen an; dagegen lehnte ihn die erste Kammer ab, aber mit nur 39 gegen 38 Stimmen. Der Ausschuß, der über Schwedens Vertheidigungswesen zu berathen gehabt, ist nun mit seinem Gutachten fertig. Die Friedensstärke des aktiven schwedischen Heeres soll aus 30,000 Mann bestehen, jedoch so, daß diese Zahl im Kriegsfall je nach Bedürfniß auf 50,000, 70,000 oder 90,000 Mann gebracht werden kann; eine Armee, welche in Verbindung mit den norwegischen 15 bis 20,000 Mann Truppen zur Begegnung eines Feindes von 100,000 Mann als genügend erachtet wird. Die Verstärkungsmannschaft soll im Verhältniß zu den genannten Zahlen halb so groß sein. Die Kriegsreserve (welche hauptsächlich zur lokalen Vertheidigung und als Besatzung der Festungen benützt werden soll) wird mit 70 bis 80,000 Mann aufgeführt. Der Landsturm (waffenfähige Mannschaft bis zum 50. Jahre) wird aus 2 bis 300,000 Mann bestehen.

In Warschau wurde am 14. General Korf, Kriegsgouverneur, und als solcher absoluter Herrscher über die politischen

Gefangenen, im Theater vom Schlagflusse getroffen. Man zweifelt an seinem Aufkommen.

Heute, Donnerstag, findet in Berlin die Vermählungsfeier des Grafen von Flandern, Bruder des zu diesem Zwecke ebenfalls in Berlin anwesenden Königs von Belgien, mit der Prinzessin von Hohenzollern statt.

In Japan haben die französischen Offiziere, welche zur Ausbildung des japanesischen Heeres dorthin geschickt wurden, ihre Thätigkeit am 24. Februar begonnen. Bei Yokohaama ist zu diesem Zweck ein Instruktionslager gebildet, in welches der Taikun zwei Bataillone seiner Leibgarde und 5000 Mann anderweitige Truppen geschickt hat. Diese Truppen werden ganz auf europäischem Fuß organisirt.

Shanghai, 5. März. Die einheimischen Seidenhändler in dieser Stadt ersuchen die fremden Konsuln, ihren Landsleuten mitzutheilen, daß sie in Zukunft ihre Seideneinkäufe nur gegen baar machen können.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat Hrn. Bundesrath Schenk, der sich zur Weltausstellung nach Paris begibt, um dort verschiedene Fragen betreffend die schweizerische Ausstellung zu regeln, den hiezu erforderlichen Urlaub ertheilt.

Der Bundesrath hat die Ordonnanz für die Umänderung der Gewehre kleinen Kalibers in Hinterlader nach dem System Milbank Amsler angenommen. Für die Umänderung der großkaliberigen Gewehre wird die Ordonnanz in den nächsten Tagen definitiv festgestellt werden.

Aargau. Das Kriminalgericht hat den 24. April Johann Wälchli, Küfer von Strengelbach, der seinem Hausmeister Jh. Eichenberger in Strengelbach, im Streite mit einem Schnepfenbein mehrere Hiebwunden am Kopfe beibrachte, von denen eine den Verlust eines Auges zur Folge hatte, zu einer Zuchthausstrafe von 6 Jahren und zu Bezahlung einer Entschädigung von Fr. 1000 an den Verletzten verurtheilt.

— Zur Aufnahme in den neuen Kandidatenkurs des Lehrerseminars haben sich 43 Kandidaten gemeldet. Von denselben konnten aus Mangel an Räumlichkeiten nur 25 aufgenommen werden.

— Aarau. Die dießjährigen Aufnahmsprüfungen für die neu aufzunehmenden Schüler der Kantonsschule (Progymnasium, Gymnasium und Gewerbschule) finden am Montag und Dienstag den 29. und 30. April nächsthin statt. Die Betreffenden haben sich Sonntags den 28. April Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Kantonsschulgebäude beim Rektorate anzumelden und diesem den Taufschein und die Schulzeugnisse zu übergeben.

— Der nasse April bringt die Bienen in große Noth. Sie haben ihre Vorräthe fast durchweg verbraucht und die Witterung erlaubt es ihnen nicht, nach Nahrung auszugehen. Auch hat man Mühe, den Honig zu erlangen, um sie zu ernähren, da wenig im Vorrath ist.

Bern. Bei Kehrsatz, unweit der Ausmündung des Gießenkanals in die Gürbe, hat man am Samstag die nur mit einem Hemd bekleidete Leiche eines Unbekannten gefunden, der unzweifelhaft vorher auf schaudererregende Weise ermordet und darauf ins Wasser geworfen worden ist. Das Hemd des Erschlagenen, der etwa 40 Jahre alt sein mochte, trug die Bezeichnung H. C. Nach amtlicher Untersuchung wurde diese Leiche zu Belp beerdigt.

— In Herzogenbuchsee starb letzten Sonntag Abend im 67. Altersjahr nach kurzem Krankenlager der in weitern Kreisen bekannte Herr Felix Moser, Chef des ehemaligen Banquierhauses Moser und Mühlemann.

— Ein alter erfahrener Jäger aus dem Jura behauptet, daß die Schnepfen sich beinahe dreimal zahlreicher zeigen, als in frühern Jahren; diese Erscheinung ist hauptsächlich deßwegen bemerkenswerth, weil sie ein sehr fruchtbares und besonders für die Trauben günstiges Jahr andeutet. (Bern.-Bl.)

Zürich. Auf der nächsten Ledermesse in Zürich, den 29. April Abends halb 7 Uhr, wird in Saale des alten Schützenhauses von den Gerbern und Lederhändlern die Verlegung dieses Marktes von Zürich nach Olten zur Sprache gebracht. Der Gemeindrath von Olten hat zu diesem Behuf eine gedruckte Beleuchtung mit einem Spezialkärtchen herausgegeben und hebt namentlich hervor, daß die Meßspesen für Personen und Waaren in Olten sich bedeutend billiger stellen würden.

Luzern. Der „Eidgenosse" meldet: Am Ostermontag fand man im Wald bei Zell den Leichnam einer Weibsperson, die man bald als eine Anna Müller, Martelianni, 25 Jahre alt, erkannte. Der Unglücklichen war der Hals durchgeschnitten, ihre Hände waren gebunden. Der furchtbare Mord muß in einem Dickicht im Walde stattgefunden haben, allwo eine große Blutlache sich fand. Vom Thäter noch keine Spur.

Luzern. Nach dem „Tagblatt" erklären verschiedene Geistliche, daß sie nichts mit der aufreizenden Schrift des bischöfl. Kommissärs zu thun haben. RRath Segesser dagegen lehnt jede Mitwirkung zu dem Schreiben der Regierung an den Kommissär ab. War wohl kaum nothwendig!

Baselland. Der Regierungsrath hat auf die Meldung der Baudirektion vom 20. April, daß der Erdrutsch in Langenbruck schleunige Anordnungen zur Grabung eines Kanals und Anfertigung von circa 500 hölzernen Käneln erfordere, daß aber der Straßeninspektor krank sei, Hrn. Nationalrath Adam ersucht, die Leitung sämmtlicher Arbeiten bis zur Herstellung des Inspektors zu übernehmen.

Neuenburg. In den Bergbezirken dieses Kantons kursiren falsche Frankenstücke mit den eidg. Gepräge von 1861. Sie sind ziemlich gut nachgemacht und bestehen aus versilbertem Messing.

Genf. Ein Hr. L. Joly hat dem Spital 32,000 Fr. vergabt.

Ausland.

Frankreich. General Changarnier veröffentlicht in der „Revue des deux Mondes" ein Wort über das Projekt der Militärorganisation, dessen hervorstechende Eigenschaft die Verwerfung alles dessen ist, was an den Bürgersoldaten streift. Die Erfolge der preußischen Armee schreibt er allerdings nicht der Zündnadel zu, von der er ziemlich verächtlich als von einem mediocre engin de guerre beau-coup trop vanté spricht, aber auch nicht der preußischen Militärorganisation, sondern vielmehr dem Glück. Von der preußischen Armee sagt er: „Sehr jung, zur Hälfte aus einer Reserve bestehend, welche plötzlich ihren sitzenden Beschäftigungen entnommen wurde, hat sie bewiesen, daß sie nicht geschickt ist, die Beschwerden eines langen Krieges zu ertragen. In einem Feldzuge von wenigen Tagen hat sie die Straßen mit ihren Nachzüglern bedeckt und die Spitäler mit ihren Kranken gefüllt. Vor einem zähen, hartnäckigen Feind, der jeden Fuß breit Boden seines Vaterlands vertheidigt hätte, wäre sie, trotz ihrer unbezweifelten Tapferkeit, zerronnen, lange bevor sie die Erfüllung ihrer Aufgabe erreicht hätte."

Von unserer Schweizermiliz urtheilt er auch nicht sehr schmeichelhaft; er sagt: „Unsere ehrbaren, glücklichen und freien Nachbarn, die Schweizer, haben ein Recht auf die Sympathien aller Nationen. Sie sind für Frankreich oft tapfere Gegner, noch öfter nicht minder unerschrockene Helfer gewesen. Obgleich sie Anno 1814 und 1815 nicht versucht haben, ihren Grenzen Achtung zu verschaffen, würden sie sicherlich mit viel Energie ihre Berge gegen Einfälle vertheidigen, deren hassenswürdige Ungerechtigkeit durch Nichts sich rechtfertigen ließe; aber wenn sehr gute Franzosen, welche eigentlich ihr Land nicht wehrlos machen wollen, demselben rathen, auf seine militärischen Einrichtungen zu verzichten, um diejenigen der Schweiz anzunehmen, so vergessen sie, daß, wenn auch Bürger, obgleich sie wenig geübt waren in Handhabung der Waffen, schon oft mit Glück Mauern vertheidigt haben, Diejenigen, für welche das Soldatenhandwerk nichts als ein Zeitvertreib ist, auf dem flachen Lande in sich selbst und noch mehr in ihre Führer Zweifel setzen, welche zu erproben sie nie Gelegenheit hatten und daß sie ihren eigenen Generalen furchtbarer werden können, als ihren Gegnern."

— Von den größten Kirchen in Europa faßt die Peterskirche in Rom 54,000 Menschen, der Dom in Mailand 37,000, die Paulskirche in London 25,000, die Sophienkirche in Konstantinopel 23,000, die Kirche Notredame in Paris 21,000, die Stephanskirche in Wien 12,000.

Oesterreich. Die Krönung Kaiser Franz Josephs als König von Ungarn ist auf den 23. Mai angesetzt.

Luzern, 23. April. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 37. 95. Aufschlag Fr. —. 70 Ct.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 24. April 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Narstand in Fuß.
7 Uhr Morg.	† 6,3	728,9	NW.°	neblig 10	—	Nebel	9,0
1 „ Nachm.	† 16,1	728,3	N.°	dunstig 5	0,8	—	9,2
9 „ Abends	† 11,6	724,6	W.°	Wolken 3	—	—	9,2

Die Alpenrosen

Illustrirte Zeitschrift für Haus und Familie

herausgegeben unter Mitwirkung
vaterländischer Schriftsteller und Künstler,

bringen in ihrer, am 6. April erschienenen Nummer 7. folgende Arbeiten:

Text:

Des Fischers Rache. Gedicht von J. Bucher.
Christ und Jude. Eine Erzählung aus dem 16. Jahrhundert. Von A. v. Cloßmann.
s'Neujohr Chrömli. Gedicht von F. J. Schild.
Schicksale eines Spielers. Nach H. J. Boßhardt.
Pariserbilder.
Bildertext. Von L. R.
Lesefrüchte. (Militärische Skizzen aus Süddeutschland und Böhmen).

Illustrationen:

Die Basler Fastnacht 1867
Das Panner der Stadt Schaffhausen im Zeughaus zu Luzern.

Alle 14 Tage eine Lieferung von 2 — 2½ Bogen mit Illustrationen, zum Preise von Fr. 4.— für 6 Monate.

Man abonnirt bei jedem Postbureau, bei jeder Buchhandlung, sowie direkt bei der

Haller'schen Verlagsbuchhandlung
in Bern.

Ausschreibung von erledigter eidg. Stelle.

Kanzlist bei der Oberzolldirektion. Anmeldung bis zum 4. Mai 1867 bei der Oberzolldirektion, von welcher über die mit der Stelle verbundene Besoldung Auskunft ertheilt wird.

Fremdenverzeichniß v. 24. auf den 25. April 1867.

Storchen.
Hr. Pittie, Stabshauptmann, Genf.
— Herkel, Part., Salzburg.
— Schwab, dto, Bern.
— Otto, dto., Baden.
— Meister, Negot., Uri.
— König, dto., Laufen.
— Keller, dto, Paris.
— Brunner, dto, Altorf.
— Stänz, dto., Berlin.

Ochsen.
Hr. Tschudy, Negot., Basel.
— Meunier, dto., Paris.
— Hausenschild, dto., Meeran.
— Berlinger, dto., Manchester.
— Kölner, dto., Basel.
— Kündig, dto., Arth.
— Hänny, dto., Burgdorf.
— Haury, dto., Reinach.
— Treichler, dto., Wädenschwyl.
— Bleuler, dto, Zürich.
— Waldmeyer, Cand. Med. Mumpf.
— Büchi, Mechaniker, Winterthur.
— Ott, dto, dto.
— Wirler, Kfm, Hagenthal.
— Denzler, Ingenieur, Solothurn.
— Halter 2, Kfm., Weinfelden.

Krone.
Hr. Gachnang m. Fr., Kfm. Zürich.
— Rey, Part., Orbe
— Ort, Gondukteur, Bern.
Fr. Frei m Sohn, v. Thun.

Wildenmann.
Hr. v Hallwyl m. Fam. u. Bed, Bern.
— Delrue, Negot, Ber.

Löwen.
Hr. Hofmann, Negot. St Petersburg
— Kaden, Direktor, Basel.
Hr. Gertacher, Negot., Delemont.
— Vett, dto, Basel.
— Fischer, dto., Wien.
— Römer, dto, Augsburg.
— Wähly, dto., St. Gallen.
— Sulzer Part, Bern.
— Bischoff, dto., Thurgau.

Rößli.
Hr. Fischer, Kfm., Elberfeld.
— Balluf, dto, Zürich.
— Weber, dto, Zofingen.
— Müller, dto., Bern.
— Bachofen, dto., St. Gallen.
— Remond, Part., Solothurn.
— Höflinger, dto., Freienbach.
— Meurenkofer, Kellner, Thurgau.
— Faherer, Part., Münster.
— Boßhart, Part., Egg.
— Karl, Glaser, Salza.
— Spuler, Schreiner, Wasserkingen.
— Mühlemann, Beck, Langenthal.
— Dubs, Part, Küttigen
— Müller, Part., Kohm.

Schwert.
Hr. Wild Mühlemacher, Holderbank.
— Gloor, Schlosser, dto.
— Frei, Müller, Gontenschwyl.
— Ulrich, Hutmacher, Thurgau.
— Gila, Schuster, Salenstein.
— Scheider, Müller, Signau.
— Bertschi, Part., Dürrenäsch.
— Osterwalder, Beck, Stettfurt.
— Gleichruf, v. Grimmelshofen.
— Labhart, Müller, Steckborn.
— Treolin m Fr., Maler, Zürich.
— Meier, Part., Zofingen.
— Amsler, dto., Schinznach.
— Wei, Part., Lupfig.
— Kuhn, Glaser, St Gallen.

Cæcilien-Verein.

Mit heute beginnen die regelmäßigen Uebungen des Männerchors wieder, und sollen, wenn möglich, auch zu den Chören aus Judas Makkabäus benützt werden.

Auf Sonntag den 5. Mai Nachmittags 1½ Uhr sind vom Vorstand der Aargauischen Männerchöre 11 Sektionen (worunter Aarau) zu einer Probe in den Casinosaal eingeladen.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche für gemachte Lieferungen an die eidg. Parkartillerie- und Parktrain-Rekrutenschulen dahier **Rechnungen** zu stellen haben, sind ersucht, dieselben bis längstens Nachmittags den 27. dieß dem eidgenöss. Kriegskommissär der Schule einzureichen.

Aarau, den 24. April 1867.

Borel, Stabshptm.

Taubstummenanstalt.

Die dießjährige **Prüfung** an der Taubstummenanstalt in **Aarau** findet statt **Mittwoch den 1. Mai,** Nachmittags 1 Uhr, im Lokale der Anstalt, wozu alle Freunde der Anstalt hiermit freundlichst einladet

Die Direktion.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter bringt einem E. Publikum zu Stadt und Land zur Kenntniß, daß er im **Hause der Wittwe Kissenpfennig** an der hintern Vorstadt in Aarau eine

Spezereiwaarenhandlung

eröffnet hat; durch reelle Waaren und möglichst billige Preise wird er sich bei seinen Abnehmern zu empfehlen suchen.

J. C. Suter-Lüthy.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes, geräumiges, heiteres **Zimmer,** mit oder ohne Kost. Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes.

Für zwei Schüler Kost und Logis bei A. Brast am Graben.

Das Soolbad Schweizerhalle

bei Basel, Station Pratteln,

ist vom 5. Mai an wieder eröffnet.

Emil Brüderlin.

Nächsten **Sonntag den 28. April** wird das

St. Laurenzenbad

eröffnet. Es empfiehlt sich unter Zusicherung prompter Bedienung

Frau Wittwe Schmuziger-Gutjahr.

Gefunden: Eine **Cylinderuhr.** Wo dieselbe abzuholen ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wein-Verkauf.

Reifweine (St. Saphorain) 1865er.
Yvorne 1859er.
Burgunder, rothen, 1865er.
Verschiedene **Landweine.**

Es empfiehlt sich zu gefl. Abnahme

A. Brast in Aarau.

Armen-Soolbad Rheinfelden.

Eröffnung am 1. Mai.
Schluß Ende Herbstmonat.

Für die Badarmenkommission:
Der Präsident:
J. Stäubli,
Bezirksamtmann.

Um damit aufzuräumen erlasse eine Parthie (zu 100 Paar) **Kinderschühli, Töchterstiefeli** und **Pantoffeln** für Frauen unter dem Ankaufspreise.

J. Bräutigam-Andres.

Für einen Herrn **Kost & Logis** in Nr. 518 an der Bahnhofstraße.

Zu miethen gesucht:

Ein freundliches **Logis** von wenigstens vier Zimmern. Von wem, sagt der Verleger dieses Blattes.

Um Milchkuren zu machen, ist Morgens und Abends **gute Kuh** und **Ziegen-Milch** (der Schoppen Kuhmilch zu 8, die Ziegenmilch zu 10 Rp.) zu haben bei

Mathis, Bahnwärter
außerhalb der Schanze

Ein intelligenter, gutgeschulter und wohlgesitteter Knabe sucht eine Anstellung in einem **Handlungs-** oder **Fabrikationshause,** und würde sich bei bescheidenen Ansprüchen allen vorkommenden Arbeiten willig unterziehen.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwillig

L. Karrer, Pfarrer
in Oberentfelden.

Eine **Wohnung** von vier Zimmern nebst den übrigen Bequemlichkeiten, außerhalb der Stadt gelegen, womöglich mit Gartenantheil, wird zu miethen gesucht.

Zu kaufen gesucht:

Eine gut erhaltene **Kinderbettstatt.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein kleines **Logis,** bestehend in Stube, Nebenstube, Küche und Zubehör; auf Ende Juni. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

An der Bahnhofstraße **Kost & Logis** für zwei Kantonsschüler, oder ein **Zimmer** mit ein oder zwei Betten. Sofort zu beziehen.

Amtliche Bekanntmachung.

Die Vermessung und Planation des hiesigen Gemeindebezirks ist beendigt. Meßtischblätter und die Entwürfe für Kataster und Flurbuch sind auf der Gemeindekanzlei zur Einsicht der Interessenten aufgelegt. Es handelt sich nun um die genaue Ermittlung einerseits der auf den Liegenschaften haftenden Dienstbarkeiten, anderseits der damit correspondirenden Rechte, damit deren Beschreibung im Kataster möglich wird. Gleichzeitig soll den Grundbesitzern unter Vorweisung der Pläne Aufschluß über dieselben ertheilt werden.

Mit dieser Aufgabe wurde Herr Geometer **Bächli** betraut. Derselbe wird successive alle Eigenthümer von Liegenschaften einberufen, um von ihnen allfällige Einwendungen gegen Pläne und Bücher entgegenzunehmen und nebst ihren Depositionen über Rechte und Beschwerden zu protokolliren.

Im Hinblick auf die Wichtigkeit dieser für die Hinkunft maßgebenden Verhandlung werden die Grundbesitzer in ihrem eigenen Interesse dringend ersucht, dem Rufe des Herrn Bächli willig Folge zu leisten und die Richtigstellung der Vorlagen durch präzise Deklarationen zu ermöglichen. Es ist dies um so nothwendiger, als nur durch allseitiges Zusammenwirken der angestrebte Zweck der kostspieligen Unternehmung vollständig erreicht werden kann.

Aarau, den 15. April 1867.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

In der Gewerbehalle von Aarau

sind zu fixen und billigen Preisen zum **Verkaufe** ausgestellt: Aller Arten **hausräthliche Gegenstände**, als: **Möbeln** jeder Gattung von Tannen- und Hartholz, gepolsterte **Möbel; Bettstücke; Drechsler-, Spengler-, Sattler-, Kupferschmied-, Bürstenbinder-** und **mechanische Arbeiten; Cylinderöfen** und **Kochherde;** hölzerne und lederne **Reisekoffern; Brunnröhren** und **Hahnen** von Messing ꝛc., alles in großer Auswahl. Ferner sind zum Verkauf ausgestellt: **Gartenmöbel** von **Eisen** und **Aquarien** ꝛc., welche auch nach Muster bestellt werden können. — Die Verwaltung übernimmt die **Lieferung von vollständigen Aussteuern für Brautleute** und **Möblirung einzelner Zimmer** zu den billigsten **Preisen.**

Zu zahlreichem Zuspruch ladet ein **Die Verwaltung.**

Der Unterzeichnete empfiehlt sich einem ehrd. Publikum zur **Erstellung von neuen Oefen, Feuerherden und Künsten von Gußeisen oder Blech nach neuester Construktion,** je nach Wunsch, welche den Vortheil gewähren, daß vermittelst derselben bedeutend Holz erspart wird; ebenso empfiehlt er sich für die **Herstellung von Sokeln, Kreuzstöcken und Gurtungen** an schon bestehenden Häusern, statt von Steinen **von Cement,** sowie zum **Belegen von Gängen und Sälen mit Platten von gleichem Material,** welche bezüglich der Kosten blos auf die Hälfte der bisherigen zu stehen kommen, und für deren Haltbarkeit und Solidität unbedingte Garantie geleistet wird; dieselben haben sich anderwärts, namentlich in Zürich, des besten Zuspruchs zu erfreuen.

J. M. Knecht, Maurermeister,
im Rombach Nr. 4.

Anfträge werden entgegengenommen in Nr. 43 an der Rathhausgasse.

Dem verehrlichen Publikum zu Stadt und Land mein Lager von

Bettfedern, Flaumen, Bettbarchent etc.

in gefl. Erinnerung bringend, verbinde damit zugleich die ergebene Anzeige, daß ich ebenso mit einer schönen Auswahl von

Matratzenmaterial

versehen bin und **fertige Matratzen** jeder Art schnell und solid zu liefern im Stande bin.

Gute Bedienung zusichernd empfiehlt sich höflichst

Wassmer-Boss,
Aarau, den 22. April 1867. Rößligasse unterhalb rechts.

Die Damenmäntel & Jacken

für diese Saison sind angelangt nach **neuester Façon.**

Ferner eine große Auswahl **Frauenkleiderstoffe** nach neuesten Dessins, so wie auch **Foulards & Cravattes** zu sehr billigen Preisen, wozu sich bestens empfiehlt

Herm. Guggenheim in Aarau.

Ofen-Verkauf.

Ein gut erhaltener schöner Kachelofen, wegen Abbruch, sehr billig. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Sprachunterricht.

Dr. Changuion wird vom 1. Mai an Frühstunden eröffnen für Schüler die nach acht Uhr keine verfügliche Zeit haben.

Wirthschafts-Uebernahme.

Unterzeichneter hat die bisher von Herrn Stirnemann innegehabte **Speisewirthschaft** im Hause des Herrn Bolliger an der Bahnhofstraße übernommen, und wird es sein Bestreben sein die werthen Gäste jederzeit in Weinen und Speisen reell und prompt zu bedienen. Es empfiehlt sich einem ehrend. Publikum beßtens

E. Lützelschwab.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung
Freitag den 26. April, Abends 1/2 8 Uhr,
im Casino.
Fortsetzung des Vortrags über die Photographie von Hrn Prof. Krippendorf.

Bekanntmachung.

Künftigen **Sonntag d. 28. d. Mts.,** Nachmittags 2 Uhr, findet im Gasthof „zum Ochsen" in Schöftland eine Versammlung statt wegen Besprechung einer Eisenbahn-Linie zweiter Klasse von Aarau nach Sursee. Diejenigen Männer die sich für dieses Projekt interessiren sind höflichst eingeladen bei dieser Versammlung zu erscheinen.

Bäckerei-Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiermit einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er die **Bäckerei im Hause des Hrn Wüst an der Schwertgasse** in hier lehensweise übernommen. Er wird sich bestreben, in jeder Beziehung **gutes** und **schmackhaftes Brod** sowohl in Groß- als Kleinbäckerei zu den laufenden Preisen zu liefern.

Achtungsvollst um Zuspruch bittend

Jos. Meier, Bäcker.

Aarau, 20. April 1867.

Pußsäcke,

complet ausgerüstet, nach eidgenöss. Ordonnanz zu Fr. 2. 80
Feldflaschen " " 1. 30
Sporren " " 1. 20
Gewehrriemen " " 1. —

sowie alle übrigen **Militär-Ausrüstungs-Gegenstände** sind stets vorräthig bei

Gebrüder Faller,
Kronengasse Nr. 40.

Illustrirter Katalog
der
Pariser Industrie-Ausstellung
von 1867.

Erscheint in 12—15 Lieferungen.
Preis der Lieferung Fr. 2. 70 Cts.

Monatlich wird eine Lieferung ausgegeben. Das ganze Werk wird ungefähr 1500 Abbildungen enthalten. Die Ausstattung ist prachtvoll.

☞ Das erste Heft liegt zur Einsicht auf bei

J. J. Christen in **Aarau.**

Zum Verkauf:
Circa **100 Maissäcke** billig bei
Jakob Rohr.

Freitag. № 98. 26. April 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ein kurzes Wort auf den Gruß des Maschinenbau-Arbeitervereins in Berlin an die Arbeiter in Paris

von einem Schweizer.

Gegenüber dem Kriegsgeschrei einer noch nicht geläuterten oder geradezu unlautern Masse, gegenüber dem Kriegsfieber der höheren Militärwelt tönt eine Friedensstimme aus dem Herzen der Bevölkerung Berlins, dem Arbeiterverein, der in seinem Vertreter (Hr. Dähnel) bei der Pariser Weltausstellung der französischen arbeitenden Klasse den durch die Blätter bekannten biedern Gruß entsendet, erfreulich und hat ihren Wiederhall in Millionen ächten Menschenherzen gefunden; sie ist auch bis zur Zinne des Schweizer-Alpenlandes gedrungen, das im europäischen Staatenbunde wie eine grüne Insel aus dem Völkerozeane noch hervorschaut. Ja, ja, auch wir, wir Schweizer „verabscheuen jeden Krieg" aus Ursachen, wie sie der in Aussicht stehende preußisch-französische brächte; auch wir „haben nichts zu schaffen mit dem Lorbeer jenes Krieges, der in den mit den Gebeinen der Arbeiter gedüngten Schlachtfeldern wurzelt und befeuchtet ist von den Thränen der Wittwen und Waisen und beladen ist mit den Flüchen verhungernder Arbeiter." Auch wir wissen, daß wir Alle „Raum genug haben, um friedlich neben einander zu leben" und im Frieden zu sterben. Wir verwechseln nicht den Freiheitskampf mit den Bagatellen einer Privat- oder Lokalhatze, wir verwechseln nicht den wahren Ehrgeiz mit dem falschen Ehrgeiz, wir verwechseln nicht Civilisation und Völkersang mit Blutdurst und Säbelgeklirr. Das Land, das der Schlachtengott mit vielen Tausenden von Opfern jüngst an die Spitze ganzer Länder gestellt, hat in der That heute eine andere, schönere Aufgabe, als die Tonleiter aus Blut-Dur weiter zu singen und deren Akkorde mit der verbesserten Zündnadel zu vervollständigen: ihm ist die erhabene Aufgabe gestellt, den Krieg unmöglich zu machen, ächte Bürger und ächte Menschen zu erziehen, Liebe zu pflanzen da wo Haß gewohnt, Geist zu schaffen da wo — Schwindel gethront.

Tagesbericht.

Paris, 22. April. („Köln. Ztg.") Der Marschall Mac Mahon, den man bekanntlich als den zukünftigen Befehlshaber der Rhein Armee bezeichnet, ist am letzten Samstag mit Familie in Paris eingetroffen. Die Befehlshaber der verschiedenen Korps, welche diese Armee bilden sollen, sind bereits designirt. Mit den Pferdeankäufen hat man auch begonnen. Der Kriegsbedarf, der fortwährend nach dem Osten abgeht, ist ungeheuer.

Die stattfindenden Pferde-Ankäufe erklärt die „Patrie" dadurch, daß in Mexiko 8000 Kavallerie- und Trainpferde verkauft wurden, die nun zu ersetzen sind.

Der „Constitutionnel" hat einen Artikel von Limayrac, welcher gegen die Idee, daß Frankreich den Krieg wünsche, protestirt und weiters sagt: Die französische Regierung hat aufrichtig geglaubt, daß Preußen, nach seinen Gebietsvergrößerungen, es für Ehrensache halte würde, in Rücksicht auf die Rechte und Interessen seiner Nachbarn Mäßigung zu zeigen. Die französische Regierung hat in einer mit den Interessen Frankreichs und dem Wunsch der Bevölkerung übereinstimmenden Regelung der Luxemburger Frage nie etwas anderes gesehen, als ein Pfand des Friedens, des dauernden Friedens. Sie hat nie gedacht, daß Deutschland Rechte auf dieses kleine Land ansprechen könnte, dessen Bevölkerung nach dem eigenen Geständnisse des Grafen Bismark einen tiefen Abscheu vor Deutschland hat und, wenn heute darum befragt, mit Begeisterung für die Vereinigung mit Frankreich stimmen würde. Die Regierung des Kaisers sucht nicht den Krieg entstehen zu lassen aus einer Frage, in der sie nur ein Pfand des Friedens sah. Die Frage ist eine europäische geworden. Frankreich, ohne den Krieg, wenn es — was Gott abwenden möge — sich ungerecht provozirt sieht, zu fürchten, will den Frieden und hält darauf, daß über seine Absichten kein Zweifel sich lagern könne.

Die offiziöse „Italie" bespricht in einem Leitartikel die Haltung, welche die italienische Regierung Angesichts eines Konfliktes zwischen Frankreich und Preußen einnehmen soll. Das Regierungsorgan stellt zuerst die Existenz eines Bündnisses zwischen Frankreich, Italien und Oestreich in Abrede; Italien habe auch nach keiner Seite hin Verpflichtungen. Im Augenblicke böte ihm ein Krieg auch keine Vortheile, es müsse sich im Innern organisiren. Unglücklicher Weise erlaube ihm auch seine geographische Lage keinen großen Einfluß auf das, was am Rheine geschehe, und zwar um so mehr, als es die Verträge von 1839 nicht mit unterzeichnet habe. — Es sollte nach diesem Artikel beinahe scheinen, als beabsichtige Italien, das sowohl Frankreich als Preußen zum Danke verpflichtet ist, an einer Theilnahme an einem allfälligen Kriege auszuweichen.

Berlin, 24. April. Als authentisch wird gemeldet: alle Mobilmachungsgerüchte, auch die angebliche Kriegsbereitschaft der Artillerie, seien des bestimmtesten zu dementiren.

Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt, die Vermittelungsvorschläge in der Luxemburger Frage seien noch unbestimmt, daher undiskutirbar; noch stehe fest, daß Preußen weder die Besatzungsrechte zu Gunsten der Vereinigung Luxemburgs mit Belgien, noch die bezüglichen Verträge mit Holland aufgegeben hat.

Der württembergische „Staatsanzeiger" vom 22. antwortet auf den Vorwurf, daß die Regierung in der durch den Allianzvertrag mit Preußen gebotenen Umgestaltung des Militärwesens sich saumselig zeige: „Was erwarten jene Stimmen denn eigentlich von einer militärischen Reorganisation? Wahrscheinlich pure Annahme des preußischen Heerwesens; dann, glauben sie, wird auch der Erfolg ein ganz anderer sein. Haben sie je dem Grundübel der vorjährigen Organisation nachgeforscht? Es lag im Haupt und nicht in den Gliedern — im Corpskommando und dessen Stabe, das kann man in jeder preußischen Kriegsschrift lesen. Und deßhalb sollten wir alles Bestehende umstoßen? Sollten uns in einen Panzer einschnüren, der uns erdrückt und jede Lebensluft benimmt? Die jetzige und vielleicht künftige Generationen werden der Regierung danken, wenn sie die allgemeine Wehrpflicht, welche der kommenden Reorganisation zu Grunde liegt, nur mit denjenigen Erleichterungen einführt, welche einen gedeihlichen Fortbestand des Staatslebens ermöglichen."

Eidgenossenschaft.

Dem Vernehmen nach wird die Postkonferenz zwischen der Schweiz und Abgeordneten von Oestreich, Preußen und den Südstaaten am 22. Mai in Bern stattfinden.

Ueber den neuen preuß. Gesandten in der Schweiz, General v. Röder, werden der „N. Z. Z." von „gut unterrichteter Seite" u. A. folgende Mittheilungen gemacht: In Kassel hat Herr v. Röder sowohl als Gesandter, wie während des Krieges als vorübergehender höchster Militärbefehlshaber bei der Bevölkerung wie bei den Behörden wegen seines humanen, wohlwollenden und rücksichtsvollen Verhaltens das freundlichste Andenken hinterlassen. Die Wahl dieses Mannes zum Gesandten in Bern ist auch in Berlin nirgends mit größerer Befriedigung

Amtliche Bekanntmachung.

Die Vermessung und Planation des hiesigen Gemeindebezirks ist beendigt. Meßtischblätter und die Entwürfe für Kataster und Flurbuch sind auf der Gemeindekanzlei zur Einsicht der Interessenten aufgelegt. Es handelt sich nun um die genaue Ermittlung einerseits der auf den Liegenschaften haftenden Dienstbarkeiten, anderseits der damit correspondirenden Rechte, damit deren Beschreibung im Kataster möglich wird. Gleichzeitig soll den Grundbesitzern unter Vorweisung der Pläne Aufschluß über dieselben ertheilt werden.

Mit dieser Aufgabe wurde Herr Geometer **Bächli** betraut. Derselbe wird successive alle Eigenthümer von Liegenschaften einberufen, um von ihnen allfällige Einwendungen gegen Pläne und Bücher entgegenzunehmen und nebst ihren Depositionen über Rechte und Beschwerden zu protokolliren.

Im Hinblick auf die Wichtigkeit dieser für die Hinkunft maßgebenden Verhandlung werden die Grundbesitzer in ihrem eigenen Interesse dringend ersucht, dem Rufe des Herrn Bächli willig Folge zu leisten und die Richtigstellung der Vorlagen durch präzise Deklarationen zu ermöglichen. Es ist dies um so nothwendiger, als nur durch allseitiges Zusammenwirken der angestrebte Zweck der kostspieligen Unternehmung vollständig erreicht werden kann.

Aarau, den 15. April 1867.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

In der Gewerbehalle von Aarau

sind zu fixen und billigen Preisen zum **Verkaufe** ausgestellt: Aller Arten **hausräthliche Gegenstände**, als: **Möbeln** jeder Gattung von Tannen- und Hartholz, gepolsterte **Möbel; Bettstücke; Drechsler-, Spengler-, Sattler-, Kupferschmied-, Bürstenbinder-** und **mechanische Arbeiten; Cylinderöfen** und **Kochherde;** hölzerne und lederne **Reisekoffern; Brunnröhren** und **Hahnen** von Messing ꝛc., alles in großer Auswahl. Ferner sind zum Verkauf ausgestellt: **Gartenmöbel** von **Eisen** und **Aquarien** ꝛc., welche auch nach Muster bestellt werden können. — Die Verwaltung übernimmt die **Lieferung von vollständigen Aussteuern für Brautleute** und **Möblirung einzelner Zimmer** zu den **billigsten Preisen.**

Zu zahlreichem Zuspruch ladet ein **Die Verwaltung.**

Der Unterzeichnete empfiehlt sich einem ehrd. Publikum zur **Erstellung von neuen Oefen, Feuerherden und Künsten von Gußeisen oder Blech nach neuester Construktion,** je nach Wunsch, welche den Vortheil gewähren, daß vermittelst derselben bedeutend Holz erspart wird; ebenso empfiehlt er sich für die **Herstellung von Sokeln, Kreuzstöcken und Gurtungen** an schon bestehenden Häusern, statt von Steinen **von Cement,** sowie zum **Belegen von Gängen und Sälen mit Platten von gleichem Material,** welche bezüglich der Kosten blos auf die Hälfte der bisherigen zu stehen kommen, und für deren Haltbarkeit und Solidität unbedingte Garantie geleistet wird; dieselben haben sich anderwärts, namentlich in Zürich, des besten Zuspruchs zu erfreuen.

J. M. Knecht, Maurermeister,
im Rombach Nr. 4.

Anfträge werden entgegengenommen in Nr. 43 an der Rathhausgasse.

Dem verehrlichen Publikum zu Stadt und Land mein Lager von

Bettfedern, Flaumen, Bettbarchent etc.

in gefl. Erinnerung bringend, verbinde damit zugleich die ergebene Anzeige, daß ich ebenso mit einer schönen Auswahl von

Matratzenmaterial

versehen bin und **fertige Matratzen** jeder Art schnell und solid zu liefern im Stande bin.

Gute Bedienung zusichernd empfiehlt sich höflichst

Wassmer-Boss,
Rößligasse unterhalb rechts.

Aarau, den 22. April 1867.

Die Damenmäntel & Jacken

für diese Saison sind angelangt nach **neuester Façon.**

Ferner eine große Auswahl **Frauenkleiderstoffe** nach neuesten Dessins, so wie auch **Foulards & Cravattes** zu sehr billigen Preisen, wozu sich bestens empfiehlt

Herm. Guggenheim in Aarau.

Ofen-Verkauf.

Ein gut erhaltener schöner Kachelofen, wegen Abbruch, sehr billig. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Sprachunterricht.

Dr. Changuion wird vom 1. Mai an Frühstunden eröffnen für Schüler die nach acht Uhr keine verfügliche Zeit haben.

Wirthschafts-Uebernahme.

Unterzeichneter hat die bisher von Herrn Stirnemann innegehabte **Speisewirthschaft** im Hause des Herrn Bolliger an der Bahnhofstraße übernommen, und wird es sein Bestreben sein die werthen Gäste jederzeit in Weinen und Speisen reell und prompt zu bedienen. Es empfiehlt sich einem ehrend. Publikum beßtens

E. Lützelschwab.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung
Freitag den 26. April, Abends 1/2 8 Uhr,
im Casino.

Fortsetzung des Vortrags über die Photographie von Hrn Prof. Krippendorf.

Bekanntmachung.

Künftigen Sonntag d. 28. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, findet im Gasthof „zum Ochsen" in Schöftland eine Versammlung statt wegen Besprechung einer Eisenbahn-Linie zweiter Klasse von Aarau nach Sursee. Diejenigen Männer die sich für dieses Projekt interessiren sind höflichst eingeladen bei dieser Versammlung zu erscheinen.

Bäckerei-Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiermit einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er die **Bäckerei im Hause des Hrn Wüst an der Schwertgasse** in hier lehensweise übernommen. Er wird sich bestreben, in jeder Beziehung **gutes** und **schmackhaftes Brod** sowohl in Groß- als Kleinbäckerei zu den laufenden Preisen zu liefern.

Achtungsvollst um Zuspruch bittend

Jos. Meier, Bäcker.

Aarau, 20. April 1867.

Pußsäcke,

complet ausgerüstet, nach eidgenöss. Ordonnanz zu Fr. 2. 80
Feldflaschen " " 1. 30
Sporren " " 1. 20
Gewehrriemen " " 1. —

sowie alle übrigen **Militär-Ausrüstungs-Gegenstände** sind stets vorräthig bei

Gebrüder Faller,
Kronengasse Nr. 40.

Illustrirter Katalog
der
Pariser Industrie-Ausstellung
von 1867.

Erscheint in 12—15 Lieferungen.

Preis der Lieferung Fr. 2. 70 Cts.

Monatlich wird eine Lieferung ausgegeben. Das ganze Werk wird ungefähr 1500 Abbildungen enthalten. Die Ausstattung ist prachtvoll.

☞ Das erste Heft liegt zur Einsicht auf bei

J. J. Christen in **Aarau.**

Zum Verkauf:
Circa **100 Maissäcke** billig bei
Jakob Rohr.

Freitag. № 98. 26. April 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Ein kurzes Wort auf den Gruß des Maschinenbau-Arbeitervereins in Berlin an die Arbeiter in Paris

von einem Schweizer.

Gegenüber dem Kriegsgeschrei einer noch nicht geläuterten oder geradezu unlautern Masse, gegenüber dem Kriegsfieber der höheren Militärwelt tönt eine Friedensstimme aus dem Herzen der Bevölkerung Berlins, dem Arbeiterverein, der in seinem Vertreter (Hr. Dähnel) bei der Pariser Weltausstellung der französischen arbeitenden Klasse den durch die Blätter bekannten biedern Gruß entsendet, erfreulich und hat ihren Wiederhall in Millionen ächten Menschenherzen gefunden; sie ist auch bis zur Zinne des Schweizer-Alpenlandes gedrungen, das im europäischen Staatenbunde wie eine grüne Insel aus dem Völkerozeane noch hervorschaut. Ja, ja, auch wir, wir Schweizer „verabscheuen jeden Krieg" aus Ursachen, wie sie der in Aussicht stehende preußisch-französische brächte; auch wir „haben nichts zu schaffen mit dem Lorbeer jenes Krieges, der in den mit den Gebeinen der Arbeiter gedüngten Schlachtfeldern wurzelt und befeuchtet ist von den Thränen der Wittwen und Waisen und beladen ist mit den Flüchen verhungernder Arbeiter." Auch wir wissen, daß wir Alle „Raum genug haben, um friedlich neben einander zu leben" und im Frieden zu sterben. Wir verwechseln nicht den Freiheitskampf mit den Bagatellen einer Privat- oder Lokalhatze, wir verwechseln nicht den wahren Ehrgeiz mit dem falschen Ehrgeiz, wir verwechseln nicht Civilisation und Völkersang mit Blutdurst und Säbelgeklirr. Das Land, das der Schlachtengott mit vielen Tausenden von Opfern jüngst an die Spitze ganzer Länder gestellt, hat in der That heute eine andere, schönere Aufgabe, als die Tonleiter aus Blut-Dur weiter zu singen und deren Akkorde mit der verbesserten Zündnadel zu vervollständigen: ihm ist die erhabene Aufgabe gestellt, den Krieg unmöglich zu machen, ächte Bürger und ächte Menschen zu erziehen, Liebe zu pflanzen da wo Haß gewohnt, Geist zu schaffen da wo — Schwindel gethront.

Tagesbericht.

Paris, 22. April. („Köln. Ztg.") Der Marschall Mac Mahon, den man bekanntlich als den zukünftigen Befehlshaber der Rhein Armee bezeichnet, ist am letzten Samstag mit Familie in Paris eingetroffen. Die Befehlshaber der verschiedenen Korps, welche diese Armee bilden sollen, sind bereits designirt. Mit den Pferdeankäufen hat man auch begonnen. Der Kriegsbedarf, der fortwährend nach dem Osten abgeht, ist ungeheuer.

Die stattfindenden Pferde-Ankäufe erklärt die „Patrie" dadurch, daß in Mexiko 8000 Kavallerie- und Trainpferde verkauft wurden, die nun zu ersetzen sind.

Der „Constitutionnel" hat einen Artikel von Limayrac, welcher gegen die Idee, daß Frankreich den Krieg wünsche, protestirt und weiters sagt: Die französische Regierung hat aufrichtig geglaubt, daß Preußen, nach seinen Gebietsvergrößerungen, es für Ehrensache halte würde, in Rücksicht auf die Rechte und Interessen seiner Nachbarn Mäßigung zu zeigen. Die französische Regierung hat in einer mit den Interessen Frankreichs und dem Wunsch der Bevölkerung übereinstimmenden Regelung der Luxemburger Frage nie etwas anderes gesehen, als ein Pfand des Friedens, des dauernden Friedens. Sie hat nie gedacht, daß Deutschland Rechte auf dieses kleine Land ansprechen könnte, dessen Bevölkerung nach dem eigenen Geständnisse des Grafen Bismark einen tiefen Abscheu vor Deutschland hat und, wenn heute darum befragt, mit Begeisterung für die Vereinigung mit Frankreich stimmen würde. Die Regierung des Kaisers sucht nicht den Krieg entstehen zu lassen aus einer Frage, in der sie nur ein Pfand des Friedens sah. Die Frage ist eine europäische geworden. Frankreich, ohne den Krieg, wenn es — was Gott abwenden möge — sich ungerecht provozirt sieht, zu fürchten, will den Frieden und hält darauf, daß über seine Absichten kein Zweifel sich lagern könne.

Die offiziöse „Italie" bespricht in einem Leitartikel die Haltung, welche die italienische Regierung Angesichts eines Konfliktes zwischen Frankreich und Preußen einnehmen soll. Das Regierungsorgan stellt zuerst die Existenz eines Bündnisses zwischen Frankreich, Italien und Oestreich in Abrede; Italien habe auch nach keiner Seite hin Verpflichtungen. Im Augenblicke böte ihm ein Krieg auch keine Vortheile, es müsse sich im Innern organisiren. Unglücklicher Weise erlaube ihm auch seine geographische Lage keinen großen Einfluß auf das, was am Rheine geschehe, und zwar um so mehr, als es die Verträge von 1839 nicht mit unterzeichnet habe. — Es sollte nach diesem Artikel beinahe scheinen, als beabsichtige Italien, das sowohl Frankreich als Preußen zum Danke verpflichtet ist, an einer Theilnahme an einem allfälligen Kriege auszuweichen.

Berlin, 24. April. Als authentisch wird gemeldet: alle Mobilmachungsgerüchte, auch die angebliche Kriegsbereitschaft der Artillerie, seien des bestimmtesten zu dementiren.

Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt, die Vermittelungsvorschläge in der Luxemburger Frage seien noch unbestimmt, daher undiskutirbar; noch stehe fest, daß Preußen weder die Besatzungsrechte zu Gunsten der Vereinigung Luxemburgs mit Belgien, noch die bezüglichen Verträge mit Holland aufgegeben hat.

Der württembergische „Staatsanzeiger" vom 22. antwortet auf den Vorwurf, daß die Regierung in der durch den Allianzvertrag mit Preußen gebotenen Umgestaltung des Militärwesens sich saumselig zeige: „Was erwarten jene Stimmen denn eigentlich von einer militärischen Reorganisation? Wahrscheinlich pure Annahme des preußischen Heerwesens; dann, glauben sie, wird auch der Erfolg ein ganz anderer sein. Haben sie je dem Grundübel der vorjährigen Organisation nachgeforscht? Es lag im Haupt und nicht in den Gliedern — im Corpskommando und dessen Stabe, das kann man in jeder preußischen Kriegsschrift lesen. Und deßhalb sollten wir alles Bestehende umstoßen? Sollten uns in einen Panzer einschnüren, der uns erdrückt und jede Lebensluft benimmt? Die jetzige und vielleicht künftige Generationen werden der Regierung danken, wenn sie die allgemeine Wehrpflicht, welche der kommenden Reorganisation zu Grunde liegt, nur mit denjenigen Erleichterungen einführt, welche einen gedeihlichen Fortbestand des Staatslebens ermöglichen."

Eidgenossenschaft.

Dem Vernehmen nach wird die Postkonferenz zwischen der Schweiz und Abgeordneten von Oestreich, Preußen und den Südstaaten am 22. Mai in Bern stattfinden.

Ueber den neuen preuß. Gesandten in der Schweiz, General v. Röder, werden der „N. Z. Z." von „gut unterrichteter Seite" u. A. folgende Mittheilungen gemacht: In Kassel hat Herr v. Röder sowohl als Gesandter, wie während des Krieges als vorübergehender höchster Militärbefehlshaber bei der Bevölkerung wie bei den Behörden wegen seines humanen, wohlwollenden und rücksichtsvollen Verhaltens das freundlichste Andenken hinterlassen. Die Wahl dieses Mannes zum Gesandten in Bern ist auch in Berlin nirgends mit größerer Befriedigung

begrüßt worden, als in den Kreisen der liberalen Patrioten, welchen die Pflege eines guten Verhältnisses zur schweizerischen Eidgenossenschaft am Herzen liegt. Hr. v. Röder, dessen Gemahlin eine Schweizerin ist, hegt für die Schweiz aufrichtige Sympathien und wird schon durch seine Bildung und Vorurtheilslosigkeit vor einseitigen und irrigen Beurtheilungen des Schweizervolkes geschützt. — Dem „Landboten" zufolge wäre auch ein höherer preußischer Offizier in Bern angekommen, um die neue schweizerische Bewaffnung zu studiren.

Die Kontrolstärke des Bundesheeres sammt Landwehr und eidgen. Stab mit 699 betrug auf Ende des Jahres 204,704 Mann. Gegenüber dem Vorjahr ergibt sich eine Vermehrung des Kontrolebestandes um 5650 Mann. Es gehörten:

		Vermehrung.	überzählig.
zum Auszug	87,537	1843	17,275
zur Reserve	49,513	1468	14,442
zur Landwehr	66,955	2244	—

Von diesem Bestand kamen auf das Genie 2910, die Artillerie 17,850, die Kavallerie 4493, die Scharfschützen 14,112 und die Infanterie 164,600 Mann.

Aargau. Auch die Regierung von Baselandschaft erklärt ihre Geneigtheit an einer Konferenz wegen Vereinbarung eines Konkordats über Vertilgung der Inger und Maikäfer Theil zu nehmen.

— Der Regierungsrath hat zum provisorischen katholischen Geistlichen an der Strafanstalt Lenzburg sowie zu einem provisorischen Hülfspriester mit Station Lenzburg den Hrn. Alois Bühlmann von Rein, Kants. Luzern, bisher Pfarrverweser in Leuggern, gewählt. Hr. Bühlmann wird gleichzeitig die Pastoration der Katholiken von Lenzburg und Umgebung, wo eine kathol. Kirchgenossenschaft sich bildet, versehen. Für den Gottesdienst hat der Gemeinderath Lenzburg die dortige Pfarrkirche bereitwillig zur Verfügung gestellt.

— Der Reg.-Rath hat den pro 1867 mit Fr. 5000 budgetirten Staatsbeitrag an die aargauischen Taubstummenanstalten nach Mitgabe des Vermögens und der Anzahl der Zöglinge derselben also vertheilt: an Aarau Fr. 1785, an Baden Fr. 1770 und an Zofingen Fr. 1445. Bei Berechnung der Zahl der Zöglinge wurde ein Unterschied zwischen externen und internen gemacht, von denen die ersten, weil sie nur den Unterricht in der Anstalt genießen, nur auf einen Drittheil der Kosten der in der Anstalt ganz verpflegten Zöglinge zu stehen kommen.

— Sämmtliche Gemeinden, welche an dem Straßenbau Möhlin Wegenstetten interessirt und betheiliget sind, mit Ausnahme von Möhlin, sind mit dem bezüglichen Dekretsvorschlag einverstanden

— Wie wir vernehmen, sind die Begehren um Abänderung des Gemeindesteuer-Gesetzes in Bezug auf § 6, Absatz 1 (Verwendung des Ueberschusses des allgemeinen Ortsbürgergemeindegutes zu Gunsten der Einwohnergemeinde) von 5021 Bürgern gestellt und in Bezug auf die §§ 31 und 32 (in Bezug auf die Steuerpflicht des liegenschaftlichen Vermögens) von 4824 Bürgern.

— Eine Frau von Ennetbaden ist wirklich verschwunden, aber es ist zu viel gesagt, wenn es hieß, in der Limmat. Man weiß nichts Bestimmtes.

— Zwei Strolchen, wovon einer Italiener, trieben ihre Betrügereien in mehreren Läden in Baden also: Sie gaben ein Silberstück und ließen es wechseln oder vielmehr: sie gaben es nicht. Wie ihnen die Münze gereicht wurde, machten sie sich mit dem Silberstücke und der Münze aus dem Staube. So trieben sie es wie gesagt in mehreren Läden. Beim Wirth wollten die beiden die Schriften nicht abgeben und bekamen Händel wegen der nur zu billigen Rechnung. Der Wirth machte deßhalb bei der Polizei Anzeige, ebenso die betrogenen Kaufleute. Man fand die Betrüger in der Rose, aber sie ließen sich nicht gutwillig festnehmen, sondern wehrten sich auf Tod und Leben. Die zwei Polizeisoldaten aber vermochten sie endlich doch festzunehmen und auf dem Posten in Gewahrsam zu bringen. Hier aber machten sie nicht nur einen abscheulichen Skandal, sondern fingen sogar an, Alles was sie erlangen konnten, zu demoliren, was den Postenchef veranlaßte, ohne gerichtliches Urtheil den beiden Strolchen einige sehr Wohlverdiente zu appliziren. (Bad. Tagbl.)

Bern. Einer der schwersten Schläge, der seit vielen Jahren das St. Immerthal und weiter getroffen hat, ist die Faillite einer Uhrenfabrik in St. Immer, die bei einem Passiv von 782,744 Fr. 98 Ct. ein Aktiv von nur 111,963 Fr. 78 Ct. ergibt.

Bern. Ueber die Fabrikanlagen in der Felsenau bei Bern macht ein Korrespondent dem „Emmenth. Blatte" unter anderen folgende Mittheilungen: „Den Herren Wilhelm v. Graffenried und Nationalrath Henggeler in Zug war das Verdienst vorbehalten im Kanton Bern das erste große Etablissement für die Entwicklung der Baumwollenfabrikation zu gründen, das nun dieser Tage in Betrieb gesetzt worden ist. Ein Tunnel von 300 Fuß Länge wölbt sich durch den trennenden Hügel, die äußere Enge geheißen, derselbe hat einen Querschnitt von 100 Quadratfuß, bei voller Einströmung ergießen sich 30,000 Kubikf. Wasser per Minute in solchen; das Gefäll beträgt 37 Fuß und resultirt von daher eine verfügbare Wasserkraft, die der Kraft von 2000 Pferden gleichgestellt wird. Durch 3 Schleußen, wovon 2 beim Einlauf, 1 beim Auslauf, wird diese ganze Wassermasse mit überraschender Leichtigkeit regiert und bezwungen. So macht das Genie des Menschen sich das tobende Element unterthan und zwingt es, seine Kraft in nützlicher Arbeit zu verwenden und die Arbeit von Tausenden von Menschenhänden zu ersetzen welche in einem solchen Falle so über alle Maßen theuer zu stehen kämen, daß gar kein Gedanke an ihre Anwendung gefaßt werden dürfte. Um nun einen Theil dieser so herrlichen Wasserkraft unmittelbar praktisch zu verwenden, haben die gleichen Unternehmer in der Felsenau eine große Baumwollspinnerei erbaut. Ein Gebäude von kolossaler Ausdehnung bedeckt einen großen Theil der Uferfläche. Seine Länge beträgt 360, die Breite 212 Fuß, die Quadratfläche faßt somit 76,320 Fuß, also fast 2 Schweizerjucharten. Und dieses Gebäude bildet nur einen einzigen, durch Dachfenster erleuchteten Raum, in welchem die Spinnstühle in verschiedenen langen Reihen aufgestellt sind. Selbstverständlich wurden für diese letzteren die neuesten und vollkommensten Maschinen angeschafft, welche sich in der Reihe von Erfindungen und Verbesserungen als die besten bewährt haben. Die Zahl der in diesem Riesensaale aufgestellten Spindeln beträgt 22,000; sogenannte selbstspinnende Stühle sind 30 Zur Besorgung dieser Werke sind circa 200 Arbeiter erforderlich, welche zum größten Theile in 5 Arbeiterhäusern zu je 5 Wohnungen untergebracht werden. Der Durchschnitt des täglichen Verdienstes per Arbeiter, worunter auch Frauen und Kinder gerechnet sind, beläuft sich auf 2 Fr. per Tag Zum Betriebe der sämmtlichen Spinnstühle und sonstigen Maschinen ist eine erste Turbine von 300 Pferdekraft nach System Jouval errichtet. Somit bleibt zu anderen industriellen Zwecken noch bedeutende Wasserkraft übrig, deren baldige Bethätigung anzustreben ist."

— In Bern verunglückte bei der Eisenbahnbrücke einer der mit Grampen beschäftigten Arbeiter. Er hatte nicht auf die Signale geachtet und gerieth unter den ankommenden Zug.

Zürich. Letzthin starb auf der Platte bei Zürich ein Veteran der großen Armee, Hr. Hauptmann Müllener von Saanen im Alter von 83 Jahren. Im Jahre 1802 trat er, zur dritten helvetischen Halbbrigade gehörend, in französische Dienste. Er machte die Feldzüge von Corsica (1803—7), die von Neapel (1808—11) mit. 1812 zog er mit der großen Armee nach Rußland und nach dem Sturz des ersten Kaiserreichs blieb er im dritten Schweizerregiment bis 1830 in französischen Diensten. Hr. Hauptmann Müllener zeichnete sich bei mehreren Gelegenheiten aus. Sein Avancement verdankte er nur seinem Verdienst. Die Epauletten hatte er an der Berisina gewonnen, wo sein vor 1½ Jahren verstorbener älterer Bruder schwer verwundet wurde. Von den Offizieren seines Regiments waren nur fünf zurückgekommen, die er alle überlebte. (N. Z. Ztg.)

Uri. Eine merkwürdige Erscheinung ist in Andermatt zu Tage getreten. Von zirka 90 Schulkindern sind in Zeit von 3 bis 4 Tagen 85 krank geworden und liegen im Bett darnieder. Die Krankheit scheint zwar nicht eine gefährliche, wohl aber andauernde zu sein. Ueber die Ursache derselben ist man verschiedener Meinung. Die Einen glauben den Stoff in der freien Luft zu finden; Andere dagegen in jener der Schullokale. Wir theilen letztere Ansicht und zwar aus dem einfachen Grund, weil die noch nicht schulpflichtigen und die schon ausgetretenen Kinder des gänzlichen verschont bleiben und weil sich in einem Schullokal, welches kaum 6' hohe Stuben hat und in welche die Kinder, der Geraumlosigkeit wegen, ineinander gekeilt werden müssen, — unzweifelhaft eine der Gesundheit sehr schädliche Luft bilden muß, nachdem die durch den Schnee naß gewordenen Kinder zusammengesessen sind. (Luz. Ztg.)

St. Gallen. Kaum ist in St. Gallen einer der wackersten jungen Männer zur letzten Ruhestätte getragen, so öffnet sich ein Grab in Ragaz, um dort einen der Besten aufzunehmen, Hrn. Hauptmann August Bislin, Architekt, den die Lungenschwindsucht im Alter von 35 Jahren wegraffte.

Ausland.

Frankreich. Man erfährt über die schon oft erwähnten kleinen Kanönchen Näheres; ich beschreibe Ihnen dieselben nach einer mir gemachten Beschreibung, nicht nach eigener Anschauung. Es ist eine Art von Revolverkanonen kleinsten Kalibers und leichtester Konstruktion. Denken Sie sich ein gezogenes Kanönchen von circa 5 Centimeter Mündungsdurchmesser, das von hinten geladen oder vielmehr gefüllt wird. Die hintere rechte Seite hat eine Oeffnung von Patronenlänge, durch welche die Patrone eingeschoben wird. An diese Oeffnung wird ein metallenes Kästchen angeschraubt, das 45 Kartätschpatronen und ein Uhrwerk enthält. Sobald das Kästchen mit aufgezogenem Uhrwerk angeschraubt und in Gang gesetzt wird, so schießt jede Sekunde eine durch das Uhrwerk bewegte Feder eine Patrone aus dem Kästchen in den Kanonenlauf und verschließt denselben hermetisch. Das Zündloch befindet sich unten und in kleiner Entfernung unter demselben brennt eine Spirituslampe, so daß sämmtliche 45 Schüsse in beinahe ebensoviel Sekunden losgeschossen werden können, insofern die Bedienung den Mechanismus nicht vorher stellt. Durch eine besondere Vorrichtung wirkt der Rückschlag nur auf den Lauf, indem nach jedem Schusse nur der Lauf zurückweicht, während die Laffette feststehen bleibt; eine besondere Feder treibt den Lauf sofort wieder in seine frühere Lage zurück, so daß ein neues Zielen nach jedem Schusse nicht mehr nöthig wird. (Basl. Volksf.)

— Pariser Ausstellung. Die schweizerische Abtheilung wurde den 21. geöffnet; der Salon der Gewebe ist mit einem Geschmack und einem Luxus arrangirt der allgemeine Bewunderung erregt. Der Tempel in welchem die schweizerische Kunst untergebracht ist, bildet einen gar stattlichen Rahmen. Man verläßt ihn mit der Ueberzeugung daß auch die Kunst in der Industrie Republik mit Eifer und Talent gepflegt wird.

Deutschland. Die Krupp'sche Riesenkanone ist jetzt nach Paris abgegangen. Die Kanone ruht auf einem mit 12 Rädern versehenen und eigens für diesen Transport in dem Krupp'schen Etablissement gebauten Wagen von 1000 Centnern Tragfähigkeit. Das Gewicht der Kanone beträgt 94,908 Pfund, der Waggon selbst wiegt 46,154 Pfd., also das Gesammtgewicht des Waggons mit der Kanone 141,062 Pfund. Der Durchmesser des Rohres an der dicksten Stelle beträgt 5 Fuß 7½ Zoll und der innere Durchmesser desselben (die Seele) 17 Zoll, die Länge ist 16 Fuß. Die Laffette, welche auf einem ebenfalls besonders gebauten Wagen von 600 Centnern Tragfähigkeit auf acht Rädern ruhte, wurde schon früher weiter befördert, indem die Kanone als Extrazug nur mit einem einzigen begleitenden Packwagen transportirt werden sollte. Hoffentlich wird dieses Erzeugniß der Krupp'schen Industrie mit mehr Glück seinen Einzug in Paris halten, als der große Gußstahlblock, welcher sechs Stunden von Paris durch den Bruch einer Eisenbahnschiene sammt dem Waggon umkippte und nur mit größter Mühe an seinen Bestimmungsort gebracht werden konnte. Um einem möglichen Unfalle auf der Eisenbahn diesmal vorzubeugen, hat man namentlich in Belgien mehrere leicht gebaute Eisenbahnbrücken abgestützt. (Berl. Volksztg.)

— Baden bereitet sich auf alle Fälle vor. Nicht bloß sind in aller Eile einige Bataillone von Konstanz und andern Garnisonsorten nach Rastatt beordert worden, sondern es ist bereits die Presse offiziell veranlaßt worden, nichts über Truppenbewegungen u. dgl. zu veröffentlichen, außer was die „Karlsruher Zeitung" bringt . . .

Ein preußischer General soll das Oberkommando der badischen Truppen übernehmen und Karlsruhe einen preußischen Stadtkommandanten erhalten.

Italien. Vor drei Tagen schwebte Spezia in einer entsetzlichen Gefahr, und alles flüchtete vor dem Schreckensruf: „Es brennt in St. Maria!" — so heißt das große Pulvermagazin von Specia. Das Feuer hatte bereits auf der nördlichen Seite ziemlich weit um sich gegriffen und näherte sich der Platform, wo in den Magazinen gegen 300 Tonnen Pulver und eine Unmasse von Patronen aller Art angehäuft waren. In diesem Augenblick gab man alles verloren, nur ein paar hundert Matrosen waren von den Schiffen herbeigeeilt, und arbeiteten unter ihren Offizieren mit ebensoviel Kühnheit als Eifer. Mehr als 200 Fässer Pulver wurden in das Meer geworfen oder versenkt, die Pumpen arbeiteten mit aller Kraft, und doch hieng es an einem Haar daß selbst die einzige Wand ergriffen ward welche das Feuer noch vom Pulver trennte. Mit übermenschlicher Anstrengung wurde diese entsetzliche Gefahr beseitigt, leider aber haben mehrere von den braven Seeleuten bedeutende Verletzungen davongetragen.

Rorschach, 25. April. Kernen: Heutige Verkäufe 2641 Doppel-Ztr., höchster Preis Fr. 38.—. Mittelpreis Fr. 36. 24. Niedrigster Fr. 33.50. Aufschlag Fr. 0. 21. Zwei Pfd. Mehl 48 Cts., zwei Pfund Brod 43 Cts, Wochenverkäufe 503 Doppel-Ztr.

Haber: 43 Dop.-Ztr. Mittelpreis Fr. 19. 66.

Schaffhausen, 23. April. Mittelpreis pr. Doppelzentn. Kernen Fr. 32. 90, Aufschlag Fr. 0. 65; Haber Fr. 16. —. bis Fr. 19.—.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

Bevogtung.

Von Büren, Anna Maria, geb. Bloch, in Derendingen. — Stuber, Johann, Josefs sel., Wilihöfers, von Biberist. Vogt: Bollinger, Viktor, Jakobs, von da. — Borer, Benedikt, Josefs sel., Becken, im Ilbach bei Erschwyl. Vogt; Urs Josef Schmied, Josefs, auf Kleinbergli. — Berger, Johann, Johann Georg, Georgs sel., Schreiner, von Gempen. Vogt: Franz Berger, Georgs sel., Wagner, von dort.

Erbschaftsübernahmen.

Sutter, Samuel, Adams sel. von Schnottwil. — Kaiser, Johann, Ursen sel., von Bibern. — Ludäscher, Paul, Georgs sel., und dessen Ehefrau Anna Maria Studer von Subingen — Gysi, Peter, Johann Peters sel., von Niedergösgen. — Ifrid, Josef, Christians sel., Krämer, von Nuglar. — Gasser, Rudolf, Jakobs sel., Schuster, von Nunningen. — Kilcher, Katharina, in Oberkirch. — Finiger, Anna Maria, Jakobs sel., von Meltingen.

Lebzeitige Theilungen

Heiri, Urs Peters sel., von Selzach. — Meier, Nikl., Georgs sel., und dessen Ehefrau Anna Maria, geborne Meier, von Niedergösgen. — Imark, Maria von Hofstetten.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Bernhard Wehrli, gew. Metzger, und Wirth in Grenchen. — Urs Jakob Kißling, Johanns Sohn, alt-Landjäger, von Kappel. — Josef Christ, Urs Josefs sel., Wegmacher, von Fehren.

Geldstage und Geldstagssteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 13. Mai 1867.

Helena Christ, von Selzach. — Franz Bargetzi, Ludwigs sel., aus dem Riedholz, auf Brüggmoos, Gemeinde Rüttenen, den 17. April. — Franz Ziegler, Christians sel. Sohn, von Zuchwil, den 10. April. — Konrad Meier Peters Sohn, von Kestenholz, wohnhaft in Holderbank, den 3. April. — Josef Meister sel., Jakobs Sohn, von Matzendorf, in Ramiswil, den 5. April. — Katharina Wagner, Josefs Tochter, Brosis, von Egerkingen. — Bernhard Schenker, Jakobs Sohn von Walterswyl. — Maria Gasser, von Zullwyl, den 6. April. — Josef Zeker sel., Vinzenzen, gew. Uhrenmacher, von Büßerach, den 18. April. — Urs Josef Fringeli, Urs Josefs sel., auf der Rütti, von Bärschwyl.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 25. April 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Füßen.
7 Uhr Morg.	+ 11,8	725,7	N.°	regnerisch 8	—	—	9,2
1 „ Nachm.	+ 16,3	725,7	SW.¹	wolkig 5	3,0	—	9,2
9 „ Abends	+ 12,4	724,8	N.°	bedeckt 10	—	Regen	9,0

Fremdenverzeichniß v. 25. auf den 26. April 1867.

Ochsen.
Hr. Stock, Negot., Murten.
— Berlinger, dto., Manchester.
— Hausenschild, dto., Meeran.
— Bardorff, dto., Dresden.
— Bleuler, dto., Zürich.
— Ungerer, dto., Basel.
— Hänny, dto., Burgdorf.
— Denzler, Ingenieur, Solothurn.
— Büchi, Mechaniker, Winterthur.
— Ott, dto, dto.
— Stahel, Negot., Schaffhausen.
— Matzinger, dto., Basel.
— Märk, dto., Zürich.
— Hemmann, Kfm., Lenzburg.
— Hummel, dto., Eglischwyl.
— Färber, dto., Biel.
— Meier, dto., Zürich.
— Sarer 2, Part., Hägglingen.
— Bolliger, dto., Boniswyl.

Storchen.
Hr. Pittie, Stabshauptmann, Genf.
— Buri, Oberstlt., Burgdorf.
— Herkel, Part., Salzburg.
— Baumann, Kfm., Zürich.
— Höhnli, Lehrer, Cham.
— Frei, Kfm., Berlin.
— Geiser, dto., Paris.
— Bauer, dto., Lyon.
— Müller, dto., Biel.
— Basler, dto., Rütti.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.
Hr. Schlatter, Kfm., Freudlingen.

Löwen.
Hr. Holliger, Lehrer, Boniswyl.
— Wolf, Pfarrer, Muri.
— Müller, Direktor, Mainz.
Hr Stockalper, Part., Sitten.
— Baur, dto., Sitten.
— Sigrist, dto., Sinnikon.
— Lacoste, Negot., Basel.
— Tryner, Negot., Muri.

Wildenmann.
Hr. v Hallwyl m. Fam. u. Bed, Bern.
— Lang, Part., Wien.
— Fritschi, dto., Ostringen.
— Meyerhans, Bildhauer, Zürich.

Rößli.
Hr Dümas, Negot., Genf.
— Remond, Part., Solothurn.
— Iseler, Mechaniker, Baden.
— Fischli, Part, Näfels.
— Lüthi, dto, Wivis.
— Häfliger, dto, Freienbach.
— Dätwyler, dto., Wittwyl.
— Müller, Schuster, Unterkulm.
— Huber, Seiler, Büblikon.
— Osterwalder, Beck, Stettfurt.
— Hoff, Glaser, Salza.
— Koch, Tapezierer, Trusen.

Schwert.
Hr. Wild, Mühlemacher, Holderbank.
— Gloor, Schlosser, dto.
— Deiß, Part., Zeihen.
— Meier, Part., Zofingen.
— Amsler, dto., Schinznach.
— Kuhn, Glaser, St Gallen.
— Klauenbösch, Part., Hirschthal.
— Märki, dto., Mandach.
— Brunner, Part., Attelwyl.
— Waag, Schmied, Freistatt.
— Degopet, Zimmerm., Yverdon.
— Berney, dto., dto.
— Bergdorf, Part., Eppenberg.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Freitag den 26. April, Abends ½8 Uhr,
im Casino.

Fortsetzung des Vortrags über die Photographie von Hrn Prof. Krippendorf.

Sprachunterricht.

Dr. Changuion wird vom 1. Mai an Frühstunden eröffnen für Schüler die nach acht Uhr keine verfügliche Zeit haben.

Bekanntmachung.

Künftigen **Sonntag d. 28. d. Mts**, Nachmittags 2 Uhr, findet im Gasthof „zum Ochsen" in Schöftland eine Versammlung statt wegen Besprechung einer Eisenbahn-Linie zweiter Klasse von Aarau nach Sursee. Diejenigen Männer die sich für dieses Projekt interessiren sind höflichst eingeladen bei dieser Versammlung zu erscheinen.

Zu verkaufen:

Ein zweijähriges Pferd, Hengst, sehr geeignet zum Züchten. Dasselbe ist von der im Oktober 1865 in Aarau mit dem vierten Preise prämirten Freiburgerstute, gut gewachsen und von Farbe hellbraun.

Neuenhof bei Baden,
im April 1867. **Jos. Lz. Boser.**

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche für gemachte Lieferungen an die eidg. Parkartillerie- und Parktrain-Rekrutenschulen dahier **Rechnungen** zu stellen haben, sind ersucht, dieselben bis längstens Nachmittags den 27. dieß dem eidgenöss. Kriegskommissär der Schule einzureichen.

Aarau, den 24. April 1867.
Borel, Stabsbptm.

Taubstummenanstalt.

Die dießjährige **Prüfung** an der Taubstummenanstalt in **Aarau** findet statt **Mittwoch den 1. Mai,** Nachmittags 1 Uhr, im Lokale der Anstalt, wozu alle Freunde der Anstalt hiermit freundlichst einladet

Die Direktion.

Zimmermann Suter von Kölliken ist im Besitz von

20 Haufen Zimmerspähne,

welche er gegen Bestellung per Haufen zu Fr. 13 zum Hause liefern würde. Bestellungen nimmt entgegen

Siebenmann Stirnemann.

Feinsten

Basler Kinder-Zwieback

empfiehlt bestens

G. Angst, Alt-Postablag.

Eine **Wohnung** von vier Zimmern nebst den übrigen Bequemlichkeiten, außerhalb der Stadt gelegen, womöglich mit Gartenantheil, wird zu miethen gesucht.

Zu vermiethen:

Ein kleines **Logis,** bestehend in Stube, Nebenstube, Küche und Zubehör; auf Ende Juni. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Kost & Logis für einen Kantonsschüler. Wo? ist zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

Von **Sonntag den 28. April** an ist meine

Gartenwirthschaft an der Bahnhofstraße

wieder eröffnet, zu deren Besuch sich bestens empfohlen hält

Ernst-Merian.

Soolbad zum Engel
in Rheinfelden.

Mit 1. Mai eröffnet. Gute Bedienung und billigste Preise werden zugesichert.

Hch. Burgi.

Nächsten **Sonntag den 28. April** wird das

St. Laurenzenbad

eröffnet. Zu der bei günstiger Witterung damit verbundenen **Tanzbelustigung** ist Jedermann freundlichst eingeladen.

Frau Wittwe Schmuziger-Gutjahr.

Gesundheit und langes Leben.

Gesundheit ist die erste Bedingung zum Glück des Menschen. Es ist Pflicht, sich anzueignen, was im täglichen Leben erforderlich erscheint, Krankheit und Siechthum zu meiden, um sich bis zu hohem Alter in frischem und heiterem Wohlsein zu erhalten. Wer diese Pflicht erkennt, dem wird das Buch:

Schule der Gesundheit, Aerztliche Belehrungen für Schule & Haus willkommen sein. Sein Inhalt fußt auf dem Wissen und auf den Erfahrungen der größten Aerzte aller Jahrhunderte. Es ist durchaus populär, verständlich für Jedermann geschrieben, denn es soll **Jedem** Nutzen bringen. Der Verfasser, ein anerkannt ausgezeichneter Arzt sagt über den Zweck desselben:

„Die **Schule der Gesundheit**" will allgemein verständlich lehren, was Jeder zu seinem Wohlsein braucht, was **Eltern** wissen müssen, um ihre Kinder gesund und kräftig zu erziehen — was die **Hausfrau** kennen muß, um Haus und Küche, Kleidung und Nahrung für Groß und Klein, für Alt und Jung zweckmäßig einzurichten und anzuordnen; was die **Strebsamen** zu thun und zu lassen haben, um geistig und körperlich **arbeitskräftig** und arbeitslustig zu werden und zu bleiben. Unser Buch will ein Volksbuch sein, das als Freund und Berather zum **Wohl und Glück** des Einzelnen, also des Ganzen beiträgt."

Die „Schule der Gesundheit" (mit zahlreichen erläuternden Holzschnitten) ist vollständig in 12 monatlichen Lieferungen à 70 Cts. und in jeder Buchhandlung zu bekommen.

Hamburg. Vereinsbuchhandlung.

Empfehlung.

Unterzeichneter hat von **Adolph Hohenstein** in Olten, General-Agent der

gepreßten & lithographirten

Siegel-Oblaten

für die Schweiz, die Besorgung für hiesige Stadt und Umgebung übernommen u. sieht gefälligen Aufträgen dankbarst entgegen.

(Muster stehen zur Einsicht.)

G. Angst, Evangl. Depôt.

In einer Bierbrauerei mit Gartenwirthschaft kann eine gewandte und rechtschaffene **Kellnerin** sogleich einen Platz erhalten. Bei der Expedition d. Blts. zu vernehmen.

Zu miethen gesucht:

Ein freundliches **Logis** von wenigstens vier Zimmern. Von wem, sagt der Verleger dieses Blattes.

Zum Verkauf angetragen:

Ein noch gut erhaltener **Kachelofen.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wein-Verkauf.

Circa **40 Saum,** sammthaft oder saumweise, **rother 1865r Unterhallauer** (Kt. Schaffhausen).

Joh. Jb. Meier, Holzvogt
in Unterhallau.

Gesucht: Auf Johanni oder früher eine brave, zuverlässige und arbeitsame **Magd,** die das Hauswesen versteht, wo möglich nicht unter dreißig Jahren. — Guter Lohn und anständige Behandlung werden zugesichert. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Wo mehrere **Kostgänger** angenommen werden, sagt die Exped. d. Blts.

Ofen-Verkauf.

Ein gut erhaltener schöner Kachelofen, wegen Abbruch, sehr billig. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** mit oder ohne Kost. Bei der Exped. d. B. zu vernehmen.

Samstag. № 99. 27. April 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Paris, 25. Im gesetzgebenden Körper deponirt Jules Favre ein Interpellationsgesuch über Luxemburg.

Der „Etendard" und andere Journale lassen die Argumentation der „Nordd. Allg. Ztg." in Bezug auf das Recht Preussens, die Festung Luxemburg besetzt zu halten, nicht gelten. Der „Etendard" glaubt gern, daß die Behauptungen der Zeitung ganz und gar versöhnlich seien. Die „France" beweist, daß die preußische Okkupation Luxemburgs die Unabhängigkeit Hollands bedroht. Der größte Theil der Journale betrachtet den Krieg als unvermeidlich, wenn Luxemburg nicht geräumt wird. Der „Abend Moniteur" enthält verschiedene Verfügungen des Kriegsministers über eine Revue der Reservemannschaft, die wie in früheren Jahren stattfinden wird.

Die „Patrie", welche bisher in der Luxemburger Frage die größte Reserve beobachtete, hat jetzt einen geharnischten Artikel gegen die Behauptung der „Kreuz Ztg." losgelassen, daß Preußen ein Recht zur Besetzung der Festung habe, welches es sich von Niemand antasten lasse. — Wenn es hier ein Recht gebe, argumentirt die „Patrie", so haben die Mächte, welche die Verträge von 1839 unterzeichnet hätten, so haben ferner die Bewohner von Luxemburg ein Recht, sich darüber auszusprechen, wem sie angehören wollen, endlich habe Frankreich ein Recht, durch den Besitz von Luxemburg den Schutz seiner Ostgränze gegen das so gewaltig vergrößerte Preußen zu verlangen. Alle auf ältern Verträgen beruhende Rechte seien durch die von Preußen vollbrachte Vernichtung des deutschen Bundes ebenfalls vernichtet worden. Wenn Preußen durchaus den Krieg wolle, so werde es in Frankreich eine einige große Nation finden, welche am Tage der Gefahr eine einzige Armee bilden würde, bereit, jede Beleidigung zu rächen und ihr Recht zu vertheidigen. — Jetzt weiß man, auf wie viel Uhr der Zeiger auf dem Zifferblatt an der Thurmuhr der Tuilerien steht.

Der „Constitutionnel" stellt folgende Betrachtungen an: „Es ist nicht ohne Interesse, festzustellen, daß seit dem vergangenen Jahre die Sprache der norddeutschen Blätter über Oestreich sich merklich verändert hat. Vor, wie nach dem Kriege waren die Journale aus Norddeutschland bemüht, aus allen Tonarten zu erklären, Oestreich sei keine deutsche Macht, seine Interessen liefen den Interessen Deutschlands zuwider, Deutschland müsse sich ohne Oestreich konstituiren. Später zollten dieselben Blätter dem Artikel des Prager Friedens, der den Ausschluß Oestreichs aus dem neuen Bunde sanktionirte, ihren Beifall. Heute ist diese Sprache eine ganz andere. Dieselben Stimmen die vordem den deutschen Charakter Oestreichs abläugneten, erlassen nun einen begeisterten Aufruf an die deutschen Gefühle dieser Macht und stellen sogar für den betreffenden Fall das Verlangen, daß das Wiener Kabinet alle seine Kräfte zu Gunsten derjenigen Interessen einsetze, denen es doch durch den Prager Frieden fern zu bleiben gehalten ist."

Es heißt, General Montauban soll zum Marschall ernannt werden; derselbe soll jedoch nicht ein höheres Kommando in dem bevorstehenden Kriege erhalten, sondern den Marschall Mac-Mahon, als Gouverneur von Algerien, ablösen. Der Zustand des Marschall Forey soll sehr beunruhigend sein.

Rüstungen überall. Die großen Transportdampfer und Kriegsschiffe, welche unsere Truppen aus Mexiko zurückgerufen haben, konzentriren sich in den Häfen des Kanals; man sagt, sie seien bestimmt, ein Armeekorps an der Küste von Hannover zu landen. Jeden Tag werden an die Armee Chassepot Gewehre abgegeben; manche Regimenter sind gänzlich damit versehen; alle Unteroffiziere der Armee haben dieselben in Händen und zeigen die Handhabung derselben ihren Soldaten. In der Militärschule von St. Cyr manövriren die Schüler schon seit einem Monat mit denselben und so wie ein Regiment diese Waffe erhält, gehen eine Anzahl der Zöglinge von St. Cyr zu denselben ab, um bei der Instruktion auszuhelfen. Alle Arbeiter, welche, sei es dem Genie, sei es dem Arbeiterkorps angehören, sind einberufen. Der in der Armee herrschende Geist ist vortrefflich und alle brennen vor Verlangen sich mit den Zündnadelgewehren und den Helden von Sadowa zu messen.

Luxemburg, 24. April. Die Regierung theilt in ihrem Organ „Union" vom 23. d. mit daß sie, angesichts der neuesten Erklärungen der holländischen Regierung, Maßregeln getroffen habe damit die Interessen des Landes in Paris und Berlin nichts zu leiden hätten. Diese Maßregeln bestehen in der Entsendung je eines Geschäftsträgers nach dem französischen und dem preußischen Hof. Nach Paris wurde Hr. Jonas, früherer Generaldirektor der Justiz, jetzt Staatsrath und Direktor der Einregistrirung, nach Berlin Hr. Bezirksrichter Föhr gesandt; beide Herren sind heute auf ihre Posten abgereist. Aus der Wahl dieser Persönlichkeiten läßt sich mit Sicherheit auf die Wünsche der Regierung schließen. Dieselbe arbeitet mit allen Mitteln einer Annexion des Großherzogthums an Frankreich in die Hände: sie duldet französische Agitatoren im Lande, beschützt franzosen-freundliche Bittgesuche an den Großherzog, und sendet endlich nach Paris einen allbekannten französischen Annexionisten, nach Berlin einen Indifferenten. Hr. Jonas ist ein Busenfreund des französischen Vice Consuls in Eich (bei Luxemburg); er conferirte mit dem von der französischen Regierung hieher gesandten Emissär Jaquinot, Unterpräfecten von Verdun; er erklärt es übrigens offen und überall daß er „für eine Annexion an Frankreich halte." Hr. Föhr, eine obscure Persönlichkeit, ist wahrscheinlich deßhalb mit dem Berliner Posten betraut worden, weil unsere Regierung dort keine energischen Schritte gethan haben will. Das hiesige Blatt „Luxemburger Wort" erfährt diese Maßregel „mit Vergnügen und Beruhigung." — Am 22. d. sind 500 im Großherzogthum angekaufte Trainpferde nach Frankreich abgegangen.

Die preußische Regierung, so schreibt man aus Berlin, soll sich im Punkte der Finanzen in sehr vortheilhafter Lage befinden: Die einmaligen Kosten der Mobilmachung sämmtlicher zwölf Armeekorps betragen 30 Mill. Thaler. Bis auf $2^1/_2$ Millionen Thaler liegt diese Summe in Silberthalern schon seit Herbst v. J. wieder als Staatsschatz in den Kellern des Berliner Schlosses. Zum Unterhalt der mobilen Armee reicht die eben ausgeschriebene Anleihe von 33 Millionen Thalern für sich allein auf vier Monate aus. Weiter stehen aber noch zur Disposition des Finanzministers über 15 Millionen Thaler Eisenbahn Effekten und 14 Millionen in Wechselform realisirte Steuerkredite. Endlich kann Herr v. d. Heydt für die Natural-Verpflegung der Armee mittelst Bons sich auch das gesammte Kommunal-Vermögen des Landes nutzbar machen.

Graf Bismark ist am 24. d. nach Berlin zurückgekehrt und wird den Landtag am 29. im Auftrag des Königs eröffnen.

Mainz, 20. April. Wie der „Mainzer Anz." meldet, erwartet man die Ankunft des Generalstabschefs Moltke in unserer Festung.

New-York, 24. April. Porfirio Diaz hat Puebla besetzt und alle Offiziere der Garnison erschießen lassen.

Eidgenossenschaft.

Bern, 26. April. General Röder (der neue preußische Gesandte) hat dem Bundesrath seine gestern erfolgte Ankunft offiziell angezeigt. Das Ceremoniell der Ueberreichung seiner Creditive ward auf nächsten Montag angesetzt.

Zum Nachfolger des Generalkonsuls Hotz in Rom wurde Herr Louis Schlatter gewählt. Laut Meldung des Konsuls in Mülhausen werden die zur Pariser Ausstellung reisenden Handwerker gut thun, sich mit Wanderbüchern zu versehen.

Hr. Landammann Heer wird am 7. Mai in Bern seine Instruktion persönlich einholen und alsdann sofort an seinen Bestimmungsort nach Berlin abgehen.

Der Bundesrath hat dem Militärdepartement die Ermächtigung ertheilt zum Abschluß von Verträgen mit dreizehn Firmen verschiedener Kantone für Umänderung der Kleinkalibergewehre in Hinterlader nach dem System Milbank-Amsler.

Aargau Zofingen. Letzten Dienstag verunglückte im Walde Riethal dahier beim Holzfällen R. Fehlmann, von Bottenwyl; er wurde in das Spital gebracht, starb aber bald an den erhaltenen Verletzungen.

— Mellingen wurde vom Bundesrath ein Telegraphenbureau bewilligt.

In Zürich fand die Versteigerung der dem Staate und der Stadt Zürich gehörigen Bauplätze im Bahnhofquartier statt. Von Seite der Stadt fand keine Zusage statt. Der Vertreter der Regierung nahm sich acht Tage Bedenkzeit. Die Angebote waren im Ganzen niedrig. Es gab solche von 1½, 2, 3 Fr. u. s. w. per Quadratfuß. Auf den schönsten Eckplatz am Linth-Escherplatz wurden 9 Fr. 40 Rp. per Quadratfuß geboten.

Luzern, 24. April. Der Gr. Rath hat mit 46 gegen 34 Stimmen, unter Namensaufruf, eine Proklamation an das Luzerner Volk beschlossen, worin auf die Thätigkeit des Großen Rathes in der ablaufenden Amtsperiode ein Rückblick geworfen wird. Herr Regierungsrath Segesser sprach für die Minderheit und bemühte sich die Kundgebung als eine bloße Parteisache dazustellen. Ebenso Hr. Dr. Zemp. Letzterer lud seine Parteigenossen zum Erlaß einer Gegenproklamation ein. Gegen den von den Spitzen der Geistlichkeit verübten Anachronismus haben die Konservativen nichts einzuwenden.

— Die im Walde bei Zell Ermordete war die Tochter des dortigen Metzgers Martin Müller. Vor ungefähr einem Jahre hatte sie außerehelich geboren, wurde, da sie ihr Kind nicht erhalten konnte, seither im Waisenhause versorgt und verschwand von da vor einigen Tagen. Der Mord scheint etwa 80 Schritte von der Stelle, wo der Leichnam angetroffen wurde, stattgefunden zu haben. Die Behörden verfolgen eifrig die Spuren des Verbrechers und man wünscht, daß es derselben gelingen möchte, den ruchlosen Mörder zu entdecken.

Schaffhausen, 25. April Gestern Abend verunglückten zwischen Langwiesen und Feuerthalen auf der Heimfahrt von Dießenhofen nach Schaffhausen durch das Scheuwerden der Pferde 3 Personen, wovon die eine, Herr Schildknecht, heute starb; dem Kutscher, Herr Kappeler, wurde das Nasenbein zerschmettert, und der Frau Ochsner Neukomm ein Fuß doppelt gebrochen. (Itellgzbl.)

Ausland.

Amerika. Einem Privatbriefe aus Newyork entnimmt die „N. Z." folgende Personalien: Wie bedeutend der politische Einfluß der Deutschen in den letzten Jahren gewachsen ist, mögen folgende Fakta zeigen. In der jetzigen Legislatur von Ohio befinden sich achtzehn deutsche Mitglieder; in der von Indiana fünf; in der von Illinois acht; in der von Missouri zwanzig. Namentlich in den westlichen Staaten ist die Zahl der Deutschen, welche County- und Stadtämter bekleiden, eine verhältnißmäßig viel größere wie die irgend eines andern Elements. — August Willich ist jetzt Stadt-Auditor von Cincinnati und bezieht eine außerordentlich hohe Einnahme. Karl Schurz will seinen Posten als Redaktor der „Detroit-Post", eines englischen Blattes, wieder niederlegen. Lorenz Brentano ist Eigenthümer der „Chicago Staatszeitung", deren bissiger, an Persönlichkeiten Geschmack findender Charakter den badischen Exdiktator zu einer der unpopulärsten Persönlichkeiten unter den deutschen Flüchtlingen in Amerika gemacht hat. Dulon hat jetzt eine Schule in Rochester, Sigel lebt als Privatmann in Baltimore.

Newyork, 9. April. Der Senat beschäftigte sich in den letzten Tagen viel mit einem Mitglied, das gewöhnlich betrunken in die Sitzungen kommt und dort Spektakel macht. Man wollte es ausstoßen, hat aber davon Abstand genommen. — Suratt, einer der Theilnehmer an Lincolns Ermordung, wird im Gefängniß sehr gut behandelt.

Nie war die Theurung aller Lebensbedürfnisse so groß oder so allgemein, als in diesem Augenblicke, schreibt der Times-Korrespondent aus Newyork. Ein Einkommen, das in England ganz bedeutend sein würde, reicht gegenwärtig in Amerika nicht aus, das Nothwendigste zu bestreiten. Hotelpreise sind unerschwinglich, der Durchschnittspreis für zwei Hinterstuben im zweiten Stock, nebst Kost, beträgt für eine Person 10 Doll. per Tag. Und die übrigen Artikel stehen damit im Verhältniß. Das Geschäft gestaltet sich dadurch flauer und flauer.

Dänemark. Kopenhagen, 21. d. Bischof Grundtvig und das traurige Faktum, daß er einer, wie es scheint, unheilbaren Geisteskrankheit verfallen ist, bildete in den letzten Tagen den Hauptgegenstand der Konversation. Die Nachricht kam ganz überraschend, da man die Unregelmäßigkeiten bei dem Gottesdienste in der Wartaukirche bisher aus dem excentrischen und eigenwilligen Wesen des Bischofs sich natürlich erklärt hatte. Wie man hört, soll das Zugeben einer Fontanelle, welche der Bischof am Beine hatte, die physische Ursache gewo den sein, daß die bisher dahin abgeleiteten Säfte sich auf das Gehirn geschlagen haben. Beim Gottesdienste am vorigen Sonntage ereignete es sich, daß Grundtvig die Königin Karoline Amalie anredete und daß er den Kirchendienern befahl, diejenigen der Gemeinde hinauszujagen, welche nicht am Abendmahl Theil nehmen wollten.

— Pariser Ausstellung. Am 20. d. hat der Kaiser die österreichische Ausstellung mit eingehender Aufmerksamkeit und speziellem Interesse besichtigt. Der Besuch dauerte über 1 Stunde. Ein Wertheim'scher feuer- und einbruchsicherer Schrank und eine der Schaller'schen Feldschmieden, welche in der österreichischen Armee eingeführt sind, wurden von Napoleon angekauft. Derselbe studirte auch bis in die kleinsten Details die österreichischen, badischen und württembergischen Geschütze. Durch die preußische Abtheilung schritt der Kaiser, ohne sich für diesmal in derselben aufzuhalten; dagegen fand das Großherzogthum Luxemburg, ohne Spaß, die eingehendste Würdigung des hohen Besuches. — Am Dienstag wird ein englisches Regiment seinen Einzug auf dem Marsfeld gehalten haben, und am 20. d. trafen die ersten Vergnügungszüge aus der Provinz in Paris ein. — Der Polizeidienst auf dem Marsfeld nimmt nicht weniger als 650 Stadt-Sergeanten täglich in Anspruch, 400 für den Tag und 250 für die Nacht. — Die Zahl der Ausstellungsbesucher hielt sich in den letzten Tagen auf der durchschnittlichen Höhe von 20,000 Einer der Hauptreize der Ausstellung besteht in den Gegensätzen, die sich hier berühren. Ein paar Schritte von den prachtvollen englischen und französischen Restaurants entfernt befindet sich eine „Musterwirthschaft", welche, wie eine Sennhüte auf den Alpen, ihren Gästen nichts Anderes bietet als kuhwarme Milch und frisch aus dem Nest geholte Eier.

Zürich, 26. April. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 36. 76. Aufsch. Fr. 0.22. Haber Fr. —. Aufschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:
Korn 3167 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 116,429. —.
Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 24. 32. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 21½ Ct. pr. Pfund.
Aufschlag per 1 Zentner Mehl – Fr. 50 Rp.
Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 50 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 45 Ct.

Winterthur, 25. April. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 35. 15. Abschl. Fr. —. 60; Haber Fr. 18. 80. Aufschl. Fr. —. 50.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 26. April 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	† 10,6	723,5	N.°	bedeckt 10	—	Regen	8,8
1 „ Nachm.	† 10,9	724,2	W.°	bedeckt 10	26,5	Regen	8,3
9 „ Abends	† 8,1	723,7	NW.°	hell 0	—	—	7,7

Die Alpenrosen

Illustrirte Zeitschrift für Haus und Familie

herausgegeben unter Mitwirkung
vaterländischer Schriftsteller und Künstler,

bringen in ihrer, am 20. April erschienenen Nummer 8. folgende Arbeiten:

Text:

Schiller's „Räuber" in Graubünden. Romantisches Kulturbild von S. Platter.

Bilder aus dem Thierleben. Von A. Ritter. Reineke der Fuchs.

Im Weinberg. Gedicht von S. Pletscher.

Christ und Jude. Eine Erzählung aus dem 16. Jahrhundert. Von A. v Cloßmann. (Fortsetzung).

Pariserbilder. Zweiter Brief von * * *

Bildertext.

Lesefrüchte. (Zur Hauswirthschaft. — Die Heimathkunde für den Kanton Luzern. — Eine merkwürdige Todesursache. — Von einem mißglückten Kunststücke. — Mordversuch einer Wahnsinnigen. — Gratisfahrt nach Paris und zurück. — Spanische Sprichwörter).

Illustrationen:

Vier Zeichnungen zu Reinecke, der Fuchs. Von E. R. Rittmeyer.

Die Ruine des Schlosses Pfäffingen.

Alle 14 Tage eine Lieferung von 2 — 2½ Bogen mit Illustrationen, zum Preise von Fr. 4. — für 6 Monate.

Man abonnirt bei jedem Postbureau, bei jeder Buchhandlung, sowie direkt bei der

Haller'schen Verlagsbuchhandlung
in Bern.

Fremdenverzeichniß v. 26. auf den 27. April 1867.

Storchen.
Hr. Pittie, Stabshauptmann, Genf.
— Buri, Oberstlt., Burgdorf.
— Streiff 2, Oberst, Glarus.
— Herkel, Part., Salzburg.
— Salvisberg Architekt, Bern
— Inniker, Kfm., Luzern.
— Isler 4, Part., Wohlen.
— Merz, Kfm., Menziken.
— Blösch, Kfm., Biel.
— Weber, dto., dto.
— Geiser, dto., Berlin.
— Meyer, dto., Augsburg.

Löwen.
Hr. Leuzinger, Negot., Monthey.
— Fricker, dto., Aarau
— Gregory, dto., Prechtenberg.
— Schradin, dto., Genf.
— Hürsch, Hauptmann, Baden.
Mathis, Kfm., Freiburg.
— Meyer, dto., Frankreich.
— Gläser, Kfm., Berlin.
— Ruff, dto., Paris.

Wildenmann.
Hr. v. Hallwyl m. Fam. u. Bed., Bern.
— Lang, Kfm., Baden.

Ochsen.
Hr. Müller, Major, Bern.
— Matzinger, Negot., Basel.
— Brenner, dto, dto.
— Siegrist, dto, dto.
— Wolff, Kfm., Stuttgart.
— Berlinger, dto., Manchester.
— Bleuler, dto., Zürich.
— Bösiger m. Fr., Kfm., Bern.
— Büchi, Mechaniker, Winterthur.
— Ott, dto, dto.

Krone.
Hr Wirz, Negot., Menziken.
31 Militär a. Graubünden.

Rößli.
Hr. Bontobel, Kfm., Zürich.
— Fischli, Part., Näfels.
— Widmer, Mechaniker, Suhr.
— Sigrist, Part., Riken.
— Bänkert, dto., Horgen.
— Ledir, dto., Stäfa
— Siger, dto., Marseille.
— Andres, Feilenhauer, Aarau.
— Schmid, Part., Seon.
— Gloor, dto., dto.
— Siegenthaler, Part., Goßau.
— Loppacher, Schmied, Bühlen.
— Zürcher, Zimmermann, Teufen.
— Neuhaus, Part., Lützelflüh.
— Widmer, Spengler, Rieden.
— Sprenger, Schuster, Bremen.
— Koch, Tapezierer, Trusen.
— Züger, Part., Galgenen.
— Hoff, Glaser, Salza.
14 Schützen a Aargau

Schwert.
Hr. Wild Mühlemacher, Holderbank.
— Gloor, Schlosser, dto.
— Deiß, Part., Zeihen.
— Weber, dto., St. Gallen.
— Brunner, Part, Attelwyl.
— Osterwalder, Beck, Stettfurt.
— Buchmann Metzger, Chimwyl.
— Braun, Beck, Bischofszell.
— Brügel, Metzger, Herlingen.
— Byer, Steinhauer, Willisau.
— Bolse, Kellner, Mühlhausen.
— Gilg, Schuster, Salenstein.
— Meier Part., Veltheim.
— Weber, dto., dto.
— Ackermann, dto., Wegenstetten.
— Müller, Part., Obermumpf.
— Bötsche, Färber, Schönholzerswil
— Bayer, Wagner, Belz.
— Schreiber, Küfer, Bodt.
— Huber, Seiler, Büblikon.
— Hildbrunner, v. Wyßachengraben.
— Teibel, Zimmermann, Belfort.
— Hofer, Part., Niederwyl.
— Mühlemann, dto., Bätterkinden.
— Gamper, Weber, Eschlikon.
— Ritzler, Steinhauer, Voralberg.
— Grether Part, Roggwyl.
— Märki, dto, Mandach.
— Gauß, Schmied, Herrenberg.

Kreuz.
Hr. König, Part., Bottenwyl.
— Schwyzer, dto, dto.
— Bär, Müller, Strengelbach.

Personen- und Güter-Verkehr der Station Aarau.

Nach den Geschäftsberichten der Central- und Nordostbahn.

Jahr.	Central-Bahn.						Nordost-Bahn.						Total-Verkehr.			
	Person.-Billets.	Güter. Versandt.	Güter. Empfang.	Güter. Total.	Gesammt-Ertrag.		Person.-Billets.	Güter. Versandt.	Güter. Empfang.	Güter. Total.	Gesammt-Ertrag.		Billets.	Güter.	Ertrag.	
	Stück.	Zentner.	Zentner.	Zentner.	Fr.	Ct.	Stück.	Zentner.	Zentner.	Zentner.	Fr.	Ct.	Stück.	Zentner.	Fr.	Fr.
1859	52,794	80,495	169,284	249,779	183,140	61	52,320	72,417	66,470	138,887	191,465	02	105,114	388,666	374,605	63
1860	56,527	111,513	279,852	391,365	202,669	85	52,019	78,195	158,537	236,732	213,215	46	108,546	628,097	415,885	31
1861	49,318	119,156	335,495	454,651	218,031	11	53,161	211,006	171,840	382,846	211,501	29	102,479	837,497	429,532	40
1862	48,031	118,201	270,808	389,009	202,934	02	54,055	169,338	137,363	306,701	271,511	87	102,086	695,710	474,445	89
1863	53,062	114,944	250,725	365,669	229,394	88	62,766	159,537	109,106	268,643	315,725	56	115,788	634,312	545,120	44
1864	56,675	98,859	264,083	362,942	212,201	02	60,992	67,706	95,166	162,872	281,336	06	117,667	525,814	493,537	08
1865	53,500	101,514	220,111	321,625	203,684	21	62,658	102,214	142,566	244,780	327,715	96	116,158	566,405	531,400	17
1866	50,634	111,737	210,930	322,667	201,957	16	63,687	78,263	132,822	211,085	368,287	63	114,321	533,752	570,244	79

Zur Vergleichung geben wir nachfolgend noch die Verkehrs-Ergebnisse sämmtlicher aarg. Bahnstationen von 1866.

Station.	Billets.	Versandt.	Empfang.	Totalgüter.	Total-Einnahme.		Station.	Billets.	Versandt.	Empfang	Totalgüter.	Total-Einnahme.	
	Stück.	Zentner.	Zentner.	Zentner.	Fr.	Ct.		Stück.	Zentner.	Zentner.	Zentner.	Fr.	Ct.
Aarau	114,321	190,000	343,752	533,752	570,244	79	Siggenthal	10,176	149,117	19,633	168,750	30,487	24
Baden	97,552	79,449	129,174	208,623	159,346	82	Morgenthal	17,066	18,454	21,152	39,606	24,452	56
Zofingen	41,660	92,197	144,757	236,954	134,236	45	Schinznach	17,380	27,505	10,776	38,281	20,334	67
Aarburg	37,290	122,475	136,000	258,475	104,900	46	Döttingen	13,087	13,814	12,029	25,843	17,826	44
Brugg	56,609	109,491	116,625	226,116	91,416	98	Rupperswyl	7,165	11,058	26,120	37,178	10,070	56
Wildegg	41,466	65,382	157,528	222,910	80,859	92	Killwangen	12,312	2,999	3,100	6,099	8,765	33
Turgi	31,161	63,371	74,240	137,611	48,676	09	Niederwyl	6,374	7,891	7,303	15,194	7,887	56
Coblenz	6,196	76,220	39,790	116,010	34,333	34							

Prediger in Aarau

Sonntag den 28. April 1867.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ½9 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** mit Kost. Bei der Expedition d. Blts. zu vernehmen.

Gesucht: Ein williger **junger Mann** zur Verrichtung häuslicher Arbeiten. Anmeldung bei der Exped. d. Blts.

Eine **Magd,** welche kochen und pflanzen kann, findet sogleich Anstellung mit gutem Lohn. Wo? sagt die Expedition d. Blts.

Extra fettes Kalbfleisch

bei **J. Läubli,** Metzger.

Gesucht: Eine treue reinliche Person für Küche und Garten. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Empfehlung.

Mein Lager in **Tuch & Nouveautés** ist für die **Sommer-Saison** wieder bestassortirt und empfehle dasselbe, sowie eine große Auswahl

Herren-Kleider

dem geehrten Publikum bestens unter Garantie solider Arbeit zu folgenden Preisen:

Jaquettes von 30 bis 50 Fr., **Sac Paletots** von 15 bis 40 Fr.
Surtous „ 20 „ 55 „ **Hosen** „ 10 „ 30 „
Gilets von 5 bis 14 Fr.

Baumwollen- & Flanell-Hemden, Faux-cols & Cravattes
in großer Auswahl.

Aarau, den 20. April 1866.

J. Siebenmann,
Md.-tailleur.

Armen-Soolbad Rheinfelden.

Eröffnung am 1. Mai.
Schluß Ende Herbstmonat.

Für die Badarmenkommission:
Der Präsident:
J. Stäuble,
Bezirksamtmann.

Zu vermiethen:

Ein kleines **Logis,** bestehend in Stube, Nebenstube, Küche und Zubehör; auf Ende Juni. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Für zwei Schüler Kost und Logis bei
A. Brast am Graben.

Die neuen Einschreibungen zur Aufnahme in die Gemeindeschulen finden statt: **Samstag den 4. Mai Vormittags**, durch den Präsidenten der Gemeindeschulpflege, Herrn Pfarrer Zschokke.

Laut Schulgesetz § 40 ist jedes hier wohnende Kind, welches bis zum 1. Mai das siebente Altersjahr zurückgelegt hat, oder es bis zum 1. Wintermonat zurücklegen wird — also spätestens bis zum 31. Oktober 1860 geboren ist — mit dem Beginn des Schuljahrs zum Besuche der Gemeindeschule verpflichtet. Der Eintritt in die obern Schulklassen richtet sich ebenfalls nach dieser gesetzlichen Vorschrift, so daß also der Eintritt in Klasse II nur für Kinder, welche bis zum 31. Okt. 1859 geboren sind, u. s. w. gestattet ist.

Aarau, den 27 April 1867.

Die Gemeindeschulpflege.

Bauausschreibung.

Im Innern und am Aeußern des Pfarrhauses in Suhr sind verschiedene Baureparaturen, in Maurer, Zimmer, Maler und Spenglerarbeiten bestehend, auszuführen.

Sachverständige werden anmit eingeladen, den Baubeschrieb beim Tit Pfarramt in Subr einzusehen und Angebote bis und mit 7. Mai der Kantons Baudirektion schriftlich einzureichen.

Aarau, den 23. April 1867.

Im Auftrage der Baudirektion,
Der Direktionssekretär:
E A. Furter.

Zu vermiethen:

Ein schönes **Logis** von drei bis vier Zimmern nebst Zubehör; auf Mitte Juli. Zu vernehmen bei der Expedition d. Blts.

Ein kleines freundliches **Logis** von Stube, Nebenstube u. a. Zubehör wird zu miethen gesucht. Gefl. Offerten bittet man bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter bringt einem E. Publikum zu Stadt und Land zur Kenntniß, daß er im **Hause der Wittwe Kissenpfennig** an der hintern Vorstadt in Aarau eine

Spezereiwaarenhandlung

eröffnet hat; durch reelle Waaren und möglichst billige Preise wird er sich bei seinen Abnehmern zu empfehlen suchen.

J. C. Suter-Lüthy.

Wirthschafts-Uebernahme.

Unterzeichneter hat die bisher von Herrn Stirnemann innegehabte **Speisewirthschaft** im Hause des Herrn Bolliger an der Bahnhofstraße übernommen, und wird es sein Bestreben sein die werthen Gäste jederzeit in Weinen und Speisen reell und prompt zu bedienen. Es empfiehlt sich einem ehrend. Publikum beßtens

E. Lützelschwab.

Zu verkaufen:

Ein zweijähriges Pferd, Hengst, sehr geeignet zum Züchten. Dasselbe ist von der im Oktober 1865 in Aarau mit dem vierten Preise prämirten Freiburgerstute, gut gewachsen und von Farbe hellbraun.

Neuenhof bei Baden,
im April 1867. **Jos. Lz. Boser.**

Zu vermiethen:

Ein meublirtes, geräumiges, heiteres **Zimmer**, mit oder ohne Kost. Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes.

Mehrgebots-Ausschreibung für Bau-, Säg- und Nutzholz.

In den Stadtwaldungen von Aarau: Gönhard, Oberholz und Hungerberg, liegt an Windfallholz

95	Stück	Roth- und Weißtannen-Sagholz mit	4,378 Cubikfuß,
155	"	" " " -Bauholz "	7,400 "
59	"	Eichen-Nutzholz mit . . .	892 "
Total 309	Stück	Stammholz mit . . .	12,670 Cubikfuß

Holzmasse, mit günstiger Abfuhr. Auf diese 309 Stück Stammholz sind sammthaft, per Schweizerkubikfuß, über die Rinde gemessen, **46 Rp.** geboten, welches Angebot hiermit bis und mit **Donnerstag den 2. Mai, Abends 6 Uhr,** dem Mehrgebot unterstellt wird. Allfällige Eingaben sind schriftlich und verschlossen, mit der Aufschrift: „Mehrgebot für Stammholz", innert Termin an die Stadtkanzlei einzusenden. Der Entscheid über dieselben erfolgt Tags darauf, in der Sitzung des Gemeinderathes.

Aarau, am 26. April 1867.

pr. **die Forstverwaltung:**
X. Meisel.

Von **Sonntag den 28. April** an ist meine

Gartenwirthschaft an der Bahnhofstraße

wieder eröffnet, zu deren Besuch sich bestens empfohlen hält

Ernst-Merian.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche Bücher von der Kantonsbibliothek in Handen haben, werden ersucht, dieselben zum Behuf der Revision bis spätestens 30. April abzugeben. Da die Revision nicht eher vorgenommen werden kann, als bis alle ausgeliehenen Bücher eingegangen sind, so müßten gegen Solche, welche der gegenwärtigen Aufforderung nicht Folge leisten, die §§ 40 und 41 des Reglements in Anwendung gebracht werden.

Aarau, den 13. April 1867.

Das Kantonsbibliothekariat.

Nächsten **Sonntag den 28. April** wird das

St. Laurenzenbad

eröffnet. Zu der bei günstiger Witterung damit verbundenen **Tanzbelustigung** ist Jedermann freundlichst eingeladen.

Frau Wittwe Schmuziger-Gutjahr.

Dem verehrlichen Publikum zu Stadt und Land mein Lager von

Bettfedern, Flaumen, Bettbarchent etc.

in gefl. Erinnerung bringend, verbinde damit zugleich die ergebene Anzeige, daß ich ebenso mit einer schönen Auswahl von

Matratzenmaterial

versehen bin und **fertige Matratzen** jeder Art schnell und solid zu liefern im Stande bin.

Gute Bedienung zusichernd empfiehlt sich höflichst

Wassmer-Boss,
Aarau, den 22. April 1867. Rößligasse unterhalb rechts.

Putzsäcke,

complet ausgerüstet, nach eidgenöss. Ordonnanz zu Fr. 2. 80
Feldflaschen " " 1. 30
Sporren " " 1. 20
Gewehrriemen " " 1. —

sowie alle übrigen **Militär-Ausrüstungs-Gegenstände** sind stets vorräthig bei

Gebrüder Faller,
Kronengasse Nr. 40.

In einer Bierbrauerei mit Gartenwirthschaft kann eine gewandte und rechtschaffene **Kellnerin** sogleich einen Platz erhalten. Bei der Expedition d. Blts. zu vernehmen.

Wein-Verkauf.

Reifweine (St. Saphorain) 1865er.
Yvorne 1859er.
Burgunder, rothen, 1865er.
Verschiedene **Landweine.**

Es empfiehlt sich zu gefl. Abnahme

A. Brast in Aarau.

Für einen Herrn **Kost & Logis** in Nr. 518 an der Bahnhofstraße.

Zimmermann Suter von Kölliken ist im Besitz von

20 Haufen Zimmerspähne,

welche er gegen Bestellung per Haufen zu Fr. 13 zum Hause liefern würde. Bestellungen nimmt entgegen

Siebenmann Stirnemann.

Montag. № 100. 29. April 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

a. **Argovia. Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau.**

Vor Kurzem ist von der „Argovia" der Jahrgang 1866, ein stattlicher Band von 367 Seiten mit drei Bildtafeln und einer Karte erschienen. Es ist dieses der V. Band oder mit Rücksicht auf die erschienenen Doppelbände der achte Jahrgang dieser in immer größeren Kreisen Anerkennung findenden Zeitschrift.

Wir fühlen uns verpflichtet, den Inhalt der Argovia mit kurzen Worten einem größeren Publikum zur Kenntniß zu bringen in der Hoffnung, dadurch vielleicht auch solche, welche nicht Mitglieder der Gesellschaft sind, zu veranlassen, den Veröffentlichungen derselben ihre Aufmerksamkeit zu schenken.

Wir machen nicht Anspruch auf eine wissenschaftliche, nicht einmal auf eine selbstständige Besprechung des Werks; wir folgen hauptsächlich dem Vorwort, welches „die Arbeiten dieses Jahrganges nach Inhalt und Zweck dem Leser vorzuführen die Aufgabe hat."

Die „Vereins Chronik" enthält u. A. die Mittheilung, daß Schritte geschehen seien, welche auf die baldige Veröffentlichung eines allen Anforderungen der Wissenschaft entsprechenden Katalogs der kantonalen Münzsammlung hoffen lassen. Dagegen wird bedauert, daß die langjährigen Bemühungen um **Anordnung der unumgänglich nothwendigen Registratur des Staatsarchivs dem erwünschten Ziele nicht näher gekommen sind.** Diese Bemerkung ließe annehmen, das aargauische Staatsarchiv sei gänzlich unbenutzbar, weil die erste Bedingung der Benutzbarkeit ein Register ist, welches nun eben fehlen soll. Es ist dieses aber unrichtig; Register sind für alle Theile des Archivs vorhanden. Das ausgesprochene Bedauern muß sich daher darauf reduziren, daß keine Regesten, d. h. spezielle Urkundenverzeichnisse vorhanden sind; es läßt sich aber auch begreifen, daß die gegenwärtigen Zeiten nicht dazu angethan sind, um derartige, mit sehr bedeutenden Kosten verbundene und Jahre in Anspruch nehmende Arbeiten anzuordnen. Es ist sehr zu bedauern, daß nun diese erwähnte und in dieser Ausdehnung unrichtige Bemerkung unser Staatsarchiv in Mißkredit bringt und wird möchten beinahe wünschen, der Vorstand der histor. Gesellschaft solle eine Berichtigung nachsenden.

Als wissenschaftliche Arbeit enthält die Argovia **„Urkundliche Nachweise zu der Lebensgeschichte der verwittweten Königin Agnes v. Ungarn, 1280—1364. Gesammelt von Dr. Herm. v. Liebenau und seinem Sohne Theodor.** Diese Nachweise sollen ein altes, traditionell noch immer fortdauerndes Unrecht gut machen; sie sollen beweisen, daß Königin Agnes nicht „ein durch Menschenblut lachend hindurchwatendes und darauf mit christlichen Opfern den Himmel stürmendes Heidenweib war, wie sie unsere Chroniken und die von ihnen abhängigen Hand- und Lehrbücher darstellen." Hr. Dr. v. Liebenau sagt in seinem Vorwort in Bezug auf Königin Agnes: „Wie sehr die sogenannte Geschichte unseres Vaterlandes diese Perle des schönen Geschlechts aus Unkenntniß geschmäht, wird eine Prüfung der Akten ihrer Person und Umgebung leicht jedermann klar machen. „„Te carte loquuntur!"" dürfte man ausrufen, wenn man auf die zahlreichen großen Friedenshandlungen, die reinste Menschenliebe, größte Mutterliebe gegen die Armen, die unermüdliche Großmuth für andere und ächt christliche Demuth dieser Königin blickt, deren Wirken weit schwerer in die Wagschale der Geschichte fällt, als die vieler Heiligen."

Für diesen Ausspruch hat nun Hr. v. Liebenau Urkunden gesammelt, welche Agnes in ihrer Herrscherzeit und bis ans Ende ihrer klösterlichen Wittwenschaft entweder selbst ausgestellt hat oder hat ausstellen lassen und welche zwischen Buda (Pesth) und Königsfelden zerstreut liegen. Für den Geschichtsforscher gibt es keine schönere Aufgabe, als ein gefälschtes Charakterbild in dem reinen Lichte der Geschichte darzustellen.

Von Hrn. Prof. Rochholz wird eine Beschreibung der Schlacht zu Villmergen 1656 mitgetheilt, welche von Hrn. Pfarrer Keyser, dem Mitkämpfer in diesem Treffen herrührt und von ihm in das Villmerger Kirchenbuch eingetragen worden.

Die Waldgräber zu Unterlunkhofen, eröffnet und beschrieben von Hrn. Prof. Rochholz, gehören unter die ergebnißreichsten und wichtigsten Alterthümer vorrömischer Zeit auf aargauischem Boden. Der Verfasser sagt, wenn die Ausgrabungen fortgesetzt werden und zwar unter gleich reichlicher Ausbeute, namentlich an Menschenskeleten und Schädeln, so werde man ehestens einmal die älteste Schädelgattung der Schweiz nicht mehr Sion Typus, sondern Lunkhofener Schädeltypus zu benennen haben. Da außer diesen stummen Ueberresten von dem hier bestatteten Geschlecht der Urzeit nichts Kunde gibt, als die herrenlose Sage, die um diese Waldgräber schwebt, so glaubte Hr. Rochholz die Frage behandeln zu dürfen, in welcher geschichtlichen Verbindung diese Gräber mit der sie umgebenden Lokalsage stehen und damit auf dem Gebiete der antiquarischen Forschungen den ersten ernstlichen Versuch zu wagen, die Sage zur Sache zu machen.

Von Hrn. Bezirksschullehrer J. B. Hürbin in Muri enthält die Argovia die Beschreibung eines von ihm aufgedeckten römischen Wohnhauses bei Mühlau. Diese Aufdeckung hat die Sammlung der historischen Gesellschaft um römische Antiquitäten und naturhistorisch belangreiche Einzelnheiten bereichert, worunter namentlich eine Reihe fossiler, von römischen Handwerkern angearbeiteter Thierknochen. Bei dieser Arbeit haben Hr. Dr. Schauselbüel als Anatom, Hr. Bezirksverwalter Münch in Rheinfelden als Numismatiker und die HH. Prof. Schibler in Aarau und Dr. Simler in Muri als Chemiker ihre Fachkenntnisse beigesteuert.

Im Weitern enthält die Argovia eine Miszelle von Prof. Rochholz, worin nachgewiesen wird, daß ein Aargauer Student, Anton Trutmann, den von Ludwig dem Bayern im Treffen bei Ampfing gefangenen Herzog Friedrich den Schönen auf Schloß Trausnitz befreien wollte. Die Genealogie des Geschlechts Trautmann als eines aargauischen wird urkundlich nachgewiesen. Seit 1300 findet sich daselbe in den Einzeichnungen des älteren Jahrzeitbuches der Leutkirche zu Aarau; die Trutmann schwingen sich in Aarau in die Raths- und Schultheißenämter empor.

Daß die Argovia auch in weitern Kreisen Anerkennung findet, dafür dient u. A. als Beweis, daß die im letzten Bande edirten 33 aargauischen Offnungen bereits in den neuen Band der Grimm'schen Weisthümer übergegangen sind. Hoffen wir, daß der Herausgeber dieser Offnungen, Hr. Bundesrath Welti, auch in seiner neuen Stellung Zeit finde, die Argovia mit seinen rechtsgeschichtlichen Arbeiten zu bereichern.

Der Vereinschronik entnehmen wir noch, daß die immer reichhaltiger werdenden Vereinssammlungen und die Bibliothek durch das freundliche Anerbieten des Hrn. Oberst Emil Rothpletz in Aarau einstweilen in einem Saal im Schlößli aufgestellt werden können. Die Bücher- und Alterthümersammlung erhielt im Jahr 1866 wiederum zahlreiche und werthvolle Geschenke.

Leider fanden im Winter von 1866/67 keine öffentlichen Vorträge statt, woran theilweise wenigstens die Wahl des Vereinspräsidenten, Hrn. Welti, zum Bundesrath Schuld sein mag. Dafür haben in vielen Bezirkshauptorten öffentliche Vorträge

stattgefunden, wozu jedenfalls diejenigen der historischen Gesellschaft den Anstoß gegeben haben.

Die Jahresrechnung pro 1865 verzeigt an Einnahmen Fr. 4534. 63 und an Ausgaben Fr. 2065. 28, somit einen Aktivsaldo von Fr. 2469. 35.

Die histor. Gesellschaft zählte Ende des Jahres 225 Mitglieder, sodann 12 Ehrenmitglieder und drei korrespondirende Mitglieder.

Allen denjenigen, welche die Argovia mit ihren Beiträgen unterstützen und damit die kulturgeschichtliche Erforschung ihrer Heimath fördern, gebührt der Dank aller derjenigen, welche ihre Heimath lieb haben.

Eidgenossenschaft.

Nach dem „Bund" hat Frankreich durch seinen bevollmächtigten Minister in freundschaftlicher Weise die Achtung der schweizer. Neutralität zugesagt, ohne eine Bedingung irgend welcher Art daran zu knüpfen. Die gleiche Zusage ist von andern Mächten erfolgt. Baden heißt die Sendung des Hrn. Landammann Heer in freundlicher Zuschrift willkommen.

Aargau. Der „Schweizerbote" brachte letzte Woche eine Correspondenz von Kaiserstuhl, nach welcher ein fremder (französischer) Offizier den dortigen Rheinübergang studirt, resp. auf dem Badischen Gebiete gezeichnet und Notizen gemacht haben soll. Diese Neuigkeit macht nun die Runde durch die Blätter.

Wir sind nicht gewillt, die Thatsache als solche zu bestreiten, wir haben nur verschiedene Gründe, in dem betreffenden zeichnenden Offizier nicht einen fremden und daher auch nicht einen französischen zu suchen.

Ist es nicht mindestens eben so wahrscheinlich, daß Schweizerische Genieoffiziere den Auftrag erhalten haben, die Rheinübergänge zu studiren und daß sie gerade, um die Stärke und Schwäche der Stellung einem feindlichen Angriff gegenüber am besten kennen zu lernen, sich auf dasjenige Terrain begeben, von wo aus ein feindlicher Angriff stattfinden muß und von welchem aus man sieht, von welchen Schweizerischen Positionen aus er am wirksamsten verhindert werden kann?

Man muß in gegenwärtiger Zeit seiner Phantasie nicht allzu viel Raum geben, ohne sich darum einem Vertrauensdusel zu überlassen. Wir haben alle Ursache, dem Bundesrath Zutrauen zu schenken, da wir überzeugt sein dürfen, daß Vieles geschieht, was nicht an die große Glocke gehängt wird.

— Aarau. Das Comite des aarg. Kantonalturnvereins hat die kantonale Turnfahrt nach Kulm auf den 12 Mai festgesetzt und das Schauturnen, welches der Turnverein Aarburg dieß Jahr nicht übernehmen kann, auf den Herbst nach Aarau verlegt. Auch der Vorturnerkurs ist in die Sommerferien verschoben.

Zürich. Der Geschäftsbericht der Direktion der Nordostbahn für 1866 weist für den Eisenbahnbetrieb eine Einnahme nach von 6,205,236 Fr. und eine Ausgabe von 2,666,831 Fr., somit einen Betriebs Ueberschuß von 3,538,405 Fr. oder 57 Prozent der Brutto-Einnahme. Von dem nach Abzug der Obligationenzinse verbleibenden reinen Ueberschuß von 2,453,984 Fr. wurden 3 Prozent dem Reservefond überwiesen und 42,423 Fr. der Betriebsrechnung 1867 gutgeschrieben. Fr. 2,296,640 oder 8 Prozent des Aktienkapitals wurden als Dividende vertheilt.

Luzern. Die „Katholische Kirchenzeitung" enthält einen Artikel aus diesem Kanton, worin über den Zerfall der Moral und Sittlichkeit in demselben und speziell auch über die unverhältnißmäßig große Zahl der unehelichen Kinder geklagt wird.

Als Ursache hievon wrden zu weniges Beten und die Aufhebung des Kloster's Rathhausen, eines Frauenklosters, angeführt. So, so; also weil das Frauenkloster Rathhausen aufgehoben ist, haben die unehelichen Kinder im Kanton Luzern zugenommen? Was doch so ein Klosterschwärmer für interessante Dinge zu schreiben im Stande ist!

Obwalden. Die Landsgemeinde bestätigte gestern die im Austritt befindlichen Beamten und beschloß einstimmig Totalrevision der Verfassung durch die ordentlichen Behörden.

Appenzell A. Rh. Anläßlich der Demission des Hrn. Landesseckelmeister Euler erwähnt das St. G. Tagbl. die Thatsache, daß derselbe Landesgelder, die er bei Kuster u. Comp. in Rheineck angelegt hatte und im Falliment dieses Hauses verlor, bei 30,000 Fr., einfach aus seiner Tasche dem Land wieder ersetzte, und daß niemand daran dachte, ihm für diese noble Handlungsweise auch nur Dank zu sagen, obschon der Gr. Rath erst nachher die Verantwortlichkeit der Kassiere für den gesammten Kassensaldo ausgesprochen habe.

Freiburg. Das Kriegsgericht hat sowohl den Offizier, welcher bei dem mehrgenannten Auftritt des Bataillons 99 einen nachläßigen Soldaten mit dem Säbel korrigiren wollte, als den Soldaten, der sich am Offizier vergriff, mit mehrwöchentlichem Arrest bestraft und beide in die Kosten verfällt.

Solothurn. In der Nacht vom 24/25. dieß erhängte sich im Hotel Bahnhof zu Olten ein gut gekleideter Mann von circa 30 Jahren auf der Außenseite des Fensters seines Schlafzimmers. Am Abend vorher soll er einen Mitreisenden um 10 Fr. beschwindelt haben, was den herbeigerufenen Landjäger veranlaßte, demselben die Papiere — zwei Gewerbspatente auf Trub, Charles Georges, Bäcker, von Colmar lautend — sammt zwei neuen Pistolen mit Munition abzunehmen. Baarschaft besaß derselbe keine, so daß ihn ohne Zweifel die Noth zum Schwindel und Selbstmord geführt haben wird. (Lbd.)

Basel, 25. April. Berichte aus dem Elsaß melden von immer steigenden Kriegsvorbereitungen und Kriegsanzeichen. Während in der letzten Zeit selten mehr nach Pässen gefragt wurde, kam diesen Morgen telegraphischer Bericht aus Paris, Niemand mehr ohne Paß die Grenze passiren zu lassen. Soldaten, welche die Expedition nach Mexiko mitgemacht und vor wenigen Tagen auf sech Monate Urlaub erhalten hatten, sind plötzlich wieder zu ihren Corps zurückberufen worden. In Besançon, wie in Belfort wird Tag und Nacht mit aller Macht gearbeitet; an letzterm Orte sind drei Eisenbahntrains mit Pontons nebst der nöthigen Mannschaft eingetroffen, von welchen man glaubt, daß sie nach Hüningen bestimmt seien.

In Hüningen selbst sind dermalen gar keine Truppen, nur die gewöhnliche Friedens Garnison von zwei Escadronen Cavallerie ist daselbst erwartet. Das hier verbreitete Gerücht, es sei das 69. Infanterieregiment in Hüningen und den benachbarten Ortschaften angesagt, bestätigt sich nicht; wohl aber sind am letzten Dienstag die Maires angefragt worden, wie viel Truppen in den betreffenden Ortschaften untergebracht werden könnten. Die (abgesehen von den Festungsbesatzungen) wenig zahlreichen in den Städten des Elsaßes stehenden Truppen haben letzten Donnerstag Befehl erhalten, innerhalb 24 Stunden alle Vorbereitungen zu treffen, um einem spätern Befehl zum Abmarsch augenblicklich Folge leisten zu können. (Volksfrd.)

Ausland.

Frankreich Der „Gazette de Lausanne" schreibt man aus Paris, man beschäftige sich auf dem französischen Kriegsministerium mit dem Wiederaufbau der Festung Hüningen.

Die französische Regierung soll mit General Changarnier wegen Uebernahme eines Commando's in Unterhandlungen stehen.

— Nach der „Patrie" hat sich der Zustand des Marschalls Forey in Nancy wesentlich gebessert.

Paris, 26. Der gesetzgebende Körper wird sich morgen versammeln.

Ein Gerücht geht, die Interpellation Favre's werde nicht angenommen werden.

Das „Memorial diplomatique" sagt: Man glaubt in den diplomatischen Sphären Wiens, der Herzog von Gramont habe von Paris ein geheimes Uebereinkommen zwischen Frankreich und Oestreich mitgebracht, um die Eventualitäten zu pariren, im Fall der Krieg unvermeidlich werden sollte.

Der „Etendard" sagt: Ein authentischer Brief der Königin von England an den König von Preußen besteht mit aller Macht darauf, daß der König Europa das Unglück eines Krieges erspare, in welchem England nothwendig eine absolute, die übertriebenen Ansprüche Preußens mißbilligende Neutralität beobachten würde.

Der „Temps" meldet, daß zahlreiche in Paris wohnhafte Deutsche ein an ihre Landesleute gerichtetes Manifest unterzeichnen, um sie einzuladen, sich den friedlichen, durch den „Temps" veröffentlichten Manifestationen anzuschließen.

Der „Temps" fügt hinzu: Die öffentliche Meinung Deutschlands kann diesen Dispositionen wirksam antworten dadurch, daß sie sich für das Aufgeben des Besatzungsrechtes der Festung Luxemburg ausspricht.

Paris, 25. April. Der Moniteur schreibt: Die Reservemannschaften von 1860, 1861, 1862 und 1863 sind wie gewöhnlich zu den Gestellungs-Musterungen (revues d'appel) einberufen worden; der zweite Theil der Reserven von 1864 und 1865, der das letztemal nicht zu Uebungen herangezogen wurde, ist für Mai und Juni zu zweimonatlichem anstatt, wie bisher zu einmonatlichem Dienst einberufen, wird dafür aber im nächsten Jahre von den Waffenübungen befreit sein.

Deutschland. Jetzt, wo es sich darum handelt, das mit Bayern und Württemberg abgeschlossene Schutz- und Trutzbünd-

niß zu erproben, ergibt sich dessen gänzliche Werthlosigkeit. Beide Staaten erklären sich sehr bereit, den in jenen Bündnissen übernommenen Verpflichtungen nachzukommen; sie sind aber faktisch dazu nicht im Stande, weil sie eben nicht gerüstet haben und weil es ihnen an Mitteln zu diesen Rüstungen fehlt. Sie erklären, daß der vorjährige Krieg ihre Kräfte völlig erschöpft habe und daß man dieses gerade der Macht verdanke, die man jetzt unterstützen solle.

Berlin, 26. April. Man versichert, der König selbst werde am Montag den preußischen Landtag eröffnen, und hofft, die Thronrede werde befriedigende Erklärungen bezüglich der Luxemburger Frage enthalten.

Die „Nordd. Allgem. Ztg." erachtet die Erklärung des „Constitutionnel", daß die Luxemburgerfrage eine europäische Frage geworden sei, als nicht ungünstig für Preußen. Die Zeitung erinnert, daß die Diplomatie zweimal inner sieben Jahren zu spät in Aktion getreten und das Wort Kongreß in die Arena geworfen worden sei, wo sich die Gegner schon gegenüberstanden. Die Ruhe, mit welcher Preußen bisanhin die Entwicklung der Luxemburgerfrage ins Auge gefaßt hat, ist ein Pfand, daß die neue Phase auf keine Schwierigkeiten von Seite Preußens stößt. Preußen hat nichts gethan, was Besorgnisse auf der andern Rheinseite einflößen könnte. Preußen verlangt nichts Anderes als eine friedliche Lösung. Mit Vergnügen würde es die Versicherung des „Constitutionnel" hinnehmen, daß Frankreich keinen Krieg will. Ein Pfand der Aufrichtigkeit dieser Gesinnungen würde Preußen darin erblicken, daß die Regierung durch ihre Blätter die Veröffentlichungen anderer französischer Journale bekämpfen würde.

Stuttgart, 27. April. Der Justizminister Frhr. v. Neurath und der Kriegsminister O. v. Hardegg sind auf ihr Ansuchen entlassen. Der Abgeordnete der zweiten Kammer, Mittnacht, und Oberst v. Wagner (im Generalquartiermeisterstab) sind mit Versehung der beiden Ministerien betraut.

Italien Rom, 26. April. Zwölf Soldaten der päpstlichen Armee sind am Mittwoch gestorben; eben so viel sind noch schwer krank; sie waren so unvorsichtig, außer Gebrauch gesetzte Kupfergeschirre zum Kochen zu benützen.

— Der „Mailänder Ztg." wird aus Bergamo geschrieben, daß der dortige Bischof sich in großer Noth befindet. Nicht genug, daß Mönche und Priester von der Zivilehe Gebrauch machen, und sich schöne Fräulein als Gemahlinnen erkiesen, schon bis in das ferne Gebirg ist das Verderben eingedrungen, und ein dortiger Vizepfarrer hat bereits alle Anstalten getroffen, um eine robuste Schäferin heimzuführen und dem Seelenhirten die Hirtin beizugesellen. Der Bischof Speranza hat Gebete angeordnet, um das Ende dieser „Skandale" zu erflehen.

Neueres.

Paris, 27. April. Die meisten Blätter, namentlich „France", „Etendard", „Patrie" und „Avenir national", sagen, der englische Vermittlungsvorschlag basire auf der Räumung Luxemburg's und dem Zusammentritt einer Konferenz in London, welche über das Schicksal des Großherzogthums zu entscheiden hätte. „Patrie" fügt bei, die Zustimmung Frankreich's und Preußen's werde für wahrscheinlich gehalten. Die „Reuter'sche Agentur" in London meldet, Preußen nehme die Einladung zu der Londoner Konferenz an, ohne vorläufig die Bedingungen wegen Neutralisirung und Schleifens der Festung zuzugestehen. Wenn sich die Konferenz für die Annahme dieser Bedingungen ausspreche, so werde Preußen dieselbe unter Garantie der europäischen Mächte ebenfalls annehmen.

Augsburg, 26. April. Der heutige Schrannenstand betrug 1416 Sch., wovon 1390 Sch. verkauft und 26 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise meist gest. Mittelpreise: Weizen 26 fl. 25 kr. (gest. um 2 fl. 42 kr.); Korn 25 fl. 23 kr. (gest. um 1 fl.); Roggen 18 fl. 35 kr. (gest. um 21 kr.); Gerste 16 fl. 3 kr. (ges. 12 kr.) ;Haber 8 fl. 34 kr. (ges. 2 kr.). Umsatzsumme 27,666 fl. 17. kr.

Fruchtmarkt Basel, 26. April 1867.

Waizen, geringerer pr. 200 Pfd. à	Fr.	34½ —36
„ besserer	„	36½—37½
Mehl, I. Qual.	„	48 —49
„ II.	„	44½—46
„ C o's	„	43½—46
Haser	„	21 —22
Brau-Gerste	„	25 —27
Roggen	„	23½—24½
Mahlbohnen	„	26 —27
Mais	„	23 —25½
Kleesamen, per Centner	„	60 —65
Lucerne	„	65 —68
Hanfsamen, per Malter	„	27 —33
Esper, per Malter	„	13½—15½

Aarauer Wochenmarktbericht vom 27. April. Erdäpfel wurden verkauft circa 273 Doppelzentner à 13 bis 11 Fr., das Becken 25 Cts. — 6 Paar Aepfel 10 Cts. — Dürre Aepfelschnitze pr. Mäßle 30. Cts., Birnen 45 Cts., Zwetschgen 60 Cts., Kirschen pr. Glas 5 Ct. — Anken pr. Pfd. Fr. 1. 10 bis Fr. 1. 15. — Schmalz pr. Pfd. 85 Rp. — Rindfleisch pr. Pfd. 55 Rp. — 7 Eier 30 Ct. — 1 Portion Kraut 10 Ct. — Salat pr. Teller 20 Cts. — Kleesamen pr. Pfd. 85 Rp. — Rüblisamen pr. Immi Fr. 1. 10 Cts. — Hanfsamen pr. Viertel Fr. 3. 60, pr. Immi 40 Cts. — Haser pr. Viertel Fr. 1. 15 Cts. — Setzzwiebeln pr. Glas. 10 Ct. — 4 Zwiebeln 10 Cts. — 4 Lauchstengel 10 Cts.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 27. April.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Kulm. Hauri, Johann Rudolf, Joh. Rudolfs, Kühnis, v. Reinach. Eingabe 1. Juni. Gemeindeschreiberei Reinach.

Geldstage.

Aarau. Wernke, Rudolf, Steinhauer, von Thalheim, in aarg. Erlinsbach, vermögenslos; Spörri, Joh. Jakob, Schneidermeister, von Bärentsweil (Zürich), in Aarau. Eingabe 1. Juni. — Baden. Bächle, Cölestin, Schuster (vermögenslos) u. Meier, Xaver, Gallijakobs, beide v. Würenlingen; Läser, Heinrich, v. Gontenschwyl, in Baden, vermögensl.; Käufeler, Bernh., Klemenzen, u. Keller, Christoph, beide v. Wettingen; Keller, Isidor, Schreiner, von Baden, vermögenslos; Müller, Leonz, auf Schönenberg bei Bergdietikon; Wiederkehr, Joh., Damis, von Sulz bei Künten; Dößekel, Maria, v. Seon, in Vogelsang. Eingabe 1. Juni — Kulm. Hochstraßer, Abraham, von Auenstein, auf dem Scheurlihof zu Oberkulm. Eingabe 1. Juni. — Laufenburg. Müller, Joh., Sohn, Bäcker in Laufenburg. Eingabe 1. Juni. — Lenzburg. Schmid, Hs. Ulrich, Sattler, von Hendschiken; Nachlaß der sel. Sus. Hintermann, Hs. Rudolfs, Wildis, v. Beinwyl, in Niederhallwyl verstorb. Eing. 1. Juni. — Rheinfelden. Rüetschi, Joh., v. Magden, früher auf Kohlmatthof bei Zuzgen, nun in Rheinfelden; Griesbaum, Mich., Müllermeister, von Warmbach, in Rheinfelden. Eingabe 27. Mai.

Rehabilitationen.

Bremgarten. Keller, Barbara, geb. Humbel, Mühlemachers, von Eggenwyl. — Lenzburg. Haller, Jakob, Geflechthändler, von Beinwyl, in Dintiken. — Muri. Andermatt, Heinrich, Siegrist, von Merenschwand.

Stellen-Ausschreibungen

Hülfspriesterstelle in Stein. Anmeldung bis 9. Mai beim Präsid. des kathol. Kirchenrathes, HgHerrn Reg.-Rath Keller.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Lieli. Anmeldung bis 18. Mai bei Tit. Schulpflege Lieli.

Lehrerstelle an der untern Schule Reitnau. Anmeldung bis 9. Mai bei Tit. Schulpflege Reitnau.

Lehrerstelle an der untern reform. Schule Tegerfelden. Anmeldung bis 16. Mai bei Tit. Kreisschulpflege Endingen.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 27. April 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Füßen.
7 Uhr Morg.	† 7,4	721,7	NW.¹	bedeckt 10	—	Thau	7,8
1 „ Nachm.	† 13,4	720,0	NO.¹	bedeckt 10	1,4	—	8,0
9 „ Abends	† 11,9	720,0	NO.°	rgnerisch 10	—	—	8,2
Den 28. April.							
7 Uhr Morg.	† 10,6	719,9	W.¹	bedeckt 10	—	Regen	10,0
1 „ Nachm.	† 16,9	717,8	NO.¹	trüb 8	—	—	10,0
9 „ Abends	† 12,2	719,6	SW.²	bedeckt 6	—	—	9,7

Fremdenverzeichniß v. 28. auf den 29. April 1867.

Ochsen.

Hr. Roth, Major, Wangen.
— Scheuchzer, Oberstlt., Bülach.
— Hoffmann, Kfm., Winterthur.
— Moor, dto., Chur.
— Stokart, Kfm., Schaffhausen.
— Breitschmid, Student, Wohlen.
— Döbeli, dto., Sarmenstorf.
— Hänny, Negot., Burgdorf.
— Levy, Kfm., Hausen.
— Büchi, Mechaniker, Winterthur.
— Ott, dto, dto.

Storchen.

Hr. Streiff 2, eidg. Oberst, Glarus.
— Pictet, Stabshauptmann, Genf.
— Maurice, Negot., Basel
— Müller, dto., Dießenhofen.
— Herkel, Part., Salzburg.
— Bergmann, Kfm., Berlin.
— Ritter, dto., Chur.
— Bierbach, dto., Sargans.
— Schomburger, Dr Med., Berlin.
3 Israeliten v. Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Jgfr. Müller, v. Schinznach.

Wildenmann.

Hr. v. Hallwyl m. Fam. u. Bed, Bern.
— Hoppeler, Part., Baden.

Löwen.

Hr. Paulus, Kfm., Crefeld.
— Lansberg, dto., Leunep.
— Eberhardt, Hauptm., Wildegg.
— Liechti, dto., Worb.
Hr. Frey, Arzt Zurzach.
— Wangner, Lehrer, Schöftland.
— Breitenstein, Ngt., Basel.

Rößli.

Hr. Zürcher, Kfm., Bern.
— Herzog, dto., Baden.
— Fischli, Part., Näfels.
— Klauenböck, dto., Hirschthal.
— Rammer, Schneider, Baden.
— Neubig, Schlosser, Schrabach.
— Heldling, Spengler, Jona.
— Ehrsam, Schmied, Gempen.
— Hurst, Schlosser, Vogisheim.
— Büche, Part., Ettenhausen.
— Braun, Part, Wallenwyl.
— Honegger, dto., Dürnten.
— Moser, dto., Hormberg.
— Gloor, dto, Birrwyl.
— Widmer, Part, Oberentfelden.
— Wielli, Part., Zurzach.
— Siegrist, dto, Seengen.
— Rinet m. Fr., Part., Zürich.

Schwert.

Hr. Huber, Müller, Gansingen.
— Widmer, Metzger, Freienwyl.
— Meier, Part., Ostringen.
— Bauer, Seiler, Prag.
— Rothschild, Weber, Aufsetz.
— Brack, Part, Effingen.
— Most, Buchbinder, Augsburg.

Kreuz.

Hr. Meyer, Steinhauer, Künten.
— Widmer, Part., Zürich.

Eheverkündungen in Aarau vom 28. April.

Friedr. Lorenz Jakobi, Lithograph, von Trimbach, Kants. Solothurn, in Aarau wohnhaft, mit Laura Emma Jacot von Cossrane, in La Chaux de Fonds wohnh.

Emil Ehrsam von Aarau, Pfarrer in Olten, mit Emilie Strähl von Zofingen, in Reinach wohnhaft.

Samuel Eichenberger von Fahrwangen, mit Verena Gantschi von Reinach, in Aarau wohnhaft gewesen.

Taufen in Aarau vom 28. April.

Adolf, Söhnlein des Rudolf Zehnder, Wagenwärter, von Kölliken.

Seline Ida, Töchterlein des Joh. J. Kunz, Zuckerbäcker, von Wald (Zürich).

Hedwig Elise, Töchterlein des Adolf Utinger, Bauverwalter, von Zug.

Gefunden: Ein **Fingerring.** Anzumelden auf der

Kanzlei des Bez.-Amtes Aarau.

Verloren: Seit etwa 4 Wochen ein großer starker braunseidener **Regenschirm,** mit hellem Bord und Fischbeinstäben, das Ende des Griffs gerade in Elfenbein auslaufend. Dem Wiederbringer ein Trinkgeld in Nr. 45 dahier.

Für einen Kantonsschüler Kost u. Logis in Nro. 7 an der Kirchgasse.

Für einen Herrn **Kost & Logis.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Gesucht: In einen Gasthof ein gewandter Knabe zur Aushülfe in der Wirthschaft. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Für ein oder zwei Schüler **Kost & Logis.** Wo, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Kost & Logis für einen Kantonsschüler. Wo? ist zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter bringt einem E. Publikum zu Stadt und Land zur Kenntniß, daß er im **Hause der Wittwe Kissenpfennig** an der hintern Vorstadt in Aarau eine

Spezereiwaarenhandlung

eröffnet hat; durch reelle Waaren und möglichst billige Preise wird er sich bei seinen Abnehmern zu empfehlen suchen.

J. C. Suter-Lüthy.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** mit Kost. Bei der Expedition d. Blts. zu vernehmen.

Gesucht: Ein williger **junger Mann** zur Verrichtung häuslicher Arbeiten. Anmeldung bei der Exped. d. Blts.

Eine **Magd,** welche kochen und pflanzen kann, findet sogleich Anstellung mit gutem Lohn. Wo? sagt die Expedition d. Blts.

Extra fettes Kalbfleich

bei **J. Läubli,** Metzger.

Feinsten

Basler Kinder-Zwieback

empfiehlt bestens

G. Angst, Alt-Postablag.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern nebst Zugehör; kann sofort bezogen werden. Sich in Nr. 462 anzumelden.

Amtliche Bekanntmachung.

In Kenntniß gesetzt, daß wieder Inger sich zeigen, hat die Tit. Direktion des Innern deren Einsammlung und Vertilgung nach Mitgabe der bezüglichen Verordnung vom 8. April 1864, welche sich gedruckt im Besitze eines jeden hiesigen Einwohners befindet, ernstlich anbefohlen.

Der § 6 jener Verordnung lautet:

„In den Ingerjahren ist jeder Landbesitzer gehalten, beim Pflügen und Umbrechen des Bodens vom Frühjahr bis in den Spätherbst die Inger da, wo sie zum Vorschein kommen, entweder selbst auflesen zu lassen oder Andern auf gestelltes Ansuchen das Auflesen zu gestatten.

Wer das Erstere unterläßt und zugleich Andern das Auflesen beim Pflügen oder Umbrechen auf seinem Lande nicht gestattet, soll für jeden halben Tag der Arbeit mit einer Buße von Fr. 1. — belegt werden".

Auf diese Vorschrift wird andurch speziell verwiesen, mit der Einladung an sämmtliche Landbesitzer, derselben in ihrem eigenen Interesse gehörig nachzukommen.

Die im Gemeindebezirk Aarau gesammelten Inger, für welche per Immi eine Prämie von zwanzig bis dreißig Rappen vergütet wird, können vom 29. lfd. Mts. an, an jedem Werktage von Abends 6 bis 7 Uhr bei der öffentlichen Bauwürfe im Zollerschachen abgeliefert werden. Der bestellte Aufseher hat Auftrag, dieselben dort in Empfang zu nehmen und zu controlliren.

Aarau, den 26. April 1867.

Namens des Gemeinderathes,
Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Tarif

für:

Bausand (vorzüglicher Kieselsand)	von Roggenhausen,	per Bänne à	40 C'	Fr.	4. 80
Gartengrien, reinste Sorte,	"	"	"	"	6. 40
— mittlere	"	"	"	"	5. 60
— grobe	"	"	"	"	4. 80
Mergel, reine Sorte,	vom Hasenberg,		"	"	6. —
— grobe	"	"	"	"	4. 80
Ofenlehm	vom Oberholzsteinbruch,		"	20 C'	" 1. 90
	(kleinere Bezüge im Verhältniß)				
Lett	aus dem Mössle		"	50 C'	" 12. —

franko Zufuhr verstanden. Für Lieferungen außer den Gemeindsbezirk findet ein verhältnißmäßiger Zuschlag im Fuhrlohn statt. —

Die Forstverwaltung.

Empfehlung.

Mein Lager in **Tuch & Nouveautés** ist für die **Sommer-Saison** wieder bestassortirt und empfehle dasselbe, sowie eine große Auswahl

Herren-Kleider

dem geehrten Publikum bestens unter Garantie solider Arbeit zu folgenden Preisen:

Jaquettes von 30 bis 50 Fr., **Sac Paletots** von 15 bis 40 Fr.
Surtous " 20 " 55 " **Hosen** " 10 " 30 "
Gilets von 5 bis 14 Fr.

Baumwollen- & Flanell-Hemden, Faux-cols & Cravattes
in großer Auswahl.

Aarau, den 20. April 1866.

J. Siebenmann,
Md.-tailleur.

Das Soolbad Schweizerhalle

bei Basel, Station Pratteln,

ist vom 5. Mai an wieder eröffnet.

Emil Brüderlin.

Weißer flüssiger Leim

von **E. Gaudin** in **Paris.**

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellane, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w. Er ist in den Haushaltungen und in den Geschäften unentbehrlich.

Vorräthig in Flacons zu 50 Cts. und 1 Fr. bei Herren **Gebr. Faller, J. Müller,** Lithograph, und **E. Albrecht** in Aarau.

Gesucht: Eine treue reinliche Person für Küche und Garten. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Beachtenswerth!

Ich besitze vortreffliche Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände und jegliche Erkrankungen der Harn- und Geschlechtsorgane.

Spezialarzt Dr. Kirchhoffer
in Kappel, Kt. St. Gallen.

Dienstag. № 101. 30. April 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Paris, 29. April. „France", „Etendard" und „Patrie" bestätigen, daß Frankreich und Preußen die Konferenz auf der Basis der Neutralisation Luxemburgs angenommen haben. Der „Etendard" sagt: „Es bleibt noch zu bestimmen, ob die Verbindlichkeit zur Räumung Luxemburgs vor der Konferenz eingegangen wird, oder Folge der Konferenz sein wird; die Unterhandlungen über diesen delikaten Punkt werden heute in Berlin beginnen, aber wir betrachten den Zusammentritt der Konferenz als gesichert." Dasselbe Journal sagt: Es geht das Gerücht, der Kaiser habe bei den gestern gegebenen Audienzen seine feste Zuversicht in die Erhaltung des Friedens ausgedrückt.

Der Präsident des Gesetzgebenden Körpers kündigte eine Mittheilung Rouhers in Bezug auf das Interpellationsverlangen über Luxemburg an. Rouher hat durch folgende Depesche geantwortet: Die Regierung wünscht lebhaft, den Staatskörpern und dem Lande alle auf die Luxemburger Frage bezüglichen Thatsachen auseinanderzusetzen. Wenn unmittelbare Erklärungen möglich gewesen wären, so würde sie sich beeilt haben, dieselben zu geben. Aber es sind der Erhaltung des europäischen Friedens günstige Unterhandlungen angeknüpft und werden thätig von den Großmächten fortgesetzt. Diese diplomatische Situation legt der Regierung des Kaisers die größte Zurückhaltung auf, sie glaubt also, die Verantwortlichkeit einer vorzeitigen politischen Debatte nicht auf sich nehmen zu dürfen. (Sehr gut.) Mit Bedauern schlägt sie gegenüber der natürlichen Aufregung der öffentlichen Meinung die Vertagung dieser Diskussion vor; aber der gesetzgebende Körper hat in diplomatischen Angelegenheiten zu viel Erfahrung, als daß er dieses Verhalten der Regierung nicht billigen sollte. Dieselbe ist übrigens entschlossen, diesen wichtigen Gegenstand zu behandeln, sobald es die Umstände erlauben. — Der Präsident Schneider sagt, daß dieses Schreiben an die Bureaux gesendet wurde und daß diese in Folge dessen abgelehnt haben, die Interpellation zu autorisiren. — Jules Favre nimmt Akt von den in Rouher's Schreiben ausgedrückten Hoffnungen und Versprechungen, und verlangt, daß die Regierung keinen Entschluß fasse, ohne vorher die Kammer befragt zu haben. Die Sitzung wird aufgehoben.

Der „Temps" veröffentlicht nachstehende Adresse, welche die internationale Arbeiterassociation in Paris als Antwort an die Berliner Arbeiter erlassen hat.

„Berliner Arbeiter! Mit Freuden haben wir euren Friedensgruß entgegengenommen. Wie ihr, wollen wir nur Frieden und Freiheit. Als Bürger lieben wir allerdings unser Mutterland, aber wenn der Geist der Vergangenheit die Vorurtheile zu verewigen sucht, wenn die Anbeter der Gewalt den Nationalhaß neu erwecken wollen, dann, Arbeiter, sollen wir nie vergessen daß die Arbeit, die uns alle solidarisch verbindet, sich nur durch Frieden und Freiheit entwickeln kann. Es handelt sich nicht mit den Waffen die Nationalität eines Fetzens Land zu entscheiden, sondern unsere Bemühungen zu einigen, damit daselbst die Billigkeit herrsche. Haben wir nicht genug gegen die Ursachen des Elends und der Leiden, gegen unverdientes Unglück anzukämpfen, ohne mit eigenen Händen auch noch zu zerstören und zu verwüsten, indem wir das Land unbebaut, die Maschine unthätig lassen? Sieger oder Besiegte werden wir immer die Opfer sein. Arbeit ist die Pflicht und das Recht, ist das Gesetz des modernen Menschen. Der Krieg zwischen Völkern kann nur als ein Bürgerkrieg, als ein Rückschritt der Civilisation betrachtet werden. Ihr Arbeiter Deutschlands oder Frankreichs! wir haben wahrlich nicht zu viel an Kraft und Energie um uns angesichts der Arbeit und des Austausches zu organisiren. Wir wollen Frieden und Freiheit! Frieden, um zu erzeugen und umzutauschen; Freiheit, um zwischen uns immer innigere friedlichere Beziehungen herzustellen, denn in dem Maße als wir uns besser kennen, werden wir uns höher schätzen. Berliner und deutsche Brüder! Im Namen der allgemeinen Solidarität, welche die internationale Association anruft, tauschen wir mit euch den Friedensgruß, der aufs neue den unlöslichen Bund der Arbeiter kitten soll. Für die Pariser Commission: Tolain, Fribourg, Varlin."

Der Kaiser hielt heute im Carrousselhofe Revue über die erste Infanteriedivision der Armee von Paris ab.

Noch übler als auf dem übrigen europäischen Continent sieht es in Italien aus. Dort drücken drei Fragen auf die öffentliche Meinung und zerstören das Vertrauen. Zuerst die Kriegsfrage: Frankreich und Preußen klopfen an und verlangen den Dank für die geleisteten Dienste, und vergeblich bemüht sich die italienische Regierung sich neutral zu halten zwischen derjenigen Macht, welcher sie die Lombardei und derjenigen, welcher sie Venetien verdankt; beiden Mächten ist mit der bloßen Neutralität Italiens nicht gedient, sondern beide fordern eine bestimmte Entscheidung. — Was in zweiter Linie beunruhigt, sind die Pläne Garibaldi's. Man befürchtet, er werde den Augenblick, wo Frankreich und vielleicht auch Italien vollauf beschäftigt sind, zu einem Handstreiche auf Rom benützen. Von allen Seiten wird der General bestürmt, diesem Projekte zu entsagen; bis jetzt vergeblich. — Der dritte Punkt ist endlich die Finanzfrage. Die Regierung, auf's Aeußerste getrieben, sich wenn nicht Geld, so doch wenigstens Zahlungsmittel zu verschaffen, beabsichtigt für 600 Millionen Papiergeld auszugeben, welchen die geistlichen Güter als Garantie dienen sollen. Die Finanzwelt ist durch dieses Projekt einer neuen Auflage von Assignaten, welche in Frankreich ein so fatales Ende nahmen, sehr beunruhigt.

Der ehemalige Finanzminister Sella hat in einer Rede an seine Wähler in Cassato ein trostloses Bild der italienischen Finanzen entworfen. Er behauptete, daß die Kirchengüter, selbst wenn sie unter den günstigsten Bedingungen verkauft würden, zur Deckung der enormen Auslagen bei Weitem nicht ausreichen. Das dießjährige Defizit betrage 500 Millionen. Schreckliche Opfer bedürfe es, um Italien vor dem Ruin zu bewahren. Wie die Sachen jetzt stehen, würde er selbst vor dem Verkauf der halben italienischen Flotte nicht zurückbeben, um die andere Hälfte zu erhalten.

Der am 23. April abgeschlossene östreichisch-italienische Handelsvertrag soll neun Jahre dauern. Aus fiskalischen Gründen hat die italienische Regierung in diesem Vertrag ihren Ausgangszöllen nicht entsagt. Gleichwohl gewährt der Vertrag für Oestreich schon durch die Begünstigungsklausel große Vortheile, denn die östreichische Industrie partizipirt fortan an den niedrigen Zollsätzen, welche Italien sich in allen von ihm abgeschlossenen Handelsverträgen gesichert hat. Es sind in dieser Richtung namentlich zum Theil ansehnliche Reduktionen des von Oestreich mit Frankreich vereinbarten Tarifs zu erwähnen.

Alle Berichte aus Holland bezeugen, daß dort immer mehr ein Preußenhaß sich einfrißt, der alles dagewesene übertrifft. Die Furcht vor preußischen Brandschatzungen bringt jene sonst so schwerfälligen Leute in eine völlig desparate Stimmung, so daß man häufig von ganz besonnenen Leuten die Versicherung hört: „Lieber gleich französisch werden, als die geringste Verbindung mit Preußen." — Trotz der Heirath des Grafen von Flandern mit einer Prinzessin von Hohenzollern erfreut sich Preußen in Belgien nicht mehr Sympathien als früher. Höchstens ist der Ton der Presse im Allgemeinen etwas milder. Man sieht angstvoll den kommenden Ereignissen entgegen.

Nach der „Z. K." sollen in Hannover Agenten bemerkt werden, welche sich darüber Information zu verschaffen versuchen, ob im Falle einer Landung von 10—20,000 Franzosen wohl mit Wahrscheinlichkeit darauf zu rechnen sei, daß die dortigen Einwohner mit diesen gemeinschaftliche Sache gegen Preußen machen würden. — Auch in Paris selber, wie die genannte Korrespondenz versichert, sollen die Agenten des Ex-Königs sehr thätig sein.

Wien, 29. Die Debatte sagt, das Berliner Kabinet habe den vermittelnden Mächten bereits mit einer vollen Zustimmung zu der Neutralisirung Luxemburgs geantwortet.

London, 29 Times wünscht, daß die Wirksamkeit der Konferenz auf die Dauer des Friedens durch eine allgemeine Entwaffnung ausgedehnt werde.

Petersburg, 29. Im Fall, daß die Kriegsgefahr verschwinden würde, begleitet der Kaiser die Kaiserin im Juni oder Juli nach Kissingen und geht vielleicht nach Paris.

Auf dem Pawonskower Felde bei Warschau wird ein Uebungslager zusammengezogen und der Czar soll Ende Mai oder Anfang Juni zur Inspizirung desselben nach Warschau kommen.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat in der Armee-Eintheilung einige Abänderungen vorgenommen. Hr. Oberst Aubert ist an der Stelle des demissionirenden Hrn. Barman zum Divisionär ernannt. Die Divisionsadjutanten werden fortan den Namen Generalstabschefs der Divisionen tragen. Auch im Personal der Offiziere und im Truppenbestand wurden einige Aenderungen vorgenommen.

Das Abänderungssystem Milbank-Amsler ist im Grundsatz auch für die Gewehre großen Kalibers angenommen.

Die Zeitungen haben angekündigt, ein badisches Regiment werde sich am 1. Mai von Konstanz nach Rastatt begeben. In Folge von Schritten, die der Bundesrath gethan hat, wird dieses Regiment nicht die badische Eisenbahn zur Reise benutzen, sondern über Engen-Hausach und Offenburg marschiren. Es wird demnächst zwischen Baden und der Schweiz zu einer Uebereinkunft über die fernere Anwendung des Art. 32 des Vertrags über die badische Eisenbahn kommen. (Bund.)

Aargau. Die Regierung von Schwyz hat ihre Geneigtheit erklärt, an einer Konferenz zu Besprechung einer Vereinbarung wegen gemeinsamer Maßregeln gegen die Inger und Maikäfer theilzunehmen.

Dagegen findet sich die Regierung von Uri für einmal nicht veranlaßt, sich an einer solchen Konferenz zu betheiligen, da die abgeschlossene Lage ihres Kantons eigene Maßregeln erheische, die nicht leicht durch ein allgemeines Reglement sich feststellen ließen. Jedoch wird um Mittheilung des Konferenzprotokolls ersucht.

— Hr. Oberrichter Wildy in Brugg hat beim Reg. Rath die Entlassung als Inspektor der Kantonsschule für Philologie und Geschichte wegen Mangels an Zeit nachgesucht und dieselbe auch unter Verdankung der geleisteten Dienste erhalten. An seine Stelle wurde ernannt Hr. Fürsprech Dr. Otto Blattner in Aarau.

— Als Postverwalter und Telegraphist in Zofingen wurde vom Bundesrath den 22. April Hr. Gottl. Sutermeister, Bahnpostbeamter, von und in Zofingen gewählt.

— Aarau, 30 April. Mit heute beginnt der Artillerie-Wiederholungskurs der Parkkompagnie Nr. 39 (Aargau) und der Parktrainkompagnie Auszug Nr. 1. (Bern), dazu rücken den 6. Mai noch ein die Reserve-Parkkompagnie Nr. 71. (Bern) nebst Parktrain-Reserve; der Kurs schließt für sämmtliche den 11. Mai.

Bern. Der Ortspfarrer in Delsberg hat einem Geistlichen, der in Frankreich zu 20 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt gewesen, erlaubt, während der Osterwoche bei den dortigen Kirchenhandlungen mitzuwirken, worüber unter der Bevölkerung von Delsberg große Entrüstung herrscht.

— In der Stadt Bern wurde am Sonntag Hr. eidgen. Oberstl. v. Sinner, Kandidat der Conservativen, in den Großen Rath gewählt.

Zürich. Zur gestern hier begonnenen Ledermesse war eine größere Waarenquantität als letzten Herbst angefahren (von der Nordostbahn wurden direkt in's Zeughaus 1840 Ztr. befördert, ohne Spedition durchs Kaufhaus). Es wurden höhere Preise gefordert und besonders für Kalbleder auch bewilligt. Für die übrigen Sorten gestaltete sich der Verkauf langsam und differirten gestern die Angaben noch so, daß wir erst morgen bestimmtere Mittheilungen machen können. Die Stimmung der Meßbesucher ist ganz überwiegend für Beibehaltung des Marktes in Zürich. (N. Z. Z.)

Zug. Herr Lehrer X. Iten von Aegeri, welcher letztes Jahr nach Amerika ausgewandert ist, hat eine Gabe von 700 Frkn. an das eidgen. Schützenfest in Schwyz angekündigt, die Schweizer jenseits des Oceans zusammengelegt haben.

Graubünden. Gestern reiste eine größere Anzahl Auswanderer aus diesem Kanton ab. Es sind 115 Köpfe, wovon 100 aus dem Prättigäu, die übrigen aus dem Schanfigg.

Solothurn. Freitag Morgens starb hier an Altersschwäche, 83 Jahre alt, Hr. Kommandant Amiet von Solothurn, einer der wenigen noch lebenden Veteranen, die unter Napoleon I. den Feldzug nach Rußland mitgemacht haben. Nach dem Sturze Napoleons diente der Verstorbene noch ferner in Frankreich und avancirte zum Grad eines Kommandanten; er machte auch die Feldzüge der Franzosen nach Spanien mit und kehrte kurze Zeit vor der Auflösung der Schweizerregimenter unter der Juliregierung als pensionirter Offizier in seine Heimath zurück. Er war eine ausgeprägte Soldatennatur, ernst, strenge und einfach.

— In der Werkstätte der Centralbahn in Olten ist eine aus Amerika kommende calorische Maschine aufgestellt, welche für kleinere Industrielle äußerst vortheilhaft zu sein scheint.

— Die Ortspolizei von Olten hat sämmtlichen Bäckern folgende Anzeige zugehen lassen: 1. Es darf nur gut ausgebackenes Brod dem Publikum verabfolgt werden 2. Es muß dasselbe nach dem Gewicht verkauft, dem Käufer vorgewogen und der Verkaufspreis per Pfund angegeben werden. 3. Die Brodlaibe sollen soviel möglich genau nach ganzen Pfunden gebacken und das beim Vorwägen zu einem vollen Pfund fehlende Gewicht soll beigelegt werden. 4. Alle Monate wird bei sämmtlichen hiesigen Bäckern und Brodverkäufern eine Untersuchung durch die Ortspolizei stattfinden und Zuwiderhandlungen sollen unnachsichtlich dem Strafrichter verzeigt werden.

Appenzell A. Rh. Die Landsgemeinde am Sonntag hat den Entlassungsbegehren entsprochen und in die Standeskommission gewählt, zum regierenden Landammann: Hrn. Landammann Roth, zum stillstehenden Hrn. Landesstatthalter Hohl, zu Landesstatthaltern: die HH. Landesfähnrich Eugster in Urnäsch und Nationalrath Meier in Trogen, zum Landesseckelmeister: Hrn. Oberrichter Suter in Bühler, zum Landeshauptmann: Hrn. Martin Meier in Herisau, und zum Landesfähnrich: Hr. Gemeindehauptmann Hohl in Heiden.

Baselland. Benken. Letzte Woche wurde eine hiesige achtbare Familie in tiefe Trauer versetzt. Eine Tochter litt schon längere Zeit an Schwermuth. Schon zwei Male hatte sie ihren Tod im Wasser gesucht; einmal zog sie die Mutter selbst aus dem Bache. Letzthin ging sie auf den Estrich, um sich von dort herab zu stürzen; aber die Wachsamkeit der Angehörigen vereitelte ihr Vorhaben. Letzten Dienstag endlich gelang es ihr, die Sehnsucht nach dem Tode zu stillen. Etwa um halb 10 Uhr Vormittags hörte die Mutter einen Schuß. Ohne eine Ahnung von dem Vorgefallenen zu haben, begab sie sich später in's Zimmer der Tochter und fand sie zu ihrem Entsetzen mit zerschmettertem Kopfe todt im Bette. — Die Theilnahme an dem Unglück der tiefbetrübten Familie ist allgemein. (Basellb. Ztg.)

Genf. Der Genfer Polizei ist es gelungen, drei Londoner Hauptdiebe, die sich dorthin geborgen, zu entdecken und zu verhaften Die einen waren im Besitz einer großen Summe entwendeter Werthpapiere; der dritte ist einer der Thäter des vor einem Jahre in London verübten Edelsteindiebstahls im Werthe einer Million. Hauptsächlich verdankt man die Entdeckung dem Bankhaus Brodhag und Wachter. Die Diebe waren ferner noch im Besitz von einer Menge anderer kostbaren Gegenstände, worunter ein Gemälde von Raphael, das der Marquis von Campana in Rom dem einen der Diebe, den er freilich nicht als solchen kannte, zum Verkauf übergeben hatte und das auf Fr. 800,000 geschätzt wird. Wir theilen die Befriedigung des Genfer Journals über die Geschicklichkeit der Genfer Polizei.

Ausland.

Frankreich. Bei dem Bankett, welches die Kommittirten der 4. Ausstellungsgruppe feierten, erinnerte Herr Arles Dufour an den Krieg mit den Worten: Welche Trauer lastet auf uns allen, gleichviel welchem Land wir angehören, seit unsere friedlichen Arbeiten durch Kriegsbesorgnisse gestört worden sind. Wer von uns würde nicht gern die größten Opfer bringen, wenn er durch sie den heiligen Frieden erhalten könnte. Wir hofften, daß un-

ere Vereinigung nur noch einen rechtmäßigen Krieg anerkennen würde, den Krieg gegen die Unwissenheit und das Elend. Hoffen wir, daß Gott die Menschen, welche das Schicksal von Millionen Menschen in ihrer Hand haben, erleuchten werde, daß diese düster drohende Wolke wie ein böser Traum vorübergehen und uns der Himmel wieder so heiter erscheinen werde, als wir ihn hier zu finden hofften. In dieser Hoffnung trinke ich im Namen meiner Brüder von Frankreich, was auch kommen mag, auf die Gesundheit und das Wohlergehen meiner Brüder des Auslandes!

England. Der von Australien kommende Dampfer „St. Vincent" ist brennend im Hafen von Plymouth eingelaufen. Sämmtliche Passagiere sind unverletzt.

Amerika. Von der Westgrenze wird gemeldet, daß Oberst Rankies nebst Frau und Kind nebst 77 Soldaten von den Indianern in Fort Busort, am obern Missiouri, auf die schrecklichste Weise ermordet und verstümmelt wurden. Es ist ein Streifkorps von 15,000 Mann dorthin geschickt, um die Indianer für diese Unthat zu züchtigen.

— Die Nachricht von dem in Rio Janeiro erfolgten Ausbruch der Cholera hat in Südamerika Schrecken verbreitet. Auf den Gewässern des Parana hat die Cholera bereits eine Fahrt gemacht. Ein kürzlich in Montevideo von Rio mit Rekruten angekommener brasilianischer Transport-Dampfer wurde nach einigem Aufenthalt nach Corrientes weiter dirigirt. Noch bevor der Dampfer dort eintraf, erlagen mehrere der Rekruten (man spricht von 30) der Cholera, und wurde daher das Schiff sofort zurückbeordert. In Montevideo durfte es natürlich auch nicht anlegen und muß nun das Schiff nach Brasilien zurück.

München, 27. April. Die heutige Schranne enthielt im Ganzen 11,217 Sch., wovon 9083 Sch. verkauft und 2134 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 24 fl. 02 kr. (gest. um 30 kr.); Korn 17 fl. 22 kr. (gest. um 30 kr.); Gerste 15 fl. 47 kr. (gefallen um 15 kr.); Haber 8 fl. 5 kr., gef. um 04 kr.). Die Reste bestunden in 1284 Sch. Weizen, 313 Sch. Korn 533 Sch. Gerste, 4 Sch. Haber. Umsatzsumme 152,951 fl.

Landshut, 26. April. Auf heutiger Schranne standen im ganzen 3475 Sch., die bis auf 295 Sch. Weizen und 20 Sch. Gerste genommen wurden. Korn, Haber und Linsen wurden ausverkauft. Als Mittelpreise ergaben sich bei Weizen 23 fl. 2 kr., gest. 50 kr.; Korn 16 fl. 57 kr., gest. 17 kr.; Gerste 14 fl. 55 kr.; gef. 14 kr.; Haber 8 fl. 13 kr.; gest. 4 kr.; Linsen 11 fl. 13 kr., gef. 12 kr. Die neue Zufuhr betrug 3136 Scheffel.

Lindau, 27. April. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 28 fl. 44 kr., Aufschl. 0 fl. 19 kr., Kernen 25 fl. 22 kr., Abschl. 0 fl. 21 kr., Roggen 19 fl. 1 kr. Abschl. 0 fl. — kr., Gerste — fl. — kr., Haber — fl. — kr., Aufschl. — kr. Verkauf, Scheffel: Weizen 2310, Kernen 258, Roggen 30, Gerste 0, Haber 77.

Bei der am 15. April in Gegenwart von fünf Zeugen vorgenommenen Prämienziehung des **„Lahrer Hinkenden Boten"** vertheilen sich die Gewinne wie folgt: Erste Prämie: fl. 100, Nr. 95,297; zweite Prämie: fl. 50, Nr. 126,318; dritte Prämie: fl. 40, Nr. 29,499; vierte Prämie: fl. 30, Nr. 178,396; fünfte Prämie: fl. 20, Nr. 322,111; sechste Prämie: fl. 16, Nr. 336,408.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 29. April 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Aarstand in Fuß.
7 Uhr Morg.	† 7,3	722,6	NO.°	rgnerisch 10	—	—	8,2
1 „ Nachm.	† 13,4	723,4	W.¹	wolkig 7	2,7	—	8,2
9 „ Abends	† 8,9	726,0	W.°	wolkig 7	—	—	8,0

Fremdenverzeichniß v. 29. auf den 30. April 1867.

Storchen.

Hr. Streiff 2, eidg. Oberst, Glarus.
— Pictet, Stabshauptmann, Genf.
— Herkel, Part., Salzburg.
— Holzhalb, Negot., Zürich.
— Früh, Kfm., Berlin.
— Wyler, dto., Chur.
— Huber, dto., Zürich.
— Meyer, dto., Renan.
— Seidel, dto, Paris.
— Stolz, dto., Berlin.
— Baumann, dto., Insbruck.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Hauser, Kfm., Winterthur.
— Bleuler, dto., Zürich.
— Kohler, dto., dto.
— Schwegler, dto., Luzern.
— Meyer, dto., Oftringen.
— Blöchlinger, Kfm., St. Gallen.
— Breitschmid, Student, Wohlen.
— Döbeli, dto., Sarmenstorf.
— Plüß, Lehrer, Basel.
— Büchi, Mechaniker, Winterthur.
— Ott, dto, dto.
— Denzler, Ingenieur, Solothurn.

Krone.

Hr. Amsler, Lehrer, Brugg.

Wildenmann.

Hr. v. Hallwyl m. Fam. u. Bed, Bern.
— Hoeres, Negot., Basel.
— v. Arx, dto., Solothurn.

Löwen.

Hr. Giezentanner, Kfm., Uerkheim.
— Scharmann, dto., Zürich.
— Bodmer, dto., dto.
— Lang Part., Stuttgart.
— Bealdini, Negot., Mailand.
— Breitenstein, Ngt., Basel.
— Roch, dto, Borndorf.
Fr. Bröchin, v. Rheinfelden

Rößli.

Hr. Zürcher, Kfm., Bern.
— Offenhäuser, dto., Wangen.
— Stehli, dto., Basel.
Hr. Herzog, Kfm., Hornußen.
— Stäbli dto., Brugg.
— Groß, dto, Zurzach.
— Sutter, dto, Zürich.
— Müller, dto., Zurzach.
Braunbeck, Part., Zürich.
— Beck, dto., dto.
— Fischli, Part., Näfels.
— Remund, dto., Solothurn.
— Schwyzer, dto, Bottenwyl.
— Sackmann, Flaschner, Beienfeld.
— Erb, Schlosser, Oberwinterthur.
— Walther, Part., Bern.
— Merz, dto., Borzberg.
— Eigensatz, Schreiner, Reiden.
— Wespi, Part., Wald.
— Baumann, dto., Villigen.
— Schaag, dto., Croix.
— Duß 2, Köhler, Wohlhausen.
— Schmid, Part., Ueken.
— Siegrist, dto, Seen.

Schwert.

Hr. Huber, Turnlehrer, Oberwyl.
— Wernli, dto, Thalheim.
— Wild, Mühlemacher, Holderbank.
— Glooe, Schlosser, Holderbank.
— Widmer, Metzger, Freienwyl.
— Stein, Part., Ungarn.
— Häggi, dto., Zürich.
— Thun, Brauer, Hoppetenzell.
— Geggus, Schmied, Weingarten.
— Kräuter, dto., Nellingen.
— Stalder, Part., Hasle.
— Jusel, Schneider, Owingen.
— Holder, Part., Gurzelen.
— Merz, Schneider, Duntenheim.
— Vollenweider, v. Mettmenstetten.
— Trougott, Beck, Kirchleerau.
— Bürgißer, Schdr. Oberlunkhofen.
— Frei, Müller, Gontenschwyl.
— Kleiner, Buchbinder, Affoltern.
— Christoffel, Schreiner, Gatzis.
— Reiß, Part., Oerlikon.
— Huber, dto., Kulm.

Leichen-Anzeige.

Nro. 22.

Mittwoch den 1 Mai 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Carl Bernhard Nußbaum, Negotiants, von Densbüren; 1 J., 11 T. alt. — Leidabnahme: Kronengasse Nr. 39.

Cæcilien-Verein.

Wegen Abwesenheit des Direktors heute und Donnerstag keine Probe.

Holzsteigerung.

Die Gemeinde Schönenwerd bringt künftigen **Donnerstag den 2 Mai** 1867 zirka **12 Klafter tannene Stöck und 36 Bau- und Sagholztannen** an öffentliche Steigerung.

Beginn der Steigerung Nachmittags 1 Uhr auf Holzstelle Riebrunnen, Kaufliebhaber ladet ein

Schönenwerd, 30. April 1867.

Die Forstkommission.

Wo eine **Zimmermagd** Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein rechtschaffenes **Mädchen** sucht einen Platz als Kindsmagd. Wo sagt die Exped. dieses Blattes.

Aargauische Bank.

Die durch Resignation erledigte **Stelle eines Abwarts** an der hierseitigen Anstalt wird hiemit im Auftrage des Bankvorstandes zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Schriftliche **Anmeldungen** mit Beilegung von Zeugnissen können bis am 8 **Mai** nächsthin bei der **Bankdirektion** eingereicht werden.

Aarau, den 29. April 1867.

Aargauische Bank,
Der Direktor: Welti.

Zu kaufen wird gewünscht:

Ein noch ganz gut erhaltenes **Tafelklavier.** Sich zu melden bei **H. Hemmeler,** Buchbinder in Aarau.

Kost & Logis für einen Kantonsschüler. Wo? ist zu erfragen bei der Exped. d. Bits.

Schöne **Wälderkartoffeln** per Doppelzentner á Frk. 11 bei

Fried. Fischer, Rathhausgasse Nr. 3.

Am gleichen Orte zirka 3 ½ Klafter fetter **Kuhbau,** billig.

Getragene Herrenkleider

in noch gutem Zustand, für Arbeiter passend, sind **billig** zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. dieses Blattes.

Eine **Magd,** welche kochen und pflanzen kann, findet sogleich Anstellung mit gutem Lohn. Wo? sagt die Expedition d. Bits.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** mit Kost. Bei der Expedition d. Bits. zu vernehmen.

Ein Jüngling von 16 Jahren, der während drei Jahren die Bezirksschule besucht hat, wünscht bei einem **Notar** in die **Lehre** treten zu können Nachzufragen bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Ein älterer, stiller Mann, sucht ein **Zimmer** nebst **Cabinet** ohne Mobilien, zur Bewohnung. Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes.

Man sucht für sogleich ein möblirtes, geräumiges Zimmer an sonniger Lage für einen Herrn mit oder ohne Kost.

Gef. Offerten mit Adresse und Preisangabe nimmt die Expedition entgegen.

Feinsten
Basler Kinder-Zwieback
empfiehlt bestens
G. Angst, Alt-Postablag.

Zu vermiethen:

In Nro. 742 ein schönes **Logis** bestehend aus 4 Zimmern, Mägdekammer und Dependenzen. Auf 1. Juli zu beziehen.

Unterzeichneter bietet einem ehrend. Publikum zum Verkauf an

Steinerne Brunntröge

in verschiedenen Größen und zu billigen Preisen.

Zu gefälliger Abnahme sich bestens empfehlend

Aarau, den 29. April 1867.

Schmuziger-Oberlin.

Ein Knabe, der alle Klassen einer guten Landschule durchgemacht hat, sucht Beschäftigung auf einem Bureau, in einer Fergstube oder in einem Laden. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Taubstummenanstalt.

Die dießjährige **Prüfung** an der Taubstummenanstalt in **Aarau** findet statt **Mittwoch den 1. Mai,** Nachmittags 1 Uhr, im Lokale der Anstalt, wozu alle Freunde der Anstalt hiermit freundlichst einladet

Die Direktion.

Um damit aufzuräumen erlasse eine Parthie (zu 100 Paar) **Kinderschühli, Töchterstiefeli** und **Pantoffeln** für Frauen unter dem Ankaufspreise.

J. Bräutigam-Andres.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes, geräumiges, heiteres **Zimmer,** mit oder ohne Kost. Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes.

Wörterbücher,

englische, französische, italienische, lateinische und griechische,

sind in neuesten Auflagen elegant gebunden zu beziehen bei

F. G. Martin, Kirchgasse.

Ofen-Verkauf.

Ein gut erhaltener schöner Kachelofen, wegen Abbruch, sehr billig. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Putzsäcke,

complet ausgerüstet, nach eidgenöss. Ordonnanz zu Fr. 2. 80

Feldflaschen " " 1. 30

Sporren " " 1. 20

Gewehrriemen " " 1. —

sowie alle übrigen **Militär-Ausrüstungs-Gegenstände** sind stets vorräthig bei

Gebrüder Faller,

Kronengasse Nr. 40.

Verloren: Seit etwa 4 Wochen ein großer starker braunseidener **Regenschirm,** mit hellem Bord und Fischbeinstäben, das Ende des Griffs gerade in Elfenbein auslaufend. Dem Wiederbringer ein Trinkgeld in Nr. 45 dahier.

Für einen Kantonsschüler **Kost u. Logis** in Nro. 7 an der Kirchgasse.

Für einen Herrn **Kost & Logis.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Gesucht: In einen Gasthof ein gewandter Knabe zur Aushülfe in der Wirthschaft. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Für ein oder zwei Schüler **Kost & Logis.** Wo, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Aargauische Bank.

Ordentliche Generalversammlung der Actionäre

Montag den 13. Mai 1867, Vormittags 10 Uhr, im Bankgebäude in Aarau.

Traktanden:

1) Vorlage des Rechenschaftsberichtes des Verwaltungsrathes für 1866.
2) Bericht der Herren Censoren.
3) Genehmigung der Rechnung für 1866.
4) Wahl der Censoren für 1867.

Die Eintrittskarten können an der Kasse der Bank bezogen werden.

Der Bank-Vizepräsident:

Aarau, den 29. April 1867. **Hanauer,** Finanzdirektor

Mehrgebots-Ausschreibung für Bau-, Säg- und Nutzholz.

In den Stadtwaldungen von Aarau: Gönhard, Oberholz und Hungerberg, liegt an Windfallholz

95	Stück	Roth- und Weißtannen-Sagholz mit	4,378	Cubikfuß,
155	"	" " " -Bauholz "	7,400	"
59	"	Eichen-Nutzholz mit	892	"
Total 309	Stück	Stammholz mit	12,670	Cubikfuß

Holzmasse, mit günstiger Abfuhr. Auf diese 309 Stück Stammholz sind sammthaft, per Schweizerkubikfuß, über die Rinde gemessen, **16 Rp.** geboten, welches Angebot hiermit bis und mit **Donnerstag den 2. Mai, Abends 6 Uhr,** dem Mehrgebot unterstellt wird. Allfällige Eingaben sind schriftlich und verschlossen, mit der Aufschrift: „Mehrgebot für Stammholz", innert Termin an die Stadtkanzlei einzusenden. Der Entscheid über dieselben erfolgt Tags darauf, in der Sitzung des Gemeinderathes.

Aarau, am 26. April 1867. pr. **die Forstverwaltung:**

X. Meisel.

Soolbad zum Engel

in Rheinfelden.

Mit 1. Mai eröffnet. Gute Bedienung und billigste Preise werden zugesichert.

Hch. Burgi.

5%iges hypothekarisch versichertes Anleihen des Kantons Freiburg

von 14 Millionen Franken.

Emission einer Serie von 4⅔ Millionen Franken, in Obligationen von je Frkn. 1000. — **mit Garantie der schweizerischen Kreditanstalt in Zürich** für pünktliche Verzinsung und Kapitalrückzahlung.

Emissionskurs 99% oder Fr. 990. — für jede Obligation, zahlbar in zwei Raten und zwar 9% oder Fr 90 längstens innerhalb eines Monats nach der Subscription und die weitern 90% oder Fr. 900. — längstens bis 31. März 1868; alles unter Verrechnung des Marchzinses zu 5% per Jahr auf den 18. Januar 1868, von wo an der Zinsgenuß der auszugebenden Obligationen beginnt.

Prospektus und Zeichnungsformulare können bei Unterzeichneter bezogen werden, die zur spesenfreien Entgegennahme der Subscriptionen ermächtigt ist.

Aargauische Bank.

Eine große Auswahl

in gutem Stoff selbst solid verfertigte

Herrenkleider aller Arten

in ganzen Anzügen:

Hosen à 10, 15, 20 bis 27 Franken, — **Gilets** à 5 bis 10 Franken,
Paletots à 15, 20 bis 30 Franken, — **Röcke** à 20, 30 bis 45 Franken,
Ueberzieher à 30, 35, 40 bis 45 Franken.

Eine grosse Auswahl Flanelle-Hemden

von Fr. 7. 50, 9 bis 11 Franken, wozu sich bestens empfiehlt

Hermann Guggenheim,

Marktgasse Nr. 139 in Aarau.

Mittwoch. № 102. 1. Mai 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 29. April. Die königliche Eröffnungsrede sagt: Der Reichstag hat die Verfassung angenommen, wodurch die einheitliche Entwicklung der Nation definitiv gesichert scheint. Wir haben Sie versammelt, um Ihren Berathungen die Consolidation der nationalen Unabhängigkeit zu unterwerfen. Macht und Wohlstand sollen mit der Entwicklung des deutschen Rechts und der konstitutionellen Institutionen voranschreiten Die Kammern werden in richtiger Würdigung des dringendsten Nationalbedürfnisses gern ihre Hand leihen zur raschen Lösung unserer gegenwärtigen Aufgabe. Der neue Bund umfaßt vor Allem allein die Staaten Norddeutschlands, aber eine enge nationale Gemeinschaft wird dieselben immer mit den Südstaaten vereinen. Die soliden Beziehungen, die meine Regierung schon im vergangenen Herbst für eine Offensiv- und Defensiv-Allianz mit diesen Staaten hergestellt hat, werden durch Spezialverträge zu einer großen deutschen Gemeinschaft erweitert werden. Das im südlichen Deutschland bei den Regierungen und Völkerschaften existirende lebhafte Gefühl für die Gefahren einer Zerstückelung Deutschlands, das entschiedene Bedürfniß nationaler Einigung, das sich in ganz Deutschland immer lebhafter und entschiedener ausspricht, werden dazu dienen, die Lösung des Problems zu beschleunigen. Die vereinten Kräfte der Nation werden berufen und fähig sein, Deutschland die Wohlthaten des Friedens und den wirksamen Schutz seiner Rechte und Interessen zu garantiren.

In dieser Ueberzeugung hat meine Regierung den Muth, jeder Störung des europäischen Friedens durch alle mit der Ehre und den Interessen des Vaterlandes verträglichen Mittel vorzubeugen. Das deutsche Volk, stark durch seine Einigkeit, wird vertrauensvoll die Wechselfälle in's Auge fassen können, welche die Zukunft uns vorbehält, wenn Sie mit dem Patriotismus, den man in schwierigen Momenten in Preußen stets bewiesen hat, mir in der Vollendung des großen Werkes der nationalen Einigung beistehen wollen.

Berlin, 30. April. Gestern haben zwei Ministerconseils stattgefunden, die mehrere Stunden dauerten; beiden präsidirte der König; beiden wohnten der Kronprinz, das Civil- und das Militärkabinet bei.

Die „Nordd. Allg. Ztg." und die „Kreuzzeitung" bestätigen, daß Preußen die Einladung zur Konferenz angenommeu habe.

Die würtembergische Ministerkrisis ist beendet. Justizminister von Neurath, der dem König rieth, beim Ausbruch des Krieges neutral zu bleiben, d. h. den mit Preußen geschlossenen Vertrag zu zerreißen, und Kriegsminister von Hardegg, der sich gegen die totale Borussifiziruug der Armee erklärt, haben die erbetene Entlassung erhalten. Die Politik von Varnbühlers, d. h. das entschiedene Festhalten an dem Augustbündniß mit Preußen und den daraus erwachsenden Verpflichtungen hat gesiegt, doch meint der nationale, d. h. preußische Stuttgarter Korrespondent der „Köln. Ztg.": eine prinzipielle, noch vor Königgrätz datirende nationale Gesinnung ist noch nicht im Kabinet vertreten und darum wird demselben auch künftig genau auf die Finger gesehen werden müssen.

Paris, 30. April. Der „Moniteur" enthält folgenden Artikel:

„Als die jüngsten Zwischenfälle bezüglich Luxemburgs eine gewisse Befürchtung für die Erhaltung des Friedens entstehen ließen, war die französische Armee, in Folge der im Jahre 1865 bewerkstelligten Reduktionen unter ihr normales Effektiv gesunken; anderseits hat das Korps, das Mexiko okkupirte, 7000 Pferde in Amerika gelassen, wovon 3000 Zugpferde, die unumgänglich zu ersetzen waren.

„Es war also Pflicht der Regierung, Vorsichtsmaßregeln zu treffen, welche darin bestanden: Das Effektiv der Regimenter wieder zu erhöhen, eine gewisse Anzahl Pferde zu kaufen und die festen Plätze an der Grenze in Vertheidigungsstand zu setzen.

„Die seit einigen Tagen aufgetauchten friedlichen Nachrichten haben den Kaiser bestimmt, anzuordnen, daß keine neue Maßregel getroffen werde, um der öffentlichen Meinung keinen Vorwand zur Aufregung zu geben, und die Friedenshoffnungen nicht zu durchkreuzen.

„Es wird also die Zahl der zu kaufenden Pferde auf das streng Nothwendige reduzirt und die beurlaubten Soldaten, welche einberufen werden sollten, werden an ihrem Herd belassen."

London, 30. April. Lord Stanley leugnet, daß die englische Regierung eine entschiedene Ueberzeugung über die Rechtsfrage wegen Luxemburg ausgesprochen habe; sie habe blos die festbeschlossene Ueberzeugung ausgedrückt, daß die Angelegenheit friedlich arrangirt werden soll. Die Regierung habe von Anfang an erklärt, daß England im Fall eines Krieges die strengste, unparteiischste Neutralität einhalten werde.

Eidgenossenschaft.

Letzten Montag hat Hr. General Röder, der neue preuß. Gesandte, dem Bundesrath seine Kreditive überreicht. Es seien dabei die üblichen Versicherungen für Bewahrung gegenseitiger freundlicher Verhältnisse ausgesprochen worden.

Er erschien in einem eleganten Zweispänner, von zwei Bedienten begleitet. An der Eingangstreppe empfieng ihn Hr. Staatskanzleisekretär Lütscher und geleitete ihn in das Empfangszimmer, wo der Hr. Bundespräsident Fornerod und Hr. Vizepräsident Dubs nebst Hrn. eidg. Kanzler Schieß seiner harrten. — Hr. v. Röder ist ein angehender doch noch rüstiger Sechsziger von ziemlicher Wohlbeleibtheit. Er trug die preußische Generalsuniform mit der glänzenden Pickelhaube. Seine Züge verrathen Wohlwollen; wenigstens können wir nicht begreifen, wie man hinter dieser sanften Physiognomie dasjenige suchen könnte, was in gewissen Blättern über Hrn. Röders Charakter gesagt worden ist. Sein Aeußeres hat allgemein den Eindruck gemacht, als ob die Schweiz sich keineswegs über die von Preußen getroffene Wahl eines bevollmächtigten Ministers zu beklagen haben werde. (Bern. Intellgzbl.)

Die militärischen Alpenstraßen wurden 1866 gänzlich vollendet. Der Bundesbeitrag belief sich auf 1,750,000 Fr., vertheilt wie folgt: Axenstraße 600,000 Fr. (Uri 307,789 Fr., Schwyz 292,211 Fr.), Oberalpstraße 350,000 Fr. (Uri 150,000 Fr., Graubünden 20,000 Fr.), Furkastraße 800,000 Fr. (Uri 469,644 Fr., Wallis 330,356 Fr.) Der Bericht freut sich, daß, abgesehen vom strategischen Werth, den diese Straßen für die Landesvertheidigung haben, sie auch für den Privatverkehr bereits von hoher Bedeutung geworden sind und betreffenden Landestheilen große materielle Vortheile zuwenden werden. Auf Oberalp- und Furkastraße hat sich bereits ein sehr lebhafter Wagenverkehr entwickelt, und ebenso erfreute sich die Axenstraße sofort einer bedeutenden Frequenz, was wesentlich der kühnen Anlage und der durch die Wahl des obern Trace erreichten prachtvollen Aussicht zuzuschreiben ist. Immerhin aber, heißt es, muß die Furkastraße als ganz einzig in ihrer Art für Touristen die größte Anziehungskraft ausüben durch bequemes Herantreten an die Gletscherwelt und ihre großartige Gebirgsumgebung.

Die Bittschrift an den Großen Rath.

(Eingesandt.)

I.

Unsere Ansichten und Schritte in dieser Angelegenheit haben nichts mit persönlichen Neigungen oder Abneigungen gemein. Wir denken und handeln aus Erkenntniß von Systemen und Grundsätzen, aus Sinn für Freiheit und Rechtsgleichheit, aus Achtung für die allgemeinen Interessen, aus Erfahrungsüberzeugung darüber, ob unsere Gesundheitsgesetzgebung mit den Erfordernissen der Gegenwart und wahrer, nicht vermeintlicher Kultur, im Einklange ist.

Das ist der Standpunkt der Bittschrift, und von diesem aus gestatte man uns folgende Bemerkungen.

Absichtlich befaßt sich die Bittschrift nicht mit der Frage der Freigebung der ärztlichen Praxis. Weil die Allöopathie oder die Universitätsarzneikunst oft so schnell bereit ist, die Patienten mit Aderlässen, Blutegeln, Haarseilen, mit Schneidinstrumenten, mit allen besitzenden scharfen oder giftigen Substanzen zu begrüßen und zwar in Gabengrößen, die, wie der Volksmund sagt, oft für eine Roßnatur nicht zu klein sind, so möchten wohl einem Theile des Publikums die Haare zu Berge stehen bei dem Gedanken an die Freigebung solcher ärztlichen Praxis. Trotzdem hat für uns diese Frage nichts Gefährliches, ja nach unserm Dafürhalten, und weil das Publikum und nicht der Staat die Aerzte bezahlen muß, wäre die Freigebung in aller und jeder Beziehung ein Fortschritt, ein Gewinn für das Publikum. In den nordamerikanischen Freistaaten und in England weiß man nichts von Staatsexamen und obrigkeitlichem Arztpatent, es gibt dort eher noch bessere Aerzte, als sie unter den Fittigen der Medizinalgesetzgebungen zu finden sind, und niemals ist dort weder bei Behörden noch beim Publikum die Rede davon, diese Freigebung aufzuheben. Man hat auch noch nie gehört, daß dort die guten und tüchtigen Aerzte sich vor der Konkurrenz durch Wahrsager, Schäfer, Hufschmiede, Zigeuner, Scharfrichter und Somnambülen fürchten und den Staatsschutz dagegen anrufen, wie es im Aargau der Fall ist. Im Staatspatente ist auch keine Spur von Kriterium zu entdecken für die Tüchtigkeit und Gewissenhaftigkeit eines wissenschaftlichen Berufsmannes. Es ließen sich vielleicht Fälle aufweisen, wo das Staatspatent ein Staatsbetrug ist gegen das Volk.

Ungeachtet dieser unserer Ansichten über das Staatspatentsystem namentlich bei Berufsarten, welche sich für ihre guten und schlechten Dienste aus der Tasche des Volkes bezahlen lassen, geht die Bittschrift dennoch über die Frage der Freigebung hinweg, und überläßt ihre Lösung getrost der Zukunft.

Die Bittschrift wünscht in erster Linie die Ausübung der reinen Homöopathie grundsätzlich außerhalb den Bereich einer nach bisherigen Systemen bestehenden Medizinalgesetzgebung gestellt. Dieser Wunsch ist das natürliche Ergebniß der thatsächlichen unläugbaren Verhältnisse. Läßt ein Praktiker dieser Methode nebstdem noch von der Staatsbehörde sich verpflichten, daß er ausschließlich nur nach derselben praktizire, also ausschließlich nur mit chemischen Hochnichtsen und mit Diätvorschriften zu heilen sich bemühen werde, so braucht sich der Staat gegenüber dieser Heilmethode in weiter nichts zu mischen, denn er soll nicht so viel Medizin treiben, als das persönliche Interesse der Zunft-Aerzte ihm zumuthet, sondern nicht mehr als das Volk von ihm wünscht. Etablire sich dann als Homöopath wer da wolle, je mehr je besser, wenn jeder seine Aufgabe gut versteht. Der Staat kann auch eine Geldstrafe und Unterdrückung der Praxis gegen jeden Homöopathen in Aussicht stellen, der gegen seine eingegangene Verpflichtung sündigt. Es wird dann unter der Firma Homöopathie keiner treiben was er nicht soll, sondern es auch für die Zukunft den Anti-Homöopathen überlassen, die in diesem Punkte viel Uebung besitzen.

Welche wissenschaftliche Intelligenz: zu sagen, man könne in die homöopathischen Hochnichtse die schärfsten und giftigsten Substanzen bergen, und doch unfähig zu sein, in einer derselben irgend ein Gift oder eine unschädliche Arznei zu entdecken!

Man hat der Homöopathie vor 70 Jahren überall, und heute noch vielen Orts, aus wissenschaftlichem Eigensinne, aus Sonderinteresse und aus büreaukratischem Unverstande das Lebenslicht ausblasen wollen. Man muß sich drum hoch verwundern, daß sie dennoch so mächtig an Terrain gewonnen hat. Warum schreitet sie vor trotz dieser immer in allen Formen auftauchenden Hindernissen? Weil die allöopathische Universitäts-Heilkunst, deren Ursprung weit hinter Christi Geburt zurückgeht, in den 30 Jahrhunderten es noch nicht weiter gebracht hat, als daß sie Staat, Gemeinden und Volk viel Geld kostet, und schließlich doch die Heilung mancher Krankheit im Stiche, d. h. durch die Homöopathie geschehen läßt.

Der Fall La Pommerais beweist gar nichts gegen die Homöopathie und gegen ihre natur- und vernunftgemäße Freistellung! Er beweist nur was hundert andere ähnliche Fälle, daß es eben unter allen Klassen der Gesellschaft Verbrecher geben kann.

Man hält uns entgegen, die wissenschaftlichen Homöopathen würden sich selbst bedanken für Freistellung der Homöopathie. Wir sagen: Keineswegs alle, und die so gesinnet sind, sind es nicht der Sache zu lieb, sondern ihrem Privatinteresse zu lieb, nämlich aus Neid gegen Konkurrenz, und solchen Motiven muß der Staat entgegentreten. Allerdings mögen Aerzte, die jetzt der Homöopathie anhangen, ihre Staatsprüfung durch allöopathische Aerzte bestanden haben, weil sie allöopathische Studien gemacht. Das waren aber auch nur Prüfungen über allöopathisches Wissen, und keineswegs über homöopathische Kenntnisse. Erst nach allöopathischem Staatsexamen bleibt diesen Männern das Nachsehen, wie sie mit den letztern zurecht kommen.

Aargau. Eine Sonntag Nachmittags im Gasthaus zum Ochsen in Schöftland unter dem Vorsitze des Herrn Ernst zusammengetretene Versammlung von ungefähr 60 Mann, hat die Eisenbahnfrage besprochen, und auf Antrag des Herrn Dr. Thuet von Oberentfelden ein Comite von 7 Mitgliedern ernannt. Dieses Comite wurde beauftragt:

1) sich dem Eisenbahnkomite von Kölliken anzuschließen und gemeinsam mit demselben die Studien einer Bahn Aarau-Schöftland-Sursee beim Regierungsrathe zu verlangen.
2) den Regierungsrath zu ersuchen, er möchte die Berathung des allgemeinen Strafennetzes sistiren, bis die Eisenbahnstudien vollendet seien;
3) sich mit den luzernerischen Gemeinden des Suhrenthales ins Einvernehmen zu setzen und dahin zu wirken, daß auch dort sich ein Comite bilde, das die Studien auf luzernerischem Gebiete anstrebe. (Suhrenth.)

— In Schoren ist letzten Montag Abend ein von drei armen Familien bewohntes und für Fr. 2000 versichertes Haus abgebrannt. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt. Die Fahrhabe war nicht versichert und sind somit die Brandbeschädigten schwer betroffen.

— Aarau. Ein „Frickthaler-Korrespondent" schreibt dem „Schweizerboten", daß in Aarau kaum das Nervenfieber ganz verschwunden sei. Wenn alle Berichte des Herrn Korrespondenten so wahr sind wie diese Nachricht, so gratuliren wir zu der neuen Acquisition.

Bern. Am Sonntag den 28. April vermißte Hr. Schlosser Blau an der Schauplatzgasse von 11 Uhr Vormittags an sein dreijähriges Knäblein. Angestellte Nachforschungen blieben erfolglos; ebenso fruchtete das öffentliche Publiziren durch den Ausrufer nichts. Wer beschreibt das Entsetzen der unglücklichen Eltern, als sie, schließlich im Hause selbst sorgfältig nachsuchend, die Leiche des Kindes im Abtrittbehälter fanden! Eine neue Warnung, Kinder in diesem Alter ja doch stets unter sorgfältiger Aufsicht zu halten.

— Letzte Woche in der Nacht vom Freitag auf den Samstag hatten die Fischer von Lüscherz eine glückliche Hand. 250 Hechte wurden ihre Beute; zwei davon wogen 50 Pfund.

Zürich. Am Abend des 25. April wurden in Bauma, als der Postillon den Postkasten des eben angelangten Postwagens auspackte und die Pakete auf das Postbureau trug, die Briefsäcke gestohlen; der Briefsack Winterthur-Bauma soll Fr. 3000 in baar enthalten haben. Sämmliche Poststücke wurden am folgenden Tage von zwei Arbeitern ungefähr 10 Minuten unterhalb Bauma im Gebüsch an der Straße ganz unversehrt aufgefunden.

— Die von gegen 300 Lederhändlern und Gerbern besuchte Versammlung im Schützenhause am Montag beschloß, ohne daß es zu einer förmlichen Diskussion kam, mit ganz überwiegender Mehrheit, auch ferner die Ledermesse hier abzuhalten.

— Zürich, 29. Nach dreitägiger Verhandlung wurde der Lederhändler Rudolf Meier dahier von der Anklage der Wechselfälschung von den Geschwornen vollständig freigesprochen. Meier erhält vom Fiscus eine Entschädigung im Betrag von 4000 Fr. nebst Rückerstattung der an die Staatskasse bezahlte Buße und Kosten. (N. Z. Z.)

Luzern. Die Großrathswahlen sind auf den 5. Mai festgesetzt.

Schaffhausen. Der Handwerks- und Gewerbsverein in Schaffhausen hat sich aufgelöst, und sein Vermögen (650 Fr.) dem Stadtrath behufs Einverleibung in den „Neher'schen Fond für technische Studien" übergeben. Die Bibliothek ist der Stadtbibliothek einverleibt worden.

Appenzell J. Rh. Die Landsgemeinde, vom schönsten Wetter begünstigt, war eine der zahlreichst besuchten seit Jahren. Zum regierenden Landammann wurde gewählt Hr. Landammann Rechsteiner, zum Landammann Pannerherr der bisherige Hr. Landammann Broger. Neu wurden in die Regierung gewählt: zum Landeshauptmann Hr Hauptm. Suter, der seine Jugendzeit in militärischen Diensten im Auslande zugebracht und sich dort manche Kenntnisse erworben, statt des bisherigen Hrn. Landeshauptmann Fäßler, — zum Landesbauherr Hr. Hauptmann Fäßler zur alten Gerbe, statt des bisherigen Hrn. Bauherr Streuli.

Das neue Steuergesetz wurde ohne alle Begründung beinahe einstimmig verworfen. Es kommt daher unserer Regierung sehr zu gut, daß letztes Jahr an der kontrahirten Staatsschuld wieder 27,000 Fr. abbezahlt wurden. (St. Gall. Tagbl.)

Neuenburg. Am 25 und 26. April hat in Neuenburg eine Konferenz der Abgeordneten der Regierungen von Freiburg, Waadt und Neuenburg die Frage der Juragewässer Korrektion berathen und — wie man sagt — Angesichts der großen Ueberschwemmung — Beschlüsse gefaßt, die, wenn sie von den drei Kantonen bestätigt werden, endlich das Werk zur Ausführung führen werden. Es ist hohe Zeit, wenn sich die Widersacher in diesen Dingen nicht noch mehr als ungemeinnützige Streithähne auszeichnen wollen. Den Berathungen wohnten die drei Oberingenieurs der Kantone und Hr. Professor Desor bei; Letzterer um in einer besondern Frage seine Ansicht vernehmen zu lassen. (Hdls.-Cour.)

Genf. Der Staatsrath hat beschlossen, die Umänderung aller Gewehre kleinen Kalibers, welche der Kanton besitzt, durch die Genfer Büchsenschmiede ausführen zu lassen. Die Verschlußstücke werden von der Eidgenossenschaft geliefert. Man hofft, auf diese Weise die Waffenfabrikation in Genf einzubürgern.

Ausland.

Frankreich. In der stürmischen Nacht vom 21. April brach in der Straßburg benachbarten Domaine Lauerhagen Feuer aus, welches mit einer solchen Schnelligkeit um sich griff, daß in einem Schafstalle sämmtliche Schafe und in dem Viehstalle gegen 40 Stück Rindvieh und mehrere Pferde verbrannten.

— Zur Ausstellung: Man liest im Pariser „Figaro": Die Schweiz hat sich ihrer Verhüllungen entledigt, ihre Barrieren niedergeworfen und öffnet ihre Räume dem freien Verkehr. Man frägt sich, wer der Künstler sei, der alle diese Dinge so schön geordnet hat. Es ist ein junger Schweizer, Namens Jäger und auf die Gefahr hin, uns mit allen seinen Landsleuten zu entzweien, möchten wir sagen, daß er mindestens sechs Jahre in Paris ist, und daß er hier „die große Kunst in kleinen Dingen" gelernt hat, die man den Chic nennt. Verweilen sie meine Damen, ein wenig in dem Saal der Stickereien, der Bänder und Bijouterien. Die Stickereien, besonders werden ihnen Freude machen. Es steht dort ein Bett, das wirklich etwas ganz Außerordentliches ist. In einem Winkel der Tribune sehen Sie Schnupftücher, geeignet einen Liebhaber der Ziselirarbeiten verrückt zu machen. Werfen Sie auch einen Blick in den Saal der Kattune. Es gibt da zwar nur erschreckliche „indiennes", roth und gelb, aber sie sind auf eine so wunderbare Art erleuchtet, daß man glauben möchte, es seien Gewebe von einem fabelhaften Preis nach dem ausgesuchtesten Geschmack. Schauen sie sich dann noch den Uhrensaal an und vergessen Sie nicht, alle Wände und Plafonds zu betrachten, welche überall mit Broderien in Tüll und Musselin bedeckt sind. Die schweizerische Abtheilung ist einfach die gelungenste der Ausstellung. Die Schweizer haben nichts geschickt, als was sie sehr schön machen und das heißt viel sagen.

Paris. Das pompejanische Palais in der Avenue Montaigne, welches ehemals dem Prinzen Napoleon gehörte, ist von der japanesischen Gesandtschaft auf drei Jahre zu dem Preis von 50,000 Franken jährlich gemiethet worden.

— Der Exkönig von Hannover ist, einer Depesche der „Indep. belge" zufolge, am 27. in Calais angekommen und sofort nach Dover und London weitergereist.

Oesterreich. Die Creditanstalt, erst im vorigen Jahr von ausgedehnten Defraudationen heimgesucht, hat abermals eine traurige Erfahrung machen müssen. Gestern ist der Vorstand ihres Wiener Wechselbureau's (Abeles) wegen Unterschlagung einer Summe von mehr als 60,000 fl. in Haft genommen worden.

Getreideberich: der „Schw. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung" in Zürich, vom 29. April 1867.

Die Steigerung der Getreidepreise hat im Ganzen fortgedauert; doch scheint die friedlichere Gestaltung der politischen Verhältnisse wenigstens momentan eine Reaktion zu bewirken, insofern die Berichte vom Samstag vorwiegend einen Rückgang der Preise ergeben. Ihre fernere Bewegung bleibt nun vornehmlich abhängig: einestheils von der Entwicklung der Saaten, welche bis jetzt überall auf's Erfreulichste gedeihen, — anderntheils von den Vorräthen, deren wahre Höhe niemand kennt, welche aber mit beängstigender Uebereinstimmung überall als sehr niedrig veranschlagt werden.

In England, wo der Mittelpreis pro Quarter Weizen vom 14. 20 April 61 1/3 sh. betragen hatte, ist in der letzten Woche bei geringem Verkehr ein Aufschlag von ca. 1 sh. eingetreten.

In Frankreich wurde Weizen ebenfalls an fast allen Märkten (Rouen, Blois, Montereau und wenige andere ausgenommen) etwas höher bezahlt. In Marseille entwickelte sich lebhafte Kauflust und der Stock sank auf 117,832 Dctnr. Mehl ging in Paris um eine Kleinigkeit zurück; 1 Dctnr. disp. Fr. 46.25.

Entschiedener als in den beiden vorgenannten Ländern war der Aufschlag in Norddeutschland. In Berlin erreichte der Dctnr. Roggen den Preis von 22 1/2 Fr. oder 3 Thlr.

Die meisten ungarischen Berichte sprechen zwar von einer mehr oder weniger bedeutenden Hausse; indessen läßt sich diese an den Pester Notirungen nicht erkennen, insofern am 25. April zwar der Nominalpreis des Metzens Weizen auf fl. 6.85 à 7.45, aber auch das Silberagio auf 33 1/4 % gestiegen war.

Leder. Zur diesjährigen Frühjahrmesse in Zürich waren die zugeführten Quantitäten von Schmal- und Sohlleder stärker, von Kalbleder geringer als letzte Messe. Der Verkauf entwickelte sich langsam und Preise entsprachen den ursprünglichen Forderungen nicht. Für Schmalleder wurde Frk. 1. 80 bis Frk. 2. 20 und vorzügliche Quantitäten bis Fr. 2. 40, Sohlleder Fr. 1. 20 bis Frk. 1. 40, Kalbleder Frk. 3. 50 bis Frk. 3. 80 bezahlt. In Fellen und Häuten war das Geschäft matt und Preise konnten sich nicht behaupten. (N. Z.-Z.)

Langenthalermarkt vom 30. April.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	9. — „ 11. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 40
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. — „ 1. 10	Fette Schweine (Pf.)	—. 45 „ —. 52
Eier, 11—12 Stück	—. 40 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	1. 50 „ 1. 60

Romanshorn, 29. April. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 35. 75, Aufschlag Fr. 0. 20 Rp. Haber Fr. 21. —, Aufschlag 125 Rp.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 30. April 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Zollen.
7 Uhr Morg.	† 7,2	728,2	SW.²	bedeckt 10	—	Regen	7,9
1 „ Nachm.	† 12,7	727,5	NW.°	wolkig 5	0,8	—	7,9
9 „ Abends	† 10,4	727,4	NW.°	rgnerisch 10	—	—	8,1

Fremdenverzeichniß v. 30. April auf den 1. Mai 1867.

Ochsen.
Hr. Schweizer, Kfm., Lichtensteig.
— Trautwein, dto., Schiltach.
— Reimann, dto., Friedberg.
— Frey, dto., Muri.
— Bolliger, Part., Staffelbach.
— Büchi, Mechaniker, Winterthur.
— Ott, dto., dto.
— Denzler, Ingenieur, Solothurn.
— Portenier, Kfm., Bern.

Storchen.
Hr. Streiff 2, eidg. Oberst, Glarus.
— Pictet, Stabshauptmann, Genf.
— Herkel, Part., Salzburg.
— Bernheim, Negot., Zürich.
— Huber, dto., Zürich.
— Schäfer, dto., Offenbach.
— Großmann, dto., Zürich.
— Basler, dto., Kölliken.
— Gigax, Kfm., Bleienbach.
— Bollag, Negot., Endingen.
— Wyler, Kfm., Endingen.
— Guggenheim, Kfm., Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.
Hr. Amsler, Lehrer, Brugg.
— Herzog, dto., Laufenburg.
— Feigert, Metzger, Schäz.

Wildenmann.
Hr. v. Hallwyl m. Fam. u. Bed., Bern.
— v. Hallwyl, Rentier, Bern.
— Hoeres, Negot., Basel.

Löwen.
Hr. Heer, Part., Olten.
— Feidel, dto., Paris.
— v. Lahr m. Fr., Part., Bayern.
— Weber, Negot., Zürich.
— Saucy, dto., Bern.

Rößli.
Hr. Banguerel, Kfm., Herisau.
— Stehli, dto., Basel.
— Stäbli, dto., Brugg.
— Fischli, Part., Näfels.
— Remund, dto., Solothurn.
— Brack, dto., Mönthal.
— Schilling, Schreiner, Löhningen.
— Wohler, Drechsler, Wohlen.
— Burger, Maurer, Degersheim.
— Husennus, Küfer, dto.
— Hum, Part., Gottenheim.
— Suhr, Gärtner Minseln.
— Wißling, Schlosser, Stäfa.
— Ruh, Schneider, Hartheim.
— Duß 2, Köhler, Wohlhausen.
— Schaag, Part., Croix.
Fr. Wehrli, v. Basel.
Jgfr. Lenzi, v. Gipf.

Schwert.
Hr. Huber, Turnlehrer, Oberwyl.
— Wernli, dto., Thalheim.
— Brunner, Part., Attelwyl.
— Wild, Mühlemacher, Holderbank.
— Glooe, Schlosser, Holderbank.
— Deiß, Part., Zeihen.
— Rußlerholz, dto., Schönenberg.
— Reiß, dto., Oerlikon.
— Schellhammer, Schreiner, Risch.
— Buck, Schreiner, Kirchheim.
— Kunz, Küfer, Baden.
— Weber, Schlosser, Zug.
Jgfr. Schämmle, v. Metzingen.
— Lienhart, v. Buchs.

Kreuz.
Hr. Mantel, Sattler, Elgg.
— Scherrer, Schlosser, Toggenburg.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 22.

Mittwoch den 1. Mai 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Carl Bernhard Nußbaum, Negotiants, von Densbüren; 1 J., 11 T. alt. — Leidabnahme: Kronengasse Nr. 39.

Zu verkaufen:

Eine **Satteldecke** von grünem Tuch nach Ordonnanz für einen Offizier des eidgenössischen Stabes.

Zu verkaufen:

Einige Saum **Erlinsbacher Wein** vom Jahrgang 1865 Wo, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Unterzeichnete besitzt eine Anzahl

baumwollene und halbwollene Resten,

welche sie, um schnell zu räumen, zu ungemein billigen Preisen erlassen kann.

Josephine Binzer,
Nr. 36 Kronengasse.

Wo **zwei Kostgänger** angenommen werden, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von zwei Zimmern sammt Zubehör; auf Ende Juni. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein Jüngling von 16 Jahren, der während drei Jahren die Bezirksschule besucht hat, wünscht bei einem **Notar** in die **Lehre** treten zu können. Nachzufragen bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Ein älterer, stiller Mann, sucht ein **Zimmer** nebst **Cabinet** ohne Mobilien, zur Bewohnung. Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes.

Man sucht für sogleich ein möblirtes, geräumiges Zimmer an sonniger Lage für einen Herrn mit oder ohne Kost.

Gef. Offerten mit Adresse und Preisangabe nimmt die Expedition entgegen.

Ein Knabe, der alle Klassen einer guten Landschule durchgemacht hat, sucht Beschäftigung auf einem Bureau, in einer Fergstube oder in einem Laden. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Wörterbücher,

englische, französische, italienische, lateinische und griechische,
sind in neuesten Auflagen elegant gebunden zu beziehen bei

F. G. Martin, Kirchgasse.

Für einen Kantonsschüler **Kost u. Logis** in Nro. 7 an der Kirchgasse.

Für einen Herrn **Kost & Logis.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Für ein oder zwei Schüler **Kost & Logis.** Wo, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Verloren: Seit etwa 4 Wochen ein großer starker braunseidener **Regenschirm,** mit hellem Bord und Fischbeinstäben, das Ende des Griffs gerade in Elfenbein auslaufend. Dem Wiederbringer ein Trinkgeld in Nr. 45 dahier.

Wo eine **Zimmermagd** Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Schweizerische [redacted] Nordostbahn.

Es wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß die **Sonntags-, Lust- & Rundfahrtbillete zu ermäßigten Preisen** für die dießjährige Sommersaison vom 1. Mai nächstkünftig an wieder ausgegeben werden. Ein Verzeichniß dieser Billete mit Angabe der Fahrpreise findet sich auf unsern sämmtlichen Stationen angeschlagen.

Zürich, den 27. April 1867.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Soolbæder Rheinfelden.

Eröffnung der dießjährigen Saison am 1. Mai.

Es empfehlen sich höflichst

A. Z'graggen, Hôtel zum Schützen.
H. v. Struve, zum Rhein-Soolbad.
J. Dietschy, Rhein- und Soolbad zur Krone.

Amtliche Bekanntmachung.

In Kenntniß gesetzt, daß wieder Inger sich zeigen, hat die Tit. Direktion des Innern deren Einsammlung und Vertilgung nach Mitgabe der bezüglichen Verordnung vom 8. April 1864, welche sich gedruckt im Besitze eines jeden hiesigen Einwohners befindet, ernstlich anbefohlen.

Der § 6 jener Verordnung lautet:

„In den Ingerjahren ist jeder Landbesitzer gehalten, beim Pflügen und Umbrechen des Bodens vom Frühjahr bis in den Spätherbst die Inger da, wo sie zum Vorschein kommen, entweder selbst auflesen zu lassen oder Andern auf gestelltes Ansuchen das Auflesen zu gestatten.

Wer das Erstere unterläßt und zugleich Andern das Auflesen beim Pflügen oder Umbrechen auf seinem Lande nicht gestattet, soll für jeden halben Tag der Arbeit mit einer Buße von Fr. 1. — belegt werden".

Auf diese Vorschrift wird andurch speziell verwiesen, mit der Einladung an sämmtliche Landbesitzer, derselben in ihrem eigenen Interesse gehörig nachzukommen.

Die im Gemeindebezirk Aarau gesammelten Inger, für welche per Immi eine Prämie von zwanzig bis dreißig Rappen vergütet wird, können vom 29. lfd. Mts. an, an jedem Werktage von Abends 6 bis 7 Uhr bei der öffentlichen Bauwürfe im Zollerschachen abgeliefert werden. Der bestellte Aufseher hat Auftrag, dieselben dort in Empfang zu nehmen und zu controlliren.

Aarau, den 26. April 1867.

Namens des Gemeinderathes,
Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Das Soolbad Schweizerhalle

bei Basel, Station Pratteln,

ist vom 5. Mai an wieder eröffnet.

Emil Brüderlin.

Schöne **Wälderkartoffeln** per Doppelzentner á Frk. 11 bei

Fried. Fischer, Rathhausgasse Nr. 3.

Am gleichen Orte zirka 3 ½ Klafter fetter **Kuhbau,** billig.

Ofen-Verkauf.

Ein gut erhaltener schöner Kachelofen, wegen Abbruch, sehr billig. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

In Nro. 742 ein schönes **Logis** bestehend aus 4 Zimmern, Mägdekammer und Dependenzen. Auf 1. Juli zu beziehen.

Ein rechtschaffenes **Mädchen** sucht einen Platz als Kindsmagd. Wo sagt die Exped. dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern nebst Zugehör; kann sofort bezogen werden. Sich in Nr. 462 anzumelden.

Zu kaufen wird gewünscht:

Ein noch ganz gut erhaltenes **Tafelklavier.** Sich zu melden bei **H. Hemmeler,** Buchbinder in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein schönes **Logis** von drei bis vier Zimmern nebst Zubehör; auf Mitte Juli. Zu vernehmen bei der Expedition d. Blts.

Bei **J. J. Hunziker,** Schneider und Kleiderreiniger in Nr. 259 an der Halden in Aarau werden allerlei Kleider zum **Fleckenreinigen** und **Ausbessern** angenommen. — Herzlich dankend für das seit vielen Jahren genossene Zutrauen, werde mich bestreben, meine werthen Gönner auch ferner auf das beste zu befriedigen. Es bittet um reichlichen Zuspruch

Der Obige.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** mit oder ohne Kost. Bei der Exped. d. B. zu vernehmen.

Donnerstag. № 103. 2. Mai 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

General Trochu und der Krieg.

Das Buch des General Trochu, eines der genialsten Heerführer Frankreichs: „Die französische Armee im Jahr 1867", dem wir den Abschnitt: „Die Schlacht" entnommen, hat in acht Tagen drei Auflagen erlebt. Es mag unsere Leser interessiren, Näheres von dem braven General zu vernehmen:

General Trochu ist ein Offizier, der 18 Schlachten, nämlich in Afrika, der Krimm und Italien, mitgemacht hat, viele ehrenvolle Wunden in heißen Kämpfen davontrug (ein Bein ward ihm bei Magenta von einer Granate zerschmettert), von der untersten Stufe sich bis zu dem Range emporschwang, den er jetzt bekleidet, und dicht davor steht, Marschall von Frankreich zu werden, in der ganzen Armee als der „Tapferste der Tapfern", wie weiland der „eiserne Ney", bekannt, und außerdem einer der glänzendsten Strategiker von ganz Europa. Seine übrige vielseitige Bildung macht ihn, ganz abgesehen von allen diesen Qualitäten, zu einem höchst bedeutenden Menschen, und vor Allem ist er, obgleich kein „Mann von der Feder", ein Meister des Styls.

Was thut nun dieser Held, der auf so vielen Schlachtfeldern blutete, dieser „riesige Streiter", der im Getümmel des Feldlagers groß geworden? Er schleudert eines der vernichtendsten Geschosse gegen die Idee, daß der Krieg eine Wohlthat für die Menschheit sei, die je seit der Erfindung der Buchdeuckerkunst von mächtiger Hand entdeckt wurde. Er wirft den Franzosen in scharfen Worten vor, daß sie trotz aller herben Erfahrungen noch immer dem Trugbild der „Gloire" nachzögen, und ermahnt sie in beweglichster Weise, statt der Wolke die Göttin selbst zu umfassen, die Bürgertugend an die Stelle des Kriegsruhms zu setzen und zu bedenken, daß der Krieg eine „Geißel für die Menschheit" sei.

Voll edler Entrüstung über die „Lobredner der Schlachten", ruft dieser vielgeprüfte alte Soldat aus: „Hört auf, ich bitte euch um Gotteswillen, mit romantischen Farben die „Glanzseiten des Kriegslebens" zu malen, hört auf, die Medaille so schimmern zu lassen, daß das Volk nie ihre Kehrseite erblickt, die ihre Hauptseite ist. O hättet ihr Alle, wie ich, euren Einzug gehalten in verbrannte und verwüstete Städte, die vom Blute unschuldiger Weiber und Kinder gefärbt waren, das gen Himmel schrie, hättet ihr, wie ich, die Bevölkerung dem Hungertode preisgegeben gesehen, weil die Armee ihre Saaten zerstampft hatte, hättet ihr, wie ich, mit blutendem Herzen gesehen, wie alle edlen Regungen des menschlichen Gemüthes durch den Blutgeruch erstickt werden und nur noch die Bestie, die tückisch in uns Allen schlummert, sich erhebt und mit mächtigem Satze aufspringt, um ihre Opfer zu umkrallen, hättet ihr den entsetzlichen Weheruf der Nationen vernommen, die herz- und markerschütternde Klage der Mütter, der Bräute, der Wittwen und Waisen, ihr würdet Alle, wie ich, ausrufen: Der Krieg ist ein Fluch Europa's, er muß verschwinden, wenn wir beginnen wollen, Menschen zu sein, Bürger des 19. Jahrhunderts, dessen Namen wir durch den Mord in Massen schänden."

Und dann wendet sich dieser eminente Heerführer zu der Pestbeule Frankreichs, dem Prätorianerthum des Heeres. Er hebt hervor, daß diese unzähligen Tausende, die stets auf's Neue kapituliren und aus dem Krieg, wie er selbst sagt, ein Schlächter-Handwerk machen, einzig und allein Schuld daran sind, wenn die französische Armee Krieg um jeden Preis führen will, gleich viel wo, ob in China oder in Pommern, in Mexiko oder Sizilien, gleich viel aus welchen Motiven; wenn sie wie ein furchtbarer Alp auf der Brust des Kaisers selbst lastet, der gern sich dem eisernen, gefährlichen Würfelspiel entzöge, das seine eigene Krone als Einsatz fordert. Er ruft Frankreich zu:

„Ich will allein den Soldaten für die Zukunft erhalten wissen, welcher nach vollendeter Dienstzeit als ehrenhafter Bürger oder Ackerbauer wieder in den Kreis seiner Familie zurücktritt, geschult und gebessert durch die Disciplin des Militärstandes, von Pflichtgefühl erfüllt, aber zugleich auch von der Idee beseelt, daß sein Schwert nur das Vaterland beschützen soll. Diesem Manne jubelt in Dorf und Stadt Alles entgegen, seine männliche Hand drücken die Schwachen liebend und vertrauensvoll. Aber fort mit den Landsknechten, die vom Blutvergießen sich mästen wollen, fort mit den Handwerkern des Gewehrs und des Säbels, die eine zünftige Kaste bilden, die der „Göttin des Mordes" als Priesterkaste dient — sie sind das Elend und der Fluch unseres schönen Frankreich. Kehrt zu den Ideen von 1792, nicht bloß mit den Worten, sondern in Wirklichkeit zurück, schützt euere Freiheit und wißt sie zu bewahren und freche Eroberungskriege, die nichts als Leid und Verzweiflung hüben wie drüben bringen, werden unmöglich sein!"

So redet ein Held, ein wahrer Held, kein falscher, und ehren wollen wir ihn ob seines Muthes. Viel mehr Muth gehört dazu, eisenfest eingewurzelte Vorurtheile einer Nation zu bekämpfen, als in die Schlünde einer Batterie zu blicken, und die ächte „Gloire" wird den General Trochu mit ihrem schönsten Lorbeer schmücken. Er hat glänzende Siege auf dem Schlachtfelde errungen, dies Buch ist sein glänzendster!

Eidgenossenschaft.

Auf den Antrag des Militärdepartements ersucht der Bundesrath die Regierungen der Kantone Bern, Aargau und Solothurn um Bericht über den Stand ihrer Unterhandlungen mit der Centralbahn betreffend Erstellung eines zweiten Geleises auf den Strecken Olten Aarau und Olten-Herzogenbuchsee. Ferner wird das eidg. Militärdepartement beauftragt, in Verbindung mit den genannten Kantonen mit der Centralbahn bezüglich dieses Punktes, sowie auch der Erstellung der Verbindungscurven auf den Stationen Olten und Herzogenbuchsee in Unterhandlung zu treten.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 1. Mai. Der Reg.-Rath hat der Aarg. Weinbaugesellschaft den im Budget vorgesehenen Staatsbeitrag pro 1867 mit Fr. 800 zu verabreichen beschlossen.

Die Schweiz statistische Gesellschaft erhält vom Reg.-Rath für das Jahr 1867 einen Staatsbeitrag von Fr. 150, wogegen dieselbe 30 Exemplare der Schweizerischen statistischen Zeitschrift zu übersenden hat.

Der Regierungsrath hat nachbenannte Offiziers-Aspiranten II. Klasse zu II. Unterlieutenants bei der Infanterie brevetirt: Borsinger, Franz, von Baden; Dubler, Robert, von Wohlen; Franke, Otto, von Stein; Herzog, K. Wilhelm. v. Wittnau; Hemmann, Karl, von Lenzburg; Hilfiker, Gottlieb, von Ostringen; Pfändler, Karl, von Aarburg; Renold, Adolf, von Dätwyl; Ringier, Arnold, von Zofingen; Wirz, Jakob, von Othmarsingen; Vogel, Adolf, von Kölliken.

Auf das Ansuchen des Gemeinderaths von Wohlen hat der Reg.-Rath dem Reglement der Armenerziehungsanstalt Wohlen unter gewissen Bedingungen die Genehmigung ertheilt und damit auch die Einführung der Theodosianischen Lehrschwestern zur Leitung dieser Anstalt gutgeheißen.

Der Reg.-Rath läßt die Gemeinde Bözberg auffordern, in Kirchbözberg, wo das Schullokal in jeder Beziehung ungenügend ist, ein neues Schulhaus zu erstellen.

Die Bittschrift an den Großen Rath.

II.

(Einsendung.)

In Frankreich hat die Homöopathie auch bei den untern Klassen schon vor Jahren Eingang gefunden. Darum haben im Jahr 1865 Versammlungen von Arbeitern durch eine Petition an den Senat die Bitte gestellt, die Homöopathie auch in den öffentlichen Spitälern einführen zu lassen, damit die Kräfte des Arbeiterstandes mehr geschont, und Krankheit und Genesung abgekürzt werden für Leute, die nur von der Hände Arbeit zu leben haben. Es ist Thatsache, daß in England und in Amerika Lebensversicherungsanstalten bestehen, welche für solche Personen bis auf 10 pCt. wohlfeilere Prämienansätze bewilligen, welche sich ausschließlich homöopathisch behandeln lassen.

Die Gegner der Bittschrift wollen das Publikum glauben machen, die Grundzüge der Homöopathie und Allöopathie seien dieselben. Dem ist aber eben nicht so; das beweisen die Worte des Gründers der Homöopathie, der auch Arzt mit Staatsexamen und Staatspatent war, und in Bezug auf kompetentes Urtheil jedem damaligen und heutigen patentirten Arzte als ebenbürtig gelten darf. Nachdem er die Willkürlichkeiten der Pathologie und Therapie mit wissenschaftlicher Schärfe beleuchtet, sagt er von der ihm durch und durch bekannten Universitäts-Arzneikunst Folgendes:

„Alle diese naturwidrigen Menschensatzungen wurden nun mit allen Arten von falschen und unlogischen Schlüssen zusammengekettet, von der edeln Divisions-, Subdivisions- und Tabellationskunst in die schulgerechtesten Formen gezwängt, und siehe, das erkünstelte Machwerk, die Arzneikunst, stand fertig da, als das natur- und erfahrungswidrigste Wesen das sich denken läßt, ein blos aus Meinungen und zwar von den tausend verschiedenen Vermuthungsköpfen aus den verschiedensten Meinungen zusammengesetztes Gebäude, in allen seinen Theilen eine reine Nichtigkeit, eine bedauernswürdige Selbsttäuschung, ganz geeignet, Menschenleben durch blinde zweckwidrige Kuren zu gefährden, unabläßig verspottet von den weisesten Männern aller Jahrhunderte, und belastet mit dem Fluche, das nicht zu sein, wofür sie sich ausgibt, das nicht leisten zu können, was sie verspricht!“ Ist in diesem Urtheile der in Sache kompetentester Stimme eine Spur davon zu finden, daß zwischen beiden Heilmethoden eine gemeinschaftliche Charakterbasis bestehe? Ist ein Staatswesen auf der Höhe der Zeit, für dessen Einsicht eine Arzneikunst der alleinige Rathgeber ist, über die von Fachmännern obiges Urtheil gegeben, und durch die Erfahrung vor den Augen der Laienwelt so oft und gründlich bestätigt wird?

In zweiter Linie spricht die Bittschrift den Wunsch aus nach Revision der Gesetzgebung über das Gesundheitswesen. In dem bereits Gesagten liegen die Gründe hiefür bei jedem Unparteiischgesinnten auf der Hand. Hierüber aber gleichwohl einige andere Worte.

Legt das aargauische Volk seinem Obergerichte die Frage vor, was Rechtens wäre, wenn Gottes Sohn noch einmal in Menschengestalt zur Menschheit herabkäme, und im Kulturstaate Taube, Lahme, Blinde und Aussätzige heilen würde, so müßte Hochdasselbe nach Sinn und Wortlaut des Medizinalgesetzes den Ausspruch thun, er sei straffällig, wenn er nicht vorher in Aarau das Staatsexamen bestanden, die Gebühren erlegt und das Staatspatent erhalten habe. Das Gesetz mache auch für den Heiland keine Ausnahme. Dann mag das aargauische Volk beifügen, es würde auch nicht an Hohepriestern, Schriftgelehrten und Pharisäern fehlen, welche gesetzessteif den Heiland als Frömmler, Tuckmäuser, fremden Hergelaufenen, als Charlatan und Schwindler bezeichnen, der sich dem Gesetze und dem Examen nicht unterziehen wolle, der für sich apartes Gesetz oder Ausnahmsstellung verlange, und es wären wohl auch Herolde solcher Schriftgelehrten und Träger ihres Wissenschaftstalarschweifes und Perrükenzunftzopfes zu finden!

Was würde man von unserm Großen Rathe halten, wenn ihn die allöopathische Logik erleuchten und er folgerichtig sagen würde: Es müsse fortan für die protestantischen, katholischen und israelitischen Theologen nur ein und dasselbe Staatsprüfungsreglement gelten, weil bekanntlich in allen zivilisirten Ländern die Grundsätze der Moral und Sittenlehre dieselben seien und mit den verschiedenen Religionsmethoden sich vertragen, und es dürfe fortan Niemand mehr mit Andachtsübungen dem Seelenheile des Volkes entgegen kommen, der die universaltheologische Staatsprüfung nicht bestanden habe? — Ganz analog verhält es sich mit dem körperlichen Heilen. Allöopathie und Homöopathie sind Methoden, die sich wissenschaftlich und praktisch gegenüber stehen, zwei medizinische Glaubensbekenntnisse, wovon das alte das neue verfolgen wird so lange es ihm möglich ist, so lange staatliche Bornirtheit mithilft. Darum eben, wenn die fortschreitende Zeit Aerzte zeigt, welche sich ausschließlich nur nach dem neuen Glaubensbekenntnisse richten wollen, ausschließlich nur nach der Homöopathie, ist das Volk berechtigt, dem Gesetzgeber den Wunsch auszusprechen, er möge dem Fortschritte Rechnung tragen, und nicht einem wissenschaftlichen Glaubensbekenntnisse ein Prüfungsreglement auforingen, welches wie die Faust aufs Auge zu demselben paßt.

Die Bittschrift wünscht schließlich, es seie unterdessen bis zu ihrer Erledigung dem Homöopathen ausnahmsweise die freie Ausübung seiner Praxis zu gestatten. Es wird also für ihn nur dieselbe Ausnahme, nicht mehr und aber nicht weniger verlangt, als was unsere Gesetzeswächter einer Menge von nicht patentirten einheimischen und fremden Leuten schon lange stillschweigend erlauben. Darum wollen gerade wir gleiches Recht und gleiche Elle für Alle! Oder sollen die unpatentirten Spezialärzte mit ihren Zeitungsannoncen mehr Gunst und Recht genießen? Sollen wir wie „Gimpel“ uns gefallen lassen, daß die Gesetzeswächter nur da die Augen öffnen, wo es ihnen convenirt? Gehören Diätvorschriften und unentgeldliche Hülfe an viele Hunderte von armen Kranken vor das Zuchtpolizeigericht, während man amtlich den eigentlichen Sündern durch die Finger schaut, den Rheumatismusketten von Goldberger, den Pillen von Halloway und Morrisson, dem persönlichen Schutz von Dr. Laurentius, den Pflastern und Bruchsalben von Krüsi und Menet, den Augenwassern von Romershausen und White, und einer Menge anderer sogeheißener Heilmittel, die dem Publikum alltäglich um theures Geld angepriesen werden, und ihm nichts nützen? Nein Können die Wächter des Gesetzes über diese von unpatentirten Leuten ausgebotenen Gesundheitsluxusartikel gnädiglich wegschreiten, so sollen sie es auch bei den Hochnichtsen und Diätvorschriften, und zwar um so mehr, weil diese das Volk nicht ausbeuten und ihm wohlthätig sind. Wollen die Gesetzeswächter aber partout nicht — that is the question — so soll der Große Rath zeigen, ob er mehr Sinn hat für ehrliche Unparteilichkeit.

Wir wollen die Universitätsheilkunst nicht hindern in ihrer freiesten Bewegung, wir wollen nur, daß sie mit der Staatsexamentheorie nicht Wind treibe, um vor Freiheit und gesundem Verstand mehr zu scheinen, als sie ist, und daß sie ihr Zunftvorrecht nicht als ein Recht von Gottes Gnaden ansehe.

Ehre der Gemeinde Rohr, daß sie zur Einsicht auch den Muth hatte, letzten Sonntag in der Gemeindeversammlung die Bittschrift zu besprechen, und mit überwiegender Mehrheit den Anschluß an dieselbe zu beschließen.

— In Zofingen ist am 27. April im 90. Lebensjahre am Nervenfieber gestorben Hr. Alt Gerichtspräsident Samuel Müller, welcher, nachdem ihm Gattin und Kinder im Tode vorausgegangen, 12 Enkel und 2 Urenkel hinterläßt. Er war einer der Vorkämpfer der 30ger Jahre. Friede der Asche eines wahren Ehrenmannes.

— Auch in Lenzburg hat sich ein Gewerbeverein gebildet und wird derselbe seine Spar- und Vorschußkasse bald eröffnen.

— Seethal. Das früher schon angekündigte Musikfest in Meisterschwanden ist nun definitiv auf Sonntag den 19. Mai festgesetzt. Sowohl die Zahl der angemeldeten Chöre als die Vorbereitungen des Festortes selbst lassen auf ein ziemlich großartiges Fest schließen.

In Bern ist dieser Tage die Schwiegermutter des baierischen Ministerresidenten Niederer, Tochter des aus dem deutschen Befreiungskriege berühmten Freikorpsführers Lüzow gestorben.

Zürich. Am 27. d. M. findet in Zürich die erste Versammlung der Beamten schweizer. Strafanstalten statt. Auch die Präsidenten der Schutzaufsichtsvereine entlassener Sträflinge sind dazu eingeladen.

Schwyz. Eidg. Schützenfest. Die Ehrengaben haben die Summe von Fr. 40,000 überschritten. Auch die Amerikaner stellen sich allmälig mit ansehnlichen Kontingenten ein.

Basel. In der Nacht vom Montag auf Dienstag starb hier Hr. Nationalrath Achilles Bischoff. Als Mitglied des Gr. Rathes und der Regierung leistete er seiner Vaterstadt, als erster Vertreter Basels im Nationalrath der Eidgenossenschaft durch sein organisatorisches Talent wesentliche Dienste; auch für das Zustandekommen der Centralbahn hat er viel geleistet. Bereits vor beinahe 15 Jahren machte ein Schlagfluß seinem allseitigen öffentlichen Wirken ein Ende und warf ihn auf ein langjähriges, schmerzliches Krankenlager, von welchem aus der geistig ungebrochene Mann, trotz aller körper-

lichen Schwäche und Schmerzen doch mit lebhaftem Interesse die Ereignisse des öffentlichen Lebens verfolgte. Der Tod war unter diesen Umständen für ihn eine Erlösung von schweren Leiden. In seiner Vaterstadt wie in unserm ganzen schweiz. Vaterlande wird eine dankbare Erinnerung an den rastlos thätigen, gemüthlichen und intelligenten Mann noch lange fortleben. (Volksfrd.)

Solothurn. In der mech. Werkstätte in Olten ist eine calorische Maschine von 2 Pferdekraft in Thätigkeit. Dieselbe ward vom Vorsteher der Werkstätte in Amerika gekauft und soll etwas Außerordentliches in Hinsicht auf System, Bau und Leistung sein. Ueber die Vortheile dieser Maschine gegenüber den Dampfmaschinen sagt das „Oltner Wochenblatt" Folgendes: „Zur Feuerung sind täglich nur ca. 80 Pfund Steinkohlen oder ein Werth von Fr. 1. 50 erforderlich. Sie nimmt wenig Raum ein und kann in jeder Ecke placirt werden. Sie hat eine Luftpumpe, mittelst welcher in den Feuerraum Luft gepreßt wird, welche sich dort erhitzt und dann auf den Zugkolben wirkt. Diese Maschine weicht von allen bisher in Europa bekannten calorischen Maschinen wesentlich ab. Sie bedarf wenig Brennstoff, keinen eigenen Heizer, indem nur 3 mal im Tage Brennstoff eingelegt werden muß. Dieselbe hat um so mehr eine große Zukunft, als sie für jedes Gewerbe verwendbar ist, nicht viel Ankauf und wenig Unterhalt kostet. Namentlich dürfte sie zum Betrieb von Dresch- und Häckselmaschinen, Obstmühlen u. dgl. von außerordentlichem Nutzen sein. Da die Hauptwerkstätte die Anfertigung sich zur Aufgabe macht, so dürfte die Beschaffung eine billige und leichte sein. Die calorische Maschine braucht ca 30% weniger Brennmaterial und ist in 8 Minuten angeheizt, bei einer Dampfmaschine bedarf es 30 bis 50 Minuten. Dieselbe kann in jedem Zimmer aufgestellt werden, der Feuerraum ist hermetisch verschlossen, so daß keinerlei Feuersgefahr zu befürchten ist, ebenso ist keine Gefahr vor Explosion, indem der Druck der erhitzten Luft nur einem Atmosphäre Ueberdruck gleichkommt; sie bedarf keines hohen Kamins, da der Zug künstlich erzeugt wird und ebenso keine Wasserzuleitung, auch unterliegt sie weniger Reparaturen als eine Dampfmaschine. Mit der abgehenden warmen Luft können verschiedene Räumlichkeiten geheizt werden. Während einer Dauer von 11—12 Stunden bedarf es nur einer dreimaligen Füllung des Feuerraumes mit Coaks oder condensirtem Torf. Diese Maschinen eignen sich daher ganz besonders für kleine Gewerbe, die in Privathäusern betrieben werden und nur 1—5 Pferdekräfte erfordern.

Waadt. Das Centralkomite der kantonalen Schützengesellschaft hat beschlossen sich für Uebernahme des nächsten eidgen. Schützenfestes in Lausanne zu melden.

Ausland.

Paris, 30. Man versichert aus guter Quelle, daß der König von Holland die Initiative zur Einladung der Mächte zu der Londoner Conferenz ergriffen habe. Der „Etendard" sagt: Die Unterhandlungen werden ohne Unterbrechung in Berlin fortgesetzt, haben aber noch nicht zur Entscheidung der vorläufigen Fragen geführt, von der die Feststellung des Zusammentritts der Londoner Conferenzen abhängt. Dasselbe Journal sagt: Italien hat wiederholt bei dem Berliner Hofe Schritte gethan, um ihn zu veranlassen, den legitimen Ansprüchen Frankreichs Genugthuung zu geben. Die „France" sagt: Die italienische Regierung hat beständig Preußen gerathen, in der Luxemburger Frage alle die Conzessionen zu machen, die geeignet sind, eine für alle Parteien ehrenvolle Transaktion zu erleichtern.

Der „Moniteur" meldet, daß der Marschall Bazaine, auf dem Dampflinienschiff „le Souverain" aus Mexiko zurückkehrend, am 26. April Gibraltar passirt habe.

London, 1. Mai. Im Unterhause von Griffith interpellirt, antwortete der Minister Lord Stanley, er glaube zu wissen, daß die Konferenz rasch zusammentreten werde. Er erinnert auch daran, daß Luxemburg während 28 Jahren unter europäischer Garantie gewesen ist.

Wien, 1. Mai. Die Presse" sagt: Die Londoner Konferenz auf Grund des russischen Programms ist von den betheiligten Mächten angenommen. Eine vorbereitende Sitzung der Bevollmächtigten von England, Frankreich, Oestreich, Preußen, Rußland, Holland und Belgien soll unter Lord Stanley's Vorsitz am 12. Mai stattfinden.

Brüssel, 30. April. In der Deputirtenkammer verlangt die Regierung einen Kredit von 8 4/10 Mill. Fr. zu Umgestaltung der Infanteriewaffen und eine Anleihe von 60 Mill. Fr. gegenüber außerordentlichen Eventualitäten.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 27. April.)

Fertigungen.

Fislisbach, 6. Mai. Franz Joseph Meier, Zimmermann, von Rütihof, Gemeinde Dätwyl. — Birrenlauf, 6. Jakob Müri, Peters, von Schinznach. — Büblikon, 2. Emanuel Landerer-Zwilchenbart, v. Basel, in Wohlenschwyl wohnhaft gewesen. — Brugg, 9. Valentin Schmidt, Apotheker. Die Erben des Obergerichtspräsidenten Fröhlich. - Schinznach, 7. Mai. Die Erben des Kaspar Deubelbeiß, Tambour. Die Erben des Jakob Deubelbeiß, Karrers. Die Erben der Wittwe Barbara Riniker geb. Deubelbeiß, Hs. Ulrichs, Hüngels. Samuel Renold in Braunegg. Joh. Zurmühle, Wirth im Säget bei Zofingen. Samuel Wildi, von Linn, in Schöftland. Jakob Zurmühle, Küfer, in Käpfnach, bei Horgen. Anna Müri, Johannesen, Foikenschneiders. — Dottikon, 8. Mai. Joseph Gottfried Huber, alt Lehrers von Mägenwyl. Heinrich Lochinger, Ziegler. Verena Lochinger. — Oberendingen, 10. Verena Keller, Ehefrau des Joseph Keller, alt Forsters, jünger. — Mägenwyl, 9. Mai. J Friedrich Werder, Müller, von Othmarsingen. — Oetlikon, 6. Hans Markwalder, Berneten, von da, in Hüttikon (Zürich). — Effingen 7. Die Kinder der Wittwe Hohlmann in der Mühlehalden bei Brugg. Jakob Brändli, gewesener Briefbote, von Stalden, d. Z. in Basel. — Thalheim, 8. Mai. Jakob Wernli, Samuels, Zimmermanns, von da, in Aarau. Elisabeth Dietiker geb. Suter, Johannesen, Jöglis Ehefrau, und deren Kinder. — Wettingen 9. Die Erben des sel. Frz. Xaver Hauswirth von Oeschgen, gewes. Klostergutsverwalter in Wettingen und Fahr. — Merenschwand, 9. Mai. Die Gebrüder Stäger, Müller. Jakob Rei, Luren, von Unterrüti. — Schöftland, 8. Jakob Schmied, Säger, von Schmiedrued. Jak. Hunziker, von Kirchleerau. — Würenlos, 6. Laurenz Ernst. — Gontenschwyl, 14. Heinrich Bolliger, Rudolfs, Gigerbaschis. Die Kinder des sel. Heinrich Burgherr, gewes. Weibel in Zezwyl. Heinrich Frey, Rosenhansrudis, von da, in Schöftland. Heinrich Wiederkehr, Bläsis, im vorderen Tannenmoos dahier. Jakob Frei, Vogtrudihanesen, von da, in der Eulenmühle zu Schafisheim. Wilhelm Gautschi, Rötelrudis, v. Reinach. Die Kinder des sel. Johannes Gautschi, Schuhsamis. — Obermumpf, 7. Die Erben der sel. Wittwe Theresia Stocker geb. Bernet. — Villnachern, 4. Hs. Ulrich u. Jak. Hartmann, Emanuels, Pulvers. — Oberwyl, 6. Maria Anna Meier geb. Notter, von Rütehof, Gmde. Dätwyl. — Fislisbach, 7. Philipp Fischer, von Stetten. Anton Heimgartner, Kaspers. — Zezwyl, 10. Die Erben des Hs. Jak. Stauber, alt Gemeinderaths. Susanna geb. Steiner, Wittwe des Melchior Stauber. Die Erben des Hs. Rud. Götti, Friedrichs. — Oberkulm, 11. Die Erben des sel. Jb. Huber, Peterschuster. — Untersigenthal, 6. Fried. Frei, Chorherr, Deckers, von Würenlingen.

Luzern, 30. April. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 38. 04 Aufschlag Fr. —. 09 Ct.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 1. Mai 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Zollen.
7 Uhr Morg.	† 7,2	728,6	SW.¹	regnerisch 9	—	—	8,3
1 „ Nachm.	† 8,6	728,7	NW.²	regnerisch 8	10,7	—	8,4
9 „ Abends	† 6,9	728,8	SW.²	hell 1	—	—	8,2

Fremdenverzeichniß v. 1. auf den 2. Mai 1867.

Storchen.

Hr. Pictet, Stabshauptmann, Genf.
— Brugner, Kfm., Basel.
— Rudolf, dto., Zürich.
— Kreis, dto., Bern.
— Bollag, Negot., Endingen.
— Dreifuß, Kfm., Endingen.
— Sutter, dto., Zug.
— Frei, dto., Biel.
— Früh, dto, Berlin.
— Müller, dto, Glarus.
— Weber, dto., Seon.
— Brun, dto., Paris.
— Meyer, dto., Uri.
Jgfr. Blaas. Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Müller, Negot., St. Gallen.
— Salin, dto., Belfort.
— Portenier, Kfm., Bern.
— Denzler, Ingenieur, Solothurn.
— Banchi, Part., Italien.
— Plüß, Lehrer, Basel.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
— Wirler, dto., Hägenau
— Büchi, Mechaniker, Winterthur.
— Ott, dto., dto.

Krone.

Hr. Amsler, Lehrer, Brugg.
— Herzog, dto., Laufenburg.

Wildenmann.

Hr. Schimpf, Part., Basel.

Löwen.

Hr. Willigerod, Kfm., Frankfurt.
— Leumann, Goldschmied, Thurgau.
— Kirchhofer, Part., Neumühle.
— Leuenberger, dto., Madiswyl.
— Hofmann, Direktor, Chur.
— Kübler, Negot., Neuenburg.
— Bloß, dto., Zürich.
Hr. Chamboffe, Kfm, Frankfurt.
— Ziegler, Direktor, Schaffhausen.

Rößli.

Hr. Meier, Negot., Luzern.
— Stäbli, dto., Brugg.
— Imhof, dto., Lausanne
— Germond, dto., Genf.
— Goderey, dto, dto.
— Graf, Kfm., Winterthur.
— Wyser 2, dto, Biel
— Leiste, dto., Siedlinghausen.
— Fischli, Part., Näfels
— Kies, Wagner, Dintenhausen.
— Görtz, Gerber, Alpen.
— Tobler, Beck, Letten.
— Rüsenacht, Schriftsetzer, Vechigen
— Peter, Gerber, Schwarmbord.
— Pfisterer, Drechsler, Schmiden.
— Wiederkehr, v. Ueberlingen.
— Häfeli, Part., Mümliswyl.
— Koth, Schneider, Beinwyl.

Schwert.

Hr. Huber, Turnlehrer, Oberwyl.
— Wernli, dto, Thalheim.
— Krauß, Part., Bünzen.
— Deiß, Part., Zeihen.
— Wild, Mühlemacher, Holderbank.
— Pagan, Büchsenmacher, Nidau.
— Bengraf, Part., Nikolsburg.
— Welti, Steinhauer, Zürich.
— Camenzind Part, Gersau.
— Schmid, Schneider Häglingen.
— Buschhof, Steindrucker, Wesel.
— Happegger, Part., Trub.
— Brunner, Part., Attelwyl.
— Bär 2, Part., Niederwyl.

Kreuz.

Hr Rätz, Gypser, Rheinfelden.

Leichen-Anzeigen.

Nro. 23 u. 24.

Freitag den 3 Mai 1867,
Nachmittags 2 Uhr, wird beerdigt:
Frau **Hedwig Gertrud Rothpletz geb. Mezger,** Schreiners; 49 J., 6 M., 18 T. alt. — Leidabnahme: Alte Kaserne Nr. 199.

Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Johannes Märki, Postkondukteur, von Mandach; 40 J, 1 M. alt. — Leidabnahme: Hintere Vorstadt 566.

Bürgerturnverein Aarau.

Sitzung
Freitag den 3. Mai, Abends 8 Uhr, in der Bierbrauerei Spengler.

Traktanden:
Kantonal Turnfahrt nach Kulm;
Wahl des Vorstandes ꝛc.

Um pünktliches Erscheinen der Mitglieder ersucht dringend

Der Vorstand.

Zum Verkauf:



Ein schönes und gutes **Tafelklavier** von 6 1/3 Oktav, billig Bei wem, ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Einem soliden Abnehmer könnte man nach Belieben Termin Zahlungen einräumen.

Dieses Klavier würde konvenirenden Falls auch in Pacht gegeben.

Sonntag den 5. Mai

Eieraufleset & Tanz

im Gasthof zum Bären in Biberstein.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein
Haslebacher zum Bären.

Zu verkaufen:

Eine **Satteldecke** von grünem Tuch nach Ordonnanz für einen Offizier des eidgenössischen Stabes.

Zu verkaufen:

Einige Saum **Erlinsbacher Wein** vom Jahrgang 1865. Wo, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Wo **zwei Kostgänger** angenommen werden, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein Knabe, der alle Klassen einer guten Landschule durchgemacht hat, sucht Beschäftigung auf einem Bureau, in einer Fergstube oder in einem Laden. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Für einen Herrn **Kost & Logis.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Putzsäcke,

complet ausgerüstet, nach eidgenöss. Ordonnanz zu Fr. 2. 80
Feldflaschen = = 1. 30
Sporren = = 1. 20
Gewehrriemen = = 1. —
sowie alle übrigen **Militär-Ausrüstungs-Gegenstände** sind stets vorräthig bei

Gebrüder Faller,
Kronengasse Nr. 40.

Mehrgebots-Ausschreibung für Bau-, Säg- und Nutzholz.

In den Stadtwaldungen von Aarau: Gönhard, Oberholz und Hungerberg, liegt an Windfallholz

95	Stück Roth- und Weißtannen-Sagholz mit	4,378	Cubikfuß,
155	= = = = -Bauholz =	7,400	=
59	= Eichen-Nutzholz mit . . .	892	=
Total 309	Stück Stammholz mit . . .	12,670	Cubikfuß

Holzmasse, mit günstiger Abfuhr. Auf diese 309 Stück Stammholz sind sammthaft, per Schweizerkubikfuß, über die Rinde gemessen, **46 Rp.** geboten, welches Angebot hiermit bis und mit **Donnerstag den 2. Mai, Abends 6 Uhr,** dem Mehrgebot unterstellt wird. Allfällige Eingaben sind schriftlich und verschlossen, mit der Aufschrift: „Mehrgebot für Stammholz", innert Termin an die Stadtkanzlei einzusenden. Der Entscheid über dieselben erfolgt Tags darauf, in der Sitzung des Gemeinderathes.

Aarau, am 26. April 1867.

pr. **die Forstverwaltung:**
X. Meisel.

Die Damenmäntel & Jacken

für diese Saison sind angelangt nach **neuester Façon.**

Ferner eine große Auswahl Frauenkleiderstoffe nach neuesten Dessins, so wie auch **Foulards & Cravattes** zu sehr billigen Preisen, wozu sich bestens empfiehlt

Herm. Guggenheim in Aarau.

Criminal-Bibliothek.

Merkwürdige Criminalfälle aller Nationen.

Herausgegeben von **J. D. H. Temme.**
Mit Illustrationen.
Vollständig in 20 Lieferungen à 70 Cts.

Der Verfasser des obengenannten Buches hat durch einen Zeitraum von über 30 Jahren als **Criminalrichter** in verschiedenen Orten der Preußischen Staaten und endlich als **Director** am Berliner Criminalgerichte fungirt. Seine Kenntnisse und reichen Erfahrungen bürgen dafür, daß auch dies Werk aus seiner Feder, für alle Leserkreise verständlich gehalten, mit allgemeinem hohen Interesse aufgenommen werden wird. Von der Ansicht ausgehend, daß jedes Verbrechen ein Trauerspiel in dem Leben eines Menschen sei, ein um so ergreifenderes und erschütternderes, als es in ungeschmückter **Wirklichkeit** vor uns hintritt, giebt der Verfasser **keine Gebilde der Phantasie,** sondern, er hat sich den Zweck gestellt, durch eben diese Wirklichkeit, durch geschichtliche Treue, auf das Herz einzuwirken und dasselbe zu läutern. Wenige sind **berechtigt** und **befähigt,** wie er, diesem Zwecke zu entsprechen.

Die ersten 3 Lieferungen enthalten:

Das lebendig begrabene Kind. — Der Posamentier Marschner in Berlin. — Die Familie des Schwarzmüllers. — Der Armeepostillon. — Der Mädchentödter. — Der Bischofsmord in Frauenburg. — Die Blutschwitzerin. — Die Räuber am Rhein. — Die Familie Grandisson. — Officiere als Raubmörder. — Cartouche. — Ein Justizmord. — Die Ermordung der Parlamentsmitglieder Fürst Lichnowsky und General Auerswald. — Ein Henker auf dem Richterstuhle ꝛc. ꝛc.

Preis der monatlich erscheinenden Lieferungen 70 Cts. Die erste Lieferung ist in jeder Buchhandlung vorräthig.

Hamburg. **Vereinsbuchhandlung.**

Schöne **Wälderkartoffeln** per Doppelzentner á Frk. 11 bei
Fried Fischer, Rathhausgasse Nr. 3.
Am gleichen Orte zirka 3 1/2 Klafter fetter **Kuhbau,** billig.

Beachtenswerth!

Ich besitze vortreffliche Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände und jegliche Erkrankungen der Harn- und Geschlechtsorgane.

Spezialarzt Dr. Kirchhoffer
in Kappel, Kt. St. Gallen.

Ofen-Verkauf.

Ein gut erhaltener schöner Kachelofen, wegen Abbruch, sehr billig. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen wird gewünscht:

Ein noch ganz gut erhaltenes **Tafelklavier.** Sich zu melden bei **H. Hemmeler,** Buchbinder in Aarau.

Für einen Kantonsschüler **Kost u. Logis** in Nro. 7 an der Kirchgasse.

Freitag. № 104. 3. Mai 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Von Hrn. Hauptmann Schmid in Basel ist kürzlich eine beachtenswerthe Schrift über die Haltung der Schweiz in der jetzigen Weltlage erschienen, deren Schlußbetrachtung lautet:

„Wir hören so oft den Ausspruch: Die Schweizer müssen nun einmal wieder beweisen, daß sie der Ehre würdig sind, die ihnen ihre Vorväter erstritten und überliefert haben, die Eidgenossenschaft bedarf eines erneuerten Beweises der Kraft zur Aufrechthaltung ihrer Selbstständigkeit und Freiheit.

„Ein solches Bedürfniß ist indessen keineswegs vorhanden. ein langer Friede mit unsern Nachbarstaaten ist ein Beweis der Achtung, die uns solche zollen, und nicht minder ehrenvoll, als ein Sieg; er ist ferner eines freien und friedlichen Volkes würdiger, als Selbstüberhebung.

„Dagegen dürfen wir uns niemals dem Schlafe hingeben; wir müssen stets wachsam und bereit sein, jede ungerechte Zumuthung alles Ernstes abzuweisen. Behalten wir die Möglichkeit stets vor Augen, daß heute oder morgen die Willkür, der Uebermuth Anderer unsere Freiheit, unser Vaterland, unsern Familienheerd bedrohen kann; halten wir uns ununterbrochen bereit, Jeder an seiner Stelle den Beweis zu leisten, daß derselbe Geist, dasselbe Feuer uns belebt, das unsern Vorvätern eigen war.

„Dem eidgenössischen Verbande liegen weder natürliche Landesgrenzen noch eine gleiche, dem Volke eigenthümliche Sprache und Religion zu Grunde, es ist das Gefühl gleicher Gesinnungen, das Gefühl des Zusammengehörens auf Grundlage der Freiheit und Unabhängigkeit, das an den äußersten Grenzen, wie im Herzen der Schweiz in deutscher, französischer und italienischer Sprache und bei verschiedener Religion das Gelübde findet: „Einer für Alle, Alle für Einen".

„Werden wir genöthigt, zu den Waffen zu greifen, so geschieht es, um unser Eigenthum, unsere Rechte zu wahren; wir sind uns bewußt, einer „gerechten" Sache zu dienen und dieses Bewußtsein verleiht uns Kraft; nehmen wir hiezu nach dem Vorbilde unserer Väter noch ein gereinigtes Gewissen mit auf den Kampfplatz, so vereinigen sich Muth und Kraft im höchsten Maße, dann kann das Feldgeschrei der Eidgenossen: „Sieg oder Tod!" aus freier, voller Brust ertönen.

„Behalten wir die Sitte unserer Vorväter, wie sie uns aus den Schlachten bekannt, und z. B. von unserm gefeierten Schriftsteller Joh. von Müller, aus der Schlacht von Murten folgendermaßen beschrieben wird:

„Bei Anblick der Burgunder befahl Hallwyl „Halt"; sein Heer umgab ihn; er, mit Frohsinn ernst, redete und sprach zu ihnen: „Biderbe Männer, Eidgenossen, Bundesgenossen! Hier sind sie vor Euch, die Mörder Eurer Brüder zu Grandson, zu Brie, die über Euer Vaterland, Euere Weiber und Kinder, zu Lausanne das Loos geworfen. Ihr habt begehrt, Euch zu rächen; hier stehen sie vor Euch. Viele sind ihrer. Bedenkt Eidgenossen, wie viele Feinde unsre Väter heute, an diesem nämlichen Tage vor 137 Jahren in der Schlacht bei Laupen darnieder gelegt. Derselbe Gott lebt noch, und noch in Euch derselbe Muth. Streite Jeder, als wäre das ganze Glück des Tages, des gemeinsamen Wesens der Eidgenossen und aller seiner Geliebten in seiner Hand allein. Brüder, auf daß Der unsern Vorvätern half, heute auch mit uns sei: „Sammelt Euch", „betet"! — sie fielen nieder und breiteten die Arme aus; indem sie beteten, drang die Sonne durch die Wolken in ihrer vollen Pracht vor; schnell stand der Feldherr auf, schwenkte sein Schwert und rief: „Biderbe Männer! Gott will uns leuchten, auf! „Gedenkt Eurer Weiber und Kinder!" „Vorwärts!" —

„„In den Augen der Eidgenossen strahlte der Reflex der Gemüther heller, als die unabsehbare Menge der feindlichen Rüstungen, der Wucht des Andranges, der ausdauernden Entschlossenheit, konnte das unüberwindlich scheinende Burgundische Heer nicht widerstehen; der Sieg ist uns bekannt, „Muth und Todesverachtung" haben Wunder gethan; sie sind der Eidgenossen Kraft wie vormals auch heute.""

Paris, 1. Mai. Der König von Holland hat am 29. April offiziell die Conferenz berufen. Gestern, am 30 April, hatten alle Mächte angenommen. Die „France" sagt: Die Conferenz wird zwei Hauptpunkte prüfen: die Räumung der Festung Luxemburg durch die Preußen; die Neutralisirung des Großherzogthums unter Collektiv Garantie der Mächte. Nichtsdestoweniger sind diese wesentlichen Punkte nicht als obligatorische Grundlage der Unterhandlungen aufgestellt; die Conferenz würde also ohne bestimmtes Programm eröffnet werden. — Der größte Theil der Journale meldet, die Conferenz werde am 7. Mai zusammentreten.

Der „Indep. belge" wird aus London telegraphirt, die Konferenz werde sich am 6. Mai versammeln, und da über alle Punkte Uebereinstimmung besteht, nur zwei Sitzungen halten.

Die friedliche Wendung der Luxemburger Angelegenheit wird in Paris dem Einflusse Rußlands zugeschrieben; die russische Regierung soll sich bei Preußen dringend dahin verwendet haben, daß es dem Verlangen Frankreichs nachgebe und die Festung Luxemburg räume. Man ist deßhalb auch sehr geneigt, in dem Congreß nicht bloß einen letzten Versuch der Diplomatie, sondern einen ernsthaften Schritt zur Erhaltung des Friedens zu sehen. Es scheint sich hauptsächlich darum zu handeln, Preußen den Rückweg dadurch zu erleichtern, daß man denselben so ehrenvoll als möglich macht.

Florenz, 1. Mai. Die Opinione sagt: Die Luxemburger Frage ist in eine friedliche Phase eingetreten. Die italienische Regierung überzeugt daß man weder in Berlin noch in Paris eine bestimmte Absicht zum Kriege habe, ja davon unterrichtet, daß ihre guten Dienste, ihre wohlwollenden und uneigennützigen Rathschläge nicht allein angenommen werden, sondern beiden Seiten erwünscht seien, zögerte keinen Augenblick, sich mit England zu verständigen, sich mit demselben zu verbinden, um eine Lösung zu empfehlen, welche mit der größten Unparteilichkeit und Billigkeit auf würdige Weise den Interessen und gerechten Empfindlichkeiten zweier großen Nationen genügen würde, welche das gleiche Anrecht auf unsere Freundschaft haben und unsere Alliirte sind.

Die Aufhebung des Tabakmonopols von 1868 an in beiden Reichshälften der östreichischen Monarchie ist prinzipiell festgestellt. Dagegen tritt eine dreifache Steuer ein auf Tabakfabrikation, -Produktion und -Handel.

Aus Baden, 30. April. Der Anstand mit der Schweiz betreffend die Verletzung der Neutralität gegenüber den Kantonen Basel und Schaffhausen durch badische oder deutsche Truppen unter preußischem Befehl, soll dem Vernehmen nach vorläufig dahin geschlichtet worden sein, daß beide Theile sich verpflichten, während des Jahres 1867 gar keine Truppen auf der Bahn von Basel nach Schaffhausen und Konstanz zu befördern. Wenigstens ging ein diesfälliger Vorschlag nach Bern ab und man zweifelt nicht an dessen Annahme. Ja um der Schweiz jede Besorgniß zu benehmen soll im Fall des Krieges die Schweizergränze und der Schwarzwald nur mit süddeutschen Truppen besetzt werden. Vielleicht geschieht dieses auch um Frankreich nach dieser Seite hin etwas zu beruhigen und seinen Einfall in die Schweiz zu verhüten.

Das Abgeordnetenhaus des preußischen Landtages wählte zu seinem Präsidenten Forckenbeck, zum ersten Vizepräsidenten Stavenhagen.

Barcelona, 1. Allgemeine Gährung in Catalonien. Der Generalkapitän war der Gegenstand feindlicher Kundgebungen bei den Stiergefechten. In größter Eile sind Truppen abgegangen in die Landschaft von Tarragona und die Gebirge von Figueras, wo sich bewaffnete Banden finden sollen. Die Losung der Infanterie ist: „Es lebe Prim und die Republik; nieder mit der Königin und Narvaez".

Aus Korfu melden griechische Berichte vom 30 April: Die Türken seien von den Insurgenten am 18. April bei Apokrona geschlagen worden und hätten an Todten 250 Mann und einen höhern Offizier verloren; auch in einem Gefecht am 19. bei Heraklion seien die Insurgenten Sieger geblieben.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat die Armeeeintheilung einer Revision unterstellt in dem Sinne, daß die Landwehrbataillone ebenfalls in die verschiedenen Divisionen und Brigaden eingereiht würden, ohne Bildurg besonderer Landwehrbrigaden und Divisionen. Es wird dies eine Verstärkung des Personals der Stäbe zur Folge haben, und deßwegen wird das Militärdepartement beauftragt, weitere Vorschläge des Avancements in den eidgen. Stab vorzulegen. Die bisherigen Divisionsadjutanten sollen den Titel Divisionsstabschefs erhalten.

Dem schweizer. Geschäftsträger in Wien, Hrn. v. Tschudi, wurde bewilligt, mit den übrigen Gesandschaften an der ungarischen Krönungsfeierlichkeit theilzunehmen, obschon die schweizerischen Repräsentanzkosten solche Auslagen sonst nicht gestatten; man stützt sich jedoch auf die Thatsache, daß im Jahr 1830 bei der Krönung Ferdinands der schweizer. Gesandte ebenfalls theilgenommen, und daß Hr. v. Beust überdies ein sehr höfliches Einladungsschreiben an die Schweiz erlassen hat.

Aargau. Dem Großen Rathe liegen auf seine nächste Sitzung außer den Gesetzesvorschlägen zur zweiten Berathung nachfolgende Verhandlungs-Gegenstände vor:

I. An Kommissionen gewiesene Geschäfte.

1) Gesetzesvorschläge zur ersten Berathung: a. Abänderung einiger Bestimmungen des peinlichen Strafgesetzes; b. Organisation der Strafanstalt und Strafvollzug; c. über die Amtsdauer der Geistlichen; d. Gesetzesvorschlag zu einer Feuerordnung; e. Gesetzesvorschlag zu einem allgemeinen Wahlgesetz; f. Gesetzesvorschlag zu Abänderung der §§ 20 und 40 des Gemeindeorganisations-Gesetzes betreffend die Vermögensausweise bei Gemeinderathswahlen.

2) Dekretsvorschläge: a. betreffend das Graben nach Heilquellen in Baden, Ennetbaden und bei Rieden; b. betr. Korrektion der Ortsverbindungsstraße von Würenlingen nach Oberendingen; c. betreff. die Straßenkorrektion Wohlen-Bremgarten; d. über Korrektion der Haldenstraße zu Baden; e. betreff. den Straßenbau Zuzgen-Möhlin-Wegenstetten; f. über den Straßenbau Wohlen-Hendschiken-Dottikon-Hägglingen; g. betreff. die Straßenkorrektionskosten Wohlen-Bremgarten, Vertheilung der Gemeindebeiträge; h. betreff. die Merenschwander Bachkorrektion und den endlichen Abschluß des Reußentsumpfungsunternehmens; i. über Festsetzung eines Straßennetzes für den Kanton; k. über Kostenbetheiligung der Gemeinden an den Straßenbauten G'hürsch-Holziken, Rupperswyl-Seon und Seengen-Meisterschwanden; l. Dekretsvorschlag znr Dispensation vom Amtshinderniß der Verwandtschaft und Schwägerschaft für den Gemeinderath Burg; m. Dekretsvorschlag zum Amtszwange für Besetzung des Gemeinderathes in Olsberg.

3) Bei der Staatsrechnungskommission: a. Staatsrechnung und Rechenschafsbericht pro 1865; b. Regierungsbericht betreffend die Vermögensverminderung des Klosters Fahr pro 1864; c. Klostergutsrechnungen pro 1865; d. Rechnung der landwirthschaftlichen Anstalt in Muri pro 1865; e. Rückäußerung des Regierungsrathes betreffend die bei Erledigung der Staatsrechnung pro 1864 gemachten Bemerkungen über die Taxenrechnungen der gerichtlichen Behörden; f. Regierungsbericht über die Motion des Herrn Kellersberger betreffend Herausgabe der Pfrundgüter an die Gemeinden.

4) Konkordats-Entwurf für Geometerprüfungen.

5) Verantwortlichkeitsgesetz.

6) Uebereinkunft mit dem Großherzogthum Baden betreffend Vollziehung von Zivilurtheilen; neue Vorlage.

7) Regierungsbericht über Aufhebung oder Umgestaltung des Natoriatsinstitutes.

8) Obergerichts-Jahresbericht pro 1864; Frage über Zuchtpolizeifälle bei den Gerichtspräsidien.

9) Berichte der Rehabilitations- und Petitionenkommission.

II. Neue Geschäfte.

10) Vorschlag eines Zuchtpolizeigesetzes.

11) Regierungsbericht über Abänderung einiger Geschäftszutheilungen bei den Regierungs-Direktionon.

12) Vorlage des Regierungsrathes über die Volksbegehren für Abänderung des Gemeindesteuergesetzes.

13) Rechenschaft des Regierungsrathes über eine Pfrundland-Abtretung in Windisch.

14) Naturalisations- und Dispensdekrete.

15) Wahlprotokolle der Kreise Sins, Seon, und Othmarsingen.

16) Motion des Herrn Großrath Reinle betreffend Einrichtung einer Zwangsarbeitsanstalt.

17) Wahl eines Mitgliedes in den schweizerischen Ständerath.

— Olsberg, 30. April. Die heute an der Rettungsanstalt abgehaltene Jahresprüfung hat wieder ein recht erfreuliches Resultat geliefert, wovon sich die trotz schlechter Witterung doch zahlreich anwesenden Theilnehmer überzeugt haben. Fleiß, Fortschritte und sittliches Betragen der meisten Zöglinge waren befriedigend und es konnte deßhalb der Hr. Erziehungsdirektor Keller seine beste Zufriedenheit über die gute Leitung der Anstalt aussprechen. Gegenwärtig befinden sich daselbst 32 Zöglinge; es soll aber, dem Vernehmen nach, Anordnung getroffen werden, noch mehr aufzunehmen, um so den zahlreichen Aufnahmsbegehren entsprechen zu können. (Frickth.)

Zürich. Ulysses v. Salis-Marschlins hat dem botanischen Museum des Polytechnikums sein sehr werthvolles Herbarium geschenkt. Es enthält gegen 4000 Arten, unter welchen die Pflanzen von Graubünden, von Corsika und Süd-Frankreich besonders reich vertreten sind.

Obwalden. Montag Morgen fand man bei Sarnen Hrn. Melchior Joller, Bierbrauer, in der Aa ertrunken.

Solothurn. Montag Morgens halb 8 Uhr brannet das Wohnhaus des Jos. Hürbi, alt Gemeinderath in Kienberg, nieder. Sämmtliche Fahrhabe nebst einem Schwein ist ein Raub der Flammen geworden.

— Vom 4. bis 9. Mai wird der hochw. Hr. Bischof eine Firm- und Visitationsreise in den Bezirken Balsthal Gäu, Olten und Gösgen machen.

— In Solothurn fiel ein fünfjähriges Knäblein aus dem Fenster eines zweiten Stockes. Zum Glück hielten die Jalousieläden des ersten Stockes den Fall etwas auf, indem das Kind mit den Kleidern kurze Zeit daran hängen blieb, worauf es zudem noch von einem auf der Straße stehenden Frauenzimmer mit den Armen aufgefangen werden konnte, ohne Verletzungen davon zu tragen.

Ausland.

Italien. Nach der Gazette de France hat Admiral Persano unmittelbar nach seiner Verurtheilung einen Admiral und zwei Kapitäne der italienischen Flotte zum Duell gefordert. Die Offiziere hätten die Herausforderung sofort angenommen. — Der Abg. Poerio, der Märtyrer unter König Ferdinand von Neapel, ist gestorben.

Amerika. Die Indianer vom Red River haben an den Prinzen von Wales eine auf Birkenrinde geschriebeue Adresse gerichtet, welche nach kanadischen Blättern folgendermaßen lautet: „An den Erstgebornen unserer großen Mutter jenseits der großen Wasser, den großen Häuptling, den wir königlich nennen. Wir und unser Volk hören, daß unsere Verwandten, die Mischlinge, und die Bleichgesichter am Red River Dich eingeladen haben, im nächsten Sommer sie zu besuchen. Wir und unser Volk wünschen ebenfalls, daß du uns besuchst. Jede Hütte wird Dir, Königlicher, Willkommen bieten. Wir haben Bären und Büffel, und unsere Jagdgründe stehen Dir offen. Unsere Pferde sollen Dich tragen und unsere Hunde für Dich jagen, und wir und unser Volk werden Dich behüten und Dir dienen. Unsere Greise werden Dir ihre Medaillen zeigen, die sie für ihre Treue gegen den Vater unserer großen Mutter erhielten. Großer, königlicher Häuptling, wenn du kommen willst, so sende Kunde an unsern Häuptling und Anführer in Fort Garey, damit wir Zeit haben, Dir entgegen zu kommen und Dich zu empfangen, wie es sich gehört für unsern großen königlichen Häuptling." Die Adresse ist mit großer Sorgfalt auf die glatte, innere Seite der Birkenrinde geschrieben, die Ueberschrift in großen Buchstaben rothweiß und blau gemalt und die Einfassung des Ganzen vergoldet.

Deutschland. Die Chemnitzer Nachrichten schreiben: „Als ein halb trauriges, halb erfreuliches Beispiel der Gesinnungen, die bei uns in Sachsen und Preußen gehegt werden, wird uns folgender Vorfall erzählt. Zu einer Soirée hatte die in Dresden wohnhafte Gräfin *** sowohl sächsische als auch preußische Offiziere und dazu natürlich eine entsprechende Anzahl tanzbedürftiger Damen geladen. Als jedoch die Klänge der Musik zum Engagement auffordern, erhalten sämmtliche preußische Offiziere Körbe, während die sächsischen huldvollst angenommen werden. Jene natürlich halten ihr Bleiben in solcher Gesellschaft nicht für thunlich und wollen, ehe sie sich entfernen, nur noch ihren sächsischen Kameraden den Grund ihres Weggehens erklären. Diese aber, von der Sache unterrichtet, erklären mit den Damen, die ihre preuß. Kameraden nicht zu Tänzern hätten haben wollen, auch selbst nicht tanzen und ebenfalls das Lokal verlassen zu wollen. So geschah es denn auch; die sächsischen und preußischen Offiziere verlassen in echt norddeutsch-bundesbrüderlicher Kameradschaft die festlichen Räume; die Damen aber sollen, wenn wir recht unterrichtet sind, „wir Pfarrerstöchter unter uns" gespielt haben; wir aber machen sie dafür verantwortlich, wenn die preußische Regierung es zum 1. Juli noch nicht an der Zeit hält, ihre Truppen aus dem Lande zu ziehen."

Stuttgart, 1. Mai. Gestern Nachmittag fand der Verkauf von 20 Landgestüttspferden im kön. Marstallgebäude statt; höchster Preis für ein Reitpferd 805 fl.; niederster 300 fl.; höchster Preis für ein einzelnes Wagenpferd 300 fl., niederster 186 fl.; höchster Preis für ein Paar Wagenpferde 1235 fl., niederster 640 fl.; Gesammterlös 8048 fl.

Die Kugelspritze. Gustav Struve veröffentlicht im würtembergischen „Beobachter" über die Kugelspritze Folgendes: „Da dieses Mordinstrument öffentlich besprochen worden ist, glaube ich, was ich von demselben weiß, zum Frommen des deutschen Vaterlandes hier mittheilen zu müssen. Ich kenne das Instrument seit dem Herbste 1849 und habe dasselbe wiederholt sowohl in London als in Newyork in Wirksamkeit gesehen. Es wurde mir zweimal zum Kauf angeboten. Doch fehlten mir sowohl 1850 als 1861 die erforderlichen Mittel, es für die Sache der Freiheit an mich zu bringen. Als 1861 der Kampf in den Vereinigten Staaten ausbrach, war davon die Rede, das Instrument im Kriege gegen die Südländer zu verwenden. Ueber dessen furchtbare Wirksamkeit war unter Allen, welche Kenntniß von demselben erhielten, nur eine Stimme. In Amerika wollte aber Niemand die Verantwortlichkeit auf sich nehmen, dasselbe in einem Bruderkampfe zu gebrauchen. Ich habe seit dem Jahre 1849 die Ueberzeugung gehegt, daß keine Macht der Erde im Stande ist, diesem Mordinstrumente zu widerstehen, falls es sich in den verschiedenen Kalibern, dessen es fähig ist 2c., in gehöriger Anzahl von einer, wenn auch nur wenig zahlreichen Armee bedient wird. Einer zehnfach überlegenen, mit den gewöhnlichen Waffen versehenen Macht, würde es leicht sein, damit die Spitze zu bieten. Die Konstruktion und die bewegende Kraft ist bis zum heutigen Tage Geheimniß des Erfinders. Sichtbar ist eine eiserne Scheibe, in welche die Kugeln hineingerollt werden, und ein Rohr, aus welchem sie mit der Schnelligkeit des Blitzes herausfahren. Die bewegende Kraft, die auf die Scheibe wirkt und äußerlich sichtbar ist, besteht je nach den Umständen und nach dem Kaliber entweder in Menschen- oder in Dampfkraft. Ich habe die Maschine mit beiden Kräften wirksam gesehen, und zwar in dem Kaliber von 2, 12- und 18Pfündern. Die Maschine, welche 2Pfünder warf, habe ich durch Menschenhand und Dampfkraft getrieben gesehen. Sie warf nicht blos 50, sondern 300 Kugeln in der Minute, die 12pfündige Maschine warf 50 bis 60 Kugeln in der Minute. Die Vortheile des Instrumentes bestehen darin, daß bei ihm weder Rückschlag, noch Knall, noch Rauch stattfindet. Das Rohr erhitzt sich nie, kann daher unausgesetzt, sogar mit glühenden Kugeln, geladen werden. Vorzeitiges Losgehen des Schusses ist unmöglich. Es versagt nie und wirkt stets im Verhältniß zu derjenigen Kraft, welche die Kurbel bewegt. Die gewöhnlichen Erfordernisse der Schußwaffen: Pulver, Knallsilber, Pfropfer sind überflüssig, desgleichen irgend ein Mechanismus, durch welchen eine Kugel nach der andern abgefeuert wird. Nichts weiter ist erforderlich, als daß Kugeln in die Maschine gerollt und die betreffende Kurbel gedreht wird. Die Maschine wird durch ihren Gebrauch nicht verunreinigt, kann daher stundenlang ununterbrochen gebraucht werden. Sie kann bei jedem Wetter mit gleichem Vortheils operiren. Der Strahl von Kugeln, welcher aus ihr hervorgeht, läßt sich am besten vergleichen mit dem Wasserstrahl, welchen eine Feuerspritze entsendet. Die Tragweite des Geschosses hängt ab von der Kraft, mit welcher die Kurbel gedreht wird. Ich habe zugesehen, wie die Kugeln, während die Kurbel von 8 Männern gehandhabt wurde, über den ganzen Hudson Fluß, wo er eine Breite von einer englischen Meile hat, hinwegflogen. Der Erfinder versicherte mir, daß die Kugeln zwei Meilen weit flogen. Dies gilt von der Maschine, welche 2pfündige Kugeln wirft. Die Maschine, welche 12 und 18Pfünder schießt, soll 5 engl. Meilen weit reichen. Doch habe ich nicht Gelegenheit gehabt, mich persönlich von dieser Tragweite zu überzeugen. Was die Treffsähigkeit betrifft, so kommt es nur darauf an, daß die Maschine einmal wohl gerichtet sei. Hat man das rechte Ziel, so kann man entweder durch dasselbe Loch so viele Kugeln schießen, als man will, oder durch eine Bewegung nach der Seite rechts oder links abweichen und durch Elevation oder Niedrigstellung weiter oder näher schießen. Hat man die Richtung, so kann man in einer Minute von einem Flügel zum andern ein ganzes Bataillon niederwerfen. Wird diese Maschine einem Heer gegenüber angewendet, das auf dieselbe nicht vorbereitet ist, so muß ihre Wirkung über alle Beschreibung furchtbar sein. Gewiß lassen sich auch Mittel gegen dieses Mordinstrument erfinden, allein gewiß nicht im Getümmel der Schlacht. Eine ganz neue Taktik ist erforderlich, um es mit demselben aufnehmen zu können. Bereiten sich unsere Feldherren ebenso wenig vor gegen die Kugelspritze, als sie sich im vorigen Jahre vorbereitet haben gegen das Zündnadelgewehr, so können blutige Niederlagen nicht ausbleiben, falls es überhaupt wahr sein sollte, daß Napoleon die Kugelspritze in die Zahl der sonst üblichen Kriegswaffen aufgenommen hat.

Osnabrück, 22. April. Ein hiesiger Arzt wandte sich brieflich an den Kaiser Napoleon und empfahl demselben das einige Stunden von hier gelegene Bad Rothenfelde zum Gebrauche für den kaiserlichen Prinzen von Frankreich, indem Rothenfelde gegen skrophulöse Krankheiten von viel ausgezeichneterer Wirkung sei, als Kreuznach und andere bekanntere Bäder. Der hiesige Sanitätsrath erhielt dieser Tage ein verbindliches Dankschreiben von Seiten des französischen Hofes, in welchem jedoch erklärt wurde, daß der Prinz nach dem Urtheile des Leibarztes Nélaton nur an den Folgen einer Quetschung in der Hüfte leide, keineswegs aber an einem skrophulösen Uebel, und daß daher auch kein Bad für letztere in Aussicht genommen gewesen sei. (Köln. Ztg.)

Oertliches. Die Einsendung welche sich über schlechtes Gas beklagt, kann ohne Unterschrift nicht aufgenommen werden.

Rorschach, 2. Mai. Kernen: Heutige Verkäufe 2955 Doppel-Ztr., höchster Preis Fr. 38. —. Mittelpreis Fr. 36. 52. Niedrigster Fr. 35. —. Aufschlag Fr. 0. 28. Zwei Pfd. Mehl 49 Cts., zwei Pfund Brod 44 Cts, Wochenverkäufe 897 Doppel-Ztr.

Haser: 34 Dop.-Ztr. Mittelpreis Fr. 21. —.

Schaffhausen, 30. April. Mittelpreis pr. Doppelzentn. Kernen Fr. 32. 81, Abschlag Fr. 0. 09; Haber Fr. 19. —. bis Fr. 20.—.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 2. Mai 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Füßen.
7 Uhr Morg.	+ 6,4	728,9	W.[1]	bedeckt 9	—	—	8,0
1 „ Nachm.	+ 11,8	728,6	NW.[1]	wolkig 6	0,7	—	8,0
9 „ Abends	+ 8,8	730,1	W.[0]	bedeckt 10	—	Regen	8,2

Fremdenverzeichniß v. 2. auf den 3. Mai 1867.

Ochsen.

Hr. Müller, Negot., St. Gallen.
— Salin, dto., Belfort.
— Gengenbach, dto., Basel.
— Banchi, Part., Italien.
— Eichenberger 2, Ngt., Beinwyl.
— Büchi, Mechaniker, Winterthur.
— Ott, dto, dto.
— Dreifuß 2, Negot., Endingen.

Krone.

Hr. Amsler, Lehrer, Brugg.
— Herzog, dto., Laufenburg.
— Kaufmann, Part., Wallwyl.

Wildenmann.

Hr. Rütimann, Part., Bremgarten.

Löwen.

Hr. Adam, Direktor, Augsburg.
— Braesch, Negot., Mülhausen.
— Arthelm, dto., Wattershausen.
— Vogt, Kfm., Chalons.
— Blattmer, Kfm., Niederwyl.
— Hemme, Kellner, Chur.
— Kamper, Ngt., Rheinfelden.

Rößli.

Hr. Gut, Negot., Zürich.
— Lichti, dto., Siedlingshausen.
Hr. Metzger 2, Part., Mühlen.
— Hodel, Beck, Egolzwyl.
— Spielmann, Müller, Villnachern.
— Müller, Beck, Gränichen.
— Müller, Kammacher, Villigen.

Schwert.

Hr. Huber, Part., Oberwyl.
— Wernli, dto., Mühlethal.
— Ryser, Part. Sumiswald.
— Brunner, Part., Attelwyl.
— Deiß, Part., Zeihen.
— Seeberger, Mechaniker, Lupfig.
— Scheu, Brauer, Blumegg.
— Jäg, Schreiner, Mülheim.
— Bolliger, Part., Rued.
— Weber, Messerschmd. Freienstadt.
— Völker, Barbier, Edenkoben.
— Muth, Schlosser, Ulm.
— Marzoll, Part., Malters.
— Ernstig, Tischler, Langendamm.
— Götschi, Blattmacher, Horgen.
— Wild, Mühlemacher, Holderbank.
— Gloor, Schlosser, Holderbank.
— Keller, Part., Mandach.

Kreuz.

Hr. Fischer, Schlosser, Oftringen.

Amtliche Bekanntmachung.

In Kenntniß gesetzt, daß wieder Inger sich zeigen, hat die Tit. Direktion des Innern deren Einsammlung und Vertilgung nach Mitgabe der bezüglichen Verordnung vom 8. April 1864, welche sich gedruckt im Besitze eines jeden hiesigen Einwohners befindet, ernstlich anbefohlen.

Der § 6 jener Verordnung lautet:

„In den Ingerjahren ist jeder Landbesitzer gehalten, beim Pflügen und Umbrechen des Bodens vom Frühjahr bis in den Spätherbst die Inger da, wo sie zum Vorschein kommen, entweder selbst auflesen zu lassen oder Andern auf gestelltes Ansuchen das Auflesen zu gestatten.

Wer das Erstere unterläßt und zugleich Andern das Auflesen beim Pflügen oder Umbrechen auf seinem Lande nicht gestattet, soll für jeden halben Tag der Arbeit mit einer Buße von Fr. 1. — belegt werden".

Auf diese Vorschrift wird andurch speziell verwiesen, mit der Einladung an sämmtliche Landbesitzer, derselben in ihrem eigenen Interesse gehörig nachzukommen.

Die im Gemeindebezirk Aarau gesammelten Inger, für welche per Immi eine Prämie von zwanzig bis dreißig Rappen vergütet wird, können vom 29. lfd. Mts. an, an jedem Werktage von Abends 6 bis 7 Uhr bei der öffentlichen Bauwürfe im Zollerschachen abgeliefert werden. Der bestellte Aufseher hat Auftrag, dieselben dort in Empfang zu nehmen und zu controlliren.

Aarau, den 26. April 1867.

Namens des Gemeinderathes,
Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Aargauische Bank.

Die durch Resignation erledigte **Stelle eines Abwarts** an der hierseitigen Anstalt wird hiemit im Auftrage des Bankvorstandes zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Schriftliche **Anmeldungen** mit Beilegung von Zeugnissen können bis am 8. **Mai** nächsthin bei der **Bankdirektion** eingereicht werden.

Aarau, den 29. April 1867.

Aargauische Bank,
Der Direktor: **Welti.**

Der Unterzeichnete läßt nächsten **Sonntag den 5. Mai** bei guter Musik



Tanz

abhalten, wozu freundlichst einladet

S. Rohr zum Rößli
in Hunzenschwyl.

Von **Montag den 6. Mai** an sind die

Kräuterbäder zur Badstube

in Aarau eröffnet; auch werden auf Bestellung **Salz-, Krösch- & Schwefelbäder** bereitet. Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich bestens

Jak. Wehrli, zur Badstube.

Sonntag den 5. Mai

Eieraufleset & Tanz

im Gasthof zum Bären in Biberstein.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein
Haslebacher zum Bären.

Zu verkaufen:

Einige Saum **Erlinsbacher Wein** vom Jahrgang 1865 Wo, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Junges fettes **Schaffleisch,** extra schönes **Kalbfleisch** und **Schweinefleisch, Filets** und **Cotelettes,** täglich frische **Bratwürste,** 2c. empfiehlt seinen werthen Gönnern bestens

Rud. Roth, Metzger.

Guter Sennen-Anken

ist immer wieder frisch zu haben bei

Geschwister Hemmeler
am Zollrain.

Um damit aufzuräumen erlasse eine Parthie (zu 100 Paar) **Kinderschühli, Töchterstiefeli** und **Pantoffeln** für Frauen unter dem Ankaufspreise.

J. Bräutigam Andres.

Zu verkaufen:

Ein ordentliches **Korbwägelchen.** Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Jedermann wird auf den am 4. Mai erscheinenden

Schweiz. Generalanzeiger

aufmerksam gemacht. Der „Generalanzeiger" findet sich in allen gangbaren Wirthschaften und Barbierstuben der Schweiz aufgelegt.

Wo **zwei Kostgänger** angenommen werden, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein schönes **Logis** von drei bis vier Zimmern nebst Zubehör; auf Mitte Juli. Zu vernehmen bei der Expedition d. Bits.

Zu vermiethen:

In Nro. 742 ein schönes **Logis** bestehend aus 4 Zimmern, Mägdekammer und Dependenzen. Auf 1. Juli zu beziehen.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von zwei Zimmern sammt Zubehör; auf Ende Juni. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Schöne **Wälderkartoffeln** per Doppelzentner á Frk. 11 bei

Fried. Fischer, Rathhausgasse Nr. 3.

Am gleichen Orte zirka 3 ½ Klafter fetter **Kuhbau,** billig.

Leichen-[redacted]-Anzeigen.

Nro. 23 u 24.

Freitag den 3. Mai 1867,
Nachmittags 2 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Hedwig Gertrud Rothpletz geb. Mezger,** Schreiners; 49 J., 6 M., 18 T. alt. — Leidabnahme: Alte Kaserne Nr. 199.

Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Johannes Märki, Postkondukteur, von Mandach; 40 J., 1 M. alt. — Leidabnahme: Hintere Vorstadt 566.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit unseres geliebten Kindes

Carl Bernhard Nußbaum,

sowie für das zahlreiche Grabgeleite sprechen hiermit ihren herzlichen Dank aus

Die trauernden Eltern.

Cæcilien-Verein.

Mit Bezugnahme auf die Publikation des Herrn Nationalrath Ringier im gestrigen Schweizerboten bin ich erbötig, allfällige Anmeldungen neuer Mitglieder (Tenor, Baß, Orchester) zu vermitteln, und stelle einige Exemplare Statuten zur Verfügung. Anmeldungstermin 10. Mai.

Aarau, 2. Mai 1867.

A. Imhof.

Die neuen Einschreibungen zur Aufnahme in die Gemeindeschulen finden statt: **Samstag den 4. Mai Vormittags,** durch den Präsidenten der Gemeindeschulpflege, Herrn Pfarrer Zschokke.

Laut Schulgesetz § 40 ist jedes hier wohnende Kind, welches bis zum 1. Mai das siebente Altersjahr zurückgelegt hat, oder es bis zum 1. Wintermonat zurücklegen wird — also spätestens bis zum 31. Oktober 1860 geboren ist — mit dem Beginn des Schuljahrs zum Besuche der Gemeindeschule verpflichtet. Der Eintritt in die obern Schulklassen richtet sich ebenfalls nach dieser gesetzlichen Vorschrift, so daß also der Eintritt in Klasse II nur für Kinder, welche bis zum 31. Okt. 1859 geboren sind, u. s. w. gestattet ist.

Aarau, den 27 April 1867.

Die Gemeindeschulpflege.

Bürgerturnverein Aarau.

Sitzung

Freitag den 3. Mai, Abends 8 Uhr, in der Bierbrauerei Spengler.

Traktanden:

Kantonal Turnfahrt nach Kulm;
Wahl des Vorstandes 2c.

Um pünktliches Erscheinen der Mitglieder ersucht dringend

Der Vorstand.

Zum Ausleihen:

Ein meublirtes **Zimmer** in freundlicher Lage an der Bahnhofstraße.

Zum Verkauf:

Eine **Mappe** und verschiedene **Schulbücher;** in Nro. 266. an der Halden.

Für einen Herrn **Kost & Logis.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Samstag. № 105. 4. Mai 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Volksstimmen und Volksrechte.

(Berliner Volkszeitung.)

Die Aeußerungen der Friedensliebe, welche sowohl im französischen wie im deutschen Volke rege werden, sind uns willkommene Zeugnisse eines sittlichen Geistes, der nach einer traurigen Abirrung von der Bahn des wahren Fortschrittes wiederum seinen Sitz im Geiste der Völker einzunehmen strebt. Gleichwohl können wir uns einer freudigen Hoffnung auf einen Sieg dieses besseren Geistes nicht hingeben, so lange man es hier wie dort noch verkennt, wo der eigentliche Sieg durchgekämpft werden muß.

Die Friedensliebe der Völker gewährt nicht die allergeringste Garantie für die ruhige Entwickelung des Staatslebens, so lange die Staatsleitung solchen Geistern anvertraut ist, die einen Ruhm darin setzen, auch gegen den Willen und den Beschluß der Volksvertretungen Kriege führen zu können. Die Aeußerungen der Friedensliebe der Völker verlieren aber auch noch allen moralischen Werth, sobald man wahrnimmt, wie man den Krieg, den man nicht gewollt, bejubelt, sobald er nur mit Glück durchgeführt worden ist. — Wenn einmal Beispiele zeigen, daß der Friedensprediger später ein Bravorufer des Krieges wird, dann kann man es in der That Niemandem verdenken, der in der Friedensliebe eine Aeußerung der Feigheit erblickt. Nicht der da sagt: der Friede ist mir lieber als der Krieg, sondern der vor wie nach fest ist im Grundsatz: der Friede ist besser als der Sieg! Der ist der wahre Träger und Förderer des Kulturlebens. Nur wenn die Völker von solcher Gesinnung getragen werden, hat ihre Friedensliebe und ihre Friedensäußerung die Aussicht zum siegreichen Prinzip des Völkerlebens zu werden.

Den Frieden als Gegensatz zum Kriege will Jeder. Den Frieden selbst in Voraussicht des Sieges wollen, den Krieg an sich als das Uebel betrachten, das selbst vom Siege nicht aufgewogen wird, das ist die alleinige Grundlage des sittlichen Völkerlebens. Diesem Ideale zuzustreben, ist die wahre Aufgabe der Kultur. Wie in der menschlichen Gesellschaft nur derjenige Zustand ein zivilisirter genannt werden kann, in welchem der Schwächste, in welchem das Kind, der Greis, der Kranke sich sicher weiß vor jeder Gewaltthat des Stärkeren, so ist auch in den staatlichen Zuständen der Völker derjenige der zivilisatorische, wo die Sicherheit der Existenz dem schwächeren Staat verbürgt ist gegenüber dem stärkeren. So lange die Bürgschaft nicht für solchen Zustand gegeben ist, wird keine Friedensäußerung ihr Ziel erreichen. Der Friede wird dann nur eine Erholungspause des Krieges sein, nach welcher die Messung der Stärke immer und immer wieder sich erneut. Wer nicht den Krieg vermeiden will selbst in sicherer Aussicht auf den Sieg, der befindet sich in einer Selbsttäuschung, wenn er wähnt, er verhindere den Krieg.

In der That ist all das, was wir hier sagen, eine uralte Wahrheit, die zu keiner Zeit von den redlichsten Vorkämpfern der Kultur verkannt worden ist. Wodurch aber wird diese Wahrheit verkehrt? Wodurch wird sie in jeder Krisis des Völkerlebens so sehr getrübt, daß unter den feierlichsten Versicherungen der Friedensliebe dennoch der Krieg als die einzig mögliche Lösung übrig bleibt?

Auch die richtige Antwort auf diese Frage, die gar ernstlich an uns herantritt, ist nicht neu. Sie ist vielmehr längst gegeben in dem durch ganz Europa allgemein gewordenen Streben nach einem verfassungsmäßigen Volksleben und Staatswesen. Nur die Verkennung dieses Strebens und die Vernichtung desselben durch eine Staatsorganisation, welche die Volksstimme gerade über Krieg und Frieden unwirksam macht, ist die Ursache der immer neuen Krisen. Wer sie zu heben trachtet, wer ein wahres Heilmittel für die Uebelstände der Gegenwart sucht, muß zur wahren Quelle des Völkerwohlergehens zurückkehren. Nur wenn die Völker selber über Krieg und Frieden die maßgebende Stimme haben, darf man sicher sein, daß ihre Friedensliebe siegen wird. Wo ihre Geschicke geleitet werden ohne Rücksicht auf den Willen des Volkes, da wird es den Staatskünstlern leicht, die Situation bis zu der Verwicklung hinzuführen, wo die Stimme der Leidenschaft auch die Völker ergreift. Wo die Wahrung des Friedens nicht unbedingt in die Hand des Volkes gelegt ist, da wird in künstlich vorbereiteter Krisis gar schnell das richtige Verhältniß umgekehrt. Da verwandelt sich die ernstlichste Friedensliebe in einen Ruf nach Krieg, weil man wähnt, durch den Sieg zum Frieden zu gelangen.

Oder ist es anders?

Worin — müssen wir fragen — liegt denn der Werth eines wahrhaft konstitutionellen Staatswesens? Liegt er in der Berechtigung über oft gar kleinliche und peinliche Differenzen der Staatsgesetzgebung ein entscheidendes Votum abzugeben? Wir unterschätzen sicherlich nicht den Werth der gesetzgeberischen Befugnisse einer guten Volksvertretung. Sie stellt in der Regel die nothwendige Harmonie zwischen den Gesetzen des Staates und dem Leben des Volkes her. Sie führt den Einklang herbei zwischen dem lebendigen Rechtsbewußtsein und dem Buchstaben des Gesetzes. Sie schützt den Fleiß des Volkes vor dem Eingriff verkehrter Maßnahmen. Sie ist die Bürgschaft des Wohlstandes der Gesammtheit gegenüber dem Vorrecht des Einzelnen. Ihren Werth in allen Arbeiten guter Friedenszeiten zu unterschätzen, ist sicherlich uns sehr sehr fern.

Aber all das verschwindet bis zur Kleinlichkeit, wenn der Kern des Rechtes den Völkern fehlt! Wenn man unter Zuständen lebt, wo die letzte und durchgreifendste Garantie des Wohlergehens nicht in der Hand des Volkes liegt, wenn ein Volk nicht stark genug ist seiner eigenen Regierung den Frieden zu gebieten; ja wenn man gar Verfassungen macht, in welchen man vorweg alle Mittel der Kriegsführung in die Hand der Regierung legt, da ist der später eintretende Friedensruf ein vergebliches Bemühen. Da wird der Friedensruf nur so lange einen Schein des Werthes für sich haben, so lange die Regierung den friedlichen Ausweg sucht; sobald sie die Kriegsfahne aufsteckt, verwandelt sie den Ruf und übertäubt den Schmerz des Kriegstrubels mit der Aussicht auf Siegesjubel. —

Die Friedenestimmen herüber und hinüber sind wahre Zeugnisse der ungetrübten Volksstimmung, und wir schätzen sie als solche hoch; aber so lange die Völker nicht im eigenen Staate in so gesicherten verfassungsmäßigen Zuständen leben, daß sie den Frieden gebieten können gegenüber der eigenen Regierung, so lange entbehren die Völkerstimmen jeder Bürgschaft eines Erfolges.

Eidgenossenschaft.

Am 6. Mai wird in Zürich ein Telegraphistenkurs für die Mittel- und Ostschweiz beginnen, zu welchem die bisherigen Volontairs und Post und Telegraphengehülfen Zutritt haben.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 3. Mai. Der Reg.-Rath hat, um eine gleichmäßige Behandlung der Staatssteuerbeschwerden zu erzielen, den Vorstand der Bezirkssteuerkommissionen beauftragt, die Gemeindesteuerkommissionen anzuweisen, daß sie jeweilen, nachdem ihnen Steuerbeschwerden eingereicht worden, gutfindend je nach Erforderniß die betreffenden Beschwerdeführer persönlich einvernehmen oder denselben zu Begründung ihrer Reklamationen die Vorlegung ihrer Haus- oder Geschäftsbücher, Zinsrödel, Inventar u. dgl., oder doch notarialische Auszüge aus denselben zu den Akten abverlan-

gen, und daß infolge dieser nähern Prüfung die Gemeindesteuerkommissionen ihren Befund der Bezirkssteuerkommission abgeben sollen. — Sodann wurden die Bezirkssteuerkommissionen angewiesen, die Vermögens- und Erwerbsverhältnisse aller derjenigen, welche mit ihren eingereichten Steuerbeschwerden aus formellem Grnnde, namentlich wegen mangelnden oder ungenügenden Ausweises abgewiesen worden, bei der nächsten Revision gehörig zu erörtern und möglichst richtig zu stellen.

Die Regierung von Schaffhausen erklärt sich bereit, an einer Konferenz zur Anordnung gemeinsamer Maßregeln gegen die Inger und Maikäfer Theil zu nehmen.

Der Reg.-Rath hat den Offiziersaspiranten Giger, Burkard, von Sins, zum II. Unterlieutenant bei der Infanterie brevetirt.

Dem Bundesrath erklärt der Reg.-Rath auf eine bezügliche Anregung, daß, wenn gegenüber der Centralbahn neue Schritte wegen Legung des zweiten Geleises auf der Linie Aarau-Olten und Olten-Herzogenbuchsee gemeinsam mit den Kantonen Bern und Solothurn gethan werden sollen, auch von Seiten Aargau's auf kräftige Unterstützung gezählt werden dürfe.

Der Reg.-Rath erklärt sich mit dem von den Abgeordneten einer großen Anzahl von Kantonen vereinbarten Entwurf eines Konkordats über Vereinfachung der Eheförmlichkeiten einverstanden und hat als Abgeordneten an die Konferenz, welche den Entwurf definitiv feststellen soll, den Hrn. Landstatthalter Schwarz ernannt.

Bern. Der Bundesrath hat zu Scharfschützeninstruktoren die Herren Lieutenant Garbald von Küblis und Feldweibel Wüthrich von Trub ernannt.

Den vom eidg. Chef des Materiellen abgeschlossenen Verträgen betreffend die Umänderung von 12,000 großkaliberigen Gewehren innerhalb sechs Monaten und dem für die kleinkaliberigen Gewehre festgesetzten Preise von Fr. 15. 80 wird die Genehmigung ertheilt.

Der preußische Gesandte übermittelt Namens seiner Regierung dem Bundesrath eine Statistik der preußischen Schwurgerichte für die Jahre 1863, 1864 und 1865. Die Einsendung wird übungsgemäß verdankt.

Basel. Der verstorbene Hr. Joh. Gottl. Turneysen hat zu gemeinnützigen Zwecken 6600 Frk. vermacht und in seinem Testament bestimmt, daß nach dem dereinstigen Hinschied des zunächst eingesetzten Haupterbrn und Nutznießers (Bruder des Erblassers) Frk. 15,000 als ein Grundkapital ausgesondert werden soll, dessen Zinsen zur Ausbildung eines Jünglings aus dem Geschlecht der hiesigen Turneysen zu verwenden sind und Fr. 20,000 als erster Fond zur Gründung eines Blindeninstituts. Das Uebrige fällt alsdann zu $^2/_7$ der Diakonissenanstalt in Riehen zu, $^2/_7$ der gemeinnützigen Gesellschaft, $^1/_7$ derselben behufs Belohnung von würdigen Krankenwärtern und Wärterinnen im Fall einer Choleraepidemie, $^1/_7$ der erwähnten Turneysen'schen Lehr- und Studienstiftung, $^1/_7$ der vorerwähnten Blindenstiftung.

Freiburg. Aus dem Privatbrief eines Schweizers an seinen Vater, den „Confédéré" abdruckt, entnehmen wir, daß sich mit dem französischen Fremdenregiment auch 500 Schweizer in Mexiko befanden (ohne diejenigen, die dort geblieben sind) und darunter 20 Freiburger.

Waadt. Der Herzog von Nassau hat die Campagne Haldimann bei Lausanne gemiethet und denkt daselbst den Sommer zuzubringen.

Ausland.

Paris, 2. Mai. Senat und Gesetzgebender Körper sind auf morgen zusammenberufen. Man versichert, daß sie eine Mittheilung der Regierung erhalten werden. Die „France" sagt: Die Konferenz wird sich am 7. Mai versammeln, aber wegen der Formalitäten werden die Berathungen erst am 11. oder 12. beginnen.

Den Vorsitz soll der englische Minister des Auswärtigen Lord Stanley führen; Oestreich, Rußland, Preußen und Frankreich werden durch ihre ständigen Botschafter vertreten sein; der König der Niederlande wird seinen Minister des Auswärtigen Hrn. von Zuylen und den Präsidenten der großherzoglich-luxemburgischen Regierung Hrn. v. Tornaco an die Konferenz schicken. Von einer Zuziehung Belgiens ist heute nicht mehr die Rede.

Jules Favre und Gratry sind zu Akademikern gewählt.

Die neuliche Nachricht der „Indep. belge", daß der Exkönig von **Hannover** über Calais nach London gereist sei, wird von Wiener Blättern als eine Ente bezeichnet; der Exkönig habe Wien nicht verlassen.

Deutschland. Am 28. v. M. fand eine Versammlung des 1. berliner Reichswahlbezirks statt, in welcher der Abg. **Lasker** Bericht über seine Thätigkeit im Reichstage erstattete. Der Redner sprach die Ueberzeugung aus, daß er Punkt für Punkt nachweisen könne, alle Bedingungen eingehalten zu haben, unter denen seine Wahl angenommen worden sei. Er habe als Leitfaden seines Handelns sich vorgeschrieben, daß von den Rechten, welche die preuß. Verfassung gewähre, nichts Wesentliches verloren gehen dürfe. Dies sei im Ganzen auch gelungen; eine Ausnahme mache nur die Nichtbewilligung der Diäten. Es sei also an ihn die Frage herangetreten, ob er deshalb gegen die ganze Verfassung stimmen solle. So sehr er bedauere, daß durch diese Bestimmung das allgemeine Wahlrecht eingeschränkt werde, und obwohl er mit mehreren seiner Freunde selbst gegen diese Verweigerung der Diäten gestimmt habe, so hätte er die dringende Nothwendigkeit der nationalen Einigung doch für wichtiger erachtet, als um sie wegen dieses einzigen Punktes willen zu gefährden. Zudem sei es nicht verboten, aus den Händen von Wahlkörpern und Vereinen Diäten anzunehmen. Wenn man der Majorität des Reichstages vorwerfe, sie habe Alles bewilligt, was die Regierung verlangt hätte, sobald diese drohend aufgetreten sei, so müsse er dem entschieden widersprechen. Denn im Entwurf der Regierung sei die Zulassung von Beamten nicht gestattet gewesen; man habe diese durchgesetzt. Im Entwurf sei keine Spur einer jährlichen Budgetberathung zu finden gewesen; man habe diese durchgesetzt, und zwar mit weiter gehenden Rechten, als sie die preußische Verfassung gewähre; denn während hier nur ein Ausgabebewilligungs-, aber kein Einnahmebewilligungsrecht bestehe, so habe der Reichstag beide Rechte mit Ausnahme der Einnahmen für den Militäretat. Die vierjährige Dauer des Provisoriums habe er allerdings nicht gebilligt; aber es sei dies der einzige Preis gewesen, um den man von der Regierung die wichtigsten Verfassungsrechte erlangen konnte. Er verhehle sich die Mängel der Verfassung nicht; er glaube aber, daß man sie weder verdecken, noch ihretwillen zu schwarz sehen und die Vorzüge der Verfassung läugnen solle. Er habe es sich zum Grundsatz gemacht, nur der Wahrheit zu dienen, und die Wahrheit behalte auch ihre Kraft, wenn sie nicht von Allen anerkannt werde. Als Hauptmängel der Verfassung nenne er die Weglassung der Grundrechte, wie sie die Reichsverfassung von 1848 und die preußische Verfassung aufstellten, den Wegfall der Diäten und die fehlende Ministerverantwortlichkeit. Es sei so viel Gewicht auf die Nachtheile des Bundesrathes gelegt worden; er könne diese nicht einsehen. Die Erfahrung im Reichstage und das Stimmenverhältniß, das der preuß. Regierung zu Gebote stände, ergäben klar, daß die preußische Regierung in allen Fällen, wo sie sich in Uebereinstimmung mit dem Reichstage befände, keine Schwierigkeit habe, ihre Ansichten beim Bundesrathe durchzusetzen. Die Ersetzung des Bundesrathes durch ein Staatenhaus würde eine rein konservative Versammlung geschaffen haben. Was die Beibehaltung der Heeresreorganisation betreffe, so habe die Regierung hierin dem Reichstage mehr geboten, als je dem preußischen Landtage; sie habe die Dienstzeit bis zum 32. Lebensjahre verkürzt, während sie früher bis zum 39. gedauert habe. Auch sei es unter den drohenden Zeitverhältnissen nicht möglich gewesen, eine Aenderung des bestehenden Ordinariums zu verlangen. Im Ganzen, bei richtiger Abwägung der Mängel und der Vortheile der Verfassung, haben die drängende Zeit und die Nothwendigkeit der nationalen Einigung den Drohungen des Auslandes gegenüber die Annahme der Verfassung geboten. Am Schlusse erklärte sich der Redner bereit, jeglicher Interpellation Rede und Antwort stehen zu wollen. — Es folgten mehrere Interpellationen, wobei namentlich der an dem Abgeordneten gegen den Abg. Bebel gebrauchte Ausdruck „Bierstubenpolitik" gerügt wurde. Herr Lasker erklärte, er halte diesen Ausdruck selbst für unparlamentarisch, bedauere, daß er ihm entschlüpft sei, und habe er sich auch sogleich dem Angegriffnen gegenüber entschuldigt. — Die Interpellationen drehten sich noch einige Zeit um diesen Punkt, wobei die Verhandlungen einen ziemlich tumultuarischen Charakter annahmen. Auf den Antrag des Dr. H. B. Oppenheim wurde die Debatte geschlossen. Ein Antrag desselben, dem Redner den Dank der Versammlung auszusprechen fand getheilte Aufnahme, doch entschied sich die Majorität dafür.

— **Berlin**, 1. Mai. Bei dem gestrigen Diner beim russischen Gesandten zu Ehren des Geburtsfestes des Kaisers von Rußland brachte Graf Bismark den Toast auf den Kaiser von Rußland aus. Herr von Oubril erwiderte mit dem Toaste auf den König von Preußen und den Erfolg der Conferenz.

— Der König hat aus dem Dispositionsfonds 20,000 Thaler zu Ankäufen auf der Pariser Ausstellung, für das Gewerbemuseum (15,000 Thlr.) und für das landwirthschaftliche Museum (5000 Thlr.) angewiesen. Damit andere Regierungen (Rußland, Schweden, Hessen), die schon fleißig ankaufen, der preußischen nicht zuvorkommen, ist das Geld theilweis bereits nach Paris abgesendet.

— Berlin. Herr Garnier-Pages und die HH. Herold und Duclerc, welche sich mehrere Tage in unserer Stadt aufgehalten, um die Stimmung derselben in Bezug auf die brennende Frage des Tages aus eigener Anschauung kennen zu lernen, haben dieselbe gestern Abend wieder verlassen, um sich direkt nach Paris zurückzubegeben. Dieselben haben hier verschiedentlich mit Männern von Einfluß aus den Abgeordnetenkreisen, namentlich mit Mitgliedern der Fortschrittspartei verkehrt. Gestern Mittag gab ihnen deshalb die Fraktion der Fortschrittspartei ein Abschiedsessen, bei welchem die gegenseitigen Gefühle in mehrfachen Trinksprüchen Ausdruck fanden, auf die ausführlicher zurückzukommen, wir uns vorbehalten — für heut begnügen wir uns mit der Bemerkung, daß jene Herren Berlin verlassen mit dem Gefühle voller Befriedigung über die wohlwollende Aufnahme, die sie hier gefunden und mit der Ueberzeugung, daß man hier nicht minder als wie sie dies als die Stimmung von Frankreich, und namentlich von Paris bezeichneten, den Krieg als ein großes Unglück beklagen würde, da man vielmehr der Meinung, daß beide Nationen, anstatt sich in einem der Zivilisation feindlichen Kriege zu zerfleischen, berufen seien, gemeinsam die großen Aufgaben der Freiheit und der Humanität ihrer Lösung näher zu führen — und nur den einen Wetteifer kennen sollten, in dieser Arbeit sich den ersten Rang streitig zu machen. (Berl. Volksztg.)

— Stuttgart, 2. Mai. Großherzog und Großherzogin von Baden trafen heute zum Besuche der königl. Familie ein. — Daß Würtemberg zum Zündnadelgewehr übergegangen, ist Thatsache. Die Wendung trat mit dem Zeitpunkte ein, da Hr. General v. Wagner an die Spitze des Departements trat.

— Ludwigshafen, 27. April. Hier ist die Nachricht von dem Tod des ehemaligen Rechtskandidaten Jakob Bauer von Frankenthal, eines der pfälzischen Flüchtlinge von 1848 bis 1849 eingetroffen. Er hat in Nordaustralien bei einer Bootexkursion am 12. Oktober v. J. in den Wellen sein Grab gefunden.

— Aus München erhält die „Allgemeine Zeitung" folgende Aufklärung. Die Kugelspritze ist weder neu noch amerikanischen Ursprungs. Es ist die Steinheil'sche Fugalmaschine, von welcher Steinheil 1832 das erste durch die Kraft eines Mannes getriebene Model ausführte und vor einer Militärkommission Proben damit anstellte, welche die zerstörende Wirkung dieses Wurfgeschosses außer allen Zweifel setzten. Auch das Prinzip worauf das Geschoß beruht, ist kein Geheimniß. Ebensowenig die Konstruktion. Das Prinzip ist der Fugalschwung. Die Ausführung besteht in einer Metallscheibe die für kleine Kaliber durch Menschenkraft, für größere durch Dampf in Rotation versetzt wird. Der Rand dieser Scheibe nimmt eine Geschwindigkeit an, welche die Geschwindigkeit der abgeschossenen Kugel übertrifft. In der Oberfläche der drehenden Scheibe ist eine radikale Rinne von etwas mehr als der Hälfte des Kaliberdurchmessers ausgearbeitet. Wenn man in die vertiefte Mitte Kugeln rollen läßt, so müssen sie in Folge des Fugalschwungs an der Rinne der drehenden Scheibe hinausgleiten, und verlassen die Scheibe mit 12mal der Randgeschwindigkeit. Damit aber alle Kugeln in derselben Richtung entweichen, ist über der drehenden Scheibe eine Eisenplatte mit ganz kleinem Abstand von der drehenden Scheibe angebracht. In dieser Platte ist nun zur Aufnahme der obern Hälfte der Kugel eine Kurve eingearbeitet (die logarithmische Spirale), durch welche alle Kugeln bei allen Geschwindigkeiten, ohne Zwang zu erleiden, entweichen müssen. An der Platte ist ein Rohr in der Verlängerung der Seitenkurve angebracht, das allen Kugeln genau dieselbe Richtung gibt. Im Jahr 1848 hat Steinheil eine Maschine für Kartätschenkugeln, durch Dampf getrieben, ausführen lassen. Aber auch da fand eine Militärkommission den Gegenstand nicht für unsere Verhältnisse, sondern mehr für Festungen und Marine geeignet. Es scheint also die Steinheil'sche Fugalmaschine mit seinem galvanischen Telegraphen das Schicksal zu theilen, daß beide erst Werth bekommen, wenn sie über Amerika zu uns zurückkehren. Nach obigem ist übrigens klar, daß Frankreich dieses Geschoß nicht ausschließlich besitzt, sondern daß es jeder haben kann, wenn er es ausführen will.

England. Eine eigenthümliche Versammlung fand am 25. Abends in dem Missionshause zu London statt: Es war eine äußerst zahlreiche Gesellschaft der londoner Spitzbuben aller Klassen, die dort eine Predigt oder vielmehr einen Vortrag zweier Persönlichkeiten anhörten, die, ehemals unter der Gaunerzunft als distinguirte Persönlichkeiten bekannt, ihren Lebenswandel geändert und sich bekehrt hatten. Beide Herren, die mit den Gefängnissen des Landes durch langjährige Bekanntschaft vertraut waren, gaben ihren früheren Genossen ein Bild ihres Lebens in diesen Anstalten und hielten ihnen die dort gemachten Erfahrungen, die allerdings nicht der angenehmsten Art waren, als warnendes Beispiel vor. Beide Redner verurtheilten das gegenwärtig in den Gefängnissen herrschende System und sprachen sich über die körperliche Züchtigung, die Prügelstrafe, sehr ungünstig aus. Der zweite Redner, der eine große Erfahrung hinter sich hat, malte die Schrecknisse der Transportation mit den lebendigsten Farben aus und schloß mit einem beweglichen Aufrufe an die Anwesenden, sich vor der Versuchung zu hüten. Das anwesende Publikum lauschte den Vorträgen von Anfang bis zu Ende mit gespannter Aufmerksamkeit und zeigte durch seinen Beifall, daß die früheren Gesellen durch ihre Bekehrung ihre Popularität keineswegs verloren haben.

Amerika. Die deutschen Gesinnungsgenossen in Nordamerika haben für die Familie Theodor Möglings, des eben verstorbenen deutschen Volksmannes, bereits mehr als 2000 Doll. zusammengelegt und den Sohn Möglings als ihr Adoptivkind erklärt.

Zürich, 3. Mai. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 36. 86. Aufsch. Fr. 0.10. Haber Fr. —. Aufschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:

Korn 3404 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 125,488. —.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 24. 39. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 21½ Ct. pr. Pfund.

Aufschlag per 1 Zentner Mehl — Fr. — Rp.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 50 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 45 Ct.

Winterthur, 2. Mai. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 36. 65. Aufschl. Fr. 1. 50; Haber Fr. 18. 90. Aufschl. Fr. —. 10.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

(Vom 27. April 1867.)

Bevogtung.

Aebi, Urs Josef, Urs Josefs sel., von Fulenbach. Vogt: Thomas Büttler, Sekretär in Balsthal. — Brunner, Johann, Viktors sel., Bäcker und Krämer in Balsthal. Vogt: Georg Brunner, Salzfaktor in dort. — Wiß, Thomas, Josefs sel., von Kappel. Vogt: U. J. Studer, Josefs sel., von dort. — Schenker, Anna Maria, Ludwigs sel., von Däniken. Vogt: Viktor Schenker, Josefs, von Däniken. — Stegmüller, U. J., Jakobs sel., von Bärschwil. Vogt: Ursula, geb. Jenz, dessen Ehefrau.

Vogtswechsel.

Als neuer Vogt der Anna Maria Mersing, Urs Josefs sel., von Starrkirch wurde gewählt: Eduard Kiefer, Gabriels in Starrkirch.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 3. Mai 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	+ 8,0	730,5	W.°	neblig 5	—	Nebel	8,4
1 „ Nachm.	+ 12,2	730,5	N.°	dünstig 5	0,6	—	8,6
9 „ Abends	+ 7,1	730,9	N.°	hell 1	—	—	8,6

Fremdenverzeichniß v. 3. auf den 4. Mai 1867.

Storchen.

Hr. Joehn, Kfm., Bern.
— Hirseller, dto., Straßburg.
— Krieger, dto., Stuttgart
— Müller, Apotheker, Rheinfelden.
— Ryner m. Fr., Part., Zürich.
— Gronarz, Negot., Sonvillie.
— Schubart, dto., St. Immer.
— Gerber, dto., dto.
— Berret, Kfm., Villere.
— Jakob, dto., dto.
— Ahn, Kfm., Biel.
— Perathoner, Professor, Sarnen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Müller, Negot., Bern.
— Gengenbach, dto., Basel.
— Mayer, dto., Rapperswyl.
— Döbeli, dto., Zürich.
— Birkheiner, dto., Zürich.
— Katz, Kfm., Genf.
— Schmit, Missionär, Hannover.
— Egli, Lehrer, Goldach.
— Büchi, Mechaniker, Winterthur.
— Ott, dto., dto.

Krone.

Hr. Amsler, Lehrer, Brugg.
— Herzog, dto., Laufenburg.
— Kaufmann, Part., Wallwyl.
— Koch, Stud. Med., Villmergen.

Wildenmann.

Hr. Schär, Part., Bern.

Löwen.

Hr. Rudolf, Negot., Frankfurt.
— Velthaus, dto., Elberfeld.
Hr. Dambach m. Gem., Kfm., Genf.
— Vogt, Kfm., Chalons.
— Stüßi, dto., Pruntrut.

Rößli.

Hr. Licht, Part., Hausenlingen.
— Eichenberger, Part., Reinach.
— Geb. Wagner, dto., Gönningen.
— Troller, dto., Starrkirch.
— Aigelin, Schlosser, Mühlheim.
— Dollinger, Schneider, Reinach.
— Markle, Hafner, Hüfingen.
— Zobrist, Mechanik., Rupperswyl.
— Deusch, Kupferschmd., Seen.
— Huittam, Part., Klingenthal.
— Weiber, dto., Schüpfen.
— Habißenlinger, dto., Tobel.
— Wächter, Gärtner, Lech.
— Ehrensperger, v. Oberwinterthur.
Jgfr. Metzger, v. Mühlen.

Schwert.

Hr. Huber, Part., Oberwyl.
— Wernli, dto., Mühlethal.
— Deiß, Part., Zeihen.
— Brunner, Part., Attelwyl.
— Wild, Mühlemacher, Holderbank.
— Gloor, Schlosser, Holderbank.
— Kaiser, Part., Bannborf.
— Scheitlin, Metzger, St. Gallen.
— Bickel, Maurer, Sontag
— Trockenbuch, Hafner, Berlingen.
— Götschi, Blattmacher, Horgen.
— Bangerter, Schreiner, Solothurn
— Rohr, Part., Kulm.

Kreuz.

Hr. Fischer, Schlosser, Oftringen.

Danksagung.

Für die vielfache Theilnahme während der Krankheit und an dem Leichenbegängnisse unsers innigst geliebten Gatten und Vaters

Johannes Märki, Postkondukteur,

danken herzlichst

Die trauernde Gattin und Kinder.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend 8 Uhr: **Männerchor.**
Morgen Nachmittag 1½ Uhr:
Probe für Wohlen.

Generalversammlung
der
Mitglieder des Kunstvereins

Freitag den 10. Mai, Nachmittags 3 Uhr,
im Ausstellungslokale,
wozu angelegentlichst einladet

Die Direktion des Kunstvereins.

Wiederbeginn der Sonntagsschule.

Vorträge über Mechanik: Samstag Abends 8—9 Uhr.
Technisches Zeichnen: Sonntag Vormittags 9—11 Uhr.

Die Direktion
der Sonntagsschule.

Schulbücher

für die hiesigen Schulen sind solid gebunden vorräthig bei

J. G. Martin.

Ein meublirtes **Zimmer** an einer freundlichen Lage in der Stadt, mit Kost für einen Herrn.

Von **Montag den 6. Mai** an sind die

Kräuterbäder zur Badstube

in Aarau eröffnet; auch werden auf Bestellung **Salz-, Krösch- & Schwefelbäder** bereitet. Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich bestens

Jak. Wehrli, zur Badstube.

Zu verkaufen:

Eine **Liegenschaft,** ½ Stunde von Aarau entfernt, an einer Landstraße in angenehmer Gegend gelegen; bestehend in einem solid gemauerten, mit Ziegeln bedecktem **Wohnhaus,** mit oder ohne Land.

Näheres ertheilt die Expedition d. Blts.

Sonntag den 5 Mai

Eieraufleset & Tanz

bei guter Musik
im Gasthof zum Bären in Biberstein.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein

Haslebacher zum Bären.

Der Unterzeichnete läßt nächsten **Sonntag den 5. Mai** bei guter Musik



Tanz

abhalten, wozu freundlichst einladet

S. Rohr zum Rößli
in Hunzenschwyl.

Schweizerische Kunstausstellung
in Aarau
vom 5. bis 19. Mai 1867.

Geöffnet an **Wochentagen** von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 1 bis 6 Uhr Nachmittags, an **Sonntagen** von 10 bis 12 Uhr Vormittags und von 1 bis 6 Uhr Nachmittags.

Eintrittspreis: An Wochentagen 50 Cts., an Sonntagen 30 Cts. Für Schüler in der Zahl von wenigstens 12 und in Begleit ihrer Lehrer an Wochentagen 20 Cts. Freier Eintritt für die Vereinsmitglieder.

Aktien der Bilderverloosung à Fr. 5 werden an der Kasse ausgegeben. Dieselben participiren an der Verloosung von sämmtlichen in den verschiedenen Vereinsstädten, wo die Ausstellung dieses Jahr stattfindet, zu diesem Zwecke gekauften Gemälden.

Die Direktion des Kunstvereins.

Wir beehren uns hiemit einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß wir den gemietheten Laden des Herrn **J. G. Dürr,** älter, bezogen haben und empfehlen unser **frisches Lager** in den **neuesten**

Herren- & Frauenzimmer-Kleiderstoffen

zu gefälliger Abnahme.

Aarau, den 3. Mai 1867.

Gebrüder Bolliger.

Joh. Zahn in Aarau

dankt höflichst dem geehrten Publikum zu Stadt und Land für den bisher genossenen Zuspruch und erlaubt sich sein stets wohlassortirtes Lager in selbstfabrizirten, gut abgelagerten

Cigarren & Rauchtabake

in gütige Erinnerung zu bringen.

Engros & Détail.

Cigarren:

Havanna-Cigarren	I. Qual.	pr. Mille Fr.	200.
Havanna- »	Regalia	» »	150.
Havanna- »		» »	100.
Bremer- »	Regalia	» »	60.
Cuba- »		» »	50.
Ampalema- »		» »	50.
Rio Hondo- »		» »	45.
Ampalema Londres-Cigarren		» »	45.
H. Upmann- »		» »	40.
Londres prima »		» »	40.
Trabucillos- »		» »	35.
Londres- »		» »	32.
La Favorita A. »		» »	32.
La Favorita B. »		» »	28.
La Favorita- »		» »	24.

Maryland-Cigarren,		pr. Mille Fr.	16.
Portorico- »		» »	14.
Grandson-Cigarren	I. Qual.	» »	32.
Veveylongs- »	I.	» »	28.
Grandson- »	II.	» »	22.
Grandson- »	III.	» »	16.
Veveysans- »		» »	12.
Montagnard- »		» »	10.

Rauchtabak:

India-Tabak,	Feinschnitt,	pr. Pfd. Fr.	2. —
Varynas- »	Fein- u. Grobschn.	» »	1. 60
Portorico »		» »	1. 20
Maryland »	I. Ql.	» »	1. 20
Maryland »	II.	» »	—. 80
Maryland »	Grobschn. III.	» »	—. 60
Holländer »		» »	—. 40

Verschiedene Sorten Paquet-Tabake, Fein- u. Grobschnitt; Aecht Türkischer, Indischer, Varynas, Portorico, Holländer, Rollen-Kanaster, Maryland etc.

Bei Abnahme von größerem Quantum Rauchtabak entsprechenden Rabatt.

Aargauische Bank.

Ordentliche Generalversammlung der Actionäre

Montag den 13. Mai 1867, Vormittags 10 Uhr,
im Bankgebäude in Aarau.

Traktanden:

1) Vorlage des Rechenschaftsberichtes des Verwaltungsrathes für 1866.
2) Bericht der Herren Censoren.
3) Genehmigung der Rechnung für 1866.
4) Wahl der Censoren für 1867.

Die Eintrittskarten können an der Kasse der Bank bezogen werden.

Aarau, den 29. April 1867.

Der Bank-Vizepräsident:
Hanauer, Finanzdirektor.

Unterzeichnete besitzt eine Anzahl
baumwollene und halbwollene Resten,
welche sie, um schnell zu räumen, zu ungemein billigen Preisen erlassen kann.

Josephine Binzer,
Nr. 36 Kronengasse.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 5. Mai 1867.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Hr. Helfer Urech.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags ½10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Montag. № 106. 6. Mai 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Zur Tage.

(Aus den „Alpenrosen".)

Nun zieht Natur ihr buntes Festkleid an,
Ihr Blüthenheer hat Winters Nacht bezwungen;
Aus hohem Schilfe führt der weiße Schwan
Wohl auf des See's bewegte Fluth die Jungen.
Auf Feldern und am Rebenhügelhang
Beginnt der Mensch sein Mühen unverdrossen,
„Bewahr mein Volk vor Sturm, vor Frost und Schlossen",
Fleht er in seinem Schweiß zum Himmel bang.

Mög' milder Regen, mög' der Sonne Licht
Ihm segensreich sein saures Werk vollenden!
Doch ach — es sind die ärgsten Schlossen nicht,
Die Schlossen, welche Wolken niedersenden!
Nicht kann des Himmels Thau, der Sonne Strahl
Der Arbeit Fleiß mit gold'nen Früchten krönen,
Drückt Fürstengroll den armen Erdensöhnen
Frisch in die Hand den blankgeschliff'nen Stahl.

Zieht noch so reich der holde Lenz in's Feld,
Erklingen noch so hell der Lerchen Lieder:
Der Stolz der Hohen raubt der armen Welt
Die junggebornen Erdenblüthen wieder.
Des Armen Blut verschlingt der Mächt'gen Neid;
Das ist der ewig neue Ernst der Lage,
Die alte und doch immer neue Frage,
Der nie gelöste Luxemburgerstreit.

O Luxemburg! — Wärst du dazu bestimmt,
Post tenebras der Welt ihr Licht zu bringen!
Doch nein! Um deine Wälle will ergrimmt
Der schlaue Franke mit dem Deutschen ringen.
Du hast kein Licht, nur wilden Streit gebracht,
Es reißt Dich aus dem Maul der Fuchs dem Fuchse,
Du bist die Burg der blutbegier'gen Luchse,
Kein Hort des Lichtes, — nein, — ein Kind der Nacht.

So will's der Fürsten heiße Ländergier,
Daß Jahr für Jahr des Krieges Würfel rollen;
Durch stille Wälder, durch der Felder Zier
Erdröhnt Kanonenknall in dumpfem Grollen.
Den Himmel röthet heller Flammenschein,
Zertreten liegt der Erde Frucht und Segen;
So ziehen sie auf eiteln Ruhmeswegen
Und Fluch und Elend schreiten hintend'rein.

Und du, mein Volk, o meiner Heimath Land,
Wird neu dein alter Mannesmuth erstarken,
Wenn fremde Heere nah'n mit Mord und Brand
Und Einlaß fordernd steh'n an deinen Marken?
Wie steht's, wenn deine rothe Stunde naht?
Wirst du, was deiner Väter Arm errungen,
Was du im Festesrauschen oft besungen,
Auch hüten, wahren, schirmen mit der That?

O wohl! — Dein gutes Schwert gebiete Halt,
Ein donnernd Halt an Deines Landes Schwelle;
Umm Rath und Volk, sie seien gleich durchwallt
Von der Begeist'rung heil'gen Opferwelle!
Dein Muth sei deine Hülfe in der Noth,
Dein Recht und Gott nur deine Kampfgenossen,
Sie führen dich, trotz tausenden Geschossen,
Durch Kampf und Nacht zum Sieg! — Das walte Gott!

J. J. Romang.

Eidgenossenschaft.

Eidgenössisches Schützenfest. Aus dem Begleitschreiben, womit eine der Ehrengaben aus Amerika angekündigt wird, notiren wir uns folgende protokollarische Fertigung als sprechendes Zeugniß treuer Anhänglichkeit an's gemeinsame schweizerische Vaterland, wie sie beim Schweizer in den fernsten Weltgegenden ungetrübt fortlebt und gelegentlich zu innigem Ausdruck gelangt:

„Beschlüsse einer Schweizerversammlung, abgehalten am 3. März 1867 in St. Louis, U. S. A.

„In Erwägung einer von dem Organisations-Komite des schweizerischen Schützenfestes im Jahre 1867 uns übersandte Zuschrift „An die Schweizer im Auslande" betitelt, in welcher die in der Fremde weilenden Söhne Helvetia's eingeladen werden, an dem dießjährigen nationalen Verbrüderungsfest theilzunehmen, sei es beschlossen: „Daß wir, obgleich von unserer theuern Heimath entfernt, mit stolzem Hochgefühl auf unser Vaterland, als auf das Palladium der Freiheit, inmitten europäischer Dynastien zurückblicken, und deßhalb jedes Mittel, welches dazu dient, dieses von unsern Vätern ererbte Kleinod zu bewahren, gutheißen; daß wir in den eidgenössischen Schützenfesten ein treffliches Mittel erkennen zur Erhaltung republikanischer Institutionen und zur Förderung freiheitlichen Sinnes unter den Söhnen der Alpenrepublik, sowie zur Ausbildung einer effektiven Wehrkraft, welche befähigt ist, in der Stunde der Gefahr den Feinden der Freiheit und der Menschenrechte wirksam entgegenzutreten; daß wir tief bedauern, nicht persönlich an der dießjährigen großen Landsgemeinde unserer Mitbürger theilnehmen zu können, daß jedoch unsere Herzen während der Festtage mit und bei ihnen sein werden, und wir mit Stolz und Freude der Festbülletins harren, welche Zeugniß ablegen werden von der Einigkeit und Vaterlandsliebe der Eidgenossen; daß wir Kollektionslisten behufs Beschaffung von Ehrengaben eröffnen und wir sowohl die hiesigen Schweizer, als alle Freunde der Volks-Souveränität überhaupt ersuchen, der Sache ihre eifrigste Unterstützung angedeihen zu lassen, damit die Republikaner der Stadt St. Louis am zweiundzwanzigsten eidgenössischen Schützenfest in Schwyz würdig und ehrenvoll repräsentirt seien; diese Beschlüsse in den hiesigen deutschen Zeitungen und der »Tribune francaise« zu veröffentlichen, und eine Abschrift derselben s. Z. an das Organisationskomite des eidgen. Schützenfestes einzusenden.

H. Tschudi, Präsident.
Jean Eschmann, Sekretär.

Trotz der ungünstigen Aussicht für Erhältlichmachung von Hinterladungswaffen aus dem schweiz. Bundesarsenal hat sich das Organisationskomite in endgültiger Berathung doch für Aufstellung eines Stiches für Hinterladung definitiv ausgesprochen.

Die Ehrengaben belaufen sich laut heutigem Verzeichniß bereits auf die ansehliche Summe von Fr. 42742. Unter andern sind neu eingegangen: Von der Feldschützengesellschaft Thun, in Etui 200 Fr.; vom Stadtrath von Genf, im Namen der Stadt, ein silbernes Theeservice in Etui 550 Fr.; von Schweizern aus St. Paul u. Cloud, Saat Minnesota (Nordamerika) angekündigt, circa 600 Fr.; von Schweizern in Buffalo (Nordamerika) ein silberner Becher, im Werth von 225 Fr.; von Schweizern aus St. Louis (Nordamerika) 700 Fr.; von den Schützengesellschaften in Wattwyl 260 Fr.; von der Regierung von Obwalden, in Etui 200 Fr.; von den Schützen in Zofingen, in Etui 250 Fr.; von den HH. Gebr. C. u. J. Bürgi, Rigikulm 250 Fr.; von Hrn. Altrath Th. Castell von Schwyz in Intra (Piemont) 200 Fr.

— Die Redaktion des „Beobachters“ in Stuttgart erbietet sich, wahrscheinlich an der Hand Gustav Struve's, den Bundesbehörden der Schweiz zur Einsicht und Prüfung der vorgestern beschriebenen „Kugelspritze“ zu verhelfen. Es könnte sich sehr fragen, wird beigefügt, ob die Kugelspritze nicht ein vortreffliches Mittel abgäbe, die Freiheit kleiner Republiken gegen die Frechheit cäsarischer Nachbarn zu schützen. Jedenfalls dürfte es wohl der Mühe werth sein, daß die eidgen. Bewaffnungskommission nach dem Ding fragt, resp. gut schweizerisch ansieht.

Aargau. In Muri verstarb Sonntag früh 5 Uhr Herr Kreisförster Merz nach kurzer Krankheit. Die Beerdigung findet Donnerstag den 7. d. Vormittags 11 Uhr in Reinach statt.

— In Holderbank brannte gestern (5.) Abends nach 5 Uhr ein von zwei Familien bewohntes Strohhaus gänzlich ab. Die unversicherte Fahrhabe konnte nicht gerettet werden.

— Zofingen, 5. Mai. Gestern Nachmittag fiel das 2jährige Knäblein des J. Dietiker im Säget, Gmd. Niederwyl, in den Juchebehälter und ertrank.

Bern. Der Männerchor in Thun hat bei dem geschickten Holzschnitzler von Almen in Thun einen Taktstock mit sehr kunstvollem Griffe machen lassen, als Geschenk für Hrn. Musikdirektor Attenhofer in Rapperschwyl zur Erinnerung an das in dort abgehaltene eidg. Sängerfest. Dieser Taktstock enthält oben zwei in einander geschlungene Hände als Zeichen der Brüderschaft, unten daran einen Kranz, in welchem die Wappen von Thun und Rapperschwyl und das eidg. Kreuz verflochten sind, der einen Bündel Pfeile krönt, den der Bär zu besserer Einigung vaterländischer Eintracht mit seiner Tatze festhält.

Solothurn. Letzten Donnerstag Nachmittags erhängte sich im hiesigen Untersuchungsgefängniß der wegen Mithülfe bei einer lebensgefährlichen Verwundung inhaftirte Michael Glutz von Etziken.

— Erlinsbach. Der letzte Montag brachte uns wieder einen von den X-Fällen, wo bei Bier und Wein eine Scene aufgeführt wird, die jeden Nachdenkenden mit Entrüstung und mit Besorgniß für unsre Zukunft erfüllen muß. Abgesehen davon, daß eine größere Zahl Zuschauer der benachbarten, reformirten Ortschaften über unsere seelsorgerlichen Zustände sich ganz eigene Begriffe machen mußten, so ist ein solches Gebahren (das wir hier nicht näher erörtern mögen) gegen alle Moral. Daß die Rückwirkung auf die Gemeinde selbst und namentlich auf die Jugend, die bösesten Folgen für die Zukunft haben muß, ist jetzt schon täglich mehr und mehr ersichtlich. Möchte der in Aussicht stehende Besuch des Hochw. Bischofs unsere Gemeindsbehörde zu energischem Einschreiten veranlassen und dieses mit Erfolg gekrönt werden! (Soloth. Lob.)

Schaffhausen. Die Bürgergemeinde von Schaffhausen hat am 2. d. zwei Banquiers aus Frankfurt, die Herren Hauck und Schuster, um die gesetzliche Einkaufsgebühr von 2400 Fr. in das Stadtbürgerrecht aufgenommen.

St. Gallen. Bekanntlich hat die schweizer. landwirthschaftliche Kommission beschlossen, nach fossilen Düngerstoffen forschen zu lassen. Hr. Prof. Escher von der Linth, in Ausführung dieses Beschlusses die Schweiz bereisend, hat in letztverflossener Woche auch in Oberriet das Gebirge untersucht und daselbst Lager von Koprolithen Steinen aufgefunden. Diese Düngersteine sind in Masse vorhanden, in der Ortsgemeinde Holzrhode an vielen Stellen, dann beim Steinbruche beim Schloß Blatten, ferner am Semelenberg im Arnolds-Lehn, Gemeinde Altstätten. Hr. Escher hat viele Muster mit nach Zürich genommen, wo dieselben analysirt werden. Eine Analyse, welche im Jahre 1865 mit einem solchen Stein vorgenommen wurde, ergab, daß 36 Prozent phosphorsauren Kalk darin enthalten waren, also beinahe halb so viel wie im Knochenmehl. Dieser Fund ist von großer Wichtigkeit für die ganze Umgegend.

Ausland.

Frankreich. Am 3. d. wurde dem gesetzgebenden Körper Frankreichs vom Minister des Aeußern, Moustier, die Mittheilung gemacht, daß seit der frühern Bekanntmachung die Unterhandlungen zwischen den verschiedenen Höfen sehr lebhaft betrieben worden seien. Ein erstes bedeutendes Resultat wurde erzielt; die Regierung glaubt dem gerechten Gefühl der Sorgfalt der Legislative zu entsprechen, indem sie eine offizielle Anzeige macht. Oesterreich, Frankreich, England, Preußen, Rußland sind einverstanden mit dem König Großherzog, um eine Konferenz zu eröffnen, in welcher alle Schwierigkeiten über das Großherzogthum gelöst und in welcher die internationale Lage dieses Gebiets auf der Grundlage der Neutralisirung geregelt werden soll. Auf die Initiative des Königs von Holland wurde beschlossen, daß sich die Konferenz am 7. besammeln soll. Das alle Regierungen belebende Gefühl und die respektiven Besprechungen zwischen ihnen vor Aufstellung der Konferenz geben die Sicherheit, daß aus den Berathungen eine den Interessen und der Ehre der in der Frage betheiligten Mächte entsprechende Lösung erfolgen wird. Diese Transaktion wird also den Frieden von Europa konsolidiren Treu dem Verfahren, das sich die Regierung des Kaisers vorgezeichnet hat, wird dieselbe zu seiner Zeit der Legislative auch die Resultate der Konferenz vorlegen.

Paris, 2. Mai. Ein Correspondent des „Basl Volksfr.“ schreibt von hier: Unsere Rüstungen gehen, soweit sie noch nicht vollendet sind, ihren Gang fort. Der Pferdeankauf ist eingestellt, weil man derselben jetzt genug hat. Aber in allen Zeughäusern, in allen Waffenfabriken wird mit gleicher Hast wie bisher Tag und Nacht gearbeitet. In Besançon sind 350 Frauen mit der Anfertigung von Munition beschäftigt; in Straßburg werden Kanonen über Kanonen gezogen; in Belfort wird unaufhörlich an den Befestigungen gearbeitet und man hat sogar mehrere Hundert italienische Arbeiter kommen lassen, weil die Umgebung trotz eines Lohnes von 3 Fr. per Tag nicht genug lieferte. In der Nähe der Eisenbahnstation ist ein neues Fort beinahe vollendet. In Metz haben die Pächter von Festungsterrain Befehl erhalten, dasselbe einstweilen noch nicht zu besäen, und in Paris sind alle Forts ausgerüstet, als würde die Belagerung morgen beginnen.

— Ueber das Jahresfest der schweizerischen Hülfsgesellschaft in Paris am 29. April berichtet das Genfer Journal, daß Hr. Präsident Oelhafen den ersten Gruß dem Vaterlande brachte. Er bemerkte, daß der politische Horizont sich erheitert habe; aber eine Frage sei, ob er heiter bleiben werde. Auf jeden Fall werde die Schweiz für ihre Freiheit und Ehre einstehen. Auch Hr. Minister Dr. Kern sprach über die Situation ernste Worte, doch zählt er auf die Einstimmigkeit der Schweiz. Glücklicherweise — schloß er — habe sich seit gestern ein Hoffnungsstern gezeigt. Noch verschiedene andere Toaste würzten das Fest, dessen schönen Schluß die Sammlung von Beiträgen bildete, welche circa 430 Fr. ertrug.

Deutschland. Die sächsische Abgeordnetenkammer hat die norddeutsche Bundesverfassung in ihrer Gesammtheit mit 67 gegen 6 Stimmen angenommen.

Italien. An Baron Karl Poerio hat Italien einen seiner besten Bürger verloren; so hart verfolgt von den Bourbonen in Neapel, ist sein reiner Patriotismus gleichwohl nie im Gefühl der Rache untergegangen. Die Redner aller Farben des Parlaments brachten ihm ihre Huldigung. Seine Leiche ist von Florenz nach Neapel, seiner nähern Heimath, gebracht worden.

Amerika. Das amerikanische Blatt „Washington“ veröffentlicht folgenden Befehl des General Escobedo, Chefs der Nord-Armee der mexikanischen Republik: Die Waffen der konstitutionellen Parteien haben sich stets edelmüthig bewiesen gegen die bewaffneten Ausländer, die gekommen sind den ungerechtesten Krieg gegen uns zu führen, von dem unsere Jahrbücher zu erzählen haben. Wenn diese Ausländer eine wenn auch feindliche Fahne mit sich brachten, so hätte dieselbe sie einigermaßen als kriegführenden Theil schützen können; wenn aber diese Fahne sich abgewandt hat von der Intervention, die man uns aufzwingen wollte, und wenn Diejenigen, welche unter ihr gedient hatten, freiwillig in den Dienst eines Usurpators treten, ohne jener Fahne und ohne der mexikanischen Nationalität anzugehören, sich an unseren inneren Zwistigkeiten betheiligen, die Leidenschaften erregen und Bürgerkrieg führen, außerdem Plünderungen und der Menschlichkeit hohnsprechende Gewaltthaten begehen, wie von jenen Truppen kürzlich bei dem Einbruch in die Hauptstadt des Staates Zacatecas geschehen ist: so haben sie allen Anspruch auf Rücksichten der Humanität verloren, sich in Banditen, erklärte Feinde der menschlichen Gesittung und des Friedens der Gesellschaft verwandelt — so wird es nothwendig an ihnen ein Exempel zu statuiren, ihnen selbst zur wohlverdienten Strafe und der öffentlichen Meinung zur Genugthuung für die entsetzlichen Unthaten, welche sie verübt haben. Der kommandirende Offizier wird deshalb dazu schreiten, alle Ausländer, welche in der ruhmreichen Schlacht am 1. d. Monats mit den Waffen in der Hand gefangen worden sind, hinrichten zu lassen, mit Ausnahme der Verwundeten, und über die Ausführung dieses Befehls gebührendermaßen an das Hauptquartier berichten. Unabhängigkeit und Freiheit! Mariano Escobedo.

Das mexikanische Blatt „Ranchéro“ berichtet über die Ausführung Folgendes: Die Hinrichtung der 123 Gefangenen erfolgte am 3. März, 7 Uhr Morgens. Einer nach dem Andern wurde erschossen und jeder blutige Leichnam blieb auf dem Platze liegen, damit der nächste ihn vor sich sehe. Wenige zeigten sich schwach, die Meisten sangen die Marseillaise.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 4. Mai 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Aarstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	+ 7,8	730,4	N.¹	hell 1	—	Thau	9,1
1 „ Nachm.	+14,8	730,1	NO.²	hell 1	—	—	9,1
9 „ Abends	+ 9,4	730,0	NO.¹	hell 0	—	—	9,1
Den 5. Mai.							
7 Uhr Morg.	+ 7,4	731,0	NO.¹	hell 1	—	Thau	8,9
1 „ Nachm.	+17,6	730,0	NO.¹	hell 0	—	—	9,0
9 „ Abends	+12,3	730,3	NO.°	hell 0	—	—	9,0

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 4. Mai.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Koch, Jos., alt Gemeindeschreiber sel., v. Büttikon. Eing. 6. Juli Gemeinderathskanzlei Büttikon. — Brugg. Schatzmann, Jakob, Lindbauren, alt Ammann, von Windisch. Eing. 6. Juli Gemeindeschreiberei Windisch. — Zurzach. Guggenheim, Josua, von Lengnau. Eingabe 6. Juni, Gerichtskanzlei Zurzach.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Wohler, Franz Xaver, von Wohlen; als Ehrenkaplan in Villmergen gestorben. Brem, Joseph Leonz, Schneider, von Friedlisberg. Eingabe 6. Juni, Gemeindekanzleien Wohlen und Rudolfstetten-Friedlisberg. — Muri. Brunner, Peter, Zimmermann, von Bettwyl, in Merenschwand verstorben. Gauch, Johann, Schmids, von Bettwyl. Eingabe 5. Juni, Gemeinderäthe Merenschwand und Bettwyl. — Zofingen. Weber, Daniel, Notar und Gemeinderath, von Egliswyl, in Zofingen angesessen gewesen. Eingabe 15. Juni, Gemeindeschreiberei Zofingen.

Geldstage.

Aarau. Bircher, Gottlieb, Jakobs, von Küttigen, als Rößliwirth in Obererlinsbach, Kts. Aargau wohnhaft gewesen, ausgetreten. Matter, Samuel, Schneider, von Oberentfelden, vermögensl. Eingabe 8. Juni. — Baden. Fischer, Anna Maria geb. Spörri, von Wettingen. Umbricht, Carolina geb. Meier, von Wasserfallen, Gemde. Untersiggenthal. Killer, Hans Rudolf, alt Kondukteur, von Würenlos. Sager, Joseph, Märtelis, im Berg, Gemde. Mägenwyl. Eingabe 8. Juni. — Bremgarten. Geißmann, Leonz, Schwanes, von Häggling en. Ruppli, Felix, Maurer, von Fischbach. Seiler, Jakob, Hänsen, von Tägerig. Stutz, Josepha, von Niederwyl. Michel, Joseph, Karrers, auf dem Berg von Wohlen. Kündig, Joseph Leonz, Lehrer, von Sarmenstorf. Koller, Michael Leonz, Antonis, von Berkon. Wirth, Heinrich, Straßenwärter, von Eggenwyl. Meier geb. Blattmer, Anna Maria, Ehefrau des falliten Leonz Meier, alt Lehrers, von Tägerig. Huber, Sebastian, Wagner, von Unterlunkhofen. Zubler, Kaspar, Flechthändler, Bellikers, von Oberwyl. Bruggißer geb. Meier, Agatha, Geschirrhändlers, Kintisiepelis, von Wohlen. Eingabe 27. Mai. — Brugg. Fehlbar, Samuel, von Bötzberg, Taglöhner in Brugg. Eingabe 5. Juni. — Kulm. Heiz, Johannes, Krämer, jünger, von Menziken. Eingabe 15. Juni. — Lenzburg. Nachlaß der Wittwe Salomea Berner geb. Schaffner, Müris, Maurers, von Rupperswyl. Meier geb. Erne, Jakobs, Kaspars, von Dintiken. Eingabe 8. Juni. — Muri. Bur, Joseph Fidel, von Mosen (Luzern), in Besenbüren wohnhaft gewesen. Eingabe 5. Juni. — Zofingen. Hunziker, Samuel, Schuster, in Moosleerau. Baumann, Friedrich, Sohn, Schreiner, von Attelwyl. Hunziker, Samuel, Samuels, Sattler, von Moosleerau, im Weier zu Kirchleerau. Eingabe 8. Juni.

Rehabilitationen.

Baden. Egloff, Anton, Mathisen, von Starretschwyl, Gemeinde Oberrohrdorf. Bremgarten. Isler, Franz, Peterlis, von Wohlen. Bochsler, Joseph, Bäcker, von Oberwyl. — Lenzburg. Berner, Joachim, Maurer, von Rupperswyl: Schmid, Hans Ulrich, Sattler, von Hendschiken. Fischer, Hartm., Christophs, Wagner, v. Meisterschwanden.

Stellen-Ausschreibungen.

Stadtbriefträger in Brugg. Jahresbesoldung Fr. 1000. Anmeldung bis 20. d. Mts. bei der Kreispostdirektion Aarau.

Augsburg, 3. Mai. Der heutige Schrannenstand betrug 1362 Sch., wovon 1338 Sch. verkauft und 24 Sch. aufgezogen wurden. Preise wenig verändert. Mittelpreise: Weizen 26 fl. 07 kr. (gef. um 0 fl. 18 kr.); Korn 25 fl. 23 kr. (gest. um 0 fl.); Roggen 18 fl. 49 kr. (gest. um 14 kr.); Gerste 15 fl. 42 kr. (gef. 21 kr.); Haber 8 fl. 41 kr. (gest. 7 kr.). Umsatzsumme 25,814 fl. —. kr.

Fruchtmarkt Basel, 3. Mai 1867.

Waizen, geringerer pr. 200 Pfd. à	Fr. 35	—36½
„ besserer	„ 37	—38
Mehl, I. Qual.	„ 48½	—50
„ II. „	„ 45	—47
„ COS	„ 44	—46½
Hafer	„ 22	—22½
Brau-Gerste	„ 25	—27
Roggen	„ 24	—25
Mahlbohnen	„ 26	—27
Mais	„ 23½	—26
Kleesamen, per Centner	„ 60	—65
Lucerne	„ 65	—68
Hanfsamen, per Malter	„ 27	—33
Esper, per Malter	„ 13½	–15½

Aarauer Wochenmarktbericht vom 4. Mai. Erdäpfel waren nicht genug vorhanden, es wurden an 219 Käufer 295 Zentner verkauft à 11 bis 11 Fr. 75 Cts. der Doppelzentner, das Becken 30 Cts. — 5 Paar Aepfel 10 Cts. — Anken pr. Pfd. Fr. 1. 10 bis Fr. 1. 20. — 7 bis 8 Eier 30 Ct. — 1 Portion Kraut 10 Ct. — Salat 7 Köpfe 10 Cts. — 13 Rübli 10 Cts. — Blumenkohlkopf Fr. 1. bis Fr. 1. 40. — 1 Büschel Spargel 30 bis 40 Cts. — Setzzwiebeln pr. Glas. 10 Cts. pr. Immi 60 Cts. — Kohlsetzlinge pr. Büschel 10 Cts. — 4 Zwiebeln 10 Cts.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 4. Mai 1867.

	Brief. Kurze Sicht.	Brief. 3 Monat	Geld. Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	211½	÷ 3%
Antwerpen u. Brüssel	100	timbré	99¹⁄₄	„ 3%
Augsburg	—	—	211½	„ 4%
Basel	100	timbré.	100	„ 4%
Berlin u. Leipzig	—	—	371	„ 4%
Frankfurt a/M.	212½	—	211¾	„ 3%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	—	„ —
Genf	—	—	100	„ 4%
Hamburg	187½	—	186¾	„ 4%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt	—	timbré.	—	„ —
London	25.17½	—	25.15	„ 3%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100	„ 3%
St. Gallen	—	—	100	„ 4½%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 4%

Zinsfuss für

Alte Darlehena. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*4½%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen	*3½%
Credite in laufender Rechnung	5%	Depositen in laufender Rechnung	4%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	97	—	—
idem 1855 5%	10. Oktober	—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. März. 30. Sept	98	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	420	—	—
Nordost-Bahn	1. Januar	610	600	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	490	—	—
Aargauische Bank-	1. Januar	260	—	—
Basler Handelsbank	31. März	410	—	—
Bank Winterthur	31. März	500	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	560	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß v. 5. auf den 6. Mai 1867.

Ochsen.

Hr. Müller, Negot., Laufenburg.
— Greith, dto., St. Gallen.
— Levy, Kfm., Hausen.
— Getsch 2, Kfm., Hagenthal.
— Döbeli, dto., Zürich.
— Büchi, Mechaniker, Winterthur.
— Ott, dto., dto.

Storchen.

Hr. Aebli, Kfm., Zürich.
— Schäfer, dto., Nidau.
— Müller, dto., Münster.
— Botz, dto., Madiswyl.
— Hohl, dto., Aachen.
— Mösch, dto., Vivis.
— Binder, dto., Thun.
— Wagner, dto., Brienz.
— Guggenheim 2, Kfm., Endingen.
— Bollag 2, Kfm., Endingen.
— Dreifuß 2, Negot., Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Wildenmann.

Hr. Goßwyler, Rentier, Zürich.
— Leu, Part., Schaffhausen.

Löwen.

Hr. Blattmer 2, Negot., Niederwyl.
— Lenoir, Negot., Lyon.

Rößli.

Hr. Schoch, Kfm., St. Gallen.
Hr. Schilling, Kfm., Schaffhausen.
— Gut, dto., Zürich.
— Glutz 2, dto., Ettiken.
— Waßmer, Spengler, Mellingen.
— Huber, Seiler, Bübikon.
— Heilmann, Part., Albert.
— Adelbert, Drechsler, Villingen.
— Müller, Färber, St. Gallen.
— Friedrich, Sattler, Kreisheim.
— Wüst, Schuster, Kloten.
— Suda, Gerber, Menginghausen.

Schwert.

Hr. Sennberger, Mechanik., Lupfig.
— Stirnemann, Steinh. Gränichen.
— Brülisauer, Kellner, Rorschach.
— Wild, Mühlemacher, Holderbank.
— Brunner, Part., Attelwyl.
— Gloor, Schlosser, Holderbank.
— Sträßle, Spengler, Bütschwyl.
— Christof Glaser, Meintheim.
— Fueter, Part., Staufen.
— Sutter, Part., Seon.
— Isiger, dto., Pfaffnau.
— Kirchhofer, Schreiner, Auenstein.
— Heft, Schreiner, Wald.
— Schudiger, Glaser, Utznach.
— Belone, Part., Italien.
Jgfr. Fueter, v. Staufen.

Leichen-[redacted] Anzeige.

Nro. 25.

Montag den 6 Mai 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Lisette Dürr, Waldspetters; 66 Jahre alt. — Leidabnahme: Armenhaus.

Eheverkündung in Aarau vom 5. Mai.

Daniel Renold, Briefträger, mit Wittwe Maria Schmuziger geb. Hinden, Beide von Aarau.

Taufen in Aarau vom 5. Mai.

Gustav, Söhnlein des Rudolf Bär, Schreiner, von Aarau.

Elisa, Töchterlein des Caspar Heß, Büchsenmacher, von Huttwyl.

Mit heute wird die

Gartenwirthschaft zum Rößli

eröffnet. Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens

Wittwe Aeschbach.

Zu kaufen gesucht:

Grüne Weinflaschen. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht:

Eine treue **Magd,** die kochen kann, findet bei gutem Lohn einen Platz.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von zwei Zimmern sammt Zubehör; auf Ende Juni. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein schönes **Logis** von drei bis vier Zimmern nebst Zubehör; auf Mitte Juli. Zu vernehmen bei der Expedition d. Bts.

Zum Ausleihen:

Ein meublirtes **Zimmer** in freundlicher Lage an der Bahnhofstraße.

Zu verkaufen:

Ein ordentliches **Korbwägelchen.** Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Eine **Mappe** und verschiedene **Schulbücher;** in Nro. 266. an der Halden.

Extra fettes Kalbfleisch

empfiehlt

H. Siegrist, Metzger,

Von heute an ist das

Bad zur Kettenbrücke

wieder täglich offen; es können nach Verlangen **Kräuter, Salz- & Schwefelbäder** gegeben werden und sind Abonnements von ein und ½ Dutzend Bädern gegen billigen Preis zu haben. — Man wird sich bemühen das ehrd. Publikum zu befriedigen.

Auch ist die **Bierhalle** wieder offen. Zu geneigtem Zuspruch ladet höflichst ein

Th. Fischer zur Kettenbrücke.

Zum Verkauf:

Ein ganz neuer Infanterie Offiziers-Rock. Anmeldung bei der Expedition d. B.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern nebst Zugehör; kann sofort bezogen werden. Sich in Nr. 462 anzumelden.

5%iges hypothekarisch versichertes Anleihen des Kantons Freiburg von 14 Millionen Franken.

Emission einer Serie von 4⅔ Millionen Franken, in Obligationen von je Frkn. 1000. — **mit Garantie der schweizerischen Kreditanstalt in Zürich** für pünktliche Verzinsung und Kapitalrückzahlung.

Emissionskurs 99% oder Fr. 990. — für jede Obligation, zahlbar in zwei Raten und zwar 9% oder Fr 90 längstens innerhalb eines Monats nach der Subscription und die weitern 90% oder Fr. 900. — längstens bis 31. März 1868; alles unter Verrechnung des Marchzinses zu 5% per Jahr auf den 18. Januar 1868, von wo an der Zinsgenuß der auszugebenden Obligationen beginnt.

Prospektus und Zeichnungsformulare können bei Unterzeichneter bezogen werden, die zur spesenfreien Entgegennahme der Subscriptionen ermächtigt ist.

Aargauische Bank.

Wir beehren uns hiemit einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß wir den gemietheten Laden des Herrn **J. G. Dürr,** älter, bezogen haben und empfehlen unser **frisches Lager** in den **neuesten**

Herren- & Frauenzimmer-Kleiderstoffen

zu gefälliger Abnahme.

Aarau, den 3. Mai 1867.

Gebrüder Volliger.

Soolbad zum Engel in Rheinfelden.

Mit 1. Mai eröffnet. Gute Bedienung und billigste Preise werden zugesichert.

Hch. Burgi.

Schweizerische Kunstausstellung in Aarau

vom 5. bis 19. Mai 1867.

Geöffnet an **Wochentagen** von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 1 bis 6 Uhr Nachmittags, an **Sonntagen** von 10 bis 12 Uhr Vormittags und von 1 bis 6 Uhr Nachmittags.

Eintrittspreis: An Wochentagen 50 Cts., an Sonntagen 30 Cts. Für Schüler in der Zahl von wenigstens 12 und in Begleit ihrer Lehrer an Wochentagen 20 Cts. Freier Eintritt für die Vereinsmitglieder.

Aktien der Bilderverloosung à Fr. 5 werden an der Kasse ausgegeben. Dieselben participiren an der Verloosung von sämmtlichen in den verschiedenen Vereinsstädten, wo die Ausstellung dieses Jahr stattfindet, zu diesem Zwecke gekauften Gemälden.

Die Direktion des Kunstvereins.

Schulbücher

für die hiesigen Schulen sind solid gebunden vorräthig bei

F. G. Martin.

Ein meublirtes **Zimmer** an einer freundlichen Lage in der Stadt, mit Kost für einen Herrn.

Putzsäcke,

complet ausgerüstet, nach eidgenöss. Ordonnanz zu Fr. 2. 80

Feldflaschen " " 1. 30

Sporren " " 1. 20

Gewehrriemen " " 1. —

sowie alle übrigen **Militär-Ausrüstungs-Gegenstände** sind stets vorräthig bei

Gebrüder Faller,
Kronengasse Nr. 40.

Wo eine **Zimmermagd** Platz findet, sagt die Expeditidn dieses Blattes.

Ein rechtschaffenes Mädchen sucht einen Platz als Kindsmagd oder als Dienstmagd in eine kleine Haushaltung.

Kunstverein.

Für die dießjährige Kunstausstellung werden keine Abonnementsbillets mehr ausgegeben. Dagegen laden wir zum Beitritt in den Verein hiermit freundlichst ein. Diejenigen welche Mitglied zu werden wünschen, wollen ihre Anmeldung bei dem Kassier der Ausstellung abgeben, und dort auch den Betrag von Fr. 7. — für 1867 bezahlen. Bei den bisherigen Mitgliedern wird der Beitrag für dieses Jahr in einigen Monaten bezogen werden, da derjenige für 1866 erst im Januar 1867 bezahlt wurde, und wir nicht in so kurzer Zeit zwei Jahresgelder erheben wollten.

Aarau, 5. Mai 1867.

Die Direktion.

Für einen Herrn **Kost & Logis.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Von **Montag den 6. Mai** an sind die

Kräuterbäder zur Badstube

in Aarau eröffnet; auch werden auf Bestellung **Salz-, Krösch- & Schwefelbäder** bereitet. Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich bestens

Jak. Wehrli, zur Badstube.

Dienstag. № 107. 7. Mai 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

An die große Nation.

(Herrn Garnier-Pagès in besonderer Verehrung.)

(Berliner Volkszeitung.)

Mag Leu und Tiger grimmig sich zerfetzen,
Begehrt des Cäsar finst'rer Blick nach Blut,
Doch Volk auf Volk zu grausem Kampf zu hetzen,
Erdreiste sich kein frevler Uebermuth.
Wohl ringen wir, hier Deutsche, dort Franzosen,
Um jenen Kranz, den uns die Menschheit flicht,
Fort mit den Waffen! — uns'res Sieges Rosen
Erblühen aus den Bajonetten nicht!

Wo schlüg' ein Herz, das Dir es je vergäße,
Wie Du die Welt durchströmt mit frischem Hauch,
Stimm' an Dein Lied, Du Volk der Marseillaise,
Und auf den Feind, er ist der uns're auch!
Sein Werk ist es, daß sich die Völker trennen,
Sie säen Liebe, doch er erntet Haß,
Er fürchtet Alle, die sich Brüder nennen,
Und Kriegsgeschrei ist ewig sein Erlaß!

Er hat die Welt zur Festung umgeschaffen,
Die brach für alle edlen Keime liegt,
So lang' sich noch auf einem Wald von Waffen
Der schwanke Horst des wilden Vogels wiegt;
Entwinden wir dem Adler seine Blitze,
Nie sei auf Beute mehr sein Flug geneigt,
Wähl' er den Oelbaum sich zu sicherm Sitze,
Indeß die Taube in die Lüfte steigt!

Deutschland und Frankreich, Hand in Hand, in Frieden
Zu gleichem Werke einig sich gesellt,
Wer dürfte Schwerter noch und Ketten schmieden,
Wenn uns're Losung das Gesetz der Welt!
Krieg zwischen uns — wie auch die Würfel fallen,
Für wen der blinde Schlachtengott entschied,
Am Grabe des Besiegten wird erschallen
Mit dumpfem Klang der Freiheit Todtenlied!

Ihr leben wir, wen lüstet es nach Morden,
Da rings sich regt des Frühling's Schaffenslust?
Der Kranz der Freiheit ist der höchste Orden
Für eines Mannes hochgeschwellte Brust,
Der schönste Schmuck ist er um alle Kronen,
Kein blut'ger Lorbeer schmiegt so treu sich an,
Das sei fortan die größte der Nationen,
Die sich mit Recht die frei'ste nennen kann!

Und müssen wir im letzten Kampf bekriegen
Des alten Feindes Hinterlist und Trug,
Noch einmal sollen uns're Adler fliegen,
Auf bis zur Sonne geh' ihr letzter Flug!
Deutschland und Frankreich! wird es stolz erklingen,
Und keine Macht entreißt uns dann den Sieg,
Gilt es, der Welt die Freiheit zu erringen,
Nur für die Freiheit zieh'n wir in den Krieg!

Albert Traeger.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Einer freundlichen Zusendung verdanken wir das Programm der Bezirksschule in Frick für das Schuljahr 1866—67. Ausgegeben von Dr. L. Wohlmuth, Rektor der Anstalt. Der 1. Abschnitt dieses Programmes enthält Mittheilungen über die Gründung und Eröffnung der Schule, welche bekanntlich im Jahr 1866 nach jahrelangen Bemühungen, welche immer am Kostenpunkte scheiterten, stattgefunden. Der Kostenpunkt wurde endlich überwunden durch die Beiträge von 13 Gemeinden und vielen Privaten, welche auf 6 Jahre einen jährlichen Beitrag von Fr. 2871. zeichneten und durch den Staatsbeitrag, welcher nach dem neuen Schulgesetz durch seine Größe die Gründung von Bezirksschulen erleichtert. Besonderer Dank wird dem gewesenen Erziehungsdirektor, Hrn. Welti, für seine Bemühungen um Errichtung der Anstalt ausgesprochen.

An der Bezirksschule wirken bis jetzt zwei Hauptlehrer und zwei Hülfslehrer, denen aber in Bälde ein dritter Hauptlehrer sich beigesellen dürfte, indem die Verbindung der Mantelin'schen Kaplanei mit einer Hauptlehrerstelle angebahnt ist. Die Schule zählte 43 Schüler und 5 Schülerinnen.

Dem Programm ist beigegeben: Das deutsche Drama der Gegenwart, eine litterar-historische Skizze von Dr. L. Wohlmuth. Diese Arbeit beweist, daß die Bezirksschule Frick in Hrn. Dr. Wohlmuth einen Lehrer von vielseitiger Bildung und gesunder Geistesrichtung besitzt.

Man wird es uns nicht übel nehmen, wenn wir die Frage aufwerfen, ob es nicht der Sache angemessener wäre, wenn für die Programme der Bezirksschulen als litterarische solche Stoffe gewählt würden, welche für ein größeres Publikum verständlich wären.

— Der „Botschaft" liegt es natürlich nicht recht, daß der Reg.-Rath der sogen. Kapuziner-Petition nicht entsprochen, d. h. es dem Gutfinden der Geistlichkeit anheimgestellt hat, einen Weltgeistlichen, einen Kapuziner, einen Jesuiten u. s. w. zur Aushülfe herbeizurufen. Es will ihr auch nicht gefallen, daß die Bewilligung zur Herbeiziehung auswärtiger Weltgeistlichen jeweilen von der Bewilligung des Präsidenten des katholischen Kirchenraths abhängig sein soll.

Wir können die „Botschaft" beruhigen, ihr sogar eine unangenehme Ueberraschung bereiten, indem wir mittheilen, daß der vielangefochtene Präsident des katholischen Kirchenrathes den Pfarrämtern ein für alle Mal die Bewilligung ertheilt hat, auswärtige Weltgeistliche zur Pastorationsaushülfe beizuziehen, wenn im Kanton keine Aushülfe erhältlich ist; es fällt demnach das Nachsuchen um Bewilligung in jedem einzelnen Falle dahin.

— Aarau. Aus den Verhandlungen des Regierungsraths vom 6. Mai. Der Regierungsrath hat folgende Wahlen getroffen: Zum Militärspitalarzt in Aarau den Hrn. Dr. August Haberstich von Ob. Entfelden; zum Adjunkt des Bezirksarzts von Aarau den Hrn. Dr. Wilhelm Schacht von Gränichen.

— Dem Hrn. Amtschreiber Bachmann in Zofingen hat der Reg.-Rath die nachgesuchte Entlassung unter Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt.

— Der bisherige aargauische residirende Domherr in Solothurn, Hr. J. Brunner von Bettwyl, hat infolge seiner Wahl zum Pfarrer der neuen Pfarrei Jonen seine Entlassung als Domherr genommen.

— Das „Tagblatt von Baden" macht sich über die im „Schweizerboten" mitgetheilte Schlußnahme des Regierungsraths lustig, wonach die wichtigeren Verhandlungen desselben im Amtsblatt bekannt gemacht werden sollen.

Wir wollen über den Werth dieser Art Veröffentlichung

mit dem Badener Tagblatt nicht streiten; sie ist ein Theil der in Vollziehung des Nachtrags zu dem regierungsräthlichen Organisationsgesetz gefaßten Schlußnahmen, aber wohlbemerkt, nur ein Theil. Denn der Reg.-Rath hat schon vorher beschlossen, daß seine zur Veröffentlichung sich eignenden Schlußnahmen durch einen Angestellten der Staatskanzlei zusammengestellt und auf der Kanzlei deponirt werden sollen, damit die Verleger der aargauischen Blätter davon Abschrift nehmen können. Diese Schlußnahme, welche, so viel wir wissen, im Schweizerboten mitgetheilt worden, ist seit dem 1. Mai in Vollzug und das Badener Tagbl. wird bemerken können, daß wir so wohl, wie auch das „Aarauer Tagblatt" von dieser Einrichtung Gebrauch machen. Daß Blätter außerhalb Aarau sich um diese Einrichtung nicht interessiren werden, ließ sich voraussehen und darum haben wir derselben auch nicht erwähnt. Wir denken, das Badener Tagbl. werde die Publikation im Amtsblatt ruhig schlafen lassen, bis sie eines Tages ins Reich der Todten hinüber schlummert.

— Aarau. Verkehr der aarg. Ersparniß-Kasse in Aarau:

Einlagen		Ablosungen		
Fr. 54,643. 60,	Fr.	46,252. 80	im Januar	1867.
„ 37,234. 85,	„	27,474. 35	im Februar	„
„ 42,014. —,	„	28,833. 20	im März	„
„ 38,177. 10,	„	36,577. 30	im April	„
Fr. 172,069. 55,	Fr.	139,137. 65		

Die Einlagen sind unbeschränkt und werden je mit dem 1. des folgendenden Monats zu 4½% verzinst. Der Zins der Einlagen wird jedes Jahr auf den 31. Dezember zum Kapital geschrieben oder auf Verlangen im Laufe desselben Monats ausbezahlt. Ablosungen bis auf Fr. 500 können auf einmonatliche, größere Summen auf dreimonatliche Kündung, oder mit Zinseinbuße von 1 oder 3 Monat sofort bezogen werden.

Für getreuen Auszug: Siebenmann, Kassier.

— * Aarau. **Kunstausstellung.** Es war zu befürchten daß die große Ausstellung in Paris die Beschickung unserer einheimischen Ausstellung beeinträchtigen werde. Diese Erwartung hat sich insofern nicht erfüllt, als immerhin noch viel des Schönen eingegangen ist. Um den erstmaligen Besucher der Ausstellung zu orientiren, bezeichnen wir nachfolgend diejenigen Werke, welche unserer Anschauung nach vorzüglich der Beachtung würdig erscheinen.

I. Abtheilung. 60, Marine von Andreä; 56, Waldparthie von Fröhlicher; 139 a, Bildniß einer Dame von Meier; 54, Genrebild von Bachelin; 83, Aegyptische Landschaft von Frey († 1866).

II. Abtheilung. 114, Am Wallenstattersee von Schiffmann; 105, An der Aare von Fröhlicher; 80, Herbstmorgen von Veillon; 132, Heimkehr von einer Taufe von Epp; 71, Auf dem Anstand von Baumgartner.

III. Abtheilung. 97, Morgen am Genfersee von Zimmermann; 143, Auf dem Berge von Pixis; 5, Winterlandschaft v. Stademann; 127, Badende Kinder v. Schwörer; 166, Irrenanstalt in Königsfelden von K. Rothpletz.

IV. Abtheilung. 107 und 125, Gebirgspartien von Steffan; 62, Thierstück v. Koller; 17, Passion v. Weißbrodt; 81, Südliche Landschaft von Veillon; 124. Stillleben von Lier; 154, Thierstück von Humbert; 2, Genrebild v. Frl. Colignon; 140, Bildniß eines Mädchens v. Meier.

V. Abtheilung. 87, Milton und seine Tochter v. Flüggen; 85, Herbsttag von Rüegg; 88, Thierstück v. Braith; 69, Am Neuenburgersee von Ritter; 31, Heilige Familie von Weißbrodt; 113, Gemüsemarkt v. Schwegler; 147, Partie aus Venedig, von Hoff.

VI. Abtheilung. 159 und 160, Partien aus dem Maderanerthal v. Holzhalb; 104, Aquarelle v. Eibner; 165, Partie am Bodensee von Gebhardt; 141, Herbstlandschaft von Hellrath.

— Baden. Letzten Donnerstag fiel bei der Diebold'schen Fabrik ein in die Limmat hinausgebautes Gerüst zusammen, auf welchem ein Arbeiter, Namens Büchi von Unterehrendingen, eben im Begriffe war, Schutt abzuladen. Gerüst und Arbeiter fielen in den reißenden Strom und wurden von demselben fortgerissen. Doch bald fand sich ein Retter. Ein Spengler Wehrli, der die Noth des Arbeiters sah, sprang, ohne sich lange zu besinnen, von einer hohen Mauer kopfüber in den Fluß hinunter, schwamm dem Verunglückten nach, und brachte ihn glücklich an's Ufer. — Der verdient ein Zeichen der Anerkennung.

Bern. Der Steinhauer Chr. Hofer begab sich Sonntag Nachts aus der Stadt Bern nach Wabern. Es war finster und regnete. Bei einem Wohnhause am Sandrain stand er unter Dach, erhielt von der dort wohnenden Familie Heß einen Zwilchsack zum Ueberwerfen und wollte heim nach der Scheideck bei Wabern. Er verfehlte den Weg und lief in die Aare. Am 1. d. fand seine geängstigte Frau, die ihn überall suchte, den Leichnam in den trüben Fluthen.

— Auf der Anklagebank in Biel saß letzter Tage der bekannte Schneeberger, ein Dieb von Ruf, der schon einmal Kunstreisen nach Paris und London machte, um sich in seinem Beruf mehr auszubilden und bereits zu mehr Jahren Zuchthaus verurtheilt ist als er zählt oder wahrscheinlich noch zu leben hat. Er ist angeklagt, in Aarberg sowohl im Amthaus als bei Metzger Lengenhager Einbruch und Diebstahl verübt und noch überdieß ein Gebäude in Brand gesteckt zu haben. Von da setzte er seine Reise nach dem Kanton Neuenburg fort, wo er aber in Fleurier erwischt und von dem dortigen Gericht zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt und nach Biel ausgeliefert wurde. Trotz seines Läugnens, seiner witzigen Vertheidigung, Pfiffen und Kniffen, welche oft ungemeine Heiterkeit bei Geschwornen und dem Auditorium erregen, wird Meister Schneeberger wegen Diebstahl (der Brand der Scheune) in Aarberg zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt, wobei er sich im Gefühl der dießfalls bereits erworbenen Ansprüche des Lachens nicht erwehren konnte, als ihm der Präsident den Spruch verkündete.

— Die Staatsbahn Direktion zeigt an, daß wegen ungenügender Anzahl von Theilnehmern der auf den 16. d. angekündigte Vergnügungszug von Bern nach Paris nicht stattfindet und die Inhaber von Billets für diesen Zug den bezahlten Preis gegen Abgabe der Billets auf der Bahnhof Kasse zurück erheben können. Die Direktion behält sich vor, in nächster Zeit und unter günstigern Witterungs und politischen Verhältnissen den Versuch zu einem ähnlichen Vergnügungszug zu erneuern.

Hr. Generalkonsul Hitz ist nach Erfüllung seines ihm vom Bundesrath ertheilten Auftrages wieder in die Schweiz zurückgekehrt und bringt hinsichtlich der Konfiskationen, wegen der sich der schweizerische Handelsstand gegenüber der amerikanischen Douane beschwert hatte, für die Zukunft die besten Zusicherungen.

Zürich. Herr Musikdirektor Heim hat so eben das zweite Heft seiner „Neuen Volksgesänge für den Männerchor" im Selbstverlag herausgegeben, es sind 240 Lieder, fast alle bisher unbekannt (darunter die zwei letzten Kompositionen W. Baumgartners), eine herrliche Sammlung, die hundert Vereinen neue Anregung geben, und wie wir hoffen, die edle, würdige Richtung des Volksgesanges nicht wenig fördern wird. (Limmat.)

— In Wald ist vorletzte Nacht das Gasthaus zum Löwen nebst neun andern Wohnungen und zwei Scheunen abgebrannt.

Luzern, 6. Mai. Luzern, Weggis, Kriens, Hitzkirch, Triengen, Großwangen, Willisau, Altishofen, Reiden, Zell, Pfaffnau, Escholzmatt haben liberal gewählt; Malters, Hergiswyl gemischt; Rothenburg (Cassationsgründe) sonst konservativ. Gesammtresultat 58 Liberale, 45 Konservative.

Basel. Die Generalversammlung der Aktionäre der schweiz. Centralbahn hat alle in Austritt gekommenen Mitglieder des Verwaltungsraths bestätigt. An die Stelle der verstorbenen HH. Bankier Crivelli aus Luzern und Trog aus Olten wählte sie die HH. Postdirektor Jost Nager von Luzern und Stadtammann Schmid von Olten. Im Direktorium bleibt die Stelle des Hrn. Direktor Trog einstweilen unbesetzt. Bericht und Rechnung des Verwaltungsraths wurden gutgeheißen und verdankt.

Freiburg. Aus Mertenlach wird ein Raubanfall gemeldet, welcher eine sehr bedenkliche Erscheinung genannt werden muß. In der Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag schlichen mehrere Diebe in die Scheune eines Bauern, Namens Bäriswyl, der gegenüber der Kirche wohnt. Der Eigenthümer hörte Geräusch, stund auf und ertappte einen der Diebe als derselbe zum Hühnerstall herauskam. Sie wurden handgemein, dem bedrohten Eigenthümer gelang es, dem Dieben einen Messerstich in den Unterleib beizubringen. Doch alsbald kamen zwei andere Diebe zum Vorschein, von denen der eine einen Pistolenschuß auf Bäriswyl abfeuerte, dessen Stirne von der Kugel gestreift wurde. Hierauf ergriffen die Uebelthäter sämmtlich die Flucht, sammt ihrer Beute, unter der sich ein Gitzi befand. Dem Landjägerkorps von Freiburg wurde hievon sogleich Kenntniß gegeben. Am Donnerstag Morgen wurde in der Nähe der Stadt ein Individuum aufgegriffen, das in einem Sack ein Gitzi trug. Seither ist auch der Dieb, welchem Bäriswyl einen Messerstich beibrachte, in der Nähe von Mertenlach hinter einer Hecke todt aufgefunden worden; er hatte an der erhaltenen Wunde verblutet. Man hat in ihm einen frühern Sträfling der freiburgischen Zwangshauses erkannt. Das mit dem Gitzi aufgegriffene Individuum soll ebenfalls ein ehemaliger Sträfling sein.

Waadt. Der bekannte, prachtvolle, mit Bäumen besetzte Platz Montbenon soll bedeutend vergrößert und verschönert werden. Nach dem Projekte würden auf der Südseite gegen den See Terrassen gebaut, während die Nordseite eine oder zwei Reihen Häuser einfassen würden, welche so den Platz vor dem Nordwind schützen würden; der Platz selbst soll zu einem englischen Garten mit Blumenparthien, Bouquets, Springbrunnen, Pavillons ꝛc. umgewandelt werden.

Ausland.

Zur Tagesfrage veröffentlicht das „Frankf. Journal" folgenden Aufruf deutscher Bürger an die Franzosen.

„Krieg! Krieg!" So schallt's und droht's von beiden Ufern des Rheins, hüben und drüben. Wer will aber die blutige Fehde und wem frommt sie? Weder Euch noch uns! Wir hassen einander nicht, wir achten und ehren einander gegenseitig. Sprecht es darum klar und entschieden mit uns aus, Franzosen, daß Ihr auch fürder als befreundete Nachbarn in Eintracht mit und neben uns leben wollt! Verkündet's mit uns, daß wir unsere friedlichen Werkstätten und Musensitze nicht in Kasernen, daß wir unsere blühenden Felder und Auen nicht in wilde Heerlager umwandeln wollen, daß wir die Erzeugnisse des Kunst und Gewerbsfleißes, daß wir alle die mühsam erworbenen Errungenschaften des Friedens nicht im blinden Hasse und Kampfe muthwillig zerstören wollen! Bekennt es laut, daß indeß Ihr in Eurer glänzenden Hauptstadt der friedlichen Arbeit zu Ehren ein in dem Maße noch nie gesehenes Fest feiert und dort die Produkte der Industrie aus der alten und neuen Welt zu unblutigem, friedlichem Wettstreit zusammenberufen und geladen habt — betheuert es laut, daß Ihr Euch das herrliche Fest nicht stören lassen und daß Ihr nicht die Mordinstrumente zum Entsetzen der Menschheit vermehren und handhaben wollt! . . . . Ruft es gleich uns mit Abscheu aus, daß wir uns nicht wie wilde Bestien zerfleischen, nicht wie Barbaren und moderne Attila unsere Städte und Dörfer in Rauch und Flammen aufgehen lassen, nicht unsere Felder zerstampfen wollen; ruft es mit uns laut aus, daß Ihr Euch nicht mit der verruchten Missethat eines mörderischen Krieges ohne Noth beflecken und belasten wollt! Verkündigt es mit uns, daß wir, die beiden ersten Kulturvölker des europäischen Kontinentes, fürder am Rad und am Webstuhle der Zeit zum Heile der Welt zusammen wirken und schaffen wollen. In Europa ist Raum genug für beide Nationen. Frankreich und Deutschland, ein jedes ist groß genug für all die rührigen, schaffenden Hände darin; groß genug, daß der forschende, vorwärtsstrebende Geist sein mächtig Schwingenpaar frei darin entfalten kann. . . . . Franzosen, reicht uns die Hand zum Bunde des Friedens und der Freundschaft!"

Frankreich. Im „Temps" wiederspricht der Maire von Mühlhausen der Angabe der „France", der Elsaß habe Freiwilligenkorps und Geld zum Kriege gegen Preußen angeboten. Bei einer Invasion werde dies allerdings der Fall sein, aber im Elsaß verabscheue man den Krieg um eine Festung oder um eine Gebietserweiterung; überall unterzeichne man Petitionen an den Kaiser für den Frieden. Man wolle nicht, daß hunderttausende von Menschen gemordet werden, man glaube der Festungen entbehren zu können, wenn man wirklich den Frieden und Fortschritt wolle. „Temps" enthält ferner eine von den ersten Fabrikanten des Elsaß unterzeichnete Erklärung gegen den Krieg, worin es u. A. heißt: „Der Elsaß hat seine Proben von Patriotismus bereits abgelegt und wird für die Ehre des Landes stets eintreten. Der Krieg, welcher uns bedroht, wäre aber ein Barbarenwerk; er könnte nur Eroberungen zum Zwecke haben und ewigen Haß erzeugen. Frankreich würde ein Verbrechen gegen sich selbst begehen, wenn es sich in einen solchen Krieg hinein ziehen ließe und wir hoffen, daß Deutschland ebenfalls der Civilisation und Europa nicht verweigern wird, was es sich nicht abtrotzen ließ. Auf der Einigkeit zwischen Franzosen und Deutschen beruht der Friede der Welt; gerathen diese in Krieg, so geht jede Freiheit unter; ein Sieg nach außen ist für beide Nationen eine Niederlage im Innern. Hüten wir uns daher, uns von eitler Ruhmsucht betäuben zu lassen."

— In Mühlhausen hat die „Gesellschaft für Errichtung von Arbeiterwohnungen" in den verflossenen 10 Jahren 684 Häuser an Arbeiter verkauft. 112 derselben sind vollständig abbezahlt, für die übrigen meist nur noch kleine Summen im Rückstand. Das Haus mit Zubehör kostet 2800—3000 Fr. Davon muß eine erste Anzahlung von wenigstens 250 Fr. gemacht werden; der Rest der Schuld wird in monatlichen Beträgen von 18—25 Fr. getilgt. Mühlhausen leuchtet in Beziehung auf verständige und menschenfreundliche Fürsorge für seine Arbeiter allen Fabrikstädten Europa's voran. Die Schweiz kann nur bedauern, daß eine so wackere Bürgerschaft nicht mehr ihrem Verbande angehört.

Italien. Die Durchstechungs-Arbeiten am Mont-Cenis haben durch die fortwährenden Verbesserungen des mechanischen Systems eine solche Steigerung der Leistungen erfahren, daß jetzt ein täglicher Fortschritt von 5,54 Metern und also von nahezu 2000 Metern im Jahr angenommen werden darf. Diese unverhofften Resultate (man hatte anfänglich nur auf 1000 Meter jährlich gerechnet) geben auch die Hoffnung, daß die Durchstechung der Schweizer Alpen am St. Gotthard in bedeutend kürzerer Zeit, als in den veranschlagten 11 Jahren vollendet werden könnte. Nach einer Berechnung in der „Italie" würde die dortige Gallerie von 14,800 M. Länge bei einem mittlern täglichen Fortschritt von 5,25 M. in neun Jahren vollendet sein. Diesem Tunnel würde aber der Schacht bei Andermatt zu gute kommen, indem hier möglicherweise ein dritter Angriffspunkt für die Maschinen geschaffen würde, wodurch die Arbeiten in ungefähr 8½ Jahren beendigt werden könnten.

— Vom 26. bis 27. April erzeigten sich in der Provinz Bergamo 27 neue Cholerafälle, von denen 12 in der Stadt; 5 wurden geheilt, 10 endigten mit Tod. Den 29. waren in Bergamo noch 12 Cholerafälle in Behandlung. Auch in Caltanisetta (Sizilien) traten vom 24 auf den 25. April 5 neue Cholerafälle ein, von denen 3 mit Tod endigten. In Behandlung blieben 5 Cholerakranke.

Brüssel, 6. Mai. Die „Indep. belge" läßt sich aus Berlin telegraphiren: Der Beitritt Preußens zu dem Vorschlage Englands, Belgien und Italien an die Konferenz zuzulassen, ist gesichert; England hatte bemerkt, daß die an Italien gerichtete Einladung durchaus keine Erweiterung des Konferenzprogramms in sich schließe.

Die „Etoile belge" sagt, die Militärkommission habe den Vorschlag, das jährliche Kontingent von 10,000 auf 13,000 Mann zu erhöhen, angenommen, desgleichen im Prinzip den Loskauf vor der Ziehung.

Landshut, 3. Mai. Auf heutiger Schranne standen 4247 Sch. zum Verkauf, darunter 2569 Sch. Weizen. Im Rest blieben 256 Sch. Weizen, 25 Sch. Korn, 55 Sch. Gerste und 6 Sch. Haber. Als Mittelpreise berechneten sich bei Weizen 22 fl. 41 kr., gef. 21 kr.; Korn 17 fl. 11 kr. gest. 14 kr.; Gerste 13 fl. 58 kr.; gef. 57 kr.; Haber 8 fl. 11 kr.; gef. 2 kr. Die neue Zufuhr betrug 3932 Scheffel.

München, 4. Mai. Die heutige Schranne enthielt im Ganzen 13,231 Sch., wovon 10,716 Sch. verkauft und 2515 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 23 fl. 32 kr. (gef. um 30 kr.); Korn 17 fl. 28 kr. (gest. um 6 kr.); Gerste 16 fl. 9 kr. (gest. um 22 kr.); Haber 8 fl. 49 kr., gest. um 44 kr.). Die Reste bestunden in 188 Sch. Weizen, 307 Sch. Korn 465 Sch. Gerste, 555 Sch. Haber. Umsatzsumme 179,057 fl.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 6. Mai 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Zollen.
7 Uhr Morg.	† 8,1	731,6	NO.°	hell 0	—	Thau	9,2
1 „ Nachm.	† 19,8	730,8	NO.°	hell 0	—	—	9,2
9 „ Abends	† 13,1	730,9	NO.°	hell 0	—	—	9,2

Fremdenverzeichniß v. 6. auf den 7. Mai 1867.

Ochsen.
Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Schleuniger, Oberrichter, Klingnau
— Fuchs, Negot., Burgdorf.
— Muggli, dto., Zürich.
— Bangerter, dto., Basel.
— Ottmann, dto, Gmünd.
— Funcke, dto., Isfxholz.
— Greith, Pfarrer, St. Gallen.
— Büchi, Mechaniker, Winterthur.
— Ott, dto., dto.
— Matzinger, Part., Wien.
— Reuderli, Negot., Volkertschwyl.

Storchen.
Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Weibel, Kfm., Zürich.
— Oswald, dto., Riedwyl.
— Carl, dto., Straßburg.
— Schütz, dto., Basel.
— Koch, Part, Villmergen.
— Dreifuß 2, Negot., Endingen.
— Moser, Kfm., Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.

Wildenmann.
Hr. Goßwyler, Part., Zürich.

Löwen.
Hr. Olgiate, Negot., Zürich.
Hr. Lenoir, Negot., Lyon.
— Krebs, dto, Kirchberg.
— Hofer, dto., Bern.
— Messer, Kfm, Paris.

Rößli.
Hr. Groß, Negot., Zurzach
— Gut, dto., Zürich.
— Fehlmann 3, Part., Seen.
— Oberer, Schneider, Sissach.
— Resch, Färber, Lörrach.
— Salatin, Part, Nuglar.
— Gurschua, dto., Frankreich.
— Küpfer, Schuster, Lauperswyl.
Jgfr. Ferger zu 2, v. Würtemberg.

Schwert.
Hr. Wild, Mühlemacher, Holderbank.
— Gloor, Schlosser, Holderbank.
— Müller, Schreiner, Grindelwald.
— Wittmann, Part., Hofnen.
— Steger, Kupferschmied, Ulm.
— Schmidlin, Schmied, Schlingen.
— Sutter, Part, Scherttwyl.
— Aegerter, dto., Gurzeln.
— Ochsner, Hafner, Oberhallau.
— Nußbaumer, Part., Mühledorf.
— Bangerter, Schreiner, Solothurn.
— Merz, Schuster, Schönenwerd.
— Guggenheim, Part., Endingen.
— Bögli, dto., Waldshut.
— Suter, Part., Seon.
— Schneider, Müller, Signau.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 8. und Donnerstag den 9. l. Mts. findet der Bezug der **Hundetaxen** pro 1. Mai 1867/68 auf der Gemeindekanzlei statt. Die Hundebesitzer werden ersucht, mit den Taxen die in ihren Handen befindlichen Erlaubnißscheine einzusenden.

Aarau, 6. Mai 1867.

Die Gemeindekanzlei.

Dr. Aug. Haberstich

hat sein Domicil nach Aarau verlegt und empfiehlt sich zur ärztlichen Praxis.

Seine Wohnung ist für einmal Nr. 360, Neue Vorstadt.

Das Bad im Binsenhof

ist von nun an wieder eröffnet und wird dasselbe zur Benutzung dem Tit. Publikum bestens empfohlen.

Ulrich Ryniker, Badwirth.

Gefunden: Ein goldener **Ohrring.**

Eine **Magd** die kochen und nähen kann und die andern häuslichen Arbeiten versteht, sucht so bald wie möglich einen Platz. Wer, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Eine solide **Drehbank** eingericht zum Gewindschneiden, ein Schraubstock und anderes Werkzeug, alles im besten Zustand. Näheres in Nro. 79 in Aarau.

Frau **Jakobea Hunziker geb. Brunnhofer,** gewes. Modiste dahier, läßt künftigen **Donnerstag** und die folgenden Tage verschiedene Sachen öffentlich versteigern, als:

Hüte, Hutformen, Garnituren, Band., Blumen- und Seidenstoffresten, so wie allerhand hausräthliche Effekten, wie Tische, Sessel, Commoden, ein Ruhbett, ein Bett, Küchen und anderes Geschirr, eine Menge Strümpfe, Kleidungsstücke, auch 2 goldene Uhren und etwas Silbergeschirr.

Die Steigerung wird im Haus Nr. 733 am Ziegelrain abgehalten und beginnt je Vormittags 9 Uhr.

Man bittet um zahlreichen Zuspruch.

Aarau, 7. Mai 1867.

Härri Linder,
Beistand der Fr. Hunziker Brunnhofer,

Fisch, Uhrenmacher,
als Beistand der Frau Hunziker-Märk.

Zum Verkauf:

Circa **100 Weinflaschen,** pr. Stück à 15 Cts. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Eine brave Person, die kochen kann, sowie alle häuslichen Geschäfte und Gartenarbeiten versteht, wünscht auf Johanni oder unter Umständen auch früher einen Platz anzunehmen. Man beliebe sich bei der Expedition dieses Blattes anzumelden.

Gesucht: Ein gewandter **Stallknecht.** Nachzufragen bei der Expedition dieses Blattes.

Hausknechtgesuch.

In einem hiesigen Handlungshause findet ein gesunder, arbeitsamer Mensch bei gutem Lohn einen Platz. Sich anzumelden bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht:

Eine treue **Magd,** die kochen kann, findet bei gutem Lohn einen Platz.

Joh. Zahn in Aarau

dankt höflichst dem geehrten Publikum zu Stadt und Land für den bisher genossenen Zuspruch und erlaubt sich sein stets wohlassortirtes Lager in selbstfabrizirten, gut abgelagerten

Cigarren & Rauchtabake

in gütige Erinnerung zu bringen.

Engros & Détail.

Cigarren:

Havanna-Cigarren	I. Qual.	pr. Mille Fr.	200.
Havanna- »	Regalia	» »	150.
Havanna- »		» »	100.
Bremer- »	Regalia	» »	60.
Cuba- »		» »	50.
Ampalema- »		» »	50.
Rio Hondo- »		» »	45.
Ampalema Londres-Cigarren		» »	45.
H. Upmann- »		» »	40.
Londres prima »		» »	40.
Trabucillos- »		» »	35.
Londres- »		» »	32.
La Favorita A. »		» »	32.
La Favorita B. »		» »	28.
La Favorita- »		» »	24.

Maryland-Cigarren,		pr. Mille Fr.	16.
Portorico- »		» »	14.
Grandson-Cigarren	I. Qual.	» »	32.
Veveylongs- »	I. »	» »	28.
Grandson- »	II. »	» »	22.
Grandson- »	III. »	» »	16.
Veveysans- »		» »	12.
Montagnard- »		» »	10.

Rauchtabak:

India-Tabak,	Feinschnitt,	pr. Pfd. Fr.	2. —
Varynas- »	Fein- u. Grobschn.	» »	1. 60
Portorico »	»	» »	1. 20
Maryland »	» I. Ql.	» »	1. 20
Maryland »	» II. »	» »	—. 80
Maryland »	Grobschn. III.	» »	—. 60
Holländer »	»	» »	—. 40

Verschiedene Sorten Paquet-Tabake, Fein- u. Grobschnitt; Aecht Türkischer, Indischer, Varynas, Portorico, Holländer, Rollen-Kanaster, Maryland etc.

Bei Abnahme von größerem Quantum Rauchtabak entsprechenden Rabatt.

Aargauische Bank.

Die durch Resignation erledigte **Stelle eines Abwarts** an der hierseitigen Anstalt wird hiemit im Auftrage des Bankvorstandes zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Schriftliche **Anmeldungen** mit Beilegung von Zeugnissen können bis am 8. **Mai** nächsthin bei der **Bankdirektion** eingereicht werden.

Aarau, den 29. April 1867.

Aargauische Bank,
Der Direktor: **Welti.**

Wir beehren uns hiemit einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß wir den gemietheten Laden des Herrn **J. G. Dürr,** älter, bezogen haben und empfehlen unser **frisches Lager** in den **neuesten**

Herren- & Frauenzimmer-Kleiderstoffen

zu gefälliger Abnahme.

Aarau, den 3. Mai 1867.

Gebrüder Volliger.

Mit heute wird die

Gartenwirthschaft zum Rößli

eröffnet. Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens

Wittwe Aeschbach.

Zu kaufen gesucht:

Grüne Weinflaschen. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Ausleihen:

Ein meublirtes **Zimmer** in freundlicher Lage an der Bahnhofstraße.

Zu verkaufen:

Ein ordentliches **Korbwägelchen.** Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Extra fettes Kalbfleisch

empfiehlt

H. Siegrist, Metzger.

Ein meublirtes **Zimmer** an einer freundlichen Lage in der Stadt, mit Kost für einen Herrn.

Wo eine **Zimmermagd** Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein rechtschaffenes Mädchen sucht einen Platz als Kindsmagd oder als Dienstmagd in eine kleine Haushaltung.

Von heute an ist das

Bad zur Kettenbrücke

wieder täglich offen; es können nach Verlangen **Kräuter-, Salz & Schwefelbäder** gegeben werden und sind Abonnements von ein und ½ Dutzend Bädern gegen billigen Preis zu haben. — Man wird sich bemühen das ehrd. Publikum zu befriedigen.

Auch ist die **Bierhalle** wieder offen. Zu geneigtem Zuspruch ladet höflichst ein

Th. Fischer zur Kettenbrücke.

Generalversammlung
der
Mitglieder des Kunstvereins
Freitag den 10. Mai, Nachmittags 3 Uhr,
im Ausstellungslokale,
wozu angelegentlichst einladet

Die Direktion des Kunstvereins.

Für einen Herrn **Kost & Logis.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu verkaufen:

Eine **Liegenschaft,** ½ Stunde von Aarau entfernt, an einer Landstraße in angenehmer Gegend gelegen; bestehend in einem solid gemauerten, mit Ziegeln bedecktem **Wohnhaus,** mit oder ohne Land.

Näheres ertheilt die Expedition d. Blts.

Mittwoch. № 108. 8. Mai 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Aus der Rede mit welcher Hr. Landammann Dr. Heer die Landsgemeinde vom 5. Mai eröffnete, entnehmen wir den Theil, welcher die allgemeine Lage der ganzen Eidgenossenschaft behandelt: „Die großartigen Umgestaltungen, welche in den letzten Zeiten in zweien unserer Nachbarländer, in Italien und ganz besonders in Deutschland vorgegangen sind, sie haben die Lage der Schweiz noch eigenthümlicher, noch ausnahmsweiser gemacht, als sie schon vorher es war. Auf allen Seiten unseres Landes sind wir nunmehr umgeben von gewaltigen Staatsmassen, welche in ihren verfassungsmäßigen Einrichtungen, in ihrer politischen, ja sogar in ihren volkswirthschaftlichen Anschauungen fast durchgängig das gerade Gegentheil von allen den Gedanken darstellen, auf denen die Existenz unseres Vaterlandes beruht. Inmitten großer monarchischer Staaten mit mehr oder weniger straffen Centralisation, steht die Schweiz da als ein auch jetzt noch verhältnißmäßig loser Bund kleiner Republiken; — rings um uns her starren die Bajonette stehender Heere; wir rufen nur im Nothfalle die Bürger vom Pfluge oder aus der Werkstätte zum vaterländischen Waffendienst herbei; — während die uns umgebenden Staaten, von Ehrgeiz oder Machtgelüste gestachelt, um den Erwerb von Provinzen oder um den Besitz der Vorgewalt in Europa hadern, verlangt die Schweiz von ihren Nachbarn nichts Anderes als daß man sie in Ruhe lasse und daß es ihr gestattet sei, die Freiheit, die Bildung und das materielle Wohlergehen ihrer Bürger im Frieden zu fördern! und während jene Staaten noch immer, wenn auch in gemilderter Form, den Gewerbsfleiß ihrer Bevölkerungen, durch künstliche Zollschranken beschützen zu müssen vermeinen, steht unser Land schutzlos jedem fremden Erzeugnisse offen; ja — während jenseits unserer Grenzen die Theorie zur Geltung zu kommen sucht, daß schulgerechter Weise ein Staat fortan möglichst vollständig Eine Ganze, aber auch nur Eine Nation umfassen sollte, haben in der Schweiz kleine Bruchtheile dreier großer Nationen sich zu friedlichem und freiem Vereine zusammengethan. So zeigt sich uns schon beim flüchtigsten Ueberblick, die Schweiz in jeder Richtung als ein ganz eigenartiges staatliches Wesen, das fast fremdartig und vereinsamt in Europa dasteht. Aber gerade darin liegt unzweifelhaft auch der beste Titel auf das Recht ihres Fortbestandes. Man hat in neuerer Zeit wiederholt den Satz aussprechen hören, mit den kleinen Staaten sei es vorbei; nur noch die großen, nationalen Staatsganzen haben fortan eine Berechtigung und eine Zukunft. Und unstreitbar liegt in dieser Behauptung ein großes Stück Wahrheit; denn es ist sicherlich nicht ein Zufall, sondern ein großer weltgeschichtlicher Zug der Zeit, wenn in den letzten 70 Jahren viele Dutzende sog. selbstständiger Kleinstaaten spurlos und unbetrauert aus der Welt verschwunden sind; wenn auch die allerletzte Zeit wieder mit einer Anzahl solcher Bildungen, ohne ersichtlichen Schaden für die Welt, aufgeräumt hat. Auch die Schweiz müßte besorgen, einem ähnlichen Schicksal zu verfallen, wenn sie nicht in der That etwas wesentlich Anderes wäre, als jene leicht beseitigten und nirgends vermißten Kleinstaaten; wenn sie nicht einen besondern, eigenthümlichen politischen Gedanken zur Darstellung brächte, wo die Kleinheit ihres Gebietes ihr nicht nur keinen Eintrag thut, sondern wo man sagen muß, daß nur diese Kleinheit ihr die Lösung der Aufgabe möglich macht. Jeder Großstaat wird uns an Macht und äußerm Glanze leicht übertreffen; keiner aber wird im Stande sein, seinen Angehörigen das Maß von Freiheit des Einzelnen, von gesunder, vernünftiger Selbstregierung der engern Lebenskreise zu gewähren, wie die Schweiz es thut und thun kann. Wollten wir mit unsern 2½ Millionen Einwohnern die großen Staaten in ihren Einrichtungen nachahmen, wollten wir mit ihnen wetteifern in ihrer Art, wohl würde dann auch über uns, wie über so manche kleine Monarchie, der mächtige Zug der Geschichte früher oder später zur Tagesordnung schreiten.

Aber wenn wir bleiben, was wir durch die Entwicklung der Jahrhunderte geworden sind: ein demokratischer Bundesstaat mit mäßiger Centralgewalt und freien, gesunden Gliedern, eine Freistätte bescheidener und friedlicher Thätigkeit, eine ächte Burg der Freiheit im Herzen des Welttheils, — so erfüllen wir eine edle, uns eigenthümliche Mission, und wer das von sich sagen kann, der hat auch das Recht, noch auf eine Zukunft zu hoffen und sich seinen Platz in der Welt nicht streitig machen zu lassen. Und wenn die Besatzung, welche jene Burg der Freiheit hüten soll, wenn das gesammte schweizerische Volk in Waffen entschlossen ist, sie zu halten, es koste, was es wolle: wahrlich, so brauchen wir uns nicht irre machen zu lassen durch jenes Gerede von der ferneren Unhaltbarkeit kleiner Staatswesen. Unentwegten Herzens dürfen wir dann hinausschauen von den Zinnen unserer Alpenfeste, auch wenn die Wogen stürmischer Zeiten am Fuße ihrer Mauern branden.

Aber Eines thut noth, und auf dieses Eine kann nicht häufig genug hingewiesen werden: in uns selbst müssen wir einig, entschlossen, zu Opfern jeder Art bereit sein, wenn wir nicht blos in den Zeiten allgemeinen Friedens, sondern auch in Zeiten der Anfechtungen bestehen wollen. Wir verlangen freilich nichts Unbilliges von unsern Nachbarn; aber früher oder später könnte doch die Zeit kommen, wo die Schweiz in die Nothwendigkeit versetzt würde, ihr Hausrecht zu wahren und ihre Grenzen zu schützen vor gewaltthätigen Zumuthungen des Auslandes und feindlichem Ueberdrang. Das würde eine schwere und opfervolle Zeit sein; aber es wäre auch eine Zeit der Prüfung; wohl dann dem schweizerischen Volke, wenn es eine solche Prüfung gut und würdig besteht, wenn es einig, entschlossen und opfermuthig an seine Grenzmarken eilt, getragen von der tiefinnersten Ueberzeugung, daß das Vaterland in seinem jetzigen Bestande schützen für Jeden unter uns so viel heißt, als sich selbst und seinen Kindern und Kindeskindern die edelsten Güter des Menschen und des Bürgers bewahren.

Gott den Allmächtigen lasset uns bitten in dieser ernsten Stunde, daß er der Welt und unserm Lande den Frieden erhalte; wenn es aber anders vorgesehen sein sollte in seinem unerforschlichen Rathschlusse, — so möge er Land und Volk der Eidgenossen erfüllen mit dem Geiste der Kraft und der Weisheit, der Vaterlandsliebe und der Hingebung, auf daß die Geister unserer Ahnen aus ihren seligen Wohnungen mit segnender Freude herabblicken können auf das späte Geschlecht, welches das freie Vaterland, das sie einst mit ihrem Herzblute uns erkämpft haben, würdig zu bewahren weiß in den Tagen der Noth.

Gott schütze und behüte das Vaterland!“

Berlin, 6. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ dementirt das Gerücht, daß man von Preußen verlangt habe, es solle vor Eröffnung der Konferenz seine Truppen aus Luxemburg zurückziehen. — Der Finanzminister legte der Deputirtenkammer einen Gesetzentwurf vor, wodurch die Regierung ermächtigt werden soll, die Rechnungsablegung über die Anleihe von 60 Mill. bis zur nächsten ordentlichen Session zu verschieben. Die Kammer begann darauf die Debatten über die norddeutsche Bundesverfassung.

Paris, 6. d. Die „Patrie“ sagt: Drei Sitzungen werden wahrscheinlich genügen, um das Werk der Conferenz zu beenden. Das Einverständniß ist im Voraus und gleichzeitig über die Prinzip- und Ausführungsfragen hergestellt. Wir glauben sogar, daß die Frist für die Räumung Luxemburgs fixirt ist.

Wien, 1. Mai. Man legt dem Minister-Präsidenten v. Beust die folgende Aeußerung in den Mund: „Wir haben vorläufig wenigstens zwei Monate Frieden, und diese wollen wir mit allem Fleiß dem Reichsrath widmen."

— Die Befestigung Wiens wird in Angriff genommen. Die Baudirektion hat den Auftrag erhalten, die Expropriation der für die diesjährigen Festungsbauten beanspruchten Grundstücke sofort einzuleiten und den Bau zu beginnen. Die Bauunternehmer wurden telegraphisch avisirt, alle vorbereitenden Einrichtungen unverzüglich zu treffen und die Bauhütten aufzustellen.

In Südholland sind wegen der Maßregeln gegen die Viehseuche Unruhen ausgebrochen. Es mußte Militär requirirt werden, das von den Bauern mit einem Steinhagel angegriffen wurde und genöthigt war zu feuern, wobei zwei Bauern erschossen und vier verwundet wurden.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat einen Vertrag des Militärdepartementes mit der Gewehrfabrik in Neuhausen genehmiget, nach welchem dieselbe 50,000 Gewehrverschlüsse für größeres Kaliber und 40,000 für kleineres und 10,000 umgeänderte ganze Gewehre zu liefern hat.

Aargau. Unser brave Kreisförster in Muri, Hr. Jakob Merz von Menziken, ist letzten Sonntag Morgens 5 Uhr an der Gehirnentzündung, die ihn nur 5 Tage ans Krankenlager fesselte, kaum 42 Jahre alt, ins bessere Leben hinüber gegangen. Dessen irdische Hülle wurde am Sterbetag den hochbetagten Eltern überbracht. Ein zahlreiches Leichengeleite von Muri und Umgebung folgte eine Strecke weit dem Sarge. Tiefgerührt dankte beim Abschied im Namen der Verwandten des Verblichenen Hr. Bezirksamtmann Abt in Muri den trauernden Anwesenden. — Die Todesnachricht verbreitete im ganzen Freiamte allgemeine Trauer

Der Verewigte war ein Volksmann, einfach und schlicht, gerade und offen, liebevoll und freundlich gegen Jedermann, wohlthätig und dienstfertig gegen Arme und Dürftige.

Mit Ernst und doch mit möglichster Milde und Schonung, den örtlichen Verhältnissen soweit thunlich Rechnung tragend, wußte der Selige, wie gewiß kein anderer Mann seines Berufes, das Forstgesetz nicht nach der Strenge des todten Buchstabens, sondern nach Sinn und Geist desselben zu vollziehen und gewann sich so die innigste Liebe und größte Achtung der hiesigen Bevölkerung. Niemals vernahm man daher bei uns Klagen über die Strenge dieses Gesetzes, während sich anderwärts große Unzufriedenheit kund gab.

Es ist so erfreulich als rührend, aus dem Munde der vielen ihm untergeordneten Bannwarte zu vernehmen, mit welcher väterlicher Liebe und Freundlichkeit sie der Verstorbene bei ihren Amtsverrichtungen behandelte, und mit welcher Anhänglichkeit und Dankbarkeit sie ihm hinwieder ergeben waren.

Mit außerordentlicher Begeisterung lag der Entschlafene seinem schweren und mühevollen Berufe ob, Sturm und Wetter trotzend, welcher Amtseifer auf seine Anfangs eiserne Körperbeschaffenheit nicht selten nachtheiligen Einfluß übte.

Die schönen Anpflanzungen und die vortreffliche Ordnung, namentlich in den vielen Staatswaldungen, geben das rühmlichste Zeugniß von dem Talent, den großen Kenntnissen und dem Wirken und Streben dieses rastlosen Mannes, dem es nur wenige Jahre vergönnt war, unter uns zu weilen.

Wir dürfen es wohl im Namen unserer ganzen Bevölkerung aussprechen, daß der Verlust des Hrn. Merz für die Bezirke Muri und Bremgarten ein Unglück ist. Sein Name und sein Wirken wird uns in stetem Andenken verbleiben. Gott gebe ihm die ewige Ruhe! Den tief betrübten Verwandten: der Wittwe mit ihren drei unerzogenen Kindern, den greisigen Eltern und theuren Geschwistern Trost und Stärke, um die harten Schicksalsschläge mit Ergebung ertragen zu können! (Freisch.)

Bern. Mehr und mehr tritt das Streben an den Tag, die Schweiz um einen landwirthschaftlichen Zweig, die Hopfenkultur, zu bereichern. Die Ergiebigkeit derselben wird auf eine Jucharte und im mittlern Ertrag auf Fr. 400 bis 500 berechnet. An lohnendem Absatz kann es nicht fehlen, da in den neuern Zeiten die Bierbrauerei an Zahl der Etablissements ungemeine Ausbreitung erlangt hat und in oft vortrefflichen Produkten miteinander wetteifert. Allerdings verlangt die Hopfenpflanze viele Pflege und Mühe, allein welches Ziel für den Menschen wird in Schlafhaube, Schlendrian und Trägheit errungen?! Hand ans Werk, ihr Landleute, vom Kleinen zum Großen, und es muß gelingen zu Eurem großen Vortheil.

— Dienstag den 7. Mai starb in Bern nach kurzem Krankenlager der in weitern Kreisen bekannte katholische Stadtpfarrer Baud. (Bd.)

— Ein Mann in Langenthal, das „Oberarg. Tagblatt" nennt ihn einen Simpel, hatte zu irgend einem sympathetischen Zwecke einen alten Hahn gekauft. Er steckte nun das Thier in einen irdenen Topf, in den er vorher eine Menge Löcher gebohrt hatte, und diesen Topf mit dem darin befindlichen Hahn war er eben im Begriffe, in einen Ameisenhaufen zu vergraben, als durch Zufall ein vernünftiger Mann die Sache erfuhr und ihn an seinem entsetzlichen Vorhaben verhindern konnte.

Basel. Der zur Hälfte neugewählte Große Rath hielt Montag nach angehörter Predigt seine erste Sitzung unter dem Vorsitze des Hrn. Präsident Bischoff als Alterspräsident. Nach Genehmigung der Wahlprotokolle und Beeidigung des Großen Rathes schritt derselbe zu seiner Constituirung und wählte zum Präsidenten Hrn. Dr. Heußler, zum Vizepräsidenten Hrn. Stähelin-Brunner, nachdem der zuerst zum Vizepräsidenten gewählte Hr. Dr. Stähelin eine Wiederwahl abgelehnt hatte. In die Regierung wurden gewählt, zuerst die sieben im Austritte befindlichen Mitglieder, die Herren:

Bürgermeister Burkhardt, Leonhard Heußler, J. Ch. Schmid, Burkhardt-Fürstenberger, Ed. Burckhardt-Schrickel, H. Unholz, Oberst Merian-Iselin. Sodann neu, die Herren: Nationalrath Klein, Oberst Bachofen und Halter Fäsch.

— Der verstorbene Herr Joh. Gottl. Turneysen hat zu gemeinnützigen Zwecken Fr. 6600 vermacht und Fr. 15,000 als Grundkapital ausgesetzt, dessen Zinsen zur Ausbildung eines Jünglings aus dem Geschlecht Turneysen bestimmt sind; weitere Fr. 20,000 bilden den Gründungsfond für eine Blindenanstalt.

St. Gallen. Während der letzten Tage war das nunmehr vollendete Gemeinde-Krankenhaus in St. Gallen, das Mitte Mai bezogen werden wird, dem Publikum zur Besichtigung geöffnet. Der Besuch war massenhaft und die Befriedigung allgemein. Das Haus ist äußerst zweckmäßig und vortheilhaft gebaut, und die innere Einrichtung, die in Beheizung, Wasser und Dampfzuleitungen, in Koch-, Wasch- und Bügeleinrichtungen, in Mobilien und besonderen sanitarischen Vorkehrungen das Beste besitzt, was die Neuzeit als bewährt kennt, ist wahrhaft bewundernswerth, so daß die Aerzte das Haus als ein wahres Musterspital erklären. Die Ausstattung der Kinderabtheilung hat eine Dame, ohnehin als edle Wohlthäterin bekannt, auf eigene Kosten übernommen. Der Baumeister aber, Hr. Architekt Simon, hat sich mit dieser Schöpfung ein neues, bleibendes Verdienst um St. Gallen erworben.

Graubünden. Das Dorf Jenins steht in Gefahr durch einen wahren Strom von Schutt und Steinen, die sich seit Monaten vom Gebirge ablösen, gänzlich ruinirt zu werden. Man arbeitet aus vollen Kräften an der Abwehr des Unglückes.

— Die Bürgerversammlung der Stadt Chur hat letzten Sonntag mit 234 gegen 4 Stimmen beschlossen, die Gemeinde zu einer reinen Einwohnergemeinde umzugestalten. Zugleich soll ein Plan zur Tilgung der bisherigen Gemeindeschuld unter Mitleidenschaft des Gemeindegutes vorgelegt werden.

Thurgau. Von 107 Großrathswahlen sind 20 Neuwahlen. Doppelt gewählt Oberst Labhardt (Steckborn und Romanshorn) und Bezirksstatthalter Diethelm (Bischofszell und Sulgen).

Ausland.

Oesterreich. Aus Wien wird dem „Schwäb. Merkur" geschrieben: Der Vortrag des Armee-Oberkommandanten, welcher das neue Avancementsgesetz für die Armee begleitet, hat großes Aufsehen erregt schon durch die Schonungslosigkeit, mit welcher die vorhandenen Gebrechen besprochen werden, die man bis jetzt in Oestreich in offiziellen Aktenstücken nicht zu finden gewohnt war. Der Bericht sagt nichts Anderes, als daß unser Offizierkorps halb aus Unwissenden, halb aus Invaliden besteht. Es ist eine kühne Reform, welche der Kriegsminister vorschlägt. Die Beförderung soll künftighin nur von dem wissenschaftlichen Fortschritte und der Tüchtigkeit der Aspiranten abhängen. Mit dem Protektionswesen wird gründlich gebrochen. Abzuwarten ist, wie die neue „Beförderungsvorschrift" sich einleben, ob sie im Stande sein wird, die eingerotteten Mißbräuche und Vorurtheile zu besiegen.

Deutschland. Das soeben ausgegebene „Sprechregister" von den Sitzungen des norddeutschen Bundes-Reichstages zeigt folgende, nicht uninteressante Notizen: Während der 35 Sitzungen, welche der Reichstag gehalten hat, hat am meisten das Wort ergriffen der Abg. Frhr. v. Vincke (Hagen), nämlich nicht weniger als

60 Mal; nächst ihm hat der Vorsitzende der Bundeskommissäre, Graf Bismark, 48 Mal; sodann der Abg. Lasker 40 Mal, Abg. Graf Schwerin 31 Mal, Graf Bethusy Huc 25 Mal, Dr. Braun (Wiesbaden) 21 Mal, Dr. Waldeck 20 Mal, Michaelis (Weckermünde) 19 Mal, Twesten 18 Mal, Wagener (Neu Stettin) und Miquel je 17 Mal u. s. w. Die meiste Beredtsamkeit ist hienach unzweifelhaft von den Altliberalen und National-Liberalen gezeigt worden.

— Weimar, 30. April. In der Konferenz, welche hier auf Veranlassung der Herren Griesinger, Hirsch, Pettenkofer und Wunderlich zu einer Besprechung über die Cholera abgehalten wurde und an welcher sich außer verschiedenen Aerzten aus Bremen, Berlin, Dresden, Elberfeld, Gotha, Halle, Jena, Köln, Lübek, Rostok, Weimar, Wien 2c. auch die Herren Simon aus London, van Geuns aus Amsterdam, Ilisch aus Petersburg, Koranyi aus Pesth u. A. betheiligten, einigte man sich dahin, daß die Versuche, die Ausbreitung der Cholera durch Desinfektion zu beschränken, energisch fortzusetzen seien. Die Desinfektion sei aber durch die Behörde auszuführen, müsse prophylaktisch sein und sich, wo dies wegen zu großer Ausdehnung des Ortes zu schwierig sei, wenigstens auf die Ortstheile beschränken, die bei anderen Epidemieen stark ergriffen gewesen. Zur Desinfektion der Gruben und Abtrittsstätten hielt man Eisenvitriol und Carbolsäure, oder eine Verbindung beider für die geeignetsten Mittel, zur Desinfektion der Wäsche Auskochen derselben und Behandlung mit Zinkvitriol. Für die Reinigung von Schmutz und Abfallwässern empfahl man die Methode des Baumeisters Hubers in Celle zur sachmännischen Prüfung. Wo die Evakuiation der befallenen Häuser mit daraufolgender Desinfektion derselben ausführbar sei, erklärte man sie für sehr empfehlenswerth. Man einigte sich ferner, daß die sorgfältige Desinfektion der Abtritte, der Häuser und Wäsche kein genügendes Resultat liefern könne, so lange nicht mehr als bisher für Reinhaltung des Untergrundes der Wohnungen und der Umgebung von exkrementiellen Stoffen und für Beschaffung eines möglichst guten Trinkwassers gesorgt werde. Wo letzteres nicht geschafft werden könne, müsse man versuchen, dasselbe durch Kochen zu reinigen. Die Sitzungen dauerten am 28. und 29. d. M. von früh 10 Uhr bis Abends nach 9 Uhr. Ein ausführlicher Bericht über die Verhandlungen wird in Form einer besonderen Broschüre veröffentlicht werden.

England. Aus London wird geschrieben: In Woolwich werden gegenwärtig Versuche mit 32pfündigen gußeisernen Geschützen gemacht, die man gezogen und zu 62Pfündern umgewandelt hat. Die Schießproben, die mit der alten Pulverladung von acht Pfund und der doppelten Ladung später gemacht wurden, sollen zu so günstigen Resultaten geführt haben, daß die Arsenalkommission mit dem Vorsatze umgeht, den ganzen Vorrath an alten glatten Geschützen auf diese Weise nach Palliseri's neuem System zur Umänderung zu empfehlen. Ein neues Sprenggeschoß, nach dem Erfinder das Boxer-Shrapnel genannt, wurde am vergangenen Mittwoch in Shoeburyneß erprobt und von sehr befriedigender Wirkung gefunden. Das Geschoß enthält gegen 450 eiserne Kugeln und ist an sich eine Kanone im Kleinen. Die Pulverladung liegt auf der Basis des Geschosses, wo die Seiten dick sind. Die Kugeln sind in dem cylindrischen Theile enthalten und das Ganze mit einem Kopfe aus dünnem Schmideeisen gegossen. Der Zünder, der durch das Abfeuern des Geschützes Feuer fängt, steht durch eine lange Röhre mit dem Pulver im hintern Theile in Verbindung. Die hölzernen Kolonnenscheiben, nach welchen bei den Schießversuchen gefeuert wurde, zeigten nach einem Schusse, bei dem der Zünder so regulirt war, daß das Geschoß auf 60—100 Yards vor dem Ziele crepirte, eine Oberfläche, durchlöchert wie ein Sieb, und man ist hier der Ansicht, daß, was die Wirkung anbelangt, dieses Shrapnel für Landungsversuche oder Angriffe geschlossener Kolonnen das verderblichste und todtbringendste Geschoß ist, das man bis jetzt kennt.

— Im Unterhause brachte Hr. Trevelyan den schon so oft gerügten faulen Fleck des englischen Militärwesens, den „Offiziersstellenkauf" zur Sprache. Oberst Sykes und Andere unterstützten den Antrag auf Abschaffung desselben. Die Anhänger des Alten sprachen für Beibehaltung „dieses altehrwürdigen Brauchs, unter dem die englische Armee so viele Siege erfochten habe." Der bedenklichste Umstand bei Abschaffung dieses Mißbrauchs ist der Geldpunkt. Der Werth sämmtlicher Offiziersstellen in der Armee wird auf 7 Mill. Pfd. Sterl. geschätzt, welche Kaufsumme den Inhabern von der Nation zurückerstattet werden müßte. Dazu kommt noch der Aberglaube Alt-Englands an die Ehrwürdigkeit des Reichthums. Wer nicht auf Silber speisen kann in der Offizierskantine und Champagner trinken, kann nach englischen Begriffen auch nicht Offizier sein.

Getreidebericht der „Schw. Eisenbahn- u Handels-Zeitung" in Zürich, vom 6. Mai 1867.

Trotz dem schönen Wetter sind auch in der verflossenen Woche die Getreidepreise gestiegen, namentlich in Norddeutschland und England. In Berlin wurde Roggen von 6 auf 6⅗ Thlr. pro Dctnr. getrieben, während an den Ost- und Nordseeplätzen die Bewegung in engeren Grenzen blieb.

In England, wo der Mittelpreis des Quarters Weizen vom 21./27. April 62 11/12 sh. (gegen 45 5/12 sh. a. 1866) betragen hatte, erfolgte in der letzten Woche ein Aufschlag von ca. 2 sh. pro Quarter.

Die Zufuhren erreichen weder in England noch in Frankreich eine bedeutende Höhe. In ersterem Lande belief sich die Einfuhr an Weizen während der 3 ersten Monate d. J. nur auf 6,061,852 cwts., so daß sie die vorjährige kaum um 7% überstieg. Im wichtigsten Hafen Frankreichs beschränkte sich der ganze Weizen-Import im April auf 286,000 Hl. Dessen ungeachtet heißt es fortwährend, daß die Zufuhr aus dem Osten unsere einzige Rettung sei, — ja ein uns vorliegender Bericht hat die Entdeckung gemacht, daß wir trotz allen möglichen Zufuhren mit einem „Defizit" in das neue Erntejahr treten werden. Das kann natürlich nur so viel heißen als: die Luft ernährt uns eine gewisse Zeit lang auf Credit und läßt sich im nächsten Jahre mit Getreide auszahlen. Es geht nichts über einen klugen Spekulanten.

An den Märkten im Innern Frankreichs sind die Preise fast durchgängig etwas gesunken. Auch in Paris wich der Dctnr. Mehl auf 45½ Fr.

An den ungarischen Märkten mußten im Ganzen höhere Preise bezahlt wergen, obwohl die Berichte über den Saatenstand aus ganz Ungarn und Siebenbürgen sehr befriedigend lauten und die Theis-Ueberschwemmungen keine große Ausdehnung erreicht haben. In Pest galt der Metzen Weizen am 2. Mai fl. 6. 85 à 7. 45 bei 30% Silberagio.

Lindau, 4. Mai. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 28 fl. 35 kr., Abschl. 0 fl. 09 kr., Kernen 26 fl. 16 kr., Abschl. 0 fl. 54 kr., Roggen — fl. 0 kr. Absch. 0 fl. — kr., Gerste — fl. — kr., Haber 9 fl. 30 kr., Aufschl. 30 kr. Verkauf, Scheffel: Weizen 870, Kernen 228, Roggen 20, Gerste 0, Haber 125.

Langenthalermarkt vom 7. Mai.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	9. — „ 11. —	Kälber (per Pfd.)	—. 25 „ —. 44
Anken in Ball. pr. Pfd.	0. 95 „ 1. 05	Fette Schweine (Pf.)	—. 45 „ —. 54
Eier, 11—12 Stück	—. 40 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	2. — „ —. —

Romanshorn, 6. Mai. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr 35. 90, Aufschlag Fr. 0. 15 Rp. Haber Fr. 21. 25, Aufschlag 25 Rp.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 7. Mai 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Füßen.
7 Uhr Morg.	† 10,1	733,5	NO.°	hell 0	—	Thau	9,1
1 „ Nachm.	† 22,8	731,8	NO.¹	hell 0	—	—	9,1
9 „ Abends	† 14,1	731,2	NO.°	hell 0	—	—	9,1

Fremdenverzeichniß v. 7. auf den 8. Mai 1867.

Storchen.
Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Küng, Negot., Stammheim.
— Fischer, Part., Meisterschwanden.
— Wolf, Kfm., Zürich.
— Sturm, dto., Dresden.
— Kreis, dto., London.
— Vogel, dto., Brienz.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Schleuniger, Oberricht. Klingnau
— Mark, Negot., Cöln.
— Muggli, dto., Zürich.
— Büchi, Mechaniker, Winterthur.
— Ott, dto., dto.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Holliger, Part., Gontenschwyl.
— Schnautzmeier, v. Baden-Baden.
— Wagner, Lehrer, Schöftland.
— Kirmer, Hafner, Freiburg.
— Pfändler Schneider, Flawyl.

Wildenmann.
Hr. Goßwyler, Part., Zürich.

Löwen.
Hr. Ottey m. Gem., Kent., England.
— Oligiate, Negot., Chur.
— Dettinger, dto., Stäfa.
Hr. Pomey, Kfm., Couvet.
— Dietrich, dto., Zürich.

Rößli.
Hr. Wäckerli, Kfm., Lausanne.
— Bachofen, dto., Zürich.
— Kaufmann, dto., Basel.
— Diehl, dto., Stuhlingen.
— Künzli, Gießer, Gütikhausen.
— Haller, Schreiner, Zofingen.
— Meier 2, Part., Tägerig.
Fr. Zündel m. Tocht., v. Glarus.

Schwert.
Hr Wild, Mühlemacher, Holderbank.
— Gloor, Schlosser, Holderbank.
— Bangerter, Schreiner, Solothurn.
— Rülisauer, Kellner, Rorschach.
— Dütsch, Schuster, Thurgau.
— Gilg, dto., Salenstein.
— Lüthi, Part., Winikon.
— Boßhardt, dto., Honega.
— Meyer, dto., Kloten.
— Keller, Färber, Stammheim.
— Klöble, Schneider, Preußen.
— Neuenschwander, v. Langnau.
— Müller, Schrnr., Grindelwald.
— Belone, Part., Italien.
— Wittmann, Part., Hofnen.
1 Musiker, a. Italien.

Kreuz.
Hr. Büttiker m. Sohn, v. Flumenthal.
— Wipf, Schneider, Dorf.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 26.

Donstag den 9. Mai 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: Frau **Verena Künzli geb. Stirnemann**, von Ryken; 58 Jahre alt. — Leidabnahme: Igelweid Nr. 480.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 8. und Donnerstag den 9. l. Mts. findet der Bezug der **Hundetaxen** pro 1. Mai 1867/68 auf der Gemeindekanzlei statt. Die Hundebesitzer werden ersucht, mit den Taxen die in ihren Handen befindlichen Erlaubnißscheine einzusenden.

Aarau, 6. Mai 1867.

Die Gemeindekanzlei.

Zu verkaufen:

Ein bereits neuer größerer **Kadetten-Rock** um billigen Preis, in Nr. 756 am Ziegelrain.

Heu-, Emd- und Herbstgras-Steigerung.

Samstag den 18. Mai, von Abends 6 Uhr an, wird der Unterzeichnete in der Pintenwirthschaft des Herrn **W. Kieser** in Aarau das **Heu-, Emd-** und **Herbstgras** ab circa **16 Zucharten Tellimatten,** die dem Herrn **Hunziker,** Fabrikant, gehören, öffentlich versteigern.

Kaufsliebhaber sind dazu höflichst eingeladen

Aarau, den 7. Mai 1867.

R. Bircher, Werkführer.

Zum Verkauf:

Mehrere solid gearbeitete tannene **Bettstellen** in Nr. 739.

Das Bad im Binsenhof

ist von nun an wieder eröffnet und wird dasselbe zur Benutzung dem Tit. Publikum bestens empfohlen.

Ulrich Ryniker, Badwirth.

Gefunden: Ein goldener **Ohrring.**

Frau **Jakobea Hunziker geb. Brunnhofer,** gewes. Modiste dahier, läßt morgen **Donnerstag** und die folgenden Tage verschiedene Sachen öffentlich versteigern, als:

Hüte, Hutformen, Garnituren, Band-, Blumen- und Seidenstoffresten, so wie allerhand hausräthliche Effekten, wie Tische, Sessel, Commoden, ein Ruhbett, ein Bett, Küchen- und anderes Geschirr, eine Menge Strümpfe, Kleidungsstücke, auch 2 goldene Uhren und etwas Silbergeschirr.

Die Steigerung wird im Haus Nr. 733 am Ziegelrain abgehalten und beginnt je Vormittags 9 Uhr.

Man bittet um zahlreichen Zuspruch.

Aarau, 7. Mai 1867.

Härri Linder,
Beistand der Fr. Hunziker Brunnhofer,

Fisch, Uhrenmacher,
als Beistand der Frau Hunziker-Märk.

Eine **Magd** die kochen und nähen kann und die andern häuslichen Arbeiten versteht, sucht so bald wie möglich einen Platz. Wer, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Ein gewandter **Stallknecht.** Nachzufragen bei der Expedition dieses Blattes.

Bad-Eröffnung.

Unterzeichneter hat die Ehre, hiemit die Anzeige zu machen, daß das

Bad und Kurort Ramsach

unweit der Station Läufelfingen **Sonntag den 12. Mai** eröffnet wird. Es sind außer den gewöhnlichen Bädern auch **Sool-, Stahl- & Kräuterbäder** zu haben. Täglich frische **Kuh- & Ziegenmolken.** Pensionspreis vor und nach der Serie ermäßigt.

Mit Zusicherung guter und billiger Bedienung empfiehlt sich bestens

Rud. Jenny-Schmutz.

Schweizerische Kunstausstellung

in Aarau

vom 5. bis 19. Mai 1867.

Geöffnet an **Wochentagen** von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 1 bis 6 Uhr Nachmittags, an **Sonntagen** von 10 bis 12 Uhr Vormittags und von 1 bis 6 Uhr Nachmittags.

Eintrittspreis: An Wochentagen 50 Cts., an Sonntagen 30 Cts. Für Schüler in der Zahl von wenigstens 12 und in Begleit ihrer Lehrer an Wochentagen 20 Cts. Freier Eintritt für die Vereinsmitglieder.

Aktien der Bilderverloosung à Fr. 5 werden an der Kasse ausgegeben. Dieselben participiren an der Verloosung von sämmtlichen in den verschiedenen Vereinsstädten, wo die Ausstellung dieses Jahr stattfindet, zu diesem Zwecke gekauften Gemälden.

Die Direktion des Kunstvereins.

Das Haus A. Zwilchenbart in Basel,

Centralbahnplatz 6

ältestes Geschäft zur Beförderung von Auswanderern,

vermittelt Expeditionen per

Post-, Dampf- und Segelschiffe

über

Hamburg, Bremen, London, Liverpool, Southampton, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Bordeaux ꝛc.

nach allen Theilen

Nord-, Central-, Südamerika's und Australien's.

Möglichst billige Conditionen werden den Auswanderern bei gewissenhafter loyaler Besorgung zugesichert.

Für nähere Auskunft, sowie zum Abschlusse von Reise-Verträgen wende man sich an Herrn

R. Lüscher, Notar in **Aarau,**

oder an dessen Agenten.

Von heute an ist das

Bad zur Kettenbrücke

wieder täglich offen; es können nach Verlangen **Kräuter-, Salz & Schwefelbäder** gegeben werden und sind Abonnements von ein und ½ Dutzend Bädern gegen billigen Preis zu haben. — Man wird sich bemühen das ehrd. Publikum zu befriedigen.

Auch ist die **Bierhalle** wieder offen. Zu geneigtem Zuspruch ladet höflichst ein

Th. Fischer zur Kettenbrücke.

Feinsten

Basler Kinder-Zwieback

empfiehlt bestens

G. Angst, Alt-Postablag.

Hausknechtgesuch.

In einem hiesigen Handlungshause findet ein gesunder, arbeitsamer Mensch bei gutem Lohn einen Platz. Sich anzumelden bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Circa **100 Weinflaschen,** pr. Stück à 15 Cts. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Mit heute wird die

Gartenwirthschaft zum Rößli

eröffnet. Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens

Wittwe Aeschbach.

Ein meublirtes **Zimmer** an einer freundlichen Lage in der Stadt, mit Kost für einen Herrn.

Pußsäcke,

complet ausgerüstet, nach eidgenöss. Ordonnanz zu Fr. 2. 80

Feldflaschen " " 1. 30

Sporren " " 1. 20

Gewehrriemen " " 1. —

sowie alle übrigen **Militär-Ausrüstungs-Gegenstände** sind stets vorräthig bei

Gebrüder Faller,
Kronengasse Nr. 40.

Gesucht:

Eine treue **Magd,** die kochen kann, findet bei gutem Lohn einen Platz.

Donnerstag. № 109. 9. Mai 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

London, 8. Mai. Ueber die erste Sitzung der Konferenz berichtet die Agentur Reuter: Die Minister Belgiens, Hollands und Italiens in London und zwei Vertreter Luxemburgs wohnten der Konferenz bei. Die Garantie der Neutralität Luxemburgs wurde als unumgänglich erklärt und soll die Basis der Unterhandlungen bilden. Die Bevollmächtigten haben an ihre Regierungen telegraphirt, daß ihnen Instruktion zugemittelt werde. Nächste Konferenz am Donnerstag, 9. Mai.

Die Agentur Reuter sagt noch: England zögert mit der Ertheilung der Garantie für die Neutralität Luxemburgs. Preußen wird auf diesem Punkt bestehen.

Paris, 7. Mai. Der „Abendmoniteur" meldet: Die in London versammelte Konferenz zur Prüfung der Angelegenheit des Großherzogthums Luxemburg hat heute um drei Uhr ihre erste Sitzung unter Vorsitz des Lord Stanley gehalten.

Der „Etendard" sagt: Der Kaiser von Rußland wird von Petersburg am 29. Mai abreisen und am 4. Juni in Paris ankommen.

Der König von Griechenland ist nach Petersburg abgereist.

Die „France" dementirt das Gerücht, daß die französische Regierung die Absicht habe, ein Anleihebegehren zu stellen. — Dasselbe Blatt sagt, die Gesundheit des kaiserlichen Prinzen habe sich fühlbar gebessert.

Florenz, 3. Mai. Wenn sich in ganz Deutschland alle verständigen und wohlgesinnten Leute nur Glück wünschen könnten zu der gütlichen Erledigung des Luxemburger Handels, so hätten die Italiener vielleicht mehr Grund dazu als alle andern. Ganz abgesehen von dem Ausgang des Kriegs, von den möglichen, ja wahrscheinlichen Verwicklungen die derselbe hervorzurufen drohte und in welchen sich die Neutralität Italiens schwerlich sehr wohl befunden hätte, würde ein nur kurzer, nur auf Deutschland und Frankreich beschränkter Kampf den Ruin der italienischen Finanzen unrettbar gemacht haben. Welches immer die Mittel sein mögen über denen der schweigsame Ferrara in seinem Studierzimmer seit so viel Tagen sinnt um den so schwer kranken Finanzen aufzuhelfen, sei es daß er seine vorzüglichste Hoffnung auf weitgehende Ersparnisse setzt, sei es daß er dem Land neue Lasten auferlegen will, sei es daß er eine Vermehrung der Papiergeldcirculation anräth, sei es daß er nicht Scheu trägt zum Credit seine Zuflucht zu nehmen, so ist offenbar während eines Kriegs jene Reduction der Armee und Marine, welche allein ansehnliche Ersparnisse zu gewähren vermöchte, unthunlich; ferner würde das Land, wenn ein Krieg allen Handel und alle Industrie lähmt, schwerlich die Mittel finden neue Lasten zu erschwingen, und was man sich von Papiergeld und Anleihen versprechen könnte, erhellt daraus daß die bloßen Kriegsgerüchte genügt haben das Goldagio von 3—4 auf 13 bis 14 Procent zu erhöhen, die Rente aber um 10 Procent fallen zu machen. Seit einigen Tagen athmet alles auf, das Gold ist wieder billiger, die Rente hat wenigstens einen Theil der verlornen Höhe wieder erklommen, und Ferrara wird seine Finanzvorlagen unter bedeutend günstigeren Auspicien dem Parlament mittheilen können. Hoffen wir daß dieselben geeignet sind Vertrauen einzuflößen. Nicht nur die Lage des Landes, sondern zumal auch der Geist der Nation ist derart, daß ernsthafte und kräftige Maßregeln glücken können. Die Nation ist erschreckt sich vor dem Abgrund des Bankerotts zu finden, und zu allen Opfern bereit welche sie vor dem verhängnißvollen Sturze zu bewahren vermögen.

New-York, 25. April, (per „Asia"). Im Senat ist eine Resolution eingebracht, dahin lautend, daß die Vereinigten Staaten in Mexiko und in der Luxemburger Frage vermittelnd vorgehen sollen. Der Fall Puebla's hat den Kaiserlichen 1000, den Republikanern 2000 Mann gekostet. Queretaro ist hart bedrängt. Die Berichte über den derzeitigen Aufenthalt Maximilian's lauten widersprechend; dagegen wird bestätigt, daß Kaiserliche hingerichtet worden seien.

Eidgenossenschaft.

Mit folgenden Firmen wurden Verträge für Gewehrumänderung abgeschlossen: Mit der Büchsenmachergesellschaft der Zentral- und Westschweiz für 877 Stutzer und 2000 Infanteriegewehre. Mit Erlach in Thun für 2866 Stutzer und 7000 Infanteriegewehre. Mit den Gebrüdern Sulzer in Winterthur für 10,000, mit Wahl in Basel für 6000 und mit Escher, Wyß u. Comp. in Zürich für 22,000 Prelaz Burnandgewehre.

Hr. Heer, der sich gegenwärtig in Bern befindet, um vom Bundesrath die Instruktionen für seine Mission entgegenzunehmen, wird ohne Zögern auf seinen Posten verreisen. Sämmtliche Regierungen, bei denen er akkreditirt ist, haben dem Bundesrath die Zusicherung ertheilt, daß dem schweizer. Gesandten der beste Empfang werde zu Theil werden.

Aargau. Das Obergericht hat dem Hrn. Rechtskandidaten Jakob Heuberger von Bötzen das Fürsprecherpatent ertheilt.

— Das Kriminalgericht hat gestern den Joh. Othmar Bolt von Hemberg, Kt. St. Gallen, wegen Betrug zu einer Zuchthausstrafe von 14 Monaten und den Rudolf Gautschi, gewesenen Schulgutsverwalter von Gontenschwyl, wegen Betrugsversuch zu einer solchen von 8 Monaten verurtheilt.

— Ein Bürger von Bötzberg, der immer außer der Gemeinde wohnte, aber dennoch stets derselben gedachte, wenn es galt, eine gemeinnützige Unternehmung zu unterstützen, hat unsere Gemeinde in seinem Testamente mit folgenden Legaten bedacht: Gemeindegut 7000 Fr.; Kirchengut 1500 Fr.; Schulgut 1000 Fr. und Armengut 1000 Fr. Seinem Wunsche gemäß, wird sein Name nicht genannt, möge er aber dennoch Nachahmung finden.

Bern. Am 5. d. fiel bei Reichenbach der 10jährige Knabe des Droschkenführers Salzmann in die Aare und wurde vom Strome fortgerissen. Glücklicherweise gewahrte dies der Instruktionswachtmeister Probst, welcher mit rascher Entschlossenheit einen Kahn löste, dem Knabe nacheilte und denselben noch erreichen und retten konnte.

Zürich. Durch die Feuersbrunst in Wald sind 40 Personen obdachlos geworden. Die Gebäulichkeiten waren zu Fr. 247,000 assekurirt. Von den zehn betroffenen Familien hatten fünf ihr Mobiliar versichert. Das Feuer brach in einem Schopf aus. Leider vermuthet man auch hier wieder Brandstiftung.

Luzern. Das „Tagblatt" schreibt über das Resultat der Wahlen:

„Die Wahlschlacht ist geschlagen und das liberale System hat den Sturmlauf, der mit noch nie dagewesener Erbitterung gegen dasselbe unternommen wurde, glücklich abgeschlagen, ohne einen Fuß breit Terrain zu verlieren. Nachträglich laufen noch von allen Seiten die haarsträubendsten Berichte ein über die Art und Weise, wie gegen die liberalen Kandidaten gearbeitet worden ist. Namentlich die vom Herrn Kommissar und Genossen gepredigte Religionsgefahr wurde in der schamlosesten Weise ausgebeutet. Man entblödete sich nicht, unbescholtene Leute, die leider das Unglück hatten, von den Liberalen auf die Kandidatenliste gesetzt zu werden, von Haus zu Haus als Gotteslängner namentlich zu verdächtigen."

„An einzelnen Orten im Kanton hat die Lüge und Verleumdung gewirkt; aber im Ganzen ist die gute Sache unüberwunden aus dem Kampfe hervorgegangen; es ist den Elementen, welche dem Kanton eine neue Vierziger-Periode bereiten wollten, nicht gelungen, die friedliche ruhige Entwicklung der letzten zwanzig Jahre, die Entwicklung, wie sie der Liberalismus anstrebt, gewaltsam zu stören und Stürme heraufzubeschwören, die unser schönes Vaterland nochmals in's tiefste Unglück hätten stürzen müssen."

„Definitiv stellt sich nun das Parteiverhältniß im künftigen Großen Rathe so, daß 57 Liberale gegen 43 Konservative stehen. Vorbehalten sind dabei natürlich die Resultate von allfälligen Nachwahlen und Kassationen."

Schwyz. Auch den Vorarbeiten für das eidg. Schützenfest that günstige Witterung noth; an den Bauten auf dem Festplatz wird mit verdoppelter Kraft gearbeitet; die verschiedenen Comites alle sind in vollster Thätigkeit; die freundlichen Aktionäre leisten mit großer Bereitwilligkeit und nach endlicher Beseitigung der Kriegsaussichten — mit um so mehr Aussicht auf einen glücklichen Verlauf des Festes — ihre zweite Einzahlung, — viele Schreiber arbeiten an Hunderttausenden von Nummero- und Gabenzeddeln, die Quartiergeber rüsten ihre Betten, die großartige Natur unseres Thales bereitet in schönster Weise ihre Dekorationen vor, im lieblichen Grün prangt Wiese und Wald — kurz Alles soll und wird rechtzeitig fertig werden, um den Eidgenossen ein schönes und würdiges Fest bieten zu können.

— Ueber die Schützenfesttage wird eine täglich erscheinende Festzeitung als offizielles Organ des Organisationskomite erscheinen. Dieselbe steht unter direkter Leitung des Büreau des genannten Komite. Es ist vorgesorgt, daß nicht nur die offiziellen Schießresultate u. dgl., sondern alle bemerkenswerthen Erscheinungen des Festlebens dem schweizerischen Publikum in getreuen und pikanten Bildern dargelegt werden.

Obwalden. Herr Landessecckelmeister J. Ignaz Dillier von Sarnen, dessen Tod wir in letzter Nummer kurz erwähnten, erlag am 1. Mai Abends in seinem 57. Jahre nach kaum vierzehntägiger Krankheit einem Nervenfieber. Er war ein Volksmann im besten Sinne des Wortes, Kernnatur von alt-schweizerischer Einfachheit, Biederkeit und Rechtlichkeit.

Basel. Aus Anlaß einer Anmeldung eines auswärts etablirten Kaufmanns um Aufnahme ins Bürgerrecht von Kleinhüningen wird amtlich Bericht über solche in jüngster Zeit öfters vorkommende Bürgeraufnahmen in Kleinhüningen einverlangt, aus welchem zu entnehmen, es werde bei fernern Begehren den Petenten bedungen, ihren Wohnsitz in der betreffenden Gemeinde zu nehmen, was auch schon einige gethan hätten.

— An die Stelle des Hrn. Leonh. Bernoulli wurde Hr. Staatsschreiber Dr. Bischoff vom Riehenquartier zum Mitglied des großen Stadtrathes gewählt. Von 287 Stimmberechtigten waren 25 anwesend. Der Gewählte vereinigte im ersten Skrutinium das absolute Mehr von 13 Stimmen auf sich.

— In der Hardwaldung bei dem benachbarten elsäßischen Dorfe Sierenz, welche Eigenthum der französ. Regierung ist, sind unzählige Arbeiter mit dem Fällen und Fortführen der dortigen prächtigen Eichen beschäftigt. Das Holz ist für die Militärverwaltung bestimmt und wird nach Belfort geführt.

Solothurn. Frau Margaretha Vivis, Obersts, geb. v. Roll, hat der Armenschule auf Hermesbühl Fr. 5000, und dem hiesigen Armenverein, dessen Mitglied sie war, Fr. 1000 testirt.

Schaffhausen. Die Regierung hat die Vornahme der Partial-Erneuerung des Gr. Rathes auf den 20. Mai angeordnet. Vorher wird sich aber der Gr. Rath noch zu einer Schlußsitzung zu besammeln haben.

Baselland. Eine Versammlung in Liestal, zu welcher der Erziehungsdirektor eingeladen und an der sich über 300 Männer aus allen Gegenden des Kantons betheiligt haben, hat beschlossen, auf die Gründung von Turnvereinen in den Gemeinden hinzuwirken, die Regierung zu ersuchen, für obligatorische Einführung des Turnens in den Bezirksschulen zu sorgen und die allmälige Einführung desselben in den Gemeindeschulen ins Werk zu setzen.

— Die Volksabstimmung über die vom Landrathe berathenen Gesetze wird Sonntag den 16. Juni stattfinden.

Waadt. Der am 6. zusammengetretene Große Rath hat den ersten Vizepräsidenten De Pos mit 126 von 138 Stimmen zum Präsidenten und den zweiten Vizepräsidenten Baud mit 80 von 139 Stimmen zum ersten Vizepräsidenten gewählt.

— In den ob Villeneuve gelegenen Bergen hat sich letzter Tage beim Bergsteigen wieder ein Unfall ereignet. Ein junges Mädchen von einer Engländerfamilie, die am Abend spät von einem solchen Berge zurückwollte, glitschte nämlich auf einem Fußwege, der an einem jähen Abhange vorbeiführt, aus, und stürzte, bald rutschend, bald sich überschlagend, mehr als 1000 Fuß in die Tiefe, wobei dasselbe lebensgefährlich verwundet wurde.

Neuenburg. Ende Juni wird in Chaux-de-Fonds ein Zusammenzug und Manöver der sämmtlichen Kadetten-Korps des Kantons Neuenburg stattfinden.

Genf. Unterhalb der Insel Rousseau hat man ein Nest von fünf Schwänen entdeckt.

Ausland.

Frankreich. In Paris ist eine Frau vor Gericht verklagt, weil sie eine Ratte gestohlen hat. Ein pädagogisch strategisches Genie nämlich hat 2 Kompagnien Ratten abgerichtet, die Belagerung und Erstürmung von Sebastopol aufzuführen; die Franzosen sind weiße Ratten und tragen rothe Halsbänder, die Russen tragen grüne. Neulich nun, als unter großem Applaus der Zuschauer die französischen Ratten abermals Sebastopol erstürmt hatten und der Herr Theaterdirektor mit dem Teller in der Hand bei den Zuschauern den Tribut erhob, kam der Kapitän der franz. Ratten „Barbaro" abhanden. Eine Frau hatte das interessante Thier liebgewonnen und in die Tasche gesteckt. Der Direktor holte sie aber ein und ließ sie durch herbeigekommene Polizisten verhaften. Die Sache kommt demnächst vor das Korrektionsgericht.

— Der Feldweibel Capart vom 92. Linienregiment hat dem Kaiser Napoleon einen Tornister vorgelegt, der die Bestimmung hat, die Patrontasche, den Gurt und die Felddecke entbehrlich zu machen.

— 140 Studenten der Universität Straßburg haben an ihre deutschen Studiengenossen eine Adresse erlassen, worin dieselben aufgefordert werden, nach Kräften die Friedensbestrebungen der edelsten Männer der beiden großen Nachbarnationen zu unterstützen. Die Adresse schließt mit den Worten: „Die Regierungen rüsten, mögen die Völker protestiren gegen diesen verruchten Kriegslärm! Unser Losungswort bleibe für immer: „Friede, Freiheit, Fortschritt und Brüderlichkeit. In dieser Gesinnung schicken wir Euch unsere herzlichen Grüße."

— Der weibliche Adjutant des polnischen Insurgentenchefs Marian Langiewicz, Fräul. Pustowojtow, ist in Paris gestorben.

— Die Franz. Corr. berichtet von der Ausstellung: Seit Sonntag ist der Salon Suffren mit seinen hochst originellen amerikanischen Minstrels geöffnet. Man bezeichnet mit diesem Namen in Amerika die singenden, musizirenden und tanzenden Neger — die schwarzen Künstler der Cafés chantants, welche jenseits des Oceans sich einer großen Beliebtheit erfreuen. In dem Salon Suffren, der für 2000 Personen Raum bietet, findet jeden Nachmittag zwischen zwei und fünf Uhr eine solche Conzertproduktion der schwarzen Künstler statt. Sie haben ein sehr ausgedehntes Repertoire, in welchem das charakteristisch-melancholische Negerlied mit den drolligsten Couplets und italienischen Opernarien abwechselt. Daß die amüsanten Negertänze lebhaft beklatscht werden, versteht sich von selbst. Das Orchester des internationalen Theaters, welches dieser Tage eröffnet wird, alternirt mit den Minstrels, die auf der Affiche als „die berühmteste der Wandertruppen der Vereinigten Staaten" bezeichnet sind. — Von heut angefangen, hört der freie Eintritt für die mit Herstellung von Ausstellungsobjekten beschäftigten Arbeiter auf. Diese Maßregel hat den Zweck, die Vollendung der noch rückständigen Installationen zu beschleunigen. — Die Omnibusgesellschaft hat sich endlich dazu herbeigelassen, den Verkehrsbedürfnissen eine kleine Abschlagszahlung zu leisten. Sie hat einige direkte Linien zum Champ de Mars organisirt, und läßt dieselben durch dreispännige Omnibusse bedienen, von denen jeder 60 Personen faßt. Am letzten Sonntag konnte man in Folge des Mangels an Verkehrsmitteln das in Paris seltene und streng verbotene Schauspiel genießen, die Imperialen der Omnibusse trotz des strömenden Regens von Damen besetzt zu sehen.

London, 2. Mai. Die jetzt seit 53 Jahren bestehende Bibelgesellschaft hielt gestern ihre Jahresversammlung. Gemäß dem Rechenschaftsberichte wurden im vergangenen Jahre 2,383,380 Bibeln, 1,393,976 vom heimischen Depot und 989,404 von Niederlagen im Auslande aus vertheilt. Nach demselben Berichte betrugen die Ausgaben der Gesellschaft für das Jahr 216,445 Pf. Sterl.

— In Liverpool ist die Nachricht eingetroffen von einem Zusammenstoß auf offener See zwischen dem Dampfer „Scotia" der Cunard Linie und dem Schiffe „Berkshire" von Boston. Wie es scheint, hatte man in der Nacht auf 12. April auf der

„Scotia" ein fremdes Schiff, in einer bedenklichen Annäherung begriffen, bemerkt und die nöthigen Maßregeln getroffen, um der Kollision zu entgehen. Wahrscheinlich indessen bemerkte man auf dem andern Fahrzeuge die drohende Gefahr erst in der nächsten Nähe des Postdampfers und lieferte, in der Aufregung und Verwirrung des Augenblicks, durch das Steuer das Schiff dem Untergang in den Rachen. Die ersten Augenblicke nach dem Zusammenstoße sollen schrecklich gewesen sein; das Tackelwerk beider Schiffe hatte sich in einander verwickelt und die „Berkshire" zerschellte vollständig, während zugleich die „Scotia" durch Beschädigungen am Radkasten hart mitgenommen wurde. Glücklicherweise ging bei dem Unglück kein Menschenleben verloren. Die Mannschaft des sinkenden Schiffes rettete sich noch zur rechten Zeit an Bord der „Scotia". Es war buchstäblich das nackte Leben, das sie retteten, nur die Frau des Capitäns hatte trotz der allgemeinen Verwirrung Geistesgegenwart genug ihre Koffer mit Kleidungsstücken in Sicherheit zu bringen.

Amerika. Die neueste Statistik der Negerbevölkerung Newyorks spricht durchaus nicht für die beliebte Theorie von der geistigen Unfähigkeit der farbigen Race. Die Neger, jetzt nur 10,000, vor 17 Jahren 16,000 an Zahl, gehören zu den friedlichsten und ordentlichsten Einwohnern der Stadt und stehen in dieser Beziehung über den dortigen Irländern. Unter ihnen sind 20 Geistliche, ebenso viele Aerzte und Apotheker, 2 Notarien, 2 große Kaufleute, 1 Advokat, 50 Schullehrer, 6 gewerbsmäßige Redner, 25 Musiker, 20 Schuster, 30 Schneider, 500 Kutscher, 90 Wirthe, 2300 Kellner, Köche ꝛc., 400 Anstreicher, 500 Wäscherinnen, 100 Ammen, 20 Weissager, 200 Prostituirte und 250 Diebe. Zwei Zeitungen werden von Farbigen herausgegeben und eines schwarzen Poeten erfreut sich die Stadt. Dreizehn Neger sind im Besitze eines Vermögens von mehr als 40,000 Dollars. Negerschulen gibt es 7. Man zählt 82 Ehen zwischen Schwarzen und Weißen und obwohl die Irländer am lautesten ihre Feindschaft gegen die Neger an den Tag legen, ist doch der eine Theil in fast allen Mischchen irischer Abstammung — so nahe berühren sich Haß und Liebe. Die besten Köche und die besten Diener und Mägde finden sich in den Vereinigten Staaten unstreitig unter den Farbigen.

Ein Mahnruf an Deutschland.

Ein Pfingsttag war's. Die weißen Federwölklein,
Sie zogen langsam durch den blauen Raum,
Und summend flog das munt're Bienenvölklein
Um den Jasmin und um den Fliederbaum.
Und Abend ward's. Nur auf dem Haupt der Fichten
Und Pappeln lag noch gold'ner Sonnenstrahl. —
Ich merkt es nicht. In Freiligraths Gedichten
Las ich an jenem Tag zum ersten Mal!

Vom Nachmittag bis sich die Sonne senkte
Saß ich im Garten mit dem lieben Buch,
Und Bild auf Bild sich in die Seele drängte. —
Den Löwenritt, den Caravanenzug,
Die Erde an dem Schweife des Cometen,
Den Mohrenfürsten sah ich in dem Zelt. —
Die farbenreichen Bilder des Poeten,
Sie weckten in mir eine neue Welt! —

Das ist gescheh'n vor mehr als zwanzig Jahren.
Mir ist, als wär's erst gestern so gescheh'n!
Noch Bild um Bild seh' ich in lichten, klaren,
Gewalt'gen Zügen vor der Seele steh'n!
Das Kind war Jüngling. — Durch der Länder Weiten
Ging frisches Brausen wie ein Morgenwind,
Und seine Stimme lieh dem Geist der Zeiten
Der Mann vom Land des Herzogs Wittekind.

„Herr Gott im Himmel, welche Wunderblume
Wird einst vor allen dieses Deutschland sein!" —
Voll war die Welt von dieses Dichters Ruhme!
Das war ein Lied wie lichter Wetterschein!
Das ließ der Jugend Herzen höher schlagen,
Das ließ der Männer Augen heller glüh'n!
Prophetisch klang in jenen düstern Tagen
Ein Wort von eines neuen Frühlings Blüh'n.

Und jener Lenz kam. Seine Blüthen sanken;
Es war nicht reif der Freiheit edles Korn. —
Wer schwang das scharfe Schlachtschwert der Gedanken?
Wer sang das Lied vom grimmen Völkerzorn?
Wer sammelte der Unterdrückten Zähren?
Tribun des Volks — wer war es früh und spat?
Wer fluchte kühn den neuen Baalsaltären?
Westfahlens Sprosse, unser Freiligrath! —

Ja jener Dichter, der das Lied gesungen,
Das Lied: „O lieb', so lang Du lieben kannst!"
Im Kampf der Völker hat er mitgerungen,
Der Freiheit Banner hat er aufgepflanzt.
Da ward zum Blitz, nicht nur zum Wetterleuchten,
Ein jeder Ton aus seinem Saitenspiel! — — —
Der Menschenrechte Anwalt, der Gebeugten
Und Armen Freund — man trieb ihn in's Exil!
Verbannt, verbannt! — Der Eichendome Hallen
In Deutschland schmückt der Lenz mit grünem Blatt;
Dem Dichter singen nicht die Nachtigallen
Den Maienpsalm in fremder Riesenstadt!
Von Ruß geschwärzt der Bäume junge Triebe,
Von grauen Nebeln Tag für Tag umspannt,
So kommt sein Lenz. — Das ist der Lohn der Liebe
Zur Freiheit und zum deutschen Vaterland!

Für dich, du Volk, für euch, ihr deutschen Söhne,
Um eurer Freiheit willen trägt das Joch
Im Dienst Merkurs der Priester der Kamöne;
Mit grauen Haaren trägt's der Dichter noch!
Er, der am Volke nie zum Judas worden,
Deß' Herz entbrannte für der Brüder Noth,
Schafft, fern' der Heimath, an der Themse Borden
Im Schweiß des Antlitz um sein täglich Brod!

Und Deutschland sieht's! — Es läßt den Mann sich mühen
Der Jahr um Jahr mit harter Sorge ringt.
Noch ließ das Herz wohl Liederblumen blühen —
Der Alltag bricht sie, eh' die Knospe springt! —
Mit Gold behängt man eitle Bühnendirnen,
Dem Virtuosen regnet Fest auf Fest. —
Das Schamroth, Männer, steig' auf eure Stirnen,
Wenn ihr den Dichter im Exil vergeßt! —

O Deutschland, Deutschland, ruf' zu dir zurücke
Den Sänger, der für dich die Harfe schlug!
Zum grauen Haupte sprich: „Die Ernte pflücke!
Ruh' friedlich aus! Du schaffteſt nun genug!
Auf deutscher Erde frei von Sorgenlasten,
Sollst Du den Lebensabend sonnig seh'n.
Lang' trieb Dein Schiff mit sturmumtobten Masten,
Nun soll es endlich in den Hafen geh'n!"

So sprich, mein Deutschland! Ja, so wirst du sprechen!
Noch hast den Dichter du zu lieben Zeit!
Laß in der Fremde nicht das Auge brechen
Des Sängers, der sich glühend dir geweiht!
Nicht kämpfen laß den Treuerprobten länger!
Hab' nicht den Kranz nur für die Todtenbahr'!
Auf, Deutschland, auf! Ruf' heimwärts deinen Sänger
Und bring' des deutschen Volkes Dank ihm dar!

Emil Rittershaus.

Luzern, 7. Mai. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 38. 42 Aufschlag Fr. —. 38 Ct.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 8. Mai 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Zoll.
7 Uhr Morg.	+ 10,2	731,2	NO.°	hell 0	—	Thau	9,7
1 „ Nachm.	+ 22,9	729,3	N.¹	hell 0	—	—	9,8
9 „ Abends	+ 15,5	728,5	N.¹	hell 0	—	—	9,8

Fremdenverzeichniß v. 8. auf den 9. Mai 1867.

Ochsen.
Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Schleuniger, Oberricht. Klingnau
— Deger, Negot., Zürich.
— Pycard, dto, Bern.
— Weber, dto., Genf.
— Meier, dto., Zürich.
— Büchi, Mechaniker, Winterthur.
— Ott, dto, dto.
— Getsch 2, Kfm., Hagenthal.
— Mühlhaupt, Hauptm, Dietikon.
— Wirler 2, Ngt., Hagenthal.
— Burkhart, dto., Bonischwyl.

Storchen.
Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Heim, Fürsprech, Laufenburg.
— Brunner, Kfm., Bern.
— Aebli, dto., Zürich
— Moser, dto., Winterthur.
— Weibel, dto., Arth.
— Meyer, dto., Uri.
— Grob, dto, Herisau.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Herrmann, Maler, London.

Wildenmann.
Hr. Goßwyler, Part., Zürich.
— Stadler, Negot., St. Gallen.
— Leu, Part, Schaffhausen.

Löwen.
Hr. Pomey, Kfm, Couvet.
— Dettinger, dto., Stäfa.
— Holzhauser, dto., Leipzig.
— Steiner, dto., Birrwyl.
— Gürleth, dto., Achen.
— Köllner, dto., Darmstadt.
— Wolf, Kfm., Hohenems.
— Lüthy, dto., Wohlen.
— Wottois, dto., Dohlen.

Rößli.
Hr. Gürtler, Kfm., Bregenz.
Hr. Kaufmann, Kfm., Basel.
— Strübi, Flaschner, Wattwyl.
— Marti, Beck, Heidenheim.
— Bauner, Schmied, Kafer.
— Weber, Schreiner, Dübendorf.
— Brodbeck, dto., Utwyl.
— Züllig, Küfer, Neukirch.
— Zeller, Hafner, Langenthal
— Herrmann, Beck, Hegi.
— Dätwyler, Part., Wittwyl.
— Meier 2, Part., Tägerig.
— Gieger, Part., Sins.

Schwert.
Hr Wild, Mühlemacher, Holderbank.
— Gloor, Schlosser, Holderbank.
— Muth, Schlosser, Ulm.
— Wittmann, Part., Hofnen.
— Bangerter, Schreiner, Solothurn.
— Schübiger, dto., Uznacht.
— Käser, Zimmermann, Dürn.
— Amrein, Part, Schwarzenberg.
— Siegfried, Schmied, Willisau.
— Rich, Schneider, Reuthe.
— Brunner, Schmied, Iseltwald.
— Tanner, Schreiner, Madiswyl.
— Leutenegger, Hafner, Egg.
— Wagner, v Oberbrambach.
— Ramy, Drechsler, Zell.
— Bolliger, Part., Schmiedrued.
— Hurer, Gießer, Steresheim.
— Süßle, Schuster, Merdingen.
— Oeschger, Part., Gansingen.
— Hürlimann, dto., Zürich.
— Zeller, Schmied, Reichenbach.
— Gilg, Schuster, Salenstein.
— Dütsch, Schuster, Thurgau.
— Merz, Part., Menziken.
— Suter, Wagner, Seon.
— Bühler, Spengler, Langenfeld.
— Hosel, Schreiner, Ehrstadt.
— Meier, Part. Lupfig.
— Joos, Beck, Homberg.

Kreuz.
Hr. Genilloud, Buchbinder, Bull.

Leichen-Anzeige.

Nro. 26.

Donstag den 9. Mai 1867,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Frau **Verena Künzli geb. Stirnemann,**
von Ryken; 58 Jahre alt. — Leid
abnahme: Igelweid Nr. 480.

Bekanntmachung.

Rechnungen für Lieferungen an den **Artillerie-Wiederholungs-Curs** I. beliebe man bis spätestens am 11. dieß, Mittags, einzureichen.

Aarau, den 7. Mai 1867.

Das Eidg. Kriegskommissariat des Wiederholungskurses.

Generalversammlung
der
Mitglieder des Kunstvereins
Freitag den 10. Mai, Nachmittags 3 Uhr,
im Ausstellungslokale,
wozu angelegentlichst einladet

Die Direktion des Kunstvereins.

Man kauft: 100—200 kleine saubere **Selterswasser-Krüglein.**

Man verkauft: Einige 100 schöne starke **Halbmaßflaschen.**

Nachfrage bei Herrn
F. Gloor Siebenmann.

Zu kaufen verlangt:

Ein gut erhaltenes **Kinder-Korbwägelein.**

Bei **J. Georg Hagnauer** an der Küttigerstraße ist zu verkaufen das **Heugras** ab 2½ Jucharten.

Zu verkaufen:

Ein neues und solid gebautes, für jeden Gewerb geeignetes **Wohnhaus,** mit etwas Garten-, Baumgarten, Pflanz und Mattland — in schönster Lage bei Lenzburg — wird hiemit unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zum Kaufe angetragen.

Kaufsliebhaber wollen sich gefl wenden an

H. Guldi, Notar
in Aarau.

Zu kaufen gesucht:

Eine gute billige **Goldwaage.** Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Dr. Aug. Haberstich

hat sein Domicil nach Aarau verlegt und empfiehlt sich zur ärztlichen Praxis.

Seine Wohnung ist für einmal Nr. 360, Neue Vorstadt.

Zum Ausleihen:

Ein meublirtes **Zimmer** in freundlicher Lage an der Bahnhofstraße.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern nebst Zugehör; kann sofort bezogen werden. Sich in Nr. 462 anzumelden.

Eine brave Person, die kochen kann, sowie alle häuslichen Geschäfte und Gartenarbeiten versteht, wünscht auf Johanni oder unter Umständen auch früher einen Platz anzunehmen. Man beliebe sich bei der Expedition dieses Blattes anzumelden.

Joh. Zahn in Aarau

dankt höflichst dem geehrten Publikum zu Stadt und Land für den bisher genossenen Zuspruch und erlaubt sich sein stets wohlassortirtes Lager in selbstfabrizirten, gut abgelagerten

Cigarren & Rauchtabake

in gütige Erinnerung zu bringen.

Engros & Détail.

Cigarren:

Havanna-Cigarren	I. Qual.	pr. Mille	Fr.	200.
Havanna- »	Regalia	»	»	150.
Havanna- »		»	»	100.
Bremer- »	Regalia	»	»	60.
Cuba- »		»	»	50.
Ampalema- »		»	»	50.
Rio Hondo- »		»	»	45.
Ampalema Londres-Cigarren		»	»	45.
H. Upmann- »		»	»	40.
Londres prima »		»	»	40.
Trabucillos- »		»	»	35.
Londres- »		»	»	32.
La Favorita A. »		»	»	32.
La Favorita B. »		»	»	28.
La Favorita- »		»	»	24.
Maryland-Cigarren,		pr. Mille	Fr.	16.
Portorico- »		»	»	14.
Grandson-Cigarren	I. Qual.	»	»	32.
Veveylongs- »	I. »	»	»	28.
Grandson- »	II. »	»	»	22.
Grandson- »	III. »	»	»	16.
Veveysans- »		»	»	12.
Montagnard- »		»	»	10.

Rauchtabak:

India-Tabak,	Feinschnitt,	pr. Pfd.	Fr.	2. —
Varynas- »	Fein- u. Grobschn.	»	»	1. 60
Portorico »		»	»	1. 20
Maryland »		» I. Ql. »	»	1. 20
Maryland »		» II. »	»	—. 80
Maryland »	Grobschn. III.	»	»	—. 60
Holländer »		»	»	—. 40

Verschiedene Sorten Paquet-Tabake, Fein- u. Grobschnitt; Aecht Türkischer, Indischer, Varynas, Portorico, Holländer, Rollen-Kanaster, Maryland etc.

Bei Abnahme von größerem Quantum Rauchtabak entsprechenden Rabatt.

Bad-Eröffnung.

Unterzeichneter hat die Ehre, hiemit die Anzeige zu machen, daß das

Bad und Kurort Ramsach

unweit der Station Läufelfingen **Sonntag den 12. Mai** eröffnet wird. Es sind außer den gewöhnlichen Bädern auch **Sool-, Stahl- & Kräuterbäder** zu haben. Täglich frische **Kuh- & Ziegenmolken.** Pensionspreis vor und nach der Serie ermäßigt.

Mit Zusicherung guter und billiger Bedienung empfiehlt sich bestens

Rud. Jenny-Schmutz.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 8. und Donnerstag den 9. l. Mts. findet der Bezug der **Hundetaxen** pro 1. Mai 1867/68 auf der Gemeindekanzlei statt. Die Hundebesitzer werden ersucht, mit den Taxen die in ihren Handen befindlichen Erlaubnißscheine einzusenden.

Aarau, 6. Mai 1867.

Die Gemeindekanzlei.

Zu verkaufen:

Ein bereits neuer größerer **Kadetten-Rock** um billigen Preis, in Nr. 756 am Ziegelrain.

Das Bad im Binsenhof

ist von nun an wieder eröffnet und wird dasselbe zur Benutzung dem Tit. Publikum bestens empfohlen.

Ulrich Ryniker, Badwirth.

Naturbleiche

der **Wittwe Zulauf & Söhne** in **Langenthal.**

Ablage in Aarau

bei **J. A. Bell,** Marktgasse Nr. 22.

Bei **J. J. Hunziker,** Schneider und Kleidereiniger in Nr. 259 an der Halden in Aarau werden allerlei Kleider zum **Fleckenreinigen** und **Ausbessern** angenommen. — Herzlich dankend für das seit vielen Jahren genossene Zutrauen, werde mich bestreben, meine werthen Gönner auch ferner auf das beste zu befriedigen. Es bittet um reichlichen Zuspruch

Der Obige.

Frau **Jakobea Hunziker geb. Brunnhofer,** gewes. Modistе dahier, läßt heute **Donnerstag** und die folgenden Tage verschiedene Sachen öffentlich versteigern, als:

Hüte, Hutformen, Garnituren, Band-, Blumen- und Seidenstoffresten, so wie allerhand häusräthliche Effekten, wie Tische, Sessel, Commoden, ein Ruhbett, ein Bett, Küchen- und anderes Geschirr, eine Menge Strümpfe, Kleidungsstücke, auch 2 goldene Uhren und etwas Silbergeschirr.

Die Steigerung wird im Haus Nr. 733 am Ziegelrain abgehalten und beginnt je Vormittags 9 Uhr.

Man bittet um zahlreichen Zuspruch.

Aarau, 7. Mai 1867.

Härri Linder,
Beistand der Fr. Hunziker Brunnhofer,

Fisch, Uhrenmacher,
als Beistand der Frau Hunziker-Märk.

Zum Verkauf:

Circa **100 Weinflaschen,** pr. Stück à 15 Cts. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Beachtenswerth!

In Behandlung von **Frauenzimmerkrankheiten** empfiehlt seine reichen Erfahrungen

Spezialarzt Dr. Kirchhoffer
in Kappel, Kt. St. Gallen.

Zu vermiethen:

In schöner Lage der Stadt ein großes angenehmes **Logis,** bestehend in Stube, Nebenstube und zwei Hinterzimmern, Keller und Estrich, sofort zu beziehen. Zins billig.

Freitag. № 110. 10. Mai 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 6 Mai. Wir lassen die mannhafte Rede, welche der Abgeordnete Jacoby, ein wirklicher Volksrepräsentant unter einer Schaar Solcher, welche diesen erhabenen Beruf entwürdigen und entweihen, in der Sitzung vom 6. Mai gehalten, hier nach der „Köln. Z." folgen: Meine Herren! Dem norddeutschen Parlamente steht ebenso wenig wie diesem hohen Hause das Recht zu, die politische Theilung Deutschlands zu dekretiren. Im Interesse aller der Deutschen, die hier, wie in dem sogen. Reichstage nicht vertreten sind, lege ich Verwahrung dagegen ein. Der vorliegende Verfassungsentwurf des norddeutschen Bundes hebt die wesentlichen konstitutionellen Rechte des preußischen Volkes auf: deßhalb verwerfe ich ihn. Was ich vor wenigen Monaten in dieser Versammlung ausgesprochen, — daß die Waffenthaten des preußischen Heeres weder der Freiheit zu Gute kommen, noch dem deutschen Vaterlande Heil bringen werden, — ist nur zu bald in Erfüllung gegangen. Sie meine Herren, haben den Ministern Indemnität gegeben für ein Jahr lang fortgesetztes verfassungswidriges Regiment. Sie haben die gegen den Volkswillen eingeführte Militärreorganisation anerkannt; Sie haben der gewaltsamen Aneignung deutschen Bundesgebietes bereitwillig Ihre Zustimmung ertheilt. Damit noch nicht zufrieden, verlangt man jetzt von Ihnen, Sie sollen Verzicht leisten auf konstitutionelle Rechte, die das preußische Volk Jahre lang hindurch sehnsüchtig erstrebt, für deren Aufrechterhaltung die Meisten von Ihnen Jahre lang mannhaft gekämpft haben, — in aller Form Rechtens sollen Sie verzichten auf Ihre Verfassungsrechte, nicht etwa zu Gunsten einer größern Staatsgemeinschaft, eines deutschen Volksparlaments sondern zu Gunsten des absoluten Herrscherthums. Nach den Vorgängen der letzten Tage ist es kein Zweifel, Sie werden auch dieser Forderung Folge leisten. Wenige Wochen noch und der begrabene deutsche Bundestag wird hier in Berlin unter preußischer Militärdiktatur seine Auferstehung feiern.

Ich sehe wohl, meine Herren, die Geschäfte des Hauses sollen rasch erledigt werden; ich weiß Sie haben Eile mit der Krönung Ihres Werkes. Ich werde Ihre Arbeiten nicht durch nutzloses Reden verzögern; für meine Pflicht aber halte ich es, vor Mit- und Nachwelt Zeugniß abzulegen, daß in dem preußischen Volke es noch Männer gibt, die unbeirrt durch den Glanz kriegerischen Ruhmes es verschmähen, den Thatsachen unbedingt Rechnung zu tragen, Männer die nicht gewillt sind, Verfassungsrechte, wie Freiheit, dem Trugbilde nationaler Macht und Ehre zu opfern. In meinem und im Namen meiner Wähler protestire ich im Voraus gegen einen Beschluß, der dem preußischen Volke das Aergste zumuthet, was man einem Volke zumuthen kann: die Schmach freiwilliger Knechtschaft.

Meine Herren! Gestatten Sie mir als einem der ältesten Kämpfer für den Rechtsstaat in Preußen, gestatten Sie mir zum Schluß noch ein kurzes Wort der Mahnung. Täuschen Sie sich nicht über die Folgen ihres Beschlusses. Verkümmerung der Freiheitsrechte hat noch niemals ein Volk zu nationaler Macht und Größe geführt. Geben Sie dem „obersten Kriegsherrn" absolute Machtvollkommenheit, und Sie proklamiren zugleich den Völkerkrieg. Deutschland — in staatlicher Freiheit geeint — ist die sicherste Bürgschaft für den Frieden Europa's; unter preußischer Militärherrschaft dagegen ist Deutschland eine beständige Gefahr für die Nachbarvölker, der Beginn einer Kriegsepoche, die uns in die traurigen Zeiten des Faustrechtes zurückzuwerfen droht. Möge Preußen, möge das deutsche Vaterland vor solchem Uebel bewahrt bleiben!

Der Berliner Arbeiterverein hat eine Adresse an das französische Volk einstimmig angenommen, in welcher es heißt: „Franzosen, Arbeiter und Brüder! Das Gerücht von einer vorhandenen Kriegsgefahr, hervorgerufen durch die Stellung Luxemburgs zu Deutschland, welches seit längerer Zeit die Gemüther der meisten europäischen Völker beunruhigt, hat sowohl dem französischen wie dem deutschen Volke als den zunächst betheiligten Nationen wiederholt Veranlassung geboten, seine Wünsche für den friedlichen Ausgleich dieser Angelegenheit gegenseitig auszusprechen. Wiederholt finden wir Arbeiter Berlins uns veranlaßt, unserer Gesinnung für die Erhaltung des Friedens Ausdruck zu verleihen und sie dem gesammten französischen Volke zu unterbreiten. — Franzosen! laßt uns die allgemeine Völkerverbrüderung anstreben und jeden Krieg verabscheuen, mit sammt seinen Greueln und Schreckniſſen als ein Machwerk dem grausamen Mittelalter angehörend, welches nur geeignet, unsere heutige industrielle und freiheitliche Entwickelung zu hemmen und mit Schmach und Schande zu bedecken. Unsere Kampfplätze sind die Stätten der Industrie und die Tempel der Humanität, wo Jedem Gelegenheit geboten wird, auf sittlichem und friedlichem Wege für das ewig Wahre, Rechte und Schöne mit voller Kraft in die Schranken zu treten. — Franzosen! Brüder! Wir erwarten von Euch als einer gebildeten Nation, daß Ihr diese Gefühle anerkennen und achten werdet und mit uns vereint dafür Sorge tragen, daß das solidarische humane Band uns fester knüpfe durch Freiheit und Brüderschaft zur Einigkeit und zum Frieden."

Berlin, 8. Mai. Die „Prov. Korr." konstatirt die Fortdauer der französischen Rüstungen und sagt: Preußen hält noch an der Friedenshoffnung fest, doch nur eine schleunige friedliche Entscheidung der Konferenz wird der Regierung die Nothwendigkeit ersparen, diejenigen Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen, welche sie der Sicherheit Preußens und Deutschlands schuldet.

Das Abgeordnetenhaus hat die Verfassung des Norddeutschen Bundes mit 226 gegen 91 Stimmen angenommen.

Die „Börsenzeitung" hält die Nachricht, daß umfassende Vorbereitungen zur Errichtung eines befestigten Lagers bei Trier getroffen werden, aufrecht.

Der „Köln. Ztg." telegraphirt man aus Berlin vom 7.: „Es scheint sich zu bestätigen, daß Belgien, Angesichts seiner eigenen neutralen Stellung, nur eine moralische Garantie wegen Luxemburgs übernehmen wird. Luxemburgs Verbleiben im Zollvereine wird um so weniger Schwierigkeiten hervorrufen, als der Vertrag vom 20. Oktober 1865 den Anschluß Luxemburgs an das Zollsystem Preußens und der übrigen Zollvereinsstaaten bestimmte. Auch hat von Einwendungen Frankreichs bis jetzt nichts verlautet."

Paris, 8. Das Bulletin des „Moniteur" resumirt die Luxemburger Frage und sagt: Die Cabinette haben ihre Ideen ausgetauscht und sich dahin geeinigt, als Grundlage des Arrangements die Neutralisation mit den Consequenzen, welche dieses Prinzip nach sich zieht und namentlich mit Räumung der Festung, zu empfehlen. Nur den Ideen der Mäßigung und Uninteressirtheit gehorchend, hat sich Frankreich diesem Programm angeschlossen und so ein Versöhnungspfand gegeben, wofür ihm Europa Dank wissen wird. Die Gesinnungen, von denen die Mächte beseelt sind, gestatten, eine günstige Lösung zu hoffen. Die „France" fügt hinzu: Allem Anschein nach werden alle Fragen in der zweiten Sitzung gelöst werden. Es würde dann nur noch übrig bleiben, die zwischen den Mächten beschlossenen Uebereinkünfte zu redigiren. Der „Etendard" und die „Patrie" publiziren analoge Nachrichten. Die „Patrie" sagt: In den diplomatischen Kreisen prophezeit man nach dem ersten Zusammentritt der Konferenz ein sehr günstiges Resultat.

Rothschild und der Credit Foncier werden Italien 300 Mill. Fr. auf die geistlichen Güter vorschießen.

Nach einem Artikel der „Augsburger Allgem. Ztg." wäre Rußland gegenwärtig in lebhafter Unterhandlung, um England, Skandinavien und Dänemark zu bewegen, im Interesse des Seehandels die „Neutralisirung der Ostsee" zu verlangen, sobald es zum Kriege zwischen Frankreich und Preußen kommt.

Nach Berichten aus Petersburg wird der Czar am 29. Mai über Berlin, wo er einen eintägigen Aufenthalt macht, nach Paris reisen. Die Rückreise wird gegen den 22. Juni erfolgeu und damit wahrscheinlich ein Aufenthalt in Warschau verbunden sein.

Florenz, 6. Die theilweisen Neuwahlen sind alle günstig für das Ministerium ausgefallen. Ratazzi ist in Ferrara einstimmig gewählt worden. Die Budget-Kommission verlangt die Abschaffung der Generalkommando's bei der Armee. Ratazzi meldet der Deputirtenkammer die Zulassung Italiens zur Londoner Conferenz. Er theilt ferner einen Brief des Königs mit, in welchem dieser, um ein Beispiel von Sparsamkeit zu geben, auf die 4 Millionen Dotation auf den Herzog von Aosta verzichtet.

Die Ungarn machen von ihrer erlangten Autonomie bereits einen ausgiebigen Gebrauch: Die gelben Postwagen werden grün übertüncht uno die österreichischen Briefmarken vom 1. Juni an durch ungarische ersetzt; die Briefträger werden von demselben Termin an in Attilas auftreten. Unter den Damen von Preßburg, Ofen, Pesth ꝛc. hat sich ein Verein gebildet, die ganze Länge des Wegs von der Landesgränze an bei der Kaiserfahrt mit Blumenguirlanden zu schmücken. Der König von Ungarn wird mit seiner Gemahlin am 8. in Pesth eintreffen. Acht Tage nach der Krönung wird das königliche Paar eine Rundreise durch das Innere von Ungarn machen.

Nach Bericht aus Madrid wird den Cortes das Budget vorgelegt werden; dasselbe schließt mit einem Defizit von 160 Millionen.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt. Vom 20. bis 30. Mai findet auch in Bern ein Telegraphistenkurs statt.

Die Telegraphenverwaltung schreibt im Bundesblatt die Lieferung von 10,000 Telegraphenstangen für die nächsten 5 Jahre aus. Dieselben müssen nach dem System Boucherie mit Kupfervitriol imprägnirt werden. Bei der herrschenden Stockung im Holzhandel dürfte diese Gelegenheit zum Absatz den Besitzern größerer Waldungen, z. B. den Städten Zürich, Bern, Winterthur, Zofingen ꝛc., nicht unwillkommen sein. Die Angebote sind bis 30 Juni versiegelt und überschrieben bei der Telegraphendirektion einzureichen.

Das Postdepartement beabsichtigt, beim Bundesrathe, resp. der Bundesversammlung ein Kreditbegehren von einer Million Franken zum allmäligen, aber doch raschern Ausbau des Telegraphennetzes einzureichen. Dieser Vorschuß würde durch den Reinertrag der Telegraphenverwaltung verzinset und nach und nach zurückbezahlt.

In der Juli Sitzung dürfte der Bundesversammlung ein Antrag auf Herabsetzung der internen Telegraphentaxen um 25% vorgelegt werden. (Wint. Lbb.)

Aargau. **Aus den Verhandlungen des Regierungsraths vom 9. Mai.** Hr. Reg. Rath Weiersmüller, welcher auf eine vierjährige Amtsdauer s. Z. als Präsident der Bezirkssteuerkommissionen gewählt worden war, glaubte, nachdem der Staatssteuerkataster zum Bezug der Staatssteuer pro 1865 in Ordnung war, mit Rücksicht auf seine Geschäfte als Mitglied des Reg. Raths die Entlassung als Präsident der Bezirkssteuerkommissionen nehmen zu sollen.

Der Regierungsrath aber, von der Ansicht ausgehend, daß es im Interesse des Staats und der Steuerpflichtigen liege, wenn die gleichen Persönlichkeiten die Revision des Steuerkatasters für die im laufenden Jahr zu beziehende Staatssteuer vornehmen, hat den Hrn. Weiersmüller eingeladen, für diesmal noch bei der Revision mitzuwirken.

— Dem Spengler Heinrich Wehrli, welcher am 2. d. mit eigener Lebensgefahr den in Ennetbaden in die Limmat gefallenen Maurer Büchi vom Tode erretete, hat der Reg.-Rath unter angemessener Belobung seiner That, eine Rettungsprämie von Fr. 30 zuerkannt.

— Menziken, 7. Mai. Das „Wynenthaler Blatt" widmet dem verstorbenen Kreisförster Merz einen ehrenden Nachruf, der mit den Worten schließt: „Der so plötzliche Hinscheid erweckte sowohl hier als in Muri die allgemeinste Theilnahme. Als letzten Sonntag Abends die Leiche von Muri weggeführt wurde, gab derselben eine große Menge Volkes, die Ortsgeistlichen an der Spitze unter dem Geläute der Glocken das Geleit. Die Einwohner von Muri haben nicht nur den Verstorbenen, sondern auch sich dadurch geehrt. Und auch heute haben sich aus Muri und Umgegend über 50 Männer eingefunden, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen, darunter die meisten Beamten und hervorragendsten Personen des obern Freiamtes, sowie der Männerchor von Muri, der abwechselnd mit dem hiesigen sich bei der Feier betheiligte. Die große Theilnahme von hier und dort legt für den Charakter des Verstorbenen schönes Zeugniß ab. Zwar kein Mensch ist ohne Fehler, aber es liegt in jener Theilnahme denn doch der erfreuliche Beweis, daß männlich offenes Wesen, daß ein Charakter ohne Falsch, daß treue Hingabe an Pflicht und Ueberzeugung überall die rechte Würdigung finden. Was Merz auch angestrebt und vollbracht hat, nie lagen selbstsüchtige Zwecke zu Grunde, nie waren feinberechnete Ziele egoistischen Interesses die Hintergedanken seines Strebens."

Bern. Die Feldschützen von Burgdorf haben auf nächsten Sonntag ihre Kameraden von Bern, Langnau, Biel und Solothurn zu einer gemeinschaftlichen Schießübung eingeladen. Diese Einladung ist von den betreffenden Gesellschaften gerne angenommen worden und wird also Burgdorf, wie es seinen Sängertag gehabt, auch seinen Feldschützentag haben.

— Wie „Oberaargauer Tagblatt" meldet, haben letzter Tage in jener Gegend zahlreiche Pferdehändler alle Dörfer durchstöbert und alle Pferde aufgekauft, die nur zu haben waren. Selbst mit sehr bedeutenden Mängeln behaftete Thiere seien zu hohen Preisen weggegangen. Auch habe Pferdehändler Weil in Langenthal telegraphische Weisung erhalten, die ihm den Ankauf von Pferden auf Rechnung der französischen Regierung auftrug.

— Die Beerdigung des Hrn. Pfarrer Baud wird Freitag Morgens 9 Uhr stattfinden und ist die Beisetzung in der neuen kathol. Pfarrkirche vom Gemeindspräsidenten bereitwilligst mit Anerkennung der Verdienste bewilligt worden.

— Während eines am 5. d Abends zwischen der in Oberburg wohnhaften Wittwe Anna Eggimann und ihrer 17jährigen Tochter entstandenen Wortwechsels kam der Sohn Andreas Eggimann nach Hause und betheiligte sich an dem Streite, wobei er sich in solcher Art erhitzte, daß er die aufliegenden Tischbestecke ergriff und sie nach der Schwester warf. Unglücklicherweise traf ein Messer dieselbe und bohrte sich ihr in die Brust. Das Mädchen liegt darnieder und kann die Wunde unter Umständen lebensgefährlich werden.

— Fräulein Johanna Rosina Hortin, von Bern, hat Vermächtnisse zu wohlthätigen Zwecken im Betrage von 22,000 Fr. gemacht, darunter auch 1000 Fr. dem Inselspital und 1000 Fr. dem Armenverein von Bern.

Zürich. Das eidgen. Musikfest soll am 14. bis 17. Juli stattfinden.

Luzern. In Willisau ist am Montag eine vorige Woche gestorbene und beerdigte Frau, die im sog. Areggerhüsli wohnte, ausgegraben worden, bei deren Sezirung sich Zeichen von Vergiftung vorfanden, in Folge dessen der Sohn dieser Frau und ein Mädchen, das mit demselben in Liebesverhältniß stand, als der That verdächtig verhaftet wurden.

Solothurn. Auf dem Oltner Markt (6.) kauften fremde Händler über 100 Zugpferde im Betrage von 400—600 Fr., man glaubt für französische Lieferung.

— Die Bezirkschulen Schönenwerd und Neuendorf werden zur Besetzung ausgeschrieben.

— Dienstag Nachts ist in Wyfen ein großes Strohhaus abgebrannt; sämmtliche Fahrhabe der Hausbewohner, darunter selbst Lebwaare, wurde ein Raub der Flammen.

— Der Regierungsrath wird beim nächsten Kantonsrath einen Nachtragskredit für Anschaffung von 600 neuen Kapüten verlangen. Wir besaßen diese Zahl für Ausrüstung unsrer Landwehr zu wenig. Bei einem allfälligen allgemeinen Truppenaufgebot hätten sie um jeden Pre.s angeschafft werden müssen. Der Regierungsrath hat nun ein sehr annehmbares günstiges Tuchangebot benutzt und das benöthigte Tuch angekauft.

St. Gallen. Letzten Sonntag fand auch in diesem Kanton eine Integralerneuerung des Gr. Rathes statt. Aenderungen scheinen wenige stattgefunden zu haben. Am Auffallendsten ist die Nichtwiederwahl der HH. Gmür, Rickenmann und Hungerbühler. Hr. Dr. Weder lehnte eine Wiederwahl ab.

— Laut „Tagbl." brachte zur letzten Sitzung des Alpenklubs ein appenzellisches Mitglied einen Strauß blühender Alpenrosen. Das war Anfangs Mai 1867.

Graubünden. Aus Jenins wird der „Volksztg." unter dem 5. ds. geschrieben: „Letzte Nacht fand wieder eine Felsablösung statt, deren Bestandtheile unten angelangt als ganz trockene Steinlawine eine Zeit lang höchst langsam sich fortschob und dann liegen blieb. Heute konnten wir Gottesdienst und Gemeinde halten. Man beschloß gemeinschaftlich mit Maienfeld zwei größere Verhaue oder Thalsperren anzubringen. Tiefer unten, beschloß die Gemeinde weiter, zur Sicherung des Dorfes auf ihre Kosten einen gewaltigen Steindamm aufzuführen."

Basel. Letzten Dienstag Abend hat die Nachricht von einem gräßlichen Verbrechen nicht wenige Aufregung unter unserer Bevölkerung hervorgebracht. Ein Baumeister, geborner Preuße, aber seit einigen Jahren in Bettingen eingebürgert, Vater von zwei Kindern, hat seine Frau durch einen Pistolenschuß getödtet. Früher ein ordentlicher und hablicher Mann, haben ihn theils Verluste, theils eine nach und nach eingerissene unordentliche Geschäftsführung an den Rand des ökonomischen Ruins geführt; daneben verbitterten ihm Familienzerwürfnisse das Leben, so daß er sich dem Trunke ergab. An dem Tage der That wurde gerade das noch vorhandene Baumaterial vergantet. Die That geschah mit einer doppelläufigen Pistole, deren zweiter Lauf ebenfalls geladen war; ob der Unglückliche die zweite Kugel auch für seine Frau bestimmt hatte, falls die erste gefehlt hätte, oder ob er dieselbe für sich selbst bestimmt hatte und dann den Muth verlor, muß die Untersuchung herausstellen. Die Getroffene lebte noch etwa eine Viertelstunde und es scheint der That ein Streit zwischen den beiden Gatten wenigstens unmittelbar nicht vorhergegangen zu sein. (Volksfrd.)

Waadt. Die diesjährige Versammlung des schweizer. Forstvereins findet am 11., 12. und 13. August in Bex statt. Festpräsident: A. de Saussure, Generalforstinspektor in Lausanne.

— Der Große Rath hat als Ständeräthe die HH. Estoppey und Roguin gewählt.

Ausland.

Frankreich. In Marseille fiel vorige Woche eine Demonstration vor, welche die Stimmung des Volkes gegen die demoralisirenden Tendenzen des herrschenden Systems sehr deutlich bezeichnete. Die berüchtigte Kaffeehaussängerin Therese, nachdem sie in Paris selbst den Kohlenträgern zu eckelhaft geworden und von den Studenten förmlich in Bann erklärt worden, hat sich darauf hin genöthigt gesehen, sich mit Gastvorstellungen in den Provinzen durchzuschlagen. So kam sie auch in Gesellschaft einer Musikbande nach Marseille und lud mit „hoher obrigkeitlicher Bewilligung" zu einem Gesangabend im Theater ein. Vor dem Portale des Theaters prangten an hohen Mastbäumen Transparente und darunter auch das Wappen der Stadt Marseille. Zur bezeichneten Stunde fanden sich Tausende von Menschen in der Umgebung des Theaters ein, im Innern war Niemand. Vornehme Roués, welche der Thereſiänische haut-goût angezogen hatte, wurden vom „Pöbel" nicht durchgelassen. Endlich wurde ein Trupp Esel, welche der unglückliche Zufall herbeigeführt hatte, in das Innere des Theaters getrieben. „Das seien die einzigen einer Therese würdigen Zuhörer." Der Unternehmer mußte daher das Gastspiel aufgeben. Während aber im Zimmer die Lampen ausgelöscht wurden, entbrannte der Zorn des Publikums über den Mißbrauch des Wappens der guten Stadt Marseille, daß dieses zur Verherrlichung einer solchen Schandvorstellung dienen sollte. Matrosen erkletterten die Masten und rissen unter dem Jauchzen der Menge die Transparente herunter, zerschlugen die Laternen ꝛc. Die Polizei war der Masse gegenüber ohnmächtig und der Hr. Präfekt und der Stadtrath von Marseille mußten erfahren, daß man in der Gefälligkeit gegen die kaiserliche Hofsängerin doch nicht zu weit gehen dürfe, wenn man nicht selbst bei Matrosen den Unwillen über die Verletzung der öffentlichen Schamhaftigkeit herausfordern wolle. Die Pariser Blätter dürfen von dem Skandal nichts berichten.

— Das Münchener Bier feiert auf der Pariser Ausstellung einen Sieg, den Viele kaum erwartet hatten: der hiesige Spatenbrauer G. Sedlmeier erhielt den ersten und der bekannte Wiener Brauer Dreher erst den zweiten Preis.

Oesterreich. Dem Feldzeugmeister Benedek sind alle seine Orden gestohlen worden. Dafür hat ihm Erzherzog Albrecht diejenigen Dekorationen übersendet, die er selbst getragen, damit sein langjähriger Waffengenosse keinen Augenblick die Auszeichnungen entbehre, für die er in vielen Schlachten ein mühevolles Leben eingesetzt.

Aus Baden schreibt man der „Allg. A. Z.": „Die Karlsruher Kaserne ist nun fast überfüllt, und soll demnächst ein Bataillon des Leibgrenadierregiments ins Lager bei Forchheim verlegt werden. Von Preußen sind uns im Laufe der vorigen Woche 16,000 neue Zündnadelgewehre mit Hinterladung überlassen worden, welche dem Militär bereits zugetheilt sind. Die nothwendige Munition folgt alsbald nach. Unser Kriegsministerium hat bezüglich der Heeresreorganisation einen ersten Schritt gethan, und die allgemeine Wehrpflicht als beschlossen angekündigt. In einem Ausschreiben werden die jungen Leute vom zurückgelegten siebenzehnten Lebensjahr an, welche die Vorbildung und die Mittel dazu haben, als sogen. einjährige Freiwillige schon jetzt eingereiht, damit bei der allgemeinen Wehrpflicht eine größere Anzahl solcher ausgebildeten jungen Leute vorhanden ist."

Weimar, 7. Der Landtagsausschuß hat die Bundesverfassung einstimmig angenommen.

Rorschach, 9. Mai. Kernen: Heutige Verkäufe 2488 Doppel-Ztr., höchster Preis Fr. 39. —. Mittelpreis Fr. 36. 41. Niedrigster Fr. 34. 75. Abschlag Fr. 0. 11. Zwei Pfd. Mehl 49 Cts., zwei Pfund Brod 43 Cts, Wochenverkäufe 1228 Doppel-Ztr.

Haser: 45 Dop.-Ztr. Mittelpreis Fr. 21. 50.

Schaffhausen, 7. Mai. Mittelpreis pr. Doppelzentn. Kernen Fr. 33. 63, Aufschlag Fr. 0. 82; Haber Fr. 17. —. bis Fr. 20.—.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 9. Mai 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	+ 13,2	728,5	N.°	hell 0	—	Thau	9,0
1 „ Nachm.	+ 23,3	726,2	NW.°	hell 1	—	—	8,8
9 „ Abends	+ 16,3	725,9	NW.¹	wolkig 6	—	—	8,6

Homöopathischer Verein in Aarau.

Anzahl der zu seiner Bittschrift an den h. Großen Rath eingehenden Unterschriften:

1.	Gemeinde Aarau,	bis heute . .	210
2.	„	Rohr, Gemeindebeschluß	49
3.	„	Hunzenschwyl, „	102
4.	„	Safenwyl	96
5.	„	Aarburg	150
		zusammen	607

(Fortsetzung folgt.)

— Zofingen. (Einsdg.) Zu den Besprechungen über Allöopathie kann auch einen Beitrag liefern: **„Als vor circa vier Jahren der hiesige neubestellte Impfarzt mein Kind erfolglos impfte, versuchte dieses meine Frau und die Impfung gelang vollständig. Als ich dieses dem Impfarzt mittheilte, gestand er mir, daß er das Impfen noch nicht gehörig kenne, bemerkte mir aber, daß diese Impfung gegen das Gesetz sei, doch wolle er keine Anzeige machen. Item, es scheint derselbe habe eine Notiz der Impftabelle beigefügt, die zur Folge hatte, daß die Mutter, weil sie ihr Kind impfte gebüßt wurde, wenn ich nicht irre mit Frk. 16. Ich nenne keine Person, da ich nur den Unsinn des betreffenden Gesetzes möchte an den Pranger stellen helfen."**

Fremdenverzeichniß v. 9. auf den 10. Mai 1867.

Storchen.
Hr. Schuster, Kfm., St. Gallen.
— Pfister, dto., Basel.
— Aebli, dto., Zürich
— Weibel, dto., Seon.
— Dietschi, Part., Berlin
— Bach, dto., Lyon.
— Oswald, Kfm., Glarus.
— Heiz, dto., Riedwyl.
— Sutter, dto., Neuenburg.
— Sauser, dto., dto.

Ochsen.
Hr. Linder, Negot., Basel.
— Schenkel, dto., Wädenschwyl.
— Giorgi, dto., Locorno.
— Senn, dto., Zürich.
— Fischer, dto., Baden.
— Büchi, Mechaniker, Winterthur.
— Ott, dto., dto.
— Dreifuß 3., Negot., Endingen.
— Bargezzi, Kfm., Solothurn.
— Lichtensteiger, Gastg. Lichtensteig.

Krone.
Hr. Zimmerli, Negot., Zofingen.
— Herrmann, Maler, London.
— Kaufmann, Brauer, Wallwyl.

Wildenmann.
Hr. Gernier m. Sohn, v. Aignevier.
— Leuthold, Negot., Bern.
— Thomen, Part., Lahr.
Hr. Nikolas, Part., Löhr.
— Alpstäg, Part., Kulm.

Löwen.
Hr. Pomey, Kfm., Couvet.
— Wolf, Kfm., Hohenheim.
— Ludwig, dto., Basel.
— Leuthold, Kfm., Bern.
— Baumann, dto., Dresden.
— Ulmann, dto., Blotzheim.
— Vogel, Part., Zürich.

Rößli.
Hr. Kaufmann m. Fr., Kfm., Basel.
— Hechler, Kfm., Lenzburg.
— Geng, dto., Laufenburg.
— Duß, Köhler, Wohlhausen.
— Näf, Beck, Brunnadern.
— Wismann, Spengler, Utznach.
— Marti, Beck, Heidenheim.
— Essig, dto., Mettau.

Schwert.
Hr. Wild, Mühlemacher, Holderbank.
— Gloor, Schlosser, Holderbank.
— Muth, Schlosser, Ulm.
— Wittmann, Part., Hofnen.
— Bangerter, Schreiner, Solothurn.
— Vonarx, dto., Utzenstorf.
— Ehinger, dto., Niederhofen.
— Brülisauer, Kellner, Rorschach.
— Meier, Part., Tägerig.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 27.

Samstag den 11. Mai 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Elisabeth Joho von Auenstein; 44 Jahre alt. — Leidabnahme: Obere Vorstadt Nr. 598.

Sonntag den 12. Mai, Nachmitgs. 1 Uhr,

Versammlung

des

Landw. Bezirksvereins Aarau

im Gasthof **zum Engel** in **Oberentfelden.**

Verhandlungsgegenstände:

1) Vorzeigung und Erklärung von den der Land- und Forstwirthschaft schädlichen Insekten, durch Hrn. **J. Wullschlegel**, Lehrer in Lenzburg.
2) Der Werth des Salzes für die Landwirthschaft.

Wir geben uns der sichern Hoffnung hin, daß sowohl die Mitglieder des landwirthsch. Bezirksvereins, als alle Freunde der Land- und Forstwirthschaft, zumal der sehr interessanten Themata halber, recht zahlreich bei der Versammlung erscheinen werden.

Bekanntmachung.

Rechnungen für Lieferungen an den **Artillerie-Wiederholungs-Curs** I. beliebe man bis spätestens am 11. dieß, Mittags, einzureichen.

Aarau, den 7. Mai 1867.

Das Eidg. Kriegskommissariat des Wiederholungskurses.

Bei **J. Georg Hagnauer** an der Küttigerstraße ist zu verkaufen das **Heugras** ab 2½ Jucharten.

Sonntag den 12. Mai

bei günstiger Witterung

im Binsenhof

Musikalische Unterhaltung

im Freien.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein

U. Ryniker.

Bei Unterzeichnetem ist zu verkaufen für diesen Sommer zum Abgrasen: prachtvoller **Klee** ab ca. 2½, Vierling Ackerland außerhalb der hiesigen Stadt an der Entfelder Straße. — Ebenso zum Heuen das **Heu- und Emdgras** bester Qualität ab ca. vier Jucharten Mattland, bei Unterentfelden liegend.

Auch ist bei ihm ein neues **Kadetten-Röckli** mittlerer Größe zu kaufen.

Aarau, den 10. Mai 1867.

F. Urech, Amtsweibel.

Ein meublirtes **Zimmer** an einer freundlichen Lage in der Stadt, mit Kost für einen Herrn.

Eine jüngere Person, welche gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht einen Platz als **Zimmermädchen** oder in eine kleine Haushaltung, und könnte sofort eintreten.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Eine **Dienstmagd** mit guten Zeugnissen, welche kochen kann und die Gartenarbeit versteht, findet bei gutem Lohn (Fr. 2 bis Fr. 2. 50 per Woche) einen Platz. Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Verzichtleistung

auf das Bürgerholz und die Landnutzung in natura

gegen Entschädigung in Geld.

Die Cirkulation der Verzichtleistungsliste für Holz- und Landnutzung, im Sinne früherer Publikation, ist vollendet. Wer wegen Abwesenheit ꝛc. seine dießfällige Erklärung in die Liste noch nicht eingetragen hat, möge dies bis 20. dieß nachholen, die Liste ist bis dorthin noch bei Herrn Kleinweibel Schäfer aufgelegt.

Aarau, am 9. Mai 1867.

Die Forst- & Landverwaltung.

Schweizerische Kunstausstellung

in Aarau

vom 5. bis 19. Mai 1867.

Geöffnet an **Wochentagen** von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 1 bis 6 Uhr Nachmittags, an **Sonntagen** von 10 bis 12 Uhr Vormittags und von 1 bis 6 Uhr Nachmittags.

Eintrittspreis: An Wochentagen 50 Cts., an Sonntagen 30 Cts. Für Schüler in der Zahl von wenigstens 12 und in Begleit ihrer Lehrer an Wochentagen 20 Cts. Freier Eintritt für die Vereinsmitglieder.

Aktien der Bilderverloosung à Fr. 5 werden an der Kasse ausgegeben. Dieselben participiren an der Verloosung von sämmtlichen in den verschiedenen Vereinsstädten, wo die Ausstellung dieses Jahr stattfindet, zu diesem Zwecke gekauften Gemälden.

Die Direktion des Kunstvereins.

Bad-Eröffnung.

Unterzeichneter hat die Ehre, hiemit die Anzeige zu machen, daß das

Bad und Kurort Ramsach

unweit der Station Läufelfingen **Sonntag den 12. Mai** eröffnet wird. Es sind außer den gewöhnlichen Bädern auch **Sool-, Stahl- & Kräuterbäder** zu haben. Täglich frische **Kuh- & Ziegenmolken.** Pensionspreis vor und nach der Serie ermäßigt.

Mit Zusicherung guter und billiger Bedienung empfiehlt sich bestens

Rud. Jenny-Schmutz.

Wichtige Anzeige für Alle,

die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch vollkommen heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller marktschreierischen Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen **100** Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell (Schweiz).

Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Gefunden: 2 Säckchen mit Mehl. Bei Joh. Renold-Wildi, Wirth, gegen genaue Beschreibung abzuholen.

Zu verkaufen:

Ein bereits neuer größerer **Kadetten-Rock** um billigen Preis, in Nr. 756 am Ziegelrain.

Pußsäcke,

complet ausgerüstet, nach eidgenöss. Ordonnanz zu Fr. 2. 80

Feldflaschen = = 1. 30

Sporren = = 1. 20

Gewehrriemen = = 1. —

sowie alle übrigen **Militär-Ausrüstungs-Gegenstände** sind stets vorräthig bei

Gebrüder Faller,

Kronengasse Nr. 40.

Zum Verkauf:

Mehrere solid gearbeitete tannene **Bettstellen** in Nr. 739.

Frau **Jakobea Hunziker geb. Brunnhofer,** gewes. Modistе dahier, läßt heute **Freitag** und die folgenden Tage verschiedene Sachen öffentlich versteigern, als:

Hüte, Hutformen, Garnituren, Band-, Blumen- und Seidenstoffresten, so wie allerhand hausräthliche Effekten, wie Tische, Sessel, Commoden, ein Ruhbett, ein Bett, Küchen- und anderes Geschirr, eine Menge Strümpfe, Kleidungsstücke, auch 2 goldene Uhren und etwas Silbergeschirr.

Die Steigerung wird im Haus Nr. 733 am Ziegelrain abgehalten und beginnt je Vormittags 9 Uhr.

Man bittet um zahlreichen Zuspruch.

Aarau, 7. Mai 1867.

Härri Linder,

Beistand der Fr. Hunziker Brunnhofer,

Fisch, Uhrenmacher,

als Beistand der Frau Hunziker-Märk.

Gesangbücher

in Sammet-, Goldschnitt- und ordinären Einbänden sind in Auswahl vorräthig bei

F. G. Martin.

Samstag. № 111. 11. Mai 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

London, 9. Mai. Unterhaus. Auf eine Anfrage, ob die Regierung gesonnen sei, die Neutralität Luxemburgs zu garantiren, ohne die Ansicht der Kammer einzuholen, antwortet Lord Stanley: Die Konferenz hat sich zum zweiten Mal diesen Morgen versammelt Eine Hauptverständigung ist erzielt worden und es bleiben fast nur noch Formalitäten übrig. Er kann ankündigen, daß die Hoffnung, die Frage sei auf gutem Wege freundlich beigelegt zu werden, jetzt verwirklicht sei. (Beifall.) England und die übrigen Unterzeichner des Vertrags von 1839 hatten Luxemburg dem König von Holland unbedingt garantirt. Alles, was jetzt geschieht, sei nur eine Anwendung jener Garantie auf die jetzigen Verhältnisse und die Veränderung im deutschen Bunde. Es handle sich nicht darum, diese Garantie zu erweitern, vielmehr sie zu beschränken. Die Verhandlungen werden wahrscheinlich in einigen Tagen beendet sein. Stanley wünscht der Kammer und dem Land Glück, daß der gesunde Menschenverstand und die Mäßigung der hauptsächlich betheiligten Parteien die Kalamität eines europäischen Krieges verhindert habe. Die englische Regierung habe konstitutionell gehandelt, unter eigener Verantwortlichkeit; sie sei bereit, ihre Schritte zu rechtfertigen. Die Lage sei sehr kritisch gewesen. Man sei unterrichtet gewesen, daß jeder Augenblick den Ernst vermehrte; man habe nicht die Verantwortlichkeit für die Folgen eines Aufschubs auf sich nehmen können.

Das Reuter'sche Büreau meldet, die Garantie der Großmächte für die Neutralisation von Luxemburg sei von allen betheiligten Parteien angenommen worden. Der Vertrag werde morgen oder am Samstag unterzeichnet werden.

Der „Globe" sagt: Der Erfolg der Konferenz ist gesichert. Luxemburg bleibt bei Holland, wird neutralisirt, durch die Großmächte garantirt, die Festung geschleift; Truppen werden im Großherzogthum nur zur Erhaltung der Ordnung gestattet.

Im Oberhause von Carl Russell interpellirt, sagte Graf Derby: Die Konferenz war heute versammelt; ich glaube, daß alle Schwierigkeiten sofort ausgeglichen sind; obschon noch kein Akt unterzeichnet worden, der Friede Europas ist gesichert.

Auf eine Motion Cowper's in Betreff des Hydeparks kündigt Graf Derby an, der Minister Walpole habe seine Entlassung der Königin eingereicht.

Im Unterhause erklärt, auf eine bezügliche Interpellation, der Minister Walpole, die Regierung beabsichtige die gerichtliche Verfolgung von Beales, Dickson und andern Personen wegen Eindringens in den Hydepark.

Harvy ersetzt Walpole als Minister des Innern.

Brüssel, 10. Die Indepondance" hat folgendes Telegramm aus London erhalten: Die Konferenz hat ihren Zweck erreicht. Preußen wird Luxemburg sofort nach der Ratifikation der Uebereinkunft räumen. Die Befestigungen werden demolirt. Der König von Holland bleibt Großherzog. Das Land wird von jedem Verband mit Deutschland abgelöst. Alle Großmächte garantiren dessen Neutralität.

Der belgische Moniteur sagt: Alle Artikel sind von der Konferenz paraphirt, mit Ausnahme von Artikel 4, indem der preußische Bevollmächtigte Instruktionen verlangt hat zur Fixirung des Zeitpunktes der Räumung.

Die Konferenz hat heute wieder Sitzung gehalten und wird es täglich thun, bis die ganze Arbeit vollendet ist.

Florenz, 9. Mai. In der Deputirtenkammer stellt der Finanzminister die Lage dar. Das Defizit wird am 1. Jänner 1859 580 Mill. betragen. Er schlägt vor, den 600 Mill., die auf Kirchengüter enthoben werden sollen, die Form einer außerordentlichen Steuer zu geben. Von dieser Summe sollen 250 Mill. an die Nationalbank zurückbezahlt werden, damit der Zwangskurs der Noten aufgehoben werden könne. Die Dienste von 1867/1868 sollen auf rein außerordentlichem Wege gesichert werden. Man wird es vermeiden, jetzt mit Ueberstürzung zu neuen Steuern seine Zuflucht zu nehmen. Zur Deckung der gewöhnlichen Defizite von 1869 an schlägt der Minister vor: Er zähle auf größere Produktivität der jetzigen Steuern und hoffe in der Anwendung der Mahlsteuer von 1869 an die Mittel zu finden, um, nachdem alle möglichen Ersparnisse bewerkstelligt sind, jedes jährliche Defizit zu decken. (Lebh. Beifall.)

Der Gesetzentwurf über die Armeeorganisation stellt die Friedensstärke auf 200,000 Mann fest, verlangt jedoch für den Kriegsfuß 550,000 Mann. Der Kriegsminister verlangt einen außerordentlichen Kredit für Umarbeitung der Waffen. Der Finanzminister hat einen Vertrag über Verkauf der Kirchengüter unterzeichnet.

Die Florentiner „Italie" will durchaus nichts davon wissen, daß Italien in ähnlicher Weise wie Preußen einer Anerkennung seiner jetzigen Gestalt seitens der europäischen Mächte bedürfe. „Man wiederholt, sagt sie, zu oft in Deutschland, daß die Situation Preußens und die Italiens die gleichen sind, und daß die jetzige Existenz dieser beiden Mächte in gleicher Weise der Bestätigung durch eine Art europäischen Paktes bedarf. Italien ist durch die universelle Beistimmung des italienischen Volkes gemacht und rekonstituirt worden, welches freiwillig Piemont die Hand gereicht hat, nicht um es zu absorbiren, sondern um sich mit ihm in einer großen nationalen Gemeinschaft zu vereinigen. Hat sich Preußen auf dieselbe Art vergrößert? Wurde es von Hannover, Nassau und Frankfurt gerufen? Die Eroberung ist's, die ihm alle diese Staaten geliefert hat. Es ist ganz natürlich, daß Preußen den Wunsch hegt, seine gewaltsamen Eroberungen von Europa billigen zu lassen. Aber Italien, welches keineswegs sich im selben Falle befindet, bedarf nicht derselben Bestätigung, und es wird mithin nicht nach London gehen, um sie nachzusuchen. Gemeinsame Interessen haben Italien Preußen genähert. Es existiren zwischen beiden enge Sympathien, und nichts läßt vorhersehen, daß sie bald verschwinden werden. Aber alle diese Beziehungen machen die tiefen Unterschiede nicht verschwinden, welche von Anfang an den Weg bezeichnet haben, dem beide Nationen gefolgt sind, um zu dem glücklich erreichten Zweck zu gelangen."

Am 30. April ist dem Hrn. Chassepot in Paris das Alleinrecht bewilligt worden, in Dänemark das von ihm erfundene Zündnadelgewehr anzufertigen.

Darmstadt, 9. Mai. Die zweite Kammer bewilligte ein Anleihen von 1,900,000 Gulden für die Kriegskontribution an Preußen.

Aus Newyork vom 27. April wird gemeldet: Admiral Farragut ist zum Kommandanten des Mittelmeergeschwaders der Ver. Staaten ernannt. — Die Feindseligkeiten der Unionstruppen gegen die Indianer in Nebraska haben begonnen.

Eidgenossenschaft.

Dem bisherigen schweizerischen Konsul in Venedig, Hrn. Rothpletz von Aarau, wird die gewünschte Entlassung in allen Ehren ertheilt und das Konsulat von Venedig Hrn. Sebastian Viktor Ceresole von Waadt, dem Bruder des Nationalraths, übertragen. Hr. Ceresole hat sich durch Studien in den Archiven von Venedig, namentlich betreffend die Beziehungen der Schweiz zur Republik Venedig ausgezeichnet.

Aargau. Dem Bericht über die Armenanstalt in Kasteln für das Jahr 1866 entnehmen wir Folgendes. Von den beiden Gründern der Anstalt, den HH. Louis und Friedrich Schmuziger, sind nun beide gestorben, da letzterer im Berichtsjahre nach nur kurzer Krankheit dahinschied. Deren Wittwen überlassen jedoch das Schloß Kasteln mit dem dazu gehörenden Lande auch künftighin der Anstalt unentgeldlich und die Direktion wurde durch neue Mitglieder ergänzt.

Im Jahr 1866 sind drei Knaben und ein Mädchen aus der Anstalt ausgetreten und zwar in verschiedene Stellungen; über alle lauten die Berichte günstig. Gegenwärtig befinden sich in der Anstalt 18 Knaben und 12 Mädchen, d. h. so viel Platz haben.

Die Rechnung verzeigt an Einnahmen Fr. 9913. 12 worunter Fr. 1000 Staatsbeitrag und Fr. 2939. 45 an milden Gaben; an Ausgaben Fr. 8157. 10, so daß sich ein Saldo von Fr. 1756. 02 herausstellt.

— Jahresbericht der aargauischen Bank pro 1866. Wir entnehmen diesem zwölften Jahresberichte folgende Daten. Die in politischer wie geschäftlicher Beziehung vorgefallenen Störungen des Jahres 1866 übten keinen nachtheiligen Einfluß auf die Thätigkeit der Bank; sie konnte fortwährend allen Ansprüchen genügen.

Die Kreditgesuche, von welchen 2861 mit Fr. 5,861,556. 16 bewilliget wurden, überstiegen die des Jahres 1865 um circa Dreiviertelsmillionen.

Die bedeutenden Geldbeschaffungen konnten nur dadurch ermöglichet werden, daß Obligationen mit 4½ % Zins ausgegeben werden und zu den früheren 4 %igen Obligationen ein Supplementarzins von ½ % bezahlt wird.

Die Geschäftsverluste betrugen nur Fr. 1972. 40. Die bedeutenden Abschreibungen, welche am Valorenkonto vorgenommen werden mußten, sind Schuld daran, daß das Jahreserträgniß nicht nahezu das vorjährige erreichte, ungeachtet, daß dieses Mal 4 Millionen gegen 2 am Reinertrag participiren. Die Abschreibungen sind nicht als verloren zu betrachten, weil gute Papiere wieder zur Geltung kommen werden. Für die Versilberung von Werthschriften war das Jahr 1866 ebenfalls nicht günstig, weßhalb auch das Valoren Portefeuille nicht vermindert werden konnte.

Der Stand der Darlehen auf längere Zeit war am 31. Dezember 1866 Fr. 7,241,782. 18 und hat sich vermehrt um Fr. 1,243,679. 79. Der Bruttoertrag ist Fr. 325,584. 79.

Der geringe Ertrag der Ernten hat der Entrichtung der Annuitäten erheblichen Eintrag gethan, weßhalb auch mehr Betreibungen angehoben werden mußten.

Die Vorschüsse betrugen Ende 1866 Fr. 2,385,723. 47 und haben sich gegenüber 1865 vermehrt um Fr. 587,946. 14. Die Wahrnehmung, daß Rückzahlungen in vielen Fällen nicht pünktlich geleistet und häufig Verlängerungen und Erneuerungen verlangt werden, veranlaßt zu einer Untersuchung der Frage, ob es zweckmäßig sei, die Schranken für diesen Geschäftszweig enger zu ziehen.

Der Stand der Steigerungsrödel auf Ende 1866 war Fr. 1,880,185. 82, mehr als 1865 um Fr. 368,556. 75.

Das Bestreben nach Vergrößerung an Grundbesitz und die infolge davon in die Höhe getriebenen Güterpreise, welche nicht im Verhältniß zum Ertrage stehen, veranlassen fortwährend eine Menge gerichtlicher Liquidationen.

Bei den Contocorrent-Debitoren betrug der Umsatz Fr. 17,362,850. 18 gegenüber von Fr. 15,228,524. 89 im Jahr 1865. Auf Ende 1866 betrug der Stand der bewilligten Kredite Fr. 4,821,150. —; obenan steht der Bezirk Aarau mit Fr. 1,045,000

Beim Wechselgeschäft war der Umsatz Fr. 30,892,170. 56; Vermehrung gegen 1865 um Fr. 4,076,233. 18. Der Ertrag des Wechselconto ist Fr. 90,749. 95 oder 5,67% des durchschnittlich darauf verwendeten Kapitals.

Der Stand der Valoren war am 31. Dezember 1866 Fr. 1,696,024. 35 und hat sich gegenüber 1865 um Fr. 190,985. 55 vermindert. Der Ertrag war Fr. 40,192. 70.

Die Obligationen betrugen Ende 1866 Fr. 7,257,070 und haben sich gegenüber 1865 vermehrt um Fr. 1,070,520. Die meisten fallen auf den Bezirk Aarau, nämlich 1353 Nummern mit Fr. 1,748,200.

Der Stand der Depositen war Ende 1866 Fr. 702,477. 12; eingezahlt wurden im Jahr 1866 Fr. 1,253,267. 17; zurückbezahlt Fr. 1,265,837. 27.

Von den Contocorrent-Creditoren wurden im Jahr 1866 eingezahlt Fr. 8,622,258. 28; an dieselben zurückbezahlt Fr. 7,568,261. 64; auf Ende Dezember war der Stand Fr. 3,765,453. 66. Der Zinsfuß war für das 1. Semester 4%, für das 2. 4½ %.

In die Sparkasse wurden neue Einlagen gemacht Fr. 200,556. 51, aus derselben zurückgezogen Fr. 134,522. 44; auf 31. Dez. 1866 war der Stand Fr. 839,249. 14. Einlegerzahl 4974; durchschnittliches Guthaben Fr. 168. 10.

Der Cassenstand war im Jahresdurchschnitt an Baar Fr. 152,822. 07, an Banknoten, eigene Fr. 296,428, fremde Fr. 26,438. 47. Total Fr. 475,688. 54. Banknoten in Cirkulation Fr. 303,572. Der Cassenumsatz betrug Fr. 41,750,958. 44. gegenüber von Fr. 44,496,762. 50 im Jahr 1865.

Der Totalumsatz in einfacher Aufzählung war Fr. 71,883,300. 60. oder in üblicher doppelter Aufzählung Fr. 143,766,601. 20.

Beim Rechnungsabschluß erzeigte der Gewinn- und Verlustkonto einen Saldo von Fr. 343,800. 42, davon wurden auf das neue Jahr übertragen Fr. 23,800. 42. Von dem Rest von 320,000 fielen Fr. 160,000. als 4pCtiger Zins auf das Aktienkapital von 4 Mill. Fr, vom Rest mit Fr. 160,000. gehören Fr. 80,000 (50 pCt.) den Aktionären, Fr. 64,000 (40 pCt.) dem Staate und Fr. 16,000 (10 pCt.) den Angestellten.

Der Schluß des Berichts enthält eine übersichtliche Zusammenstellung der Thätigkeit der Bank in den einzelnen Geschäftszweigen während des zwölfjährigen Bestehens derselben, welche ein erfreuliches Bild der immer wachsenden Thätigkeit der Anstalt gibt, worauf wir aber nicht näher eintreten können.

Bern. Das Herbeischaffen neuer Bärentannen macht unserm Bauamt alljährlich viel Müh und Plage, da solche Tannen von Jahr zu Jahr — in geeigneter Weise wenigstens — seltener werden und aus den burgerlichen Waldungen gar nicht mehr erhältlich sind. Mit um so größerer Erkenntlichkeit wurde daher ein vom Generalforstinspektor des Kantons Freiburg eingelangtes Anerbieten von solchen Tannen in günstiger Lage bei Flamatt und zu einem so minimen Preis, daß dieselben als geschenkt erscheinen, entgegengenommen und bestens verdankt. Die neuen Bärentannen werden sonach zum voraussichtlichen Ergötzen der gegenwärtig sehr zahlreichen Bärenfamilie, sowie des bärenfreundlichen Publikums, nächstens eintreffen und im Bärengraben aufgepflanzt werden. (Intellgzbl.)

— Bei Fahy, unweit Pruntrut, hat man im Walde zwei junge zwei bis drei Wochen alte Wölfe gefangen. Eine alsbald angestellte Treibjagd auf die Wölfin blieb ohne Erfolg.

Luzern. Bei den letzten Großrathswahlen vom letzten Sonntag ist es in Münster, wo die Liberalen den Wahlsieg davon trugen, zu argen Exzessen gekommen. Nachdem den ganzen Nachmittag hindurch von den Conservativen, welche mit Stöcken bewaffnet an der Versammlung erschienen, verschiedene Drohungen ausgestoßen wurden, welche auf Ueberumpelung des Wahlbüreaus abgesehen waren, kam es endlich Abends etwa um 6 Uhr (in der Kirche selbst, wo die Versammlung abgehalten wurde) zu Thätlichkeiten. Ein fanatisirter Conservativer schwang seinen mächtigen Eichenstock auf die Menge, daß die Kirche wiederhallte und dem getroffenen Liberalen das Blut aus der Wunde schoß. Doch die liberalen jungen Männer waren auf der Wacht, und entschlossen wurde zugegriffen, in einigen Sekunden waren den Conservativen die Stöcke entwunden und die Ruhestörer zugleich mit deren eigenen Waffen aus dem Chor der Kirche entfernt. Für einen Augenblick war hiemit das Wahlbüreau gesichert, doch die Gefahr konnte noch größer werden. In das Glockenhaus drang der ultramontane Sigrist mit Konsorten und erfrechte sich, Sturm zu läuten. Auf dieses allarmirende Zeichen strömte die Menge der Wähler der Kirche zu, ein schwerer Zusammenstoß der Parteien stund zu befürchten. Da jedoch das Chor indessen mit circa 3 Duzzend handfester Männer besetzt war, welche entschlossen waren, das Büreau zu sichern, stutzten die Eindringenden; beide Parteien sönderten sich in die Stühle des Schiffes, nur ein zu 4 Mann aufgestelltes Korps, circa 40 Mann stark, die vordern Reihen mit Stöcken und Messern bewaffnet, meistens aus Knechten bestehend, stürmten im Trab gegen das vertheidigte Chor, wurden jedoch mit Entschlossenheit abgewiesen. Hier, beim ersten Anprall, trugen selbstverständlich Einige blutige Köpfe davon; Verhütung größern Unglücks ist mehr dem Glücke, als dem Verstande der konservativen Führer zuzuschreiben.

Waadt. Die Regierung von Waadt hat mit dem Bundesrath einen Vertrag abgeschlossen, demzufolge der Kanton Waadt die Umänderung seiner Waffen nach dem System Milbank-Amsler selbst übernimmt. Diese Umänderung soll in den Werkstätten des Arsenals zu Morges, zum Preis von Fr. 15. 80 per Gewehr ausgeführt werden.

Deutschland. Die Rinderpest greift in Mitteldeutschland um sich. Von Hildburghausen aus wurde sie in das Dorf

Euerhausen, von Heldburg im Koburgischen nach Autenhausen eingeschleppt. An allen bisher betroffenen Orten wurden energische Maßregeln zur Unterdrückung der Seuche ergriffen.

Wiesbaden, 5 Mai. Dieser Tage treffen etwa 200 verwundete preußische Soldaten zum Gebrauche der Badekur dahier ein. Eine nicht unbedeutende Anzahl verwundeter preußischer Offiziere ist bereits eingetroffen und es sollen denselben noch mehrere ihrer Kameraden folgen.

Oertliches. (Eingesandt). Wie an gewöhnlichen Sonntagen eine kleine Kirche oft noch zu groß, so ist dagegen an festlichen eine größere Kirche oft noch zu klein. Das hat sich auch am letzten Charfreitag hier wieder herausgestellt. Als nämlich bald nach der reformirten Abtheilung der kantonalen Rekrutenschule sich auch die der eidgenössischen Rekrutenschule in den Morgengottesdienst begeben wollte, fand sie die Kirche bereits von Andächtigen überfüllt und war genöthigt wieder umzukehren und auf ihren Gottesdienst zu verzichten. Solche Vorfälle machen auf die Betroffenen einen ungünstigen Eindruck und sind für einen der ersten Waffenplätze und den Hauptort eines der größern Kantone nicht empfehlend. Das Verhältniß könnte anders werden, wenn unser Hauptort mit seinen Schulanstalten, seinem Waffenplatze und seinen zahlreichen Katholiken, eine eigene katholische Kirche hätte, welche dann nöthigenfalls auch von reformirten Truppenabtheilungen benutzt werden könnte. Einsender hat bei diesem Wunsche nichts als den Nutzen, das Ansehen des Ortes und die Nothwendigkeit im Auge. Mit den hiesigen Verhältnissen bekannt, weiß er der Gemeinde Aarau nur Dank für die Bereitwilligkeit, mit der bei Gründung der hiesigen katholischen Pfarre den Katholiken die Mitbenutzung der Kirche gestattet wurde; er weiß aber auch, daß man schon vor vielen Jahren mit dem Gedanken umging, diesem Nothbehelf in entsprechender Weise zu begegnen. Schon im Jahre 1817 oder 1818 galt der Bau einer katholischen Kirche als eine ausgemachte Sache. Da sie aber auf den alten Friedhof bei der Kantonsschule zu stehen kommen sollte, jedoch seit dem Gebrauch desselben noch keine 20 Jahre verflossen waren und man vor der Hand keinen andern Bauplatz ohne große Geldopfer zu finden wußte, so wurde die Sache aufgeschoben und gerieth in den darauf folgenden politischen Bewegungen ganz in Vergessenheit. Das Bedürfniß einer katholischen Kirche — das wird wohl Jeder einsehen — ist mit den Jahren nicht geringer, sondern dringender geworden und die in Aussicht stehende Organisation der katholischen Kirchgemeinde dürfte den Anlaß bieten, endlich Hand an's Werk zu legen. Die Mittel dazu werden sich so gut finden lassen, wenn man sich gegenseitig Hand bietet und mit festem Willen sein Ziel verfolgt, wie sie sich finden ließen für die Erstellung eigener kath. Kirchen in Basel, Bern, Winterthur, selbst in dem kleinen Liestal und eigener reformirter Kirchen in Luzern, Solothurn, Olten, Freiburg und andern Orten. Möge diese Anregung nicht umsonst sein.

Winterthur, 9. Mai. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 36. 60. Abschl. Fr. 0. 05; Haber Fr. 19. 80. Aufschl. Fr. —. 90.

Zürich, 10. Mai. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 36. 98. Aufsch. Fr. 0. 12. Haber Fr. —. Aufschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:

Korn 3440 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 127,212. 75.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 24. 47. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 21½ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 50 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 45 Ct.

Homöopathischer Verein in Aarau.

Anzahl der zu seiner Bittschrift an den h. Großen Rath eingehenden Unterschriften:

Anzahl laut vorigem Verzeichniß	. .		607
6. Gemeinde Zofingen,	. . .		311
7. „ Mühlethal,	. . .		57
8. „ Kölliken,	. . .		180
9. „ Oftringen,	. . .		109
10 „ Niederwyl	. . .		40
		zusammen	1304

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 10. Mai 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fuß.
7 Uhr Morg.	+ 15,0	726,1	NW.°	dünstig 3	—	Thau	8,6
1 „ Nachm.	+ 23,9	724,9	NW.°	dünstig 4	—	—	8,6
9 „ Abends	+ 16,3	724,4	N.°	hell 1	—	—	8,4

Fremdenverzeichniß v. 10. auf den 11. Mai 1867.

Ochsen.
Hr. Senn, Negot., Zürich.
— Kohler, dto., Schaffhausen.
— Savinet, dto., Lyon.
— Müller, dto., St. Gallen.
— Balz, dto., Appenzell.
— Frymann, dto., Zürich.
— Comps, dto., Bordeaux.
— Büchi, Mechaniker, Winterthur.
— Ott, dto, dto.

Storchen.
Hr. Vogt, Kfm., St. Gallen.
— Delport, dto., Basel.
— Meyer, Part., Wohlen.
— König, Kfm., Baiern.
— Sturm, dto., Berlin.
— Wehrli, dto., Liestal.
— Frank, dto., Brienz.
— Stübler, dto., Thun.
— Nagel, dto., Lyon.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Wildenmann.
Hr. Gernier m. Sohn, v. Aignevier.

Löwen.
Hr. Pomey, Kfm., Couvet.
— Baeumcher, dto., Dresden.
— Aergerter, Kfm., Aarwangen.
— Nöcker, dto., Berlin.
— Wuhrmann, dto., Winterthur.
— Harrburger, Kfm., Foankfurt.

Rößli.
Hr. Kaufmann m. Fr., Kfm., Basel.
— Hechler, Kfm., Lenzburg.
— Weber, dto, Menziken.
— Geng, dto., Laufenburg.
— Schumacher, dto., Tuttlingen.
— Huber, dto., Triengen.
— Sigrist, Küfer, Bordemwald.
— Peter, Part., Murten.
Jgfr. Sprenger, v. Oeschgen.

Schwert.
Hr. Wild, Mühlemacher, Holderbank.
— Gloor, Schlosser, Holderbank.
— Muth, Schlosser, Ulm.
— Wittmann, Part., Hofnen.
— Bangerter, Schreiner. Solothurn.
— Hertner, Zimmermann, Zeven.
— Girsberger, Küfer, Ossingen.
— Thiele, dto., Neustettel.
— Spindler, Uhrenmacher, Dresden
— Hirtzel, Schlosser, Landau.
— Flick, dto., dto.
— Bächle, Schneider, Bergalingen.
— Grosch, Glaser, Oberüssel.
— Meier, Part, Tägerig.
— Heß, dto., Graubünden.
— Friedrich, Part., Eßlingen.
— Walker, dto., Schöftland.

Kreuz.
Fr Humbel, v. Boniswyl.

Anzeige.

Heute, Nachmittags 1 Uhr, werden auf der Gerichtskanzlei Aarau im Geldstage des Ed. Diebold, gew. Speisewirth in da, einige **illiquide Aktivposten** gegen Baarzahlung gerichtlich versteigert.

Aarau, den 11. Mai 1867.

Die Geldstagbehörde.

Pfandsteigerung.

Die Pfandbehörde von Aarau wird künftigen Samstag den 18. Mai, Vormittags um 9 Uhr, im Pfandlokale dahier versteigern:

Eine Petroleumlampe, ein Glätteisen, ein Schemel und ein Regenschirm.

Aarau, den 11. Mai 1867.

Die Pfandbehörde.

Gefunden: 2 Säckchen mit Mehl. Bei Joh. Renold-Wildi, Wirth, gegen genaue Beschreibung abzuholen.

Dunkelblau und blaugraues
Tuch & Halbtuch
zu Kadetten-Uniformen

ist wieder in **frischer Waare** vorräthig bei dem sich empfehlenden

Jb. Gamper-Andres,
Rathhausgasse Nr. 48.

Aarau, den 11. Mai 1867.

Sonntag den 12. Mai
bei günstiger Witterung
im Binsenhof
Musikalische Unterhaltung
im Freien.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein

U. Ryniker.

Anzeige & Empfehlung.

Bei Unterzeichnetem ist von nun an fortwährend zu haben, extra schönes **Kernengries,** sowie **Weißmehl** bester Qualit, pfundweise, wofür sich ergebenst empfiehlt

Hch. Berner, Beck,
an der Milchgasse.

Schönes fettes **Ochsenfleisch** und schönes fettes **Langenthaler Kalbfleisch** empfiehlt

J. Läuble, Metzger.

Auf Morgen:
Frische gute Bierbrod und Nidelpastetli
bei **B. Frey,** Zuckerbeck.

Zu verkaufen:

Eine fast neue **Artillerie Cadetten Uniform** nebst **Cäppi** für einen Kantonsschüler. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

Heu-, Emd- und Herbstgras-Steigerung.

Samstag den 18. Mai, von Abends 6 Uhr an, wird der Unterzeichnete in der Pintenwirthschaft des Herrn **W. Kieser** in Aarau das **Heu, Emd** und **Herbstgras** ab circa **16 Jucharten Tellimatten,** die dem Herrn **Hunziker,** Fabrikant, gehören, öffentlich versteigern.

Kaufsliebhaber sind dazu höflichst eingeladen

Aarau, den 7. Mai 1867.

R. Bircher, Werkführer.

Zum ausleihen:



Fr 300. gegen genügendes Unterpfand oder solide Bürgen. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Bei Unterzeichnetem ist zu verkaufen für diesen Sommer zum Abgrasen: prachtvoller **Klee** ab ca. 2½ Vierling Ackerland außerhalb der hiesigen Stadt an der Entfelder Straße. — Ebenso zum Heuen das **Heu- und Emdgras** bester Qualität ab ca. vier Jucharten Mattland, bei Unterentfelden liegend.

Auch ist bei ihm ein neues **Kadetten-Röckli** mittlerer Größe zu kaufen.

Aarau, den 10. Mai 1867.

F. Urech, Amtsweibel.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 28.

Sonntag den 12 Mai 1867,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Friedrich Bertschiger, Polizeisoldat, von Ryken; 37 Jahre alt. — Leid abnahme: Adelbändli Nr. 173.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 12. Mai 1867.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 1/2 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Gefunden: Etwas Geld. Sich anzumelden bei der

Amts-Kanzlei.

Aarau, 10. Mai 1867.

Turnvereine Aarau.

Kantonalturnfahrt nach Kulm

Sonntag den 12. Mai 1867.

Sammlung der Theilnehmer: 7 1/4 Uhr Morgens beim Regierungsgebäude
Abfahrt: punkt 7 1/2 Uhr.

Neu angelangt:

Für Herren **Sommerkleider** von **Lüstre, Röcke** und **Jaquette,** sowie in **Zwilch** Hosen, Paletots und Gilets.

Auch eine Parthie in neuesten **Frauen-kleiderstoffen** für den Sommer, welche zu sehr billigen Preisen erlasse.

Hermann Guggenheim,
Marktgasse, Aarau.

Zum Verkauf:

Das dreistöckige **Wohnhaus** Nr. 78 an der Milchgasse in Aarau. Näheres beim Eigenthümer Fritz Wärtli, alt Gerichtsweibel, zu vernehmen.

Verloren: Ein **Bernstein-Halsbändli;** dem redlichen Finder eine angemessene Belohnung. — Bei der Expedition d. Blts. zu erfragen.

Heu- u. Emdgrassteigerung.

Die Herren **Frey & Cie.** in Aarau bringen **Mittwoch den 22. Mai,** von Abends 7 Uhr an, in der Speisewirthschaft des Herrn **W. Kieser** am Zollrain in hier an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

Das **Heu-, Emd** und **Herbstgras** ab
1) circa 5 Jucharten Mattland in der Telli, die sog. Häßigmatte, insgesammt oder in 5 Abtheilungen;
2) circa 2 1/2 Jucharten Mattland bei der Fabrike daselbst, in ein oder zwei Abtheilungen;
3) der Parzelle Nr. 2 vom sog. Siebenmättli, rechts bei der Rohrerbrücke;
4) circa 7 1/2 Jucharten Mattland in der Telli, die sogenannte Neumatte, insgesammt oder in Abtheilungen.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen durch den Beauftragten

Rud. Lüscher, Notar.

Aarau, 9. Mai 1867.

Zu kaufen verlangt:

Ein **Schweinestall.** Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Bei Eintritt der warmen Jahreszeit empfehle ich dem verehrl. Publikum von Aarau meine Fabrikate. Dieselben sind zu beziehen:

Selters-Sodawasser in Syphons im Abonnement (Fr. 3. für 12 Füllungen) bei Hrn. **F. Gloor-Siebenmann** oder im Fabriklokal (Behmen Nro. 495), einzeln à 30 Cts. bei den Herren Apothekern und bei Herrn F. Gloor.

Selterswasser, Sodawasser, Limonade gazeuse

in 1/2- und 1/4-Maaßflaschen parthienweise (nicht unter 24 Stück) im oben bezeichneten Fabriklokal, kleinere Quantitäten in den hiesigen Apotheken.

In letztern endlich sind auch meine **eigentlichen künstlichen Mineralwasser** (z. B. **St. Moritz, Tarasp** 2c. 2c.) zu haben.

Dr. H. Custer.

Aargauische Bank.

Ordentliche Generalversammlung der Actionäre

Montag den 13. Mai 1867, Vormittags 10 Uhr,
im Bankgebäude in Aarau.

Traktanden:
1) Vorlage des Rechenschaftsberichtes des Verwaltungsrathes für 1866.
2) Bericht der Herren Censoren.
3) Genehmigung der Rechnung für 1866.
4) Wahl der Censoren für 1867.

Die Eintrittskarten können an der Kasse der Bank bezogen werden.

Der Bank-Vizepräsident:
Aarau, den 29. April 1867. **Hanauer,** Finanzdirektor.

Die Nähmaschinen

von **Stahel & Jäggli** in **Ober-Winterthur** sind in verschiedener Größe (auch für die schwerste Schneiderarbeit passend) nebst allen dazu gehörigen Apparaten, Maschinennadeln, Oel 2c. 2c. auf Depot vorräthig bei

Herrn Waßmer-Boß in Aarau.

Preise Fr. 185. — bis Fr. 280. — mit dreijähriger, schriftlicher Garantie für guten Gang, exakte und solide Construktion. — Unterricht gratis.

Nebstdem wird ein gut assortirtes Lager in **Maschinen-Seide & Faden** (Leinen- und Baumwollfaden) bestens empfohlen.

GERMANIA.

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin.

Grundkapital: Elf Millionen 250,000 Franken.

Geschäftsübersicht des Jahres: 1. Mai 1866 bis 1. Mai 1867:
Zahl der Anträge: 29,786. Versicherungssumme: Fr. 57,030,026.

Die **„Germania"** übernimmt fortwährend **Versicherungen auf das Leben einzelner und verbundener Personen** zu billigen und festen Prämien und schließt ferner Aussteuer und Leibrenten-Versicherungen jeder Art ab; **sie bietet den Betheiligten die sichersten Garantien und gewährt ihnen alle nur möglichen Vortheile und Erleichterungen.**

Beispiel: A., 27 Jahre alt, sichert durch eine bis zu seinem Tode zu leistende Prämienzahlung von jährlich Fr. 19. 20 (die Prämie kann auch in vierteljährlichen oder monatlichen Raten gezahlt werden), seiner Frau und seinen Kindern ein Kapital von Fr. 1000. —, welches bei seinem Ableben gezahlt wird, mag dasselbe spät oder früh eintreten.

Die Prämien der **Germania** sind billig, die Bedingungen für das Publikum so vortheilhaft, als es sich mit der Solidität des Geschäftes verträgt.

Eidgenössische Beamtete und ganze Vereine genießen besondere Vortheile.

Von allen Lebensversicherungs-Gesellschaften wuchs keine so schnell, wie die Germania. Während der Versicherungsbestand dieser Gesellschaft Ende 1858 erst 5756 Versicherungen mit Fr. 10,010,000. — betrug, stieg derselbe bis Ende 1861 auf 12,579 Versicherungen mit Fr. 28,350,000. — bis Ende 1864 auf 51,895 Versicherungen mit Fr. 109,000,000. — und erreichte Ende Juli 1865 die Höhe von 67,136 Versicherungen mit einer Versicherungssumme von Fr. 136,100,000. — Die Garantien, welche die Germania in ihrem Grundkapital und in ihren Reserven, ebenso wie in ihrer soliden Geschäftsführung bietet, rechtfertigen das Vertrauen, das dieser Gesellschaft und deren Verwaltung vom Publikum geschenkt wird. Daß die Germania alle ihre Gelder nur in sichern Hypotheken anlegt, trägt nicht wenig dazu bei, die Solidität der Gesellschaft zu erhöhen.

Nähere Aufschlüsse über Versicherungsweise, Prämien, Bedingungen und Antragsformalitäten ertheilt bereitwilligst die Generalagentur von

P. Nußbaum in Aarau,

sowie dessen Agenten.

Montag. № 112. 13. Mai 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Paris, 12. Mai. Der Vertrag, welcher die Fragen bezüglich Luxemburgs reglirt, ist gestern Abend unterzeichnet worden. Laut dem „Moniteur" wird sich die französische Regierung beeilen, die Bestimmungen des Vertrages dem Senat und der Legislative mitzutheilen.

Der König und die Königin von Belgien werden Mittwoch, der König von Italien Anfangs Juni nach Paris kommen.

„France" sagt, Preußen habe 8, England 4 Wochen Räumungstermin vorgeschlagen, Frankreich letzteres acceptirt.

London, 11. Die „Office Reuter" sagt, der Vertrag werde in vier Wochen oder später ratifizirt werden. Die Preußen werden die Festung verlassen, nachdem sie die Vorräthe und das Material weggeschafft haben. Luxemburg wird im Zollverein verbleiben.

Berlin, 11. Es ist positiv, daß der König von Preußen mit dem am 29. Mai erwarteten Kaiser von Rußland nach Paris gehen wird.

Die Friedens-Demonstrationen nehmen einen größeren Umfang und größere Bedeutung an. In ihnen liegen die Keime zu einer dauernden Verbrüderung der Völker. Der Stuttgarter „Beobachter" zeichnet dies sehr wahr in folgenden Zügen: „In jeder Stunde der Gefahr fühlen die Völker immer wieder mit feinster Empfindung heraus, wo die Rettung ist. Die harte Faust des Pariser Arbeiters hat freiheitliche Nerven, so zart, daß es einen Wunder nehmen könnte, wäre nicht das Wunder aller Wunder — der Instinkt der Massen in allen großen Augenblicken der Geschichte — so alt wie die Welt, so natürlich wie unser Sehen und Hören. „Sind wir denn Feinde?!" fragt der gesunde Menschenverstand an der Seine. „Seit wann denn führen wir gegen einander Krieg?" erwiedert der gesunde Menschenverstand an der Spree. „Und wenn ja," fragen beide vereint, „für was denn und für wen denn?!"

„Für was?!" — Für die Zertrümmerung des bischen Restes von Recht und Freiheit, das Euch noch geblieben, sollt Ihr zertrümmern Euern Wohlstand noch dazu! Für die Zerstörung der letzten Hoffnung auf eine bessere Zukunft sollt Ihr zerstören Eure Leiber, Eure Kinder!

Und für wen?! — Für die Cäsaren.

Und die Cäsaren — für was sind denn die da?! Nun eben, damit Ihr Euch rauft und verwundet und vernichtet. Ei, und durch wen denn und durch was denn sind sie da?! Nun, durch Niemand als durch Euch selbst, Eure Thorheit, Eure Schwäche. Und mithin, wenn wir verständig wären statt thöricht, entschlossen statt schwach, dann verschwänden also die Cäsaren, hetzten uns nicht mehr gegen einander, störten uns nicht mehr unter einander, zerstörten uns nicht mehr durch einander —?! Du sagest es; so ist's.

Das Volk macht keinen Bruderkrieg, die Völker keinen Völkerkrieg; das Bürgerthum zerstört nicht, sondern schafft nur; ehrliche Arbeit bereichert, verschönt, verjüngt die Welt, und so hoch schon hat die Menschheit das Werk ihrer geistigen Befreiung gefördert, daß sie nur die Nutzanwendung auf die Politik zu machen braucht, um des höchsten Glückes, der höchsten Würde theilhaft zu sein — der Vollfreiheit des Mannes und Menschen.

Was die zivilisirte Menschheit Edles und Hohes errungen, nur in gemeinsamer Arbeit hat sie's vollbracht, und Gemeingut Aller ist sofort geworden, was die schöpferische Kraft des einzelnen Volkes oder Bürgers geschaffen. Auf idealem wie auf materiellem Gebiete. In Kunst und Wissenschaft, in Handel und Gewerbe, in Allem, was Menschengeist erdacht, was Menschenhand gemacht.

Auch in der Politik ist's so. Auch in der Politik wird nur die gemeinsame Arbeit der Menschheit zum Ziele führen; auch politische Freiheit werden die Völker nur erringen als Gemeingut Aller. Und das bedeutet: die Völker haben ihren schlimmsten Feind nicht außer sich, nicht an ihren Grenzen, sie haben ihn in sich selbst, im Lande; die Völker unter einander stehen sich näher, als sie ihren respektiven Cäsaren stehen; die Demokratie von diesseits und jenseits des Rheins hat zwei Sprachen, aber einen gemeinsamen Gedanken und Geist, eine einzige Hoffnung und Eine Frucht, eine einzige Zukunft oder Ein Verderben.

Kein Cäsar stürzt mehr allein, sie stehen und fallen mit einander; keine der beiden Nationen wird mehr allein frei, sie haben eine letzte Hoffnung, einen Tag der Freiheit oder — keinen!"

Florenz, 11. Die „Opinione" ist bevollmächtigt zu erklären, daß die vom „Memorial diplomatique gebrachte Nachricht, als habe Rußland für die Theilnahme Italiens an der Konferenz unter der Bedingung gestimmt, daß dessen Zulassung nicht als Präzedenz angerufen werde, die ein absolutes Recht zur Theilnahme an den Konferenzen der Großmächte bilde, ungenau sei. Rußland ist weit entfernt, unserer künftigen Stellung in Europa ein Hinderniß in den Weg zu legen; es beglückwünschte Italien über die eingenommene und ihm zukommende Stellung unter den Großmächten.

Eidgenossenschaft.

Je weiter die Ausstellung in Paris, bemerkt der bundesräthliche Geschäftsbericht u. A., vorrückte, desto mehr wurde es klar, daß die Kosten, welche der Bund zu tragen hat, die von den Räthen bewilligte Summe von 200,000 Fr. bedeutend überschreiten werden. Einerseits wälzte die kaiserl. Kommission so viel thunlich alle Leistungen von sich ab, weil sie sehr bald ihr Budget erschöpft hatte. Es fiel deshalb der Schweiz, wie den andern Gästen, der ganze innere Einbau ihres Sektors im Palaste zu, den sie sowohl im Rohen, als in der dekorativen Vollendung, mit Einschluß der Böden, auszuführen hat. Anderseits führte die große Zahl der Klassen-Vitrinen und die Ausnützung des Raumes begreiflicherweise zu größern als den in Aussicht genommenen Auslagen. Die Nothwendigkeit, gleich allen andern Staaten, supplementare Konstruktionen im Parke zu erstellen, und der bedeutende Personalaufwand, der wiederum eine Folge der großen Betheiligung ist, wirken in demselben Sinne. Nach längerer und reiflicher Prüfung genehmigte der Bundesrath das ihm vom Departemente zu Anfang des Jahres 1867 vorgelegte Budget. Dasselbe beziffert sich mit 233,266 Fr. Auslagen für Bauten, 120,000 Fr. für Frachten, Versicherungen, Maschinenbewegung, Generalkommissariat, Preisgericht, Vorprüfung ꝛc. zusammen 353,266 Fr., und wird in Bezug auf die Ueberschreitung des frühern Postens den Gegenstand eines besondern Nachtragskreditbegehrens mit genauen Nachweisen bilden.

An der Ausstellung betheiligen sich 1241 Schweizer. Sie vertheilen sich also auf die Kantone: Zürich 136, Bern 227, Luzern, 30, Uri 5, Schwyz 18, Obwalden 8, Nidwalden 4, Glarus 16, Zug 8, Freiburg 25, Solothurn 17, Baselstadt 38, Schaffhausen 17, Appenzell A. Rh. 24, St. Gallen 46, Graubünden 15, Aargau 47, Thurgau 45, Tessin 21, Waadt 127, Wallis 7, Neuenburg 100, Genf 590.

Aargau. Das Kriminalgericht hat am 11. ds. in der Untersuchungssache gegen Gottlieb Fischer, Bierbrauer und Bärenwirth von Fahrwangen, welcher am Abend des 5. März 1867 den Sohn Paul Baur zum Adler in Sarmenstorf mit

einem Messer einen Stich in den Unterleib versetzte, in Folge dessen Baur am 4ten Tage nach der Verletzung starb, folgendes Urtheil ausgefällt: Gottlieb Fischer habe sich des Verbrechens der unvorsätzlichen Tödtung schuldig gemacht und werde zu einer Zuchthausstrafe von 6 Jahren, zu Bezahlung einer Entschädigung an den Vater des Getödteten im Betrage von Fr. 2500 und zur Tragung der Kosten verurtheilt.

— Aarau. (Eingesdt.) Wir haben einen erfreulichen Fortschritt im Gemeindeleben der Stadt Aarau zu melden. Es ist nämlich voriges Jahr, veranlaßt durch ein Legat des Hrn. Brandolf Siebenmann sel., ein Pensionsfond für die Lehrerschaft der Stadt Aarau gegründet worden. Das Legat betrug 400 Fr. in baarem Gelde; dazu kamen 10,000 Fr. in Schuldtiteln, die mit löblicher Bereitwilligkeit der betreffenden Nutzungsberechtigten aus dem Predigerwittwenfond ausgeschieden und dem Lehrerpensionsfond zugewendet wurden. Natürlich stunden die jetzigen Lehrer und Lehrerinnen nicht an, sich sogleich zu einem Pensionsverein zusammenzuthun und durch jährliche Beiträge den Fond zu mehren. Der Verein entwarf Statuten, die vom Tit. Gemeinderath genehmigt sind, wählte einen Vorstand von drei Mitgliedern und schon für 1866 wurden die Beiträge von 4. 20 bis 12 Fr. einbezahlt. Die Herren Kelchhalter, sämmtlich Lehrer, haben ihr Honorar, 64 Fr. jährlich, für immer an den Fond abgetreten; die Schulkasse endlich gibt nach Gemeindebeschluß jährlich 150 Fr. So kam es denn, daß der Pensionsfond am 31. Dezbr. 1866 bereits auf Fr. 10,763. 15 Cts. sich belief.

Aus den Statuten dürften folgende Bestimmungen den jetzigen und künftigen Gönnern in bleibende Erinnerung gebracht zu werden verdienen:

Alle definitiv angestellten Lehrer und Lehrerinnen der Stadt, auch Hülfslehrer, sind verpflichtet, dem Verein beizutreten und die jährlichen Beiträge von ½ % der Besoldung zu entrichten; die Beiträge der Schulkasse fließen, bis das Capital die Höhe von 20,000 Fr. erreicht haben wird und müssen kapitalisirt werden; die Beiträge der Lehrerschaft dürfen ebenfalls nicht zu Pensionen verwendet werden, ehe der Fond auf 50,000 Fr. gestiegen ist; Legate und Geschenke dürfen nie angegriffen werden, sondern sollen stets ohne Rücksicht auf die Größe des Fonds zu dessen Aeufnung verwendet werden; pensionsberechtigt sind die Wittwen und Waisen im Amte verstorbener Lehrer, und Lehrer selbst, die wegen Alter, Gebrechlichkeit oder Kränklichkeit den Lehrerberuf aufgeben müssen; die Pension beträgt im Einzelfalle höchstens ⅔ der Besoldung; der Gemeinderath führt die Oberaufsicht über den Fond, läßt denselben verwalten und die Pensionen bezahlen.

Die gute Sache ist also in guten Händen; jedoch für die Gegenwart und die nächste Zukunft ist der Fond noch zu klein, um erhebliche Wohlthaten spenden zu können. Der Zins des jetzigen Kapitals beträgt à 4½ % erst 430 Fr. Es sind nun aber die Altersverhältnisse der jetzigen Lehrerschaft in Aarau derart, daß eine nicht gar ferne Zeit mehrere Nutzungsberechtigte bringen wird; diesen wird der jetzige Fond nur sehr schwach die Tage erleichtern können, von denen man sagt: sie gefallen mir nicht. Daher sei der Pensionsfond der Lehrerschaft der Stadt Aarau allen mit Glücksgütern ausgestatteten Freunden der Wohlthätigkeit in Nah und Fern auf's Freundlichste in Erinnerung gebracht und auf's Angelegentlichste empfohlen.

— Zofingen, 10. Mai. Der 2½jährige Knabe Gottfried Muhmenthaler, Kühers in der Altachen dahier, schlief heute Vormittags unter einem Baum an dem Altachenbach ein, fiel im Schlafe in denselben und ertrank.

— Turgi, 11. Mai. Gestern Abend ertrank in einem Jauchebehälter die 57 Jahre alte Frau Barbara Zehnder, geb. Meier, in Untersiggingen; da dieselbe seit einiger Zeit an Geistesstörung litt, wird angenommen sie habe den Tod gesucht.

— Brugg. Der gleiche Bürger von Bözberg, welcher seine Heimathsgemeinde mit so schönen Legaten bedachte, hat in seinem Testamente u. A. noch folgende Vergabungen gemacht: dem Badarmenfond Baden Fr. 300, der Taubstummenanstalt Baden Fr. 100, der Taubstummenanstalt Aarau Fr. 200, der Taubstummenanstalt Zofingen Fr. 100, den schweizerischen Rettungsanstalten — Olsberg inbegriffen — Fr. 2000. (Hausfrd.)

Bern. Zur Betheiligung am kantonalen Knabenturnfest, welches am 28. und 29. Juni auf dem Wylerfelde stattfinden wird, haben sich 30 Schulen (wovon 5 Primarschulen) gemeldet mit einer aproximativen Schülerzahl von 1300. — Die drei Turnvereine der Stadt Bern haben in ihrer letzten allgemeinen Turngemeinde den löblichen Beschluß gefaßt, Fr. 100 an das Fest beizusteuern.

— General Hahn ist aus Griechenland zurück wieder in Bern eingetroffen.

— Nahe bei Ringoldingen fiel am 6. d. das zum Schafhüten bestellte 9jährige Mädchen Elisabeth Stucki, als es über einen schmalen Steg laufen wollte, in die hochangeschwollene Simme. Sein jüngeres Brüderchen sah es und eilte heim zur Mutter mit der Nachricht. Man fand nach einigen Stunden das ertrunkene Kind und brachte es in die Wohnung der Eltern.

Schwyz. Die Ehrengaben zum eidg. Schützenfest belaufen sich schon auf Fr. 51,217. Neu eingegangen sind vom Bezirk Schwyz 1000 Fr., von den Schweizern in Rio Janeiro 3100 Fr., von den Schweizern in Buffalo (Nordamerika) ein Ehrenbecher, Werth noch unbestimmt, von fünf Schweizern aus Saigon (Cochinchina) ein hübsch gearbeitetes Elfenbeinkästchen, enthaltend eine große goldene, sehr seltene chinesische Münze, ein Silberklumpen (ein in China zirkulirendes Geldstück) und zwei kleinere chinesische Geldmünzen, Gesammtwerth Fr. 800, von den Schweizern in Singapore (Asien) Fr. 500, von der Tit. Waadtländer Kantonalschützengesellschaft „un pièce d'argenterie" im Werthe von Fr. 600, von der h Regierung des Kantons Unterwalden nid dem Wald Fr. 200, vom Tit. Kantonalschützenverein Appenzell A. Rh. Fr. 400, vom Tit. Kantonalschützenverein Zürich in 3 Etui Fr. 500, von der löbl. Stadtschützengesellschaft Chur in Etui Fr. 160, vom Tit. Stadtrath von Luzern Fr. 300.

Luzern. In Münster ist am 8. Mai ein Kasp. Lang im Grüt, Gemeinde Gunzwyl, in Folge eines am Wahltage in der Kirche erlittenen Druckes gegen einen Beichtstuhl gestorben — ein Opfer des herausbeschworenen Fanatismus. Es fällt dieses Unglück denen auf das Gewissen, welche die Flammen der politischen Leidenschaft bis zu einer solchen Höhe geschürt haben.

Glarus. Hr. Landammann Dr. Heer hat am Schlusse der Landsgemeindeverhandlungen dem Volke in bescheidener Weise Kenntniß gegeben von der Mission, mit der ihn der Bundesrath betraute. Er scheide für einige Zeit aus seiner Heimath, aber mit der ermuthigenden Hoffnung eines baldigen und frohen Wiedersehens. Ein tausendstimmiges Bravo erscholl aus der Mitte des Volkes heraus.

Freiburg. Am Dienstag Abend wurde Notar Pügin im Galternthal zerschmettert aufgefunden, unmittelbar unter der obern Drathbrücke, von welcher sich der Unglückliche herabgestürzt haben soll — abermals ein Opfer der Trunksucht.

Appenzell A. Rh. Vorigen Sonntag Abend nahm die Schießbelustigung einiger Knaben in Schönengrund ein höchst trauriges Ende. Drei Knaben nämlich von 10—14 Jahren unterhielten sich mit Böllerschüssen. Eine Ladung schien ihnen nicht losgehen zu wollen; sie traten deshalb wieder zum Geschütze, um nachzuhelfen, als plötzlich der Schuß krachte und alle Drei von der Ladung getroffen wurden. Der Eine der Knaben erhielt eine Verletzung in der Magengegend; er vermochte zwar noch nach Hause zu eilen, sein Umstand verschlimmerte sich aber von Stunde zu Stunde und unter großen Schmerzen starb der unglückliche Knabe zur tiefen Trauer seiner Eltern schon am folgenden Morgen. Ein anderer Knabe erlitt sofort den herben Verlust eines Auges. Der Dritte soll erhebliche Verletzungen an Arm und Hand davon tragen. Ein schwerer, nachhaltiger Schlag für die drei Familien und neuerdings ein ernster Mahnruf an Eltern und an die Jugend zur Vorsicht. (App. Z.)

St. Gallen. Der vor einigen Tagen in der Tamina Verunglückte ist Felix Rüttener, Schuster, von Bilters, 34 Jahre alt. Er war im Begriff, vom Bad Pfäfers nach Ragatz zu gehen, legte sich unterwegs an einer gefährlichen Stelle nieder, glitschte aus und wurde von den Fluthen der Tamina fortgespült. Das Unglück ist für die Familie um so trauriger, als vor wenigen Jahren ein Bruder desselben ebenfalls durch Ertrinken seinen Tod fand.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 11. Mai.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Bär, Jakob sel., Vater, gew. Fabrikarbeiter, von Suhr. Eingabe 15. Juni, Gemeindekanzlei Suhr. — Bremgarten. Meier, Joh. Xaver, Eigengewächswirth, von Birmenstorf, in Bremgarten wohnh. gew. Eingabe 27. Juni, Gemeinderathskanzl. Bremgarten. — Brugg. Herrmann, Jb., Samuels, Schaggen, v. Schinznach. Eingabe 13. Juni, Gemeindeschreib. Schinznach. — Rheinfelden. Teuber, Jos., Sohn, v. Ganslingen, als Negotiant in Rheinfelden verstorb. Eingabe 16. Juni, Gemeinderathskanzlei Rheinfelden.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Brunner, Josef Anton, Strohhutfabrikant, von Bremgarten, in München wohnhaft gew.; Wetli, Johann Baptist, alt Seckelmeister, Husers, von Oberwyl, in Lieli wohnhaft gew. Eingabe 27. Juni, Gemeinderathskanzleien Bremgarten, Oberwyl. — Brugg.

Vogt, Heinrich sel., Fabrikarbeiter, von Mönthal. Eingabe 13. Juni, Gemeindeschreiberei Mönthal. — Kulm. Bauhofer, Heinrich sel., Heinrichs, Metzger und gew. Krämer, Fallit, v. Reinach. Eingabe 22. Juni, Gemeindeschreiberei Reinach.

Geldstage.

Aarau. Iberg, Jakob, Susanna's, von Küttigen; Baumann, Jb., Großrath, von Muhen, Engelwirth in Oberentfelden; Brugger, Rudolf, Knecht, von Hirschthal, vermögenslos. Eingabe 15. Juni. — Baden. Schmid, Xaver, Fidelis, von Oberehrendingen; Frühauf, Johann, von Biberstein, in Spreitenbach, vermögenslos; Hunziker, Friedrich, v. Stafelbach, in Spreitenbach, vermögenslos; Fischer, Meinrad, von Wettingen. Eingabe 17. Juni. — Bremgarten. Wohler, Andreas, Wagner, v. Wohlen, vermögenslos; Keusch, Heinrich Leonz, Deckers, von Staffeln. Eingabe 3. Juni. — Brugg. Wächter, Jakob, Abrahams, Roßhaarfabrikant, von Remigen. Eingabe 19. Juni. Willner, Wilhelm, Schneider, von Rein, vermögenslos. Eingabe 12. Juni. — Kulm. Müller, Jakob. Landjägers, Zimmermann, v. Schöftland, abwesend, vermögensl.; Hirt, Benedikt, Schlosser, v. Zezwyl, abwes., vermgsl. Eingabe 15. Juni. — Laufenburg. Leber, Heinrich, Sohn, von Wyl; Leimgruber, Bernhard, Schmied, von Herznach; Schilling, Josef, von Oberfrick, vermögenslos. Eingabe 15. Juni. Moosmann, Franz Xaver, Pintenwirth, von Münchwylen. Eingabe 12. Juni. Winter, Niklaus, Sohn, von Kaisten; Essig, Wittwe Crescentia, geb. Ibser, v. Wyl. Eingabe 22. Juni. Schraner, Agatha, geb. Gerster, von Egen, vermögensl. Eing. 14. Juni. Jägge, Rosa, Webers, v. Sißeln. Eingabe 17. Juni. — Muri. Rebsamen, Barbara, geb. Villiger, von Auw, in Sins, vermögensl.; Sager, Johann Jos., im Rizi bei Kallern. Eingabe 12. Juni. — Zurzach. Kramer, Gotthard, von Reuenthal, in Lengnau; Kalt, Joh. Mathä, gew. Gemeindeschreiber, von Gippingen bei Leuggern; Lüthi, Niklaus, von Gippingen; Reindle, Eduard, von Klingnau, ausgetreten; Suiter, Jakob Leonz, von Schneisingen. Eingabefrist bis 13. Brachmonat.

Rehabilitationen.

Baden. Keller, Christoph, von Wettingen. Käufeler, Bernhard, Klemenzen von Wettingen. Fischer, Anna Maria, geb. Spörri, von Wettingen. Dößekel, Maria, von Seon, in Vogelsang, Gemeinde Gebenstorf angesessen gewesen. Ursprung, Joseph Anton, von Obersiggenthal, Pintenwirth und Lederhändler in Turgi. — Bremgarten. Koller, Michael Leonz, Antonis, von Berkon. Wirth, Heinrich, Straßenwärter von Eggenwyl. Zubler, Kaspar, Flechthändler, Bellikers von Oberwyl. Brugisser, geb. Meier, Agatha, Geschirrhändlers von Wohlen. Huber, Sebastian, Wagner, von Unterlunkhofen. Bock, Peter, gewesener Lehrer, von Anglikon. — Laufenburg. Merkofer, Peter, von Kaisten. Bircher, Rudolf, von Wölflinswyl. Lenzburg. Nachlaß der Wittwe Susanna Hintermann, Hs. Rudolfs, Wildis, von Beinwyl, in Niederhallwyl wohnh. gew. Zurzach. Guggenheim, Hermann, von Lengnau.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle des Försters für den VI. Kreis. Anmeldung bis 20. lauf. Monats bei der Direktion des Innern. Amtsschreiber-Stelle in Zofingen. Anmeldung bis 20. lauf. Monats beim Bezirksamt Zofingen. Stelle eines Postkondukteurs des Postkreises Aarau; Besoldung Fr. 1020. Anmeldung bis 27. lauf. Monats bei der Kreispostdirektion Aarau. Stelle eines Stadtbriefträgers in Brugg; Besoldung Frk. 1000. Anmeldung bis 20. d. Mts. bei der Kreispostdirektion Aarau.

Fruchtmarkt Basel, 10. Mai 1867.

Waizen, geringerer pr. 200 Pfd. à	Fr.	34 —36
„ besserer	„	36½—37
Mehl, I. Qual.	„	48 —49
„ II. „	„	44 —46
„ COS	„	43½—45½
Haser	„	21 —22
Brau-Gerste	„	24 —26
Roggen	„	24 —25
Mahlbohnen	„	26 —27

Alles bei Parthien, per comptant, ohne Sack verstanden.

Augsburg, 10. Mai Der heutige Schrannenstand betrug 1492 Sch., wovon 1447 Sch. verkauft und 45 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise: Weizen 25 fl. 35 kr. (gef. um 0 fl. 32 kr.); Korn 24 fl. 18 kr. (gef. um 1 fl. 5kr.); Roggen 18 fl. 52 kr. (gest. um 3 kr.); Gerste 15 fl. 40 kr. (gef. 2 kr.); Haber 8 fl. 40 kr. (gef. 1 kr.). Umsatzsumme 26,871 fl. 20. kr.

Aarauer Wochenmarktbericht vom 11. Mai. Erdäpfel waren nicht genug vorhanden, es wurden an 156 Käufer 226 Zentner verkauft à 10 bis 13 Fr. — Cts. der Doppelzentner, das Becken 30 Cts. — 6 Paar Aepfel 10 Cts. — Anken pr. Pfd. Fr. 1. 10. — 7 bis 8 Eier 30 Ct. — Salat 7 Köpfe 10 Ct. — 12 Räbli 10 Ct. — 4 Zwiebeln 10 Ct. — der Schoppen Honig Fr. 1. 10. — Blumenkohl Fr. 1. bis Fr. 1. 20 — 1 Portion Kraut 10 Ct. — das Pfund Mattenkleesamen 75 Cts. — dürre Apfelschnitz das Mäßli 30 Cts. — dürre Birnen das Mäßli 45 Cts. — dürre Zwetschgen das Mäßli 60 Cts. — dürre Kirschen das Mäßli 60 Cts. — Hanfsamen das Mäßli 40 Cts., das Viertel Fr. 3. 60. — Hühner das Stück Fr. 1. 80. — Tauben das Paar 80 Cts. — Haser das Viertel Fr. 1. 15 Cts.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 11. Mai 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduciert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fusen.
7 Uhr Morg.	+ 13,8	723,8	N.°	dünstig 6	—	Thau	8,2
1 „ Nachm.	+ 24,9	721,9	SW.²	dünstig 4	—	—	8,2
9 „ Abends	+ 17,8	721,9	NW.°	wolkig 5	—	—	8,1
Den 12. Mai.							
7 Uhr Morg.	+ 15,3	720,3	NW.¹	hell 1	—	Thau	8,2
1 „ Nachm.	+ 25,6	717,2	NO.¹	bedeckt 9	—	—	8,2
9 „ Abends	+ 16,0	717,9	NW.³	regnerisch 8	—	—	8,2

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 11. Mai 1867.

	Brief. Kurze Sicht.	Brief. 3 Monat	Geld. Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	211⅛	÷ 3%
Antwerpen u. Brüssel	100	timbré.	99⅞	„ 3%
Augsburg	—	—	211⅛	„ 4%
Basel	100	timbré.	100	„ 4%
Berlin u. Leipzig	—	—	371	„ 4%
Frankfurt a/M.	212⅛	—	211¾	„ 3%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	—	„ —
Genf	—	—	100	„ 4%
Hamburg	187½	—	186½	„ 3%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt	—	timbré.	—	„ —
London	25.17½	—	25.15	„ 3%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100	„ 3%
St. Gallen	—	—	100	„ 4½%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 4%

Zinsfuss für

Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4¾%	Disconto	*4½%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen	*3½%
Credite in laufender Rechnung	5%	Depositen in laufender Rechnung	4%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	97	—	—
idem 1855 5%	10. Oktober	—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. März. 30. Sept	98	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	425	417½	—
Nordost-Bahn	1. Januar	615	610	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	495	490	—
Aargauische Bank-	1. Januar	260	—	—
Basler Handelsbank	31. März	415	—	—
Bank Winterthur	31. März	510	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	560	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß v. 12. auf den 13 Mai 1867.

Storchen.

Hr. Hirsch, Negot., Augsburg.
— Mischler, dto., Königsberg.
— Krieger, dto., Berlin.
— Graf, dto., Leipzig.
— Hofer, dto., Couvet.
— Droz, dto., Convers.
— Kerner, dto., Renan.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Fischer, Ngt., Meisterschwanden.
— Steigmeyer, Förster, Endingen.
— Drösch, Kfm., Bern.
— Maurer, dto., Genf.
— Winkler, Kfm., Zürich.
— Büchi, Mechaniker, Winterthur.
— Ott, dto, dto.

Krone.

Hr. Gaißli m. Fr. Part. Dürremühle.
— Niggli, Küfer, Aarburg.

Löwen.

H. Stauffenegger, Kfm., Neuenburg.
— Chille, dto., Straßburg.
— Pierre, dto., Savoyen.
— Dätwyler, dto., Wattwyl.
— Estermann, dto., Luzern.
— Hußler, dto., dto.
— Buhofer, Doktor, Zofingen.
— Rudolf, Fürsprech, Willisau.
— Schürch, dto., dto.
— Nager, dto., Luzern.
— Limacher, dto., dto.
— Wälti, Apotheker, Aarburg.
— Kettinger, Direktor, Wettingen.
Hr. Huber, Lehrer, Effingen.
— Hunziker, Part., Oberkulm.
— Bauchet, dto., Mülhausen.
— Nöcker, dto., Berlin.
— Baeumcher, dto., Dresden.
— Lehr, Kfm., Frankfurt.
— Meier, dto., Luzern.
— Kappeler, dto., Rohrdorf.

Rößli.

Hr. Käfiger, Kfm., Langenthal.
— Zeller, dto., dto.
— Schenk 2, Part., Däniken.
— Peier dto, Bergdietikon.
— Döbeli, Schreiner, Mueg.
— Müller, Schmied, Niederhofen.
— Neuschwander, Schfr., Langnau.
— Hemmerle, Schmied, Niederhofen.
— Fießer, Wagner, Eppenheim.
— Brunnhofer, Part, Aarau.
2 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.

Hr. Schleuniger, Sattler, Klingnau.
— Bangerter, Schreiner, Solothurn.
— Hertner, Zimmermann, Ziefen.
— Derlof, Schuster, Ulm.
— Leuzinger, Part., Glarus.
— Leiniger, Schlosser, Augen.
— Wagner, dto., Kehrkingen.
— Robot, dto., Gutau.
— Dübau, Spengler, Beot.
— Büchler, Part, Leutwyl.

Kreuz.

Hr. Bamert, Kfm., Lachen.
— Roth, Part., Kaiserstuhl.

Eheverkündungen in Aarau vom 12. Mai.

Eduard Ferd. Albrecht, Buchhändler, von Aarau, mit Margaritha Bertha Seraphine Bopp von Wettingen.

Albert Gottlieb Haßler, Postoffiziant, von Aarau, mit Margaritha Johanna Oberli von Lenzburg.

Joh. Rud. Erismann, von Untermuhen, mit A. Maria Kasper von Hertingen, Großh. Baden, in Aarau wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 12. Mai.

Hans Emil, Söhnlein des Sl. Hauri, Schuhmacher, von Seengen.

Wilhelm, Söhnlein des Sl. Schneider, Hafner, von Thalheim.

Eduard Anton, Söhnlein des Eduard Anton Furter, Sekretär, von Dottiken, in Aarau wohnhaft.

Rosa, Töchterlein des Ferd. Rychner, Fabrikant, von Aarau.

Anstalt Casteln.

Die dießjährige Schulprüfung der Anstalt findet ~~Donnerstag den 16. dieß~~ Montag den 27. Mai Morgens 9 Uhr statt. Freunde und Wohlthäter der Anstalt werden dazu geziemend eingeladen durch

Die Direktion.

Zu verpachten:

Garten Nr. 69 im Scheibenschachen. Anmeldung bei der

Landverwaltung.

Im Lagerhaus jenseits der Aare sind ca. **100 Klafter Stockholz zu magaziniren.** Wer diese Arbeit übernehmen will, soll seine bezügliche Eingabe bis 20. dieß an die unterzeichnete Verwaltung einsenden, welche nähere Auskunft ertheilt.

Die Forstverwaltung.

Gefunden: Etwas Geld. Sich anzumelden bei der

Amts-Kanzlei.

Aarau, 10. Mai 1867.

Eine rechtschaffene Person,

die im Kochen und den Hausgeschäften erfahren ist, wünscht auf Johanni bei einer Herrschaft einen anständigen Platz. Nach zufragen beim Verleger dieses Blattes.

Dunkelblau und blaugraues

Tuch & Halbtuch

zu Kadetten-Uniformen

ist wieder in **frischer Waare** vorräthig bei dem sich empfehlenden

Jb. Gamper-Andres,
Rathhausgasse Nr. 48.

Aarau, den 11. Mai 1867.

Anzeige & Empfehlung.

Bei Unterzeichnetem ist von nun an fortwährend zu haben, extra schönes **Kernengries,** sowie **Weißmehl** bester Qualit, pfundweise, wofür sich ergebenst empfiehlt

Hrch. Berner, Beck,
an der Milchgasse.

Neu angelangt:

Für Herren **Sommerkleider** von **Lüstre, Röcke** und **Jaquette,** sowie in **Zwilch** Hosen, Palétots und Gilets.

Auch eine Parthie in neuesten **Frauenkleiderstoffen** für den Sommer, welche zu sehr billigen Preisen erlasse.

Hermann Guggenheim,
Marktgasse, Aarau.

Lager in Reiseeffekten.

Englische **Reisekoffern, Handkoffern** in allen Größen, **Damenkoffern, Hutschachteln, Reisesäcke, Patentsäcke, Umhängtaschen, Damentaschen, Couriertaschen** ꝛc., solid gearbeitet, empfiehlt in schöner Auswahl zu möglichst billigen Preisen.

A. Schmidt, Sattler und Tapezierer
in **Aarau.**

Wir bringen unsern verehrten Abnehmern in Erinnerung, daß unsere bekannten und beliebten

blau und blaugrauen Tücher & Halbtücher

immer vorräthig sind und das gewohnte Zutrauen stets rechtfertigen werden.

Aarau, den 13. März 1867.

Grether & Hassler.

Verloren: Ein **Bernstein-Halsbändli;** dem redlichen Finder eine angemessene Belohnung. — Bei der Expedition d Blts. zu erfragen.

Zu verkaufen:

Eine solide **Drehbank** eingericht zum Gewindschneiden, ein Schraubstock und anderes Werkzeug, alles im besten Zustand. Näheres in Nro 79 in Aarau

---

Zu verkaufen:

Eine fast neue **Artillerie Cadetten Uniform** nebst **Käppi** für einen Kantonsschüler. Zu erfragen bei der Exped d. Blts.

Feinsten

Basler Kinder-Zwieback

in Schnitten und gestoßener empfiehlt bestens

G. Angst, Alt-Postablag.

Man kauft: 100—200 kleine saubere **Selterswasser-Krügleiu.**

Man verkauft: Einige 100 schöne starke **Halbmaßflaschen.**

Nachfrage bei Herrn

F. Gloor Siebenmann.

Zu kaufen verlangt:

Ein gut erhaltenes **Kinder-Korbwägelein.**

Eine brave Person, die kochen kann, sowie alle häuslichen Geschäfte und Gartenarbeiten versteht, wünscht auf Johanni oder unter Umständen auch früher einen Platz anzunehmen. Man beliebe sich bei der Expedition dieses Blattes anzumelden.

Eine jüngere Person, welche gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht einen Platz als **Zimmermädchen** oder in eine kleine Haushaltung, und könnte sofort eintreten.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Ein meublirtes **Zimmer** an einer freundlichen Lage in der Stadt, mit Kost für einen Herrn.

Zum Verkauf:

Mehrere solid gearbeitete tannene **Bettstellen** in Nr. 739.

Eine **Dienstmagd** mit guten Zeugnissen, welche kochen kann und die Gartenarbeit versteht, findet bei gutem Lohn (Fr. 2 bis Fr. 2. 50 per Woche) einen Platz. Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Gefunden: 2 Sackchen mit Mehl. Bei Joh. Renold-Wildi, Wirth, gegen genaue Beschreibung abzuholen.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** mit oder ohne Kost. Bei der Exped. d. B. zu vernehmen.

Jäger-Verein Aarau.

Sitzung

am Dienstag Abends 8 Uhr

bei Ryniker.

Ausmarsch.

Der Vorstand.

Anzeige.

Um nähere Kenntniß vom Vermögensstande der Frau J. Hunziker Brunnhofer, gew. Modiste in Aarau, zu erlangen, ersuche ich allfällige Anforderungen an dieselbe wohlbescheinigt an Unterzeichneten innert 14 Tagen schriftlich einzugeben.

Aarau, den 13. Mai 1867.

Namens des Gemeinderathes von Staffelbach:

Härry Linder, Reg.-Sekretär,
als deren Beistand.

Zu verkaufen:

Zwei große schöne **Granatenbäume** und ein großer **Oleander.** — Sich in Nro. 673 anzumelden.

Grasverkauf.

Zu verkaufen ist der Grasertrag ab einem Baumgarten im obern Schachen. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blts.

Unterzeichneter bringt dem verehrten Publikum zur gefälligen Erinnerung, daß er **Regenschirme** in allen Qualitäten, sowie **Sonnenschirme** billig verkauft und sich für deren Reparatur höflichst empfiehlt. — Ebenso empfiehlt er sich als **Graveur** in Tymbres und **Firma-Stempeln,** sowie in allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten und verspricht schnelle und schöne Arbeit.

Wohnung Rathhausgasse Nr. 44, im 1. Etage neben Herrn Buchdrucker Kappeler.

Ebendaselbst **zu verkaufen:** einen eisernen, auf 4 Füßen stehenden und vorzüglich Holz ersparenden **Kochherd,** der nur wenig Platz einnimmt.

J. Theez-Amsler,
Schirmfabrikant und Graveur.

Bei Unterzeichnetem ist zu verkaufen für diesen Sommer zum Abgrasen: prachtvoller **Klee** ab ca 2½ Vierling Ackerland außerhalb der hiesigen Stadt an der Entfelder Straße. — Ebenso zum Heuen das **Heu und Emdgras** bester Qualität ab ca. vier Jucharten Mattland, bei Unterentfelden liegend.

Auch ist bei ihm ein neues **Kadetten-Röckli** mittlerer Größe zu kaufen.

Aarau, den 10. Mai 1867.

F. Urech, Amtsweibel.

Zu kaufen verlangt:

Ein **Schweinestall.** Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Dienstag. № 113. 14. Mai 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Pariser Weltausstellung.

Ueber die schweizerische Abtheilung in der Pariser Weltausstellung berichtet der Korrespondent der „Frkf. Ztg." u. A.:

Der bei Weitem interessanteste Theil der Schweizer Ausstellung befindet sich im Park; so die schönen Künste in einem extra dazu erbauten Gebäude, das sich stattlich genug ausnimmt und nahe dem Annexe für die in der Maschinengallerie nicht untergebrachten Gegenstände der 6. Gruppe gelegen ist. Die kleine Schweiz hat gleich England oder Belgien einen ziemlich großen Maschinenannex und eine separate Bildergallerie, und in der That, dies rüstige Völkchen ist in Paris ganz würdig vertreten.

In der Bildergallerie sind die Landschaften vorherrschend und unter diesen wieder Gebirgs- und Gletscherszenen von August und Leon Berthoud, Girardet, Castan, Meuron, Veillon, Zimmermann u. A. Auch das Genrefach ist stark, und namentlich mehrere Genfer, Berner und auch Zürcher haben recht nette Sachen ausgestellt; u. A. Koller, Kunkler und Vautier, dessen „Bauernmakler" voller Laune ist. — Thierstücke fehlen auch nicht. Zu diesen über hundert betragenden Oelbildern kommen zahlreiche Aquarelle, Zeichnungen, Emailsachen, architektonische und Kunstzeichnungen. Einige hübsche plastische Sachen vollenden die interessante Schweizer Kunstausstellung; hier sind namentlich Caroni und Imhof zu nennen.

Im Maschinenannexe finden wir eine vielfältige Sammlung von Ackerbauinstrumenten, welche die neuesten Verbesserungen angenommen haben, wenn sie auch nicht an der Spitze dieser Industrie stehen. Meistens die westlichen Kantone sind in dieser Abtheilung Aussteller, doch hat auch Thurgau, das gesegnete, Vieles geliefert. Bauer aus St. Gallen hat einen netten Gefrierapparat gebracht. Rieter mit seinen hydraulischen Motoren und Sulzer aus Winterthur, von dem der Ventilator und die hübsche Dampfmaschine ist, sind bekannte Firmen. Von Werkzeugmaschinen nennen wir bloß die vermittelst Elektrizität drathspitzende Maschine von Couderay in Lausanne, die sich nach und nach mit einigen Verbesserungen Bahn bricht.

Die in der Maschinengallerie des Palastes aufgestellten Spinn- und Cardenmaschinen für Baumwolle sind in Bewegung und verleihen der Abtheilung ein reges, lebhaftes Ansehen. Wie es scheint, hat sich die Schweiz so ziemlich vom Import fremden Fabrikats emanzipirt und erzeugt ihre Maschinen selbst. — Arbeit und Konstruktion sind allem Anscheine nach vorzüglich. Wieder sind der schon genannte Rieter und die mechanische Rüte-Fabrik lobend zu erwähnen. An Nähmaschinen ist kein Mangel; Bern und Luzern fabrizirt viel Tüchtiges in dieser Branche.

Die Uhrenfabrikation ist durch viele in's Fach einschlagende Apparate und Werkzeuge von der Guillochirmaschine bis zur Feile und von der Feder bis zum vollständigen Uhrwerke mannigfach vertreten. Die vereinigten Fabriken von Couvet bieten in dieser Beziehung eine Ausstellung, wie man sie sich nicht vollständiger und interessanter wünschen kann! des Namens Borel haben wir nicht weniger als 6 gezählt. Auch Genf, Chauxdefonds und Neuchatel haben sehr nette Werkzeuge und Werke geliefert.

Die meisten Aussteller hat die Schweiz in fertigen Uhren, mehr als anderthalb hundert; auch hier haben sich die Fabrikanten des Berner Jura zu einer Kollektivausstellung vereinigt. Von der kleinsten in einen Ring gefaßten bis zur großen Kirchenuhr finden wir Auswahl; kostbare, mit Edelsteinen besetzte Damenuhren; Chronometer der vorzüglichsten Arbeit mit ¼ Sekunden-Differenz per Jahr; Gehäuse von Gold und Silber mit den niedlichsten Zeichnungen.

Ein Schweizer Eisenbahnwaggon nach amerikanischem System wurde im Parke untergebracht; er erfreut sich zahlreichen Besuches und großen Beifalles. — An Feuerspritzen ist ziemliche Auswahl: Gimpert in Küsnacht, Lerber in Romainmotier (Waadt), die Genfer Gasgesellschaft und Schenk in Worblaufen streiten um eine Auszeichnung. — Die Schweizer Telegraphenfabrik und Hipp in Neuchatel haben eine sehr interessante Sammlung Telegraphenapparate gesandt; Neues ist daran nicht, aber Arbeit und Konstruktion in jeder Beziehung vorzüglich.

Eine große Auswahl der saubersten Holzschnitzereien geht bis zu den größeren Objekten von hohem Preis; sie kommen meistens aus Brienz, wo die von der Regierung eingerichtete Zeichnenschule schon äußerst lohnende Beweise ihres Einflusses uns zeigt.

Außer Pianos aus Hüni's und Hübert's Fabrik begegnen wir noch einer massenhaften Kollektion aller Arten Musikdosen. — Hübsch ausgeführte geographische Karten, besonders die große von General Dufour, nebst den in schöner Auswahl vorhandenen Lehrmitteln zum Unterrichte, sind ebenfalls zu erwähnen.

Sowohl Sohl- und anderes Leder in schöner Auswahl, nebst Glanzleder aus den westlichen und östlichen Kantonen ist in friedlichem Wetteifer ausgestellt. Viele Sorgfalt hat man auf den Möbelsalon verwendet, wo die Spitzen, Tüll und Posamentirarbeiten in gelungener Aufstellung sich präsentiren. Man hat die Form eines an den Ecken abgerundeten Salons mit Gallerie gewählt, mit 4 Ausgängen und einem Hauptportale; so konnte man Vorhänge und dergleichen vortheilhaft anbringen und doch wenig Platz verbrauchen. Ein immer zahlreicher Damenbesuch gilt dieser Abtheilung, und St. Galler Weißwaaren finden viel Lob und genaue Untersuchung. — Die Baumwollenindustrie ist würdig repräsentirt! Namen unter so Vielen zu nennen, wäre unmöglich. Von Aargau und Bern ist Leinwand von hübschem Aussehen exponirt, von ebenda und Zürich auch Wollstoffe. Die Basler Bandfabrikanten haben eine sehr geschmackvolle Kollektivausstellung arrangirt, ebenso die Zürcher Seidenzeugfabriken; Alle gewinnen dadurch, während Keiner Etwas einbüßt.

Die gefärbten Seiden in Garn als Stoff, namentlich aus Zürich und Umgebung, geben in Sättigung, Haltbarkeit und Glanz der Farben keinem Erzeugniß der anderen Länder Etwas nach und verdienen alle Anerkennung.

Die chemischen Fabriken der Schweiz haben bei der regen Industrie, den vielen Färbereien ein weites Absatzgebiet und sind zahlreich vertreten; die ausgestellten Baumwolldruck-Erzeugnisse beweisen, daß man die Erfordernisse dieser Industrie kennt und zu bedienen versteht.

In der 5ten Gruppe finden sich interessante Sammlungen von Erzen, die sogar silberhaltig sein sollen, aus Graubünden, während Bern, Schaffhausen (Fischer und Heimlicher) Maschinentheile, Kupferblech und Draht ausstellen. J. Wieland bringt nette Krystalle. Die Tabakindustrie blüht in Helvetien, und so begegnen wir Ausstellern von Cigarren, Rauch- und Schnupftabaken; man hat im kleinen Maßstabe diese Handelspflanze kultiviren wollen, Klima und Boden scheinen aber nicht sehr günstig zu sein.

In der Gallerie alimentaire bringen Genf und St. Gallen hübsche Körnerfrüchte, Mais und auch Hopfen, während alle möglichen Sorten Käse ihre Gegenwart schon von Weitem verrathen; sie sind übrigens appetitlich hergerichtet, und in der Schweizer Restauration ist Gelegenheit geboten, davon zu kosten Die Gebirgskantone sind hauptsächlich Aussteller dieses schmackhaften Milchfabrikates; Milchzucker ist in schöner Auswahl von Luzern und Interlaken gekommen. Die Besucher des letztern Kur-Ortes erinnern sich der großen Milchkrystalle, die man an der Hauptstraße nahe der Brücke an der Post zum Trocknen fortwährend sieht. Honig ist so viel da, daß man glauben sollte, es würde den Schweizern daran fehlen, ihren zahlreichen Gästen von Nah und Fern solchen vorzusetzen; im Annexe stehen alle Arten Bienenkörbe. — Die Weinausstellung ist ziemlich vollständig; von dem feurigen Neuchateller und Schweizer-Burgunder bis zu den Reb-Erzeugnissen

der Ostschweiz sind zahlreiche Probeflaschen gekommen. — Absynthe, Iva (Engadiner Liqueur), Kirschenwasser, Gentian-Branntwein, Alpenkräuter-Magenbitter, Cidres, Wermuth, Elixire und sogar Pale ale suisse geben ein reiches Bild der Schweizer Kultur und Industrie in gegornen Getränken.

— Der Berichterstatter schließt: Es ist Alles vorhanden, um diesem glücklichen Völkchen, dem wir noch lange Freiheit und Selbstständigkeit wünschen, bei Genügsamkeit den Glanz eines Großstaates überflüssig und entbehrlich zu machen.

Eidgenossenschaft.

Die französische Gesandtschaft hat Namens ihrer Regierung dem Bundesrath eine Einladung übermittelt, an einer Konferenz theilzunehmen, zu der sämmtliche europäische Staaten, welche einige Geneigtheit für Einführung des Metersystems gezeigt, mit eingeladen würden. Die Konferenz würde am 17. Juni im Hotel der auswärtigen Angelegenheiten in Paris eröffnet und von den Ministern Rouher und Moustier präsidirt. Als französische Abgeordnete werden ferner bezeichnet die Herren Pariey, Herbet, Pelonze und Delavernay. Die franz. Regierung wünscht, daß die Schweiz auch ihrerseits bei den betreffenden Regierungen ihre Verwendung zur Beschickung der Konferenz eintreten lasse. Die Angelegenheit wird dem Finanzdepartement zur Antragstellung überwiesen.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 13. Mai. Der Reg.-Rath hat die infolge der Suhrer-Versammlung eingegangenen Volksbegehren für Abänderung von § 6, 1 und von §§ 31 und 32 des Gemeindesteuergesetzes behandelt; für den ersten Punkt sind bis jetzt 6066 und für den zweiten 5869 Stimmen eingelangt.

Der Regierungsrath hat nun beschlossen, über die verlangte Abänderung von § 6, 1 (Verwendung des Ueberschusses des Ortsbürgergutes zu Einwohnergemeindezwecken) dem Großen Rathe die Volksabstimmung zu beantragen.

Anstatt der §§ 31 und 32 wird dem Großen Rath die Annahme des nachfolgenden § beantragt: Liegenschaftliches Vermögen von Kantonseinwohnern, welches in einer andern Gemeinde des Kantons liegt, als wo der Eigenthümer seinen Wohnsitz hat, so wie dasjenige des Staates und der Gemeinden (insoweit es nicht nach § 38, a und b, von der Besteurung ausgenommen ist) ist in derjenigen Gemeinde, wo es sich befindet, nur für die Polizeiausgaben steuerpflichtig.

Das liegenschaftliche Vermögen von außerhalb des Kantons wohnenden Eigenthümern ist in derjenigen Gemeinde, wo es liegt, ganz zu versteuern. Dasselbe ist für seine Besteurung pfandbar.

Der § 32 fällt nunmehr weg.

Der Reg.-Rath hat den Entwurf eines Zuchtpolizeigesetzes zur Vorlage an den Großen Rath berathen und ebenso für die zweite Berathung die Gesetzesvorschläge über Abänderung einiger Bestimmungen des A. bürgerlichen Gesetzbuches, betreffend die Vormundschaft und die Zinsbeschränkungen.

Der Reg.-Rath hat die infolge des Nachtragsgesetzes zum Organisations-Gesetz für den Reg.-Rath aufgestellten ständigen Kommissionen bestellt. Er hat gewählt in die „Verwaltungs-Kommission", Abtheilung „Gemeinde-Verwaltung" die Herren Siegfried, Friedrich, Oberst, von Zofingen; Stäuble, Fridolin, Fürsprech, von Magden; Frey, Friedrich, alt Bezirksamtmann, von Brugg, und Heer, Theodor, Bezirksrichter, von Klingnau. Abtheilung „Armenwesen": Herren Imhof, Ed., Pfarrer in Kirchberg; Ronka, Sl., Pfarrer in Villmergen; Wälchle, Joh., Gemeindeschreiber, von Brittnau, und Zumsteg, Jos. Fridolin, von Etzgen.

In die „Gesetzgebungskommission" wurden gewählt die Herren Dr. Frey, Obergerichtspräsident, von Gontenschwyl; Jäger, G., Fürsprech, von Brugg; Müller, Hermann, Oberrichter, von Rheinfelden; Haberstich, Joh., Fürsprech, von Aarau; Baldinger, Wilhelm, Fürsprech, von Baden; Strähl, Friedr., Fürsprech, von Zofingen; Suter, Peter, Fürsprech, auf Horben; Weber, J., Fürsprech, in Lenzburg.

Die Kommission zur „Begutachtung der Ernennung und Beförderung von Offizieren" wurde bestellt aus den Waffenchefs, dem Stabsarzt, dem Oberpferdarzt und dem Oberinstruktor der Infanterie.

Der Reg.-Rath hat an die Waldvermessungskosten der Gemeinde Eiken einen Staatsbeitrag von Fr. 200 zu verabreichen beschlossen.

— Baden. Die Einwohnergemeinde hat an die kantonale landwirthschaftliche Ausstellung, welche nächsten Herbst hier abgehalten wird, einen Beitrag von Fr. 500 beschlossen.

— Aarau. Die noch im besten Andenken stehende Theaterkapelle veranstaltet auf übermorgen ein Conzert im Casino. Das mannigfaltige Programm verspricht einen genußreichen Abend und wenn es bei den hiesigen Musikfreunden einer ausdrücklichen Empfehlung bedürfte, würden wir daran erinnern, in welch uneigennützigster Weise diese Musiker am letzten Cäcilienfest mitgewirkt haben.

Bern. Herr A. Fellenberg-Ziegler, „der auch Raucher ist", ist der Meinung und spricht diese in den bernischen ökonomischen Blättern aus, wie sehr eine Tabaksteuer in der Schweiz der hohen Besteuerung des nothwendigen Salzes und den Ohmgeldlasten bei Weitem vorzuziehen; in dem Maße, wie sie in Frankreich über 200 Millionen Franken abwirft, würde sie in der Schweiz zwischen 11 und 12 Millionen, dem Kanton Bern 2 Millionen abwerfen, eine nicht zu verachtende und nicht im Mindesten drückende Finanzquelle.

— Bei der Gypsmühle an der Matten, wurde am 12 d. Morgens aus dem Aarenkanal die Leiche eines schwarzgekleideten Mannes herausgezogen. Man fand in seinen Rocktaschen einen Heimathschein und andere Schriften, welche darauf hinweisen, daß der Todte ein J. Fr. Robert, von Locle sei. Dieser 70-jährige Mann wohnte in der Lorraine und suchte sich durch Schreibarbeiten zu erhalten. Weder Geld noch Werthsachen fanden sich bei ihm vor.

Zürich, 13. Verflossene Nacht zwischen 1 und 2 Uhr brach in Ramsberg bei Turbenthal Feuer aus. 12 Wohnungen mit 7 Scheunen und Stallungen sind abgebrannt und 52 Personen obdachlos. Von dem ganzen Weiler steht nur noch ein Haus. Man vermuthet auch hier böswillige Brandstiftung.

— Müller Vollenweider in Wangen ist mit einem seltenen Ochsen nach Paris gereist, um ihn dort fürs Geld sehen zu lassen. Dieser Koloß ist etwa 6 Fuß 2 Zoll hoch und 9½ Fuß dick (um die Lenden) und wog in Basel laut Wagschein 38 Cntr. Gefüttert wurde er fast ausschließlich mit Heu oder Grünfutter, sowie mit Häcksel von Heu und trockener Kleie (Krüsch).

In Luzern ereignete sich am 10. Mai bei einer Uebung der Feuerwehr ein trauriger Unglücksfall. Hrr Major Imgrüth brach mit einer morschen Leiter, die er bestiegen hatte, zusammen; die Verletzungen, die er erlitt, sind übrigens glücklicherweise nicht lebensgefährlich.

Solothurn. Vor den letzten Nationalrathswahlen wurde Hr. Von Arx in Olten eines Meineides beschuldigt; gleichwohl wurde derselbe glänzend wieder gewählt. Nun hat auch die von politischen Gegnern des Hrn. VonArx geleitete Untersuchung seine Unschuld herausgestellt. Die Anklage stellt sich dadurch als höchst verwerfliches Wahlmanöver heraus.

Baselland. In Liestal hat am Sonntag Abend ein orkanartiger Sturm Dächer, Kamine und Bäume arg mitgenommen. Während er am ärgsten tobte, verbreitete sich das schreckliche Gerücht, es sei Feuer ausgebrochen Zum Glück war die Gefahr nicht groß, indem sich bloß der Ruß in einem Kamin entzündet hatte und bald gelöscht werden konnte.

Freiburg. Die Aerzte des Kantons Freiburg verlangen die Freiheit, ihre Arzneien selber bereiten, d. h. Apotheken halten zu dürfen, wie das in einigen Kantonen längst eingeführt sei.

Graubünden. In Felsberg sind in neuerer Zeit wieder häufig am Calandaberg Ablösungen von beträchtlichen Steinmassen erfolgt; einzelne fielen ungefähr in der Richtung nach dem Raume zwischen dem alten und dem neuen Dorfe, und rollten znm Theil bis in die Güter. In der Nacht vom 9. donnerte es wieder gewaltig, und wurden die Bewohner des alten Dorfes durch neue Stürze vom drohenden Felsen in Schrecken gesetzt. Der ganze Kopf, der oben noch an der Brust des gewaltigen Berges hing und zum Falle lange schon gerüstet war, kam herab, wieder aber zersplitterte er und erreichte das Dorf nicht. Der große, vor mehreren Jahreu hinter dem Dorfe liegen gebliebene Stein hielt viel Geschiebe auf. Die Bewohner des neuen Dorfes glaubten, es müsse das ganze alte Dorf mit Mann und Maus untergegangen sein, mit solchem Gebrüll nahm der Felskopf seine Sätze zu Thal, doch war alles gesund geblieben. Es hatten nicht einmal alle Bewohner des alten Dorfes die Mühe genommen, das Bett zu verlassen, so sehr sind sie bereits an den drohenden Tod gewohnt. So sagt „Bündner Tagblatt." Sie müßten gute Seemänner werden! Was nun eigentlich am Berg in Bewegung und in der Ablösung begriffen war, ist so gut wie ganz herabgefallen, und die Gefahr so gut wie beseitigt.

Deutschland. In dem vorjährigen Kriege sind 21 preußische Fahnen und 4 Standarten, theils in der Stange, theils in der Spitze, und mehrere sogar zwei und drei Mal von feindlichen Kugeln getroffen worden.

Belgien. In der belgischen Kammer hat der Minister der öffentlichen Arbeiten einen Gesetzentwurf vorgelegt, wodurch das Normalgewicht der einfachen Briefe (auf 15 Grammes) erhöht wird.

München, 11. Mai. Die heutige Schranne enthielt im Ganzen 13,261 Sch., wovon 9673 Sch. verkauft und 3588 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 23 fl. 25 kr. (gef. um 07 kr.); Korn 17 fl. 02 kr. (gef. um 26 kr.); Gerste 16 fl. 2 kr. (gef. um 7 kr.); Haber 8 fl. 35 kr., gef. um 14 kr.). Die Reste bestunden in 1676 Sch. Weizen, 893 Sch. Korn 93 Sch. Gerste, 926 Sch. Haber. Umsatzsumme 159,816 fl.

Landshut, 3. Mai. Auf heutiger Schranne standen 4878 Sch. zum Verkauf, darunter 2875 Sch. Weizen. Im Rest blieben 183 Sch. Als Mittelpreise berechneten sich bei Weizen 21 fl. 06 kr., gef. 95 kr.; Gerste 14 fl. 14 kr.; gest. 16 kr.; Haber 8 fl. 01 kr.; gef. 10 kr. Korn wurde mit 1125 Sch. ausverkauft, Mittelpreis 17 fl. 17 kr. gest. um 6 kr. Die neue Zufuhr betrug 4536 Scheffel.

Lindau, 11. Mai. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 28 fl. 34 kr., Abschl. 0 fl. 01 kr., Kernen 25 fl. 42 kr., Abschl. 0 fl. 34 kr., Roggen — fl. 0 kr. Absch. — fl. — kr., Gerste — fl. — kr., Haber 8 fl. 30 kr., Abschl. 1 fl. Verkauf, Scheffel: Weizen 894, Kernen 276, Roggen 21, Gerste 0, Haber 20.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 13. Mai 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	+ 12,8	719,3	N.°	wolkig 6	—	—	8,1
1 „ Nachm.	+ 21,0	717,7	NW.¹	wolkig 5	—	—	8,0
9 „ Abends	+ 14,2	721,5	NW.°	wolkig 8	—	—	7,1

Fremdenverzeichniß v. 13. auf den 14. Mai 1867.

Ochsen.

Hr. Dotta, Commandant, Airolo.
— Steigmeyer, Förster, Endingen.
— Nägeli, Kfm., Zürich.
— Walz, dto., dto.
— Weiner, dto., Berlin.
— Muggli, dto., Zürich.
— Büchi, Mechaniker, Winterthur.
— Ott, dto, dto.

Storchen.

Hr. Barrie, Negot., Zürich.
— Huber, dto, dto.
— Delport, Kfm., Basel.
— Geiser, dto, Renan.
— Hofmann, dto., Zug.
— Warmbrod, dto, Uri.
— Streiff, dto, Couvet.
— Kämpf, dto., Laupen.
— Birk, dto, Neuenegg.
— Vogt, dto., Heidelberg.
— Meyer, dto., Dietwyl.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Hochstraßer, Mech. Fahrwangen.
— Kern, Negot., Thurgau.
— Gaißmann, dto., Bremgarten.

Wildenmann.

Hr. Kiener, Negot., Basel.

Löwen.

Hr. Wald, Negot., Basel.
— Krause, dto., Mülhausen.
— Nöcker, dto., Berlin.
Hr. Blattmer, Kfm., Niederwyl.
— Jeggerlehner, dto, Bern.

Rößli.

Hr. Kaufmann m. Fr., Kfm., Basel.
— Schiferli, Negot., Zürich.
— Schultheß, dto., dto.
— Meyer, dto., Basel.
— Käser, Kaminfeger, Biberstein.
— Stöckli, Müller, Muri.
— Gloor, Part, Dürrenäsch.
— Stierli, Gerber, Wingen.
— Gaßer, Müller, Waldkirch.
— Bauer, Kürschner, Bassee.
— Ernst, Part, Zürich.
— Wucherer, Kfm, Reutlingen.
— Uersteiner, Part., Unterkulm.
4 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.

Hr. Bachofner, Part., Biel.
— Bangerter, Schreiner, Solothurn.
— Wild, Mühlemacher, Holderbank.
— Gloor, Schlosser, Niederlenz.
— Eigemann, Schmied, Waldkirch.
— Ehrhardt, Spengler, Fringen.
— Guldin 2, Part., Wittenbach.
— Opitz, Buchdrucker, Tharandt.
— Furler, Färber, Mauchen.
— Holder, Schneider Koppenhagen.
— Niederer, Spgl, Walzenhausen.
— Suter, dto., Staufen.
— Müller, Beck, Gränichen.

Cæcilien-Verein.

Heute punkt 8 Uhr: **Herren & Damen.**
Am Donstag keine Probe.

Café Wettler.

Heute Abend 8 Uhr

Musikalische Unterhaltung

durch
die vom letzten Winter her bekannte Theater-Capelle.

Gesucht: Ein meublirtes **Zimmer** mit Kost. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Zwei neben einander liegende, durch eine Mittelthür verbundene **Zimmer,** in schönster Lage der Stadt. Da jedes einen besondern Eingang hat, so können sie zusammen oder jedes einzeln gemiethet werden. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu verkaufen oder verpachten:

Der sogen. **Hasenberg** (circa 4½ Jucharten). Die nähern Bedingungen sind bei Herrn **Gottlieb Siebenmann,** Metzger, neben dem Rößli, zu vernehmen.

Gesucht: Auf Johanni eine brave, Ordnung und Reinlichkeit liebende **Magd.** Ohne ganz gute Zeugnisse ist es unnöthig sich zu melden bei der Expedition dieses Blattes.

Eine brave **Magd,** die pflanzen, spinnen und etwas kochen kann, fände auf Johanni einen guten Platz. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

1½ Vierling zweiter schöner **Klee** zum Heuen oder zum Grasen. Anmeldung bei **Fr. Schaffner,** Wagner, in Aarau.

Dr. Pattison's Gichtwatte linder sofort und heilt schnell

Gicht, Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz ꝛc. ꝛc. — In Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Rp. bei den Herren **M. Wydler** und **A. Nenburger,** Apotheker in **Aarau,** und in der **Apotheke in Zurzach.**

Donnerstag den 16. Mai, im Casino-Saale

Conzert der Theaterkapelle.

PROGRAMM:

Erster Theil:

Ouverture zur Oper „Die Belagerung von Corinth" . . v. **Rossini.**
Trio für Violine, Viola und Flöte . . . . . v. **Beethoven.**
vorgetragen von den Herren **Möbius,** von **Schiller,** **Weiner.**

Zweiter Theil:

Ouverture zur Oper „Orpheus" . . . . . v. **Offenbach.**
Solo für die Violine . . . . . v. **Allard.**
Walzer . . . . . v. **Lanner.**
Streichquartett „Träumereien" . . . . . v. **Schumann.**
Grosse Fantasie für die Flöte . . . . . v. **Fürstenau.**
Potpourri . . . . . v. **Strauß.**

Anfang präcis 8 Uhr. — Entrée Fr. 1. —.

Es ladet ergebenst ein **Die Theaterkapelle.**

Die neuesten und besten amerikanischen

Nähmaschinen

liefert in großer Auswahl und ächt

Grover & Baker's Hauptagentur in St. Gallen

einzige Firma der Schweiz, welche Nähmaschinen direkt aus Amerika in monatlichen Sendungen per Dampfboot bezieht.

Indem wir betreffs näherer Auskunft auf die gratis und franko bei uns zu erhebenden illustrirten Prospekte verweisen, bemerken wir hier nur, daß wir nicht nur ein vorzügliches, sondern drei anerkannt beste Systeme in circa 20 verschiedenen Construktionen stets auf Lager halten, daher in unbefangener Weise jedem Käufer die für seinen Bedarf passendste Nähmaschine bezeichnen können.

Die wachsende Zahl einlaufender Aufträge und die glänzenden Zeugnisse unserer Abnehmer bieten die beste Gewähr für die Vorzüge unserer Nähmaschinen.

Grover & Baker's Hauptagentur in St. Gallen.

Bei Eintritt der warmen Jahreszeit empfehle ich dem verehrl. Publikum von Aarau meine Fabrikate. Dieselben sind zu beziehen:

Selters-Sodawasser in Syphons im Abonnement (**Fr. 3. für 12 Füllungen**) bei Hrn. **F. Gloor-Siebenmann** oder im Fabriklokal (Behmen Nro. 495), einzeln à **30 Cts.** bei den Herren Apothekern und bei Herrn **F. Gloor.**

Selterswasser, Sodawasser, Limonade gazeuse

in ½- und ¼-Maaßflaschen parthienweise (nicht unter 24 Stück) im oben bezeichneten Fabriklokal, kleinere Quantitäten in den hiesigen Apotheken.

In letztern endlich sind auch meine **eigentlichen künstlichen Mineralwasser** (z. B. **St. Moritz, Tarasp** ꝛc. ꝛc.) zu haben.

Dr. H. Custer.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 29.

Mittwoch den 15 Mai 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Leonhard Struh, Aufsehers, von Läufelfingen; 18 Jahre alt. — Leidabnahme: Hammer Nr. 192.

Ueber die

Brod- und Fleischlieferung

für den am 26. Mai beginnenden dritten Füsilier Rekrutenkurs und für den am 23. Juni beginnenden Jägerkurs wird hiemit Conkurrenz eröffnet.

Lieferungsanträge sind bis 21. Mai Abends 5 Uhr der Militärdirektion einzureichen.

Aarau, 13. Mai 1867.

Der Kantonskriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Wo ein rechtschaffener Knabe den Beruf eines **Schuhmachers** gründlich und unentgeldlich erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Anstalt Casteln.

Die dießjährige Schulprüfung der Anstalt findet **Donnerstag den 16. dieß** Morgens 9 Uhr statt. Freunde und Wohlthäter der Anstalt werden dazu geziemend eingeladen durch

Die Direktion.

Zu verpachten:

Garten Nr. 69 im Scheibenschachen. Anmeldung bei der

Landverwaltung.

Im Lagerhaus jenseits der Aare sind **ca. 100 Klafter Stockholz zu maganiziren.** Wer diese Arbeit übernehmen will, soll seine bezügliche Eingabe bis 20. dieß an die unterzeichnete Verwaltung einsenden, welche nähere Auskunft ertheilt.

Die Forstverwaltung.

Anzeige & Empfehlung.

Bei Unterzeichnetem ist von nun an fortwährend zu haben, extra schönes **Kernengries,** sowie **Weißmehl** bester Qualit, pfundweise, wofür sich ergebenst empfiehlt

Hrch. Berner, Beck,
an der Milchgasse.

Zu verkaufen:

Eine **Liegenschaft,** ½ Stunde von Aarau entfernt, an einer Landstraße in angenehmer Gegend gelegen; bestehend in einem solid gemauerten, mit Ziegeln bedecktem **Wohnhaus,** mit oder ohne Land.

Näheres ertheilt die Expedition d. Blts.

Zu verkaufen:

Ein neues und solid gebautes, für jeden Gewerb geeignetes **Wohnhaus,** mit etwas Garten-, Baumgarten, Pflanz und Mattland — in schönster Lage bei Lenzburg — wird hiemit unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zum Kaufe angetragen.

Kaufsliebhaber wollen sich gefl. wenden an

H. Guldi, Notar
in Aarau.

Grasverkauf.

Zu verkaufen ist der Grasertrag ab einem Baumgarten im obern Schachen. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blts.

Verzichtleistung
auf das Bürgerholz und die Landnutzung in natura
gegen Entschädigung in Geld.

Die Cirkulation der Verzichtleistungsliste für Holz- und Landnutzung, im Sinne früherer Publikation, ist vollendet. Wer wegen Abwesenheit ꝛc. seine dießfällige Erklärung in die Liste noch nicht eingetragen hat, möge dies bis 20. dieß nachholen; die Liste ist bis dorthin noch bei Herrn Kleinweibel Schäfer aufgelegt.

Aarau, am 9. Mai 1867.

Die Forst- & Landverwaltung.

Schweizerische Kunstausstellung
in Aarau
vom 5. bis 19. Mai 1867.

Geöffnet an **Wochentagen** von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 1 bis 6 Uhr Nachmittags, an **Sonntagen** von 10 bis 12 Uhr Vormittags und von 1 bis 6 Uhr Nachmittags.

Eintrittspreis: An Wochentagen 50 Cts., an Sonntagen 30 Cts. Für Schüler in der Zahl von wenigstens 12 und in Begleit ihrer Lehrer an Wochentagen 20 Cts. Freier Eintritt für die Vereinsmitglieder.

Aktien der Bilderverloosung à Fr. 5 werden an der Kasse ausgegeben. Dieselben participiren an der Verloosung von sämmtlichen in den verschiedenen Vereinsstädten, wo die Ausstellung dieses Jahr stattfindet, zu diesem Zwecke gekauften Gemälden.

Die Direktion des Kunstvereins.

Lager in Reiseeffekten.

Englische **Reisekoffern, Handkoffern** in allen Größen, **Damenkoffern, Hutschachteln, Reisesäcke, Patentsäcke, Umhängtaschen, Damentaschen, Couriertaschen** ꝛc., solid gearbeitet, empfiehlt in schöner Auswahl zu möglichst billigen Preisen.

A. Schmidt, Sattler und Tapezierer
in **Aarau.**

Wir bringen unsern verehrten Abnehmern in Erinnerung, daß unsere bekannten und beliebten

blau und blaugrauen Tücher & Halbtücher

immer vorräthig sind und das gewohnte Zutrauen stets rechtfertigen werden.

Aarau, den 13. März 1867.

Grether & Hassler.

Jäger-Verein Aarau.

Sitzung
am Dienstag Abends 8 Uhr
bei Ryniker.
Ausmarsch.

Der Vorstand.

Zu verkaufen:

Eine fast neue **Artillerie Cadetten Uniform** nebst **Käppi** für einen Kantonsschüler. Zu erfragen bei der Exped d. Blts.

Anzeige.

Um nähere Kenntniß vom Vermögensstande der Frau J. Hunziker Brunnhofer, gew. Modistе in Aarau, zu erlangen, ersuche ich allfällige Anforderungen an dieselbe wohlbescheinigt an Unterzeichneten innert 14 Tagen schriftlich einzugeben.

Aarau, den 13. Mai 1867.

Namens des Gemeinderathes
von Staffelbach:
Härry Linder, Reg.-Sekretär,
als deren Beistand.

Zu verkaufen:

Zwei große schöne **Granatenbäume** und ein großer **Oleander.** — Sich in Nro. 673 anzumelden.

Eine rechtschaffene Person,

die im Kochen und den Hausgeschäften erfahren ist, wünscht auf Johanni bei einer Herrschaft einen anständigen Platz. Nachzufragen beim Verleger dieses Blattes.

Eine jüngere Person, welche gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht einen Platz als **Zimmermädchen** oder in eine kleine Haushaltung, und könnte sofort eintreten.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Ein meublirtes **Zimmer** an einer freundlichen Lage in der Stadt, mit Kost für einen Herrn.

Heu-, Emd- und Herbstgras-Steigerung.

Samstag den 18. Mai, von Abends 6 Uhr an, wird der Unterzeichnete in der Pintenwirthschaft des Herrn **W. Kieser** in Aarau das **Heu-, Emd-** und **Herbstgras** ab circa **16 Jucharten Tellimatten,** die dem Herrn **Hunziker,** Fabrikant, gehören, öffentlich versteigern.

Kaufsliebhaber sind dazu höflichst eingeladen.

Aarau, den 7. Mai 1867.

R. Bircher, Werkführer.

Unterzeichneter bietet einem ehrend. Publikum zum Verkauf an

Steinerne Brunntröge

in verschiedenen Größen und zu billigen Preisen.

Zu gefälliger Abnahme sich bestens empfehlend

Aarau, den 29. April 1867.

Schmuziger-Oberlin.

Mittwoch. № 114. 15. Mai 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Paris, 13. Mai. Im Gesetzgebenden Körper machte der Minister v. Moustier folgende Mittheilung: „An der Konferenz in London wurde am 11. d. der Vertrag unterzeichnet, welcher die internationale Stellung Luxemburgs definitiv bestimmt. Frankreich hatte für dringend erachtet, seine durch die eminent offensive militärische Position Preußens, welche seit den europäischen Veränderungen erhalten worden war, bedrohte Sicherheit zu befestigen. Wir erwarteten von Preußen versöhnliche Gefühle, denn Frankreich hatte dessen Empfindlichkeiten stets geschont und zugegeben, daß die europäische Frage ehrlich durch die Großmächte geprüft werde. Wir haben erklärt, jede mit unserer Würde verträgliche Lösung, welche empfohlen werden würde, anzunehmen, um den Frieden zu befestigen. Die Mächte haben eine hohe Unparteilichkeit und den aufrichtigen Wunsch eines ehrenvollen Ausgleichs gezeigt. Nach erfolgter Ratifikation wird die Regierung den Vertrag veröffentlichen, dessen wesentlicher Inhalt ist: „Die Rechte des Großherzogs von Luxemburg sind aufrecht gehalten, das Großherzogthum neutral erklärt unter Garantie der unterzeichnenden Mächte; die Stadt Luxemburg wird aufhören befestigt zu sein, Preußen wird sie alsbald nach Austausch der Ratifikationen räumen; der Großherzog verpflichtet sich, Luxemburg in eine offene Stadt zu verwandeln; die betreffenden Arbeiten werden nach der Räumung beginnen; die Ratifikationen sollen spätestens in vier Wochen erfolgen." Dieser Vertrag entspricht den Ansichten Frankreichs, endete eine seit fünfzig Jahren bestehende ärgerliche Situation, garantirt unsere nördliche Grenze, unterdrückt die Ursache des Konflikts und sichert den Frieden Europas. Die Regierung wünscht sich Glück zu diesem Resultat. Es konstatirt die guten Gesinnungen der Mächte gegen uns. Zum erstenmal hatte eine Konferenz nicht den Krieg zur Folge, sondern begegnete ihm. Es ist dieß ein Anzeichen neuer Tendenzen, erfreulich für die Freunde des Fortschritts und der Civilisation."

Jules Favre verlangt Vorlage der diplomatischen Dokumente, um die Frage später diskutiren zu können.

Staatsminister Rouher erwiedert, nach Austausch der Ratifikationen würden die Akten mitgetheilt werden.

Paris, 13. Mai. Die „Patrie" sagt: Die Konferenz hat die Zollfrage von Luxemburg bei Seite gelegt; eine besondere Kommission wird dieselbe studiren; die Situation wird geregelt werden nach dem nächstens erfolgenden Ablauf des Vertrages zwischen Luxemburg und dem Zollverein.

Paris, 14. Mai. Der „Moniteur" meldet: Der Kaiser hat entschieden, daß alle Unteroffiziere und Soldaten der Klasse von 1860, welche der aktiven Armee angehören, sowie alle freiwillig Engagirten, deren Dienstzeit von jetzt bis zum 31. Dezember 1867 zu Ende geht, sofort in ihre Heimath geschickt werden.

Der „Moniteur de l'Armee" zeigt an, daß Divisionsgeneral Martimprey, Kommandant der 5. Militärdivision in Mez, wegen seines Gesundheitszustandes und auf sein Verlangen in Ruhestand versetzt worden ist. An seine Stelle tritt General d'Aurelle de Paladines, bisher Kommandant der 9. Militärdivision in Marseille. General Lebrun, der kürzlich erst das Kommando der 3. Infanteriedivision im Lager von Chalons erhalten hatte, wird durch General Blanchard ersetzt. In welcher Weise General Lebrun verwendet werden soll, gibt der Moniteur de l'Armee nicht an.

Wie die „France" meldet, hat der Staatsrath eine General-Versammlung abgehalten, um über die Amendements der Kommission des Gesetzgebenden Körpers zum Gesetze über die Reorganisation der Armee zu berathen. Man soll sich über folgende drei Punkte geeinigt haben: 1) Die Landarmee, aktive Armee und Reserve inbegriffen, wird auf 800,000 Mann gebracht; 2) auf diese als Minimum festgestellte Grundlage hin wird das jährliche Kontingent durch ein Gesetz ausgehoben; 3) die Militär-Loskaufung ist aufgehoben, und man kehrt zur Stellvertretung zurück, wie sie durch das Gesetz festgestellt war. Derjenige, der einen Stellvertreter liefert, hat an die Armee-Dotationskasse 200 Fr. zu entrichten.

Es wird, wie man erfährt, die Zahl der Medaillen für die Ausstellung, welche anfänglich auf 100 goldene, 1000 silberne und 3000 bronzene Medaillen und 5000 Ehrenerwähnungen festgesetzt war, bis auf 300 goldene, 3000 silberne, 4000 bronzene Medaillen und 5000 Ehrenerwähnungen erhöht werden.

Berlin, 12. Der Gesandte der Vereinigten Staaten, Wright, starb heute Morgen nach 6monatlicher Krankheit.

Als preußische Militärbevollmächtigte gehen General Beyer nach Karlsruhe, Obernitz nach Stuttgart und Hartmann nach München nunmehr mit dem Auftrag auf ihren Posten, um die Organisation der süddeutschen Wehrkräfte nach den Bestimmungen der mit Preußen abgeschlossenen Verträge einzuleiten.

— Zwischen den süddeutschen Staaten und Preußen ist ein Abkommen wegen Einführung einer gemeinsamen Besteurung des Salzes unterzeichnet worden. Vom 1. Januar 1868 ab ist das Salzmonopol und Salzregal aufgehoben und wird ein gemeinsamer Grenzzoll von 2 Thaler per Zentner, resp. eine Produktionssteuer in gleicher Höhe eingeführt.

— In Gotha hat der Gesammtlandtag die Verfassung des norddeutschen Bundes einstimmig angenommen.

— Auf Antrag des Senats genehmigte die Bürgerschaft von Bremen einstimmig ohne Diskussion, die Verfassung des norddeutschen Bundes.

Der „Beobachter" bringt eine öffentliche Erklärung des Landes-Comite's der Volkspartei von Würtemberg „für den Frieden." Das französische Volk, heißt es darin, legt mit den Kundgebungen für Erhaltung des Friedens ein Zeugniß hoher Intelligenz und entschieden demokratischer Gesinnung ab und kann ein solches im Bewußtsein seiner Macht ablegen, ohne sich dem Verdacht der Preußenfurcht auszusetzen. Das französische und das deutsche Volk sind berufen, dem demokratischen und civilisatorischen Fortschritt gemeinsam zu dienen. Der Krieg zwischen diesen beiden Nationen ist eine Versündigung an der Menschheit, ein Anachronismus.

Der Arbeiterverein in Nürnberg hat sich der Adresse des Berliner Arbeitervereins an die französischen Berufsgenossen angeschlossen.

Karlsruhe, 11. Mai. Es ist gestern die sehr unangenehme Nachricht hier eingetroffen, daß die Rinderpest an einem Orte bei Würzburg, welcher in der Nähe von Wertheim liegt, ausgebrochen sei. Hierauf wurde sogleich Medizinalrath Fuchs beauftragt, sich nach Wertheim zu begeben, um dort alle Vorsichtsmaßregeln anzuordnen, die die Verschleppung der gefürchteten Krankheit nach Baden zu verhindern geeignet sind. Auch die würtembergische Regierung dürfte sich veranlaßt sehen, die Gegend bei Mergentheim genau zu überwachen.

Viktor Emanuel ist in Venedig angekommen und hat den Armen der Stadt 50,000 Fr. mitgebracht. Bei der Aufwartung der Stadtbehörden versprach er denselben, er wolle dem Parlament ein Gesetz vorlegen lassen über eine Anleihe von 10 Millionen Fr., um verschiedene Arbeiten, namentlich im Arsenal von Venedig, ausführen zu lassen.

New-York, 13. Der Gerichthof von Richmond hat entschieden, daß der gewesene Präsident der Südstaaten Davis unter Kaution bis November in Freiheit gesetzt werde.

Eidgenossenschaft.

Das eidg. Militärdepartement ist im Falle, für die Kontrollirung neufabrizirter und umgeänderter Gewehre und Gewehrbestandtheile noch einige Waffenkontroleure anzustellen. Dieselben beziehen folgenden jährlichen Gehalt: Diejenigen der ersten Klasse Fr. 2300, der zweiten Klasse Fr. 2000, der dritten Klasse Fr. 1800. Bewerber für diese Stellen haben ihre Anmeldung sammt Zeugnissen der eidg. Militärkanzlei einzusenden, und müssen sich einem Examen unterziehen, zu welchem sie sich ohne weitere Einladung am 20 Mai nächsthin Morgens 9 Uhr auf dem Bureau der Verwaltung des eidg Kriegsmaterials in Bern einzufinden haben.

Aargau. Das Frauenkloster Gnadenthal ist beim Regierungsrathe mit dem Gesuch eingekommen: es möchte der dortige Konvent auf die bleibende Zahl von 15 Chorfrauen mit den nöthigen Laienschwestern erhöht und sodann dem Gr. Rathe eine Abänderung des betreffenden Dekretes dahin beantragt werden, daß das Alter für Ablegung des Klostergelübdes vom 24. auf das 21. Altersjahr herabgesetzt werde. Der Regierungsrath hat jedoch beide Gesuche abgewiesen. In eine Vermehrung des Konvents konnte schon früher aus Gründen der Vermögensverhältnisse nicht eingetreten werden; und was die Revision des Dekretes über die Novizenaufnahme vom Jahr 1845 betrifft, so dürfte dieselbe beim h. Gr. Rathe leicht eine für die Klöster bedenkliche Wendung nehmen. (Bad. Tagbl.)

— Zofingen. (Eingesandt.) Wie blinde Leidenschaft im Stande ist, gewisse Leute auf den Weg der absichtlichen Unwahrheit und falscher Schlußfolgerung zu führen, beweist ein Artikel „Eingesandt von Zofingen" in Nr. 110 der „Aarauer Nachr." Dort wird nämlich unter Benutzung von Lüge und Entstellung von Thatsachen ein „Stücklein" von dem hiesigen Impfarzte erzählt, worin die Allopathie und das aargauische Sanitätsgesetz an den Pranger gestellt werden soll. Der Einsender, Hr. R. im Riethal wird erlauben, daß wir ihn für diesen mißlungenen Versuch selbst an Pranger stellen, wie er es verdient.

Vor Allem aus ist die dortige Angabe, daß der Impfarzt erklärt habe, er verstehe das Impfen noch nicht recht, total unwahr. (Das testimonium paupertatis wäre etwas wohl stark.) Die Sache selbst verhält sich folgendermaßen: Auf die Mittheilung hin, daß sich im Riethal eine Kuh mit wahren Kuhpocken befinde, wurde, da die vorgefundenen Bläschen Aehnlichkeit mit solchen hatten, der Versuch der Impfung an mehreren Kindern, von denen eines Kind R. war, vorgenommen. Der Erfolg war negativ, da der Stoff nicht der ächte war. Nach einiger Zeit erzählte mir Hr. R., seine Frau habe das Kind, statt zur obligatorischen Impfung zu schicken, selbst von einem von mir geimpften Kinde geimpft, mit was für einem Instrument weiß ich nicht, und zwar mit gutem Erfolg. Die Besichtigung ergab allerdings eine Menge Impfnarben, welche nachwiesen, daß die Impfung auf unvernünftige Weise vorgenommen wurde, und daß nur ein gutes Geschick das Kind vor nachtheiligen Folgen bewahrte. Dieser Fall beweist wohl schlagend die Nothwendigkeit der Existenz eines Sanitätsgesetzes, welches nur von dem Standpunkt einer gewissen Tendenz oder eines beschränkten geistigen Horizonts so angegriffen werden kann, wie in der resp. Einsendung geschah.

Was schließlich die Allopathie mit dieser Angelegenheit zu thun hat, kann man sich einzig nur daraus erklären, daß dem ganzen Artikel eine unlautere Absicht zu Grunde liegt.

Der nicht genannte Impfarzt.

— Aarau. **Zur Berichtigung.** Nr. 112 dieses Blattes erwähnt in löblicher Weise des neugegründeten Lehrerpensions-Vereins für das Lehrerpersonal hiesiger Stadt, zu dessen Aeuffnung die Kelchhalter den aus der Polizeikasse ihnen zufließenden Büdgetansatz von Fr. 64 freiwillig beilegen. Zur Steuer der Wahrheit muß aber hier bemerkt werden, daß nicht nur Lehrer, sondern noch vier andere hiesige Herren sich an diesem Dienst betheiligen und Anspruch an dieser Vergütung haben, welche aber in uneigennütziger Weise ihre Antheile dem erwähnten Institute unter bester Verdankung der dasigen Lehrerschaft ebenfalls freiwillig abgetreten haben und dadurch Andere aufmuntern wollten, zu dieser wohlthätigen Stiftung ebenfalls ihr Scherflein beizutragen.

Zürich. Die polytechnische Schule zählte im Jahre 1866/67 685 Theilnehmer am Unterricht, voriges Jahr 587. Regelmäßige Schüler zählte die Anstalt 550, darunter 236 Schweizer, 314 Ausländer.

— Der Anzeiger von Wädenschwyl wünscht, daß auch die Kadetten „hinten laden" und regt die gemeinsame Ausführung der Umänderungsarbeiten aller Kadettengewehre im Kanton Zürich an.

— Am Montag Nachmittags halb 2 Uhr traf die Umgegend von Horgen ein Hagelwetter, das in den Rebbergen und in den Obstgärten bedeutend Schaden anrichtete. Das Unwetter zog sich von Horgen über Meilen, Männedorf, Grüningen und Bärentswyl. Die Schlossen fielen überall in der Größe kleiner Baumnüsse. Auch hier soll der Schaden bedeutend sein.

— Der frühere Theaterdirektor Karl Heuberger hat in Winterthur ein Tabakgeschäft gegründet. Seine Frau ertheilt Unterricht im Gesang. Mögen sie dabei finden, was sie beim Theater vergebens gesucht.

Solothurn. In Schönenwerd hat man beim Ausgraben eines Kellers eine sehenswerthe Tropfsteinhöhle entdeckt. Man konnte kriechend circa 20 Schritte in die Oeffnung hineinkommen; der Gang geht aber weiter; es sollen wunderschöne Formationen aller Art sich darin zeigen. Ohne Zweifel wird diese Grotte wegen dem anzulegenden Keller zerstört werden, in welchem Fall man Prachtexemplare von Tropfsteinen ausheben könnte. Wenn es immer möglich wäre, so sollte man nicht unterlassen, die Höhle zu erhalten. (Hols. Cour.)

Appenzell A. Rh. Der App. Ztg. wird aus Speicher folgendes ergötzliche Geschichtchen berichtet: Vor einigen Wochen kam ein angeblicher und durch Ausweisschriften legitimirter Kuster in unsere Gemeinde. Hier suchte und fand derselbe Arbeit in der Appretur der Herren Zürcher. Er that nun, was hundert Andere auch thun: den Tag über arbeitete er; am Abend trank er bisweilen sein Schöppchen, rauchte eine Cigarre, machte mitunter auch etwa einen „gemüthlichen Jaß" mit, begleitete gelegentlich eine Tochter nach Hause, kurz er machte alles so, wie es eben überall zu geschehen pflegt. Montags den 6. d. kam dann aber zu allgemeiner Belustigung ein Polizist von St. Gallen mit der Anzeige hieher, es sei dies kein Kuster, sondern ein Fräulein Walser aus der herwärtigen Gemeinde Wald. In St. Gallen spielte unsere Romanheldin den gleichen Betrug, jedoch unter anderm Namen und mit andern Ausweisschriften versehen.

Oesterreich. Eine Korrespondenz der „Times" aus Steyr in Oberöstreich entwirft eine glänzende Schilderung der dortigen Werndl'schen Gewehrfabrik, welche der östreichischen Regierung gegenwärtig einen großen Theil ihrer neuen Hinterladungsgewehre liefert. Dieses Etablissement kann angeblich im Laufe von drei Jahren 600,000 Büchsen anfertigen. Herr Werndl hat sich anerboten, 200,000 Gewehre binnen Jahresfrist herzustellen und unterhandelt jetzt mit der Regierung über Anfertigung von 50,000 Stück, mit denen die kaiserlichen Jägerbataillone bewaffnet werden sollen.

— Das österreichische Kaiserpaar ist am 8. d. in die glänzend geschmückte ungarische Hauptstadt eingezogen. Der ungarische Staatskanzler hat alle Komitate des Landes aufgefordert, daß jedes einen Kubikschuh Erde zu dem Königshügel einsenden möge. Sobald die Krönung in der Hauptkirche von Ofen vollbracht ist, reitet der König von Ungarn, umgeben von den Magnaten des Reiches, auf diesen Hügel, schwingt sein Schwert nach den vier Himmelsgegenden und schwört, das Land gegen alle Feinde, woher sie auch kommen mögen, zu schützen.

Frankreich. Wie der „K. Z." aus Paris geschrieben wird, haben die mit dem Chassepotgewehre angestellten Versuche sehr gute Resultate ergeben. Auch die französische Kavallerie soll weittragende Handfeuerwaffen erhalten. Der „Figaro" berichtet, daß, als ein 500 Mann starkes Bataillon in zwei Minuten 8000 Kugeln abfeuerte, von denen bei 600 Metres Distanz 1992 die Scheibe trafen, der Kaiser gerufen haben soll: „Das ist schrecklich, ein wahres Gemetzel." Der Kaiser begab sich während des Feuerns auf einen Augenblick unter die Truppen, um zu beobachten, wie sie die neue Waffe handhaben.

Amerika. Die Ernennung des Admiral Farragut zum Commandanten der amerikanischen Mittelmeerflotte hat in den politischen Kreisen von Paris großes Aufsehen erregt. Admiral Farragut ist der kühnste und energischste Seemann der Ver. Staaten und seine Ernennung beweist, daß die Flottenabtheilung der Ver. Staaten im Mittelmeer weder bestimmt ist, an Rußland für russisch Amerika ausgetauscht zu werden, noch eine bloße Spazierfahrt zu machen.

Für den **Pensionsfond der Lehrerschaft der Stadt Aarau** sind durch Herrn Stadtammann Schmidlin eingesandt worden:

Von einer **ungenanntseinwollenden Wittwe** Fr. 250. 40 Ct., deren Empfang bestens dankend bescheinigt

Der Verwalter des Lehrerpensionsfonds:
Haberstich, Lehrer.

w. Der Homöopath Arthur Lutze in Köthen.

Geboren 1813 in Berlin, ließen ihm seine in guten Verhältnissen lebenden Eltern eine vortreffliche klassische Bildung geben, die er gewissenhaft benutzte, und welche ihn später bestimmte, sich der Theologie zu widmen. Als er bald die Universität beziehen sollte, starb sein Vater und es ergab sich, daß der väterliche Nachlaß durch Verluste aller Art nicht so bestellt war, daß neben der Erhaltung der Familie noch die Studienkosten zu erübrigen waren. Einflußreiche Gönner suchten daher den jungen Mann im preußischen Staatsdienste unterzubringen und es gelang ihnen, ihm eine Sekretärstelle im kön. preußischen Postdienste zu verschaffen. Durch die Stellung seines Vaters war er mit vielen Personen aus hohen Kreisen bekannt geworden, hatte bei solchen das Wesen der Homöopathie kennen gelernt, durch bezügliche Lektüre seinen Blick erweitert, und die vielen merkwürdigen Heilungen steigerten sein Interesse für diese Heilmethode. Nun als Staatsbeamter einigermaßen selbstständig, widmete er seine freie Zeit dem Studium dieser Methode und der Bekanntschaft mit damit vertrauten Personen und benutzte sie auch zu Versuchen. Sie gelangen ihm, sein Ruf bildete sich, sowie seine Erfahrung, und seine mehrfachen Versetzungen als Postsekretär von einer Provinz in die andere waren hiezu günstig. Dies brachte ihn in freundschaftliche Beziehungen zu Männern der Kunst und Wissenschaft und zu Personen der hohen gebildeten Kreise. Das weckte aber auch die Feinde der Homöopathie, und der Kampf wider ihn begann von Seite der untern und obern Medizinalpersonen. In maßgebenden Kreisen wollten die Einen, daß man aus Rücksicht für seine ausgezeichneten Erfolge und sein ungemein wohlthätiges Wirken ihn frei gewähren lasse, während Andere verlangten, daß ihm das Handwerk polizeilich eingestellt werde. Einige Jahre lang wußten seine hochstehenden Gönner ihn vor den Verfolgungen und falschen Anklagen des ärztlichen Brodneides zu schützen, bis endlich der letztere obsiegte, und ihm ein ferneres Wirken unter Androhung strengster Polizeimaßregeln untersagt wurde. Er war im Begriffe sein Vaterland zu verlassen und nach England abzureisen, als hochstehende Freunde ihm anerboten, ihm den Aufenthalt im Herzogthum Anhalt-Cöthen auszuwirken. Aus Dankbarkeit für die anerkennenden Beweise von Wohlwollen sagte er zu und zog im August 1846 nach Cöthen.

Die rastlosen Verfolger der Homöopathie, die ihn aus den preußischen Staaten vertrieben hatten, wollten ihn auch hier unmöglich machen. Aber der einsichtige Herzog Heinrich erkannte die unreinen Motive und den Werth der neuen Heilmethode und erließ am 30. Okt. 1846 folgende Cabinetsordre:

An meine Landesregierung. Bei Rückgabe des Vortrages der Landesregierung vom 15. Sept. in Betreff der Gesuche des A. Lutze um Niederlassung in hiesigen Landen und um Erlaubniß zur ärztlichen Praxis ertheilen wir folgende Resolutionen:

1. Wir gestatten vorläufig den zeitweisen Aufenthalt im Herzogthum und ertheilen ihm die Erlaubniß, innerliche und äußerliche Kuren an In- und Ausländern vorzunehmen, in der Voraussetzung, daß seine Methode nicht Nachtheil bewirke und daß er sich nicht eines gehäßigen Benehmens und tadelnswerther Führung schuldig mache.

2. Er darf auch selbst dispensiren, so lange er dabei strenge nach den Grundsätzen der Homöopathie verfährt.

3. Sonach wird Bittsteller der medizinalpolizeilichen Aufsicht insoweit entbunden, und es ist demgemäß die Medizinaldirektion mit Instruktion zu versehen, daß sie in Bezug auf Lutze eine mehr beobachtende Stelle einzunehmen habe.

4. Wenn wir so einerseits die Wünsche der Unterthanen zu befriedigen beabsichtigen, welche in Krankheitsfällen eine homöopathische Behandlung vorziehen, so haben wir anderseits die Aerzte und Apotheker des Herzogthums darauf zu verweisen, daß auch schon früher zwei homöopathische Aerzte sich niederlassen durften, und daß wenn Lutze in solchen Fällen Genesung oder sonst gute Erfolge erzielt, wo die frühere Behandlung fruchtlos war, sie aus allgemeiner Menschenliebe nur Freude darüber empfinden müssen, während, wenn seine Methode sich nicht bewährt, die Nachtheile nicht von langer Dauer sind, welche ihnen aus Humanitätsrücksichten auferlegt werden.

5. Sollte die Abänderung betreffender gesetzlichen Bestimmungen sich als nothwendig erweisen, so erwarten wir darüber die Vorschläge der Landesregierung.

Roßlau, 30. Okt. 1846. Heinrich.

Durch diese Verfügung sicherte der Fürst (der am 23. Nov. 1847 starb) den anhaltinischen Herzogthümern die freie Ausübung der Homöopathie, und von da an datirt für das Städtchen Cöthen, welches 8500 Seelen zählt, das Entstehen der größten bestehenden homöopathischen Heil- und Lehranstalt, durch ihren im Jahr 1854 aufgeführten prächtigen Neubau eine der schönsten Zierden der Stadt, welche im Jahr 1864 über 189,000 Kranke abfertigte, davon 26,000 in ihrer Polyklinik behandelte, und wovon über 130,000 Kranke unentgeldlich.

Getreideberich: der „Schw. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung" in Zürich, vom 13. Mai 1867.

Der befriedigende Stand der Saaten in ganz Europa, und die Zuversicht, den kommenden Sommer in Frieden verleben zu können, haben endlich doch einen kleinen Abschlag der Getreidepreise hervorgerufen. Leider ist die ganze Lage des Geschäfts derart, daß eine Woche ungünstiger Witterung oder irgend ein anderer unbedeutender Vorwand schon hinreichen dürfte, den Preisgang wieder auf den bösen Weg der Hausse zu leiten. Es wird nun einmal als feststehend angenommen, daß alle Scheunen leer sind; trotzdem bleiben die Zufuhren aus dem Osten (sowohl durch das baltische, wie durch das mittelländische Meer) ziemlich unbedeutend und Ungarn versendet ebenfalls nur noch geringe Quantitäten.

In England, wo der Mittelpreis des Quarters Weizen vom 28. April/4. Mai 63 5/6 sh. betragen hatte, hat sich das Geschäft während der letzten Woche in sehr engen Grenzen bewegt; in Liverpool und auf den meisten irischen Märkten konnte man um einige Pence billiger kaufen.

An beinahe sämmtlichen französischen Departementalmärkten (Arras, Douai ꝛc. ausgenommen) war der Preisrückgang ein ganz entschiedener. In Marseille waren die Umsätze, gegenüber einer Wochenzufuhr von 108,000 Hl., sehr gering, obwohl der Vorrath in den Docks und Entrepôts am 9. Mai auf 91,218 Dctnr. gesunken war. Mehl blieb in Paris fast unverändert auf 45 3/4 Fr. pro Dctnr.

Die Baisse dominirte ebenfalls an den meisten kontinentalen Nord- und Ostseehäfen. In Berlin sehen wir Roggen auf nahe Termine gestiegen, auf entferntere gesunken.

An den ungarischen Märkten versorgte sich nur der augenblickliche Localbedarf. In Pest galt der Metzen Weizen am 9. Mai fl. 6. 80 à 7. 45 bei 29 1/4 % Silberagio.

Langenthalermarkt vom 14. Mai.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	7. 50 „ 11. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 40
Anken in Ball. pr. Pfd.	0. 95 „ 1. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 45 „ —. 52
Eier, 10—11 Stück	—. 40 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	2. — „ —. —

Romanshorn, 13. Mai. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 35. 75. Abschlag Fr. 0. 15 Rp. Haber Fr. 21. —, Aufschlag — Rp.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 14. Mai 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fuß.
7 Uhr Morg.	+ 10,6	720,2	NO.°	bedeckt 10	—	Nebel	7,9
1 „ Nachm.	+ 18,5	718.9	NW.³	wolkig 6	0,8	—	7,9
9 „ Abends	+ 12,1	721,5	NW.¹	bedeckt 9	—	—	8,0

Fremdenverzeichniß v. 14. auf den 15. Mai 1867.

Storchen.

Hr. Huber Negot., Zürich.
— Camille, dto., Lyon.
— Bernheim, dto., Mülhausen.
— Schwarz, dto., Nidau.
— Rudin, dto., Lenzburg.
— Weber, dto., Zürich.
— Bünzli, dto., dto.
— Heiz, Kfm., Uster.
— Meyer, dto., Bern.
— Geißmann, dto., Berlin.
Jgfr. Baumann, v. Zürich.

Ochsen.

Hr. Nägeli, Kfm., Zürich.
— Walz, dto., St. Gallen.
— Barrdorf, dto., Frankfurt.
— Haug, dto., Staufen.
— Ehrhart dto., Glarus.
— Hiltbold m. Gem., Kfm., Bern.
— Hofer, Negot., Lausanne.
— Guggenheim m. Tocht. v. Zürich.
— Steigmeyer, Förster, Endingen.
— Büchi, Mechaniker, Winterthur.
— Ott, dto., dto.

Krone.

Hr. Hochstraßer, Mech. Fahrwangen.
— Stumm, Negot., Basel.
— Wernwaag, dto., Rheinfelden.
— Jeanpretre, Kfm., Corcelles.
Jgfr. Wey, v. Villmergen.

Wildenmann.

Hr. Amrin, Part., Luzern.
— Kiener, dto., Basel.
— Kihm, dto., Kurzdorf.
— Egger, dto., Goßau.

Löwen.

Hr. Mayer, Negot., Solothurn.
— Amstutz, dto., St. Immer.
Hr. Ruffet, Kfm., Genf.
— Schmidt, dto., Basel.
— Krause, dto., Mülhausen.
— Fleur, dto., Genf.
— Zise, dto., Paris.
— Jehle, dto., Baden.
— Schrandin m. Fam., Part. Genf

Rößli.

Hr. Kaufmann m. Fr., Kfm., Basel.
— Vogel m. Kutsch., dto., dto.
— Lehmann, Negot., Basel.
— Schiferli, dto., Zürich.
— Meier, dto., Basel.
— Groß, dto., Zürich.
— Ganz, dto., dto.
— Hechler, dto., Lenzburg.
— Ackermann, dto., Frick
— Hochuli, Schreiner, Zofingen.
— Suter, Part., Seon.
— Schmid, Metzger, Meßlau.
— Straub, dto., Herzogenbuchsee.
— Epple, Zimmerm., Unterlingen.
— Denzinger, Küfer, Frankenbach.
— Kühne, Beck Falkenhain.
— Lips, Schmied, Wiedenordorf.
— Mossaung, Nagelschd. Baiswang
— Fuler, Part., Dietwyl.
— Ruchsteiner, Part., Willisau.
— Wanger, dto., Beichhaltenberg.
— Thut, Part., Seengen.
— Guyer, dto., Zürich.
4 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.

Hr. Wild, Mühlemacher, Holderbank.
— Gloor, Schlosser, Niederlenz.
— Bangerter, Schreiner, Solothurn.
— Schwitter, Part., Lachen.
— Bolliger, Spengler, Richen.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 29

Mittwoch den 15. Mai 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: **Leonhard Strub**, Aufsehers, von Läufelfingen; 18 Jahre alt — Leidabnahme: Hammer Nr. 192.

Feldschützen-Gesellschaft.

Sonntag den 19. Mai

Ausmarsch über die Schafmatt nach Lostorf.

Abmarsch von der Kettenbrücke Morgens 6 Uhr.

Näheres besagt die zirkulirende Liste.

Zahlreiche Betheiligung erwartet

Der Vorstand.

Heu- & Emdgras-Steigerung.

Mittwoch den 29. Mai, Vormittags 10 Uhr, wird auf der hiesigen Polizei-Wachstube zur Versteigerung gebracht:

Das Heu und Emdgras ab circa 3 ¼ Jucharten Land am sogenannten Spitalgäßchen dahier, wozu einladet

Aarau, 14. Mai 1867

Die Fondsverwaltung.

Bei **J. Georg Hagnauer** in Küttigen bei Aarau wird billig verkauft

10 Saum alter Waadtländer

von St. Saphorin, beste Qualität.

In der **Restauration** von **Ed Lützelschwab** an der Bahnhofstraße werden noch mehrere solide Kostherren mit und ohne Logis angenommen.

Wo eine **Zimmermagd** einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Vierte verbesserte Auflage!

Soeben erschien und bei **J.J.Christen** in **Aarau** zu haben:

CONCORDIA.

Anthologie classischer Volkslieder

für

Pianoforte und Gesang.

1—12. Lieferung. Eleg. broch. à 70 Cts.

Diese Sammlung hilft einem längst gefühlten Bedürfniss ab, indem sie alle Lieder, älteren und neueren Ursprungs, welche bis jetzt zerstreut waren, mit Text, Melodie und Harmonie vereinigt, bieten wird. Die beiden letztern sind so innig verwebt, dass sie bequem am Pianoforte ausgeführt werden können und auch ohne Gesang als „Lieder ohne Worte" vieles Vergnügen bereiten. Enthält über 900 der schönsten und beliebtesten Lieder und Melodien.

Leipzig, 1867. **Moritz Schäfer.**

Lenzburg.

Mittwoch den 15. Mai 1867

CONCERT

der

Theaterkapelle des Herrn Dr. Stolle

im Kronengarten,

bei ungünstiger Witterung im obern Saal zur Krone

ohne Rauch,

für Herren und Damen.

Entrée 60 Cts.

Anfang präzis Abends ½ 8 Uhr.

Programme werden an der Kasse ausgegeben.

Es ladet ergebenst ein

Die Theaterkapelle.

Donnerstag den 16. Mai, im Casino-Saale

Conzert der Theaterkapelle.

PROGRAMM:

Erster Theil:

Ouverture zur Oper „Die Belagerung von Corinth" . . v. **Rossini.**
Trio für Violine, Viola und Flöte . . . . . v. **Beethoven.**
vorgetragen von den Herren **Möbius, von Schiller, Weiner.**

Zweiter Theil:

Ouverture zur Oper „Orpheus" . . . . . v. **Offenbach.**
Solo für die Violine . . . . . v. **Allard.**
Walzer . . . . . v. **Lanner.**
Streichquartett „Träumereien" . . . . . v. **Schumann.**
Grosse Fantasie für die Flöte . . . . . v. **Fürstenau.**
Potpourri . . . . . v. **Strauß.**

Anfang präcis 8 Uhr. — Entrée Fr. 1. —.

Es ladet ergebenst ein **Die Theaterkapelle.**

Dunkelblau und blaugraues

Tuch & Halbtuch

zu Kadetten-Uniformen

ist wieder in **frischer Waare** vorräthig bei dem sich empfehlenden

Jb. Gamper-Andres,
Rathhausgasse Nr. 48.

Aarau, den 11. Mai 1867.

Gesucht: Ein meublirtes **Zimmer** mit Kost Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Zwei große schöne **Granatenbäume** und ein großer **Oleander.** — Sich in Nro. 673 anzumelden.

Grasverkauf.

Zu verkaufen ist der Grasertrag ab einem Baumgarten im obern Schachen. Zu erfragen bei der Expedition dieses Bts.

Zu verkaufen oder verpachten:

Der sogen. **Hasenberg** (circa 4½ Jucharten). Die nähern Bedingungen sind bei Herrn **Gottlieb Siebenmann,** Metzger, neben dem Rößli, zu vernehmen.

Zum Verkauf:

1½ Vierling schöner **Klee** zum Heuen oder zum Grasen. Anmeldung bei

Fr. Schaffner, Wagner,
in Aarau.

Ein meublirtes **Zimmer** an einer freundlichen Lage in der Stadt, mit Kost für einen Herrn.

Zum Verkauf:

Mehrere solid gearbeitete tannene **Bettstellen** in Nr. 739.

Eine brave **Magd,** die pflanzen, spinnen und etwas kochen kann, fände auf Johanni einen guten Platz. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Zwei neben einander liegende, durch eine Mittelthür verbundene, hübsch meublirte **Zimmer,** in schönster Lage der Stadt. Da jedes einen besondern Eingang hat, so können sie zusammen oder jedes einzeln gemiethet werden. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern nebst Zugehör; kann sofort bezogen werden. Sich in Nr. 462 anzumelden.

Casino.

Bei Anlaß des nächsten Donnerstag Abends 8 Uhr stattfinden Concertes werden im großen Saale außer **gutem Bier** auch andere Erfrischungen, wie: **Glace, Maitrank & Limonaden** verabreicht.

Es empfiehlt sich

R. B. Saft.

Jäger-Verein Aarau.

Ausmarsch

nach Bad Dietingen (Baselland)

mit den Jägervereinen von Basel und Zofingen

am Sonntag den 19. Mai.

Jeder Theilnehmende hat als Mittagessen sich mit kalter Speise zu versehen.

Fassen der Gewehre bis Samstag Abends 7 Uhr. Munition für mindestens 30 Schüsse.

Sammlung Sonntag Morgens 6 Uhr vor dem obern Thor.

Der Vorstand.

500 Stück runde Zündhölzchen

in 1 Schachtel à 8 Cts.

1000 **Stück runde Zündhölzchen**

zu je 100 in 1 Schachtel à 15 Cts.

Salon-Zündhölzchen,

geruchlose,

unter Garantie für gute Waare empfiehlt zur gefälligen Abnahme

E. Maurer, Sohn,
Milchgasse.

Zu verkaufen:

Heu und **Emdgras** ab circa 1 ½ Jucharten gutem Mattland zwischen Kölliken und Oberentfelden. — Zu erfragen in Nr. 26 in Kölliken.

Eine **Dienstmagd** mit guten Zeugnissen, welche kochen kann und die Gartenarbeit versteht, findet bei gutem Lohn (Fr. 2 bis Fr. 2. 50 per Woche) einen Platz. Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Aller Arten Setzling

bei **Frau Muster** im Rombach.

Gesucht: Auf Johanni eine brave, Ordnung und Reinlichkeit liebende **Magd.** Ohne ganz gute Zeugnisse ist es unnöthig sich zu melden bei der Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht:

Ein **aufgerüstetes Bett;** von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Donnerstag. № 115. 16. Mai 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Bewaffnung der eidg. Armee.

Das eidg. Militärdepartement hat unterm 7. d. an die Militärbehörden der Kantone folgendes Circular erlassen:

Der Bundesrath hat nunmehr die Ordonnanzen für die Umänderung der Gewehre großen und kleinen Kalibers in Hinterladungsgewehre festgesetzt und beehren wir uns hiemit, Ihnen dieselben in einigen Exemplaren zur Kenntniß zu bringen.

Mit der Vollziehung der bundesräthlichen Beschlüsse beauftragt, hat das Departement die umfassendsten Maßnahmen getroffen, um die Umänderungsarbeit mit aller Energie an die Hand zu nehmen.

Die Zeitverhältnisse, welche noch immer eine plötzliche größere Truppenaufstellung als möglich erscheinen lassen, nöthigen uns, bei der Umwandlung der Waffen vor allem diese Eventualität in's Auge zu fassen und die Anordnungen so zu treffen, daß, wenn wir auch mitten in der Umänderung von einem größern Truppenaufgebot überrascht werden sollten, die Aufstellung gleichwohl mit aller Ordnung und Ruhe erfolgen kann.

Um dieses möglich zu machen, können wir einer Menge von Verhältnissen, die wir unter anderen Umständen so gerne berücksichtigt hätten, keine Rechnung tragen; namentlich muß z. B. die Umänderung ohne Rücksicht darauf vorgenommen werden, ob dieses oder jenes Korps früher oder später einen Wiederholungskurs zu bestehen habe.

Gleichwohl erwarten wir von dem Patriotismus und der Einsicht der kantonalen Militärbehörden und deren Zeugämtern die unbedingte Durchführung der von uns angeordneten Maßregeln. Nur auf diese Weise können Unordnung und Verwirrung vermieden werden.

Die allgemeinen Anordnungen, zu deren Vollziehung wir Sie hiemit einladen und welche wir uns vorbehalten, durch besondere Weisungen zu ergänzen, sind folgende:

I. Umänderung der Gewehre kleinen Kalibers. In erster Linie sind die Stutzer der Scharfschützen umzuändern. Die Kantone haben daher sofort und zwar kompagnieweise mit dem Einzug der Stutzer und mit der Abgabe an die Fabrikanten, die wir ihnen bezeichnen werden, zu beginnen.

Auf die Stutzer folgt die Umänderung der Jägergewehre und neuen Infanteriegewehre. Dieselben sind bataillonsweise einzuziehen und in der gleichen Reihenfolge, wie sie hienach für die Gewehre großen Kalibers festgesetzt ist, den Fabrikanten abzuliefern.

Den Kantonen ist von nun an bis auf weitere Weisung untersagt, den Centrumkompagnien des Auszugs und den Bataillonen der Reserve überhaupt Gewehre kleinen Kalibers abzugeben, sondern es sind mit Ausnahme derjenigen Bataillone, welche bereits die Gewehre kleinen Kalibers erhalten haben, solche nur an die beiden Jägerkompagnien der Auszugsbataillone zu verabfolgen. Die Eidgenossenschaft läßt ihrerseits seit dem Neujahr die noch nicht abgegebenen neuen Infanteriegewehre — deren Fabrikation übrigens fortbetrieben wird — in Hinterladungsgewehre umändern und schafft dadurch für Scharfschützen und Jägerkompagnien, deren Gewehr bei einem allfälligen Aufgebot in Umänderung begriffen sein sollten, eine Reserve, auf welche diese Truppen jederzeit mit Zuversicht zählen können.

II. Umänderung der Gewehre großen Kalibers. Dieselbe hat in der Weise zu geschehen, daß die mit den Prelat-Burnand-Gewehren bewaffnete Mannschaft in nachbezeichneter Reihenfolge der Bataillone mit dem umgeänderten großkaliberigen Gewehre versehen wird. Wir ertheilen dabei den Kantonen, welche mehrere Bataillone zu stellen haben, die ausdrückliche Weisung, kein in der folgenden Zusammenstellung aufgeführtes Bataillon mit Hinterladungsgewehren großen Kalibers zu versehen, bis dem vorangehenden Bataillon des gleichen Kantons die vollständige zur Ersetzung der Prelat-Gewehre nothwendige Anzahl Hinterladungsgewehre verabfolgt ist. Es darf z. B. der Kanton Solothurn an das Bataillon Nr. 44 keine umgeänderten Gewehre großen Kalibers austheilen, bis alle jetzt Prelat-Burnand-Gewehre tragende Mannschaft des Bat. Nr. 72 mit umgeänderten Gewehren großen Kalibers versehen ist.

Je nachdem die Bewaffnung eines Kantons sich qualitativ verhält, werden auf diese Weise die letzten Bataillone in der Reihenfolge möglicherweise schlechtere, nicht umänderungsfähige Prelat-Burnand-Gewehre erhalten; es sollen dann aber gerade diese Bataillone, sobald ein Vorrath vorhanden ist, zuerst mit den neuen Gewehren kleinen Kalibers versehen werden.

Die Gewehre großen Kalibers sind in folgender Reihenfolge und an folgende Fabrikanten abzuliefern.

(Die römischen Zahlen bezeichnen die Divisionen.)

Socin und Wick in Basel. I. 1/2 80 Baselstadt (Einzel. Nr. 1) 27, 1/2 81 Baselland. 206 R. Aargau. — III. 10, 45 Waadt. 20, 84, 125 R. Genf. — II. 50 Waadt. 115 R. Neuenburg. 96 R. Bern. — VI. 42 Aargau. 55 Bern. 57 Luzern. 83 Aargau. 91 R., 94 R. Bern. — IV. 35, 40, 53 Wallis. 16 Bern. 66, 98 R. Luzern. 99 R. Freiburg. 1/2 124 R. Wallis.

Wahl und Aemmer in Basel. I. 43, 92 R. Bern. — III. 70, 112 R., 113 R. Waadt. — II. 6 Neuenburg. 61 Freiburg. — VI. 37, 30 Bern. 38 Aargau. — IV. 26 Waadt. 18, 58 Bern.

Escher, Wyß und Comp. in Zürich. I. 72 Solothurn. 36, 54 Bern. 107 R. Aargau. — III. 39 Freiburg. 23 Neuenburg. 56 Freiburg. — VII. 64, 48 Zürich. 7 Thurgau. 47 Appenzell A. Rh. 82 Appenzell J. Rh. 101 R., 103 R. St. Gallen. — II. 62, 67, 69 Bern. 44 Solothurn. 59, 60 Bern. 100 R. Solothurn. — V. 17, 15 Aargau. 24 Luzern. 105 R. Aargau. — VI. 33, 97 R. Luzern. — VIII. 3, 5, 29 Zürich. 73 Glarus. 31, 63 St. Gallen. 85 R. Zürich. — IX. 25 Tessin. 74 Unterwalden. 1/2 75 Uri. 13 Luzern. 32 Schwyz. 1/2 77 Zug. 2, 8, 12, 110 R., 109 R. Tessin. 1/2 116 R. Schwyz.

Gebr. Sulzer in Winterthur. I. 1, 41 Aargau. — VII. 21, 28, 68, 52 St. Gallen. 108 R. Thurgau. — V. 9 Zürich. 14 Thurgau. 71 Schaffhausen. 34 Zürich. 49 Thurgau. 11, 88 R., 87 R. Zürich. — VIII. 65, 51, 22, 104 R. Graubünden. 102 R. St. Gallen.

Das Departement behält sich vor, über die Bewaffnung der Einzelbrigaden und der für die Artilleriebedeckung bestimmten Korps besonders zu verfügen; überhaupt muß sich das Departement je nach dem Fortgange der Fabrikation vorbehalten, allfällig auch an obiger Vertheilung Aenderungen vorzunehmen.

Die Fabrikanten, die sich genau an obige Reihenfolge der ihnen zugewiesenen Korps zu halten haben, werden den kantonalen Zeughäusern jeweilen rechtzeitig von dem Zeitpunkte Kenntniß geben, auf welchen die einzelnen Waffenlieferungen bei ihnen einzutreffen haben.

Das Nähere über die Eigenschaften, welche die Waffen für die Umänderung ausweisen müssen, sowie die Anordnung über die Verpackung wird Ihnen durch die besonders dafür aufgestellten, dem Gegenwärtigen beigelegten Vorschriften zur Kenntniß gebracht.

Eidgenossenschaft.

Die schweizerische Postverwaltung eröffnet freie Konkurrenz über Lieferung von 370 Stück Postillonshüten aus schwarz lakirtem Firm, mit Dienstzeichen nach Vorschrift. Ein Musterhut ist auf dem Kursbureau der Generalpostdirektion in Bern zur Einsicht aufgelegt. Offerten zur Uebernahme dieser Liefe-

rung sind versiegelt und mit der Aufschrift „Eingabe für Lieferung von Postillonshüten“ bis und mit dem 20. d. an das schweizerische Postdepartement einzusenden.

Dieselbe eröffnet ferner Konkurrenz für den Bau von 3 bis 4 vierplätzigen Omnibus. Ueber die Bauvorschriften wird auf dem Kursbureau in Bern und bei den Traininspektoren in Zürich und Lausanne Auskunft ertheilt, und es können daselbst Formulare zu Angeboten bezogen werden. Die Angebote können für vollständige Erstellung sowohl eines einzigen, als auch mehrerer Wägen gemacht werden. Eingaben für bloß theilweise Uebernahme, zum B. der Wagner-, Schmied- oder Sattlerarbeit, werden hingegen nicht berücksichtigt. Die Angebote sind bis und mit dem 20. d. Monats verschlossen mit der Aufschrift „Eingabe für Erbauung von neuen Postwägen“ dem schweiz. Postdepartement einzureichen.

Mit Rücksicht auf die außerordentliche Vermehrung der Arbeiten, welche infolge der Umänderung der Gewehre großen und kleinen Kalibers der Verwaltung des Materiellen auffallen, hat der Bundesrath die Gründung einer Spezialdirektion für die Ueberwachung der Umänderungsarbeiten beschlossen, und Hrn. Waffenkontroleur Schmidt in der Eigenschaft eines Oberkontroleurs damit betraut. Derselbe wird in direkter Verbindung mit dem Bundesrath stehen.

Der Bundesrath erklärt auf Antrag des Finanzdepartements seinen Beitritt zu der von Frankreich auf den 17. Juni angesetzten Münzkonferenz in Paris und ernannte hiefür als seinen Delegirten Hrn. Minister Kern, indem er auf dessen Antrag die Beiziehung weiterer Experten gewärtigt. Bei denjenigen Staaten, welche in der Schweiz durch eigene Repräsentanten akkreditirt sind, wird der Bundesrath dem Wunsch der französischen Regierung gemäß das Beschicken der Konferenz ebenfalls befürworten. Die französische Gesandtschaft wird hievon in Kenntniß gesetzt.

Aargau. An der Schule der Strafanstalt in Lenzburg ist eine Jahresprüfung gehalten worden, welche großes Interesse dargeboten habe. Prüfungskommission und Zuhörer seien von den Sträflingen mit einem Gesange empfangen worden, welcher, wie der „Seethaler“ sagt, aus der Zentralhalle wirkungsvoll und ergreifend in die Flügel des Gebäudes hinaus erschallte. Den Leistungen im Schreiben, Rechnen, Lesen, in den Aufsätzen, in Geographie und Geschichte ertheilte der Prüfungspräsident, Hr. Obergerichtspräsident Frei, volles Lob. Ein weiblicher Sträfling, eine Baldinger von Tegermoos, habe eine Deklamation sehr gut vorgetragen. Am Schlusse habe Hr. Frei an die in der Kirche der Anstalt versammelten Sträflinge eine ergreifende Ansprache gehalten. — Ein hübscher Gesang schloß die Feierlichkeit.

— Wohlen. Das aarg. Kantonalgesangfest wird den 30. Juni abgehalten; zur Theilnahme haben sich 60 Vereine mit 1200 Sängern angemeldet. Die Festhütte in Mitte des Ortes errichtet faßt 1500 Personen.

— Ueber die Soolbäder in Rheinfelden, die sich eines von Jahr zu Jahr steigenden Besuches erfreuen, hat Hr. Dr. Emil Wieland, Badarzt daselbst, eine lesenswerthe Schrift herausgegeben. Den allgemeinen Angaben, bei welchen Leiden Linderung oder Heilung vom Gebrauch der Soolbäder zu hoffen sei und bei welchen nicht, ist eine Reihe von Krankengeschichten zur Erläuterung beigegeben.

— Das „Berner Blatt“ schreibt: „In Aarau werden Klagen laut, daß die Kirche, welche Protestanten und Katholiken gemeinsam benützten, zu klein sei; man ruft deßwegen dem Bau einer katholischen Kirche. Wir glauben, Aarau würde entschieden besser thun, die gemeinsame Kirche zu behalten, denn überall, wo man sich in dieser Hinsicht zu separiren anfängt, wird die Kluft zwischen beiden Konfessionen anstatt kleiner, immer größer.“

Bern. Wie dem „Intelligzbl.“ von einem Arzt mitgetheilt wurde, kam gestern Nachmittag mit dem Freiburger-Zug ein Hr. Fischer von Danzig an, stieg aus und sank noch in der Bahnhofhalle plötzlich zusammen. Sofortige ärztliche Hülfe blieb erfolglos und der Mann, der ungefähr 35 Jahre zählen mag, war nach kaum 5 Minuten eine Leiche. Memento mori.

Zürich. Hr. Hofkapellmeister Franz Abt in Braunschweig feierte am 14. Mai sein 25jähriges Tonsetzerjubiläum. Die Männerchöre der Schweiz beglückwünschten den Künstler unter Zusendung eines Albums vaterländischer Städte- und Landschaftsbilder, einer werthvollen goldenen Uhr und Kette, zwei Etuis mit 620 Fr., mit einem Jubiläumsgedicht von Hrn. Pfarrer Sprüngli und den Huldigungsadressen der theilnehmenden Vereine. Alles sinnig und geschmackvoll geschmückt und ausgestattet.

— Hr. Hauptmann Aschmann, der den amerikanischen Bürgerkrieg gegen den Süden mitmachte, hat eine sehr geringe Meinung von der Kugelspritze. Man habe solche „Dinger“ Anfangs 1862 in der Unionsarmee gehabt, aber die Soldaten hätten ihnen nur den Spottnamen Kaffemühlen gegeben. Nach 3 Monaten Dienst seien sie als unbrauchbar wieder beseitigt worden.

— In der Dienstagnacht brannten schon wieder in der Bublen bei Männedorf zwei Wohnhäuser nebst Scheunen gänzlich nieder. Die Bewohner konnten kaum das Leben retten. Eine Frau und ein 22jähriges Mädchen stürzten sich aus den Fenstern, wobei sie sich derart verletzten, daß die Frau bald nachher starb und die Tochter sich in Lebensgefahr befindet.

Luzern. Gemeinderathspräsident Galliker in Gunzwyl wurde letzten Sonntag in polizeilicher Begleitung nach Luzern abgeführt, weil er beklagt ist als Anführer der sonderbündischen Prügelbande am Tag der Großrathswahlen in Münster gewirkt zu haben.

Appenzell A. Rh. Die letzten Donnerstag in Trogen beerdigten HH. alt Hauptmann Schläpfer und alt Landeshauptmann Loppacher haben durch schöne Vermächtnisse sich ein unvergängliches Andenken gesichert. Ersterer testirte 4000 Fr., Letzterer 18,000 Fr.

Graubünden. Das „Bündner Tagbl.“ schreibt: In Felsberg haben sich die guten Hoffnungen, daß alles, was am drohenden Felsen locker und losgewesen, nunmehr herabgefallen sei und man beruhigt sein könne, leider nicht gerechtfertigt. Die Nacht von Sonntag auf Montag war eine Schreckensnacht besonders für das alte Dorf. Doch darf man sich freuen, daß es beim Schrecken und der Angst geblieben und auch diesmal kein besonderer Schaden erfolgt ist. Es fiel eine große Masse Gestein unter starkem Donner, der z. B. um 4 Uhr Morgens auch einen Theil der Bevölkerung von Chur aus dem Schlafe weckte. In Felsberg zitterten alle Häuser.

— Der Splügen und der Julier sind am 11. für das Rad geöffnet worden; der Bernhardin wird bald folgen.

Wallis. In der Nähe von Naters im Ober-Wallis haben zwei kleine Kinder, welche an einer Scheune mit Zündhölzchen spielten, dieselbe in Brand gesteckt und sind selbst dabei mitverbrannt.

Schaffhausen, 14. Mai. Das Gewitter von gestern Nachmittag richtete in der Gemarkung Schleitheim fürchterlichen Schaden an. Der Roggen und die Wintergerste müssen gemäht werden, ebenso der Klee. Die Fruchtbäume stehen halb entlaubt und zerfetzt da; der größte Theil der Reben ist verwüstet und die Hoffnung auf etwelchen Ertrag vernichtet. Diese furchtbare Verheerung war das Werk des Hagelschlags von wenigen Minuten. (Intellgzbl.)

Waadt. Aus Aigle wird geschrieben, daß als am Sonntag junge Leute, die von einem Spaziergange zurückkehrten, einen schmalen Steg, der über den reißenden Bach „Grande-Eau“ führt, passirten, wurde eine junge Bernerin vom Schwindel erfaßt und stürzte ins Wasser, wobei sie einen jungen Arbeiter aus dem Kanton Zürich, der ihr die Hand bot, mit sich hinabriß. Pfeilschnell von der heftigen Strömung fortgerissen, haben die beiden Unglücklichen wahrscheinlich durch Anprallen an die Felsen und großen Steine, die im Strombett sich befinden, rasch das Bewußtsein verloren. Die Kleider des Mädchens sah man noch einen Augenblick auf der Oberfläche, doch bald war Alles unterm Wasser verschwunden und noch hat man die Leichen nicht gefunden.

Genf. Laut „Genfer Journ.“ soll nun das eidg. Turnfest definitiv vom 22.—26. Juni in Genf abgehalten werden.

Ausland.

Deutschland. Der Civil-Ingenieur R. Schneider in Berlin hat von der preuß. Regierung ein Patent erhalten auf mechanische Vorrichtungen an Buchdruck Schnellpressen zum Abnehmen der Druckbogen vom Einlegetisch und zum Anlegen derselben auf den Druckcylinder.

— Berlin. Mittelst Säulenanschlages wird mitgetheilt, daß ein 19jähriger Kaufmannslehrling Namens Ernst Kawerau mit 4500 Thlr. verschwunden ist. Für die Wiedererlangung des Geldes ist eine Belohnung von 300 Thlr. ausgesetzt. (K. ist in Stettin verhaftet worden.)

— Wahlmänner und Urwähler des zweiten Berliner Wahlbezirks haben in einer Versammlung von 1500—2000 Personen fast einstimmig eine Resolution angenommen, worin das Bedauern über die Ablehnung des Waldeck-Virchow-Hover-

beck'schen Antrags auf Verwerfung der Charte Bismark, und den beiden Vertretern des Bezirks, Jakoby und Runge, der Dank für die treue Vertheidigung des Volksrechts ausgesprochen wird.

England. Von dem Mechaniker Grubb in Dublin ist ein Fernrohr verfertigt worden, das zu den größten von den Astronomen benutzten Teleskopen zählt und für Melburne in Australien bestimmt, es den dortigen Gelehrten ermöglichen wird, die Beobachtungen der südlichen Halbkugel den am nördlichen Himmel angestellten würdig und ergänzend an die Seite zu stellen. Von den Dimensionen dieses mit größter Sorgfalt gearbeiteten Instruments sei angeführt, daß die Röhre desselben 177 Centimeter gl. 66 Zoll im Durchmesser hat; ein erwachsener Mensch kann daher in derselben bequem aufrecht stehen. Das Gewicht des Ganzen beträgt 10,000 Kilogramm gl. 200 Zentner. Trotz der großen Schwierigkeit, welche die Anfertigung der zu einem so großen Instrument erforderlichen Gläser bietet, hat der Verfertiger das erste gelungene Glas zerbrochen, weil bei der genauen Prüfung desselben sich zwei ganz kleine Flecke in demselben zeigten. Er hat ein zweites Glas gemacht, das vollständig fehlerfrei ist, und hiermit dem Meisterwerk die Krone aufgesetzt. Wir sind überzeugt, daß dies riesige Friedens-Instrument der Menschheit mehr Segen bringen wird, als die Riesen-Kanonen deren immer mehr wachsende Dimensionen und Zerstörungskünste alle Zeitungen ihren Lesern gewissenhaft mittheilen

Eidgenössisches Schützenfest von 1867 in Schwyz.

Freundeidgenössischer Mahn- und Weckruf.

Eidgenossen!

Die trüben Wolken, die den Frühling nicht aufkommen lassen wollten, der Sturm, der Dach und Fach unserer Festbauten auseinanderzureißen drohte, — sie sind vorüber. Hell leuchtet die Sonne, blüthenreich keimt und knospet der Frühling, in festern Bünden trotzt der neugefügte Festbau.

Die andern dunkeln Wolken, die den Frieden nicht aufkommen lassen wollten, die mit einem Sturme drohten, der Dach und Fach von ganz Europa auseinanderzureißen drohte, das altehrwürdige Schweizerhaus nicht ausgenommen — sie haben sich ebenfalls verzogen. Hell leuchtet die Friedenssonne und der ersehnte Friedensfrühling keimt und knospet hoffnungsreich in den Herzen der erstaunten und erschreckten, nun neuauflebenden Völker.

Die Tage des schweizer. Schützenfestes, diesmal doppelt bedeutungsvolle Momente der Uebung, des Friedens und der Freude, nahen raschen Schrittes. Die Festkomites haben die Vorbereitungen mit neuem Muthe zur Hand genommen und leben der Hoffnung, den Eidgenossen einen würdigen Empfang und frohe Festtage bieten zu können.

Unter den Vorbereitungen, die in nächster Zeit zur Erledigung gebracht werden müssen, gehört der Schießplan. Wer demnach in Nähe und Ferne denselben noch mit „Ehrengaben" bedenken will, ist freundlich gebeten, davon gefällig beförderliche Anzeige an uns gelangen zu lassen, damit Vormerkung und Eintheilung im Plan erfolgen kann. Und, haben wir pflichtgemäß beizufügen, wem die Mittel dafür gegeben, wolle nicht schwanken, den Friedensfrühling mit einer Gabe auf den Altar des Vaterlandes ehrend zu begrüßen. Sind doch alle diese Gaben eben so viele Bindemittel zur Festigung der Bundbalken des Schweizerhauses, damit es dem Sturme, wann und woher immer er komme, siegreich widerstehe!

Unsern Gruß vom Fuße des Mythen, den Handschlag an den Schützentagen!

Schwyz, den 12. Mai 1867.

Namens des Organisationskomite des
eidg. Schützenfestes von 1867,
Der Präsident:
A. Eberle.
Der Sekretär:
Jul. Eberle.

Oertliches. Wir dürfen nicht verfehlen, Einiges über die Leistungen der bei uns noch im besten Andenken stehenden Theaterkapelle des Hrn. Stolte zu berichten. Dieselbe gab vorgestern eine musikalische Abendunterhaltung im Cafe Wettler, welche alle Anwesenden im höchsten Grade befriedigte. War schon die Wahl der Musikstücke eine treffliche zu nennen, so wurden auch die Ouvertüren, Potpourris, Solopiecen ꝛc. mit Feinheit und vielem künstlerischen Geschmack ausgeführt und von dem anwesenden Auditorium mit großem Applaus dankend entgegengenommen.

Möchten die jungen Künstler in ihrem letzten, heute stattfindenden Konzert eine solche Einnahme erzielen, wie sie von dem musikliebenden Publikum von Aarau wohl zu erwarten ist. x.

Homöopathischer Verein in Aarau.

Anzahl der zur Bittschrift an den h. Großen Rath einlangenden Unterschriften:

Laut letzter Publikation			. . .	1304
11. Aus der Gemeinde			Thalheim .	102
12.	„	„	Küttigen . .	147
13.	„	„	Kölliken, Nachtrag	73
14.	„	„	Teufenthal .	77
15.	„	„	Balzenwyl . .	17
16.	„	„	Vordemwald .	72
17.	„	„	Oftringen, Nachtrag	158
18.	„	„	Auenstein . .	143
19.	„	„	Unterentfelden .	68
20.	„	„	Villnachern .	24
21.	„	„	Brugg . .	25
(Fortsetzung folgt.)			zusammen	2210

Zu Handen Derjenigen, welche die Bittschrift an den h Gr. Rath zu unterschreiben wünschen, wird hiemit bemerkt, daß die bis jetzt in Cirkulation gewesenen Unterschriftenbogen deponirt sind bei

Herrn Wehrli, Zinngießer, und
„ Angst, im frühern Postablagelokal.

Der Vorstand.

Homöopathische Heilungsfälle. Bei einem Handwerker stellten sich vor einigen Jahren die nassen Flechten ein. Er suchte Hülfe bei verschiedenen Aerzten, aber er fand sie nicht. Das Uebel wurde immer schlimmer, ebenso die Schmerzen, der Mann wurde ganz arbeitsunfähig, und die Nägel fielen ihm so zu sagen ab den Fingern und Zehen. Wer in Gesundheit und Existenz so gefährlich bedroht ist, kann nicht lange fragen, welche Heilkünstler aarg. Patent haben oder nicht, er sucht Hülfe, wo er sie zu finden hofft. Zuletzt wendet er sich an den Homöopathen Hrn. v. Heyer, und ihm verdankt er, daß er binnen wenigen Monaten wieder arbeitsfähig wie vordem, und endlich ganz geheilt ist.

Ein Volksschullehrer hatte am linken Oberschenkel ein kugelartiges Gewächs zwischen Haut und Fleisch. Als er noch Knabe war, war es nur erbsengroß, aber es wuchs und wuchs, und hatte letzten Herbst die Größe eines kleinen Apfels. Weil es ihm mit der Zeit hinderlich und beschwerlich geworden, so hatte er den patentirten Arzt gebraucht, aber ohne Erfolg. Endlich eröffnete dieser, man müsse das Gewächs wegschneiden, und das gehe leicht, wenn der Patient sich chloroformiren lasse. Das wollte ihm aber nicht einleuchten. Er konsultirte den Hrn. v. Heyer, ersuchte ihn um die homöopathische Behandlung, und konnte nach einigen Wochen das Gewächs ohne Schneiden und Stechen durch bloßes Drücken mit den Fingern seines vieljährigen ganzen Inhaltes entledigen.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 15. Mai 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Markstand in Meter.
7 Uhr Morg.	+ 12,3	722,2	NW.¹	hell 2	—	—	8,0
1 „ Nachm.	+ 18,6	721,0	N.⁰	wolkig 7	7,3	—	8,0
9 „ Abends	+ 10,8	724,4	S.¹	bedeckt 10	—	Regen	8,0

Fremdenverzeichniß v. 15. auf den 16. Mai 1867.

Ochsen.
Hr. Ryhiner m. Gem., Dr. Med., Basel.
— Schoeller, Negot., Amsterdam.
— Barrdorf, dto., Frankfurt.
— Chantin, dto., Genf.
— Steigmeyer, Förster, Endingen.
— Büchi, Mechaniker, Winterthur.
— Ott, dto, dto.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
— Wixler, Ngt., Hagenthal.
— Schoop, dto., Zürich.
— Müller, Lehrer, Fahrwangen.
— Warth, Part., Kirchberg.

Storchen.
Hr. Huber Negot., Bremen.
— Grünwald, dto., Pesth.
— Lochmann, Ingenieur, Lausanne.
— Kreis, Ngt., Nidau.
— Weber, dto., Zürich.
— Bünzli, dto., dto.
— Müller, dto., St. Immer.
— Wilhelm, dto., Berlin.
— Locher, dto., München.
— Bürgi, dto., Biel.
Jgfr. Baumann, v. Zürich.

Krone.
Hr. Hochstraßer, Mech. Fahrwangen.

Löwen.
Hr. Ruffet, Kfm., Genf.
— Meier, dto., Basel.
Hr. Biell, Kfm., Brandenburg.
— Blattmer, dto., Niederwyl.
— Böcklin, Pfarrer, Waltenschwyl.

Rößli.
Hr. Vogel m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Lutta m. Kutsch., v. St Gallen.
— Groß, Negot., Zurzach.
— Mettler 2, Part., Wattwyl.
— Brunner, Schmied, Römerschwyl
— Sulzer, Schuster, Heidelberg.
— Kißling, Schmied, Wittendorf.
— Klauser, Küfer, Wattwyl.
— Vogler, Schuster, Niederrohrdorf
— Morikon, Part., Kallnach.
— Bülach, dto., Basel.
— Pfahen, Part., Einsiedeln.

Schwert.
Hr. Wild, Mühlemacher, Holderbank.
— Gloor, Schlosser, Niederlenz.
— Bangerter, Schreiner, Solothurn.
— Wiager, Part., Magden.
— Sidler, dto., Ottenbach.
— Plotoni, Spengler, Brünn.
— Mitteregger, Hutmacher, Baiern.
— Isli, Part., Lützelflüh
— Hediger, dto., Staufen.
— Kißling, dto., Solothurn
— Suter, dto., Seon.
— Heuberger, dto., Bötzen.

Kreuz.
Hr. Hofmann, Part., Zezwyl.

GERMANIA.

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin.

Grundkapital: Elf Millionen 250,000 Franken.

Geschäftsübersicht des Jahres: 1. Mai 1866 bis 1. Mai 1867:
Zahl der Anträge: 29,786. Versicherungssumme: Fr. 57,030,026.

Die **„Germania"** übernimmt fortwährend **Versicherungen auf das Leben einzelner und verbundener Personen** zu billigen und festen Prämien und schließt ferner Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen jeder Art ab; **sie bietet den Betheiligten die sichersten Garantien und gewährt ihnen alle nur möglichen Vortheile und Erleichterungen.**

Beispiel: A., 27 Jahre alt, sichert durch eine bis zu seinem Tode zu leistende Prämienzahlung von jährlich Fr. 19. 20 (die Prämie kann auch in vierteljährlichen oder monatlichen Raten gezahlt werden), seiner Frau und seinen Kindern ein Kapital von Fr. 1000. —, welches bei seinem Ableben gezahlt wird, mag dasselbe spät oder früh eintreten.

Die Prämien der **Germania** sind billig, die Bedingungen für das Publikum so vortheilhaft, als es sich mit der Solidität des Geschäftes verträgt. **Eidgenössische Beamtete und ganze Vereine** genießen besondere Vortheile.

Von allen Lebensversicherungs-Gesellschaften wuchs keine so schnell, wie die Germania. Während der Versicherungsbestand dieser Gesellschaft Ende 1858 erst 5756 Versicherungen mit Fr. 10,010,000. — betrug, stieg derselbe bis Ende 1861 auf 12,579 Versicherungen mit Fr. 28,350,000. — bis Ende 1864 auf 51,895 Versicherungen mit Fr. 109,000,000. — und erreichte Ende Juli 1865 die Höhe von 67,136 Versicherungen mit einer Versicherungssumme von Fr. 136,100,000. — Die Garantien, welche die Germania in ihrem Grundkapital und in ihren Reserven, ebenso wie in ihrer soliden Geschäftsführung bietet, rechtfertigen das Vertrauen, das dieser Gesellschaft und deren Verwaltung vom Publikum geschenkt wird. Daß die Germania alle ihre Gelder nur in sichern Hypotheken anlegt, trägt nicht wenig dazu bei, die Solidität der Gesellschaft zu erhöhen.

Nähere Aufschlüsse über Versicherungsweise, Prämien, Bedingungen und Antragsformalitäten ertheilt bereitwilligst die Generalagentur von

P. Nußbaum in Aarau,

sowie dessen Agenten.

Das Haus A. Zwilchenbart in Basel,

Centralbahnplatz 6

ältestes Geschäft zur Beförderung von Auswanderern,

vermittelt Expeditionen per

Post-, Dampf- und Segelschiffe

über

Hamburg, Bremen, London, Liverpool, Southampton, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Bordeaux ꝛc.

nach allen Theilen

Nord-, Central-, Südamerika's und Australien's.

Möglichst billige Conditionen werden den Auswanderern bei gewissenhafter loyaler Besorgung zugesichert.

Für nähere Auskunft, sowie zum Abschlusse von Reise-Verträgen wende man sich an Herrn

R. Lüscher, Notar in **Aarau,**

oder an dessen Agenten.

Putzsäcke,

complet ausgerüstet, nach eidgenöss. Ordonnanz zu Fr. 2. 80
Feldflaschen " " 1. 30
Sporren " " 1. 20
Gewehrriemen " " 1. —

sowie alle übrigen **Militär-Ausrüstungs-Gegenstände** sind stets vorräthig bei

Gebrüder Faller,
Kronengasse Nr. 40.

Naturbleiche

der **Wittwe Zulauf & Söhne** in **Langenthal.**

Ablage in Aarau
bei **J. A. Bell,** Marktgasse Nr. 22.

Für Husten- u. Brustleidende.

Pektorinen von **J. J. Hohl,** prak. Arzt in **Heiden,** Appenzell.

Dieses bis jetzt erprobteste Mittel gegen **Husten, Lungenkatarrh** und **Heiserkeit,** sowie gegen **Engbrüstigkeit,** die ersten Stadien der **Lungenschwindsucht** und ähnliche **Brustleiden,** wofür tausende glücklicher und überraschender Kuren sprechen, sind in Schachteln zu 1 Fr. und 1 Fr. 50 Rp. nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen zu beziehen ächt durch die Apotheken **Neuburger** in Aarau; **Blattner** in Schinznach; **Kronmeyer** in Baden; **Jahn** in Lenzburg; **Müller** in Wohlen; durch die Handlungen **S. Karli** in Brugg; **Johs. Merz,** Bandfabrikant in Menziken; **C. Gamp** in Rheinfelden; **J. M. Kalt** in Koblenz; Wittwe **Elisa Munzinger** in Olten.

Jäger-Verein Aarau.

Ausmarsch

nach Bad Diegten (Baselland)

mit den Jägervereinen von Basel und Zofingen

am Sonntag den 19. Mai.

Jeder Theilnehmende hat als Mittagessen sich mit kalter Speise zu versehen.

Fassen der Gewehre bis Samstag Abends 7 Uhr. Munition für mindestens 30 Schüsse.

Sammlung Sonntag Morgens 6 Uhr vor dem obern Thor.

Der Vorstand.

Limonade gazeuse

von Himbeeren u Citronen,

Selterser- und Sodawasser

bei **W. Landolt,** Confiseur, Café & Billard.

Zu verkaufen:

Ein bereits neuer einthüriger **Kasten.** Bei der Expedition dieses Blts. zu erfragen.

Neu angelangt:

Für Herren **Sommerkleider** von **Lüstre, Röcke** und **Jaquette,** sowie in **Zwilch** Hosen, Paletots und Gilets.

Auch eine Parthie in neuesten **Frauenkleiderstoffen** für den Sommer, welche zu sehr billigen Preisen erlasse.

Hermann Guggenheim,
Marktgasse, Aarau.

Zum Verkauf:

Fünf Klafter **altes Bauholz,** das Klafter à 18 Fr., bei

Schmuziger-Oberlin,
Zimmermeister.

Dl. Schmuziger Fisch wünscht eine **tannene Holzgabe** gegen eine **buchene** zu vertauschen.

Zu kaufen gesucht:

Einige **buchene Bürgerholzgaben.** Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Eine **Liegenschaft,** ½ Stunde von Aarau entfernt, an einer Landstraße in angenehmer Gegend gelegen; bestehend in einem solid gemauerten, mit Ziegeln bedecktem **Wohnhaus,** mit oder ohne Land.

Näheres ertheilt die Expedition d. Blts.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter, für das bisher ihm geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich einem ehrd. Publikum fernerhin für's **Färben seidener, halbseidener, wollener und halbwollener Stoffe, Kleider, Tücher, Leinwand, Garne.** Zugleich macht er darauf aufmerksam, daß auf Kleider und Stoffe die neuesten Dessins in verschiedenen Farben solid gedruckt werden können. — Prompte, gute und billige Bedienung wird zugesichert.

D. Keller, Färber, an der Halden.

Beachtenswerth!

In Behandlung von **Frauenzimmerkrankheiten** empfiehlt seine reichen Erfahrungen

Spezialarzt Dr. Kirchhoffer
in Kappel, Kt. St. Gallen.

☞ **Hiezu eine Inseraten Beilage.**

Beilage zu Nr. 115 der Aarauer Nachrichten.

Tarif

für:

Bausand (vorzüglicher Kieselsand)	von Roggenhausen, per Bänne à 40 C'	Fr.	4. 80
Gartengrien, reinste Sorte,	" " " "	"	6. 40
— mittlere	" " " "	"	5. 60
— grobe	" " " "	"	4. 80
Mergel, reine Sorte, vom Hasenberg,	" "	"	6. —
— grobe	" " "	"	4. 80
Ofenlehm vom Oberholzsteinbruch,	" 20 C'	"	1. 90
(kleinere Bezüge im Verhältniß)			
Lett aus dem Mössle	" 50 C'	"	12. —

franko Zufuhr verstanden. Für Lieferungen außer den Gemeindsbezirk findet ein verhältnißmäßiger Zuschlag im Fuhrlohn statt.

Die Forstverwaltung.

5%iges hypothekarisch versichertes Anleihen des Kantons Freiburg von 14 Millionen Franken.

Emission einer Serie von 4⅔ Millionen Franken, in Obligationen von je Frkn. 1000. — **mit Garantie der schweizerischen Kreditanstalt in Zürich** für pünktliche Verzinsung und Kapitalrückzahlung.

Emissionskurs 99% oder Fr. 990. — für jede Obligation, zahlbar in zwei Raten und zwar 9% oder Fr. 90 längstens innerhalb eines Monats nach der Subscription und die weitern 90% oder Fr. 900. — längstens bis 31. März 1868; alles unter Verrechnung des Marchzinses zu 5% per Jahr auf den 18. Januar 1868, von wo an der Zinsgenuß der auszugebenden Obligationen beginnt.

Prospektus und Zeichnungsformulare können bei Unterzeichneter bezogen werden, die zur spesenfreien Entgegennahme der Subscriptionen ermächtigt ist.

Aargauische Bank.

Soolbad zum Engel in Rheinfelden.

Mit 1. Mai eröffnet. Gute Bedienung und billigste Preise werden zugesichert.

Hch. Burgi.

Bei Eintritt der warmen Jahreszeit empfehle ich dem verehrl. Publikum von Aarau meine Fabrikate. Dieselben sind zu beziehen:

Selters-Sodawasser in Syphons im Abonnement (Fr. 3. für 12 Füllungen) bei Hrn. **F. Gloor-Siebenmann** oder im Fabriklokal (Behmen Nro. 495), einzeln à 30 Cts. bei den Herren Apothekern und bei Herrn **F. Gloor.**

Selterswasser, Sodawasser, Limonade gazeuse

in ½- und ¼-Maaßflaschen parthienweise (nicht unter 24 Stück) im oben bezeichneten Fabriklokal, kleinere Quantitäten in den hiesigen Apotheken.

In letztern endlich sind auch meine **eigentlichen künstlichen Mineralwasser** (z. B. **St. Moritz, Tarasp** ꝛc. ꝛc.) zu haben.

Dr. H. Custer.

Für das mir bis anhin geschenkte Zutrauen innigst dankend, empfehle ferners mein assortirtes Lager in:

Schreib-, Post- und **Zeichnungspapiere** ꝛc. ꝛc. in Auswahl;
Schreibbücher in verschiedenen Formaten; **Kundenbüchlein;**
Schwämme in verschiedenen Qualitäten;
Pecco-, Souchong und **Congo-Thee, — Vanille;**
Chocolade & Cacao de santé von Kohler & fils; —
Basler Kinder-Zwieback in Schnitten und gestoßener.
Klettenwurzelöl mit Chinarinde, erprobtes Mittel gegen das Ausfallen der Haare und Beförderung eines neuen Haarwuchses; — **Haaröl,** offen und in Fläschchen; — **Benzin,** Fleckenwasser; — **Kölnischem Wasser** in eleganten Fläschchen.
Parfum- und **Gesundheits-Seifen,** letztere erfahrungsgemäß als untrügliches Mittel gegen **Scropheln, Drüsen, Flechten, Sommersprossen.**
Bürstenwaaren, gut assortirt.

G. Angst,
Nr. 215 hinter dem Platz.

Schreib- & Postpapier

in allen Sorten ist in großer Auswahl riesweise billig zu beziehen bei **F. G. Martin.**

Ueber die

Brod- und Fleischlieferung

für den am 26. Mai beginnenden dritten Füsilier Rekrutenkurs und für den am 23. Juni beginnenden Jägerkurs wird hiemit Conkurrenz eröffnet.

Lieferungsanträge sind bis 21. Mai Abends 5 Uhr der Militärdirektion einzureichen.

Aarau, 13. Mai 1867.

Der Kantonskriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Wo ein rechtschaffener Knabe den Beruf eines **Schuhmachers** gründlich und unentgeldlich erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Vierte verbesserte Auflage!

Soeben erschien und bei **J.J.Christen** in **Aarau** zu haben:

CONCORDIA.

Anthologie classischer Volkslieder für Pianoforte und Gesang.

1—12. Lieferung. Eleg. broch. à 70 Cts.

Diese Sammlung hilft einem längst gefühlten Bedürfniss ab, indem sie alle Lieder, älteren und neueren Ursprungs, welche bis jetzt zerstreut waren, mit Text, Melodie und Harmonie vereinigt, bieten wird. Die beiden letztern sind so innig verwebt, dass sie bequem am Pianoforte ausgeführt werden können und auch ohne Gesang als „Lieder ohne Worte" vieles Vergnügen bereiten. Enthält über 900 der schönsten und beliebtesten Lieder und Melodien.

Leipzig, 1867, **Moritz Schäfer.**

Zu verkaufen oder verpachten:

Der sogen. **Hasenberg** (circa 4½ Jucharten). Die nähern Bedingungen sind bei Herrn **Gottlieb Siebenmann,** Metzger, neben dem Rößli, zu vernehmen.

Zum Verkauf:

1½ Vierling schöner **Klee** zum Heuen oder zum Grasen. Anmeldung bei

Fr. Schaffner, Wagner,
in Aarau.

Zu kaufen gesucht:

Ein **aufgerüstetes Bett;** von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Aller Arten Setzling

bei **Frau Muster** im Rombach.

Unterzeichneter bringt dem verehrten Publikum zur gefälligen Erinnerung, daß er **Regenschirme** in allen Qualitäten, sowie **Sonnenschirme** billig verkauft und sich für deren Reparatur höflichst empfiehlt. — Ebenso empfiehlt er sich als **Graveur** in Tymbres und **Firma-Stempeln,** sowie in allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten und verspricht schnelle und schöne Arbeit.

Wohnung Rathhausgasse Nr. 44, im 1. Etage neben Herrn Buchdrucker Kappeler.

Ebendaselbst **zu verkaufen:** einen eisernen, auf 4 Füßen stehenden und vorzüglich Holz ersparenden **Kochherd,** der nur wenig Platz einnimmt.

J. Theez-Amsler,
Schirmfabrikant und Graveur.

Bei **F. G. Martin** ist zu haben:

Jedem das Seine.

Zinstabellen von 1—60,000 Fr. Kapital zu 3½, 4, 4½, 5, 5½ und 6%.

2. verbesserte Auflage. — Preis Fr. 1. 20.

Donnerstag den 16. Mai, im Casino-Saale

Concert der Theaterkapelle.

PROGRAMM:

Erster Theil:

Ouverture zur Oper „Die Belagerung von Corinth" . . v. Rossini.
Trio für Violine, Viola und Flöte . . . . . v. Beethoven.
vorgetragen von den Herren Möbius, von Schiller, Weiner.

Zweiter Theil:

Ouverture zur Oper „Orpheus" . . . . . v. Offenbach.
Solo für die Violine . . . . . v. Allard.
Walzer . . . . . v. Lanner.
Streichquartett „Träumereien" . . . . . v. Schumann.
Grosse Fantasie für die Flöte . . . . . v. Fürstenau.
Potpourri . . . . . v. Strauß.

Anfang präcis 8 Uhr. — Entrée Fr. 1. —.

Es ladet ergebenst ein

Die Theaterkapelle.

Lager in Reiseeffekten.

Englische **Reisekoffern, Handkoffern** in allen Größen, **Damenkoffern, Hutschachteln, Reisesäcke, Patentsäcke, Umhängtaschen, Damentaschen, Couriertaschen** ꝛc., solid gearbeitet, empfiehlt in schöner Auswahl zu möglichst billigen Preisen.

A. Schmidt, Sattler und Tapezierer in **Aarau.**

Wir bringen unsern verehrten Abnehmern in Erinnerung, daß unsere bekannten und beliebten

blau und blaugrauen Tücher & Halbtücher

immer vorräthig sind und das gewohnte Zutrauen stets rechtfertigen werden.

Aarau, den 13. März 1867.

Grether & Hassler.

Joh. Zahn in Aarau

dankt höflichst dem geehrten Publikum zu Stadt und Land für den bisher genossenen Zuspruch und erlaubt sich sein stets wohlassortirtes Lager in selbstfabrizirten, gut abgelagerten

Cigarren & Rauchtabake

in gütige Erinnerung zu bringen.

Engros & Détail.

Cigarren:

Havanna-Cigarren	I. Qual.	pr. Mille Fr.	200.
Havanna- »	Regalia	» »	150.
Havanna- »		» »	100.
Bremer- »	Regalia	» »	60.
Cuba- »		» »	50.
Ampalema- »		» »	50.
Rio Hondo- »		» »	45.
Ampalema Londres-Cigarren		» »	45.
H. Upmann- »		» »	40.
Londres prima »		» »	40.
Trabucillos- »		» »	35.
Londres- »		» »	32.
La Favorita A. »		» »	32.
La Favorita B. »		» »	28.
La Favorita- »		» »	24.

Maryland-Cigarren,		pr. Mille Fr.	16.
Portorico- »		» »	14.
Grandson-Cigarren	I. Qual.	» »	32.
Veveylongs- »	I.	» »	28.
Grandson- »	II.	» »	22.
Grandson- »	III.	» »	16.
Veveysans- »		» »	12.
Montagnard- »		» »	10.

Rauchtabak:

India-Tabak,	Feinschnitt,	pr. Pfd. Fr.	2. —
Varynas- »	Fein- u. Grobschn.	» »	1. 60
Portorico »		» »	1. 20
Maryland »	I. Ql.	» »	1. 20
Maryland »	II.	» »	—. 80
Maryland »	Grobschn. III.	» »	—. 60
Holländer »		» »	—. 40

Verschiedene Sorten Paquet-Tabake, Fein- u. Grobschnitt; Aecht Türkischer, Indischer, Varynas, Portorico, Holländer, Rollen-Kanaster, Maryland etc.

Bei Abnahme von größerem Quantum Rauchtabak entsprechenden Rabatt.

Die Nähmaschinen

von **Stahel & Jäggli** in **Ober-Winterthur** sind in verschiedener Größe (auch für die schwerste Schneiderarbeit passend) nebst allen dazu gehörigen Apparaten, Maschinennadeln, Oel ꝛc. ꝛc. auf Depot vorräthig bei

Herrn Waßmer-Boß in Aarau.

Preise Fr. 185. — bis Fr. 280. — mit dreijähriger, schriftlicher Garantie für guten Gang, exakte und solide Construktion. — Unterricht gratis.

Nebstdem wird ein gut assortirtes Lager in **Maschinen-Seide & Faden** (Leinen- und Baumwollfaden) bestens empfohlen.

Bad Seewen.

Die Mineralbäder zum Rößli

sind mit dem 15. Mai wieder eröffnet. — Prospekte gratis. — Ergebenst empfehlen ihr längst bekanntes Etablissement

Wittwe Beeler & Söhne.

Heu-, Emd- und Herbstgras-Steigerung.

Samstag den 18. Mai, von Abends 6 Uhr an, wird der Unterzeichnete in der Pintenwirthschaft des Herrn **W. Kieser** in Aarau das **Heu-, Emd-** und **Herbstgras** ab circa **16 Jucharten Tellimatten,** die dem Herrn **Hunziker,** Fabrikant, gehören, öffentlich versteigern.

Kaufsliebhaber sind dazu höflichst eingeladen.

Aarau, den 7. Mai 1867.

R. Bircher, Werkführer.

---

500 Stück runde Zündhölzchen
in 1 Schachtel à 8 Cts.

1000 Stück runde Zündhölzchen
zu je 100 in 1 Schachtel à 15 Cts.

Salon-Zündhölzchen,
geruchlose,

unter Garantie für gute Waare empfiehlt zur gefälligen Abnahme

E. Maurer, Sohn,
Milchgasse.

Bei **J. Georg Hagnauer** in Küttigen bei Aarau wird billig verkauft

10 Saum alter Waadtländer
von St. Saphorin, beste Qualität.

In der **Restauration** von **Ed. Lützelschwab** an der Bahnhofstraße werden noch mehrere solide Kostherren mit und ohne Logis angenommen.

Wo eine **Zimmermagd** einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Heu- u. Emdgrassteigerung.

Die Herren **Frey & Cie. in Aarau** bringen **Mittwoch den 22. Mai,** von Abends 7 Uhr an, in der Speisewirthschaft des Herrn **W. Kieser** am Zollrain in hier an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

Das **Heu-, Emd** und **Herbstgras** ab

1) circa 5 Jucharten Mattland in der Telli, die sog. Häßigmatte, insgesammt oder in 5 Abtheilungen;
2) circa 2½ Jucharten Mattland bei der Fabrike daselbst, in ein oder zwei Abtheilungen;
3) der Parzelle Nr. 2 vom sog. Siebenmättli, rechts bei der Rohrerbrücke;
4) circa 7½ Jucharten Mattland in der Telli, die sogenannte Neumatte, ins gesammt oder in Abtheilungen.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen durch den Beauftragten

Rud. Lüscher, Notar.

Aarau, 9. Mai 1867.

Zu vermiethen:

Zwei neben einander liegende, durch eine Mittelthür verbundene, hübsch meublrte **Zimmer,** in schönster Lage der Stadt. Da jedes einen besondern Eingang hat, so können sie zusammen oder jedes einzeln gemiethet werden. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Freitag. № 116. 17. Mai 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Als im Vorfrühling dieses Jahres die politische Situation gefahrdrohend war, wurde vom Bundesrathe den diplomatischen Vertretern der Schweiz im Ausland sowohl, als den Repräsentanten der europäischen Mächte in Bern durch den Bundespräsidenten die bestimmte Erklärung eröffnet, daß der Bundesrath im Falle eines Kriegsausbruches die Neutralität der Schweiz festhalten und dieselbe energisch vertheidigen werde. Bekanntlich sind alsdann von Frankreich, Italien und Oesterreich ganz zustimmende Erklärungen erfolgt, sowie auch von Seiten des preuß. Gesandten bei dessen Empfang. In neuester Zeit sind indeß noch zwei besondere Eröffnungen von Seiten Rußlands und Preußens dazugekommen in Form von mündlichen Eröffnungen der betreffenden Gesandten an den Bundespräsidenten. Die russische Antwort geht dahin: es nehme die russische Regierung ein sehr entschiedenes Interesse an der Neutralität der Schweiz und sie werde die Bestrebungen derselben diese Neutralität zu handhaben, so weit immer möglich, unterstützen; sie betrachte dieselbe nicht blos als im schweizerischen, sondern auch im europäischen Interesse liegend. Ganz in gleichem Sinne wurde von der preußischen Regierung auch General Röder beauftragt zu erklären, daß sie den größten Werth auf die Unabhängigkeit und Integrität der Schweiz lege und dieselbe für ein wichtiges Element in dem Verhältniß der europäischen Staaten zu einander betrachte, sowie daß die Schweiz mit Sicherheit auf die Respektirung ihrer Neutralität von Seiten Preußens zählen dürfe. Obschon durch die Entfernung der Kriegsgefahr diese Erklärungen vor der Hand einen Theil ihres Werthes verloren haben, so ist es dennoch auch für die Folgezeit von Interesse, davon Akt zu nehmen.

Man vernimmt, daß Hr. Bundesrath Schenk bei seinem Aufenthalt in Paris auch dem Kaiser vorgestellt und von demselben sehr freundschaftlich aufgenommen wurde.

Paris, 15. Mai. Das Bulletin des „Abendmoniteur" konstatirt, daß das Resultat der Konferenz und die Mittheilung des Ministers Moustier in Frankreich und im Auslande gut aufgenommen worden sind. Es sei zu hoffen, daß nichts die Ausstellung stören werde, deren Erfolg wächst und welche eine außerordentliche Menge gekrönter Häupter anzieht.

Im Gesetzgebenden Körper verlangt Picard zu interpelliren über die Verordnung, welche die Militärbefreiungstaxe auf 3000 Fr. festsetzt; er fragt, ob nicht angesichts der neuen Verhältnisse eine Reduktion stattfinden werde.

Die „Patrie" sagt, der Schach von Persien werde Ende Juli zum Besuch der Ausstellung kommen. Der Kronprinz von Preußen ist auf den 22. Mai erwartet.

Man spricht bereits von einer großen Revue zu Ehren des Kaisers von Rußland und zu Ehren des Königs von Preußen. Der Czar wird im „Palais de l'Elysee" absteigen, dem König von Preußen — witzelt man bereits — soll „le Luxembourg" (der Luxemburger Palast) eingeräumt werden, weil er „le Luxembourg" räumt.

Die belgischen Majestäten, welche heute um 2½ Uhr hier eintrafen, wurden am Nordbahnhof vom Kaiser selbst, begleitet vom Marschall Canrobert empfangen und in Hofequipagen nach den Tuilerien geführt. Ein Bataillon Infanterie und ein Detachement Lanziers bildeten vom Bahnhof Spalier.

In der letzten Sitzung der Jury der 90. Klasse der Welt-Ausstellung (Arbeiterwohnungen ꝛc.) wurde die Frage diskutirt, ob Kaiser Napoleon, bekanntlich selbst Aussteller in dieser Klasse, mit um den Preis konkurriren könne. Der zufällig abwesende Präsident der Klasse, der Sekretär Napoleons III., Hr. Conti, hatte wissen lassen, daß es seiner Ansicht nach am passendsten wäre, den Kaiser für „hors concurs" zu erklären. Hierüber entspann sich eine längere Debatte, welche durch die Erklärung des preußischen Kommissärs beendigt wurde, daß, da der Kaiser sich schon als Prinz und Gefangener in Ham lebhaft mit der Frage der Arbeiterwohnungen beschäftigt und einer der Ersten zu ihrer weiteren Beachtung beigetragen habe, kein Grund vorliege, ihn vom Konkurse auszuschließen, blos weil er zufällig auf dem Throne sitze. Diese Ansicht gewann die Oberhand und die Jury beschloß gegen Herrn Conti, dem Kaiser einen ersten Preis zuzuerkennen.

Der am 10. d. verstorbene preußische Major von der Beitzke, Verfasser der als trefflich anerkannten historischen Werke: Geschichte der deutschen Freiheitskriege von 1813 und 1814; Geschichte des russischen Feldzuges von 1812; Geschichte des Jahres 1815 — war eines der bedeutendsten Mitglieder der preußischen Fortschrittspartei. Als erfahrener Fachmann bekämpfte er die Armeeorganisation und den darauf basirten militärischen Absolutismus und zwar, ohne sich durch die Zündnadeltriumphe im Geringsten blenden, ohne sich von den National Liberalen für ihr „Werk" gewinnen zu lassen, fortgesetzt und unentwegt durch Broschüren und Gutachten. Sein Tod ist ein Verlust, der für die kleine Schaar der wahren Freiheitsfreunde in Preußen, deren Seelen noch nicht das Mark verloren haben, sehr schwer zu ersetzen sein wird.

Hildburghausen, 9. Mai. Die aus Häselrieth hier eingeschleppte Rinderpest macht schreckenerregende Fortschritte. Gestern allein wurden 44 Stück (!) Rindvieh erschossen, und die Sektionen derselben von den zahlreich zum Studium der Seuche hier anwesenden Thierärzten (aus Bayern die Veterinärärzte L. Hahn und B. Brüller) vorgenommen. Die Kadaver verscharrt man in acht Fuß tiefe Gräben. Die Orte sind mit Militärkordon umschlossen, kein Einwohner darf heraus und Niemand hinein ohne Passirschein. Kirche und Schule sind gesperrt.

Aus Luxemburg wird (über Brüssel) tel. gemeldet: Die bis zu diesem Tage eifrigst fortgesetzten Festungsarbeiten wurden am 14. früh eingestellt, die Arbeiter fortgeschickt.

New-York, 15. In Mobile hat ein Aufruhr stattgefunden. Das Kongreßmitglied Kelly wurde angegriffen, mehrere Personen getödtet. Die Ordnung wurde durch die Truppen wieder hergestellt. In Richmond und New-Orleans zeigen die Neger einen aufrührerischen Geist.

Aus New-York vom 4. bringt der französische Postdampfer „Pereire" Nachrichten aus Mexiko, welche die Niederlage der Imperialisten durch die Waffen des Juaristen Porfirio Diaz, den Tod Miramons und die Flucht Maximilians (wir erfahren sie hier zum erstenmal) bestätigen.

Nach andern Berichten hatte der von Kaiser Max mit der Vertheidigung der Hauptstadt Mexiko betraute, von früher her übel berüchtigte General Marquez daselbst eine Brandschatzung von 800,000 Dollars, meist von Ausländern, erhoben. Die London und South American Bank mußte 50,000, die Frau des französischen Gesandten, als Mexikanerin, 8000 Doll. bezahlen; die Häuser derer, welche die Zahlung verweigerten, wurden blokirt und ihnen das Wasser abgeschnitten.

Endlich lesen wir in der neuesten „France": „Ein Privattelegramm aus den Ver. Staaten bringt uns ernste Berichte aus Mexiko. Am 20. April war die Hauptstadt von den Juaristen belagert und man befürchtete, man würde einem Angriffe nicht wiederstehen können. Der Kaiser Max war noch immer in Queretaro.

Fünf Kinderleichen im Aargau oder das Impfen.

Das Impfen gilt als Schutzmittel gegen die Pockenkrankheit. Wenn die Schutzkraft des Impfens auch über allen Zweifel erhaben wäre, so würde es sich dennoch fragen, ob die Impfung, wie sie auch bei uns betrieben wird, nicht ein Frevel an der Menschheit sei.

Die Homöopathen haben das gewöhnliche Impfen schon längst verdammt, doch was gilt ihre Stimme bei den in medicinischen Dingen allein weisen Allopathen! Da die Homöopathen nichts gelten, so wollen wir sehen, was andere Aerzte, die weder Allopathen noch Homöopathen sind, wir meinen die Naturärzte, über das Impfen sagen. Die Naturärzte wurden von der allopathischen Medikasterei in einen solchen Schrecken versetzt, daß sie überhaupt keine innerlichen Mittel, seien es allopathische oder homöopathische, anwenden. Trotzdem sie über keine Mittel aus der Apotheke verfügen, fürchten sie die natürliche Pockenkrankheit weniger als die Impfung, die sie einfach als eine Vergiftung bezeichnen.

Schon die Art und Weise, wie die Kleinen zur sogenannten Vorimpfung von Gesetzes wegen kommandirt werden, gibt uns eine Vorstellung von der das Impfinstitut durchwehenden Humanität. Der Impfarzt kann verlangen, daß die Impflinge eine Stunde weit von einer Gemeinde in die andere zur Vorimpfung gebracht werden. Bekanntlich wird schon zu Anfang des Frühlings geimpft und da gilt dann rauhe, kalte, windige Witterung, das schlechteste Wetter, nicht als Entschuldigung des Nichterscheinens. Die armen Geschöpfe müssen hingeschleppt werden und wenn sie auch in Folge dieses Manövers erliegen, was liegt daran? — Wer je bei schlechter Witterung einer solchen Caravane von zur Vorimpfung kommandirter Kinder begegnet ist, wird sich über ein Gesetz empören, das der Bequemlichkeit des Impfarztes zu lieb einen solchen Akt gestattet. Man sollte meinen, die Sanitätsbehörde, welche vor einiger Zeit ihr Augenmerk auf die Sterblichkeit der Kinder richtete, würde auch diese Barbarei abschaffen. Keine Rede davon. Die hohe Behörde hat im Entwurfe einer neuen Impfordnung das barbarische Verfahren sanktionirt.

Nach den in Masse vorgenommenen Impfungen erkranken viele Kinder sehr schwer. Wie oft klagen doch die Mütter: „Unsere Kinder sind seit der Impfung nicht mehr gesund". Ihr armen Mütter, klaget nicht, wenn Euere Kinder eine Zeit lang kränkeln, fleht nur den Himmel an, daß Euere Kinder keine andere Krankheit trifft, denn sonst sind sie, geschwächt durch das Impfsiechthum, sicher verloren. Viele Aerzte sind der Meinung, das Impfsiechthum oder die Impfvergiftung rühre davon her, daß unreine Säfte vom ersten Impfling auf den zweiten übertragen werden, so die Scropheln, die Rhachitis. Das ist wenigstens nicht zu läugnen, daß diese Krankheiten häufig nach dem Impfen zum Vorschein kommen. Schrecklich aber ist, wenn eine Krankheit, deren Namen wir hier nicht einmal aussprechen dürfen, übertragen wird, wie dieß leider fast alljährlich geschieht. So wurden im Jahr 1861 in Rivalta, einer 2000 Seelen zählenden Ortschaft in Piemont, von 63 Impflingen 46 durch einen scheußlichen Krankheitsstoff vergiftet. Sechs Impflinge waren schon vor der amtlichen Untersuchung gestorben. Diese sind unter den 46 Kindern, von denen ebenfalls mehrere starben, nicht mitinbegriffen. Noch mehr, von den Kindern wurden weiter angesteckt: 26 Mütter und Ammen, 5 Ehemänner, 3 Geschwister der betreffenden Säuglinge. Es waren zusammen 80 wohlkonstatirte Fälle. Man hatte jedoch Gründe anzunehmen, daß nicht einmal alle Fälle zur Kenntniß der Behörde kamen. Die Noth war so groß, daß die Regierung zu Verhütung der weitern Ausbreitung der Krankheit sich veranlaßt sah, die Unglücklichen in ein besonderes Krankenhaus abzuführen. Beunruhigend für uns ist, daß es bei diesem schrecklichen Vorfalle durchaus nicht in der Möglichkeit des impfenden Arztes lag, das von ihm angestellte Unheil zu verhüten. Er impfte unter denselben Vorsichtsmaßregeln und auf dieselbe Weise, wie es auch bei uns üblich und vorgeschrieben ist. Wer steht uns dafür, daß nicht unsere Kinder dem Schicksale derjenigen von Rivalta verfallen? Vielleicht ist schon etwas Aehnliches bei uns vorgekommen! Es war vielleicht nur eine andere Krankheit.

Voriges Jahr erkrankten in Folge der von einem aargauischen Arzte vorgenommenen Impfung einige zwanzig Kinder am Rothlauf lebensgefährlich. **Fünf** Kinder starben an der künstlichen Krankheit. —

Sehr bedenklich wird die Sache dadurch, daß unsere Sanitätsbehörde über den Vorgang stumm geblieben ist. Sie läßt heuer wieder von Arm zu Arm impfen, als ob nichts geschehen wäre.

Wächst auch seit einem Jahre Gras auf den Grabhügeln der fünf Opfer, ein Gedächtnißtag mußte heute gehalten werden, damit ferneres Unheil abgewendet werde. Weg mit dem mörderischen Impfzwang. Wir ziehen den natürlichen Tod dem künstlichen vor.

Eidgenossenschaft.

Aargau. In Rheinfelden am 12 reichen Salmenfang von sechs schönen Exemplaren; — am 15. Nachmittags starkes Gewitter mit Hagel.

Bern. Letzten Montag wurde Inspektion in sämmtlichen 13 Bäckereien von Langenthal gehalten und an 2 Orten, wo das frischgebackene Brod zu leicht erfunden wurde, nahm man dasselbe für die Spendkasse in Beschlag.

— Die alte, schöne Berner Tracht gewinne, wie „Emmenth. Blatt" meldet, wieder mehr und mehr Boden und verdränge die städtischen Moden. Weiße Hemdärmel, das gestreifte flächsene Fürtuch, die silbernen Haften auf dem schwarzen Sammetmieder, mit den silbernen Göllerketten erscheinen wieder. Das bedeutet Wiederkehr des guten Geschmacks und nehmen sich die „Meitschi" nur um so schöner aus.

— In der Nacht vom 12. auf den 13. Mai sind in Courtelari im untern Theile des Dorfes vier Häuser durch eine Feuersbrunst zerstört worden.

— Die neuerdings bei Fahy im Walde ergriffenen jungen Wölfe sind vom „Jura" von Pruntrut, der sich auf Zoologie wohl versteht, als junge Füchse erkannt worden. In Folge dessen Beruhigung im Lande. (Hdls. Cour.)

Zürich. In Dittikon, bei Winterthur, starb kürzlich in seinem 60. Lebensjahr der letzte Nachkomme Zwingli's, der Pfarrer Heinrich Zwingli.

Zürich, 16. Noch eine Feuersbrunst. Letzte Nacht brannte in Seebach die neue Ziegelhütte ab.

— Wir erhalten, schreibt das „Volksblatt", von Hombrechtikon die erschütternde Trauerkunde, daß Dienstag Nachmittags zwei junge Frauenzimmer (im Alter von 18—19 Jahren), nämlich die Tochter des Hrn Dr. Heußer und eine Jungfer Hochstraßer von Hombrechtikon, beim Baden im Lützelsee den Tod gefunden haben und als Leichen aus dem Wasser gezogen worden sind.

Luzern. In der Nacht vom 12. auf den 13. d. fand in Hitzkirch ein blutiger Rauthandel statt. Ein Franz Jans, zwei Brüder Joh. und Jost Kopp und ein Bernhard Steimann geriethen in Streit. Alle drei erhielten mehrere gefährliche Messerstiche. Jost Kopp und Bernhard Steimann werden wahrscheinlich ihren Wunden erliegen. Die Ursache des Streites konnte nicht in Erfahrung gebracht werden. Seit längerer Zeit werden, berichtet Tagblatt, jeden Sonntag von gewisser Seite Trinkgelage angestellt; ein solches Gelage bot den äußern Anlaß zu der Rauferei.

Obwalden. Der Landrath wählte in die Kommission für Vorberathung des Entwurfes einer Verfassung: a) aus dem Regierungsrath die HH. Landammann Etlin, Landesstatthalter Wirz, RR. Euz, RR. Vogler; b) aus dem Landrath die HH. Ständerath Hermann, Oberst Durrer, Zeugherr Omlin, Rathsherr Häcki, Rathsherr Reinert, N. von Moos, Kantonsrichter Windlin, Dr. Cattani; c) aus dem Dreisachen Rath die HH Dr. Stockmann, Säckelmeister Durrer, Kantonsrichter Röthlin, Altkantonsr. Burch, Fürsprech Durrer, Kantonsrichter Moser, Kantonsrichter Britschgi, Theodor Wirz und Kantonsrichter Vogler.

Nidwalden. Die Nachlandsgemeinde hat die Anlegung einer Straße von Wolfenschießen nach Oberrickenbach und einer solchen von Stans nach Ennetbürgen beschlossen und einen Gesetzesvorschlag der Offiziere für erweiterte Tanzfreiheit angenommen.

St. Gallen. Auch über Mosnang entlud sich Montag Nachmittags ein furchtbares Hagelwetter, das Bäumen, Wiesen und Kornfeldern unersetzlichen Schaden brachte. Nach einer Korresp. der St. Gall. Ztg. wurde das Wiesengras buchstäblich in den Grund gehackt; die Gegend weit umher gleicht einer Winterlandschaft, bei manchen Häusern liegen 3—5 Zoll hohe Maden von Hagelkörnern, auf freiem Felde tiefe Schichten von Schlossen.

Thurgau. Auch aus diesem Kanton wird von Hagelschaden berichtet. So von Wängi und Aadorf.

Waadt. Die letzthin in Lausanne verstorbene große Wohlthäterin der Armen, Frau von Rumine, eine geborne Russin,

hat für wohlthätige Zwecke die Summe von 31,000 Fr. vermacht Ferner hat sie die nöthigen Gelder ausgesetzt, damit die Kinder, deren sie und ihr Sohn sich angenommen, bis zur vollendeten Lehrzeit die nöthige Unterstützung haben. Endlich hat sie das von ihr gegründete industrielle Museum in Lausanne der Stadt vermacht nebst 10,000 Fr. baar für dessen Unterhaltung.

Genf. Der Sturm, welcher sich plötzlich am Nachmittage des 12. Mai auf dem Genfersee erhob, hätte beinahe wieder zahlreiche Opfer gefordert. Vier junge Leute und zwei Mädchen waren in einem kleinen Schiffchen auf den See hinausgefahren, als sie vom Sturme überfallen und weiter hinaus getrieben wurden. Des Fahrens unkundig, mußten sie sich den Wellen überlassen und wären unfehlbar zu Grunde gegangen, wenn nicht eine Barke und ein kleineres Schiff ihnen zu Hülfe gekommen wäre und sie wieder glücklich auf's Trockne gebracht hätten.

— Professor Pictet de la Rive ist von der Akademie der Wissenschaften in Paris mit 42 von 43 Stimmen zum Korrespondenten ernannt worden.

Ausland.

Oesterreich. Den Haupttreffer von 300,000 Gulden bei der am 1. d. stattgehabten Ziehung der 1860er österreichischen Staatslose hat der Bischof von Brünn gewonnen.

— Bei der bevorstehenden Krönung des Kaisers und der Kaiserin von Oesterreich als König und Königin von Ungarn soll eine große Pracht entfaltet werden; das lassen sich die Ungarn nicht nehmen. Zur Krönung der Kaiserin Elisabeth wird die Krone der Kaiserin Maria Theresia dienen. Dieselbe ist aus Silber, mit Diamanten und Perlen reich besetzt. Sie trägt nicht weniger als 15.000 Diamanten und 400 Perlen, und sie besteht aus einem einfachen Reifen mit 4 Bügeln; ein Brillantkreuz erhebt sich über denselben. Für Fenster, welche dienlich sind, um der Krönungsfeierlichkeit zuzuschauen, werden für den Krönungstag ungeheure Miethzinse bezahlt. Für ein Fenster der Häuser auf dem Kettenbrückenplatz in Pesth werden Hauseigenthümern zwei- bis dreihundert Gulden geboten. Die ungarische Akademie wird für die Fenster ihres Palastes allein einige tausend Gulden einnehmen, welche dem Unterstützungsvereine der Schriftsteller zugewendet werden sollen. Der Preis eines Zimmers in den Straßen, durch welche sich der Krönungszug bewegen wird, soll fünf- bis sechshundert Gulden betragen.

Frankreich. Die französ. Justiz hat wieder mit einem Mord zu schaffen, dessen Opfer ohne Kopf, Beine und Arme bei Lyon in der Rhone gefunden wurde. Die Identität der Leiche ist konstatirt; man erkannte sie als die des Geschäftsagenten Goutaloud, der in der Nacht vom 21. April verschwand. Die Gliedmaßen waren mit nicht geringer Sachkenntniß abgetrennt, die Wohnung des Gemordeten ausgeraubt. Die Mörder müssen sich der Schlüssel bemächtigt und wahrscheinlich am folgenden Tag die Plünderung in der Wohnung mit aller Gemüthlichkeit vorgenommen haben.

— Letzten Samstag Nachmittags kamen auf der Marseille Lyoner Eisenbahn die 400 egyptischen Turkos in Paris an, welche von dem Tausend übrig geblieben sind, das der Vizekönig dem Kaiser Napoleon geliehen und dieser nach Mexiko geschickt hatte. Diese schwarzen Bursche sind dazu bestimmt, die Ehrengarde des Vizekönigs, den man in Paris erwartet, zu bilden. Sie sehen in Reih' und Glied nicht übel aus, sind vollständig equipirt und in grauen Zwillich gekleidet, wie die algerischen Turkos. Vom Bahnhof aus setzte sich das Bataillon in Marsch durch die Straßen von Paris, unter schallendem Trommelklang, nach dem Quai d'Orsay, wo die algerischen Turkos kampiren. Eine Masse Neugieriger begleitete diese fremden Gäste aus dem fernen Nubien.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 11. Mai.)

Fertigungen.

Aarburg, 25. Mai. Jakob Niggli, Buchdrucker und Negt. — Villnachern, 25. Der nach Amerika ausgewanderte Heinrich Bläuer, Kaspars, Lochbauren, von Linn. — Bübliken, 18. Wittwe Anna Maria Wietlisbach geb. Michel, Zimmermanns. — Möhlin, 18. d. August Bodenehr, Geometer, von Augsburg, in Zürich wohnhaft. Karl Wirthlin, Sattlers sel. Erben. — Zeiningen, 21. d. Wittwe Maria Wunderli geb. Suter, Stöffels. Die Töchter Sophia und Josepha, sowie die sel. Wallburga Wunderli, Stöffels. Johann Probst, Maurer. — Magden, 20. Wittwe Verena Decker geb. Kümmerli, von Rheinfelden. — Wölflinswyl, 21. d. Dl. Belser. — Dintiken, 18. Elisab. Setz geb. Eichenberger, Abrahams, Schmieds sel. — Hottwyl, 23. Die Erben der sel. Margaritha Keller geb. Vogt, Jakobs Wittwe. Hrch. Fischer, Krämers. Johannes Sennalt Wegknecht, in Oftringen. — Wettingen, 23. Abraham Bopp, Baumeister in Baden. Wittwe L. Schneider-Rengger in Baden. — Zofingen, 22. Jakob Scheibler, Jakobs sel. von Oftringen, Gemeindeweibel in Mühlethal. — Aarau, 24. Die Erben des Samuel Hiltpold, gew. Metzger und Speisewirth, von Schinznach. Sophie Gränicher, Kammachers sel. — Unterkulm, 18. Die Ehefrau des Josua Schießer, v. Lintthal, (Glarus), Maria geb. Hunziker. — Koblenz, 20. Die Erben des Thomas Binkert, des Schäferlis. — Lenzburg, 24. Rudolf Fehlmann, Uhrenhändler. — Lenzburg, 7. Juni. Die Erben des Heinrich Bohler, Bauer v. Seengen.

Homöopathischer Verein in Aarau.

Anzahl der zur Bittschrift an den h. Großen Rath einlangenden Unterschriften:

Laut letzter Publikation				. . .	2210
22.	Aus der	Gemeinde	Dintiken	.	58
23.	"	"	Hendschiken	.	128
24.	"	"	Zofingen, Nachtrag		25
25.	"	"	Oftringen, Nachtrag		38
26.	"	"	Attelwyl	.	56
27.	"	"	Wittwyl	. .	58
28.	"	"	Kirchleerau	.	101
29.	"	"	Reitnau	. .	6
30.	"	"	Moosleerau	.	82
31.	"	"	Leutwyl	. .	42
32.	"	"	Lauffohr	. .	17
33.	"	"	Densbüren	.	92
(Fortsetzung folgt.)			zusammen		2913

Zu Handen Derjenigen, welche die Bittschrift an den h. Gr. Rath zu unterschreiben wünschen, wird hiemit bemerkt, daß die bis jetzt in Cirkulation gewesenen Unterschriftenbogen deponirt sind bei

Herrn Wehrli, Zinngießer, und
" Angst, im frühern Postablagelokal.

Der Vorstand.

Rorschach, 16. Mai. Kernen: heutige Verkäufe 2502 Doppel-Ztr., höchster Preis Fr. 36.75. Mittelpreis Fr. 35. 45. Niedrigster Fr. 35.45, Abschlag Fr. 0.96. Zwei Pfd. Mehl 47 Cts., zwei Pfund Brod 42 Cts. Wochenverkäufe 587 Doppel-Ztr.
Haser: Dop.-Ztr. 7 Mittelpreis Fr. 22. —.

Schaffhausen, 14. Mai. Mittelpreis pr. Doppelzentn. Kernen Fr. 38 .18, Abschlag Fr. 1. 45; Haber Fr. 17. 20. bis Fr. —.—.

Luzern, 14. Mai. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 38. 48 Aufschlag Fr. —. 06 Ct.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 16. Mai 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduzirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Aarstand Morgens.
7 Uhr Morg.	† 9,4	722,7	S.°	bedeckt 9	—	Nebel	7,8
1 " Nachm.	† 14,9	722,2	SW.³	regnerisch 8	13,0	—	7,7
9 " Abends	† 10,4	724,1	NW.°	bedeckt 9	—	Regen	7,7

Fremdenverzeichniß v. 16. auf den 17. Mai 1867.

Storchen.

Hr. Nadholz, Negot., Basel.
— Erne, dto., Leuggern.
— Meyer, dto., Zürich.
— Brun, dto., Bouchs.
— Sutter, dto., Karlsruhe.
— Widell, dto., Nürnberg.
— Bach, dto., Heidelberg.
— Hennig, dto., Berlin.
— Bünzli, dto., Zürich.
— Dreifuß, Kfm., Endingen.
Jgfr. Baumann, v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Ryhiner m. Gem., Dr. Med., Basel.
— Hiltbold m. Gem., Kfm., Bern.
— Lieven, Negot., Rheinfelden.
— Schoeller, Negot., Amsterdam.
— Schoop, dto., Zürich.
— Chantin, dto., Genf.
— Steigmeyer, Förster, Endingen.
— König, Part., Nürnberg.
— Helferstein, Kfm., Moosscheuer.
— Büchi, Mechaniker, Winterthur.
— Ott, dto., dto.
— Abroch, Negot., Glogau.
— Reich, dto., Regensburg.
— Thürler, Dr. Med., Freiburg.
— Chollet 3, Architekt, dto.
6 Musiker a. München.
Fr. Ganz m. Sohn, v. Embrach.

Löwen.

Hr. Blell, Kfm., Brandenburg.
— Duby, dto., Bern.
— Lipp, dto., Mülhausen.
— Ferdltandop, dto., Voerde.
— Hürsch, Artilleriehptm. Zofingen.
Hr. Weil, Negot., Basel.
— Aebi, dto., Sumiswald.
— Claß, Oberlehrer, Würtemberg.
— Suter m. Tocht., Kfm., Bichler.
— Ehard, Negot., Paris.
— Perco, dto., Olten.
— Scheure, dto., Cerlier.

Krone.

Hr. Hochstraßer, Mech Fahrwangen.
— Calmain, Ngt., Lyon.
— Cadau, dto., Chaurdefonds.
— Häni, Negot., Zürich.
— Pauli, dto., Burgdorf.

Rößli.

Hr. Vogel m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Lutta m. Kutsch., v. St Gallen.
— Meier, Negot., Basel.
— Bischoff, dto., Traminsbach.
— Weiß, dto., dto.
— Füchslin, dto., Brugg.
— Mettler 2, Part., Wattwyl.
— Hafner, Part., Wittenbach.
— Sigrist 2, dto., Bözberg.
— Engel, dto., Seen.
— Urech, dto., Braunegg.

Schwert.

Hr. Wild, Mühlemacher, Holderbank.
— Gloor, Schlosser, Niederlenz.
— Bangerter, Schreiner, Solothurn.
— Amstuz Part., Sigriswyl.
— Moser, dto., Zollikofen.
— Ritter, Gärtner, Sissach.
— Ermattinger, Metzg. Schaffhausen
— Elsäßer, Färber, Böblingen.
— Roder, Metzger, Dangstetten.
— Rippstein, Müller, Kienberg.
— Müller, Part., Kulm.
— Detlof, Gerber, Gehringen.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit, sowie bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes

Leonhard Strub,

danken herzlich

Die traurenden
Eltern und Brüder.

☞ **Die Vorträge des Herrn Prof. Fischer über Mechanik sind bis auf weitere Anzeige geschlossen.**

Die Direktion der Sonntagsschule.

Feldschützen-Gesellschaft.

Sonntag den 19. Mai

Ausmarsch über die Schafmatt nach Lostorf.

Abmarsch von der Kettenbrücke Morgens 6 Uhr.

Näheres besagt die zirkulirende Liste.

Zahlreiche Betheiligung erwartet

Der Vorstand.

Steigerung.

Herr **Rudolf Hiltpold**, Metzger, in Aarau, wird **Donnerstag den 6. Juni** nächsthin, von Abends 8 Uhr an, in seiner Wirthschaft über das ihm angehörige, zur **Speisewirthschaft** und **Metzgerei** bestens eingerichtete **Wohnhaus Nr. 573** am Graben dahier, unter günstigen Bedingungen eine öffentliche Verkaufssteigerung abhalten, wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Aarau, den 16. Mai 1867.

Der Beauftragte:
H. Guldi, Notar.

Zum Verkauf:

Das **Heu- & Emdgras** ab circa 1 3/4 Jucharten Land auf dem Zelgli, mit oder ohne Obstertrag. Anmeldung bei

B. Siegenthaler

Sommer-Schwals

schwarz und in Farben gut assortirt

sind wieder frisch angekommen und empfehle solche zur gefälligen Abnahme.

J. Gamper-Andres.

Aarau, den 17. Mai 1867.

Eine hiesige **Damenschneiderin** sucht eine Arbeiterin, die den Beruf erlernt hat.

Limonade gazeuse

von Himbeeren u. Citronen,

Selterser- und Sodawasser

bei **W. Landolt**, Confiseur,
Café & Billard.

Zum Verkauf:

Fünf Klafter **altes Bauholz**, das Klafter à 18 Fr., bei

Schmuziger-Oberlin,
Zimmermeister.

Dl. Schmuziger Fisch wünscht eine **tannene Holzgabe** gegen eine **buchene** zu vertauschen.

Gesucht: Auf Johanni eine gute **Köchin**, die einer größern Haushaltung vorzustehen wüßte. Bei genügenden Leistungen wird guter Lohn zugesichert. Aber ohne ganz gute Zeugnisse ist es unnütz sich zu melden. Nachfragen befördert die Exped. d. Blts.

Bad Seewen.

Die Mineralbäder zum Rößli

sind mit dem 15. Mai wieder eröffnet. — Prospekte gratis — Ergebenst empfehlen ihr längst bekanntes Etablissement

Wittwe Beeler & Söhne.

Heu-, Emd- und Herbstgras-Steigerung.

Samstag den 18. Mai, von Abends 6 Uhr an, wird der Unterzeichnete in der Pintenwirthschaft des Herrn **W. Kieser** in Aarau das **Heu, Emd** und **Herbstgras** ab circa **16 Jucharten Tellimatten**, die dem Herrn **Hunziker**, Fabrikant, gehören, öffentlich versteigern.

Kaufsliebhaber sind dazu höflichst eingeladen.

Aarau, den 7. Mai 1867.

R. Bircher, Werkführer.

Zu verkaufen oder verpachten:

Der sogen. **Hasenberg** (circa 4 1/2 Jucharten). Die nähern Bedingungen sind bei Herrn **Gottlieb Siebenmann**, Metzger, neben dem Rößli, zu vernehmen.

Zu vermiethen:

Zwei neben einander liegende, durch eine Mittelthür verbundene, hübsch meublirte **Zimmer**, in schönster Lage der Stadt. Da jedes einen besondern Eingang hat, so können sie zusammen oder jedes einzeln gemiethet werden. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Wo eine **Zimmermagd** einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht:

Einige **buchene Bürgerholzgaben.** Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein bereits neuer einthüriger **Kasten.** Bei der Expepition dieses Blts. zu erfragen.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** mit oder ohne Kost. Bei der Exped. d. B. zu vernehmen.

Beachtenswerth!

Ich besitze vortreffliche Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände und jegliche Erkrankungen der Harn- und Geschlechtsorgane.

Spezialarzt Dr. Kirchhofer
in Kappel, Kt. St. Gallen.

Zu vermiethen:

In schöner Lage der Stadt ein großes angenehmes **Logis**, bestehend in Stube, Nebenstube und zwei Hinterzimmern, Keller und Estrich, sofort zu beziehen. Zins billig.

In der Buchhandlung von C. Kneubühler in Willisau ist zu beziehen:

Keine Uebervölkerung mehr!

Eine auf wissenschaftliche Thatsachen gegründete Beweisführung von Dr. W. Römer. Preis 2 Fr. (Erscheint in geschlossenen Couverts.)

Briefsteller für Liebende

beiderlei Geschlechts, enthaltend Musterbriefe jeder Art. Von J. Feßler, Preis Fr. 1. 50. (Erscheint in geschlossenen Couverts.)

500 Stück runde Zündhölzchen
in 1 Schachtel à 8 Cts.

1000 Stück runde Zündhölzchen
zu je 100 in 1 Schachtel à 15 Cts.

Salon-Zündhölzchen,

geruchlose,

unter Garantie für gute Waare empfiehlt zur gefälligen Abnahme

E. Maurer, Sohn,
Milchgasse.

Sonntag den 19. Mai



Tanz

im Binzenhof.

Zu zahlreichem Zuspruch ladet ergebenst ein

U. Ryniker.

Bei **J. Georg Hagnauer** in Küttigen bei Aarau wird billig verkauft

10 Saum alter Waadtländer

von St. Saphorin, beste Qualität.

In der **Restauration** von **Ed. Lützelschwab** an der Bahnhofstraße werden noch mehrere solide Kostherren mit und ohne Logis angenommen.

Zu kaufen gesucht:

Ein **aufgerüstetes Bett**; von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Aller Arten Setzling

bei **Frau Muster** im Rombach.

Zu verkaufen:

Ein neues und solid gebautes, für jeden Gewerb geeignetes **Wohnhaus**, mit etwas Garten, Baumgarten, Pflanz und Mattland — in schönster Lage bei Lenzburg — wird hiemit unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zum Kaufe angetragen.

Kaufsliebhaber wollen sich gefl. wenden an

H. Guldi, Notar
in Aarau.

Zu verkaufen:

Eine solide **Drehbank** eingericht zum Gewindschneiden, ein Schraubstock und anderes Werkzeug, alles im besten Zustand. Näheres in Nro. 79 in Aarau.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern nebst Zugehör; kann sofort bezogen werden. Sich in Nr. 462 anzumelden.

Bei F. G. Martin sind vorräthig:

200 lehrreiche

kleine Erzählungen

für Kinder.

Ein Lesebüchlein für Volksschulen.

Preis 80 Cts.

Samstag. № 117. 18. Mai 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Hr. Generalkonsul Hitz hat aus Amerika zwei interessante Sachen mitgebracht, erstens ein neues Repetirgewehr der Waffenfabrik Ball und Co, welches dem Winchester Konkurrenz machen könnte. Zweitens, was noch weit wichtiger (denn beim Winchester wird es nun doch sein Verbleiben haben) ein neues Alpenüberschienungssystem. Dieses System ist vom amerikanischen Ingenieur Marsh und ist im Wesentlichen ein verbessertes System Fell, mit welchem es das System der dritten (Zwischen) Schiene theilt, wogegen es dasselbe an zuverlässiger Sicherheit, Stärke und Zugkraft weit übertrifft. Das System findet sich bereits angewendet auf einer Bergüberschienung in New-Hampshire, wovon sich Hr. Hitz im schweizerischen Interesse persönlich überzeugt hat. Das System Marsh überwindet Steigungen von 33 pCt, sage dreiunddreißig Prozent und wird mit sehr geringen Kosten durch Wälder und Schluchten angelegt. Hr. Marsh hat sich anerboten, nach der Schweiz zu kommen und bloß gegen Garantie seiner laufenden Auslagen eine Probe seines Systems auszuführen. Kostenanlage und technische Verhältnisse des Systems sind so, daß mit Leichtigkeit über mehrere Alpenpässe Schienen gelegt werden könnten. Der Alpenbahnstreit wäre somit zu Ende und die feindlichen Brüder Splügen-Lukmanier, Gotthard-Grimsel und Simplon könnten sich im fünften Akt gerührt allesammt in die Arme sinken. Hr. Hitz glaubt, er sehe gar kein Hinderniß, mit diesem System nicht einen Versuch anzustellen. Gewiß ist, wären wir Amerikaner, wir hätten nicht die Zeit mit Zanken verpaßt und führen längst mit der Lokomotive über unsere Berge!

Paris, 17. Mai. Der „Moniteur" meldet: Da sich in mehreren deutschen Ländern, insbesondere in Frankfurt, Fälle von ansteckendem Typhus unter dem Hornvieh gezeigt haben, so wird durch ministerielle Verordnung vom 15. Mai die Einfuhr und Durchfuhr von Wiederkäuern, grünen Häuten und andern frischen Theilen derselben, auf der ganzen Grenze von Lauterburg bis und mit dem Departement Savoyen verboten.

Die Jury von Douay hat über die Ruhestörer von Roubaix ein strenges Verdikt abgegeben. Die acht Angeklagten wurden der Plünderung, der Eigenthumsbeschädigung schuldig erklärt; sechs davon ferner des Eingriffs in die freie Ausübung der Industrie und der Arbeit; zwei endlich auch noch gewaltthätiger Handlungen gegen Staatsangestellte bei der Ausübung ihrer amtlichen Thätigkeit. Bei zwei der Angeklagten verneinte die Jury das Vorhandensein mildernder Umstände, bei den sechs übrigen wurden solche angenommen. Der Gerichtshof verurtheilte hierauf einen der Angeklagten zu sechsjähriger Zwangsarbeit und 200 Fr. Entschädigung; einen zweiten zu fünfjähriger Zwangsarbeit und 100 Fr. Entschädigung; die übrigen zu zwei- bis fünfjähriger Gefängnißstrafe.

Der italienische Finanzminister Ferrara hat der Kammer den neuen Gesetzentwurf über die Veräußerung der Kirchengüter vorgelegt. Derselbe enthält wesentlich folgendes: Auf die Kirchengüter werden zu Gunsten des Staats 600 Millionen aufgenommen. Als Abschlagszahlung auf diese Summe werden genommen: die für den Kultus eingeschriebene öffentliche Rente und die 12 Mill., welche den Kirchenanstalten als Subvention bewilligt sind, was zusammen 170 Mill. macht. Der Rest wird unter dem Titel „außerordentliche Steuer" auf das Kirchengut im Verhältniß von 25 % des Kapitals repartirt. Die Zahlung dieser außerordentlichen Steuer erfolgt in acht Semestern vom 1. Januar 1868 angefangen. Alle Bestimmungen über Unveräußerlichkeit der Kirchengüter werden aufgehoben. Was nach Abzug jener außerordentlichen Steuer vom Kirchengut übrig bleibt, wird für geistliche Pensionen und für die Ausgaben des Kultus bestimmt. Die durch das jetzt vorgeschlagene Gesetz vorgeschriebenen Operationen können einer Handelsgesellschaft anvertraut werden, die dafür eine Kommission von höchstens 3 % erheben wird.

Berlin, 16. Mai. Die „Provinzialkorrespondenz" sagt: Das gesicherte freundliche Einvernehmen Frankreichs und Preussens bürgt für den beiderseitigen ernsten Willen zu einer aufrichtigen Friedenspolitik, welche durch des Königs Besuch der Weltausstellung noch erhöht wird. Die Verkündigung der norddeutschen Bundesverfassung wird voraussichtlich Ende Juni erfolgen. Der Termin zur Berufung des Reichstages ist noch unbestimmt. Die Konferenzverhandlungen sind definitiv beendet; der Austausch der Ratifikationen wird vermuthlich vor Ablauf des Monats erfolgen.

Der Kronprinz hat die Reise nach Paris bis Anfangs der nächsten Woche verschoben. Der Handelsminister wird am 22. d., der König am 1. Juni nach Paris reisen. Der Czar kommt am 29. Mai nach Berlin und geht am 31. mit der Czarin nach Kissingen. In Paris wird der Czar im Elisee, der König von Preußen in den Tuilerien wohnen.

Eine Depesche aus Wien vom 15. sagt: Die Reise des Kaisers und der Kaiserin nach Paris steht für die erste Hälfte des Juni bevor.

In Tübingen wurde am Sonntag den 12. dieß eine Versammlung der „deutschen Partei" abgehalten, worin nach Einverleibung in den norddeutschen Bund gerufen wurde. — Wird seiner Zeit schon von selbst kommen; jetzt aber darf Bismark den Main noch nicht überschreiten; die preußischen Schwaben müssen sich noch ein wenig gedulden.

Die zweite Kammer von Hessen-Darmstadt hat mit 27 gegen 18 Stimmen beschlossen: Den Großherzog um eine angemessene Minderung der Civilliste, jedenfalls um eine solche im Betrag der 1855 erfolgten Erhöhung von 50,000 fl., zu ersuchen.

Eidgenossenschaft.

Bern, 17. Mai. Der Bundesrath hat beschlossen, Angebote auf die zweite Serie des Gewehranleihens im Betrag von 6 Millionen unter den gleichen Bedingungen wie bei der ersten (pari und 4½ % Verzinsung) entgegenzunehmen.

Nachdem die Rinderpest sich neuerdings in Bayern und Württemberg, sowie auf andern Punkten Deutschlands gezeigt hat, wurde vom Departement des Innern die Veterinärkommission auf nächsten Montag nach der Bundesstadt zur Berathung der zu ergreifenden Maßregeln einberufen und für dringlichere Fälle in der Zwischenzeit vom Bundesrath dem Departement des Innern Vollmacht ertheilt. Frankreich hat eine Sperre der ganzen deutschen und schweizer. Grenze entlang angeordnet.

Auf den Antrag des eidg. Postdepartements beschließt der Bundesrath, daß vom 1. Juli 1867 an der Verkauf der Francomarken sowie der Couverts nicht allein durch die Postämter und Ablagen, sondern auch durch Postboten und Privatpersonen, welche von der Postverwaltung bezeichnet werden, stattfinden könne und daß denselben auf den ihnen zum Verkaufe abgegebenen Marken und Couverten eine Provision von 1 pCt. des Taxwerthes zu verabfolgen sei.

Hrn. Clausius, Professor am eidg. Polytechnikum, wird die nachgesuchte Entlassung unter Verdankung seiner ausgezeichneten Dienste ertheilt.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 17. Mai. Auf ein Ansuchen der Entsumpfungskommission der Gemeinden Bünzen und Boswyl betreffend Entsumpfung des Bünzermooses beantragt der Reg.-Rath dem Großen Rathe, das Unternehmen einer Bünzcorrektion und Moosentsumpfung als ein im öffentlichen Wohl gelegenes durch einen einmaligen fixen Staatsbeitrag von Fr. 22000—30,000 zu unterstützen und ein Dekret über die Mitwirkung auch des in anderen Gemeinden gelegenen betheiligten Eigenthums zu erlassen unter gewissen, voraus zu erfüllenden Bedingungen.

— Der Reg. Rath legt dem Großen Rathe einen Dekretsvorschlag über den Loskauf der Gerechtigkeiten in Oberlunkhofen vor.

— Mit dem 31. März ist der Salzlieferungsvertrag mit den Aargauischen Salinen abgelaufen. Der von der Finanzdirektion unterhandelte neue Vertrag hat die Genehmigung des Regierungsrathes erhalten und wird dem Großen Rathe zur Ratifikation vorgelegt werden.

— Veranlaßt durch die Wahl des Hrn. Bezirkskommandanten Dambach in Brugg zum Mitglied des dortigen Bezirksgerichts wurde die Frage vom dortigen Gerichtspräsidenten aufgeworfen, ob diese beiden Stellen mit einander vereinbar seien. Der Regierungsrath hat hierüber die Gutachten der Militärdirektion, der Justizdirektion und der Civilgesetzgebungskommission eingeholt und spricht nun dem Gr. Rathe gegenüber seine Ansicht dahin aus: Streng genommen seien laut § 3 der Verfassung, wonach richterliches und vollziehendes Amt unvereinbar seien, die beiden genannten Stellen nicht vereinbar; allein seit langem sei es vorgekommen, daß beide in einer Person vereiniget gewesen seien; was von keinem Nachtheil gewesen sei, da beide Stellen mit einander nicht collidirten; wenn man übrigens diese Bestimmung der Verfassung so strenge auslegen wollte, so führe dieses so weit, daß man noch eine große Zahl von anderen Beamteten, welche vollziehende und richterliche Stellen zugleich bekleiden, von der einen derselben zurückzutreten veranlassen müßte.

Bern. Von St. Immer kommt die Trauerkunde, daß sich der in der Uhrenindustrie weithin bekannte und beliebte Hr. Gustav Glatz am Vormittage des 16 Mai durch einen Pistolenschuß den Tod gegeben hat. Rückwirkung der in Folge des Falls eines großen dortigen Hauses erlittenen Verluste soll die Ursache dieses beklagenswerthen Ereignisses sein. (Hdls.-C)

— Zwei junge Burschen (Ulrich Zürcher und Fdr. Schär) hatten sich in der Nacht auf den 12. d. nach der Hängelen, bei Hettiswyl, begeben. Dort wurden sie von mehreren mit Knitteln versehenen Burschen ohne Wortwechsel überfallen und niedergeschlagen. Schär konnte darauf den Unmenschen entrinnen, Zürcher dagegen mußte noch weitere Mißhandlung erleiden: er wurde in einen Brunnen geworfen, dann wieder herausgezogen und an den Füßen eine Strecke weit fortgeschleppt. Nachdem diese Bestien noch mit Füßen auf den Leib des Wehrlosen gesprungen, ließen sie ihn halb todt und des Bewußtseins beraubt, auf der Straße liegen. Die Schuldigen sind ermittelt — ob auch hier wieder mildernde Umstände bei der Beurtheilung gefunden werden?

— Donnerstag in der Frühe fand man im Hause Nr. 96 an der Metzgergasse, hinten im Gang an der Treppe, den 26jährigen Gypser- und Malermeister Friedrich Weber, todt hingestreckt liegen. Der junge Mann war am Abend beim Gesellschaftsessen im Schlüssel — wie er in jenes, nicht im besten Rufe stehende Haus gekommen und den Tod gefunden hat, erfahren wir wahrscheinlich nach beendigter gerichtlicher Untersuchung. (Berner Ztg.)

Glarus. Die Linth will jährlich ihr Opfer haben, sagt die „N. Gl. Ztg.", indem sie meldet, daß auf der sog. Kilchenbrücke ein lieblicher Knabe von 6—7 Jahren spielte, eine morsche Lehne zusammenbrach, das arme Kind jählings in den reißenden Strom fiel und als Leiche aus den Fluthen gezogen wurde.

Basel. Bei Anlaß von Bohrversuchen, welche in Grenzach bei Basel nach Steinsalz gemacht worden, ist eine Mineralquelle entdeckt worden, die nach den Untersuchungen von Chemiker Bunsen den Quellen der böhmischen Bäder Marienbad, Franzenbad und Karlsbad gleich sein soll. Da diese Quelle in guten Händen sei, so wird erwartet, daß das Mögliche für Erstellung eines Kurhauses gethan werde.

Baselland. Am Mittwoch Nachmittag hat ein Gewitter mit Hagelschlag in den Bännen Reinach, Arlesheim, Mönchenstein, Muttenz, Pratteln bedeutenden Schaden angerichtet. Wie aus Muttenz berichtet wird, haben dort die Reben stellenweise sehr stark gelitten. Die Hagelkörner waren wie Haselnüsse und noch größer.

— In Pratteln verunglückte letzter Tage ein 6jähriges Knäblein auf selbstverschuldete Weise. Es ging mit einem seiner Anverwandten, der Frucht walzen wollte, mit auf's Feld. In einem Augenblicke, als die Zugstiere still standen, setzte sich der Knabe, ohne daß es der Fuhrmann gewahr wurde, auf die schwere Walze; als die Thiere wieder anzogen, wurde er von derselben erfaßt und erlitt hiebei so schwere Verletzungen, daß nach mehrtägigen unsäglichen Leiden endlich der Tod erfolgte.

Solothurn. Der Vorschlag zur Partialrevision der Verfassung wird nächstens vom Regierungsrath an den Kantonsrath gelangen. Als hauptsächliche freisinnige Neuerungen verdienen folgende hervorgehoben zu werden:

Die Gesetzgebung ist angewiesen, das Finanzsystem in der Weise zu ergänzen, daß auch das Kapital und der Erwerb nach billigem Verhältniß zur Deckung der Staatsbedürfnisse beizutragen hat.

Die jährliche Besoldung eines Staatsbeamten wird durch die Gesetzgebung unter Vorbehalt des Veto's festgestellt.

Die Verfassung gewährleistet: Die Ernennung der Oberamtmänner, Gerichtspräsidenten und Amtschreiber durch ihre Amtsbezirke, und der sämmtlichen Gemeindevorsteher durch die Versammlung der Gemeindebürger.

Stimmberechtigt sind alle im Kanton wohnenden Kantonsbürger und Schweizerbürger weltlichen Standes. Wer nicht Bürger oder Niedergelassener der Wohngemeinde ist, hat sich über einen Aufenthalt von vier Wochen in derselben, von der Einlegung der Ausweisschriften an gerechnet, auszuweisen.

Appenzell. Die erwähnte, emanzipirte „Fräulein Walser" nahm nach ihrer Aussage die bezeichnete Täuschung deßhalb vor, um von ihren Arbeitgebern mehr Lohn zu erhalten. Als weibliche Person brachte sie es in Ravensburg und Herisau per Tag nur auf 1 Fr., in Hosen und Rock dann aber in St. Gallen und Speicher auf 1 Fr. 50. Die Haare schnitt sie sich im Walde bei Eggersriet ab, begab sich sodann zum Dorfbarbier daselbst, um sich als „flotter Bursche" frisiren zu lassen. Ueber ihre Aufführung wissen die verschiedenen Arbeit- und Kostgeber nur Lobendes zu berichten und wollten gar nicht glauben, daß da irgend ein Betrug obwalte. So hat sie während ihres Aufenthaltes in St. Gallen von ihrer Kostfrau das Zeugniß, daß sie im Zimmer eine Ordnung unterhielt, wie noch kein anderer Kostgänger aufweisen konnte. Sie ließ es sich nicht nehmen, selbst zu betten ꝛc. ꝛc. Auch gegen das Mädchen, mit dem sie ein Liebesverhältniß unterhielt, soll sie sehr artig sich benommen haben. In Gesellschaft ihrer Nebenarbeiter war sie heiter und lustig und übertraf alle an Witz und sprudelndem Humor. Die unrichtigen Schriften, die sie von den betreffenden Kanzleien auf schriftliches Gesuch zu erhalten wußte, zeigen, daß man in dieser Richtung etwas zu leichtgläubig und mit Ausgabe solcher Papiere viel zu freigebig, resp. unvorsichtig ist.

Genf. Das „Genfer Journal" theilt mit, daß Hr. Delaporte, Präsident des allgemeinen Sängerwettkampfes der französischen Vereine, eine Reise durch die Schweiz gemacht habe, um die schweizer. Sängervereine aufzufordern, an dem großen Feste, das im August in Paris stattfindet, Theil zu nehmen. Er habe die Zustimmung mehrerer Gesellschaften erhalten.

Ausland.

Frankreich. Internationales Gesangfest in Paris. Es sind hiezu bekanntlich auch an die schweizerischen Sängervereine Einladungen ergangen und soll wo möglich die Schweiz durch zwei Gruppen (Sänger Sektionen) von je mindestens 150 deutschen und romanischen Sängern vertreten sein. Um die Sängerfahrt zu erleichtern, sichert der Pariser Vorstand Eisenbahnbillete zu Fr. 33, — vom Sammelplatz bis Paris und zurück — sowie Wohnung und Kost für eine Woche zu Fr. 33 zu, so daß mit den Nebenausgaben per Mitglied die Fahrt nicht über Fr. 120 bis 150 zu stehen kommen wird. Die Subscriptionslisten für Betheiligung sind bis zum 25. Mai offen. Das Comité der romanischen Gruppe hat bereits die zu singenden Lieder ausgewählt, worunter der bekannte Waadtländer Kühreihen.

— Nach dem „Moniteur" hat ein beklagenswerthes Ereigniß die Bewohner von Louesmes (Côte d'Or) in Bestürzung versetzt. Die Kirche des Orts ist eingestürzt, 12 Personen wurden verwundet und 10 getödtet.

Rußland. Die Einwohnerzahl von Petersburg beläuft sich nach den bei der gründlichen Volkszählung gesammelten Nachrichten auf 540,000 Personen. Darunter befinden sich 300,000 (187,000 Männer und 113,000 Frauen) die des Lesens kundig sind. Es ergibt sich hieraus, daß fast die Hälfte der Bewohner der Hauptstadt nicht lesen kann.

Deutschland. Den 5. d. Vormittags hat das kleine Dampfschiff Frankfurt a. M. wieder verlassen, das am 3. Abends von Pesth auf der Donau, dann durch den Donau-Main-Kanal und auf dem Main hier angekommen war, auf welchem der ungarische Magnat, Graf Szecsenyi, nach Paris zur Ausstellung zu reisen gedenkt. Der kleine, 52 Fuß lange und 8 Fuß breite Dampfer ist ein ungemein nettes, zierliches Fahrzeug, weiß mit goldenen Verzierungen. Der Salon, auch von außen stattlich anzusehen durch seine kleinen Bogenfenster, ist aufs Geschmackvollste eingerichtet, enthält ein Pianino, eine kleine ausgewählte Bibliothek und jeglichen sonstigen Comfort im Diminutiv. Der Graf will nun von Mainz aus den Rhein aufwärts, von Straßburg aus die verschiedenen Kanäle gewinnen, auf dem Doubskanal in die Saone und von da auf dem Dijonkanal in die Seine gehen, um so Paris zu erreichen. Da das Dampferchen keine Schraube, sondern nur Räder hat und nur 18 Zoll im Wasser geht, so zweifeln Schifffahrtskundige, ob es von Mainz nach Straßburg mit seiner eigenen Kraft kommen werde (wegen der dem Rhein eigenthümlichen Strömungen). Graf Szecsenyi hat daher Vorsorge getroffen, von Mainz aus sich nöthigenfalls durch einen Remorqueur weiter schaffen zu lassen.

— Auf der Main-Weserbahn hat am 12. ein Eisenbahnunglück stattgefunden. Die Maschine eines Personenzuges wurde zwischen Nauheim und Butzbach defekt, daß der Zug auf offener Strecke halten bleiben mußte. Ein nachkommender Zug, welcher bei dem herrschenden Gewitter die Signale nicht bemerkt, fuhr mit ganzer Schnelligkeit in den dastehenden Zug, wodurch erhebliche Verwüstungen angerichtet wurden und viele Personen Kontusionen erlitten.

— Von den gegenwärtig vorhandenen 1212 Städten der preuß. Monarchie haben nach der Zählung von 1864 nur 4 Städte über 100,000 Einwohner, nämlich Berlin 632,749 E., Breslau 163,919, Köln 122,162, und Königsberg 101,507 Einwohner. Elf Städte haben zwischen 50—100,000 Einwohner, nämlich: Danzig 90,334, Hannover 79,649 Einwohner, Frankfurt a. M. 78,177, Stettin 70,759, Magdeburg 70,145, Aachen 63,511, Elberfeld 62,088, Barmen 59,544, Crefeld 53,421, Posen 53,383 und Altona 53,039 Einwohner; 100 Städte haben zwischen 10—50,000 E., 123 zwischen 6—10,000 E., 600 von 2—7000 E. und 374 unter 2000 E. Die Bevölkerung des platten Landes ist stärker als die der Städte. Das Verhältniß der städtischen Bevölkerung zur ländlichen berechnet sich in den alten Provinzen wie 100: 238, in Hannover wie 100: 285, in Kurhessen wie 100: 276, in Nassau wie 100: 257, in Holstein wie 100: 390 und in Lauenburg wie 100: 460. Nur das Gebiet Frankfurt a. M. hat eine überwiegend städtische Bevölkerung aufzuweisen.

— Von der im Jahre 1866 mobil gemachten Armee befanden sich nach offiziösen Mittheilungen am 1. April d. J. noch in Staats- und Privatlazarethen und in Privatpflege 215 Kranke, worunter 161 Verwundete aus der preußischen und 10 aus den fremden Armeen waren; den 11. April 202 Kranke, darunter 166 Verwundete, und am 21. April 181 Kranke, darunter 149 Verwundete. In Privatlazarethen und Privatpflege waren zu dieser Zeit nur noch 19 Verwundete und 5 Kranke.

— Am Abend des 13. etwas vor 7 Uhr stürzte der an der nach Gaisberg bei Stuttgart führenden Straße gelegene Keller des Bierbrauers Müller zusammen. Mehr als 300 (zu 60 Maß) Eimer Bier und sämmtliche, zum größten Theile ganz neue Fässer gingen dabei zu Grunde. Der Schaden soll sich über 12,000 fl. belaufen. Zum Glück hatten die Küfer und Bierbrauer, welche den ganzen Mittag in dem Keller beschäftigt gewesen waren, denselben etwa eine halbe Stunde vor dem Einsturz verlassen. Eine große Menschenmenge hatte sich bis zum Eintritt der Dunkelheit in der Nähe des Unglücksplatzes angesammelt, und viele eilten mit Butten, Kübeln und Krügen herbei, um dieselben mit dem gleich einem Wasserfalle herunterstürzenden Biere zu füllen.

— Der für das Jahr 1866 erschienene Rechenschaftsbericht der Stuttgarter Lebensversicherungs- und Ersparnißbank — welche auch in der Schweiz große Betheiligung findet — weist abermals sehr günstige Ergebnisse nach. Die Zahl der Versicherungen betrug Ende 1866 10,455 für nahezu 40 Mill. Fr. Der Bankfond ist auf 6,455,000 Fr. angestiegen. Für 83 Sterbefälle sind im Berichtsjahr 316,300 Fr. ausbezahlt worden. Der Jahresgewinn von 392,560 Fr. ermöglicht eine Dividende von 35 pCt. Gegenwärtig können die seit mehr als fünf Jahren Versicherten 37 pCt. von der Prämie abziehen und vom nächsten 1. Juli ab 38 pCt. Die Verwaltungsunkosten für 1866 betragen nicht mehr als $4^3/_{10}$ pCt. der Jahres-Einnahme. — In der Schweiz hat die Bank über eine Million Franken auf Grundeigenthum angelegt. — Die Resultate empfehlen wohl die Anstalt als eine vorzügliche.

Oertliches. (Einsdg.) Laut den vorgestrigen „Nachrichten" hat das „Berner Blatt" Anlaß genommen, über die Einsendung „Kirchliches" vom vorigen Samstag in einer Weise sich zu äussern, die nicht unerwidert bleiben darf. Wer jene Einsendung mit Aufmerksamkeit gelesen, kann unmöglich das Argument des „Berner Blattes" darauf passend finden, da von einer auch nur engen „Kluft" Gott sei Dank bis dahin gar keine Spur vorhanden. Auch zu hoffen ist, daß eben so wenig durch jene Anregung eine solche sich aufthun werde, denn Toleranz und gemüthliches Zusammenleben werden durch Anderes als die Zahl der Kirchenmauern bedingt. Jene Anregung galt nur der hiesigen Bevölkerung und wird ohne Zweifel von ihr auch so verstanden worden sein wie sie gegeben worden. Belehrung nimmt deren Einsender mit Dank entgegen, aber Verdächtigungen weist er mit Entschiedenheit zurück.

Homöopathischer Verein in Aarau.

Anzahl der zur Bittschrift an den h. Großen Rath einlangenden Unterschriften:

	Laut voriger Publikation . . .		2913
34.	Aus der Gemeinde Anglikon . .		42
35.	" " " Buchs . .		137
36.	" " " Windisch . .		16
37.	" " " Egliswyl . .		111
38.	" " " Bottenwyl . .		130
39.	" " " Gränichen . .		300
40.	" " " Niederlenz . .		60
41.	" " " Boniswyl . .		50
42.	" " " Seon . .		155
43.	" " " Birrwyl . .		15
44.	" " " Niederhallwyl .		72
45.	" " " Rettenswyl . .		12
46.	" " " Alliswyl . .		28
	(Fortsetzung folgt.)	zusammen	4041

Zürich, 17. Mai. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 36. 46. Absch. Fr. 0.52. Haber Fr. —. Aufschl.; Roggen Fr. 24. Rp. 89. Es wurden verkauft:

Korn 1197 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 43,647. —.
Roggen 89 " " " 2,215. 60.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 24. 12. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 21¼ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 50 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 45 Ct.

Winterthur, 16. Mai. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 35. 40. Abschl. Fr. 1. 20; Haber Fr. 19. 60. Abschl. Fr. —. 20.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 17. Mai 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	† 9,4	725,4	W.¹	bedeckt 9	—	Regen	7,7
1 „ Nachm.	† 11,1	728,2	NW.¹	bedeckt 9	9,6	Regen	7,8
9 „ Abends	† 10,2	730,2	NW.¹	regnerisch 9	—	—	7,8

Fremdenverzeichniß v. 17. auf den 18. Mai 1867.

Ochsen.
Hr. Roller, Negot., Frankfurt.
— Muggli, dto., Zürich.
— Eiselin, dto., St. Gallen.
— Habersaat, dto., Zürich.
— Hoch, dto., Gönningen.
— Steigmeyer, Förster, Endingen.
— Güß, Part., Solothurn.
— Koch, Negot., Frauenfeld.
— Büchi, Mechaniker, Winterthur.
— Ott, dto., dto.
Frl. Kreis, v. Winterthur.

Storchen.
Hr. August, Negot., Berlin.
— Strauß, dto., Dietwyl.
— Ziegler, dto., Neuenburg.
— Brun, dto., Lutterbach.
— Müller, dto., Belgien.
— Flori, dto., Schaffhausen.
Jgfr. Baumann, v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.
Hr. Zimmerman, Part. Trasadingen.
— Calmain, Ngt., Lyon.
— Pauli, dto., Burgdorf.

Löwen.
Hr. Waller, Ngt., Mülhausen.
— Meyer, Architekt, Schaffhausen.
Hr. Dreyer, Negot., Neuenburg.
— Feuerbach, dto., Heidelberg.
— Weiß, Kfm., Bern.

Rößli.
Hr. Lutta m. Kutsch., v. St Gallen.
— Widmer, Negot., Baden.
— Mentha, Part., Boudri.
— Lambert, dto., dto.
— Karl, Kupferschmied, Würtemberg
— Harres, Schreiner, Aich.
— Wilch, Schlosser, Ontenfeld.
— Hüttemann, dto., Ortorf.
— Mori, Sattler, Wingen.
— Gabriel, Part., Leuggern.
— Friner, Schriftsetzer, Schwyz.
Fr. Risser, v. Dusnang.

Schwert.
Hr. Wild, Mühlemacher, Holderbank.
— Gloor, Schlosser, Niederlenz.
— Bangerter, Schreiner, Solothurn.
— Hediger, Part., Windisch.
— Strittmatter, Sager, Oberhof.
— Wagner, Part., Basel.
— Büchler, dto., Birrwyl.
— Süeß, Part., Oberflachs.
— Bürkli, Tapezierer, Zürich.
— Meier, Zimmerm., Schaffhausen.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 19. Mai 1867.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 1/2 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Schluß der Kunstausstellung
Montag den 20. Mai.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend punkt 8 Uhr
Uebung für Tenor und Baß.
Pünktliches uud zahlreiches Erscheinen erwartet
Die Direktion.

☞ **Die Vorträge des Herrn Prof. Fischer über Mechanik sind bis auf weitere Anzeige geschlossen.**
Die Direktion der Sonntagsschule.

Jäger-Verein Aarau.

Ausmarsch
nach Bad Diegten (Baselland)
mit den Jägervereinen von Basel und Zofingen
am Sonntag den 19. Mai.
Jeder Theilnehmende hat als Mittagessen sich mit kalter Speise zu versehen.
Fassen der Gewehre bis Samstag Abends 7 Uhr.
Munition für mindestens 30 Schüsse.
Sammlung Sonntag Morgens 6 Uhr vor dem obern Thor.
Der Vorstand.

Feldschützen-Gesellschaft.

Sonntag den 19. Mai
Ausmarsch über die Schafmatt nach Lostorf.
Abmarsch von der Kettenbrücke Morgens 6 Uhr.
Näheres besagt die zirkulirende Liste.
Zahlreiche Betheiligung erwartet
Der Vorstand.

Sonntag den 19. Mai
von 3 Uhr an
Musikalische Unterhaltung
der Gesellschaft
Rupp aus München
im
Biergarten Ernst-Merian.

Wollene und baumwollene
Bettdecken
in weiß, scharlach und carrirt
sind wieder in allen couranten Größen und zu billigen Preisen vorräthig bei dem sich empfehlenden
J. Gamper-Andres.
Aarau, den 18. Mai 1867.

Zu vermiethen:
Ein freundliches sonnenreiches **Logis** in angenehmer Lage der Stadt, mit freier Aussicht, bestehend in drei großen Zimmern nebst Zubehör; alles verschließbar. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Das Bad zu Ober-Entfelden
wird den 19. Mai eröffnet, und ist mit einer guten Schröpferin versehen.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
R. Walther zum Bad.

Wir bringen unsern verehrten Abnehmern in Erinnerung, daß unsere bekannten und beliebten
blau und blaugrauen Tücher & Halbtücher
immer vorräthig sind und das gewohnte Zutrauen stets rechtfertigen werden.
Aarau, den 13. März 1867.
Grether & Hassler.

Aechten homöopathischen Gesundheits-Caffée
empfiehlt
C. Maurer, Sohn,
Milchgasse.

☞ Joh. Zahn in Aarau
dankt höflichst dem geehrten Publikum zu Stadt und Land für den bisher genossenen Zuspruch und erlaubt sich sein stets wohlassortirtes Lager in selbstfabrizirten, gut abgelagerten
Cigarren & Rauchtabake
in gütige Erinnerung zu bringen.
Engros & Détail.

☞ Cigarren:

Havanna-Cigarren	I. Qual.	pr. Mille Fr.		200.
Havanna- »	Regalia	»	»	150.
Havanna- »		»	»	100.
Bremer- »	Regalia	»	»	60.
Cuba- »		»	»	50.
Ampalema- »		»	»	50.
Rio Hondo- »		»	»	45.
Ampalema Londres-Cigarren		»	»	45.
H. Upmann- »		»	»	40.
Londres prima »		»	»	40.
Trabucillos- »		»	»	35.
Londres- »		»	»	32.
La Favorita A. »		»	»	32.
La Favorita B. »		»	»	28.
La Favorita- »		»	»	24.
Maryland-Cigarren,		pr. Mille Fr.		16.
Portorico- »		»	»	14.
Grandson-Cigarren	I. Qual.	»	»	32.
Veveylongs- »	I.	»	»	28.
Grandson- »	II.	»	»	22.
Grandson- »	III.	»	»	16.
Veveysans- »		»	»	12.
Montagnard- »		»	»	10.

☞ Rauchtabak:

India-Tabak,	Feinschnitt,	pr. Pfd. Fr.	2.	—
Varynas- »	Fein- u. Grobschn.	»	»	1. 60
Portorico »		»	»	1. 20
Maryland »	I. Ql.	»	»	1. 20
Maryland »	II.	»	»	—. 80
Maryland »	Grobschn. III.	»	»	—. 60
Holländer »		»	»	—. 40

Verschiedene Sorten Paquet-Tabake, Fein- u. Grobschnitt; Aecht Türkischer, Indischer, Varynas, Portorico, Holländer, Rollen-Kanaster, Maryland etc.
Bei Abnahme von größerem Quantum Rauchtabak entsprechenden Rabatt.

Zum Verkauf:
Das **Heu & Emdgras** ab circa 1 3/4 Jucharten Land auf dem Zelgli, mit oder ohne Obstertrag. Anmeldung bei
B. Siegenthaler

Eine hiesige **Damenschneiderin** sucht eine Arbeiterin, die den Beruf erlernt hat.

Auf morgen **frische Gallerichpastete** und **Bierbrod** bei
B. Frey, Zuckerbeck.

Wo eine **Zimmermagd** einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:
Auf Mitte Juni ein freundliches **Logis,** bestehend in drei Zimmern, eingemachter Laube nebst Zugehör; im zweiten Stock in Nr. 724.

Zum Verkauf:
Fünf Klafter **altes Bauholz,** das Klafter à 18 Fr., bei
Schmuziger Oberlin,
Zimmermeister.

Zu verkaufen:
Heu und **Emdgras** ab circa 1 1/2 Jucharten gutem Mattland zwischen Kölliken und Oberentfelden. — Zu erfragen in Nr. 26 in Kölliken.

Zugelaufen: Ein weiß und rother **Jagdhund** weiblichen Geschlechts; trägt ein Halsband mit „Wegenstetten Nr. 3" bezeichnet.
Wo derselbe gegen Erlag der Fütterungs- und Inserationskosten innert acht Tagen abzuholen ist, sagt die Expedition d. Blts.

Sonntag den 19. Mai



Tanz
im Binzenhof.
Zu zahlreichem Zuspruch ladet ergebenst ein
U. Rynker.

Gesucht: Auf Johanni eine **Magd,** die kochen und pflanzen kann. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Verloren: In der Umgebung vom Graben, Casino, Post 2c. eine schwarze **Manchetten Agraffe.** Finder wird gebeten, dieselbe gegen entsprechende Belohnung bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Weiße Blousen,
Negligéhauben, Gempen,
Kinderschürzchen 2c.
sind in schönster Auswahl bei mir vorräthig, sowie der dazu erforderliche Stoff und Garnitur; auf Bestellung werden auch solche angefertiget. — Ebenso habe eine Parthie **Hemdeneinsätze** erhalten, leinene und baumwollene, zu äußerst billigem Preis, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt
Amalie Gottschalk,
Modiste.

Wo ein rechtschaffener Knabe den Beruf eines **Schuhmachers** gründlich und unentgeldlich erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Montag. № 118. 20. Mai 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 18. Mai. Durch besondere Deklaration hat die Konferenz das Recht anderer neutraler Staaten gewahrt, Festungen und andere Vertheidigungsmittel zu erhalten und zu verbessern.

Die „Weserzeitung" macht zu den in Deutschland sich kundgebenden Bedenken gegen den Londoner Vertrag die ganz richtige Bemerkung, daß wenn Frankreich in einigen Jahren stärker sein werde, Deutschland es auch sein wird; Süddeutschland wird sich militärisch organisirt, der Norden sich konsolidirt haben. Dagegen müssen wir, was die Schweiz anlangt, gegen folgende Auslassung desselben Blattes, welche auch die „Köln. Ztg." indossirt, entschieden protestiren. Ersteres sagt nämlich: „Die kleinern Staaten, Holland, Belgien, die Schweiz, welche nach der Schlacht bei Königgrätz von einem panischen Schrecken ergriffen wurden und sich bereits von Deutschland verschlungen sahen, werden allmälich von ihrer thörichten Angst zurückkommen und sich derjenigen Macht zuwenden, welche das meiste Interesse daran hat, im Herzen Europas den Frieden zu bewahren." — Wir wissen nicht, von welchem Commis voyageur das Bremer Blatt sich über den „panischen Schrecken" der bei uns voriges Jahr geherrscht haben soll, hat erzählen lassen, können ihm aber versichern, daß wir in der ganzen Schweiz nichts davon bemerkt haben. Wohl haben unsere obersten Bundesbehörden in vollster Uebereinstimmung mit der Bevölkerung und mit aller Energie dahin gewirkt, die neusten Fortschritte der Waffentechnik sowohl bei unserer Infanterie als Artillerie einzuführen, allein dieß ist nicht nur kein Zeichen von Schrecken, sondern des männlichen Entschlusses, sich von Niemand, sei es von Deutschland oder Frankreich „verschlingen" zu lassen. Es dürfte dieß dem Verschlinger einiges Magengrimmen verursachen und glücklicherweise haben die Mächte eine etwas andere Ansicht, indem sie in den Versicherungen gewetteifert haben, die schweizerische Neutralität, als im Interesse Europas liegend, aufrecht zu halten und unangetastet zu lassen.

Für denjenigen aber, der im Laufe der Zeiten dieses Versprechen etwa vergessen sollte, sind eben die neuen Hinterlader ebenso bestimmt, als sich vorher unsere Stutzer und noch früher unsere Armbrüste bewährt haben. Außer jenem einzigen Falle, daß ihre Neutralität von irgendwem angegriffen werden sollte, wünscht die Schweiz mit allen Staaten im Frieden zu leben und glaubt dieß am besten zu erreichen, wenn sie vor Niemanden Furcht hegt und sich auf die eigene Kraft verläßt.

Hannover, 15. Mai. Von der vormaligen hannoverschen Armee sollen von den nicht wieder in Dienst getretenen ungefähr 136 Offiziere und über 1000 Unteroffiziere und Gemeine (einschließlich der bei Langensalza invalide gewordenen) pensionirt worden sein.

Die Bürgerschaft von Hamburg hat die Verfassung des norddeutschen Bundes mit 136 gegen 1 Stimme angenommen.

Ueber die neue Heeresorganisation in Württemberg vernimmt man Folgendes: Es gibt drei Kategorien von Soldaten: eine Linie bestehend aus 6 Infanterieregimentern zu 2 Bataillonen á 1000 Mann, aus einem Jägerregiment zu 3 Bataillonen à 1000 Mann, aus 3 Reiterregimentern, zusammen 3500 Mann, aus 16 Batterien à 6 Geschütze, zusammen 2800 Mann, und endlich aus 600 Mann Genietruppen. An diese Linie schließt sich als zweite Kategorie die Landwehr der Exkapitulanten in 15 Bataillonen à 800 Mann an, und die dritte Kategorie würde gebildet aus reiner Landwehr, d. h. aus der Mannschaft, die kriegsdienstttüchtig, aber nicht zur Linie ausgehoben worden ist. Diese würde in den Bezirken jährlich in sechs- bis achtwöchentlichen Uebungen ausgebildet, und würde, da sie die Hälfte der gesammten kriegsdienstttüchtigen Mannschaft bildet, etwa 24,000 Mann betragen und in 30 Bataillonen à 800 Mann formirt werden. Bei der Linie würde eine Präsenzzeit von etwa zwei Jahren zu Grunde gelegt werden. Es wird unterschieden zwischen der militärischen Ausbildung des Mannes und der militärischen Gewöhnung, d. h. der Heranziehung eines Korpsgeistes. Auf diesem Wege würde Württemberg eine militärische Stärke von 67,000 Mann aufzustellen vermögen.

Wien, 17. Mai. Die amtliche Zeitung publizirt folgende Ernennugen: Fürst Carlos Auersberg zum Präsidenten, Graf Kuefstein zum Vizepräsidenten des Herrenhauses, Giskra zum Präsidenten, Hopfen zum ersten und Ziemialkowski zum zweiten Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses.

Die feierliche Eröffnung des östreichischen Reichsraths durch den Kaiser in Person wird nächsten Dienstag oder Mittwoch stattfinden. — Die Präsidenten und Vizepräsidenten des Reichsraths, deren Ernennung am 17. Mai in Wien publizirt wurde, gehören sämmtlich der konstitutionellen Partei an. In Ziemialkowski wurde sogar dem demokratischen und nicht blos dem polnischen Element eine Konzession gemacht.

London, 18. Mai. Im Unterhause sagte Montaigu: Die Viehseuche sei auf 8 Punkten von London ausgebrochen; 78 Kühe seien davon befallen worden, 25 Fälle hätten tödtlich geendet; die Seuche sei in Deutschland sehr verbreitet.

London, 18. Die transatlantische Verbindung ist in dem Kabel von 1866 unterbrochen. Dasselbe hat durch einen Eisberg Schaden gelitten. Das transatlantische Kabel von 1865 dagegen funktionirt vollkommen.

Newyork, 1. Mai. Die Zeit, wo die Maßregeln zur Wahl eines neuen Präsidenten getroffen werden, nämlich der Herbst, ist schon so nahe, daß man auf allen Seiten die Chancen zu erörtern anfängt, welche einzelne Persönlichkeiten für oder gegen sich haben. General Grant, der bei seiner großen, weitverbreiteten Popularität wohl im Ganzen am meisten für sich hat, ist den extremen Republikanern nicht radikal genug, und da er auf anderer Seite ein Mann ist, den man nicht ohne Weiteres auf die Seite schieben kann, so begnügt man sich vor der Hand, auf andere hinzuweisen und den General systematisch einem Herabsetzungsprozeß zu unterziehen, den man später nach Belieben verstärken oder auch aufgeben kann. Als Staatsmänner, an politischer Weisheit Grant überlegen und mehr für den Präsidentenposten geeignet, werden bis jetzt vier Kandidaten genannt Oberrichter Chase, Colfax, (Sprecher des Repräsentantenhauses), Wade (Präsident des Senates) und Stanton. Chase hat unter diesen wohl die besten Aussichten und seine Freunde sind im Stillen in voller Arbeit, um ihn auf die Kandidatenliste zu bringen.

In den Südstaaten wetteifern inzwischen die Demokraten mit den Radikalen, den schwarzen Mitbürger, der plötzlich und zumal für die großen nationalen Wahlen große Bedeutung gewonnen hat, an ihre Brust zu ziehen und ihren Wünschen geneigt zu machen.

Nach Nachrichten aus Mexiko ist Vera-Cruz noch immer in den Händen der Kaiserlichen und wird von Benavides mit 6000 Mann belagert. Die Wiedereroberung von Mexiko durch die Kaiserlichen bestätigt sich nicht, wohl aber die Nachricht, daß Maragy an der Spitze von 6000 Mann Mexiko verlassen hat, um Puebla den Republikanern wieder abzunehmen.

Eidgenossenschaft.

Nach den von der eidg. Militärdirektion herausgegebenen Mittheilungen zählt man zur Zeit in unserm Lande 307 frei-

willige Schießvereine, welche Bundesbeiträge erhielten: weitaus die meisten im Kanton Zürich (89), dann kommt Aargau mit 40 Vereinen, Solothurn mit 29, Thurgau und Freiburg mit je 23, Waadt mit 21, St Gallen mit 18. Die Vereine zählten 11,631 Mitglieder nnd bezogen letztes Jahr 10,052 Fr. Bundesbeiträge.

— Aarau. Hr. Früh ist zum Lehrer für Gesang und Instrumentalmusik nach Bremgarten berufen.

— Aarau. Gestern Mittag passirte hier ein von Wien nach Paris gehender Vergnügungszug mit circa 350 Passagieren.

Bern. Die Staatsbahn und die westschweizerischen Eisenbahnen haben, da der erste ausgekündigte Vergnügungszug an die Pariser Industrieausstellung wegen zu schwacher Betheiligung nicht stattfinden konnte, aufs Neue einen solchen veranstaltet, der am 29. Mai hier abgeht und 7 Tage Aufenthalt in Paris gestattet. Die Abfahrt findet aber nur dann statt, wenn bis am 24. Mai 400 Billets verkauft sind.

— In Renan ist eine Frau mit Drillingen (zwei Knaben und ein Mädchen) niedergekommen. Mutter und Kinder befinden sich wohl.

— „Bund" erhält aus dem Oberland die Nachricht, daß von einem Erdrutsch, der immer großartigere Dimensionen annehme, dem Lütschenthal und besonders der Ortschaft Steinegg bedeutende Gefahr drohe.

Zürich. Die Eltern des Gustav Dändliker in Burgdorf, welcher beim Sängerfeste in Rapperswyl verunglückte, und welche erstern seit vielen Jahren in Zürich wohnen und die Leiche des theuren Sohnes in ihrer Nähe haben wollten, ließen ihn auf dem Friedhof bei der hohen Promenade bestatten. Dort zeigt nun sein Moument, wohl eines der schönsten auf dem Gottesacker, daß das Andenken eines Braven im Segen bleibt und daß wahre Freundschaft und Dankbarkeit noch auf Erden zu finden sind.

— Auf einem Steinmetzplatze bei Zürich wurde eine Winde vermißt. Beim Nachsuchen nach derselben fand man, daß ein Arbeiter mittelst derselben aus senkrecht neben einander aufgestellten Steinplatten eine zum Behauen herausgewunden hatte. Die zwei anstehenden Platten waren aber dabei zusammengekappt und hatten den Kopf des Arbeiters eingeklemmt und zerdrückt, so daß er todt aufrecht stehen blieb.

Schwyz. Eidg. Schützenfest. Die Ehrengaben belaufen sich auf Fr. 57,027, unter den neu eingegangenen sind: Vom Bernischen Kantonalschützenverein Fr. 500, von Schweizern, meistens Einsiedlern, in Cincinnati, Staat Ohio (Nordamerika) durch Vermittlung der Firma „Benziger Brothers" in Cincinnati Fr. 500, von den Schweizern in Antwerpen und Brüssel, Argenterie im Werthe von zirka Fr. 700, von den Schweizern in Memphis, Staat Teneffe (Nordamerika), 150 Dollars (Fr. 787), vom Jägerverein von Aarau eine Pendule im Werthe von Fr. 150, von den Schweizern in Batavia (Asien), mit Einschluß von Fr. 300 vom schweiz Generalkonsul in Batavia, Hrn. K. Sonderegger von Wald (Appenzell A. Rh.), d. Z. in Amsterdam), Fr. 773.

— Freitags ist nach kurzer Krankheit Hr. Alt-Nat.-Rath und RR. Steinegger in Altendorf gestorben.

Solothurn. Der Regierungsrath hat ein Gesetz über Bürgerrechtsaufnahme durchberathen. Das Gesetz bestimmt die Fälle, in denen ein Nachlaß an der Kantonsbürgerrechtstaxe vorgenommen werden soll. Wer über 10 Jahre bei uns gewohnt hat, zahlt 300 Fr., wer 5—10 400 Fr., unter 5 Jahren 800 Fr. Solche, die gar nicht bei uns wohnen, zahlen 1200 Fr.

Schaffhausen, 18. Mai. Gestern Abend gab sich bei Feuerthalen ein junger Mann, dessen Name noch nicht ermittelt ist, einen Schuß in den Mund. Da er keine Kugel geladen hatte, so trat der Tod erst nach zwei schmerzvollen Stunden ein. Nach einer Notiz dürfte er von Oberwinterthur sein; auf einem Blatt Papier verwahrt er sich, daß er zu diesem Schritt wegen begangener Schlechtigkeiten gedrängt worden sei, Verachtung Seitens der Eltern und Geschwister hätten ihn dazu veranlaßt. (Intellgzbl.)

Neuenburg. Man beschäftigt sich in der Hauptstadt eifrig mit der Gründung einer permanenten Uhrenausstellung, von der man sich einen schönen Erfolg verspricht. Die Ausstellung soll in das ehemalige Magazin des Hrn. Aurel Perret, auf dem Pury-Platze, verlegt und bereits das Erdgeschoß zu diesem Zwecke hergerichtet werden.

Ausland.

Italien. Turin. Am 11. d. brach in der Via Arsenale Nr. 6. in einem Keller Feuer aus. Das Magazin war voll mit Petroleum, Benzin, Terpentin, Oel, Spiritus und andern leicht brennbaren Materialien. Da das Magaziu hart an die Gewölbe der Nationalbank stößt, so war für diese große Gefahr vorhanden. Das Feuer machte alsbald riesige Fortschritte; schwarze Rauchwolken umgaben das Haus und die Bank und erschwerten ungemein das Arbeiten der herbeigeeilten Löschmannschaften und der Soldaten der nahe gelegenen Artilleriekaserne; Wasser war freilich im Ueberfluß vorhanden, allein brennenden Oelen kann man bekanntlich mit Wasser nicht beikommen, und bis der erforderliche Dünger und Sand in den nöthigen Massen herbeigeschafft war, kam die Bank in die größte Gefahr. Nichtsdestoweniger trieb der Volkswitz sein loses Spiel „Jetzt kommt's an die Bankbillete! (unser Papiergeld) Juchhei, die werden fliegen!" Dank den ungeheuren Anstrengungen der Pompiers, der Artilleriesoldaten und der Infanterie gelang es gegen 4 Uhr des Feuers Meister zu werden.

Frankreich. Es heißt, die Gesellschaft der Lyon-Mittelmeer-Bahn wolle ihre eisernen Bahnschienen mit solchen von Stahl ersetzen. Ehemals kostete die Tonne Stahl 1200 Fr., heute bei der Vervollkommnung dieser Industrie nur noch 300 Fr.

Amerika. Gehalte der Armee-Offiziere. Indem die „Newyork Tribune" die nachstehende Gehaltsliste für Armee-Offiziere aller Grade veröffentlicht, knüpft sie daran die Bemerkung, daß es mit der geforderten Gehaltserhöhung um 20 pCt. keine in die Augen springende Dringlichkeit haben könne. Der Gehalt der Armee-Offiziere auf dem Friedensfuß ist wie folgt: General Grant 18,120 Dollars; Lieut.-Gen. Sherman 14,814 Doll.; Gen. Major Halleck 7717; Gen.-Major Meade 7717 D.; Gen.-Maj. Sheridan 7717 D.; Gen.-Maj. Thomas 7717 D.; Brigade-Gen. MacDowell 5517 D.; Brig.-Gen. Rosecrans 5517 D.; Colonels 4500 D.; Lieut. Col. 3994 D.; Majors 3765 D.; Capitains 3049 D.; 1. Lieut. 2713 D. und 2. Lieut. 2653 Dollars.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 18. Mai 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Aarstand in Metern.
7 Uhr Morg.	+ 10,3	729,5	N.¹	hell 2	—	—	7,8
1 „ Nachm.	+ 15,9	728,2	NO.¹	hell 2	0,1	—	7,8
9 „ Abends	+ 11,6	727,3	NO.°	wolkig 3	—	—	8,0
Den 19. Mai.							
7 Uhr Morg.	+ 9,6	727,0	NO.°	hell 2	—	Thau	8,3
1 „ Nachm.	+ 19,6	724,6	NO.¹	wolkig 7	—	—	8,4
9 „ Abends	+ 12,4	725,7	S.¹	wolkig 7	—	—	8,4

Homöopathischer Verein in Aarau.

Anzahl der zur Bittschrift an den h. Großen Rath einlangenden Unterschriften:

Laut voriger Publikation . . .		4041
47. Aus der Gemeinde	Burg . .	47
48. „ „ „	Reinach . .	325
49. „ „ „	Menziken . .	38
50. „ „ „	Unterkulm . .	160
51. „ „ „	Ober-Entfelden .	30
52. „ „ „	Veltheim . .	45
53. „ „ „	Oberflachs . .	42
54. „ „ „	Birr . . .	43
55. „ „ „	Scherz . . .	45
56. „ „ „	Lupfig . .	213
57. „ „ „	Schafisheim (Gdebeschl.)	96
58. „ „ „	Gränichen (Nachtrag)	16
59. „ „ „	Rettenswyl .	9
60. „ „ „	Oberkulm . .	197
61. „ „ „	Wiliberg . .	23
62. „ „ „	Uerkheim . .	232
63. „ „ „	Zofingen (Nachtrag)	32
64. „ „ „	Brittnau . .	257
65. „ „ „	Ryken . .	10
66. „ „ „	Niederwyl (Zofingen)	217
67. „ „ „	Thalheim (Nachtrag)	22
68. „ „ „	Rupperswyl .	126
69. Frauen und Töchter in Zofingen		22
„ „ „ „	Brittnau	109
„ „ „ „	Aarau	339
		470
zusammen		6736

(Fortsetzung folgt.)

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 18. Mai.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Muri. Bütler, Wittwe Maria Anna, geb. Läßer, von Auw. Eingabe 19. Juni, Gemeinderath Auw. — Rheinfelden. Soder, Frz., Küfer, v. Möhlin., Eingabe 18. Juni, Gemeinderathskanzlei Möhlin.

Benefizium Inventarii.

Zofingen. Müller, Samuel, alt Gerichtspräsident, v. Zofingen. Erblasser; Hug, Joh., von Wuppenau (Thurgau), gew. Fabrikdirektor in Zofingen; Fehlmann, Hs. Jb., Johannesen, Daniels, von Wittwyl, auf dem Bottenstein zu Zofingen wohnhaft gewesen, Erblasser. Eingabe 29. Juni, 1) u. 2) Gemeindeschreiberei, 3) Gerichtskanzlei Zofingen.

Geldstage.

Baden. Hirt, Friedrich, Metzger, von Niederwyl, Bezirk Zofingen, im Turgi, Gde. Gebenstorf, vermögenslos. Stöckli, Gottl., Zimmermann, von Tägerig, früher in Bellingen, jetzt in Gebenstorf wohnhaft, vermögenslos. Mäder, Karl, Bäcker, von Baden. Christ, Heinrich, von Riniken, in Würenlos angesessen. Meier, Anton, Sohn, Fuller, von Birmenstorf. Süßli, Kaspar, von Wettingen. Sager, Joseph, Märtelis von Hägglingen, in Mägenwyl. Herzog, Heinrich Anton, von Ennetbaden. Eingabe 22. Juni. — Bremgarten. Seiler, Jakob Leonz, Halmenhändler, von Nesselnbach. Stöckli, Peter und Joseph, Bäcker, von Aristau, in Berkon. Huber, Ursula, Krätlis sel. von Jonen, vermögenslos. Stöckli, Katharina, Leinenpeters von Aristau, in Sarmenstorf, vermögenslos. Sax, Jakob, Maurer sel., von Oberwyl. Seiler geb. Leuppi, Anna Barbara, Haldenwirths von Nesselnbach. Doswald, Moritz, Schreiner, von Menzikon, (Zug,) in Wohlen. Keusch, Joseph, Deckers von Staffeln. Meier, Leonhard, Hemberers v. Wohlen. Kuhn, Rudolf, Schreiner, von Wohlen, vermögenslos. Seiler, Johann, Metzger, von Tägerig, als Knecht in Wohlen wohnhaft, vermögenslos. Eingabe 11. Juni. — Brugg. Ackermann, Emanuel, Küfer, v. Riniken. vermögenslos. Eingabe 20. Juni. Zimmermann, Jakob, Schreiner u. Glaser, von Oberflachs, in Thalheim. Eingabe 21. Juni. — Kulm. Weber, Simon, Peterhansis, Tabakarbeiter, von Menziken, vermögenslos. Guldimann, Paskal, Krämer, von Lostorf, in Schöftland wohnh. gewes. Eingabe 22. Juni. — Laufenburg. Nachlaß der sel. Katharina Schmid geb. Buk, von Ueken. Eingabe 19. Juni. Müller, Johann, Vater in Laufenburg. Eing. 28. Juni. Schraner, Peter, Joggelis von Sulz. Eing. 22. Juni. — Lenzburg. Nachlaß des Friedrich Kull, Melchiors, Schlosser, von Niederlenz. Eing. 20. Juni. Kaspar, Gallus, Steinhauer, von Leutwyl, in Dintiken. Eingabe 25. Juni. Boßert, Rudolf, Schmieds, Steinhauer, v. Othmarsingen. Frei, Rudolf, Küfers. Posamenter, von Auenstein, früher in Schafisheim, nun in Basel, vermögenslos. Eingabe 20. Juni Müller, Jakob, Steinhauer, v. Lenzburg. Eing. 22. Juni. — Muri. Hilfiker, Albert, Krämer, Organisten von Boswyl. Eingabe 19. Juni. — Zurzach. Suter, Bernhard, Sohn, Seiler, von Lengnau, vermögenslos. Angst, Fz. Jakob, Schreiner und Glaser, von Lengnau. Eingabe 20. Juni.

Rehabilitationen.

Baden. Schneider, Simon, Uelis, von Nußbaumen; Konrad, Joh., Baumeister, von Remetschwyl; Benz, Jakob, v. Wettingen, Fabrikarbeiter in Baden; Rebsamen, Joh. Sebastian, in Wettingen; Meier, Xaver, Gallijakoblis, von Würenlingen. — Bremgarten. Ruppli, Felix, Maurer, von Fischbach; Sax, Heinrich, Fuhrmann, von Rottenschwyl, auf Stigelen bei Zufikon. — Brugg. Wüst, Rudolf, Rudolfs, von Lupfig. — Laufenburg. Essig, Wittwe Crescenzia, geb. Ibser, von Wyl.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstellen: 1) An der Oberschule zu Niederwyl (bei der Kirche), Bez. Zofingen; 2) an der 4. (obersten) Succesivschule in Kölliken. Anmeldung bis 12. Juni bei Tit. Schulpflegen Niederwyl und Kölliken. 3) An der Gesammtschule in Habsburg. Anmeldung bis 8. Juni bei Tit. Schulpflege Habsburg. 4) An der untern Knabenschule in Aarburg. Besoldung Fr. 1000. —. Anmeldung bis 29. Mai bei Tit. Schulpflege Aarburg. 5) An der untern Schule in Oberhof. Anmeldung bis 7. Juni, bei Tit. Schulpflege Oberhof.

Stelle eines Postablagehalters in Münchwylen. Besoldung Fr. 120. Anmeldung bis 27. Mai bei Tit. Kreispostdirektion Aarau.

Stelle eines Postkondukteurs des Postkreises Aarau. Besoldung Fr. 1020. Anmeldung bis 27. d. bei Tit. Kreispostdirektion Aarau.

Augsburg, 17. Mai. Der heutige Schrannenstand betrug 1340 Sch., wovon 1261 Sch. verkauft und 79 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise: Weizen 24 fl. 15 kr. (gef. um 1 fl. 20 kr.); Korn 24 fl. 29 kr. (gest. um 0 fl. 11 kr.); Roggen 18 fl. 39 kr. (gef. 13 kr.); Gerste 15 fl. 47 kr. (gest. 7 kr.); Haber 8 fl. 38 kr. (gef. 2 kr.). Umsatzsumme 24,301 fl. 37 kr.

Fruchtmarkt Basel, 17. Mai 1867.

Waizen, geringerer pr. 200 Pfd. à	Fr.	34 —36
„ besserer	„	36½—37
Mehl, I. Qual.	„	48 —49
„ II. „	„	44 —46
„ COS	„	43½—45½
Haser	„	22 —22½
Brau-Gerste	„	24 —26
Roggen	„	24 —25
Mahlbohnen	„	26 —27
Mais	„	23½—26
Kleesamen, per Centner	„	60 —65
Lucerne	„	65 —68
Hanfsamen, per Malter	„	28 —34
Esper, per Malter	„	13½—15

Aarauer Wochenmarktbericht vom 18. Mai. Erdäpfel viele und wurden alle verkauft und zwar an 183 Parthien 238 Zentner, zum Preise von 10 bis 13 Fr. der Doppelzentner, das Becken 30 Cts. — 4 Paar Aepfel 10 Cts. — Anken pr. Pfd. Fr. 1. 10. — 7 bis 8 Eier 30 Ct. — Salat 3 Köpfe 10 Ct. — 12 Rübli 10 Ct. — der Schoppen Honig Fr. 0. 90. — dürre Apfelschnitz das Mäßli 25 Cts. — dürre Birnen das Mäßli 45 Cts. — dürre Zwetschgen das Mäßli 60 Cts. — dürre Kirschen das Mäßli 60 Cts. — Hanfsamen das Viertel Fr. 3. 80. — Weiße Bohnen per Viertel 4 Fr. — Bohnen per Glas 10 Cts. — Kohlsetzlinge 25 Stück 10 Cts. — Rübli per Büschel 50 Cts. — Spargel per Büschel 30 Cts. — Haser das Viertel Fr. 1. 05 Cts.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 18. Mai 1867.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	211¾	÷ 3%
Antwerpen u. Brüssel	100	timbré.	99⅞	„ 3%
Augsburg	—	—	211½	„ 4%
Basel	100	timbré.	100	„ 4%
Berlin u. Leipzig	—	—	370	„ 4%
Frankfurt a/M.	212½	—	211½	„ 3%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	—	„ —
Genf	—	—	100	„ 4%
Hamburg	187½	—	186½	„ 3%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt	—	timbré.	—	„ —
London	25.20	—	25.15	„ 3%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100	„ 3%
St. Gallen	—	—	100	„ 4%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 4%

Zinsfuss für

Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*4½%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen	*3½%
Credite in laufender Rechnung	5%	Depositen in laufender Rechnung	4%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	97	—	—
idem 1855 5%	10. Oktober	—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. März. 30. Sept	98	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	427½	425	—
Nordost-Bahn	1. Januar	630	625	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	—	507½	—
Aargauische Bank-	1. Januar	260	—	—
Basler Handelsbank	31. März	425	—	—
Bank Winterthur	31. März	515	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	560	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß v. 19. auf den 20. Mai 1867.

Storchen.

Hr. August, Negot., Biel.
— Schmiedt, dto., Neuenburg.
— Wüthrich, dto., Bern.
— Koch, dto., Berlin.
— Bünzli, dto., Zürich.
Jgfr. Baumann, v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Hoffmann, Ngt., Winterthur.
— Benz, dto., Biel.
— Hönig, Part., Nürnberg.
— Sandmeier, Fürsprech, Seengen.
— Wengi, Großrath, Klingnau.
— Steigmeyer, Förster, Endingen.
— Büchi, Mechaniker, Winterthur.
— Ott, dto., dto.
— DeBrod, Direktor, Cormondrèche
14 Pensionaires, dto.

Löwen.

Hr. Fischer, Oberst, Reinach.
— Waller, Ngt., Mülhausen.
— Desjuzeur, dto., Lyon.
Hr. Wolfinger, Kunstmaler, München
— Bes m. Sohn, Negot., Lyon.

Rößli.

Hr. Lutta m. Kutsch, v. St Gallen.
— Guyer, Kfm., Zürich.
— Koch, Großrath, Villmergen.
— Gerspacher, Part., Rotzingen.
— Hunger, Zuckerbeck, Lachen.
— Meierhofer, Kellner, Thurgau.
— Müller, Part., Näfels.
— Schmid, dto., Vigens.
— Domer, Part., Ingolstadt.
— Gilbert Schuster, Hoffenheim.
— Graf, Part., Hinweil.
— Todler, dto., Mümliswyl.
— Jacker, Spengler, Bauma.
Jgfr. Schuler, v. Jonen.

Schwert.

Hr. Meier, Zimmerm., Schaffhausen.
— Roßhard, Färber, Beumel.
— Wernelinger, Schlosser, Winznau
— Hegler, Müller, Waldenburg.
6 Musiker, a. München.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 30.

Dienstag den 21. Mai 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau Luise Barbara Ernst geb. Marti, Daniels, Negotiants; 61 J., 7 M., 14 T. alt. — Leidabnahme: Alte Vorstadt Nr. 662.

Eheverkündung in Aarau vom 19. Mai.

Emil Erni von Hellikon, Conducteur in Aarau, mit Cäcilie Faßler von Densbüren.

Taufen in Aarau vom 19. Mai.

Carl Emil, Söhnl. des Friedr. Häßig, Kupferschmied von Aarau.

Jakob Adolf, Söhnlein des Jb. Friedr. Dolder, Kaufmann, von Hauptwyl.

Schluß der Kunstausstellung
Montag den 20. Mai.

Der Unterzeichnete hat das

Notariats- & Geschäftsbureau

des Herrn Notar Daniel Weber sel.

in Zofingen

übernommmen und setzt dasselbe nun auf seinen Namen fort. Er empfiehlt sich daher zu allen einschlägigen Aufträgen bestens.

J. J. Hauri, Notar.

Zu verkaufen:

Ein auf einer Anhöhe gelegenes, arrondirtes **Bauerngut** im Kanton Thurgau. Kaufpreis sehr billig.

Wo eine **Magd**, die kochen kann und die häuslichen Arbeiten versteht, sogleich einen Platz findet, sagt die Expedition d. Blts.

Täglich frischer

süßer Anken

in Bällchen ist zu haben um billigen Preis bei

Frau Wehrli,
Nr. 232 Golattenmattgasse.

Zu vermiethen:

Ein freundliches sonnenreiches **Logis** in angenehmer Lage der Stadt, mit freier Aussicht, bestehend in drei großen Zimmern nebst Zubehör; alles verschließbar. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Das Bad zu Ober-Entfelden

wurde den 19. Mai eröffnet, und ist mit einer guten Schröpferin versehen.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

R. Walther zum Bad.

Eine hiesige **Damenschneiderin** sucht eine Arbeiterin, die den Beruf erlernt hat.

Zum Verkauf:

Das Heu- & Emdgras ab circa 1 3/4 Jucharten Land auf dem Zelgli, mit oder ohne Obstertrag. Anmeldung bei

B. Siegenthaler.

Zu vermiethen:

Auf Mitte Juni ein freundliches **Logis**, bestehend in drei Zimmern, eingemachter Laube nebst Zugehör; im zweiten Stock in Nr. 724.

Zu verkaufen:

Ein bereits neuer einthüriger **Kasten.** Bei der Expedition dieses Blts. zu erfragen.

Molkenkuranstalt Heinrichsbad

im Kanton Appenzell (Schweiz) 1/4 Stund von der Eisenbahnstatin Winkeln. 2360′ über Meer.

Eröffnung am 25. Mai.

Milde Alpenluft, vortrefflich bereitete Ziegen-Molken, frische Kuh- und Ziegenmilch. Alkalisch eisenhaltige Mineralquelle, angenehme geschützte Lage mit großen Gartenanlagen, in unmittelbarster Nähe sehr schöne Aussichtspunkte.

Außer den gewöhnlichen Bädern können auch alle andern künstlichen medizinischen Bäder in der Anstalt zubereitet werden. Sämmtliche Mineralwasser werden auf Verlangen besorgt.

Nähere Auskunft ertheilt mit aller Bereitwilligkeit der sich bestens empfehlende Besitzer

J. Naegeli.

Versammlung
des
Aargauischen Orchester-Vereins
am
Sonntag den 26. Mai 1867, Morgens 1/2 10 Uhr.

Programm:

1. **Symphonie** von Mozart (C-dur No. 4, Jupiter-Symphonie).
2. **Preisgekrönte Fest-Ouverture** von Vinzenz Lachner, Op. 30.
3. **Ouverture** No. 2 zur Oper Leonore von Beethoven (nach der Umarbeitung von Mendelssohn-Bartholdy).

Brugg, den 18. Mai 1867. **Der Vorstand.**

Wir bringen unsern verehrten Abnehmern in Erinnerung, daß unsere bekannten und beliebten

blau und blaugrauen Tücher & Halbtücher

immer vorräthig sind und das gewohnte Zutrauen stets rechtfertigen werden.

Aarau, den 13. März 1867.

Grether & Hassler.

Aechten homöopathischen Gesundheits-Caffée

empfiehlt

E. Maurer, Sohn,
Milchgasse.

Limonade gazeuse

von Himbeeren u Citronen,

Selterser- und Sodawasser

bei **W. Landolt,** Confiseur,
Café & Billard.

Weiße Blousen,
Negligéhauben, Gempen,
Kinderschürzchen ꝛc.

sind in schönster Auswahl bei mir vorräthig, sowie der dazu erforderliche Stoff und Garnitur; auf Bestellung werden auch solche angefertiget. — Ebenso habe eine Parthie **Hemdeneinsätze** erhalten, leinene und baumwollene, zu äußerst billigem Preis, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Amalie Gottschalk,
Modiste.

Gesucht: Auf Johanni eine **Magd,** die kochen und pflanzen kann. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zugelaufen: Ein weiß und rother **Jagdhund** weiblichen Geschlechts; trägt ein Halsband mit „Wegenstetten Nr. 3" bezeichnet.

Wo derselbe gegen Erlag der Fütterungs- und Inserationskosten innert acht Tagen abzuholen ist, sagt die Expedition d. Blts.

Zu verkaufen oder verpachten:

Der sogen. **Hafenberg** (circa 4 1/2 Jucharten). Die nähern Bedingungen sind bei Herrn **Gottlieb Siebenmann,** Metzger, neben dem Rößli, zu vernehmen.

Zu kaufen gesucht:

Einige **buchene Bürgerholzgaben.** Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Auf Johanni eine gute **Köchin,** die einer größern Haushaltung vorzustehen wüßte. Bei genügenden Leistungen wird guter Lohn zugesichert. Aber ohne ganz gute Zeugnisse ist es unnütz sich zu melden. Nachfragen befördert die Exped. d. Blts.

Unterzeichneter bringt dem verehrten Publikum zur gefälligen Erinnerung, daß er **Regenschirme** in allen Qualitäten, sowie **Sonnenschirme** billig verkauft und sich für deren Reparatur höflichst empfiehlt. — Ebenso empfiehlt er sich als **Graveur** in Tymbres und **Firma-Stempeln,** sowie in allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten und verspricht schnelle und schöne Arbeit.

Wohnung Rathhausgasse Nr. 44, im 1. Etage neben Herrn Buchdrucker Kappeler.

Ebendaselbst **zu verkaufen:** einen eisernen, auf 4 Füßen stehenden und vorzüglich Holz ersparenden **Kochherd,** der nur wenig Platz einnimmt.

J. Theez-Amsler,
Schirmfabrikant und Graveur.

Putzsäcke,

complet ausgerüstet, nach eidgenöss. Ordonnanz zu Fr. 2. 80

Feldflaschen " " 1. 30
Sporren " " 1. 20
Gewehrriemen " " 1. —

sowie alle übrigen **Militär-Ausrüstungs-Gegenstände** sind stets vorräthig bei

Gebrüder Faller,
Kronengasse Nr. 40.

Dienstag. № 119. 21. Mai 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Paris, 18. Mai. Die Corr. Havas schreibt: Wie wir vernehmen geht diesen Abend der von dem Kaiser ratifizirte Vertrag nach London ab, wo man auch im Laufe des morgigen Tags das Eintreffen der bereits vollzogenen preußischen Ratifikation erwartet.

Marschall Mac Mahons Angelegenheit in Paris scheint die Organisation der Miliz in Algerien zum Grund zu haben, worüber er sich mit dem Kriegsminister verständigen soll. Die Zahl der europäischen Truppen soll möglichst vermindert, die Zahl der eingebornen Truppen bedeutend vermehrt werden. Dabei wünscht die Regierung, im Falle eines Krieges möglichst viele auch der eingebornen Truppen auf den Kontinent hinüberziehen zu können und es soll die Miliz daher so vermehrt und organisirt werden, daß sie in diesem Falle für sich allein Aufstände oder Angriffe der zweideutigen oder feindseligen Tribus bemeistern kann.

An der Börse hat die erfolgte Beschlagnahme sämmtlicher amerikanischer Blätter und die Weisung an die Telegraphenbureau, gewisse telegraphische Depeschen nicht zu befördern, großes Aufsehen gemacht. Man behauptet, die Regierung wolle gewisse Nachrichten aus Mexiko möglichst lange nicht zur Oeffentlichkeit gelangen lassen. Man will wissen, die wichtigste dieser Nachrichten melde die Gefangennahme und das Erschießen Maximilians durch Porfirio Diaz.

Der berühmte Gründer der Volksbanken, Schulze-Delitzsch, ist von der preußischen Regierung für den großen Ausstellungspreis vorgeschlagen, der für große Verdienste in volkswirthschaftlicher Richtung ausgesetzt ist. Mitbewerber ist der ebenfalls ausgezeichnete und edle Mühlhauser Fabrikant Dolfuß, der Erbauer der Arbeiterwohnungen in seiner Vaterstadt.

Man versichert heute, die Königin Victoria habe dem Lord Derby von ihrer Absicht Kenntniß gegeben, am 22 d. nach Paris zu verreisen.

Florenz, 18. Mai. Der König empfing die Deputation der Kammer, welche ihm die Glückwünsche zur Vermählung des Prinzen Amadeus und den Dank für den Verzicht auf vier Millionen der Civilliste ausdrückte, und sagte: er habe mit Vergnügen den Londoner Vertrag aufgenommen und freue sich, daß Italien daran Theil genommen; nichts desto weniger können unvorgesehene Ereignisse eintreten; man könne glücklich sein, wenn es in dieser Periode gelingt, die Finanzen zu reorganisiren, was nur Muth und Beharrlichkeit verlange.

Die Bohrungen am Mont-Cenis rücken seit dem 8. März viel schneller vor. Nach einem offiziellen Berichte an den Minister für öffentliche Arbeiten zu Florenz war an diesem Tage die Quarzschicht, auf welche man im Jahr 1865 gestoßen, durchbohrt, und seitdem den Arbeiten eine gleichmäßige Lage von Gyps entgegengetreten. Wie groß aber der Unterschied in den zu überwindenden Schwierigkeiten zwischen dem Quarz und dem Gyps ist, kann man aus folgenden Zahlen entnehmen. Im Quarz rückten die Arbeiten monatlich 15 Meter vor, im März hingegen wurde auf der italienischen Seite in der ersten Hälfte 34¼ Meter und in der zweiten Hälfte 41¼ Meter, im ganzen Monat also 75¾ Meter gebohrt. Die Decke der Quarzschicht, die man glücklich durchstochen, beträgt 381 Meter. Es stimmt diese Zahl ziemlich gut mit den vorher aufgestellten Vermuthungen. Man hatte aus den Gesteinslagerungen angenommen, daß die Quarzschicht 248 Meter dick sein werde. — Im Ganzen nördlich und südlich sind jetzt 6647¼ Meter Tunnel fertig, und es bleiben noch 5572⁶/₁₀ Meter zu durchbohren.

Bürger und Wählerversammlungen in Breslau haben Verwahrungen eingegeben gegen die Gültigkeit der norddeutschen Bundesverfassung, indem dieselbe die in der preußischen Verfassung gewährleisteten Volksrechte beeinträchtige; was aber in Preußen Recht sei, das mindestens müsse auch im Bunde Recht werden; die Rechte welche ein preußischer Bürger genieße, könne er sich nicht unter der Firma eines „deutschen Bürgers" herabdrücken lassen. Die Magdeburger haben ihrem Deputirten v. Unruh ein einstimmiges Mißtrauensvotum gewidmet, weil er für den Entwurf gestimmt.

Am 9. d. M. sind auf der Zeche „Schleswig-Holstein" bei Asseln 14 Bergleute durch Entzündung schlagender Wetter verunglückt; drei blieben auf der Stelle todt; zwei starben einige Stunden später und einer gab in der folgenden Nacht im Krankenhause der Hermannshütte seinen Geist auf. Ueber den Zustand der übrigen acht Bergleute hat man noch nichts Näheres erfahren.

Die Festungsbauten um Wien haben begonnen. Unter den 1200 Arbeitern befinden sich 500 der östreichischen Freiwilligen aus Mexiko.

Nach einem Pesther Telegramm vom 17. ist das im Jahr 1859 von der Wiener Regierung oktroyirte Protestantengesetz, welches die nach ungarischen Gesetzen auf demokratischer Grundlage konstituirten protestantischen Kirchen helvetischer u. Augsburger Confession einer vom Staat abhängigen Hierarchie unterordnet, annullirt d. h. auch in dieser Beziehung ist das ungarische Gesetz wieder hergestellt worden. — Ein wichtiger und lobenswerther Entschluß der Regierung.

Der König von Schweden hat am 16. d. den schwedischen Reichstag geschlossen. In der Thronrede heißt es, die neue Verfassung habe durch den jetzt beendigten Reichstag ihre erste Probe bestanden. Die Nation habe mit Spannung dem Zusammentritte des Reichstages entgegengesehen und sei mit Aufmerksamkeit dessen Arbeiten gefolgt. Wichtige Fragen seien zur Berathung gekommen, und obgleich viele derselben noch unerledigt geblieben, sei die darauf verwandte Arbeit doch keine fruchtlose gewesen. In Berücksichtigung der allgemeinen Finanzlage des Staates habe der Reichstag mehrere von der Regierung gemachte Vorlagen betreffs Fortsetzung der Eisenbahnbauten und anderer Staatszwecke Beschränkungen unterworfen. Der König erkennt die Hindernisse an, welche die Flüssigmachung der Mittel für alle Bedürfnisse des Staates erschwert haben, und spricht seinen Dank aus, daß der Reichstag lieber durch Steuererhöhungen als durch neue große Anleihen das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben des Staates gesichert habe.

Eidgenossenschaft.

Herr Heer ist in Berlin angelangt und vom Herrn Ministerpräsidenten Bismark sofort und in sehr freundschaftlicher Weise empfangen worden. Die Uebergabe seines Kreditivs an den König wird demnächst stattfinden.

Die zur Prüfung des bundesräthlichen Geschäftsberichts niedergesetzte nationalräthliche Kommission ist am 19. dies in Bern zusammengetreten. Abwesend waren die HH. Heer, Schwarz und Allet, anwesend die HH. Escher, Stämpfli, Kaiser, Hungerbühler, Ruffy und Friedrich.

Der Regierungsrath von Obwalden meldet, daß er die bundesräthliche Aufforderung, die Einberufung der dienstpflichtigen Jahrgänge 1846 und 1847 in den diesjährigen Instruktionsplan aufzunehmen, dem Kriegsrath zur Vorberathung überwiesen habe. (Bund.)

Aargau. **Großrathsverhandlungen vom 26. Mai.** Die Ersatzwahlen in den Kreisen Stafelbach, Othmarsingen, Seon und Sins werden genehmigt und die anwesenden neuen Mitglieder sofort beeidigt.

Hr. Reinle von Aarburg begründet mündlich seine auf dem Kanzleitisch gelegene Motion: „Es sei der Reg.-Rath einzuladen, dem Großen Rath den laut Rechenschaftsbericht schon seit 1865 bereit liegenden Dekretsvorschlag über Errichtung einer Zwangsarbeitsanstalt vorzulegen". Nach gewalteter Berathung wird mit Rücksicht auf die ohnedies vom Reg.-Rath in nächster Zeit zu gewärtigenden Vorlagen über die Frage dieser Anstalt die Motion als nicht erheblich erklärt.

Der Reg.-Rath begutachtet unterm 9. dieß das an den Gr. Rath gerichtete Pensionsgesuch des gewesenen Lehrers Michael Waldmeier von Hellikon. Da Petent wegen mangelnder Wahlfähigkeit schon 1864 aus dem Schuldienst ausgetreten ist und durch wiederholte Verabreichung von Gratifikationen bereits vom Reg.-Rath außerordentlich bedacht wurde und auch jetzt wegen seiner Hülflosigkeit zu angemessener Unterstützung der Direktion des Innern empfohlen ist, so wird beschlossen mit Rücksicht auf diese Verhältnisse in das Gesuch nicht einzutreten.

Der Dekretsvorschlag zur Einführung des Amtszwanges für Wiederbesetzung des Gemeinderathes in Olsberg auf eine gesetzliche Amtsdauer wird unverändert genehmigt und dem Reg.-Rath zur Vollziehung zugefertigt.

Die regierungsräthlichen Abänderungsanträge zur zweiten Berathung des Gesetzesvorschlags über Abänderung einiger Bestimmungen des allgem. bürgerl. Gesetzbuches betreffend Vormundschaft werden der betreffenden Commission zur Begutachachtung für die zweite Berathung zugewiesen.

Ueber die Frage der verfassungsmäßigen Unverträglichkeit der Beamtungen eines Bezirksкommandanten und Bezirksrichters im Falle des Hrn. Dambach in Brugg wird eine Commission von 5 Mitgliedern bestellt.

Ebenso wird die Frage der Staatsunterstützung des Entsumpfungsunternehmens des Bünznermooses einer Commission von 5 Mitgliedern zugewiesen.

Der Vorschlag eines Zuchtpolizeigesetzes wird der über die Organisation der Strafanstalt niedergesetzten Commission zur Begutachtung überwiesen.

Der Reg.-Rath berichtet, daß er aus Anlaß der bundesräthlichen Aufforderung vom 1. April abhin für sofortige Amtseinsetzung des zum Gemeinderath von Niederwyl, Bez. Zofingen, gewählten Gottfr. Bär ohne vorausgehenden verfassungsmäßigen Vermögensausweis, sich bewogen gefunden habe, gegen jene bundesräthliche Verfügung Beschwerde bei der Bundesversammlung einzulegen und fügt gleichzeitig für den Fall eines die Vermögensausweise bei Gemeinderathswahlen beseitigenden Bundesbeschlusses einen eventuellen Dekretsvorschlag bei betreffend einstweilige Ersetzung der Vermögensausweise durch Amtsbürgschaftsleistung, in Gewärtigung, daß diese Materie definitiv auf dem Wege der Gesetzgebung geregelt werde. Es wird beschlossen, diese Vorlage der über die Frage der Revision der bezüglichen Verfassungsbestimmung niedergesetzten Commission zur Berichterstattung noch im Laufe dieser Woche zu überweisen.

— Das Kriminalgericht hat gestern dem Wunsche des Xaver Haus, von Böttstein, der, um in der Strafanstalt eine Versorgung zu finden, am 4. April abhin die an der Landstraße zwischen Ober- und Unterendingen stehende Trotte in Brand steckte, insofern entsprochen, als es denselben zu 8jähriger Zuchthausstrafe verurtheilte. — Im fernern wurde Albert Siebenmann von Aarau wegen Unterschlagung im Betrage von circa Fr. 200 zu einem Jahr Zuchthaus verfällt.

— Aarau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 20. Mai. Die Regierung von St. Gallen erklärt sich geneigt, an Conferenzverhandlungen zum Abschluß eines Conkordats über polizeiliche Maßnahmen gegen Maikäfer und Engerlinge Theil zu nehmen.

— Der Reg.-Rath hat dem Jean Hofmann, Drechsler von Aarburg, welcher am 2. d. ein vierjähriges Kind mit eigener Lebensgefahr aus der Aare gerettet hat, unter Anerkennung für diese That eine Rettungsprämie von Fr. 20 zugesprochen.

— Der Reg.Rath macht dem Großen Rathe für die Wiederbesetzung der Amtsstatthalter-Stelle in Zofingen folgenden Doppelvorschlag: 1) Hr. eidg. Oberpferdarzt Näf von Aarburg und 2) Hr. Großrath Sigmund Zimmerli von Vordemwald. Auf den von der Bezirkswahlversammlung gemachten Vorschlag konnte der Reg.-Rath deßwegen keine Rücksicht nehmen, weil der erstvorgeschlagene Hr. alt Amtschreiber Bachmann, die Eröffnung eines Geschäftsbureau's angekündiget hat und als Chef desselben der Aufsicht des Bez. Amts unterstellt ist, welche Beamtung der Amtsstatthalter stellvertretungsweise zu versehen in den Fall kommen kann, Hr. Bachmann daher seiner eigenen Aufsicht unterstellt wäre, was nicht angehen kann; und sodann weil der zweitvorgeschlagene, Hr. Em. Herosee, dem R.-Rath die bestimmte Erklärung abgegeben hat, daß er eine Wahl nicht annehmen würde.

— a. Aarau. Es ist uns erst jetzt eine Nummer des „Aargauischen Anzeigers" zu Gesicht gekommen, welche ebenfalls die „Aargovia" bespricht und dabei auch unsere Widerlegung, als ob das aargauische Staatsarchiv kein Register besitze, erwähnt. Die Redaktion des „Anzeigers" macht die Bemerkung, es scheine ein Mißverständniß obzuwalten; das neue Staatsarchiv seit dem Bestand des Kantons sei wohl zu unterscheiden von dem alten, welches allerdings weder Regesten noch Register besitze.

Es waltet hier allerdings ein Mißverständniß, oder vielmehr ein Nichtwissen ob, aber nicht bei uns, sondern bei der Redaktion der „Argovia" und derjenigen des „Aargauischen Anzeigers". Wir können beide auf's Bestimmteste und aus bester Quelle versichern, daß auch das alte Staatsarchiv Register besitzt, was alle diejenigen wissen und wissen sollten, welche dasselbe bereits benutzt haben.

— Muri, 19. Mai. Diesen Abend circa um 6 Uhr hat das Hochgewitter in die Scheune des Hrn. Rosenberg in Wiggwyl eingeschlagen und ist dieselbe sammt Fahrhabe bis auf den Grund niedergebrannt. Die Viehwaare konnte gerettet werden.

Bern. Ueber die Gsteigbrücke und durch die schmale Passage nach Gsteigwyler kam am 13. d. gegen Abend der Kutscher Johann Schwenter von Matten, mit einem zweispännigen Fuhrwerk. Obwohl diesem Rosselenker im dortigen Amtsbezirke die Wirthschaften verboten sind, befand er sich doch in einem Zustande, welcher verrieth, daß er dieses Verbot rein als eine Formalität betrachtet. Er schlief bis in der sogenannten Kreishalten, wo er plötzlich gewahrte, daß er auf irrigem Wege sei und nun plötzlich auf der gefährlichen Stelle mit dem Fuhrwerk wenden wollte. Dabei stürzte die Kutsche sammt Mann und Pferden über den Abhang hinaus und etwa 70 Fuß tief hinab gegen die Lütschinen, glücklicherweise auf eine sumpfige Stelle. Zwei eben von Gsteigwyler herkommende Bursche sahen diesen Sturz, machten Lärm und man eilte zu Hilfe. Die rasch losgemachten Pferde schienen keinen Schaden gelitten zu haben und wurden sammt der übel zugerichteten Kutsche wieder hinaufgebracht. Der Kutscher selbst war noch dergestalt betrunken, daß man ihn an einem Seil über den Abhang hinaufschleppen mußte.

Zürich. Man berichtet von der Pariser Ausstellung, daß die vereinigte Sammlung zürcherischer Seidenfabrikate nicht nur die Bewunderung aller Ausstellungsbesucher errege, sondern mit dem zweiten Preise (Lyon 1.) bedacht werde, was auf die Entwicklung des Geschäftes nicht ohne großen Einfluß wäre.

— Die 22 Jahre alte Jgfr. Fügli in Männedorf, welche bei Anlaß des dortigen Brandes genöthigt war, drei Stock hoch aus einem Fenster des brennenden Hauses zu springen, ist am Sonntag nach schweren Leiden gestorben. (N. Z. Z.)

Luzern. Sonntag Nachmittag gegen 3 Uhr zog ein Gewitter mit Hagel und Wolkenbruch von Westen nach Osten über die Stadt Luzern und deren Umgegend und richtete hie und da Schaden an.

Nidwalden. Unlängst machte die Nachricht durch die Blätter die Runde, daß in dem Waisenhaus zu Beckenried ein Mann im Alter von 119 Jahren gestorben sei. Damit ist aber nichts. Fraglicher Mann ist im Jahre 1784 und nicht 1748 geboren und somit 84 Jahre alt geworden. Die irrige Nachricht des Alters kam daher, daß ein Setzer 1748 statt 1784 setzte und nach dieser Ziffernversetzung das Alter berechnet wurde.

Baselland. Die Liestaler haben acht schwere Tage vor sich. Am 26. Mai das Kantonalgesangfest, wozu von allen Seiten viel Besuch zu erwarten ist; am 27. Bann-Umzug, den die „Bürger" vom 20. bis zum 55. Altersjahr mitzumachen pflegen. Der Dienstag (28.) kann zur Restauration benützt werden. Am Mittwoch (29.) ist dann zur Abwechslung Jahrmarkt, am 30. Auffahrt und Nachmarkt, am Freitag und Samstag Vorbereitungen für das auf Sonntag den 2. Juni fallende Jugendfest.

Waadt. Der Große Rath hat mit 81 gegen 75 Stimmen das Anleihen von 3½ Mill. für Subvention der Jougne- und Broyelinie und die Militärbauten in Bière bewilligt.

Ausland.

Deutschland. Noch ist die Festung nicht geräumt, und schon geben die Luxemburger ihre Abneigung gegen Preußen auf handgreifliche Weise zu erkennen, um Deutschland die letzten Illusionen

über die urdeutsche Gesinnung dieses Fleckchens ehmaligen Bundeslandes zu benehmen. Der „Tr. Ztg." wird unterm 8. Mai geschrieben: Der gestrige Remicher Markt bot gegen Abend das Bild einer großen Schlacht, die mit Blutvergießen endigte. Schon am 4. Mai begannen auf der Luxemburger Seite die Beleidigungen preußischer Unterthanen dadurch, daß man Personen, die in Remich überall hinlänglich bekannt sind, den Paß abforderte, und einen Preußen, obgleich er sich auf die Anwesenheit eines luxemburgischen Bürgermeisters berief, verhaften wollte, weil er die Brücke überschritten hatte ohne einen Paß. Am Montag Abend begann der Streit in dem Haus eines Wundarztes in Remich. Die Preußen zogen sich, da der Streit durch Schimpfreden auf Bismark ꝛc. begann, zurück. Ein gewisser G. v. B. schritt friedlich über die Brücke, sein zehnjähriges Kind an der Hand; dießseits angekommen, überfielen ihn die Luxemburger mit dem Ruf: „Auf ihn, der ist ein Preuße." M. und Cr. schlugen dem Manne mit einem Instrument zwei bedeutende Wunden in den Schädel, daß derselbe zusammensank; durch den herbeigerufenen Arzt aus Perl mußte er verbunden und die Wunden zugenäht werden. Als die dießseits befindlichen Preußen dieß sahen, wollten sie helfen; aber die beiden Anführer geberdeten sich nicht mehr wie Menschen, und es entspann sich ein allgemeiner Kampf. Von einem Mann aus Remich hätte man Einschreiten erwarten dürfen, aber derselbe schritt ermunternd an der Spitze einer Colonne dieser Anführer über die Brücke, und warf eigenhändig zum Scandal aller Anwesenden die ersten Steine auf die Preußen und kämpfte mit, bis auch er verwundet sich zurückziehen mußte. Dem dort anwesenden preußischen Gendarmen gieng es nicht viel besser, er bekam erhebliche Steinwürfe. Ein Remicher Gendarm, derselbe welcher am Sonnabend die Paßvisitation unternommen hatte, fiel wie leblos unter den Schlägen seiner eigenen Mitbrüder zusammen, und in einer halben Stunde betheiligten sich ungefähr 2000 Menschen an dem unerhörten Krawall. Erst um 9 Uhr Abends endigte der Streit, als beide Theile sich ermattet hatten. Viele Menschen haben tiefe Kopfwunden davongetragen.

— Am 14. Mai sind von siebenzig Häusern des Dorfes Dreißigacker (Sachsen-Meiningen) fünfzig abgebrannt. Ursache: Kinder, die in einem Stalle mit Feuer spielten.

— Pfullingen, 13. Mai. Die schöne und großartige, im Jahre 1859 wieder neu erbaute, mit den neuesten und zweckmäßigsten Maschinen eingerichtete Papierfabrik von Kraus-Erben liegt auf einem Trümmerhaufen. Heute früh um halb 4 Uhr bemerkten Arbeiter, welche nach Reutlingen gingen, aus dem oberen Theil der Fabrik Rauch aufsteigen. Als auf ihren Hülferuf die Bewohner aus dem Schlafe herbeistürzten, war der Brand schon so weit vorgeschritten, daß ihre Hülfe zu schwach war. Bis endlich aus dem 10 Minuten entfernten Pfullingen die Lösch- und Rettmannschaften anrückten, stand schon das Dach in seiner ganzen Länge in vollen Flammen. Bei seinem Zusammenstürzen theilte es den inneren Räumen eine solche Glut mit, daß Rettung trotz der Thätigkeit von über 20 Spritzen, die nach und nach erschienen, nicht mehr möglich war. Bis heute Mittag um 12 Uhr konnten die Löschmannschaften nicht entlassen werden und mußten thätig bleiben. Das Dach, der obere Stock sind vollständig ab-, die zwei unteren Stöcke von Stein aber völlig ausgebrannt. Von Maschinen wurde nichts, von Material zur Papierbereitung nebst fertigem Papier sehr wenig gerettet. Durch diesen Brand sind gegen 200 Arbeiter auf lange Zeit arbeitslos und eine bedeutende Fabrik für dieses Jahr außer Thätigkeit. So viel wir wissen, ist bei der würtembergischen und der Leipziger Feuerversicherung das Anwesen versichert. Das Feuer soll durch Selbstentzündung der Lumpen entstanden sein. (Schwäb. Merkur.)

Oesterreich. Ein ungarischer Offizier von der Ofener Garnison klagte seit einigen Tagen über heftige Kopfschmerzen. In der Nacht vom 13. auf 14. April starb er plötzlich. Die Leichenschau ergab, daß sein Tod die Folge einer Gehirnverletzung war, die von einer Kugel herrührte, welche er seit 10 Monaten im Kopf herumtrug ohne es zu wissen. Er war in der Schlacht von Sadowa verwundet worden, kam ins Spital und wurde nach einigen Wochen als geheilt entlassen und hat auch seitdem seinen Dienst regelmäßig besorgt bis zum Tage vor seinem Todestag.

England. Das schöne Dampfboot „Prince Confort," welches zwischen Edinburg und Nord-Schottland fuhr, stieß während eines dichten Nebels am Sonnabend Morgens an einen Felsen auf der Höhe von Aberdeen, und gieng unter. Die an Bord befindlichen Menschen wurden alle gerettet, aber Gepäck und Ladung sind verloren.

München, 18. Mai. Die heutige Schranne enthielt im Ganzen 14,004 Sch., wovon 10,247 Sch. verkauft und 3757 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 23 fl. 09 kr. (gef. um 16 kr.); Korn 16 fl. 42 kr. (gef. um 20 kr.); Gerste 15 fl. 28 kr. (gef. um 34 kr.); Haber 8 fl. 28 kr., gef. um 07 kr.). Die Reste bestunden in 2146 Sch. Weizen, 939 Sch. Korn — Sch. Gerste, 672 Sch. Haber. Umsatzsumme 154,232 fl.

Landshut, 17. Mai. Auf heutiger Schranne standen 4592 Sch. zum Verkauf, darunter 2401 Sch. Weizen und 1397 Sch. Korn. Im Rest blieben 267 Sch. Weizen: Als Mittelpreise berechneten sich bei Weizen 21 fl. 14 kr., gest. 8 kr.; 25 Sch. Korn, Mittelpreis 17 fl. 31 kr.; gest. um 14 kr.; 64 Sch. Haber, Mittelpreis 7 fl. 55 kr., gefall. 6 kr. Gerste wurde mit 136 Sch. ausverkauft; Mittelpreis 14 fl. 1 kr., gef. um 13 kr. Linsen waren nur 13 Sch. am Platze; Mittelpreis 11 fl 1 kr. Die neue Zufuhr betrug 4345 Scheffel.

Oertliches. (Einsendung.) Schon wiederholt wurden die Eltern von 7—8jährigen Kindern von der hiesigen Ortspolizei ernstlich ermahnt, ihre Kinder von diesem Alter nicht mehr nach 8 Uhr Abends auf den Straßen lärmend herum laufen zu lassen; diese polizeiliche Verordnung ist aber leider von Vielen wieder vergessen worden, denn wenn man Abends halb 9 Uhr und auch später durch die Straßen Aarau's geht, hört man oft noch um diese Zeit lärmende Kinder; es wäre zu wünschen, daß die Ortspolizei diesem ungebührlichen Wesen abhelfen würde.

Homöopathischer Verein in Aarau.

Anzahl der zur Bittschrift an den h. Großen Rath einlangenden Unterschriften:

Laut voriger Publikation . . .		6736
70. Aus der Gemeinde	Biberstein . .	55
71. „ „ „	Küttigen (Nachtrag)	17
72. „ „ „	Erlinsbach . .	105
73. „ „ „	Dürrenäsch . .	36
74. „ „ „	Hendschiken (Nachtrag)	66
75. „ „ „	Othmarsingen .	143
76. „ „ „	Buttwyl . .	103
77. „ „ „	Aarau (Nachtrag)	43
78. „ „ „	Leimbach . .	23
79. „ „ „	Zezwyl . .	82
80. „ „ „	Strengelbach .	92
81. „ „ „	Ammerswyl .	34
82. „ „ „	Staufen . .	131
83. „ „ „	Gränichen (Nachtrag)	13
84. Frauen u. Töchter in Reinach .	19	
„ „ „ „ Hendschiken	96	
„ „ „ „ Othmarsingen	114	
	229	
(Fortsetzung folgt.)	zusammen	7908

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 20. Mai 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	† 11,2	724,8	S.[1]	rgnerisch	10	—	—	8,4
1 „ Nachm.	† 14,5	724,2	SW.[2]	rgnerisch	10	15,7	—	8,4
9 „ Abends	† 10,0	723,2	N.[0]	wolkig	—	—	—	8,4

Fremdenverzeichniß v. 20. auf den 21. Mai 1867.

Ochsen.
42 HH. Großräthe.
Hr. Preiswerk, Negot., Basel.
— Haltinger, dto., Bern.
— Schilling, dto., Lenzburg.
— Urban, dto., dto.
— Frik, Verwalter, Feldkirch.
— Schoder, Cand. Jur., Birr.
— Rohr, dto., Brugg.
— Steigmeyer, Förster, Endingen.
— Büchi, Mechaniker, Winterthur.
— Ott, dto., dto.
Frl. Kalt, v. Frick.

Storchen.
28 HH. Großräthe.
Hr. Meyer, Kfm., Renan.
— König, dto., Bern.
— Friedrich, dto., Biel.
Mad. Beißwenger, v. Berlin.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.
10 HH. Großräthe.
Hr. Stutz, Hutfbrkt., Hägglingen.

Wildenmann.
Hr. Waller, Part, Bremgarten.
— Bachmann, Nat., Menziken.
— Hasler, Kutscher, Bern.

Löwen.
14 HH. Großräthe.
Hr. Desjugeur, Kfm., Lyon.
— Haas, dto., Mülhausen.
— Eppenstein, dto., Frankfurt.
— Schorrer m. Kutsch., Kfm. Bern.
Hr. Nuyteus, Negot., Gand.
— Meyer, dto., London.

Rößli.
15 HH. Großräthe.
Hr. Beier, Kfm., Willisau.
— Geb. Müller, Kfm., Näfels.
— Vogel, Küfer, Zürich.
— Wernli, Part., Thalheim.
— Umiker, dto., dto.
— Mitter, Schreiner, Korsheim.
— Witschi, Part., Büren.
— Bucher, Müller, Lengnau.

Schwert.
7 HH. Großräthe.
Hr. Leuzinger, Maler, Mollis.
— Grieder, Metzger, Rünenburg.
— Irefzger, Wagner, Wehr.
— Stähli, Schlosser, Adliswyl.
— Busch, Mechanik., Hanau.
— Gloor, Schlosser, Niederlenz.
— Wild, Mühlemacher, Holderbank.
— Wagner, Part., Basel.
— Dietiker, dto., Thalheim.
— Sager, Part., Menziken.
— Müller, Schreiner, Grindelwald.

Kreuz.
Hr. Dübelbeiß, Part., Schinznach.
— Hunziker, dto., Reitnau.
— Ritter, dto., Neudorf.
— Schöni, dto., Bern.
— Geschw. Müller, v. Lindau.
Jgrf. Schmitter, v. Neudorf.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 30.

Dienstag den 21. Mai 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau Luise Barbara Ernst geb. Marti, Daniels, Negotiants; 61 J., 7 M., 14 T alt. — Leidabnahme: Alte Vorstadt Nr. 662.

Sitzung der Hülfsgesellschaft
den 22. Mai, Abends 5 Uhr.

Friedrich Maurer zum Kreuz

wird von nun an alle Donnerstage einen

Gesellschaftsabend

abhalten, für welchen den Sommer hindurch seine abgeschlossene Kegelbahn, sonst aber ein eigens dafür bestimmtes Zimmer zur Verfügung stehen.

Freunde und Gönner werden höflichst eingeladen.

Steigerung.

Im Geldstage über Jakob Hauser, Schreiner in Aarau, findet die Versteigerung des Vermögens statt:

Donnerstag den 23 Mai, und zwar:

a) Der Fahrhabe: (verschiedene hausräthliche Gegenstände, ein neues elegantes Schreibbureau von Hartholz, zwei Commoden, drei complete Hobelbänke und anderes Schreinerwerkgeschirr) **Vormittags von 9 Uhr** an, im geldstaglichen Wohnhause am Ziegelrain;

b) Eines zweistöckigen Wohnhauses mit mechanischer Werkstätte und Esse: **Nachmittags 4 Uhr,** im Gasthause zum Rößli in Aarau.

Aarau, 20. Mai 1867.

Die Geldstagsbehörde.

Heuet.

Ich beabsichtige das **Mähen** und **Heuen** mehrerer Aecker und Matten zu verakkordiren und sehe hierauf bezüglichen Nachfragen und Angeboten entgegen.

Albert Fleiner
in Aarau.

Gesucht: **Fr. 200** gegen Unterpfand und Bürgschaft Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Sommer-Schwals

schwarz und in Farben gut assortirt

sind wieder frisch angekommen und empfehle solche zur gefälligen Abnahme.

J. Gamper-Andres.

Aarau, den 17. Mai 1867.

Holzsteigerung.

Die Forstverwaltung Ober-Erlisbach, Kts. Aargau, bringt am künftigen **Donstag den 23. d. Mts.,** in den Gemeindewaldungen „Ruppen" und „Buch", ca. **10 Säg-, 10 Trem-** und **15 Riegel & Rasentannen** an eine öffentliche Verkaufssteigerung, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Man sammelt sich Morgens 8 Uhr im Walde Ruppen.

Ober Erlisbach, den 20. Mai 1867.

Namens der Forstverwaltung,
Der Gemeindeammann:
K. Heller.

Heu- u. Emdgrassteigerung.

Die Herren **Frey & Cie. in Aarau** bringen **Mittwoch den 22. Mai,** von Abends 7 Uhr an, in der Speisewirthschaft des Herrn **W. Kieser** am Zollrain in hier an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

Das **Heu-, Emd** und **Herbstgras** ab

1) circa 5 Jucharten Mattland in der Telli, die sog Häßigmatte, insgesammt oder in 5 Abtheilungen;
2) circa 2½ Jucharten Mattland bei der Fabrike daselbst, in ein oder zwei Abtheilungen;
3) der Parzelle Nr. 2 vom sog. Siebenmättli, rechts bei der Rohrerbrücke;
4) circa 7½ Jucharten Mattland in der Telli, die sogenannte Neumatte, ins gesammt oder in Abtheilungen.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen durch den Beauftragten

Rud. Lüscher, Notar.

Aarau, 9. Mai 1867.

Eigengewächs-Wirthschaft
und Milch,

wozu freundlichst einladet

Wittwe Hofer auf der Buch.

Für Cementbrenner.

Ein **Cementbrenner** findet bei entsprechendem Lohn sofort dauernde Anstellung jedoch werden genügende Fachkenntnisse und Solidität verlangt. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gefunden:

Eine **meerschaumene Tabakspfeife.** — Gegen Einrückungsgebühr innert acht Tagen abzuholen in Nr. 61, Pelzgasse.

Steigerung.

Wegen vorgerücktem Alter läßt Herr **Erhard Voigt,** Schreinermeister in Aarau, **Dienstag den 11. Juni** nächsthin, von Abends 8 Uhr an, in der Wirthschaft des Herrn **J. J. Frei,** Bierbrauer, über das ihm angehörige und zum Betriebe jeden Berufes bestens geeignete **Wohnhaus** sammt **Hintergebäude** Nr 610 und 611 an der obern Vorstadt dahier, eine öffentliche Verkaufssteigerung abhalten.

Die günstigen Bedingungen können schon vor der Steigerung bei dem Unterzeichneten vernommen werden.

Aarau, den 20. Mai 1867.

Der Beauftragte:
H. Guldi, Notar.

Gesucht: Auf Johanni eine gewandte, arbeitsame **Köchin** bei gutem Lohn. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Heute Vormittag frische **Kuttlen**
bei **J. Läuble,** Metzger.

Wo eine **Magd,** die kochen kann und die häuslichen Arbeiten versteht, sogleich einen Platz findet, sagt die Expedition d. Bits.

Heute Abend 4 Uhr
frische Kuttlen
bei **A. Landolt,** Metzger.

Ein ordnungsliebendes Mädchen von 18 Jahren, das auch schon gedient hat, wünscht auf Johanni einen Platz als Kindsmagd, oder in eine kleine Haushaltung, oder auch zur Aushülfe in eine Wirthschaft.

Gesucht: Auf Johanni eine **Magd,** die kochen und pflanzen kann. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Joh. Zahn in Aarau

dankt höflichst dem geehrten Publikum zu Stadt und Land für den bisher genossenen Zuspruch und erlaubt sich sein stets wohlassortirtes Lager in selbstfabrizirten, gut abgelagerten

Cigarren & Rauchtabake

in gütige Erinnerung zu bringen.

Engros & Détail.

Cigarren:

Havanna-Cigarren	I. Qual.	pr. Mille Fr.	200.
Havanna- »	Regalia	» »	150.
Havanna- »		» »	100.
Bremer- »	Regalia	» »	60.
Cuba- »		» »	50.
Ampalema- »		» »	50.
Rio Hondo- »		» »	45.
Ampalema Londres-Cigarren		» »	45.
H. Upmann- »		» »	40.
Londres prima »		» »	40.
Trabucillos- »		» »	35.
Londres- »		» »	32.
La Favorita A. »		» »	32.
La Favorita B. »		» »	28.
La Favorita- »		» »	24.
Maryland-Cigarren,		pr. Mille Fr.	16.
Portorico- »		» »	14.
Grandson-Cigarren	I. Qual.	» »	32.
Veveylongs- »	I. »	» »	28.
Grandson- »	II. »	» »	22.
Grandson- »	III. »	» »	16.
Veveysans- »		» »	12.
Montagnard- »		» »	10.

Rauchtabak:

India-Tabak,	Feinschnitt,	pr. Pfd. Fr.	2.—
Varynas- »	Fein- u. Grobschn.	» »	1.60
Portorico »		» »	1.20
Maryland »	I. Ql.	» »	1.20
Maryland »	II.	» »	—.80
Maryland »	Grobschn. III.	» »	—.60
Holländer »		» »	—.40

Verschiedene Sorten Paquet-Tabake, Fein- u. Grobschnitt; Aecht Türkischer, Indischer, Varynas, Portorico, Holländer, Rollen-Kanaster, Maryland etc.

Bei Abnahme von größerem Quantum Rauchtabak entsprechenden Rabatt.

Soolbad zum Engel
in Rheinfelden.

Mit 1. Mai eröffnet. Gute Bedienung und billigste Preise werden zugesichert.

Hch. Burgi.

Mittwoch. № 120. 22. Mai 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Paris, 20. Mai. Der Kriegsminister hat die Taxe für den Loskauf vom Militärdienste von 3000 auf 2500 Fr. herabgesetzt.

Depeschen aus Konstantinopel versichern, die Reise des Sultans nach Paris sei beschlossen; Se. Hoheit werde gegen Ende Juli dahin kommen.

Zwischen der Regierung und der Armeegesetzkommission der Legislative ist die Uebereinstimmung hergestellt.

Unter den gekrönten Häuptern, welche die Ausstellung besuchen werden, wird jetzt auch die Königin von Spanien genannt; sie soll der Regierung angezeigt haben, daß sie am 20. Juni in Paris eintreffen werde.

Für die Ankunft der Monarchen von Rußland und Preußen in Paris bereitet Napoleon eine große Herrschau vor, bei welcher vorzugoweise die Regimenter der Kaisergarde paradiren werden.

Der zunächst erwartete Besucher aus der Reihe der gekrönten Häupter wird nun definitiv der König von Preußen sein, für welchen bereits Quartiere im Pavillon de Marsan hergerichtet werden. Da nicht mit Unrecht zu befürchten stand, daß der Pariser Janhagel sich zu ungebürlichen Manifestationen gegen denselben hinreißen lassen könnte, so ist den offiziösen Blättern die Weisung ertheilt worden, fürs erste eine recht freundschaftliche Sprache in Betreff Preußens zu führen. Diese Vorsicht ist nicht ohne Grund, denn vor einigen Tagen noch ist es vorgekommen, daß die im Ausstellungspalast beschäftigten rothjackigen Soldaten sich Beschimpfungen ausgesetzt sahen, weil sie vom Volk für Preußen angesehen wurden. Allerdings legen auch manche der hier anwesenden Preußen ihre patriotische Gesinnung in einer Weise an den Tag, welche in diesem Augenblick die ohnedies verletzte französische Empfindlichkeit noch mehr reizen muß. So trug z. B. die am Eingang in die preußische Gemäldegallerie aufgestellte Gypsbüste des Grafen Bismark gestern in der Frühe einen ihr von unbekannter Hand aufgesetzten Lorbeerkranz, der von den Aufsehern entfernt wurde.

Der Kaiser von Rußland wird seine Reise um einige Tage verschieben, und nicht in Gesellschaft des Königs von Preußen hier verweilen. Als Grund dieser Verzögerung wird von russischer Seite angegeben, daß es in Rußland Bedenken erregen könnte, wenn der Czar in manchen durch die Etikette geregelten Vorkommnissen seinem Oheim nachstehen müßte. Der wahre Grund wird jedoch der sein, daß der Kaiser Napoleon selbst den Wunsch zu erkennen gegeben haben dürfte, daß jeder der beiden Monarchen allein hier eintreffe.

Berlin, 20. Mai. Verhandlungen mit den süddeutschen Staaten wegen Rekonstruktion des Zollvereins werden bald beginnen.

Der „Kreuzzeitung" zufolge wird der König am 3. Juni nach Paris abreisen.

Die preußischen Abgeordneten Jakoby und v. Hoverbeck haben nach dem „Wochenblatt des Nationalvereins" ihren Austritt aus dem Ausschusse dieses Vereins angezeigt.

Das Grab des jungen Blind war am 7. d., dem Jahrestage seines Attentats auf den Grafen Bismark, mit Kränzen und Blumengewinden geschmückt.

In Süddeutschland richten sich Baden und Darmstadt ganz auf dem preußischen Fuß ein; die Würtemberger wollen sich mit zwei Jahren in der aktiven Armee, vier Jahren Reserve und vier Jahren Landwehr behelfen; die Bayern haben ihren Plan noch nicht fertig. Sie meinen, wenn sie sich für preußische Vergrößerungsprojekte müßten todtschießen lassen, so sei es mit der bayerischen Armee in ihrem gegenwärtigen Stande schon mehr als genug. Ob sie der preußische Militärbevollmächtigte, General v. Hartmann, dienstwilliger machen wird, muß abgewartet werden.

Der Großherzog von Baden hat letzten Sonntag eine Anzahl seiner Offiziere, die nach Berlin kommandirt sind, zur Abschiedsaudienz empfangen. Dieselben werden auf drei Monate dem preußischen Gardekorps zugetheilt. Dann werden dieselben wieder zurückkommen, um das badische Militär preußisch zu lehren.

Karlsruhe, 19. Mai. Die Generalsynode hat die Bekenntnißfrage in zweitägiger Schlacht erledigt; es ging jedoch nicht übermäßig kriegerisch zu. Wie vorauszusehen, siegte der Standpunkt der freisinnigen Partei, wie er vom Oberkirchenrath angenommen ist, gegen die sogenannte Orthodoxie. Bemerkenswerth ist, daß das Recht freier Forschung von so großen Talenten wie Rothe, Schenkel, Holtzmann u. Bluntschli vertheidigt werden konnte, das gibt dem Ganzen eine desto größere Bedeutung für die Grundlagen des Protestantismus. Die gegnerische Seite hielt sich gut und im Ganzen maßvoll, war sich aber offenbar der geistigen Ueberlegenheit ihrer Widersacher bewußt und zugleich des Unterliegens in der Abstimmung; 14 gegen 40 ist Alles, was die Protestpartei bei höchster Anstrengung aufzubringen vermag.

Wien, 20. Mai. Heute wurden beide Häuser des Reichsraths eröffnet. Beide Präsidenten werfen Rückblicke auf die jüngste Vergangenheit. Der Präsident des Herrenhauses betont, in Oestreich müsse eine neue staatsrechtliche Grundlage geschaffen, ein ungestörtes Verfassungsrecht erreicht werden. Der Präsident des Unterhauses bezeichnet die Durchführung der Gleichberechtigung der Nationalitäten und Konfessionen, eines ehrlichen Konstitutionalismus und des Ausgleichs mit Ungarn als schwierige und Haupt Aufgaben. Die Thronrede des Kaisers wird am Mittwoch gehalten werden.

Die Oestreicher arbeiten stark an der Vermehrung ihrer Panzerflotte. Zu den 8 Panzerfregatten, die bei Lissa im Feuer waren, ist neuerdings das Linienschiff „Kaiser" mit einem Panzer versehen worden und ist ein Linienschiff „Oestreich" in der Arbeit, welches mit 120 Monstre-Geschützen und einem eisernen Sporn versehen wird. Dazu kommen noch die 3 Panzerschiffe, welche Ungarn als Krönungsgeschenk darbringen wird und die Fregatte „Tegetthoff". Das macht eine Armada von 14 Panzerschiffen.

Man schreibt aus Madrid vom 11.: Man glaubt, daß das Wiederaufleben des Terrorismus — seit vier Tagen sind mehr als 100 als Progressisten verdächtige Personen in den Saladero eingesperrt worden — mit dem Wiedererscheinen des geheimen Journals Relampago im Zusammenhang stehe. Dieses Blatt wurde am letzten Montag wieder einmal in mehr als 20,000 Exemplaren verbreitet; die Königin erhielt 20 Exemplare, die Minister die ihrigen unter Couvert und in Form einer telegraphischen Depesche zugesendet. Carrascon, Redakteur der unterdrückten „Democratia", wurde auf Narvaez Drängen zu mehrjähriger Gefangenschaft verurtheilt und nach dem Bagno von Toledo stark gefesselt, in Gesellschaft von Mördern und Dieben, abgeführt. — Die Mißstimmung, gesteigert durch das enorme Defizit und seine Folgen, hat ihren Culminationspunkt erreicht.

Im Kirchenstaate ist das Banditenunwesen wieder in hoher Blüthe, namentlich in der Umgebung von Civitavecchia. Die Räuber forderten enorme Summen, bis zu 150,000 Fr. Lösegeld von einzelnen reichen Grundbesitzern; sie vernichten die Heerden und drohen mit dem Niederbrennen der Ernten. Von Rom abgeschickte Truppen sollen dem Uebel steuern.

Eidgenossenschaft.

Aargau. **Großrathsverhandlungen vom 21. Mai.** Der Reg.-Rath begutachtet das Besoldungserhöhungsgesuch der Amtsweibel des Kantons mittelst Vortrag vom 3. dieß in abweisendem Sinne, soweit dadurch eine Gesetzesabänderung angeregt wird, und mit dem Bemerken, daß für die nächste Budgetberathung werde erwogen werden, ob innert den Grenzen der bisher. Gesetze eine weitere Besoldungserhöhung möglich sei. Diese Vorlage wird der Staatsrechnungscommission zur Begutachtung zugewiesen.

Die Vorlagen des Reg. Rathes über die eingelangten Volksbegehren für theilweise Abänderung des neuen Gemeindesteuergesetzes werden einer Kommission zur Berichtgabe zugewiesen.

Zu Mitgliedern des Ständerathes für 1867/68 werden gewählt: 1) Hr. Fürsprech Haberstich im zweiten Scrutinium mit 107 Stimmen; 2) Hr. Reg. Rath Augustin Keller im ersten Scrutinium mit 70 Stimmen, (Hr. R.Rath Brentano 36 St.)

Der Uebereinkunft zwischen dem Kanton Aargau und der Großherzogl. Badischen Regierung betreffend die gegenseitige Vollstreckbarkeit der Urtheile in bürgerl. Rechtssachen wird die Ratifikation ertheilt.

Der Dekretsvorschlag über Korrektion und Verlegung des Meerenschwanderbaches wird artikelweise durchberathen und in seiner Gesammtheit angenommen und dem Reg.-Rath zugefertigt.

Hr. Fürsprech Kellersberger zieht auf gegebene Erklärungen des Reg.-Rathes seine gestellte Motion, die Pfrundgüter aus der Staatsverwaltung an die Kirchgemeinden herauszugeben, zurück.

Das Konkordat nebst Prüfungsreglement und Vermessungsinstruktion für Geometer wird genehmigt.

— Aarau. Verzeichniß der für die vom 3. bis 8. Juni nächsthin in Baden stattfindende Schwurgerichtssitzung ausgelosten Geschwornen:

1. Herr Füglistahler, Johann, Maurermeister, v. U.-Lunkhofen.
2. „ Gloor, Jakob, Gemeindeammann, von Rettenswyl.
3. „ Koch, Florian, Gemeinderath, von Büttikon.
4. „ Schernberg, Frz. Xaver, Alt-Ammann, von Möhlin.
5. „ Erismann, Dr. med., in Brestenberg.
6. „ Aegerten, Johann, von Langnau, in Brittnau.
7. „ Wiederkehr, Joh., Gemeindeammann, v. Spreitenbach.
8. „ Fischer-Eglinger, Rud., Pintenwirth, v. Schloßrued.
9. „ Fischer, Josef, Bataillonskommandant, v. Merenschwand.
10. „ Lienhard, Franz, Gemeindeschreiber, von Buchs.
11. „ Haller, J., Pfarrer, von Kölliken.
12. „ Suter, Josef, Großrath, von Meienberg.
13. „ Müller, Jakob, Friedensrichter, auf Bözberg.
14. „ Fischer, Jos. Alois, Gemeindeammann, v. Merenschwand.
15. „ Killer, Rudolf, Lehrer, von Gebenstorf.
16. „ Lang, Adolf, Fabrikant, von Oftringen.
17. „ Stirnemann, Joh., Gemeinderath, von Gränichen.
18. „ Läuppi, Rudolf, Gemeindeammann, von Gränichen.
19. „ Koch, Peter, Gemeindeammann, von Widen.
20. „ Keller, Alois, alt Gemeinderath, von Full-Reuenthal.
21. „ Lüscher, Friedrich, Notar, von Schloßrued.
22. „ Rohr, Samuel, Gemeinderath, von Hunzenschwyl.
23. „ Leuppi, J. J., Gemeindeschreiber, von Villmergen.
24. „ Wernli, Jakob, alt Gemeindeschreiber, von Thalheim.
25. „ Wolfisberg, Gemeinderath ab Winterhalden (U.-Rüti).
26. „ Senn, Hermann, Negotiant, in Zofingen.
27. „ Bächli, Samuel, Badwirth in Niederwyl (Bez. Zof.)
28. „ Plüß-Angst, Jakob, von Ryken, in Brittnau.
29. „ Marti, Heinrich, Gemeindeammann, von Birrhard.
30. „ Fischer, Josef, Gemeindeammann, von Geltwyl.
31. „ Bütler, Peter, Gemeindeschreiber, von Auw.
32. „ Wodtli, Jakob, Gemeindeammann, v. Niederwyl (B. Z.)
33. „ Mauch, Samuel, Großrath, von Unterkulm.
34. „ Bußinger, Xaver, Gemeinderath, von Eiken.
35. „ Maurer, Heinrich, Arzt in Aarburg.
36. „ Keller, J. A., Glashändler, von Sarmenstorf.

— Aarau. Zu Verhütung von Mißverständnissen diene, daß der in gestriger Nummer dieses Blattes ohne nähere Bezeichnung genannte Albert Siebenmann, welcher kürzlich vom Kriminalgericht wegen Unterschlagung zu einem Jahr Zuchthausstrafe verurtheilt wurde, ein schon früher wegen Vergehen bestrafter A. Siebenmann, gewesener Postbeamter ist.

— Aarau. Nach dem „Schweizerboten" hat das Bezirksgericht den Hrn. v. Heyer wegen unbefugter Ausübung der Heilkunde zu einer Geldbuße verurtheilt und beschlossen, derselbe habe, weil im Rückfall befindlich, den Kanton innert gesetzlicher Frist zu verlassen.

— Oberrüti. Sonntag Abends etwa um 5 Uhr entleerte sich über die hiesige Gemeinde ein Orkan ähnliches Gewitter. Der Donner rollte in einem fort und schlug der Blitz in Mitte des Dorfes in ein dreifaches Haus, ohne zu entzünden. In der Stube befanden sich 7 Personen, wo der Strahl an den Fenstern das Blei schmolz. Zum Glück wurde niemand verletzt, und fanden am Gebäude keine erheblichen Beschädigungen statt.

— Dietwil hat letzthin während 14 Tagen 8875 Junni oder zirka 4,437,000 Maikäfer eingefangen. (Freisch.)

Zürich. Vorletzte Nacht brannte in Katzentobel, Gemeinde Hinweil, ein aus zwei Wohnungen und zwei Scheunen bestehendes Gebäude nieder. Das Feuer griff so schnell um sich, daß kaum das Vieh gerettet werden konnte. Das Mobiliar ist nur theilweise versichert, die Gebäulichkeiten für 2000 Fr.

— Am Montag wurden die Pferde des von Richtersweil nach Einsiedeln fahrenden Postwagens scheu. In Folge dessen wurde derselbe über eine 8 Fuß hohe Straßenböschung hinabgestürzt. Fünf Personen wurden mehr oder weniger stark verletzt; eine auf der Hochzeitreise begriffene Frau brach den Arm.

Luzern. Auf Beschluß der Kriminal- und Anklagekammer ist Hr. Gemeinderathspräsident Galliker wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Basel. Einige Notizen über den bewaffneten Ausmarsch des Jäger Vereins dürften für manche Ihrer Leser von Interesse sein. — Auf einer Bergwiese zwischen den Dörfern Läufelfingen und Eptingen, vereinigten sich letzten Sonntag die Jäger von Basel, Aarau und Zofingen zur gemeinsamen Schießübung. Die dreistündige Uebung im Einzel und Schnellfeuer mit dem neuen Infanteriegewehr auf circa 400 Schritt bei bergigem Terrain zeigte ein Resultat von 80 pCt. Treffer. Vor und nach dem Schießen, beim Z'nüni und beim frugalen Mittagessen entwickelte sich auf dem von den Bewohnern der umliegenden Höfe und Dörfer zahlreich besuchten Lagerplatz der Vereine jenes gemüthliche Leben und Treiben, wodurch die schweizerischen Wehrmänner bei solchen Gelegenheiten stets kleine Volksfeste zu improvisiren wissen. Vom ersten Zusammentreffen an bis zum letzten Händedruck herrschte unter der circa 80 Mann starken Schaar ein echter kameradschaftlicher Geist, welcher keine Standesunterschiede kennt und in jedem den eidgenössischen Waffenbruder (im wirklichen und echten Sinne des Worts) anerkennt und liebt. Die grünen und die weißen Blousen trafen sich wie alte Bekannte, verlebten einen schönen Tag zusammen wie Brüder und schieden als gute Freunde!

Wir Basler waren nicht wenig erstaunt, zu vernehmen, daß unter den lustigen Kameraden, mit denen man so gemüthlich geschossen, getrunken und gelacht hatte, eine schöne Anzahl von Offizieren gewesen sei, wovon wir gemeine Soldaten den ganzen Tag nichts merkten, denn das waren gerade die Lustigsten. — Solche Gelegenheiten sind gewiß am besten geeignet, die Liebe zum vaterländischen Wehrwesen zu heben und zu stärken und sollten nur jeweilen zahlreicher benutzt werden. (Volksfrd.)

Solothurn. Sonntag Nachmittag brannten in Niederbuchsiten, vom Blitz angezündet, drei große Häuser nieder.

St. Gallen. Der Regierungsrath hat letzten Samstag in außerordentlicher Sitzung auf den Antrag der Sanitätskommission die Einfuhr von Vieh, rohen Häuten, Hörnern und Klauen, von Fleisch und ungeschmolzenem Talg aus dem Königreich Bayern untersagt, nachdem ihm verschiedene Mittheilungen zugekommen, daß an mehreren Orten des besagten Königreiches die Rinderpest ausgebrochen sei.

Genf. Eidg. Turnfest. Der schweiz. Turnverein erstreckt sich gegenwärtig über 17 Kantone und zählt 85 Sektionen mit 2000 Mitgliedern, 500 Mitturnern und 1200 Ehrenmitgliedern. Die Genfer rechnen auf 500 bis 600 Gäste. Das Programm des Festes ist im wesentlichen folgendes: Samstags 22. Juni Empfang der Delegirten der Sektionen; Sonntag Nachmittags 2 Uhr Ankunft und Empfang der Turner, Uebergabe der Fahnen, Austheilung der Quartierbillets, um 6 Uhr Generalversammlung im Großrathssaal, Abends Illumination der Montblancbrücke, der beiden Ufer des Rhodan und der Schiffe, Musik und Gesang; Montags und Dienstags Turnübungen in Plaine; Mittwoch Vormittags Wettschwimmen, nachher Preisvertheilung. Abends zum Schluß großer Ball im Wahlgebäude.

Ausland.

Deutschland. Am 16. d. wurde ein Student Halbreiter aus Odessa von einem andern Namens Klawe aus Warschau in der Nähe von Karlsruhe im Duell erschossen. Klawe

wurde später in Stuttgart verhaftet. Die Ursache des Duells war, wie meistens zwischen Polen und Russen, politische Antipathie.

Frankreich. Das Straßburger Bierbrauereigewerbe zählt 54 Etablissements und beschäftigt im Durchschnitte 504 Arbeiter im Jahre. Es braut jährlich 400,000 Hektoliter Bier und hat im Jahr 1866 außer Octroi und direkten Steuern Fr. 1,149,497. 38 Auflage bezahlt. Die Ausfuhr beträgt 200,000 Hektoliter.

— Eine russische Gesellschaft hat für den Ausstellungspalast 14 Mill. Fr. geboten; die Kommission verlangt 20 Mill. Fr.

— Ein Chemiker in Marseille will eine Art griechisches Feuer erfunden haben, das an zerstörender Wirkung alles bisher dagewesene übertrifft. Er machte sich anheischig, den Beweis zu liefern, daß er auf eine Entfernung von 1000 Metres eine Armee von 100,000 Mann in weniger als fünf Minuten in ein förmliches Flammenmeer hüllen kann; nicht mehr Zeit braucht er, eine Festung in Brand zu stecken. In einer Seeschlacht überschüttet er in fünfzehn Sekunden das Deck eines feindlichen Schiffes mit einem Feuermeer das alles Tauwerk verbrennt, ins Innere dringt und die ganze Mannschaft erstickt. Bei einem Angriff auf einen Seehafen können Stadt und Arsenale mit der Schnelligkeit des Blitzes verbrannt werden. Mit solchen Mitteln, meint der Erfinder, seien Kriege gar nicht mehr möglich, denn weder Sieger noch Besiegte würden aus einem Kriege zurückkehren. Aus der Festung Luxemburg will er die Garnison in einer Viertelstunde austreiben.

Amerika. Die Freilassung von Jefferson Davis ist gegen Bürgschaft erfolgt, die ihn verpflichtet sich erforderlichen Falles wieder als Gefangener zu stellen. Diese Bürgschaft und Verpflichtung ist aber offenbar nur Form, und der frühere Präsident der Südstaaten wird, wenn er sich nicht von Neuem in hochverrätherische Plane einläßt, von den Unionsgerichten wahrscheinlich bis ans Ende seines Lebens nicht weiter belästigt werden. Daß dem so ist, wird der Regierung der Vereinigten Staaten ewig zur Ehre gereichen, und als denkwürdiger Beweis für die Milde fortleben, mit welcher alle Theilnehmer an der großen Rebellion, und selbst ihr Haupt, von ihren siegreichen Gegnern behandelt worden sind. Man hat gut sagen, daß Davis dem Prozesse auf Leben und Tod nicht deshalb entging, weil seine Gegner vor politischen Todesurtheilen zurückscheuten, sondern weil sie wußten, daß sich in Virginien keine Jury finden werde um den Expräsidenten zu verdammen. Wohl ist dies zum großen Theil richtig, aber gerade der Umstand, daß selbst in diesem Ausnahmsfalle von dem verfassungsmäßig vorgeschriebenen Tribunale an kein anderes willkürlich appellirt worden ist, spricht sehr zu Gunsten der amerikanischen Institutionen und ihres Geistes. Anderswo wäre man vielleicht weniger skrupulös gewesen, hätte den Ausnahmsfall einem Ausnahmsgerichte übergeben, oder irgend einen plausibeln Grund ausfindig zu machen versucht, um den Angeschuldigten von anderen als gerade virginischen Geschworenen aburtheilen zu lassen. In der großen Republik hielt die Regierung sich strenge an das Gesetz und die Folge davon ist, daß Davis heute ein freier Mann ist. Nicht blos ihm, sondern auch der Regierung in Washington wird damit ein schwerer Stein vom Herzen gefallen sein. Nachdem diese ihn einmal in Gewahrsam hatte, konnte sie ihn offenbar nicht ohne weiteres wieder laufen lassen; das hätte sich, ganz abgesehen von andern Gründen, schon von wegen der gegen Davis herrschenden Stimmung im Kongresse nimmermehr thun lassen. Da war es allerdings das Klügste, ihn gefangen zu halten, bis die Stimmung sich abgekühlt hat. Das scheint jetzt in hinreichendem Grade der Fall zu sein.

Bei der Erstürmung von Puebla (Mexiko) zählten die Angreifer 10,000 Mann, während nur 4000 Vertheidiger in der Stadt waren. 400 Mann der letztern, die sich auf dem Marktplatze zu einem Quarré formirt hatten, wurden förmlich zusammengehauen bis auf den letzten Mann. Unter den Gefallenen waren zwei Generäle und 63 Offiziere. Das kaiserliche Schiff „Industria" wurde genommen, dessen Kapitän erschossen. Die Imperialisten in den kleinen Orten wandern massenhaft aus. Der Fall von Vera Cruz wurde jeden Tag erwartet.

Rußland. Den Bewohnern Petersburg's wurde am 16. d. die Verlobung des Königs von Griechenland mit der Großfürstin Olga (1851 geborne Tochter des Großfürsten Konstantin) offiziell durch Kanonensalven angekündigt. Man betrachtet dies als ein neues Zeichen, daß Rußland Griechenland und mit ihm die kandiotische Erhebung unter seinen Schutz nimmt.

Getreidebericht der „Schw. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung" in Zürich, vom 20. Mai 1867.

Auf den meisten europäischen Getreidemärkten hat der Rückgang der Preise fortgedauert; auf eine entschiedene Baisse ist indessen vor geraumer Zeit, d. h. vor Erlangung einiger Gewißheit über den Ausfall der dießjährigen Ernte wohl nicht zu rechnen. Bis jetzt lauten fast alle Nachrichten hinsichtlich des Standes der Saaten vortrefflich, und wenn man sich z. B. in den niedrigen Gegenden der Moldau über Regenmangel und in einzelnen Theilen Südfrankreichs über Hagelschaden beklagt, so ist dies kein Grund zu einer Beunruhigung in Betreff des Gesammtergebnisses.

In England, wo der Mittelpreis des Quarters Weizen vom 5./11. Mai 64¾ sh. betragen hatte, verlief das Geschäft in der letzten Woche sehr still. In Birmingham und auf einigen Nebenplätzen hat ein kleiner Abschlag stattgefunden.

An den meisten französischen Märkten sind die Weizenpreise weiter gesunken. Mehl in Paris blieb auf 45⅜ Fr. pro Dctnr.

Die norddeutschen Plätze zeigen sowohl unter sich als an den einzelnen Tagen der Woche erhebliche Schwankungen. In Berlin ist Roggen für nahe Termine um 1½ Fr. pro Dctnr. gesunken.

Der in Ungarn trotz einer stärkeren Nachfrage für den Export erfolgte nominelle Abschlag ist zum größten Theil dem Rückgange des Silberagio zuzuschreiben. So galt der Metzen Weizen am 16. Mai in Pest fl. 6.45 à 7.10 bei 25% Agio.

Langenthalermarkt vom 21. Mai.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	8. — „ 10. —	Kälber (per Pfd.)	—. 15 „ —. 30
Anken in Ball. pr. Pfd.	0. 95 „ 1. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 45 „ —. 55
Eier, ——11 Stück	—. 40 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	0. — „ —. —

Romanshorn, 20. Mai. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 35. 05, Abschlag Fr. 0. 70 Rp. Haber Fr. 20. 25, Aufschlag 75 Rp.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 21. Mai 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fuß.
7 Uhr Morg.	+ 10,8	721,4	NW.°	bedeckt 9	—	—	8,4
1 „ Nachm.	+ 10,7	720,8	W.¹	bedeckt 10	10,5	Regen	8,4
9 „ Abends	+ 8,8	721,2	NW.°	hell 2	—	—	8,4

Homöopathischer Verein in Aarau.

Anzahl der zur Bittschrift an den h. Großen Rath einlangenden Unterschriften:

Laut voriger Publikation			. . .	7908
85. Aus der Gemeinde			Hirschthal . .	66
86.	„	„	Klingnau . .	102
87.	„	„	Döttingen . .	5
88.	„	„	Suhr . .	229
89.	„	„	Ryken (Nachtrag)	34
90.	„	„	Schloßrued .	39
91.	„	„	Gontenschwyl .	36
92.	„	„	Holziken . .	31
			zusammen	8450

welche heute dem h. Großen Rathe mit der Bittschrift eingereicht worden sind.

Fremdenverzeichniß v. 21. auf den 22 Mai 1867.

Storchen.

35 HH. Großräthe.
Hr. Wüthrich, Negot., Bern.
— Baumann, dto., Theilingen.
— Neuenschwander, dto., Thun.
— Huhn, Negot., Locle.
— Hanhart, dto., Zürich.
— Kaufmann, dto, Muri.
Fr. Künze, v. Altorf
— Beispwenger, v. Berlin.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

42 HH. Großräthe.
Hr. Burnand, eid. Obrst. Schaffhausen
— Preiswerk, Negot., Basel.
— Denner, dto, Biel.
— Christen, Kfm., Herzogenbuchsee.
— Schoder, Cand. Jur., Birr.
— Rohr, dto., Brugg.
— Büchi, Mechaniker, Winterthur.
— Ott, dto., dto.

Krone.

10 HH. Großräthe.

Wildenmann.

Hr. Waller, Part, Bremgarten.
— Furrer, Negot., Bern.

Rößli.

15 HH. Großräthe.
Hr. Hirsbrunner, Kfm., Zürich.
— Detiker, dto., dto.
— Burger, Kfm., Reinach.
— Schelling, dto., Schleitheim.
— Molz m. Gem., Kfm., Freiburg.
Hr. Egger, Schreiner, Herisau.
— Juchli, dto., Zufikon.
— Nifferler, dto., Boniswyl.
— Trüb, Part., Arbon.
— Jucker, dto., Zürich.
— Meier 3, Part., Tägerig.
— Boller, Part., Gabelbunglau.
— Ged. Müller, Kfm., Näfels.
— Wernli, Part., Thalheim.
— Wachter, Zimmerm., Sargans.
Jgfr. Moschroth z. 2, a. Elsaß.

Löwen.

15 HH. Großräthe.
Hr. Ruyteus, Negot., Gand.
— Conreid, Negot., Lörrach.
— Vetter, dto, St. Gallen.
— Wolfinger, Kunstmaler, München
— Lang, Kfm., Auerhammer.
— Haas, dto., Mülhausen.

Schwert.

7 HH. Großräthe.
Hr. Füglistaller, Part., Bremgarten.
— Köcheler, Küfer, Kimatshofen.
— Jutz, Schmied, Schweighausen.
— Dietiker, Part., Thalheim.
— Meier, Schrnr., Schaffhausen.
— Busch, Mechaniker, Preußen.
— Fischer, Part., Merenschwanden.
— Huber, Schmied, Lörrach.
— Suber, Schuster, Bülach.

Kreuz.

Hr. Geschw. Müller, v. Lindau.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 31.

Donstag den 23. Mai 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Marie Krähenbühl, Edmunds, von Altishofen; 9 Monate alt. — Leid abnahme: Metzgergasse Nr. 106

Sitzung der Hülfsgesellschaft
den 22. Mai, Abends 5 Uhr.

Steigerung.

Im Geldstage über Jakob Hauser, Schreiner in Aarau, findet die Versteigerung des Vermögens statt:

Donnerstag den 23 Mai, und zwar:

a) Der Fahrhabe: (verschiedene hausräthliche Gegenstände, ein neues elegantes Schreibbureau von Hartholz, zwei Commoden, drei complete Hobelbänke und anderes Schreinerwerkgeschirr) **Vormittags von 9 Uhr** an, im geldstaglichen Wohnhause am Ziegelrain;

b) Eines zweistöckigen Wohnhauses mit mechanischer Werkstätte und Esse: **Nachmittags 4 Uhr,** im Gasthause zum Rößli in Aarau.

Aarau, 20. Mai 1867.

Die Geldstagsbehörde.

☞ Für die Besucher der Weltausstellung.

Bædecker, K., Paris und Nordfrankreich. Handbuch für Reisende. Mit 2 Karten und 32 Plänen. 1867. Preis Fr. 6. 40

— — Dasselbe in französischer Sprache. 1867. Preis Fr. 6. 40

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Tapeten-Lager in Aarau.

Tapeten auf Lager, sowie eine äußerst reichhaltige Auswahl von Tapeten-Muster in **geschmackvollen Dessins** und **schönstem Farbendruck** empfiehlt zu den billigsten Preisen

F. Schlatter,
Kirchplatz.

Ein gutgeschulter Jüngling von hier wünscht in einem **Handels** oder **Fabrikations-Geschäft** eine Stelle als **Lehrling.** Könnte nach Wunsch sogleich eintreten. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Heu- & Emdgrassteigerung.

Herr F. Obouſſier, Fabrikant in Aarau, bringt in der Speisewirthschaft des Herrn Kiefer am Zollrain in hier künftigen **Samstag den 25. d. Mts.,** von Abends 7 Uhr an, auf öffentliche Steigerung: das Heu- und Emdgras ab circa **18 Jucharten Mattland** zu Buchs, in 17 Abtheilungen.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen durch den Beauftragten

Rud. Lüscher, Notar.

Aarau, 21. Mai 1867.

Zu vermiethen:

Auf Mitte Juni ein freundliches **Logis,** bestehend in drei Zimmern, eingemachter Laube nebst Zugehör; im zweiten Stock in Nr. 724.

Versammlung
des
Aargauischen Orchester-Vereins
am
Sonntag den 26. Mai 1867, Morgens ½10 Uhr,
im Gasthof zum **„Rothen Haus"** in **Brugg.**

Programm:

1. **Symphonie** von Mozart (C-dur No. 4), Jupiter-Symphonie.
2. **Preisgekrönte Fest-Ouverture** von Vinzenz Lachner, Op. 30.
3. **Ouverture** No. 2 zur Oper Leonore von Beethoven (nach der Umarbeitung von Mendelssohn-Bartholdy).

Brugg, den 18. Mai 1867. **Der Vorstand.**

Wir bringen unsern verehrten Abnehmern in Erinnerung, daß unsere bekannten und beliebten

blau und blaugrauen Tücher & Halbtücher

immer vorräthig sind und das gewohnte Zutrauen stets rechtfertigen werden.

Aarau, den 13. März 1867.

Grether & Hassler.

Violette Copiertinte
von Dr. Nadler.

Diese Tinte hat vor allen andern den großen Vortheil, daß das Geschriebene sogleich in das lebhafteste Schwarz übergeht; sie fließt leicht aus der Feder, verdirbt nie und bildet weder Bodensatz noch Schimmel und hält die Feder rein ohne anzugreifen.

Copien sind ebenso schön wie die Originale, und nach acht Tagen noch ganz gleich erhältlich. Ich habe von Flaschen in allen Größen ein Depot dieser Tinte, die ich Jedermann bestens empfehlen kann.

J. G. Baumann, Buchbinder.

Zu verkaufen:

Ein auf einer Anhöhe gelegenes, arrondirtes

Bauerngut im Kanton Thurgau.

Kaufpreis sehr billig.

Heu- & Emdgras-Steigerung.

Mittwoch den 29. Mai, Vormittags 10 Uhr, wird auf der hiesigen Polizei-Wachstube zur Versteigerung gebracht:

Das Heu und Emdgras ab circa 3 ¼ Jucharten Land am sogenannten Spitalgäßchen dahier, wozu einladet

Aarau, 14. Mai 1867

Die Fondsverwaltung.

Wollene und baumwollene

Bettdecken

in weiß, scharlach und carrirt

sind wieder in allen couranten Größen und zu billigen Preisen vorräthig bei dem sich empfehlenden

J. Gamper-Andres.

Aarau, den 18. Mai 1867.

Friedrich Maurer zum Kreuz

wird von nun an alle Donnerstage einen

Gesellschaftsabend

abhalten, für welchen den Sommer hindurch seine abgeschlossene Kegelbahn, sonst aber ein eigens dafür bestimmtes Zimmer zur Verfügung stehen.

Freunde und Gönner werden höflichst eingeladen.

Zu vermiethen:

Zwei neben einander liegende, durch eine Mittelthür verbundene, hübsch meublirte **Zimmer,** in schönster Lage der Stadt. Da jedes einen besondern Eingang hat, so können sie zusammen oder jedes einzeln gemiethet werden. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Steigerung.

Herr **Rudolf Hiltpold,** Metzger, in Aarau, wird **Donnerstag den 6. Juni** nächsthin, von Abends 8 Uhr an, in seiner Wirthschaft über das ihm angehörige, zur **Speisewirthschaft** und **Metzgerei** bestens eingerichtete **Wohnhaus Nr. 573** am Graben dahier, unter günstigen Bedingungen eine öffentliche Verkaufssteigerung abhalten, wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Aarau, den 16. Mai 1867.

Der Beauftragte:
H. Guldi, Notar.

Heu- und Emdgras-Versteigerung.

Montag den 27. dieß, Abends 7 Uhr, wird in der Pintenwirthschaft des Herrn Lienhard in Buchs das dießjährige **Heu-** und **Emdgras** ab einer im dortigen Gemeindsbezirke gelegenen Matte von **8½ Jucharten** in 9 Abtheilungen oder insgesammt versteigert werden.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen durch den Beauftragten der Eigenthümer HH. **J. W. Ziegler u Cie.** in Veltheim:

Rud. Lüscher, Notar.

Aarau, 20. Mai 1867.

Zu vermiethen:

Ein unmeublirtes **Zimmer.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Die **Seidenzwirnerei** von **F. Schmuziger-Müller** in Aarau sucht junge, nicht mehr schulpflichtige **Arbeiterinnen.**

Donnerstag. № 121. 23. Mai 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 21. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt: Bei dem Bankier Mechel in Hannover wurden 40,000 Thaler, als zum Privatvermögen des Exkönigs von Hannover gehörig, mit Beschlag belegt. In den letzten Tagen haben in Hannover umfassende Haussuchungen und Verhaftungen bis in die höchsten Stände hinauf stattgefunden.

Die Zeidler'sche Korrespondenz spricht von Entdeckung einer in Hannover verzweigten Verschwörung, deren Zweck war: Organisation bewaffneten Widerstandes im Falle eines Krieges zwischen Preußen und Frankreich. Die Korrespondenz fügt hinzu, daß man über die Ergebnisse der Untersuchung noch nicht genügend im Reinen sei; die Verhaftungen dauern fort.

Man meldet deutschen Blättern aus Berlin: „Am 18. d. ertheilte der König dem Gesandten der schweizerischen Eidgenossenschaft, Dr. Heer, eine Audienz und nahm dessen Beglaubigungsschreiben entgegen. Die Sendung des Nationalraths Heer nach Berlin macht hier einen sehr günstigen Eindruck. Es ist dies der erste Vertreter der Schweiz, welcher ständig am hiesigen Hof beglaubigt wird. Durch das bisherige Fehlen einer schweizerischen Gesandtschaft in Berlin wurde der diplomatische Geschäftsverkehr mit der eidgenössischen Regierung nicht selten erschwert."

Der Kaiser von Rußland trifft am 30 d. in Berlin ein und hält sich bis zum 31 d. hier auf. Er ist begleitet von einem Großfürsten. Am 31. d. reist der Kaiser mit Extrazug nach Paris und hält sich dort bis zum 9. Juni auf.

Aus Warschau wird geschrieben, daß mehrere tausend Arbeiter beschäftigt seien, in der Nähe der Stadt ein verschanztes Lager zu errichten. Preußische Offiziere unterrichten die russischen Soldaten im Gebrauche der Zündnadelgewehre und preußische wie russische Offiziere machen kein Hehl mehr aus dem Bestehen der preußisch-russischen Allianz.

London, 22. Mai. Lord Naas, der Minister für Irland, bringt eine Bill ein, wornach die Suspension der Habeascorpus Akte für Irland bis zum 1. März 1868 verlängert werden soll. Er sagt, die Unterdrückung des Aufstandes danke man der Loyalität des Volkes im Allgemeinen. Augenblicklich seien 211 Personen in Gefangenschaft.

Der Einladung Frankreichs zu einer europäischen Münzkonferenz auf den 17. Juni nach Paris haben bis jetzt England, Oesterreich, die Schweiz, die Niederlande, Spanien, Portugal und Nordamerika zustimmend geantwortet.

Bucharest, 11. Mai. Das letzte Amtsblatt veröffentlicht das von dem Fürsten sanktionirte Gesetz über die Einführung eines neuen Münzsystems und über die Anfertigung von National-Münzen nach dem metrischen Dezimal-Münzsystem, wie es in Frankreich, Italien, Belgien und in der Schweiz besteht. Die Gold- und Silbermünzen Frankreichs, Italiens, der Schweiz und Belgiens, welche nach demselben Münzsystem angefertigt sind, werden bei allen öffentlichen Kassen gleich der gesetzlichen Landesmünze angenommen. Die sonstigen fremden Gold- und Silbermünzen, welche heute im Lande im Umlauf sind, werden an den öffentlichen Kassen nur so lange als Zahlungsmittel angenommen, bis die erste Emission der nationalen Gold- und Silbermünzen erfolgt ist. Nach Ablauf von sechs Monaten von der ersten Emission der nationalen Gold- und Silbermünzen an gerechnet, wird jede Münze, welche nicht nach dem Dezimalsystem geprägt ist, aufhören, legalen und obligatorischen Kurs zu haben.

Nach griechischen Quellen hätte Omer Pascha auf Kandia 17 Dörfer und deren Felder verbrannt; bei 100 Frauen und Kinder seien dabei zu Grunde gegangen.

New-York, 3. Mai. Während Senator Wilson und andere radicale Kongreßmänner den Süden bereisen, Meetings veranstalten, die Neger bearbeiten, kurz Alles thun, um eine möglichst starke Partei zu bilden und bei den Wahlen zu siegen, gefällt sich die Militärherrschaft, die einstweilen dort am Ruder ist, gelegentlich in Willkürlichkeiten. General Sickles hat unter anderen in den jüngsten Tagen zu den Vorgängen, die weiland Geßler mit dem herzoglichen Hut von Oestreich in Scene setzte, eine Art von Seitenstück geliefert: Das Löschkorps von Charleston feierte sein Stiftungsfest durch eine Parade. Als der Festzug geordnet und aufgestellt war bereit zum Abmarsch, überbrachte eine reitende Ordonnanz einen Befehl vom Kommandirenden des Distriktes des Inhaltes: der General habe in Erfahrung gebracht, daß unter den im Zuge getragenen Fahnen das nationale Banner fehle. Da Aehnliches auch bei einer früheren Parade der Fall gewesen, so lasse sich daraus eine absichtliche Mißachtung erkennen. Derartige Unloyalität dürfe nicht geduldet werden und deshalb sei hiermit befohlen, an der Spitze des Zuges das nationale Banner, unter Begleitung einer Ehrenwache, zu tragen und dasselbe beim Vorbeimarsche vor den die Revue abhaltenden Persönlichkeiten aufzupflanzen. Jeder Mann, der vor demselben vorbeiziehe, habe drei Schritte vorher Hut oder Mütze abzuziehen und dürfe nicht eher wieder sein Haupt bedecken, bis er drei Schritte darüber hinaus sei. Den Schluß bildete die bestimmte Ordre, Jeden, der dieser Weisung nicht nachkomme, zu verhaften. Eine so bestimmte Verordnung ließ keine Kontravention aufkommen, und die amerikanischen Bürger wandelten unter ihrem Drucke entblößten Hauptes vor dem Sternenbanner vorüber. Auch der amerikanischen Presse ist stellenweise ein ungewohnter Zügel angelegt worden. Das entschiedene Auftreten des Militärs hat übrigens in einzelnen Theilen des Südens auch den Erfolg gehabt, daß die Farbigen nicht länger auf bestimmte Koupes der Eisenbahnwagen eingeschränkt werden. Einzelne Waggons sind für Damen und Kinder bestimmt, sonst aber werden jetzt die Passagiere ohne Unterschied der Farbe und Race befördert.

Das Reich Maximilians ist zu Ende, er selber verschollen: so melden die letzten Nachrichten aus Mexiko über Neuorleans den 2. Mai. Porfirio Diaz ist im Besitz eines Theiles der Stadt Mexiko, sein Hauptquartier im Kloster St. Domingo. Zwei Seiten des großen Hauptplatzes werden noch von den Kaiserlichen vertheidigt. Inzwischen litten die Belagerten in Queretaro buchstäblich Hunger; dem General Jabera gelang es, sich mit einem kaiserlichen Korps durchzuschlagen. Die Juaristen sammelten sich von verschiedenen Seiten vor Queretaro und lieferten eine Schlacht, die mit der Einnahme der Stadt und mit der, wie es scheint, entscheidenden Niederlage der Kaiserlichen endete. Miramon starb an den Wunden, die er in den letzten Gefechten erhalten; mit ihm sank die letzte Hoffnung des Kaiserthums, nachdem auch Marquez von Diaz vollständig aufgerieben wurde. Maximilian wurde in der eroberten Stadt vergebens gesucht; die Einen vermutheten, er sei auf der Flucht und suche verkleidet die Küste zu gewinnen, die Andern, daß er sich noch in der Stadt versteckt halte.

Eidgenossenschaft.

Der schweizerische Minister in Berlin, Hr. Landammann Heer, berichtet dem Bundesrath, daß er letzten Samstag vom König in offizieller Antrittsaudienz empfangen worden, und rühmt die gute Aufnahme, die ihm allseitig zu Theil geworden sei.

Der Bundesrath hat seine Schlußnahme betreffend die Ausgabe der zweiten Serie des eidg. Anleihens näher formulirt und

zwar im Wesentlichen mit dem ersten Beschlusse identisch. Subskriptionen werden nur angenommen bis Erfüllung der zweiten Serie von sechs Millionen.

Der Bericht der am Montag versammelten Veterinärkommission über den Stand der Rinderpest in den Grenznachbarländern lautet sehr günstig, so daß der Bundesrath sich veranlaßt sieht, die Grenzkantone zur Aufhebung der Viehsperre einzuladen, was auch gegenüber Frankreich geschehen wird.

Aargau. **Großraths-Verhandlungen vom 22. Mai.** Zu einem Amtsstatthalter des Bezirks Zofingen wird im ersten Scrutinium mit 110 Stimmen Herr Sigmund Zimmerli, Großrath und Gerichtssuppleant von Bordemwald erwählt.

Hr. Vizepräsident Haberstich erstattet den Kommissionalbericht über die Vorlagen des Reg.-Rathes betreffend die durch einen gelegentlichen Bundesbeschluß erklärte Unvereinbarkeit der Vermögensausweise für die Wählbarkeit in die Gemeinderäthe mit Art. 4 der Bundesverfassung. Die Kommission billigt in formeller Beziehung die vom Reg.-Rath eingenommene Stellung, legt einen Beschlussesentwurf vor und vereinigt sich im Laufe der Berathung mit der von Herrn Landstatthalter Schwarz beantragten Fassung desselben. In der Abstimmung wird nach diesen Anträgen folgender Beschluß gefaßt: 1) Es sei der Entscheid des Bundesrathes, wonach die betreffenden Bestimmungen in der Verfassung und dem Gemeindeorganisationsgesetz als außer Wirksamkeit gesetzt zu betrachten, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. 2) Werde es der Revision des Gemeindeorganisations-Gesetzes vorbehalten zu bestimmen, ob und welcher Ersatz an die Stelle des Vermögensausweises zu setzen sei.

Die vom Vorstand des homöopathischen Vereins in Aarau mit Zuschrift von heute eingereichten gleichlautenden Bittschriften von 8450 Petenten unterstützt, wodurch die freie Ausübung der reinen Homöopathie als Heilmethode, oder die Abänderung der Medizinalgesetzgebnng in solchem Sinn befürwortet, und zu Gunsten des Homöopathen Hrn. v. Heyer in Küttigen die Ausnahmsbewilligung freier Ausübung seiner Heilmethode nachgesucht wird, gehen an den Reg.-Rath zur Berichterstattung.

An der Tagesordnung ist die Behandlung des Berichtes der Staatsrechnungs-Commission über die Staatsrechnung und den Rechenschaftsbericht des Reg.-Rathes für 1866, so wie der Gegenbemerkungen des Reg.-Rathes. Berichterstatter Hr. Oberst Frei. Es wird beschlossen der Staatsrechnung für 1865 die Genehmigung zu ertheilen und dem Reg.-Rath die in seinem Rechenschaftsbericht dargelegte Verwaltung in gebührender Weise zu verdanken.

Auf Antrag der Rehabilitations-Commission wird Rudolf Kalenbach, Sohn, von Rheinfelden, von den bürgerlichen Folgen der wegen fahrlässiger Tödtung im Jahre 1861 über ihn ausgefällten Kriminalstrafe rehabilitirt.

Hr. Fürsprech Baldinger referirt Namens der Petitionen-Commission über den Vortrag des Reg.-Rathes dahin gehend: es seien s. Z. von der herwärtigen Behörde folgende Sträflinge auf Wohlverhalten hin begnadigt und aus der Strafanstalt entlassen worden: 1) Elisabeth Merz, Uhrenmachers, von Menziken; 2) Monika Schmid, von Frick; 3) Anna Maria Welti, von Dürrenäsch; 4) Abraham Kaspar, von Zezwyl. Nach den eingezogenen Erkundigungen hätten sich die Benannten fortwährend klaglos betragen und da ihre Strafzeit inzwischen längst abgelaufen wäre, so beantragt der Reg.-Rath unbedingte Begnadigung. Die Petitions-Commission schließt sich diesem Antrage an und es wird derselbe zum Beschluß erhoben.

An der Tagesordnung ist die zweite Berathung des Gesetzes über Expropriationen zu öffentlichen Zwecken. Berichterstatter Hr. Fürsprech Baldinger. Nach beendigter Berathung wird das aus derselben hervorgegangene Gesetz durch Gesammtabstimmung angenommen und dem Reg.-Rath zur Bekanntmachung zugefertigt.

Noch werden eine Menge Begnadigungsgesuche, theils in entsprechendem, mehrtheils jedoch in ablehnendem Sinne erledigt.

— Aarau. Bei dem schon erwähnten Postunfall am Montag Nachmittag zwischen Biberbrück und Richterschwyl fand leider Herr Mechaniker Ranz von hier, von einem Besuche bei einer Schwester in Schwyz heimkehrend, seinen Tod; er hatte eine Kopfwunde und innere Verletzungen erhalten, wurde im Gasthof zu Dreikönigen in Richterschwyl ärztlich behandelt und verpflegt, und man hatte vorerst gute Hoffnung auf baldige Genesung, doch schon am Mittwoch Morgen starb er in Anwesenheit schleunigst herbeigerufener Verwandten. Eine Wittwe mit drei unerzogenen Kindern beweinen den ihnen so früh und schnell entrissenen Gatten und Vater und die ganze hiesige Einwohnerschaft nimmt den innigsten Antheil an dem Unglück, das einen durch seine biedere Offenheit und große Tüchtigkeit in seinem Berufe allgemein beliebten Mann betroffen. Die Beerdigung findet hier nächsten Freitag Abends 3 Uhr statt. Wir hoffen von der eidgen. Postbehörde in diesem traurigen Fall möglichste Berücksichtigung der Hinterlassenen.

— * Aarau. Ehre dem Ehre gebührt! Wenn ein öffentlicher Beamter während einer Amtsdauer von einigen Jahren mit redlichem Eifer seine Stelle zum Wohle seiner Mitmenschen bekleidet hat, so wird ihm, wie er es auch wohl verdient, nach seinem Rücktritt in der Regel eine öffentliche Anerkennung seiner geleisteten Dienste zu Theil. Wenn nun aber ein Lehrer von seiner Stelle zurücktritt, nachdem er sieben und zwanzig volle Jahre, die schönste und thatkräftigste Zeit seines Lebens der Schule, d. h. der Erziehung und Bildung seiner Mitmenschen gewidmet hat, so möchte er wohl ebenso sehr den öffentlichen Dank zumal Derjenigen verdienen, die er in einem so langen Zeitraum nicht nur mit werthvollen Kenntnissen bereichert, sondern auch soviel an ihm lag, zu brauchbaren und tüchtigen Menschen zu erziehen gestrebt hat. Wir wissen wohl, daß Herr Bezirksschullehrer Baumann denn ihn meinen wir, zu bescheiden ist, eine solche Anerkennung zu erwarten, aber wir halten es für eine Pflicht, ihm bei seinem nunmehrigen Austritt aus dem Lehramte unsern herzlichsten Dank darzubringen für das, was er während dieser langen Zeit an unserer Schule gewirkt. Und wir glauben uns nicht zu irren, wenn wir die Ueberzeugung aussprechen, daß wohl Viele mit uns mit dankbarem Herzen sich der rühmlichen Erfolge erinnern, welche er durch seine zweckmäßige Lehrweise, seinen rastlosen Eifer, seine unermüdliche Geduld und humane Behandlung mit seinen Schülern erreichte, wenn wir ferner an die Liebe uns erinnern, welche er durch seinen redlichen, offenen und freundlichen Charakter bei den Schülern sich zu erwerben wußte. Solche Männer, denen Tausende von Menschen einen wichtigen Theil ihrer Kenntnisse verdanken, stiften mit ihrem stillen Wirken unendlich mehr Gutes, als manche Andere, deren Lob uns die Zeitungen so oft ohne großen Grund verkünden. Möge denn Herr Baumann das ehrenvolle Zeugniß mit sich ins Privatleben nehmen, daß, wenn seine angestrengte Thätigkeit als Lehrer zugleich auch eine anspruchslose und scheinbar wenig beachtete war, doch alle seine Schüler und wohl auch deren Eltern ihm von Herzen den wärmsten Dank dafür zollen.

— Aarau. In der nächsten Schwurgerichtssitzung in Baden kommen folgende Fälle zur Beurtheilung:

Am Montag d. 3. Juni: Anna Schaffner geb. Schmid von Gränichen, betreffend Diebstahl.

Dienstag d. 4. Juni: Damian Jos Bertschi von Ennetbaden, betr. unvorsätzliche Tödtung.

Mittwoch d. 5. u. Donnerstag d. 6. Juni: Samuel Peter v. Gontenschwyl, betr. Mord eventuell Todtschlag.

Freitag d. 7. Juni: Viktor Krütli, von Ob.-Erlinsbach, betr. Mord event. Todtschlag.

Samstag d. 8. Juni: Elise Schützmann von Innsbruck (angeblich) betr. Diebstahl.

— Brugg. Letzten Sonntag den 19. wurde in Villigen das Bezirksgesangfest abgehalten. Die Aufführung im Allgemeinen machte einen wohlthuenden und befriedigenden Eindruck. Von den Einzelchören haben Leuggern meisterhaft und Lauffohr recht gut gesungen, und auch die übrigen Chöre nach ihren Kräften das Mögliche geleistet Nach der Aufführung in der Kirche zu Rein zog man nach dem durch Kränze und Inschriften geschmückten Villigen, dem eigentlichen Festorte, das sich recht Mühe gegeben und es auch verstanden hat, den lieben Gästen einige gemüthliche und fröhliche Stunden zu bereiten, wozu auch die Töchtern Villigens nicht wenig beigetragen. Als man so in rechter Feststimmung war, überzog sich leider der Himmel mit drohenden Gewitterwolken und nur zu bald war der Regen da; allein die Sänger ließen sich dadurch in ihrer gedeckten Festhütte nicht stören, und Musik, Gesang und Rede wechselten ab und verbreiteten Fröhlichkeit und Leben in der Versammlung.

Bern. Der Regierungsrath hat beschlossen, beim Großen Rath zu beantragen, die Feiertage im katholischen Jura auf folgende zu reduziren: Weihnacht, Auffahrt, Maria Himmelfahrt, Allerheiligen, Frohnleichnamstag und Neujahr.

Zürich. Der Regierungsrath hat ein neues Wirthschaftsgesetz berathen, welches die Polizeistunde beseitigt. Die „Freitags-Ztg." begrüßt diese Neuerung, da die Polizeistunde ihren Zweck gänzlich verfehle, indem sie, statt nächtliche Ruhe zu schaffen, die ruhigen Bürger erst recht im ersten Schlaf störe, Hallunken nicht am Liederlichsein hindere und nur zur Chikane gegen anständige Menschen wird, welche etwa einmal in heiterer Gesellschaft nicht daran denken, daß eine löbliche Polizei das Recht sich herausnimmt, zu ihnen zu sagen: „Gönd hei is Bett

es ist Zyt mit i!" als wären sie des Korrektionshauses würdige Lumpen, oder kleine Kinder, die nicht wissen, was ihrem Körper- und Seelenheil zuträglich. Wir wiederholen, die unberufene Einmischung der Polizei in das Maß der Erholung und Unterhaltung, das sich der Bürger nehmen darf, ist nicht nur nicht wohlthätig, sondern ist geradezu vom Uebel. Würde die Polizei die Zeit, welche sie damit zubringen muß, die Wirthshausstegen auf- und abzugehen, auf die Ordnunghaltung in den Straßen verwenden können, es stände viel besser mit unserer nächtlichen Polizei, es ginge Mancher viel zeitiger nach Hause, der jetzt meint, regelmäßig bis zur Polizeistunde sein Sitzungsrecht im Wirthshause behaupten zu müssen.

Basel. Die Handwerkerbank in Basel hatte im Jahr 1866/67 einen Reingewinn von Fr. 34,698. 81 oder mehr als 17 pCt. des Aktienkapitals. Als Dividende wurden 20,000 Fr. oder 10 pCt. ausbezahlt Der Rest wird theils in den Reservefond gelegt, theils auf neue Rechnung übertragen.

Freiburg. Eine Feuersbrunst zerstörte Freitag Abends in Cordast eine einzeln stehende Scheune; 6 Stück Vieh und der größte Theil des Inhalts wurde ein Raub der Flammen.

Solothurn. Am Sonntag fand die Einweihung des Denkmals von Hrn. Katasterdirektor Major Kündig in einfacher aber ganz würdiger Feier statt. Hr. Oberstl. Munzinger wies in seiner Einweihungsrede auf den Charakter und die Verdienste des Dahingeschiedenen hin, der als Bürger, Militär und Freund Allen so theuer und werth war. Seinem Charakter angemessen sei auch das Denkmal erstellt worden, prunklos und schlicht.

— Der Große Rath hat ohne Discussion einen Antrag des Regierungsrathes angenommen: 1) Dem Regierungsrath wird die Ermächtigung ertheilt, zur Deckung der Ausgaben für die Umänderung der alten und Anschaffung neuer Gewehre, sowie zur Deckung der Ausgaben für sonstige außerordentliche Anschaffungen von Bewaffnungs- und Ausrüstungs-Gegenständen, ein Anleihen von 450,000 Fr. abzuschließen. 2) Die Art und Weise der Verwendung des Anleihe s soll jeweilen durch das ordentliche Budget festgesetzt werden.

— Am 19. Mai fand in Solothurn die neunte Jahresversammlung des schweiz. Stenographen Vereins, etwa 46 Mann stark, statt und waren dabei außer Solothurn noch die Kantone Bern, Zürich, St. Gallen und Schaffhausen vertreten. Nach dem Jahresbericht zählt der Verein gegenwärtig bloß 146 Mitglieder, während seit seiner Gründung 463 aufgenommen wurden, aber meist wieder ausgetreten sind.

Neuenburg. Der Große Rath ist am 20. zusammengetreten. Er wählte zu seinem Präsidenten Herrn Oberst Philippin, bisheriger Vizepräsident, und zu Vizepräsidenten die HH. Favre-Bülle und Eug. Sogel, alle der liberalen Partei angehörend. Als Ständerath wurde Staatsrathspräsident Borel mit 46 von 66 Stimmen bestätigt. Für Herrn Prof. Desor wurde Fürsprecher Cornaz in Chaux-de-fonds, Centralpräsident der Helvetia, im dritten Wahlgange mit 35 gegen 29 Stimmen, die auf Herrn Desor fielen, gewählt.

Waadt. Die Gerichtsbehörde hat letzten Freitag die Leiche der Frau vom Kassier der Westbahnen ausgraben lassen. Dieselbe ist seit ungefähr einem Jahre todt. Verschiedene Gerüchte, welche unter dem Publikum im Umlauf waren, haben dieses traurige Vorgehen nothwendig gemacht.

Genf. Auch hier sind die Klagen alt über die Mißbräuche, die das Publikum mit dem Kredit der Handwerker und Ladenbesitzer treibt, indem es die Bezahlung der Rechnungen auf eine ungerechtfertigt lange Zeit hinaus schiebt. Nun hat die Handelskammer die Sache an die Hand genommen und empfiehlt allen Mitgliedern der Handels- und Industriegesellschaft folgende Normen: 1. Der Sendung jedes Gegenstandes wird eine Note beigelegt, welche den Preis und die Zahlungsbedingungen enthält. 2. Die Rechnungen werden regelmäßig alle halbe Jahre ausgestellt. 3. Jede Zahlung in Baar oder innerhalb einer festgesetzten Zeit, die aber ein halbes Jahr nicht übersteigen darf, erhält einen anständigen Rabatt. 4. Den in dieser Zeit nicht bezahlten Rechnungen werden die Verzugszinse zugerechnet.

Ausland.

Italien. Aus Ancona wird wiederum einer jener scheußlichen Meuchelmorde aus elender Privatrache gemeldet, welche leider ausschließliches Eigenthum der Italiener zu sein scheinen. Bisher waren in Ancona die Droschkenführer unter der Aufsicht der städtischen Behörde gestanden; allein sie war diesen Strolchen gegenüber ohnmächtig, das Reglement aufrecht zu erhalten und die übliche Camorra zu verhüten, und ersuchte daher den Präfekten, diese Ueberwachung eines Zweiges des öffentlichen Dienstes der Polizei zu übertragen, welchem Wunsche der Präfekt alsbald entsprach. Der Polizeiinspektor Viazzi, ein Piemontese und somit ein höchst gewissenhafter und dienststrenger Beamte, griff energisch ein und bestrafte unnachsichtig die Schuldigen. Dies erregte den Zorn sämmtlicher Droschkenführer, und man hörte einige derselben Drohungen gegen Viazzi und den Präfekten aussprechen. Als nun vergangenen Sonntag Viazzi, welcher mit seiner Frau und seinen Kindern in der Eisenbahnrestauration zu Mittag gegessen hatte, allein in die Stadt zurückkehren wollte, erhielt er von einem ihm entgegenkommenden Individuum mit einem langen Dolchmesser einen Stich in den Unterleib, doch gelang es ihm, die Hand des Mörders zu fassen und nicht wieder loszulassen, bis dieser das Messer in seinen Händen ließ und hierauf entfloh. Viazzi ersuchte mehrere Vorübergehende, ihn nach Hause zu begleiten; allein keiner wollte sich seiner annehmen, „um nicht in eine unangenehme Geschichte verwickelt zu werden." Zwei Droschkenführer, die er aufforderte ihn nach Hause zu führen, fuhren hohnlachend davon und ließen den Unglücklichen stehen. Mühsam den Häusern nachschleichend, erreichte er endlich seine Wohnung, in welcher er endlich den Geist aufgab. Viazzi hatte bei der traurigen Cholerazeit einen Bürgermuth und eine Selbstaufopferung an den Tag gelegt, die ihn den Ankonitanern unvergeßlich machen. Eine Anzahl verdächtiger Droschkenkutscher ist eingezogen.

England. Die Stelle, wo das 1866er atlantische Kabel Schaden genommen hat, ist nur drei Meilen vom Telegraphenbureau Hearts contant in Neufundland entfernt. Der Schaden kann mithin leicht, sicher und mit geringen Kosten ausgebessert werden.

— Das zur Dublin-Bristoler Dampfschiffahrts Gesellschaft gehörige Schiff „Rosetta" verließ jüngst Dublin mit einer Ladung von 1000 fetten Schweinen. Die Fahrt, die sonst in 16 Stunden gemacht wird, erforderte diesmal in Folge dessen, daß durch den furchtbaren Sturm ein Räderkasten vernichtet worden, mehrere Tage. Da die Kohlenvorräthe am zweiten Tage verbraucht waren, entschloß man sich, mit Schweinen zu heizen, und es wurden, um die Maschine im Gange zu halten, bis das Schiff in Bristol ankam, 400 Schweine mit Erfolg zur Heizung des Kessels verbraucht.

Luzern, 21. Mai. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 38. 73 Aufschlag Fr. —. 25 Ct.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 22. Mai 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Füssen.
7 Uhr Morg.	† 8,0	722,3	NW.¹	bewölkt 7	—	Thau	8,2
1 „ Nachm.	† 15,8	721,6	SW.²	bewölkt 5	6,7	—	8,0
9 „ Abends	† 9,7	722,5	NW.²	bedeckt 9	—	—	8,2

Fremdenverzeichniß v. 22. auf den 23. Mai 1867.

Ochsen.

42 HH. Großräthe.
Hr. Baumgartner m. Gem., Kfm., Dießenhofen.
— Preiswerk, Negot., Basel.
— Wintsch, dto., Zürich.
— Denner, dto. Biel.
— Hoch, dto., Gönningen.
— Christen, Kfm., Herzogenbuchsee.
— Schober, Cand. Jur., Birr.
— Rohr, dto., Brugg.
— Büchi, Mechaniker, Winterthur.
— Ott, dto., dto.

Storchen.

35 HH. Großräthe.
Hr. Wüthrich, Negot., Bern.
— Kuhn, Negot., Locle.
— Wetter, dto., Herisau.
— Fracenza, dto., Bern.
— Baumann, dto., Theilingen.
— Pflaat, Kfm., Zürich.
Fr. Neuenschwander, v. Thun.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

10 HH. Großräthe.
Hr. Berz, Part, Wettingen.
— Moos, Ngt., Bern.
— Zahner, Müller, Rorschach.

Wildenmann.

Hr. Waller, Part, Bremgarten.
— Dukas, Kfm., Sulzburg.

Löwen.

14 HH. Großräthe.
Hr. Suter, Part., Romanshorn.
— Thiersch, Professor, München.
Hr. Redoy m. Gem., Part., Paris.
— Kiest, Negot., Mainz.
— Wolfinger, Kunstmaler, München
— Stuttmann, Ngt., Rußelsheim.

Rößli.

15 HH. Großräthe.
Hr. Hirsbrunner, Kfm., Zürich.
— Distleli, dto., Luzern.
— Hausch, dto., Basel.
— Steiger, dto, Burgdorf.
— Lüscher, dto., Bern.
— Müller, dto., dto.
— Siegerist, dto., Reinach.
— Brunnhofer, Messerschmd Aarau
— Leitner, Maurer, Grins.
— Peter, Gärtner, Schloßrued.
— Wihl, Siebmacher, August.
— Koch, Müller, Villmergen.
— Wächter, Zimmerm., Sargans.
— Herrmann, Drechsl. Wädenswyl.
— Grether, Korbmacher, Greppen.
— Zimmermann, Part., Oberflachs.

Schwert.

7 HH. Großräthe.
Hr. Fretsche, Part., Teufenthal.
— Hunziker, dto, Kulm.
— Wernli, Part., Thalheim.
— Umiker, dto., dto.
— Brüble, Part., Schwyz.
— Bürsner, Steinhauer, Bargen.
— Huber, Part., Maschwanden.
— Stucki, dto., Glarus.
— Bernhard, Hutmacher, Kappelen.
— Hagemann, Part., Otwyl.
— Busch, Mechanik., Preußen.

Bad Seewen.

Die Mineralbäder zum Rößli

sind mit dem 15. Mai wieder eröffnet. — Prospekte gratis — Ergebenst empfehlen ihr längst bekanntes Etablissement

Wittwe Beeler & Söhne.

5%iges hypothekarisch versichertes Anleihen des Kantons Freiburg von 14 Millionen Franken.

Emission einer Serie von 4⅔ Millionen Franken, in Obligationen von je Frkn. 1000. — **mit Garantie der schweizerischen Kreditanstalt in Zürich** für pünktliche Verzinsung und Kapitalrückzahlung.

Emissionskurs 99% oder Fr. 990. — für jede Obligation, zahlbar in zwei Raten und zwar 9% oder Fr. 90 längstens innerhalb eines Monats nach der Subscription und die weitern 90% oder Fr. 900. — längstens bis 31. März 1868; alles unter Verrechnung des Marchzinses zu 5% per Jahr auf den 18. Januar 1868, von wo an der Zinsgenuß der auszugebenden Obligationen beginnt.

Prospektus und Zeichnungsformulare können bei Unterzeichneter bezogen werden, die zur spesenfreien Entgegennahme der Subscriptionen ermächtigt ist.

Aargauische Bank.

Sommer-Schwals

schwarz und in Farben gut assortirt

sind wieder frisch angekommen und empfehle solche zur gefälligen Abnahme.

J. Gamper-Andres.

Aarau, den 17. Mai 1867.

Heuet.

Ich beabsichtige das **Mähen** und **Heuen** mehrerer Aecker und Matten zu verakkordiren und sehe hierauf bezüglichen Nachfragen und Angeboten entgegen.

Albert Fleiner
in Aarau.

Unterzeichneter verkauft von nun an wieder

Guter Sennenanken

in größerem oder kleinerem Quantum, wozu sich höflichst empfiehlt

F. Schäfer, Beck.

Zu vermiethen:

Ein kleines **Logis** sammt Zubehörde, sogleich zu beziehen bei

F. Schäfer, Beck.

Zu kaufen gesucht:

Ein **Kadettenrock** mittlerer Größe. Von wem, sagt die Expedition dieses Blts.

Neu angelangt:

Für Herren **Sommerkleider** von **Lüstre, Röcke** und **Jaquette**, sowie in **Zwilch** Hosen, Paletots und Gilets.

Auch eine Parthie in neuesten **Frauenkleiderstoffen** für den Sommer, welche zu sehr billigen Preisen erlasse.

Hermann Guggenheim,
Marktgasse, Aarau.

Ein meublirtes **Zimmer** sammt **Kost**, Pelzgasse Nro. 130.

Zu verkaufen:

Eine hölzerne **Bank** um billigen Preis, in Nro. 10. dahier.

Zu verkaufen:

In der Goldern **junge Hunde**, dänische Race.

Für Cementbrenner.

Ein **Cementbrenner** findet bei entsprechendem Lohn sofort dauernde Anstellung, jedoch werden genügende Fachkenntnisse und Solidität verlangt. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wo eine **Magd**, die kochen kann und die häuslichen Arbeiten versteht, sogleich einen Platz findet, sagt die Expedition d. Blts.

Gesucht: Auf Johanni eine **Magd**, die kochen und pflanzen kann. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Auf Johanni eine gewandte, arbeitsame **Köchin** bei gutem Lohn. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Feinsten

Basler Kinder-Zwieback

in Schnitten und gestoßener empfiehlt bestens

G. Angst, Alt-Postablag.

Täglich frischer

süßer Anken

in Bällchen ist zu haben um billigen Preis bei

Frau Wehrli,
Nr. 232 Golattenmattgasse.

Weiße Blousen, Negligéhauben, Gempen, Kinderschürzchen ꝛc.

sind in schönster Auswahl bei mir vorräthig, sowie der dazu erforderliche Stoff und Garnitur; auf Bestellung werden auch solche angefertiget. — Ebenso habe eine Parthie **Hemdeneinsätze** erhalten, leinene und baumwollene, zu äußerst billigem Preis, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Amalie Gottschalk,
Modiste.

Eigengewächs-Wirthschaft und Milch,

wozu freundlichst einladet

Wittwe Hofer auf der Buch.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 32.

Freitag den 24. Mai 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Xaver Ranz, Mechaniker, von Leuggern; 57 Jahre alt. — Leidabnahme: Hintere Vorstadt Nr. 568

Steigerung.

Im Geldstage über Jakob Hauser, Schreiner in Aarau, findet die Versteigerung des Vermögens statt:

Donnerstag den 23 Mai, und zwar:

a) Der Fahrhabe: (verschiedene hausräthliche Gegenstände, ein neues elegantes Schreibbureau von Hartholz, zwei Commoden, drei complete Hobelbänke und anderes Schreinerwerkgeschirr) **Vormittags von 9 Uhr** an, im geldstaglichen Wohnhause am Ziegelrain;

b) Eines zweistöckigen Wohnhauses mit mechanischer Werkstätte und Esse: **Nachmittags 4 Uhr,** im Gasthause zum Rößli in Aarau.

Aarau, 20. Mai 1867.

Die Geldstagsbehörde.

Versammlung des städtischen Fünfrappenvereins, Freitag den 24. Mai,

Nachmittags 2 Uhr, im alten Kaufhause, 1 Treppe hoch (Schullokal).

Alle Mitglieder des Vereins sind dringend eingeladen, ganz besonders sämmtliche Untersammlerinnen.

Das Komite.

Friedrich Maurer zum Kreuz

wird von nun an alle Donnerstage einen

Gesellschaftsabend

abhalten, für welchen den Sommer hindurch seine abgeschlossene Kegelbahn, sonst aber ein eigens dafür bestimmtes Zimmer zur Verfügung stehen.

Freunde und Gönner werden höflichst eingeladen.

Heu- & Emdgrassteigerung.

Herr F. Dhoussier, Fabrikant in Aarau, bringt in der Speisewirthschaft des Herrn Kieser am Zollrain in hier künftigen **Samstag den 25. d. Mts.**, von Abends 7 Uhr an, auf öffentliche Steigerung: das Heu- und Emdgras ab circa **18 Jucharten Mattland** zu Buchs, in 17 Abtheilungen.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen durch den Beauftragten

Rud. Lüscher, Notar.

Aarau, 21. Mai 1867.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer**; in Nr. 66. Pelzgasse.

Eine treue fleißige **Magd** die gut kochen kann, mit guten Zeugnissen versehen, findet bei gutem Lohn in einem Privathause auf Johanni einen Platz. — Zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

Die **Seidenzwirnerei** von **F. Schmuziger-Müller** in Aarau sucht junge, nicht mehr schulpflichtige **Arbeiterinnen.**

Freitag. № 122. 24. Mai 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Wien, 22. Der Kaiser hat den Reichsrath mit folgender Rede eröffnet: Er habe, sagte er, nie aufgehört, die Wiederherstellung konstitutioneller Institutionen zu verfolgen; aber es war unmöglich das Ziel zu erreichen, ohne die Herstellung der Uebereinstimmung zwischen dem konstitutionellen Rechte Ungarns und den durch das Oktoberdiplom von 1860 und das Februarpatent von 1861 bewilligten Freiheiten. Diese Uebereinstimmung liegt im beiderseitigen Interesse sowohl Ungarns wie des übrigen Reichs. Die schweren Prüfungen, welche die Monarchie heimgesucht haben, waren eine neue und ernste Mahnung, dieser Nothwendigkeit gerecht zu werden.

Der Kaiser hofft, der Reichsrath werde seine Sanktion diesen Arrangements nicht versagen; er werde statt dessen nicht ein unrealisirbares Ziel verfolgen wollen, was nur wieder zu neuen Experimenten ohne Chancen des Erfolgs führen würde. — Nach Betrachtungen über innere Fragen schließt die Rede: Heute, wo wir ein Werk des Friedens und der Eintracht zu gründen streben, wollen wir den Schleier des Vergessens auf die jüngste Vergangenheit werfen, welche dem Reiche tiefe Wunden geschlagen. Ziehen wir aus den Lehren Nutzen, aber schöpfen wir aus dem unbeugsamen Muthe die Willenskraft, dem Reich Ruhe und Wohlstand im Innern wiederzugeben. Das Prestige der äußern Macht zählt auf die Treue meiner Völker, die sich in den Tagen des größten Unglücks erhielt. Kein Hintergedanke von Repressalien möge unsere Schritte leiten, eine edlere Genugthuung möge uns bewilligt werden, wenn es uns durch unsere Bemühungen, unsere Arbeiten gelingt, mehr und mehr die Mißgunst und Feindschaft in Achtung und Sympathie zu verwandeln.

Dann werden die Völker Oestreichs, gleichviel von welcher Nationalität und Sprache, sich um die kaiserliche Fahne, vertrauend dem Wort meines Ahnherrn, schaaren und bis in die fernste Zukunft wird Oestreich unter dem Schutz des Allmächtigen leben und gedeihen.

Der Eindruck der Thronrede ist ziemlich günstig, doch vermissen einige Personen wesentliche liberale Versprechungen, namentlich in Bezug auf die Konkordatsfrage.

Die Erzherzogin Mathilde, deren Rock Feuer fing, trug schwere Brandwunden davon.

Berlin, 22. Mai. Gestern war Versammlung der Studenten von Berlin und wurde eine kurze Antwort auf die friedliche Adresse der Straßburger Studenten beschlossen. Die Antwort huldigt dem erhabenen Geist, der die Friedensworte diktirt hatte und schließt also: Zwischen dem in Freiheit geeinigten Deutschland und Frankreich kann nie ein ernstes Motiv zur gegenseitigen Bekriegung existiren.

Hamburg und Bremen werden — in Folge einer militärischen Uebereinkunft — vom 1. Sept. oder 1. Okt. d. J. ab preußische Besatzung erhalten; nach Hamburg kommt das 75. Inf. Regt., nach Bremen ein Bataillon des 17. Inf. Regts.

Frankfurt a. M., 21. Mai Ein Bamberger Schiffer, der eine schwarz-roth-goldene Flagge aufgehißt hatte, mußte diese gestern auf polizeiliche Weisung entfernen.

Heute Morgen starb in Folge eines Schlaganfalls im 75. Lebensjahre Hr. Joh. Heinrich Meidinger, bekannt als geographisch-statistischer Schriftsteller über das britische Reich, über die deutschen Ströme und die gemeinnützigen Anstalten seiner Vaterstadt.

Paris, 22. Der Kaiser von Rußland wird am 1. Juni nach Paris kommen und bis zum 11. Juni daselbst verweilen.

Die „France" sagt: Der König von Preußen werde erst nach der Abreise des Czaren gegen den 15. oder 16. Juni kommen.

Paris, 19. Mai. Der Kaiser besuchte gestern die östreichische Ausstellung, wo elektrische Minen-Apparate aufgestellt sind. Einer derselben sprang in die Luft, und das Gerücht verbreitete sich, der Kaiser habe Schaden genommen. Glücklicher Weise war die Ladung nur sehr schwach und der Kaiser kam mit dem bloßen Schrecken davon.

Entgegen den letzten Berichten, welche eine Erschießung Maximilians meldeten, heißt es heute, es habe sich derselbe, von Juarez begünstigt, geflüchtet und nach Europa eingeschifft.

Luxemburg, 18 Mai. Aus einem Bericht, welchen die aus London zurückgekehrte Deputation abstattete, geht hervor, daß sich ihrer namentlich der russische Gesandte annahm, welcher zu ihren Gunsten durchsetzte, daß das Großherzogthum freie Hand behalten solle, Handels und Zollverträge abzuschließen und daß die Schleifung der Festung mit aller Rücksicht, die das Interesse der Stadtbewohner erfordern könnte, erfolgen solle.

Aus der Gemeinde Bocagnano in Korsika wird wieder von einem jener Familienduelle berichtet, deren Tradition auf dieser Insel nicht ausgerottet werden kann. Drei Brüder Miricogni fanden sich in einem Gehölze mit drei Brüdern Serpaggi zusammen, und stürmten mit Aexten, Dolchen und Spießen auf einander los. Alle sechs Kombattanten wurden, von Hieb- und Stichwunden bedeckt, leblos auf dem Kampfplatz gefunden. Das Motiv dieses wilden Kampfes soll lediglich materieller Natur gewesen sein.

Aus Konstantinopel vom 22. wird gemeldet: Der französische Botschafter überreichte gestern dem Sultan ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Napoleon, womit der Sultan nach Paris eingeladen wird. Der Sultan nahm die Einladung an und wird sicher Ende Juni abreisen, begleitet von Fuad Pascha, seinem ältesten Sohn Izeddin und zwei Neffen.

Eidgenossenschaft.

Laut der „Gazette de Lausanne" hat der Bundesrath den Hrn. Elié Ducommun, gewesenen Staatskanzler von Genf, zum Uebersetzer des Nationalrathes ernannt.

Eidg. Offiziersfeste. In der „Schweiz. Militärzeitung" macht Major Zollikofer den Vorschlag, unsere eidg. Offiziersfeste auf einem einfacheren und praktischeren Fuße einzurichten.

An Offiziersfesten wäre es am Platze, Wettkämpfe in militärischen Fähigkeiten, wie Säbelfechten, Pistolenschießen, Distanzenschätzen u. s. w. zu veranstalten. Die Lust an diesen Uebungen würde wesentlich erhöht und einige Stündchen der Festzeit dadurch sehr nützlich ausgefüllt werden. In den Bereich der Wettkämpfe könnten aber auch Aufgaben aus der Taktik, der Manövrirfähigkeit, der Befestigungskunst u. s w. gezogen werden.

Der „Bund" sagt über diesen Vorschlag:

„Wenn bei solcher Organisation der Offiziersfeste vielleicht manche Offiziere, die stark in Ball- und Bummellieöhaberei sind, wegblieben, der Nachtheil wäre klein, und der Vortheil, daß gewiß manche Offiziere, welche jetzt unbefriedigt den Festen fern bleiben, ihnen bei gesunderer Organisation gewogener würden, jedenfalls größer. Der Eindruck aber, den derartige markige Feste auf unser Volk, unsere Soldaten machen würden, wäre unendlich gehaltvoller denn jetzt Wenn das Volk sieht und überzeugt ist, die Offiziersfeste seien in Wahrheit dazu da, das Wissen unserer Truppenführer zu bereichern und sie für den heiligen Dienst der Vaterlandsvertheidigung zu betüchtigen, dann wird auch das Volk mehr Vertrauen zu seinen Führern erhalten und den dannzumaligen Werth der Feste voll und ganz zu würdigen wissen."

Aargau. Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 22. Mai. Nachdem der Große Rath beschlossen, den § 81 der Kantonsverfassung, resp. die §§ 20 und 40 des Gemeinde-Organisations-Gesetzes, betreffend den Vermögensausweis der Gemeinderathsmitglieder und ihrer Ersatzmänner außer Wirksamkeit zu setzen, so hat der Reg.-Rath beschlossen, den an die Bundesversammlung bereits eingereichten Rekurs gegen den Entscheid des Bundesrathes, wonach der zum Gemeinderath von Niederwyl gewählte Gottf. Bär ohne Einreichung eines Vermögensausweises sofort in's Amt eingesetzt werden soll, zurückzuziehen und die Schlußnahme des Großen Rathes den Gemeinderäthen zur Nachachtung zur Kenntniß zu bringen.

Die Gemeinde Schupfart besitzt kein eigenes Lokal für die Arbeitsschule, trotzdem daß § 34 des Schulgesetzes ein solches verlangt. Da mehrmalige Aufforderungen von Seite des Bezirksschulrathes Rheinfelden, den gesetzlichen Vorschriften nachzuleben, unberücksichtiget geblieben sind, so hat der Reg.-Rath den Gemeinderath von Schupfart angewiesen, bis zum 1. Juli den Bauplan über die Erstellung des mangelnden Lokals der Erziehungsdirektion zur Genehmigung einzusenden, widrigenfalls gegen die Gemeinde die weiteren gesetzlichen Verfügungen zur Anwendung gebracht würden.

Die Kirchgemeinde Sulz hat am 22. dieß beschlossen, von den beiden Bewerbern um ihre Pfarrei keinen zu wählen, auch nicht von dem Berufungsrecht Gebrauch zu machen, sondern einen Pfarrverweser in der Person des Herrn Kaplan und Bezirksschullehrer Beyli in Laufenburg zu bestellen. — Der Reg.-Rath hat nun die Bewilligung ertheilt, auf die Dauer von 2 Jahren einen Verweser bestellen zu dürfen.

Gegen ihre Kostenantheile beim Straßenbau Rupperswyl-Seon und Seengen-Meisterschwanden haben 21 Gemeinden innert der gesetzlichen Frist Einsprache erhoben; ebenso 9 Gemeinden gegen ihre Betheiligung an den Kosten der Ghürschstraße. Der Reg.-Rath hat diese Einsprachen geprüft und schlägt dem Großen Rathe einige Abänderungen der diesfälligen Dekrete vor.

Der Reg.-Rath hat der Kirchgemeinde Beinwyl die Bewilligung ertheilt, den Herrn Alois Herger von Bürglen, Kts. Uri, Kaplan auf der Göschenen-Alp, zum provisorischen Kaplan zu ernennen.

Der Reg.-Rath hat den von der reformirten Synode am 24. April abhin beschlossenen Reglementen und Verordnungen, nämlich 1) dem Geschäftsreglement für die Synode, 2) der Vistations-Ordnung und 3) der Organisation des geistlichen Kapitels, das Visum ertheilt.

— Aarau. **Großraths-Verhandlungen vom 23. Mai.** An der Tagesordnung ist die zweite Berathung des Gesetzesvorschlags betreffend die Legitimation unehelicher Kinder, Berichterstatter ist Herr Fürsprech Weber. Nach beendigter Berathung wird das aus derselben hervorgegangene Gesetz in seiner Gesammtheit angenommen und dem Reg.-Rath zur Bekanntmachung und Vollziehung zugefertigt.

Auf den Kanzleitisch wird niedergelegt die Motion des Herrn Kommandanten J. Fischer zu Abänderung des §. 10 des Bankdekretes.

Dem neuen Vertrag mit der Direktion der aarg. Salinen über Lieferung des Kochsalzes wird die Genehmigung für die Dauer von nur drei Jahren ertheilt.

Hr. Bruggißer erstattet den Kommissionalbericht über den Dekretsvorschlag betreffend den Loskauf der Dorfgerechtigkeiten von Oberlunkhofen. Da hiebei wahrgenommen worden, daß die Versammlung nicht mehr in reglementarischer Vollzähligkeit sich befinde, so wird der Namensaufruf vorgenommen. Da sich die Versammlung auch infolge dieses Aufrufes nicht vervollständigt hat, so erklärt der Hr. Präsident, daß er für Veröffentlichung der heute ohne Entschuldigung Abwesenden Sorge tragen werde und entläßt hierauf Mittags 1½ Uhr die Versammlung.

— a. Aarau. Die Redaktion des „Aargauischen Anzeigers" bezeichnet unsere Versicherung, daß auch das alte aarg. Staatsarchiv Register besitze, eine absichtliche Verdrehung der wirklichen Sachlage. Wenn die Herstellung der Wahrheit gegenüber leichtfertigen, unwahren Behauptungen absichtliche Verdrehung genannt werden kann, so wollen wir uns einen solchen Vorwurf gerne gefallen lassen. Wir möchten übrigens, um nicht eine endlose Polemik herbeizuführen, die Herren Redaktoren des Aarg. Anzeigers und der Argovia ersuchen, sich die Mühe nicht scheuen zu lassen und sich das alte Staatsarchiv mit dem Hrn. Staatsarchivar recht anzusehen; wenn sie dann noch behaupten, es seien keine Register vorhanden und wir verdrehen absichtlich die wirkliche Sachlage, so wollen wir alle Vorwürfe zu Handen derjenigen hinnehmen, welche unsere Quelle waren und welche wir nicht als Verdreher kennen.

Zürich. Ein Gaunerstückchen. Kürzlich erschien in dem Uhrenmacherladen des Hrn. Schweizer, gegenüber der Schmiedstube in Zürich, der Portier des Gasthofes zum „Schweizerhof" und verlangte einige goldene Uhren zur Auswahl für einen im Schweizerhof logirenden Herrn. Da der Uhrenmachermeister krankheitshalber in das Zimmer gebannt war, so schickte er seinen Gehülfen mit sechs goldenen Uhren in den Gasthof. Der Herr empfing den Gehülfen auf seinem Zimmer und erklärte, alle 6 Uhren im ungefähren Werth von Fr. 800 behalten zu wollen. Im Weitern ersuchte er den Gehülfen zu warten bis er seine Geldtasche geholt hätte, die er der Wirthin zur Verwahrung übergeben habe. Der Fremde entfernte sich, die Uhren mitnehmend, um sie, wie er vorgab, ebenfalls der Wirthin in Verwahrung zu geben Der Gehülfe fand hierin nichts Verdächtiges, und das um so weniger, als der Herr fein gekleidet war und sein Benehmen nichts Auffälliges hatte. Das Ende der Geschichte ist bald erzählt: der Fremde kam nicht mehr zurück, und der geprellte Gehülfe erfuhr von der Wirthin zu seinem nicht geringen Schrecken, daß der feingekleidete Herr weder Geldtasche noch Uhren in Verwahrung gegeben habe. Inzwischen war der saubere Vogel fort und konnte bis jetzt noch nicht eingefangen werden. — Bei diesen und ähnlichen Vorfällen muß es nur auffallen, daß trotz so vieler warnender Fälle die Leichtgläubigkeit der Geprellten immer die gleiche bleibt.

In Winterthur wurde Dienstag Nachmittag durch die dortige Stadtpolizei der Thäter in der Person eines Heinrich Toggenburger von Marthalen abgefaßt; zwei Uhren wurden auf ihm gefunden, von den vier andern hatte er eine verkauft und drei andere versetzt.

Luzern. Der Große Rath genehmigte die beanstandeten Wahlen von Rothenburg, Münster und Zell und wählte zu einem Präsidenten des Großen Rathes Hrn. L. Pl. Meyer, zum Vizepräsidenten Hrn. Abr. Stocker.

Glarus. Der vor einigen Wochen sel. verstorbene Herr Fabrikant Caspar von Caspar Jenny, Theilhaber der bekannten großen Handelsfirma Bartholome Jenny u. Comp. in Ennenda hat in seiner letztwilligen Verfügung verschiedenen gemeinnützigen Anstalten des Kantons die schöne Summe von 40,000 Fr. testirt. Zeigte der Selige während seinem ganzen Lebenslaufe jederzeit offenes Herz und freigebige Hand für Noth und Leiden Anderer, so hat er sich durch diese letztwillige Verfügung weit über die Marken seines Geburtsortes hinaus ein ehrendes und dankbares Andenken gesichert.

Solothurn. Der Kantonsrath hat in seiner Sitzung vom Dienstag mit 76 gegen 1 Stimme dem Vorschlage des Regierungsrathes beigestimmt, dahin gehend, daß die alte Strafverordnung über die Feier der Sonn und Festtage nur noch auf 7 Feiertage, nämlich: Neujahr, Auffahrt, Fronleichnamstag, Maria Himmelfahrt, Ur·s und Viktor, Allerheiligen und Weihnacht Anwendung finden solle. Auf den Antrag von Hrn. Bankdirektor Kaiser wurde noch die Bestimmung aufgenommen, daß die andern bisherigen Feiertage von Staates wegen als Werktage betrachtet werden sollen, so daß der Schulbesuch stattfinde, die Amtsbureaux des Staates geöffnet, Gerichtssitzungen gehalten und alle Vorkehren des Civil- und Wechselrechtes und des Prozesses rechtsgültig getroffen werden können.

Herr Landammann Vigier begründete den Antrag des Regierungsrathes folgendermaßen: „Schon in frühern Zeiten wurden zu wiederholten Malen von den Diözesanständen an den Bischof Begehren um Verminderung der Feiertage gestellt. Der Bischof war bereit, allein Rom wollte nicht darauf eintreten und gab nur dem Bischof die Vollmacht, größern Fabriketablissementen, welche darum einkommen, zu erlauben, an Feiertagen zu arbeiten. Ein solcher Entscheid ist unrepublikanisch, seine Ausführung und Controllirung ist unmöglich, der Kanton kann sich damit nicht beruhigen; er fordert eine einheitliche, im republikanischen Sinne lautende Regulirung der Frage.

Ferner hat man sich dabei auf den Standpunkt der individuellen religiösen Ueberzeugung zu stellen. Dieser soll kein Zwang angethan werden; allein es soll die religiöse Ueberzeugung der einen nicht die der andern hemmen. Jedem soll gestattet sein, seine Feiertage zu halten; allein er soll auch denjenigen nicht Zwang anthun, welche an solchen Tagen arbeiten wollen.

Fassen wir die Sache vom religiös-moralischen Standpunkte auf, so zeigt die Erfahrung, daß die Feiertage gegenwärtig nicht mehr das religiös-moralische Leben heben, sondern daß sie vielmehr Gelegenheit bieten zu weltlichem Treiben. Unsere Zeit mit ihren Interessen, mit ihrem erleichterten Verkehr, mit ihrem größern Streben nach Genuß bedient sich der Feiertage zur Befriedigung anderer Bedürfnisse als der religiösen.

Wir können die Feiertage nicht mehr halten, nachdem der Bund Gleichstellung von Reformirten und Katholiken festgestellt.

Die gegenwärtigen Verhältnisse müssen regulirt werden, und das kann nur in dem Sinne geschehen, daß alle gleichgehalten werden in der Verpflichtung die Feiertage zu halten.

Es ist dieses um so mehr nöthig, wenn man den nationalökonomischen Schaden in Betracht zieht, den ein Land erleidet, indem die Feiertage ihm eine große Summe von Arbeitskräften und Arbeitstagen entziehen. Darunter leidet gerade der Kleine, Unbemittelte am meisten. Der reiche und große Industrielle darf an Feiertagen arbeiten, der Handwerker, der sonst genug mit des Lebens Noth zu kämpfen hat, soll bei uns nicht arbeiten dürfen an Feiertagen, während rings um uns, in letzter Zeit auch Bern und Aargau, ihm erlauben zu arbeiten. Auch der Landwirth ist von diesem Privilegium ausgeschlossen. Ein Landmann, der an gebotenen Feiertagen Heu heimführt, soll gestraft werden, während ungestört der Industrielle hart daneben seine Maschinen laufen läßt.

Warum durfte der fromme Kanton Freiburg die Zahl seiner Feiertage vermindern? warum darf es Solothurn nicht? Frankreich und Belgien haben die Feiertage abgeschafft in noch viel größerem Maße, und beides sind doch katholische Länder, warum darf es das katholische Solothurn nicht?

Die Kirche selber und eine Reihe Bischöfe haben diese Grundsätze getheilt. So erklärt Bischof Emanuel von Basel sich für Verminderung der Feiertage, ebenso Bischof Christoph von Constanz. Auch der gegenwärtige Bischof Eugenius hat dem heil. Stuhl eine Reduktion der Feiertage empfohlen. Auch er ist also dafür und hat eingesehen, daß das gegenwärtige Arbeitsverbot nicht mehr aufrecht gehalten werden kann."

— Beim letzthinigen Ausmarsch des Bataillons Nr. 72 (Commandant Hr. K. Munzinger) auf den Weißenstein wurden mehrere Soldaten unpäßlich, und hielten sich deßhalb in der Sennhütte auf. Ein älterer Herr (ein Engländer), schickte, als er solches vernahm, sofort sein Gefährt, in welchem er mit seiner Familie auf den Berg gefahren war, und ließ die Kranken heimführen, während er mit seiner Familie den Rückweg zu Fuß antrat. Solcher Menschenfreundlichkeit gebührt Anerkennung.

Basel. In der Nacht vom Montag auf Dienstag drohte in einem Cigarrenmagazin an der Freienstraße Feuer auszubrechen. Rechtzeitiger Hülfe gelang es, die Gefahr noch im Entstehen abzuwenden.

Waadt. Der König von Schweden, welcher dieses Jahr ein Uebungslager von circa 10,000 Mann bei Stockholm abhält, hat — um die Gastfreundschaft, welche schwedische Offiziere beim letzten Truppenzusammenzug in der Schweiz genossen, zu erwiedern — seinerseits schweizerische Offiziere nach Stockholm eingeladen und haben sich aus dem Kanton Waadt eidgen. Oberst Lecomte und Hauptmann Davalt gemeldet, um sich nach Stockholm zu begeben.

— Am 19. fuhren fünf Männer von Vivis ans savoyische Ufer hinüber. Auf dem Rückweg schlug das Schiff um und zwei von ihnen ertranken.

Genf, 21. Mai. Die ordentliche Maisitzung des Großen Rathes wurde vom Präsidenten, Hrn. Alexander Martin, mit einer Rede, worin er der nun glücklich, wenigstens für einstweilen, beseitigten Gefahr eines europäischen Krieges gedachte und sich dann den beredeten Worten anschloß, womit Landammann Heer kürzlich im Zaun von Glarus die Aufgabe der Schweiz in Europa bezeichnet hat. Das Schweizervolk, sagte Hr. Martin, ist klein an Zahl, aber groß durch seine Geschichte und durch die Idee, welche es vertritt, als ein Volk das selbst seine Angelegenheiten besorgt und bestrebt ist die Freiheit in allen Richtungen in größtmöglicher Ausdehnung zu verwirklichen. Das Schweizervolk ist schwach im Vergleich mit seinen mächtigen Nachbarn, aber stark im Vertrauen auf sein gutes Recht, stark in dem Entschluß dasselbe zu behaupten. Es liebt den Frieden, die Ordnung, die Freiheit; wenn es gezwungen ist, Winchestergewehre zu fabriziren, so weiß man wohl daß das nicht mit Eroberungsgedanken geschieht, aber wenn es angegriffen würde, so würde es mit Gottes Hülfe, ohne Prahlerei, die größten Opfer bringen um seine Existenz als Volk und als Souverain zu vertheidigen. In dem wir so sprechen, sind wir sicher, den festen Willen nicht des Glarner oder Genfer Volkes allein, sondern des gesammten Schweizervolkes auszusprechen. Neutralität, Unabhängigkeit! Das ist das Losungswort, unter dem die Bundesbehörden und alle Bürger einmüthig sich zusammengeschaart haben in der soeben überstandenen Gefahr und dem sie unerschütterlich treu bleiben wollen ... Zum Zeichen der Beistimmung erhob sich der ganze Gr. Rath, auf das von General Dufour gegebene Beispiel, von seinen Sitzen.

— Die Königin von Portugal ist in den kaiserlichen Luxuswagons in Genf eingetroffen, wo sie einige Tage bleiben und sich dann nach Turin zur Hochzeit ihres Bruders, des Herzogs von Aosta, begeben wird.

Ausland.

Frankreich. In Paris sind gegenwärtig die glänzendsten Festlichkeiten an der Tagesordnung. Am 17. gab der englische Botschafter Lord Cowley zu Ehren des Prinzen von Wales einen Ball, dem auch das Kaiserpaar beiwohnte und der bis zum frühen Morgen dauerte. Am 18. war der große Tuilerienball, zu dem an 3000 Einladungen ergangen waren. Am 19. gab der König der Belgier ein großes Diner, am Sonntag Prinz Napoleon. In den ersten Tagen der laufenden Woche gedachte die Stadt Paris ein großes Fest zu Ehren der kaiserlichen Ausstellungsgäste zu geben. Dies alles ist jedoch nur das Vorspiel der Feierlichkeiten, zu welchen die Anwesenheit des Kaisers von Rußland, des Königs von Preußen und des Königs von Italien Anlaß geben wird.

Oesterreich. Ein schauerliches Kapitel aus den Geheimnissen von Pesth ist nach dem „Neuen Lloyd" ans Tageslicht getreten. Gelegentlich der Reinigung eines Unrathskanals sind die Leichname von vier Kindern aufgefunden worden. Die Stadthauptmannschaft hat eine in dem betreffenden Hause wohnende Frauensperson wegen dringenden Verdachts verhaften lassen. Besagtes Frauenzimmer gehört zu den vielen ihrer Klasse, welche sich damit beschäftigen, Säuglinge bei Ammen unterzubringen.

— Letzten Sonntag Vormittag hat ein Müllerknecht aus dem Kanton Thurgau, der in der Riesenmühle zu Hohenweiler bei Bregenz diente und sich vergebens um die Tochter des Hauses bewarb, dieselbe durch Messerstiche und Schnitte ermordet, während die Mutter und die übrigen Hausangehörigen in der Kirche sich befanden. Das Mädchen lag wenige Schritte vom Hause todt in ihrem Blute; der Weg von da bis in die Stube zeigte deutliche Spuren einer stattgehabten verzweiflungsvollen Gegenwehr. Den Mörder fand man etwa 10 Minuten weit entfernt, entseelt an einem Baume hängen, — er hatte das Todesurtheil bereits an sich selbst vollzogen.

Rorschach, 23. Mai. Kernen: Heutige Verkäufe 2995 Doppel-Ztr., höchster Preis Fr. 36.50. Mittelpreis Fr. 35. 38. Niedrigster Fr. 35.75, Abschlag Fr. 0.06. Zwei Pfd. Mehl 47 Cts., zwei Pfund Brod 42 Cts. Wochenverkäufe 963 Doppel-Ztr.

Haser: Dop.-Ztr. 18 Mittelpreis Fr. 22. —.

Schaffhausen, 21. Mai. Mittelpreis pr. Doppelzentn. Kernen Fr. 30. 43, Abschlag Fr. 1. 75; Haber Fr. 17. —. bis Fr. 19 50.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 23. Mai 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduciert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Meter.
7 Uhr Morg.	+ 6,0	723,6	W.[1]	rgnerisch 10	—	—	8,6
1 „ Nachm.	+ 7,5	723,5	NW.[1]	rgnerisch 10	0,2	—	8,7
9 „ Abends	+ 3,8	725,6	NW.[1]	bedeckt 10	—	Regen	8,8

Fremdenverzeichniß v. 23. auf den 24. Mai 1867.

Storchen.

Hr. Blatimer, Großrath, Niedwyl.
— Huhn, Negot., Locle.
— Huber, dto., Basel.
— Keller, dto., Nidau.
— Wicht, dto., Berlin.
— Fröhlich, dto., dto.
— Klug, dto., Frankfurt.
— Baumann, dto., Theilingen.
— Weber dto., Zürich.
— Kaufmann, dto., Straßburg.
— Köppel, Part., Querfurt.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Beyschlag, Negot., Frankfurt.
— Hoffmann, dto., Zürich.
— Heer, dto., Schaffhausen.
— Scherrer, Part., Aarberg.
— Steigmayer, Förster, Endingen.
— Schoder, Cand. Jur., Birr.
— Rohr, dto., Brugg.
— Büchi, Mechaniker, Winterthur.
— Ott, dto., dto.
— Reiser, Musikdirktr., Rheinfelden.

Wildenmann.

Hr. Oberhammer, Kfm., Innsbruck.

Löwen.

Hr. Haßlin, Negot., Lörrach.
— Keller, dto., Vivis.
— Kramer, dto., Lahr.
— Deppeler, dto., Genf.
Hr. Wolfinger, Kunstmaler, München
— Andres, Negot., Zofingen.
— Bornmüller, v. Hildburghausen.
— Hergell, Negot., Cöln.

Rößli.

Hr. Lüscher, Kfm., Bern.
— Buser, dto., Basel.
— Benninger, dto., St. Gallen.
— Weil, dto., Zürich.
— Welti, dto., Zurzach.
— Meier, Part., Uetzwyl
— Leuenberger, v. Rohrbachgraben.
— Saxer, Part., Hägglingen.
— Walker, Steinhauer, Oberdorf.
— Lang, Metzger, Linkenheim.
— Metz, dto., dto.
— Zogg, Wagner, Grabs.
— Wiedmaier, Schneider, Eltingen.
— Sachs, Schuster, Carsberg.

Schwert.

Hr. Wild, Mühlemacher, Holderbank.
— Schmidlin, Hufschmd. Schlierbach
— Friedrich, Küfer, Würglen.
— Gloor, Part., Birrwyl.
— Konrad, dto., Anglikon.
— Steimann, dto., dto.
— Müller, Part., Oftringen.
— Isler, dto., Winterthur.

Kreuz.

Hr. Bittermann, Part., Zürich.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 32.

Freitag den 24. Mai 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Xaver Ranz, Mechaniker, von Leuggern; 57 Jahre alt. — Leidabnahme: Hintere Vorstadt Nr. 568

Heu- und Emdgras-Versteigerung.

Montag den 27. dieß, Abends 7 Uhr, wird in der Pintenwirthschaft des Herrn Lienhard in Buchs das dießjährige **Heu-** und **Emdgras** ab einer im dortigen Gemeindsbezirke gelegenen Matte von **8 1/2 Jucharten** in 9 Abtheilungen oder insgesammt versteigert werden.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen durch den Beauftragten der Eigenthümer HH. **J. W. Ziegler u Cie.** in Veltheim:

Rud. Lüscher, Notar.

Aarau, 20. Mai 1867.

Im Geldstag über Johannes Künzli, Heizer, von Goßau, Kts. St. Gallen, wohnhaft in Roggenhausen, Gmde. Aarau, werden künftigen **Samstag den 25. d. Mts.**, Nachmittags von 3 Uhr an, in der Wohnung des Gelbstagers verschiedene **hausräthliche Gegenstände**, worunter sich namentlich auch ein zweithüriger tannener **Kasten** befindet, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, den 23. Mai 1867

Die Gerichtskanzlei.

Zu vermiethen:

Ein unmeublirtes **Zimmer**. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Schöner **Kopfsalat** und verschiedene Arten **Sommerflor Setzlinge** bei

Frau Wydler, Färbers.

Zum Verkauf:

6 starke, mit Roßhaar gepolsterte **Sessel, Strohgeflecht-Stücke** und **ältere Frauenzimmerhüte** aus dem Nachlasse der Frau Hunziker, Modiste, zu äußerst billigem Preise, um aufzuräumen bei

F. Fisch, Uhrenmacher, Halden Nr. 263.

Versammlung

des städtischen Fünfrappenvereins,

Freitag den 24. Mai,

Nachmittags 2 Uhr, im alten Kaufhause, 1 Treppe hoch (Schullokal).

Alle Mitglieder des Vereins sind dringend eingeladen, ganz besonders sämmtliche Untersammlerinnen.

Das Komite.

Gesucht: Für eine kleine ordnungsliebende Familie ein **Logis** von drei bis vier Zimmern in angenehmer Lage; in drei Monaten zu beziehen. Von Wem ist bei der Exped. d. Blts. zu erfragen.

Gesucht: Auf Johanni eine gewandte, arbeitsame **Köchin** bei gutem Lohn. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

In der Goldern **junge Hunde**, dänische Race.

Wollene und baumwollene

Bettdecken

in weiß, scharlach und carrirt sind wieder in allen couranten Größen und zu billigen Preisen vorräthig bei dem sich empfehlenden

J. Gamper-Andres.

Aarau, den 18. Mai 1867.

Heu- & Emdgrassteigerung.

Herr F. Obousssier, Fabrikant in Aarau, bringt in der Speisewirthschaft des Herrn Kieser am Zollrain in hier künftigen **Samstag den 25. d. Mts.**, von Abends 7 Uhr an, auf öffentliche Steigerung: das Heu und Emdgras ab circa **18 Jucharten Mattland** zu Buchs, in 17 Abtheilungen.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen durch den Beauftragten

Rud. Lüscher, Notar.

Aarau, 21. Mai 1867.

Zu vermiethen:

Ein kleines **Logis** sammt Zubehörde, sogleich zu beziehen bei

F. Schäfer, Beck.

Eine treue fleißige **Magd** die gut kochen kann, mit guten Zeugnissen versehen, findet bei gutem Lohn in einem Privathause auf Johanni einen Platz. — Zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

☞ Für die Besucher der Weltausstellung.

Bædecker, K., Paris und Nordfrankreich. Handbuch für Reisende. Mit 2 Karten und 32 Plänen. 1867. Preis Fr. 6. 40

— — Dasselbe in französischer Sprache. 1867 Preis Fr. 6. 40

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau**.

Ein gutgeschulter Jüngling von hier wünscht in einem **Handels** oder **Fabrikations Geschäft** eine Stelle als **Lehrling**. Könnte nach Wunsch sogleich eintreten. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Der Unterzeichnete hat das

Notariats- & Geschäftsbureau

des Herrn Notar Daniel Weber sel.

in Zofingen

übernommmen und setzt dasselbe nun auf seinen Namen fort. Er empfiehlt sich daher zu allen einschlägigen Aufträgen bestens.

J. J. Hauri, Notar.

Zu verkaufen:

Eine fast neue **Artillerie-Cadetten-Uniform** nebst **Cäppi** für einen Kantonsschüler. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen wird verlangt:

Ein **Kadettenrock** für einen jüngern Knaben. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Zu kaufen gesucht:

Ein **Kadettenrock** mittlerer Größe. Von wem, sagt die Expedition dieses Blts.

Ein meublirtes **Zimmer** sammt **Kost**, Pelzgasse Nro. 130.

Zu verkaufen:

Eine hölzerne **Bank** um billigen Preis, in Nro. 10. dahier.

In Nro. 136 ist ein **Regenschirm** stehen geblieben.

Zu vermiethen:

Zwei neben einander liegende, durch eine Mittelthür verbundene, hübsch meublirte **Zimmer**, in schönster Lage der Stadt. Da jedes einen besondern Eingang hat, so können sie zusammen oder jedes einzeln gemiethet werden Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Gesucht: Eine brave reinliche **Magd**, die Gartenarbeit und auch etwas vom kochen versteht, findet auf Johanni oder auch früher einen Platz in einer kleinen Haushaltung. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer**; in Nr. 66. Pelzgasse.

☞ Joh. Zahn in Aarau

dankt höflichst dem geehrten Publikum zu Stadt und Land für den bisher genossenen Zuspruch und erlaubt sich sein stets wohlassortirtes Lager in selbstfabrizirten, gut abgelagerten

Cigarren & Rauchtabake

in gütige Erinnerung zu bringen.

Engros & Détail.

☞ **Cigarren:**

Havanna-Cigarren	I. Qual.	pr. Mille Fr.	200.
Havanna- »	Regalia	» »	150.
Havanna- »		» »	100.
Bremer- »	Regalia	» »	60.
Cuba- »		» »	50.
Ampalema- »		» »	50.
Rio Hondo- »		» »	45.
Ampalema Londres-Cigarren		» »	45.
H. Upmann- »		» »	40.
Londres prima »		» »	40.
Trabucillos- »		» »	35.
Londres- »		» »	32.
La Favorita A. »		» »	32.
La Favorita B. »		» »	28.
La Favorita- »		» »	24.
Maryland-Cigarren,		pr. Mille Fr.	16.
Portorico- »		» »	14.
Grandson-Cigarren	I. Qual.	» »	32.
Veveylongs- »	I. »	» »	28.
Grandson- »	II. »	» »	22.
Grandson- »	III. »	» »	16.
Veveysans- »		» »	12.
Montagnard- »		» »	10.

☞ **Rauchtabak:**

India-Tabak,	Feinschnitt,	pr. Pfd. Fr.	2. —
Varynas- »	Fein- u. Grobschn.	» »	1. 60
Portorico »		» »	1. 20
Maryland »	I. Ql.	» »	1. 20
Maryland »	II. »	» »	—. 80
Maryland »	Grobschn. III.	» »	—. 60
Holländer »		» »	—. 40

Verschiedene Sorten Paquet-Tabake, Fein- u. Grobschnitt; Aecht Türkischer, Indischer, Varynas, Portorico, Holländer, Rollen-Kanaster, Maryland etc.

Bei Abnahme von größerem Quantum Rauchtabak entsprechenden Rabatt.

Samstag. № 123. 25. Mai 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 22. Mai. Im Saale des Handwerkervereins fand am Dienstag Abend eine Studentenversammlung statt behufs Berathung einer Antwort auf die Friedensadresse der französischen Studirenden. In der von etwa 200 Studenten besuchten Versammlung entspann sich zunächst eine längere und heftige Debatte, ob überhaupt der Erlaß einer Antwort noch nothwendig sei. Die Majorität entschied sich schließlich für eine Adresse, und zwar in folgender Fassung:

„Französische Brüder!

In wahrhaft edlem Geiste habt Ihr in den Tagen, da ein unseliger Krieg unsere Völker bedrohte, Worte des Friedens, edle Worte uns zugerufen. Mit Entschlossenheit verleugnetet Ihr die eroberungssüchtigen Tendenzen egoistischer Freiheitsfeinde. — Habet Dank! — Aeußere Verhältnisse unserer Hochschule haben uns verhindert, Euch früher zu antworten, die Wolken des Krieges sind zerstreut; der Friede scheint gesichert. Aber auch jetzt noch müssen wir, gleichen Sinnes mit Euch, erklären, daß es Zeit ist für die Völker, selbst ihre Stimme zu erheben, wo es ihre höchsten, heiligsten Güter gilt, und daß es für das in Freiheit geeinte Deutschland und für das freie Frankreich niemals einen wahren Grund geben kann, die Waffen gegeneinander zu ergreifen. Der Krieg war schon zu oft die Quelle des Despotismus. Das Interesse der Völker verlangt den Frieden. Arbeit und Wissenschaft sind an Boden gewinnend unter den Segnungen des Friedens; das ist die Arena unseres Wettkampfes. — Französische Brüder! Laßt uns, dem hohen Berufe der gebildeten Jugend gemäß, eifrigst bestrebt sein, diesen Ideen Eingang zu verschaffen. Dann gehört uns die Zukunft! — Empfanget unsern herzlichsten Gruß! Möge dieser erste Austausch unserer Ideen der Anfang sein eines geistigen Verkehrs der gebildeten Jugend Frankreichs und Deutschlands!"

Die Adresse wird mehrere Tage in den den Studenten bekannten Lokalen und beim Portier der Universität ausliegen, und sodann in deutscher und französischer Sprache an den Senat der Universitäten zu Paris und Straßburg, sowie an Herrn Garnier Pagès übersandt werden.

Die preußischen Truppen verlassen gegenwärtig das Königreich Sachsen. Nur in Leipzig, Bautzen und auf dem Königstein bleiben preußische Besatzungen.

Die Ermittlungen über die Umtriebe im Hannover'schen dauern fort. Juristische und polizeiliche Feststellungen sind noch im Gange. Der Charakter der vorliegenden Vergehen der verhafteten und hierher gebrachten Personen ist noch nicht näher zu bestimmen, ebensowenig die Zahl der Compromittirten. Neben der Feststellung der Werbungen für ein Freikorps scheinen noch weitere Ermittlungen erreicht.

Die „Norddeutsche Allgem. Ztg." drückt ihre Zufriedenheit mit der Thronrede des Kaisers von Oestreich aus und sagt: So lange das östreichische Programm im Sinne der hochherzigen Worte des Kaisers sich zeigen wird, wird es Oestreich nicht an Freunden fehlen, die geneigt sind, ebenfalls den Schleier über die Vergangenheit zu breiten, und zum Gedeihen des für Europa so wichtigen Donaureiches ihre Mitwirkung, im Nothfalle ihre Unterstützung zu leihen.

Hamburg, 22. Mai. Eine gestern unter Vorsitz des Herrn C. Woermann stattgehabte Versammlung, an welcher etwa 1000 Personen, größtentheils aus dem Kaufmannsstande, Theil nahmen, beschloß den Senat zu ersuchen, die Vorstadt St. Georg, sowie den Hammerbrook und das Gesammtgebiet zwischen Elbe und Alster in den Zollverein zu ziehen.

London, 22. Einem Regierungserlaß zufolge soll in den Landungshäfen alles importirte Vieh sofort geschlachtet werden; nur von London, Harwich und Southampton aus darf Schlachtvieh lebendig weiter befördert werden.

Paris, 23. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen sind gestern nach Potsdam abgereist und werden heute Abend in Paris erwartet. (Moniteur.)

Ein Pariser Haus, das viele Verbindungen mit Mexiko hat, will eine Depesche erhalten haben, nach welcher es Maximilian gelungen wäre, sich in Tarpan, einem kleinen Hafen zwischen Tampico und Vera Cruz, einzuschiffen.

Wien, 23. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses interpellirte der Abg. v. Mühlfeldt wegen der Befestigung Wiens. Das Ministerium verspricht demnächstige Beantwortung. Der von Pratobevera gestellte Dringlichkeitsantrag auf Erlassung einer Adresse und Wahl eines Adreßausschusses von fünfzehn Mitgliedern wurde angenommen.

Rom, 23. Mai. Da die päbstliche Regierung sieht, wie sich das Räuberwesen auch auf andere Gegenden ausbreitet, so hat sie angeordnet, daß die strengen Maßregeln, die bisher für die Provinzen Frosinone und Velletri erlassen waren, auf alle Provinzen angewendet werden.

Eidgenossenschaft.

Es soll nun ein fertiges Winchestermodell aus Neuhausen vorliegen, bedeutend vereinfacht, so daß die Zahl der Verschlußstücke und ihre Bestandtheile beinahe auf die Hälfte reduzirt ist.

Ueber das von Herrn Generalkonsul Hitz aus Amerika importirte neue System einer Ueberschienung der Alpenkette macht ein Fachmann im „Säntis" folgende, wie uns scheint, sehr sachgemäße Anmerkungen: Dieses System ist zwar nicht sehr neu, sondern in seiner Conzeption sehr alt; es beruht auf einer gezahnten Mittelschiene, in welche ein Zahnrad der Lokomotive eingreift. Indessen hat es neuerdings in Amerika eine Anwendung gefunden, und zwar zur Ersteigung des in Neu Hampshire gelegenen 6000 Fuß hohen Mount Washington. Diese letztere, 3 engl. Meilen lange Bahn, deren Stereoskop-Photographien uns vorliegen, ist nur eine Passagierbahn und erfüllt etwa den Zweck, welchen eine Bahn oder ein Ballonhebesystem hätte, wie man es für den Rigi vorgeschlagen. Die Fahrgeschwindigkeit ist auf derselben 5—6 Kilometer oder etwa eine Wegstunde per Zeitstunde. Die gezogene Last wird sich nach einfachen Rechnungen auf der Steigung von 30 Prozent nicht sehr groß gestalten und beispielsweise, bei einer schon schwereren Lokomotive von 300 Pferdekräften und bei oberwähnter Fahrgeschwindigkeit auf etwa 20 Tonnen oder 400 Zentner reduziren. Rechnet man hier aber das Selbstgewicht der Wägen ab, so bleiben für die Nutzlast etwa 250 Zentner. Es entspricht dieses Verhältniß etwa 2—3 vierräderigen Personenwagen oder einem schwerbeladenen Kohlenwagen, welchen man an die Lokomotive anhängen könnte. Abgesehen von dieser sehr geringen Leistungsfähigkeit, welche das System und die Anwendung von so ausnahmsweisen starken Steigungen mehr auf Miniaturfälle und dabei noch auf die Personenbeförderung zu beschränken scheint, stellt sich die fernere Frage, ob sich eine viele Meilen lange und allen klimatischen Einflüssen ausgesetzte Zahnstange oder eine eben so lange Schraube praktisch bewähren werde. Die Zweifel, welche darüber in den meisten technischen Kreisen kund geworden, sind größtentheils die Ursache der Mißgunst, in welche jenes schon seit vier Jahren angeregte System gefallen ist. Die Probe in Amerika wird nun ein neues, wenn auch nur halb abschließendes Element in die Frage werfen.

Der Bundesrath hat zum Professor der descriptiven Geometrie am eidgen. Polytechnikum an die Stelle des verstorbenen Hrn. Deschwanden ernannt den Hrn. Professor Dr. Wilhelm Fiedler aus Chemnitz. Der Gewählte, als Lehrer und Schriftsteller auf diesem Gebiet vortheilhaft bekannt, hat die Wahl angenommen.

Die Jury der 69. Klasse der Pariser Ausstellung soll dem Emmenthaler und dem Greyerzer Käse je die goldene Medaille zuerkannt haben. Die übrigen drei goldenen Medaillen, die der Käseausstellung zuerkannt worden, seien auf den Käs von Roquefort (Frankreich), den Parmesankäs (Italien) und den Käs von Holland gefallen.

Für die am 17. Juni in Paris zusammentretende Münzkonferenz werden auf Wunsch des Hrn. Minister Kern demselben wieder die bei der frühern Konferenz betheiligten Experten beigegeben in der Person des Hrn. Nationalrath Feer-Herzog und Münzdirektor Escher.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths vom 24. Mai. Der Reg.-Rath hat beschlossen, das vom Großen Rathe beschlossene Gesetz über Enteignungen (Expropriationen) durch das Gesetzesblatt bekannt zu machen mit Festsetzung der 40tägigen Vetofrist bis zum 10. Juli nächsthin und dasselbe gleichzeitig der Justizdirektion mit der Einladung zugewiesen, inzwischen eine Vollziehungsverordnung in Verbindung mit der Baudirektion vorzubereiten.

— Das vom Großen Rathe genehmigte Konkordat nebst Prüfungsreglement und Vermessungsinstruktion für Geometer ist vom Reg.-Rath der Direktion des Innern mit dem Auftrag zugewiesen worden, das für das Zustandekommen des Konkordats weiter Erforderliche einzuleiten und sodann für die Vollziehung Anträge zu bringen.

— Die Kirchenkommission von Safenwyl hat an den Reg.-Rath das Ansuchen um Vertretung bei der am 30. d. stattfindenden Einweihung der neuen Kirche gestellt. Der Reg.-Rath sendet nun als Abgeordneten den Hr. Reg.-Rath Weiersmüller.

— Zum Eichmeister für den Bezirk Brugg wurde Hr. B. Beck, Sohn, Schlossermeister von dort, gewählt.

— Herr Hintermann, Arnold, von Beinwil, wurde vom Reg.-Rath zum II. Unterlieutenant bei den Scharfschützen brevetirt.

Bern. Donnerstag und Freitag den 23. und 24 Mai, hat es hier tüchtig geschneit.

— Am Abend des 21. d. mähte in Grißenberg, Gemeinde Seedorf, ein Niklaus Furrer unbefugterweise auf dem Acker eines Seiler Korn. Der Sohn des Geschädigten, ein Maurer, kam gerade von der Arbeit von Aarberg nach Hause und bemerkte den Frevel des Furrer. Seiler geht auf ihn zu und macht ihm Vorwürfe. Nach kurzem Wortwechsel zieht Furrer die Sense und schlägt dieselbe dem Seiler untenher der Schulter in den Leib, daß sie vornen wieder herausdringt. Der Thäter sitzt in Gewahrsam und Seiler wurde in den Inselspital gebracht; es soll jedoch wenig Hoffnung an seinem Aufkommen vorhanden sein.

Zürich. In Außersihl ist ein Mann, Vater von acht Kindern, von Metzger Dolder getödtet worden, indem letzterer demselben auflauerte, über ihn herfiel und ihm den Bauch aufschlitzte. So meldet das „Volksblatt von Horgen."

— Dienstag Morgen früh hat sich der allgemein geachtete Herr Kuttlermeister Notz in Zürich im Zustande des Irrsinns von dem Fenster seiner Wohnung auf die Straße gestürzt, in Folge dessen er als Leiche aufgehoben wurde.

— Dieser Tage hatte ein Kommis des bedeutenden Holzhändlers Sch in Zürich bei der Kreditanstalt fur Rechnung seines Patrons 12,000 Fr. zu entheben. Seither ist er spurlos verschwunden. Auch erzählt man, daß auf der Post wieder Groups verschwunden seien.

Luzern. Der Große Rath hat den Regierungsrath ganz aus Radikalen bestellt. Gewählt wurden: HH. Dula, Stoker, Rennard Meyer, Zingg, Wechsler, Vonmatt und Wapf (Segesser machte bei der letzten Wahl 41 Stimmen gegenüber 50, die auf Nationalrath Wapf fielen). Zum Schultheißen wurde Hr. Meyer, zum Statthalter Hr. Zingg gewählt.

Solothurn. Der Monat Mai hat bis jetzt seinem Namen „Wonnemonat" nicht viel Ehre gemacht, indem zum anhaltenden Regenwetter der letzten Zeit gestern und vorgestern so kühle Witterung kam, daß der Jura bis weit hinab mit Schnee bedeckt war.

Neuenburg. Betreffs der Juragewässerkorrektion werden nun doch ernstliche Schritte gethan. Am 20. ist eine Petition mit 301 Unterschriften dem Großen Rathe vorgelegt worden. Man erwartet, daß dieselbe noch vor Ende der Session dem Staatsrathe unterbreitet werde, denn die Angelegenheit ist sehr dringend geworden, auch wegen der eidg. Subsidie, deren Frist mit Ende dieses Jahres erlöscht.

Genf. Zu Preisrichtern am eidg. Turnfest sind erwählt: Hängartner aus St. Gallen, Piaget aus Neuenburg, Schärer aus Bern, Senn aus Zofingen, Dufresne aus Waadt, Rudolf aus Aargau, Link und Heß aus Genf, Lochmann aus Waadt, Abt aus Basel, Fransconi aus Bellinzona und Helfer aus Freiburg.

Ausland.

Frankreich. In dem Ausstellungsgebäude brach am 21. Nachmittags Feuer aus. Ein Faß Branntwein, welches in den Keller eines englischen Restaurants hinabgelassen wurde, platzte und der Inhalt gerieth in Brand. Glücklicherweise konnte das Feuer nach einer Viertelstunde gelöscht werden, ohne sich außerhalb des Kellers, wo noch viel Brennstoff war, verbreitet zu haben.

Ausstellung. Mehrere Blätter ärgern sich darüber, daß nicht — ähnlich den Münchner Kellnerinnen und den verschiedenen ausstellenden Japanesen, Afrikanern 2c. 2c. — im schweiz. Restaurant auch Appenzellerinnen, Bernerinnen und Unterwaldnerinnen zur Bedienung verwendet werden. Wir sehen darin nur einen Beweis für den Takt des Restaurants sowohl, als der Kommission. Die Nationaltracht ist blos schön in ihren heimathlichen Dörfern, und da lacht auch uns das Herz im Leib, wenn wir ihr recht ursprünglich und getreu begegnen. Auf dem Champ de Mars aber oder auf den Boulevards wird sie zur Maskerade. Da könnte ja einer verlangen, man solle auch noch eine Appenzeller Landsgemeinde vor dem goldenen Weltpöbel aufführen, der sich gegenwärtig in Paris zusammenfindet! (St. Gall. Ztg.)

— Die Cichorienfabriken in Valenciennes haben übergroße Bestellungen aus Paris erhalten, nicht etwa wegen der Ausstellungsfremden (doch wohl auch?), vielmehr wegen einer neuen Toilettenmode. Statt weiße und rothe Schminke aufzulegen, waschen sich jetzt die Pariser Schönen in Paris mit Weglugenkaffee oder vielmehr mit dem Extrakt geröfteter Weglugen, werden dadurch zwar bräunlich wie die Indianerinnen, was sehr schön sein soll, erhalten aber wegen der tonischen Wirkungen eine kräftige gesunde Haut. Man sehe in Paris eine Menge Damen mit so gefärbten Gesichtern herumlaufen; es sei dies der Carneval der Ausstellung von 1867.

Italien. Am 18. d. wurde in der italienischen Nationalbank ein Kassamanco von 200,000 Fr. entdeckt. Der Kassier gestand, daß er die Summe unterschlagen hatte. Der Dieb ist verhaftet.

Deutschland. Ein vormaliger hannov. Husar aus Geismar bei Göttingen, welcher durch Abhacken eines Fingers der rechten Hand zum Dienste sich untauglich machen wollte, wurde nach beendigter Heilung doch als Kurassier eingestellt; ein militärpflichtiger Meyer aus Schwanewede, A. Blumenthal, wegen ähnlicher aber wirksamer Selbstverstümmelung zu 1 Jahr Arbeitshaus verurtheilt.

— Am Rhein erregen jetzt die zwei neuen, nach amerikanischem System gebauten Dampfboote „Humboldt" und „Friede" Aufsehen, welche bereits mehrfache Probefahrten gemacht haben und in den ersten Tagen des Juni in den planmäßigen Dienst eintreten werden. Diese Schiffe werden die Strecke von Köln bis Mainz in 11—11½ Stunden, rheinaufwärts zurücklegen, wozu die bisherigen Boote über vier Stunden mehr gebrauchten. Jedes der neuen Schiffe ist 240' lang und 25' breit; dabei haben dieselben nur 3' Fuß Tiefgang, indem die sämmtlichen Passagier-Räumlichkeiten, insbesondere ein eleganter Salon von 60' Länge und 18' Breite, mit 48 Fenstern, sich auf dem Deck befinden. Die Schiffe gleichen dadurch schwimmenden Gebäuden.

— Der Vorstand des deutschen Schützenbundes wird sich am 11. Juni zur Berathung der Frage, ob und wo 1868 das nächste deutsche Bundesschießen abgehalten werden soll, in Leipzig versammeln. Bekanntlich war in Bremen Wien als der Ort bezeichnet worden, an welchem das nächste Fest abgehalten werden sollte.

— Ein seltsamer Selbstmord ist am Sonnabend in Königsberg vorgekommen. Der Todtengräber des Aktroßgärtschen Kirchhofes, ein 83jähriger Mann, erschoß sich, um zu verhindern, daß sein Leichnam anderswo, als auf dem jetzt in der Stadt belegenen Kirchhofe beerdigt werde, was, da die Verlegung desselben außerhalb der Stadt beschlossen worden, vielleicht geschehen wäre, hätte der Mann nicht jetzt schon selbst Hand an sich gelegt.

— Berlin. (Geschäftseifer.) Das „Fr. Bl." erzählt: Vor einigen Tagen starb die Frau eines Beamten, welcher Vater

von vier Kindern war; noch mit der Sorge für die Beerdigung der Frau beschäftigt, fand sich bei dem Manne eine andere Frau ein, die ihm ohne weitere Umschweife einen Heirathsantrag machte, und als der Mann voller Verwunderung nicht wußte, was er dazu sagen sollte, gab sie ihm eine gedruckte Adreßkarte mit dem Bemerken, sich die Sache zu überlegen.

— In Folge der argen Schlägereien, die jüngst in der Hasenhaide stattgefunden haben, hat der kommandirende General des Gardekorps, Prinz August von Würtemberg, folgendes angeordnet. Der Garnison ist vorläufig der Besuch der Hasenhaide ganz untersagt. Der Schluß der Kasernen erfolgt nicht, wie sonst im Sommer, um 10 Uhr Abends, sondern schon eine Stunde früher. Das Garde-Pionier- und das Garde Schützen-Bataillon, welche am Sonntag Kasernen-Arrest hatten, müssen jetzt täglich schon um 6 Uhr Abends in der Kaserne sein. — Am Sonntag waren in der Pionier- und Trainkaserne alle Ausgänge durch Posten besetzt.

— In Hamburg sind in letzter Woche 3000 Auswanderer aus Böhmen, Bayern und Baden eingetroffen, die sich nach New-York einschiffen werden.

— Konstanz wird „bis auf Weiteres" ohne Garnison sein, indem die badische Armee möglichst concentrirt gehalten oder mindestens in der Art garnisonirt wird, um leicht und bequem concentrirt zu werden. — Die beabsichtigte Heeresorganisation in Baden mundet nicht sonderlich, würde sehr viel kosten und für die Bevölkerung eine drückende Last werden.

— Aus dem westlichen Schleswig wird unterm 16. Mai geschrieben: Seit Jahren weiß man sich wohl keines Tages zu erinnern, der an der Westküste so viele Opfer gefordert hat, als der diesjährige 13. Mai. Von früh Morgens bis Abends hatten wir den heftigsten Nordoststurm mit furchtbaren Regenschauern im Gefolge, deren Tragweite sich an dem eben aufs Gras gejagten Vieh der ganzen schleswig'schen Westküste entlang schrecklich gezeigt hat. In den hiesigen 6 octroyirten Kögen und angränzenden Ortschaften sind circa 100 Stück Rindvieh ertrunken. Die Zahl des an der ganzen schleswig'schen Westküste verunglückten Viehes kann man auf circa 1000 Stück schätzen! Das Vieh, welches erst wenige Tage im Freien war, ging geradezu in die angefüllten Gräben hinein, da das Wasser nicht die gleiche Temperatur mit der Luft hält, sondern viel wärmer war als diese. Der nämliche Sturm verschlug einen 9 Fuß langen Delphin an unsere Küste, welcher beim Marienkoogs-Vorland sich im Schlick verlief und von Bootsleuten lebendig ans Land gebracht wurde. Das Gewicht dieses Delphins ergab 432 Pfund.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Sommerkurs).

(Vom 1. Juni an.)

Nordostbahn.

Ankunft: I. 6. 34, XXV. 9. 50, IX. **11. 17**, XXXV. 1. 47, XIII. 3. 10, LV. 5. 05, XVII 6. 25, XXI. 10. 30.

Abgang: IV. 4. 40, VIII. 7. 55, LVI. 9. 50, XIV. 12. 35, XXXVI. 1. 40, XVIII. 4. 15, XXVI. 4. 20, XXII. 7. **45**.

Centralbahn.

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, LXI. 3. 38, IX. **4. 10**, XI. 6. 53, XIII. 7. 40, XV. 10. 35.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 39, VI. 10. 00, VIII. **11. 21**, X. 1. 52, XII. 3. 15, XIV. 5. 10, XVI. 6. **30**.

Die fetten Zahlen bezeichnen die Schnellzüge.

Zur Notiz für das Publikum. Der nun auch Personenwagen führende Nordostbahnzug 55 kömmt Abends 5. 05 hier an und geht 5. 10 noch nach Basel ab, führt aber bloß Wagen 2. und 3. Classe. — Auf der Centralbahn sind zwei neue gemischte Züge mit 2. und 3. Cl. eingeführt, nämlich der um 3 Uhr 38 ankommende Zug 61 und der 6 53 ankommende Zug 11, welch Letzterer unsern Frauen, die einen Spaziergang zu Schenkers in Gösgen lieben, als alter Bekannter willkommen sein wird, da ihre Männer sie ohne großes Zeitopfer mit dem um 5 Uhr 10 Abends hier abgehenden Zug 14 in Schönenwerdt abholen können und immer noch Zeit zu einem Schöppli haben. Der Zug 6 nach Olten und Basel fährt nun künftig schon um 10 Uhr, also eine halbe Viertelstunde früher ab und Zug 56 nach Waldshut und Zürich eine Viertelstunde später, Zug 25 dagegen kömmt 10 Minuten früher hier an.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 24. Mai 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Aarstand in Fuß.
7 Uhr Morg.	+ 3,9	727,0	NW.¹	regnerisch 9	—	—	8,8
1 „ Nachm.	+ 5,9	728,5	NW.¹	regnerisch 9	2,6	—	8,8
9 „ Abends	+ 5,4	731,0	NW.°	regnerisch 9	—	—	8,8

Zürich, 24. Mai. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 37. 26. Aufsch. Fr. 0.80. Haber Fr. —. Aufschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:

Korn 1673 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 62,333. 25.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 24. 65. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 21½ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 50 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 45 Ct.

Winterthur, 23. Mai. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 35. 05. Abschl. Fr. 0. 35; Haber Fr. 19. 40. Abschl. Fr. —. 20.

Fremdenverzeichniß v. 24. auf den 25. Mai 1867.

Ochsen.

Hr. Beyschlag, Negot., Frankfurt.
— Kühn, dto., dto.
— Reutenau, dto., dto.
— Zimmermann, Doktor, Leuggern.
— Heer, Oberlieutenant, Klingnau.
— Steigmayer, Förster, Endingen.
— Schoder, Cand. Jur., Birr.
— Rohr, dto., Brugg.
— Denner, Kfm., Biel.
— Büchi, Mechaniker, Winterthur.
— Ott, dto., dto.

Storchen.

Hr. Hahn, Negot., Berlin.
— Frei, dto., Basel.
— Hofer, dto., Liestal.
— Weber, dto., Zürich.
— Lehmann, dto., Bern.
— Wälti, dto., Bützberg.
— Meister, Part., Biel.
— Müller, dto., dto.
— Kuhn, Kfm., Riedwyl.
— Oswald, dto., Altorf.
— Herzog, dto., Stein.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Löwen.

Hr. Göbring, Negot., Niederweil.
— Müller, dto., Basel.
— Uhlmann, dto, dto.
— Bomann, dto., Chaurdefonds.
— Friede, dto., Offenbach.
— Wybert, dto., Basel.
Hr. Andres, Negot., Zofingen.
— Lehmann, Artillerielt., dto.
— Schmitter, dto., Rothrist.
— Wolfinger, Kunstmaler, München
— Bornmüller, v. Hildburghausen.
— Engelhard, Kfm., Carlsruhe.

Rößli.

Hr. Dietiker m. Kutsch., Kfm., Bern.
— Schalch, Kfm., Zürich.
— Kreis, dto., Winterthur.
— Kaiser, dto, Pforzheim.
— Morath, dto., St. Blasi.
— Mettauer, Part., Gipf.
— Rutsch, dto., Hanau.

Schwert.

Hr. Harzenmoser, v. Oberhelfenschwil
— Frei, Drechsler, Frikschen.
— Wild, Mühlemacher, Holderbank.
— Belser, Brauer, Geißingen.
— Fäßler, dto., St. Gallen.
— Müller, Part., Oftringen.
— Isler, dto., Winterthur.
— Günther Gärtner, Aschach.
— Grünhut, Part., Oesterreich.
— Friedrich, Küfer, Würglen.
— Franz, Schreiner, Dinkelsbühl.
— Jörg, Part, Heitersheim.
— Müller, Gärtner, Wallenstadt.
— Andreas, Schlosser, Utzenstorf.
— Weber 2, Part., Homburg.
— Billard, Musiker, Baiern.
— Wagner, Part., Föckelberg.

Leichen-Anzeige.

Nro. 33.

Montag den 27. Mai 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: Frau Wittwe **Katharina Gysi geb. Zimmerli**, Mechanikers; 64 Jahre, 4 M., 7 T. alt. — Leidabnahme: Alte Vorstadt Nr. 658.

Gefunden: Ein Paar **Kinderpantoffeln.** Gegen die Einrückungsgebühr abzuholen in Nr. 35, eine Treppe hoch.

Zu kaufen wird verlangt:

Ein **Kadettenrock** für einen jüngern Knaben. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Tapeten-Lager in Aarau.

Tapeten auf Lager, sowie eine äußerst reichhaltige Auswahl von Tapeten-Muster in **geschmackvollen Dessins** und **schönstem Farbendruck** empfiehlt zu den billigsten Preisen

F. Schlatter, Kirchplatz.

Gras-Steigerung.

Künftigen **Mittwoch den 29. Mai,** Nachmittags 1 Uhr, wird Herr **C. F. Bally** in Schönenwerd **Heu- u. Emdgras**

ab **14 Juchart Lochmatt** und
4 „ Baumgarten

an Ort und Stelle öffentlich versteigern lassen.

Beide Grundstücke an der Landstraße nach Aarau sind für die Abfuhr sehr günstig gelegen. Gras ist in Menge vorhanden.

Bei Brunnhofer, Schneider, Rathhausgasse Nr. 44, ist zu kaufen: **1 größere** und **1 kleinere Kadetten-Uniform,** sammt einer **neuen Brust** für die Musik, so wie einige kleinere **Knaben-Paletots,** ganz billig.

Ein meublirtes **Zimmer** sammt **Kost,** Pelzgasse Nro. 130.

Zu verkaufen:

In der Goldern **junge Hunde,** dänische Race.

Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme an dem so unerwartet schnellen Hinscheid unseres unvergeßlichen Gatten und Vaters

F. X. Ranz

und das zahlreiche Geleite auf seinem letzten Wege danken auf's Innigste

Die trauernden Hinterlassenen.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit, sowie bei der Beerdigung unseres lieben Kindes

Marie Krähenbühl

danken herzlich

Die traurenden Eltern.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 26. Mai 1867.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags 8 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 1/2 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Im Geldstag über Johannes Künzli, Heizer, von Goßau, Kts. St. Gallen, wohnhaft in Roggenhausen, Gmde. Aarau, werden künftigen **Samstag den 25. d. Mts.**, Nachmittags von 3 Uhr an, in der Wohnung des Geldstagers verschiedene **hausräthliche Gegenstände**, worunter sich namentlich auch ein zweithüriger tannener **Kasten** befindet, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, den 23. Mai 1867

Die Gerichtskanzlei.

Neu angekommen:

Aeußerst billige, große und kleine

Resten Frauenzimmerstoffe

bei **Josephine Binzer,**
Kronengasse Nr. 36.

Auf Sonntag frisch zu haben:

Gute Bierbrode, Berliner Pfannkuchen, Eierküchli, Schlüfküchli, Strübli und Anderes mehr

sowie immer **frischer Anken,** bei Abnahme größerer Quantums billiger,

bei den sich bestens empfehlenden

Geschwister Hemmeler
am Zollrain.

Zu vermiethen:

Ein unmeublirtes **Zimmer.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Schöner **Kopfsalat** und verschiedene Arten **Sommerflor-Setzlinge** bei

Frau Wydler, Färbers.

Unterzeichneter verkauft von nun an wieder

Guter Sennenanken

in größerem oder kleinerem Quantum, wozu sich höflichst empfiehlt

F. Schäfer, Beck.

Heuet.

Ich beabsichtige das **Mähen** und **Heuen** mehrerer Aecker und Matten zu verakkordiren und sehe hierauf bezüglichen Nachfragen und Angeboten entgegen.

Albert Fleiner
in Aarau.

Schweizerische  Nordostbahn.

Wir bringen anmit zur Kenntniß, daß **mit 1. Juni l. J.** für den internen Personenverkehr der Nordostbahn

ein neuer Abonnementstarif

in Kraft tritt, welcher gegenüber dem bisherigen wesentlich veränderte Bestimmungen enthält. Derselbe kann bei jeder unserer Stationen eingesehen, sowie auch à 50 Cts. per Exemplar bezogen werden.

Zürich, den 20. Mai 1867.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Wir bringen unsern verehrten Abnehmern in Erinnerung, daß unsere bekannten und beliebten

blau und blaugrauen Tücher & Halbtücher

immer vorräthig sind und das gewohnte Zutrauen stets rechtfertigen werden.

Aarau, den 13. März 1867.

Grether & Hassler.

Die Nähmaschinen

von **Stahel & Jäggli** in **Ober-Winterthur** sind in verschiedener Größe (auch für die schwerste Schneiderarbeit passend) nebst allen dazu gehörigen Apparaten, Maschinennadeln, Oel ꝛc. ꝛc. auf Depot vorräthig bei

Herrn Waßmer-Boß in Aarau.

Preise Fr. 185. — bis Fr. 280. — mit dreijähriger, schriftlicher Garantie für guten Gang, exakte und solide Construktion. — Unterricht gratis.

Nebstdem wird ein gut assortirtes Lager in **Maschinen-Seide & Faden** (Leinen- und Baumwollfaden) bestens empfohlen.

Heu-, Emd- und Herbstgras-Versteigerung.

Wegen ungenügender Angebote bei der letzten Steigerung werden von den Herren **Frey & Cie.** in hier **Dienstag den 28. dieß,** Abends 7 Uhr, in der **Speisewirthschaft des Herrn Kieser** in hier von neuem auf eine Steigerung gebracht:

1) Das Heu, Emd und Herbstgras ab circa 5 Juch. in der Telli, die sogen. Häßigmatte, insgesammt oder in fünf Abtheilungen;
2) Der dießjährige Grasertrag ab circa 2 1/2 Juch. Mattland bei der Fabrike;
3) Das Emd und Herbstgras ab der Neumatte von circa 7 1/2 Juch.

Kaufsliebhaber ladet freundlichst ein

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Aarau, 24. Mai 1867.

Steigerung.

Wegen vorgerücktem Alter läßt Herr **Erhard Voigt,** Schreinermeister in Aarau, **Dienstag den 11. Juni** nächsthin, von Abends 8 Uhr an, in der Wirthschaft des Herrn J. J. Frei, Bierbrauer, über das ihm angehörige und zum Betriebe jeden Berufes bestens geeignete **Wohnhaus** sammt **Hintergebäude** Nr 610 und 611 an der obern Vorstadt dahier, eine öffentliche Verkaufssteigerung abhalten.

Die günstigen Bedingungen können schon vor der Steigerung bei dem Unterzeichneten vernommen werden.

Aarau, den 20. Mai 1867.

Der Beauftragte:
H. Guldi, Notar.

Gesucht: Für eine kleine ordnungsliebende Familie ein **Logis** von drei bis vier Zimmern in angenehmer Lage; in drei Monaten zu beziehen. Von Wem ist bei der Exped. d. Blts. zu erfragen.

In Nro. 136 ist ein **Regenschirm** stehen geblieben.

Ein gutgeschulter Jüngling von hier wünscht in einem **Handels** oder **Fabrikations-Geschäft** eine Stelle als **Lehrling.** Könnte nach Wunsch sogleich eintreten. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein kleines **Logis** sammt Zubehörde, sogleich zu beziehen bei

F. Schäfer, Beck.

Zu verkaufen:

Eine hölzerne **Bank** um billigen Preis, in Nro. 10. dahier.

Täglich frischer

süßer Anken

in Bällchen ist zu haben um billigen Preis bei

Frau Wehrli,
Nr. 232 Golattenmattgasse.

Gesucht: Eine brave reinliche **Magd,** die Gartenarbeit und auch etwas vom kochen versteht, findet auf Johanni oder auch früher einen Platz in einer kleinen Haushaltung. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

6 starke, mit Roßhaar gepolsterte **Sessel, Strohgeflecht-Stücke** und **ältere Frauenzimmerhüte** aus dem Nachlasse der Frau Hunziker, Modiste, zu äußerst billigem Preise, um aufzuräumen bei

F. Fisch, Uhrenmacher,
Halden Nr. 263.

Unterzeichneter bietet einem ehrend. Publikum zum Verkauf an

Steinerne Brunntröge

in verschiedenen Größen und zu billigen Preisen.

Zu gefälliger Abnahme sich bestens empfehlend

Aarau, den 29. April 1867.

Schmuziger-Oberlin.

Montag. № 124. 27. Mai 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Wie die „Berliner Volksztg." hört, ist der in Frankfurt a. M. verhaftete Kurier des Hietzinger Hofes, in welchem man einen ehemaligen Minister B. (Bories) vermuthete, ein Commis des Bankier Simon in Hannover, Namens Bauer. Man fand bei ihm, zum Theil in den Stiefeln versteckt, über 50 Briefe, welche das vollständigste Material zur Entdeckung der Verschwörung boten. — Zu den Verhafteten gehören der Kammerherr v. Stockhausen, ein Hr. v. Lütcken und ein früherer Trainlieutenant. Hr. v. Stockhausen war bis zur Annexion hannöver. Gesandter in Berlin; er wurde von Hrn. Geh. R. Stieber auf der Marienburg, dem Wohnsitz der Königin Marie, verhaftet.

Mainz, 20. Mai. Große Aufregung verursachte heute Abends folgender Vorfall: In einem Brauhause, nahe und fast angesichts der Münsterthorwache, entwickelte sich ein Tumult, über dessen Veranlassung verschiedene Versionen umlaufen. Nach der einen (unwahrscheinlicheren) hätte sich ein Soldat von der Wache beharrlich in das Brauhaus entfernt; nach der andern hätte die Polizei die Hülfe der Wache zur Arrestation eines Militärflüchtigen ans Hessen Homburg in Anspruch genommen, dieser sich jedoch als das Opfer einer Verwechslung erklärt. Er suchte zu entkommen, wurde in Folge dessen auf die Hauptwache geführt, die Hände auf den Rücken gebunden. Bei dem Transport entwischte er wieder. In diesem Augenblick kam ein Unterlieutenant des Weges und befahl den Soldaten zu schießen. Zwei derselben gehorchten, und legten auf die Menge von 20 bis 30 Personen an. Während der Arrestant entkam, fielen zwei Schüsse, deren einer einen Tapezierer lehrling am Bein streifte. Der zweite Schuß fuhr einem ganz unbetheiligten jungen Mann in beide Oberschenkel. Der Knochen des einen wurde ganz zerschmettert, während die Kugel auch in den andern drang, wo sie auf der äußern Seite herausgeschnitten ist. Auch der von den Soldaten eingeholte Arrestant wurde mit dem Bajonnett derart zugerichtet, daß er gleichfalls ins Hospital gebracht werden mußte. Der rasch herbeigeholte Arzt soll die Verwundung für lebensgefährlich erklärt haben. Eine strenge Untersuchnng des unter allen Umständen, die hier in Betracht kommen können, nicht gerechtfertigten Gebrauchs der Schießwaffe ist angeordnet worden. Eines Commentars bedarf die Sache gewiß nicht. Die Haltung des Publikums war, wie ausdrücklich hervorgehoben werden muß, zu solchen Dingen in keiner Weise provocirend. (Fr. J.)

Hamburg, 21. Mai. Der Abschluß einer Militärkonvention zwischen unserem Senate und Preußen steht nahe bevor; nach derselben würde dem König von Preußen die Militär-Oberhoheit in Hamburg übertragen; auch würden junge Hamburger nach Absolvirung ihrer 1- resp. 3jährigen Dienstzeit von jeder weiteren Militärleistung frei sein, so lange sie sich in transatlantischen Handelsgeschäften befinden. Viele Offiziere unseres Kontingents werden, sobald die Konvention in Kraft tritt, quittiren.

Paris, 24. Ein Telegramm aus Mexiko vom 5. Mai sagt: Queretaro, wo sich Maximilian befand, setzte die Vertheidigung fort; die Belagerer machten keine Fortschritte.

In Venedig bereitet sich die Bevölkerung auf eine große nationale Feierlichkeit vor. Es handelt sich um Empfangnahme der Ueberreste des im Exil zu Paris gestorbenen Georg Manin; die Feier soll im September stattfinden. Sowohl die Verwandten Manins als die französischen Behörden haben ihre Einwilligung zur Ausgrabung der Leiche und Ueberführung derselben nach Venedig gegeben.

Aus Neapel schreibt man der Köln Z: „In Neapel cirkuliren Bons für die römische Insurrektion. Es sind grüne Papiere, an den vier Ecken die Ziffer „Fünf Franken", tragend. In der Mitte steht: „Hülfe für die römische Insurrektion." Unten findet sich die Unterschrift: „Für das Komite: Malin Monteechi." Auf dem Rücken heißt es: „Rückzahlbar nach dem Eintritte Roms in die italienische Einheit." Es geht daraus hervor, daß Garibaldi diese Anleihe garantirt, was auch durch mehrere Dokumente bestätigt ist. Mehrere unserer römischen Emigranten sind verschwunden. Man glaubt, daß etwas vorbereitet wird. Diese Anleihe ist ein vorläufiges Zeichen."

Nach den Berichten der „New Yorker Handelszeitung" steht Amerika am Vorabend eines blutigen Indianerkrieges, der voraussichtlich manches junge Glück zertrümmern, viel Elend verbreiten und viele Opfer kosten wird. Die Regierung scheint das Verhältniß mit den Rothhäuten lange nicht ernst genug aufgefaßt und nicht die unerläßlichen Vorbereitungen getroffen zu haben, wodurch jetzt eine sehr bedrohliche Situation entstanden ist. Ueberall erhebt in den Ebenen des fernen Westens der Sohn der Wildniß den Tomahawk und betritt den Kriegspfad. Unsere Garnisonen sind bereits auf ihre Forts beschränkt und werden in denselben belagert. Der General Hancock, dem die Leitung der Operationen obliegt, kam mit den Häuptlingen der Cheyennes und Sioux zusammen und erhielt von ihnen die schönsten Versprechungen; aber als er am nächsten Morgen weiter mit den Stämmen konferiren wollte, ergab es sich, daß dieselben nächtlicher Weile ihr Dorf geräumt und die Feindseligkeiten begonnen hatten, worauf das Dorf von den Unserigen verbrannt und somit der Vernichtungskrieg inaugurirt wurde. Der kühne Reitergeneral Custer setzt den Entwichenen nach, kann sie aber nicht einholen und auch die Verfolgung nicht fortsetzen, weil es seinen Pferden am gewohnten Futter gebricht. Vereinzelte Ansiedelungen werden überfallen, die Einwohner massakrirt. Wäre den Lesern damit gedient, so könnten wir ihnen eine Gallerie der haarsträubendsten Vorfälle liefern. Beispielsweise sei nur erwähnt, daß ein alter Mann bei Greenwood im Severnerthal von Indianern mit Keulen erschlagen wurde, worauf sie seine beiden 15 und 18 Jahre alten Töchter fortschleppten, mißhandelten und zuletzt auf die schauderhafteste Weise zu Tode marterten. Es versteht sich von selbst, daß es ein Verbrechen wäre, aus Sentimentalität für die Indianer die Kolonisten ihrem Schicksal zu überlassen und effektiv die fernere Kolonisation an den äußersten Grenzen der Zivilisation unmöglich zu machen. Ein regulärer, großer Feldzug ist unvermeidlich; derselbe ist mit furchtbaren Mühseligkeiten und Gefahren und mit großen Kosten verbunden.

— Am 10. November 1865 wurde in Amerika der südstaatliche Kapitän Henry Wirz wegen grausamer Behandlung der Unionsgefangenen zum Tode verurtheilt und gehängt. (Die entsetzlichen Details jener Behandlung haben wir seiner Zeit mitgetheilt.) Der Vertheidiger des W. behauptet jetzt, daß hier ein Justizmord vorliege, W. sei unschuldig gewesen und man habe denselben nur als Mittel gebrauchen wollen, um Jefferson Davis beizukommen. — Der Fall läßt sich von hier aus schwer beurtheilen. Parteihaß scheint eine große Rolle in den Angaben des Advokaten zu spielen.

Krakau, 24. Mai. Ein Telegramm meldet, daß die Stadt Brody in Flammen steht; der Brand hat schon eine Ausdehnung gewonnen.

Burke, einer der zum Tode verurtheilten Feniercheſs, ist schwer erkrankt und hat bereits die letzte Oelung empfangen. Die englischen Behörden haben, wie es scheint, Winke erhalten, daß bei der auf den 29. Mai festgesetzten Hinrichtung Burke's ein Aufstand auszubrechen drohe.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 25. Mai. Der Bundesrath hatte heute wieder Veranlassung, sich mit der Jesuitenangelegenheit im Wallis zu beschäftigen, da die Regierung von Wallis keinen Bericht eingeschickt hatte, ob die in Walliser Lehranstalten angestellten Jesuiten vorschriftsgemäß mit Ende des Halbjahrs aus ihren Funktionen entlassen seien oder nicht. Es war Wallis in dieser Beziehung eine bestimmte Einladung zugegangen und vom Staatsrath eine bezügliche Berichterstattung zugesagt worden. Da diese nun immer noch auf sich warten läßt, so wird die Walliser Regierung an ihr Versprechen und ihre Verpflichtung erinnert und derselben angezeigt, daß der Bundesrath ihren Bericht erwarte. — Hoffentlich wird dies nun zum Ziele führen.

Vor acht Tagen wurde in Zürich ein Telegraphistenkurs beendigt, an welchem 31 Volontärs Theil nahmen. Leider sei das Prüfungsresultat ziemlich weit hinter früheren Kursen zurückgeblieben, so daß z. B. die erste Note „vorzüglich" nicht ertheilt werden konnte. Von den 31 Volontärs erhielten 15 die Note „gut" und 15 die Note „genügend". Ein Volontär konnte nicht patentirt werden. Dieses für die Zukunft der schweizerischen Telegraphen nicht erfreuliche Resultat ist hauptsächlich der willkürlichen und ungeordneten Aufnahme der Volontärs zuzuschreiben, ein Verfahren, das jede öffentliche Konkurrenz ausschließt und mit dem republikanischen Grundsatz, daß öffentliche Stellen Jedermann zugänglich sein sollen, im vollkommenen Widerspruch steht.

Als Abgeordneter zur Untersuchung des Standes der Rinderpest in Franken und Thüringen und der bezüglichen Maßregeln wurde Hr. Dr. Zangger ernannt und wird bereits verreist sein.

Der schweizerische Generalkonsul in Leipzig hat wegen seiner Gesundheitsumstände seine Entlassung verlangt, die ihm unter Verdankung seiner geleisteten Dienste ertheilt wurde. Ueber die Wiederbesetzung oder Aufhebung der Stelle wird Bericht und Antrag von Hrn. Dr. Heer abgewartet.

Eidg. Schützenfest. Der Schießplan ist festgestellt; die Totalsumme des Gabensatzes beläuft sich, wie wir früher schon gemeldet, auf Fr. 300,000. Das Total der Ehrengaben beläuft sich bereits auf Fr. 61,603. Unter den neu eingegangenen finden wir: von Hrn. J Hitz, schweiz. Generalkonsul in Washington Fr. 100; von Schweizern in Valparaiso (Brasilien) Fr. 400; von Schützen und Schützenfreunden der Gemeinde Wädensweil, mindestens Fr. 500; von dem Feldschützenverein des Kantons Zürich, in Etui Fr. 800; von Schweizern und Schweizerinnen in Leipzig ein silberner Pokal (Werth noch nicht angegeben); von einigen Einsiedlern in Louisville (Nordamerika) Fr. 235; von der Regierung Neuenburgs Fr. 500; von Schützenfreunden in Vivis Fr. 200; von einigen Schweizern in Baton rouge und Plaquemine (Louisiana) Fr. 207.

Aargau's Frauenvereine zur freiwilligen Armenpflege. Aufgefordert durch Kreisschreiben vom 1. Februar abhin, haben 52 Vereine von Frauen und Töchtern als Frauenvereine, Armenvereine, Almosenvereine, Kranken- und Fünfrappenvereine Bericht und Ausweis über ihre Leistungen im verflossenen Jahre an die Direktion des Innern gelangen lassen und um einen Staatsbeitrag zur wirksamen Förderung ihrer Thätigkeit nachgesucht. Die Vereine haben sich seit 1865 um 4 vermehrt und vertheilen sich wie folgt auf die Bezirke: Aarau 4, Baden 2, Bremgarten 5, Brugg 3, Kulm 7, Laufenburg 1, Lenzburg 12, Muri 1, Rheinfelden 6, Zofingen 7, Zurzach 4. — Die Zahl der beitragenden Mitglieder hat sich um 746 vermehrt und beläuft sich auf 2890 Die Einnahmen ergaben im Ganzen Fr. 24,462. 30 Rp. (a. an Beiträgen und Vereinsmitgliedern Fr. 12,712. 96 Rp., b. von Gemeinden Fr. 791. 50 Rp., c. von der Direktion des Innern Fr. 1335, d. an Geschenken und Verschiedenem Fr. 9622 84 Rp.), eine Vermehrung von Fr. 3151. 08 Rp. gegen das Jahr 1865. Die Gesammtausgaben betrugen Fr. 21,849. 38 Rp. (worunter für Kostgeld und Lebensmittel Fr. 4871. 83 Rp., für Kleider, Bettwaaren, Krankenpflege, Arztkosten u. s. w. Fr. 16,977. 55 Rp.) und zeigen eine Vermehrung von Fr. 8793. 93 Rp. gegen das Jahr 1865. — Unterstützt wurden 800 Kinder und 906 Erwachsene, zusammen 1706 Personen (230 mehr als im Jahr 1865). — Das Gesammtvermögen der Vereine betrug auf 1. Jan. 1867 Fr. 36,092. 29 Rp. und hat um Fr. 17,540. 17 Rp. zugenommen. Zu diesen Leistungen der Vereine im Gebiete der freiwilligen Armenpflege kommen dann noch die vielen Arbeitsstunden in Betracht, welche die Mehrzahl derselben zur Verfertigung von Kleidern und Bettstücken für arme Familien, für Schulkinder, Wöchnerinen, Kranke, greise Leute u. s. w. verwendete.

— In Ryken verstarb letzten Samstag Hr. Oberst Künzli.

— Freiamt. Der Schneefall am 23. und 24. hat besonders in den Berggegenden an Obst- und Waldbäumen, sowie auch am Getreide bedeutenden Schaden angerichtet. — Am 24. Mai erschienen an der Bezirksschule zu Muri Knaben, die durchaus nicht zu den verzärtelten gehören und keine Witterung scheuen, mit großen Pelzhandschuhen.

— In Muri ist eine Sektion des Grütlivereins gegründet worden.

Bern. Seit einigen Tagen erfreuen sich unsere Bären der neuen Tannen, die zum ersten Mal nicht mehr auf dem Gebiete der Republik selbst, sondern im Kanton Freiburg gewachsen sind. — Mani hat bereits die seinige arg zugerichtet und die Aeste mit ungescheuter Rohheit geknickt und abgebrochen. Sehnsuchtsvoll, wie der Ritter von Toggenburg, sieht er von seinem höhern Standpunkt über die neidische Mauer hinweg nach seinem Weibchen. Diese aber erfreut sich ihrer Nachkommenschaft und gestattet es völlig, daß die drei muntern Jungen sich an ihr reiben, sie necken und plagen. Zuweilen wohl giebt sie dem Verwegensten einen kleinen Treff und zeigt ihm, daß er die Obrigkeit respektiren solle, so lange sie Gewalt über ihn hat. — Begeben sich aber die ungezogenen Kleinen etwas zu nah dem tiefen Brunnenbecken, so ist die sorgsame Mutter gleich bei der Hand, sie vom sichern Verderben zurück zu halten. Nichts ist aber possirlicher als das Spiel der jungen Brut. Die zottigen kleinen Geschöpfe tummeln sich herum, wie unsere Buben auf den Spielplätzen; kaum können sie sich aufrecht halten, so geht's frisch ans Turnen und mit welcher Gewandtheit sie sich an den untersten Aesten emporschwingen, wenden und drehen, muß man sehen, um sich zu überzeugen, daß sie ohne Vorturner ihre Aufgabe trefflich lösen können. — Ein stets zahlreiches Publikum umgibt den Zwinger und kann sich des Lachens nicht enthalten, wenn es den Spielen der lustigen Gesellen zuschaut. Mani aber brüllt ob dieser Vernachläßigung seiner Majestät grimmerfüllt seine Deszendenten und die Menschen an. (Intellgzbl.)

— Der verstorbene Pfarrer Baud, ziemlich mit irdischen Gütern gesegnet, soll seiner „armen" Gemeinde keinen Rappen vermacht haben. Auch stellte sich hintenher heraus, daß er betreffs der Bauangelegenheit der katholischen Kirche ziemlich „eigenmächtig" verfahren sei, so daß jetzt seine Gemeinde eine große „Schuldenlast" auf dem Buckel habe, und daneben auch noch das Privatvergnügen, die jedenfalls ziemlich hohen Kosten der „pompösen" Leichenfeierlichkeit zu tragen, da die Erben sich nicht hiezu verstehen wollen diese zu zahlen. Auch den Bischofornat mußte s. Z. die Gemeinde übernehmen.

Luzern, 24. Mai. Heute wählte der Große Rath das Obergericht. Von den neun alten Oberrichtern wurden acht bestätigt, an die Stelle des neunten (alt Nationalrath Alois Kopp von Ebikon) hingegen Fürsprech Egli in Willisau gesetzt. Hr. Dr. Kasimir Pfyffer ist also wieder in das Obergericht eingetreten, aber mit dem frühern Vorbehalt, daß er mit der Stelle eines Präsidenten des Gerichtshofes verschont werde. Er sagt in seinen Lebenserinnerungen: „Von der Stelle eines Oberrichters werde ich, mit meinem Willen, zuletzt scheiden." — Endlich wurde noch das Kriminalgericht gewählt. Zwei alte Richter erhielten die Bestätigung und an drei erledigten Stellen wurden Fürsprech Kandid Herzog in Münster, Gerichtspräsident Zimmermann von Weggis und Verhörrichter Wirz gewählt und letzterer als Präsident der Behörde bezeichnet. Der Große Rath ging hierauf auseinander.

Schaffhausen, 25. Mai. Gestern Nachmittags halb drei Uhr wurde das 7 Jahr alte Knäblein des Hrn Altorfer, Bleiröhrenfabrikant dahier, von dem nach Winterthur abgehenden Schnellzug in der Nähe der „Palme" getödtet. Dasselbe begab sich mit zwei seiner Kameraden auf den dortigen Uebergang der Nordostbahn, der bis jetzt nicht abgeschlossen wurde und auch nicht von einem Bahnwärter bewacht wird. Beim Herannahen des Zuges wollen die kleinen Kameraden den Verunglückten aufgefordert haben, sich vom Geleise zu entfernen; dieser begab sich aber nicht seitwärts genug, so daß ihm der Cylinder der Lokomotive den Schädel einschlug. Das arme Kind wurde von der Maschine bei Seite geworfen und war augenblicklich eine Leiche. (Intellgzbl.)

Waadt. Der Staatsanwalt veröffentlicht eine Berichtigung, wonach es unwahr ist, daß der Leichnam der Frau des Kassiers der Westbahn ausgegraben worden sei.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 25. Mai.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Walther-Muster, Friedrich, Lohnkutscher, von Aarau, seit einigen Tagen unbekannt wo abwesend. Eing. 6. Juli Gemeindekanzlei Aarau. Haberstich, Johannes, Schuster, von Oberentfelden. Eingabe 6. Juli Gemeindekanzlei Oberentfelden. — Bremgarten. Weber, Johann, Weibelpeters sel. von Wohlen. Koch, Andreas, Köchlis von Wohlen. Eing. 27. Juni Gemeinderathskanzlei Wohlen. — Laufenburg. Mösch, Franz Joseph sel., Pintenwirth und alt Gemeinderath, von Gipf. — Lenzburg. Amsler, Samuel, Büris von Schinznach im Hof Bettenthal, Gmde. Schafisheim, angesessen gewesen, Erblasser. Siegrist, Jakob, Strümpfer, Vater, von Meisterschwanden, Erblasser. Eingabe 1. Juli bei den betreffenden Gemeindeschreibereien Schafisheim und Meisterschwanden. — Muri Stöckli, Anton sel., Gemeinderath, von Althäusern. Eingabe 26. Juni Gemeinderath Aristau.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Märki, Jakob sel., von Mandach, gew. Postkondukteur in Aarau. Eingabe 6. Juli Gemeindekanzlei Aarau. Stirnemann, Jb., Bäcker und Fruchthändler, von Gränichen. Eingabe 6. Juli Gemeindekanzlei Gränichen. — Baden. Peterhans, Johann, Nixlihansen sel. v. Fislisbach. Eing. 22. Juni Gemeindekanzlei Fislisbach. — Brugg. Huber, Daniel sel., Friedis, Fuhrmann, alt Gemeinderath, v. Windisch. Eingabe 26. Juni Gemeindeschreiberei Windisch. — Muri. Merz, J., Kreisförster, von Menziken, wohnh. gew. in Muri. Eingabe 26. Juni Gerichtskanzlei Muri. Sennreich, Joseph sel., Rechenmacher, von Auw. Eingabe 26. Juni Gemeinderath Auw. — Rheinfelden. Glaß, Joseph, von Rheinfelden, früher in Brugg, unlängst in Murg, Großh. Baden, verstorben. Eingabe 25. Juni Gemeindekanzlei Rheinfelden.

Geldstage.

Baden. Kaufmann, Barbara, Frau des falliten, in Baden wohnhaften Leonz Kaufmann, Schuster, von Starretschwyl. Blunschi, Joh., alt Weibel, von Oberrohrdorf. Müller, Mathä, auf dem obern Schönenberg, Gemde. Bergdietikon Spörri, Genoveva geb. Spörri, von Wettingen. Fischer, Wittwe Magdalena, von Wettingen. Peterhans, Benedikt, Bäckers, von Niederrohrdorf. Heimgartner, Joseph Alberik, von Fislisbach. Humbel, Bernhard, Tambouren. von Birmenstorf. Eingabe 29. Juni. — Bremgarten. Koller, Jakob, Hüglis, Sohn, von Berkon. Staubli, Joseph Leonz, Müllerkaspars, von Unterlunkhofen. Frei, Anton, Beisels, Flechthändler, von Wohlen. Eingabe 17. Juni. — Laufenburg. Kaspar Zumsteg sel., Maurer, von Etzgen. Eingabe 6. Juli. Oeschger, Heinrich, v. Hornußen. Eingabe 10. Juli. Oeschger, Fridolin, von Wyl. Eingabe 28. Juni. — Lenzburg. Meier, Philipp, alt Gemeindeammann, von Dintiken. Eingabe 1. Juli. — Muri. Seelmeier, Anton, Zimmermann, von Bettwyl. Eingabe 26. Juni. — Rheinfelden. Schneiderlin, Monika, v. Möhlin. Eingabe 24. Juni.

Rehabilitationen.

Baden. Boser, Leonz, von Neuenhof, wohnhaft bei seinem Vater in Brunnmatt bei Baden. Meier, Fridolin, Hafner, von Würenlingen. Schmid, Xaver, Fidelis, von Oberehrendingen. — Bremgarten. Seiler geb. Leuppi, Anna Barbara, Haldenwirths, von Nesselnbach. Seiler, Jakob Leonz, Halmenhändler, von Nesselnbach. Doswald, Moritz, Schreiner, von Menzikon, Kts. Zug, in Wohlen wohnhaft. Wohlen, Andreas, Wagner, von Wohlen. — Lenzburg. Ammann, Rudolf, Bärensämis, von Seon. Kaspar, Gallus, Steinhauer, von Leutwyl, in Dintiken angesessen. Müller, Jakob, Steinhauee, von Lenzburg. — Muri. Andermatt, Vinzenz, Schneider, von Merenschwand. — Rheinfelden. Gaßer, Leopold, von Zeiningen. — Zurzach. Baumann, Karl Heinrich, Besitzer der untern Mühle in Reckingen.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 25. Mai 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	† 1,4	731,3	NW.°	bedeckt 10	—	Nebel	9,0
1 „ Nachm.	† 11,9	729,4	NO.¹	dunstig 5	0,1	—	9,0
9 „ Abends	† 10,1	728,1	O.°	bedeckt 9	—	—	9,0
Den 26. Mai.							
7 Uhr Morg.	† 10,2	727,1	NO.¹	hell 1	—	—	9,2
1 „ Nachm.	† 19,4	725,1	SW.¹	wolkig 3	0,8	—	9,3
9 „ Abends	† 15,1	723,1	S.°	wolkig 5	—	—	9,3

Augsburg, 24. Mai. Der heutige Schrannenstand betrug 1563 Sch., wovon 1408 Sch. verkauft u. 155 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise: Weizen 23 fl. 37 kr. (gef. um 0 fl. 38 kr.); Korn 23 fl. 11 kr. (gef. um 1 fl. 18 kr.); Roggen 18 fl. 15 kr. (gef. 24 kr.); Gerste 15 fl. 50 kr. (gest. 3 kr.); Haber 8 fl. 28 kr. (gef. 12 kr.). Umsatzsumme 25,990 fl. 24 kr.

München, 25. Mai. Die heutige Schranne enthielt im Ganzen 11,691 Sch., wovon 8806 Sch. verkauft und 2885 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 23 fl. 48 kr. (gest. um 39 kr.); Korn 17 fl. 48 kr. (gest. um 66 kr.); Gerste 15 fl. 31 kr. (gest. um 03 kr.); Haber 8 fl. 32 kr., gest. um 04 kr.). Die Reste bestunden in 1732 Sch. Weizen, 231 Sch. Korn 56 Sch. Gerste, 866 Sch. Haber. Umsatzsumme 154,790 fl.

Fruchtmarkt Basel, 24. Mai 1867.

Waizen, geringerer pr. 200 Pfd. à	Fr.	34 —35½
„ besserer	„	36 —36½
Mehl, I. Qual.	„	48 —48½
„ II.	„	44 —46
„ COS	„	43½—45

Aarauer Wochenmarktbericht vom 25. Mai. Erdäpfel wurden aufgeführt 156 Zentner und alle an 152 Käufer verkauft zum Preise von 11 bis 12 Fr. per Doppelzentner, das Becken 30 Cts. — 4 Paar Aepfel 10 Cts. — Anken pr. Pfd. Fr. 1. — 8 Eier 30 Cts. — Dürre Bohnen per Teller 15 Cts. — Dürre Apfelschnitze per Mäßli 25, Birnen 40, Kirschen 60, Zwetschgen 60 Cts. — Zuckererbsen per Pfund 60 Cts. — 6 Höck Rüße 10 Cts. — Rübli per Büschel 35 Cts. — Spargel per Büschel 40 Cts. — Blumenkohl Fr. 1. 20 bis 1. 40. — Rettich per Büschel 15 Ct. — 4 Salatköpf 10 Ct. — Honig per Schoppen 90 Cts. — Hafer das Viertel Fr. 1. 25, Hanfsamen Fr. 3. 80 Cts.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

Aarau, den 25. Mai 1867.

	Brief. Kurze Sicht.	Brief. 3 Monat	Geld. Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	212½	—	212	÷ 3%
Antwerpen u. Brüssel	100	timbré.	99¾	„ 3%
Augsburg	212	—	211	„ 4%
Basel	100	timbré.	100	„ 4%
Berlin u. Leipzig	371½	—	370	„ 4%
Frankfurt a/M.	212	—	211	„ 3%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	—	„ —
Genf	100	—	100	„ 4%
Hamburg	187	—	186½	„ 3%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt	—	timbré.	—	„ —
London	25.20	—	25.17½	„ 3%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100	„ 3%
St. Gallen	100	—	100	„ 4%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 4%

Zinsfuss für

Alte Darlehena. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*4½%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen	*3½%
Credite in laufender Rechnung	5%	Depositen in laufender Rechnung	4%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	97	—	—
idem 1855 5%	10. Oktober	—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. März. 30. Sept	98	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	430	425	—
Nordost-Bahn	1. Januar	630	625	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	507½	500	—
Aargauische Bank-	1. Januar	260	—	—
Basler Handelsbank	31. März	425	—	—
Bank Winterthur	31. März	515	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	590	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß v. 26. auf den 27. Mai 1867.

Storchen.

Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Lyothier, Kfm., Paris.
— Danhuer, dto., Haag.
— Weber, dto., Zürich.
— Herzog, dto., Glarus.
— Meyer, Kfm., Bern.
— Walther, dto., Thun.
— Moser, dto., Otwyl.
— Lehmann, dto., Convers.
— Graf m. Fam., Part., Querfurt.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr Denner, Kfm., Biel.
— Pfeiffer 2, dto., Mainz.
— Steigmayer, Förster, Endingen.
— Schoder, Cand. Jur., Birr.
— Rohr, dto., Brugg.
— Gähwyler, Kfm., Basel.
— Cerf, Architekt, Paris.
— Rompane, Kfm., Frankenberg.

Krone.

Hr. Heuberger, Part., Bözen.
— Wirz, Küfer, Baden.

Löwen.

Hr. Schell, Redaktor, Heilbronn.
— Bühler, Negot., Beziers.
— Hunckel, dto., Annex.
Hr. Trued, Kfm., Basel.
— Oberli, dto, Langenthal.
— Boßert, dto., Zug.
— Stäger, dto, Glarus.

Rößli.

Hr. Dietiker m. Kutsch., Kfm., Bern.
— Schwyzer, Kfm., Wangen.
— Ecoffey 2, dto., Zofingen.
— Hürlimann, dto., Stäfa.
— Jlg. Schneider, Petersthal.
— Schuhmacher, Schmied, Feldberg
— Wind, Beck, Riepoldsau.
— Edelmann, Kellner, Bimbuch.
— Gerspach, Part., Rozingen.
— Ludäscher, Part. Suvingen.
— Jamk, Färber, Altorf.
— Rüegger, Müller, Weiblingen.
— Busch, Part., Hanau.
— Brunnhofer, dto., Aarau.
2 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.

Hr. Beuder m. Gem., v. Langnau.
— Zimmermann, v. Schönenwerd.
— Nußbaumer, Maurer, Langenegg.
— Trösch er, Uhrenmacher, Triberg.
— Bucher, Bäcker, Gattnau.
— Weber, Gypser, Olten.
1 Musiker, a. Italien.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 33.

Montag den 27. Mai 1867,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Frau Wittwe **Katharina Gysi geb. Zimmerli,** Mechanikers; 64 Jahre, 4 M., 7 T. alt. — Leidabnahme: Alte Vorstadt Nr. 658.

Eheverkündung in Aarau vom 26. Mai.

Joh. Ulrich Isliker, Schuster, von Alten-Andelfingen, Kants. Zürich, mit Josephine Wengi von Klingnau, Beide in Aarau.

Pfandsteigerung.

Die Pfandbehörde von Aarau wird künftigen **Freitag den 31. Mai,** Nachmittags um 2 Uhr, in Nr. 296 dahier zur Steigerung bringen: **60 Saum Wein,** Herznacher 1865er (sofern vorher nicht Bezahlung erfolgt).

Aarau, den 27. Mai 1867.

Die Pfandbehörde

Sag- und Bauholzsteigerung.

Die Waldkommission von **Kölliken** bringt **Freitag den 31. Mai,** und nöthigenfalls den darauf folgenden Tag aus den Gemeindewaldungen Tann und G'hürst an eine öffentliche Verkaufssteigerung

308 Stück Sag- & Bautannen

mit einem Kubikinhalt von 20,000 Fuß Holzmasse.

Sammelplatz beim Bären, Morgens 8 Uhr, wozu Kaufsliebhaber höflich eingeladen werden.

Aus Auftrag
Gemeindeförster Mathys.

Heu- und Emdgras-Versteigerung.

Montag den 27. dieß, Abends 7 Uhr, wird in der Pintenwirthschaft des Herrn Lienhard in Buchs das dießjährige **Heu- und Emdgras** ab einer im dortigen Gemeindsbezirke gelegenen Matte von **8 1/2 Jucharten** in 9 Abtheilungen oder insgesammt versteigert werden.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen durch den Beauftragten der Eigenthümer HH. **J. W. Ziegler u. Cie.** in Veltheim:

Rud. Lüscher, Notar.

Aarau, 20. Mai 1867.

Gras-Steigerung.

Künftigen **Mittwoch den 29. Mai,** Nachmittags 1 Uhr, wird Herr **C. F. Bally** in Schönenwerd **Heu- u. Emdgras**

ab 14 Juchart **Lochmatt** und
4 " **Baumgarten**

an Ort und Stelle öffentlich versteigern lassen.

Beide Grundstücke an der Landstraße nach Aarau sind für die Abfuhr sehr günstig gelegen. Gras ist in Menge vorhanden.

Bei Brunnhofer, Schneider, Rathhausgasse Nr. 44, ist zu kaufen: **1 größere und 1 kleinere Kadetten-Uniform,** sammt einer **neuen Brust** für die Musik, so wie einige kleinere **Knaben-Paletots,** ganz billig.

Verloren: Ein goldenes **Damenührchen,** im Zelgli. Dem Wiederbringer ein schönes Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes.

Molken-, Trink- & Badanstalt Wäggithal.

Dieser bei Haut-, Knochen-, Unterleibs-, Brust und Nervenleiden renommirte Kurort liegt in einer prachtvollen, von milder Luft beherrschten und romantischen Gebirgen mit herrlicher Fernsicht umgebenen Thalgegend und wird den **30. Mai** eröffnet.

Tägliche, mit der Dampfschifffahrt in Lachen und Eisenbahnstation Uznach direkt in Verbindung stehende Postfahrten befördern die werthen Curgäste und Touristen bis ins Gasthaus.

Pensionspreis billigst. — Unter Zusicherung guter und reeller Bedienung empfiehlt sich bestens

Hegner-Diethelm, Badwirth.

Wir bringen unsern verehrten Abnehmern in Erinnerung, daß unsere bekannten und beliebten

blau und blaugrauen Tücher & Halbtücher

immer vorräthig sind und das gewohnte Zutrauen stets rechtfertigen werden.

Aarau, den 13. März 1867. **Grether & Hassler.**

Joh. Zahn in Aarau

dankt höflichst dem geehrten Publikum zu Stadt und Land für den bisher genossenen Zuspruch und erlaubt sich sein stets wohlassortirtes Lager in selbstfabrizirten, gut abgelagerten

Cigarren & Rauchtabake

in gütige Erinnerung zu bringen.

Engros & Détail.

Cigarren:

Havanna-Cigarren	I. Qual.	pr. Mille Fr.	200.
Havanna- »	Regalia	» »	150.
Havanna- »		» »	100.
Bremer- »	Regalia	» »	60.
Cuba- »		» »	50.
Ampalema- »		» »	50.
Rio Hondo- »		» »	45.
Ampalema Londres-Cigarren		» »	45.
H. Upmann- »		» »	40.
Londres prima »		» »	40.
Trabucillos- »		» »	35.
Londres- »		» »	32.
La Favorita A. »		» »	32.
La Favorita B. »		» »	28.
La Favorita- »		» »	24.
Maryland-Cigarren,		pr. Mille Fr.	16.
Portorico- »		» »	14.
Grandson-Cigarren	I. Qual.	» »	32.
Veveylongs- »	I.	» »	28.
Grandson- »	II.	» »	22.
Grandson- »	III.	» »	16.
Veveysans- »		» »	12.
Montagnard- »		» »	10.

Rauchtabak:

India-Tabak,	Feinschnitt,	pr. Pfd. Fr.	2. —
Varynas- »	Fein- u. Grobschn.	» »	1. 60
Portorico »		» »	1. 20
Maryland »	I. Ql.	» »	1. 20
Maryland »	II.	» »	—. 80
Maryland »	Grobschn. III.	» »	—. 60
Holländer »		» »	—. 40

Verschiedene Sorten Paquet-Tabake, Fein- u. Grobschnitt; Aecht Türkischer, Indischer, Varynas, Portorico, Holländer, Rollen-Kanaster, Maryland etc.

Bei Abnahme von größerem Quantum Rauchtabak entsprechenden Rabatt.

Heu-, Emd- und Herbstgras-Versteigerung.

Wegen ungenügender Angebote bei der letzten Steigerung werden von den Herren **Frey & Cie.** in hier **Dienstag den 28. dieß,** Abends 7 Uhr, in der **Speisewirthschaft des Herrn Kieser** in hier von neuem auf eine Steigerung gebracht:

1) Das Heu-, Emd- und Herbstgras ab circa 5 Juch. in der Telli, die sogen. Häßigmatte, insgesammt oder in fünf Abtheilungen;
2) Der dießjährige Grasertrag ab circa 2 1/2 Juch. Mattland bei der Fabrike;
3) Das Emd und Herbstgras ab der Neumatte von circa 7 1/2 Juch.

Kaufsliebhaber ladet freundlichst ein

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Aarau, 24. Mai 1867.

Gesucht: Für eine kleine ordnungsliebende Familie ein **Logis** von drei bis vier Zimmern in angenehmer Lage; in drei Monaten zu beziehen. Von Wem ist bei der Exped. d. Blts. zu erfragen.

In Nro. 136 ist ein **Regenschirm** stehen geblieben.

Zu vermiethen:

Zwei neben einander liegende, durch eine Mittelthür verbundene, hübsch meublirte **Zimmer,** in schönster Lage der Stadt. Da jedes einen besondern Eingang hat, so können sie zusammen oder jedes einzeln gemiethet werden. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zum Verkauf:

Ein **Büreau;** wo, sagt der Verleger dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Einige schöne junge **Wachtelhündchen.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gefunden: Ein Paar **Kinderpantoffeln.** Gegen die Einrückungsgebühr abzuholen in Nr. 35, eine Treppe hoch.

Verbindlichsten Dank

dem Tit. Aargauischen Großen Rathe dafür, daß er mir die Inserations-Gebühren für Veröffentlichung meines Geschäfts-Bureau erspart hat.

Kein Schaden ohne Nutzen!

Zofingen, 25. Mai 1867.

J. Jb. Bachmann, Notar.

Dienstag. № 125. 28. Mai 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Wien, 26. Die Journale melden: Ein Rundschreiben Dänemarks an die Unterzeichner des Prager Friedens und an die Großmächte fordert Ausführung des Pariser Friedens bezüglich Nordschleswigs.

Die Wiener „Neue freie Presse" schreibt: „Dem Vernehmen nach ist der östreichische Gesandte in Washington angewiesen, in dem aller Voraussicht nach nicht mehr ferne liegenden Augenblicke, wo die Person des Kaisers von Mexiko durch andere als die Gefahren eines regelmäßigen Kampfes bedroht erscheinen könnte, mit der siegreichen republikanischen Gewalt in unmittelbare Verhandlung zu treten. Die Regierung der Ver. Staaten hat sich beeilt, für eine solche Eventualität die Zusage zu ertheilen, daß sie ihm mit dem vollen Gewichte ihrer moralischen Unterstützung zur Seite stehen werde."

Florenz, 26. Mai. Die „Opinione" meldet: Heute wurde in Turin der Vertrag wegen Liquidation der Kirchengüter mit dem Escompte-Comptoir von Paris und den Bankhäusern Fould Sohn, Oppenheim und Erlanger unterzeichnet. Diese Gesellschaft verpflichtet sich, der italienischen Regierung 430 Mill. vorzuschießen und für diese Summe Obligationen zu emittiren, die in 25 Jahren amortisirt und aus den Kirchengütern bezahlt werden.

Berlin, 25. Der „Staatszeiger" publizirt einen allerhöchsten Gnadenerlaß vom 16. Mai für diejenigen Militärpflichtigen der neuen Landestheile, welche vor dem 20. Sept. v. J. sich der Militärpflicht entzogen, wenn sie sich binnen sechs Monaten bei den Behörden melden; ferner enthält der „Staatsanzeiger" eine Verordnung betreffend die Einführung des Gesetzes vom 25. April 1853 in den neuen Landestheilen, wonach daselbst dem Kammergericht die Untersuchung und Entscheidung von Staatsverbrechen übertragen ist.

Berlin, 26. Man versichert, Preußen habe in Kopenhagen Eröffnungen bezüglich des Artikels 5 des Prager Friedens betreffend Nordschleswig gemacht.

Es ist nachgerade keine einzige Familie in Nordschleswig, so schildert ein namhafter Mann von dort die Zustände, in der nicht Kummer und Elend herrscht. In ganzen Distrikten wird auf einmal alles ohne Pension abgesetzt, was von Geistlichen und Lehrern noch etwa im Amte geblieben. In allen übrigen Zweigen der Verwaltung ist jeder Däne bis zum Nachtwächter und Lampenputzer abgesetzt. Die Ausgewanderten, Flüchtigen, Ausgewiesenen und Verbannten zählen nach Tausenden.

Hannover, 23. Mai. Der „Nat. Ztg." schreibt man: Nach Minden abgeführt sind der Geh. Rath von Stockhausen, der frühere hannöversche Offizier von Lütcken und der Cigarrenhändler Freter. Eine vor einigen Tagen in der hiesigen Wohnung des in Hietzing weilenden Kammerherrn Graf Wedel vorgenommene Haussuchung hat über die Agitationen der Welfenpartei weitere Aufschlüsse verschafft, während das reichste Material bei dem entwichenen Kavallerie-Lieutenant Holle gefunden ist, wo förmliche Vollmachten und Ernennungen, die von König Georg ausgingen, mit Beschlag belegt sind.

Petersburg, 25. Für die Reise des Kaisers sind folgende Bestimmungen festgesetzt: Abreise von hier am 28. Mai, Ankunft in Berlin am 30. Mittags, Abreise von Berlin am 31. Nachmittags, Ankunft in Paris am 1. Juni Mittags, Aufenthalt in Paris bis 9. Juni, in Stuttgart vom 10. bis 13. Juni, in Darmstadt vom 13. bis 14 Juni, in Berlin vom 15. bis 16. Juni, in Warschau vom 18. bis 22. Juni, in Bialistock vom 22. bis 23. Juni, in Wilna vom 24. bis 25. Juni, in Riga vom 27. bis 28. Juni, Rückkehr nach Petersburg am 29. Juni.

In Paris sind die vielen Unterredungen aufgefallen, welche der Kaiser Napoleon mit dem Prinzen Oskar von Schweden gehabt hat. Man bringt diese Besprechungen mit den Rüstungen in Zusammenhang, welche Schweden dermalen eifrig betreibt und welche bereits auch die Aufmerksamkeit Preußens auf sich gezogen haben. Man versichert, die preuß. Regierung habe dieser Rüstungen wegen bereits in Stockholm Vorstellungen gemacht. Man zweifelt übrigens nicht daran, daß in diesem Falle Frankreich Schweden den Rücken decken werde.

Nach dem „Journal de Paris" wurde der frühere hannoverische Minister Bories auf der Reise nach Wien auf dem Bahnhofe zu Kassel arretirt.

Während die Könige nach Paris gehen, bereiten sich die Priester vor nach Rom zu reisen. Eine große Zahl französischer Bischöfe schicken sich an, der Einladung des Pabstes zu folgen und der großen Versammlung von Bischöfen und Kardinälen beizuwohnen, welche nächsten Monat in der ewigen Stadt abgehalten werden soll. Die franz. Regierung hat bereits allen Bischöfen, welche von ihr nach Vorschrift des Gesetzes die Erlaubniß zur Reise nach Rom verlangt haben, dieselbe bewilligt. Sie scheint von dieser Versammlung um so weniger beunruhigt zu werden, als dieselbe auch von Bischöfen besucht werden wird, welche wie die HH. Dupanloup, Darboy und Landriat der Regierung völlig ergeben sind.

Das Lager von Chalons hat unter dem General Ladmirault seine Operationen eröffnet. Das dort vereinigte Armeekorps von 38—40,000 Mann besteht aus 4 Divisionen Infanterie, 1 Division Kavallerie und 12 Batterien. Das gleichfalls zu den Manövern berufene 19. Linienregiment ist bereits mit Chassepotgewehren versehen; außerdem sollen 1000 solcher Gewehre unverweilt an jedes Infanterieregiment des Lagers vertheilt werden. In militärischen Kreisen zweifelt man nicht, daß die erwarteten fremden Souveräne in Gesellschaft des Kaisers das Lager von Chalons besuchen werden.

Shanghai, 9. April. Zahlreiche Insurgenten erschienen im Norden von Janktse, nahmen mehrere Dörfer ein und verbrannten sie.

Aus Abyssinien wird vom 2. April berichtet, daß die christlichen Gefangenen noch immer gefesselt im Fort Magdala festgehalten werden; es sind ebenfalls fünf Europäer darunter, nämlich ein Schweizer Namens Steiger, zwei Deutsche: Brandeis und Schiller, ein Ungar: Essler und ein Franzose Makarie.

Eidgenossenschaft.

Das Postdepartement hat dem Bundesrath Anträge vorgelegt betreffend Ermäßigung der Telegraphentaxe, veränderte Regulirung der amtlichen Portofreiheit und Errichtung einer gesonderten Materialverwaltung. Diese Vorschläge, welche theilweise zu Vorlagen an die Bundesversammlung führen werden, wurden auf den Kanzleitisch gelegt.

Nach dem Bundesblatt beläuft sich der Reinertrag der Postverwaltung im Jahr 1866 auf Fr. 1,203,760 und erreicht daher den Betrag der für die Kantone festgesetzten Skalasumme von Fr. 1,466,560 nicht vollständig. Eine Zunahme ist nur in den Rubriken Fahrpoststücke und Zeitschriften eingetreten, während die Einnahmen von Briefen und Reisenden sich vermindert haben. In der Rubrik der Einnahmen von Briefen hat sich namentlich der Einfluß des französischen Postvertrages durch Ermäßigung der Taxen fühlbar gemacht.

Aargau. Ein Mann von Würenlingen führte von Degerfelden auf einem Wagen, der mit einer Kuh bespannt war,

6 Zentner Kartoffeln heim. Beim Steig gegen das Ruckfeld wich die Kuh plötzlich von der Straße ab, und stürzte mit dem Wagen über das Bord in die Surb hinab.

Luzern. Den Conservativen hiesiger Stadt ist ein Unfall passirt. Sie rüsteten nämlich auf den Wahlsieg der Conservativen im Kanton eine Karrikatur der Schützenhaus-Versammlung. Unten am Blatte befand sich die Inschrift: „Ein kühler Maitagsmorgen zu Luzern. Ein Tag nach dem Tode Napoleons des Großen. Anno Domini 1867." Bekanntlich starb Napoleon I. am 5. Mai. Am 5. Mai war der Wahltag im Kanton Luzern und den Tag darauf am 6 Mai, an welchem das Resultat der Wahl bekannt war, sollte die Karrikatur erscheinen. Leider aber ward dieselbe, da der Wahlsieg den Liberalen zufiel, zu Makulatur. Die Ausgabe im Großen unterblieb — und nur einige wenige Exemplare, wohl gegen den Willen der Unternehmer, gelangten in das Publikum. Wie es heißt, wird von anderer Seite für eine Vervielfältigung und Ausgabe der Karrikatur gesorgt werden, jedoch, daß auf derselben auch die Führer der Conservativen mit langen Nasen erscheinen sollten. Als Verfasser der Karrikatur wird jener Balmer genannt, welcher vor zwei Jahren in der Zeitschrift: „Ueber Land und Meer" das eidg. Schützenfest in Schaffhausen karrikirte.

Basel. In Mühlhausen hat die „Gesellschaft für Errichtung von Arbeiterwohnungen" in den verflossenen 10 Jahren 684 Häuser an Arbeiter verkauft. 112 derselben sind vollständig abbezahlt, für die übrigen meist nur noch kleine Summen im Rückstand. Das Haus mit Zubehör kostet 1800 bis 3000 Fr. davon muß eine erste Anzahlung von wenigstens 250 Fr. gemacht werden; der Rest der Schuld wird in monatlichen Beträgen von 18—25 Fr. getilgt. Möchten solche Gesellschaften, die für das Wohl der Arbeiter wirken, auch in Schweizerstädten entstehen!

Baselland. Am Sonntag wurde in Liestal das Kantonalgesangfest gefeiert, an dem 58 Vereine mit 1500 Sänger Theil nahmen. Während der Probe schickten die Waadtländer ein Telegramm: „Die in Lutry zum Kantonalfest vereinigten Sänger von Waadt schicken den baselandschaftlichen Sängern in Liestal einen patriotischen Gruß. Der Festpräsident: Paul Doret." — Sofort wurde geantwortet: „Freundlichen Gegengruß von 1500 in Liestal versammelten Sängern von Baselland, Baselstadt, Bern, Zürich, Aargau, Solothurn, Deutschland und Frankreich. Wetter herrlich, Feststimmung ausgezeichnet. Der Festpräsident: Birmann." Das Urtheil des Kampfgerichts war folgendes: Gemischte Chöre. Liestal hatte sich zu spät für den Wettgesang gemeldet, erhält aber seiner vorzüglichen Leistung wegen einen Lorbeerkranz par excellence. Den 1. Preis erhalten die Gemischten Chöre von Gelterkinden und Arisdorf; den 2. Preis (Eichkranz) Ormalingen; den 3. Preis Waldenburg und den 4. Preis Mönchenstein. Männerchöre: 1. Preis Diegten und Bubendorf; 2. Preis Gelterkinden; 3. Preis Sissach; 4. Preis Pratteln. Alle fremden Vereine, welche Einzelgesänge vorgetragen, erhalten zum Andenken an diesen Tag einen Kranz, unter ihnen ragten der Oltner Männerchor, der Zürcher Polytechnikerverein und besonders die Basler Liedertafel hervor.

Freiburg. Am 23. Mai sind in Chavannes bei Romont das Wirthshaus z. Engel und drei Scheunen abgebrannt.

Waadt. Für den Vergnügungszug zur Pariser Ausstellung sind mehr als die geforderten 400 Billete genommen worden, so daß er am 29. Mai stattfinden wird.

Ausland.

Frankreich. Die „Vogesenschützen" sind letzten Freitag Morgen etwa 350 Mann stark, in Paris angekommen. Es sind Mitglieder militärisch organisirter Schützenvereine, welche sich hierher begeben haben, um dem kaiserlichen Prinzen eine Ehrenbüchse zu überreichen. Es sind, wie der „Abend-Moniteur" berichtet, junge, wohlgebaute, meistentheils blonde Leute von stolzer Haltung. Sie tragen Blousen und Hosen von weißer Leinwand, dito Kamaschen, einen Filzhut in Tirolerform mit Federschmuck, Ranzen nach amerikanischem Modell, einen Gürtel mit Wachstuchpatrone und Hirschfänger und ein Doppelgewehr. So marschirten unter Hörnerklang und von zahlreichem Volk umgeben, diese „Freischütz Français" vom Ostbahnhof über die Boulevards nach den ihnen angewiesenen Quartieren in der Nähe des Marsfeldes. Sie kamen beinahe sämmtlich aus dem Departement des Vosges, auf dem westlichen Abhang der Vogesen.

— Aus einer Rede, die der Unterrichtsminister Hr. Duruy bei der Preisvertheilung an die Schüler der Pariser Abend- und Sonntagsschulen hielt, und worin er die Fortschritte Frankreichs im Unterrichtswesen mit großer Wärme rühmte, entnehmen wir folgende statistische Daten: Es bestehen dieses Jahr in Frankreich 32,383 Abendschulen, in welchen 830,000, vorher beinahe völlig unwissende erwachsene Individuen von etwa 40,000 Lehrern unterrichtet werden. Die Zahl der Besucher dieser Schulen hat sich in einem Jahre um 235,000 vermehrt. Sehr viele Lehrer unterziehen sich ohne alle Vergütung dieser Pflicht. Es haben sogar 9000 dieser wackeren Männer zusammen an Fr. 235,000 von ihrem kümmerlichen Gehalte für Beschaffung unentbehrlicher Unterrichtsgegenstände ausgegeben. In 10,060 Gemeinden aber haben es die Gemeinderäthe als Ehrenpflicht angesehen, den Lehrern für ihre außerordentliche Mühewaltung eine Vergütung von 2 Mill. Fr. im Ganzen zukommen zu lassen.

Deutschland. Die vierte Versammlung deutscher Turnlehrer wird am 2. und 3. August d. J. in Stuttgart abgehalten werden. Anmeldungen zur Theilnahme sind an Professor Dr. O. Jäger in Stuttgart spätestens bis zum 20 Juli zu richten.

— Nach dem „Rhein. Kur." hat Hr. Krupp die Riesenkanone, welche jetzt in Paris ausgestellt ist, dem König zum Geschenk angeboten.

— In Bremen wurde am 20. Mai das Andenken an die vor fünfzig Jahren auf der Weser erfolgte erste Einführung der Dampfschifffahrt in Deutschland festlich begangen.

— Aus Schwalbach ist seit dem 17. Mai das Mädchen des Spenglermeisters Jakob Spengler spurlos verschwunden. Es wurde des Nachmittags um 2 Uhr von einer alten Frau in einem Hohlwege, wo es Blumen gebrochen, zum letzten Male gesehen und als es zu dieser Zeit nicht daheim, sogleich eifrigst gesucht, aber vergeblich. Alle Brunnen, Gräben, Gärten, Hecken, Gebäude, Feld und Wald, Kanäle sind untersucht und sogar der Weiher abgelassen, aber keine Spur entdeckt worden. Es liegt nun der Verdacht vor, daß das Kind geraubt sei. Wenn man das Kind fragt, wie es heiße, so sagt es, Anna Spengler. Es ist ein recht schönes Kind mit blonden Haaren und nicht gar groß.

England. Der „Standard" berichtete neulich von einer gefahrvollen Luftreise über den irischen Kanal.

Mr. Godsmann, Pyrotechniker, stieg am Abend des 1. Mai in einem Ballon vom Garten des Ausstellungspalais in Dublin auf. Er setzte so sicher voraus, daß er binnen 1—2 Stunden wieder auf fester Erde stehen werde, daß er im Moment, da das Seil gekappt wurde, noch seinen Ueberzieher, mit dem er sich nicht belästigen wollte, zur Erde warf. Er war nicht lange im Aufsteigen, als er beobachtete, daß die Maschinerie seines Ballons nicht gut arbeitete, und er den aufsteigenden Lauf desselben nicht gehörig dirigiren könne. Unmittelbar darauf fühlte er sich von der Gewalt eines heftigen Windes davon getragen. Tiefe Dunkelheit trat ein und mit ihr immer schärfere Windstöße. Es ist kaum zu beschreiben, in welcher Lage der Luftschiffer sich fühlte, als er plötzlich, nach seiner Schätzung etwa 150 Meter unter sich, das Brüllen und Tosen der Meereswogen vernahm.

Er mochte etwa die Hälfte des Kanals passirt haben, als sich eine Wolke über ihm entlud, und buchstäblich durchnäßte. Dieses Sturzbad raubte dem leichtgekleideten, frostgeschüttelten Luftschiffer alle Kraft und übergab ihn dem Spiel des Windes. Endlich gelang's ihm mit verzweifelter Anstrengung, noch Ballast auszuwerfen, und dies brachte ihn in bessere Lage. Der Ballon stieg, passirte die ganze Wolke, und schwamm wieder in prachtvoll klarem, mondbeglänztem Luftmeer dahin. Die Wolke erschien jetzt Godsmann nur noch als eine tief unten liegende schwarze Masse und das Geräusch der Wogen drang nicht mehr zu ihm hinauf. Nach einiger Zeit und da er gar nichts mehr vom Meere hörte, nahm er an, daß er den Kanal passirt habe und muthmaßlich sich über irgend einer Gegend von Wales befinde, in welch' letzterm Punkt er sich täuschte (es war immer noch dunkel). Niedersteigend, wünschte er seinen Anker auf irgend einen Baum auszuwerfen, und da er endlich auf dem Felde einen Mann entdecken konnte, rief er so laut als möglich herunter. Der Angerufene war erstaunt von oben herab angesprochen zu werden, und da er über sich einen großen, dunkeln Körper von seltsamer Form hin und her schwanken sah, packte ihn die Furcht; er lief ins Dorf und allarmirte die Einwohnerschaft. Einige beherztere Männer gingen hinaus, und bald war nun dem Luftschiffer geholfen und derselbe auf festem Boden. Godsmann erfuhr nun, daß er in der Grafschaft Westmoreland, unweit von der Stadt Penrith sei, und fand bei der Einwohnerschaft sehr freundliche und zuvorkommende Pflege. Bei seinem Niedersteigen war es erst etwas nach Mitternacht und der Flug, den er in diesen wenigen Stunden gemacht, hatte ihn etwa 460 engl. Meilen weit getragen. Der Ballon war in gutem Stand.

Schweizerisches Schützenfest von 1867 in Schwyz.

Vom 7. bis 17. Juli.

An die Schützenvereine, Schützen und Freunde im Auslande.

Hochgeehrte Freunde!

In den Tagen vom 7. bis 17. Juli nächsthin feiert die Schweiz in Schwyz, an den klassischen Ufern des Vierwaldstättersee's, ihr zweiundzwanzigstes Schützenfest, das größte und bedeutungsvollste im reichen Kranze der schweizerischen Nationalfeste.

Die schweizerischen Schützenfeste sind zunächst Uebungen der Volkskraft und der Wehrtüchtigkeit, Preis- und Ruhmestage des gewandten Schützen. Aber diese Uebungen sind keine Rüstungen, die das Mißtrauen irgend eines Nachbarn erregen könnten; sie gelten nur für Tage der Gefahr zum Schutze des heimischen Herdes.

So enge übrigens die Gränzen der Schweiz sind, so treffen innert derselben gleichwohl die Spitzen dreier großen Nationalitäten zusammen. Die Frage, ob verschiedene Abstammung und Sprache friedlich und froh zusammenleben können, ist thatsächlich gelöst: Völkerschaften deutscher, französischer und italienischer Zunge verkehren brüderlich miteinander und bilden zusammen die einige, die zufriedene Schweiz.

Die Schweiz ist demnach in der glücklichen Lage, gegen alle Nationalitäten nur Gefühle aufrichtiger Freundschaft hegen und pflegen zu können. Aus diesem Grunde glaubt sie es wagen zu dürfen, die Nachbarn und Freunde allwärts zu ihren Festtagen einzuladen, welche nicht nur der Waffenübung, sondern ebenso sehr dem freundschaftlichen Verkehr der Schweizer unter sich und mit den Repräsentanten anderer Völkerschaften gewidmet sind.

An die Schützenvereine, Schützen und alle Freunde im Auslande ergeht somit durch gegenwärtigen Aufruf die herzliche Einladung zur Theilnahme an den schweiz. Schützenfesttagen von 1867 in Schwyz, zu allseitig freundschaftlichem Handschlag in dem prachtvollen Hochlande Europa's — auf gut neutralem Schweizerboden!

Gegeben Schwyz, im Mai 1867.

Namens des Organisationskomite des
eidg. Schützenfestes von 1867,
Der Präsident:
A. Eberle.
Der Sekretär:
Jul. Eberle.

Auszug aus dem Amtsblatt.

Fertigungen.

Densbüren, 6. Juni. Die Erben des sel. Johannes Dambach im Ofenbühl. Sl. Dambach, Sohn, in Anwyl, (Baselland.) Susanna Dambach. — Rheinfelden, 4. Joseph Fritz, Stalder. Franz Jos. Stalder. Elisabeth Rüdi. — Villmergen, 6. Wittwe Elisabeth Setz, Abrahams von Dintiken. — Nesselnbach, 6. Barbara Seiler geb. Läuppi. S. J. Meier, Handelsmann in Bremgarten. — Jonen, 3. Jos. Huber, Fürsprech. von Jonen, in Bremgarten. Joseph Meier, Metzger, von Waldhäusern, in Jonen. — Ueken, 3. Jakob Studer, von Wiesen, in Schönenwerd (Ktn. Solothurn). — Stetten, 3. Die Gebrüder Kaspar Leonz, Joseph Leonz und Jakob Fischer, alt Müllers. — Wegenstetten, 4. Die Erben des Fridolin Reimann, Böllis. Wittwe Brigitta Brogle, geb. Schreiber, von Hellikon. — Bellikon, 3. Christian Zeindler, Kastoris, von Hausen. — Schafisheim, 8. Heinrich Rohr, Mizelis, von Hunzenschwyl. — Brugg, 9. Johannes Märki, Ziegler, von Rüfenach. Hirschthal, 4. Die Erben des Hans Rudolf Müller, Längen. — Gipf und Oberfrick, 4. Joh. Schmid, Sattler, von Oberfrick. Gebrüder Karl und Samuel Dreifuß, von Oberendingen, in Oberfrick. — Laufenburg, 4. Joseph Stork, Hauptmann, z. Z. in Ueberlingen. Die Eheleute Franz Joseph Hirt und Albertina, geb. Schraner. — Stein, 7. Gottlieb Fricker und Ignaz Fricker. — Baldingen, 5. Die Erben der sel. Wittwe Verena Kramer. Johannes und Verena Kramer. — Mellstorf, 3. Wittwe Barbara Wenzinger, Ehefrau des sel. Ambrosius Wenzinger. — Lenzburg, 7. Jakob Furter, Strümpfwebers, Packer, von Staufen. Die Erben des Jakob Furter, Weibeljoggelis. — Eicken, 6. Peter Ries. Ignaz Ries, Med. Dr., in Frick. Rosa Schwarz, Lumpensammlerin. — Schwaderloch, 6. Thomas Knecht, Stephans, gew. Gemeindeammann. Cäcilia Leber, geb. Hug, von Etzgen, in Amerika.

Biberstein, 27. d. Jakob Schärrer, Güldis, Schiffmann. — Beinwyl (Muri), 27. Joh. Rietlispach sel. Erben, von Brunnwyl. — Rheinfelden, 28. Wittwe Julie Fritschi, geb. Fischer. — Wohlen, 4. Juni. Joh. Kaspar Meier, Hemberis Erben. — Baden, 1. Abraham Bopp, Straßenpflästerer und Bauausführer, von Remigen, in da. — Zurzach, 25. d. Nothburga Hirt, geb. Laube. — Ennetbaden, 1. Juni. Abraham Bopp, Pflästerer, Baumeister in Baden. — Leibstadt, 29. d. Jb. Ekert, Schreiners. — Unterlunkhofen, 29. Johann Huber, Zimmermann. — Schmiedrued, 29. Joh. Krähenbühl, von Signau (Bern), im Neulig zu Gontenschwyl. Susanna und Maria Anna Hunziker, Hans Rudolfs, v. Walde, und Joh. Hunziker, von da, in Basel. — Scherz, 29. Jb. Rey, Jakobs, Haschiers. Die Erben der Elisabeth Weber, Jakobs, von Oberflachs, auf Habsburg wohnh. gewes. — Freienwyl, 28. Josef Widmer, sel., Gregoris Erben. Joh. Widmer, Wagner, in Amerika. Augustin Burger, Lismers, in Würenlos. Alois Schäubli sel., Lehrers Erben. Maria Anna und Elisabetha Burger, Binzen. — Thalheim, 27. Joh. Pfister, Johannesen, Samuelen, u. Söhne Kaspar und Jakob, aus dem Sulzbann bei Densbüren, in Brugg. Jakob Dietiker, Hans Georgs, auf Schenkenberg. — Ostringen, 1. Juni. Kaspar Widmer, Tambouren, in Küngoldingen. Joh. Hochuli, Lehrer, in Safenwyl. Maria Jent, geb. Hüßy, von dort. — Dintiken, 25. d. Jakob Tanner, Kaspars, von da, in Veltheim (Zürich). — Mumpf, 27. Nikolaus Wunderlin. — Ostringen, 1. Juni. Daniel Weber, Notar sel. Erben, in Zofingen. — Safenwyl, 27. d. Geschwister Schärer. Johannesen sel., Steffenjoggelis. Anna Wilhelm, geb. Wilhelm, sel. Rudolfs, Schreiners Wittwe. — Moosleerau, 25. d. Joh. Hunziker, Jakobs, Salmanns. Joh. Maurer, Gemeinderath, von Schmiedrued. — Oberkulm, 28. d. Rudolf Müller, Gemeinderathsersatzmanns sel. Erben. Frdrch. Müller, Rudolfs, in Nordamerika. Sebast. Kaspar, Bäschels sel. Erben. Joh. Wüst, Emanuels, von Lupfig, auf Bampf bei Teufenthal. Jakob Kuhn, Marxjakobs, v. da, in Kirchrued. Jakob Steiner, Schellenmelchers. — Suhr, 28. d. Maria Richner, geb. Hintermann, Jb., Buchjämis sel. Wittwe. Salomea Weiersmüller, geb. Steiner, Jakob sel., Spenglers Wittwe. Samuel Widmer, Samuels sel., Küfers Erben. Die Erben der sel. Anna Maria Gysi, geb. Weiersmüller, Johanns, alt Bezirkrichters Wittwe. Die Erben der sel. Elisab. Döbeli, geb. Baumann, Daniels, alt Müllers Wittwe, von Seon, in hier. — Densbüren, 27. Joh. Pfister, Johannesen, Samuelen, im Sulzbann dahier. Jakob Nußbaum, Jakobs, Stöffelis, Zimmermann, von da, in Rünenberg (Baselland). Jakob Frei, alt Lehrer sel., v. Asp. Joh. Jb. Frei, alt Lehrers, abwesend; Daniel, Elisabeth u. Verena Frei, alt Lehrers, alle von Asp. Anna Fasler, geb. Fricker, Hieronimus' Ehefrau. — Schöftland, 29. Josua Buchser. Samuel Christen sel. Erben, im Tannbrunnen dahier. Samuel Buchser sel., Samuels, Färbers Erben. — Tennwyl, 27. Heinrich Wakker, Jakobs, Stöffis Kinder, in Seengen. Verena Fischer, geb. Fischer, Kaspars, Melchiors sel. Wittwe. Friedrich Siegrist, Siegristen Kinder, in Fahrwangen.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle an der obern Schule in Leutwyl; Besoldung die gesetzliche. Anmeldung bis 14. Juni bei der Tit. Schulpflege in Leutwyl.

Stelle eines Postablagehalters in Buchs; Besoldung Fr. 200. Anmeldung bis 5. Juni bei der Kreispostdirektion Aarau.

Stelle eines Postablagehalters in Münchwylen; Besoldung Fr. 120. Anmeldung bis 27. l. M. bei der Kreispostdirektion Aarau.

Landshut, 24. Mai. Auf heutiger Schranne standen 3534 Sch. zum Verkauf, darunter 1900 Sch. Weizen und 1069 Sch. Korn. Im Rest blieben 491 Sch. Weizen, 193 Sch. Korn und 13 Sch. Haber, Gerste wurde mit 51 Sch. ausverkauft. Mittelpreise berechneten sich bei Weizen 21 fl. 01 kr.; Korn 17 fl. 44 kr.; Gerste 14 fl. 4 kr.; Haber 18 fl. 14 kr. Sämmtliche Getreidesorten giengen höher, und zwar Weizen um 4 kr., Korn um 13 kr., Gerste um 5 kr, Haber um 19 kr. Die neue Zufuhr betrug 3178 Scheffel.

Lindau, 25. Mai. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 28 fl. 01 kr., Abschl. 0 fl. 10 kr., Kernen 24 fl. 25 kr., Abschl. 0 fl. 38 kr., Roggen 19 fl. 26 kr. Absch. — fl. — kr., Gerste — fl. — kr., Haber 9 fl. 6 kr. Abschl. 0 fl. 54 kr., Verkauf, Scheffel: Weizen 1227, Kernen 378, Roggen 21, Gerste 0, Haber 72.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 27. Mai 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduciert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	+ 14,6	724,1	NW.°	regnerisch 7	—	—	9,4
1 „ Nachm.	+ 17,0	725,2	NW.¹	bedeckt 9	—	Regen	9,4
9 „ Abends	+ 13,8	726,5	NW.	bedeckt 10	—	Regen	9,4

Fremdenverzeichniß v. 27. auf den 28. Mai 1867.

Ochsen.

Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Schleuniger, Oberricht. Klingnau
— Pfeiffer 2, Kfm., Mainz.
— Labhardt, dto., Basel.
— Gähwyller, Kfm., Basel.
— Guggenheim, dto., Zürich.
— Wunderlin, dto., Mumpf.
— Erold, dto., Winterthur.
— Suter, dto., Vivis.
— Megroz, dto., Chardonne.
— Blaser, dto., Signau.
— Denzler, Ingenieur, Solothurn.
— Schwäblim Gem., Mülhausen.
— Dorrer 2, Part., Baden.
— Hauenstein, dto., Newyork.
— Deppeler, dto., dto.
— Steigmeyer, Förster, Endingen.
— Schoder, Cand. Jur., Birr.
— Rohr, dto., Brugg.
— Büchi, Mechaniker, Winterthur.
— Ott, dto, dto.
— Stapfer, Negot., Horgen.
Fr. Trüb, v. Zürich.

Storchen.

Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Bruggisser, Oberrichter, Wohlen.
— Hürlimann, Kfm., Zürich.
— Weber, dto., Zürich.
— Berner, dto., Lindau.
— Fröhlich, dto., Berlin.
— Basler, dto., Zeihen.
Fr. Berner, v. Kulm.
Igfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.

Wildenmann.

Hr. Sigg, Negot., Schaffhausen.

Löwen.

Hr. Laubscher, Direktor, Pruntrut.
— Wolfinger, Kunstmaler, München
— Picard, Negot., Chaux-de-fonds.
— Müller, dto., Biel.
— Boßard, dto., Zug.
— Haller, Fürsprech, Brugg.

Rößli.

Hr. Leuthold, Kfm., Zürich.
— Brunner 2, dto., Frammersbach.
— Lehman, Geometer, Solothurn.
— Remund, dto., dto.
— Schärrer, Part., Zwingen.
— Hauptmann, Brauer, Geiersdorf.
— Kull, Kappenmacher, Niederlenz.
— Marquard, Part., Ettingen.
— Dürr Schuster, Werdenberg.
— Rudolf, dto., Rietheim.
— Zulauf, dto., Langenthal.
— Ahlff, Part., Hamburg.
— Wilhelm, Schlosser, Keding.
— Dietze, Part., Hontschiel.
— Jäger, dto., Zeihen.
— Basler, dto., Bottenwyl.
— Jauch, Färber, Altorf.
— Brunnhofer, dto., Aarau.

Schwert.

Hr. Wild, Mühlemacher, Holderbank.
— Locher, Gürtler, Spreitenbach.
— Huber, Zimmermann, Zürich.
— Vesser, dto., dto.
— Mosimann, Part., Signau.
— Bucher, Bäcker, Gattnau.
— Fischer, Part., Schafisheim.
— Plotenp, Spngl., Schlappanitz.
— Bolliger, Part., Schmiedrued.
— Wespe, Schreiner, Schmerikon.
— Frieden, Part., Bünden.

Kreuz.

Hr. Treier, Gmdeammann, Oberhof.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 34.

Dienstag den 28. Mai 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Ida Bell geb. Schmuziger**; 44 J., 9 M., 4 T. alt. — Leichabnahme: Marktgasse Nr. 22.

Danksagung.

Für die große Theilnahme während der Krankheit und am Leichengeleite unserer l. Mutter

Frau Cath. Gysi geb. Zimmerli

danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Zu vermiethen:

Der **zweite Boden** mit fünf heizbaren Zimmern, Laube und Zubehör, am Zollrain Nr. 291, im September oder auch früher zu beziehen bei

G. Hunziker-Bueß.

Ein junger Mann wünscht seine freien Stunden mit **schriftlichen Arbeiten** auszufüllen. Verschwiegenheit, prompte und billige Bedienung wird zugesichert.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Mehrere ganz **neue Bienenkörbe** in Nr. 36 an der Kronengasse.

Unterzeichnete ist wieder im Besitz von schönem **halbwollenem** und **baumwollenem Stoff für Crinolinen** und **Unterröcke**; auch habe eine frische Sendung **Unterleibchen** und **Unterhosen** von Gesundheitskrepp für Herren und Damen erhalten, wozu sich bestens empfiehlt

Louise Frank,
Corset- & Crinolinenschneiderin,
Metzgergasse, Aarau.

Eine treue fleißige Person,

welche im Kochen und in der Feldarbeit bewandert ist, sucht auf Johanni oder früher einen Platz. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Neu angekommen:

Aeußerst billige, große und kleine

Resten Frauenzimmerstoffe

bei **Josephine Binzer,**
Kronengasse Nr. 36.

Unterzeichneter verkauft von nun an wieder

Guter Sennenanken

in größerem oder kleinerem Quantum, wozu sich höflichst empfiehlt

F. Schäfer, Beck.

Gesucht: Eine brave reinliche **Magd,** die Gartenarbeit und auch etwas vom kochen versteht, findet auf Johanni oder auch früher einen Platz in einer kleinen Haushaltung. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Eine fast neue **Artillerie-Cadetten-Uniform** nebst **Cäppi** für einen Kantonsschüler. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Heu- & Emdgras-Steigerung.

Mittwoch den 29. Mai, Vormittags 10 Uhr, wird auf der hiesigen Polizei-Wachstube zur Versteigerung gebracht:

Das Heu und Emdgras ab circa 3 ¼ Jucharten Land am sogenannten Spitalgäßchen dahier, wozu einladet

Aarau, 14. Mai 1867

Die Fondsverwaltung.

Heu-, Emd- und Herbstgras-Versteigerung.

Wegen ungenügender Angebote bei der letzten Steigerung werden von den Herren **Frey & Cie.** in hier **Dienstag den 28. dieß,** Abends 7 Uhr, in der **Speisewirthschaft des Herrn Kieser** in hier von neuem auf eine Steigerung gebracht:

1) Das Heu-, Emd- und Herbstgras ab circa 5 Juch. in der Telli, die sogen. Häßigmatte, insgesammt oder in fünf Abtheilungen;
2) Der dießjährige Grasertrag ab circa 2½ Juch. Mattland bei der Fabrike;
3) Das Emd- und Herbstgras ab der Neumatte von circa 7½ Juch.

Kaufsliebhaber ladet freundlichst ein

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Aarau, 24. Mai 1867.

Zum Verkauf:

Ein **Büreau;** wo, sagt der Verleger dieses Blattes.

Zu kaufen wird verlangt:

Ein **Kadettenrock** für einen jüngern Knaben. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Gesucht: Für eine kleine ordnungsliebende Familie ein **Logis** von drei bis vier Zimmern in angenehmer Lage; in drei Monaten zu beziehen. Von Wem ist bei der Exped. d. Blts. zu erfragen.

Verkaufssteigerung.

Samstag den 1. Juni nächstkünftig, von Abends 8 Uhr an, wird in der Pintwirthschaft des Herrn Stadtrath Von Arx in Aarau öffentlich versteigert:

Das Heu- und Emdgras ab der Aarmatte der Erbschaft des sel. Herrn Prof. Dr. Trorler, im Flächengehalte von circa 5 Jucharten 16,607 Quadratfuß.

Kaufsliebhaber ladet zur Steigerung freundlich ein

Aarau, 27. Mai 1867.

Der Massapfleger:
J. J. Leutwyler, Notar.

Gras-Steigerung.

Künftigen **Mittwoch den 29. Mai,** Nachmittags 1 Uhr, wird Herr **C. F. Bally** in Schönenwerd **Heu- u. Emdgras**

ab 14 **Juchart Lochmatt** und
4 „ **Baumgarten**

an Ort und Stelle öffentlich versteigern lassen.

Beide Grundstücke an der Landstraße nach Aarau sind für die Abfuhr sehr günstig gelegen. Gras ist in Menge vorhanden.

Zum Verkauf:

Einige schöne junge **Wachtelhündchen.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine **Magd,** die gut kochen kann, auch in den Handarbeiten geübt ist, sucht einen Platz und könnte sogleich eintreten. Anmeldung bei Frau Richner, Spenglers.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht, Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz ꝛc. ꝛc. — In Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Rp. bei den Herren **M. Wydler** und **A. Neuburger,** Apotheker in **Aarau,** und in der **Apotheke in Zurzach.**

Bad Seewen.

Die Mineralbäder zum Rößli

sind mit dem 15. Mai wieder eröffnet. — Prospekte gratis — Ergebenst empfehlen ihr längst bekanntes Etablissement

Wittwe Beeler & Söhne.

5%iges hypothekarisch versichertes Anleihen des Kantons Freiburg von 14 Millionen Franken.

Emission einer Serie von 4⅔ Millionen Franken, in Obligationen von je Frkn. 1000. — **mit Garantie der schweizerischen Kreditanstalt in Zürich** für pünktliche Verzinsung und Kapitalrückzahlung.

Emissionskurs 99% oder Fr. 990. — für jede Obligation, zahlbar in zwei Raten und zwar 9% oder Fr 90 längstens innerhalb eines Monats nach der Subscription und die weitern 90% oder Fr. 900. — längstens bis 31. März 1868; alles unter Verrechnung des Marchzinses zu 5% per Jahr auf den 18. Januar 1868, von wo an der Zinsgenuß der auszugebenden Obligationen beginnt.

Prospektus und Zeichnungsformulare können bei Unterzeichneter bezogen werden, die zur spesenfreien Entgegennahme der Subscriptionen ermächtigt ist.

Aargauische Bank.

Zu verkaufen:

Ein auf einer Anhöhe gelegenes, arrondirtes

Bauerngut im Kanton Thurgau.

Kaufpreis sehr billig.

Mittwoch. № 126. 29. Mai 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Der Londoner Vertrag vom 11. Mai

wird jetzt von der „Kölner Ztg." seinem ganzen Wortlaute nach mitgetheilt. Die Uebersetzung lautet:

Im Namen der allerheiligsten und untheilbaren Dreifaltigkeit.

Se. Majestät der König der Niederlande, Großherzog von Luxemburg, hat mit Rücksichtnahme auf die Veränderung, welche in der Lage des Großherzogthums veranlaßt wurde, in Folge der Auflösung der Bande, welche dasselbe mit dem früheren deutschen Bunde verknüpften, Ihre Majestäten den Kaiser der Franzosen, den Kaiser von Oestreich, die Königin von England, den König der Belgier, den König von Preußen und den Kaiser von Rußland eingeladen, ihre Vertreter in einer Konferenz zu London zu versammeln, um sich mit den Bevollmächtigten Sr. Majestät des Königs-Großherzogs zu verständigen über neue Arrangements, die im allgemeinen Interesse des Friedens zu treffen wären.

Und ihre genannten Majestäten haben, nachdem sie diese Einladung angenommen, in gemeinsamer Uebereinstimmung beschlossen, dem Wunsche zu entsprechen, welchen Se. Majestät der König von Italien kundgegeben hat, an einer Berathung theilzunehmen, die bestimmt ist, ein neues Pfand der Sicherheit für die Aufrechthaltung der allgemeinen Ruhe zu bieten.

In Folge dessen haben ihre Majestäten in Uebereinstimmung mit dem König von Italien, indem sie zu diesem Zwecke einen Vertrag schließen wollten, zu ihren Bevollmächtigten ernannt (folgen die Namen der weiter unten bezeichneten Minister mit ihren Titeln), welche, nachdem sie ihre in vollgültiger Form befundenen Vollmachten ausgetauscht, über folgende Artikel übereingekommen sind:

Art. 1. S. Maj. der König der Niederlande, Großherzog von Luxemburg, hält die Bande aufrecht, welche das genannte Großherzogthum mit dem Hause von Nassau Oranien verbinden, kraft der Verträge, welche diesen Staat unter die Souverainetät Sr. Maj. des Königs-Großherzogs, seiner Nachkommen und Nachfolger gestellt haben.

Die Rechte, welche die Agnaten des Hauses von Nassau auf die Erbfolge des Großherzogthums kraft derselben Verträge besitzen, sind aufrecht erhalten. Die hohen kontrahirenden Theile acceptiren diese gegenwärtige Erklärung und nehmen davon Akt.

Art. 2. Das Großherzogthum, in den Grenzen, wie sie durch den, den Verträgen v. 19. April 1839 angefügten Akt unter der Garantie der Höfe von Oestreich, Frankreich, Großbritannien, Preußen und Rußland festgestellt sind, wird künftig einen für immer neutralen Staat bilden. Es wird gehalten sein, dieselbe Neutralität den anderen Staaten gegenüber zu beobachten. Die hohen kontrahirenden Theile verpflichten sich, den durch den gegenwärtigen Artikel stipulirten Grundsatz der Neutralität zu beobachten. Dieser Grundsatz ist und bleibt gestellt unter die kollektive Garantie der Mächte, welche den gegenwärtigen Vertrag unterzeichnet haben, mit Ausnahme Belgiens, das selbst ein neutraler Staat ist.

Art. 3. Da das Großherzogthum Luxemburg nach den Bestimmungen des vorhergehenden Artikels neutralisirt ist, so wird die Aufrechthaltung oder die Errichtung von befestigten Plätzen auf seinem Gebiete ohne Nutzen und ohne Gegenstand. In Folge dessen ist man gemeinsam übereingekommen, daß die Stadt Luxemburg, welche in der Vergangenheit in militärischer Beziehung als eine Bundesfestung angesehen wurde, aufhören soll, eine befestigte Stadt zu sein. Se. Maj. der König-Großherzog behält sich vor, in dieser Stadt die nöthige Zahl von Truppen zu unterhalten, um daselbst über die Aufrechthaltung der Ordnung zu wachen.

Art. 4. Gemäß den in den Art. 2 und 3 enthaltenen Stipulationen erklärt Se. Maj. der König von Preußen, daß seine Truppen, welche gegenwärtig die Besatzung von Luxemburg bilden, den Befehl erhalten werden, mit der Räumung dieses Platzes unmittelbar nach dem Austausche der Ratifikationen des gegenwärtigen Vertrages vorzugehen. Man wird gleichzeitig damit beginnen, die Artillerie, die Munitionen und alle Gegenstände zurückzuziehen, welche die Ausrüstung der genannten Festung ausmachen. Während dieser Operation wird nur die Truppenzahl dort bleiben, welche nöthig ist, um die Sicherheit des Kriegsmaterials zu überwachen und um die Expedition desselben zu bewerkstelligen, die in einer möglichst kurzen Frist vollendet sein wird.

Art. 5. Se. Maj. der König-Großherzog kraft der Souveränetätsrechte, welche er über die Stadt und die Festung Luxemburg ausübt, verpflichtet sich seinerseits, die nöthigen Maßregeln zu treffen, um die genannte Festung in eine offene Stadt zu verwandeln vermittelst einer Schleifung, welche Se. Maj. für genügend erachten wird, um die Intentionen der hohen kontrahirenden Theile zu erfüllen, die in dem gegenwärtigen Vertrage ausgedrückt sind. Die dazu nöthigen Arbeiten werden unmittelbar nach dem Abzuge der Garnison beginnen. Sie sollen mit aller derjenigen Schonung bewerkstelligt werden, welche die Interessen der Stadtbewohner erfordern. Se. Majestät der König-Großherzog verspricht außerdem, daß die Befestigungen der Stadt Luxemburg künftighin nicht wieder hergestellt und daß kein anderes militärisches Etablissement daselbst aufrechterhalten noch gegründet werden soll.

Art. 6. Die Mächte, welche den gegenwärtigen Vertrag unterzeichnet haben, konstatiren, daß, da die Auflösung des deutschen Bundes gleichmäßig die Auflösung der Bande herbeigeführt hat, welche das Herzogthum Limburg in kollektiver Weise mit dem Großherzogthum Luxemburg an den genannten Bund geknüpft, so folgt daraus, daß die Beziehungen, deren Erwähnung geschieht in den Art. 3, 4 und 5 des Vertrages vom 19. April 1839, zwischen dem Großherzogthum und gewissen Territorien, die zu dem Herzogthum Limburg gehören, zu bestehen aufgehört haben, indem diese Territorien fortfahren, einen integrirenden Theil des Königreiches der Niederlande zu bilden.

Art. 7. Der gegenwärtige Vertrag soll ratifizirt und die Ratifikationen desselben in London ausgetauscht werden im Zeitraum von vier Wochen oder früher, wenn es sich thun läßt.

In Beglaubigung dessen haben die respektiven Bevollmächtigten ihn unterzeichnet und mit ihren Siegeln versehen.

Geschehen zu London, den 11. Mai 1867.

Stanley, Apponyi, Latour d'Auvergne, D'Azeglio, Bentinck, Van de Weyer, Tornaco, Servais, Bernstorff, Brunnow.

Erklärung.

Es ist wohlverstanden, daß der Art. 3 dem Rechte anderer neutraler Staaten keinen Eintrag thut, ihre festen Plätze auf ihren Territorien zu erhalten und nöthigenfalls zu verbessern.

(Folgen dieselben Unterschriften.)

Eidgenossenschaft.

Das eidg. Militärdepartement hat wegen der Waffenumänderung alle Schießübungen der Infanterie für diesen Sommer eingestellt. Ausgenommen sind die Schießübungen der Rekruten.

Nach dem Berichte des eidgen. Departements des Innern hielt der Bundesrath im letzten Jahr 165 Sitzungen und erledigte laut den Geschäftsnummern im Protokoll 5497 Geschäfte. Die Kosten für Drucksachen der Bundeskanzlei betrugen letztes Jahr 44,301 Fr. Davon fielen 18,484 Fr. auf den Druck

des Bundesblattes und der Gesetzessammlung und 19,724 Fr. auf die Druckarbeiten für die Bundesrevision. Die Auflage des Bundesblattes ist 1000 deutsche und 750 französische Exemplare. Mehrere Kantone, z. B. Waadt, Genf, Luzern, benützen mittelst Verträgen mit den Offizinen den Satz der eidg. Gesetzessammlung zum Abdruck einer Anzahl Exemplare, Luzern für 1500. An sonstigen Schriften wurden im letzten Jahre 28,650 Exemplare gedruckt. In Bezug auf die Archive ist der Druck der ältern Abschiede letztes Jahr etwas langsam vorgerückt, dagegen rascher das Repertorium der neuen Abschiede. Die Bundesbibliothek weist einen Gesammtbestand von 5565 Werken in 14,399 Bänden, resp. Stücken. Die Münzsammlung vermehrte sich um 221 Stücke in einem Metallwerth von Fr. 377. Im Ganzen zählt sie 4230 Stücke mit einem Metallwerth von 10,011 Fr. 44 Ct.

Aargau. Regierungsraths-Verhandlungen vom 28. Mai. Der Große Rath hat bezüglich der auf seine nächste Wiederversammlung verschobenen Behandlung der Straßenbau-Vorschläge Wohlen-Bremgarten und Wohlen-Anglikon-Dottikon-Hendschiken die einläßlichen Mehrheitsanträge der Großrathskommission inzwischen dem Regierungsrathe zur Rückäußerung darüber zugewiesen. Es gehen dieselben zu dem End an die Baudirektion.

Das vom Großen Rath am 23. Mai beschlossene Gesetz betreffend die Legitimation unehelicher Kinder wird durch das Gesetzesblatt und öffentlichen Anschlag bekannt gemacht, mit Vetofrist bis 10. Juli nächsthin.

Der Große Rath übermittelt den von ihm am 23. Mai für die Dauer von drei Jahren (vom 1. April 1867 an) ratifizirten Kochsalz-Lieferungsvertrag mit den aarg. Salinen. — Derselbe wird der Finanzdirektion zur Mittheilung der Schlußnahme an die Salinendirektion zugewiesen.

Das Wald-Reglement der Gemeinde Mettau wird genehmigt.

Ueber den Stand und Fortgang der von der Baudirektion auf Augenschein hin neu an Hand genommenen technischen Vorarbeiten, um die seit Jahren anhängige Angelegenheit der Reußkorrektion bei Fischbach-Göslikon durch Ausarbeitung des Projektes eines Durchstiches zwischen Sulz und Eggenwyl einer endlichen Erledigung zuzuführen, wird von der Baudirektion vorläufig Bericht erstattet. — Nach diesem Berichte ist eine baldige Vorlage hierüber zu gewärtigen.

Die reformirte Synode erklärt sich damit einverstanden, daß der ref. Kirchenrath, dessen neue Bestellung infolge des Nachtragsgesetzes vom 22. Hornung 1867 (Gesetzes-Blatt Nr. 11) in Frage kam, bis zur Gesammterneuerung aller Regierungs-Behörden in seinen gegenwärtigen Mitgliedern belassen bleibe, und die Synode daher von dem ihr zustehenden Vorschlagsrechte für die geistlichen Mitglieder des Kirchenrathes dannzumal erst, so wie zu den inzwischen nöthig fallenden Ersatzwahlen Gebrauch machen werde. — Es wird hienach der ref. Kirchenrath in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung bis Ende März 1868 einfach bestätigt.

Zum Abgeordneten an die Feier der Kircheinweihung in Safenwyl am Auffahrtstage wird wegen Verhinderung des dafür bezeichneten reform. Mitgliedes HgHerr Landammann Dr. Brentano bezeichnet.

— Leuggern. Am Auffahrtsfeste den 30. Mai feiert der Bezirk Zurzach sein Bezirksgesangfest in Leuggern. Es haben sich schon über 400 Sänger angemeldet, worunter auch 4 Chöre aus dem Badischen. Die ausgezeichnete Feldmusikgesellschaft des Frickthals (45 Mann) wird als Festmusik zur Verschönerung des Tages viel beitragen.

St. Gallen. Die Großrathskommission, welche eine Novelle zum Strafgesetz zu begutachten hatte, spricht sich in Uebereinstimmung mit dem Regierungsrath für Abschaffung der Todesstrafe, so wie der seit zehn Jahren aus der gerichtlichen Praxis verschwundenen Prügelstrafe aus, dagegen blieb das Beurlaubungssystem — Entlassung der Sträflinge nach Ersitzung von $^2/_3$ der Strafzeit auf Wohlverhalten hin — in Minderheit. Das Maximum der Einzelhaft wurde auf 2 Jahre angesetzt.

Basel. Am 24. d. wurde an der Leimenstraße mit angemessener Feierlichkeit der Grundstein zu einer Synagoge gelegt. Der Bau wird trotz bescheidenen Dimensionen eine Zierde der Stadt werden. Es sind dafür an freiwilligen Beiträgen von hiesigen Israeliten 60,000 Fr. gezeichnet worden.

Genf. Nach dem Vorbild der Mülhauser Cite sollen in Genf, in unmittelbarer Nähe der Stadt, billige Wohnungen mit Gärten erstellt werden. Eine Koperativgesellschaft zu diesem Zweck ist in der Bildung begriffen und dreißig Häuser sind bei ihr bereits bestellt. Die Gründer lassen sofort zwei Musterhäuser auf eigene Rechnung bauen, das eine, mit 4 Piecen, Keller, Estrich und Gärtchen, soll 4500 Fr. kosten, das andere, mit 6 Piecen und Zubehörden, 8000 Fr.

Neuenburg. Die Gemeindebehörden der Stadt Neuenburg haben beschlossen, die sogenannte Kollegialkirche und besonders das darin befindliche prächtige Grabmahl der Grafen von Neuenburg zu restauriren und haben zu diesem Zweck die Architekten Stadler von Zürich und Blavignac von Genf (Letzterer ist inzwischen gestorben) berufen um das Projekt einer Restauration zu prüfen. Die Kollegialkirche in Neuenburg ist eines der bemerkenswerthesten Bauwerke der Schweiz. Sie wurde von der Königin Bertha schon im 10. Jahrhundert gestiftet, brannte (von 1040—1268) mehrmals ab, so daß die einzelnen Theile aus verschiedenen Epochen herrühren; einzig der östliche Theil stammt aus der Zeit ihrer Gründung. Das Grabmal der Grafen von Neuenburg ist schon geschichtlich von Bedeutung, besonders aber als Kunstwerk (Bildhauerei) aus dem 14. Jahrhundert und in dieser Beziehung das schönste, was die Schweiz aufzuweisen hat.

Ausland.

Amerika. In Newyork sind jetzt Tausende von Handlungsdienern ohne Stellung. Die dortige Handelszeitung giebt daher solchen Commis, die nicht mindestens sechs Monate aus eigener Tasche leben können, den Rath, nicht nach den Ver. Staaten zu kommen.

Newyork, 27. Man versichert, daß die Stadt Queretaro (Mexiko) am 15. Mai von den Juaristen eingenommen worden sei. Maximilian, Miramon und Mejia seien gefangen.

Deutschland. Die „Frankf. Ztg." gibt eine Berechnung der auf die Dauer untragbaren Militärlasten Deutschlands. Es ist dabei nur das Landheer, und zwar ohne den in Aussicht gestellten außerordentlichen Bedarf und ohne jede Einrechnung der Kosten der Marine, in's Auge gefaßt. Für die alten Provinzen Preußens steigt die Last von 37,845,735 Thaler auf 42,317,313 Thl.; für die eroberten und annexirten Länder von 5,556,757 Thlr. auf 9,512,169 Thlr. Für ganz Preußen ergibt sich ein Bedarf von nahezu 53 Millionen gegen etwa $43^3/_4$ Mill. früher. In den übrigen Staaten des Nordbundes steigt die Last von 5,619,890 auf 12,751,733 Thl. Für Süddeutschland würde die Summe von 10,823,280 auf etwa Thaler 19,077,071 steigen.

— Im Prozeß des Königs Wilhelm gegen den Redaktor des württembergischen „Beobachter" ist ein Stillstand eingetreten; das Gericht verlangt des Königs eigenhändige Unterschrift für die Vollmacht an den Rechtsanwalt, und der König will sie nicht geben.

— Berlin, 27. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt einerseits, daß mit Dänemark vertrauliche Besprechungen angeknüpft seien über die Bedingungen der Rückabtretung von Nordschleswig, und dementirt anderseits die Nachricht von einer deutschen Cirkularnote. Die „Nordd. Allg. Ztg." lobt vielmehr die weise Haltung des Kopenhagener Kabinets.

Frankreich. Der „Figaro" giebt eine Uebersicht über die Organisation der Polizei auf dem Marsfelde, wo sich das Ausstellungsgebäude befindet. Das Personal besteht aus 553 auserlesenen Polizeisergeanten und 52 der gewandtesten geheimen Agenten. Die Letzteren könnten, wie das Blatt bemerkt, bei einer Ausstellung von Beutelschneidern die kompetenteste Preisjury abgeben. Diese Mannschaft steht unter 29 Wachtmeistern und Unterwachtmeistern. Außerdem versehen den Tag über 110 Munizipalgardisten den Dienst an den Eingängen. Um 6 Uhr Abends wird das Ausstellungsgebäude geräumt. 360 Polizeidiener sammeln sich im innern Garten und komplimentiren mit unwiderstehlicher Höflichkeit durch ein gleichzeitiges Vorgehen das Publikum von dem Mittelpunkt nach der äußersten Peripheri. Nachdem alle Eingänge bis auf die vier Hauptpforten geschlossen sind, beginnt ein zweites Treiben, um die Nachzügler zu entfernen. Diese Prozedur erfordert etwa eine halbe Stunde Zeit. Die vier Hauptthore bleiben die ganze Nacht über offen, um bei etwaiger Feuersgefahr oder sonstigem Allarm den Eintritt der Pompiers und der Sicherheitsmannschaften schleunigst zu ermöglichen; sie sind aber stark besetzt, so daß es einem Unberufenen unmöglich ist zu passiren. Den Nachtdienst im Innern versehen 100 Agenten mit Blendlaternen, ständige Posten befinden sich außerdem noch an allen Punkten, wo Gegenstände von besonderem Werth ausgestellt sind. Der Park wird um Mitternacht in ähnlicher Weise geräumt. Die Polizeimannschaft leert vom Gebäude aus gegen die äußere Einfriedigung vordringend, den weiten Raum, durchsucht alle versteckten Theile des Parks und die Wirthsgebäulichkeiten, in denen nur das hierzu besonders legitimirte Dienstpersonal übernachten darf. Die Räumung des Marsfeldes erfordert drei Viertel Stunden Zeit. 32 Polizeisergeanten patrouilliren die Nacht über in dem Park. Von den geheimen Agenten sind den Tag über stets 24 auf

den Beinen, außerdem spazieren deren 8 außerhalb des Marsfeldes herum. Bis jetzt wurden im Ausstellungsgebäude 6 Diebstähle verübt oder versucht. Taschendiebstähle sind etwa 20 zur Anzeige gekommen. Das gesammte Personal zeichnet sich durch musterhafte Höflichkeit und Gefälligkeit aus. Das Haupbureau der Ausstellungspolizei befindet sich am äußeren Ring der belgischen Abtheilung. Außerdem sind noch zwei Posten mit Arrestlokalen zur Aufnahme von Delinquenten beiderlei Geschlechts an der Jenabrücke und der Militärschule.

Paris, 27. Der Kaiser hat am Sonntag eine Deputation der englischen Touristengesellschaften empfangen. Die überreichte Adresse sagt: Die englischen Arbeiter sind gekommen, um aus der Betrachtung der internationalen Produkte den Wetteifer zu schöpfen, um die durch den Kaiser verschönerte Hauptstadt zu bewundern und herzliche Gefühle und Gesinnungen mit den französischen Arbeitern auszutauschen. Die Reisenden hoffen, die internationale Courtoisie werde die alten Rankünen der Nationen gegeneinander vernichten. Der freundliche Empfang den die englische Industrie gefunden, wird ein neues Element der Freundschaft und Eintracht sein. Die Adresse schließt mit Wünschen für die Gesundheit der kaiserl. Familie. (Moniteur.)

— Ein schreckliches Unglück hat der Orkan der letzten Tage in dem französischen Dörfchen Louesmes angerichtet. Es war dort gerade erste Kinder Communion und wurde eine Prozession in der Kirche abgehalten. Plötzlich vernahm man ein furchtbares Gekrach, im selben Nu stürzte das Gewölbe zusammen, und undurchdringliche Staubmassen erfüllten die Kirche. Als sie verzogen waren, fand man von den Erstkommunikanten 13 Mädchen todt — die meisten zermalmt und nur noch an den Kleidern erkenntlich — und etwa 25 andere mehr oder minder schwer verwundet. Der Orkan hatte den Thurm umgeworfen, so daß dieser auf das Gewölbe der Kirche fiel, welches seine Schwere nicht tragen konnte und daher einbrach.

Getreidebericht der „Schw. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung" in Zürich, vom 27. Mai 1867.

Das rauhe Wetter der vierten Woche des Mai 1867 wird lange Zeit unvergessen bleiben. Bei tiefem Sinken des Thermometers erfolgte in den Tagen vom 22./25. Mai in ganz Nord- und Mitteleuropa ein nicht unbeträchtlicher Schneefall, während sich im Osten starke Regengüsse und Hagelschläge entladen zu haben scheinen, durch welche z. B. in Czernowitz mehrere Menschen getödtet und eine Anzahl Häuser fortgerissen wurden. An meteorologischen Seltsamkeiten hat es bei diesem Wetter nicht gefehlt. In derselben Nacht (24./25 Mai), in welcher zu Vevey und Genf die Temperatur auf 0 herabsank, zeigte der Thermometer in Riga 7, in Petersburg, an der noch immer nicht eisfreien Newa, 4° über Null.

Der Schaden, welchen diese Witterung angerichtet haben mag, läßt sich zur Stunde noch nicht übersehen; ein großer Theil der Weinberge wird jedenfalls gelitten haben, weniger wohl die Felder. In diesem Sinne scheint sich die öffentliche Meinung auszusprechen, insofern die zu Ende der Woche stattgefundenen Getreidemärkte zwar vielfach eine festere Haltung, aber doch keinen durchgreifenden Aufschlag der Getreidepreise erkennen ließen.

In England, wo der Mittelpreis des Quarter Weizen vom 12./18. Mai $64^{11}/_{12}$ sh. betragen hatte, ist in der letzten Woche ein Rückgang von 1 à 2 sh. eingetreten. In Schottland und Irland blieben die Preise bei geringem Geschäft unverändert.

Die meisten französischen Getreidemärkte ergaben wieder einen kleinen Abschlag; auch in Paris ist der Dctnr. Mehl um $^1/_2$ Fr. (auf $44^7/_8$ Fr.) gesunken.

An den norddeutschen Plätzen herrscht im Ganzen eine steigende Tendenz; so hat sich in Berlin der Dctnr. Roggen um $10^1/_2$ Sgr. vertheuert.

In Ungarn sind die Preise zu Anfang voriger Woche bedeutend gesunken. Zu Pest galt der Metzen Weizen am 23. Mai nur fl. 6.05 á 6.60 bei $24^3/_4$% Silberagio.

Langenthalermarkt vom 28. Mai.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	9. — „ 10. —	Kälber (per Pfd.)	—. 15 „ —. 35
Anken in Ball. pr. Pfd.	0. 95 „ 1. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 45 „ —. 54
Eier, 10—11 Stück	—. 40 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	2. 20 „ 3. —

Romanshorn, 27. Mai. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 34. 75, Abschlag Fr. 0. 30 Rp. Haber Fr. 20. —, Abschlag 25 Rp.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 28. Mai 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fuß.
7 Uhr Morg.	†13,1	729,6	NW.°	regnerisch 9	—	—	9,0
1 „ Nachm.	† 18,9	729,8	N.°	wolkig 5	13,2	—	8,9
9 „ Abends	† 14,9	730,3	S.°	hell 0	—	—	8,8

28. Mai 1867.

Gedanken bei einem Leichenbegängniß.

„Vox populi, vox Dei": Wort der Sprache, —
Denkt Mancher heut', — begleitet diesen Sarg.
Ist's nicht vielleicht das Wort der frechen Rache? —
Der Feindeslust und drum gefühleskarg?
Ist's nicht vielleicht das Pharisäerwort:
„Gott sei gedankt, gut bin Ich immerfort?!"

Verläumdung schweig', schweig' Urtheil, — deine Strenge
O Menschenkind entspricht nicht meinem Schmerz;
Frag' vorerst um, frag' braver Menschen Menge
Mit Ernst, viel edler ist ihr Herz.
Antworten wird sie, selbstanklagend sich:
„Wer sündlos ist, werf' schnell den Stein auf mich"!

Sie schläft in Ruh', die liebend wir begleiten
Zur Ruhestatt, von Rasen grün bedeckt.
Sanft ruhe sie, bei Seelen der Befreiten,
Bis Gottes Ruf den sel'gen Geist erweckt!
Verdienter Schlaf, o Gattin, Mutter Du,
Ja, Gott schenk' Dir die selbstgesuchte Ruh'!

Laß' auch in Ruh' o Mensch, die sie beweinen,
Und greif' nicht vor dem göttlichen Gericht;
Es einzig läßt den Glanz der Sonne scheinen
In trübe Nacht — ein Licht, das Dir gebricht.
Du hast kein Recht, als eitler Erdenwurm
Zu kreuzigen leichtfertig und im Sturm.

Nein Mensch, bleib' Mensch! Denk' an die eig'nen Schwächen,
Und werde Mensch im edeln Christussinn,
Dann wirst Du nie den Stab so eilig brechen
Dem Nächsten, sei er Sünder, Sünderin;
Das Christuswort: „Wer fühlet schuldlos sich —
— Es ruft noch heut: — werf' seinen Stein auf mich!"

Begraben wir drum heut' mit dieser Hülle
Was uns're Brust unwürdig oft bewegt,
Und suchen wir des Christen Geistesfülle,
Die er, der Meister, für uns stets gepflegt;
Dann, nur dann siegt zu Gottes Ehr' und Ruhm
Nicht Heuchelei —: das wahre Christenthum!

L.

Fremdenverzeichniß v. 28. auf den 29. Mai 1867.

Storchen.
Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Hofer, Negot., Baltenschwyl.
— Ernst, dto, Muri.
— Locher, dto., Bern.
— Imhof, dto, Nidau.
— Gigax m. Frau, Kfm. Bleienbach.
— Gautschi m. Fr., Part., Reinach.
— Vogt m. Fr., Part., Menziken.
— Joß, Kfm., Langenthal.
— Geiser, dto., dto.
— Dreifuß, Kfm., Hegenheim.
— Bollag, Negot., Endingen.
— Bloch, dto., Coffranne.
— Liedmann, dto., Dietisheim.
— Dobiesci, Kfm., Zürich.
— Dreifuß 3, Negot., Endingen.
— Wyler 4, Kfm., Endingen.
— Bollag 3, Kfm., Endingen.
— Maus 2, dto., dto.
Fr Keller, v. Dietiesheim.
— Wyli, v. Dählikon.
— Läubli m. Tocht., v. Zürich.
Igfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Schleuniger, Oberricht. Klingnau
— Pfeiffer 2, Kfm., Mainz.
— Pfeiffer, dto., Basel.
— Meier, dto., Zürich.
— Müller, dto., dto.
— Eisen, dto., Straßburg.
— Bossard, Kfm., Winterthur.
— Steigmeyer, Förster, Endingen.
— Schoder, Cand. Jur., Birr.
— Rohr, dto., Brugg.
— Büchi, Mechaniker, Winterthur.
— Ott, dto., dto.
— Hilfiker, Negot., Wohlen.
— Suter, dto., Vivis.
— Scheurer, dto., Genf.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Oser, Pfarrer, Waldenburg.
— Kasper, Negot., Zezwyl.

Wildenmann.
Hr. Leuzinger, Part., Dießenhofen.
— Boli, Part., Turbenthal.

Löwen.
Hr. Kult, Negot., Würtemberg.
— Sutter, dto., Zürich.
— Arnold, dto., Büren.
— Wolfinger, Kunstmaler, München
— Choring, Negot., Heidelberg.
— Schall, Doktor, Darmstadt.
— Mauch, Ammann, Kulm.

Rößli.
Hr. Schorrer, Oberst, Bern.
— Röthlisperger, Kfm., Bern.
— Leuthold Kfm., Zürich.
— Lehner, Geometer, Solothurn.
— Remund, dto., dto.
— Müller m. Gem., v. Langenthal.
— Altorfer, Kfm., Eglisau.
— Schwendimann, v. Niedergösgen
— Leu, Part., Glarus.
— Ackermann 2, Part., Wolfel.
— Schmid, dto., Bern.
— Wagner, Schlosser, Watiwyl.
— Egry, Schmied, Gernsheim.
— Gyiel, Hafner, Wilchingen.
— Frei, Part., Auenstein.
— Jäger, dto, Zeihen.
— Ammann, Schlosser, Wengi.
— Zubler, Part., Villmergen.
— Rütschi, Schreiner, Wipkingen.
— Furter, dto., Staufen.
— Puppelka, Schlosser, Iglau.
— Bregezer, Part., Schwyz.
Igfr Leu, v. Glarus.

Schwert.
Hr Gloor, Mühlemacher, Holderbank
— Herr, Barbier, Nordweil.
— Läuchli, Mechaniker, Remigen.
— Bucher, Bäcker, Luzern.
— Dilger, Schreiner, Wellendingen.
— Egli, Drucker, Kleinhünigen.
— Gamper, Weber, Eschlikon.
— Näny, Färber, Herisau.
— Niederer, Maurer, dto.
— Eckstein, Schreiner, Dillenberg.
— Wespe, Schreiner, Schmerikon.
— Bolliger, Part., Schmiedrued.
— Locher, Gürtler, Spreitenbach.
— Freihofer, Part., Zürich.
— Mürt, dto., Schinznach.

Kreuz.
Fr. Humbel, v. Boniswyl.

Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme an dem unerwarteten Hinscheid und die vielen Beweise edler Freundschaft, welche unserer unvergeßlichen Gattin und Mutter

Ida Bell geb. Schmuziger

erwiesen wurden, sowie für das zahlreiche Begleit zur Ruhestätte danken auf's Innigste

Die trauernden Hinterlassenen.

Prediger in Aarau.

h. Auffahrtsfest den 30. Mai 1867.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 1/2 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

In **J. Heuberger's Verlag** in **Bern** ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben (in **Aarau** bei **J. J. Christen**):

Ueber Gespenster
in Sage und Dichtung.

Zwei akademische Vorträge, in Bern vor einem gemischten Auditorium gehalten
von
Dr. K. R. Pabst,
Professor an der Berner Hochschule.
8°. Eleg. brosch. Preis Fr. 1. 50 Cts.

☞ Wir erlauben uns, auf diese höchst interessante Schrift ergebenst aufmerksam zu machen.

Zu verkaufen:

Ein kleiner grüner **Papagey** sammt **Käfig** für 20 Fr. Bei wem, sagt der Verleger dieses Blattes.

Soeben ist in **E. Ernst's** Verlag in **Zürich** erschienen und vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau:**

Das Buch der Mütter.

Eine Anleitung
zu naturgemäßer leiblicher und geistiger
Erziehung der Kinder
und zur
Allgemeinen Krankenpflege
von
M. S. Kübler
(Frau Scherr),
Verfasserin des „Hauswesens", der „Schule der Mütter" u. s. w.

Erste Lieferung. Preis Fr. 1. 25.

Das Werk wird in circa 7 Lieferungen vollständig sein.

Verkaufssteigerung.

Samstag den 1. Juni nächstkünftig, von Abends 8 Uhr an, wird in der Pintwirthschaft des Herrn Stadtrath Von Arx in Aarau öffentlich versteigert:

Das Heu- und Emdgras ab der Aarmatte der Erbschaft des sel. Herrn Prof. Dr. Trorler, im Flächengehalte von circa 5 Jucharten 16,607 Quadratfuß.

Kaufsliebhaber ladet zur Steigerung freundlich ein

Aarau, 27. Mai 1867

Der Massapfleger:
J. J. Leutwyler, Notar.

Zum Verkauf:

Das **Heu- und Emdgras** ab 1 1/2 Juchart Baumgarten an der Bahnhofstraße.

Anmeldung in Nr. 718 auf dem Rain in Aarau.

Schweizerische Nordostbahn.

Bekanntmachung betreffend den Sommerfahrtenplan.

Am 1. Juni nächsthin tritt der Sommerfahrtenplan der Schweizerischen Nordostbahn (mit Inbegriff der Linien Zürich-Zug-Luzern und Zürich-Bülach-Regensberg) in Kraft. Derselbe wird auf sämmtlichen Stationen sowie an andern öffentlichen Orten angeschlagen. Einzelne Exemplare können auf den Stationen (in Zürich überdieß im Centralbureau der Gesellschaft, Bleicherweg Nr. 145, sowie im Kaufhause) vom 31. laufenden Monats an unentgeldlich bezogen werden.

Zürich, den 29. Mai 1867.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Wechsel auf New-York

in Gold zahlbar werden jederzeit in beliebigen Beträgen zu billigem Course abgegeben von

Alois Isler & Comp.
in Wildegg.

Soolbad zum Engel
in Rheinfelden.

Mit 1. Mai eröffnet. Gute Bedienung und billigste Preise werden zugesichert.

Hch. Burgi.

Steigerung.

Herr **Rudolf Hiltpold,** Metzger, in Aarau, wird **Donnerstag den 6. Juni** nächsthin, von Abends 8 Uhr an, in seiner Wirthschaft über das ihm angehörige, zur **Speisewirthschaft** und **Metzgerei** bestens eingerichtete **Wohnhaus Nr. 373** am Graben dahier, unter günstigen Bedingungen eine öffentliche Verkaufssteigerung abhalten, wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Aarau, den 16. Mai 1867.

Der Beauftragte:
H. Guldi, Notar.

Zum Verkauf:

Mehrere ganz **neue Bienenkörbe** in Nr. 36 an der Kronengasse.

Unterzeichnete ist wieder im Besitz von schönem **halbwollenem** und **baumwollenem Stoff für Crinolinen** und **Unterröcke;** auch habe eine frische Sendung **Unterleibchen** und **Unterhosen** von Gesundheitskrepp für Herren und Damen erhalten, wozu sich bestens empfiehlt

Louise Frank,
Corset- & Crinolinenschneiderin,
Metzgergasse, Aarau.

Eine treue fleißige Person,

welche im Kochen und in der Feldarbeit bewandert ist, sucht auf Johanni oder früher einen Platz. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Täglich frischer
süßer Anken

in Bällchen ist zu haben um billigen Preis bei

Frau Wehrli,
Nr. 232 Golattenmattgasse.

Gesucht: Auf Johanni eine gewandte, arbeitsame **Köchin** bei gutem Lohn. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Beachtenswerth!

In Behandlung von **Frauenzimmerkrankheiten** empfiehlt seine reichen Erfahrungen

Spezialarzt Dr. Kirchhoffer
in Kappel, Kt. St. Gallen.

Sag- und Bauholzsteigerung.

Die Waldkommission von **Kölliken** bringt **Freitag den 31. Mai,** und nöthigenfalls den darauf folgenden Tag aus den Gemeindewaldungen Tann und G'hürst an eine öffentliche Verkaufssteigerung

308 Stück Sag- & Bautannen

mit einem Kubikinhalt von 20,000 Fuß Holzmasse.

Sammelplatz beim Bären, Morgens 8 Uhr, wozu Kaufsliebhaber höflich eingeladen werden.

Aus Auftrag
Gemeindeförster **Mathys**

Zu kaufen gesucht:

Ein noch gut erhaltener **Sekretär** und ein **Schraubstock** von zirka 25 Pfund Gewicht. Anmeldungen nimmt entgegen die Expedition dieses Blattes.

Zwei kräftige Handlanger

finden andauernde Arbeit bei

Schmuziger Kern,
Zimmermeister.

Zu vermiethen:

Der **zweite Boden** mit fünf heizbaren Zimmern, Laube und Zubehör, am Zollrain Nr. 291, im September oder auch früher zu beziehen bei

G. Hunziker-Bueß.

Ein junger Mann wünscht seine freien Stunden mit **schriftlichen Arbeiten** auszufüllen. Verschwiegenheit, prompte und billige Bedienung wird zugesichert.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Ein **Büreau;** wo, sagt der Verleger dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Einige schöne junge **Wachtelhündchen.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine **Magd,** die gut kochen kann, auch in den Handarbeiten geübt ist, sucht einen Platz und könnte sogleich eintreten. Anmeldung bei Frau Richner, Spenglers.

Donnerstag. № 127. 30. Mai 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

*** Sociales.

Der Berner „Bund" brachte unter Aufschrift „Medicinisches" jüngst ein Curiosum, nämlich zwei sich geradezu widersprechende Artikel über die Kuhpockenimpfung. Der erste Artikel vom 22. Mai 1867 stützt sich auf lauter die Impfung schwer belastende Thatsachen, er ist der „Aargauer Zeitung" entnommen; der zweite vom 26. Mai stützt sich auf souveräne Behauptungen zu Gunsten des Impfzwanges, seine Geburtsstätte ist wohl in einem Bureau zu Bern zu finden. Es kommt also hier in dritter Instanz auf den Nachweis in Zahlen an, denn Zahlen sind der Phrasen Tod. Zuerst wollen wir die Mensur bestimmen! Wir wählen zum Maßstab für beide Artikel das nach Süßmilch und Jahns Physiatrik für Mittel-Europa giltige Gesetz:

„daß auf 28 Einwohner 1 Geburt, auf 35 Ein-
„wohner 1 Sterbefall, oder daß auf 100 Ge-
„burten 75 bis 80 Todesfälle im Mittel kom-
„men sollen. Der jährliche Ueberschuß von
„mehr geboren als gestorben soll also 20 bis
„25 Seelen betragen."

Die Schweiz, ohne Ausländer und Heimatlose, hatte eine

Einwohnerzahl	im Jahr 1861	von 2,393,709	Seelen,
„	„ 1850	„ 2,390,116	„
Zuwachs in 11 Jahren . .		3,593	„

Auf 100 Einwohner kommt also der winzige Zuwachs von 0,15 %, auf 100 Geburten kommen 93 Todte. Die Schweiz hat somit nur 7 mehr geboren als gestorben, statt 20 von 100 Gebornen Ueberschuß per Jahr. Eine Untersuchung dieser bedenklichen Thatsache wäre gewiß „staatsrechtlich vollkommen gerechtfertigt". Sie sollte wo möglich durch Kaufleute, welche exakt rechnen können, vorgenommen werden, weil die Doktoren „keine Zeit" dazu haben.

Frankreich, nach dem „Moniteur universel de France", zählte im Jahre 1864 37,924,432 Einwohner; es hatte

Geburten überhaupt	1,005,880	
Todtgeborne ab	46,651	
lebend geborene . .		959,229
Todesfälle . .	860,330	
Todtgeborne hinzu .	46,651	
gestorben . . .		906,981
Mehr geboren als gestorben		52,248.

Auf 100 Franzosen kommt also ein höchst geringer Zuwachs von 0,13 % *); auf 100 Geburten fallen 94 Todte, es hat somit Frankreich nur 6 statt 20 vom Hundert übrig über den Tod.

*) Der „Moniteur" rechnet 0,38, weil er die Todtgebornen zweimal zählt.

Würtemberg hatte durchschnittlich im Jahrzehent 1852 bis 1861:

Einwohner	1,796,502	per Jahr
Geburten	63,538	„ „
Todesfälle	54,134	„ „

Mehr geboren als gestorben sind also per Jahr 9403 oder 0,53 %, auf 100 Geburten kamen 85½ Todesfälle.

Eröffnen wir nun die Perspektive auf die impffreien und auf die Impfzwangsländer, so stellt sich die Sache also dar:

Auf 100 Einwohner beträgt der jährliche Zuwachs an Volk in der Zeit von 1850—60:

a) in freien Ländern.		b) in Impfzwangsländern.	
in Dänemark	1,10 %	in Frankreich	0,13 % od. 94 Todesfälle,
= Norwegen	1,46 =	= der Schweiz	0,15 = = 93 =
= Belgien	1,03 =	= Würtemberg	0,53 = = 85½ =
= Griechenland	2,30 =	Kein deutsches Land erfreut sich mehr	
= Spanien	3,09 =	des natürlichen Zuwachses von wenigstens	
= Portugal	3,30 =	1 Prozent.	

Wo (in a. oder b.?) die Blattern herrschen, die Epidemien hausen, weiß Jedermann, nur die chirurgisch-medicinische Gesellschaft in Bern scheint darüber im Unklaren sein zu wollen. Wir müssen dieselbe bitten, ihre Worte als unnütz bei sich zu behalten, vielmehr in dieser **socialen Angelegenheit** mit authentischen Ziffern hervorzutreten.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 27. Mai. Der Bundesrath genehmigte heute die Kostennote für die letztjährige Grenzbewachung; dieselbe macht die artige Summe von Fr. 812,586 und zwar Fr. 374,505 für den militärischen Dienst und Fr. 438,080 für die Materialanschaffungen an Lebensmitteln, für die Naturalverpflegung und Kriegsmaterial. Die Zeche würde natürlich noch um ein Hübsches größer sein, wenn, wie Viele verlangten, eine volle Division zum Grenzwachtdienst aufgestellt worden wäre. Damals schimpfte man gewaltig, daß nicht mehr Mannschaft auf die Beine gestellt wurde; jetzt wird man über die „Uerte" schimpfen und wäre sie größer, so würde genau im Verhältniß noch mehr geschimpft. In der That haben wir uns übrigens bei den geliebten Nachbarvölkern zu bedanken, daß sie uns solche theure Reben Uebungen auf den Hals laden. (Wint. Ldb.)

Gründung eines internationalen Fonds zum Ersatz der Erfindungspatente. Hr. Dr. V. Böhmert, Professor der Volkswirthschaft am eidgenöss. Polytechnikum in Zürich, bekannt als Nationalökonom, regt die Gründung eines internationalen Fonds zum Ersatz der Erfindungspatente an. „Letztere," sagt er „gehören zu den bestrittensten Einrichtungen unserer industriellen Gegenwart; sie vertheuern den Preis der Patentobjekte und beschränken die Ausdehnung ihres Gebrauchs, beeinträchtigen den Fortschritt der Industrie und kommen in der Regel nicht einmal dem wirklichen Erfinder zu gut, sondern gewöhnlich nur Demjenigen, der fremde Ideen geschäftlich auszubeuten versteht. Es gilt daher, auf Mittel und Wege zu sinnen, welche besser als der Patentschutz geeignet sind, den Erfindungsgeist zu ermuntern und die für wichtige Entdeckungen aufgewandten Kosten und Mühen zu vergüten. Als ein wirksames Mittel zur Erreichung dieses Zweckes erscheint die Gründung eines internationalen Fonds zum Ersatz der Erfindungspatente. Die Aufgabe eines solchen Fonds würde darin bestehen, die von den Erfindern dem öffentlichen Wohl geleisteten Dienste durch freiwillige Beiträge der Gesellschaft zu belohnen und die Kosten der Vorbereitungsversuche für wichtige Entdeckungen zu vergüten. Selbstverständlich kann es sich dabei nur um Belohnung für solche unpatentirte Erfindungen handeln, deren Bedeutung sich bereits praktisch bewährt hat. Ein solcher internationaler Fond wird die Bildung nationaler Fond in den einzelnen Staaten nicht ausschließen, sondern im Gegentheil dazu anregen und die freie Thätigkeit von Privaten und Vereinen überall beleben. In jedem Lande werden sich unparteiische Sachverständige finden, die, aus der Wahl von Vereinen hervorgegangen, sich zu einer Jury vereinigen, um entweder selbstständig über zu gewährende Nationalbelohnungen zu entscheiden oder der zu bildenden internationalen Jury ihre Vorschläge zu unterbreiten. Diese internationale Jury wird mit einem ihr zur Verfügung stehenden größern Fond den Mittelpunkt des alle Nationen umschlingenden Bundes von Privaten und Einzelvereinen bilden, um alle wichtigen Erfindungen rasch zum Gemeingut der Menschen zu machen und die Namen der Erfinder in die Oeffentlichkeit zu tragen . . Die Pariser Weltausstellung bietet eine willkommene Veranlassung, ein auf dem Grundsatze der freien Selbsthülfe ruhendes Heilmittel gegen die Nachtheile der Erfindungs-

patente zu empfehlen. Wie vor wenigen Jahren von Genf aus die militärische Krankenpflege als internationale Angelegenheit geordnet und durch ein System gehörig instruirter Vereine gesichert worden ist, so möge auch der Vorschlag einer internationalen Pflege des Erfindungsgeistes von der freien Schweiz aus sich siegreich Bahn brechen." Schließlich bemerkt Böhmert, daß ein Verein zur Ausführung des angeregten Vorschlages in der Bildung begriffen ist, und erklärt sich einstweilen bereit alle auf den Gegenstand bezüglichen Vorschläge und Beiträge entgegen zu nehmen.

Aargau. Die öffentlich angekündigte Versammlung des Aargauischen Orchestervereins wurde letzten Sonntag im „Rothen Haus" in Brugg abgehalten. Die verschiedenen Gesellschaften übten vereint unter der tüchtigen Leitung des Hrn. Dieffenbacher in Brugg, der die Sache sehr genau und streng genommen, die bezeichneten klassischen Musikstücke der berühmten Meister Mozart, Beethoven und Lachner mit seltenem Fleiße und Ausdauer ein. Sie spielten von Morgens 10 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr mit einer kurzen Unterbrechung und erst nach diesen lehrreichen Uebungen begab man sich zum Mittagessen, das durch verschiedene Toaste und aufmunternde Worte gewürzt wurde. Schade, daß die Versammlung nicht zahlreicher war und so viele Mitglieder gefehlt haben! (Hausfrd.)

— Aarau. Der gestrige Viehmarkt war nicht stark befahren und fanden sich des Einfuhrverbots von Frankreich wegen nur wenig fremde Käufer ein, deßhalb der Handel flau und die Preise im Abschlag waren. Es fuhren auf 76 Ochsen, 548 Kühe und Rinder, 105 Schafe und Ziegen u. 379 Schweine.

Bern. Der Große Rath hat ein Gesetz über Erweiterung der Rettungsanstalten berathen und beschlossen die Staatsarmenerziehungsanstalten Rüeggisberg und Aarwangen aufzuheben und in Rettungsanstalten für verwahrloste Kinder umzuwandeln.

Luzern. Eine Versammlung von wenigstens 600 liberalen Männern aus der Stadt und vom Lande hat dem Gr. Rathe für seine entschiedene Haltung den wärmsten Dank ausgesprochen.

Schwyz. Eidg. Schützenfest. Von Schweizern in Wien ist eine bedeutende Ehrengabe angekündigt. — Der Fabrikant der neuesten Hinterladungsgewehre, Hr. Winchester aus Amerika, hat zwei sehr schön gearbeitete Exemplare seiner Waffe als Ehrengabe an das Comite übermittelt.

St. Gallen trauert wieder am Grabe eines Mannes, der die allgemeinste Hochachtung und Zuneigung von Reich und Arm, von Hoch und Niedrig genoß. Es ist dies Herr Oberstl. Schirmer, geb. 1796, der sich durch seine Geschäftskenntniß, Thätigkeit und seine Rechtlichkeit zum Chef eines weithin bekannten angesehenen Handlungshauses emporschwang. Als Militär war er s. Z. einer der beliebtesten, tüchtigsten Offiziere, als Mitglied mehrerer Behörden wurde er hochgeschätzt und im Privatleben genoß er eine Popularität, wie Wenige sich eine solche zu gewinnen wissen. Oberstl. Schirmer, der Biedermann, half Jedem gerne mit Rath und That, er war im schönsten Sinne des Wortes ein Menschenfreund und Wohlthun war ihm eine Herzensfreude. Er verschied letzten Montag Nachmittag. Sein Andenken wird noch lange fortleben. (St. Gall. Tagbl.)

Ausland.

Deutschland. Die preußische Polizei hat den Frankfurtern Promessenhändlern die fernere Ausübung ihrer Industrie verboten, da jene Herren das Spielhalter Monopol der Regierung beeinträchtigen.

— Den beiden total Blindgeschossenen aus dem vorjährigen Kriege, Robert Trenck und Sergeant Weber, hat Graf v. Bismarck aus seiner Privatkasse eine lebenslängliche Pension von je 100 Thlr. ausgesetzt.

— Berlin, 28 Mai. Der König reist am 4. Juni von hier nach Paris, wird aber am 14. Juni wieder hier zurück sein, da der Czar am 15. Juni in Paris eintrifft; er wird begleitet von den Generalen Moltke, Treskow und anderen Persönlichkeiten.

Dresden, 25. Mai. Heute sind sämmtliche Wachen wieder von Sachsen übernommen.

Mainz, 24. Mai. Gegen den Lieutenant v. B, welcher am letzten Montag Abend die Patrouille zum Schießen auf die Menge kommandirte, ist das kriegsgerichtliche Verfahren angeordnet worden.

— In Hannover ist den Buch- und Kunsthändlern unter Androhung der Geschäftsschließung verboten worden, Bilder der früheren Königsfamilie an den Schaufenstern auszustellen.

— Dem Vorstande des Vereins „zur Förderung der Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechtes" sind auf Veranlassung der Großherzogin von Baden kürzlich folgende Mittheilungen über die daselbst stattfindende Verwendung von Frauen im Telegraphen-, Post und Eisenbahndienst zugegangen: Die Verwendung von Frauen und Jungfrauen im Telegraphendienste besteht seit drei Jahren. Nach bestandener Prüfung werden sie behufs der Erlernung des Dienstes einem größeren Telegraphenbüreau zugewiesen und nachdem sie ihre dienstliche Befähigung durch das Bestehen einer zweiten Prüfung dargethan, je nach dem Bedarf als Telegraphengehilfinnen mit einem festen Gehalt von 350 bis 400 Gulden und Bezug der Depeschengebühren auf den größeren Telegraphenstationen des Landes verwendet. Solcher Gehilfinnen sind gegenwärtig 44 dienstlich angestellt und 14 Elevinnen befinden sich in der Ausbildung. Das weibliche Personal besorgt den Dienst zur vollen Zufriedenheit und man hat in Anbetracht der beim Telegraphenwesen gemachten Erfahrungen neuerdings die Zulassung von Frauen zum Eisenbahnexpeditonsdienst in Aussicht genommen und zwar zunächst für den Personen-Abfertigungsdienst auf größeren Stationen, wo nach und nach sämmtliche Gehilfenstellen mit weiblichen Personen besetzt werden sollen. Außerdem soll es den Vorständen der Eisenbahnexpeditionen gestattet werden, wie dies schon seit längerer Zeit im Postdienst geschieht, weibliche Familienangehörige in den ihnen bewilligten Gehilfenstellen zu verwenden.

Oesterreich. Der am Abend des 23. Mai in Brody ausgebrochene Brand hat gegen 200 Häuser der schlechtgebauten Stadt zerstört.

— Czernowitz, (Hauptstadt der Bukowina) 25. Mai. Ein Wolkenbruch mit Hagelschlag hat gestern hier große Verheerungen angerichtet. Fünf Menschen wurden getödtet, der Bahnhof stark beschädigt, doch ist die äußere Kommunikation nicht gestört; mehrere Vorstadthäuser und Mühlen wurden fortgerissen. Hülfe wird allenthalben nach Möglichkeit geleistet.

— Einem Schreiben aus Königinhof entnimmt die „Corr. R.", daß sich seit Eintritt der wärmern Frühjahrswitterung daselbst, sowie in allen Gegenden Böhmens, in welchen im vorigen Jahre Schlachten und Kämpfe vorfielen und eine große Anzahl Gefallener beerdigt wurde, die Folgen der ungenügenden Beerdigung in sehr beklagenswerther Weise offenbaren. Da nämlich auf vielen Gräberschachten, in denen die Leichen mehr als klafterhoch liegen, kaum ein Schuh hoch Erde ruht, steigen dort Moderdünste auf, die in einzelnen Gegenden die Atmosphäre verpesten. Landleute, die in der Nähe solcher Gräber mit Feldarbeit beschäftigt waren, erkrankten heftig und mehrere fanden in Folge dessen einen raschen Tod.

England. Am 21. fand in England das große Derbyrennen statt. Der Eigenthümer des siegenden Pferdes „Eremit" gewann über 250,000 Pfd. (der Name des Glücklichen ist Chaplin), sein Freund Kapitän Machell, der stark auf den Eremiten gewettet hatte, 63,000 Pfd., und Beide zusammen händigten dem Jockey Daley, der den Sieger geritten hatte, noch auf der Rennbahn ein Geschenk von 9000 Pfund ein. Der Erfolg des bisher nicht beobachteten Renners macht ungeheures Aufsehen, nicht minder großes aber das Wetter. Während des Rennens gab es einige recht ausgiebige Schneefälle.

London, 28 Mai. Die Königin hat die Todesstrafe für Burke umgewandelt.

Belgien. Die belgische Deputirtenkammer hat die Aufnahme eines Anleihens von 60 Millionen Fr. genehmigt.

Frankreich. In der Nacht vom 22. auf 23. Mai ist der Bahnhof von Mons abgebrannt.

— Paris, 28. Diesen Morgen um 11 Uhr fand auf dem Trocadero eine Revue der Freischützen aus den Vogesen durch den kaiserl. Prinzen statt. Der Prinz wurde mit Vivats empfangen. Nach der Revue lud er die Freischützen zu einem Frühstück im Buffet der Ausstellung ein. Der Kaiser hat versprochen, die Freischützen mit Zündnadel-Carabinern zu bewaffnen. Es ist davon die Rede, diese Institution bedeutend zu entwickeln, besonders an der Grenze.

— Der Kaiser von Oestreich wird wahrscheinlich im letzten Drittel des Juni (nach der Krönung) nach Paris reisen. Der König Wilhelm wird Paris alsdann verlassen haben, dagegen dürfte der Kaiser Franz Joseph mit dem König von Italien zusammentreffen. An politischen Kombinationen wird es dann nicht fehlen. — In Paris wird nach den neuesten Meldungen auch der Besuch Abd-el-Kader's erwartet.

— Aus Frankreich wird gemeldet, daß die Weinberge durch den Frost sehr gelitten haben.

— Marschall Bazaine hat bekanntlich bei seiner Vermählung mit einer vornehmen mexikanischen Kreolin vom Kaiser Maximilian einen prachtvollen Palast zum Hochzeitgeschenk erhalten, der mit seinen Apartinentien auf 700,000 Fr. geschätzt

wurde. Beim Rückzuge des Expeditionskorps war der Marschall in großer Sorge wegen dieses werthvollen Besitzes, den er nicht wie die übrigen in Mexiko erworbenen Schätze mit übers Meer nehmen konnte. Er bewog den amerikanischen Konsul, mit dem er in Verkaufsverhandlungen trat, das Sternenbanner auf dem Palast aufzupflanzen, da er von dem Schutze des französischen Gesandten sich keine Sicherheit für sein Eigenthum versprach; jetzt, da die Gefahr einer republikanischen Okkupation der Hauptstadt größer geworden, hat er dasselbe „mit Schaden" losgeschlagen und um 400,000 Fr. an den amerikanischen Konsul verkauft.

— Die Umgegend von Marseille ist mit genauer Noth einem ähnlichen Unglück entronnen, das vor Kurzem Bradford in England heimgesucht hat. Das Bassin von Réaltor, welches Marseille mit Wasser versieht, ist mit einem 600 Meter langen, 19 Meter hohen Damm eingeschlossen, der zum Theil aus Mauerwerk, zum Theil aus gestampfter Erde besteht. Schon anfangs hatten Sachverständige diesen Schutz für eine Wassermasse von 4,500,000 Kubikmetern auf einem Raum von 74 Hektaren als ungenügend erkannt. Allein im Vertrauen auf das Gutachten anderer Sachverständigen hatte man das Bassin nach und nach mit beiläufig 40 Millionen Hektoliter gefüllt. Da entdeckte plötzlich ein Wächter in der Nacht, daß ein Theil der äußeren Erdmasse eingerutscht war, und daß die Mauer unter dem Druck des Wassers zu bersten drohte. Man öffnete sogleich vier Abflußkanäle, und benachrichtigte die Bewohner der umliegenden Ortschaften sogleich, ihre Behausungen zu verlassen. Die Eisenbahn-Verwaltung mußte die Züge einstellen; von allen Seiten ward Hülfe herbeigerufen; aber da das Wasser nur sehr langsam abfloß, so brachte Marseille und die Umgegend 48 St. tödtlichster Angst zu, bis endlich die Wasserhöhe unter die schadhafte Dammstelle gesunken war. Abgesehen von der Gefahr für das Leben der Umwohner, hätte der Dammbruch für die Stadt Marseille einen unermeßlichen Schaden veranlaßt.

Amerika In einem Newyorker Blatte findet man aus Burlington vom 2. April gemeldet: „Frau Waters, Gattin des Herrn James Waters, in Bonnefemme Bottom, unterhalb Burlington, in Boone County wohnhaft, hat in letzter Nacht vier Knaben geboren, die alle leben und sich hören lassen; jedes wiegt sechs Pfund. Dieselbe Frau hat früher in drei Geburten sechs Knaben das Leben gegeben und hat jetzt in Jahresfrist sechs Knaben geboren. Herr Waters ist ein konservativer Unionsmann und hofft seine Buben zum Schrecken der Radikalen zu erziehen."

— Newyork, 18. Man versichert, Juarez habe versprochen, das Leben Maximilians, wenn er gefangen wird, zu schonen.

Die Pariser Weltausstellung.

Die allerliebste Aufstellung Rußlands gefällt Jedermann. Alles ist mit dem Bestreben aufgebaut, das Nützliche in schöner Form vorzuführen. Die russische landwirthschaftliche Abtheilung führt uns zugleich die Verzierungen des dortigen Baustyls vor. Die große Hinterwand aus hellem rohem Holzbau ist mit Fenstern besetzt, wie die Wand eines Hauses. Die Fensterläden und Klappen nach landesüblicher Sitte mit Vögeln und Blumen bemalt. Alle Aufsätze, Schränke und Thürmchen, welche die mannigfachen Produkte Rußlands tragen, sind in demselben Holzbau, reichverziert, ausgeführt; jeder Kasten im Style des Ganzen. Was nun die Gegenstände selbst anbelangt, so macht eine ganze Batterie von lebhaft roth und goldenen Gefässen mit Glaskuppeln, die verschiedenen Getreide- und Körnersorten enthaltend, eine imposante Wirkung. Aus ebenso gefärbten Krügen wachsen Aehrenbüschel hervor. Da steht eine Pelzpyramide aus Wiburg. Davor zwei Lappländer, lebensgroße Puppen natürlich, welche aus ihrem Pelzkostüm herausgucken, wie die Maus aus der Herde. Ihre Handschuhe sind so primitiver Art, daß es aussieht, als hätten sie die Hand in irgend ein weißes haariges Thier gesteckt. Holzproben, Minerale, Schnaps sind ebenfalls in mancherlei Proben vertreten. Die ganze Pyramide ist durch das finnländische Wappen gekrönt. Kandirte Früchte, Bonbons, Käse sind im Weiteren vorhanden, und endlich neben einigen großen Kanonen, bei denen gleich eine 4 Zoll dicke durchschossene Eisenplatte zu sehen, leuchtet und glänzt ein etwa 7 Fuß langer Malachitblock aus dem Uralgebirge. Daß Italien Makaroni und Weine, Liqueure, Chokolade und Käse in Masse herangebracht hat, kann man sich denken. Ein bischen Repräsentation seiner Volkstrachten in Tragant und Zucker, was noch vorhanden, ist unangenehm anzusehen, und so gehen wir rasch zu den rumänischen landwirthschaftlichen Produkten über, welche vorläufig nur in ein paar schwarzhaarigen Kerlen bestehen, welche die Wände mit Verzierungen bemalen. Alles Uebrige ist noch verpackt. Die Türkei hat Repositorien voll Sämereien, Cocons, getrocknete Fische, Schnaps, Käse, Leder und unscheinbares, mit Oelkörnern bestreutes, krimpelartiges Gebäck ausgestellt. Danke bestens, da es ohnehin in dieser Gegend sehr schlecht riecht. Liebenswürdiger macht sich Egypten. Sein Ricinusöl ist unserer Nase nicht gefährlich, denn es ist in festen Glasflaschen. Chemische Präparate, Bohnenmehl, Fruchtsäfte, Opium, Salate in Gläsern und chirurgische Instrumente, das ist das Uebrige. In der nächsten Abtheilung ist ein unordentlicher Haufen von schmuzigen Kisten. Oben auf den Kisten sitzen zwei Japanesen, noch jung, ihr wie aus dem Schmalztopfe gezogenes, fettiges, blauschwarzes Haar ist von hinten nach vorn und von vorn nach hinten zu einem Büschel zusammengekämmt. Obendrauf sitzt eine moderne Mütze. Ihr Anzug ist modern, von schwarzem Tuche, und ihre Wäsche tadellos weiß. Aber die Gesichter! Diese Zähne, wenn der Mund aufgeht, was freilich nur dann geschieht, wenn sie auf die Frage, ob sie französisch sprächen, mit Lächeln nein antworten. Pelze aus Uruguay, vielerlei Holzarten aus ganz Amerika, Tabak, Costarika-Kaffe (erst neuerdings kultivirt; Schuhnägel, Liebig's Fleischextrakt, manche Körnera ten, repräsentiren Amerika. Inzwischen habe ich beim Durchwandern der Getreide-, Käse und Schnapssalons, die bei weitem längste Strecke der parallel laufenden Maschinengallerie unbeachtet gelassen. Der Zufall führt uns zunächst in den Orient. Derselbe hat seinen wenig komplizirten Geräthen, seinen Kameel- und Pferdegeschirren u. dgl. kolossale Häuser gebaut. (Fortsetzung folgt.)

Luzern, 28. Mai. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 38. 33 Abschlag Fr. —. 40 Ct.

Schaffhausen, 28. Mai. Mittelpreis pr. Doppelzentn. Kernen Fr. 31. 06, Aufschlag Fr. —. 63; Haber Fr. 16. —. bis Fr. 21. 50.

Die Alpenrosen

Illustrirte Zeitschrift für Haus und Familie

herausgegeben unter Mitwirkung
vaterländischer Schriftsteller und Künstler,

bringen in ihrer, am 4. Mai erschienenen Nummer 9. folgende Arbeiten:

Text:

Zur Lage. Gedicht von J. J. Romang.
Ein junger Selbstmörder. Eine Erinnerung von E. D.
Lenzestrauer. Gedicht von E. Faller.
Die Alpfahrt. Schweizeridylle. Nach einem Volksgespräch in der Glarner-Mundart bearbeitet von Rob. Weber.
Des Sängers leere Heimkehr. Gedicht von L. Meißer.
Christ und Jude. Eine Erzählung aus dem 16. Jahrhundert. Von A. v. Cloßmann. (Fortsetzung).
Pariserbilder. Dritter Brief von * * *
Hans Herzog. Oberst-Artillerieinspektor der Eidgenossenschaft. **Bildertext.**
Lesefrüchte. (Der Centralpark in New-York. — Geschlechtsnamen. — Sterblichkeit der Kinder. — Friedrich Rückert)

Illustrationen:

Die Alpfahrt. Nach einem Gemälde von Ed. Girardet.
Hans Herzog Oberst Artillerieinspektor.

Alle 14 Tage eine Lieferung von 2 — 2½ Bogen mit Illustrationen, zum Preise von Fr. 4. — für 6 Monate.

Man abonnirt bei jedem Postbureau, bei jeder Buchhandlung, sowie direkt bei der

Haller'schen Verlagsbuchhandlung in Bern.

Ausschreibung von erledigter eidg. Stelle.

Postkommis in Zürich. Jahresbesoldung nach Maßgabe der Bestimmungen des Bundesgesetzes vom 30. Juli 1858. Anmeldung bis zum 31. Mai 1867 bei der Kreispostdirektion Zürich.

Kanzleigehilfe auf der Telegraphendirektion. Jahresbesoldung Fr. 1200 bis Fr. 1800. Anmeldung bis zum 31. Mai 1867 bei der Telegraphendirektion in Bern.

Telegraphist auf dem Hauptbureau Bern. Jahresbesoldung nach Maßgabe des Bundesgesetzes betreffend die Besoldung der Beamten und Angestellten der Telegraphenverwaltung vom 29. Januar 1863. Anmeldung bis zum 31. Mai 1867 bei der Telegrapheninspektion in Bern.

Zwei Postkommis in St. Gallen. Jahresbesoldung nach Maßgabe der Bestimmungen des Besoldungsgesetzes vom 30. Juli 1858. Anmeldung bis zum 31. Mai 1867 bei der Kreispostdirektion St. Gallen.

Kondukteur des Postkreises Zürich. Jahresbesoldung Fr. 1020 mindestens. Anmeldung bis zum 31. Mai 1867 bei der Kreispostdirektion Zürich.

Joh. Zahn in Aarau

dankt höflichst dem geehrten Publikum zu Stadt und Land für den bisher genossenen Zuspruch und erlaubt sich sein stets wohlassortirtes Lager in selbstfabrizirten, gut abgelagerten

Cigarren & Rauchtabake

in gütige Erinnerung zu bringen.

Engros & Détail.

Cigarren:

Havanna-Cigarren	I. Qual.	pr. Mille Fr.	200.
Havanna- »	Regalia	» »	150.
Havanna- »		» »	100.
Bremer- »	Regalia	» »	60.
Cuba- »		» »	50.
Ampalema- »		» »	50.
Rio Hondo- »		» »	45.
Ampalema Londres-Cigarren		» »	45.
H. Upmann- »		» »	40.
Londres prima »		» »	40.
Trabucillos- »		» »	35.
Londres- »		» »	32.
La Favorita A. »		» »	32.
La Favorita B. »		» »	28.
La Favorita- »		» »	24.
Maryland-Cigarren,		pr. Mille Fr.	16.
Portorico- »		» »	14.
Grandson-Cigarren	I. Qual.	» »	32.
Veveylongs- »	I. »	» »	28.
Grandson- »	II. »	» »	22.
Grandson- »	III. »	» »	16.
Veveysans- »		» »	12.
Montagnard- »		» »	10.

Rauchtabak:

India-Tabak,	Feinschnitt,	pr. Pfd. Fr.	2. —
Varynas- »	Fein- u. Grobschn.	» »	1. 60
Portorico »	»	» »	1. 20
Maryland »	» I. Ql.	» »	1. 20
Maryland »	» II.	» »	—. 80
Maryland »	Grobschn. III.	» »	—. 60
Holländer »	»	» »	—. 40

Verschiedene Sorten Paquet-Tabake, Fein- u. Grobschnitt; Aecht Türkischer, Indischer, Varynas, Portorico, Holländer, Rollen-Kanaster, Maryland etc.

Bei Abnahme von größerem Quantum Rauchtabak entsprechenden Rabatt

---

Violette Copiertinte

von Dr. Nadler.

Diese Tinte hat vor allen andern den großen Vortheil, daß das Geschriebene sogleich in das lebhafteste Schwarz übergeht; sie fließt leicht aus der Feder, verdirbt nie und bildet weder Bodensatz noch Schimmel und hält die Feder rein ohne anzugreifen.

Copien sind ebenso schön wie die Originale, und nach acht Tagen noch ganz gleich erhältlich. Ich habe von Flaschen in allen Größen ein Depot dieser Tinte, die ich Jedermann bestens empfehlen kann.

J. G. Baumann, Buchbinder.

Die Nähmaschinen

von **Stahel & Jäggli** in **Ober-Winterthur** sind in verschiedener Größe (auch für die schwerste Schneiderarbeit passend) nebst allen dazu gehörigen Apparaten, Maschinennadeln, Oel ꝛc. ꝛc. auf Depot vorräthig bei

Herrn Waßmer-Boß in Aarau.

Preise Fr. 185. — bis Fr. 280. — mit dreijähriger, schriftlicher Garantie für guten Gang, exakte und solide Construktion — Unterricht gratis.

Nebstdem wird ein gut assortirtes Lager in **Maschinen-Seide & Faden** (Leinen- und Baumwollfaden) bestens empfohlen.

Zu verkaufen:

Ein auf einer Anhöhe gelegenes, arrondirtes

Bauerngut im Kanton Thurgau.

Kaufpreis sehr billig.

Das Haus A. Zwilchenbart in Basel,

Centralbahnplatz 6

ältestes Geschäft zur Beförderung von Auswanderern,

vermittelt Expeditionen per

Post-, Dampf- und Segelschiffe

über

Hamburg, Bremen, London, Liverpool, Southampton, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Bordeaux ꝛc.

nach allen Theilen

Nord-, Central-, Südamerika's und Australien's.

Möglichst billige Conditionen werden den Auswanderern bei gewissenhafter loyaler Besorgung zugesichert.

Für nähere Auskunft, sowie zum Abschlusse von Reise-Verträgen wende man sich an Herrn **R. Lüscher,** Notar in **Aarau,** oder an dessen Agenten.

Steigerung.

Wegen vorgerücktem Alter läßt Herr **Erhard Voigt,** Schreinermeister in Aarau, **Dienstag den 11. Juni** nächsthin, von Abends 8 Uhr an, in der Wirthschaft des Herrn **J. J. Frei,** Bierbrauer, über das ihm angehörige und zum Betriebe jeden Berufes bestens geeignete **Wohnhaus** sammt **Hintergebäude** Nr 610 und 611 an der obern Vorstadt dahier, eine öffentliche Verkaufssteigerung abhalten.

Die günstigen Bedingungen können schon vor der Steigerung bei dem Unterzeichneten vernommen werden.

Aarau, den 20. Mai 1867.

Der Beauftragte:
H. Guldi, Notar.

Zu vermiethen:

Der **zweite Boden** mit fünf heizbaren Zimmern, Laube und Zubehör, am Zollrain Nr. 291, im September oder auch früher zu beziehen bei

G. Hunziker-Bueß.

Zu verkaufen:

Ein kleiner grüner **Papagey** sammt **Käfig** für 20 Fr. Bei wem, sagt der Verleger dieses Blattes.

Ein junger Mann wünscht seine freien Stunden mit **schriftlichen Arbeiten** auszufüllen. Verschwiegenheit, prompte und billige Bedienung wird zugesichert.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Das **Heu und Emdgras** ab $1\frac{1}{2}$ Juchart Baumgarten an der Bahnhofstraße.

Anmeldung in Nr. 718 auf dem Rain in Aarau.

Zum Verkauf:

Mehrere ganz **neue Bienenkörbe** in Nr. 36 an der Kronengasse.

Zu verkaufen:

Eine fast neue **Artillerie-Cadetten-Uniform** nebst **Cäppi** für einen Kantonsschüler. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht:

Ein noch gut erhaltener **Sekretär** und ein **Schraubstock** von zirka 25 Pfund Gewicht. Anmeldungen nimmt entgegen die Expedition dieses Blattes.

Zwei kräftige Handlanger

finden andauernde Arbeit bei

Schmuziger Kern,
Zimmermeister.

Unterzeichnete ist wieder im Besitz von schönem **halbwollenem** und **baumwollenem Stoff für Crinolinen** und **Unterröcke;** auch habe eine frische Sendung **Unterleibchen** und **Unterhosen** von Gesundheitskrepp für Herren und Damen erhalten, wozu sich bestens empfiehlt

Louise Frank,
Corset- & Crinolinenschneiderin,
Metzgergasse, Aarau.

Eine treue fleißige Person,

welche im Kochen und in der Feldarbeit bewandert ist, sucht auf Johanni oder früher einen Platz. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Gesucht: Auf Johanni eine gewandte, arbeitsame **Köchin** bei gutem Lohn. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Freitag. № 128. 31. Mai 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Aus dem Jahresbericht des schwz. Generalkonsuls in London

entnehmen wir folgende Stellen: „Es gereicht mir zum Vergnügen, Ihnen auch dieses Jahr mittheilen zu können, daß die Schweiz in Seidenstoffen erfolgreich mit den Produkten anderer Länder auf den englischen Märkten hat wetteifern können.

Den extremen Preisen des Rohstoffes, in Verbindung mit der letzten Finanzkrisis, ist es zuzuschreiben, daß der Absatz von Seidenstoffen überhaupt kleiner als während des Jahres 1865 war. Eines der ersten Londoner Häuser soll, wie man mir sagt, seinen Absatz in Schweizerseidenstoffen allein um 27,000 Pfd. während des letzten Jahres vermindert haben.

Die Saison des verflossenen Jahres (1866) fing Anfangs Februar mit dem Verkauf von farbigen Stoffen an, wie Gros de Naples und Poult de soie, und ist es erfreulich, zu sehen, daß 5 oder 6 Schweizerhäuser, die sich ausschließlich mit obgenannten Artikeln abgeben, es so weit gebracht haben, daß die Klarheit und der Glanz ihrer Farben nicht das Geringste zu wünschen übrig lassen. Die Nachfrage während des zu Ende gegangenen Jahres war so zu sagen ausschließlich nach gestreiften Stoffen, und ich glaube, daß diejenigen Fabrikanten, die nach gewissenhafter Anleitung Waaren in gestreiften Dessins auf die englischen Märkte schickten, ein recht lohnendes Geschäft gemacht haben. Es wird mir gerügt, daß verschiedene schweizerische Seidenfabrikanten mehrere Agenten beschäftigen und sich dadurch selbst schaden.

Basel hat für Seidenband seinen hohen Rang auf hiesigem Markte wo möglich noch mehr befestigt, und wird wohl auf die Dauer denselben zu behaupten wissen.

Von gewobenen Weißwaaren stehen der Bedeutung nach „Blattstich" (Nullen und Bouquets) oben an; der Verkauf davon war ziemlich regelmäßig, aber ohne große Nachfrage und nicht in so großen Quantitäten wie in frühern Jahren, zudem meistens in geringen Qualitäten. Im Sommer hat zu der Krisis auch die anhaltend schlechte Witterung den Absatz beeinträchtigt, und die meisten Käufer haben ihre Lager auf sehr niedrigem Stand gehalten, was mehr und mehr Grundsatz wird. Im letzten Berichte ist erwähnt worden, daß etwas Neueres zum Gebrauch für Kleider gemacht werden müsse; und man ließ auch Blattstich à Colonnes weben, die aber der hohen Preise wegen im Verhältniß mit andern Stoffen, keinen namhaften Umsatz zur Folge hatten.

In Gazes-Rideaux sollen endlich unsere Zeichner mehr Einsicht in dasjenige, was für England verlangt wird, gezeigt und die Fabrikanten auch einen Fortschritt gemacht haben, was Geschmack betrifft; in Hinsicht der Qualität aber bedarf es noch bedeutender Verbesserung, ehe hier große Geschäfte in diesem Artikel zu erzielen sind, und derselbe überhaupt aus dem Mißkredit kommt, unter welchem er seit Jahren gelitten hat. Es sind davon nur kleine Parthien zu sehr schlechten Preisen abgesetzt worden.

Gestickte Waaren. In Rideaux scheinen die geringen Langstich und Kettenstich auf Mousseline für die Massen, trotz gemachter Versuche, nicht mehr in Aufnahme kommen zu wollen, und es ist auch in bessern, reichern auf Mousseline weniger Nachfrage als früher, was zum Theil seinen Grund darin haben mag, daß der hohen Garnpreise wegen der Grund oder die Böden, wie man den Mousselinestoff nennt, so hoch zu stehen kommen wie Tülle, der doch ein so viel reicheres Ansehen hat. Der im Ganzen beschränkte Verkauf war meistens in Tülle-Rideau (Guipures sind auf unserm Platze nicht beliebt); alle Lieferungen für die Frühjahrsbestellungen sind sehr verspätet ausgeführt worden und Manches 6 Monate lang in den Händen der Arbeiterinnen geblieben, was natürlich sehr schädlich auf künftige Bestellungen einwirkt. Die Arbeit war im Durchschnitt besser, als es seit mehreren Jahren der Fall war, und die Besteller sind in dieser Hinsicht zufriedengestellt.

Es sind kaum andere gestickte Schweizerartikel in Handstickerei bezogen worden. Gestickte Robes werden immer verbraucht; aber die Schotten liefern dieselben zu niederern Preisen und haben sich mehr auf diese Fabrikation verlegt als wir.

Von Maschinenarbeit scheint der Verbrauch in Entredeux in der ersten Hälfte des Jahres auf der höchsten Spitze gewesen zu sein; die Verwendung anderer Artikel, wie z. B. Cluny-Spitzen, zum Montiren, hat natürlich den Absatz dieser Industrie vermindert, und überdies ist dafür französische Konkurrenz entstanden.

Feinstickereien. Die eigentlichen Modewaaren sind auf wenige Artikel reduzirt und im Allgemeinen kaum an Mann zu bringen. Man nimmt an, daß der Consumo seit 6 Jahren nach und nach auf einen Fünftheil des Betrags früherer Jahre gesunken ist. Es ist für die zahlreiche Klasse von Stickerinnen zu wünschen, daß die Mode wieder eine gute Wendung nehmen möge.

Die laut unserm letzten Rapporte gemeldete Verkehrsthätigkeit in den sogenannten Toggenburger Fabrikaten an die Exporteurs Großbritanniens ging steigend bis im Monat Mai dieses Jahres vorwärts. Baumwolle am Ende 1865 bedeutend hoch stehend, wich oder stieg mit den seit 2 bis 3 Jahren ihr so eigenthümlichen Fluctuationen, je nach den günstigen oder ungünstigen Influenzen, die den Baumwollenmarkt beherrschten. Die Nachfrage in den Toggenburger Artikeln erhielt sich sehr lebhaft bis zur monetarischen Krisis des verflossenen Monats Mai, reduzirte sich aber in den zunächstfolgenden Monaten bedeutend, und erhielt sich in quasi leblosem Zustande bis im Oktober.

Die Erwartung des Ernteresultats von Egypten, welches Land, wie bekannt, die zur Abfärbung der schönsten Nuancen von Türkischroth, wovon so viel in den Toggenburger Waaren verwendet wird, tauglichsten Sorten Baumwolle liefert, sowie die Spekulation, in Betreff ob 1, 2 oder 2½ Mill. Ballen amerikanischer Baumwolle Seitens der wiedervereinigten Staaten Nordamerika's für die Verwendung im Jahre 1866 zu rechnen seien, trugen in ihren ungewissen Angaben nicht wenig zu der oben angedeuteten Geschäftslosigkeit in der besprochenen Branche bei. November und Dezember brachten den Gemüthern Beruhigung; die Träume von überschwemmenden Baumwolle-Importationen machten kühleren Berechnungen Platz; die gefürchteten Rückwirkungen blieben ohne alle weitern Extra-Convulsionen, und man hat sich mit der Gewißheit eines frisch auflebenden Verkehrs im Toggenburgerfache befreundet.

Als Jahresresüme ist zu melden, daß trotz der wenig erfreulichen kommerziellen Charakterzüge des Jahres 1866 Großbritannien auch in diesem Jahre, wie bis anhin, ein großer Abnehmer der Toggenburger Fabrikate geblieben ist.

Nordamerika nahm auch dieses Jahr seine Quota, Brasilien und die übrigen Märkte der nord- und südamerikanischen Continente gleichfalls. Von den westindischen Depots zeichneten sich zu Gunsten des Toggenburgs besonders aus: St. Thomas, Demerara, Trinidad, Barbados und Jamaika. St. Domingo, zeitweilen ein sehr wichtiger Consumationsplatz in Toggenburger-Fabrikaten, ist sehr stille.

Die afrikanische Küste mit ihren 20 verschiedenen Westküsten-Depots hat sich im Jahre 1866 große Quantitäten der Toggenburger-Production angeeignet; das Cap der guten Hoffnung bewegte sich für dieselbe auch ziemlich lebhaft. Mauritius und Ceylon stellten sich auch wieder wacker ein. Von den ostindischen Abnehmern verdienen erwähnt zu werden: Batavia, Singapore, Penang und Rangoon. Japan dagegen ist überfüllt.

Uhren. Seit letztem Jahre hat sich nichts von Bedeutung in Bezug auf die schweizerische Uhrenmacherei zugetragen. Der Krieg in Deutschland, so kurz er war, hat doch die Saison total verdorben; zudem war die Nachfrage für Amerika, besonders für silberne Uhren, fast unmerklich. Die Folge davon war, daß die Fabrikation sich vorzugsweise auf England warf, und es wurde der hiesige Markt dermaßen mit Waare überladen, daß die Preise von 15 bis 20% zurückgingen. Anderseits hat die australische Crisis dem Exporthandel bedeutend geschadet, und es muß der kommende Frühling unter bessern Zuständen verlaufen, wenn die der Erlösung harrenden Lager Verwendung finden sollen.

Strohwaaren. Die Besserung der Stellung dieses Artikels in unserm Markte während des zu Ende gegangenen Jahres war nur gering. Die Hauptnachfrage war, wie im Jahr 1865, für Ornamente zur Einfassung von Herren- und Damenhüten. Ebenso haben sich Aargauer-Strohgeflechte eines größern Interesses Seitens des Publikums zu erfreuen gehabt, indem die englischen Geflechte in Folge von Aufträgen von Amerika hoch gehalten waren. Nicht so viel wurde in Freiburger-Geflechten umgesetzt; indessen haben solche eine gute Verwendung in Amerika gefunden. Leider hat noch kein Umschwung der Mode zu Gunsten der Roßhaargewebe, gelben oder andern Besätzen stattgefunden, die doch, was Werth anbelangt, unter die bedeutendsten Artikel gehören. Der Totalwerth der Schweizerprodukte ist daher immer noch beschränkt, und, wie ich glaube, wird man nicht fern vom richtigen Punkte sein, wenn solcher auf Pfd. 55,000 geschätzt wird.

Schweizerische Weine und Käse haben einen schweren Stand auf unserm Markte, gegenüber den billigern, hier bereits eingebürgerten Produkten anderer Länder.

Schweizer-Cigarren sollen fast ganz aus dem Markte verdrängt und schwer verkäuflich sein.

Die schweizerische Hülfsgesellschaft „Eglise Suisse" hat ihren jährlichen Rapport (pro 1866) noch nicht herausgegeben; ich werde Ihnen aber denselben, sobald er von der Presse kömmt, ohne Verzug zusenden.

Neue schweizerische Gesellschaften haben sich, so viel ich weiß, im Laufe dieses Jahres keine gebildet; eine alte, die fast am Eingehen war, der City Swiss Club, hat bedeutend an Leben gewonnen; ihr Zweck ist, die hier sich aufhaltenden jungen Schweizer einander gesellschaftlich näher zu führen.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat sich in einläßlicher Berathung mit dem Antrag des Postdepartements betreffend Reduktion der internen Telegraphentaxe befaßt und beschlossen, der Bundesversammlung vorzuschlagen, die einfache Taxe von 100 auf 75 herabzusetzen, dabei aber rekommandirte Depeschen zuzulassen zur doppelten Taxe (also 150 Rp.), welchen für dringliche Fälle der Vorrang vor den gewöhnlichen Depeschen gestattet würde. Diese Taxenerniedrigung soll mit dem 1. Oktober d. J. eintreten. Gleichzeitig beantragt der Bundesrath jedoch, ihn zu beauftragen, auf die Wintersession des künftigen Jahres 1868 der Bundesversammlung weitere Vorlagen für die definitive Fixirung der Taxe zu machen, in der Meinung, daß dieselbe alsdann auf 50 Rp. herabgesetzt werden solle. Die gegenwärtige Maßregel hätte also mehr den Charakter eines Uebergangs. Die dießfälligen Anträge des Postdepartements werden vom Bundesrath genehmigt und ebenso gleichzeitig der vorgelegte Botschaftsentwurf an die Bundesversammlung.

Die Zahl der letztes Jahr von der schweizerischen Post beförderten Briefe beträgt 38 7/10 Millionen (1865: 37 Millionen). Sie ertrugen Fr. 3,601,329 (im Vorjahr Fr. 3,613,441). Auf den Kopf der Bevölkerung kommen 14 9/10 Briefe. In diesem Punkte wird die Schweiz nur von England übertroffen, wo auf den Kopf 24 Briefe fallen, während in Frankreich nur 10 8/10, in Württemberg 7 9/10, in Preußen 7 5/10, in Oesterreich 3 4/10 u. s. w. Die Frankatur macht Fortschritte; während 1865 55% sämmtlicher Briefe frankirt waren, zeigt das Berichtsjahr 59%. — An Zeitungen spedirte die Post 28,490,029 Stück (1865: 27,890,704), wovon 24,671,685 inländische und 2,270,076 ausländische. Sie nahm dafür Fr. 234,132 ein.

Aargau. Unter den für die nächste Schwurgerichtssitzung in Baden herausgeloosten Geschworenen befindet sich auch Ammann Koch von Wyden, der seit bald zwei Jahren sein irdisches Dasein mit dem himmlischen vertauscht hat. Der wird halt beim St. Peter um Urlaub anhalten müssen.

Bern, 29. Der Große Rath hat zu seinem Präsidenten gewählt den Vizepräsidenten Brunner; zum ersten Vizepräsidenten den gegenwärtigen Präsidenten Stämpfli und zum zweiten Vizepräsidenten den bisherigen Hofer. Als Regierungspräsident wurde gewählt Hr. Scherz (Kandidat der Liberalen) mit 100, gegenüber von Hrn. RR. Kurz (Kandidat der Konservativen), der 90 Stimmen erhielt.

Zürich. Laut „Andelfinger-Ztg." wurde in Hünikon letzten Sonntag beim Zielschießen des Infanterieschießvereins ein 16jähriger Bursche, der den Zeiger machte, erschossen.

Luzern. In Entlebuch hielt am 26. Mai die Feldschützen-Gesellschaft den ersten Sommerschießtag bei dem provisorisch hergerichteten Schießstand. Ein ohne Erlaubniß zu den Scheiben gegangener Bursche, welcher vom bestimmten Zeiger wiederholt weggewiesen worden, hatte das Unglück, während er unvorsichtigerweise den Kopf neben den Zeigerplatz wendet, erschossen zu werden, ohne daß dem Schützen eine Schuld zur Last fällt.

Baselland. Im dasigen Landrath hat die Rolle'sche Mehrheit in der Sitzung vom Montag bei Abstimmung über einen Kompetenzkonflikt zwischen Landrath und Regierung ein Schauspiel aufgeführt, wie es dieselbe in frühern Zeiten hie und da zum Besten gab. Die „Basell. Zt." beschreibt dasselbe folgendermaßen: „Indessen leerten sich die Bänke der Majorität, nur vier Mitglieder wollten lieber ihrer Pflicht als den Befehlen des Korporal Rolle-Rolle gehorchen. Diese blieben auf ihrem Platze um nach ihrer Ueberzeugung gegen den gestellten Antrag zu stimmen.

Als abgestimmt werden sollte, waren einige Mitglieder zu wenig da. Die Mehrheit stand im Vorzimmer und schaute durch die offene Thüre in den Saal. Der Präsident erklärte, die Sitzung abbrechen zu müssen, da die Versammlung nicht vollzählig sei. Da wird der Antrag auf Verlesung des Namensverzeichnisses gestellt und auf Büßung der abwesenden Mitglieder. Immer ängstlicher schauten die abwesenden Majoritätsmitglieder durch die Thüre, und wie ein Mann nach dem andern verlesen wurde, kamen sie sachte herein und gaben Antwort. Es waren 46 als anwesend verzeichnet. Der Präsident stand lange unschlüssig und wollte nicht weiter fahren. Auf den allseitigen Ruf nach Abstimmung forderte er zu dieser auf, da drängten sich die Landräthe wieder drückend und stoßend hinaus und der Präsident rief ihnen nach: Wenn Ihr nicht dableibet, so kann heute nicht mehr abgestimmt werden; er erklärte darauf der vollständig anwesenden Minorität: Es sind zu wenig Mitglieder im Saale, ich präsidire keine ungesetzliche Versammlung und breche ab. Da erhob sich ein wahrer Tumult über das Benehmen des Präsidenten, der offenbar mit den armseligen Landräthen einverstanden war; man verlangte, daß er die höhnisch Hereinschauenden bei Eid und Pflicht auf ihre Bänke mahne, daß er die beim Namensverzeichniß Anwesenden als anwesend behandle die sich bloß der Stimmgebung enthalten. Umsonst, es waren 33 im Saale, es fehlte Ein Mitglied zur Vervollständigung des Landrathes. Der Präsident erklärte, daß er abbreche, obschon erst halb 1 Uhr; umsonst Protestationen auf allen Seiten; er zählte und rief immer wieder: Ich sehe nur 32, mit mir 33; es müssen 34 sein; man rief: dort stehen ja die Andern unter der Thure; Sie treiben es auf eine unwürdige Weise. Er: sie gelten nicht, wenn sie nicht auf den Sitzen sind.

Im Vorzimmer standen die armen Landräthe, in Furcht und Angst schwebend zwischen Rolle-Rolle's Befehl und dem immer wieder drohenden Namensverzeichniß mit Buße um 1 Franken. Umsonst mahnte Fiechter von G., sie sollen doch ihre Würde als Landräthe nicht so gar vergessen; umsonst kam Dr. Baader und rief: Buben machen's so, o'Buben! Sie standen da wie eine Heerde Schafe, wenn's donnert. Drinnen lärmte es fort — da wackelte durch eine andere Thüre Jundt von Binningen herein mit einem Rausche; nicht wissend, welch ungewöhnlich Wesen um ihn vorging, stellte er sich vor dem gestikulirenden und schreienden Präsidenten auf und stierte ihn an. Da rief es von allen Seiten: da ist ja noch Einer, jetzt sind's 35, Abstimmung! Da überschrie der Präsident Alle: Hr. Jundt ist da, er ist aber nicht anwesend, er war beim Namensaufruf nicht da, folglich gilt seine Anwesenheit nicht! Lärm von allen Seiten: das ist Niederträchtigkeit, sperren Sie die Augen auf Präsident! Jundt steht ja vor Ihnen, u. s. w. „Jetzt verlange ich Stille!" überschrie der Präsident wieder Alle und da Alles lautlos wurde, sprach er pathetisch den noch immer blöd vor ihm stehenden Jundt an: „Sie waren nicht beim Namensverzeichniß, folglich sind Sie jetzt auch nicht da, Hr. Junot sind Sie da oder nicht?" Jundt sah ihn groß an. „Sind Sie da oder nicht?" rief brüllend der Präsident. Da sagte Jundt: „Nein." „Da haben wir's," rief wieder Dr. Emil Frey, „er ist nicht da, wir sind nicht vollzählig!" Adam meinte: „Der Präsident glaubt sich heute auf dem Theater." Schwarz fragt ihn: Sind Sie da, Herr

Präsident oder sind eigentlich Sie nicht da? Einige riefen: das ist jetzt ein Halbnarr, Andere: Nein, ein ganzer. Einige meinten: der Jundt ist wirklich nur dem Körper nach da, nicht aber dem Geiste nach; Andere: nein, er ist doppelt da, er hat noch Einen mitgebracht!

Da wagten sich Einige aus dem Vorzimmer schüchtern herein und der Präsident sah, daß die Versammlung vollzählig war. Da folgte die Abstimmung: 26 für, 6 gegen den Antrag Adams, zwei Anwesende enthielten sich der Abstimmung: drei hatten sich eilig wieder ins Vorzimmer geflüchtet. Dr. Frey erklärte: das ist kein rechtsgültiger Beschluß, 26 und 6 sind 32, der beschlußfähige Landrath muß 34 zählen. Landschreiber, tragen Sie ins Protokoll 26 Stimmen für, 6 gegen den Antrag." Da verlangte man von allen Seiten: so sollen auch die zwei des Stimmens sich enthaltenden Stimmen vorgemerkt werden, welche dann mit dem Präsidenten 35 ausmachen. Nun gab sich der Präsident zufrieden.

Darauf wird verlesen der regierungsräthliche Bericht über die rückständigen Geschäfte.

Schwarz beantragt, dem traurigen Schauspiel ein Ende zu machen, und die Sitzung abzubrechen. Es wird Schluß der Sitzung beschlossen und noch das Protokoll verlesen und genehmigt.

Auf der Treppe fragte Einer den Andern: „Ist das jetzt Dummheit des Präsidenten Emil Frey oder Bosheit?"

Die Tribüne hatte sich lautlos verhalten. Die Bevölkerung feierte Banntag und nahm keine Notiz von dem traurigen Schauspiel. Jundt sagte beim Hinausgehen seinem Nachbarn: „Gäll, i ha's recht gmacht? Einige schienen doch zu ahnen, daß Rolle-Rolle ihnen eine elende Rolle zugetheilt."

— Liestal. Das Banntagschießen hat am Montag einem 12jährigen Knaben einen Finger gekostet.

St. Gallen. Ein Gaunerstück. Neulich weilte mehrere Tage eine Zigeunerbande beim Riethäusli. Als die Frau der Bande in ein Bauernhaus kam, um dort Milch zu holen, sagte sie zum Bauer: Ihr seid ein armer Mann, daß ihr nicht wißt, was für einen Schatz ihr habt im Keller, worauf der Bauer entgegnete: das sei ihm ganz unbekannt. Nun ging die Hererei los; die Zigeunerin verlangte 3 Messerspitzen voll Salz, ging mit dem abergläubischen Manne in den Keller, streute das Salz unter verschiedenen Zeremonien auf den Boden, was demselben sehr gut gefiel. Dann kratzte sie etwas Erde auf, und siehe da, es fand sich zum größten Erstaunen des Mannes ein Silberstück vor, welches die Zigeunerin aufhob. Da, sagte nun diese, liegt der vergrabene Schatz, aber es brauche noch viel dazu; er müsse verschwiegen bleiben bei der Sache; er müsse alles Geld hergeben, welches er im Hause besitze, auch das Silber und Gold, sowie die schönsten Kleider von ihm, seiner Frau und seinen Kindern; die Frau müsse sogar die Ohrenringe hergeben. Der Mann hatte nur 160 Fr. im Hause, die er gerne hergab. Die Zigeunerin sagte, das Alles müsse zum 7ten Buch Moses gelegt werden. Nach einigen Tagen kam dieselbe wieder in das Haus und erklärte: daß Demjenigen, welcher den Schatz hier im Keller vergraben habe, noch 600 Fr. auf der Seele lasten; ehe diese bezahlt seien, könne er nicht erlöst und der Schatz nicht gehoben werden. Der Bauer hatte aber kein Geld mehr, weil er schon alles hergegeben hatte, und nun entlehnte der schon Geprellte die 600 Fr. Die Zigeunerin stellte sich begreiflich wieder ein. Auf Verlangen derselben mußte nun der Mann einen Koffer hergeben, um das Geld darin zu verwahren, sowie auch Gartenerde und den Schlüssel zum Koffer, den sie bei Handen haben müsse. Erst nach 9 Tagen dürfe der Koffer geöffnet werden, fügte das Weib bei. Als der 9te Tag da war und der 10te auch noch vorüberging, traute der Bauer der Sache nicht mehr, und öffnete den Koffer. Aber welcher Schrecken! Die 600 Fr. waren fort und nur die Erde fand sich noch darin vor. So ist nun der leichtgläubige Bauer um mehr als 900 Fr. geprellt und arm geworden.

— Die Regierung hat die gegen die deutschen Staaten verhängte Viehsperre wieder aufgehoben.

Freiburg. In Folge der Pariser Ausstellung ist laut „Confedere" für die französische Marine bei der Gesellschaft du Moleson eine Bestellung von 1000 Zentnern Greyerzer Käse gemacht worden.

Wallis. Das am 2. Juni beginnende kantonale Schützenfest in St. Maurice schließt am 10. Juni Mittags mit der Gabenvertheilung. Es sind 40 Scheiben aufgestellt, wovon 20 Stand- und 20 Feldscheiben, die ersten mit 550 und die letzten mit 900 Fuß Distanz.

Ausland.

Paris, 29. Nachdem die schweizer. Regierung Ueberwachungsmaßregeln gegenüber dem Vieh, das aus Deutschland kommt, angeordnet, hat der Minister des Ackerbau's das Einfuhrsverbot vom 15. d. längs der ganzen schweizerisch-französischen Grenze aufgehoben. In Folge dessen ist die Vieheinfuhr aus der Schweiz erlaubt, nach einer Verifikation des Ursprungs und einer vorläufigen Untersuchung. (Moniteur.)

Deutschland. In Stuttgart wurde am 24. d. ein neues Eisenbahnanlehen von 15 Millionen zu 4½% durch Freiherrn M. Karl v. Rothschild abgeschlossen. Der Emissionskurs soll 92 sein.

— Hannover. Laut dem „Volksboten" sind nach einer noch nicht ganz vollständigen Zusammenstellung der Behörden seit dem August vorigen Jahres 12,000 junge Männer im Alter von 19—30 Jahren, also Militärpflichtige, aus dem Königreich ausgewandert.

Italien. Prinz Napoleon und Prinzessin Clotilde sind den 26. Mai in Turin angekommen und sehr gut empfangen worden.

Schweden. In den lappländischen Bezirken des Königreiches Schweden herrscht leider Hungersnoth. Die armen Menschen sind fast ausschließlich auf Baumrinde als Nahrung angewiesen. Die königl. Regierung hat inzwischen jetzt in aller Eile Schritte veranlaßt, die Linderung und Rettung versprechen dürften. In der Hauptstadt ist eine besondere Kollekte veranstalte, an welcher sich der König mit 1000 Reichsthalern betheiligte.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 29. Mai 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Markstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	+ 11,9	731,7	S.°	dunstig 3	—	Nebel	8,8
1 „ Nachm.	+ 24,2	730,0	S.¹	hell 0	—	—	8,8
9 „ Abends	+ 17,0	730,1	O.°	hell 0	—	—	8,8
Den 30. Mai.							
7 Uhr Morg.	+ 14.4	730,5	O.°	dunstig 3	—	Thau	8,7
1 „ Nachm.	+ 24,7	729,7	NO.°	wolkig 3	—	—	8,6
9 „ Abends	+ 19,8	728,9	NO.°	hell 0	—	—	8,6

Winterthur, 29. Mai. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 35. 10. Abschl. Fr. 0. 05; Haber Fr. 19. 25. Abschl. Fr. —. 25.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Sommerkurs).

(Vom 1. Juni an.)

Nordostbahn.

Ankunft: I. 6. 34, XXV. 9. 50, IX. **11. 17,** XXXV. 1. 47, XIII. 3. 10, LV. 5. 05, XVII. 6. 25, XXI. 10. 30.

Abgang: IV. 4. 40, VIII. 7. 55, LVI. 9. 50, XIV. 12. 35, XXXVI. 1. 40, XVIII. 4. 15, XXVI. 4. 20, XXII. 7. 45.

Centralbahn.

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, LXI. 3. 38, IX. **4. 10,** XI. 6. 53, XIII. 7. 40, XV. 10. 35.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 39, VI. 10. 00, VIII. **11. 21,** X. 1. 52, XII. 3. 15, XIV. 5. 10, XVI. 6. 30.

Die fetten Zahlen bezeichnen die Schnellzüge.

Fremdenverzeichniß v. 30. auf den 31. Mai 1867.

Ochsen.

Hr. Kasader m. Kutsch., Kfm. Basel.
— Preiswerk, Kfm., Basel.
— Hauri, dto., Reinach.
— Steigmeyer, Förster, Endingen.
— Hoch, Kfm., Kappelswyl.
— Garimond, dto., Paris.
— Zubler, dto., Villmergen.
— Büchi, Mechaniker, Winterthur.
— Ott, dto., dto.
— Boßert, Kfm., Winterthur.
Fr. Räs, v. Appenzell.

Storchen.

Hr. Rudolf, Negot., Basel.
— König, dto., Bern.
— August, dto., Biel.
— Friedrich, dto., Nidau.
— Cornez, dto., Berlin.
— Müller, dto., Thun.
— Meister, dto., Burgdorf.
— Kramer, dto., Bern.
— Götz, dto, Renan.
— Boß, dto., St. Immer.
— Weber, dto., Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Gentin, Negot., Genf.

Löwen.

Hr. Bandlin, Doktor, Zürich.
— Wolfinger, Kunstmaler, München
— Schall, Doktor, Darmstadt.
— Waztawet, Negot., Oesterreich.
— Wyler, Negot., Schöftland.
— Simart, dto., Paris.
— Blickenstorfer, Kfm., Zürich.

Rößli.

Hr. Miller, Negot., St. Gallen.
— Moser, dto., Burgdorf.
— Müller, dto., Wangen.
— Meier, dto., Burgdorf.
— Siegerist, dto., Vivis.
— Meier m. Gesellsch. 4, München.
— Köl, Part., Mühlhausen.
— Leech, Schmied, Ryken.
— Lustenberger, Küfer, Entlibuch.
— Werner, Schmied, Buchberg.
— Bühler, Zimmerm., Fautenbach.
— Walder, Schuster, Dürnten.
— Herr, Part., Rheineck.
— Rohr, Schlosser, Hunzenschwyl.
— Benz, Schreiner, Schorndorf.
— Kappenmann, Schmied, Kappel.
— Singer, Weber, Stein.
— Aesch, Beck Großaffoltern.
— Moist, Zuckerbeck, Oberkirch.
— Gailer, Beck, Oberkirch.
— Hufschmied Wagner, Hedingen.
— Busmann, Part, Egliswyl.

Schwert.

Hr. Rohr, Büchsenschd. Hunzenschwil
— Thiele, dto., Mühleberg.
— Bollag, Part., Endingen.
— Keiser, dto., Zug.
— Jucker, Part., Hofstetten.
— Schafmacher, Schwamendingen.
— Dietschi, Zuckerbeck, Lostorf.
— Egli, Schuster, Wildegg.
— Bucher, Müller, Luzern.
— Stähli, Schlosser, Adliswyl.
— Locher, Gürtler, Spreitenbach.
— Gloor, Mechaniker, Hoiderbank.

Ausschreibung.

Es werden hiemit die

Lieferungen von Brod, Fleisch, Heu und Stroh

für die auf dem Waffenplatz von **Aarau** vom 1. Juli bis Schluß des Dienstjahres 1867 abzuhaltenden eidgenössischen Unterrichtskurse zur freien Konkurrenz ausgeschrieben. Bewerber hiefür haben ihre Angebote schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot für Lieferung von Brod, Fleisch, Heu oder Stroh" versehen bis Samstag den 8. Juni nächsthin, Mittags 12 Uhr, dem Kantonskriegskommissariat in Aarau einzugeben, allwo auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können. Der Lieferungspreis für das Brod ist von dem Fruchtmarkt von Zürich in der Weise abhängig zu machen, daß sich der Uebernehmer verpflichtet, die Ration Brod um einige Rappen unter dem amtlichen Brodpreis von Zürich zu liefern, wobei der letzte Fruchtmarkt eines abgelaufenen Monats für die Lieferung des künftigen Monats maßgebend bleibt.

Bern, den 25. Mai 1867.

Das Oberkriegskommissariat:
G. Liebi, Oberst.

Im Verlag der **J. Dalp'schen** Buchhandlung (K. Schmid) in **Bern** ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

Schweizergeschichte in Bildern

nach

Originalien schweizerischer Künstler.

Ausgeführt in Holzschnitt durch **Buri & Jeker** in **Bern.** Gr. Querfolio.

Erste Lieferung, enthaltend:

1. **Schwur im Grütli** nach Disteli.
2. **Der Tag zu Stanz** von Boßhardt.
3. **Genfer Escalade,** Originalkomposition von G. Roux.
4. **Der Kampf der Unterwaldner am Drachenried.** Orig.-Comp. von Aug. Beck.

Das ganze Werk wird in 15 Lieferungen erscheinen. Jede Lieferung wird vier Blatt enthalten und

in der gewöhnlichen Ausgabe Fr. 1. 25 Cts.
in der feinen Ausgabe = 2. —

kosten. Jedes Jahr werden drei bis vier Lieferungen ausgegeben werden, so daß das ganze Werk in etwa vier Jahren fertig vorliegen wird und dem Subscribenten eine jährliche Ausgabe von Fr. 3. 75 bis Fr. 5. — und für die feine Ausgabe von Fr. 6. — bis Fr. 8. — entsteht. Die Reihenfolge der Bilder in den Lieferungen ist nicht chronologisch, sondern ganz frei. Erst am Ende des Werkes wird ein Verzeichniß in chronologischer Folge gegeben werden.

Das Werk erscheint gleichzeitig in einer französischen Ausgabe zu gleichen Bedingungen.

Aufruf zur Betheiligung.

Von der Voraussicht ausgehend, daß wir in der Kunst ein mächtiges Mittel zur Bildung und Veredlung des Volkes finden, erlauben sich die Unterzeichneten den schweizerischen Behörden und dem Schweizervolk das von der **Dalp'schen** Buchhandlung in Bern projektirte Bilderwerk der Schweizergeschichte zu empfehlen.

Mehr als der todte Buchstabe wirkt die belebende Macht der Kunst auf das patriotische und religiöse Gefühl des Volkes. Wir müssen deßhalb trachten, unsere künstlerischen Werke dem Volke so viel möglich zugänglich zu machen. — Diesen Zweck erreichen wir am besten, wenn wir die schweizerischen Kunstwerke, namentlich der historischen vaterländischen Malerei, vervielfältigen und verbreiten. Keine Schulstube, keine Dorfschenke sollte es geben, deren Wände nicht durch ästhetische Bilder unserer vaterländischen Geschichte geziert sind.

Es ist dieß das beste Lehrbuch unserer Schweizergeschichte. Es wird für die Bildung unserer Jugend und unsres Volkes von wesentlichem Einfluß sein, wenn die vaterländischen Thaten unserer Vorfahren, in einfachen aber ästhetischen Bildern dargestellt, den traurigen, oft obscönen, oft abergläubischen und bunten Bilderkram verdrängen würden. Es ist dieß namentlich in einem demokratischen Staate, bei welchem der Impuls zum gesammten Staatsleben von der Gesammtheit ausgeht, von größter Bedeutung.

Wir ersuchen deßhalb die schweizerische Bevölkerung, ein Unternehmen zu unterstützen, das zum Zwecke hat, den Kunstsinn zu fördern, und die Kenntniß unserer Geschichte dem Volke zugänglich zu machen.

Wilh. Vigier, Landammann in Solothurn.
Daguet, Alex., in Neuenburg.
Desor, Ständerath in Neuenburg.
Dubs, Bundesrath.
Friderich, Charles, Nationalrath in Genf.
Grunholzer, Nationalrath in Uster.
Heer, Nationalrath in Glarus.
Dr. **Bas. Hidber,** in Bern.
Imhof, Alt-Rathsherr, Präsident des Kunstvereins in Basel.
Kummer, Regierungsrath in Bern.
Peyer im Hof, Nationalrath in Schaffhausen, Präsident des Schweiz. Kunst-Vereins.
Pfyffer, Dr. **Casimir,** in Luzern.
Planta, Nationalrath in Samaden.
Sailer, Nationalrath in St. Gallen.
Schenk, Bundesrath.
Styger, Nationalrath in Schwyz.
Welti, Bundesrath.

Gesucht: Auf Johanni eine gewandte, arbeitsame **Köchin** bei gutem Lohn. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Taufe in Aarau vom 30. Mai.

Heinrich Emil, Söhnlein des Friedr. Rudolf Zehnder von Kölliken.

Holzsteigerung.

Montag den 3. Juni, Vormittags 10 Uhr, werden beim Werkhause dahier gegen Baarzahlung zur Versteigerung gebracht:

5 Haufen altes Holz und
4 Stück Faßlager-Holz.

Aarau, 29. Mai 1867.

Die Fondsverwaltung.

Feldschützen-Gesellschaft Aarau.

Schießübung im Schützenhaus:
Montag den 3. Juni, Nachmittags 2 Uhr.

Schießen auf neue Scheibenbilder. — Nachher Verhandlungen.

Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet ein

Der Vorstand.

Jäger-Verein Aarau.

Schießübung
am Sonntag den 2. Juni auf der Schönegg.

Abmarsch von der Kettenbrücke um 1 Uhr. (Distanzenschätzen unterwegs).

Der Vorstand.

Biergarten Ernst-Merian.

Heute Freitag den 31. Mai

Gesangs-Soirée

von

Georg Mayer nebst Gesellschaft.

Anfang 7 Uhr.

Da die Auffüllung auf meinem Lande an der Bahnhofstraße nun vollendet ist, können **keine Schuttablagerungen** mehr dort gemacht werden.

Aarau, 31. Mai 1867.

E. Feer-Großmann.

Zu verkaufen:

Circa 1½ Juchart **Heugras.** Zu erfragen bei

Jakob Ruetschi, Gießer.

Verkaufssteigerung.

Samstag den 1. Juni nächstkünftig, von Abends 8 Uhr an, wird in der Pintwirthschaft des Herrn Stadtrath Von Arx in Aarau öffentlich versteigert:

Das Heu und Emdgras ab der Aarmatte der Erbschaft des sel. Herrn Prof. Dr. Troxler, im Flächengehalte von circa 5 Jucharten 16,607 Quadratfuß.

Kaufsliebhaber ladet zur Steigerung freundlich ein

Aarau, 27. Mai 1867

Der Massapfleger:
J. J. Leutwyler, Notar.

Zu kaufen gesucht:

Ein noch gut erhaltener **Sekretär** und ein **Schraubstock** von zirka 25 Pfund Gewicht. Anmeldungen nimmt entgegen die Expedition dieses Blattes.

Zwei kräftige Handlanger

finden andauernde Arbeit bei

Schmuziger-Kern,
Zimmermeister.

Samstag. № 129. 1. Juni 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 28. Mai. Die „N. A. Z." bringt über die nordschleswigsche Angelegenheit folgende offiziöse Darstellung: Von der preußischen Regierung sind vertrauliche Besprechungen mit dem dänischen Kabinet eingeleitet, um sich mit demselben über die Bedingungen zu verständigen, welche bei der Rückgabe nordschleswigscher Distrikte von Dänemark zu erfüllen wären. Diese würden sich auf die Uebernahme eines verhältnißmäßigen Theiles der Staatsschuld der Herzogthümer und auf die Garantieen für nationalen Schutz der deutschen Bevölkerung in jenen Distrikten beziehen. Die Erörterungen schweben noch. Erdichtet ist die Angabe, nach welcher Dänemark erklärt hätte, lieber auf Nordschleswig verzichten zu wollen, als auf die preußischen Vorschläge einzugehen. Falsch ist auch die Angabe Wiener Blätter, daß die dänische Regierung in identischen Vorstellungen bei den europäischen Kabinetten Beschwerde geführt habe, daß die Distrikte von Nordschleswig noch nicht an Dänemark zurückgegeben seien. Das dänische Kabinet hat bisher vermieden, in dieser Angelegenheit drängende Schritte zu thun.

Der Kaiser von Rußland ist angekommen.

Der Staatsgerichtshof hat seine Thätigkeit betreffs des hannöver'schen Hochverrathsprozesses begonnen. Der vor Kurzem zum Kammergerichtsrath ernannte Hr. Steinhausen, welcher lange als Untersuchungsrichter beim Kriminalgericht fungirte, wird die Voruntersuchung führen und hat sich bereits zu diesem Behufe mit dem nöthigen Personal, wie die „B. Ref." meldet, nach Magdeburg begeben, um die dort detinirten Gefangenen zu vernehmen, und wird von dort in die neuerworbene Provinz selbst gehen, um an Ort und Stelle die Leitung des weiteren Verfahrens in die Hand zu nehmen.

Hannover, 26. Mai. Acht hannoversche Offiziere, die ihren Abschied nicht genommen und sich noch fortwährend als Offiziere der hannoverschen Armee gerirten, darunter auch, wie man sagt, ein auf der Marienburg verweilender Prinz Solms, sind vom Generalgouverneur des Landes verwiesen. Gestern hat sich von hier ein hochgestellter preußischer Offizier nach der Marienburg begeben; man will hier wissen, daß derselbe eine Mission an die Königin Marie gehabt habe. Für das Gerücht, daß sich die Königin entschlossen habe, dieser Tage die Marienburg zu räumen, fehlen alle Anhaltspunkte. Es steht dagegen fest, daß König Georg in der entschiedensten Weise seinen Willen dahin kund gegeben hat, daß die Königin auf der Marienburg bleibe. Will die Königin auch jetzt noch dem Befehle entsprechen, so wird sie vermuthlich schon in nächster Zeit ihre Umgebung wechseln müssen. Ihr bisheriger Beschützer auf der Marienburg, Geh. Rath Baron von Stockhausen wird in Minden auf das Strengste bewacht. Einem Rechtsgelehrten, der mit der Verwaltung Stockhausen'scher Güter betraut ist, gelang es nicht, in der Festung Zutritt zu dem Gefangenen zu erhalten. Oberkommerzienrath Simon befindet sich in der Stadtvogtei zu Berlin. Seine Frau und sein Sohn, die sofort nach Berlin geeilt sind, dürfen ihn dort im Beisein eines Polizeibeamten besuchen.

Dresden, 27. Mai. Das „Dresdner Journal" bemerkt zu dem heute erfolgten Abmarsch der letzten preußischen Truppen: „Das gegenseitige Verhältniß der preußischen und sächsischen Truppen war ein echt kameradschaftliches, die Beziehungen zwischen der preußischen Garnison und der Einwohnerschaft sind immer freundschaftlicher geworden; während der ganzen Dauer der Anwesenheit der preußischen Truppen ist kein einziger Exzeß vorgekommen. Den Offizieren wie den Mannschaften gebührt für ihr taktvolles Verhalten die vollste Anerkennung."

Luxemburg, 25. Mai. Nach den neuesten Nachrichten soll einstweilen das 69. Regiment in die Gegend von Trier und Lanz, das 88. aber in die Gegend von Weilburg in Kantonnements gelegt werden, bis über die Vertheilung in Garnisonen verfügt ist.

Bruchsal, 29. Mai. Der Verein der deutschen Strafanstaltsbeamten gedenkt eine Vereinsversammlung, welche voriges Jahr wegen der Zeitverhältnisse ausfallen mußte, dieses Jahr, und zwar am 3., 4. und 5. September zu Dresden abzuhalten. Das Zustandekommen derselben ist zur Belebung der Thätigkeit des Vereins wünschenswerth, wenn schon anerkannt werden muß, daß die Bestrebungen des Vereins in der kurzen Zeit seines Bestehens allseits anregend wirkten und gebührender Beachtung gewürdigt werden. — Das Beispiel der deutschen Kollegen hat die Schweizer zur Nachahmung ermuntert, und es wurde in einer Versammlung zu Zürich am 27. Mai ein Verein der schweizerischen Gefängnißbeamten gegründet, welcher alsbald dem deutschen Verein mit dem Telegraphen seinen freundnachbarlichen Gruß zusandte.

Welker in Heidelberg greift die Borussomanie des Herrn Bluntschli und die Anschlußerklärung der Abgeordneten energisch und richtig an. Die politische Mißleitung, welcher schon seit längerer Zeit die Kammer untersteht und welche sie verführte, derartige Erklärungen als ein Moment in das badische Verfassungsleben einzuführen, treibt von Fehler zu Fehler. Wenn es heute noch Ernst ist mit Verfassungsrecht und Freiheit der Berathung und Abstimmung, welche den Abgeordneten ausdrücklich verbietet, Instruktionen ihrer Committenten anzunehmen, aber eben so sehr verlangt, daß man nicht zum Voraus sich in seiner Abstimmung bindet oder beengt, so kann der jetzt begangene Fehler kaum anders als durch Kammerauflösung geheilt werden. Nicht Bluntschli, Kusel und Schaaf — neue Männer sind ein dringendes Bedürfniß.

Wien, 30. Mai. Die „Wiener Zeitung" widerlegt die Nachrichten aus Mexiko und sagt, daß die mexikanische Gesandtschaft in Wien die Nachricht erhalten habe, daß die Juaristen vor Queretaro vollkommen geschlagen worden seien und Juarez sich auf der Flucht befinde. In dem bedauerlichen Fall, wo sich die Gefangennahme Maximilians bestätigen sollte, würde die östreich. Regierung aktive Schritte zu seiner Befreiung thun.

Wien, 30. Die „Presse" glaubt, der Kaiser werde zwischen dem 30. Juni und 10. Juli nach Paris gehen

London, 28. Mai. Gutem Vernehmen nach wird der Sultan, einer Einladung der Königin folgend, im Laufe des Monats Juli nach London kommen und im Buckingham-Palast wohnen.

Paris, 28. Mai Der Kaiser von Rußland wird Samstag Abend zwischen 4 und 5 Uhr via Belgien hier eintreffen.

Der „Etendard" veröffentlicht die Liste der sogenannten großen Preise, die außer den von den Abtheilungsjury's vertheilten goldenen und sonstigen Medaillen, von der internationalen Jury für ganz außerordentliche Verdienste zuerkannt worden sind. Die große Medaille erhalten: Se. Maj. der Kaiser, für Arbeiterwohnungen; Jakobi, Galvanoplastik (Preußen); Mame und Comp., Buchdrucker in Tours; Petin Gaudet, Metallurgie; Bessemer, Stahl; Mathieu, Instrumentenmacher; Schneider, Metallurgie; Hughe, elektrische Telegraphie; Suezkanalgesellschaft; englische Gesellschaft für Rettung Schiffbrüchiger; Schmieden und Schiffswerften des Mittelmeeres; Farcot, Dampfmaschinen; Pasteur, Weinkonservirung; Marés, Schwefelung der Weinstöcke; internationale Gesellschaft zur Pflege der Verwundeten; sanitätische Gesellschaft der Ver. Staaten; Dufresne, Vergoldung mit Quecksilber ohne Gefahr für die Arbeiter; Algerien für seine Baumwolle; Brasilien ebenfalls für seine Baumwolle. Der „Etendard" fügt übrigens bei, daß dies beinahe sämmtliche große Medaillen seien.

Die Kommission für historische Konzerte macht bekannt, daß sie während der Dauer der Ausstellung zwölf große Konzerte veranstalten wird, in welchen die musikalischen Kompositionen des 15., 16., 17. und 18. Jahrhunderts zur Ausführung gelangen sollen. — Die Akademie der schönen Künste hat mit großer Majorität beschlossen, den Komponisten Félicien David als Kandidaten für den großen, alle zwei Jahre zur Vertheilung kommenden Preis von 20,000 Fr. vorzuschlagen.

Nach langem Hin- und Hertelegraphiren stellt sich nun doch heraus, daß nächster Tage in Paris der Kaiser von Rußland und gleichzeitig der König von Preußen Gäste des Kaisers Napoleon sein werden. Daß solche Besuche am französischen Kaiserhofe an und für sich mehr bedeuten, als den Austausch von persönlichen Artigkeiten, weiß man aus vorhergegangenen Beispielen. Aber diesmal hielt man gar nicht für nothwendig, auch nur den Schein zu vermeiden, daß die Zusammenkunft eine politische im vollsten Sinn des Wortes sein wird. Der Czar wird vom Staatskanzler Fürst Gortschakoff begleitet sein und der Staatskanzler nimmt seinen ersten Gehülfen, den Geheimrath Hamburger mit; der russ. Botschafter in London, Baron Brunnow, erwartet bereits seinen Herrn in Paris. Der König von Preußen kommt nicht nur mit Bismark, sondern auch mit den Generalen Moltke und Treskow, den Chef des Generalstabs und des Militärkabinets, nach Paris. Ohne aus diesem „Ereigniß" auf eine — nach Pariser Mittheilungen schon fertige — Allianz der drei Souveräne zu schließen, wird man sich doch sagen müssen, daß die Persönlichkeiten, die sich da zusammenfinden, sorgfältig ausgewählt worden sind, um politische und militärische Fragen ersten Ranges zu erörtern und Beschlüsse von höchster Wichtigkeit festzustellen.

St. Petersburg, 29. Mai. Der Kaiser Alexander ist so eben nebst Gefolge auf der Warschauer Bahn mittelst Extrazugs von Zarskoje-Selo ins Ausland abgereist.

— Der Kaiser von Rußland hat dem König von Preußen zwei herrliche Pferde, Hochtraber, zum Geschenk gemacht, das prachtvolle Geschirr ist ganz mit Silber beschlagen.

Auf der Insel Mauritius herrscht das gelbe Fieber in einer furchtbaren Weise. Die offiziellen Angaben zählen die Todesfälle vom 10. bis zum 28. Februar auf 2061, während des Monats März auf 6433 und vom 1. bis zum 17. April auf 5070, zusammen 13,564. Seit dem 14. April war zum Glück ein Wetterwechsel; Regen und Wind traten ein und seitdem nahm die Krankheit ab.

Eidgenossenschaft.

Die badische Regierung hatte sich durch ihre Gesandtschaft bei dem Bundesrath darüber beschwert, daß oberhalb und unterhalb von Waldshut von schweiz. Offizieren auf dem Rhein Vermessungen vorgenommen worden seien. Es fand dieß gerade während des Kriegslärms statt, so daß die Angelegenheit jenseits der Grenze einiges Aufsehen gemacht zu haben scheint. Der Bundesrath giebt der badischen Regierung den Aufschluß, daß es sich blos um die ganz gewöhnlichen Flußrecognoszirungen gehandelt habe, welche für alle Flüsse angeordnet worden seien und daß übrigens in Zukunft jeweilen zum Voraus Mittheilung an die jenseitige Regierung erfolgen werde.

An einer Konferenz der Hülfsvereine für Wehrmänner, welche in Paris vom 26. bis 30. August stattfinden und namentlich die Erfahrungen der Genfer-Sanitätskommission erörtern wird, schickt der Bundesrath die Herren Oberfeldarzt Dr. Lehmann in Bern und Dr. Briere in Yverdon.

Aargau. Vom 31. Mai hinweg darf wieder Vieh und frisches Fleisch aus der Schweiz nach Frankreich eingeführt werden und ist die Aufhebung der Sperre allen Bahnstationen telegraphisch gemeldet worden.

Bern. Eine Mißhandlung der empörendsten Art wird wieder aus dem Amt Fraubrunnen gemeldet. Es war am 26. Mai Abends, als der im Buchhof bei Grafenried wohnhafte Johann Kunz, Wagner, nebst seiner Frau und dem Vater derselben mit einander aus der Wirthschaft in Grafenried nach Hause gingen. Auf dem Buchhof wohnte ebenfalls eine Wittwe Zaugg geb. Imhof, und bei dieser wollte der Vater der Frau Kunz beim Nachhausekommen noch einen Besuch abstatten. Die Eheleute liefen ihm nach, wollten ihn mit Gewalt zurückführen und so entstand vor der Wohnung der Wittwe Zaugg ein lauter Streit, durch welchen diese veranlaßt wurde, herauszukommen. Jetzt fielen die Eheleute über diese Frau her, schlugen sie nieder und mißhandelten sie aufs Grausamste. Nach ärztlichem Bericht hat man der unglücklichen Frau den Schädel entzwei geschlagen und wird der Tod erfolgen.

— Herr Ad. Tobler, Prof. am Gymnasium in Bern und Privatdozent an der Hochschule, ist als Prof. der romanischen Sprachen an die Universität Berlin berufen worden.

Zürich. Vorgestern ertrank beim Baden in der Aa bei Nebenhausen ein 24 Jahre alter Mann Namens Schweizer von Kempten.

Baselland. Am Auffahrtstage Abends gegen 10 Uhr hat in Langenbruck eine wüste Schlägerei zwischen jungen Burschen stattgefunden, wobei Einer, Namens Müller, von einem Moser etwa sechs Axthiebe über Kopf und Brust erhielt, so daß ihm die Wunden an der Stirne zusammen genäht werden mußten und er in Lebensgefahr schwebt. Auch der Knecht des Ochsenwirths erhielt einen Hieb. Der Thäter sitzt in Haft.

Tessin. Der Große Rath hat mit 45 gegen 38 Stimmen die Erstellung einer Strafanstalt im Kloster der Kapuzinerinnen zu Lugano beschlossen, was zugleich die Aufhebung dieses Klosters nach sich ziehen dürfte. Die im Austritt befindlichen Regierungsräthe wurden wieder gewählt und zu Ständeräthen ernannt die HH. Demarchi und Olgiati.

In Genf ist der Rüstsaal durch Dr. Gosse, Sohn, einmal geordnet worden. Die alten Waffen und Rüstungen waren theils durch Unkenntniß, theils durch das häufige Ausleihen an sogenannte Feste derart verdorben und in Unordnung gebracht worden, daß sie einer gründlichen Restauration mußten unterworfen werden. Nun ist aber nach langer und vieler Mühe der Saal auf's schönste geordnet und die Schätze mittelalterlicher Bewaffnung äußerst geschmackvoll arrangirt. Von der Decke hängen die alten Genfer- und eroberten Fahnen in mannigfachen Farben herab, die Wände sind mit den verschiedenartigsten Waffentrophäen geschmückt und die Schränke und Gehalte enthalten die merkwürdigern Stücke, als mit Gold eingelegte und prachtvoll ciselirte Harnische, Helme, Schilde ꝛc, ferner eine Wallbüchse mit Hinterladung, Schießgewehre und Pistolen mit Radschloß, Zweihänder, das Schwert des Feldherrn Bruneaulieu, Schwert und Sturmhaube von Peter Fatio, der Helm des Geschützmeisters Picot ꝛc.

Graubünden. Wie Baselland und die Waadtländer feierten auch die Bündner letzten Sonntag ihr kantonales Gesangfest und zwar zu Ilanz. Das „Bündn. Tagbl." berichtet über den Hauptakt: Auf dem Festplatz mochten bei der Hauptaufführung anfänglich über 3000 Menschen anwesend sein. Die Hauptaufführung selbst, die auf einem freien Platze stattfand, gelang nicht besonders. Die Sonnengluth war den Sängern und dem Volk fast unerträglich; außerdem fehlte die nothwendige Ruhe. Der Gesang drang nicht durch, die Festrede auch nicht und während letzterer entfernten sich viele, Sänger und andere Leute, um Schutz vor der Hitze zu suchen.

Ausland.

Italien. Der „Augsb. Allg. Ztg" wird aus Pisa geschrieben: In den jüngsten Zeiten haben wir hier das eigenthümliche Schauspiel erlebt, daß von der längst verschwundenen Silbermünze nicht zu reden, nicht einmal Kupfer im öffentlichen Verkehr war. In keinem Magazin konnte man Soldi herausgeben, und da gelegentlich auch die Annahme des Papiers verweigert wurde, geschah der Handel auf Borg. Im ganzen Lande sieht man kein Fünffrankenstück; alle halben und Fünftelfrankenstücke, deren im vergangenen Jahr eine große Masse geprägt wurde, sind dem Verkehr entzogen; nichts als Papier und wieder Papier bis zu den unendlich schmutzigen Einfrankenzettelchen herab. Wer Gold bedarf, fällt natürlicherweise den Juden in die Hände, und Tausende bedürfen des Goldes, da die Zollämter kein Papier annehmen, die Eisenbahnen nur für die inländischen Strecken, abgesehen davon, daß sie auf Papier keinen Rest herausgeben.

Oesterreich. Ueber den bereits gemeldeten Brand in Brody sind bis jetzt nur noch folgende Details bekannt: Donnerstag am 23. Mai gegen Sonnen-Untergang kam plötzlich ein Feuer an allen Enden der Stadt zum Ausbruch, griff immer mehr um sich, und binnen zwei Stunden stand fast die ganze Stadt schon in hellen Flammen. Die schönsten Häuser, gegen 200 an der Zahl, wurden in Asche und Schutt verwandelt. In einem der Häuser außerhalb der Stadt brannten schon die Stiegen und Thüren, so daß den Bewohnern, welche sich noch in demselben befanden, um etwas zu retten, der Ausgang versperrt war, und die Unglücklichen, gegen zehn Personen an der Zahl, wie auch vier Paar Pferde, zwei Equipagen und einige Kühe ein Opfer der Flammen wurden. Erst am nächsten Morgen, Freitag gegen 8 Uhr, wurde man Herr des schrecklichen Elements.

Deutschland. Aus Itzehoe wird gemeldet: Timm Thode gestand heute ein, den Mord in Großkampen allein verübt zu haben; das Geständniß umfaßt alle Nebenumstände. (Der Mord in Großkampen hat fast ein Jahr lang die ganze Gegend in Aufregung erhalten. Man fand, vor etwa Jahresfrist, auf dem Thode'schen Hofe in Großkampen alle Bewohner, acht an der Zahl, ermordet; nur Timm Thode, der sich (angeblich) versteckt gehalten hatte, war mit dem Leben davon gekommen, erschien aber schrecklich gelähmt und halb wahnsinnig. Der anfängliche Verdacht gegen ihn schien sich nicht zu bestätigen; erst vor kurzem wurde die Untersuchung wieder aufgenommen.)

Nach dem jetzt erfolgten Bekenntniß hatte Timm Thode mit kaltem Blute, mit ruhiger Ueberlegung den Entschluß gefaßt, seine ganze Familie zu ermorden, um sich zum alleinigen Eigenthümer ihres Besitzthums zu machen. Er hat dieß in folgender Weise ausgeführt. Am 7. August befand er sich allein im Hause mit der Magd und einer gerade dort beschäftigten Näherin. Die beiden ältesten Brüder und der 14jährige Reimer waren zum Tanz nach der Harmonie, Vater und Mutter auf freundschaftlichen Besuch. Der vierte Bruder fuhr Steine. Er zuerst kehrte nach Hause zurück und führte, über Müdigkeit klagend, die Pferde in den Stall. Anscheinend liebevoll trat Timm ihm entgegen, rieth ihm, da er müde sei, doch erst zu essen, er wolle indessen die Thiere schon versorgen. Der Bruder folgt der Mahnung und setzt sich zu Tisch. Da geht Timm zur Magd, die ihm im Wege ist und sagt: „Du solltest auch zu Bette gehen, da du morgen früh aufstehen mußt." Die Magd geht in ihre Kammer, welche Timm leise hinter ihr abschließt. Bald darauf tritt der Bruder, der abgegessen hat, in den Stall, um doch noch einmal selbst nach den Pferden zu sehen, und hier schlägt Timm ihn mit einem Beile nieder, worauf er den Körper unter Stroh verbirgt, das an der Wand aufgeschichtet lag. Nun kamen die Aeltern und die andern Brüder nach Hause. Der Vater legt sich zu Bett und wie es bei Landleuten zu geschehen pflegt, schläft gleich ein. Auch die Brüder gehen zur Ruhe. Timm tritt in den Gang, der nach dem Pferdestall führt und trampelt heftig mit den Füßen. Der eine Bruder, der wohl glaubt, daß eins der Pferde sich losgerissen habe, steht auf und geht hinaus. Da schlägt Timm ihn nieder. Ebenso macht er's mit dem andern. Nun begiebt sich das Scheusal in die Schlafstube des Alten und erschlägt den Vater und den 14jährigen Bruder! Nur Mutter und Schwester waren noch wach und am Leben. Sie befanden sich in der Sommerstube, um ihre Kleider vom Staube zu reinigen. Vielleicht, weil sie das Geräusch gehört, das der Mörder gemacht, treten sie in's Schlafzimmer, wo ihnen Timm mit geschwungenem Beil entgegeneilt. Sie stoßen einen Schreckensschrei aus, fallen ihm in die Arme, er aber reißt sich los, erschlägt die Mutter und nach einem furchtbaren Kampfe auch die Schwester. Jetzt muß auch die Magd weggeschafft werden. Er geht hinauf und mordet auch sie. Timm geht wieder hinunter, durchsucht die Taschen seiner Opfer, damit, wie er aussagt, „ihnen nichts gestohlen werde", dann legt er sie in die Betten, schließt den Kasten auf, worin die Werthpapiere und Silber sich befinden und steckt das Haus in Brand.

— Den am 26. Abends 5 Uhr 40 Min. von Hof nach Bamberg abgegangenen Postkurs hat kurz vor Ebensfeld der — bis jetzt glücklicherweise wohl kaum noch vorgekommene — Unfall betroffen, daß der Kessel der Lokomotive sprang und hierdurch Führer und Heizer auf der Stelle getödtet wurden. Die Passagiere und das übrige Dienstpersonal des Zuges blieben gänzlich unverletzt.

— Worms, 25. Mai. Schon im September 1865 berichteten verschiedene Blätter über die Gründung einer Schule für Bierbrauer in Worms durch den Chemiker, Herrn P. Lehmann, und verhießen dem Unternehmen eine bedeutende Zukunft. Damals eröffnete die Anstalt ihren Kursus nur mit 3 Schülern; diesen folgten im nächsten Jahre schon 13, und mit dem 1. Mai begann der 3. Kursus mit 22 Zuhörern, die aus den verschiedenen deutschen Ländern, sowie aus Holland und Schweden sich hier einfanden. Die Lehrgegenstände werden heute von 5 Fachlehrern in täglich 6—7 Stunden vorgetragen. Ein chemisches Laboratorium mit Plätzen für jeden Einzelnen, eine Sammlung von Modellen aller bei der Bierbrauerei nöthigen Geräthe ꝛc. unterstützen den Vortrag auf's Nachhaltigste, der außerdem durch Probeversuche in der mit der Anstalt verbundenen kleinen Versuchsstation, durch den Besuch auswärtiger Brauereien ꝛc. stets im lebendigen Zusammenhange mit den fortschreitenden Anforderungen einer rationellen Brauerei erhalten wird.

Amerika. Jefferson Davis, der am 13. Mai in Richmond gegen das Versprechen in Freiheit gesetzt wurde, sich am vierten Montag Novembers wieder vor Gericht zu stellen, befand sich am 18. Mai noch in Newyork, von wo er zunächst nach Kanada geht und dann in London erwartet wird.

Heilbronn. (Ledermarktbericht). Die Zufuhren zum Ledermarkt am 22. und 23. d. waren bedeutender als man erwartet hatte, und das Geschäft gieng so lebhaft als man es in Anbetracht der wärmeren Jahreszeit nur wünschen konnte. Der Bedarf für nächste Zeit dürfte nicht als ein großer zu erwarten sein, allein durch bisheriges Zurückhalten im Einkauf sind auch die Vorräthe unbedeutend, was gewiß stets reges Geschäft bei festen Preisen zur Folge haben wird. Die bezahlten Preise waren so ziemlich dem vorigen Markt gleich, mit Ausnahme von Schmalleder, worin etwas billiger anzukommen war. Es wurde angelegt je nach Beschaffenheit und Qualität für Wildoberleder prima 60 bis 66 kr., Mittelsorte 52 bis 66 kr., geringeres 42 bis 48 kr., Schmalleder 44 bis 52 kr., braunes Kalbleder 96 bis 108 kr., Zeugleder 36 bis 40 kr., Sohlleder, schweres, 42 bis 46 kr., leichteres 36 bis 40 kr., demgemäß verkauft und abgewogen: 472 Centner 78 Pfund Sohlleder, 697 Ctr. 66 Pfd. Schmalleder, 143 Ctr. 39 Pfd. Zeugleder, 172 Cntr. 81 Pfd. Kalbleder, zusammen 1486 Ctr. 64 Pfd., und dafür ungefähr die Summe von 140,000 fl. umgesetzt. Nächster Ledermarkt Mittwoch, 28. Aug. d. J.

Zürich, 31. Mai. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 36. 60 Absch. Fr. 0.66. Haber Fr. —. Aufschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:

Korn 2929 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: 107,197 Fr. —.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 24. 22. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 21¼ Pf. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 49 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 44 Ct.

Rorschach, 31. Mai. Kernen: Heutige Verkäufe 2290 Doppel-Ztr., höchster Preis Fr. 36. 50. Mittelpreis Fr. 34. 60. Niedrigster Fr. 31. 75, Abschlag Fr. 0. 78. Zwei Pfd. Mehl 46 Cts., zwei Pfund Brod 41 Cts. Wochenverkäufe 928 Doppel-Ztr.

Hafer: Dop.-Ztr. 29 Mittelpreis Fr. 20. 35.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Sommerkurs).

(Vom 1. Juni an.)

Nordostbahn.

Ankunft: I. 6. 34, XXV. 9. 50, IX. **11. 17,** XXXV. 1. 47, XIII. 3. 10, LV. 5. 05, XVII 6. 25, XXI. 10. 30.

Abgang: IV. 4. 40, VIII. 7 55, LVI. 9. 50, XIV. 12. 35, XXXVI. 1. 40 XVIII. 4. 15, XXVI. 4. 20, XXII. 7. 45.

Centralbahn.

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, LXI. 3. 38, IX. **4. 10,** XI. 6. 53, XIII. 7. 40, XV. 10. 35.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 39, VI. 10. 00, VIII. **11. 21,** X. 1. 52, XII. 3. 15, XIV. 5. 10, XVI. 6. 30.

Die fetten Zahlen bezeichnen die Schnellzüge.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 31. Mai 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Aarstand in Fussen.
7 Uhr Morg.	+ 17,6	730,1	N.°	hell 1	—	—	8,7
1 „ Nachm.	+ 24,9	729,4	N.¹	wolkig 4	—	—	8,7
9 „ Abends	+ 20,4	729,8	NW.°	wolkig 3	—	—	8,7

Fremdenverzeichniß v. 31. Mai auf den 1. Juni 1867.

Storchen.
Hr. Bruggner, Negot., Basel.
— Egli, dto., Both.
— Gigax, Kfm., Bleienbach.
— August, dto., Petersburg.
— Weber, dto., Thurgau.
— Haas, dto., dto.
— Farni, Kfm., Burgdorf.
— Matter, dto., Berlin.
— Groß, dto., Zürich.
— Ganter, dto., Bern.
— Merz, dto., Biel.
— Heiz, dto., dto.

Ochsen.
Hr. Kasader m. Kutsch., Kfm. Basel.
— Preiswerk, Kfm., Basel.
— Steigmeyer, Förster, Endingen.
— Seiler, Negot., Bern.
— Monlet, dto., Genf.
— Ragetz, dto., Bern.
— Büchi, Mechaniker, Winterthur.
— Ott, dto., dto.

Krone.
Hr. Müller, Negot., Winterthur.
— Stutz, dto., Hägglingen.

Löwen.
Hr. Bußjäger, Negot., Burgdorf.
— Immer, dto., Bremen.
— Wolfinger, Kunstmaler, München
— Simart, Kfm., Paris.
— Tercier, Part., Vuadens.
— Dupogieur, dto., dto.
— Mored, dto., dto.

Rößli.
Hr. Müller, Negot., St. Gallen.
— Meier, dto., Burgdorf.
— Siegerist, dto., Vivis.
— Meier m. Gesellsch. 4, München.
— Halter, Kfm., Beinwyl.
— [illegible]imann, Schmied, Kesselfeld.
— Strebel, dto., Möhlingen.
— Wernig, Schlosser, Mosburg.
— Guyer, Part., Zürich.
— Schwändimann, v. Niedergösgen
— Brunner, Part., Gränichen.
— Baumann, dto., Muhen.
— Schneider, Müller, Signau.

Schwert.
Hr. Maier, Metzger, Binningen.
— Albrecht, Goldschmd. Aeigstetten.
— Huber, Gießer, Oberembrach.
— Thun, Brauer, Hoppenterzell.
— Nadler, Metzger, Kalthäusern.
— Peratoner m. Gesellsch., Tyrol.
— Schmidl, Buchbinder, Halle.
— Lutz, Metzger, Wolfshalden.
— Scheiwiller, Glaser, Erdhausen.
— Wild, Mühlemacher, Holderbank.
— Locher, Gürtler, Spreitenbach.
— Vesser, Zimmermann, Zürich.
— Huber, dto., dto.
— Mundwiler, Buchbd., Baselland.
— Grnßenbacher, Müller, Burgdorf
— Schneider, dto., Bern.
— Keiser, Part., Zug.

Prediger in Aarau.

Heute Samstag 2¾ Uhr Vorbereitungspredigt: Herr Pfarrer Zschokke.

Sonntag den 2. Juni 1867.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags 8 Uhr Communionspredigt: Herr Pfarrer Garonne.

Nachmittags 12¾ Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Bierbrauerei Ryniker.

Heute Samstag den 1. Juni

Gesangs-Soirée

von

Georg Mayer nebst Gesellschaft.

Anfang ½8 Uhr.

Jäger-Verein Aarau.

Schießübung

am Sonntag den 2. Juni auf der Schönegg.

Abmarsch von der Kettenbrücke um 1 Uhr. (Distanzenschätzen unterwegs).

Der Vorstand.

Brauerei Siebenmann.

Heute Samstag den 1. Juni

National-Konzert

der

Tyroler Alpensänger-Gesellschaft

J. Perathoner & Scheel aus Meran.

Anfang 7 Uhr.

Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete wohnt von heute an im Hause des Herrn **Roth, Marktgasse Nr. 31,** im zweiten Stock.

Aarau, den 1. Juni 1867.

F. J. Widmer,
Musiklehrer.

Auf morgen:

Frische Gallerichpastete und Bierbrod

bei **B. Frey,** Zuckerbeck.

Auf den Heuet:

Guten reinen 1866r

zu billigem Preis bei

W. Kieser, Metzger.

Ebendaselbst circa **12 Saum Trusen.**

Zu kaufen wird gewünscht:

Eine Parthie **grüne Flaschen;** sich in Nr. 62 anzumelden.

Zu kaufen gewünscht:

Eine noch gut erhaltene **Bretterwaage.** Wer, sagt die Exped. d. Blts.

Zum Verkauf:

Das **Heu- und Emdgras** ab 1½ Juchart Baumgarten an der Bahnhofstraße.

Anmeldung in Nr. 718 auf dem Rain in Aarau.

Zu verkaufen:

Circa **1½ Juchart Heugras.** Zu erfragen bei

Jakob Ruetschi, Gießer.

Gesucht: Zu einem Pferd und etwas Rindvieh ein ordnungsliebender **Knecht,** sogleich einzutreten. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Schweizerische Nordostbahn.

Bekanntmachung betreffend den Sommerfahrtenplan.

Am 1. Juni nächsthin tritt der Sommerfahrtenplan der Schweizerischen Nordostbahn (mit Inbegriff der Linien Zürich-Zug-Luzern und Zürich-Bülach-Regensberg) in Kraft. Derselbe wird auf sämmtlichen Stationen sowie an andern öffentlichen Orten angeschlagen. Einzelne Exemplare können auf den Stationen (in Zürich überdieß im Centralbureau der Gesellschaft, Bleicherweg Nr. 145, sowie im Kaufhause) vom 31. laufenden Monats an unentgeldlich bezogen werden.

Zürich, den 29. Mai 1867.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Soolbæder Rheinfelden.

Eröffnung der dießjährigen Saison am 1. Mai.

Es empfehlen sich höflichst

A. Z'graggen, Hôtel zum Schützen.
H. v. Struve, zum Rhein-Soolbad.
J. Dietschy, Rhein- und Soolbad zur Krone.

Tarif

für:

Bausand (vorzüglicher Kieselsand)	von Roggenhausen, per Bänne à 40 C'	Fr.	4. 80
Gartengrien, reinste Sorte,	" " " "	"	6. 40
— mittlere	" " " "	"	5. 60
— grobe	" " " "	"	4. 80
Mergel, reine Sorte, vom Hasenberg,	" "	"	6. —
— grobe	" "	"	4. 80
Ofenlehm vom Oberholzsteinbruch,	" 20 C'	"	1. 90
(kleinere Bezüge im Verhältniß)			
Lett aus dem Möösle	" 50 C'	"	12. —

franko Zufuhr verstanden. Für Lieferungen außer den Gemeindsbezirk findet ein verhältnißmäßiger Zuschlag im Fuhrlohn statt. —

Die Forstverwaltung.

Homöopathischer Verein.

Versammlung

Montag den 3. Juni, Abends 8 Uhr,

in der Brauerei Spengler,

wozu die Mitglieder und Freunde der Sache höflich eingeladen sind.

Traktanden:

Mittheilungen und Anträge des Vorstandes.

Die Sammlung von Unterschriften zur Bittschrift an den h. Großen Rath wird fortgesetzt. Es liegen Unterschriftenbogen bei

Herrn Wehrli, Zinngießer, und
" Angst, neben dem Thor.

Soeben ist in **E. Ernst's** Verlag in **Zürich** erschienen und vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau:**

Das Buch der Mütter.

Eine Anleitung

zu naturgemäßer leiblicher und geistiger

Erziehung der Kinder

und zur

Allgemeinen Krankenpflege

von

M. S. Kübler

(Frau Scherr),

Verfasserin des „Hauswesens", der „Schule der Mütter" u. s. w.

Erste Lieferung. Preis Fr. 1. 25.

Das Werk wird in circa 7 Lieferungen vollständig sein.

Zum Verkauf:

Ein **Gartenhäuschen;** Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Holzsteigerung.

Montag den 3. Juni, Vormittags 10 Uhr, werden beim Werkhause dahier gegen Baarzahlung zur Versteigerung gebracht:

5 Haufen altes Holz und
4 Stück Faßlager-Holz.

Aarau, 29. Mai 1867.

Die Fondsverwaltung.

Zum Verkauf:

Das **Heu-** und **Emdgras** ab circa ½ Jucharte Mattland im Zelgli.

Sich zu melden bei

Gamper, Metzger in Aarau.

Steigerung.

Herr **Rudolf Hiltpold,** Metzger, in Aarau, wird **Donnerstag den 6. Juni** nächsthin, von Abends 8 Uhr an, in seiner Wirthschaft über das ihm angehörige, zur **Speisewirthschaft** und **Metzgerei** bestens eingerichtete **Wohnhaus Nr. 373** am Graben dahier, unter günstigen Bedingungen eine öffentliche Verkaufssteigerung abhalten, wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Aarau, den 16. Mai 1867.

Der Beauftragte:
H. Guldi, Notar.

Beachtenswerth!

Ich besitze vortreffliche Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände und jegliche Erkrankungen der Harn- und Geschlechtsorgane.

Spezialarzt Dr. Kirchhofer
in Kappel, Kt. St. Gallen.

Montag. № 130. 3. Juni 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 31. Mai. Das Abgeordnetenhaus hat die Bundesverfassung in zweiter Lesung bei Namensaufruf mit 227 gegen 93 Stimmen angenommen. Dagegen sprachen Waldeck, Michaelis, Virchow.

Wien, 31. Mai. Die „Abendpost" veröffentlicht eine Depesche des österreichischen Gesandten in Washington vom 30. Mai, welche meldet, es sei nur bekannt, daß der Juaristengeneral Escobedo am 15. Mai Queretaro eingenommen und daß Kaiser Max bedingslos kapitulirt habe.

London, 31. Mai. Die Mitglieder der Konferenz nehmen heute auf dem auswärtigen Amte die formelle Mittheilung von dem erfolgten Austausch der Ratifikationen des Vertrages vom 11. Mai entgegen.

Paris, 1. Juni. Der Czar ist diesen Nachmittag um halb fünf Uhr mit zwei Söhnen angekommen. Er wurde vom Kaiser und den Ministern nach dem Ceremonial empfangen.

Der amerikanische Admiral Farragut hat Neapel zum Sitze des Generalkommandos der europäischen Flotte der Ver. Staaten ausersehen. Dem „Etendard" zufolge kreuzen in diesem Augenblicke 20 Kriegsfahrzeuge der Ver. Staaten theils im baltischen Meere, theils in der Nordsee, theils im Mittelmeer zwischen Sizilien, Tunis und Malta.

Aus Veracruz gehen dem „Messager franco-américain" über Habana Nachrichten zu die bis zum 5 Mai reichen. Am 18. April hatte General Porfirio Diaz die Umzingelung der Stadt Meriko begonnen. Er verfügt über 12,000 Mann und bekam beständig Verstärkung. Marquez commandirte die Garnison, was einen erbitterten Widerstand vorhersehen läßt, denn der klerikale Chef weiß recht wohl daß sein Kopf auf dem Spiele steht. Da ihm aber die Liberalen die Lebensmittel abschneiden können, so wird der Hunger wahrscheinlich hinreichen um eine Capitulation herbeizuführen. In Veracruz hält man den Sturz der Stadt Meriko für ganz nahe bevorstehend. Die Belagerung von Veracruz dauert fort. Das fremde Corps, welches einen bedeutenden Theil der Garnison dieser Stadt ausmacht, leidet an den Fiebern. Die Hälfte seines Effectivbestandes, mehr als 250 Leute, liegen heut in den Hospitälern darnieder. Das Bombardement dauert fort, es scheint indeß in der Stadt nicht vielen Schaden anzurichten. Eine gewisse Anzahl von Damen von Meriko sind ins republicanische Lager gegangen, um im Namen der Belagerten um das Versprechen eines Generalpardons nachzusuchen. Dieses Ansuchen ist in Betracht gezogen worden, unter der Bedingung jedoch daß die Generale Marquez und O'Horan, sowie mehrere andere Imperialistenanführer von der Amnestie ausgeschlossen bleiben. Die Uebergabe der Stadt wurde als ganz nahebevorstehend betrachtet. Der Tod des Generals Miramon wird bestätigt. In Veracruz haben die Belagerten von New Orleans und Habana Lebensmittel erhalten. General Bonavides wirft von Zeit zu Zeit einige Bomben in die Stadt.

Eidgenossenschaft.

Die meisten Depeschen beförderte im Jahr 1866 wieder das Telegraphenbureau Zürich, nämlich 130,643 (im Vorjahr 118,022), dann folgen die Bureaux Basel mit 114,600, Genf mit 92,211, Bern 45,737, Winterthur mit 40,548, St. Gallen mit 31,419, Lausanne mit 27,643, Luzern mit 19,165 Depeschen u. s. w. Die Gesammtzahl der durch alle eidgen. Bureaux beförderten Depeschen betrug im vergangenen Jahre 668,917 (1865: 591,214), wovon 383,159 interne, 223,618 internationale und 62,140 Transitdepeschen.

Der Vermögensbestand der der Eidgenossenschaft angehörenden Spezialfonds war am 31. Dez. 1866 folgender: Invalidenfonds Fr. 490,205, Grenus-Invalidenfonds Fr. 1,956,406, eidg. Schulfond Fr. 178,161, Chatelainfond Fr. 60,559, anonymer Schulfond 61,149 Fr.

Hr. Professor Semper in Zürich geht auf Urlaub nach Italien, um auf dringenden Wunsch der italienischen Regierung einer technischen Kommission über den Façadenbau einer Kirche in Pisa beizuwohnen.

Wie man der „N. Z. Ztg." entnimmt, trat auf eine von den Strafhausdirektoren Kühne in St. Gallen, Müller in Lenzburg und Wegmann in Zürich erlassene Einladung Montags den 27. Mai eine Versammlung von schweizerischen Strafanstaltsbeamten und Männern, die sich um das Gefängniß- und Patronatswesen interessiren, in Zürich zusammen und beschloß, nach Anhörung eines den Stoff in meisterhafter Weise beherrschenden Votums des Hrn. Kühne, mit Einmuth die Gründung eines Vereines für das schweiz. Gefängnißwesen. Gleichzeitig wurde in den genannten drei Herren und den Herren Strafhausdirektor Payot in Lausanne und Staatsrath Guillaume in Neuenburg eine Kommission bestellt und derselben der Auftrag ertheilt, auf eine nächste Versammlung einen Statutenentwurf auszuarbeiten, ein Schema für eine schweizer. Gefängnißstatistik zu entwerfen, und endlich an den schweiz. Bundesrath zu gelangen behufs Ermittlung des Thatbestandes gegenüber der Behauptung des letzten Jahresberichtes des rheinisch westphälischen Gefängnißvereines, daß es schweizerische Praxis sei, Verbrecher, sogar Mörder, statt in's Zuchthaus, nach Amerika zu schicken. Vertreten waren die Kantone Aargau, Baselstadt, Appenzell A.-Rh., Bern, Graubünden, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Thurgau, Waadt und Zürich. Von Genf, Glarus, Neuenburg und Obwalden war die diesmalige Nichtbetheiligung entschuldigt.

Eidg. Schützenfest. Eine der bedeutendsten Ehrengaben ward letzter Tage aus St. Franzisko (Kalifornien) angekündigt. Der dortige Schweizer Schützenverein hat durch Sammlung theils unter sich, theils unter den Schweizern in andern Ortschaften Kaliforniens über Fr. 2000 aufgebracht. Die Ehrengabe besteht in zwei Silberbarren und amerikanischen Goldmünzen.

Aargau. Letzten Mittwoch, den 29. Mai, versammelte sich die Einwohnergemeinde Brugg zur Behandlung der vom Großen Rathe an alle Gemeinden des Kantons gestellten Frage: „Ob sie mit Rücksicht auf die im Verzeichnisse zum allgemeinen Straßennetze enthaltenen zu korrigirenden oder neu anzulegenden Straßen noch weitere Begehren oder Modifikationen zu stellen haben und welche?" Der Gemeinderath legte der Versammlung hierüber folgenden einläßlich motivirten Antrag vor: „Die Einwohnergemeinde von Brugg erblickt in den 130 Projekten über Straßenbauten, Korrektionen, und Flußübergänge, welche in dem Verzeichniß zum Entwurf eines Straßennetzes für den Kanton Aargau aufgeführt sind und wovon 15 auf den Bezirk Brugg fallen, eine Begehrlichkeit verschiedener Gemeinden, welcher mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden müsse. Sie bezweifelt das Bedürfniß und die Nützlichkeit der fraglichen Bauten im Allgemeinen und findet es schlechterdings ungerechtfertigt, bei der ohnehin gedrückten Finanzlage den Staat und die Gemeinden ohne Noth in schwere Schuldenlasten zu stürzen. Sie legt daher Verwahrung ein für den Fall, daß sie für die Ausführungskosten der bezüglichen Bauprojekte im Bezirk Brugg oder außerhalb desselben in Mitleidenschaft gezogen werden wollte." Dieser Antrag wurde ohne weitere Diskussion von der Versammlung einstimmig angenommen.

— Leuggern. (Einsendg. v. 31. Mai). Am gestrigen Auffahrtsfeste, dem der Himmel seine besondere Gunst angedeihen ließ, feierten die Männerchöre des Bezirks Zurzach ihr alljährliches Gesangsfest; nicht nur Sänger des Bezirks, auch mehrere Männerchöre aus den benachbarten Bezirken Baden, Brugg und Laufenburg sandten eine ansehnliche Vertretung. Noch mehr; auch aus Deutschlands Gauen waren die Sangesbrüder von Waldshut, Thiengen, Dogern und Laufenmühle zahlreich herbeigeeilt. Der gut gelegene und bequem hergerichtete Festplatz wäre bald zu enge geworden, um die Sänger, beinahe 400 an der Zahl, und die übrigen Festbesucher aufzunehmen. Ohne Uebertreibung darf man die Stärke der im Raume des Festplatzes Versammelten auf 2000 annehmen. Unter der tüchtigen Leitung des wackern und nie ermüdenden B. Erne trugen die 22 Vereine ihre Produktionen als Gesammtchor in vollständig befriedigender Weise vor; nur eine Auffallenheit zeigte sich darin, daß die Tonmasse aus 400 Kehlen in dem allerdings weiten und hohen Tempel nicht einen großartigern Eindruck hervorgebracht; wir schrieben dies auf Rechnung der, der neuen Kirche abgehenden Akustik. Die Einzelchöre von Zurzach, Klingnau, Degerfelden und Thiengen, besonders der zwei letztern Vereine, zeigten durch ihren seelenvollen Vortrag und durch ihre Präzision ein eifriges Studium der ausgewählten Stücke und ein richtiges Verständniß des geistigen Inhalts derselben.

Verschönert und belebt wurde der Festplatz, neben abwechselnden Gesängen der Männerchöre, durch die sehr tüchtigen und anhaltenden Leistungen der aarg. Brigademusik, der zu einer zweitägigen Uebung der Ort Leuggern diesmal angewiesen war. — In allen Beziehungen darf das gestrige Gesangfest als ein sehr gelungenes, durch keinerlei Mißton gestörtes bezeichnet werden, und es gebührt dem Festkomite der wohlverdiente Dank aller Anwesenden.

Die Rednerbühne ist auch nicht umsonst hingestellt gewesen; in sinnigen Worten wurde des schweiz. Vaterlandes, der guten Nachbarschaft diesseits und jenseits des Rheins, von einem Badenser der Schweiz, der Frauen und Jungfrauen und des Festortes Leuggern gedacht.

Bis Nachts 11 Uhr hat das Hüttenleben in fröhlichster Stimmung und in ungetrübter Heiterkeit angedauert.

Der nächstjährige Vereinigungspunkt soll Zurzach oder Klingnau werden.

— Aarau. Das Kriminalgericht hat am 1. d. den Samuel Rud. Schauenberg, Schuster, von Zofingen, wegen Brandstiftung zu acht Jahren und die Anna Maria Huggenberger von Seon — noch nicht volle 16 Jahre alt — wegen Diebstahl zu 6 Monaten Zuchthausstrafe verurtheilt.

— Die diesjährige Versammlung der aargauischen Militärgesellschaft findet Sonntag den 16. Juni in Lenzburg statt. Traktanden: 1. Rechnungsablage. 2. Referat über das Militärwesen des Kantons im Jahr 1866. 3. Wahl eines Preisgerichts. 4. Bestimmung des nächsten Versammlungsortes. 5. Wahl des Aktuars und Kassiers. 6. Referat der Fünfer-Commission über die Stellung des aarg. Invalidenfonds zur Winkelriedstiftung. 7. Vorträge: a.) Ueber die Thätigkeit des Medizinalpersonals im preuß.-öster. Krieg 1866, von Hrn. Ambulance-Arzt Dr. Schaufelbüel. b.) Ueber die Instruktionsmethode der Infanterie-Offiziere, ihre Mängel und Abhülfe derselben, von Hrn. Hauptm. Pfändler. c.) Ueber die Wünschbarkeit einer bessern Feuerwaffe bei der Kavallerie und dadurch nothwendig werdende Veränderungen der Taktik dieser Waffe, von Hrn. Kav. Lieut. Billeter und eventuell d.) über die Verwendung der Artillerie im preuß.-östreich. Krieg, von Hrn. Artillerie Stabshauptmann Bleuler. 8. Anregung des Bezirksoffiziersvereins Lenzburg betr. Abänderung der bestehenden Methode der Rekrutirung der Offiziere. 9. Bericht der in Wildegg bestellten Kommission über die Frage, wie die aarg. Trompeterspiele zu heben seien. 10. Allfällige Anträge von Mitgliedern. Die Verhandlungen beginnen punkt halb 10 Uhr. Für möglichst genügende Fahrgelegenheit zwischen Wildegg und Lenzburg ist gesorgt. Man erscheint in Diensttenue mit Feldmütze.

— Zum Kreisförster für den 6. Kreis an die Stelle des verstorbenen Hrn. Merz sel. hat der Regierungsrath Herrn Emil Döbeli von Seon, bisheriger Adjunkt des Oberförsters erwählt. Zugleich ist ihm der forstwirthschaftliche Unterricht an der landwirthschaftl. Schule in Muri übertragen.

— Am h. Auffahrtsfeste fand von herrlichem Wetter begünstigt die Einweihung der neuen Kirche in Safenwyl statt. Der ganze Akt ging nach einem eigens ausgearbeiten Programme vor sich. Um 1 Uhr arrangirte sich der Zug beim Schulhause, voran die Blechmusikgesellschaft, der Männerchor und die Schüler, dann die Behörden und Eingeladenen und endlich die Einwohnerschaft. Dieser Zug bewegte sich dann unter Musik und Glockengeläute nach dem Hügel, auf welchem die neue Kirche erbaut ist. — Der Weg von der Straße bis zur Kirche war festlich geschmückt, sowie die letztere selber. In der Kirche wechselten Reden, Gesänge der Gemeinde, des Männerchors und der Schüler, nebst Musikproduktionen mit einander ab. Außer dem Ortspfarrer, der eine gediegene Festpredigt hielt, traten noch die HH. Strähl in Reinach, Landammann Dr. Brentano im Namen der h. Regierung des Kantons und der Präsident der Kirchenkommission des Orts als Redner auf. Viele schöne und erhebende Worte wurden gesprochen, namentlich auch von Seite des Hrn. Landammanns, der in Sonderheit lobend erwähnte, mit welchen Anstrengungen und Opfern von Seite einzelner Privaten im Besondern, sowie der ganzen Gemeinde im Allgemeinen an der Ausführung des schönen Werkes gearbeitet wurde und zwar nicht blos seit einiger Zeit, sondern schon seit einer Reihe von Jahren. — Nach der Feier, die etwa um vier Uhr beendigt war, ging's wieder den Berg hinunter, wo im Wirthshause zum „Hirschen" ein bescheidenes Mahl die Festtheilnehmer ohne Unterschied vereinigte. Bei diesem Mahle entwickelte sich bald ein reges Leben und Toaste wurden in großer Zahl ausgebracht und zwar sowohl ernsten als launigen Inhalts.

Allgemein war die Freude der Einwohnerschaft Safenwyls, endlich eine eigene Kirche zu besitzen. Der Bau selber wurde zur Ehre seines Erbauers, Hr. Schmutziger-Oberlin in Aarau, in allen Theilen solid und bei seiner Einfachheit doch geschmackvoll ausgeführt, so daß auch hier das Sprichwort mit Recht seine Anwendung finden darf: „Das Werk lobt den Meister."

— Jakob Roth, Wagner von Birr, stürzte sich den 28. Mai Vormittags bei der Station Schinznach in die Aare.

Bern. Der Große Rath hat die Erbauung eines Bankgebäudes beschlossen, das gegenüber dem Bundesrathhause zu stehen kommt und sammt Bauplatz 310,000 Fr. kosten soll. — Im Weitern beschloß man, das Kapital der Kantonalbank um 2 Mill. zu erhöhen.

— Der Große Rath hat in erster Berathung die angeführte Reduktion der Feiertage auf sechs angenommen mit großer Mehrheit.

Zürich. Laut dem „Anz. vom Zürichsee" wurde letzten Sonntag Nachts in der Kirche in Thalweil durch Sprengung der Thüre eingebrochen; die Diebe scheinen es auf die silbernen Abendmahlskelche abgesehen zu haben, die aber nicht in der Kirche, wie sie wohl vermuthet.n, verwahrt werden. Ueber diese bei uns so seltene That herrscht allgemeine Entrüstung.

— Der Regierungsrath hat für das vom 14. bis 16. Juli in Zürich abzuhaltende eidg. Musikfest einen Staatsbeitrag von 1500 Fr. bewilligt. — Hr. Dr. Wille, dirigirender Arzt der thurgauischen Irrenanstalt Münsterlingen, ist zum ärztlichen Direktor in Rheinau ernannt worden.

Luzern. Als liberales Programm stellt der „Eidg." folgende Forderungen auf: Freie Kirche im freien Staate. Volle Freiheit für jedes Religionsbekenntniß und dessen Kultus. Abschaffung jedes staatlichen Zwanges in irgend einer Glaubenssache. Also Civilstandsregister. Civilehe, wobei jedes Religionsbekenntniß die ihm Angehörigen nach den speziellen Vorschriften trauen mag. Wegfallen aller besonderen Oberaufsicht über kirchliche Institutionen, so weit nicht die allgemeinen Landesgesetze es fordern. — Einführung von Jahresschulen, d. h. vermehrter Jugendunterricht; als Mittel dazu bessere ökonomische Stellung der Lehrer; Wahl derselben durch die Gemeinden mit Festsetzung eines Minimums der Besoldung für letztere. — Wahl der Geistlichen durch die Gemeinden, aber wie bei allen andern Beamtungen mit periodischer Erneuerung. — Ueberlassen des Endentscheides in größeren materiellen Fragen an die Gesammtheit der Bürger. — Revision der Wahlbestimmungen des Organisationsgesetzes behufs Erleichterung der Ausübung des Stimmrechtes, immerhin unter gehöriger Kontrole.

— Durch die Wahlen der HH. Nationalräthe Vonmatt und Wapf in den Regierungsrath muß einer von beiden, da nur ein Mitglied des Regierungsrathes im Nationalrathe sitzen kann, aus demselben treten.

Freiburg. Letzten Mittwoch starb in Freiburg nach ganz kurzer Krankheit Hr. Staatsarchivar Chassot, Infanterie-Hauptmann, erst 42 Jahre alt

Graubünden. Am Mittwoch und Donnerstag sind in Maienfeld und Chur drei Knaben beim Baden im Rhein ertrunken.

Genf. Nach Mittheilung des Centralkomites, Präsident Hr. Staatsrath Ch. Friderich, werden alle schweiz. Eisenbahngesellschaften den Turnsektionen, welche sich in einer Anzahl von wenigstens 16 Mann zu dem am 22. Juni beginnenden eidg. Turnfest nach Genf begeben, Billets für Hin- und Rückfahrt, gültig auf acht Tage verabfolgen.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 1. Juni.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Brugg. Schatzmann, Joh. Friedr., gew. Pintenwirth, v. Hausen; Keller, Heinrich, alt Lehrer sel., von Mandach: Käser, Abraham, Hansulrichs, von Oberflachs, abwesend; Ackermann, Joh., Benzen, Schuhmacher, von Ryniken. Eingabe 4. Juli, Gemeindeschreibereien Hausen, Mandach, Oberflachs, Ryniken. — Muri. Meier, Josef sel., Siegrist, von Dietwyl; Huwiler, Franz, Wagnerheirichen, von Alikon, bevormundet; Siegel, Alois, von Waldhäusern, bevormundet. Eingabe 3. Juli bei den betr. Gemeinderäthen. — Zofingen. Meier, Samuel Friedr., von Aarau, in Zofingen.

Benefizium Inventarii.

Baden. Schibli, Getul, Wagners, v. Neuenhof. Eingabe 6. Juli. Gerichtskanzlei Baden. — Bremgarten. Sayer, Xaver, älter, von Sarmenstorf. Eingabe 4. Juli, Gemeinderathskanzlei Sarmenstorf. — Muri. Schauder, Wittwe Josepha, geb. Strebel, Kupferschmieds, von Werd, in Muri verstorben; Engel, Johann, von Göslikon, in Waltenschwyl verstorben. Eingabe 3. Juli, Gemeinderäthe Werd und Waltenschwyl. — Zofingen. Zinniker, Samuel, Schmied, v. Strengelbach, wohnh. gew. in Küngoldingen bei Ostringen, Erblasser. Eing. 13. Juli, Gemeindeschreiberei Strengelbach.

Geldstage.

Baden. Spörri, Bartholomä's Erbschaft, von Wettingen; Willi, Wilhelm, Lederhändlers, von Oberehrendingen; Umbricht, Carolina, geb. Meier, von Wasserfallen bei Untersiggenthal. Eingabe 6. Juli. — Bremgarten. Isler, Theresia, geb. Blattmer, falliten Jakob Leonz, Großen Ehefrau, von Wohlen; Notter, Josef, Heinis, von Boswyl, in Wohlen ausgetreten, vermögenslos; Ruppli, Felix, Maurer, von Fischbach; Schmid, Leonz, Hottingels, v. Igelweid bei Häglingen; Zimmermann, Jakob, Karlisteffens, v. Tägerig, vermögenslos; Meier, Arbogast, Hutfärber, von Niederwyl. Eingabe 24. Juni. — Lenzburg. Nachlaß des Joh. Richner, Vogts, gew. Mühlemacher, von Rupperswyl; Eingabe 1. Juli. Rüetschi, Abraham, alt Sternenwirth, von Schafisheim, in Staufen; Eingabe 6. Juli. — Muri. Stierli, Joh. Leonz, obern Büblis, von Aristau; Rei, Josef Anton, von Butwyl, vermögenslos; Stierli, Joh. Josef, Schwabenlunzis, von Althäusern, vermögenslos; Stierli, Leonz, Bäcker, von Muri-Egg; Rei, Jakob, Tabakers, v. Unterrüti. Eingabe 3. Juli. — Zofingen. Wullschleger, Frz., gew. Posthalter, von Aarburg. Eingabe 6. Juli.

Rehabilitationen.

Baden. Mäder, Karl, Bäcker, von Baden. Stöckli, Gottl., Zimmermann, von Tägerig, in Gebenstorf. Heimgartner, Josef Alberik, von Fislisbach. Meier, Anton, Sohn, Fuller, von Birmenstorf. Fischer, Meinrad, von Wettingen. — Bremgarten. Meier, Leonhard, Hemberers, von Wohlen. — Lenzburg. Meier, Philipp, alt Gemeindeammann, von Dintiken. — Zurzach. Angst, Franz Jakob, Schreiner und Glaser, von Lengnau.

Stellen-Ausschreibungen

Lehrerstelle an der mittlern Schule in Küngoldingen bei Ostringen. Anmeldung bis 19. Juni bei Tit. Schulpflege Ostringen.

Augsburg, 31. Mai. Der heutige Schrannenstand betrug 1139 Sch., wovon 1073 Sch. verkauft u. 66 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise: Weizen 24 fl. 33 kr. (gest. um 0 fl. 26 kr.); Korn 22 fl. 52 kr. (gef. um 0 fl. 19 kr.); Roggen 18 fl. 14 kr. (gef. 01 kr.); Gerste 15 fl. 11 kr. (gef. 39 kr.); Haber 8 fl. 32 kr. (gest. 06 kr.). Umsatzsumme 20,083 fl. 17 kr.

Fruchtmarkt Basel, 31. Mai 1867.

Waizen, geringerer pr. 200 Pfd. à	Fr.	33½–35
„ besserer	„	35½–36
Mehl, I. Qual.	„	47 –47½
„ II. „	„	43 –44½
„ COS	„	43½–45
Haser	„	22 –22½
Brau-Gerste	„	24 –26
Roggen	„	24 –24½
Mahlbohnen	„	26 –27
Mais	„	23 –26
Kleesamen, per Centner	„	60 –65
Lucerne	„	65 –68

Aarauer Wochenmarktbericht v. 1. Juni. Für Erdäpfel sehr viele Käufer, aber Mangel an denselben und wurden verkauft zum Preise von 12 Fr. per Doppelzentner, das Becken 30 Cts. — 4 bis 5 Paar Aepfel 10 Cts. — Anken pr. Pfd. 90 Ct. bis Fr. 1. — 9 Eier 30 Cts. — Kirschen per Pfd. 1 Fr. — Rübli per Büschel 30 Cts. — Rettich per Büschel 15 Ct. — 4 Salatköpf 10 Ct. — Zuckererbsen per Teller 25 Cts. — Spargel per Büschel 20 Cts. — Blumenkohl Fr. 1 bis 1. 20. — Setzlinge per Büschel 20 Cts. — Honig per Schoppen 90 Cts. — Kraut per Portion 15 Cts. — Haser das Viertel Fr. 1. 25, — Dürre Apfelschnitze per Mäßli 30 Cts. — Birnen 40 Cts. — Kirschen 50 Cts. — Zwetschgen 60 Cts.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 1. Juni 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Markstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	+ 18,0	731,2	N.°	hell 2	—	Thau	8,7
1 „ Nachm.	+ 25,3	730,9	NO.¹	wolkig 5	—	—	8,7
9 „ Abends	+ 18,7	731,0	N.°	hell 0	—	—	8,6
Den 2. Juni.							
7 Uhr Morg.	+ 16,8	730,1	N.°	hell 0	—	Thau	8,6
1 „ Nachm.	+ 26,3	728,2	NO.¹	hell 1	—	—	8,6
9 „ Abends	+ 20,9	726,7	NW.°	wolkig 7	—	—	8,6

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

Aarau, den 1. Juni 1867.

	Brief. Kurze Sicht.	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	212	—	211¾	÷ 3%
Antwerpen u. Brüssel	100	timbré.	99¾	„ 3%
Augsburg	212	—	211	„ 4%
Basel	100	timbré.	100	„ 4%
Berlin u. Leipzig	371½	—	370	„ 4%
Frankfurt a/M.	212	—	211	„ 3%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	—	„ —
Genf	100	—	100	„ 4%
Hamburg	187	—	186¼	„ 3%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt	—	timbré.	—	„ —
London	25.22½	—	25.17½	„ 2½%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100	„ 3%
St. Gallen	100	—	100	„ 4%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 4%

Zinsfuss für

Alte Darlehena. läng. Zeit	*4¾%	Disconto	*4½%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen	*3½%
Credite in laufender Rechnung	5%	Depositen in laufender Rechnung	4%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	97	—	—
idem 1855 5%	10. Oktober	—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. März. 30. Sept.	98	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	430	425	—
Nordost-Bahn	1. Januar	630	625	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	507½	—	—
Aargauische Bank-	1. Januar	260	—	—
Basler Handelsbank	31. März	415	—	—
Bank Winterthur	31. März	515	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	590	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß v. 2. auf den 3. Juni 1867.

Ochsen.

Hr. Miller, Kfm., Genf.
— Kohler, dto., Schaffhausen.
— Morel, dto., Lyon.
— Fischer, Arzt, Rued.
— Wyder, dto., Ballwyl.
— Willimann, Kfm., Ballwyl.
— Galliker 2, dto., Münster.
Jgfr. Knechtli, v. Basel.

Storchen.

Hr. Lanz, Negot., Birr.
— Koch, dto., Luzern.
— Wernli, dto., Otwyl.
— Brosi, Landammann, Chur.
— Wihl, Kfm., Greppen.
— Guggenheim 3, Kfm., Endingen.
— Hemman, Kfm., Endingen.
— Dreifuß, Kfm., Endingen.
— Wyler, Kfm., Endingen.
— Gigax, Kfm., Bleienbach.
— Dreifuß, Negot., Endingen.
— Bollag, Negot., Endingen.
— Moser, dto., dto.

Krone.

Hr. Bueler, Kfm., Rapperschwyl.
— Müller, dto., Zurzach.
— Gaugler, Mechaniker, Basel.

Wildenmann.

Hr. Neufeldt, Part., Ebling.
— Gacon, Negot., Neuenburg.
— Bürer, Part., Schweden.
— Akermann, dto., Hendschiken.

Löwen.

Hr. Baur, Negot., Metz.
— Mor, dto., Bezenak.
— Morawiecky, Ing., Galizien.
— Degroz, Pfarrer, Oedenburg.
Hr. Pinggeroz, Mechaniker, Wien.
— Rille, Zuckerbeck, Wien.
— Kronetter, Apotheker, Lugos.
— Colomarez, dto., Wien.
— Provendar, Inspektor, Ungarn.
— Bußjäger, Negot., Burgdorf.
— Wolfinger, Kunstmaler, München
— Büttiker, Negot., Olten.
— Roy, Part., St. Dizier.
— Schildknecht, Negot., Baden.
— Michelet, dto., Nouvelle.
— Eugene, Part., St. Dizier.
— Hunziker, Part., Oberkulm.
Mad. Juillerat, v. Courgeney.
— v. Kalkreuter, v. Salzburg.
Frl. Heimann, v. Salzburg.
— Notz, v. London.

Schwert.

Hr. Hässig, Messerschmd., Aarau.
— Baur 2, Part., Altenburg.
— Landis, Schlosser, Niederurdorf.
— Läubli m. Fr., Part., Eiche.
— Spüri, Part., Zürich.
— Geier, dto., Zürich.
— Chummüller, Brauer, München.
— Schwändimann, v. Niedergösgen

Rößli.

Hr. Städler, Part., St. Gallen.
— Stöckli, Mechaniker, Basel.
— Hässig, Uhrenmacher, Schänis.
— Müller, Beck, Zürich.
— Jumsteg, Schmied, Mettau.
— Schumann, Metzger, Döschütz.
— Wiesch, Schrnr., Willmandingen.
— Offenhäuser, Part., Lassaraz.
— Sahli, dto., Wohlen.
Jgfr. Läubli, v. Erlsigen.

Taufen in Aarau vom 2. Juni.

Hedwig Meta, Töchterlein des Wilhelm Landolt, Zuckerbeck, von Aarau.

Emma Rosa, Töchterlein des Friedrich Häßig, Spanner, von Aarau.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend 8 Uhr: Orchester.

Die Uebungen für's Kirchen Conzert (Judas Makkabäus von Händel) empfiehlt zu pünktlichem u. vollzähligem Besuch

Der Vorstand.

Feldschützen-Gesellschaft Aarau.

Schießübung im Schützenhaus: Montag den 3. Juni, Nachmittags 2 Uhr.

Schießen auf neue Scheibenbilder. — Nachher Verhandlungen.

Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet ein

Der Vorstand.

Der Unterzeichnete hat das bis anhin von Herrn Notar Rud. Ruetschi in Aarau geführte

Incasso & Geschäftsbureau

von heute an auf seine Rechnung übernommen und empfiehlt sich dem Ehrd. Publikum für alle bezüglichen Aufträge bestens unter Zusicherung prompter Bedienung.

Das Büreau befindet sich im bisherigen Local Graben Nro. 220.

Aarau, 1. Juni 1867.

H. Heller, Rechtsagent.

Zu verkaufen:

In Nro. 15 an der Kirchgasse

guter Erlinsbacher-Wein

vom Jahr 1865,

in gesetzlichem Quantum.

Zu verkaufen:

Aargauerweine

zu 35, 40 und 45 Rp. per Maaß

bei **Siebenmann-Landolt.**

Zu kaufen gesucht:

Ein **Kinderchaischen;** von wem sagt die Exped. d. Blts.

Heute Abend 4 Uhr

frische Kuttlen

bei **A. Landolt,** Metzger.

Alle Tage frische

Erdbeerkuchen und Törtchen

bei **B. Frey,** Zuckerbeck.

Glaces

bei **L. Maurer,** Zuckerbeck.

Verloren: Beim Badplatz jenseits der Aare einige kleinere Schlüssel an einem Ring. Dem Finder ein Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes.

Steigerung.

Künftigen Mittwoch den 5. Juni, Vormittags um 9 Uhr, werden im hiesigen Pfandlokale hinter dem Wildenmann mehrere **hausräthliche Gegenstände** aus freier Hand zur Steigerung gebracht, wobei namentlich ein vollständiges zweischläfiges Bett mit Federn- und Roßhaarmatratzen, sowie etwas Linge, eine Stockuhr u. A. m.

Aarau, den 3. Juni 1867.

Ausschreibung.

Es werden hiemit die

Lieferungen von Brod, Fleisch, Heu und Stroh

für die auf dem Waffenplatz von **Aarau** vom 1. Juli bis Schluß des Dienstjahres 1867 abzuhaltenden eidgenössischen Unterrichtskurse zur freien Konkurrenz ausgeschrieben. Bewerber hiefür haben ihre Angebote schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot für Lieferung von Brod, Fleisch, Heu oder Stroh" versehen bis Samstag den 8. Juni nächsthin, Mittags 12 Uhr, dem Kantonskriegskommissariat in Aarau einzugeben, allwo auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können. Der Lieferungspreis für das Brod ist von dem Fruchtmarkt von Zürich in der Weise abhängig zu machen, daß sich der Uebernehmer verpflichtet, die Ration Brod um einige Rappen unter dem amtlichen Brodpreis von Zürich zu liefern, wobei der letzte Fruchtmarkt eines abgelaufenen Monats für die Lieferung des künftigen Monats maßgebend bleibt.

Bern, den 25. Mai 1867.

Das Oberkriegskommissariat:
G. Liebi, Oberst.

VILLE DE MILAN.

Le 3 tirage du second emprunt aura lieu le 16 Juin. Il sortira

1	obligation à		Fr. 100,000
1	» à		» 1,000
1	» à		» 500
5	» à	100	» 500
10	» à	50	» 500
18	» à	20	» 360
464	» à	10	» 4,640
500			Fr. 107,500

Le prix d'une obligation est fixé à 10 francs. On peut s'en procurer à
Milan à la Caisse Municipale.
Florence au Bureau du Syndicat.
Livourne à la Caisse nationale d'Escompte de Toscane.
Turin chez Mr. U. Geisser et Cie.
Francfort chez Mr. L. A. Hahn.
Paris chez Mr. Ch. Sautter et Cie.
Genève chez Mr. Ch. Roch et Cie.

Boulevard helvétique
et ancien Hôtel des Poste, Bel-Air.

Auf den Heuet:

Guten reinen 1866r

zu billigem Preis bei

W. Kieser, Metzger.

Ebendaselbst circa **12 Saum Trusen.**

Zu kaufen wird gewünscht:

Eine Parthie **grüne Flaschen;** sich in Nr. 62 anzumelden.

Zu kaufen gewünscht:

Eine noch gut erhaltene **Bretterwaage.** Wer, sagt die Exped. d. Blts.

Zum Verkauf:

Ein **Gartenhäuschen;** Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Zu einem Pferd und etwas Rindvieh ein ordnungsliebender **Knecht,** sogleich einzutreten. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zum Verkauf:

Das **Heu-** und **Emdgras** ab circa ½ Jucharte Mattland im Zelgli.

Sich zu melden bei

Gamper, Metzger in Aarau.

Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete wohnt von heute an im Hause des Herrn **Roth, Marktgasse Nr. 31,** im zweiten Stock.

Aarau, den 1. Juni 1867.

F. J. Widmer,
Musiklehrer.

Homöopathischer Verein.

Versammlung

Montag den 3. Juni, Abends 8 Uhr,

in der Brauerei Spengler,

wozu die Mitglieder und Freunde der Sache höflich eingeladen sind.

Traktanden:

Mittheilungen und Anträge des Vorstandes.

Die Sammlung von Unterschriften zur Bittschrift an den h. Großen Rath wird fortgesetzt. Es liegen Unterschriftenbogen bei

Herrn Wehrli, Zinngießer, und
„ Angst, neben dem Thor.

Zu miethen gesucht:

Eine Wohnung von 3—4 Zimmern, nebst Zubehörde, wo möglich in der Nähe des Bahnhofs, im Juli zu beziehen. Anmeldung bei der Exped. d. Blts.

Morgens und Abends

frische Ziegenmilch

zu haben bei

Frau Richner geb. Gerber,
Hammer Nr. 185 c.

Am gleichen Orte zwei schöne junge **Rattenfänger-Hunde.**

Zu verkaufen:

Circa **1½ Juchart Heugras.** Zu erfragen bei

Jakob Ruetschi, Gießer.

Dienstag. № 131. 4. Juni 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Florenz, 2. Juni. Garibaldi ist unwohl, und kehrt heute nach Caprera zurück. Die Berathung des Budgets hat begonnen; die gestern ratificirte Finanzübereinkunft wird morgen vorgelegt werden.

Petersburg, 2. Juni. Ein Ukas vom 21. Mai hebt alle schwebenden, auf die letzten Aufstände bezüglichen politischen Prozesse auf. Eine Amnestie wird den in diese Aufstände verwickelten Personen bewilligt, mit Ausnahme derjenigen, die gemeiner Verbrechen angeklagt sind. Den nach Rußland internirten Polen, deren Aufführung befriedigend war, wird die Rückkehr gestattet; ebenso den polnischen Priestern. Bewohner der Westprovinzen, welche ihr Vaterland, durch Verwaltungsmaßregeln gezwungen, verlassen haben und gute Zeugnisse vorlegen können, werden sich in Polen wieder niederlassen können.

In Paris werden großartige Vorbereitungen für ein glänzendes Fest getroffen, welches am 5. zur Feier der Monarchen von Rußland und Preußen veranstaltet werden soll.

Der französische Konsul in Vera-Cruz hat nun auch die Meldung von der Einnahme von Queretaro, der Uebergabe der kaiserlichen merikanischen Armee und der Gefangenschaft des Kaisers Max gemacht; mit Ungeduld erwartet man seit drei Tagen neue Depeschen, hofft jedoch auch, daß die Juaristen den Gefangenen nach Tampico schicken und als „Kriegsgefangenen" behandeln werden; diese Hoffnung beruht jedoch leider auf keinem positiven Grunde, wie die „France" ausdrücklich bemerkt. Man fürchtet das Schlimmste für Leben und Sicherheit des unglücklichen Maximilian. Auch der „Etendard" bestätigt halb offiziell, daß Queretaro am 15. Mai übergeben wurde. Kaiser Maximilian und die Generale Mejia und Castillo waren gefangen. Spätere Nachrichten fehlen.

Das Leben in Paris ist gegenwärtig nur sehr wenig theurer als gewöhnlich. Für Zimmer muß etwas mehr bezahlt werden als sonst.

Zur Ausstellung gelangt man aus den meisten Theilen der Stadt für 15 bis 30 Cent. per Omnibus, vom Bahnhof St. Lazare per Bahn und längs der Seine per Dampfschiff. Der Eintritt beträgt 2 Fr. von 8—10 Uhr Morgens, 1 Fr. von 10 Uhr an. Wir empfehlen aber die Wochenabonnements zu 6 Fr., womit man frei ein- und ausgehen und auch ohne weitere Retribution verschiedene Ausstellungen im Park sehen kann, wofür man sonst extra Eintritt bezahlt. Für ein Abonnement ist die Vorweisung einer Photographie nothwendig, indem dieselben rein nur persönlich sind.

In der Ausstellung selbst ißt man im Restaurants des délégations ouvrières, wo, beiläufig gesagt, auch die größten Herren diniren, ganz gut und trinkt einen ordentlichen Wein; das Ganze für 1½ bis 2 Franken per Essen. Im sogenannten Schweizer Restaurant zahlt man für das Gleiche doppelt so viel. Die Klagen mehrerer Korrespondenten über diese Wirthschaft sind wirklich nur zu begründet, und wir begreifen nicht, daß unsere Kommission unsern guten Namen über diesem Pariser Etablissement aufhängen ließ. — Wenn wir in der Stadt aßen, so gingen wir gewöhnlich in eines der billigen und guten Restaurants Duval. Morgens nahmen wir den Kaffee mit Milch in einer Cremerie.

Obschon wir es uns an nichts fehlen ließen und Abends ins Theater Chatelet, Lyrique oder Français, Cafés chantants ꝛc. gingen und manche vergnügte Stunde verlebten, so kostete uns ein achttägiger Aufenthalt nur circa 100 Frcs. Schlagen wir hiezu noch die Reisespesen eines Vergnügungszuges, so kann man sich gewiß billig das Vergnügen verschaffen, die größte und vollkommenste Ausstellung zu besuchen, die die Welt je gesehen hat und vielleicht je sehen wird; denn wir glauben nicht, daß Wien oder Berlin das zu Stande bringen könnten, was Paris uns jetzt zeigt. — Es ist zwar richtig, daß man mit einer gewissen Umsicht vor sich gehen muß, um mit den Ausgaben in obigen Proportionen zu bleiben. Auch schwere Börsen können dort erleichtert werden. Einer unserer Bekannten kam nach einem 14tägigen Aufenthalt um 1500 Fr. leichter zurück.

London, 2. Juni. Der „Standard" sagt: Die garantirenden Mächte sind übereingekommen, eine Note bezüglich Kreta's nach Konstantinopel zu richten. Die Note würde neuerdings auf der absoluten Nothwendigkeit beharren, daß die Pforte wirksame Maßregeln ergreife, um der Krisis ein Ende zu machen; sie würde hervorheben, daß der Aufstand in Kreta auch auf andere Provinzen der Türkei sich ausbreiten würde, wenn die Situation weiter so fortdauere; sie würde eine Lösung anrathen, die geeignet wäre, den Wünschen der Christen in Kreta genug zu thun.

Aus Berlin wird authentisch gemeldet: Der Tag für den Abmarsch der preußischen Garnison aus Luxemburg ist noch nicht bestimmt; als künftige Garnisonsorte werden bezeichnet: Trier, Saarbrücken, Saarlouis, Mainz und Frankfurt.

Bei Stade durchsuchten die Preußen wieder einmal nach Deserteuren das amerikanische Postdampfschiff Allemania. Am Ende dürften die Amerikaner doch diese Besuche, welche preuß. Unteroffiziere ihren Schiffen abstatten, sehr übel aufnehmen.

Nassau a. d. L., 31 Mai. Gestern begab sich der hier verweilende Graf Kielmannsegge mit Gemahlin zu Wagen von Nassau nach Ems. Etwa eine Viertelstunde vor Ems wurden die Pferde scheu, giengen durch und warfen den Wagen in den Straßengraben, daß er in kleine Stücke zerbrach. Der Graf fiel so unglücklich mit dem Kopf wider eine Mauer, daß er augenblicklich bewußtlos wurde, und heute Morgen in Ems verschieden ist, während seine Gemahlin mit einer geringen Verletzung davonkam. Daß dieses tragische Ereigniß das den Enkel Steins betroffen, hier die allgemeinste Theilnahme erregt, ist leicht erklärlich.

Eidgenossenschaft.

Die Herren Hauptleute Stock-Bourne und Domont von Murten reisen mit bundesräthlicher Empfehlung nach Paris, um die neue Bewaffnung in Frankreich zu studiren.

Aargau. **Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 3. Juni.** Die Regierung von Wallis hat ihren Beitritt zum Konkordat wegen gegenseitiger Mittheilung der Civilstandsscheine vom 1. Hornung 1855 erklärt.

Der Reg.-Rath hat nachbenannte Offiziersaspiranten zu 2. Unterlieutenants bei der Infanterie brevetirt: Geißmann, August, von Wohlen, Imhof, Eduard, von Zofingen, Meienberg, Robert, von Bremgarten u. Widmer, Robert v. Brittnau.

— Infolge der Annahmserklärung des zum Kreisförster gewählten Hrn. Emil Döbeckel wird die dadurch erledigte Stelle eines Adjunkten des Oberförsters zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

— Nachdem das eidg. Departement des Innern das Protokoll über die im letzten Sommer in Bern stattgehabte Konferenz zur Entwerfung einer Uebereinkunft betreffend die Regulirung der Fischerei im Rhein und seinen Nebenflüssen nebst dem Entwurf einer Uebereinkunft mitgetheilt, hat der RRath sich bereit erklärt, dem Großen Rathe diese Uebereinkunft zur

Genehmigung vorzulegen, wenn sie ohne erhebliche Modifikation zum definitiven Abschluß komme; auch sei man bereit, an den weitern Verhandlungen Theil zu nehmen, welche zum Zweck der endlichen Vereinbarung erforderlich werden. Gleichzeitig wird das Departement ersucht, diese Angelegenheit wieder ernstlich an die Hand zu nehmen.

— Vom Finanzdirektor ist dem Reg.-Rath die Frage zum Entscheid unterstellt worden, wie der § 9 des Staatssteuergesetzes in Bezug auf die Berechnung des Steuerabzugs für die Steuerbeträge bis auf Fr. 4 und darüber beim bevorstehenden Bezug einer halben Steuer anzuwenden sei. Der Reg.-Rath hat beschlossen: Es sei, zur Inhaltung eines der Absicht und dem Sinne des Gesetzes entsprechenden Verfahrens, im vorliegenden Steuerfalle erst die ganze einfache Steuer mit Berücksichtigung des nach § 9 des Gesetzes zu machenden Abzuges zu berechnen und davon sodann die Hälfte, als halbe Steuer, zum Bezuge aufzugeben.

— Zofingen, 2. Juni. Letzten Samstag Abends ereignete sich in Reitnau ein Unglücksfall. Der 23jährige Jost Fischer, Müllers von Wynikon, Kt. Luzern, und sein Knecht fuhren mit einem Fuhrwerk in den Wald um ein Sagholz zu holen; als sie den Berg hinab durch das Dorf Reitnau fuhren, gieng denselben unterher der Krone die Spanne los; Fischer wollte die Vormechanik anziehen, kam aber unglücklicherweise unter die Räder, welche ihm quer über die Brust giengen, so daß er sofort todt auf dem Platze blieb.

— Laufenburg, den 2. Juni. Heute Morgen verunglückte der Knecht sammt zwei Pferden des Lehenmüller Griesbauer von Hauenstein, Großherz. Baden, beim Schwemmereiten im Rhein.

— In Bremgarten verstarb den 31. Mai Hr. Fürsprech Joseph Huber von Sowen nach längerer Krankheit im Alter von erst 28 Jahren. Das Freiamt verliert an ihm einen talentvollen für die freisinnige Sache stets treu einstehenden Anwalt.

— Der Ankläger des „Baldingerli", welches bei der letzten Prüfung mit seinen Deklamationen die Aufsichtskommission sehr entzückte, hat sich über die ihm vom Kriminalgericht gewordene Sittenpredigt also sehr geärgert, daß er krank wurde und starb.

— Die aargauischen Bureaux hatten 1866 folgenden Telegraphenverkehr:

	1865	1866
Aarau	7806	8467
Baden	5448	6063
Zofingen	4914	4522
Brugg	2836	3114
Aarburg	2301	2581
Lenzburg	2708	2180
Rheinfelden	1233	1620
Wohlen	1579	1608
Reinach	1619	1515 u. s. w.

— Die beiden Kirchenräthe sollen vom R.-Rath den Auftrag erhalten haben, die Feiertage zu klassifiziren. Wären wir mit dieser Aufgabe betraut worden, hätten wir ohne langes Studium dahin entschieden: Als hohe Festtage sollen gelten der Charfreitag und Weihnachten. Möglicherweise daß die geistlichen Herren der beiden Kirchenräthe auch noch andere in dieselbe Rubrik bringen. (Bad. Tagbl.)

Bern. Der ausgekündigte Vergnügungszug nach Paris ist letzten Mittwoch Nachmittags abgefahren. Von Lausanne und Umgebung brachte derselbe circa 300 Personen, eine beträchtliche Zahl stiegen dann in Neuenburg und Bern ein, so daß die Gesammtzahl der Ausstellungsbesucher in diesem Zuge 665 Personen betrug.

— Bei Biel ertrank am 2. Juni der 17jährige Jüngling Friedrich Bergundthal von Schüpfen. Er war erhitzt, ging unvorsichtig in die kühle Fluth der Süse und sank vom Schlag getroffen unter ohne einen Laut von sich zu geben, so daß selbst die nahen Kameraden von dem Unglücksfalle nichts merkten, bis es zu spät war.

Zürich. Letzten Sonntag ertrank beim Baden in Wädensweil ein Knabe. Am gleichen Tag Abends fanden in Außersihl zwei achtjährige Knaben ihren Tod, indem sie sich bei einer mit Wasser gefüllten Kiesgrube beim äußern Bahnhof belustigten und dann hineinfielen. Alle Wiederbelebungsversuche blieben fruchtlos. — Letzte Woche wurde auch in die Kirche Neumünster eingebrochen. Der Dieb hatte es wahrscheinlich auf die Abendmahlskännen abgesehen, die er aber nicht fand. (N. Z. Z.)

Thurgau. Gestern trat der neue Gr. Rath in Weinfelden zusammen. Er wählte zu seinem Präsidenten Ramsperger und zu seinem Vizepräsidenten Häberlin. In die Regierung wurden die bisherigen Mitglieder Dr. Keller, Stadler, Sulzberger, Egloff, Ludwig, Ruckstuhl und Dr. Scherb gewählt.

Thurgau. Frauenfeld. Eine unpolitische Friedensdemonstration. Im Wonnegefühl, welches die Mailuft der letzten Tage in Allem erregte, was da kreucht und fleugt, hat sich im hiesigen Kasernenhofe ein Bienenschwarm an die Mündung einer 12Pfünder-Kanone gesetzt, im festen Bewußtsein, daß die Zeit erfüllet sei, von der der Prophet spricht: „Spieße und Schwerter werden sich in Pflugschaaren und Sicheln verwandeln und die Mündungen der Kanonen den Bienen zur Wohnung dienen." (Thurg. Ztg.)

St. Gallen. Die Kadettenkommission in Rapperswyl hat beschlossen, für die Kadetten Hinterladungsgewehre anzuschaffen.

Neuenburg. Der Große Rath hat bei Berathung des Assekuranzgesetzes folgende Beschlüsse gefaßt: In Zeit von fünf Jahren müssen alle Holzdachungen abgeschafft werden in allen Lokalitäten des Kantons, wo die Häuser in Gruppen vereinigt sind und deren Werth wenigstens 2½ Mill. Fr. beträgt. Die Gemeinden, wo die vereinigten Gebäude nicht den genannten Werth erreichen, haben das Recht, die Abschaffung der Holzdachung zu beschließen. — Endlich müssen alle Gemeinden, welche noch nicht die nöthigen Wassersammler haben, dieselben innerhalb eines Jahres herstellen.

Ausland.

Oesterreich. Nach Wiener Berichten ist der Zustand der Erzherzogin Mathilde ein schlimmer. Wie man nachträglich erfährt, soll der Brand des Kleides durch eine Cigarette entstanden sein, welche die Prinzessin, am Fenster lesend, rauchte und während der Unterhaltung mit einem im Hofraume befindlichen Prinzen zurück ins Zimmer schleuderte.

— Sachsen. Der ehemalige Advokat Tzschirner in Bauzen, früher demokratischer Landtagsabgeordneter dieser Stadt und im verhängnißvollen Mai 1849 Chef der provisorischen Regierung zu Dresden, ist jetzt, nachdem er vor mehreren Jahren begnadigt worden, in so tiefe Armuth und Noth gesunken, daß der Stadtrath von Bauzen aus besonderer Rücksicht den Stadtverordneten eine außerordentliche Unterstützung des Unglücklichen vorzuschlagen sich veranlaßt gesehen hat; die Gemeindevertreter zeigten sich jedoch hartherzig, und bewilligten für Tzschirner „nur wie jedem andern Armenversorgten Unterhalt und Beköstigung."

Frankreich. Die Kosten der Reise des Sultans nach Paris mit Gefolge und Harem sind auf 10 Millionen Franken berechnet. Trotz dieser ungeheuren Kosten wird die Reise auf 3 Dampfern ausgeführt werden. Das französische Evolutionsgeschwader wird den türkischen Schiffen entgegenfahren und sie nach Marseille geleiten, wo großartige Empfangsfestlichkeiten vorbereitet werden.

— Der Eisenbahnzug Napoleons III. Der kaiserlich französische Eisenbahnzug besteht aus eilf Wagen, nämlich einem Packwagen, einem Dienstwagen, der Küche, dem Speisesaal, der Terrasse, dem Salon, dem Schlafwagen, einem zweiten Dienstwagen, einem zweiten Packwagen und endlich zwei Wagen für die Personen, welche, ohne zum persönlichen Dienste des Kaisers zu gehören, das Recht haben, denselben auf der Reise zu begleiten. Alle diese Wagen sind durch fliegende Brücken untereinander verbunden, die ziemlich bequem über den Kuppelungen überschreitbar und von hohen Geländern umgeben sind. Die Pack und Dienstwagen sind sehr bequem und praktisch eingerichtet, so daß die verschiedenen Funktionen des zahlreichen kaiserlichen Dienstpersonales mit der größten Ordnung und Regelmäßigkeit ausgeübt werden können. Die Küche ist mit zwei Oefen zur Bereitung des Kaffee's versehen. Am untern Ende der Küche ist ein ziemlich großer Raum freigelassen, in welchem zwölf Lakaien auf bequemen lederbezogenen Sitzen Platz nehmen können; in diesem Raume sind außerdem noch Etagèren und Kredenztische angebracht auf welche sehr wohl assortirte Weinvorräthe, sowie alles nöthige Glaswerk und Tafelgeschirr symmetrisch geordnet aufgestellt sind. Der Speisesaal verdient seiner reizenden Möbel und seiner meisterhaft gearbeiteten Holzschnitzereien wegen besondere Erwähnung. Früher waren in diesem Raume nur ein Tisch, sechs Stühle und vier Lehnsessel von grünem Saffian aufgestellt, der Kaiser aber hatte die Möbel zu schwer und unbequem befunden; sie sind durch Rohrstühle ersetzt worden, die sehr leicht sind und ganz wunderzierliche Formen haben. Die Tafel ist lang und etwas schmal und mit tiefen Einschnitten versehen, damit die Flaschen, Gläser und Teller dem immerwährenden Schütteln und Rütteln des Wagens widerstehen können. Längs der Wände ziehen sich meisterhaft gearbeitete Holzschnitzereien hin, die in symmetrischer Wiederkehr von der kaiserlichen Namensschiffre überragt werden. Unmittelbar

an den Speisesaal schließt sich die Terrasse an; diese Terrasse, die man wohl bezeichnender einen offenen Balkonwagen nennen möchte, ist ein wahres Meisterstück von Eisenarbeit. Das Geländer, welches sie umschließt, besteht aus vergoldetem stählernen Laubwerk mit Arabesken und hat allein hunderttausend Franks gekostet. Diese Terrasse ist von einem leichten Verdecke überragt; längs desselben ziehen sich an vergoldeten Stangen rothseidene Damastvorhänge hin; hier nehmen bei schönem Wetter die hohen Reisenden den Kaffee ein. Von dieser Terrasse aus nimmt der Kaiser auch in den Ortschaften, wo er den Wagen nicht verlassen will, die Huldigungen der Bevölkerung entgegen, hört die offiziellen Anreden an und erwiedert dieselben ꝛc Von der Terrasse tritt man in den Salon, der sehr reich und prächtig möblirt ist: Gobelintapeten, persische Teppiche, Roccocomöbel, — man meint, das ganze Zimmer sei aus einem Bilde der Zeit Ludwigs XVI. geschnitten. Ein kleines Vorzimmer und ein noch kleineres Toilettenkabinet, ein wahres Schmuckkästchen von einem Boudoir, schließen sich an den Salon an; für dieses kleine Boudoir hat der Kaiser eine ganz besondere Vorliebe, er zieht sich während der Reise oft ganz allein dahin zurück und überläßt sich der Lektüre oder der Ruhe. Der darauffolgende Schlafwaggon besteht aus drei Schlafzimmern: für den Kaiser, die Kaiserin und den kaiserlichen Prinzen; sie sind prächtig in reichen Seidenstoffen austapeziert, das der Kaiserin himmelblau das des Kaisers dunkelroth, des kaiserlichen Prinzen lila; alle Toilettengeräthe sind von Silber, die Betten von Palisanderholz mit Spitzenvorhängen; das Ganze sehr reich und sehr bequem.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 1. Juni.)

Fertigungen.

Magden, 15. Juni. Lorenz Bader. — Rheinfelden, 1. Georg Böni, Alexis von Möhlin, auf Neumatt am Oelgraben. — Dietwyl, 8. Jakob Küng, Vater, auf Sulzberg. — Sarmenstorf, 13. M. A. Suter geb. Meier, Wittwe des sel. Peter Suter, von Muri, gew. Pintenwirth in Bettwyl. — Hellikon, 14. Gertrud Schlienger, Andresen. — Oetlikon, 8. Heinrich Markwalder, gew. Gastwirth zum Hösli in Otelfingen. — Hilfikon, 11. Xaver Stalder, Drechsler, von Sarmenstorf. — Baden, 15. Elisa Honegger-Fügeisen. — Merenschwand, 13. Die Erben des Martin Burkart sel., Drechsler, v. Mühlau. — Beinwyl, B. Kulm, 14. Salamon Eichenberger, Johannesen von Beinwyl. Jb. Vogt, alt Badwirths Wittwe von Menziken, d. Z. in Fahrwangen. — Birr, 15. d. Wittwe Leutwyler, Martihausis von Lupfig. — Würenlingen, 11. Jos. Meier, Weibel. — Aarburg, 13. Arnold Großmann-Küenzi. Emil Großmann-Herzog, in Lörrach, Großherzogthums Baden. — Rein, 12. Die Erben des sel. Kaspar Büchler, Gemeindeschreiber, v. Lauffohr. — Villmergen, 13. Jakob Ackermann, Rudolfs in Hendschiken. — Birrwyl 14. Jb. Leutwyler, Joggeli, bisher am See dahier, nun in Seengen. Rud. und Maria Leutwyler, Rosihansrudis. — Gontenschwyl, 20. Heinrich Wiederkehr, Bläsissamelis im Tannenmoos. Heinrich Wiederkehr, alt Friedensrichters, Eulenmüller in Schafisheim. Samuel Frey, Kleinhänsels, Lehenmüller in Birrwyl. Samuel Gyger, Gulisamis Wittwe, Krämerin. Jakob Frey, Vogtsrudihannesen, Lehenmüller in Schafisheim. — Wegenstetten, 13. Joseph Waldmeier, von Stein. — Brugg, 13. Die Erben des Joh. Fehlmann in der Mühlehalden. — Aristau, 13. Johann Leonz Stöckli, Friedensrichterstatthalter, von Althäusern. — Aarau, 14. Wittwe Maria Franke geb. Mratz, von Rheinfelden. Notar Rudolf Rüetschi und Edmund Rüetschi, Negt. — Menziken, 11. Jakob Merz, Melchiors, Meielers. Die Erben des sel Hs. Rudolf Siegrist, Kasperlis. Die Erben des sel. Samuel Siegrist, Marteliannis. Die Erben der Wittwe des Jakob Siegrist, Marteliannis. — Wyl, Bez. Laufenburg, 12. Jakob Siebold, von da zu Oedenholz. — Wittnau, 29. Mathias Liechte. Josef Hort. Gebrüder Fridolin und Ambros Schmid. — Kölliken, 29. Die Erben des Johann Rudolf Döbeli sel., gew. Handelsmann, von Boniswil, in Holziken angesessen. — Zezwil, 29. Die Erben der Ehefrau des Heinrich Stauber, Maurers, Maria, geb. Haller.

Von der allgemein beliebten, vortrefflich redigirten und glänzend ausgestatteten Muster- und Modezeitung „**Victoria**" liegen uns die neuesten Nummern vor. Es geben diese wiederum der Damenwelt einen überreichen Stoff zu allerliebsten Arbeiten, die theils praktischen Nutzen haben, theils den Annehmlichkeiten des Lebens dienen und für Frauen höherer Stände geradezu Bedürfniß und das bewährteste Mittel zur Erhöhung weiblicher Liebenswürdigkeit sind. Außer den durch sehr schöne Abbildungen in Holzstich und Lithographie illustrirten Modeberichten, außer den ebenfalls illustrirten Anweisungen zu weiblichen Arbeiten aller Art und Kochrecepten ist in der „Viktoria" auch stets für geistige Anregung und Unterhaltung gesorgt, theils durch werthvolle Novellen und Erzählungen von anerkannten Schriftstellern, theils durch Poesien, ferner durch geistvolle, die Frauen interessirende Lebensbetrachtungen, durch musikalische Compositionen, Schachaufgaben, Rebus und dergl. — Wir können diese Zeitschrift, welche für den äußerst geringen Abonnementspreis von **20 Sgr.** für das Vierteljahr einen so reichen Inhalt bietet, unseren Leserinnen aus voller Ueberzeugung empfehlen.

München, 1. Juni. Die heutige Schranne enthielt im Ganzen 12,137 Sch., wovon 7373 Sch. verkauft und 4764 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 23 fl. (gef. um 48 kr.); Korn 16 fl. 39 kr. (gef. um 1 fl. 9 kr.); Gerste 14 fl. 52 kr. (gef. um 39 kr.); Haber 8 fl. 31 kr., gef. um 01 kr.). Die Reste bestunden in 2160 Sch. Weizen, 1107 Sch. Korn, 62 Sch. Gerste, 1435 Sch. Haber. Umsatzsumme 121,807 fl.

Landshut, 31. Mai. Auf heutiger Schranne standen 4974 Sch. zum Verkauf, darunter 2670 Sch. Weizen und 1533 Sch. Korn. Im Rest blieben 918 Sch. Weizen, 444 Sch. Korn und 39 Sch. Haber, Gerste wurde mit 19 Sch. ausverkauft. Mittelpreise berechneten sich bei Weizen 20 fl. 16 kr., gef. um 1 fl. 2 kr.; Korn 16 fl. 51 kr., gef. um 53 kr.; Gerste 13 fl. 27 kr gef. um 37 kr.; Haber 7 fl. 53 kr., gef. um 21 kr. Linsen stiegen um 1 fl. 27 kr., Mittelpreis 12 fl. 31 kr Die neue Zufuhr betrug 4377 Scheffel.

Lindau, 1. Juni. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 27 fl. 03 kr., Abschl. 0 fl. 58 kr., Kernen 23 fl. 48 kr., Abschl. 0 fl. 37 kr., Roggen 19 fl. 18 kr. Abich. — fl. 8 kr., Gerste — fl. — kr., Haber 8 fl. 48 kr. Abschl. 0 fl. 18 kr., Verkauf, Scheffel: Weizen 882, Kernen 216, Roggen 15, Gerste 0, Haber 21½.

Die Alpenrosen

Illustrirte Zeitschrift für Haus und Familie

herausgegeben unter Mitwirkung

vaterländischer Schriftsteller und Künstler,

bringen in ihrer, am 18. Mai erschienenen Nummer 10 folgende Arbeiten:

Text:

Conferenzen überall. Gedicht von J. J. Romang.
Der Verschollene. Frei nach dem Französischen des Mérit Catalan. Von Ludwig Schmid.
Was schaust du mir in's Auge? Gedicht von E. Faller.
Christ und Jude. Eine Erzählung aus dem 16. Jahrhundert. Von A. v. Cloßmann. (Fortsetzung).
Lenzgruß. Gedicht von Joh. v. Matt.
Das neue Glarus. Von W. S.-H.
Pariserbilder. Vierter Brief von * * *
Bildertext.
Lesefrüchte. (Das Erwachen gewisser Singvögel. — Spanische Sprichwörter. Fortsetzung. Uebersetzt von Georg Leonhardi.)

Illustrationen:

Françoise Cruaz.
Ansicht des neuen Glarus. Nach einer Photographie.

Alle 14 Tage eine Lieferung von 2 — 2½ Bogen mit Illustrationen, zum Preise von Fr. 4 — für 6 Monate.

Man abonnirt bei jedem Postbureau, bei jeder Buchhandlung, sowie direkt bei der

Haller'schen Verlagsbuchhandlung in Bern.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 3. Juni 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	† 18,2	726,6	NW.°	wolkig 8	—	—	8,4
1 „ Nachm.	† 25,1	724,5	N.¹	wolkig 5	—	—	8,4
9 „ Abends	† 16,0	726,6	NW.¹	bedeckt 9	—	—	8,2

Fremdenverzeichniß v. 3. auf den 4 Juni 1867.

Storchen.

Hr. Bruggner, Kfm., Berlin.
— Schertel, dto., Stuttgart.
— Oehler, dto., Neustadt.
— Moos, dto., Rorschach.
— Kuhn, dto., Biel.
— Huber, dto., Kappelen.
— Suter, Part., München.
— Waller, dto., Bern.
— Willi, Kfm., Uebach.
— Guggenheim 3, Kfm., Endingen.
— Bollag 3, Kfm., Endingen.
— Dreifuß 3, Negot., Endingen.

Ochsen.

Hr. Krauß, Negot., Bremen.
— Morel, dto., Lyon.
— Staffelbach, dto., Biel.
— Ernst, dto., Winterthur.
— Brack dto., Möhnthal.
— v. Erlach, Rentier, Bern.
— Busoth, Kfm., Dresden.
— Büchy, Mechaniker, Winterthur.
— Ott, dto., dto.
Jgfr. Knechtli, v. Basel.

Krone.

Hr. Häfeli, Part., Turgi.
— Käufeler, Wirth, Wettingen.
— Meier, Part., Wettingen.
— Hauser, Ziegler, dto.
— Gaugler, Mechaniker, Basel.

Wildenmann.

Hr. Hoffmann m. Gem. Part. Utznach
— Peyer, Wirth, Rothrist.

Löwen.

Hr. Bußjäger, Negot., Bremen.
— Pidracheveley, dto., Genf.
— Gehres, Kfm., Stuttgart.
— Gloor, dto., Kulm.
— Wolfinger, Kunstmaler, München
Frl Gertbacher, v Thun.

Rößli.

Hr. Wäckerli, Kfm., Lausanne.
— Hochstraßer m. Fr., v. Egglingen.
— Guier, Part., Zürich.
— Weber, dto., Oetwyl.
— Baumann, Part., Muhen.
— Müller, Part., Kulm.

Schwert.

Hr. Schütz, Part., Ursenbach.
— Koch, Hutfabrikant, Villmergen.
— Steimann, dto., Anglikon.
— Locher, Gürtler, Spreitenbach.
— Wild, Mühlemacher, Holderbank.
— Besser, Zimmermann, Zürich.
— Huber, dto., dto.
— Thaler, Part., Obsteig.
— Rukstuhl, Mechaniker, Taraadt.
— Kramer, Kupferschmied, Oberwyl.
Jgfr. Zimmermann, v. Sandbild.
— Bloch z. 2, v. dto.

Für den **Lehrer Pensionsfond** der Gemeinde Aarau erhalten:

Von unbekannter Hand Fr. 5. —

Der Cassier:
Haberstich, Lehrer.

Taufe in Aarau vom 2. Juni.

Maria Elise, Töchterlein des C. Ott, Bahnangestellter, von Biberstein.

Wollene Bettdecken

weiß, roth & carrirt
in schönster Auswahl und zu billigen Preisen empfehlen zur gefälligen Abnahme

Gebr. Bolliger.

Wer **kräftige Berg-Schotte** (Molken) von der Schafmatt, täglich in das Haus zugebracht, zu erhalten wünscht, kann sich melden bei

Fisch, Uhrenmacher,
an der Halden.

Zum Ausleihen:

In Nr. 678 **das Lokal ebener Erde,** auf Verlangen nebst einem Zimmer.

Ein junger Mann wünscht seine freien Stunden mit **schriftlichen Arbeiten** auszufüllen. Verschwiegenheit, prompte und billige Bedienung wird zugesichert.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein **meublirtes Zimmer** mit Kost in Nr. 737 am Ziegelrain.

Eine ordentliche Person, die die Hausgeschäfte versteht und etwas kochen kann, wünscht einen Platz

---

Zu verkaufen:

Aargauerweine

zu 35, 40 und 45 Rp. per Maaß
bei **Siebenmann Landolt.**

Verloren: Sonntags den 2. Juni zwischen **Aarau** und **Olten** eine **Patentachskapsel,** bezeichnet mit Alfred Egger in Aarwangen. Abzugeben gegen ein Trinkgeld beim Verleger dieses Blattes.

Zu verkaufen:

In Nro. 45 an der Kirchgasse

guter Erlinsbacher-Wein
vom Jahr 1865,

in gesetzlichem Quantum.

Zu miethen gesucht:

Eine Wohnung von 3—4 Zimmern, nebst Zubehörde, wo möglich in der Nähe des Bahnhofs, im Juli zu beziehen. Anmeldung bei der Exped. d. Bits.

Zum Verkauf:

Das **Heu-** und **Emdgras** ab circa ½ Jucharte Mattland im Zelgli.

Sich zu melden bei

Gamper, Metzger in Aarau.

Auf den Heuet:

Guten reinen 1866r

zu billigem Preis bei
W. Kieser, Metzger.

Ebendaselbst circa **12 Saum Trusen.**

Gesucht: Zu einem Pferd und etwas Rindvieh ein ordnungsliebender **Knecht,** sogleich einzutreten. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Statt jeder Empfehlung erlaube ich mir an die Abendunterhaltung im Casino, zum Benefiz der HH Gebr. Dacher zu erinnern.

Aarauer Humoresken,

Scenen, Duetten, Terzetten &c.

und **volksthümliche Lieder** für den Umfang jeder Stimme mit Begleitung des Piano, erscheinen, ab heute, mehrfachen Wünschen zu entsprechen, in Einzelnummern bei

H. Fehre in Aarau.

No. 1. Ein alter Junggesell.

In Vorbereitung: Meine erste Liebe. Aber ich bin zu bescheiden. Bräutigam, Ehemann, Großpapa. Sie hat 100,000 Franken. Nase und Näschen. Mein Mütterchen betet. Im Traum. Wenn ich so mein Gläschen trinke. Alte Liebe rostet nicht &c.

Wechsel auf New-York

in Gold zahlbar werden jederzeit in beliebigen Beträgen zu billigem Course abgegeben von

Alois Isler & Comp.
in Wildegg.

Molkenkuranstalt Heinrichsbad

im Kanton Appenzell (Schweiz) ¼ Stund von der Eisenbahnstatin Winkeln.
2360′ über Meer.

Eröffnung am 25. Mai.

Milde Alpenluft, vortrefflich bereitete Ziegen-Molken, frische Kuh- und Ziegenmilch. Alkalisch eisenhaltige Mineralquelle, angenehme geschützte Lage mit großen Gartenanlagen, in unmittelbarster Nähe sehr schöne Aussichtspunkte.

Außer den gewöhnlichen Bädern können auch alle andern künstlichen medizinischen Bäder in der Anstalt zubereitet werden. Sämmtliche Mineralwasser werden auf Verlangen besorgt.

Nähere Auskunft ertheilt mit aller Bereitwilligkeit der sich bestens empfehlende Besitzer **J. Naegeli.**

Die Nähmaschinen

von **Stahel & Jäggli** in **Ober-Winterthur** sind in verschiedener Größe (auch für die schwerste Schneiderarbeit passend) nebst allen dazu gehörigen Apparaten, Maschinennadeln, Oel &c. &c. auf Depot vorräthig bei

Herrn Waßmer-Boß in Aarau.

Preise Fr. 185. — bis Fr. 280. — mit dreijähriger, schriftlicher Garantie für guten Gang, exakte und solide Construktion. — Unterricht gratis.

Nebstdem wird ein gut assortirtes Lager in **Maschinen-Seide & Faden** (Leinen- und Baumwollfaden) bestens empfohlen.

In **J. Heuberger's Verlag** in **Bern** ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben (in **Aarau** bei **J. J. Christen**):

Ueber Gespenster
in Sage und Dichtung.

Zwei akademische Vorträge, in Bern vor einem gemischten Auditorium gehalten
von
Dr. K. R. Pabst,
Professor an der Berner Hochschule.

8°. Eleg. brosch. Preis Fr. 1. 50 Cts.

☞ Wir erlauben uns, auf diese höchst interessante Schrift ergebenst aufmerksam zu machen.

Verloren: Beim Badplatz jenseits der Aare einige kleinere Schlüssel an einem Ring. Dem Finder ein Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Ein ganz neuer Infanterie Offiziers-Rock. Anmeldung bei der Expedition d. B.

Alle Tage frische

Erdbeerkuchen und Törtchen

bei **B. Frey,** Zuckerbeck.

Zu kaufen gesucht:

Ein **Kinderchaischen;** von wem sagt die Exped. d. Bits

Jgfr. Susanna Döbeli bei Herrn Richner, Spengler, empfiehlt sich als **Spetterin.**

Für Husten- u. Brustleidende.

Pektorinen von **J. J. Hohl** prak. Arzt in **Heiden,** Appenzell.

Dieses bis jetzt erprobteste Mittel gegen **Husten, Lungenkatarrh** und **Heiserkeit,** sowie gegen **Engbrüstigkeit,** die ersten Stadien der **Lungenschwindsucht** und ähnliche **Brustleiden,** wofür tausende glücklicher und überraschender Kuren sprechen, sind in Schachteln zu 1 Fr. und 1 Fr. 50 Rp. nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen zu beziehen ächt durch die Apotheken **Neuburger** in Aarau; **Blattner** in Schinznach; **Kronmeyer** in Baden; **Jahn** in Lenzburg; **Müller** in Wohlen; durch die Handlungen **S. Karli** in Brugg; **Johs. Merz,** Bandfabrikant in Menziken; **C. Gamp** in Rheinfelden; **J. M. Kalt** in Koblenz; Wittwe **Elisa Munzinger** in Olten.

Mittwoch. № 132. 5. Juni 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

In Wien wurde soeben der Ausweis über den Stand der östreichischen Staatsschuld mit Ende Dezember 1866, wie ihn die betreffende Kontrolkommission aufgestellt hat, veröffentlicht. Die gesammte Staatsschuld betrug danach an diesem Datum 2919¾ Mill. fl. (Zinserforderniß nahezu 124 Mill. fl.) Davon 2470 Mill. konsolidirte, 450½ Mill. schwebende Schuld. Gegen Dezember 1865 hatte sich die konsolidirte Schuld um 96½, die schwebende um 291 Mill. fl. vermehrt.

Aus Washington bringt die „Wiener Ztg." folgende telegraphische Depesche vom 31. Mai: „Queretaro wurde am 15. in den frühen Morgenstunden durch Ueberrumpelung genommen. Der Kaiser zog sich in die obere Stadt zurück, allein ein heftiger Artillerie-Angriff zwang ihn sich auf Discretion zu ergeben, mit Mejia und Castillo y Cos. Die Depesche Escobedo's ist vom 16. datirt. Bis dahin war kein Gewaltakt erfolgt. Ein anderes gutes Zeichen in Bezug auf die Absichten von Juarez ist die Freilassung von 600 in Puebla gefangenen Ausländern. Uebrigens verwendet sich die Regierung der Vereinigten Staaten nachdrücklich für die Freilassung des Kaisers, und dafür, daß für den persönlichen Schutz Sr. Majestät bis zur Einschiffung gesorgt werde."

Der seiner Zeit in der Geschichte Ungarns berühmt gewordene Kossuth taucht wieder auf. Obwohl von seinem Vaterlande entfernt, ist er dennoch immer für dasselbe thätig und es scheint, daß ihm die Stellung Ungarns gegenüber Oestreich nicht gefällt, denn von Paris aus richtete derselbe am 22. Mai an Deak, den populärsten und ehrenhaftesten Patrioten Ungarns, eine politische Kundgebung in Form eines offenen Briefes, worin er Deak den Vorwurf macht, daß derselbe das unbegränzte Zutrauen des ungarischen Volkes mißbraucht und die Nation auf den schlüpfrigen Abhang des Aufgebens ihrer Rechte gebracht, ja mehr als in Gefahr, in den Tod gerissen habe, daß Deak vom Standpunkte der Rechtswahrung auf den schlüpfrigen Boden der Rechtsopferung gelangt sei. Kossuth stellt mit „tiefem Schmerz" die Frage: „Was bleibt noch von der Selbstständigkeit zu opfern übrig?" Der Brief schließt mit folgenden Worten: „Führe unser Vaterland nicht zu Opfern, die es selbst der Hoffnung berauben. Ich weiß, daß die Rolle der Kassandra eine undankbare ist; doch erwäge du, daß Kassandra Recht gehabt."

Dieser Brief macht in Ungarn großes Aufsehen, wird aber von der gesammten östreichischen Presse sehr entschieden abgefertigt. Ungarn habe keine Neigung mehr zu Revolutionen, denn sie würden mit dem Falle Oestreichs endigen. Würde die Nation vor die Frage gestellt, ob Kossuth, ob Deak, dann würde es von den Ruinen Thebens bis zum Rothenthurmpasse lauten: Es lebe Deak, der Weise des Landes!

Deak selbst veröffentlicht eine Erklärung des Inhalts, daß er auf den Brief Kossuths nicht antworten werde. Kossuth habe diesen Brief nicht ihm, sondern gegen ihn geschrieben; der Brief sei also ein Zeitungsartikel, eine öffentliche Anklage, gegen welche sich zu rechtfertigen er nicht für nöthig finde. Die Gründe seiner Politik liegen offen da in seinen Reden; er habe den friedlichen Ausgleich für heilsamer gehalten als eine Politik, die Ungarn auf Zuwarten und weiteres Leiden anweise und die Zukunft des Staates von zufälligen Ereignissen abhängig mache. Wer keinem Machtgebote gehorche, wer nur das Wohl des Staates vor Augen habe, der trage die Last der Verantwortlichkeit leicht. Er stehe also für seine Ansichten ein. Diese habe er Niemandem aufgedrungen. Die Majorität theile eben seine Ueberzeugung und bedürfe seiner Rechtfertigung nicht.

London, 4. Juni. Auf eine Interpellation von Buttler antwortete Lord Stanley, er habe gar keine Informationen betreffend die Gefangennahme oder Verurtheilung des Kaisers Max erhalten; er besorge, daß die Depeschen für das auswärtige Amt aufgehalten worden seien.

Paris, 3. Juni. Das „Journal de Paris" sagt: Villamarina hat offiziös der päpstlichen Regierung den Vorschlag gemacht, sie möge ihre Provinzen durch italienische Truppen okkupiren lassen; diese würden dem Brigantenthum ein Ende machen und die weltliche Macht vor den Angriffsversuchen der Aktionspartei schützen. Der Vorschlag wurde von Sartiges unterstützt, von Antonelli aber zurückgewiesen.

Dasselbe Journal sagt: Campbell ist von Johnson abgesandt worden, um von Juarez die Erhaltung des Lebens Maximilians zu erlangen.

Ein Telegramm der „Patrie" von Madrid meldet: die Königin wird am 20. d. nach Paris reisen.

Die „Presse" bestätigt die Nachricht, daß die beiden Kaiser am 8. zu Cherbourg über die russischen und französischen Geschwader Musterung halten werden.

Wie die „Liberte" wissen will, hätte der Kaiser von Rußland in der kaiserlichen Tribüne auf der Rennbahn von Longchamp am 2. d. ein Dekret unterzeichnet, durch welches alle gefangenen und nach Sibirien verbannten Polen amnestirt würden.

Ueber den Empfang des Kaisers Alexander am Nordbahnhof schreibt ein Correspondent der „Augsb. Allg. Ztg.": Um halb 5 Uhr ertönte die russische Volkshymne; dann war auch schon der Czar da. Der ihn am Wagenschlag erwartende Kaiser wechselte mit ihm einige Worte und zahlreiche Händedrücke. Der Kaiser war wieder einmal schön im Triumph, wie am Tage wo er aus Bordeaux als Cäsar über die Boulevards zurückkam. Die ausgegebene Parole lautet: Alle Völkersympathien wenden sich Frankreich zu, um dessen Kaiser alle Souveräne Europa's sich gruppiren; Verewigung der Napoleoniden im dynastischen Concert Europa's; Solidarität der conservativen Interessen auf Grundlage eines neuen Staatenrechts. Den Kaiser Alexander beherrschte sichtbar eine tiefe Gemüthsbewegung. Warum? War er überrascht und gerührt von der in so hohem Grad distinguirten Menschenmasse welche ihn erwartete? War er überrascht und betroffen von dem Schweigen welches die Höflichkeit eines gebildeten Publikums ist, von einem Schweigen welches fast nur durch die vive! einiger Personen vom Bahnpersonal unterbrochen wurde? Die hiesigen Russen haben es sehr schlau angestellt. Während man sich den Kopf zerbrach wie das Pariser Volk sich dem Czaren gegenüber verhalten werde, ließen die Russen durch alle Zeitungen ausposaunen der Czar werde täglich eine halbe Million Francs ausgeben. Von dieser Stunde an wurde Paris russisch; die Boutiquiers schwärmen für Alexander und Gortschakoff; sie steckten heute russische Fahnen aus. Alexander war äußerst galant und graziös in der Begrüßung mehrerer ihm bekannten Damen, welche uns schier das Schauspiel eines Kniefalls zum Besten gaben. Als die Kaiser sich in den Salon begaben, konnte man bemerken daß Alexander vertieft in seine Gemüthsbewegung ist, und Napoleon, den er um mehr als einen Kopf überragt, in derselben triumphirenden Stimmung sich befindet in welcher er einst die Königin von England auf dem Hofball verließ, um am Sockel einer Bildsäule vor den Tuilerien seine Cigarre in die sternenheitere Nacht hineinzurauchen. Zahllose Seufzer der Bewunderung entlockten die zwei Söhne des Czaren, welche ohne Unbequemlichkeit auf diese ganze Welt herunterseh'n konnten und in ihrer Größe einen wirklich anmuthigen Aplomb zeigten."

Berlin, 3. d. Heute früh trafen die leitenden Minister Bayerns, Württembergs, Badens und Hessens zur Conferenz in Zollvereinssachen hier ein.

In den Tagen des 27., 28. und 29. Mai fand in Berlin eine erste allgemeine Versammlung von Müllern und Mühlen-Interressenten statt. Gegen 500 Theilnehmer hatten sich zu dieser Versammlung eingefunden und alle Staaten Deutschlands, von den nördlichsten Theilen der Elb-Herzogthümer und der westpreußischen Landestheile bis zu dem südlichsten Süden Würtembergs und Bayerns, ja, selbst die Schweiz und das aus Deutschland ausgeschlossene Oestreich hatten ihr Kontingent zu derselben entsendet.

Die Selbstverstümmelungen, um sich dem preußischen Militärdienst zu entziehen, mehren sich in Hannover so sehr, daß das Generalgouvernement eine Warnung erließ, welche außer der Bestrafung mit Einstellung in die Militär-Arbeiter-Abtheilung droht.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Baden. **Schwurgericht.** Da es sich gezeigt, daß die auf Freitag den 7. Juni angesetzte Verhandlung der Anklagesache gegen Viktor Krütli von Erlinsbach wahrscheinlich zwei Tage in Anspruch nehmen wird, so hat in der Tagesordnung eine Abänderung dahin stattgefunden, daß für diesen Fall auch noch Samstag der 8. Juni bestimmt und der auf diesen Tag angesetzte Fall Elise Schützmann von Innsbruck auf Dienstag den 11. Juni verlegt wurde.

— Schwurgericht. Montag den 3. Juni. Auf der Anklagebank saß Anna Schaffner von Gränichen des Diebstahls beklagt. Die Geschwornen fanden die Angeklagte schuldig, worauf sie das Kriminalgericht zu 6 Monaten Zuchthausstrafe verurtheilte.

— Muri. Letzten Montag Abends halb 4 Uhr zog vom Lindenberge her hauptsächlich über Muri Wei, Egg und Hasli bis an die Reuß ein Gewitter mit Hagel begleitet, das großen Schaden an Obstbäumen und Feldfrüchten anrichtete. Die Schlossen fielen während 7 Minuten in der Größe von Haselnüssen in solchen Massen und mit solcher Gewalt, daß nicht nur die Bäume zur Hälfte entlaubt und ihrer Früchte beraubt, sondern viele Ziegel und Fensterscheiben zerschmettert wurden. Eine ernste Mahnung seine Feldfrüchte gegen Hagel versichern zu lassen!

Bern. Der Berner Ztg. wird geschrieben: Eine auffallende Erscheinung ist die stetige Abnahme der Grindelwald Gletscher seit 15—20 Jahren. Schreiber dies war ganz überrascht ob der außerordentlichen Veränderung, als er vor einigen Tagen den oberen Grindelwaldgletscher, den er vor 18 Jahren zum ersten Mal betreten und bewundert, wieder sah. Die Abnahme während dieser Zeit ist nicht nur augenfällig, sondern geradezu außerordentlich. Die Eismasse ist um mehr als 300—400 Fuß zurückgewichen und hat den Untergrund blosgelegt. Aehnliches zeigt sich auch am untern Gletscher. Ob diese Erscheinung auch bei andern Gletschern wahrgenommen wird, auf welcher allgemeinen oder besondern Ursache sie beruht, darüber möchten wir gerne das Urtheil von Sachverständigen hören.

— Gestern (Dienstag) hat der preußische Gesandte, General v. Röder, dem Bundesrath ein diplomatisches Diner im „Hotel Bellevue" gegeben.

— In Langenthal wird am 16. Juni ein Kinderfest abgehalten werden. Die für dasselbe von Haus zu Haus gesammelten Beiträge haben 800 Fr. ergeben. Von dieser Summe wird ein Theil zur Bekleidung der ärmsten Kinder verwendet und den Gebern wird so die Freude, mit ihrem Beitrage ein doppeltes Fest veranstalten zu können.

Zürich. Am Sonntag Abend gegen 8 Uhr wurde die Stadt Winterthur und Umgebung durch Feuerlärm alarmirt; die zahlreichen Sonntagsspaziergänger eilten auf ihre Posten. Das Feuer war im Etablissement von Gebr. Sulzer ausgebrochen und zwar im Maschinenraum. Rasche und energische Hülfe konnte das Element in kurzer Zeit eindämmen und bewältigen; der erwachsene Schaden ist in Anbetracht der drohenden, großen Gefahr nicht sehr bedeutend. Spritzen und Mannschaft der Nachbar Gemeinden haben sich mit rühmlicher Schnelligkeit eingefunden; das Etablissement besitzt selbst eine sehr gute und wirksame Spritze. Ueber die Veranlassung zum Feuerausbruch ist noch nichts Genaueres bekannt geworden. (Ldb.)

— Am Montag Nachmittag entlud sich über die Gemeinden Neftenbach, Wülflingen und Veltheim ein Hagelwetter, welches in den Weinbergen bedeutenden Schaden angerichtet haben soll.

St. Gallen. Der bei den Wahlen in den Großen Rath von seinem Heimatskreis übergangene Hr. Nationalrath Hungerbühler wurde bei einer Nachwahl letzten Sonntag von der Stadt St. Gallen in den Gr. Rath gewählt.

Als Präsident des Gr. Rathes wurde mit 84 von 143 Stimmen Hr. Fürsprech Hoffmann gewählt.

Solothurn. Die Feldschützen von Solothurn haben ihre Waffenbrüder von Bern, Burgdorf, Biel, Luzern, Aarau und andern Orten eingeladen, mit ihnen am 16. Juni einen Schützentag auf dem Weißenstein zu feiern.

Basel. Die Gewerbshalle in Basel hat in ihrem vierten Geschäftsjahr (1. April 1866 bis 31. März 1867) für Fr. 90,000 Waaren verkauft. Die Einnahmen bleiben um Fr. 92 hinter den Ausgaben zurück. Die Verwaltungskosten betrugen Fr. 6536. Die Anstalt hat von der allgemeinen Geschäftsstockung sehr empfindlich gelitten.

Ausland.

Amerika. Den nordamerikanischen Vereinsstaaten steht eine neue Ausdehnung ihres Gebiets bevor. Es befindet sich augenblicklich eine japanesische Gesandtschaft in Washington, welche dem dortigen Kabinete den Antrag gemacht hat, Japan wolle eine kleinere Insel an Nordamerika überlassen, wenn dies Land dafür den Japanesen eine gewisse Zahl von Kriegsschiffen als Gegenleistung zukommen lassen wolle. Die Nordamerikaner werden ohne Zweifel nicht zögern, für das geringe Opfer einiger Kriegsschiffe wichtige Verbindungspunkte zum Verkehr mit Japan und China zu erwerben.

Rußland. Aus Nowgorod wird berichtet: Am 30. Mai Abends kam der Schüler der vierten Klasse des Gymnasiums L—k (16 bis 17 Jahre alt) in die Wohnung des Schülers der sechsten Klasse T—w, feuerte auf diesen eine Pistole ab, welche angeblich mit Kugeln geladen auf dem Tische T—w's gelegen haben soll, und lief sogleich davon. Obgleich die Kugel durch die Brust gegangen war, brachte die Wunde doch nicht augenblicklichen Tod. T—w hatte noch die Kraft, von dem Sopha an den Tisch zu gehen und die Worte aufzuschreiben: „Mich hat L—k (der volle Name war ausgeschrieben) getödtet." Dann kehrte er nach dem Sopha zurück und starb. Der Wirth, der schon im Bette gelegen hatte, kam auf den Lärm so schnell als möglich herbeigeeilt und fand T—w zwar noch ganz warm, aber bereits todt. Der Mörder wurde noch an demselben Abend gefunden und verhaftet.

Afrika. Briefe von der Insel Mauritius entwerfen ein erschütterndes Bild von dem Jammer und Elende, der auf diesem Eilande, sonst eine Perle unter den britischen Besitzungen, seit dem vorigen Jahre herrscht. Die zwei letzten Zuckerrohr-Ernten brachten nicht die Kulturkosten ein. Reis, ein Hauptnahrungsmittel dort — fast 100,000 Ballen werden jährlich konsumirt — stieg durch die Trockenheit in Indien zu exorbitanten Preisen, und eine Hungersnoth in schlimmster Gestalt brach aus. Dazu blieb die sonst vom November bis April dauernde Regenzeit in diesem Jahre aus, so daß die Hoffnung auf die neue Ernte ebenfalls zerronnen ist. Das fürchterlichste Mißgeschick von allen aber brach über die ausgehungerten Bewohner der Insel in der Form eines mörderischen Fiebers herein, das die blühende, bevölkerte Kolonie zum Leichenfelde macht. Die Beschreibung über das Wüthen der Krankheit erinnert an Schilderungen des Auftretens der Pest im Mittelalter und Alterthum. Chinin, bekanntlich das einzige zuverläßige Mittel gegen das Fieber, wurde angewendet, aber der nur kleine Vorrath ging aus, und eine Unze wurde mit 34 Pfd. Sterl. bezahlt. Nicht weniger als 12,000 Menschen sind in diesem Jahre der Seuche erlegen. Am 4. April starben in Port Louis 282 Menschen. Die Post kann ihre Briefe nicht mehr befördern, und die Eisenbahnen müssen ihre Beförderungen einstellen; die Assisen wurden unterbrochen und die Schulen geschlossen. Die größte Schwierigkeit herrscht, die nöthige Anzahl Gräber für die Menge der Leichen bereit zu machen. Wo dieser schreckliche Zustand aufhören wird, ist nicht zu sagen, denn noch ist die Sterblichkeit im Zunehmen, und an verschiedenen Stellen, besonders am Black River, ist es unmöglich, ihr Einhalt zu thun, da es absolut an ärztlicher Hülfe fehlt.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 4. Juni 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Wasserstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	+ 14,6	727,5	NW.[1]	regnerisch 9	—	—	8,0
1 „ Nachm.	+ 13,4	729,4	NW.[2]	bedeckt 10	8,6	Regen	8,0
9 „ Abends	+ 12,3	731,4	NW.[0]	bedeckt 10	—	Regen	7,9

Die Pariser Weltausstellung.

(Fortsetzung.)

Moscheenartige Bauten, ein indischer Tempel (wohl 6—8mal so groß als der preußische Stylbau) und ähnliche luftige vieldurchbrochene Bauwerke, füllen die Stelle des Maschinenraums, welche die morgenländischen Staaten, Türkei, Egypten, Nubien, China, Siam, Persien 2c. zugewiesen sind. Ein lebensgroßer bethürmter Elephant (ich glaube von Papiermachée) versperrt uns den Weg. Sättel, Elephantenzähne, Pagoden, Bambusrohr, geflochtene Stühle, Negerarbeiten hängen und stehen umher. Auch lebendige Neger, schwarz wie mit der Schuhbürste gewichst, sizen ernsthaft da. Der eine davon hat nagelneue Glanzlederstiefel mit Gummizügen an, was neben seinem u.ngewickelten hellen Burnus oder einer wollenen Decke seltsam genug aussieht. Dicht nebenan ist von den Engländern das Kaffernland in seinen Erzeugnissen etablirt. Die schwarzen Herren und Damen haben sich uns in Visitenkartenphotographien vorgestellt, in vielerlei Situationen und Anzügen, aber die Damen ohne Krinolinen und dergleichen. Vogeleiersammlungen, Mineralien, Flechtwerke und Jagdgeräthe, und ein mit 14, ein Fuß hohen Modellochsen bespannter Wagen, so etwa wie ein Fuhrmannswagen, das sind die in die Augen fallendsten Momente dieses Museums. Gehen wir von hier durch die englische Maschinenabtheilung, welche nächst der französischen an Masse die größte ist, so fällt uns eine gewisse Gleichmäßigkeit in der Aufstellung auf; ziemlich schmucklos ist das Alles, aber wuchtig und wichtig. Von Technikern werden unter der Masse von Maschinen besonders hervorgehoben: Geo. Dwight u. Comp. Springfeld, Rotationspumpen von ausgezeichneter Leistung. Shand Mason u. Comp. London, Dampfspritzen. Merriweather u. S. London, Dampfspritzen. Hodge, Sons, Brothers u. Co. London, Leuchtthürme. Rob. Stephenson, Newcastle, Lokomotiven, sehr rationelle und praktische Steuervorrichtung; höchst interessant. Henry Huges u. Comp. in Loughborough, England, kleine Tenderlokomotive. Sharp, Stewart u. Comp. in Manchester, Arbeitsmaschine. Pawis u. Comp. London, Holzbearbeitungsmaschine. Gwinne in London, Rotationspumpen von ausgezeichneter Leistung. Williamsson, Brother, Hendal Rotationspumpen und Ventilatoren. Shanks London, und Taylor in Birkenhead, englische Dampfkrahnen. Ferner sehr elegant gearbeitete Kutschen u. Sattelzeug in unzähligen Exemplaren. Große Bilder von Brücken, schöne Teppiche an den Wänden, aber nicht viel Monumentales, wie das die englische Abtheilung der 1862er Weltausstellung brachte. Und leider, gerade das Alberne aus jener Ausstellung, eine vielleicht 50 Fuß hohe Pyramide von vergoldeten Pappen oder auf Holz gespannter Leinwand, steht da, um die 15jährige Ausbeute an Gold, aus den Minen der Kolonie Victoria in Kubikmasse vorzuführen, dieses in seiner nackten Prunksucht alberne Monument des Reichthums ist auch hier in Paris wieder aufgepflanzt. Auch wir Deutsche haben in einer preußischen Abtheilung etwas Aehnliches gebracht, aber da ist System und Statistik drin, und ein fesselnder Nachweis von Prozenten des einen Bergerzeugnisses gegen das Andere. — Aber die Sonne scheint einmal wieder nach entsetzlichem Regen, und so wollen wir auf ein halbes Stündchen ins Freie gehen, in den Garten voller Nebenhäuser, Tempel, Statuen, Maschinenschuppen, Bierhallen, Restaurant-Omnibus, umherfahrende Lokomotiven, durch den Sand ohne Schienen; wo prächtige Gebüsche angelegt sind, und Blumen und Springbrunnen nicht fehlen. Doch für heute noch nicht in den reservirten Park (einen Theil des großen allgemeinen, wo es besonderes Eintrittsgeld kostet), denn der ist, noch im Werden; sondern dahin, wo Jedermann für das einfache Eintrittsgeld von 1 Fr. gleichberechtigt ist. Die verschiedensten Gruppen bilden sich auf allen Wegen. (Schluß folgt.)

Getreidebericht der „Schw. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung" in Zürich, vom 3. Juni 1867.

Was wir vor acht Tagen nur als Vermuthung aufstellen konnten, hat sich in vollstem Maße bestätigt: das rauhe Wetter zu Anfang der dritten Mai-Dekade hat den Getreidefeldern keinen oder doch nur sehr geringen, eng local begrenzten Schaden zugefügt. Leider läßt sich von den Weinbergen nicht dasselbe sagen. Ueberall haben sie wenigstens etwas gelitten; besonders groß scheint der Schaden bei uns im Canton Genf, auswärts in der französischen Côte d'Or zu sein.

Nach Schnee und Frost schloß der Mai mit gleich herrlichem Wetter wie er begonnen. Die gehegten Befürchtungen verschwanden in wenigen Tagen und angesichts des trefflichen Standes der Saaten, sowie der immer klarer zu Tage tretenden Thatsache, daß die Vorräthe von der Speculation systematisch unterschätzt worden, fand ein weiteres Sinken der Getreidepreise statt. Nur in England, wo der Mittelpreis des Quarters Weizen vom 19./25. Mai 65¼ sh. betragen hatte, erfolgte in der verflossenen Woche ein kleiner Aufschlag, der sich indessen nicht einmal über Schottland und noch weniger über Irland erstreckte.

An den französischen Märkten war die Baisse allgemein, zum Theil sehr beträchtlich; die Märkte werden immer stärker befahren und von dem prophezeiten ungeheuern Import ist immer noch wenig zu sehen. Mehl ist in Paris auf 42¼ Fr. pro Dctnr., also wieder um 2½ Fr. gesunken.

In Ungarn waren die Veränderungen der Preise nicht von Bedeutung

Langenthalermarkt vom 4. Juni.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	9. 50 „ 12. —	Kälber (per Pfd.)	—. 15 „ —. 45
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. — „ 1. 05	Fette Schweine (Pf.)	—. 45 „ —. 54
Eier, 10 Stück	—. 40 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	0. — „ 0. —

Romanshorn, 3. Juni. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 33. 50, Abschlag Fr. 1. 67 Rp. Haber Fr. 19. 50, Abschlag 50 Rp.

Die Alpenrosen

Illustrirte Zeitschrift für Haus und Familie

herausgegeben unter Mitwirkung

vaterländischer Schriftsteller und Künstler,

bringen in ihrer, am 31. Mai erschienenen Nummer 11 folgende Arbeiten:

Text:

Friede. Gedicht von J. J. Romang.
Christ und Jude. Eine Erzählung aus dem 16. Jahrhundert. Von A. v. Cloßmann. (Schluß).
Bilder aus dem Thierleben. Von A Bitter. III. Meister Braunrock, der Spatz.
Am Sarg eines Kindes Gedicht von Robert Weber.
Pariserbilder. Fünfter Brief von * * *
Bildertext.
Lesefrüchte. (Zwei legitime Väter zu einem Kinde. — Fidibus. — Pumpernickel.)

Illustrationen:

Das Hallerdenkmal in der Waldeck bei Bern.
Sechs Illustrationen zu den Bildern aus dem Thierleben. Von Ed. Rittmeyer.

Alle 14 Tage eine Lieferung von 2 — 2½ Bogen mit Illustrationen, zum Preise von Fr. 4 — für 6 Monate.

Man abonnirt bei jedem Postbureau, bei jeder Buchhandlung, sowie direkt bei der

Haller'schen Verlagsbuchhandlung in Bern.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Sommerkurs).

(Vom 1. Juni an)

Nordostbahn.

Ankunft: I. 6. 34, XXV. 9. 50, IX. **11. 17,** XXXV. 1. 47, XIII. 3. 10, LV. 5. 05, XVII 6. 25, XXI. 10 30.

Abgang: IV. 4. 40, VIII. 7. 55, LVI. 9. 50, XIV. 12. 35, XXXVI. 1. 40 XVIII. 4. 15, XXVI. 4. 20, XXII. 7. 45.

Fremdenverzeichniß v. 4. auf den 5. Juni 1867.

Ochsen.

Hr. Krauß, Negot., Bremen.
— Ernst, dto., Winterthur.
— Wahl, dto., Colmar.
— Lüthold, dto., Glarus.
— Ruschka, dto., Türkei.
— Weber, dto., Bern.
— Knechtli, dto., Basel.
— Dreifuß, Kfm., Endingen.
— Büchy, Mechaniker, Winterthur.
— Ott, dto., dto.

Storchen.

Hr. Weber, Kfm., Zug.
— Frei, dto., Uri.
— Hoch, dto., Bern.
— Ott, dto., Thun.
— Suter, dto., München.
— Stucki, dto., Biel.
— Bollag, Negot., Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Krone.

Hr. Häfeli, Part., Turgi.
— Heilig, dto., Paris.
— Zeripp, Kfm., Torgen.

Wildenmann.

Hr. Waldkirch, Part., Zürich.
— Schütz, dto., Ursenbach.

Löwen.

Hr. Bußjäger, Negot., Bremen.
— Söllinz, dto., Essen.
— Blickenstorfer, dto., Zürich.
— Himgier, dto., Wesel.
— Victorie, dto., dto.
— Beallchie, dto., Verud.
— Gallatie, Advokat, Glarus.
— Wolfinger, Kunstmaler, München
Hr. Gehres, Kfm., Stuttgart.
— Wyler, Negot., Schöftland.
— Meyer, Part., Lengnau.
— Baumgarter, Part., Magdeburg.
— Bikel, Part., Zürich.

Rößli.

Hr. Sacro, Negot., Zürich.
— Weber, dto., Menziken.
— Hofmann, dto., Lahr.
— Müller, dto., Vivis.
— Müller, Part., Oesterreich.
— Sommerhalder v. Gontenschwyl.
— Schwarz, Schreiner, Nordorf.
— Blattmann, Müller, Freiburg.
— Straub, Hafner, Läufelfingen.
— Pfeiffer, Sattler, Häfelfingen.
— Züllig, Mühlemacher, Berg.
— Gujer, Part., Wetzikon.
— Rüeber, Gärtner, Tägerweilen.

Schwert.

Hr Gloor, Metzger, Kulm.
— Reiner, Kaminfeger, Ambrach.
— Hofstetter, Part., Italien.
— Wild, Mühlemacher, Holderbank.
— Locher, Gürtler, Spreitenbach.
— Vesser, Zimmermann, Zürich.
— Huber, dto., dto.
— Buchert, Part., Mosbach.
— Betzler, dto., Wasseralfingen.
— Nagel, Schneider, Holzgerlingen.
— Graf, Spengler, St. Gallen.
— Lerch, Part., Walterswyl.
— Müri, dto., Schinznach.
— Keller, dto., Mandach.
— Siegrist, dto., Bötzberg.

Bürger-Turnverein Aarau.

Sitzung heute Abend punkt 8 Uhr im gewohnten Lokale.

Der Vorstand.

Man wünscht einen älteren, in noch brauchbarem Zustande sich befindenden

Infanterie Offiziers-Säbel

sammt **Ceinturon** zu kaufen. Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes.

Zu kaufen wird gesucht:

Ein **vierplätziges Schreibpult.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Der Unterzeichnete hat das bis anhin von Herrn Notar Rud. Ruetschi in Aarau geführte

Incasso & Geschäftsbureau

von heute an auf seine Rechnung übernommen und empfiehlt sich dem Ehrd. Publikum für alle bezüglichen Aufträge bestens unter Zusicherung prompter Bedienung.

Das Büreau befindet sich im bisherigen Local Graben Nro. 220.

Aarau, 1. Juni 1867.

H. Heller, Rechtsagent.

Steigerung.

Herr **Rudolf Hiltpold,** Metzger, in Aarau, wird **Donnerstag den 6. Juni** nächsthin, von Abends 8 Uhr an, in seiner Wirthschaft über das ihm angehörige, zur **Speisewirthschaft** und **Metzgerei** bestens eingerichtete **Wohnhaus Nr. 573** am Graben dahier, unter günstigen Bedingungen eine öffentliche Verkaufssteigerung abhalten, wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Aarau, den 16. Mai 1867.

Der Beauftragte:

H. Guldi, Notar.

Extra schöner Kopfsalat

bei **F. Maurer** im Kreuz.

Heute **frische Bratwürste** und **Schweinefleisch** und auf morgen **frisches Schaffleisch** bei

Gottl. Siebenmann, Metzger.

Erdbeerkuchen und Törtchen

bei **L. Maurer,** Conditor.

Eine rechtschaffene Person wünscht zur Aushülfe als **Köchin** oder **Spetterin** eine Anstellung. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Wollene Bettdecken

weiß, roth & carrirt

in schönster Auswahl und zu billigen Preisen empfehlen zur gefälligen Abnahme

Gebr. Volliger.

Wer **kräftige Berg-Schotte** (Molken) von der Schafmatt, täglich in das Haus zugebracht, zu erhalten wünscht, kann sich melden bei

Fisch, Uhrenmacher, an der Halden.

Zum Ausleihen:

In Nr. 678 **das Lokal ebener Erde,** auf Verlangen dazu noch ein Zimmer.

Zu vermiethen:

Ein **meublirtes Zimmer** mit Kost in Nr. 737 am Ziegelrain.

Soeben ist bei **J. J. Christen** in **Aarau** angekommen:

Friedrich v. Tschudi, Das Thierleben der Alpenwelt.

Naturansichten und Thierzeichnungen aus dem schweizerischen Gebirge. Mit 24 Illustrationen. 8. Auflage. 1. Lieferung. Preis Fr. 1. 35 Cts. Erscheint in 6 Lieferungen bis 15. Oktober.

☞ Das ausgezeichnete Werk Tschudi's erscheint hier in einer billigen Ausgabe. Allen Freunden unserer schweizerischen Naturkunde wird der Anlaß willkommen sein, dieses schöne Buch zur Hälfte des bisherigen Preises erwerben zu können; die Ausstattung dieser Ausgabe ist sehr schön. In **Volks und Jugendbibliotheken** sollte das Buch nicht fehlen.

Gesangbücher

in Goldschnitt mit vergoldeten Leinwanddecken à Fr. 4.
" " " " Lederdecken " " 5—8.
in Sammet mit Schloß " " 7—10.

empfiehlt zur gefälligen Abnahme

J. G. Baumann, Buchbinder.

Molken-, Trink- & Badanstalt Wäggithal.

Dieser bei Haut-, Knochen-, Unterleibs-, Brust und Nervenleiden renommirte Kurort liegt in einer prachtvollen, von milder Luft beherrschten und romantischen Gebirgen mit herrlicher Fernsicht umgebenen Thalgegend und wird den **30. Mai** eröffnet.

Tägliche, mit der Dampfschifffahrt in Lachen und Eisenbahnstation Uznach direkt in Verbindung stehende Postfahrten befördern die werthen Curgäste und Touristen bis ins Gasthaus.

Pensionspreis billigst. — Unter Zusicherung guter und reeller Bedienung empfiehlt sich bestens

Hegner-Diethelm, Badwirth.

Aarauer Humoresken,

Scenen, Duetten, Terzetten ꝛc.

und **volksthümliche Lieder** für den Umfang jeder Stimme mit Begleitung des Piano, erscheinen, ab heute, mehrfachen Wünschen zu entsprechen, in Einzelnummern bei

H. Fehre in Aarau.

No. 1. Ein alter Junggesell.

In Vorbereitung: Meine erste Liebe. Aber ich bin zu bescheiden. Bräutigam, Ehemann, Großpapa. Sie hat 100,000 Franken. Nase und Näschen. Mein Mütterchen betet. Im Traum. Wenn ich so mein Gläschen trinke. Alte Liebe rostet nicht ꝛc.

Statt jeder Empfehlung erlaube ich mir an die Wendunterhaltung im Casino, zum Benefiz der HH Gebr. Dacher zu erinnern.

Verloren: Beim Badplatz jenseits der Aare einige kleinere Schlüssel an einem Ring. Dem Finder ein Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

In Nro. 15 an der Kirchgasse

guter Erlinsbacher-Wein

vom Jahr 1865,

in gesetzlichem Quantum.

Zu miethen gesucht:

Eine Wohnung von 3—4 Zimmern, nebst Zubehörde, wo möglich in der Nähe des Bahnhofs, im Juli zu beziehen. Anmeldung bei der Exped. d. Blts.

In der Buchhandlung von C. Kneubühler in Willisau ist zu beziehen:

Keine Uebervölkerung mehr!

Eine auf wissenschaftliche Thatsachen gegründete Beweisführung von Dr. W. Römer. Preis 2 Fr. (Erscheint in geschlossenen Couverts.)

Briefsteller für Liebende

beiderlei Geschlechts, enthaltend Musterbriefe jeder Art. Von J. Feßler, Preis Fr. 1. 50. (Erscheint in geschlossenen Couverts.)

Verloren: Sonntags den 2. Juni zwischen **Aarau** und **Olten** eine **Patentachskapsel,** bezeichnet mit Alfred Egger in Aarwangen. Abzugeben gegen ein Trinkgeld beim Verleger dieses Blattes.

Morgens und Abends

frische Ziegenmilch

zu haben bei

Frau Richner geb. Gerber, Hammer Nr. 185 c.

Am gleichen Orte zwei schöne junge **Rattenfänger Hunde.**

Eine ordentliche Person, die die Hausgeschäfte versteht und etwas kochen kann, wünscht einen Platz

---

Jgfr. Susanna Döbeli bei Herrn Richner, Spengler, empfiehlt sich als **Spetterin.**

Zu kaufen gesucht:

Ein **Kinderchaischen;** von wem sagt die Exped. d. Blts.

Gesucht: **Fr. 200** auf Unterpfand und Bürgschaft. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Donnerstag. № 133. 6. Juni 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 2. Juni 1867. Am 1. Juni fand in der Wohnung des greisen Waldeck die Ueberreichung der Adresse statt, welche die Fraktion der Fortschrittspartei ihrem Führer als Zeichen ihrer Verehrung und Dankbarkeit gewidmet hat. Ueber 50 Mitglieder hatten dieselbe unterschrieben und etwa 30 von ihnen begaben sich am Sonnabend Nachmittag gegen 5 Uhr in die Wohnung Waldecks, den sie in der Gesellschaft seiner Frau und seiner Tochter fanden. In ihrer Gegenwart überreichte Dr. Kosch aus Königsberg, Waldeck's langjähriger Freund und Kollege, die Adresse an Waldeck, an den er mit bewegter Stimme etwa folgende Worte richtete: „Verehrter Freund und Kollege! Die Fraktion der deutschen Fortschrittspartei, welche Sie hier in augenblicklich möglicher Vollständigkeit versammelt sehen, hat mich als eines ihrer ältesten Mitglieder mit dem ehrenvollen Auftrage betraut, Ihnen eine Denkschrift zu überreichen, in welcher sie den Gefühlen, welche sie für Sie hegt, den entsprechenden Ausdruck gegeben hat. Die beklagenswerthe Gestaltung unseres Staatswesen, welche gestern ihre definitive Sanktion erhalten, hat Ihnen reiche Gelegenheit geboten, sich von Neuem gerechte Ansprüche auf die Dankbarkeit aller ächten Volksfreunde zu erwerben, denen es heiliger Ernst ist um die Wohlfahrt des Vaterlandes. Von Beginn unserer verfassungsmäßigen Entwickelung bis auf den heutigen Tag sind Sie muthig und unermüdlich für Wahrheit, Recht und Freiheit in die Schranken getreten. Durch Ihren seltenen Feuereifer, unerschütterliche Ueberzeugungstreue und ächten Patriotismus haben Sie es verstanden, die Geister und Herzen des Volkes für die unveräußerlichen Rechte des Menschen und Bürgers zu erwärmen. Unbeirrt durch Verläumdung, Verfolgung und Kerkerhaft, ungeschwächt trotz Alter und Krankheit, haben Sie mit bewunderungswerther jugendlicher Frische unausgesetzt Ihre ruhmwürdige Wirksamkeit entfaltet und als Vorbild eines redlichen und gewissenhaften Volksvertreters uns, Ihren Kollegen und Gesinnungsgenossen vorangeleuchtet. Und in den jüngsten Tagen, als es galt, der auch von uns heißersehnten und ausdauernd erstrebten Einheit der deutschen Nation gegenüber, die erworbenen und beschworenen verfassungsmäßigen Rechte des Volkes zu schützen und zu wahren, haben Sie sich als unbeugsamer Hort derselben bewährt. Empfangen Sie diese wohlverdiente Anerkennung als ein Zeichen unserer Anhänglichkeit und Verehrung mit dem herzlichen Wunsche, daß es Ihnen vergönnt sein möge in ungetrübter Gemüthsruhe und körperlicher Rüstigkeit noch lange Jahre für das Wohl des Vaterlandes zu wirken."

Die Adresse lautet:

Verehrter Freund und Kollege Waldeck!

Die preußische Verfassung, an deren Begründung Sie einen so entschiedenen Antheil genommen haben und an welche daher Freund und Feind gewohnt war, Ihren Namen zu knüpfen, wird in kurzer Zeit in ihren wichtigsten Grundlagen erschüttert und zum Theil außer Geltung sein. Die Kämpfe, welche die liberale Partei mit seltener Einmüthigkeit manches Jahr hindurch unter Aufbietung ihrer besten Kräfte für diese Verfassung geführt hat, sollen durch ein sogenanntes Kompromiß geschlossen werden, das nichts anderes bedeutet als den Verzicht auf Rechte, um deren Aufrechthaltung jene Kämpfe geführt worden sind.

Bis zuletzt haben Sie vornan auf der Bresche gestanden, ungebeugt in der Stärke Ihrer Ueberzeugungen, unerschüttert durch ein augenblickliches Mißlingen. Gestatten Sie es uns, Ihren Kampfgenossen, daß wir an dem Schlusse dieses denkwürdigen Abschnittes unserer vaterländischen Geschichte noch einmal Zeugniß ablegen von der tiefen Verehrung und Bewunderung, mit der wir Ihre unermüdlichen Anstrengungen für die verfassungsmäßige Freiheit verfolgt haben.

Mögen die auf diesem Gedenkblatte verzeichneten Namen Sie zuweilen daran erinnern, daß Sie in dem letzten Kampfe nicht allein standen, wo es galt, treu den übernommenen Verpflichtungen, den schweren Schlag abzuwehren, welcher gegen die Volksrechte geführt wurde. Möge dieses schlichte Blatt wenigstens Ihre Zuversicht mehren, daß es auch künftig in Preußen an Männern nicht fehlen wird, welche bereit sind, mit Ihnen für die Freiheit einzutreten.

Berlin, 31. Mai 1867.

Tiefe Ergriffenheit spiegelte sich in den Gesichtszügen Waldeck's wieder und lange Zeit fand er keine Worte, um seinen Gefühlen Ausdruck zu geben. Als er seine Fassung mit Mühe wieder erlangt hatte, richtete er an seine Freunde etwa folgende Worte des Dankes:

Meine Herren! Sie haben mich außerordentlich überrascht, — ich kann im Augenblicke kaum meinem Gefühl den richtigen Ausdruck geben. Ihr Erscheinen, die Adresse und die Anrede meines Freundes Kosch haben einen gleichtiefen Eindruck auf mich gemacht. Ich glaube kaum, daß ich Ihnen werde sagen können, wie gerührt ich mich fühle. Ich bin zu sehr ergriffen. Dieser Tag ist einer der schönsten meines Lebens. Wir traten gemeinschaftlich ein in die Kämpfe für die Rechte des Volkes. Wir haben nur unsere Schuldigkeit gethan.

Aber es ist etwas Großes, daß der Mensch vereint mit seinen Brüdern für die heilige Sache des Rechts und der Humanität wie aus Einem Geiste wirkt. Und es ist erhebend, daß sich auf dem Boden dieses gemeinsamen Wirkens das ernste, menschliche Gefühl, die Freundschaft entwickelt hat, deren festes Band uns umstrickt. Ich sage Ihnen meinen tiefgefühlten Dank und ich bitte, erhalten Sie mir diese Freundschaft."

Weiter konnte der verehrte Greis nicht sprechen, er schloß die ihm näher stehenden Freunde in seine Arme und drückte den andern tiefbewegt die Hände. Es war eine Scene, deren Andenken keinen der Theilnehmer je verlassen, sie vielmehr begleiten und stärken wird in den neuen Kämpfen, denen sie entgegengehen.

Wie die „Kreuzzeitung" mittheilt, sollen die Neuwahlen zum Reichstage am 15. Juli d. J. stattfinden; am 1. August wird dann der Bundesrath, am 1. Sept. der Reichsrath zusammentreten. Anfang Oktober wird in den neuerworbenen Provinzen gewählt für den preußischen Landtag, welcher Anfangs November zusammentreten soll, nachdem sich Ende Oktober die Provinziallandtage werden versammelt haben.

Ueber die Reise des Königs nach Paris theilt die „B. B. Z." Folgendes mit: Der König reist am Dienstag (4. Juni) um 3 Uhr Abends per Expreßzug ab und kommt Mittwoch bereits um 3 Uhr Nachmittags in Paris an, so daß er noch an demselben Abend an dem großen vom Kaiser Napoleon ihm und dem russischen Kaiser gegebenen Feste Theil nimmt. Er bleibt 10 Tage in Paris und geht sehr kurze Zeit nach seiner Rückkunft nach Ems. Anfang August begibt er sich zur Nachkur nach Ragaz. Für Mitte September ist der Gegenbesuch des Kaisers Napoleon am hiesigen Platze angesagt.

Nach hier eingegangenen Nachrichten hat sich das Mitglied des Hauses der Abgeordneten Graf Potulick erschossen. Der Verstorbene war in sehr guten Vermögensverhältnissen und ist ein Grund dieses Schrittes vorerst nicht bekannt.

Darmstadt, 4. Juni. Die Abgeordnetenkammer hat die Regierungsvorlage (betreffs Eintritt Oberhessens in den norddeutschen Bund) mit 44 gegen 3 Stimmen, dann den Antrag von Hallwachs und Genossen (Eintritt Gesammt-Hessens in den norddeutschen Bund) mit 32 gegen 15 Stimmen angenommen.

Paris, 5. Juni. Der „Moniteur" meldet, daß der Kaiser den heute Nachmittags 4 Uhr eintreffenden König von Preußen am Bahnhofe empfangen werde.

Vor wenigen Tagen war eine englische Deputation beim Kaiser Napoleon, um ihn zu bitten, daß den aus England zur Ausstellung kommenden Arbeitern gewisse Vergünstigungen zu Theil werden möchten. Der Kaiser hat ihnen nicht nur Alles was sie wünschten, bereitwillig zugestanden, sondern sich seitdem auch bei den betreffenden Bahngesellschaften um Herabsetzung der Fahrpreise für die englischen Arbeiter verwendet.

London, 1. Juni. Die Königin soll die Absicht haben eine große Summe, angeblich 500,000 Pfd., auf die Gründung eines Hospitals für Rekonvaleszenten zu verwenden. Während der letzten 5 Jahre, die sie in stiller Zurückgezogenheit verlebte, hat sie eine namhafte Summe erspart, die sie jetzt ganz oder zum Theil einem wohlthätigen Zwecke widmen möchte.

Konstantinopel, 4. Juni. Der Sultan wird am 22. Juni von hier abreisen und am 1. Juli in Paris ankommen.

Petersburg, 4. Juni. Der Großfürst Aleris wird eine Reise antreten nach Konstantinopel, wahrscheinlich auch Athen, dann nach Malta, Cadix, vielleicht nach Amerika, und im Oktober zurück durch das Mittelmeer, Schwarze Meer, Don und Wolga.

Prag, 2. Juni. Die in Wiener Blättern enthaltenen allarmirenden Gerüchte über schädliche Ausdünstungen im Bereiche des Schlachtfeldes um Königgrätz haben sich als grundlos erwiesen. Es waren zur Desinfektion auch der sämmtlichen Schlachtfelder von Nachod bis Sadowa seinerzeit von der Regierung die geeigneten Maßregeln mit vollkommen entsprechendem Erfolg ergriffen worden, so daß in 32 Ortschaften mit 12,000 Einwohnern im Rayon der verhängnißvollen Kämpfe, nur 5 von der Cholera befallen wurden, der Typhus aber gar nicht vorkam. Auch ist jüngst am Tage der Einweihung des Monuments in Chlum, der einer der heißesten dieses Monats war, nicht die mindeste unangenehme Ausdünstung bemerkbar gewesen. Die Desinfektion wurde mit einem Aufwand von 600 Centnern Eisenvitriol bewirkt — eine Aufgabe die um so schwieriger war, als in der Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli an 20,000 Mann des österreichischen, sächsischen und preußischen Heers, dann gegen 4000 Pferde im Raum von etwa $3^1/_2$ Quadratmeilen gefallen waren, und es während der ersten Tage nicht bloß an ausreichender menschlicher Hülfe und Bespannung, sondern auch an Grabwerkzeugen zur Beerdigung jener Massen fehlte. Die dessen ungeachtet rasch bewirkte Abhülfe mit den erwähnten entsprechenden Erfolgen ist der Umsicht und Energie des Sanitätsreferenten der Statthalterei, Dr. Scoda zu danken.

Eidgenossenschaft.

Eidg. Schützenfest. Die Ehrengaben belaufen sich schon auf Fr. 68,883. Unter den neu eingegangenen finden wir: Vom Offizierskorps des Kts. Schwyz 300 Fr.; von Wittwe Beeler und Söhne in Seewen ein silberner Becher in Etui 65 Fr.; von Schweizern in St. Petersburg 750 Fr.; vom Grütliverein in Philadelphia (Nordamerika) 300 Fr.; von Schweizern in Alton (Staat Illinois, Nordamerika) eine Henry Rifle nebst 150 Metallpatronen 300 Fr.; von Schützen und Schützenfreunden aus Baden (Aargau) 200 Fr.; vom Schweizer Schützen-Club von San Francisco (Californien) ein Silberbarren 354 Frk.; von Schweizern aus Californien (durch Initiative und Vermittlung des eben erwähnten Schützenklub) ein Silberbarren (Fr. 1315) und $32^1/_2$ Dollars in Verein. Staaten Goldmünzen Totalwerth Fr. 1486.

Die Regierung von Wallis theilt mit, daß das Semester, für welches die Jesuiten als Lehrer noch engagirt seien, am 29. ds. zu Ende gehe und daß für einen der zwei in Sitten angestellten bereits eine Neuwahl getroffen und jedenfalls die Funktionen beider mit Ablauf dieses Monats ihr Ende erreichen werden. Ebenso sei Vorsorge getroffen, daß auch der in Brieg angestellte Jesuit auf den nämlichen Zeitpunkt entlassen werde. Der Bundesrath ist durch diese Auskunft befriedigt und verlangt nur, daß Wallis ihm nach geschehener Vollziehung noch Mittheilung mache.

Auf den Antrag des Finanzdepartements wird festgestellt, daß bei jeder Zahlung auch unter Privaten bis auf fünfzig Franken mit Silberscheidemünzen, bis auf zwanzig mit Billonmünzen, bis auf zwei mit Kupfermünzen bezahlt werden könne. Es soll diese Auslegung im Bundesblatt veröffentlicht werden.

Rußland wird sich, nach dem Berichte des schweiz. Generalkonsuls in Petersburg, auch bei der Pariser Münzkonferenz betheiligen. — Hr. Bohnenblust, schweizer. Generalkonsul, und Hr. Glinz, Vizekonsul, in Petersburg, haben um Entlassung von ihren Stellen nachgesucht. Der Bundesrath ersucht sie, die Entlassungsgesuche zurückzunehmen, oder wenigstens bis zur Wahl von Nachfolgern zu verbleiben.

Aargau. Schwurgericht. Dienstag, 4. d. Auf der Anklagebank sitzt D. Bertschi von Ennetbaden, wohnhaft im Eschenbach bei Birmenstorf, der fahrlässigen Tödtung beklagt. Am 20. Jenner, bei Anlaß der Pfarrwahl zu Birmenstorf hielt Bertschi mit Andern in verschiedenen Wirthschaften, an welchen Birmenstorf damals nicht arm war, Einkehr, und ergibt sich aus den Zeugenaussagen, daß er, Bertschi, von etwa halb 2 bis Nachts gegen 11 Uhr, seine 8 Schoppen Wein vertilgt haben mochte. Nach 10 Uhr fing er mit Andern Skandal an und wurde dafür von seinem Kameraden Zimmermann zurecht gewiesen, was sich Bertscht aber nicht gefallen ließ und dem Zimmermann eine Beschimpfung an den Kopf warf, die den letztern, der ebenfalls ein Quantum Wein genossen, empörte. Bertschi entfernte sich hierauf aus der Wirthschaft, Zimmermann ihm nach. Letzterer stellte den Bertschi zur Rede für die ihm angethane Grobheit. Dieser zieht sein Sackmesser; Zimmermann will ihm dieses entwinden. Von da wird die Geschichte dunkel. Genug. Zimmerm. bekömmt auf der linken Seite zu oberst einen 4 Zoll langen Stich, an welchem er mehrere Wochen nachher stirbt. So viel ist sicher, daß der Stich von Bertschi herrührte, dieser aber will, weil sackvoll, nicht wissen, wie es gekommen. Wer für Bertschi Partei nimmt, sagt, derselbe sei rückwärts in Schnee gefallen, habe im Fallen den Zimmermann nachgezogen und sei die Verwundung im Fallen geschehen. Wer die Sache dagegen anders anschaut, sagt, Zimmermann habe dem Bertschi das Messer aus der festgehaltenen Hand entwinden wollen, Bertschi aber kann es mit der andern, der freien Hand erfassen und seinem Gegner den Stich versetzen.

Der Staatsanwalt klagte bündig und klar auf fahrlässige Tödtung; er nimmt an, Bertschi habe den Z. nicht tödten wollen, aber er schließt ganz richtig, daß Bertschi, auch wenn er sackvoll gewesen wäre — was freilich die Zeugen nicht behaupten, — das Messer nicht ohne mindestens die Absicht, sich damit gegen seinen Gegner zu wehren, gezogen habe. Der Vertheidiger hob natürlich die mildeste Form der Möglichkeit, wie die Verwundung entstanden, heraus, es geschah im Fallen, und B. wußte, weil total voll, nicht was er that.

Der Vertheidiger schloß mit dem Antrage auf Freisprechung. Der Staatsanwalt in seinen Einwürfen und Widerlegungen hob aber namentlich hervor, daß Verbrechen im Rausch begangen nicht straflos ausgehen dürfen. Und damit hat er nicht nur gesagt, was das Gesetz sagt, sondern was jeder rechte Mensch sagen muß. Denn wohin käme man, wenn alle und jede Verbrechen im Rausch begangen straflos ausgehen würden!

Die Geschwornen sprachen das Schuldig aus, und das Kriminalgericht erkannte dem Be. 3 Jahre Zuchthaus zu. Ferner soll derselbe an die Familie des Getödteten 500 Fr. bezahlen sowie sämmtliche Kosten. (Bad. Tagbl.)

— Lenzburg, 4. Juni. Gestern wurde der ledige 45jährige Jakob Siegrist, Maurer, von Meisterschwanden, todt aus dem See gezogen. Er befand sich im dortigen Armenhaus und soll den Tod selbst gesucht haben.

Bern. Sonntags wurde hier der älteste Mattenbürger beerdigt, ein gewisser Jakob Bühler, der ein Alter von 82 Jahren erreichte und seiner Zeit noch unter Napoleon I. den Feldzug in Spanien mitmachte; er blieb ein jovialer Kautz bis in sein spätestes Alter, der als alter Soldat eine Ausnahme von der Regel machte, das heißt, er trank nie Schnaps, dagegen war er ein Liebhaber feuriger Rothweine und so oft er einige Centimen zusammengespart, träppelete er der Wirthschaft des Spaniers Catrix zu, um dort in träumerisches Sinnen versunken bei einem Gläschen Spanier, das Pfeifchen im Munde, die schönen Tage von Aranjuez an seinem Geiste vorüberziehen zu lassen. Er ruhe im Frieden.

Luzern. Der neugewählte Hr. RR. Vonmatt hat seine Entlassung eingereicht, da er um der Regierungsrathsstelle willen die Nationalrathsstelle nicht quittiren wolle.

— Das Hagelwetter vom Montag Nachmittag entlud sich auch über die Gemeinde Romoos; sämmtliche Frucht und übrigen Gewächse sind zerstört, die Bäume litten sehr großen Schaden. Was der Hagel verschonte, wurde vom Sturmwinde und von dem von den Bergen herabströmenden Wasser hart mitgenommen.

Schwyz. Der Kantonsrath wählte zum Ständerath (für Hrn. Steinegger sel.) den Hrn. Reg.-Rath Stählin von Lachen; zu einem Regierungsrath Hrn. Kantonsrath Kümin von Wollerau. Präsident des Kantonsrathes: Hr. RR. Faßbind, Vizepräsident: Dr. Pfister von Tuggen.

Thurgau. Als Ständeräthe wurden vom Gr. Rathe wiedergewählt die HH. Kappeler und Häberlin.

St. Gallen. Der Große Rath wählte in den Regierungsrath die bisherigen Mitglieder Sailer, Aepli, Höfliger, Saxer, Hoffmann, Steiger und zum siebenten Mitglied Herr Bezirksamtmann Jung von Wyl, welcher aber ablehnte; an seine Stelle wurde dann Hr. Nationalrath und Bezirksamtmann Zündt von Altstätten gewählt, der sich Bedenkzeit erbat.

Schaffhausen. Der Große Rath wählte zu seinem Präsidenten Hrn. Stadtrathspräsident Ammann; 1. Vizepräsident: Hr. Bezirksgerichtspräsident Russenberger; 2. Vizepräsident: Hr. Nationalrath Peyer-Imhof. In den Regierungsrath wurden gewählt die bisherigen Mitglieder HH. Joos, Gasser, Gysel und neu Hr. Kantonsrath Moser-Ott; Regierungspräsident: Hr. RRath Gysel.

Als Ständeräthe wurden die bisherigen Herren Hallauer und Stamm bestätigt.

— Im benachbarten badischen Orte Bettmaringen zündete der Blitz und wurden zwei Häuser eingeäschert, wobei ein bettlägeriger Knecht in den Flammen umkam.

Basel. Der Große Rath hat die Anträge seiner Kommission auf partielle Abänderung der Verfassung mit 63 gegen 43 Stimmen verworfen.

Italien. Aus Sardinien kommen trostlose Nachrichten. Die gute Jahreszeit hat die Heuschrecken wieder gebracht, und schon jetzt ist die ganze Ernte vernichtet. Obwohl sich die Heuschrecken massenhaft in das Meer stürzen, so daß Schiffe mehrere Miglien weit durch lauter Heuschrecken gefahren sind, so gibt es deren doch noch eine solche Unzahl, daß sie in dichten Wolken durch Wälder und Felder fliegen oder stromweise in das Land hinein laufen.

Die Pariser Weltausstellung.

(Schluß.)

Dort umsteht eine dichte Phalanx von Neugierigen ein Eisenbahnmodell. Auf etwa 70—80 Fuß langen Schienen rollt eine hydraulisch bewegte Lokomotive, von vielleicht 2 Fuß Höhe, herunter, wird auf einer Drehscheibe umgekehrt, und steigt zum Ergözen der Umstehenden, verhältnißmäßig sehr steil wieder in die Höhe. Der Aussteller, ein Oestreicher, soll früher in Wien mit der Geschichte Pech gehabt haben; nach manchen Verbesserungen aber scheint jetzt etwas für die Zukunft darin zu liegen. Drüben blickt ein kleines Haus hervor, es enthält ein Zimmer voll Unterrichtsmaterial, wie es in sächsischen Schulen gebräuchlich. Vom ABC an, über Geographie und Zeichenunterricht, über Turnunterricht und Geometrie, über Alles, was die Volksschule treibt, giebt die Ausstellung eine Illustration in Büchern, Atlanten, Bildern, Modellen u. s. w. Einige verständig und umfassend gehaltene Schriftstücke geben Nachweis über den vortrefflichen Stand des sächsischen Schulwesens. Eine Denkschrift über den Stand des öffentlichen Schulwesens in Sachsen giebt neben vielem andern schätzbaren Material die Summe von über eine Million Thaler an, welche die Gemeinden des Landes jährlich allein für die Elementarlehrer der Volksschulen aufbringen. An diesem Hause vorüber führt der Weg zur Wiener „Dreher'schen Brauerei", wie die Restauration überschrieben ist, ein zweites Local derselben Firma. Wir schließen uns aber einem Trupp Arbeiter an, welche auf die große Arbeiterrestauration zuschreiten, wo in einem großen Holzbau, wie ihn unsere mittelgroßen Turn- und Schützenfeste zu bringen pflegen, Alles durcheinander sitzt und speist, und zwar verhältnißmäßig billig. Man findet dort neben dem Arbeitskleide den feinsten Rock mit dem Ordensbande. Eintretend empfängt man eine gedruckte Preisliste des Vorhandenen. Beim Empfange einer jeden Speise, oder des Brodes, oder der Serviette — das wird jedes besonders bezahlt — macht der Kellner oder die nach Art der Hamburger Dienstmädchen gekleidete Aufwärterin einen Strich zu dem Verlangten und quittirt zuletzt beim Bezahlen. Diese Quittung wird beim Hinausgehen abgeliefert, ohne dieselbe kommt man nicht wieder 'raus. Das ist einfach, aber bündig. Trinkgelder dürfen nicht gefordert werden, es muß Jemand aber schon sehr hartnäckig sein, wenn er dem artigen Uebergeber der Quittung nicht wenigstens einen Sous folgen lassen sollte; sogar die Arbeiter im Kittel thun es, und diese sind es auch, welche den Aufwärterinnen Blumen mitbringen. Aber Worte hört man dabei nicht wechseln, denn das rennt und drängt nur Alles, und die Aufseher oder Oberkellner treiben beständig zur Eile. Fürchterliches Geheul erschallt über den ganzen Ausstellungspark; es ist gar nicht zu beschreiben, wie dröhnend und entsetzlich. Es kommt von einem Leuchtthurme oder eigentlich von einem für die Küsten bestimmten Warnungsapparate her, ein französisches Werk. Ein metallenes ungeheures Sprachrohr ist der Mund, aus dem diese Mark und Bein durchdringenden Töne kommen; wir treten später wohl noch näher beobachtend heran. Drüben steht ein kleines Haus, welches besonders stark von Damen besucht wird; es ist eine sogenannte „Krippe", eine Bewahranstalt für Säuglinge, deren es in Paris viele giebt. Die ausgestellte Krippe ist das genaue Abbild der „Krippe zur heiligen Maria" in Paris. In der Mitte des größten Zimmers steht ein großer ovaler Kindertisch mit Holzspielsachen besetzt; rings herum stehen Kinderstühle mit Lehnen nach allen Seiten. Hinter diesen ist ein Rundgang mit Geländern an beiden Seiten zum Selbstlaufenlernen, und eine Anzahl von köstlich himmelblau und weiß drappirten Wiegen steht an den Wänden umher. Die Nebenzimmer enthalten Alles, was für die Ernährung und Reinlichkeit der in den ersten 2 Jahren befindlichen Staatsbürger nothwendig ist. Zwanzig Schritte von diesem nützlichen Institute für arme Mütter, die den Tag über arbeiten müssen, ist ein Haus dem Wohle „unserer jüngeren Brüder", wie Jean Paul sie nennt, errichtet. Eine der 8 Inschriften sagt: Gott hat uns nicht zwei Herzen gegeben, eins voll Grausamkeit gegen die Thiere und eins voll Wohlwollen gegen die Menschen. Die Thierschutzvereine Frankreichs, Deutschlands und Englands haben darin ihre Bücher über diesen Gegenstand ausgelegt, namentlich aber eine Menge von Modellen. Verbesserte Hundewagen (Hamburg). Anzüge, um ohne Gefahr in brennende Viehställe zu gehen und zu retten (Frankreich). Augenklappen, um Pferde zu beruhigen (England und Frankreich), Hufbeschläge, Hängematten, in welche man Pferde einwickelt, um sie in Bergwerke hinabzulassen u. s. w. — Einige Schritte entfernt ist ein im maurischen Style sehr groß und reich dekorirtes Kuppelgebäude, für die Photoskulptur bestimmt. Es ist da auf ein Geschäft abgesehen, und Proben dieser Arbeit stehen in hübschen Büsten und Figuren an den Fenstern. Den Laien will ich in zwei Worten sagen, daß diese Skulpturen hergestellt sind mit Hülfe von vielen Photographien, genau derselben Größe, welche ihren Gegenstand ringsherum von allen Seiten zeigen. Nach diesen wird gearbeitet. An einem Atelier für Glasmalerei (Marechal in Metz) vorübergehend, fällt unser Blick auf den raffinirtesten Luxusbau des ganzen Gartens, auf den kaiserlichen Pavillon.

Luzern, 4. Juni. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 38. 22, Abschlag Fr. —. 11 Ct.

Schaffhausen, 4. Juni. Mittelpreis pr. Doppelzentn. Kernen Fr. 31. 19, Aufschlag Fr. —. 13; Haber Fr. 18. 50. bis Fr. 20. —.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 5. Juni 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduciert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fuß.
7 Uhr Morg.	+ 13,0	731,0	NW.¹	wolkig 6	—	—	7,
1 „ Nachm.	+ 18,8	730,1	N.¹	wolkig 7	2,6	—	7,9
9 „ Abends	+ 14,4	729,1	N.°	hell 2	—	—	8,0

Fremdenverzeichniß v. 5. auf den 6. Juni 1867.

Storchen.

Hr. Hofer, Negot., Bern.
— Wälti, dto., Büßberg.
— Klein, dto., Liestal.
— Vogt, dto., Zug.
— Faller, dto., Bürgi.
— Kreis, dto, Luzern.
— Meister, dto, Zürich.
— Rosa, dto., Renan.
— Herrmann, dto. dto.
— Bloch, Kfm., Dießenhofen.
— Uhlmann 2, dto., Staufen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Krauß, Negot., Amsterdam.
— Christinati, Stud., Zürich.
— Woog, Negot. Bern.
— Hämig, dto., Zürich.
— Gerber, dto., Bern.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
— Wirler, Kfm., Hagenthal.
— Büchy, Mechaniker, Winterthur.
— Ott, dto., dto.

Krone.

Hr. Enz, Kfm., Solothurn.
— Hug, dto., Zürich.
— Baumann, Student, Zürich.
— Morgen, Schlosser, Zofingen.

Löwen.

Hr. Binkert, Negot., Dorenberg.
— Jucker m. Gem., Kfm., Zürich.
— Wolfinger, Kunstmaler, München
— Aebi, Negot., Burgdorf.
— Strieder, dto., Remscheid.
— Scheidegger, Kfm, Huttwyl.
Hr. Buchli, Negot., Chur.
— Reveriner, dto., dto.

Rößli.

Hr. Wüthrich, Kfm., Kreuzstraße.
— Jeggli, dto., Zürich.
— Engelberg, Metzger, Eichingen.
— Kopfer, Schmied, Bernau.
— Wolter, Goldschmd, Burgdorf.
— Duß 3, Köhler, Wolhausen.
— Pfister, Part., Roggwyl.
— Roos, Metzger, Malch.
— Hitz, Küfer, Höchst.
— Ruegg, Maler, Glgg.
— Waldmeier Part. Wölflinswyl.
— Schmid, Schlosser, Spitzen.
— Breh, Müller, Oberhausern.
— Dätwyler, Part., Wittwyl.
3 Drathbinder, a. Ungarn.
Jgfr. Zwingli, v. Herisau.

Schwert.

Hr. Graf, Spengler, Bruggen.
— Lerch, Part., Walterswyl.
— Mei, dto., Schinznach.
— Keller, dto., Mandach.
— Siegrist, dto., Bötzberg.
— Wild, Sattler, Goßau.
— Jeckli, Flaschner, Chur.
— Sutermeister, Part., Ulm.
— Schreiber, v. Donaueschingen.
— Müller, Schriftsetzer, Bleienbach.
— Aisenpreis, Schlosser, Bietigheim.
— Götsche, Metzger, Zürich.
— Vesser, Zimmermann, Zürich.
— Huber, dto., dto.

Zum Ausleihen:

Im Hause Nr. 124 an der Pelzgasse der **II. Stock** mit Antheil Keller und Estrich, auf den 1. September 1867.

Im Hause Nr. 125 das **Plainpied,** sofort zu beziehen.

Das **ganze Haus** Nr. 207 am Graben.

Anmeldung in Nr. 125, Pelzgasse.

Zum Ausleihen:

Meublirte und unmeublirte **Zimmer,** mit oder ohne Kost. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Kauf angetragen:

Eine **Krüpfe** und **Barren,** circa 40 Fuß lang. Von Wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Steigerung.

Künftigen Samstag den 8. Juni, Vormittags um 9 Uhr, wird im Pfandlokale hinter dem „Wildenmann" dahier öffentlich versteigert: ein zweischläfiges, vollständiges **Bett** mit Federn- und Roßhaar-Matratzen, sammt Bettstatt von Nußbaumholz, alles in gutem Zustande, **Leintücher, Bettanzüge, Vorhänge, 2 Cassetten** und Anderes mehr.

Aarau, den 5. Juni 1867.

Erdbeerkuchen und Törtchen

bei **L. Maurer,** Conditor.

Gesucht: Eine treue **Kindsmagd.** Wo, sagt die Expedition d. Blts.

Schönes fettes Kalbfleisch

à 55 und 60 Cts. pr. Pfd.

empfiehlt **C. Hofer.**

Erdbeer-Törtchen

und auf Bestellung **Erdbeer Kuchen**

bei **W. Landolt,** Confiseur.

Steigerung

über aller Art Hausrath

Samstag den 8. Juni, bei günstiger Witterung, vor dem Oberthor in Aarau.

Zu verkaufen:

Aargauerweine

zu 35, 40 und 45 Rp. per Maaß

bei **Siebenmann Landolt.**

Wollene Bettdecken

weiß, roth & carrirt

in schönster Auswahl und zu billigen Preisen empfehlen zur gefälligen Abnahme

Gebr. Bolliger.

Ein junger Mann wünscht seine freien Stunden mit **schriftlichen Arbeiten** auszufüllen. Verschwiegenheit, prompte und billige Bedienung wird zugesichert.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Man wünscht einen älteren, in noch brauchbarem Zustande sich befindenden

Infanterie-Offizierssäbel

sammt **Ceinturon** zu kaufen. Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes.

Extra schöner Kopfsalat

bei **F. Maurer** im Kreuz.

Neues 4 1/2 % Eidgenössisches Anleihen.

II. Serie von 6 Millionen Franken.

Die unterzeichnete Anstalt ist vom Eidgenössischen Finanzdepartement ermächtigt worden, Zeichnungen auf dieses Anleihen entgegen zu nehmen und ebenso s. Z. die Einzahlungen kostenfrei zu vermitteln.

Indem wir zu recht zahlreicher Betheiligung einladen, bemerken wir noch, daß Subscriptionsformulare, denen der Bundesrathsbeschluß betreff. dieses Anleihen beigefügt ist, bei uns bezogen werden können.

Aarau, 6. Juni 1867.

Aargauische Bank.

Soeben ist bei **J. J. Christen** in **Aarau** angekommen:

Friedrich v. Tschudi, Das Thierleben der Alpenwelt.

Naturansichten und Thierzeichnungen aus dem schweizerischen Gebirge. Mit 24 Illustrationen. 8. Auflage. 1. Lieferung. Preis Fr. 1. 35 Cts. Erscheint in 6 Lieferungen bis 15. Oktober.

☞ Das ausgezeichnete Werk Tschudi's erscheint hier in einer billigen Ausgabe. Allen Freunden unserer schweizerischen Naturkunde wird der Anlaß willkommen sein, dieses schöne Buch zur Hälfte des bisherigen Preises erwerben zu können; die Ausstattung dieser Ausgabe ist sehr schön. In **Volks und Jugendbibliotheken** sollte das Buch nicht fehlen.

Gesangbücher

in Goldschnitt mit vergoldeten Leinwanddecken à Fr. 4.

" " " " Lederdecken " " 5—8.

in Sammet mit Schloß " " 7—10.

empfiehlt zur gefälligen Abnahme

J. G. Baumann, Buchbinder.

Aarauer Humoresken,

Scenen, Duetten, Terzetten ꝛc.

und **volksthümliche Lieder** für den Umfang jeder Stimme mit Begleitung des Piano, erscheinen, ab heute, mehrfachen Wünschen zu entsprechen, in Einzelnummern bei

H. Fehre in Aarau.

No. 1. Ein alter Junggesell.

In Vorbereitung: Meine erste Liebe. Aber ich bin zu bescheiden. Bräutigam, Ehemann, Großpapa. Sie hat 100,000 Franken. Nase und Näschen. Mein Mütterchen betet. Im Traum. Wenn ich so mein Gläschen trinke. Alte Liebe rostet nicht ꝛc.

Statt jeder Empfehlung erlaube ich mir an die Abendunterhaltung im Casino, zum Benefiz der HH Gebr. Dacher zu erinnern.

Verloren: Beim Badplatz jenseits der Aare einige kleinere Schlüssel an einem Ring. Dem Finder ein Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes.

Eine rechtschaffene Person wünscht zur Aushülfe als **Köchin** oder **Spetterin** eine Anstellung. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Jgfr. Susanna Döbeli bei Herrn Richner, Spengler, empfiehlt sich als **Spetterin.**

Beachtenswerth!

In Behandlung von **Frauenzimmerkrankheiten** empfiehlt seine reichen Erfahrungen

Spezialarzt Dr. Kirchhoffer

in Kappel, Kt. St. Gallen.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht, Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz ꝛc. ꝛc. — In Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Rp. bei den Herren **M. Wydler** und **A. Neuburger,** Apotheker in **Aarau,** und in der **Apotheke in Zurzach.**

Wer **kräftige Berg-Schotte** (Molken) von der Schafmatt, täglich in das Haus zugebracht, zu erhalten wünscht, kann sich melden bei

Fisch, Uhrenmacher,
an der Halden.

Zum Ausleihen:

In Nr. 678 **das Lokal ebener Erde,** auf Verlangen dazu noch ein Zimmer.

Zu vermiethen:

Ein **meublirtes Zimmer** mit Kost in Nr. 737 am Ziegelrain.

Eine ordentliche Person, die die Hausgeschäfte versteht und etwas kochen kann, wünscht einen Platz.

Bei **F. G. Martin** ist zu haben:

Jedem das Seine.

Zinstabellen von 1—60,000 Fr. Kapital

zu 3 1/2, 4, 4 1/2, 5, 5 1/2 und 6%.

2. verbesserte Auflage. — Preis Fr. 1. 20.

Zu kaufen wird gesucht:

Ein **vierplätziges Schreibpult.**

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Freitag. № 134. 7. Juni 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Gedanken über Bedeutung und Zweck der Gemeingüter.

Als wir seiner Zeit die Begehren der Suhrerversammlung betreffend das Gemeindesteuergesetz besprachen, stellten wir einen fernern Artikel in Aussicht. Er folgt hier in Folge anderweitiger Arbeiten — leider etwas spät.

Es gibt bekanntlich bis auf den heutigen Tag noch eine sozial-politische Sekte — die der Communisten — welche das Glück und Heil der menschlichen Gesellschaft nicht nur in mögl ichst großen Gemeingütern, sondern im durchgeführten Gemeinbesitz aller Güter sucht. Sie beruft sich wohl auch auf die Institution der ersten christlichen Gemeinden, deren Glieder alle Dinge sollen gemein gehabt haben, die allerdings, wenn sie alle Tage zusammenkamen, auch die Zeit und das Essen gemeinsam hatten. (Wie es mit der Arbeit gehalten wurde, ist nicht gesagt.) Aber gerade diese ersten Probmacher müssen sich schon überzeugt haben, daß die erwähnten kommunistischen Einrichtungen nicht vom Guten, denn sie ließen sie sehr bald wieder eingehen, und zwar war ihre Beseitigung gewiß nicht nur eine Folge der „Ernüchterung und Erkältung", des Abfalls von der ersten Liebe, wie Viele meinen möchten, sondern sie erfolgte unzweifelhaft aus göttlichen, darum zwingenden Gründen.

Die Idee, der Grundgedanke des Christenthums ist gar nicht derjenige des Communismus, der Gütergemeinschaft, im Gegentheil, gerade als diejenige Religion, welche, wie keine andere Kultur und Civilisation in ihrem Schooße trägt, fordert sie, wie für die Menschen, so auch für den Besitz Individualität.

Der Begriff des Eigenthums, des Privatbesitzes (wie die Pflicht der Arbeit, der Anspruch auf Individualität und persönliche Freiheit) erwächst erst auf der Stufe einer höhern Gesittung und Kultur und hält mit derselben Schritt. Bei den Wilden gibt es bekanntlich, so zu sagen, kein Privateigenthum, das Jagdrevier ist ächt kommunistisch Gemein- und Stammesgut. Bei den zivilisirten Heiden war der Sklavenstand vom Eigenthum ausgeschlossen und Roms Staatsländereien schufen Pächter statt Eigenthümer. Auch noch in christlicher Zeit war das Privateigenthum beschränkt durch das System des Lehenwesens und der Leibeigenschaft und bis ins 16. Jahrhundert durch die weit ausgedehnten gemeinsamen Wald- und Waldbezirke. Die Ausscheidung dieser zunächst nach Gemeinden erfolgte bei uns im 17. Jahrhundert, die Vertheilung der Allmenden und deren Umwandlung in Privatbesitz erst gegen das Ende des 18 Jahrhunderts. Wer die Folgen dieser Umwandlung kennt, der stimmt auch dem Satze bei: daß die Zunahme des Privateigenthums auf Kosten des Gemeinbesitzes, daß die Beschränkung des Gemeingutes immer einen Fortschritt in der Kultur- und Sittengeschichte eines Volkes bezeichnet. Der Kommunismus, der das Privateigenthum abschaffen und in Gemeindbesitz umwandeln will, beruht auf einer Mißkennung der Entwicklungsgeschichte der Menschheit, er würde zum überwundenen Urzustande — der Barbarei zurückführen.

Hienach stellt sich auch unser Urtheil über die noch vorhandenen Gemeindegüter fest. Es steht im Widerspruch mit der Meinung, daß das Glück einer Gemeinde auf großen gemeinsamen Bürgergütern und ausgedehnten Bürgernutzungen beruhe; wir können Nichts dafür, unser Urtheil ist ein der Geschichtsbetrachtung abgewonnenes. Noch vor hundert Jahren diente das Gemeindegut, wie für Deckung öffentlicher Ausgaben, so in überwiegendem Maß dem Privatbedürfnisse der Bürger in Haus und Scheune, in Stall und Küche, für Atzung des Viehs (der Rinder, Pferde Schafe, Ziegen, Schweine). Von dort an überließ die Gemeinde die Obsorge für den Viehstand jedem Einzelnen, die Almend wurde vertheilt. Geringe Complexe von Bürgerland abgerechnet, blieb der Wald allein noch Gemeingut und die Gemeinde dient dem Privatnutzen der Bürger in beschränkterem Maß, indem sie nur ihre Küche noch mit Holz versieht. — Ist es nothwendig, daß die Gemeinde die Befriedigung dieses Privatbedürfnisses besorgt? Entbehrt nicht der vierte Theil der aarg. Bevölkerung bereits dieser Gemeindsobsorge und lebt gleichwohl? Ist das Holz nicht ein Lebensbedürfniß, nicht mehr und nicht minder unentbehrlich, als manches andre, dessen Befriedigung dem Einzelnen überlassen bleibt? — Sodann, was tragen diese Privatnutzungen ab, welche der Einzelne von der Gemeinde bezieht? Sind etwa die Gemeinden mit großen Bürgergütern resp. Bürgernutzungen zu beneiden? Wer wüßte nicht, wie gern sich die Berechtigten auf dieselben verlassen, um so weniger arbeiten, um so weniger rührig sind? Wer wüßte nicht, daß sie Unthätigkeit, Gleichgültigkeit, Liederlichkeit pflanzen und fördern? Schon so mancher junge Mensch oder Familienvater hat sich durch den Bürgernutzen bestimmen lassen, daheim zu bleiben, zu versauren und zu verkommen, während es sein Glück gewesen wäre, hinauszugehen. Es wäre wahrlich manchenorts den Gemeinden als solchen und ihren Bürgern besser gedient, wenn die Gemeindegüter weniger oder gar nicht für den Privatnutzen, dagegen mehr für öffentliche Anstalten, Schulen, Bauten, Armenversorgung, verwendet würden. Und in der That, das ist unser Thema: „Gemeingüter sind nur insoweit gerechtfertigt „und vom Guten, als sie für gemeinsame öffentliche Zwecke „dienen." Die Nordamerikanischen Freistaaten kennen mit Recht keine andern als solche, Privatbedürfnisse zu befriedigen, das überlassen sie dem Einzelnen. Die Zeit wird sicher kommen, da auch die jetzt noch bestehenden Gemeingüter, soweit sie dem Privatnutzen dienen, auch in den Privatbesitz übergehen, und geschieht dies mit schützenden Bestimmungen zu Gunsten des Waldes (auch schon aus klimatischen Gründen) so ist das so gut ein Fortschritt, wie seiner Zeit die Umwandlung der Almenden in Privateigenthum.

Eidgenossenschaft.

Die eidgen. Winkelriedkommission hat am 4. d. in Bern Sitzung gehalten und den Bericht des Hrn. Landammann Aug. Keller angehört. Beschlossen wurde, die Frage der Winkelriedstiftung als eine dreitheilige zu betrachten: 1) Reform des Pensionsfonds; 2) Ansammlung eines Fonds für die Unterstützung der Kriegsbeschädigten; 3) Lebensversicherung der Milizen nach der Idee von Hrn. Direktor Widmer. Der letztere Gedanke fand besonders Anklang und wird einer besonderen Kommission zur Prüfung überwiesen. Weil das Gutachten derselben abzuwarten ist, wird die Frage der nächsten Bundesversammlung noch nicht vorgelegt werden.

Telegraphie. Die einheitliche Taxe für Depeschen aus der Schweiz nach Nordamerika ist von Fr. 270 auf Fr. 260, und diejenige für Depeschen nach den Inseln Malta und Corfu von Fr. 19. 50 auf Fr. 7. — ermäßigt worden.

Aargau. Schwurgericht. Mittwoch, 5. d. Auf der Anklagebank sitzt Samuel Peter von Gontenschwyl, des Vatermordes, eventuell des Todtschlages beklagt. Sl. Peter war, wie aus seinen und der Zeugen Aussagen hervorgeht, der Sohn eines rohen und namentlich gegen ihn lieblosen Vaters. Bis zum 12. Jahre besuchte er die Schule zu Gontenschwyl, von da mußte er noch anderthalb Jahre nach Reinach in die Bezirksschule. Während dieser Zeit mußte er sein Bett mit einem

Knecht theilen, der die Krätze hatte. Samuel machte den Vater hierauf aufmerksam, allein dieser erwiederte ihm trocken, das mache nichts, es sei schon mancher rüdig gewesen. Aber der Knabe wurde rüdig, wurde von seinen Kameraden geflohen, also, daß er die Schule quittiren mußte. Von Liebe von Seite seines Vaters hatte er nie einen Begriff bekommen, er wurde nie höher als ein Taglöhner gehalten und wenn er Jahr aus und ein mit großem Fleiße den bedeutenden Hof bearbeiten half, er erntete dafür nie ein Wort der Aufmunterung. Wenn seine Jugendkameraden in spätern Jahren zu einem Schoppen Geld von ihren Eltern bekamen, er der Sohn eines reichen Bauern bekam keines oder nur höchst selten. Und als er in die Jahre kam, wo seine Kameraden sich eine Frau nahmen, da wollte er, daß der Vater ihm in einem Nebengebäude eine Wohnung einrichte. Allein der wies ihn schnöde ab unter einer Fluth von Lästerworten.

So wurde Samuel — offenbar der Verschupfte, 42 Jahre alt, und es kam der für ihn so unglückliche Weihnachtsabend des Jahres 1866. Samuel geht um halb 9 Uhr zu Bette, er schläft neben der Stube; gegen 11 Uhr erwacht er ob einem Geräusch in der Stube, er steht auf und geht im Hemde und in den Schlappschuhen durch die Stube vor's Haus; im Zurückgehen sagte er dem Vater, der in der Stube war, er möchte endlich in's Bett gehen, damit man schlafen könne, worauf ihm der angetrunkene Vater mit einer ganzen Fluth von Schmähworten antwortete. Gereizt schon durch den Hohn, welcher ihm einige Stunden früher in einer Pinte zu Theil geworden, daß er seinen Schoppen als reicher Bauernsohn aufschreiben lassen mußte, übernahm in der Jähzorn in Folge der Verlästerung von Seite seines herzlosen Vaters, daß er in seine Kammer sprang, die geladene Pistole ergriff und sie auf den Vater abfeuerte. Der Getroffene war augenblicklich todt. Zwei Kugeln hatten ihn getroffen, wovon eine durch die rechte Herzkammer.

Dieß in Kürze ein schwaches Lebensbild, wie dasselbe sich aus den Aussagen des Angeklagten und der Zeugen ergeben. Donnerstags Fortsetzung und Schluß der Verhandlung. Wir wollen derselben nicht vorgreifen, aber jetzt schon erlauben wir uns gleichwohl die Bemerkung, daß nach dem, was wir gehört, von den Geschwornen die Frage: ob es Mord sei, kaum bejaht werden dürfte. (Bad. Tagbl.)

— Aarau. (Eingesandt.) Wohl Jedermann hat mit Freude vernommen, daß durch ein Legat des Hrn. Brandolf Siebenmann sel. und durch Ausscheidung eines Kapitals von Fr. 10,000 aus dem Predigerwittwen-Pensionsfond ein Pensionsfond für die Gemeindeschullehrer und Lehrerinnen gegründet worden ist. Die Hauptsache ist nun aber, daß dieser Fond möglichst rasch geäuffnet werde und da erlauben wir uns, einen Vorschlag zu machen. Es besteht bei uns in Aarau der Gebrauch, oder richtig gesagt Mißbrauch, den Lehrern und Lehrerinnen am Neujahr, resp. an Ostern, durch die Schulkinder Geldgeschenke zu verabreichen, die natürlich je nach dem Vermögen der Eltern verschieden sind. Man wird wohl nicht bestreiten können, daß diese Geschenke einigen Einfluß auf die Behandlung der Kinder durch das Lehrerpersonal ausüben müssen, d. h. eine gewisse Parteilichkeit hervorzurufen im Stande sind und sie auch in mehr oder weniger hohem Grade wirklich hervorrufen. Man wird wiederum nicht bestreiten können, daß Parteilichkeit zu den bösesten Eigenschaften eines Lehrers oder einer Lehrerin gehören und daß man daher alles das beseitigen muß, was dieselbe veranlassen kann.

Wir glauben nun, das Verabreichen von Geschenken an die Lehrerschaft und das Abnehmen von Geschenken von Seite dieser sollte von der Behörde untersagt, dagegen den Eltern überlassen werden dasjenige Geldgeschenk, welches sie bisher dem Lehrer oder der Lehrerin direkt durch die Kinder aushändigen ließen, dem Lehrerpensionsfond zuzuwenden. Auf diese Weise würde der Lehrerschaft nichts entzogen, der Fond selbst rascher geäuffnet und eine Veranlassung zur Parteilichkeit beseitiget werden.

Zürich. Den 4. Nachts 12 Uhr brannten im Dorfe Bärentsweil drei Wohnungen nebst einer Scheune nieder. 17 Personen sind obdachlos geworden. Mobiliar meist versichert. Man vermuthet Brandstiftung.

Der in Zürich verstorbene Hr. Karl Hauser-Brändli von Wädensweil hat seiner Heimatsgemeinde folgende Legate hinterlassen: Fr. 1000 dem Waisenhaus, Fr 1000 dem Sekundarschulfond, Fr. 500 dem Orgelfond, Fr. 500 dem Pestalozzihülfsverein, Fr. 300 den Hausarmen.

In Solothurn wird das Veto gegen die Verminderung der Feiertage von der Geistlichkeit betrieben. Hoffentlich ohne Erfolg, da ja Niemand verhindert wird, seinen Heiligen zu feiern, wenn er Zeit und Geld dazu hat, den armen Leuten aber gewiß besser gedient ist, wenn sie an einem solchen Tage ihrem Erwerb nachgehen können, statt die erfahrungsgemäß mit solchen Feiertagen zusammenhängenden Lumpereien mitzumachen.

— Das letzter Tage in Solothurn versammelt gewesene Domkapitel des Bisthums Basel hat zu Handen der Regierung von Aargau für die Wiederbesetzung der durch die Resignation des Hrn. Brunner erledigten Stelle eines residirenden Domherrn einen Sechservorschlag gemacht und mit Einstimmigkeit für denselben nachstehende hochw. Herren gewählt: 1) Mettauer, nichtresidirender Domherr und Dekan in Frick; 2) Frey, nichtresidirender Domherr und Probst in Baden; 3) Huber, Probst in Zurzach; 4) Meyer, Dekan in Sins; 5) Herzog, Pfarrer in Gansingen; 6) Keller, Fr. X., Kammerer in Schneisingen.

Waadt. Am 2. Juni stürzte, als das bei Coligny landende Dampfschiff etwa 80 Passagiere ausschiffte, die Landungsbrücke plötzlich unter dem Gewichte der Menge zusammen, so daß eine Anzahl Personen in's Wasser stürzten, doch war sofort Hülfe bei der Hand, so daß selbe mit einem Bad und dem Schrecken davon kamen.

— Bei Boisy in Savoien hat ein Erdrutsch bedeutende Verwüstungen an Feldern und Gebäuden angerichtet und wird der Schaden auf mindestens Fr. 300,000 geschätzt. Das total ruinirte Terrain beträgt an 125 Jucharten und der Schaden an der verlorenen Erndte bei Fr. 100,000.

Neuenburg. Die Regierung schickt neun Abgeordnete an die Pariser Ausstellung, mit dem Auftrag, sorgfältig zu untersuchen, welche neue Gewerbszweige, die zur Uhrenindustrie passen würden, sich im Kanton einführen ließen.

Ausland.

Deutschland. Preußen setzt schon vom 1. Juli an die Gebühr einer einfachen telegraphischen Depesche im Innern auf 5 Silbergroschen (62½ Rp.) herab.

Berlin, 4. Juni. Die hier stattfindende Konferenz mit den Ministern der süddeutschen Staaten bezweckt vorläufige Einigung über die Modalitäten der zwischen dem norddeutschen Bunde und den süddeutschen Staaten abzuschließenden Verträge, namentlich über die Frage, ob die Regelung der Beziehungen zu jedem einzelnen oder zu der durch besondere Verträge verbundenen Gesammtheit der süddeutschen Staaten erfolgen solle, damit würde zugleich die Grundlage für Regelung der Zoll- und Handelsverhältnisse gewonnen sein.

Berlin, 5. Juni. Der Abschluß des Vertrages mit den süddeutschen Staaten auf der bekannten Grundlage ist gestern insofern erfolgt, als derselbe mit Württemberg, Darmstadt und Baden gesichert ist. Hohenlohe war zum Abschluß noch nicht ermächtigt, aber da der Vertrag keineswegs von Bayerns Beitritt abhängig ist, so wurde Bayerns isolirte Stellung unhaltbar, daher gegründete Hoffnung seines Beitritts. Die süddeutschen Regierungen sollen die direkte Wahl von Abgeordneten für Zollsachen zum Reichstag auf Grund des Reichswahlgesetzes statt der Delegation durch Einzelkammern vorziehen. Der Vertrag soll ungefähr für die Dauer der Zollvereinsverträge abgeschlossen sein.

— In Berlin sind die Gattinnen zweier geachteteter und wohlhabender Bürger wegen Marktdiebstahls zu mehreren Wochen Gefängniß verurtheilt worden.

— In Kanitzken (Kr. Marienwerder) sind zwei weibliche Leichname in der Weichsel gefunden worden, welche mit den Kleidern zusammengebunden waren und an den Köpfen Spuren äußerer Verletzung trugen. In denselben sind bereits die vor etwa 3 Wochen aus der Nähe von Graudenz verschwundenen Töchter eines Müllers wieder erkannt worden. Die Unglücklichen waren 15 und 19 Jahre alt.

— Die Berliner „Volks Ztg." berichtet Folgendes: Als der Förster von Süssendorf am Sonnabend früh die Forst durchstreifte, wurde er dicht an der Görlitzer Bahn, welche da hindurch fährt, durch das laute Gebell seines Hundes auf eine Stelle aufmerksam gemacht, die mit frisch aufgegrabener Erde bedeckt war. Anfänglich einen Dachs- oder Fuchsbau vermuthend, überzeugte er sich jedoch, herankommend, daß dies nicht der Fall war; inzwischen hatte der Hund unter fortwährendem Gebell die Erde aufgescharrt, und es kam zum Entsetzen des Försters eine Hand und schließlich der Kopf eines Menschen zum Vorschein. Während er noch ganz versteinert darüber dastand, kam, um ein Bedürfniß zu befriedigen, einer der in der Nähe beschäftigten Erdarbeiter herzu. Derselbe holte sofort einige Andere mit Spaten herbei, und es wurde darauf ein Mensch ausgegraben, der zur Ueberraschung Aller noch Lebenszeichen von sich gab und sehr bald sich soweit erholte, daß er auf die an ihn gerichteten Fragen antworten konnte. Leider erhielt man aus seinen Antworten keine Auskunft darüber, wie er unter die Erde gekommen. „Der Teufel hat mich hier gepackt und eingegraben" war das Einzige,

was man von ihm herausbringen konnte. Der arme Mensch war wahnsinnig. Es stellt sich nämlich heraus, daß derselbe ein Geisteskranker aus der hiesigen Irrenanstalt, Maler Leonhardt, war, der Gelegenheit gefunden hatte, aus der Anstalt zu entweichen. Es war seitdem vergeblich nach ihm gesucht worden Der Unglückliche wurde fast nackt aus der Erde gegraben; um den Hals hatte er einen schmalen, schwarzen Shlips, um die Hüften eine schmale Binde und außerdem hatte er ein Paar blaue Strümpfe an; das war seine ganze Bekleidung. Daß der Unglückliche in der Erde nicht erstickt ist, läßt sich nur dadurch erklären, daß es eine dünne Erdschicht war, welche seinen Kopf bedeckte, während der übrige Körper so tief in der Erde steckte, daß er mit Spaten ausgegraben werden mußte. Unter solchen Umständen läßt sich kaum annehmen, daß der arme Mensch sich selbst in diese Lage gebracht; er hätte dazu jedenfalls einen Spaten nöthig gehabt, um ein so tiefes Loch in den festen Erdboden zu graben; ein solcher ist aber alles Nachsuchens ungeachtet nirgends in der Nähe vorgefunden worden. Da der Unglückliche, wie gesagt, nicht die geringste Auskunft darüber geben kann, sondern immer dabei bleibt, der Teufel sei über ihn hergefallen und habe ihn begraben wollen, so ist es sehr schwer, dem wahren Sachverhalt auf die Spur zu kommen.

— Strike am Hofe. Der Kurfürst von Hessen will von Hanau nach Böhmen abreisen, seine gesammte Dienerschaft verweigert aber die Mitreise, wenn ihr nicht vorher Anstellung auf Lebenszeit zugesichert wird. Der Kurfürst hat den Leuten erwidern lassen, er habe beim König von Preußen beantragt, daß die Mitglieder des Hofstaats, soweit er sie beibehalte, im Fall seines Todes mit ihren Besoldungen und Ruhegehalten auf die Hofdotationssumme übernommen würden.

Wien, 6. Die Erzherzogin Mathilde ist diesen Morgen um 6 Uhr an den erhaltenen Brandwunden gestorben.

In der Sitzung des österreichischen Unterhauses vom 3. Juni beantwortet der Kriegsminister eine Interpellation wegen der Befestigungen Wiens. Die Hauptstadt solle nicht in eine Festung verwandelt werden; Besorgnisse wegen Verkehrsstörung seien unbegründet. In einer Entfernung von 2 Meilen von der Stadt werde die Erbauung von zehn Forts als Stützpunkt für etwa weiter nothwendig werdende Erdwerke beabsichtigt. Im laufenden Jahre sollen vier dieser Forts hergestellt werden. Die Gesammtkosten würden 11 Millionen Gulden betragen.

Frankreich. Seit einigen Tagen funktionirt im Maschinenraum der Weltausstellung eine durch Wasserdruck in Bewegung gesetzte „Ascensions Maschine", welche trotz des Tarifes von 50 Cts. für die Person den Zuspruch des Publikums kaum befriedigen kann. Man nimmt in einem von Gittern umschlossenen Kabinet Platz und wird sanft bis zur Höhe von 70 Fuß, also bis unmittelbar unter das Dach des Palastes, emporgehoben und genießt eine charmante Vogelschau über alle Theile des Ausstellungsgebäudes, den Park und die nächst liegenden Quartiere der Stadt. Wem es sonst gefällt, der kann auch auf dem Dache von gerippten Eisenblech einen Spaziergang längs der 1½ Kilometer langen Ellipse machen.

Dem Kaiser von Rußland folgt auf seinen Wanderungen durch Paris überall der Ruf: „Es lebe Polen!"

— Wie der „Figaro" versichert, wurden am verflossenen Sonntag auf dem Marsfelde nicht weniger als achtzig Taschendiebe auf frischer That ergriffen. Diese Zahl beweist vielleicht eben so viel für die hohe Gefahr, welcher die Taschen der Besucher der Ausstellung ausgesetzt sind, als für die Geschicklichkeit und die Wachsamkeit der Polizei.

Im Römischen gehen die Dinge noch immer gleich schief; die materielle und moralische Lage der wenigen Quadratmeilen, welche noch das Unglück haben, unter dem Szepter des Papstes zu stehen, ist immer gleich traurig. Während sich der Pabst mit den Vorbereitungen für die kommenden Festlichkeiten beschäftigt, nimmt das Räuberwesen eine solche Ausdehnung, daß die Eisenbahnzüge zwischen Rom und Civita-Vecchia von 50 Mann Gensdarmen begleitet werden müssen. Die Kaufleute auf dem Lande haben an den Pabst eine Eingabe gerichtet, in welcher sie verlangen, daß dieser Sachlage schnell und entschieden ein Ende gemacht werde.

Kaum ist die vielbesprochene Konvention in Betreff der italienischen Kirchengüter abgeschlossen worden, so läuft auch schon von Rom die Kunde ein, die römische Regierung werde eine Note an alle katholischen Mächte erlassen, worin sie um Einsprache derselben gegen die Durchführung dieser Konvention nachsuche, die, beim rechten Lichte betrachtet, nichts Anderes sei, als eine Beraubung der Kirche.

Aus New-Orleans vom 17. Mai wird geschrieben: In Chihuahua (Meriko) wurden ausgedehnte, reiche Goldlager entdeckt. Schon haben sich von Texas und anderen Theilen der Ver. Staaten Abentheurer dahin gewandt, deren bald andere Haufen nachfolgen werden. Wenn es, wie kaum zu bezweifeln, zwischen ihnen und den eingeborenen Mexikanern zu Streitigkeiten kommen sollte, dürfte der Unions-Regierung die langersehnte Veranlassung zur Einmischung geboten sein.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

(Vom 1. Juni 1867.)

Bevogtung.

Vögtli, Vinzenz, Vinzenz sel., Sattler, von Dorneck. Vogt: Anna Maria Vögtli, Ehefrau desselben.

Entvogtung.

Derendinger, Urs, Ursen sel., alt-Gemeinderath, von Aetigkofen.

Erbschaftsübernahmen.

Zimmermann, Johann, Niklausen sel., von Brügglen. — Nachbar, Johann, Josefs sel., Steffelis, von Büren. — Morand, Magdalena, im Nebelberg von Nunningen.

Lebzeitige Theilungen.

Von Arx, Josef, Alois sel., Metzger in Olten, und seine Ehefrau Katharina, geb. Schriber.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Studer, Franz Josef, Ursen sel., von Gunzgen. — Vögtli, Vinzenz, Vinzenzen sel., Sattler, von Dorneck. — Trösch, Franz, Joh. sel., Bottenmachers, von Seewen.

Geldstage und Geldstagssteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 15. Juli 1867.

Von Burg, Jakob, Johanns sel., von Balsthal, Fabrikarbeiter in Solothurn, und Von Burg, geb. Marti, Anna Maria, dessen Ehefrau. — Gast, Josef, Viktors sel., von Grenchen, den 13. Juni. — Güggi, Margaritha, von Grenchen. — Bieder, Karl, Achilles sel., von Langenbruck, Uhrenmacher in Grenchen. — Stadelmann, Anton, von Eicholzmatt, Knecht in Niedergerlafingen. — Ingold, Jakob, Jakobs sel., Sohn, Schmid von Subingen. — Von Arx, Anna Maria, von Egerkingen, 8. Juni. — Brunner, Elisabeth, von Mümliswil, den 7. Juni. — Angliker, Ulrich, von Gundiswil, Kt. Bern, Bahnhofarbeiter in Trimbach. — Salathin. Emil, Martins sel., Susannis, von Ruglar, den 12. Juni.

Anzeige und Vorladungen.

Christ, Josef, Johanns, von Längendorf, in Solothurn. — Rüefli, Peter, Viktors, gew. Gemeindeweibel — Tschui, Johann, And sel., Verleser. — Stämpfli, Viktor, Viktors sel., Uhrenmacher. — Ris, Urs, Adolf Eusebs. — Müller, Urs Josef, Uhrenmacher. — Wullimann, Franz Josef Drechsler. — Von Burg, Johann Viktor, Urs Josef sel.; sämmtliche in Grenchen. — Bargetzi, Franz, Ludwig sel., aus Riedholz, auf Brüzgmoos. — Borrer, Marianna, geb. Wolf, Wittwe, und deren Sohn, Borrer, Josef, von Grindel, in der Steingrube. — Vögeli, Conrad, Viktors, von Selzach. — Füeg, Anna Maria, Jakobs, in Günsberg. — Wagner, Michael, von Gönningen, Württemberg, in Selzach. — Christ, Helena, von Selzach. Prioritätsverhandlungen den 17. Juni, Morgens 8 Uhr, vor Tit. Amtsgericht in Solothurn.

Nachschläge.

Studer, Andreas, Jakobs, von Niederbuchsiten, in der Heil- und Pflegeanstalt Rosegg, den 13. Juni. — Vogelsang, Franz, Ludwigs sel., Sohn, von Solothurn, gew. Weichgießer, in Derendingen, den 17. Juni.

Rorschach, 6. Juni. Kernen: Heutige Verkäufe 2193 Doppel-Ztr., höchster Preis Fr. 35. 50. Mittelpreis Fr. 33. 68. Niedrigster Fr. 30. 50, Abschlag Fr. 0. 92. Zwei Pfd. Mehl 45 Cts., zwei Pfund Brod 40 Cts. Wochenverkäufe 453 Doppel-Ztr.

Hafer: 9 Dop.-Ztr. Mittelpreis Fr. 21. —.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 6. Juni 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Aarstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	+ 13,2	728,5	N.°	hell 1	—	Thau	8,2
1 „ Nachm.	+ 23,0	726,3	NW.¹	hell 2	—	—	8,3
9 „ Abends	+ 18,0	726,1	NW.°	hell 2	—	—	8,4

Fremdenverzeichniß v. 6. auf den 7. Juni 1867.

Ochsen.

Hr. Meier m. Kutsch., v. Neuenburg.
— Rickli, Negot., Zürich.
— Sutter, dto., Basel.
— Roßer, dto., Frankfurt.
— Bähler, dto., Thun.
— Drösch, dto., Biel.
— Müller, dto., Freiburg.
— Kaufmann, dto., Morges.

Storchen.

Hr. Botz, Negot., Bern.
— Seiler, dto., Basel.
— Giger, dto., Solothurn.
— Baumann, dto., Signau.
— Geiser, dto., Vivis.
— Müller, dto., dto.
— Ragez, Part., Genf.
— Dreyfuß, dto., Colmar.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Rößli.

Hr. Elmer, Hauptmann, Glarus.
— Stüßi, Kfm., Glarus.
Hr. Jäggi, Kfm., Dozweil.
— Bachmann, dto., Basel.
— Lehmann, Part., Eggenwyl.
— Klein, Schreiner, Thüngen.
— Güntert, dto., Laufen.
— Wohler, Drechsler, Wohlen.
— Frachtbinder m. Gefolge, Prag.
— Pättia, Part., Büren.

Wildenmann.

Hr. Heß, Student, Zürich.

Löwen.

Hr. Kreittenbaum, Kfm., Brotterode.
— Binkert, Negot., Dorenberg.
— Erlanger, dto., Constanz.

Schwert.

Hr. Dietiker, Part., Thalheim.
— Schlupp, Metzger, Solothurn.
— Buchser, Schreiner, Lottstetten.
— Löcher, Gürtler, Spreitenbach.
— Zumsteg, Schmied, Mettau.
— Fritz, Bildhauer, Tannheim.
Jgfr. Steenli, v. Appenzell.

Pfandsteigerung.

Die Pfandbehörde wird kommenden **Samstag den 15. Juni,** Vormittags 9 Uhr, im Pfandlokale versteigern: **2 neue Bettladen.**

Aarau, 7. Juni 1867.

Die Pfandbehörde.

Zu kaufen gesucht:

Ein kleines, solides **Brückenwägeli** mit eisernen Achsen, ein **Amboshorn** und ein kleiner guter **Eßblasbalg.**

Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu verkaufen:

Circa **10 Saum letztjähriger**

Erlisbacher Wein

gegen baar **à Fr. 40** in gesetzlichem Quantum bei

Alexis Imhof.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei Zimmern sammt Dependenzen und Antheil Garten; auf 1. Juli zu beziehen. Näheres in Nr. 307a.

Sag- und Bauholzsteigerung.

Die Waldkommission von **Kölliken** bringt am **Donnerstag den 13. Juni** nächsthin, aus den Gemeinde-Waldungen Tann und G'hürst

155 Stück Sag- und Bautannen

mit einem Kubikgehalt von 14.200 Fuß Holzmasse an eine öffentliche Verkaufssteigerung. — Sammelplatz Morgens 8 Uhr beim Bären.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung höflich eingeladen.

Kölliken, den 6. Juni 1867.

Aus Auftrag:

Mathys, Gemeindeförster.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern nebst Zugehör; kann sofort bezogen werden. Sich in Nr. 462 anzumelden.

Zu vermiethen:

In schöner Lage der Stadt ein großes angenehmes **Logis,** bestehend in Stube, Nebenstube und zwei Hinterzimmern, Keller und Estrich, sofort zu beziehen. Zins billig.

Beim Verleger des „Frickthalers" **L. Brutschi** in **Rheinfelden** ist erschienen und zum Preise von 40 Ct. zu beziehen:

Die

Ernährung, Pflege u. physische Erziehung der Kinder.

Von Hrn. Bürgi, Arzt.

Gesucht: Eine treue **Kindsmagd.** Wo, sagt die Expedition d. Blts.

Erdbeer-Törtchen

und auf Bestellung **Erdbeer Kuchen** bei **W. Landolt,** Confiseur.

Aufforderung.

Bei Unterzeichnetem wurde den 29. Mai **eine Uhr versetzt;** wenn dieselbe innert acht Tagen nicht eingelöst wird, so wird über dieselbe verfügt.

Biberstein, den 6. Juni 1867.

Haslebacher, z. Bären.

Zum Kauf angetragen:

Eine **Krüpfe** und **Barren,** circa 40 Fuß lang. Von Wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Soeben angelangt:

Die zweite Sendung der neuesten seidenen Damen-Mäntel,

wozu sich bestens empfiehlt

Herm. Guggenheim in Aarau.

Ferner eine neue Sendung

Herren-Kleider

für diese Saison, worunter eine Parthie **ächt leinene Zwilchhosen** im Preise von Fr. 5. —, 6. — bis Fr. 8. 50 Cts.

Obiger.

5%iges hypothekarisch versichertes Anleihen des Kantons Freiburg von 14 Millionen Franken.

Emission einer Serie von 4⅔ Millionen Franken, in Obligationen von je Frkn. 1000. — **mit Garantie der schweizerischen Kreditanstalt in Zürich** für pünktliche Verzinsung und Kapitalrückzahlung.

Emissionskurs 99% oder Fr. 990. — für jede Obligation, zahlbar in zwei Raten und zwar 9% oder Fr 90 längstens innerhalb eines Monats nach der Subscription und die weitern 90% oder Fr. 900. — längstens bis 31. März 1868; alles unter Verrechnung des Marchzinses zu 5% per Jahr auf den 18. Januar 1868, von wo an der Zinsgenuß der auszugebenden Obligationen beginnt.

Prospektus und Zeichnungsformulare können bei Unterzeichneter bezogen werden, die zur spesenfreien Entgegennahme der Subscriptionen ermächtigt ist.

Aargauische Bank.

LA SUISSE.

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,

unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.,** ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf **Fr. 1,000,000.** belaufen.

Versichertes Kapital Fr. 9,500,000.,

wovon Fr. **2,000,000.** von den im Jahr 1865 abgeschlossenen Versicherungen herrühren.

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft, und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre **baar** ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einbezahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den ersten Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das denselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle,** sowie **Leibrenten** ab.

Eidgenössischen Beamten werden besonders günstige Bedingungen gestellt.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten wende man sich an den Haupt-Agenten

Wirth-Herzog in **Aarau.**

sowie an nachfolgende Spezialagenten:

Herr **Emil Ringier** in **Zofingen.**
„ **Bellmont & Trost** in **Baden.**
„ **Carl Fischer** „ „
Herr **J. Ernst,** Fabrikant in **Schöftland.**
„ **R. Heuberger,** Ger.-Weibel in **Kulm.**
„ **Louis Brutschi** in **Rheinfelden.**

Steigerung.

Künftigen Samstag den 8. Juni, Vormittags um 9 Uhr, wird im Pfandlokale hinter dem „Wildenmann" dahier öffentlich versteigert: ein zweischläfiges, vollständiges **Bett** mit Federn und Roßhaar-Matratzen, sammt Bettstatt von Nußbaumholz, alles in gutem Zustande, **Leintücher, Bettanzüge, Vorhänge, 2 Cassetten** und Anderes mehr.

Aarau, den 5. Juni 1867.

Steigerung über aller Art Hausrath

Samstag den 8. Juni, bei günstiger Witterung, vor dem Oberthor in Aarau.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem ehrd. Publikum als **Dachdecker,** unter Zusicherung guter Arbeit und schneller Bedienung.

Rudolf Käser, Dachdecker, wohnhaft auf der Badstube.

Gefunden: Ein Strohhut im Schachen. Gegen Einrückungsgebühr abzuholen in Nr. 56.

Morgens und Abends

frische Ziegenmilch

zu haben bei

Frau Richner geb. Gerber, Hammer Nr. 185 c.

Am gleichen Orte zwei schöne junge **Rattenfänger Hunde.**

Samstag. № 135. 8. Juni 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Paris, 7. Juni. Als die beiden Kaiser von der Revue zurückkehrten, feuerte ein Pole, im Alter von 20 Jahren, am Eingang des Gehölzes von Boulogne einen Pistolenschuß auf den Czaren ab, der mit seinen zwei Söhnen und dem Kaiser Napoleon im Wagen saß. Die Pistole war überladen, zersprang und riß dem Polen die Hand weg. Der Pole fiel, indem er rief: Es lebe Polen! Keiner der Kaiser war getroffen. Die Menge wollte den Attentäter sofort hängen. Die Akklamationen waren wärmer als jemals. Das schönste Wetter hatte die Revue begünstigt.

Der „Moniteur" meldet: „Gestern am Ausgang der Revue, die im Boulogner Gehölz vor einer ungeheuren Menge und inmitten eines unbeschreiblichen Enthusiasmus stattgefunden hatte, feuerte ein Individuum, das sich für einen Polen ausgibt, einen Pistolenschuß auf den Wagen ab, der Se. Majestät mit dem Kaiser von Rußland und dessen zwei Söhnen zurückführte. Die Kugel traf den Kopf des Pferdes des am Wagenschlag reitenden diensthuenden Stallmeisters. Die Waffe zersprang in den Händen des Mörders, der von der Menge festgenommen wurde. Es wurde das Einschreiten der öffentlichen Macht nöthig, um ihn der Wuth des Volkes zu entziehen. Niemand wurde verwundet. Der Mörder hat erklärt, er heiße Berczinski und sei aus Volhynien gebürtig."

Die „Gazette des Tribunaux" berichtet über das Attentat: Als der kaiserliche Wagen in der Nähe des Wasserfalls des Rochers vorbeikam, trat der Mörder plötzlich vor und schoß die Pistole ab. Als Raimbaud, der Stallmeister des Kaisers, die Bewegung sah, spornte er sein Pferd zu einem heftigen Sprung, um sich zwischen den Mörder und den Souverän zu stellen. Die Kugel durchbohrte dem Pferd die Nüstern, ging zwischen den Kaisern und den Großfürsten durch und drang auf der andern Seite in den Wagen. Die Distanz war so nahe, daß das Blut aus der Wunde des Pferdes die Kleider des Czaren und Großfürsten Thronfolgers bespritzte. Die zweite Kugel war nicht aus der Pistole gedrungen, weil der zweite Lauf in den Händen des Mörders zersprungen war. Derselbe konnte mit Mühe den Händen der Menge entrissen werden, die ihn mit dem Tod bedrohte. Gleichzeitig erhob sich von allen Seiten der Ruf: Es lebe der Kaiser! es lebe der Czar! Die beiden Kaiser, die ihre Ruhe und ihr kaltes Blut nicht einen Augenblick verloren hatten, gaben Befehl, im Schritt vorwärts zu fahren. Dem Mörder, der beinahe bewußtlos aufgehoben wurde, war durch das Zerspringen der Pistole der Daumen der linken Hand verstümmelt worden. Er erklärte, er sei vor zwei Tagen aus Belgien angekommen, um den Czaren zu tödten.

Das „Journal des Debats" berichtet: Der vordere Theil der Uniform Napoleons wurde mit Blut befleckt. Der Kaiser erhob sich sofort, indem er den Ort zu bezeichnen schien, wo der Schuß gefallen war. Der Ruf: es lebe der Kaiser; ertönte von allen Seiten. Im Laufe des Abends strömte eine Menge von Personen nach den Tuilerien und dem Elisee (Wohnung des Czars), um sich dort einschreiben zu lassen.

„Siecle" sagt: der Mörder erklärte, seinen Plan Niemanden mitgetheilt zu haben und keine Mitschuldigen zu besitzen. — Alle Journale brandmarken den Mörder.

Man erzählt sich, der Czar und der Kaiser hätten sich über eine Lösung der orientalischen Frage verständigt. Die Grundlagen dieser Verständigung sollen folgende sein: Aufhören der Feindseligkeiten zwischen den Türken und den Aufständischen auf Creta, in Epirus und in Thessalien; Befragung der Bevölkerung dieser Provinzen über ihre künftige Stellung; die Abstimmung soll von den orientalischen Mächten kontrollirt werden; Oestreich und Italien werden eingeladen, sich an die Bestrebungen Rußlands und Frankreichs anzuschließen.

London, 7. Juni. Lord Naas theilt im Unterhause mit, daß alle Todesurtheile gegen Fenier in Zwangsarbeit auf Lebensdauer umgewandelt worden sind.

Dresden, 4. Juni. Der bisherige Oberkommandirende der preußischen Truppen in Sachsen, General von Bonin, hat heute früh Dresden verlassen. Bei seinem gestrigen Abschiedsbesuch empfing derselbe vom König Johann das Großkreuz des Albrechts Orden in Brillanten.

Der Landtag von Mecklenburg-Schwerin hat die norddeutsche Bundesverfassung mit 106 gegen 16 Stimmen angenommen, mit der Erwartung, daß die Stände bei Aenderungen der Bundesverfassung vor Abgabe der Stimme des Landesherrn gehört werden.

Wien, 6. Juni. Die offizielle „Abendpost" sagt: In Folge Befehls des Kaisers wird die Krönung in Ungarn, ungeachtet des Ablebens der Erzherzogin Mathilde, am 8. Juni stattfinden, nur entfallen die programmäßigen Freudenfeste.

Der Staatsvertrag zwischen Oestreich und Bayern wegen des Baues der Braunau-Neumarkter Eisenbahn ist am 14. d. in Wien unterzeichnet worden.

München, 5. Juni. Heute ist die Hiobspost hier eingetroffen, daß fast die Hälfte des Markts Kötzting im bayerischen Wald in der Nacht vom 3. auf den 4. d. in der kurzen Zeit von nicht vollen drei Stunden ein Raub der Flammen geworden ist, und daß, bei der Schnelligkeit mit welcher das Feuer um sich griff, von den Abgebrannten fast gar nichts gerettet werden konnte.

Aus Amerika wird der Untergang zweier Dampfer gemeldet. Der eine verbrannte auf dem St. Lorenzostrom, wobei 25 Menschen umkamen.

In Buenos-Ayres wüthet die Cholera in furchtbarem Grade.

In Brasilien ist die allmählige Abschaffung der Sklaverei beschlossen, und zwar auf folgender Grundlage: 1) Vollständig erloschen soll sie im Jahre 1900, somit in 33 Jahren sein. 2) Diejenigen, welche dann noch Sklaven besitzen sollten, werden vom Staate für ihre Freilassung entschädigt. 3) Vom Tage der Veröffentlichung dieses Dekretes angefangen sind alle in Sklavenfamilien gebornen Kinder frei. 4) Alle gegenwärtig minderjährigen Kinder von Sklaven erhalten, wenn sie 20 Jahre alt sein werden, ihre Freiheit. 5) Besondere Emanzipations-Gerichtshöfe haben für die Ausführung dieser Beschlüsse Sorge zu tragen. 6) Für die Befreiung der dem Staate und den verschiedenen religiösen Ordensgesellschaften gehörigen Sklaven wird von Seiten der Regierung eine bestimmte Summe ausgesetzt. 7) Außerdem wird ein besonderer Fond gegründet, um jährlich eine bestimmte Anzahl Sklaven loszukaufen, so daß im Jahre 1900 die meisten bereits ihre Freiheit erhalten haben werden. Die dann noch Sklaven sind, werden laut Punkt 1 von der Regierung freigekauft werden.

Hierzu folgende Notiz über die Thätigkeit des englischen Kreuzergeschwaders an der afrikanischen Küste. Es waren durch dasselbe trotz der Abnahme des Geschäfts, im vorigen Jahre doch 34 Sklavenfahrzeuge gekapert worden, darunter allerdings einige, welche keine Sklaven an Bord hatten, aber augenscheinlich zum Transport derselben bereit lagen, dann aber wieder mehrere mit zusammen 1003 Sklaven als lebendiger Fracht.

Der Sultan wird am 25. Juni Konstantinopel verlassen und am 30. in Toulon ankommen. Im Arsenal von Konstantinopel sind 150 Arbeiter damit beschäftigt, die Dampffregatte „Sultanieh"

auszurüsten, auf welcher er sich mit seinem Gefolge einzuschiffen gedenkt. Er nimmt seine zwei Neffen mit und seinen zehnjährigen Sohn Jussuf Izzedin Effendi. Der älteste seiner Neffen, Mohamed Murad Effendi, ist 27jährig und als Sohn des frühern Sultans zur Nachfolge in der Herrschaft bestimmt. Außerdem nimmt er einen großen Theil seines Hofes, eine zahlreiche Dienerschaft und 20 Mann von seiner adeligen Leibgarde mit. Die Einladung der Königin Viktoria nach London hat er angenommen.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat beschlossen, sämmtliche europäische Regierungen, unter Beilegung einer angemessenen Anzahl Exemplare des Programms, zur Beschickung des auf den 2—8. September nächstkünftig angesetzten 3. internationalen Kongresses der Thierärzte nach Zürich einzuladen, und zwar die Regierungen derjenigen Länder, wo die Schweiz eigene diplomatische Agenten hat, durch entsprechenden Auftrag an diese Letztern, die übrigen direkt. Hr. Direktor Zangger in Zürich und die dortige Kantonsregierung werden hievon in Kenntniß gesetzt.

Auf die Kunde von dem Attentat auf die Person des Czars von Rußland hat der Bundesrath den schweizerischen Gesandten in Paris beauftragt, in geziemendem Ausdruck demselben seine Beglückwünschung über die Erfolglosigkeit des verbrecherischen Angriffes zu übermitteln.

Der Bundesrath hat sich mit dem Vorschlag des Postdepartements auf anderweitige Regulirung der amtlichen Portofreiheit befaßt und beschlossen, an die Bundesversammlung die bezügliche Vorlage sammt der Botschaft gelangen zu lassen. Der Vorschlag des Bundesrathes geht dahin, an die Stelle der jetzigen Portofreiheit des einzelnen Briefes das System zu setzen, daß an die zur Portofreiheit Berechtigten eine bestimmte Anzahl von Frankomarken oder Frankocouverts abgegeben werden sollen, worauf alsdann jeder Unterschied zwischen amtlichen und außeramtlichen Briefen verschwinden würde. Auf Grund angestellter Berechnungen schlägt der Bundesrath vor, für die eidg. Behörden solche Marken bis auf die Summe von 150,000 Fr. zu verabfolgen. Aus dieser Summe hätte der Bundesrath aber vorab zu entrichten: den Mitgliedern der Bundesversammlung, der Kommissionen und des Bundesgerichts für jeden Sitzungstag fünf Zehnermarken, und an die im eidg. Dienst stehenden Militärs: den Offizieren täglich je 1 Zehnermarke und den Soldaten je 1 Fünfermarke. Den Rest hätte der Bundesrath unter die übrigen eidg. Stellen zu vertheilen. Den Kantonen würde für ihre Bedürfnisse, Alles inbegriffen, jährlich 1 Zehnermarke per Kopf ihrer jeweiligen Bevölkerung ausbingegeben und würde ihnen die Vertheilung im Einzelnen freigestellt, wobei der Bundesrath bereit wäre, ihnen durch Zählung der jetzigen amtlichen Briefe an die Hand zu gehen. Das neue System würde am 1. Jan. 1868 in Kraft treten. Es glaubt der Bundesrath, daß diese veränderte Regulirung der Portofreiheit im allseitigen Interesse, sowohl der Postverwaltung als der Behörden und des Publikums selbst liege, und es würden durch den vorgeschlagenen Modus die Kantone in ihren sonstigen Postrevenuen natürlich nicht verkürzt.

Aargau. Am letzten Donnerstag auf Freitag Nachts um 12 Uhr brannten in Fahrwangen drei von acht Haushaltungen bewohnte Häuser sammt Scheunen nieder, wobei fast sämmtliche Fahrhabe, welche nur zum Theil versichert war, zu Grunde ging. Nebstdem werden eine Frau und ein Knabe, sowie zwei Stück Vieh vermißt.

— **Stein**, 6 Juni. Heute früh 4 Uhr ging Anna Kiburz von Oberentfelden, welche hier bei Fabrikarbeiter Recher sich aufhält, an die Rheinhalde um Theekräuter zu suchen, um sicheren Stand zu haben, zog sie ihre Schuhe ab, glitschte aber dennoch aus und fiel in den Rhein; von den Wellen wurde sie bis zu dem circa 30 Schritte untenher gelegenen Salmenstand getrieben und in das Fischgarn geworfen. Der auf Salmen wartende Fischer Güntert von Mumpf glaubte einen solchen in seiner Falle zu haben und sieht beim Herausziehen mit Erstaunen ein lebendes Mädchen im Garn, das er dann an seinen Kostort wohlbehalten zurückbringt.

— **Brugg**, 7. Juni. Im Bad Schinznach verunglückte letzten Dienstag Abraham Wüst, von Lupfig, 65 Jahre alt, Vater eines Kindes, indem er beim Heueinfahren bei der Scheune unter ein Rad kam, das ihm den Kopf zerdrückte, welches den sofortigen Tod zur Folge hatte.

— **Baden**, 6. Juni. Heute Morgen wurde in dem Weiher zwischen Baden und Dättwyl Wilhelm Frei, Wannenmacher von Oberehrendingen, 25 Jahre alt, unverheirathet, todt aufgefunden. Man glaubt, Frei sei in betrunkenem Zustand in den Weiher gefallen.

— In **Safenwyl** brannte Dienstag Nachts halb 12 Uhr ein Haus ab, das dem Handelsmann Fried. Hilfiker und Johannes Hüfi, Schuster, angehörte; dasselbe war voll zu Fr. 1700 versichert. Die Ladenwaaren des Hilfiker sind in der Basler Versicherungsgesellschaft zu Fr. 11,000 versichert und sammt Mobiliar größtentheils verbrannt. Wie das Feuer entstanden ist unbekannt.

— **Schwurgericht.** Donnerstag den 6. Juni. Fortsetzung des Falles Peter. Der Ankläger, nachdem die Zeugenverhöre geschlossen, formulirte seine Anklage kurz. Er beharrte nicht mehr auf der Anklage auf Mord, zu welcher die Staatsanwaltschaft gegen ihre Ueberzeugung von der Anklagekammer gedrängt worden, sondern er — der Ankläger — klagte auf Todtschlag. Der Vertheidiger hatte ein schönes Feld für seinen Standpunkt. Er zeichnete ganz richtig eine Anzahl Momente aus dem Leben des Beklagten, die ihre Wirkung nicht verfehlten. Der Getödtete behandelte seinen Erstgebornen nie wie ein Kind; der letzte Taglöhner war ihm mehr als der Sohn; der Sohn stand tiefer wie der Knecht. Dieser wurde getreten wie ein Wurm, wurde behandelt, wie man keinen Hund behandelt. Das lieblose harte Wesen des Getödteten hatte das Herz seines Kindes sich nicht nur des Gänzlichen entfremdet, sondern nach und nach mit einem Haß erfüllt, der früher oder später einmal zum Ausbruch kommen mußte. Und zu verwundern ist nur, daß nicht zur Zeit, wo heißeres Jugendblut im Herzen des zum Sklaven erniedrigten Sohnes pochte, der Ausbruch des unter der Asche glimmenden Feuers erfolgt ist.

Und wenn man hört, wie willig der Angeklagte als Knabe schon jede Arbeit gethan, und wie lange er sein hartes Schicksal in größter Geduld ertragen, so muß man unwillkürlich folgern, wie gut der Mensch geworden wäre, hätte er einen Vater gehabt, der für den Sohn auch nur einen kleinen Theil von Liebe gehabt hätte!

Die That ist eine schreckliche und nie zu entschuldigende, und dennoch sind der Gründe gar viele, die hier für eine mildere Beurtheilung in die Waagschale fallen.

Um 11 Uhr waren die Vorträge beendigt, die Geschwornen zogen sich zurück und kamen in Zeit von 10 Minuten mit dem Wahrspruche:

Es sei der Angeklagte des Todschlags unter mildernden Umständen schuldig. Mit diesem Wahrspruch waren dem Kriminalgericht die Grenzen der Strafe gezeigt. Das Gesetz erkennt in diesem Falle 1—6 Jahre Zuchthaus. Das Kriminalgericht entschied für 6 Jahre. Dazu hat der Verurtheilte auch noch alle Kosten, die sehr bedeutend sind, zu tragen. (Bad. Tagbl.)

Neulich drohte in **Zürich** an der Augustinergasse Feuerausbruch und zwar, wie man sagt, in Folge nachlässiger Aufbewahrung von Salonfeuerwerk (Pharaoschlangen und dergl.) Die energische und besonnene Hülfeleistung eines Nachbars (Spengler Kern) soll hauptsächlich die rasche Bewältigung des Feuers ermöglicht haben. Nun meldet leider die „Limmat", daß eben dieser Nachbar an den Folgen seiner muthigen Hülfsthätigkeit (Einathmung der giftigen Dünste nach der Feuerwerk-Explosion) lebensgefährlich erkrankt sei.

Baselland. In Liestal sieht man seit mehreren Tagen blühende Trauben. Im Jahr 1862 begann hier die Traubenblüthe am 26 Mai, 1863 am 10. Juni, 1864 am 7. Juni, 1865 am 23. Mai, 1866 am 4. Juni. Die heurige Blüthenzeit trifft also mit der vom vorigen Jahr zusammen. Die Reben stehen da, wo sie nicht vom Frost gelitten, recht schön und wäre alle Aussicht auf einen ordentlichen Herbst vorhanden, wenn die Witterung hilft. (Basell. Ztg.)

Schaffhausen. Ein neu gewähltes Mitglied des Gr. Rathes, Hr. Dr. G. Schoch, hat unter Berufung auf die Glaubensfreiheit sich geweigert, im Amtseid die Formel: „So wahr mir Gott helfe" — nachzusprechen Da ihm der Rath dieselbe nicht erlassen wollte, entfernte er sich aus dem Saale.

Genf. Das eidg. Gesangfest, welches in Genf hätte stattfinden sollen, ist für zwei Jahre verschoben worden.

— In Carouge und Plainpalais sind zwei Falschmünzer, welche Fünffrankenstücke fabrizirten, abgefaßt worden.

Ausland.

Oesterreich. Am 1. d. wurde im Wiener Hofstall-Gebäude, in Gegenwart des Erzherzogs Wilhelm und des Kronprinzen von Hannover, der Krönungswagen, sowie die Bespannung desselben vorgeführt. Der Wagen ist ganz aus Gold und Glas und so gut gebaut, daß man die Darinsitzenden von jeder Seite sehen kann. Derselbe wird von 8 Schimmeln, besonders schönen Pferden, gezogen werden.

Deutschland. Dr. Werner in Breslau hielt vor Kurzem im dortigen Klubb der Landwirthe einen Vortrag über „Bier und dessen Verfälschung", wonach die Analyse des Bieres einer Breslauer Bierbrauerei ergab: 8 Theile Dreiblatt Extrakt, 1 Theil Pomeranzen Extrakt, 3 Theile Dextrin, 1/4 Theil Pigrinsäure mit deutlichen Spuren von Kupfer. Noch schlimmer war es mit Berliner Bieren, von denen das eine Quassia Extrakt, wilden Rosmarin-Extrakt, wässerig-spirituösen Krähenaugen Extrakt (Strychnin und Dextrin) enthielt.

— Am 2. Juni Brand einer Scheuer in Ochsenhausen (Würtemberg), wobei 19 Stück Vieh in den Flammen blieben.

— Berlin. Einer polizeilichen Bekanntmachung zufolge ist am Montag Abend dem hiesigen Bankhause Borchardt ein Comtoirdiener, Namens Eduard Siebert, 30 Jahre alt, mit einer Summe von 20,000 Thaler in preuß. Hunderthalerscheinen, durchgegangen. Auf die Habhaftwerdung und Wiederherbeischaffung des Geldes ist eine Belohnung von 2000 Thlr. gesetzt.

— Dienstag Nachmittags fiel das fünf Jahr alte Kind des Schenkwirth Gaster von der Treppe der Marschallsbrücke in die Spree. Ein Dienstmann rettete das Kind aus der Gefahr des Ertrinkens und führte dasselbe seinen Eltern zu; diese reichten dem Manne — 2 1/2 Sgr. — deren Annahme derselbe aber ablehnte.

Rußland. Nach einer Meldung der „Berl. Ztg." aus Szczawa soll im russischen Grenzorte Granica, wo die Paß- und Zollrevision stattfindet, vor einigen Tagen ein Handlungsreisender aus der Schweiz, Namens Meuron, verhaftet worden sein, weil man entdeckt, daß in mehreren hundert Stück Cigarren, welche der Fremde verzollen wollte, revolutionäre Proklamationen staken. Diese waren auf feinem Papier eng gedruckt und je in eine Cigarre gewickelt. Dieser Schweizer sei von dem Polenkomite in Zürich geschickt worden, welches dort unter der Leitung des Ex-Insurgentenführers Bossack (Graf Haucke) angeblich nur zum Zwecke der Unterstützung hülfsbedürftiger polnischer Flüchtlinge fungirt.

Frankreich. Einen der größten Erfolge auf der Pariser Weltausstellung erndtet ein belgischer Uhrenmacher, Hr. Henrotay von Verviers, mit einer Pendule, die den Palast Napoleons I. auf der Elba darstellt. Das Zifferblatt ist mitten im Karnieß des Palastes angebracht. Ueber dem Palais erhebt sich ein Thurm in der Form eines Erkers, getragen von 6 Säulen. Der Thurm ist von einer Plattform überragt, über welcher der unsterbliche Adler des großen Mannes schwebt. Das Ensemble der Pendeluhr repräsentirt die Insel Elba, das Meer und den Kontinent. Auf dem Meere rudern acht Kauffahrteischiffe. Vor dem Palais befindet sich ein englischer Garten, in dessen Mitte ein Wasserstrahl springt. Die Stunden werden von dem Adler geschlagen, der alsdann eine Bewegung nach rechts macht, einen Waffenbündel zerbricht, einen Degen in seinen Schnabel nimmt, sich zur Seite wendet, mit dem Degen auf einer Kanone die Stunden schlägt und dann den Degen wieder an seinen Platz stellt. Um 1 Uhr geht der Kaiser mit einem Gefolge von 7 Personen aus seinem Palais. Die Schildwachen treten aus ihren Schilderhäusern und präsentiren ihm die Gewehre. Der Kaiser promenirt einen Augenblick in dem Garten, dann besteigt er den Thurm, um zu prüfen, ob das Meer frei ist und ob er sich mit seinen Truppen einschiffen kann. Um 2 Uhr ist der Kaiser eingeschifft: man sieht die Kriegsschiffe auf natürlichem Wasser defiliren; eine kleine hydraulische Mühle hält das Wasser in Bewegung. Um 3 erscheint Napoleon I. auf einem weißen Roß, gefolgt von seinen Truppen und bespannten Artilleriepiecen. Alles drängt sich zu diesem meisterhaften Werke.

* **Oertliches.** (Erwiderung.) Die gestrige Einsendung über die Aeuffnung des Pensionsfonds für die Gemeindeschullehrer und Lehrerinnen glaubt, daß das Verabreichen der kleinen Geschenke durch die Kinder an ihre Lehrer und Lehrerinnen ein „Mißbrauch" genannt werden könne. Es scheint uns dieses nicht richtig zu sein. Welcher Lehrer, welche Lehrerin wird sich der Taktlosigkeit hingeben, welche in der lieblosen Anschuldigung des fraglichen Einsenders liegt? Und sollte es wirklich einmal der Fall sein, daß ein Lehrer oder eine Lehrerin in diesen Fehler verfallen wäre, so haben dieselben das ganze Jahr Gelegenheit, den Fehler an den Tag zu legen. Wir glauben aber nicht, daß dies der Fall ist, und möchten wir den Kindern die schöne Freude nicht nehmen, ihren Lehrern und Lehrerinnen ein kleines Geschenk machen zu dürfen. Einsender könnte es auch Parteilichkeit nennen, wenn Herren Inspektoren die Schule besuchen und nur den bekannten, resp. vornehmen Kindern die Hand drücken, und alle andern Kinder, ob fleißig oder unfleißig unbeachtet bei Seite lassen. Dann wünschen wir, daß die Schule nicht ganz in Prosa und „Strichleinmachen" aufgienge: sie soll auch noch etwas Poesie haben, und kann diese am besten durch die alten guten Gebräuche erhalten werden.

Zürich, 7. Juni. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 35. 18. Absch. Fr. 0.42. Haber Fr. —. Aufschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:

Korn 958 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: 33,703 Fr. —.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 23. 28. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 20 1/2 Ct. pr. Pfund.

Abschlag per 1 Zentner Mehl — Fr. 59 Rp.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 48 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 43 Ct.

Winterthur, 6. Juni. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 34. —. Abschl. Fr. 1. 10; Haber Fr. 19. 80. Aufschl. Fr. —. 55.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 7. Juni 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduciert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Markstand in Füßen.
7 Uhr Morg.	+ 18,2	726,0	NW.°	wolkig 3	—	Thau	8,2
1 „ Nachm.	+ 20,3	724,9	NW.³	bedeckt 9	—	Regen	8,3
9 „ Abends	+ 16,6	726,8	NW.°	bedeckt 10	—	Regen	8,2

Fremdenverzeichniß v. 7. auf den 8. Juni 1867.

Storchen.

Hr. Simon, Bauunternehmer, Emendingen.
— Killgus, Kfm., Lassaraz.
— Böhler, dto., Nürnberg.
— Amsler, dto., Schwyz.
— Fischer, dto., Freiburg.
— Hohl, dto. Saanen.
— Michel, dto., Thun.
— Locher, dto., Burgdorf.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Meier m. Kutsch., v. Nürnberg.
— Näf, Oberstlt., St. Gallen.
— Pergament 2, Kfm., Berlin.
— Braun, dto., Lyon.
— Bletry, dto., Pruntrut.
— Christen, Kfm., Herzogenbuchsee.
— Fuchs, dto., Burgdorf.
— Seiz, Negot., Mülhausen.
— Heller, dto., Nürnberg.
Frl. Knechtli, v. Burgdorf.

Löwen.

Hr. Schmidli, Negot., Willmergen.
— Gaudin, dto., Genf.
— Jiuqomor, dto., dto.
— Ebener, dto., Stuttgart.
Hr. Wullschläger, v. Herzogenbuchsee.
— Peyer, Kfm., Cöln.

Rößli.

Hr. Jäggi, Kfm., Dozwyl.
— Braun, dto., Sumiswald.
— Neuhauser, dto., Kreuzlingen.
— Graf, dto., Langenthal.
— Göttler, Schmied, Waltersweier.
— Martin, Beck, Heidenheim.
— Stengel, Steinhauer, Bahlingen.
3 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.

Hr. Dietiker, Part., Thalheim.
— Wilhelm, dto., Interlaken.
— Zumsteg, dto., Mettang.
— Locher, Gürtler, Spreitenbach.
— Suter, Part., Täknau.
— Aenishänsli, dto., Gelterkinden.
— Covozza, Part., Italien.
— Müller, dto., Kulm.
— Rolle, Maler, Lausen.
— Schmied, Kupferschmied, Zürich.
— Meier, Schneider, Oftringen.
— Allo, Part., Domoni.

Kreuz.

Hr. Meier, Part., Oftringen.

Feldschützen-Gesellschaft Aarau.

Schießübung im Schützenhaus:

Montag den 10. Juni, Nachmittags 2 Uhr,

Schießen auf neue Scheibenbilder.

Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet ein

Der Vorstand

Zum Ausleihen:

Im Hause Nr. 124 an der Pelzgasse der **II. Stock** mit Antheil Keller und Estrich, auf den 1. September 1867.

Im Hause Nr. 125 das **Plainpied,** sofort zu beziehen.

Das **ganze Haus** Nr. 207 am Graben.

Anmeldung in Nr. 125, Pelzgasse.

Der Unterzeichnete hat das bis anhin von Herrn Notar Rud. Ruetschi in Aarau geführte

Incasso & Geschäftsbureau

von heute an auf seine Rechnung übernommen und empfiehlt sich dem Ehrd. Publikum für alle bezüglichen Aufträge bestens unter Zusicherung prompter Bedienung.

Das Büreau befindet sich im bisherigen Local Graben Nro. 220.

Aarau, 1. Juni 1867.

H. Heller, Rechtsagent.

Auf morgen:

Erdbeerkuchen und -Törtchen und frische Bierbrod

bei **B. Frey,** Zuckerbeck.

Zu kaufen gesucht:

Ein kleines, solides **Brückenwägeli** mit eisernen Achsen, ein **Amboshorn** und ein kleiner guter **Eßblasbalg.**

Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zum Ausleihen:

Meublirte und unmeublirte **Zimmer,** mit oder ohne Kost. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem ehrd. Publikum als **Dachdecker,** unter Zusicherung guter Arbeit und schneller Bedienung.

Rudolf Käser, Dachdecker, wohnhaft auf der Badstube.

Prediger in Aarau.

Heute Samstag 2¾ Uhr Vorbereitungspredigt: Herr Pfarrer Garonne.

Pfingsttag den 9. Juni 1867.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags 8 Uhr Communionspredigt: Herr Pfarrer Zschokke.

Nachmittags 12¾ Uhr: Herr Pfarrer Garonne.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Cæcilien-Verein.

Heute Samstag Abends 8 Uhr

Männer-Chor.

Schiller's sämmtliche Werke

in 12 Bänden.

Taschen-Ausgabe vom Jahr 1847.

Mit dem Portrait des Dichters.

In 6 Bände schön gebunden

bisheriger Preis Fr. 19. 35

für **Fr. 12. —**

bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Zu vermiethen:

Ein größeres und ein kleineres gut meublirtes **Zimmer**; Zins billig. In Nro. 652 dahier.

Man sucht für einige Zeit einen

geräumigen Kasten

zu miethen. Wer, sagt die Expedition dieses Blattes.

Steigerung.

Herr **Friedrich Urech**, Amtsweibel, in Aarau, bringt **Dienstag den 11. Juni** nächsthin, von Abends 8 Uhr an, in der Wirthschaft des Herrn J. J. **Frei**, Bierbrauer, ca. **2½ Vierling Ackerland** im Gönhardfeld, in der Nähe der Stadt, unter günstigen Bedingungen an eine öffentliche Verkaufs-Steigerung, wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Aarau, den 7. Juni 1867.

Der Beauftragte:

H. Guldi, Notar.

Erdbeer-Törtchen

und auf Bestellung **Erdbeer Kuchen**

bei **W. Landolt**, Confiseur.

Didier's Senfkörner

in Schachteln

gegen **Verdauungs-Beschwerden, Magen-Verschleimungen** ꝛc, die einen weitverbreiteten Ruf erhalten, können bezogen werden durch:

G. Angst, Alt-Postablage.

Gesucht: Ein **gewandtes Mädchen**, das in einer Wirthschaft nachhelfen könnte. Wo, sagt die Expedition d. Bits.

Ein junger Mann wünscht seine freien Stunden mit **schriftlichen Arbeiten** auszufüllen. Verschwiegenheit, prompte und billige Bedienung wird zugesichert.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Eine Person mittleren Alters, die kochen und etwas pflanzen kann, auch die übrigen Hausgeschäfte versteht, sucht einen leichtern Dienst; sie würde mehr auf gute Behandlung als großen Lohn sehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Gesucht: Eine treue **Kindsmagd.** Wo, sagt die Expedition d. Bits.

Neues 4½% Eidgenössisches Anleihen.

II. Serie von 6 Millionen Franken.

Die unterzeichnete Anstalt ist vom Eidgenössischen Finanzdepartement ermächtigt worden, Zeichnungen auf dieses Anleihen entgegen zu nehmen und ebenso s. Z. die Einzahlungen kostenfrei zu vermitteln.

Indem wir zu recht zahlreicher Betheiligung einladen, bemerken wir noch, daß Subscriptionsformulare, denen der Bundesrathsbeschluß betreff. dieses Anleihen beigefügt ist, bei uns bezogen werden können.

Aarau, 6. Juni 1867.

Aargauische Bank.

Soeben angelangt:

Die zweite Sendung der neuesten seidenen

Damen-Mäntel,

wozu sich bestens empfiehlt

Herm. Guggenheim in Aarau.

Ferner eine neue Sendung

Herren-Kleider

für diese Saison, worunter eine Parthie **ächt leinene Zwilchhosen** im Preise von Fr. 5. —, 6. — bis Fr. 8. 50 Cts.

Obiger.

GERMANIA.

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin.

Grundkapital: Elf Millionen 250,000 Franken.

Geschäftsübersicht des Jahres: 1. Juni 1866 bis 1. Juni 1867:

Zahl der Anträge: 29,744. Versicherungssumme: Fr. 56,282,831.

Die **„Germania"** übernimmt fortwährend **Versicherungen auf das Leben einzelner und verbundener Personen** zu billigen und festen Prämien und schließt ferner Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen jeder Art ab; **sie bietet den Betheiligten die sichersten Garantien und gewährt ihnen alle nur möglichen Vortheile und Erleichterungen.**

Beispiel: A., 27 Jahre alt, sichert durch eine bis zu seinem Tode zu leistende Prämienzahlung von jährlich Fr. 19. 20 (die Prämie kann auch in vierteljährlichen oder monatlichen Raten gezahlt werden), seiner Frau und seinen Kindern ein Kapital von Fr. 1000. —, welches bei seinem Ableben gezahlt wird, mag dasselbe spät oder früh eintreten.

Die Prämien der **Germania** sind billig, die Bedingungen für das Publikum so vortheilhaft, als es sich mit der Solidität des Geschäftes verträgt.

Eidgenössische Beamtete und ganze Vereine genießen besondere Vortheile.

Von allen Lebensversicherungs-Gesellschaften wuchs keine so schnell, wie die Germania. Während der Versicherungsbestand dieser Gesellschaft Ende 1858 erst 5756 Versicherungen mit Fr. 10,010,000. — betrug, stieg derselbe bis Ende 1861 auf 12,579 Versicherungen mit Fr. 28,350,000. — bis Ende 1864 auf 51,895 Versicherungen mit Fr. 109,000,000. — und erreichte Ende Juli 1865 die Höhe von 67,136 Versicherungen mit einer Versicherungssumme von Fr. 136,100,000. — Die Garantien, welche die Germania in ihrem Grundkapital und in ihren Reserven, ebenso wie in ihrer soliden Geschäftsführung bietet, rechtfertigen das Vertrauen, das dieser Gesellschaft und deren Verwaltung vom Publikum geschenkt wird. Daß die Germania alle ihre Gelder nur in sichern Hypotheken anlegt, trägt nicht wenig dazu bei, die Solidität der Gesellschaft zu erhöhen.

Nähere Aufschlüsse über Versicherungsweise, Prämien, Bedingungen und Antragsformalitäten ertheilt bereitwilligst die Generalagentur von

P. Nußbaum in Aarau,

sowie dessen Agenten.

Beachtenswerth!

Ich besitze vortreffliche Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände und jegliche Erkrankungen der Harn- und Geschlechtsorgane.

Spezialarzt Dr. Kirchhoffer
in Kappel, Kt. St. Gallen.

Zum Verkauf:

Ein ganz neuer Infanterie Offiziers Rock. Anmeldung bei der Expedition d. B.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei Zimmern samm Dependenzen und Antheil Garten; auf 1 Juli zu beziehen. Näheres in Nr. 307a.

Gesangbücher

in **Sammet-, Goldschnitt-** und **ordinäre** Einbänden sind in Auswahl vorräthig b

F. G. Martin.

Montag. № 136. 10. Juni 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Paris, 7. Juni. Der „Abendmoniteur" sagt: Nach dem Attentat wendete sich Napoleon zu Alexander und sagte lächelnd: „Sir, wir waren zusammen im Feuer." — Der Czar antwortete: „Unsere Geschicke sind in den Händen der Vorsehung." Im Gesetzgebenden Körper und im Senat fanden Manifestationen wegen des Attentats statt. In der russischen Kirche wurde heute Mittags ein Tedeum gesungen; der Czar mit seinen Söhnen war zugegen. Dem Stallmeister Raimbaur hat der Czar den Stanislausorden, Napoleon das Ehrenlegionskreuz verliehen. Das verwundete Pferd ist todt. Der Czar hat, trotz dem Rath seiner Umgebung, er solle sofort heimkehren, förmlich erklärt, er werde seinen Aufenthalt nicht abkürzen. General Zamoiski, Chef der polnischen Emigration, drückt in einem öffentlichen Schreiben seine eigene und seiner Landsleute Entrüstung aus. Der „Temps" veröffentlicht ein Schreiben mehrerer Polen, die ihren Schmerz und die Mißbilligung des Attentats aussprechen. Das Gerücht von einer Flottenrevue in Cherbourg wird dementirt. Die „Patrie" veröffentlicht das Verhör des Attentäters Berezowski auf der Polizeipräfektur. Er gab mit Ruhe folgende Antworten: Alter, 20 Jahre; Nationalität, Pole; arbeitete bei Gouin, Mechaniker, dann bei Cail, wo er am 4. Mai austrat; lebte seither von Ersparnissen und von Flüchtlingssubsidien. Als man ihm vorhielt, wie er auf den Herrscher schießen könne, der ein Gast Frankreichs sei, das ihn nährte, antwortete er weinend: Wahrhaftig, ich habe ein großes Verbrechen gegen Frankreich begangen. Auf den Vorhalt: Aber Ihr riskirtet, den Kaiser Napoleon zu tödten, antwortete er: Nein; die polnische Kugel konnte sich nicht verirren, sie sollte gerade auf den Czar gehen; ich wollte die Welt und den Czar selbst von den Gewissensbissen befreien, die ihn erdrücken müssen. Auf weitere Fragen von Rouher und Schuwaloff antwortete er: Ich war mit 16 Jahren Insurgent; ich habe die Beziehungen mit meiner Familie gebrochen; meinen Plan habe ich Niemanden mitgetheilt, um nicht verrathen zu werden. Er unterzeichnete mit Ruhe die Protokolle, zeigte durch aus keine Reue und sprach nur sein Bedauern aus, nicht reussirt zu haben.

Der „Moniteur" sagt: „Die Nachricht von dem Attentat hat ganz Frankreich tief bewegt und von allen Städten und Gemeinden kommen Adressen, welche die öffentliche Entrüstung und die Ergebenheit des Volkes bezeugen." (Folgen gleich solche Adressen von Roubaix, Charleville und Mezieres.)

Gestern sagte der Präsident des Gesetzgebenden Körpers, Schneider: Im Augenblick, wo unsere ruhmreiche Armee die Bewunderung der Souveräne erregte, geschah durch einen Fremden ein abscheuliches Attentat, aber die Vorsehung wachte und das Verbrechen war unmächtig. (Beifall.) Ich werde der Dollmetscher Ihrer Gefühle und derjenigen unsers gastfreundlichen, edlen Vaterlandes sein, wenn ich erkläre, daß jedes Herz durch dieses verabscheuenswerthe Attentat mit tiefer Entrüstung erfüllt wurde, (Beifall), wenn ich bei dieser Gelegenheit unsere hohe Achtung und Sympathie für die erhabenen Gäste des Kaisers und Frankreichs ausspreche (andauernder Beifall; Ruf: es lebe der Kaiser.) — Die nämliche Manifestation fand im Senat statt.

Gestern Abends waren die öffentlichen und viele Privatgebäude illuminirt. Auf den Boulevards und in den Hauptstraßen wogte die Menge wie am Tage des Nationalfestes. Gestern ward dem Kaiser Napoleon, als er von St. Cloud zurückkehrend an der Ausstellung vorüberfuhr, eine begeisterte Ovation zu Theil. Noch am Donnerstag Abends fuhr der Czar in offenem Wagen ins Grand Hotel zu seiner Schwester, und wurde vom Volke aufs wärmste begrüßt.

Paris, 7. Juni. Dem „Etendard" zufolge sind in Konstantinopel mehrere Blätter suspendirt worden und haben viele Verhaftungen stattgefunden. Man fürchtet den Ausbruch einer Revolution.

Im September wird in Paris eine internationale Konferenz über militärische Krankenpflege nach dem Genfer Vertrag stattfinden.

Der Ackerbauminister hat, in Folge beruhigender Berichte über die Viehseuche in Deutschland, das Einfuhrverbot an der Ost und Nordgrenze aufgehoben. Die Einfuhr ist jetzt nur noch verboten auf einem Theil der belgischen Grenze und des England zugewendeten Küstengebiets.

Berlin, 6 Juni. Der Aufenthalt des Königs in Paris soll 9 Tage dauern. Am 13. will der König abreisen und Tags darauf in Berlin sein, da der Kaiser Alexander seine Ankunft hierselbst für den 15. Juni in Aussicht gestellt hat. Um diese Zeit wird auch die Königin hier erwartet. Der König begibt sich dann zur Jubelfeier des 7. Infanterieregiments nach Liegnitz und nimmt darauf einen mehrwöchentlichen Aufenthalt in Ems.

Graf Bismark wird seinen zweimonatlichen Urlaub, wie die „M. Z." hört, zu einem vierwöchentlichen Aufenthalt in Varzin und zu einem gleich langen in Vichy benutzen.

Ein an den Straßensäulen angeheftetes Plakat des Polizeipräsidiums wiederholt die Einzelheiten des Pariser Attentats und fügt hinzu: Der Thäter sei ein Pole, heiße Perezowski, sei Mechaniker, habe zwei Jahre in Paris gearbeitet; die Pistole war mit gehacktem Blei geladen; der Schuß verletzte eine Frau aus dem Volke erheblich; der Thäter ist geständig.

Mainz, 3. Juni. Die Soldaten, welche bei dem neulichen Straßenexesse von ihren Feuerwaffen Gebrauch gemacht haben, befinden sich als Gefangene auf der Citadelle.

Frankfurt, 6. Juni. Aus Wien wird hieher gemeldet, daß der dortige Gemeinderath sich zur Abhaltung des dritten deutschen Bundesschießens im Jahre 1868 bereit erklärt hat.

Wien, 8. Ein kaiserliches Reskript verkündet eine allgemeine Amnestie für Majestatsverbrechen, die in den nichtungarischen Ländern begangen wurden, unterdrückt die angefangenen Prozesse und wandelt Strafen aller Art um.

Pesth, 8. Juni. Der Kaiser hat den Czaren anläßlich der Vereitelung des Attentats telegraphisch beglückwünscht. Der Krönungszug ist so eben beendigt. Die Feier fiel aufs glänzendste aus. Die Kaiserin und der Kronprinz, beide in ungarischer Tracht, wurden bei ihrem Erscheinen auf der Lloyd-Terrasse enthusiastisch begrüßt. Ein unbeschreiblicher Jubel herrschte als der König auf dem Krönungshügel unter dem Donner der Kanonen und dem Geläute der Glocken die vier Schwertstreiche führte. Die Feier ist bis jetzt ohne den mindesten Unfall verlaufen.

Petersburg, 8. Auf die Nachricht vom Attentat: Te Deum, Illuminationen und allgemeine Erregung.

New-York, 7. Die Juaristen haben Queretaro verlassen und den Marsch nach der Hauptstadt Meriko angetreten. Sie führen den Kaiser Maximilian als Kriegsgefangenen mit sich.

Eidgenossenschaft.

Eidg. Schützenfest. Das Total der Ehrengaben steigt schon auf Fr. 72,728; neu eingegangen sind: Vom Tit. Grütliverein in Alleghany City (Nordamerika) in Verbindung mit andern dort wohnenden Schweizern Fr. 600; von der l. Schützengesellschaft Tell City (Staat Indiana, Nordamerika) Fr. 325; von den Oberwalliser Schützen eine silberne façonnirte Kaffee-

kanne, Werth Fr. 190; von der Tit. Feuerschützengesellschaft Winterthur Fr. 300; von der Schweizer-Kolonie in Paris Argenterie Fr. 1200; von der l. Schützengesellschaft Brugg in Etui Fr. 135.

Aargau. Bei dem in letzter Nummer erwähnten Brande in Fahrwangen wurden 39 Personen in 8 Haushaltungen obdachlos und bestätigt es sich, daß die Frau des Rud. Rodel und ihr Kostknab, die sich in den Keller geflüchtet, dort erstickt gefunden wurden; bereits alle Bewohner der drei Häuser konnten kaum das nackte Leben retten und ist sämmtliche Fahrhabe verbrannt, die nur von fünf Familien versichert war. Die Eigenthümer der abgebrannten Häuser, die zusammen zu 12,050 Fr. geschätzt waren, sind: Hartmann Rodel, Joggelis, Kaspar Rodel, Dachdeck, Rudolf Döbeli's Wittwe, Rudolf Eichenberger, Hartmann Sandmeier und Hartmann Hochstraßer. Man vermuthet Brandstiftung.

— Rheinfelden, 7. Juni. Sebastian Kym von Wallbach, wohnhaft auf dem Lohnberg, Gemeinde Zuzgen, ist heute wegen Brandstiftung verhaftet worden. Der Brand konnte von den Nachbarn bald gelöscht werden, so daß sich der Schaden nur auf 400 Fr. beläuft.

— In Rheinfelden verunglückte Anton Rutschmann, ein seit vielen Jahren hier arbeitender fleißiger Taglöhner, als er über den schon längere Zeit ohne Lehne dastehenden Stampfesteg gehen wollte, indem er ausglitschte und in das steinige Bachbett fallend den Rücken brach, worauf er gestern verschied.

— Am Sonntag den 16. Juni wird der protestantische Hilfsverein seine Jahresfeier Nachmittags 2 Uhr in der Kirche zu Brugg abhalten.

— Bremgarten. Letzten Montag ist die Reservebatterie Nr. 49. aus dem Wiederholungskurse in Frauenfeld nach Aarau zurückmarschirend, hier einquartiert worden. Auf der vierten Kanone war eine Scheibe aufgestellt, die im Wettfeuer auf eine Distanz von 2200 Schritten in Mitte des Schwarzen getroffen war. Ein solcher Schuß ist zwar sozusagen Zufall, immerhin aber ein Beweis der Trefffähigkeit und großen Flugbahn der neuen gezogenen Geschütze. Die Batterie war kommandirt durch unsern Militärdirektor, Hrn. v. Hallwyl, und soll sich sowohl durch freundliches, solides Benehmen, als auch durch Kenntniß des Dienstes ausgezeichnet haben. (Bremg. Wochenbl.)

— Schwurgericht. Freitag, 7. Juni. Auch heute wird in die Hände der Geschwornen ein ernster Fall gelegt. Schneider Krütli von Erlinsbach, wohnhaft gewesen in Zofingen, 34 Jahre alt, Vater eines Kindes, ist beklagt und geständig, den Schreinermeister Wullschleger, wohnhaft gewesen in Zofingen, vermittelst einer Pistole ums Leben gebracht zu haben. Der Beklagte aber gibt nicht zu, eine strafbare Handlung begangen zu haben, folglich auch nicht strafbar sei. Die Geschichte ist folgende: Krütli wohnte nach seiner Verehelichung mehrere Jahre im Hause des Schreiners Wullschlegers, Wullschleger aber war als Wüstling bekannt. Krütli hatte deßhalb das Vorgefühl, daß er seine junge Frau mehr als andere hüten müsse. Gleichwohl entspann sich hinter dem Rücken des Mannes zwischen W. und der Frau des K. ein Verhältniß, das sich selten ein Mann gefallen läßt. K. wurde immer mißtrauischer, paßte immer mehr auf und machte wiederholt die Wahrnehmung, daß hinter seinem Rücken Etwas gespielt wurde, was nicht hätte gespielt werden sollen. Endlich munkelte man ringsum von dem Verhältniß, allein die Frau, von ihrem Manne oft und viel zur Rede gestellt, leugnete standhaft Alles ab. K. änderte, um dem Elend ein Ende zu machen, die Wohnung, allein auch das änderte die Verhältnisse nicht. Wenige Tage vor der bösen That geht er zu ungewohnter Zeit, angeblich weil er sein Geld zu Hause gelassen, heim und findet die Thüre seiner Wohnung verschlossen, und da ihm die Frau auf wiederholtes Rufen keine Antwort gibt, geht er, sie bei Nachbarn zu suchen, findet sie aber nicht. Wie er aber wieder zurückkehrt, ist die Thüre offen. Auch dieser Fall mußte bei dem jungen, wohl ebenso eifersüchtigen wie leidenschaftlichen Manne zu noch mehr Mißtrauen beitragen, nicht minder die Entdeckung, daß W. seiner Frau ein Paar neue Pantoffeln verehrte u. s. w.

Nach all' dem und mehr drang endlich Krütli mit aller Heftigkeit auf seine Frau ein, gab vor, er wisse Alles, und sie müsse nun bekennen. Und sie that es, sie bekannte das sündige Verhältniß zu W. — Krütli scheint von da an keinen Augenblick mehr in ruhiger Verfassung gewesen zu sein, namentlich, als ihm die Frau noch draus lief nach Solothurn, und erst nach einigen Tagen unter allerlei Verumständungen wieder zurückkehrte. In der letztern Zeit will nun Krütli den Entschluß gefaßt haben, den Nebenbuhler, wenn er wieder käme, zu tödten. Zu diesem Zwecke reist er nach Aarau, kauft sich bei Brast einen Revolver, auf dem Heimwege probirt er ihn, zu Hause angelangt, läßt er die Waffe in seinem bessern Rocke stecken. Die Frau, von Solothurn heimkehrend, fällt ihm um den Hals, bittet ihn um Verzeihung u. s. w. — Krütli schläft nicht, es kocht in ihm schrecklich, das ganze Elend geht vor seinem Gedächtniß vorbei, er weiß, wie glücklich er unter andern Verhältnissen hätte werden können, und jetzt so namenlos unglücklich. Ein Entschluß mußte in ihm gereift sein, denn als es Tag wurde, stund er auf, zog den Rock an, in welchem sich der Revolver befand, und suchte den Wullschleger auf; W. war in seiner Werkstatt, hatte aber Besuch, und so ging K. nebenan in eine Wirthschaft, nahm eine Stärkung zu sich und begab sich dann wieder zu W. Er traf ihn allein, stellte ihn als Verführer seiner Frau unter heftigen Ausdrücken zur Rede. W. antwortete in verächtlicher, aber nicht minder heftiger Weise. Jetzt greift K. nach seinem Revolver und drückt ohne Unterbrechung drei Schüsse auf den W. ab, dann geht er, Krütli, hin aufs Bezirksamt und erklärt demselben, daß er den Wullschleger getödtet habe.

Eine große Anzahl Zeugen sind vorgeladen, die Frau des Angeklagten tritt zuerst vor. Selbstverständlich konnte sie vor einem großen Publikum nicht Alles sagen, aber sagen mußte sie doch so viel, daß die Schuld zu Tage lag und ihr Mann der Betrogene war. Aus den Zeugenverhören ging hervor, daß K., wenn auch heftig, doch gar kein übler Mann war, der Getödtete dagegen ein Wüstling. (Bad. Tagbl.)

Krütli wurde zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Hr. Fahrländer, Vertreter des Staatsanwaltes, bestreitet daß er die gegen Peter erhobene Anklage auf Mord habe fallen lassen.

— Einer Korrespondenz an die landwirthschaftliche Zeitung entnehmen wir folgende Schilderung: Der Weizen blüht im Aargau, kann man wohl mit Recht sagen: Stark, saftig und immergrün kamen die Wintersaaten unter der massenhaften seit Jahren nicht gekannten Schneehülle empor. Die Wiesen versprechen vieles und gutes Futter zu liefern, die Obstbäume sind mit Tausenden der herrlichsten Blüthen versehen, und trotzdem in den Monaten März und April der Regen in Strömen niederfiel und die so nothwendige Bestellung der zur Sömmerung bestimmten Felder verzögerte, so haben die erwärmenden und alles belebenden Sonnenstrahlen des wonnigen Maimonat Alles gut gemacht, und rasch wurden die rückständigen Arbeiten nachgeholt. Der alte Gott, der da gebietet über Regen und Sonnenschein, wacht noch immer über uns.

— Die Bischöfe von Freiburg und Basel reisen nächste Woche zu der Heiligsprechung des spanischen Inquisitors nach Rom.

Bern. Hr. A. Fellenberg-Ziegler schlägt vor, die vom Staate für Viehprämien alljährlich verwendeten 40,000 Fr. lieber zu Stipendien für junge Leute zur Erlernung der Landwirthschaft und anderer Gewerbszweige zu bestimmen. Das würde, meint er, dem Lande mehr Vortheil bringen, als die Viehprämien, die fast ohne Ausnahme seit Jahren in die gleichen Taschen flössen.

St. Gallen. Zu Ständeräthen wurden die Herren Reg. Rath Aepli und Wirth-Sand gewählt.

Oesterreich. Das Tuch, worauf der Kaiser bei der Krönung in Pest von der Pfarr- in die Garnisonskirche schreitet, wird dem Volke preisgegeben. Kaum ist Se. Majestät vorüber, so fällt das Volk darüber her und im Momente wird es in Tausende von Stücken zerrissen, denn Jedermann sucht sich ein Erinnerungszeichen zu sichern. Nachdem jedoch bei der letzten Preßburger Krönung der unliebsame Fall eintrat, daß die Se. Majestät geleitende Suite durch das rasche Wegziehen des Tuches beinahe zu Schaden gekommen wäre, so wird dieses Mal das Tuch auf kurze Distanzen quer durchschnitten werden.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 8. Juni 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Aarstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	+ 13,6	728,7	NW.¹	wolkig 7	—	—	8,4
1 „ Nachm.	+ 16,3	730,0	NW.²	wolkig 7	2,8	—	8,4
9 „ Abends	+ 10,9	733,1	NW.¹	hell 1	—	—	8,2
Den 9. Juni.							
7 Uhr Morg.	+ 8,5	733,4	NW.°	hell 2	—	Thau	8,0
1 „ Nachm.	+ 18,2	732,5	NW.¹	wolkig 6	—	—	8,0
9 „ Abends	+ 15,1	734,2	NW.°	bedeckt 9	—	—	8,0

Augsburg, 7. Juni. Der heutige Schrannenstand betrug 1692 Sch., wovon 1539 Sch. verkauft u. 153 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise: Weizen 22 fl. 21 kr. (gef. um 1 fl. 42 kr.); Korn 21 fl. 54 kr. (gef. um 0 fl. 58 kr.); Roggen 17 fl. 31 kr. (gef. 43 kr.); Gerste 14 fl. 41 kr. (gef. 30 kr.); Haber 8 fl. 28 kr. (gef. 04 kr.). Umsatzsumme 27,118 fl. 4 kr.

München, 8. Juni. Die heutige Schranne enthielt im Ganzen 11,938 Sch., wovon 8030 Sch. verkauft und 3908 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 22 fl. 32 kr. (gef. um 28 kr.); Korn 16 fl. 26 kr. (gef. um 13 kr.); Gerste 15 fl. 17 kr. (gest. um 25 kr.); Haber 8 fl. 20 kr., gef. um 11 kr.). Die Reste bestunden in 2078 Sch. Weizen, 882 Sch. Korn, 122 Sch. Gerste, 836 Sch. Haber. Umsatzsumme 119,214 fl.

Fruchtmarkt Basel, 7. Juni 1867.

Waizen, geringerer pr. 200 Pfd. à	Fr.	33½–35
„ besserer	„	35½–36
Mehl, I. Qual.	„	47 —
„ II.	„	43 –44½
„ C O S	„	43½–45
Haser	„	22 –22½
Brau-Gerste	„	24 –26
Roggen	„	24 –24½
Mahlbohnen	„	26 –27
Mais	„	23 –25½
Kleesamen, per Centner	„	60 –65
Lucerne	„	65 –68
Hanfsamen, per Malter	„	28 –34
Esper, per Malter	„	13½–15

Alles bei Parthien, per comptant, ohne Sack verstanden.

Aarauer Wochenmarktbericht v. 8. Juni. Für Erdäpfel sehr viele Käufer, aber Mangel an denselben; es wurden an 35 Käufer 3730 Pfd. zum Preise von 13 Fr. per Doppelzentner verkauft; 2 Becken 65 Cts. — 7 bis 8 Eier 30 Cts. — Anken pr. Pfd. 95 bis 105 Cts. — 4 Paar Aepfel 10 Cts. — Dürre Apfelschnitze per Mäßli 30, Birnen 45, Kirschen 55, Zwetschgen 60 Cts. — Dürre Bohnen per Teller 25 Cts. — Zuckererbsen per Teller 30 Cts. — Blumenkohl Fr. 1 bis 1. 20., Setzlinge per Buschel 05 Cts. — 4 Salattöpf 10 Cts. — 1 Buschel Rettich 15 Ct. — 1 Buschel Rübli 25 Cts. — 1 Buschel Spargel 20 Cts. — Honig per Schoppen 90 Cts. — Kirschen per Pfd. 30 Cts.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 8. Mai.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe

Aarau. Dätwyler, Heinrich, gewes. Küher, von Unterentfelden. Eingabe 13. Juli Gemeindekanzlei Unterentfelden. — Muri. Kaufmann, Jb. Leonz, Gerbers von Winterschwyl. Eingabe 10. Juli Gemeinderath Beinwyl.

Benefizium Inventarii.

Laufenburg. Winter, Niklaus sel., Vater, im Hofacker, von Kaisten. Eingabe 1. Juli Gerichtskanzlei Laufenburg. — Zurzach. Schleuniger, Gottfried, gew. Lehrer und Kirchenpfleger, in Klingnau. Eingabe 11. Juli Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Aarau. Lienhard, Rudolf, Wattenmacher, von Buchs, früher in Muhen wohnhaft gew.; Suter, Jakob, Kohlerschmieds, von Gränichen; Gysi, Daniel, Augustins, von Suhr. Eingabe 13. Juli. — Baden. Scherrer, Maria Rosa, geb. Spörri, Frau des falliten Kastor, von Obersiggingen; Seiler, Anna Maria, geb. Voser, Frau des fallit. Bernhard, Wagner, von Mellingen; Ursprung, Geschw. Katharina, Anna Maria und Christoph, Basils, von Wettingen; Schneider, Maria Anna, geb. Schärer, falliten Bernhards Ehefrau, von Untersiggenthal; Meier, Josef, Schreiner, von Künten; Schneider, Wilhelm, Hufar, von Birmenstorf; Michel, Michael, von Mägenwyl; alle vermögenslos. Diebold, Josef, Glaswirths, Metzger, von Baden; Ernst, Fidel, Metzger, von Würenlos; Kramer, Kaspar, Schuster, u. Keller, Christoph, Jöslis, von Wettingen; Plüß, Johann Friedrich, Erzieher, von Ryken, in Wettingen; Weber, Karl, Bierbrauer, von Bußlingen bei Remetschwyl. Eingabe 13. Juli. — Bremgarten. Frei, Blasius, Färber, von Oberehrendingen, in Gösliton wohnhaft, ausgetreten; Huber, Hildebrand, Krukers, von Oberwyl; With, Donat, Ludis, von Staffeln; Huber, Bernhard, Wagner, v. Hermetschwyl; alle vermögenslos. Frei, Maria Anna, Theresia u. Crescentia, Beisels, und Kuhn, Johann, alt Weibels, von Wohlen; Bock, Jakob, Zimmermann, von Anglikon; Fischbach, Josef Leonz, Schreinerdädis, und Leuppi, Johann Jakob, alt Gemeinderath, von Villmergen; Koller, Ulrich, Zimmermann, Krusen, von Berkon. Eingabe 1. Juli. — Brugg. Müller, Hans Jakob, Lippen, v. Gallenkirch. Eing. 13. Juli. — Kulm. Hauri, Anna, geb. Giger, Samuels, Jakobs, Kleines Ehefrau, im Winkel zu Reinach, vermögenslos. Eingabe 6. Juli. — Lenzburg. Fehlmann, Bernhard, alt Landjägers, v. Seon; Melliger, Alb., Geschäftsagent, v. Birr, in Lenzburg; Marti, Rudolf, Salomons, Steinhauer, von Othmarsingen. Eingabe 13. Juli. — Muri. Räber, Jb., Sohn, von Werd, in Hasli, vermögenslos; Frei, Josef Leonz, Drechsler, von Dorfmuri; Melliger, Anna Maria, geb. Lüthi, von Winterschwyl, in Hinterbühl wohnh. gew.; Villiger, Xaver, Küfer, von Aettenschwyl; Wiß, Othmar, von Bettwyl; Brun, Wittwe Anna Maria, jünger, Färbers, von Besenbüren; Eingabe 10. Juli. Stierli, Johann Leonz, obern Büblis, von Aristau; Eingabe 3. Juli. — Zurzach. Degen, Josef, von Mönchenstein (Baselland), in Kaiserstuhl; Gärtner, Fridolin, von Fisibach; beide vermögenslos. Eingabe 11. Juli.

Rehabilitationen.

Baden. Süßli, Kaspar, und Fischer, Wittwe Magdalena, von Wettingen. — Bremgarten. Stöckli, Peter und Josef, Bäcker, von Aristau, in Berkon; Isler, Theresia, geb. Blattmer, falliten Jakob Leonz, Großen Ehefrau, von Wohlen; Meier, Franz Josef, Schuster, v. Dottikon. — Lenzburg. Rüetschi, Abraham, alt Sternenwirth, v. Schafisheim, in Staufen.

Stellen-Ausschreibungen

Lokalkaplanei Ittenthal. Anmeldungen bis 30. Juni beim Präsidenten des kathol. Kirchenrathes, HgHerrn Reg.-Rath Keller.

Stelle eines Forstadjunkten auf dem Büreau des Oberforstamtes. Besoldung Fr. 1800. Anmeldung bis 17. d. bei HgHrn Reg.-Rath Wietlisbach.

Lehrerstellen: 1) Gesammtschule in Tennwyl. Anmeldung bis 4. Juli bei der Tit. Schulpflege in Seengen. 2) An der kathol. Oberschule in Gebenstorf. Anmeldung bis 28. d. bei der Tit. Schulpflege in Gebenstorf.

Fremdenverzeichniß v. 9. auf den 10 Juni 1867.

Ochsen.

Hr. Seiz, Negot., Mülhausen.
— Fuchs, dto., Zürich
— Gay, dto., Genf.
— Denoreaz, Negot., Cully.
— Schneitter, Kfm., Neuenburg.
— Borell, dto., Chaurdefonds.
— Güntner, dto., Bern.
— Gilliom, dto., Paris.
— Spittler, dto., Biel.
— Reber, dto., Bern.
Familie Schäfer, v. Galatz.

Storchen.

Hr. Killgus, Kfm., Lassaraz.
— Wälli, dto., Lenzburg.
— Leu, dto., Biel.
— Burri, dto, Renan.
— Fischer, Part., Bern.
— Wälchli, dto, Straßburg.
— Mennot, dto., Beaune.
— Schrader, dto, Köln.
Jgfr. Bloas, Zitronenhd., Graun.

Wildenmann.

Hr Brunschweiler, v. Menzikon.
— Didigeon 3, Part., Colmar.
— Hunolt 2, Part., Orbay.
— Leu, Negot., Bülach.
— Lüscher, dto., Oberendingen.

Löwen.

Hr. Loniour, Negot, Genf.
Hr. Krämer m. Gem Part., Malters.
— Arvor, Negot., Crefeld.
— Meyer m. Gem. Part., Bern.

Rößli.

Hr. Kahl, Schlosser, Laufenburg.
— Benck, Schuster, dto
— Binder, Part., Lörrach.
— Rohr, Schuster, Hunzenschwyl.
— Niklaus, Part., Münster.
— Bauer, Schlosser, Zülm.
— Dietz, dto., Melkenburg.
— Martin, Beck, Heidenheim.
— Müller, Part., Waldshut.
— Frei, dto, Auenstein.
— Gerhardt, Beck, Basel.
3 Deathbinder, a. Ungarn.
Jgfr. Inklichhofen, v. Erzingen.
— Stoll, v. Erzingen.

Schwert.

Hr. Langenauer, Küfer, Goßau.
— Müller, Part., Kulm.
— Göngel, Schmied, Heßheim.
— Herter, Küfer, Riedlingen.
— Müller, Drechsler, Wyl.
— Locher, Gürtler, Spreitenbach.
— Frei, Schreiner, Aarwangen.
— Müller, dto., St. Gallen.
— Hug, Metzger, Kenzingen.
— Steidinger, v. Mönchweiler.
— Schoch, Part., Fischenthal.

Feldschützen-Gesellschaft Aarau.

Schießübung im Schützenhaus:

Montag den 10. Juni, Nachmittags 2 Uhr,

Schießen auf neue Scheibenbilder.

Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet ein

Der Vorstand.

Zu vermiethen:

Ein größeres und ein kleineres gut meublirtes **Zimmer**; Zins billig. In Nro. 652 dahier.

Man sucht für einige Zeit einen

geräumigen Kasten

zu miethen. Wer, sagt die Expedition dieses Blattes.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem ehrd. Publikum als **Dachdecker,** unter Zusicherung guter Arbeit und schneller Bedienung.

Rudolf Käser, Dachdecker, wohnhaft auf der Badstube.

Schiller's sämmtliche Werke

in 12 Bänden.

Taschen-Ausgabe vom Jahr 1847.

Mit dem Portrait des Dichters.

In 6 Bände schön gebunden

bisheriger Preis Fr. 19. 35

für **Fr. 12.** —

bei **J. J. Christen** in Aarau.

Erdbeer-Törtchen

und auf Bestellung **Erdbeer Kuchen**

bei **W. Landolt,** Confiseur.

Eine gewandte **Kellnerin,** die sofort eintreten könnte, sucht einen Platz. Anmeldungen nimmt die Exped. dieses Blattes entgegen.

Gesucht: Eine gewandte **Köchin** und eine **Kellnerin;** sie könnten sogleich eintreten. Wo, sagt der Verleger dieses Blattes.

Eine Person mittleren Alters, die kochen und etwas pflanzen kann, auch die übrigen Hausgeschäfte versteht, sucht einen leichtern Dienst; sie würde mehr auf gute Behandlung als großen Lohn sehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Die Nähmaschinen

von **Stahel & Jäggli** in **Ober-Winterthur** sind in verschiedener Größe (auch für die schwerste Schneiderarbeit passend) nebst allen dazu gehörigen Apparaten, Maschinennadeln, Oel ꝛc. ꝛc. auf Depot vorräthig bei

Herrn Waßmer-Boß in Aarau.

Preise Fr. 185. — bis Fr. 280. — mit dreijähriger, schriftlicher Garantie für guten Gang, exakte und solide Construktion. — Unterricht gratis.

Nebstdem wird ein gut assortirtes Lager in **Maschinen-Seide & Faden** (Leinen- und Baumwollfaden) bestens empfohlen.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 35.

Montag den 10. Juni 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Emil Fischer, Schneiders; 7 M., 10 T. alt. — Leidabnahme: Pelzgasse Nr. 67.

Taufen in Aarau vom 9. Juni.

Friedrich Max, Söhnl. von Friedrich Ruetschi, Buchhalter, von Suhr.

Carl Bernhard, Söhnl. von Peter Nußbaum, Regt., von Densbüren.

Hermann und Hermine, (Zwillinge) Söhnl. und Töchterl. von Viktor Von Arx, von Egerkingen (Kt. Solothurn), wohnh. in Aarau.

Infolge Resignation ist die Stelle eines **Gesanglehrers** an den hiesigen Schulen (Kantonsschule, Bezirksschule und Gemeindeschule) erledigt und wird andurch zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Das Maximum der wöchentlichen Unterrichtsstunden beträgt vierundzwanzig; dasjenige der jährlichen Besoldung Fr. 1800.

Mit dieser Stelle kann zugleich der **Organistendienst** bei der hiesigen reformirten Gemeinde mit einer jährlichen Besoldung von Fr. 400 verbunden werden.

Die Anmeldungen sind bis zum 4. Heumonat nächsthin der Erziehungsdirektion einzureichen.

Aarau, den 6. Juni 1867.

Für die Erziehungsdirektion:
Friker, Direktionssekretär.

Publikation.

Die in hiesiger Gemeinde sich aufhaltenden Kantonsfremden, deren **Aufenthalts- und Niederlassungsbewilligungen** mit Ende laufenden Monats ihre Gültigkeit verlieren, werden andurch angewiesen, die in ihren Handen liegenden Aufenthaltskarten bis zum 15. lauf. Mts. der unterzeichneten Kanzlei unfehlbar zur Erneuerung abzugeben.

Aarau, 8. Juni 1867.

Pro Die Gemeindekanzlei:
J. J. Leutwyler.

Fahrhabe-Steigerung.

Heute Nachmittags 2 Uhr werden im Geldstage über Johann Jakob Spörri, Schneidermeister, in dahier, im Wohnhause Nr. 228 „zur Badstube" **verschiedene hausräthliche Gegenstände** gegen Baarzahlung versteigert.

Aarau, den 10. Juni 1867.

Die Gerichtskanzlei.

Zu miethen gesucht:

Ein Logis von 3 Zimmern sammt Zubehör. Zu erfragen bei der Exped. d. Blattes.

Erdbeertörtchen und -Kuchen

bei **J. J. Kunz,** Conditor.

Gesucht: Ein **gewandtes Mädchen,** das in einer Wirthschaft nachhelfen könnte. Wo, sagt die Expedition d. Blts.

Zu kaufen gesucht:

Ein kleines, solides **Brückenwägeli** mit eisernen Achsen, ein **Amboshorn** und ein kleiner guter **Eßblasbalg.**

Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Erinnerung.

Durch die §§ 10, 11 und 13 des Gesetzes über das **Halten von Hunden** vom 12. Hornung 1845 ist vorgeschrieben:

a. Daß jeder frei herumlaufende Hund das ganze Jahr ein Halsband mit Blechzeichen, worauf der Name der Wohngemeinde des Besitzers und die Nummer der Controle eingeschlagen sein soll, zu tragen habe;

b. Daß Jagdhunde während des Schlusses der Jagdzeit nicht frei herumlaufend gelassen werden dürfen, sondern eingeschlossen sein oder an Stricken geführt werden müssen;

c. Daß an Jahr- und Viehmärkten das freie Herumlaufenlassen der Hunde verboten sei.

Jede Uebertretung dieser Vorschriften ist mit einer Buße von Fr. 3. — und der Verpflichtung zum Ersatz allfl. verursachten Schadens bedroht.

Weil dieselben seit einiger Zeit nicht mehr beachtet werden, so wird neuerdings auf das angerufene Gesetz aufmerksam gemacht. Die Polizei ist mit dessen Handhabung beauftragt.

Verloren gegangene Zeichen können von den betreffenden Hundebesitzern auf der Gemeindekanzlei bestellt und bezogen werden.

Aarau, den 7. Juni 1867.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Parquetböden.

aus der Parquetteriefabrik von **Müller-Bridel** in **Grenchen,** Kants. Solothurn.

Eine reiche Auswahl von Mustern befindet sich von nun an bei

Herrn Otto Siebenmann, Tapezierer in Aarau.

Für ganz solide und schöne Arbeit wird garantirt. Auf Verlangen übernimmt die Fabrik auch das Setzen.

Die durch ihre ausgezeichnete gesunde Lage und ihre prachtvollen Fernsichten, besonders auf die ganze Alpenkette bekannte

Berg-Kuranstalt Rumpel

¾ Stunden entfernt über Olten gelegen

ist wieder eröffnet.

Der Unterzeichnete wird sich bestreben, hinsichtlich der Bedienung, der Unterhaltung und auch der Billigkeit seinen werthen Gästen gefälligst zu entsprechen.

Es empfiehlt sich bestens

Joh. Grolimund,
Kurwirth.

Amtliche Bekanntmachung.

Der § 58 des städtischen Polzei Reglementes enthält die Vorschrift, daß **Fensterstorren** über öffentlichen Straßen u. Trotoirs in einer Höhe von mindestens 7' angebracht werden sollen.

An verschiedenen Häusern sind aber solche Storren so tief befestigt, daß sie den Verkehr beeinträchtigen. Die betreffenden Einwohner werden deßhalb eingeladen, jene reglementswidrigen Einrichtungen innerhalb 14 Tagen entweder zu erhöhen oder zu beseitigen, ansonst Letzteres von Polizeiwegen geschehen müßte.

Aarau, den 7. Juni 1867.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Steigerung.

Herr **Friedrich Urech,** Amtsweibel, in Aarau, bringt **Dienstag den 11. Juni** nächsthin, von Abends 8 Uhr an, in der Wirthschaft des Herrn **J. J. Frei,** Bierbrauer, ca. **2', Wierling Ackerland** im Gönhardfeld, in der Nähe der Stadt, unter günstigen Bedingungen an eine öffentliche Verkaufs-Steigerung, wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Aarau, den 7. Juni 1867.

Der Beauftragte:
H. Guldi, Notar.

Steigerung.

Wegen vorgerücktem Alter läßt Herr **Erhard Voigt,** Schreinermeister in Aarau, **Dienstag den 11. Juni** nächsthin, von Abends 8 Uhr an, in der Wirthschaft des Herrn **J. J. Frei,** Bierbrauer, über das ihm angehörige und zum Betriebe jeden Berufes bestens geeignete **Wohnhaus** sammt **Hintergebäude** Nr. 610 und 611 an der obern Vorstadt dahier, eine öffentliche Verkaufssteigerung abhalten.

Die günstigen Bedingungen können schon vor der Steigerung bei dem Unterzeichneten vernommen werden.

Aarau, den 20. Mai 1867.

Der Beauftragte:
H. Guldi, Notar.

Zu verkaufen:

Meine **sämmtlichen Liegenschaften,** einzeln oder sammthaft.

Zu vermiethen:

Drei in einander gehende **Zimmer** mit Hofräumlichkeiten, für einen Handwerker sehr geeignet, da ein kleines Wasserwerk vorhanden.

Im Hause Nr. 124 an der Pelzgasse der **II. Stock** mit Antheil Keller und Estrich, auf den 1. September 1867.

Das **ganze Haus** Nr. 207 am Graben.

Anmeldung in Nr. 125, Pelzgasse.

Dienstag. № 137. 11. Juni 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Paris, den 6. Juni. Ueber die große Revue im Boulougner Holze wird der „Köln. Z." geschrieben: Den Oberbefehl über die Garde führt der Marschall Regnault de St. Jean d'Angely; die Linientruppen befehligt Marschall Canrobert. Das Rendezvouz für das Gefolge des Kaisers und das seiner Gäste ist am Boulogner Thore des Boulogner Gehölzes. Dort versammeln sich der Stab des Kaisers, die Marschälle und Generale und sonstigen fremden und französischen Offiziere, welche zur Revue zugelassen sind, sowie die kaiserlichen Gäste selbst und ihr Gefolge, um zu Pferde zu steigen. Der Kaiser verließ Schlag 1 Uhr die Tuilerien, um sich nach dem Longchamps zu begeben. Einige Minuten vorher hatte er sich zum Könige geleiten lassen, um ihm anzukündigen, daß er den Kaiser von Rußland zur Revue abholen und die Kaiserin den König dorthin geleiten werde. Bald darauf fuhr auch die Kaiserin am Pavillon Marsan in einem offenen Wagen vor. Der König trat sofort aus der Thür und die Kaiserin empfing ihn stehend im Wagen. Die Kaiserin schien sehr heiter zu sein, der König aber noch heiterer; er sprach ziemlich laut und lachte so herzlich, daß Einer aus der Menge, der gewohnt ist, den Kaiser der Franzosen so ernst und steif zu sehen, meinte, „der (bekanntlich so mäßige) König von Preußen müsse gut gefrühstückt haben." Der Empfang, der dem Könige in den Tuilerien wurde, war ein ausgezeichneter. Man rief viel, und dieses hörte ich mit eigenen Ohren: „Vive le Roi de Prusse!" Ein zweiter Wagen folgte dem der Kaiserin. Darin befanden sich Graf v. Bismark, General v. Moltke und zwei Hofdamen der Kaiserin. Bismark trug seine Kurassier-Uniform. Eine ungeheure Menschenmasse war, als ich gegen halb 1 Uhr durch die Champs Elysees und die Avenue de l'Imperatrice ziemlich dicht hinter dem Wagen des Königs von Preußen herfuhr, auf allen Punkten versammelt. Die Menge war fast überall von den Polizeiagenten auf den Fußweg zurückgedrängt, so daß die Fahrstraße allein für die Wagen übrig blieb. Kurz nach meiner Einfahrt in das Boulogner Wäldchen wurde das Wagengedränge so groß, daß man zuerst kaum noch fortkommen konnte; zuletzt kam Alles ins Stocken. Ich hatte schon vorher meinen Kutscher im Stich gelassen und war durch einige Seitenwege nach den Longchamps gelaufen. Als ich dort ankam, waren der König von Preußen und die Kaiserin bereits am Rendezvous angekommen. Die Kaiserin fuhr fort nach der kaiserlichen Tribüne, wo die Kronprinzessin von Preußen, die Prinzessin Alice von Hessen, ihre Schwester (welche weiß gekleidet waren) und die übrigen fürstlichen Damen bereits angekommen waren. Die Menge, welche die Longchamps umgab, war ungeheuer. So weit das Auge reichte, sah man nichts als Köpfe, und das bis in die höchsten Spitzen der Bäume; ein einziger Baum trug an 24 Personen, mehrere stürzten unter ihrer Last zusammen, an anderen Bäumen brachen die Aeste. Einen malerischen Anblick gewährte der Wasserfall und der Hügel, in welchen sich die Grotte am Eingange der Longchamps befindet. Dort war kein Platz mehr frei, alle Bäume waren dicht mit Menschen besetzt. Die Menge war eine äußerst bunte und gemischte. Man sah Leute von allen Ständen und allen Nationen unter einander: Chinesen, Siamesen, Neger, Japaner trieben sich neben Engländern, Türken, Russen, Spaniern, Italienern, Deutschen und Franzosen ganz gemüthlich herum. Die Hitze war ungeheuer. Als ich meinen Platz auf der Tribüne einnahm, boten die Longchamps einen wirklich imposanten Anblick dar. Die 60,000 Mann Soldaten, welche ein ungeheures Viereck einnahmen, die blitzenden Waffen, die zum Theil sehr martialischen Gesichter, die drohenden Kanonen, weiterhin die ungeheure Menge, unter welcher man, obgleich es kein Feiertag war, auffallend viele Blousenmänner bemerkte, die Tribüne, welche mit einer Anzahl reichgekleideter Damen besetzt war, alles dies konnte schon für die vielen Strapatzen entschädigen. Kaum war ich auf der Tribüne angekommen, so erschienen der Kaiser, der Czar und der König mit ihrem glänzenden Stabe am Eingange der Longchamps. Es wirbelten die Trommeln, schmetterten die Trompeten, und die Musikbanden spielten die russische Nationalhymne. Der Kaiser Napoleon ritt auf der linken Seite des Kaisers von Rußland, der König von Preußen auf der rechten Seite des Kaisers von Rußland. Es war so den drei Monarchen gestattet, auf einer Linie zu reiten, während der Kaiser seinen Truppen doch der Nächste blieb. Der Kronprinz von Preußen, ihm zur Rechten der russische Thronfolger, hinter ihnen der Prinz Ludwig von Hessen und die übrigen fürstlichen Personen folgten den drei Monarchen. Graf Bismark hielt sich immer in der Nähe des Königs. Der Vorbeiritt dauerte nahe an dreiviertel Stunden Als der Zug an der kaiserlichen Tribüne vorbeikam, sprengte der Kaiser von Rußland vor und ritt bis an dieselbe heran, um die Kaiserin zu begrüßen, der König von Preußen folgte ihm, worauf der Kaiser ein Nämliches that. Der Vorbeimarsch begann gegen 3 Uhr. Der König, die Prinzen und der ganze Stab stellten sich gerade vor der Tribüne auf, wo sich die Kaiserin befand. Mehrere Regimenter wurden von dem Publikum mit großer Begeisterung empfangen, besonders die, deren zerschossene Fahnen darthaten, daß sie gerade aus Mexiko zurückgekommen waren. Nachdem das Defile zu Ende war, führten die Kavallerieregimenter noch eine Charge aus. Sie sprengten in gestrecktem Gallopp gegen den Kaiser und sein Gefolge heran, und die ganze Masse machte dann einige Schritte vor ihnen Halt. Der Kaiser, der Czar und der König, die Prinzen und ihr Gefolge stiegen hierauf von den Pferden und begaben sich auf die Tribüne der Kaiserin, um dieselbe zu begrüßen. Kaiser Alexander und König Wilhelm küßten der hohen Dame die Hand. Nachdem man einige Erfrischungen zu sich genommen, stiegen alle in die bereit gehaltenen Wagen, um nach Paris zurückzufahren. Die Menge auf dem ganzen Wege war, nach wie vor, unermeßlich. Man konnte kaum durchkommen. — So eben erfahre ich, daß man bei der Rückkehr von der Revue auf den Wagen, worin der Kaiser mit dem Czaren saß, geschossen hat. Der Mann, welcher den Schuß that, saß auf einem Baume. Die Nachricht verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch ganz Paris. Die Aufregung ist eine furchtbare.

Paris, 8. Juni. Die polnische Emigration unterzeichnet eine Adresse an den Kaiser Napoleon. Es sollen gegen 30 Personen verhaftet sein, wovon der größte Theil Polen. Der Czar empfing gestern die Mitglieder des französischen Ministeriums. Auf die Vorstellungen die ihm von denselben wegen seiner einsamen Spaziergänge durch die Straßen der Hauptstadt gemacht wurden, antwortete der Czar: daß die Geschicke der Herrscher in den Händen der Vorsehung ruhen, indem er hinzufügte daß das Ereigniß nur dazu dienen könne die Bande welche ihn mit Frankreich und dem Kaiser verknüpfen noch fester zu schlingen, und daß die bei diesem Anlaß ihm zu Theil werdenden Kundgebungen der öffentlichen Sympathie ein dauerndes Andenken bei ihm zurücklassen würden. — Die France stellt die Nachricht in Abrede daß in Konstantinopel eine Verschwörung entdeckt worden sei. — Der Herzog Ernst von Coburg-Gotha wird am 15. d. M. hier eintreffen, der Prinz Humbert von Italien morgen.

Der „Etendard" bringt folgende Depesche aus Warschau: Die ganze Stadt hat Trauer angelegt bei der Nachricht vom Attentat. Sofort hat sich der Adel versammelt und eine De-

putation bezeichnet, die beauftragt ist, nach Paris zu gehen, um den Kaisern Alexander und Napoleon eine Adresse zu überreichen.

Viktor Emanuel soll nun doch nach Paris kommen. Er hat zuerst dem Prinzen Napoleon, der ihn zu dieser Reise bestimmen sollte, erklärt, er habe nicht Geld genug, um ein Eisenbahnbillet dritter Klasse von Florenz nach Paris zu bezahlen. Eine Antwort, welche zwar im Munde eines Königs etwas komisch klingt, welche aber dem Charakter des Königs von Italien ganz entspricht. Napoleon wird jetzt die Reise selbst bezahlen und den König durch eine Abtheilung der Flotte abholen lassen.

Ein Pariser Blatt hält es für möglich, daß auch der Papst (natürlich erst nach dem Sultan) nach Paris kommt. Den König von Schweden erwartet man am 20. in Paris; er wird über Berlin reisen.

Aus Paris wird gemeldet: Der Kaiser von Rußland erhielt in Verviers die Nachricht, daß der Kaiser Maximilian gefangen sei. Er ließ in Folge dessen sofort an seinen Gesandten in Washington per Telegraph den Befehl ergehen, Alles aufzubieten, um das Leben Maximilians zu retten, falls es noch Zeit sei.

Aus Brüssel berichtet das „Fr. J.": Die Aerzte, welche die Kaiserin Charlotte behandeln, sind der Ansicht, daß man einen letzten Versuch machen soll, den verzweifelten geistigen und physischen Zustand der unglücklichen Frau zu mildern, indem man sie nach Schloß Laeken, wo sie geboren und erzogen, in den Schoß ihrer Familie bringt und verpflegt.

Die belgische Akademie der Medizin hat einen Preis von 1200 Fr. für die beste Abhandlung über die Rinderpest ausgesetzt. Es ist der Wunsch ausgesprochen, daß sich auch deutsche Gelehrte betheiligen.

Berlin, 8. Juni. Der König wird zur Rückreise nach Berlin den Weg über Straßburg nehmen und dann unterwegs eine kurze Zusammenkunft mit dem Großherzog von Baden haben.

Aus Luxemburg hört man, daß Alles mit der Rüstung zum Abmarsch beschäftigt sei.

Köln, 6 Juni. Die Pause, welche die Cholera in Köln gemacht, ist leider nur eine kurze gewesen; denn seit einigen Tagen ist sie wieder aufgetreten, und zwar nicht ganz unerheblich So hören wir aus guter Quelle, daß heute 7 Personen dieser furchtbaren Krankheit erlegen sind.

In Elberfeld scheint die Cholera zuzunehmen. Am 6. erkrankten 8 Personen und starben 5.

Stuttgart, 8. Juni. Der Kaiser Alexander II. von Rußland wird am kommenden Mittwoch, Mittags 1 Uhr, hier eintreffen und im kön. Residenzschloß absteigen.

New-York, 24. Mai. Das Tagebuch von Lincolns Mörder, das jetzt, soviel davon übrig, im Druck der Oeffentlichkeit übergeben worden ist, bringt nichts, was nicht schon längst aus dem Prozesse und sonstigen Angaben bekannt wäre. Insofern nur ist es nicht ganz ohne Interesse, einen Blick auf diese Ergüsse des ehemaligen Schauspielers (Booth) zu werfen, als daraus mehr und mehr die Gewißheit hervorgeht, daß die beklagenswerthe That weniger das Resultat einer weitverzweigten Verschwörung, als vielmehr die krankhafte Ausgeburt einer überspannten Phantasie war. Eine gehörige Quantität Selbstüberschätzung liegt in jedem Worte ausgesprochen und das tragische Pathos der Erzählung erinnert an manche handwerksmäßige Schauspieler, die auch im gewöhnlichen Leben sich mit dem Bühnenflitter umgeben. „Ich schritt mit festem Schritte durch Tausende seiner Freunde, ich wurde angehalten, aber ich drang weiter vor. Ein Oberst saß an seiner Seite. Sic Semper! rief ich, ehe ich feuerte. Im Sprunge brach ich das Bein. Ich ging durch alle seine Wachen hindurch und ritt 60 Meilen in selbiger Nacht, während der Knochen meines Beins bei jedem Sprunge das Fleisch aufriß." So geht es weiter und wir sehen vor uns einen modernen Herostratus auferstehen, der eine schlechte That begeht, um sich berühmt zu machen.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Schwurgericht. Samstag den 8. Juni. Schluß der Verhandlung über Krütli. Der Ankläger formulirt seine Anklage also: Krütli sei des Mordes, eventuell des Todschlags schuldig zu erklären. Unter Mord versteht man, wenn Einer einen Andern im Zorne, in der Wuth, ohne Vorbedacht, ohne vorher einen solchen Entschluß gefaßt zu haben, um's Leben bringt. Nun war aus den Verhandlungen möglich, beides zu folgern: Krütli habe mit Vorbedacht den Plan auf Mord gefaßt und ausgeführt, aber auch ebenso gut ließ sich aus den Verhandlungen schließen, Krütli habe die Pistole in Aarau nur zu dem Zwecke gekauft, um den Wullschleger zu tödten, wenn er ihn wieder auf demselben Wege resp. bei seiner Frau treffe. Das Geständniß seiner Frau aber mag auf ihn so sehr eingewirkt haben, daß er im Zustande halber oder ganzer Unzurechnungsfähigkeit die böse That beging. Der Vertheidiger hob mit viel Geschick all' die Momente hervor, auf welche er seinen Schlußantrag auf Freisprechung begründete.

Die Geschwornen zogen sich nach 11 Uhr zurück und brachten nach halbstündiger Berathung folgenden Wahrspruch:

1. Frage: Ist Krütli des Mordes schuldig? Antwort Nein. 2. Frage: Ist Krütli des Todschlags schuldig und wenn Ja mit oder ohne mildernde Umstände? Antwort auf beide Fragen: Ja. Das Kriminalgericht verfällte hierauf den Krütli wie bereits gemeldet an der Hand des Gesetzes zu 4 Jahren Zuchthausstrafe und zur Bezahlung der ergangenen Kosten.

(Bad. Tagbl.)

— Muri, 8. Juni. Gestern hat sich über die Gemeinde Sins ein schweres Gewitter entladen, das durch starken Hagelschlag sehr großen Schaden angerichtet hat.

Bern. Die Staatsrechnung für 1866 erzeigt an Ausgaben 6,680,990 Fr. und an Einnahmen 5,815,553 Fr., mithin einen Rückschlag von 865,456 Fr.

— Im Oberaargau, so erzählt „Langenth. Tagbl.", sind kürzlich zwei hordreiche Bauern gestorben, die beide zu ihrem Gelde auch ihre Eigenthümlichkeiten hatten. Unter dem Nachlasse des Einen sollen sich einige Dutzend durch ihr Alter vermilbte und unbrauchbar gewordene Speckseiten und eine Unmasse in ähnlichem ungenießbarem Zustande befindlicher Hammen und Kinnbacken, gewaltige Kasten voll halb zu Staub gewordener dürrer Schnitze und für viele tausend Franken vermoderte Lingen gefunden haben. In einem Sacke mit altem Eisen fand man etwa 3000 Fünfliver versteckt, die allerdings vom Roste wenig gelitten hatten.

Zürich. Schon seit vier Wochen weilt die ehemalige Königin von Neapel, Franz II., in größter Zurückgezogenheit bei ihrer Schwester, der Gräfin Trani, in Zürich und soll ihr Aufenthalt noch von längerer Dauer sein.

Freiburg. Die Regierung hat den Murtner Kadetten ihre zwei kleinen Kanonen, welche im Jahr 1857 weggenommen und im Zeughaus verwahrt wurden, wieder zurückgegeben.

Graubünden. Eine Bärenfamilie im Thale Scarla macht jetzt Spaziergänge bis nahe an Schuls und Crusch Surin. Kaum 50 Schritte von den Häusern weg hat die Alte eine Ziege zerrissen. In einer Alp etwa hundert Schritte von der Alphütte entfernt, wurde eine Kuh zerrissen, während die ganze Alpgenossenschaft, Männer und Weiber, zum Milchmeß versammelt, in und um die Hütte herum saß und das Marend einnahm.

— Der Große Rath hat in die Regierung gewählt die HH. Gaomer, Valentin und Albrici, und als Ständeräthe die HH. P. C. Planta und Peterelli bestätigt.

Genf. Zum Besuch des eidg. Turnfestes in Genf haben sich von ausländischen Vereinen angemeldet: Vertretungen der Turngesellschaften von Paris, London, Liverpool, Neapel, Turin, Venedig, Antwerpen und Pesth.

Ausland.

Deutschland. In Kaiserslautern brach das Gerüst einer Schwimmschule, wobei 7 Seminaristen ertranken.

— Berlin. Kassendiener Siewert hat sich Dienstag Abend freiwillig gestellt, jedoch ohne Geld. Derselbe erzählt, er sei mit Jemand zusammengetroffen, der ihn auf ein Glas Bier eingeladen und ihn betrunken gemacht habe. Dann sei dieser mit ihm in einen Wagen gestiegen, um ihn nach Hause zu bringen, sei mit ihm aber nach der Jungfernhaide gefahren, wo sie zusammen ausgestiegen, worauf dann noch Jemand gekommen, er in die Haide geschleppt an einen Baum gebunden und des Geldes beraubt worden sei. Von dem Baume habe ihn ein vorübergehender, aber ihm unbekannter Holzhauer losgebunden. Diese Erzählung muß nicht viel Glauben gefunden haben, denn man hat den Siewert in Haft behalten. (Die Polizei hat bereits das Geld herbeigeschafft.)

Wien, 6. Juni. Die düsteren Besorgnisse, welche in den letzten Tagen durch den Verlauf der Krankheit der unglücklichen Erzherzogin Mathilde wachgerufen wurden, haben sich nur allzurasch als gerechtfertigt erwiesen. Die vor Kurzem noch so blühende jugendliche Tochter des Hrn. Erzherzogs Albrecht ist den furchtbaren Leiden, mit welchen sie seit 14 Tagen rang, heute Morgen 6 Uhr erlegen. Die über das Ereigniß veröffentlichte ärztliche Mittheilung lautet: „Die zunehmend reich-

liche Eiterung führte bei Ihrer kais. Hoh. eine rasche Erschöpfung herbei. Im Verlaufe des gestrigen Tages haben sich die krampfhaften Erschütterungen der Extremitäten öfters und im verstärkten Grade wiederholt, auch gesellte sich ein Schluchzen und Heiserkeit hinzu, die sich bis zur Stimmlosigkeit steigerten. Alle diese drohenden Erscheinungen wichen Abends den angewendeten beruhigenden Mitteln, und auch die gesunkenen Kräfte schienen sich für einige Zeit erforderlich zu heben, um jedoch im Laufe der Nacht unter wiederholtem und andauerndem Schluchzen wieder tiefer zu sinken. Bei ganz ungetrübtem Bewußtsein ist die hohe Kranke um 6 Uhr Morgens plötzlich und ganz ruhig, ohne den geringsten Todeskampf, verschieden." Ein tragisches Geschick hat dem Erzherzog-Marschall die zweite Tochter im blühendsten Mädchenalter entrissen; Erzherzogin Mathilde ist im 18. Lebensjahre verschieden, sie wurde am 25. Januar 1849 geboren. Die Prinzessin sollte bekanntlich auserlehen sein, die Gemahlin des Kronprinzen Humbert, die künftige Königin von Italien, zu werden. Das Geschick wollte es anders. (Wien. Bl.)

Frankreich. In Paris ist nunmehr die ganze schweizerische Ausstellung durch das Anbringen von gleichmäßig ausgeführten Firmentafeln und von Inschriften verschiedener Art dem Verständnisse der Besucher so zugänglich als möglich gemacht. Die Gartenanlagen und die Beaux-Arts sind vollendet und stehen in schönster Blüthe. Auf der kleinen Pelouse errichtet Hr. Suchard von Neuenburg einen Holzpavillon auf seine Kosten, wo Chocolade in allen Formen verkauft werden soll. Die Frequenz des Restaurants steigert sich bedeutend. Auch sind die vielgewünschten Schweizertrachten in nicht ganz authentischen Exemplaren angelangt. Die Preislisten der Jury, welche 15,000 bis 18,000 Namen umfassen, gehen nun in den Druck über, um am 1. Juli veröffentlicht zu werden. Bis dahin ist keine einzige Belohnung offiziel.

— Eine schreckliche Scene hat sich in einem Waggon 3. Klasse auf der Linie Paris Lyon zugetragen, wo ein Passagier plötzlich in Raserei verfiel und sich mit Schlagen, Stoßen, Würgen und Beißen über die Mitfahrenden hermachte. Letzteres veranlaßte die Befürchtung, daß man es mit einem von der Hundswuth Ergriffenen zu thun habe, und man kann sich die nun folgende Scene des Schreckens, der Verwirrung und namentlich das Angstgeschrei der Frauen wohl vorstellen. Alles suchte dem Wüthenden und seinen Bissen zu entgehen; Niemand wagte es, sich mit demselben einzulassen. Endlich versuchte es ein Zuave, sich seiner zu bemächtigen; nach langem Ringen und Kämpfen, bei welchem er einen argen Biß in die Hand davon trug, gelang es der verzweifelten Anstrengung den Unglücklichen aus dem Waggon zu drängen; er stürzte aus dem mit vollem Dampf dahinfahrenden Zuge und man weiß nicht, was aus ihm geworden ist. Die vielen Verwundeten wurden auf der nächsten Station von den Aerzten darüber beruhigt, daß sie nur von einem Wahnsinnigen und nicht von einem Wuthtollen gebissen worden.

Mit Ermächtigung des Bundesrathes wird ein Preis von Fr. 1000 ausgeschrieben für ein zweckentsprechendes Projekt eines neuen Fahrposttarifs mit den nöthigen Erläuterungen und Begründungen. Es wird verlangt, daß dieser Tarif einfach und leicht vollziehbar sei, daß er sich in zweckmäßiger Weise an den Briefposttarif anschließe, daß er eine den Verhältnissen entsprechende Einnahme gewähre und die Konkurrenz mit andern Transportanstalten auszuhalten vermöge. Bei einer nicht ganz zutreffenden Lösung des Problems behält sich der Bundesrath eine Reduktion des ausgesetzten Preises oder auch eine Vertheilung desselben unter mehrere vorzüglichere Arbeiten vor. Bezügliche Eingaben sind bis Ende September l. J. an das Postdepartement einzusenden, welches nach Ablauf dieser Frist eine Kommission zur Prüfung der eingelangten Arbeiten bestellen wird.

Ausschreibung von erledigten eidg. Stellen.

Paker beim Postbüreau in Baden (Aargau). Jahresbesoldung Fr 860. Anmeldung bis zum 20. Juni 1867 bei der Kreispostdirektion Aarau.

Telegraphist in Mellingen (Aargau). Fixe Jahresbesoldung Fr. 120, nebst Depeschenprovision. Anmeldung bis zum 20 Juni 1867 bei der Telegrapheninspektion in Olten.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 10. Juni 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Zollen.
7 Uhr Morg.	† 15,0	735,1	N.¹	hell 1	—	—	8,2
1 „ Nachm.	† 20,4	734,5	NO.¹	hell 1	—	—	8,4
9 „ Abends	† 15,0	734,4	NO.⁰	hell 0	—	—	8,4

Lindau, 8. Juni. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 26 fl. 07 kr., Abschl. 0 fl. 56 kr., Kernen 23 fl. 03 kr., Abschl. 0 fl. 45 kr., Roggen 19 fl. 45 kr. Abschl. — fl. 0 kr., Gerste — fl. — kr., Haber 8 fl. 54 kr. Aufschl. 0 fl. 6 kr., Verkauf, Scheffel: Weizen 1071, Kernen 204, Roggen 15, Gerste 0, Haber 92.

Landshut, 7. Juni. Auf heutiger Schranne standen 3840 Sch. zum Verkauf, darunter 2124 Sch. Weizen und 1716 Sch. Korn. Im Rest blieben 944 Sch. Weizen, 280 Sch. Korn und 42 Sch. Haber, Gerste wurde mit 13 Sch. ausverkauft. Mittelpreise berechneten sich bei Weizen 19 fl. 20 kr., gef. um 56 kr.; Korn 15 fl. 28 kr., gef. um 1 fl. 23 kr.; Gerste 13 fl. 32 kr., gest. um 5 kr.; Haber 7 fl. 56 kr., gest. um 3 kr. Linsen fielen um 0 fl. 40 kr., Mittelpreis 11 fl. 51 kr Die neue Zufuhr betrug 2439 Scheffel.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 8. Juni 1867.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam . . .	—	—	211¾	÷ 3%
Antwerpen u. Brüssel	100	timbré.	99¼	„ 3%
Augsburg	212	—	211	„ 4%
Basel	100	timbré.	100	„ 4%
Berlin u. Leipzig . .	371	—	369	„ 4%
Frankfurt a/M. .	212	—	211	„ 3%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	—	„ —
Genf	100	—	99¼	„ 4%
Hamburg	187	—	186¼	„ 3%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt . .	—	timbré.	—	„ —
London	25. 22½	—	25. 17½	„ 2½%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100	„ 2½%
St. Gallen	100	—	100	„ 4%
Wien u. Triest . .	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 4%

Zinsfuss für

Alte Darlehena. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*4½%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen . .	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen .	*3½%
Credite in laufender Rechnung . . .	5%	Depositen in laufender Rechnung . . .	4%
		Sparcassengelder . .	*4½%

*) netto Spesen.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	97	—	—
idem 1855 5%	10. Oktober	—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. März. 30. Sept	98	—	—
Actien:				
Central-Bahn . . .	15. April	435	430	—
Nordost-Bahn . . .	1. Januar	635	630	—
Schweiz. Creditanst. .	1. April	510	500	—
Aargauische Bank- .	1. Januar	260	—	—
Basler Handelsbank .	31. März	420	410	—
Bank Winterthur . .	31. März	515	505	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau* .	1. Juli	592½	—	—

* inclusive Coupon Fr. 40. fällig 1. Juli.

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß v. 10. auf den 11. Juni 1867.

Storchen.

Hr. Stauffer, Negot., Burgdorf.
— Schlatter, dto., Bern.
— Heim, dto., Berlin.
— Hofer, dto., Büßberg.
— Meister, dto., Nidau.
— Büßberger, dto., Murten.
— Schneider, dto., Freiburg.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Seiz, Negot., Mülhausen.
— Nederekoff, dto., Neuenburg.
— Sutter, dto., Zofingen.
— Rutz, dto., Basel.
— Eichenberger, dto., Beinwyl.
— Weißenstein, dto., Florenz.
— Bonschatz, dto., Colombier.
— Welti, dto., Bern.
Familie Schäfer, v. Galatz.

Wildenmann.

Hr. Frey m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Hörés, Negot., Basel.
— Kiefer, dto., Basel.

Löwen.

Hr. Flatow, Negot., Berlin.
— Lüscher, Notar, Rued.
Hr. Segetser, Kfm., Bern.
— Kappeler, dto., Paris.
— Marti, dto., Rheinfelden.
— Creuond, dto., Paris.

Rößli.

Hr. Baumann, Kfm., Stilli.
— Willi, Part., Fislibach.
— Rast, Büchsenmacher, Preußen.
— Müller m. Fr., Part. Süblingen.
— Bader, Part., Solothurn.
— Maurer 3, Part., Gommer.
— Miller, Beck, Osingen.
— Biber, Part., Horgen.
— Marti, Part., Sumiswald.

Schwert.

Hr. Schoch, Part., Fischenthal.
— Brack, dto., Mönthal.
— Schumacher, Schenk. Vögisheim.
— Rüng, Beck, Bayern.
— Häuptli, Müller, Biberstein.
— Lerch, Schneider, Brittnau.
— Herter, Küfer, Riedlingen.
— Stübner, Tapezierer, Kappelen.
— Christen, Metzger, Wolfenschieß.
— Treier, Schndr., Niederwyl.
— Erismann, Mech., Gontenschwyl

Cæcilien-Verein.

Heute Abend nach der Probe werden einige Fragen des Zürcher Festkomite's zur Beantwortung vorgelegt, Quartier betreffend.

Sitzung der Hülfsgesellschaft

Mittwoch den 12. Juni, Abends 5 Uhr.

☞ Von heute an das Glas Bier zu 10 Cts. bei

Ernst-Merian.

Zu vermiethen:

Auf Anfang Oktober oder November **ein hübsches Logis von sechs Zimmern,** Küche, Laube, Keller u. s. w., in schönster Lage der Stadt. Auskunft giebt die Expedition dieses Blattes.

Heute von 9 Uhr an

Erdbeer-Törtchen & Erdbeer-Kuchen

bei **W. Landolt,** Confiseur.

Entflogen: In der neuen Vorstadt ein **Kanarienvogel.** Dem Wiederbringer ein Trinkgeld durch die Expedition d. Blts.

Sag- und Bauholzsteigerung.

Die Waldkommission von **Kölliken** bringt am **Donnerstag den 13. Juni** nächsthin, aus den Gemeinde-Waldungen Tann und G'hürst

155 Stück Sag- und Bautannen

mit einem Kubikgehalt von 14,200 Fuß Holzmasse an eine öffentliche Verkaufssteigerung. — Sammelplatz Morgens 8 Uhr beim Bären.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung höflich eingeladen.

Kölliken, den 6. Juni 1867.

Aus Auftrag:
Mathys, Gemeindeförster.

Zum Ausleihen:

Meublirte und unmeublirte **Zimmer,** mit oder ohne Kost. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

In der **Bierbrauerei Holzach** findet ein **Kegelbursche** Anstellung.

Man sucht für einige Zeit einen

geräumigen Kasten

zu miethen. Wer, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu miethen gesucht:

Ein Logis von 3 Zimmern sammt Zubehör. Zu erfragen bei der Exped. d. Blattes.

Eine gewandte **Kellnerin,** die sofort eintreten könnte, sucht einen Platz. Anmeldungen nimmt die Exped. dieses Blattes entgegen.

Gesucht: Eine gewandte **Köchin** und eine **Kellnerin;** sie könnten sogleich eintreten. Wo, sagt der Verleger dieses Blattes.

Eine Person mittleren Alters, die kochen und etwas pflanzen kann, auch die übrigen Hausgeschäfte versteht, sucht einen leichtern Dienst; sie würde mehr auf gute Behandlung als großen Lohn sehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Für leichtere Dienstleistungen

empfiehlt sich bringend

Elise Hunziker,

bei Schuhmacher **Häßig,** Milchgasse.

Lager in Reiseeffekten.

Englische **Reisekoffern, Handkoffern** in allen Größen, **Damenkoffern, Hutschachteln, Reisesäcke, Patentsäcke, Umhängtaschen, Damentaschen, Couriertaschen** ꝛc., solid gearbeitet, empfiehlt in schöner Auswahl zu möglichst billigen Preisen

A. Schmidt, Sattler & Tapezierer
in Aarau.

Neues 4 ½ % Eidgenössisches Anleihen.

II. Serie von 6 Millionen Franken.

Die unterzeichnete Anstalt ist vom Eidgenössischen Finanzdepartement ermächtigt worden, Zeichnungen auf dieses Anleihen entgegen zu nehmen und ebenso s. Z. die Einzahlungen kostenfrei zu vermitteln.

Indem wir zu recht zahlreicher Betheiligung einladen, bemerken wir noch, daß Subscriptionsformulare, denen der Bundesrathsbeschluß betreff. dieses Anleihen beigefügt ist, bei uns bezogen werden können.

Aarau, 6. Juni 1867.

Aargauische Bank.

Wechsel auf New-York

in Gold zahlbar werden jederzeit in beliebigen Beträgen zu billigem Course abgegeben von

Alois Isler & Comp.
in Wildegg.

Die durch ihre ausgezeichnete gesunde Lage und ihre prachtvollen Fernsichten, besonders auf die ganze Alpenkette bekannte

Berg-Kuranstalt Rumpel

¾ **Stunden entfernt über Olten gelegen**

ist wieder eröffnet.

Der Unterzeichnete wird sich bestreben, hinsichtlich der Bedienung, der Unterhaltung und auch der Billigkeit seinen werthen Gästen gefälligst zu entsprechen.

Es empfiehlt sich bestens

Joh. Grolimund,
Kurwirth.

Das Haus A. Zwilchenbart in Basel,

Centralbahnplatz 6

ältestes Geschäft zur Beförderung von Auswanderern,

vermittelt Expeditionen per

Post-, Dampf- und Segelschiffe

über

Hamburg, Bremen, London, Liverpool, Southampton, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Bordeaux ꝛc.

nach allen Theilen

Nord-, Central-, Südamerika's und Australien's.

Möglichst billige Conditionen werden den Auswanderern bei gewissenhafter loyaler Besorgung zugesichert.

Für nähere Auskunft, sowie zum Abschlusse von Reise-Verträgen wende man sich an Herrn **R. Lüscher,** Notar in **Aarau,** oder an dessen Agenten.

Wichtige Anzeige für Alle,

die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch vollkommen heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller marktschreierischen Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen 100 Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell (Schweiz).
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Mittwoch. № 138. 12. Juni 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Pesth, 10. Juni. Durch kaiserliche Entschließung sind alle politischen und Majestätsverbrechen amnestirt und ist allen Emigrirten die Rückkehr in die Heimath gestattet

Mit Handschreiben widmen Kaiser und Kaiserin ein Krönungsgeschenk von 100,000 Dukaten den Wittwen und Waisen von Honveds und Honveds Krüppeln.

Die neue Uniformirung der österreichischen Infanterie ist, wie der „Kamerad" meldet, vorläufig folgendermaßen festgesetzt: Hechtgraue Blouse mit niedrigem Stehkragen, krapprothe, halbweite, nach unten etwas enger werdende Hose, die, je nach Umständen, über oder in den Stiefeln mit hohen Schäften getragen wird, schmale, weiche Halsbinde, schwarzer runder Hut von weichem Filz mit kleinem, mittelst eines metallenen Adlers befestigtem Federbusch; kleiner Tornister, dessen Volumen für den Feldgebrauch noch kleiner gemacht werden kann, Leibriemen aus Naturleder mit zwei kleinen, an der Basis weiteren, gegen den Deckel zu sich verengenden Patrontaschen ohne Einsätze. Am Mantel wurde vorläufig noch nichts geändert.

Paris, 10. Juni. Mouftier ist zum Großkreuz der Ehrenlegion ernannt. — Der Czar und seine Söhne werden morgen nach dem Besuch von Fontainebleau abreisen.

Dem „Avenir National" zufolge beläuft sich die Zahl der wegen Theilnahme an der Demonstration gegen den Kaiser von Rußland verhafteten Personen auf siebzehn; man nennt unter ihnen die Herren Germain Casse, Parent, Amable Lemaitre, den Direktor des Comtoir de Ventes, Herrn Petit-Jean, den Studenten Isambert u. s. w. Die Verhafteten, welche, wie das „Journal de Paris" hört, heute früh von der Conciergerie nach Mazas gebracht worden sind, sollen unter der Anklage der Störung der öffentlichen Ruhe vor das Zuchtpolizeigericht gestellt werden. Der „Temps" erwartet wohl mit Recht, daß die Deputirten der Stadt Paris von der Regierung Aufschlüsse über diese Verhaftungen verlangen werden.

Wir erwähnten bereits, daß nach einer Mittheilung des Generals Langiewiez nicht nur die in Frankreich, sondern auch die in der Schweiz lebenden Polen das Attentat auf's Entschiedenste verdammen. Der genannte hervorragende Emigrant veröffentlicht nun in Gemeinschaft mit Hrn. Grafen Plater folgenden Protest:

„Die in der Schweiz, sowie in allen andern Ländern sich aufhaltenden polnischen Emigranten betrachten das am 6. Juni gegen den Czaren gerichtete Attentat als die That eines durch Schmerz und Fanatismus verblendeten Unglückseligen, als eine That, die nichts Gemeinsames hat mit den ehrenvollen Waffen, die der heiligen Sache Polens dienen. Polens maßloses und fast jahrhundertlanges Märtyrerthum kann wohl die Vernunft eines Einzelnen verblenden, aber das ganze polnische Volk steht auf der Höhe seiner patriotischen Pflichten, und verdammt jede That, die durch das öffentliche Gewissen gebrandmarkt ist. Dies Attentat ist um so beklagenswerther, als es in einem Lande unternommen worden ist, welches sich durch edelmüthige Gastfreundschaft gegenüber der polnischen Emigration und durch seine warmen Sympathien für die polnische Sache auszeichnet. Aber die öffentliche Meinung wird sich nicht irre leiten lassen, und sie wird die Polen für eine That, die sie Alle, ohne Unterschied der Parteien, verdammen, nicht verantwortlich machen."

In Turin ist der General de Sonnaz gestorben.

In Berlin, auf dem Terrain des Königsplatzes, in der Roonstraße, wurde dieser Tage der Grund und Boden zu dem neuen Generalstabsgebäude für das norddeutsche Bundesheer abgesteckt. Der großartige Prachtbau wird alsbald in Angriff genommen werden, und sind die Kosten desselben auf 200,000 Thlr. veranschlagt.

Stuttgart, 10. Juni. Wie der „Merkur" hört, werden in den nächsten Tagen 6000 preußische Zündnadelgewehre zur Einübung der Infanterie eintreffen. Wir haben neulich hervorgehoben, daß in der Organisation unserer Feldartillerie durch Einführung eines einheitlichen Systems ein bedeutender Schritt vorwärts geschehen sei, und jetzt sind wir in der Lage, einer weiteren Verbesserung zu erwähnen. Aus den bisherigen 6½ Batterien zu 8 Geschützen wurden 9 Batterien zu 6 Geschützen gebildet, wodurch die württembergische Artillerie in diejenige Formation eintritt, welche fast alle Artillerie Europas als die richtigste erkannt und eingeführt haben. Daß Batterien mit 8 Geschützen, 8 Munitions- und 5 weiteren Wagen, also mit 21 Fahrzeugen, zu groß sind, darüber besteht längst kein Zweifel mehr; wie denn auch bei der Stuttgarter Konferenz die Anzahl der Geschütze für 1 Batterie auf 6 festgestellt wurde. Mit der neuen Aenderung ist die Reorganisation der Artillerie im Wesentlichen durchgeführt; sie besteht in der Trennung der Feld- von der Festungsartillerie; in der Einführung des preuß. Hinterladers mit durchaus gleicher Art der Bedienung in sämmtlichen Feldbatterien; in der Reduktion der letzteren von 8 Geschützen auf 6 und in der Bildung der Depotabtheilungen und Munitionskolonnen aus den geschlossenen Bataillonen. Diese Aenderung insbesondere gestattet einen leichteren Uebergang von der Friedens zur Kriegsformation. Wir begrüßen das neue System, welches auch dem Batteriekommandanten in seinem Wirkungskreis eine größere Selbstständigkeit zugesteht, mit Freuden, und sind der festen Ueberzeugung, daß es sich im Ernstfalle wohl bewähren wird.

München, den 6. Juni. Aus dem amtlichen Sanitätsberichte über die bayrische mobile Armee im Feldzug gegen Preußen vom Jahre 1866 entnehmen wir eine Zusammenstellung der Zahl von Verwundeten, welche in den primären Spitälern, d. h. in jenen Heilanstalten, welche dieselben unmittelbar von den Schlachtfeldern oder in der allernächsten Zeit nach stattgehabter Verwundung aufnahmen, konstatirt wurde. Nach dieser wurden 102 Offiziere und 1701 Unteroffiziere und Soldaten verwundet. Von 1747 ist die Art der Verwundung namhaft gemacht, und entziffern sich hieraus: 1941 Schußwunden, 13 Stichwunden, 43 Hiebwunden, 50 Sturz und Fall ꝛc. Das Verhältniß der Verwundeten zur gesammten mobilen Armee stellt sich, letztere zu 45,000 Mann angenommen, auf 4 Proz. — Die Verlustlisten der Truppenkommandos stehen mit diesen ärztlichen Rapporten nicht im Einklange, und weisen erstere 111 Offiziere und 1861 Unteroffiziere und Soldaten nach. Dieser Unterschied ergiebt sich hauptsächlich dadurch, daß jene, welche in der Privatpflege oder in ihrer Heimat waren, in die ärztlichen Berichte nicht aufgenommen werden konnten. Der Unterschied hinsichtlich der Todesfälle rührt ebenfalls daher, daß in den angegebenen 183 Todesfällen nur die in den primären Spitälern vorgekommenen Abgänge einbegriffen sind. Später eingelaufene Rapporte bis zum 31. Dez. melden noch weitere 37 Todesfälle. Als feldkriegsdienstuntauglich in Folge von im Felde erhaltenen Verletzungen bekamen bis Mitte Mai militärische Versorgung: 754 Unteroffiziere und Soldaten, und zwar 148 Mann auf Lebensdauer und 606 Mann auf ½—2 Jahre. Bis zum 15. Mai befanden sich noch 40 Verwundete in Militärspitälern.

Man erfährt aus Mexiko, daß Kaiser Max von Lopez verrathen worden sei.

Nach Bericht aus Konstantinopel vom 8. ist in der Provinz Bagdad eine Epidemie ausgebrochen, ob die eigentliche Pest, ist noch nicht konstatirt. Die Regierung hat Maßregeln dagegen ergriffen.

Eidgenossenschaft.

Die Vorbereitungen zum eidgen. Musikfest, schreibt die N. Zürch. Z. haben einen raschen Fortgang, und es unterliegt gar keinem Zweifel mehr, daß dasselbe in dem schon früher festgesetzten Zeitpunkt vom 14. bis 16. Juli (Eröffnung am 13. Juli Nachmittags) abgehalten werden kann. Zur Mitwirkung sind bereits folgende Künstler definitiv gewonnen: Herr und Frau Joachim von Hannover. Letztere für die Altpartien, Ersterer für zwei Violinstücke im 3. Konzert; Fräulein Emilie Wagner von Karlsruhe für die Sopranpartien; Herr Stockhausen von Hamburg für die Bariton- und Hr. Schneider von Rotterdam für die Tenorsoli. Im ersten Konzert wird die Fritjhofsage (für Männerchor, Sopran- und Bariton-Soli mit Orchester) von Max Bruch aus Koblenz, wahrscheinlich unter des Komponisten eigener Direktion, und das Magnificat von J. S. Bach, eine große Cantate für gemischten Chor, zur Aufführung kommen; im zweiten: Judas Maccabäus, Oratorium von Händel; die Hauptnummern des dritten Konzerts bilden: Leonore Ouverture (Nr. 3) von Beethoven, Violin-Konzert von Mendelssohn-Bartholdy und C-Dur Symphonie von F. Schubert, wozu dann noch näher zu bestimmende Gesangvorträge der Frau Joachim und des Hrn. Stockhausen, sowie ein zweites Violinsolo des Hrn. Joachim kommen. Der Festchor wird über 600 Mitglieder stark werden; Kontingente zu demselben stellen: der Gesangverein und die Liedertafel von Basel, die Cäcilienvereine von Bern, Luzern, Aarau, Solothurn und Lausanne, der Musikverein von Lenzburg, der gemischte Chor von Winterthur, die Harmonie von Morsee und die Société de chant sacré von Genf.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Regierungsraths vom 11. Juni. Der Regierungsrath hat zu einem Triangulations-Geometer zur Vornahme der neuen Triangulation des Kantons den Hrn. Ingenieur Wilhelm Jacky-Tayler von Aarau in Bern ernannt.

— Zum provisorischen Zeichnungslehrer am Seminar Wettingen wurde vom Reg. Rath Hr. Max Wolfinger von Mannheim gewählt. Derselbe ist bereits auch von der gesetzlichen Wahlbehörde zum Zeichnungslehrer an den Schulen in Baden gewählt worden.

— Der bisher an der Strafanstalt provisorisch als Lehrer angestellte Hr. Anton Siebenhaar von Kaisten ist nunmehr vom Reg.-Rath definitiv gewählt worden.

— Auf eine Einladung des Vorstands der aargauischen Männerchöre zur Theilnahme an dem in Wohlen am 30. d. stattfindenden Kantonalgesangfest hat der Reg.-Rath die Herren Reg. Räthe Keller und Wietlisbach an dasselbe abgeordnet.

— Die von der Kirchgemeinde Dottikon in der Person des Hrn. Joh. Josef Büchler von Bettwyl getroffene Wahl eines Pfarrers ist vom R g Rath bestätiget worden.

— Es kömmt häufig vor, daß Eltern die Geburt von Kindern erst bei Anlaß der Taufe den Pfarrämtern anzeigen und dann manchmal den Tag der Geburt nicht mehr wissen. Da es nun in vielen Fällen von sehr großer Wichtigkeit ist, daß das Geburtsdatum genau bekannt ist, so hat der RRath eine Ergänzung der Verordnung vom 5. Oktober 1837 beschlossen, dahin lautend: Jeder Hausvater in der Gemeinde ist verpflichtet, von den in seinem Hause oder in seiner Familie vorkommenden Geburts- und Sterbefällen dem Gemeinderath binnen 14 Tagen Anzeige zu machen. Diese Pflicht liegt auch den außerhalb des Kantons wohnenden, aber demselben angehörenden Eltern eines Kindes ob.

— Laut einer Erklärung der Großherzoglich Badischen Regierung ist dieselbe mit dem Regierungsrath darüber einverstanden, daß die Errichtung einer Rheinfähre bei Luttingen erst dann wieder angeregt werden soll, wenn die Errichtung einer Eisenbahnstation mit Abfertigungsbureau bei Luttingen beschlossen sei.

Aus Bern meldet man abermals eine empörende Handlung. Am Abend des Pfingstsonntages wurde in der Matte in einem Streit um eine Weibsperson der Goldarbeiter Hammer, der vermitteln wollte, von einem Zimmergesellen Namens Mathis durch Messerstiche aufs schwerste verwundet.

Zürich. Der Bericht des ständigen Comites des schweiz. Forstvereines an das eidgenöss. Departement des Innern sagt: „Die belehrende Schrift für Waldbesitzer, verfaßt von Herrn „Professor Landolt in Zürich, ist unter dem Namen „Der „Wald" erschienen. (Zürich, Fr. Schultheß. Preise broch. „einzeln Fr. 1. 25, in Parthien 95 Cts., eingeb. Fr. 1. 75, „in Parth. Fr. 1. 25. Es ist ein Volksbuch in vollem Sinne „des Wortes, wissenschaftlich im Gehalt und zugleich in so schöner und natürlicher Sprache geschrieben, daß sein Inhalt auch „dem Mann aus dem Volke vollkommen zugänglich ist und für „ihn eine belehrende und anziehende Lektüre bildet. Es sollte „dieses Buch in dem Hause eines strebsamen Bürgers nicht „fehlen."

— In Stäfa findet am 23. und 24. Juni das gemeinschaftliche Schießen des kantonalen Feldschützenvereins statt. Es wird demselben ein Staatsbeitrag von 300 Fr. zur Verabreichung von Prämien zuerkannt.

Luzern. Die Gemeinde Luzern bestätigte gestern die bisherigen Bezirksrichter und wählte in den Großen Rath die HH. Nationalrath Vonmatt, Oberrichter Bühler und Gerichtschreiber Bösch.

— Als Kuriosität verdient bemerkt zu werden, daß Herr Büchsenschmied Schniepper in Luzern von einem Amerikaner Bestellungen auf Stutzer für Vorderladung erhalten hat. Im Vaterlande der Hinterlader scheint man tüchtige Vorderlader, wie unsere Stutzer, mehr nach ihrem wahren Werthe zu würdigen, als bei uns.

Glarus. Nach der Gl. Ztg. ist letzten Freitag auf einem der Näfelserberge ein Bauer vom Blitz erschlagen worden. Er saß eben mit seiner Frau am Tische in der Wohnstube, da fuhr ein Blitzstrahl hinein und tödtete den noch jungen Mann. Seine Frau war betäubt und als sie erwachte, fiel ihr erster Blick auf den todten Mann. Er hinterläßt eine trauernde Wittwe und zwei unerzogene Kinder. Als bemerkenswerth wird hinzugesetzt, daß schon vor mehreren Jahren der Blitz in das damals von den Eltern des Getödteten bewohnt gewesene Häuschen eingeschlagen habe.

— Dies Jahr versammelt sich der schweizerische Prediger-Verein in Glarus. Als Tage der Zusammenkunft sind Dienstag der 13. und Mittwoch der 14. August festgesetzt.

Schaffhausen. Eidg. Künstlerfest. Samstags, den 15 d., treten Nachmittags die Delegirten im Großrathssaale zusammen, Abends sammelt man sich im Casino (auf dem Fäsenstaub) und begibt sich dann nach dem Rheinfall, der beleuchtet wird. Anderen Tages, Sonntags, Morgens 10 Uhr, Generalversammlung im Großrathssaale. Nach dieser Einnahme eines Gabelfrühstücks im Casino, hierauf Spaziergang nach der hohen Fluh und dann Besuch des Munots. Abends Bankett im Imthurneum. Am Sonntag wird den Gästen geöffnet sein: die Ausstellung des Kunstvereins, die öffentliche Bibliothek, das antiquarische Kabinet und das naturhistorische Museum.

Tessin. Nach einer Correspondenz der „Sonntagspost" beschäftigt sich der Gr. Rath dieses Kantons gegenwärtig mit einem neuen Alpenübergange durch Erstellung einer Kunststraße über den Lukmanier, welcher eine weit leichtere Steigung und in der rauhen Jahreszeit eine länger offene Bahn darbieten würde, als es beim Splügen, Bernhardin und Gotthard der Fall ist. Dann soll ein schiffbarer Kanal aus dem Luganersee nach der obern Lombardei erstellt werden.

Genf. Hr. eidg. Oberst Edmund Favre hat wegen seiner Werke über die militärischen Einrichtungen von Oestreich und Preußen vom Kaiser der Franzosen den Orden der Ehrenlegion, vom Kaiser von Oestreich den Orden der eisernen Krone erhalten. Der rothe Adlerorden muß unvermeidlich auch folgen.

Ausland.

Deutschland. Für Freiligrath wurden in Hamburg bis jetzt 4000 Thlr., in Crefeld 510 Thlr., in Stettin über 300 Thlr. gezeichnet. New York brachte während weniger Tage 20,000 Dollars zusammen.

— Die hessendarmstädtische Abgeordnetenkammer, welche für überflüssige Repräsentation im Ausland und höfischen Luxus etwa 12,000 fl. vom Budget gestrichen hat, beantragte dagegen 80,000 fl. für Aufbesserung der Lehrergehalte. Dort ist das Geld jedenfalls besser angewendet als für Bezahlung von Diplomaten, die dasselbe an fremden Höfen verzehren, ohne daß das Land von ihnen den geringsten Nutzen hat.

Pforzheim, 8. Juni. Das in der Enzvorstadt gelegene Fabrikgebäude des Steinschleifers Taylor dahier ist heute Morgen abgebrannt.

England. Die älteste Zeitung Großbritaniens, der Caledonian Mercury, gegründet im Jahre 1662, ist an Altersschwäche entschlafen. Sie sah am Samstag zum letzten Male das Licht oder in ihrem Falle vielmehr die Abenddämmerung der Welt.

Japan. Die neue Zeitung, welche seit Anfang dieses Jahres in Japan erscheint, trägt den Titel: „Ban Kok Shin Bun Shi (Aller Länder Neuigkeiten hörendes Blatt)". Das Blatt erscheint in 4°, 14 Seiten stark, und ist ein gelbliches Papier

das mit dem Cocongespinnst eines Seidenwurms Aehnlichkeit hat. Der schwarz eingefaßte Titel zeigt unten einen in voller Fahrt begriffenen Dampfer und darüber eine aufgehende riesige Sonne, in deren Scheibe die Spitzen der Masten des Dampfers noch hineinragen. Das Angesicht der Sonne trägt die Schriftzeichen: Ban Kok Shin Bun Shi, und einen rothen Stempel. Am Rand dieses Titelholzschnittes sind noch Herausgeber, Datum und Druckort angegeben. Im Vorwort heißt es: Diese Zeitung soll die Japaner mit den wichtigsten Ereignissen der Fremde bekannt machen, nnd wird monatlich 2—3 Mal ausgegeben, sobald die Postdampfer in Yokohama angelangt sind. Denn das intelligente Volk des Landes will von andern Ländern lernen, und diese Kenntniß kann ihm nur nützlich sein. Als Einleitung gewissermaßen ist dann eine Reihe von Dialogen gegeben zwischen zwei gebildeten Japanern, Namens Utschitscho und Sescho, die sich in London treffen. Der eine hat den Ueberlandweg dahin gewählt, der andere ist durch den großen Ozean über S. Franzisko und Panama angekommen. Die erste Nummer enthält einen kurzen Reisebericht des Sescho, der auf dem „Colorado", also auf der neuen Dampferroute durch den großen Ozean, nach England gelangt ist. Utschitscho begegnet seinem Landsmann in Hydepark; er ist eben mit dem Zuge von Southampton eingetroffen. In der nächsten Nummer werden sie wahrscheinlich ihre Beobachtungen über die Länder und Städte, die sie gesehen austauschen. Der folgende Artikel bringt eine kurze klare Uebersicht der Neuigkeiten, die mit der Post vom 20. Dez. eingegangen sind. Weiter liest man eine Erklärung des Wunders wie der „Colorado", der am 1. Januar San Franzisko verlassen hat, schon Nachrichten aus London vom 30. Dez. mitbringen kann, obwohl ein Kontinent und ein Ozean dazwischen liegen. Das ist das Wunder der elektrischen Telegraphen, der die neuesten Nachrichten mit der Schnelligkeit des Blitzes befördert. Um den Japanern die Bedeutung einer solchen Erfindung weiter zu erklären, ist darauf hingewiesen, welche Wichtigkeit der elektrische Drath für Politik, Handel und im Kriege hat.

Getreidebericht der „Schw. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung" in Zürich, vom 10. Juni 1867.

Das Getreidegeschäft ist in der verflossenen Woche sehr still gewesen und hat keine durchgreifende Aenderung, sondern nur locale Schwankungen der Preise ergeben. Dieselben waren in England und Deutschland etwas matter, in Frankreich dagegen theilweise etwas höher, — namentlich für Mehl, welches in Paris mit 45¼ Fr. pro Dctnr. bezahlt wurde.

In Ungarn trugen die Krönungs-Festlichkeiten nicht wenig dazu bei, den Handel fast zum Stillstande zu bringen. Der Metzen Waizen wurde in Pest am 6. Juni mit fl. 6. — à 6. 40 bei 23¼% Silberagio bezahlt.

An unsern schweizerischen Märkten erfolgte ein neuer beträchtlicher Abschlag, durch welchen der Dctnr. Kernen in Rorschach auf 33⅔, in Zürich auf 35⅙ Fr. sank.

Die Berichte über die Saaten lauten erfreulich; nur in Algerien scheint die Ernte sich definitiv ungünstig zu gestalten.

Langenthalermarkt vom 11. Juni.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct
Kartoffeln (200 Pfd.)	11. — „ 13. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 40
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. — „ 1. 05	Fette Schweine (Pf.)	—. 45 „ —. 54
Eier, 10—11 Stück	—. 40 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	2. 20 „ 3. —

Ausschreibung von erledigten eidg. Stellen.

Die durch Beförderung erledigte Stelle eines Copisten auf der eidg. Militärkanzlei, mit einem Jahresgehalt von Fr. 1600 – Fr. 1800, wird hiemit zu freier Bewerbung ausgeschrieben. Anmeldungen sind bis zum 20. Juni 1867 bei der Tit. eidg. Militärkanzlei einzureichen.

Kondukteur des Postkreises Basel. Jahresbesoldung Frk. 1020. Anmeldung bis zum 17. Juni 1867 bei der Kreispostdirektion Basel.

Telegraphist auf dem Hauptbüreau Basel. Jahresbesoldung nach Maßgabe des Bundesgesetzes vom 29. Jänner 1863. Anmeldung bis zum 29. Juni 1867 bei der Telegrapheninspektion in Olten.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 11. Juni 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Füßen.
7 Uhr Morg.	† 15,4	734,6	NO.¹	hell 0	—	—	8,6
1 „ Nachm.	† 23,9	734,2	NO.²	hell 0	—	—	8,7
9 „ Abends	† 17,0	733,9	NO.⁰	hell 0	—	—	8,8

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 8. Juni.)

Fertigungen.

Gränichen, 18. Jakob, Sager, Strickschneiderjakobs aus der Vorstadt. — Wettingen, 18. Siegfried Suter auf Baldegg, Gmde. Dätwyl. — Sulz bei Laufenburg, 20. Gottlieb Obrist, Konrads von Sulzerberg. — Schupfart, 21. Die Erben des Martin Benz, von Gipf. Die Erben des Johann Bürge, von Hornußen. — Obermumpf, 25. Die Erben der sel. Eheleute Johann Bregenzer und Johanna geb. Vogler. — Besenbüren, 17. Franz Meier, von Sarmenstorf, im Knonau, (Zürich.) — Villmergen, 19. Franz Jos. Meier, Schuster, von Dottikon. — Brittnau, 17. Gebr. Johannes und Joh. Ulrich Meier, Johannesen sel. von Oftringen. — Seon, 18. Abraham Hürzeler, Schmied, auf Wartburg bei Olten. J. Rud. Dösekel, Abrahams, Schneider. Rud. Hürzeler, Schmieds. Hs. Jakob und Jakob Hauenstein, Krämers in Tegerfelden. Maria Hauenstein, verehelichte Meier in Seebach. Elisabeth Byland, verehelichet an Daniel Rauber, Küfer in Brugg. Heinrich Byland, von Schinznach, in Brugg. — Windisch, 22. Die Erben des Abraham Kull, Gerber, von Niniken. — Ueken, 18. Die Erben der sel. Kunigunda Keller auf dem Kornberg. — Safenwyl, 17. Die Erben der sel. Maria Zent geb. Häfliger, Rudolfs, alt Bannwart. — Reinach, 22. Jakob Hediger, Jakobs, Boten. Samuel Hauri, Hs. Jakobs, Hauribueben in Amerika. Rudolf und Jakob Frey, Rosenheirchen von Gontenschwyl. Melchior Schornegg, von Pfäffikon, (Luzern.) Die Erben des sel. Jakob Eichenberger, Schiris, Fabrikant aus der Bromen. Geb. Rudolf, Heinrich und Jakob Eichenberger, Schiris, Fabrikants. Heinrich und Jakob Eichenberger, Jbs., Fabrikants. Sl. Eichenberger, Bäcker. Die Erben des sel. Sl. Soland, Karris, Maurer. — Rheinfelden, 11. Georg Böni, Alexis von Möhlin, auf Neumatt am Oelgraben.

Bau-Ausschreibungen.

An der Pfarrkirche in Muri verschiedene Reparaturen, (Erneuerung des äußern Verputzes der Thürme und Façaden u. s. w.). Baubeschrieb bei der Bezirksverwaltung Muri und Angebote bis 17. d. an die Kantons-Baudirektion einzureichen.

Umbau der Kirche in Niederwyl, Bez. Zofingen, (Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Spengler- und Malerarbeiten.) Pläne und Baubeschrieb beim Tit. Pfarramt Niederwyl und Angebote bis 17. d. bei der Kantons-Baudirektion.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Sommerkurs).

(Vom 1. Juni an.)

Nordostbahn.

Ankunft: I. 6. 34, XXV. 9. 50, IX. **11. 17,** XXXV. 1. 47, XIII. 3. 10, LV. 5. 05, XVII. 6. 25, XXI. 10. 30.

Abgang: IV. 4. 40, VIII. 7. 55, LVI. 9. 50, XIV. 12. 35, XXXVI. 1. 40, XVIII. 4. 15, XXVI. 4. 20, XXII. 7. 45.

Centralbahn.

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, LXI. 3. 38, IX. **4. 10,** XI. 6. 53, XIII. 7. 40, XV. 10. 35.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 39, VI. 10. 00, VIII. **11. 21,** X. 1. 52, XII. 3. 15, XIV. 5. 10, XVI. 6. 30.

Die fetten Zahlen bezeichnen die Schnellzüge.

Fremdenverzeichniß v. 11. auf den 12. Juni 1867.

Ochsen.
Hr. Seiz, Negot., Mülhausen.
— Suter, dto., Zofingen.
— Diebold, dto., St. Louis.
— Keller, Part., Aargau.
— Erismann, Ngt., Beinwyl.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
— Sulzer, dto., Liß.
— Schmid, dto, Bern.
Familie Schäfer, v. Galatz.
Familie Nervi, Rentier, Mailand.

Storchen.
Hr. Kull, Kaufm., Eriswyl.
— Burri, dto., Huttwyl.
— Hiltbrunner, dto., Dietwyl.
— Bick, dto., Renan.
— Roman, dto., dto.
— Herrmann, Kfm., Biel.
— Scheller, dto., Berlin.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Krone.
Hr. Weber, Kfm., Arras.
— Niederer, dto., Appenzell.

Wildenmann.
Hr. Hörres, Negot., Basel.
— Gebhardt, dto., Basel.
— Maurer, dto., Wansweil.
Geschwister Immos, v. Schwyz.

Löwen.
Hr. Waller, Nat.-Rath, Rheinfelden.
— Neimann m. Gem., Kfm. Zürich.
— Schorrer m. Kutsch., v. Bern.
— Jenny, Negot., Glarus.
— Creuond, dto., Paris.
— Flatow, Negot., Berlin.
— Kreds, dto., Meiringen.

Rößli.
Hr. Biber, Part., Horgen.
— Hochstraßer 2, Part Fahrwangen
— Lederach, Part., Worb.
— Götz, Küfer, Horchheim.
— Strübin, dto., Liestal.
— Weiß, dto., Mannheim.
— Bachbauer, Schdr, Kaulensberg.
— Xaver, Part., Oefeln.
— Feller, Part., Uetendorf.
— Eberhard, Schriftsetzer, Bamberg
— Kurth, Spengler, Roggwyl.
— Gottlieb m. Fam. v. Straßburg.

Schwert.
Hr. Prohazka, Hafner, Zürich.
— Vogel, Schmied, Klingnau.
— Schieferle, Schuster, Dörtingen.
— Jordan, Müller, Bonndorf.
— Vonberger, Part., Meiringen.
— Bollier, Schreiner, Horgen.
— Flick, Schlosser, Landau.
— Bollak, Gerber, Böhmen.
— Müller, Part., Andelfingen.
— Herter, Küfer, Riedlingen.
— Erismann, Part., Gontenschwyl.
— Nänni, Schmied, Herisau.
— Rothenbühler, v. Teachselwald.
— Hunziker, Part., Moosleerau.
— Gösele, Maler, Zürich.
— Homberger, dto., Zürich.
— Bachmann, Part., Basel.
3 Sänger, a. Tyrol.

Kreuz.
Hr. Kiener, Part., Basel.
— Dreyer, Part., Trueb.

Cæcilien-Verein.

Heute Mittwoch Abends 8 Uhr:
Uebung für die Damen.

Sitzung der Hülfsgesellschaft
Mittwoch den 12. Juni, Abends 5 Uhr.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung
Freitag den 14. Juni, Abends ½8 Uhr,
im Biergarten **Ernst-Merian.**

Traktanden: Passation der Jahresrechnung. Besprechung über die Excursion und die Jahresversammlung. Verschiedenes.

Auf die so eben erscheinenden
Lessing's ausgewählte Werke
in 15 Lieferungen oder 6 Bänden
à 25 Cts. pr. Lieferung (Fr. 3. 75 für das Ganze)
nimmt Bestellungen an
J. J. Christen in Aarau.
Lieferung 1 liegt zur Einsicht vor.

☞ Von heute an **das Glas Bier zu 10 Cts.** bei
Ernst-Merian.

St. Laurenzenbad.

Jeden Morgen 8 Uhr fährt eine **Chaise** vom Gasthof „zum Rößli" in Aarau in's Laurenzenbad. — Preis 1 Fr. die Person. Auch werden daselbst jederzeit Aufträge für's Bad entgegengenommen.
Frau **Schmuziger Gutjahr.**

Publikation.

Die in hiesiger Gemeinde sich aufhaltenden Kantonsfremden, deren **Aufenthalts** und **Niederlassungsbewilligungen** mit Ende laufenden Monats ihre Gültigkeit verlieren, werden andurch angewiesen, die in ihren Handen liegenden Aufenthaltskarten bis zum 15. lauf. Mts. der unterzeichneten Kanzlei unfehlbar zur Erneuerung abzugeben.
Aarau, 8. Juni 1867.
Pro Die Gemeindekanzlei:
J. J. Leutwyler.

Amtliche Bekanntmachung.

Der § 58 des städtischen Polzei-Reglementes enthält die Vorschrift, daß **Fenster storren** über öffentlichen Straßen u. Trotoirs in einer Höhe von mindestens 7' angebracht werden sollen.

An verschiedenen Häusern sind aber solche Storren so tief befestigt, daß sie den Verkehr beeinträchtigen. Die betreffenden Einwohner werden deßhalb eingeladen, jene reglementswidrigen Einrichtungen innerhalb 14 Tagen entweder zu erhöhen oder zu beseitigen, ansonst Letzteres von Polizeiwegen geschehen müßte.

Aarau, den 7. Juni 1867.
Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Zu kaufen gesucht:

Zwei einthürige, noch in gutem Stand befindliche **Kästen.** Sich in Nro. 728 anzumelden.

Zu verkaufen:

Eine tannene **Bettstatt,** billig. Wo, vernimmt man bei der Expedition d. Blts.

Hiemit erlaube mir, meinen werthen Gönnern in Erinnerung zu bringen, daß meine Artikel in

Teppichen, Meubelstoffen, Velours, Angorafellen,
Weißen und rothen Bettdecken, Pferde- & Reisedecken, Tischdecken,
Flanelle & Flanellhemden, Cols,
Leinwand, Tischzeug, Servietten, leinenen Nastüchern, Hemdeneinsätzen,
Wachs- & Ledertücher, Cocos am Stück, Cocos-Thürvorlagen,
Matratzendrilch, Piqué-Bettüberwürfen,
Storen (Fensterrouleaux) ꝛc.

noch immer zu den **Fabrikpreisen** abgebe und empfehle mich zur gefl. Abnahme bestens.

Hans Bührer.

Soeben angelangt:
Die zweite Sendung der neuesten seidenen
Damen-Mäntel,
wozu sich bestens empfiehlt
Herm. Guggenheim in Aarau.

Ferner eine neue Sendung
Herren-Kleider
für diese Saison, worunter eine Parthie **ächt leinene Zwilchhosen** im Preise von Fr. 5. —, 6. — bis Fr. 8. 50 Cts.
Obiger.

Parquetböden

aus der Parquetteriefabrik von **Müller-Bridel** in **Grenchen,** Kants. Solothurn.
Eine reiche Auswahl von Mustern befindet sich von nun an bei
Herrn Otto Siebenmann, Tapezierer in Aarau.
Für ganz solide und schöne Arbeit wird garantirt. Auf Verlangen übernimmt die Fabrik auch das Setzen.

Erinnerung.

Durch die §§ 10, 11 und 13 des Gesetzes über das **Halten von Hunden** vom 12. Hornung 1845 ist vorgeschrieben:

a. Daß jeder frei herumlaufende Hund das ganze Jahr ein Halsband mit Blechzeichen, worauf der Name der Wohngemeinde des Besitzers und die Nummer der Controle eingeschlagen sein soll, zu tragen habe;
b. Daß Jagdhunde während des Schlusses der Jagdzeit nicht frei herumlaufend gelassen werden dürfen, sondern eingeschlossen sein oder an Stricken geführt werden müssen;
c. Daß an Jahr- und Viehmärkten das freie Herumlanfenlassen der Hunde verboten sei.

Jede Uebertretung dieser Vorschriften ist mit einer Buße von Fr. 3. — und der Verpflichtung zum Ersatz allfl. verursachten Schadens bedroht.

Weil dieselben seit einiger Zeit nicht mehr beachtet werden, so wird neuerdings auf das angerufene Gesetz aufmerksam gemacht. Die Polizei ist mit dessen Handhabung beauftragt.

Verloren gegangene Zeichen können von den betreffenden Hundebesitzern auf der Gemeindekanzlei bestellt und bezogen werden.

Aarau, den 7. Juni 1867.
Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Zu vermiethen:

Ein größeres und ein kleineres gut meublirtes **Zimmer;** Zins billig. In Nro. 652 dahier.

Für leichtere Dienstleistungen
empfiehlt sich dringend
Elise Hunziker,
bei Schuhmacher **Häßig,** Milchgasse.

In der **Bierbrauerei Holzach** findet ein **Kegelbursche** Anstellung.

Zu miethen gesucht:

Ein **Logis** von 3 Zimmern sammt Zubehör. Zu erfragen bei der Exped. d. Blattes.

Entflogen: In der neuen Vorstadt ein **Kanarienvogel** Dem Wiederbringer ein Trinkgeld durch die Expedition d. Blts.

Eine gewandte **Kellnerin,** die sofort eintreten könnte, sucht einen Platz. Anmeldungen nimmt die Exped. dieses Blattes entgegen.

Donnerstag. № 139. 13. Juni 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Newyork, 11. Escobedo hat befohlen, daß Kaiser Maximilian von einem Kriegsgericht beurtheilt werde. Mendez wurde erschossen.

Garibaldi veröffentlicht einen „Gruß an Meriko", den er im Namen des italienischen Volkes dem merikanischen sendet, „welches die freiheitsmörderischen Plane eines europäischen Kaisers, die er mit höllischem Studium auch dem italienischen Volk wie seinem eigenen aufbürde, zu Schanden gemacht habe."

„Sei gegrüßt, Juarez", fährt Garibaldi weiter fort, „du Veteran der Freiheit und der Menschenwürde. Du verzweifelst nicht an der Rettung deines Volkes, trotz der Menge der Verräther, trotz der vereinigten Kräfte dreier Kaiserreiche, trotz aller Künste der Nekromantie, die ja stets bereit ist, sich mit der Tyrannei zu verbinden. Feinde des Bluts jedoch, verlangen wir von dir das Leben Maximilians — verschont ihn! Dies erbitten von dir die Mitbürger des tapferen Generals Ghilardi, der auf seinen Befehl von seinen Schergen erschossen wurde — schone ihn, und schicke ihn seiner Familie zurück, als Beweis, daß das Volk schließlich immer siegt und — verzeiht."

Paris, 12. Der Czar ist gestern Abend mit dem Großfürsten Wladimir auf der Ostbahn abgereist, nach einer Abschiedsumarmung beider Kaiser. Der Czarewitsch geht nach London.

Die spanische Gesandschaft wurde offiziell in Kenntniß gesetzt, daß die Königin von Spanien am 1. Juli nach Paris kommen werde.

Zum Attentat liegen heute folgende weitere Einzelheiten vor. Berezowski ist 20 Jahre alt, blond, von mittlerer Größe, aber kräftigem Körperbau. Die vorgestrige Nacht verbrachte er in starkem Fieber; obgleich er indessen von seiner Wunde starke Schmerzen zu erleiden hatte, wurde eine Operation doch nicht für nöthig erachtet. In den Verhören ist er ruhig, regt sich weder in Worten noch in Geberden auf, und antwortet ohne Schwierigkeiten, wenn auch in einem ziemlich inkorrekten Französisch, auf die ihm vorgelegten Fragen; weit entfernt Reue zu bezeugen, spricht er kalt und hartnäckig die Gesinnungen aus, welche ihn zu der That trieben. Ueber seine bisherige Aufführung lauten die Auskünfte günstig; er war arbeitsam, nüchtern und zurückgezogen, er hatte keinen nähern Umgang, besuchte weder Gasthäuser noch öffentliche Bälle, und hatte keine Schulden Seine Familie beschränkt sich auf einen Vater, welcher als Musiklehrer in Rußland umherzieht, und auf einen Bruder, der bei dem Vater lebt. Die Familie gehört der griechisch-unirten Religion an, aber unter dem Kaiser Nikolaus wurde der Vater gezwungen zum orthodoxen Glauben überzutreten. Berezowski, welcher im Dubnoer Distrikt in Volhynien geboren ward, kam nach dem letzten Aufstande Ende 1863 oder Anfang 1864 nach Paris; das Hülfskomite brachte ihn in eine Unterrichtsanstalt, in welcher er vier bis fünf Monate blieb, und sich als arbeitsamer, ordentlicher und sehr sanfter Zögling zeigte. Sodann trat er in die Maschinenbau-Anstalt von Gouin, erlernte dort sein Handwerk, und hatte eine Zeitlang die Absicht, nach Galizien zu gehen und dort ein Unterkommen als Mechaniker bei einer Eisenbahn zu suchen. Leider führte er dieses Vorhaben nicht aus. Am Vorabend des Attentats traf er in einem Speiselokal in Battignoles mit einem seiner frühern Kameraden zusammen; er sprach kein Wort von Politik, und schien nur ernster als gewöhnlich. In der Haft hatte er bis jetzt keine andere Nahrung als Bouillon genommen. Heut früh fragte er, ob es ihm nicht erlaubt wäre die Zeitungen zu lesen, welche über sein Attentat berichten; man sagte ihm, daß das Reglement dies nicht gestatte.

General Zamoyski veröffentlicht in den Blättern folgendes Schreiben:

Paris, 7. Juni. Mein Herr! Das gestern vom „Moniteur" angezeigte Attentat hat, wie man leicht glauben wird, unter meinen Landsleuten eine große Aufregung hervorgerufen. Mehrere von ihnen haben mir den Wunsch ausgedrückt, ich möchte, in der Abwesenheit des Fürsten Czartoryski, ohne Verzug den Schmerz und die tiefe Entrüstung proklamiren, welche dieses Attentat uns einflößt. Gestatten Sie mir, mein Herr, zu dem Ende zu Ihrer Güte meine Zuflucht zu nehmen. Polens Vergangenheit beweist — und es ist das etwas, worauf wir stolz sind — daß ein ähnliches Verbrechen in unserem Vaterland nie vorgekommen, ungeachtet der politischen Erschütterungen, deren Schauplatz es so oft gewesen. Ich nehme keinen Anstand zu betheuern, daß auch heute das unsinnige Beginnen eines Menschen, von dem es heißt er sei ein Pole, in ganz Polen dem ungetheiltesten Tadel begegnen wird. Wie dem nun aber auch sein möge, ein Pole, der dieses Namens würdig, verzweifelt nie an der göttlichen Vorsehung. Wir erwarten alles von ihrer Gerechtigkeit und ihrer Barmherzigkeit. Das beweist zur Genüge, daß wir unwandelbar den Pflichten des christlichen Glaubens, unserer glorreichsten Tradition, dem was uns die theuersten Interessen Polens gebieten, und namentlich den Verpflichtungen treu bleiben wollen, die uns die von Frankreich so großmüthig gewährte Gastfreundschaft auferlegt. Genehmigen Sie u. s. w. General Zamoyski.

In den hiesigen politischen Kreisen (schreibt man der „Köln Ztg.") macht eine am Samstag dem Senat eingereichte Petition, die von fünf Advokaten unterzeichnet ist, viel von sich reden. Diese, von den HH. Hubard und Clery verfaßt, verlangt nichts anderes als die „Ueberführung der Asche Ludwig Philipps I., Königs der Franzosen, nach Frankreich, der in der Fremde gestorben, fern von Frankreich, das er so sehr geliebt." Dieses Unternehmen wird darin als ein des gegenwärtigen Herrschers im höchsten Grad angemessenes bezeichnet, der damit nur wieder vergelte, was Louis Philipp 1840 für seinen Vorfahren gethan. Das Schriftstück ist voll von beißenden Anspielungen und Seitenhieben auf das gegenwärtige Regime, so daß man auf die Verhandlungen schon jetzt sehr gespannt ist.

Aus Petersburg schreibt man der „D. Allg. Ztg.", daß der Kaiser von Rußland auf seine Reise ins Ausland für 300,000 Silberrubel Gold- und Brillantschmuck, Tabaksdosen, Nadeln, Bracelets ꝛc. zu Geschenken, sowie 1500 Stück verschiedene Orden zur Vertheilung mitgenommen habe. Unter den letzteren befinden sich 12 Andreas-Orden, wovon mehrere in Brillanten.

Berlin, 11. Juni. Der „Staats-Anzeiger" meldet: Das Verbot der Berner Zeitung „Der Bund", vom 30. März 1863 ist mittelst Bekanntmachung vom 4. Juni wieder aufgehoben.

Eidgenossenschaft.

Aus Florenz wird angezeigt, daß Ritter Cerutti, italienischer Gesandter in Bern, in gleicher Eigenschaft nach Washington ernannt sei. Sein Nachfolger wird Hr. Melegari, Generalsekretär des Ministeriums des Auswärtigen, sein.

Nach einer Zuschrift des Herrn Generalkonsuls Brennwald, datirt Yeddo 15. April, hat der Gorodjo die Mittheilung der Neubestellung des Bundesrathes mit der Meldung freundschaftlich erwidert, daß der Taikun dem Bundespräsidenten seine freundschaftlichen Grüße übersende.

Der österreichischen Gesandtschaft wird auf ihr Ansuchen ein Milbank-Amslergewehr, das für Versuche von der östreich.

Regierung gewünscht wurde, sammt Munition unentgeldlich verabfolgt.

Sämmtliche eidgenössische Kassenbeamten sollen angewiesen werden, falsche Münzen, die ihnen in die Hände kommen, durch Zerschneiden unbrauchbar zu machen.

Aargau. Schwurgericht. Dienstag, den 11. Juni. (Letzter Sitzungstag.) Auf der Anklagebank sitzt Elise, angebliche Schützmann, von Schwarzenberg, geboren 1833, des Diebstahls beklagt. Elise Schützmann, welche vor dem Untersuchungsrichter sich als aus Tyrol gebürtig ausgab, scheint es los zu haben, unter allerlei Namen in der Welt herum ihr Diebshandwerk zu treiben; sie war schon in den Händen der Zürcher-, der Berner-, der Freiburger- und der Solothurnerpolizei. In Solothurn hat sie diejenigen bestohlen, welche ihr Wohlthaten erwiesen, ein Gleiches that sie im Kanton Freiburg, ebenso im Kt. Zürich. In Zürich bekam sie anderthalb Jahr Zuchthaus, in Solothurn schlüpfte sie durch, wird nun aber ebenfalls requirirt. Aehnliches steht ihr von Seite Freiburgs bevor. Vor unsern Geschwornen nun steht sie unter der Anklage: in Gränichen einer Jungfrau Wachter bei der sie sich eingeschlichen an Geld und Geldeswerth Fr. 260 gestohlen zu haben. Die Geschichte ist folgende: Die Elise X. (wer weiß, welcher von den vielen Namen, unter denen sie funktionirte, der rechte ist?) kömmt zu der Wachter nach Gränichen, vorgebend sie sei mit dem und dem Eisenbahnangestellten in Aarau verheirathet. Sie sei nun bei dessen Mutter gewesen, allein das sei eine böse Alte, sie könne nicht bei ihr bleiben und so wünsche sie, daß die Wachter sie bei sich für einige Zeit aufnehme. Die Wachter hatte volle 20 Jahre gedient und sich eine kleine Summe von ein paar hundert Franken erhauset, dann ein kleines Händeli mit Halstücher u. dgl. angefangen, nach drei Jahren aber wieder aufgegeben. Die gutmüthige Wachter erbarmt sich der „jungen Frau" und nimmt sie in ihre Wohnung auf. Das war gegen Ende 1865 an einem Samstag. Am Dienstag — während die Wachter auf dem Taglohn ist, beklagt sich die Schützmann über Unwohlsein u. s. w. und es läßt sich ein junge Frau im Hause herbei, ihr einen Thee zu kochen. Nachher entfernt sich die S. Abends kömmt die Wachter heim, kann aber nicht in ihre Wohnung, glaubt warten zu müssen bis die S. von Aarau zurückkomme. Allein diese kommt nicht und erstere ist gezwungen, da zu übernachten, wo sie am Tage gearbeitet. Andern Tages steigt sie oben in's Haus ein, hat aber keine Ahnung von dem was unterdessen geschehen. Erst am Sonntag öffnet sie ihren Koffer, in welchem sie ihre Werthsachen verschlossen und nimmt mit Schrecken wahr, daß sie bestohlen worden. Sie macht Anzeige, und glaubt nicht fehlzuschießen, wenn sie die genannte Schützmann als die Diebin bezeichnet. Diese aber ist ausgeflogen und hat ihr Handwerk in andern Kantonen ausgeübt, und erst Ende letzten Jahres war es möglich, sie zu bekommen. Sie will nun erst von Allem nichts wissen, hernach gibt sie zu, ihr Liebster, Schneider Lienhard von Zofingen habe den Diebstahl begangen und ihr von dem Gestohlenen 60 Fr. abgegeben u. s. w. Die Anklage, kurz und bündig, konnte unter gegebenen Umständen vom Vertheidiger nicht entkräftet werden. Die Geschwornen waren bald einig: ihr Spruch lautete auf Schuldig und das Kriminalgericht diktirte der Diebin 30 Monate Zuchthaus. Damit endete eine Sitzungsperiode von 7 vollen Tagen mit mehrern wichtigen Fällen (Bertschi, Peter, Krüli). Die Geschwornen dürfen mit der Beruhigung an den häuslichen Herd zurückkehren, ihre wichtige Aufgabe human und gerecht gelöst zu haben.
(Bad. Tagbl.)

— Zofingen, 12. Juni. Zwei Knaben Friedrich Zurlinden, Zugchefs und Eugen Bachmann, Seckelmeisters von hier, jeder im Alter von circa 7½ Jahren, entfernten sich gestern Abends gegen die Wigger und müssen dann, auf welche Art und wo ist unbekannt, in dieselbe gefallen sein, denn circa 6 Uhr wurde ersterer beim Badplatz ob dem sog. Bleichehof von Badenden bemerkt, wie er in der Wigger daher geschwommen kam und von denselben jedoch todt herausgezogen; Bachmann wurde erst heute Mittag im Säget beim sog. Aeschwuhr in der Wigger aufgefunden. Da beide noch in den Kleidern waren, so ist anzunehmen, daß sie nicht beim Baden, sondern auf andere Weise verunglückt sind.

— Zofingen, 12. Juni. In der Hüssi'schen Papiermühle an der Kreuzstraße verunglückte gestern Abend ein langjähriger Arbeiter Reynold Kuenz von Oftringen; er wurde von einem laufenden Riemen erfaßt, und derart verstümmelt, daß der augenblickliche Tod erfolgt sein muß. Kuenz ist circa 45 Jahre alt, verheirathet und Vater von zwei noch unerzogenen Kindern.

Baselland. Ein in unserer Gegend begangener Raubmord versetzt die ganze Bevölkerung in große Aufregung. Etwa 20 Minuten von Reinach, an der stark begangenen Landstraße nach Basel, steht seit etwa 10 Jahren der Kunzenhof, in welchem Josef Kunz von Reinach eine Wirthschaft betreibt. Am letzten Dienstag ging seine Frau mit Kirschen nach Basel, der Mann mit jüngern Kindern auf ein Stück Land. Ein Mädchen von 13 Jahren und ein Knabe von 9 Jahren wurden zu Hause gelassen, um einem etwaigen Gast einen Schoppen holen zu können. Während des Vormittags will Geschäftsmann Bonary von Dornach einkehren, findet aber die Wirthsstube leer und überhaupt eine unheimliche Stille im Haus. Nach längerem Erwarten der Wirthsleute entschließt er sich zum Nachsehen, ob denn gar Niemand im Hause sei. Er kommt ins Schlafzimmer und findet vor einem Bett den Knaben — erdrosselt, eine starke Schnur noch um den Hals geschlungen, die Kästen erbrochen. Und im Keller fand man das junge Mädchen ebenfalls erdrosselt, daneben einen Bengel, mit dem es wahrscheinlich betäubt wurde, und ein Schoppenfläschchen, in dem es Wein zu holen gedachte. Die arme Mutter vernahm das Unglück auf der Rückreise von Basel. Es ist fast unglaublich, wie an so stark begangener Landstraße, mitten am Tage und zu einer Jahreszeit, in der fast die ganze ländliche Bevölkerung auf dem Feld zu thun hat, ein so frecher Raub und Doppelmord möglich war und man sollte fast meinen, daß nur ein mit allen Verhältnissen genau Bekannter der ruchlose Thäter sein könne. Die Ermordung der beiden wehrlosen Kinder scheint darauf hinzudeuten, daß dieselben den oder die Bösewichte gekannt haben.

Als Hr. Bonary einkehren wollte, fand er die vordere Hausthüre (an der Straße) verschlossen; der oder die Mörder sind demnach zur Hinterthüre hinaus. Sie haben 200 Fr. Baarschaft bekommen, einen ledernen Geldbeutel mit etwa 50 Fr. Münze aber nicht gefunden. Der Hausmagd nahmen sie aus ihrem Koffer das sauer verdiente Geld. Kaum hundert Schritte entfernt war ein Arbeiter bei den Kartoffeln beschäftigt. Ein jüngeres Mädchen hatte die Mutter mit nach Basel genommen, sonst hätte wohl auch dieses das Schicksal seiner Geschwister getheilt.

Die Polizei von Baselland und Baselstadt ist auf den Beinen, um die Mörder zu entdecken. Bis jetzt hat man leider keine sichere Spur, wenn ein am gleichen Abend Arretirter beweisen kann, daß er am Unglückstage nicht in der Gegend von Reinach war. (Landsch.)

Graubünden. Hr. Ständerath Ludwig Vieli ist, 59 Jahre alt, gestorben. Er war in engern und weitern Kreisen als tüchtiger Mann und Beamter bekannt.

Italien. Bei der neuen Brücke über den Po bei Mezzana-Corti hat sich nach dem Bericht des Professors Clerichetti das System der Pfeilerversenkung mittelst der Kästen mit comprimirter Luft wieder trefflich bewährt, so daß diese schwierige Arbeit in 190 Tagen vollendet wurde. Das Mauerwerk bildet eine Masse von 27,637 Kubikmetern, und auf jeden Linearmeter trifft ungefähr ein Kubikmeter Eisen. Jeder Pfeiler trägt etwa einen mittleren Druck von 5265 Tonnen. Diese Riesenmassen wurden in 364 Tagen oder in 217,000 Arbeitertagen vollendet; die Kosten der Brücke betragen nicht mehr als sieben Millionen.

Winke für Besucher der Welt-Ausstellung.

(Von einem Zurückgekehrten.)

Als ich den Entschluß faßte, die Ausstellung in Paris zu besuchen, nahm ich mir zugleich vor, durch eigene Erfahrung zu konstatiren, daß dies geschehen könne, ohne viel Geld zu brauchen und doch anständig zu leben. Dazu ward ich veranlaßt durch die Klagen über die heillose Ausbeutung, deren sich die Pariser gegenüber dem Fremden schuldig machen sollten, wodurch mancher Handwerker und kleine Geschäftsmann vom Besuch der Ausstellung abgeschreckt würde, der ihm doch sehr wünschenswerth und in seinem Interesse zu liegen schien. Da nun die Ausstellung noch 4½ Monate dauern wird, so halte ich es im Interesse solcher Abgeschreckten zweckmäßig, ganz einfach zu veröffentlichen, wie es mir bei meinem Ausfluge erging und wie es jeder Andere auch machen kann, wenn er sich mit einem bescheidenen Budget den Besuch der Weltausstellung ermöglichen will.

Da ich wußte, daß ein in Paris domizilirter Basler (Mr. Remy-Merian, brasserie du Rhin, 4 rue Saint-Laurent) sich bei einem Besuche in der Heimath im letzten Frühjahr geäußert hatte, er wolle schweizerischen Landsleuten, die sich an ihn wenden, gerne an die Hand gehen, um ein billiges und doch anständiges Logis zu bekommen, so schrieb ich ihm zwei Tage vor meiner Abreise,

er möge mir gefälligst für ein Zimmer sorgen, da ich 10 — 14 Tage dort zu bleiben gedenke. Von der Benützung eines Vergnügungszuges abstrahirte ich von vornherein, da eine 20stündige Fahrt in einem vollgepfropften Eisenbahnwaggon nicht zu meinen Liebhabereien gehört und ein nur 3½tägiger Aufenthalt in Paris mir natürlich ungenügend erschien. Deshalb löste ich mir für nicht ganz 32 Frk. ein Billet dritter Klasse für den Schnellzug, der Vormittags 9.25 (nach Eintreffen der Morgenzüge von Zürich, Bern, Luzern ꝛc.) von Basel abfährt. In meiner Wagenabtheilung (für 10 Personen berechnet) traf ich noch zwei Reisegefährten, mit denen ich — mit Ausnahme der kleinen Strecke von Mühlhausen nach Belfort — bis nach Paris allein blieb, während die Wagen 1. und 2. Klasse immer völlig angefüllt waren, da für diese beiden Klassen auf jeder Station Billets ausgegeben werden, für die dritte jedoch nur in Basel und Mühlhausen und zwar nur direkt nach Paris.

Auf dem Straßburger Bahnhofe Abends um halb 10 Uhr angekommen, nahm ich meinen Reisesack (ich rathe Jedem, wenig Gepäck mitzunehmen) und spazierte in das nur 3 Minuten entfernte Bier- und Cafehaus des Hrn. Merian, der mich freundlich empfing und in das gegenüber liegende Hôtel Verdun (5 rue St. Laurent) führte, wo ich im ersten Stock ein schönes Zimmer bezog. Nachher restaurirte ich mich durch einige Schoppen vortreffliches Straßburger Bier à 25 Ct. (überall sonst theurer und weniger gut) nebst kalter Küche. Am folgenden Morgen nahm ich bei Merian mein Frühstück, bestehend in einem vortrefflichen Cafe mit prächtiger Milch und zwei von den großen guten Pariser Gipfeln für 75 Ct. und ging dann bis zur Ecke der rue de Strasbourg (kaum 100 Schritt weit), wo die Kopfstation der mit B bezeichneten und gelb angestrichenen Omnibusse sich befindet, welche von da direkt nach der Ausstellung fahren und die Aufschrift tragen: »Chemin-de-fer de l'Est — Exposition« (die beiden Endpunkte). Für 15 Ct. fuhr ich den 50 Minuten langen Weg bis zur Brücke von Jena.

Dort angekommen ging ich in das Bureau pour les Billets de semaine im Pavillon du commissariat général, avenue La Bourdonnaye, gab meine Photographie ab und bezahlte 6 Frk. für ein Wochenbillet, das auf die Rückseite derselben geklebt wurde und wodurch ich das Recht erhielt, während der nächsten 7 Tage die Ausstellung zu besuchen. Außer der Annehmlichkeit, durch jeden Eingang in die Ausstellung zu gelangen und nach Belieben dieselbe verlassen und wieder hineingehen zu können, während Solche, die nur das Eintrittsgeld bezahlen, dieß nicht dürfen, gibt das Wochenbillet noch folgende Rechte: Eintritt von 8 Uhr an, während von 8—10 das Entree 2 Fr. kostet, und überhaupt zu jeder Tagesstunde; Eintritt in alle kleineren Ausstellungen im Park, in den reservirten Garten und in die landwirthschaftliche Ausstellung auf der Insel Billaucourt, wo jeweilen von den gewöhnlichen Besuchern 50 Ct. für die Zulassung zu bezahlen sind. Eine solche Wochenkarte repräsentirt also einen Werth von wenigstens 20 Fr., die ein Nichtbesitzer in 7 Tagen zu bezahlen haben würde. Es ist daher jedem Besucher die Anschaffung einer solchen zu empfehlen, um so mehr, als die Zeit von 8—12 Uhr Vormittags die angenehmste zum Aufenthalt in der Ausstellung ist.

Das Dejeuner resp. Mittagessen nahm ich bei Porret im Théâtre international oder im Restaurant-Omnibus (rechts von der porte de l'Ecole), beide im Park gelegen, ein, wo nach Art der Duval'schen Restaurants, von denen später noch die Rede sein wird, für 1, 1½ — 2 Frk. (je nach dem vorhandenen Appetit) ganz gut gespeist werden kann. Nachher kehrte ich wieder in die Ausstellung zurück, und wenn ich des Anschauens satt und müde war, so verließ ich die Ausstellung durch die Porte de l'Ecole, wandte mich rechts und erwartete an der Ecke der Militärschule (Avenue de Suffren) den von Grenelle herkommenden Omnibus Y, braun angestrichen mit der Aufschrift: »Porte Saint-Martin — Exposition«, den ich jedesmal ungehindert besteigen und auf die Boulevards fahren konnte. (Ich muß hier bemerken, daß auf der Seite der Brücke von Jena, wo die Dampfboote, die Spezial-Omnibusse zum Palais Royal und diejenigen zum Straßburger Bahnhof stationiren, Abends von 4 bis 6 Uhr kaum Platz zu finden ist, da sich fast alle Heimkehrende dort zusammendrängen; die Eisenbahn ist gar nicht zu empfehlen, da ihr Endpunkt in der Straße St. Lazare zu weit von den Hauptverkehrplätzen abliegt.)

Das eigentliche Diner resp. zweite Mittagessen, das von 5 — 8 Uhr servirt wird, genoß ich in einem Etablissement de bouillon de Duval und zwar meist in dem mir am bequemsten gelegenen an der Ecke des Boulevard Sebastopol und St. Denis, wo man eine Treppe hoch sich einen Platz an den Fenstern nehmen muß, von wo man einen hübschen Blick auf das bewegte Straßenleben hat.

Diese Duval'schen Restaurants, zehn an der Zahl, deren Adressen man im ersten, wo man speist, sich erbitten kann, sind für Leute, die nicht mit goldstrotzenden Börsen nach Paris kommen und nicht auf feine Diners für Gourmands reflektiren, ganz entschieden zu empfehlen. Ausgezeichnet sind vor Allen die Suppen, namentlich Bouillon, und der Wein. Als Maßstab für die Preise gebe ich hier die Zusammenstellung eines Mittagessens: Serviette 5, Brot 10, Bouillon 15, Kalbs-, Schaf- oder Rindsbraten 35, Gemüse 20, Cotelette oder Omelette 35, Käse (Brie, Roquefort, Gruyere) 15, ½ Flasche Wein 40 — zusammen Fr. 1. 75 Ct.

Nach dem Diner ist der Genuß einer Tasse Kaffee auf den Boulevards zu empfehlen, wo man beim Beschauen der zahllosen Spaziergänger beiderlei Geschlechts sich von den Strapazen des Tages so weit erholt, um für den Besuch eines Theaters, eines Cafe-Conzertes oder eines Balles wieder in die nöthige Stimmung zu kommen.

Nachdem auch dieser Theil des täglichen Programms abgespielt war, eilte ich mit beflügelten Schritten nach der Straße St. Laurent, um bei Merian noch einige Gläser seines anzenehmen erfrischenden Bieres zu genießen, worauf ich mich in mein gutes Bett legte, um nach 5—6stündiger Ruhe das Tagewerk wieder zu beginnen. —

Nach 14tägigem genußreichem Aufenthalt bezahlte ich meine Rechnung im Hotel garni, die sich (Bougies und Service inbegriffen) auf 4 Fr. pr. Tag belief, während mehrere Bekannte, die in eigentlichen Gasthöfen (Hôtel Violet, de Bade, de Bavière ꝛc.) logirten, 8 bis 12 Fr. pr. Tag für ihr Zimmer zu bezahlen hatten.

Natürlich machte ich meine Heimreise wieder in der 3. Classe des Schnellzuges, der 7.20 Morgens Paris verläßt und Abends 7.55 in Basel eintrifft, und hatte das Vergnügen, auf der ganzen Strecke allein zu bleiben, so daß ich mich ganz nach Belieben ausruhen und lesen konnte.

Das Tagesbudget in Paris stellt sich also ungefähr folgendermaßen: Frühstück 75, 2mal Omnibus 30, Dejeuner 1. 40, Diner 1. 75, Cafe 40, Bier 1. —, Trinkgelder 40 Ct., Hotel 4. — zusammen Fr. 12. — Wer Extra-Spesen machen will, kann es natürlich weit höher bringen!

Schließlich bleibt mir noch übrig, meinem Landsmann Merian (den die Pariser nur Monsieur Rémy" nennen) für seine mir und meinen Freunden so vielfach erwiesenen Gefälligkeiten meinen besten Dank hiemit öffentlich auszusprechen und die Bitte an die verehrl. Zeitungs-Redaktionen zu richten, von meinen Mittheilungen diejenigen Notizen in ihre Spalten aufnehmen zu wollen, die für ihre Leser von Nutzen sein dürften. (Basl. Volksfd.)

Schaffhausen, 11. Juni. Mittelpreis pr. Doppelzentn. Kernen Fr. 29. 34, Abschlag Fr. 1. 85; Haber Fr. 19. —. bis Fr. 20. —.

Luzern, 11. Juni. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 37. 19, Abschlag Fr. 1. 03 Ct.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 12. Juni 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Warmstand in Zollen.
7 Uhr Morg.	† 16,9	733,9	NO.⁰	hell 0	—	Thau	8,8
1 „ Nachm.	† 25,3	732,2	NO.¹	hell 1	—	—	8,8
9 „ Abends	† 19,6	730,9	N.¹	hell 0	—	—	8,8

Fremdenverzeichniß v. 12. auf den 13 Juni 1867.

Storchen.

Hr. Studer, Kfm., Thun.
— Amberg, dto., Berlin.
— Edel, dto., Amsterdam.
— Heusler, dto., Prag.
— Beutel, dto., dto.
— Weber, dto., Zug.
— Ganter, dto., Beaune.
— Lanz, dto., Glarus.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Schäfer m. Fam., v. Galatz.
— Novi m. Fam, Rentier, Mailand.
— Seiz, Negot., Mülhausen.
— Hanno, dto., Belgien.
— Rumann, dto., Frankfurt.
— Erismann, Ngt., Beinwyl.
— Luger, Mechanik, Winterthur.
— Widmer, Kfm., Copper.
— Getsch 2, Kfm., Hagenthal.
Frl. Müller, v. Dresden.

Löwen.

Hr. Hopf, Negot., Frankfurt.
— Meyer, dto., dto.
— Koller, dto., Frankreich.
— Spycher, Kfm., Aarberg.
— Corlet, dto., Lyon.

Wildenmann.

Hr. Hores, Negot., Basel.
— Gebhardt, dto., Basel.
— Lehmann, Geometer, Worb.
— Davies, Part., England.
— Suter, Negot., Zürich.

Rößli.

Hr. Wettstein, Kfm., Zürich.
— Waldmeier, dto., Mumpf.
— Suter, Kellner, Gränichen.
— Schwarz, Part., Muhlen.
— Grönig, Schriftsetzer, Bernburg.
— Stirnenmann, v. Kirchleerau.
— Widmer, Part., Hausen.
Fr. Jucker, v. Zürich.
Jgfr. Müller, v. Hausen.

Schwert.

Hr. Gösele, Maler, Zürich.
— Homberger, dto., Zürich.
— Männi, Schmied, Herisau.
— Herter, Küfer, Riedlingen.
— Kupferschmied, Wag. Dürbheim.
— Knopflach, Mühlemch. Oesterreich
— Seng, dto., Neustadt.
— Brack, Part., Mönthal.
— Dietiker, dto., Thalheim.
— Wittmer, dto., Gränichen.

Generalversammlung
der
Verehrl. Mitglieder der Sparkasse von Aarau
Sonntags den 23. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr,
im Abtrettzimmer des städtischen Rathhauses.

Traktanden:

1) Passation der Jahresrechnung pro 1866.
2) Periodische Wahlen des Vorstandes, sowie der Rechnungskommission und eventuell:
3) Statuten-Revision.

Es ladet hiezu zu zahlreichem Erscheinen höflichst ein

Aarau, den 8. Juni 1867.

Der Vorstand.

Schweizer. Westbahngesellschaft.

Die Tit. Inhaber von Westbahn-Obligationen der Anleihen von 1854, 1857, 1859 und 1865 werden hiedurch benachrichtigt, daß der mit 1. Juli nächstkünftig fällige Coupon von diesem Tage an spesenfrei ausbezahlt wird durch die

Aarau, den 13. Juni 1867. **Aargauische Bank.**

Gerichtliche Steigerung.

Die Veräußerung des Massavermögens im Conkurse über Gottlieb Bircher von Küttigen, gew. Rößliwirth in Aarg. Erlinsbach, findet an folgenden Tagen statt:

I. **Die Versteigerung der Liegenschaften,** bestehend in:
1. Dem ehehaften Tavernenwirthshause zum Rößli in Obererlinsbach, Kts. Aargau, sammt Tavernenrecht, halbem Scheuerwerk, Schopf, Brennerei und Metzgt und dazu gehörendem Hausplatz, im Brandkataster geschätzt und versichert um Fr. 10,400;
2. einem gewölbten Keller, unter dem Hause des Jb. Roth, Pintenwirth, von Obererlisbach.
3. Circa einer Jucharte Kraut- und Baumgarten bei dem Gasthause: **Montag den 17. Juni** nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, in der **Pintenwirthschaft Roth** in Obererlisbach, und
4) einem starken Vierling Rebland auf „Egghübel" Gemeinde Küttigen: **Dienstag den 25. Juni,** Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause zum Kreuz in Küttigen.

II. **Die Versteigerung der Fahrhabe,** bestehend in:
Wirthschaftsmobilien, Betten, Kästen ꝛc., Schiff und Geschirr: **Dienstag den 18. Juni, Vormittags von 9 Uhr an,** in der geldstaglichen Gebäulichkeit, und wenn nöthig am darauffolgenden Tage;

III. **Die Versteigerung von ca. 70 Saum gut erhaltenem 1866r** Aarg. **Landwein** und ca. **1½ Saum Branntwein: Donnerstag den 20. Brachmonat,** Vormittags von 9 Uhr an, im genannten Gasthause zum Rößli in Obererlisbach.

Aarau, 12. Juni 1867.

Die Gerichtskanzlei.

Die Bad-Anstalt in Gösgen
ist wieder eröffnet.

Die neuesten und besten amerikanischen

Nähmaschinen

liefert in großer Auswahl und ächt

Grover & Baker's Hauptagentur in St. Gallen

einzige Firma der Schweiz, welche Nähmaschinen direkt aus Amerika in monatlichen Sendungen per Dampfboot bezieht.

Indem wir betreffs näherer Auskunft auf die gratis und franko bei uns zu erhebenden illustrirten Prospekte verweisen, bemerken wir hier nur, daß wir nicht nur ein vorzügliches, sondern drei anerkannt beste Systeme in circa 20 verschiedenen Construktionen stets auf Lager halten, daher in unbefangener Weise jedem Käufer die für seinen Bedarf passendste Nähmaschine bezeichnen können.

Die wachsende Zahl einlaufender Aufträge und die glänzenden Zeugnisse unserer Abnehmer bieten die beste Gewähr für die Vorzüge unserer Nähmaschinen.

Grover & Baker's Hauptagentur in St. Gallen.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Freitag den 14. Juni, Abends ½8 Uhr,
im Biergarten **Ernst-Merian.**

Traktanden: Passation der Jahresrechnung. Besprechung über die Excursion und die Jahresversammlung. Verschiedenes.

Auf die so eben erscheinenden

Lessing's ausgewählte Werke

in 15 Lieferungen oder 6 Bänden
à 25 Cts. pr Lieferung (Fr. 3. 75 für das Ganze)
nimmt Bestellungen an
J. J. Christen in Aarau.
Lieferung 1 liegt zur Einsicht vor.

Alte und neue Landweine

in kleinerem und größerem Quantum sind sehr billig zu haben bei

Läuchli, Pintenwirth
am Zollrain.

Zum Verkauf: Eine Beundte stehend reife **Gerste;** Anmeldung Pelzgasse Nr. 126.

Gesucht:

In eine kleine Haushaltung eine **Magd,** welche die Gartenarbeit versteht und kochen kann. Gute Zeugnisse werden verlangt — Von wem, ist bei der Expedition d. Blattes zu vernehmen.

Gesucht: Eine gewandte **Köchin** und eine **Kellnerin;** sie konnten sogleich eintreten. Wo, sagt der Verleger dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Auf Anfang Oktober oder November **ein hübsches Logis von sechs Zimmern,** Küche, Laube, Keller u. s. w., in schönster Lage der Stadt. Auskunft giebt die Expedition dieses Blattes.

St. Laurenzenbad.

Jeden Morgen 8 Uhr fährt eine **Chaise** vom Gasthof „zum Rößli" in Aarau in's Laurenzenbad. — Preis 1 Fr. die Person.

Auch werden daselbst jederzeit Aufträge für's Bad entgegengenommen.

Frau **Schmuziger Gutjahr.**

Zu kaufen gesucht:

Zwei einthürige, noch in gutem Stand befindliche **Kästen.** Sich in Nro. 728 anzumelden.

Zu verkaufen:

Eine tannene **Bettstatt,** billig. Wo, vernimmt man bei der Expedition d. Blts.

Entflogen: In der neuen Vorstadt ein **Kanarienvogel.** Dem Wiederbringer ein Trinkgeld durch die Expedition d. Blts.

In der **Bierbrauerei Holzach** findet ein **Kegelbursche** Anstellung.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern nebst Zugehör; kann sofort bezogen werden. Sich in Nr. 462 anzumelden.

Beachtenswerth!

Ich besitze vortreffliche Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände und jegliche Erkrankungen der Harn- und Geschlechtsorgane.

Spezialarzt Dr Kirchhofer
in Kappel, Kt. St. Gallen.

Freitag. № 140. 14. Juni 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Wien, 12. Juni. Die große Feier in Pest-Ofen ist vorüber. Der Kaiser von Oestreich ist nach achtzehnjähriger Regierung, mit dem Schwerte des heiligen Stephan umgürtet, den Krönungshügel hinangeritten und hat mit seiner Krönung und dem damit verbundenen Eide, die Freiheiten der ungarischen Nation, ihre Verfassung, ihre Gesetze unverbrüchlich zu halten, den großen staatsrechtlichen Prozeß, welcher seit nahezu zwei Jahrzehnten zwischen Wien und Pest geschwebt hat, beendigt. Ungarn liegt jetzt huldigend zu den Füßen des Königs, nachdem derselbe feierlich beschworen, was dieses Volk als sein unwandelbares Recht mit einer durch nichts zu erschütternden Energie eine lange prüfungsvolle Reihe von Jahren hindurch für sich in Anspruch genommen hatte. Von der Gewährung der Forderungen des Preßburger Landtages im Sommer 1848 bis zur Waffenstreckung von Vilagos, welche ungeheure Summe von erschütternden Ereignissen! Von Vilagos bis zum Erscheinen des Oktober-Diploms im Jahre 1860, welch eine lange trostlose Zeit des Absolutismus und der Knechtschaft jenseits wie diesseits der Leitha! . . . . . Die Deutschen der westlichen Reichshälfte (sagt die „N. fr. Pr.") können fortan auf keine bessere Weise darthun, daß sie gute Oestreicher sind, als wenn sie unermüdlich und unerschrocken dem lehrreichen Beispiele folgen, mit welchem ihnen das mit der Königskrönung seine eigene Freiheit, sein eigenes Recht, seine eigene Würde krönende Ungarvolk voranleuchtet.

Die ungarische Königskrönung begleitet die „Times" mit folgenden richtigen Bemerkungen: Kossuth, Madarasz und die andern 17 Fanatiker der äußersten Linken mögen die völlige Isolirung Ungarns gewünscht haben. Aber die Magyaren, sich selbst überlassen, sind nur eine Handvoll von Leuten inmitten von aufrührerischen, uneinigen halbbarbarischen Völkerschaften. Mit dem Falle von Oestreich, wie mit dem der Türkei, würde der Osten von Europa nur eine Beute der Anarchie werden, welche zu russischer „Ordnung" hinüberleiten würde. Vor solchen Aussichten schreckten klarsichtige und wohlmeinende Männer natürlich zurück und nahmen einen Compromiß an. Diesem dualistischen Projekte hat der gesunde Theil der ungarischen und östreichisch-deutschen Nationen seine aufrichtige Zustimmung gegeben. Die Magyaren sowohl wie die Deutsch-Oestreicher dürfen zufrieden sein, die äußersten Vorwerke eines Bollwerks gegen eine Ueberschwemmung von Osten her zu bilden. In diesem Sinne hauptsächlich kann die Krönung in Ofen als ein Ereigniß von europäischer Bedeutung angesehen werden.

Von Herzen wollen wir Ungarn wünschen, schreibt man der „Augs. A. Ztg." von Preßburg unterm 9. Juni, daß der bei der Krönungsfeier zu Pesth so eben besiegelte Vertrag zwischen Krone und Landtag beiden zum Heil gereiche. Der dort aufgewendete Pomp und Glanz mag als historische Ueberlieferung einigen Werth haben. Wir sehen in der ausgelassenen Freude, an dem überladenen Putz der Männer und Frauen, der Pferde, Wagen und Häuser keinen übermäßig vorgeschrittenen Geschmack; und betrachten wir die Sache volkswirthschaftlich, so sind die kostbarsten Gegenstände, welche in diesen Tagen ins Auge fallen und bewundert sein wollten, zum geringsten Theil in Ungarn gefertigt, nur theilweise aus Wien, meist aus Leipzig, Frankfurt a. M. und Paris bezogen worden. Die Eisenbahnen, die Gasthöfe und die Kaufleute von Ofen und Pesth mögen sich gut gestanden haben bei dem ungeheuren Menschenandrange dieser Tage. Bei den Vorbereitungen zu den Festlichkeiten, bei den Festen selbst haben noch viele Handwerker, die Lieferanten der Nahrungsmittel, die Tabaksregie, die Gärtner, die Musiker, die Lohndiener, die Wäscherinnen — die Aerzte profitirt. Allein die Magnatenpracht und das Elend bildeten auch in diesen Tagen der Feste einen fürchterlichen Contrast in den Straßen von Buda Pesth. Sehen wir aber in das stille Land hinein, so ist nicht der Ausgleich, sondern sind nur die Reformen, welche aus den Arbeiten des Ministers der Justiz und des Unterrichts, des Innern, des Handels, des Ackerbaues hervorgehen sollen, das dringende Bedürfniß. Zur großen Ausstellung in Paris hat ganz Ungarn nicht viel erwähnenswerthes geliefert Der Unterricht der Volksschule, der Unterricht der Ackerbauschule mögen erst zusammenwirken um das Verbrechen zu mindern, die Faulheit zu beseitigen, neben den Schafen und den Schweinen in Ungarn Rindermastvieh, Käse, Butter, Geflügel für den Export zu schaffen. Noch geben die vielen Festtage in Ungarn wie in Oesterreich (und auch in andern Ländern!) namentlich der ländlichen Bevölkerung wenig Anlaß zum Gebet, zur Selbstbetrachtung, zur geistigen Erhebung, vielmehr Anlaß zum Wirthshaussitzen und Trinken. Wo die 180 Fasttage im Jahr ernstlich genommen werden, schwächen sie den Körper; wo sie leichtsinnig genommen werden, führen sie zum Trunk. Die Neigung zum Weidegang wird genährt durch den Müssiggang. Viel zu viele Hirten liegen gedankenlos in der Sonne und auf dem Bauch. Das Vieh produzirt beim mühsamen Aufsuchen des Futters keine Milch, der Dünger geht verloren. Trotz der reichen Weiden kommt nur mageres Rindvieh aus Ungarn und muß in den Nachbarländern, wohin es exportirt wird, erst gemästet werden. Ein Joch ungarischen Kulturlandes liefert im Durchschnitt 22 fl. Brutto-Ertrag, in Frankreich 60 fl, in England 120 fl. Im angeblich viehreichen Ungarn beträgt die animalische Bodenproduktion kaum $^1/_4$ der Gesammtproduktion, in Frankreich $^5/_{25}$, in England $^{13}/_{25}$.

In der Sitzung des östreichischen Abgeordnetenhauses am 9. kam bei Berathung der Adreßdebatte auch das Konkordat zur Sprache. Generalsuperintendent Schneider faßte die Beschwerde der Protestanten wie folgt zusammen: „Ein flüchtiger Blick auf das Protestantenpatent zeigt deutlich, daß Oestreich mit einer finstern Vergangenheit abschließen wollte. Wenn wir aber auf die 6 Jahre des Bestandes dieses Gesetzes hinblicken, so finden wir das Protestantenpatent nicht nur nicht durchgeführt, sondern auch in letzter Zeit in seinen Hauptgrundsätzen verletzt. Das Recht, Volksschulen zu gründen, ist durch mancherlei büreaukratische Mittel illusorisch gemacht. Die Errichtung einer zeitensprechenden Lehrerbildungsanstalt ist noch immer gehindert; die armen protestantischen Gemeinden werden nach wie vor zu Beitragsleistungen für katholische Kultuszwecke angehalten; in den aus den öffentlichen Fonds erhaltenen Mittelschulen werden evangelische Lehrer nicht zugelassen; der Oberkirchenrath ist lahm gelegt, die Vorlagen der Generalsynode werden entweder gar nicht, oder abschlägig, oder dem Geiste der protestantischen Kirche ganz entgegen erledigt. Das Sistirungsministerium hat sogar im Prinzipe der freien Religionsübung und in dem der Autonomie der Kirche das kaiserliche Patent verletzt; es hat gestattet, daß in einem Lande, wo die Devise ausgesprochen wurde: „Stadtrecht bricht Landrecht und Landrecht bricht Reichsrecht," das Protestantenpatent seine Geltung erst dann erlangen soll, wenn der Landtag sich dafür erklärt Die Evangelischen in Mähren genießen das Recht nicht, das allen Staatsbürgern zugesagt ist. Das versprochene Gesetz zur Regelung der interkonfessionellen Verhältnisse ist ausgeblieben; das Religionsedikt ist im Reichsarchiv begraben. Indessen herrscht in Beziehung auf das Reverswesen der gemischten Ehen eine Praxis, die an die schlimmsten Tage der Toleranzepoche erinnert. Wir Protestanten müssen wünschen, daß einer ehrgeizigen, die religiösen und kirchlichen Rechte der Staatsbürger mißachtenden und das Vertrauen des Staates kompromittirenden Referentenwirthschaft ein fester Riegel

vorgeschoben werde. Die Protestanten in Oestreich sollen nicht auf den Aussterbe Etat gesetzt werden. (Lebhafter Beifall.) — Die Schlußworte Mühlfelds, lautend: „Das Konkordat muß aufgehoben werden, so hallt es in ganz Oestreich wieder im ganzen Volke; es muß diese Fessel fallen, sonst gibt es kein Heil! — diese Worte riefen im Hause einen Beifallssturm hervor, wie er daselbst noch nie laut wurde. Wie dem „Nürnberger Korrespondent" berichtet wird, soll Hr. v. Beust am Schlusse der Sitzung sich gegen einige Abgeordneten geäußert haben, daß er hinsichtlich des Konkordats mit den Auslassungen des Dr. von Mühlfeld übereinstimme, daß sich aber noch einige Schwierigkeiten zur Beseitigung desselben erheben, die er jedoch bald zu überwinden hoffe.

Die Polen in Galizien verlangen folgende Konzessionen: Einen in Wien residirenden polnischen Minister, Einführung der polnischen Sprache in allen Schulen und Aemtern Galiziens, Errichtung eines eigenen obersten Gerichtshofes in Lemberg und eines ausschließlich polnischen Unterrichtsrathes. Man sagt, die Polen machen von der Erfüllung dieser Forderungen ihr Verbleiben im Reichsrathe abhängig. Mit der Verbindung Galiziens und Ungarns durch eine Eisenbahn über den Dukla-Paß soll es Ernst werden und zwar aus strategischen Gründen.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Die neu errichteten Telegraphenbureaur Oberendingen, Zurzach und Muri treten dieser Tage in Wirksamkeit; das erstere funktionirt bereits seit 1. Juni, Zurzach wird auf den 15. Juni und Muri auf den 1. Juli eröffnet.

— Baden. Vorletzte Nacht ist in einem Hause an der Bruggerstraße eingebrochen und Alles, was nicht niet- und nagelfest war, gestohlen worden: Kleider, Schuhe, Fleisch, Anken u. s. w, so daß der Herr in alten zerrissenen Stiefeln einhergehen mußte.

— Brugg, 12. Juni. Gestern Abends nach 10 Uhr brannte ein gegenüber von Lauffohr an der Limmat gelegenes Haus nieder. Dasselbe stand seit längerer Zeit unbewohnt und war kürzlich von einem der Kunzischen Erben, Hrn. Escher-Hotz in Zürich, behufs Errichtung einer mechanischen Zwirnerei ꝛc. angekauft worden. (Hausfrd.)

Zürich. Der Vorstand des Handwerker- und Gewerbevereins des Kantons-Zürich hat an alle Handwerker und Gewerbtreibenden des Kantons einen Aufruf erlassen, durch welchen er dieselben auffordert, Ende gegenwärtigen Monats Juni mit Abschließung und Ausgabe halbjähriger Rechnungen zu beginnen.

— Dienstag Abends ertrank zwischen Mönchhof und Bendlikon ein Angestellter des Schiffmann Leemann in Stäfa. — Am gleichen Abend ertrank beim Baden im Katzensee ein junger Mann. Der Leichnam wurde noch nicht gefunden.

Luzern. Das Kriminalgericht hat gestern den Niklaus Emmenegger von Flühli, welcher im Dezember letzten Jahres auf der dortigen „Rüchi-Alp" einen Raubmord an Jak. Schnyder, Hirt daselbst, begieng, zum Tode verurtheilt.

Schwyz. Eidg. Schützenfest. Am Pfingstmontag wurde die Festhütte unter großem Zudrang des Publikums von nahe und fern eröffnet. Die kraftvollen Klänge der Festmusik hallten durch den weiten Raum und überzeugten auch den Ungläubigsten, daß dieselbe ihrer Aufgabe gewachsen. Während einigen Stunden herrschte ein reges Hüttenleben; im Schießstand hatte das Schießkomite eine Vorübung mit den 160 Warnern veranstaltet, und bereits krachten etliche Schüsse aus Vor- und Hinterladern; es fehlten nur die unvermeidlichen Cicerone und Demostheneße, um sich in die Schützenfesttage versetzt zu sehen. Die wollten ihr Pulver noch nicht verpuffen. Möge der Himmel so freundlich sonnig in die wirklichen Festtage hereinscheinen, wir er's am Montag gethan, dies war der allgemeine Wunsch. Dann wird's schon gehen.

Solothurn. Für das am nächsten Sonntag auf dem Weißenstein abzuhaltende größere Feldschießen, an dem mehrere auswärtige und kantonale Feld- und Militärschützengesellschaften sich betheiligen, ist von der Feldschützengesellschaft Solothurn (von welcher die Sache angeregt wurde) das Programm und die Schießordnung festgestellt worden wie folgt:

1. Sammlung der um 7 Uhr mit der Eisenbahn anlangenden Gesellschaften auf dem Bahnhof Solothurn.
2. Beginn des Schießens auf der Röthi Morgens 9 Uhr durch die zuerst angelangten Gesellschaften.
3. Einzelfeuer je 10 Schüsse auf die Distanz von 400 und 600 Fuß. Je 10 Mann bilden eine Sektion unter einem besonderen Chef, der über seine Abtheilung die Controle führt und in derselben nicht gleichzeitig mitschießen darf.
4. Gesellschaftsschießen auf 400 Fuß Distanz im Schnellfeuer. Die Gesellschaften werden durch je ein Mitglied die Treffer kontroliren und die Trefferprozente berechnen lassen. Gesellschaften von weniger als acht anwesenden Mitgliedern können, wenn nöthig, mit andern Schützen vereinigt werden.
5. Schießen auf unbekannte Distanz, bergabwärts im Schnellfeuer.
6. Jeder Schütze hat sich mit 50 Patronen zu versehen.
7. Punkt 3 Uhr Mittagessen auf dem Weißenstein. Preis mit 1 Schoppen Wein 2 Franken.
8. Um 4½ Uhr Heimmarsch über Oberdorf, allwo kurzer Halt.

Die Gesellschaften haben vor Beginn des Schießens für jedes theilnehmende Mitglied Fr. 1 Beitrag zur Bestreitung der gemeinschaftlichen Unkosten an den Cassier der Gesellschaft Solothurn abzuliefern. Derselbe wird unter Zuzug zweier auswärtiger Schützen über Einnahme und Ausgabe Rechnung führen. Den Anordnungen der Mitglieder des soloth. Festkomités ist zur Handhabung der Ordnung und zur möglichen Verhütung von Unglücksfällen unbedingt Folge zu leisten. Die Comité Mitglieder sind an einer roth und weißen Rosette erkenntlich. Offizielle Empfangsfeierlichkeiten finden keine statt.

Graubünden. Die Engadiner Blätter erzählen aus Manas im Unter-Engadin eine wunderbare Rettung. Ein Landmann begab sich am Samstag vor acht Tagen von Hause weg, um auf einer Wiese zu arbeiten, und ließ seinen Knaben von 3 bis 4 Jahren bei der kranken Mutter zurück. Nach kurzer Zeit verließ der Knabe mit dem Hund ebenfalls das Haus, wie man glaubte, dem Vater nach. Als dieser gegen Mittag heimkehrte, war der Knabe nicht da. Man suchte nun in großem Schrecken nach demselben bis um Mitternacht, aber vergebens. Am Sonntag Morgens wurden die Nachforschungen fortgesetzt, und endlich hörte man von einem Flüßchen her ein Schreien und fand das Kind daselbst mit den Füßchen im Wasser und mit den Aermlein an einem Steine sich haltend. Es war sehr ermüdet und heiser vom Weinen; im Uebrigen fehlte ihm Nichts. Man konnte sich nicht erklären, wie der Knabe hieher gekommen war; darüber befragt, sagte er, der Hund habe ihn über den Bach getragen.

Ausland.

Deutschland. In den letzten Tagen waren in Berlin allarmirende Gerüchte über das Umsichgreifen der Cholera in Oberschlesien verbreitet. Nach dem „Beuthener Kreisbl." welches über die seit dem Anfang vorigen Monats im Kreise Beuthen vorgekommenen Cholerafälle einen amtlichen Nachweis bringt, haben vom 4. Mai bis 5 Juni in den Ortschaften Antonienhütte, Bobrek, Biskupitz, Mikultschütz, Ruda, Zabrze und Alt-Zabrze zusammen 110 Erkrankungs und 54 Todesfälle stattgefunden. Am letztbezeichneten Tage befanden sich noch 15 Kranke in Behandlung.

— Berlin. Am zweiten Pfingstfeiertage war unsere Stadt wieder der Schauplatz eines entsetzlichen Verbrechens. In der Charlottenstr. 79 wohnt beim Schuhmacher Seifert der Lieutenant v. Scheve, der in kürzester Zeit das Facheramen für die Artillerie zu absolviren hatte, um in die 6. Artillerie Brigade, welchem Corps er angehörte, als etatsmäßiger Offizier einrangirt zu werden. Er hatte bereits seit einiger Zeit mit seinem Wirthe in Zwiespalt gelebt, weil er von einem jungen Mädchen fast täglich Besuche empfing, gegen die der Wirth wiederholt opponirt hatte. Am 2. Pfingstfeiertage Nachmittags 4 Uhr war das Mädchen wieder bei ihm, der Wirth Seifert dringt in die Wohnung ein und verlangt, daß das Mädchen das Haus verlasse. Hieraus entspinnt sich ein heftiger Wortwechsel; er artet zu Thätlichkeiten aus; Lieutenant von Scheve greift zu einem an der Wand hängenden Pistol und schießt den Schuhmacher Seifert nieder. Wenige Augenblicke darauf war Seifert eine Leiche. Der Lieutenant v. Scheve hatte die Thür seines Zimmers zugeschlossen und weigerte sich ungeachtet der im Namen des Gesetzes erlassenen Aufforderung des Chefs der Kriminalpolizei, Hrn. v. Drygalski, die Thür irgend Jemand anders zu öffnen, als der Militärbehörde. — So geschah es, daß erst drei Stunden nach Verübung der That, als einige Offiziere auf Befehl der Kommandantur am Thatorte erschienen, der Gerechtigkeit ihr erster Akt, die Verhaftung des Thäters, gelang. — Der getödtete Schuhmacher Seifert, der den Krieg gegen Oesterreich, ohne verwundet zu werden, mitgemacht hat, um jetzt hier von der Waffe eines preußischen Offiziers zu fallen, hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

— Auf die Hiobspost von der großen Feuersbrunst zu Kötzting in Niederbayern folgt eine zweite aus der Oberpfalz.

Im Dorfe Schönkirch, Bezirksamts Tirschenreuth, sind am 5. d. um 1 Uhr Nachts 27 Häuser abgebrannt. Bei dem Brande ist auch viel Vieh zu Grunde gegangen.

— Aus Baden d. 10. Juni. Als neue Garnisonsstadt ist auch Heidelberg ins Auge gefaßt. Es soll dorthin ein Bataillon Infanterie verlegt werden, und sind deshalb schon Unterhandlungen mit der städtischen Behörde eingeleitet. Die Garnison von Heidelberg würde sich zugleich für den einjährigen Militärdienst empfehlen und gestatten, daß die Militärpflichtigen zugleich ihr Studium an der Universität fortsetzen könnten.

— Die Universität Heidelberg hat einen schweren Verlust erlitten; den 11. früh starb nach kurzem Unwohlsein der Professor der Chirurgie Dr. Otto Weber, erst 39 Jahre alt. Sein Ruf als vorzüglicher Chirurg war weit verbreitet.

Frankreich. Am 8. Juni hat ein Brand in der mechanischen Sägerei von Peyrot in Paris, Avenue de la Roquette, 6, einen Schaden von mehr als 150,000 Fr. verursacht. Ein Schaden vom gleichen Betrage entstand am 9. Juni durch einen Brand in der Tuchfabrik von Bruyant-Desplanques in Elbeuf und ein Schaden von 300,000 Fr. in einer Tischlerwerkstatt zu Paris, Faubourg Saint Denis.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 13. Juni 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduciert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Zollen.
7 Uhr Morg.	† 19,3	730,5	N.°	hell 2	—	Thau	8,9
1 „ Nachm.	† 27,0	728,3	NW.²	wolkig 4	—	—	8,9
9 „ Abends	† 22,0	727,2	NW.²	regnerisch 8	—	—	8,9

Rorschach, 13. Juni. Kernen: Heutige Verkäufe 2756 Doppel-Ztr., höchster Preis Fr. 34.75. Mittelpreis Fr. 33. 16. Niedrigster Fr. 30.50, Abschlag Fr. 0.52. Zwei Pfd. Mehl 45 Cts., zwei Pfund Brod 40 Cts. Wochenverkäufe 1177 Doppel-Ztr.

Haser: 41 Dop.-Ztr. Mittelpreis Fr. 20.35.

Fremdenverzeichniß v. 13. auf den 14. Juni 1867.

Ochsen.
Hr. Schäfer m. Fam., v. Galatz.
— Novim. Fam, Rentier, Mailand.
— Seiz, Negot., Mülhausen.
— Konrad, dto., Bern.
— Müller, dto., Winterthur.
— Hermann, dto., Freiburg.
— Bader, Negot., Neuenstadt.
— Stram, dto., Chaux-de-fonds.
— Luger, Mechanik., Winterthur.
Mad. Boßert, v. Strengelbach.

Storchen.
Hr. Meyer, Negot., Berlin.
— Mauser m. Frau, v. Oberdorf.
— Krieger, Negot., Stuttgart.
— Schrader, dto., Murten.
— Weiß, dto., Freiburg.
— Humbert, dto., Renan.
— Droz, dto., Genf.
— Kießner, Kfm., Bern.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Wildenmann.
Hr. Bertschinger, Part., Lenzburg.
— Senn, dto., dto.

Rößli.
Hr. Schmid, Kfm., Luzern.
— Stengel, Steinh., Würtemberg.
— Fehr, Gießer, Flach.
— Schultheß, Beck, Stäfa.
— Veraguth, Part., Madein.
Hr. Alder, Part., Waldstadt.
— Ueber, dto., Muri.
— Rudin, Schuster, Maisprach.
— Widenmeier, Küfer, Gelfingen.
— Opecker, dto., St. Gallen.
— Kern, Schlosser, Feldernach.
— Bauer, Hafner, Steckborn.
— Käch, Schreiner, Großwangen.
— Widmer, Beck, Gränichen.
— Merz, Part., Beinwyl.
— Roller, dto., Gabel.

Löwen.
Hr. Heinle m. Sohn, v. Ellwangen.
— Schmidlin, Kfm., Villmergen.
— Grünbauer, dto., Frankfurt.
— Corman, Kfm., Düsseldorf.
— Egli, dto., Zürich.
— Müller, dto., Basel.

Schwert.
Hr. Gösele, Maler, Zürich.
— Homberger, dto., Zürich.
— Prochazka, Hafner, Zürich.
— Buser, Brauer, Jechtingen.
— Ruck, Schreiner, Mühlfinger.
— Meier, Part., Zürich.
3 Sänger, a. Tyrol.
Jgfr. Ziegler, v. Lörrach.

Kreuz.
Hr. Hächler, Part., Tenfenthal.

Verkaufs-Steigerung.

Donnerstag den 27. l. Mts., von Abends 8 Uhr an, wird im Gasthof **zum Storchen in Aarau** auf eine öffentliche, freiwillige Verkaufssteigerung gebracht:

Das Landgut des sel. gestorbenen Herrn Professor Dr. Troxler, die „Aarmatte" genannt, in schönster Lage der Stadt Aarau.

Dasselbe besteht in einem solid gebauten, zwei Wohnungen enthaltenden Wohnhause, mit Scheuerwerk, Waschhaus, Holzhaus, mit Kellerräumen, nebst ca. 6 ½ Juch. dabeiliegenden Gartenanlagen, Pflanz- und Wieslandes, Letzteres mit zahlreichen Obstbäumen bepflanzt. Im Gute befindet sich auch ein laufender Brunnen.

Die Kaufsbedinge werden bei der Steigerung eröffnet, können aber auch vorher durch den Unterzeichneten vernommen werden.

Aarau, den 13. Juni 1867.

Der Beauftragte:
J. J. Leutwyler, Notar.

5%iges hypothekarisch versichertes Anleihen des Kantons Freiburg von 14 Millionen Franken.

Emission einer Serie von 4⅔ Millionen Franken, in Obligationen von je Frkn. 1000. — **mit Garantie der schweizerischen Kreditanstalt in Zürich** für pünktliche Verzinsung und Kapitalrückzahlung.

Emissionskurs 99% oder Fr. 990. — für jede Obligation, zahlbar in zwei Raten und zwar 9% oder Fr 90 längstens innerhalb eines Monats nach der Subscription und die weitern 90% oder Fr. 900. — längstens bis 31. März 1868; alles unter Verrechnung des Marchzinses zu 5% per Jahr auf den 18. Januar 1868, von wo an der Zinsgenuß der auszugebenden Obligationen beginnt.

Prospektus und Zeichnungsformulare können bei Unterzeichneter bezogen werden, die zur spesenfreien Entgegennahme der Subscriptionen ermächtigt ist.

Aargauische Bank.

Hiemit erlaube mir meinen werthen Gönnern in Erinnerung zu bringen, daß meine Artikel in

Teppichen, Meubelstoffen, Velours, Angorafellen, Weißen und rothen Bettdecken, Pferde- & Reisedecken, Tischdecken, Flanelle & Flanellhemden, Cols, Leinwand, Tischzeug, Servietten, leinenen Nastüchern, Hemdeneinsätzen, Wachs- & Ledertücher, Cocos am Stück, Cocos-Thürvorlagen, Matratzendrilch, Piqué-Bettüberwürfen, Storen (Fensterrouleaux) ꝛc.

noch immer zu den **Fabrikpreisen** abgebe und empfehle mich zur gefl. Abnahme bestens.

Hans Bührer.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht dem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er seinen in der obern Vorstadt Nr. 607 geführten Verkaufsladen in das käuflich erworbene **Haus Nr. 25** an der Marktgasse verlegt hat.

Bei diesem Anlasse empfiehlt er seine **Spezerei- und Quincaillerie-Waaren,** unter letztern namentlich sehr schöne **Portemonnaies, Cigarren Etuis, Brochen, Kämme** und anderes mehr, sowie eine schöne Auswahl in **Hosenträgern, Hosenträgerbanden, Hosenträgerledern & Schnallen, Strumpfbändern ꝛc.**

Aarau, 13. Juni 1867.

G. Läuchli.

Durch billigen Einkauf ist Unterzeichneter in Stand gesetzt, seinen **ächt homöopathischen**

Gesundheitskaffee

zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu erlassen.

Otto Hitz,
(Consum-Depot).

Heute frische **Bratwürste, Schweinefleisch** und auf morgen frisches **Schafsfleisch** und fettes **Kalbfleisch** bei

Gottl. Siebenmann, Metzger.

Sonntag den 16. Juni



Tanz im Binzenhof.

Zu zahlreichem Zuspruch ladet ergebenst ein

U. Rykiker.

Schönes fettes **Kalbfleisch** à 50 Cts., frisches **Schweinefleisch** und **Bratwürste** bei

C. Hofer, Metzger.

Zum Kauf angetragen: Hauptsächlich den Lehrern und Lehrerinnen zu Stadt und Land feine, **geschnittene Kreide;** in Nr. 211 hinter dem Platz anzumelden.

Erinnerung.

Durch die §§ 10, 11 und 13 des Gesetzes über das **Halten von Hunden** vom 12. Hornung 1845 ist vorgeschrieben:

a. Daß jeder frei herumlaufende Hund das ganze Jahr ein Halsband mit Blechzeichen, worauf der Name der Wohngemeinde des Besitzers und die Nummer der Controle eingeschlagen sein soll, zu tragen habe;
b. Daß Jagdhunde während des Schlusses der Jagdzeit nicht frei herumlaufend gelassen werden dürfen, sondern eingeschlossen sein oder an Stricken geführt werden müssen;
c. Daß an Jahr- und Viehmärkten das freie Herumlanfenlassen der Hunde verboten sei.

Jede Uebertretung dieser Vorschriften ist mit einer Buße von Fr. 3. — und der Verpflichtung zum Ersatz allfl. verursachten Schadens bedroht.

Weil dieselben seit einiger Zeit nicht mehr beachtet werden, so wird neuerdings auf das angerufene Gesetz aufmerksam gemacht. Die Polizei ist mit dessen Handhabung beauftragt.

Verloren gegangene Zeichen können von den betreffenden Hundebesitzern auf der Gemeindekanzlei bestellt und bezogen werden.

Aarau, den 7. Juni 1867.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Gerichtliche Steigerung.

Die Veräußerung des Massavermögens im Conkurse über Gottlieb Bircher von Küttigen, gew. Rößliwirth in Aarg. Erlinsbach, findet an folgenden Tagen statt:

I. **Die Versteigerung der Liegenschaften,** bestehend in:
1. Dem ehehaften Tavernenwirthshause zum Rößli in Obererlinsbach, Kts. Aargau, sammt Tavernenrecht, halbem Scheuerwerk, Schopf, Brennerei und Metzgt und dazu gehörendem Hausplatz, im Brandkataster geschätzt und versichert um Fr. 10,400;
2. einem gewölbten Keller, unter dem Hause des Jb. Roth, Pintenwirth, von Obererlisbach;
3. circa einer Jucharte Kraut- und Baumgarten bei dem Gasthause: **Montag den 17. Juni** nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, in der **Pintenwirthschaft Roth** in Obererlisbach, und
4. einem starken Vierling Rebland auf „Egghübel" Gemeinde Küttigen: **Dienstag den 25. Juni,** Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause zum Kreuz in Küttigen.

II. **Die Versteigerung der Fahrhabe,** bestehend in:
Wirthschaftsmobilien, Betten, Kästen ꝛc., Schiff und Geschirr: **Dienstag den 18. Juni, Vormittags von 9 Uhr an,** in der geldstaglichen Gebäulichkeit, und wenn nöthig am darauffolgenden Tage;

III. **Die Versteigerung von ca. 70 Saum gut erhaltenem 1866r** Aarg. **Landwein** und ca. **1½ Saum Branntwein: Donnerstag den 20. Brachmonat,** Vormittags von 9 Uhr an, im genannten Gasthause zum Rößli in Obererlisbach.

Aarau, 12. Juni 1867.

Die Gerichtskanzlei.

Neues 4½ % Eidgenössisches Anleihen.

II. Serie von 6 Millionen Franken.

Die unterzeichnete Anstalt ist vom Eidgenössischen Finanzdepartement ermächtigt worden, Zeichnungen auf dieses Anleihen entgegen zu nehmen und ebenso s. Z. die Einzahlungen kostenfrei zu vermitteln.

Indem wir zu recht zahlreicher Betheiligung einladen, bemerken wir noch, daß Subscriptionsformulare, denen der Bundesrathsbeschluß betreff. dieses Anleihen beigefügt ist, bei uns bezogen werden können.

Aarau, 6. Juni 1867.

Aargauische Bank.

Molken-, Trink- & Badanstalt Wäggithal.

Dieser bei Haut-, Knochen-, Unterleibs-, Brust und Nervenleiden renommirte Kurort liegt in einer prachtvollen, von milder Luft beherrschten und romantischen Gebirgen mit herrlicher Fernsicht umgebenen Thalgegend und wird den **30. Mai** eröffnet.

Tägliche, mit der Dampfschifffahrt in Lachen und Eisenbahnstation Uznach direkt in Verbindung stehende Postfahrten befördern die werthen Curgäste und Touristen bis ins Gasthaus.

Pensionspreis billigst. — Unter Zusicherung guter und reeller Bedienung empfiehlt sich bestens

Hegner-Diethelm, Badwirth.

Publikation.

Die in hiesiger Gemeinde sich aufhaltenden Kantonsfremden, deren **Aufenthalts-** und **Niederlassungsbewilligungen** mit Ende laufenden Monats ihre Gültigkeit verlieren, werden andurch angewiesen, die in ihren Handen liegenden Aufenthaltskarten bis zum 15. lauf. Mts. der unterzeichneten Kanzlei unfehlbar zur Erneuerung abzugeben.

Aarau, 8. Juni 1867.

Pro Die Gemeindekanzlei:
J. J. Leutwyler.

Amtliche Bekanntmachung.

Der § 58 des städtischen Polzei Reglementes enthält die Vorschrift, daß **Fensterstorren** über öffentlichen Straßen u. Trotoirs in einer Höhe von mindestens 7' angebracht werden sollen.

An verschiedenen Häusern sind aber solche Storren so tief befestigt, daß sie den Verkehr beeinträchtigen. Die betreffenden Einwohner werden deßhalb eingeladen, jene reglementswidrigen Einrichtungen innerhalb 14 Tagen entweder zu erhöhen oder zu beseitigen, ansonst Letzteres von Polizeiwegen geschehen müßte.

Aarau, den 7. Juni 1867.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung
Freitag den 14. Juni, Abends ½8 Uhr,
im Biergarten **Ernst-Merian.**

Traktanden: Passation der Jahresrechnung. Besprechung über die Excursion und die Jahresversammlung. Verschiedenes.

Extra fettes **Emmenthaler-Kalbfleisch,** frisches **Schweinefleisch, Filets** und **Cottlets** empfiehlt

Rud. Roth, Metzger.

Alte und neue Landweine

in kleinerem und größerem Quantum sind sehr billig zu haben bei

Läuchli, Pintenwirth
am Zollrain.

Zum Verkauf: Eine Beundte stehend reife **Gerste;** Anmeldung Pelzgasse Nr. 126.

Gesucht:

In eine kleine Haushaltung eine **Magd,** welche die Gartenarbeit versteht und kochen kann. Gute Zeugnisse werden verlangt. — Von wem, ist bei der Expedition d. Blattes zu vernehmen.

St. Laurenzenbad.

Jeden Morgen 8 Uhr fährt eine **Chaise** vom Gasthof „zum Rößli" in Aarau in's Laurenzenbad. — Preis 1 Fr. die Person.

Auch werden daselbst jederzeit Aufträge für's Bad entgegengenommen.

Frau **Schmuziger-Gutjahr.**

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht, Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz ꝛc. ꝛc. — In Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Rp. bei den Herren **M. Wydler** und **A. Neuburger,** Apotheker in **Aarau,** und in der **Apotheke in Zurzach.**

Samstag. № 141. 15. Juni 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Wien, 10. Juni. Die „N. fr. Pr." schreibt: Das politische Pfingstfest, das Oestreich während der letzten zwei Tage in Ungarn gefeiert hat, ist vorüber. Der König ist gekrönt und hat die Verfassung beschworen. Ungarn hat himmelan gejauchzt, und wenn man den Festberichten nur ein wenig Glauben schenken darf, so war es eine über alle Beschreibung glänzende Feier, deren Schauplatz Ofen und Pest in diesen Tagen waren. Der Monarch hat zum Feste ein Weihopfer dargebracht, welches allezeit das schönste war, das Könige aus ihrem Füllhorn über die Völker auszuschütten vermögen: eine Amnestie wurde für Ungarn verkündet; wie sie politisch umfassender nicht verliehen werden konnte, indem die straffreie Rückkehr allen Flüchtlingen gewährt wurde. Nicht umsonst hoffentlich werden die Vertreter des Reichsrathes und der Stadt Wien Zeugen der Krönung und des Verfassungs-Eides gewesen sein. Einstweilen haben unsere Repräsentanten inmitten Ungarns bei dem Feste eine würdige brüderliche Aufnahme gefunden. „Und als der Tag der Pfingsten erfüllt war, waren sie Alle einmüthig bei einander" — so konnten wir mit den Worten der Apostelgeschichte sagen, wenn wir von den Reden beim Krönungsbankette lesen, und es ist unser wärmster Wunsch, daß auch, wenn die Festtage verrauscht sein werden und die parlamentarischen Werkeltage kommen, bei aller Ernüchterung noch so viel einträchtiger Sinn sich drüben wie hüben geltend mache, als nöthig ist, damit auch der Abschluß des Werkes, das denn doch in seiner Totalität noch der Krönung harrt, glücklich vollendet werde. West-Oestreich blickt neidlos auf das Fest, das Ungarn jetzt feiert; kein Wort des gekränkten Gefühls kommt über unsere Lippen, wir verrathen mit keinem Hauch, als ob es eine Zurücksetzung wäre, die wir da erfahren. Still und in sich gekehrt, wie es die Art des germanischen Stammes ist, harrt derselbe, unerschütterlich der Zuversicht, daß die politische Gerechtigkeit sich nun auch an ihm erfülle. Wir sind des Moments gewärtig, wo auch ein Deutsch-Oestreicher gleich dem ungarischen Festredner beim Königsbankett Grund haben wird, den Staatsmann, welcher jetzt an der Spitze der Regierung steht, als den Morgenstern zu begrüßen.

Berlin, 12. Juni. Der König und der Kronprinz verlassen am Freitag früh Paris, nehmen den neuesten Bestimmungen zufolge den Weg über Brüssel und wollen am Sonnabend Nachmittag in Berlin sein. — Täglich haben seither Verhandlungen in Paris stattgefunden, an denen auch der Kronprinz Theil genommen hat, weßhalb seine Gemahlin die Rückreise allein machen mußte. — Der Kaiser Alexander und die Großfürsten treffen Sonntag früh in Potsdam ein und steigen im Stadtschlosse ab. Von dort kommen sie am Montag Vormittag zur Parade der hiesigen Garnison nach Berlin und reisen noch denselben Abend über Breslau nach Warschau weiter. Zur Parade werden die Garnisonen von Potsdam und Spandau, das 6. Kürassier-Regiment (Nikolaus) und das 3. Ulanen-Regiment herangezogen.

Oskar Becker, bekannt durch das Attentat auf den König von Preußen, ist, nachdem er aus mehrjähriger Einzelhaft (in Bruchsal) entlassen worden, in Amerika dem Wahnsinn verfallen. Aus Dresden schreibt man darüber der „V. Z.": Sein hier lebender Vater, sowie der Onkel Becker's, Pastor Weber in Hosterwitz bei Pillnitz, welch Letzterer durch ein Bittschreiben an den König von Preußen die Begnadigung für seinen Neffen erlangte, beabsichtigen die Unterbringung des Unglücklichen auf dem Sonnenstein.

Die National-Liberalen haben folgendes Programm veröffentlicht: Zweck der Nationalpartei ist die Herstellung der Einheit Deutschland's zur Macht und Freiheit; die Einigung des ganzen Deutschland unter einer Verfassung; höchste Aufgabe, den Beitritt Süddeutschlands zu befördern. Das Programm führt die anzustrebenden Verfassungsreformen auf, worunter Ministerverantwortlichkeit, Revision der preußischen Verfassung, Reform des Herrenhauses, — und schließt: Eine den Gesetzen entsprechende Verwaltung ist für das Zusammenwirken von Regierung und Volksvertretung unerläßlich.

Das amtliche „Journal von Rom" erklärt, daß in den letzten zwei Wochen zehn sporadische Cholerafälle vorgekommen seien. Die Aerzte behaupten, daß noch kein Fall von asiatischer Cholera sich gezeigt habe.

Die amerikanischen, katholischen Bischöfe sind auf ihrer Reise nach Rom zu Southampton angekommen. Sie überbringen dem Papste als Geschenk ein Schiffsmodell von Silber, dessen Ladung aus Fr. 50,000 in Gold besteht. Man wird diese Herren in Rom ohne Zweifel mit offenen Armen aufnehmen.

Paris, 13. Juni. Gestern Abend war Ball in der preuß. Botschaft. Der König von Preußen, der Kaiser und die Kaiserin wohnten demselben bei. Die Majestäten kehrten um 2 Uhr Nachts in die Tuilerien zurück. — Der Kaiser hat wegen Vertheuerung der Lebensmittel den Sold der Linientruppen bis zum 31. Dez. d. J. um eine tägliche Zulage von 4 Centimes erhöht.

Daß die in allen Blättern ausposaunte Amnestie für Polen nichts ist, als ein Schwindel, mit welchem der Kaiser von Rußland, sowohl Napoleon III. eine Höflichkeit erweisen, als die öffentliche Meinung Frankreichs für die Dauer seines Aufenthaltes übertölpeln wollte, dafür spricht sich nun auch die polnische Emigration in Paris, wohl der kompetenste Richter in dieser Angelegenheit aus. Sie veröffentlicht folgende Erklärung:

„Wir haben den Text des Ukases vom 29. Mai vorliegen, welcher von ganz Europa als ein Amnestie-Ukas für die Polen verkündigt ward. Dieser Ukas begnadigt keinen einzigen Verurtheilten. Somit wird kein Pole aus Sibirien zurückkehren. Keiner wird aus den Minenarbeiten erlöset werden, keiner sogar wird seine Strafe gemildert sehen. Der Ukas schlägt die noch schwebenden Prozesse nieder und verbietet jede neue Verfolgung wegen Handlungen, die sich an den Aufstand von 1863 knüpfen. Es sind jetzt bald vier Jahre, seit dieser Aufstand zu Ende ging. Nach vier Jahren von Belagerungszustand und summarischer Justiz, welche Prozesse können wohl noch schweben und auf welche Entdeckungen könnten neue Verfolgungen begründet werden? Es sind von den Wohlthaten dieses Erlasses solche Personen ausgeschlossen, welche wegen gemeiner Verbrechen verfolgt sind. Wer wird mit der Unterscheidung beauftragt sein, welche in gewissen Fällen festzustellen sein dürfte, wenn dieser Theil des Ukases Wirkung haben soll? Untersuchungskommissionen und die russischen Militärkommissionen selbst. Die in Polen gebornen Personen, welche durch administrative Maßregeln in Rußland internirt sind „bis zur Herstellung des Friedens im Lande", können in ihre Heimath zurückkehren, wenn sie ein gutes Certifikat haben von denen, welche beauftragt sind, sie in ihrem Exile zu beaufsichtigen. Ausgenommen sind aber die Geistlichen, welche nur kraft einer besondern Entscheidung des kaiserl. Statthalters zurückkehren dürfen. Für diese thut der Ukas lediglich nichts. Ein administrativer Befehl hat sie verbannt und es bedarf eines andern administrativen und individuellen Befehls, um sie zurückzurufen. Mehr hätte es nicht bedurft vor vierzehn Tagen oder sechs Monaten. Es ist in dieser Hinsicht nichts geändert, und der Erzbischof von Warschau, Msgnr. Felinski, um nur ein Beispiel zu nennen, ist, Jaroslaw zu verlassen, nicht freier wie zuvor. Der Ukas gestattet endlich den Polen der östlichen Provinzen, welche durch administrative Entscheidung in Rußs-

land internirt sind, nicht etwa nach Hause zurückzukehren, aber sich im Königreich Polen niederzulassen, immer unter der Bedingung eines guten Certifikates, mit derselben Ausnahme für die Geistlichen. Es ist dies eine Internirung für eine andere, welche aber Diejenigen, welche Eigenthümer sind, nöthigt, ihre Güter bis Ende dieses Jahres an Russen zu verkaufen. Keine Konfiskation ist rückgängig gemacht, kein Sequester aufgehoben. Das ist es, worauf sich der Ukas vom 29. Mai reduzirt.

„Liberte" versichert, der Czar habe sich dahin verwandt, daß Berezowski die Todesstrafe nicht erleiden solle.

Aus Mexiko wird gemeldet: Miramon ist am Fieber gestorben. Die mit dem Kaiser Max in Gefangenschaft gerathenen Generale Castilla und Majia wurden erschossen.

Wer sich einen Begriff davon machen will, wie es in Mexiko seit dessen Unabhängigkeit von Spanien herging, lese folgende, von einem amerikanischen Blatte gegebene Liste seiner Herrscher, Präsidenten, Diktatoren oder Regenten, oder wie man die dortigen Gewalthaber sonst benennen will. Es kamen zur Herrschaft seit dem Fall des spanischen Regiments im Jahre 1821 Iturbide, Obergeneral; 1822 Iturbide, Kaiser; 1823 Generale Guerrero, Bravo und Negrette, Diktatoren; 1824 General Victoria, Präsident; 1827 General Pedrazzo, Präsident; 1829 Guerrero, Diktator; 1830 Bustamente, Präs.; 1832 Pedrazzo, Präs.; 1835 Santa Anna, Pr.; 1837 Bustamente, Präs.; 1840 General Fariaos, Präs.; 1841 Bustamente, Präs.; 1842 Santa Anna, Präs.; 1843 wurde Santa Anna verjagt und es folgte eine Anarchie, in welcher ungefähr ein Dutzend die oberste Regierungsgewalt beanspruchten; 1844 wurde Santa Anna wieder Diktator; 1845 General Cavaliyo, Präs.; 1847 Jose Justo Caro, Präs.; 1847 Parades, Präs.; 1848 Santa Anna, Präs; 1849 Herrera, Präs.; 1850 Arista, Präsident; 1852 Juan Celianos, Präs; 1853 Manuel Lembardini, Präs.; 1853 Santa Anna, Präsident 20. April; derselbe Diktator den 20. Dezember; 1855 Alvarez, Diktator; 1856 Comonfort, Präs.; 1858 Miramon, Vizepräs; 1861 Juarez, Präs.; 1865 Maximilian, Kaiser; 1867 ?? Also in 35 Jahren 32 verschiedene Regenten, zwei Mal ein Kaiserthum, fünf Mal Diktatur, mehrmals Bürgerkrieg und unausgesetzter Despotismus von Oben und als Antwort darauf allgemeine Anarchie.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths vom 14. Juni. Die Regierung von Luzern macht die Anzeige, daß sie bereit sei, zu einer Beaugenscheinigung und Besprechung der Grenzanstände zwischen Winikon, Triengen und Reitnau die Hand zu bieten und daß sie ihre Abgeordneten angewiesen habe, sich mit den hiewärtigen über den Tag des Zusammentritts zu verständigen.

— Infolge einer gewalteten amtlichen Untersuchung in der Armenknabenfamilie von Joh. Fr. Plüß von Ryken in Wettingen, wonach es sich herausgestellt hat, daß es wegen der öfteren längeren Abwesenheit des Hausvaters an der nöthigen Aufsicht fehlt; daß ebenso die Anstalt ökonomisch auf unsichern Füßen steht, was namentlich der über Plüß jüngst wieder ausgebrochene Geldstag beweist, hat der Reg.-Rath beschlossen: Es sei sämmtlichen Waisenbehörden des Kantons die Unterbringung von Knaben in die Plüß'sche Anstalt, möge sie da oder dort gehalten werden, zu untersagen und sodann sei denjenigen Ortsbehörden anderer Kantone, aus welchen sich Knaben in der Plüß'schen Anstalt befinden, von dem Zustand derselben Kenntniß zu geben, ihnen anheimstellend, ob sie dieselben dort belassen wollen oder nicht.

— Der Hagel, der am 3. die Gemeinde Muri heimgesucht, hat auch die Felder der landwirthschaftl. Schule in sehr empfindlicher Weise getroffen, indem einzelne Kulturen, wie der Hopfen, die Reben, der Roggen und das Gemüse gänzlich zernichtet, andere aber mehr oder weniger stark verhagelt sind. Die Direktion des Innern wird nun den Schaden schätzen lassen.

— Aarau. Die nächste Generalversammlung des aarg. Handwerker- und Gewerbevereins findet Sonntags den 23. Juni 1867, Nachmittags 1 Uhr, im Gasthaus zum Rößli in Aarau statt. Traktanden: 1) Die Geldfrage, d. h. ob und wie dem zinsbilligen Geldbedürfniß für den Stand der Handwerker, der Landwirthe und der kleinern Gewerbe abgeholfen werden könne (Referent Hr. Bezirksamtmann Bopp-Weiß in Baden.) 2) Die Frage: wie der Handwerksstand bei der landwirthschaftl. Kantonalausstellung in Baden sich betheiligen könne und solle. (Referent Hr. Hauptmann Brunner in Muri.) 3) Allfällig weitere Geschäfte.

Bern. Donnerstag Abend ist die beim hiesigen Publikum so beliebte Wirthschaft „Waldegg" bei Ostermundigen bis auf die Keller abgebrannt. Die Ursache des Brandes schreibt man dem unvorsichtigen starken Feuern bei der „Küchleten" in der Küche zu.

Baselland. Auf Entdeckung des Raubmörders von Reinach ist eine Belohnung von Fr. 200 gesetzt. Mehrere verdächtige Personen sind verhaftet.

Graubünden. Laut „Bündn. Tagbl." hat bei dem Provinzialschießen in Genua eine junge Bündnerin dem Schweizernamen Ehre gemacht, Maria Müller, ein Mädchen von erst 13 Jahren. Sie hat eine goldene Medaille und mehrere Prämien herausgeschossen und figurirt unter den ersten Helden des Festes. Einzig ihr Bruder Georg, Büchsenschmied am Festplatz, ist im Verzeichniß der Gewinner so oft oder noch öfter aufgeführt als sie. Die Gewinnste des Mädchens bestanden u. A. in einem Revolver, einem Cigarrenhalter und einer Meerschaumpfeife! Lauter Dinge, die sie hoffentlich einmal an den Mann bringt.

St. Gallen. Seit Anfangs dieser Woche hat sich die Kaserne mit über 100 Offizieren bevölkert, welche unter dem Kommando des Hrn. Oberst Hofstetter die 5 Wochen dauernde eidgen. Offiziersschule auf hiesigem Platze besuchen. Die Instruktion wird in deutscher, französischer und italienischer Sprache gegeben, zu welchem Zwecke die Schule drei gesönderte Abtheilungen bildet.

Ausland.

Deutschland. Auch in Bayern beabsichtigt man die vielen Feiertage zu vermindern. Es ist wirklich nöthig, daß eine Zahl von „Heiligen" zur Disposition gestellt wird. Wer Bayern, Tyrol ꝛc. kennt, kann einen solchen Entschluß nur billigen.

— In Preßgrund (Sachsen) hatte der Kohlenschachtarbeiter Gottlebe am 8. d. Mts., früh 3 Uhr, mit seinr Frau seine Wohnung verlassen, in welcher sich deren beide Kindrr — ein Knabe von 5 und ein Mädchen von 2½ Jahren — noch schlafend im Bett befanden. Bei ihrer gegen ½6 Uhr erfolgten Rückkehr hatte die Mutter das Bett brennend und die Kinder bereits erstickt vorgefunden, worüber sie in solche Verzweiflung gerieth, daß sie sich noch an demselben Tage durch Ertränken den Tod gab.

— Aus der Sudenburg (Magdeburg) wird gemeldet, daß bei einem Feuer in der Nacht zum 11. Juni ein 18jähriges Mädchen und ein 9jähriger Knabe den Tod in den Flammen fanden. In Magdeburg wollten am ersten Festtag 21 Personen von dem Stadtbusch nach Schönebeck die Elbe herab fahren. Der Nachen stieß an einen Elbkahn und schlug um; 18 Personen wurden gerettet, drei aber, ein Mädchen von 18, eins von 7 und ein Knabe von 3 Jahren ertranken.

— In der Kirche zu Dietkirchen an der Lahn (Nassau) hat am Sonntag eine Schlägerei während des Gottesdienstes stattgefunden. Die Kirchenbänke waren neu vertheilt worden. Beim Beginn der Messe entspann sich nun über deren Besezzung ein Streit zwischen den Bewohnern des gedachten Fleckens und denjenigen eines benachbarten, dort mit eingepfarrten Dorfes. Erst fing es mit einem Wortwechsel unter den Frauen an, von Worten kam es zum Gedränge, zur Balgerei, an welcher dann auch die Männer Theil nahmen

— Berlin. Am ersten Feiertage gegen Abend fand in der Hasenhaide ein Pöbelerceß der rohesten Art statt. Ein Frauenzimmer, um das eine Schlägerei entstanden war, wurde von einem Haufen Männer von der Haide über die ehemalige Schlächterwiese bis zum Kottbuser Damm unter den gröbsten Mißhandlungen verfolgt, wobei man dem Frauenzimmer sämmtliche Kleidungsstücke vom Leibe riß, so daß es sich zuletzt buchstäblich im bloßen Hemd in ein allein stehendes Haus auf dem Kottbuser Damm flüchtete, wo es Schutz fand. Der Janhagel machte sich darauf von den auf dem Wege liegenden Unterröcken und Kleiderfetzen Fahnen an den Stöcken.

— Ein poetischer Deserteur. In der Nacht vom 15. zum 16. Mai desertirten aus der Garnison Zweibrücken drei Soldaten, worunter ein Tambour, Namens Rupert, auf dessen Trommel man den Vers fand;

„Mein lieber, guter König,
Ein Groschen ist zu wenig,
Die Trommel liegt im Eck,
Der Rupert, der ist weg."

Frankreich. Anekdoten aus dem Pariser Stadthause. Als bei dem Balle die Passage stockte, wendete sich der famose Präfekt Haußmann an die Damen mit der Bitte, nicht je paarweise zu gehen und ihre Röcke ein wenig zusammenzunehmen, sonst werde er sie „exproprüren". „Das verstehen Sie vortrefflich," fiel der König von Preußen ein, der diese Worte des straßen-

einreißenden Präfekten hörte. — Beim Eintritte in den Ehrenhof machte der Kaiser Napoleon den König auf drei Fahnen aufmerksam, die, in einander verschlugen, neben einander hingen; es waren eine französische, eine russische und eine preußische. Der König erwiederte gemüthlich: „ça ne fait pas mal." (Das sieht nicht übel aus.) — Wir verdanken diese Mittheilung den Berichterstattern der „K. Z.", die gut hören und gut erfinden.

— Der Pariser Korrespondent der „Morn. Post" will erfahren haben, daß der Kaiser Napoleon eine Einladung seines kaiserlichen Gastes nach Petersburg angenommen habe, wohin Kaiserin Eugenie ihn begleiten werde, trotzdem die Kaiserin von Rußland nicht nach Paris gekommen sei. Auf der Hin- oder Rückreise werde in Berlin Halt gemacht werden.

Oesterreich. Von Niedermayer in Wien wird eine Tinktur gegen die Rinderpest angekündigt. Wenn sich dieses Mittel bewährt, was aber noch abzuwarten ist, da die Zeugnisse (aus Theben, Königshaiden und Wien) aus zu weiter Ferne herrühren, um ihnen unbedingten Glauben beimessen zu können, so hätte sich der Erfinder ein sehr großes Verdienst erworben, da man bis dahin noch gar kein Schutzmittel gegen diese schreckliche Krankheit kannte.

Neueres.

Das Organisationskomite des eidgen. Freischießens in Schwyz hat an den Bundesrath das Ansuchen gestellt, es möchte ihm ein Vorschuß von 130,000 Fr. aus der Bundeskasse gewährt werden. Der Bundesrath hat dem Wunsche entsprochen unter der Bedingung, daß sämmtliche Mitglieder des Organisationskomites sich persönlich und solidarisch für den genannten Vorschuß der Eidgenossenschaft haftbar erklären und die Summe gemäß den für solche vorübergehende Darleihen bestehenden Bestimmungen verzinst werde. Alles immerhin unter ausdrücklicher Verwahrung gegen allfällige Konsequenzen, welche aus diesem Vorgang für die zukünftigen ähnlichen Anlässe gezogen werden wollten.

Hr. v. Tschudi übersendet einen ausführlichen Bericht der ungarischen Krönung und meldet die Rückkehr des Kaisers nach Wien auf 12. d.

Hr. Landammann Heer hat dem Bundesrath einen umständlichen Bericht über das schweiz. Konsulatswesen in Deutschland erstattet und beantragt die sofortige Wiederbesetzung des Konsulates in Leipzig.

Winterthur, 13. Juni. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 33. 60. Abschl. Fr. 0. 40; Haber Fr. 19. 80. Aufschl. Fr. —. —.

Zürich, 14. Juni. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 33. 85. Absch. Fr. 1. 32. Haber Fr. —. Aufschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:

Korn 1984 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: 67,180 Fr. 50.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 22. 40. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 19½ Ct. pr. Pfund.

Abschlag per 1 Zentner Mehl — Fr. 50 Rp.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 48 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 43 Ct.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 14. Juni 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Füßen.
7 Uhr Morg.	+ 16,3	723,7	NW.°	bedeckt 10	—	Regen	9,0
1 „ Nachm.	+ 15,5	723,1	W.¹	bedeckt 10	24,6	Regen	8,9
9 „ Abends	+ 12,0	722,9	NW.°	hell 2	—	—	8,5

Fremdenverzeichniß v. 14. auf den 15. Juni 1867.

Storchen.
Hr. Meyer, Negot., München.
— Brunner, dto., Signau.
— Thun, dto., Zug.
— Wild, dto., Buadens.
— Moratt, dto., München.
— Kießner, Kfm., Bern.
— Stutz, dto., dto.
— Nadler, dto., Bremen.
— Halter, dto., Signau.
— Sager, dto., Solothurn.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Schäfer m. Fam., v. Galatz.
— Novi m. Fam, Rentier, Mailand.
— Sigrist, Negot., Basel.
— Müller, dto., Winterthur.
— Luger, Mechanik., Winterthur.
— Klöbert, Negot., Zürich.

Krone.
Jgfr. Schmidt, v. Walchwyl.

Löwen.
Hr. Heimann, Negot., Stuttgart.
— Felatow, dto., Berlin.
— Fliester, Kfm., Barmen.
— Lambly, dto., Neuenburg.
— Auriver, dto., Nime.

Rößli.
Hr. Graf, Negot., Langenthal.
— Martinus, dto. St. Gallen.
— Heller, dto., Nancy.
— Stengel, Steinh., Würtemberg.
— Schultheß, Beck, Stäfa.
— Roller, Part., Gabel.
— Ernst, Tischler, Berka.
— Ruckstuhl, Schenr., Brunnau.
— Rommel, Beck, Wirklingen.
— Hengartner, Schenr., Waldkirch.
— Hausammann, dto., Hub.
— Horlacher, dto., Umiken.
— Hofmann, Sattler, Seen.
— Baumgartner, Gießer, Bern.

Schwert.
Hr. Gösele, Maler, Zürich.
— Homberger, dto., Zürich.
— Prochazka, dto., Zürich.
— Buser, Brauer, Jechtingen.
— Ruck, Schreiner, Wulflingen.
— Süßmeier 2, Part., Günzburg.
— Wiß, Part., Luzern.
— Schmid, dto., Zürich.
— Fellmann, Müller, Uffikon.
— Jung, Wagner, Tietingen.
— Bachmann, Part., Horgen.

Cæcilien-Verein.

Männerchor.

Vorprobe für Wohlen im Casino:
Sonntag 16. Juni, Nachmittags 1½ Uhr.

Zu gefälliger Beachtung.

Wegen baulichen Veränderungen haben wir unser **Verkaufslokal** im eigenen Hause in den **zweiten Stock** verlegt, wo wir unsere verehrten Freunde und Gönner bestmöglich bedienen werden.

Gebrüder Morath.

Sonntag den 16. Juni 1867
(bei günstiger Witterung):



Tanzbelustigung
bei guter Musik
im
St. Laurenzenbad

Alle Sonntage fährt von jenseits der Aare Morgens 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr eine Chaise in's Bad; Preis für die Person 1 Fr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Frau **Schmuziger-Gutjahr.**

Auf heute und morgen

Erdbeer-Kuchen & -Törtchen

bei **W. Landolt,** Confiseur.

Zum Verkauf: Eine Beundte stehend reife **Gerste**; Anmeldung Pelzgasse Nr. 126.

Verkaufs-Steigerung.

Donnerstag den 27. l. Mts., von Abends 8 Uhr an, wird im Gasthof **zum Storchen in Aarau** auf eine öffentliche, freiwillige Verkaufssteigerung gebracht:

Das Landgut des sel. gestorbenen Herrn Professor Dr. Troxler,

die „Aarmatte" genannt, in schönster Lage der Stadt Aarau.

Dasselbe besteht in einem solid gebauten, zwei Wohnungen enthaltenden Wohnhause, mit Scheuerwerk, Waschhaus, Holzhaus, mit Kellerräumen, nebst ca. 6½ Juch. dabeiliegenden Gartenanlagen, Pflanz- und Wieslandes, Letzteres mit zahlreichen Obstbäumen bepflanzt. Im Gute befindet sich auch ein laufender Brunnen.

Die Kaufsbedinge werden bei der Steigerung eröffnet, können aber auch vorher durch den Unterzeichneten vernommen werden.

Aarau, den 13. Juni 1867.

Der Beauftragte:
J. J. Leutwyler, Notar.

Schweizer. Westbahngesellschaft.

Die Tit. Inhaber von Westbahn-Obligationen der Anleihen von 1854, 1857, 1859 und 1865 werden hiedurch benachrichtigt, daß der mit 1. Juli nächstkünftig fällige Coupon von diesem Tage an spesenfrei ausbezahlt wird durch die

Aarau, den 13. Juni 1867. **Aargauische Bank.**

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht dem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er seinen in der obern Vorstadt Nr. 607 geführten Verkaufsladen in das käuflich erworbene **Haus Nr. 23** an der Marktgasse verlegt hat.

Bei diesem Anlasse empfiehlt er seine **Spezerei- und Quincaillerie-Waaren,** unter letztern namentlich sehr schöne **Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brochen, Kämme** und anderes mehr, sowie eine schöne Auswahl in **Hosenträgern, Hosenträgerbanden, Hosenträgerledern & Schnallen, Strumpfbändern** ꝛc.

Aarau, 13. Juni 1867.

G. Läuchli.

Für leichtere Dienstleistungen
empfiehlt sich dringend

Elise Hunziker,
bei Schuhmacher **Häßig,** Milchgasse.

Schweizerische Rentenanstalt.

Versicherungssumme Ende 1866 . .	**Fr.**	**33,000,000.** —
Garantiekapital der Kreditanstalt . .	„	**15,000,000.** —
Eigener Vermögensfond . . .	„	**4,000,000.** —
Gewinnantheil der Versicherten . .		**70 pCt.**

Für Versicherungen auf's Ableben, Leibrenten, Altersrenten, Aussteuerverträge u. s. w. wende man sich an die Direktion in Zürich oder an die Agenten, bei denen Statuten und Tarife gratis zu haben sind; in Aarau

Alexis Imhof.

Gerichtliche Steigerung.

Die Veräußerung des Massavermögens im Conkurse über Gottlieb Bircher von Küttigen, gew. Rößliwirth in Aarg. Erlinsbach, findet an folgenden Tagen statt:

I. **Die Versteigerung der Liegenschaften,** bestehend in:

1. Dem ehehaften Tavernenwirthshause zum Rößli in Obererlinsbach, Kts. Aargau, sammt Tavernenrecht, halbem Scheuerwerk, Schopf, Brennerei und Metzgt und dazu gehörendem Hausplatz, im Brandkataster geschätzt und versichert um Fr. 10,400;
2. einem gewölbten Keller, unter dem Hause des Jb. Roth, Pintenwirth, von Obererlisbach;
3. circa einer Jucharte Kraut- und Baumgarten bei dem Gasthause: **Montag den 17. Juni** nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, in der **Pintenwirthschaft Roth** in Obererlisbach, und
4. einem starken Vierling Rebland auf „Egghübel" Gemeinde Küttigen: **Dienstag den 25. Juni,** Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause zum Kreuz in Küttigen.

II. **Die Versteigerung der Fahrhabe,** bestehend in: Wirthschaftsmobilien, Betten, Kästen ꝛc., Schiff und Geschirr: **Dienstag den 18. Juni, Vormittags von 9 Uhr an,** in der geldstaglichen Gebäulichkeit, und wenn nöthig am darauffolgenden Tage;

III. **Die Versteigerung von ca. 70 Saum gut erhalteuem 1866r** Aarg. **Landwein** und ca. **1½ Saum Branntwein: Donnerstag den 20. Brachmonat,** Vormittags von 9 Uhr an, im genannten Gasthause zum Rößli in Obererlisbach.

Aarau, 12. Juni 1867.

Die Gerichtskanzlei.

Die Bad-Anstalt in Gösgen
ist wieder eröffnet.

Lager in Reiseeffekten.

Englische **Reisekoffern, Handkoffern** in allen Größen, **Damenkoffern, Hutschachteln, Reisesäcke, Patentsäcke, Umhängtaschen, Damentaschen, Couriertaschen ꝛc.,** solid gearbeitet, empfiehlt in schöner Auswahl zu möglichst billigen Preisen

A. Schmidt, Sattler & Tapezierer
in Aarau.

Für das mir bis anhin geschenkte Zutrauen innigst dankend, empfehle ferners mein assortirtes Lager in:

Schreib-, Post- und **Zeichnungspapiere** ꝛc. ꝛc. in Auswahl;
Schreibbücher in verschiedenen Formaten; **Kundenbüchlein;**
Schwämme in verschiedenen Qualitäten;
Pecco-, Souchong und **Congo-Thee, — Vanille;**
Chocolade & Cacao de santé von Kohler & fils; —
Basler Kinder-Zwieback in Schnitten und gestoßener.
Klettenwurzelöl mit Chinarinde, erprobtes Mittel gegen das Ausfallen der Haare und Beförderung eines neuen Haarwuchses; — **Haaröl,** offen und in Fläschchen; — **Benzin,** Fleckenwasser; — **Kölnischem Wasser** in eleganten Fläschchen.
Parfum- und **Gesundheits-Seifen,** letztere erfahrungsgemäß als untrügliches Mittel gegen **Scropheln, Drüsen, Flechten, Sommersprossen.**
Bürstenwaaren, gut assortirt.

G. Angst,
Nr. 215 hinter dem Platz.

Gesucht:

In eine kleine Haushaltung eine **Magd,** welche die Gartenarbeit versteht und kochen kann. Gute Zeugnisse werden verlangt. — Von wem, ist bei der Expedition d. Blattes zu vernehmen.

Alte und neue Landweine

in kleinerem und größerem Quantum sind sehr billig zu haben bei

Läuchli, Pintenwirth
am Zollrain.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 16. Juni 1867.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags ½10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Aarg. Lehrer-Pensionsverein,

Ordentliche Jahresversammlung
im **rothen Hause** zu **Brugg**
Mittwoch den 26. Juni 1867,
Vormittags 9 Uhr.

Der Präsident: J. W. Straub.

Bürger-Turnverein Aarau.

Mit dieser Woche hat das Sommer-Turnen begonnen. Turnabende sind Dienstag, Freitag und Samstag. Beginn des Turnens jeweilen von Abends 7 Uhr an in der Telli. Bei ungünstiger Witterung in der Turnhalle von 8 Uhr an.

Bei diesem Anlasse ladet der Unterzeichnete junge Leute, die Lust und Freude zum Turnen haben, zum Eintritt in den Verein ein. —

Der Vorstand.

Unterzeichneter beabsichtigt den 23. dieß von Basel aus per Extrazug nach Paris an die Ausstellung zu verreisen. — Da er früher schon längere Zeit sich daselbst aufgehalten, mit den dortigen Verhältnissen bekannt und der französ. Sprache mächtig ist, würde er Unkundigen ein gewünschter Führer sein. —

Er ladet daher Freunde und Gewerbsgenossen zum Anschlusse freundlichst ein; — Theilnehmer werden ersucht sich bis Sonntag den 16. dieß bei ihm anzumelden, um nöthige Verabredungen zu treffen.

A. Lüthi, Sattler in Aarau.

Sonntag den 16. Juni



Tanz
im Binzenhof.

Zu zahlreichem Zuspruch ladet ergebenst ein **U. Ryniker.**

Extra fettes **Emmenthaler Kalbfleisch,** frisches **Schweinefleisch, Filets** und **Cottlets** empfiehlt

Rud. Roth, Metzger.

Auf der Walthersburg: **Runkel-** und **Bodenrüben-, Rosenkohl-, Kabis-, Sellerie-, Lauch-** und **Gurken Setzlinge.**

Zu verkaufen:

Ungefähr ¼ **Juchart gutes Futter** zum Heuen.

C. Richner, Seiler,
Pelzgasse Nr. 63.

Zum Kauf angetragen: Hauptsächlich den Lehrern und Lehrerinnen zu Stadt und Land feine, **geschnittene Kreide;** in Nr. 211 hinter dem Platz anzumelden.

Didier's Senfkörner
in Schachteln

gegen **Verdauungs Beschwerden, Magen-Verschleimungen** ꝛc, die einen weitverbreiteten Ruf erhalten, können bezogen werden durch:

G. Angst, Alt-Postablage.

Montag. № 142. 17. Juni 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Wien, 14. Juni. General Klapka hat von der vom Kaiser erlassenen Amnestie bereits Gebrauch gemacht und den vorgeschriebenen Revers (Treue gegen den gekrönten König und Gehorsam gegen die Gesetze des Landes) unterzeichnet. Er weilt gegenwärtig in Wien und begibt sich nun nach Ungarn.

Während die Amnestie, die der Czar den Polen zukommen läßt, Niemand und am wenigsten Jene, denen sie zu gut kommen sollte, über ihre Inhaltslosigkeit zu täuschen vermag, verhält es sich ganz anders mit derjenigen Amnestie, welche Franz Joseph bei Anlaß seiner Krönung als König von Ungarn verkündet hat. Diese schlägt die schwebenden politischen Prozesse ohne Ausnahme nieder und gestattet allen Emigranten die Rückkehr nach Ungarn — während gleichzeitig jene hunderttausend Dukaten, welche der Landtag als Krönungsgeschenk votirt hat, den invaliden Honveds und den Hinterbliebenen der vor 19 Jahren im Kampfe gegen Oesterreich gefallenen Ungarn gewidmet werden. „Nicht leicht — so spricht die „N. Fr. Pr.", die Niemand des Optismus beschuldigen kann, sich aus — wird man in der Geschichte einer ähnlichen Kundgebung begegnen, die mit gleicher Hochherzigkeit und Feinfühligkeit, wie diese beiden Gnadenakte, den Schleier des Vergessens über eine unselige Periode des Bürgerkrieges auszubreiten verstanden, und ohne Prophet zu sein, wagen wir kühn die Voraussagung, daß der Erfolg ein immenser sein wird. Mit größerem Zartsinne für das Geschick der Krüppel, der Wittwen und Waisen Ungarns aus den Jahren 1848 und 1849 zu sorgen, war einfach unmöglich. Der Kaiser von Oestreich mochte den Opfern einer Periode, wo auch der beste Mann straucheln, ja ohne eigene Schuld den Kompaß verlieren konnte, ein Gnadenbrod auswerfen, das mit Dank, aber doch nicht ohne bittere Empfindungen verzehrt worden wäre. Welch ein besseres Sinnbild der Versöhnung gibt es dagegen, als daß der apostolische König in dem Momente, wo er durch die Krönung den feierlichen Pakt zwischen Dynastie und Nation erneuert, jene Morgengabe, durch welche die Volksvertretung dem Monarchenpaare den Jubel des Landes symbolisch ausgedrückt, zu einem Geschenke bestimmt, das neben dem Geber auch noch den Nehmer so hoch ehrt? Der Eindruck der Amnestiedekrete wird daher ein um so größerer sein, als namentlich durch Begnadigung der Emigranten nicht blos eine Handlung ächt königlicher Milde geübt, sondern auch ein Bedenken politischer Natur weggeräumt wird, aus dem die Gegner des Ausgleiches immer noch hätten Kapital schlagen können."

Die Einweihung der Brenner-Bahn durch die erste Probefahrt ist vorläufig auf den 13. August, den Geburtstag des Kaisers, festgesetzt. Doch ist es noch zweifelhaft, ob auch mit diesem Tage der Betrieb der Bahn schon eröffnet werden kann, da noch bedeutende Hindernisse zu beseitigen sind. Immerhin erwartet man, daß noch vor Ende August die Bahn dem öffentlichen Verkehr übergeben sein wird. Was den Bau selbst betrifft, so wird er von Sachverständigen als musterhaft in Beziehung auf Solidität sowohl wie in finanzieller Hinsicht gepriesen, indem alle Luxusbauten grundsätzlich vermieden worden seien. Die innere Auskleidung des Tunnels, sowie manche andere Bauten werden allerdings noch längere Zeit in Anspruch nehmen, was jedoch den Betrieb der Bahn nicht hindert.

Paris, 11. Juni. Die Adressenfluth steigt noch immer. — Der „Indepencence" wird von hier geschrieben: „Nach dem, was über Bereczowski verlautet, ist er fortwährend sehr ruhig; er giebt zu, er habe ein großes Verbrechen begangen, das wisse er wohl, aber er bereue es nicht, da sein Bruder von den Russen gehängt, seine Schwester geschändet, und sein Vater nach Sibirien verbannt worden sei."

Das „Journal de Paris" zeigt, daß die Gesundheit des kaiserlichen Prinzen nach der förmlichen Versicherung der Aerzte vollkommen wieder hergestellt und jede Spur des vorübergehenden Uebels, an dem er gelitten, gründlich beseitigt ist.

Der berühmte Redner und Anwalt Jules Favre sollte laut Telegrammen deutscher Blätter an einem Blutsturze gestorben sein. Allerdings ist er erkrankt, allein keineswegs hoffnungslos, wie es anfangs hieß.

Der Sultan soll bei einem Pariser Juwelier einen Schmuck im Werthe von zwei Mill. Fr. zum Geschenk für die Kaiserin Eugenie bestellt haben. Es sind doch schlimme Menschen, die da noch von einer schlechten Lage der türkischen Finanzen sprechen können.

Berlin, 13. Juni. Der Krankenbestand der im vorigen Jahre mobilen Armee betrug am 1. Juni noch 104 Mann, von denen 80 verwundet waren. Außerdem befinden sich noch 2 verwundete Oestreicher in den preußischen Lazarethen.

Die Familie des amerikanischen General Grant ist am 12. mit dem Lloyddampfer „Hansa" in Bremen eingetroffen.

Hof, 13. Juni. In Döbra bei Naila sind am 11. ds. Nachts 23 Häuser nebst Kirche abgebrannt.

Eidgenossenschaft.

Eidg. Schützenfest. Die Ehrengaben belaufen sich bis heute auf Fr. 75,623; von neueingegangenen notiren wir: Von der Tit. Schweizergesellschaft „Helvetia" in Milwaukee, Staat Wiskonsin (Nordamerika) Sammlung amerikan. Münzen in Etui Fr. 300; vom Tit. City Swiss-Club in London ein silberner Becher Fr. 300; von den HH. Theodor und U. Alb. Deggeller in Lissabon ein Pantherteppich (oder in baar) Fr. 100; von den Mitgliedern des schwyzer. Regierungsraths ein silberner Tafelaufsatz Fr. 160; von der Tit. mechanischen Baumwollenspinnerei und Weberei Schwyz Fr. 200; von Mitgliedern und Freunden des schwyzer. Sennen und Bauernvereins acht fette Schwyzerkäse oder an baar Fr. 150; vom Tit. Arbeiterverein der Spinnerei an der Lorze in Baar, in Etui Fr. 200; von Mitgliedern der Schweizer Unterstützungsgesellschaft in Philadelphia (Amerika) Fr. 250.

Laut dem Schießplan beläuft sich der Gesammtgabensatz auf Frk. 300,000. Davon kommen auf den Feldstich Frk. 86,000 (Vaterland Fr. 32,000, auf sechs Stichscheiben je Fr. 9000); auf den Standstich Frk. 48,800 (Vaterland Frk. 18,000, vier Stichscheiben je Fr. 7700); auf den Infanteriestich Frk. 8000 (zwei Scheiben zu je 4000 Frk.); auf den Hinterladungsstich (eine Scheibe) Frk. 2000; auf die Kehrscheiben Frk. 16,000 (Feld 10,000, Stand 4000 und Infanterie 2000 Fr.)

In den obigen Summen sind die Prämien nicht inbegriffen. Der Doppel beträgt: im Feldstich Frk. 35, im Standstich Frk. 20, im Infanteriestich Fr. 10 und im Hinterladungsstich Fr. 5. Die Kehrmarke kostet 30 Rp.

Aargau. Frau Wittwe Margaritha Müller, geb. Bodmer sel. von Zofingen, hat durch Testament für wohlthätige Zwecke 8700 Frk. vergabt; dabei ist auch die Kranken- und Irrenanstalt des Kantons mit Fr. 500 bedacht.

— Lenzburg. Das gestrige Offiziersfest war von circa 150 Offizieren aller Waffen und Grade besucht und nahm trotz ungünstiger Witterung seinen besten Verlauf. Nächster Festort ist Laufenburg.

— Brugg. Letzten Donnerstag den 13. d., Abends, ertrank hier beim Baden in der Aare Wilhelm Baumgartner von Schopfheim, Bäckerknecht bei H. Dolde. Sein Leichnam wurde bis dahin noch nicht gefunden.

— Rheinfelden. Diesen Sommer bietet der Rhein eine ungewöhnliche reiche Lachsernte und zwar wahrscheinlich nur in Folge seines beständig hohen Wasserstandes; so sind auf hiesiger Saline einzig schon manche Zentner des köstlichen Fisches gefangen worden.

— In Lenzburg wurde für die hundert katholischen Einwohner der Stadt und der Umgegend am Pfingsttage zum erstenmal katholischer Gottesdienst gehalten Die Stadtbehörde räumte zu diesem Zwecke willig die reformirte Pfarrkirche ein. Seit dem Jahr 1846, wo das Lehrerseminar von Lenzburg nach Wettingen verlegt wurde, hatten die Katholiken hier keinen Gottesdienst mehr. Schon lange bemühten sie sich erfolglos dafür, da ihre ökonomischen Kräfte zu schwach waren. Der Umstand, daß für die Strafanstalt schwer ein katholischer Geistlicher aus der Nachbarschaft zu gewinnen war, kam ihren Bestrebungen entgegen. Die Regierung stationirte nun einen Hilfspriester nach Lenzburg mit der Verpflichtung, die katholische Seelsorge im Zuchthause zu verwalten und den Katholiken in Lenzburg sonntäglichen Gottesdienst zu halten. Die katholischen Einwohner geben an die Besoldung einen ordentlichen Beitrag. Hr. Pfarrer Bielmann, der die ziemlich komplizirte Stelle bekleidet, erscheint uns als ganz der rechte Mann dafür. (Fr. W.)

— Das „Bremgarter Wochenbl." berichtet: Vorigen Sonntag wurde beim Geißhof von der Reuß ein todtes Thier an's Ufer geschwemmt und von dortigen Personen herausgezogen, das sowohl der Merkwürdigkeit als der Behandlung wegen verdient öffentlich bekannt zu werden. Es ist dies ein Seebär (Phoca ursina), ein zum Geschlechte der Robben oder Seehunde gehörendes Flossenthier, dessen eigentliche Heimat das Behringsmeer zwischen Asien und Amerika ist. Das Thier war von zwei Kugeln durchbohrt, aber noch in ganz gutem Zustande, daß man es hätte ausstopfen können; allein übel angebrachte Gewinnsucht oder vielmehr die Unwissenheit eines jungen Burschen, in dessen Hände das Thier kam, hatten dasselbe durch Abziehen der Haut und Abschneiden der schönen Flossenfüsse so verstümmelt, daß es zu einem naturhistorischen Zweck ganz unbrauchbar wurde. Das Thier war 6' lang und wog etwa 150 Pfd., war sehr fett und noch nicht ausgewachsen, indem es 8—10' lang wird. Wie dasselbe hierher kam, ist bis jetzt noch ein Räthsel, indem dieser Tage gemachte Nachforschungen ergaben, daß in Luzern, von woher es kam, in letzter Zeit gar kein derartiges Thier in irgend einer Menagerie gezeigt worden sein soll, also auch keines hätte entweichen können. Dagegen ist das Thier geschossen und muß deßhalb zwischen Luzern und seinem Landungsplatz verfolgt worden sein.

— Aarau. Berichtigung. Bei den in Nr. 140 gemeldeten neu eröffneten Telegraphenbüreau steht irrthümlich Muri statt Bünzen; ersteres ist schon seit Juli 1864 eröffnet.

Solothurn. Wegen ungünstiger Witterung ist vom Comite der hiesigen Feldschützengesellschaft beschlossen worden, das Feldschießen auf dem Weißenstein auf nächsten Sonntag zu verschieben. Den eingeladenen Vereinen wurde dieser Beschluß per Telegraph zur Kenntniß gebracht.

St. Gallen. An der gegenwärtig hier stattfindenden Infanterie-Offiziersschule nehmen Offiziere aus folgenden Kantonen Theil: Zürich 3, Bern, 1, Luzern 3, Unterwalden 1, Zug 1, Freiburg 3, Appenzell A. Rh. 3, St. Gallen 29, Graubünden 1, Aargau 1, Tessin 10, Waadt 22, Wallis 2, Neuenburg 7, Genf 11.

Waadt. General Jomini von Peterlingen, bekannt als einer der berühmtesten Militärschriftsteller, welcher sich gewöhnlich in Paris aufhält, hat vom russischen Kaiser die höchste der russischen Dekorationen, nämlich den Andreas Orden erhalten. Er war bekanntlich während den napoleonischen Kriegen in russischen Diensten, zog 1815 mit Kaiser Alexander I. in Paris ein und stand fortwährend mit dem russischen Hofe in freundschaftlichen Beziehungen. Trotz seiner 87 Jahre ist der General noch vollkommen rüstig und in voller Thätigkeit.

Genf. Ehrenmeldung. Der ausgezeichnete Schriftsteller und Patriot Hr. Revilliod hat der Stadt Genf ein Geschenk von 100,000 Frkn. gemacht als Beitrag für den Bau eines Gebäudes für die öffentliche Bibliothek und das naturhistorische Museum.

— Für das eidg. Turnfest gehen eine Menge schöner Gaben ein und wird der Gabentempel mit Silberservicen, Löffeln, Bechern, sowie Brieftaschen, Revolvern ꝛc. geschmückt.

Ausland.

Belgien. Auf dem Bahnhof in Antwerpen erschoß ein entlassener Maschinist mittelst Revolvers zuerst den Stations-Chef Langlais und dann sich selbst.

Frankreich. Der Pariser Korrespondent des Genfer Journals entwirft ein erschreckendes Bild von dem wilden Taumel und der Vergnügungswuth, welche Paris seit einiger Zeit ergriffen und in den letzten Tagen vollends alle Schranken der Würde und der Zucht niedergeworfen habe. Während die fremden Gäste und die oberen Zehntausend in den Prunkgemächern der Tuilerien und des Stadthauses sardanapalische Feste feierten, trieben sich Hunderttausende auf den Straßen und Plätzen der Nähe herum und übten allen erdenklichen Unfug einer Karnevalsnacht aus. Und doch vermochte hier die zahllos konzentrirte Polizei noch einige Ordnung zu erhalten, dagegen war das übrige Paris ganz sich selbst überlassen und gewährte um Mitternacht — nicht etwa in den entlegenen Quartieren, sondern auf den glänzendsten Boulevards — den Anblick eines eckelerregenden kolossalen Skandals, dessen Erinnerung keinem Augenzeugen aus dem Gedächtniß schwinden werde.

— Berlin. Als der Bankier Kroner letzten Montag Mittag mit seiner Familie aus der Synagoge nach Hause zurückkehrte, fand er sein Dienstmädchen, Minna Fluth, mit durchschnittenem Halse, von Blut überströmt, vor einem Stuhl an der Erde knieend, vor. Neben ihr lag ein augenscheinlich frischgeschärftes blutiges Küchenmesser. Die herbeigerufenen Aerzte, Sanitätsrath Dr. Heimann und Dr. Waldenburg, ließen durch den Heilgehülfen Oppermann die durchschnittene Luftröhre, sowie die gleichfalls durchschnittene Speiseröhre reinigen, die Verwundete verbinden und mittelst Droschke sofort nach dem St. Hedwigs-Krankenhause schaffen. Es ist nach dem ärztlichen Gutachten keine Hoffnung auf Wiederherstellung der Unglücklichen vorhanden. Als unzweifelhaft ist festgestellt, daß sich die Fluth selbst den tödtlichen Schnitt beigebracht hat; doch konnte ein Motiv zu der gräßlichen That bis jetzt nicht ermittelt werden.

Die Alpenrosen

Illustrirte Zeitschrift für Haus und Familie

herausgegeben unter Mitwirkung
vaterländischer Schriftsteller und Künstler,

bringen in ihrer, am 15. Juni erschienenen Nummer 12 folgende Arbeiten:

Text:

Festgruß zum Eidgenössischen Turnfest in Genf (22., 23. und 24. Juni 1867). Gedicht von J. J. Romang.

Ein Denunciant. Episode aus Wiens Oktobertagen 1848. Von M. Reymond.

Auch ein Geschichtskundiger. Von Fr. Hemmann.

Morgenwanderung Gedicht von E. Faller.

Das neue Ambulancematerial der schweizerischen Armee.

Der Abendruf auf einer Sarganseralp Mitgetheilt von Walter Senn-Haselbach.

Pariserbilder. Sechster Brief von * * *

Lesefrüchte. (Geschichtliches zu den Hinterladungswaffen. — Ein intelligentes Ponypferd.)

Illustrationen:

Das Eidgenössische Anleihen von 12 Millionen zur Anschaffung neuer Waffen für das Schweizervolk Allegorie auf Holz gezeichnet von J. Balmer, Maler in Luzern.

Ambulance und Krankentransportwagen der Eidgen. Armee, nach neuestem System.

Alle 14 Tage eine Lieferung von 2 — 2½ Bogen mit Illustrationen, zum Preise von Fr. 4. — für 6 Monate.

Man abonnirt bei jedem Postbureau, bei jeder Buchhandlung, sowie direkt bei der

Haller'schen Verlagsbuchhandlung
in Bern.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 15. Juni 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtung, und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand des Sees in
7 Uhr Morg.	† 9,8	721,2	NW.°	bedeckt 10	—	Regen	8,4
1 „ Nachm.	† 12,0	722,4	SW.¹	wolkig 7	12,1	—	8,2
9 „ Abends	† 9,7	726,4	NW.°	regnerisch 9	—	—	7,7
Den 16. Juni.							
7 Uhr Morg.	† 9,0	726,8	SW.¹	rgnerisch 10	—	—	7,3
1 „ Nachm.	† 10,4	728,3	SW.¹	rgnerisch 10	3,8	—	7,3
9 „ Abends	† 9,0	728,7	NW.¹	rgnerisch 10	—	—	7,4

Augsburg, 14. Juni. Der heutige Schrannenstand betrug 1037 Sch., wovon 1036 Sch. verkauft u. 1 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise: Weizen 24 fl. 50 kr. (gest. um 2 fl. 29 kr.); Korn 21 fl. 34 kr. (gef. um 0 fl. 20 kr.); Roggen 17 fl. 13 kr. (gef. 18 kr.); Gerste 14 fl. 23 kr. (gef. 18 kr.); Haber 8 fl. 29 kr. (gest. 1 kr.). Umsatzsumme 20,115 fl. 13 kr.

Eheverkündungen in Aarau vom 16. Juni.

Gottfried Frymann von Enge, Ct. Zürich, mit Rosina Lässer von Wiliberg; beide in Aarau wohnhaft.

Adolf Wettler von Rheineck, in Aarau wohnhaft, mit Julie Schneider von Mett, Ct. Bern.

Taufen in Aarau vom 16 Juni.

Rudolf, Söhnlein von Samuel Gottfried Frank, Schreiner, von Aarau.

Gustav Maximilian, Söhnlein von Hermann Baumgartner, Adjunkt des Bahnhof-Inspektors, von Brunnadern, Ct. St. Gallen.

Joseph Hermann, Söhnl. von Joseph Hermann Drack, von Obernußbaumen, Gürtler in Aarau.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 15. Juni.)

Fertigungen.

Wallbach, 27. Die Erben der Eheleute Mathias Wunderlin und Anna Maria Wunderlin geb. Brüderlin. — Kaisten, 26. Hermann Wolz, Müllermeister, von Säckingen. — Villnachern, 24. Die Erben des Johannes Fehlmann, Sohn, gew. Pintenwirth, von Böttberg. — Spreitenbach, 24. Geschw. Verena, Josepha und Salomea. — Seengen, 24. Jakob Häusermann, Spenaler, in Gontenschwyl. Die Erben der Ehefrau des Heinrich Hauri, Bleichers, Barbara geb. Hauri. Die Wittwe des Jakob Urech, Heinrichs, Maria geb. Zubler in Braunegg. Joh. Häseli, Deckerklein, Vater. Die Erben des Jakob Lindenmann, Johannesen, Heinrichs. — Beinwyl, Bez. Muri, 27. Gebrüder Bucher.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Firma „Rudolf Rychner, jünger" in Aarau. Eingabe 20. Juli Gemeindekanzlei Aarau. — Brugg. Schaffner, Reinhard, Hümbelsjakoben v. Riniken. Eing. 17. Juli Gemeindeschreiberei Riniken. — Zofingen. Hofer, Hs. Jakob, Samuels, Fuhrmann in der Ruben von und zu Niederwyl. Eing. 27. Juli Gemeindeschreiberei Niederwyl.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Kuhn, Samuel sel., Küfermartis, von Suhr. Eingabe 20. Juli, Gemeindekanzlei Suhr. — Brugg. Bart, Rudolf, alt Gemeinderath, Stockrudi, von Mülligen. Eingabe 17. Juli, Gemeindeschreiberei Mülligen. — Zofingen. Ringier, Gottfried Siegmund, gewes. Gemeinderath und Artillerie-Hauptmann, von Zofingen. Eingabe 27. Juli, Gemeindeschreiberei Zofingen.

Geldstage.

Aarau. Landwehr, Philipp, von Thiengen, Großh. Baden, gew. Bäcker und Wirth in Aarau. Eingabe 13. Juli. Widmer, Johannes, Thunauers, Posamenter, v. Gränichen. Eingabe 20. Juli. — Baden. Knecht, Joh. Baptist, von Steinenbühl, Gemde. Untersiggenthal. Stenz, Johann Georg, Fähr, von Sulz, Gemde. Künten. Seiler, Kaspar, Antonis sel., von Tägerig, in Mellingen angesessen gewes. Widmer, Joachim Bernhard, von Obernußbaumen, Gemde. Obersiggenthal. Schifferle, Xaver, Schröpfer. von Döttingen, in Ennetbaden angesessen. Eingabe 20. Juli. — Bremgarten. Wetli, Sines, Michael Leonz und Katharina, Schreiner, Boboen, v. Oberwyl. Eingabe 8. Juli. — Brugg. Wernli, Johann, Sohn, Schuster, von Thalheim, in Brugg wohnhaft gewesen. Eingabe 20. Juli. — Lenzburg. Döpfekel, Gallus, Maurer, von Seon. Friederich, Friedrich, Maurers, Zimmermann, von Staufen. Christen, Johann, gewesener Knecht in Niederlenz. Frei, Emil, Mechaniker, in Schafisheim. Meier, Anna geb. Scheid, Bernhards, Steinhauers Ehefrau von Dintiken. Fischer, Samuel, Heinrichs, von Meisterschwanden. Hochstraßer, Jakob, Zimmermann, von Fahrwangen. Eingabe 20. Juli. — Bremgarten. Hoppler, Jakob, alt Gemeinderath, von Rottenschwyl. Eingabe 17. Juli. — Zofingen. Aerni, Friedrich, Schuster, im Dorf zu Brittnau. Humm, Samuel, Knecht, von Kirchleerau, wohnhaft in Aarburg. Bolliger, Abraham, Samuels sel., von Uerkheim. Dätwyler, Adolf, Schuster, von Ostringen. Hunziker, Gottlieb, Pfister, von Moosleerau. Eingabe 20. Juli.

Rehabilitationen.

Aarau. Frei, Hans Georg, Schreiner, von Biberstein. — Baden. Ernst, Fidel, Metzger, v. Würenlos. Schneider, Johann, Küfer, von Birmenstorf, in Vogelsang, Gemde. Gebenstorf. — Bremgarten. Huber, Bernhard, Wagner, von Hermetschwyl. Kuhn, Johann, alt Weibel, von Wohlen. Leuppi, Johann Jakob, alt Gemeinderath, von Villmergen. Staubli, Jos. Leonz, alt Müllereiaspirlis, von Unterlunkhofen. Meier, Arbogast, Hutfärber, von Niederwyl.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der katholischen Oberschule in Gebenstorf. Anmeldung 28. Juni, Schulpflege Gebenstorf.

Fruchtmarkt Basel, 14. Juni 1867.

Waizen, geringerer pr. 200 Pfd. à	Fr.	33½—35
„ besserer	„	35½—36
Mehl, I. Qual.	„	45—46
„ II. „	„	43 —43½
„ COS	„	43 —44
Lucerne	„	65 —68
Hanfsamen, per Malter	„	28 —34
Esper, per Malter	„	13½—15

Alles bei Parthien, per comptant, ohne Sack verstanden.

Aarauer Wochenmarktbericht v. 15. Juni. Erdäpfel wurden an 95 Käufer verkauft 9667 Pfd. zu Fr. 12 bis 13. 50 Ct.; 2 Becken 85 Cts. — 7 bis 8 Eier 30 Cts. — Anken pr. Pfd. 95 bis 105 Cts. — 4 Paar Aepfel 10 Cts. — Kirschen pr. Pfd. 25 Cts. — 4—5 Salatköpf 10 Cts. — 1 Buschel Rettich 10 Ct. — Zuckererbsen per Teller 25 Cts. — 1 Buschel Rübli 15 Cts., Setzling 10 Cts. — Blumenkohlkopf Fr. 1. bis 1. 10. — Honig per Schoppen 90 Cts. — Dürre Apfelschnitze per Mäßli 30, Birnen 40, Kirschen 50, Zwetschgen 60 Cts. — Dürre Bohnen per Teller 20 Cts.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 15 Juni 1867.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat	Geld. Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	211½	÷ 3%
Antwerpen u. Brüssel	100	timbré.	99⅞	„ 3%
Augsburg	212	—	211	„ 4%
Basel	100	timbré.	100	„ 3½%
Berlin u. Leipzig	371	—	369	„ 4%
Frankfurt a/M.	212	—	211	„ 3%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré	—	„ —
Genf	100	—	99⅞	„ 4%
Hamburg	187	—	186¼	„ 3%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt	—	timbré	—	„ —
London	25.22½	—	25.17½	„ 2½%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100	„ 2½%
St. Gallen	100	—	100	„ 3½%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 3½%

Zinsfuss für

Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*4%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen	*3½%
Credite in laufender Rechnung	5%	Depositen in laufender Rechnung	4%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	97	—	—
idem 1855 5%	10. Oktober	—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. März. 30. Sept.	98	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	440	432½	435
Nordost-Bahn	1. Januar	642½	635	637½
Schweiz. Creditanst.	1. April	510	500	—
Aargauische Bank-	1. Januar	265	—	—
Basler Handelsbank	31. März	430	420	—
Bank Winterthur	31. März	515	510	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau*	1. Juli	592½	—	—

* inclusive Coupon Fr. 40. fällig 1. Juli.

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß v. 16. auf den 17. Juni 1867.

Ochsen.

Hr. Schäfer m. Fam., v. Galatz.
— Novi m. Fam, Rentier, Mailand.
— Toggenberger, Kfm., Zürich.
— Wüll, dto., Bern.
— Scheidegger, dto., St. Gallen.
— Schmucker, dto., Basel.
— Steiner, dto., Luzern.
— Richner m. Fam., a. Amerika.
— Luger, Mechanik., Winterthur.

Storchen.

Hr. Brottet, Kfm., Monthey.
— Sager, Part., Solothurn.
— Luger, Kfm., Zürich.
— Schmidt, dto., Rime.
— Jung, dto., Seen.
— Ernst, dto., Luzern.
— Heller, dto., Hub.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Krone.

Hr. Kiener, Rentier, Basel.
— Gamp, Schmid, Degernau.

Wildenmann.

Hr. Maier, Part., Ulm.

Löwen.

Hr. Gründaum, Negot., Frankfurt.
— Mertian, dto., St. Louis.
— Müller, Part., Muri.
— Stähelin, Doktor, Basel.
Mad. Bluck, v. Remisemont.
— Lacherad, v. dto.
Frl. Guerard, v. Lunneville.

Rößli.

Hr. Vollmann, Kfm., Lüdenscheid.
— Romei, dto., Elsaß.
— Brunner 2, Part., Bettwyl.
— Hausammann, v. Romanshorn.
— Trüner, Buchbinder, Aeth.
— Cammenzind, Part., Gersau.
— Weber, Part., Menziken.

Schwert.

Hr. Schörch, Seifensieder, Neuhausig.
— Polster, Part., Dessau.
— Ebner, Part., Bergötschingen.
— Kaufmann, dto., Waldbach.
— Marthaler, Schreiner, Watt.
— Marfurt, Part., Langnau.
— Keller, Kellner, Saanen.
— Keil, Hutmacher, Lauterbach.
— Scherer, Schmr., Ochsenburg.
— Tanner, Sattler, Appenzell.
— Kuhne, Buchdrucker, Stötteritz.
— Rohr, Schuster, Hunzenschwyl.
— Müller, Zimmermann, Wiliberg.
— Häusermann, Spgl., Seengen.
— Wächter, Part., Remigen.
3 Maurer a. Voradelberg.
Jgfr. Ziegler, v. Lörrach.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend 8 Uhr: **Orchester.**

Das durch die Vereins-Statuten vorgesehene, auf den 7. Juli projektirte Konzert (gleichzeitig Prüfung des Gemischten Chors für das Schweizerische Musikfest) erfordert den vollzähligen und pünktlichen Besuch am wenigen noch möglichen Orchesterübungen.

Bürger-Turnverein Aarau.

Mit dieser Woche hat das Sommer-Turnen begonnen. Turnabende sind Dienstag, Freitag und Samstag. Beginn des Turnens jeweilen von Abends 7 Uhr an in der Telli. Bei ungünstiger Witterung in der Turnhalle von 8 Uhr an.

Bei diesem Anlasse ladet der Unterzeichnete junge Leute, die Lust und Freude zum Turnen haben, zum Eintritt in den Verein ein. —

Der Vorstand.

Pfandsteigerung.

Die Pfandbehörde von Aarau wird kommenden Samstag den 22. Juni, Nachmittags um 2 Uhr, im Pfandlokale versteigern: 1 Kleiderkasten, 2 Weinfässer, 1 Oelkiste und 1 Stockuhr (sofern vorher nicht Bezahlung erfolgt).

Aarau, den 16. Juni 1867.

Die Pfandbehörde.

Heute Nachmittag

frische Kuttlen

bei **Rud. Roth,** Metzger.

Ein rechtschaffener Knabe wünscht bei einem **Barbier** als Lehrling einzutreten. Anmeldung bei der Expedition d. Blts.

Heute Abends 3 Uhr

frische Kuttlen

bei **A. Landolt,** Metzger.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht dem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er seinen in der obern Vorstadt Nr. 607 geführten Verkaufsladen in das käuflich erworbene **Haus Nr. 25** an der Marktgasse verlegt hat.

Bei diesem Anlasse empfiehlt er seine **Spezerei- und Quincaillerie-Waaren,** unter letztern namentlich sehr schöne **Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brochen, Kämme** und anderes mehr, sowie eine schöne Auswahl in **Hosenträgern, Hosenträgerbanden, Hosenträgerledern & Schnallen, Strumpfbändern** ꝛc.

Aarau, 13. Juni 1867.

G. Läuchli.

Zu gefälliger Beachtung.

Wegen baulichen Veränderungen haben wir unser Verkaufslokal im eigenen Hause in den zweiten Stock verlegt, wo wir unsere verehrten Freunde und Gönner bestmöglich bedienen werden.

Gebrüder Morath.

Auf der Waltheršburg: **Runkel- und Bodenrüben-, Rosenkohl-, Kabis-, Sellerie-, Lauch- und Gurken Setzlinge.**

Zu verkaufen:

Ungefähr ¼ **Juchart gutes Futter** zum Heuen.

C. Richner, Seiler,
Pelzgasse Nr. 63.

Fahrhabe-Steigerung.

Ueber sämmtliche, zur Lohnkutscherei des abwesenden **F. Walther-Muster** gehörende, sehr gut erhaltene **Fahrhabe** wird nächsten **Samstag den 22. Juni,** von Morgens 9 Uhr an, unter den dannzumal zu eröffnenden Bedingungen eine Verkaufssteigerung abgehalten werden.

Dieselbe besteht in **drei Pferden, zwei Kutschen, zwei Chaisen, drei aufgerüsteten Wagen** von 2½ bis 3½ Zoll, **drei Brustblattgeschirren,** einem Paar engl. **Kummetgeschirre,** einem Paar **Fuhrhintergeschirre,** einem **Vordergeschirr,** einem engl. **Sattel** und verschiedenen **Ketten.**

Aarau, den 17. Juni 1867.

R. Siebenmann, Bierbrauer,
als Pfleger.

Wir machen hiemit den Freunden und Bekannten unser's lieben Bruders

Fritz Bührer

die traurige Mittheilung, dass derselbe heute Morgen an einem Herzschlag in **Paris** gestorben ist.

Es bitten um stille Theilnahme

Jacob & Hans Bührer.

Sonntag den 16. Juni 1867.

Molkenkuranstalt Heinrichsbad

im Kanton Appenzell (Schweiz) ¼ Stund von der Eisenbahnstatin Winkeln. 2360′ über Meer.

Eröffnung am 25. Mai.

Milde Alpenluft, vortrefflich bereitete Ziegen-Molken, frische Kuh- und Ziegenmilch. Alkalisch eisenhaltige Mineralquelle, angenehme geschützte Lage mit großen Gartenanlagen, in unmittelbarster Nähe sehr schöne Aussichtspunkte.

Außer den gewöhnlichen Bädern können auch alle andern künstlichen medizinischen Bäder in der Anstalt zubereitet werden. Sämmtliche Mineralwasser werden auf Verlangen besorgt.

Nähere Auskunft ertheilt mit aller Bereitwilligkeit der sich bestens empfehlende

Besitzer **J. Naegeli.**

LA SUISSE.

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,

unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.,** ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf **Fr. 1,000,000.** belaufen.

Versichertes Kapital Fr. 9,500,000.,

wovon Fr. 2,000,000. von den im Jahr 1865 abgeschlossenen Versicherungen herrühren.

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft, und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre **baar** ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einbezahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den ersten Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das derselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle,** sowie **Leibrenten** ab.

Eidgenössischen Beamten werden besonders günstige Bedingungen gestellt.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten wende man sich an den Haupt-Agenten

Wirth-Herzog in Aarau.

sowie an nachfolgende Spezialagenten:

Herr **Emil Ringier** in **Zofingen.**	Herr **J. Ernst,** Fabrikant in **Schöftland.**
„ **Bellmont & Trost** in **Baden.**	„ **R. Heuberger,** Ger.-Weibel in **Kulm.**
„ **Carl Fischer** „ „	„ **Louis Brutschi** in **Rheinfelden.**

Die Nähmaschinen

von **Stahel & Jäggli** in **Ober-Winterthur** sind in verschiedener Größe (auch für die schwerste Schneiderarbeit passend) nebst allen dazu gehörigen Apparaten, Maschinennadeln, Oel ꝛc. ꝛc. auf Depot vorräthig bei

Herrn Waßmer-Roß in Aarau.

Preise Fr. 185. — bis Fr. 280. — mit dreijähriger, schriftlicher Garantie für guten Gang, exakte und solide Construktion. — Unterricht gratis.

Nebstdem wird ein gut assortirtes Lager in **Maschinen-Seide & Faden** (Leinen- und Baumwollfaden) bestens empfohlen.

Dienstag. № 143. 18. Juni 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Paris, 13. Juni. Die französische Polizei sieht seit dem Attentate ziemlich schwarz. So war für den Aufenthalt Kaiser Alexanders in Fontainebleau Nachmittags um 3 Uhr eine große Hirschjagd anberaumt gewesen. Da aber ein Waldwärter die Anzeige gemacht, daß am Vorabende an 20 Individuen, die eine fremde Sprache gesprochen, sich im Walde gezeigt und ihn um einen Ort gefragt hätten, an dem sie übernachten könnten, vermuthete man in diesen Leuten, die übrigens nicht mehr aufgefunden wurden, polnische Emigranten und ließ die Jagd aus dem ursprünglichen Programme fort. — Der preußische Botschafter hat zu seinem Feste die Vertreter der größeren Zeitungen nicht eingeladen. Das Fest wird deshalb todtgeschwiegen. Der Czar hat die Redakteure der amtlichen Blätter mit Kreuzen reich bedacht. — Die „Patrie" schreibt: „Man glaubt, daß die gegen Bereczowski mit allem Eifer geführte Untersuchung bald zu Ende sein wird. Wie man versichert, hat sich der Charakter des Angeklagten in nichts geändert; nur ist er etwas weniger schweigsam. In seinen Antworten hat er sich nicht geändert, und wegen der verbrecherischen That selbst leugnet er entschiedener als je jede Mitschuld eines Anderen. Seine Wunde, welche täglich mit Jod eingespritzt wird, ist noch lange nicht geheilt. Im Uebrigen ist sein Gesundheitszustand kein schlechter, nur ist sein Schlaf ein sehr unruhiger. Behandelt wird er vom Arzte des Conciergerie-Gefängnisses Dr. Calvo.

Nach einem eingesandten Cirkular des schweiz. Generalkommissär's der Pariser Ausstellung, Hr. Feer Herzog, finden die für französischer Arbeiter bestimmten Begünstigungen nun auch auf die schweizerischen Anwendung und wird Arbeitern, welche auf Kosten oder mit Unterstützung ihrer Brodherren, oder von öffentlichen Behörden, oder von lokalen Komite's reisen, eine Taxenermäßigung von 50 % in der III. Wagenklasse für die Hin- wie für die Rückfahrt gewährt wird. Für die Route von Basel, französische Ostbahn, haben die schweizer. Zentralbahn, die Nordostbahn und die Vereinigten Schweizerbahnen sich bereit erklärt, den Arbeitern, welche die Pariser Ausstellung besuchen, die gleiche Begünstigung des halben Fahrpreises einräumen zu wollen, wie die französischen Bahnen. Das einzuhaltende Verfahren ist folgendes: Die Behörde, der Brodherr, oder das lokale Komite, mit deren Unterstützung die Arbeiter reisen, haben von der „Agentur der französischen Ostbahn in Basel" eine Ausweiskarte zu verlangen. Dieses Begehren muß die Namen der Arbeiter und das Datum ihres Abganges, so wie die Erwähnung enthalten, daß dieselben mit Unterstützung reisen; auch soll es in der Regel wenigstens vier Arbeiter umfassen, ohne daß jedoch dieselben gehalten wären, mit einander zu reisen. Der Agent der französischen Ostbahn wird sodann für jeden einzelnen der genannten Arbeiter eine Ausweiskarte verabfolgen. Mittelst derselben erhält der Reisende 1) auf den Stationen der drei genannten schweizerischen Bahnen, eine Anschlußkarte III. Klasse mit 50 % Rabatt für Hin- und Rückfahrt nach und von Basel und für 10 Tage gültig, 2) in Basel ein Billet nach Paris für die Hinfahrt mit 50 % Rabatt und 3) in Paris für die Rückfahrt nach Basel, wenn dieselbe innerhalb der vorgeschriebenen Frist stattfindet, wieder ein Billet zu halbem Preise.

Für Logis zu 1. 25 per Tag haben sich die Arbeiter zu melden bei Hrn. Trotreau, avenue Rapp, in der unmittelbaren Nähe des Ausstellungsgebäudes. Derselbe ist der Unternehmer der Commission d'encouragement pour le voyage des ouvriers. Eine gesunde, gute und verhältnißmäßig billige Kost finden dieselben in dem durch die Commission d'encouragement gebauten Restaurant Omnibus für den Preis von 2 — 3 Frk. per Tag. Das fragliche Etablissement liegt im Marsfelde und zwar auf der Südseite desselben, in der Nähe der École Militaire.

Eintritt in die Ausstellung. Die Commission d'encouragement (Bureau im Erdgeschoße des Pavillon de la Commission Impériale 3 avenue de Labourdonnaye) gibt Wochenbillete zu Fr. 6 ab, welche der Formalitäten der gewöhnlichen Wochenbillete enthoben sind.

Die schweizerischen Arbeiter haben im Erkrankungsfalle wie die französischen Anspruch auf ärztliche und pharmazeutische unentgeltliche Hülfe, ebenso auf einen unentgeltlichen Genesungsaufenthalt in den kaiserlichen Spitälern.

Paris, 17. Juni. Der Kaiser ist von einer leichten Unpäßlichkeit befallen und konnte den gestrigen Empfängen in den Tuilerien nicht beiwohnen. Die Kaiserin empfing den Großherzog von Baden mit Gemahlin und den Grafen und die Gräfin von Flandern.

Der Vizekönig von Egypten ist um 5 Uhr Abends angekommen; General Pajol, Raimbaur, die Präfekten der Seine und der Polizei empfingen ihn am Bahnhofe; er wurde im Hofwagen nach den Tuilerien geführt und dort von der Kaiserin empfangen; er wohnt im Pavillon Marsan.

Der „Moniteur" berichtet über die Abreise des Königs von Preußen und sagt: Der König wünschte, daß die Abreise ohne alle Ceremonie stattfinde; er dankte dem Kaiser aufs wärmste für die ihm zu Theil gewordene Aufnahme; die beiden Herrscher wechselten beim Scheiden die rührendsten Ausdrücke.

In Paris glaubt man, auch Präsident Johnson werde zur Ausstellung kommen. Wenn sich diese Nachricht bestätigt (was jedoch zweifelhaft ist), so wird Johnson wenigstens vor seinen Vorgängern im Amte das voraus haben, daß er der erste Präsident der Union war, der in seiner Amtsperiode die alte Welt besuchte.

Wien, 13. Juni. In Abgeordnetenkreisen wird erwartet, Freiherr von Beust werde am Montage in der Lage sein, das Abgeordnetenhaus durch die Mittheilung zu erfreuen, daß die Einstellung der Arbeiten zur Befestigung Wiens angeordnet sei. — Eine allgemeine Amnestie gleich der ungarischen steht auch für die deutsch slavische Reichshälfte in Aussicht.

Eidgenossenschaft.

Das Traktandenverzeichniß für die auf nächsten 1. Juli zusammentrende Bundesversammlung ist festgestellt und enthält u. A. folgende Verhandlungsgegenstände: Neubestellung der Bureau des National- und des Ständerathes. Geschäftsbericht des Bundesrathes und des Bundesgerichts nebst Staatsrechnung vom Jahr 1866. Vertrag zwischen der Schweiz und Belgien zum Schutz des literarischen und künstlerischen Eigenthums. Botschaft und Antrag über die diplomatische Vertretung der Schweiz im Auslande. Botschaft und Antrag betreffend die Petition des schweizerischen Auswanderungsvereins. Botschaft und Beschlußentwurf betreffend die Lebensversicherung der eidg. Beamten und Angestellten. Botschaft und Gesetzesvorschlag betreffend Ersetzung der Raketenbatterien durch 4 Pfdr. Feldbatterien und Vermehrung des Feldartilleriematerials. Nachtragskreditbegehren. Botschaft und Beschlußentwurf betreffend Herabsetzung der schweizerischen Einfuhrzölle auf Eisen. Botschaft und Gesetzesentwurf betreffend die Umwandlung der Portobefreiungen. Botschaft und Beschlußentwurf betreffend die Herabsetzung der Telegraphentaxen. Botschaft und Beschlußentwurf betreffend die Erweiterung des Telegraphennetzes. Rekurse.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Regierungsraths vom 17. Juni. Hr. Seminardirektor Joh. Kettiger in Wet-

tingen hat auf Ende des gegenwärtigen Halbjahrschuljahres (nächsten Herbst) beim Reg.-Rath die Entlassung von seiner Stelle nachgesucht und dieselbe auch in allen Ehren und unter bester Verdankung der geleisteten Dienste erhalten.

— Dem Sommerfahrtenplan der Centralbahn hat der Reg.-Rath die Genehmigung ertheilt unter dem üblichen Vorbehalt, jederzeit das Mitführen von Wagen 3. Klasse bei den Schnellzügen verlangen zu können.

— Nachdem von sämmtlichen, zur Theilnahme an einer Konferenz für Berathung gemeinschaftlicher Maßregeln gegen die Inger und Maikäfer eingeladenen Kantonsregierungen, mit Ausnahme von Bern, die Geneigtheit hiezu erklärt worden, so wird den betreffenden Ständen die Abhaltung der Konferenz in Bern während der nächsten Bundesversammlung vorgeschlagen und sodann als aargauischer Abgeordneter Hr. RRath Keller ernannt.

Luzern. Der Vierwaldstättersee hat dieser Tage wieder eine Höhe erreicht, wie seit vielen Jahren nie mehr. Am Schwanenplatz überschreitet er seit vorgestern bereits die Ufer.

— Gestern Morgens wurde am Schwanenplatz alt Sigrist Bucher von Malters todt aus dem Wasser gezogen.

Schaffhausen. Wie der Bodensee ist auch der Rhein zu einer seltenen Höhe angewachsen und hat bis auf 1¼ Fuß die Höhe von 1817 erreicht. Die Dampfboote können kaum noch unter den Brücken von Dießenhofen und Stein, trotz deren Erhöhung durchkommen. Der Boden des Schlachthauses in Schaffhausen steht ziemlich hoch unter Wasser. Der Damm der Wasserbauten hat bis jetzt die strenge Probe rühmlich bestanden.

Basel. Samstag Abend starb nach schwerer Krankheit der auch in weitern Kreisen unseres Vaterlandes rühmlich bekannte Consul Heinrich David, erst 45 Jahre alt.

In Rio Janeiro, wo er an die Spitze eines großen Handelsgeschäftes trat, zeichnete er sich durch große Wohlthätigkeit und Gastfreundschaft aus. Sein Haus stand jedem Bedürftigen, namentlich jedem nothleidenden Landsmanne offen. Schweizerische Geschäftsmänner, welche ihm daselbst nahe standen, behaupten, er habe den größten Theil eines bedeutenden Einkommens für Andere verwendet. Seine rastlose Thätigkeit in amtlicher Stellung in Sachen der nach Brasilien als Halbpächter oder vielmehr als Sklaven verkauften Schweizer ist bekannt: weniger die eigenen großen Opfer, welche er zur Erleichterung des Looses dieser Unglücklichen brachte.

Nach seiner Rückkehr nach Basel widmete er sich mit großem Eifer dem Wohle seiner Mitbürger. An der Gründung und langjährigen Leitung der Handwerkerbank hatte er einen hervorragenden Antheil. Die Ausdehnung des Geschäftskreises derselben auch auf Hypothekenanlagen ist wesentlich sein Werk. Auch an der Gründung und Leitung der Gewerbehalle und des Consum-Vereins war er sehr thätig. In der letzten Zeit beschäftigte ihn auch die Gründung einer Pfandleihanstalt.

Dem vielgereisten und vielerfahrenen Manne waren viele unserer politischen Verhältnisse zu eng und zu beschränkt, und da er das überall und ohne Rückhalt aussprach, so fand er in den höheren Kreisen nicht jene Anerkennung, welche einer so bedeutenden Kraft hätte zu Theil werden sollen. Die Bürgerschaft aber wählte denselben zu verschiedenen Malen in den Großen Rath, wo er sich immer mehr der entschiedensten Opposition anschloß.

Nachdem ihn in den letzten Jahren schwere Familienschläge erschüttert, nachdem ihn eine schmerzhafte Krankheit beinahe ein ganzes Jahr ans Bett ins Zimmer gefesselt, war der Tod für ihn eine Erlösung. Der Verstorbene nimmt die Liebe so vieler Freunde, die Achtung seiner Mitbürger im engern und weitern Vaterlande mit sich ins Grab. (Basler Volksfr.)

Baselland. Der „Baselbieter" will wissen, daß Einer der Thäter, welche den scheußlichen Raub- und Doppel-Mord in Reinach begangen haben, entdeckt sei in der Person eines Schlageter aus dem Badischen. Wie wir vernehmen, ist diese Mittheilung unrichtig. Die Polizeibehörden setzen die angestrengteste Thätigkeit fort. Die Resultate derselben eignen sich einstweilen nicht zur Veröffentlichung. (Basell. Ztg.)

— Bei der Gesetzes-Abstimmung vom letzten Sonntag haben sich 6556 Bürger betheiligt und sind sämmtliche sechs Gesetze mit circa zwei Drittel gegen ein Drittel angenommen. Ein neuer Schlag für die Rolleaner, die mit Händen und Füßen auf Verwerfung hin arbeiteten.

St. Gallen. Vom 1. Juli an wird ein neues, täglich erscheinendes Blatt, „Die Schweiz", herausgegeben, dem die bisherige Redaktion des „Sämtis" vorstehen wird. Letzterer bleibt neben der „Schweiz" fortbestehen.

Waadt. Der in Genf erscheinende Cultivateur schätzt den Schaden, welchen der letzte Maifrost in den Weinbergen der welschen Schweiz angerichtet hat, auf Frk. 1,620,000 für die dießjährige Weinlese und bemerkt, daß sich die Folgen dieses Frostes theilweise selbst bei der nächstjährigen Weinlese noch fühlbar machen könnten. Cultivateur rechnet, daß von den 6000 Jucharten Weinberge 1000 verschont geblieben, bei 2000 der Ertrag auf ein Viertheil (?) und bei 3000 der Ertrag gänzlich (??) verloren sei!

— Einen schrecklichen Tod fand ein Kohlenbrenner von Valorbes. Um den Meiler zu schüren, stieg er auf die Spitze des Haufens. Derselbe sinkt ein, und der Unglückliche befindet sich bis an den Hals in der glühenden Masse. Seine Gehülfen waren gerade nicht anwesend und er mußte sich ganz allein aus dieser Hölle herausarbeiten. Seine Kleider waren merkwürdiger Weise nicht verbrannt, dagegen aber seine Haut verkohlt und abgelöst. Auf einem Wagen wurde der Unglückliche heimgebracht, wo er unter entsetzlichen Qualen den Geist aufgab.

Deutschland. In Glogau hat am 13. eine dreifache Hinrichtung stattgefunden. Die Hingerichteten waren: 1) der Häusler John aus Neudorf bei Polkwitz, der am 3. März 1865 seine 11jährige Stieftochter Henriette Kläßig erhängt hatte; 2) der Reservist der 2. Komp. 5. pomm Inf. Regt. Nr. 42. Wadiczewski aus Schlochau, Reg.-Bez. Marienwerder, der am 13. Juni 1866 den Hauptmann v. Petersdorf erschossen hatte, und endlich 3) der Füsilier des westfäl. Füs.-Regt. Nr. 37, Dolle aus Boßwinkel, Kr. Arnsberg, schuldig eines am 18. August 1865 an dem Schwarzviehhändler Gottfried Pannewitz aus Sarnowko verübten Raubmordes.

Homöopathischer Verein in Aarau.

Zahl der Unterschriften zur Bittschrift an den h. Großen. Rath.

Am 22. Mai mit der Bittschrift abgegeben			8450
Seither eingegangen:			
93.	Aus der Gemeinde Unterkulm (Nachtrag)		79
94.	„ „ „	Muhen	110
95.	„ „ „	Büblikon	39
96.	„ „ „	Mägenwyl . . .	43
97.	„ „ „	Seengen	39
98.	„ „ „	Birrwyl	134
99.	„ „ „	Möriken	122
(Fortsetzung folgt.)		zusammen	9016

Lindau, 15. Juni. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 26 fl. 21 kr., Aufschl. 0 fl. 14 kr., Kernen 22 fl. 26 kr., Abschl. 0 fl. 37 kr., Roggen 19 fl. 45 kr. Absch. — fl. 0 kr., Gerste — fl. — kr., Haber 8 fl. 36 kr. Abschl. 0 fl. 18 kr., Verkauf, Scheffel: Weizen 849, Kernen 372, Roggen 20, Gerste —, Haber 98.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 17. Juni 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Vorrath in Tagen.
7 Uhr Morg.	+ 8,8	729,3	NW.¹	wolkig 8	—	—	7,6
1 „ Nachm.	+ 11,1	730,7	NW.¹	wolkig 8	0,9	—	7,7
9 „ Abends	+ 8,6	732,0	NW.°	wolkig 4	—	—	7,8

Fremdenverzeichniß v. 17. auf den 18. Juni 1867.

Storchen.

Hr. Suter, Präsident, Horben.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Sager, dto., Solothurn.
— Kiburz, Kfm., Langenthal.
— Drechsel, dto., dto.
— Basler 2, dto., Zeihen.
Fr. Züst, v. Zürich.
— Levi, v. Straßburg.

Ochsen.

Hr. Schäfer m. Fam., v. Galatz.
— Novi m. Fam, Rentier, Mailand.
— Richner m. Fam., a. Amerika.
— Lahhart, Negot., Basel.
— Brüderlin, Zeughausverw. Liestal.
— Mollet, Negot., Luzern.
— Hermann, dto., Reutlingen.
— Kiefer, dto., Straßburg.
— Wüst, dto., Zürich.
— Luger, Mechanik., Winterthur.

Krone.

Hr. Kiener, Rentier, Basel.
— Kaspar, Negot., Zezwyl.
— Stoll, Part., Oesterfingen.
Fr. Basler, v. Bottenwyl.

Löwen.

Hr. Guggenbühl, Kfm., Zürich.
— Staub, Negot., Appenzell.
— Chebal, dto., Lyon.
— Tapp, dto., Mühlhausen.
— Wagner, Kfm., Frankfurt.
— Zehnder, dto., Basel.
— Durard, Kfm., Lyon.

Rößli.

Hr. Vogel m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Binder, Kfm., Boffingen.
— Zimmermann, Kellner, Dettingen
— Altorfer, Goldschmd., Opfikon.
— Nägeli, Beck, Hundwyl.
— Schön, dto., Neuheim.
— Frei, Part., Himberg.
— Stengel, Steinh., Württemberg.
— Schmitter, Part., Aarburg.

Schwert.

Hr. Karrer, Part., Teufenthal.
— Brunner, dto., Gränichen.
— Baumann, dto., Muhen.
— Roller, Part., Gabel.
— Rohr, Schuster, Lenzburg.
— Iten, Schuster, Zug.
— Braun, Schmied, Rapold.
— Dufner, Küfer, Wolferdingen.
— Findling, Maler, Schönberg.
— Siegrist, Beck, Remigen.
— Brodbeck, Beck, Liestal.
— Bausch, Küfer, Steinhilben.
— Laus, Part., Polen.
— Ammann, Mechanik., Appenzell.
— Eppenheim, Part., Lengnau.
— Frei, Part., Wohlen.
— Arr, Küfer, St. Gallen.
Fr. Kunz, v. Brittnau.

Kreuz.

Hr. Schwarz, Maurer, Cluri.
— Lorenzo, dto., dto.
Jgfr. Blum, v. Zofingen.

Das Schicksal Maximilians.

Der „Säntis", ein achtungswerthes St. Galler Blatt stellt hierüber folgende nach unserer Ansicht durch und durch richtige Betrachtung an:

Die Welt ist oft sehr ungerecht, gerade in ihren edleren Regungen und sie läßt die Letzteren nach vielfach durch ein mit der Muttermilch eingesogenes Vorurtheil beeinflussen Wenn ein Fürst das Scepter, welches er despotisch mißbrauchte oder mit Lächerlichkeit bedeckte, niederlegen muß; wenn er in die Verbannung wandelt und dort, umgeben von allen materiellen Reizen des Lebens, seine Renten verzehrt, so pflegt man von seinem Unglücke zu sprechen und sein Geschick als ein bemitleidenswerthes zu bezeichnen. Man bewunderte die Exkönigin von Neapel, die Amazone von Gaeta, als sie den Tausenden, welche für sie und ihre Dynastie ihr Blut verspritzten, das Beispiel des Muthes gab und man bedauerte sie lebhaft, als ihr Thron zusammenfiel Der greise Vater aber, welcher seine Söhne im Dienste des Vaterlandes verbluten sieht, die Mutter, deren thränenschweres Auge erlischt aus Kummer um den Geliebten, den Beschützer und Ernährer ihrer Kinder, welcher ihr durch die Laune eines Despoten entrissen, eingekerkert oder getödtet wurde, sie stehen unsern Gefühlen ferne und lassen uns kalt Wie wenig beachten wir den wahren, tiefen Schmerz, wie oft bleiben wir gleichgültig, wenn ein edles, hochdenkendes, aber nicht „hochgebornes" Herz unter dem Uebermaße eines nicht verdienten Unglücks bricht.

Ferne liegt uns die Absicht, mit dieser Auffassung die edelmüthigen Regungen der Menschheit zu tadeln oder sie beeinträchtigen zu wollen. Die Milde, das Mitleid, das großmüthige Verzeihen sind Eigenschaften schöner noch als die nackte und starre Gerechtigkeit; sie tauchen von der irdischen Unvollkommenheit in den Aether des Himmels und bilden das einzige Band, welches die Geschöpfe mit dem Schöpfer verbindt. Nicht gegen solche Regungen in ihrer Allgemeinheit geht unsere Kritik. Was wir aber bekämpfen, das ist jenes Pseudomitleid und jenes falsche Gefühl, welches sich nach den Rangstufen menschlicher Machtgröße abmißt, ein allzuweites Herz für das verdiente Unglück der Herrscher und fast kein Herz mehr für das harte Schicksal der einfachen Menschenkinder hat.

Die obige Betrachtung wird uns von Neuem eingegeben, durch das Finale im Schlußakte jener Parodie eines Dramas, welches jenseits des Weltmeeres vor sich geht. Seit Wochen verfolgt die öffentliche Meinung mit gespanntem Interesse das Schicksal des Kaisers Maximilian und seiner Anhänger. Ob wirklich erschossen oder noch lebend, diese Frage schwebte auf vielen Lippen. In den Augen Mancher wäre es ein Akt barbarischer und unedler Rache, wenn Juarez oder sein General sich erlaubt hätte, solch ein erlauchtes und gesalbtes Haupt anzutasten.

Gehen wir von jenem Auswuchs einer an und für sich vielleicht nicht tadelnswerthen Regung auf die nackte Schilderung der Thatsachen und auf die elementaren Begriffe der Gerechtigkeit zurück.

Ein Land, dessen innere Regierungsform Manches zu wünschen übrig läßt, aber doch unverkennbar den Weg der Besserung wandelt, entledigte sich eines seine Amtsgewalt überschreitenden Präsidenten. Dieser findet es passend, sich Reisegeld zu verschaffen und emittirt deßhalb unbefugter Weise Schatzscheine. Die neue Regierung anerkennt nicht die auf derart unkonstitutionelle Weise kontrahirte Schuld. Letztere aber ist in die Hände französischer Spekulanten übergegangen und diese wenden sich an ihre Regierung. Wir sprechen hier von Thatsachen, welche im gesetzgebenden Körper Frankreichs enthüllt und nicht widerlegt worden sind. Man hat sich solchen Enthüllungen gegenüber höchstens auf Gründe der sog. höhern Politik zurückgezogen. Der eigentliche Zweck der merikanischen Expedition ist nie verheimlicht worden. Es handelte sich darum, den lateinischen Racen eine präponderante Rolle auf der westlichen Hemisphäre zu verschaffen, der Machtentwicklung der nordamerikanischen Union, d. i. der Republik, eine Grenze zu stellen, den unglückseligen Bürgerkrieg von Nord und Süd zu schüren und zum Verfolgen selbstsüchtiger Zwecke auszubeuten.

Bis dahin können wir das Vorgehen in Mexiko tief mißbilligen, müssen es aber auch leider als ein schon dagewesenes und nicht Neues bezeichnen. Wenn man es aber versucht, zu der Verwerflichkeit des Zweckes die letzte Rücksichtslosigkeit des Mittels zu gesellen, wenn man diejenigen, welche den Boden ihres Vaterlandes gegen fremde Eindringlinge vertheidigen, als Räuber und Mörder bezeichnet, sie für vogelfrei erklärt und ihnen nur noch die Wahl der feigen Flucht oder Vernichtung läßt — so verdient ein solches Verfahren mehr als unsere tiefe Mißbilligung. Es verdient unsern Abscheu und stellt die Urheber an den Pranger der Geschichte.

Es ist nun Thatsache, daß Maximilian jene Blutsentenzen unterschrieben hat. Thatsache ist es auch, daß sie vollführt wurden, während Mexiko's „Kaiser" der „Reformator einer Hemisphäre", sich angelegentlich um seine Schmetterlings- und Käfersammlung bekümmerte. Dem gegenüber erwartet man von den siegreichen Republikanern, daß sie Glacehandschuhe anziehen, den Hrn. Erzherzog mit einer Ehrengabe nach Oesterreich zurücksenden, daß sie es als eine Nebensache betrachten, wenn seit Jahren das Blut ihrer Brüder den heimathlichen Boden tränkt.

Nach den Regeln der elementarischen Gerechtigkeit hat Maximilian sein Leben verwirkt. Könnte darüber ein Zweifel walten, so wäre es am allerwenigsten von Seite Solcher zuläßig, welche bei jeder Gelegenheit das geheiligte Recht des Bestehenden predigen und seit Jahrzehnten jeden Eingriff in dasselbe mit Tod und Kerker ahnden. Wenn nun aber die Republik gegen die Störer ihres Friedens Milde statt Strenge und Gnade statt Recht übt, wenn Juarez den habsburgischen Winterkönig laufen läßt, welch' sonderbarer Rollenaustausch entsteht da nicht zwischen den sog. Civilisatoren und denjenigen, welche man zivilisiren wollte?! Noch sind nicht sechs Monate verflossen, seitdem Marschall Forey im franz. Senate erklärte: „Es sei Mexiko ein Land, in welchem Alles, Alles untergraben, in welchem die öffentliche Moral, der sittliche und rechtliche Sinn kaum mehr dem Worte nach gekannt, nur durch einen Fürsten wie Maximilian gehoben werden könne!" Und nun würden von Seiten jener entarteten Bevölkerung die Blutsentenzen mit einem Akt der Gnade beantwortet?

Wir hoffen Letzteres, nicht nur weil wir der Republik die schönere Rolle gönnen und dem Grundsatze Auge um Auge und Zahn um Zahn nicht huldigen — sondern auch aus Gründen politischer Natur. Es gibt wohl Solche, welche glauben, die Strenge sei die richtige, politischere Richtschnur, die Monroe Doctrin könne keine wirksamere Bestätigung erhalten, als wenn Maximilians Kopf den beiden Welttheilen gezeigt werde. Wir theilen diese Anschauung nicht, schließen uns der Meinung eines größeren schweizerischen Blattes an, wenn wir es für unpolitisch halten, aus einem Abenteurer einen Märtyrer zu fabriziren. Man lasse der ganzen merikanischen Angelegenheit jenen Charakter, welchen sie hat und welcher am meisten ihre Rückwirkung gegen die Schuldigen steigern wird, nämlich den Charakter eines ebenso gewissenlosen als närrischen Streiches, mehr närrisch als gewissenlos, von Seite desjenigen, welcher nach bereits vollendeter, selbstverfahrener Invasion zum Ausessen der Suppe bergab und eine Zeit lang noch die Rolle Sancho's auf Montezuma's Throne spielte.

Aus letzterem Grunde können wir auch mehr in Bezug auf die Persönlichkeit Maximilians die Milde befürworten. Mehr Werkzeug als Leiter hat er wenigstens in den letzten Momenten seiner Regierung, verlassen von denjenigen, welche ihn auf fernen Strand geführt hatten, eine nicht unrühmliche und einer bessern Sache würdige Entschlossenheit an den Tag gelegt, welche geeignet ist, Sympathie einzuflößen.

Was wir bekämpfen, noch einmal, das ist nicht die Milde an und für sich, sondern jene Verwirrung des menschlichen Gemüths, welche auf der einen Seite die Gnade als selbstverständlich fordert und anderseits nicht einmal gerecht sein will; jene Auffassung, welche einen Unterschied macht zwischen den Verbrechen hochgeborner und niedergeborner Leute, welche es dem Spanier und Russen zum hohen Ruhm anrechnet, daß sie ihr Vaterland gegen fremde Eindringlinge vertheidigten und den Mexikaner um der gleichen That willen zum Banditen stempelte. Wird Maximilians Leben geschont, wie wir es wünschen, so liegt hierin Gnade für Recht. Die Welt muß es den dortigen Republikanern zur hohen Anerkennung anrechnen und sie kann es ihnen nicht einmal verargen, wenn sie anders handeln.

Mit „Säntis" wünschen und hoffen wir und zwar im Interesse des merikanischen Volkes selbst und zur Beschämung für seine Verläumder, daß dem Max das Leben geschenkt werde.

München, 15. Juni. Die heutige Schranne enthielt im Ganzen 8384 Sch., wovon 5723 Sch. verkauft und 3101 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 22 fl. 50 kr. (gef. um 12 kr.); Korn 16 fl. 38 kr. (gest. um 12 kr.); Gerste 15 fl. 11 kr. (gef. um 06 kr.); Haber 8 fl. 15 kr., gef. um 05 kr.). Die Reste bestunden in 1645 Sch. Weizen, 795 Sch. Korn, 49 Sch. Gerste, 612 Sch. Haber. Umsatzsumme 111,660 fl.

Landshut, 14. Juni. Auf heutiger Schranne standen 3004 Sch. zum Verkauf, darunter 1707 Sch. Weizen Als Mittelpreise ergaben sich bei Weizen 19 fl. 53 kr., gest. um 33 kr.; Korn 16 fl. 13 kr., gest. um 45 kr.; Haber 8 fl. 10 kr., gest. um 14 kr.; Linsen 11 fl. 15 kr., ges. um 36 kr.; Gerste war nur 1 Schffl. zugeführt, das um 13 fl. genommen wurde. Im Rest blieben 561 Sch. Weizen, 117 Sch. Korn und 15 Sch. Haber. Die neue Zufuhr betrug 1736 Scheffel.

Ausschreibung.

Die **Stelle eines Telegraphisten in Mellingen** wird mit einer jährlichen fixen Besoldung von Fr. 120. — nebst reglementarischer Provision von zehn Centimen per Depesche zur Bewerbung ausgeschrieben.

Diejenigen Personen beider Geschlechter, welche sich in passendem Lokal einer häuslichen Beschäftigung widmen, werden eingeladen, ihre Anmeldungen unter Beifügung von Zeugnissen und allfälligen Empfehlungen bis zum 22. Juni an die Telegraphen-Inspektion in Olten einzusenden, welche die nöthige Auskunft ertheilen wird.

Die Instruktion findet auf Kosten der Verwaltung in Mellingen selbst statt.

Olten, 16. Juni 1867.

Die Telegraphen-Inspektion:
Brogli.

Versammlung
des
Handwerker- & Gewerbevereins des Kreises Aarau,

Mittwoch den 19. Juni, Abends 7 Uhr,
im Garten von Ernst-Merian, Bahnhofstraße.

Traktanden:

1) Bericht der Rechnungsrevisoren.
2) Mittheilungen und Zuschriften des Kantonal-Vorstandes.
3) Circular des schweizerischen Generalcommissärs über Erleichterung des Besuches der Ausstellung in Paris.
4) Verschiedenes.

Die Mitglieder des Vereins werden zu zahlreicher Theilnahme eingeladen.

Der Vorstand.

Aarau, Pelzgasse.

Großes Dépôt

auserlesener **Pianino's** der renommirtesten Fabriken **Hüni & Hübert, Kölliker & Grammer, Trost & Comp., Rohrdorf & Comp.,** gehalten von

Lutz, Klaviermacher, und **Käslin,** Musikdirektor.

Da wir Beide die Pianino's mit größter Sorgfalt auswählen, so finden Käufer bei uns zu den verschiedensten Preisen nur vorzügliche Instrumente.

Fabrikpreise.

Enorm billiger Verkauf

von einer großen Parthie

Damen-Kleiderstoffen,

welche wegen vorgerückter Saison zu folgenden billigen Preisen erlassen werden:

Feinste Nouveautés

in Popline aller Art, in rein Wolle, Seide, Wolle und Halbwolle, Poil-de-chèvre, Lammas, im Preise von 50, 60, 65, 70, 85, 90 Cts., 1 Fr., 1. 10, 1. 25, 1. 30, 1. 40, 1. 50 bis 2 Fr. und 2 Fr. 15 die Elle.

Ferner **Tuch-** und **Bukskin-Resten** in verschiedener Größe, weit unter dem Preis. Eine schöne Auswahl in abgepaßten feinen **Unterröcken,** was früher 12 Fr. gekostet à 7 Fr. 50.

In allen Artikeln werden feste Preise gemacht.

Es empfiehlt sich einem Ehrd. Publikum der Stadt Aarau und Umgebung bestens

Adolf Dreifuß, am Graben.

Neues 4 1/2 % Eidgenössisches Anleihen.

II. Serie von 6 Millionen Franken.

Die unterzeichnete Anstalt ist vom Eidgenössischen Finanzdepartement ermächtigt worden, Zeichnungen auf dieses Anleihen entgegen zu nehmen und ebenso s. Z. die Einzahlungen kostenfrei zu vermitteln.

Indem wir zu recht zahlreicher Betheiligung einladen, bemerken wir noch, daß Subscriptionsformulare, denen der Bundesrathsbeschluß betreff. dieses Anleihen beigefügt ist, bei uns bezogen werden können.

Aarau, 6. Juni 1867.

Aargauische Bank.

Leichen-[redacted]Anzeigen.

Nro. 36 u 37.

Dienstag den 18 Juni 1867,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Paul Keller, gewesener Knecht, von Frick; 43 Jahre alt. — Leidabnahme: Halden Nr. 279.

Mittwoch den 19. Juni 1867,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **A. J. C. Krippendorf,** Professors, von Dresden; 44 J., 5 M., 20 T. alt. — Leidabnahme: Kirschgarten Nr. 301.

Zu vermiethen:

Auf Anfang Oktober oder November **ein hübsches Logis von sechs Zimmern,** Küche, Laube, Keller u. s. w., in schönster Lage der Stadt. Auskunft giebt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein neuer einthüriger tannener **Kasten** um billigen Preis. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Brodpreise der Aktienbäckerei:
3 Pfd. schönes Mittelbrod 51 Cts.

Zum Verkauf:

Einige neue tannene **Bettstellen,** in Nr. 739 am Ziegelrain

---

Zu kaufen gesucht:

Eine starke, mit Eisen beschlagene **Packkiste** mittlerer Größe. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein größeres und ein kleineres gut meublirtes **Zimmer;** Zins billig. In Nro. 265 dahier.

Zu gefälliger Beachtung.

Wegen baulichen Veränderungen haben wir unser Verkaufslokal im eigenen Hause in den **zweiten Stock** verlegt, wo wir unsere verehrten Freunde und Gönner bestmöglich bedienen werden.

Gebrüder Morath.

Ein rechtschaffener Knabe wünscht bei einem **Barbier** als Lehrling einzutreten. Anmeldung bei der Expedition d. Blts.

Zu verkaufen:

Ungefähr 1/4 **Juchart gutes Futter** zum Heuen.

C. Richner, Seiler,
Pelzgasse Nr. 63.

Durch billigen Einkauf ist Unterzeichneter in Stand gesetzt, seinen **ächt homöopathischen**

Gesundheitskaffee

zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu erlassen.

Otto Hitz,
(Consum-Depot).

Zu vermiethen:

In schöner Lage der Stadt ein großes angenehmes **Logis,** bestehend in Stube, Nebenstube und zwei Hinterzimmern, Keller und Estrich, sofort zu beziehen. Zins billig.

Mittwoch. № 144. 19. Juni 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

New-York, 17. Kaiser Maximilian verlangt als sein Recht, daß er vom Nationalkongreß beurtheilt werde. Das Gerücht geht, man werde ihn verbannen.

Der östreichische Minister v. Beust hat, dem Vernehmen nach, eine Cirkulardepesche an sämmtliche auswärtige Kabinette gerichtet, in welcher er den glänzenden Vollzug der Krönung in Pesth-Ofen notifizirt, wobei er nicht unterläßt, auf die Bedeutung dieses Ereignisses für die europäische Politik überhaupt anzuspielen. Oestreich werde — das ungefähr soll der Grundton des Cirkulars sein — nun um so kräftiger für eine Politik des Friedens und der friedlichen Entwicklung eintreten können.

Die „N. Fr. Pr." meldet, der Kaiser von Oesterreich werde die Reise nach Paris, vorläufiger Bestimmung zufolge, bereits am 3. Juli antreten. Die Kaiserin nehme an der Reise Theil. Ministerpräsident Freiherr v. Beust und ein großes Gefolge werde das Kaiserpaar begleiten. Franz Joseph wird somit, wenn es bei dem 3. Juli als Tag der Abreise bleibt, in Paris mit dem Sultan zusammentreffen.

Dresden, 15 Juni. Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden, wie das „Dresd. Journ." vernimmt, morgen die Reise nach Paris antreten. — Wie dem „Ch. Tgbl." aus zuverläßiger Quelle mitgetheilt wird, beruht die gegenwärtig durch die Blätter laufende Nachricht, daß Oskar Becker, der Ausführer des Attentats auf den König von Preußen, in Amerika dem Wahnsinn verfallen sei, auf einem Irrthum. Derselbe lebt in Chicago und ist den letzten bei seinen Verwandten in Dresden eingetroffenen Nachrichten zufolge geistig vollständig gesund.

Karlsruhe, 15. Juni. Die großherzogl. Regierung hat, wie man vernimmt, die Errichtung einer fliegenden Brücke über den Rhein bei Leopoldshafen durch eine Gesellschaft, die zu diesem Zweck sich dort gebildet hat, genehmigt.

Der Schützenverein von Mannheim hat ebenfalls für die Abhaltung des „deutschen Schützenfestes" im Jahr 1868 für Wien gestimmt. In Wien hat der Kaiser die „Freiau" auf dem ehemaligen Praterplatze für die Abhaltung des Festes bewilligt. Die Wiener erwarten allein aus Oesterreich 10,000 Schützen und wollen 300 Scheiben aufstellen.

In der badischen Pfalz zeigt sich eine Agitation gegen die beabsichtigte Besteurung des Tabaks, die dem ganzen deutschen Zollgebiet bevorsteht. Das wäre, sagt ein Ruf dagegen, der nahe Ruin des Tabaksbaues, die Entwerthung des Grundbesitzes und schwere Schädigung der jetzt so sehr in der Pfalz blühenden Tabak- und Cigarrenfabrikation.

Königin Viktoria hat sich zu Konzessionen an die öffentliche Meinung entschlossen. London wird am 5. oder 6. nächsten Monats Außerordentliches erleben; 10,000 Mann reguläres Militär werden durch seine Straßen nach Hydepark marschiren, um dort von der Königin persönlich gemustert zu werden. Dann wird während der Anwesenheit des Sultans wirklich eine große Flottenrevue in Spithead stattfinden, für welche bereits in den verschiedenen Häfen großartige Vorbereitungen im Gange sind.

Rom, 17. Juni. Der Papst empfing, aus Anlaß des Jahrestages seiner Thronbesteigung, die Glückswünsche der Kardinäle und Bischöfe und antwortete darauf folgendes: „Während meines Pontifikats habe ich kämpfen müssen gegen die Feinde der Religion und des heiligen Stuhles, gegen die Feinde jeder sozialen Ordnung, die einerseits den ausschließlich materiellen Fortschritt zum Ziel haben, anderseits den gänzlichen Umsturz der Prinzipien der Autorität, Gerechtigkeit und Religion, sowie die Beraubung der Kirche von ihren alten Besitzungen. Ich suchte die verirrten Geister durch Encykliken zurückzurufen, welche die Grundprinzipien des Rechts, der Ehrbarkeit und der Religion anzeigten." Gerührt wandte sich der Papst zu den Bischöfen und fuhr fort: „Ehrwürdige Brüder, ich bitte Euch, Euer Gebet zu verdoppeln, um von Gott und der unbefleckten Jungfrau zu erlangen, daß sie uns aus den großen Gefahren, so den Statthalter Christi umringen, befreien. Schließt Euch eng um mich, damit wir allezeit kämpfen und triumphiren können."

Eine Anzahl Deutscher in Konstantinopel, worunter sich auch Friedrich Heer aus Glarus befindet, erlassen einen Aufruf zu Beiträgen zur Errichtung einer deutschen Bürgerschule daselbst für alle deutschen und Schweizerkinder ohne Rücksicht auf Stand und Glaubensbekenntniß, um das deutsche Element in Stambul vor Entfremdung, Unbildung und Verbildung in schlimmster Form und Weise zu bewahren. Die Beiträge nimmt entgegen Rudolf Knosp in Stuttgart. Der edle Zweck dieses Aufrufs bedarf wohl keiner weitern Empfehlung.

Eidgenossenschaft.

Aargau. In Baden wollte gestern eine Lehrtochter der Jungfern Frei, Wäscherinnen, an der Limmat ein Seil spannen. Das Seil war mürbe, zerriß beim Anstrecken, die Lehrtochter stand unglücklicherweise hart am Ufer, fiel rücklings in's Wasser, und das junge Leben war weg, da keine Hülfe da war.

— Die Kulturgesellschaft des Wynenthals, als leitender Vorstand der aarg Kulturgesellschaft, hat zu Traktanden für die diesjährige Generalversammlung folgende Themata bestimmt: 1) Berechtigung und praktischer Werth der Ehebeschränkungen. 2) Inwiefern sind die Klagen über allzuhäufiges Vorkommen des Eides begründet und in welcher Weise könnte das Gesetz den Gebrauch des Eides beschränken. Zu Referenten über diese Themata haben sich ersuchen lassen die HH. Pfarrer A. Zschokke und Obergerichtspräsident Dr. Frei, beide von Gontenschwyl.

Bern. Letzten Donnerstag ertrank beim Baden in der Aare zu Wangen Rudolf Anderegg, von Rumisberg, gewesener Angestellter auf der Amtsschreiberei in Wangen.

— Sonntag Morgen fand im Bremgartenwald ein Duell zwischen einem hiesigen und einem Basler Studenten, einer der Allemannia der andere dem Helvetierverein angehörend, statt, wobei der Basler sehr stark verwundet wurde. Die Polizei kam erst dazu, als ein fait accompli vorhanden und man eben am Verbinden der Wunde war.

Zürich. Letzten Samstag Abend muß die Stadt Winterthur in eine mit Elektrizität vollständig geschwängerte Luftschicht eingewickelt gewesen sein. Nicht nur folgten sich drei Blitzschläge rasch hintereinander, von denen der eine den Kirchthurm, die beiden andern zwei Privathäuser des obern Stadttheils trafen (alle drei ohne erheblichen Schaden anzurichten), sondern es werden auch eine Menge blitzähnlicher elektrischer Phänomene berichtet, die auf den verschiedensten Punkten vorkamen. So fuhr plötzlich ein großer Funke vor den Augen der daselbst befindlichen Personen ins Verhörzimmer des hiesigen Gefängnißgebäudes und explodirte mit dem Knall einer abgeschossenen Zündkapsel. Aehnliches wurde an andern Orten, ebenso an den verschiedenen elektrischen Apparaten beobachtet. Nach zweitägigem kühlem Regenwetter gewiß eine seltene Naturerscheinung.

Basel. Montag früh zwischen 4 und 5 Uhr brach in einem Hinterhause der Claraстraße Feuer aus, das jedoch durch rasch herbeigeeilte Hülfe und durch Anwendung des vor dem Hause angebrachten Hydranten rasch gelöscht wurde. Das Feuer hatte immerhin Zeit ein im obern Theile des Hauses befindliches Photographie-Atelier beinahe vollständig zu zerstören.

Baselstadt. In Basel ist der Gesundheitszustand der Stadt, namentlich Kleinbasels, neuerdings ein ungünstiger und erscheinen typhöse Erkrankungen wieder zahlreicher. Es ist daher Desinfektion angeordnet und zwar in Kleinbasel durch polizeiliche Anordnung. In Großbasel seien die Aerzte eingeladen worden, vorkommenden Falls Desinfektionsmaterial auf zwei Polizeiposten gratis beziehen zu lassen.

Appenzell J. Rh. Letzten Samstag und Sonntag hat es tüchtig in unsere Berge geschneit; an beiden Tagen war es im Thal so kalt, daß man sich nur am geheizten Ofen behaglich fühlte.

Solothurn Am 12. Juni fand in Olten die Jahresversammlung des schweizerischen Vereins zum Schutz der Thiere unter dem Präsidium des langjährigen und verdienten Vorstandes der Zürchersektion statt Die Kantone Aargau, Basel, Bern, Luzern, Schaffhausen, Solothurn, Waadt und Zürich hatten ihre Vertreter gesendet. Es ergab sich aus den Verhandlungen, daß die Zwecke des Thierschutzvereins zwar langsam aber sicher allenthalben im Vaterlande Boden fassen; es haben sich im Vereinsjahr mehrere neue Gesellschaften gebildet und die schon bestandenen entwickelten eine energische Thätigkeit. Der Centralvorstand, welcher abermals auf 2 Jahre nach Zürich verlegt wurde, erhielt Auftrag zur Anfertigung von Tabellen nützlicher und schädlicher Thiere mit geeignetem populärem Texte. Der motivirte Antrag einer Petition an den hohen Bundesrath zur gleichförmigen Herabsetzung des Salzpreises zu 5 Cts. p. Pfd. für die ganze Schweiz wegen Salzhunger — ungenügende Verabreichung von Salz an die Hausthiere wegen zu hohem jetzigem Preise — wurde an die landwirthschaftlichen Vereine gewiesen.

Graubünden. Das „Bündner Tagbl." schreibt: Die Felsberger haben von jeher den Ruf des Fleißes gehabt. Sie sind aber auch spekulativ und verstehen den Handel. Jetzt verkaufen sie die Steine, mit denen der Berggeist noch unlängst sie verschiedene Male aus dem süßen Schlafe aufschreckte. Es befinden sich unter diesen Steinen solche von recht schönem Calanda-Marmor. Daraus werden nun Stücke von 50 Zentner herausgeschnitten und nach Reichenau in die Marmorsäge geführt.

Genf. In Genf hat eine Deligirten Kommission von 92 Industriellen, Kaufleuten, Künstlern und andern Notabilitäten definitiv die nöthigen Einleitungen für Abhaltung einer allgemeinen schweizerischen Industrie-Ausstellung beschlossen und einstweilen drei engere Kommissionen (Industrielle, Finanz- und Baukommission) mit den nöthigen Arbeiten betraut. An der Spitze der Ausstellungskommission stehen Viollier Rey, Präsident, M. Frenel, Vizepräsident und Louis Michaud, Sekretär.

Ausland.

Deutschland. Am 23 und 24. Juni findet dahier die Hauptversammlung des 45 Städte umfassenden mittelrheinischen Buchdruckerverbandes statt. Mit derselben wird eine Ausstellung von Druckmitteln, sowie einer Sammlung von Druckwerken aus der ältesten bis zur neuesten Zeit verbunden.

— Ueber die Springprozession in Echternach schreibt man der „Trierschen Ztg.": Bei schönem Wetter fand am 11. Juni die springende Prozession zu Echternach statt. Schon am 11. früh sah man von allen Seiten aus dem Regierungsbezirke Trier Wallfahrer nach Echternach wandern, und am 11. früh langten so viele Wagen ländlichen und städtischen Charakters und so viele Wallfahrer und Prozessionsschaulustige aus dem Luxemburgischen, Frankreich, Belgien und Deutschland an, daß das Städtchen von 4000 Einwohnern durch mindestens 20,000 Fremde buchstäblich angefüllt wurde. Auf der preußischen Seite begann das Fest mit einer Feldpredigt, und zwischen 8 und 9 Uhr setzte sich das wogende Heer der Springenden über die Sauerbrücke und Landesgrenze durch die Stadt nach der hochgelegenen Kirche in Bewegung Ueber 15,000 Personen haben gesprungen; erst um 2 Uhr Nachmittags hatte die Prozession geendet. Die Betheiligung an dieser Prozession hat bei sonniger heißer Witterung eine außerordentliche Anstrengung und Erschöpfung des Körpers zur Folge, indem jeder Springende mindestens 2000 Sprünge zu thun hatte. Viele der Springenden führen ein kühlendes Getränk (Wasser und Essig) mit sich, um sich im Nothfalle laben zu können.

— Am Pfingstmontage den 10. d. wurde in dem Weiler Wetzelberg, Gemeinde Altusried, bayer. Bezirksamt Memmingen, ein dreifacher Mord verübt, der die ganze Gegend in Schrecken versetzte. Der Bauernsohn Johannes Prestel, welcher seit längerer Zeit sich im Kopfe unwohl fühlte und sich die Idee in den Kopf setzte, daß er als „Johannes" taufen könne u. s. w., kam an diesem Abende etwas betrunken nach Hause und setzte sich an den Tisch seiner Eltern. Da er Mißtrauen gegen seine Eltern hegte, als haben sie ihm Gift in das Essen gethan, zog er das Messer und versetzte seiner Mutter einen Stich in die Seite, so daß diese sogleich todt zu Boden stürzte. Die zwei herbeieilenden Brüder, welche der Mutter zu Hülfe kamen, erhielten von ihm während des Geraufes ebenfalls Hals- und Seitenstiche, in Folge deren auch sie zu Boden stürzten. Daß letztere nicht wieder aufkommen könnten, ergriff er sofort eine Holzaxt, schlug sowohl seinen beiden Brüdern als seiner Mutter die Köpfe ab und stellte sie vor die Hausthüre hinaus. Die inzwischen von dem Vater herbeigerufenen Nachbarn konnten den mit der Axt bewaffneten Joh. Prestel nicht überwältigen, und erst der zu Hülfe gekommenen Gendarmerie gelang es, über den Rasenden Herr zu werden, der von einem der Gendarmen einen bedeutenden Säbelhieb erhielt. Der Anblick der Schlachtopfer war ein unbeschreiblicher und die inzwischen versammelte Volksmenge so aufgeregt, daß Anordnungen getroffen wurden, um den Thäter vor Mißhandlungen zu schützen.

Frankreich. Eine sehr komische Geschichte erzählt der Pariser „Figaro", der die Wahrheit derselben verbürgt. Vor ungefähr einem Monat tritt ein Unbekannter in einen Pariser Laden und bestellt 18 Männermützen von ganz neuem Schnitt, mit der Bitte, sie ihm nach 24 Stunden zu liefern. Der Mützenmacher fragt den Fremden, der sehr elegant gekleidet war, um den Zweck der 18 Mützen und erhält zur Antwort, der Fremde reise viel und verliere fast täglich eine Mütze, so daß er immer anderthalb Dutzend mit sich führe. Am andern Tage holt er seine 18 Mützen. Der Laden Inhaber aber, ein unternehmender Mann, hatte sich ein Muster von der neumodischen Mütze gemacht, ein Exemplar mehr angefertigt und dieses ans Fenster gehängt. Ein Bürger von Brüssel, der mit seiner Familie die Ausstellung besuchte, geht an dem Laden vorbei, steht still und ruft aus: „Das ist eine schöne Mütze, die möchte ich kaufen." Gesagt, gethan! Mit der Mütze auf dem Kopfe geht er, seine Frau am Arm, nach dem Marsfelde, um zum letzteumal vor seiner Rückreise nach Brüssel die Ausstellung zu besehen. Plötzlich flüstert ihm ein Individuum einige Worte zu und verschwindet; gleichzeitig fühlt er aber eine Hand in seiner Tasche. Aha, denkt er, das Taschentuch ist fort! Er greift dahin und findet — zwei Tabatièren, fünf Uhrketten und eilf Taschenuhren! Nach kurzer Ueberlegung fragt der Brüsseler nach einem Polizei-Bureau, aber wenige Schritte und ein Sicherheits Beamter faßt ihn am Kragen und — führt ihn mit sich fort. Bei dem Polizei-Kommissär klärt sich Alles auf. Die neumodische Mütze war ein Erkennungszeichen für die Taschendiebe und einer derselben hatte, in der Furcht, ertappt zu werden, die gestohlenen Sachen in die Tasche eines Mannes befördert, den er für seinen Diebsgenossen hielt.

— An der Pariser Industrieausstellung macht ein Orchestrion von Heinzmann im Schwarzwalde großes Aufsehen. Der „Schwäb. Merkur" schreibt darüber: „Schließt man die Augen, so glaubt man ein volles Orchester zu hören. Der Kapellmeister hat seine Musiker geschult bis zum Aeußersten. Mit haarscharfer Genauigkeit setzen sie Alle ein. Da gibt es keinen Clarinettisten, welcher zweimal blasen muß, keinen Posaunisten, der zu spät einsetzt, die Flöten, die Pauken, Oboe und was sonst noch zum Blasorchester gehört, es ist Alles präzise wie ein Gedanke. Die Augen auf, und Nichts von Musikern ist zu sehen, aber statt dessen ein wundervolles mechanisches Walzenwerk, welches in einem 10 Fuß hohen schrankartigem Bau sich bewegt. Noch größer und fast zu stark im Tone ist ein ähnliches Orchestrion, von M. Welte und Söhne, ebenfalls in Voehrenbach, welches 14,000 Fr. kostet, während der Preis des ersteren 10,000 Fr. beträgt. Irre ich nicht, so hat das Heinzmann'sche Instrument auf 6 Walzen 40 Stücke.

— Paris. Um zur Ausstellung zu gelangen, hat man von den Boulevards aus die Omnibus beim Straßburger Bahnhof, bei der Porte St Martin und bei der Madeleine; im Innern kostet die Fahrt 6, auf der Impériale, die jedoch nur bei gutem Wetter zu benutzen ist, 3 Sous; kein Unterschied im Preise existirt bei den 50plätzigen Omnibus, die vom Palais Royal aus laufen; in der Nähe desselben halten kleine Dampfschiffe (Mouches), die um 4 Sous bis zur Jenabrücke fahren; die Eisenbahn von der St. Lazarestraße aus kostet 10 Sous und berührt Neuilly, Auteuil, Billancourt. Natürlich wechselt man mit diesen Fahrgelegenheiten, wenn man Paris sehen will.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 18. Juni 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Wasserstand in Fuß.
7 Uhr Morg.	+ 5,6	731,2	NW.¹	wolkig 9	—	Nebel	7,9
1 „ Nachm.	+ 15,4	729,6	N.°	wolkig 5	—	—	8,1
9 „ Abends	+ 11,4	730,0	NW.°	hell 2	—	—	8,2

Getreidebericht der „Schw. Eisenbahn- u Handels-Zeitung" in Zürich, vom 17. Juni 1867.

Je näher die Ernte rückt, desto befriedigender lauten die Berichte über das Gedeihen des Getreides, welchem die Witterung der letzten drei Wochen außerordentlich günstig gewesen ist; demgemäß verfolgen auch die Preise, immerhin mit manchen localen Ausnahmen, eine sinkende Richtung. Die Zufuhren aus dem Osten dauern natürlich fort, allein wie früher in so mäßigem Umfange, daß die gesammte Versorgung Westeuropas durch jene Gegenden schließlich auf die Deckung des Bedarfes von 10 bis 20 Tagen hinauslaufen wird, und nicht auf die 3- bis 4monatliche Versorgung, von welcher im vorigen Herbste so häufig gefabelt wurde.

In England, wo der Mittelpreis des Quarters Weizen vom 2./8. Juni 65 1/3 sh. betragen hatte, ist derselbe in der vorigen Woche um 1 à 2 sh. gesunken.

Die französischen Departementalmärkte zeigen sehr verschiedenartige Preisschwankungen, durchschnittlich steigend im Norden und Osten, sinkend im Westen und Süden. Mehl ist in Paris auf 43 1/2 Fr. pro Dctnr zurückgegangen.

In Norddeutschland ist der Abschlag vorherrschend. Auf nahe Termine sank Roggen in Berlin um 10 Sgr. pro Dctnr., auf ferne weniger.

Auch in Ungarn übt der wiederum vortreffliche Stand der Saaten einen Druck auf die Preise. Weizen galt in Pest am 13. Juni fl. 5.60 à 6.25 pro Metzen, bei 22 3/4 % Silberagio.

Die süddeutschen Märkte ergaben vorwiegend einen Abschlag.

In Rorschach und Zürich ging der Dctnr. Kernen auf 33 1/6 resp. 33 7/8 Fr. zurück, was einer Baisse von 52 resp. 132 Cts. gleichkommt.

Langenthalermarkt vom 18. Juni.

	Fr. Ct. b. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	9. 50 „ 12. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 45
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. — „ 1. 10	Fette Schweine (Pf.)	—. 45 „ —. 54
Eier, 19—20 Stück	—. 80 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	1. 80 „ 2. 50

Romansborn, 17. Juni. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 32. 75, Aufschlag Fr. 1. — Rp. Haber Fr. 20. —, Aufschlag 60 Rp.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

Lebzeitige Theilungen.

Kunz, Anna Maria, Wittwe, in Längendorf.

Erbschaftsübernahmen.

Moser, Benedikt, Jakobs sel., Bäcker, von Messen. — Kunz, Elisabeth, geb. Wiß, von Messen. — Studer, Georg, Viktors sel., Lieutenant, zur Sonne in Niederbuchsiten. — Kupper, Franz Josef, Martius sel., ab Höngen. — Berger, Anna Maria, von Niederbuchsiten. — Strähl, Katharina, von Matzendorf. — Baumgartner, Georg, Josef sel., von Oensingen. — Buser, Katharina, geb. Wittmer, von Niedererlinsbach. — Schibler, Jakob, Johann Jakobs sel., von Walterswil. - Erni, Jakob, Viktors sel., von Gunzgen, in Dulliken.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Menth, Gebrüder Urs und Jakob, Johanns Söhne, von Mümliswil, auf Fluhmatt bei Aedermannsdorf. — Walser, Georg, Jakobs sel., von Laupersdorf. — Eng, Josef, Josefs sel., Maurer, von Stüßlingen.

Geldstage und Geldstagsteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 22. Juli 1867.

Zuber, geb. Rotschi, Modistin in Solothurn. — Weißkopf, geb. Späti, Johanna, in Bellach. — Hänni, Jak., Johanns, gew. Krämer von Mühledorf, den 18. Juni. — Bläsi, Josef, Johanns sel., von Aedermannsdorf den 19. Juni. — Probst, Anna Elisabeth, von Isenthal, im Aenisgarten bei Aedermannsdorf, 22. Juni. — Bader, Josef, Johanns sel., Schuster von Holderbank, den 21. Juni. — Fei, Josef Georg, Josefs Sohn, von Oberbuchsiten, den 15. Juni. — Probst, Josef, Johann Jakobs, auf der Hart, von Mümliswil, den 14. Juni. — Götschi, Josef, Urs Josef, alt-Wegmacher, von Matzendorf. — Schärmeli, Maria Anna, in der Bleiki von Matzendorf, den 21. Juni. - Straumann, Josef, Jakobs sel., Bufs von Lostorf. Wiß, Jakob, Franz Stephan sel., von Fulenbach. — Wagner, Wilhelm, Leonz Sohn, Posamenter, von Gunzgen. — Jeger, Bernhard, Franzen, Zimmermann, von Meltingen, den 21. Juni. — Balmtag, Elisabeth, von Nunningen, den 22. Juni.

Anzeige und Vorladungen.

Fluri, Jakobea, von Wangen. — Baumann, Josef, Jakobs sel., von Starrkirch. — Hartmann, Johann Jak., von Villnachern, Ktn. Aargau, Müller in Gretzenbach. Prioritätsverhandlungen den 26. Juni, Morgens 8 Uhr, vor Tit. Amtsgericht in Obergösgen.

Fremdenverzeichniß v. 18. auf den 19. Juni 1867.

Ochsen.

Hr Schäfer m. Fam., v. Galatz.
— Nonim Fam, Rentier, Mailand.
— Ryhiner m. Fam., a. Amerika.
— Deppeler, Kfm., Newyork.
— Hauenstein, dto., dto.
— Laemmle, dto., Straßburg.
— Wyler, dto., Chur
— Martin, dto., Lenzburg.
— Wenger, Kfm., Freiburg.
— Bollag, Negot., Endingen.
— Meyer, dto., Zürich.
— Wyß, dto., Zürich
— Luger, Mechanik., Winterthur.

Storchen.

Hr Ziegler m. Fr., v. Schaffhausen.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Sager, dto., Solothurn.
— Franz, Kfm., Stuttgart.
— Iller, dto., Straßburg.
— Haasberg, dto., Mannheim.
— Wolf, Kfm., Bern.
— Frei, dto., Biel.
— Friedrich, dto., Berlin
— Dreyfuß 2, Kfm., Hallstatt.
— Lippmann, dto., Horburg.
— Netter, dto., Gerardmer.
Fr. Züst, v. Zürich.

Krone.

Hr Kiener, Rentier, Basel.

Löwen.

Hr. Searon, Rentier England.
— Rosenberger 2, Kfm., Zürich
Hr Scheller, Ngt., Basel.
— Zimmermann, dto., Zug.
— Wyler, Negot., Schöftland.

Wildenmann.

Hr Maier, Part., Ulm.
— Czaslasky, Ngt., Wien.

Rößli.

Hr Vollmann, Kfm., Lüdenscheid.
— Neuhaus, dto., Biel.
— Santschi, dto., Thun.
— Burki, Buchdrucker, Solothurn.
— Zimmermann, Kellner, Döttingen
Glutz, Part., Hetzikon.
— Burkhard, dto., Huttwyl.
— Fluri Färber, Solothurn.
— Duß 2, Köhler, Wollhausen.
Fr. Altorfer, v. Schaffhausen.
Jgfr Gutz, v. Huttwyl.

Schwert.

Hr Frei, Part., Wohlen.
— Arr, Küfer, St. Gallen.
— Hirt, Schneider, Sihlingen.
— Blasen Lohgerber, Hollstein.
— Ledermann, Part., Madiswyl.
— Studler, Metzger, Kalthäusern.
— Brunner, Part., Gränichen.
— Baumann, dto., Muhen.
— Meier, Schreiner, Teufen.
— Georg, dto., Unterseckholz.
— Stora, Part., Oberstbach.
— Kolp, Schmied, Gütlingen.
— Knappich, dto., Bayerdießen.
— Rosch, Part., Zuzgen.

Im Saale „zum Wildenmann" in Aarau
sind
60 Stück Oelgemälde
(nicht Farbendruck)
sämmtliche in prachtvollen Goldrahmen, zum Verkauf ausgestellt; um schnell abzusetzen, werden dieselben zu einem **staunend billigen Preis** verkauft.

Unter diesen befinden sich Landschaften der Schweiz, Deutschlands und Oesterreichs, ferner Rhein- und Donau-Ansichten, Architektonische, Genre, Stillleben 2c. 2c.

Die Besichtigung ist unentgeldlich. — Aufenthalt kurze Zeit.

Aarau, den 19. Juni 1867.

Versammlung
des
Handwerker- & Gewerbevereins des Kreises Aarau,
Mittwoch den 19. Juni, Abends 7 Uhr,
im Garten von Ernst-Merian, Bahnhofstraße.

Traktanden:

1) Bericht der Rechnungsrevisoren.
2) Mittheilungen und Zuschriften des Kantonal-Vorstandes.
3) Circular des schweizerischen Generalcommissärs über Erleichterung des Besuches der Ausstellung in Paris.
4) Verschiedenes.

Die Mitglieder des Vereins werden zu zahlreicher Theilnahme eingeladen.

Der Vorstand.

Zu verkaufen:

Meine **sämmtlichen Liegenschaften,** einzeln oder sammthaft.

Zu vermiethen:

Drei in einander gehende **Zimmer** mit Hofräumlichkeiten, für einen Handwerker sehr geeignet, da ein kleines Wasserwerk vorhanden.

Im Hause Nr. 124 an der Pelzgasse der **2e. Stock** mit Antheil Keller und Estrich, auf den 1. September 1867.

Das **ganze Haus** Nr. 207 am Graben.

Anmeldung in Nr. 125, Pelzgasse.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht, Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz 2c. 2c. — In Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Rp. bei den Herren **M. Wydler** und **A. Neuburger,** Apotheker in **Aarau,** und in der **Apotheke in Zurzach.**

Ein rechtschaffener Knabe wünscht bei einem **Barbier** als **Lehrling** einzutreten. Anmeldung bei der Expedition d. Bts.

Brodpreise der Aktienbäckerei:
3 Pfd. schönes Mittelbrod 51 Cts.

Bekanntmachung.

Nachdem der **Badplatz für die Schüler** am linkseitigen Aarufer im Scheibenschachen wieder hergestellt ist, werden folgende **Badestunden** bestimmt:

a. Für die Knaben:

Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, von Nachmittags 4—6 Uhr; Mittwoch und Samstag von 3—4 Uhr Nachmittags.

b. Für die Mädchen:

Mittwoch und Samstag: von Abends 4—6 Uhr.

Die Mädchen dürfen somit zu den angegebenen Stunden am gleichen Platze wie die Knaben unter Aufsicht einer Wärterin baden. Andern Personen ist während der ausgesetzten Zeit das Betreten des Badplatzes oder der Umgebung desselben unter Strafandrohung untersagt und es wird der Polizei die Handhabung dieses Verbotes zur Pflicht gemacht. —

Auf andern Stellen der Aare zu baden ist der gesammten Schuljugend ebenfalls bei Strafe verboten.

Aarau, den 14. Juni 1867.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Stellen-Ausschreibung.

An der **Bezirksschule** in **Kaiserstuhl** werden die Stellen **zweier Hauptlehrer** und eines **Zeichnungslehrers** zur definitiven Besetzung und freien Bewerbung ausgeschrieben.

Die Fächer für die beiden Hauptlehrer sind folgende:
für den einen: Mathematik, Naturwissenschaften, Geographie und Schweizergeschichte;
„ „ andern: Deutsch, Französisch, Latein, Griechisch und allgemeine Geschichte.

Einzelne Fächer können je nach der Wahlfähigkeit zwischen den beiden Hauptlehrern ausgetauscht werden.

Die Besoldung beträgt für jeden Hauptlehrer Fr. 2000. jährlich.

Die Besoldung für den Zeichnungslehrer beträgt bei wöchentlich 4 Unterrichtsstunden Fr. 280. jährlich.

Bewerber um diese Stellen haben ihre Anmeldungen, im Begleit der reglementarisch vorgeschriebenen Zeugnisse über Alter, Studien und Leumund, allfällig sonstiger Ausweise in literarischer und pädagogischer Beziehung und einer kurzen Darstellung ihres bisherigen Lebens- und Bildungsganges, bis und mit dem 13. Heumonat nächsthin der Bezirksschulpflege Kaiserstuhl einzureichen.

Aarau, den 15. Brachmonat 1867.

Für die Erziehungsdirektion:
Frikker, Direktionssekretär.

Steigerungspublikation.

Die Geldstagsbehörde im Geldstage über Rudolf Wernli, alt Ammann von Thalheim, Negotiant in Aarau, wird an nachfolgenden Tagen das geldstagliche Vermögen öffentlich versteigern:

I. Die **Fahrhabe** und **Ladenwaaren,** letztere bestehend in div. Tuchwaaren, Strick-Garn, Faden ꝛc.: Freitag den 21. Juni 1867, Vormittags von 9 Uhr an, in der Wohnung des Geldstagers.

II. Die **Liegenschaften:**

a. Diejenigen im Gemeindsbezirk Aarau, bestehend in einem drei Stock hohen steinernen Wohnhaus an der Metzgergasse in Aarau und drei dabei befindlichen Magazinen: Montag den 24. Juni 1867, Nachmittags von 2 Uhr an, im Gasthof „zum Rößli" in Aarau.

b. Diejenigen im Gemeindsbezirk Erlisbach, bestehend in der idealen Hälfte von circa 27 Jucharten Wald und Mattland in der Hüllern und 1¼ Jucharten Reben auf der Sugen: Dienstag den 25. Juni 1867, Nachmittags von 3 Uhr an, in der Pintwirthschaft Roth in Erlisbach.

c. Diejenigen im Gemeindsbezirk Biberstein, bestehend in der idealen Hälfte von 5 Jucharten und einem Vierling Holzland im Haselhölzli: Mittwoch den 26. Juni 1867, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus „zum Bären" in Biberstein.

Aarau, den 18. Juni 1867. **Die Geldstagsbehörde.**

Ausschreibung.

Die **Stelle eines Telegraphisten in Mellingen** wird mit einer jährlichen fixen Besoldung von Fr. 120. — nebst reglementarischer Provision von zehn Centimen per Depesche zur Bewerbung ausgeschrieben.

Diejenigen Personen beider Geschlechter, welche sich in passendem Lokal einer häuslichen Beschäftigung widmen, werden eingeladen, ihre Anmeldungen unter Beifügung von Zeugnissen und allfälligen Empfehlungen bis zum 22. Juni an die Telegraphen-Inspektion in Olten einzusenden, welche die nöthige Auskunft ertheilen wird.

Die Instruktion findet auf Kosten der Verwaltung in Mellingen selbst statt.

Olten, 16. Juni 1867.

Die Telegraphen-Inspektion:
Brogli.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit, sowie bei der Beerdigung unseres lieben Bruders

Paul Keller

danken herzlich

Die trauernden Geschwister.

Feldschützen-Gesellschaft Aarau.

Schießübung im Schachen
auf 500 Schritte Distanz
Donnerstag den 20. dieß,
von Abends 4 Uhr an.

Diejenigen Herren Mitglieder und Freunde der Gesellschaft, die den voraussichtlich äußerst genußreichen Ausmarsch auf den Weißenstein mitzumachen wünschen und nicht schon angemeldet sind, wollen sich gefl. behufs Anzeige nach Solothurn bis Donnerstag Abend noch anschreiben lassen.

Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet höflichst ein

Der Vorstand.

Zu verkaufen:
Ein **Stehpult, Kanapée** u. **Tisch.**
Zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

Delikate Erdbeer-Kugeln & Erdbeer-Törtchen

bei **W. Landolt,** Confiseur.

Wo **ein Dutzend gute Leghühner** billig zu verkaufen sind, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

In der **Seidenzwirnerei im Benzbur** bei **Liestal** (Baselland) werden gute **Seidenzwirnerinnen** angestellt. Gute und dauernde Arbeit nebst guter Bezahlung wird zugesichert. In der Fabrik selbst ist billig Kost und Logis zu haben.

Eine rechtschaffene Person sucht einen Platz als **Magd** in eine kleinere Haushaltung oder als **Kindsmagd.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Eine Dienstmagd, welche etwas vom Kochen versteht und mit Kindern umzugehen weiß, sucht einen Platz auf Johanni. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:
Ein neuer einthüriger tannener **Kasten** um billigen Preis. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht:
Eine starke, mit Eisen beschlagene **Packkiste** mittlerer Größe. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Beim Verleger des „Frickthalers" **L. Brutschi** in **Rheinfelden** ist erschienen und zum Preise von 40 Ct. zu beziehen:

Die
Ernährung, Pflege u. physische Erziehung der Kinder.
Von Hrn. Bürgi, Arzt.

Beachtenswerth!

In Behandlung von **Frauenzimmerkrankheiten** empfiehlt seine reichen Erfahrungen
Spezialarzt Dr. Kirchhoffer
in Kappel, Kt. St. Gallen.

Donnerstag. № 145. 20. Juni 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf die alle Werktage erscheinenden **Aarauer Nachrichten** mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „Aarauer-Blätter" beginnt mit 1. Juli ein neues Abonnement. Preis für Aarau vierteljährlich Fr. 2. —, für auswärts halbjährlich Fr. 5. —, vierteljährlich Fr. 2. 70.

Inserate in diesem Blatte finden in Aarau und dem Aargau zahlreiche Verbreitung, und werden erstmals nur zu 6 Cts., bei Wiederholung zu 4 Cts. die dreispaltige Zeile berechnet.

Die „Aarauer Blätter" vom I. Halbjahr (Januar bis Juni) werden jedem neueintretenden Abonnenten bei Vorausbezahlung gratis geliefert und erhalten dieselben das Blatt vom Tage der Bestellung an ohne Preiserhöhung.

Zu zahlreichen Abonnement ladet ein

Aarau, im Juni 1866. **Die Expedition** der Aarauer Nachrichten.

Tagesbericht.

Berlin, 17. Juni. Die „Magd. Ztg." schreibt: Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß der bisher so rasche und glückliche Fluß einer Militäreinigung zwischen dem deutschen Norden und Süden in bedenklicher Weise in's Stocken gerathen ist. Von Baden ist so eben eine etwaige Uebertragung des Besatzungsrechts in Rastatt, wie überhaupt jede Theilnahme preußischer Truppen an der Besatzung dieser ehemaligen Bundesfestung offiziell dementirt worden. Von einer Zusammenstellung der badischen und darmstädtischen Truppen zu einem neuen 13. Armeekorps, welche vor einigen Wochen noch als nahe bevorstehend angesehen wurde, ist gleichfalls nicht entfernt mehr die Rede. Ebenso sind Bayern und Würtemberg für die neue Organisation ihrer Streitkräfte einen in den Hauptsachen durchaus selbstständigen und daneben unter sich selbst verschiedenen Weg gegangen. Neuerdings verlautet aber sogar, daß Oestreich wider die zwischen Preußen und Darmstadt abgeschlossene Militärkonvention und namentlich gegen die bekanntlich bereits erfolgte Zutheilung des gesammten darmstädtischen Kontingents zu dem 11. preußischen Armeekorps, als mit den Bestimmungen des Prager Friedens nicht vereinbar, entweder schon Einspruch erhoben habe, oder ein solcher von Seiten dieses Staates nach den schon erfolgten Aeußerungen voraussichtlich doch zu erwarten steht. Wahrscheinlich dürfte nicht minder auch die Frage über das Besatzungsrecht von Mainz noch den Anlaß zu Weiterungen geben, doch steht schwerlich zu erwarten, daß Preußen zu dem Austrage dieser rein deutschen Angelegenheit vor irgend einem europäischen Forum je seine Zustimmung ertheilen dürfte. Auch bleibt an ein Aufgeben dieses Hauptstützpunktes der deutschen Rheinlinie sicher nicht zu denken. Bemerkenswerth erscheint übrigens, daß nach dem bei Luxemburg beobachteten Grundsatze das Besatzungsrecht von Mainz in jedem Falle zunächst an Darmstadt zurückfallen würde, welches seinerseits wieder durch die mit Preußen abgeschlossene Militärkonvention auch für eine solche Eventualität gebunden ist.

Das Wolff'sche Büreau berichtet sehr ausführlich über die Ankunft des Kaisers von Rußland in Potsdam am Sonntag früh. Als bemerkenswerth wird darin hervorgehoben, daß der Kaiser, da er im Ueberrock reiste, kein Ordensband trug. Erwähnt wird ferner, daß die Menge dreimal Hurrah rief (!!) Abends war Tanz Divertissement des Berliner Ballets im Theater. Heute Vormittag war hier große Parade. Abends ist der Kaiser nach Warschau abgereist.

Graf Taufkirchen ist hier angekommen und hat im Namen Baherns den Präliminarvertrag für Rekonstituirung des Zollvereins unterzeichnet.

Gestern hat das preußische Infanterie-Regiment Nr. 69 die Festung Luxemburg verlassen; der Rest der Garnison wird ihm bald nachfolgen.

Stuttgart, 15. Juni. Der Präsident der Kammer der Abgeordneten, Obertribunalrath v. Weber, ist gestern von einem Schlaganfall betroffen worden.

Die feierliche Einweihung des Denkmals, das über dem Grabe der am 24. Juli 1866 bei Tauberbischofsheim gefallenen Württemberger errichtet worden, wird am heurigen Jahrestage jenes Treffens stattfinden. Es werden Deputationen aller Waffengattungen zur Feierlichkeit erscheinen.

Paris, 18. Juni. Im Senat protestirte Dupin im Namen der Prinzipien der Humanität und des Volksrechts, deren Verletzung durch Mexiko gegen den Kaiser Maximilian er befürchtet. Troplong unterstützt den Protest.

Der Rapport der Budgetkommission sagt, daß die Voranschläge über die Militärausgaben überschritten werden; es werde in diesem Betreff nächstens eine besondere Anordnung vorgeschlagen werden. Doch sei über den jetzigen und zukünftigen Stand der Finanzen keine Besorgniß zu hegen. Die ordentlichen Einnahmen von 1868 zeigen einen unbestreitbaren Ueberschuß von 124 Millionen, der in Zukunft noch wachsen werde. Mehrere vorübergehende augenblickliche Ausgaben werden nächstens verschwinden. Nie sei die Finanzlage klarer gewesen als jetzt.

Der Czar hat eine Million Franken den Wohlthätigkeits-Anstalten des Seine-Departements übergeben lassen und machte den Bedienten des Elysée, wo er wohnte, ein Geschenk von 50,000 Franken. Die Zahl der Dosen, Ringe, Nadeln u. s. w., welche er vertheilen ließ, beträgt 138.

Felix Mornand, einer der geachtetsten und unabhängigsten Schriftsteller Frankreichs ist von einer Gehirnlähmung befallen, die leider keine Hoffnung mehr auf seine geistige Genesung gibt. Er ist in eine bekannte Krankenanstalt gebracht worden, wo auf Kosten des hiesigen Literatenvereins für eine aufmerksame Verpflegung des unglücklichen Mannes gesorgt wird. — Kossuth ist seit einigen Wochen hier.

Einem alten Gebrauche gemäß, werden im Stadthause die Büsten derjenigen Monarchen aufgestellt, welche dasselbe besucht haben. Die Portrait-Büsten Kaiser Alexander's und König Wilhelm's sind bereits bestellt.

Den „Hamb. Nachr." wird aus Paris gemeldet: Der Kaiser Napoleon hat seinen Gästen eine Militärverringerung vorgeschlagen; Rußland und Preußen haben hierauf ihre Bereitwilligkeit darüber zu verhandeln ausgesprochen; Frankreich hat sich alsdann bestimmte Vorschläge vorbehalten.

Brüssel, 15. Juni. Wir erfahren heute, daß gestern bei Ankunft des Königs von Preußen hier und da der Ruf: „es lebe Hannover!" ertönt hat. Diese ungeziemende Kundgebung wurde durch eine Scene im Nordbahnhof bei der Abfahrt des Königs noch übertroffen. Der königliche Hauptwagen, worin Leopold II. mit Wilhelm I. und dem Grafen von Flandern saß, wurde mit starkem Pfeifen begrüßt. Im Bahnhof selbst drängte sich Kopf an Kopf; doch enthielt man sich jedes Zeichens des Beifalls oder des Mißfallens. Kaum aber hatte König Leopold sich von seinem Gaste verabschiedet und in seinem Wagen unter den Klängen der Brabançonne den Bahnhof verlassen, so brach die versammelte Menge in den tausendstimmigen stürmischen Ruf „es lebe Belgien!" „es lebe der König!" aus, so daß einige Minuten lang die Hofwagen gar nicht vom Platze wegkommen konnten. Der Lärm, das Jauchzen ꝛc. war so groß, daß der König von Preußen und Herr v. Bismark gewiß noch den Spektakel mit angehört haben.

Telegraphisch trifft aus Dublin die Nachricht von einem ernstlichen Tumult ein der in Waterford stattgefunden. Vier Gefangene, angeblich zu den bei Dungarvan in so räthselhafter Weise Gelandeten gehörig, sollten nach dem Grafschaftsgefängniß gebracht werden. Es sammelte sich indessen eine Menge Gesindel an und machte seinem patriotischen Unwillen gegen die escortirende Polizei Luft Von Worten kam es bald zu Thätlichkeiten und die, wie es scheint, ziemlich starke Begleitungsmannschaft der Gefangenen wurde mit einem Hagel von Steinen überschüttet. 38 Policisten wurden mehr oder weniger gefährlich verletzt und von der angreifenden Menge 1 Mann getödtet und zwei schwer verwundet. Auch gegen den Angeber Corydon brach an demselben Orte die Wuth des Volkes aus als er in einem Wagen durch die Straßen fuhr. Das Fuhrwerk wurde von Steinen fast zerschmettert, und nur mit äußerster Gefahr und mehrfachen Verletzungen gelang es der Polizei ihn vor den Wüthenden zu retten. Wahrscheinlich mit diesen Vorgängen zusammenhängend ist die ebenfalls von dem Telegraphen berichtete Kunde über den Transport von 24 der bei Dungarvan Gelandeten unter Bedeckung von 42 Mann Polizei von Waterford nach Dublin.

Warschau, 18. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind hier angekommen und mit Begeisterung empfangen worden.

Eidgenossenschaft.

Die Frage der Juragewässerkorrektion scheint endlich eine günstigere Wendung nehmen zu wollen, nachdem nun sämmtliche betheiligten Kantone, wie bereits gemeldet, sich mit den Grundlagen der von Bern gemachten neuen Vorschläge einverstanden erklärt haben. Diese Vorschläge beruhen im Allgemeinen auf dem Grundsatze, daß jeder Kanton unter Oberaufsicht des Bundes die Korrektionsarbeiten auf seinem Gebiete im Sinne der eidg. Expertisen selbstständig und getrennt auf eigene Rechnung ausführt. Der auf Fr. 4,670,000 zu fixirende Bundesbeitrag soll für Erstellung des Hageneck- und des Nidau-Büren Kanales verwendet werden. Freiburg, Waadt u. Neuenburg hätten an die solothurnischen Arbeiten einen Beitrag von Fr. 300,000 zu zahlen. Die Alluvionen, verlassenen Flußbette ꝛc fallen denjenigen Kantonen zu, in deren Gebiet sie liegen. Abänderungen am Korrektionssystem bedürfen der Genehmigung des Bundesrathes und der fünf Kantonsregierungen. Für die Ausführung des Hageneckkanals werden 10, für die der übrigen Arbeiten 7 Jahre eingeräumt. Der Staat leistet wenigstens 1/3 an den Kostenantheil, welcher dem Kanton auf fällt. Er vermittelt die Vorschüsse der Grundeigenthümer, diesen letztern sind für die Rückzahlungen wenigstens 10 Jahre, vom Schluß der Hauptarbeiten hinweg gerechnet, einzuräumen. Die Bundesversammlung soll um Modifikation ihrer betreffenden Schlußnahmen im Sinne dieser Vorschläge angegangen werden. Es ist um so zuversichtlicher zu erwarten, daß nun endlich gänzliche Verständigung erfolge, einerseits in Erinnerung an die jüngste traurige Ueberschwemmung des ganzen Gebiets, als im Hinblick auf die mit Ende dieses Jahres ablaufende, schon zum drittenmal erneuerte Frist, indem, wie seinerzeit der Berichterstatter im Nationalrath bemerkte, die Bundesversammlung sich fragen dürfe, ob es ihrer Würde entspreche, den wiederholt angebotenen, aber verschmähten Bundesbeitrag von nahezu fünf Millionen nochmals auszubieten. (N. Z. Z.)

Aargau. Badener Ausstellung. Die Direktion der schweiz. Nordostbahn hat an die Ausstellung landw. Produkte, Geräthe und Maschinen, welche nächsten Herbst in Baden stattfindet, den nobeln Beitrag von 800 Fr. bewilligt und dadurch ebenso sehr ihre Anerkennung solcher volkswirthschaftlicher Bestrebungen als auch ihr Wohlwollen gegen den Aargau und speziell den Festort zu erkennen gegeben. Sodann haben die Nordostbahn, Centralbahn, Westbahn und Ver. Schweizerbahnen für den Transport von Geräthen und Maschinen zur Ausstellung gegen Erfüllung üblicher Vorschriften und Ausweise eine Frachtermäßigung von 50 % bewilligt, in dem Sinne, daß für den Hintransport die volle Taxe zu bezahlen ist, wogegen der Rücktransport gratis geschieht. (Bad. Tagbl.)

— Hr. Engelwirth und Bierbrauer Mösch von Frick besuchte die Industrieausstellung in Paris, erkrankte dort an einer heftigen Lungenentzündung und starb trotz sorgfältigster ärztlicher Behandlung und bester Pflege seiner an's Krankenbett berufenen Gattin am Abend des 17. Juni abhin.

Bern. Bei den Geschwornenverhandlungen in Thun kam der bekannte Spaßvogel H. mit einer Hutte in den Sitzungssaal. Der Gerichtsweibel wollte ihn sofort aufmerksam machen, wo der Zimmermann das Loch gemacht habe. Allein H. wollte nicht gehen, weil er mildernde Umstände, gesetzliche und ungesetzliche Schädel, verschiedene Reglemente über das Gewerbe der Kaltmacherei und mehrere Muster der ungleichen Elle in der Hutte niedergelegt habe, um sie den Herren Geschwornen zur gefälligen Ansicht vorzulegen.

— Der bayerische Ministerresident, Frhr. Niederer, hat dem Bundespräsidenten sein Abberufungsschreiben übergeben, indem er nach Karlsruhe versetzt worden ist. An seine Stelle kömmt in gleicher Eigenschaft Hr. v. Dönniges zurück.

— Bei der Schwarzwasserbrücke fand letzten Sonntag eine Schießübung statt. Abends fiel es zwei Schützen ein, in der Gaststube des Wirthshauses ein Licht mittelst eines Kapselschusses löschen zu wollen. Leider war der Stutzer geladen und erreichte die Kugel ein bei einem Glase Wein sitzendes Pärchen, das sich in nächster Zeit verheirathen wollte. Beide sind ziemlich gefährlich verwundet. (Berner Bl.)

Schwyz. Eidg. Schützenfest. Alle Fuhrwerke die von Brunnen auf den Festplatz, nach Schwyz und Seewen oder retour fahren wollen, sind der Droschken-Ordnung unterworfen; ausgenommen sind Privat- und Wirthsfuhrwerke und solche, die für den Transport von Durchreisenden benützt werden. Die Fahrzeit von Brunnen auf den Festplatz beträgt 30, von Brunnen nach Schwyz 40 Minuten. Die Fahrpreise stellen sich folgendermaßen; Brunnen-Festplatz Rp. 60; Brunnen Schwyz Rp. 90: Brunnen-Seewen Fr. 1. 10; Festplatz-Schwyz Rp. 30; Festplatz-Seewen Rp. 50; Schwyz Seewen Rp. 40. Die gleichen Taxen gelten für die Retourfahrten; zur Nachtzeit wird doppelte Taxe bezahlt. Die Platzgelder, welche die Droschken-Inhaber an das Comite zu entrichten haben sind Frk. 10 für einen Einspänner; Fr. 20 für einen Zweispänner und Fr. 25 bis 40 für einen Omnibus.

Das Quartier Comite ertheilt die beruhigende Zusicherung, daß für hinlängliche Logis zu mäßigen Preisen gesorgt sei. Für die Angestellten (Zeiger, Warner u. s. f.) werden eine entsprechende Anzahl Kasernen-Betten in geeigneten Localen aufgestellt.

Die Ehrengaben sind noch stets in erfreulicher Zunahme begriffen; sie steigen jetzt auf nahezu Fr. 80,000. — Die originellste aller Ehrengaben hat ein schlichter Solothurnerbauer angekündigt: einen lebendigen „Geißbock", den er auf's Fest selbst nach Schwyz bringen werde.

Freiburg Die Oronbahn veranstaltet aufs Neue einen Vergnügungszug nach Paris. Derselbe findet am 3. Juli statt. Billets für diesen Zug werden auch in Bern ausgegeben; Aufenthalt in Paris 7 Tage.

— Letzten Freitag wollten 3 Personen bei der Schiffsfähre in den Neigeln bei Freiburg passiren; das Drahtseil riß und das Schiff wurde von den Wellen fortgerissen; einer von diesen, Peter Curty, wurde todt aufgefunden, von den andern weiß man noch nichts.

Appenzell A. Rh. Beim Kantonalschützenfest in Herisau brachte nach der „Appenzeller Ztg" Herr Lieutenant Hohl Namens der Feldschützengesellschaft von Herisau den Antrag an die Versammlung zur Meldung für die Uebernahme des eidg. Schützenfestes.

Schaffhausen. Beim Künstlerfest am 16. d. mochten beiläufig 140—150 Künstler, Kunstkenner und Kunstfreunde sich zusammengefunden haben aus Zürich, Bern, Basel, Genf, Solothurn, St. Gallen, Waadt, Konstanz u. s. w.

Thurgau. „Thurg. Ztg" entwirft ein klägliches Bild von dem Verlaufe des Kantonalschützenfestes in Frauenfeld. Neben der Kantonalfahne nur drei Vereinsfahnen: Romanshorn, Amriswyl und Weinfelden. Der dritte und letzte Freitag, auf den als Haupttag gezählt wurde, habe alle Erwartungen getäuscht. Von etwa 400 Mitgliedern des kantonalen Vereins war kaum der siebente Theil erschienen. Am letzten Tage war das Resultat der verkauften Marken und Doppel noch schlechter als an den vorigen Tagen. Der Mittagstisch sah kaum ein Drittel der erwarteten Gäste. Ein Redner wählte zu seinem Motto: „Die Alten hat man verdrängt, die Jungen kommen nicht." Den Standstutzer hätte man neben dem Feldstutzer dulden sollen, da stecke der Hauptfehler, meinte der Redner, wir aber suchen den Hauptfehler in den zu vielen Festanlässen, die sich gerade auch jetzt, trotz den Klagen über Geschäftslosigkeit, Theurung der Lebensbedürfnisse ꝛc., Schlag auf Schlag folgen.

Ausland.

Amerika. Ueber die Persönlichkeit des Präsidenten Juarez vernehmen wir, daß derselbe Vollblutindianer ist. Als Knabe

war er zuerst Laufjunge eines Handelsherrn in Oajaka, wurde dann Schreiber und später zur Belohnung seiner Geschicklichkeit und Treue von seinem Herrn in ein Kolleg und zuletzt in in das Nationalinstitut geschickt. Dort studirte er die Rechte und ward nach absolvirten Studien selbst Professor der Jurisprudenz. Er verheirathete sich mit einer vornehmen Kreolin und ward von den Liberalen der Provinz Oajaka zum Gouverneur gewählt. 1857 ward er Präsident des obersten Nationalgerichtshofs und von dem damaligen Dictator Commonfort erst zum Justizminister ernannt, dann ins Gefängniß geworfen. Als jedoch Commonfort sich nicht mehr halten konnte, holte er den Juarez aus dem Gefängniß und übertrug ihm die Präsidentschaft, dann verließ er das Land. 1862 wurde Juarez von den Liberalen zum Präsidenten erwählt und bekleidet bis heute noch in Folge dieser Wahl das Amt des ersten Magistraten der Republik Mexiko. Seinem damals erlassenen Programm ist er bis heute treu geblieben. Es lautet: Religiöse Freiheit, Rückgabe der Kirchengüter an die Nation, Trennung der Kirche vom Staate und staatliche Aufsicht über das Erziehungswesen. Er führte die Civilehe ein, verbot die Prozessionen und schaffte die Frohnen und Leibeigenschaft ab.

— Ein in Neworleans erscheinendes Blatt schreibt unterm 16. Mai Folgendes: So eben ist vom amerikanischen Konsul zu Lambayeque (Peru) ein Brief eingetroffen, worin derselbe die Entdeckung einer Seidenpflanze meldet. Es soll dies ein Baum von drei bis 4 Fuß Höhe sein. Die Seide ist in einer Kapsel enthalten und soll an Feinheit und Dauerhaftigkeit die vom Seidenwurm erzeugte übertreffen. Der Stiel dieser Pflanze liefert außerdem einen langen und glänzenden Faden, der schöner und stärker als der beste Flachsfaden sein soll. In geringer Menge ist dieser Faden bereits von den Indianern zum Weben verwandt worden, und man lobt trotz der Unvollkommenheit der Arbeit die Schönheit des Zeuges. Es werden jetzt Vorbereitungen getroffen, um den Anbau dieser Pflanze im Großen zu bewerkstelligen.

Deutschland. Am 8. und 9. Juni tagte in Worms ein Freimaurerkongreß; aus 28 deutschen Logen waren zahlreiche Vertreter erschienen. Es wurden Grundzüge für ein allgemeines Bundesgesetz entworfen. Man strebt Nationallogen und eine über diesen stehende Universalloge an. Die Sache hängt mit der Friedensliga zusammen.

— In Lahnstein ist (wie das „Fr. J." berichtet) eine Vergiftung durch Friedrichshaller Bitterwasser vorgekommen. Das Opfer derselben wurde durch schnell herbeigerufene ärztliche Hülfe gerettet. Es scheint, daß der Krug, auf richtigem Wege bezogen, statt des Wassers eine starke Lauge enthalten hat. Eine amtliche Untersuchung ist eingeleitet.

— Eine Falschmünzerbande im Zuchthause wurde kürzlich, wie die „Ostpr. Ztg." berichtet, in Insterburg entdeckt. Ein Schmied saß dort wegen dieses Verbrechens ein und betrieb das Geschäft weiter. Die von ihm im Zuchthause geschmiedeten Einthalerstücke wurden durch einen Schließer in Umlauf gesetzt. Dieser ist vom dortigen Schwurgerichte zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt, des intelligenten Schmiedes Zuchthausstrafe um eine Reihe von Jahren verlängert worden.

— Auf dem Bahnhofe zu Planegg ereignete sich den 18. Nachmittags ein entsetzliches Unglück. Mit dem gewöhnlichen, um 2½ Uhr von hier abgehenden Zug war der königliche Wagentrain, in welchem sich Hr. Generaldirektionsrath Schamberger, der später den königlichen Extrazug zu führen hatte, befand, nach Starnberg abgesendet worden um Se. Maj. den König zur Vorstellung des „Lohengrin" hieher zu bringen. Der Expeditor Kellermann in Planegg sprang nun, im Moment als der Zug sich in Bewegung setzte, nochmals auf den Wagen in welchem Hr. Schamberger saß, um demselben noch einige Worte zu sagen, glitt aber von dem durch den Regen naß und schlüpferig gewordenen Trittbrett ab, und fiel derart unglücklich neben dem Perron unter die hinrollenden Wagen, daß ihm der rechte Vorderarm weggefahren und der Fuß der gleichen Seite der ganzen Länge nach aufgeschlitzt wurde. Bis der Zug zum Stillstellen gebracht werden konnte, wurde der Unglückliche noch etwa 70 Schritte weit fortgeschleift. Obwohl sofort ärztliche Hülfe zur Stelle war — es waren zwei Aerzte bei dem Zuge, welche sich nach Starnberg begeben wollten um dort eine Amputation vorzunehmen — und die nöthigen Amputationen vorgenommen wurden, erfolgte doch um halb 6 Uhr Abends, wahrscheinlich von in Folge des Fortschleifens erlittenen inneren Verletzungen, der Tod des Unglücklichen, welcher verheirathet war und eine junge Frau mit 2 oder 3 kleinen Kindern hinterläßt.

Frankreich. Die französ. Korrespondenz berichtet von der Ausstellung: Am Pfingstmontag war der Besuch der Ausstellung auf die bis dahin unerreichte Höhe von 138,000 gestiegen. Schon vor der Diner-Stunde waren die Vorräthe der größten Restaurants vollständig aufgezehrt. Den französischen und englischen Restaurants muß nachgerühmt werden, daß sie, dem gesteigerten Zuspruch gegenüber, an den ursprünglichen Preisen und Portionen festhalten. Ein vollständiger Umschlag ist hingegen fast in sämmtlichen deutschen Lokalen eingetreten; die Portionen sind theurer und außerdem um die Hälfte kleiner geworden. Die nationalen Gerichte verschwinden immer mehr von der Speisekarte, um den leicht zuzubereitenden und nöthigenfalls aus dem nächstgelegenen Gasthaus zu requirirenden französischen Speisen Platz zu machen. Was die Getränke betrifft, so entblöden sich weltberühmte deutsche Brauerfirmen nicht, ihren Gästen ein Bier vorzusetzen, wie es schaler und wärmer in keinem Pariser Faubourg servirt werden kann. Der deutsche Kellner, welcher vor zwei Monaten mit aller seiner Bescheidenheit und Dienstbeflissenheit auf das Marsfeld kam, ward im Umgang mit seinen französischen Kollegen entsetzlich demoralisirt, und legt jetzt förmlich einen Werth darauf, diese an Impertinenz zu überbieten. Mit einem Wort, es gibt auf dem ganzen Raum zwischen der Seine und der Ecole militaire keinen verstimmenderen Aufenthalt als diese uns so gemüthlich zuwinkenden deutschen Wirthshäuser.

— Unter den Fremden, die sich gegenwärtig zur Ausstellung in Paris aufhalten, stechen zwei Mormonen hervor. Der eine, Brigham Young jun., der zweite Sohn des Mormonenhauptes, hat 4 Frauen und nicht weniger als 24 Kinder, während der andere Franklin Richardt, sich mit 2 Frauen und 9 Kindern begnügt. Diese Herren werden indeß bald durch eine noch seltsamere Erscheinung übertroffen werden, indem zwei wirkliche indianische Wilde auf der Ausstellung erscheinen werden.

Schaffhausen, 18. Juni. Mittelpreis pr. Doppelzentn. Kernen Fr. 28. 52, Abschlag Fr. 0. 82; Haber Fr. 19. —. bis Fr. 20. —.

Luzern, 18. Juni. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 36. 65, Abschlag Fr. 0. 54 Ct.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 19. Juni 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marsland in Buxen.
7 Uhr Morg.	+ 10,4	728,2	NW.°	hell 0	—	Thau	8,5
1 „ Nachm.	+ 18,7	726,4	NO.¹	hell 2	—	—	8,6
9 „ Abends	+ 14,4	725,5	NO.°	hell 2	—	—	8,8

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

Rückruf ausgekündeter Ganten.

Kiefer, Johann Josef, Josefs sel., Zuchtstierhalter, von Derendingen

Nachschläge.

Müller, Viktor, Ludwigs Sohn, von Oberdorf, Mechaniker in Grenchen, den 19. Juni. — Vogt, Katharina, von Grenchen, den 21. Juni. — Grolimund, Peter, Viktors sel., Sohn, von Subingen, den 18. Juni. — Kaufmann, Ulrich, Josefs Sohn, gew. Bezirksweibel, von Egiken, den 21. Juni. — Häner, Viktor, Franz Josefs, Zimmerfranzjeppen, von Nunningen, den 21 Juni.

Fremdenverzeichniß v. 19. auf den 20. Juni 1867.

Storchen.

Hr. Maaß, Kfm., Aeschen.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Sager, dto., Solothurn.
— Droz, dto., Biel.
— Robert, dto., dto.
— Lindner, dto., Mühlhausen.
— Meß, Kfm., Berlin.
— Frei, dto., Bern.
— Wyler, Kfm., Endingen.
— Ruf, dto., St. Gallen.

Ochsen.

Hr. Schäfer m. Fam., v. Galatz.
— Novi m. Fam, Rentier, Mailand.
— Deppeler, Rentier, Newyork.
— Hauenstein, dto., dto.
— Rieker m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Bühler, Kfm., Zürich.
— Meyer, dto., Mülhausen.
— Lämmle, dto., Straßburg.
— Steiger, dto., St. Gallen.
— v. Mylius, dto., Ulm.
— Meyer, dto., Basel.
— Rainberger, dto., Herisau.
— Eichenberger, Kfm., Beinwyl.
— Getsch 2, Kfm., Hagenthal.
— Wirler, Kfm., Hagenthal.
— Luger, Mechanik., Winterthur.

Rößli.

Hr. Giger, Kfm., Bern.
— Baldegger, dto., Oberutzwyl.
— Kurzweiler, Schreiner, Zürich.
— Eicher, Großherzogthum-Baden.
— Stengel, Steinh., Würtemberg.
Hr. Fluri, Färber, Solothurn.
— Zimmermann, Kellner, Dottingen
— Rapp, Schlosser, Birrack.
— Heußer, Schneider, Goßau.
— Dürr, Schuster, Gams.
— Tobler, Schlosser, Zürich.
— Huber, Metzger, Bleiendach.
— Bock, Glaser, Anglikon.
— Engel, Part., Luzern.

Krone.

Hr. Dätwyler, Kfm., Langenthal.

Wildenmann.

Hr. Maier, Part., Ulm.
— Czaslawsky, Rgt., Wien.

Löwen.

Hr. Waibel, Negot., Sursee.
— v. Guervain m. Fr., v. Sitten.
— Faeßler, Negot., St. Gallen.
— Ramay, dto., Oesterreich.
— Sommer, Kfm., Basel.
— Hirzel, dto., Zürich.

Schwert.

Hr. Keller, Schuhm., Laufenburg.
— Brunner, Part., Gränichen.
— Baumann, dto., Muhen.
— Fehlmann, dto., Mönthal.
— Hirt, Schmied, Schaffhausen.
— Sager, Part., Menziken.
— Christen, Schreiner, Küegsau.
— Schneider, Part., Zürich.
— Zimmermann, v. Oberflachs.

Kreuz.

Hr. Schwarz, Maurer, Cluri.
— Lorenzo, dto., dto.

Stellen-Ausschreibung.

An der **Bezirksschule** in **Laufenburg** sind **zwei Hauptlehrerstellen** neu zu besetzen.

Die erste durch Beförderung erledigte Lehrstelle, verbunden mit der Mandacher'schen Kaplanei, ist bestimmt für den Unterricht in der lateinischen und griechischen Sprache, in der Geschichte und Religion; die zweite Lehrstelle für den Unterricht in der deutschen und französischen Sprache und in der Geographie.

Beide Lehrer beziehen, bei höchstens 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden, eine jährliche Besoldung von je Fr. 2000. nebst einer Bürgerholzgabe.

Außerdem hat der erste Lehrer, sofern er ein Geistlicher ist, ein gutgebautes Haus zur freien Bewohnung und ein Gärtchen zur Benutzung.

Falls sich kein wahlfähiger Geistlicher für die erste Hauptlehrerstelle anmelden sollte, kann auch ein Weltlicher an dieselbe gewählt werden. Ebenso kann auch, mit Bewilligung der Behörde, ein Fächeraustausch unter den beiden Lehrern stattfinden.

Bewerber um diese Stellen haben ihre Anmeldungen, im Begleit der reglementarisch vorgeschriebenen Zeugnisse über Alter, Studien und Leumund, allfällig sonstiger Ausweise in literarischer und pädagogischer Beziehung und einer kurzen Darstellung ihres bisherigen Lebens- und Bildungsganges, der Bezirksschulpflege Laufenburg bis zum 15. Heumonat nächsthin einzureichen.

Aarau, den 17. Brachmonat 1867.

Für die Erziehungsdirektion:
Hollmann, Direktionssekretär.

Warnung für die Flößer auf der Aare.

Laut heute eingelangter Anzeige des betreffenden Commando's kann die Aare an der bekannten Uebungsstelle der Pontonnierschule in Brugg **von heute an bis und mit 24. August** nächsthin (die Sonntage ausgenommen) von Morgens 8 bis 11 Uhr und Nachmittags von 2 bis 7 Uhr weder mit Flößen noch mit Schiffen befahren werden.

Zuwiderhandelnde haften für allen Schaden, den sie selber nehmen oder Andern zufügen (§§ 84 u. 129. des aarg. Baugesetzes.)

Aarau, den 19. Juni 1867.

Im Auftrage der Baudirektion,
Der Direktionssekretär:
E. A. Furter.

Verzichtleistung

auf Bezug der Bürger-Holz- und -Landnutzung in natura,
gegen Geldentschädigung.

Da vielfach die Meinung waltet, diejenigen Nutzungsberechtigten, welche bisher die Bürgernutzung theilweise oder ganz in Geld bezogen, hätten für den fernern Fortbezug des Letztern nicht nöthig, die durch den Official herumgebotene Liste für Verzichtleistungen zu unterzeichnen, so wird zu Handen der Betreffenden angezeigt, daß diese Ansicht nicht richtig ist, und daß im Gegentheil in Zukunft nur denjenigen Bürgern ihre Bürgernutzung theilweise oder ganz in Geld vergütet wird, welche dieses Verlangen schriftlich in genannter Liste kund gegeben haben. Wer sich daher nachträglich noch zur Unterzeichnung der Liste entschließen will, wende sich zu diesem Zwecke bis 1. Juli nächsthin unfehlbar an

Aarau, den 19. Juni 1867.

Die Landverwaltung.

Neues 4 1/2 % Eidgenössisches Anleihen.

II. Serie von 6 Millionen Franken.

Die unterzeichnete Anstalt ist vom Eidgenössischen Finanzdepartement ermächtigt worden, Zeichnungen auf dieses Anleihen entgegen zu nehmen und ebenso s. Z. die Einzahlungen kostenfrei zu vermitteln.

Indem wir zu recht zahlreicher Betheiligung einladen, bemerken wir noch, daß Subscriptionsformulare, denen der Bundesrathsbeschluß betreff. dieses Anleihen beigefügt ist, bei uns bezogen werden können.

Aarau, 6. Juni 1867.

Aargauische Bank.

Haasenstein & Vogler
Annoncen-Expedition.
Basel, Freistraße 54.
Hamburg, Berlin,
gr. Johannisstraße 14. Gertraudtenstraße 7.
Frankfurt a. M.
gr. Gallusstraße 31.
Leipzig, Wien,
Grimmaische Str. 11. Wollzeile 9.

Zeitungs-Inserate
werden prompt vermittelt
unter Berechnung nach d. Originalpreisen
in die
Zeitungen aller Länder
Zeitungs-Verzeichnisse
gratis und franko
Belegblätter über jede Insertion.
Rabattvortheile, ganz nach den bei den Zeitungen selbst geltenden Usancen.
Kostenanschläge stehen auf Wunsch vorher zu Diensten.

Danksagung.

Für die vielfachen Beweise der Freundschaft während der Krankheit und nach dem Tode seiner geliebten Frau
Amalie Krippendorf, geb. **Portius**,
spricht seinen tiefgefühlten Dank aus
Der trauernde Gatte.

Aarg. Naturforschende Gesellschaft.

Excursion Sonntag den 23. Juni nach Othmarsingen, Schambelen, Birmenstorf und Baden.

Abfahrt von Aarau nach Wildegg Morgens 7 Uhr 55 Min.

Ueber die
Brod- und Fleischlieferung

für die Wiederholungskurse der Bataillone Nr. 17 und 105 wird hiermit Concurrenz eröffnet. Lieferungsangebote sind bis zum 25. Juni der Militärdirektion einzureichen.

Aarau, den 19. Juni 1867.

Der Kantons Kriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Um damit aufzuräumen verkaufe die noch vorräthigen **Necessaires, Damen- & Herren-Wachsleder-Taschen** zum Fabrikpreise. Zu deren gefälligen Abnahme sich bestens empfiehlt

A. Hemmeler-Hassler.

Heute und morgen
frische Bratwürste
bei Gottl. Siebenmann, Metzger.

Heute Nachmittag **frische Kuttlen**
bei **Rud. Roth**, Metzger.

Anzeige.

Der Unterzeichnete hat sich in **Muri** als **prakticirender Anwalt** niedergelassen und empfiehlt sich als solcher dem geehrten Publikum.

Muri, im Juni 1867.

Jakob Heuberger,
Fürsprech.

Eine artige Tochter aus achtbarer Berner Familie, der beiden Sprachen mächtig, wünscht einen Platz als **Ladenjungfer** oder als **Haushälterin**. Sie sähe mehr auf gute Behandlung als auf großen Lohn. Nähere Auskunft bei Fisch Poststoffiziant.

Zu verkaufen:

Meine **sämmtlichen Liegenschaften**, einzeln oder sammthaft.

Zu vermiethen:

Drei in einander gehende **Zimmer** mit Hofräumlichkeiten, für einen Handwerker sehr geeignet, da ein kleines Wasserwerk vorhanden.

Im Hause Nr. 124 an der Pelzgasse der **zweite Stock** mit Antheil Keller und Estrich, auf den 1. September 1867.

Das **ganze Haus Nr. 207** am Graben.

Anmeldung in Nr. 125, Pelzgasse.

Bei F. G. Martin sind vorräthig:
Keller's Reisekarten
der Schweiz.

Hiezu eine Inseraten-Beilage.

Beilage zu Nr. 145 der Aarauer Nachrichten.

Fahrhabe-Steigerung.

Ueber sämmtliche, zur Lohnkutscherei des abwesenden **F. Walther-Muster** gehörende, sehr gut erhaltene **Fahrhabe** wird nächsten **Samstag den 22. Juni,** von Morgens 9 Uhr an, unter den dannzumal zu eröffnenden Bedingungen eine Verkaufssteigerung abgehalten werden.

Dieselbe besteht in **drei Pferden, zwei Kutschen, zwei Chaisen, drei aufgerüsteten Wagen** von 2½ bis 3½ Zoll, **drei Brustblattgeschirren,** einem Paar engl. **Kummetgeschirre,** einem Paar **Fuhrhintergeschirre,** einem **Vordergeschirr,** einem engl. **Sattel** und verschiedenen **Ketten.**

Aarau, den 17. Juni 1867. **R. Siebenmann,** Bierbrauer, als Pfleger.

Generalversammlung
der
Verehrl. Mitglieder der Sparkasse von Aarau

Sonntags den 23. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr,
im Abtrettzimmer des städtischen Rathhauses.

Traktanden:

1) Passation der Jahresrechnung pro 1866.
2) Periodische Wahlen des Vorstandes, sowie der Rechnungskommission und eventuell:
3) Statuten-Revision.

Es ladet hiezu zu zahlreichem Erscheinen höflichst ein

Aarau, den 8. Juni 1867. **Der Vorstand.**

Wechsel auf New-York

in Gold zahlbar werden jederzeit in beliebigen Beträgen zu billigem Course abgegeben von

Alois Isler & Comp.
in Wildegg.

Die Bad-Anstalt in Gösgen
ist wieder eröffnet.

Aarau, Pelzgasse.

Großes Dépôt

auserlesener **Pianino's** der renommirtesten Fabriken **Hüni & Hübert, Kölliker & Grammer, Trost & Comp., Rohrdorf & Comp.,** gehalten von

Lutz, Klaviermacher, und **Käslin,** Musikdirektor.

Da wir Beide die Pianino's mit größter Sorgfalt auswählen, so finden Käufer bei uns zu den verschiedensten Preisen nur vorzügliche Instrumente.

Fabrikpreise.

Enorm billiger Verkauf

von einer großen Parthie

Damen-Kleiderstoffen,

welche wegen vorgerückter Saison zu folgenden billigen Preisen erlassen werden:

Feinste Nouveautés

in Popline aller Art, in rein Wolle, Seide, Wolle und Halbwolle, Poil-de-chèvre, Lammas, im Preise von 50, 60, 65, 70, 85, 90 Cts., 1 Fr., 1. 10, 1. 25, 1. 30, 1. 40, 1. 50 bis 2 Fr. und 2 Fr. 15 die Elle.

Ferner **Tuch-** und **Bukskin-Resten** in verschiedener Größe, weit unter dem Preis. Eine schöne Auswahl in abgepaßten feinen **Unterröcken,** was früher 12 Fr. gekostet à 7 Fr. 50.

In allen Artikeln werden feste Preise gemacht.

Es empfiehlt sich einem Ehrd. Publikum der Stadt Aarau und Umgebung bestens

Adolf Dreifuß, am Graben.

Feldschützen-Gesellschaft Aarau.

Schießübung im Schachen
auf 500 Schritte Distanz
Donnerstag den 20. dieß,
von Abends 4 Uhr an.

Diejenigen Herren Mitglieder und Freunde der Gesellschaft, die den voraussichtlich äußerst genußreichen Ausmarsch auf den Weißenstein mitzumachen wünschen und nicht schon angemeldet sind, wollen sich gefl. behufs Anzeige nach Solothurn bis Donnerstag Abend noch anschreiben lassen.

Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet höflichst ein

Der Vorstand.

Eine rechtschaffene Person sucht einen Platz als **Magd** in eine kleinere Haushaltung oder als **Kindsmagd.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Eine Dienstmagd, welche etwas vom Kochen versteht und mit Kindern umzugehen weiß, sucht einen Platz auf Johanni. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Durch billigen Einkauf ist Unterzeichneter in Stand gesetzt, seinen **ächt homöopathischen**

Gesundheitskaffee

zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu erlassen.

Otto Hitz,
(Consum-Depot).

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter, für das bisher ihm geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich einem ehrd. Publikum fernerhin für's **Färben seidener, halbseidener, wollener und halbwollener Stoffe, Kleider, Tücher, Leinwand, Garne.** Zugleich macht er darauf aufmerksam, daß auf Kleider und Stoffe die neuesten Dessins in verschiedenen Farben solid gedruckt werden können. — Prompte, gute und billige Bedienung wird zugesichert.

D. Keller, Färber,
an der Halden.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern nebst Zugehör; kann sofort bezogen werden. Sich in Nr. 462 anzumelden.

Naturbleiche

der **Wittwe Zulauf & Söhne** in **Langenthal.**

Ablage in Aarau
bei **J. A. Bell,** Marktgasse Nr. 22.

Beachtenswerth!

Ich besitze vortreffliche Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände und jegliche Erkrankungen der Harn- und Geschlechtsorgane.

Spezialarzt Dr. Kirchhoffer
in Kappel, Kt. St. Gallen.

Didier's Senfkörner
in Schachteln

gegen **Verdauungs-Beschwerden, Magen-Verschleimungen** ꝛc, die einen weitverbreiteten Ruf erhalten, können bezogen werden durch:

G. Angst, Alt-Postablage.

Steigerungspublikation.

Die Geldstagsbehörde im Geldstage über Rudolf Wernli, alt Ammann von Thalheim, Negotiant in Aarau, wird an nachfolgenden Tagen das geldstagliche Vermögen öffentlich versteigern:

I. Die **Fahrhabe** und **Ladenwaaren,** letztere bestehend in div. Tuchwaaren, Strick-Garn, Faden ꝛc.: Freitag den 21. Juni 1867, Vormittags von 9 Uhr an, in der Wohnung des Geldstagers.

II. Die **Liegenschaften:**

a. Diejenigen im Gemeindsbezirk Aarau, bestehend in einem drei Stock hohen steinernen Wohnhaus an der Metzgergasse in Aarau und drei dabei befindlichen Magazinen: Montag den 24. Juni 1867, Nachmittags von 2 Uhr an, im Gasthof „zum Rößli" in Aarau.

b. Diejenigen im Gemeindsbezirk Erlisbach, bestehend in der idealen Hälfte von circa 27 Jucharten Wald und Mattland in der Hüllern und 1¼ Jucharten Reben auf der Sugen: Dienstag den 25. Juni 1867, Nachmittags von 3 Uhr an, in der Pintwirthschaft Roth in Erlisbach.

c. Diejenigen im Gemeindsbezirk Biberstein, bestehend in der idealen Hälfte von 5 Jucharten und einem Vierling Holzland im Haselhölzli: Mittwoch den 26. Juni 1867, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus „zum Bären" in Biberstein.

Aarau, den 18. Juni 1867. **Die Geldstagsbehörde.**

5%iges hypothekarisch versichertes Anleihen des Kantons Freiburg von 14 Millionen Franken.

Emission einer Serie von 4⅔ Millionen Franken, in Obligationen von je Frkn. 1000. — **mit Garantie der schweizerischen Kreditanstalt in Zürich** für pünktliche Verzinsung und Kapitalrückzahlung.

Emissionskurs 99% oder Fr. 990. — für jede Obligation, zahlbar in zwei Raten und zwar 9% oder Fr. 90 längstens innerhalb eines Monats nach der Subscription und die weitern 90% oder Fr. 900. — längstens bis 31. März 1868; alles unter Verrechnung des Marchzinses zu 5% per Jahr auf den 18. Januar 1868, von wo an der Zinsgenuß der auszugebenden Obligationen beginnt.

Prospektus und Zeichnungsformulare können bei Unterzeichneter bezogen werden, die zur spesenfreien Entgegennahme der Subscriptionen ermächtigt ist.

Aargauische Bank.

Im Saale „zum Wildenmann" in Aarau sind

60 Stück Oelgemälde

(nicht Farbendruck)

sämmtliche in prachtvollen Goldrahmen, zum Verkauf ausgestellt; um schnell abzusetzen, werden dieselben zu einem staunend billigen Preis verkauft.

Unter diesen befinden sich Landschaften der Schweiz, Deutschlands und Oesterreichs, ferner Rhein- und Donau-Ansichten, Architektonische, Genre, Stillleben ꝛc. ꝛc.

Die Besichtigung ist unentgeldlich. — Aufenthalt kurze Zeit.

Aarau, den 19. Juni 1867.

Schweizerische Rentenanstalt.

Versicherungssumme Ende 1866 . .	**Fr. 33,000,000. —**
Garantiekapital der Kreditanstalt . .	„ 15,000,000. —
Eigener Vermögensfond . . .	„ 4,000,000. —
Gewinnantheil der Versicherten . .	**70 pCt.**

Für Versicherungen auf's Ableben, Leibrenten, Altersrenten, Aussteuerverträge u. s. w. wende man sich an die Direktion in Zürich oder an die Agenten, bei denen Statuten und Tarife gratis zu haben sind; in Aarau

Alexis Imhof.

Lager in Reiseeffekten.

Englische **Reisekoffern, Handkoffern** in allen Größen, **Damenkoffern, Hutschachteln, Reisesäcke, Patentsäcke, Umhängtaschen, Damentaschen, Couriertaschen ꝛc.,** solid gearbeitet, empfiehlt in schöner Auswahl zu möglichst billigen Preisen

A. Schmidt, Sattler & Tapezierer in Aarau.

Aarg. Lehrer-Pensionsverein.

Ordentliche Jahresversammlung im **rothen Hause** zu **Brugg**

Mittwoch den 26. Juni 1867,

Vormittags 9 Uhr.

Der Präsident: J. W. Straub.

Zu gefälliger Beachtung.

Wegen baulichen Veränderungen haben wir unser **Verkaufslokal** im eigenen Hause in den **zweiten Stock** verlegt, wo wir unsere verehrten Freunde und Gönner bestmöglich bedienen werden.

Gebrüder Morath.

Zu vermiethen:

Auf Anfang Oktobr oder November **ein hübsches Logis von sechs Zimmern,** Küche, Laube, Keller u. s. w., in schönster Lage der Stadt. Auskunft giebt die Expedition dieses Blattes.

Brodpreise der Aktienbäckerei:

3 Pfd. schönes Mittelbrod 51 Cts.

Zum Verkauf:

Einige neue tannene **Bettstellen,** in Nr. 739 am Ziegelrain.

Zu vermiethen:

Ein größeres und ein kleineres gut meublirtes **Zimmer;** Zins billig. In Nro. 265 dahier.

Zum Verkauf:

Ein ganz neuer Infanterie Offiziers-Rock. Anmeldung bei der Expedition d. B.

Zu verkaufen:

Ein neuer einthüriger tannener **Kasten** um billigen Preis. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht:

Eine starke, mit Eisen beschlagene **Packliste** mittlerer Größe. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein **Stehpult, Kanapée** u. **Tisch.** Zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

Wo **ein Dutzend gute Leghühner** billig zu verkaufen sind, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Vorräthig bei **F. G. Martin** in **Aarau:**

Für Auswanderer!

Tr. Bromme's Hand- und Reisebuch für Auswanderer und Reisende nach Nord-, Mittel- u. Süd-Amerika (einschließlich **Texas, Californien, Mexiko** ꝛc.), **Ober- und Unter-Canada** u. s. w., **den südamerikanischen Ländern, Brasilien** ꝛc. **Achte,** von **Gustav Struve** vielfach umgearbeitete und bis auf die neueste Zeit (1866) ergänzte und vermehrte Auflage. Mit **Stahlstichkarte** u. einem **Rathgeber in amerikanischen Rechtsangelegenheiten.** Eleg. brochirt 48 Bogen stark Fr. 6. —.

Neueste Eisenbahn-, Post- und Kanal-Karte für Reisende in d. Vereinigten Staaten v. Nordamerika, Canada, Texas, Californien u. Mexiko. Neueste bis 1866 ergänzte Ausgabe im prachtvollen Stahlstiche. Eleg. geb. Fr. 2. 50.

Gottheil, amerikanischer Dollmetscher Fr. 1. —;

— dessen **deutsch-englisches und englisch-deutsches Wörterbuch** mit Aussprache Fr. 2. 50.

Freitag. № 146. 21. Juni 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf die alle Werktage erscheinenden **Aarauer Nachrichten** mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „Aarauer-Blätter" beginnt mit 1. Juli ein neues Abonnement. Preis für Aarau vierteljährlich Fr. 2. —, für auswärts halbjährlich Fr. 5. —, vierteljährlich Fr. 2. 70.

Inserate in diesem Blatte finden in Aarau und dem Aargau zahlreiche Verbreitung, und werden erstmals nur zu 6 Cts., bei Wiederholung zu 4 Cts. die dreispaltige Zeile berechnet.

Die „Aarauer Blätter" vom I. Halbjahr (Januar bis Juni) werden jedem neueintretenden Abonnenten bei Vorausbezahlung gratis geliefert und erhalten dieselben das Blatt vom Tage der Bestellung an ohne Preiserhöhung.

Zu zahlreichen Abonnement ladet ein

Aarau, im Juni 1866. **Die Expedition**
der Aarauer Nachrichten.

Tagesbericht.

Eine große amerikanische Vergnügungsexpedition wird binnen Kurzem mit dem Dampfer „Quaker City" im mittelländischen Meere eintreffen, um die interessantesten Häfen Spaniens, Frankreichs, Italiens, Griechenlands und der Türkei, sowie des heil. Landes zu besuchen. So viel es heißt, werden die Theilnehmer an dieser Gesellschaftstour zwischen 200 und 300 Personen zählen. Unter den bedeutenderen Persönlichkeiten, die dabei genannt werden, befindet sich auch General Sherman, dessen Dienste in dem Bürgerkriege Seitens der Regierung bei dieser Gelegenheit eine neue Anerkennung gefunden haben, indem von derselben sämmtliche Gesandten und Konsuln im Auslande an denjenigen Orten, die der General besuchen dürfte, durch Zirkular von den Absichten und dem Reiseplan desselben in Kenntniß gesetzt worden sind. Verstärkt wird diese Aufmerksamkeit noch durch die Beifügung der Erklärung, daß die ihm von fremden Regierungen etwa erwiesenen Zuvorkommenheiten dankende Anerkennung finden werden.

Der „Bund" veröffentlicht über die Gesandtschaftsfrage in Washington nachfolgenden Artikel eines amerikan. Blattes, für den Hr. Senator Sumner als Autor bezeichnet wird: „Es kommt uns die Nachricht zu, daß die schweizer. Republik mit dem Gedanken umgeht, einen Ministerresidenten für Washington zu ernennen. Die Schweizer lieben eine sparsame Verwaltung, aber sie haben so Vieles mit den Vereinigten Staaten gemein und nehmen als die einzige Republik auf einem Kontinent von Königen eine so eigenthümliche Stellung ein, daß wir es als einen weisen Schritt der Schweizer Regierung ansehen würden, wenn sie einen Ministerresidenten nach den Ver. Staaten absendete.

„Der mächtige Drang der europäischen Nationen nach größerer Freiheit, welcher durch den Erfolg unseres Krieges gewaltig an Kraft gewonnen, hat das höchste Interesse für die Schweiz. Der schweizerische Republikanismus hat bisher nicht nach Einfluß außerhalb der Grenzen der Eidgenossenschaft gestrebt, aber die Zeit rückt näher, wo das Beispiel der Schweiz gleich dem der Ver. Staaten seinen Einfluß üben wird, und in den nächstfolgenden Jahren dürfte es ein Vortheil für die Freiheit sein, wenn die Republikaner, die Freunde gesetzlicher, verfassungsmäßiger Freiheit und der Volksregierung, auf beiden Kontinenten innig verbunden wären und so ihren gemeinsamen Einfluß wirken ließen.

„Ueberdies erfahren wir, daß die schweizer. Republik den ernsten Wunsch hegt, ihre Flagge auf dem Ozean zu entfalten, wo sie bis jetzt nicht gesehen worden ist. Die Schweizer wünschen, einen Seehafen zu gewinnen; wir hoffen, daß ihnen dies gelingen werde. Von der Außenwelt durch die allzu freundliche Fürsorge ihrer eifersüchtigen Nachbaren ausgeschlossen, sind diese unsere demokratischen Mitbrüder eines Einflusses beraubt worden, den ihre Erfolge wohl verdienten. Die amerikanische Republik würde die Schiffe, welche die republikanische schweiz. Flagge führten, mit einem herzlichen Willkommen begrüßen.

„In der Schweiz, was übrigens ganz natürlich war, haben wir während unseres langen Kampfes mit dem Aufruhr die innigste Sympathie gefunden. Dort haben unsere schließlichen Siege allgemeine Freude erregt, und der Tod Lincolns ist in der Schweiz wie bei uns selbst betrauert worden. Es wäre ein großer Vortheil für beide Länder und ebenso für die Sache der wahren Demokratie, wenn die beiden Völker in innigere Beziehungen zu einander gebracht würden und als Einleitung dazu könnte die Ernennung eines fähigen schweizer. Staatsmannes nur von dem glücklichsten Erfolge sein."

Aus New York vom 5. wird gemeldet: Juarez und seine Minister hielten am 17. Mai in San Louis Potosi ein Conseil, um über das Loos Maximilians zu berathen; ihr Beschluß ist nicht bekannt, Mar hat stipulirt, er solle als Kriegsgefangener behandelt werden, und wenn Einer erschossen werde, so solle er der erste sein. Eskobedo hat befohlen, alle imperialistischen Offiziere zu erschießen, die sich weigern, sich zu ergeben.

Wie der „Monit. Univ." meldet, hat die internationale Münzkonferenz zu Paris im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten am 17. d. unter Vorsitz des Marquis de Moustier ihre erste Versammlung gehalten. Es sind folgende Staaten bei der Konferez vertreten: Frankreich, England, Oestreich, Baden, Bayern, Belgien, Dänemark, Spanien, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Griechenland, Italien, Niederlande, Portugal, Preußen, Rußland, Schweden und Norwegen, die Schweiz, die Türkei und Würtemberg.

In Turin wurde unter Beisein der dortigen Mitglieder der k. Familie das Denkmal des großen Mathematikers Lagrange enthüllt. Die Bildsäule ist eine sehr gelungene Arbeit des Bildhauers Albertoni. Die dortige Akademie der Wissenschaften hielt eine Festsitzung zu Ehren des Gefeierten, der, ein geborener Turiner, zugleich einer der Gründer der Akademie von Turin war.

Das einstweilen beseitigte Entlassungsbegehren des österreichischen Kriegsministers FML. John scheint seinen Grund in der beabsichtigten Befestigung Wiens zu haben. Der Kriegsminister verlangte die rasche Vollendung dieser Befestigung, während sich die Mehrheit der Volksvertreter diesen enormen Ausgaben ebenso entschieden widersetzte. Nach dem Entschlusse des Kaisers ist die Entscheidung über diese Frage einstweilen verschoben und es sollen zwischen Vertretern der Regierung und der Volksvertretung Unterhandlungen gepflogen und eine Verständigung gesucht werden.

Berlin, 17. Juni. Die „Prov. Korr." gibt als Grundlagen, die in der Zollkonferenz am 4. Juni beschlossen worden sind, an: Preußen hat das Recht der Einberufung und den Vorsitz; Preußen schließt im Namen aller theilnehmenden Staaten die Handels- und Schifffahrtsverträge ab. Die Staaten sind schon einberufen zur ausführlichsten Berathung neuer Zollverträge. Die Konferenz wird wahrscheinlich am 26. Juni eröffnet werden.

Dasselbe ministerielle Organ sagt: „Napoleon hat dem König versprochen, ihn noch im Laufe des Jahrs 1867 in Berlin zu besuchen. Die vertrauensvollen Beziehungen, welche zwischen Wilhelm I. und Napoleon III. bestehen, sind durch die letzte Zusammenkunft noch befestigt worden. Die Souveraine gewannen wechselseitig die Ueberzeugung, daß zwischen Preußen und

Frankreich ein Wettstreit nur auf friedlichem Felde, in dem Fortschritt des völkerrechtlichen Lebens und der Volkserziehung stattfinden könne. Die Zusammenkünfte der Fürsten und Minister werden eine Uebereinstimmung darüber herbeiführen, daß die Bedürfnisse des europäischen Friedens eine neue Bürgschaft der Erhaltung friedlicher internationaler Beziehungen bilden."

Die Königin wird aus Baden am 20. d. nach Koblenz zurückkehren und dann auf Einladung der Königin Viktoria nach Schloß Windsor reisen.

Die „Köln. Ztg." kann mittheilen, daß die nordschleswigsche Frage geordnet sei und Nordschleswig unter den von Preußen gestellten Bedingungen noch vor dem 1. Oktober an Dänemark zurückgegeben werden soll. Die Bestätigung ist abzuwarten.

Die badische Regierung soll die löbliche Absicht haben, einige Gesandtschaften eingehen zu lassen.

Nach einer Mittheilung der „Rh. Ztg" ist in Hamburg die Gründung eines Vereines angeregt, welcher einen Fond beschaffen soll, aus welchem den Reichstags-Deputirten Reisegeld und Diäten bezahlt werden sollen; es ist dabei die Absicht, daß die betreffenden Abgeordneten, seien sie bemittelt oder mittellos, die von dem Vereine ausgesetzten Gelder annehmen. Man glaubt, mit 2000 Thaler jährlich für jeden Abgeordneten (Hamburg hat drei zu wählen) ausreichen zu können. Jeder Abgeordnete soll 4 Thlr. per Tag erhalten und der Beitrag der Vereinsmitglieder ist auf 2½ Mark jährlich festgesetzt.

Birmingham, 18. Seit gestern herrschen hier Ruhestörungen in Folge eines Streites zwischen Protestanten und Katholiken. Das Aufruhrgesetz ist proklamirt und die bewaffnete Macht hat einschreiten müssen. Gestern Abend wurden zwei Straßen geplündert und eine katholische Kapelle gestürmt. Ein Soldat wurde getödtet, ein Schutzmann lebensgefährlich verwundet. Bewaffnete Banden bilden sich; die Aufregung dauert fort.

Eidgenossenschaft.

Eidg. Turnfest. Allem Anscheine nach wird sich das eidgenössische Turnfest, das vom 23. bis zum 26. Juni in Genf gefeiert wird, zu einem großartigen Volksfeste gestalten. Die Genfer zählen auf den Besuch von mindestens 500 bis 600 Turnern, die alle in Genfer Familien Unterkunft finden sollen. Laut dem Programm und dem letzten Zirkular des Zentralkomite's ist die Festordnung folgendermaßen bestimmt worden: Obgleich das Fest erst am Sonntag den 23. Juni beginnen wird, müssen doch die Sektionsabgeordneten, sowie die Preisrichter und Quartiermeister schon am Samstag den 22. Juni in Genf eintreffen. Die Genfer erwarten dieselben am Bahnhofe mit dem um 2 Uhr anlangenden Zuge. Was die Mitglieder der Sektionen anbelangt, so sollen dieselben schon am Samstag Abend in Lausanne sich einfinden. Die Sektion Lausanne hat zum Empfange der nach Genf sich begebenden Turner die nöthigen Anordnungen getroffen. Die Abfahrt von Lausanne findet am Sonntag zwischen 9 und 10 Uhr mit dem Dampfschiffe statt und zwar nach Ankunft des ersten von Bern um 4 Uhr 50 Minuten abgehenden Zuges. Alle Schweizer Eisenbahnen werden den Sektionen, welche zum Wenigsten 16 am Feste theilnehmende Mitglieder zählen, Hin- und Retour-Billets auf 8 Tage gültig zu ermäßigten Preisen liefern. Am 23. Juni werden die Turner in Genf bei der Ankunft des Schiffes um 1 Uhr am Landungsplatze empfangen. Nach Ueberreichung der eidgenössischen Fahne und Verlesung auf dem Uebungsplatze wird die erste Generalversammlung stattfinden. Eine musikalische Abendunterhaltung an den Ufern des See's wird diesen Tag beschließen. Die Uebungen werden am Montag und Dienstag stattfinden, denen am ersten Tage ein Souper und am zweiten ein offizielles Banquett folgen werden. Am dritten Tage Wettschwimmen und Preisvertheilung. — Das Fest wird durch einen Ball im Wahlgebäude beschlossen.

Aargau. (Mitgetheilt.) Die Direktion des schweizer. Obst- und Weinbauvereins hat für das beste, dem Zwecke entsprechende ausgearbeitete Manuskript über den Schweizerischen Obstbau einen Preis von 500 Franken ausgesetzt. Von den Bewerbern um diese Prämie wird verlangt, daß die Schrift in deutscher Sprache abgefaßt werde und nicht nur dem Baumzüchter und jedem Freunde des Obstbaues als guter Rathgeber dienen möge, sondern auch geeignet sei, für den Gebrauch in Schulen, Baumwärterkursen ꝛc. Dieses Lesebuch soll daher in praktischer und einfacher Sprache geschrieben sein und den Obstfreund befähigen, aus dem heimischen Obstbau einen rentabeln Betrieb zu bilden. Die Manuskripte sollen den Raum von 8—12 Druckbogen nicht überschreiten und sind anonym, mit einem Motto versehen, unter versiegeltem Beischluß des Namens des Verfassers bis Ende November 1867 an den Präsidenten des schweizer. Obst- und Weinbauvereins, Hrn. G. Pfau-Schellenberg auf Christenbühl, Kt. Thurgau, franko einzusenden.

Zur Prüfung und Beurtheilung der eingegangenen Arbeiten wurde nachfolgendes Preisgericht aufgestellt: 1) HH. Dr. Friedr. v. Tschudy in St. Gallen; 2) Seminarlehrer Kohler von Küßnacht; 3) Arnold Schultheß auf Christenbühl; 4) Reg.-Rath Wassali in Rußhof bei Chur; 5) Boßhard, Handelsgärtner in Pfäffikon.

— Baden, 20. Juni. Gestern Nachmittag wollte Eduard Meier von Rütihof beim Sägelhof mit einem ungeladenen Heuwagen über ein Bord hinabfahren, wurde von der Deichsel umgeworfen und ging ihm ein Rad über den Kopf, was seinen augenblicklichen Tod zur Folge hatte; Meier war unverheirathet, 25 Jahre alt.

Bern, 20. Die Konferenz der bei der Juragewässerkorrektion betheiligten Kantonsregierungen hat unter Ratifikationsvorbehalt die mitgetheilten Vorschläge Berns angenommen mit einigen Modifikationen betreffend den Bundesbeitrag und dessen Vertheilung. Es soll bei der Bundesversammlung die Erhöhung des Bundesbeitrags bis auf 5 Millionen nachgesucht werden, wovon Bern 4,340,000, Solothurn 360,000, Freiburg, Waadt und Neuenburg zusammen 300,000 Fr. erhielten.

Luzern. Laut „Eidg." brach Sonntag Abends gegen 11 Uhr mitten im Dorf Escholzmatt Feuer aus, wodurch das ganze Dorf in große Gefahr kam. Nur den angestrengtesten Bemühungen der Löschmannschaften von Escholzmatt und Krösenbrunnen gelang es, die Ausdehnung des Feuers auf Scheune und Speicher zu beschränken, wo selbes ausgebrochen. Zwei benachbarte Häuser, unter denen die Gemeinderathskanzlei, hatten wiederholt Feuer gefangen, konnten aber glücklicher Weise gerettet werden.

— Ein Korrespondent des „Eidgenossen" klagt über den Mangel an Schulbildung in der Urschweiz, wo wenige Rathsherren des richtigen Lesens und Schreibens kundig seien, und findet die Quelle des Uebels in dem dort noch mächtigen Einfluß des Pfaffenthums. Ueberall, schließt er ganz richtig, wo die ultramontane Parthei unmittelbar das Staatsruder in die Hand nahm, da greift sie zunächst nach den Schulen; diese Herren wissen, daß die Zukunft eines Landes in der Jugend liegt. So lange die Urschweizer die Jugend Ultramontanen anvertrauen, welche stetsfort in allen Mitteln die Vergangenheit heraufbeschwören, so heißt das noch mehr als den Bock zum Gärtner machen. — Denn die geistige Errungenschaft der Jahrtausende, das weite Gebiet der Civilisation gilt eben in unsrer Gegend immer noch zu wenig, wenn es nicht unmittelbar den gemeinen, oft schmutzigen Interessen der Ultramontanen dient. Selbst Wissenschaft, Kunst und Thatkraft scheinen nur dann einen Werth für unsere Magnaten und deren Helfershelfer zu haben, wenn sie ihnen unterthänigst dienen; denn sie haben nur einen Zweck, den, zu herrschen.

St. Gallen. Unlängst ist ein Knabe von zwölf Jahren in Sargans den Folgen eines Naternbisses erlegen. Der Knabe ging baarfuß über Feld und wurde unversehens von einer Natter am Fuß gebissen. Als man zu ärztlicher Hülfe Zuflucht nahm, hatte sich die Geschwulst bereits bedenklich ausgebreitet und war somit die Vergiftung schon in's Blut gedrungen. Am 4. Tage darauf war der Knabe eine Leiche.

— Ein arger Schwindler, Conrad Fähnrich, in Mengen, sucht in Schweizer Blättern das Publikum mit einem neuen Verfahren, die Petroleumfässer zu entölen, gegen ein Honorar von Fr. 4, bekannt zu machen. Wer sich aber vorerst über die zweideutige Persönlichkeit des Geheimnißfabrikanten belehren will, dem ertheilt solche gratis die Redaktion des Wochenblattes in Rorschach.

Schwyz. Von dem schwyzer. Ufer des Vierwaldstättersees, namentlich aus Brunnen und Gersau, sowie aus Flüelen, wo der hochangeschwollene See ziemlichen Schaden anrichtet, kommen Klagen über die zuständigen Behörden der Stadt Luzern, daß das Schleusenwerk der Reuß nicht zur rechten Zeit geöffnet worden, um den Abfluß des Sees nach Maßgabe des Wachsens desselben zu reguliren.

Ausland.

Deutschland. Ein furchtbares Hagelwetter hat die Gegend von Köben in Schlesien heimgesucht. Hagelkörner von der Größe einer wälschen Nuß bis zum Umfange eines Hühnereies fielen so stark, daß namentlich in dem eine Viertelmeile westwärts gelegenen Dorfe Nissitz dieselben am folgenden Tage

faktisch noch anderthalb Fuß hoch gelegen haben. Die stärksten Bäume wurden entwurzelt oder umgebrochen, auf dem Dominium Köben eine circa 120 Fuß lange Scheuer umgeworfen, Hunderte von Hasen, Füchse und sonstiges Wild erschlagen und die Getreidefelder in Grund und Boden vernichtet. Das Dominium Radschütz schätzt seinen Schaden auf 30,000 Thlr. Die Gegend wollte bisher fast gar nicht an Hagelschaden glauben, namentlich fabelten die Radschützer stets von ihrer Wetterscheide, die seit Menschengedenken die Unwetter stets rechts oder links bei ihnen vorbei geleitet hätte. Sie sind jetzt grausam eines Andern belehrt! Das Unglück ist gewaltig und groß, Elend und Jammer wahrhaft herzzerreißend! Mancher große Landwirth ist ruinirt.

— Der Mainzer Schwimmkünstler und Rivale Ernst Mahners, Konrad Siebert, der um Neujahr in den eiskalten Fluthen des Rheins eine Schwimmparthie durch die Mainzer Schiffbrücke machte, ist am 11. Juni bei einer Schwimmtour im Rhein, wobei er sich einen Zuber angehängt hatte, welcher seine Kleider enthielt, in der Nähe von Mombach ertrunken.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

Geldstage und Geldstagssteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 29. Juli 1867.

Johann Käch, von Bellach, Bäcker in Solothurn. — Urs Jakob Studer, von Subingen, den 26 Juni. — Pankraz Brunner, von Matzendorf, den 25. Juni. — Josef Eggenschwiler, Urs Josefs, von Matzendorf den 22. Juni. — Niklaus Josef Spiegel, von Kestenholz, den 22. Juni. — Pfrundfond von Härkingen, 28. Juni. — Viktorin Marbet, Schmizlis, von Gunzgen. — Niklaus Sigrist, von Hägendorf, den 21. Juni.

Anzeige und Vorladungen.

Adolf Bürki, Josefs, Lieutenant, von Biberist. — Johann Sterk, Schuster von Bellach. Prioritätsverhandlungen den 1. Juli vor Amtsgericht in Solothurn. — Josef und Franz Vögtli, Pulvers, Drechsler, von Hochwald. Prioritätsverhandlungen den 3. Juli vor Amtsgericht in Dorneck.

Erbschaftsübernahmen.

Barbara Bachmann, geb. Borer, von Buttisholz, (Luzern.) — Katharina Furer, geb. Steiner, von Winistorf. — Josef Meier, von Niedergösgen.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Josef Gast, von Grenchen. — Maria Anna Schärmeli, in der Bleike von Matzendorf. — Josef Georg Frei, Josefs Sohn, von Oberbuchsiten. — Josef Bläst, von Aedermannsdorf. — Anna Elisabeth Probst, von Ifenthal, im Aenisgarten bei Aedermannsdorf. — Josef Bader, Schuster von Holderbank. — Josef Straumann, Bufis, von Lostorf. — Jakob Wiß, von Fulenbach.

Geldstags-Aufhebungen.

Ruetschi, Konrad, Konrads sel., von Oberfrick, Kt. Aargau, Weber und Köhler in Aedermannsdorf.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 20. Juni 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Füßen.
7 Uhr Morg.	+ 11,8	725,7	NO.°	bedeckt 9	—	Regen	8,9
1 „ Nachm.	+ 16,4	725,7	NO.°	wolkig 8	1,4	—	9,0
9 „ Abends	+ 15,3	725,7	NO.°	wolkig 6	—	—	9,1

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Sommerkurs).

(Vom 1. Juni an.)

Nordostbahn.

Ankunft: I. 6. 34, XXV. 9. 50, IX. **11. 17,** XXXV. 1. 47, XIII. 3. 10, LV. 5. 05, XVII. 6. 25, XXI. 10. 30.

Abgang: IV. 4. 40, VIII. 7. 55, LVI. 9. 50, XIV. 12. 35, XXXVI. 1. 40, XVIII. 4. 15, XXVI. 4. 20, XXII. 7. 45.

Centralbahn.

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, LXI. 3. 38, IX. **4. 10,** XI. 6. 53, XIII. 7. 40, XV. 10. 35.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 39, VI. 10. 00, VIII. **11. 21,** X. 1. 52, XII. 3. 15, XIV. 5. 10, XVI. 6. 30.

Die fetten Zahlen bezeichnen die Schnellzüge.

Fremdenverzeichniß v. 20. auf den 21. Juni 1867.

Ochsen.

Hr. Schäfer m. Fam., v. Galatz.
— Novim. Fam, Rentier, Mailand.
— Altendorf, Negot., Solingen.
— Lämmle, dto., Straßburg.
— Plüß, dto, Neuenburg.
— Girsberger, dto., Genf.
— Leibundgut, dto., Burgdorf.
— Scheidegger, dto., Hurtwyl.
— Leweil, dto., Langenthal.
— Feller, Kfm., Bern.
— Weber, dto, Genf
— Wahl, dto, Dornach.
— Aurliner, dto., Sulz.
— Luger, Mechanik., Winterthur.
Fr. Räs, v. Appenzell.

Storchen.

Hr. Maas, Kfm., Rechon.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Sager, dto., Solothurn.
— Blum, dto., Bern.
— Meyer, dto., Biel.
— Haas, dto., dto.
— Droz, dto., Nidau.
— Hofer, dto., dto.
— Krieger, dto., Berlin.
— Zank, dto., Mainz.
— Guggenheim, Kfm., Endingen.

Löwen.

Hr. Girendeau, Negot., Bordeaux.
— Estermann, dto., Luzern.
— Huch, dto, Lahr.
— Maier, dto., Frankfurt.
Hr. Beck, Negot., Mainz.
— Koller, dto., Frankreich.
— Brunner, dto., Solothurn.

Krone.

Hr. Hohenstein, Ngt., Olten.

Wildenmann.

Hr. Czaslawsky, Ngt., Wien.

Rößli.

Hr. Boz, Kfm., Langenthal.
— Kreiß, dto., Winterthur.
— Büßig, dto., Sursee.
— Aderer 3, dto., Frankreich.
— Hoppeler, Glaser, Dägerlen.
— Hirsbrunner, Brauer Langenthal
— Kunzweiler, Schreiner, Zürich.
— Willi, Wagner, Fislibach.
Jgfr. Frei, v. Gontenschwyl.
— Leuenberger, v. Langenthal.

Schwert.

Hr. Grabherr, Schrnr. Schrottenbach
— Zimmermann, Part., St. Gallen.
— Roßer, Part., Friedlingen.
— Stucki, dto., Glarus.
— Hunold, dto., dto.
— Boß, dto., dto.
— Brunner, Part., Gränichen.
— Baumann, dto, Muhen.
— Müller, Part., Bözberg.
— Zimmermann, v. Oberflachs.

Kreuz.

Hr. Schwarz, Maurer, Cluri.
— Lorenzo, dto., dto.

Das Haus A. Zwilchenbart in Basel,

Centralbahnplatz 6

ältestes Geschäft zur Beförderung von Auswanderern,

vermittelt Expeditionen per

Post-, Dampf- und Segelschiffe

über

Hamburg, Bremen, London, Liverpool, Southampton, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Bordeaux ꝛc.

nach allen Theilen

Nord-, Central-, Südamerika's und Australien's.

Möglichst billige Conditionen werden den Auswanderern bei gewissenhafter loyaler Besorgung zugesichert.

Für nähere Auskunft, sowie zum Abschlusse von Reise-Verträgen wende man sich an Herrn

R. Lüscher, Notar in **Aarau,**

oder an dessen Agenten.

Die Bad-Anstalt in Gösgen

ist wieder eröffnet.

Eine artige Tochter aus achtbarer Berner Familie, der beiden Sprachen mächtig, wünscht einen Platz als **Ladenjungfer** oder als **Haushälterin.** Sie sähe mehr auf gute Behandlung als auf großen Lohn. Nähere Auskunft bei Fisch Postoffiziant.

In der **Seidenzwirnerei im Benzbur** bei **Liestal** (Baselland) werden gute **Seidenzwirnerinnen** angestellt. Gute und dauernde Arbeit nebst guter Bezahlung wird zugesichert. In der Fabrik selbst ist billig Kost und Logis zu haben.

Zum Ausleihen:

Meublirte und unmeublirte **Zimmer,** mit oder ohne Kost. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Einige neue tannene **Bettstellen,** in Nr. 739 am Ziegelrain.

Reisekarten der Schweiz.

Vorräthig bei **F. G. Martin** in **Aarau.**

Keller's erste Reisekarte der Schweiz. 1863. Auf Leinwand. gr. Folio. herabgesetzter Preis Fr. 3. —
— Dieselbe. Originalausgbe v. 1865 Fr. 4. —
— 2te Reisekarte der Schweiz. 1864. herabgesetzter Preis Fr. 5. —
— Dieselbe. Originalausgbe v. 1865 Fr. 7. —

Karte von Deutschland,

den Niederlanden, Belgien, Schweiz und Nord-Italien, nebst angrenzenden Ländern,

mit allen fahrbaren Eisenbahnen,

von R. Groß.

Auf Leinwand gezogen. Preis 3 Fr. 50 Ct.

Beachtenswerth!

In Behandlung von **Frauenzimmerkrankheiten** empfiehlt seine reichen Erfahrungen

Spezialarzt Dr. Kirchhoffer

in Kappel, Kt. St. Gallen.

Ausschreibung.

Es werden hiemit die Lieferungen von **Heu und Stroh** für die auf dem Waffenplatz von Aarau vom 1. Juli bis Schluß des Dienstjahres 1867 abzuhaltenden eidgenössischen Unterrichtskurse zur freien Conkurrenz ausgeschrieben. Bewerber hiefür haben ihre Angebote schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot für Fourrage-Lieferung" versehen bis Samstag den 29. Juni nächsthin, Mittags 12 Uhr, dem Ober-Kriegskommissariat in Bern einzugeben, allwo auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

Bern, den 18. Juni 1867.

Das Ober-Kriegskommissariat:
G. Liebi, Oberst.

Steigerungspublikation.

Die Geldstagsbehörde im Geldstage über Rudolf Wernli, alt Ammann von Thalheim, Negotiant in Aarau, wird an nachfolgenden Tagen das geldstagliche Vermögen öffentlich versteigern:

a. **Die Liegenschaften** im Gemeindsbezirk Aarau, bestehend in einem drei Stock hohen steinernen Wohnhaus an der Metzgergasse in Aarau und drei dabei befindlichen Magazinen; ferner die ideale Hälfte eines zwei Stock hohen Wohnhauses an der Schifflände, mit der Hälfte von ca. 1200 □' Garten: Montag den 24. Juni 1867, Nachmittags von 2 Uhr an, im Gasthof „zum Rößli" in Aarau.

b. Diejenigen im Gemeindsbezirk Erlisbach, bestehend in der idealen Hälfte von ca. 27 Jucharten Wald und Mattland in der Hüllern und 1¼ Jucharten Reben auf der Sugen: Dienstag den 25. Juni 1867, Nachmittags van 3 Uhr an, in der Pintwirthschaft Roth in Erlisbach.

c. Diejenigen im Gemeindsbezirk Biberstein, bestehend in der idealen Hälfte von 5 Jucharten und einem Vierling Holzland im Haselhölzli: Mittwoch den 26. Juni 1867, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus „zum Bären" in Biberstein.

Aarau, den 20. Juni 1867. **Die Geldstagsbehörde.**

Im Saale „zum Wildenmann" in Aarau
sind
60 Stück Oelgemälde
(nicht Farbendruck)

sämmtliche in prachtvollen Goldrahmen, zum Verkauf ausgestellt; um schnell abzusetzen, werden dieselben zu einem **staunend billigen Preis** verkauft.

Unter diesen befinden sich Landschaften der Schweiz, Deutschlands und Oesterreichs, ferner Rhein- und Donau-Ansichten, Architektonische, Genre, Stillleben 2c. 2c.

Die Besichtigung ist unentgeldlich. — Aufenthalt kurze Zeit.

Aarau, den 19. Juni 1867.

Enorm billiger Verkauf
von einer großen Parthie
Damen-Kleiderstoffen,

welche wegen vorgerückter Saison zu folgenden billigen Preisen erlassen werden:

Feinste Nouveautés

in Popline aller Art, in rein Wolle, Seide, Wolle und Halbwolle, Poil-de-chèvre, Lammas, im Preise von 50, 60, 65, 70, 85, 90 Cts., 1 Fr., 1. 10, 1. 25, 1. 30, 1. 40, 1. 50 bis 2 Fr. und 2 Fr. 15 die Elle.

Ferner **Tuch-** und **Bukskin-Resten** in verschiedener Größe, weit unter dem Preis. Eine schöne Auswahl in abgepaßten feinen **Unterröcken,** was früher 12 Fr. gekostet à 7 Fr. 50.

In allen Artikeln werden feste Preise gemacht.

Es empfiehlt sich einem Ehrd. Publikum der Stadt Aarau und Umgebung bestens

Adolf Dreifuß, am Graben.

Zu verkaufen:

Eine große, ganz neue **Bauche-Stande;** bei Wem, ist bei der Exped. dieses Blattes zu erfragen.

Man sucht auf Mitte Juli für ein treues stilles Mädchen einen Platz in eine kleinere Haushaltung (oder neben eine andere Magd).

Wo **ein Dutzend gute Legbühner** billig zu verkaufen sind, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu verkaufen:

Ein **Stehpult, Kanapée u. Tisch.** Zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

Zu vermiethen:

Ein größeres und ein kleineres gut meubliertes **Zimmer;** Zins billig. In Nro. 625 dahier.

Brodpreise der Aktienbäckerei:

3 Pfd. schönes Mittelbrod 51 Cts.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend: **Uebung für Sopran u. Alt.**

Bürger-Turnverein Aarau.

Turnstand
heute Freitag Abends ½8 Uhr
in der Telli;
bei ungünstiger Witterung um 8 Uhr in der Turnhalle.

Behufs **Revision der reformirt theologischen Bibliothek** werden sämmtliche Inhaber ihr zugehörender Bücher ersucht, innert 10 Tagen von heute an dem Unterzeichneten entweder dieselben einzusenden, oder deren vollständigen Titel nebst Bändezahl schriftlich anzuzeigen.

Aarau, den 20. Juni 1867.

Der Bibliothekar:
Urech.

Aarg. Naturforschende Gesellschaft.

Excursion Sonntag den 23. Juni nach **Othmarsingen, Schambelen, Birmenstorf** und **Baden.**

Abfahrt von Aarau nach Wildegg Morgens 7 Uhr 55 Min.

Pfandsteigerung.

Die hiesige Pfandbehörde wird morgen Samstag den 22. Juni, Nachmittags um 2 Uhr, im Pfandlokale **eine Stocknhr** versteigern (sofern vorher nicht Bezahlung erfolgt).

Aarau, den 21. Juni 1867.

Die Pfandbehörde.

Zu miethen gesucht:

Auf Anfangs Oktober, eventuell auch etwas früher oder später, **ein schönes Logis** von mindestens vier Zimmern nebst Dependenzen, in oder außer der Stadt. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Die dem Herrn L. Fröhlich, Baumeister in Aarau, angehörige und in der Nähe der Stadt gelegene **Kiesgrube,** 1 Jucharte und 1430 Quadratfuß haltend, wird hiemit unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zum Kaufe angetragen. — Anmeldungen nimmt entgegen.

H. Guldi, Notar in Aarau.

Für einen Herrn ein meublirtes fröhliches **Zimmer** sammt Kost in der Nähe des Bahnhofes, sowie Kost für vier Herren.

Zu erfragen beim Verleger dieses Blts.

Von heute an täglich
junges fettes Schaffleisch
bei **D. Gamper,** Metzger.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete macht einem Ehrd. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß sie von Herren **Wirz & Lüthi** in Schöftland ein **Consumdépôt** in

Spezerei-Waaren

übernommen.

Gute, reelle Waare und höchst billige Preise zusichernd, empfiehlt sich höflich und bittet um geneigten Zuspruch

Aarau, den 21. Juni 1867

Frau **Wehrli Wirz,**
Nr. 232 an der Golattenmattgasse.

Verlangt: Ein **Kinder-Chaischen** zu kaufen oder in Zins zu nehmen; von Wem, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Samstag. № 147. 22. Juni 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Florenz, 20. Aus Terni geht die Nachricht ein, daß ungefähr 2000 bewaffnete Individuen es versucht haben, die Grenze des Kirchenstaats zu überschreiten. Von ihnen wurden 47 verhaftet und die andern zerstreut. Die Ordnung ist wieder hergestellt.

Die zur Prüfung des Gesetzesentwurfes über die geistlichen Güter niedergesetzte Kommission der italienischen Kammer ist einstimmig darüber, daß das dermalen vorliegende Projekt ungenügend sei. Sie will sämmtliche früheren, zum Theil weit über das gegenwärtige Gesetzesprojekt hinausgehenden gesetzlichen Bestimmungen aufrecht erhalten wissen; die Regierung soll ferner ermächtigt werden, sich auf Rechnung der geistlichen Güter 600 Millionen zu verschaffen, wobei man es ihr überlassen würde, nach bestem Gutfinden und unter eigener Verantwortlichkeit den geeignetsten Weg dazu einzuschlagen.

Die wichtigsten Bestimmungen des von Freiherrn v. Beust dem östreichischen Reichsrath vorgelegten Ministerverantwortlichkeitgesetzes sind folgende: Die Minister sind für jede in Ausübung ihres Amtes begangene Verletzung der Verfassung verantwortlich und können deßhalb in Anklagestand gesetzt werden. Die Anklage kann nur im Hause der Abgeordneten beschlossen werden auf einen von 40 Abgeordneten unterzeichneten Antrag. Der Anklagebeschluß ist gültig, wenn er mit einer Mehrheit von wenigstens zwei Drittheil der Stimmen gefaßt wurde. Der angeklagte Minister hat seine Funktionen einzustellen. Der Anklagebeschluß wird an das Herrenhaus geleitet, welches von Fall zu Fall aus seiner Mitte den Gerichtshof zur Untersuchung und Urtheilsfällung bestellt. Der Gerichtshof hat aus 12 Mitgliedern zu bestehen. Das Herrenhaus wählt zu diesem Ende 24 Mitglieder, von denen 6 von dem Ankläger, 6 von dem Angeklagten abgelehnt werden können. Die Anklage wird von einer Fünfer-Kommission des Abgeordnetenhauses geführt, welche eines ihrer Mitglieder mit der Vertretung der Anklage vor dem Gerichtshof betraut. Der Angeklagte hat das Recht, sich eines Vertheidigers zu bedienen. Verhandlung öffentlich und mündlich; Abstimmung geheim. Zur Schuldigerklärung ist eine Mehrheit von mindestens 8 Stimmen erforderlich. Die gesetzliche Folge der Verurtheilung ist stets die Entfernung des Verurtheilten aus dem Rathe der Krone, eventuell gänzliche Entlassung aus dem Staatsdienst, sowie Verpflichtung zum Schadenersatz, dessen Höhe jedoch im ordentlichen Rechtswege zu bestimmen ist. Berufung findet nicht statt. Begnadigen kann der Kaiser nicht ohne einen hierauf gestellten Antrag des Abgeordnetenhauses.

Berlin, 19. Juni. Die Neugestaltung des Zollvereins ist gesichert. Der „K. Z." wird von hier telegraphisch versichert, daß Baiern der Uebereinkunft vom 4. Juni beigetreten sei.

Die Veröffentlichungen über die Luxemburger Frage werfen wieder einmal ein trübes Licht auf die diplomatische Ehrlichkeit. So scheint sich nach den Aktenstücken die frühere Behauptung der holländischen Blätter zu bestätigen, daß Holland, bevor es mit Frankreich in ernstliche Verkaufsunterhandlungen eintrat, die Ansicht Preußens über den Verkauf einholte und daß die preußische Regierung zum Verkauf ermuthigte. Dabei war es von Seite Bismarks offenbar darauf abgesehen, Frankreich nochmals recht zu blamiren oder dasselbe zum Kriege zu reizen. Später war es wieder Bismark, welcher die Sache an die größte Glocke hängte und zugleich durch die Veröffentlichung der Militärkonventionen mit den deutschen Südstaaten Frankreich zu schrecken suchte. Nur die unerwartete Festigkeit Englands bewirkte, daß der Stein wenigstens theilweise auf das Haupt des Werfenden zurückfiel und daß Preußen sein Besatzungsrecht in Luxemburg verlor.

Paris, 20. Die Journale dementiren, daß im Ministerium des Auswärtigen Konferenzen abgehalten worden seien zwischen den Ministern der damals in Paris anwesenden Souveräne und den diplomatischen Repräsentanten der andern Großmächte.

Auch der Schwiegersohn der Königin Pomare hat, da er sich auf den Gesellschaftsinseln langweilt, die Reise nach Paris angetreten. Er verbirgt aber unter dem Titel Prinz Mokefago nur seinen guten französischen Namen Rocques, da er ein geborener Pariser und bis vor zwei Jahren Gesangbegleiter im Variété-Theater gewesen, als sich die dort erzogene Tochter der Königin Pamare in ihn verliebte.

Der Vizekönig von Egypten fällt hier dadurch auf, daß er seine Umgebung (auch Oberoffiziere) mit Fußtritten regalirt.

Der Kaiser von Rußland wird einen Degen des ersten Napoleon, welchen er besitzt, dem hiesigen Invalidenhotel als Geschenk senden.

Die evangelische Allianz wurde bekanntlich im Jahr 1851 gegründet, als die erste Weltausstellung in London statt fand. Es will dieselbe die evangelischen Christen aller Länder zum Zweck der Besprechung religiöser Gegenstände und zu gegenseitiger persönlicher Bekanntschaft vereinigen, und es haben nun bereits vier solche große Versammlungen statt gefunden, nämlich 1851 in London, 1855 in Paris, 1856 in Berlin, 1861 in Genf, und es ist bekannt, daß von der Allianz aus die Deputionen nach Florenz (1858) und nach Madrid (1862) den Anstoß erhielten, wodurch die um ihres evangelischen Glaubens willen Eingekerkerten die Freiheit erhielten, die allerdings mit Verbannung begleitet war. Dieses Jahr nun wird die Allianz vom 18. bis zum 28. August in Amsterdam statt finden. Aus der Schweiz sind zu Vorträgen aufgefordert worden: die HH. Merle d'Aubigne, Tissot und Bungener aus Genf, Astie und Panchaud aus Lausanne, F. de Rougemont und Nagel aus Neuenburg, Riggenbach aus Basel. Ferner wird unser Landsmann Prof. Herzog in Erlangen einen Hauptvortrag halten.

New-York, 4. Juni. Das Richterkomite, welches ein Gutachten über die In-Anklage Versetzung des Präsidenten Johnson abgeben soll, hat sich bis zum 20. d. vertagt. Es verweigerte die In-Anklage Versetzung mit 5 gegen 4 Stimmen, hat aber mit 7 gegen 2 Stimmen die Resolution gefaßt, daß er von wegen verschiedener offizieller Maßregeln ein verdammendes Urtheil des Volkes und Landes verdient habe.

New-York, 20. Der Prozeß des Kaisers Maximilian ist vertagt worden.

Konstantinopel, 20. Der Sultan wird morgen abreisen. Fuad Pascha begleitet ihn. Seine Abwesenheit wird 40 Tage dauern.

Eidgenossenschaft.

Da das Bedürfniß der Vermehrung unserer Feldbatterien im Verhältniß zu den Artilleriebeständen anderer Staaten sich dringend fühlbar macht, so schlägt der Bundesrath der Bundesversammlung vor, die durch Einführung der gezogenen Geschütze disponibel gewordenen glatten 6Pfdr. und die 12Pfdr. Haubitzen in gezogene 4Pfünder umwandeln zu lassen. Es wären nach diesem Vorschlage 90 Piecen mit 187 Caissons umzuändern. Es wird hiefür von der Eidgenossenschaft ein Kredit von Fr. 111,000 verlangt. Aus den umgeänderten Piecen werden neue Batterien formirt und dieselben als Artillerie-Reserve verwendet werden. Ferner beantragt der Bundesrath die Aufhebung der allerseits aufgegebenen Raketenbatterien und deren Ersetzung durch 4Pfdr. und durch Positions-Artillerie

Die Kantone Bern, Aargau und Zürich werden je eine 4Pfdr. Batterie und Genf zwei Positionskompagnien, eine für den Auszug und eine für die Reserve, mehr liefern.

Herrn Geniestabsmajor Ingenieur Froté von St. Immer, welcher in Frankreich das Eisenbahnwesen, namentlich mit Rücksicht auf die Militärtransportfragen, zu studiren gedenkt, werden vom Bundesrath die gewünschten Empfehlungen ausgestellt.

Der Bundesrath hat sich sodann mit der Erweiterung des Telegraphennetzes befaßt. Es hat nämlich das Postdepartement den Plan eines umfassenden Netzes anfertigen lassen, durch welches sozusagen allen Gemeinden die Möglichkeit gegeben wird, sich ein eigenes Telegraphenbüreau zu verschaffen Die Ausführung dieses Netzes würde einen Kostenaufwand von etwa 1,200,000 Fr. verursachen. Der Bundesrath hält nun dafür, daß gut gethan wäre, statt aus den jährlichen Einnahmen der Telegraphenverwaltung Neubauten zu bestreiten, einen besondern Baukonto anzulegen, aus welchem dann die projektirten Netzerweiterungen bestritten würden. Der Bundesrath verlangt einstweilen bloß einen Kredit bis auf eine halbe Million, wobei die Vorschüsse gehörig zu vertheilen und aus den Betriebsüberschüssen zu amortisiren wären. Der Werth der bisherigen Linien wäre im Inventar des eidgenössischen Staatsvermögens ebenfalls aufzutragen. Der Bundesrath hat diese Anträge des Postdepartements sammt dessen sie beleuchtende Botschaft an die Bundesversammlung genehmigt.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Regierungsraths vom 21. Juni. Der Reg.-Rath hat der Gemeinde Zeihen einen Staatsbeitrag von Fr. 500 an die Waldvermessungskosten zugesprochen.

— Auf das Ansuchen des Bundesraths, ihm darüber Auskunft zu ertheilen, ob Verbrecher vom herwärtigen Kanton, anstatt ihre Strafe abzubüßen, nach Amerika geschickt werden, wie solches von der Rheinisch-Westphälischen Gefängniß-Gesellschaft in ihrem 39. Jahresbericht als Schweizerische Praxis bezeichnet worden, wird dem Bundesrath erwiedert, daß dieses nicht der Fall sei, daß jedoch Sträflinge nach Absitzung eines Theils ihrer Strafe zum Zwecke der Auswanderung begnadiget worden seien, sofern sie darum speziell nachgesucht hätten. Mit dem System des Entlassens auf Wohlverhalten hin falle diese Begnadigungsweise dahin.

— Auf den Bericht des Synodalausschusses und des katholischen Kirchenraths darüber, welches höhere Festtage seien, an welchen laut Wirthschaftsgesetz alle geräuschvollen Lustbarkeiten zu unterbleiben haben, hat der Reg.-Rath als solche Festtage bezeichnet: Für die Reformirten den Bettag und die Communionstage (Charfreitag, Ostern, Pfingsten und Weihnachten), resp. die denselben vorausgehenden Communions-Sonntage; für die Katholiken: Weihnacht, Ostern, Auffahrt, Pfingsten, Frohnleichnamstag, Bettag und Allerheiligen.

— Der Reg.-Rath hat die Aufstellung einer Donatorendenktafel (für die Stifter von Gaben an die Badarmenanstalt) in Rheinfelden in den Anlagen auf dem Stein beschlossen.

— * Aarau. Wir dürfen nicht unterlassen, das Tit. Publikum auf die im Wildenmann dahier zum Verkauf ausgebotene Sammlung von Oelgemälden aufmerksam zu machen. Dieselbe ist, wie wir uns bei gestriger Besichtigung überzeugt, sehr reichhaltig sowohl in Landschaften (worunter auch einige Schweizer), wie in Genrebildern und Thierstücken 2c. von bekannten Malern ausgestattet und dürfte der Anlaß nicht so bald wieder kehren zu solch äußerst billigen Preisen, (mit Goldrahmen von Fr. 25 an) schöne Oelgemälde sich anzuschaffen. Die Besichtigung ist für Jedermann (auch Sonntags) unentgeldlich, doch darf damit nicht gezögert werden, da der Aufenthalt nur noch wenige Tage dauert.

Zürich. Für den in London lebenden Dichter Freiligrath werden seit einiger Zeit in Deutschland und der Schweiz Sammlungen veranstaltet, um ihm durch ein Nationalgeschenk ein sorgenfreies Alter zu sichern. Das Zürcher Komite hat zu diesem Zweck 800 Fr. erhalten.

— Am Pfingstmontag Vormittag verirrte sich im Walde bei Schwamendingen (Zürich) von seinen Gespielen weg ein 3jähriges Knäblein von Schwamendingen. Nach längerem Ausbleiben wurden die Eltern ängstlich und veranlaßten an demselben Tage noch die Aufsuchung des Knäbleins; allein umsonst. Am folgenden Morgen wurde unter Anführung und Leitung von erwachsenen Personen die Schuljugend verwendet, um den verlorenen Kleinen wieder seinen Eltern zurückzuführen, allein Alles umsonst. Alles Aufsuchen und alle Publikationen halfen nichts, und als auch am dritten Tage keine Spuren sich zeigten, wurde der Knabe für todt gehalten, bis derselbe endlich am vierten Tage bei Oberstraß, wo man von dem Falle Kenntniß hatte, am Rande des Waldes erblickt und aufgehoben wurde. Der Kleine hatte also vier Tage und drei Nächte im Walde gelebt und geschlafen. Sein zartes Leben erhielt sich derselbe offenbar mit Erdbeeren, Kräutern und Wasser. An Körperfülle verlor der Knabe zwar, allein an Gesundheit nicht das Mindeste. Die Vorsehung schützt die Unschuld!

Schaffhausen. Nachträglich ist noch zu berichten, daß das nächste eidgenössische Künstlerfest (1868) in Konstanz abgehalten werden wird. Die bei dem hiesigen Feste anwesenden Konstanzer sprachen den Wunsch aus, daß die schweizerischen Gäste recht zahlreich erscheinen möchten, damit der geräumige Konziliumssaal, in dem die Gäste unzweifelhaft besammelt werden, gefüllt werden könnte. — Die Ausstellung des Kunstvereins von Schaffhausen bleibt die ganze Woche offen; es ist eine reichliche, und hat u. A. Herr Moser von Charlottenfels allein für 70,000 Fr. Kunstwerke ausgestellt; ebenso Herr Keller im „Engel".

Basel. Ein Postangestellter ist mit einem Croup von 500 Fr. durchgegangen; demselben war schon voriges Jahr ein Croup von 800 Fr. angeblich verschwunden und seine Kameraden, in einem unmittelbar darauf stattfindenden Militärdienst, hatten damals aus Mitleiden 200 Fr. für ihn zusammengesteuert.

Solothurn. In Deitigen sind Freitags früh 1 Uhr 3 Häuser abgebrannt.

Genf. Am Abend des 18. Juni, bei anbrechender Nacht stieg eine bis jetzt unbekannt gebliebene Dame rasch auf das Geländer der des Bergues-Brücke und stürzte sich, ehe sie Jemand daran verhindern konnte, in die Rhone, welche, sehr angeschwollen und reißend, die Lebensmüde in ihren Wellen begrub und davontrug, so daß der Leichnam bis jetzt noch nicht aufgefunden werden konnte.

Ausland.

Amerika. Laut so eben eingetroffenen Privatnachrichten aus Buenos-Ayres ist dort die Cholera in solchem Maße aufgetreten, daß sich über 50,000 (sage fünfzig tausend Menschen) aus der Stadt flüchteten. Glücklicher Weise ist bei Abgang des letzten Steamers kaltes Wetter eingetroffen, das dieser Epidemie wie man hofft Einhalt thun wird. Es ist für die Bewohner obigen Platzes, der sich eines sehr guten Klima's erfreut, um so schreckenerregender und überraschender, als man bisher keine Epidemie dieser Art kannte.

Mexiko. Ein New-Yorker Blatt berichtet über den Fall von Queretaro: Die Stadt, deren Einnahme durch die Republikaner das Ende des merikanischen Kaiserthums bezeichnet, Queretaro, hat schon früher einmal eine für Meriko wichtige Thatsache in seinen Mauern vollziehen sehen. Vor etwa zwanzig Jahren wurde hier nämlich der Friede zwischen Meriko und den Vereinigten Staaten unterzeichnet, der den letzteren Texas, Kalifornien 2c. verschaffte. Queretaro, die Hauptstadt des gleichnamigen Staates, eines fruchtbaren, aber nur dünn bevölkerten Gebirgslandes, liegt etwa 110 englische Meilen von Meriko und etwa eben so viele von der jetzigen Residenz des Präsidenten Juarez, San Louis Potosi, entfernt. Wie es scheint ist der gefangene Maximilian nach dem letztgenannten Orte, nicht nach der Hauptstadt abgeführt worden. Maximilian zog am 19. Feb. mit etwa 10,000 Mann in diese befestigte Stadt ein, die ihm so verhängnißvoll werden sollte. Mit ihm kamen Marquez (jetzt in Meriko belagert) und Miramon (nach dem letzten Telegramm am Fieber gestorben); in der Stadt fand er bereits die Generale Mejia (vielleicht der fähigste unter allen kaiserlichen Generalen; nach dem neuesten Telegramm von den Siegern füsilirt) und Castillo (ebenfalls hingerichtet) vor. Mit einer so starken Besatzung in dem an sich festen Ort hätte Maximilian sich gegen die Republikaner unter Eskobedo lange halten können; aber allmälig wurden die Lebensmittel knapp, Krankheiten dezimirten die Vertheidiger, und wie immer bei den Merikanern, wo sie nicht von starker Hand zusammengehalten werden, brach Streit zwischen den Führern aus. Anfangs wurde die Belagerung sehr matt geführt, als aber nach dem Fall Puebla's Escobedo beträchtliche Verstärkungen erhielt, betrieb er die Sache energischer. Auf einen Sturm hatte er es nicht sofort abgesehen; er hoffte die Belagerten durch den Hunger zur Kapitulation zu zwingen; zu dem Ende kam es nur darauf an, zu verhindern, daß sie sich durchschlugen, und in der That gelang es, alle Ausfallsversuche, mit Ausnahme des von Marquez unternommenen, zu vereiteln. Maximilian erbot sich dann auch wiederholt, unter günstigen Bedingungen zu kapituliren; Eskobedo forderte aber bedingungslose Ergebung. Als die Belagerten hinlänglich mürbe geworden und, wie man durch Ueberläufer erfuhr, bereits Meu-

terei unter ihnen ausgebrochen war, ordnete endlich Escobedo den Sturm an. Der Angriff geschah am 15. Mai vor Tagesanbruch auf das Außenwerk Fort Cruz, das als der Schlüssel der Festung angesehen wird, und gelang unerwartet rasch. Die Kaiserlichen, auf der Flucht durch Kartätschenfeuer arg mitgenommen, geriethen in Konfusion, die Republikaner drangen ihnen nach und gelangten durch eine Bresche ins Innere der Stadt. Maximilian, entmuthigt wie die Seinigen oder weil er unnützes Blutvergießen vermeiden wollte, verzichtete nun auf weitern Widerstand und ergab sich auf Gnade und Ungnade.

Deutschland. Vorige Woche befanden sich 3 einjährige Freiwillige neuester Fabrikation mit einigen Bürgern und Frauenzimmern in der Nähe von Mainz auf einem größern Nachen. Aus einer unschuldigen Neckerei, indem die Damen die jungen Helden mit Rheinwasser bespritzten, entstand ein Wortwechsel; die Einjährigen zogen blank und hieben auf die Gesellschaft ein. Es gab Verwundete und die Schiffer sahen sich genöthigt die Fahrt zu unterbrechen und die Passagiere an's Land zu setzen. So geschehen zu Walluf im ehemaligen Herzogthum Nassau.

Oesterreich. In Galizien hat ein Kampf zwischen ruthenischen Bauern und österreichischem Militär stattgefunden. Mehrere Tausend Bauern mit Sensen, Dreschflegeln und Flinten bewaffnet, hatten sich in der Nähe des Städtchens Misciska zusammengerottet, um sich herrschaftliche Wiesen und Weidegründe anzueignen. Sie besetzten die Straße, stürmten jüdische Branntweinschenken und jagten die Beamten, welche gekommen waren sie zur Ruhe zu verweisen, fort. Es gelang einer Militärabtheilung erst nach einem blutigen Kampfe die rasende Menge zu zerstreuen. In Mosciska wurden 40 gefangene Tumultuanten eingebracht. Es heißt, der Tumult soll von russischen Emissären angeschürt worden sein, welche den Bauern vorspiegelten, wenn Galizien unter russische Herrschaft käme, würden die Domänen als Privateigenthum unter sie vertheilt werden. Sie wollten sich daher vorläufig ihres künftigen Eigenthums bemächtigen, in der Hoffnung, Rußland würde seine Getreuen nicht im Stich lassen.

Zürich, 21. Juni. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 33. 85. Absch. Fr. 0.01. Haber Fr. —. Aufschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:

Korn 2797 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: 94,691 Fr. 85.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 22. 39. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 19½ Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 48 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 43 Ct.

Rorschach, 21. Juni. Kernen: Heutige Verkäufe 3348 Doppel-Ztr., höchster Preis Fr. 34. 50. Mittelpreis Fr. 33. 18. Niedrigster Fr. 31. 50. Aufschlag Fr. 0. 02. Zwei Pfd. Mehl 45 Cts., zwei Pfund Brod 40 Cts, Wochenverkäufe 1029 Doppel-Ztr.

Haser: 99 Dop.-Ztr. Mittelpreis Fr. 21. 33.

Winterthur, 20. Juni. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 33. 10. Abschl. Fr. 0. 50; Haber Fr. 19. 75, Abschl. Fr. —. 5.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 21. Juni 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	+ 13,8	726,7	NO.°	bedeckt 10	—	Nebel	9,1
1 „ Nachm.	+ 21,1	726,0	NO.°	wolkig 7	—	—	9,0
9 „ Abends	+ 15,6	728,5	NW.°	bedeckt 10	—	Regen	9,0

Abonnements-Einladung.

Auf die alle Werktage erscheinenden **Aaraner Nachrichten** mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „Aarauer-Blätter" beginnt mit 1. Juli ein neues Abonnement. Preis für Aarau vierteljährlich Fr. 2. —, für auswärts halbjährlich Fr. 5. —, vierteljährlich Fr. 2. 70.

Inserate in diesem Blatte finden in Aarau und dem Aargau zahlreiche Verbreitung, und werden erstmals nur zu 6 Cts., bei Wiederholung zu 4 Cts. die dreispaltige Zeile berechnet.

Die „Aarauer Blätter" vom I. Halbjahr (Januar bis Juni) werden jedem neueintretenden Abonnenten bei Vorausbezahlung gratis geliefert und erhalten dieselben das Blatt vom Tage der Bestellung an ohne Preiserhöhung.

Zu zahlreichen Abonnement ladet ein

Aarau, im Juni 1867. **Die Expedition**
der Aaraner Nachrichten.

Fremdenverzeichniß v. 21. auf den 22. Juni 1867.

Storchen.
Hr. Maas, Kfm., Aeschen.
— Sager, dto., Solothurn.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Ackermann, dto., Solothurn.
— Suter, Kfm., München.
— Huber, dto., Grins.
— Steiger, dto., Luzern.
— Merz, dto., Thun.
— Dennler, dto., Berlin.
— Müller, dto., Otwyl.

Ochsen.
Hr. Schäfer m. Fam., v. Galatz.
— Novi m. Fam, Rentier, Mailand.
— Preiswerk, Kfm., Basel.
— Lämmle, dto., Straßburg.
— Grolimund, dto, Solothurn.
— Klosner, dto., Freiburg.
— Dröscher, dto., Chur.
— Räber, dto., Luzern.
— Kuntz, dto., Reichenbach.
— Weber, dto., Genf
— Luger, Mechanik., Winterthur.

Wildenmann.
Hr. Czaslawsky, Ngt., Wien.
— Raymondez, dto., Zürich.

Löwen.
Hr. Studer m. Gem., Kfm Dornach.
Hr. Rieder, Negot., Basel.
— Duevoisin, Lehrer, Waadt.
15 Wallfahrer, a. Frankreich.

Rößli.
Hr. Sänger, Kfm., Langnau.
— Müller, dto., Schaffhausen.
— Weber, dto., Basel.
— Weber, dto., Hottingen.
— Iltis 2, Part., Kirchberg.
— Stauber, dto., Reinach.
— Gisin, Schuster, Liestal.
— Rehmann, Zimmerm., Liestal.
— Soller, Wagner, Schocherwyl.
— Zehnder, Part., Biel.
— Forster, dto., Erlach.
— Bachmann, dto., Zofingen.
4 Wallfahrer a. Elsaß.
Igfr. Frei, v. Gontenschwyl.
— Kappeler, a. Zürich.

Schwert.
Hr. Karrer, Part., Teufenthal.
— Baumann, dto, Muhen.
— Wetter, Buchbinder, St. Gallen.
— Zimmermann, v. Oberflachs.

Kreuz.
Hr. Schwarz, Maurer, Cluri.
— Lansillotti, dto., dto.
Fr. Humbel m. Sohn, v. Boniswyl.

Steigerungspublikation.

Die Geldstagsbehörde im Geldstage über Rudolf Wernli, alt Ammann von Thalheim, Negotiant in Aarau, wird an nachfolgenden Tagen das geldstagliche Vermögen öffentlich versteigern:

a. **Die Liegenschaften** im Gemeindsbezirk Aarau, bestehend in einem drei Stock hohen steinernen Wohnhaus an der Metzgergasse in Aarau und drei dabei befindlichen Magazinen; ferner die ideale Hälfte eines zwei Stock hohen Wohnhauses an der Schiffländi, mit der Hälfte von ca. 1200 □' Garten: Montag den 24. Juni 1867, Nachmittags von 2 Uhr an, im Gasthof „zum Rößli" in Aarau.

b. Diejenigen im Gemeindsbezirk Erlisbach, bestehend in der idealen Hälfte von ca. 27 Jucharten Wald und Mattland in der Hüllern und 1¼ Jucharten Reben auf der Sugen: Dienstag den 25. Juni 1867, Nachmittags von 3 Uhr an, in der Pintwirthschaft Roth in Erlisbach.

c. Diejenigen im Gemeindsbezirk Biberstein, bestehend in der idealen Hälfte von 5 Jucharten und einem Vierling Holzland im Haselhölzli: Mittwoch den 26. Juni 1867, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus „zum Bären" in Biberstein.

Aarau, den 20. Juni 1867. **Die Geldstagsbehörde.**

Schweizer. Westbahngesellschaft.

Die Tit. Inhaber von Westbahn-Obligationen der Anleihen von 1854, 1857, 1859 und 1865 werden hiedurch benachrichtigt, daß der mit 1. Juli nächstkünftig fällige Coupon von diesem Tage an spesenfrei ausbezahlt wird durch die

Aarau, den 13. Juni 1867. **Aargauische Bank.**

Cæcilien-Verein.

Heute Samstag Abends 8 Uhr
Männerchor.
Nachher Besprechung über die Sängerfahrt nach Wohlen. — Synodalhefte!

Kirsch-Kuchen und -Törtchen
bei **L. Maurer,** Conditor.

Auf heute **frische Bratwürste** und **Schweinefleisch,** sowie extra fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** bei
Friedr. Siebenmann-Hunziker,
Metzger.

Auf morgen **Bierbrod, Gallerichpastete** und kleine **Kirschpudding** bei
B. Frey, Zuckerbeck.

Verlangt: Ein **Kinder-Chaischen** zu kaufen oder in Zins zu nehmen; von Wem, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu verkaufen:
Eine große, ganz neue **Bauche-Stande;** bei Wem, ist bei der Exped. dieses Blattes zu erfragen.

Zum Verkauf:
Ein ganz neuer Infanterie-Offiziers-Rock. Anmeldung bei der Expedition d. B.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 23. Juni 1867.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 1/4 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Stellen-Ausschreibung.

Die in Folge Resignation erledigte **Stelle eines Direktors des aargauischen Lehrer-Seminars in Wettingen** wird hiemit zur freien Bewerbung ausgeschrieben.

Die jährliche Besoldung beträgt, nebst freier Wohnung und Pflanzland, jährlich Fr. 2500 bis Fr. 3000. —

Bewerber um diese Stelle haben ihre Anmeldungen, im Begleit von Zeugnissen über Alter, Studien und Leumund, allfällig sonstiger Ausweise in pädagogischer und literarischer Beziehung und einer kurzen Darstellung ihres bisherigen Lebens und Bildungsganges, dem Herrn Erziehungsdirektor Reg.-Rath Keller in Aarau bis zum 17. Heumonat l. J. einzureichen.

Aarau, den 19. Juni 1867.

Für die Erziehungsdirektion:
Frikker, Direktionssekretär.

Aarg. Naturforschende Gesellschaft.

Excursion Sonntag den 23. Juni nach Othmarsingen, Schambelen, Birmenstorf und Baden.

Abfahrt von Aarau nach Wildegg Morgens 7 Uhr 55 Min.

Sonntag den 23. Juni 1867
(bei günstiger Witterung):



Tanzbelustigung
bei guter Musik
im
St. Laurenzenbad.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Frau **Schmuziger-Gutjahr.**

Zu vermiethen:

Ein größeres und ein kleineres gut meublirtes **Zimmer**; Zins billig. In Nro. 652 dahier.

Man sucht zu kaufen:

Zwei kleinere Oelkisten, ein Bruggenwägelchen und **eine Dezimalwaage.**
Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

Für einen Herrn ein meublirtes fröhliches **Zimmer** sammt Kost in der Nähe des Bahnhofes, sowie Kost für vier Herren.
Zu erfragen beim Verleger dieses Blts.

Eine **Magd**, im Kochen und den Hausgeschäften bewandert, auch im Nähen geübt, sucht sogleich einen Platz, bei welchem sie mehr auf gute Behandlung als großen Lohn sieht. —

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete macht einem Ehrd. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß sie von Herren **Wirz & Lüthi** in Schöftland ein **Consumdépôt** in

Spezerei-Waaren

übernommen.

Gute, reelle Waare und höchst billige Preise zusichernd, empfiehlt sich höflich und bittet um geneigten Zuspruch

Aarau, den 21. Juni 1867

Frau **Wehrli-Wirz,**
Nr. 232 an der Golattenmattgasse.

Generalversammlung
der
Verehrl. Mitglieder der Sparkasse von Aarau
Sonntags den 23. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr,
im Abtrettzimmer des städtischen Rathhauses.

Traktanden:

1) Passation der Jahresrechnung pro 1866.
2) Periodische Wahlen des Vorstandes, sowie der Rechnungskommission und eventuell:
3) Statuten-Revision.

Es ladet hiezu zu zahlreichem Erscheinen höflichst ein

Aarau, den 8. Juni 1867. **Der Vorstand.**

Im Saale „zum Wildenmann" in Aarau
sind
60 Stück Oelgemälde
(nicht Farbendruck)

sämmtliche in prachtvollen Goldrahmen, zum Verkauf ausgestellt; um schnell abzusetzen, werden dieselben zu einem staunend billigen Preis (von Fr. 25 aufwärts) verkauft.

Unter diesen befinden sich Landschaften der Schweiz, Deutschlands und Oesterreichs, ferner Rhein- und Donau-Ansichten, Architektonische, Genre, Stillleben ꝛc. ꝛc.

Die Besichtigung (auch Sonntags) ist unentgeldlich. — Aufenthalt kurze Zeit.

Aarau, den 19. Juni 1867.

GERMANIA.
Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin.
Grundkapital: Elf Millionen 250,000 Franken.

Geschäftsübersicht des Jahres: 1. Juni 1866 bis 1. Juni 1867:
Zahl der Anträge: 29,744. Versicherungssumme: Fr. 56,282,831.

Die **„Germania"** übernimmt fortwährend **Versicherungen auf das Leben einzelner und verbundener Personen** zu billigen und festen Prämien und schließt ferner Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen jeder Art ab; **sie bietet den Betheiligten die sichersten Garantien und gewährt ihnen alle nur möglichen Vortheile und Erleichterungen.**

Beispiel: A., 27 Jahre alt, sichert durch eine bis zu seinem Tode zu leistende Prämienzahlung von jährlich Fr. 19. 20 (die Prämie kann auch in vierteljährlichen oder monatlichen Raten gezahlt werden), seiner Frau und seinen Kindern ein Kapital von Fr. 1000. —, welches bei seinem Ableben gezahlt wird, mag dasselbe spät oder früh eintreten.

Die Prämien der **Germania** sind billig, die Bedingungen für das Publikum so vortheilhaft, als es sich mit der Solidität des Geschäftes verträgt.

Eidgenössische Beamtete und ganze Vereine genießen besondere Vortheile.

Von allen Lebensversicherungs-Gesellschaften wuchs keine so schnell, wie die Germania. Während der Versicherungsbestand dieser Gesellschaft Ende 1858 erst 5756 Versicherungen mit Fr. 10,010,000. — betrug, stieg derselbe bis Ende 1861 auf 12,579 Versicherungen mit Fr. 28,350,000. — bis Ende 1864 auf 51,895 Versicherungen mit Fr. 109,000,000. —, bis Ende Juli 1865 auf 67,136 Versicherungen mit Fr. 136,100,000. — und erreichte Ende Dezember 1866 die Höhe von 83,670 Versicherungen mit einer Versicherungssumme von Fr. 153,252,610. — Die Garantien, welche die Germania in ihrem Grundkapital und in ihren Reserven, ebenso wie in ihrer soliden Geschäftsführung bietet, rechtfertigen das Vertrauen, das dieser Gesellschaft und deren Verwaltung vom Publikum geschenkt wird. Daß die Germania alle ihre Gelder nur in sichern Hypotheken anlegt, trägt nicht wenig dazu bei, die Solidität der Gesellschaft zu erhöhen.

Nähere Aufschlüsse über Versicherungsweise, Prämien, Bedingungen und Antragsformalitäten ertheilt bereitwilligst die Generalagentur von

P. Nußbaum in Aarau,

sowie dessen Agenten.

Um damit aufzuräumen verkaufe die noch vorräthigen **Necessaires, Damen- & Herren-Wachsleder-Taschen** zum Fabrikpreise. Zu deren gefälligen Abnahme sich bestens empfiehlt

A. Hemmeler-Hassler.

Es empfiehlt sich für's **Weißnähen** im Haus und auf die Stör
Marie Renold, Milchgasse Nr. 148.

Man sucht auf Mitte Juli für ein treues stilles Mädchen einen Platz in eine kleinere Haushaltung (oder neben eine andere Magd).

Montag. № 148. 24. Juni 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Paris, 21. Juni. Im Gesetzgebenden Körper sagt der Minister Rouher, die Regierung begreife die Nothwendigkeit einer Vertagung der Kammer; er sei daher der Ansicht, man solle die Diskussion des Budget auf die Tagesordnung setzen, die andern Gesetze aber bis zur nächsten Session zurücklegen, die am 1. November eröffnet werden. Rouher protestirt gegen die Idee, daß dieser Vorschlag ein Aufschub der liberalen Versprechen des Kaisers sei. Nach Bemerkungen von Ollivier, Thiers und Anderen nimmt die Legislative den Antrag mit 210 gegen 34 Stimmen an. Die Budgetdebatte wird am Mittwoch beginnen, und zwar mit den Supplementarkrediten von 1866. Berryer verlangt Mittheilung der Mexiko betreffenden Dokumente. Rouher antwortet, diese Mittheilung unter den gegenwärtigen Verhältnissen hätte Nachtheile, deren Verantwortung die Regierung nicht auf sich nehmen will.

Während die mit hannoverischem Gelde besoldete Situation den Preußen zum 18. Juni den höhnischen Glückwunsch ins Gesicht schleudert: „Wir wollen sehen, was in einem Jahr von eurem Pappendeckelreich übrig ist!" sucht die Revue Contemporaine in einer längern Betrachtung über die Zusammenkunft der Souveräne den Nachweis zu liefern, daß es für die Franzosen weit vortheilhafter sei zum Zustandekommen der unaufhaltsam sich vollziehenden deutschen Einheit im Frieden beizutragen, als den Versuch zu wagen dieselbe durch einen Krieg zu hintertreiben. Denjenigen, die lieber einen Krieg als die völlige Einheit Deutschlands wollen, ruft Hr. v. Calonne zu: „Nun denn, beugt euch vor der Politik Napoleons I., der nach Spanien zog, der Italien annektirte, Deutschland zertrat und sich im russischen Schnee vergrub. Dies ist eure Politik, die Politik des Ehrgeizes und der Eroberung!" Dies aber sei keineswegs die Politik Napoleons III., der, zu seinem ewigen Ruhm, begriffen habe, daß der dauernde Friede nicht durch den Krieg auferlegt werden, sondern nur aus der einträchtigen Zustimmung aller und der allseitigen Befriedigung der nationalen Interessen und Gefühle hervorgehen könne u. s. w. Der treffliche Artikel schließt mit folgenden allgemeinen Betrachtungen, denen jeder Vernünftige diesseits und jenseits des Rheins zustimmen wird: „. . . Sollen denn die Völker immerdar die Opfer der Leidenschaften und der Mißgriffe einiger Wenigen sein? Was haben wir von Deutschland zu fordern? Was kann Deutschland von uns zu beanspruchen haben? Wenn zwei Nationen wider einander gerathen, so rührt dies von entgegengesetzten Interessen her. Die eine trägt Begehr nach etwas, einem Stück Land, das die andere nicht ablassen will. Die Staaten gerathen nicht mehr in Streit blos des Vergnügens wegen um sich zu schlagen, und der Krieg ist kein Hahnenkampf zur Erheiterung der Gallerie. Will Deutschland das Elsaß nehmen? Will Frankreich sich des Rheins bemächtigen? Auf beiden Seiten gibt es Narren die solches wollen, oder sich wenigstens stellen als wollten sie es. Wir kennen dagegen auf beiden Seiten keinen vernünftigen Mann, der, wenn seine Stimme den Ausschlag geben sollte, diese Frage zu bejahen wagte. Klar ist es nur für jedermann, daß keine der beiden Nationen etwas dabei gewänne und gewinnen könnte; daß aber das Kapitel der Schmerzen und des Unheils, das sich daraus ergeben würde, lang, zu lang ist, als daß wir uns darauf einlassen möchten. Ueber einigen verbohrten Köpfen und einigen Leuten, die ein Interesse an den Friedensstörungen haben, gibt es zwei große Völker, die sich ihrer theilnehmenden Gefühle versichern und einander die Hand reichen. Es gibt weise, zum Theil geniale Staatsmänner; es gibt zwei befreundete Herrscher, die durch Herz und Geist, ebenso wie durch den Glanz des Glücks, hervorragen. Der König von Preußen kam zuerst mit offen dargebotener Hand. Seinerseits soll nun der Kaiser der Franzosen nach Deutschland, nach Berlin gehen, wo ihn eine Begeisterung ähnlich wie an den schönen Triumphtagen nach der Krim und Italien erwartet. Dort soll vor dem Bildniß des großen Friedrich, welcher der französischste aller Deutschen war, der Bund besiegelt werden, aus dem für Europa eine neue Aera des Friedens und für Frankreich, wie wir hoffen, ein neuer Fortschritt auf der Bahn der Freiheit sich ergeben soll."

Das preußische Staatsministerium hat beschlossen, daß Hannover eine ungetheilte Provinz bleiben und in Regierungsbezirke und Landrathsämter eingetheilt werden soll.

In Frankfurt hat die „ständige Bürgerrepräsentation" die Regierungsvorschläge bezüglich der finanziellen Auseinandersetzung mit dem Staate einstimmig verworfen. Der Senat soll ebenfalls mit Stimmeneinhelligkeit einen gleichlautenden Beschluß gefaßt haben. — Die Schulden der Stadt, darunter die für den Bau der Eisenbahnen, sollen nämlich vom Staate übernommen werden, hingegen alles Eigenthum der Stadt, also auch die Eisenbahnen, an den Staat fallen. Die Eisenbahnschuld beträgt aber nur noch 6 bis 7 Mill., während der Bau 9½ Mill. gekostet hat, die sich zu 6 pCt. verzinsen. Nach dem üblichen Zinsfuß von 5 pCt. sind sie daher 11,400,000 fl. werth, die Stadt würde also fast 5 Mill. verlieren, die der preußische Staat gewinnen würde. Die Opposition ist mithin vollkommen berechtigt.

Wien, 21. Juni. Im Abgeordnetenhause theilte der Justizminister eine kaiserliche Entschließung vom 20. Juni mit, wodurch sämmtliche seit 13. März 1848 politisch Verurtheilten vollständig amnestirt sind. Ebenso ist allen denjenigen, welche sich seither genannter Verbrechen wegen aus dem Kaiserstaat entfernt hatten, die freie Rückkehr ohne jede nachtheilige Rechtsfolge gestattet.

Aus Orenburg kommt die Nachricht, daß eine Schaar von Bucharen, 2000 Mann stark, unter Anführung eines Generals des Emirs, Namens Sadyk, einen Kosackenposten am Syr-Darja überfallen und demselben einen Verlust von 60 Pferden und des dritten Theils der Mannschaft beigebracht habe. Den Tag zuvor war eine Gesandtschaft des Emirs erschienen, welche verlangte, nach Orenburg zu den dort mit dem russ. Gouverneur zu führenden Verhandlungen geleitet zu werden. Nach dem Treffen überschritten die Bucharen den Fluß und begannen die Rußland treu gebliebenen Kirgisenstämme zu berauben. Es heißt, der Emir habe mit dem Khan von Khiwa ein Bündniß gegen Rußland abgeschlossen.

Warschau, 21. Juni. Ein Ukas befiehlt die Aufhebung der Konfiskation von Vermögen der Theilnehmer des letzten Aufstandes, in so weit, als die Vermögensobjekte nicht schon als Staatseigenthum eingezeichnet sind.

Eidgenossenschaft.

Bern, 20. Juni. Heute ging hier die Nachricht ein, daß es dem Abgeordneten des Militärdepartements, Hrn. v. Mechel, gelungen ist, mit einer tüchtigen Waffenfabrik in Amerika 15,000 Repetirgewehre, lieferbar auf Ende dieses Jahres, abzuschließen. Diese Gewehre entsprechen in Bezug auf Kaliber, Länge ꝛc. ganz der bestehenden eidg. Ordonnanz.

Eidg. Schützenfest. Stand der Ehrengaben auf 21. Juni 79,213 Fr. Unter den neu eingegangenen finden sich: Vom Cercle National der Stadt Neuenburg zwei silberne Uhren, zu

Fr. 75, Fr. 150; von 33 Schweizern in Mailand Fr. 420; vom Schweizerverein in Alexandrien (Aegypten) 12 ägypt. Guineen in Etui Fr. 312; Von Hrn. Ed. v. Heyman, schweiz. Konsul in Bremen, eine Kiste alten Weins aus dem ehrwürdigen Rathskeller in Bremen (Jahrgang 1748) Fr. 100; von einigen Schweizern in Bucharest ein silbernes Service Fr. 330; vom Schweizerverein in Rochester (Nordamerika) ein 20 Dollars-Goldstück, l. Jhrg. Fr. 105; von Schweizern in Prag ein Glasservice im Werth von Fr. 100 und Fr. 60 in baar Fr. 160; von der Regierung des Kts. Luzern Fr. 400.

Aargau. Bremgarten, 21. Heute früh 2 Uhr ist in Fischbach das Haus des Michael Hausherr abgebrannt; von Fahrhabe wurde wenig gerettet, auch ein Stück Vieh blieb in den Flammen. Man vermuthet Brandstiftung.

— Aus Ober-Lunkhofen berichtet das „Bremg. Wochenbl.": „Bekanntlich hat ein Weinbergbesitzer in hier den diesjährigen Ertrag von ½ Jucharte Reben, welche durch den Ende Mai gefallenen Schnee und den darauf folgenden Frost gar arg zugerichtet wurden, um einen Schoppen Most verkauft. Um nun noch einen Schoppen Aepfelwein zu verdienen, kam derselbe auf den Gedanken, sämmtliche Weinstöcke durchweg abzuschneiden. Am 31. Mai begann er mit dieser Arbeit und schnitt seine Reben einen Fuß vom Boden weg. Wer beschreibt nun die Freude des Weinbauers? Seine Weinreben stehen wieder da im frischen grünen Schmucke, mit schönen großen Samen, so zwar, daß sie aussehen wie Anfangs Mai."

— Aarau. Das hiesige Jugendfest wurde auf Freitag den 12. Juli festgesetzt.

— Aarau. Gestern feierten im Gasthof zum Ochsen dahier die Jahrgänger des vorigen Jahrhunderts von Solothurn und Luzern bei einem frugalen Mahle ihr Jahresfest. Es soll bei dieser alten noch sehr rüstigen Garde recht gemüthlich hergegangen sein und Mancher mit 80 Jährchen auf dem Buckel ließ seine Jodler ertönen, daß es eine Freude war.

Bern. Auf dem Militärdepartement ist eine Kanzlistenstelle mit Fr. 1800 Besoldung ausgeschrieben; es sollen sich nicht weniger als 130 Aspiranten gemeldet haben, theilweise persönlich in Bern, so daß es dem neuen Militärdirektor bald Angst geworden sei, darunter Leute vom Dienstmann bis zu gewesenen Nationalräthen und vom gemeinen Soldaten bis zum Obersten; so wird den „Basler Nachr." geschrieben.

— Zwei junge Engländer, welche sich in der Pension Itten in Thun aufhalten, mietheten von einem Schiffmann in Scherzlingen am 20 d. eine Schaluppe, um bis Yverdon zu fahren. Kaum aber hatten sie, um 3 Uhr Nachmittags, die Reise angetreten, als sie bei den Schleußen gegen einen Pfeiler getrieben wurden, und die Schaluppe scheiterte. Die beiden Insulaner sprangen in den bedeutend angeschwollenen Aarstrom; zum Glück sind es treffliche Schwimmer und war ihr Schiffbruch von Leuten am Ufer bemerkt worden. So eilte man mit Stangen herbei und konnten die beiden unterhalb der Scherzlingerbrücke an das Land gebracht werden. Kaum der Gefahr entronnen, lachten die Engländer über ihr Abenteuer. Fahrzeug und Effekten haben führerlos die Reise fortgesetzt, werden aber kaum in Ifferten anlangen!

— Freitag den 21. dieß kam Nachmittags Graf von Bismarck in Bern an, stieg im Bernerhof ab und reiste nach dem Waadtlande weiter.

Luzern. In den Hausgang eines hiesigen Gasthauses ist Mittwoch Abends halb 10 Uhr ein etwa 3 Tage altes, schönes, lebendes Kind gelegt worden. Einige Gäste, die zur selben Zeit gerade dort im Wirthshaus sich befanden, steuerten ein Sümmchen Geld zusammen, um es für den Findling als Taufeinbund in die Ersparnißkasse zu legen. Gestern wurde das Kind getauft. Man glaubt der Mutter auf der Spur zu sein.

St. Gallen. Gams. Eine fatale Angelegenheit kömmt hier sehr unerwartet zum Vorschein. Der verstorbene Gemeindeammann Dürr ließ in den letzten Tagen seines Lebens den Gemeindrathschreiber zu sich rufen und legte ihm das Bekenntniß ab, daß er sich mehrere beträchtliche Unterschlagungen habe zu Schulden kommen lassen. Der Bezirksammann, nach dem eingetretenen Tode von Dürr hievon benachrichtigt, pflog alsogleich Untersuchung, und das Ergebniß derselben bestätigte das abgelegte Geständniß nur zu sehr. Gemeindammanu Dürr unterschlug mehrere Summen, durch welche alte Pfandtitel hätten abgelöst werden sollen, und lieferte die neuen Titel als vorstandsfrei aus. Der Betrag dieser Unterschlagung steigt über 9000 Fr. In Folge dessen bestehen nun sieben Doppelverpfändungen und da der diesfällige Schadenersatz aus dem Nachlasse Dürrs nicht geleistet werden kann, so fällt die schwere Bürde auf seine Amtsbürgen. (Säntis.)

Freiburg. Donnerstag am 20. ds. Abends gegen 5 Uhr entlud sich ein heftiges Gewitter mit Hagel vermischt, wie man nie ein derartiges gesehen, über die Stadt. Während einer Stunde fiel der Regen in Strömen, und die Straßen waren in Bäche umgewandelt und füllte an einigen Orten die Keller und Wohnungen mit Wasser. Am schrecklichsten wurde die Bierbrauerei Hartmann und das danebenstehende Haus, der Stadt gehörend, heimgesucht, wo der Hagel 2 Fuß tief im Parterre angeschwemmt worden und Better, Möbel ꝛc im Wasser schwammen und man genöthigt war das Wasser mit Pumpen zu entfernen. Der Schaden in den Gärten ist bedeutend und alles bot einen traurigen Anblik dar. So viel man weiß hat das Gewitter auf dem Lande keinen Schaden angerichtet.

Oesterreich. Wie aus Debreczin geschrieben wird, hat sich dort in den jüngsten Tagen ein Uhlanen-Rittmeister (von Geburt ein Engländer und sehr reich) eine Kugel durch den Kopf gejagt, und zwar in Folge eines sogenannten „amerikanischen Duells", bei welchem der Unglückliche die schwarze Kugel gezogen. Der Verblichene war mit der Tochter einer im Szaboleser Comitate hervorragenden gräflichen Familie verlobt. Ueber die Ursache des Duells ist nichts bekannt.

Aarauer Wochenmarktbericht v. 22. Juni. Erdäpfel wurden an 73 Käufer verkauft 8413 Pfd. zu Fr. 12 bis 14. per Dtz.; 2 Becken 65 Cts. — 4 Paar Aepfel 10 Cts. — 1 Buschel Rübli 10 Cts., 3 Zwiebeln 10 Cts. — Kiefer der Teller 35 Cts. — Erbsen der Teller 25 Cts. — 3 Kohlraben 10 Cts. — 4 Salatköpf 10 Cts. — 4 Lauchstengel 10 Cts. Setzlinge, Büschel 15 Cts. — Kabis 25 Cts. — Eier per Stück 5 Cts. — Anken pr. Pfd. 1 Fr. bis 105 Cts. — 1Buschel Rettich 10 Ct. — Honig per Schoppen 90 Cts. — Dürre Apfelschnitze, süße per Mäßli 25 Cts., saure per Mäßli 35 Cts. — Zwetschgen 60 Cts. — Birnen 50 Cts. — Kirschen das Glas 5 Cts. — Kirschen per. Pfd. 20 Cts. Abschlag 15 Cts.

München, 22. Juni. Die heutige Schranne enthielt im Ganzen 6956 Sch., wovon 5055 Sch. verkauft und 1901 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 22 fl. — kr. (gef. um 20 kr.); Korn 16 fl. 50 kr. (gest. um 12 kr.); Gerste 15 fl. 04 kr. (gef. um 07 kr.); Haber 8 fl. 20 kr., gest. um 05 kr.). Die Reste bestunden in 1021 Sch. Weizen, 558 Sch. Korn, 28 Sch. Gerste, 294 Sch. Haber. Umfaßsumme 116,624 fl.

Fruchtmarkt Basel, 21. Juni 1867.

Waizen, geringerer pr. 200 Pfd. à . .	Fr.	33½—35
" besserer	"	35½—36
Mehl, I. Qual.	"	45½—46
" II. "	"	43 —44
" C O S	"	43 —44
Haser	"	22 —22½
Brau-Gerste	"	24 —26
Roggen	"	23½—24
Mahlbohnen	"	26 —
Mais	"	23 —26
Kleesamen, per Centner	"	60 —65
Lucerne	"	65 —68
Hanfsamen, per Malter	"	28 —34
Esper, per Malter	"	13½—15

Alles bei Parthien, per comptant, ohne Sack verstanden.

Eheverkündungen in Aarau vom 23. Juni.

Carl Johann Graf v. Maisprach mit Maria Lydia Rothpletz von Aarau, in Maisprach wohnhaft.

Jakob Sommerhalder von Gontenschwyl mit Elisabeth Hunziker von Oberkulm, in Aarau wohnhaft.

Emil Renold, Maurermeister, v. Aarau mit Catharina Geißmann von Hägglingen.

Andreas Kübler, von Waldshut, Gastwirth in Basel mit Sophie Scherer von Riedböhringen, wohnhaft in Aarau.

Johannes Haus von Böttstein, wohnhaft in Aarburg, mit Mathilde Adele Luise Hofer von Niederwyl, wohnhaft gew. in Aarau.

Taufen in Aarau vom 23. Juni.

Hans Dietrich, Söhnl. von Otto Siebenmann, Tapezierer, in Aaran.

Anna Maria, Töchterlein von Johann Ulrich Schneider, Schloßer, von Zell (Ktn. Zürich).

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 22. Juni 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Aarstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	+ 14,8	729,1	SW.°	bedeckt 10	—	Nebel	8,8
1 „ Nachm.	+ 20,9	728,0	N.¹	wolkig 7	12,0	—	8,8
9 „ Abends	+ 17,1	728,1	SW.°	wolkig 3	—	—	8,8
Den 23. Juni.							
7 Uhr Morg.	+ 14,2	727,0	SW.°	bedeckt 10	—	Nebel	8,8
1 „ Nachm.	+ 21,4	724,8	S.¹	wolkig 3	—	—	8,9
9 „ Abends	+ 17,4	724,3	SW.²	wolkig 8	—	—	9,0

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 22. Juni.)

Fertigungen.

Waltenschwyl, 2. Juli. Johann Koch, jüngers sel. Erben. — Oberwyl, 4. Karl Anton Schikker, von Baar, Kts. Zug. — Villmergen, 4. Die Erben der Wittwe A. Maria Koch geb. Moser, alt Müllers sel. — Baden, 1. Wilhelm Mathis, von Fechtenspohl, Großherzogthums Baden, Wirth zur Krone dahier. — Oberrüti, 4. Joseph Villiger, Müllers in Dietwyl. Peter Stocker, Wagner. Agnes Wolflisberg geb. Hausher — Oberhofen, 1. Cölestin Stauble, von Sulz und Jakob Essig, Pfiffers von Mettau. — Muhen, 4. Jakob Lehmann, Sperten, alt Armenvater. David Lüscher, Gemeinderath, von Kölliken. — Rietheim, 1. Johann Groß, Wattenmacher. — Hendschiken, 2. Die Erben des sel. Heinrich Marti, gew. Gemeindeammann, von Othmarsingen. — Mienziken, 2. Heinrich Fehlmann, Küfer und Bierbrauer. — Holderbank, 1. Johann Ulrich Matzinger, von Rüdlingnn Kts. Schaffhausen, in Wurmlingen, Königreichs Württemberg wohnh. Die Erben des sel. Rudolf Wüst, Gemeinderathsersatzmanns von Lupfig. — Umiken, 1. Die Erben des sel. Johannes Fehlmann, Sohn, von Bötzberg, gew. Pintenwirth in der Mühlehalden bei Brugg. — Othmarsingen, 29. ds. Rudolf Widmer, Metzger. Wittwe Barbara Wirz geb. Bozard. — Klingnau, 30. Georg Steigmeier, von Oberendingen. — Buchs, 2. Samuel Rüetschi, Schneiders in Suhr. Die Erben des Johannes Bächli, Druckers, Trüllmeisters. — Lenzburg, 5. Daniel Häusermann, Taglöhner. — Merenschwand, 4. Joseph Leonz Rei, Sohn, Luzen von Unterrüti. — Moosleerau, 29. ds. Rudolf Hunziker, Rudolfs sel., Oberlehrers. — Oeschgen, 2. Fidel Laubers Kinder. — Dätwyl, 4. Fridolin Othmar Meier in Rütihof. Johann Wettstein, Büchlers von Fislisbach.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Spörri, Wittwe Verena geb. Meier, von Rieden bei Obersiggenthal. Eingabe 27. Juli, Gemeindekanzlei Obersiggenthal. — Laufenburg. Ries, Peter, Alt sel., u. Rohrer, Markus, v. Eicken. Eingabe 23. Juli, Gemeinderath Eicken. — Muri. Moser, Maria Barbara sel., von Besenbüren; Käppeli, Josef sel., Gemeinderath, von Isenbergschwyl; Wicki, German sel., Goldschmied, v. Unterrüti; Laubacher, Josef sel., Metzger, von Beinwyl. Eingabe 24. Juli, betreff. Gemeinderäthe. — Rheinfelden. Kaufmann, Ferdinand sel., von Möhlin. Eingabe 23. Juli, Gemeinderathskanzlei Möhlin. — Zurzach. Hauser, Konstantin, Bierbrauer, von Leuggern, gew. Wirth zum Cafe Halbmond in Zürich. Eingabe 25. Juli, Gerichtskanzlei Zurzach.

Benefizium Inventarii.

Baden. Gsell, Wittwe Maria Anna geb. Lang, Verwalters in Baden; Zehnder, Kaspar Eduard, gew. Wagner und Siegrist, von Birmenstorf. Eingabe 27. Juli, Gemeindekanzleien Baden und Birmenstorf. — Bremgarten. Hüser, Leonz, von Eggenwyl. Eingabe 18. Juli, Gemeinderathskanzlei Eggenwyl. — Lenzburg. Baumann, Friedrich, alt Weibel, von Schafisheim, Erblasser. Eingabe 31. Juli, Gemeindeschreiberei Schafisheim. — Rheinfelden. Stocker, Hyacinth sel., von Obermumpf, gew. Pfarrer in Olsberg. Eingabe 23. Juli, Gemeinderathskanzlei Olsberg. — Zurzach. Schaufelbüel, Heinrich, zur Sonne, von Zurzach. Eingabe 25. Juli, Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Baden. Bopp, Abrah., Gabelnmacher, von Birmenstorf; Wiedenmeier, Rosa, falliten Jakob, Geißrudis Frau, v. Gebenstorf, vermögenslos; Teller, Elisabeth geb. Moor, v Bußlingen, vermögenslos; Racine, Ludwig, Lehrer, von Lämmlingen (Bern), in Mellingen, vermögenslos; Huber, Heinrich, Zimmermann, von Büblikon, vermgnsl.; Frei, Franz, Cigarrenmacher, von Mellingen; Neuhaus, Martin, Schuster, v. Zeihen. Eingabe 27. Juli. — Bremgarten. Juchli, Kaspar Leonz, Muser, alt Förster, von Zufikon; Sax, Peter Leonz, Maler, von Büttikon; Gerwer, Verena geb. Frei, falliten Dominik, Kammachers Ehefrau, v. Bremgarten; Hausherr, Anna Maria und Margaritha, Huserlis, von Eggenwyl; Bruppacher, Jakob, Schneider, von Engi (Zürich), in Wohlen wohnh. gew., ausgetreten; Widmer, Jakob, alt Förster, von Tägerig; Brun, Jakob und Anton, Schuster, von Widen, in Rudolfstetten wohnh. gew.; Koch, Pius, Fuhrmann, von Sarmenstorf; alle vermögenslos. Stalder, Xaver, Bächlis, v. Sarmenstorf; Huber, Johann Josef, Steinhauers, von Oberlunkhofen, in Unterlunkhofen; Dubler, Josef, Bübelischmieds, Bruggisser, Agatha geb. Meier, falliten Paul, Geschirrhändlers, Kintisseppelis Ehefrau, und Bruggisser, Josef, Geschirrhändler, Kintisseppelis, alle 3 von Wohlen. Eingabe 15. Juli. — Brugg. Märki, Jakob, Schreiner, von Mandach; Märki, Hans Jakob, Maurerboppis, Sohn, von daselbst, vermögenslos. Eingabe 27. Juli. — Lenzburg. Baumann, Elisabeth geb. Baumann, Sterrers, Zimmermanns Ehefrau, von Schafisheim; Baumgartner, Ulrich, Büchsenschmied, von Langnau (Bern), in Lenzburg; Botzert, Johannes, alt Lehrer, von Othmarsingen, vermögenslos. Eingabe 31. Juli. — Muri. Rosenberg, Karl, Wagner, und Rosenberg, Burkard, jünger, von Dorfmuri; Stierli, Joh. Georg, Maler, v. Althäusern, in Muri-Wei, vermögenslos. Eingabe 24. Juli. — Rheinfelden. Minder, Ulrich, Senn, v. Auswyl (Bern), gew. Einsatze in Rheinfelden, ausgetreten, vermögenslos. Eingabe 15. Juli. — Zofingen. Weber, Friedrich, Schuster, von Veltheim, in Ostringen, vermögenslos. Eingabe 27. Juli. — Zurzach. Häfeli, Xaver, Odis, von Klingnau, vermögenslos; Frei, Agatha und Kinder, v. Oberehrendingen, auf Berghof bei Mellikon wohnh. gew., ausgetreten. Eingabe 25. Juli.

Rehabilitationen.

Baden. Umbricht, Karolina geb. Meier, von Wasserfallen bei Untersiggenthal. Zimmermann, Xaver, v. Döttingen, in Baden. Eichler, Eduard, von Oberrohrdorf. Plüß, Friedrich, Erzieher, von Ryken, in Wettingen. Weber, Karl, Bierbrauer, von Bußlingen. Stenz, Johann Georg, Fähr, v. Sulz bei Künten. Ursprung, Katharina, Anna Maria und Christoph, Basils, v. Wettingen. — Bremgarten. Fischbach, Josef Leonz, Schreinerdädis, von Villmergen. — Kulm. Erismann, Jakob, Schuster, v. Gontenschwyl. — Lenzburg. Fehlmann, Bernh., alt Landjägers, von Seon. Hochstraßer, Jakob, Zimmermann, v. Fahrwangen. — Muri. Hoppler, Jakob, alt Gemeinderath, v. Rottenschwyl.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 22. Juni 1867.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	211½	÷ 2½%
Antwerpeu u. Brüssel	100	timbré.	99¾	„ 3%
Augsburg	212	—	211	„ 4%
Basel	100	timbré.	100	„ 3½%
Berlin u. Leipzig	371	—	369	„ 4%
Frankfurt a. M.	212	—	211	„ 3%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	—	„ —
Genf	100	—	99⅞	„ 4%
Hamburg	187	—	186¼	„ 3%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt	—	timbré.	—	„ —
London	25. 22½	—	25.17½	„ 2½%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100	„ 2½%
St. Gallen	100	—	100	„ 3½%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 3½%

Zinsfuss für

Alte Darlehena. läng. Zeit	*4¾%	Disconto	*4%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen	*3½%
Credite in laufender Rechnung	5%	Depositen in laufender Rechnung	4%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	97	—	—
idem 1855 5%	10. Oktober	—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. März. 30. Sept	98	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	445	435	—
Nordost-Bahn	1. Januar	650	645	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	515	505	—
Aargauische Bank-	1. Januar	265	255	—
Basler Handelsbank	31. März	430	420	—
Bank Winterthur	31. März	520	510	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau*	1. Juli	592½	—	—

* inclusive Coupon Fr. 40. fällig 1. Juli.

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Augsburg, 21. Juni. Der heutige Schrannenstand betrug 1210 Sch., wovon 1139 Sch. verkauft u. 71 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise Weizen 24 fl. 44 kr. (gef. um 0 fl. 06 kr.); Korn 22 fl. 37 kr. (gest. um 58 kr.); Roggen 17 fl. 42 kr. (gest. 29 kr.); Gerste 14 fl. — kr. (gef. 23 kr.); Haber 9 fl. 5 kr. (gest. 36 kr.). Umsatzsumme 23,457 fl. 44 kr.

Fremdenverzeichniß v. 23. auf den 24. Juni 1867.

Schien.

Hr. Novi m. Fam, Rentier, Mailand.
— Reininghaus, Kfm., Solingen.
— Lämmle, dto., Straßburg.
— Jordan, dto., Morges.
— Sandoz, dto., Chaurdefonds.
— Matti, dto., Colombier.
— Arnitz, dto., Zürich.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
— Luger, Mechanik., Winterthur.

Storchen.

Hr. Maas, Kfm., Reschen.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Sturm, dto., Dießenhofen.
— Sager, dto., Solothurn.
— Oertli, dto., Berlin.
— Dennler, dto., Biel.
— Kuhn, dto., Straßburg.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Wildenmann.

Hr. Czaslawsky, Ngt., Wien.

Rößli.

Hr. Tanner, Kfm., Herisau.
— Lucas, dto., Basel.
— Müller, dto., Schaffhausen.
— Koch, Schuster, Thurgau.
— Stoß, Schenr., Obererschaft.
— Meier, Part., Schinznach.
— Walti, dto., Kulm.
Fr. Drinter z. 2, v. Genf.

Löwen.

Hr. Faequet, Negot., Amiens.
— Zbinden, dto., Payerne.
— Staehelin, dto., Basel.
— Serber, Banquier, Annaberg.
— Beisheimer, Part., Hannover.
— Kuhoff, dto., dto.
— Goldenberger, Ngt., Italien.
— John, Apotheker, Leipzig.
— Blattmer, Negot., Niederwyl.

Schwert.

Hr. Westermeier, Schiff. Hilpoltstein.
— Wächter, Part., Remigen.
— Karrer, dto., Kulm.
— Müller, Part., Safenwyl.
— Zehnder, dto., Freiburg.
— Roth, Kappenmacher, Wollhusen.
— Gottsmann Buchdck Buschwiler
— Hubler, Schlosser, Betterkinden.
— Braun, Beck, Bischofzell.
— Rohr, Part., Hunzenschwyl.
— Lerch, Schuster, Brittnau
— Schaffner, Part., Hornußen.
— Reimondo, Büchsenmchr. Italien.
— Gloor, Schreiner Aliswyl.
— Fehlmann, Part., Kulm.
— Läuchli, dto., Remigen.

Kreuz.

Hr. Schwarz, Maurer, Cluri.
— Lorenzo, dto., dto.

Die Kriminal-Gerichtskanzlei besitzt verschiedene Gegenstände, wie **Uhren, Messer, Portemonnaies, Waffen** ꝛc., welche aus Untersuchungsfällen herrühren. Dieselben sollen **Dienstag den 2. Juli,** Nachmittags 3 Uhr, im Abtretzimmer des Kriminalgerichts gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Die Kanzlei
des Kriminalgerichts.

Ueber die

Brod- und Fleischlieferung

für die Wiederholungskurse der Bataillone Nr. 17 und 105 wird hiermit Conkurrenz eröffnet. Lieferungsangebote sind bis zum 25. Juni der Militärdirektion einzureichen.

Aarau, den 19. Juni 1867.

Der Kantons-Kriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Zu verkaufen:

Die dem Herrn L. Fröhlich, Baumeister in Aarau, angehörige und in der Nähe der Stadt gelegene **Kiesgrube,** 1 Jucharte und 1430 Quadratfuß haltend, wird hiemit unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zum Kaufe angetragen. — Anmeldungen nimmt entgegen.

H. Guldi, Notar in Aarau.

Anzeige.

Der Unterzeichnete hat sich in **Muri** als **prakticirender Anwalt** niedergelassen und empfiehlt sich als solcher dem geehrten Publikum.

Muri, im Juni 1867.

Jakob Heuberger,
Fürsprech.

Zu gefälliger Beachtung.

Wegen baulichen Veränderungen haben wir unser **Verkaufslokal** im eigenen Hause in den **zweiten Stock** verlegt, wo wir unsere verehrten Freunde und Gönner bestmöglich bedienen werden.

Gebrüder Morath.

Zu vermiethen:

Ein größeres und ein kleineres gut meublirtes **Zimmer;** Zins billig. In Nro. 652 dahier.

Man sucht zu kaufen:

Zwei kleinere Oellisten, ein Bruggenwägelchen und **eine Dezimalwaage.**

Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

Für einen Herrn ein meublirtes fröhliches **Zimmer** sammt Kost in der Nähe des Bahnhofes, sowie Kost für vier Herren.

Zu erfragen beim Verleger dieses Blts.

Eine **Magd,** im Kochen und den Hausgeschäften bewandert, auch im Nähen geübt, sucht sogleich einen Platz, bei welchem sie mehr auf gute Behandlung als großen Lohn sieht. —

Es empfiehlt sich für's **Weißnähen** im Haus und auf die Stör

Marie Renold, Milchgasse Nr. 148.

Gesucht: Eine rechtschaffene **Magd** die kochen und pflanzen kann; könnte sogleich eintreten. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Der Verkauf von Oelgemälden im Saale zum Wildenmann in Aarau dauert nur noch zwei Tage.

Steigerungspublikation.

Die Geldstagsbehörde im Geldstage über Rudolf Wernli, alt Ammann von Thalheim, Negotiant in Aarau, wird an nachfolgenden Tagen das geldstagliche Vermögen öffentlich versteigern:

a. **Die Liegenschaften** im Gemeindsbezirk Aarau, bestehend in einem drei Stock hohen steinernen Wohnhaus an der Metzgergasse in Aarau und drei dabei befindlichen Magazinen; ferner die ideale Hälfte eines zwei Stock hohen Wohnhauses an der Schiffländi, mit der Hälfte von ca. 1200 □′ Garten: Montag den 24. Juni 1867, Nachmittags von 2 Uhr an, im Gasthof „zum Rößli" in Aarau.

b. Diejenigen im Gemeindsbezirk Erlisbach, bestehend in der idealen Hälfte von ca. 27 Jucharten Wald und Mattland in der Hüllern und 1¼ Jucharten Reben auf der Sugen: Dienstag den 25. Juni 1867, Nachmittags von 3 Uhr an, in der Pintwirthschaft Roth in Erlisbach.

c. Diejenigen im Gemeindsbezirk Biberstein, bestehend in der idealen Hälfte von 5 Jucharten und einem Vierling Holzland im Haselhölzli: Mittwoch den 26. Juni 1867, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus „zum Bären" in Biberstein.

Aarau, den 20. Juni 1867. **Die Geldstagsbehörde.**

Asphalt- und Cementir-Geschäft.

Wir bringen hiemit E. E. Publikum zur Kenntniß, daß wir mit 15. dieses Monats ein **Asphalt- & Cementir-Geschäft** eröffnet haben.

Zu allen größeren und kleineren Aufträgen uns empfehlend, sind wir bereit alle in diese Branchen einschlagenden Arbeiten, als:

Asphaltiren von Trottoirs, Corridors, Terassen, Farb- u. Waschhäusern, sowie Kegelbahnen.

Cementiren von Bassins, Böden für Bierbrauereien, Gähr-Bottiche und Weichen; aller Art Fassungen von Wasserwerken ꝛc. ꝛc.

auf das Befriedigendste und mit Garantie auszuführen.

Basel, im Juni 1867.

Achtungsvoll

Baumberger & Rackle,
Nachfolger von **Emil Geßler,** Baumeister.

Ein **Dépôt** von **C. T. Amsler's**

Aecht Amerikanischen Nähmaschinen

Wheeler & Wilson

befindet sich bei Frau **Müller-Herzog** in **Schönenwerd,** welche gerne bereit ist, über das Arbeiten auf der Maschine jegliche Auskunft zu ertheilen.

Diese Maschinen haben auf allen Ausstellungen die erste Preismedaille erhalten, sind als die besten und dauerhaftesten, wie auch als die billigsten anerkannt. —

Ausschreibung.

Es werden hiemit die Lieferungen von **Heu und Stroh** für die auf dem Waffenplatz von Aarau vom 1. Juli bis Schluß des Dienstjahres 1867 abzuhaltenden eidgenössischen Unterrichtskurse zur freien Conkurrenz ausgeschrieben. Bewerber hiefür haben ihre Angebote schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot für Fourrage-Lieferung" versehen bis Samstag den 29. Juni nächsthin, Mittags 12 Uhr, dem Ober-Kriegskommissariat in Bern einzugeben, allwo auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

Bern, den 18. Juni 1867. **Das Ober-Kriegskommissariat:**
G. Liebi, Oberst.

Warnung für die Flößer auf der Aare.

Laut heute eingelangter Anzeige des betreffenden Commando's kann die Aare an der bekannten Uebungsstelle der Pontonnierschule in Brugg **von heute an bis und mit 24. August** nächsthin (die Sonntage ausgenommen) von Morgens 8 bis 11 Uhr und Nachmittags von 2 bis 7 Uhr weder mit Flößen noch mit Schiffen befahren werden.

Zuwiderhandelnde haften für allen Schaden, den sie selber nehmen oder Andern zufügen (§§ 84 u. 129. des aarg. Baugesetzes.)

Aarau, den 19. Juni 1867. Im Auftrage der Baudirektion,
Der Direktionssekretär:
E. A. Furter.

Dienstag. № 149. 25. Juni 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf die alle Werktage erscheinenden **Aarauer Nachrichten** mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „Aarauer-Blätter" beginnt mit 1. Juli ein neues Abonnement. Preis für Aarau vierteljährlich Fr. 2. —, für auswärts halbjährlich Fr. 5. —, vierteljährlich Fr. 2. 70.

Inserate in diesem Blatte finden in Aarau und dem Aargau zahlreiche Verbreitung, und werden erstmals nur zu 6 Cts., bei Wiederholung zu 4 Cts. die dreispaltige Zeile berechnet.

Die „Aarauer Blätter" vom I. Halbjahr (Januar bis Juni) werden jedem neueintretenden Abonnenten bei Vorausbezahlung gratis geliefert und erhalten dieselben das Blatt vom Tage der Bestellung an ohne Preiserhöhung.

Zu zahlreichen Abonnement ladet ein

Aarau, im Juni 1867. **Die Expedition**
der Aarauer Nachrichten.

Tagesbericht.

Paris, 23. Juni. Der „Etendard" macht Erwähnung von einer Depesche Seward's an die amerikanische Gesandtschaft in Wien, welche melden soll, daß Maximilian zum Exil verurtheilt, nach Europa abgereist sei und in England landen werde.

In Paris erhält sich das Gerücht, daß Kaiser Maximilian bestimmt sei, die Königin Isabella auf dem spanischen Throne zu ersetzen.

Für die Ausstellung bereitet man eine Reihe glänzender Festlichkeiten vor, welche einen mehr demokratischen Charakter tragen werden als diejenigen, welche man den Souveränen gegeben hat. Zuerst wird am 1. Juli die große Preisvertheilung kommen, wenige Tage darauf wird der Kaiser den Ausstellern ein prächtiges Abendfest im Boulogner Holz geben. Die Aussteller nun als Leute von Lebensart wollen es sich nicht nehmen lassen, die Höflichkeit zu erwiedern, und werden dem Kaiser und den obersten kaiserlichen Behörden ein Bankett und einen Ball anbieten. Die Reihe dieser Festlichkeiten soll durch eine Nachtfeier im Park der Ausstellung beendigt werden, und zwar mit einem Glanze, der alles bisher Dagewesene übertreffen soll.

Die erste Abtheilung brittischee Arbeiter, die sich unter der Leitung des von Layard in's Leben gerufenen Komite zur Pariser Ausstellung begeben hatte, ist zurück und kann des Rühmenden nicht genug über die vortrefflichen Anstalten zu ihrer Unterbringung erzählen. Sie haben sofort Dankadressen an das Komite und an den Kaiser Napoleon gerichtet.

Die Deutschen ärgern sich gewaltig, daß der große Preis von 100,000 Fr., welchen Kaiser Napoleon für Denjenigen ausgesetzt hatte welcher das Meiste zur Hebung der arbeitenden Klasse gethan, nicht nur nicht dem Herrn Schultze-Delitzsch aus Preußen zuerkannt worden ist, sondern daß Deutschland gar Nichts von demselben erhält. Der Preis wurde nämlich in 5 Abtheilungen geschieden, und es partizipiren daran — Rußland, Spanien, Italien, Holland und Portugal, d. h. meistens die Länder, in denen die arbeitenden Klassen noch am niedrigsten stehen.

Eine Depesche aus Ibraila vom 20 d. in der „Indep. Belge" meldet, daß sehr ernste Unruhen in Bulgarien ausgebrochen sind; Insurgenten traten bei Sistow und Sophia in den Defileen des Balkan auf; schon haben mehrere Gefechte mit den Truppen stattgefunden; die Behörden bewaffnen die türkischen, tartarischen und tscherkessischen Einwohner und geben ihnen Ordre, gegen die Bulgaren scharf einzuschreiten.

Die Erbitterung der ungarischen Nation gegen Arthur Görgey, der als Verräther der nationalen Sache von der öffentlichen Meinung gebrandmarkt bleibt, gleichviel wie dereinst das unparteiische Urtheil der Geschichte lauten möge, ist noch so bedeutend, daß der General wohlthun wird, den ungarischen Boden nicht wieder zu betreten, eine Bitte, welche „mehrere Honveds" im „Pesti Hirlep" geradezu an ihn richten. Er möge die Gemüther nicht wieder aufregen, nicht den Schmerz der Nation erneuern. „Er sei für uns todt, und wir wollen ihn dann auch als solchen betrachten."

Die Brennerbahn soll Anfangs August dieses Jahres dem Verkehr eröffnet werden. Die Fahrzeit zwischen Innsbruck und Trient soll 5—8 Stunden betragen.

Nach Berichten aus Italien soll Ratazzi im Begriffe sein, mit der konservativen Majorität des italienischen Parlaments zu brechen um sich auf die Linke zu stützen, von welcher drei Mitglieder in's Ministerium treten sollen. Unter den austretenden Ministern nennt man in erster Linie Ferrara.

Die Cholera wüthet furchtbar in Sizilien; in Agrigent z. B., einer Stadt von 20,000 Einwohnern, ereignen sich täglich 200 Cholerafälle. Auch Otranto und sein Gebiet sind von der Krankheit ergriffen.

Die Banditen ziehen in Italien wieder in hellen Haufen einher. Aus Aquila wird berichtet, daß eine Abtheilung der Fuoco'schen Bande aus dem Kirchenstaate in's Neapolitanische einfiel und sofort an die Herren Loreto in Barrea einen Brandbrief richtete. Es sieht überhaupt in Mittel- und Süd-Italien recht unheimlich aus, von Sardinien und Sizilien gar nicht zu reden.

Die Berliner „Nationalzeitung" ist so schamlos, für die Einverleibung Koburgs in den preußischen Staat zu artikeln, indem sie eine die Einverleibung des kleinen Staats fordernde angeblich von einem Koburger verfaßte Schrift bespricht. Sehr charakteristisch für die Propaganda des Borusso-Cäsarius ist die Methode des edlen Blattes. Koburg wird nämlich unter die Anklage gestellt, daß es sich eine „Ausbeutung Preußens" habe zu Schulden kommen lassen. Preußen habe eine große Militärlast auf sich; Koburg habe bisher dazu verhältnißmäßig wenig beigetragen, dadurch sei solch' ein Kleinstaat in den Stand gesetzt, für Universitäten, Schulen, Museen, Kunst, Theater, u. dgl. Geld auszugeben. Da gilt es nicht, sagt die „Volkszeitung", sich zu fragen: ob denn wirklich die große Militärlast für Preußen nothwendig sei? sondern bloß zu erwägen, ob diese „Ungerechtigkeit", die „Ungleichheit" fortbestehen dürfte. Die erhöhte Militärlast wird als Haupterforderniß unzweifelhafter Natur hingestellt; und damit ist die Anklage gegen Koburg fertig, das bisher so schändlich war, weniger Militärlast haben zu wollen und dafür solche Dinge wie Universitäten, Schulen, Museen u. dgl. zu dotiren! Dieser „Ausbeutung Preußens" durch Koburg muß ein Ende gemacht werden; und obwohl Koburg ohne Widerrede die „Rechtsgleichheit" der „Nationalzeitung", die eigentlich so viel heißt wie Steuerdruckgleichheit — 99,000 Thaler statt der frühern 45,000 fl. Militärausgabe — übernommen hat, und diese „Ausbeutung Preußens" also aufhört, so muß zur Beglückung der Koburger die Rettung empfohlen werden!

Lissabon, 22. Juni. Die portugiesische Deputirtenkammer hat mit 98 gegen 2 Stimmen die Abschaffung der Todesstrafe für bürgerliche Verbrechen beschlossen.

New-York, 21. Juni. Der General Santa Anna ist von den Juaristen gefangen genommen worden.

? Allerlei aus dem Aargau.

In kantonalen und außerkantonalen Blättern lassen sich seit einiger Zeit Stimmen hören, welche über verschiedene Erscheinungen im Kanton ihr Mißvergnügen und ihre Unzufriedenheit äußern. Wir wollen uns darüber nicht ärgern, wenn auch manches übertrieben oder entstellt wird; man hat ja Gelegenheit, solchen Aeußerungen mit der Wahrheit gegenüber zu treten. Es muß Jedem, der es mit dem Kanton wohl meint, willkommener sein, wenn der Tadel an die Oeffentlichkeit tritt, als wenn er das Licht scheut und nur im Dunkeln, im Geheimen sich breit macht, wo keine Berichtigung möglich ist. Wir beneiden auch diejenigen Correspondenten außerkantonaler Blätter, welche sich's nur zur Aufgabe machen, unsern Kanton in der Nachbarschaft anzuschwärzen, um diese ihre Aufgabe nicht. Diese Correspondenten sind meistentheils solche Vögel, welche für ihre Eier im eigenen Kanton keine Nester finden würden. Lasse man ihnen dieses edle Vergnügen. Dagegen muß man diejenigen Correspondenten nur achten, welche in außerkantonalen Blättern ein wahrheitsgetreues Bild unserer Zustände bringen, auch wenn Tadel damit verknüpft ist.

Das „Aargauische Wochenblatt" findet, seit dem Austritt des Hrn. Welti aus dem Regierungsrath habe diese Behörde an Thatkraft u. s. w. verloren. Das läßt sich allerdings nicht bestreiten, war aber vorauszusehen und mußte um so eher eintreten, als die Mehrheit des Großen Rathes aus den Kandidaten für die Stelle eines Regierungsraths gerade denjenigen nicht wählte, welcher dasjenige besitzen sollte, was nun vermißt wird. Man vermißt an den meisten Mitgliedern des Regierungsrathes das Selbstbewußtsein, welches jede Aengstlichkeit ausschließt und den Muth verleiht, eine Sache anzuregen und für dieselbe einzustehen, auch wenn derselben anfänglich bedeutende Opposition in Aussicht steht. Was man für gut und zweckmäßig hält, muß man durchzuführen suchen, mag man auch da und dort anstoßen. Wie lange wird nicht die Frage über Verminderung der Feiertage herumgeschleppt? Hatte man betreffenden Orts nicht den Muth, hierin einen Schritt zu thun? Mußte vielleicht der Kanton Solothurn die Ehre des Vortritts haben, damit man nachher unter seinem Schutze das Gleiche wagen könne? Es sieht beinahe so aus!

Aus Anlaß der Frage der Feiertags-Verminderung spricht der „Seethaler" die Ansicht aus, der Große Rath sollte sich mit dieser Sache als einer rein konfessionellen nicht befassen; es zieme sich nicht, daß die Reformirten im Großen Rathe den Katholiken vorschreiben, welche Feiertage sie zu halten hätten. Wenn die Sache sich wirklich so verhielte, so wären wir vollkommen mit dieser Ansicht einverstanden, weil wir überhaupt der Meinung sind, der Staat solle nicht so viel in Religion machen; aber der Gr. Rath wird, wenn die Feiertagsfrage zur Behandlung kommt, nicht beschließen, die und die Feiertage fallen weg oder werden auf einen Sonntag verlegt (denn das ist Sache der Kirche), sondern er wird einfach beschließen, auf die und die Feiertage finden die Bestimmungen des Sonntagsgesetzes keine Anwendung, d. h. es kann keiner gestraft werden, wenn er an solchen Feiertagen arbeitet u. s. w.; wenn einer gerne feiert, so wird ihm dieses unbenommen sein. Nur auf diese Weise hat die Sache einen Sinn, d. h. regiert der Staat nicht in konfessionelle Verhältnisse hinein, die ihn nichts angehen.

In verschiedenen Zeitungen werden die Urtheile, welche während der letzten Schwurgerichtssitzung gefällt wurden, hart angegriffen, d. h. das Kriminalgericht und mit diesem die Juristen müssen daran glauben. Offen gestanden, wir begreifen ein solches Gebahren nicht. Wenn Jemand Tadel verdienen würde, so wären es die Geschwornen, weil sie die ihnen vorgelegten Fragen so beantworteten, daß das Kriminalgericht die Strafe so ausmessen mußte, wie es gethan. Uebrigens sind die Meinungen über das Strafmaß unter dem Volke sehr verschieden, denn während die einen den sog. Vatermörder Peter zum Tode verurtheilen wollten, sind die andern der Meinung, man hätte ihn freisprechen sollen, und das sind nicht etwa Gefühlsschwärmer, sondern urchige Bauern.

In einer Correspondenz des „Seethalers" wird getadelt, daß in Sachen des Irrenhausbaues alles liegen bleibe und damit werden dem Hochbaumeister einige Liebenswürdigkeiten an den Kopf geschmissen. Der gute Mann von Correspondent hat offenbar noch nicht einmal einen Schweinestall gebaut, sonst würde er begreifen, daß die Ausführungspläne für eine Baute von der Ausdehnung der neuen Irrenanstalt, auf welche gestützt die Bausausschreibung stattzufinden hat, eine schöne Zeit in Anspruch nimmt. Nicht nur ruht die Irrenhausbaufrage nicht, sondern der Hochbaumeister mit zwei Zeichnern ist unausgesetzt nur mit diesen Plänen beschäftigt und Leute, welche von dem Stand der Sache unterrichtet sind, haben uns versichert, die Arbeiten seien so vorgerückt, daß bald die Bauausführung ausgeschrieben werden könne. Also noch ein wenig Geduld und etwas weniger Gift auf unsern Staatskarri!

Eidgenossenschaft.

Hr. Landammann Heer ist ermächtigt, Berlin für einige Zeit zu dem Zwecke zu verlassen, um seine Beglaubigung bei den Regierungen der süddeutschen Staaten zu überreichen. Er begibt sich zuerst nach München.

Hr. Stabsmajor Tschanz in Chaux-de-Fonds hat mehrere Modelle für Hinterladungswaffen angefertigt und sodann die Erfindung gemacht, durch welche die bisherige Kugel der Prelaz-Burnandgewehre auch fernerhin brauchbar ist. Demzufolge beantragt die Gewehrkommission eine Gratifikation von 1500 Fr. für Hrn. Tschanz und diese wird vom Bundesrath votirt.

Das Militärdepartement wünscht zur Instruktion und Handhabung der Hinterladungswaffen und der hierauf bezüglichen Taktik erstlich eine Anzahl höherer Instruktoren und sodann das gesammte eidgenössische und kantonale Instruktionspersonal für einen Kurs einzuberufen. Der erstere Kurs soll bei zehn Theilnehmern vom 1. bis 12. Sept. in Basel, die große Instruktionsschule dann aber vom 5. bis 27. Oktober in Thun stattfinden. Dafür würden dann dieses Jahr die drei Schießschulen und die Oberinstruktorenschule weggelassen. Obschon hiedurch eine Mehrausgabe von Frk. 15,200 entsteht, so ist es möglich, mit den bereits votirten Krediten auszukommen. Der Bundesrath hat die beantragten Maßregeln genehmigt.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes v. 24. Juni. Der Reg.-Rath hat zum Adjunkten des Oberförster's den Hrn. Johann Riniker von Habsburg in Brugg gewählt.

— Der neu gewählte Triangulations-Geometer, Hr. Jacky-Tayler, wird seine Stelle auf Mitte Juli nächsthin antreten.

— Den Wirthschaftsplänen über die Staatswaldungen Lindhofwald bei Mülligen und Fluhwald und Krispisrain bei Kirchberg ist die Genehmigung ertheilt worden.

— Der Reg.-Rath hat die Baudirektion ermächtiget, die früher schon begonnene Planation einer Straßenanlage Biberstein-Auenstein-Veltheim-Schinznach vollenden zu lassen, wobei den betreffenden Gemeinden in der Ausdehnung ihres Gemeindebezirks die unentgeldliche Stellung der Gehülfen und Pfahlmaterialien obliegt.

— Ebenso wurde die Baudirektion ermächtiget, die Planation der Böhlerstraße zwischen Schöftland und Kulm vornehmen zu lassen und zwar auf Grundlage des Großrathsbeschlusses vom 5. Mai 1866 mit offenem Einschnitte.

— Im Ferneren wurde die Baudirektion ermächtiget, die Ausführung der Meerenschwanderbach-Korrektion zur Uebernahme auszuschreiben.

— Für die durch Resignation des zum Pfarrer in Jonen gewählten Hrn. Brunner erledigte Stelle eines aarg. residirenden Domherrn hat das Domkapitel dem Reg. Rath folgenden Sechservorschlag in alphabetischer Ordnung gemacht:

Hr. Probst Frei in Baden, nicht residirender Domherr; Hr. Pfarrer Herzog in Wegenstetten; Hr. Probst Huber in Zurzach; Hr. Pfarrer Keller in Schneisingen; Hr. Dekan Meyer in Sins und Hr. Dekan Mettauer in Frick, nicht residir. Domherr. Der Reg.-Rath hat nun, von dem ihm konkordatsgemäß zustehenden Rechte Gebrauch machend, die HH. Herzog u. Meyer aus der Liste gestrichen und das Domkapitel hat jetzt die Wahl aus den Uebrigen vorzunehmen.

— Die in Zurzach bestehende Spar- und Leihkasse hat eine Bilanz von mehr als $1^4/_{10}$ Mill. Fr; sie konnte für das letzte Jahr ihren Aktionären $8^1/_2$ %, den gewöhnlichen Einlegern $4^3/_{10}$ und den Depositeneinlegern $4^1/_2$ % Zinsgenuß vergüten.

— Ueber den Flachsbau und die Flachsbehandlung sollen dieses Jahr unter Leitung des Herrn Lehrer Markwalder am Seminar Wettingen zwei Kurse abgehalten werden, der eine in Wettingen, der andere in Muri.

Solothurn. In Balsthal hat sich Freitag Nachmittags 5 Uhr ein heftiger Wolkenbruch entleert. In Folge dessen ist der Steinenbach zu einem Strome angewachsen, und hat das ganze Unterdorf unter Wasser gesetzt, so daß Sturm geläutet wurde. Das Wasser lief 2 Fuß hoch durch die breite Straße. Nur der größten Anstrengung ist es zu verdanken, daß nicht sämmtliche Keller mit Wasser angefüllt wurden.

Baselland. Das vom „Demokraten" ausgestreute Gerücht, als hätte der des Mordes auf dem Kunzenhof verdächtige und inhaftirte Häring ein Geständniß abgelegt ist laut „Landschäftler" unwahr.

St. Gallen. Fischer von Fussach haben letzter Tage im Bodensee einen sog. „Wels" von 133 Pfd. gefangen, der nun in der Stadt St. Gallen, wo er lebend gezeigt wird, viele Bewunderer findet.

Genf, 24. Juni. Das Turnfest ist von 500 Turnern besucht und zeigt ausgezeichnete Leistungen. Zum nächsten Festort ist Bellinzona bestimmt. Das gestrige Nachtfest wurde verregnet, dagegen war der Empfang sehr gelungen.

Ausland.

Frankreich. Im „Solothurner Landb." wird die Schweizer Restauration im Ausstellungspalast gar nicht günstig besprochen:

„Vor Allem fehlte es an einem Vereinigungspunkte für die Schweizer, welche in Paris anwesend waren, sei es für die bleibenden Aufenthalter, sei es für Die, welche zum Besuche nach Paris giengen. Der natürliche Vereinigungspunkt wäre die Restauration gewesen, welche im äußersten Kreise der schweizerischen Ausstellung gelegen ist, wie das bei allen ausstellenden Nationen sich findet. Allein hierin hatte die Schweiz entschieden Pech. Die Restauration ist allerdings einem Schweizer der Geburt nach vergeben worden. Allein derselbe hat sich seiner Lebtag nie in der Schweiz aufgehalten; er ist ein Tessiner, dessen Vater schon in Paris gelebt hatte, und der von der Schweiz gar nichts kennt; nicht ihre Leute, nicht ihre Sprache, nicht ihre Trachten. Am Auffallendsten war der letztere Uebelstand. Fast an allen Restaurationen der übrigen Nationen besorgen Mädchen in Landestracht den Dienst von Kellnerinnen. Auch unser Tessiner hat das nachmachen wollen, allein seine Versuche sind sehr lächerlich ausgefallen. Er kaufte zunächst allerdings Kleidertrachten, aber etwa so, wie sie in einem Bilderladen gemalt sind: der eine Theil aus der Freiburgertracht, der andere Theil aus der Tessinerkleidung, oder der eine Theil aus dem Emmenthal, der andere aus dem Luzernerbiet. Die Pariser und die andern Besucher staunten das sehr an, allein die Schweizer, welche die Landestrachten kennen, konnten sich des Lachens ob der komischen Zusammensetzung nicht enthalten. In zweiter Linie steckte unser Tessiner in diese wunderlichen Kleider nicht etwa Schweizermädchen, sondern Pariserinnen, die natürlich kein Wort Schweizerdeutsch verstanden. Letzteres wurde bald geändert, indem Schweizerinnen herbeschieden wurden; sie mußten sich aber bequemen, in die gekauften Nationaltrachten sich zu kleiden. Es nahm sich dann aber doppelt komisch aus, aus einer solchen Tracht heraus schweizerdeutsch sprechen zu hören. Endlich ist es den Bemerkungen der anwesenden Schweizer gelungen, den Tessiner eines Bessern zu belehren, und es sind nun in der Schweizer-Restauration drei Schweizermädchen in Landestracht angestellt. Dieselben sehnen sich aber sehr nach der Heimat, und es ist wohl möglich, daß sehr bald Aenderungen eintreten werden. Von diesen Landestrachten abgesehen ist das Uebrige der Schweizerrestauration ein Pariser-Kaffee mit Kellnern; die Bedienung ist langsam und die Preise sind theuer. Deßhalb finden sich in der Regel wenige Schweizer ein. Die Zusammenkünfte alle Samstag Abends der in Paris anwesenden Schweizer, was im „Bund" angezeigt war, bleiben daher durchaus nur Versuche; es finden sich die ein, welche sich gerade hiefür das Wort gegeben haben; wer aber einmal an einem Samstag anwesend gewesen, der geht das zweite Mal nicht wieder. Die Schweizer treffen sich daher aus Zufall meist anderswo als in der Schweizer-Restauration, am meisten in der Schenkwirthschaft der Oesterreicher, wo gutes Bier ausgeschenkt wird.

„Vortrefflicher als die Wirthschaftseinrichtung ist ein vor einigen Tagen erstelltes kleines Schweizerhäuschen vom Chocoladenfabrikanten Süchard in Neuenburg, der von seinem Fabrikate ausschenkt und verkauft. Derselbe hat zwei ächte Schweizerinnen angestellt, eine Bernerin aus dem Emmenthal und eine Waadtländerin von Montreux. „Hier war gut wohnen" — um mit dem Apostel zu sprechen; schade nur, daß das Häuschen nicht größer ist."

Italien. Ein großer Pilgerzug aus allen Theilen der Erde bereitet sich vor. Sein Ziel ist Rom. Hier wird am 29. Juni am Hochfesttage der Apostelfürsten Petrus und Paulus, der vor 1800 Jahren erfolgte Märtyrertod des hl. Petrus gefeiert und der 257ste Nachfolger ist gewillt, diesen Tag in würdiger Weise zu begehen. Nach Nord und Süd, Ost und West sind darum Einladungen an alle Bischöfe der Christenheit in Rom ergangen, worin sie ersucht wurden, sich an diesem Tage an dem Mittelpunkt der Christenheit einzufinden, und man erwartet nicht weniger als 800 Prälaten aller Nationen. Es werden hier, wie am ersten Pfingstfeste in Jerusalem, zusammenkommen: „Parther, Meder, Aelamiter und Bewohner von Mesopotamien, Judäa, Kappadozien, Pontus und Asien, von Phrygien und Pamphylien, Aegypten und von den Gegenden Libyens bei Cyrene." Von Amerika und Meriko und den entferntesten Inseln im Westen und Norden werden Hunderte von Bischöfen sich einfinden. Aus dem Osten kommen die orientalischen Patriarchen und Bischöfe der katholischen Armenier, unirten Griechen, Syrier, Maroniten und Chaldäer.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

(Vom 22. Juni 1867.)

Vogtswechsel.

Als neuer Vogt des Viktor Ris, Viktors sel., von Grenchen, wurde Hr. Franz Josef Sperisen von dort ernannt.

Erbschaftsübernahmen.

Tschann, Fidel, Johanns sel., Feilenhauer, von Solothurn. — Wiß, Barbara, von Balsthal. — Häner, Viktor, Viktors sel., Häfelis, Schneider von Seewen.

Lebzeitige Theilungen.

Studer, Josef, Christians sel., alt-Gemeindeschreiber, und dessen Ehefrau Elisabeth Studer von Oberbuchsiten.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Christ, Helena, von Selzach. — Von Arx, Anna Maria, von Egerkingen. — Jeger, Bernhard, Franzen, Zimmermann, von Meltingen.

Ganten.

Arni, Niklaus sel. Erben, von Biberist, 28. Juni. — Kiefer, Urs Josef, Johann Jos. Sohn, von Derendingen, d. 1. Juli. — Frei, Josef, Josefs sel., von Oberbuchsiten, 5. Juli. — Reinhard, Urs Josef, Georgs, Rechenmacher, von Balsthal, 2. Juli. — Schenker, Eduard, Niklaus sel., Cand. med., von Gretzenbach, 27. Juni.

Geldstage und Geldstagssteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 5. August 1867.

Burki, Josef, Steinhauer, von Solothurn, in der Steingrube. — Gunzinger, Franz Josef, von Welschenrohr, Orgelbauer, in Solothurn angesessen. — Müller, Karl, von Wollerau, Schwyz, Schreiner im Nobach bei Solothurn, d. 4. Juli. — Brotschi, Gebrüder, Hieronimus und Urs Josef, Urs Vikt., im Süls zu Seljach, den 8. Juli. Vogt, Ida, Viktors sel., von Grenchen. — Tschui, Josef und Tschui, Gustav, Josefs des Steinsagers sel., von Grenchen, den 11. Juli. — Jäggi, Urs Josef, Franzen sel., Sohn, von Recherswil, Briefbote in Kriegstetten, 4. Juli. — Fluri, Theresita, von Welschenrohr. — Wagner, Urs Josef, Johanns sel., älter, Balmenhausen, von Egerkingen, 3. Juli. — Rumpel, Leonz, von Büren, den 28. Juni. — Dreier, Wilhelm, Josefs, Organist, von Kleinlützel, den 29. Juni. — Hänggi, Franziska, Jakobs, von Meltingen.

Landshut, 21. Juni. Auf heutiger Schranne standen 3353 Sch. zum Verkauf, darunter 1817 Sch. Weizen und 1110 Scheffel Korn. Im Rest blieben 285 Scheffel Weizen, Mittelpreis 19 fl. 24 kr., gefallen um 29 kr.; 35 Scheffel Korn, Mittelpreis 16 fl. 21 kr., gestiegen um 8 kr.; 16 Sch. Haber, Mittelpreis 7 fl. 59 kr., gefallen um 11 kr. An Gerste wurde nur 1 Scheffel um 12 fl. verkauft. Die neue Zufuhr betrug 2820 Scheffel.

Lindau, 22. Juni. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 25 fl. 38 kr., Abschl. 0 fl. 43 kr., Kernen 23 fl. 36 kr., Aufschl. 1 fl. 10 kr., Roggen 19 fl. 45 kr. Abschl. — fl. 0 kr., Gerste — fl. — kr., Haber 9 fl. — kr. Abschl. 0 fl. — kr., Verkauf, Scheffel: Weizen 1308, Kernen 198, Roggen 15, Gerste —, Haber 40.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 24. Juni 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Zoll.
7 Uhr Morg.	† 15,2	723,5	N.°	regnerisch 9	—	—	9,0
1 „ Nachm.	† 19,8	723,1	NW.°	wolkig 6	5,2	—	8,9
9 „ Abends	† 18,0	724,9	NW.°	regnerisch 8	—	—	8.7

Fremdenverzeichniß v. 24. auf den 24. Juni 1867.

Storchen.

Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Moritz, Negot., Basel.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Sager, dto., Solothurn.
— Joseph Kfm, Zürich.
— Baumann, Kfm., Zürich
— Sturm, dto., Dießenhofen.
— Budy, Brauer, Schaffhausen.
— Maas, Kfm., Reschen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Novi m. Fam, Rentier, Mailand.
— Dor, Negot., Chaurdefonds.
— Beck, dto., dto.
— Reininghaus, Kfm., Solingen.
— Lämmle, dto., Straßburg.
— Lord, dto., Baden.
— Obersteg, dto., Zweisimmen.
— Haldimann, dto., Bern.
— Schmid, Kfm., Genf.
— Gutmann, dto., Erlach.
— Levy 2, Kfm., Hausen.
— Bollag, Negot., Endingen.
— Luger, Mechanik., Winterthur.

Krone.

Hr. Koller, Metzger, Laufenburg.

Wildenmann.

Hr. Czaslawsky, Ngt., Wien.

Löwen.

Hr. Duffer m. Tocht., v. Payerne.
— Goldenberger, Ngt., Italien.
— Bürte, dto., Crefeld.
— Borneque, dto., Beaucaurt.

Rößli.

Hr. Tschanz, Major, Neuenburg.
— Ganz, Kfm., Zürich
— Ruckstuhl, dto., Winterthur.
— Schindler, Mühlemchr., Worb.
— Wietlisbach, Part., Muri.
— Koller, Buchbinder, Speicher.
— Müller, Schuster, Wetzwyl.
— Häfeli, Part., Seengen.
— Weiß, Zeugschmied, Preisdorf.

Schwert.

Hr. Müller, Part, Safenwyl.
— Rohrer, Part., Eindum.
— Brun, Kaminfeger, Luzern.
— Dobler, Part., Mümliswyl.
— Ungeheuer, Kaminfeger, Durlach.
— Zahner, Schuster, Niederbüren.
— Schach, Beck, Herisau.
— Wild, Mühlemacher, Holderbank.
— Veltme, Wagner, Glarus.

Kreuz.

Hr. Schwarz, Maurer, Cluri.
— Lorenzo, dto., dto.
— Simmen, Part., Schinznach.

Cæcilien-Verein.

Heute Dienstag Abend:
Probe für den Gemischten Chor.
Letzte Einzelprobe vor dem Konzert.

Holz-Steigerungen.

Es werden öffentlich versteigert:
Nächsten **Montag den 1. Juli,** Vormittags 9 Uhr, im „Buchlisberg" bei Schöftland, Schlag 1867:
17 Klafter größtentheils **fohrenes Spältenholz.**
Dienstag den 2. Juli, Vormittags 8 Uhr, im „Oberholz", Sammlung am „Hasenberg", Schlag 1867:
Cirka 40 Klafter **tannenes Stockholz** und einige Klafter **Tannenspältenholz,** von Windfällen;
Nachmittags 1 Uhr, im „Gönhard", Sammlung beim „Waldackerle":
Circa 50 Klafter **tannenes Stockholz,** von Windfällen und Schneedruck herrührend, — wozu Kaufliebhaber freundlich einladet:
Aarau, den 24. Juni 1867.

Die Forstverwaltung:
X. Meisel.

Ein seit längerer Zeit in Genf wohnhafter cautionsfähiger junger Mann wünscht eine oder mehrere leistungsfähige **Handels Firmen** auf Muster commissions- oder provisionsweise zu vertreten.

Franko Offerten unter Chiffre J. S. befördert die Expedition dieses Blattes.

Neu erschienen:

Souvenir
des Kantons Aargau.

Ein Blatt im Albumformat, enthaltend die Ansichten von Aarau, Baden, Habsburg, Schinznach, Königsfelden, Aarburg, Schloß Lenzburg, Hallwyl, Brestenberg, Laufenburg, Brunegg.

Preis 70 Cts.

In gleicher Weise vorräthig: Zürich, Bern, Luzern.

J. J. Christen in **Aarau.**

Behufs **Revision der reformirt theologischen Bibliothek** werden sämmtliche Inhaber ihr zugehörender Bücher ersucht, innert 10 Tagen von heute an dem Unterzeichneten entweder dieselben einzusenden, oder deren vollständigen Titel nebst Bändezahl schriftlich anzuzeigen.

Aarau, den 20. Juni 1867.

Der Bibliothekar:
Urech.

Aarg. Lehrer-Pensionsverein.

Ordentliche Jahresversammlung
im **rothen Hause** zu **Brugg**
Mittwoch den 26. Juni 1867,
Vormittags 9 Uhr.

Der Präsident: J. W. Straub.

Zu vermiethen:

Ein angenehmes **Logis** mit schöner Aussicht, bestehend in fünf heizbaren Zimmern, geschlossener Laube und allem was dazu gehört. Auf ersten Oktober oder auch etwas früher zu beziehen. Beim Verleger dieses Blattes zu erfragen.

Verloren: Sonntag Abends eine neusilberne **Cylinderuhr,** von der Kaserne bis nach Küttigen. Dem Finder ein Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes.

Der Verkauf von Oelgemälden im Saale zum Wildenmann in Aarau dauert nur noch einen Tag.

Bekanntmachung.

Nachdem der **Badplatz für die Schüler** am linkseitigen Aarufer im Scheibenschachen wieder hergestellt ist, werden folgende **Badestunden** bestimmt:

a. Für die Knaben:

Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, von Nachmittags 4—6 Uhr; Mittwoch und Samstag von 3—4 Uhr Nachmittags.

b. Für die Mädchen:

Mittwoch und Samstag: von Abends 4—6 Uhr.

Die Mädchen dürfen somit zu den angegebenen Stunden am gleichen Platze wie die Knaben unter Aufsicht einer Wärterin baden. Andern Personen ist während der ausgesetzten Zeit das Betreten des Badplatzes oder der Umgebung desselben unter Strafandrohung untersagt und es wird der Polizei die Handhabung dieses Verbotes zur Pflicht gemacht. —

Auf andern Stellen der Aare zu baden ist der gesammten Schuljugend ebenfalls bei Strafe verboten.

Aarau, den 14. Juni 1867.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Verzichtleistung
auf Bezug der Bürger-Holz- und -Landnutzung in natura, gegen Geldentschädigung.

Da vielfach die Meinung waltet, diejenigen Nutzungsberechtigten, welche bisher die Bürgernutzung theilweise oder ganz in Geld bezogen, hätten für den fernern Fortbezug des Letztern nicht nöthig, die durch den Official herumgebotene Liste für Verzichtleistungen zu unterzeichnen, so wird zu Handen der Betreffenden angezeigt, daß diese Ansicht nicht richtig ist, und daß im Gegentheil in Zukunft nur denjenigen Bürgern ihre Bürgernutzung theilweise oder ganz in Geld vergütet wird, welche dieses Verlangen schriftlich in genannter Liste kund gegeben haben. Wer sich daher nachträglich noch zur Unterzeichnung der Liste entschließen will, wende sich zu diesem Zwecke bis 1. Juli nächsthin unfehlbar an

Aarau, den 19. Juni 1867.

Die Landverwaltung.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete macht einem Ehrd. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß sie von Herren **Wirz & Lüthi** in Schöftland ein **Consumdépôt** in

Spezerei-Waaren

übernommen.

Gute, reelle Waare und höchst billige Preise zusichernd, empfiehlt sich höflich und bittet um geneigten Zuspruch

Aarau, den 21. Juni 1867

Frau **Wehrli-Wirz,**
Nr. 232 an der Golattenmattgasse.

Zum Ausleihen:

Meublirte und unmeublirte **Zimmer,** mit oder ohne Kost. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Einige neue tannene **Bettstellen,** in Nr. 739 am Ziegelrain.

Um damit aufzuräumen verkaufe die noch vorräthigen **Necessaires, Damen- & Herren-Wachsleder-Taschen** zum Fabrikpreise. Zu deren gefälligen Abnahme sich bestens empfiehlt

A. Hemmeler-Hassler.

Gesucht: Eine rechtschaffene **Magd** die kochen und pflanzen kann; könnte sogleich eintreten. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu vermiethen:

Ein größeres und ein kleineres gut meublirtes **Zimmer;** Zins billig. In Nro. 652 dahier.

Für einen Herrn ein meublirtes fröhliches **Zimmer** sammt Kost in der Nähe des Bahnhofes, sowie Kost für vier Herren.

Zu erfragen beim Verleger dieses Blts.

Zum Verkauf: Ein **Notenständer;** wo, sagt die Exped. d. Blts.

Wer einen **Glasschrank** zu kaufen sucht, sagt die Expedition dieses Blattes.

☞ Frisch angefertigtes, als außerordentlich wirksam bekanntes

Fliegentodpapier

eigenen Fabrikats liefert en gros et en détail: ☞ **Rudolf Tenni** in Bern. Muster können per Bogen à 15 Cent. in der Buchdruckerei dieses Blattes bezogen werden.

Es empfiehlt sich für's **Weißnähen** im Haus und auf die Stör

Marie Renold, Milchgasse Nr. 148.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern nebst Zugehör; kann sofort bezogen werden. Sich in Nr. 462 anzumelden.

Mittwoch. № 150. 26. Juni 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Florenz, 20. Juni. Gestern ging es in der Kammer wieder stürmisch her. Der Abg. Corte interpellirte die Minister Rattazzi und Tecchio über die Vorfälle zu Trani. (Siehe Italien). Dieselbe Politik, welche die Vorfälle von Barletta herbeiführte, habe dieses Jahr die Vorfälle von Trani hervorgerufen. Es sei die pfaffenfreundliche Politik Ricasoli's, welche dem religiösen Fanatismus Muth mache, sich im 19. Jahrhundert aus seinen Höhlen an's Tageslicht hervorzuwagen und Thaten zu begehen, die man nicht für möglich halte. — Rattazzi gab als Thatbestand folgendes an: Der Erzbischof von Trani, Monsignor Bianchi, weigerte sich, ein kleines Mädchen von 14 Monaten zu firmen, was den Vater des Kindes so in Harnisch brachte, daß er in der Kirche dem Erzbischof drohte, mit seiner ganzen Familie zum Protestantismus übergehen und ihm dann den Kopf abzuschneiden. Darauf entstand sowohl in der Kirche als vor derselben ein großer Tumult, der in eine Verfolgung der Protestanten überging, dem jedoch durch das schnelle Einschreiten der Behörden bald ein Ende gemacht wurde. Die Geistlichen der Stadt, sowie der Erzbischof hätten mit großer Mäßigkeit gehandelt und es seien ihnen keine Vorwürfe zu machen. Dann erhob sich Ricasoli und erklärte, daß er keine Freundschaft für irgend einen besondern Stand kenne, daß er an den Geistlichen keinen andern Maßstab anlege, als an seine andern Mitbürger; daß er überhaupt im politischen wie im Privatleben der Aufrechthaltung der zwei Hauptgrundsätze huldige, der Freiheit und der Gerechtigkeit, und daß er in der Durchführung derselben, dieß wisse er, Niemanden nach, doch Vielen vorstehe, welche die Freiheit nur für sich beanspruchen, die Gerechtigkeit aber andern versagen. — Corte meinte, der Vertrag Langrand Dumonceau, sowie die Allianz Ricasoli's mit den Bischöfen zur Zeit der Wahlen stimmten wenig mit diesen Worten überein. Auch Cairoli ist dieser Ansicht. Das Pabstthum, rief dieser aus, sei eine beständige Gefahr für Italien. Bei dieser Aeußerung erhob sich die Rechte zu einem lärmenden Protest. Die Linke erhob sich gleichfalls wie ein Mann und verhöhnt die Rechte mit dem Zuruf: Kuttenbrüder! Zöpfe! — die Rechte verlangt, daß die Linke zur Ordnung gerufen werde. Der Lärm nimmt großartige Verhältnisse an, die Abgeordneten bedrohen sich; sogar die Gallerien gerathen in Aufregung; es ist eine Verwirrung sonder Gleichen. Endlich fährt Cairoli fort: Ja, meine Herren, in diesem Saale sitzen die Vorläufer der Zukunft, aber auch die Paladine der Vergangenheit. (Neuer Lärm). Ich muß mich nur wundern, daß meine Worte in diesem Saale, in Florenz, in dem Vaterland des großen Macchiavelli, auf solchen Widerstand stoßen. Meine Herren, es sind die eigenen Worte des großen Staatssekretärs. (Rauschender Beifall von der Linken und den Gallerien). Damit wurde eine Debatte verlassen, die schwerlich den Protestanten etwas genützt hat.

Berlin, 24. Juni. Der Schluß des Landtages ist heute durch den Finanzminister Frhrn. v. d. Heydt erfolgt. Die Thronrede sagt Dank für die Annahme der Bundesverfassung von Seiten des Landtages, so wie für die Bereitwilligkeit bei dem Verzicht auf einen Theil der bisherigen Rechte, wodurch der deutsche Sinn des preußischen Volkes wiederum bethätigt wurde. Die Verkündigung der Bundesverfassung steht überall unmittelbar bevor. Somit ist die nationale Entwicklung Deutschlands neu begründet. Preußen darf mit Genugthung hierauf blicken, da die Neugestaltung Keimen entsprossen ist, welche in Preußen von Fürst und Volk gepflegt werden. Die Thronrede erwähnt die nationale Gemeinschaft mit dem deutschen Süden, welche nach den Schutz- und Trutzbündnissen jetzt auch auf das wirthschaftliche Leben durch den Zollverein ausgedehnt wird, dessen Gründung einst den Beginn der einheitlichen Entwicklung Deutschlands bezeichnete. Die Rede hebt die freundschaftlichen Beziehungen des Königs zu den mächtigen Nachbarfürsten hervor, wodurch ein dauernder Friede verbürgt werde. Das Streben der preußischen Regierung sei: die Bedeutung des neuen Staatswesens vornehmlich in der Sicherung des Friedens zu bewahren.

Die philosophische Fakultät der Universität Halle hat den Grafen Bismark, den Kriegsminister Roon, den General Moltke und den Kultusminister Mühler zu Ehrendoktoren ernannt.

Dagegen hat der Magistrat der Stadt Berlin den Vorschlag des Oberbürgermeisters Seidel, dem Grafen Bismark bei Gelegenheit der bevorstehenden Publikation der norddeutschen Bundesverfassung das Ehrenbürgerrecht zu verleihen, nach lebhafter Erörterung abgelehnt.

Der Czar ist von Warschau am 22. Abends nach Petersburg, seine Gemahlin gleichzeitig über Krakau, Lemberg ꝛc. nach der Krim abgereist.

Paris, 24. Die Fregatte Sultanich, mit dem Sultan an Bord, wird am Samstag in Toulon eintreffen.

Zum Empfang des Sultans, dessen Ankunft nunmehr definitiv auf den Vormittag des 1. Juli angekündigt ist, wird ein Apparat von ganz besonderem Pompe, der auch den Umständen angemessen erscheint, entfaltet werden. Man läßt nämlich die im Garten von Versailles in einem besondern Pavillon zwischen den beiden Trianons aufgestellten Staatscarossen Ludwigs XIV. und XV. nach Paris holen, und in ihnen wird der Großherr vom Bahnhof nach dem Palais de l'Elysee fahren, von wo er nach kurzer Rast, sich in den gegenüber liegenden ehemaligen Industriepalast begeben wird, um daselbst der Vertheilung der Preise an die Aussteller beizuwohnen. Im übrigen soll die Reise des Sultans nicht ohne Schwierigkeit vor sich gehen, denn Se. Majestät habe eine große Wasserscheu und leide auch ziemlich von der Seekrankheit, weßhalb die Fahrt möglichst nahe den Küsten bewerkstelligt werde. Am nächsten Mittwoch wird die Ankunft des kaiserl. Geschwaders in Neapel erwartet.

Am 21. Abends brannte auf dem Marsfelde zum ersten Male das Licht auf dem englischen Leuchthurm, und soll, nach dem Ausspruche von Sachkennern, eine größere Leuchtkraft entwickelt haben als das auf dem französischen. Auf letzterem dreht sich der Reflektor um das feststehende Licht, während auf dem englischen das umgekehrte Prinzip zur Anwendung gelangte.

Durch den Umstand, daß laut der „Allg. Ztg." die Depesche Seward's, welche dem amerikanischen Gesandten in Wien die Abreise Maximilian's nach Europa meldet, auch dem belgischen Hofe mitgetheilt worden ist, scheint diese Nachricht nunmehr offiziell bestätigt. Bestätigt wird auch, daß Santa-Anna, der intelligenteste, aber zugleich feigste, grausamste und lasterhafteste aller merikanischen Generale, von den Juaristen abgefaßt wurde, als er unter dem Vorwande, den Kaiser Maximilien zu befreien, bei Sisal in der Provinz Yucatan landete.

Das „Memorial diplomatique" behauptet, eine von den Gesellschaftsdamen der Kaiserin Charlotte sei in Miramare plötzlich verhaftet und nach Wien geführt worden. Es laste eine schreckliche Anklage auf ihr, über welche das genannte Blatt keine weiteren Aufschlüsse gibt, obschon es dieselben zu kennen behauptet.

Die in Paris versammelte internationale Münzkonferenz hat sich über die Hauptfragen, die ihr vorlagen, geeinigt. Für die Zukunft hat sie grundsätzlich die Goldwährung als einzige angenommeu, die Silberwährung soll nur für einstweilen noch geduldet werden. Es bleiben nur noch einige Einzelheiten zu reguliren.

Eidgenossenschaft.

Mit 1. Juli nächstkünftig wir nach Maßgabe der Verordnung vom 10. April 1867 für die postamtlichen Geldanweisungen im Innern eine Abänderung in dem Sinne eintreten, daß die Taxe lediglich nach dem Betrage der Anweisung, ohne Unterschied der Entfernung, berechnet und die Anweisungsformulare (offene Cartons) in Farbendruck gegen Erlegung der Taxe abgegeben werden, und zwar:

Vom Betrag der Anweisung.	Farbe des Druckes.	Betrag der Taxe.
bis Fr. 100	orange . . .	20 Rp.
über „ 100 bis Fr. 200 . .	blau	30 „
„ „ 200 „ „ 300 .	grün	40 „
„ „ 300 „ „ 400 . .	violet . . .	50 „
„ „ 400 „ „ 500 . .	karmin . . .	60 „

Die Anweisungscartons können zum Voraus bei den Poststellen oder anläßlich der Einzahlung des Betrages bei den Poststellen bezogen werden; sie dienen jedoch weder zum Einschluß von Briefen, noch zu sonstigen Mittheilungen.

Für die Ausstellung der Anweisungen ist von Seite der Einzahler zu beachten:

1. Es ist Sache des Einzahlers, den Betrag der Anweisung in Zahlen und die Adresse des Empfängers auf das Formular (Carton) zu schreiben, sowie in dem ovalen Kreise in der untern linken Ecke entweder seinen Namen oder seinen Firmastämpel anzubringen. Bei tarpflichtigen Anweisungen kann, auf Verlangen des Einzahlers, die Namensnennung auf dem Carton unterbleiben; der Aufgabestelle ist jedoch der Name behufs Eintragung in das Einzahlungsregister jedenfalls anzugeben.

Die Poststellen werden, wenn der Einzahler des Schreibens unkundig oder unbehülflich ist, auf dessen Verlangen das Anweisungsformular ausfüllen; in diesem Falle muß jedoch für die Anweisung ein Empfangschein gegen Gebühr gelöst werden.

Alle Angaben auf den Anweisungen müssen leserlich geschrieben, deutlich und die Adressen ausführlich sein. Die Poststellen werden Anweisungen, welche undeutliche, unbestimmte oder unleserliche Angaben enthalten, nicht annehmen und daher namentlich solche zurückweisen, auf welchen die Zahlen des Anweisungsbetrages nicht deutlich geschrieben sind, oder welche Korrekturen, Radiaturen oder Zusätze, Bedingungen irgend welcher Art enthalten, oder welche nach einer kleinen, weniger bekannten Ortschaft adressirt sind, ohne daß eine näher genügend bezeichnende Ortsangabe beigefügt wäre.

2. Die Geldanweisungen können auch poste-restante, sowie rekommandirt versandt werden. Ebenso ist gestattet, auf Anweisungen die Adressen der Empfänger mit Initialien oder Chiffern anzugeben; in diesem Falle ist jedoch ein Empfangschein gegen Gebühr zu lösen, uud es sind auf demselben die Initialien oder Chiffern mit der Adresse genau übereinstimmend einzutragen.

3. Der Aufgeber hat der Poststelle, bei welcher er Einzahlung leisten will, das ausgefüllte Carton zu übergeben und den Anweisungsbetrag in Baarschaft zuzuzählen. Nachherige, auf den Anweisungsbetrag bezügliche Reklamationen sind sowohl von Seite des Aufgebers als von Seite der Poststelle unzuläßig.

Im Uebrigen bleibt die bisherige Einrichtung der internen postamtlichen Geldanweisungen unverändert.

Aargau. Ein Corresp. des „Hdls.-Cour." aus dem Wynenthal erzählt, daß der Polizeidiener von Menzikon zwei Jünglinge angeklagt, sie haben ihm in der Nacht von einem Bäumchen einen Zweig abgerissen. Die Angeklagten behaupteten vor dem Richter ihre Unschuld. Der Polizeidiener beharrte auf seiner Klage und verlangte von den Beklagten den Reinigungseid, was vom Bezirksgericht zugegeben wurde. Die zwei unbescholtenen Jünglinge von 20 Jahren, Söhne achtbarer Familien, wurden nun im Eid unterwiesen und erhielten, weil noch nicht majoren, Vertreter. Die Eidesleistung war für sie fürchterlich; allein im Bewußtsein ihrer Unschuld mußten sie sich dazu entschließen.

Also wegen einem abgerissen sein sollenden Zweige von einem Bäumchen, das wieder neu gepfropft wohl erhalten dasteht, wurden zwei Eide geschworen! Der Korrespondent sagt ferner: Hat ein Bezirksgericht trotz dem todten Buchstaben des Gesetzes keine Macht und Kompetenz, einem solchen Handel vor dieser traurigen Katastrophe die Thüre zu weisen und von sich aus die Sache auszugleichen? Wir behaupten, daß Letzteres unserem Bezirksgerichte zur großen Ehre gereicht hätte. Und schließlich erlauben Sie uns noch die Frage: Sollten nicht Behörden und Bürger einer Gemeinde Allem aufbieten, ihren Ortspolizeidiener davon abzuhalten, zwei junge Bürger ehrbarer Familien förmlich zu einer Eidesleistung vor die Schranken eines Bezirksgerichts hinzuschleppen?

— Lenzburg. (Eingesandt.) Laut einer Anzeige in Nr. 24 des hiesigen Wochenblattes vom 15. Juni abhin beabsichtigt der berüchtigte Geschäftlimacher Vinzenz Müller, seines Zeichens ein Luzernbieter, auf den 8. Juli nächstkünftig den Aargau für immer zu verlassen. Bei diesem so lange ersehnten Augenblicke geziemte es sich, dem Scheidenden für seine allbekannte Handlungsweise, welche er während mehrern Jahren gegen die Bürger des Kantons praktizirte, eine gebührende Zuerkennung einiger „argumenta ad hominem" zu Theil werden zu lassen. Mögen auch Diejenigen, welche das Mißgeschick hatten, von diesem Vampyr attaquirt zu werden, am 8. Juli die letzte Bitte des „Unservaters" nicht vergessen.

Bern. Ein Korrespondent aus Thun berichtet als Augenzeuge über ein grauenhaftes Unglück. Am 22. d. Vormittags ging der 17jährige Rudolf Meier von Allmendingen, auf die eidg. Allmend, um, wie dies gewöhnlich von Leuten aus dortiger Gegend trotz dem bestehenden Verbot geschieht, Kanonenkugeln und Blei aufzusuchen. Unglücklicherweise fand er auch eine Shrapnell-Kugel, welche beim Aufschlagen nicht explodirt war. Diese gefüllte Kugel brachte der junge Meier nach Hause und machte sich dort, in Gegenwart seines Vaters (Steinhauer Samuel Meier, ein Familienvater von 4 Kindern) daran, die Zündschraube herauszubohren, um den Inhalt zu verwerthen. Durch dieses Bewegen der Schraube entzündete sich die Sprengmasse und die Kugel explodirte. Dem Sohn Meier, welcher wahrscheinlich die gefährliche Hohlkugel zwischen den Knieen hielt, wurden beide Beine weggerissen, das rechte oben am Schenkel, das linke am Knie; dem Vater drang ein Sprengstück unter dem rechten Arm in die Brust und tödtete ihn augenblicklich. Der verstümmelte junge Mann verschied etwa zwanzig Minuten später. Alle Fenster der Wohnung sind zertrümmert, Wände, Ofen und Stubendecke zerrissen, im ganzen Zimmer die Spuren von Blut und zersetzte Körpertheile sichtbar. Der unglückliche junge Mann hatte schon vor einigen Jahren eine Hohlkugel aufs Feuer gebracht und diese beim Zerspringen arge Verwüstungen angerichtet, ohne jedoch einen Menschen zu verletzen. (Bern. Ztg.)

Die Offiziere des speziellen Artilleriekurses legten nach den nämlichen Abend Fr. 160 für die Wittwe und Geschwister der Verunglückten zusammen.

— Mit Recht ermahnt der „Bund" die Centralbahn, der Reinlichkeit in den Personenwagen eine größere Aufmerksamkeit zu schenken. Allein auch gegenüber einem Theile des Publikums ist eine Mahnung sehr nöthig. In ekelhaftem Spucken wird das Möglichste geleistet und das rücksichtsloseste Beschmuzzen der Polster durch das Auflegen der Stiefeln wird namentlich gern von Leuten geübt, die ihr Sofa daheim vielleicht nur des Sonntags und dann nur mit der größten Schonung zu berühren wagen.

Zürich. Die Streitigkeiten im Konsumverein Zürich haben ihren Fortgang. Sie werden ohne Zweifel zum gründlichen Ruin der Anstalt führen. Die Generalversammlung vom letzten Sonntag hat beschlossen, die Rechnung für 1865 nicht abzunehmen und die alte Verwaltung für die Geschäftsführung der letzten sechs Jahre verantwortlich zu machen. Die Bilanz der neuen Verwaltung wurde angenommen. Nach derselben stellt sich das Vermögen des Vereins so ziemlich auf Null, indem darin die Werthung des Grundbesitzes einfach um etwa Fr. 150,000 herabgesetzt wurde.

— Zürich, 25. Großer Rath. In der heutigen Nachmittagssitzung kam der bedauerliche Fall vor, daß Hr. alt RR. Müller in der Versammlung von einem Schlaganfall getroffen wurde. Man brachte ihn in einen nahen Gasthof. Wie wir vernehmen, hat er sich wieder vollkommen erholt. — In die Regierung wurde von 175 Votanten mit 110 Stimmen Herr Staatsanwalt Honegger gewählt. Auf Hrn. Pfarrer Müller waren 44 Stimmen gefallen. Es freut uns, mittheilen zu können, daß Hr. Dr. Honegger die Wahl angenommen hat. — Als Regierungspräsident wurde Hr. Dr. Suter mit 165 Stimmen von 189 Votanten bestätigt. — Die Salzmotion wurde an eine Elferkommission gewiesen. — Als Obergerichtspräsident wurde Hr. Dr. Ullmer mit 138 Stimmen bestätigt. (N. Z.-Z.)

Solothurn. Die Vetofrist über das Feiertagsgesetz ist abgelaufen. Wir haben nicht gehört, daß irgendwo im Kanton Jemand Anstalt getroffen, den Beschluß des h. Kantonsrathes rückgängig zu machen. Das Gesetz steht in Kraft und findet im Laufe dieser Woche seine Anwendung.

— Der erste größere Feldschützenausmarsch, der letzten Sonntag auf den Weißenstein stattfand, ist in allen Beziehungen vortrefflich gelungen und zur größten Befriedigung aller Theilnehmer ausgefallen. Regelmäßiges, ja pünktliches Innehalten

der strengen, mit Strapatzen verbundenen Tagesordnung zeugte von dem guten Willen der Theilnehmer und der richtigen Anordnung der Leiter. Circa 150 Schützen aus Bern, Aarau, Biel, Burgdorf, Zofingen, Herzogenbuchsee, Olten, Grenchen, Solothurn erstiegen gleich nach Ankunft des ersten Eisenbahnzuges die Röthe, wo man über dem Nebelmeer bei guter Witterung das Schießen begann. Unverdrossen wurden bis Nachmittags 2 Uhr zuerst im Einzelfeuer und dann in gesellschaftsweisem Sektionsschießen die vorgeschriebene Zahl Schüsse gethan. Beim sektionsweisen Gesellschaftsschießen wurde jeder Gesellschaft fünf Minuten Zeit gegeben und dann die Anzahl Treffer gezählt und auf die Mitgliederzahl der Gesellschaft vertheilt. Es schoß am besten Aarau mit 6 Treffern per Mann, dann kam Solothurn mit 5,61. Hierauf Zofingen mit 5,07, Biel und Bern 4,99, Grenchen 4,25, Burgdorf 4,11, Olten 3,83. Um 4 Uhr wurde der Heimmarsch vom Weißenstein nach Oberdorf und Solothurn angetreten. Wir hoffen, es werde dieser erste Ausmarsch auch andere Gesellschaften ermuntern. (Lob.)

Appenzell. Das letzter Tage in Herisau sitzende Ehegericht hatte nicht weniger als 49 Scheidungsbegehren zu behandeln, wovon 26 ganz, 15 halb entschieden und 8 zurückgewiesen wurden; es muß hier hinzugefügt werden, daß diese Behörde im Jahr nur Eine ordentliche Sitzung hält.

Glarus. Wie wir bereits gemeldet haben, wird die schweizerische Predigergesellschaft Dienstag und Mittwoch den 13. und 14. August in Glarus sich besammeln. Das Zentralkomite von Glarus zeigte dies soeben in einem gedruckten Zirkular der reformirten Geistlichen der Schweiz definitiv an, ladet sie zu zahlreichem Erscheinen ein und theilt ihnen zugleich die getroffene Tagesordnung mit. Das Zirkular lautet: „Montag den 12. August von 5 Uhr an Empfang im „Glarnerhof" und Austheilung der Quartierbillets. Um 6 Uhr Konferenz der Abgeordneten im Rathssaale des Rathhauses. Abends gesellige Vereinigung im „Glarnerhof." Dienstag den 13. August um halb 8 Uhr Morgens Sammlung auf dem Rathhause, Zug in die Kirche, Festpredigt von Hrn. Dekan C. Pfeiffer. Sodann erste Sitzung im Saale des dreifachen Landrathes: Eröffnungsrede des Hrn. Präsidenten und Referat über die „Glaubensfreiheit". Referent: Hr. Pfarrer C. L. Zwicki. Erster Votant: Hr. Pfarrer Leuzinger in Herisau. Mittwoch den 14. August um 8 Uhr Mörgens zweite Sitzung im Landrathssaale. Referat über die Frage: „Wie verhält sich die gegenwärtig zu Tage tretende Auffassung der Ehe zu der christlichen Idee derselben?" Referent: Hr Antistes Metzger in Schaffhausen. Erster Votant: Hr. Dekan Oschwald in Marthalen. — Hierauf Behandlung der übrigen Geschäfte.

Donnerstag den 15. August gedenken wir mit den noch anwesenden Freunden eine Tour in's Klönthal zu machen. (Gl. Z.)

Thurgau. Letzten Samstag zog ein Fischer in Romanshorn zwei todte Hechte aus dem See. Einer davon wog etwa 20 Pfd. und hatte den kleinern, etwa 9 Pfd. schweren, im Rachen stecken, so daß beide in dieser Lage unzweifelhaft erstickten. — Diesem gewiß höchst seltenen Fall muß wohl ein Kampf zwischen den beiden Raubthieren vorangegangen sein.

Ausland.

Italien. In Trani, nahe bei Barletta, hatte wieder eine Protestanten-Verfolgung statt. Ein dortiger, zur evangelischen Religion übergetretener Arbeiter kam zu sterben. Er hatte den protestantischen Geistlichen rufen lassen. Doch während dieser seines Amtes oblag, drang ein katholischer Geistlicher ein und verursachte eine skandalöse Scene, der auch der Erzbischof Bianchi beiwohnte, welcher den sterbenden Arbeiter für verdammt erklärte. Dasselbe erklärte er von allen Protestanten, deren Betsaal man verbrennen müsse. Auch die Arbeitervereinsmitglieder erklärte er für verflucht und exkommunizirt. Dieses war einem anwesenden Arbeiter zu stark und derselbe vergaß sich so weit, dem Erzbischof eine Ohrfeige zu geben. Dieses gab Veranlassung zu einer schrecklichen Scene. Ein Haufen von Hafenknechten, alten Weibern, zerlumpten Kindern und Lastträgern rottete sich zusammen, durchzog unter schrecklichem Geschrei und Geheul die Stadt und wollte die vorjährigen Brand- und Mordscenen von Barletta wiederholen. Sie stürzten sich in die Wohnungen der Protestanten, schlugen die Thüren ein, plünderten, schlugen und verwundeten die Ketzer. Dann zogen sie zu deren Betsaal, den sie völlig zertrümmerten. Hier wo ihre Wuth am größten war, kamen glücklicherweise die Behörden mit Polizeiagenten und Gensdarmen an, denen es aber nur mit Mühe gelang, den wüthenden Haufen auseinander zu treiben.

Das Movimento von Genua schreibt: „Der Friede ist geschlossen. In der letzten Sitzung des Gemeinderathes von Genua haben die Freunde des Gotthardt und die Freunde des Lukmanier einander die Hände gereicht. Alle waren einig in der Ueberzeugung, daß man bei der Regierung auf Förderung der internationalen Eisenbahn dringen solle, welche Deutschland und die Schweiz mit Italien zum unschätzbaren Vortheil aller zu verbinden bestimmt ist. Die vom Gemeinderath bestimmte Subvention von 6 Mill. Frk. wird nun nicht mehr ausschließlich für den Lukmanier, sondern für denjenigen Paß gegeben werden, welchem die Regierung den Vorzug zuerkennt."

Getreidebericht der „Schw. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung" in Zürich, vom 24. Juni 1867.

Während Südeuropa eine befriedigende Ernte schon einzuheimsen beginnt, bleibt die Entwicklung der Saaten auch nördlich der Alpen vom Wetter begünstigt. Das Geschäft in Getreide ist ziemlich still und im Ganzen haben sich die Preise nur wenig geändert.

Dies gilt namentlich für England, wo der Mittelpreis des Quarters Weizen vom 9./15. Juni 65¾ sh. betragen hatte, — 18½ sh. mehr als in derselben Woche des Vorjahres.

Die Märkte im Innern Frankreichs bleiben ausschließlich von localen Einflüssen beherrscht; in Marseille waren es stärkere Zufuhren aus dem Orient (140,000 Hl. während einer Woche), welche eine mattere Haltung der Preise bewirkten. In Paris erlitt Mehl den geringen Abschlag von 43½ auf 43 Fr. pro Dctnr.

Die norddeutschen Märkte blieben sehr ruhig. In Berlin ist Roggen auf nahe Termine ein wenig gestiegen, auf entferntere gesunken.

In Ungarn haben sich die Preise etwas befestigt, nicht sowohl aus Anlaß der Klagen über große Trockenheit in einzelnen Gegenden, als in Folge des Schwindens der Vorräthe. Weizen galt in Pest am 21. Juni fl. 5. 75 à 6. 35 pro Metzen, bei 22% Silberagio.

An den süddeutschen Märkten sind Weizen und Gerste billiger, Kernen und auch Hafer theurer bezahlt worden. Am beträchtlichsten war der Aufschlag für Kernen in Ulm, wo der Dctnr. von Frk. 29.43 auf Frk. 30.86 stieg.

Langenthaler markt vom 25. Juni.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	10. — „ 12. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 44
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. — „ 1. 05	Fette Schweine (Pf.)	—. 45 „ —. 54
Eier, 9—10 Stück	—. 40 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	1. 80 „ 2. 50

Romanshorn, 24. Juni. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 32. 95, Aufschlag Fr. 0. 20 Rp. Haber Fr. 20. 40, Aufschlag 50 Rp.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 25. Juni 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Aarstand in Füßen.
7 Uhr Morg.	+ 16,2	724,8	NW.°	bedeckt 10	—	Regen.	8,6
1 „ Nachm.	+ 19,8	726,0	N.°	wolkig 6	9,5	—	8,6
9 „ Abends	+ 18,3	729,0	W.¹	regnerisch 9	—	—	8,5

Fremdenverzeichniß v. 25. auf den 26 Juni 1867.

Ochsen.

Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Schleuniger, Oberricht. Klingnau
— Novi m Fam, Rentier, Mailand.
— Kloßmann, Kfm., Mainz.
— Lämmle, dto., Straßburg.
— Steigmeier, Förster, Endingea.
— Luger, Mechanik., Winterthur.
Mad. Volla, a. Mailand.

Storchen.

Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Egg, Hauptm., Frauenfeld.
— Moritz, Negot., Basel.
— Stredel, Kfm., Basel.
— Hünerwadel, Kfm., Horgen.
— Sager, dto., Solothurn.
— Baumann, Kfm., Zürich.
Fr. Züst, v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.

Wildenmann.

Hr. Czaslawsky, Ngt., Wien.

Löwen.

Hr. Behr, Negot., Gera.
— Werlernhager, Kfm., Hamburg.
— Goldenberger, Ngt., Italien.
— Schultz, dto., Zürich.
— Kamper, Fürsprech, Rheinfelden.
— Bächli, Negot., Lyon.
— Bieder, dto., Paris.
— Burkhalter, dto., Neuenburg.

Rößli.

Hr. Müller, Kfm., Schaffhausen.
— Müller, Schuster, Wetzwyl.
— Braun, Spengler, Windisch.
Hr. Martin, Tischler, Grimma.
— Georg, Schlosser, Fegenberg.
— Isler, Schuster, Kaltenbach.
— Schäfer, dto., Engstadt.
— Merz, Part., Beinwyl.
— Stocker, Schuster, Liebenzell.
— Kellenberger, v. Walzenhausen.
— Schäfer, Schuster, Engstadt.
— Tanner, Metzger, Wald.
— Eberle, dto., Heggenschwyl.
— Grüter, Küfer, Gretzenbach.
— Hochuli, dto., Reitnau.
— Schrof, Schreiner, Raithaslach.
— Felgerhauer, Schst. Ziegenhausen
— Glarner, Metzger, Meilen.
— Duß 2, Köhler, Wollhausen.
— Beila 2, Part., Willmergen.
— Egger, Buchdrucker, Mündelheim
Jgfr. Reich, v. Würtemberg.

Schwert.

Hr. Müller, Part., Safenwyl.
— Wild. Mühlemacher, Holderbank.
— Kürsteiner, Schlosser, Gais.
— Leuenberger, dto., Wittwyl.
— Friedli, Lithograph, Lützelflüh.
— Sigg, Müller, Ossingen.
— Larent, Maurer, Schruns.
— Escher, Zimmermann, Zürich.
— Kull Part., Lenzburg.
— Dreier, Part., Bern.
— Müller, dto., Safenwyl.
7 Wallfahrer, a. Elsaß.
Jgfr. Stühli, v. Zürich.

Kreuz.

Hr. Schwarz, Maurer, Cluri.
— Lorenzo, dto., dto.
— Manzini, dto., dto.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend Gemischter Chor.

Nachher Verlesung des Programms für das Musikfest.

Männer-Turnverein Aarau.

Von nun an finden die Turnübungen bei günstiger Witterung in der Telli

Mittwoch und Samstag

Abends 7¼ Uhr (an letzterm Tage gleichzeitig mit dem Bürger Turnverein), bei Regenwetter an den gleichen Tagen in der Turnhalle Abends 8½ Uhr statt.

C. A. Rudolf.

Versammlung

der

Jahrgänger des vorigen Jahrhunderts

mit Einschluß der Sechsziger

Sonntag den 30. Juni,

Nachmittags 4 Uhr,

im Saale zum „**Eidg. Kreuz**" in **Aarau**.

Die Betreffenden von Aarau und Umgebung ladet zu recht zahlreichem Besuche ein

Der Vorstand.

Zu miethen gesucht:

Auf Anfang September ein **Logis** von drei Zimmern nebst Zubehörde. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Drei große Oleander- und ein Granaten-Stock.

Am gleichen Ort ist letzten Freitag Abend ein schwarz seidener **Regenschirm** stehen geblieben.

Ryniker, Bierbrauer.

Zu miethen gesucht:

Auf Anfangs Oktober, eventuell auch etwas früher oder später, **ein schönes Logis** von mindestens vier Zimmern nebst Dependenzen, in oder außer der Stadt. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Zu gefälliger Beachtung.

Wegen baulichen Veränderungen haben wir unser **Verkaufslokal** im eigenen Hause in den **zweiten Stock** verlegt, wo wir unsere verehrten Freunde und Gönner bestmöglich bedienen werden.

Gebrüder Morath.

Ein seit längerer Zeit in Genf wohnhafter cautionsfähiger junger Mann wünscht eine oder mehrere leistungsfähige **Handels-Firmen** auf Muster commissions- oder provisionsweise zu vertreten.

Franko Offerten unter Chiffre J. S. befördert die Expedition dieses Blattes.

Neu erschienen:

Souvenir
des Kantons Aargau.

Ein Blatt im Albumformat, enthaltend die Ansichten von Aarau, Baden, Habsburg, Schinznach, Königsfelden, Aarburg, Schloß Lenzburg, Hallwyl, Brestenberg, Laufenburg, Brunegg.

Preis 70 Cts.

In gleicher Weise vorräthig: Zürich, Bern, Luzern.

J. J. Christen in **Aarau.**

Zum Verkauf: Ein Notenständer; wo, sagt die Exped. d. Blts.

Verkaufs-Steigerung.

Donnerstag den 27. l. Mts., von Abends 8 Uhr an, wird im Gasthof **zum Storchen in Aarau** auf eine öffentliche, freiwillige Verkaufssteigerung gebracht:

Das Landgut des sel. gestorbenen Herrn Professor Dr. Troxler, die „Aarmatte" genannt, in schönster Lage der Stadt Aarau.

Dasselbe besteht in einem solid gebauten, zwei Wohnungen enthaltenden Wohnhause, mit Scheuerwerk, Waschhaus, Holzhaus, mit Kellerräumen, nebst ca. 6½ Juch. dabeiliegenden Gartenanlagen, Pflanz- und Wieslandes, Letzteres mit zahlreichen Obstbäumen bepflanzt. Im Gute befindet sich auch ein laufender Brunnen.

Die Kaufsbedinge werden bei der Steigerung eröffnet, können aber auch vorher durch den Unterzeichneten vernommen werden.

Aarau, den 13. Juni 1867.

Der Beauftragte:
J. J. Leutwyler, Notar.

Warnung für die Flößer auf der Aare.

Laut heute eingelangter Anzeige des betreffenden Commando's kann die Aare an der bekannten Uebungsstelle der Pontonnierschule in Brugg **von heute an bis und mit 24. August** nächsthin (die Sonntage ausgenommen) von Morgens 8 bis 11 Uhr und Nachmittags von 2 bis 7 Uhr weder mit Flößen noch mit Schiffen befahren werden.

Zuwiderhandelnde haften für allen Schaden, den sie selber nehmen oder Andern zufügen (§§ 84 u. 129. des aarg. Baugesetzes.)

Aarau, den 19. Juni 1867.

Im Auftrage der Baudirektion,
Der Direktionssekretär:
E. A. Furter.

Neues 4½ % Eidgenössisches Anleihen.
II. Serie von 6 Millionen Franken.

Die unterzeichnete Anstalt ist vom Eidgenössischen Finanzdepartement ermächtigt worden, Zeichnungen auf dieses Anleihen entgegen zu nehmen und ebenso s. Z. die Einzahlungen kostenfrei zu vermitteln.

Indem wir zu recht zahlreicher Betheiligung einladen, bemerken wir noch, daß Subscriptionsformulare, denen der Bundesrathsbeschluß betreff. dieses Anleihen beigefügt ist, bei uns bezogen werden können.

Aarau, 6. Juni 1867.

Aargauische Bank.

Aarau, Pelzgasse.

Großes Dépôt

auserlesener **Pianino's** der renommirtesten Fabriken **Hüni & Hübert, Kölliker & Grammer, Trost & Comp., Rohrdorf & Comp.,** gehalten von

Lutz, Klaviermacher, und **Käslin,** Musikdirektor.

Da wir Beide die Pianino's mit größter Sorgfalt auswählen, so finden Käufer bei uns zu den verschiedensten Preisen nur vorzügliche Instrumente.

Fabrikpreise.

Zu verkaufen:

Die dem Herrn L. Fröhlich, Baumeister in Aarau, angehörige und in der Nähe der Stadt gelegene **Kiesgrube,** 1 Jucharte und 1430 Quadratfuß haltend, wird hiemit unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zum Kaufe angetragen. — Anmeldungen nimmt entgegen.

H. Guldi, Notar in Aarau.

Verloren: Sonntag Abends eine neusilberne **Cylinderuhr,** von der Kaserne bis nach Küttigen. Dem Finder ein Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes.

Wer einen **Glasschrank** zu kaufen sucht, sagt die Expedition dieses Blattes.

Beachtenswerth!

In Behandlung von **Frauenzimmerkrankheiten** empfiehlt seine reichen Erfahrungen

Spezialarzt Dr. Kirchhofer
in Kappel, Kt. St. Gallen.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Neue
Eisenbahn-Reisekarte
von Deutschland.

Preis 1 Fr.

☞ Frisch angefertigtes, als außerordentlich wirksam bekanntes

Fliegenlodpapier

eigenen Fabrikats liefert en gros et en détail: ☞ **Rudolf Zenni** in Bern. Muster können per Bogen à 15 Cent. in der Buchdruckerei dieses Blattes bezogen werden.

Gesucht: Eine rechtschaffene **Magd** die kochen und pflanzen kann; könnte sogleich eintreten. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Donnerstag. № 151. 27. Juni 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Abonnements-Einladung.

Auf die alle Werktage erscheinenden **Aarauer Nachrichten** mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „Aarauer-Blätter" beginnt mit 1. Juli ein neues Abonnement. Preis für Aarau vierteljährlich Fr. 2. —, für auswärts halbjährlich Fr. 5. —, vierteljährlich Fr. 2. 70.

Inserate in diesem Blatte finden in Aarau und dem Aargau zahlreiche Verbreitung, und werden erstmals nur zu 6 Cts., bei Wiederholung zu 4 Cts. die dreispaltige Zeile berechnet.

Die „Aarauer Blätter" vom I. Halbjahr (Januar bis Juni) werden jedem neueintretenden Abonnenten bei Vorausbezahlung gratis geliefert und erhalten dieselben das Blatt vom Tage der Bestellung an ohne Preiserhöhung.

Zu zahlreichen Abonnement ladet ein

Aarau, im Juni 1867. **Die Expedition**
der Aarauer Nachrichten.

Eidg. Schützenfest in Schwyz.

Wir entnehmen dem vom Tit. Organisations-Comite aufgestellten Fest-Programm folgende Auszüge:

Samstag den 6. Juli. Morgens Sammlung sämmtlicher Comite's, Einrücken der Angestellten, Schreiber, Warner, Zeiger ꝛc., der Fest- und Zugsmusik, der Artillerie ꝛc. Die Scharfschützenkompagnie, die den Ehren- und Wachtdienst während dem Fest zu versehen hat, rückt schon Freitag Abends ein und bezieht ein Zeltlager in der Nähe des Festplatzes.

Um 12 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen aller Comite's in der Festhütte. Um 1 Uhr Abreise einer zahlreichen Deputation und der Festmusik mit Extra-Dampfboot nach Luzern zum Empfang der eidg. Schützenfahne und Begrüßung des Central-Comite's. Die eidg. Schützenfahne wird Samstag den 6. Juli Vormittags 7 Uhr Schaffhausen verlassen, um 9 Uhr in Zürich anlangen und mit dem nächsten Zug, nach 25 Minuten Aufenthalt, nach Luzern abfahren. Daselbst wird Mittagsrast gehalten, worauf ein Dampfboot den Festzug nach Brunnen bringt.

Um 3 Uhr Abfahrt aller Comite's vom Festplatz nach Brunnen, wo um 4 Uhr die eidg. Fahne anlangt; hierauf Fahrt nach Schwyz und daselbst Begrüßung der Fahne und ihrer Begleitung auf dem Hauptplatz. Begleitung der Fahne in das Quartier des abtretenden Centralpräsidenten. — Abends 8 Uhr Bankett und Musik.

Sonntag den 7. Juli. Morgens 5 Uhr Begrüßung des Festtages durch 22 Kanonenschüsse; Tagwache. Um 9 Uhr Sammlung der beiden Central- und Organisations-Comite's auf dem Rathhause, der Behörden und Ehrengäste, aller Special-Comite's, der eingeladenen Vereine und Schützengesellschaften des Kantons, der Angestellten und beiden Musiken, der anwesenden Schützen und des Militärs auf der Hofmatt zur Organisation des Festzuges.

Dieser bewegt sich von der Hofmatt durch die Herrengasse, über den Hauptplatz durch die neue Schützenstraße nach dem Festplatz in folgender Ordnung:

Ein Detaschement Guiden, ein Zug Scharfschützen mit ihrer Musik, die Zeiger in ihrer Diensttenue (158 an der Zahl), die Festmusik, die Armbrustschützen mit ihrer Fahne, ein Zug Schützen, die alten schwyzerischen Schlachtpanner, getragen von jungen Schützen in malerischen Costümen des Mittelalters; hierauf folgt die schweizerische Schützenfahne mit den Fahnen von Schaffhausen und Schwyz, dann das abtretende und neue Centralkomite, die Behörden und Ehrengäste, das abtretende und neue Organisations-Comite, die Spezialkomite's, die Vereine und Deputationen mit ihren Fahnen und Abzeichen, die Sekretärs (120 Mann), die Warner (164 Mann) in Diensttenue; die Zugsmusik (16 Mann), die anwesenden Schützengesellschaften mit ihren Fahnen, ein Zug Scharfschützen und zum Schluß ein Detaschement Guiden.

Auf dem Festplatz angekommen, findet die offizielle Uebergabe der Schweizerschützenfahne statt; dieselbe wird übergeben vom Präsidenten des abtretenden Central-Comite's, Herr Nationalrath Peyer im Hof von Schaffhausen, und empfangen durch den Präsidenten des neuen Central-Comite's, Herrn Landammann Styger von Schwyz. — Hierauf Mittagessen. Um 1 Uhr Kanonenschuß und Beginn des Schießens. Nachmittags 2 Uhr Uebergabe der Schwyzerischen Kantonal- und der übrigen Gesellschaftsfahnen.

Besondere Festlichkeiten sind: Mittwoch den 10. Juli. Rendez-vous der Mitglieder des Centralcomite's aller frühern Festorte. — Mittwoch Nachmittag Schützengemeinde. — Donnerstag Empfang der Bundesversammlung. — Freitag Spazierfahrt mit den Mitgliedern der Bundesversammlung auf der Axenstraße bis Flüelen, von da per Dampfboot zurück mit Berührung der Tellsplatte, des Rütli und Mythensteins.

An drei Abenden, beide Sonntage und Donnerstags Illumination und Hochfeuer auf dem großen Kranz der Berge (großer und kleiner Mythen, Hochstock, Engelstock, Spitzibüel, Rigikulm, Urmiberg, Buochserhorn, Seelisbergerkulm, Fronalp, Stooß und Rothenflue); eine Dekoration, die großartiger und erhebender wohl kaum vorkommen kann.

Der Schießplan ist in gelungener Ausstattung mit sinniger, schöner Vignette erschienen. (Helvetia hält die Faszes. Neben ihr ruht mit Würde und Kraft ein Löwe. Eintracht macht stark. Oben in weitem Kranze sind die Wappenschilder der Kantone. Unten ist das Wappen von Schwyz mit der eidgenössischen und schwyzerischen Fahne flankirt).

Die Ehrengaben belaufen sich (25. Juni) auf Fr. 82,160; unter den letztangezeigten sind von den Schweizern in London Fr. 1875, von den Schweizern in Manchester durch Vermittlung des dortigen Grütlivereins Fr. 750.

Möge das ganze schöne Fest zum Wohl des Vaterlandes und zur Ehre des Festortes einen glücklichen Anfang und Verlauf nehmen und möge vor Allem der Himmel demselben günstig sein!

Eidgenossenschaft.

Mit Ermächtigung des Bundesrathes wird vom eidg. Postdepartement ein Preis von Frkn. 1000 ausgeschrieben für ein zweckentsprechendes Projekt eines neuen FahrpostTarifs mit den nöthigen Erläuterungen und Begründungen.

Es wird verlangt, daß dieser Tarif einfach und leicht vollziehbar sei, daß er sich in zweckmäßiger Weise an den Briefposttarif anschließe, daß er eine den Verhältnissen entsprechende Einnahme gewähre und die Konkurrenz mit andern Transportanstalten auszuhalten vermöge.

Bei einer nicht ganz zutreffenden Lösung des Problems behält sich der Bundesrath eine Reduktion des ausgesetzten Preises oder auch eine Vertheilung desselben unter mehrere vorzüglichere Arbeiten vor.

Bezügliche Eingaben sind bis Ende September l. J. an das Postdepartement einzusenden, welches nach Ablauf dieser Frist eine Kommission zur Prüfung der eingelangten Arbeiten bestellen wird.

Aargau. (Eingesandt.) Der gestrige Artikel, welcher in seinem letzten Theile den Hochbaumeister gegenüber den Anfeindungen des „Seethalers", als ob in Sachen des Irrenanstaltsbaues alles ruhe, in Schutz nimmt, hat übersehen, daß der gleiche Korrespondent des „Seethalers" auch dem gegenwärtigen Bau-

direktor Eines anhängen will, indem er sagt, leider sei es demselben wegen seiner öfteren Abwesenheit nicht möglich, den Hochbaumeister gehörig zu beaufsichtigen.

Es ist dieses eine höchst lieblose Verdächtigung; denn die Arbeitslust und der Pflichteifer des Hrn. Reg.-Rath Schwarz sind Jedem, dem es um die Wahrheit zu thun ist, wohl bekannt und wenn derselbe auch zeitweise als Militär abwesend ist, was aber gar nicht so häufig vorkömmt, so leiden gewiß die Geschäfte nicht darunter und ebenso wenig ist diese Zeit der Abwesenheit eine Ferienzeit für die Angestellten.

— Aarau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 26. Juni. Der Reg.-Rath hat zum Amtschreiber des Bezirks Zofingen den Hrn. J. Baumann von Attelwyl, gegenwärtig Substitut der Gerichtskanzlei in Thun, gewählt. — Dem Waldwirthschaftsplan über den Staatswald Birrhardwald ist die Genehmigung ertheilt worden. — Der Reg.-Rath hat den Entwurf des Organisationsgesetzes für die Kirchgemeinden zur Vorlage für die zweite Berathung an den Großen Rath durchberathen.

— Reinach, 26 Juni. Gestern Abends zwischen 9 und 10 Uhr hatten wir hier und in der Umgebung ein wolkenbruchartiges Gewitter. Die Wyne trat aus ihrem Bette, setzte die Straßen unter Wasser und riß Fußstege weg. In vielen Wohnungen stand das Wasser bis 2 Fuß hoch und aus einigen Ställen mußte das Vieh geflüchtet werden.

Aus Menziken meldet das dort erscheinende „Wynenthaler-Blatt": „Wir stecken heute in den meisten Häusern der Wyne nach buchstäblich im — Schlamm; weßhalb wir um Entschuldigung bitten, daß das Blatt dießmal bloß zur Hälfte erscheint. Gestern Nachmittag hat sich ein heftiger Wolkenbruch über die Gegend von Münster entleert. In Folge dessen ist die Wyne zu einem Strom angewachsen, welcher Stege, Brücken, große Baumstämme auf seiner Oberfläche pfeilschnell daher trieb. In Menziken riß das furchtbare Element ein Gebäude ganz, ein anderes zum Theil mit sich fort. Das Wasser lief drei Fuß hoch durch die breite Landstraße, und die mit Grien überschwemmten Gärten und Wiesen bieten einen traurigen Anblick dar. Trotz den größten Anstrengungen füllten sich sämmtliche Keller mit Wasser und richtete in denselben bedeutenden Schaden an. — Die Schulen und Fabriken sind für heute eingestellt; Alles ist auf den Beinen, um Kies und Schlamm wegzuschaffen, beschädigte Häuser, Straßen und Dämme so gut möglich wieder herzustellen.

— Ein herrenloser Hund hat letzten Donnerstag den 20. d. in Wittnau vier und in Wölflinswil zwei Kinder gebißen, worauf er verfolgt und getödtet wurde. Die thierärztliche Untersuchung hat konstatirt, daß er im höchsten Grade wuthverdächtig sei.

Bern. Hr. Dr. Alphons Rivier von Lausanne, bisher Professor des französischen Rechtes in Bern, hat einen Ruf als ordentlicher Professor des römischen Rechtes nach Brüssel erhalten.

Zürich. Das mit dem 14. Juli beginnende schweizerische Musikfest läßt schon vor seiner Eröffnung mannigfache und grelle Mißtöne hören. Wir notiren nur den einen, daß die leitenden Herren verschiedene Vereine und Mitglieder solcher, die zum Feste geladen waren und zugesagt hatten, wieder abstellten mit der Ausrede: Es sei nicht Platz genug in der Tonhalle. Dagegen erfährt man, daß nicht blos die Solos im Orchester wie im Gesang fast durchwegs ausländischen Kräften anvertraut sind, sondern selbst die Halbchöre so daß das Publikum am schweizerischen Musikfeste vorzüglich ausländische Leistungen — soweit sie nicht die Masse des Chors betreffen — zu hören bekommen wird. Man hätte das eine thun und das andere nicht lassen, jedenfalls aber inländischen Theilnehmern nicht den Absagebrief schicken sollen!

— Die sel. Frau Kohler-Dorner in Küsnacht hat folgende Legate hinterlassen: Dem Kirchengut Küsnacht Fr. 10,000 dem Armengut und der Arbeitsschule daselbst je 1000 Fr., dem Kantonsspital, dem Krankenasyl Neumünster und dem Basler Missionsverein je Fr. 2000; endlich 18 Pathenkindern je Fr. 200. Zusammen Fr. 21,600.

Luzern. Der Seebär, der von den Leuten ab dem Geißhof in der Reuß todt aufgefangen wurde, stellt sich nach Luzerner Berichten als ein Seehundweibchen heraus, das in der Schaubude eines Tyrolers auf dem Markte in Luzern erkrankte und in die Reuß geworfen worden war.

Von Schaffhausen wird die Mutterfahne des schweizer. Schützenvereins Samstag den 6. Juli Vormittags 7 Uhr abreisen, um 9 Uhr in Zürich anlangen und mit dem nächsten Zuge, nach 25 Minuten Aufenthalt, nach Luzern abfahren. Daselbst wird Mittagsrast gehalten während zwei Stunden, worauf ein Dampfboot den Festzug nach Brunnen bringt, von wo er bis 5 Uhr Schwyz erreichen soll.

Baselland. Der Landrath wählte zu seinem Präsidenten den Hrn. Vizepräsidenten Rolle-Rolle, zum Vizepräsidenten Hrn. Adam; Regierungspräsident: Hr. Graf, Vizepräsident: Hr. Frey; Obergerichtspräsident: Hr. Häner, der bisherige; Vizepräsident: Hr. Schweighauser.

Freiburg. Das Greyerzerland hat einen bewährten Patrioten, den gewesenen Friedensrichter und Syndic zu La Roche, Hrn. Scherly, durch unerwartet frühen Tod verloren. — Das Hochwasser hat alle Brücken zwischen Plaseyen und dem schwarzen See weggerissen.

Waadt. In Lausanne wurde letzten Samstag den nach Genf an das eidg. Turnfest ziehenden Turnern ein hübsches Fest gegeben bei welchem Nationalrath Ruchonnet die Gäste Namens des Kantons Waadt bewillkommte.

Neuenburg. Am 22. d. hat eine Feuersbrunst in Colombier 7 Häuser verzehrt.

Genf. Ueber den Empfang der Turner am Sonntag wird dem „Wint. Ldb." von hier geschrieben: Um 12 Uhr Mittags versammelten sich auf der Promenade La Treille vor dem Stadthause die verschiedenen Korporationen und Gesellschaften. Langsam schritten sie dem festlich geschmückten Landungs-Platze am Quai du Mont Blanc zu. Die jugendlichen Kadetten eröffneten den Zug; in ihrer einfachen Uniform und selbstbewußten Miene nahmen sich die Jungen sehr gut aus. Ihre Geschütze wechselten mit jenen des herannahenden Dampfers Hunderte von rasch folgenden Schüssen. Schlag ein Uhr langte der von Lausanne kommende Dampfer an, mit Fahnen und Fähnchen reich geschmückt, und ankerte gegenüber dem Fazy'schen Palais. Vierhundertfünfzig bis 500 eidgenössische Turner wurden ausgeschifft und mit kräftigen Hurrah's empfangen von der unabsehbaren Volksmenge, welche sich am Quai festlich geschmückt eingefunden hatte. Nicht ohne Mühe bildete sich der Zug. Voran kamen vier flotte Musikbanden der Landwehr und des Kontingents in ihren Uniformen, dann die Fahnen Träger der Sektionen etwa 50 an der Zahl, die Bundesfahne als Mutter in der Mitte und darunter Standarten aus Mühlhausen, Pesth und Paris. Dann kam die Genfer Sektion und die Kantonal-Turner mit dem Bündel am Rücken und über den Empfang sichtlich entzückt. Hinterher kamen dann die verschiedenen Genossenschaften und Sociétés mit ihren resp. Bannern, und die Bürger, welche sich freiwillig dem Zuge angeschlossen hatten. Derselbe konnte etwa 1500—2000 Mann zählen, und bewegte sich durch die ganze Stadt inmitten einer doppelten lebenden Mauer, deren Bestandtheile nicht in der Minderheit das schöne Geschlecht im geschmackvollen Sonntagsputz ausmachte. Der Empfang der eidgenössischen Fahne fand an der mit Prachtgebäuden umgebenen Place neuve statt, wo sich der Staatsrath, die Stadtverwaltung und mehrere Großrath Mitglieder eingefunden hatten. Die Becher kreisten lustig in der Runde und patriotische Reden wurden mit jubelndem Hoch auf die Eidgenossenschaft geschlossen. Dann ging's dem Festplatze zu. Es machte einen merkwürdigen Eindruck, diese bürgerliche Schaar von 2000 Menschen in Reih und Glied unter den Klängen einer rauschenden Musik defiliren zu sehen. Auf dem Festplatz zirkulirte wieder der Waadtländer in silbernen Bechern und Bier in Trinkhörnern, während die Musik mit den Geschützen der Kadetten wechselte. Die festliche Stimmung erreichte ihren Höhepunkt, als eine Deputation von fünf Damen in weißen Kleidern mit gelb-rothen Schärpen eine von den Genfer Frauen gespendete Fahne überreichte. Bald darauf brach ein Gewitter los und man zerstreute sich mit der Parole „um 7 Uhr wiederkehren!"

In der am Abend im Großrathssaale abgehaltenen Generalversammlung wurde beschlossen, das Vermögen des Vereins im Betrage von 3000—4000 Fr. in eidg. Staatsobligationen anzulegen.

Preisvertheilung. Kränze im allgemeinen Wettturnen: 1) Sillig von Zürich, 2) Schmasmann von Basel, 3) Senglet von Genf, 4) Friedrich von Genf, 5) Berger von St. Gallen, 6) Borel von Neuenburg, 7) Hafner von Zürich.

Nationalturnen: 1) Perier von Genf, 2) Reichenbach von Genf, 3) Robert von Chaux-de-Fonds, 4) Allamand von Wädenschwyl, 5) Weber von Biel.

Sektionsturnen: 1) Basel, 2) Zürich, 3) Fleurier, 4) Genf, 5) Pontmartel, 6) Vevey, 7) Bellinzona. — General Dufour unter endlosem Jubel von Dr. Schärer gekrönt.

— „Demokratie suisse" meldet den Tod des Hrn. Staatsrathes Vaucher-Guébin.

Ausland.

Frankreich. Besuchern der Ausstellung zeigen wir hiemit an, daß im Privathause Nr. 15 der rue de l'Echiquier, ganz in der Nähe der Porte St. Denis (Abfahrt der Omnibus zur Ausstellung) des Bahnhofes empfehlenswerthe Zimmer zu haben sind, und zwar im 1. Stock zwei mit je zwei Betten die Person zu Fr. 4, im 4. Stock zu Fr. 3. Als gute billige Restaurants in der Nähe sind zu empfehlen: Boullion vis-à-vis Franzen, rue Mazagran, Ambs Brasserie de la forêt noire, Brasserie Gürtler, rue d'Hauteville. In der Ausstellung Frühstück (Chocolate) Ph. Suchard, beim Annese, Fanta, Dreher im Parc, Omnibus.

Paris, 22. Juni. Herr Benedetti ist gestern auf seinen Posten nach Berlin zurückgekehrt.

Das Programm der großen Preisvertheilungsfeierlichkeit vom 1. Juli ist, wie folgt, festgestellt. Die Feierlichkeit beginnt um 1 Uhr. Ein Monstre-Orchester von 1200 Mann führt die Ouvertüre zur „Iphigenie" von Gluck auf, woran sich ein Chor von Felicien David schließt. Dann feierlicher Einzug Ihrer Majestäten; Hymne an den Kaiser und an das französische Volk von Rossini; Ansprachen an den Kaiser, Antwort Sr. Maj. und Vertheilung der Preise; Rundgang Ihrer Majestäten in allen Theilen des großen Schiffs, wobei die Musik je die Nationalhymne des Landes spielen wird, bei welcher der Hof verweilt; die Ouvertüre zur „Stumme von Portici" und der große Chor aus dem „Judas Makkabäus" von Händel bilden den Schluß.

— In Paris hat man die Aufführung eines seit dem Staatsstreich vom 2. Dez. verbotenen Stückes von Viktor Hugo zu einer großartigen politischen Demonstration benutzt. Das Lebehoch für den verbannten Dichter pflanzte sich bis weit auf die Straßen fort. Die Regierung verrieth durch die Ruhe, mit welcher sie diese Demonstrationen herankommen sah und duldete, wie wenig Ernsthaftes sie von dem gegenwärtigen Pariser Publikum glaubt besorgen zu müssen.

— Anekdote aus der Weltausstellung. Einige Herren von Thun traten in eine Restauration, wo sie von einem schönen Neger bedient wurden. Sie unterhielten sich miteinander in ihrer Muttersprache. Nach genossener Erfrischung fragten sie den Neger, combien devons-nous? und erhielten von ihm zur Antwort: „es Fränkli, u achtzg Sandime." Höchlichst erstaunt über diese heimatlichen Töne fragten sie den Schwarzen, wo er solches Deutsch gelernt habe? „He, sagte er, ig bi nume der Gottliebi Wenger vo Blumenstei (nahe bei Thun); wenn dir de öppe daheim vo mine Lüte öpper gseht, so sit de so guet u sägit neh, ig sigi wohl u 's'gang mer guet."

Oesterreich. Die „Indep. Belge" veröffentlicht einen Brief Georg Klapka's, datirt Brüssel den 22. Juni (die Nachricht von Klapka's Ankunft in Wien war also stark verfrüht), worin der General seine Freude und Befriedigung über die neuesten Ereignisse in Ungarn ausspricht und seine Heimkehr, sobald seine Privatgeschäfte es erlauben, ankündigt.

— Wien, 25. Juni. Die Reise der Majestäten nach Paris ist auf die letzte Woche des Juli festgesetzt.

Italien. Bereits befinden sich mehr als 3000 fremde Geistliche, darunter 1800 französische in Rom. — In Verona wurde der Frohnleichnamsumzug vom Publikum auseinander getrieben und der Träger des Sanktissimum niedergeworfen, weil der Klerus seine Theilnahme am Nationalfest abgelehnt hatte.

— Am 14. d. Mts. überfiel ein ungeheurer Heuschreckenschwarm die Stadt Cagliari auf Sardinien und zwar so massenhaft, daß sie sich in den Kleidern, den Ohren, den Nasenlöchern und den Augen der Menschen festsetzten. Die Straßen, die Plätze und die Häuser waren schuhhoch mit diesen gefräßigen Thieren belegt, und man konnte sie malterweise einsammeln. Auch auf der Westseite der Insel sind sie eingefallen und haben das letzte grüne Blatt, den letzten Halm aufgefressen.

England. Die ungeheuren Dimensionen, die der Briefpostverkehr in England in den letzten 30 Jahren angenommen, finden eine Illustration in folgenden amtlichen Ausweisen entnommenen Zahlen: Im Jahre 1839, dem Jahre vor Einführung des allgemeinen Portosatzes von 1 P., betrug die Zahl der Lokalbriefe 12,480,000, sprang aber schon im nächsten Jahre auf 20,372,000. Im Jahre 1844 betrug ihre Anzahl bereits 27,000,000; neun Jahre später, im Jahre 1853, finden wir 43,000,000 verzeichnet. Das Jahr 1858, das dritte Jahr nach Einführung der Distriktpostämter, figurirt mit 58,104,000 und 1862 mit 71,961,000 Lokalbriefen. Im Jahre 1865 berechnete man 90,000,000 Lokalbriefe und weitere 90,000,000 aus der Provinz und dem Ausland. Täglich werden im Durchschnitt 560,000 Briefe und ungefähr 55,000 Zeitungen und Buchpackete durch die Briefträger abgeliefert.

— Die große Flottenrevue in Portsmouth zu Ehren des Sultans ist auf den 15. Juli festgesetzt und verspricht in jeder Beziehung interessant zu werden. Der Admiralität liegt daran, bei dieser Gelegenheit die Veränderungen anschaulich zu machen, die neuester Zeit in der Flotte vorgenommen worden sind, und demgemäß wird sie Kriegsfahrzeuge der verschiedensten Konstruktion dabei erscheinen lassen, vom hölzernen Schraubendampfer bis zur schwersten Panzerfregatte, dem neumodischen Thurmschiff und den allerneuesten Produkten der Schiffsbaukunst, den gepanzerten Kanonenbooten. Es handelt sich demnach nicht um ein bloßes Parademanöver, sondern auch um eine wissenschaftliche Revue dessen, was in diesem Zweige der Kriegskunst jüngster Zeit geleistet worden ist.

Nachdem der Bundesrath Uri, Graubünden und Wallis ersucht hatte, die Straße Oberalp Furka bis zum 1. Juli fahrbar zu machen, damit alsdann die beabsichtigten Postkurse eingeführt werden können, erklärt sich Graubünden hiezu unter der Bedingung, daß auch Uri mitwirke, sofort bereit. Dagegen telegraphirten Uri und Wallis zurück, daß sie keine Verpflichtungen hiezu anerkennen und nur dann die Straße eröffnen wollen, wenn der Bund die Kosten hiefür übernehme. Das Postdepartement hat hierauf einfach die Eröffnung der betreffenden Postkurse verschoben und zwar einstweilen bis zum 15. Juli und der Bundesrath hat unter Billigung dieser Maßregel den Kantonen Uri und Wallis die Anzeige gemacht, daß er geglaubt habe, in ihrem eigenen Interesse das Gesuch stellen zu sollen, daß er unter obwaltenden Umständen vorziehe, ohne weitere Rechtserörterung die Einführung der fraglichen Postkurse zu verschieben, die ohnehin sehr wenig einträglich sein werden. Die Erwiederung der beiden Regierungen erscheint um so unbegreiflicher, als eine Arbeit von vier Tagen genügt hätte, die beiden Pässe zu öffnen.

Homöopathischer-Verein in Aarau.

Unterschriften zur Bittschrift an den Großen Rath.

Laut letzter Publikation			9016
100	Aus der Gemeinde O.	Entfelden, Nachtrag	167
101	" " "	Lenzburg . .	407
102	" " "	Braunegg . .	104
103	" " "	Küttigen, Nachtrag	82
	(Fortsetzung folgt.)	Zusammen	9776

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 26. Juni 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Aarstand in Füßen.
7 Uhr Morg.	+ 17,3	732,1	N.°	wolkig 8	—	—	7,8
1 „ Nachm.	+ 21,7	733,2	N.¹	wolkig 7	2,4	—	7,2
9 „ Abends	+ 18,3	733,9	N.°	wolkig 6	—	—	7,1

Luzern, 25. Juni. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 35. 68, Abschlag Fr. 0. 97 Ct.

Schaffhausen, 25. Juni. Mittelpreis pr. Doppelzentn. Kernen Fr. 28. 14, Abschlag Fr. 0. 38; Haber Fr. 18. —. bis Fr. 21. —.

Fremdenverzeichniß v. 26. auf den 27. Juni 1867.

Storchen.
Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Schröter, Pfarrer, Rheinfelden.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Sager, dto., Solothurn.
— Hühnerwadel, Kfm., Horgen.
— Färber, dto., Biel.
— Schnell, dto., Bern.
— Weber, dto., Uri.
— Tharin, dto., Basel.
Fr. Jüst, v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Schleuniger, Oberricht. Klingnau
— Novi m. Fam, Rentier, Mailand.
— Senn, Negot., Zürich.
— Scholl, dto., Liverpool.
— Hauser, dto., Winterthur.
— Klauber, Kfm., Pesth.
— Lämmle, dto., Straßburg.
— Fuchs, Fuhrhalter, Reinach.
— Bloch, Negot., Avenches.
— Wittmer, dto., Zürich.
— Luger, Mechanik., Winterthur.
— Gersch, Kfm., Hegenheim.
— Wirler, dto., dto.

Löwen.
Hr. Studer, Bauunternehmer, Bern.
— Baumann, Negot., Mailand.
— Kamper, Fürsprech, Rheinfelden.
Hr. Bronevsky m. Sohn u. Bed., General, St. Petersburg.
— Virionon m. Gem., v. Dieppe.
— Alexander, Negot., Frankreich.
Mad. Renevier, v. Lausanne.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Dätwyler, Kfm., Langenthal.

Rößli.
Hr. Tschanz, Major, Neuenburg.
— Kübler, Kfm., Schaffhausen.
— Schweizer, Hafner, Reckingen.
— Brunner, Küfer, Höchst.
— Gisler, Part., Haslach.
— Aebe, Cigarrenmacher, Kirchberg.
— Quenche, Schuster, Dombresson.
— Ryffel, Küfer, Stäfa.
— Felgenhauer, Schst. Ziegenhausen
— Häffig, Bürstenmacher, Aarau.
— Zehnder, Schreiner, Neuheim.
— Fischer, Schneider, Rußwyl.

Schwert.
Hr. Moser, Negnt., Messen.
— Daulert, Küfer, Zürich.
— Frei, dto., Rümlinsdorf.
— Linder, Buchd. Wallenstadterberg
— Dietscher, Seifensieder, Linz.
— Reiner, Brauer, Heybach.
— Haid, Schmied, Oberdorf.

Kreuz.
Hr. Schwarz, Maurer, Cluri.
— Lorenzo, dto., dto.
— Manzini, dto., dto.

Freitag den 28. Juni, Vormittags um 7 Uhr, wird im Hause des Herrn Staatsbuchhalter Stauffer das Kamin ausgebrannt.

Aarau, 27. Juni 1867.

Das Polizei Inspektorat.

Cæcilien-Verein.

Es verschwinden aus dem Lesezimmer, ungeachtet Verbot und Reglement, fortwährend Zeitungen (von der Beilage zur Allgem. Zeitung seit 3 Monaten allein 15 Nummern). Diesem rücksichtslosen Verfahren einiger Mitglieder, vielleicht sogar nur eines einzelnen, würde es zuzuschreiben sein, wenn der Vertrag mit der Kantons-Bibliothek, der die vollständige Ablieferung der Zeitungen bedingt, nicht mehr erneuert werden könnte.

Der Vorstand.

Neu erschienen und zu haben bei **J. J. Christen** in **Aarau:**

A. Daul, Die Frauen-Arbeit, oder **der Kreis ihrer Erwerbsfähigkeit.** In mehr als 600 Erwerbs- und Berufsarten praktisch nachgewiesen. Empfohlen und mit einem Vorwort von **Max Wirth.**

Erstes Heft. Preis Fr. 1.

8 Hefte werden den 1. Band, die **Hand-Arbeit** enthalten.

Gesucht: Auf 1. Juli ein freundliches **meublirtes Zimmer mit Kost** für einen Herrn.

Auf Nachmittag

frische Kuttlen

bei **Rud. Roth,** Metzger.

Donnerstag den 27. Juni 1867

Gesangsproduktion

der

Tyroler Alpensänger

Geschwister Bischoff

in der

Bierbrauerei Holzach.

Anfang Abends 7 Uhr.

Erdbeer- & Kirsch-Törtchen und Kirsch-Kuchen

bei **W. Landolt.**

Fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** und junges **Schaffleisch** empfiehlt

Rud. Roth, Metzger.

Frisches **Schweinefleisch** und **Bratwürste** bei

C. Hofer, Metzger.

Zu vermiethen:

Auf Ende Herbstmonat ein **Logis** für eine kleine Haushaltung in Nr. 735.

Eine Person, die kochen und pflanzen kann, auch mit Kindern umzugehen weiß, sucht einen Platz. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Um damit aufzuräumen verkaufe die noch vorräthigen **Necessaires, Damen- & Herren-Wachsleder-Taschen** zum Fabrikpreise. Zu deren gefälligen Abnahme sich bestens empfiehlt

A. Hemmeler-Hassler.

Man sucht auf Mitte Juli für ein treues stilles Mädchen einen Platz in eine kleinere Haushaltung (oder neben eine andere Magd).

Bekanntmachung.

Nachdem der **Badplatz für die Schüler** am linkseitigen Aarufer im Scheibenschachen wieder hergestellt ist, werden folgende **Badestunden** bestimmt:

a. Für die Knaben:

Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, von Nachmittags 4—6 Uhr; Mittwoch und Samstag von 3—4 Uhr Nachmittags.

b. Für die Mädchen:

Mittwoch und Samstag: von Abends 4—6 Uhr.

Die Mädchen dürfen somit zu den angegebenen Stunden am gleichen Platze wie die Knaben unter Aufsicht einer Wärterin baden. Andern Personen ist während der ausgesetzten Zeit das Betreten des Badplatzes oder der Umgebung desselben unter Strafandrohung untersagt und es wird der Polizei die Handhabung dieses Verbotes zur Pflicht gemacht. —

Auf andern Stellen der Aare zu baden ist der gesammten Schuljugend ebenfalls bei Strafe verboten.

Aarau, den 14. Juni 1867.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

5%iges hypothekarisch versichertes Anleihen des Kantons Freiburg

von 14 Millionen Franken.

Emission einer Serie von 4⅔ Millionen Franken, in Obligationen von je Frkn. 1000. — **mit Garantie der schweizerischen Kreditanstalt in Zürich** für pünktliche Verzinsung und Kapitalrückzahlung.

Emissionskurs 99% oder Fr. 990. — für jede Obligation, zahlbar in zwei Raten und zwar 9% oder Fr. 90 längstens innerhalb eines Monats nach der Subscription und die weitern 90% oder Fr. 900. — längstens bis 31. März 1868; alles unter Verrechnung des Marchzinses zu 5% per Jahr auf den 18. Januar 1868, von wo an der Zinsgenuß der auszugebenden Obligationen beginnt.

Prospektus und Zeichnungsformulare können bei Unterzeichneter bezogen werden, die zur spesenfreien Entgegennahme der Subscriptionen ermächtigt ist.

Aargauische Bank.

Die Kriminal-Gerichtskanzlei besitzt verschiedene Gegenstände, wie **Uhren, Messer, Portemonnaies, Waffen** ꝛc., welche aus Untersuchungsfällen herrühren. Dieselben sollen **Dienstag den 2. Juli,** Nachmittags 3 Uhr, im Abtretzimmer des Kriminalgerichts gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Die Kanzlei
des Kriminalgerichts.

Versammlung

der

Jahrgänger des vorigen Jahrhunderts
mit Einschluß der Sechsziger

Sonntag den 30. Juni,
Nachmittags 4 Uhr,
im Saale zum **„Eidg. Kreuz"** in **Aarau.**

Die Betreffenden von Aarau und Umgebung ladet zu recht zahlreichem Besuche ein

Der Vorstand.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete macht einem Ehrd. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß sie von Herren **Wirz & Lüthi** in Schöftland ein **Consumdépôt** in

Spezerei-Waaren

übernommen.

Gute, reelle Waare und höchst billige Preise zusichernd, empfiehlt sich höflich und bittet um geneigten Zuspruch

Aarau, den 21. Juni 1867

Frau **Wehrli Wirz,**
Nr. 232 an der Golattenmattgasse.

Zum Verkauf: Ein **Notenständer;** wo, sagt die Exped. d. Bltt.

Wer einen **Glasschrank** zu kaufen sucht, sagt die Expedition dieses Blattes.

Holz-Steigerungen.

Es werden öffentlich versteigert:

Nächsten **Montag den 1 Juli,** Vormittags 9 Uhr, im „Buchlisberg" bei Schöftland, Schlag 1867:

17 Klafter größtentheils **fohrenes Spältenholz.**

Dienstag den 2. Juli, Vormittags 8 Uhr, im „Oberholz", Sammlung am „Hasenberg", Schlag 1867:

Cirka 40 Klafter **tannenes Stockholz** und einige Klafter **Buchen** und **Tannenspältenholz,** von Windfällen;

Nachmittags 1 Uhr, im „Gönhard", Sammlung beim „Waldackerle":

Circa 50 Klafter **tannenes Stockholz,** von Windfällen und Schneedruck herrührend,

— wozu Kaufliebhaber freundlich einladet:

Aarau, den 24. Juni 1867.

Die Forstverwaltung:
X. Meisel.

Zum Verkauf:

Drei große Oleander- und **ein Granaten-Stock.**

Am gleichen Ort ist letzten Freitag Abend ein schwarz seidener **Regenschirm** stehen geblieben.

Ryniker, Bierbrauer.

Ein tüchtiger Mahlknecht

findet bei Unterzeichnetem sofort Arbeit.

Joh. Steiner, Müller
in Dürrenäsch.

Zu miethen gesucht:

Auf Anfang September ein **Logis** von drei Zimmern nebst Zubehörde. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Freitag. № 152. 28. Juni 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Blinder Eifer.

(Einsendung.)

Was mündlich und schriftlich zuweilen da und dort geschieht, das thut auch ein Mißgelaunter im „Seethaler", er macht der Regierung Vorwürfe, daß sie die Heyergeschichte an kein Bord bringt. Diese Leute glauben, wenn sie den Kothurn anschnallen, die Reitgerte in die Hand nehmen und die Ausdrücke „Schwindel und Heuchelei" nach der Küttigerstraße hin jupitern, so müsse die Regierung flugs ihre gehorsame Polizei sein, und den „Hergelaufenen" ohne Federlesens über die Grenze führen lassen. Wären diese Jupiterblitze nicht Kinderpuffwerk, die Regierung hätte schon längst verstanden, dem Betreffenden den Laufpaß in die Hand zu geben. Die öffentliche Stimme sagt aber sehr vernehmlich, daß Schwindel und Heuchelei anderswo als an jener Stelle der Küttigerstraße zu suchen seien, daher kann die Regierung sich nicht blamiren dadurch, daß sie sich mit den blinden Eiferern auf die gleiche Linie stellt, und ihnen zu lieb ins Blaue hinein polizeiet. Sie muß also die Angelegenheit den gesetzlich formalen Verlauf gehen lassen, und darf zudem nicht übersehen, daß dieselbe ein sehr seltener Fall ist, in welchem die Behörden nicht mit Pedantismus und pharisäischer Schriftgelehrtheit sich bewegen dürfen, sondern mit ehrlichem Takte, mit Herz und Verstand, wenn anders sie nicht ernste und nachhaltige Dinge verschulden wollen, welche zu verhindern die gesammte gegnerische Presse als zu schwach erfunden werden wird.

Man hört, daß diese Angelegenheit unter dem Volke sehr ernsthaft besprochen wird, und daß auch die Frage gestellt wurde, ob unsere Gesetze über das Gesundheitswesen eigentlich auf einem Grundgedanken, auf einem Hauptzwecke beruhen, der sie wie ein rother Faden durchziehe, oder ob sie nur ein nachgeäffter Kram seien zum Zwecke, die ärztliche Wissenschaft als unfehlbar, und ihre patentirten Jünger als ein unantastbares Pfaffenthum zu privilegiren. Die umfassendste Debatte über diese Frage ergibt, es sei als unumstößlich festgestellt anzusehen, daß unsere Sanitätsgesetzgebung allerdings auf einem sittlichen Staatsgrundsatze als Fundament beruhen müsse, daß dessen Seele ihre unverletzliche Norm sei, und dieser Grundsatz könne in nichts anderem bestehen, als kurz und gut darin, daß der Staat die Pflicht habe, die Staatseinwohner bei ihrer Sorge für die Gesundheit nach besten Kräften zu schützen. Das Volk, das in erster Linie die Pflicht und das Recht hat, für seine Gesundheit zu sorgen, kann bei Erörterung der obigen Frage vernünftigermaßen zu keinem andern Ergebnisse gelangen, und es wird daher unwiderruflich fest darauf bestehen, daß alle Einzelbestimmungen im Gesetze, welche dessen Hauptzweck irgendwie beschränken, selbstverständlich vor seinem Souveränitätsrechte als null und nichtig dahinfallen.

Dieser natürliche und darum richtige Standpunkt des Volkes hat seinen Widerstand gegen die blinden Eiferer hervorgerufen. Er wächst still mit jedem Tag, und er wird zur Lawine werden, wenn die Behörden aus Kurzsichtigkeit oder aus schlimmern Gründen den sittlichen Hauptzweck aller Gesetzgebung — des Volkes Wohl — in den Hintergrund stellen und dem Buchstaben, dem medizinischen Pfaffenthum, die Ehre geben. Der blinde Köhlerglaube an die Orakel von Delphi ist im Welken begriffen, obschon oder weil ihre Priesterin Pythia auf dem goldenen Dreifuße der Residenz dem Bonzenthum zu huldigen scheint.

Dem Staatsexamen der Zopfscholastik muß das Volksexamen des praktischen Fortschrittes entgegengestellt werden. Die Perrückenweisheit der erstern kennzeichnet sich durch griechische und lateinische Nomenklatur, durch viele Mißerfolge, Verschlimmern der Krankheiten und durch dicke Kreide. Der letztere gibt sich durch striktes Vermeiden des Kränkermachens, meistens durch schnelles sicheres Heilen, und durch beispiellose Wohlfeilheit zu erkennen. Wer dieses Examen des souveränen Volkes besteht (Hr. v. Heyer besteht es glänzend), der besitzt eo ipso auch das Patent des souveränen Volkes, und den bringen alle unsere blinden Eiferer nicht über die Grenze, so wenig als den Souverän von seinem Willen, wenn selbst alle unsere Behörden den scholastischen Unfehlbaren die Kothurne eigenhändig anschnallen würden.

Kommt ein junger Mann nach beendigten Studien heim, und wünscht er sich durch das Ergebniß eines Staatsexamens als Arzt zu empfehlen, so vergönnt ihm Niemand die Ehre des Bestehens einer fakultativen Staatsprüfung. Wer aber auf diese Zunftempfehlung verzichten will und vorzieht, es auf das Gelingen des praktischen Volksexamens allein ankommen zu lassen, ohne sich einer vernünftigen Staatskontrolle entziehen zu wollen, der wird vom Volke vom obligatorischen Staatsexamen dispensirt, weil es nur ein Schulexamen ist, dem die Eigenschaft einer praktischen Prüfung in Wahrheit, wie das Volk sie braucht und verlangt, nie und nimmer gebührt.

Darum, ihr Eiferer, purifizirt eure Handwerksordnung vom Zunftzwang, weil das Volk sich von ihm doch nichts vorschreiben läßt, dann wird die Wichtigmacherei mit der Schulbankweisheit auf ihr richtiges Maß zurückgehen, ihr werdet dem Kaiser geben, was des Kaisers ist. Es wird eure Kandidaten leben lassen, wie es euch leben läßt, die ihr trotz Patent doch zeitweise Kameele durch Nadelöhre ziehen wollet, womit ihr beweiset, bis zu welcher Reife der Maturitätsschwindel zu gedeihen vermag.

Als vor Jahren der Handwerks- und Gewerbestand durch eine Menge fremder „Hergelaufener", sich vermehrte, und dadurch für Viele ein Nachtheil entstund, weßhalb sie mit Rücksicht auf bestehende Gesetze über Gesetzesverletzung klagten, warf man denselben höhnisch den Zopf und Spießbürger in den Bart. Die Behörden kehrten ebenfalls die „zeitgemäße" Seite heraus, stellten sich über das Gesetz weg auf den höhern Standpunkt der Konkurrenz, der freien Entwicklung, des Fortschrittes, und warfen dann einfach die Handwerksordnung als altes Gerümpel in eine Ecke. Sie bringen nicht einmal eine neue, welche von der Verfassung seit 15 Jahren befohlen ist, und schon lange fix und fertig im Staatspulte liegt. Seit dem hat sich der Handwerks- und Gewerbestand daran gewöhnt, alle Hergelaufenen gewähren zu lassen. Wir wetten hundert gegen eins, daß die medizinischen Zöpfe auch ihren „Schwaben" behalten müssen, und sich gratuliren können, wenn es lange nur bei dem einen bleibt.

An dieser Logik der Thatsachen und der freien Entwicklung muß aller gelehrte Hokuspokus zu Schanden werden.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Bilder aus Laufenburg. (Eingesdt.) Jede Gemeinde hat für ihre öffentlichen Angelegenheiten ihren eigenen Heerd, auf dem Fragen für Schule, Kirche und sonstige Gemeindsangelegenheiten auch außer den Gemeindsversammlungen zubereitet und gar gekocht werden. Je nach der politischen Rührigkeit der Einwohner hat ein solcher Kochheerd verschiedene Hafen und Pfännli, um die verschiedenen Speisen mundgerecht herrichten zu können. Seit langer Zeit behalf sich Laufenburg nur mit einem großen Hafen zur Bereitung der sogenannten Hausmannskost, bis vor wenigen Jahren, dem Fortschritt hul-

digend, noch ein Dampfhäfeli angeschafft wurde. Alles war auf dieses Wunderhäfeli und dessen geheime Kraft namentlich im Schulwesen gespannt. — Obgleich Viele dem Ding von Anfang an keinen rechten Glauben hatten, so ging's doch ordentlich — bis der Topf warm wurde. Seitdem siedet's und kocht's aber fortwährend in demselben und die Speisen, die in jüngster Zeit darin zubereitet werden, wollen der großen Mehrzahl der Einwohner nicht mehr munden. Es ist ein Geköch, das schlichte republikanische Magen nicht vertragen, weßhalb man auf Beseitigung dieses Uebelstandes denkt. — Manche glauben, es werde vom Oberküchenmeister zu stark unter dem Häfeli gefeuert, — Andere wollen nur ein Sicherheitsventil an demselben anbringen, um die schädlichen Dämpfe zu entfernen. Etwas wird geschehen müssen, damit der Schaden in unserer sonst ruhigen Gemeinde nicht noch größer wird. — Vorläufig diese bildliche Sprache. Sollte selbe von gewissen Leuten nicht verstanden werden, so kömmt's dann später deutlicher! —

— Vom Rhein. (Einsdg.) In den „Aar. Nachrichten" Nro. 150 lesen wir die Anzeige, daß der bekannte Geschäftsagent Vinzenz Müller auf den 8. Juli nächstkünftig den Aargau für immer zu verlassen beabsichtige. Der Einsender jener Zeilen glaubt, es gezieme sich, dem Scheidenden für seine allbekannte Handlungsweise, welche er während mehreren Jahren praktizirte, eine gebührende Zuerkennung einiger «Argumenta ad hominem» zu Theil werden zu lassen. Wenn wir auch den Herrn Müller nur dem Namen nach kennen, so sind wir weit davon entfernt, seine Handlungsweise als Geschäftsagent in Schutz nehmen zu wollen, dagegen erlauben wir uns die Bemerkung, daß der Aargau noch mehrere Geschäftlimacher beherbergt die den Herrn Müller vielleicht übertreffen dürfen. So kennen wir namentlich zwei Bezirke, in welchen zwei Notare, ihres Zeichens Aargauer, ihre Betreibungen so zur Zufriedenheit der Schuldner besorgen, daß die zuständigen Behörden fraglicher Bezirke stets damit beschäftiget sind, deren heillosen Kostensnota bedeutend moderiren zu müssen und daß die Tit. Bezirksamtmänner jener zwei Bezirke schon oft erklärt haben, daß sie es für ein schweres Unglück halten müßten, wenn der Aargau nur ein halbes Dutzend solcher Notare hätte. Einer von diesen Beiden hat letztes Jahr gegen einen armen Teufel wegen rückständigen 20 Cent. den Geldstag verlangt; der andere bei einem Schuldner im Bezirk Brugg akkommodementsweise 60% zu Handen seines Auftraggebers zurückgewiesen und dann mit Gewalt den Konkurs herbeigeführt. An den Ganttagen hätte die Forderung, wenn der harte Notar anwesend gewesen wäre, gutgemacht werden können, allein er blieb lieber gefühllos zu Hause und wird, so denken wir, seinem Geschäftsfreunde später die Verlursts-Collokation unter Anrechnung der üblichen Sporteln für Beiwohnung an der Geldstagssteigerung zum ewigen Troste zugesandt haben. Heißt nun das die Interessen des Vollmachtgebers fördern? Wir könnten leider aus eigener kurzer Erfahrung und nächster Beobachtung eine Legende über dieses schmerzliche Kapitel herausgeben und wunderts uns nur, wie diese Leute oft höchsten Ortes mit ihren empörenden Kostensnota bei gestellten Moderationsbegehren zum bessern Theile noch Recht bekommen und Prozesse gewinnen, die ein gewöhnliches Menschenkind für unmöglich hält.

— Frickthal. Zeihen. (Einsendung.) Am 23. d. war in hier Gemeindeversammlung, in welcher unter anderm die 81 Anwesenden einstimmig beschlossen, der Gemeinderath habe sich Namens der Gemeinde dem homöopathischen Verein in Aarau und dessen Bittschrift an den Gr. Rath anzuschließen.

— Frick, 26. Juni. In Ueken brannte heute Nachmittag 4 Uhr die Weintrotte sammt Waschhaus des Kaspar Riner, Zollers, gänzlich nieder; Versicherungssumme Fr. 3750.

— Wildegg, 27. Juni. Heute Nachmittag sank das zwischen Auenstein und Hard stationirte Fahrschiff als Lehenmann Baumgartner im Schloß Wildenstein mit einem dreispännigen beladenen Wagen hinüberfahren wollte; auch mehrere andere Personen befanden sich im Schiff, die jedoch gerettet wurden. Dagegen fanden der eine Fährmann und zwei Pferde den Tod in den Wellen.

— * Aarau. Wie wir vernehmen, soll kommenden Sonntag Nachmittag die durch ihre tüchtigen Leistungen rühmlich bekannte Musikgesellschaft Pfäffikon, 25 Mann stark, im Biergarten Ernst-Merian sich produciren. Da dieses Frühjahr nur sehr Mittelmäßiges in Musik und Gesang sich öffentlich hören ließ und dadurch das Publikum für den Besuch solcher Aufführungen mit vollem Recht gewöhnlich gleichgültig ist, glaubten wir auf das Eintreffen dieser nachbarlichen durchaus achtungswerthen Gesellschaft um so eher aufmerksam zu machen, da wir überzeugt sind, daß dieselbe die Besucher befriedigen wird.

— Gestern Nachmittag kam ein von der Wuthkrankheit befallener Hund des Pintenwirth Hofer auf dem Benken nach Küttigen; sogleich wurde derselbe trotz des starken Regens von einigen Männern verfolgt und bald durch einen Schuß unschädlich gemacht.

Bern. Seit den paar letzten Tagen hat sich die Saison von Interlaken bedeutend belebt, trotz des beinahe anhaltend schlechten Wetters, und die Fremdenliste der dortigen Gasthöfe und Pensionen weist eine sehr ansehnliche Zahl Besucher, darunter besonders viele Engländer und Amerikaner auf. Am Freitag ist dort auch die Prinzessin der Niederlande (Schwester des Königs von Preußen) und ihre Tochter, Prinzessin Marie, mit zahlreichem Gefolge eingetroffen.

— Die zwei Engländer, von denen wir letzthin berichteten, haben am Tage nach dem Schiffbruche ihre Aare und Seefahrt wirklich aufs Neue angetreten und sind diesmal glücklich durch die gefährliche Brandung der Schleußen gekommen. Näheres über das fernere Ergebniß der Fahrt ist uns noch nicht bekannt. (Bern. Ztg.)

Luzern. An die Stelle des Hrn. Vonmatt hat der Große Rath den Hrn. J. Weber, Oberrichter in den Regierungsrath gewählt. Ständeräthe: HH. Abr. Stocker und R. Meyer; zum Oberrichter wurde Hr. Amtsstatthalter A. Schnider und zum Präsidenten des Obergerichts Hr. Dr. Bühler erwählt.

Basel. Die französische Gemeinde in Basel errichtet auf dem neu angelegten Holbeinplatz eine kleine Kirche in gothischem Styl. Der Bau, mit dessen Ausführung Hr. Architekt Stadler in Zürich beauftragt worden ist, wird, obgleich einfach und nur für ein Auditorium von 500 Personen bestimmt, diesem Platze einst zur Zierde gereichen.

Schaffhausen, 27. Heute Morgen brach in Schaffhausen Feuer aus, wobei zwei Häuser in Asche gelegt wurden.

Graubünden. Aus Zernetz vernimmt man, daß der bekannte Bären- und Gemsjäger Filli daselbst wegen Uebertretung des Jagdgesetzes vom Bezirksgericht zu einer Buße von Fr. 200 verurtheilt wurde. Filli hat sich nämlich gegen eine amerikanische Gesellschaft verpflichtet, einige Paare lebendige junge Gemsen zu liefern. Letztes Jahr gelang es ihm nicht, die verlangte Zahl zu erhalten, weßhalb er dies Jahr die Jagd fortsetzte. Man wollte todte Gemsziegen gefunden haben, die Filli zu dem Zweck erschossen haben soll, um ihrer Jungen leichter habhaft zu werden. Mit Recht findet die Engad. Z. die Buße für einen solchen Jagdfrevel schon mit Rücksicht auf den Werth der Thiere nicht zu hoch, besonders aber darum nicht, weil die Strenge des Gesetzes ohne Ausnahme Anwendung finden müsse, wenn das Gesetz nicht von jedem Privaten nach Belieben unter die Füße getreten werden soll. Will eine amerikanische Gesellschaft junge Gemsen erwerben, um sie in Amerika einzuführen, so möge sie sich desfalls zunächst an die Regierung wenden.

Genf. Um das nächste eidg. Turnfest konkurrirten Aarau, Luzern und Bellinzona. Die Generalversammlung der Turner hat für Bellinzona entschieden. Beim Wettturnen am Dienstag betheiligten sich so viele Turner, daß der Abend hereinbrach, ehe die Reihe der Uebungen zu Ende war; der Schluß wurde darum auf den Mittwoch verschoben.

Ausland.

Frankreich. Wer die Ausstellung mit Nutzen besuchen will, der vergesse nicht, sich die Zeitung zu kaufen, welche im Ausstellungsgebäude täglich, oft in zwei Nummern, gedruckt wird. Dieselbe enthält nicht wissenschaftliche Beschreibungen und Darstellungen, sondern Erzählungen und Nachrichten darüber, was sich in der Ausstellung Tag für Tag ereignet: Gegenwärtiges, Vergangenes und Zukünftiges; die Ankunft irgend eines Fürsten und Fürstensohnes oder irgend eines merkwürdigen Objektes in der Ausstellung Die Zeitung wird auf einer mit Dampf getriebenen Schnellpresse gedruckt. Zum Setzen werden Mädchen verwendet, die durchschnittlich genauer und mit weniger Druckfehlern arbeiten als die männlichen Setzer. Mit Hülfe dieser Zeitung, die per Nummer nur zehn Centimes kostet, ist man jeweilen gut unterrichtet.

— Für diejenigen Landwirthe, welche die Pariser Ausstellung besuchen wollen, wird es von Interesse sein, zu erfahren, in welcher Reihenfolge auf der Insel Billancourt die Ausstellungen der einzelnen Viehgattuugen von jetzt an noch statthaben werden. Es ist nämlich folgender Plan darüber festgestellt: 15. bis 30. Juni Ausstellung von Geflügel, 1. bis 14. Juli Ausstellung von Rindviehracen (Zuchtvieh), 15. bis 31. Juli Ausstellung von Luruspferden, 1.—14. August Ausstellung von Hunden, 15.—31. August Ausstellung von Arbeitsochsen, 1.—14.

September Ausstellung von Schweinen, 16.—30. Sept. Ausstellung von Eseln, Maulesel und Maulthieren, 1.—31. Okt. Ausstellung von akklimatisirten (fremden) Thieren.

Zu Gunsten der dänischen Familien in Schleswig, deren Glieder die Flucht ergriffen haben, weil sie nicht in den preuß. Militärdienst eintreten wollen, haben die französischen Deputirten Morin und Piccioni eine Subscription eröffnet. Morin sprach auch am 22. in der Kammer zu Gunsten der Ausführung des Artikels 5 des Prager Friedensvertrages und sagte, wenn die Regierung den Artikel 5 zur Ausführung bringen wolle, so könne sie sich auf die Sympathie der Kammer und des Landes stützen. Die Kammer nahm diese Erklärung Morins mit Zeichen der Zustimmung auf.

Deutschland. Man schreibt aus Halberstadt: Seit 8 Tagen herrscht hier eine große Aufregung; bis gestern sind 80 Personen an der Trichinenkrankheit theilweise schwer erkrankt. Die meisten haben rohes Bratwurstfleisch gegessen. Gestorben ist noch Niemand.

Berlin, 26. Juni. Das Obertribunal vernichtete die freisprechenden Erkenntnisse gegen Twesten und Frentzel und wies die Angelegenheit an die erste Instanz zurück. Die „Prov. Korr." sagt: Heute beginnt die Zollkonferenz. Bismark ist nunmehr auch Bundeskanzler und wird Anfangs August dem Bundesrathe präsidiren, welcher die Vorlagen an den im September zusammentretenden Reichstag vorbereitet.

Vor der Kriminalabtheilung des Berliner Stadtgerichts wurde vor einigen Tagen ein Betrugsfall verhandelt, der für die Arbeiter von Wichtigkeit ist. Besonders in Buchdruckereien aber auch in mehreren anderen Geschäften kommt es vor, daß, wenn die Arbeiter nicht festen Wochenlohn beziehen, sondern ihre Arbeit stückweis berechnen und bezahlt erhalten, sie am Sonnabend Arbeit in Rechnung stellen und sich auszahlen lassen welche noch nicht vollendet ist und sie dann in der folgenden Woche nachträglich abarbeiten. Der Schriftsetzer M. hatte auf diese Weise in einer hiesigen Buchdruckerei nach und nach 12 Thlr „sauer" gemacht, d. h. sich mehr auszahlen lassen, als er wirklich gearbeitet hatte. Als dieß entdeckt wurde, machte sein Prinzipal ihm den Vorschlag, daß er künftig von seinem wirklichen Verdienst wöchentlich einen Theil auf sein „Sauer" abbezahlen solle. Dieß wurde von M. zwar angenommen, aber er ließ sich im Geschäft gar nicht wieder sehen und ließ auch die Briefe und Mahnungen des Prinzipals ganz unbeachtet. Die Sache kam zur Kenntniß des Staatsanwalts, dieser erhob Anklage und das Gericht verurtheilte den M., trotzdem derselbe seine Schuld nachträglich vollständig abgearbeitet hatte, und der Prinzipal sich Mühe gab, die Angelegenheit niederzuschlagen, wegen fortgesetzten Betrugs zu 20 Thlr. Geldbuße event. 14 Tagen Gefängniß und in die Kosten. Der Staatsanwalt hatte 50 Thl. Geldstrafe oder 4 Wochen Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr beantragt.

— Das auf den 8. Juli anberaumte Schützenfest der Stadt Hannover wird wahrscheinlich unterbleiben, da der Generalgouverneur verlangt, die Schützen sollen mit schwarz-weißen Fahnen ausrücken und für eine Escorte von 400 Mann preußischen Militärs während der Dauer des Festes 7½ Silbergroschen per Mann und per Tag bezahlen.

In Kassel ist bei den Schießübungen der Artillerie ein Kanonier getödtet und ein Unteroffizier verletzt worden, in Wahn sind bei gleicher Gelegenheit zwei Artilleristen getödtet worden.

— Die Leipziger Universität, die binnen Jahresfrist so zahlreiche schwere Verluste im Kreise ihrer akademischen Lehrer erlitt, hat jetzt abermals einen solchen, und zwar der schmerzlichsten Art, zu beklagen. Der Professor der Augenheilkunde und Direktor der Augenheilanstalt Geh. Medizinalrath Dr. Chr. G. Th. Ruete ist am 23. d. plötzlich in Folge eines Schlaganfalls gestorben. Ruete, geb. 2. Mai 1810 zu Scharmbeck im Herzogthum Bremen, gehörte der Leipziger Universität seit 1832 an.

An demselben Tage starb in Paris der berühmte Arzt Dr. Trousseau.

Spanien. Madrid, 17. Auf eine Interpellation in den Cortes wird von der Ministerbank geantwortet: Eine Bande von 60 Individuen, schlecht bewaffnet, habe sich neustens in der Umgegend der Hauptstadt gezeigt und sich in die Gebirge von Quenea zurückgezogen. Es wurden mehrere Gefangene gemacht. Es hat allen Anschein, daß die öffentliche Ruhe nicht gestört werde.

Amerika. Der Indianerkrieg in Colorado, Montana, Idaho ꝛc., der so lange befürchtet ward, scheint nun endlich ausgebrochen zu sein; wenigstens meldet der Telegraph eine Anzahl Gräuelthaten, die auf ein systematisches Zusammenwirken verschiedener feindlicher Indianerstämme hinzeigen. Für die Einzelheiten eines solchen Krieges wird bei europäischen Lesern kein besonderes Interesse vorauszusetzen sein; er besteht, wenn einmal im Gang, aus einem wilden, gräulichen Morden und Plündern, Sengen und Brennen. Man denke nicht etwa, daß dabei die Indianer verächtliche Gegner sind. Dem ist keineswegs so. Die Militärmacht der Vereinigten Staaten, aus kaum 5000 Mann bestehend, die über Tausende von Meilen hin in kleinen Trupps zerstreut sind, ist weder an Zahl noch an Kampfesart den wilden Steppenreitern gewachsen. In Montana hat der Territorial-Gouverneur bereits seine Zuflucht zu einem Aufgebot von Freiwilligen nehmen müssen. Sobald solche Freiwillige gegen die Indianer ausziehen, muß die Menschlichkeit ihr Haupt verhüllen, denn die Gräuel, die alsdann auf beiden Seiten verübt werden, sind namenlos. Ist genug gemordet worden, so wird eine Art Friede zusammengeflickt, der einige Jahre hält. Die Geldkosten der Indianerkriege sind enorm. Man hat berechnet, daß jeder dabei getödtete Indianer auf Doll. 110,000 (?) zu stehen kommt.

Fast entsetzlicher noch als die Indianer im Felsengebirge hausen im westlichen Texas Banditenschaaren unter dem berüchtigten Kehlabschneider Quantrell, dem Panduren Trenck der Konföderation. Dorthin scheint der Arm der Bundesmilitärautorität gar nicht zu reichen; wenigstens hört man noch von keinem Versuche, den Schandthaten der Briganten ein Ende zu machen. Diesen ist es, im Unterschied von den italienischen, nicht sowohl um Geld und Beute, als um Blut zu thun. Sie morden — und oft mit indianischer Grausamkeit — um der Wollust des Mordens willen. Namentlich haben von ihrer bestialischen Blutgier die hülflosen deutschen Ansiedler zu leiden, auf die Quantrell einen besonders intensiven Haß hat. Die Erinnerungen, welche diese schwergeprüften Deutschen auf ihre Kinder zu vererben haben, stehen an Gräßlichkeit den Traditionen des dreißigjährigen Krieges nicht nach.

— Die Zahl der in Queretaro gefangenen kaiserlichen Offiziere ist 437; darunter 14 Generäle, 18 Obersten, 15 Oberstlieutenants, 36 Majore und 16 Hauptleute. — Mehrere französische Offiziere sollen noch in der Stadt versteckt sein. Escobedo hatte nach der Einnahme des Platzes einen Tagesbefehl erlassen, nach welchem jeder Offizier, der sich nicht innerhalb 24 Stunden als Gefangener stellte, erschossen werden würde. Diesem Schicksal unterlag der General Mendez und Oberst Campas, Kommandant der Leibgarde Maximilians, der sich mit 400 Piastern aus dem Staub machen wollte. Andere Hinrichtungen gefangener Offiziere hätten nicht stattgefunden.

Rorschach, 27. Juni. Kernen: Heutige Verkäufe 3502 Doppel-Ztr., höchster Preis Fr. 35.—. Mittelpreis Fr. 34. 01. Niedrigster Fr. 32.—. Aufschlag Fr. 0. 83. Zwei Pfd. Mehl 46 Cts., zwei Pfund Brod 40 Cts, Wochenverkäufe 1310 Doppel-Ztr.
Hafer: 13 Dop.-Ztr. Mittelpreis Fr. 20. 75.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 27. Juni 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Standt in Zoll.
7 Uhr Morg.	+ 16,8	734,3	N.¹	wolkig 7	—	—	7,7
1 „ Nachm.	+ 19,7	733,3	N.¹	bedeckt 9	—	—	8,0
9 „ Abends	+ 15,4	734,8	N.°	bedeckt 10	—	Regen.	8,0

Fremdenverzeichniß v. 27. auf den 28. Juni 1867.

Ochsen.
Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Schleuniger, Oberricht. Klingnau
— Novi m. Fam, Rentier, Mailand.
— Altmannsfer, v. Konstantinopel.
— Großmann, Kfm., Basel.
— Hofmann, dto., Küßnacht.
— Lämmle, dto., Straßburg.
— Fries, dto., Stuttgart.
— Bollag, Negot., Endingen.
— Guggenheim, Kfm., Endingen.
— Luger, Mechanik., Winterthur.
Mad. Krauß m. Fam., v. Genf.

Storchen.
Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Troxler 2, Part., Chaux-de-fonds.
— Frey, Part., Berlin.
— Stolz, Kfm., Stuttgart.
— Mohler, dto., dto.
— Josephe, dto., Thun.
— John, dto., Mülhausen.
— Färber, dto., Bern.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Löwen.
Hr. Baumann, Negot., Mailand.
Hr. Sütterli m. Gem., v. Mülheim.
— Genond, Negot., Paris.
— Jungblath, dto., Worms.
— Maier, Kfm., Langnau.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Faust, Hafner, Brugg.

Rößli.
Hr. Tschanz, Major, Neuenburg.
— Geb. Bischoff, Sänger, Tyrol.
— Steiner, Part., Kummerthal.
— Wigmüller, dto., Walkringen.
— Hämmerli, Hufschmied, Vinelz.

Schwert.
Hr. Daubert, Kfm., Zürich.
— Hofele, Part., Mülhausen.
— Häuptli, Müller, Biberstein.
— Dobler, Part., Mümliswyl.
— Calanca, Kaminfeger, Bünden.
— Baumann, Part., Muhen.
— Maurize, Sattler, Genf.
— Wild, Mühlemacher, Holderbank.
— Moser, Part., Solothurn.
Jgfr. Leser, v. Gontenschwyl.

Kreuz.
Hr. Schwarz, Maurer, Cluri.
— Lorenzo, dto., dto.
— Manzini, dto., dto.

Steigerung.

Ueber die noch vorhandene **Fahrhabe** des F. Walther Muster, in 2 **Kühen** und **verschiedenen Wagen** bestehend, wird nächsten **Mittwoch den 3. Juli**, von Morgens 9 Uhr an, eine Verkaufssteigerung abgehalten werden.

Aarau, den 27. Juli 1867.

Der Pfleger:
R. Siebenmann, Bierbrauer.

Freitag den 28. Juni 1867

Gesangsproduktion

der

Tyroler Alpensänger

Geschwister Bischoff

im

Biergarten Ernst-Merian.

Anfang Abends 7 Uhr.

Jäger-Verein Aarau.

Schießübung: Sonntag den 30. Juni
im Schachen.
Distanz 500 & 600 Schritt.

Der Vorstand.

Versammlung

der

Jahrgänger des vorigen Jahrhunderts
mit Einschluß der **Sechsziger**

Sonntag den 30. Juni,
Nachmittags 4 Uhr,
im Saale zum „**Eidg. Kreuz**" in **Aarau**.

Die Betreffenden von Aarau und Umgebung ladet zu recht zahlreichem Besuche ein

Der Vorstand.

Neu erschienen und zu haben bei **J. J. Christen** in **Aarau**:

A. Daul, Die Frauen-Arbeit,
oder **der Kreis ihrer Erwerbsfähigkeit.**
In mehr als 600 Erwerbs- und Berufsarten praktisch nachgewiesen. Empfohlen und mit einem Vorwort von **Max Wirth.**

Erstes Heft. Preis Fr. 1.

8 Hefte werden den I. Band, die **Hand-Arbeit** enthalten.

Ein seit längerer Zeit in Genf wohnhafter cautionsfähiger junger Mann wünscht eine oder mehrere leistungsfähige **Handels-Firmen** auf Muster commissions- oder provisionsweise zu vertreten.

Franko Offerten unter Chiffre J. S. befördert die Expedition dieses Blattes.

Zu gefälliger Beachtung.

Wegen baulichen Veränderungen haben wir unser **Verkaufslokal** im eigenen Hause in den **zweiten Stock** verlegt, wo wir unsere verehrten Freunde und Gönner bestmöglich bedienen werden.

Gebrüder Morath.

Zum Verkauf:

Drei große Oleander- und **ein Granaten-Stock.**

Am gleichen Ort ist letzten Freitag Abend ein schwarz-seidener **Regenschirm** stehen geblieben.

Ryniker, Bierbrauer.

Zum Verkauf:

Ein ganz neuer Infanterie Offiziers-Rock. Anmeldung bei der Expedition d. B.

Neues 4 ½ % Eidgenössisches Anleihen.

II. Serie von 6 Millionen Franken.

Die unterzeichnete Anstalt ist vom Eidgenössischen Finanzdepartement ermächtigt worden, Zeichnungen auf dieses Anleihen entgegen zu nehmen und ebenso s. Z. die Einzahlungen kostenfrei zu vermitteln.

Indem wir zu recht zahlreicher Betheiligung einladen, bemerken wir noch, daß Subscriptionsformulare, denen der Bundesrathsbeschluß betreff. dieses Anleihen beigefügt ist, bei uns bezogen werden können.

Aarau, 6. Juni 1867.

Aargauische Bank.

Wechsel auf New-York

in Gold zahlbar werden jederzeit in beliebigen Beträgen zu billigem Course abgegeben von

Alois Isler & Comp.
in Wildegg.

LA SUISSE.

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,

unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.**, ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf **Fr. 1,000,000.** belaufen.

Versichertes Kapital Fr. 9,500,000.,

wovon Fr. 2,000,000. von den im Jahr 1865 abgeschlossenen Versicherungen herrühren.

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft, und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre **baar** ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einbezahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den ersten Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das denselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle**, sowie **Leibrenten** ab.

Eidgenössischen Beamten werden besonders günstige Bedingungen gestellt.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten wende man sich an den Haupt-Agenten

Wirth-Herzog in **Aarau.**

sowie an nachfolgende Spezialagenten:

Herr **Emil Ringier** in **Zofingen.**
„ **Bellmont & Trost** in **Baden.**
„ **Carl Fischer** „ „
Herr **J. Ernst**, Fabrikant in **Schöftland.**
„ **R. Heuberger**, Ger.-Weibel in **Kulm.**
„ **Louis Brutschi**, in **Rheinfelden.**

Die Nähmaschinen

von **Stahel & Jäggli** in **Ober-Winterthur** sind in verschiedener Größe (auch für die schwerste Schneiderarbeit passend) nebst allen dazu gehörigen Apparaten, Maschinennadeln, Oel ꝛc. ꝛc. auf Depot vorräthig bei

Herrn Waßmer-Boß in Aarau.

Preise Fr. 185. — bis Fr. 280. — mit dreijähriger, schriftlicher Garantie für guten Gang, exakte und solide Construktion. — Unterricht gratis.

Nebstdem wird ein gut assortirtes Lager in **Maschinen-Seide & Faden** (Leinen- und Baumwollfaden) bestens empfohlen.

Zum Ausleihen:

Meublirte und unmeublirte **Zimmer**, mit oder ohne Kost. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein größeres und ein kleineres gut meublirtes **Zimmer**; Zins billig. In Nro. 652 dahier.

Zu vermiethen:

Auf Ende Herbstmonat ein **Logis** für eine kleine Haushaltung in Nr. 735.

Eine Person, die kochen und pflanzen kann, auch mit Kindern umzugehen weiß, sucht einen Platz. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

So eben ist erschienen und bei F. G. Martin zu beziehen:

Aargauischer

Staats-Kalender

für das Amtsjahr 1867/68.
Preis 60 Cts.

Ein tüchtiger Mahlknecht

findet bei Unterzeichnetem sofort Arbeit.

Joh. Steiner, Müller
in Dürrenäsch.

Zu miethen gesucht:

Auf Anfang September ein **Logis** von drei Zimmern nebst Zubehörde. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Samstag. № 153. 29. Juni 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Letzte Nummer im ersten Semester.

Abonnements-Einladung.

Auf die alle Werktage erscheinenden **Aarauer Nachrichten** mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „Aarauer-Blätter" beginnt mit 1. Juli ein neues Abonnement. Preis für Aarau vierteljährlich Fr. 2. —, für auswärts halbjährlich Fr. 5. —, vierteljährlich Fr. 2. 70.

Inserate in diesem Blatte finden in Aarau und dem Aargau zahlreiche Verbreitung, und werden erstmals nur zu 6 Cts., bei Wiederholung zu 4 Cts. die dreispaltige Zeile berechnet.

Die „Aarauer Blätter" vom I. Halbjahr (Januar bis Juni) werden jedem neueintretenden Abonnenten bei Vorausbezahlung gratis geliefert und erhalten dieselben das Blatt vom Tage der Bestellung an ohne Preiserhöhung.

Zu zahlreichen Abonnement ladet ein

Aarau, im Juni 1867. **Die Expedition** der Aarauer Nachrichten.

Tagesbericht.

Paris, 26. Juni. Die Festlichkeiten, welche man zu Ehren des Kaisers von Oestreich geben wird, sollen einen ganz andern Charakter haben, als die dem Kaiser von Rußland und dem König von Preußen offerirten Feste. Man weiß in den Hofkreisen ganz gut, daß die Pariser den Kaiser von Oestreich ganz anders empfangen werden, als die frühern Majestäten. Dem Kaiser von Rußland und dem König von Preußen gegenüber war die Bevölkerung gleichgültig, wo nicht feindselig, daher der Empfang, die Festlichkeiten, der Enthusiasmus offiziell und steif. Mit dem Kaiser von Oestreich dagegen, dem künftigen Verbündeten, will man unter das Volk gehen und die Festlichkeiten sollen aus den Tuilerien und dem Stadthause auf die öffentlichen Plätze in den Straßen von Paris verlegt werden. Allgemeine Illuminationen, großartige Feuerwerke, Volksbelustigungen und unentgeltliche Theateraufführungen sollen die Anwesenheit des Kaisers von Oestreich in Paris bezeichnen. Dem Selbstherrscher aller Reussen und dem Militärkaiser von Deutschland gegenüber zeigte sich Napoleon als absoluter Fürst und Kriegsherr; dem Pacificator Ungarns gegenüber wird die andere Maske des demokratischen Kaiserthums aufgesetzt.

Die heutige vierte Münzkonferenz war zum ersten Male von Prinz Napoleon präsidirt.

Der Militärattache für Schweden und Norwegen in Paris, Major Raff, hat mit den betreffenden Patent-Inhabern einen Kontrakt abgeschlossen, wodurch die schwedisch-norwegische Regierung gegen Zahlung der Summe von 2000 L. berechtigt wird, die Fabrikation des Remington'schen Gewehres für die Armee und für die Scharfschützenvereine vornehmen zu lassen. Ebenfalls ist man über eine Lieferung von 20,000 neuen vollständigen Gewehren desselben Modells nebst 20,000 Stück Gewehrschloß Mechanismen einig geworden, und zwar so, daß diese Parthie für Rechnung der schwedischen Krone spätestens vor Ablauf dieses Jahres fertig geliefert werden soll.

Berlin, 27. Juni Die „Nordd. Allg. Ztg" veröffentlicht den Text der preußischen Note vom 18. Juni an Dänemark bezüglich Schleswigs. Es ist darin gesagt: „Der Prager Friede legt noch nicht die Verpflichtung auf, deutsche Gemeinden gegen ihren Willen mit Verlust ihrer Nationalität an ein fremdes Land abzutreten, noch dieselben Gefahren zu überantworten, deren Befürchtung offenbar aus der Erinnerung an die Vergangenheit sich ergibt. — Dieselbe Zeitung widerlegt das Gerücht von Entlassung des Justizministers. — Der König ist heute früh zu dem Regiments-Jubiläum nach Liegnitz abgereist.

Wie die „Rhein. Ztg." mittheilt, ist aus Köln eine Petition an das Abgeordnetenhaus abgegangen, in welcher dasselbe gebeten wird, bei der Staatsregierung die Einlösung der vom preußischen Staate seiner Zeit geprägten und verausgabten, theils minderhaltigen, theils werthlosen Friedrichsd'or zu befürworten. Dieselben stammen aus den Jahren 1750 und 1751, Werth per Stück 4 Thaler; aus 1755 und 1757 Werth per Stück 3 Thlr. 10 Sgr.; aus 1763 und 1765 Werth per Stück 3 Thlr. 15 Sgr.; aus 1754, 1758, 1760 und 1761 ganz werthlos; aus 1759 per Stück 1 Thlr. 15 Sgr. und aus 1766 Werth per Stück 1 Thlr. 20 Sgr. In der Petition heißt es u. A.: Unser Schatz ist gefüllt, unser Vaterland erweitert sich fort und fort und ist reich genug, auch einen frühern Mißgriff zu bezahlen, für den es vielleicht streng juristisch nicht mehr verantwortlich sein mag. Aber unser Rechtlichkeitsgefühl, unser Stolz empört sich bei dem Gedanken, es kursirt im Vaterlande falsches, werthloses, von unsern Vorfahren amtlich geprägtes und verausgabtes Gold, dessen Aechtheit weder das Bildniß noch das Wappen unseres größten Königs deckt, das unsere öffentlichen Kassen in Zahlung zurückzunehmen sich weigern, das deshalb, Schadenshalber, anzunehmen, Jeder sich hüten muß. Gewiß wird darum Jeder preußische Bürger mit Befriedigung die Maßregeln begrüßen, welche dieser Selbstbeschämung ein Ziel setzen.

München, 27. Juni. Nach Berichten aus Regensburg ist der Erbprinz v. Thurn und Taxis daselbst gestern gestorben.

Florenz, 26. Juni. In Folge des Kammerbeschlusses, die großen Militärkommando aufzuheben, hat Lamarmora (Militärkommandant von Florenz) seine Entlassung gefordert. Auch Cialdini (Bologna) soll um seine Entlassung eingekommen sein. Die Kammer hat das Kriegsbudget mit einer Ersparniß von 6 Mill. genehmigt.

Aus Italien kommen immer schlechtere Finanzberichte; das auf 204 Millionen veranschlagte Defizit des letzten Jahres beträgt nahezu 300 Millionen. Sollte es wirklich gelingen, aus den geistlichen Gütern 600 Millionen herauszuschlagen, so werden dieselben durchaus zu keiner Schuldentilgung verwendet werden können, sondern bloß die Defizits zweier Jahre decken. Und was nachher?

Der Sultan ist in Neapel angelangt und nach Marseille abgegangen. Ferraris hat der Kammer ein Projekt für Liquidation der Kirchengüter vorgelegt, dasselbe wird nach dem Budget berathen werden.

New-York, 25. Juni. Das „Journ. de Paris" glaubt die günstigen Nachrichten über das Schicksal Maximilians vorläufig nicht bestätigen zu dürfen. Nach Mittheilungen, die kürzlich zwischen dem franz. Gesandten in Washington und Hrn. Seward gewechselt worden, habe man noch keine positive Nachricht über Maximilian daselbst erhalten, und der amerikanische Gesandte für Mexiko, Hr. Campbell, sei immer noch nicht bei Juarez eingetroffen. Doch glaube Hr. Campbell, Juarez werde seinen Gefangenen gegen ein Lösegeld freigeben, unter der Bedingung, daß die Ver. Staaten feierlich versprechen, sich jedem neuen Unternehmen gegen Mexiko von außen her mit den Waffen widersetzen zu wollen. Nach andern Nachrichten aus englischer Quelle wäre Maximilian in Queretaro schwer verwundet worden, so daß man an seinem Aufkommen zweifeln müsse. Wie die „Situation" vernimmt, welche übrigens ebenfalls die Fortdauer der Gefangenschaft Maximilians behauptet, ist die Stadt Mexiko von den Juaristen genommen worden.

Aus Newyork gehen der „Corr. Hav." unterm 12. Juni nähere Nachrichten über die Einnahme von Queretaro zu, welche vom 26. Mai datirt sind. 450 Offiziere und mehr als 8000 Soldaten der kaiserl. Armee sind gefangen genommen worden. Der „Cour. des Etats-Unis" gibt im folgenden eine offizielle Liste der gefangen genommenen kaiserl. Offiziere: Kaiser Ferdinand Maximilian, die Generale Miguel, Miramon, Thomas Mejia, Severo del Castillo, Francisco Casandra, Jose de Herrera, Lozada Feliciana, Jose Maria Moyano, Mariano Reis, Pantaleon Maret, Mariano Monterde, Jesu Maria Calvo, Pedro Valdez, Manuel Escobel und Silvesco Ramirez, zusammen 14. Außerdem 18 Obersten, 25 Oberstlieutenants, 16 Capitäne, 36 Majore und 338 subalterne Offiziere. Im ganzen 437. Die französischen Offiziere sind nicht wiedergefunden worden. Man behauptet: Escobedo erlasse sehr strenge Befehle um die Plünderung zu verbieten. Dennoch herrscht im Land eine schreckliche Anarchie. Ueberall Diebstahl, überall Unordnung. Es heißt: der Kaiser Maximilian habe beim Ueberreichen seines Degens an Escobedo gesagt: „Ich übergebe Ihnen meinen Degen, da ich das Opfer eines schändlichen Verraths geworden bin, ohne welchen Sie vielleicht morgen genöthigt worden wären mir den Ihrigen zu geben." Die Verrätherei des Lopez war so geheim und so geschickt angelegt worden, daß der Kaiser und seine Generale vollständig überrumpelt wurden, und sich genöthigt sahen ohne Schwertstreich die Waffen zu strecken. Es hat allen Anschein, daß die lächerliche Proklamation, die man Maximilian nach seiner Kapitulation zuschreibt, ein apokriphes Dokument ist. Man findet an demselben nichts, was sich dem Styl oder dem Gedanken des Ex-Kaisers nähert.

Als Maximilian, so berichtet die „New-York Tribune", sein Schwert an Escobedo sendete, ließ er ihm sagen, daß er sich bedingungslos ergebe und für sich nur drei Vergünstigungen erbitte. Er wünsche erstens nicht beleidigt, sondern als Kriegsgefangener behandelt zu werden; zweitens, wenn überhaupt Jemand erschossen werden solle, so möge man mit ihm beginnen; und drittens, im letztern Falle möge sein Leichnam nicht verstümmelt werden.

Die „Neue Freie Presse" vernimmt von „ausgezeichneter Seite", daß das Telegramm, welches Maximilians Abreise von Meriko in die Heimat meldet, amtlich beglaubigt ist. Präsident Juarez hat ihn in Freiheit gesetzt, nachdem er eine Erklärung unterzeichnet, worin er sagt, auf den Thron von Meriko zu verzichten und nie wieder dahin zurückzukehren.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat die Botschaft des politischen Departements über das Gesandtschaftswesen berathen und genehmigt. Der Bundesrath beantragt der Bundesversammlung keine besondere Schlußnahme in Sachen, also Belassung der gegenwärtigen schweizerischen Gesandtschaftsposten, inbegriffen denjenigen für Deutschland, ohne daß jedoch diese Stellen gesetzlich fixirt würden. Für den neu errichteten Posten in Deutschland wird noch ein Nachtragskredit von 15,000 Fr. für dieses Jahr gefordert. Bezüglich die Vertretung in Washington stellt der Bundesrath vor der Hand noch keine Anträge, indem er von der Ansicht ausgeht, daß, so lange die Vereinigten Staaten im Prinzipe an der Nichteinmischung in die europäischen Angelegenheiten festhalten, die politische Vertretung daselbst kein dringendes Bedürfniß sei, während allerdings bei einem Wechsel der politischen Anschauungen in Nordamerika der Posten in Washington von der größten Bedeutung für die Schweiz werden dürfte.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Regierungsraths vom 28. Juni. Nach langen Verhandlungen zwischen der Baudirektion und dem Gemeinderath von Baden ist nunmehr ein Vertrag für Uebernahme der dortigen Schloßruine durch die Gemeinde Baden zu Stande gekommen. Die Ruine soll der Gemeinde unentgeldlich mit einem Unterhaltungskapital von Fr. 2000 abgetreten werden, wogegen diese die Erhaltung derselben in ihrem gegenwärtigen Umfang und die Offenhaltung für das Publikum übernimmt. Dieser Vertrag wird nun noch dem Großen Rath zur Genehmigung vorgelegt.

— Nachdem die sämmtlichen, dekretsgemäßen Bedingungen für die definitive Errichtung der Pfarrei Tägerig erfüllt sind, wird das Bischöfl. Ordinariat um Ausstellung des Errichtungs-Dekrets ersucht.

— Die Gemeindeschulpflege von Aarau hat gegen eine Schlußnahme des Erziehungsraths den Rekurs an den Reg.-Rath ergriffen, gemäß welcher Kinder, welche bis zum 1. Mai das achte Altersjahr nicht zurückgelegt haben und es bis zum 1. November nicht vollständig zurücklegen werden, dagegen aber die nöthigen Vorkenntnisse besitzen zum Eintritt in die II. Gemeindeschulklasse, in dieselbe eintreten können Die Gemeindeschulpflege wünscht Aufhebung dieser Schlußnahme, wogegen aber beschlossen werden möchte, daß die Aufnahme von Schülern in die obern Klassen nur nach Maßgabe der im Gesetz für den Eintritt in die unterste Klasse der Gemeindeschule festgestellten Altersbestimmung zu geschehen habe.

Der Reg. Rath hat nun aber den Rekurs abgewiesen, resp. die Schlußnahme des Erziehungsrathes aufrecht erhalten, indem das Schulgesetz zwar den Beginn der Schulpflichtigkeit auf das zurückgelegte siebente Altersjahr festsetze, nirgends aber eine Bestimmung enthalte, daß zum Eintritt in eine höhere Klasse auch ein verhältnißmäßig höheres Alter erforderlich sei; die Aufnahme oder das Vorrücken in eine höhere Klasse hänge lediglich von dem Ausweise über die erforderlichen Kenntnisse ab.

— In der Nacht vom 25. auf den 26 Juni hat der Merenschwanderbach, jetzt am Schluß seiner langjährigen Schreckensherrschaft angekommen, noch einen Gewaltstreich in Szene gesetzt. Das Gewitter, welches am 25 d. Abends mit Gott Pluvius alle Schleußen des Himmels über den Abhängen des Lindenberges öffnete, schwellte diesen unzähmigen Gesellen so an, daß um Mitternacht das ganze Dorf Merenschwand aufgeschreckt wurde. Ueberall durchs Dorf und unterhalb der Ortschaft schlugen die Wasser über die Ufer. Im Dorfe wurde eine Brücke weggerissen, auf der Affolternstraße floß das Wasser wie ein starker Bach. Die Reflexion der vielen Lichter, Laternen, Rondellen und Lampen bot ein unheimliches, aber interessantes Schauspiel dar. Zum Glück gab es keinen Durchbruch der Ufer, und der an den Culturen angerichtete Schaden ist weniger beträchtlich, da die Wiesen meistentheils geheuet waren; einige Getreideäcker wurden überschwemmt und standen fußtief unter Wasser, so auch Kartoffeln und andere Feldfrüchte. — Auch in Boswyl, Waltenschwyl ꝛc. traten die Gewässer an verschiedenen Stellen aus ihren Ufern und richteten ziemlichen Schaden an. (Freisch.)

— Muri. Letzten Mittwoch Mittags verschied nach längerer Krankheit Hr. Josef Frey, Gemeindeschreiber in Muri, im Alter von 41 Jahren. Die zahlreiche Theilnahme von Nah und Fern an seinem Leichenbegängnisse (am 28. dieß) bewies, daß er in Liebe und Achtung zu seinen Mitbürgern gestanden ist.

— Aarau. Von Paris zurückgekehrt, darf ich für spätere Besucher dasjenige vollkommen bestätigen, was ein Basler veröffentlichte und in den „Nachrichten" vom 18. Juni enthalten ist. Bei Hrn. Remy Merian, rue St. Laurent, Nr. 4, ist man sehr gut versorgt und erhält in nächster Nähe desselben im Hotel Verdun nette und reinliche Zimmer im Preise von 2½ bis 4 Fr. Auch die mehrfach erwähnte große Restauration „Omnibus" im Park ist sehr zu empfehlen, man ißt dort billig und doch gut. Für den Abend sind die Duval'schen Etablissements, deren 10 verschiedene sind, zu empfehlen und besucht man die große Oper, so kann man trefflich bei Restaurateur Boulant, passage de l'opera, zu 2—2½ Fr. diniren.

Bern. In Biel ist am 27. Juni das Kadettenkorps von St. Immer von demjenigen von Biel an der Grenze des Stadtbanns empfangen, in Begleit desselben mit Trommelschlag und Musik in der Stadt eingerückt und hat gerade noch vor dem fast den ganzen Abend andauernden Regen Quartier bezogen. Das schmucke muntere Korps zog dann am Morgen des 28. Juni vereint mit dem Bieler Korps zum Bahnhof, um mit dem Frühzuge nach Bern zum Turnfeste zu fahren.

Luzern. Nicht weit vom Luthernbade, im sogenannten Niespel, liegt eine dem Hrn. S. Käser in Melchnau gehörende Weide, als deren Aufseher der Eigenthümer einen Johann Bösiger von Unterstecholz angestellt hatte. Der letztere ist verheirathet und Vater von 4 Kindern. Vor einigen Tagen nun machte die Frau des Bösinger mit dem jüngsten ihrer Kinder einen Besuch bei ihren Eltern in Reisiswyl. Bei ihrer Rückkehr auf den Hof Niespel fand die Frau mit Staunen und Schrecken keines ihrer zurückgelassenen Kinder mehr vor. Die ganze Umgebung des Hauses und jeder Winkel des letztern wurden nun genau durchsucht, aber keine Spur von den verschwundenen Kleinen gefunden. Endlich öffnete man einen auf der Reite befindlichen verschlossenen Jauchekasten und darin lagen — ô bejammernswerther Anblick — die drei Kinder todt neben einander. Wie sie in den verschlossenen Kasten gekommen, dieses Geheimniß wird wohl die gerichtliche Untersuchung lösen. Einstweilen ist der Vater verhaftet.

Schaffhausen. Nicht zwei Häuser, wie in gestriger Nummer berichtet wurde, sondern nur der Dachstuhl des Hauses von Kürschner Wüscher, zum Dornhahn, brannte Donnerstags früh 9 Uhr ab.

St. Gallen. Ende letzter Woche wurden auf der Alp Regelstein mehrere Stücke Vieh von wilden Thieren angefallen und so stark gebissen, daß einzelne derselben geschlachtet werden mußten. Anfänglich glaubte man, daß dort Wölfe ihr Unwesen treiben, und wurde von den Gemeindammannämtern der angrenzenden Orte Jagden auf die Bestien veranstaltet. Seither soll sich aber herausgestellt haben, daß es keine Wölfe, sondern verwilderte, herrenlose Hunde seien.

Ausland.

Oesterreich. In Prag wird gegenwärtig der Silberdiebstahlsprozeß gegen den Fabrikant Taussig verhandelt. Eine seit Jahren fortgesetzte Defraudation in dem Staatsbergwerke Przibram war durch denselben aufgedeckt worden. 26 Angeklagte stehen vor Gericht, darunter 18 Arbeiter des Bergwerks. Die Anklage entwickelt ein düsteres Bild der Verwaltung der Staatsobjekte, mit der es eigenthümlich bestellt sein muß, wenn der Diebstahl für so selbstverständlich von den Leuten gehalten wird, wie ihre Geständnisse zeugen. Die Dimensionen kann man ermessen, wenn man bedenkt, daß Leute, die kaum 300 fl. Gehalt erhielten, Sparkassenbücher von 2 – 3000 fl., Grundstücke ꝛc. besitzen. Der Schadenersatz, den der Staat beansprucht, ist nur 100,000 fl.

Deutschland. In Köln ließen mehrere dortige besonders vorsichtige Einwohner im letzten Pariser Extrazuge von Dienstboten Plätze belegen, um Zeit zur Verabschiedung zu behalten. Plötzlich wurden die Coupe's geschlossen, das Signal zur Abfahrt gegeben und der Zug rollte mit den Dienstboten davon, während die Passagiere athemlos herbeieilten und das Nachsehen hatten.

— Baden. Letzten Sonntag Nachmittag halb 4 Uhr kam die erste Lokomotive, welcher etwa 8 Wagen angehängt waren, von Radolfzell in Stockach an. Die Bahnlinie Radolfzell-Stockach soll am 15. Juli unfehlbar dem Verkehr übergeben werden.

— Freiburg, den 26. Juni. Die Universität Freiburg erfreut sich der wachsenden Frequenz der Schweizer Jünglinge, besonders sind es Theologen und Mediziner. Die Schweizer waren schon in früherer Zeit reichlich vertreten in Freiburg; dann ereignete sich eine unangenehme polizeiliche Störung, welche alle Schweizer entfernte, und Jahre lang blieben sie ganz aus, nun sind sie wieder in sehr bedeutender Anzahl hier und zeichnen sich durch Studienfleiß und gutes akademisches Betragen vortheilhaft aus.

— Bei einer Visitation der adeligen Klosterschule von Ilfeld in Hannover hatten die meisten Zöglinge zum Aerger des preußischen Schulraths gelb weiße Halsbinden an und kamen auch andere Anzeichen welfischer Gesinnung bei den jungen Herren zu Tag. Kürzlich wurde ein preuß. Geheimrath nach Ilfeld geschickt die Schule aufzuheben. Dieselbe ist eine reiche Stiftung.

— In dem ebenfalls hannoverschen Dorfe Studerstadt sind die Gast- und Schenkwirthe aufgefordert antipreußische Gespräche, die von den Gästen geführt werden, zur Anzeige zu bringen, widrigenfalls ihnen die Konzession entzogen werden würde.

— Was den in Preußen aufgegangenen Deutschen unter der neuen Herrschaft an Freiheiten vorenthalten wird, soll ihnen durch Steuern ersetzt werden. Die Besteurung oder gar Monopolisirung des Tabaks steht noch in Aussicht, indessen soll auch im ganzen Zollverein die Bier- und Branntweinsteuer prinzipiell verändert, d. h. erhöht werden. Den Zeitungsstempel will man durch eine Inseratensteuer ersetzen.

Zürich, 28. Juni. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 34. 01. Aufsch. Fr. 0.16. Haber Fr. —. Aufschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:

Korn 2899 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: 98,598 Fr. 59.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 22. 50. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 19½ Ct. pr. Pfund.

Aufschlag per 1 Zentner Mehl — Fr. 50 Rp.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 48 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 43 Ct.

Winterthur, 27. Juni. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 32. 75, Abschl. Fr. 0. 35; Haber Fr. 20. 20, Aufschl. Fr. —. 5.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 28. Juni 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	+ 17,0	733,5	NO.¹	hell 1	—	—	6,9
1 „ Nachm.	+ 22,2	732,4	NO.²	hell 2	27,3	—	7,0
9 „ Abends	+ 16,4	733,5	NO.¹	bedeckt 9	—	—	7,4

Fremdenverzeichniß v. 28. auf den 29 Juni 1867.

Storchen.
Hr. Krieger, Kfm., Berlin.
— Groß, dto., dto.
— Niklaus, dto., Bern.
— Meisler, dto., Stuttgart.
— Weiß, dto., Benan.
— Glatz, dto, Freiburg.
— Matter, dto., Biel.
— Weber, dto., Murten.
— Baumann, dto., Bern.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Novim Fam, Rentier, Mailand.
— Schultheß, Kfm., Burgdorf.
— Lämmle, dto., Straßburg.
— Matzinger, dto., Basel.
— Neuenschwander, v. Neuenburg.
— Märki, Negot., Roll.
— Kneubühler, dto., Burgdorf.
— Karlen, dto., Thun.
— Luger, Mechanik., Winterthur.

Löwen.
Hr. Frymann, Negot., Vivis.
— Hirsch, dto., Mainz.
— Müller, Kfm., Basel.
— Maier, dto., Freiburg.
— Bellard, dto., Paris.

Rößli.
Hr. Meier, Negot., Veltheim.
Hr. Geb. Bischoff, Sänger, Tyrol.
— Duß 2, Köhler, Wolhausen.
— Sarti, Bilderhändler, Luna.
— Hasler, Part., Rastatt.
— Harras, Büchsenm., Wittenberg.
— Stier, Weber, Eppenheim.
3 Drathbinder, a. Ungarn.

Krone.
Hr. Frei, Part., Liestal.
— Faust, Hafner, Brugg.

Schwert.
Hr. Moser, Part., Solothurn.
— Pfanner, Mechanik., Lindau.
— Fellmann, Müller, Uffikon.
— Wilhelm, Part., Interlaken.
— Schüb, dto, Regensberg.
— Leuenberger, Schmied, Wittwyl.
— Obrist, Schneider, Aarwangen.
— Hänsli, Part., Luzern.
— Rindlibacher, Part., Bern.
— Wild, Mühlemacher, Holderbank.
— Willwanker, Part., Preußen.
— Tobler, Part., Ealischwyl.
— Zohner, Schstr, Niederbüren.
Jgfr. Krouß, v. Bern.

Kreuz.
Hr. Schwarz, Maurer, Cluri.
— Lorenzo, dto., dto.
— Manzini, dto., dto.

Männer-Turnverein Aarau.

Von nun an finden die Turnübungen bei günstiger Witterung in der Telli

Mittwoch und Samstag

Abends 7¼ Uhr (an letzterm Tage gleichzeitig mit dem Bürger-Turnverein), bei Regenwetter an den gleichen Tagen in der Turnhalle Abends 8½ Uhr statt.

C. A. Rudolf.

Zu vermiethen:

Ein angenehmes **Logis** mit schöner Aussicht, bestehend in fünf heizbaren Zimmern, geschlossener Laube und allem was dazu gehört. Auf ersten Oktober oder auch etwas früher zu beziehen. Beim Verleger dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:

Auf Ende Herbstmonat ein **Logis** für eine kleine Haushaltung in Nr. 735.

Ein tüchtiger Mahlknecht

findet bei Unterzeichnetem sofort Arbeit.

Joh. Steiner, Müller
in Dürrenäsch.

Die Kriminal-Gerichtskanzlei besitzt verschiedene Gegenstände, wie **Uhren, Messer, Portemonnaies, Waffen ꝛc.,** welche aus Untersuchungsfällen herrühren. Dieselben sollen **Dienstag den 2. Juli,** Nachmittags 3 Uhr, im Abtretzimmer des Kriminalgerichts gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Die Kanzlei
des Kriminalgerichts.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von drei Zimmern nebst Zugehör; kann sofort bezogen werden. Sich in Nr. 462 anzumelden.

Eine Person, die kochen und pflanzen kann, auch mit Kindern umzugehen weiß, sucht einen Platz. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Naturbleiche

der **Wittwe Zulauf & Söhne** in **Langenthal.**

Ablage in Aarau
bei **J. A. Bell,** Marktgasse Nr. 22.

So eben ist erschienen und bei F. G. Martin zu beziehen:

Aargauischer

Staats-Kalender

für das Amtsjahr 1867/68.

Preis 60 Cts.

Beim Verleger des „Frickthalers" **L. Brutschi** in **Rheinfelden** ist erschienen und zum Preise von 40 Ct. zu beziehen:

Die

Ernährung, Pflege u. physische Erziehung der Kinder.

Von Hrn. Bürgi, Arzt.

Beachtenswerth!

Ich besitze vortreffliche Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände und jegliche Erkrankungen der Harn- und Geschlechtsorgane.

Spezialarzt Dr. Kirchhofer
in Kappel, Kt. St. Gallen.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 30. Juni 1867.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Hr. Pfarrer Caronne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 1/2 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend 8 Uhr: **Männerchor.**
Hauptprobe für Wohlen im untern Saal.

Ueber eine Parthie **Stangenholz** wird der Kriegskommissär **Samstags den 29. dieß,** Nachmittags 2 Uhr, im Schachen, oberhalb der Bertschinger'schen Cantine eine Verkaufssteigerung abhalten.

Bierhalle.

Heute Samstag den 29. Juni
Letztes Tyroler-Konzert
der vier
Geschwister Bischoff
aus dem Lechthale.
Anfang Abends 1/2 8 Uhr.

Feldschützen-Gesellschaft Aarau.

Schießübung
Montag den 1. Juli, Nachmittags 2 Uhr,
im Schützenhause.
Nachher Verhandlungen betreffend die Reise nach Schwyz mit der Kantonalfahne.
Der Vorstand.

Musikalische Unterhaltung
im freien
Sonntag den 29. Juni 1867,
von Nachmittags 3 Uhr an,
im Binsenhof.
Es ladet zu zahlreichem Besuche ein
U. Rynker.

Jäger-Verein Aarau.

Schießübung: Sonntag den 30. Juni
im Schachen.
Distanz 500 & 600 Schritt.
Der Vorstand.

Morgen Sonntag den 30. Juni
(bei günstiger Witterung)
Musikalische Unterhaltung
durch die 25 Mann starke
Pfäffikoner Musikgesellschaft
im
Biergarten Ernst-Merian.
Anfang 1/2 4 Uhr.

Sonntag Nachmittag
Musik und Gesang
der Vereine von Zeihen,
wozu Liebhaber höflichst einladet
F. Maurer z. Kreuz.

Das **Gras** von einem Stück Land im Zelgli wird zum Kauf angetragen.
R. Siebenmann,
Bierbrauer.

Schönes fettes **Ochsenfleisch** und fettes **Emmenthaler-Kalbfleisch** empfiehlt **Läubli,** Metzger.

Abhaltung eines Vorturnerkurses.

Vom 21.—26. Juli nächsthin findet ein Vorturnerkurs des aarg. Kantonal-Turnvereins in Aarau statt. Zu demselben werden auch Lehrer, welche nicht Mitglieder des Kantonal-Turnvereins sind, die aber außer den Freiübungen wenigstens die Anfänge im Gerätheturnen kennen, zugelassen. Um ihnen die Theilnahme zu erleichtern, verabreicht ihnen die Tit. Erziehungsdirektion einen Beitrag von Fr. 15. und vergütet die Kantonalkasse die Hälfte der Reisekosten (Eisenbahn- oder Posttaxe). Anmeldungen sind bis spätestens 12. Juli franko dem Unterzeichneten einzureichen.

Aarau, 28. Juni 1867.

Der Präsident:
des aarg. Kantonal-Turnvereins:
C. A. Rudolf.

II. Turnlehrerkurs pro 1867.

Der II. dießjährige Turnlehrerkurs wird vom 28. Heumonat bis 3. August zu Aarau abgehalten. Diejenigen Gemeinde- und Bezirksschullehrer, welche an demselben Theil nehmen wollen, haben sich bis spätestens den 16. Heumonat nächsthin bei der Erziehungsdirektion anzumelden, welche ihnen einen Kostensbeitrag von Fr. 23. verabreicht, wogegen sie für ihren Unterhalt selbst zu sorgen haben.

Sollten zu wenig freiwillige Anmeldungen eingehen, so wird jetzt schon darauf aufmerksam gemacht, daß sämmtliche Gemeindeschullehrer, welche zur Ertheilung des Turnunterrichtes körperlich befähigt sind, nach und nach zu diesen Unterrichtskursen einberufen werden.

Aarau den 27. Brachmonat 1867.

Für die Erziehungsdirektion:
C. A. Rudolf, Kanzleisekretär.

Schweizer. Westbahngesellschaft.

Die Tit. Inhaber von Westbahn-Obligationen der Anleihen von 1854, 1857, 1859 und 1865 werden hiedurch benachrichtigt, daß der mit 1. Juli nächstkünftig fällige Coupon von diesem Tage an spesenfrei ausbezahlt wird durch die

Aarau, den 13. Juni 1867. **Aargauische Bank.**

Dem verehrl. Publikum zu Stadt und Land meine Handlung in
Bettfedern, Flaumen, Bettbarchent, Kölsch, Indienne etc.
in Erinnerung bringend, verbinde damit die ergebene Anzeige, daß ich **alle Materialien zu Matratzen** auf Lager halte, sowie auch **fertige Matratzen jeder Art** solid und billig liefere.

Im Besitze einer Maschine behufs vollkommenster Reinigung und Belebung neuer und alter Flaumen und Bettfedern kann ich eine vorzügliche Bedienung zusichern und empfehle mich höflichst.

Aarau, den 28. Juni 1867.

Waßmer-Voß,
Metzgergasse, unterhalb dem Rößli rechts.

Ein **Dépôt** von **C. T. Amsler's**
Aecht Amerikanischen Nähmaschinen
Wheeler & Wilson
befindet sich bei Frau **Müller-Herzog** in **Schönenwerd,** welche gerne bereit ist, über das Arbeiten auf der Maschine jegliche Auskunft zu ertheilen.

Diese Maschinen haben auf allen Ausstellungen die erste Preismedaille erhalten, sind als die besten und dauerhaftesten, wie auch als die billigsten anerkannt. —

Holz-Steigerungen.

Es werden öffentlich versteigert:

Nächsten **Montag den 1. Juli,** Vormittags 9 Uhr, im „Buchlisberg" bei Schöftland, Schlag 1867:
17 Klafter größtentheils **fohrenes Spältenholz.**

Dienstag den 2. Juli, Vormittags 8 Uhr, im „Oberholz", Sammlung am „Hasenberg", Schlag 1867:
Cirka 40 Klafter **tannenes Stockholz** und einige Klafter **Buchen** und **Tannenspältenholz,** von Windfällen;

Nachmittags 1 Uhr, im „Gönhard", Sammlung beim „Waldackerle":
Circa 50 Klafter **tannenes Stockholz,** von Windfällen und Schneedruck herrührend,

— wozu Kaufliebhaber freundlich einladet:

Aarau, den 24. Juni 1867.

Die Forstverwaltung:
X. Meisel.

Versammlung
der
Jahrgänger des vorigen Jahrhunderts
mit Einschluß der Sechsziger
Sonntag den 30. Juni,
Nachmittags 4 Uhr,
im Saale zum **„Eidg. Kreuz"** in **Aarau.**

Die Betreffenden von Aarau und Umgebung ladet zu recht zahlreichem Besuche ein
Der Vorstand.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht, Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz ꝛc. ꝛc. — In Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Rp. bei den Herren **M. Wydler** und **A. Nenburger,** Apotheker in **Aarau,** und in der **Apotheke in Zurzach.**

Insect: No. 5. 54.

Zt 9: 1867 : 2

Nr. 192 fehlt

Nr. 232, 243, 300, 305 Beilage je 2 Seiten
Nr 297, 303, 308. Beilage je 4 Seiten

Total 644 Seiten (Bd 1+2: 1260 Seiten)

kollationiert am 16.4.1996

Werner Dönni

Montag. № 154. 1. Juli 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Erste Nummer im zweiten Semester.

Gedächtnißtage aus der Zeit des vorjähr. Krieges.

Am 14. Juni Mobilmachungsbeschluß des Bundestags. Preußen tritt aus dem Bund aus.

Am 15. Juni erließ Preußen seine Sommationen an Sachsen, Hannover und Kurhessen. Die Preußen überschritten (in der Nacht zum 16.) an verschiedenen Stellen die sächs. Grenze. Vogel v. Falkenstein marschirt auf Hannover, König Georg zieht sich mit seiner Armee nach Göttingen zurück.

Am 16. Juni überschritt Manteuffel bei Harburg die Elbe. General Herwarths Proklamation an die Sachsen. Aufruf des Königs von Sachsen an sein Volk. General v. Beyer marschirt gegen Kassel.

Am 17. Juni besetzen die Preußen Bautzen, Meißen und Zittau und rücken gegen Dresden. Vogel v. Falckenstein rückt in Hannover ein. Preußische Kanonenboote nehmen die Strandbatterien bei Brunshauen.

Am 18. Juni Aufruf des Königs. General Herwarth rückt in Dresden ein. Ueberrumpelung von Stade.

Am 19. Juni rückte General v. Beyer in Kassel ein. General Vogel v. Falckenstein übernahm die Verwaltung Hannovers. Die Division Göben verfolgt die Hannoveraner nach Süden.

Am 20. Juni ganz Sachsen mit Ausnahme des Königsteins besetzt.

Am 21. Juni überschritt die hannöversche Armee die preußische Grenze bei Heiligenstadt. Die Preußen rückten gegen Göttingen vor. — Die preußischen Vorposten gaben die Kriegserklärung an die östreichischen ab.

Am 22. Juni setzten sich die beiden preußischen Armeen unter den Befehlen des Prinzen Friedrich Karl und des Kronprinzen in Bewegung und überschritten die böhmische Grenze.

Am 24. Juni siegten die Oestreicher unter dem Erzherzoge Albrecht bei Custozza über die Italiener unter dem Könige Viktor Emanuel.

Am 26. Juni warf die preuß. Armee unter dem Prinzen Friedrich Karl die Oestreicher unter Clam-Gallas und rückte bis Liebenau, Turna und Podol vor. Am nämlichen Tage nahm die von dem Kronprinzen geführte Armee die Stadt Nachod.

Am 27. Juni führte General Herwarth v. Bittenfeld die Elb-Armee bis zur Iserlinie, überschritt die Iser und vereinigte sich mit der Armee des Prinzen Friedrich Karl, während gleichzeitig die Armee des Kronprinzen nach heftigem Kampfe aus dem Defile zwischen Nachod und Skalitz hervortrat. An demselben Tage erlitten die Preußen unter General Flies eine Schlappe bei Langensalza.

Am 28. Juni nahm Prinz Friedrich Karl Münchengrätz; der Kronprinz nahm Trautenau, Burgersdorf und Skalitz. Die Hannoveraner streckten die Waffen bei Langensalza, und von diesem Tage an stand den Preußen in ganz Norddeutschland kein Feind mehr gegenüber.

Am 29. Juni wurden Gitschin und Königinhof genommen und alle drei preußischen Armeen bewerkstelligten ihre Vereinigung, worauf die Oestreicher sich in vollem Rückzuge gegen Königgrätz wandten.

Am 3. Juli wurde die Schlacht von Königgrätz (Sadowa) geschlagen und gewonnen. Der östreich. Feldherr Benedek sammelte die Trümmer seiner Armee, um sie in Olmütz zu reorganisiren.

Am 8. Juli rückten die Preußen in Prag, der Hauptstadt Böhmens, ein.

Am 10. Juli bestand die von Vogel v. Falkenstein geführte Mainarmee siegreiche Gefechte bei Kissingen und Hammelburg und zwang die Bayern, hinter den Main zurückzugehen.

Am 12. Juli hielten die Preußen ihren Einzug in Brünn, der Hauptstadt Mährens.

Am 13. Juli wurden die Hessen im Gefechte bei Laufenburg geschlagen.

Am 14. Juli siegten die Preußen im Gefechte bei Aschaffenburg über die Hessen und Oestreicher und nöthigten auch das 8. Bundesarmeekorps, über den Main zurückzugehen. Die Preußen wandten sich gegen Frankfurt.

Am 16. Juli Abends rückte die Mainarmee in Frankfurt ein.

Am 17. Juli besetzten die Preußen Lundenburg und eine Abtheilung derselben geht bei Horitz über die March auf ungarischen Boden über.

Am 18. Juli besetzten die Preußen Darmstadt, Wiesbaden und Biebrich.

Am 21. Juli erfocht die östreich. Flotte unter Tegethoff bei Lissa einen Seesieg über die italien. Flotte unter Persano.

Am 22. Juli fand das letzte Gefecht zwischen Preußen und Oestreichern bei Preßburg statt und wurde zu Nikolsburg eine fünftägige Waffenruhe abgeschlossen.

Am 24. Juli nahm die Mainarmee Tauberbischofsheim gegen die Würtemberger.

Am 26. Juli wurden zu Nikolsburg ein Waffenstillstand und die Friedenspräliminarien zwischen Preußen und Oestreich abgeschlossen.

Am 27. Juli beschossen die Preußen die Festung Marienburg (bei Würzburg) und willigten in den Abschluß einer Waffenruhe. Die in Bayern einrückende preuß. Reservearmee unter dem Großherzog von Mecklenburg besetzt Bayreuth.

Am 28. Juli wurde zu Nikolsburg der Waffenstillstand zwischen Preußen und Bayern abgeschlossen; derselbe soll jedoch erst mit dem 2. August in Kraft treten.

Am 31. Juli wurde Nürnberg von der preuß. Reserve-Armee besetzt.

Am 10. August begannen die Friedensunterhandlungen zwischen Preußen und Oestreich zu Prag.

Am 13. August kam der Friedensschluß zwischen Preußen und Würtemberg und ein (vorerst noch geheim gehaltenes) Schutz und Trutzbündniß zu Stande.

Am 17. August wurde der Friede und ein (vorerst geheimes) Schutz- und Trutzbündniß zwischen Preußen und Baden abgeschlossen. Am nämlichen Tage gelangte zu Berlin eine königl. Botschaft an den Landtag, worin die Annexion von Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt verlangt wurde.

Am 18. August wurde der Bündniß-Vertrag Preußens mit den norddeutschen Staaten abgeschlossen. (Der Beitritt Mecklenburgs erfolgte jedoch erst am 21.)

Am 22. August wurde der Friede zwischen Preußen und Bayern und ein (vorerst geheimes) Schutz- und Trutzbündniß vereinbart.

Am 23. August gedieh in Prag der Frieden zwischen Preußen und Oestreich zum Abschluß.

Am 24. August löste sich der in Augsburg tagende Rumpf-Bundestag auf.

Am 26. August besetzten die Preußen die bisherige Bundesfestung Mainz.

Am 3. Sept. kam der Friedensschluß zwischen Preußen und Hessen-Darmstadt zu Stande.

Am 5. Sept. trat die preußische Armee ihren Rückmarsch aus Oestreich an.

Am 20. Sept. hielten die sieggekrönten preußischen Armeen ihren festlichen Einzug in Berlin. (Der Ausmarsch der Garde von dort hatte am 4. Juni stattgefunden.)

Am 3. Oktober wurde zu Wien der Friede zwischen Oestreich und Italien abgeschlossen.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Zur Badener Ausstellung. Das Festkomite hat beschlossen, es soll mit der Ausstellung eine Verloosung vorzüglicher Geräthe, Maschinen und Werkzeuge verbunden und im Einverständniß mit dem Vorstand der landw. Gesellschaft hiefür die Bewilligung der h. Regierung eingeholt werden. Diese Verloosung hat lediglich zum Zweck, anerkannt verbesserten Geschirren und Geräthen eine schnelle Verbreitung im Kanton zu geben, da die andern Mittel und Wege hiefür nicht ausreichend erscheinen. Deßwegen würde gleichwohl die Prämiensumme von 5100 Fr. vollständig vertheilt. Es würden auch statt Geldpreise Geräthe als Prämien zuerkannt. Das Verfahren der Verloosung würde etwa dasjenige sein, wie es in Deutschland und in verschiedenen Schweizer-Kantonen mit Erfolg angewendet wird. Man verkauft, wohl verstanden nur im Kanton, einige tausend Loose, etwa à Fr. 1. Gesetzt den Fall man habe 10,000 Loose angebracht, so werden von den vorzüglichern Ausstellungsgegenständen für diese volle Summe angekauft. Finden sich die gewünschten Geräthe und Artikel nicht vor, so bestellt man sie anderswo. Gewöhnliche Artikel bleiben unter allen Umständen von der Verloosung ausgeschlossen. Die Verloosung soll nur eine sorgfältige Auswahl der Neuesten und Bessern an Handwerkserzeugnissen, Geräthen und Maschinen umfassen. Das Komite geht dabei auf keinerlei Gewinn aus, als daß es dem wirthschaftl. Fortschritt dienen will. Wer gewinnt, zahlt zur Deckung der Unkosten eine Ablösung; sonst soll der letzte Batzen wieder unters Volk kommen. Es ist also eine solche Verloosung durchaus keine Lotterie, wobei immer ein schöner Profit in den Sack der Unternehmer wandert, sondern ein gemeinnütziges Unternehmen eben so gut, als die jährliche Verloosung des schweizer. Kunstvereins.

— Aarau. Während des eidgenössischen Schützenfestes in Schwyz werden auf der Linie Olten Luzern vom 7. bis und mit 16. Juli ein Frühzug mit Abgang in Olten 4. 53 Morgens Ankunft in Luzern 6.50, und ein Spätzug mit Abgang in Luzern 7.30 Abends, Ankunft in Olten 9.45 Abends, täglich zur Ausführung kommen. Beide Züge haben in Luzern unmittelbaren Schiffsanschluß nach und von Brunnen, dem Landungsplatz für Schwyz. Sodann findet während den genannten Tagen auf unseren Hauptstationen die Ausgabe der verschiedenartigen Billete mit ermäßigten Taren, nach Luzern und dem Vierwaldstättersee lautend, mit Ausnahme der Gesellschaftsbillete, täglich statt, ohne Beschränkung auf Samstag und Sonntag.

— Zofingen. Freitag Nachmittag ist das dreijährige Knäbchen des Schmied Wullschleger ungesehen in den Stadtbach gefallen; man fand ihn todt unter einem Brücklein in der Stadt, als man dem gestauten Wasser Abfluß verschaffen wollte.

— Zurzach, 28. Juni. Letzte Nacht erhängte sich in Oberendingen auf dem Estrich seines Wohnhauses der circa 70jährige Guggenheim Mengi von dort.

Bern. Am 25. Juni nach einer Nacht dichten Nebels und schwülem, wolkigem Tage wurde von Abends 6 Uhr bis 7 Uhr das Rüegsauthal von einem Wolkenbruche heimgesucht, der schwere Verwüstungen anrichtete. Rüegsaubach und andere Bäche wuchsen plötzlich zu Strömen an, die Brücken wurden weggerissen, die Straße nach Affoltern ist verheert, mehrere Familien mußten sich flüchten, da das Wasser in ihre Wohnungen drang. Einen Speicher warf es an einen andern nahe stehenden, dem Schmied riß es den Schweinestall weg, bevor es ihm möglich war, das Schwein zu retten; doch zur großen Verwunderung fand man dasselbe am Morgen in einer Matte weiden. Ein großer Theil der Thalfläche stand unter Wasser.

Bei Develier standen in der Nacht auf den 25 Juni viele Häuser förmlich im Wasser und die Ebene war von dort bis Delsberg überschwemmt. Zwei Eisenerzgräber fanden am Abend beim Nachhausegehen das sonst kleine Bächlein bei Boecourt zum reißenden Strom angeschwollen und beim Ueberschreiten dieses Wassers fiel der Eine, ein 57jähriger Familienvater, Namens J. Bernard, hinein und konnte von seinem Begleiter nicht gerettet werden. Später fand man seine Leiche.

— Gestern den 28. Juni wurde das Kantonal Knabenturnfest eröffnet. Der Himmel, der Abends vorher noch eine verzweifelt düstere Miene machte und einige Schulen von dem Besuche abgehalten hat, schaute am Morgen sehr günstig auf die jugendlichen Turner hernieder. Es waren ungefähr 1500 Knaben aus den verschiedensten und zum Theil auch aus den entlegensten Gegenden des Kantons angerückt und der Zug, der sich Mittags 1½ Uhr mit der Stadtmusik, zwei Knabenmusiken, den jungen Tambouren und den flatternden Fahnen nach dem Wylerfelde bewegte, gewährte einen imposanten Anblick. Auf das Wylerfeld war Nachmittags, trotzdem es Werktag war, eine eigentliche Völkerwanderung entstanden.

Zürich. Die Gemeindsversammlung von Winterthur hat die Errichtung eines Turnhauses mit einem Kostenaufwand von Frkn. 70,000 beschlossen. Ebenso wurden die Vorlagen über Herstellung eines beiden Konfessionen gemeinsamen Friedhofes genehmigt. Die Kosten desselben sind zu Fr. 111,000 veranschlagt.

— In Zürich ertrank am 25. Juni ein Metzgerknecht des Hrn. Kommandant L. Koller, Jean X. von Seebach. Sein Nebenknecht, der Berner Christian, hatte ihm bemerkt: „Jean, ich glaube, du bist nicht ganz ehrlich?“ und auf die Frage: „Warum fragst du das?“ hinzugefügt: „Man will Das und Dieses beobachtet haben; übrigens wird der Herr Mittags mit dir darüber reden.“ Bald darauf verließ der Unglückliche die Metzg und kam nicht wieder. Man vernahm dann, daß beim Seefeld in einem leer umhertreibenden Schiffe ein Metzgerschurz und eine Mütze gefunden worden seien, welche als die des Jean erkannt wurden, und daß der Knecht wirklich das Schiffchen gemiethet habe. Somit vermuthet man, er habe den Tod gesucht, ob aus Schuldbewußtsein oder aus gekränktem Ehrgefühl, wer mag es entscheiden?

Luzern. Letzter Tage fiel ein Kind in den Mühlengraben im Obergrund. Ein Knabe von 13 bis 14 Jahren sprang sofort ins Wasser und rettete dasselbe. Ehre dem wackern Bürschchen!

Schwyz. Allgemeines tiefes Bedauern erweckt die Nachricht, daß Hr. Ständerath Düggelin im Bad Brestenberg, wo er seine seit lange geschwächte Gesundheit zu stärken hoffte, schwer, krank darniederliegt.

— Bereits sind gelungene Photographien vom Festplatz erschienen. Eine solche von Al. Nideröst, Photograph in Schwyz entworfen von H. Meister, zeichnet sich besonders aus durch die richtige Aufnahme sowohl des Festplatzes und der Ortschaft Schwyz als der umliegenden Berge; alles das findet sich auf dem kleinen Blättli im naturgetreuen Bilde wiedergegeben; der Preis ist sehr billig gestellt.

Graubünden. Der Große Rath beschloß Maßregeln gegen die sog. „Schwabengängerei“, d. h. gegen den an vielen Orten des Kantons noch herrschenden Gebrauch, schon Kinder unter 14 Jahren ins Schwabenland zum Viehhüten und zur Landarbeit zu senden.

Waadt. Ein Waadtländer Blatt meldet, kürzlich seien die HH. Bundesrath Welti und Oberst Herzog in Payerne gewesen und hätten die Gegend rekognoszirt mit Bezug auf den bevorstehenden eidgen. Truppenzusammenzug, welcher im Broyethal scheine manövriren zu wollen.

Ausland.

Deutschland. Aus Halberstadt liegen sehr ungünstige Nachrichten über den Verlauf der Trichinenkrankheit vor. Von den Bürgern sind bis jetzt fünf, von dem Militär zwei gestorben. Auch auf den benachbarten Dörfern hat sich die Krankheit gezeigt und in mehreren Fällen den Tod zur Folge gehabt. Am 25. Abends hat daselbst vor dem Hause des Fleischers, der das trichinenhaltige Fleisch verkauft haben soll, ein Auflauf stattgefunden, zu dessen Dämpfung polizeiliche und militärische Hülfe herangezogen werden mußte.

— Bayern. In der Stadt Eschenbach (Oberpfalz) ha am 25. Juni ein Brand 60 Haupt- und 40 Nebengebäude in Asche gelegt.

Oesterreich. Die Abreise des österreichischen Kaisers nach Paris ist auf den 28. Juli festgesetzt und wurde deßhalb bis dahin vertagt, weil er vorher in Wien den Sultan empfangen will, der gegen den 20. Juli auf der Rückreise von Paris nach Wien kommt.

— Wien. Laut der heutigen Amtszeitung hat der Kaiser in einem Handschreiben Beust zum Reichskanzler ernannt, dem Grafen Taaffe die Stellvertretung im Vorsitze des Ministerraths übertragen, Komers, Ritter von Hye, von der Stelle eines Justizministers enthoben und demselben die Interimsleitung des Unterrichts und Kultusministeriums übertragen. Ein anderes Handschreiben enthebt Sokcewich von der Stelle eines Banus von Kroatien und ernennt Baron Levin Rauch zum Banatlocumtenenten.

Amerika. New York, 28. Eine Proklamation von Marquez erklärt, Maximilian habe zu Gunsten von Iturbide abgedankt.

— Charakteristisch amerikanisch ist das Benehmen eines Mädchens in Indiana, das, wie man dem „Schw. M.“ aus Chicago schreibt, ihren 19jährigen Verführer mit dem Revolver in der Hand, oder vielmehr an seiner Stirn, zwang, ihr zum Distriktsgeistlichen zu folgen, um eine Heirathserlaubniß zu holen,

dann zum Friedensrichter, vor welchem sie ihn durch dasselbe drastische Mittel zu einem mürrischen, leisen Ja bewog. Der Ehemann wider Willen machte sich zwar sofort aus dem Staube und ließ das Mädchen die Gebühren bezahlen, aber sie ist doch in den Augen der öffentlichen Meinung legalisirt, und das war Alles, was sie wollte.

Der Vorstand der kantonalen Schützenvereine.

Den Schützen und Schützengesellschaften machen wir hiemit die Mittheilung, daß die Kantonalfahne Dienstags d. 9. Juli von Aarau aus ihre Reise nach Schwyz antreten wird. Schützen und Gesellschaften, letztere mit ihren Fahnen, werden hiemit eingeladen, am Geleite derselben Theil zu nehmen und dies dem Vorstande mit Beförderung mitzutheilen.

Abfahrt von Aarau mit Zug um 6 Uhr 39 Minuten Vormittags.

Schützen, welche an den Bahnlinien gegen Luzern zu wohnen, sind ersucht sich geeigneten Ortes anzuschließen.

Die Abfahrt ist so eingerichtet, daß Schützen nöthigen Falles am gleichen Tag wieder heimkehren können.

Die kantonalen Blätter sind ersucht, diese Bekanntmachung gefälligst aufzunehmen.

Aarau, den 29. Juni 1867.

Der Kantonalvorstand,
Der Präsident:
W. Widler.
Der Aktuar:
Straub.

München, 29. Juni. Die heutige Schranne enthielt im Ganzen 6095 Sch., wovon 4780 Sch. verkauft und 1315 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 50 kr. (gef. um 10 kr.); Korn — fl. — kr. (gest. um — kr.); Gerste 15 fl. 06 kr. (gest. um 02 kr.); Haber 8 fl. 26 kr., gest. um 06 kr.). Die Reste bestunden in 453 Sch. Weizen, 308 Sch. Korn, 2 Sch. Gerste, 552 Sch. Haber. Umsatzsumme 91,103 fl.

Augsburg, 28. Juni. Der heutige Schrannenstand betrug 1095 Sch., wovon 1090 Sch. verkauft und 5 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise Weizen 23 fl. 47 kr. (gef. um 0 fl. 57 kr.); Korn 23 fl. 33 kr. (gest. um 61 kr.); Roggen 17 fl. 38 kr. (gef. 04 kr.); Gerste 14 fl. 40 kr. (gest. 40 kr.); Haber 9 fl. 12 kr. (gest. 7 kr.). Umsatzsumme 20,506 fl. 12 kr.

Aarauer Wochenmarktbericht v. 29. Juni. Erdäpfel wurden an 61 Käufer verkauft 5589 Pfd. zu Fr. 13 bis —. per Dtz.; 2 Becken 65 Cts. — 4 Paar Aepfel — Cts. — 1 Buschel Rübli 10 Cts., 4 Zwiebeln 10 Cts. — Kiefer pr. Teller 20 Cts. — Zuckererbsen pr. Teller 20 Cts. — 3 Kohlraben 10 Cts. — 4 Salatköpf 10 Cts. — 4 Lauchstengel 10 Cts. 1 Kohlkopf 20 Cts. — Blumenkohl 1 Fr. bis 1 Fr. 20 Ct. — 7 Eier 30 Cts. — Anken pr. Pfd. 1 Fr. — 1 Buschel Rettich 10 Ct. — Dürre Apfelschnitze 20—30 Cts., Kirschen 50 Cts., Birnen 50 Cts., Zwetschgen 60 Cts. per Mäßli. — Kirschen per. Pfd. 12 Cts.

Fruchtmarkt Basel, 28. Juni 1867.

Waizen, geringerer pr. 200 Pfd. à	Fr.	33 —35
" besserer	"	35 —35½
Mehl, I. Qual.	"	45 —46
" II. "	"	43 —44
" COS	"	43 —44
Haser	"	22½—23
Brau-Gerste	"	24 —26
Roggen	"	23½—24
Mahlbohnen	"	26 —
Mais	"	23 —26
Kleesamen, per Centner	"	60 —65
Lucerne	"	65 —68
Hanfsamen, per Malter	"	28 —34
Esper, per Malter	"	13½—15

Alles bei Parthien, per comptant, ohne Sack verstanden.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 29. Juni.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Kulm. Huber, Jakob sel., Peterschuhmacher, von Oberkulm. Eingabe 17. August, Gemeindeschreiberei Oberkulm. — Rheinfelden. Waldmeyer, Karl Friedrich, Cigarrenfabrikant in Möhlin. Reinle, Johann sel., auf Ersleten bei Zuzgen. Eingabe 30. Juli, Gemeindekanzleien Möhlin und Zuzgen. — Zurzach. Ranz, Xaver, Mechaniker, von Leuggern, in Aarau wohnhaft gewesen. Eingabe 1. August, Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Aarau. Suter, Johannes, Lehrer, von Gränichen. Eingabe 3. August. — Baden. Meier, Johann, Fertigungsaktuar und Bäcker, von Bülikon. Diebold, Joseph, Metzger, Glaswirths, von Baden. Kaufmann, Johann sel. Erbschaft, v. Bellikon. Schifferle, Fidel, Maurer, von Döttingen, auf Langenmoos, Gemeinde Bergdietikon. Spörri, Bartholomä's Erbschaft, von Wettingen. Käufeler, Laurenz, von Wettingen. Unverricht, Robert, Schmied, in Würenlos. Rimann, Peter, Chureten, von Starretschwyl, Gemde. Oberrohrdorf. Bächli, Joh. Jak., Mechaniker, von Würenlingen, nach Amerika ausgewandert. Eingabe 3. August. — Bremgarten. Huber, Sebastian, Wagner, von Unterlunkhofen. Notter, Barbara geb. Mäschlin, Ehefrau des falliten Leonz Notter, Ziegler, von Boswyl, in Bremgarten wohnh. Schmid, Michael, Säger, von Niederwyl. Groth, Jos. Leonz, Zimmermann, von Berkon. Wohler, Andreas, Wagner, Belis, von Wohlen. Eingabe 22. Juli. — Brugg. Dreifuß, Abraham, Krämer, von Oberendingen, in Bözen wohnhaft gewesen. Eingabe 3. August. Rauber, Daniel, Küfer, von Windisch, in Brugg wohnhaft. Eingabe 8. August. — Kulm. Haller-Vogt, Jakob, Bäcker, im Neudorf zu Reinach. Gloor, Friedrich, Lieutenant, von Leutwyl, unbekannt abwesend. Ammann, Susanna, Hübis, von Menziken. Eingabe 10. August. — Lenzburg. Haller, Jakob, Geflechthändler, von Beinwyl, in Dintiken. Furter, Jakob, Strümpfwebers, Pacher, von Staufen. Wildi, Verena geb. Wildi, Hartmelijakoben, Zettlers, v. Schafisheim. Meier, Philipp, alt Gemeindeammann, von Dintiken. Fischer, Rudolf, Kabelikaspars, von Meisterschwanden. Eingabe 31. Juli. Holliger, Johannes, Zimmermann, von Boniswyl, Lehenmüller auf der Mühle zu Hallwyl. Eingabe 10. Aug. — Rheinfelden. Binkert, Johann, alt Weibel, v. Zuzgen. Eingabe 29. Juli. Bernet, Fridolin, auf Berg bei Zuzgen. Eingabe 30. Juli. — Zofingen. Berner, Jakob, v. Rupperswyl, gewes. Polizeidiener in Zofingen. Suter, Samuel, Knecht, von Kölliken, in Staffelbach Woodtli, Johannes, Samuels, Färber, aus dem Säget zu Niederwyl. Frick, Felix, Schauspieler, in Aarburg wohnhaft gewesen. Eingabe 3. August. — Zurzach. Guggenheim, Gottl. Isaak, von Lengnau. Eingabe 1. Aug.

Rehabilitationen.

Bremgarten. Leonz Brunner, Säger, von Eschenbach, Kants. Luzern, und Jb. Leonz Sar, Holzhändler, von Büttikon, beide in Bremgarten zur Linde wohnhaft. Sar, Peter Leonz, Maler, von Büttikon. Gerwer, Verena geb. Frei, Ehefrau des falliten Dominik Gerwer, Kammmacher, von Bremgarten. Huber, Johann Joseph, Steinhauers, von Oberlunkhofen, in Unterlunkhofen wohnhaft. Stalder, Xaver, Drechsler, Bächlis, von Sarmenstorf. Wetli, Sines, Michael Leonz u. Katharina, Schreiner, Boboen, von Oberwyl. — Lenzburg. Frei, Emil, Mechaniker, von Schafisheim. Baumann, Elisabeth geb. Baumann, Steners, von Schafisheim. Baumgartner, Ulrich, Büchsenschmied, von Langnau, Kts. Bern, in Lenzburg wohnhaft. — Muri. Nietlisbach, Alois, Statthalters, von Brunnwyl.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 29. Juni 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marksand in Bozen.
7 Uhr Morg.	+ 11,6	734,7	NO.²	hell 2	—	—	7,8
1 „ Nachm.	+ 15,6	734,2	NO.²	hell 2	—	—	8,0
9 „ Abends	+ 11,9	733,9	NO.¹	hell 0	—	—	8,2
Den 30. Juni.							
7 Uhr Morg.	+ 12,0	732,0	NO.°	hell 0	—	Thau	8,4
1 „ Nachm.	+ 19,6	729,6	NO.¹	hell 0	—	—	8,4
9 „ Abends	+ 17,7	728,0	NO.°	hell 1	—	—	8,5

Eheverkündungen in Aarau vom 30. Juni.

Ludwig Rudolf Läser, Gärtner, von Gontenschwyl, in Langenthal wohnhaft, mit Susanna Magdalena Gränicher, von Aarau.

Xaver Keller, Büchsenschmid, von Zurzach, mit Verena Bächli von Buchs, Beide in Aarau wohnhaft.

Joseph Bächli, von Würenlingen, mit Elisabeth Gloor, von Dürrenäsch, wohnhaft in Aarau.

Taufen in Aarau vom 30. Juni.

Johann Jakob, Söhnl. von Heinrich Wehrli, Gypser, von Densbüren.

Joseph Paul, Söhnlein von Joseph Schibli, Zeughausadjunkt von Killwangen, wohnh. in Aarau.

Anna, Töchterl. von Johann Fäs, Schuster, von Ober-Kulm.

Fremdenverzeichniß v. 30. Juni auf den 1. Juli 1867.

Ochsen.
Hr. Novi m. Fam, Rentier, Mailand.
— Müller, Negot., Munden.
— Huber, dto., St. Gallen.
— Kahlenbach, dto., Rheinfelden.
— Pfenninger, dto., Bern.
— Lämmle, dto., Straßburg.
— Bloch, dto., Avenches.
— Luger, Mechanik., Winterthur.

Storchen.
Hr. Hofer, Kfm., Bern.
— Bach, dto., dto.
— Wälti, dto., Biel.
— Paul, dto., Nidau.
— Gigar, dto., Freiburg.
— Ackermann, dto., Aeschen.
— Bührer, dto., Biel.
— Guggenheim 3, Kfm., Endingen.
— Wyler, Kfm., Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.
Hr. Bollag, Part., Endingen.
— Enderis, Student, Schaffhausen.
— Löchner, Part., Muri.
— Faust, Hafner, Brugg.

Wildenmann.
Hr. Wieser m. Kutsch. Kfm. Stuttgart
— Bohnezi, Negot., München.

Löwen.
Hr. Krauße, Kfm., Frankfurt.
— Bellard, dto., Paris.
— Moritz, Part., Burgdorf.
— Margat, Negot. Lyon.
— Mayer, dto., Mannheim.
— Harcho, Apotheker, Zurzach.
— Frei, Bezirksamtmann, dto.

Rößli.
Hr. Müller 2, Part., Zürich.
— Heuberger, Part., Bözen.
— Welter, Zimmermann, Altnau.
— Singer, Schreiner, Fruthweilen.
— Eisen, Schuster, Lahr.
— Frutiger, Part., Rieggenberg.
— Gerhard, Schneider, Augsburg.
— Warlus, Schreiner, Ueberlingen.
— Staub, Glaser, Fischenthal.
— Brogli 3, Part., Kienberg.
— Schmid, Part., Seengen.
— Sarti, Bilderhändler, Luza.
— Graf, Küfer, Au.

Schwert.
Hr. Müller, Part. Eppingen.
— Baptist, Schneider, Würenlingen

Kreuz.
Hr. Straumann, Schmied, Kriens.

Bekanntmachung.

Auf dem **Telegraphen-Bureau Aarau** ist vom 1. Juli an **theilweiser Nachtdienst** eingeführt, in der Weise, daß ein Telegraphist auf dem Bureau übernachtet und in dringenden Fällen, namentlich bei Feuersbrünsten, durch einen Glockenzug zum Dienst gerufen werden kann. In der Regel vermittelt aber das Bureau nach Schluß des Tagesdienstes bis zum Wiederbeginn desselben keine Depeschen.

Die Tit. Ortsbehörden werden auf diese Einrichtung aufmerksam gemacht.

Olten, 30. Juni 1867.

Die Telegraphen-Inspektion:
Brogli.

Cæcilien-Verein.

Heute:
Letzte Einzelprobe für das Orchester.
Morgen: **Chor** und **Orchester.**

Feldschützen-Gesellschaft Aarau.

Schießübung
Montag den 1. Juli, Nachmittags 2 Uhr,
im Schützenhause.

Nachher Verhandlungen betreffend die Reise nach Schwyz mit der Kantonalfahne.

Der Vorstand.

Das
Incasso- & Geschäftsbureau
des Unterzeichneten befindet sich von heute an im **Hause Nr. 125, Pelzgasse.**

Aarau, 1. Juli 1867.

H. Heller, Rechtsagent.

Zum Verkauf:

Ein freistehender **Garten-Pavillon** neuer Façon; ein auf vier Füßen freistehender **eiserner Kochherd;** ein dito kleiner in jedem Zimmer zu gebrauchender, nebst dem dazu gehörenden Geschirr.

Nähere Auskunft wird ertheilt in Nr. 495 dahier.

Auf morgen und übermorgen
extra fettes junges Schaffleisch
empfiehlt bestens

G. Schmid, Metzger.

Billig zu verkaufen:

Ein großer **Koffer,** gut mit Eisen beschlagen, grün angestrichen und inwendig tapezirt, noch so viel wie neu. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Auf heute **frische Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei

Gottl. Siebenmann, Metzger.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von vier Zimmern nebst Zubehörde. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu miethen gesucht:

Auf Anfangs Oktober, eventuell auch etwas früher oder später, **ein schönes Logis** von mindestens vier Zimmern nebst Dependenzen, in oder außer der Stadt. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Ein seit längerer Zeit in Genf wohnhafter cautionsfähiger junger Mann wünscht eine oder mehrere leistungsfähige **Handels-Firmen** auf Muster commissions- oder provisionsweise zu vertreten.

Franko-Offerten unter Chiffre J. S. befördert die Expedition dieses Blattes.

Cæcilien-Verein Aarau.

Konzert in der Kirche, Sonntag den 7. Juli 1867:
Judas Makkabäus von Händel.
Soli und Chöre des I. u. III. Theils mit Begleitung des Orchesters.
Oeffnung der Kirche 2 Uhr, Anfang 2½ Uhr.

Billets à Fr. 1. bei Herrn Wirz-Christen und an der Kasse; für Schüler und Schülerinnen sämmtlicher Schulen à 50 Cts.

Nützlichste und billigste Moden-Zeitung.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Preis für das ganze Vierteljahr 10 Sgr.

Monatlich zwei Nummern in grösstem Format à 8 Seiten.
Mit mindestens gleich vielen Abbildungen, wie die theuersten ähnlichen Journale.
Ausserdem jährlich 12 Beilagen mit ca. 150 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und ca. 400 Musterzeichnungen für Weissstickerei, Soutache etc.

Die **Modenwelt** enthält die neuesten Modelle für die gesammte Toilette der Damen und Kinder, für die Leibwäsche, sowie für alle Handarbeiten, unter stetem besonderen Hinweis auf eine möglichst billige und leichte Selbst-Anfertigung. Die Ausgabe für theure angefangene Arbeiten und die mehr oder minder kostspielige Herstellung der Garderobe von fremder Hand wird hierdurch erspart.

Gediegene Einfachheit und solide Eleganz der dargestellten Toiletten und Handarbeiten sind neben grösster Klarheit der Abbildungen, Beschreibungen und Schnittmuster die Hauptvorzüge dieser Zeitung.

Seit October 1865 erscheinend, geht die **Modenwelt** bereits in alle Länder der gebildeten Welt. Es existiren von derselben Uebersetzungen in französischer, italienischer, spanischer, englischer, holländischer, dänischer, russischer, polnischer und ungarischer Sprache und noch eine besondere englische Ausgabe für Nord-Amerika. Bei diesem Erfolge bedarf es der empfehlenden Worte von unserer Seite nicht weiter. Keinenfalls besitzt irgend eine andere Zeitung, so lange es überhaupt Zeitungen giebt, eine gleich grossartige Verbreitung.

Abonnements auf **„Die Modenwelt", pro Quartal 10 Sgr.,** werden angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Molkenkuranstalt Heinrichsbad

im Kanton Appenzell (Schweiz) ¼ Stund von der Eisenbahnstatin Winkeln.
2360′ über Meer.

Eröffnung am 25. Mai.

Milde Alpenluft, vortrefflich bereitete Ziegen-Molken, frische Kuh- und Ziegenmilch. Alkalisch eisenhaltige Mineralquelle, angenehme geschützte Lage mit großen Gartenanlagen, in unmittelbarster Nähe sehr schöne Aussichtspunkte.

Außer den gewöhnlichen Bädern können auch alle andern künstlichen medizinischen Bäder in der Anstalt zubereitet werden. Sämmtliche Mineralwasser werden auf Verlangen besorgt.

Nähere Auskunft ertheilt mit aller Bereitwilligkeit der sich bestens empfehlende Besitzer

J. Naegeli.

So eben ist erschienen und bei F. G. Martin zu beziehen:

Aargauischer
Staats-Kalender
für das Amtsjahr 1867/68.
Preis 60 Cts.

Schönes fettes **Ochsenfleisch** und fettes **Emmenthaler-Kalbfleisch** empfiehlt **Läubli,** Metzger.

Zu vermiethen:

Auf Ende Herbstmonat ein **Logis** ebener Erde für eine kleine Haushaltung in Nr. 735.

Steigerung.

Ueber die noch vorhandene **Fahrhabe** des F. Walther-Muster, in **2 Kühen** und **verschiedenen Wagen** bestehend, wird nächsten **Mittwoch den 3. Juli,** von Morgens 9 Uhr an, eine Verkaufssteigerung abgehalten werden.

Aarau, den 27. Juli 1867.

Der Pfleger:
R. Siebenmann, Bierbrauer.

Die Kriminal-Gerichtskanzlei besitzt verschiedene Gegenstände, wie **Uhren, Messer, Portemonnaies, Waffen** ꝛc., welche aus Untersuchungsfällen herrühren. Dieselben sollen **Dienstag den 2. Juli,** Nachmittags 3 Uhr, im Abtretzimmer des Kriminalgerichts gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Die Kanzlei
des Kriminalgerichts.

Zu gefälliger Beachtung.

Wegen baulichen Veränderungen haben wir unser **Verkaufslokal** im eigenen Hause in den **zweiten Stock** verlegt, wo wir unsere verehrten Freunde und Gönner bestmöglich bedienen werden.

Gebrüder Morath.

Zum Ausleihen:

Meublirte und unmeublirte **Zimmer,** mit oder ohne Kost. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Dienstag. № 155. 2. Juli 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Inserationspreis:** die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Paris, 28. Die „Presse" sagt: Das Ministerium habe der Budget-Kommission erklärt, ein großer Theil der geforderten 158 Millionen sei bereits verausgabt worden, um die Ausstattung und Bewaffnung der Armee zu erneuern und zu vervollständigen; die dadurch erzielten Resultate seien aber der Art, daß in weniger als 6 Monaten Frankreich über 750,000 wohlgerüstete Soldaten wird verfügen können. Die Regierung wünsche aber nicht, jene 158 Millionen auf dem Anleihewege zu beschaffen, weil die Militärausgaben noch fortdauern und es ihr daher angemessener und zweckmäßiger erscheine, die Gesammtausgaben durch eine Anleihe — im Betrage von 750 Millionen zu konsolidiren.

Während noch vor Kurzem viele medizinische Autoritäten den kaiserlichen Prinzen angeblich als unrettbar bezeichnet haben sollten, liest man jetzt in französischen Blättern tagtäglich von der „vollständigen" Genesung des Knaben. Am 1. Juli wird er der Preisvertheilung beiwohnen und dem jungen Sohne des Sultans die Honneurs machen.

Paris, 1. Juli. Der Kaiser empfing gestern die Deputation der Münzkonferenz, welche Sr. Maj. dafür dankte, daß ihr der Prinz Napoleon als Präsident gegeben worden. Der Kaiser hat den Lord Mayor und die Aldermen der Cyty von London empfangen. Der Lord Mayor las eine Adresse vor, die das jüngste Attentat berührte und auch Glückwünsche zu dem großen Erfolg der Ausstellung enthielt. Der Kaiser beantwortete die in englischer Sprache geschriebene Adresse, indem er sich der gleichen Sprache bediente und für diesen herzlichen Schritt und für die sympathischen Gefühle dankte.

Der Sultan ist um $4^3/_4$ Uhr hier angekommen. Der Kaiser, der Prinz Napoleon, die Minister und viele andere hohe Persönlichkeiten erwarteten ihn am Bahnhofe. Der Empfang war sehr sympathisch. Eine ungeheure Menschenmenge war versammelt.

Nach dem „Memorial dipl." melden Briefe aus Mexiko, daß Maximilian in das Lager des General Diaz zu Mexiko gebracht worden sei. Diaz habe geäußert, sein Leben sei in keiner Weise gefährdet.

Berlin, 28. Juni. Betreffs der am 3. Juli stattfindenden Verleihung von Fahnen an die neuen Regimenter sagt ein Erlaß: Der König habe beschlossen, den neuen Truppentheilen schon jetzt, am Jahrestage der Schlacht von Königsgrätz, Fahnen zu verleihen; er hege die Erwartung, dieselben werden die ihnen anvertrauten Paniere stets in Ehren halten, welche durch alle Wechselfälle der Zukunft, dem Vaterlande zum Heil, die Armee zum Ruhm führen werden.

Am 2. Juli findet im Marmorsaale des Stadtschlosses zu Potsdam die Feierlichkeit des Annagelns der Fahnentücher an die Fahnenstangen der neuen Regimenter statt. Der König wird an jeder Fahne den ersten Nagel einschlagen. Den Hammer hierzu reicht der betreffende Regiments- oder Bataillons-Kommandeur. Darauf folgen die Prinzen, die fremden Fürsten, der Generalfeldmarschall Graf von Wrangel, die dazu bestimmten Offiziere und zuletzt die Fahnenträger. Im Ganzen werden 73 Fahnen und Standarten an 16 Infanterie- und 16 Kavallerie-Regimenter, an die Artillerie, an die Jäger- und Pionier-Bataillone verliehen. Die Fahnenweihe findet am 3. Juli, bei günstigem Wetter im Lustgarten zu Potsdam statt; und schließt sich hieran die Feier des Stiftungfestes des Lehr-Infanteriebataillons im Neuen Palais.

Hannover, den 28. Juni. Auf gestern, so schreibt das „Tgbl.", war eine Versammlung der hannover'schen Kämpfer von Langensalza auf dem Bentherberge und der Burg verabredet. Um Ruhestörungen und Ausschreitungen zu verhüten, wurden Maßregeln getroffen, daß Massenversammlungen nicht stattfinden konnten. Mit diesen Maßregeln hängt wahrscheinlich auch die Verhaftung des früheren hannover'schen Feldwebels und jetzigen Gemeindedieners in Lindau, Grünau, zusammen, dem, äußerm Vernehmen nach, zur Last gelegt wird, zu der Versammluug den Impuls gegeben zu haben. Der „Ztg f. Nordd." berichtet ein Theilnehmer der Zusammenkunft auf dem Benther Berge, daß dort etwa 60—70 jener Kämpfer sich eingefunden haben. Eine kleine Patrouille war in der Nähe; den Anwesenden wurde auf freundliche Weise gesagt, daß ihrem Vergnügen nichts in den Weg gelegt werde, aber politische Reden dürften nicht gehalten werden.

Köln, 28 Juni. In der heute stattgehabten Generalversammlung der Köln-Mindener Eisenbahngesellschaft wurde deren Direktion zum Bau einer Eisenbahn von Osnabrück nach Bremen und von Bremen nach Hamburg, sowie zum Bau der Brücke über die Elbe und zur Ausgabe der erforderlichen Obligationen und Aktien ermächtigt.

Die Waldecker scheinen praktische Leute zu sein. Da sie ihre Souveränetät als Fürstenthum vor dem norddeutschen Bunde nicht retten können, so wollen sie auch keinen Souverain mehr und auf alle Fälle sich keine neuen Steuern auflegen lassen. Die Annahme der norddeutschen Bundesverfassung erfolgte nur unter dem Vorbehalt, „daß die Regierung den Ständen binnen Jahresfrist entweder wegen vollständiger Mediatisirung des Landes oder doch über ein solches Abkommen mit Preußen Vorlage mache, durch welches das Land vor jeder Mehrbelastung gesichert sei."

Florenz, 28. Sicherem Vernehmen nach begibt sich der Kronprinz von Italien demnächst mit einem Militärgefolge nach Berlin, um der militärischen Feier der Schlacht von Königsgrätz am 3. Juli daselbst beizuwohnen.

Wien, 27. Juni. Görgey wird seinen Aufenthaltsort bei Klagenfurt vorläufig nicht verlassen. Man erzählt, daß er, bevor er wieder nach Pesth übersiedelt, den Zusammentritt eines Ehrengerichts verlangt, vor dem er sich über die seinerzeit gegen ihn erhobenen Anschuldigungen zu rechtfertigen gedenkt. Die öffentliche Stimmung ist noch heute wie vor 18 Jahren entschieden gegen ihn und von seiner Schuldlosigkeit nicht überzeugt. Man hält daher allgemein sein Verlangen für einen hoffnungslosen Schritt, um sich wieder zu rehabilitiren

Die Welt wird wieder durch die Nachricht von einer Revolution überrascht. Dieselbe hat sich ereignet auf dem meerumschlungenen Eiland, dem in der deutschen Nordsee gelegenen, unter brittischem Scepter stehenden Helgoland. Die Unzufriedenheit der Insulaner mit ihrem Gouverneur ist bekannt. „Das Murren" so faßt die „Zukunft" die Geschichte der Revolution in wenige Worte zusammen, ist endlich so allgemein geworden, daß am ersten Pfingsttage ein englisches Kriegsschiff, den Herzog von Buckingham an Bord, vor der Insel erschien. Der Letztere verhörte und untersuchte, was den Bürgern Recht, erhob das von ihnen gewählte Komite zu einem Repräsentantenhause und so ist über Nacht ein neuer Verfassungsstaat aus den Wellen hervorgetaucht. Interventionen sind bis jetzt noch nicht gemeldet.

In nächster Zeit wird die Insel Cuba mit dem amerikanischen und europäischen Festlande in Telegraphischer Verbindung sein. Das in England hiezu verfertigte Kabel ist am 27. nach New-York abgegangen.

Smyrna, 22. Nachrichten aus Kandia vom 17. bestätigen die Niederlage der Insurgenten. Der östliche Theil der Insel unterwarf sich. Ismail Pascha, der Oberkommandant der ägyptischen Truppen, starb am 16. in Bassithi am Fieber.

Petersbsrg, 30. Juni. Die Staatsbank ist ermächtigt worden, temporär 35 Mill. Papiergeld unter Garantie des Schatzes zu emittiren, um den Handel zu unterstützen.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Regierungsraths vom 1. Juli. Der Reg.-Rath hat der Gemeinde Münchwilen an die Kosten des dortigen Schulhausbaues einen Staatsbeitrag von Fr. 500 zuerkannt.

— Die Regierung von Zürich macht die Anzeige, daß nachdem das Zustandekommen eines Konkordats über gemeinschaftliche Patentirung und Freizügigkeit der Geometer gesichert sei, sie dem dortigen Großen Rathe den Beitritt ebenfalls vorschlagen werde.

— Auf eine bezügliche Anfrage des Präsidiums des Großen Rathes erklärt sich der Reg.-Rath damit einverstanden, daß eine außerordentliche Sitzung des Großen Rathes angeordnet werde; dabei wird der Wunsch ausgesprochen, daß diese Sitzung nicht vor dem Monat September stattfinden möchte.

— Baden, 1. Juli. Gestern Nachmittag wollten vier schulpflichtige Knaben im neuen Kanal bei der Fabrik in Wettingen baden; der eine davon, Joh. Engeler, von Oberburg, Sohn des Pächters des vormaligen Klosterguts Wettingen, 14 Jahre alt, zog sich schnell aus, sprang noch erhitzt ins Wasser, und verschwand sogleich in der Tiefe, ohne wieder an die Oberfläche zu kommen. Herbeigerufene Leute zogen ihn auf der nämlichen Stelle wo er hineingesprungen todt heraus. Wiederholte Warnung beim Baden nicht erhitzt ins Wasser zu springen!

Bern. Eine letzter Tage im Kasino zu Bern abgehaltene Versammlung zur Besprechung der Mittel, um dem Branntweinübel Schranken zu setzen, war zahlreich besucht. In seiner Eröffnungsrede beleuchtete Hr. Pfarrer Haller die Entstehung und Verbreitung des unheilvollen Schnapsgenusses im Kanton Bern und zeigte auch, welche vorbereitende Schritte bisher gethan worden seien zur Bekämpfung dieses Uebels. Nach ihm legte Hr. Dr. Müller, Apotheker, in einem wissenschaftlichen, indeß ganz gemeinverständlich gehaltenen Vortrage, die schädlichen Eigenschaften des Branntweins und die Nachtheile des Schnapsgenusses vor Augen. Hr. Pfarrer Güder schilderte die moralischen Folgen des Hanges zum Schnapstrinken und das Elend, welches dadurch über einzelne Individuen und Familien komme. Von Seite der HH. Fürsprecher Aebi und Oberrichter Gerwer wurde ferner die Nothwendigkeit und die Berechtigung eines Einschreitens von Staatswegen nachgewiesen, um diesem Krebsübel ein Ende zu machen. Allgemeine Unterstützung fand die Rüge, welche Hr Stotzer, Feilenhauer, aussprach, daß von Staatswegen keine bessere Kontrole über andere Getränke: Wein, Bier und Milch, ausgeübt werde. Die Versammlung beschloß endlich, sich als Verein zu konstituiren und Ausgeschossene zu wählen für die am 7. Juli in Bern stattfindende Abgeordnetenversammlung der gegenwärtig zur Bekämpfung des Schnapsverderbens bestehenden Vereine.

Zürich. Der Verwaltungsrath der Nordostbahn hat behufs Erstellung verschiedener größerer Bauten ein Anleihen von 5 Mill. Fr. à 4½ % verzinslich beschlossen und zwar zum Kurse von 96, rückzahlbar bis August 1879.

Luzern. Am St. Peter- und Paulstag wagten sich zwei deutsche Arbeiter in einem kleinen Schifflein auf den reißenden Reußstrom. Unter der Reußbrücke schlug das Schifflein um. Der Eine, ein Spenglergeselle, konnte gerettet werden, während der Andere, ein Messerschmiedgeselle, in den wilden Fluthen den Tod gefunden hat.

— Zur Bildung einer eigentlichen Landesbewaffnung soll jede Gemeinde auf je 100 Seelen 2 Gewehre sammt Patrontaschen anschaffen und unterhalten.

Graubünden. Am 27. Juni fand die offizielle Eröffnung des neuen Hotels auf Berninakulm statt. Das Werk wird dem öffentlichen Verkehr, namentlich dem Weintransport im Winter von wesentlichem Nutzen sein, manchem Müden und Verirrten eine sichere Herberge bieten. Die Erhabenheit der Gebirgs- und Gletscherwelt rings am hohen Berninastockhorn herum eröffnet für das reisende Europa einen neuen Zielpunkt und das Bündnerland wird durch eine der sehenswürdigsten Stellen der Schweiz weithin bekannter werden.

Baselland. Der Stand der Reben — wo dieselben nicht von Frost oder Hagel gelitten haben — ist ein sehr schöner. Die Trauben haben größtentheils verblüht und der Weinstock verspricht einen schönen Ertrag.— Im untern Kantonstheil beginnt diese Woche die Roggenernte. Kirschen hat es eine solche Menge gegeben, daß man kaum genug Hände fand, sie zu pflücken; sie haben dem Landmann manchen schönen Batzen eingetragen.

Basel. Das Gerücht von einem in Kleinbasel eingetretenen Cholerafall mit tödtlichem Ausgange hat in den letzten Tagen viel zu reden gegeben. Es ist richtig, daß ein in der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag vorgekommener Erkrankungs- und Todesfall von dem behandelnden Arzte als Cholera angemeldet wurde und daß dann die Sanitätsbehörden jene Vorsichtsmaßregeln anordneten, welche unter diesen Umständen geboten waren. Eine genaue Untersuchung, namentlich eine chemische Untersuchung der Eingeweide des Verstorbenen, hat jedoch herausgestellt, daß der Tod des angeblich Cholerakranken in Folge einer Arsenikvergiftung erfolgt ist.

Schaffhausen. Das kaufmännische Direktorium hat beschlossen, 24 Stipendien zu je 75 Fr. für junge Industrielle und Kaufleute auszusetzen, welche die Pariser Ausstellung besuchen wollen.

Ausland.

Deutschland. Am 25. Juni richtete ein wolkenbruchartiger Regen in Wiesbaden und Umgegend schreckliche Verheerungen an. Das Wasser stand hier z. B. hinter dem Kursaal so hoch, daß es sich in schäumenden Wogen durch denselben Bahn brach und die Fische aus dem Weiher, die Schwäne, die Enten mit sich fortriß. Im benachbarten Dorfe Sonneberg stürzte ein noch neues massives Haus ein, fast sämmtliche Gebäude wurden beschädigt, der größte Theil des ganzen Viehbestandes ertrank. 180 Soldaten sind zur Hülfeleistung an die Unglücksstelle kommandirt. — Nach einer Schilderung der „Köln. Ztg." muß die Verwirrung im Spielsaal, als das einströmende Wasser dem Spiel ein Ende machte, eine hochkomische gewesen sein. Ein alter Spieler sagte: „Wenn wir noch nassauisch wären, würde so etwas nicht geduldet!" — Möchte sich die preuß. Regierung das einströmende Wasser zum Muster nehmen, und die Spieltische gänzlich aus Wiesbaden fortfegen.

— Die „Zukunft" theilt Folgendes mit: Don Pedro, der im Jahre 1857 den portugiesischen Thron bestieg, der Grausame benannt, weil er mit Strenge und ohne Ansehen der Person Gerechtigkeit übte, hat die Achtung aller guten Geschichtschreiber. Man sagte von ihm: „Er hätte nie regieren sollen, oder ewig!" — Ein Wort, das sich leider auch von manchem anderm, als ihm, sagen ließe. Folgender Zug bezeichnet die eigenthümliche Denkart dieses Fürsten sehr auffallend. Ein Domherr von hohem Adel ermordete seinen Schuster. Was liegt auch an einem rechtschaffenen Handwerker, der dabei Hausvater und Ernährer einer wackern Familie ist! So dachte das hohe Tribunal, und schloß den Domherrn zur Strafe seines Verbrechens ein Jahr lang vom Chor aus. Vermuthlich bedauerte der portugiesische Adel noch recht höflich den Bestraften. Aber dem Sohne des Ermordeten leuchtete der Richter Grundsatz nicht ein. Er ermordete rächend den Mörder seines unglücklichen Vaters. Da verurtheilte der König Pedro den Verbrecher, — ein Jahr lang keine Schuhe zu machen.

Frankreich. Daß die Polizei der Hauptstadt keinen Rosenpfad wandelt, davon gibt ein neulicher Polizeibericht eine klare Illustration. Nicht weniger als acht Polizisten wurden nach demselben in Ausübung ihrer Pflicht mehr oder weniger schwer verletzt. Beißen, Brechen der Finger und besonders Fußtritte gegen die empfindlichsten Theile und in's Gesicht wenn der unglückselige Diener der Sicherheit seinen Angreifern erliegt, sind Gefahren, denen der Mann der Polizei in einzelnen Distrikten des modernen Babels mehr ausgesetzt ist, als der Soldat, der gegen die Kannibalenstämme in Neuseeland die Waffen führt. Die Zugänge zu den Gerichtslokalen sind ebenfalls Orte, die zur Sitzungszeit förmlich im Belagerungszustand sind. Fünfzig Mann Polizei sind oft kaum hinreichend, das Gesindel abzuhalten, welches mit beispielloser Verwegenheit einen verurtheilten Genossen am hellen Tage zu befreien sucht, und erbitterte Straßenkämpfe gehören keineswegs zu den Seltenheiten.

— Auf den 26. d. war eine große Revue auf dem Carousselplatz angesagt unter dem Befehl des Generals Bourbaki. Vier Regimenter Gardevoltigeurs und 18 weitere Infanteriebataillone, dann 12 Schwadronen Kavallerie und 2 Artilleriebatterien. Die italienischen Prinzen sind zu der Revue eingeladen.

Amerika. General Sherman hat, wie es heißt, seine Reise nach Europa aufgegeben, um die Oberleitung der gegen die aufständischen Indianer nöthigen Maßregeln zu übernehmen.

— Durch das Kabel kommt Meldung, daß der amerikanische Postdampfer von der Montreal-Linie südlich von der Insel Anticosti, im St. Lorenz-Meerbusen, etwa 270 engl. Meilen von Quebeck auf den Grund gerathen sei und nicht wieder flott

gemacht werden konnte. Mannschaft, Reisende und Posteffekten sind geborgen. Der fast 2000 Tonnen haltende Dampfer war eben erst mit einem Kostenaufwande von 37,000 Pfd. Sterl. reparirt worden.

Bern, 1. Juli. Heute ist die Bundesversammlung zusammengetreten. Der Nationalrath wurde vom abtretenden Präsidenten, Hrn. Philippin, ohne Rede eröffnet. Als Präsident wird gewählt der Vizepräsident Hr. Stehlin von Basel im ersten Wahlgang mit 85 Stimmen, und als Vizepräsident Hr. Kaiser von Solothurn im zweiten Wahlgang mit 54 Stimmen. Als Stimmenzähler wurden gewählt die HH. Adam, Honegger, Meystre (die bisherigen) und Hr Arnold (neu) an die Stelle des abwesenden Hrn. Styger.

Der Ständerath wurde vom Vizepräsidenten, Hrn. Blumer, mit einer Rede eröffnet. Als Präsident wird gewählt Hr. Blumer von Glarus und als Vizepräsident Hr Aepli von St. Gallen. Als Stimmenzähler werden gewählt Hr. Borel (der bisherige) und Hr. Stocker von Luzern (neu) an die Stelle des Hrn. Jost Weber.

Lindau, 29. Juni. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 28 fl. — kr., Aufschl. 1 fl. 19 kr., Kernen 24 fl. 40 kr., Aufschl. 1 fl. 04 kr., Roggen — fl. — kr Abschl. — fl. 0 kr., Gerste — fl. — kr., Haber 9 fl. 06 kr. Abschl. 0 fl. — kr. Verkauf, Scheffel: Weizen 1404, Kernen 186, Roggen 25, Gerste —, Haber 21.

Landshut, 28. Juni. Auf heutiger Schranne standen 2984 Sch. Im Rest blieben 131 Sch. Weizen und 170 Scheffel Korn und 1 Sch. Gerste. Haber wurde mit 456 Sch ausverkauft. Als Mittelpreise berechneten sich bei Weizen 20 fl. 17 kr., (gest. um 53 kr.) Korn 16 fl. 21 kr. (blieb unverändert), Haber 8 fl. 14 kr., (gest. um 15 kr.), Gerste war nur 1 Scheffel am Platze Linsen kosteten 13 fl 24 kr.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 29. Juni.)

Fertigungen.

Eiken, 11. Juli. Johann Stephan Gieß. — Staufen, 6. Carolina Rodel, Zimmermanns. — Beinwyl, 18. Wittwe Kaufmann geb. Schnieper, von Winterschwyl. — Hunzenschwyl, 9. Rudolf Zubler, Uechenheinrichs. Johannes Frei, von Holderbank, in Schafisheim. Die Erben des sel. Samuel Baumann, Hans Rudis von Schafisheim. — Fislisbach, 8. Edmund Weßstein, von da, Lehrer in Hausen. — Strengelbach, 9. Joh. Wullschleger, Rudolfs, Küfer auf dem Bühnenberg, von und zu Ostringen. — Unterstiggenthal, 8. Samuel Killer, von Gebenstorf, und Joseph Zehnder, Aufseher in der Au bei Turgi. Elisabeth Keller geb. Hiß, Ehefrau des Gabriel Keller, Maurer sel. auf Berg bei Unterstiggingen. — Rheinfelden, 9. Adolf Meier, Kaminfeger. — Niederrohrdorf, 8. Die Erben des Martin Steffen sel. in der Vogelrüti, dahier. 9. ds.: Barbara Notter geb. Steffen, des Johann Georgs Wittwe. — Unterlunkhofen, 11. Juli. Katharina Bächer geb. Stutz, von Oberlunkhofen, in da. — Mühlau, 8. Joseph und Andreas Eigensatz, von Rüstenschwyl, in da. — Oberehrendingen, 8. Cölestin Frei, Nests auf dem Höthal, von da. — Windisch, 10. Jakob Kohler, Schlosser, von Bötzberg, in da. — Seon, 9. Johann Rudolf Dößekel, Schneiderrudis. Daniel Döbeli, Bäcker. S. Dößekel, Maurerhansen. Die Erben des Rudolf Fehlmann, Landjäger sel. — Zufikon, 9. Wilhelm Müller, von Wohlen. — Dottiken, 11. Jakob Marti, Hübelhartmanns, und Abraham Marti, Säger beide von Othmarsingen. — Waltenschwyl, 8. Die Erben der Rosa Schmid sel., Schreiners in Büelisacker, in da.

Stellen-Ausschreibungen.

Hauptlehrerstelle für die mathematischen und naturwissenschaftlichen Fächer an der Bezirksschule in Zofingen. Besoldung Fr. 2000—2500. Anmeldung 23. Juli, Bezirksschulpflege Zofingen.

Lehrerstellen: 1) An der Obern Knabenschule in Sarmenstorf. Anmeldung 19. Juli, Tit. Schulpflege Sarmenstorf. 2) An der obern Schule in Untermuhen. Anmeldung 23. Juli, Tit. Schulpflege Muhen.

Bau-Ausschreibungen.

Baureparaturen im Pfarrhofe Ryken. Bauvorschriften beim Tit. Pfarramt Ryken; Angebote bis 10. Juli an die Baudirektion in Aarau.

Ausschreibung von erledigten eidg. Stellen.

Die Stelle eines Revisionsgehilfen beim eidg. Finanzbüreau, mit einer Besoldung bis auf Fr. 2400.

Die Stelle eines Kanzlisten bei der Zentralpulververwaltung, mit einer Besoldung bis auf Fr. 2000. Anmeldungsfrist bis zum 15. Juli nächsthin beim Eidgenössischen Finanzdepartement in Bern.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 29. Juni 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Aarstand in Fuß.
7 Uhr Morg.	+ 18,3	728,0	NO.[1]	wolkig 4	—	Thau	8,7
1 „ Nachm.	+ 24,4	727,2	SW.[3]	hell 1	—	—	8,8
9 „ Abends	+ 21,1	727,6	NW.[0]	wolkig 7	—	—	8,8

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Sommerkurs).

(Vom 1. Juni an.)

Nordostbahn.

Ankunft: I. 6. 34, XXV. 9. 50, IX. **11. 17**, XXXV. 1. 47, XIII. 3. 10, LV. 5. 05, XVII 6. 25, XXI. 10. 30.

Abgang: IV. 4. 40, VIII. 7. 55, LVI. 9. 50, XIV. **12. 35**, XXXVI. 1. 40, XVIII. 4. 15, XXVI. 4. 20, XXII. 7. 45.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

Aarau, den 29. Juni 1867.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	211¼	÷ 2½%
Antwerpen u. Brüssel	100	timbré.	99⅞	„ 3%
Augsburg	212	—	211	„ 4%
Basel	100	timbré.	100	„ 3½%
Berlin u. Leipzig	371	—	369	„ 4%
Frankfurt a/M.	211½	—	211	„ 3%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	—	„ —
Genf	100	—	99⅞	„ 4%
Hamburg	187	—	186¼	„ 3%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt	—	timbré.	—	„ —
London	25.20	—	25.17½	„ 2½%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100	„ 2½%
St. Gallen	100	—	100	„ 3½%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 3½%

Zinsfuss für

Alte Darlehena. läng. Zeit	*4¾%	Disconto	*4%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen	*3½%
Credite in laufender Rechnung	5%	Depositen in laufender Rechnung	4%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	97	—	—
idem 1855 5%	10. Oktober	—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. März. 30. Sept	98	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	440	435	—
Nordost-Bahn	1. Januar	650	645	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	515	505	—
Aargauische Bank-	1. Januar	265	255	—
Basler Handelsbank	31. März	430	420	—
Bank Winterthur	31. März	520	510	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau*	1. Juli	592½	—	—

* inclusive Coupon Fr. 40. fällig 1. Juli.

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß v. 1. auf den 2. Juli 1867.

Storchen.

Hr. Stapffer 2, Part., Bern.
— Losli, Kfm., Biel.
— Rudolf, dto., Dornach.
— Jost, dto., Laupen.
— Aberham, dto., Leipzig.
— Bierre, dto., Renan.
— Schneckenburger, Negot., Donaueschingen.
— Höger, Part., Dürlach.
— Dreifuß, Kfm., Endingen.
— Wyler, Kfm., Endingen.
— Guggenheim, Kfm., Endingen.
— Baumann, Kfm., Zürich.

Ochsen.

Hr. Novi m. Fam, Rentier, Mailand.
— Matzinger, Kfm., Basel.
— Treichler, dto., Wädensweil.
— Guyer, dto., Zürich.
— Lämmle, dto., Straßburg.
— Elgger, Hauptm., Luzern.
— Pfenninger, dto., Bern.
— Weithos, Kfm., Dresden.
— Müller, dto., Münden.
— Bacharach, dto., Thann.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
— Luger, Mechanik., Winterthur.

Krone.

Hr. Faust, Hafner, Brugg.

Wildenmann.

Hr. Wieser, Negot., Stuttgart.

Löwen.

Hr. Moritz, Part., Burgdorf.
— Schadegg, Kfm., Oberach.
— Wildberger, dto., Miltenberg.
— Winisky, dto., Brothrist.
Hr. Stammann, Kfm., Genf.
— Martazzini, dto., Chur.
— Dünz, dto., Zug.
— Junod, Agt., Chaux-de-fonds.

Rößli.

Hr. Richner, v. Sachsenmeilen.
— Glogli 2, Part., Weinstegen.
— Kilian, dto., Zuggen.
— Sarti, Bilderhändler, Luza.
— Bachmann, Lohgerber, Altenburg
— Wiedmaier, Schndr., Eltingen.
— Jenner, Hafner, Rackenhausen.
— Preisler, Gießer, Rixheim.
— Büchi, Schneider, Schurten.
— Jakobs, Part., Vordemwald.
— Strübin, Küfer, Liestal.
— Engel, Part., Luzern.
— Bussinger, Part., Wittnau.
— Müller 2, dto., Zürich.
Jgfr. Sigrist, v. Meisterschwanden.

Schwert.

Hr. Flohri, Part., Fuhlenbach.
— Wild, Mühlemacher, Holderbank.
— Wälti, Part, Kulm.
— Schmahl, dto., Zeitz.
— Breiter, dto., Spergau.
— Mitius, dto., Nauendorf.
— Bitter, Zimmerm., Walldach.
— Gebhart, Schreiner, Kirchberg.
— Birkmaier, Drechsler, Urach.
— Siottorlin, Part., Wollach.
Jgfr. Jäggi, v. Fuhlenbach.
— Flohri, v. dto.
— Wist, v. dto.

Kreuz.

Hr. Streumann, Schmied, Kriens.

Cæcilien-Verein.

8 Uhr: Chor und Orchester.

Unter den heute Nachmittags 3 Uhr im Abtretzimmer des Kriminalgerichts zur Versteigerung kommenden Effekten von Untersuchungsgefangenen befindet sich auch eine Kiste mit **Graveurwerkzeug**.

Die Kriminalgerichtskanzlei.

Wo eine ordentliche Tochter, welche gut nähen kann und schon mit Nähmaschinen gearbeitet hat, bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung findet, sagt die Expedition d. Blts.

Zum Verkauf:

Ein **Chiffonière** mit 6 Schubladen, wo sagt die Expedition des Blattes.

Frisches **Schweinefleisch u. Bratwürste** bei

C. Hofer, Metzger.

Zu vermiethen:

Ein freundliches schönes **Logis** mit 4 oder 5 Zimmern sammt Zubehör auf 1. Okt. zu beziehen, in Nr. 292 jenseits der Aare.

Ein tüchtiger **Heizer** zu einem Dampfkessel findet sofort Anstellung bei

Schmuziger-Kern, Zimmermeister.

Gesucht: ein einfach möblirtes Zimmer, wenn möglich mit Beköstigung, von einem anständigen Herrn. Näheren Nachweis giebt die Expedition des Blts.

Zu verkaufen:

Das dem Herrn Rudolf Hiltpold, Metzger, in Aarau, angehörige, zur **Speisewirthschaft & Metzgerei** bestens eingerichtete **Wohnhaus Nr. 373 am Graben** dahier wird unter sehr günstigen Bedingungen aus freier Hand zum Kaufe angetragen.

Anmeldungen nimmt entgegen

H. Guldi, Notar in Aarau.

Emd- u. Herbstgrassteigerung.

Die Herren **Frey** und **Comp.** in Aarau bringen am Samstag den 6. Juli nächsthin von Abends 7 Uhr an in der Speisewirthschaft des Hrn. **Kieser**, am Zollrain in hier, an eine öffentliche Verkaufssteigerung das Emd- und Herbstgras ab:

1) Circa 3 Jucharten Mattland in der „Telli", die sog. „Häßigmatte" insgesammt oder in drei Abtheilungen;
2) Circa 7½ Jucharten Mattland in der Telli, die sog. „Neumatte" insgesammt oder in Abtheilungen.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen durch den Beauftragten

Aarau, 1. Juli 1867

Rud. Lüscher, Notar.

Pfandsteigerung.

Die Pfandbehörde von Aarau wird künftigen **Samstag den 6. Juli**, Nachmittags um 2 Uhr, in Nr. 88 dahier, mehrere in's Pfand gezogene Gegenstände, als: 2 ovale Weinfaß, jedes 8 Saum haltend, ein Kleiderkasten von Kirschbaumholz, eine Oelkiste mit Deckel, ein großer Ladentisch mit Schiebladen, eine kleine Dezimal- und eine Waage mit messingenen Schaalen sammt Gewicht, eine Kommode und ein vierräderiges Wägelchen zur Steigerung bringen (sofern vorher nicht Bezahlung erfolgt).

Aarau, den 2. Juli 1867.

Die Pfandbehörde.

Einladung zum Besuche von Flachsbaukursen.

Um unsere Landwirthe mit den großen Vortheilen verbesserter Flachskultur und Flachsbehandlung, wie sie sich namentlich in Belgien glänzend bewährt haben, bekannt zu machen und denselben dadurch eine neue Quelle ergiebiger Einnahmen zu öffnen, werden auf Veranstaltung der Landwirthschaftskommission **Anfangs August** in **Muri** und **Wettingen** (:pro 1868 werden Lenzburg und Olsberg dafür in Aussicht genommen:) durch Herrn Seminarlehrer Markwalder dreitägige Kurse über Flachsbau und Flachsbehandlung abgehalten. Der Unterricht wird in Mittheilungen über den Anbau, die Pflege, Ernte des Flachses, sodann in Vorweisungen und praktischen Uebungen in Bezug auf Rösten, Brechen, Botten und Schwingen des Flachses bestehen. Am Schlusse werden an die tüchtigsten Theilnehmer Prämien, in verbesserten Flachsbaugeräthen bestehend, verabreicht.

Jedermann wird zur Theilnahme eingeladen. Anmeldungen sind bis zum 25. Juli mit Angabe des Ortes, an welchem der Kurs mitzumachen gewünscht wird, bei Herrn Seminarlehrer **Markwalder** in Wettingen abzugeben.

Aarau den 28. Juni 1867.

Die Direktion des Innern.

Asphalt- und Cementir-Geschäft.

Wir bringen hiemit E. E. Publikum zur Kenntniß, daß wir mit 15. dieses Monats ein **Asphalt- & Cementir-Geschäft** eröffnet haben.

Zu allen größeren und kleineren Aufträgen uns empfehlend, sind wir bereit alle in diese Branchen einschlagenden Arbeiten, als:

Asphaltiren von Trottoirs, Corridors, Terassen, Farb- u. Wasch-Häusern, sowie Kegelbahnen.

Cementiren von Bassins, Böden für Bierbrauereien, Gähr-Bottiche und Weichen; aller Art Fassungen von Wasserwerken ꝛc. ꝛc. auf das Befriedigendste und mit Garantie auszuführen.

Basel, im Juni 1867.

Achtungsvoll

Baumberger & Rackle,

Nachfolger von **Emil Geßler**, Baumeister.

Warnung.

Seit Samstag sind auf hiesigem Gottesacker, auf einem gewissen Grabe, mehrere Pflanzen entwendet worden. Der Eigenthümer derselben wird es sich zur Pflicht machen, den Urhebern dieser Frevel auf die Spur zu kommen, und solche mit der ganzen Strenge des Gesetzes zu verfolgen; — er bietet auch Jedem, der ihm zur Entdeckung der Delinquenten behülflich sein kann und will, eine entsprechende Belohnung.

Allfällige Mittheilungen sind am Graben in Nr. 206 zu machen. —

Freiwillige Steigerung.

Donnerstag den 4. Juli, ½9 Uhr früh, wird bei **Frau Rychner**, Spenglers, an der Milchgasse versteigert:

Bettstücke aller Art, **Roßhaarmatratzen** mit **Bettstelle**, ein großes, sehr feines **Tafeltuch, Servietten, Hemden, Nachtjäckchen** und andere weibliche Kleidungsstücke.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete wird sich befleißen, ihre werthen Gönnerinnen mit solidesten und geschmackvollsten **Corsets** zu versehen; auch werden solche zum **Waschen** und **Repariren** angenommen. Durch prompte, schnelle und möglichst billige Bedienung werde mir das Zutrauen einer ehrd. Kundsame zu erwerben und zu erhalten suchen.

Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich

Verena Willimann,
Corsetschneiderin,
Pelzgasse Nr. 131.

Unterzeichnete macht hiemit die Anzeige, daß sie gesonnen ist ihren Beruf in Kürze abzutreten. Wer denselben zu erlernen und fortzubetreiben wünscht möge sich sofort darum bewerben.

Elise Renold,
Seiden- u. Wollenwäscherin.

Gesucht: eine kleine freundliche **Wohnung** von 2 Zimmern nebst Küche, Kammer ꝛc. auf 1. August, auch früher oder später. Von wem sagt die Expedition des Blattes.

Zu vermiethen:

Auf 1 Oktober ein fröhliches **Logis** von drei heizbaren Zimmern, nebst dazu gehörenden Dependenzen, und Antheil Garten. Näheres bei Frau Buhofer jenseits der Aare.

Eine Person sucht einen Platz als **Zimmermagd** oder in eine kleine Haushaltung als **Köchin**. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Schönes fettes **Ochsenfleisch** und fettes **Emmenthaler-Kalbfleisch** empfiehlt **Läubli**, Metzger.

Billig zu verkaufen:

Ein großer **Koffer**, gut mit Eisen beschlagen, grün angestrichen und inwendig tapezirt, noch so viel wie neu. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein angenehmes **Logis** mit schöner Aussicht, bestehend in fünf heizbaren Zimmern, geschlossener Laube und allem was dazu gehört. Auf ersten Oktober oder auch etwas früher zu beziehen. Beim Verleger dieses Blattes zu erfragen.

Beachtenswerth!

In Behandlung von **Frauenzimmerkrankheiten** empfiehlt seine reichen Erfahrungen

Spezialarzt Dr. Kirchhofer
in Kappel, Kt. St. Gallen.

Bei F. G. Martin sind vorräthig:

Keller's Reisekarten der Schweiz.

Mittwoch. № 156. 3. Juli 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Pariser Weltausstellung.

Paris, 1. Juli. Preisvertheilung. Auf die Schweiz fallen folgende Preise:

Jury Social. Ehrenmeldung für Institutionen der öffentlichen Wohlfahrt: Die Schweiz.

Kl. 1. Malerei. Zweiter Preis: Benjamin Vautier, Waadt.

Kl. 3. Sculptur. Zweiter Preis: Emanuel Caroni, Tessin.

Kl. 4. Architektur. Dritter Preis: Gotifried Semper, Zürich.

Kl. 5. Kupferstiche. Zweiter Preis: Eduard Girardet, Neuenburg.

Kl. 6. Buchdruckerei und Buchhandel. Bronce-Medaille: Georg Bridel, Lausanne.

Kl. 7. Papeterie und Buchbinderei. Bronce-Medaille: Spiller-Wallich, Basel.

Kl. 8. Kunstgewerbe. Silberne Medaillen: Glatou-Reynaud, Genf; Gebrüder Wirth, Brienz; Grandjean-Perrenoud, Locle. Bronce-Medaillen: Heinrich Justin, Chaux-de-Fonds; Berner Oberland; Emil Brissault, Genf; Jules Leemann, Genf. Ehrenmeldung: Karl Perrenoud, Neuenburg; W. Brunhofer, Olten.

Kl. 9. Photographie. Bronce-Medaille: Aug. Garcin, Genf. Ehrenmeldung: A. de Constant, Lausanne; Franz Ponci, Genf; Karl Richard, Genf.

Kl. 10. Musikinstrumente. Silberne-Medaillen: Sprecher u. Comp., Zürich; Hüni u. Hübert, Zürich. Bronce-Medaillen: Rieter-Biedermann, Winterthur; B. A. Bremond, Genf; Ducommun-Girod, Genf; Th. Greiner Genf; Lecoultre-Sublet, St. Croix (Waadt); Paillard-Baucher und Sohn, St. Croix, (Waadt); Jaccard, St. Croix (Waadt).

Kl. 11. Medizinisch-chirurgische Instrumente. Ehrenmeldung: Demaurex, Genf; Dr. Appia, Genf.

Kl. 12. Präzisionsinstrumente. Goldene Medaillen: Daguet, optische Gläser, Freiburg; Gesellschaft für physikalische Instrumente Genf. Silberne Medaillen: Hipp, Neuenburg, für einen meteorologischen Apparat; Schweizerische Telegraphenwerkstätte, Bern; Amsler-Laffon, Schaffhausen, für Planimeter; J. Kern, Aarau; Grabhorn, Genf. Bronce-Medaillen: Hommel-Esser, Aarau; Fr. Gysi, Aarau. Ehrenmeldung: Grosclaude, Genf; Gottfried Lunel, Genf; J. Lavizzari, Tessin.

Kl. 13. Karten und Reliefs. Goldene Medaille: General Dufour in Genf für die Karte der Schweiz. Silberne Medaillen: Wurster, Randegger u. Comp., Winterthur; Alphonse Favre, Genf. Bronce-Medaille: B. Müllhaupt, Bern. Ehrenmeldung: R. Leuzinger, Bern; Aug. Schöll, St. Gallen.

Kl. 14 und 15. Luxusmöbel und Tapisserie. Bronce-Medaillen: Colomb, Aigle (Waadt); Soerensen, Lausanne; Gebrüder Wirth, Brienz. Ehrenmeldung: Wißler u. Komp., Burgdorf; Müller-Bridel, Grenchen (Solothurn); Plagnat, Genf.

Kl. 16. Kristalle und Luxusglas. Bronce-Medaille: Alfr. Chatelain, Motier (Bern).

Kl. 21. Gold- und Silberwaaren. Ehrenmeldung: H. A. Dubois Neuenburg.

Kl. 23. Uhren. Goldene Medaillen: Phil. Pateck u. Comp., Genf; Sylv. Mairet, Locle; Gebr. Lutz, Genf; Ekegren, Genf. Silberne Medaillen: Grandjean und Comp., Locle; Rossel, Genf; Jurgensen, Genf; Ulysse Nardin, Chaux-de-Fonds; Humbert-Ramuz, Chaux-de-Fonds. Bronce-Medaillen: Kollektivausstellung des bernischen Jura; Uhrenmacher-Schule, Genf; Uhrenmacher-Schule, Locle; Corcelle, Fournier u. Comp., Genf; Mauler u. Comp., Val-de-Travers; Berlié, Genf; Gebr. Courvoisier, Chaux-de-Fonds; Girard-Perregaux, Chaux-de-Fonds; Emil Guinand, Locle; Franz Perrenoud, Locle; Roskopf, Chaux-de-Fonds; Dumon u. Dinichert, Montillier (Freiburg); Devain, Chaux-de-Fonds; Linder, Brienz; Clavel u. Comp., Genf. Ehrenmeldung: Faure, Locle; Jurgensen und Sohn, Locle; Gebr. Meylan, Genf; Ph. Perret, Chaux-de-Fonds; Robert, Theurer u. Sohn, Chaux-de-Fonds; Bornand u. Comp., St. Croix; Cuendet und Sohn, St. Croix; Dubois-Bandelier, Chaux-de-Fonds; Huguenin u. Sohn, Locle; Jaccard und Bornand, St. Croix; Reynaud und Comp., Genf; J. E. A. Bovy, Chaux-de-Fonds; Aug. Baud, Jouxthal; J. Gundina, Genf; M. Jacquet, Genf; Gostly, Ponts-Martel; Rauß, Genf; Grumbach, Biel.

Als Mitarbeiter haben erhalten: Silberne Medaille: Rouge bei Pateck in Genf. Bronce-Medaille: Boisdechene bei Rossel in Genf.

Kl. 24. Heizapparate. Goldene Medaille: Gebr. Sulzer, Winterthur. Silberne Medaille: Weibel u. Comp., Genf. Bronce-Medaille: Lehmann, Sargans.

Kl. 26. Leder- und Korbwaaren. Silberne Medaille: Borzinsky, Genf. Ehrenmeldung: Sick, Genf.

Kl. 27. Baumwoll-Garn und Gewebe, Goldene Medaillen: Kollektivausstellung St. Gallen; J. J. Rieter und Komp., Winterthur. Silberne Medaillen: Heinrich Kunz, Zürich; Barth, Jenny u. Comp. Ennenda; Kubli, Netstall; Spinnerei Chur; Hösli und Comp., St. Gallen; Guyer u. Comp., Neuthal (Zürich); Honegger, Rüti (Zürich); Rieter, Ziegler u. Comp., Winterthur; Bühler und Söhne, Winterthur; Müller u. Comp., Wyl (St. Gallen); Raschle u. Comp., Wattwyl; Buntweberei Wallenstadt. Bronce-Medaillen: J. J. Häberlin, Neukirch (Thurgau); Heiz u. Comp., Münchweilen (Thurgau); Gebr. Mettler, Bütschwyl (St. Gallen); Widmer und Comp., Oberuzwyl; Braunschweiler u. Comp., Hauptweil; Heinr. Sulzer, Aadorf; Gebr. Leumann, Mattwyl (Thurgau); J. Schläpfer, Herisau; Jacherer u. Schieß, Herisau; Steiger, Schoch und Eberhard, Herisau; J. Näf, Herisau; Buntweberei Grüneck bei Mülheim (Thurgau); Aldermatt und Hasenfraz, Frauenfeld; Breitenstein u. Comp., Zofingen; Geiser-Ryser, Zofingen; Alder-Meyer, Herisau; Martin und Comp., Wald (Zürich); L. Meyer, Herisau; Freund u. Comp., Herisau; Wiedenkeller, Arbon; J. J. Weber, Winterthur; Kraut und Ottiker, Rickenbach (Thurgau).

Kl. 28. Leinen-Garn und Gewebe. Silberne Medaillen: Röthlisberger und Söhne, Walkringen (Bern); Schopp-Bonderwahl, Dozwyl (Thurgau). Bronce-Medaillen: Göldy und Comp., Straubenzell (St. Gallen); Breitenstein u. Comp., Zofingen.

Kl. 30. Streichwollen-Garne und Gewebe. Bronce-Medaille: Wollentuchfabrik Cremine (Bern). Ehrenmeldung: Fleckenstein-Schultheß, Wädensweil.

Kl. 31. Seide und Seidengewebe. Goldene Medaillen: Kollektivausstellung von Zürich; Kollektivausstellung von Basel. Silberne Medaillen: J. G. Escher, Zürich; Feer-Großmann u. Comp., Aarau. Bronce-Medaillen: Geb. Suter, Zofingen; Zwirnerei Rothen (Luzern); J. Türsteler, Wetzikon (Zürich). Ehrenmeldung: Morganti, Lugano; Oppizzi, Lugano; H. A. Senn, Zofingen; Paganini, Bellinzona; Bell, Kriens (Luzern); Schäppi, Aarau; Toricelli u. Lurati, Lugano.

Kl. 33. Stickerei- und Posamentirwaaren. Goldene Medaille: St. Gallen-Appenzellische Stickerei-Industrie. Silberne Medaillen: J. Bänziger, Thal (Appenzell); Stähli-Wild, St. Gallen; Rittmeyer u. Comp., St. Gallen; Ad. Näf, St. Gallen; Steiger, Schoch und Eberhard, Herisau; J. C. Altheer, Speicher. Bronce-Medaillen: Rauch u. Schäffer, St. Gallen; Sennhauser u. Comp., Tablat (St. Gallen); Gebr. Hirschfeld, St. Gallen. Ehrenmeldung: Gebr. Fisch, Bühler (Appenzell); J. Stehli, St. Fiden.

Kl. 34. Strumpf- und Weißwaaren. Bronce-Medaillen: Sand u. Buff, Trogen; Rumpf, Basel. Ehrenmeldung: Strähl-Siebenmann, Zofingen; S. u. J. Bär, Zofingen; Blumer u. Wild, St. Gallen.

Kl. 35. Herren- u. Damenkleider. Silberne Medaillen: Avocat und Componda, Bulle; Gesammtausstellung aarg. Strohwaaren; A. Bell, Kriens. Bronce-Medaillen: J. F. Ammann, Winterthur; Thedy Gremion, Enney (Freiburg); Wolf, Bernheim und Comp., Genf. Ehrenmeldung: Spühler-Denereaz, Bulle; Schärli, Bäriswyl, (Freiburg); Cheminon, Genf; Kunz u. Demenga, Olten; S. Rouge, Aigle; Strub und Heer, Olten.

Kl. 36. Bijouterie. Silberne Medaillen: Rossel-Bautte, Genf; Reynaud u. Comp., Genf. Bronce-Medaille: Alexis Lejeune, Genf.

Kl. 37. Tragbare Waffen. Silberne Medaille: Industrie-Gesellschaft in Schaffhausen. Bronce-Medaillen: Amsler-Laffon, Schaffhausen; Zoller, Frauenfeld. Ehrenerwähnung: J. Peter, Genf.

Kl. 38. Reise- und Lager-Artikel. Bronce-Medaille: J. Melley, Lausanne.

Kl. 40. Bergbau-Produkte. Ehrenmeldung: Schneewlin u. Merian, Rorschach; A. Offent u. Comp., Sierre (Wallis).

Kl. 41. Forstwirthschaftliche Produkte. Christ. Frey, Dießenhofen; Destillir- und Papierfabrik v. St. Tryphon, Bex.

Kl. 42. Jagd- und Fischerei-Produkte. Bronce-Medaille: Cammann und Bloc, Genf. Ehrenmeldung: G. Roos, Lausanne.

Kl. 43. Agrikultur-Produkte (mit Ausschluß der Nahrungsmittel). Bronce-Medaillen: Ormond u. Comp., Vevey und Genf; Gebrüder Bautier, Grandson; J. Morf, Bassersdorf. Ehrenmeldung: Labiche und Comp., Moudon; Tabakgesellschaft von Sitten; J. Kottmann, Solothurn; del Verbano, Ascona (Tessin); Andr. Braun, Baselstadt; Pailloney ä., Chene (Genf); J. Frossard, Payerne; A. Mona, Faido.

Kl. 44. Chemische und pharmaceutische Produkte. Silberne Medaillen: J. R. Geigy, Basel; Friedr. Steinfels, Zürich; Henner und Comp., Wyl (St. Gallen); Rüef u. Söhne, Burgdorf. Bronce-Medaillen: Kaspar Dolfus, Basel; Sutter, Krauß u. Comp., Oberhofen (Thurgau): Darier, Genf; Haist, Locle; Imhof, Aarau; Landolt u. Comp., Aarau.

(Schluß folgt.)

Casinos-Verein.

8 Uhr: Chor und Orchester.

Unter den heute Nachmittags 3 Uhr im Abtretzimmer des Kriminalgerichts zur Versteigerung kommenden Effekten von Untersuchungsgefangenen befindet sich auch eine Kiste mit Graveurwerkzeug.

Die Kriminalgerichtskanzlei.

Wo eine ordentliche Tochter, welche gut nähen kann und schon mit Nähmaschinen gearbeitet hat, bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung findet, sagt die Expedition d. Blts.

Zum Verkauf:

Ein **Chiffonière** mit 6 Schubladen, wo sagt die Expedition des Blattes.

Frisches **Schweinefleisch u. Bratwürste** bei

C. Hofer, Metzger.

Zu vermiethen:

Ein freundliches schönes **Logis** mit 4 oder 5 Zimmern sammt Zubehör auf 1. Okt. zu beziehen, in Nr. 292 jenseits der Aare.

Ein tüchtiger **Heizer** zu einem Dampfkessel findet sofort Anstellung bei

Schmuziger-Kern, Zimmermeister.

Gesucht: ein einfach möblirtes Zimmer, wenn möglich mit Beköstigung, von einem anständigen Herrn. Näheren Nachweis giebt die Expedition des Blts.

Zu verkaufen:

Das dem Herrn Rudolf Hiltpold, Metzger, in Aarau, angehörige, zur **Speisewirthschaft & Metzgerei** bestens eingerichtete **Wohnhaus Nr. 373 am Graben** dahier wird unter sehr günstigen Bedingungen aus freier Hand zum Kaufe angetragen.

Anmeldungen nimmt entgegen

H. Suldi, Notar in Aarau.

End- u. Herbstgrassteigerung.

Die Herren **Frey** und **Comp.** in Aarau bringen am **Samstag** den 6. Juli nächsthin von Abends 7 Uhr an in der Speisewirthschaft des Hrn. **Rieser,** am Zollrain in hier, an eine öffentliche Verkaufssteigerung das End- und Herbstgras ab:

1) Circa 3 Jucharten Mattland in der „Telli", die sog. „Häßigmatte" insgesammt oder in drei Abtheilungen;
2) Circa 7½ Jucharten Mattland in der Telli, die sog. „Neumatte" insgesammt oder in Abtheilungen.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen durch den Beauftragten

Aarau, 1. Juli 1867

Rud. Lüscher, Notar.

Pfandsteigerung.

Die Pfandbehörde von Aarau wird künftigen **Samstag den 6. Juli,** Nachmittags um 2 Uhr, in Nr. 86 dahier, mehrere in's Pfand gegangene Gegenstände, als: 2 ovale Weinfaß, jedes 8 Saum haltend, ein Kleiderkasten von Kirschbaumholz eine Oelkiste mit Deckel, ein großer Badentisch mit Schieblade, eine kleine Decimal- und eine Waage mit messingenen Schalen sammt Gewicht, eine Spinnrade und ein vierräderiges Wägelchen zur Versteigerung bringen (sofern vorher nicht Auslösung erfolgt).

Aarau, den 2. Juli 1867.

Die Pfandbehörde.

Einladung zum Besuche von Flachsbaukursen.

Um unsere Landwirthe mit den großen Vortheilen verbesserter Flachskultur und Flachsbehandlung, wie sie sich namentlich in Belgien glänzend bewährt haben, bekannt zu machen und denselben dadurch eine neue Quelle ergiebiger Einnahmen zu öffnen, werden auf Veranstaltung der Landwirthschaftskommission **Anfangs August** in **Muri** und **Wettingen** (pro 1868 werden Lenzburg und Olsberg dafür in Aussicht genommen) durch Herrn Seminarlehrer Markwalder dreitägige Kurse über Flachsbau und Flachsbehandlung abgehalten. Der Unterricht wird in Mittheilungen über den Anbau, die Pflege, Ernte des Flachses, sodann in Vorweisungen und praktischen Uebungen in Bezug auf Rösten, Brechen, Botten und Schwingen des Flachses bestehen. Am Schlusse werden an die tüchtigsten Theilnehmer Prämien, in verbesserten Flachsbaugeräthen bestehend, verabreicht.

Jedermann wird zur Theilnahme eingeladen. Anmeldungen sind bis zum 25. Juli mit Angabe des Ortes, an welchem der Kurs mitzumachen gewünscht wird, bei Herrn Seminarlehrer **Markwalder** in Wettingen abzugeben.

Aarau den 28. Juni 1867.

Die Direktion des Innern.

Asphalt- und Cementir-Geschäft.

Wir bringen hiemit E. E. Publikum zur Kenntniß, daß wir mit 15. dieses Monats ein **Asphalt- & Cementir-Geschäft** eröffnet haben.

Zu allen größeren und kleineren Aufträgen uns empfehlend, sind wir bereit alle in diese Branchen einschlagenden Arbeiten, als:

Asphaltiren von Trottoirs, Corridors, Terassen, Farb- u. Wasch-Häusern, sowie Kegelbahnen.

Cementiren von Bassins, Böden für Bierbrauereien, Gähr-Bottiche und Weichen; aller Art Fassungen von Wasserwerken ꝛc. ꝛc. auf das Befriedigendste und mit Garantie auszuführen.

Basel, im Juni 1867.

Achtungsvoll

Baumberger & Rackle,

Nachfolger von **Emil Geßler,** Baumeister.

Warnung.

Seit Samstag sind auf hiesigem Gottesacker, auf einem gewissen Grabe, mehrere Pflanzen entwendet worden. Der Eigenthümer derselben wird es sich zur Pflicht machen, den Urhebern dieser Frevel auf die Spur zu kommen, und solche mit der ganzen Strenge des Gesetzes zu verfolgen; — er bietet auch Jedem, der ihm zur Entdeckung der Delinquenten behülflich sein kann und will, eine entsprechende Belohnung.

Allfällige Mittheilungen sind am Graben in Nr. 206 zu machen. —

Freiwillige Steigerung.

Donnerstag den 4. Juli, ½9 Uhr früh, wird bei **Frau Rychner,** Spenglers, an der Milchgasse versteigert:

Bettstücke aller Art, **Roßhaarmatratzen** mit **Bettstelle,** ein großes, sehr feines **Tafeltuch, Servietten, Hemden, Nachtjäckchen** und andere weibliche Kleidungsstücke.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete wird sich befleißen, ihre werthen Gönnerinnen mit solidesten und geschmackvollsten **Corsets** zu versehen; auch werden solche zum **Waschen** und **Repariren** angenommen. Durch prompte, schnelle und möglichst billige Bedienung werde mir das Zutrauen einer ehrd. Kundsame zu erwerben und zu erhalten suchen.

Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich

Verena Willimann,

Corsetschneiderin,

Pelzgasse Nr. 131.

Unterzeichnete macht hiemit die Anzeige, daß sie gesonnen ist ihren Beruf in Kürze abzutreten. Wer denselben zu erlernen und fortzubetreiben wünscht möge sich sofort darum bewerben.

Elise Renold,

Seiden- u. Wollenwäscherin.

Gesucht: eine kleine freundliche **Wohnung** von 2 Zimmern nebst Küche, Kammer ꝛc. auf 1. August, auch früher oder später. Von wem sagt die Expedition des Blattes.

Zu vermiethen:

Auf 1 Oktober ein fröhliches **Logis** von drei heizbaren Zimmern, nebst dazu gehörenden Dependenzen, und Antheil Garten. Näheres bei Frau Buhofer jenseits der Aare.

Eine Person sucht einen Platz als **Zimmermagd** oder in eine kleine Haushaltung als **Köchin.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Schönes fettes **Ochsenfleisch** und fettes **Emmenthaler-Kalbfleisch** empfiehlt **Läubli,** Metzger.

Billig zu verkaufen:

Ein großer **Koffer,** gut mit Eisen beschlagen, grün angestrichen und inwendig tapezirt, noch so viel wie neu. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein angenehmes **Logis** mit schöner Aussicht, bestehend in fünf heizbaren Zimmern, geschlossener Laube und allem was dazu gehört. Auf ersten Oktober oder auch etwas früher zu beziehen. Beim Verleger dieses Blattes zu erfragen.

Beachtenswerth!

In Behandlung von **Frauenzimmerkrankheiten** empfiehlt seine reichen Erfahrungen

Spezialarzt **Dr. Kirchhoffer**

in Kappel, Kt. St. Gallen.

Bei F. G. Martin sind vorräthig:

Keller's Reisekarten der Schweiz.

Mittwoch. № 156. 3. Juli 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Pariser Weltausstellung.

Paris, 1. Juli. Preisvertheilung. Auf die Schweiz fallen folgende Preise:

Jury Social. Ehrenmeldung für Institutionen der öffentlichen Wohlfahrt: Die Schweiz.

Kl. 1. Malerei. Zweiter Preis: Benjamin Vautier, Waadt.

Kl. 3. Sculptur. Zweiter Preis: Emanuel Garoni, Tessin.

Kl. 4. Architektur. Dritter Preis: Gottfried Semper, Zürich.

Kl. 5. Kupferstiche. Zweiter Preis: Eduard Girardet, Neuenburg.

Kl. 6. Buchdruckerei und Buchhandel. Bronce-Medaille: Georg Bridel, Lausanne.

Kl. 7. Papeterie und Buchbinderei. Bronce-Medaille: Spiller-Wallich, Basel.

Kl. 8. Kunstgewerbe. Silberne Medaillen: Glatau-Reynaud, Genf; Gebrüder Wirth, Brienz; Grandjean-Perrenoud, Locle. Bronce-Medaillen: Heinrich Justin, Chaux-de-Fonds; Berner Oberland; Emil Brissault, Genf; Jules Lermann, Genf. Ehrenmeldung: Karl Perrenoud, Neuenburg; W. Brunhofer, Olten.

Kl. 9. Photographie. Bronce-Medaille: Aug. Garcin, Genf. Ehrenmeldung: A. de Constant, Lausanne; Franz Ponci, Genf; Karl Richard, Genf.

Kl. 10. Musikinstrumente. Silberne Medaillen: Sprecher u. Comp., Zürich; Hüni u. Hübert, Zürich. Bronce-Medaillen: Rieter-Biedermann, Winterthur; B. A. Bremond, Genf; Ducommun-Girod, Genf; Th. Greiner Genf; Lecoultre-Dublet, St. Croix (Waadt); Paillard-Vaucher und Sohn, St. Croix, (Waadt); Jaccard, St. Croix (Waadt).

Kl. 11. Medizinisch-chirurgische Instrumente. Ehrenmeldung: Demaurex, Genf; Dr. Appia, Genf.

Kl. 12. Präzisionsinstrumente. Goldene Medaillen: Daguet, optische Gläser, Freiburg; Gesellschaft für physikalische Instrumente Genf. Silberne Medaillen: Hipp, Neuenburg, für einen meteorologischen Apparat; Schweizerische Telegraphenwerkstätte, Bern; Amsler-Laffon, Schaffhausen, für Planimeter; J. Kern, Aarau; Grabhorn, Genf. Bronce-Medaillen: Hommel-Esser, Aarau; Fr. Gysi, Aarau. Ehrenmeldung: Grosclaude, Genf; Gottfried Lunel, Genf; J. Lavizzari, Tessin.

Kl. 13. Karten und Reliefs. Goldene Medaille: General Dufour in Genf für die Karte der Schweiz. Silberne Medaillen: Wurster, Randegger u. Comp., Winterthur; Alphonse Favre, Genf. Bronce-Medaille: B. Müllhaupt, Bern. Ehrenmeldung: R. Leuzinger, Bern; Aug. Schäll, St. Gallen.

Kl. 14 und 15. Luxusmöbel und Tapisserie. Bronce-Medaillen: Colomb, Aigle (Waadt); Soerensen, Lausanne; Gebrüder Wirth, Brienz. Ehrenmeldung: Wißler u. Komp., Burgdorf; Müller-Bridel, Grenchen (Solothurn); Plagnat, Genf.

Kl. 16. Kristalle und Luxusglas. Bronce-Medaille: Alfr. Chatelain, Motier (Bern).

Kl. 21. Gold- und Silberwaaren. Ehrenmeldung: H. A. Dubois Neuenburg.

Kl. 23. Uhren. Goldene Medaillen: Phil. Pateck u. Comp., Genf; Sylv. Mairet, Locle; Gebr. Lux, Genf; Ekegren, Genf. Silberne Medaillen: Grandjean und Comp., Locle; Rossel, Genf; Jurgensen, Genf; Ulysse Nardin, Chaux-de-Fonds; Humbert-Ramus, Chaux-de-Fonds. Bronce-Medaillen: Kollektivausstellung des bernischen Jura; Uhrenmacher-Schule, Genf; Uhrenmacher-Schule, Locle; Corcelle, Fournier u. Comp., Genf; Mauler u. Comp., Val-de-Travers; Berlié, Genf; Gebr. Courvoisier, Chaux-de-Fonds; Girard-Perregaux, Chaux-de-Fonds; Emil Guinand, Locle; Franz Perrenoud, Locle; Roskopf, Chaux-de-Fonds; Dumon u. Dinichert, Montillier (Freiburg); Devain, Chaux-de-Fonds; Linder, Brienz; Clavel u. Comp., Genf. Ehrenmeldung: Faure, Locle; Jurgensen und Sohn, Locle; Gebr. Meylan, Genf; Ph. Perret, Chaux-de-Fonds; Robert, Theurer u. Sohn, Chaux-de-Fonds; Bornand u. Comp., St. Croix; Guendet und Sohn, St. Croix; Dubois-Bandelier, Chaux-de-Fonds; Huguenin u. Sohn, Locle; Jaccard und Bornand, St. Croix; Reynaud und Comp., Genf; J. C. A. Bovy, Chaux-de-Fonds; Aug. Baud, Jourthal; J. Gundina, Genf; M. Jacquet, Genf; Gostly, Ponts-Martel; Rauß, Genf; Grumbach, Biel.

Als Mitarbeiter haben erhalten: Silberne Medaille: Rouge bei Pateck in Genf. Bronce-Medaille: Boisdechene bei Rossel in Genf.

Kl. 24. Heizapparate. Goldene Medaille: Gebr. Sulzer, Winterthur. Silberne Medaille: Weibel u. Comp., Genf. Bronce-Medaille: Lehmann, Sargans.

Kl. 26. Leder- und Korbwaaren. Silberne Medaille: Borzinsky, Genf. Ehrenmeldung: Sick, Genf.

Kl. 27. Baumwoll-Garn und Gewebe. Goldene Medaillen: Kollektivausstellung St. Gallen; J. J. Rieter und Komp., Winterthur. Silberne Medaillen: Heinrich Kunz, Zürich; Barth, Jenny u. Comp. Ennenda; Kubli, Netstall; Spinnerei Chur; Hösli und Comp., St. Gallen; Guyer u. Comp., Neuthal (Zürich); Honegger, Rüti (Zürich); Rieter, Ziegler u. Comp., Winterthur; Bühler und Söhne, Winterthur; Müller u. Comp., Wyl (St. Gallen); Raschle u. Comp., Wattwyl; Buntweberei Wallenstadt. Bronce-Medaillen: J. J. Häberlin, Neukirch (Thurgau); Heiz u. Comp., Münchweilen (Thurgau); Gebr. Wettler, Bütschwyl (St. Gallen); Widmer und Komp., Oberuzwyl; Braunschweiler u. Comp., Hauptwil; Heinr. Sulzer, Radorf; Gebr. Leumann, Mattwyl (Thurgau); J. Schläpfer, Herisau; Jacherer u. Schieß, Herisau; Steiger, Schoch und Eberhard, Herisau; J. Räf, Herisau; Buntweberei Grüneck bei Mülheim (Thurgau); Albermatt und Hafenfraz, Frauenfeld; Breitenstein u. Comp., Zofingen; Geiser-Ruser, Zofingen; Alder-Meyer, Herisau; Martin und Comp., Wald (Zürich); L. Meyer, Herisau; Freund u. Comp., Herisau; Wiedenkeller, Arbon; J. J. Weber, Winterthur; Kraut und Ottiker, Rickenbach (Thurgau).

Kl. 28. Leinen-Garn und Gewebe. Silberne Medaillen: Röthlisberger und Söhne, Walkringen (Bern); Schopp-Bonderwahl, Dozwyl (Thurgau). Bronce-Medaillen: Golby und Comp., Straubenzell (St. Gallen); Breitenstein u. Comp., Zofingen.

Kl. 30. Streichwollen-Garne und Gewebe. Bronce-Medaille: Wollentuchfabrik Cremine (Bern). Ehrenmeldung: Fleckenstein-Schultheß, Wädenswil.

Kl. 31. Seide und Seidengewebe. Goldene Medaillen: Kollektivausstellung von Zürich; Kollektivausstellung von Basel. Silberne Medaillen: J. G. Escher, Zürich; Zeer-Grohmann u. Comp., Aarau. Bronce-Medaillen: Geb. Suter, Zofingen; Zwirnerei Rothen (Luzern); J. Türsteler, Wetzikon (Zürich). Ehrenmeldung: Morganti, Lugano; Oppizzi, Lugano; H. A. Senn, Zofingen; Paganini, Bellinzona; Bell, Kriens (Luzern); Schäppi, Aarau; Torricelli u. Cattori, Lugano.

Kl. 33. Stickerei- und Posamentierwaaren. Goldene Medaille: St. Gallen-Appenzellische Stickerei-Industrie. Silberne Medaillen: J. Bänziger, Thal (Appenzell); Gäßli-Wild, St. Gallen; Rittmeyer u. Comp., St. Gallen; Ad. Räf, St. Gallen; Steiger, Schoch und Eberhard, Herisau; J. C. Alder, Speicher. Bronce-Medaillen: Rauch u. Schäffer, St. Gallen; Bennhauser u. Comp., Tablat (St. Gallen); Gebr. Hirschfeld, St. Gallen. Ehrenmeldung: Gebr. Fisch, Bühler (Appenzell); J. Steßl, St. Fiden.

Kl. 34. Strumpf- und Wollwaaren. Bronce-Medaillen: Sand u. Buff, Trogen; Rumpf, Basel. Ehrenmeldung: Strähl-Siebenmann, Zofingen; S. u. J. Bär, Zofingen; Rumer u. Wild, St. Gallen.

Kl. 35. Herren- u. Damenkleider. Silberne Medaillen: Avocat und Componda, Bulle; Gesammtausstellung aarg. Strohwaaren; A. Bell, Kriens. Bronce-Medaillen: J. J. Ammann, Winterthur; Thedy Gremion, Enney (Freiburg); Wolf, Bernheim und Comp., Genf. Ehrenmeldung: Spühler-Deneréaz, Bulle; Schäll, Wattwyl, (Freiburg); Cheminon, Genf; Kunz u. Demenga, Olten; S. Rouge, Aigle; Strub und Heer, Olten.

Kl. 36. Bijouterie. Silberne Medaillen: Rossel-Bautte, Genf; Reynaud u. Comp., Genf. Bronce-Medaille: Alexis Bejenne, Genf.

Kl. 37. Tragbare Waffen. Silberne Medaille: Industrie-Gesellschaft in Schaffhausen. Bronce-Medaillen: Amsler-Laffon, Schaffhausen; Zoller, Frauenfeld. Ehrenmeldung: J. Beyer, Genf.

Kl. 38. Reise- und Lager-Artikel. Bronce-Medaille: J. Melley, Lausanne.

Kl. 40. Bergbau-Produkte. Ehrenmeldung: Schneewlin u. Merian, Rorschach; A. Offent u. Comp., Sierre (Wallis).

Kl. 41. Forstwirthschaftliche Produkte. Circk. Frey, Dießenhofen; Destillir- und Papierfabrik v. St. Triphon, Bex.

Kl. 42. Jagd- und Fischerei-Produkte. Bronce-Medaille: Cammann und Bloc, Genf. Ehrenmeldung: G. Ross, Lausanne.

Kl. 43. Agrikultur-Produkte (mit Ausschluß der Nahrungsmittel). Bronce-Medaillen: Ormond u. Comp., Vevey und Genf; Gebrüder Bautier, Grandson; J. Morf, Dassersdorf. Ehrenmeldung: Labiche und Comp., Moudon; Tabakgesellschaft von Sitten; J. Kottmann, Solothurn; bei Verbano, Ascona (Tessin); Aug. Braun, Baselstadt; Paillonez ä., Chêne (Genf); J. Troffard, Genève; A. Mona, Faido.

Kl. 44. Chemische und pharmaceutische Produkte. Silberne Medaillen: J. R. Geigy, Basel; [illegible] Zürich; Henner und Comp., Wyl (St. Gallen); [illegible]. Bronce-Medaillen: Kaspar Dolfus, Basel; [illegible], Oberhofen (Thurgau); Darier, Genf; [illegible]; Landolt u. Comp., Aarau.

(Schluß folgt.)

Cæcilien-Verein.

8 Uhr: Chor und Orchester.

Unter den heute Nachmittags 3 Uhr im Abtretzimmer des Kriminalgerichts zur Versteigerung kommenden Effekten von Untersuchungsgefangenen befindet sich auch eine Kiste mit **Graveurwerkzeug**.

Die Kriminalgerichtskanzlei.

Wo eine ordentliche Tochter, welche gut nähen kann und schon mit Nähmaschinen gearbeitet hat, bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung findet, sagt die Expedition d. Blts.

Zum Verkauf:

Ein **Chiffonière** mit 6 Schubladen, wo sagt die Expedition des Blattes.

Frisches **Schweinefleisch u. Bratwürste** bei

C. Hofer, Metzger.

Zu vermiethen:

Ein freundliches schönes **Logis** mit 4 oder 5 Zimmern sammt Zubehör auf 1. Okt. zu beziehen, in Nr. 292 jenseits der Aare.

Ein tüchtiger **Heizer** zu einem Dampfkessel findet sofort Anstellung bei

Schmuziger-Kern, Zimmermeister.

Gesucht: ein einfach möblirtes Zimmer, wenn möglich mit Beköstigung, von einem anständigen Herrn. Näheren Nachweis giebt die Expedition des Blts.

Zu verkaufen:

Das dem Herrn Rudolf Hiltpold, Metzger, in Aarau, angehörige, zur **Speisewirthschaft & Metzgerei** bestens eingerichtete **Wohnhaus Nr. 573 am Graben** dahier wird unter sehr günstigen Bedingungen aus freier Hand zum Kaufe angetragen.

Anmeldungen nimmt entgegen

H. Guldi, Notar in Aarau.

Emd- u. Herbstgrassteigerung.

Die Herren **Frey** und **Comp.** in Aarau bringen am Samstag den 6. Juli nächsthin von Abends 7 Uhr an in der Speisewirthschaft des Hrn. **Kieser**, am Zollrain in hier, an eine öffentliche Verkaufssteigerung das Emd- und Herbstgras ab:

1) Circa 3 Jucharten Mattland in der „Telli", die sog. „Häßigmatte" insgesammt oder in drei Abtheilungen;
2) Circa 7½ Jucharten Mattland in der Telli, die sog. „Neumatte" insgesammt oder in Abtheilungen.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen durch den Beauftragten

Aarau, 1. Juli 1867

Rud. Lüscher, Notar.

Pfandsteigerung.

Die Pfandbehörde von Aarau wird künftigen **Samstag den 6. Juli**, Nachmittags um 2 Uhr, in Nr. 88 dahier, mehrere in's Pfand gezogene Gegenstände, als: 2 ovale Weinfaß, jedes 8 Saum haltend, ein Kleiderkasten von Kirschbaumholz, eine Oelkiste mit Deckel, ein großer Ladentisch mit Schiebladen, eine kleine Dezimal- und eine Waage mit messingenen Schaalen sammt Gewicht, eine Kommode und ein vierräderiges Wägelchen zur Steigerung bringen (sofern vorher nicht Bezahlung erfolgt).

Aarau, den 2. Juli 1867.

Die Pfandbehörde.

Einladung zum Besuche von Flachsbaukursen.

Um unsere Landwirthe mit den großen Vortheilen verbesserter Flachskultur und Flachsbehandlung, wie sie sich namentlich in Belgien glänzend bewährt haben, bekannt zu machen und denselben dadurch eine neue Quelle ergiebiger Einnahmen zu öffnen, werden auf Veranstaltung der Landwirthschaftskommission **Anfangs August** in **Muri** und **Wettingen** (:pro 1868 werden Lenzburg und Olsberg dafür in Aussicht genommen:) durch Herrn Seminarlehrer Markwalder dreitägige Kurse über Flachsbau und Flachsbehandlung abgehalten. Der Unterricht wird in Mittheilungen über den Anbau, die Pflege, Ernte des Flachses, sodann in Vorweisungen und praktischen Uebungen in Bezug auf Röſten, Brechen, Botten und Schwingen des Flachses bestehen. Am Schlusse werden an die tüchtigsten Theilnehmer Prämien, in verbesserten Flachsbaugeräthen bestehend, verabreicht.

Jedermann wird zur Theilnahme eingeladen. Anmeldungen sind bis zum 25. Juli mit Angabe des Ortes, an welchem der Kurs mitzumachen gewünscht wird, bei Herrn Seminarlehrer **Markwalder** in Wettingen abzugeben.

Aarau den 28. Juni 1867.

Die Direktion des Innern.

Asphalt- und Cementir-Geschäft.

Wir bringen hiemit E. E. Publikum zur Kenntniß, daß wir mit 15. dieses Monats ein **Asphalt- & Cementir-Geschäft** eröffnet haben.

Zu allen größeren und kleineren Aufträgen uns empfehlend, sind wir bereit alle in diese Branchen einschlagenden Arbeiten, als:

Asphaltiren von Trottoirs, Corridors, Terassen, Farb- u. Wasch-Häusern, sowie Kegelbahnen.

Cementiren von Bassins, Böden für Bierbrauereien, Gähr-Bottiche und Weichen; aller Art Fassungen von Wasserwerken ꝛc. ꝛc. auf das Befriedigendste und mit Garantie auszuführen.

Basel, im Juni 1867.

Achtungsvoll

Baumberger & Rackle,

Nachfolger von **Emil Geßler**, Baumeister.

Warnung.

Seit Samstag sind auf hiesigem Gottesacker, auf einem gewissen Grabe, mehrere Pflanzen entwendet worden. Der Eigenthümer derselben wird es sich zur Pflicht machen, den Urhebern dieser Frevel auf die Spur zu kommen, und solche mit der ganzen Strenge des Gesetzes zu verfolgen; — er bietet auch Jedem, der ihm zur Entdeckung der Delinquenten behülflich sein kann und will, eine entsprechende Belohnung.

Allfällige Mittheilungen sind am Graben in Nr. 206 zu machen. —

Freiwillige Steigerung.

Donnerstag den 4. Juli, ½9 Uhr früh, wird bei **Frau Rychner**, Spenglers, an der Milchgasse versteigert:

Bettstücke aller Art, **Roßhaarmatratzen** mit **Bettstelle**, ein großes, sehr feines **Tafeltuch, Servietten, Hemden, Nachtjäckchen** und andere weibliche Kleidungsstücke.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete wird sich befleißen, ihre werthen Gönnerinnen mit solidesten und geschmackvollsten **Corsets** zu versehen; auch werden solche zum **Waschen** und **Repariren** angenommen. Durch prompte, schnelle und möglichst billige Bedienung werde mir das Zutrauen einer ehrd. Kundsame zu erwerben und zu erhalten suchen.

Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich

Verena Willimann,

Corsetschneiderin,

Pelzgasse Nr. 131.

Unterzeichnete macht hiemit die Anzeige, daß sie gesonnen ist ihren Beruf in Kürze abzutreten. Wer denselben zu erlernen und fortzubetreiben wünscht möge sich sofort darum bewerben.

Elise Renold,

Seiden- u. Wollenwäscherin.

Gesucht: eine kleine freundliche **Wohnung** von 2 Zimmern nebst Küche, Kammer ꝛc. auf 1. August, auch früher oder später. Von wem sagt die Expedition des Blattes.

Zu vermiethen:

Auf 1 Oktober ein fröhliches **Logis** von drei heizbaren Zimmern, nebst dazu gehörenden Dependenzen, und Antheil Garten. Näheres bei Frau Buhofer jenseits der Aare.

Eine Person sucht einen Platz als **Zimmermagd** oder in eine kleine Haushaltung als **Köchin**. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Schönes fettes **Ochsenfleisch** und fettes **Emmenthaler-Kalbfleisch** empfiehlt **Läubli**, Metzger.

Billig zu verkaufen:

Ein großer **Koffer**, gut mit Eisen beschlagen, grün angestrichen und inwendig tapezirt, noch so viel wie neu. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein angenehmes **Logis** mit schöner Aussicht, bestehend in fünf heizbaren Zimmern, geschlossener Laube und allem was dazu gehört. Auf ersten Oktober oder auch etwas früher zu beziehen. Beim Verleger dieses Blattes zu erfragen.

Beachtenswerth!

In Behandlung von **Frauenzimmerkrankheiten** empfiehlt seine reichen Erfahrungen

Spezialarzt Dr. Kirchhofer

in Kappel, Kt. St. Gallen.

Bei F. G. Martin sind vorräthig:

Keller's Reisekarten der Schweiz.

Mittwoch. № 156. 3. Juli 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Pariser Weltausstellung.

Paris, 1. Juli. Preisvertheilung. Auf die Schweiz fallen folgende Preise:

Jury Social. Ehrenmeldung für Institutionen der öffentlichen Wohlfahrt: Die Schweiz.

Kl. 1. Malerei. Zweiter Preis: Benjamin Vautier, Waadt.

Kl. 3. Sculptur. Zweiter Preis: Emanuel Caroni, Tessin.

Kl. 4. Architektur. Dritter Preis: Gotifried Semper, Zürich.

Kl. 5. Kupferstiche. Zweiter Preis: Eduard Girardet, Neuenburg.

Kl. 6. Buchdruckerei und Buchhandel. Bronce-Medaille: Georg Bridel, Lausanne.

Kl. 7. Papeterie und Buchbinderei. Bronce-Medaille: Spiller-Wallich, Basel.

Kl. 8. Kunstgewerbe. Silberne Medaillen: Glatou-Reynaud, Genf; Gebrüder Wirth, Brienz; Grandjean-Perrenoud, Locle. Bronce-Medaillen: Heinrich Justin, Chaux-de-Fonds; Berner Oberland; Emil Brissault, Genf; Jules Leemann, Genf. Ehrenmeldung: Karl Perrenoud, Neuenburg; W. Brunhofer, Olten.

Kl. 9. Photographie. Bronce-Medaille: Aug. Garcin, Genf. Ehrenmeldung: A. de Constant, Lausanne; Franz Ponci, Genf; Karl Richard, Genf.

Kl. 10. Musikinstrumente. Silberne-Medaillen: Sprecher u. Comp., Zürich; Hüni u. Hübert, Zürich. , Bronce-Medaillen: Rieter-Biedermann, Winterthur; B. A. Bremond, Genf; Ducommun-Girod, Genf; Th. Greiner Genf; Lecoultre-Sublet, St. Croix (Waadt); Paillard-Vaucher und Sohn, St. Croix, (Waadt); Jaccard, St. Croix (Waadt,.

Kl. 11. Medizinisch-chirurgische Instrumente. Ehrenmeldung: Demaurer, Genf; Dr. Appia, Genf.

Kl. 12. Präzisionsinstrumente. Goldene Medaillen: Daguet, optische Gläser, Freiburg; Gesellschaft für physikalische Instrumente Genf. Silberne Medaillen: Hipp, Neuenburg, für einen meteorologischen Apparat; Schweizerische Telegraphenwerkstätte, Bern; Amsler-Laffon, Schaffhausen, für Planimeter; J. Kern, Aarau; Grabhorn, Genf. Bronce-Medaillen: Hommel-Esser, Aarau; Fr. Gysi, Aarau. Ehrenmeldung: Grosclaude, Genf; Gottfried Lunel, Genf; J. Lavizzari, Tessin.

Kl. 13. Karten und Reliefs. Goldene Medaille: General Dufour in Genf für die Karte der Schweiz. Silberne Medaillen: Wurster, Randegger u. Comp., Winterthur; Alphonse Favre, Genf. Bronce-Medaille: B. Müllhaupt, Bern. Ehrenmeldung: R. Leuzinger, Bern; Aug. Schöll, St. Gallen.

Kl. 14 und 15. Luxusmöbel und Tapisserie. Bronce-Medaillen: Colomb, Aigle (Waadt); Soerensen, Lausanne; Gebrüder Wirth, Brienz. Ehrenmeldung: Wißler u. Komp., Burgdorf; Müller-Bridel, Grenchen (Solothurn); Plagnat, Genf.

Kl. 16. Kristalle und Luxusglas. Bronce-Medaille: Alfr. Chatelain, Motier (Bern).

Kl. 21. Gold- und Silberwaaren. Ehrenmeldung: H. A. Dubois Neuenburg.

Kl. 23. Uhren. Goldene Medaillen: Phil. Pateck u. Comp., Genf; Sylv. Mairet, Locle; Gebr. Lutz, Genf; Ekegren, Genf. Silberne Medaillen: Grandjean und Comp., Locle; Rossel, Genf; Jurgensen, Genf; Ulysse Nardin, Chaux-de-Fonds; Humbert-Ramuz, Chaux-de-Fonds. Bronce-Medaillen: Kollektivausstellung des bernischen Jura; Uhrenmacher-Schule, Genf; Uhrenmacher-Schule, Locle; Corcelle, Fournier u. Comp., Genf; Mauler u. Comp., Val-de-Travers; Berlié, Genf; Gebr. Courvoisier, Chaux-de-Fonds; Girard-Perregaux, Chaux-de-Fonds; Emil Guinand, Locle; Franz Perrenoud, Locle; Roskopf, Chaux-de-Fonds; Dumon u. Dinichert, Montillier (Freiburg); Devain, Chaux-de-Fonds; Linder, Brienz; Clavel u. Comp., Genf. Ehrenmeldung: Faure, Locle; Jurgensen und Sohn, Locle; Gebr. Meylan, Genf; Ph. Perret, Chaux-de-Fonds; Robert, Theurer u. Sohn, Chaux-de-Fonds; Bornand u. Comp., St. Croix; Cuendet und Sohn, St. Croix; Dubois-Bandelier, Chaux-de-Fonds; Huguenin u. Sohn, Locle; Jaccard und Bornand, St. Croix; Reynaud und Comp., Genf; J. E. A. Bovy, Chaux-de-Fonds; Aug. Baud, Jourthal; J. Gundina, Genf; M. Jacquet, Genf; Gostly, Ponts-Martel; Rauß, Genf; Grumbach, Biel.

Als Mitarbeiter haben erhalten: Silberne Medaille: Rouge bei Pateck in Genf. Bronce-Medaille: Boisdechene bei Rossel in Genf.

Kl. 24. Heizapparate. Goldene Medaille: Gebr. Sulzer, Winterthur. Silberne Medaille: Weibel u. Comp., Genf. Bronce-Medaille: Lehmann, Sargans.

Kl. 26. Leder- und Korbwaaren. Silberne Medaille: Borzinsky, Genf. Ehrenmeldung: Sick, Genf.

Kl. 27. Baumwoll-Garn und Gewebe, Goldene Medaillen: Kollektivausstellung St. Gallen; J. J. Rieter und Komp., Winterthur. Silberne Medaillen: Heinrich Kunz, Zürich; Barth, Jenny u. Comp. Ennenda; Kubli, Netstall; Spinnerei Chur; Hösli und Comp., St. Gallen; Guyer u. Comp., Neuthal (Zürich); Honegger, Rüti (Zürich); Rieter, Ziegler u. Comp., Winterthur; Bühler und Söhne, Winterthur; Müller u. Comp., Wyl (St. Gallen); Raschle u. Comp., Wattwyl; Buntweberei Wallenstadt. Bronce-Medaillen: J. J. Häberlin, Neukirch (Thurgau); Heitz u. Comp., Münchweilen (Thurgau); Gebr. Mettler, Bütschwyl (St. Gallen); Widmer und Comp., Oberutzwyl; Braunschweiler u. Comp., Hauptweil; Heinr. Sulzer, Aadorf; Gebr. Leumann, Mattwyl (Thurgau); J. Schläpfer, Herisau; Zacherer u. Schieß, Herisau; Steiger, Schoch und Eberhard, Herisau; J. Näf, Herisau; Buntweberei Grüneck bei Mülheim (Thurgau); Aldermatt und Hasenfraz, Frauenfeld; Breitenstein u. Comp., Zofingen; Geiser-Ryser, Zofingen; Alder-Meyer, Herisau; Martin und Comp., Wald (Zürich); L. Meyer, Herisau; Freund u. Comp., Herisau; Wiedenkeller, Arbon; J. J. Weber, Winterthur; Kraut und Ottiker, Rickenbach (Thurgau).

Kl. 28. Leinen-Garn und Gewebe. Silberne Medaillen: Röthlisberger und Söhne, Walkringen (Bern); Schopp-Vonderwahl, Dozwyl (Thurgau). Bronce-Medaillen: Göldy und Comp., Straubenzell (St. Gallen); Breitenstein u. Comp., Zofingen.

Kl. 30. Streichwollen-Garne und Gewebe. Bronce-Medaille: Wollentuchfabrik Cremine (Bern). Ehrenmeldung: Fleckenstein-Schultheß, Wädensweil.

Kl. 31. Seide und Seidengewebe. Goldene Medaillen: Kollektivausstellung von Zürich; Kollektivausstellung von Basel. Silberne Medaillen: J. G. Escher, Zürich; Feer-Großmann u. Comp., Aarau. Bronce-Medaillen: Geb. Suter, Zofingen; Zwirnerei Rothen (Luzern); J. Türsteler, Wetzikon (Zürich). Ehrenmeldung: Morganti, Lugano; Oppizzi, Lugano; H. A. Senn, Zofingen; Paganini, Bellinzona; Bell, Kriens (Luzern); Schäppi, Aarau; Toricelli u. Lurati, Lugano.

Kl. 33. Stickerei- und Posamentirwaaren. Goldene Medaille: St. Gallen-Appenzellische Stickerei-Industrie. Silberne Medaillen: J. Bänziger, Thal (Appenzell); Stähli-Wild, St. Gallen; Rittmeyer u. Comp., St. Gallen; Ad. Näf, St. Gallen; Steiger, Schoch und Eberhard, Herisau; J. C. Altheer, Speicher. Bronce-Medaillen: Rauch u. Schäffer, St. Gallen; Sennhauser u. Comp., Tablat (St. Gallen); Gebr. Hirschfeld, St. Gallen. Ehrenmeldung: Gebr. Fisch, Bühler (Appenzell); J. Stehli, St. Fiden.

Kl. 34. Strumpf- und Weißwaaren. Bronce-Medaillen: Sand u. Buff, Trogen; Rumpf, Basel. Ehrenmeldung: Strähl-Siebenmann, Zofingen; S. u. J. Bär, Zofingen; Blumer u. Wild, St. Gallen.

Kl. 35. Herren- u. Damenkleider. Silberne Medaillen: Avocat und Componda, Bulle; Gesammtausstellung aarg. Strohwaaren; A. Bell, Kriens. Bronce-Medaillen: J. F. Ammann, Winterthur; Thedy Gremion, Enney (Freiburg); Wolf, Bernheim und Comp., Genf. Ehrenmeldung: Spühler-Denereaz, Bulle; Schärli, Bäriswyl, (Freiburg); Cheminon, Genf; Kunz u. Demenga, Olten; S. Rouge, Aigle; Strub und Heer, Olten.

Kl. 36. Bijouterie. Silberne Medaillen: Rossel-Bautte, Genf; Reynaud u. Comp., Genf. Bronce-Medaille: Alexis Lejeune, Genf.

Kl. 37. Tragbare Waffen. Silberne Medaille: Industrie-Gesellschaft in Schaffhausen. Bronce-Medaillen: Amsler-Laffon, Schaffhausen; Zoller, Frauenfeld. Ehrenerwähnung: J. Peter, Genf.

Kl. 38. Reise- und Lager-Artikel. Bronce-Medaille: J. Melley, Lausanne.

Kl. 40. Bergbau-Produkte. Ehrenmeldung: Schneewlin u. Merian, Rorschach; A. Offent u. Comp., Sierre (Wallis).

Kl. 41. Forstwirthschaftliche Produkte. Christ. Frey, Dießenhofen; Destillir- und Papierfabrik v. St. Triphon, Bex.

Kl. 42. Jagd- und Fischerei-Produkte. Bronce-Medaille: Cammann und Bloc, Genf. Ehrenmeldung: G. Roos, Lausanne.

Kl. 43. Agrikultur-Produkte (mit Ausschluß der Nahrungsmittel). Bronce-Medaillen: Ormond u. Comp., Vevey und Genf; Gebrüder Vautier, Grandson; J. Morf, Bassersdorf. Ehrenmeldung: Labiche und Comp., Moudon; Tabakgesellschaft von Sitten; J. Kottmann, Solothurn; bei Verbano, Ascona (Tessin); Andr. Braun, Baselstadt; Paillonex ä., Chene (Genf); J. Frossard, Payerne; A. Mona, Faido.

Kl. 44. Chemische und pharmaceutische Produkte. Silberne Medaillen: J. R. Geigy, Basel; Friedr. Steinfels, Zürich; Henner und Comp., Wyl (St. Gallen); Rüef u. Söhne, Burgdorf. Bronce-Medaillen: Kaspar Dolfus, Basel; Sutter, Krauß u. Comp., Oberhofen (Thurgau): Darier, Genf; Haist, Locle; Imhof, Aarau; Landolt u. Comp., Aarau. (Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Bern, 2. Nationalrath. Geschäftsvertheilung, hierauf Geschäftsbericht des Bundesrathes. Derjenige des politischen Departements, des Innern und des Militärdepartements wird ohne weitere Schlußnahmen genehmigt. Bei demjenigen des Justiz- und Polizeidepartements wird das Kommissionspostulat in folgender amendirter Fassung mit allen gegen 13 Stimmen angenommen: Der Bundesrath wird eingeladen, ernstlich dahin zu wirken, daß die Frage betreffend Beseitigung der bei Heirathen von Schweizern in ihren Heimatskantonen wie im Auslande entstehenden Hindernisse in einem ausgedehnten und liberalen Sinne gelöst werde.

Der Ständerath behandelte in einer kurzen Sitzung die Geschäftsvertheilung. (N. Z. Z.)

Bundesstadt, 1. Juli. Die amerikanische Regierung hat auf die Verwendung von Hrn. Generalkonsul Hitz dem eidgenössischen Militärdepartement ein Exemplar des Hinterladungsgewehres, welches das Ordonnanzgewehr der Union geworden ist, übersandt. Dasselbe hat vorzügliche Eigenschaften und ist dem Milbank-Amslergewehr auffallend ähnlich, so daß es wirklich merkwürdig ist, zu welcher Uebereinstimmung amerikanische und schweizerische Waffentechnik auf verschiedenen Wegen gelangt sind. Dagegen glaubt man hier in der Konstruktion der eidgenössischen Ordonnanz auch nach Vergleichung der amerikanischen nichts ändern noch verbessern zu müssen. (Wint. Ldb.)

Die Verwaltung der oberitalienischen Eisenbahnen hat dem schweiz. Postdepartement angezeigt, daß die Adressen der Fahrpoststücke nach Italien weder aufgenäht, noch aufgeklebt oder aufgenagelt sein dürfen, damit hiedurch nicht eine verdeckte Oeffnung oder ein Bruch verheimlicht werde. Die Adressen müssen stets entweder auf dem Stücke selbst geschrieben oder mit einer Schnur an dasselbe angebunden werden.

Aargau. Leuggern. (Correspdz. v. 2. Juli) Gestern Abends vor 6 Uhr hatten wir das zum Glücke seltene Schauspiel eines Brandes. Ein 5jähriger Knabe wußte sich im Hause seiner abwesenden Eltern Zündhölzchen zu verschaffen, mit denen er seine von Kirschen geschwärzten Händchen reinigen wollte. Hinter dem Hause versuchte er diese Operation, hatte aber nicht die nöthige Vorsicht und warf das brennende Hölzchen in die wenigen Reiswellen; schnell scheinen diese in Brand gerathen zu sein und zunächst das herabhängende Strohdach der elterlichen Wohnung ergriffen zu haben. In kurzer Zeit, als ein großer Theil der Dorfbewohner noch auf dem Felde beschäftigt war, theilten sich die Flammen näher stehenden Gebäuden mit und äscherten deren drei mit Scheunen und Speichern ein, im Assekuranzanschlage von Fr. 8100. Zwei Schweine und eine Ziege nebst Ackergeräthen, Heuvorräthen und sonstigem Mobiliar konnten ebenfalls nicht gerettet werden, all' dieses im Werthe von wohl Fr. 1500; 19 Personen sind obdachlos.

Eine, abermalige Warnung für Erwachsene, die Verwahrung der Zündhölzchen vor den Kindern möglichst geheim zu halten, die Kinder selbst aber nie ohne stete Aufsicht zu lassen.

Feuerspritzen waren 8 auf dem Platze, die bei dem in Leuggern vorhandenen Wassermangel ihren Bedarf einzig aus den Brunnen beziehen konnten.

— Ueber das Kantonalgesangfest, das letzten Sonntag in Wohlen gefeiert wurde, entnehmen wir dem „Badener Tagbl." folgenden Bericht:

„Das schönste aargauische Dorf Wohlen hatte sich sehr herausgeputzt zum Empfange der Sänger des Landes. Wenige Häuser waren zu schauen, welche nicht ein festliches Gewand anhatten. Eine gewaltige Hütte war erstellt, welche zum Glück nicht vor Regen, desto mehr aber gegen die heißen Sonnenstrahlen schützte. Wir übergehen den Empfang der Kantonalfahne, welche mit Illumination vermengt war, übergehen auch die sehr langweilige, mitunter eigensinnige Probe und beginnen also schnurstracks mit der Hauptaufführung. Den gewaltigsten Eindruck machte der erste Chor „Choral" von Decius, mit Instrumentalbegleitung, was sehr natürlich zuging. Die größte Zahl Sänger half mit, während bei den nachfolgenden Chören — der großen Hitze wegen — die Reihen sich immer mehr lichteten.

Sehr schön sang Rohrdorf fein: „An die Freude" von Greger. Der Einzelchor der Lenzburger war nett und fromm, aber so à la „gold'ne Abendsonne"; auch gar zu federleicht! Die Seethaler sangen Müllers „Abendglocken" recht brav, ihr hoher Tenor trat besonders hervor, aber die Palme des Tages trug unter der Direktion des bekannten Attenhofer der Stadt-Sängerverein von Zürich davon. Das war ein Sturm und Bravorufen, wie man's bei uns selten noch gehört. Die Komposition war von Attenhofer selbst. Es ist wunderlich ausgetheilt diese schöne Gabe Gottes, die herrliche Musik; Attenhofer, ein bedeutendes musikalisches Talent und wie bescheiden, wie anspruchslos gegenüber Andern, die ihn lange nicht erreichen und doch dabei welche ungeheure Ueberschätzung und Wichtigmacherei!

Aarau sang ein sehr schweres Stück frisch weg, aber glaublich doch nicht ganz so, wie s. Z. in Bern, als sie mit demselben den ersten Preis errungen.

Die zweite Abtheilung begann mit dem Gesammtchor „Ehre sei Gott in der Höhe." Gesammtchöre machen immer einen gewaltigen Eindruck, wenn sie recht einstudirt und gut vorgetragen werden. Der Männerchor von Baden sang sein Vaterlandslied recht brav und bewältigte die schwierigste Stelle desselben ganz meisterlich. Das nächste Mal sollte er sich aber nach etwas Neuerem umsehen. Die Treue mag gut gemeint sein, sie wollte uns aber doch nicht recht einleuchten. — Villmergen sang „im Walde" gut, nur waren seine Pianos auch gar zu piano. Silcher's Volkslieder sind und bleiben immer schön. Wie sprach sein Lebewohl, vom Gesammtchor vorgetragen, so recht tief zum Herzen! Auch Muri sang gut. Beim Schlußchor fehlte die Masse. Sie sang bereits außer der Kirche und die so drinnen waren, wollten sich gerne selbst hören.

Musik verkündete den Abzug aus der Kirche und durch einen Theil des Dorfes zur Festhütte. Diese faßte gegen 1300 Menschen und war voll. Der Wein vortrefflich, Essen gut und genug. Mit den Toasten war's nicht weit her. Der Festpräsident mußte unverrichter Dinge wieder herunter. Er befand sich bereits in einem Stadium, wo's nicht mehr recht klappt. Mehrere andere probirten's ebenfalls, ging aber auch nicht. Einzig Kellers Stimme drang durch. Sein Toast war kurz und bündig. Was weiter gesprochen worden — die wenigsten haben es verstanden. Bis gegen 12 Uhr war die Hütte nach allen Richtungen voll. Zu Ehren des Tages wurde gegen 10 Uhr ein sehr schönes Feuerwerk abgebrannt.

So nahm das schöne Fest seinen schönen Verlauf vom schönsten Wetter begünstigt. Möge der Himmel es mit dem eidg. Schützenfest zu Schwyz eben so gut meinen.

Bern. Knabenturnfest. Das schöne Fest ging leider doch nicht so ganz ohne Unfall vorüber — einer der jungen Turner, Namens Hofer, von St. Immer, fiel vom Reck herunter und brach den Arm an zwei Stellen. Der Patient wurde sofort von den auf dem Festplatz anwesenden Aerzten in sein Quartier (Hotel Bellevue) begleitet und alle wünschbare Vorsorge für ihn getroffen.

— Die in Bern abgehaltene Konferenz in Sachen der Juragewässerkorrektion hat die Uebereinkunft vom 19. Juni angenommen; dieselbe wurde von den Abgeordneten der 5 Kantone unterzeichnet.

— Eidgenössischer Truppenzusammenzug. Das eidgen. Militärdepartement hat die eidgen. Obersten bezeichnet, welche unter dem Kommando des Hrn. Oberst Hans Herzog beim eidgen. Truppenzusammenzug im nächsten Herbst die einzelnen Brigaden zu führen haben werden. Es sind die Herren Gautier und Favre von Genf, Merian von Basel und Lecomte von Waadt. Oberst Heß von Zürich wird als Kommandant der Scharfschützen funktioniren.

Luzern. Das Obergericht hat gestern das kriminalgerichtliche Urtheil, welches Nikl. Emmenegger wegen des Raubmordes an Senn Schnyder in Flühli zum Tode verurtheilte, bestätigt. Der Gr. Rath wird sich nun versammeln müssen, um Begnadigung oder Nichtbegnadigung auszusprechen.

Glarus. Den auf den 25. August nächsthin fallenden hundertsten Geburtstag des um die Linthkantone so hochverdienten Hrn. Konrad Escher sel. von der Linth scheinen die Gemeinden des Unterlandes vereint mit den st. gallischen und schwyzerischen anliegenden Nachbargemeinden festlich feiern zu wollen. Auf ein Einladungsschreiben des Gemeinderathes von Niederurnen erschienen letzten Samstag von einer großen Anzahl besagter Gemeinden gemeinderäthliche Abgeordnete an der Ziegelbrücke zur Besprechung dieser Angelegenheit. Als Einleitung wurde dann ein engeres Komite bezeichnet, welches vorläufig ein Festprogramm auszuarbeiten hat. An der Spitze des Komite's steht Hr. Rathshr. C. Jenni an der Ziegelbrücke.

Solothurn. Die Vollziehung des Gesetzes über die Feiertage ist zum ersten Male auf den Peter- und Paulstag gefallen. Obschon die alte Uebung, den Wochenmarkt am Freitag abzuhalten, wenn auf den Samstag ein Feiertag falle, einige Verwirrung in die Sache gebracht hat, indem sich schon am Freitag Käufer und Verkäufer auf dem Marktplatze eingestellt

haben — und obschon am Sonntag von den Kanzeln herab verlesen worden ist, daß die Kirche auch die abgeschafften Festtage feiern werde, so hat am Samstag die Vollziehung doch in guter Weise stattgefunden. Es war ein stark besuchter Markttag, die Arbeitslokale der Staatsbeamten und die Bank waren geöffnet, ebenso alle Magazine und Läden der Stadt; die Arbeitsleute (Zimmermannen, Maurer u. s. w.) arbeiteten. Kurz die Sache macht sich Am wenigsten hat die Nichtvollziehung in den Schulen gefallen. Um die Sache zu umschiffen, so hat die Professorenkonferenz den alljährlich üblichen Schulfeiertag zu Reisen u. dgl. bestimmt, auf diesen Tag gestellt. Die städtische Schulkommission, in der aber die geistlichen Einflüsse stark sind, hat beschlossen, feiern zu wollen. Wir zweifeln aber nicht daran, daß der Staat auf diesem Gebiete Mittel genug an den Händen habe, um seinen Gesetzen und Beschlüssen Vollziehung zu geben. (Soloth. Lbb.)

Schaffhausen. An die Stelle der HHrn. Reg.-Rath Moser Ott und Dr. Schoch wurden in der gestrigen Wahlversammlung im 2. Wahlgang von 1070 Wählern mit 710 Stimmen Hr. Mechaniker Rauschenbach, mit 642 Stimmen Herr Registrator B. Imthurn als Mitglieder des Großen Rathes erwählt.

— Unter-Hallau. Bei einer Schießprobe, welche einige Schützen auf dem hiesigen Schützenstande gestern unter sich anstellten, wurde der 17jährige Zeiger Georg Grieshaber, Postbot, als er gerade bei der Feldscheibe zeigte, durch die Brust geschossen, und starb während des Transportes vom Schießstande nach der Wohnung seiner Eltern. Der Unglücksschütze sei einer der Brüder Schlatter, Schlatterschreiners, welche sich bislang öfters an Sonntag Nachmittagen mit Schießübungen auf dem hiesigen Schützenstande abgegeben haben, und von denen auch der Verunglückte als Zeiger angestellt worden sein soll.

St. Gallen. Letzten Sonntag wurde der auch in weitern Kreisen bekannte Dr. Schläpfer von Reute (Kanton Appenzell) wohnhaft gewesen in der „frohen Aussicht", Gemeinde Ernetschwyl, auf dem Gottesacker in Wattwyl beerdigt, weil man ihn, als Protestanten, in Ernetschwyl nicht in die gewöhnliche Reihe der zu Beerdigenden, sondern nur an einem besondern Plätzchen bestatten wollte. (!!)

Ausland.

Paris, 1. Juli. Bei Eröffnung der Preisvertheilung verweist der Kaiser auf das Zusammenströmen der Vertreter der Wissenschaft, der Künste und der Industrie, indem er beifügt, man könne sagen, daß Völker und Fürsten gekommen seien, die Anstrengungen der Arbeit zu ehren und sie durch ihre Gegenwart im Sinne der Versöhnung und des Friedens zu krönen.

Die Nationen nähern sich, lernen sich kennen und achten, der Haß schwindet und die Wahrheit macht sich mehr und mehr geltend, daß die Wohlfahrt jedes einzelnen Volkes dazu beiträgt, die Wohlfahrt aller übrigen zu fördern.

Wünschen wir uns Glück, die Mehrheit der europäischen Fürsten und so viele andere Besuchende empfangen zu haben. Seien wir auch stolz, ihnen unser Frankreich gezeigt zu haben, wie es ist: groß, blühend und frei!

Man muß jeden patriotischen Vertrauens baar sein, um an seiner Größe zu zweifeln, muß vor dem in die Augen Springenden die Augen verschließen, um seine Institutionen und die Freisinnigkeit derselben zu verkennen, die ja bisweilen selbst die Zügellosigkeit dulden.

Die Fremden konnten Frankreich schätzen lernen, das früher in seinem Innern so unruhig, seine Zuckungen über seine Grenzen hinausdehnte, heute aber sich so ruhig und arbeitsam zeigt.

Tiefer blickende Beobachter werden aber auch ohne Mühe herausgefunden haben, daß bei aller Pflege seiner Reichthümer, bei allem Streben nach Wohlstand, die Saite des nationalen Selbstbewußtseins immer bereit ist anzuschlagen, sobald es sich um Ehre und Vaterland handelt. Aber diese edle Empfindlichkeit bietet der übrigen Welt keinen Grund zur Besorgniß.

Mögen Diejenigen, die einige Zeit unter uns gelebt haben, eine richtige Idee von unserem Lande mitgenommen haben; mögen sie überzeugt sein von den Gefühlen der Achtung und der Sympathie, die wir für die fremden Nationen hegen, von dem aufrichtigen Wunsch, mit denselben im Frieden zu leben.

Die Ausstellung des Jahres 1867 wird, so hoffe ich, eine neue Aera der Harmonie und des Fortschrittes bezeichnen. Ueberzeugt, daß die Vorsehung die Bestrebungen aller Derjenigen segnet die wie wir das Gute wollen, glaube ich an den endlichen Sieg der großen Grundsätze der Moral und der Gerechtigkeit, die, indem sie allen legitimen Wünschen entsprechen, allein die Throne befestigen, die Völker erheben, die Menschheit veredeln können.

— Die Depesche, welche meldet, daß der Kaiser Max am 19. Juni erschossen wurde, geht von Wien aus und beruht auf offiziellen Mittheilungen, welche der österreichische Gesandte in Washington schickte und die von dem Befehlshaber des vor Vera-Cruz stationirten österreichischen Dampfers „Elisabeth" herzurühren scheinen. Dieser österreichische Dampfer hatte die Mission, den Bruder des Kaisers Franz Joseph an Bord zu nehmen, wenn er dessen bedürfen sollte. Nun war Vera-Cruz in den letzten Monaten von der Landseite hart bedrängt und von allem Verkehr mit dem Hochlande abgeschlossen; ist die Nachricht daher richtig, so ist anzunehmen, daß auch Vera Cruz gefallen und der letzte Stein vom Kaiserbaue aus den Fugen gerissen wurde.

Getreidebericht der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung in Zürich. (vom 1. Juli).

Mit erfreulichen Aussichten treten wir in das neue Halbjahr. Die Berichte aus allen Theilen Europas bleiben günstig, und in ganz Nordamerika weiß man den prächtigen Stand der Felder nicht lebhaft genug zu preisen. Daß sich in diesen Chor allgemeiner Zufriedenheit auch einzelne disharmonirende Töne mischen, ist immerhin nicht zu übersehen; namentlich müssen wir auch fürchten, daß in einzelnen Theilen der Nordschweiz die Ernte, wenngleich keine schlechte, so doch auch keine überaus reiche sein werde.

Das Getreidegeschäft bleibt im Ganzen still und die Preisschwankungen sind nur local.

In England, wo der Quarter Weizen vom 16./22. Juni einen Mittelpreis von 65⅔ sh. gehabt hatte, waren die Preise in der vorigen Woche matt, jedoch ohne einen erwähnenswerthen Abschlag.

In Frankreich wurde Weizen überall höher bezahlt, — selbst im Süden, wo starker Regen die Ernte hemmte. Der Wochenimport in Marseille betrug 132,640 Hl., während nur wenig Kaufordres eingingen. In Paris stieg Mehl von 43 auf 44½ Fr. pro Dctnr.

In Norddeutschland herrschte große Stille; die Preise waren matt. In Berlin wich der Dctnr. Roggen von 6 Thl. 5¼ Sgr. auf 6 Thl. 1½ Sgr.

Die Preise in Ungarn haben sich gehoben. Weizen galt in Pest am 27. Juni fl. 6.05 à 6. 80 pro Metzen, bei 22¾% Silberagio.

Langenthalermarkt vom 2. Juli.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	11. 50 „ 13. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 44
Anken in Ball. vr. Pfd.	1. — „ 1. 05	Fette Schweine (Pf.)	—. 46 „ —. 54
Eier, 9—10 Stück	—. 40 „ —. —	Aepfel (das Viertel)	2. 20 „ 3. —

Romansborn, 1. Juli. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 34. 35. Aufschlag Fr. 1. 40 Rp. Haber Fr. 21. —, Aufschlag 50 Rp.

Schaffhausen, 2. Juli. Mittelpreis pr. Doppelzentn. Kernen Fr. 29. 45, Aufschlag Fr. 1. 31; Haber Fr. 18. —. bis Fr. 21. —.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 2. Juli 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Zollen.
7 Uhr Morg.	+ 18,2	727,3	NW.¹	bewölkt 4	—	Thau	8,9
1 „ Nachm.	+ 23,3	726,9	W.²	bewölkt 8	—	—	9,0
9 „ Abends	+ 14,6	729,6	NW.¹	bewölkt 7	—	—	9,0

Fremdenverzeichniß v. 2. auf den 3 Juli 1867.

Ochsen.
Hr. Novim. Fam, Rentier, Mailand.
— Pfenninger, Hptm., Bern.
— Huber, Kfm, Rheinfelden.
— Lämmle, dto., Straßburg.
— Graf, dto., Balterswyl.
— Steinberger, v. Bulerswalden.
— Eichenberger, Kfm., Beinwyl.
— Seiler, dto., Niederweil.
— Bachara.ch, dto., Thann.
— Getsch 2, Kfm., Hagenthal.
— Wolff 2, dto., Altkirch.
— Wirler, dto., Hagenthal.

Storchen.
Hr. Strehler, Kfm., Berlin.
— Streit, dto., dto.
— Jordan, Kfm., Stuttgart.
— Gigar, Kfm., Bleienbach.
— Baumann, Kfm., Zürich
— Wagner, dto., Bern.
— Mahler, dto., Büren.
— Dreifuß 5, Negot., Endingen.
— Wyler 4, Kfm., Endingen.
— Weil 4, Negot., Endingen.
— Guggenheim 4, Kfm., Endingen.
Igfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.
Hr. Faust, Hafner, Brugg.
— Söhnlein, Negot., Zürich.
— Sibler, dto., Affoltern.
Fr. Sachnang, v. Zürich.
— Engel, v. Fischbach.

Wildenmann.
Hr. Dreifuß, Negot., Uffheim.
Hr. Ginsberger, Kfm., Uffheim.
— Ginsberger, dto., dto.

Löwen.
Hr. Stammann, Kfm., Genf.
— Deppeler, Part., Zürich.
— Baron, Negot., Paris.
— Hauser m. Gem., Kfm. Besançon.
— Dambach, Negot., Genf.
— Fischer, Negot., Mannheim.
— Broguet, dto., Neuenburg.
— Wirz, dto., Solothurn.
— Schadegg, Kfm., Oberach.

Rößli.
Hr. Willoled, Maler, Cazi.
— Rudi 2, Part., Hasle.
— Bächler, Schuster, Gerzensee.
— Sonderegger, Küfer, Heiden.
— Sonderegger, dto., Walgach.
— Ulrich, Part., Niederhallwyl.
— Bruder, Part., Trogen.
— Schmid, dto., Häggligen.
— Hochstraßer, dto., dto.
— Bachmann, Lohgerber, Altenburg
— Ringer, Müller, Leinen.
— Hum, Part., Egliswyl.
— Meier, dto., Heerdern.
— Winistörfer, Part., Matzendorf.

Schwert.
Hr. Wild, Mühlemacher, Holderbank.
— Oberer, Küfer, Sissach.
— Wirz, Part., Kulm.
— Wyler, dto., Oberendingen.

Kreuz.
Hr. Straumann, Schmied, Kriens.

Jäger-Verein Aarau.

Sitzung heute Abends 8 Uhr
in der
Bierbrauerei Holzach.
Besuch des Schützenfestes u. Jugendfest-Manöver.
Zahlreichen Besuch erwartet
Der Vorstand.

Feldschützen-Gesellschaft Aarau.

Schießübung
Donnerstag, den 4. Juli 1867,
von Nachmittags 2 Uhr an,
im Schachen,
auf 1000 Fuß Distanz,
Es wird nur auf neue Stichscheibenbilder geschossen.
Die Mitglieder des Tit. Jägervereins sind hiezu freundschaftlichst eingeladen.
Absendung findet nicht statt.
Der Vorstand.

Brennholz-Verkauf.

Von den Holzsteigerungen vom 1. und 2. dieß sind noch übrig geblieben:
10 Eichen-, Fohren- & Tannen- und 18 Stockholzklafter,
welche bei sofortiger Anmeldung zum Anschlag Preis abgegeben werden.
Aarau, 3. Juli 1867.
Die Forstverwaltung.

Gesucht: **Kost** und **Logis** für einen Herrn.

Anzeige.

Photographie-Rahmen, billig.
In Commission erhalten, um schnell zu verkaufen billig **zwei große ältere Spiegel** mit Rahmen, gut conservirt, bei
K. Engel, Vergolder,
an der Bahnhofstraße.

Gesucht: Ein gebrauchter, noch guter **Musterkasten** für einen Reisenden. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Mehrere Wasch-Auswindmaschinen nach neuester Construktion sind zu verkaufen in Nr. 185 im Hammer.

Eine ordnungsliebende Magd, die kochen kann, findet sogleich einen Platz. Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Eine **Magd,** welche kochen kann und Gartenarbeit versteht, findet sogleich einen Platz bei gutem Lohn. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Freiwillige Steigerung.

Donnerstag den 4. Juli, ½9 Uhr früh, wird bei **Frau Rychner,** Spenglers, an der Milchgasse versteigert:
Bettstücke aller Art, **Roßhaarmatratzen** mit **Bettstelle,** ein großes, sehr feines **Tafeltuch, Servietten, Hemden, Nachtjäckchen** und andere weibliche Kleidungsstücke.

Gesucht: eine kleine freundliche **Wohnung** von 2 Zimmern nebst **Küche,** Kammer ꝛc. auf 1. August, auch früher oder später. Von wem sagt die Expedition des Blattes.

Ein tüchtiger **Heizer** zu einem Dampfkessel findet sofort Anstellung bei
Schmuziger-Kern, Zimmermeister.

Cæcilien-Verein Aarau.

Konzert in der Kirche, Sonntag den 7. Juli 1867:
Judas Makkabäus von Händel.
Soli und Chöre des I. u. III. Theils mit Begleitung des Orchesters.
Oeffnung der Kirche 2 Uhr, Anfang 2½ Uhr.
Billets à Fr. 1. bei Herrn Wirz-Christen und an der Kasse; für Schüler und Schülerinnen sämmtlicher Schulen à 50 Cts.

Abhaltung eines Vorturnerkurses.

Vom 21.—26. Juli nächsthin findet ein Vorturnerkurs des aarg. Kantonal-Turnvereins in Aarau statt. Zu demselben werden auch Lehrer, welche nicht Mitglieder des Kantonal-Turnvereins sind, die aber außer den Freiübungen wenigstens die Anfänge im Geräthturnen kennen, zugelassen. Um ihnen die Theilnahme zu erleichtern, verabreicht ihnen die Tit. Erziehungsdirektion einen Beitrag von Fr. 15. und vergütet die Kantonalkasse die Hälfte der Reisekosten (Eisenbahn- oder Posttaxe). Anmeldungen sind bis spätestens 12. Juli franko dem Unterzeichneten einzureichen.
Aarau, 28. Juni 1867.
Der Präsident:
des aarg. Kantonal-Turnvereins:
C. A. Rudolf.

Neues 4½% Eidgenössisches Anleihen.
II. Serie von 6 Millionen Franken.

Die unterzeichnete Anstalt ist vom Eidgenössischen Finanzdepartement ermächtigt worden, Zeichnungen auf dieses Anleihen entgegen zu nehmen und ebenso s. Z. die Einzahlungen kostenfrei zu vermitteln.
Indem wir zu recht zahlreicher Betheiligung einladen, bemerken wir noch, daß Subscriptionsformulare, denen der Bundesrathsbeschluß betreff. dieses Anleihen beigefügt ist, bei uns bezogen werden können.
Aarau, 6. Juni 1867.
Aargauische Bank.

Zu gefälliger Beachtung.

Wegen baulichen Veränderungen haben wir unser **Verkaufslokal** im eigenen Hause in den **zweiten Stock** verlegt, wo wir unsere verehrten Freunde und Gönner bestmöglich bedienen werden.
Gebrüder Morath.

Zu vermiethen:
Ein **Logis** von vier Zimmern nebst Zubehörde. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Gesucht: ein einfach möblirtes Zimmer, wenn möglich mit Bekostigung, von einem anständigen Herrn. Näheren Nachweis giebt die Expedition des Blts.

Wo eine ordentliche Tochter, welche gut nähen kann und schon mit Nähmaschinen gearbeitet hat, bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung findet, sagt die Expedition d. Blts.

Unterzeichnete macht hiemit die Anzeige, daß sie gesonnen ist ihren Beruf in Kürze abzutreten. Wer denselben zu erlernen und fortzubetreiben wünscht möge sich sofort darum bewerben.
Elise Renold,
Seiden- u. Wollenwäscherin.

Eine Person sucht einen Platz als **Zimmermagd** oder in eine kleine Haushaltung als **Köchin.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Billig zu verkaufen:
Ein großer **Koffer,** gut mit Eisen beschlagen, grün angestrichen und inwendig tapezirt, noch so viel wie neu. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Emd- u. Herbstgrassteigerung.

Die Herren **Frey** und **Comp.** in Aarau bringen am Samstag den 6. Juli nächsthin von Abends 7 Uhr an in der Speisewirthschaft des Hrn. **Kieser,** am Zollrain in hier, an eine öffentliche Verkaufssteigerung das Emd- und Herbstgras ab:
1) Circa 3 Jucharten Mattland in der „Telli", die sog. „Häßigmatte" insgesammt oder in drei Abtheilungen;
2) Circa 7½ Jucharten Mattland in der Telli, die sog. „Neumatte" insgesammt oder in Abtheilungen.
Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen durch den Beauftragten
Aarau, 1. Juli 1867
Rud. Lüscher, Notar.

Das
Incasso- & Geschäftsbureau
des Unterzeichneten befindet sich von heute an im **Hause Nr. 125, Pelzgasse.**
Aarau, 1. Juli 1867.
H. Heller, Rechtsagent.

Zum Verkauf:
Ein **Chiffonière** mit 6 Schubladen, wo sagt die Expedition des Blattes.

Warnung.

Seit Samstag sind auf hiesigem Gottesacker, auf einem gewissen Grabe, mehrere Pflanzen entwendet worden. Der Eigenthümer derselben wird es sich zur Pflicht machen, den Urhebern dieser Frevel auf die Spur zu kommen, und solche mit der ganzen Strenge des Gesetzes zu verfolgen; — er bietet auch Jedem, der ihm zur Entdeckung der Delinquenten behülflich sein kann und will, eine entsprechende Belohnung.
Allfällige Mittheilungen sind am Graben in Nr. 206 zu machen. —

Donnerstag. № 157. 4. Juli 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

:: Die Besetzung der Oberförster-Stelle.

Die verzögerte Besetzung der Oberförsterstelle scheint da und dort Unzufriedenheit zu erregen; wir können gegen diese Unzufriedenheit nichts haben, wenn sie aus reinem Interesse am Forstwesen und nicht aus dem Bestreben hervorgeht, jeden Anlaß vom Zaun zu reißen, um die Behörden zu verdächtigen. Wenn nun auch die verzögerte Besetzung einigermaßen zu bedauern ist, so liegt die Schuld daran keineswegs an den Behörden, sondern an der Schwierigkeit, für die Stelle eine passende Persönlichkeit zu finden, was übrigens Jeder einsehen wird, der sich mit den bezüglichen Verhältnissen vertraut machen will. Uebrigens liegt im Verzug keine so große Gefahr, da, wie wir vernehmen, der bisherige Oberförster und nunmehrige Regierungsrath Wietlisbach die Stelle in höchst verdankenswerther Weise, so weit möglich, neben der Leitung der Direktion des Innern besorgt.

Wie wir uns haben sagen lassen, soll der verstorbene Hr. Kreisförster Merz für die Stelle sich beworben haben und auch dafür designirt gewesen sein, wenn nicht der Tod desselben dazwischen getreten wäre. Seither sollen Unterhandlungen mit verschiedenen Förstern stattgefunden haben, aber bis jetzt ohne Erfolg. Der Gründe, warum unsere Forstleute nicht anbeißen wollen, sind verschiedene und wir wollen einige derselben erwähnen. Mehrere unserer tüchtigsten Förster sind Gemeindeförster und als solche so gut bezahlt, daß es ihnen schon vom finanziellen Standpunkt aus nicht einfällt, weder sich um eine Kreisförsterstelle, noch um die Oberförsterstelle zu bewerben. Anderseits ist sodann noch die Stellung und Aufgabe eines Gemeindeförsters eine weit angenehmere; seine Waldungen sind nahe bei einander, er hat nicht so viele Zeit den Reisen zu opfern und kann daher dem Walde mehr und eingehendere Aufmerksamkeit schenken; seine Arbeit wird lohnender und schließlich ist der Stolz eines ächten Försters ein nach allen Regeln der Wissenschaft bebauter Wald. Diejenige Stelle, welche dieses Ziel bei ungefähr gleichem Einkommen eher und müheloser erreicht, erhält natürlich den Vorzug, denn man kann Niemanden zumuthen, daß er sich dem Staat zu lieb aus einer angenehmen in eine unangenehmere Stellung begibt. Daß unsere Anschauung richtig, das beweist wohl der Umstand, daß bereits zwei Kreisförster von ihren Stellen zurückgetreten sind und Gemeindeförsterstellen angenommen haben.

Die Pflege der Forstwissenschaft ist zudem bei uns noch nicht so alt, wir haben daher auch noch eine nur beschränkte Anzahl von wissenschaftlich und praktisch gebildeten Forstleuten und müssen einstweilen froh sein, wenn wir für die vorhandenen Stellen annähernd taugliche Persönlichkeiten finden. Die Stelle des Oberförsters ist aber eine so wichtige, daß die Behörden alles anwenden müssen, um einen derselben gewachsenen Mann damit zu betrauen, der ein würdiger Nachfolger des Herrn Wietlisbach ist. Er muß in allen Zweigen der Forstwirthschaft ganz zu Hause und darin allen ihm Untergeordneten überlegen sein; er muß mit den neuesten Fortschritten in der Forstwirthschaft fortwährend vertraut und damit im Zusammenhang ein anregender Kopf sein, der seinen Ideen auch durch eine gewandte Feder Eingang verschaffen kann. Seine Stellung erfordert sodann einen nicht gewöhnlichen Takt; Strenge und Milde soll er je nach den Verhältnissen anzuwenden wissen, denn hievon hängt zum nicht geringen Theil ab, ob die Bestrebungen zur Hebung der Forstwirthschaft mehr oder weniger schnellen Eingang finden; dafür spricht gewiß die bei Einführung des jetzigen Forstgesetzes gemachte Erfahrung; hätte damals der Oberförster nicht mehr Takt gehabt, als einzelne Kreisförster, das ganze Gesetz mit seinen für den Wald und den Wohlstand der Gemeinden so sehr wichtigen Errungenschaften wäre der Opposition unterlegen. Aus der Taktlosigkeit Weniger wäre dem Staate und den Gemeinden ein bedeutender Schaden erwachsen.

Wir wollen nicht ausführlicher werden. Es läßt sich aus diesen wenigen Zeilen gewiß die Ueberzeugung schöpfen, daß bei der Besetzung der Oberförsterstelle große Schwierigkeiten zu überwinden sind und daß möglicherweise auch noch eine Erhöhung der Besoldung nöthig fällt, wozu gewiß der Gr. Rath seine Zustimmung nicht versagen wird.

Pariser Weltausstellung.

(Schluß der Preisvertheilung.)

Kl. 45. Bleichen, Färben ꝛc. Goldene Medaillen: Egg, Ziegler, Greuter und Comp., Winterthur; Tschudi und Comp., Schwanden (Glarus). Silberne Medaillen: H. Sulzer, Aadorf (Thurgau); Rieter, Ziegler u. Comp., Winterthur; Seidenfärberei von Zürich; Clavel u. Sohn, Basel; A. F. Rickli, Wangen (Bern); J. R. Suter, Zofingen (Aargau); Gebrüder Leumann, Mattwyl (Thurgau); Brunschweiler, Hauptweil (Thurgau). Bronce-Medaille: L. Meyer, Herisau (Appenzell); Gebr. Matter, Kölliken (Aargau); Buntweberei von Wallenstadt (St. Gallen). Ehrenmeldung: Gebr. Deutsch, Dießenhofen (Thurgau).

Kl. 46. Häute, Felle, Leder. Goldene Medaille: J. J. Mercier, Lausanne. Silberne Medaille: Jean Wunderli, Zürich. Bronce-Medaillen: Egger-Blondel, Nyon (Waadt); F. Kappeler Frauenfeld. Ehrenmeldung: J. Fierz j., Zürich; L. Major, Sohn, Montreux; L. Raichlen, Genf; H. H. Goldschmidt-Gull, Fischingen; H. Raymond, Morges.

Kl. 48. Ackerbau- und Waldwirthschaft. Bronce-Medaillen: M. Dunoyer, Duillier (Waadt); J. Rauschenbach, Schaffhausen. Ehrenmeldung: Ch. Hofmann, Gümmenen (Bern); Nik. Witschy, Hindelbank.

Kl. 50. Landwirthschaft, bet. Nahrungsmittel. Bronce-Medaillen: C. A. Bauer, St. Gallen; J. Klaus, Locle. Ehrenmeldung: Fontannaz-Monnier, Cossonay; A. Millot, Zürich.

Kl. 51. Material für die chemischen Gewerbe. Bronce-Medaille: A. Perrot, Genf. Ehrenmeldung: Chr. Claus, Genf; C. Maag, Schaffhausen.

Kl. 52. Motoren für die Ausstellung. Goldene Medaille (Mitarbeiterpreis): Rieter u. Comp., Winterthur.

Kl. 53. Maschinen und Apparate, allgemeine Mechanik. Goldene Medaille: Gebr. Sulzer, Winterthur. Silberne Medaille: Rieter u. Comp., Winterthur. Bronce-Medaillen: F. Schenk, Worblaufen; Gasfabrik Neuchatel. Ehrenmeldung: Gebr. Gimpert, Küsnacht (Zürich).

Kl. 54. Werkzeuge. Silberne Medaille: J. J. Rieter u. Comp., Winterthur. Bronce-Medaille: Alder und Golay, Genf. Ehrenmeldung: Amsler-Laffon, Schaffhausen; Th. u. F. Bell, Kriens (Luzern).

Kl. 55. Spinnmaschinen. Goldene Medaille: Caspar Honegger, Rüti (Zürich). Silberne Medaillen: J. J. Rieter u. Comp., Winterthur; Wegmann u. Comp., Baden. Bronce-Medaille: R. Honegger, Wetzikon (Zürich).

Kl. 56. Webmaschinen. Ehrenmeldung: P. Sommerhalder, Basel.

Kl. 60. Maschinen, Werkzeuge für verschiedene Arbeiten. Silberne Medaillen: Eug. Darier, Genf; Dalphon Favre u. Sohn, Boveresse (Neuenburg); Fabrikanten v. Uhrenmacherwerkzeugen, Couvet (Neuenburg); Beaumel und Sohn, Genf; S. Vautier und Sohn, Carouge (Genf). Bronce-Medaillen: Mathey und Sohn, Locle; J. Leresche-Golay, Vallorbes; Bourgeaux und Delamure, Genf. Ehrenmeldung: J. B. Lang, Genf; Stammelbach-Bolley, Chaux-de-Fonds.

Kl. 61. Wagen und Wagenarbeiten. Bronce-Medaille: Haab, A., Plainpalais (Genf).

Kl. 63. Material für Eisenbahnen. Bronce-Medaille: Schweiz. Industrie-Gesellschaft, Neuhausen.

Kl. 64. Material und Vorrichtungen für Telegraphie. Außer Concurs: Eidg. telegraph. Werkstätte. Silberne Medaille: Hipp, M., Neuenburg.

Kl. 65. Geniewesen u. öffentliche Arbeiten. Ehrenmeldung: Baugesellschaft St. Imier (Bern); Torriani, Sal., Mendrisio (Tessin).

Kl. 67. Cerealien und mehlhaltige Erzeugnisse. Bronce-Medaille: Burgy, Lancy bei Genf.

Kl. 69. Nahrungsfette. Goldene Medaille: Molefon-Gesellschaft (Grüyere-Käse), Bulle; Kanton Bern (Emmenthaler-Käse), Bern. Bronce-Medaille: Moura, Beat, Grandvillart, Freiburg; Gerber, Ch. u. Johann, Thun; Arregger-Sigwart, Schüpfheim (Luzern); Martin, J. L., Verrières (Neuenburg); Agrikulturgesellschaft Altorf; Agrikulturgesellschaft Unterwalden; Fresey, Grandvillard (Freiburg); Gebr.

Menoud, La Magne (Freiburg); Karlen, J. und Sohn, Erlenbach (Bern); Farner, J., Hegi (Zürich); Milch-Extraktgesellschaft, Cham (Zug). Ehrenmeldung: Gerber, N., Cerneil (Bern); Hofstetter, A., Belleley (Bern).

Kl. 71. Gemüse und Früchte. Ehrenmeldung: Bossard, Vater u. Söhne, Zug.

Kl. 72. Zuckerwaaren, Kaffee, Chocolade, Thee ꝛc. Silberne Medaille: Suchard, Th., Serrières (Neuenburg). Bronce-Medaille: Fert, J. F. Genf. Ehrenmeldung: Affolter-Jenny, Bern.

Kl. 73. Gegohrene Getränke. Silberne Medaille: Monnerat, F., Vevey. Bronce-Medaillen: Bouvier, Gebr., Neuenburg; Bonvin, Ch., Sitten; Dubour, L. G., Grandvaux (Waadt); Landwirthschaftl. Verein im Thurgau; Genton-Rod, Roche (Waadt); Heinzely, C. G., Hauterive (Neuenburg); Veret, Et., Fechy (Nyon). Ehrenmeldung: Wavre, Alph., (Neuenburg); Rheinau, Klosterverwaltung Zürich; Käser, Bösingen (Freiburg); v. Chervaz, Vetroz (Wallis); v. Loës, Aloys, Aigle; Cuenod, Aimé, Vevey; Joris, L., Sitten; Wittwe Gindroz, Epesses (Waadt); Bellerod, Neuenburg.

Die Prämien für die 74. — 88. Klasse werden den Ausstellern erst nach Schluß der Ausstellung ertheilt.

Kl. 99. Unterrichtsmaterial. Bronce-Medaille: Gillet, L. F., Genf. Ehrenmeldung: Kommission des öffentlichen Unterrichts, Bern. Großer Preis: Genfer-Gründungs-Komite des internationalen Hülfsvereins für verwundete Militärs.

Im Ganzen erhält die Schweiz: Einen großen Preis; vier Preise im Gebiete der Malerei, Skulptur, Architektur und des Kupferstichs. Eine Ehrenmeldung für Institutionen der öffentlichen Wohlfahrt, sodann 21 goldene Medaillen, 73 silberne, 123 broncene, zusammen 222 Medaillen, 102 Ehrenmeldungen. (N. Z. Z.)

Der Preis von 100,000 Francs für die Unternehmungen in welchen für das Wohl der arbeitenden Classen in hervorragender Weise gesorgt ist, wurde, wie die „Epoque" vernimmt, in folgender Weise vertheilt: 5 Frankreich: die Herren Schneider, Dietrich, Goldenberg, Gueswiller, H. Mame; 1 Preußen; 1 Würtemberg; 1 Oesterreich; 1 Belgien; 1 Brasilien; 1 Schweden; 1 Italien; 24 Erwähnungen.

Folgendes sind die großen Preise welche die internationale Jury den Künstlern zuerkannt hat: für Malerei und Zeichnenkunst Cabanel, Gérôme, Meissonier, Théodore Rousseau (Frankreich), Kaulbach (Bayern), Knaus (Preußen), Leys (Belgien) und Ussy (Italien); für Skulptur: die HH. Guillaume, Perrand (Frankreich), Drake (Preußen), Dupres (Italien). Hr. Vela, der Meister des „sterbenden Napoleon" erhielt nur einen ersten Preis; für Architektur: die HH. Ancelet (Frankreich), Ferstl (Oesterreich), Waterhouse (England); für Kupferstechkunst und Lithographie: die HH. François (Frankreich) und Keller (Preußen); für Buchhandel und Buchdruckerei: die HH. Alfred Mame und Sohn in Tours; für Heliographie: Hr. Garnier (Frankreich); für musikalische Instrumente: Hr. Ad. Sax (Frankreich); für chirurgische Instrumente: Hr. Mathieu (Frankreich).

Eidgenossenschaft.

Bern, 3. Der Nationalrath hat den Geschäftsbericht des Bundesrathes betr. das Finanzdepartement nebst Staatsrechnung, das Zolldepartement und Postdepartement erledigt und die Kommissionsanträge genehmigt; ebenso den Bericht über das Bundesgericht und den Rekurs Wißmann gleichwie der Bundesrath und Ständerath abgewiesen.

Der Ständerath hat die Vorlage über die Lebensversicherung der eidg. Beamten nach näherer Prüfung an den Bundesrath zurückgewiesen.

Der Bundesrath hat die Besoldungen der Telegraphisten durchgesehen und für dieselben die Summe von circa 14,000 Fr. mehr ausgesetzt. Die neu regulirten Besoldungen laufen vom 1. Juli an.

Der Regierung von Solothurn wird gestattet, eine überzählige Scharfschützenkompagnie in das eidg. Heer einzureihen. Diese Kompagnie erhält Nr. 77.

Die Regierung von Wallis hat dem Bundesrath das Vorkommen von zahlreichen Cholerafällen in der Stadt Aosta (Piemont) zur Kenntniß gebracht. Sie wird demgemäß eingeladen, die Vorsichtsmaßregeln, die im Circular vom 16. August 1866 vorgesehen sind anzuordnen. Die Regierungen von Tessin und Graubünden werden gleichfalls von diesem Vorfall benachrichtigt.

Eidg. Schützenfest. Die Ehrengaben belaufen sich schon auf Fr. 87,196; dabei neu eingegangen: Von den Schweizern in Tannwald und Umgebung bei Reichenberg (Böhmen) ein Goldfisch- u. Blumenaufsatz von Glas (Aquarium) Fr. 325; von Schweizern in Wien u. Umgebung 33 kais. Dukaten in Etui Fr. 425; von Schweizern in Florenz Fr. 420; von 20 Schweizern in Bergamo Fr. 350; vom deutschen Schützenbund (durch dessen Vorstand in Bremen) ein silberner Tafelaufsatz nebst silbernem Untersatz Fr 900; vom Schweiz. Grütliverein durch die Sektion Schwyz in Etui 220 Fr.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 3. Juli. Der zum Adjunkten des Oberförsters gewählte Hr. Ryniker von Habsburg hat die Annahme der Wahl erklärt.

— Der Reg.-Rath hat die Herren Lieven, Mathias von Rheinfelden und Bollag, Raphael von Ober-Endingen zu II. Unterlieutenants bei der Infanterie brevetirt.

— Aarau. (Cäcilien-Verein.) Nächsten Sonntag soll unser Gemischter Chor für die Mitwirkung am schweizerischen Musikfest sich habiltiren. Damit diese Prüfung aber zugleich als das durch die Vereinsstatuten geforderte Kirchenkonzert benützt werden könne, hat Hr. Direktor Käslin für die nöthige Ergänzung und Verstärkung sorgen lassen.

Die Soli sind übernommen durch Fräulein Rohr von Brugg, unser Ehrenmitglied, und durch die Herren Landolt und Wieland. — Der Verein darf immerhin stolz darauf sein, solche „Choristen" nach Zürich zu liefern. — Der Chor erhält Succurs an Damen von Lenzburg, welche „Judas Makkabäus" ebenfalls für Zürich einstudirt haben. Mehrere bewährte und befreundete Musiker von Lenzburg und Zofingen verstärken das Orchester, und für den in Aarau leider chronisch gewordenen Mangel an Contrabassisten kömmt Abhülfe von Aarburg und Lenzburg. — Wir schließen diese Andeutungen mit dem wärmsten Dank an alle die freundlichen Hülfstruppen und mit dem Wunsch, daß der Cäcilienverein an den Züricher Commissären wohlwollende Beurtheiler und am hiesigen Publikum recht zahlreiche und dankbare Zuhörer finden möge. —

— Aarau. Der Viehmarkt war befahren von 129 Ochsen, 531 Kühen und Rinder, 61 Schafen und Ziegen, 416 Schweinen; es fanden sich viele fremde Käufer ein und wurde lebhaft und zu hohen Preisen gehandelt.

— Brugg. Letzten Montag den 1. d. wurde hier ein männlicher Leichnahm aus der Aare gezogen, der dem Aussehen nach schon viele Tage im Wasser gelegen ist und circa 30—35 Jahre alt sein mag. Man fand nichts bei ihm, woraus man Namen und Herkunft hätte erfahren können. Er wurde Dienstags zur Erde bestattet. (Hausfrd.)

Bern. Dienstag Nachmittag ist im Magazin der Handlung des Hrn. J. Schnorf jgr. im Reitschulhof ein Petroleumbrand ausgebrochen, der zwar gedämpft werden konnte, bevor das Feuer weiter um sich gegriffen, sonst hätten das Gebäude (alter Militärspital), die anstoßende Kaserne und die nahen Stallungen in großer Gefahr geschwebt. Leider ist aber Herr Schnorf jämmerlich dabei um's Leben gekommen und sein Knecht mit Brandwunden schwer verletzt. Wie der Brand entstanden, ist noch nicht mit Sicherheit anzugeben. Hr. Schnorf soll die Geistesgegenwart gehabt haben, als er sah, daß er und sein Knecht des Feuers nicht mehr Meister werden konnten, das Gemach abzuschließen, während der Knecht Hülfe gesucht habe, und als diese kam, fand man den Leichnahm des Hrn. Schnorf, der wahrscheinlich vom Rauchqualm erstickt worden, ganz versengt. Sichere Angaben über dieses traurige Ereigniß sind zu erwarten.

— Die „Berner Ztg." erhält über diesen Unglücksfall folgende Mittheilung: Es war um halb 5 Uhr als in dem Magazin des Hrn. J. Schnorf (in der Kaserne Nr. 1 befindlich) der Knecht Rüfenacht aus einem größeren Gefässe Petroleum in ein kleineres leerte und dabei ein Licht gebrauchte. Das Petroleum entzündete sich, Rüfenacht wollte löschen, ergriff aber, als seine Kleider Feuer gefangen hatten, die Flucht. Herr Schnorf, der ebenfalls das Löschen versucht hatte, bis er die Vergeblichkeit dieser Anstrengung einsah, wollte noch die im gleichen Lokale befindliche Kasse retten, sank an der Stelle, wo diese sich befand, nieder und erstickte. Der Knecht hat eine Verletzung an der linken Hand erlitten, ist aber wahrscheinlich außer Gefahr. Den Brand konnte man dämpfen; es sind indeß viele der vorhandenen Waaren verdorben oder verbrannt.

— In Melchnau wurden am Freitag Abend die auf dem Nespel verunglückten Kinder des Johann Bösiger unter zahlreicher Theilnahme einer mit der unglücklichen Mutter trauernden Menge dem Friedhofe übergeben. Die Gerichtscommission hat die Möglichkeit zugegeben, daß die Kinder von selbst sich in den Jauchekasten begeben hätten, um zu spielen, daß dann der schwere Deckel zugefallen und das Schloß eingeklappt sei und so die Kinder ohne fremdes Zuthun erstickt seien. So wird vermuthlich der verhaftete Vater bald wieder auf freiem Fuße stehen.

Luzern. Folgendes ist das Programm der am 8. d. abzuhaltenden Schlachtfeier in Sempach: Sammlung der Festtheilnehmer Morgens 7 Uhr auf dem Kirchenplatze in Sempach. Der Festzug stellt sich in folgender Ordnung auf: Peloton Militär, Feldmusik, Vereinsfahnen, Abordnung der Behörden und die Herren Geistlichen, Peloton Militär. Der Zug begibt sich unter dem Geläute der Pfarrkirchglocken in Sempach auf den Festplatz und stellt sich beim Winkelriedendenkmal auf.

Festchor mit Musikbegleitung beim Denkmal: „Rufst du mein Vaterland." Ansprache des Festredners. Festchor mit Musikbegleitung. „Sempacherlied." Zug zum Feldgottesdienste bei der Schlachtkapelle. Feldgottesdienst. Verlesung des Schlachtberichtes. Ehrenpredigt. Messe mit Musik und Gesang. Als Gesänge sind bezeichnet: Forschen nach Gott, der Schweizerpsalm. Prozession um die Kapelle und zum Winkelriedd enkmal. Für Gesellschaften und Schulen ist von der Zentralbahnverwaltung eine Ermäßigung der Preise bewilliget.

Im Kanton Freiburg sind 3 bernische Bauern, die für ihre Kinder zusammen einen eigenen Lehrer gedungen haben und ihm neben freier Station 900 Fr. Jahresbesoldung bezahlen. Respekt vor solchen Männern in der elben Kutte, welche den Werth einer guten Jugendbildung zu schätzen wissen.

— Stäfis. In der Nacht vom 28. auf den 29. Juni ist in Granges-Vestu ein trauriges Unglück vorgefallen. Die zwei Schwestern Berchier, wovon die ältere 80 Jahre alt und die jüngere 75, sind in den Flammen umgekommen. Das Feuer brach um 1 Uhr des Nachts aus und die Hülfe kam erst, als Haus und Scheuer von dem verheerenden Elemente bereits eingeäschert waren.

Ausland.

Wien, 1. Juli. Die Nachricht von dem tragischen Ende des Kaisers Maximilian hat hier, wo der Prinz seine Jugend verlebt hatte, in allen Kreisen eine erschütternde Wirkung hervorgebracht. Die Thatsache der Hinrichtung am 19. Juni ist kaum noch anzuzweifeln; sie wird in Folge des vom Kriegsgericht gefällten Spruchs wahrscheinlich nicht am Kaiser allein, und zwar in Queretaro, wo Maximilian mit seinen Unglücksgefährten gefangen gehalten wurde, nach langsamer, schon am 31. Mai begonnener Procedur vollzogen worden sein. Die kaiserliche Regierung hat ihren Gesandten in Washington sofort angewiesen: sowohl bezüglich der Nachricht selbst als auch aller Einzelheiten die genauesten Erkundigungen einzuziehen, und augenblicklichen Bericht zu erstatten. Die Rückantwort ist bis jetzt noch nicht eingetroffen. Auch aus Paris, wohin sich die kaiserl Regierung in gleichem Sinn gewandt hatte, liegt bis jetzt keine Nachricht vor.

Die Telegramme über das Schicksal Maximilians, welche die östreichische Regierung erhalten hat, lauten nach der amtl. Wiener Ztg.: „Wien von Amerika. Aufgegeben den 30. (29?) Juni, 2 Uhr 14 Minuten Vormittags: Ich habe folgende Depesche erhalten: Aus Meriko wird mir via New-Orleans, 29, vom Geschäftsträger die Nachricht mitgetheilt, daß der Kaiser Maximilian verurtheilt und am 19. Morgens um 9 Uhr erschossen worden ist. Der Präsident verweigert die Auslieferung des Leichnams. Die Elisabeth ist zum Transport der Oestreicher von Vera-Cruz bestimmt. Groller, Schiffskapitän. Gezeichnet Loosey." Das zweite später eingelangte Telegramm von dem K. K. östreichischen Gesandten bei den Vereinigten Staaten, Baron v. Wydenbruck, lautet: „Wien von Amerika. Aufgegeben am 29. Juni, 4 Uhr 25 Minuten Vormittags. Samstag. Mit Entsetzen melde ich, daß ich soeben folgendes Telegramm von New-Orleans erhalten: Von Veracruz kommt mir die telegrappische Nachricht der Verurtheilung und des Todes des Kaisers Maximilian zu. Juarez ist im Besitz der Leiche. Die Depesche ist unterzeichnet vom Schiffskapitän Groller, die Nachricht im auswärtigen Amt noch nicht bekannt. Ich erfahre ferner, daß die Hinrichtung durch Erschießen am 19. Juni 7 Uhr Morgens erfolgte. Gezeichnet Wydenbruck."

Paris, 2. Juli. Der „Abendmoniteur" sagt: „Im Gegensatz zu den Hoffnungen, welche die vorhergehenden Nachrichten eingeflößt, meldet ein über New-York kommendes Privattelegramm, daß Maximilian zum Tod verurtheilt und die Sentenz am 19. Juni vollzogen worden ist. Man erwartet ängstlich Depeschen, die authentischer, deutlicher sind. Man unterhält noch die Hoffnung, die Nachricht widerlegt zu sehen."

Der „Constitutionel" sagt, daß die auf morgeu angesetzte Revue vertagt ist.

Man liest im „Moniteur": Aus Rücksicht auf die schmerzlichen Gefühle, welche die zwar noch nicht offiziellen Nachrichten über das Schicksal hervorrufen, dem Kaiser Maximilian verfallen, ist die auf morgen angesetzte Revue und sind die zu Ehren des Sultans angeordneten Feste abgesagt worden.

Dresden, 2. Juli. Der sächsische Hof hat für Maximilian die Trauer auf drei Wochen angelegt.

England. Durch einen Unfall auf der Warrington Eisenbahn sind 6 Personen getödtet, 30 verwundet worden.

— Das Weiße Meer wird bekanntlich bis zum Anfange des Hochsommers durch schwimmende Eisfelder der Schifffahrt gefahrvoll. Wie dem Handelsamte telegraphisch aus Petersburg angezeigt worden ist, hat neuerdings eine große Zahl engl. Schiffe — 13 werden mit Namen angeführt, es sind ihrer jedoch an 30 — dort Schiffbruch gelitten oder sich zwischen den starren Massen festgefahren. Die Admiralität macht Lloyds Comite darauf aufmerksam, daß es von keinem Nutzen sein würde, bei der großen Entfernung von England aus Schiffe zur Rettung abzusenden, daß vielmehr Hülfe von Archangel aus abgehen müsse, um den Schiffbrüchigen, welche zum Theil auf den Eisfeldern umherirren, rechtzeitig Erlösung zu bringen. Es sei daher erforderlich, nach Archangel — und zwar telegrapisch — Weisung ergehen zu lassen, daß von dort Dampfschiffe zur Unglücksstätte geschickt werden sollten.

Dresden, 2. Juli. Bei Lugau ist gestern ein Kohlenschacht von 120 Ellen Tiefe zusammengestürzt und hat über 200 Arbeiter verschüttet; es ist wenig Hoffnung auf Rettung der Verunglückten.

An die kantonalen Schützen & Schützengesellschaften.

Da die Kantonalfahne Dienstags den 9. Juli den Festort erst um 12 Uhr erreichen wird und somit am Vormittag die Uebergabe nicht mehr stattfinden kann, so ist dieselbe auf Nachmittags 2 Uhr festgesetzt.

Schützen, welche die Kantonalfahne nicht von Aarau aus begleiten, wollen sich unterwegs anschließen, und solche, welche vorher nach Schwyz sich begeben, sind ersucht, am Aargauertisch sich zum Mittagessen einzufinden.

Für genügenden Platz ist Vorsorge getroffen und ebenso wird die Uebergabe selbst in einer entsprechenden Weise stattfinden, weßhalb wir die Schützen-Gesellschaften um zahlreiche Begleitung ersuchen.

Die kantonalen Blätter sind ersucht, auch diese Mittheilung als Ergänzung derjenigen vom 29. Juni aufnehmen zu wollen.

Aarau, den 3. Juli 1867.

Namens des Kantonalkomite,
Der Präsident:
W. Widler.
Der Aktuar:
Straub

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 3. Juli 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduciert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Ozonstand in Graden.
7 Uhr Morg.	+ 15,7	731,4	W.[1]	bewölkt 7	—	—	9,0
1 „ Nachm.	+ 20,1	731,8	NW.[1]	bewölkt 7	3,3	—	9,0
9 „ Abends	+ 15,3	732,5	N.[0]	hell 1	—	—	8,9

Luzern, 2. Juli. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 36. 26, Aufschlag Fr. 0. 58 Ct.

Fremdenverzeichniß v. 3. auf den 4 Juli 1867.

Storchen.
Hr. Rosa, Negot., Freiburg.
— Herrmann, dto., Murten.
— Stredler, dto., Genf.
— Gigax m. Frau, Kfm. Bleienbach.
— Heiz 2, Kfm., Menziken.
— Waterlaus, dto., Zürich.
— Meyer, Kfm., Endingen.
— Wyler 2, Kfm., Endingen.
— Dreifuß, Kfm., Endingen.
— Guggenheim, Kfm., Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Braun.

Ochsen.
Hr. Baron v. Salis, v. Chur.
— Frey, Negot., Zürich.
— Amsler, dto., Südamerika.
— Lämmle, dto., Straßburg.
— Huber, Kfm., Rheinfelden.
— Braun, dto., Beinwyl.
— Boßert, Kfm., Winterthur.
— Getsch, Hagenthal.
Fr. Trüb, v. Zürich.

Krone.
Hr. Söhnlein, Negot., Zürich.
Fr. Saxer, v. Hägglingen.

Wildenmann.
Hr. Stökli m. Fr., Kfm., Stuttgart.

Löwen.
Hr. Goldschmid, Kfm., Dornach.
— Allensbach, dto., Basel.
— Lünz, dto., Bremen.
— Burgner, dto., Neuenburg.
— Bachmann, dto., Zürich.
Hr. Baron, Negot., Paris.
— Merian, dto., Basel.

Rößli.
Hr. Schädeli, Kfm., Wädenschwyl.
— Geng, dto., Laufenburg.
— Geißmann 3, dto., Durnach.
— Levi 4, dto., Sanheim.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Hediger, Part., Rupperschwyl.
— Bruderer, dto., Trogen.
— Läubi 2, dto., Eiken.
— Büki, Schreiner, Medri.
— Kaufmann, Beck, Wimikon.
— Rader, Part., Frankfurt.
— Brassel, Metzger, Margarethen.
— Widmer, Hafner, Schafisheim.
— Wilhelm, Sattler, Biel.
— Lons, Part., Straßburg.
Jgfr. Künzler, v. Walzenhausen.

Schwert.
Hr. Peter, Gießer, Radelfingen.
— Later, Schriftsetzer, Zaumberg.
— Hungerbühler, v. Romanshorn.
— Hinden, Hufschmied, Oberstrick.
— Senn, Part., Auenstein.
— Sibrian m. Frau, a. Westindien.
— Reineck, Part., Oesterreich.
— Fischer, v. Meisterschwanden.
— Speidel, Flaschner, Stuttgart.
— Streim, Küfer, Oesterreich.
— Wild, Mühlemacher, Holderbank.
— Butter, Part., Wien.
— Schmal, Buchhdr., Würtemberg.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend 8 Uhr: **Chor & Orchester.**
Freitag „ 8 „ **Soli & Orchester.**
Samstag „ 4 „ in der Kirche: **Hauptprobe.**

Steigerung.

Im Geldstage über Rudolf Wernli, Negotiant in Aarau, werden **Samstag den 6. dieß,** Nachmittags 3 Uhr, auf der dasigen Gerichtskanzlei einige illiquide Aktivforderungen gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, 2. Juli 1867.

Die Geldstagsbehörde.

Feldschützen-Gesellschaft Aarau.

Schießübung

Donnerstag, den 4. Juli 1867,
von Nachmittags 4 Uhr an,
im Schachen,
auf 1000 Fuß Distanz,

Es wird nur auf neue Stichscheibenbilder geschossen.

Die Mitglieder des Tit. Jägervereins sind hiezu freundschaftlichst eingeladen.

Absendung findet nicht statt.

Der Vorstand.

Ich besitze noch eine große Auswahl in
weißen leinenen Nastüchern
zum Preise von Frkn. 8, 9, 10, 11, 12, bis 18 und empfehle Solche zur gefl. Abnahme bestens.

Hans Bührer.

Zum Verkauf:
Circa 15 Saum guterhaltener **1866er Effingerwein.** Nachfrage bei der Expedition des Blattes.

Kirsch-Kuchen & Erdbeer-Törtchen
bei **W. Landolt,** Confiseur.

Täglich
junges fettes Schaffleisch
empfiehlt
D. Gamper, Metzger

Extra fettes **Ochsenfleisch,** fettes **Emmenthaler Kalbfleisch,** täglich frisches **Schweinefleisch,** so wie mehrere Sorten bester Qualität **Würste** bei dem sich bestens empfehlenden
A. Landolt, Metzger.

Eine tüchtige **Magd,** die kochen, pflanzen und gut nähen kann, sucht einen Platz und könnte sofort eintreten. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Unterzeichneter verkauft zu billigem Preis heute auf dem Schloßplatz dahier in sehr großer Auswahl
Porzellan- & Steingutgeschirr
aus der berühmten Fabrik Zell am Hammersprach. Auch hat derselbe ächtes **Selterswasser** billig zum Verkauf.
Xaver Kälbi, Geschirrhändler.

Gesucht: Kost und Logis für einen Herrn.

Anzeige.

Photographie-Rahmen, billig.

In Commission erhalten, um schnell zu verkaufen billig **zwei große ältere Spiegel** mit Rahmen, gut conservirt, bei
K. Engel, Vergolder,
an der Bahnhofstraße.

II. Turnlehrerkurs pro 1867.

Der II. dießjährige Turnlehrerkurs wird vom 28. Heumonat bis 3. August zu Aarau abgehalten. Diejenigen Gemeinde- und Bezirksschullehrer, welche an demselben Theil nehmen wollen, haben sich bis spätestens den 16. Heumonat nächsthin bei der Erziehungsdirektion anzumelden, welche ihnen einen Kostensbeitrag von Fr. 23. verabreicht, wogegen sie für ihren Unterhalt selbst zu sorgen haben.

Sollten zu wenig freiwillige Anmeldungen eingehen, so wird jetzt schon darauf aufmerksam gemacht, daß sämmtliche Gemeindeschullehrer, welche zur Ertheilung des Turnunterrichtes körperlich befähigt sind, nach und nach zu diesen Unterrichtskursen einberufen werden.

Aarau den 27. Brachmonat 1867.

Für die Erziehungsdirektion:
C. A. Rudolf, Kanzleisekretär.

Ein **Dépôt** von **C. T. Amsler's**
Aecht Amerikanischen Nähmaschinen
Wheeler & Wilson
befindet sich bei Frau **Müller-Herzog** in **Schönenwerd,** welche gerne bereit ist, über das Arbeiten auf der Maschine jegliche Auskunft zu ertheilen.

Diese Maschinen haben auf allen Ausstellungen die erste Preismedaille erhalten, sind als die besten und dauerhaftesten, wie auch als die billigsten anerkannt. —

5%iges hypothekarisch versichertes Anleihen des Kantons Freiburg
von 14 Millionen Franken.

Emission einer Serie von 4⅔ Millionen Franken, in Obligationen von je Frkn. 1000. — **mit Garantie der schweizerischen Kreditanstalt in Zürich** für pünktliche Verzinsung und Kapitalrückzahlung.

Emissionskurs 99% oder Fr. 990. — für jede Obligation, zahlbar in zwei Raten und zwar 9% oder Fr. 90 längstens innerhalb eines Monats nach der Subscription und die weitern 90% oder Fr. 900. — längstens bis 31. März 1868; alles unter Verrechnung des Marchzinses zu 5% per Jahr auf den 18. Januar 1868, von wo an der Zinsgenuß der auszugebenden Obligationen beginnt.

Prospektus und Zeichnungsformulare können bei Unterzeichneter bezogen werden, die zur spesenfreien Entgegennahme der Subscriptionen ermächtigt ist.

Aargauische Bank.

Zum Verkauf:
Ein freistehender **Garten-Pavillon** neuer Façon; ein auf vier Füßen freistehender **eiserner Kochherd;** ein dito kleiner in jedem Zimmer zu gebrauchender, nebst dem dazu gehörenden Geschirr.

Nähere Auskunft wird ertheilt in Nr. 495 dahier.

Zu vermiethen:
Ein angenehmes **Logis** mit schöner Aussicht, bestehend in fünf heizbaren Zimmern, geschlossener Laube und allem was dazu gehört. Auf ersten Oktober oder auch etwas früher zu beziehen. Beim Verleger dieses Blattes zu erfragen.

Eine Person sucht einen Platz als **Zimmermagd** oder in eine kleine Haushaltung als **Köchin.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete wird sich befleißen, ihre werthen Gönnerinnen mit solidesten und geschmackvollsten **Corsets** zu versehen; auch werden solche zum **Waschen** und **Repariren** angenommen. Durch prompte, schnelle und möglichst billige Bedienung werde mir das Zutrauen einer ehrd. Kundsame zu erwerben und zu erhalten suchen.

Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich
Verena Willimann,
Corsetschneiderin,
Pelzgasse Nr. 131.

Eine **Magd,** welche kochen kann und Gartenarbeit versteht, findet sogleich einen Platz bei gutem Lohn. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Für Waffenfabrikanten.

Bei **Bleuler-Hausheer u. Co.** in **Winterthur** erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Anleitung zur Fabrikation für Transformation der Stutzer und Infanteriegewehre kleinen und großen Kalibers nach System Amsler. Von H. W. Clos, eidgenössischen Waffenkontroleur. Preis 30 Cts.

☞ Das Büchlein ist so gehalten, daß es mit Vortheil von Waffenfabrikanten in Partien bezogen und dem Arbeiter als Anleitung übergeben werden kann.

Ein tüchtiger **Heizer** zu einem Dampfkessel findet sofort Anstellung bei
Schmuziger-Kern, Zimmermeister.

Zum Verkauf:
Ein **Chiffonière** mit 6 Schubladen, wo sagt die Expedition des Blattes.

Mehrere Wasch-Auswindmaschinen
nach neuester Construktion sind zu verkaufen in Nr. 185 im Hammer.

Zu vermiethen:
Ein freundliches schönes **Logis** mit 4 oder 5 Zimmern sammt Zubehör auf 1. Okt. zu beziehen, in Nr. 292 jenseits der Aare.

Beachtenswerth!

Ich besitze vortreffliche Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände und jegliche Erkrankungen der Harn- und Geschlechtsorgane.

Spezialarzt Dr. Kirchhoffer
in Kappel, Kt. St. Gallen.

Freitag. № 158. 5. Juli 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Katastrophe in Mexiko.

Die Trauerkunde, welche seit Wochen vom Hochlande von Anahuac ihren Schatten über den atlantischen Ocean nach der Seine und Donau vorauswarf, scheint sich zu bestätigen; der Kaiser von Mexiko, der Sprosse eines der ältesten Fürstengeschlechter Europa's, ward erschossen — erschossen nicht im Gewühle der Schlacht, nicht in einem jener Straßenkämpfe, wie sie in den amerikanischen Creolenstaaten chronisch geworden, nicht auch durch die Hand eines Meuchelmörders oder Fanatikers, nein, er erlag seinem Geschicke, wenn nicht Alles trügt, in Folge eines kriegsgerichtlichen Urtheiles, mit verbundenen Augen auf einem Hügel Sandes, durchbohrt von den Kugeln des zur Execution commandirten Peletons. Diese Schreckensbotschaft wurde zehnmal bereits verbreitet und widerrufen, im Stillen aber als nur zu wahrscheinlich von allen denjenigen gehalten, die mit den Verhältnissen und Leidenschaften einer Creolen-Bevölkerung wie mit den politischen Anschauungen amerikanischer Parteien betraut sind.

Max und Charlotte, man kann wohl sagen, traten mit einem fast fatalistischen Selbstvertrauen die Fahrt in das Zauberland Montezuma's an, des unglückseligen. Der Besuch in den Tuilerieen, der Besuch in Rom bei Pius IX., der Abschied von Europa, es war alles so hoch romantisch; dazu die Großmuth des Napoleoniden, die hochfliegenden Plane für Gründung einer Präponderanz der romanischen Stämme in Amerika, die Ueberzeugung von dem Sturze der großen Union, dies alles traf mit vielem Kleineren und Kleinlichsten zusammen, um den Rausch vollständig zu machen. Aber die Schöpfung Washington's war keine Seifenblase, sie platzte nicht, und Mexiko bot nicht im entferntesten das, was das Kaiserpaar erwartet hatte. Das neue Kaiserthum war vom ersten Momente an eine abenteuerliche Tollheit, und von dem Tage an, wo Max in Vera-Cruz ans Land trat, bis wo er auf dem Bluthügel seine Laufbahn schloß, eine ewige Agonie, eine endlose Reihe von Verlegenheiten, Kopflosigkeiten und Acten der Verzweiflung.

Was war die Aufgabe, die der Habsburger lösen mußte, wenn seines Bleibens in der neuen Welt sein sollte? Zuvörderst die Herstellung des Friedens im Innern und geordneter Verhältnisse zum Auslande, vor Allem mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika und mit England; denn — Napoleon's Macht in Ehren — diese beiden beherrschen nun einmal die Meere, die Mexico's Ost- und Westgestade bespülen. Um Frieden im Innern zu stiften, galt es, eine mächtige Partei zu organisiren, in der ein Cabinet und eine Majorität der Volksvertreter festen Fuß fassen konnten. Um dazu zu gelangen, mußte die tief zerrüttete financielle und volkswirthschaftliche Lage des Landes gehoben und gestählt werden. Die Finanzen zerrüttet, die Handelsstraßen unsicher, Brücken, Wege und Wasserleitungen, obgleich hier nöthiger, als irgendwo, seit dem Ende der spanischen Herrschaft verfallen und schon unter dieser seit Menschenalter vernachlässigt; die Herstellung, weil es an Sicherheit, an Arbeitskräften und Geldmitteln fehlte, fast unmöglich und doch zur Hebung des Landes nothwendig! dabei im ganzen Reiche keine Fabrik, die etwas zu leisten vermochte, daher Alles aus New-York und New-Orleans oder aus England und Frankreich für schweres Geld und unter langen Zeitverlusten erst zu beschaffen; selbst Schuhe und Pantoffeln, ja, sogar die Hemden aus Paris bezogen, wenn Jemand Hemd und Schuhe bezahlen kann. Der Handel noch durchaus in fremden Händen; das Minenwesen aus Mangel an Sicherheit, an Vertrauen, an Arbeitskraft verfallen und die wenigen noch rentabel betriebenen Bergwerke meist in Privatbesitz. Die englischen Minenpächter blieben juaristisch, weil sie dem Kaiserthum nicht trauten. Charakteristischer als Alles ist jedoch das Eisenbahnwesen: Von Vera-Cruz nach Mexiko waren 1862 im Ganzen gebaut 7½ deutsche Meilen, von 1862—1864 kamen 8½ Meilen auf Dringen der französischen Generale hinzu; an Concessionsertheilungen war Ueberfluß, doch seit dem 28. Mai 1864 wurden nur 10 Kilometres (nicht zwei deutsche Meilen) hinzugefügt, welche die Hauptstadt mit dem — Lustschlosse Sant Angel verbinden.

Schon auf der ersten Rundreise mußte Maximilian, wenn er überhaupt Blick hatte, sich überzeugen, daß er ein Ding der Unmöglichkeit unternommen habe. Um sich zu heben, ließ er die „Schwarzen", die ihn belogen, betrogen und beschwindelt hatten, fallen und reichte den Liberalen die Hand, um nicht mit jenen, die ihn ins Land gelockt, sondern gegen sie zu wirken. Aber nun hatte der Hof doch wieder nicht den Muth, offen mit dem ränkevollen päpstlichen Nuncius, Msgr. Meglia, und dem so verschlagenen wie maßlos ehrgeizigen Erzbischof von Mexiko, Msgr. de la Bastide, zu brechen: deßhalb wurde der eigentliche Kernpunkt, um den es sich zwischen Schwarzen und Rothen handelte, die Frage wegen der Kirchengüter, verschleppt und das Vertrauen der Liberalen, das eine Zeit lang im Keimen war, wieder verscherzt.

Wie im Lande, wie in der Hauptstadt, so herrschte auch am Hofe der bitterste Zwiespalt und Parteihaß: der Cabinets-Secretär Eloin und die Belgier waren clerical, wie der mexikanische Hauptfaiseur, General Almonte; der Kaiser war mit den Oesterreichern das, was man in Wien und in der Hofburg halt liberal nennt. Wie war da an ein einmüthiges Zusammenwirken zu denken!

Obgleich von den Schwarzen tödtlich gehaßt und verlästert, wagte der Kaiser dennoch aus Rücksicht gegen die Pfarrer und Hacenderos nicht, die Indianer-Emanzipation ehrlich und gründlich durchzuführen. Das Peonensystem ward durch Verordnungen beschränkt, doch in Wirklichkeit weder gebrochen, noch geschwächt; man hatte auf beiden Seiten die Unzufriedenheit gesteigert und nicht den geringsten Vortheil errungen.

Dies ein flüchtiges Bild von den wirklichen Zuständen. Kein Wort von der gegenseitigen Lähmung der Oesterreicher, Belgier und Franzosen auf Schritt und Tritt, kein Wort von dem Uebermuthe und der Verzweiflung der französischen Generale — wir haben oft genug darüber berichtet! Aber welche Tage und welche Nächte muß der unglückliche Kaiser durchgemacht haben, bevor es zum Letzten kam! Während die Juaristen Pronunciamentos machten und eine Stadt nach der anderen abfiel, mußte Maximilian seine theuren Garden — theuer in jeder Bedeutung des Wortes — entlassen, das Regiment Kaiser-Dragoner, seine Kerntruppe, auflösen und von Bazaine's Zuaven die Schloßwache beziehen lassen: ein halber Gefangener der Franzosen, wenigstens in den Augen der Mexikaner, die über einen solchen Herrscher lachten und spotteten; und doch, was sollte er machen? Als Leopold I. gestorben und Napoleon III. keine Opfer an Blut und Geld mehr bringen wollte und konnte, und als nun gar die bekannte Depesche Seward's vom 6. Sept. 1865 erschienen war, da wäre es höchste Zeit gewesen, abzuziehen und das Land zu verlassen. Ob er nicht konnte, oder nicht wollte, ob er, nachdem seine Gemahlin dem Wahnsinne in Rom verfallen, den Untergang suchte, oder bis zum letzten Tage der Belagerung von Queretaro noch der einzige Mann war, der nicht wußte, daß Lopez ihn bei erster bester Gelegenheit verrathen und verkaufen werde, sei es auch nur, um seine eigene schlechte Haut zu retten, wer möchte das schon jetzt, wo selbst über sein trauriges Ende noch aller Zweifel nicht gehoben ist, zu entscheiden wagen! Noch ruht über diesem ganzen Trauerspiele ein halb durchsichtiger Schleier; doch alle Welt ist einig im Mitleid über den unglücklichen Verblendeten, in Theilnahme um die arme Wahnumfangene auf Miramare und in stillem Entsetzen über diejenigen, auf welchen schwere Mitschuld lastet und deren Verantwortlichkeit um so schwerer wiegt, als sie in der Lage waren, besser über die Zustände des Landes und über die Plane der

Faiseurs unterrichtet sein zu können, welche zuerst in Biarritz und dann in Brüssel, Wien und Miramare ihre Netze auswarfen.

Erzherzog Ferdinand Max wurde am 6. Juli 1832 in Wien geboren. Auf seine erste Erziehung nahm Graf Heinrich Bombelles den leitenden Einfluß. Schon von Kindheit an war er für die Marine bestimmt. Nach Vollendung seiner wissenschaftlichen Ausbildung, während welcher sich eine große Vorliebe für Kunst und Wissenschaften in ihm entwickelte, unternahm er (1850) seine erste größere Reise nach Griechenland und Smyrna, welcher Reise in den darauf folgenden Jahren weitere Ausflüge nach Spanien, Portugal, Madeira, Tanger, Algier u. s. w. folgten. Im Jahre 1853 wurde der Erzherzog zum Korvettenkapitän, 1854 zum Marineoberkommandanten ernannt. Als solcher machte er mit einem Geschwader von 17 Kriegsschiffen eine Fahrt nach Griechenland, Kandia, Beyrut, dem Libanon, an die Küsten von Palästina und Aegypten. Nach Pola zurückgekehrt, bereiste er in den Jahren 1856—1857 einen großen Theil des Festlandes. Auf einer dieser Reisen begegnete er zum erstenmale seiner späteren Gemahlin, der Prinzessin Charlotte von Belgien, mit der er sich am 27. Juli 1857 in Brüssel vermählte und in deren Gesellschaft er in den Jahren 1858—1859 Sizilien, Südspanien, die atlantischen Inselgruppen, Madeira, Brasilien u. s. w. bereiste. Diese Reise beschrieb er in einem als Manuskript gedruckten, 4 Bände starken Werke, welches den Titel „Reiseskizzen" trägt. Am Schlusse der Kaiserreise durch Lombardo-Venetien (1857) wurde der Erzherzog an die Spitze dieses Königreichs als Generalgouverneur gestellt. Er bekleidete diese Stelle bis zum Ausbruche des italienischen Krieges im Frühlinge 1859. Nach dem italienischen Feldzuge sollte er in Venedig als Generalgouverneur residiren. Er nahm jedoch dieses Staatsamt nicht an und beschränkte sich darauf, das Oberkommando der Marine zu behalten. Im Juni 1863 wurde plötzlich bekannt, daß die mexikanische Notabelnversammlung mit 214 gegen Eine Stimme den Beschluß gefaßt habe, dem Erzherzoge die Kaiserkrone von Mexiko anzubieten. Der Erzherzog gab in seinem Schlosse Miramar bei Triest der mexikanischen Krondeputation die Antwort, daß er bereit sei, das Kaiserthum in Mexiko wieder aufzurichten, so bald die mexikanische Nation mittelst Volkswahl ihn zum Kaiser wählen würde. Diesem Verlangen wurde auch nachgekommen, und nachdem Ferdinand Max sich im Jahr 1864 mit Kaiser Napoleon über die Annahme der mexikanischen Kaiserkrone verständigt und auf seine Erbrechte in Oesterreich Verzicht geleistet hatte, trat er am 10. April 1864 im Schlosse Miramar die verhängnißvolle Herrschaft an. Am 12. Juni hielt er seinen Einzug in der Hauptstadt Mexiko.

Eidgenossenschaft.

Der Nationalrath hat die Priorität in folgenden Punkten: Geschäftsbericht, Revisionsmodus, diplomatische Vertretung, Petition des Auswanderungsvereins, Entschädigung für Rinderpest, Raketenbaterien und Vermehrung des Feldartillerie-Materials, Nachtragskredite, Einfuhrzölle auf Eisen, Herabsetzung der Telegraphentaxen, Erweiterung des Telegraphennetzes, Rekurs Kübler-Troll, Rekurs Wißmann, Rekurs der Kinder Ger Perey, metrisches System.

Der Ständerath hat die Priorität: Vertrag zwischen Belgien und der Schweiz zum Schutze des literarischen und künstlerischen Eigenthums, Lebensversicherung der eidg. Beamten, Zwangskonzessionsbegehren für die Linie Romanshorn Konstanz, Unterhaltung des Linthwerkes, Abänderung des Bundesstrafrechtes, Abänderung der Bundesgesetze über Heimathlosigkeit und Auslieferung, Portobefreiungen, Rekurs der Gemeinde Lachen, Rekurs Caviezel, Rekurs Delarue, Rekurs Inderbitzin, Petition Zimmerli.

Aargau. (Rheinfelden.) Die Zusammenkunft der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft ist auf 9., 10. und 11. September festgesetzt. Der Empfang würde am 8. Sept. Abends stattfinden Das Festcomite hat die Einladung an die Mitglieder erlassen und ist bemüht alle Anordnungen zu treffen, um das Fest, wenn auch auf eine bescheidene, doch für Rheinfelden ehrenhafte Weise durchzuführen.

Bern. Mittwoch Nachmittags 3 Uhr ist in dem Hause des Rudolf Pagan, Viktors, in Nidau Feuer ausgebrochen und in kurzer Zeit stand auch das daneben liegende Haus des Hrn. Fürsprech E. Funk, alt Gemeindspräsident, in hellen Flammen. Sofort eilten aus den benachbarten Ortschaften die Spritzenmannschaften herbei und es gelang der thätigen Hülfe derselben, das verheerende Element auf die beiden Häuser zu beschränken. Der Brand ist in einem fehlerhaften Kamin ausgebrochen. Die Spritze von Ipsach war die erste auf dem Platze. Von Biel waren fünf Pompierkompagnien und eine Abtheilung des Steigerkorps anwesend. (Hdls.-Cour.)

Luzern. Der Große Rath wird wegen dem Begnadigungsgesuche des wegen Raubmord zum Tod verurtheilten Niklaus Emmenegger von Flühli außerordentlich auf nächsten Freitag Mittag 12 Uhr einberufen

— Der Vorstand des luzerner. Kantonalgesangvereins hat das diesjährige Kantonalsängerfest auf Sonntag den 8. Sept. angesetzt; diesjähriger Festort ist Sempach.

Solothurn. In der Nacht vom 1. zum 2. Juli wurde durch ein Fenster in das Bureau des Hrn. Banquier Franz Brunner eingebrochen und der Versuch gemacht, den Kassaschrank zu sprengen. Die Diebe ließen eine Axt mit frischgebrochnem Halm nebst einem Bohrer und einem Federmesser zurück; erstere zwei Instrumente wurden in derselben Nacht einem hiesigen Wagnermeister mittelst Einbruch in die Werkstätte gestohlen. Der feuerfeste Schrank scheint nicht nur gegen Feuersgefahr, sondern auch gegen Diebstahl zu sichern, da den frechen Burschen ihr Vorhaben, den gerade nicht unbedeutenden Kassa-Bestand zu annexiren, mißlang und dieselben mit langen Nasen abziehen mußten. Bis zur Stunde mangeln alle Spuren der Thäterschaft. (Lbb.)

Waadt. Die Blätter dieses Kantons beschäftigen sich lebhaft mit einem krankhaften Zustand (Gelbwerden) der Reben, der sich besonders in Lavaux zeigt. Einzelne Stimmen schreiben diese Erscheinung dem zu reichen Ertrag im vorigen Jahre zu und rathen zu neuer Düngung, sparsamem Stehenlassen der Schößlinge. Das Gelbwerden der Reben zeigt sich laut der „N. Z. Z." auch auf einzelnen Punkten des Kantons Zürich.

Ausland.

Frankreich. Von verschiedenen Seiten spricht sich jetzt die Meinung aus, daß der Tod Maximilians störend auf die Allianz einwirken werde, die sich unverkennbar zwischen Frankreich und Oesterreich gebildet hat. Die kalte Hand des erschossenen Kaisers, denkt man, müsse das Haus Habsburg nothwendig von Napoleon, als Verlocker des unglücklichen Prätendenten, trennen. Aber die Dynastien sind nicht so zartfühlend, wenn sich die Interessen sonst zusammenfinden. Die Diplomatie trauert einige Tage, dann vergißt sie das Leid und macht gute Miene zum trüben Spiel. Im Grunde hat man sich in Wien und Paris nicht viel vorzuwerfen. Der östreichische Hof hat zu dem Abenteuer so gut ermuthigt, wie der bonapartistische. Am Ende sind sie auf beiden Seiten gleich grausam getäuscht. Die letzte und äußerste Katastrophe kommt einzig auf Rechnung von Maximilian selbst, der nach dem Fortzug der Franzosen eigensinnig blieb, auch wo er nicht die mindeste Hoffnung mehr hatte, seinen Thron zu retten.

— Paris, 3. d. Die „France" sagt: Der Tuilerienhof hat heute für den am 19. Juni in Queretaro erschossenen Kaiser Max Trauer angelegt. Die Hauptstadt Mexiko hat sich am 20. bedingungslos ergeben; 20 grausame Racheakte begleiteten diese Uebergabe. Vera-Cruz wurde am 25. Juni übergeben.

— Durch kaiserl. Verordnung ist für Maximilian Hoftrauer auf sieben Wochen anbefohlen.

— Die Ausstellung zählt etwa 60,000 Aussteller. Die Produkte sind in 93 Klassen eingetheilt, und 93 Juries, zusammen 650 Mitglieder zählend, haben sie beurtheilt. Die Arbeiten dieser Juries haben beinahe drei Monate gedauert; sie sind beendet bis auf 15 Klassen, welche die lebenden Produkte und die Muster der Acker- und Gartenbau-Anstalten umfassen. Etwa 18,500 Preise sind votirt worden. Die Preise für die Aussteller der 15 Klassen der lebenden Produkte und des Acker- und Gartenbaues werden erst am Ende der Ausstellung, d. h. im Monat November, vertheilt werden. Die 18,500 gegenwärtig vergebenen Preise theilen sich in 60 große Preise, 900 goldene, 3600 silberne und 5000 bronzene Medaillen und etwa 9000 ehrenvolle Erwähnungen.

Oesterreich Die Reise des Kaisers nach Paris wird etwas später als beabsichtigt war, und im strengsten Incognito, stattfinden. — Fürst Metternich hat bereits Gelegenheit gehabt dem Sultan die Einladung des Kaisers nach Wien zu überreichen und sofort eine zusagende Antwort erhalten.

Deutschland. Der Gouverneur von Hannover hat der Königin befohlen, das Land in drei Tagen zu verlassen oder eine neue Dienerschaft anzunehmen. Die Königin lehnte die Dienerschaft ab und erklärte, die Residenz nur auf Ordre ihres Gemahls ändern zu können.

— **Berlin**, 2. d. Der Kronprinz von Italien verweilt hier drei Tage und geht dann nach Petersburg. Der Prinz und die Prinzessin Karl reisen am 4. d. nach Paris und besuchen unterwegs Wesel. Das schwedische Königspaar trifft in Stralsund am 10 d. ein, nimmt in Berlin kurzen Aufenthalt und darauf geht der König nach Paris und Vichy, die Königin nach dem Haag und trifft später mit den niederländischen Herrschaften auf Schloß Muskau zusammen.

— Die preußischen Staatsangehörigen, welche wegen Betheiligung an dem polnischen Aufstande nach Sibirien verbannt sind, sollen auf Verwendung der preußischen Regierung, die nach dem „Dziennik poznanski" dazu durch einen polnischen Landtagsabgeordneten veranlaßt worden ist, aus Sibirien entlassen und bereits auf der Heimkehr begriffen sein. Hoffen wir, daß es wahr sei!

— Das Frankfurter Localkomité für die Naturforscherversammlung, welche schon im vorigen Jahre hier tagen sollte, aber durch den Krieg an der Zusammenkunft verhindert wurde, hat angefragt: ob der Congreß in diesem Jahr hier willkommen sei, und die dazu nothwendigen Gelder bewilligt würden? Die Antwort war: eine bankerotte Stadt sei nicht mehr im Stande die gelehrten Herren mit Ehren zu empfangen und gastlich zu bewirthen. Bei dieser Gelegenheit sei auch erwähnt daß unser berühmter Landsmann, der Naturforscher und Afrika Reisende, der 70jährige Dr. Rüppell, uns verlassen und sich in seine neu erworbene Heimath, in die Schweiz, begeben hat. Er sey in einem Freistaat geboren und wolle auch in einem solchen sterben — so lautete das Motiv womit er beim Senat den Austritt aus dem hiesigen Bürgerverband meldete. Wie schwer mag es diesem alten Ehrenmanne geworden sein sich von seinem Schooßkind, den naturhistorischen Sammlungen des Senckenbergischen Museums, zu trennen! Die meisten Schätze dieser Anstalt verdanken wir ja gerade diesem unermüdlichen Forscher. Sonst waren wir alle paar Jahre wenigstens einmal von einer oder der andern dieser Wanderversammlungen bedacht. Die Germanistenversammlung, die Forstmänner-, die Lehrer-, die Architekten, die Philologen- und Orientalisten und wie sonst noch die Congresse heißen mögen, fanden hier nach einander willkommene Aufnahme, sowie auch die deutschen Schützen. Aber die schönen Tage sind einstweilen vorüber. Auch der Nationalvereins- und Abgeordnetentage müssen wir noch gedenken, die hier so oft an der preußischen Spitze immer und immer wieder zimmerten, zimmerten und bauten. Und dennoch wurde unser Frankfurt, in welchem unaufhörlich und mehr als in jeder andern deutschen Stadt zu Gunsten Preußens Versammlungen und Reden gehalten und Beschlüsse gefaßt wurden, dasselbe arme Frankfurt wurde nachträglich als preußenfeindlich verschrieen, und auch danach behandelt.

— Am 30. Juni hörte nach fast 400jährigem Bestehen das Thurn und Taxis'sche Postwesen in allen Theilen Deutschlands, in denen es bisher noch in Wirksamkeit war, endgültig auf, und tritt an dessen Stelle die preußische Postverwaltung. Ganz Norddeutschland, mit Einschluß der Südprovinzen von Hessen-Darmstadt, ist nun hinsichtlich des Postwesens administrativ geeint.

Italien. Rom schwimmt in Festen, wie Paris. Der Ceremonie der Heiligsprechung und der Eröffnung des Centenariums (100jährigen Erinnerungsfestes) wohnten 46 Kardinäle, 450 Bischöfe und gegen 100,000 Fremde bei. Der Pabst soll bei der großen Prozession mit dem lebhaftesten Zurufe empfangen worden sein. Trotz des ungeheuren Zudranges der Menge herrschte überall die beste Ordnung. Dabei strömt der Kasse des „Peterpfennigs" das Geld in Fülle zu. Ein spanischer Erzbischof brachte 40,000 Scudi in Wechseln und noch einen fast gleichen Betrag in Pretiosen. Die Diözese Harlem sandte 47,000 Scudi. Man hofft im Ganzen an solchen Geschenken bis zu 6 Mill. Fr. einzunehmen.

Petersburg, 1. Juli. Der Kaiser ist gestern in Zarskoje Selo eingetroffen, heute feierlich hier in Petersburg eingezogen und hat dem Dank Gottesdienst in der Kasankirche beigewohnt. Am Abend war Illumination.

Neueres.

Bern, 4. d. Der Nationalrath hat die Berathung des Bundesgesetzentwurfes über Anwendung von Art. 13 der Bundesverfassung (Verfahren beim Revisionsbegehren von 50,000 Stimmberechtigten) begonnen und mit großer Mehrheit Eintreten beschlossen. Morgen Fortsetzung der artikelweisen Berathung.

Der Ständerath hat den Rekurs der Gemeinde Lachen ꝛc. betreffend Verfassungsverletzung und Unterstützung der Gotthardbahn mit 22 gegen 12 Stimmen abgewiesen. Ebenso den Rekurs Inderbitzin und zwar einstimmig.

Rorschach, 4. Juli. Kernen: Heutige Verkäufe 3232 Doppel-Ztr., höchster Preis Fr. 36.50. Mittelpreis Fr. 35.41. Niedrigster Fr. 33.50. Aufschlag Fr. 1.40. Zwei Pfd. Mehl 47 Cts., zwei Pfund Brod 42 Cts, Wochenverkäufe 964 Doppel-Ztr.

Haser: 30 Dop.-Ztr. Mittelpreis Fr. 20.30.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 4. Juli 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Zollen.
7 Uhr Morg.	+ 12,8	731,9	N.°	hell 2	—	Nebel	9,0
1 „ Nachm.	+ 22,2	729,8	S.¹	hell 1	—	—	9,0
9 „ Abends	+ 18,4	728,2	NW.°	regnerisch 7	—	—	9,1

Fremdenverzeichniß v. 4. auf den 5 Juli 1867.

Ochsen.

Hr. Frey, Negot., Zürich.
— Jucker, dto., Zürich.
— Waldvogel m. Gem., v. Locle.
— Lämmle, Kfm., Straßburg.
— Amsler, dto., Südamerika.
— Feller, dto., Stäfisburg.
— Spadine, dto., Graubünden.
— Moser, dto., Boltigen.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
— Bether, dto., Scherrademer.
Fr. Trüb m. Tocht., v. Zürich.

Storchen.

Hr. Hofer, Negot., Dietwyl.
— Meyer, dto., dto.
— Gigar, Kfm., Bleienbach.
— Matter, dto., Büren.
— Ferber, dto., Zürich.
— Beiler, dto., Berlin.
— Bächler, dto., Stuttgart.
— Höger, dto., dto.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Gloor, Negot., Zofingen.
— Elmer, dto., Mönthal.
Fr. Kichner, v. Dettingen.

Löwen.

Hr. Bümbele, Negot., Zürich.
— Merian, dto., Basel.
— Weiß, dto., Zug.
Hr. Krebs, Kfm., Berlin.
— Bachmann, dto., Zürich.
— Uflacker, dto., Iserlohn.

Rößli.

Hr. Hagin, Kutscher, Basel.
— Bischofberger, Sattler, Eibenstock
— Albrecht, Küfer, Aarwangen.
— Meier, Schstr. Unterehrendingen.
— Lichte, Part., Heiniswyl.
— Frank, dto., Meßkirch.
— Richter, Part., Wittgensdorf.
— Halblützel, Glaser, Bärensburg.
Jgfr. Künzler, v. Walzenhausen.

Schwert.

Hr. Frei, Schmied Ehrendingen.
— Scherrer, Schlosser, Kirchberg.
— Lang, Schmied, dto.
— Bropp, dto., Dürrenbuch.
— Peter, Mechanik., Radelfingen.
— Michelist, Part., Altenmarkt.
— Baumgartner, Schlosser, Engi.
— Calvi, Part., Pölten.
— Straumann, Beck, Bubendorf.
— Bauer, Sattler, Therwyl.
— Lorenz, Buchdrucker, Pölten.
— Bolliger, Part., Basel.
— Spillmann, Schrftf. Villnachern.
— Pfäffli, Sattler, Signau.
— Braun, Schndr., Dagmersellen.
— Muthegel, Glaser, Freiburg.

Wechsel auf New-York

in Gold zahlbar werden jederzeit in beliebigen Beträgen zu billigem Course abgegeben von

Alois Isler & Comp.
in Wildegg.

Die Nähmaschinen

von **Stahel & Jäggli** in **Ober-Winterthur** sind in verschiedener Größe (auch für die schwerste Schneiderarbeit passend) nebst allen dazu gehörigen Apparaten, Maschinennadeln, Oel ꝛc. ꝛc. auf Depot vorräthig bei

Herrn Waßmer-Boß in Aarau.

Preise Fr. 185. — bis Fr. 280. — mit dreijähriger, schriftlicher Garantie für guten Gang, exakte und solide Construktion. — Unterricht gratis.

Nebstdem wird ein gut assortirtes Lager in **Maschinen-Seide & Faden** (Leinen- und Baumwollfaden) bestens empfohlen.

Das

Incasso- & Geschäftsbureau

des Unterzeichneten befindet sich von heute an im **Hause Nr. 125, Pelzgasse.**

Aarau, 1. Juli 1867.

H. Heller, Rechtsagent.

Gesucht: Kost und Logis für einen Herrn.

Zu gefälliger Beachtung.

Wegen baulichen Veränderungen haben wir unser **Verkaufslokal** im eigenen Hause in den **zweiten Stock** verlegt, wo wir unsere verehrten Freunde und Gönner bestmöglich bedienen werden.

Gebrüder Morath.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend 8 Uhr: **Soli & Orchester.**
Die **Hauptprobe** statt Samstag 4 Uhr in der Kirche: **punkt 7 Uhr im Casino.**

Bürger-Turnverein Aarau.

Heute Abend ½8 Uhr:
Turnstand
in der Telli.
Der Vorstand.

Samstag 6. Juli, Vormittags 7 Uhr, wird im **Bahnhofgebäude ein Kamin** ausgebrannt.
Aarau, 5. Juli 1867.
Das Polizei Inspektorat.

Auf bevorstehendes Jugendfest bringt Unterzeichneter sein assortirtes
Schuhwaaren-Lager
dem Tit. Publikum in Erinnerung, solide Arbeit und billige Preise zusichernd.
Joh. Hofmann, Schuhmacher,
an der Milchgasse.

Kirschkuchen, Erdbeerkuchen und Erdbeertörtchen
bei **W. Landolt,** Confiseur.

Heute frische **Bratwürste & Schweinefleisch** und morgen fettes **Schaffleisch**
bei **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

Ich besitze noch eine große Auswahl in
weißen leinenen Nastüchern
zum Preise von Frkn. 8, 9, 10, 11, 12, bis 18 und empfehle Solche zur gefl. Abnahme bestens.
Hans Bührer.

Zu vermiethen:
Am Graben Nr. 203 der **erste Stock,** bestehend aus sechs Zimmern, abgeschlossenem Keller und Holzhaus sammt Zubehörde. —
Auf Anfangs Weinmonat, möglicherweise auch etwas früher zu beziehen.

Zu vermiethen:
Auf Mitte September ein **Logis,** bestehend in einem oder zwei Zimmern, je nach Belieben, nebst Zubehör. Nachfrage in Nr. 172, erster Stock.

Steigerung.
Im Geldstage über Rudolf Wernli, Negotiant in Aarau, werden **Samstag den 6. dieß,** Nachmittags 3 Uhr, auf der dasigen Gerichtskanzlei einige illiquide Aktivforderungen gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.
Aarau, 2. Juli 1867.
Die Geldstagsbehörde.

Täglich
junges fettes Schaffleisch
empfiehlt **D. Gamper,** Metzger

Extra fettes **Ochsenfleisch,** fettes **Emmenthaler Kalbfleisch,** täglich frisches **Schweinefleisch,** so wie mehrere Sorten bester Qualität **Würste** bei dem sich bestens empfehlenden
A. Landolt, Metzger.

Eine **Magd,** welche kochen kann und Gartenarbeit versteht, findet sogleich einen Platz bei gutem Lohn. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Mehrere Wasch-Auswindmaschinen
nach neuester Construktion sind zu verkaufen in Nr. 185 im Hammer.

Schweizerische Nordostbahn.

Taxermäßigung für den Besuch des Eidgen. Schützenfestes.

Während der Dauer des dießjährigen **Eidg. Schützenfestes** werden für die Fahrt **nach Brunnen** (bei Schwyz) **und zurück** auf unsern Stationen **Billete zu ermäßigten Preisen,** gültig für einen und für drei Tage und für die ganze Dauer des Festes, ausgegeben.

Die Taxen ab Aarau betragen:

	II. Klasse.	III. Klasse.
Für Billete, drei Tage gültig via Luzern . .	Fr. 8. 80	Fr. 6. 60.
„ „ vom 6.—18. Juli gültig via Luzern .	„ 10. 60	„ 8. 40.
„ „ vom 6.—18. Juli gültig via Luzern und von Arth od. Immensee aus via Zug zurück	„ 10. —	„ 7. 80.

Ein bezüglicher Tarif ist auf unsern Stationen angeschlagen.
Zürich den 1. Juli 1867.
Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Soolbæder Rheinfelden.

Eröffnung der dießjährigen Saison am 1. Mai.

Es empfehlen sich höflichst
A. Z'graggen, Hôtel zum Schützen.
H. v. Struve, zum Rhein-Soolbad.
J. Dietschy, Rhein- und Soolbad zur Krone.

Neues 4 ½ % Eidgenössisches Anleihen.

II. Serie von 6 Millionen Franken.

Die unterzeichnete Anstalt ist vom Eidgenössischen Finanzdepartement ermächtigt worden, Zeichnungen auf dieses Anleihen entgegen zu nehmen und ebenso s. Z. die Einzahlungen kostenfrei zu vermitteln.

Indem wir zu recht zahlreicher Betheiligung einladen, bemerken wir noch, daß Subscriptionsformulare, denen der Bundesrathsbeschluß betreff. dieses Anleihen beigefügt ist, bei uns bezogen werden können.

Aarau, 6. Juni 1867.

Aargauische Bank.

Emd- u. Herbstgrassteigerung.

Die Herren **Frey** und **Comp.** in Aarau bringen am Samstag den 6. Juli nächsthin von Abends 7 Uhr an in der Speisewirthschaft des Hrn. **Kieser,** am Zollrain in hier, an eine öffentliche Verkaufssteigerung das Emd- und Herbstgras ab:

1) Circa 3 Jucharten Mattland in der „Telli", die sog. „Häßigmatte" insgesammt oder in drei Abtheilungen;
2) Circa 7½ Jucharten Mattland in der Telli, die sog. „Neumatte" insgesammt oder in Abtheilungen.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen durch den Beauftragten
Aarau, 1. Juli 1867
Rud. Lüscher, Notar.

Brennholz-Verkauf.

Von den Holzsteigerungen vom 1. und 2. dieß sind noch übrig geblieben:

10 Eichen-, Fohren- & Tannen- und 18 Stockholzklafter,

welche bei sofortiger Anmeldung zum Anschlag Preis abgegeben werden.
Aarau, 3. Juli 1867.
Die Forstverwaltung.

Ein tüchtiger **Heizer** zu einem Dampfkessel findet sofort Anstellung bei
Schmuziger-Kern, Zimmermeister.

Zum Ausleihen:
Meublirte und unmeublirte **Zimmer,** mit oder ohne Kost. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Sonntag den 7. Juli 1867
(bei günstiger Witterung):



Tanzbelustigung
bei guter Musik
im
St. Laurenzenbad.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Frau **Schmuziger Gutjahr.**

Gefunden: Ein kleiner **Kinderschuh.** Bei der Expedition dieses Blattes abzuholen.

Zu vermiethen:
Auf 1. Oktober ein fröhliches **Logis** von drei heizbaren Zimmern, nebst dazu gehörenden Dependenzen, und Antheil Garten. Näheres bei Frau Buhofer jenseits der Aare.

Eine tüchtige **Magd,** die kochen, pflanzen und gut nähen kann, sucht einen Platz und könnte sofort eintreten. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Warnung.

Seit Samstag sind auf hiesigem Gottesacker, auf einem gewissen Grabe, mehrere Pflanzen entwendet worden. Der Eigenthümer derselben wird es sich zur Pflicht machen, den Urhebern dieser Frevel auf die Spur zu kommen, und solche mit der ganzen Strenge des Gesetzes zu verfolgen; — er bietet auch Jedem, der ihm zur Entdeckung der Delinquenten behülflich sein kann und will, eine entsprechende Belohnung.

Allfällige Mittheilungen sind am Graben in Nr. 206 zu machen. —

Samstag. № 159. 6. Juli 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Newyork, 3. Juli. Der Congreß der Ver. Staaten ist versammelt. — Die offizielle Bestätigung, daß Max, Miramon und Mejia erschossen worden, ist eingetroffen.

Wien, 4. Juli. Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein Telegramm des östreichischen Ministers in Washington, datirt vom 3. Juli Abends 11 Uhr, worin gesagt ist: Seward hat von den amerikanischen Konsuln in Matamoros und Vera Cruz die Bestätigung der Nachricht von der Hinrichtung des Kaisers Max erhalten.

Wiener Blätter suchen jetzt zu erklären, wie es gekommen ist, daß Maximilian auch nach Abzug der Franzosen in Mexiko blieb, um einen augenscheinlich hoffnungslosen Kampf fortzuführen. Der unglückliche Kaiser ist darnach durch das Pfaffenthum zum Aeußersten getrieben worden. Kurz nach dem Abzug der Franzosen begab sich derselbe mit beiläufig 600 Reitern über Puebla nach Orizaba und hatte bereits sein Gepäck nach Vera-Cruz zur Einschiffung vorausgeschickt. Damals, es mochte in den letzten Tagen des März oder Anfangs April gewesen sein, schien Maximilian entschlossen, den Kampf aufzugeben und sich aus Mexiko zurückzuziehen. Die zwei auf der Rhede von Vera-Cruz liegenden östreichischen Schiffe waren avisirt und hielten sich Tag für Tag bereit, den Kaiser und seine Begleitung an Bord zu nehmen und nach Europa zurückzubringen. Es wurde dies damals so sehr erwartet, daß von Wien aus eine Vertrauensperson nach Gibraltar geschickt wurde, um Maximilian daselbst bei seiner Ankunft zu empfangen. Aber das Verhängniß wollte es anders. Als Maximilian auf dem Wege nach Vera-Cruz sich Orizaba näherte, holte ihn sein geistlicher Rathgeber, der berüchtigte Pater Fischer, ein, und dieser scheint Eröffnungen mitgebracht zu haben, welche alle Entschließungen des Kaisers über den Haufen warfen. Die klerikale Partei von Mexiko, die Bischöfe und ihr weltlicher Anhang, boten dem Kaiser durch Pater Fischer, wenn er bleiben wolle, 20 Millionen Piaster und eine Armee an; P. Fischer selbst scheint dem Kaiser die Situation im günstigsten Lichte dargestellt zu haben, kurz Maximilian ließ sich überreden, kehrte wieder nach der Hauptstadt zurück und begann mit allen Mitteln, von den Haudegen der Klerikalen, Marquez und Miramon, unterstützt, den Widerstand zu organisiren. Miramon zog mit seinen Schaaren den Juaristen, die vom Osten kamen, entgegen. Marquez sollte Puebla gegen Porfirio Diaz halten, der Kaiser selbst zog mit kaum mehr als 10,000 Mann nach Queretaro, um Escobedo zu schlagen. Angesichts der furchtbaren Uebermacht der von allen Seiten den Kreis immer enger ziehenden Juaristen war dieß ein verzweifeltes Beginnen. Dazu kam noch, daß die Clerikalen ihr Versprechen nicht hielten und die 20 Mill. Piaster niemals flüssig wurden. Die ihn ins Land gerufen, hielten ihn zu seinem Unglücke im Lande zurück und wie sie ihn betrogen, als sie ihm sagten, ganz Mexiko harre seiner als des Retters und Befreiers und liege ihm zu Füßen, so haben sie ihn belogen, als sie ihm in der entscheidenden Stunde die Möglichkeit vorspiegelten, mit dem Schwerte in der Hand das Kaiserreich aufrecht zu erhalten, welches selbst, so lange wie die Franzosen da waren, sich wie eine cernirte Festung im fortwährenden Zustande der Blocade und der Nothwehr befand.

Paris, 3. Juli. Der Tod Maximilians ist das große Tagesereigniß, welches den Gegenstand aller Gespräche bildet, nachdem von allen Seiten die offizielle Bestätigung gekommen ist. Der Hof hat Trauer angelegt, die Feste sind abbestellt, die ganze gouvernementale Welt ist in der größten Verzweiflung. Ich enthalte mich aller umständlichen Betrachtungen über diese traurige Geschichte, deren blutiger Ausgang sich voraussehen ließ. Ich bemerke nur, daß der in Paris hervorgerufene Eindruck ungeheuer und, was noch mehr sagen will, unauslöschlich ist.

Paris, 4. Juli. Der Sultan hat Hrn. v. Lesseps empfangen und sich mit vielem Interesse von dem Vorrücken der Arbeiten am Suezkanal informiren lassen. — Nichts bestätigt bis jetzt das Gerücht von Ermordung des französ. Ministers in Mexiko. — Der König von Portugal soll am 6. Juli in Bordeaux ankommen, direkte über Cette nach Genf reisen und am 20. mit seiner Gemahlin in Paris eintreffen.

Unter den Lokomotiven der Ausstellung, welche bei der Preisvertheilung die große goldene Medaille erhalten haben, befindet sich auch eine aus der Keßler'schen Maschinenfabrik in Eßlingen hervorgegangene. Sie zeichnet sich ebenso durch elegante Form, wie auch durch tadellose Ausführung aus. Ihre Bestimmung sind die Ufer des Ganges, und sie wird einst von dem Wasser des heiligen Stroms gespeist werden. Von einer britischen Gesellschaft für Ostindien bestellt, wird sie nur so lange auf dem Marsfelde verweilen um ihren schönsten Schmuck in Empfang zu nehmen: die goldene Medaille. Nach Schluß der Ausstellung wird sie über Liverpool den Weg nach Calcutta nehmen.

Florenz, 1. Juli. Aus Monsummaro schreibt man, daß Garibaldi's Gesundheit durch den Gebrauch der dortigen Dampfgrottenbäder vortrefflich erstarkt ist, und er allein zu Pferde steigen und den Säbel führen kann. Am 26. hielt er eine Rede an eine Schaar Freiwillige aus Pistoja, denen er seinen alten Text ans Herz legte, daß das Pabstthum das Krebsübel sei, an dem Italien leide, und von welchem man es um jeden Preis befreien müsse, wenn man es einig und groß sehen wolle. An demselben Tage besuchte der General auch das Zimmer, in welchem der Dichter Giuseppe Giusti das Licht der Welt erblickt hatte. Garibaldi ehrte das Andenken des heimgegangenen Patrioten durch eine Albuminschrift. — Darf man den Berichten der ital. Blätter aus Rom Glauben schenken, so ist das Benehmen der zahllosen Geistlichen niederen Ranges wenig erbaulich. Die fremden sollen sich ungleich anmaßlicher und ungebundener betragen, als die italienischen.

Chemnitz, 2. Juli. Das hiesige Tagblatt schreibt über das Bergwerk Unglück: Schon gestern Abend verbreitete sich in unserer Stadt die Nachricht, daß in Lugau in einem der dortigen Kohlenschachte ein bedeutendes Unglück sich ereignet habe, was leider heut in vollem Umfange bestätigt worden ist. Gestern Vormittags gegen 10 Uhr stürzte aus bisher noch nicht genau ermittelter Ursache in dem dem Zwickau-Lugauer Steinkohlenbau-Verein gehörende Werke „Neue Fundgrube" der Förderschacht in einer Tiefe von 120 Ellen von der Oberfläche entfernt zusammen und Zimmerhölzer sowie nachgehendes Gestein in das Werk hinab, so daß der Schacht in einer Tiefe von 270 Ellen vollständig zugefüllt ist. Unglücklicherweise befanden sich zur Zeit des Ereignisses nach den bis jetzt möglichen Ermittelungen gegen 104 Bergleute mit einem Steiger in dem Werke, die, da dasselbe nur einen Förderschacht besitzt, falls die Unglücklichen nicht schon theilweise durch die Katastrophe getödtet worden sind, von der Oberwelt abgeschnitten wurden. Da der Schacht im Ganzen 900 Ellen Tiefe hat und die erste Arbeitsstrecke, woselbst sich die Unglücklichen wahrscheinlich befinden, 823 Ellen von der Oberfläche entfernt ist, so dürfte die Hoffnung auf Rettung eine sehr geringe sein, um so mehr als leider auf der fest verkeilten Bruchstelle sich bereits Wasser angesammelt hat. Merkwürdig bleibt der Umstand, daß bei Beginn der Katastrophe noch 3 Arbeiter Zeit gewannen sich zu retten. Dieselben sollen ausgesagt haben: es sei schon vorher ein verdächtiges Knattern der Schachthölzer von ihnen vernommen

und deßhalb der mit verschüttete Steiger ersucht worden, sie ausfahren zu lassen, was derselbe aber verweigert habe. Das weitere wird wohl die spätere Untersuchung ergeben. Das Hinabstürzen der Masse hat bis heut Abend 5 Uhr fortgedauert, so daß das schlimmste zu befürchten steht. Schon jetzt möchten wir darauf hinweisen, welches schreckliche Elend über die Familien der Unglücklichen hereingebrochen ist; ihre Frauen und Kinder (es befindet sich unter den Verunglückten, wie wir vernehmen, unter andern ein Familienvater von 9 Kindern) stehen ohne Ernährer da.

Dresden, 4. Juli. Der Durchbruch zu dem verschütteten Lugauer Kohlenschacht ist glücklich vollendet, mit Lebensmitteln versehene Steiger sind eingefahren.

London, 4. Der Sultan wird den 12. ankommen. Die Königin hat den Ball im Buckhingham-Palast wegen Marimilians Tod vertagt; die Revue wird stattfinden.

Eidgenossenschaft.

Bern, 5. Der Nationalrath hat die artikelweise Berathung des Gesetzentwurfes über Revisionsbegehren beendigt; das ganze Dekret wurde mit verschiedenen Modifikationen mit 35 gegen 15 Stimmen angenommen. Die Motion des Hrn. Friderich und Genossen, die Protokollveröffentlichung betreffend, wurde mit großer Mehrheit für erheblich erklärt. Um den Besuch des eidg. Schützenfestes in Schwyz und des eidg. Musikfestes in Zürich zu ermöglichen, wurde beschlossen, von Freitag den 12. Mittags bis Dienstag den 16. Morgens die Sitzungen auszusetzen. Der Rekurs Kübler-Troll wird nach langen Debatten gemäß dem Antrage der Kommissionsmehrheit mit 40 gegen 33 Stimmen unverändert angenommen.

Das Bureau des Nationalrathes hat folgende Kommissionen bestellt: Petitionskommission: Rüffy, Grunholzer, Karrer, Ramsperger und Sailer. Wahlprüfungskommission: (Affaire Volar) Ruffy, Treichler, Gutzwyler, Suter (St. Gallen) und Vonderweid. Vertrag mit Belgien: Gonzenbach, Ceresole, Friderich, Salis und Zangger. Diplomatische Vertretung: Escher, Bontems, Camperio, Lehmann und Segesser. Auswanderung: Stämpfli, Bader, Evequoz, Joos, Latour, Pedrazzini u. Ruchonnet. Rinderpest: Weck, Hunkeler, Karlen, Roten, Vonarx. Seethalbahn: Schwarz, Brunner, Piaget, Pictet, Widmer. Linthwerk: Bavier, Berischinger, Broger, Grandjean, Vogel. Strafgesetzbuch: Bützberger, Cossy, Fehr, Theiler, Wuilleret. Heimathlosengesetz: Benz, Etlin, Revel, Suter (Aargau), Wessel. Artillerie: Delarageaz, Gaudy, Girard, Labhard, Fischer. Eisenzölle: Frei-Herosée an der Stelle von Feer-Herzog. Portofreiheit: Sulzer, Barmann, Marti, Reymond und Wyrsch. Telegraphenwesen: Allet, Baud, Bernet, Stehlin, Steiner, Zürcher. Kinder Guer Perey: Ramsperger, Battaglini, Bünzli, Frachebourd und Vonmatt. Rekurs Delarue: Carlin, Meyer, Schmid. Inderbizin: Planta, Eggli und Perrin.

Der Ständerath hat den Gesetzesentwurf betreffend Abänderungen des Bundesstrafrechts an den Bundesrath zurückgewiesen mit dem Auftrage, einen Entwurf zur Vervollständigung des Bundesstrafrechts einzubringen.

Die Regierung von Wallis macht dem Bundesrath die Mittheilung, daß die drei Jesuiten an den Lehranstalten Sitten und Brieg nunmehr von ihren Stellen entfernt und ersetzt seien. Es wird Vormerkung hievon genommen.

Uri und Wallis erklären, daß sie aus freundeidgenössischer Rücksicht und im Hinblick auf das eidgen. Schützenfest, jedoch ohne Anerkennung ihrer Verpflichtung hiezu, angeordnet haben, daß die Straßen über die Furka und die Oberalp auf den 7. Juli für den Postverkehr geöffnet werden.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes v. 5. Juli. Der Reg.-Rath hat der Wahl des Hrn. Vital Leonz Frey von Muri zum Kaplan in Beinwyl die Genehmigung ertheilt.

— Die Staatsrechnung für das Jahr 1866 ist vom Reg.-Rath genehmiget worden. Sie erzeigt an

Einnahmen	Fr. 2,602,279. 74
Ausgaben	„ 2,640,669. 40
somit Mehrausgaben	Fr. 38,389. 66

Unter den Einnahmen ist der Ertrag der Staatssteuer pro 1865 mit Fr. 503,000.

— Hr. Pfarrer Weiß in Eggenwyl hat auf seine Pfründe resignirt und wird nun mit einem angenehmen Gehalt in den Ruhestand treten.

— Während der gegenwärtigen Bundesversammlung wird in Bern eine Konferenz der mit Staatsbeiträgen an der reform. Kirche in Luzern interessirten Kantone stattfinden. Als aarg. Abgeordneter ist Hr. Landstatthalter Schwarz bezeichnet worden.

— Aarau. **Ergebniß der Staatsrechnung pro 1866** in den Hauptrubriken:

Einnahmen.	Budgetirt.	Rechnung.
Domänen	Fr. 21,800. —	Fr. 19,651. 10
Forstertrag	= 250,000. —	= 255,662. 85
Zehnten	= 54,150. —	= 61,334. 52
Bodenzinse	= 22,000. —	= 19,215. 51
Geldzinse	= 678,850. —	= 718,941. 72
Salzhandlung	= 195,000. —	= 191,132. 74
Zollentschädigung	= 120,180. —	= 120,180. —
Postentschädigung	= 146,694. —	= 118,787. 62
Jagdpachtzinse	= 16,500. —	= 17,531. 50
Erbschafts- und Schenkungssteuern	= 20,000. —	= 23,255. 12
Getränkabgabe und Ohmgeld	= 70,000. —	= 70,052. 15
Wirthschaftsgebühren	= 45,000. —	= 47,876. 42
Getränkkonsumosteuer	= 70,000. —	= 90,197. 61
Wasserrechtszinse	= 14,000. —	= 13,189. 54
Staatssteuer pro 1865	= —. —	= 503,000. —
Bei der Staatskanzlei	= 9,700. —	= 12,658. 34
= = Direktion des Innern	= 100. —	= 57. —
= = Justizdirektion	= 3,200. —	= 3,660. 70
= = Polizeidirektion	= 20,378. —	= 20,531. 18
= = Finanzdirektion	= 100. —	= 57. —
= = Erziehungsdirektion	= 16,105. —	= 20,009. 67
= = Militärdirektion	= 111,575. —	= 106,510. 32
= = Baudirektion	= 22,460. —	= 23,867. 30
= den Bezirksämtern	= 18,100. —	= 22,824. 47
Beim Obergericht	= 6,000. —	= 7,935. 96
= Kriminalgericht	= 4,000. —	= 4,941. 77
Bei den Bezirksgerichten	= 71,000. —	= 81,215. 01
= = Friedensrichtern	= 6,530. —	= 7,297. 37
Ausgaben:	Budget u. Nachkredit.	Rechnung.
Ständerath	Fr. 1,500. —	Fr. 1,458. —
Großer Rath	= 12,000. —	= 12,070. 35
Allgemeine Staatsverwaltung (Reg.-Rath, Staatskanzlei u. s. w.)	= 67,660. —	= 63,780. 03
Direktion des Innern	= 235,202. 66	= 227,279. 76
worunter für:		
Landwirthschaft und Forstwesen	(Fr. 158,582. 66	Fr. 153,622. 10)
Armenwesen	(= 65,140. —	= 63,005. 54)
Justizdirektion	Fr. 48,316. —	Fr. 46,417. 51
Polizeidirektion	= 185,046. 64	= 167,295. 81
Finanzdirektion	= 253,918. 75	= 250,006. 37
Erziehungsdirektion	= 500,585. 91	= 471,772. 55
Militärdirektion	= 338,450. —	= 320,586. 86
Baudirektion	= 660,861. 75	= 473,828. 93
Kirchenwesen, kathol.	= 4,004. —	= 3,310. 99
= reform.	= 234,845. —	= 234,121. 04
Bezirksämter	= 79,555. —	= 80,104. 24
Obergericht	= 41,490. —	= 41,675. 89
Kriminalgericht	= 32,830. —	= 29,270. 62
Bezirksgerichte	= 143,525. —	= 143,264. 41
Friedensrichter	= 21,220. —	= 21,079. 89
Rekapitulation:		
Einnahmen	Fr. 2,034,283. 90	Fr. 2,602,279. 74
Ausgaben	= 2,917,073. 30	= 2,640,669. 40
Mehrausgaben		= 38,389. 66

Der dem Staatsvermögen auf Ende 1866 zu ersetzende Rückschlag beträgt Fr. 593,107. 69.

Der Vermögensstand war auf Ende 1866 Fr. 19,759,320. 64.

Das Vermögen der hauptsächlichern besondern Fonds beträgt auf Ende 1866:

Kantonalschuldgut	Fr. 1,505,804. 82
Kantonalarmenfond	= 699,876. 31
Bischöfl. Sustentationsfond	= 114,285. 71
Seminaristen-Unterstützungsfond	= 69,544. 53
Frickthal. Religionsfond	= 153,755. 39
Kathol. geistl. Unterstützungsfond	= 45,638. 85
Pensionsfond der aufgehobenen Klöster	= 694,020. 12
Kantonsschulfond	= 66,861. 19
Blindenanstaltsfond	= 9,481. 13
Invalidenfond	= 34,730. 12
Straßenbaufond	= 88,046. 72
Baufond für eine Kranken- und Irrenanstalt	= 512,443. 71

— Aarau, 5. Juli. Das Kriminalgericht hat den Hs. Heinrich Fehlmann von Mönthal, der im August 1865 das Mönthaler Armenhaus angezündet und vom bösen Gewissen geplagt, im April abhin die That selbst angezeigt, zu 8 Jahren; den Jakob Staufer, Handelsreisender, von Birrwyl, wegen Unterschlagung im Betrage von circa Frk. 4200 zu 6 Jahren und den Joseph Traugott Reber von Unter-Rüti wegen eines Pferdediebstahls zu 1½ Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Zofingen, 4. Juli. Gestern Nachmittag verunglückte das zweijährige Mädchen des Joh. Steiner, Schreiner in Aarburg. Ein Traggeschirr von einem Wagen, welches an einer Mauer angelehnt stand, fiel auf dasselbe und verwundete es am Kopf derart, daß es nach 3 Stunden starb.

Bern. General Hahn, der letzte Philhellene aus Griechenland, ist am Abend des 4. Juli, nach nur viertägiger Krankheit, in Gsteig bei Interlaken verstorben.

Schwyz. Die „Schwyzer Ztg." macht die Schützenfestbesucher auf folgende Sehenswürdigkeiten und Ausflugspunkte aufmerksam: 1) die Rathhaussääle in Schwyz, 2) die Pfarrkirche, 3) das Archiv mit den alten Pannern, 4) die Lehr- und Erziehungsanstalt Mariahilf (mit einer Mineraliensammlung), 5) die Medaillensammlung von J. K. v. Hettlingen, 6) die neue Friedhofkapelle, 7) die Stauffacherkapelle, 8) die „Burg" auf der neuen Schlagstraße, 9) der Mythen, 10) Rikenbach, freundlicher Weiler ob Schwyz, 11) die Einsiedelei „Tschütschi", 12) Seewen, 13) Schwanau, Insel und Burgruine, 14) die Muotaschlucht, ein Seitenstück zur Via mala, 15) Morschach (1 Stunde), mit weiter, prachtvoller Rundsicht, 16) Gersau, mit der neuen Straße nach Brunnen.

Baselland. Liestal. Am Donnerstag Nachmittag ertrank im sogen. „Kessel" in der Ergolz, der schon manches Menschenleben verschlungen hat, der erst 25jährige Irrenwärter Grieder von Eptingen. Er wollte mit einigen seiner Aufsicht im Spital unterstellten Irren baden, kam in eine Tiefe und verschwand. Erst nach einigen Stunden wurde sein Leichnam aufgefunden.

— Letzten Mittwoch begab sich Hr. Dettwiler, Bärenwirth von Langenbruck, in Geschäften nach Basel. Hier wurde er in einem Hause vom Schlag getroffen und todt aufgehoben. Der Verstorbene vertrat den Wahlkreis Waldenburg während mehreren Amtsperioden im Landrath und stand der Gemeinde Langenbruck viele Jahre als Gemeindepräsident vor.

Neuenburg. Das Haus Gebrüder Courvoisier in Chaux-defonds hat eine Taschenuhr nach dem Orient versandt, deren Werth auf mehr als 60,000 Fr. sich beläuft. Dieselbe ist eine 11linige Remontoir-Ankeruhr mit unabhängigem Sekundenzeiger nebst Schlag- und Repetirwerk. Es ist in dieser Uhr alles vereinigt, was die Uhrenmacherei Ausgezeichnetes in jeder Beziehung liefern kann. Der ungeheure hohe Preis der Uhr kommt aber hauptsächlich von der Schale her, welche eine schwere goldene Doppelschale ist und deren Flächen buchstäblich mit Diamanten gepflastert sind: in der Mitte der einen Schale befindet sich noch außerdem ein einzelner größerer Diamant und auf derselben Stelle der andern Schale ein Rubin, beide Steine von ausgezeichneter Schönheit und sehr hohem Werthe.

England. Im Zoologischen Garten Londons ist dieser Tage von einem biederen Bäuerlein ein Gegenstück zu Schiller's Handschuh in Scene gesetzt worden, nur daß Fräulein Kunigunde leider entbehrt wurde. Besagtes Bäuerlein nahm großes Interesse an den Bären. In seiner Neugierde, den Bewegungen der Thiere zu folgen, hatte es seines Hutes nicht Acht und beugte sich so weit vorn herüber, daß die Bedeckung seines Hauptes hinab in den Zwinger fiel. Einen Augenblick stand es selber oben eben so verdutzt, wie die Bären drunten; als aber einer der jungen Insassen des Zwingers Miene machte, sich der sonntäglichen Kopfbedeckung zu bemächtigen, trug die Sorge für den theuren Cylinder über die angeborne Scheu vor den zottigen Höhlenbewohnern den Sieg davon und mit einem kühnen Sprunge stand der Herr des Hutes zwischen seinem Eigenthum und dem jugendlichen Petz. Letzterer war einiger Maßen erstaunt über die Dazwischenkunft des fremden Eindringlings, während das Elternpaar mit ominösem Brummen sein Mißvergnügen über die Verletzung des in England so hoch gehaltenen Hausrechtes äußerte. Doch bei dem Brummen blieb's nicht und unser Landmann mußte es bald zu seinem Schrecken erfahren, daß Bären, selbst wenn sie in Käfig und Zwinger jahrelang eingeschlossen sind, doch noch gewisse Reminiscenzen an die gesetzlosen Zustände der Heimath behalten. Die Bären-Gesellschaft nahm ihn in die Arme und zerrte ihn ihren Privatgemächern zu, und wenn nicht Stimme und Stock des Wärters, der, alsbald herbeigerufen, zu seiner Rettung erschien, einen mächtigen Einfluß über die Bären an den Tag gelegt hätte, die alsbald ihr Opfer freiließen, so würde der Waghals wohl kaum die kühne That erzählen können, die er zur Rettung seines Cylinders unternommen.

Zürich, 5. Juli. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 34. 85. Aufsch. Fr. 0. 84. Haber Fr. —. Aufschl.; Roggen Fr. 22. Rp. 96. Es wurden verkauft:

Korn 2672 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 127,976. —.
Roggen 92 „ „ 2,112. 10.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 23. 06. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 20 Ct. pr. Pfund.

Aufschlag per 1 Zentner Mehl — Fr. 50 Rp.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 49 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 41 Ct.

Winterthur, 4. Juli. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 33. 80, Aufschl. Fr. 1. 05; Haber Fr. 19. 90, Abschl. Fr. —. 30.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 5. Juli 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	+ 16,2	731,4	NW.¹	bewölkt 4	—	—	9,0
1 „ Nachm.	+ 19,3	731,2	NW.²	bewölkt 8	1,9	—	9,1
9 „ Abends	+ 16,7	732,1	NW.⁰	bewölkt 8	—	—	9,2

Fremdenverzeichniß v. 5. auf den 6. Juli 1867.

Ochsen.
Hr. Frey, Negot., Zürich.
— Duttli, dto., Burgdorf.
— Braunschweig, dto., Zürich.
— Stäubli, Fürsprech, Magden.
— Lämmle, Kfm., Straßburg.
— Lienhard, dto., Lausanne.
— Rainoni, dto., Lugano.
— Mundorf, dto., Leipzig.
— Lombard, dto., Genf.

Krone.
Hr. Faust, Hafner, Brugg.
— Fehlmann, Part, Möhnthal.

Löwen.
Hr. Krebs, Kfm., Berlin.
— Garnor, dto., London.
— Winonzki, dto., Rothrist.
— Simonlard, Kfm., Neuenburg.
— Bachmann, dto, Zürich.
— Wirz m. Gem., Part., Biel.

Rößli.
Hr. Bonarr, Drechsler, Starrkirch.
— Oehler, Gärtner, Birsfelden.
Hr. Schachter, Part., Urberg.
— Hafner, Eisendreher, Wittenbach.
— Jäger, Part., Zeihen.
— Matzinger, Part., Schwedibach.
— Schönenberger, Schnd Kirchberg
— Isenschmied, v. Frauenkappel.
— Lichti, Part., Heimiswyl.

Wildenmann.
Hr. Steiner, Negot., Wettingen.

Schwert.
Hr. Wild, Mühlemacher, Holderbank.
— Huber, Zimmermann, Zürich.
— Beier, dto., dto.
— Schmied, Schneider, Weißgrün.
— Fischer, Part., Meisterschwanden.
— Spillmann, dto., Villnachern.
— Hofer, Part., Solothurn.
— Preisig, Schlosser Schönengrund
— Schiferli, Küfer, Dörtingen.
— Kleiser, Schmied, Würenlingen.
Jgfr. Jäggi, v. Rothaker.

Kreuz.
Hr. Boll, Kfm., Laufenburg

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Frauenkomite wird auf Ansuchen der Tit. Gemeindeschulpflege auch dieses Jahr wieder die Bewirthung der Schuljugend am bevorstehenden Jugendfest den 12. Juli besorgen und zeigt hiermit Folgendes an:

1. Als abzuliefernde Platten werden bestimmt: Schmelzkuchen, Früchtekuchen und Nüßli.
2. Sollten es jedoch Eltern vorziehen, Geldbeiträge zu geben, so sind dieselben bestimmt: Für ein Kind, das die hiesigen Schulen besucht, Fr. 1. 50, Fr. 1. 20 und Fr. 1. —

   Platten werden jedoch den Geldbeiträgen vorgezogen.

   Diese Geldbeiträge werden von den Frauen des Comite schon einige Tage vor dem Feste in den Schulstuben in Empfang genommen und an den Kassier, Herrn Forstinspektor Meisel, abgeliefert.
3. Die Platten sollen am **Festtage Schlag ein Uhr** auf dem Schanzmättli und zwar an die Frauen des Comite abgegeben werden. Man bittet, sich genau an diese Bestimmung zu halten, da sonst leicht Unordnung entstehen kann.

Die Bewirthung der Kinder findet zwei Male statt, nämlich um 2 Uhr und um 1/2 5 Uhr. Zu dieser letztern Bewirthung wird die Schuljugend durch ein bei der Eingangspforte zum Schanzmättli gegebenes Trompetensignal eingeladen. Zwischen hinein werden keine Erfrischungen verabreicht; dagegen können die Kinder Solche später während des Tanzens bis 1/2 8 Uhr erhalten.

Alle obigen Anordnungen betreffen nicht die Kadetten und die Kleinkinderschulen, deren Besorgung den betreffenden **Vorstehern** und **Lehrerinnen** überlassen bleibt.

Aarau, den 6. Juli 1867.

Das Frauenkomité.

Zu verkaufen:

Das dem Herrn Rudolf Hiltpold, Metzger, in Aarau, angehörige, zur **Speisewirthschaft & Metzgerei** bestens eingerichtete **Wohnhaus Nr. 573 am Graben** dahier wird unter sehr günstigen Bedingungen aus freier Hand zum Kaufe angetragen.

Anmeldungen nimmt entgegen

H. Guldi, Notar in Aarau.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete wird sich befleißen, ihre werthen Gönnerinnen mit solidesten und geschmackvollsten **Corsets** zu versehen; auch werden solche zum **Waschen** und **Repariren** angenommen. Durch prompte, schnelle und möglichst billige Bedienung werde mir das Zutrauen einer ehrd. Kundsame zu erwerben und zu erhalten suchen.

Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich

Verena Willimann,
Corsetschneiderin,
Pelzgasse Nr. 131.

Zu vermiethen:

Auf Ende Herbstmonat ein **Logis** ebener Erde für eine kleine Haushaltung in Nr. 735.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 38.

Montag den 8. Juli 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: Frau **Theresia Rothpletz geb. Röthlisberger,** Hochbaumeisters; 51 J., 12 T. alt. — Leidabnahme: Pelzgasse Nr. 128.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 7. Juli 1867.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags 8 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 1/2 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Heute Abend
Feldmusik
im Ochsen.

Sonntag den 7. Juli,
Abends 6 Uhr:

Musikalische Unterhaltung
der
Feldmusik Nr. 1.
im
Biergarten Ernst-Merian.

Jemand, der sich durch einen Aktionär für das Musikfest in Zürich **zwei Abonnementskarten** verschafft hat, wünscht solche theilweise oder ganz abzutreten; die Karten berechtigen zur Eröffnungsfeier, Hauptprobe und Konzerte und sind von den bestgelegenen Plätzen, 1r Platz im Mittelschiff. Wer reflektirt, beliebe sich bei der Expedition der Aar. Nachrichten zu melden.

Zu vermiethen:
In Nr. 581 ein meublirtes **Zimmer.**

Schönes fettes **Rindfleisch** und fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** bei
J. Läubli, Metzger.

Schönes fettes Kalbfleisch
zu 50 Cts. pr. Pfd.
bei **H. Siegrist** z. Schwert.

Endive-Setzling, gelber breiter, schönste Art, — ferner **Schneckentod-Pulver** bei **J. L. Wydler-Ernst**
zum Schlüssel.

Der Unterzeichnete macht einem ehrend. Publikum bekannt, daß er jeder Art
Jongstühle und Brettsessel,
wie auch verschiedene andere **Meubles,** alles solid und schön gearbeitet, um den Ankaufspreis franko zum Haus liefert.

Gottl. Rothpletz, Schreiner
in Kölliken.

Steigerung.

Im Geldstage über Rudolf Wernli, Negotiant in Aarau, werden **Samstag den 6. dieß,** Nachmittags 3 Uhr, auf der dasigen Gerichtskanzlei einige illiquide Aktivforderungen gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, 2. Juli 1867.

Die Geldstagsbehörde.

Cæcilien-Verein Aarau.

Konzert in der Kirche, Sonntag den 7. Juli 1867:

Judas Makkabäus von Händel.

Soli und Chöre des I. u. III. Theils mit Begleitung des Orchesters

Oeffnung der Kirche 3 1/2 Uhr, Anfang präcis 4 Uhr.

Billets à Fr. 1. bei Herrn Wirz-Christen und an der Kasse; für Schüler und Schülerinnen sämmtlicher Schulen à 50 Cts.

Wohnungs-Aenderung und Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt einem ehrd. Publikum an, daß er nun in sein neuerworbenes **Haus vis-à-vis dem Ochsen** eingezogen ist. Diesen Anlaß benutzend, dankt er für das ihm bis dahin geschenkte Zutrauen; er wird sich ferner angelegen sein lassen, seine werthen Gönner sowohl in der Arbeit als mit seinem nun vergrößerten Laden bestens zu bedienen und ersucht um geneigten Zuspruch.

Eml. Hagenbuch, Buchbinder.

Schweizer. Westbahngesellschaft.

Die Tit. Inhaber von Westbahn-Obligationen der Anleihen von 1854, 1857, 1859 und 1865 werden hiedurch benachrichtigt, daß der mit 1. Juli nächstkünftig fällige Coupon von diesem Tage an spesenfrei ausbezahlt wird durch die

Aarau, den 13. Juni 1867. **Aargauische Bank.**

Dem verehrl. Publikum zu Stadt und Land meine Handlung in
Bettfedern, Flaumen, Bettbarchent, Kölsch, Indienne etc.
in Erinnerung bringend, verbinde damit die ergebene Anzeige, daß ich **alle Materialien zu Matratzen** auf Lager halte, sowie auch **fertige Matratzen jeder Art** solid und billig liefere.

Im Besitze einer Maschine behufs vollkommenster Reinigung und Belebung neuer und alter Flaumen und Bettfedern kann ich eine vorzügliche Bedienung zusichern und empfehle mich höflichst.

Aarau, den 28. Juni 1867.

Waßmer-Boß,
Metzgergasse, unterhalb dem Rößli rechts.

Sonntag den 7. Juli 1867
(bei günstiger Witterung):



Tanzbelustigung
bei guter Musik
im
St. Laurenzenbad.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Frau **Schmuziger Gutjahr.**

Zu vermiethen:

Ein angenehmes **Logis** mit schöner Aussicht, bestehend in fünf heizbaren Zimmern, geschlossener Laube und allem was dazu gehört. Auf ersten Oktober oder auch etwas früher zu beziehen. Beim Verleger dieses Blattes zu erfragen.

Holzsteigerung.

Der Unterzeichnete bringt nächsten **Freitag den 12. dieß,** Nachmittags 1 Uhr, im „Berg" zu Safenwyl an eine öffentliche Steigerung:

20 Stück größere und kleinere Eichenstämme mit einem Cubikinhalt von zus. ca. 450 Fuß,
3 Stück Rothtannen und
3 Stück Weißtannen, zusammen ca. 450 Cubikfuß haltend,
18 Klafter schönes Buchenholz,
6 „ Tannen u. Eichenholz,
15 „ buchene Stöck und ca.
1500 Stück buchene Reiswellen.

Sammelplatz Mittags 12 Uhr in der Bierbrauerei Häny.

Kaufsliebhaber sind freundlichst eingeladen.

Kölliken, den 5. Juli 1867.

Rud. Suter Kunz.

Auf bevorstehendes Jugendfest bringt Unterzeichneter sein assortirtes
Schuhwaaren-Lager
dem Tit. Publikum in Erinnerung, solide Arbeit und billige Preise zusichernd.

Joh. Hofmann, Schuhmacher,
an der Milchgasse.

Zu vermiethen:

Auf 1. September ein schönes **Logis** Mitte der Stadt mit 4 oder 5 Zimmern nebst Zubehör u. Antheil Brunnen im Hof. Bei der Exped. d. Bl. zu vernehmen.

Extra fettes **Ochsenfleisch,** fettes **Emmenthaler Kalbfleisch,** täglich frisches **Schweinefleisch,** so wie mehrere Sorten bester Qualität **Würste** bei dem sich bestens empfehlenden

A. Landolt, Metzger.

Zu vermiethen:

Am Graben Nr. 203 der **erste Stock,** bestehend aus sechs Zimmern, abgeschlossenem Keller und Holzhaus sammt Zubehörde. —

Auf Anfangs Weinmonat, möglicherweise auch etwas früher zu beziehen.

Zum Verkauf:

Ein freistehender **Garten-Pavillon** neuer Façon; ein auf vier Füßen freistehender **eiserner Kochherd;** ein dito kleiner in jedem Zimmer zu gebrauchender, nebst dem dazu gehörenden Geschirr.

Nähere Auskunft wird ertheilt in Nr. 495 dahier.

Zu vermiethen:

Ein freundliches schönes **Logis** mit 4 oder 5 Zimmern sammt Zubehör auf 1. Okt. zu beziehen, in Nr. 292 jenseits der Aare.

Montag. № 160. 8. Juli 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Lugau, 4. Juli, Mittags. Der Schacht ist wieder zu. Die früheren Rettungsarbeiten sind wieder in Angriff genommen, auch neue Versuche in Abführung. Die Luftzirkulation ist hergestellt.

Heute früh hat im Lugauer Schacht ein Tieferstürzen der Bruchmassen stattgefunden. Es wurde daher zunächst eine leere Tonne hinuntergelassen, wobei sich jedoch kein Lebenszeichen von unten kundgab. Sodann wurden zwei Leute in einer Tonne hinuntergelassen, welche um 11 Uhr wieder herauskamen und ausgesagt haben: in einer Tiefe von 736 Fuß sei abermals große Verstopfung im Schachte: nicht eine, sondern drei Bruchstellen seien vorhanden. Die Bohrversuche werden jetzt fortgesetzt, es ist jedoch leider nur wenig Hoffnung zur Rettung vorhanden.

Das Unglück in Lugau wird dem Umstand zugeschrieben, daß die Schächte nicht ausgemauert, sondern mit tannenen Holzstämmen, Stamm hart an Stamm, wagerecht ausgekleidet waren, die mit der Zeit, wenn sie faulen, ausgewechselt werden müssen. Letzteres soll leider seit längerer Zeit versäumt worden sein. Als am Montag früh 6 Uhr die Mannschaft der ersten Schichte (zu 8 Stunden, es gibt 3 Schichten, die erste kommt früh 6 Uhr, die zweite Mittags 2 Uhr, die dritte Nachts 10 Uhr) antrat, erklärte sie, nicht einfahren zu wollen, da es an der defekten Stelle im Schachte zu sehr „bröckele". Der Steiger aber schickte sie mit der Drohung, Jeden im Weigerungsfalle um 20 Ngr. zu strafen in die Tiefe. Für die betreffende Stelle wurde eine Reperatur vorbereitet. Gegen 11 Uhr hörten die Bergleute über sich im Gebirge ein dumpfes Rollen, mehrere wollten daher schnell heraussteigen, der unten befindliche Steiger schickte sie jedoch an die Arbeit zurück und beorderte 3 Mann in die Höhe zu steigen und zu untersuchen was es gebe. Diese drei Leute entkamen noch mit großer Anstrengung dem schrecklichen Tode. Unter ihnen brach der Schacht zusammen. — Eine strenge Untersuchung, welche eingeleitet werden soll, wird ergeben, ob die im Obigen wiedergegebenen Aussagen der Bergleute über die Ursache des Unglücks durchaus zutreffend sind, und ob eine in diesem Fall gräßliche und darum nicht ohne weiteres zu behauptende Verschuldigung nachgewiesen werden kann.

London, 3. Juli. Es ist nun natürlich, daß Marimilian's tragisches Geschick die Gefühle des Mitleids wachruft und uns lieber auf die Lichtseiten seines Charakters, als auf die ihn entstellenden Flecken hinschauen läßt. Der Tod löscht alle Zornesflammen. Das historische Urtheil aber darf sich nicht mit einem Nekrologe indentificiren, der unter dem ersten Eindrucke einer gemüthaufregenden Botschaft niedergeschrieben wird. Daily News hält es für geboten, solchen irreleitenden Einflüssen schon jetzt entgegenzutreten. „Wenn Marimilian hingerichtet wurde, fiel er nur in die Schlinge, die er Anderen gestellt. Er, ein enropäischer Prinz, der angeblich im Interesse der Civilisation nach Meriko gegangen war, hat zuerst das Beispiel kaltblütiger Executionen gegeben. In der Geschichte unseres Jahrhunderts finden wir keinen Fall wieder, daß Jemand zu so barbarischen Mitteln gegriffen hätte, wie dieser Prinz, um sich in einem fremden Lande unrechtmäßiger Weise festzusetzen. Wenn seine Vertheidiger auf diesen Gegenstand zu reden kommen, entschuldigen sie ihn gewöhnlich damit, daß alle strengen Maßregeln von gewissen französischen und kaiserlichen Generalen ausgegangen seien. Doch dagegen zeugen historische Actenstücke, deren Echtheit bisher noch nirgend angefochten worden ist. Am 3. Oktober des Jahres 1865 erschien ein von Maximilian gezeichnetes Decret, dem zufolge allen bewaffneten Banden zugehörigen Personen, was immer ihre Anzahl, Organisation und Benennung sein möge, vor das Kriegsgericht gestellt und, wenn schuldig befunden, einer solchen bewaffneten Bande angehört zu haben, binnen 24 Stunden hingerichtet werden sollten. Mit anderen Worten: die Truppen der Republik, die ihr Land und dessen Unabhängigkeit vertheidigten, sollten wie Räuber behandelt werden. Dieses Decret ist kein todter Buchstabe geblieben. Bevor ein Monat um war, wurden die Generale Arteaga und Salazar mit 4 Obersten, an der Spitze von 1000 Mann republicanischen Truppen gefangen genommen. Sie gehörten der regulären republicanischen Armee an, waren Offiziere von Profession, hatten den Krieg mitgemacht, seit die Franzosen gelandet waren, und wurden trotzdem erschossen. Um ein gerechtes Urtheil zu fällen, muß man bedenken, daß diese Offiziere im eigenen Lande für dessen Existenz kämpften, während Maximilian ein fremder Abenteurer — die Puppe eines Abenteurers — war, der eine geborgte Armee unter sich hatte. Jetzt heißt es, sein Blut klebe an Juarez. Sei dem so, aber an wem klebt das Blut von Arteaga und Salazar? Als er gegen Meriko zog, mußte er als Fremder auf Widerstand gefaßt sein und hätte diesem vernünftig und menschlich begegnen sollen. Ihn aber als ein todeswürdiges Verbrechen behandeln, war ein Verbrechen gegen die Natur. Bedauern müssen wir, daß seine Feinde sich nicht über ihre Rachegefühle erheben konnten, wenn aber je ein Mensch die Rache herausgefordert hat, so war es dieser Prinz."

Paris, 5. Heute drückten die Präsidenten des gesetzgebenden Körpers und des Senats lebhaft Mißbilligung der Hinrichtung Marimilians aus. Die „Patrie" sagt: Nachdem sich die Nationalen unter den Schutz der amerikanischen Consuln gestellt, ergab sich Meriko. Der Geschäftsträger Frankreichs ist abgereist. Es heißt, alle Mächte Europa's rufen ihre Repräsentanten von Meriko zurück. Die Vereinigten Staaten sollen auch beschlossen haben, keine Repräsentanten an Juarez zu senden.

Ein Dekret verordnet die Streichung von 29 festen Plätzen und die Aufhebung der Servituten in der Umgebung von 39 andern befestigten Punkten gemäß dem Bericht des Kriegsministers Randon von 1866.

Brüssel, 5. Juli. Der König geht nicht nach London. Die Königin und der Graf von Flandern reisen unverzüglich nach Wien und Miramar, und werden versuchen die Kaiserin Charlotte nach Belgien zurückzuführen.

Der italienische Minister des Innern hat die Bekanntmachung erlassen, daß alle Reisende, die von Rom, wo die Cholera herrscht, in Florenz eintreffen, bei ihrem Austritte aus den Waggons einer Räucherung unterworfen werden. Ein eigenes Lokal ist auf dem Zentral-Bahnhofe für diesen Zweck eingerichtet worden.

Das bayerische Ministerium unterhandelt mit der päpstlichen Kurie über Abschaffung der vielen katholischen Feiertage. Außer den Sonn- und großen Festtagen sollen nur noch der Frohnleichnams- und Allerheiligentag gefeiert werden.

Hannover, 3. Juli. Auf der Marienburg werden alle Vorbereitungen zur Abreise getroffen. Nach wenigen Tagen werden mit der Königin und mit der Prinzessin Marie die letzten Zeugen für die Rechte eines Geschlechts, das sieben Jahrhunderte hindurch in dem Lande waltete, von diesem geschieden sein. Die Königin hat die Unmöglichkeit länger auf der Marienburg zu weilen eingesehen, und sich entschlossen sich zu ihrem Gemahl nach Hietzing zu begeben. Die Zeit ihrer Abreise soll in dem Briefe, der dieselbe veranlaßte nicht bestimmt, auch nicht von dem General-Gouverneur, sondern von dem König Wilhelm selbst gezeichnet gewesen sein.

Friedrichshafen, 6. Juli. Der König von Würtemberg wird sich morgen über Stuttgart zum Besuch der Ausstellung nach Paris begeben.

Eidgenossenschaft.

Der Nationalrath hat bei der artikelweisen Berathung des Gesetzes betreffend den Revisionsmodus folgende Bestimmungen angenommen:

Art. 1. 50,000 stimmberechtigte Schweizerbürger können zu jeder Zeit verlangen, daß die Frage, ob eine Revision der Bundesverfassung stattfinden soll, dem schweizerischen Volke zur Abstimmung vorgelegt werde. Diese 50,000 Stimmen müssen jeweilen in dem Zeitraum von einer der zwei gesetzlich bestimmten Versammlungen der eidg. Räthe bis zur folgenden dem Bundesrathe zu Handen der Bundesversammlung eingegeben werden. Stimmen, die in einem früheren Zeitraum gesammelt oder eingereicht worden sind, zählen bei der Berechnung der 50,000 nicht mit.

Art. 2. Das Verlangen wird auf dem Weg der schriftlichen Eingabe an den Bundesrath gestellt. Die Eingabe kann mittelst Namensunterschrift des stimmberechtigten Bürgers oder mittelst Auszug aus dem Protokoll der verfassungsmäßigen Gemeinde- oder Kreisversammlungen, welcher die Namen der für Revision Stimmenden genau anzugeben hat, gemacht werden. Die Unterschriften werden vom Vorstande der Wohngemeinde der Unterzeichner oder durch jeden andern im betreffenden Kanton mit der Legalisation betrauten öffentlichen Beamten beglaubigt. Die Stimmberechtigung jedes Unterzeichners ist vom Vorstand der Gemeinde, wo der Unterzeichner seine politischen Rechte ausübt, zu bezeugen. Für diese Amtsverrichtungen dürfen von den Gemeindsvorständen keinerlei Gebühren bezogen werden.

Die Petition um Herabsetzung der schweizerischen Einfuhrzölle auf Eisen wurde, gleichwie im Ständerath, nach dem Antrage des Bundesrathes genehmigt, wonach Stahl bei Verzollung dem Eisen gleichgestellt ist.

Im Ständerathe veranlaßte, wie bereits kurz erwähnt, die Frage der Lebensversicherung der eidgenössischen Beamten eine längere Diskussion. Die Kommissionsmehrheit beantragte Eintreten auf den bundesräthlichen Beschlussesentwurf, wonach die eidgenössischen Beamten einen Bundesbeitrag von 2 Prozent ihrer jeweiligen Besoldungen erhalten, unter der Bedingung, daß sie einen gleichen Betrag jährlich in eine Lebensversicherungskasse einlegen. Die Kommissionsminderheit will im Interesse der niedriger besoldeten Beamten die eine Hälfte des Bundesbeitrages nach der Durchschnittszahl sämmtlicher Besoldungen berechnen. Die Herren Dubs, Schenk, Welti, Aepli vertheidigen die Anträge der Mehrheit der Kommission, während Vigier und Stamm nicht wollen, daß der Staat hier eine schützende Fürsorge ausübe, und hervorheben, daß die Beamten für sich selbst zu sorgen hätten. Man solle keine büreaukratische Kaste schaffen. Herr Welti hob hervor, daß gerade durch die dermalige Vorlage eine Frage im Sinne unserer republikanischen Institutionen gelöst werde, die anderwärts, in monarchischen Staaten durch das Pensionssystem und die Lebenslänglichkeit der Stellen ihre Lösung finde. Schließlich wurde mit 27 Stimmen der Antrag des Herrn Kappeler angenommen, heute nicht einzutreten und die Angelegenheit zu näherer Prüfung an den Bundesrath zurückzuweisen.

Der Gesetzesentwurf für Umwandlung der Portobefreiung wurde an den Bundesrath zur näßern Prüfung der Frage zurückgewiesen.

Zürich. Samstag etwas nach 9 Uhr Vormittags zeigten Kanonenschüsse von der Höhe des Polytechnikums an, daß die eidgenössische Schützenfahne in den Bahnhof einziehe. Sie wurde daselbst unter Klängen der Musik von Abordnungen des Stadtrathes und der zürcher. Schützengesellschaften mit deren Fahnen empfangen, wobei eine Abtheilung Feldschützen Spalier bildete und Hr. Dr. Hauser als Präsident der kantonalen Schützengesellschaft eine kurze Ansprache hielt. Kommandant Rauschenbach dankte im Namen des Schaffhauser Komite mit warmen Worten, worauf nach eingenommener Stärkung und kurzem Aufenthalte die durch zürcher. Theilnehmer am Schützenfeste verstärkte Begleitung mit dem Symbol schweizerischer Wehrhaftigkeit ihrem Bestimmungsorte entgegendampfte.

Luzern. Samstag Mittags halb 12 Uhr langte die eidgenössische Schützenfahne auf ihrer Reise von Schaffhausen nach Schwyz hier an und wurde festlich empfangen. Vom Gütsch her begrüßten sie Kanonenschüsse, im Bahnhofe warteten ihrer Abgeordnete der kantonalen und städtischen Behörden nebst einer Abordnung von Schwyz. Hr. Nat.-Rath Vonmatt hielt die Begrüßungsrede. Nachher bewegte sich der Zug durch die beflaggte Stadt nach dem Schützenhause, wo Mittagstafel war, und um 2 Uhr gieng die Reise weiter nach Schwyz.

Schwyz, 6. Juli. Die eidgen. Fahne ist um 5 Uhr hier eingezogen. Der Empfang in Luzern war ein glänzender. Die Nidwaldner brachten ihren Gruß auf einer Flotille mitten auf dem See.

Aargau. Zurzach. Den 5. Nachmittags wurde der 72 Jahre alte Christian Kunz, von Baldingen, welcher von der Armenpflege erhalten werden mußte, im Walde erhängt aufgefunden.

— Letzten Mittwoch brach in Staffelbach vor 3 Uhr Morgens auf dem Büel Feuer aus. Ein von zwei Familien bewohntes Strohhaus brannte bis auf den Grund nieder. Von der Fahrhabe konnte nur wenig gerettet werden, auch blieben zwei Ziegen in den Flammen. Der rasch herbeigeeilten Hülfe ist es zu verdanken, daß der Brand sich nur auf ein Haus beschränkte.

Bern. Am 30. Juni wurde von Hrn. Armand v. Wattenwyl, begleitet von den Führern P. Bohren und P. Baumann, die sechste Besteigung des großen Eiger ausgeführt.

Zürich. Das Umziehen aus den bisherigen, niederzureißenden Lokalen der Bahnhofrestauration und der Bahnbureau, in die provisorischen neuen ging in der Nacht auf Sonntag mit wunderbarer Pünktlichkeit und Ruhe vor sich. Abends 10 Uhr war Alles noch in den alten, Morgens 5 Uhr in den neuen Lokalen. Ein Knecht, der die Deckenfenster des Restaurationssaales unter dem darüber liegenden Schutte auf dem Estrich nicht sehen konnte, trat auf ein solches und stürzte durch dasselbe 25 Fuß tief in den Saal hinunter auf Kopf und Hand. Letztere wurde ausgerenkt und eine Scherbe der Scheibe schnitt ihm ins Dickfleisch; gefährlich ist's indeß nicht.

Luzern. Freitag Mittags 12 Uhr versammelte sich der Große Rath in außerordentlicher Sitzung zur Behandlung des Begnadigungsgesuches des von beiden Instanzen — wie man vernimmt einstimmig — zum Tode verurtheilten Nikl. Emmenegger von Flühli. Nach Vornahme des Namensaufrufes, aus dem sich ergab, daß 17 Mitglieder des Gr. Rathes theils mit, theils ohne Entschuldigung abwesend seien, wurde zuerst zur Verlesung des Begnadigungsgesuches und der Prozedur geschritten. Hierauf wurde fast einstimmig beschlossen, ohne Diskussion zur Hauptabstimmung zu schreiten. Mit 47 gegen 34 Stimmen wurde Nichtbegnadigung ausgesprochen. Eingelegt wurde ein leerer Zeddel. Das Präsidium konnte laut Reglement nicht mitstimmen. Die Hinrichtung hat Samstags Vormittags 9 Uhr im Zuchthaushofe stattgefunden.

— Im Hofe der Strafanstalt gieng Samstag Vormittags 9 Uhr eine traurige Szene von statten. Der Raubmörder Emmenegger hat unter der Hand des Scharfrichters sein Verbrechen mit dem Tode gesühnt. Bis zum letzten Augenblicke verließ ihn die kalte, verstockte Ruhe, welche er durch die ganze Untersuchung bewahrt, nicht. Er legte öffentlich kein Geständniß ab, doch hatte er gestern Abends, nachdem er vorher die Todesbotschaft ohne eine Miene zu verziehen angehört, noch einen Beichtvater verlangt. Der Zulauf der Neugierigen war ein mäßiger.

Schwyz, 4 Juli. Der Flecken ist festlich geschmückt. Triumphbogen und Ehrenpforten erheben sich überall, allenthalben flattern die Fahnen, prangt das weiße Kreuz im rothen Felde. Jedes Haus hat seine Kränze, seine Guirlanden und Festons. Das stille Leben ist verschwunden. Geräuschvoll ist es geworden. Es nahen die Festtage. Natur und Kunst scheinen nichts sparen zu wollen. Nachmittag zogen die Metzger auf. Die prächtigen Ochsen waren hübsch bekränzt. Mit der Musik wechselte das Alphorn seine heimeligen Melodien. Am Abend zog ein Gewitter mit Donner und Blitz aus Uri's Bergen über den Stoß und die Frohnalp; während die Wiesen an den Gehängen noch vom Abendlicht umflossen waren, die weißen Häuser wie verklärt daraus heraustraten, und über den Murliberg die Mondsichel das großartige Gemälde bewunderte, und überall in Straßen und Gassen das regste Leben herrschte. (Schwyz. Ztg.)

Thurgau. Auch die hiesige Regierung geht jetzt in Bezug auf die überflüssigen katholischen Festtage selbstständig vor, indem sie einen Gesetzesentwurf bringt, wonach nur sechs Festtage (Neujahr, Auffahrt, Frohnleichnamstag, Maria Himmelfahrt, Allerheiligen und Weihnacht) den staatlichen Schutz behalten sollen. Alle übrigen Festtage sollen in geschäftlicher Beziehung den Werktagen gleichgestellt sein.

Genf. Am 4. d. ist in Genf von den Bürgern der Ver. Staaten der 91. Jahrestag der Unabhängigkeit der großen transatlantischen Republik festlich gefeiert worden; die größern Gast-

höfe waren sämmtlich reich beflaggt und geschmückt; Abends bengalische Beleuchtung der Quais, Feuerwerk, Artilleriesalven ꝛc. nebst obligaten Banketten.

— In Nordsavoyen ist das Dorf Chatelard abgebrannt und blieben bloß die Kirche, das Pfarrhaus, das Gemeindehaus der Gensdarmerie und ein einzeln stehendes Haus verschont; Mobiliar, Vieh und Vorräthe, sowie vier Personen sind ebenfalls mit verbrannt.

Ausland.

England. Um den im Weißen Meere verunglückten engl. Schiffmannschaften Beistand zu leisten, werden von der Regierung zwei gewaltige Dampfer, „Brenda" und „Montezuma", ausgeschickt. Mit Proviant, Betten, Aerzten und Medikamenten reichlich versehen, werden sie im Stande sein, mindestens 500 Schiffbrüchige an Bord zu nehmen und entsprechend zu verpflegen.

Frankreich. Die im Jahr 1853 begonnene Arbeiterstadt bei Mühlhausen besteht gegenwärtig aus 800 Häusern, wovon 700 von Arbeitern angekauft und mehr als 200 bereits bezahlt sind. Die Bevölkerung beträgt nach der letzten Zählung 5500 Seelen. Jedes Jahr werden 50 bis 60 neue Häuser gebaut. Die Abzahlungen der Käufer, welche mittelst eines kleinen Zuschlages zu der monatlichen Miethe erfolgen, wodurch der Besitz in längstens 15 Jahren frei wird, sind gegenwärtig zu den jährlichen Neubauten nahezu ausreichend. Die Verkäufe geschehen statutengemäß immer zum kostenden Preis, Fr. 2650 bis Fr. 3400 per Wohnung und Gärtchen. Die Verwaltungskosten hat die Aktiengesellschaft, welche die Sache unternommen hat, durch vortheilhaften Wiederverkauf einzelner Bauplätze an Fabrikanten decken können. Die gemeinsamen Anstalten, wie Straßen, Brunnen, Bäckerei, Restauration, Bäder, Bibliothek sind aus einem Geschenk der Regierung — Fr. 300,000 — bestritten worden. Das Aktienkapital beträgt Fr. 355,000 in 71 Aktien zu 5000 Fr., der Aktionäre sind 21. Sie erhalten nicht mehr als 4 pCt. jährlich.

Augsburg, 5. Juli. Der heutige Schrannenstand betrug 1660 Sch., wovon 1627 Sch. verkauft und 33 Sch. aufgezogen wurden. Mittelpreise Weizen 22 fl. 47 kr. (gef. um 1 fl. — kr.); Korn 23 fl. 17 kr. (gef. um 17 kr.); Roggen 17 fl. 24 kr. (gef. 14 kr.); Gerste 14 fl. 25 kr. (gef. 15 kr.); Haber 9 fl. 13 kr. (gest. 1 kr.). Umsatzsumme 30,608 fl. — kr.

München, 6. Juli. Die heutige Schranne enthielt im Ganzen 8293 Sch., wovon 6947 Sch. verkauft und 1346 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 22 fl. 13 kr. (gest. um 23 kr.); Korn 16 fl. 44 kr. (gef. um 19 kr.); Gerste 14 fl. 55 kr. (gef. um 11 kr.); Haber 8 fl. 33 kr., gest. um 07 kr.). Die Reste bestunden in 96 Sch. Weizen, 764 Sch. Korn, 0 Sch. Gerste, 426 Sch. Haber. Umsatzsumme 129,511 fl.

Fruchtmarkt Basel, 5. Juli 1867.

Waizen, geringerer pr. 200 Pfd. à	Fr.	33½—35
„ besserer	„	35½—36½
Mehl, I. Qual.	„	45½—47
„ II. „	„	43½—44
„ C O S	„	43 —44
Haser	„	22½—23
Brau-Gerste	„	24 —26
Roggen	„	24 —24½
Mahlbohnen	„	26 —
Mais	„	24 —26
Kleesamen, per Centner	„	60 —65
Lucerne	„	65 —68
Hanfsamen, per Malter	„	28 —34
Esper, per Malter	„	13½—15

Alles bei Parthien, per comptant, ohne Sack verstanden.

Aarauer Wochenmarktbericht v. 6. Juli. Erdäpfel wurden an 35 Käufer verkauft 3134 Pfd. zu Fr. 13 bis 14. per Dyz.; 1 Becken 35 Cts.; neue das Becken 50 Ct. oder das Pfund 11 Cts. — Kirschen per. Pfd. 7 Cts. — 1 Kabiskopf 20 Ct. — Erbsen pr. Teller 20 Cts. — Kiefer pr. Teller 20 Ct. — Blumenkohl 1 Fr. 20 Ct. — 3 Zwiebeln 10 Ct. — 3 Lauchstengel 10 Cts. — 1 Buschel Rübli 15 Cts., Rettich 15 Ct. — 5 Salatköpf 10 Cts. — Anken pr. Pfd. 1 Fr. — 1 Ei 5 Ct. — Dürre Apfelschnitze 20 Cts., Birnen 45 Cts., Zwetschgen 70 Cts. per Mäßli.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 6. Juli 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Zollen.
7 Uhr Morg.	+ 14,2	732,0	NW.¹	rgnerisch 10	—	—	9,0
1 „ Nachm.	+ 16,9	732,6	NW.¹	bewölkt 6	6,6	—	9,1
9 „ Abends	+ 15,3	732,8	NW.°	bewölkt 7	—	—	9,1
Den 7. Juli.							
7 Uhr Morg.	+ 13,9	732,1	NW.°	bewölkt 7	—	Nebel	9,1
1 „ Nachm.	+ 19,3	731,4	NW.¹	hell 2	—	—	9,2
9 „ Abends	+ 15,5	732,0	NW.¹	bewölkt 6	—	—	9,3

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 6. Juli.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Bächli, Joh. Ulrich sel., älter, Armenpfleger, von Buchs. Eingabe 10. August, Gemeindeschreiberei Buchs. — Baden. Hitz, A. Maria geb. Dutwyler, Boten Wittwe, von Obersiggingen. Eingabe 10. August, Gemeindekanzlei Untersiggenthal. — Brugg. Schatzmann, Rudolf sel., Friedis, alt Säger, von Windisch; Rüegg, Barbara sel., geb. Müller, Heinrichs, Schlossers Wittwe, von Illnau (Zürich), in Windisch säßh. gew. Eingabe 8. August, Gemeindeschreiberei Windisch. Kulm. Leutwyler, Kaspar sel., Schneiderkaspars, Krämer, von Gontenschwyl. Eingabe 10. August, Gemeindeschreiberei Gontenschwyl. — Lenzburg. Widmer, Abraham, Wächters, Johannesen Sohn, Steinbrecher, von Othmarsingen, Erblasser. Eingabe 7. Aug., Gemeindeschreiberei Othmarsingen.

Benefizium Inventarii.

Brugg. Debrunner, Verena geb. Seeberger, Jakobs Wittwe, von Mettendorf (Thurgau), in Lupfig wohnh. gewesen. Eingabe 8. August, Gemeindeschreiberei Lupfig.

Geldstage.

Baden. Wirz, Anton, Küfer, von Solothurn; Herzog, Louise geb Cheoressi, vermögenslos, beide in Baden; Spörri, Gregor, in Aesch bei Wettingen. Eingabe 10. Aug. — Bremgarten. Steinmann, Peter Leonz, Gemeindsförster, Brändlis, von Anglikon; Seiler, Ulrich, Rothenfloris, von Fischbach; Müller, Johann, von Sarmenstorf, Knecht in Wyden, vermögenslos; Gehrig, Jakob Leonz, Süßbrändlers, v. Berkon; Meier, Jakob, Zimmermann, Gutenmanns, v, Tägerig. Eingabe 29. d. — Kulm. Köbeli, Jakob, Cigarrenmacher, von Burg, abwesend, vermögenslos; Merz, Adolf, Jakobs, Maler, von Menziken, vermögenslos. Eingabe 10. Aug. — Lausenburg. Treier, Philipp Jakob, Nagelschmieds Verlassenschaft, von Oberhof; Herzog, Franz Sales, Schreiner, von Hornußen. Eingabe 3. August. — Lenzburg. Meier, Samuel, Berneten, von Dintiken; Furter, Johannes, Naglers, von Staufen, vermögenslos. Eingabe 7. August. — Muri. Hoppeler, Joseph Leonz, Seiler, Gemeindeschreiber, und Hoppeler, Jakob, alt Gemeinderath, von Rottenschwyl. Eingabe 7. August. — Zofingen. Kunz, Friedrich, Davidlis, im Katzenmoos, von Brittnau. Eingabe 10. August.

Rehabilitationen.

Aarau. Käser, Rudolf, jünger, Dachdeck, Kaminfeger, v. Biberstein, in Aarau. — Baden. Wiedenmeier, Rosa, Frau des falliten Jb. Wiedenmeier, Geißrudis, von Gebenstorf. Racine, Ludwig, Lehrer, von Lammlingen (Bern), in Mellingen. Frei, Franz, Cigarrenmacher, von Mellingen. Knecht, Joh. Baptist, von Steinenbühl bei Untersiggenthal. Käufeler, Laurenz, von Wettingen. Waltesbühl, Carolina geb. Käufeler, von Muri-Egg, in Baden. Zimmermann, Johann, v. Künten. — Bremgarten. Schmid, Michael, Säger, von Niederwyl. Hochstraßer, Leonz, Sohn, Hutfabrikanten, von Hägglingen. — Lenzburg. Wildi, Verena geb. Wildi, Hartmelijakoben, Zettlers, von Schafisheim. Furter, Jakob, Strümpfwebers, Packer, von Staufen. Fischer, Rudolf, Kabelikaspars, von Meisterschwanden. Meier, Philipp, alt Gemeindeammann, von Dintiken. Haller, Jakob, Geflechthändler, von Beinwyl.

Stellen-Ausschreibungen.

Aufseherinstelle an der Strafanstalt Lenzburg. Besoldung Fr. 400 bis 600, nebst freier Wohnung ꝛc. Anmeldung bis 21. Juli bei Tit. Strafhausdirektion in Lenzburg.

Lehrerstellen: 1) An der Gesammtschule in Braunegg. Anmeldung bis 31. d. bei Tit. Schulpflege Othmarsingen-Braunegg. — 2) An der untern Schule bei der Kirche in Niederwyl. Anmeldung bis 31. d. bei Tit. Schulpflege Niederwyl (Zofingen).

Fremdenverzeichniß v. 7. auf den 8. Juli 1867.

Storchen.

Hr. Schlottbauer, Part., Berlin.
— Weber m. Fr., dto., Macon.
— Gellhart, Negot., Bern.
— Näf, dto., St. Gallen.
— Müller, dto., Frankfurt.
— Hekert, dto., Leipzig.
— Art, dto., Berlin.
— Weber, dto., Bern.
— Meyer, dto., Biel.

Ochsen.

Hr. Frey, Negot., Zürich.
— Braunschweig, dto., Zürich.
— Lämmle, Kfm., Straßburg.
— Amsler, dto., Amerika.
— Roth, dto., Freiburg.
— Minig, dto., Bern.
— Drösch, dto., Langenthal.
— Gomond, Mechanik., Paris.
— Levi, Negot., Hagenthal.

Krone.

Hr. Willareth, Lehrer, Mersburg.
— Blättner, Part., Radelburg.

Wildenmann.

Hr. Le Blanc, Part., Lausanne.
— Gruffle, Student, dto.

Löwen.

Hr. Sommer, Negot., Zürich.
— Garnot, dto., London.
— Schagene, dto., Maßmeister.
— Weil, Kfm., Freiburg.
— Vogt, dto., Berlin.
— Hauser, Kfm., Wien.

Rößli.

Hr. Vontobel, Kfm., Zürich.
— Kapper, dto., Luzern.
— Zinner, Gerber, Michelbach.
Hr. Waldisberg, Schmied, Altishofen
— Rohrer, Buchbinder, Rüti.
— Steffenmeier, Tapezierer Brim.
— Stämm, Schmied, Schleitheim.
— Stamschli, v. Aedermannsdorf.
— Dackermann, Schneider, Landau.
— Hasenmohr, Küfer, Ottersweier.
— Hunkeler, Müller, Altishofen.
— Hamme, Mechaniker, Hirschthal.
— Leuzinger, Metzger, Nettstall.
— Blum, Schneider, Richenthal.
— Haller, Schreiner, Zofingen.

Schwert.

Hr. Lion 2, Kfm., Elsaß.
— Ruf, dto., Freiburg
— Müller, Part., Zell.
— Fehlmann, Wagner, Glarus.
— Stäubli, Schmied, Bremgarten.
— Ambühl, Glaser, Wattwyl.
— Hohls, Buchbinder, Bolhern.
— Berruh, Kürschner, Oesterreich.
— Träois, Weber, Tatingen.
— Hayau, Siedmacher, Frankreich.
— Saula, dto., dto.
— Kämpf, Weber, Preußen.
— Ruf, Schreiner, Grethen.
— Genießer, Schlosser, dto.
— Mußmächer, Schr. Sachsenheim.
— Boisselier, Part., Locle.
— Busterholz, Beck, Zürich.
— Wiß Part., Interlaken.
— Widmer, Zimmerm., Niederlenz.
— Peter, Gürtler, Radelfingen.
— Huber, Part., Zürich.
— Müller, Schmied, Kulm.
— Hediger, Part., Reinach.
— Süeß, dto., Oberflachs.

Leichen-Anzeige.

Nro. 38.

Montag den 8. Juli 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Theresia Rothpletz geb. Röthlisberger,** Hochbaumeisters; 51 J., 12 T. alt. — Leidabnahme: Pelzgasse Nr. 128.

Eheverkündung in Aarau vom 7. Juli.

Samuel Humbert Aeschlimann, v. Rüderswyl, Kts. Bern, in Aarau wohnhaft, mit Maria Wernli, von Thalheim.

Taufen in Aarau vom 7. Juli.

Conrad Eduard, Söhnlein des Joh. Ulrich Tobler, Commis, von Trogen, Kts. Appenzell A. Rh.

August Alfons, Söhnlein des Alexander Bally, Fabrikant, von Schönenwerd.

Joseph Ernst, Söhnlein des Karl Landolt-Nigg, von Aarau.

Hans, Söhnlein des Joh. Wehrli, Gypser, von Densbüren.

Rosa, Töchterlein des Gottlieb Hofmann, Fuhrmann, von Kirchrued.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend 8 Uhr: **Sopran & Alt.**

Ein junger Mann mit deutlicher Handschrift empfiehlt sich hiemit zu **schriftlichen Arbeiten,** um seine freien Stunden auszufüllen, Verschwiegenheit und prompte Bedienung zusichernd.

Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Auf bevorstehendes Jugendfest empfiehlt der Unterzeichnete aller Arten

Kinder- & Töchter-Stiefeli

in schönster Auswahl, billig; deßgleichen eine Parthie zu herabgesetzten Preisen.

J. Bräutigam-Andres,
106. Metzgergasse 106.

Empfehlung.

Auf bevorstehendes Jugendfest empfiehlt Unterzeichneter: **Früchtekuchen, Hefe- oder Mandelkränze, Bierbrode** und anderes mehr.

Auch bringe bei diesem Anlaß meine

Mehl- & Gries-Handlung

in Erinnerung, sowie meine selbstverfertigten extra guten **Eiernudeln;** auch ist immer guter **Sennenanken** zu haben, wofür sich höflichst empfiehlt

F. Schäfer, Beck.

Auf heute Abend 4 Uhr

frische Kuttlen

bei **A. Landolt,** Metzger.

Kirschkuchen

(billig)

bei **W. Landolt,** Zuckerbeck.

Ein treues, arbeitsames Mädchen sucht einen Platz als **Magd,** am Liebsten als Untermädchen in einem Wirthshaus. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Jemand, der sich durch einen Aktionär für das Musikfest in Zürich **zwei Abonnementskarten** verschafft hat, wünscht solche theilweise oder ganz abzutreten; die Karten berechtigen zur Eröffnungsfeier, Hauptprobe und Konzerte und sind von den bestgelegenen Plätzen, 1r Platz im Mittelschiff. Wer reflektirt, beliebe sich bei der Expedition der Aar. Nachrichten zu melden.

Frei-Corps für das Jugendfest.

Theilnahmslustige, vorab Mitglieder der beiden hiesigen Schießgesellschaften und andere waffenkundige Männer, sind höflichst eingeladen, sich bis Dienstag Abend bei Herren Lieut. Stigeler in der Kaserne, Hauptmann Wanger an der hintern Vorstadt oder bei Unterzeichnetem anzumelden.

Versammlung sämmtlicher Theilnehmer
am **Dienstag Abends 8 Uhr,** in der **Bierbrauerei Holzach.**

Für den Jäger-Verein:
K. Stierlin, Präsident.

H. Fehre in Aarau empfiehlt:

Preis 25 Cts.

Die 10 Wirthshaus-Gebote.

Humoristisches Plakat
für flotte Wirthe und fröhliche Gäste
von H. Fehre.

Preis 25 Cts.

Credit foncier et commercial Suisse.

Anonyme, durch den Staatsrath von Genf autorisirte Gesellschaft.

Kapital 60 Millionen, in 120,000 Aktien zu Fr. 500 getheilt.

Emission der I. Serie, d. h. von 30,000 Aktien.

Die Subscription ist eröffnet vom 8. bis und mit 13. Juli.

Präsident des Verwaltungsrathes: Herr **Bautier,** gewes. Präsident des Genfer Staatsrathes.
Vicepräsident: Herr **Lefebvre Duruflé,** gewes. Minister des Handels, der Landwirthschaft und der öffentlichen Arbeiten, Senator.

Operationen der Gesellschaft:

Vorschüsse auf Hypotheken, zahlbar zu bestimmten Zeitpunkten oder durch Amortissements. Discontiren von Wechseln. Warrants. Vorschüsse auf Aktien, Obligationen und andere Werthpapiere. Eröffnung von Conto-Currenten. Vermittlung von Anleihen von Staaten, Städten, Gemeinden oder industriellen Gesellschaften. Emission von Obligationen.

Die Einzahlungen geschehen:

50 Franken bei der Subscription.
100 " " " Vertheilung der Titel.

Die Subscription der I. Serie haben ein Vorrecht bei der Emission der folgenden Serien.

Man subscribirt:

In **Genf** beim Sitz der Gesellschaft des Crédit foncier et commercial suisse, rue du Rhône 55.
" " bei der Banque de Genève.
" **Lausanne** bei der Banque cantonale Vaudoise.
" **Neuenburg** bei der Banque cantonale Neuchâteloise.
" **Paris** beim Sitz des Verwaltungsrathes der Gesellschaft des Crédit foncier et commercial suisse, rue Scribe 3.
" " bei Herren Calmels & Comp., Banquiers, 8 rue de la Feuillade.
" den **Departementen** bei den bedeutendern Banquiers.

Für Prospekte und nähere Auskunft wende man sich an den **Sitz der Gesellschaft,** rue du Rhône 55 in **Genf.**

Wohnungs-Aenderung und Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt einem ehrd. Publikum an, daß er nun in sein neuerworbenes **Haus vis-à-vis dem Ochsen** eingezogen ist. Diesen Anlaß benutzend, dankt er für das ihm bis dahin geschenkte Zutrauen; er wird sich ferner angelegen sein lassen, seine werthen Gönner sowohl in der Arbeit als mit seinem nun vergrößerten Laden bestens zu bedienen und ersucht um geneigten Zuspruch.

Eml. Hagenbuch, Buchbinder.

Auf bevorstehendes Jugendfest bringt Unterzeichneter sein assortirtes

Schuhwaaren-Lager

dem Tit. Publikum in Erinnerung, solide Arbeit und billige Preise zusichernd.

Joh. Hofmann, Schuhmacher,
an der Milchgasse.

Zu vermiethen:

In Nr. 581 ein meublirtes **Zimmer.**

Zu gefälliger Beachtung.

Wegen baulichen Veränderungen haben wir unser **Verkaufslokal** im eigenen Hause in den **zweiten Stock** verlegt, wo wir unsere verehrten Freunde und Gönner bestmöglich bedienen werden.

Gebrüder Morath.

Der Unterzeichnete macht einem ehrend. Publikum bekannt, daß er jeder Art

Jongstühle und Brettsessel,

wie auch verschiedene andere **Meubles,** alles solid und schön gearbeitet, um den Ankaufspreis franko zum Haus liefert.

Gottl. Rothpletz, Schreiner
in Kölliken.

Zu vermiethen:

Auf 1. September ein schönes **Logis** Mitte der Stadt mit 4 oder 5 Zimmern nebst Zubehör u. Antheil Brunnen im Hof. Bei der Exped. d. Bl. zu vernehmen.

Zu vermiethen:

Am Graben Nr. 203 der **erste Stock,** bestehend aus sechs Zimmern, abgeschlossenem Keller und Holzhaus sammt Zubehörde. —

Auf Anfangs Weinmonat, möglicherweise auch etwas früher zu beziehen.

Dienstag. № 161. 9. Juli 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Würzburg, 5. Juli. Ein unseliges Ereigniß hat sich am gestrigen Tag in unserer Stadt zugetragen. Am Morgen nach dem Genuß des Frühstücks wurde eine Menge Personen von ähnlichen Krankheitserscheinungen befallen, wie Druck und Brennen in der Magengrube, Schlingbeschwerden, Erbrechen, große Schwäche, Zittern der Glieder u. s. w., welche auf eine gemeinsame Ursprungsquelle hinwiesen. Die meisten Erkrankungen fielen in der Domgasse vor, und es war aufgefallen, daß meistens die Personen, welche sog. Hörnle und Milchwecke von dem Domgassenbäcker gegessen hatten, davon ergriffen wurden. Gerichtsarzt Vogt ließ den Bäckerladen schließen, und es wurde die gerichtliche Untersuchung eingeleitet. Alsbald war es im chemischen Laboratorium des Hrn. Hofraths v. Scherer gelungen, weißen Arsenik in den Hörnchen nachzuweisen. Nun konnten Aerzte und Apotheker mit geeigneten Mitteln der Vergiftung entgegenwirken, was erfolgreich meistens durch Darreichen von Eisenoxydhydrat und gebrannter Magnesia nebst einhüllenden Mitteln geschah. Die Polizei ließ die Kundschaft des Bäckers, soweit man dies in Erfahrung bringen konnte, vor dem Genuß des Gebäcks warnen, und als sich Nachmittags auch Vergiftungszufälle nach dem Genuß des Schwarzbrodes einstellten, dies öffentlich bekannt machen. Noch in der Nacht wurden expresse Boten in die umliegenden Ortschaften gesendet um öffentliche Warnung zu veranlassen. Die im chemischen Laboratorium vorgenommene Analyse hat bis jetzt ergeben, daß sämmtliche Rohstoffe, Mehl aller Sorten, Butter, Milch, Salz, Wasser, Geschirre frei von Gift sind, daß aber die Hörnchen und Milchwecke größtentheils, auch einzelne Mundbrode, Dickwecke, vom Schwarzbrod besonders die dreipfündigen Stollen, Arsenik enthalten, der oft nur an einer Stelle sich befindet, während manche Wecke und Brode ganz frei sind. In einem Hörnchen wurde die bedeutende Quantität von 4 Gran Arsenik gefunden. Bei der ausgebreiteten Kundschaft des Bäckers zählen die Erkrankungen 400; bis jetzt ist, obgleich bedenkliche Zufälle sich einstellten, noch kein Todesfall eingetreten, und wohl auch nicht mehr zu befürchten. Es ergibt sich aus der chemischen Untersuchung die Thatsache, daß der Arsenik in Pulverform den verschiedenen Teigsorten, am meisten dem mürben Backwerk, beigemengt worden sein muß. Ob hier ein unglückseliger Zufall oder ein schändliches Verbrechen obwaltet, wird die energische Durchführung gerichtlicher Untersuchung ergeben. Ueber die Zahl der Erkrankungen werden Erhebungen gepflogen, deren Ergebniß wir seiner Zeit mittheilen werden. So lautet der Bericht eines Würzburger Blattes. Der „Augsb. Allg. Ztg." wird geschrieben, daß nach Aussage der Chemiker die Gesammtmasse des verwendeten Arseniks zwei bis drei Pfund übersteige, und daß ein unglücklicher Zufall nicht zu Grunde liege.

Würzburg, 6. Juli. Nach den angestellten Erhebungen sind an der Brodvergiftung Personen, die sich in ärztlicher Behandlung befanden, erkrankt: 83 Kinder, 290 Erwachsene, und zwar unter letzteren 117 männliche und 173 weibliche; die Gesammtzahl der Erkrankungen beträgt hienach 373. Todesfall ist bis jetzt keiner constatirt. (Würzb. Ztg.)

Wien, 7. Juli. Es geht das Gerücht: Admiral Tegethoff habe mit seinem Geschwader eine Mission nach Mexiko erhalten zur Reklamirung der sterblichen Ueberreste des Kaisers Maximilians.

Der „New-York Herald" vom 15. Juni bringt interessante ausführliche Berichte über die Vorgänge vor und nach dem Fall Queretaros. Aus diesen Berichten geht hervor, daß die Kaiserlichen sich noch lange in der belagerten Stadt hätten halten können, wenn ihnen nicht die Lebensmittel ausgegangen wären. Die Brodstoffe waren sämmtlich aufgezehrt, man lebte nur von Pferde- und Maulthierfleisch. Die Krankheiten nahmen einen schlimmeren Charakter an; auch die Soldaten fiengen an, muthlos zu werden, obgleich sie bisher bei ihren Ausfällen stets viel stärkere feindliche Korps in die Flucht geschlagen hatten und immer nur einer starken Uebermacht gewichen waren. Die früheren Ausfälle scheinen theilweise den Zweck gehabt zu haben, Maximilian Gelegenheit zu geben, mit seiner Reiterei sich aus der Festung, sei es nach Meriko oder Veracruz, durchzuschlagen. Nachdem diese Versuche sämmtlich gescheitert waren, entschloß man sich, mit dem gesammten, auf 6000 bis 7000 zusammengeschmolzenen Heer auszufallen. Als Zeit war ursprünglich die Nacht des 14. Mai bestimmt. Merkwürdigerweise hatte Escobedo fast für dieselbe Zeit, nämlich den Anbruch des 15., einen allgemeinen Sturm festgesetzt. Beides unterblieb; der Ausfall, weil Maximilians Generale mit ihren Vorbereitungen nicht zur rechten Zeit fertig waren, der Sturm Escobedo's aus einem andern Grunde. Er war überflüssig geworden. Escobedo und Oberst Lopez waren inzwischen über den Verrath des Schlüssels der Stadt, des Klosters La Cruz, handelseins geworden. Das Kloster, ein gewaltiges Bauwerk der alten Conquistadoren, ein Viertel Kirche, drei Viertel Fort, außerordentlich fest, hatte Maximilian zu seinem Hauptquartier gewählt und das Kommando in demselben demjenigen Offizier übergeben, den er durch Wohlthaten am festesten an sich gebunden glaubte, und dessen offenes joviales Wesen, das wenig von den Merikanern an sich hatte, überhaupt kaum einen Argwohn aufkommen ließ. Gerade als Escobedo die Befehle zum Angriffe auf La Cruz ausgab, gieng ihm ein Schreiben von diesem Lopez zu, das ihm gegen eine Geldsumme (über den Belauf weichen die Berichte ab) die Auslieferung der Citadelle anbot. Escobedo gieng bereitwillig auf die Forderung und die sonstigen Bedingungen ein. Im Schatten der Nacht rückten nun er und Corona vor die Wälle von La Cruz. Da befahl Lopez seinen Truppen in dieser Citadelle, die keinen erheblichen Widerspruch gethan zu haben scheinen, ihre Waffen niederzulegen, und während er aus einem Thore ausrückte, um sich mit den Seinigen gefangen zu geben, zogen die republikanischen Truppen durch ein anderes ein, um ihre Stelle einzunehmen. Den Rest der Nacht war La Cruz von den liberalen Soldaten besetzt, in deren Mitte Maximilian ruhig schlummerte. Maximilian ist indeß ein Frühaufsteher, und er war einer der Ersten, der merkte, daß nicht Alles richtig sei. Rasch weckte er den Prinzen Salm-Salm und eilte nach der Thüre. Aber der Ausweg war schon von einem Trupp liberaler Soldaten unter dem Obersten Rincon Gallardo besetzt. Lopez war auch in der Nähe. Als der unglückliche Fürst den Posten passirte, flüsterte Lopez mit heiserer Stimme: „Das ist er!" und forderte Rincon auf, seine Beute festzuhalten. Rincon, ein braver Soldat, fand an diesem Schergenamt wenig Geschmack. Einem großmüthigen Impuls folgend, trat er an Max hinan und sagte: „Sie sind ein Bürger! Sie sind kein Soldat! Wir brauchen Sie nicht — vamos!" und trieb den erstaunten Kaiser aus dem Kloster. Dieser eilte nach dem Cerro de la Campanna am anderen Ende der Stadt hin. Eben dahin folgten ihm seine ungarischen Husaren und was sich von seinen Offizieren durch die Feinde Bahn brechen konnte. Bisher waren nur wenig Schüsse gefallen. General Corona, der Kollege Escobedo's hatte von La Cruz aus rasch alle feindlichen Linien in Besitz genommen; die kaiserlichen Soldaten leisteten kaum irgendwo Widerstand. Miramon wollte indeß nicht ohne Kampf weichen; er rüstete sich zum Widerstand." Einer der ersten Schüsse traf ihn jedoch in's Gesicht und machte ihn für den Augenblick blind. Er fiel und wurde mit seiner ganzen Schaar gefangen genommen. Der Cerre de la Campanna, wohin Maximilian sich mit den Generalen Mejia, Castillo, Avellano und Prinz Salm-

Salm gerettet hatte, ist ein befestigter Hügel, der das äußerste Ende der Stadt beherrscht. Man erkannte aber bald, daß jeder Widerstand und jeder Fluchtversuch unmöglich war. Vier Bataillone Infanterie und fast die ganze Reiterei des Feindes hatten den Hügel umzingelt. Da wurde denn eine große weiße Flagge herabgeschickt, und der Kaiser gab sich mit allen seinen Offizieren dem General Corona gefangen.

Bezüglich Santa Anna's, dessen Hinrichtung der atlantische Telegraph meldete, hört man aus Veracruz, daß derselbe am 4. Juni in der Nähe dieser Stadt landete, aber von dem amerikanischen Dampfer Tacony und dem englischen Dampfer Saron genöthigt wurde, am 7. sich wieder an Bord des amerikanischen Kauffahrers Virginia einzuschiffen. Von da an weichen die Angaben ab: die Einen behaupten, er sei bei einem Landungsversuche den Juaristen in die Hände gefallen, während nach Andern die Virginia von den Republikanern angehalten und Santa Anna ans Land gebracht wurde. Ueber das Weitere, das Hängen nämlich, stimmen dann beide Berichte wieder überein. Es gibt indessen noch eine dritte Lesart, die ihn einen Sieg über die Juaristen erringen läßt und ihm günstige Aussichten auf die provisorische Präsidentenstelle verleiht.

Chemnitz, 5. Juli. Ueber die weiteren Versuche, zu den in Lugau Verschütteten gelangen zu können, liegt heute Folgendes vor: Der Versuch mit den schweren Tonnen mißlang und verursachte nur neue Brüche. Hierauf trat eine Berathung ein, an welcher u. A. Herr Oberbergrath Römisch von Freiberg, Herr Oberkunstmeister Schwammkrug eben daher, der Bergwerks-Inspektor Kühn aus Zwickau und der sehr thätige und umsichtsvolle Direktor Kneisel Theil nahmen. Das Resultat war: alle Versuche, schnell zu den Verunglückten zu gelangen, wegen des Scheiterns sämmtlicher ausgeführter Versuche aufzugeben und einen sicheren, aber freilich langsameren Weg einzuschlagen. Dieser besteht darin, zunächst den noch erhaltenen Schachtzimmerbau und das Schachthaus zu verstärken, sodann aber von der untersten erhaltenen Bühne mit eisernen Blechrohren (1 Elle 12 Zoll im Lichten) bis zu dem Verfüllungsorte hinab zu gehen. Zu diesem Behufe werden diese Rohre in 10elligen Abschnitten bei Herrn Richard Hartmann gemacht, im Schacht bis zu 100 Ellen Länge zusammengenietet und sodann in den eingebrochenen Theil an Seilen herabgelassen. Ist man mit diesen Rohren bis zum Verfüllungsort gelangt, so werden in denselben Arbeiter hinabfahren und mit der Aufbewältigung der den Schacht sperrenden Massen beginnen. Sollte der Schacht tiefer gut erhalten sein, dann kann noch die Rettung der Verunglückten, eventuell die Herausschaffung der Leichen von dem jetzigen Verfüllungsort (368 Ellen) bewerkstelligt werden; ist aber der Schacht weiter unten auch wieder brüchig, so dürfte nichts übrig bleiben, als den Schacht zuzufüllen und von oben wieder abzubauen. Jedenfalls kann man nun unter 3 — 4 Tagen ein Resultat nicht erwarten. Die Zahl der Verunglückten beläuft sich nach sorgfältig angestellten Erörterungen auf 102. Hievon sind 44 verheirathet, 1 verlobt, 2 Wittwer, die Uebrigen ledig. Sie hinterlassen außer ihren 44 Frauen eine Braut und 137 Kinder, von welchen allerdings einige bereits erwachsen sind. Die hülfsbedürftigen Väter und Mütter sind noch nicht ermittelt. Der Direktor der „neuen Fundgrube" ist theils zu seiner eigenen Sicherheit, theils weil ihm grobe Fahrlässigkeit in der Unterhaltung des Schachtes vorgeworfen wird, verhaftet worden, auch soll, so viel bekannt, mit der Untersuchung gegen ihn vorgegangen werden, wiewohl der tödtliche Ausgang noch nicht constatirt ist.

Ein Telegramm, das am 5. Juli Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr von Lugau abgieng, meldet: „Bei Neufundgrube steht es sehr schlecht. Die Leute in der Grube sind verloren. Geldsammlungen dringend nöthig."

Im Norden Schwedens und Norwegens herrscht noch immer grimmige Kälte und in Folge davon die bitterste Noth. Man meldet aus Norder Helgeland (68° n. Br. in Norwegen), 27. Mai: „In der Erde ist mehr als zwei Fuß tiefer Frost, und über dieser kalten Kruste liegt eine mächtige Schichte alten und neuen Schnees, welcher selbst draußen an der Küste mehr als zwei Fuß auf ebenem Felde und drinnen in den Föhrden über vier Fuß tief ist. Menschen und Vieh leiden große Noth. Bei stillem Wetter muß man in die See hinaus und auf den Scheren (Klippen) langblätterigen Tang (Seegras) schneiden zu Futter; oft muß man 1—2 Meilen rudern, ehe die Stellen erreicht sind, wo der Tang wächst, und entsteht dann Seegang oder Wind, so muß man wieder heim mit leerem Boote. So müssen wir uns denn an die Waldung halten, wo man entweder Birkenreiser sammelt, welche das Vieh trocken kaut, oder den ganzen Baum nach Hause schafft, dessen Rinde abgeschabt und auf verschiedene Weise für die armen Hausthiere zurecht gemacht wird. Oder auch fristet man ihnen mit den von den Fischen heimgebrachten dürren Köpfen das Leben." Ferner aus Hammerfest (in Norwegen, 70½° n. Br., nördlichste Stadt der Welt), 5. Juni: „Alles um uns her ist noch völliger Winter. Ein vor einigen Tagen zurückgekehrter Spitzbergenfahrer kam nicht weiter nach Norden als 25—30 Meilen vom Nordcap, wo das feste Polareis lag und mehrere von den Bankfischern außen vor der Küste hinein vertrieben wurden durch das unübersehbare Eis, das bald südwärts treibt mit nördlichem und nordöstlichem Winde, bald aber wieder zurückgeführt wird von dem starken, ostgehenden Strome. So herrscht denn im Juni völliger Winter mit ellentiefem Schnee auf der Ebene wie im Gebirge. „Ferner aus Jemtland (in Schweden, 62—64° n. Br.), 12. Juni: „Der in den letzten Tagen gefallene Regen wirkt wenig auf die mächtigen, fast ellendick und unverrückt liegenden Eisflächen, welche noch schwere Lasten tragen können und im Vereine mit den auf dem Gebirge und anderswo noch liegenden Schneemassen eine durchdringende Kälte umher verbreiten. Der Frost ist noch allgemein in der Erde, die noch kein Pflügen und Säen gestattet, was schwerlich vor Mittsommer wird geschehen können. Auf dem Felde sieht man noch kaum ein Gräschen. So ist es allenthalben." Aus einem von Norrbottens (65 — 69° n. Br.) nördlichen Kirchspiele wird geschrieben: „Der Mangel an Futter ist hier so ungewöhnlich groß, daß das Vieh an sehr vielen Orten einzig und allein mit abgeschnittenen Tannenzweigen, Moosflechten und dünnem Gesträuche erhalten wird, welche zerhackt, gekocht und so zubereitet den hungernden Hausthieren gereicht werden." Ferner schreibt der Prediger von Westerbotten (in Schweden, 64—67° n. Br.): „Ich bin 67½ Jahre alt, habe aber eine solche Noth, wie jetzt ist, nie gesehen und gehört. Kinder und Andere, besonders in der Berggegend, liegen dutzendweise zu Bette und nagen verhungert die Rinde von Fichtenstumpfen. Andere, welche noch etwas Milch haben, kochen Rindemehl und Hennelde darin und fristen so ihr Leben. Das scheint unglaublich zu sein, ist aber doch Wahrheit. Einige Tage haben 25—30 verhungernde Menschen weinend nach Brod gerufen in meiner Küche. Auch ist ein erschrecklicher Futtermangel, in Folge dessen viele Pferde und Kühe gestürzt sind. Kein Dampfboot kommt bis Ratan (Ort im Norden von Umea) wegen des vielen Eises, und der Brodmangel ist größer, als ich ihn beschreiben kann. Herrschaft und Bauern leihen Brod von einander. Meine Frau hatte schon im April für den ganzen Sommer backen lassen, hat aber schon die Hälfte ausgeliehen, selbst an bessere Familien. Woher nun die Leute für ihren Unterhalt im Sommer Geld nehmen werden, ist mir ein Räthsel. Die Aussichten sind sehr dunkel. Kaum Jemand hat ein Gerstenkorn gesäet, ich allein und einige Andere haben etwas Hafer in die Erde gebracht. Es scheinen Strafzeiten bevorzustehen."

Eidgenossenschaft.

Bern, 8. Juli. Die vereinigte Bundesversammlung hat den Kompetenzkonflikt zwischen Aargau und Schaffhausen an eine Kommission überwiesen.

In seiner Sitzung vom 8. Juli beschloß der Nationalrath, betreffend das metrische System einem früheren Beschlusse des Ständerathes beizutreten und vom Bundesrathe bloßen Bericht über Einführung des reinen metrischen Systems zu verlangen.

Wie bereits erwähnt, hat der Nationalrath in der Sitzung vom 5. d. die artikelweise Berathung des Gesetzesentwurfes über den Revisionsmodus beendigt und mit einigen unwesentlichen Abänderungen die Anträge der Mehrheit der Kommission angenommen. Die Art. 3—7, wie sie aus der Abstimmung hervorgingen, lauten:

Art. 3. Die Unterschriften werden in dem zwischen zwei ordentlichen Sessionen der Bundesversammlung liegenden Zeitraume gesammelt. Dieselben sind an den Bundesrath einzugeben, der sie seinerseits der Bundesversammlung, und zwar auf den ersten Tag der Session, begleitet mit tabellarischen, nach Kantonen geordneten Uebersichten der Unterschriften vorlegt. — Stimmen, die in einem frühern Zeitraume gesammelt oder eingereicht worden sind, zählen bei der Berechnung der 50,000 nicht mit.

Art. 4 Findet der Bundesrath, daß die Unterschriften, die bei ihm zu einem der nächsten ordentlichen Session der Bundesversammlung um mehr als 2 Monate entfernt liegenden Zeitpunkte eingegangen sind, die Zahl von 50,000 offenbar erreichen, so hat derselbe sofort die Bundesversammlung einzuberufen.

Art. 5. Sind auf den Tag der Eröffnung der ordentlichen Session der Bundesversammlung die 50,000 Unterschriften

nicht beisammen, so sind die Unterschriften für dieselbe nicht verbindlich und wird keine Volksabstimmung angeordnet.

Art. 6. Sind die 50,000 Unterschriften beisammen, sei es bei der Eröffnung der außerordentlichen (Art. 4) oder der ordentlichen Session (Art. 3), so wird die Bundesversammlung dem Schweizervolke sofort die Frage vorlegen, ob die Bundesverfassung revidirt werden solle oder nicht.

Art. 7. Der Bundesrath ist mit der Vollziehung des gegegenwärtigen Bundesgesetzes beauftragt

Das ganze Gesetz wurde dann mit 55 gegen 15 Stimmen genehmigt.

Der Ständerath hat das Gesetz für Unterhalt des Linthwerkes angenommen und bei Berathung der bundesräthlichen Geschäftsberichte die Geschäftsführung des politischen und Innern ohne Diskussion genehmigt.

Bundesstadt, 8. Juli. Der russ. Gesandte hat dem Bundespräsidenten Anzeige gemacht, daß der Kaiser den Freiburger Bangar, welcher wegen Theilnahme an der polnischen Insurrektion seiner Zeit zum Tode verurtheilt wurde, dann eine Umwandlung der Todesstrafe erhielt, nunmehr ganz begnadigt habe. Hievon wird Freiburg Kenntniß gegeben.

Der spanische Gesandte in der Schweiz, Herr Marquis de la Remise, hat vorletzten Samstag dem Bundespräsidenten sein Abberufungsschreiben vorgelegt. Die spanische Regierung hat die diplomatischen Posten in der Schweiz, Bayern, Konstantinopel, Buenos-Aires und Rio de Janeiro eingehen lassen.

Eidgen. Schützenfest. Eine herrliche Ueberraschung wartete der eidgen. Fahne in der Nähe der Nase, herwärts der Bucht von Buochs. Auf zwei großen reichbekränzten Nauen und einer bedeutenden Anzahl kleinerer Schiffe erschienen die Nidwaldner, um die eidgen Fahne mitten auf dem herrlichen See zu begrüßen. Nachdem der Dampfer Halt gemacht, trat Hr. Odermatt von Stans vor und richtete im Namen des Landes warme Worte an das gemeinsame Banner, dem die Nidwaldner überall, wo es wehe, folgen werden. Daß damit der feierliche Akt nicht zu Ende sein konnte, sahen wir sofort ein, denn vorn auf einem der Schiffe standeu vier hübsche Unterwaldnerinnen in ihrer schönen Tracht mit zwei gewaltigen Alpenrosenkränzen. Wirklich stand ein zweiter Redner, Hr. Kaiser in Beggenried, auf und ergriff das Wort im Namen seiner schönen Landsmänninnen. Feierlich wurden die Kränze überreicht und der Sprecher schloß mit einem Hoch auf die regenerirte Schweiz. Ueber der ganzen Scene mit ihrem großartigen Hintergrund war ein Hauch ächter Poesie verbreitet, der alle Gemüther ergriff.

Am Eröffnungstage war das Wetter den ganzen Vormittag freundlich, ja während des Festzuges trat zweimal die Sonne siegreich hervor. Erst während des Mittagessens trat ein gewitterhafter Regen ein; gleich nachher heiterte sich aber der Himmel wieder auf. — Telegraphische Grüße waren eingegangen: von dem Schweizerklub in Brüssel, von der Militärgesellschaft des Rhonethales in Villeneuve und von Herrn Kommandant Ringk aus Pisa.

Die Hauptzierde des Festzuges waren das Korps der kleinen Armbrustschützen und in höherem Sinne die Fahnen von Morgarten, Sempach und Rothenthurm. Beim Gabentempel stellte sich die Schaar der Schützen und des Volkes im Halbkreise auf. Herr Kommandant Rauschenbach übergab, Herr Landammann Stygger empfieng die Fahne und es geht damit die Centralleitung des eidg. Schützenwesens auf Schwyz über. Beiderseits wurden kräftige patriotische Reden gewechselt.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Regierungsraths vom 8. Juli Die Baudirektion hat sich veranlaßt gefunden, wegen der in neuerer Zeit immer häufiger werdenden Klagen über Verschleppung des Aarbrückenbaues bei Wildegg, dem Regierungsrath einen besonderen Bericht über den gegenwärtigen Stand dieser Angelegenheit einzureichen, welchem Folgendes entnommen wird.

Die Vorarbeiten wurden für eine hölzerne und eine eiserne Brücke vorgenommen. Wenn auch der Großrathsbeschluß grundsätzlich für einen Bau nach wohlfeilstem System lautet, so fand es die Baudirektion dennoch bei den hierüber waltenden verschiedenartigen Meinungen angemessen, auch ein möglichst wohlfeiles Eisenprojekt in Mitkonkurrenz zu bringen. Der Bau einer hölzernen Brücke wurde nach Verhandlungen über ihre konstruktiven Verhältnisse im März l. J. ausgeschrieben und es langte darauf nur ein Angebot ein und damit wieder neue Projekte, aus welchen erst in jüngster Zeit ein zur Vorlage geeignetes Projekt mit verschiedenen Varianten ausgearbeitet wurde. Der Bau einer eisernen Brücke wurde nicht ausgeschrieben, sondern nur an einzelne Etablissements das Programm zur gutfindenden Konkurrenz mitgetheilt. Die hierauf Ende Merz eingegangenen Projekte ergaben aber unverhältnißmäßige Kostenforderungen; nur eine Offerte wurde in weitere Behandlung genommen, welche die meisten Chancen zu bieten schien. Dieses Projekt mußte einer umfassenden Prüfung unterstellt werden und wurde endlich ebenfalls zur Vorlage reif. Unterdessen hatte das gleiche Etablissement ein zweites Projekt mit geringeren Spannweiten und vermehrten Pfeilern vorgeschlagen im Sinne des dem Gr. Rath s. Z vorgelegenen grundsätzlichen Planes. Da dieses Projekt wesentliche Vorzüge in sich zu enthalten schien, hingegen eine nicht empfehlenswerthe Pfeilerkonstruktion, so wurde darüber weiter verhandelt und es ist nun eine neue Offerte noch ausstehend. Die vermehrte Pfeilerstellung für dieses zweite Projekt veranlaßte dann auch die Bearbeitung eines Projeks für einen einfacheren und wohlfeileren Holzbau auf gleicher Grundlage.

Jedenfalls wird dem Gr. Rathe auf die Septembersitzung eine Vorlage zu definitivem Entscheid gemacht werden und zwar für verschiedene Brückensysteme. Mag die Wahl auf das eine oder andere Projekt fallen, so kann die Zusage an den betreffenden Uebernahms-Aspiranten sofort erfolgen und der Bau beginnen und ist somit keine Zeit verloren gegangen und zwar um so weniger, als auch der Wasserstand seit langer Zeit für einen Brückenbau durchaus ungünstig war.

— Bremgarten, 8. Juli. Heute Morgen ist nach 1½jähriger schmerzhafter Krankheit Hr. Bezirksverwalter Füglistahler von Jonen verstorben. Die Beerdigung findet Mittwoch den 10. d., Morgens 8 Uhr statt.

In Zürich fiel eine Frau an der alten Wühre in die Limmat. Ein Buchbindergehülfe, der an seine Arbeit ging, sah es, sprang rasch in den Fluß, holte die Ertrinkende aus der reißenden Fluth, konnte sich bald an einer Blitzableiterstange mit ihr anklammern, und erst als sie ihm von Dritten abgenommen und gerettet war, schwamm er dann, sich selbst in's Trockene zu bringen, zur nächsten Treppe.

Landshut, 5. Juli. Auf heutiger Schranne standen 4389 Sch. darunter 2457 Sch. Weizen und 1238 Sch. Korn. Im Rest blieben 230 Sch. Weizen 24 Sch. Korn, 1 Sch. Gerste und 37 Scheffel Haber. Als Mittelpreise berechnten sich bei Weizen 19 fl. 2 kr., (gef. um 1 fl. 15 kr.) Korn 16 fl. 1 kr. (gef. um 20 kr.) Haber 7 fl. 54 kr., (gef. um 20 kr.). An Gerste war nur 1 Scheffel zugeführt. Linsen kosteten durchschnittlich 12 fl. ohne Preisveränderung. Die neue Zufuhr betrug 4087 Scheffel.

Lindau, 6. Juli. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 28 fl. 05 kr., Aufschl. 1 fl. 08 kr., Kernen 24 fl. 52 kr., Aufschl. 0 fl. 12 kr., Roggen 19 fl. 04 kr Absch. — fl. 0 kr., Gerste — fl. — kr., Haber 8 fl. 54 kr. Aufschl. 0 fl. 12 kr. Verkauf, Scheffel: Weizen 1107, Kernen 387, Roggen 30, Gerste —, Haber 40.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 8. Juli 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Füßen.
7 Uhr Morg.	+ 14,4	731,6	NW.[1]	hell 2	—	Thau	9,5
1 „ Nachm.	+ 15,8	731,1	NW.[3]	hell 2	—	—	9,5
9 „ Abends	+ 11,6	732,8	NW.[0]	bewölkt 7	—	—	9,6

Fremdenverzeichniß v. 8. auf den 9. Juli 1867.

Ochsen.

Hr. Frey, Negot., Zürich.
— Braunschweig, dto., Zürich.
— Kohler, dto., Basel
— Eisenschmid, dto., Frankfurt.
— Tschudy, dto., Basel.
— Schönen, dto., Deutschland.
— Keller, Cand. Vet., Baden.
— Schmid, Negot., Wehr.
— Deppeler, Part., Newyork.
— Hauenstein, dto., dto.
— Getsch 3, Kfm., Hagenthal.
— Gomond, Mechanik., Paris.
— Pfenninger, Ngt., Bern.

Storchen.

Hr. Merian, Part., Basel.
— Kocher, dto., Bern.
— Rothpletz, dto., dto.
— Gellhgar, Negot., Bern.
— Weber m. Fr., Part., Macon.
— Ravy, Part., Frankfurt.
— Bühler, Kfm., Biel
— Schmidt, dto., Renan.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Hofer, Negot., Brittnau.

Löwen.

Hr. Richenbach, Geometer, Brugg.
— Beusinger, Part., Zürich.
— Rudolf, dto., Frankfurt.
Hr. Tonmer, Kfm, St. Gallen.
— Bossiz, dto., Tessin.
— Schädele, dto, Neuenburg.
— Wißer, dto., dto.

Rößli.

Hr. Zink, Kfm., Thurgau.
— Kapper, dto, Luzern
— Waldmeier, dto., Möhlin.
— Sramm, Schmied, Schleitheim.
— Sprüngli, Part, Außersiehl.
— Schwyzer, Part., Rüthi.
— Humberger, dto., Austern.
— Landau, dto., Näfels.
— Steffenmeier, Tapezierer, Brinn.
Jgfr. Schmied, v. Walterschwyl.

Schwert.

Hr. Förster, Schuhmacher, Ottoburg.
— Kilchenmann, v. Herzogenbuchsee.
— Christen, Schmied, dto.
— Silber, Part., Kempen.
— Weiß, Schneider, Reinheim.
— Giger, Beck, Entlebuch.
— Züllig, Küfer, Neukirch.
— Peter, Gürtler, Radelfingen.
— Grauf, Spinner, Seon.
— Veser, Zimmermann, Zürich.
— Huber, Part., Zürich.
— Wild, Mühlemacher, Holderbank.
— Schmid, Schneider, Baiern.
Jgfr. Grauf, v. Seon.

Danksagung.

Für die vielfachen Beweise der Freundschaft während der langen Krankheit, sowie für das zahlreiche Geleite zu der Ruhestätte unserer geliebten Gattin und Mutter, **Theresia Rothpletz geb. Röthlisberger,** danken herzlichst

Die trauernden Hinterlassenen.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend Gemischter Chor für den 2. Theil des „Judas Makkabäus".

Das Festbülletin des eidg. Schützenfestes in Schwyz ist bei mir aufgelegt.

J. Siebenmann, z. Krone.

☞ **Selbstverfertigte,** in guter Qualität und **solidfärbige** grüne

Schützenblousen

billig, bei

Herm. Guggenheim
in Aarau.

Zu vermiethen:

Auf Anfang August ein freundliches **Logis** im ersten Stock, bestehend aus vier ineinandergehenden Zimmern nebst Laube, Mägdekammer ꝛc., an eine ordnungsliebende kleine Familie, bei

A. Glaser-Weißenberger,
Küttigerstraße Nro. 20.

Gesucht: Ein meublirtes **Zimmer** für einen Herrn.

Heute Nachmittag

frische Kuttlen

bei **Rud. Roth,** Metzger.

Verloren: Ein **Porte-monnaie** mit 3 Schlüsselchen. Gegen angemessenen Finderlohn abzugeben bei der Expedition d. B.

Zum Verkauf:

Eine bereits noch neue, harthölzerne **Kommode** mit Aufsatz, ein **Arbeitstischchen** und ein **Spiegel** mit Goldrahmen, wegen Mangel an Platz. Bei dem Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Ausverkauf.

Wegen Geschäftsveränderung verkaufe sämmtliche vorräthige Waaren, als: **Kochhäfen, Brennhäfen, Spühlkessel** und anderes **Kupfergeschirr** zu bedeutend herabgesetzten Preisen, für dessen Abnahme sich bestens empfiehlt

E. Glanzmann, Kupferschmied,
Milchgasse.

Zu verkaufen:

Zwei **Betten, Matraze** und **Federmatraze** mit Lindenhaar gepolstert. Haare von Lindenholz, weich wie Roßhaar sind auch feil zu 25 Rp. das Pfund in Nro. 77.

In der **Seidenzwirnerei Liestal** werden geübte **Rohseiden-Winderinnen** angestellt. Gute Bezahlung, dauernde Beschäftigung und billige Kost und Logis wird zugesichert.

Tanz-Unterricht für Kinder und Erwachsene
im Gasthof zum Storchen.

Hiedurch beehre mich, den Tit. Eltern ergebenst anzuzeigen, daß ich Mitte September in Aarau einen Cours meines Unterricht's beginnen werde und empfehle mich auch dieses Jahr den geehrten Eltern, Privatzirkeln und allen Denen, welche die jetzt üblichen Tänze gründlich erlernen wollen; ich werde das mir letztes Jahr geschenkte Zutrauen auch dieses Jahr zu rechtfertigen wissen.

Die Liste liegt zur gefl. Einsicht bei Frau **Siebenmann-Richner,** Schuhwaarenhdlung.

Zu zahlreicher Theilnahme empfiehlt sich

Anna Schlotthauer,
Lehrerin der Tanzkunst.

Mühle & Säge zu verpachten.

Die **Aabachgesellschaft in Lenzburg** ist im Falle, den ihr angehörenden Mühlegewerb in Hallwyl, sammt Säge, Matt- und Ackerland zu verpachten. Auf Verlangen würde sowohl die Mühle sammt Land, als auch die Säge einzeln vergeben. —

Darauf Reflektirende wollen sich beförderlich beim Präsidenten der Gesellschaft, Herrn Widmer-Walty in Seon anmelden.

LA SUISSE.
Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,
unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.,** ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf **Fr. 1,500,000.** belaufen.

Versichertes Kapital Fr. 11,000,000.,

wovon Fr. 2,000,000. von den im Jahr 1866 abgeschlossenen Versicherungen herrühren.

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft, und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre **baar** ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einbezahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den ersten Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das denselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle,** sowie **Leibrenten** ab.

Eidgenössischen Beamten werden besonders günstige Bedingungen gestellt.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten wende man sich an den Haupt-Agenten

Wirth-Herzog in **Aarau.**

sowie an nachfolgende Spezialagenten:

Herr **Emil Ringier** in **Zofingen.**
„ **Bellmont & Trost** in **Baden.**
„ **Carl Fischer** „ „
Herr **J. Ernst,** Fabrikant in **Schöftland.**
„ **R. Heuberger,** Ger.-Weibel in **Kulm.**
„ **Louis Brutschi,** in **Rheinfelden.**

Das Haus A. Zwilchenbart in Basel,
Centralbahnplatz 6
ältestes Geschäft zur Beförderung von Auswanderern,
vermittelt Expeditionen per
Post-, Dampf- und Segelschiffe
über
Hamburg, Bremen, London, Liverpool, Southampton, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Bordeaux ꝛc.
nach allen Theilen
Nord-, Central-, Südamerika's und Australien's.

Möglichst billige Conditionen werden den Auswanderern bei gewissenhafter loyaler Besorgung zugesichert.

Für nähere Auskunft, sowie zum Abschlusse von Reise-Verträgen wende man sich an Herrn

R. Lüscher, Notar in **Aarau,**

oder an dessen Agenten.

Mittwoch den 10. Juli,
Abends 7 Uhr:

Musikalische Unterhaltung
der
Feldmusik Nr. 1.
im
Biergarten Ernst-Merian.

Zu kaufen verlangt:

Eine **Copirpresse,** ein kleines **Brückenwägelein.** Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Circa 15 Saum guterhaltener **1866ger Effingerwein.** Nachfrage bei der Expedition des Blattes.

☞ **Hiezu eine Inseraten-Beilage.**

Beilage zu Nr. 161 der Aarauer Nachrichten.

Schweizerische  Nordostbahn.

Taxermäßigung für den Besuch des Eidgen. Schützenfestes.

Während der Dauer des dießjährigen **Eidg. Schützenfestes** werden für die Fahrt **nach Brunnen** (bei Schwyz) **und zurück** auf unsern Stationen **Billete zu ermäßigten Preisen,** gültig für einen und für drei Tage und für die ganze Dauer des Festes, ausgegeben.

Die Taxen ab Aarau betragen:

	II. Klasse.	III. Klasse.
Für Billete, drei Tage gültig via Luzern . .	Fr. 8. 80	Fr. 6. 60.
„ „ vom 6.—18. Juli gültig via Luzern	„ 10. 60	„ 8. 40.
„ „ vom 6.—18. Juli gültig via Luzern und von Arth od. Immensee aus via Zug zurück	„ 10. —	„ 7. 80.

Ein bezüglicher Tarif ist auf unsern Stationen angeschlagen.

Zürich den 1. Juli 1867.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Frauenkomite wird auf Ansuchen der Tit. Gemeindeschulpflege auch dieses Jahr wieder die Bewirthung der Schuljugend am bevorstehenden Jugendfest den 12. Juli besorgen und zeigt hiermit Folgendes an:

1. Als abzuliefernde Platten werden bestimmt: Schmelzkuchen, Früchtekuchen und Nüßli.
2. Sollten es jedoch Eltern vorziehen, Geldbeiträge zu geben, so sind dieselben bestimmt: Für ein Kind, das die hiesigen Schulen besucht, Fr. 1. 50, Fr. 1. 20 und Fr. 1. —

   Platten werden jedoch den Geldbeiträgen vorgezogen.

   Diese Geldbeiträge werden von den Frauen des Comite schon einige Tage vor dem Feste in den Schulstuben in Empfang genommen und an den Kassier, Herrn Forstinspektor Meisel, abgeliefert.
3. Die Platten sollen am **Festtage Schlag ein Uhr** auf dem Schanzmättli und zwar an die Frauen des Comite abgegeben werden. Man bittet, sich genau an diese Bestimmung zu halten, da sonst leicht Unordnung entstehen kann.

Die Bewirthung der Kinder findet zwei Male statt, nämlich um 2 Uhr und um ½5 Uhr. Zu dieser letztern Bewirthung wird die Schuljugend durch ein bei der Eingangspforte zum Schanzmättli gegebenes Trompetensignal eingeladen. Zwischen hinein werden keine Erfrischungen verabreicht; dagegen können die Kinder Solche später während des Tanzens bis ½8 Uhr erhalten.

Alle obigen Anordnungen betreffen nicht die Kadetten und die Kleinkinderschulen, deren Besorgung den betreffenden **Vorstehern** und **Lehrerinnen** überlassen bleibt.

Aarau, den 6. Juli 1867.

Das Frauenkomité.

Neues 4 ½ % Eidgenössisches Anleihen.

II. Serie von 6 Millionen Franken.

Die unterzeichnete Anstalt ist vom Eidgenössischen Finanzdepartement ermächtigt worden, Zeichnungen auf dieses Anleihen entgegen zu nehmen und ebenso s. Z. die Einzahlungen kostenfrei zu vermitteln.

Indem wir zu recht zahlreicher Betheiligung einladen, bemerken wir noch, daß Subscriptionsformulare, denen der Bundesrathsbeschluß betreff. dieses Anleihen beigefügt ist, bei uns bezogen werden können.

Aarau, 6. Juni 1867.

Aargauische Bank.

Für das mir bis anhin geschenkte Zutrauen innigst dankend, empfehle ferners mein assortirtes Lager in:

Schreib-, Post- und **Zeichnungspapiere** ꝛc. ꝛc. in Auswahl;
Schreibbücher in verschiedenen Formaten; **Kundenbüchlein;**
Schwämme in verschiedenen Qualitäten;
Pecco-, Souchong und **Congo-Thee, — Vanille;**
Chocolade & Cacao de santé von Kohler & fils; —
Basler Kinder-Zwieback in Schnitten und gestoßener.
Klettenwurzelöl mit Chinarinde, erprobtes Mittel gegen das Ausfallen der Haare und Beförderung eines neuen Haarwuchses; — **Haaröl,** offen und in Fläschchen; — **Benzin,** Fleckenwasser; — **Kölnischem Wasser** in eleganten Fläschchen.
Parfum- und **Gesundheits-Seifen,** letztere erfahrungsgemäß als untrügliches Mittel gegen **Scropheln, Drüsen, Flechten, Sommersprossen.**
Bürstenwaaren, gut assortirt.

G. Angst,
Nr. 215 hinter dem Platz.

Empfehlung.

Auf bevorstehendes Jugendfest empfiehlt Unterzeichneter: **Früchtekuchen, Hefe-** oder **Mandelkränze, Bierbrode** und anderes mehr.

Auch bringe bei diesem Anlaß meine

Mehl- & Gries-Handlung

in Erinnerung, sowie meine selbstverfertigten extra guten **Eiernudeln;** auch ist immer guter **Sennenanken** zu haben, wofür sich höflichst empfiehlt

F. Schäfer, Beck.

Auf bevorstehendes Jugendfest empfiehlt der Unterzeichnete aller Arten

Kinder- & Töchter-Stiefeli

in schönster Auswahl, billig; deßgleichen eine Parthie zu herabgesetzten Preisen.

J. Bräutigam-Andres,
106. Metzgergasse 106.

Zu vermiethen:

Auf 1. Oktober ein fröhliches **Logis** von drei heizbaren Zimmern, nebst dazu gehörenden Dependenzen, und Antheil Garten. Näheres bei Frau Buhofer jenseits der Aare.

Zu vermiethen:

Auf Mitte September ein **Logis,** bestehend in einem oder zwei Zimmern, je nach Belieben, nebst Zubehör. Nachfrage in Nr. 172, erster Stock.

Zu vermiethen:

Auf Ende Herbstmonat ein **Logis** ebener Erde für eine kleine Haushaltung in Nr. 735.

Zu vermiethen:

Ein freundliches schönes **Logis** mit 4 oder 5 Zimmern sammt Zubehör auf 1. Okt. zu beziehen, in Nr. 292 jenseits der Aare.

Zu vermiethen:

Ein angenehmes **Logis** mit schöner Aussicht, bestehend in fünf heizbaren Zimmern, geschlossener Laube und allem was dazu gehört. Auf ersten Oktober oder auch etwas früher zu beziehen. Beim Verleger dieses Blattes zu erfragen.

Zum Verkauf:

Ein ganz neuer Infanterie-Offiziers-Rock. Anmeldung bei der Expedition d. B.

Beachtenswerth!

Ich besitze vortreffliche Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände und jegliche Erkrankungen der Harn- und Geschlechtsorgane.

Spezialarzt Dr. Kirchhoffer
in Kappel, Kt. St. Gallen.

Naturbleiche

der **Wittwe Zulauf & Söhne** in **Langenthal.**

Ablage in Aarau

bei **J. A. Bell,** Marktgasse Nr. 22.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht, Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz ꝛc. ꝛc. — In Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Rp. bei den Herren **M. Wydler** und **A. Neuburger,** Apotheker in **Aarau,** und in der **Apotheke in Zurzach.**

Einladung zum Besuche von Flachsbaukursen.

Um unsere Landwirthe mit den großen Vortheilen verbesserter Flachskultur und Flachsbehandlung, wie sie sich namentlich in Belgien glänzend bewährt haben, bekannt zu machen und denselben dadurch eine neue Quelle ergiebiger Einnahmen zu öffnen, werden auf Veranstaltung der Landwirthschaftskommission **Anfangs August** in **Muri** und **Wettingen** (:pro 1868 werden Lenzburg und Olsberg dafür in Aussicht genommen:) durch Herrn Seminarlehrer Markwalder dreitägige Kurse über Flachsbau und Flachsbehandlung abgehalten. Der Unterricht wird in Mittheilungen über den Anbau, die Pflege, Ernte des Flachses, sodann in Vorweisungen und praktischen Uebungen in Bezug auf Röſten, Brechen, Botten und Schwingen des Flachses bestehen. Am Schlusse werden an die tüchtigsten Theilnehmer Prämien, in verbesserten Flachsbaugeräthen bestehend, verabreicht.

Jedermann wird zur Theilnahme eingeladen. Anmeldungen sind bis zum 25. Juli mit Angabe des Ortes, an welchem der Kurs mitzumachen gewünscht wird, bei Herrn Seminarlehrer **Markwalder** in Wettingen abzugeben.

Aarau den 28. Juni 1867.

Die Direktion des Innern.

5%iges hypothekarisch versichertes Anleihen des Kantons Freiburg von 14 Millionen Franken.

Emission einer Serie von 4⅔ Millionen Franken, in Obligationen von je Frkn. 1000. — **mit Garantie der schweizerischen Kreditanstalt in Zürich** für pünktliche Verzinsung und Kapitalrückzahlung.

Emissionskurs 99% oder Fr. 990. — für jede Obligation, zahlbar in zwei Raten und zwar 9% oder Fr 90 längstens innerhalb eines Monats nach der Subscription und die weitern 90% oder Fr. 900. — längstens bis 31. März 1868; alles unter Verrechnung des Marchzinses zu 5% per Jahr auf den 18. Januar 1868, von wo an der Zinsgenuß der auszugebenden Obligationen beginnt.

Prospektus und Zeichnungsformulare können bei Unterzeichneter bezogen werden, die zur spesenfreien Entgegennahme der Subscriptionen ermächtigt ist.

Aargauische Bank.

Die Nähmaschinen

von **Stahel & Jäggli** in **Ober-Winterthur** sind in verschiedener Größe (auch für die schwerste Schneiderarbeit passend) nebst allen dazu gehörigen Apparaten, Maschinennadeln, Oel ꝛc. ꝛc. auf Depot vorräthig bei

Herrn Waßmer-Roß in Aarau.

Preise Fr. 185. — bis Fr. 280. — mit dreijähriger, schriftlicher Garantie für guten Gang, exakte und solide Construktion — Unterricht gratis.

Nebstdem wird ein gut assortirtes Lager in **Maschinen-Seide & Faden** (Leinen- und Baumwollfaden) bestens empfohlen.

Frei-Corps für das Jugendfest.

Theilnahmslustige, vorab Mitglieder der beiden hiesigen Schießgesellschaften und andere waffenkundige Männer, sind höflichst eingeladen, sich bis Dienstag Abend bei Herren Lieut. Stigeler in der Kaserne, Hauptmann Wanger an der hintern Vorstadt oder bei Unterzeichnetem anzumelden.

Versammlung sämmtlicher Theilnehmer

am **Dienstag Abends 8 Uhr,** in der **Bierbrauerei Holzach.**

Für den Jäger-Verein:
K. Stierlin, Präsident.

H. Fehre in Aarau empfiehlt:

Die 10 Wirthshaus-Gebote.

Humoristisches Plakat
für flotte Wirthe und fröhliche Gäste
von H. Fehre.

Preis 25 Cts. Preis 25 Cts.

Wohnungs-Aenderung und Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt einem ehrd. Publikum an, daß er nun in sein neuerworbenes **Haus vis-à-vis dem Ochsen** eingezogen ist. Diesen Anlaß benutzend, dankt er für das ihm bis dahin geschenkte Zutrauen; er wird sich ferner angelegen sein lassen, seine werthen Gönner sowohl in der Arbeit als mit seinem nun vergrößerten Laden bestens zu bedienen und ersucht um geneigten Zuspruch.

Eml. Hagenbuch, Buchbinder.

Auf bevorstehendes Jugendfest bringt Unterzeichneter sein assortirtes

Schuhwaaren-Lager

dem Tit. Publikum in Erinnerung, solide Arbeit und billige Preise zusichernd.

Joh. Hofmann, Schuhmacher,
an der Milchgasse.

Zu vermiethen:
In Nr. 581 ein meublirtes **Zimmer.**

Der Unterzeichnete macht einem ehrend. Publikum bekannt, daß er jeder Art

Jongstühle und Brettsessel,

wie auch verschiedene andere **Meubles,** alles solid und schön gearbeitet, um den äußerst billigen Ankaufs oder Akkordspreis franko zum Haus liefert.

Gottl. Rothpletz, Schreiner
in Kölliken.

Zu vermiethen:
Auf 1. September ein schönes **Logis** Mitte der Stadt mit 4 oder 5 Zimmern nebst Zubehör u. Antheil Brunnen im Hof. Bei der Exped. d. Bl. zu vernehmen.

Für Husten- u. Brustleidende.

Pektorinen von **J. J. Hohl,** prak. Arzt in **Heiden,** Appenzell.

Dieses bis jetzt erprobteste Mittel gegen **Husten, Lungenkatarrh** und **Heiserkeit,** sowie gegen **Engbrüstigkeit,** die ersten Stadien der **Lungenschwindsucht** und ähnliche **Brustleiden,** wofür tausende glücklicher und überraschender Kuren sprechen, sind in Schachteln zu 1 Fr. und 1 Fr. 50 Rp. nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen zu beziehen ächt durch die Apotheken **Neuburger** in Aarau; **Blattner** in Schinznach; **Kronmeyer** in Baden; **Jahn** in Lenzburg; **Müller** in Wohlen; durch die Handlungen **S. Karli** in Brugg; **Johs. Merz,** Bandfabrikant in Menziken; **C. Hamp** in Rheinfelden; **J. M. Kalt** in Koblenz; Wittwe **Elisa Munzinger** in Olten.

In der Buchhandlung von C. Kneubühler in Willisau ist zu beziehen:

Keine Uebervölkerung mehr!

Eine auf wissenschaftliche Thatsachen gegründete Beweisführung von Dr. W. Römer. Preis 2 Fr. (Erscheint in geschlossenen Couverts.)

Briefsteller für Liebende

beiderlei Geschlechts, enthaltend Musterbriefe jeder Art. Von J. Feßler, Preis Fr. 1. 50. (Erscheint in geschlossenen Couverts.)

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Neue

Eisenbahn-Reisekarte

von Deutschland.

Preis 1 Fr.

Ein junger Mann mit deutlicher Handschrift empfiehlt sich hiemit zu **schriftlichen Arbeiten,** um seine freien Stunden auszufüllen, Verschwiegenheit und prompte Bedienung zusichernd.

Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Ein treues, arbeitsames Mädchen sucht einen Platz als **Magd,** am Liebsten als Untermädchen in einem Wirthshaus. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Mittwoch. № 162. 10. Juli 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Paris, 9. Juli. Die internationale Münzkonferenz hat ihre Arbeiten geschlossen. Man hat sich über eine Reihe Prinzipien geeinigt, welche den hier vertretenen Regierungen zur Annahme vorgelegt werden sollen, um dann zu der Redaktion eines förmlichen Vertrags schreiten zu können. Alle Beschlüsse sind einstimmig gefaßt worden; die Hauptmomente sind: es soll in allen Conventionsstaaten nur eine Währung, und zwar die Goldwährung bestehen; Silber soll nur als Ausgleichsmünze dienen (von französischer Seite, namentlich von Walewski, wurde lange die Doppelwährung vertheidigt). Als Münzeinheit soll das Fünffrankenstück in Gold dienen; alle andern Münzen sollen nur ein Vielfaches dieser Einheit sein können. Als Gewicht soll dem Münzfuß ebenfalls das französische Gewicht zu Grunde liegen. Jedes Land behält übrigens für seine Währung die bisherigen Namen und Formen; die Münzen des einen Landes haben in dem andern Curs. Es wird der Wunsch ausgesprochen, daß bis zum 15. Februar künftigen Jahres alle Regierungen sich definitiv über diese Vorlage geäußert haben mögen.

Die Revue vom letzten Montag war prachtvoll. Der Kaiser war begleitet vom Sultan, dessen Söhnen, dem König von Württemberg, dem Großherzog von Sachsen-Weimar, dem Fürsten von Montenegro, dem Prinzen Napoleon, dem Prinzen von Oranien, den Herzogen von Aosta und Leuchtenberg, von zahlreichen Oberoffizieren aller Nationen. Ungeheuere Volksmassen. Zuruf. (Moniteur.)

Der Berichterstatter der „Bremer Zeitung" gibt eine Schilderung der Vorliebe über den Eindruck der Schweizer Industrieabtheilung, indem er schreibt: „Das nächste an Oestreich, in dasselbe vielfach hineinragend, so daß man sich anfänglich nur mittelst der Inschriften orientirt, ist die Schweiz. Für mich ist dieses Land eines derjenigen, die mich in der Ausstellung am meisten überrascht haben, und überhaupt ein Land, über welches meine Vorstellungen oft gewechselt und sich erst spät bei mir berichtigt und vervollständigt haben. In meiner frühesten Zeit bevölkerte meine Phantasie die hohen Gebirge und die tiefen Thäler mit lauter Tells und Winkelrieds. Die Bekanntschaft, die ich mit dem Schweizerkäse machte, störte mich wenig in meiner Illusion. Denn die Helden, die ich aus Schiller und der Geschichte kannte, waren ja Hirten. Meine erste Uhr belehrte mich, daß die Tells auch Gewerbe trieben, und meine ersten verstohlenen Wege als Gymnasiast zum Conditor, der ein Schweizer war, bewiesen mir, daß die Winkelrieds auch in weißer Jacke und weißer Schürze gingen. Mit diesen so erweiterten Vorkenntnissen machte ich mich vor einigen Jahren an das schöne Buch von Emminghaus über die schweizer. Volkswirthschaft, das auf einmal ein Bild vor mir aufrollte, das ich nicht geahnt hatte. Ich muß aber bekennen, daß, so hohe Vorstellungen von dem Gewerbfleiße, dem Geschmacke, dem Kunstsinn der Verfasser auch in mir erweckt hat, und mit so großen Ansprüchen an Leistungen ich auch in die Installation der Schweiz getreten bin, die Ausstellung alle meine Erwartungen übertroffen hat, durch das Einzelne sowohl, wie durch das Arrangement im Ganzen. Für mich ist die Abtheilung der Alpensöhne die anziehendste geworden: ich erkläre sie für den ersten Glanzpunkt des Palastes. Allerdings kann man sich den Park wie den Palast mit sehr verschiedenen Augen ansehen. Man kann als Ethnograph in der tunesischen Abtheilung eine reichere Fundgrube für Beobachtungen entdecken, man kann als Historiker den Schwerpunkt seiner Studien in die archäologische Abtheilung legen, welche uns die Geschichte der menschlichen Arbeit seit dem Alterthum bis auf den heutigen Tag durch Proben veranschaulicht, man wird als Maler oder Bildhauer vorzugsweise in den verschiedenen Museen weilen, als Nationalökonom die Leistungen weniger bekannter Nationen, als Techniker eines bestimmten Faches die der vorgeschrittensten Nationen zum Hauptgegenstand seiner Besuche machen. Ich beobachte aber mit den Augen des größeren Publikums, das nicht in eine Spezialität gerannt ist, und es wird mit mir den Eindruck der Schweizer Salons theilen. Sie stechen erstlich gegen die einfacheren, zum Theil wohl solideren, oft massiveren Erzeugnisse anderer Länder durch feinere und kunstvollere Leistungen, weit mehr aber noch gegen den blendenden und die Augen ermüdenden Glanz Frankreichs, auch Oestreichs und vieler anderen Rivalen durch die sanfte, weiche, den Augen überaus wohlthuende Farbengebung ab. Wenn Gold und Silber in erdrückender Fülle, wenn vergoldete oder in anderer Weise glänzende Möbel, wenn Krystall- und Luxusglas, wenn strahlendes Porzellan, wenn Webestoffe aller Art in strahlenden Farben, überladene Shawls, bunte Stickereien anderswo anfangen, den Pupillen weh zu thun, so daß sie sich verengen, um weniger Strahlen eindringen zu lassen, so ruht das Auge sich hier aus, die Pupille erweitert sich wieder. In ein sanftes Blau ist der eine große Salon mit seinen gewebten Wänden gehüllt, in ein sanftes Violett der andere, weiße, höchst künstliche Stickereien auf diesem dunkleren Grunde bedecken die Wände von oben bis unten und der ganzen Länge nach, der übrige Zimmerschmuck spielt in ähnlichen Farben, welche das Gold und Silber aus Genf dämpfen. Andere Salons blenden wohl wieder mehr, durch die Weiße des Leinens, welches die Wände einschließt, oder durch das Roth der seidenen Zeuge, durch die Pracht der türkischen Shawls, aber überall schwächen wieder die dunkleren Töne anderen Schmuckes den zu lebhaften Eindruck des Ganzen. Es ist, wenn man aus andern Installationen sich in die Schweiz verliert, als ob man lange ein zwar auch schönes, aber durch den starken Firnißglanz das Auge angreifendes Gemälde gesehen hat und nun plötzlich den Anblick von Gobelins genießt, deren sanfte Farbenabstufung dem Auge so angenehm ist. Es scheint, daß das Grün der Vegetation und die Bläue des Himmels dem Alpensohn den Sinn für diese Stimmung wenn man so sagen darf, gegeben hat."

Wien, 9. Laut der Presse langt der Sultan den 21. hier an, bleibt bis den 26. und besucht Pesth. Die Reise der österreichischen Majestäten nach Paris findet wahrscheinlich in der ersten Septemberwoche statt.

Der amerikanische Staatssekretär Seward hat bekanntlich seiner Zeit, einem Wunsche des Wiener Kabinetes entsprechend, die Regierung des Präsidenten Juarez in einer eigenen Depesche ermahnt, aus Gründen der Politik und Humanität den Kaiser Maximilian schonungsvoll zu behandeln, falls er in Kriegsgefangenschaft gerathen sollte.

Seither sind nun auch positivere Mittheilungen über die Antwort eingegangen, welche Juarez auf die Depesche Sewards ertheilte. In derselben sagt er beiläufig, er sei nicht blutdürstig, und wenn es nur von ihm abhinge, er würde dem ihm ausgedrückten Wunsche des Washingtoner Kabinets gerne Rechnung tragen. „Was aber — fährt er fort — würde der Kaiser der Franzosen mit mir anfangen, wenn ich an der Spitze fremdländischer Truppen in sein Land eingefallen wäre und nach langem Kampfe einer seiner Generale mich auf französischem Gebiete zum Gefangenen gemacht hätte? Glaubt Herr Seward, daß Marschall Bazaine oder Miramon, Marquez oder irgend ein anderer kaiserlicher General mein Leben geschont haben würde, wenn ich ihnen in die Hände gefallen wäre?" Juarez zählt hierauf die Namen derjenigen seiner Generale und namhaften Anhänger auf, welche von den Chefs der kaiserlichen Truppen standrechtlich hingerichtet wurden; er erinnert daran,

daß das Land seit dem Jahr 1861, wo die fremde Invasion begann, gebrandschatzt wurde, daß man Zwangssteuern auferlegte und Confiskationen vornahm, und versichert sodann, er würde sich selbst bei den Mexikanern unmöglich machen, wenn er es versuchte, in den Lauf der kriegsgerichtlichen Justiz hemmend einzugreifen. — Als Juarez diese Antwort nach Washington gelangen ließ, war Queretaro noch nicht eingenommen und war Kaiser Maximilian noch nicht in die Gefangenschaft der Juaristen gerathen.

Stettin, 6. Juli. Heute erschoß sich in Folge von Gemüthserregung auf der Montirungskammer seines Regiments der Hauptmann Jacob von der 4. Compagnie des 14. Infanterie-Regiments mit seinem Zündnadelgewehr.

Eidgenossenschaft.

Bern, 9. Der Nationalrath hat beschlossen, die interne Telegraphentaxe am 1. Januar 1868 auf 50 Ct. herabzusetzen. Die Frage über Priorität von rekommandirten Depeschen ist bis auf neue Vorlage des Bundesrathes in der Dezembersitzung verschoben. — Der Bundesrath ist ermächtigt, der Telegraphenverwaltung zur Erweiterung des Telegraphennetzes die nöthigen Vorschüsse von 500,000 Fr. zu verabfolgen. — Der Rekurs Inderbitzin ist abgewiesen. — Betreffend die Festferien wird bei der ersten Schlußnahme verharrt. — Die Nationalrathskommission beantragt, die Botschaft des Bundesrathes über diplomatische Vertretung ihrem wesentlichen Inhalte nach zu genehmigen und den Nachtragskredit von 15,000 Fr. für die Gesandtschaft in Deutschland zu bewilligen.

Der Ständerath hat den Geschäftsbericht beendigt und den Beschlüssen des Nationalrathes beigestimmt. — Hr. Borel hat die Motion, die er auf Nichtabhaltung des dießjährigen Truppenzusammenzugs gestellt, schließlich zurückgezogen.

Eidg. Schützenfest. Am Sonntag Nachmittag holte sich auch Hr. Siebenmann-Buol seinen Nummernbecher. Die meisten Nummern hatten: Im Feld Wüst von Basel mit 184; im Stand Schwyter von Näfels mit 40 und im Infanteriekehr Staub von Wädenschwyl mit 141.

Sonntag Nachmittag traf die Kantonalschützenfahne von Schwyz ein. Sie wurde übergeben von Dr. Sidler von Küsnacht und empfangen von Major Reding. Zahlreich und jubelnd zogen die Schützen von Uri auf. Ihr Sprecher war Fürsprech Huber. Den Gruß erwiederte Kanzleidirektor Eberle.

Abends war zahlreiche Versammlung in der Festhütte. Als die Musik den Kuhreigen anstimmte, brach unendlicher Jubel aus und stürmisch wurde Wiederholung verlangt. Während so die vaterländische Weise die Gemüther bewegte, loderten auf den Mythen, auf dem Hacken und andern Höhen Freudenfeuer auf und erglänzte plötzlich der Festort in einer fast allgemeinen Illumination.

Aargau. Die schweiz. geschichtforschende Gesellschaft wird ihre Jahresversammlung den 16. und 17. September in Aarau zugleich mit der hiesigen historischen Gesellschaft abhalten.

— Zofingen, 8. Juli. Heute Mittag ertrank der zweijährige Knabe Friedrich Matter, Schleifers; derselbe fiel unbeachtet in den an der Schleife vorbeifließenden Mühleteich.

Bern. Zu einem Rektor der Hochschule hat am 6. Juli der Senat Hrn. Prof. Wild gewählt. Neben ihm hatte Hr. Prof. Schwarzenbach die Hälfte der Stimmen. Das Loos entschied zu Gunsten des erstern. Sekretär wurde Hr. Prof. G. Vogt.

Appenzell A. Rh. In der Nacht vom Sonntag auf Montag sind in Schönengrund das Schulhaus und das Gasthaus zum Sternen mit Stallung gänzlich niedergebrannt. Das Feuer brach etwa um 12 Uhr im Stalle aus und es blieben auch zwei Pferde des Boten Roth nebst einem bedeutenden Quantum Heu in den Flammen. Es bedurfte der größten Anstrengung der Löschmannschaften, um die weitere Verbreitung des Feuers zu verhindern.

Basel, 8. Juli. Heute früh ist nach längerer Krankheit Hr. Rathsherr Dr. Emanuel Burkhardt-Fürstenberger im Alter von 48 Jahren gestorben. Mit ihm geht unserm Gemeinwesen allzufrüh eine bedeutende und immer rüstige Kraft verloren. In eidgenössischen Kreisen hat er Anerkennung gefunden als Redaktor des schweiz. Wechselgesetzes und als Mitarbeiter an dem schweiz. Handelsgesetz. (Baslr. Nachr.)

Freiburg. Bischof Marilley ist gestern von seiner Romreise zurückgekehrt und hat unter dem Geläute sämmtlicher Glocken seinen Einzug in die Stadt Freiburg gehalten. Die Freiburger werden je länger, je — frömmer!

Thurgau. Ein schweres Unglück ereignete sich in Romanshorn den 8. Juli Abends, bei Ankunft des letzten Zuges von Zürich. Der Heizer Bär, welcher, wie vermuthet wird, etwas zu frühe von der Maschine heruntersprang, wurde vom Zuge erfaßt und die Räder schnitten ihm oberhalb des Knöchels beide Füße entzwei und zermalmten den einten Arm. Hr. Dr. Dölly besorgte den Verband des gräßlich Verstümmelten; er wurde nach Münsterlingen transportirt und soll noch am Leben sein. Der Unglückliche ist Familienvater.

Wallis. Der „Confedere" klagt über die ökonomischen Zustände im Kanton und zählt seit Anfang dieses Jahres 70 Geldstage und 15 Fälle vollständiger Besitzlosigkeit der Schuldner. Ueber die Ursachen berichtend, meint das Blatt, daß wohl die Staats- und Gemeindesteuern durch die großen Dammarbeiten an der Rhone fühlbar erhöht worden seien, daß das Geld rar und es schwierig sei, von den Banken solches zu erhalten, daß aber die Hauptursache dieser traurigen Lage die vielen Festtage seien, welche gefeiert werden und welche dem Kanton einen Verlust von mindestens einer Million für verlorne Arbeitstage verursachen; daß diese durchaus überflüssigen Feiertage die Intelligenz und Arbeitskraft des Volkes herabdrücken, statt sie zu erhöhen.

Waadt. Im Alter von 73 Jahren ist am 28. Juni in Lausanne der berühmte Professor Marc Secretan gestorben. Am Tag nach seiner Beerdigung langte für ihn die goldene Medaille der Pariser Ausstellung an und zugleich die Nachricht, daß ihm der Orden der Ehrenlegion ertheilt worden sei. Verdiente Ehre über das Grab hinaus.

Neuenburg. Im Städtchen Landeron sollte am 8. Juli das Schulfest abgehalten werden; es wünschte daher der Gemeinderath die katholische Kirche, als das geräumigste und geeignetste Lokal hiezu, zu benutzen und stellte deßhalb eine Anfrage an den katholischen Pfarrer, welcher die Benutzung der Kirche von der Erlaubniß des Bischofs Marilley abhängig machte. Selbstverständlich fiel diese verneinend aus und fand deßhalb der würdige (?) Priester für gut, am 7. Juli in seiner Predigt die Angelegenheit zu besprechen und mit den bissigsten Ausdrücken zu erklären, daß er die Kirche nicht durch Ketzer profaniren lasse und daß er mit seinem Leib den Eingang vertheidigen werde. Die Ceremonie mußte demnach in der kleinen reformirten Kapelle abgehalten werden. Die Bevölkerung von Landeron sei über diese intolerante Handlung empört; allein — da der Bischof befohlen habe, — so bleibe nichts anders übrig, als sich zu fügen!!??

Ausland.

Frankreich. Ein Fest ganz neuer Art wird augenblicklich in Paris vorbereitet. Die Damen der Halle wollen aus Veranlassung der Wiederherstellung des kaiserl. Prinzen ein Fest veranstalten. Zu diesem Behufe soll die Getreidehalle in ein Theater umgewandelt werden.

— Der kaiserliche Prinz hat in Begleitung seines Gouverneurs die Ausstellung besucht. Er besah sich den französischen Maschinenraum und die dort betriebenen Handarbeiten. Alle Arbeiter und Arbeiterinnen drängten sich herbei, um ihn zu sehen. Zwei junge Blumenmacherinnen überreichten ihm im Namen Aller ein Bouquet und erhielten dafür jede von ihm einen derben Kuß.

— In Marseille ist dieser Tage die aus Backsteinen gebaute Brücke über den Cours-Lieutaud zusammengestürzt; 20 Arbeiter wurden getödtet oder verwundet.

Oesterreich. Ein gräuliches Verbrechen wurde in der Nacht vom 1. auf den 2. d. in Grose, einem österreichischen Dorfe dicht an der schlesisch preußischen Grenze, verübt. Um halb 1 Uhr brach Feuer aus in der Scheune des Bauerngutsbesitzers Reichel, welches dieselbe verzehrte. Man wunderte sich, während des Feuers kein Mitglied der Reichel'schen Familie zu sehen, die Thüren des Wohnhauses waren verschlossen; als man dieselben öffnete, fand man die Frau des Besitzers und acht Kinder mit einer Art erschlagen. Der Mann fehlte noch, und als man Nachforschungen anstellte, fand man die Leiche des Reichel unter den Trümmern der niedergebrannten Scheune. Es wird behauptet, daß Reichel selbst in einem Anfall von Wahnsinn die furchtbare That begangen und sich dann, nachdem er vorher die Scheune angezündet, dort selbst erhängt habe.

— Vor dem Militärgericht in Wien ist ein Prozeß gegen den Militärspitalkommandanten v. Lengsfeld und Genossen im Gange. Derselbe betrifft Unterschlagungen im Werthe von 80,000 fl. Bei dem vorjährigen Transport von Verwundeten verschwanden die Spenden, welche von milder Hand den tapfern Kriegern bestimmt waren, spurlos. Noch 14 Tage nach der Schlacht

von Custozza sah man Verwundete in blutigen Hemden umhergehen; viele derselben bettelten, um ihr armes Leben zu fristen; ein Arzt, der unentgeldlich seine Dienste im Spital angeboten hatte, wurde noch denselben Tag entlassen, weil er für die Verwundeten bessere Kost und Verpflegung verlangte; Leibwäsche, Bettzeug und Linnen aller Art, zum Theil Staatseigenthum, wurde massenhaft verkauft, während man die armen Verwundeten fast an allem Nothwendigen Mangel leiden ließ.

In Erzerum hatte vor einigen Wochen ein armenisch-katholisches Mädchen einen Armenier von gregorianischem Ritus geheirathet und am folgenden Morgen wurde das junge Ehepaar im Bette erdrosselt gefunden. Jetzt zeigt es sich, daß die That auf Antrieb des armenisch-katholischen Priesters, Ovanes, von diesem, dessen Bruder, dem Halbbruder der Braut und einem Vierten aus religiösem Fanatismus verübt wurde. Die Behörden haben den Priester, gegen den eine so furchtbare Anschuldigung vorliegt, gegen Caution in Freiheit gesetzt.

Getreidebericht der „Schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung" in Zürich.
(Vom 8. Juli.)

Das Wetter bleibt günstig; einzelne Klagen über zu große Feuchtigkeit haben bis jetzt keine allgemeine Bedeutung.

Die Berichte über die theils begonnene, theils vollendete Ernte lauten fortwährend sehr befriedigend; nur in einzelnen Theilen Südrußlands scheint nicht Alles aufs Beste zu stehen. Das Gesammt-Ergebniß in Europa wird sich vielleicht nicht zu einem unerhört reichen gestalten, aber eine gute Mittelernte doch wohl übersteigen, wenn nicht jetzt noch ein lang andauerndes Regenwetter eintritt. In Nordamerica erwartet man auch nach den neueren Berichten eine Ernte, wie dieser Erdtheil sie selten getragen.

Alles Das hindert leider nicht, daß sich momentan die Erschöpfung der Vorräthe geltend macht und disponible Waare in vielen Gegenden höher bezahlt werden muß. Dies ist namentlich bei uns und in Frankreich, sowie auf einigen norddeutschen Plätzen der Fall. Kernen stieg in Rorschach und Zürich am 5. und. 6. Juli um 140 resp. 84 Cts., also auf 35¾ resp. 34⅞ Frk. Dctnr. An fast allen französischen Märkten wurde Weizen höher bezahlt; Mehl hob sich in Paris um ½ Fr. pro Dctnr. (auf 45 Fr.)

In England (wo der Mittelpreis des Quarters Weizen vom 23./29. Juni 64⅝ sh. betragen hatte) wurden die Notirungen der Vorwoche nur mit Mühe behauptet; das Gleiche läßt sich von Ungarn sagen, wo indessen die Preise vielfachen, zum Theil auch durch die schweizerische Hausse hervorgerufenen Schwankungen unterworfen waren. In Pest blieb der Metzen Weizen am 4. Juli auf fl. 6.— à 6.55 bei 23% Silberagio.

Romanshorn, 8. Juli. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 34. 75, Aufschlag Fr. 0. 40 Rp. Haber Fr. 21. 50, Aufschlag 50 Rp.

Langenthalermarkt vom 9. Juli.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	12. 50 „ 13. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 45
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. — „ 1. 10	Fette Schweine (Pf.)	—. 46 „ —. 54
Eier, 9 Stück	—. 40 „ —. —	Aepfelschnitze (Vrtl.)	2. — „ 3. —

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 9. Juli 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fuß.
7 Uhr Morg.	† 9,7	732,9	N.°	hell 0	—	Thau	9,7
1 „ Nachm.	† 16,2	732,3	NO.²	hell 2	—	—	9,8
9 „ Abends	† 12,3	732,1	O.¹	hell 0	—	—	9,9

Fremdenverzeichniß v. 9. auf den 10 Juli 1867.

Storchen.

Hr. Weber m. Fr., Part., Macon.
— Kocher, Part., Bern.
— Rothpletz, dto., dto.
— Herrmann, Kfm., Biel.
— Meyer, dto., dto
— Schott, Negot., Nidau.
— Marti, dto., Luzern.
— Strebler, dto., Renan.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Frey, Negot., Zürich.
— Gillot, dto., Lille.
— Schönen, dto., Augsburg.
— Neuenschwander, Kfm., Bern.
— Matzinger, Negot., Basel.
— Widmer, Kfm., Coppet.
— Levy 2, Kfm., Hausen.
— Bollag, dto., Baden.
— Kan dto., Zürich.
— Gomond, Mechanik., Paris.

Löwen.

Hr. Koch, Negot., Basel.
— Candell m. Fam., Part., Genf.
— Joseph, Part., Mernach.
— Rose, dto., Lausanne.
— Rome, dto., Genf.
— Waldmann, dto., Schaffhausen.
— Leppert, Part., Baden.

Rößli.

Hr. Widmer, Kfm., Lenzburg.
— Krebser, dto., Thun.
— Engemann, dto., dto.
Hr. Künzi, Part., Albert.
— Landolt 3, dto., Näfels.
— Wohler, Drechsler, Wohlen.
— Burkhard, Beck, Schwarzhäusern.
— Niederreiser, v. Herzogenburg.
— Schwizer, Schlosser, Baselland.
— Aeschbach, Mühlemacher, Reinach
— Rütimann, Steinh. Baldingen.
— Balmer, Schuster, Obtwyl.
— Müller, Schuster, Dorf.
— Steffenmeier, Tarezierer, Brinn.
— Dühnert, Schriftsetzer, Leipzig.
— Wassalli, Steinh., Tessin.
— Meier, Part., Villmergen.

Schwert.

Hr. Rieger, Küfer, Horgen.
— Leuzinger, Schreiner, Glarus.
— Walch, Küfer, Wilchingen.
— Peter, Gürtler, Rindelfingen.
— Huber, Part., Zürich.
— Beser, Zimmermann, Zürich.
— Wild, Mühlemacher, Holderbank.
— Hayau, Siebmacher, Frankreich.
— Soula, dto., dto.
— Nacht, Buchbinder, Bern.
— Ott, Bierbrauer, Basel.
— Weiß, Schneider, Steinheim.
— Züllig, Küfer, Neukirch.
— Forster, Schuster, Ottenburg.
— Romberg, Gerber, Dornbirn.
Jgfr Straumann, v. Lostorf.
— Brinn, v. Kirchberg.

Da einige **Mitglieder des Handwerker- und Gewerbe-Vereins Aarau** die **Ausstellung in Paris** den 21. oder 22. dieß zu besuchen gesonnen sind, so werden Mitglieder der Handwerker- und Gewerbe-Vereine **Aargau's**, welche mit Empfehlung zu verreisen gedenken, zur gemeinsamen Abfahrt höflichst eingeladen.

Eine Liste zur Unterzeichnung bis den 15. dieß ist in der Gewerbehalle aufgelegt, allwo auch über das Nähere Auskunft ertheilt wird.

Aarau, den 10. Juli 1867.

Mehrere Mitglieder
des Handwerker- u. Gewerbevereins Aarau.

Zu vermiethen:

Auf Anfang August ein freundliches **Logis** im ersten Stock, bestehend aus vier ineinandergehenden Zimmern nebst Laube, Mägdekammer 2c, an eine ordnungsliebende kleine Familie, bei

A. Glaser-Weißenberger,
Küttigerstraße Nro. 20.

Zu verkaufen:

Das dem Herrn Rudolf Hiltpold, Metzger, in Aarau, angehörige, zur **Speisewirthschaft & Metzgerei** bestens eingerichtete **Wohnhaus Nr. 573 am Graben** dahier wird unter sehr günstigen Bedingungen aus freier Hand zum Kaufe angetragen.

Anmeldungen nimmt entgegen

H. Guldi, Notar in Aarau.

Auf morgen junges, extra fettes **Schaffleisch** empfiehlt bestens

G. Schmid, Metzger.

Wechsel auf New-York

in Gold zahlbar werden jederzeit in beliebigen Beträgen zu billigem Course abgegeben von

Alois Isler & Comp.
in Wildegg.

Auf bevorstehendes Jugendfest empfiehlt der Unterzeichnete aller Arten

Kinder- & Töchter-Stiefeli

in schönster Auswahl, billig; deßgleichen eine Parthie zu herabgesetzten Preisen.

J. Bräutigam-Andres,
106. Metzgergasse 106.

Auf das Jugendfest extra gute gekochte

Schinken- und Zungenwürste

bei **W. Kieser,** Metzger.

Schönes fettes **Rindfleisch**, fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** und junges fettes **Schaffleisch** empfiehlt

J. Läubli, Metzger.

Zu verkaufen:

Zwei **Betten, Matraze** und **Federmatraze** mit Lindenhaar gepolstert. Haare von Lindenholz, weich wie Roßhaar sind auch feil zu 25 Rp. das Pfund in Nro. 77.

Beachtenswerth!

In Behandlung von **Frauenzimmerkrankheiten** empfiehlt seine reichen Erfahrungen

Spezialarzt Dr. Kirchhoffer
in Kappel, Kt. St. Gallen.

Zu vermiethen:

Auf 1. Oktober eine **Wohnung** im Erdgeschoß, in drei Zimmern und Dependenzen bestehend. Nachfrage in Nr. 495, 2ter Stock.

Gesucht: Auf Mitte September eine treue **Magd** in eine kleine Haushaltung. Wo, sagt die Expedition d. Blts.

Ein treues, arbeitsames Mädchen sucht einen Platz als **Magd,** am Liebsten als Untermädchen in einem Wirthshaus. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Wo drei junge **Dachshündchen** zu verkaufen sind, ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu gefälliger Beachtung.

Wegen baulichen Veränderungen haben wir unser **Verkaufslokal** im eigenen Hause in den **zweiten Stock** verlegt, wo wir unsere verehrten Freunde und Gönner bestmöglich bedienen werden.

Gebrüder Morath.

Zu vermiethen:

Auf Ende Herbstmonat ein **Logis** ebener Erde für eine kleine Haushaltung in Nr. 735.

Bauausschreibung.

An den durch die jüngste Wassergröße längs der Wyne zu Menziken beschädigten Straßenstützmauern sind umfassende Wiederherstellungsarbeiten vorzunehmen und einschließlich der Erstellung zweier Coulissen zu Menziken und Reinach auf dem Akkordwege zu vergeben. Die Vergebung dieser Arbeiten wurde in fünf Abtheilungen formirt, für welche jede besondere Angebote einzugeben sind, was jedoch nicht hindert, ein und demselben Angebotsteller auf sein Verlangen eventuell mehrere oder alle Abtheilungen zu übertragen. Die bezüglichen Bauvorschriften sind auf der Tit. Gemeinderathskanzlei Menziken zur Einsicht der Interessenten niedergelegt und daherige Uebernahmsofferten bis und mit 15. dieses Monats an die Baudirektion einzureichen. Um nähere Auskunft kann übrigens Hr. Kreisingenieur Imhof in Aarau angegangen werden.

Aarau, den 5. Juli 1867.

Im Auftrage der Baudirektion,
Der Direktionssekretär:
E. A. Furter.

Mittwoch den 10. Juli,
Abends 7 Uhr:

Musikalische Unterhaltung

der
Feldmusik Nr. 1.
im
Biergarten Ernst-Merian.

Das Festbülletin des eidg. Schützenfestes in Schwyz ist bei mir aufgelegt.

J. Siebenmann, z. Krone.

Selbstverfertigte,
in guter Qualität und **solidfärbige** grüne

Schützenblousen

billig, bei
Herm. Guggenheim
in Aarau.

Nächsten **Sonntag den 14. Juli**
Anstich
von
Wiener Export-Lagerbier
im Gasthof zum Storchen
in Schönenwerd.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein
J. Lüscher.

Holzsteigerung.

Der Unterzeichnete bringt nächsten **Freitag den 12. dieß,** Nachmittags 1 Uhr, im „Berg" zu Safenwyl an eine öffentliche Steigerung:

20 Stück größere und kleinere Eichenstämme mit einem Cubikinhalt von zus. ca. 450 Fuß,
3 Stück Rothtannen und
3 Stück Weißtannen, zusammen ca. 450 Cubikfuß haltend,
18 Klafter schönes Buchenholz,
6 „ Tannen u. Eichenholz,
15 „ buchene Stöck und ca.
1500 Stück buchene Reiswellen.

Sammelplatz Mittags 12 Uhr in der Bierbrauerei Häny.

Kaufsliebhaber sind freundlichst eingeladen.

Kölliken, den 5. Juli 1867.

Rud. Suter-Kunz.

Festessen auf dem Schanzmätteli

Freitag den 12. Juli 1867,
Mittags punkt 12 Uhr.

Diejenigen Herren, welche — außer den Eingeladenen — daran Theil zu nehmen wünschen, sind höflichst ersucht, die Speisekarten bis Donnerstag Abends zu lösen.

Zur Erheiterung des verehrten Publikums wird Abends die **Feldmusik Nr. 1** spielen.

Zu recht zahlreichem Besuch empfiehlt sich angelegentlichst

Wittwe Aeschbach.

Pension und Gasthof zur Krone in Neuenstadt
am Bielersee.

Einzelnen Personen sowie ganzen Familien, die einen ruhigen Aufenthalt dem geräuschvollen Leben der großen Kurorte vorziehen, empfiehlt sich ganz besonders der neu und zweckmäßig wieder eingerichtete, durch Dependenzen erweiterte und am lieblichen Bielersee am Fuße des romantischen Jura, in mildem Klima sehr schön gelegene **Gasthof zur Krone in Neuenstadt.** Man findet daselbst sehr freundliche Zimmer, See- und Warmbäder, Schiffe und Wagen, und die Ausflüge nach allen Seiten, besonders nach der berühmten St. Petersinsel, sowie nach den aussichtreichen Höhen des nahen Juragebirges bieten äußerst angenehme Genüsse. Bei bester Bedienung werden die möglichst billigsten Preise gestellt.

Credit foncier et commercial Suisse.

Anonyme, durch den Staatsrath von Genf autorisirte Gesellschaft.
Kapital 60 Millionen, in 120,000 Aktien zu Fr. 500 getheilt.
Emission der I. Serie, d. h. von 30,000 Aktien.
Die Subscription ist eröffnet vom 8. bis und mit 13. Juli.

Präsident des Verwaltungsrathes: Herr **Bautier,** gewes. Präsident des Genfer Staatsrathes.
Vicepräsident: Herr **Lefebvre Duruflé,** gewes. Minister des Handels, der Landwirthschaft und der öffentlichen Arbeiten, Senator.

Operationen der Gesellschaft:

Vorschüsse auf Hypotheken, zahlbar zu bestimmten Zeitpunkten oder durch Amortissements. Discontiren von Wechseln. Warrants. Vorschüsse auf Aktien, Obligationen und andere Werthpapiere. Eröffnung von Conto-Currenten. Vermittlung von Anleihen von Staaten, Städten, Gemeinden oder industriellen Gesellschaften. Emission von Obligationen.

Die Einzahlungen geschehen:

50 Franken bei der Subscription.
100 " " " Vertheilung der Titel.

Die Subscription der I. Serie haben ein Vorrecht bei der Emission der folgenden Serien.

Man subscribirt:

In **Genf** beim Sitz der Gesellschaft des Crédit foncier et commercial suisse, rue du Rhône 55.
" " bei der Banque de Genève.
" **Lausanne** bei der Banque cantonale Vaudoise,
" **Neuenburg** bei der Banque cantonale Neuchâteloise.
" **Paris** beim Sitz des Verwaltungsrathes der Gesellschaft des Crédit foncier et commercial suisse, rue Scribe 3.
" " bei Herren Calmels & Comp., Banquiers, 8 rue de la Feuillade.
" den **Departementen** bei den bedeutendern Banquiers.

Für Prospekte und nähere Auskunft wende man sich an den **Sitz der Gesellschaft,** rue du Rhône 55 in **Genf.**

H. Fehre in Aarau empfiehlt:

Preis 25 Cts.

Die 10 Wirthshaus-Gebote.

Humoristisches Plakat
für flotte Wirthe und fröhliche Gäste
von H. Fehre.

Preis 25 Cts.

Empfehlung.

Auf bevorstehendes Jugendfest empfiehlt Unterzeichneter: **Früchtekuchen, Hefe-** oder **Mandelkränze, Bierbrode** und anderes mehr.

Auch bringe bei diesem Anlaß meine

Mehl- & Gries-Handlung

in Erinnerung, sowie meine selbstverfertigten extra guten **Eiernudeln;** auch ist immer guter **Sennenanken** zu haben, wofür sich höflichst empfiehlt

F. Schäfer, Beck.

Zum Verkauf:

Eine bereits noch neue, harthölzerne **Kommode** mit Aufsatz, ein **Arbeitstischchen** und ein **Spiegel** mit Goldrahmen, wegen Mangel an Platz. Bei dem Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Zu verkaufen:

Ein **Glasschrank,** wegen Mangel an Platz billig. Wo, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu vermiethen:

In Nr. 581 ein meublirtes **Zimmer.**

Donnerstag. № 163. 11. Juli 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die letzten Tage des Kaisers Maximilian.

Der Pariser „Figaro" bringt über die Verurtheilung und Hinrichtung des Kaisers Maximilian in Queretaro folgenden Bericht, den er der in jener Stadt erscheinenden „Esperanza" entnommen haben will.

.... Wir müssen zuerst den Verzug von 34 Tagen erklären, welche die öffentliche Meinung in einem so hohen Grade erregte. Der erste Courier, welcher die Nachricht von der Gefangennahme Maximilian's überbrachte, traf erst am 19. in San Louis ein. Die Befehle des Präsidenten kamen am 22. hier an, und man bedeutete den Kaiser, daß er vor dem Kriegsgericht zu erscheinen habe. Derselbe protestirte schriftlich. Er verlangte von der Notabeln-Kammer gerichtet zu werden, welche ihn auf den Thron berufen. Man suspendirte den Prozeß und sandte dem Präsidenten den Brief des Kaisers mit den saisirten Papieren. Die Antwort traf erst am 30. ein. Es war eine Weigerung, darauf basirt, daß die Notabeln-Kammer nicht vom Chef der Republik zusammenberufen worden sei; der Präsident, von einem lobenswerthen Gefühle beseelt, bot dem Kaiser das Leben an, wenn er schwören würde, niemals mehr den mexikanischen Boden zu betreten und mit dieser Erklärung seine Abdankung unterzeichnen würde. Maximilian nahm ohne Zaudern und mündlich diese doppelte Bedingung an, wenn zugleich mit ihm die Offiziere und Soldaten, welche mit ihm gewesen, freigegeben würden. Das Schicksal Castillo's und Avellano's war ihm damals unbekannt. Man gewährte auch diese Forderung, sie war jedoch die Ursache zu neuen Unterhandlungen, welche kein Resultat lieferten. Das Kriegsgericht versammelte sich in geheimer Sitzung am 11. unter der Präsidentschaft des Generals Corona, dem die Generale Escobedo, Martinez, Ruiz, Negrete und zwei Obersten assistirten. Die drei Angeklagten wurden vor das Tribunal geführt. Maximilian verweigerte einen jeden Vertheidiger; Mejia und Miramon wählten Einen für sich Beide. Wir konnten keine Einzelheiten über die Sitzung erhalten, die nur eine kleine Stunde dauerte. Die Verurtheilung, welche am nämlichen Tage abging, kam erst am 18. Morgens zurück; man versicherte, daß der Präsident zur Milde hinneigte, daß unser Minister in Washington, Romero, mit seiner Meinung aber durchdrang und den Befehl zur Hinrichtung durchsetzte, obgleich man die schwache Majorität geltend machte, welche den Spruch consecrirt hatte. Sobald der General Corona das nothwendige Aktenstück erhalten, gab er den drei Gefangenen Kenntniß von demselben. Diese legten kein Erstaunen an den Tag, da man ihnen nicht länger das Schicksal der Uebrigen hatte verbergen können. Maximilian beschränkte sich darauf, zu verlangen, daß man sie bis zur letzten Stunde zusammenlasse, was auch bewilligt wurde. Man brachte sie nach dem ehemaligen Kloster, welches den Franzosen als Spital gedient hatte, weil das Stockwerk gleicher Erde bequem und geräumig war. Der Altar — es war die Todtenkapelle — wurde im Hintergrunde des Gefängnisses aufgestellt. Die Schildwachen erhielten Befehl, jeden niederzuschießen, welcher ohne eine Ermächtigung des Capitäns Gonzales ein- oder ausgehen würde. Uebrigens ließ man Niemand zu, als den Abbé Fischer, Caplan und Beichtvater Maximilians. Ein wenig später kam der Bischof von Queretaro, um seine geistlichen Dienste anzubieten, welche die Gefangenen nach einer kurzen Berathung unter sich annahmen. Die Nacht verging in Unterredungen mit leiser Stimme; sie beichteten. Miramon litt stark an seiner Wunde am Auge, welche er mit frischem Wasser kühlte. Mejia verfiel in tiefen Schlaf. Maximilian verlangte Papier und Dinte; es dauerte einige Zeit, ehe man solches mitten in der Nacht fand. Er schrieb zwei Briefe, den einen in deutscher Sprache an die Erzherzogin Sophie, seine Mutter, den zweiten an seine Frau. Er übergab sie beide dem Bischofe mit der Bitte, sie an ihre Adresse gelangen zu lassen. Er legte eine Haarlocke bei, welche ihm die Frau eines der Kerkermeister abschnitt, küßte sie und steckte sie in das schon geschlossene Couvert. Gegen 4 Uhr wünschte Maximilian die Messe zu hören, die der Bischof las; man weckte Mejia auf, und alle Drei nahmen das heilige Abendmahl ein. Es scheint, daß nach der Messe der Kaiser lange Zeit auf dem harten Steine knieend verblieb — ein Betstuhl war nicht vorhanden. Er stützte die Augen und Stirn auf seine Hände. Man weiß nicht, ob er betete oder weinte. Miramon war bleich und niedergeschlagen. Mejia war entzückt: man darf nicht vergessen, daß er Indianer und daß es ein Ruhm für ihn ist, mit seinem Herrn, wie er sagt, zu sterben. Als es 7 Uhr schlug, vernahm man die Musik der Procession und der Capitän Gonzalez trat mit den Binden in die Kapelle. Miramon ließ sich die Augen verbinden, ohne die geringste Bewegung zu machen. Mejia weigerte sich, dies thun zu lassen, und als nun der Capitän versuchen wollte, seinen Widerstand zu brechen, sagte der Bischof einige leise Worte zum General, worauf er sich die Augen verbinden ließ. Der Kaiser aber erklärte, daß er solches nicht dulden werde. Gonzalez zögerte einen Augenblick, grüßte dann den Kaiser und stellte sich an die Spitze der Escorte. Die Procession setzte sich in Marsch. Der Weg war mit einer Schwadron Lanziers bedeckt, dann kam die Musik, einen Trauermarsch spielend. Ein Bataillon Infanterie, das Gewehr im Arm, in zwei Reihen, jede vier Mann hoch, bildete das Spalier.

Als der Zug die große Spitalpforte erreichte, sagte Mejia sehr laut: „Sire, geben Sie uns zum letzten Male ein Beispiel von Ihrem edlen Muthe; wir folgen den Schritten Ew. Majestät."

In dem Augenblicke zogen die Franziskaner vorüber; die beiden ersten trugen das Kreuz und das geweihte Wasser, die übrigen hielten Kerzen. Jeder von den drei Särgen ward von einer Gruppe von vier Indianern getragen; hinterher folgten die drei schwarzen Hinrichtungskreuze nebst den Bänken.

Capitän Gonzalez gab nunmehr Maximilian ein Zeichen, auszusteigen. Der Kaiser näherte sich muthig mit den zu den Generalen gesprochenen Worten: »Vamos nos à la liberdad!« (Gehen wir der Freiheit entgegen.)

Die Procession bewegte sich langsam die Straße nach dem Kirchhofe hinan, indem sie über die Aquaduktstraße hinten an der Kirche vorbeischritt. Bald beherrschte der Zug die ganze Ebene, und, von unten aus gesehen, war der Anblick höchst imposant.

Voran schritt der Kaiser, zu seiner Rechten der Abbé Fischer, zu seiner Linken der Bischof. Hintendrein folgte, unterstützt von zwei Franciscanern, die ihm den Arm gaben, Miramon, und Mejia zwischen den beiden Priestern von Santa-Cruz.

Als man den Gipfel des Hügels erreicht hatte, sah Maximilian starr die aufgehende Sonne an. Dann zog er seine Uhr und ließ eine Feder spielen, welche das überaus verkleinerte Portrait der Kaiserin Charlotte verbarg. Er drückte es an die Lippen und sagte, indem er dem Abbé Fischer die Kette reichte: „Ueberbringen Sie dieses Andenken meiner vielgeliebten Gattin in Europa, und sollte dieselbe Sie jemals verstehen können, so sagen Sie ihr, daß meine Augen sich schließen mit ihrem Bildnisse, das ich mit nach oben nehme."

Man hatte eine Stelle unweit der dicken, äußeren Kirchhofsmauer erreicht; dumpf zusammen hallten die Sterbeglocken. Nur die Personen vom Zuge waren zugegen, da man der Menge den Weg vertreten hatte, damit sie nicht die Anhöhe hinaneile.

Die drei Bänke mit den Plankenkreuzen wurden gegen die Mauer gestellt; die drei herancommandirten Pelotons, je aus fünf Mann nebst zwei Reserve-Unteroffizieren bestehend, näherten sich den Verurtheilten bis auf drei Schritte.

Als der Kaiser die Bewegung der Gewehre bemerkte, meinte er, man stehe im Begriffe, zu feuern, und näherte sich lebhaft seinen beiden Gefährten, die er mit rührender Inbrunst umarmte.

Miramon sank überwältigt auf die Bank nieder, wo er zusammengesunken sitzen blieb; die Franciscaner legten seine Arme kreuzweise über einander. Mejia erwiederte die Umarmung Maximilian's schluchzend mit Worten, die kein Mensch vernommen; dann kreuzte er die Arme über die Brust und blieb aufrecht stehen.

Der Bischof sagte im Nähertreten zu Maximilian: „Sire, geben Sie ganz Mexiko in meiner Person den Kuß der Versöhnung; möge Eure Majestät im letzten Augenblicke Alles verzeihen!"

Der Kaiser, innerlich sichtbar erregt, ließ sich umarmen und schwieg. Dann rief er mit starker Stimme:

„Sagen Sie Lopez, daß ich ihm seinen Verrath verzeihe; sagen Sie ganz Mexiko, daß ich ihm sein Verbrechen verzeihe!"

Hierauf drückte Se. Majestät dem Abbé Fischer die Hand, und dieser, dem die Stimme den Dienst versagte, fiel dem Kaiser zu Füßen und benetzte dessen Hände, die er küßte, mit seinen Thränen.

Viele von den Umstehenden weinten; Maximilian machte leise seine Hände los und sagte, indem er einen Schritt vorwärts machte, ironisch mit einem schwermüthigen Lächeln zu dem Offizier, der die Hinrichtung commandirte: »A la disposicion de usted« (Zu Ihrer Verfügung.)

In dem Augenblicke, wo auf ein Zeichen mit dem Degen die Gewehre auf seine Brust angelegt wurden, murmelte er einige Worte auf Deutsch, und die krachenden Schüsse hüllten die Zuschauer in eine Rauchwolke. Miramon rollte schwerfällig wie vom Blitz getroffen nieder. Mejia blieb stehen und fuchtelte mit den Armen in der Luft umher; ein Schuß aus nächster Nähe ins Ohr machte seinem Leben ein Ende.

Der Kaiser fiel auf das Kreuz, an welches er sich angelehnt; man hob ihn sofort auf und legte ihn mit den beiden Generalen in den Sarg. Das Begräbniß fand sofort in dem Kirchhofe statt und der Bischof ertheilte die Absolution. . . . .

Der General Corona ließ den Bischof rufen und forderte von ihm, daß er ihm die Briefe zustelle. Der an die Erzherzogin Sophie wurde nicht eröffnet; er war an die Mutter des Verurtheilten, und er konnte nichts Gefährliches enthalten. Der an die Kaiserin Charlotte wurde aus ernsten politischen Gründen aufgebrochen und gestattete dem Sekretär, Abschrift davon zu nehmen. Derselbe lautet:

Meine vielgeliebte Carlotta!

Wenn Gott es zuläßt, daß Du eines Tages genesest und diese Zeilen liest, so wirst Du die ganze Grausamkeit des Schicksals kennen lernen, welches mich ohne Unterbrechung schlägt seit Deiner Abreise nach Europa. Du hast mit Dir mein Glück und meine Seele fortgeführt. Warum habe ich Deine Stimme nicht gehört; — So viele Ereignisse, ach! so viele plötzliche Schläge haben die Fülle meiner Hoffnungen zerstört, so daß der Tod für mich eine glückliche Befreiung und keine Agonie ist. Ich werde glorreich fallen, wie ein Soldat, wie ein besiegter König, nicht entehrt. — Wenn Deine Leiden zu heftig sind, wenn Gott Dich bald mit mir vereinigt, so werde ich seine göttliche Hand segnen, welche uns schwer getroffen hat. Adieu, Adieu! Dein armer Max.

Die „Kölner Zeitung" glaubt, daß diese ganze Schilderung eine dreiste Mystifikation sei, da noch niemals mexikanische Blätter von Vera-Cruz nach St. Nazaire resp. nach Southampton in einer kürzeren Frist als in 25 Tagen übers Meer gekommen, der gestern (8. Juli) Morgens in St. Nazaire eingetroffene Postdampfer La France hat erst Nachrichten aus Vera-Cruz vom 13. Juni (die Stadt war noch eingeschlossen und aus dem Innern des Landes wußte man gar nichts), aus der Havannah vom 17. und aus Thomas vom 23. Juni mitgebracht: wie mag denn also von Queretaro, das mitten in Mexiko liegt, die Esperanza binnen 16 Tagen ins Redactions-Bureau des Pariser Figaro gelangt sein? Wir lassen uns auf keine weiteren Conjecturen ein, sondern halten, bis zum Beweise des Gegentheils, das ganze Schriftstück für gefälscht.

Eidgenossenschaft.

In der Sitzung vom 10. Juli wurde im Nationalrath auf den Antrag der Petitionskommission über eine Petition gegen den Handelsvertrag mit Frankreich zur Tagesordnung geschritten. Hierauf sprachen über die Vertretung der Schweiz im Auslande und speziell über die Errichtung einer Gesandtschaft in Washington Escher, Planta, Gonzenbach, Stämpfli, Fornerod und Suter. Es waren noch vier Redner eingeschrieben, als die Sitzung um 1¼ Uhr aufgehoben wurde.

Der Ständerath beharrte gegenüber der neuen Redaktion des Gesetzes über den Revisionsmodus von Seite des Nationalrathes einfach auf seiner eigenen Fassung dieses Gesetzesentwurfes. Der Rekurs Delarue wurde abgewiesen. In Bezug auf den Rekurs Kübler Troll blieb der Ständerath bei seinem früheren Entscheid.

Morgen: Petition Zimmerli; Zwangskonzession für die Linie Romanshorn Konstanz.

Eidg. Schützenfest. Unter den Bechergewinnern war G. Knecht, Vater, von Glarus, der Erste und sein Sohn der Fünfte, ein Wettkampf zwischen Vater und Sohn und ein Sieg Beider, der noch nie vorgekommen. Eine Ehrenmeldung den beiden Tellen von Glarus. — Die Becher werden allgemein als die schönsten anerkannt, die je geboten wurden. Es werden eine große Zahl geschossen. Alle Augenblicke eine Becherübergabe und Becherverschwellung.

Es geht überhaupt sehr lebhaft zu auf dem Schießstand und doch sind die großen Tage des Festes erst im Anrücken. Unsere Finanziers schmunzeln und sagen, wenn das so fortgeht, so geht es gut.

Auf dem Friedhof in Schwyz haben Genfer das Denkmal Alois v. Redings mit einem Kranz geziert.

Dienstag Nachmittag zogen die Aargauer auf. Ihr Redner war Hr. Landammann Brentano. Ihm antwortete Hr. Bysig. Bald darauf rückten die Zürcher Schützen ein. Mit feuriger Rede übergab Hr. Präsident Hauser von Wädensweil ihre fünf Fahnen (die der kantonalen, Stand und Feldschützen, des Jägerschießvereins, der Stadtschützengesellschaft und des Vereins Wilhelm Tell). Der Festpräsident, Hr. Landammann Styger, sprach die Begrüßung.

Heute haben auch vier Franzosen Nummernbecher gewonnen. Beim Abholen im Gabentempel war ihr Sprecher Capitaine Bailly von Vincennes.

St. Gallen hat sich für Uebernahme des Festes 1869 gemeldet.

Freitag Abends bei Anlaß des Bundesversammlungsbesuches wird Illumination des Festortes, des Festplatzes und der Berge stattfinden.

Aargau. Die Culturgesellschaft des Bezirks Zofingen, jedenfalls eine der thätigsten im Kanton, hat die Jahresberichte über die von ihr gegründeten und ihrer Aufsicht unterstellten wohlthätigen Anstalten für das Jahr 1866 veröffentlicht, nämlich über die Taubstummenanstalt, die Kinderversorgungs-Anstalt und die weibliche Kranken-Anstalt.

Wir entnehmen diesen Berichten Folgendes: Die Taubstummenanstalt wurde von 26 Kindern besucht; obschon in den drei untern Klassen sämmtliche Kinder mit Ausnahme von einem Knaben erst im Laufe des Jahres oder des vorher gegangenen eingetreten sind, so war dennoch das Ergebniß der Jahresprüfung ein höchst befriedigendes. Der Gesundheitszustand war ein günstiger; das Betragen der Zöglinge im Allgemeinen gut. Den gymnastischen Uebungen wurden wöchentlich mehrere Stunden gewidmet.

Die Einnahmen betrugen Fr. 6932, darunter der Staatsbeitrag mit Fr. 1415. und an besonderen Beiträgen und Geschenken Frkn. 1082. 25. Die Ausgaben beliefen sich auf Fr. 6984 75, worunter aber neue Kapitalanlagen Fr. 1242. 34. Das Vermögen der Anstalt betrug Fr. 35,472. 07.

Bei der Kinderversorgungs-Anstalt waren auf Ende Jahres 1866 noch 94 Kinder in Pflege, wovon 74 Knaben und 20 Mädchen; die meisten sind im Bezirk Zofingen untergebracht und wurden von den Repräsentanten und den Mitgliedern des Vorstands mehrere Male besucht. Waren auch die Berichte nicht ungünstig, so gab es doch auch manchen Anlaß zu Klagen. Wenigstens von der Hälfte der im Jahr 1866 ausgetretenen 10 Zöglinge wird bemerkt, daß die Zwecke der Anstalt bei ihnen erreicht worden sei. Von den Pflegeeltern wird gesagt, daß die Mehrzahl das ihnen geschenkte Vertrauen durch gewissenhafte Obsorge über die ihnen anvertrauten Kinder rechtfertigen; nur vier Kinder mußten wegen unbefriedigender Versorgung versetzt werden. Die der Schule entlassenen Zöglinge wurden vom Vorstand einberufen zum Zweck der Beurtheilung ihrer in der Schule erworbenen Kenntnisse und einer allfälligen Berufswahl. In Bezug auf den Finanzstand bedarf es allseitiger kräftiger Unterstützung, wenn die Anstalt in bisheriger Ausdehnung erhalten werden soll.

Die Einnahmen betrugen im Ganzen Frk. 11,150. 56, worunter Fr. 2604. 35 an Beiträgen der Fünfrappen-Vereine, Fr. 1745 an Staatsbeiträgen, Fr. 1610. 55 an Vergabungen und Geschenken. Die Ausgaben betrugen Fr. 10,176. 50. Der Vermögensstand war Fr. 3213. 03.

Die weibliche Krankenanstalt, gegründet im Jahr 1863 durch ein Legat des Hrn. Cellier zählte 120 Mitglieder, wovon 23 in der Anstalt verpflegt wurden. An Geschenken wurden eingenommen Fr. 1036. 37; im Ganzen Fr. 2244. 72; ausgegeben Fr. 2424. 48. Das Vermögen betrug Fr. 6412. 04.

— a. Aarau. **Kirchenkonzert des Cäcilienvereins.** Die Aufführung der Chöre und einer Anzahl Soli's des zweiten und dritten Theils aus Judas Makkabäus durch den Cäcilienverein hatte trotz des schönen Sonntag-Nachmittags ein zahlreiches Publikum versammelt und wie wir von allen Seiten hören, auch durchweg sehr befriedigt. Ebenso sollen die Herren Experten von Zürich, welchen die Aufführung als Prüfung des Vereins für die Mitwirkung am schweizer. Musikfest in Zürich diente, zufrieden gewesen sein. Diese beiden Urtheile ersetzen uns für diesmal eine weitere Besprechung und es erübriget uns nur noch, der Aufopferung und der Ausdauer des Direktors und der Mitwirkenden mit Anerkennung zu gedenken, welche so manchen schönen Sommerabend im Schweiße ihres Angesichts nicht ihr Brod verdienten, aber nach den Händelschen Noten haschten und in seinen Fugen sich verloren und wiederfanden, um dem Publikum Freude und den musikalischen Leistungen Aarau's Ehre zu machen.

Daß wir Fräulein Rohr von Brugg nicht vergessen, versteht sich wohl von selbst. Sollen wir etwa früheres Lob wiederholen? Wir sind überzeugt davon, sie wünscht das nicht; ihr genügt das Bewußtsein, nach besten Kräften zum Gelingen des Ganzen beigetragen zu haben. Für ihre Mitwirkung so wie für diejenige einiger Damen von Lenzburg im Chor sei hiemit freundnachbarlicher Dank ausgesprochen.

— Wegenstetten. Am 4. Juli Abends um halb 10 Uhr entlud sich in der Richtung von Nordwest nach Südost ein furchtbares Hagelwetter, das in zehn Minuten die schönsten Hoffnungen des Landmannes zertrümmerte. Schlossen wie Baum- und Haselnüsse fielen in solcher Masse, daß man am folgenden Morgen bei den Häusern noch 3 bis 4 Zoll hohe Schichten sehen konnte. Der Schaden am Getreide, an den Obstbäumen ist sehr groß. Auch in Hellikon und Schupfart soll das Wetter arg gehaust haben.

— In Magden hat sich in jüngster Zeit eine Feldschützengesellschaft gegründet, die bereits über 30 Mitglieder zählt.

Bern. Die Versammlung von Kantonsabgeordneten behufs Erzielung eines Konkordats betreffend den Verkauf von Geheimmitteln, führte zu keinem Resultat. Das Konkordat kann als vollkommen gescheitert angesehen werden.

St. Gallen. Die Feldschützengesellschaft der Stadt St. Gallen hat Mittwoch Abend bei zahlreich besuchter außerordentlicher Hauptversammlung einstimmig und mit jubelndem Mehr beschlossen, sich für Uebernahme des eidgenössischen Freischießens von 1869 anzumelden.

— Dienstag Nachts brach im Dache der Köppel'schen Mühle in St. Gallen Feuer aus, das sich sehr rasch den untern Stockwerken mittheilte und das schöne neue Etablissement zum größten Theil zerstörte. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt. Der Eigenthümer, ein wackrer, strebsamer und allgemein beliebter junger Mann, befand sich eben in Schwyz am Schützenfeste. Man erzählte, die Frau desselben habe beim Ausbruch des Brandes einem jungen Burschen, der sich zur Hülfeleistung einstellte, Fr. 2200 Baarschaft übergeben, mit dem Auftrag, dieses Geld in das benachbarte Haus zu tragen. Der Junge und das Geld seien aber verschwunden. (St. Gall. Ztg.)

Luzern, 9. Juli. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 36. 72, Aufschlag Fr. 0. 46 Ct.

Schaffhausen, 9. Juli. Mittelpreis pr. Doppelzentn. Kernen Fr. 30. 59, Aufschlag Fr. 1. 14; Haber Fr. 18. —. bis Fr. 19. 50.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 10. Juli 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduciert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marfstand in Füßen.
7 Uhr Morg.	+ 11,7	731,8	NO.^{2}	hell 0	—	—	10,0
1 „ Nachm.	+ 18,8	730,6	NO.^{1}	hell 0	—	—	10,0
9 „ Abends	+ 14,5	730,1	NO.^{0}	hell 0	—	—	10,1

Fremdenverzeichniß v. 10. auf den 11. Juli 1867.

Ochsen.

Hr. Moser, Negot., Basel.
— Ueltschi, dto., Budry.
— Sandoz, dto., Schweden.
— Schweingruber, Kfm. Stäfisburg
— Brandeis, Negot, Lausanne.
— Dietz, dto., München.
— Stegmann, dto., Bern.
— Weber, dto., Genf.
— Gomond, Mechanik., Paris.
— Schlegel, Ingenieur, Zürich.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
Fr. Kern, v. Zürich.

Storchen.

Hr. Läubli, Kfm., Freiburg.
— Gigax, Kfm., Bleienbach.
— Rudolph, dto., Laupen.
— Jäger, dto., Wimmis.
— Wetzler 2, dto., Horben.
— Wyler 2, Kfm., Endingen.
— Bollag 3, Kfm., Endingen.
— Hädl, dto, Oesterreich.
Jgfr. Hädl, a. Oesterreich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Wildenmann.

Hr. Bonäsch, Metzger, Safenwyl.
— Rose, Negot., Paris.
— Meyer, dto., Freiburg.

Löwen.

Hr. Hofer, Negot., Brügnau.
— Ochsenbein, dto, Zürich.
— Chatoney, dto., Murten.
— Oseron, dto., München.
— Jungbecker, Kfm., Höhr.
Hr. Wevle, Kfm, Mannheim.
— Breitenstein, dto., Basel.
— Dieffenbacher, dto, Cöln.
— Hauser, Kfm., Glarus.
— Aegeter, dto. Aarwangen.
— Koch, Kfm., Basel.
— Picard, dto., dto.

Rößli.

Hr. Widmer, Kfm., Lenzburg.
— Wild, dto., Biel.
— Stierli, dto., Langenthal.
— Landolt 3, dto., Räfels.
— Diener, Küfer, Fischenthal.
— Bütikofer, Part, Kernenried.
— Grether, dto., Malsburg.
— Grether, Sattler, Badenweiler.
— Steffenmeier, Tapezierer, Brinn.

Schwert.

Hr. Haas, Kfm., Zürich.
— Bruder, Part., Seengen.
— Marfurt, Part., Willisau.
— Frei, Schneider, Affeltrangen.
— Rudolf, Schmied, Reinach.
— Zeli, Sattler, Biberach.
— Blum, Uhrenmacher, Zofingen.
— Spillmann, Wagner, Villnachern
— Peter, Gürtler, Radelfingen.
— Wild, Mühlemacher, Holderbank.
— Beser, Zimmermann, Zürich.
— Huber, Part., Zürich.
— Baumann, dto., Schafisheim.
— Gloor, dto., Niederlenz.
— Schmid, dto., Zurzach.
— Graf, Schneider, Glattfelden.
Jafe Straumann, v. Lostorf

Bauausschreibung.

An den durch die jüngste Wassergröße längs der Wyne zu Menziken beschädigten Straßenstützmauern sind umfassende Wiederherstellungsarbeiten vorzunehmen und einschließlich der Erstellung zweier Coulissen zu Menziken und Reinach auf dem Akkordwege zu vergeben. Die Vergebung dieser Arbeiten wurde in fünf Abtheilungen formirt, für welche jede besondere Angebote einzugeben sind, was jedoch nicht hindert, ein und demselben Angebotsteller auf sein Verlangen eventuell mehrere oder alle Abtheilungen zu übertragen. Die bezüglichen Bauvorschriften sind auf der Tit. Gemeinderathskanzlei Menziken zur Einsicht der Interessenten niedergelegt und daherige Uebernahmsofferten bis und mit 15. dieses Monats an die Baudirektion einzureichen. Um nähere Auskunft kann übrigens Hr. Kreisingenieur Imhof in Aarau angegangen werden.

Aarau, den 5. Juli 1867.

Im Auftrage der Baudirektion,
Der Direktionssekretär:
E. A. Furter.

Da einige **Mitglieder des Handwerker- und Gewerbe-Vereins Aarau** die **Ausstellung in Paris** den 21. oder 22. dieß zu besuchen gesonnen sind, so werden Mitglieder der Handwerker- und Gewerbe-Vereine **Aargau's**, welche mit Empfehlung zu verreisen gedenken, zur gemeinsamen Abfahrt höflichst eingeladen.

Eine Liste zur Unterzeichnung bis den 15. dieß ist in der Gewerbehalle aufgelegt, allwo auch über das Nähere Auskunft ertheilt wird.

Aarau, den 10. Juli 1867.

Mehrere Mitglieder
des Handwerker- u. Gewerbevereins Aarau.

Zu kaufen verlangt:

Eine **Copirpresse**, ein kleines **Brückenwägelein**. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

In der **Seidenzwirnerei Liestal** werden geübte **Rohseiden-Winderinnen** angestellt. Gute Bezahlung, dauernde Beschäftigung und billige Kost und Logis wird zugesichert.

Ausverkauf.

Wegen Geschäftsveränderung verkaufe sämmtliche vorräthige Waaren, als: **Kochhäfen, Brennhäfen, Spühlkessel** und anderes **Kupfergeschirr** zu bedeutend herabgesetzten Preisen, für dessen Abnahme sich bestens empfiehlt

E. Glanzmann, Kupferschmied,
Milchgasse.

Gesucht: Auf Mitte September eine treue **Magd** in eine kleine Haushaltung. Wo, sagt die Expedition d. Blts.

Wo drei junge **Dachshündchen** zu verkaufen sind, ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

So eben ist erschienen und bei F. G. Martin zu beziehen:

Aargauischer
Staats-Kalender
für das Amtsjahr 1867/68.
Preis 60 Cts.

GERMANIA.

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Grund-Kapital	Fr.	11,250,000.
Prämien-Reserve	„	7,838,995.
Jahres-Einnahme	„	5,108,005.
Bis 31. Dezember 1866 bezahlte Versicherungs-Summen	„	5,847,006.

Geschäfts-Resultate der „GERMANIA“ in dem Zeitraum von 1857 bis 1866.

	Anzahl der Versicherungen.	Versicherungs-Kapital. Fr.	Betrag der Reserven. Fr.	Jährlicher Zuwachs der Reserven. Fr.	Jahres-Einnahme. Fr.	Anzahl der jährlich Verstorbenen.	Ausbezahlte Versicherungs-Summe. Fr.
am 31. Dezember 1858	5,756	9,388,043	401,385		530,464	77	56,580
„ „ „ 1859	8,055	14,001,009	672,090	270,705	580,080	110	72,429
„ „ „ 1860	9,912	18,510,030	942,909	270,819	716,835	120	183,784
„ „ „ 1861	12,579	26,583,368	1,554,377	611,471	969,986	144	259,598
„ „ „ 1862	20,426	43,860,405	2,231,554	677,175	1,426,674	179	312,544
„ „ „ 1863	33,010	70,329,909	3,280,035	1,048,480	2,135,831	291	471,459
„ „ „ 1864	51,911	102,572,059	4,549,901	1,269,865	3,006,360	503	758,385
„ „ „ 1865	74,469	140,034,105	6,286,789	1,736,888	4,106,003	764	1,106,704
„ „ „ 1866	**83,591**	**153,224,184**	**7,838,996**	**1,552,208**	**4,803,600**	**1,758**	**2,625,529**

Zürich, den 1. Juli 1867.

Centralbureau der Germania für die Schweiz: M. Salz.

Zu weiterer Auskunft und zur Entgegennahme von Versicherungsanträgen sind die Herren Vertreter jederzeit bereit.

Die General-Agentur für den Kanton Aargau: Herr **P. Nußbaum** in Aarau.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend punkt 8 Uhr:

Letzte Chorprobe für Zürich.

Die Damen, welche Stimmhefte zu Judas Makkabäus und Magnificat bei Hause haben, werden ersucht dieselben in die heute Abend stattfindende Uebung unfehlbar mitzubringen.

Frei-Corps.

Sammlung am Jugendfest

punkt 12 Uhr

im Zeughaus-Hofe.

Das Commando

Unterzeichneter hat sich dahier als praktizirender **Rechtsanwalt** niedergelassen und empfiehlt sich hiemit als solcher. Wohnung im Haus des Herrn Amtsstatthalter Dr. Häusler.

Lenzburg, den 10. Juli 1867.

O. Erismann, Fürsprech.

Ganze Fliegengarne

für Pferde,

sowie **Hals-** und **Brustgarne** empfiehlt zu sehr billigen Preisen

A. Schmidt,
Sattler & Tapezierer.

Am gleichen Ort zum Verkauf ein bereits neues **Kinderchaischen** mit Lederverdeck.

Auf's Jugendfest:

Frische Bierbrod, Fleisch- und Nidelpastetli

bei **B. Frey,** Zuckerbeck.

Frische

Orangen & Citronen

empfiehlt zur gefl. Abnahme

J. J. Merz.

Schönes fettes **Rindfleisch**, fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** und junges fettes **Schaffleisch** empfiehlt

F. Läubli, Metzger.

Festessen auf dem Schanzmätteli

Freitag den 12 Juli 1867,

Mittags punkt 12 Uhr.

Diejenigen Herren, welche — außer den Eingeladenen — daran Theil zu nehmen wünschen, sind höflichst ersucht, die Speisekarten bis Donnerstag Abends zu lösen.

Zur Erheiterung des verehrten Publikums wird Abends die **Feldmusik Nr. 1** spielen.

Zu recht zahlreichem Besuch empfiehlt sich angelegentlichst

Wittwe Aeschbach.

Suhrenthaler Gesangfest

in Suhr den 14. Juli 1867.

Beginn der Hauptaufführung in der Kirche um 1 Uhr Nachmittags.

Eintrittspreise zu derselben: I. Platz 50 Cts., II. Platz 40 Cts.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Mühle & Säge zu verpachten.

Die **Aabachgesellschaft in Lenzburg** ist im Falle, den ihr angehörenden Mühlegewerb in Hallwyl, sammt Säge, Matt- und Ackerland zu verpachten. Auf Verlangen würde sowohl die Mühle sammt Land, als auch die Säge einzeln vergeben. —

Darauf Reflektirende wollen sich beförderlich beim Präsidenten der Gesellschaft, Herrn Widmer-Walty in Seon anmelden.

Empfehlung.

Auf bevorstehendes Jugendfest empfiehlt Unterzeichneter: **Früchtekuchen, Hefe-** oder **Mandelkränze, Bierbrode** und anderes mehr.

Auch bringe bei diesem Anlaß meine

Mehl- & Gries-Handlung

in Erinnerung, sowie meine selbstverfertigten extra guten **Eiernudeln**; auch ist immer guter **Sennenanken** zu haben, wofür sich höflichst empfiehlt

F. Schäfer, Beck.

Zu verkaufen:

Ein **Glasschrank,** wegen Mangel an Platz billig. Wo, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Auf bevorstehendes Jugendfest empfiehlt der Unterzeichnete aller Arten

Kinder- & Töchter-Stiefeli

in schönster Auswahl, billig; deßgleichen eine Parthie zu herabgesetzten Preisen.

J. Bräutigam-Andres,
106. Metzgergasse 106.

Auf das Jugendfest extra gute gekochte

Schinken- und Zungenwürste

bei **W. Kieser,** Metzger.

---

20 geübte Posamenter-, Zettler- & Winderinnen

finden dauernde Arbeit bei gutem Lohn. Anzumelden beim Verleger d. Blattes.

Freitag. № 164. 12. Juli 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Oesterreichs Ostermorgen — der 3. Juli.

Nach der Schlacht von Cannä schien Rom verloren. Die Niederlage war so furchtbar, daß eine Wiedererhebung nicht mehr möglich schien. Aber es kam anders. Mit einer Standhaftigkeit und Unbeugsamkeit ohne Gleichen ertrug Rom den harten Schlag, raffte sich von Neuem auf und triumphirte endlich über seinen furchtbaren Gegner.

Nach der Schlacht bei Königsgrätz (3. Juli 1866) lag Oestreich niedergeschmettert am Boden. Seine Auflösung schien unvermeidlich. Schlimmer noch als die furchtbare Katastrophe auf dem Schlachtfelde mußte die innere Fäulniß des Kaiserstaates erscheinen, welche dadurch vor den Augen aller Welt blosgelegt wurde. Aber auch hier sollte es anders kommen als man gehofft oder gefürchtet hatte. Die erwartete Katastrophe trat nicht ein. Oestreich erhob sich vielmehr mit einer Raschheit und Energie zu neuem Leben, die allgemeines Staunen erregt. Das hatte man nach den bisherigen Erfahrungen von dem alternden Staatenkonglomerat nicht erwartet. Sofort nach der Niederlage machte sich die öffentliche Meinung in allen Theilen der Monarchie mit der größten Energie geltend und drang in kühner ungewohnter Sprache mit aller Entschiedenheit auf durchgreifende Reformen in allen Gebieten des öffentlichen Lebens. Dies wurde von allen Seiten als der einzig mögliche Weg zur Rettung von gänzlichem Untergange bezeichnet. Und zwar mußte sofort ohne Zögern und mit allem Ernste dieser Weg betreten werden.

So geschah es auch. Der Kaiser übertrug die Leitung des lecken Staatsschiffes einem ebenso scharfsichtigen und weitblickenden als energischen Steuermann. Die Erhebung des ehemaligen sächsischen Ministers, Freiherrn Beust, eines Protestanten, zum östreichischen Ministerpräsidenten, war schon an sich eine außerordentliche That und bewies, daß man an maßgebender Stelle entschlossen sei, mit der traditionellen Politik radikal zu brechen und in eine neue Bahn einzulenken. Was seitdem geschehen, entspricht dieser ersten That und rechtfertigt namentlich die Hoffnungen und Erwartungen, welche man auf den neuen Leiter gesetzt. Die Regierung hat sich endlich mit Entschiedenheit auf die konstitutionelle Bahn, mit der man früher nur experimentirte und kokettirte, hinaus gewagt. Die östreichische Presse ist frei und führt — namentlich in Wien unter den Augen der Regierung — eine so kühne Sprache, wie man sie in Monarchien sonst nicht gewohnt ist. Die Reichstagsmitglieder machen von der Redefreiheit den allerfreimüthigsten Gebrauch, ohne Gefahr zu laufen, dafür verfolgt und gemaßregelt zu werden. Die Aussöhnung mit Ungarn ist auf weitester Grundlage erfolgt, ohne Markten, durch rundes Zugeständniß der berechtigten Forderungen. Die Krone hat ihr eine umfassende Amnestie und die Pensionirung der ehemaligen Freiheitskämpfer aufgesetzt. Oesterreich hat zur Stunde keine politisch Verbannten mehr. Die Ministerverantwortlichkeit soll als eine der Grundbedingungen konstitutionellen Lebens nach dem vorliegenden Entwurfe eine volle Wahrheit werden. Die Opposition in Frankreich darf nun mit Recht den Ruf wiederholen: „Nur so viel Freiheit wie in Oestreich!“ Ueberall regt sich frisches gesundes Leben und aus dem blutgetränkten Schlachtfelde von Sadowa will eine segensreiche Saat aufsproßen. Freilich haben wir noch keine sichern Garantien eines totalen Umschlags; aber jeden Tag Verharrens in der jetzigen Bahn verringert diese Gefahr und erschwert die Umkehr. Mit den neuen Schöpfungen wachsen die neuen Ideen und schwinden die alten Vorurtheile. Doch Eins fehlt den bisherigen Reformen noch, um den Glauben an ihre Solidität vollends zu befestigen: Die Abschaffung des Konkordats, das zur Stunde noch das geistige Leben des Landes in hierarchischen Banden gefesselt hält und namentlich das öffentliche Unterrichtswesen vollständig korrumpirt. Dieses Hauptbollwerk des Ultramontanismus muß fallen, wenn die übrigen Reformen gesichert werden sollen. Gegen dasselbe richten sich daher auch alle Angriffe der Fortschrittspartei. Sie wissen, daß hier noch ein zweites Sadowa geschlagen werden muß um Oestreich vollständig den Händen jener finstern Macht zu entreißen. Soviel ist sicher: Der 3. Juli 1866 bildet einen entscheidenden und glücklichen Wendepunkt in der innern Politik Oestreichs. Die Niederlage auf dem Schlachtfelde ist zu einem Auferstehungsmorgen für das Land geworden.

Eidgenossenschaft.

In seiner Sitzung vom 11. Juli beendigte der Nationalrath die Diskussion über die diplomatische Vertretung der Schweiz im Auslande und genehmigte den Antrag seiner Kommission, womit die Aufstellung eines neuen Gesandtschaftspostens in Berlin, der erforderliche Nachtragskredit hiefür und die Offenhaltung der Frage nach einer diplomatischen Vertretung in Washington beschlossen wurde.

Der Ständerath trat auf die Behandlung des Zwangskonzessionsbegehren für die Seethalbahn ein. Um halb 1 Uhr wurde beschlossen, den Schluß der Berathung auf morgen zu verschieben.

Als der Ständerath in der Sitzung vom 9. Juli an den Geschäftsbericht des Militärdepartements kam, gab Bundesrath Welti wie schon früher dem Nationalrathe interessante Notizen über den gegenwärtigen Stand unserer Bewaffnungsfrage. Dieselbe sei so weit vorgerückt, als man nur vernünftigerweise erwarten dürfe und das Militärdepartement habe diese Frage gleich von ihrem Auftauchen an, als noch kein anderer Staat außer vielleicht Frankreich dieselbe ins Auge gefaßt hatte mit einer Raschheit und Energie an die Hand genommen, die nur Lob verdienen könne. Das System für die Umwandlung wurde rasch festgestellt. Mit der Feststellung des Modells ging es länger. Nur wer sich näher mit der Waffentechnik befaßt, könne verstehen, welch' ein Schritt noch von der Feststellung des Systems bis zu der des Modells zu thun bleibt. Als im April auch das Modell vorgeschlagen war, fing man schon drei Wochen später mit den Umänderungsarbeiten an; mit 23 Fabrikanten wurden Verträge abgeschlossen und im gegenwärtigen Moment sind wir im Besitz von 23,666 umgewandelten Gewehren.

Ein Offizier wurde nach Amerika geschickt, um rasch noch eine Anzahl Hinterlader anzuschaffen und auf nächsten Februar sind uns 50,000 Peabody Gewehre nach schweizerischem Kaliber zugesagt. Bis dahin werden wir im Ganzen 84,000 Hinterlader besitzen, womit wir den Auszug und einen Theil der Reserve bewaffnen können. Einige Monate später wird die ganze Armee Hinterlader haben.

In Bezug auf die Repetirgewehre ist es leider noch nicht gelungen, das Modell herzustellen. Jeder Sachverständige wird einsehen, daß man diese Feststellung eben nicht einfach kommandiren kann. Die große Ungeduld des Publikums sei immer noch besser zu ertragen, als daß man sich einer gerechtfertigten Kritik aussetze, indem man das Unternehmen, in welches so bedeutende Summen verwendet werden, durch Uebereilung schlecht ausfallen ließe. Indeß werde die Feststellung nächstens erfolgen. Die Schweiz sei in den Arbeiten für die Bewaffnung mit Hinterladern wahrscheinlich allen Staaten außer Preußen voran und man könne sich daher beruhigen, selbst für den unwahrscheinlichen Fall, daß schon nächstes Jahr ein Krieg ausbrechen sollte.

Schwyz, 10. Juli. Das eidgenössische Schützenfest nimmt glanzvollen Verlauf; heute sind die Schützen von Thurgau, Waadt, Luzern, Zug, St. Gallen, Obwalden, Graubünden und Solothurn in großen Kolonnen aufgezogen. Die Schützengemeinde beschloß einstimmig nach Antrag des abtretenden Komite's die Statutenrevision zu verschieben und den Standstutzer noch beizubehalten. Heftige Opposition erhoben die Waadtländer und Hediger von Lachen. Für das nächste Fest melden sich: Basel, Waadt, St. Gallen und Glarus. Allerseits hohe Befriedigung.

Auch in der Festhütte ging es lebhaft zu. Zum Mittagessen war sie vollständig besetzt. Neben der Festmusik produzirte sich die der Waadtländer, deren eigenthümlicher Kuhreigen den größten Beifall fand. Den Toast auf's Vaterland brachte Statthalter Holdener. Es toastirten ferner Bischof von Weinfelden auf den Fortschritt im Wehr- und Schützenwesen; Ruchonnet von Waadt im Namen der jungen Schweizer (Waadtländer) auf die Schwyzer, die Gründer der Eidgenossenschaft; Rauschenbach auf den Muth, dem das Glück hilft; Präs. Hauser von Wädensweil auf die Harmonie; Landammann Hettlingen auf die schweizerischen Brüder im Auslande; Dr. Kaiser von Zug auf Freiheit, Recht, Frieden und noch vier andere Ideen.

Die angekündigte Beleuchtung des Festortes, des Festplatzes und der umgebenden Berge findet nicht am Freitag, sondern am Samstag Abend statt.

Aargau. Rheinfelden. Am Abend des 10. Juli verstarb Hr. Waßmer von Mellingen, Pfarrer in Kaiseraugst.

Bern. Der Offiziersleist und der Unteroffiziers-Verein von Bern treten vor den h. Bundesrath mit einem wohlbegründeten Antrag für Einführung des Haubajonnets bei allen Fußtruppen.

Luzern. Der „Eidgenosse" schreibt: Die Sempacher Schlachtjahrzeitfeier am 8. d. darf als eine in jeder Beziehung gelungene begrüßt werden. Die Bestrebungen, dieselbe zu einer ächt vaterländischen, der allgemeinen Theilnahme zugänglichen Volksfeier zu gestalten, sind mit dem besten Erfolge gekrönt worden. Trotzdem am Morgen Jedermann den Regenschirm als unentbehrliches Möbel betrachtete, rückten die Festbesucher doch recht zahlreich in Sempach ein. Das Wetter blieb aber wider Erwarten günstig und die programmgemäße Abwicklung der Feier wurde in keiner Weise gestört. Festredner beim Gedenksteine war Herr RR. Wapf. Im Namen des schweiz. Vaterlandes und Namens der Regierung hieß er die Festbesucher willkommen und dankte für ihr zahlreiches Erscheinen. Nachdem der Redner kurz der vor 481 Jahren auf dieser Wahlstatt geschlagenen Schlacht gedacht, hob er namentlich hervor das Vermächtniß Winkelrieds, welches auch uns zu erfüllen obliegt und das er uns mit den Worten überbunden: „Sorget für mein Weib und meine Kinder!" Die Eidgenossen haben das Vermächtniß gehalten, an uns ist es, dasselbe weiter auszubilden und das geschieht in unserer Unterstützung der Winkelriedstiftung. — Die Festhütte, für 800 Personen gerechnet, war gedrängt besetzt. Das Fest war ein Volksfest in vollster Bedeutung des Wortes.

— Der in Willisau verhaftete Bösiger ist an dem Tode seiner drei Kinder als gänzlich unschuldig erkannt und wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Solothurn. Stüßlingen. Sonntag den 7. d. machte unsere, vor einem Jahre gegründete, 45 Mitglieder zählende Militärschützengesellschaft einen Ausmarsch nach dem St. Laurenzenbad. Auf einem gut gewählten Terrain knallten die Schüsse, treu erwiedert vom Echo der malerisch geformten Felsparthien. Es wurde viel und gut geschossen; denn wenigstens $^2/_3$ Mannstreffer fielen, die übrigen Scheibentreffer, Fehlschüsse bereits keine. Nach diesen Strapatzen zogen sich die friedlichen Krieger in die Badwirthschaft zurück und erholten sich bei einem einfachen Imbiß, wobei fröhliche Unterhaltung innert den Schranken des Anstandes nicht fehlte. Abends sechs Uhr ordnete sich die schmucke Schaar zur Heimreise. Da hielt unser Ammann Mauderli eine kurze Rede, belobte die Jünglinge wegen ihres musterhaften Betragens, munterte sie auf, auch in Zukunft dem edlen Waffenspiel obzuliegen, und durch stete Uebung die Fähigkeit zu erlangen, als wirksame Vertheidiger der heimischen Erde einzutreten, wenn das Vaterland in Gefahr kommen sollte. — Unter Bravorufen der Kurgäste und in patriotischer Stimmung zog man an den heimischen Herd zurück.

Neuenburg. Dieser Tage starb in Neuenburg der russ. Generallieutenant Omitri v. Bronewsky, 73 Jahre alt. Er hatte vom Czar die Erlaubniß erhalten, den Abend seiner Tage in der Schweiz zuzubringen und hat die Bibliothek der Stadt Neuenburg sehr liberal bedacht.

Schaffhausen. Seit einigen Tagen wird in Neuhausen ein junger Mann, Zöllner, Büchsenmacher, vermißt, welcher in einem Kahn nach Flurlingen hinüber gefahren war. Seitdem hat man weder vom Mann noch Schiff eine Spur entdeckt. Derselbe wurde Nachts um 11 Uhr noch in Flurlingen gesehen und liegt die Vermuthung nahe, daß er, des Fahrens nicht sehr kundig, bei dem hohen Wasserstande durch die starke Strömung den Rheinfall hinunter getrieben wurde und so verunglückte. (Schaffh. Intellbl.)

Ausland.

Frankreich. Der Moniteur der Armee veröffentlicht einen Rapport Niel's vom 4 April, des Inhalts: die Rückkehr der Fremdenlegion aus Mexiko vermehrt die Zahl der dienstlosen Offiziere und verhindert die Beförderung in der Infanterie. Um diesem Uebelstand abzuhelfen, wird vorgeschlagen, in jedem Infanterie Regiment die zwei anno 1865 aufgehobenen Kompagnien wieder herzustellen. Der Kaiser hat die Maßregel gutgeheißen.

— Paris, 10. Die Königin von Preußen ist gestern Abends in Paris angelangt.

Oesterreich. Franz Michael Felder, ein Bäuerlein zu Schoppernau in Vorarlberg, hat einen zweibändigen, das Leben im Bregenzerwalde schildernden Roman: „Sonderlinge" (Leipzig, bei S. Hirzel), geschrieben. Das ist ihm aber schlecht bekommen. Wenn ein Bauer neben seiner Feldarbeit auch schriftstellerisch thätig ist, so gilt er schon als Sonderling; bekennt er sich aber in seinen Schriften offen zu Licht, Recht und Wahrheit, so ist er schon ein gefährlicher Mensch, den man aus dem Lande jagen muß. Also geschah es auch. Felder hat, wie er selbst im neuesten Hefte der „Grenzboten" erzählt, ortsflüchtig werden müssen, und befindet sich jetzt in der Stadt Bludenz. Seine Schoppernauer Heimathgemeinde war durch ihn, den schrecklichen „Freimauer", in den Ruf gekommen, „kaum noch ein Dutzend gute Christen zu haben," und durch die frommen Predigten gegen ihn waren die Leute so aufgebracht worden, daß er Weib und Kind verlassen und Schutz in einer Stadt suchen mußte. So steht's im Lande Tyrol! Wer die „Sonderlinge" gelesen hat, dieses trefflich geschriebene Buch eines einfachen, aber klar denkenden, wackern Bauern, der hält es nicht für möglich, daß man eine solche Schrift verketzert; aber in Tyrol ist Alles möglich. (K. Z.)

Wien, 10. Mühlfeld entwickelte in der Kammer den Antrag gegen das Konkordat. Der Wunsch nach Abschaffung des Konkordats, sagt er, sei allgemein in der Bevölkerung. Freiheit und Gleichheit der Rechte sei auf dem religiösen Gebiete noch unerläßlicher, als auf dem politischen. Die innere Lage wirkt auf die äußere. Oesterreich würde in Deutschland eine andere Stellung eingenommen haben, wenn es sich größerer Toleranz erfreut hätte. Die Kammer überweist den Gesetzesentwurf über den Kult an ein Fünfzehner-Komite. Die Kammer genehmigte das Gesetz über Verantwortlichkeit der Minister.

Wien, 9. Juli. Vice-Admiral v. Tegetthoff hat sich heute nach Paris begeben, und schifft sich in einem französischen Hafen nach New York ein. Seine Sendung geht zunächst an das Washingtoner Cabinet. Sodann hat er, wie schon gemeldet, in Veracruz, wohin sich inzwischen die Fregatte „Novara" begibt, und die Fregatte „Elisabeth" gleichfalls zur Verfügung des Vice-Admirals gestellt ist, die Leiche weiland des Kaisers Maximilian zu reclamiren.

Italien Die Fahrläßigkeit und die Veruntreuung der Kassenbeamten ruht auf der italienischen Administration fast wie ein ärgerer Fluch als der frühere Regierungsdespotismus. Es fehlen in den Kassen im Ganzen 1,317,708 Franken; dieses Defizit vertheilt sich auf 110 Beamte; es kommen demnach durchschnittlich auf den Mann 12,000 Fr. Damit kann der Mann schon ein Jahr lang leben. Die Oberrechnungskammer findet die Schuld dieses Defizits hauptsächlich in der Nachläßigkeit der Kasseninspektoren. Eine saubere Entschuldigung! Es scheint da eine Hand die andere rein waschen zu wollen, weil an allen der Schmutz der Veruntreuung, des Diebstahls am Staatsvermögen, des sauer verdienten Batzen des Landmanns und des Handwerkers klebt. Da ist es kein Wunder, wenn beim Volke das Vertrauen in die Regierung und in die neue Ordnung der Dinge täglich mehr schwindet. Banditen in den Bergen und Wäldern und Schelme bei den öffentlichen Kassen: Was kann da Gesundes heraus kommen? (Hdls.-Cour.)

England. Endlich nach neun Monaten ist der im Oktober 1866 angeordnete, offizielle Bericht über die Hungersnoth in der indischen Provinz Orissa fertig geworden und vor das Parlament gelangt. Im Mai 1865 waren beträchtliche Regen-

güsse gefallen, aber für die Herbsternte waren diese verfrüht, die nächsten 6 Monate hindurch brachten bei weitem nicht hinreichende Feuchtigkeit und im November und Dezember blieb der Regen ganz aus. In Folge dessen brach um diese Zeit schon eine Panik in der Provinz aus, die Reispreise stiegen auf eine exorbitante Höhe und obgleich dieses nur der erste Schrecken war und später die Lebensmittel wieder etwas billiger wurden, so kann man doch diese beiden Monate schon als den Anfang der Hungersnoth bezeichnen. Von da an bis Ende 1866, bis die Herbsternte dieses Jahres eingebracht wurde, stieg die Noth von Tag zu Tag, von Woche zu Woche, von Monat zu Monat. Von der Bevölkerung von 2,600,000 Seelen wurden über 600,000 während dieser Zeit vom Hunger weggerafft. Es ist ein Schreckensgemälde ohne Gleichen, das der Kommissionsbericht vor den Augen entrollt, und wenn man auch alle Schwierigkeiten des Transportes, die der Regierung sich in den Weg stellten und Abhülfe zur rechten Zeit verhinderten, in Anrechnung bringt, so bleibt doch noch immer schwere Schuld auf den Schultern einer Menge von Beamten lasten, welche, sei es nun aus Nachlässigkeit oder Ungläubigkeit, den Hiobsposten nicht die schuldig Aufmerksamkeit schenkten.

Deutschland. Der deutsche Dampfer „Cimbria", Capitän Trautmann, hat die Reise von Hamburg nach New York, eine Strecke von 3491 Seemeilen, in 10 Tagen und 17 Stunden zurückgelegt. Am Sonntag den 2. Juni Morgens 6 Uhr von Hamburg abgegangen, passirte er bereits Mittwoch, den 12 d. Mts., Nachts 11 Uhr Sandy Hook; die schnellste Reise über den Ocean, welche je zuvor gemacht wurde, gleich einer Fahrt von 9 Tagen 7 Stunden von Southampton, oder von 8 Tagen 11 Stunden von Queenstown. Die durchschnittlich per Tag zurückgelegte Distanz der Cimbria betrug 326 Meilen. Selbst verständlich hat die Cimbria alle gleichzeitig und einige Tage früher oder später von Europa abgegangenen Dampfer geschlagen, u. A. auch den bisher als außerordentlich schnell berühmten englischen Dampfer „Persia", der am 2. d. Mts., also um dieselbe Zeit, als die Cimbria Hamburg verlassen, von Queenstown abgegangen und von letzterer überholt worden war. Die „N.-Y. Handels-Zeitung erzählt, daß der Capitän der Persia vor Schreck todtenbleich wurde, als ihm in der Nähe von Sandy Hook der an Bord kommende Looise die Botschaft brachte, daß die Cimbria Eight Miles ahead sei. Auch der neue Dampfer „Weser" Capitän Wenke, hat sich schon durch die erste Fahrt einen Platz neben den schnellsten transatlantischen Dampfern erworben. Am 2 d. Mts., von Bremerhaven und am 4. Juni Nachmittags 5 Uhr von Southampton abgegangen, erreichte die „Weser" trotz anhaltend contrairen Windes und hoher See, bereits Freitag den 14. d. Mts. gegen Mitternacht Sandy Hook, wurde aber dort durch dicken Nebel volle 11 Stunden aufgehalten und konnte erst am nächsten Morgen an die Quarantäne gelangen. Die Weser, welche 673 Passagiere, vollständige Post und ziemlich starke Waarenladung brachte, hat demnach diese ihre erste Reise von Southampton nach New-York in 10 Tagen 8 Stunden zurückgelegt.

— Bei Rathenow sind sieben preußische Ziethen-Husaren durch Umschlagen des Kahns in der Havel ertrunken.

— Das „Würzburger Abendbl." schreibt: Die Untersuchung bezüglich der Brodvergiftung, energisch und umsichtig geführt, hat ergeben, daß Bäcker Sauer gänzlich schuldlos und daß überhaupt kein Verbrechen vorliegt. Dagegen stellte sich heraus, daß, weil seit einiger Zeit kleinere Quantitäten Mehl entwendet wurden, ohne daß der Thäter bekannt, die Haushälterin bemüht war, diesem auf die Spur zu kommen und deßhalb im Hause Umschau hielt, bei welcher Gelegenheit sie in einem Winkel einen Blumentopf voll Mehl fand und solches den Gesellen übergab. Es liegt nun die Vermuthung nahe, daß das vermeintliche Mehl Arsenik war und aus Unkenntniß zum Bestreuen der bereits ausgewirkten Wecke benützt ward. Wie aber der Arsenik ins Haus gekommen, ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

— Unterm 6. d. berichtet das „Chemnitzer Tagblatt" aus Chemnitz: „Aus Lugau liegt heute nichts neues vor. Im Orte der Katastrophe verweilt jetzt Staatsanwalt Jaspis, um die seit mehreren Tagen begonnenen Vorerörterungen fortzusetzen. Der Zutritt zum Werke Neue Fundgrube ist nicht mehr gestattet, was in Anbetracht der die Rettungsarbeiten nur hindernden Menschenmenge und des nicht außerhalb der Möglichkeit liegenden Einsturzes des Maschinen- und Schachtgebäudes angeordnet worden ist.

Rorschach, 11. Juli. Kernen: Heutige Verkäufe 3570 Doppel-Ztr., höchster Preis Fr. 36. 50. Mittelpreis Fr. 35. 40. Niedrigster Fr. 32. —, Abschlag Fr. 0. 37. Zwei Pfd. Mehl 47 Cts., zwei Pfund Brod 41 Cts. Wochenverkäufe 1239 Doppel-Ztr.
Hafer: 111 Dop.-Ztr. Mittelpreis Fr. 22. —.

Auszug aus dem Amtsblatt.

Fertigungen.

Mülligen, 18. Fried. Knecht, jünger, Schuhmachers. — Lauffohr, 15. Heinrich Hirt, Zieglers, Vater in der Au. Friedrich Frei, Hafner, in Brugg. — Schinznach, 20. Wittwe Müri geb. Suter, Kaspars, Strohschneiders Erben. Die Erben des Bernhard Schaffner, Schuster. Kasp. Fricker's Erben, von Oberflachs. Die Erben der Ehefrau des Balthasar Amsler sel., Elisabeth geb. Hiltpold. — Hägglingen, 18. Nothburga Schmid geb. Wetzstein, Tönnelraveris. — Aarburg, 20. Jakob Niggli-Läßer, Buchdrucker. — Schneisingen, 15 Johann Rohner, Gerichtsvogts. — Muri, 13. Alois Mäschlin, von Muri-Wey. — Leutwyl, 20. Die Wittwe des Rudolf Roth, Rudelis, Anna geb. Lüscher, von Dürrenäsch. Die Wittwe des Jakob Hochstraßer, Bots, Elisabeth geb. Häseli, von Dürrenäsch. Rudolf Hochstraßer, gewes. Bot, von Dürrenäsch. — Unterkulm, 15. Die Erben des Samuel Müller, Lorenzen, im Vithübel. Oeschgen, 20. Die Erben der Maria Anna Hauswirth, Deckers sel. — Aarau, 19. Wittwe Maria Franke geb. Mraz, von und in Rheinfelden. Wittwe Katharina Hemmeler geb. Häßig, Knopfmachers. — Birrhard, 16. Friedensrichter J. J. Wüst, von Lupfig. — Zofingen, 17. Die Erben des Arnold Wullschleger sel., Schreiner. — Tegerfelden, 16. Jb. Hauenstein, Rudis. — Merenschwand, 18. Heinrich Leonz Käppeli, alt Seckelmeister in Schoren. — Attelwyl, 13. F. Morgenthaler, Felixen, Längen. Jakob Hauri, Jakobs sel., Bärenwirth in Reitnau. Heinrich Hochuli, Gemeindeammann, von Reitnau. — Moosleerau 13. Die Erben des sel. Rudolf Häuselmann, Kaspars sel., Hartmanns. — Döttingen, 15. Johann Knecht, Hs. Adams im Sennhof. Die Erben des sel. Joseph Mittler zur Speisewirthschaft. — Sulz bei Laufenburg 18. Jos. Suter, Gabers von Oberfrick. Joseph Weiß, Rudolfen von Büß. — Fislisbach, 15. Philipp Fischer, von Stetten. — Leimbach, 16. Die Wittwe des Jakob Hunziker, Schreiner, Anna geb. Frey. Wilhelm Hunziker, von und in Suhr. Die Erben des Samuel Hunziker, Hs. Jakobs von Gontenschwyl, in Reinach. Die Erben des sel. Hans Rudolf Hunziker, Gemeinderath. — Birmenstorf, 17. Kaspar Joseph Peterhans, Hauptmann und Gemeinderath. Franz Buck, alt Ammanns. Laurenz Biland, Balieren, Zimmermann. Die Erben des Johann Zehnder sel., Krämerheiris. Die Erben des Gottfried Eberhard Zehnder sel., gew. Siegrist und Thierarzt. Die Erben des sel. Johann Humel, Kleinen. Die Erben des Xaver Zehnder, Schäfer. — Gebenstorf, 18. Geb. Killer, Neuburen von Wyl. Kaspar Küng, Küfers von Wyl. H. Steininger zum Rößli in Mülligen.

Bau-Ausschreibungen.

Verschaalung beider Garbenschober-Vordächer an der Scheune der landwirthsch. Anstalt in Muri. Skizze und Baubeschrieb bei Tit. Bezirksverwaltung Muri. Angebote bis 15. Juli an Tit. Baudirektion in Aarau.

Wiederherstellungsarbeiten an den Straßenstützmauern längs der Wyne zu Menziken, einschl. 2 Coulissen zu Menziken u. Reinach. Bauvorschriften auf der Gemeinderathskanzlei Menziken. Offerten bis 15. d. an Tit. Baudirektion. Nähere Auskunft bei Hrn. Kreisingenieur Imhof in Aarau.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 11. Juli 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marsland in Wasser
7 Uhr Morg.	+ 13,8	730,5	NO.°	hell 0	—	Thau	10,2
1 „ Nachm.	+ 20,7	729,0	NO.¹	hell 0	—	—	10,2
9 „ Abends	+ 15,6	728,1	NO.°	hell 0	—	—	10,3

Fremdenverzeichniß v. 11. auf den 12. Juli 1867.

Storchen.
Hr. Wetzler, Negot., Horgen.
— Humbert, dto., Biel.
— Cast, dto., Freiburg.
— Gerber, dto., St. Immer.
— Schneider, Negot., Berlin.
— Müller, dto., Bern.
— Huber, dto., St. Gallen.
— Koch, dto., Luzern.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Genua.

Ochsen.
Hr. Straub, Negot., Burgdorf.
— Schmid, dto., Pochiavo.
— Brices, dto., Au.
— Muggli, dto., Zürich.
— Hermann, dto., Gönningen.
— Gram, dto., Hallau.
— Wyler, Kfm., Endingen.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Stutz, dto., dto.
— Meier, Negot., Dürrenäsch.
— Hauser, dto., Hagenthal.
— Levi, dto., dto.
— Getsch, dto., Hausen.
— Wixler, Kfm., Hagenthal.

Krone.
Hr. Keller, Negot., Reinach.
Fr. Meier, v. Safenwyl.

Wildenmann.
Hr. Egli, Negot., Mühlhausen.
— Canter, dto., Ripsheim.
— Spahn, dto., Ulm.
Frl. Müller, v. Aarburg.

Löwen.
Hr. Hofer, Negot., Brügnau.
— Hauser, Kfm., Glarus.
— Rauch m. Gem., Kfm., Freiburg.
Hr. Jungbecker, Kfm., Höhr.
— Breitenstein, dto., Basel.
— Leupott, Ingenieur, Basel.
— Häberlin, Negot., Zürich.
— Hunziker, dto., Bern.

Rößli.
Hr. Zürcher, Kfm., Bern.
— Wild, dto., Biel.
— Schrieder, dto., Heidelberg.
— Stimwedell, dto., Quincy.
— Tabre, dto., Winterthur.
— Suter, Goldschmied, Bonisschwyl.
— Wenzel, Part., Joachimsthal.
— Villiger, dto., Muri.
— Schredelmann, Küfer, Weiler.
— Künzli, Mechaniker, Zürich.
— Furrer, Schreiner, Isenthal.
— Aeschlimann, Part., Langnau.
— Jäger, dto., Zeihen.
— Steffenmeier, Tapezierer, Brinn.
— Fratini, Maurer, Gramonie.
— Kutter, Maurer, Bergamo.
— Knießler, v. Wittlensweiler.
— Burkhard, Schlosser Weinfelden.
— Sprüngli, Part., Außersiehl.

Schwert.
Hr. Tschopp, Kupferschmied, Basel.
— Wild, Mühlemacher, Holderbank.
— Wittmann, Küfer, Sinsheim.
— Peter, Gürtler, Radelfingen.
— Huber, Part., Zürich.
— Veser, Zimmermann, Zürich.
— Schmid, Brauer, Hägglingen.
— Brack, Part., Möhnthal.
— Wächter, dto., Remigen.

Kreuz.
Hr Jernis m. Fr., Part., Zürich.

Frei-Corps.

Sammlung am Jugendfest
punkt 12 Uhr
im Zeughaus-Hofe.

Das Commando.

Endsunterzeichneter, der kürzlich von der Wanderschaft in seine Vaterstadt zurückgekehrt ist, empfiehlt sich einem ehrenden Publikum für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten auf das Beste, bittet daher um geneigten Zuspruch.

Carl Hagenbuch, Coiffeur,
am Graben Nr. 929.

Ganze Fliegengarne

für Pferde,

sowie **Hals** und **Brustgarne** empfiehlt zu sehr billigen Preisen

A. Schmidt,
Sattler & Tapezierer.

Am gleichen Ort zum Verkauf ein bereits neues **Kinderchaischen** mit Lederverdeck.

Frische

Orangen & Citronen

empfiehlt zur gefl. Abnahme

J. J. Merz.

Auf's Jugendfest:

Frische Bierbrod, Fleisch- und Nidelpastetli

bei **B. Frey,** Zuckerbeck.

Schönes fettes **Rindfleisch**, fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** und junges fettes **Schaffleisch** empfiehlt

J. Läubli, Metzger.

Auf das Jugendfest extra gute gekochte

Schinken- und Zungenwürste

bei **W. Kieser,** Metzger.

Nächsten Sonntag den 14. Juli

Anstich

von

Wiener Export-Lagerbier

im Gasthof zum Storchen
in Schönenwerd.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein

J. Lüscher.

Unterzeichneter hat sich dahier als praktizirender **Rechtsanwalt** niedergelassen und empfiehlt sich hiemit als solcher. Wohnung im Haus des Herrn Amtsstatthalter Dr. Hänsler.

Lenzburg, den 10. Juli 1867.

O. Erismann, Fürsprech.

Zu vermiethen:

Auf 1. Oktober eine **Wohnung** im Erdgeschoß, in drei Zimmern und Dependenzen bestehend. Nachfrage in Nr. 495, 2ter Stock.

Zu gefälliger Beachtung.

Wegen baulichen Veränderungen haben wir unser **Verkaufslokal** im eigenen Hause in den **zweiten Stock** verlegt, wo wir unsere verehrten Freunde und Gönner bestmöglich bedienen werden.

Gebrüder Morath.

Anleihen
der Schweiz. Nordostbahn-Gesellschaft
von Fr. 500,000. — à 4 ½ %.

Obligationen von Fr. 500. — auf den Inhaber mit halbjährlichen Coupons per 15. Februar und 15. August.

Emissionscurs 96 % oder Fr. 480. — per Obligation, wovon Fr. 80. — bei der Suscription und der Rest nach Belieben bis spätestens 31. Dezember 1868 unter Verrechnung des Marchzinses auf den 15. August 1867 einzuzahlen ist.

Das Anleihen ist unaufkündbar bis 1. Oktober 1875 und rückzahlbar bis spätestens 1. Oktober 1879.

Suscriptionen und Einzahlungen nimmt spesenfrei entgegen und ist zu weiterer Auskunft mit Vergnügen bereit die

Aargauische Bank.

II. Turnlehrerkurs pro 1867.

Der II. dießjährige Turnlehrerkurs wird vom 28. Heumonat bis 3. August zu Aarau abgehalten. Diejenigen Gemeinde- und Bezirksschullehrer, welche an demselben Theil nehmen wollen, haben sich bis spätestens den 16. Heumonat nächsthin bei der Erziehungsdirektion anzumelden, welche ihnen einen Kostensbeitrag von Fr. 23. verabreicht, wogegen sie für ihren Unterhalt selbst zu sorgen haben.

Sollten zu wenig freiwillige Anmeldungen eingehen, so wird jetzt schon darauf aufmerksam gemacht, daß sämmtliche Gemeindeschullehrer, welche zur Ertheilung des Turnunterrichtes körperlich befähigt sind, nach und nach zu diesen Unterrichtskursen einberufen werden.

Aarau den 27. Brachmonat 1867.

Für die Erziehungsdirektion:
C. A. Rudolf, Kanzleisekretär.

Anzeige und Empfehlung.

Die Unterzeichneten haben aus einer Liquidation eine große Parthie blauen und schwarzen **Jüpen-Halblein,** braunen und grauen **Halblein** für Mannskleider erhalten, welchen, um rasch damit aufzuräumen, zu außerordentlich billigen aber festen Preisen verkaufen.

Wir dürfen diesen Halblein als Prima-Waare in jeder Beziehung empfehlen und machen unsere verehrten Abnehmer aufmerksam, diese günstige Gelegenheit, die nicht so bald wieder geboten werden dürfte, zum Einkauf zu benutzen; Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Wir versichern prompte und reelle Bedienung und empfehlen uns zu zahlreichem Zuspruch.

Aarau, den 12. Juli 1867.

Gebrüder Wüthrich,
Zollrain Nr. 52.

Neues 4 ½ % Eidgenössisches Anleihen.
II. Serie von 6 Millionen Franken.

Die unterzeichnete Anstalt ist vom Eidgenössischen Finanzdepartement ermächtigt worden, Zeichnungen auf dieses Anleihen entgegen zu nehmen und ebenso s. Z. die Einzahlungen kostenfrei zu vermitteln.

Indem wir zu recht zahlreicher Betheiligung einladen, bemerken wir noch, daß Subscriptionsformulare, denen der Bundesrathsbeschluß betreff. dieses Anleihen beigefügt ist, bei uns bezogen werden können.

Aarau, 6. Juni 1867.

Aargauische Bank.

Wichtige Anzeige für Alle,
die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch vollkommen heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller marktschreierischen Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen 100 Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell (Schweiz).
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Zu verkaufen:

Ein **Glasschrank,** wegen Mangel an Platz billig. Wo, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Wo drei junge **Dachshündchen** zu verkaufen sind, ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

---

20 geübte Posamenter-,
Zettler- & Winderinnen

finden dauernde Arbeit bei gutem Lohn Anzumelden beim Verleger d. Blattes.

Verloren: Ein **Hausschlüssel;** man bittet um Rückgabe an die Expedition d. B.

Samstag. № 165. 13. Juli 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Der Nationalrath beschloß in der Sitzung vom 12. Juli sämmtliche 6Pfdr. Kanonen in gezogene 4Pfdr. und die 4 Raketenbatterien in Batterien von gezogenen 4Pfdrn. umzuwandeln.

Der Ständerath beschloß mit 19 gegen 18 Stimmen, auf das Zwangskonzessionsbegehren für die thurgauische Seethalbahn zur Zeit nicht einzutreten, den Bundesrath zu beauftragen, mit Baden über die Anschlußverhältnisse in Verhandlung zu treten und unter Vorlage dieses Vertrages Anträge zu stellen, ob dem Zwangskonzessionsbegehren zu entsprechen sei oder nicht, und jedenfalls in nächster Sitzung über den Stand der Angelegenheit Bericht zu erstatten.

Eidgenössisches Schützenfest. Seit Mittwoch hat das Fest einen wirklich großartigen Charakter angenommen. Massen von Schützen und Zuschauern drängen sich auf dem Festplatz. Donnerstags um 11 Uhr war die Festhütte schon vollständig besetzt. Um 1 Uhr mußten die Tische zum zweiten Male gedeckt werden.

Den Vormittag über zogen wieder verschiedene Schützengesellschaften ein. Zunächst die Neuenburger. Ihr Redner, Hr. Oberst Philippin, sprach seine Befriedigung aus, daß er die verschiedenen Banner seines Kantons im gleichen Sinne überreichen könne. Die Montagnards von Neuenburg freuen sich, die Montagnards von Schwyz besuchen zu können; der Benjamin der Kantone sei stolz darauf, an der großen Landsgemeinde, die hier abgehalten werde, Theil zu nehmen. — In seiner Antwort erinnert Hr. Hector Reding an die Geschichte Neuenburgs und hebt hervor, daß erst seit der gänzlichen Befreiung dieses Kantons die Schweiz vollständig sei. — Nun zogen die Genfer auf. Sie hatten sich zu ihrem Redner Hrn. Amedee Girod gewählt. Sie wurden empfangen von Hrn. RR. Faßbind. — Zum ersten Mal auf einem eidgen. Schießen hielten die beiden Rhoden von Appenzell einen vereinten Einzug. Ihr Redner war Hr. Reallehrer Zimmermann von Speicher. Den Empfangsgruß sprach Hr. Julius Eberle. — Auch die Nidwaldner erschienen. Gruß und Gegengruß wurden gewechselt zwischen Hrn. Fürsprech Durrer von Stans und Hrn. Cammenzind.

Im Schießstande hat Streiff-Luchsinger von Glarus, der Bremer Schützenkönig, das Meisterstück geliefert, daß er seinen Becher in 1¾ Stunden herausschoß.

Von General Dufour war folgender mit allgemeinem freudigem Zuruf empfangener Toast eingetroffen: „Den Helden der vergangenen Tage, den ruhmvollen Stiftern unseres Freistaates! Möge es uns vergönnt sein, ihrem Beispiele zu folgen und in ihre Fußstapfen zu treten und durch unsere Hingebung das Glück und die Ehre unseres Vaterlandes zu fördern!“ Herr Nat.-Rath Styger erhielt den Auftrag, den Toast des hochgeehrten Generals sofort telegraphisch zu erwidern.

Es wird folgende Depesche der Kadetten von Neuenburg, Delsberg und Pruntrut verlesen, die am letztern Orte vereiniget sind:

Centralkomite Schwyz!

Die Neuenburger Kadetten verbrüdert mit denen von Pruntrut und Delsberg, entbieten ihren Gruß den Vätern der Urschweiz. Fern an den Grenzmarken schlägt der Puls so warm und voll, wie im Herzen des Vaterlandes. Die Jungen werden die Flammen nicht erlöschen lassen, welche die Alten auf heiligem Altar für Sie entzündet.

Porrentruy, 10. Juli 1867.

Dr. Guillaume.

Hr. Kantonsrathspräsident Bisig erwiderte bei Uebernahme der aargauischen Kantonalfahne:

Ich nehme diese Fahne gern in Empfang, denn ich sehe, daß sie eigentlich schon die schweizerische Fahne, und die kantonale Farbe nur noch an der Schleife erkennbar ist. Ich vernehme auch gerne, daß Ihr verstanden, was die Gräber von Vindonissa und die Ruinen auf dem Wümpelsberge Euch gepredigt. Ihr gehöret einem Lande an, das verschiedene Völkerschaften und verschiedene Bekenntnisse vereiniget, aber Ihr Alle bestrebet Euch, nur Eidgenossen zu sein, nur freie Schweizer, und daher war der Aargau auch der Erste, welcher die eidgen. Schützenfahne aufpflanzte, und veraltete und verrottete Zustände der Schweiz zu beseitigen trachtete. Ich sehe Euch gerne zu der Fahne kommen, die Ihr zum ersten Male gehütet, um sie hier wieder zu sehen, wo Heinrich Zschokke und Alois Reding einst zusammen lebten, indem sie sich für einige Zeit von öffentlichen Geschäften zurückziehen mußten. Seid willkommen auf dem klassischen Boden des altgefreiten Landes Schwyz, und seid versichert, daß wir Euch als liebe und getreue Eidgenossen aufnehmen, gleichviel ob Ihr diesem oder jenem Bekenntnisse angehöret. Zum Schlusse dem Aargau mein Hoch!

Am Samstag wird die amerikanische Fahne aufziehen und es werden alle in der Schweiz aufhältlichen Amerikaner zur Theilnahme eingeladen werden.

Dresden, 10. Juli. Die Rettungsarbeiten im Steinkohlenschacht bei Lugau sind als hoffnungslos eingestellt worden.

Das Schreiben eines Bergmanns an die „Zukunft“ schließt mit den Worten: Das Schreien und Jammern der Wittwen und Waisen ist nicht zu beschreiben und die Herzen der hiesigen Einwohner bluten vor Mitgefühl. Das Schändliche ist, daß das Unglück durch Habsucht und Fahrlässigkeit herbeigeführt worden ist. Direktor Müller wollte sich flüchten, aber er wurde von einer Bergmannsfrau ergriffen; er wollte sich mit Gewalt losreißen; sie rief um Hülfe, Bergleute eilten herzu und übergaben ihn mit Schimpf und Schande der anwesenden Gensd'armerie, die ihn auch verhaften mußte. Steiger Kriter hat sich geflüchtet sammt seiner Familie.

Berlin, 11. Juli. Die „Nordd. A. Ztg.“ sagt, Preußen habe seinen Minister in Meriko, v. Magnus, abberufen, da es unmöglich sei, jetzt Beziehungen mit Meriko zu unterhalten.

Dasselbe Blatt leugnet die Absendung einer österreichischen Depesche bezüglich Nordschleswigs.

Nach Bericht aus Posen hat die polnische Fraktion des preußischen Landtags einhellig beschlossen, an den nächsten Wahlen zum norddeutschen Parlament sich zu betheiligen.

London, 12. Juli. Auf eine Interpellation von Palk antwortete der Minister Lord Stanley:

Die Regierung hat nicht die Absicht, die Meinung des Hauses über die Ermordung Maximilians einzuholen. Jedermann beklagt den gewaltsamen, frühzeitigen Tod des Kaisers, aber man könnte die Meinung des Hauses durchaus nicht einholen, ohne eine allgemeine Debatte über die merikanische Expedition und über die Stellung Maximilians zu jener Epoche, wo er den Thron angenommen, hervorzurufen. Dies aber wäre unbequem, wenn eine bedeutende Meinungsdifferenz hervorträte.

Auf die Frage von Otway, ob die Regierung die Zurückziehung der englischen Gesandtschaft in Meriko beabsichtige, antwortet Lord Stanley:

„Der englische Geschäftsträger hat Instruktionen erhalten, im Falle des Einsturzes des Kaiserreichs die neue Regierung, es sei welche immer, nicht formell anzuerkennen und sich auf

die Beschützung der britischen Interessen zu beschränken. — Die Frage, ob bei Juarez ein Vertreter beglaubigt werden soll, braucht nicht in hastiger Weise diskutirt zu werden. Hinsichtlich einer dauernden Suspension der diplomatischen Beziehungen mit Mexiko ist man noch nicht hinreichend darüber erleuchtet, was der Zustand des Landes ist."

Die „Liberte" sagt: Briefe aus Madrid berichten, daß ein Komplott gegen das Leben der Königin entdeckt und daß am 9. Juli 2000 Verhaftungen vorgenommen worden seien.

Paris, 11. Juli. Der Sultan ist abgereist.

Kopenhagen, 11. Juli. Der König beantwortete die Adresse des Reichstages und drückte seine Zufriedenheit über die vollkommene Uebereinstimmung zwischen ihm (dem König) und den Verfassern der Adresse aus. — Nächsten Samstag Schluß des Reichstages.

Eidgenossenschaft.

In der Bundesstadt ist seit einigen Tagen ein Theil der japanesischen Gesandtschaft eingetroffen, welche an die Pariser Ausstellung abgeordnet wurde. Es scheint, daß dieselbe auch einen Auftrag an den Bundesrath habe. Sie erwartet jedoch noch die Ankunft ihres Dolmetschers. Mittlerweile scheint sie gewillt zu sein, die schweizerischen Feste zu besuchen.

Aargau. Am 10. Juli versammelten sich in Brugg die Abgeordneten der höhern und niedern Lehrerschaft unter dem Vorsitz des Hrn. Kettiger, Seminardirektor, zur Festsetzung der Traktanden für die Kantonalkonferenz, welche nunmehr am 2. September d. J. ebenfalls in Brugg stattfinden soll. Es wurden für Besorgung eines Wörterbuches der Mundart eine Kommission niedergesetzt, dann als Haupttraktandum die Heimathkunde —, Referent Hr. Kettiger — bestimmt. Hernach soll in den Sektionen für das höhere Schulwesen die Lehrmittel- und Lehrplanfrage zur Behandlung kommen, in der Sektion für das Gemeindeschulwesen dagegen die Nothwendigkeit der Erstellung eines Handbuchs für die geometrische Formenlehre — Referent Hr. Weibel in Gränichen — und der Anschauungsunterricht — Referent Hr. Beili in Villmergen.

— Brugg. Die in hier stationirende Berner Pontonnier-Compagnie, meist Stadtberner von der Matten und dem Aarziehle, besteht aus schmucker, kräftiger Mannschaft. An einer Stelle unterhalb Brugg wurde über die 180' breite Aare in 25 Minuten eine Schiffbrücke geschlagen, trotzdem das Wasser dort sehr reißend ist. Mehrere anwesende fremde Offiziere sollen von diesem Manöver ganz überrascht gewesen sein. Man sieht auf den ersten Blick, daß man hier mit dem kühlen Elemente wohl vertraute Leute vor sich hat, denn das Manövriren mit den Pontons geschah merkwürdig leicht und rasch. Die Bursche schwimmen wie Ottern und tummeln sich jeden Abend in den ziemlich trüben Fluthen der Aare herum, daß es eine Freude ist.

Bern. Am letzten Sonntag wurde in der Kirche zu Oberbipp die neue von Kyburz in Solothurn erstellte Orgel in Gegenwart von 1000 Personen eingeweiht. Das Werk erzeigte sich, wie man es übrigens von diesem Meister nicht anders erwarten konnte, in aller Hinsicht als ein ausgezeichnetes und wird die Gemeinde Freude daran erleben.

— Beim Abladen eines Güterfuhrwerkes in St. Immer hat am 8. dieß der Handlanger Samuel Kisling, von Schwarzenburg, eine 200 Pfd. schwere Korbflasche von dem Wagen auf die Achsel genommen, fiel damit und beim Fall zerbrach das Gefäß, welches fataler Weise Scheidewasser enthielt. Der unglückliche Kisling wurde von dieser ätzenden Flüssigkeit völlig übergossen und derart verbrannt, daß sein Aufkommen kaum zu erwarten ist.

Zürich. In den Kantonen Zürich und Bern kommen Preßhändel vor Schwurgericht, was überall zu wünschen wäre. Kommt dabei das Geschäft auch oft theuer, so fällt doch das Urtheil gerechter aus, als sonst die Herren Richter diese Sache abzuthun pflegen. Jüngst wurde ein solcher Handel auch von dem Schwurgericht Zürich erledigt. Hr. Gerichtsschreiber Bucher von Regensberg klagte den Redaktor des „Republikaners", Hrn. Honegger, der Verläumdung und Beschimpfung an. Von Ersterm wurde Hr. Honegger freigesprochen, dagegen der Amtsehrverletzung des Hrn. Bucher durch Beschimpfung für schuldig erklärt und zu Fr. 200 Buße und den Kosten verfällt. Der Kläger habe auf Entschädigung verzichtet. Nachwehen aus dem „Freiherrn"-Rumpel. (Bad. Tagbl.)

St. Gallen. Die Erdbewegung an der Fähneren oberhalb des gefährdeten Dorfes Hard nimmt anhaltend größere Dimensionen an; sie hat sich seit 31. Mai bis Ende Juni über einen Mehrflächeninhalt von 200 Jucharten, meistens Waldboden, der den Ortsgemeinden Kriesern, Montlingen und theilweise Oberriet, sowie mehreren Privaten ausgedehnt. Der Adjunkt des Bauinspektorats (vom 6. d.) entwirft ein schauerliches Bild von der eingetretenen Verwüstung, die in der Neualp oben beginnt und sich bis in die nächste Nähe der Ortschaft Hard erstreckt, wo bereits ein Bauernhaus stark beschädigt und in Gefahr ist, eingedrückt zu werden. Die Moräne rückt noch immer gegen Hard vor; an einzelnen Tagen vom 12.—21. Juni betrug die Erdbewegung ½ bis 13½ Zoll; aus den Erscheinungen geht hervor, daß die Bewegung eine furchtbare Gewalt in sich berge und daß in den gleichen Abhängen schon früher einmal eine ähnliche Bewegung stattgefunden haben müsse. Der Hauptschlipf am Galgenbach hat sich um drei Jucharten vergrößert und am linkseitigen Bachborde einen 800 Fuß langen, 100 Fuß breiten und 20 Fuß tiefen Kessel gebildet, so daß sich eine Schuttmasse von circa 16,000 Schachtruthen abgelöst und auf 2000 Fuß Distanz fortbewegt hat; an dieser Stelle hat das aufgestellte Beobachtungskorps innert zwei Stunden Bewegungen von 15—20 Schritten bemerkt und zwar so, daß sich hohe Tannen aufrecht stehend fortbewegt haben und nun mehrere hundert Fuß weiter unten stehen. Der Schaden an Waldungen ist schon groß. Der Regierungsrath hat daher am 8. d. den Forstinspektor an Ort und Stelle abgeordnet, um Untersuchung zu pflegen und zu berichten, ob und wie eine Abholzung eingeleitet und durchgeführt werden solle.

Genf. Der Engländer Heathcote hat den 4. den Mont-Blanc erstiegen, der erste in diesem Jahr. Trotz dem starken Temperaturwechsel sind diesen Sommer doch bereits 500 Engländer und Amerikaner mehr als frühere Jahre nach Chamounix gekommen.

— Das Geschwornengericht in Genf hat eine aus Piemont gebürtige Frau, Namens Calpini, welche Anfangs dieses Sommers in Genf das Haus, das sie in der Straße Croix d'or bewohnte, in Brand steckte, zum Tode verurtheilt. Das Motiv ihrer verbrecherischen Handlung, welche mehreren Menschen das Leben kostete und furchtbares Unglück hätte zur Folge haben können, war von der Basler Feuerversicherungsgesellschaft den Betrag ihrer Police mit Fr. 10,200 zu erhalten, während ihr geringes Mobiliar kaum den dritten Theil werth war.

— Die Blätter der deutschen Schweiz haben sich mit der Gründung der neuen Gesellschaft für den schweizer. Hypotheken- und Handelskredit beschäftigt, wozu die Unterzeichnung vam 8. bis 15. Juli offen ist.

In einigen dieser Blätter wird darauf hingedeutet, daß Hr. Fazy an der Verwaltung Theil nimmt, obgleich er nicht auf der veröffentlichten Liste steht, und daß der Name des Hrn. Bautier nur ein Deckmantel sei, um den Eintritt des Hrn. Fazy in die Gesellschaft zu erleichtern.

Diese Angabe entbehrt alles Grundes. Hr. Fazy steht mit der betreffenden Bank nicht in der mindesten Verbindung. Er ist der Gründer einer andern Bank unter dem Namen „Société internationale d'escompte de banque et de crédit," die keine Beziehung zu dieser Unternehmung hat.

Ausland.

Deutschland. Die enorme Steigerung der Lasten in dem borussifizirten Deutschland ersieht man wieder aus folgenden Angaben aus Hessen Darmstadt: Früher hatte der um 36,500 Menschen größere Staat ein Militärbüdget von 1,667,000 Gulden. In Zukunft wird dasselbe für das verkleinerte Gebiet zu 225 Thaler auf 1 pCt. der Bevölkerung über 1,840,000 Thaler, also über 3,220,000 Gulden, d. h. das Doppelte von früher betragen.

— Verschiedene Blätter greifen die Lebensversicherungs-Gesellschaft „Germania" in Stettin an. Der „Aktionär" bespricht in einem ausführlichen Artikel den Rechenschaftsbericht der Germania für 1866; er macht darauf aufmerksam, daß auch dieser Rechenschaftsbericht mit gewohnter Offenheit und Klarheit über alle Verhältnisse der Gesellschaft die eingehendste Auskunft gibt und theilt aus dem Rechenschaftsberichte selbst die hauptsächlichsten Daten mit. Es hatte hiernach die Germania Ende 1866 einen Versicherungsbestand von Fr. 153,224,182. 50 Rp. Kapital-Versicherungen auf 82,114 Personen, und hatte mit diesem einen Stand der Entwicklung erreicht, wie ihn außer der Germania nur noch eine deutsche Gesellschaft aufzuweisen hatte. Die Einnahme an Prämien betrug im vorigen Jahre Fr. 4,428,747. 95 Ct. An Zinsen wurden eingenommen Fr. 374,853. 65 Ct. Für Todesfälle hat die Germania im Jahre 1866 im Ganzen Fr. 2,719,170 48 Ct. bezahlt. Die mit einer unerhörten Heftigkeit fast ganz Deutsch-

land im vorigen Jahre verheerende Cholera-Epidemie hat der Germania viele Verluste gebracht; es waren allein in der Branche der Lebensversicherung für 1085 Personen 2,337,503. Fr. 58 Ct. zu zahlen, während nach der Sterblichkeitstafel nur auf den Tod von 645 Personen mit Fr. 1,592,745 zu rechnen war, so daß die erwartungsmäßige Sterblichkeit um 440 Personen mit Fr. 744,758. 58 Ct. überschritten wurde. Diese abnorme Sterblichkeit wurde in der Hauptsache nur durch die Cholera herbeigeführt, und es zeigte sich überhaupt bei der Gesellschaft diese ungünstige Sterblichkeit zum ersten Male im Jahre 1866, während in allen früheren Jahren die Sterblichkeit unter den Versicherten der Germania eine auffallend günstige gewesen war. Die Germania hat alle Verluste des vorigen Jahres gedeckt, ist allen Ansprüchen der Versicherten in der loyalsten Weise gerecht geworden, und ist nicht einmal genöthigt gewesen, zur Deckung der abnormen Verluste des vorigen Jahres das Grundkapital in Anspruch zu nehmen, hat vielmehr außer dem vollen Grundkapitale von Fr. 11,250,000 und den vollständigen Prämien-Reserven von Fr. 7,210,424. 90 Ct. noch die Kapital Reserve von Fr. 96,996 60 Ct. zurückbehalten. Die Geldanlagen sind in der solidesten Weise stets bewirkt worden, wie schon daraus sich ergibt, daß 6,027,725 Francs 10 Centimes in pupillarisch sichern Hypotheken belegt sind. Der „Aktionär" zieht aus seiner Darstellung des Geschäftes der Germania im Jahre 1866 mit Recht den Schluß, daß nur die zufälligen Ereignisse des verflossenen Jahres ein günstigeres finanzielles Resultat für die Germania verhindert haben, daß dadurch aber ihre Aussichten für die Zukunft nicht im Mindesten beeinträchtigt werden, daß die Germania im vorigen Jahre bewiesen hat, wie sie selbst den härtesten Angriffen des Zufalls gewachsen ist, und daß sie aus jener Periode ohne die mindest-bleibende Schädigung hervorgegangen ist. Die Lebensversicherungs Gesellschaften haben den segensreichen Zweck, für unvorgesehene Fälle, wie Epidemien 2c., die hinterbleibenden Familien der Versicherten zu versorgen. Wenn nun einzelne Gesellschaften von der vorjährigen Epidemie weniger betroffen worden, so ist dieses doch kein Grund für sie, sich damit zu brüsten; an die „Gemania" ist im vergangenen Jahre jene große Aufgabe der Versicherungsgesellschaft im vollen Umfange herangetreten. Die „Germania" hat ihre Aufgabe vollständig erfüllt und ist aus ihrer Feuerprobe stark und kräftig hervorgegangen und hat somit den Beweis ihrer Solidität und Größe abgelegt.

Wir halten uns für verpflichtet, zur Steuer der Wahrheit das Vorstehende gegenüber den ungerechtfertigten Angriffen auf eine achtungswerthe und segensreich wirkende Gesellschaft zu veröffentlichen.

Oesterreich. Im verflossenen Jahre wurden in Wien 25.571 Kinder geboren, nämlich 6433 eheliche männliche und 5952 eheliche weibliche; dann 6770 uneheliche männliche und 6406 uneheliche weibliche.

— Die letzten Nachrichten über den Geisteszustand der Kaiserin Charlotte in Miramare lauten ganz trostlos. Die Aerzte geben wenig Hoffnung auf Wiederherstellung und die hohe Kranke macht sowohl in lichten als in umwölkten Momenten fortwährend Versuche Hand an sich zu legen.

Rußland. Die russische Nikolaus- oder auch Petersburg-Moskau-Eisenbahn ist an die amerikanische Firma Winans, Whistler u. Comp. in Petersburg (welche auch diese Bahn ursprünglich für Rechnung der russ. Regierung gebaut hatte) verkauft worden. — Die Firma wird wohl bei beiden Geschäften ihren Vortheil wahrgenommen haben. Die russ. Regierung aber scheint alle denkbaren Mittel zu ergreifen, um ihre Kassen voll zu machen.

England. Eine Schandthat, wie sie nur bei englischen Seeleuten noch vorkommt, wird von Plymouth berichtet. Ein 17-jähriger Junge von guter Familie, der als Midshipman auf einer Kriegskorvette eingetreten, wurde von anderen Offizieren gepackt, auf eine Kanone gebunden und ihm dann von Matrosen mit einem scharfen Instrument ein Pfeil auf den Nasenflügel eingeschnitten und mit Pulver eingewetzt, so daß der Junge auf Lebenszeit entstellt bleibt. Statt aller Strafe wurde der Anführer, der ermittelt wurde, aus dem Dienst entlassen. Die Zeitungen dringen darauf, daß der Unhold nun auch vor das Kriminalgericht gestellt werde.

Amerika. Nach den neuesten in Paris angekommenen Depeschen geschah die Uebergabe von Mexiko am 21. Juni, diejenige von Vera-Cruz am 27. Juni. In Mexiko begnügten sich die Juaristen damit, die kaiserlichen Offiziere aufzusuchen. Das Personal der fremden Gesandtschaften wurde nicht im geringsten beunruhigt.

— Als der älteste Veteran des Befreiungsheeres von 1776 wird ein gewisser John Gray genannt, der in Ohio lebt und 104 Jahre alt ist.

— In New-Orleans sind vor Kurzem für 100,000 Dollars Staatsnoten des ehemaligen Sonderbunds, mit anderer Makulatur gemischt, um 40 Centimes per Pfund verkauft worden.

Asien. Die Fortschritte, welche Japan unter dem Einflusse des Verkehrs mit fremden Nationen macht, sind erstaunlich. Der Erport in englischen Schiffen stieg in einem Jahre (1864—65) von 9,941,404 Dollar auf 16,186,823 Dollar und zu gleicher Zeit hob sich der Erport auf fremden Schiffen von 630,818 Doll. auf 2,303,407 Doll. Die Europäischen Ansiedelungen im Lande haben Kirchen und Schulen, Eisenbahnen, Telegraphen und Zeitungen, die reguläre Armee wird von französischen Offizieren exercirt und die einheimischen Kaufleute lassen das Beispiel der Fremden nicht unbenutzt, sie beginnen mit der Anlage von Fabriken und kaufen Schiffe, um ihre eigenen Produkte selbst nach dem Auslande zu bringen und dort zu verwerthen.

Zürich, 12. Juli. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 35. 22. Aufsch. Fr. 0.37. Haber Fr. —. Aufschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:

Korn 3164 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 111,437. 50.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 23. 30. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 20½ Ct. pr. Pfund.

Aufschlag per 1 Zentner Mehl — Fr. 50 Rp.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 50 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 45 Ct.

Winterthur, 11. Juli. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 34. 80, Aufschl. Fr. 1. —; Haber Fr. 20. —, Aufschl. Fr. —. 10.

Heilbronn, 6. Juli. Der dießjährige Wollmarkt ist nun beendigt und hat gegenüber den letztvergangenen Jahren ein glänzendes Resultat geliefert. Die Zufuhren waren bedeutend, und obschon am ersten Tage des Markts sich gegenüber dem vorangegangenen Kirchheimer Wollmarkt ein Rückgehen der Preise bemerkbar machte und deßhalb der Verkauf nicht recht gehen wollte, so kam doch die folgenden Tage ein so reges Leben in's Geschäft, daß in kurzer Zeit fast alle Vorräthe zu guten Preisen verkauft waren. Die Zufuhren bestanden meistens aus rauher, mittelfeiner und feiner Bastardwolle und hatten im Allgemeinen eine gute Behandlung und schöne Wäsche. Die Preise bewegten sich für deutsche Wolle von 95—105 fl.; für gemischte Wolle von 110—115 fl.; für Bastardwolle von 110—130 fl. Von spanischer Wolle wurde weniges zu 140 fl. verkauft. Die meiste Wolle wurde von inländischen Wollhändlern und Fabrikanten, wie auch von solchen aus Bayern, Baden, Hessen und Rheinbayern aufgekauft. Im Ganzen kamen auf den Markt 5440 Ctnr., davon wurden verkauft und abgewogen 4691 Ctnr. 69 Pfd., und dafür die ungefähre Summe von 550,000 fl. umgesetzt; der Rest von etwa 750 Ztrn. wurde in der Wollhalle eingelagert.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 12. Juli 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Wasserstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	+ 14,6	737,2	N.°	hell 1	—	Thau	10,4
1 „ Nachm.	+ 23,1	724,6	N.¹	bewölkt 3	—	—	10,5
9 „ Abends	+ 16,6	723,8	N.°	bewölkt 7	—	—	10,6

Fremdenverzeichniß v. 12. auf den 13. Juli 1867.

Ochsen.

Hr. Pfeiffer, Negot., Basel.
— Muggli, dto., Zürich.
— Täublin, dto., Lörrach.
— Wilian, dto., Laufenburg.
— Gasser, dto., Säckingen.
— Erismann, Doktor, Brestenberg.
— Goder, Negot., München.
— Brices, dto., Au.
— Gomond, Mechanik., Paris.
— Senn m. Gem., Part. Habsburg.
— Eichenberger, Part., Beinwyl.

Storchen.

Hr. Turren, Kfm., Bergamo.
— La-Roche 6, Part., Basel.
— Streiff 2, Oberst, Glarus.
— Hidbert, Professor, Bern.
— Jäger, dto., Holderbank.
— Sager, dto., Hof.
— Gerber, dto., Berlin.
— Huber, dto., Bern.
— Hermann, Kfm., Gönningen.
— John, dto., Biel.
28 Passanten a. Wien.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Wildenmann.

Hr. Hümpert m. Gem. Part., Brüssel.

Löwen.

Hr. Philippin, eid. Oberst, Neuchatel.
— Häberlin, Negot., Zürich.
Hr. Richard, Kfm., Paris.
— Breitenstein, dto., Basel.
— Burkhalter, dto., Bern.
— Messer, dto., Thun.

Rößli.

Hr. Maurer 2, Kfm, Baiern.
— Steffenmeier, Tapezierer, Brinn.
— Frik, Beck, Rifferswyl.
— Näf, Schreiner, Zell.
— Käser, Part., Lostorf.
— Soln, dto, Montir.
— Egli, Part., Brütten.
— Bucher, Müller, Schötz.
— Gerber, Part., Muri.
— Schrieder, Kfm., Heidelberg.
— Zürcher, Kfm., Bern.
— Anet, dto., Zurzach.
— Stimwedell, dto., Quincy.
Jgfr. Keller, v. Endingen.

Schwert.

Hr. Lutz, Part., Solothurn.
— Alex, Schmied, Hilterfingen.
— Wild, Mühlemacher, Holderbank.
— Huber, Part., Zürich.
— Veser, Zimmermann, Zürich.
— Senn, Schreiner, Werdenberg.
— Amsler, Part., Schinznach.
— Olt, Schmied, Dießenhofen.
— Peter, Mechanik., Radelfingen.
— Schmid, Küfer, Hägglingen.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 14. Juli 1867.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 1/2 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Sonntag Nachmittag
Musikalische Unterhaltung
im
Biergarten
durch die
Gesellschaft Müller aus Bayern.

Zum Kauf angetragen:
Das **Haus Nro. 154. an der Milchgasse** in Aarau. Kaufsliebhaber wollen sich zur weitern Auskunft an den unterzeichneten Eigenthümer wenden.
Anton Keller, Schuhmacher.

Unterzeichneter hat sich dahier als praktizirender **Rechtsanwalt** niedergelassen und empfiehlt sich hiemit als solcher. Wohnung im Haus des Herrn Amtsstatthalter Dr. Häusler.
Lenzburg, den 10. Juli 1867.
O. Erismann, Fürsprech.

Gefunden: Auf der Schanze eine **Stecknadel.** Anmeldung in Nr. 656.

Endsunterzeichneter, der kürzlich von der Wanderschaft in seine Vaterstadt zurückgekehrt ist, empfiehlt sich einem ehrenden Publikum für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten auf das Beste, bittet daher um geneigten Zuspruch.
Carl Hagenbuch, Coiffeur,
am Graben Nr. 929.

Nächsten Sonntag den 14. Juli
Anstich
von
Wiener Export-Lagerbier
im Gasthof zum Storchen
in Schönenwerd.
Es ladet zu zahlreichem Besuch ein
J. Lüscher.

Ganze Fliegengarne
für Pferde,
sowie **Hals-** und **Brustgarne** empfiehlt zu sehr billigen Preisen
A. Schmidt,
Sattler & Tapezierer.
Am gleichen Ort zum Verkauf ein bereits neues **Kinderchaischen** mit Lederverdeck.

Ein Schreiner
findet dauernde Anstellung bei
J. Kern in Aarau.

Ausverkauf.
Wegen Geschäftsveränderung verkaufe sämmtliche vorräthige Waaren, als: **Kochhäfen, Brennhäfen, Spühlkessel** und anderes **Kupfergeschirr** zu bedeutend herabgesetzten Preisen, für dessen Abnahme sich bestens empfiehlt
E. Glanzmann, Kupferschmied,
Milchgasse.

Gesucht: Auf Mitte September eine treue **Magd** in eine kleine Haushaltung. Wo, sagt die Expedition d. Blts.

Suhrenthaler Gesangfest
in Suhr den 14. Juli 1867.

Beginn der Hauptaufführung in der Kirche um 1 Uhr Nachmittags.
Eintrittspreise zu derselben: I. Platz 50 Cts., II. Platz 40 Cts.
Zu zahlreicher Theilnahme ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Anleihen
der Schweiz. Nordostbahn-Gesellschaft
von Fr. 5,000,000. — à 4 1/2 %.

Obligationen von Fr. 500. — auf den Inhaber mit halbjährlichen Coupons per 15. Februar und 15. August.

Emissionscurs 96% oder Fr. 480. — per Obligation, wovon Fr. 80. — bei der Suscription und der Rest nach Belieben bis spätestens 31. Dezember 1868 unter Verrechnung des Marchzinses auf den 15. August 1867 einzuzahlen ist.

Das Anleihen ist unaufkündbar bis 1. Oktober 1875 und rückzahlbar bis spätestens 1. Oktober 1879.

Suscriptionen und Einzahlungen nimmt spesenfrei entgegen und ist zu weiterer Auskunft mit Vergnügen bereit die
Aargauische Bank.

Mühle & Säge zu verpachten.
Die **Aabachgesellschaft in Lenzburg** ist im Falle, den ihr angehörenden Mühlegewerb in Hallwyl, sammt Säge, Matt- und Ackerland zu verpachten. Auf Verlangen würde sowohl die Mühle sammt Land, als auch die Säge einzeln vergeben. —
Darauf Reflektirende wollen sich beförderlich beim Präsidenten der Gesellschaft, Herrn Widmer-Walty in Seon anmelden.

Dem verehrl. Publikum zu Stadt und Land meine Handlung in
Bettfedern, Flaumen, Bettbarchent, Kölsch, Indienne etc.
in Erinnerung bringend, verbinde damit die ergebene Anzeige, daß ich **alle Materialien zu Matratzen** auf Lager halte, sowie auch **fertige Matratzen jeder Art** solid und billig liefere.

Im Besitze einer Maschine behufs vollkommenster Reinigung und Belebung neuer und alter Flaumen und Bettfedern kann ich eine vorzügliche Bedienung zusichern und empfehle mich höflichst.
Aarau, den 28. Juni 1867.
Waßmer-Boß,
Metzgergasse, unterhalb dem Rößli rechts.

Anzeige und Empfehlung.
Die Unterzeichneten haben aus einer Liquidation eine große Parthie blauen und schwarzen **Jüpen-Halblein,** braunen und grauen **Halblein** für Mannskleider erhalten, welchen, um rasch damit aufzuräumen, zu außerordentlich billigen aber festen Preisen verkaufen.

Wir dürfen diesen Halblein als Prima-Waare in jeder Beziehung empfehlen und machen unsere verehrten Abnehmer aufmerksam, diese günstige Gelegenheit, die nicht so bald wieder geboten werden dürfte, zum Einkauf zu benutzen; Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Wir versichern prompte und reelle Bedienung und empfehlen uns zu zahlreichem Zuspruch.
Aarau, den 12. Juli 1867.
Gebrüder Wüthrich,
Zollrain Nr. 52.

---

20 geübte Posamenter-,
Zettler- & Winderinnen
finden dauernde Arbeit bei gutem Lohn
Anzumelden beim Verleger d. Blattes.

Eine **Magd,** welche die Landarbeit versteht und mit Kindern umgehen kann, sucht einen Platz und könnte sofort eintreten. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:
Auf Mitte September ein **Logis,** bestehend in einem oder zwei Zimmern, je nach Belieben, nebst Zubehör. Nachfrage in Nr. 172, erster Stock.

Zu vermiethen:
Auf Ende Herbstmonat ein **Logis** ebener Erde für eine kleine Haushaltung in Nr. 735.

Zu kaufen verlangt:
Eine **Copirpresse,** ein kleines **Brückenwägelein.** Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:
Ein freundliches schönes **Logis** mit 4 oder 5 Zimmern sammt Zubehör auf 1. Okt. zu beziehen, in Nr. 292 jenseits der Aare.

Zum Verkauf:
Ein ganz neuer Infanterie-Offiziers-Rock. Anmeldung bei der Expedition d. B.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:
Neue
Eisenbahn-Reisekarte
von Deutschland.
Preis 1 Fr.

Montag. № 166. 15. Juli 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Sempacher Schlachtfeier.

Montag den 8. Juli, wurde nach alter Uebung, jedoch großartiger denn je, die Erinnerungsfeier an die vor 481 Jahren vorgefallene ruhmvolle Freiheitsschlacht von 1386 ob Sempach außerordentlich festlich mit feierlicher Solennität wie vielleicht noch nie, begangen. Der gemeinnützigen Gesellschaft der Stadt Luzern gebührt vorab, nebst dem bereitwilligen Entgegenkommen der h. Regierung und der löbl. Gemeinde Sempach, das Verdienst und die Ehre, diesem schweizerischen Freiheits- und Nationalfeste eine Anordnung und Organisation gegeben zu haben, wie es der edlen Aufopferung eines Winkelried geziemt und der Tapferkeit und dem Heldenmuthe, welche unsere hochherzigen Vorväter auf jener ehrwürdigen und geheiligten Stätte an den Tag gelegt haben, würdig und angemessen ist. Der Zudrang des Volkes zu dieser religiös vaterländischen Festlichkeit war ungemein groß und zwar, da die Witterung sehr günstig war, nicht nur aus allen Theilen des Kantons Luzern und der Urschweiz, sondern aus verschiedenen Gauen und Kantonen des Gesammtvaterlandes, wie namentlich aus Aargau, Solothurn, Zürich, welch letzteres hauptsächlich durch die Studentenverbindung Zofingia, wenigstens 25 Mitglieder stark, repräsentirt war. Sie alle waren ausgezogen um eine Wallfahrt zu machen an den Ort des Ruhmes und der alten Thatkraft, wo unsere Väter ihr Herzblut für die Sache des Vaterlandes und für die Freiheit und Unabhängigkeit ihrer Enkel hingaben, und durch ihre Eintracht und Tapferkeit, durch ihre ruhmreiche Todesverachtung und den Schutz des Schlachtenlenkers die ungeheure Uebermacht der Feinde besiegten. Nach 7 Uhr bewegte sich der lange Festzug unter dem Geläute der Kirchglocken von Sempach, unter dem Donner der Geschütze und dem Klange der Feldmusik von Luzern auf den Festplatz und stellte sich beim Winkelrieddenkmale auf. Hier angekommen wurde von Musik und Festchor die schweizerische Nationalhymne: „Rufst du mein Vaterland", angestimmt. Es war ein erhabener Moment. Am Fuße des Denksteines erscheint der Festredner, Hr. National- und Reg.-Rath Wapf von Münster. Er hält an das in lautloser andachtsvoller Stille versammelte Schweizervolk eine ergreifende Ansprache, worin er auf die geschichtlichen Thatsachen, welche mit dieser Wallstatt verknüpft sind, hinweist und nicht ermangelt, daran zu erinnern, wie wir zur Stunde noch die Früchte jenes glorreichen Sieges genießen, daß wir aber gleichwohl auf der Hut seien und die Gefahren nicht übersehn sollen, die sich besonders in diesen unsern Tagen, wo die Momente politischer Krisen Schlag auf Schlag aufeinander folgen, am Horizonte zeigen und wir vielleicht noch in Fall kommen könnten, unsern heimathlichen Grund und Boden gegen fremde Zumuthungen vertheidigen zu müssen; unser theures Vaterland sei groß und stark genug, wir wollen keine Eroberungen machen, aber auch nicht erobert werden, aber unsers großen Testators und Freiheits-Märtyrers Winkelried sollen wir uns stets dankbar erinnern und sein letztes feierliches Testament (Winkelriedstiftung) in einer Weise vollziehen, wie es dem Willen des Testators, der seine Zeit verstand und erkannte, entspricht und unsern gegenwärtigen Zeitumständen angemessen sei. Vaterländische Bildung der Jugend und des Volkes auf religiöser Grundlage beruhend sei die erste Anforderung gegenwärtiger Zeit; für diesen Zweck solle das Volk und der Staat keine Opfer scheuen, denn nur wahre Volksbildung sei auch Volksbeglückung und Volksbefreiung von den Banden der Knechtschaft, Genußsucht, Armuth, Entsittlichung und wie die Uebel, unter welchen ein unwissendes und verkommenes Volk seufzt, alle heißen mögen. Der Redner schloß seinen vom Volke gut aufgenommenen, sehr populären und braven Vortrag mit dem alten schönen Luzerner Lobspruche: „Es walte Gott!"

Nach dieser Rede wurde von der Festmusik vorgetragen und vom Sängerchor und vielem Volke das Sempacherlied: „Laßt hören aus alter Zeit," mit Kraft und Begeisterung gesungen.

Hierauf begab sich der Zug zur Schlachtkapelle, wo der Feldgottesdienst mit Predigt und Hochamt abgehalten wurde. Zuerst wurde der Schlachtbericht verlesen, sodann folgte die treffliche Ehrenpredigt, gehalten von Hrn. Isidor Fischer, von Triengen, Direktor der Knabenschulen in Luzern, (wir hoffen, der ausgezeichnete Vortrag werde im Druck erscheinen und zahlreich verbreitet werden), nachher das Hochamt, endlich die Prozession um die Kapelle und zum Winkelrieddenkmal.

Nach Schluß des Gottesdienstes kehrte der Festzug nach Sempach zurück, wo sich in der eigens hiezu erstellten für 800 Personen berechneten Festhütte bald ein heiteres und gemüthliches Leben entwickelte und Reden, Musik und Gesang in schönster Abwechslung ohne Unterbrechung auf einander folgten. In Folge Einladung der hohen Regierung, welche dem Feste in corpore beiwohnte, hatten sich auch Abgeordnete der Städte Zofingen und Olten eingefunden, welche Einladung freudig angenommen und von Hrn. Professor Zehnder in Olten in einer Rede bestens verdankt wurde. — Auf Anregung des Hrn. Seminardirektor Dula wurde an die Schützen in Schwyz ein freundeidgenössischer Gruß entsandt und von diesen in gleicher Weise und Gesinnung erwiedert. Ein telegraph. Gruß langte auch von der Zofingia in Basel an.

Das anwesende Volk mag eine Menschenmenge von 4 bis 5000 Personen präsentirt haben. Anderwärts wurde sie über 6000 Menschen geschätzt. Item, auf die Menge Volks allein kommt's nicht an, wohl aber auf die Gesinnungen, auf die Eindrücke, welche diese erhabene Feier in den Herzen der Anwesenden zurückgelassen, auf die edlen Gefühle und vaterländischen Empfindungen, die da geweckt und auf die vielen guten Entschlüsse, die da, wie wir hoffen, gefaßt wurden.

Es walte Gott über unser schönes theures Vaterland!

Eidgenossenschaft.

Eidg. Schützenfest. Auch die Frauen nehmen lebhaften Antheil. Im Schießstand hat eine junge Frau Huber-Jauch aus Zürich im Feld Nummern geschossen. Noch heute brachte eine brave Schweizerin, eine Madame Gerema aus St. Franzisko in Californien, ehemals Luzernerin, persönlich eine schöne Ehrengabe.

Gruß und Toast des General Dufour: Mit Freuden hätte ich einige Stunden inmitten der Schwyzerschützen in Schwyz zugebracht. Dieses nationale Fest, welches Ihr gegenwärtig am Fuße des Mythen, im Herzen der Schweiz feiert, hat meine volle Sympathie; er hebt die patriotischen Gefühle jedes wahren Schweizers und knüpft die eidgen. Bande immer fester. Das Banner Wilhelm Tells in ihrer Mitte, schließen die Söhne aller Kantone freundschaftliche Beziehungen, vor denen lokale Vorurtheile nicht mehr bestehen können. O daß ich, am Ende meiner Laufbahn, nicht noch einmal unter Euch weilen und Euch all' meine Wünsche eröffnen kann für das Gedeihen einer Institution, in der ich jederzeit eine mächtige Hilfe für Vertheidigung unseres vaterländischen Bodens gefunden habe, eine Stütze unserer Unabhängigkeit und unserer Freiheit.

Allein, wenn auch nicht persönlich, so bin ich doch mit Herz und Geist unter Euch; ich bin bei Euren Vereinigungen; ich theile die dort herrschenden Gefühle der Brüderlichkeit; ich theile Euere Freuden und aplaudire Euere Toaste.

Ich ersuche in meinem Namen folgenden Toast auszubringen:
„Den Helden der vergangenen Tage, den ruhmvollen Stiftern „unseres Freistaates! Möge uns vergönnt sein, ihrem Beispiele „zu folgen und in ihre Fußstapfen zu treten und durch unsere „Hingebung das Glück und die Ehre unseres lieben Vaterlan„des zu fördern.

General G. H. Dufour.

Der auf Antrag Hr. Landammann Stygers beschlossene telegraphische Gegengruß lautet:

Die aus der ganzen Schweiz in Schwyz versammelten Schützen und Eidgenossen verdanken und erwidern den Gruß ihres Generals mit begeisterter Akklamation Hoch, General Dufour!

Hr. Landammann Brentano übergab die aargauische Kantonalfahne nebst Vereinsfahnen mit folgenden Worten:

„Wir sind gekommen, an Euerm Feste Theil zu nehmen, wo das Volk in Waffen sich vorbereitet, damit es gerüstet da steht, wenn das Vaterland zur Sammlung ruft. Vor 43 Jahren hatten wir die eidg. Fahne beim ersten schweizerischen Schützenfeste aufgepflanzt, und wir sind daher heute gern zu Euch gekommen, zu dem größten und schönsten Feste, welches vom Schweizervolk gefeiert wird. Wir feiern unsere Freiheit und Unabhängigkeit. „Als Demuth weint und Hochmuth lacht, da ward der Schweizerbund gemacht," und bei Morgarten, Sempach, Murten und Nancy wurde er bekräftiget, indem kleine schweiz. Heere, begeistert durch Freiheit und Vaterlandsliebe, die Macht des Adels gebrochen Wir haben die Pflicht, unsere Freiheit unsern Nachkommen ungeschmälert zu überliefern. Wenden wir zur Erhaltung derselben die nämlichen Mittel an, durch welche unsere Väter sie errungen: Treue und Zusammenhalten. Geben wir uns das Versprechen, die alten Schweizerthaten wieder jung zu machen, wenn das Vaterland ruft, und durch Eintracht und Friede uns immer enger an einander zu schließen. Betrachten wir die Waffenübung nicht als ein Spiel, sondern als eine Pflicht für das Vaterland, um unsere Unabhängigkeit zu vertheidigen, unsere Freiheit zu schützen, wenn neue Geßler erstehen sollten, zu zeigen, daß der Grütlischwur noch besteht, und daß das Volk der Eidgenossen zu Hunderttausenden bewaffnet ist. Wie die Eidgenossen die Macht des Adels gebrochen, so sollen sie auch bereit sein, die Gewalt des Despotismus zu brechen, und der Freiheit auch da eine Gasse zu machen; sie sollen auch hier wieder rufen: Einer für Alle und Alle für Einen!"

Wir werden morgen die Rede im Original mittheilen.

Freitag, 12. Juli. Neuangekommen ist heute die Kantonalfahne von Tessin und wurde von Hrn. Durrer empfangen.

Gegen den Abend majestätisches Donnerwetter — ein wundervoller Regenbogen als Friedens- und Triumphbogen, in dem Boden des Festplatzes zu wurzeln scheint, aber weit über die Erde bis an den hohen Himmel reicht. Und unter diesem Bogen Einzug der Repräsentanten des schweizerischen Bundesrathes und der Repräsentanten ferner Welten, der Gesandten aus Japan!

Einen großartigen, sinnigern Empfang hätte kein Empfangs- und Decorationskomite der Welt bieten können.

Es wird folgende Depesche des Jugendfestkomites von Aarau verlesen:

An das Präsidium des Schützenfestkomite!

Aarau, die Wiege des schweiz. Schützenfestes zum Jugendfeste gemüthlich versammelt, entbieten den Eidgenössischen, am Fuße des Mythen freundlichen Gruß.

Aarau, den 12. Juli 1867.

Das Festkomite.

Aargau. Freitag Nachmittag schlug der Blitz in das Wirthshaus des Hrn. Gemeinderaths Flori in Hilfikon, ohne zu zünden; dagegen wurde ein 12jähriges Mädchen durch den Strahl getödtet, ein Knabe wurde am einen Arm und Frau Flori am Fuß beschädigt. Es befanden sich acht Personen in der Wohnstube, wohin der Blitz sich wandte.

— Bei Meisterschwanden suchte am Freitag Abend der 40 Jahre alte Jakob Vogt, Straßenpflästerer, von Remigen, den Tod im Hallwylersee.

— Baden. Der Kurverein hat gefunden und beschlossen, es sei in Baden die Erstellung eines Kurhauses mit Parkanlagen dringendes Bedürfniß, und es sei zur Ausführung eine Aktiengesellschaft zu gründen. Die bezüglichen Pläne seien bereits durch Professor Semper in Zürich verfertiget und vom Kurverein gut geheißen.

— Aarau, 13. Juli. Das Kriminalgericht verurtheilte heute: 1) den Fridolin Oeschger von Gansingen wegen Brandstiftung zu 9 Jahren Zuchthausstrafe; 2) Ignaz Winkler, von Wyl, wegen Brandstiftung ebenfalls zu 9 Jahren Zuchthaus; 3) Leber, Heinrich, von Wyl, wegen Mithülfe der Brandstiftung zu 5 Jahren Zuchthausstrafe.

Bern. Ende März wurde ein Angehöriger des Kantons Zürich, Namens Rösli, blatternkrank von Bern in seine Heimath transportirt. Die Regierung von Zürich erhob hiegegen, gestützt auf das diesfalls bestehende Konkordat, Beschwerde. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet und stellte sich hiebei Folgendes heraus: Rösli befand sich arbeitslos ohne Existenzmittel im Simmenthal. Am 21. März bat er den Arzt Schmid in Wimmis um ein Almosen, das ihm verabreicht wurde. Zugleich klagte er über Abgeschlagenheit und Fiebererscheinungen. Er wurde von Hrn. Schmid und sodann noch mit Beiziehung eines andern Arztes genau untersucht und zeigte sich hiebei im Gesichte und an den Vorderarmen einzelne theils zerstreute, theils in Gruppen stehende, nadelknopfgroße Flecken, nur an der Spitze geröthete Knötchen, dabei kaum bemerkbare Fiebererscheinungen, keine gastrischen Symptome und wenig gestörtes Allgemeinbefinden. Da im Simmenthal keine Spur von Blatternkrankheit vorhanden war, so glaubten die untersuchenden Aerzte, es möchte der fragliche Ausschlag etwas Anderes sein. Rösli wurde sodann der Rath ertheilt, nach Hause zu reisen. Erst 30 Stunden später stellte er sich auf der Polizei in Bern und war dann die Blatternkrankheit vollständig ausgebrochen. Der Stellvertreter des Polizeiinspektors, Hr. Hermann, beging nun in übel verstandener Wahrung der finanziellen Verhältnisse der Stadt den in keiner Weise zu entschuldigenden Fehler, den Transport des Rösli nach Zürich anzuordnen. Dafür wurde derselbe dem Strafrichter überwiesen, zu 25 Fr. Buße und zu den Kosten verfällt. Die angehobene Untersuchung gegen die Aerzte in Wimmis wurde auf ein Gutachten des Sanitätskollegiums hin fallen gelassen. Dieser Sachverhalt wird der Regierung des Kantons Zürich mitgetheilt.

Zürich, 13. Eidgen. Musikfest. Während die Festwogen in Schwyz noch hoch gehen, hat in Zürich ein zweites schweizerisches Fest begonnen. Die Stadt hat ihr Festkleid angezogen. Die Musikhalle ist schön und sinnreich dekorirt und von den verschiedenen Straßen zeichnet sich namentlich das Sonnenquai durch reichen Schmuck aus. Mit den verschiedenen Bahnzügen des Nachmittags langten die auswärtigen Festtheilnehmer an. Die Damen wurden in Equipagen abgeholt. Um 3 Uhr traf das Centralkomite ein und wurde von sämmtlichen Mitgliedern der verschiedenen Comites unter den Klängen der Musik und unter Kanonenschüssen empfangen.

— Die „Limmat" läßt sich folgende Mordgeschichte aus Zürich, dem Hauptort des Thierschutzvereins, mittheilen: Vor ein paar Tagen hatte die Umgebung des Polytechnikums ein eigenthümliches Schauspiel. Einer der Bären, welche jüngst in der Stadt herum ihre traurigen Künste machen mußten, war von dem Führer an den Präparator des Polytechnikums verkauft worden, um seine Haut zu gewinnen. Auf dem Bauplatze unterhalb des Cafe Merz wurde nun das arme Thier festgebunden und sollte durch eine Kugel niedergestreckt werden. Anstatt aber dieses Geschäft einem tüchtigen Schützen zu übertragen, verrichtete es der Präparator selbst. Die Kugel tödtete das arme Thier nicht — eine zweite war nicht vorhanden, und es wurden nun mehrere Schrotschüsse auf dasselbe gerichtet, welche es natürlich nur in Wuth brachten, ohne tödtlich zu sein. Als es durch den Blutverlust etwas ermattet war, versuchte man es nach der Methode, die bei den Stiergefechten angewendet wird, durch einen Stich in's Genick zu tödten, aber der Matador verfehlte die sichere Stelle. Hierauf wurde Gift geholt und in die Wunde gestreut, und endlich konnte das todtmatte Geschöpf erdrosselt werden. Augenzeugen sagen, der Spectakel habe über eine Stunde gedauert und zwar in Gegenwart von mehr als hundert Personen.

Solothurn. Freitag Nachmittags ist bei Olten das dem dortigen Bahnwärter Husi gehörende, circa vierjährige Knäblein von einer Vorspann-Locomotive überfahren und mitten entzwei geschnitten worden.

Tessin. In Betracht der Cholerafälle, die sich in der italienischen Nachbarschaft gezeigt haben, ist die Firmung, zu welcher der Bischof von Basel bereits bevollmächtigt worden war, bis auf Weiteres eingestellt worden. Auch hat der Stadtrath von Lugano eine sanitarische Verordnung publizirt. Unter Anderm darf nicht über Mitternacht gewirthet werden, um die Ruhe der Schlafenden nicht zu stören. Eine Spezialkommission überwacht alle Anlässe, die zur Verunreinigung von Wasser und Luft führen können.

Oesterreich. Ein interessantes Wettschwimmen fand zu Wien zwischen zwei Cavallerieoffizieren mit ungesattelten Pferden über die große Donau nächst den Kaisermühlen statt. Die Wette ging um hundert Stück Ducaten. Beide Reiter, Rittmeister Baron G. nnd Lieutenant von R., von mehrern Offizieren be-

gleitet, begaben sich vor einigen Tagen des Nachmittags zu Pferde nach den Kaisermühlen, wo um 6 Uhr der Wettkampf angenommen wurde. Beide Wettenden langten zu gleicher Zeit am jenseitigen Ufer an und mußte nach einer halbstündigen Rast das Wettschwimmen wieder aufgenommen werden. Dießmal siegte Rittmeister Baron G. mit zwei Längen. Dem Vernehmen nach wird nächstens von mehrern Cavallerie-Offizieren ein großes Wettschwimmen mit bedeutendern Preisen arrangirt werden.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 8. Juli.)

Fertigungen.

Gipf-Oberfrick, 23. Joh. Büris Kinder, von Escholzmatt, wohnhaft auf Kornberg. — Etzgen, 24. Wilhelm-Erde, von Ganslingen, in da. 27. d.: Die Geschwister Jakob und Eva Ebner, von Hochsaal, in da. Die Geschwister Johann und Crescentia Oeschger. — Uerkheim 26. Maria Klaus geb. Bircher, fallitten Jakob, Schusters Ehefrau, früher auf Neudorf, bei Uerkheim, nun auf Buch bei Obererlinsbach. Jakob Stambach, Hs. Jakobs sel., von da, in Bottenwyl wohnhaft. Maria Elisabeth Maiter, Heinrichs sel. Johannes Humbel, von Boniswyl, angesessen bei der Linden, bei Uerkheim. Verena Döbeli geb. Baumann, Rudolfs, Hauptmanns sel. Wittwe von Boniswyl, in Holziken. Fürsprech Strähl in Zofingen. Hs. Jakob Basler, Abrahams, alt Ammanns sel. Gebrüder Jakob, Kaspar und Melchior Nöthiger in Hinterwyl, bei Uerkheim. — Zufikon, 23. ds. Martin Brunner, Gottlieben. — Jonen, 24. Jakob Keusch, Hasenseppen. — Wettingen, 25. Franziska Herzog, Franz Adam, Schreinermeisters Wittwe. — Moosleerau, 20. Rudolf Hunziker, Wagner, von Leimbach, in da. — Kirchleerau, 20. Gebrüder Jakob und Kaspar Hunziker, Rudolfs sel., Küfers.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Koller, Ulrich, Schuster, v. Rudolfstetten. Eingabe 8. Aug., Gemeindekanzlei Rudolfstetten. — Laufenburg. Mösch, Hermann sel., gew. Engelwirth und Gemeinderath, von Frick. Eingabe 13. Aug., Gerichtskanzlei Laufenburg. — Rheinfelden. Frei, Jos. sel., Franz-Freien, von Zuzgen. Eingabe 13. August, Gemeinderathskanzlei Zuzgen.

Benefizium Inventarii.

Baden. Welte, Agatha geb. Brunner, v. Hauenstein, Oberamts Waldshut, in Mellingen angef. gew. Eingabe 17. Aug., Gemeindekanzl. Mellingen. — Brugg. Ott, Jakob sel., Hans Ulrichs, von Auenstein. Eingabe 15. August, Gemeindeschreiberei Auenstein. — Zofingen. Bonäsch, Jakob, Hs. Jakobs, Gemeinderaths, von Strengelbach, in der Altachen zu Zofingen wohnh. gew., Erblasser. Eingabe 24. August, Gemeindeschreiberei Strengelbach. — Zurzach. Moos, Zerlina Isaak, v. Oberendingen. Eingabe 15. August, Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Baden. Bopp, Abrah., Pflästerer, v. Remigen, in Baden; Leder, Josef, Thierarzt, von Obersiggenthal, in Baden; Bori, Joh., Schreiner, von Baden; Fischer, Melchior, Kastorhansis, von Stetten; Wertli, Jos. Leonz, von Zufikon, Fabrikarbeiter in Turgi, vermögenslos; Wiedenmeier, Rosina, Frau des fallten Jakob Wiedenmeier, Geißrudis, von Gebenstorf; Fischer, Bernhard Maria und Jakob, Steinhauer, v. Dottikon, im Berg zu Mägenwyl; Keller, Christoph, Jöslis, von Wettingen. Eingabe 17. August. — Laufenburg. Hoßle, Konrad, v. Herznach; Bergdorf, Peter, von Eiken. Eingabe 13. Aug. — Lenzburg. Hunziker-Pfau, Joh., Maler, in Lenzburg; Rodel, Jak., Färber, v. Staufen. Eingabe 20. Aug. Müller, Elise geb. Bertschinger, von Aesch (Luzern), in Lenzburg. Eingabe 19. August. — Muri. Küng, Anna Maria Elisabeth geb. Grob, Wittwe, von Geltwyl, in Benzenschwyl. Eingabe 14. August. — Rheinfelden. Neuhauser, Konstantin, von Buch (Thurgau), gew. Einsaß in Rheinfelden, nun in Möhlin; Graf, Michael, Polizeidiener, von Möhlin; Haus, Polycarp, von Böttstein, gew. Einsaße in Rheinfelden, in Amerika. Eingabe 12. August. — Zofingen. Hunziker, Joh., Zweiers von Kirchleerau. Eing. 17. August. — Zurzach. Haus, Johann, Schmieds, von Böttstein, auf Schlatt; Turgi, Heinrich, Zimmermann, von Leibstatt, in Reuenthal wohnh. gew. Eingabe 15. August.

Rehabilitationen.

Baden. Kaufmann, Joh. sel. Erbschaft, v. Bellikon. Schifferle, Fidel, Maurer, auf Langenmoos, Gemeinde Bergdietikon. Unverricht, Robert, Schmied in Würenlos. Spörri, Gregor, im Aesch bei Wettingen. Spörri, Bartholomäus Erben, von Wettingen. — Bremgarten. Huber, Sebastian, Wagner, v. Unterlunkhofen. Hübscher, Plazid, Bäcker, von Wohlen. Rotter, Barbara geb. Mäschli, fallten Leonz, Zieglers Ehefrau, von Boswyl, in Bremgarten. Gehrig, Jb. Leonz, Süßbrändlers, von Berkon. — Kulm. Merz, Adolf, Jakobs, Maler, von Menziken. — Lenzburg. Meier, Samuel, Berneten, von Dintiken. — Muri. Hoppeler, Josef Leonz, Seilers, Gemeindeschreiber, u. Hoppeler, Jakob Leonz, alt Gemeinderath, von Rottenschwyl. — Rheinfelden. Hauser, Sigmund, Uhrenmacher, von Zeiningen, in Locle.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Bezirksverwalters von Bremgarten. Anmeldung bis 24. dieß beim Finanzdirektor, HgHerrn Reg.-Rath Hanauer.

Pfarrstellen in Olsberg, Eggenwyl, Kaiseraugst und Mumpf. Anmeldung der 2 erstern 4., der 2 letztern 10. August beim Präsidenten des kathol. Kirchenrathes, HgHerrn Reg.-Rath Keller.

Musik- und Gesanglehrerstelle an der Bezirk- und Gemeindeschule in Lenzburg. Besoldung 1500 Fr. Anmeldung bis 10. August bei der Tit. Bezirksschulpflege Lenzburg.

Lehrerstellen: 1) An der obern Knabenschule in Aarburg. Besoldung Fr. 1200. Anmeldung bis 8. August bei Tit. Schulpflege Aarburg. 2) An der obern Schule in Obermuhen. Anmeldung bis 5. August bei Tit. Schulpflege Muhen.

Postablagehalterstelle in Jonen. Besoldung Fr. 440. Anmeldung bis 23. d. bei der Tit. Kreispostdirektion in Aarau.

München, 13. Juli. Die heutige Schranne enthielt im Ganzen 9562 Sch., wovon 6215 Sch. verkauft und 2747 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 22 fl. 07 kr. (gef. um 06 kr.); Korn 16 fl. 32 kr. (gef. um 12 kr.); Gerste — fl. — kr. (gef. um — kr.); Haber 8 fl. 26 kr., gef. um 07 kr.). Die Reste bestunden in 926 Sch. Weizen, 794 Sch Korn, 3 Sch. Gerste, 964 Sch. Haber. Umsatzsumme 129,344 fl.

Augsburg, 12. Juli. Der heutige Schrannenstand betrug 1937 Sch., wovon 1851 Sch. verkauft und 86 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise wesentlich zurückgegangen, mit Ausnahme der Gerste. Mittelpreise; Weizen 21 fl. 46 kr. (gef. um 1 fl. 1 kr.); Korn 21 fl. 15 kr. (gef. um 2 fl. 2 kr.); Roggen 15 fl. 42 kr. (gef. 1 fl. 42 kr.); Gerste 14 fl. 42 kr. (gef. 17 kr.) Haber 8 fl. 35 kr. (gef. um 38 kr.). Umsatzsumme 34,410 fl. 33 kr.

Fruchtmarkt Basel, 12. Juli 1867.

Waizen, geringerer pr. 200 Pfd. à . .	Fr. 33½—35
„ besserer	„ 35½—36½
Mehl, I. Qual.	„ 45½—47
„ II. „	„ 44 —45
„ C O S	„ 43 —44
Haser	„ 22½—23
Brau-Gerste	„ 24 —26
Roggen	„ 24 —24½
Mahlbohnen	„ 26 —
Mais	„ 24 —26
Kleesamen, per Centner	„ 60 —65
Lucerne	„ 65 —68
Hanfsamen, per Malter	„ 28 —34
Esper, per Malter	„ 13½—15

Alles bei Parthien, per comptant, ohne Sack verstanden.

Aarauer Wochenmarktbericht v. 14. Juli. Erdäpfel en gros keine, alte das Becken 35 Cts.; neue das Becken 50 Ct. — Anken pr. Pfd. 1 Fr. — 7 Eier 10 Ct. — 2 Paar Birnen 10 Ct. — 4 Lauchstengel 10 Cts. — 4 Zwiebeln 10 Ct. — 5 Salatköpf 10 Cts. — Zuckererbs pr. Teller 20 Cts. — Kiefer pr. Teller 20 Ct. — 1 Kohlkopf 20 Ct. — Kirschen per. Pfd. 7 Cts. — Haber pr. Vrtl. Fr. 1. 15. — Dürre Apfelschnitze saure per Mäßli 30 Cts., süße 25 Ct., Birnen 50 Cts., Kirschen 55 Ct., Zwetschgen 60 Ct. — Blumenkohl pr. Stück 80—100 Cts.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Sommerkurs).

(Vom 1. Juni an.)

Centralbahn.

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, LXI. 3. 38, IX. **4. 10,** XI. 6. 53, XIII. 7. 40, XV. 10. 35.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 39, VI. 10. 00, VIII. **11. 21,** X. 1. 52, XII. 3. 15, XIV. 5. 10, XVI. 6. 30.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 13. Juli 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fuß.
7 Uhr Morg.	+ 15,0	725,9	SW.¹	bedeckt 10	—	—	10,6
1 „ Nachm.	+ 19,1	727,0	SW.²	bewölkt 4	2,4	—	10,4
9 „ Abends	+ 15,7	727,5	NW.¹	bewölkt 5	—	—	10,3
Den 14. Juli.							
7 Uhr Morg.	+ 15,8	728,5	NW.°	regnerisch 8	—	—	10,2
1 „ Nachm.	+ 19,3	728,5	NW.¹	bedeckt 9	2,9	Regen.	10,2
9 „ Abends	+ 15,3	729,5	NW.°	bewölkt 4	—	—	10,2

Fremdenverzeichniß v. 14. auf den 15 Juli 1867.

Storchen.

Hr. Zetter, Kfm., Solothurn.
— Schulze, dto., Basel.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Hermann, Kfm., Gönningen.
— Egli, dto., Schötz.
— Senn, dto., Thun.
— Keller, dto., Zell.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Reininghaus, Kfm, Solingen.
— Goden, Negot., München.
— Schönen, dto., dto.
— Geßler, Kfm., Solothurn.
— Kuntz, dto., Basel.
— Gasser, dto., Säckingen.
— Pfeiniger, dto., Luzern.
— Gomond, Mechanik., Paris.

Krone.

Hr. Wettert, Part., Buron.
— Frei, dto., Muri.

Wildenmann.

Hr. Degeller, Negot., Lissabon.
— Schmid, dto., Zürich.

Löwen.

Hr. Sauer, Negot., Wien.
— Breitenstein, dto., Basel.
— Henz, Kfm., Ungarn.
— Seulferher, dto., Nürenberg.
— Häffelin, dto., Mülhausen.
— Wolther, Ingenieur, Genf.
— Schmid, Negot., Burgdorf.
— Savanchy, dto., Lausanne.

Rößli.

Hr. Zürcher, Kfm., Bern.
— Zinner, Part., Schinznach.
Hr. Zing, Schneider, Würstnacht.
— Aeschlimann, Part., Rüthliswyl.
— Fröhlicher, Maurer, Belach.
— Onien, Part., Medingen.
— Keßler, dto., Lustdorf.
— Balduf, Goldarbeiter, Pforzheim.
— Baur, Hutmacher, Königsbronn.
— Stosver, Schlosser, Waiderswyl.
— Bertel, Part., Lausanne.

Schwert.

Hr. Christoph, Schneider, Besigheim.
— Peter, Mechanik., Radelfingen.
— Soest, Part., Emmerke.
— Nagel, dto., Dahsel.
— Sauer, Decker, Giffkorn.
— Wehrmeier-Brauer, Osnabrücke.
— Hilgendorf, Part., Hokeln.
— Nordmann, v. Wolbrondshausen
— Lehnhof, Schuster, Menzen.
— Breseln, dto., Gottingen.
— Aselmeier, dto., Hildesheim.
— Küß, dto, dto.
— Schott, Tischler, Gottingen.
— Lerch, Schleifer, Gronau.
— Marin, Part., Glandorf.
— Huber, Part., Zürich.
— Wild, Mühlemacher, Holderbank.

Basler
Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital 10 Millionen Franken.

Uebersicht

der vom 1. Januar 1867 neu eingegangenen Versicherungsanträge:

1867.	Zahl.	Kapital.	Rente.
im I. Quartal .	1057	Fr. 4,860,438	Fr. 5,063
im Monat April :	382	" 1,255,771	" 12,106
" " Mai .	393	" 1,567,857	" 2,225
" " Juni .	390	" 1,940,724	—
Total	2222	Fr. 9,624,790	Fr. 19,394

Prospekte können bei den sämmtlichen Agenten der Gesellschaft, die jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen, gratis bezogen werden,

in **Aarau** bei Herrn **F. Gloor-Siebenmann,** Hauptagent.

Der General-Agent der Gesellschaft in Zürich:

G. Maly,

Bahnhofstraße, Ecke der Kuttelgasse Nr. 10.

Steigerungs-Publikation.

Im Geldstage über Philipp Landwehr, gew. Pfister und Pintenwirth in Aarau, wird das geldstagliche Vermögen versteigert:

a. Die **Fahrhabe,** bestehend in div. Betten, Sopha, Linges, Küchengeschirr und sonst aller Art hausräthlicher Gegenstände, sodann Bäckergeräthschaften, circa drei Klafter tannenes Holz; endlich circa 15 Saum guten Landwein und circa 20 Maas Branntwein: **Mittwoch den 17. Juli,** und wenn nöthig am darauffolgenden Tage, Vormittags von 9 Uhr an, in der Wohnung des Geldstagers;

b. Der **Liegenschaft,** bestehend in einem drei Stock hohen steinernen **Wohnhaus** an der Kirchgasse in Aarau: **Freitag den 19. Juli,** Nachmittags von 2 Uhr an, im Gasthof „zum Rößli" in Aarau.

Aarau, 15. Juli 1867.

Die Geldstagsbehörde.

Anleihen
der Schweiz. Nordostbahn-Gesellschaft

von Fr. 5,000,000. — à 4 ½ %.

Obligationen von Fr. 500. — auf den Inhaber mit halbjährlichen Coupons per 15. Februar und 15. August.

Emissionscurs 96% oder Fr. 480. — per Obligation, wovon Fr. 80. — bei der Suscription und der Rest nach Belieben bis spätestens 31. Dezember 1868 unter Verrechnung des Marchzinses auf den 15. August 1867 einzuzahlen ist.

Das Anleihen ist unaufkündbar bis 1. Oktober 1875 und rückzahlbar bis spätestens 1. Oktober 1879.

Suscriptionen und Einzahlungen nimmt spesenfrei entgegen und ist zu weiterer Auskunft mit Vergnügen bereit die

Aargauische Bank.

Anzeige und Empfehlung.

Die Unterzeichneten haben aus einer Liquidation eine große Parthie blauen und schwarzen **Jüpen-Halblein,** braunen und grauen **Halblein** für Mannskleider erhalten, welchen, um rasch damit aufzuräumen, zu außerordentlich billigen aber festen Preisen verkaufen.

Wir dürfen diesen Halblein als Prima-Waare in jeder Beziehung empfehlen und machen unsere verehrten Abnehmer aufmerksam, diese günstige Gelegenheit, die nicht so bald wieder geboten werden dürfte, zum Einkauf zu benutzen; Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Wir versichern prompte und reelle Bedienung und empfehlen uns zu zahlreichem Zuspruch.

Aarau, den 12. Juli 1867.

Gebrüder Wüthrich,
Zollrain Nr. 52.

Gefunden: Letzten Freitag ein **Sonnenschirm,** gegen genaue Beschreibung abzuholen bei **Erismann** am Bach.

Liegen gelassen: Auf der Schanze ein braun-seidener Regenschirm. Dem Finder ein gutes Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes.

Endsunterzeichneter, der kürzlich von der Wanderschaft in seine Vaterstadt zurückgekehrt ist, empfiehlt sich einem ehrenden Publikum für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten auf das Beste, bittet daher um geneigten Zuspruch.

Carl Hagenbuch, Coiffeur,
am Graben Nr. 929.

Eheverkündung in Aarau vom 7. Juli.

Friedrich Moritz Biletter, Buchdruckereifaktor, von Haynichen, Kgr. Sachsen, in Aarau wohnh., mit Friedericke Wilhelmine Bepelt, von Sautschen, Provinz Sachsen, in Leipzig wohnhaft.

Heinrich Lips, von Niederurdorf, Kts. Zürich, in Aarau wohnhaft, mit Elisa Sager, von Menziken, in Lenzburg wohnhaft.

Bekanntmachung.

Das revidirte Staatssteuerkataster der hiesigen Gemeinde, vom 1. April 1867 an auch für die Schul- und Polizeisteuer maßgebend, ist vom 15. Juli an bis und mit Samstag den 3. August auf der Gemeindekanzlei zur Einsicht der Betheiligten aufgelegt —

Allfällige Beschwerden über die darin enthaltenen Ansätze sind, soweit es die Staatssteuer betrifft, innerhalb der gleichen Frist, und in Bezug auf die Gemeindesteuer bis zum 17. August nächstkünftig, der Gemeindesteuerkommission schriftlich einzureichen.

Aarau, 13. Juli 1867.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Dienstag den 16. Juli, Vormittags 7 Uhr, wird im Hause des Herrn Bueß am Graben das Kamin ausgebrannt.

Aarau, 15. Juli 1867.

Das Polizei-Inspektorat.

Empfehlung.

Frisch angelangt:

Eine schöne Auswohl neuester

Jupons-Stoffe

zu sehr billigen Preisen.

In **rohen, garngebleichten** und **gebleichten Baumwolltüchern** sowie in **Futtertüchern** sind wir auf's Beste assortirt und empfehlen uns zu gefl. Zuspruch.

Aarau, den 15. Juli 1867.

Gebrüder Bolliger,
Marktgasse Nr. 19.

Täglich beste Kuhmilch

im Nro. 582 dahier.

Auf der Walthersburg schöne **Kabis-, Rosenköhl-, Entive-, Spätköhl-, Rübköhl, Sellerie** und **Lauch-Setzlinge.**

Zu vermiethen:

Ein angenehmes **Logis** sammt Zubehör für eine kleine stille Familie, sofort zu beziehen. Bei der Expedition des Blattes zu vernehmen.

Zu gefälliger Beachtung.

Wegen baulichen Veränderungen haben wir unser **Verkaufslokal** im eigenen Hause in den **zweiten Stock** verlegt, wo wir unsere verehrten Freunde und Gönner bestmöglich bedienen werden.

Gebrüder Morath.

Eine **Magd,** welche die Landarbeit versteht und mit Kindern umgehen kann, sucht einen Platz und könnte sofort eintreten. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Dienstag. № 167. 16. Juli 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Gruß der Aargauer am eidg. Schützenfest.

Die gestern erwähnte Ansprache des Herrn Landammann Brentano bei Uebergabe der Kantonalfahne und der übrigen aargauischen Schützenfahnen am 9. dies beim Schützenfeste in Schwyz lautet:

Freunde von Schwyz, Eidgenossen! Empfanget von den Schützen im Aargau Gruß und Handschlag! Wir sind gekommen, um Theil zu nehmen an dem großen Feste, an welchem das Schweizervolk in Waffen sich vereiniget zum friedlichen Wettkampfe, damit es gerüstet dastehe, wenn das Vaterland zur ernsten Sammlung ruft. Wir sind zwar diese Woche vielfach durch eigene Feste zu Hause zurückgehalten und konnten deßhalb nicht so zahlreich erscheinen, als wir gewünscht hätten, aber gleichwohl sind wir gekommen, um unsre Kantonalfahne, begleitet von einer Anzahl Gefährtinnen, für die Tage des Festes der treuen Hut der lieben Schwyzer zu empfehlen und sie einzuführen in den Kranz der Schwestern, welche sich ehrerbietig um die Mutterfahne schaaren. Wir sind gekommen, um Dich wieder zu sehen und Dich wieder zu grüßen, o Panner des Vaterlandes, das Du hieoben in die Lande hinauswinkst, Du hehres Feldzeichen der Eidgenossen in den Tagen der Freude und am Tage der Feldschlacht!

Vor 43 Jahren warst Du zum ersten Mal im Aargau, unserm Heimathkanton, aufgepflanzt und hast von dort aus Deine Mission angetreten durch alle Gaue des Vaterlandes, bis Du endlich vom alten Munoth am donnernden Rheinstrom hier angelangt bist, auf dem klassischen Boden der Eidgenossenschaft. Klein bist Du von uns ausgezogen, groß treffen wir Dich wieder, sie geben Dir das schönste Fest der Schweiz, vielleicht das eigenthümlichste der Erde. Die Söhne Deiner Wiegenstätte suchen und finden Dich wieder auf der Wiegenstätte schweizerischer Freiheit und Unabhängigkeit. Es ist für den Schweizer ein geheimnißvoller Zauber, hier zu stehen auf diesem Boden und hinaufzuschauen in diese Berge, die stummen Zeugen der Leiden, Kämpfe und Großthaten unsrer Vorfahren. Als vor 560 Jahren in diesen Landen noch die Demuth weinte und der Hochmuth lachte, da war es Stauffachers, da war es eines Schwyzers Weib, welches seinen Mann ermahnte, die Leute des Gebirges aufzufordern, das Land von dem Gräuel der ausländischen Vögte zu befreien. Es folgte der Schwur auf dem Grütli, der freie Pfeil brach des Gewaltherrn Herz; die Vögte wurden vertrieben, der ewige Bund geschlossen und die Freiheitsschlachten am Morgarten, bei Laupen, ob Sempach, bei Murten, Grandson und Nancy geschlagen. Das kleine Volk der Schweizer hat die großen Heere der Fürsten geworfen, das Volk der Hirten und der Berge hat die Macht des Adels bezwungen und sich die alten Freiheiten und Gerechtsame wieder errungen.

Wie kam das, Freunde von Schwyz? Welche Macht der Erde hat möglich gemacht, was unmöglich schien? Es war die Macht der Freiheits- und Vaterlandsliebe, die Macht der Eintracht, die Macht des Gottvertrauens, mit dem die alten Eidgenossen auf das Schlachtfeld giengen und allerdings auch die Macht glänzender Tapferkeit. Eidgenossen, wir haben die heilige Pflicht, die uns von unsern Vorfahren vererbte Freiheit ebenso rein und ebenso unbefleckt, als wir sie empfangen, wieder unsern Nachkommen zu überliefern.

Eidgenossen, ahnen wir das große Beispiel unsrer großen Ahnen nach! Wenden wir zur Erhaltung der Freiheit dieselben Mittel an, mit welchen die alten Eidgenossen die Freiheit errungen haben und das gegenwärtige Fest, es sei dazu bestimmt, die Schweizer aus allen Gauen zusammenzurufen, um hier auf dieser geheiligten Stätte den alten Grütlischwur wieder zu erneuern und dem Vaterland, der Freiheit und dem Mitbruder mit Herz und Hand Treue, Liebe und Ergebenheit zu geloben.

Meine Freunde, prahlen wir nicht mit den Großthaten unserer Vorfahren, es ist weder Mühe, noch Kunst, sich mit ererbten Vorzügen zu schmücken; aber betrachten wir diese Großthaten als eine heilige Aufforderung an uns, selbst etwas zu thun, in allen schönen und großen Unternehmungen uns gegenseitig zu unterstützen und gemeinsam zu arbeiten für unsere ideale und materielle Wohlfahrt. Legen wir uns hier in Ernst und Wahrheit das feierliche Versprechen ab, die alte, ächte und urchige Schweizerthat wieder neu und jung zu machen, wenn es das Vaterland von uns verlangt. Dabei geleite uns, wie die alten Eidgenossen, die glühende Liebe zur Heimath und zur Freiheit; dabei lenke unsre Herzen der Sinn für Eintracht und wenn uns Meinungsverschiedenheiten trennen sollten, so erscheine uns zur rechten Zeit ein zweiter Niklaus von der Flüe. Dabei möge uns nie das Gottvertrauen fehlen, das unsern Vorfahren immer siegreich durch die Schlachten geholfen und damit Ihr in der Tapferkeit den alten Eidgenossen nicht nachstehet, so übet und stärkt, Ihr Schützen all', Aug' und Arm; betrachtet Eure Waffenübungen nicht als Spiel, nicht als Jagen nach Gewinn, sondern als heiligen Waffenernst, gewidmet dem Dienste des Vaterlandes. Und wenn uns dereinst Gefahr drohen sollte, wenn es neue Geßler geben sollte, dann wird, so Gott will, die Geschichte der Schweiz auch neue Tell schaffen, die den berühmten Pfeil abschießen, nicht bloß in der hohlen Gasse bei Küßnach, sondern in allen Gegenden der Schweiz, allüberall, wo die Hand an unsre nationale Freiheit gelegt werden wollte. Dann wird, so Gott will, die Welt erfahren, daß der Schwur der Eidgenossen auf dem Grütli noch besteht, daß aber diese Eidgenossen mittlerweilen zu einem Volk in Waffen von Hunderttausenden herangewachsen sind. Dann wird die junge Schweiz das Schwert ziehen, um, wie die alte Eidgenossenschaft die Macht des Adels gebrochen, so die Macht des Despotismus zu brechen, wo und in welcher Form er sich uns aufdrängen will; dann wird die junge Schweiz das Schwert ziehen, um die Gasse offen zu halten, welche Winkelried bei Sempach der Freiheit gemacht; auch dann wird hoffentlich, wie vor 560 Jahren der Ruf zu den ewigen Höhen ertönen: Einer für Alle und Alle für Einen! —

Freunde von Schwyz! Empfanget für Eure freundeidgenössische Einladung und herzliche Aufnahme unsern Dank; nehmet sie in Empfang, die Kantonalfahne des Aargau und die übrigen aargauischen Schützenfahnen. Es ist die Tochter und es sind die Enkel des eidgenössischen Schützenpanners. Bringt sie hinauf auf die Zinne dieser stattlichen Burg und lasset sie im Verein mit der Mutterfahne und den übrigen Schützenfahnen all' es rufen in alle Welt, daß hier ein freies Volk in Waffen tagt, bereit für's Vaterland zu kämpfen und zu sterben! —

Es lebe hoch das Vaterland!

Eidgenossenschaft.

Eidgenössisches Schützenfest. Am Sonntag war großer Massenzudrang. Es toastirten Dr. Blumer, Dr. Pfyffer, Nationalrath Friderich, Forney, Sekretär der amerikanischen Union, Bandelier aus Amerika, RR. Faßbind. Die Schweizer aus der Weltausstellung in Paris sandten einen telegraphischen Groß.

Schwyz, 14. Juli. Wochenergebniß: Kehrmarkenverkauf 469,933; Standstichzeddel 1700; Feldstichzeddel 1726, Infanteriestich 694; Hinterlader 228. Nummern herausgekommen: Feldkehr 67,918; Standkehr 3712; Infanteriekehr 14,586; Standstich

2810; Feldstich 9564; Infanterie 1356; Hinterlader 225. Feldkehrprämien für 100 Nummern 406; Standkehr 74; Infanterie 81.

Folgendes sind die Artikel, welche puncto Umänderung des Artilleriematerials angenommen wurden.

„Art. 1. Das Material der frühern Sechspfünder-Batterien (Art. 3 des Gesetzes vom 3. Februar 1862 und Art. 4 des Gesetzes vom 23. Dezember 1863) wird in Material gezogener Vierpfünder-Kanonenbatterien umgeändert, um je nach Bedürfniß zur Ausrüstung von Batterien oder als Reservematerial verwendet zu werden.

„Art. 2. Die Umänderung geschieht auf Kosten des Bundes, welchem die Kantone dagegen die für die Geschütze vorhandene Munition abzutreten haben.

„Art. 3. Das umgeänderte Material bleibt Eigenthum der Kantone, denen auch der Unterhalt desselben übertragen wird.

„Art. 4. Zur Bestreitung der dem Bunde erwachsenden Kosten wird ein Kredit von Franken 111,000 ertheilt.

„Art. 5. Der Art. 4 des Bundesbeschlusses vom 23. Dezbr. 1863, betreffend weitere Ausdehnung des Systems gezogener Geschütze, sowie derjenigen Bestimmungen des Gesetzes über die Beiträge der Mannschaft, Pferden und Materiellem vom 20. August 1851, welche mit gegenwärtigem Gesetze in Widerspruch stehen, treten außer Kraft.

„Art. 6. Der Bundesrath wird mit der Vollziehung dieses Beschlusses beauftragt."

Aargau. An die Stelle des zum Amtsstatthalter gewählten Hrn. Großrath Zimmerli von Vordemwald wurde am 14. d. vom Kreis Brittnau in den Großen Rath gewählt: Hr. J. J. Künzli-Lanz, Gemeindeammann von Strengelbach.

— Laufenburg. Am 11. d. hatte ein ¾ Jahre altes Knäblein von Schwaderloch einen treuen Schutzengel. Oberhalb dem sogenannten Laufen bei Schwaderloch waren Flößer mit Verfertigung eines Floßes beschäftigt. — Auf einmal sehen sie ein kleines Kind, halb angekleidet, circa 40' vom Ufer entfernt, auf dem Wasser flußabwärts rudern. — Das Rettungsboot wird schnell in Bewegung gesetzt, und der kleine Schwimmer noch gesund und wohl eingeholt. Es war ein Kind von Schwaderloch, welches, von andern Kindern, die in der Nähe des Rheines unter einem Kirschbaum sich beschäftigten, nicht gehörig bewacht, in den Rhein hinauslief und von den Wellen fortgerissen wurde. (Schwzbt.)

Bern. Der Kirchenrath der kathol. Gemeinde in Biel erläßt in der „Schweizer Kirchenzeitung" einen Aufruf für weitere Sammlung von Geldbeiträgen für den Bau der katholischen Kirche daselbst, da nach Abzug der Kaufsumme für den Bauplatz im Betrage von Frkn. 15,000 nur noch circa Frkn. 35,000 übrig bleiben, während Frk. 75,000 — 80,000 nöthig sind, um den Bau auszuführen. Die Erdarbeiten haben bereits begonnen und die Detailpläne für den Hochbau sind soweit vollendet, daß die bezüglichen Arbeiten nächstens können vergeben werden.

Zürich, 14. Juli. Das erste Konzert ist glänzend gelungen. Die Tonhalle war gefüllt; die Fritjofssage wurde mit großem Applaus aufgenommen, der Komponist und Direktor Max Bruch wurde bekränzt. Nachher fand eine Dampfschifffahrt statt und die Gedächtnißfeier Wilhelm Baumgartners. Das Wetter ist günstig, die Feststimmung hoch. (Bund.)

— Die Japanesen sind von Schwyz in Zürich eingetroffen. Hr. Bundesrath Dubs hat mit ihnen das zweite Konzert des schweizerischen Musikfestes besucht.

Luzern. Sonntag Abends, bei der Ankunft eines Dampfschiffes, fiel ein Mann aus dem Kt Glarus vom Schiffe rücklings in den See und verschwand in der Tiefe desselben rettungslos. Er hatte das Schützenfest in Schwyz besucht.

Baselland. Bottmingen, 15. Juli. Letzte Nacht um halb 1 Uhr brach in dem kaum vor zwei Jahren erbauten geräumigen Bauernhause des Hrn. Wiesner-Schweighauser in der Wuhrmatt Feuer aus und äscherte die angefüllte Scheune sammt Stallung und Schopf ganz, vom Wohngebäude den obern Theil ein. Der Schaden ist bedeutend. Brandstiftung soll unzweifelhaft sein. Wie es heißt, sei man dem Thäter auf der Spur.

— Mit dem Bundesrath haben Baselstadt und Baselland einen kleinen Konflikt, weil sie sich nicht verpflichtet halten, die Zwölfpfünderkanonen und Haubitzen auf ihre Kosten mit neuen Laffetten zu versehen. Die Kosten für Baselland würden 5000 bis 6000 Fr. betragen. Die Regierung ist bereit, einem Rekurs von Baselstadt an die Bundesversammlung sich anzuschließen.

Glarus. Landammann Dr. Heer weilt gegenwärtig in München, um seine Kreditive abzugeben. Nachher wird er zu gleichem Zwecke nach Stuttgart und Karlsruhe sich begeben und dann wieder einmal für kurze Zeit in seine Heimath zurückkehren.

— Letzte Woche wurde eine Frau Imboden beerdigt im 79. Altersjahre, nachdem sie 58 Jahre mit ihrem Manne in glücklicher Ehe gelebt hatte. Am 12. Juli verschied nun auch ihr Mann im 75. Jahre, was als eine Bestätigung der interessanten Erfahrung eines unüberwindlichen Heimwehs notirt werden kann.

Ausland.

Paris, 14. Juli. Der „Moniteur" meldet: Der Kaiser hat Hrn. Rouher das Großkreuz der Ehrenlegion mit einem Schreiben überschickt, worin er sagt: „Ich ergreife dieses Mittel um Ihnen öffentlich einen neuen Beweis meines Vertrauens und meiner Achtung zu geben, inmitten der ungerechten Angriffe, deren Ziel Sie sind. Eine freundschaftliche Aufmerksamkeit von meiner Seite wird Sie, wie ich hoffe, den von Ihrer Stellung untrennbaren Verdruß vergessen lassen und Sie nur an die Erfolge und Dienste erinnern, welche sie täglich dem Lande leisten."

Paris, 14. Juli. Der „Moniteur" meldet: Der Kaiser hat gestern den König Ludwig I. von Bayern und den Prinzen von Oranien empfangen. Der letztere wird heute Paris verlassen.

Wien, 14. Juli. Im gestrigen Unterhause legte der Finanz-Minister in dreistündiger, beifälligst aufgenommener Rede die Finanzlage Oesterreichs vom Jahre 1863 bis heute dar. Der Minister gelangt zu folgenden Schlüssen: Wir haben 3046 M. Staatsschulden, 127 Mill. Zinsen, 24 Mill. Amortisationen, Papiergeld und chronisches Defizit. Ist Aussicht vorhanden, aus dieser traurigen Lage mit Ehren herauszukommen? Nach meiner innersten Ueberzeugung bejahe ich diese Lebensfrage. Der Ausgleich mit Ungarn ist schwierig, wird aber gelingen. Nachdem der Minister noch betont hatte, wie wenig bisher zur Ausnutzung der Vortheile der Landes-Autonomie, der Steuerreform ꝛc. geschehen sei, schließt er: Oesterreich erholte sich wieder, erwarb nach Außen Achtung, und auch die hier im Hause dringlichst betonte Umkehr in der inneren Politik, die sich eben vollzieht, wird das Ihrige thun.

Wien, 13. Juli. Auch Italien wird, allem entgegengesetzten Gerede nordischer Blätter zum Trotz, bei der nächsten Allianzgruppirung als mit Oesterreich verbündet zu betrachten sein. Beweis dessen hat, auf die Nachricht daß der Kaiser Franz Joseph seine Reise nach Paris vertagt habe, auch König Viktor Emmanuel seine Reise nach Paris bis Ende August verschoben, um welche Zeit der Kaiser gewiß doch nach Paris gehen wird. Auch der Gedanke der Verbindung des Prinzen Humbert mit einer österreichischen Prinzessin ist, wie in Hofkreisen verlautet, trotz des traurigen Endes der dem Prinzen zugedachten Erzherzogin Mathilde noch nicht aufgegeben. Man spricht von einer Bewerbung des Prinzen um die Erzherzogin Maria Theresia, Tochter weil. des Erzherzogs Karl Victor von Este.

Triest, 11. Juli. Hier bildete sich ein Comite, um dem verewigten Kaiser Maximilian ein Denkmal zu errichten.

Lemberg, 10. Juli. Nach sechsunddreißigstündigem Regen ist fast ganz Westgalizien überschwemmt. Die Gewässer sind um 18 Schuh gestiegen. Die Eisenbahnbrücken bei Dembica und Tarnow sind zerstört, andere gefährdet.

Berlin, 10. Juli. Die „N. B. N." berichten folgenden Unglücksfall: „Ein bei einem Schenkwirthe in der Kleinen Präsidentenstraße dienendes Mädchen erhielt am 5. d. Nachmittags den Auftrag, den 1½jährigen Sohn ihrer Dienstherrschaft vom Hofe zu holen und in die Küche zu bringen. Unvorsichtiger Weise legte sie ein scharfes Brodmesser, mit welchem sie gerade zu thun hatte, nicht bei Seite, sondern steckte es in die Tasche ihres Kleides, und zwar mit der Klinge nach oben. So eilte sie auf den Hof, nahm das Kind auf den Arm, trug es in die Küche und ließ es hier von dem Arme auf die Erde hinabgleiten. Hierbei drückte das Kind die Spitze des Brodmessers sich in den Leib und schlitzte sich denselben von unten nach oben auf, so daß die Eingeweide hervordrangen. Gestern Nachmittag ist das Kind an dieser Verletzung gestorben. Das unvorsichtige Mädchen, welches den Tod mittelbar herbeigeführt, ist um so unglücklicher, als es dem Kinde stets eine besonders zärtliche Liebe bewiesen hat.

Gera, 12. Juli. Der Fürst Heinrich LXVII. ist gestern Abend gegen 8 Uhr entschlafen. Derselbe war am 20. October 1789 geboren und folgte seinem Bruder Heinrich LXII. am 19. Juni 1854; es folgt ihm sein Sohn, der bisherige Erb

prinz Heinrich XIV., geb. 28. Mai 1833, königlich preußischer Oberstlieutenant à la suite der Armee. (N. Z.)

Italien. Der russische 35jährige Fürst Nikolaus Taboskoy hat sich in Turin erschossen. Man fand bei ihm einen Brief, in welchem es heißt, fern von seiner Heimath, aus welcher er verbannt wurde, sei ihm das Leben zur Last geworden; er habe den Tod vergebens auf dem Schlachtfelde gesucht. Zu seinem Erben ernannte er denjenigen, welcher seinen Leichnam zuerst finden werde. Man fand bei dem Unglücklichen eine goldene Uhr und eine reich gefüllte Börse.

Die Reihe, hohe und liebe Gäste zu empfangen, ist nun auch an **England** gekommen. Zu den Ersteren zählen wir den Sultan, der mit großartigem Pomp durch die Straßen London's geführt wurde. Die Letzteren kommen aus Belgien. Ueber 2000 Nationalgardisten aller Waffengattungen und in allen Uniformen, die der Einladung zum Schützenfest in Wimbledon folgten. Sie stiegen in Gravesend an's Land, wo der erste festliche Empfang stattfand. Von dort fuhren sie in kleinen Schiffen die Themse hinauf bis zur Westmünster Brücke, überall mit Jubel begrüßt. Nach der „Times" hat man ähnliche Scenen in neuerer Zeit nicht erlebt, wie sie bei ihrer Ankunft stattfanden. Belgier und Engländer tanzten in den Straßen nach den Klängen der Militärmusik und die begeisterte Menge jauchzte ihnen Beifall zu.

Amerika. Ein patriotischer Zug wird aus San Francisco gemeldet: Der am 6. Juni gestorbene Capitän Pruz, früher Mitglied der Banquier-Firma Donohue, Palston u. Comp., hat dem Schatzamte der Vereinigten Staaten testamentarisch 20,000 Dl. vermacht, die zur Abzahlung der Nationalschuld verwandt werden sollen.

Lindau, 13. Juli. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 27 fl. 34 kr., Abschl. 0 fl. 31 kr., Kernen 23 fl. 31 kr., Abschl. 1 fl. 21 kr., Roggen — fl. — kr. Absch. — fl. 0 kr., Gerste — fl. — kr., Haber 9 fl. 06 kr. Aufschl. 0 fl. — kr. Verkauf, Scheffel: Weizen 558, Kernen 432, Roggen 15, Gerste —, Haber 54.

Die Alpenrosen

Illustrirte Zeitschrift für Haus und Familie

herausgegeben unter Mitwirkung

vaterländischer Schriftsteller und Künstler,

bringen in ihrer, am 29. Juni erschienenen Nummer 13 folgende Arbeiten:

Text:

Zum Schützenfest in Schwyz. Gedicht von J. J. Romang.
Die Toggenburger Baumwollenindustrie, ihre Gründer und Träger Von Walter Senn-Haselbach.
Miltons Wache. Gedicht von Conrad Ferd. Meyer.
Charakterstudien nach Profilen und Schuhen.
Der Gast von Reußegg. Novelle von R. W.
Das Imthurneum in Schaffhausen.
Pariserbilder. Sechster Brief von * * * (Schluß.)
Die Sternenengel. Gedicht von E. Faller.
Lesefrüchte. (Lob der Gänse. — Vom amerikanischen Unabhängigkeitskriege. — Die größte Farm in der Welt. — Spanische Sprichwörter (Fortsetzung).

Illustrationen:

Vier Schmuckgegenstände der Toggenburger Sennentracht.
Ein Weberkeller im Toggenburg.
Das Imthurneum in Schaffhausen.

Alle 14 Tage eine Lieferung von 2 — 2½ Bogen mit Illustrationen, zum Preise von Fr. 4.— für 6 Monate.

Man abonnirt bei jedem Postbureau, bei jeder Buchhandlung, sowie direkt bei der

Haller'schen Verlagsbuchhandlung
in Bern.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 15. Juli 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Wasserstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	+ 14,2	728,2	N.°	hell 0	—	Thau	10,3
1 „ Nachm.	+ 23,6	725,7	SW.¹	hell 1	—	—	10,4
9 „ Abends	+ 18,6	723,2	NW.²	bedeckt 10	—	Regen	10,4

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

Aarau, den 13. Juli 1867.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat	Geld. Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	211½	÷ 2½%
Antwerpen u. Brüssel	100	timbré.	99⅞	„ 3%
Augsburg	212	—	211	„ 4%
Basel	100	timbré.	100	„ 3½%
Berlin u. Leipzig	371	—	369	„ 4%
Frankfurt a/M.	211½	—	211	„ 3%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré	—	„ —
Genf	100	—	99⅞	„ 4%
Hamburg	186¾	—	186	„ 3%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt	—	timbré.	—	„ —
London	25.20	—	25.15	„ 2½%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100	„ 2½%
St. Gallen	100	—	100	„ 3½%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 3½%

Zinsfuss für

Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*4%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen	*3½%
Credite in laufender Rechnung	5%	Depositen in laufender Rechnung	4%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	96	—	—
idem 1855 5%	10. Oktober	—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. März. 30. Sept	97	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	437½	435	—
Nordost-Bahn	1. Januar	632½	630	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	510	500	—
Aargauische Bank-	1. Januar	265	255	—
Basler Handelsbank	31. März	430	420	—
Bank Winterthur	31. März	512½	502½	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	560	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß v. 15. auf den 16. Juli 1867.

Ochsen.
Hr. Preiswerk, Negot., Basel.
— Fuchs, dto., Burgdorf.
— Goden, Negot., München.
— Geßler, Kfm., Solothurn.
— Jenny, dto., Schwanden.
— Comps, dto., Bordeaux.
— Claus, dto., Cöln.
— Bühler, dto., Dimtigen.
— Roschy, dto., Weißenburg.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
Frl. Ingold, v. Bettenhausen.

Storchen.
Hr. Strebel, Kfm., Basel.
— Berger, dto., Couvet.
— Strauß, Kfm., Biel.
— Baur, dto., Bern.
— Hartnig, dto., Straßburg.
— Dürr, dto., Bern.
— Imhof, dto., Nidau.
— Wyler, Kfm., Endingen.
— Dreifuß, Kfm., Endingen.
— Bollag, Kfm., Endingen.

Krone.
Hr. Bruhin, Wirth, Schwyz.
Jgfr. Schnellmann, v. dto.

Löwen.
Hr. Hipp, Rentier, Lausanne.
— Holzer, dto., dto.
— Ansermoz, Notar, Bex.
— Munzinger, Ngt., Olten.
— Aschbach, dto., Augsburg.
— Wyler, Negot., Schöftland.

Rößli.
Hr. Kusterholz, Kfm, Brugg.
Hr. Kürstener, Part., Unterkulm.
— Fritz 3, dto., Rheinfelden.
— Berger, dto., Hechingen.
— Mauer, dto., Baiern.
— Heiz, dto., Menziken.
— Zumstein, dto., Wyl.
— Kirchner, Mechanik., Zetzwyl.
— Schönberger, Schdr., St. Gallen.
— Albrecht, Schuster, Mühlheim.
— Scherrer, Schmied, Kirchberg.
— Rödler, Müller, Reinsdorf.
— Müller, Part., Unterkulm.
Jgfr. Meier, v. Dagmersellen.
— Alder, v. Herisau.

Wildenmann.
Hr. Courvoisier m. Fam., Rentier, Chaux-de-fonds.
— Kübler, Negot., Basel.
— Degeller, Negot., Lissabon.
— Dreifuß, Negot., Endingen.
— Schäfer, Part., Biberstein.

Schwert.
Hr. Peter, Gürtler, Radelfingen.
— Wild, Mühlemacher, Holderbank.
— Joos, Schneider, Bissigheim.
— Fischer, Part., Tennwyl.
Jgfr. Stutz, v. Zimmern.

Kreuz.
Hr. Sauer, Decker, Gifhorn.
— Lerch, Schlosser, Glandorf.
— Blecher, Schuster, Hildesheim.
— Wehrmeier, Brauer, Osnabrück.
— Lehnhof, Schuster, Wrenzen.
— Brenneke, Part., Nierlausbach.

Bekanntmachung.

Das revidirte Staatssteuerkataster der hiesigen Gemeinde, vom 1. April 1867 an auch für die Schul- und Polizeisteuer maßgebend, ist vom 15. Juli an bis und mit Samstag den 3. August auf der Gemeindekanzlei zur Einsicht der Betheiligten aufgelegt. —

Allfällige Beschwerden über die darin enthaltenen Ansätze sind, soweit es die Staatssteuer betrifft, innerhalb der gleichen Frist, und in Bezug auf die Gemeindesteuer bis zum 17. August nächstkünftig, der Gemeindesteuerkommission schriftlich einzureichen.

Aarau, 13. Juli 1867.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Empfehlung.

Wegen vorgerückter Jahreszeit verkaufe von heute an eine Parthie

Sommerkleiderstoffe und Sommershawls

zu herabgesetzten Preisen. —

Aarau, den 16. Juli 1867.

Jb. Gamper-Andres,
Rathhausgasse Nr. 48.

Samstag den 20. dieß, von Abends 8 Uhr, an wird in der **Bierbrauerei Siebenmann** die **stehende Frucht** auf circa 2 Juchart, so wie das **Emd** auf circa 8 Juchart, in einzelnen Abtheilungen oder auch sammthaft, öffentlich versteigert werden. Nähere Auskunft ertheilt

R. Siebenmann, Bierbrauer,
Pfleger des F. Walther-Muster.

Zu miethen wird gesucht:

Auf Mitte oder Ende September ein angenehmes **Logis** mit drei Zimmern. Von Wem, sagt die Expedition d. Blts.

Zu verkaufen:

1 kleiner eiserner Sparheerd,
1 Bettkasten und
1 Kinderchaischen.

in Nr. 28, Marktgasse.

Zu vermiethen:

Eine fröhliche **Wohnung** im ersten Stock, mit Stube und Nebenstube, nebst dazu gehörenden Räumlichkeiten; in Nro. 71 an der Milchgasse.

Zu verkaufen:

Ein Garten und eine Beundte **schönes Korn.** Nachfrage bei Frau Wärtli, Milchgasse.

Täglich beste Kuhmilch
im Nro. 582 dahier.

Ausverkauf.

Wegen Geschäftsveränderung verkaufe sämmtliche vorräthige Waaren, als: **Kochhäfen, Brennhäfen, Spühlkessel** und anderes **Kupfergeschirr** zu bedeutend herabgesetzten Preisen, für dessen Abnahme sich bestens empfiehlt

E. Glanzmann, Kupferschmied,
Milchgasse.

Ein Schreiner

findet dauernde Anstellung bei

J. Kern in Aarau.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1867 54,447100 **Thlr.**
Effektiver Fonds am 1. Juni 1867 . 14,210000 „
Jahreseinnahme pr. 1866 . . . . 2,468127 „
Dividende der Versicherten im J. 1867 . . . **36 Proz.**

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungskosten.

Antragsformulare und neuester Rechenschaftsbericht sind unentgeldlich zu haben bei

J. A. Bell in **Aarau.**
Johann Spörri in **Solothurn.**

Steigerungs-Publikation.

Im Geldstage über Philipp Landwehr, gew. Pfister und Pintenwirth in Aarau, wird das geldstagliche Vermögen versteigert:

a. Die **Fahrhabe,** bestehend in div. Betten, Sopha, Linges, Küchengeschirr und sonst aller Art hausräthlicher Gegenstände, sodann Bäckergeräthschaften, circa drei Klafter tannenes Holz; endlich circa 15 Saum guten Landwein und circa 20 Maas Branntwein: **Mittwoch den 17. Juli,** und wenn nöthig am darauffolgenden Tage, Vormittags von 9 Uhr an, in der Wohnung des Geldstagers;

b. Der **Liegenschaft,** bestehend in einem drei Stock hohen steinernen **Wohnhaus** an der Kirchgasse in Aarau: **Freitag den 19. Juli,** Nachmittags von 2 Uhr an, im Gasthof „zum Rößli" in Aarau.

Aarau, 15. Juli 1867.

Die Geldstagsbehörde.

Molkenkuranstalt Heinrichsbad

im Kanton Appenzell (Schweiz) 1/4 Stund von der Eisenbahnstatin Winkeln. 2360′ über Meer.

Eröffnung am 25. Mai.

Milde Alpenluft, vortrefflich bereitete Ziegen-Molken, frische Kuh- und Ziegenmilch. Alkalisch eisenhaltige Mineralquelle, angenehme geschützte Lage mit großen Gartenanlagen, in unmittelbarster Nähe sehr schöne Aussichtspunkte.

Außer den gewöhnlichen Bädern können auch alle andern künstlichen medizinischen Bäder in der Anstalt zubereitet werden. Sämmtliche Mineralwasser werden auf Verlangen besorgt.

Nähere Auskunft ertheilt mit aller Bereitwilligkeit der sich bestens empfehlende Besitzer

J. Naegeli.

Neues 4 1/2 % Eidgenössisches Anleihen.

II. Serie von 6 Millionen Franken.

Die unterzeichnete Anstalt ist vom Eidgenössischen Finanzdepartement ermächtigt worden, Zeichnungen auf dieses Anleihen entgegen zu nehmen und ebenso s. Z. die Einzahlungen kostenfrei zu vermitteln.

Indem wir zu recht zahlreicher Betheiligung einladen, bemerken wir noch, daß Subscriptionsformulare, denen der Bundesrathsbeschluß betreff. dieses Anleihen beigefügt ist, bei uns bezogen werden können.

Aarau, 6. Juni 1867.

Aargauische Bank.

Empfehlung.

Frisch angelangt:
Eine schöne Auswohl neuester

Jupons-Stoffe

zu sehr billigen Preisen.

In **rohen, garngebleichten** und **gebleichten Baumwolltüchern** sowie in **Futtertüchern** sind wir auf's Beste assortirt und empfehlen uns zu gefl. Zuspruch.

Aarau, den 15. Juli 1867.

Gebrüder Bolliger,
Marktgasse Nr. 19.

Zu vermiethen:

Auf Mitte September ein **Logis,** bestehend in einem oder zwei Zimmern, je nach Belieben, nebst Zubehör. Nachfrage in Nr. 172, erster Stock.

Gefunden: Letzten Freitag ein **Sonnenschirm,** gegen genaue Beschreibung abzuholen bei **Erismann** am Bach.

Liegen gelassen: Auf der Schanze ein braun-seidener Regenschirm. Dem Finder ein gutes Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes.

Auf der Waltersburg schöne **Kabis-, Rosenköhl-, Entive-, Spätköhl-, Rübköhl, Sellerie-** und **Lauch-Setzlinge.**

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht, Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz ꝛc. ꝛc. — In Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Rp. bei den Herren **M. Wydler** und **A. Neuburger,** Apotheker in **Aarau,** und in der **Apotheke in Zurzach.**

Mittwoch. 168 17. Juli 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Nachlese aus den Verhandlungen des Nationalrathes über die diplomatische Vertretung der Schweiz im Auslande.

Herr von Planta sprach: Gerade von dem Gesichtspunkt aus, daß es schwieriger sei, Bestehendes aufzuheben als Neues einzuführen, sollte man sich nicht zu weit auf das Gebiet der diplomatischen Vertretungen einlassen; es ließe sich fragen, ob die Errichtung eines Gesandtschaftspostens in Italien nöthig gewesen sei oder nicht. Die Gesandtschaften erfahren sehr wenig. Unser Gesandter in Florenz habe nichts gewußt vom preußisch-italienischen Bündniß, durch welches die Schweiz, wenn der Krieg des letzten Jahres nicht so schnell beendigt worden, in eine fatale Lage hätte kommen können. Eben so wenig habe man etwas vom Zwangsanleihen in Italien vorher erfahren. Zur Kontrolle der Fortschritte in allem Möglichen besitzen wir zu wenig Universalgenies, und so bleibe für das Halten von Gesandtschaften nur der letzte Grund, daß andere Staaten es auch thun. Die rechten Leute finde man nur sehr schwer und Gesandtschaftsposten errichten, um alte Staatsmänner zu plaziren, werde man doch nicht wollen. — Hr. v. Gonzenbach: Der Zweck der diplomatischen Nachforschungen sei ganz dahin gefallen. Preußen habe die Südstaaten zur Hälfte annexirt, ohne daß der gescheidte franz. Gesandte Benedetti in Berlin etwas davon wußte. Die Diplomatie hat gegen früher den größern Theil ihrer Bedeutung verloren. Fremde werden überall jetzt gleich behandelt wie die Einheimischen, der besondere Schutz ist also nicht mehr nöthig. Berichte kann der Gesandte keine machen, welche die Regierung nicht auch in den öffentlichen Blättern und zwar vorher lesen kann. Die Presse weiß viel mehr als ein Diplomat, der Abends lange spielt und des Morgens spät aufsteht. Das Bestreben einer Regierung müsse oft das sein, ihn eben nichts erfahren zu lassen. Unsere ständigen Gesandten haben zwei Gefahren: zuerst lassen sie die Geschäfte sich aufspeichern und dann denationalisiren sie sich, vergessen das Heimathland und sehen durch die Augen der Regierung, bei der sie akkreditirt sind. Unter der helvetischen Republik sei die ständige Gesandtschaft Schuld gewesen, daß die Schweiz statt einer Defensivallianz auch eine Offensivallianz erhalten habe, die sie zum Kriegsschauplatz gemacht habe. In der Tessiner Angelegenheit sei wieder die ständige Gesandtschaft Schuld gewesen, daß einer energischen Weisung des Bundesrathes nicht Folge gegeben wurde. Wenn man deshalb diplomatische Missionen nicht vermeiden kann, so sehe man doch wenigstens von den ständigen Gesandtschaften ab und man schicke nur temporäre, ausnahmsweise Gesandtschaften. Generalkonsuln werden in London, in Madrid, in Petersburg, in Washington in allen diplomatischen Kreisen empfangen, warum sollte das nicht auch in Florenz oder Wien der Fall sein? Die Einwirkung auf die öffentliche Meinung sei beinahe Null, das große diplomatische Corps in Bern hat doch gewiß auf die öffentliche Meinung in der Schweiz nur eine überaus geringe Einwirkung. Die Gesandten schleppen oft monarchische Grundsätze ein. Wir haben im Handel schon ein Stück Protektionszölle eingeführt; beim Militär gehen wir den stehenden Cadres entgegen. In Italien habe der Generalkonsul Geiser so gute Informationen eingeschickt oder bessere, als sein Nachfolger Gesandter. Die Schweiz könne ganz gut sagen, wir treten aus dieser Etiquetten- und Alpenrosenfrackgeschichte heraus, weil sie zu kostspielig ist für eine Republik. Außerordentliche Missionen müsse ein Minister empfangen, die ständigen Gesandten speichere man mit ihren Vorbringen Jahre lang auf, z. B. in der Rheinkorrektion. Die Hauptsache und der Hauptnachtheil bestehe darin, daß ständige Gesandte zuletzt ihr Land nicht mehr kennen, nicht mehr schweizerisch, sondern französisch u. s. w. sehen, wenn sie nicht alle Jahre heim kommen. Sie verlieren einen Theil ihrer Unabhängigkeit. Der helvetische Minister sei in Paris geblieben, auch als er es nicht mehr war, und seine beiden Söhne seien Franzosen. Die Kosten des Hrn. Escher seien nicht richtig angegeben; denn das seien nur die ordentlichen Besoldungen, die Reisen mit den Königen und Kaisern nach Venedig, Ofen-Pesth u. s. w. seien nicht gerechnet. Der neue Bund habe über eine Million für seine Diplomaten ausgegeben. — Hr. Sutter (St. Gallen): Die Republik könne ganz gut diplomatische Vertretung haben, aber nur eine große Republik, welche im Falle sei, auf den Gang der politischen Ereignisse Einfluß auszuüben. Aber die Politik der Eidgenossenschaft, die Politik der unbedingten Neutralität, sei eine sehr einfache; wir verlangen keinerlei Einfluß auszuüben. Deshalb können wir auch beständiger politischer Vertreter bei den fremden Regierungen entbehren. Die Entstehung dieser Gesandtschaften sollte uns dieses Institut nicht empfehlen; sie datiren aus der Zeit der Erniedrigung während der Helvetik, wo wir eine Gesandtschaft bei dem mächtigen Nachbar beglaubigen mußten. Die diplomatische Gesandschaft in Wien wurde am Schlusse der Helvetik geschaffen und sollte den Föderalisten als Stützpunkt dienen. Die Nützlichkeit der diplomatischen Vertretung ist nicht einzusehen; eine künstliche Verbindung mag früher nothwendig gewesen sein, heute gibt es so viele natürliche Verbindungen, daß künstliche nicht mehr nöthig sind. Wenn die Konsularvertretung in Amerika genüge, warum sollte das nicht auch in Europa der Fall sein? Er glaubt, die diplomatische Vertretung der Schweiz sei bei unserer Bevölkerung unpopulär; er fürchtet, die Diplomaten könnten unserer Neutralität eher gefährlich, als förderlich sein. Auch der Kostenpunkt ist nicht aus den Augen zu lassen, so lange wir kein Geld dazu haben, um unsere inländischen Beamten anständig zu bezahlen.

Eidgenossenschaft.

Eidg. Schützenfest. Samstag Nachmittag fand die Spazierfahrt der Mitglieder der Bundesversammlung über die Axenstraße per Wagen und retour per Dampfboot statt. Es mochten gegen 40 Mitglieder sich daran betheiligen, darunter die Präsidenten und Vizepräsidenten des National- und Ständerathes. Der Bundesrath war durch seinen Präsidenten und Vizepräsidenten, die HH. Fornerod und Dubs, vertreten. Ganz außerordentliche Gäste hatte man in drei Japanesen fürstlichen Geblütes aus dem Gefolge der in Paris weilenden japanesischen Gesandtschaft. Nachmittags 3 Uhr bewegte sich eine stattliche Wagenkolonne über die pittoreske Axenstraße. Im schön gelegenen Gasthof zur Tellsplatte ward der erste Halt gemacht und von der Regierung ein trefflicher Imbiß geboten. Hr. Landammann Arnold hieß die hohen Gäste auf urnerischem Gebiete willkommen. Den Gruß erwiederte Hr. Bundesrath Dubs, wobei er namentlich die Bedeutung der Axenstraße für die Kantone Schwyz und Uri und die gesammte Eidgenossenschaft hervorhob. Ein fernerer Toast ward von Hrn. Landammann v. Hettlingen in Schwyz ausgebracht dem eidgenössischen Sinne, der so großartige Werke, wie die Axenstraße, zu Stande gebracht. Nur kurze Zeit durfte der Aufenthalt währen, dann ging es weiter durch den Axentunnel nach Flüelen, wo das reich beflaggte Dampfboot der Gäste wartete. Vorbei an der denkwürdigen Stätte der Tellsplatte, wo den Manen des ersten Feldschützen und Freiheitsgründers Wilhelm Tell eine Huldigung gebracht wurde. Ein Hauptakt aber vollzog sich auf dem „stillen Gelände am See". Hr. Kanzleidirektor Eberle begrüßte am Rütli die Repräsentanten des Schweizervolkes im Namen der schweizer. Rütlikommission. Ein Hoch

galt der Eintracht und dem Frieden der Völker. Ihm erwiederte Hr. Bundespräsident Fornerod, der in begeisterter Ansprache erklärte, im Namen des Schweizervolkes von der heiligen Stätte des Rütli Besitz zu nehmen, und zu dessen Wahrung und zur Vertheidigung der Freiheit mahnte, welche auf dieser Erde die ersten Wurzeln geschlagen. Ein donnernder Applaus und die Nationalhymne gaben Zeugniß, wie sehr der Redner aus dem Herzen der anwesenden Gäste gesprochen. Der letzte Blick der scheidenden Sonne, welche die Höhen ringsum vergoldete, trug zur Verherrlichung des erhebenden Aktes bei. Nun vorbei an dem Mythenstein, welchen sich die Urkantone als sinniges und zugleich imposantes Denkmal für den Sänger Tells, Friedrich Schiller, auserkoren. Hr. Dr. Kasimir Pfyffer aus Luzern bringt demselben seine Huldigung dar. Von Brunnen aus setzt sich der Wagenzug nach dem Festplatze in Bewegung. Abends zu Ehren der anwesenden hohen Gäste Illumination des Festortes, des Festplatzes und Hochfeuer auf den Bergen — eine Dekoration, wie sie sich großartiger kaum denken läßt. Der verlebte Nachmittag hat allgemein befriedigt, er bildet unstreitig eine der schönsten Episoden des Festes, das bis anhin günstigen Verlauf genommen. (N. Z. Z.)

Heinrich Wüst von Basel mit drei Bechern und 1150 Nummern wurde als Schützenkönig von Schwyz proklamirt.

In der Sitzung vom 16. Juli ging der Nationalrath über die Petition des Auswanderungsvereins zur motivirten Tagesordnung über, verwies das Detail der Aufhebung der Raketenbatterien nochmals an die Kommission und nahm die ständeräthliche Mittheilung vom Beitritt zum Beschluß betreffend die Telegraphentaren entgegen.

Der Ständerath hat in der Sitzung vom 16. Juli dem Beschluß des Nationalraths betreffend die Telegraphentaren beigestimmt; der Vertrag mit Belgien betreffend Schutz des literarischen und künstlerischen Eigenthums wurde ratifizirt und der Rekurs Zimmerli abgewiesen.

Aargau. Aus den Regierungs-Verhandlungen vom 13. Juli 1867. Hr. Dekan und Pfarrer Philipp Saxer in Würenlingen wird in Anbetracht seiner vielfachen Verdienste als Lehrer und Priester zum Ehrenkanonikus am Collegiatstift zur hl. Verena in Zurzach ernannt.

Herr Ernst Fischer, bisheriger Hülfslehrer an der Kantonsschule, wird mit Rücksicht auf seine erfreulichen Leistungen zum Hauptlehrer für den mathematischen Unterricht mit Inbegriff der descriptiven Geometrie und des technischen Zeichnens befördert.

— Vom 15. Juli 1867. Auf den Vorschlag des Polizeidirektors werden die Polizeisoldaten Baldinger, Johann, von Rekingen, Kappeler, Michael, v. Mellingen, und Erismann, Heinrich, von Gontenschwyl zu Corporalen beim Polizeicorps befördert.

Die vom Justizdirektor vorgelegten Vollziehungsverordnungs-Entwürfe a) zum Gesetz vom 23. Mai betreffend die Legitimation unehelicher Kinder, und b) zum Gesetz vom 22. Mai über Enteignungen (Expropriationen) zu öffentlichen Zwecken, werden, nachdem gegen die genannten beiden Gesetze innert der verfassungsmäßigen Vetofrist keine Einsprache erhoben worden, genehmigt und die Gesetze auf 1. August nächsthin in Kraft erkennt.

Veranlaßt durch diesfalls in öffentlichen Blättern gefallene Bemerkungen giebt der Baudirektor Bericht über den gegenwärtigen Stand der Vorarbeiten für den Irrenhausbau. Es ergiebt sich aus demselben, daß alle erforderlichen, sehr umfangreichen Vorarbeiten dergestalt eingeleitet und vorgerückt sind, daß für die Hauptbauten — innere und äußere Flügel und Verwaltungsgebäude — in nächster Zeit die Concurrenz-Ausschreibung erfolgen und im Laufe dieses Jahres noch mit den Erdarbeiten begonnen werden könne. Für die übrigen Gebäude der Anstalt — Centralbau und einstöckige Gebäude nebst Verbindungsgallerien — sollen die Vorarbeiten im nächsten Winter vollendet sein, so daß im kommenden Frühjahr der Rohbau in Angriff genommen werden könne.

— Rheinfelden. Am letzten Sonntag hat die Kirchgemeinde Mumpf-Wallbach ihren frühern Pfarrer, Hrn. Laube, der wegen seines unpriesterlichen Betragens sowohl vom Regierungsrathe als vom Bischof, auf Verlangen der Gemeinde, zur Resignation verhalten werden mußte, mit 142 von 201 Stimmen wieder zum Pfarrer gewählt, obwohl der Regierungsrath der Kirchgemeinde vorher die Eröffnung zugehen ließ, daß, selbst abgesehen von den bekannten Vorgängen im sittlichen Wandel des Geistlichen, schon wegen andern Ungesetzlichkeiten eine allfällige Wahlverhandlung die gesetzliche Genehmigung nicht erhalten könnte. (Schwzbt.)

— Montag Morgen wurde Sodgraber Joho von Bettwyl in einem neugegrabenen Sodbrunnen in Waltenschwyl verschüttet, doch konnte derselbe auf den Nachmittag wenig verletzt hervorgebracht werden.

Bern. Die in St. Immer wohnhafte Frau des Vergolders Röthlisberger eine geb. Dürr, von Langnau, erst 31 Jahre alt, ist am 12. d. Nachmittags plötzlich gestorben. Ein im Bett gefundener Brief deutet an, daß sie sich vergiftete wegen Untreue ihres Mannes.

Zürich. Mittwoch den 10. Juli, Abends, fuhr der Schiffmann Kaspar Diethelm von Lachen mit seinem Schiffsknecht, Heinrich Benziger von Einsiedeln, auf einem beladenen Schiffe den Zürichsee hinunter. Zwischen Küßnacht und Goldbach geriethen die Beiden miteinander in Streit. Benziger wollte Most trinken, Diethelm untersagte ihm dies. Da nun Benziger dennoch auf seinem Verlangen beharrte, so faßte ihn Diethelm, warf ihn ins Wasser und fuhr dann, ohne sich weiter um Benziger zu kümmern, mit seiner Barke weiter nach Zürich. Benziger ist ohne Zweifel ertrunken, sein Leichnam jedoch noch nicht aufgefunden worden. Er soll 33 Jahre alt und noch unverheirathet sein. Diethelm wurde am gleichen Tage in Zürich verhaftet. Die genauern Thatumstände konnten noch nicht ermittelt werden; die Untersuchung ist jedoch bereits im Gange.

Luzern. Der Leichnam des am Sonntag Abends von einem Dampfschiffe heruntergefallenen Glarners wurde nach einer Viertelstunde aufgefunden. Es soll ein Fabrikarbeiter Namens Becker gewesen sein.

Schwyz. Montag Nacht wurde die Kirche zu Ingenbohl bei Schwyz ausgeplündert und Sachen im Werth von 5000 bis 6000 Franken gestohlen.

St. Gallen. Donnerstag Mittags wurde der Leichnam eines fremden, wohlgekleideten Mannes bei Rorschach im See aufgefunden, der schon ein paar Tage im Wasser gelegen sein muß. Eine silberne Cylinderuhr und circa 17 Fr. Geld wie auch Briefschaften fanden sich vor, wodurch die Identität des Verunglückten ermittelt werden konnte. Derselbe ist ein Marx Ott von Biberstein bei Aarau, kam nach Rorschach, um eine Kellnerstelle anzutreten, und stürzte wahrscheinlich im Dunkel der Nacht an dieser gefährlichen Stelle in den See, um den Tod zu finden.

Thurgau. Tägerweilen, 15. Juli. Gestern fuhren vier junge Leute, sämmtlich im Alter von zirka 20 Jahren, in einer Gondel von Tägerweilen nach Ermatingen. Bei der Rückfahrt, es mochte halb 8 Uhr sein, schlug die Gondel mitten im See um, wobei drei dieser Leute, nämlich Konrad Seemann, Steinbockwirths, Joh. Rietmann, Glaser, und Ed. Müller, Kirchenbauern, ertranken. Der Vierte, Hch. Rüber, Marxen, konnte sich an dem umgeschlagenen Schiffe halten, bis Hülfe kam. Das Loos der Unglücklichen wird allgemein beklagt. Die Leichen wurden diesen Vormittag aufgefunden. (Thurg. Ztg.)

Appenzell A. Rh. Die Versammlung der schweizerischen statistischen Gesellschaft ist auf den 17., diejenige der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft auf den 18. und 19. August, beide in Trogen festgesetzt.

Ausland.

Paris, 15. Juli. Heute begann der Prozeß des Attentäters Berezowski. Die Anklageakte enthält die bekannten Thatsachen. Der Angeklagte bedauert, nicht reussirt zu haben. Der Präsident konstatirt, daß die Justiz keine Mitschuldigen entdeckt habe. Der Vertheidiger nimmt Akt davon, daß, als Berezowski nach der Polizeipräfektur abgeführt worden, der russische Polizeidirektor Schuwaloff ihn in russischer Sprache befragt hat. Alle Zeugen sind schon vernommen. Der Generalprokurator Marnas hält die Anklage aufrecht

Berezowski ist unter Annahme mildernder Umstände des Mordversuchs schuldig erklärt und zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verurtheilt worden.

New-York, 6. d. Der Kongreß hat die Resolutionen verworfen, welche Befriedigung über den Untergang Maximilians aussprachen. Aus Mexiko kommt die Nachricht, Juarez habe den Kaiserlichen bis zu ihrer allgemeinen Rehabilitation durch die Regierung sämmtliche Rechte der Bürger entzogen. Die Obersten der kaiserlichen Armee erhalten 6, die Hauptleute 2 Jahre Gefangenschaft, die Generale und höheren Civilbeamten werden wegen Verrath vor Gericht gestellt werden. Die gemeinen Soldaten der fremden Truppen werden mit Verbannung bestraft.

Mexiko. In einem aus New-Orleans datirten Brief der Morningpost findet sich eine Beschreibung der Belagerung von

Queretaro, der wir Folgendes über Kaiser Maximilian entlehnen: Während der ganzen schrecklichen Zeit der Belagerung, die vom 8. März bis 15 Mai, somit 70 Tage lang, währte, bewies der Kaiser sich seines erlauchten Stammes würdig und mehr denn würdig des Volkes, das ihn gekrönt hatte. Er war von Gefahren umringt, die den Muth der meisten Menschen gebrochen hätten, und Versuchungen ausgesetzt, denen sonst ehrenwerthe Charaktere kaum widerstanden wären. Bedroht von außen, war er gleichzeitig durch Verräther im eigenen Lande gefährdet. Schon am 16. April wußte er, daß Marquez mit Miramon ein Komplot gegen ihn schmiedeten. Von jenem Tage an, bis er durch Lopez schmählich verrathen wurde, mußte er gegen Verrath von allen Seiten fortwährend auf seiner Hut sein und dabei noch scheinbar freundlich gegen diejenigen auftreten, von denen er wußte, daß sie zu Verrath bereit seien. 12,000 Mann waren mit ihm in der Stadt eingeschlossen, Verbindung mit Außen war bald unmöglich, fünf seiner Kuriere waren dem Feinde in die Hände gefallen und durch diesen Angesichts der bedrängten Stadt aufgehenkt worden, und wochenlang zehrte die Besatzung von Mauleselfleisch. Der Kaiser theilte alle Leiden des gemeinen Soldaten. Während sein Stab im Stande war, sich gewisse Delikatessen zu verschaffen, verschmähte er diese, um die magere Kost der Soldaten zu theilen. Wenige seiner Offiziere haben sich so vielen Gefahren ausgesetzt wie er, ja seiner Tapferkeit und Entschlossenheit allein ist es zuzuschreiben, daß die Stadt sich so lange gehalten hat, während seine Umgebung längst zum Kapituliren gerathen hatte. Darüber gab er sich keiner Täuschung hin, daß mit dem Falle der Stadt auch sein Leben muthmaßlich verfallen sein werde. „Ich weiß, sie werden mich erschießen, wenn sie meiner habhaft werden sollten", sagte er; „doch will ich lieber fechten als Reißaus nehmen." Für seine Soldaten war er stets besorgt, gegen die Bürger der Stadt zeigte er sich gütig und mildthätig, und schonend verfuhr er auch mit den Feinden, die den Belagerten in die Hände fielen. Wenn seine Offiziere ihm die Nothwendigkeit, sie erschießen zu lassen, zu Gemüthe führen wollten, bedeutete er sie mit den Worten: „Ich will keine Hinrichtungen haben. Wenn Alles glücklich abläuft, gut; wenn unglücklich, werde ich wenigstens rein in meinem Gewissen sein."

Italien. In Como ist die Cholera ausgebrochen, es erkrankten in einer Nacht 26 Personen. Im Kanton Tessin sind deßhalb eine Reihe sanitätspolizeilicher Verordnungen erlassen worden

— Ein Pastor aus Valcamonica, der zum Petrusfest nach Rom reisen wollte, wünschte auch seine Köchin an dem Segen, der dort gespendet wird, Theil nehmen zu lassen. Allein ein Pastor mit weiblicher Bedeckung hätte jedenfalls Aufsehen erregt; auch sollte Seraphine, der Kostenersparniß halber, in 3. Klasse reisen. Der Sigrist wußte Mittel und Wege zur Ausführung dieses Projekts, indem er der wohlbeleibten Seraphine seine Montur borgte. Alles ging trefflich von Statten bis zur Ankunft in der h. Stadt. Dort aber wollte das Unglück, daß im Gedränge Seraphine ihren Herrn aus den Augen verlor. Während sie nun unter der Menge nach dem verlorenen Pastor spähend umhereilte, fielen einem Polizeiagenten die starken Vorwerke auf, welche unter der Weste des Sigristen sichtbar waren. Er macht einen Kollegen auf diesen auffallenden Umstand aufmerksam und der Schluß der Berathung fiel dahin aus, daß man einen Garibaldiner vor sich habe, der zwei Orsinibomben unter seinem Gilet trage. Der Attentäter wird sofort verhaftet und auf die Polizei geführt. Allein welche Ueberraschung, als der Visitator ganz andere Dinge unter der Weste fand, als Orsinibomben! Wäre Seraphine magerer gewesen, so würde die Kriegslist mit vollkommenem Erfolg gekrönt worden sein. Der brave Pastor von Valcamonica kam am schlimmsten Weg, da er dem Spotte seiner Kollegen ausgesetzt war. Was wird's erst in Valcamonica geben, wenn der verkleidete Sigrist dorthin zurückkehrt? (Hdls. Courr.)

Ländlich, sittlich. Vor einiger Zeit ritt ein Deutscher durch die Sansome Street bei Sacramento (Kalifornien), als er plötzlich einen Schuß hinter sich vernahm und fast im selben Augenblicke auch in unmittelbarster Nähe eine Kugel pfeifen hörte. Zugleich fühlte er eine leichte Erschütterung seines Hutes. Im Umdrehen bemerkte er einen Mann mit einem Revolver in der Hand und ein frisches Loch, das er in seinem Hute entdeckte, gab ihm hinreichenden Anhaltspunkt zu dem Schlusse, wer das Ziel des Schusses gewesen. „Warum schießen Sie auf mich?" wandte er sich an den Fremden. „Weil Sie auf meinem Gaule sitzen", war die Antwort, „der mir vor drei Wochen gestohlen worden ist." „Sie müssen sich sehr irren", sagte der Deutsche, „ich habe das Thier seit drei Jahren." „In der That," bemerkte der Mann mit dem Revolver, der jetzt nahe herangekommen, „bei näherer Betrachtung glaube ich, daß es ein Irrthum meinerseits war. Ich bitte sehr um Entschuldigung, darf ich Sie zu einem Trunk einladen?"

Getreidebericht vom 15. Juli. Der Ausfall der Roggenernte, welche in Deutschland in vollem Gange ist, wird daselbst als ein Mittelertrag angesehen, während man sich für Weizen, mit dessen Schnitt ebenfalls hier und da begonnen wird, ein nach Qualität und Quantität sehr gutes Ergebniß verspricht. Auch die Kartoffeln sind gut gerathen. Bei uns in der Schweiz wird man dagegen mit dem Ertrag des Roggens wenig, desto mehr mit dem von Weizen und Kernen befriedigt sein. Wie immer kurz vor oder während der Ernte macht sich noch ein vorübergehendes Mißverhältniß zwischen Nachfrage und Zufuhr an einzelnen Märkten bemerkbar. Dieß zeigte sich namentlich in Ungarn, wo die lebhafte Nachfrage ein ziemlich starkes Steigen verursachte. Ebenso gingen in Frankreich bei Mangel an alter Waare die Weizenpreise an den meisten Märkten höher, in Marseille schloß jedoch die Woche matter mit etwas Abschlag. Für Mehl sind in Paris die Notirungen abermals um zirka 1 Fr. höher; Fr. 74. 25 per Juli, Fr. 73. 25 per August und Fr. 68 per vier letzte Jahresmonate pro Sack von 157 Kilogr. In London war dagegen am letzten Freitag nur beschränktes Geschäft zu unveränderten Preisen voriger Woche. Am Berliner Markte erfuhren die Roggenpreise, nach dem vorwöchentlichen starken Steigen, nur einen unbedeutenden Abschlag um 1/4 bis 3/4 Thlr.; es wurde bezahlt 62 Thlr. per Juli, 55 1/4 Thlr. per Juli-August und 53 Thlr. per September-Oktober pro 10 Doppelzentner.

Langenthalermarkt vom 16. Juli.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	11. — „ 12. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 47
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. — „ 1. 05	Fette Schweine (Pf.)	—. 46 „ —. 54
Eier, 9 Stück	—. 40 „ —. —	Aepfelschnitze (Vrtl.)	1. 50 „ 2. 50

Romanshorn, 15. Juli. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 34. 95, Aufschlag Fr. 0. 20 Rp. Haber Fr. 21. 25, Abschlag 25 Rp.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 16. Juli 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marfstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	+ 13,5	729,2	NW.^{1}	bewölkt 4	—	—	10,4
1 „ Nachm.	+ 19,7	727,3	SW.^{1}	hell 1	9,0	—	10,1
9 „ Abends	+ 16,4	726,2	N.^{0}	bewölkt 8	—	—	10,2

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Sommerkurs).

(Vom 1. Juni an)

Nordostbahn.

Ankunft: I. 6. 34, XXV. 9. 50, IX. **11. 17,** XXXV. 1. 47, XIII. 3. 10, LV. 5. 05, XVII 6. 25, XXI. 10. 30.

Abgang: IV. 4. 40, VIII. 7. 55, LVI. 9. 50, XIV. 12. 35, XXXVI. 1. 40, XVIII. 4. 15, XXVI. 4. 20, XXII. 7. 45.

Centralbahn.

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, LXI. 3. 38, IX. **4. 10,** XI. 6. 53, XIII. 7. 40, XV. 10. 35.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 39, VI. 10. 00, VIII. **11. 21,** X. 1. 52, XII. 3. 15, XIV. 5. 10, XVI. 6. 30.

Die fetten Zahlen bezeichnen die Schnellzüge.

Fremdenverzeichniß v. 16. auf den 17. Juli 1867.

Storchen.

Hr. Brenner, Part., Basel.
— Ziegler, Kfm., Gönningen.
— Hofer, dto., Dietwyl.
— Scheiter, dto., Zürich.
— König, dto., Nidau.
— Joß, dto., Burren.
— Taubert, dto., Genf.
— Loser, dto., Neuenburg.
— Mannhardt, dto., Leipzig.

Ochsen.

Hr. Preiswerk, Negot., Basel.
— Pfenninger, dto., dto.
— Fuchs, dto., Burgdorf.
— Goden, Negot., München.
— Hofmann, dto., Zürich.
— Walser, dto., Biel.
— Engel, dto., Solingen
— Berlinger, dto., Manchester.
— Rieder 2, dto., Rothenfluh.
— Schütz, dto., Herzogenbuchsee.
— Guggenheim, Kfm., Endingen.

Wildenmann.

Hr. v. Rohr, Part., Herbetswyl.
— Messer, dto. dto.
Frl. Brunner, v. Herbetswyl.

Löwen.

Hr. Strauß, Kfm., Offenbach.
— Guttineau, dto., Bordeaux.
— Vogel, dto., Monthey.
Hr. Rosset, Negot, Berlin.
— Meier, dto., Basel.
— Gebr. Surchaunet, v. Besançon.
— Lehr, Kfm., Frankfurt.

Rößli.

Hr. Hintermann, Part., Beinwyl.
— Rosch 5, Part., Gastwyl.
— Kaufmann, dto., Bregenz.
— Wächter, dto, Bözberg.
— Scheffmacher, dto., Herblingen.
— Greulicher, Schd. Niederhofham.
— Roßle, Buchdrucker, Murrhardt.
— Böpple, Beck, Bonlanden.
— Kirchner, Mechanik., Zetzwyl.
— Steffenmeier, Tapezierer, Brinn.
— Müller, Part., Gränichen.
2 Drathbinder, a. Ungarn.
Fr. Huber, v. Windisch.
Jgfr. Alder, v. Herisau.

Schwert.

Hr. Peter, Gürtler, Radelfingen.
— Wild, Mühlemacher, Holderbank.
— Gallati, Part., Glarus.
— Iseli, dto., Grafenried.
— Jost, dto., Gunzied.
— Brunner, Wagner, Würenlos.
— Häberli, Part., Zell.
— Pihlon, Metzger, Maulbronn.
— Schleuniger, Schrnr., Klingnau.
— Sidrian m. Fr., a. Westindien.

Leichen-Anzeige.

Nro. 39.

Donstag den 18. Juli 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Wilhelm Brunnhofer, Lehrers; 23 J., 8 M., 25 T alt. — Leidabnahme: Halden Nr. 245.

Bekanntmachung.

Das revidirte Staatssteuerkataster der hiesigen Gemeinde, vom 1. April 1867 an auch für die Schul- und Polizeisteuer maßgebend, ist vom 15. Juli an bis und mit Samstag den 3. August auf der Gemeindekanzlei zur Einsicht der Betheiligten aufgelegt. —

Allfällige Beschwerden über die darin enthaltenen Ansätze sind, soweit es die Staatssteuer betrifft, innerhalb der gleichen Frist, und in Bezug auf die Gemeindesteuer bis zum 17. August nächstkünftig, der Gemeindesteuerkommission schriftlich einzureichen.

Aarau, 13. Juli 1867.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Zu miethen gesucht:

Auf Mitte August eine **Wohnung** von zwei bis drei Zimmern nebst Zubehör. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Erdbeercrême-Törtchen

bei **W. Landolt,** Confiseur.

Zu vermiethen:

Ein **Erdgeschoß**, sehr dienlich als Werkstätte und Wohnung; sofort zu beziehen. Auskunft in Nr. 658.

Zu verkaufen:

Eine Beundte stehendes **Korn.** Nachfrage in Nr. 671 auf dem Rain.

Eine halbe Jucharte und eine Beundte schönes **Korn** und gute **frühe Kartoffeln** bei

Friedr. Nüsperli, Sattler,
am Zollrain.

Setzlinge:

Rosenkohl, Federnkohl, Kohlrabi
bei **Frau Siegenthaler.**

Wo eine brave, gewandte **Köchin** sogleich eintreten könnte, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wo ein ordentliches Mädchen das Nähen erlernen könnte, sagt die Expedition d. Blts.

Empfehlung.

Frisch angelangt:
Eine schöne Auswohl neuester

Jupons-Stoffe

zu sehr billigen Preisen.

In **rohen, garngebleichten** und **gebleichten Baumwolltüchern** sowie in **Futtertüchern** sind wir auf's Beste assortirt und empfehlen uns zu gefl. Zuspruch.

Aarau, den 15. Juli 1867.

Gebrüder Bolliger,
Marktgasse Nr. 19.

Anleihen
der Schweiz. Nordostbahn-Gesellschaft
von Fr. 5,000,000. — à 4½ %.

Obligationen von Fr. 500. — auf den Inhaber mit halbjährlichen Coupons per 15. Februar und 15. August.

Emissionscurs 96% oder Fr. 480. — per Obligation, wovon Fr. 80. — bei der Suscription und der Rest nach Belieben bis spätestens 31. Dezember 1868 unter Verrechnung des Marchzinses auf den 15. August 1867 einzuzahlen ist.

Das Anleihen ist unaufkündbar bis 1. Oktober 1875 und rückzahlbar bis spätestens 1. Oktober 1879.

Suscriptionen und Einzahlungen nimmt spesenfrei entgegen und ist zu weiterer Auskunft mit Vergnügen bereit die

Aargauische Bank.

H. Fehre empfiehlt:

Besser 1 Stunde gelacht, als 1 Jahr verrauert.
Cyclus humoristischer Original-Dichtungen

zum declamatorischen Vortrag in geselligen Kreisen für **Damen und Herren,** wie zur **erheiternden Lektüre für gemüthlich fröhliche Leute und solche die es werden wollen,**

von Hermann Fehre.

Erscheint in Lieferungen, à 30 Cts. Subscriptionspreis.

Inhalt der 1. Lieferung: So sind die Männer. — Großmütterchen. — Der Studentenschuster. — Damals und jetzt. — Heute giebt's Punsch. — Großvaters Zeitvertreib. — Eine Bierpredigt. — Meine erste Liebe. — Moses Mayerson und Compagnie. — Die Blumensprache ꝛc.

Steigerungs-Publikation.

Im Geldstage über Philipp Landwehr, gew. Pfister und Pintenwirth in Aarau, wird das geldstagliche Vermögen versteigert:

a. Die **Fahrhabe,** bestehend in div. Betten, Sopha, Linges, Küchengeschirr und sonst aller Art hausräthlicher Gegenstände, sodann Bäckergeräthschaften, circa drei Klafter tannenes Holz; endlich circa 15 Saum guten Landwein und circa 20 Maas Branntwein: **Mittwoch den 17. Juli,** und wenn nöthig am darauffolgenden Tage, Vormittags von 9 Uhr an, in der Wohnung des Geldstagers;

b. Der **Liegenschaft,** bestehend in einem drei Stock hohen steinernen **Wohnhaus** an der Kirchgasse in Aarau: **Freitag den 19. Juli,** Nachmittags von 2 Uhr an, im Gasthof „zum Rößli" in Aarau.

Aarau, 15. Juli 1867.

Die Geldstagsbehörde.

Pension und Gasthof zur Krone in Neuenstadt
am Bielersee.

Einzelnen Personen sowie ganzen Familien, die einen ruhigen Aufenthalt dem geräuschvollen Leben der großen Kurorte vorziehen, empfiehlt sich ganz besonders der neu und zweckmäßig wieder eingerichtete, durch Dependenzen erweiterte und am lieblichen Bielersee am Fuße des romantischen Jura, in mildem Klima sehr schön gelegene **Gasthof zur Krone in Neuenstadt.** Man findet daselbst sehr freundliche Zimmer, See- und Warmbäder, Schiffe und Wagen, und die Ausflüge nach allen Seiten, besonders nach der berühmten St. Petersinsel, sowie nach den aussichtreichen Höhen des nahen Jurageburges bieten äußerst angenehme Genüsse. Bei bester Bedienung werden die möglichst billigsten Preise gestellt.

Empfehlung.

Wegen vorgerückter Jahreszeit verkaufe von heute an eine Parthie

Sommerkleiderstoffe
und Sommershawls

zu herabgesetzten Preisen. —

Aarau, den 16. Juli 1867.

Jb. Gamper-Andres,
Rathhausgasse Nr. 48.

Zu verkaufen:

1 kleiner eiserner Sparheerd,
1 Bettkasten und
1 Kinderchaischen.

in Nr. 28, Marktgasse.

Zu vermiethen:

Eine fröhliche **Wohnung** im ersten Stock, mit Stube und Nebenstube, nebst dazu gehörenden Räumlichkeiten; in Nro. 71 an der Milchgasse.

Liegen gelassen: Auf der Schanze ein braun-seidener Regenschirm. Dem Finder ein gutes Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes.

Gefunden: Letzten Freitag ein **Sonnenschirm,** gegen genaue Beschreibung abzuholen bei **Erismann** am Bach.

Zu miethen wird gesucht:

Auf Mitte oder Ende September ein angenehmes **Logis** mit drei Zimmern. Von Wem, sagt die Expedition d. Blts.

Donnerstag. № 169. 18. Juli 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Programm für den Samenmarkt der landwirth. Gesellschaft pro 1867 in Baden.

Der diesjährige Samenmarkt wird in Baden abgehalten von Mittwoch den 4. bis Donnerstag den 12. Herbstmonat. Die ausgestellten Früchte sind vom 4. bis 7. genannten Monats in den hiefür bestimmten Tanzsaal zur „Linde" einzuliefern. Früchte, welche erst nach Umfluß dieses Termins ankommen, haben keinen Anspruch auf Prämirung. Zur Untersuchung und Beurtheilung der Früchte besteht ein Preisgericht aus den HH Ackermann, Rud., in Tieffuhrt bei Dottikon. Herzog, Th., Landwirth in Aarau. Kern, Amtsstatthalter in Villigen. Müller, C., Müller in Baden. Müller, Barth., Müller in Auw. Ott, Müller in Aarburg. Ursprung, Friedensrichter in Herznach. Den Vorsitz führt das Tit. Präsidium der landwirthschaftl. Gesellschaft.

Das Preisgericht beginnt am 11. seine Thätigkeit. Am Donnerstag den 12. gleichen Monats Vormittags 10 Uhr wird dasselbe das Ergebniß seiner Berathungen und die Prämienliste im Ausstellungslokal veröffentlichen, worauf der Hr. Kassier die Prämien an die Aussteller ausbezahlen wird. Hernach kann sogleich Kauf und Verkauf der ausgestellten Früchte beginnen.

Zum Aufseher über die Früchte hat der Vorstand den Hrn. Geschäftsagent Stöckli in Baden ernannt.

Derselbe wird auch vom 13. bis 17. Herbstmonat noch den Verkauf von Früchten, die am 12. nicht abgesetzt wurden, besorgen.

Die Bestimmungen für die Aussteller und Preisrichter sind folgende:

§. 1. Zur Preisbewerbung werden diesmal nur zugelassen: Korn, Weizen, Roggen, Gerste und Hafer.

Andere Getreidesorten, Hülsenfrüchte, sowie Samen von Futter-, Oel- und Handelspflanzen sind an die im Oktober beginnende kantonale Ausstellung zu bringen.

Jeder Aussteller hat von allen Sorten der auf den Samenmarkt gebrachten Früchte wenigstens 1/2 Sester nebst einem Büschel ganzer Pflanzen für die eigentliche Ausstellung zurückzulassen.

§. 2. Alle ausgestellten Früchte werden in erster Linie in Bezug auf Reinheit gewürdigt. In zweiter Linie wird das Gewicht und die Menge berücksichtigt. An die Stelle der Rubrik Wohlfeilheit tritt die Ermächtigung ans Preisgericht, entferntern Ausstellern eine billige Entschädigung an ihre Transportkosten zu geben.

In der Rubrik Reinheit wird lediglich auf Schönheit, Sauberkeit und Gleichheit in der Art gesehen.

Erwünscht ist die Beilage von Aehren und Halmen sammt Wurzeln zu den Früchten.

Bei gleich schönen Früchten erhält derjenige Preisbewerber den Vorzug, welcher das größere Quantum ausgestellt hat.

In der Rubrik Gewicht werden die Samenfrüchte lediglich nach ihrer Schwere eingereiht; jedoch wird hier ausdrücklich bemerkt, daß diejenigen Früchte auf Prämirung von vornherein nicht Anspruch machen können, deren Gewicht durch außergewöhnliche Mittel der Art erhöht wurde, daß hierwegen die Keimfähigkeit einigermaßen bezweifelt werden müßte.

In der Rubrik Menge wird ermittelt, wie viele Früchte der Preisbewerber zum Verkauf ausgestellt hat. Wer die größte Menge ausstellt, wird in der Reihenfolge obenan gesetzt.

Bei gleicher Menge erhält derjenige Preisbewerber den Vorzug, welcher der Gesellschaft zum Wiederkauf das größte Quantum der nämlichen Frucht zu demselben Preise (Auf- und Abschlag vorbehalten) zur Verfügung hält.

§. 3. Selbstgepflanzte Früchte und Sämereien erhalten bei der Prämirung den Vorzug vor nicht selbstgepflanzten, sofern beide in ihren Eigenschaften gleich stehen.

§. 4. Jeder Aussteller hat seiner Frucht einen Zettel beizuheften, worauf der Name des Eigenthümers, die Fruchtsorte, der Verkaufspreis, das noch zur Verfügung stehende Quantum gleicher Frucht und die Notiz, ob selbstgepflanzt oder nicht, anzugeben ist.

§. 5. Nur diejenigen Aussteller haben Anspruch auf Prämien, welche

a. ihre Früchte rechtzeitig und mit den vorgeschriebenen Angaben versehen abliefern;
b. von Korn wenigstens 4 Malter, von Weizen, Gerste, Roggen und Hafer wenigstens 2 Malter auf den Markt bringen.

Bezüglich der übrigen Früchte und Sämereien gelten die Vorschriften des Ausstellungsprogramms; nach demselben sind mindestens einzuliefern:

von Mais 5 Kolben jeder Sorte;

von Hanf, Flachs und Oelgewächsen je 1 Immi Samen nebst Büscheln ganzer Pflanzen:

von Futterpflanzen je 1 Pfund Samen per Sorte und Büschel von jedem Schnitt.

§. 6. Wenn ein Aussteller einen Theil seiner Früchte Ander übergibt, um auf diese Weise unter verschiedenen Namen mehrere Preise zu erzielen, so wird ihm sofort für alle Zukunft der Markt verwiesen.

§. 7. Wünschen Landwirthe am Tage der Preisvertheilung (12. Sept.) noch Früchte auf den Markt zu bringen, so steht es ihnen frei.

Die Prämiensumme beträgt Fr. 800. Ein weiterer Betrag von Fr. 200 wird für die Sämereien der Ausstellung bestimmt.

§. 8. Das Preisgericht hat über den Samenmarkt und die Preisvertheilung an den Vorstand einen Bericht zu erstatten, worin allfällige Beobachtungen und Anträge aufzuführen sind.

Derselbe wird im Vereinsblatt veröffentlicht.

Der Vorstand.

Eidgenossenschaft.

Eidg. Schützenfest. Am Montag war die Festhalle zum Mittagmahl vollständig besetzt. Das Toastiren hat eher noch Fluth- statt Ebbezeit. Es toastiren Hr. Präsident Kündig dem Vaterland. — Hr. Dr. Kopp aus Wien, Vorstand und Abgeordneter des deutschen Schützenbundes, auf frohes Wiederseh'n in Wien, wo nächstes Jahr das deutsche Schützenfest stattfindet und wohin er die Schweizer in herzlichster Weise einladet. — Hr. German, Consul in Manilla (der die erste Ehrengabe aus der Fremde eingesandt) dem Band, das die Schweizer über den ganzen Erdball unter sich verbindet. — Hr. Kantonsrath Staub-Abegg von Zürich den Urkantonen. — Hr. Ständerath Demarchi aus dem Tessin der Freiheit. — Dr. Sidler von Küßnacht den Alpenrosen als Sinnbild der Schweizertreue. — Hr. Sulser von Atzmoos dem Fortbestand der schweiz. Schützenfeste. — Hr. Furrer von Schongau dem freien Vaterland. — Hr. Fürsprech Schenker von Luzern dem „Wort und der That" für Vaterland. — Hr. Zunftmeister Triner in Schwyz dem Arbeiterstand. — Hr. Iwan Kaiser aus Zug, in Japan, dem Genfer Konkordat für gegenseitige Pflege von Verwundeten.

Schon lange knatterte das Rottenfeuer der Schützen. Von mehrern Orten waren telegraphische Grüße angelangt und wurden verlesen.

Eine rührende Szene war Nachmittags der Abschied der

Schweizer aus Amerika. Hr. Kriegskommissär Eberle sprach die Abschiedsworte, die von Hr. Bandelier aus Pruntrut, dem aus tiefem Herz zu Herzen sprechenden Redner der Amerikaner, in ergreifender Weise erwidert wurden.

Hr. Knuti hatte Freitag den 12. Juli die meisten Nummern im Stand mit 251 (Becher); Samstag den 13. Juli die meisten Nummern im Infanteriekehr mit 121 (Becher); Sonntag den 14. Nachmittag den Becher im Feld.

Ein Korrespondent des „Bund" macht dem Milbank-Amsler-System entschieden den Krieg. In der Schießhütte sind die Hinterladungsscheiben fast ganz unbenützt, weil die Munition zu schlecht und der Verschluß an den Milbank-Amslern nicht sicher genug sei. Ein dort aufliegendes, von dem bekannten Schützen Staub von Wädenschwyl gehandhabtes Martini-Gewehr leiste am Schützenfest nahezu das Doppelte. Der Korrespondent verlangt nichts Geringeres, als daß die Gewehrumänderung nach Milbank-Amsler eingestellt und die beiden erwähnten Systeme durch eine Anzahl Büchsenmacher und zuverlässige Schützen nochmals geprüft werde.

In der Sitzung des Nationalrathes vom 17. Juli erklärte derselbe auf die Berathung über die Portofreiheit nicht eintreten zu wollen, kassirte die Wahl der HH. Polar und Bossi und wies den Rekurs von Lachen gegen den Kantonsrath von Schwyz, betreffend Betheiligung an der Gotthardbahn, ab.

Der Ständerath trat den nationalräthlichen Beschlüssen betreffend Erweiterung des Telegraphennetzes und betreffend Vereinfachung der Zollformalitäten bei. Der Toggenburger Bahn wurde eine Konzessionsverlängerung gewährt; für die Kostenvergütung des Transportes von Vaganten u. s. w. wurde das Prinzip der Unentgeldlichkeit festgestellt und über die Petition Warnery ging man zur Tagesordnung über. Morgen: Diplomatische Vertretung. Petition betreffend Auswanderung.

Der Bundesrath hat seinen Gesandten in Paris und Florenz weitere Weisungen zugehen lassen, um denselben den Abschluß eines mit Frankreich und Italien beabsichtigten Abkommens betreffend die Auswechslung der französischen und italienischen Silberscheidemünzen zu ermöglichen.

Hrn. Oberst Liebi, eidgen. Oberstkriegskommissär, wird auf seinen Wunsch die Entlassung von dieser Stelle in allen Ehren unter Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt. Oberst Liebi wird den dießjährigen Truppenzusammenzug noch besorgen und dann am 1. Oktober aus seiner Stelle treten.

Mittelst Depesche benachrichtigt der schweizerische Gesandte in Florenz den Bundesrath, es seien die ausschließlich aus Fremden bestehenden nicht anonymen Handelsgesellschaften von der Nationalanleihe befreit worden.

Aargau. Montag Abends 10 Uhr entlud sich ein furchtbares Gewitter über Rheinfelden und der Blitz schlug mit gewaltigem Krachen in das neue Schulhaus, warf Ziegel vom Dache, löste Fenstergewände und bohrte sich da und dort herumkreuzend Löcher in die Mauern, ohne jedoch zu zünden oder sonst erheblichen Schaden anzurichten. — Merkwürdigerweise ist das gleiche Haus schon in den Jahren 1819 und 1842 von Blitzschlag getroffen worden.

— Suhrenthaler Gesangfest. Wer am 15. Juli auf der Landstraße im untern Suhrenthale durch wogende Saatfelder, die schon der Hand des Schnitters winken, und durch saftige grüne Wiesen dahinschritt, der konnte sich, wenn er die vielen Sängerschaaren bemerkte, die auf der großen Heerstraße daherwallten, bald überzeugen, daß ein Sängerfest in der Nähe gefeiert werden müsse, und wirklich die Gemeinde Suhr stand, wenn auch nur im bescheidenen Festkleide und lud die Sänger der Umgegend zum friedlichen Wettkampfe des Gesanges in den Räumen ihrer auf einem sanftansteigenden Hügel gelegenen Kirche ein. Etwa um 2 Uhr Nachmittags bewegte sich der Festzug den Hügel hinan und es begann der Gesang der Gesammt- und Spezialchöre in der Kirche. Welchen Effekt die großen Tonmassen auf den Zuhörer gemacht, welche Spezialchöre im Wettkampfe die Palme errungen und welche in der Wahl der Compositionen, an die sie sich wagten, glücklich gewesen sind, darüber zu urtheilen überläßt Schreiber dieses gerne Fachmännern und Kunstkritikern. Nachdem der Gesang in der Kirche beendigt war, bewegte sich der Festzug nach dem unterhalb des Wirthshauses zum Bären gelegenen Festplatze, welcher mit Kastanienbäumen beschattet, die Zahl der Sänger in seine luftigen Hallen aufnahm. Auch der Himmel wollte dem Feste sein freundliches Lächeln nicht versagen, obschon er Vormittags und bis Mittag Miene machte, die Festfreude im buchstäblichen Sinne des Wortes zu Wasser werden zu lassen. Das freundliche Wetter, welches sich im Laufe des Nachmittags einstellte, lockte eine ungewöhnlich große Menge von Zuschauern herbei, die von nah und fern daherwallten, um die Freuden des Festes mit zu genießen. Mit dem Einzuge der Sänger und des Publikums wogte daher in den Räumen des Festplatzes bald das fröhliche Leben eines Volksfestes. Abwechselnd produzirten sich die Gesänge der einzelnen Gemischt und Männerchöre mit dem Vortrage der Festmusik auf der Rednerbühne, sowie der Blechmusikgesellschaft von Muhen. Aber auch Toaste, so spärlich sie fielen, sollten bei diesem fröhlichen Festgelage nicht fehlen. Zuerst betrat Herr Pfarrer Karrer von Entfelden im Auftrage des Herrn Pfarrer von Suhr die Rednerbühne. Mit seiner weithin dringenden Stimme setzte der Redner den Werth und die Bedeutung des Gesanges und der Musik im Allgemeinen sowie des Volksgesanges und der Gesangfeste im Besondern auseinander und brachte den Sängern und Sängerinnen sein herzliches Willkomm. Ein Lehrer, welcher nach ihm die Rednerbühne betrat, wurde des großen Geräusches wegen weniger gehört. Dann bestieg Herr Dr. Thut von Entfelden die Rednerbühne. In kräftiger und populärer Sprache begann er zum Volke zu sprechen. Er wies an Beispielen schlagend nach, welch hohen Werth wir an dem heiligen Gute unserer Freiheit besitzen. Dann schweifte der Blick des Redners weit über den atlantischen Ozean zu den beiden großen Schwesterrepubliken, der Union und Mexiko hinüber, wie die Wendung der Dinge ene am große Bach für uns nur günstig sein könne. Wie bald das Festleben auf dem Festplatze in Suhr verrauscht und seine letzten Klänge verhallt sein mögen weiß Schreiber dieses nicht. Soviel aber steht bei ihm fest, der Festtag in Suhr war ein fröhlicher, seine Eindrücke werden sich nicht so bald verwischen und noch lange in der Erinnerung der festbesuchenden Sänger und Sängerinnen sowie im Volke fortleben. (Suhrenth. Bote.)

Bern. Die Einwohnergemeinde von Burgdorf hat am 13. d. beschlossen, die Stadt mit einem für alle Bedürfnisse hinreichenden Quantum gesunden Wassers zu versehen. Da Quellwasser nicht genügend zu bekommen ist, soll ein Pumpwerk erstellt und vermittelst demselben Grundwasser, das nach genauer Untersuchung durchaus dasselbe Wasser ist, das vielfach in der Thalsohle als reine Quelle zu Tage tritt, in ein Reservoir im Schloßhof gepumpt werden, von wo der Druck stark genug ist, um alle Brunnen der obern Stadt mit laufendem Wasser zu versehen.

Zürich, 17. Auch der Schluß des Musikfestes war gelungen; die Theilnehmer reden mit Begeisterung von dem Ball und sind des Lobes voll über den reichen, schönen Kranz von Frauen, der ihn schmückte, und die musterhafte Ordnung, die auf demselben herrschte. Das Orchester zählte 105 Mann und der Chor 600 Personen.

— Winterthur, 16. Juli. Gestern Nachts (von 11 bis 12 Uhr) wüthete ein orkanartiger Sturm in der Stadt und Umgebung so heftig, wie man sich dessen nicht leicht erinnern mag. Bäume wurden entwurzelt, Aeste abgerissen, die Kirschbäume ihrer Last entledigt, Gärten verwüstet und in der Stadt allerlei Glaserarbeit veranlaßt.

Glarus. Der Handwerker und Gewerbsverein in Glarus hat in Verbindung mit demjenigen in Schwanden die Erstellung einer auf Aktien gegründeten gemeinschaftlichen Gewerbehalle in Glarus beschlossen.

Baselland. Seit einigen Tagen weilt eine Anzahl hannoveranischer Flüchtlinge in Liestal. Dieselben sind meist in Wirthshäusern untergebracht. Es sind Deserteurs, welche nicht unter preußischer Fahne dienen wollten.

Wallis. Endlich hat die Ligne d'Italia wieder einen Herren gefunden. Für 2,525,000 Franken ist sie der „Compagnie anonyme internationale" zugeschlagen worden. Da es im vollsten Einverständniß mit den Massaverwaltern und der Regierung von Wallis geschah, so werden die Arbeiten an dieser wichtigen Linie bald wieder aufgenommen werden und eine Verbesserung des Materials nicht auf sich warten lassen.

Waadt. Vorigen Samstag haben die in Montreux sich aufhaltenden Engländer nach dem Morgengottesdienst durch Pfarrer Bennet dem Emanuel Roux, Maurer von Vuarens, welcher am 30. April auf den sog. Rochers de Naye eine junge Engländerin, die in einen Abgrund gestürzt war, mit eigner Lebensgefahr rettete, als Erkenntlichkeit für diese muthige That eine prächtige Uhr mit bezüglicher Inschrift auf der einen Schale überreichen lassen.

Frankreich. In der französischen Armee nimmt die Stimmung gegen Marschall Bazaine einen immer drohendern Charakter an. Mit Recht oder Unrecht wird er von den zurückgekehrten Regimentern, von Offizieren wie von Soldaten, beschuldigt das Expeditionskorps mit Absicht ungleichen Kämpfen ausgesetzt zu haben. Er hätte sich wollen in Mexiko festsetzen, wo er durch die Familie seiner Frau einen gewissen persönlichen Anhang besaß. Zu diesem Ende habe er durch theilweise Niederlagen der französischen Armee dem Kaiser den Beweis führen wollen, daß seine Rückberufung nicht möglich, weil die Fahnenehre engagirt sei. Da er nun die Bemerkung gemacht, daß die Juaristen nie Stand hielten, wo sie französischen Truppen allein gegenüber standen, so vertheilte er die Regimenter und Bataillone dergestalt, daß sie immer gemischt mit unzuverlässigen mexikan. Truppen den Liberalen gegenüber standen. Im Fernern war ihm der Tüchtigste seiner Korpskommandanten, der General Douai, derart ein Dorn im Auge, daß er ihn mit geringen Mannschaften stets auf die ausgesetztesten Posten sandte, um eine Niederlage desselben nach Paris berichten zu können, u. dgl. m. Kurz, die Armee, in der diese Einzelheiten und andere von Mund zu Mund gehen, möchte den Marschall vor ein Kriegsgericht gestellt sehen, und von oben herab, wo man Kenntniß erhalten von dieser Stimmung, verabsäumt man nichts, um beruhigend auf die Truppen einzuwirken.

Paris, 16. Der „Moniteur de l'Armee" veröffentlicht einen Bericht des Marschalls Niel nebst einem Dekret vom 13. Mai, wodurch die 23 Artilleriebatterien, die im November 1865 abgeschafft wurden, wieder hergestellt werden.

Die Unità Cattolica berichtet aus Rom über die Zahl der zu den Kirchenfesten nach Rom zusammengeströmten Fremden: gekommen sind 15 Cardinäle, vierhundert fünfundsechszig Bischöfe, zehntausend italienische Priester, achttausend fremde Priester zwölfhundert Ordensgeistliche und fünfundachtzigtausend Laien. Zu diesen letzteren sind die nicht gezählt, welche ohne Paß kamen, als Angehörige der päpstlichen Provinzen. Man hat ausgerechnet, daß Rom während eines Monates hunderttausend Fremde aufgenommen hat. Angenommen, daß im Mittel jeder derselben zwei Scudi ausgegeben habe, und das ist ein Minimum (?), so sind in Rom sechs Millionen Scudi geblieben, mehr als dreißig Millionen Lire in einem einzigen Monate. Die bei dieser Gelegenheit eingegangenen Opfer und Peterspfennige belaufen sich bis jetzt auf fünf Millionen Lire und die Rechnung ist noch nicht abgeschlossen, außerdem zweihunderttausend Lire in Biletten der päpstlichen Schuld.

Deutschland. Die Rettungsversuche in Lugau sind so total gescheitert, daß nichts mehr übrig bleibt, als den Schacht vollständig zu verschütten und von Neuem abzuteufen. Die Unterstützungen für die Hinterbliebenen fließen reichlich. In Dresden, Leipzig und Chemnitz allein kamen über 37,000 Franken ein. Die Untersuchung geht ihren Weg, doch will man sich dabei nicht beruhigen. Der Leipziger Arbeiter-Bildungsverein will auf dem Wege der Agitation und Petition für die Reform der Grubengesetzgebung wirken.

— Auf Veranstaltung der in München studirenden Schweizer wurde dort am 9. d. die Erinnerung an die Sempacher Schlacht festlich begangen. Die meisten in München lebenden Schweizer betheiligten sich bei der Feier. Hr. Landammann Dr. Heer erschien als Gast und brachte in schwungvoller Rede, in welcher er die Bedeutung der Sempacher Schlacht für die Freiheit der Schweiz schilderte, ein Hoch auf das Vaterland.

— Preußen. Lieutenant W. v. Scheve ist wegen Tödtung des Schuhmachers Seifert kriegsgerichtlich zu zweijähriger Festungshaft verurtheilt worden.

Langenfeld, 16. Juli. Gestern Abend 6 Uhr kam unweit von hier, am sogenannten Landwehr, dicht an der neuen Köln-Elberfelder Bahn, ein Luftballon nieder. Es war der des bekannten Luftschiffers Godard, welcher gestern früh um 5½ Uhr zu Paris aufgestiegen war und die kühne Fahrt in Begleitung eines Mit-Redakteurs des Siècle, des Herrn Camille Flammarion, wohlbehalten zurückgelegt hatte. Der Ballon ging, nach Mittheilung dieser Herren, Anfangs in der Richtung von Paris auf Brüssel, dann aber in östlicher Richtung. Nach erfolgter Ankunft waren die Aërostaten in vollständiger Unkunde über Land und Gegend, wo sie die terra firma wieder erreicht hatten, und würden hierüber, da sie kein Wort Deutsch verstanden, schwerlich so bald unterrichtet worden sein, wenn nicht zufällig ein Herr aus Köln hinzu gekommen wäre, der ihnen die erwünschten Aufschlüsse geben konnte. Der Herr von der Redaktion des Siècle erkundigte sich, ob in Köln ein grand journal erscheine, und als ihm hierauf die Kölnische Zeitung genannt wurde, fragte er weiter, ob dieselbe in französischer Sprache erscheine!

Deutschland. Die „Frankf. Ztg.", die alte Bekämpferin der Frankfurter Lotterie, hebt mit Recht hervor, welche Rücksichtslosigkeit Preußen begeht, indem es zu Frankfurt die Lotterie, ohne ein Uebergangsstadium zu gestatten, Knall und Fall aufhebt und so Tausende ihres Erwerbes beraubt, gleichzeitig aber nicht die minder sittlich und national-ökonomisch verwerfliche preußische Klassen-Lotterie beibehält.

— Die „Allg. Ztg." ist den Preußen sogar so unbequem, daß sie in Frankfurt konfiszirt wurde.

Wien, 16. Juli. Das Abgeordnetenhaus sprach sich, nach mehrstündiger Debatte, mit 79 gegen 56 Stimmen gegen die prinzipielle Abschaffung der Todesstrafe aus.

Warschau, 14. Seit Donnerstag ist die Weichsel 15 Fuß gestiegen. Die Ueberschwemmung verursacht in der Niederung unschätzbaren Schaden an Gebäuden, Holz und Heu.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

(Vom 13. Juli 1867.)

Erbschaftsübernahmen.

Von Haller, Nanette, geb. Vigier von Steinbrugg von Solothurn.

Geldstags-Aufhebungen.

Kocher, Joseph, Urs Josefs sel., Benzes, von Altreu. — Meier, Maria Anna, von Grindel.

Rückruf ausgekündeter Ganten.

Wagner, Josef, Steinhauer, von Kienberg.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Graff, Anna Maria, von Grenchen.

Ganten.

Henzmann, Urs Jakob, Ulrichs sel., von Rohr, den 24. Juli. — Schenker, Viktor, Johanns sel., Küfer, in der Weid, Gemeinde Gretzenbach, den 26. Juli. — Hürbi, Johann, Johanns sel., von Kienberg, den 25. Juli. — Soland, Alois, Maritz sel., von Kienberg, den 25. Juli. Miesch, Jakob, Jakobs sel., alt-Lehrer, von Breitenbach, den 20. Juli.

Nachschläge.

Grolimund, Josef, Josefs sel., von Balsthal, 25. Juli. — Fluri, Urs Josef, Urs Josefs sel., von Mümliswil, auf der Grabmatt in Ramiswil, den 27. Juli.

Luzern, 16. Juli. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 37. —, Aufschlag Fr. 0. 28 Ct.

Schaffhausen, 16. Juli. Mittelpreis pr. Doppelzentn. Kernen Fr. 31. 35. Aufschlag Fr. —. 76; Haber Fr. 19. 50. bis Fr. 20. —.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 17. Juli 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer s. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	+ 14,6	726,6	NW.°	regnerisch 9	—	—	10,2
1 „ Nachm.	+ 17,6	727,7	NW.¹	bedeckt 10	0,5	Regen	10,2
9 „ Abends	+ 16,2	729,1	W.¹	regnerisch 8	—	—	10,3

Fremdenverzeichniß v. 17. auf den 18 Juli 1867.

Ochsen.

Hr. Preiswerk, Negot., Basel.
— Steinmann, dto., St. Gallen.
— Fischer, dto., Baden.
— Rohner, dto., Herisau.
— Kramer m. Tocht., Kfm., Basel.
— Wettstein, Negot., Winterthur.
— Guggenheim 2, Kfm., Endingen.
— Kiesling, dto., Neuenstadt.
— Wily m. Bed., Part., Genf.
— Goden, Negot., München.
— Suttermeister, dto., Feldbach.
— Wirxler, Kfm., Hagenthal.

Storchen.

Hr. Strebel, Kfm., Basel.
— Huber, Kfm., Zug.
— Klein, dto, Glarn.
— Waller, dto., Muri.
— Erfinger, dto., Stuttgart.
— Schütz, dto., Zürich.
— Meister, dto., Mannheim.
— Haas, Kfm., Winterthur.
— Dreifuß, Negot., Endingen.
3 Israeliten v. Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Löwen.

Hr. Vogel, Negot., Monthey.
— Schmied, dto., Basel.
— David, dto., Deuventhal.
— Neullard, Kfm., Bellfort.
— Heuer, dto., Brugg.
— Richard, Kfm., Nyon.
— Hirsch, dto., Mainz.

Krone.

Hr. Weiß, Kfm., Ulster.
— Durand, dto., Genf.

Rößli.

Hr. Hindenlang, Kfm., Basel.
Hr. Böoh, Müller, Aichach.
— Gigar, Part., Seeberg.
— Stoll, Schmied, Osterfingen.
— Kohler, Schneider, Böblingen.
— Dien, Mechaniker, Heuisan.
— Weney, Wagner, Ungarn.
— Steffenmeier, Tapezierer, Brinn.
— Hutter, Part., Marburg.
— Reinhard, Brauer, Wilhelmsfeld.
— Ruff, Part., Goltelfingen.
— Duß 2, Köhler, Wollbausen.
— Jäger, Körber, Zeiben.
— Braun, Schreiner, Bruchsal.
— Grüber, Müller, Endingen.
— Simmen, Part., Schinznach.
2 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.

Hr. Peter, Gürtler, Radelfingen.
— Suppiger, Part., Willisau.
— Huber, dto., dto.
— Wild, Mühlemacher, Holderbank.
— Draisbach, Schndr., Rauchheim.
— Hutterer, Tischler, Kothau.
— Seibel, Schneider, Anweiler.
— Weiß, dto., Soldiz.
— Affentranger, dto., Fischbach.
— Hochweiler, dto., Opfingen.
— Pfister, Kellner, Trachselwald.
— Huber, Part., Kühm.
— Hutterer, Sattler, Ingelstadt.

Kreuz.

Hr. Sauer, Decker, Gisthorn.
— Lerch, Schlosser, Glandorf.
— Blecher, Schuster, Hildesheim.
— Wehrmeier, Brauer, Ofnaldrück.
— Lehnhof, Schuster, Wenzen.
— Brenneke, Part., Nierlausbach.

Leichen- Anzeige.

Nro. 39.

Donstag den 18. Juli 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Wilhelm Brunnhofer, Lehrers; 23 J., 8 M., 25 T alt. — Leidabnahme: Halden Nr. 245.

Steigerungsfortsetzung.

Die **Fahrhabsteigerung** im Geldstag über Philipp Landwehr wird heute von 9 Uhr an fortgesetzt. Namentlich wird Nachmittags auch der Wein zur Steigerung kommen.

Aarau, 18. Juli 1867.

Namens der Geldstagsbehörde:
Bircher, Ger.-Kzlst.

Pflästerungsarbeiten.

Ueber die **Pflästerung der Graben- & Igelweid-Straße,** von ca. 300 Q. Kftr., wird freie Concurrenz eröffnet. — Die Vertragsbestimmungen sind auf der Ortspolizeiwachstube zur Einsicht aufgelegt. Angebote nimmt bis den 24. Juli 1867 verschlossen und mit der Ueberschrift „Angebote für Pflästerungsarbeiten" entgegen

Aarau, 17. Juli 1867.

Die Bauverwaltung.

Bürger-Turnverein Aarau.

Turnstand
heute Abend halb 8 Uhr
in der Telli.

Der Vorstand.

Anzeige.

Wegen bevorstehender Uebersiedlung nach St. Gallen hört von heute an der Verkauf in meinem Laden auf. Wer an mich irgend eine Forderung zu stellen hat, ist ersucht diese beförderlichst einzureichen. — Ich sage bei diesem Anlasse allen meinen Gönnern für das mir seit Jahren geschenkte, vielseitige Zutrauen meinen innigsten Dank und werde denselben stets ein freundliches Andenken bewahren. —

Aarau, den 17. Juli 1867.

L. B. Frey, Conditor.

Schlauchsauger für Säuglinge,

welche weniger Blähungen verursachen, sind zu haben bei

Alois Morath,
dato noch an der Kronengasse,
Mitte August an der Schwertgasse Nr. 2.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes Zimmer in sehr schöner Lage. Zu erfragen bei der Expedition d. B.

Zu vermiethen:

Ein nett meublirtes **Zimmer** mit Aussicht in's Freie; in Nr. 172, erster Stock.

Ein heiteres möblirtes **Zimmer** wo möglich mit Kost, für einen Herrn wird gesucht. Offerten unter Chiffre A P bei der Exped. dieses Blattes abzugeben.

Um Milchkuren zu machen ist Morgens und Abends ½6 Uhr gute **Kuh- und Ziegenmilch** zu haben. Auch könnten 2—3 Milchkunden angenommen werden bei

Mathys, Bahnwärter,
außerhalb der Schanz.

5% hypothekarisch versichertes Anleihen

des

Kantons Freiburg

von 14 Millionen Franken

vom Jahre 1864.

Emission einer zweiten Serie von 4 ⅔ Millionen durch die Eidgenössische Bank in Bern.

Obligationen von Fr 1000. — auf den Inhaber mit halbjährlichen Coupons pr. 18. Januar und 18. Juli.

Emissionscours 95 % oder Fr. 950. — pr. Obligation für jede Obligation wovon Fr. 150. — längstens innerhalb eines Monats nach der Subscription und die weitern 80 % oder Fr. 800. — in höchstens zwei Stößen längstens bis 31. Merz 1868 unter Verrechnung des Marchzinses zu 5% pr. Jahr auf den 18. Januar 1868, von wo an der Zinsgenuß der Obligationen beginnt.

Die Rückzahlung findet statt vom Jahre 1880 an bis zum Jahre 1890 in Bern, Basel, Zürich und andern schweiz. Städten.

Subscriptionen und Einzahlungen nimmt spesenfrei entgegen und ist zu weiterer Auskunft mit Vergnügen bereit die

Aargauische Bank.

Hiemit machen wir einem Edn. Publikum die höflichste Anzeige, daß wir bei Herrn **Emil Siegrist** in **Aarau** in unsern sogenannten **Christofle-Silber-Waaren** eine **General-Niederlage** für den ganzen Kanton Aargau errichtet haben.

Achtungsvollst

Die Fabrique d'Orfèvrerie von
S. C. Heimers & Comp. in **Bern.**

Die Nähmaschinen

von **Stahel & Jäggli** in **Ober-Winterthur** sind in verschiedener Größe (auch für die schwerste Schneiderarbeit passend) nebst allen dazu gehörigen Apparaten, Maschinennadeln, Oel ꝛc. ꝛc. auf Depot vorräthig bei

Herrn Waßmer-Boß in Aarau.

Preise Fr. 185. — bis Fr. 280. — mit dreijähriger, schriftlicher Garantie für guten Gang, exakte und solide Construktion. — Unterricht gratis.

Nebstdem wird ein gut assortirtes Lager in **Maschinen-Seide & Faden** (Leinen- und Baumwollfaden) bestens empfohlen.

Bekanntmachung.

Der revidirte Staatssteuerkataster der hiesigen Gemeinde, vom 1. April 1867 an auch für die Schul- und Polizeisteuer maßgebend, ist vom 15. Juli an bis und mit Samstag den 3. August auf der Gemeindekanzlei zur Einsicht der Betheiligten aufgelegt. —

Allfällige Beschwerden über die darin enthaltenen Ansätze sind, soweit es die Staatssteuer betrifft, innerhalb der gleichen Frist, und in Bezug auf die Gemeindesteuer bis zum 17. August nächstkünftig, der Gemeindesteuerkommission schriftlich einzureichen.

Aarau, 13. Juli 1867.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Zu miethen wird gesucht:

Auf Mitte oder Ende September ein angenehmes **Logis** mit drei Zimmern. Von Wem, sagt die Expedition d. Bts.

Zu verkaufen:

1 kleiner eiserner Sparheerd,
1 Bettkasten und
1 Kinderchaischen.
in Nr. 28, Marktgasse.

Wo ein ordentliches Mädchen das Nähen erlernen könnte, sagt die Expedition d. Bts.

Ein Schreiner

findet dauernde Anstellung bei
J. Kern in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von vier geräumigen Zimmern nebst Zubehör, mit schöner Aussicht in's Freie; sofort zu beziehen. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Zu miethen gesucht:

Auf Mitte August eine **Wohnung** von zwei bis drei Zimmern nebst Zubehör. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein angenehmes **Logis** sammt Zubehör für eine kleine stille Familie, sofort zu beziehen. Bei der Expedition des Blattes zu vernehmen.

Zu vermiethen:

Ein **Erdgeschoß,** sehr dienlich als Werkstätte und Wohnung; sofort zu beziehen. Auskunft in Nr. 658.

Zu verkaufen:

Eine Beundte stehendes **Korn.** Nachfrage in Nr. 671 auf dem Rain.

Setzlinge:

Rosenkohl, Federnkohl, Kohlrabi
bei **Frau Siegenthaler.**

Endive-Setzling, gelber breiter, schönste Art, — ferner **Schneckentod-Pulver** bei **J. L. Wydler-Ernst**
zum Schlüssel.

Wo eine brave, gewandte **Köchin** sogleich eintreten könnte, sagt die Expedition dieses Blattes.

Freitag. № 170. 19. Juli 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Prozeß Berezowsky.

(Kölner Zeitung.)

Paris, 15. Juli. Seit dem Prozeß Orfini's hat man keinen Zudrang mehr zum Assisenhofe des Seine-Departements gesehen, wie heute. Von 8 Uhr Morgens an drängten die mit Einlaßkarten versehenen Personen in den Saal, der lange vor Eröffnung der Sitzung überfüllt war. Auf der Journalisten-Tribüne befinden sich mehrere Berichterstatter ausländischer Blätter, namentlich auch des Krakauer Czas. Hinter den Richtern nehmen hohe Beamte und Mitglieder des diplomatischen Corps Platz. Im Publikum bemerkt man den Grafen Flamarens, die Herren Monnier de la Sizeranne, Georges de Lafayette, General de la Rue, den Schauspieler Leroux u. s. w. Damen waren keine anwesend, man hatte ihnen den Zutritt rundweg abgeschlagen. Wegen Unwohlseins des ersten Präsidenten Devienne leitete der Gerichtsrath Berthelin die Verhandlung. Der General-Procurator Chabanacy de Marnas unter Assistenz des General-Advokaten Benoist vertritt die Anklage, Emanuel Arago die Vertheidigung. Als Ueberführungsstück liegt die Doppelpistole vor, mit der das Attentat begangen worden ist.

Um 10½ Uhr wird der Angeklagte eingeführt. Ueber sein Aussehen habe ich Ihnen bereits geschrieben. Er trägt einen schwarzen Ueberrock und hat seinen linken Arm in einer Binde. Nachdem die Geschworenen ihren Eid abgelegt, fragt der Präsident den Angeklagten nach Stand und Namen. Derselbe erklärt, daß er Anton Berezowski heiße, 23 Jahre alt sei und die Profession eines Mechanikers ausübe. Hierauf wird der Anklageakt vorgetragen, welcher von der Kölnischen Zeitung bereits veröffentlicht wurde. Während dieses Vortrages bewahrte der Angeklagte vollständige Kaltblütigkeit; er hielt seine Blicke fest auf das hinter dem Präsidenten sich befindende Gemälde, Christus am Kreuze darstellend, gerichtet. Nach beendetem Vortrage des Anklageaktes schreitet der Präsident zum Verhöre des Angeklagten.

Präs.: Berezowski, Sie kennen die Thatsachen, wegen deren Sie Sich zu verantworten haben. Sie sind polnischer Flüchtling, aber Ihre Familie ist in Polen geblieben. Lebt Ihr Vater noch?

Berez.: Ich weiß es nicht, aber meine Mutter ist todt.

Präs.: Sie haben drei Brüder und eine Schwester. Wo sind diese?

Berez.: Ich habe nur zwei Brüder, deren Aufenthaltsort mir unbekannt ist.

Präs.: Ihre Familie war nie wegen politischer Vergehen verfolgt?

Berez.: Nein, niemals!

Präs.: Nachdem Sie bei Ihrer Großmutter eine gewisse Erziehung erhalten, haben Sie Sich an dem Aufstande Polens vom Jahre 1863 betheiligt. Ihr Vater wollte sie davon abhalten.

Berez.: Ja, er hat mich selbst verflucht, daß ich es dennoch that.

Präs.: Dieser Fluch ist ein großes Unglück in Ihrer Existenz, er hat stets auf Ihnen gelastet.

Berez.: Mein Vater war im Irrthum.

Präs.: Dem sei, wie ihm wolle, Sie unterlagen wie die übrigen Insurgenten und haben Sich nach Galizien, später nach München, endlich nach Lüttich geflüchtet, wo Sie Sich zum Waffenschmied ausbilden wollten.

Berez.: Ja, aber es gelang mir nicht, dieses Gewerbe zu erlernen.

Auf die weiteren Fragen des Präsidenten gibt der Angeklagte alle Thatsachen über seinen Aufenthalt in Paris zu, welche zum Anklageacte constatirt sind. Er will aber nicht sagen, was er in Mouy gethan hat.

Präs.: Sie kamen am Tage der Ankunft des Czaren nach Paris zurück?

Berez.: Ich wollte sehen, ob ich den Czaaren für das, was er meinem Vaterlande gethan, strafen könnte.

Präs.: Hatten Sie schon damals die Absicht, ihn zu tödten?

Berez.: Ja, Herr Präsident.

Präs.: Sie dachten also nicht daran, daß er sich auf die französische Gastfreundschaft verlasse?

Berez.: Ja! es war aber eine politische Affaire.

Der Angeklagte sagt weiter, daß er sein Projekt Niemandem anvertraut habe, weil er fürchtete, verrathen zu werden. Er gibt dann zu, was auch im Anklageacte gesagt ist, daß er dem Czaaren, von der Oper bis nach den Elysées laufend, gefolgt sei, um zu sehen, ob er sich ihm nähern könne.

Präs.: Am 5. Juni haben Sie ein doppelläufiges Pistol gekauft. Warum?

Berez.: Damit beide Schüsse des Czaaren Brust treffen sollten.

Präs.: Am 6. Juni sind Sie früh aufgestanden?

Berez.: Um 6 Uhr.

Präs.: Ihr Projekt war an diesem Tage vollständig fest beschlossen?

Berez.: Ja, Herr Präsident, vollständig fest.

Auf die Fragen des Präsidenten gibt der Angeklagte die im Anklageacte constatirten Thatsachen zu betreffs des Ladens der Pistolen, seiner Ankunft im Boulogner Gehölze und der Ereignisse, welche sich dort bei dem Vorbeifahren des kaiserlichen Wagens zugetragen.

Im Augenblicke — fragt dann der Präsident weiter — wo der kaiserliche Zug ankam, schossen Sie Ihre beiden Schüsse ab: auf wen zielten Sie?

Berez. (mit lauter Stimme): Auf den Czaaren! und ich rief: „Es lebe Polen!"

Präs.: Sie dachten nicht an die Consequenzen Ihrer Handlung.

Berez.: Doch, Herr Präsident! Ich wollte den Czaren tödten.

Präs.: Sie glaubten also das Recht dazu zu haben?

Berez.: Ja, er hat mein Vaterland hingemordet; er hat die Frauen und jungen Mädchen massacriren und die Männer nach Sibirien transportiren lassen. (Diese Worte spricht Berezowski mit thränenerstickter Stimme aus; seine Aufregung ist im Zunehmen begriffen und macht einen tiefen Eindruck auf die Zuhörer).

Präs.: Aber Sie hatten nicht das Recht, über das Leben eines Mannes, eines Souverains zu verfügen.

Berez.: Der Czar ist kein Mann; er ist der Souverain Polens; er ist der Mörder meines Vaterlandes.

Präs.: Dieses ist einfach die Theorie des Königsmordes: Gott erlaubt nicht, daß man über das Leben seines Gleichen verfügt.

Berez.: Der Czaar ist nicht meines Gleichen: mein Gewissen befahl mir, ihn zu tödten. Gott wird mir verzeihen.

Nach dem Verhöre verlangt der Vertheidiger Arago, daß man constatire, daß der russische Polizeimeister Schuwalow den ersten Verhören des Angeklagten auf der Polizei-Präfectur beigewohnt habe.

Der General-Procurator wiedersetzt sich, weil dieses durch die Untersuchung nicht dargethan werde.

Arago: Die Sache ist bekannt, wahr; und ich verlange nur, daß die Wahrheit konstatirt werde.

General-Procurator: Ob die Thatsache wahr ist oder nicht, gehört nicht hierher, sie liegt außerhalb der Sache.

Arago: Es genügt mir für den Augenblick, daß sie anerkannt worden ist.

Nach diesem Zwischenfalle ward zum Verhör der Belastungszeugen geschritten.

Herr Raimbeaux, Stallmeister des Kaisers, gibt die schon bekannten Einzelheiten. Neu ist, daß er sowohl als der Stallmeister Bourgoing nach dem Schusse dem Kutscher Befehl gegeben, schnell zu fahren; daß jedoch der Kaiser habe halten lassen, um zu fragen, ob Niemand verwundet sei.

Der Präsident beglückwünscht Herrn Raimbeaux wegen seiner Kaltblütigkeit.

Die nächsten Zeugen-Aussagen betreffen die Ereignisse an dem Wasserfall im Augenblick des Attentates, ohne daß sie jedoch neue Thatsachen constatiren. Sie bestätigen, daß die Menge Berezowski auf der Stelle tödten wollte und er nur mit der größten Anstrengung gerettet werden konnte. Der Herr, der ihn zuerst ergriff, ist ein Hauseigenthümer, Namens Remond Bonneau.

Nicht ohne Interesse sind die Aussagen zweier Gardes de Paris, welche den Angeklagten nach der Präfectur brachten. Als man ihn in den Wagen hob, war er fast leblos. Die Bewegung des Wagens brachte ihn aber wieder zu sich, und als er überall „Vive l'Empereur" rufen hörte, schrie er: „Vive l'Empereur et la Pologne". Die Gardes de Paris machten ihm bemerklich, daß er beinahe den Kaiser getödtet. Er erwiederte: „Nein, ich wollte den Kaiser Napoleon nicht tödten, sondern den Czaaren." Auf die Frage, ob er Mitschuldige habe, sagte er: „Nein, ich war allein mit meinem Vaterlande." Seine Wunde war schrecklich anzusehen; der ganze Knochen lag bloß.

Die weiteren Zeugen-Aussagen sind ganz ohne Bedeutung.

Nach einer kurzen Suspension der Sitzung wurde zum Verhör der Entlastungszeugen geschritten.

Dieselben geben hauptsächlich über das Auftreten Berezowski's bei der polnischen Insurrection (1863) Aufschluß. Der erste, Ruszczewski, Oberstlieutenant im Regiment der Lanciers von Volhynien, hat den B. während der Insurrection gekannt. Er war einer der besten, ergebensten und muthvollsten Soldaten. Als die Insurrection besiegt war, war der Schmerz desselben furchtbar; es war, als wenn ein Kind seine Mutter verloren. Der Zeuge forderte ihn auf, einen anderen Stand zu ergreifen. Er hat B. nie aus dem Gesichte verloren und dieser sich immer fleißig und ordentlich betragen.

Der zweite Zeuge, Frankuski, sagt Aehnliches aus; er fügt hinzu, daß man seiner Jugend halber (er war 16 Jahr alt) ihm die Vorbe-

reitungen zum Kampfe verschwiegen habe. B. habe sie errathen und sich selbst Waffen verschafft.

Die Aussagen des dritten Entlastungszeugen, Sewsputowski, ebenfalls polnischer Flüchtling, enthalten nichts Bemerkenswerthes. Der Direktor und ein Lehrer der Unterrichtsanstalt Jouffret stellen Berezowski das beste Zeugniß aus.

Der Präsident interpellirt hierauf den Angeklagten über seine Beziehungen zu einem Onkel, den er in Paris habe und welcher ein sehr exaltirter Mann sein soll. Der Angeklagte gibt zu, daß er einen Onkel in Paris habe; er sei ein Bruder seiner Mutter und heiße Marzewski. Bis jetzt war von demselben noch nicht die Rede.

Der General-Procurator, Herr v. Marnas, erhält hierauf das Wort. Er weist darauf hin, daß der Angeklagte sein Verbrechen eingestanden, ohne die geringste Reue an den Tag zu legen. Angesichts dieser so zu sagen naiven Verdorbenheit, sei es nothwendig zu wissen, wer die Familie Berezowski sei. Er gehöre einer ehrbaren, braven Familie an, die niemals verfolgt worden sei, und doch habe sich Berezowski ungeachtet des Fluches seines Vaters bei der Insurrektion betheiligt. Der General-Prokurator geht nun rasch die Anticedentien des Angeklagten durch, gelangt zum Attentat vom 6. Juni und schließt, indem er die Geschworenen auffordert, als ehrliche Leute ihr Urtheil zu fällen. Der Ausspruch müsse derselbe sein, wie er im Boulogner Wäldchen nach dem Attentat gewesen wäre.

Emanuel Arago erhält nun das Wort zur Vertheidigung des Angeklagten. Er beginnt damit, daß er an die Umstände erinnert, unter denen die Insurrektion 1863 in Polen begonnen, und wie dieselbe in den Depeschen der französischen Regierung beurtheilt worden sei.

Hier unterbricht der Präsident den Vertheidiger, indem er ihn bittet, seine Vertheidigung nicht auf das politische Feld auszudehnen.

Arago besteht auf seinem Rechte und trägt die Depesche vor, von welcher er gesprochen; er theilt dann nach einem Moskauer Journal mit, daß, den Erklärungen des Angeklagten, der es nicht wisse, zuwider, seine ganze Familie nach Sibirien transportirt worden sei. Dies sei die schreckliche Nachricht, welche die Zeitung brächte.

Der Präsident unterbricht Arago nochmals und bemerkt, daß er dem General-Procurator Kenntniß von diesem Factum hätte geben müssen.

Arago erwidert, daß er das Recht habe, die Elemente der Vertheidigung vorzubringen, wenn es ihm gutdünke und er den Augenblick für geeignet halte. Arago geht nun hierauf das Leben des Angeklagten durch, kommt dann zu den Ereignissen vom 6. Juni und beschwört die Geschworenen, ein mildes Urtheil zu fällen.

Nach dem Resumé des Präsidenten ziehen sich die Geschwornen zurück. Um 4½ Uhr betraten dieselben wieder den Gerichtssaal. Ihr Spruch lautete dahin, daß Berezowski des Verbrechens, dessen man ihn angeklagt, schuldig sei, indem man jedoch mildernde Umstände zuließ. In Folge dessen verurtheilte der Gerichtshof Berezowski zu lebenslänglicher Zwangsarbeit. Berezowski hörte den Urtheilsspruch ruhig an, ohne ein Wort zu erwidern.

Eidgenossenschaft.

Schwyz, Donnerstag den 18. Juli. Gabenvertheilung: Feldstich „Vaterland": Schreiber Joh. Jecker aus Mümliswyl (Solothurn); Lader Scheuber zum Bären in Stanz; Schreiner Würsch aus Buochs.

„Morgarten": Kellenberger aus Walzenhausen; Jak. Schläpfer, aus Schönengrund; Martin Müller aus Wollerau.

„Sempach": Wirth Fierz aus Wattwyl; J. U. Tanner aus Teufen (Appenzell); Samuel Bänziger aus Wald.

„St. Jakob": Negt. Lehmann aus Biel; Müller Adam aus Oberdorf (Solothurn); Wirth Joh. Schweizer aus Mogelsberg.

„Stoß": Casp. Schwitter aus Näfels; Bäcker Iten aus Unterägeri; Guidenhauptmann Styger aus Schwyz.

„Giornico": Kfm. Knecht aus St. Gallen; Niklaus Bohrer aus Sachseln; Cap. Dubour aus Cully (Waadt).

„Rothenthurm": Bernhard Handschin aus Gelterkinden (Baselland); Thierarzt Wyß aus Münchenbuchsee; Kellenberger-Gyger aus Walzenhausen.

Standstich. „Vaterland": Balth. Kamm aus Kerenzen (Glarus); Joh. Erni aus Ruswyl (Luzern); Maler Joh. Stocker aus Zug.

„Rhein": Gärtner Ammann aus Männedorf; Felix Thomann aus Küßnacht (Zürich); Metzger Brüderlin aus Liestal.

„Rhone": Sticker Konr. Altheer aus Trogen; Alois Lader aus Stansstad; Jean Wunzer aus Herisau.

„Tessin": Karl Liebi aus Thun; Färber Georg Häberlin aus Wattwyl; Holzhändler Abr. Preißig aus Wattwyl.

„Reuß": Müller Jak. Isler aus Trub (Bern); Scharfschütz Niklaus Bucher aus Dettlingen; Hegi-Geiser aus Roggwyl.

Infanteriestich. „Einigkeit": Büchsenmacher Kaspar Blumer aus Glarus; Büchsenmacher Joh. Wirz aus Littau (Luzern); Kellenberger-Züst aus Walzenhausen.

„Freiheit": J. Weber aus Emmen (Luzern); Drechsler Jak. Christen aus Wolfenschießen; Schreiner Samuel Bänziger aus Wald (Appenzell).

„Vaterland": Friedr. Näf aus Thalweil (Zürich); Emil Ador aus Genf; Schreiner Jakob Hauser aus Buochs.

Hinterlader: Kommandant Camillo Dotta aus Airolo (Tessin); Robert Honegger aus Rubikon (Zürich); Joh. Grotzinger aus Frauenfeld.

Feldkehr: Alph. Pictet aus Genf; Fürsprech Ryf aus Horgen; Landjäger Iten aus Unterägeri.

Standkehr: Gros-Abin aus Wesserling; Meylan aus Bex; Joachim Aerni aus Ruswyl (Luzern).

Infanteriekehr: Johann Guggenbühl, Meilen (Zürich); Schnitzler Baumann aus Brienz; Bäcker Johann Fisch aus Hundwyl (Appenzell).

— Aarau. (Einsdg.) Die große Zahl der diesjährigen Feste wurde letzten Sonntag vermehrt durch das in Suhr abgehaltene Suhrenthaler Gesangfest. Das Wetter war den Sängern günstig; nur gegen Mittag erschreckte eine dunkle Wolke die Sängerschaar, vorab den schönern Theil. Manche Sängerin wünschte wohl, sich lieber für den Regen als gegen die Sonne „beschirmt" zu haben, sintemalen Sonnenschirm und Reif in umgekehrter Proportion stehen. Glücklicherweise blieb's beim Schrecken. Das Fest zog eine sehr zahlreiche Menge Volks herbei; die Kirche wurde mit Zuhörern angefüllt. — Wenn bei den Gesammtchören auch Einiges auszusetzen war, so muß die Aufführung doch eine recht gelungene genannt werden. Wer vor zehn Jahren ein Fest besuchte und dann letzten Sonntag wieder, der findet bei einer Vergleichung der Leistungen einen bedeutenden Fortschritt. Könnte man die Sänger jedesmal nach Erforderniß aufstellen, was in Suhr nicht möglich war, so würde noch mehr geleistet werden. Auch die Einzelchöre waren im Allgemeinen ganz präzis einstudirt und vorgetragen. Nach dem allgemeinen Urtheil des Publikums und seinen Beifallsbezeugungen gefiel am besten der „Abendchor", gesungen von einem Quartett des Männerchores Oberentfelden, wie überhaupt dieser, nun von Hrn. Knoch dirigirte Verein auch anderwärts gut sang. In zweiter Linie verdient die „Nacht" von Schubert, gesungen vom gemischten Chor von Unterentfelden, der Erwähnung. Der Männerchor Schöftland und der gemischte Chor von Oberentfelden sangen ebenfalls ordentlich.

Nach zwei bis drei Stunden unausstehlicher Hitze flüchtete man gern aus der Kirche auf den trefflich geeigneten, schattigen Festplatz, wo das regste Leben herrschte. Der recht trinkbare Festwein löste bald die Zungen. Geredet wurde sehr wenig, gesungen um so mehr. Ist recht so, die schon hundertmal gedroschenen Phrasen eckeln oft an. Der Festplatz wurde erst bei einbrechender Dämmerung von den meisten Vereinen verlassen. Auch ein gutes Zeugniß für das Fest und Suhr. Jedermann kehrte vom Feste heim mit dankbarem Herzen für den festgebenden Ort und Verein. Seine Bemühungen haben Anerkennung gefunden. Möge das nächste Suhrenthaler Gesangfest eben so wohl gelingen.

— Aarau. (Mitgetheilt.) Der landwirthschaftl. Bezirksverein hält seine dritte diesjährige Versammlung Sonntags den 21. Juli nächsthin, des Nachmittags um 1 Uhr, im Gasthof zum Hirschen in Hirschthal. Zur Besprechung und Berathung werden kommen: 1) Die landwirthschaftl. Ausstellung in Baden. Mittheilungen über die bevorstehenden Flachsbaukurse. 2) Die Bedeutung und der Werth landwirthschaftl. Fortbildungsschulen. In Anbetracht der großen Wichtigkeit der Traktanden sieht man einer recht zahlreichen Theilnahme an dieser Versammlung Seitens des Standes der Landwirthe, der Industrie und des Handwerks entgegen.

Glarus. Mehrere Knaben unterhielten sich letzten Montag in munterm Spiel. Einer hatte dabei eine Pistole und machte sich das Vergnügen, dieselbe auf Andere anzulegen, um sie damit zu schrecken. Unglücklicherweise war sie geladen, was der Knabe nicht gewußt hatte. Einmal ging sie los und zersprang. Der Getroffene ist nun in Folge des Schusses gestorben und Derjenige, der sie losgedrückt, ist ebenfalls am Arme stark verletzt. — Eine neue Warnung für Eltern und Kinder!

Solothurn. Der Bau der protestantischen Kirche dahier geht nun seiner Vollendung entgegen. Die feierliche Einweihung soll auf den eidgenössischen Bettag angesetzt sein. Die dekorative Ausstattung befriedigt allgemein. Was die Größe des Raumes betrifft, den man ursprünglich für nicht genügend hielt, so läßt sich nicht bestreiten, daß jeder Quadratfuß im Innern sehr gut verwendet ist. Dabei ist immer das Sprichwort zu beherzigen: Wer an die Straße baut, hat viele Meister.

Waadt. Das Polizeigericht Lausanne hat neulich einen Schwindler (gelinde genug) zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt, der, im Besitz einiger medizinisch-chirurgischen Kenntnisse, sich in Frauenkleider gesteckt hatte, und als „Miß Abbot" der Damenwelt seine Dienste für allerlei Fälle und Krankheiten anerbot, auch in kurzer Zeit sich ziemliche Kundschaft erwarb. Das scharfe Auge eines Friseurs und Chignonhändlers entdeckte den Betrug.

— Hr. Reichel, seit 25 Jahren Direktor der Herrenhuter Erziehungsanstalt in Lausanne, ist letzten Samstag auf einem Ausflug, den er mit einigen Zöglingen nach dem Berner Oberland machte, in der Nähe der kleinen Scheidegg vom Schlag getroffen worden. Der Tod erfolgte augenblicklich.

Deutschland. Der bayerische Ministerresident in der Schweiz, Hr. v. Döniges, wurde vom König zum k. Gesandten und bevollmächtigten Minister daselbst ernannt.

— Stuttgart, 14. Juli. In vergangener Nacht ist die Maschinenfabrik von G. Kuhn in Berg, aus welcher die Stuttgarter Markthalle, das Ludwigsburger Wasserwerk hervorgegangen sind, abgebrannt.

Frankfurt a. M., 13. Juli. Der Preuß. „Staats-Anzeiger" meldet das Todesurtheil für unsere Stadtlotterie. Frankfurt verliert dadurch eine Jahreseinnahme von 200,000 fl. Welches sind nun die Motive zu dieser plötzlich ergriffenen Maßregel? Keine anderen als: die hiesige schade der preußischen Landeslotterie. Der Senat hatte noch um eine Frist von fünf Jahren gebeten, und seine Petition also begründet: „Die hiesige Lotterie ist von jeher ein rein kommunales, ursprünglich im Interesse des städtischen Armenwesens ins Leben gerufenes Institut gewesen. Da der Losen-Debit mindestens zu drei Viertheilen nach fernem Ausland erzielt wird, auch hierin eine Veränderung wohl nicht zu erwarten steht, so dürfte jede Besorgniß vor etwaiger, der preußischen Landeslotterie aus dem Fortbestehen der hiesigen Stadtlotterie erwachsenden schädlichen Concurrenz unbegründet sein. Die fernere Belassung der hiesigen Lotterie wird aber als eine Maßregel von hohem Nutzen für hiesige Stadt um so mehr sich darstellen, als eine große Anzahl von Familien von dem geschäftlichen Vertriebe der hiesigen Lotterielose lebt, und diese Familien bei einem plötzlichen Aufhören derselben erwerb- und brodlos werden würden." Diese Bitte fand aber kein Gehör, und während die verderblichen und den deutschen Namen und Boden entehrenden Spielhöllen in Wiesbaden, Ems und Homburg noch üppig fortwuchern und so manches verführte und ausgeplünderte Opfer in den Tod treiben, wird hier in so und so viel Hunderten von Familien die Erwerbsquelle plötzlich verstopft. Hat man denn in Berlin vergessen, daß man die Regelung der Dinge in den neuen Provinzen der „schonenden Hand des Königs" empfohlen hat? Wir wollen hier nicht für das Fortbestehen von Lotterien überhaupt plaidiren, aber die hiesige aufzuheben um der in der norddeutschen Hauptstadt bestehenden einen größern Aufschwung zu bereiten, und zwar auf Kosten unserer ohnedies schon schwer genug geprüften Stadt — diese Nothwendigkeit begreifen wir nicht. Am künftigen Montag wird eine neue Deputation, bestehend aus zwei Senats- und zwei 51er-Collegiumsmitgliedern, an den König nach Ems entsendet werden, um neue Vorstellungen über die Lage der Stadt zu machen. — Seit gestern ist hier ein Gerücht in Umlauf, wornach die Wahlen der Stadtverordneten verschoben sein sollen — man weiß nicht, woher dasselbe rührt. — Etwa von einer gewissen Partei, um die lebhaft erwachte Theilnahme für dieselbe wieder zu lähmen? Unsere Toilettenseifen- und Parfümerie-Fabriken erleiden durch den hohen Zoll auf Spiritus, von 50 fl. per Faß, eine schwere Einbuße. Bisher war hier nämlich der für Fabriken dieser Art verwendete Spiritus zoll- und steuerfrei. Der Branntwein ist dagegen vom Eingangszoll frei, sowie auch der Wein und das Bier. — Der König wird das nahegelegene Wiesbaden, aber nicht Frankfurt besuchen. (Augsb. Allg. Ztg.)

Berlin, 17. Juli. Bismark ist zum Bundeskanzler ernannt; seine nächste Aufgabe ist die Einrichtung der Bundesverwaltung. Golz und Benedetti behalten ihre Botschafterposten Dänemark hat die preußische Note wegen Nordschleswig bisher nicht beantwortet.

— Gelsenkirchen, 13. Juli. Man schreibt der Westf. Ztg.: Leider sind die Tage unseres Volksfestes durch ein trauriges Vorspiel eingeleitet worden. Es gehen nämlich einige Bergleute aus der sogenannten Ballaclave, einem Stadttheile unseres Orts, in den benachbarten Busch des Bauers H. zu Rotthausen, um sich, freilich ohne Erlaubniß, einige Reiser zur Ausschmückung ihrer Häuser zu holen. Als einer derselben eben damit beschäftigt ist, von einer jungen Eiche die untern Zweige abzuhauen, kommt der Eigenthümer mit einer geladenen Flinte herbei. Ob gereizt oder nicht, was die nähere Untersuchung wohl ergeben wird, genug, er legt an und schießt auf denselben. Tödtlich in den Unterleib getroffen, sinkt er um, während der Thäter die Flucht ergreift. Die beiden Gefährten tragen ihn nach Haus, woselbst er schon gegen 10 Uhr seinen Geist aufgab. Die Aufregung über diese That war derart, daß sich die ganze Nachbarschaft des Verunglückten zusammenrottete und, mit allen möglichen Waffen versehen, nach dem Hofe des Thäters zog, wo seiner nichts Gutes gewartet hätte, wenn er nicht vorgezogen, sich unsichtbar zu machen. Wie verlautet, ist vom Staatsanwalt telegraphisch der Befehl eingetroffen, den Thäter zu verhaften. Der Erschossene war unverheirathet.

— Ueber die Luftschiffahrt, deren wir gestern erwähnten, gehen uns noch folgende ergänzende Mittheilungen zu. Der Ballon gehört dem Kaiser der Franzosen, wird unter der Direktion des Astronomen Professors Camille Flammarion zu wissenschaftlichen Reisen und meteorologischen Beobachtungen benutzt und durch den kaiserlichen Aeronauten Eugene Godard geleitet. Nur die lichten Stellen zwischen den Wolken gestatteten es, den Ballon zu erblicken; die Insassen der Gondel unterschieden unterhalb derselben drei kleine Wolkenschichten. Der Ballon stieg am Sonntag Nachmittag halb 6 Uhr in Paris auf, befand sich während der ganzen Nacht zwischen den Wolken, flog dann in nordöstlicher Richtung von Frankreich über Belgien, setzte seinen Lauf zwischen Holland und Luxemburg fort, passirte den Rhein gegen 5 Uhr und senkte sich etwas später zwischen Solingen und Langenfeld zur Erde. Daselbst blieb das Luftschiff den ganzen Tag über luftgefüllt und Tausende von Menschen strömten bis spät Abends herbei, um das Ungeheuer der Luft anzuschauen. Man glaubte sich auf einem Kirmeßplatze zu befinden. Cigarrenverkäufer etablirten rasch ihre Tische, Buffets wurden errichtet. Verkäufer und Verkäuferinnen von Erfrischungen aller Art fanden sich ein. Der Wagen, welcher die Theile des Ballons von der Stelle der Niederlassung bis nach Köln brachte, war mit französischen Fahnen geschmückt und erregte die besondere Aufmerksamkeit des Publikums. (Kl. Z.)

Bern, 18. Der Nationalrath hat die Aufhebung der Raketenbatterien festgehalten, deren Ersetzung durch gezogene Vierpfünderbatterien beschlossen und das Postulat Stämpfli auf beförderliche Revision der Militärorganisation und Mannschaftsskala angenommen. Die Berathung des Rekurses Guex-Perey hat begonnen.

Der Ständerath hat beschlossen, auf die Vorlage betreffend Neuregulirung der Portofreiheit zur Zeit nicht einzutreten. Ferner hat er die Schlußnahme des Nationalraths über diplomatische Vertretung einstimmig angenommen und endlich dem Beschluß desselben betreffend die Petition des Auswanderungsvereins beigestimmt.

Eidg. Schützenfest. Nach einer offiziellen Erklärung hat Zug, das für das eidgen. Schützenfest von 1869 bekanntlich ein Vorrecht besitzt, auf Uebernahme desselben durchaus nicht verzichtet. Die Schützengesellschaft werde binnen wenigen Wochen entscheiden. In der Bevölkerung gebe sich eine Stimmung kund, die mit Muth und Entschlossenheit für Uebernahme des Festes einzutreten gewillt sei.

Rorschach, 18. Juli. Kernen: Heutige Verkäufe 3662 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 37. —. Mittelpreis Fr. 34. 58. Niedrigster Fr. 32. 50 Abschlag Fr. 0. 46. Zwei Pfd. Mehl 46 Cts., zwei Pfund Brod 41 Cts Wochenverkäufe 1291 Doppel-Ztr.

Hafer: 17 Dop.-Ztr. Mittelpreis Fr. 22. —.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 18. Juli 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fuß.
7 Uhr Morg.	+ 15,9	729,7	NW.[1]	bewölkt 3	—	—	10,4
1 „ Nachm.	+ 21,5	728,0	SW.[3]	bewölkt 5	1,3	—	10,5
9 „ Abends	+ 17,5	725,9	NW.[0]	hell 0	—	—	10,5

Fremdenverzeichniß v. 18. auf den 19 Juli 1867.

Storchen.

Hr. Strebel, Kfm., Basel.
— Bellet, Kfm., Paris.
— Matter, dto., Lausanne.
— Zeuner m. Fam., Philadelphia.
— Schwab, Kfm., Frankfurt.
— Ott, Kfm., Thun.
— Messer, dto., dto.
— Balmer, dto., Brienz.
— Mönch, dto., Triest.
— Meyer, dto., Zug.

Ochsen.

Hr. Seiler, Negot., Niederwyl.
— Bleuler, dto., Zürich.
— Labhart, dto., Basel.
— Goden, Negot., München
— Lobreich, Pfarrer, Thiengen.
— Meining, dto., Bühl.
— Holzer, Negot., Freiburg.
— Molioke, dto., Genf.
Fr. Hunziker, v. Weltheim.

Krone.

Hr. Steiner, Kfm., Genf.

Löwen.

Hr. Siegfried eidg. Oberstlt., Bern.
— Wybert, Negot., Basel.
— Binnli, dto., Stuttgart.
— Lehmann, dto, Trimbach.
Hr. Wormser, Kfm., Straßburg.
— Flogg m. Gem., v. Schluchsee.
— Boßart, Inspektor, Zürich.
— Vogel, Negot., Monthey.

Rößli.

Hr. Pfister, Kfm., Uster.
— Hirsbrunner, dto., Zürich.
— Haller, Doktor, Straßburg.
— Steffenmeier, Tapezierer, Brinn.
— Jäger, Körber, Zeihen.
— Hutter, Part., Aarburg.
1 Deathbinder, a. Ungarn.

Schwert.

Hr. Peter, Gürtler, Radelfingen.
— Wild, Mühlemacher, Holderbank.
— Giger, Schmied, St. Gallen.
— Scharbach, Gärtner, Renzingen.
— Forster, Schuster, Ottoberg.
— Fehl, Metzger, Obergimpen.
— Harter, Schmied, Fischenbach.
8 Hannoveraner.

Kreuz.

Hr. Sauer, Decker, Gifhorn.
— Lerch, Schlosser, Glandorf.
— Blecher, Schuster, Hildesheim.
— Wehrmeier, Brauer, Ofnalbrück.
— Lehnhof, Schuster, Wenzen.
— Brenneke, Part., Nierlausberg.

Danksagung.

Für die vielfachen Beweise der Freundschaft und Theilnahme während der langen Krankheit, sowie für das zahlreiche Geleite zu der Ruhestätte unsers geliebten Sohnes und Bruders,

Wilhelm Brunnhofer,

danken herzlichst die trauernden

Eltern und Schwestern.

Empfehlung.

Wegen vorgerückter Jahreszeit verkaufe von heute an eine Parthie

Sommerkleiderstoffe

und Sommershawls

zu herabgesetzten Preisen. —

Aarau, den 16. Juli 1867.

Jb. Gamper-Andres,

Rathhausgasse Nr. 48.

Zu vermiethen:

Einen **Laden** mit oder ohne Logis. Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Sonntag den 21. Juli



Tanz

im Zinzenhof.

Zu zahlreichem Zuspruch ladet ergebenst ein **U. Ryniker.**

Zu miethen wird gesucht:

Auf Mitte oder Ende September ein angenehmes **Logis** mit drei Zimmern. Von Wem, sagt die Expedition d. Blts.

Extra fettes **Ochsenfleisch** und junges fettes **Schaffleisch** empfiehlt

J. Läubli, Metzger.

Zu vermiethen:

Eine fröhliche **Wohnung** im ersten Stock, mit Stube und Nebenstube, nebst da zu gehörenden Räumlichkeiten; in Nro. 71 an der Milchgasse.

Samstag den 20. dieß, von Abends 8 Uhr, an wird in der **Bierbrauerei Siebenmann** die **stehende Frucht** auf circa 2 Juchart, so wie das **Emd** auf circa 8 Juchart, in einzelnen Abtheilungen oder auch sammthaft, öffentlich versteigert werden. Nähere Auskunft ertheilt

R. Siebenmann, Bierbrauer,

Pfleger des F. Walther-Muster.

Schlauchsauger für Säuglinge,

welche weniger Blähungen verursachen, sind zu haben bei

Alois Morath,

dato noch an der Kronengasse,

Mitte August an der Schwertgasse Nr. 2.

Sonntag den 21. Juli 1867

(bei günstiger Witterung):



Tanzbelustigung

bei guter Musik

im

St. Laurenzenbad.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Frau **Schmuziger Gutjahr.**

5%iges hypothekarisch versichertes Anleihen des Kantons Freiburg von 14 Millionen Franken.

Emission einer Serie von 4⅔ Millionen Franken, in Obligationen von je Frkn. 1000. — **mit Garantie der schweizerischen Kreditanstalt in Zürich** für pünktliche Verzinsung und Kapitalrückzahlung.

Emissionskurs 99% oder Fr. 990. — für jede Obligation, zahlbar in zwei Raten und zwar 9% oder Fr 90 längstens innerhalb eines Monats nach der Subscription und die weitern 90% oder Fr. 900. — längstens bis 31. März 1868; alles unter Verrechnung des Marchzinses zu 5% per Jahr auf den 18. Januar 1868, von wo an der Zinsgenuß der auszugebenden Obligationen beginnt.

Prospektus und Zeichnungsformulare können bei Unterzeichneter bezogen werden, die zur spesenfreien Entgegennahme der Subscriptionen ermächtigt ist.

Aargauische Bank.

Wechsel auf New-York

in Gold zahlbar werden jederzeit in beliebigen Beträgen zu billigem Course abgegeben von

Alois Isler & Comp.

in Wildegg.

Das Haus A. Zwilchenbart in Basel,

Centralbahnplatz 6

ältestes Geschäft zur Beförderung von Auswanderern,

vermittelt Expeditionen per

Post-, Dampf- und Segelschiffe

über

Hamburg, Bremen, London, Liverpool, Southampton, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Bordeaux ꝛc.

nach allen Theilen

Nord-, Central-, Südamerika's und Australien's.

Möglichst billige Conditionen werden den Auswanderern bei gewissenhafter loyaler Besorgung zugesichert.

Für nähere Auskunft, sowie zum Abschlusse von Reise-Verträgen wende man sich an Herrn

R. Lüscher, Notar in **Aarau,**

oder an dessen Agenten.

Zu vermiethen:

Ein **Erdgeschoß**, sehr dienlich als Werkstätte und Wohnung; sofort zu beziehen. Auskunft in Nr. 658.

Zu miethen gesucht:

Auf Mitte August eine **Wohnung** von zwei bis drei Zimmern nebst Zubehör. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zu gefälliger Beachtung.

Wegen baulichen Veränderungen haben wir unser **Verkaufslokal** im eigenen Hause in den **zweiten Stock** verlegt, wo wir unsere verehrten Freunde und Gönner bestmöglich bedienen werden.

Gebrüder Morath.

Naturbleiche

der **Wittwe Zulauf & Söhne** in **Langenthal.**

Ablage in Aarau

bei **J. A. Bell,** Marktgasse Nr. 22.

Beachtenswerth!

In Behandlung von **Frauenzimmerkrankheiten** empfiehlt seine reichen Erfahrungen

Spezialarzt Dr. Kirchhofer

in Kappel, Kt. St. Gallen.

Verloren: Ein **Kinderschühlein;** man ersucht um gefl. Rückgabe an die Expedition dieses Blattes.

Gefunden: Auf der Schanze eine **Stecknadel.** Anmeldung in Nr. 656.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes Zimmer in sehr schöner Lage. Zu erfragen bei der Expedition d. B.

Zu vermiethen:

Ein nett meublirtes **Zimmer** mit Aussicht in's Freie; in Nr. 172, erster Stock.

Wo eine brave, gewandte **Köchin** sogleich eintreten könnte, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wo ein ordentliches Mädchen das Nähen erlernen könnte, sagt die Expedition d. Blts.

Eine halbe Jucharte und eine Beundte schönes **Korn** und gute **frühe Kartoffeln** bei

Friedr. Nüsperli, Sattler,

am Zollrain.

Zu verkaufen:

Eine Beundte stehendes **Korn.** Nachfrage in Nr. 671 auf dem Rain.

Endive-Setzling, gelber breiter, schönste Art, — ferner **Schneckentod-Pulver** bei **J. L. Wydler-Ernst**

zum Schlüssel.

Samstag. № 171. 20. Juli 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

London, 17. Juli. Daß die unlängst von dem „Figaro" mitgetheilte, angeblich einem amerikanischen Blatte entlehnte Schilderung der letzten Tage und der Hinrichtung des Kaisers Maximilian von Anfang bis zu Ende eine reine Erdichtung war, konnte bei einer Vergleichung der Daten nicht zweifelhaft sein; denn an eine Uebermittlung durch den transatlantischen Telegraphen darf nur der glauben, der dem „Figaro" zutraut, etwa 15,000 Fr. für das Privilegium auszugeben, der übrigen Presse mit jenem Berichte zuvorzukommen. Die neuesten Nachrichten aus New-York vom 4. d. zerstören auch den letzten Zweifel, der noch etwa zu Gunsten des Pariser Blattes aufgetaucht sein könnte; mit ihnen läßt sich jene romanhafte Erzählung durchaus nicht in Einklang bringen. Die erste Mittheilung von der traurigen Katastrophe in Queretaro scheint nach New-York eine Depesche gebracht zu haben, die der Commandeur Roe von dem vor Vera-Cruz ankernden Unions-Kriegsschiffe Tacony am 25. Juni an den Marine-Minister Welles abgehen ließ. Sie lautet:

Maximilian wurde am 19. d. Mts. erschossen. Ich bat dringend, daß man mir die Leiche ausliefere, um sie dem österreichischen Capitän zu übergeben, aber es wurde mir abgeschlagen. Die Stadt Mexiko ergab sich am 20.; Vera-Cruz wird noch durch die Fremdenlegion gehalten. Diaz verweigert alle Bedingungen.

Durch dieses Telegramm wird die Streitfrage endgültig gelöst, wer denn die Auslieferung des Leichnams verlangt habe. Die offizielle Bekanntmachung des Ereignisses in der Republik Mexiko war ein Telegramm Escobedo's an den Kriegs-Minister General Berriozabal, von welchem dieser sofort den Unions-General Reynolds, Commandanten des Rio-Grande-Districts, in Kenntniß setzte. Es trug das Datum San Luis Potosi, 19. Juni, und lautete:

Bürger Kriegs-Minister! Am 14. d. Mts., Nachts um 11 Uhr, verurtheilte das Kriegsgericht Maximilian von Habsburg, Miguel Miramon und Tomas Mejia zum Tode. Nachdem aus dem hiesigen Hauptquartiere die Bestätigung erfolgt war, wurde Befehl gegeben, das Urtheil am 16. zu vollstrecken. Auf Weisung der obersten Regierung wurde die Hinrichtung bis auf heute hinausgeschoben. Es ist jetzt 7 Uhr Morgens und Maximilian ist so eben erschossen worden. Machen Sie den Bürgern der Republik gefälligst Mittheilung.

Escobedo.

Der dreitägige Aufschub war bewilligt worden, um dem unglücklichen Kaiser Zeit zur Ordnung seiner Angelegenheiten zu gewähren. Während dieser Frist bemühte sich der preußische Gesandte im Verein mit dem britischen Geschäftsträger, das Leben des Verurtheilten zu retten. Sie besuchten nach einigen Berichten Juarez in San Louis Potosi, nach anderen Angaben scheinen sie nur bis Queretaro gekommen zu sein. Wenigstens richtete von hier aus der preußische Gesandte, Hr. v. Magnus, folgenden Protest an die Regierung des Präsidenten Juarez:

An Se. Excellenz Senor Sebastian Lerdo de Tejada.

Heute in Queretaro angekommen, werde ich mir klar, daß die am 14. d. M. verurtheilten Gefangenen bereits am verflossenen Sonntag (den 16.) moralisch gestorben sind. So wird die ganze Welt es ansehen; denn da alle Vorbereitungen zum Tode für jenen Tag getroffen waren, so warteten sie eine ganze Stunde darauf, zu dem Richtplatze geführt zu werden, ehe der die Urtheilsvollstreckung aufschiebende Befehl ihnen durch den Telegraphen angezeigt wurde. Der humane Geist unseres Zeitalters wird es nicht gestatten, daß sie, die einen so schrecklichen Todeskampf schon bestanden haben, nun morgen zum zweiten Male zum Tode geführt werden sollen. Im Namen der Humanität und der Ehre beschwöre ich Sie, anzuordnen, daß ihnen das Leben nicht genommen werde; und ich wiederhole Ihnen nochmals meine sichere Ueberzeugung, daß mein Herrscher, Se. Majestät der König von Preußen, und alle gekrönten Häupter Europa's die dem gefangenen Prinzen durch Bande des Blutes und der Verwandtschaft nahe stehen — sein Bruder der Kaiser von Oesterreich, seine Cousine die Königin des britischen Reiches, sein Schwager der König der Belgier, und so auch seine Cousine die Königin von Spanien, und seine Vettern, die Könige von Italien und von Schweden —, bereitwilligst darauf eingehen werden, Sr. Excellenz Sennor Don Benito Juarez jede Bürgschaft zu stellen, daß keiner der Gefangenen jemals wieder den merikanischen Boden betreten wird.

Um halb 9 Uhr am Abende des 18. Juni langte dieses Telegramm in San Luis Potosi an und Lerdo de Tejada beantwortete es um 10 Uhr durch folgendes Telegramm:

Sr. Excellenz Baron A. Magnus in Queretaro.

Ich bedaure, Ihnen mittheilen zu müssen, daß, wie ich Ihnen schon vorgestern anzeigte, der Präsident der Republik nicht der Ansicht ist, daß es sich mit den großen Rücksichten auf die Gerechtigkeit und auf die Nothwendigkeit der Sicherstellung des zukünftigen Friedens der Republik vereinigen lasse, Maximilian von Habsburg zu begnadigen.

Ich bin, Herr Baron ꝛc. S. Lerdo de Tejada.

So wurde Maximilian also erschossen, das Gesicht der Fronte zugewandt, während Miramon und Mejia als Verräther ihre Kugeln in den Rücken erhielten, nachdem sie zuvor degradirt worden. „Arme Charlotte!" sollen des Kaisers letzte Worte gewesen sein. Unter Maximilian's Papieren in Queretaro hat sich ein Testament vorgefunden, durch welches er für den Fall seines Todes Theodosio Lares (denn so ist statt Theodosia Lance jedenfalls zu lesen), José Maria Lacunza und Marquez, also den Präsidenten des obersten Justiz-Tribunals, den Präsidenten des Minister-Conseils und einen General, zu Regenten des Reiches ernennt. — Juarez ist, wie es scheint, nach der Hauptstadt Mexiko abgegangen. Dort scheint, ehe die Uebergabe statt fand, eine Revolution gegen Marquez ausgebrochen zu sein; denn es heißt, daß dieser abgesetzt und die Stadt durch Ramon Tabera übergeben worden sei. Dem General Diaz befahl Juarez, als er ihm wegen der Einnahme Mexiko's eine Glückwunsch-Depesche zusandte, die eingebornen Gefangenen zu entlassen oder ins Heer einzustellen, wegen der ausländischen jedoch fernere Befehle abzuwarten. Wie bekannt, sind gegen die höheren Offiziere der kaiserlichen Armee verschiedene Freiheitsstrafen erkannt worden, Hinrichtungen scheinen nicht Statt gefunden zu haben. Ein angeblicher Brief Escobedo's, der eine Schreckensherrschaft ankündigt und das Blut aller Ausländer zu vergießen droht ist offenbar erfunden.

Aus Galizien, 13. Juli. Alles politische Interesse ist hier seit drei Tagen durch das unübersehbare Unglück verdrängt, welches die durch überaus heftige Regengüsse aus ihren Ufern getretenen Flüsse über unser durch Calamitäten allerlei Art ohnehin schwer heimgesuchtes Land gebracht. Zu dem fast drei Wochen unaufhörlichen Regen gesellte sich nämlich Donnerstag Nachts ein furchtbar heftiger Wolkenbruch, der aus den Karpathen niedergehend, das Tiefland binnen zwölf Stunden auf weite Strecken überschwemmte und ungeheure Verheerungen anrichtete. Da seit drei Tagen alle Postverbindung unterbrochen, und auch die Eisenbahn zwischen Krakau und Lemberg an vielen Stellen zerstört ist, so kann ich mich nur beschränken, Ihnen über das zu berichten, was in unserer nächsten Nähe und Umgebung — im Tarnower und Rzeszower Kreise vorgegangen, wo ganze Landstriche ein höchst trostloses Bild gewähren. Unsere Flüsse, Weichsel, Dunajez, Wisloka, San, Wislok, Biala, sowie auch kleinere Gewässer, haben binnen einer Nacht dem Land einen volkswirthschaftlichen Schaden zugefügt, welcher um so schwerer und unersetzlicher, als unsere Provinz von rein agricolem Charakter und ausschließlich auf die Erzeugnisse ihres Bodens angewiesen ist. Weite Felderstrecken, welche eine reiche Ernte versprachen, sind über Nacht weggeschwemmt — Mühlen, Häuser und Brücken weggerissen — Städte, Dörfer, Landsitze und Gehöfte unter Wasser gesetzt worden. Nach so eben an das Rzeszower Kreisamt gelangten Berichten sind im Rzeszower Kreise allein 82 Dörfer überschwemmt, von wo die Bewohner in größter Eile unter Zurücklassung ihrer Habe sich flüchten mußten. In dem uns benachbarten Dorfe Tschudez sind sechs Personen ertrunken und viele Hausthiere zu Grunde gegangen. Ueber den weiteren Verlust an Menschenleben liegen zwar aus entfernten Gegenden noch keine authentischen Nachrichten vor, weil die Bevölkerung nach allen Richtungen zersprengt und die Verbindungen unterbrochen sind, aber es steht zu besorgen, daß durch die plötzlich während der Nacht hereingebrochene Wassermasse viele Menschen den Tod gefunden haben. In der Weichselgegend soll es entsetzlich aussehen, ja es verbreitet sich das Gerücht, daß dort Hunderte von Menschen von dem Wasser verschlungen worden seien! Alle vorher genannten Flüsse strömen nämlich in die Weichsel, welche sowohl am galizischen, als russisch polnischen Ufer das Land meilenweit überfluteten! Aus Tarnow meldet man auf Umwegen über Jaslo: die Gegend zwischen Siedliszowice und Kozlow, wo der Duna-

jez in die Weichsel fällt, gleiche einem ungeheuren See, aus dem die zwei am linken russisch-polnischen Weichselufer gelegenen Städte Opatowiez und Nowe Miasto wie zwei Inseln hervorragen. Die Dörfer Czolnow und Szczuczin am galizischen Weichselufer im Tarnower Kreise sind gänzlich zerstört und spurlos hinweggeschwemmt worden! Man erzählt: es sollen von den Bewohnern jener Dörfer 120 ertrunken sein! Da indeß noch kein offizieller Bericht vorliegt, so wollen wir hoffen, daß der hier allgemein herrschende Schrecken und das Entsetzen der ländlichen Bevölkerung die Zahl der Opfer übertrieben haben werden.

Paris, 19. Der Senat genehmigte mit 53 gegen 46 Stimmen das Gesetz für Abschaffung des Leibhafts.

Der „Constitutionel" bestätigt die Nachricht, daß die Kaiserin einen zweitägigen Besuch bei der Königin Viktoria machen und den 22. verreisen werde.

Die russische Regierung ist jetzt ebenfalls der Genfer Konvention für die Besorgung der im Kriege Verwundeten beigetreten. Somit ist diese humane Maßregel von allen europäischen Staaten angenommen.

Bucharest, 17. Juli. Zehn israelitiche Vagabunden wurden nach der Türkei, von wo sie herstammen, zurückgeschickt; aber eine türkische Barke führte sie nach dem rumänischen Ufer zurück. Auf die Weigerung, sie wieder aufzunehmen, warf sie der Kommandant der türkischen Barke in die Donau. Acht davon wurden durch die Einwohner von Galatz gerettet, die zwei andern ertranken. — Der rumänische Moniteur berichtet über die Geschichte der bei Galatz in die Donau geworfenen Israeliten und fügt bei, das Ministerium habe eine Kommission abgeschickt, die an Ort und Stelle eine gewissenhafte Untersuchung anstellen soll.

Eidgenossenschaft.

Bern, 19. Der Nationalrath hat den Rekurs Guer-Perey begründet erklärt und dabei beschlossen, die letzte bezügliche Eingabe des Prokurators Locher wegen des unwürdigen Tons derselben dem Verfasser zurückzuschicken. Die Nachtragskredite werden genehmigt und der Toggenburgerbahn die Fristverlängerung gewährt.

Der Ständerath hat bezüglich Umwandlung des Artilleriematerials und die Aufhebung der Raketenbatterien dem Nationalrath beigestimmt und die Budgetkommission bestellt aus den HH. Escher, Köchlin, Roguin, Vigier, Herman, Borel, Seßler, Weber und Aeppli — Morgen keine Sitzung.

Der Bundesrath gewährt St. Gallen und Graubünden Fr. 8000 Entschädigung für Rinderpestverluste.

Der Bundesrath hat die Pläne zu einem neuen Postgebäude in Winterthur genehmigt, welches dortseits von der Kaufmannschaft und dem Lloyd erstellt werden soll. Es soll die Post und der Telegraph in demselben vereinigt werden und das Gebäude einen monumentalen Styl erhalten. Als Entschädigung bezahlt der Bund für die beiden Verwaltungen jährlich 8400 Fr.

Bern, 17. Juli. Heute Vormittags wurde die japanesische Gesandtschaft im Bundespalast empfangen.

Der Bruder des Taikun von Japan mit seinen beiden Begleitern beehrte den Nationalrath mit einem Besuche; auch fuhren sie in offizieller Begleitung nach Thun, denn Einer von ihnen ist Artillerie-Offizier. Den Mitgliedern des Bundesrathes schenkten sie Uhren in der Meinung, daß es auch für einen Bundesrath wünschbar sei, zu wissen, wie spät es ist.

Die deutschen Hülfsvereine in der Schweiz waren im letzten Jahr stärker in Anspruch genommen und erhielten von den heimathlichen Regierungen weniger Geld, als in den früheren Jahren. Nur Baden, Würtemberg und Preußen zahlten, bzw. Fr. 1500, Fr. 1000 und Fr. 2000, zusammen Fr. 4500, Bayern versprach für die Zukunft etwas und Oestreich, das vom Hülfsverein immer noch als ein deutsches Land behandelt wird, verwies den Vorstand an die armenunterstüzungspflichtigen Gemeinden, was aber nicht konvenirte. Die andern deutschen Regierungen enthielten sich jeder Aeußerung wie jeder Zahlung. Die Gesammtausgaben der Vereine (Zürich, Bern, Basel, Aargau, Genf) betrugen im Jahre 1866 Fr. 12,744. 33 (im Vorjahr Fr. 9288. 38), die Einnahmen Fr. 15,619. 68 (1865: Fr. 15,090. 05). Die Zahl der Mitglieder hat um 100 zugenommen und beträgt jetzt 959, wovon auf Basel 341, Zürich 268, Bern 195, Genf 103, Aargau 52 kommen. Der Jahresbericht nennt die Zahl 959 „verschwindend klein" gegen die große Zahl der Deutschen, die in der Schweiz festen Wohnsitz haben. Von den 2220 im Berichtsjahr unterstützten Personen waren 512 Alt- und Mußpreußen, 441 Würtemberger, 388 Badener, 278 Bayern, 209 Oestreicher, 182 Sachsen, 83 Thüringer, 73 Hessendarmstädter, 35 Hanseaten, 15 Meklenburger, 2 Oldenburger, 2 Luxemburger. Der Bericht gedenkt ausführlich der theilweise von Deutschen angeregten Sammlungen in der Schweiz für die Verwundeten der preußischen, deutschen und östreichischen Heere. Die Gaben an Geld, Eis, Verbandzeug werden auf 52,000 Fr. geschätzt, wovon 11,800 Fr. nach Preußen, 40,200 Fr. nach Oestreich und den deutschen Staaten gesandt wurden. (B. N.)

Eidg. Gesangfest. Das Centralkomite des eidg. Gesangfestes ist auf den Vorschlag von Genf, das Fest bis auf das Jahr 1870 zu verschieben, nicht eingegangen, sondern wird sich anderswo umsehen. Man spricht davon, Basel werde dasselbe übernehmen.

Aargau. Donnerstag Abends fiel das zweijährige Knäblein Gottlieb Hintermann, Hs. Rudolfs, zu Hinterwyl, Gmde. Uerkheim, in einem unbewachten Moment in einen beim Hause befindlichen Weiher und ertrank. Letzten Herbst ertrank im gleichen Weiher ein Kind.

— Donnerstag Nachmittag zwischen 1 und 3 Uhr brannte in der Schweißmatt bei Dietwil ein mit Stroh bedecktes altes Holzhaus mit Schweineställen nieder. Nebst einem bedeutenden Holzvorrath verbrannte ein Schwein und 10 Bienenstöcke. In großer Gefahr stand das daneben erst vor 3 Jahren neu erbaute Bauernhaus, und nur der schnellen und thätigen Hülfe ist dessen Rettung zu verdanken. Das Feuer entstand durch unvorsichtiges G'patterschießen eines Knechtes, der den Schuß in's Strohdach abfeuerte.

Schwyz. Am Nachmittag des 16. Juli passirte ein Unglück an der Axenstraße. Herabfallende Felsen stürzten auf einen vorbeifahrenden Zweispänner; der Kutscher und theils auch die im Wagen sitzenden Schützen wurden, wenn auch nicht gefährlich, verletzt.

Genf. In der letzten Woche hat sich ein französisches Paar, Mann und Frau, in einem Gasthaus durch Kohlendampf den Tod gegeben.

— Am 16 Juli sind in Air-la-Ville vier Wohnhäuser vollständig trotz der zahlreich herbeieilenden Spritzen und thätiger Hülfeleistung niedergebrannt.

Das Journal de Geneve enthält folgende Privat-Mittheilungen aus Yokuhama vom 9. Mai: „In Yokuhama ist das Tagesgespräch ein zwischen Preußen und der Schweiz ausgebrochener Conflict, veranlaßt durch ein Stück Terrain, das die japanesische Regierung dem früheren schweizerischen Consul, Dr. Lindau, abgetreten und das dieser — ein geborner Preuße — auf dem preußischen General-Consulate als sein Privateigenthum einschreiben ließ; sein Nachfolger, der neue schweiz. Generalconsul Brennwald, hatte jedoch wieder von ihm Besitz genommen. Vor einigen Wochen hat nun der preußische General-Consul, der politischer Geschäftsträger ist, seinen schweiz. Collegen in aller Freundschaft wissen lassen, daß er Ordre erhalten, die auf dem Terrain aufgepflanzte eidgenössische Flagge zu entfernen. Da man einen Conflict mit den Deutschen, welche viel zahlreicher als die Schweizer sind, vermeiden wollte und zudem eine preußische Corvette in der Nähe war, so mußte die Schweiz nachgeben. Ihre Flagge ist von dem Terrain verschwunden und flattert seitdem auf dem für das französische Consulat bestimmten benachbarten Terrain, wo ihr der Vertreter Frankreichs Gastfreundschaft bewilligt, bis diese Affaire in Europa von einem Schiedsgerichte oder auf andere Weise ausgeglichen sein wird."

Ausland.

Frankreich. Der Kaiser hat laut der „Patrie" in der Avenue Daumesnil, bei Vincennes, 48 Häuser für Arbeiter, ganz dem Gebäude ähnlich, welches unter seinem Namen sich in dem Ausstellungspark befindet, erbauen lassen. Der Ankaufspreis des Grund und Bodens, sowie die Bau- und Einrichtungskosten selbst belaufen sich zusammen auf Fr. 510,000. Der Kaiser hat diese Häuser einer Arbeitergenossenschaft zum Geschenk gemacht, welche sich zu dem Zweck gegründet hat, billige Arbeiterwohnungen herzustellen.

Deutschland. Die Aufhebung der Lotterie in Frankfurt, wo Hunderte von Familien davon leben und auch die Stadtfinanzen bedeutenden Nutzen daraus ziehen, veranlaßte den Bürgermeister mit einigen Senatoren nach Ems zu reisen, und den

König von Preußen um Fortbestand der Lotterie zu bitten. Der König ertheilte in so ferne günstigen Bescheid, daß die Aufhebungsordre in Frankfurt einstweilen nicht ausgeführt und die Erledigung der Frage gleichzeitig mit der Entscheidung über die Stadtvermögensangelegenheit stattfinden soll.

Die springende Prozession von Echternach. Die Zeitungen haben über diese Prozession berichtet, welche in diesem Jahre sehr stark besucht war. Einsender dieses hat sie bei einer Tour nach Trier auch einmal mit angesehn und sich seine Notizen darüber gemacht. Es ist diese Prozession noch ein ächtes Stück Mittelalter, das jetzt wie ein Mährchen erscheint. Die springende Prozession, welche am dritten Pfingsttag ihren Zug hält, datirt sich vermuthlich aus dem 14. Jahrhundert. Damals herrschte eine seltsame Krankheit, jene ansteckende Tanzwuth, welche unter dem Namen des Veitstanzes bekannt ist. Gerade am Rhein und an der Mosel, in Aachen, Metz und Straßburg äußerte sich 1374 diese Raserei; die Tänzer, einander gegenüberstehend, sprangen oft einen halben Tag lang auf einer und derselben Stelle; während des Tanzes fielen sie oft nieder und ließen sich mit Füßen auf den Leib treten, um davon gesund zu werden. Durch alle Kirchen liefen sie und stellten vor den Altären ihre Sprünge an. Von diesem Faktum leitet die Sage jene Prozession ab, entweder als Erinnerung oder als Verhütungsmittel. Zur Revolutionszeit war die Prozession verboten. Napoleon I., der seinen Thron als Nachfolger Karls des Großen fest gründen wollte, gestattete sie wieder; jetzt springen jährlich 10,000, ja dieses Jahr wird von 15,000 Menschen jeden Alters und Geschlechts berichtet. Von Trier ging ich Morgens früh hinüber; ein Wagen war nicht zu haben, denn an diesem Tage strömte eine ungeheure Menschenmasse nach Echternach. Ueber den Bergrücken gelangt man in drei Stunden ins Thal der Sauer, die hier für kleine Fahrzeuge schiffbar ist; noch zwei Stunden, und man sieht in dem kleinen Thale Echternach mit stattlicher Kirche und Klostergebäuden; man ahnt, wie friedlich hier der unglückliche Karlmann, Karls des Kahlen Sohn, sein früheres Sturmleben enden mochte, nachdem er, von seinem Vater geblendet, beim hochherzigen Oheim, Ludwig dem Deutschen, Schutz und hier im Kloster Echternach ein Asyl gefunden hatte. Vor der Stadt geht eine Brücke über die Sauer, auf welcher man ins Luxemburgische eintritt. Vor dieser Brücke, auf preußischem Gebiet, stellen sich in unabsehbaren Reihen die einzelnen Dorfgemeinden auf, immer die Weiber voran, Männer und Bursche hintendrein; vor jeder Gemeinde steht ein Musikant, eine Geige, Klarinette oder Trommel führend. Echternach selbst ist durch eine vollständige Musikbande repräsentirt. Sobald ein Zug die Brücke betritt, beginnt der Musikant eine ganz eintönige Weise zu blasen oder zu geigen, welcher der Text zu Grunde liegt:

Adam hatte sieben Söhn',
Sieben Söhn' hatt' Adam:
Sieben Töchter muß er haben,
Will er sie all' bestatten (ausstatten).

Der Zug aber setzt sich nach diesem Takt in Bewegung, die Bursche fassen sich zu drei oder zu vier an den Händen, die Mädchen bei den Schnupftüchern, gerade so, wie es auch von jenen Veitstänzern des Mittelalters berichtet wird; die alten Weiber aber tanzen isolirt, indem sie nach Weise der Quadrille ihre Röcke mit den Fingerspitzen fassen und ausbreiten. Man sagt gewöhnlich, daß die Tanzenden drei Schritte vorwärts und zwei zurückspringen; dies habe ich nicht bemerkt. Bei den jüngeren Leuten waren die Bewegungen ganz regellos, auch im Ganzen nicht leidenschaftlich; die älteren Frauen aber schienen nur nach Tradition zu tanzen, und man erkannte die Pas der alten française, besonders indem sie bei jedem Schritte rechts oder links sich umkehren und mit den gespreizten Röcken Front machten. So tanzt der Zug durch alle Hauptstraßen; jeder Tänzer hat etwa eine Stunde unablässig zu springen, endlich hüpft Alles die schmale Treppe zur Kirche hinauf. Dort geht's am Grabe des großen Friesenapostels Willibrord vorüber und zur andern Kirchenthüre wieder hinaus. Das Ganze macht einen unheimlichen sinnverwirrenden Eindruck, sehr viele Zuschauer gerathen in bitterliches Weinen von dem seltsamen Schauspiel, und in der That, besonders die uralten Leute, die ihre Gliedmaßen tödtlich anspannen, erregen das unangenehmste Gefühl. Oft auch, wenn das Wetter heiß ist, stürzen solche Alte besinnungslos hin. Dazu kommt, daß in dem ganzen Zuge auch kein einziges schönes Menschenbild, schön an Gesicht oder Gestalt, erscheint. Diese Gränzlande, wie Luxemburg überhaupt, bieten einen wehmüthig anzuschauenden Menschenschlag, auf den schmalen Stirnen engherzige Gebundenheit, die Körperformen theils mäßig geschwellt, theils hager, die Rede aber nicht, wie andere Volksdialekte, naiv oder elegisch melodiös, sondern dumpf, unklar, mit welschen Lauten vermischt. Geistliche sah ich beim Zuge nicht. Die höheren Stände nehmen nur als Zuschauer Theil. Jener Tag ist zugleich ein großer Jahrmarkt, der Zusammenfluß von Fremden bringt sehr viel Geld in die Stadt. Zwei Stunden nach der Prozession sah man keinen nüchternen Bauer mehr; auf die furchtbare körperliche Anstrengung war ein allgemeines Trinkgelage gefolgt; nur manche Frauen giengen noch einmal in Andacht zur Kirche hinauf zum Bild des heil. Willibrord, dessen geschichtliche Größe dieses Volk nie fassen wird. Ich gestehe, daß der Tag mir ein überaus düsterer gewesen ist, und diesen Eindruck hatte ich nicht allein. Alle, mit denen ich früher oder später von Echternach sprach, gestanden mir, daß sie einmal und nie wieder dorthin gegangen seien.

Zürich, 19. Juli. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 35. 24. Aufsch. Fr. 0.02. Haber Fr. —. Aufschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:

Korn 2271 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 80,022. 50.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 23. 31. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 20¼ Ct. pr. Pfund.

Aufschlag per 1 Zentner Mehl — Fr. — Rp.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 50 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 45 Ct.

Winterthur, 18. Juli. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 33. 50, Abschl. Fr. 1. 30; Haber Fr. 20. 40, Aufschl. Fr. —. 40.

Homöopathischer Verein in Aarau.

Unterschriften zur Bittschrift an den h. Großen Rath.

Anzahl laut letzter Publikation				9776
104.	Aus der Gemeinde	Zeihen (Gmdsbesch.) .		81
105.	" "	"	Habsburg	69
106.	" "	"	Mülligen	61
107.	" "	"	Aarau (Nachtrag) . .	291
108.	" "	"	Hägglingen	179
109.	" "	"	Mühlau	139
110.	" "	"	Schoren	99
111.	" "	"	Butwyl (Nachtrag) .	43
			zusammen	10738

(Fortsetzung folgt.)

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 19. Juli 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Aarstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	+ 16,8	724,1	SW.³	bedeckt 9	—	Regen	10,4
1 „ Nachm.	+ 18,4	726,1	NW.²	bewölkt 7	3,5	—	10,4
9 „ Abends	+ 14,7	726,7	W.⁰	bewölkt 5	—	—	10,5

Fremdenverzeichniß v. 19. auf den 20 Juli 1867.

Ochsen.
Hr. Stoek, Negot., Murten.
— Bleuler, dto., Zürich.
— Goden, Negot., München
— Dietzinger, dto., Wädenschwyl.
— Schuhmann, dto., Frankfurt.
— Cromellin, dto., Amsterdam.
— Steiner, dto., Balm.
— Eimann, dto., Blankenburg.
— Kalt, dto., Döttingen.

Storchen.
Hr. Strebel, Kfm., Basel.
— Matter, dto., Lausanne.
— Schwab, Kfm., Thun.
— Bauer, dto., Nidau.
— Waller, Kfm., Glarus.
— Berger, dto., Bern.
— Strauß, dto., Burren.
— Meister, dto., Butzberg.
— Konfer, dto., Erfurt.

Krone.
Hr. Steiner, Kfm., Genf.
— Wächter, dto., Flawyl.
— Huber, dto., Zürich.
— Lang, Maler, Baden.

Wildenmann.
Hr. Blaser, Negot., Burgdorf.
— Schmid, dto., Wohlen.
— Brunner, dto, Luzern.
— Sainteff m. Fr., Part. Sarburg.
— Jacques, Part., Sarburg.
— Louis, dto., dto.

Löwen.
Hr. Philippin, eid. Oberst, Neuchatel.
— Bernhard, Ngt., Winterthur.
— David, dto., Bayern.
— Marin m. Gem., Part. Freiburg.
Hr. Schaufelberger, Kfm., Wald.
— Vogel, Negot., Monthey.

Rößli.
Hr. Bachofen, Kfm, Zürich.
— Gut, dto., Winterthur.
— Jonas, dto, Basel.
— Armbruster, dto., Lahr.
— Wehrmüller, dto., Walters.
— Schmid, dto., Gipf.
— Vögele, dto., Hetteswyl.
— Lustenberger, dto., Willisau.
— Zwendisch, dto., Tanzberg.
— Suter, Part., Kam.
— Jäger, Körber, Zeihen.
— Wilbert, Part., Spadrücken.
— Müller, Gießer, Kastel.
— Sauergapf, Schlosser, dto.
— Lütolf, Küfer, Dagmersellen.
— Soom, Müller, Ursenbach.
— Rösle, Kutscher, Zürich.
Jgfr. Sigar, v. Langenthal.
— Linder, v. Höfen.

Schwert.
Hr. Peter, Gürtler, Radelfingen.
— Wild, Mühlemacher, Holderbank.
— Zischlad, Part., Woonan.
— Sommer, Schriftstr. Sumiswald
— Hornung, Schmied, Ettlishofen.
— Minges, Küfer, Wepker.
— Schlegel, Schmied, Obernhau.
— Togmarelli, Part., Stuttgart.
— Büchele, Schmied, Hofs.
— Elsener, Zuckerbeck, Zug.
8 Hannoveraner.

Kreuz.
6 Hannoveraner.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 21. Juli 1867.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 1/2 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Stellen-Ausschreibung.

Bis nach erfolgter Einsammlung der Feld und Gartenfrüchte sind **zwei Feldhüter** zu bestellen. Hierauf Reflektirende wollen ihre schriftlichen Anmeldungen bis und mit Donnerstag den 25. l. Mts. dem unterzeichneten Gemeindeammann zu Handen des Gemeinderathes einsenden.

Aarau, den 19. Juli 1867.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Pflästerungsarbeiten.

Ueber die **Pflästerung der Graben- & Igelweid-Straße,** von ca. 300 Q.-Klftr., wird freie Concurrenz eröffnet. — Die Vertragsbestimmungen sind auf der Ortspolizeiwachstube zur Einsicht aufgelegt. Angebote nimmt bis den 24. Juli 1867 verschlossen und mit der Ueberschrift „Angebote für Pflästerungsarbeiten" entgegen

Aarau, 17. Juli 1867.

Die Bauverwaltung.

Heute Samstag 1/2 8 Uhr
im
Biergarten Ernst-Merian
Soirée
des Wiener Komikers C. Helmstätt mit Gesellschaft.

Sonntag Nachmittags 1/2 4 Uhr und Abends von 8 Uhr an.
Entrée 20 Cts.

Zu verkaufen:

Ein noch in gutem Zustand sich befindliches **Tafelklavier.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Der **zweite Stock** in Nr. 124 mit Zubehör. Näheres in Nr. 125.

Morgens und Abends
frische Ziegenmilch
zu haben bei
Frau Richner geb. Gerber,
Hammer Nr. 185 c.

Am gleichen Orte zwei schöne junge **Rattenfänger Hunde.**

Extra fettes **Ochsenfleisch** und junges fettes **Schafffleisch** empfiehlt
J. Läubli, Metzger.

Sonntag den 21. Juli 1867
(bei günstiger Witterung):



Tanzbelustigung
bei guter Musik
im
St. Laurenzenbad.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Frau **Schmuziger Gutjahr.**

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von vier geräumigen Zimmern nebst Zubehör, mit schöner Aussicht in's Freie; sofort zu beziehen. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Anleihen
der Schweiz. Nordostbahn-Gesellschaft
von Fr. 5,000,000. — à 4 1/2 %.

Obligationen von Fr. 500. — auf den Inhaber mit halbjährlichen Coupons per 15. Februar und 15. August.

Emissionscours 96% oder Fr. 480. — per Obligation, wovon Fr. 80. — bei der Suscription und der Rest nach Belieben bis spätestens 31. Dezember 1868 unter Verrechnung des Marchzinses auf den 15. August 1867 einzuzahlen ist.

Das Anleihen ist unaufkündbar bis 1. Oktober 1875 und rückzahlbar bis spätestens 1. Oktober 1879.

Suscriptionen und Einzahlungen nimmt spesenfrei entgegen und ist zu weiterer Auskunft mit Vergnügen bereit die

Aargauische Bank.

Hiemit machen wir einem Edn. Publikum die höflichste Anzeige, daß wir bei
Herrn **Emil Siegrist** in **Aarau**
in unsern sogenannten **Christofle-Silber-Waaren** eine **General-Niederlage** für den ganzen Kanton Aargau errichtet haben.

Achtungsvollst

Die Fabrique d'Orfèvrerie von
S. C. Heimers & Comp. in **Bern.**

5% hypothekarisch versichertes Anleihen
des
Kantons Freiburg
von 14 Millionen Franken
vom Jahre 1864.

Emission einer zweiten Serie von 4 2/3 Millionen durch die Eidgenössische Bank in Bern.

Obligationen von Fr 1000. — auf den Inhaber mit halbjährlichen Coupons pr. 18. Januar und 18. Juli.

Emissionscours 95 % oder Fr. 950. — pr. Obligation für jede Obligation wovon Fr. 150. — längstens innerhalb eines Monats nach der Subscription und die weitern 80 % oder Fr. 800. — in höchstens zwei Stößen längstens bis 31. Merz 1868 unter Verrechnung des Marchzinses zu 5% pr. Jahr auf den 18. Januar 1868, von wo an der Zinsgenuß der Obligationen beginnt.

Die Rückzahlung findet statt vom Jahre 1880 an bis zum Jahre 1890 in Bern, Basel, Zürich und andern schweiz. Städten.

Subscriptionen und Einzahlungen nimmt spesenfrei entgegen und ist zu weiterer Auskunft mit Vergnügen bereit die

Aargauische Bank.

Dem verehrl. Publikum zu Stadt und Land meine Handlung in
Bettfedern, Flaumen, Bettbarchent, Kölsch, Indienne etc.
in Erinnerung bringend, verbinde damit die ergebene Anzeige, daß ich **alle Materialien zu Matratzen** auf Lager halte, sowie auch **fertige Matratzen jeder Art** solid und billig liefere.

Im Besitze einer Maschine behufs vollkommenster Reinigung und Belebung neuer und alter Flaumen und Bettfedern kann ich eine vorzügliche Bedienung zusichern und empfehle mich höflichst.

Aarau, den 28. Juni 1867.

Waßmer-Boß,
Metzgergasse, unterhalb dem Rößli rechts.

Sonntag den 21. Juli



Tanz
im Binzenhof.

Zu zahlreichem Zuspruch ladet ergebenst ein **U. Rykiker.**

Schlauchsauger für Säuglinge,
welche weniger Blähungen verursachen, sind zu haben bei
Alois Morath,
dato noch an der Kronengasse,
Mitte August an der Schwertgasse Nr. 2.

Auf der Walthersburg ist schöner Art **Rübsamen** zu haben.

Zu vermiethen:

Einen **Laden** mit oder ohne Logis. Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Erdbeer- und Kirsch-Kuchen,
Erdbeer- und Kirsch-Törtchen
bei **W. Landolt,** Confiseur.

Zu vermiethen:

Ein nett meublirtes **Zimmer** mit Aussicht in's Freie; in Nr. 172, erster Stock.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes Zimmer in sehr schöner Lage. Zu erfragen bei der Expedition d. B.

Zum Verkauf:

Ein ganz neuer Infanterie-Offiziers-Rock. Anmeldung bei der Expedition d. B.

Montag. № 172. 22. Juli 1867

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Der Nationalrath hat den Schlußnahmen des Ständerathes, betreffend das Bundesstrafrecht und den Geschäftsbericht beigestimmt. Bezüglich das Zwangskonzessionsbegehren für eine Linie Romanshorn-Konstanz wird auf Ansuchen des Seethalbahnkomites behufs direkter Verständigung des Thurgau mit der Nordostbahn Verschiebung auf die nächste Session gegenüber einem Antrag auf sofortiges Eintreten, mit 61 gegen 17 Stimmen beschlossen. Die Kommission hatte einstimmig die Annahme der Anträge des Bundesraths beantragt. Die Petition Zimmerli wird abgewiesen.

Wien, 20. Juli. Es wird versichert, daß sieben österreichische Fregatten dem Admiral Tegethof für seine Fahrt nach Meriko zur Disposition gestellt sind. Mit dieser Flotte sollen sich im Weitern drei französische und drei englische Fregatten vereinigen und mit dieser ziemlich imposanten Macht soll der Admiral die Leiche Maximilian's reklamiren.

An die Hinrichtung des Kaisers Max knüpft ein kleines bayrisches Blatt, das „Bamberger Tagblatt" folgende Betrachtungen:

„Eines möchte interessant sein, zu erfahren nämlich, welche Wechselwirkung diese hochtragische Katastrophe bewirkt haben mag im Herzen der greisen Mutter des Geopferten, der energischen Erzherzogin Sophie, der Seele der östreichischen Kamarilla. Sollte dieses tiefergreifende Selbsterlebniß nicht ein Verständniß dämmern lassen für die verzweiflungsvollen Gefühle der Angehörigen jener Hunderte der edelsten Männer, welche in des Spielbergs Kerkern, in den Festungsgräben und an den Galgen der finsteren Staatskunst Oestreichs geopfert wurden? Sollten mit dem Schmerzensbilde des Sohnes nicht auch die Geister eines Messenhauser, eines Robert Blum, der Gebrüder Bandiera und Genossen gleichzeitig die Revue vor dem Seelenauge der Gebeugten passiren? Sollte nicht die Seelengröße einer Gräfin Bathiany begriffen werden, welche ihrem Gatten auf dem Wege zur Richtstätte den schmachbefreienden Dolch in die Hand drückte? Sollte das tragische Ende des Sohnes nicht in Etwas die Erinnernng auffrischen an das Ende der Märtyrer von Arad, namentlich jener 13 wackeren Generale, die man in raffinirter Barbarei zusammen unter den Galgen stellte — und einen um den Andern erwürgte? Sollte der Schmerzensruf des Letzten, wenn wir nicht irren, des tapferen Damjanich, nicht in den Ohren gellen: „Ueberall der Erste und hier der Letzte!!" Sollte dieser Wink des gerecht waltenden Schicksals nicht zur endlichen Milde stimmen?

„Eine unsichtbare Hand hat in unheimlicher flammender Schrift das Menetekel an die Wände der Paläste geschrieben und es wird gelesen werden. Oder sollte sich in den bezüglichen Kreisen nicht der Gedanke an die Möglichkeit aufdrängen, daß bei dem näher rückenden Kampfe der Freiheit gegen die absolute Gewalt auch den Verbrechern des zweiten Dezembers zum Mindesten Cayennes trockene Guillotine, daß den unbarmherzigen Zertretern des unglücklichen Polens, den stolzen Romanoffs das lebendige Grab der sibirischen Bergwerke, ja selbst dem Helden von Rastatt eine Dornenkrone von Gottes Tische blühen könnte? Sollte die tief erschütternde Wirkung dieses Trauerspiels uns nicht um einen Schritt dem humanen Ziele näher bringen, die Todesstrafe für politische Vergehen, wo die Scheidewand zwischen Vergötterung und tiefster Schmach eine so dünne oder mit Mirabeau zu sprechen der Raum zwischen Kapitol und dem tarpei'schen Felsen ein so unbedeutender ist, in völkerrechtlicher Uebereinkunft für immer zu beseitigen??"

Eidgenossenschaft.

*Militärisches. Von Zeit zu Zeit tauchen immer noch Stimmen auf, welche dem Milbank-Amsler Gewehr den Krieg machen und das Publikum an demselben irre zu machen suchen. Dieser Zweck wird bei Vielen auch erreicht, welche leicht zu Mißtrauen geneigt sind und überhaupt ohne eigenes Nachdenken, allem Glauben schenken, was gedruckt steht.

Man sollte zwar glauben, die Schweiz. Gewehr-Prüfungskommission, welche wegen der Genauigkeit ihrer Prüfung im In- und Ausland einen wohlberechtigten Ruf sich erworben hat, sollte nun einmal über alles Mißtrauen hinaus sein; allein es gibt immer Leute, welche glauben, nur das, was sie erfunden, sei gut und welche darum nie aufhören, entweder selbst oder durch gute Freunde alles andere fortwährend zu bekämpfen.

Die Angriffe auf das Milbank-Amsler-Gewehr, wie sie in letzter Zeit nun wieder stattgefunden und zwar namentlich durch einen Hr. Korrespondenten im „Bund" sind nun vollends einfältig und lächerlich, weil diesem System sogenannte Nachtheile in die Schuhe geschüttet werden, welche mit demselben gar nichts zu thun haben. So wird der schwere Abzug und der unbequeme Anschlag geladelt. Es weiß nun aber Jeder, der überhaupt etwas wissen will, daß das Milbank-Amsler-System, wie überhaupt jedes System, nach welchem die bisherigen Vorderlader in Hinterlader umgewandelt werden sollen, weder an dem Abzug noch an dem Anschlag der bisherigen Gewehre etwas änderet und daß daher, wenn der Abzug wirklich zu hart und der Anschlag unbequem wäre, dieses nicht dem Milbank Amsler-System zur Last fällt, sondern unserem bisherigen Gewehr, an welchem das erwähnte System nur das hintere Ende des Laufes wegnimmt und dafür das Verschlußstück einsetzt.

Der Hr. Correspondent des „Bund" rühmt nun wieder ein neues Gewehr von Martini in Frauenfeld, welches das Milbank-Amsler-Gewehr an Feuergeschwindigkeit weit übertreffen soll und meint, man solle mit der Fabrikation der letzteren Gewehre inhalten und das neue Gewehr prüfen. Der gute Mann in seinem Eifer übersieht ganz, daß es sich vorläufig darum handelte, möglichst schnell ein einfaches aber solides und wohlfeiles Umwandlungs System zu erhalten und daß dann des Schnellschießens wegen das Repetir-Gewehr gewählt wurde, welches für Auszug und Reserve bestimmt ist, während dann das Milbank-Amsler Gewehr der Landwehr übergeben wird, welche damit eine vorzügliche und für ihre Verwendung immer noch schnell genug schießende Waffe erhält.

Lasse man nun einmal das Milbank Amsler System in Ruhe; wenn es sich dann in den Händen der Mannschaft nicht bewährt, dann schimpfe man wieder drauf los, was von den Wänden läßt.

Bekanntlich wurden seit langer Zeit mit Baden Unterhandlungen gepflogen, um das Recht, mittelst der Eisenbahn auf Schweizergebiet größere Truppentransporte zu bewerkstelligen, zu beseitigen. Schon bei Anlaß des deutsch-österreichischen Krieges war Hr. Staatsschreiber Dr. Bischof von Basel nach Karlsruhe abgeordnet worden, um Abänderung dieses Verhältnisses zu verlangen und es hat derselbe nun in den letzten Tagen im Auftrag des Bundesrathes in Karlsruhe ein Protokoll unterzeichnet, durch welches die badische Regierung sich verpflichtet, von diesem Rechte keinen Gebrauch mehr zu machen. Einzig in Friedenszeiten soll, sofern sonst nichts gegenüberstehe, von kleinern Truppenabtheilungen bis auf 30 Mann, sowie von einzelnen reisenden Militärs und Polizeiangestellten die Eisenbahn wie bisher benutzt

werden dürfen. Der Bundesrath hat diesem Protokoll seine Genehmigung ertheilt.

Nach einer Mittheilung der „Schweiz" aus der Bundesstadt schickten die drei Japanesen drei schöne Stockuhren als Geschenk ins Bundesrathhaus, eine für den Bundespräsidenten, eine für den Vizepräsidenten und eine für den Reisebegleiter, Kanzleisekretär Lütscher. Hr. Fornerod ließ ihnen aber erklären, daß unsere republikanische Verfassung den Beamten nicht erlaube, persönliche Geschenke anzunehmen; dagegen könne der Bundesrath, wenn es gewünscht werde, das Geschenk für die Eidgenossenschaft behalten.

Aargau. (Eingesdt.) Eine Einsendung im „Schweizerboten" ist mit der Regierung nicht zufrieden, daß sie von ihrem Rechte, aus dem Vorschlag des Dom-Kapitels für die Stelle eines residirenden Domherrn drei zu streichen, nicht den rechten Gebrauch gemacht, oder vielmehr, daß sie überhaupt diesen Vorschlag entgegen genommen habe, da sie mit einiger Energie ganz andere, liberalere Vorschläge erhalten haben würde, wie es früher auch schon geschehen sei.

Wir begreifen ganz gut, warum die Regierung sich nicht veranlaßt gefunden hat, dem Dom Kapitel gegenüber auf andere Vorschläge zu dringen; es muß ihr offenbar nicht entgangen sein, daß die Stelle eines residirenden Domherren praktisch für den Kanton gar keine Bedeutung hat, mag sie nun von einem liberalen Geistlichen besetzt sein oder nicht. Was hat der gewiß liberale Domherr Vock sel. gewirkt? Nichts; er war lahm gelegt. Warum hat Hr. Domherr Brunner wieder eine Pfarrei übernommen? Offenbar nur weil ihm die Domherrenstelle keine Wirksamkeit bot. Es ist nicht Jedermanns Sache, in Solothurn auf der faulen Haut zu liegen. Der Bischof und sein Kanzler machen die Sache schon ab und lassen die Domherren in Ruhe ihre Besoldung verzehren.

Es ist daher begreiflich, daß die Regierung wegen der Domherrenstelle keinen Conflikt veranlassen wollte; am einfachsten wäre freilich gewesen, die Stelle gar nicht besetzen zu lassen; bei dem Mangel an Geistlichen ist es nicht nothwendig, noch einen nach Solothurn zu schicken, damit er dort die Zeit todt schlage. Glaubte man aber die Stelle besetzen zu müssen, so war es von der Regierung nur vernünftig, daß sie den Vorschlägen keine große Wichtigkeit beilegte, denn je liberaler der aarg. Domherr in Solothurn ist, desto weniger Einfluß wird er haben.

— Die „Patrie" in Lausanne meldet, in einem Schützenwiederholungskurs in Colombier sei kein Schuß geschossen worden und andere Blätter knüpfen hieran die Bemerkung, wenn es sich dem also verhalte, so sollte man mit dem Kommandanten des Wiederholungskurses ein Wörtchen über die Bedeutung der Schützenwaffe sprechen.

Dieses letztere wird man bleiben lassen müssen; denn es fallen dieses Jahr laut Befehl des eidg. Militärdepartements in allen Wiederholungskursen, sowohl bei den Schützen als der Infanterie, die Schießübungen weg und zwar wahrscheinlich mit Rücksicht auf die Umänderung der Waffen und weil dann im nächsten Wiederholungskurs mit Leichtigkeit diese Uebungen mit der neuen Waffe nachgeholt werden können.

— Brugg. Den 17. d. wurden in dichtem Gehölze des Hombergs, Gemeinde Schinznach, Theile des Leichnams von Johannes Simmen, Schneider, (71 Jahre alt), gefunden, den man seit dem 19. März dieses Jahr vermißte. Sein Kopf hing noch an einem Aste, woraus hervorgeht, daß er sich erhängte.

Zürich. Als nächster Festort für das eidgenössische Musikfest soll Lausanne auf's Piquet gestellt sein.

Wir haben die Freude — schreibt die „Limmat" — eine edle That eines unserer Festgäste melden zu können. Am Dienstag Abend stürzte ein kleiner Knabe, der sich mit andern auf dem abschüssigen Terrain zwischen der Speisehütte und dem Wasserspiegel herumtrieb, in den Hafen, der da wohl 15 Fuß tief ist. Auf den Ruf: „Ein Kind im Wasser!" eilen mehrere Sänger aus der Hütte und Herr Lüthi, Seidenfabrikant von Solothurn, schwingt sich mit Blitzesschnelle über die Barriere, stürzt sich ohne langes Besinnen in die Fluth und es gelingt ihm den Knaben, der bereits besinnungslos war, zu fassen und ans Land zu bringen.

— Als Dollmetscher der Japanesen reist mit ihnen Hr. C. Schmid von Richtersweil, Sohn des gewes. Bezirksarzt Schmid daselbst. Derselbe ist schon längere Jahre auf dem englischen Konsulat in Japan angestellt und befindet sich auf Urlaub in der Schweiz.

Luzern. Als die Bielerschützen letzten Freitag Abend mit dem Dampfschiff „Wilhelm Tell" in Luzern anlangten, entwickelte sich eine tragische Episode. Hr. Heinrich Schweizer, Angestellter des bebecherten Hr. Etablisseur Bovet glitt beim Aussteigen ab dem Brett in den See. Spurlos war er verschwunden. Entsetzen überall. Rettungsversuche aller Art wurden angewendet. Während dieß auf der einen Seite des Schiffes geschieht, erschallt auf der andern Seite ein lautes Halloh. Der wackere Bursche war mit Stutzer und Waidsack unter dem Kiel durchgeschwommen und kam wohlbehalten, wenn auch etwas verschwellt, ans Ufer. Hätte seiner That wegen auch eine Prämie verdient.

Basel. Hr. Ingenieur Gruner in Basel will eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von Fr. 175,000 zur Anlage einer Holzstoff-Fabrik für die Papierfabrikation gründen.

Schaffhausen, 19. Juli. Gestern kam der Fürst von Serbien nach Zürich reisend hier durch, er selbst in europäischer Kleidung, sein Gefolge aus 3 Mann bestehend, in serbischer Nationaltracht.

Freiburg. In der Nacht vom 19. auf den 20. wurde die schöne, etwa eine Viertelstunde von Murten gelegene Badwirthschaft Champ-Olivier ein Raub der Flammen.

Waadt. Wir lesen in der „Patrie" von Lausanne: Der große Truppenzusammenzug im Herbst wird zwischen Echallens, Payerne und Freiburg operiren. Die Generalstabsoffiziere sind gegenwärtig mit Aufnahme des Terrains und Entwerfung der Situationskarten beschäftigt. Oberst Hans Herzog (Oberkommandant) soll gesonnen sein, die vereinigten Divisionen bei Echallens kampiren zu lassen, dann gegen Payerne zu manövriren und endlich bei Freiburg die Manöver zu schließen, wo dann die große Inspektion stattfinden würde. Die strategische Suppostion wäre in der Hauptsache die Vertheidigung und nachherige Einnahme von Freiburg.

Genf. Hier ist ein Aufruf mit 23 Unterschriften zur Unterstützung der Kandioten erschienen. Es wird hervorgehoben, daß mehr als 10,000 Flüchtlinge, Verwundete, Frauen, Kinder, Greise hülflos in Athen, Syra und Egina liegen, und daß in Paris, London und Florenz eine Sammlung für dieselben begonnen habe. Diesem Beispiel solle auch Genf folgen, um den daheim Kämpfenden Muth und Trost einzuflößen. Dabei wird erinnert, was Genf 1826 für Griechenland gethan habe. Die zwei ersten Unterzeichneten, Prof. Macet und Prof. Munier waren Mitglieder des damaligen Unterstützungskomites. Leider werden die Sympathien jetzt dadurch geschwächt, daß Griechenland den früheren Erwartungen so wenig entsprochen hat und daß der Aufstand in Kandia hauptsächlich durch russische Umtriebe und in russischem Interesse geschürt wird.

Rußland. Ein kaiserl. Ukas bestimmt, daß vom 1. Sept. d. J. ab das öffentlich und mündliche Gerichtsverfahren bei den Militärbehörden eingeführt werden soll, wie solches die Civilbehörden genießen, unter Uebereinstimmung mit den Forderungen der Disziplin und den Bestimmungen und Bedingungen des Kriegsdienstes.

Frankreich. Man erzählt in Paris spottweise, daß der Sultan für das dem Kaiser gegebene prächtige Pferd, sich als Gegengeschenk den Seine-Präfekten Haußmann erbeten habe, um — Konstantinopel umzubauen.

— Ein Hr. Cleray hatte auf der Pariser Ausstellung eine Bibel ausgestellt, deren Einband ihn auf 12,000 Fr. zu stehen kam. Dem Mann wurde von der Jury hierfür leider nur eine Bronce-Medaille zuerkannt. Dies brachte Hrn. Cleray so in Harnisch, daß er die Medaille zurückwies und über seinem Ausstellungsraum eine Inschrift anheftete, des Inhalts: „Ich weise die mir von der Preisjury zuerkannte Bronce-Medaille zurück und appellire an sachverständige Arbeiter, die in dieser Sache allein kompetente Preisrichter sein können." Auf Befehl der kaiserl. Kommission wurde die Ausstellung des Hrn. Cleray sofort geschlossen.

— Das Ernte-Ergebniß in Frankreich ist im Ganzen sehr erfreulich, obgleich einzelne Gegenden stark von Gewittern mitgenommen worden sind, so namentlich die Ardennen.

Aarauer Wochenmarktbericht v. 21. Juli. Erdäpfel alte an 8 Parthien 809 Pfd. verkauft à 6 Rp. per Pfund, alte das Becken 30 Cts. neue das Becken 25 Ct. — Birnen größere 5 Paar 10 Ct. kleinere 12 Paar 10 Ct. — Pflaumen 8 Paar 10 Ct. — Bohnen der Teller 20 Ct. — Kiefer pr. Teller 20 Ct. — Zuckererbs pr. Teller 20 Cts. — Blumenkohlkopf pr. Stück 1 Fr. — 1 Kabiskopf 20 Ct. — 5 Salatköpf 10 Cts. — 4 Kohlraben 10 Ct. — 4 Zwiebeln 10 Ct. — Setzlinge pr. Büschel 10 Ct. — Rettich große 5 Rp. per Stück per Büschel 15 Ct. — Rübli per Büschel 15 Rp. — 4 Lauchstengel 10 Cts. — Kirschen zwei Pfd. 15 Cts. das Bette 5 Ct. — Honig der Schoppen 90 Ct. — Anken pr. Pfd. 1 Fr. — 7 Eier 30 Ct. — Haber pr. Vrtl. Fr. 1. 20. — Dürre Apfelschnitze per Mäßli 30 Ct. — Birnen 50 Ct. — Kirschen 55 Ct. — Zwetschgen 60 Ct.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 20. Juli.)

Fertigungen

Beinwyl, Bez. Kulm, 31. Hs. Rudolf Eichenberger, Josephs, Gretlirothen. Samuel Eichenberger, Tabakfabrikants und dessen Ehefrau, Lisette geb. Eichenberger. Die Erben des Joh. Eichenberger, Hans Rudolfs, Vogts Wittwe. Hs. Rudolf Weber, alt Bannwart. — Reitnau, 27. d. Heinrich Hochuli, alt Sekelmeisters. Rudolf Hunziker, von Staffelbach, d. Z. Amtsrevisor in Zofingen. — Mülligen, 3. R. Barth, Stockrudi, alt Gemeinderath. — Untersiggenthal, 3. Wittwe Anna Schwarz, von Villigen. Samuel Schwarz von Villigen. — Küttigen, 2. Nachlaß des sel. Johannes Blattner, Ludiheinis. Wittwe Wehrli, Seilerrudis Erben. Die Erben der Wittwe Iberg, Bürgis. Abraham Bolliger, Jakobs Erben. Die Erben des Jb. Wehrli, Horrenhansen-Rudis. Jb. Wehrli, Meierjakobs Erben. Die Erben der Wittwe Wehrli, Rudolfs, Samelen. Jb. Blattner, Adams. Hans Rud. Wernli, Andresen von Thalheim, früher in hier, nun in aarg. Untererlinsbach. Rud. Kiburz, Kornelis, Schuster in aarg. Untererlinsbach. Bernhard Lüscher, Drechslerrudis von Obermuhen. Jakob Kuhn, Posamenter, von Suhr. Die Erben des sel. Hartmann Hediger, von Rupperswyl. Samuel Bolliger, Hausen-Resen in Amerika. Heinrich Bolliger, Hausen-Resen, in Ostringen. Johannes Wehrli, Brandirudis. Jakob Wehrli, Brandirudis. Maria Wehrli, Brandirudis. Jb. Wehrli, Munzen-Heinrichs. Friedrich Wehrli, Postablaghalter. — Möhlin, 27. Magd. Herzog, Maurerseppli's Tochter. — Schafisheim, 29. Rudolf Baumann, Härris. — Leibstadt, 31. Die Erben des Klemenz Tütsch. — Gontenschwyl, 30. Samuel Frey, Kleinhänsels, von da, Lehenmüller in Birrwyl. — Muri, 27. Anton Fischer und dessen Ehefrau in Dorfmuri. Karl Frey, Mußen in Dorfmuri. — Lausenburg, 30. Die Erben des sel. Benjamin Lauber, Ziegler in Luttingen. — Bremgarten, 2. Aug. Elias Bernheim. — Aristau, 1. Aug. Wittwe Katharina Stöckli geb. Bächer, Herren. — Sins, 3. Aug. Joh. Adam Eigensatz, Ziegler. Maria Villiger, Lehrerin, in Aettenschwyl. Joseph Senn, Weber, von Abtwyl, in Fenkrieden wohnhaft. — Villnachern, 30. Die Erben des Jakob Spillmann, Jakoben, alt Gemeinderath. Jb. Wächter, Zimmermann, von Bötzberg, in der Au bei Brugg. — Gansingen, 5. Aug. Mathäus Huber, von Wyl, wohnhaft gewesen in Gansingen, nun aber in Etzgen.

Zofingen, 31. d. Joh. Leimbach, Schuster, von Niederhasli (Zürich), Wirth in Zürich. — Bordemwald, 29. d. Joh. Schenk, am Leidenberg dahier. — Mägenwyl, 1. Aug. Josef und Martin Michel, Ludis, von Dottikon. — Sulz bei Lfbg., 2. Aug. Eheleute Konrad und Emerenzia Obrist sel. Erben, von Sulzerberg. Lorenz Weiß, Meinraden, v. Obersulz. — Safenwyl, 26. d. Samuel Hüßi, Johsn. sel. — Schmiedrued, 31. d. Samuel Maurer, Zieglers, auf Löhren dahier. — Wettingen, 1. Aug. Josef Bernhard Wetzel, Pintenwirth, von Ennetbaden. Joh. Bart, Zimmermann, von Baden.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe

Baden. Meier, Joh. Jakob, Steuermeiers sel., von Rütihof bei Dätwyl. Eingabe 24. August, Gemeindekanzlei Dätwyl. — Lausenburg. Obrist, Fridolin sel., von Sulz, gewes. Pfarrer in Ittenthal. Eingabe 20. August, Gemeinderath Sulz.

Benefizium Inventarii.

Kulm. Würgler, Friedrich sel., Vater, Blätters, auf Waltersholz, von Schmiedrued; Hofmann, Melchior sel., Friedlis, ab Steinenberg, auf Dornig zu Unterkulm. Eingabe 31. Aug., Gemeindeschreibereien Schmiedrued und Unterkulm.

Geldstage.

Aarau. Blattner, Gottlieb, Gießer, von Küttigen, abwesend, vermögenslos. Eingabe 24. Aug. — Lenzburg. Meier, Jb., Langen, alt Bote, von Dintiken. Eingabe 30. August. Schenk, Elisabeth geb. Döpfekel, von Langnau (Bern), in Seon; Marti, Anna geb. Wirz, Joh. Steinbrechers, gew. Sektionsadjutanten Wittwe, v. Othmarsingen. Eingabe 20. August. — Muri. Laubacher, Josef Leonz, Karlis, v. Muri-Egg, vermögenslos; Frei, Karl, Mußen, v. Dorfmuri. Eingabe 21. Aug. — Zurzach. Fasler, Johann, v. Densbüren, Lehrer in Tegerfelden, ausgetreten, vermögenslos. Eingabe 22. August. Frei, Sigmund und Leonz, von Hettenschwyl, in Bernau bei Leibstadt wohnh. gew.

Rehabilitationen.

Aarau. Stirnemann, Johannes, Jakobs, Bäcker, von Gränichen. — Baden. Bopp, Abraham, Pflästerer, v. Remigen, in Baden. Bori, Johann, Schreiner, v. Baden. — Bremgarten. Hunziker, Samuel, von Oberkulm, in Wohlen wohnh. gew. Steinmann, Peter Leonz, Gemeindeförster, Brandlis, von Anglikon. Wohler, Andreas, Wagner, Belis, von Wohlen. — Lenzburg. Boßert, Rudolf, Rudolfs, von Othmarsingen, Fabrikaufseher in Niederlenz. Keller, Rudolf, von Bötzberg, Handelsmann in Lenzburg. — Muri. Rebsamen, Josef, von Dorfmuri.

Augsburg, 19. Juli. Der heutige Schrannenstand betrug 1348 Sch., wovon 1335 Sch. verkauft und 13 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise wenig geändert. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 37 kr. (gef. um 0 fl. 9 kr.); Korn 21 fl. 26 kr. (gest. um 0 fl. 11 kr.); Roggen 16 fl. 21 kr. (gest. 0 fl. 39 kr.); Gerste 14 fl. 11 kr. (gef. 31 kr.); Haber 8 fl. 50 kr. (gest. um 15 kr.). Umsatzsumme 24,367 fl. 04 kr.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 20. Juli 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	+ 13,5	727,4	W.¹	bedeckt 10	—	Regen	10,5
1 „ Nachm.	+ 16,4	728,1	NW.²	regnerisch 7	3,2	—	10,5
9 „ Abends	+ 14,0	729,0	W.°	hell 2	—	—	10,5
Den 21. Juli.							
7 Uhr Morg.	+ 12,6	729,0	NW.°	hell 0	—	Thau	10,5
1 „ Nachm.	+ 22,2	727,3	S.¹	hell 0	—	—	10,5
9 „ Abends	+ 17,3	726,8	N.°	hell 0	—	—	10,6

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 20. Juli 1867.

	Brief. Kurze Sicht	Brief. 3 Monat	Geld. Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	—	—	211¼	÷ 2½%
Antwerpen u. Brüssel	100	timbré.	99⅞	„ 3%
Augsburg	211½	—	211	„ 4%
Basel	100	timbré.	100	„ 3½%
Berlin u. Leipzig	371	—	369	„ 4%
Frankfurt a/M.	211½	—	210¾	„ 3%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré	—	„ —
Genf	100	—	99⅞	„ 4%
Hamburg	186¾	—	186	„ 3%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt	—	timbré	—	„ —
London	25.20	—	25.15	„ 2½%
Mailand effectiv garant.	—	timbré	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100	„ 2½%
St. Gallen	100	—	100	„ 3½%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 3½%

Zinsfuss für

Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*4%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen	*3½%
Credite in laufender Rechnung	5%	Depositen in laufender Rechnung	4%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	96	—	—
idem 1855 5%	10. Oktober	—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. März. 30. Sept	97	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	437½	435	—
Nordost-Bahn	1. Januar	632½	630	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	510	500	—
Aargauische Bank-	1. Januar	265	255	—
Basler Handelsbank	31. März	430	420	—
Bank Winterthur	31. März	512½	502½	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	560	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Discont von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß v. 21. auf den 22 Juli 1867.

Storchen.

Hr. Strebel, Kfm., Basel.
— Meeß, Kfm., Aachen.
— Peter, dto., Thun.
— Vögeli, dto., Brienz.
— Köppel, dto., Leipzig.
— Hohl, dto., dto.
— John, Kfm., Biel.
8 aarg. Turner.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Stoek, Negot., Murten.
— Prunier, dto., Paris.
— Goden, Negot., München.
— Lämmle, dto., Straßburg.
— Plüß, dto., Basel.
— Müller, Musiker, Wien.
— Helmstätt m. Gem., a. Wien.
— Wunderlich m. Gem., v. Passau.

Krone.

Hr. Hofer, Lehrer, Niederwyl.
— Lenzin, Part., Wölflinswyl.
— Gicher m. Fr., v. Baccarad.

Löwen.

Hr. Vogel, Negot., Monthey.
— Marin m. Gem., Part Freiburg.
— Ulgel, Kfm., Landquart.
— Hirsche, dto., Baden-Baden.
— Koerber, dto., Bern.
— Meller, dto., Paris.
— Brügger, dto., Herzogenbuchsee.
— Flückiger, Part., Ob. Steckholz.
Hr Weith, Kfm., Mühlhausen.
— Wymann, dto., Bern.
— Holzer, dto., Freiburg.
— Steiner, dto., Solothurn.

Rößli.

Hr. Banguerol, Kfm., Herisau.
— Armbruster, dto., Lahr.
— Habegger, dto., Schleitheim.
— Röthlisberger, v. Bordemwald.
— Buchwald, Schreiner, Nordheim.
— Gayer, dto., Sulzdorf.
— Soan, Müller, Ursenbach.
— Maur, Part., Uster.
— Schneider, Schreiner, Thalheim.
— Meier, Müller, Schinznach.
— Gamper, Beck, Baden.
Fr. Müller m. Kind, v. Oberkulm.
Jgfr. Linder, v. Höfen.

Schwert.

Hr. Peter, Gürtler, Radelfingen.
— Schubert, Kutscher, Bern.
— Hertner Zimmerm., Basel.
— Bohle, dto., Schaffhausen.
— Ellsäßer, Schreiner, Hirnlinge.n.
— Hauser, Part., Salmach.
— Aebagast, Wagner, Ternek.
— Hufschmid Schreiner, Hauenstein.
— Häusermann, Spngl., Seengen.
8 Hannoveraner.

Kreuz.

6 Hannoveraner.

Eheverkündungen in Aarau vom 21. Juli.

Karl August Rudolf von Rietheim, in Aarau wohnhaft, mit Maria Hermine Groß von Zurzach.

Joh. Friedrich August Stampfli von Walliswyl-Bipp, Ktn. Bern, mit Julie Häßig von Aarau, beide in Zürich wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 21. Juli.

Johann Wilhelm, Sohnl. des Joh. Wilhelm Morath von Falkau, Handelsmann in Aarau.

Barbara Bertha, Töchterlein der Bertha Gloor von Birr.

Café Wettler.

Heute Montag den 22. Juli,
Abends 8 Uhr,

SALON-CONCERT

des

Flötenvirtuosen Wunderlich
aus München,

nebst Gattin,
Sängerin und Harmoniumspielerin.

NB. Die Leistungen obiger Gesellschaft, uns bestens bekannt, empfiehlt

Die Redaktion.

Gesucht:

Gegen angemessene Provision ein **tüchtiger Agent** in Aarau für die auf reiner Gegenseitigkeit beruhende und sehr ausgezeichnete

Stuttgarter
Lebensversicherungs & Ersparnißbank

Portofreie Anmeldungen unter Bezeichnung von Referenzen nimmt entgegen und ertheilt nähere Auskunft

Die Spezialdirektion für die Schweiz in Zürich:
Wild, Direktor.

Englische Sättel, Ordonanz-Reitzäume

für Offiziere,
sowie **Unterdecken** und **Pistolenhulstern** empfiehlt zu möglichst billigen Preisen

A. Schmidt, Sattler.

Heute Montag Abends ½8 Uhr
im
Biergarten Ernst-Merian

SOIRÉE

des Wiener Komikers C. Helmstätt mit Gesellschaft.

Entrée 20 Ct.

Die unterzeichneten Uebernehmer der

Lithographie des Herrn E. Brunnhofer

empfehlen ihr Geschäft für alle in dasselbe einschlagenden Arbeiten. Durch prompte und möglichst billige Ausführung der uns ertheilten Aufträge werden wir das in uns gesetzte Zutrauen zu rechtfertigen suchen.

Aarau, im Juli 1867.

Fr. Jacobi, Lithograph.
J. Käser, Steindrucker.

Unterzeichnete wünscht in der **englischen** und **französischen Sprache**, so wie auch in andern Fächern Unterricht zu ertheilen.

Hedwig Hagnauer.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes Zimmer in sehr schöner Lage. Zu erfragen bei der Expedition d. B.

Einladung zum Besuche eines Baumwärterkurses.

Es wird, sofern sich Theilnehmer zeigen, **an der landwirthschaftlichen Anstalt in Muri vom 26. bis 31. August** und vom **21. bis 26. Oktober** nächsthin ein **Baumwärterkurs** abgehalten werden.

Die Zöglinge erhalten in steter Verbindung mit den bezüglichen Arbeiten Unterricht und Anweisung in der Anpflanzung, Pflege, Veredlung der Obstbäume, in der Anlegung und Behandlung von Baumschulen, in der richtigen Benennung der Obstsorten u. s. w.

Der Unterricht wird unentgeldlich ertheilt, dagegen haben die Theilnehmer am Kurse für Beköstigung, Logis und Anschaffung der vorgeschriebenen Werkzeuge, die von der Direktion der Anstalt auf Verlangen bestellt werden, selbst zu sorgen, erhalten aber je nach Dürftigkeit und Leistungen einen täglichen Beitrag von 50 bis 80 Rappen.

Die Anmeldungen sind, mit einem Leumundszeugnisse begleitet, dem Hrn. Direktor Römer in Muri bis zum 17. August schriftlich einzusenden, worauf sich die Angemeldeten am Montag den 26. August, Nachmittags um 1 Uhr, zum Beginn des Kurses im Klosterhofe in Muri einzufinden haben.

Aarau, den 18. Juli 1867.

Der Direktor des Innern:
J. Wietlisbach.

Pension und Gasthof zur Krone in Neuenstadt am Bielersee.

Einzelnen Personen sowie ganzen Familien, die einen ruhigen Aufenthalt dem geräuschvollen Leben der großen Kurorte vorziehen, empfiehlt sich ganz besonders der neu und zweckmäßig wieder eingerichtete, durch Dependenzen erweiterte und am lieblichen Bielersee am Fuße des romantischen Jura, in mildem Klima sehr schön gelegene **Gasthof zur Krone in Neuenstadt.** Man findet daselbst sehr freundliche Zimmer, See- und Warmbäder, Schiffe und Wagen, und die Ausflüge nach allen Seiten, besonders nach der berühmten St. Petersinsel, sowie nach den aussichtreichen Höhen des nahen Jurageburges bieten äußerst angenehme Genüsse. Bei bester Bedienung werden die möglichst billigsten Preise gestellt.

Tanz-Unterricht für Kinder und Erwachsene im Gasthof zum Storchen.

Hiedurch beehre mich, den Tit. Eltern ergebenst anzuzeigen, daß ich Mitte September in Aarau einen Cours meines Unterricht's beginnen werde und empfehle mich auch dieses Jahr den geehrten Eltern, Privatzirkeln und allen Denen, welche die jetzt üblichen Tänze gründlich erlernen wollen; ich werde das mir letztes Jahr geschenkte Zutrauen auch dieses Jahr zu rechtfertigen wissen.

Die Liste liegt zur gefl. Einsicht bei Frau **Siebenmann-Richner,** Schuhwaarenhdlung.

Zu zahlreicher Theilnahme empfiehlt sich

Anna Schlotthauer,
Lehrerin der Tanzkunst.

Zum Verkauf:

Ein schönes, sonnig gelegenes **Heimwesen**, bestehend in einem noch neuen Haus, nebst 9 Jucharten gutem Acker- und Mattland, mit schönem Obstwachs, und einer Jucharte Holzland, alles nahe beim Hause gelegen. — Kaufsliebhaber wollen sich an den jetzigen Eigenthümer **Joseph Schenker,** Wegmacher in **Däniken,** wenden.

Zu verkaufen:

1 harthölzerner ovaler **Tisch** und 1 einschläfige tannene **Bettstatt,** beides neu, bei Schreiner **Dubs** an der Küttigerstraße.

Zu vermiethen:

Ein nett meublirtes **Zimmer** mit Aussicht in's Freie; in Nr. 172, erster Stock.

Auf der Walthersburg ist schöner Art **Rübsamen** zu haben.

Eine halbe Jucharte und eine Beundte schönes **Korn** und gute **frühe Kartoffeln** bei

Friedr. Nüsperli, Sattler,
am Zollrain.

Zu gefälliger Beachtung.

Wegen baulichen Veränderungen haben wir unser **Verkaufslokal** im eigenen Hause in den **zweiten Stock** verlegt, wo wir unsere verehrten Freunde und Gönner bestmöglich bedienen werden.

Gebrüder Morath.

Reitpeitschen, Reitstöcke

und

Fahrpeitschen in allen Sorten empfiehlt zu gefälliger Abnahme

A. Schmidt, Sattler.

Heute Abend 4 Uhr

frische Kuttlen,

sowie täglich frisches **Schweinefleisch** und extra fettes **Fischenthaler Kalbfleisch** bei

A. Landolt, Metzger.

Guter 1863r Schinznacher

per Schoppen à 15 Cts.

bei **Rudolf Hiltpold,** Metzger.

Stellen-Ausschreibung.

Bis nach erfolgter Einsammlung der Feld und Gartenfrüchte sind **zwei Feldhüter** zu bestellen. Hierauf Reflektirende wollen ihre schriftlichen Anmeldungen bis und mit Donnerstag den 25. l. Mts. dem unterzeichneten Gemeindeammann zu Handen des Gemeinderathes einsenden.

Aarau, den 19. Juli 1867.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Zu vermiethen:

Ein kleines **Logis,** sogleich zu beziehen, in Nr. 148 dahier.

Wo eine **Magd** einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Dienstag. № 173. 23. Juli 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Der Nationalrath hat an seinem Beschlusse betreffend den Rekurs Kübler-Troll festgehalten, und den Kantonen St. Gallen und Graubünden an die Vergütung von Verlusten, welche dortigen Viehbesitzern durch die Einschleppung und Tilgung der Rinderpest erwachsen sind, ein Beitrag aus der Bundeskasse bewilligt und derselbe auf Fr. 8000 festgesetzt.

Der Beschluß über Aufhebung der Raketenbatterien, wie er nun von beiden Räthen gefaßt, lautet:

Art. 1. Die nach dem Gesetze vom 5. Februar 1862 errichteten vier Raketenbatterien werden aufgehoben.

Art. 2. Für einstweilen, und bis zum Zeitpunkt der Revision des Gesetzes über die Beiträge der Kantone und der Eidgenossenschaft an Mannschaft, Pferden und Kriegsmaterial vom 27. August 1851 werden folgende Anordnungen getroffen:

1) An die Stelle der aufgehobenen Raketenbatterien werden drei gezogene Vierpfünderbatterien im Auszug, eine Positionskompagnie im Auszug, und eine halbe Kompagnie in der Reserve errichtet.
2) Der reglementarische Mannschaftsbedarf für je eine Vierpfündervatterie wird von den Kantonen Zürich, Bern und Aargau gestellt. Die dadurch nöthig werdende Vermehrung des Personellen gegenüber dem bisherigen Bestand der betreffenden Kompagnien wird von den Infanteriekontingenten genannter Kantone abgezogen. Diese Kantone liefern zudem die erforderlichen Pferde und zwar 71 auf ihre Kosten; für den Mehrbedarf sind dieselben vom Bunde zu entschädigen.
3) Der Kanton Genf stellt eine Positionskompagnie in den Auszug und eine halbe Kompagnie in die Reserve, beide in reglementarischem Bestand.
4) Die zur Armirung der drei Vierpfünderbatterien erforderlichen Geschütze und Kriegsfuhrwerke werden aus demjenigen Material genommen, welches infolge Bundesbeschlusses umgeändert werden soll.

Art. 3. An Munition für jede der drei Vierpfünderbatterien (Art. 2) werden 400 Schüsse für jedes Geschütz vorgeschrieben. Die Kosten der ersten Anschaffung trägt der Bund; die Ergänzung liegt den Kantonen ob.

Art. 4. Das Material der Raketenbatterien bleibt zur Verfügung des Bundes.

Art. 5. Das Bundesgesetz betreffend die Reorganisation der Raketenbatterien vom 5. Februar 1862, sowie die Bestimmungen des Gesetzes über die Beiträge an Mannschaft, Pferden und Materiellem vom 27. August 1851, soweit solche mit gegenwärtigem Gesetze im Widerspruch sind, werden aufgehoben.

Der Bundesrath ist mit der Vollziehung des Art. 6. dieses Beschlusses beauftragt.

Im Weitern haben beide Räthe folgendes Postulat beschlossen:

Der Bundesrath wird eingeladen:

a. untersuchen zu lassen, ob das Material der Raketenbatterien nicht in anderweitiger Weise nützlicher zu verwenden wäre, als durch Verweisung desselben in die Divisions- und Reserve-Parks;
b. mit Beförderung die Revision der Wehrorganisation und der Skala über die Mannschaft und das Materielle der eidg. Armee an die Hand zu nehmen und darüber den Räthen die erforderlichen Vorlagen zu machen.

Der Nationalrath hat eine Reihe von Nachtragskrediten bewilliget: Gesandtschaft in Berlin 15,000 Fr.; Pariserausstellung 163,255 F., Militärverwaltung 14,500 Fr.; Schneebruch auf dem Gotthard 13,500 Fr.; Polytechnikum 6,535 Fr.; Regiepferdeanstalt 62,880; Laboratorium in Thun 44,300 Fr. Im Ganzen Fr. 324,220 Fr.

Der Ständerath trat den Beschlüssen des Nationalrathes betreffend den Rekurs Guer-Perey und die Nachtragskredite bei.

Paris, 20. Juli. Trotz der kategorischen Gegenerklärungen der offiziösen Blätter steht es jetzt doch fest, daß der Kaiser von Oesterreich nicht nach Paris kommen wird. Durch diese Thatsache erhält die Friedenspartei am hiesigen Hofe eine starke Unterstützung, da man die Hieherkunft Franz Joseph's stets als eine erste Bürgschaft für das Zustandekommen einer engen Allianz zwischen Frankreich und Oesterreich ansah, deren Spitze gegen Preußen und Rußland gerichtet gewesen wäre. Der Einfluß Englands soll der vorsichtigen Haltung des Barons v. Beust gegenüber den französischen Bestrebungen nicht fremd sein.

Die Agitation zu Gunsten der dänischen Nordschleswiger nimmt immer größere Dimensionen an. Der allgewaltige politische Direktor des Siècle, Herr Havin, will sich jetzt an die Spitze der Sammlungea für die Vertriebenen stellen. Auch in den Provinzen gewinnt diese Bewegung an Consistenz, so weisen beispielsweise die Listen eines kleinen Marseiller Localblattes bereits 1200 Franken auf. Zu dem großen Bankett, welches dänische Journalisten in Kopenhagen zu Ehren der französischen Presse veranstalten, werden sich von hier 45 Personen, theils Deputirte, theils Schriftsteller, nach der dänischen Hauptstadt begeben, als deren Gäste sie sich dort betrachten sollen.

Paris, 21. Juli. Die Kaiserin ist nach Havre abgereist, wo sie sich nach England einschifft. Der Kaiser begleitete sie, kehrt aber Abends wieder nach Paris zurück.

König Ludwig II. von Bayern kommt heute Abends in Paris an.

Florenz, 19. Juli. Garibaldi hält sich gegenwärtig in den Bädern von Montummano bei Pistoja auf. Als er in diesen Tagen durch diese letztere Stadt kam, nahmen ihn die ehemaligen Freischärler mit großem Enthusiasmus auf, aber die Bürger, selbst die liberalen, schlossen ihre Thüren. Der General sprach zu der Menge und sagte mehrere Male: „Ohne den Besitz von Rom ist Italien nichts". Es ist in der That unzweifelhaft, daß Garibaldi an einem neuen Unternehmen, wie das zu Terni war arbeitet.

Florenz, 21. Juli. In der Deputirtenkammer berichtet Nervo über das Büdgetgesetz. Die Ausgaben für 1867 betragen 1114 Mill., das Defizit 217 Mill. ohne die Rückstände. Es sollen im Büdget für 1868 Ersparnisse von 30 Mill. eingeführt werden. — Die Kammer nimmt Akt von der Erklärung Ratazzi's, daß von 1868 an alle parlamentarischen Bewilligungen und Repräsentationskosten aufgehoben werden sollen.

Wien, 20. Juli. Das Abgeordnetenhaus hat die Anträge des Konfessions-Ausschusses wegen Abfassung von Gesetzentwürfen über Eherecht, Verhältniß der Schule zur Kirche und interkonfessionelle Verhältnisse angenommen. Der Kultusminister erklärte, die Regierung anerkenne die Nothwendigkeit einer Regelung der Religionsverhältnisse, hoffe aber auf baldige befriedigende Lösung aller bezüglichen Fragen auf dem Wege konziliatorischer Verhandlungen mit der Kirche.

Trier, 19. Juli. Gestern ist bei Neumagen ein von Köln in der Bergfahrt begriffenes, mit Zucker, Wolle ꝛc. beladenes Schiff auf der Mosel zu Grunde gegangen. Die Schiffsmannschaft konnte sich retten. Die Ladung bestand u. A. aus 15,000 Pf. Zucker, welche natürlich verdorben, resp. in Zuckerwasser verwandelt worden sind. Dieser Theil der Ladung ist versichert gewesen. Ein anderer Theil der Ladung, bestehend aus Zucker und Pulver, ist dagegen nicht assekurirt.

Buenos-Ayres, 14. Juni. Seit heute Morgen kurz nach 8 Uhr steht der National-Regierungs-Palast in Flammen. Zwei Fünftel sind vernichtet. Aus dem Ministerium des Innern, in welchem das Feuer ausgebrochen, sind keine, aus den andern Ministerien ein Theil der Documente gerettet. Der Verlust ist unersetzlich. Im Anfange hätte man das Feuer auf leichte Weise auf das Ministerium des Inneren beschränken können, allein die Kopflosigkeit und die republikanische Sucht, immer zu befehlen und niemals zu gehorchen, hat mehr Schuld an dem unersetzlichen Verluste als das Feuer selbst.

Konstantinopel, 19. Juli. Die Ursache der zwischen Griechen und Juden in der Vorstadt Galata vorgefallenen Streitigkeiten soll die griechenfeindliche Haltung der hier erscheinenden jüdischen Zeitung sein, welche Omer Paschas Siege verherrlichte, und die Juden aufforderte sich mitzufreuen. Die Regierung schritt energisch ein. — Die Regierung ertheilte einer belgischen Gesellschaft die Conzession zum Bau einer Eisenbahn von Konstantinopel nach Belgrad, und verpachtete gegen eine Entschädigung von 20 Mill. Pfd. die Minen und Wälder auf 99 Jahre einer engl. Gesellschaft.

Eidgenossenschaft.

Mehrere Basler Häuser suchen die Intervention des Bundesrathes nach in einer Egypten betreffenden Angelegenheit. Sie haben nämlich dortigen Landbewohnern Vorschüsse auf die Baumwollenernte gemacht, wovon jetzt noch ungefähr Frk. 170,000 ausständig sind. Nun hat die egyptische Regierung jenen Landbewohnern theilweise die Ländereien weggenommen und es benutzen dieselben diesen günstigen Anlaß, nicht mehr zahlen zu müssen. Preußische und französische Angehörige stehen in ähnlichen Verhältnissen und haben den Schutz ihrer Regierungen angerufen. Es wird Herr Minister Kern in Paris angewiesen, die französische Regierung zu ersuchen, ihre Intervention auch zu Gunsten der schweizerischen Angehörigen eintreten zu lassen, da die Schweiz in Egypten nicht vertreten ist.

Bekanntlich ist vom Bundesrath statt der bisherigen Postmandate ein anderes System eingeführt worden, wornach als Anweisungen bloße Cartons gesendet werden, das Begleitschreiben aber extra. Eine Motion der Nationalräthe Kaiser und Ruchonnet beantragt Abschaffung dieser Neuerung.

Eidgen. Freischießen. Kehrmarkenverkauf 637,224, Standstichdoppel 2559, Feldstich 2546, Infanterie 1077, Hinterlader 320.

Nummern wurden geschossen im Stand: „Vaterland" 885, es gewinnen die Treffer bis 369, „Tessin" 890—435, „Reuß" 882—445, „Rhone" 883—485, „Rhein" 910—446, in den Kehrscheiben 5243—348.

Feld. „Vaterland" 2334 bis 900 Punkte Zweitreffer, „Stoß" 2286 — 1301, „Giornico" 2246 — 1301, „Rothenthurm" 2244—1351, „Morgarten" 2260—1301, „Sempach" 2340—1400, „St. Jakob" 2318—1300, Kehrscheiben 91,194 bis 250.

Infanterie. „Vaterland" 774 Nummern. Es gewinnen die Zweitreffer und alle Eintreffer bis 1000 Punkte. „Freiheit" 752 dito, „Einigkeit" 733 dito, Kehrscheiben 20,417—206.

Meiste Nummern im Stand: Fz. Schwitter aus Näfels 133; Feld: Wüst aus Basel 1152; Infanterie: Staub aus Wädenschweil 514. Finanzresultat leider ungünstig.

Einem Toaste, den während des eidg. Schützenfestes beim Mittagsmahle ein Amerikaner, Colonel J. W. Forney, Sekretär des Senats der Vereinigten Staaten, ausbrachte, entnehmen wir folgende Stellen: „Es gibt keinen Fleck im Gebiete Amerikas, wo der Schweizer nicht ebenso geachtet ist, als der Eingeborne. Wir sehen eure Republik täglich vor Augen in den Namen Luzern, Zürich, Bern, Vevey ꝛc., die in unsern Grafschaften und Ortschaften häufig vorkommen, und mit vielen Familiennamen, welche mir hier zu Ohren kommen, war ich in Amerika schon von Alters her vertraut. Euer Tell und Winkelried sind auch die unserigen, unser Washington und Lincoln sind die eurigen. Unser Sumner und Stevens verfechten die nämlichen Grundsätze, welche euern Staatsmännern so innig am Herzen liegen, und eure Presse, wie die unserige, ist furchtlos und frei." Nach einigen anerkennenden Worten für Generalkonsul Hitz schloß der Redner: „Wenn ich wieder zurückkehre in meine Heimath, soll es, liebe Freunde und Brüder, eine meiner angenehmsten Pflichten sein, meinen Landsleuten zu sagen, welches große Interesse euer großartiges Fest mir heute gewährt — und stolz werde ich sein, wenn ich mich erinnere an den begeisterten Empfang, der von dieser massenhaften Versammlung einem der geringsten, aber anhänglichsten Söhne Amerikas zu Theil ward. Wohl darf ich sagen, manche Länder bereist zu haben, mit manchem Volke bekannt geworden zu sein, — aber dieses ist das erste Mal seit meinem Abschiede von Amerika, daß ich mich unter den Eigenen, im heimathlichen Kreise fühle. Mein Hoch den Helden Tell und Winkelried, Washington und Lincoln, die uns Republikanern allen gleich angehören!" (Akklamation vor und nach der Rede.)

Aargau. Aus den Verhandlungen des Regierungsraths vom 22. Juli. Laut Mittheilung des Bundesraths wird in letzter Zeit öfter seine Verwendung bei der franz. Regierung angesprochen, um die Entlassung von Schweizern, die im franz. Fremdenregiment Dienste genommen und ihre Dienstzeit noch nicht vollendet haben, zu verlangen. Derartige Begehren haben aber nur dann Aussicht auf Gewährung, wenn sie mit einem gehörig beglaubigten Zeugniß der zuständigen Ortsbehörde begleitet sind, in welchem die Nothwendigkeit klar und unzweifelhaft dargethan wird, daß der Betreffende zu seiner Familie behufs deren Unterhalt heimkehre.

— Der Reg. Rath hat dem Waldwirthschaftsplan der Gemeinde Hottwyl die Genehmigung ertheilt.

— Die Brandversicherungsrechnung pro 1866 wurde vom Reg. Rath genehmiget. Dieselbe verzeigt an Einnahmen Fr. 190,061. 79, an Ausgaben Fr. 185,215 99, mithin einen Aktivsaldo von Fr. 4845. 80.

— Der Reg.-Rath hat den Hrn. Fridolin Ursprung von Ueken zum Hülfspriester in Möhlin ernannt.

— Baden. Gestern wählte die Kirchgemeinde Baden zum Prediger am hiesigen Stifte fast einstimmig den Herrn Rektor und Kaplan Nietlisbach in Wohlen.

Bern. Es ist den vereinigten Bestrebungen der Vertreter des Staats und der Inselkorporation gelungen, den Herrn Prof. Dr. Lütke zur Ablehnung des Rufes an die Universität Heidelberg zu bewegen. Die Studirenden der Hochschule werden dem Hrn. Lütke heute Abend ein Ständchen bringen und demselben ihre Anerkennung und ihren Dank zu erkennen geben.

— Am 17. dies war große Holzsteigerung in Delsberg. Achttausend Tannen, auf 21,000 Kubikmeter oder 740,000 Kubikschuh geschätzt, kamen unter den Hammer, um sodann der Axt zu verfallen. Mehr als 40 Förster und Holzhändler waren anwesend. Fünftausend Tannen ersteigerte Hr. Emanuel La Roche von Basel um 42 Ct. den Kubikschuh; dreitausend Tannen Hr. Ruef-Lami u. Comp. in Hüningen um 44 Ct. per Kubikschuh. Dazu 2 Ct. Steigerungskosten. Macht die Summe von ungefähr 330,000 Fr.

Zürich. Die Generalversammlung des kantonalen Handwerks- und Gewerbvereins, die letzten Sonntag in Küsnacht stattfand, war zahlreich besucht und beschloß, von der Errichtung einer Gewerbehalle in Zürich, aus Mangel einer passenden Lokalität, für einstweilen abzustehen, dagegen auf den Herbst 1868 eine kantonale Industrie- und Gewerbeausstellung in Zürich zu veranstalten.

— 22. Juli. Das 4½ %-Anleihen der Nordostbahn ist bis heute Mittag erheblich überzeichnet, und muß daher Reduktion eintreten. Alle nach 12 Uhr erfolgten Zeichnungen können nicht mehr berücksichtigt werden. (Winterth. Ldb.)

Luzern. Am Mittwoch hat sich der ehemalige, nicht wieder gewählte Protokollskopist Hug in Horw erschossen. Hülflose Lage und in seiner Familie begründete Schwermuth mögen die Ursache der That sein.

Schwyz. Die Schlußprüfungen am Kollegium Maria Hilf finden statt vom 29. Juli bis 3. August. Sonntags den 4. August Nachmittags findet dann die musikalische Schlußproduktion statt. Die Anstalt zählte im abgelaufenen Schuljahre 283 Schüler, die 15 Schweizerkantonen und 9 auswärtigen Ländern angehören. Davon fallen auf den Kanton Schwyz 63 Schüler, Graubünden 42, Bern 27, St. Gallen 27, Aargau 18, Tessin 17, Luzern 12, Zug 11, Thurgau 8, Unterwalden 4, Basel 3, Freiburg 3, Solothurn 3, Appenzell, Neuenburg je 1; Lombardei 21, Piemont 3, Parma 4, Frankreich 2, Lichtenstein 2, Toskana 2, Venetien 2, Würtemberg 2, Baden 1.

Baselland. In Pfeffingen ist auf den Jakobitag eine Wildschweinjagd angestellt. Die Bestien gehen dort mit den Feldfrüchten so arg um, daß der Gemeinderath eine große Razzia für nöthig hält.

— Langenbruck. Letzten Donnerstag den 18. ds. wurde auf der Dürrenbergwaid ein junger Mann von zirka 25—30 Jahren erhängt gefunden. Gekannt hat ihn niemand, obwohl ihn Verschiedene schon da und dort wollen gesehen haben. Sein Hemd soll mit den Buchstaben D. S. gezeichnet gewesen sein. Wahrscheinlich ist der Verunglückte ein Vagant gewesen.

Oesterreich. Aus Dalmatien, 16. Juli. Von dem Elend welches im benachbarten Montenegro herrscht, ist es schwer sich einen Begriff zu machen, und noch nie wurde ein Land von seinem Fürsten einer solchen Noth preisgegeben. Als die Cholera in Montenegro ausbrach, verließ Fürst Nikolaus das Land mit seiner ganzen Familie und allen seinen Schätzen, und flüchtete sich auf seine Dampfyacht, mit der er nach Venedig gieng um sich von dort nach Paris zu begeben. Ja, er wollte sogar seinen Arzt, den einzigen im Lande, mitnehmen, aber einige entschlossene Männer hinderten ihn daran. Der Archimandrit folgte dem Beispiel des Fürsten, und so blieb das Volk ohne Hülfsmittel der größten Noth überlassen. Die Commission östreichischer Civil- und Militärärzte, die vor einigen Tagen sich auf die schwarzen Berge begeben hatte, um über die dort herrschende Epidemie Bericht zu erstatten, bestätigt, daß es die asiatische Cholera sei, welche bis zum 3. d. 583 Menschen dahin gerafft hat. Die dort herrschenden Zustände sind schaudererregend. In ihrer Schreckensangst schließen sich einzelne Gemeinden gänzlich ab, und schießen auf jedermann, der sich ihren Grenzen nähert. Die benachbarten Länder aber sperren sich gegen das ganze montenegrinische Gebiet ab, und so bleiben die armen Leute von der ganzen Welt abgeschnitten, ohne Erwerb, ohne Handel, ohne Zufuhr an Lebensmitteln. Die große Hitze, welche im Frühjahr plötzlich eintrat, hat die wenigen Cerealien, die Montenegro erzeugt, vernichtet, nnd so sind die Leute gleichzeitig allen Schrecknissen der Cholera und des Hungertodes preisgegeben. Das Elend ist gräßlich, und Fürst Nikolaus vergeudet sein Geld in Paris, unbekümmert um die Noth seines hülflosen Volks! Diese Zustände in der Nachbarschaft von Cattaro haben auch dort Angst und Schrecken verbreitet, und wer kann, hat sich in die andern Ortschaften am Canal oder auf die benachbarten Inseln geflüchtet. Doch tritt die Cholera in Dalmatien nur sporadisch auf.

— Der Wiener Gemeinderath läßt eine Petition um Abschaffung der Todesstrafe, insbesondere für politische Verbrecher an den Reichsrath abgehen.

— In Bregenz wüthete in der Nacht vom 15. auf den 16. Juli ein Sturm, wie man ihn seit Menschengedenken dort nicht erlebt hat. Der See schlug haushohe Wellen und riß 10—15 Centner schwere eingemauerte Platten aus dem Hafendamm los und hat den ganzen Hafenplatz schrecklich zugerichtet.

Deutschland. Die Karlsruher-Ztg. schreibt am 19. Juli: Die Erwärmung der Eisenbahn Personenwagen im Winter ist längst als Bedürfniß anerkannt und wäre wohl schon durchgängig eingeführt, wenn sich irgend eines der jetzt benutzten Systeme vollständig bewährt hätte. Die Schwierigkeiten sind bei allen Systemen sehr groß Auf den badischen Bahnen sind bis jetzt in Anwendung: Oefen in den Salons I. Classe und den Postwagen; Fußwärmer in den übrigen Abtheilungen I. und in allen Abtheilungen II. Classe. Diese sollen vorläufig beibehalten werden. Die III. Classe war bisher mit keinerlei Wärmevorrichtung versehen, während gerade bei dieser das Bedürfniß am größten ist, swohl wegen des Mangels jeder Polsterung, als wegen des Umstandes, daß ein großer Theil der Reisenden nicht besonders gut mit warmen Kleidern versehen ist. Die großherzogliche Betriebsverwaltung hat nun, wie wir hören, angeordnet, daß alle Waggons III. Classe für die Heizung mit eisernen Oefen eingerichtet werden, so daß sie schon in diesem Jahre mit Eintritt der kälteren Witterung erwärmt werden können. Es werden gegenwärtig ca. 120 Wagen mit Oefen versehen, und kommt ein solcher nebst Zubehör auf ca. 36 Fl. zu stehen. Für die Heizung ist ein Kohlenaufwand von durchschnittlich 30 Pfund per Tag in Aussicht genommen. Es ist vorauszusehen, daß diese sehr dankenswerthe Einrichtung eine Vermehrung der Frequenz veranlassen und somit der bedeutend erhöhte Aufwand wenigstens zum Theil gedeckt werden wird.

Coblenz, 20. Juli. Gestern Abend kam mit dem 1/2 6 Uhr Zuge von Berlin sechs Waggons der prächtigsten Möbel aus dem kgl. Residenzschlosse daselbst hier an, welche während der Anwesenheit des Sultans im hiesigen Schlosse aufgestellt werden sollen.

— In Speier sind nach dem „Frankf. Journal" mehrere Cholerafälle vorgekommen, darunter einige mit tödtlichem Ausgang.

Italien. Aus sicherer Quelle erfährt man, daß der italienische Staatsschatz jetzt täglich für zwei Millionen Francs Schulden macht. Die Staatskassen sind vollständig leer. Das Haus Rothschild in Paris soll übrigens geneigt sein, mit der italienischen Regierung wieder in Unterhandlung zu treten. Es erwartet deßhalb Rattazzi selbst in Paris.

England. Viele Engländer, welche die Hofhaltung der Königin Victoria allzu bescheiden finden, müssen erst daran erinnert werden, daß auch die Kosten, welche sie persönlich der Nation auflegt, sehr gering im Vergleiche mit den Hofbudgets früherer Zeiten und anderer Länder sind. Georg III. bezog noch eine Civilliste von einer Million Pfd. St., und außerdem hatte die Nation mehrmals die Ehre, die Schulden seines sauberen Sohnes zu bezahlen. Die Königin Victoria ist anders gestellt. Sie mag — sagt der Herald — einen Sultan im Jahre 1867 empfangen, aber sie wäre nicht im Stande, dergleichen alle Jahre zu thun. Durch die Parlaments Acte vom 25 Dezember 1837 ist der Betrag der Civilliste auf 385,000 L. festgesetzt. Von dieser Summe werden jährlich 288,700 L. in Besoldungen des königlichen Haushalts, in Ruhegehalten und Geschenken verausgabt, so daß nur einige 90,000 L. für die königliche Privatkasse übrig bleiben. Vergleichen wir dieses Einkommen mit dem anderer großen Fürsten. Als der König von Preußen nur 18,000,000 Unterthanen zählte, hatte er eine Kron-Dotation von 460,000 L. Der Kaiser der Franzosen hat ein Einkommen von anderthalb Millionen L., und dem Kaiser von Rußland tragen seine Kron-Domainen zwei Millionen, nach anderer Schätzung sogar fünf Millionen Pfd. St. ein. Für solche Höfe ist es eine Kleinigkeit, Gastfreundschaft zu üben, während es eine recht fühlbare Besteuerung für eine Souverainin ist, deren Einkommen dem vieler Adeligen und Privatleute unter ihren Unterthanen nicht gleichkommt.

München, 20. Juli. Die heutige Schranne enthielt im Ganzen 10,957 Sch., wovon 8699 Sch. verkauft und 2258 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 22 fl. 04 kr. (gef. um 03 kr.); Korn 16 fl. 46 kr. (gest. um 14 kr.); Gerste 15 fl. 12 kr. (gef. um 1 kr.); Haber 8 fl. 12 kr., gef. um 15 kr.). Die Reste bestunden in 1046 Sch. Weizen, 90 Sch Korn, 33 Sch. Gerste, 1089 Sch. Haber. Umsatzsumme 136,036 fl.

Landshut, 19. Juli. Auf heutiger Schranne standen 3747 Sch. zum Verkauf und blieben im Rest 177 Sch. Weizen, 18 Sch. Korn und 3 Sch. Haber. Gerste war nur 1 Sch. beigeführt. Als Mittelpreise berechnten sich bei Weizen 20 fl. 9 kr., (gest. um 50 kr.) Korn 16 fl. 57 kr. (gest. um 35 kr.) Haber 7 fl. 57 kr., (gef. um 1 kr.) Linsen 12 fl. 10 kr. gest. 1 kr. 16 kr. Neuer Weizen war gleichfalls zugeführt und um 22 fl. verkauft. Die neue Zufuhr betrug 3535 Scheffel.

Lindau, 20. Juli. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 27 fl. 44 kr., Aufschl. 0 fl. 10 kr., Kernen 23 fl. 28 kr., Abschl. 0 fl. 03 kr., Roggen 19 fl. 05 kr. Absch. — fl. 0 kr., Gerste — fl. — kr., Haber 9 fl. 36 kr. Aufschl. 0 fl. 30 kr. Verkauf, Scheffel: Weizen 744, Kernen 588, Roggen 12, Gerste —, Haber 35.

Stellen-Ausschreibungen

Lehrerstelle an der Oberschule in Buchs. Anmeldung bis 15. Aug. bei Tit. Schulpflege Buchs-Rohr.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 22. Juli 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Nachstand in Linien.
7 Uhr Morg.	+ 16,4	728,7	W.¹	bewölkt 4	—	Thau	10,7
1 „ Nachm.	+ 24,9	727,5	NW.°	hell 1	—	—	10,7
9 „ Abends	+ 19,0	726,7	NW.°	hell 1	—	—	10,7

Fremdenverzeichniß v. 22. auf den 23 Juli 1867.

Ochsen.

Hr. Goden, Rentier, München
— Auvergne m. Gem., v. Genf.
— Temperle, Ngt., Zürich
— Sutter, dto., Zofingen.
— Lämmle, dto., Straßburg.
— Simon, dto., Köln.
— Steiner, dto., Gontenschwyl.
— Helmstätt m. Gem., a. Wien
— Wunderlich m. Gem., v. Passau.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
— Wirler, Kfm., Hagenthal.
— Levy 2, Kfm., Hausen.
— Müller, Musiker, Wien.
Fr. Imfeld m. Fam., v. Basel.
Frl. Meyer, v. Basel.
— Liebhart, a. Wien.

Storchen.

Hr. Strebel, Kfm., Basel.
— Altmann, Kfm., Glarus.
— Meeß, Kfm., Aachen.
— Müller, dto., Biel.
— Jost, dto., Murten.
— Studer, dto., Kaiserstuhl.
— Weber, dto., Zürich.
— Vogel, dto., Schwyz.
— Wälti, dto., Bützberg.
12 aarg. Turner.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Hofer, Lehrer, Niederwyl.
— Buchmüller, Negot., Basel.
— Manz, Kfm., Rapperswyl.
Jgfr. Koch, v. Villmergen.

Wildenmann.

Hr. Brunner, Part., Zürich.
— Leutenstein, Ngt., Auenstein.

Löwen.

Hr. Laßnauer, Negot., Lausanne.
— Goukdier, dto., dto.
— Schmid, Kfm., Zürich.
— Tanner, dto., Basel.
— Messer, dto., Bern.
— Koller, dto., Vivis.

Rößli.

Hr. Böhi, Negot., Lausanne.
— Vogel, dto., Seon.
— Welti, dto., Zurzach.
— Enderli, Schuster, Rassendorf.
— Morf, Gießer, dto.
— Fischer, v. Meisterschwanden.
— Stern, Part., Niederurdorf.
— Uhr, Schlosser, Menzingen.
— Erni, Schneider, Neudorf.
— Michel, Büchsenm., Unterseen.
— Häusermann, Part., Dintiken.
3 Drathbinder, a. Ungarn.
Jgfr. Brumann, v. Biel.

Schwert.

Hr. Schwermen, Schrne., Unkenbach.
— Kübli, Schreiner, Nettstall.
— Diebold, Schneider Sterzeln.
— Zahner, Hafner, Rheinfelden.
— Rath, Schlosser, Pfalzgrafen.
— Müller, Zimmerm., Wenzikon.
— Beker, Schriftsetzer, Wehlheiden.
— Aebli, Schreiner, Bilden.
— Kitel, Part., Kienberg.
— Gordie, Weber, Sempach.
— Häusermann, Mechanik., Seon.
— Rechstein, dto., Bern.

Kreuz.

6 Hannoveraner.

Wir besitzen eine große Auswahl **solider**

Mülhauser Indiennes,

die wir zu billigen Preisen erlassen können.

Ferner verkaufen wir von heute an eine Parthie **schöner**

Sommerkleiderstoffe

zu herabgesetzten Preisen.

Gebr. Bolliger,
Marktgasse Nr. 19.

Die unterzeichneten Uebernehmer der

Lithographie
des Herrn E. Brunnhofer

empfehlen ihr Geschäft für alle in dasselbe einschlagenden Arbeiten. Durch prompte und möglichst billige Ausführung der uns ertheilten Aufträge werden wir das in uns gesetzte Zutrauen zu rechtfertigen suchen.

Aarau, im Juli 1867.

Fr. Jacobi, Lithograph.
J. Käser, Steindrucker.

Zum Verkauf:

Ein schönes, sonnig gelegenes **Heimwesen**, bestehend in einem noch neuen Haus, nebst 9 Jucharten gutem Acker- und Mattland, mit schönem Obstwachs, und einer Jucharte Holzland, alles nahe beim Hause gelegen. — Kaufsliebhaber wollen sich an den jetzigen Eigenthümer **Joseph Schenker**, Wegmacher in **Däniken**, wenden.

Zu verkaufen:

1 barthölzerner ovaler **Tisch** und 1 einschläfige tannene **Bettstatt**, beides neu, bei Schreiner **Dubs** an der Küttigerstraße.

Reitpeitschen, Reitstöcke
und
Fahrpeitschen in allen Sorten

empfiehlt zu gefälliger Abnahme

A. Schmidt, Sattler.

Zum Verkauf:

Im untern Zelgli **eine Jucharte stehendes Korn.** Anmeldung bei

Sandmeyer, obere Vorstadt.

Wer einige Klafter **guten Dünger** zu kaufen wünscht, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Eine Beundte stehendes **Korn.** Nachfrage in Nr. 671 auf dem Rain.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von vier geräumigen Zimmern nebst Zubehör, mit schöner Aussicht in's Freie; sofort zu beziehen. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Guter 1863r Schinznacher

per Schoppen à 15 Cts.

bei **Rudolf Hiltpold,** Metzger.

Stellen-Ausschreibung.

Bis nach erfolgter Einsammlung der Feld- und Gartenfrüchte sind **zwei Feldhüter** zu bestellen. Hierauf Reflektirende wollen ihre schriftlichen Anmeldungen bis und mit Donnerstag den 25. l. Mts. dem unterzeichneten Gemeindeammann zu Handen des Gemeinderathes einsenden.

Aarau, den 19. Juli 1867.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

5%iges hypothekarisch versichertes Anleihen
des Kantons Freiburg
von 14 Millionen Franken.

Emission einer Serie von 4⅔ Millionen Franken, in Obligationen von je Frkn. 1000. — **mit Garantie der schweizerischen Kreditanstalt in Zürich** für pünktliche Verzinsung und Kapitalrückzahlung.

Emissionskurs 99% oder Fr. 990. — für jede Obligation, zahlbar in zwei Raten und zwar 9% oder Fr. 90 längstens innerhalb eines Monats nach der Subscription und die weitern 90% oder Fr. 900. — längstens bis 31. März 1868; alles unter Verrechnung des Marchzinses zu 5% per Jahr auf den 18. Januar 1868, von wo an der Zinsgenuß der auszugebenden Obligationen beginnt.

Prospektus und Zeichnungsformulare können bei Unterzeichneter bezogen werden, die zur spesenfreien Entgegennahme der Subscriptionen ermächtigt ist.

Aargauische Bank.

Wechsel auf New-York

in Gold zahlbar werden jederzeit in beliebigen Beträgen zu billigem Course abgegeben von

Alois Isler & Comp.
in Wildegg.

Die Nähmaschinen

von **Stahel & Jäggli** in **Ober-Winterthur** sind in verschiedener Größe (auch für die schwerste Schneiderarbeit passend) nebst allen dazu gehörigen Apparaten, Maschinennadeln, Oel ꝛc. ꝛc. auf Depot vorräthig bei

Herrn Waßmer-Boß in Aarau.

Preise Fr. 185. — bis Fr. 280. — mit dreijähriger, schriftlicher Garantie für guten Gang, exakte und solide Construktion. — Unterricht gratis.

Nebstdem wird ein gut assortirtes Lager in **Maschinen-Seide & Faden** (Leinen- und Baumwollfaden) bestens empfohlen.

Reisekarten der Schweiz.

Vorräthig bei **F. G. Martin** in **Aarau.**

Keller's erste Reisekarte der Schweiz. 1865. Auf Leinwand. gr. Folio. herabgesetzter Preis Fr. 4. —

— 2te Reisekarte der Schweiz. 1865. herabgesetzter Preis Fr. 5. 50

Zu vermiethen:

Ein nett meublirtes **Zimmer** mit Aussicht in's Freie; in Nr. 172, erster Stock.

Zu vermiethen:

Der **zweite Stock** in Nr. 124 mit Zubehör. Näheres in Nr. 125.

Zu vermiethen:

Ein kleines **Logis,** sogleich zu beziehen, in Nr. 148 dahier.

Wo eine **Magd** einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Auf der Walthersburg ist schöner Art **Rübsamen** zu haben.

Naturbleiche

der **Wittwe Zulauf & Söhne** in **Langenthal.**

Ablage in Aarau

bei **J. A. Bell,** Marktgasse Nr. 22.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht, Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz ꝛc. ꝛc. — In Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Rp. bei den Herren **M. Wydler** und **A. Neuburger,** Apotheker in **Aarau,** und in der **Apotheke in Zurzach.**

Englische Sättel,
Ordonanz-Reitzäume

für Offiziere,

sowie **Unterdecken** und **Pistolenhulstern** empfiehlt zu möglichst billigen Preisen

A. Schmidt, Sattler.

Zu vermiethen:

Einen **Laden** mit oder ohne Logis. Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Zu verkaufen:

Ein noch in gutem Zustand sich befindliches **Tafelklavier.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Vorräthig bei **F. G. Martin** in **Aarau:**

Für Auswanderer!

Tr. Bromme's Hand- und Reisebuch für Auswanderer und Reisende nach Nord-, Mittel- u. Süd-Amerika (einschließlich **Texas, Californien, Mexiko** ꝛc.), **Ober- und Unter-Canada** u. s. w., **den südamerikanischen Ländern, Brasilien** ꝛc. **Achte,** von **Gustav Struve** vielfach umgearbeitete und bis auf die neueste Zeit (1866) ergänzte und vermehrte Auflage. Mit **Stahlstichkarte** u. einem **Rathgeber in amerikanischen Rechtsangelegenheiten.** Eleg. brochirt 48 Bogen stark Fr. 6. —.

Neueste Eisenbahn-, Post- und Kanal-Karte für Reisende in d. Vereinigten Staaten v. Nordamerika, Canada, Texas, Californien u. Mexiko. Neueste bis 1866 ergänzte Ausgabe im prachtvollen Stahlstiche. Eleg. geb. Fr. 2. 50.

Gottheil, amerikanischer Dollmetscher Fr. 1. —;

— dessen **deutsch-englisches** und **englisch-deutsches Wörterbuch** mit Aussprache Fr. 2. 50.

Mittwoch. № 174. 24. Juli 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Paris, 20. Juli. Heute um halb 5 Uhr trafen der König und die Königin von Portugal in Begleitung des Herzogs von Coimbra, von Brüssel kommend, auf dem Nordbahnhof ein, wo der Kaiser sie, der üblichen Etiquette gemäß, empfing. Das jugendliche Königspaar, welches auf das Publikum einen sichtlich guten Eindruck machte, ist in dem Pavillon Marsan in den Tuilerien abgestiegen. Die Großherzogin von Oldenburg ist, in Begleitung einer Tochter und zweier Söhne, heute in Paris eingetroffen.

Die Insassen des Schuldgefängnisses von Clichy, deren Zahl sich gerade auf 100 beläuft, worunter drei Frauen, feierten gestern den Beschluß des Senats, das Gesetz betreffend die Aufhebung der Schuldhaft ungehindert passiren zu lassen, mit einer Illumination.

Gestern wurde im gesetzgebenden Körper der Bericht der Commission über das Passiv-Budget der Finanzen erstattet. Die Gesammtausgaben stellen sich auf 1914 Millionen, das Defizit auf 217 Millionen. Für das Budget pr. 1868 wird eine Ersparung von 30 Millionen beantragt. Schließlich nahm das Haus das Passiv-Budget mit 193 gegen 27 Stimmen an.

Heute fand im Palaste der Champs Elysees der internationale Konkurs für Militärmusik statt. Die zur Aufführung gebrachten Musikstücke waren nach der Reihenfolge der ertheilten Preise die folgenden: die großen Preise erhielten: Oestreich, Regiment Herzog von Würtemberg, 76 Mann, Ouvertüre zu Wilhelm Tell; Preußen, 2. Garderegiment und Gardegrenadiere Kaiser Franz, zusammen 90 Mann, Phantasie aus dem Propheten; Garde von Paris, 56 Mann, Chor und Marsch aus Lohengrin. Die zweiten Preise erhielten die Guiden der kaiserl. Garde, 62 Mann, Phantasie über den Carneval von Venedig; Belgien, Grenadiere, 59 Mann, Phantasie aus Wilhelm Tell; Bayern, 1. Infanterieregiment, 51 Mann, Introduktion und Hochzeitschor aus Lohengrin. Zwei dritte Preise: Rußland, Gardekavallerie, 71 Mann, Ouverture zu dem Leben für den Czaren; Holland Grenadiere und Jäger, zusammen 56 Mann, Phantasie aus Faust. Zwei vierte Preise: Spanien, 1. Grenadierregiment, 64 Mann, Phantasie über National-Melodien, und Baden, Gardegrenadiere, 54 Mann, Finale aus Loreley.

Gestern waren sämmtliche Militär-Musikkorps im Tuilerien-garten dem Kaiser und der Kaiserin vorgestellt worden, wobei jedes einzelne die Nationalhymne seines Landes gespielt hatte, zur großen Zufriedenheit Ihrer Majestäten, wie der Abend-Moniteur meldet. Die fremden Offiziere, welche die verschiedenen Musikkorps nach Frankreich geleitet, wurden in die Tuilerien zum Diner geladen.

Rom, 17. Juli. Eine Thatsache von nicht zu unterschätzender Bedeutung hat sich soeben vollzogen. Das Nationalcomite und das Insurrectionscentrum zeigen den Römern an, daß sie sich nach Beseitigung aller Meinungsverschiedenheiten zu einer einzigen „Giunta Nazionale Romana" vereinigt haben, welche jetzt die Oberleitung der Angelegenheiten übernimmt. Die Ankündigung schließt mit folgenden Worten: „Römer! Die achtbaren Bürger welche Mitglieder der „Junta" sind, der wir das Amt übertragen, sind würdig der hohen Mission; allein sie würden nichts erreichen ohne eure Mitwirkung. Unterstützt sie also vertrauend und muthvoll, und die Unternehmung wird nicht mißlingen. Wir alle wollen es, und binnen kurzer Zeit werden 25 Millionen von Brüdern Rom als Hauptstadt Italiens begrüßen." Man weiß hier gewiß, daß die Garibaldianer demnächst einen neuen Angriff auf den Kirchenstaat machen werden. Antonelli will dieselben einige kleine Erfolge erringen lassen um an Frankreich appelliren zu können.

Florenz, 22. In der Deputirtenkammer beantwortet Ratazzi eine Interpellation über die Musterung der päbstlichen Truppen in Rom durch einen franz. General, über die angeblichen Bewaffnungen und Werbungen zu einem Einfall in die römischen Staaten. Der Minister hält die Gerüchte von Bewaffnungen für übertrieben; er erklärt, diejenigen täuschen sich, die da glauben, die italienische Regierung dulde irgend welche Verletzung der eingegangenen Verpflichtungen. Die römische Frage muß durch moralische Mittel gelöst werden. Er hat von der französischen Regierung Erklärungen über die Musterung, welche im Widerspruch steht mit dem Geist der Convention, gefordert. Er dementirt ein Einverständniß mit Frankreich in Betreff der Auslieferung von Deserteuren; und erklärt schließlich, er werde das römische Gebiet immer respektiren lassen.

London, 19. Juli. Ueber die französischen Rüstungen äußert sich der Pariser Korrespondent des „Herald" in folgender Weise: „Wenn wir sehen, daß eine Regierung tausende und aber tausende Tons Vorräthe ansammelt, daß sie Feldzelte, Lagerkessel, Schuhe, Wagengeschirr und Ambulanzfuhrwerke — nicht zu tausenden sondern zu hunderttausenden anfertigen läßt; wenn wir sehen, daß sie sich in eine Ausgabe stürzt, mit der verglichen, die jüngst von der Kammer bewilligten 158 Millionen ein Pappenstiel sind, so ist der natürliche Schluß daraus, daß etwas und zwar etwas nicht Friedliches in der Luft steckt. Wenn wir dazu noch bedenken, daß diese Regierung vor Allem auf ihrem Prestige beruht; daß ihr Prestige einen argen Stoß erlitten hat, und daß sie sich hartnäckig weigert, dem Lande jenes bescheidene Maß von Selbstregierung zu gewähren, das seiner zu lang comprimirten moralischen Dampfkraft als Sicherheitsklappe dienen würde, so sind wir geneigt anzunehmen, daß ein Krieg, der die Indemnitätsbill für das Vergangene sein soll, Sache der Gewißheit sei. Man kann unmöglich läugnen daß kolossale Rüstungen getroffen werden; und daß sie einen großen Krieg bezwecken, ist meiner Meinung nach gar nicht zu bezweifeln. In aller Stille und Schweigsamkeit gürtet die französische Regierung ihre Lenden, rafft sie sich zusammen zu einem Sprunge mit dem sie Tod bringen will; und ich möchte nur hoffen daß das gegenwärtige Jahr vorübergehen wird, ehe die französische Armee den Rhein überschreitet. Ich weiß gar wohl, daß man dies Alles als bloßen Unkenruf ansehen kann; aber erlauben Sie mir, Ihnen zu versichern, daß meine Warnung sich auf bestimmte und genaue Nachrichten gründet. Die kommenden Ereignisse könnten freilich durch Allianzen und Gegenwünsche von Seiten anderer europäischer Mächte modifizirt werden; aber in Bezug auf Allianzen ist Europa außer Rand und Band, und aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Schlag erfolgen, ehe diejenigen, die sich über die friedlichen Absichten Frankreichs mit Gewalt betrügen wollen, Zeit zur Vorbereitung gehabt haben. Ich freue mich, daß Preußen nicht zu dieser sanguinischen Klasse von Regierungen gehört, und ich habe Grund zu glauben, daß der Sturm, wenn er losbricht, es nicht unvorbereitet finden wird.

Newyork, 22. Die Repräsentanten haben eine Resolution angenommen, die anordnet, die Regierung möge sich darüber informiren, ob amerikanische Bürger in England als Fenier verurtheilt worden sind. — Von 9 Mitgliedern des Gerichts-Komites haben fünf die Anklage Johnsons unterzeichnet. Man versichert, die Regierung habe eine Fregatte geschickt, um Santa Anna todt oder lebendig zu reklamiren. — Das Kabel von 1866 ist am Samstag zerrissen.

Im amerikanischen Kongreß hat am 9. Juli das Repräsentantenhaus einen Zusatz zur Rekonstruktionsbill angenommen, durch welchen in den ehemaligen Rebellenstaaten jede Civilregierung für ungesetzlich und nichtig erklärt wird. Die Distrikts-

kommandanten erhalten unumschränkte Vollmacht, Civilbeamte abzusetzen, deren Nachfolger zu ernennen und Civilakte zu annulliren. Die Bill erklärt die bloße Eidesleistung als ungenügend zur Eintragung in die Wahllisten und ermächtigt die Wahlbureaus, über Wahlfähigkeit der bereits einregistrirten oder noch einzuregistrirenden Bürger zu entscheiden. Die Absetzung der eingesetzten Distriktsbeamten ist dem Präsidenten nicht gestattet. Dieselben können nur auf eigenen Wunsch oder auf Urtheil des Kriegsgerichts entlassen werden. Durch diese Bill ist dem Präsidenten jedes Mittel genommen, fernerhin in die Ausführung des Rekonstruktionsgesetzes störend einzugreifen. Nachdem die Bill auch vom Senate genehmigt war, hat Herr Johnson sein Veto eingelegt. Beide Häuser haben jedoch die Bill wiederholt mit der erforderlichen Zwei Drittel Mehrheit angenommen, so daß dieselbe Gesetzeskraft erlangt hat. Der ehrenwerthe Präsident ist daher nicht mehr im Stande, den Generalen Sheridan, Sickles ꝛc. Instruktionen aufzuzwingen, welche dem Geist des Rekonstruktionsgesetzes geradezu zuwiderlaufen.

Nach einem Schreiben der Morningpost aus der Stadt Mexiko vom 14 Juni, also eine Woche vor der Uebergabe an Diaz, hatte der von Maximilian als Kommandant eingesetzte General Marquez viele des Verraths verdächtige Personen erschießen lassen und von den Einwohnern mindestens eine halbe Million Pfd. St. erhoben. Er hat fortwährend, sagte der Korrespondent, Geld erpreßt, von Jedem, der seiner Meinung nach welches hatte, und ohne Bedenken zu den grausamsten Strafen gegriffen, um die Widerspenstigen zur Herausgabe ihres Goldes zu zwingen. Tüchtig halfen ihm dabei Vidaurri und die andern Regierungsmitglieder, und ich glaube, daß sie alle sich in die Beute theilen. Die Soldaten erhalten ihren Sold mit leidlicher Regelmäßigkeit und werden so in guter Laune erhalten; was nachher übrig bleibt, wandert in die Privattaschen der Junta. Es ist nichts Ungewöhnliches, daß eine ganze Familie verhaftet, ins Gefängniß geworfen und ohne Nahrung gehalten wird, bis die verlangte Summe gezahlt ist. Mehrere Personen sterben täglich Hungers, und ihre Leichen sieht man in den Straßen liegen. Marquez ist voll Wuth und ganz desperat. Als er die Ermordung von Mendez und Campos hörte, ließ er zwei der Geiseln hinrichten und durch Diaz dem Escobedo sagen, daß er im Fall von Maximilians Tode alle seine Gefangenen todtschlagen werde. Zugleich gab er zu verstehen, daß er geneigt sei, um Uebergabsbedingungen zu unterhandeln. Diaz erwiederte, daß er nur eine unbedingte Uebergabe annehmen und in keinem Falle Marquez, Vidaurri oder andern Mitgliedern des kaiserlichen Kabinets das Leben schenken werde. Marquez wehrt sich also um seinen Hals. Wenn er sich an die Spitze seiner Leute stellte, so glaube ich, daß er noch jetzt sich durchschlagen und entrinnen könnte. Thut er es nicht, so ist er verloren.

In der Nähe von Rotterdam hat der Blitz am 19. Juli Morgens 3 Uhr, in eine Wassermühle eingeschlagen und gezündet. Die Mühle ist eingeäschert und die gesammte Familie des Müllers, der Mann, die Frau und drei Kinder sind mitverbrannt.

In Lissabon hat am 20. Juli eine gewaltige Feuersbrunst die Armenstiftung Mariatia in dem Palaste des Marquis Ntza zerstört.

Eidgenossenschaft.

Bern, 23. Der Nationalrath hat nach fünfstündiger Diskussion beschlossen, der Juragewässerkorrektion einen Bundesbeitrag von 5 Mill. Fr. zu bewilligen. Für die kantonalen Ratifikationen wurde eine letzte Frist gesetzt bis 31. Dez. 1867.

Nach einem einläßlichen Votum des Herrn Hungerbühler im Nationalrathe stellt sich heraus, daß die Bundesversammlung und der Bundesrath durchaus genöthigt sind, mit den Bundesausgaben Maß und Ziel zu halten, wenn nicht das Gleichgewicht der ordentlichen Einnahmen und Ausgaben des Bundes zu Grunde gehen und entweder zur Einziehung von Geldkontingenten Seitens der Kantone, oder zum Bundesschuldenmachen Zuflucht genommen werden soll. Der Redner wies nach, daß das Budget für 1867 einen Vorschuß von 364,000 Fr. angenommen habe. Statt dessen werde die Bundesrechnung mit einem Defizit von circa einer Million boucliren. Dieses wahrscheinliche Ergebniß der Bundesrechnung von 1867 — bemerkte Herr Hungerbühler — sei um so bedenklicher, als theils früher, theils im Laufe der gegenwärtigen Session folgende weitere, neue Ausgaben der Bundeskasse in Aussicht genommen, beziehungsweise bisherige Einnahmen geschmälert worden seien:

1) Ueberwälzung von neuen Lasten auf die Eidgenossenschaft an Büchsen und Pferden für die Artillerie.
2) Ditto wegen Beseitigung der Raketenbatterien und deren Ersetzung durch Kanonenbatterien.
3) Ausfall der Telegraphenkasse von wenigstens 50,000 Fr.
4) Eine ohne Zweifel höhere Bundessubvention für die Aar-Korrektion von circa 500,000 Fr.
5) Für Verbesserung der Pferderacen zunächst 60,000 Frk. und dann für eine Anzahl Jahre je 20,000 Fr.

Solchen neuen Ausgaben gegenüber walte eine Tendenz in der Bundesversammlung vor, bei Anlaß der Berathung von Gegenständen des Zoll- und Postwesens bisherige Einnahmen zu schmälern; Redner erinnere an die verlangte Beseitigung des Transitzolles, an die Berathungen über Portofreiheit u. s. w. Herr Hungerbühler schließt seinen Vortrag mit der eindringlichen Bemerkung, daß die Vermeidung von Bundesschulden und die Erhaltung des Gleichgewichtes in den Einnahmen und Ausgaben neben einem einfachen und tüchtigen Vaterlandsvertheidigunssystem die Grundlage der schweizerischen Freiheit, Unabhängigkeit und Wohlfahrt bilden, und daß die Wahrheit dieses Satzes nicht zu oft und nicht eindringlich genug den Bundesbehörden zu Gemüthe geführt werden könne. Der Finanzzustand der Eidgenossenschaft sei bisher ein vortrefflicher gewesen; sorge man dafür, daß derselbe erhalten und nicht in das Fahrwasser über und über verschuldeter monarchischer Staaten eingelenkt werde. Solide Finanzen gehen noch über die Hinterlader und Chassepot Gewehre.

Im Verfolge der Diskussion mußte der Chef des Finanzdepartements, Hr. Challet Venel, das Bild, welches Hr. Hungerbühler über den Stand der eidgenössischen Finanzen entrollte, im Wesentlichen als richtig bestätigen, nur meinte derselbe, die größern Einnahmen der Zölle in der zweiten Hälfte des Jahres dürften den Ausfall der ersten Monate vielleicht wieder decken —, eine Erwartung, die bei der allgemeinen Vertrauenslosigkeit in die politischen Zeitumstände schwerlich in Erfüllung gehen dürfte.

Der Ständerath stimmte dem Nationalrathsbeschluß betreffend den Rekurs Kübler-Troll bei.

Bundesstadt, 22. Eine Konferenz von Kantonsabgeordneten hat heute Abend den Konkordatsentwurf für Freizügigkeit der Medizinalpersonen unverändert angenommen, Bundesgenehmigung vorbehalten; das Konkordat soll in Kraft treten den 1. Januar 1868. Den Beitritt erklärten die Kantone Zürich, Bern, Schwyz, Glarus, Solothurn, Schaffhausen, Appenzell A. Rh., St. Gallen, Thurgau; Innerrhoden wird folgen; Luzern, Zug, Basel, Graubünden werden unzweifelhaft ebenfalls beitreten Die übrigen Kantone sollen neuerdings zum Beitritt eingeladen und auch die romanischen Kantone begrüßt werden.

— Aus dem Frickthal. (Corresp.) Sie haben bereits gemeldet, daß die Kirchgemeinde Mumpf ihren bisherigen Pfarrer für dessen Entfernung sie noch vor Kurzem alles Mögliche gethan, wieder gewählt hat, trotzdem ihr vom Reg.-Rath mitgetheilt worden, er habe eine neue Ausschreibung der Pfarrei angeordnet, da auf die erste keine Anmeldungen eingegangen seien; es könne daher jetzt eine Wahl noch nicht vorgenommen werden und es könnte der Reg.-Rath einer allfälligen Wahl — abgesehen von den amtlich constatirten Vorgängen im sittlichen Wandel des bisherigen Pfarrers — die gesetzliche Genehmigung nicht ertheilen.

Also trotz dieser ganz bestimmten Mittheilung haben die sogenannten Freunde des Pfarrer's die Mehrheit der Kirchgemeinde zu einer Wahl verleitet. Die Schwankungen in dieser Gemeinde sind überhaupt merkwürdig; früher ruhige Gediegenheit und nun Leidenschaft und Wankelmuth. Dafür aber auch früher durch Charakter ausgezeichnete Geistliche und jetzt an ihrer Stelle einen Menschen, der zu allem eher, als zu einem Geistlichen zu passen scheint; denn woher käme es sonst, daß dessen Wahl beim Reg.-Rath, dem damals noch das Wahlrecht zustand, erzwungen wurde, daß bald nachher dagegen seine Entfernung verlangt und daß, nachdem diese beschlossen, er nun neuerdings wieder gewählt wird? Offenbar haben diese Schwankungen des Souveräns ihren Grund in den geistigen und körperlichen Schwankungen des Seelenhirten. Wir denken übrigens, wenn auch alles schwankt, wird die Regierung fest bleiben und einer ungesetzlichen Wahl die Genehmigung versagen.

Ungeschickterweise haben auch die Olsberger die Pfarrwahl ohne Beachtung der gesetzlichen Vorschriften vorgenommen, indem sie den Hrn. Pfarrer Leubin in Kaisten auf dem Wege der Berufung mit allen gegen eine Stimme wählten, noch bevor der Anmeldungstermin abgelaufen war und der Reg. Rath die Bewerberliste, nach vorgängiger Klassifikation durch den Bischof, der Kirchgemeinde mitgetheilt hatte. Es freut uns zwar recht

ehr für die Olsberger, daß sie den Hrn. Leubin berufen und damit den Beweis geleistet haben, daß sie sich durch wüstes Treiben anderwärts nicht irre machen lassen und daß sie gerade einen Geistlichen wollen, welcher in seiner bisherigen Pfarrei in Ungnade gefallen, weil er Ordnung in allen Dingen haben und den sittlichen Zustand heben wollte. Es freut uns für Hrn. Pfarrer Leubin, diesen geraden und offenen Charakter, daß das Unrecht, welches die Gemeinde Kaisten an ihm begangen, sofort durch Olsberg wieder gut gemacht worden. Die Kaister werden noch durch Schaden klug werden.

Die Moral unserer Korrespondenz geht dahin: Wir wünschen unsern Frickthalern in ihren Pfarrwahl-Angelegenheiten etwas mehr von der ihnen sonst angeborenen frickthalischen Ruhe.

— Berichtigung. Die in Nr. 170 dieses Blattes enthaltene Einsendung, betreffend das in Suhr abgehaltene Suhrenthaler-Gesangfest, bedarf nothwendig einer Berichtigung. Es ist nicht richtig, daß der „Abendgesang" von F. Knoch nur von einem Quartett des Männerchors Oberentfelden gesungen wurde, sondern derselbe ist von sämmtlichen Mitgliedern des genannten Vereins vorgetragen worden, mit Ausnahme von zwei kurzen Solostellen, die allerdings nur vier Mitglieder zu übernehmen hatten. Im Weitern muß bemerkt werden, daß der Männerchor Oberentfelden nicht von Hrn. Knoch, sondern seit einiger Zeit von einem Mitglied, Hrn. Suter, Lehrer, dirigirt wird. Auf geäußerten Wunsch hatte Hr. Knoch die Gefälligkeit, bei der Aufführung in Suhr die Direktion des „Abendgesangs", d. h. seiner eigenen Komposition, zu übernehmen.

Bern. Nachdem man die Japanesen gehabt hat, scheint man sich auch noch auf einen Besuch des Sultans Hoffnung zu machen.

— In der Stadt Bern will ein Verein eine Aktienmetzg einrichten, um einen gleichmäßigen Fleischpreis zu erzielen.

Glarus. Wie bekannt, soll mit Rücksicht auf die Baufälligkeit der Ziegelbrücke ein Neubau derselben und zwar in Eisenkonstruktion erstellt werden. Die alte Landschaft Gaster war von jeher und ist zur Zeit noch mit Bezug auf das rechte Ufer bau- und unterhaltspflichtig an der Ziegelbrücke, die aus dem Territorium von Schänis über die Linth auf glarnerisches Gebiet führt. Die hierseitige Regierung ersucht daher um Verständigung der betreffenden st. gallischen baupflichtigen Gemeinden.

Solothurn. Hr. Jeker aus Mümliswyl, der in Schwyz den ersten Preis errang, ist erst 20 Jahre alt und hat sich in neuerer Zeit in der Waffe geübt, hauptsächlich um sich zur Aufnahme in die zu bildende Solothurnsche Scharfschützenkompagnie vorzubereiten.

Ausland.

Italien. Hier ist wieder eine neue Fälschung entdeckt worden. Eine ungeheure Masse gestempelter Briefmarken sind nämlich durch chemische Mittel gereinigt und wieder verwendet worden. Man hat einige solcher Markensammler ausfindig gemacht.

Schützenfest in Venedig. Das dirigirende Komite dieses Festes erläßt folgende Einladung an die Schützengesellschaften des Auslandes und also auch der Schweiz:

„Italien ist gemacht. Nach den letzten politischen Ereignissen blicken wir ohne Furcht und ohne Neid um uns. Es ist uns daher erlaubt, unsere Einladungen zum vierten großen Nationalschießen, das im Verlaufe des Monats August in Venedig wird abgehalten werden, nach allen Seiten ergehen zu lassen, und bitten wir Sie, den Aufruf freundlich entgegenzunehmen, den wir im Namen der ganzen Nation an Sie richten. Obschon das Institut eines Freischießens in Italien noch jung ist, hat es bereits große Bedeutung erlangt. Da wir wünschen, zu freien Schöpfungen zu gelangen, so haben wir uns alle Mühe gegeben, es zu kultiviren und zu den möglichlichsten Fortschritten zu bringen. Wir wagen uns, eine großartige Festlichkeit zu versprechen, und das Fest wird um so mehr sein, wenn Sie sich dabei betheiligen. Da wir dasselbe Ziel verfolgen, uns in den Waffen zu üben, so sollen wir auch brüderliche Wettstreite und Uebungen gemeinsam haben und da, auf dem Schießplatze, werden dieselben Gefühle uns zu Einer Familie einen. Wir hoffen, daß natürliche Zuneigung und die Stadt, die zum Schauplatz des Festes gewählt worden ist, Sie mit zu uns führen werden; im Namen der Stadt versprechen wir Ihnen die herzlichste Gastfreundschaft und den freundlichsten Empfang."

England. In den letzten Tagen wurde unter den Auspizien des Herzogs von Cambridge ein Institut eröffnet, das auch anderswo Nachahmung verdient. Für die in London garnisonirenden Gardetruppen bestimmt, ist dasselbe ein Club für Unteroffiziere und Gemeine und bietet in einem monumentalen, komfortabel eingerichteten Hause alles das, was sonst der Soldat genöthigt ist im Wirthshause zu suchen. Lese-, Billards-, Konversations- und Rauchzimmer, Kegelbahnen, Konzert und Vorlesungsräume u. s. w., die alle für einen äußerst geringen Betrag den Mitgliedern zugänglich sind. Uebrigens haben die Werbeoffiziere Noth, die zur Ergänzung der Abgänge im Heer nothwendige Anzahl von Rekruten aufzutreiben. Die alten Einrichtungen erweisen sich immer mehr als den gegenwärtigen Bedürfnissen und Anforderungen nicht mehr genügend.

Die Stadt Warschau ist gleichzeitig mit den gemeldeten Ueberschwemmungen durch ein urplötzliches, mit denselben wahrscheinlich in Verbindung stehendes Ueberhandnehmen der Cholera in Schrecken versetzt worden. Dienstag den 16. d. erkrankten 144 Personen, von denen über 80 nach wenigen Stunden starben; Tags darauf endeten von 130 Erkrankungen 68 mit dem Tode. Seither soll etwelche Abnahme bemerklich sein.

Getreidebericht der „Schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung" in Zürich.
(22. Juli 1867.)

Zwei wichtige Thatsachen treten immer klarer hervor: erstens, daß die Vorräthe alten Getreides so vollständig erschöpft sind, daß in vielen Gegenden ein eiliger Ausdrusch der kaum eingeführten Garben stattfinden muß, um nur den Bedürfnissen des täglichen Verbrauchs zu entsprechen, — anderseits, daß die neue Ernte trotz einzelnen Verwüstungen durch Ueberschwemmungen (namentlich in Galizien) und trotz localen Klagen über zu viel Regen oder zu viel Sonnenschein, für eine gute erachtet werden darf. Wohl weniger an der Furcht vor einer Enttäuschung in Betreff des Ernteresultats, als an der starken Erschöpfung aller Vorräthe liegt es, daß die Preise fast überall gestiegen sind, — am bedeutendsten in Berlin, wo der Dctnr. Roggen pro Juli von 6 Thlr. 6 Sgr. auf 7 Thlr. (pro Oct./Nov. nur von 5 Thl. 4½ Sgr. auf 5 Thl. 15½ Sgr.) getrieben wurde.

Eine geringere Steigerung sehen wir in England, Frankreich, Nord- und Süddeutschland.

Langenthalermarkt vom 23. Juli.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	8. — „ —. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 48
Anken in Ball. pr. Pfd.	0. 90 „ 1. 05	Fette Schweine (Pf.)	—. 45 „ —. 56
Eier, 8–9 Stück	—. 40 „ —. —	Aepfelschnitze (Vrtl.)	1. 80 „ 2. 40

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

(Vom 20. Juli 1867.)

Entvogtung.

Katharina Büttiker, Johann Baptist sel. Tochter, von Olten.

Erbschaftsübernahmen.

Walker, Ursula, Feliren sel. Tochter, von Selzach. — Felber geb. Ris, Maria Anna, von Deitingen. — Meyer, Joh. Jak. Ignaz, Karls sel., gew. Pfarrer in Welschenrohr. — Jäggi, Jakob, Johanns sel., von Fulenbach. — Kunz, Johann, Joh. sel., Eisendrechsler von Dorneck. — Dietsch, Katharina, im Ring, von Kleinlützel.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 23. Juli 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Standort in Fuß.
7 Uhr Morg.	+ 19,0	726,2	SW.²	hell 2	—	—	10,7
1 „ Nachm.	+ 24,5	724,9	N¹.	hell 2	—	—	10,7
9 „ Abends	+ 20,0	722,2	NW.°	bewölkt 6	—	—	10,7

Fremdenverzeichniß v. 23. auf den 24. Juli 1867.

Storchen.

Hr. Strebel, Kfm., Basel.
— Pilliet, dto., Lyon.
— Bernheim, dto., Zürich.
— Wolf, dto., dto.
— Grütter, Kfm., Freiburg.
— Jakob, dto., Murten.
— Frank, dto., Belgien.
— Wilhelm, dto., Nennenberg.
12 aarg. Turner.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Rotzinger m. Kutsch., Freiburg.
— Ascher, Kfm., Stuttgart.
— Hemmann, dto., Solothurn.
— Reiser, dto., Augsburg.
— Diebold, dto., Baden.
— Fuchs, dto., Reinach.
— Macechini m. Gem., Mailand.

Krone.

Hr. Hofer, Lehrer, Niederwyl.
— Hoquaux, Part., Elsaß.
— Defrauaux m. Fr., Part., Elsaß.
— Baumgartner, v. Lenzburg.
Mad. Pierrel, a. Elsaß.

Wildenmann.

Hr. Ruetschi, Negot., Luzern.
— Bitterli, Gärtner, Basel.

Löwen.

Hr. Ihl, Negot., St. Gallen.
— Bossou, Kfm., Frankfurt.
— Richard, dto., Grandson.
— Grosheintz, dto., Mühlhausen.
Hr. Schmid, Kfm., Zürich.
— Staub, Part., Oberözg.
— Schneider, dto., Berken.
— Leuenberger, Regt., Ifwyl.
— Bovey, dto., Romonel.
— Chavannes, dto., Pully.
— Baliffat, Part., Lutry.

Rößli.

Hr. Guala, Negot, Burgdorf.
— Rietmüller, dto., Ulm.
— Großmann dto., Darmstadt.
— Haller, dto., Straßburg.
— Honegger, Kfm., Zürich.
— Honegger, dto., dto.
— Duß, Köhler, Wollhausen.
— Hilles, Hafner, Hingen.
3 Drathbinder, a. Ungarn.
Jgfr. Lehmann, v. Horrenbach.

Schwert.

Hr. Spörri, Müller, Bäretschwyl.
— Schäfer, Schneider, Mudau.
— Schleuniger, Schrnr., Klingnau.
— Wild, Mechaniker, Holderbank.
— Häusermann, Part., Seon.
— Meier, dto., Mönthal.
— Wyser, Part., Solothurn.
— Kohler, dto., Zürich.
— Müri, Part., Schinznach.
— Rechstein, dto., Bern.
8 Hannoveraner.

Kreuz.

5 Hannoveraner.

Verbot.

Das **Aehrenlesen** auf dem Grundeigenthum in hiesiger Gemeinde wird vor 6 Uhr Morgens und nach 6 Uhr Abends unter Androhung der gesetzlichen Buße untersagt. —

Aarau, 22. Juli 1867.

Der Vice-Gemeindeammann:
Zimmerli.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Zu verkaufen oder zu vermiethen:

Das ehemalige **Richner'sche Eisenmagazin** Nr. 93 im Stadthof zu Aarau. Bedingungen günstig. Anmeldungen nimmt entgegen

H. Guldi, Notar, in Aarau.

Aargauerweine

zu 30, 35 & 40 Rp. pr. Maas

bei **Siebenmann-Landolt**
in Aarau.

Bei einem Fürsprecher im Kanton Bern kann ein **tüchtiger Bureaugehülfe,** der eine fertige und correkte Handschrift führt, unter günstigen Bedingungen Anstellung finden.

Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

Unterzeichnete wünscht in der **englischen** und **französischen Sprache,** so wie auch in andern Fächern Unterricht zu ertheilen.

Hedwig Hagnauer.

Die unterzeichneten Uebernehmer der

Lithographie
des Herrn E. Brunnhofer

empfehlen ihr Geschäft für alle in dasselbe einschlagenden Arbeiten. Durch prompte und möglichst billige Ausführung der uns ertheilten Aufträge werden wir das in uns gesetzte Zutrauen zu rechtfertigen suchen.

Aarau, im Juli 1867.

Fr. Jacobi, Lithograph.
J. Käser, Steindrucker.

Englische Sättel, Ordonanz-Reitzäume

für Offiziere,

sowie **Unterdecken** und **Pistolenhulstern** empfiehlt zu möglichst billigen Preisen

A. Schmidt, Sattler.

Zum Verkauf:

Im untern Zelgli **eine Jucharte stehendes Korn.** Anmeldung bei

Sandmeyer, obere Vorstadt.

Wer einige Klafter **guten Dünger** zu kaufen wünscht, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Eine Beundte stehendes **Korn.** Nachfrage in Nr. 671 auf dem Rain.

Guter 1863r Schinznacher

per Schoppen à 15 Cts.

bei **Rudolf Hiltpold,** Metzger.

Zu vermiethen:

Ein kleines **Logis,** sogleich zu beziehen, in Nr. 148 dahier.

Wo eine arbeitsame, mit guten Zeugnissen versehene **Köchin** einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

5% hypothekarisch versichertes Anleihen
des
Kantons Freiburg
von 14 Millionen Franken
vom Jahre 1864.

Emission einer zweiten Serie von 4 2/3 Millionen durch die Eidgenössische Bank in Bern.

Obligationen von Fr 1000. — auf den Inhaber mit halbjährlichen Coupons pr. 18. Januar und 18. Juli.

Emissionscours 95 % oder Fr. 950. — pr. Obligation für jede Obligation wovon Fr. 150. — längstens innerhalb eines Monats nach der Subscription und die weitern 80 % oder Fr. 800. — in höchstens zwei Stößen längstens bis 31. Merz 1868 unter Verrechnung des Marchzinses zu 5 % pr. Jahr auf den 18. Januar 1868, von wo an der Zinsgenuß der Obligationen beginnt.

Die Rückzahlung findet statt vom Jahre 1880 an bis zum Jahre 1890 in Bern, Basel, Zürich und andern schweiz. Städten.

Subscriptionen und Einzahlungen nimmt spesenfrei entgegen und ist zu weiterer Auskunft mit Vergnügen bereit die

Aargauische Bank.

Einladung zum Besuche eines Baumwärterkurses.

Es wird, sofern sich Theilnehmer zeigen, **an der landwirthschaftlichen Anstalt in Muri vom 26. bis 31. August** und vom **21. bis 26. Oktober** nächsthin ein **Baumwärterkurs** abgehalten werden.

Die Zöglinge erhalten in steter Verbindung mit den bezüglichen Arbeiten Unterricht und Anweisung in der Anpflanzung, Pflege, Veredlung der Obstbäume, in der Anlegung und Behandlung von Baumschulen, in der richtigen Benennung der Obstsorten u. s. w.

Der Unterricht wird unentgeldlich ertheilt, dagegen haben die Theilnehmer am Kurse für Beköstigung, Logis und Anschaffung der vorgeschriebenen Werkzeuge, die von der Direktion der Anstalt auf Verlangen bestellt werden, selbst zu sorgen, erhalten aber je nach Dürftigkeit und Leistungen einen täglichen Beitrag von 50 bis 80 Rappen.

Die Anmeldungen sind, mit einem Leumundszeugnisse begleitet, dem Hrn. Direktor Römer in Muri bis zum 17. August schriftlich einzusenden, worauf sich die Angemeldeten am Montag den 26. August, Nachmittags um 1 Uhr, zum Beginn des Kurses im Klosterhofe in Muri einzufinden haben.

Aarau, den 18. Juli 1867.

Der Direktor des Innern:
J. Wietlisbach.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1867 54,447100 **Thlr.**
Effektiver Fonds am 1. Juni 1867 . 14,210000 „
Jahreseinnahme pr. 1866 . . . . 2,468127 „
Dividende der Versicherten im J. 1867 . . . **36 Proz.**

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungskosten.

Antragsformulare und neuester Rechenschaftsbericht sind unentgeldlich zu haben bei

J. A. Bell in **Aarau.**
Johann Spörri in **Solothurn.**

Abonnements-Einladung.

Mit Rücksicht auf den Semesterwechsel wird auf das täglich in Willisau erscheinende Blatt betitelt:

„Die Freiheit"

aufmerksam gemacht und zum Abonnement auf dieselbe eingeladen. Der Abonnementspreis beträgt per Halbjahr Fr. 4. 20, Bestellgebühr inbegriffen, franco durch die ganze Schweiz.

Die „Freiheit" hat sich in der kurzen Dauer ihres Bestehens (seit Neujahr 1867) einen großen Leserkreis erworben, wozu der gediegene Inhalt und die Tendenz der Zeitung das Hauptsächlichste beitrugen. In gediegenen Leitartikeln, Korrespondenzen ꝛc., werden allgemein-politische und soziale Fragen im Sinne eines liberalen Fortschrittes besprochen. Tüchtige Mitarbeiter stehen uns hiebei zur Seite.

Inserate finden in diesem Blatte, seiner bedeutenden Verbreitung wegen, den wirksamsten Erfolg.

Mit der Sonntagsnummer erscheint noch ein Unterhaltungsblatt als Gratis-Beilage. Dasselbe enthält pikante Erzählungen, Novellen ꝛc.

Es kann sowohl bei den Tit. Postämtern, als bei der Expedition in Willisau abonnirt werden.

Zahlreichen Bestellungen sieht entgegen:

Willisau, im Juni 1867.

Die Expedition.

Zu gefälliger Beachtung.

Wegen baulichen Veränderungen haben wir unser **Verkaufslokal** im eigenen Hause in den **zweiten Stock** verlegt, wo wir unsere verehrten Freunde und Gönner bestmöglich bedienen werden.

Gebrüder Morath.

Wo eine **Magd** einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Bei F. G. Martin in Aarau ist vorräthig:

Karte von Deutschland,
den Niederlanden, Belgien, Schweiz und Nord-Italien, nebst angrenzenden Ländern,

mit allen fahrbaren Eisenbahnen,
von **R. Groß.**

Auf Leinwand gezogen. Preis 3 Fr. 50 Ct.

Donnerstag. № 175. 25. Juli 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Paris, 23. Juli. Die „Patrie" meldet: Juarez hat Johnson benachrichtigt, daß er geneigt sei, die Leiche Maximilians herauszugeben. Ein amerikanischer Offizier soll Tegetthoff begleiten.

Der „Moniteur" meldet: Die Regierung hat von dem französischen Minister Dano in Mexiko ein Telegramm vom 9. Juli erhalten. Dano dachte Mexiko vor einer Woche nicht zu verlassen. Das Telegramm enthält keine Details über die Ereignisse in Mexiko seit der Besetzung von Mexiko und Vera-Cruz durch die Juaristen.

Die Anziehungskraft der Exposition fängt an gewaltig nachzulassen; die Zahl der Fremden hat sich derart vermindert, daß in allen großen und kleinen Hotels Zimmer zu haben sind so viel man will, daß die großeu Hotels die aufgenommene Supplementar-Dienerschaft entlassen, und daß bald nichts übrig bleiben wird — als die hohen Preise, die wir als „Errungenschaft" des Jahres 1867 behalten werden.

Paris, 20. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin erschienen, wie der „Figaro" berichtet, gestern Abend ganz unerwartet auf dem Marsfeld, und besuchten mehrere kleine Ausstellungen in dem Park. Hierauf traten sie in den großen Restaurant Omnibus, die volksthümlichste und wohlfeilste Speiseanstalt des Parks, ein. Der Controleur am Eingang war so verblüfft über das plötzliche Erscheinen der Majestäten, daß er ganz ordnungsgemäß dem Kaiser einen kleinen Zettel in die Hand steckte, auf welchem die verzehrten Speisen und Getränke des Gastes verzeichnet werden. Von dieser Restauration aus begaben sich beide in das große Dreher'sche Bierhaus. Hier, wie dort, befanden sich viele der auswärtigen Militärmusiker, die den Kaiser und die Kaiserin mit gewaltigen Hochrufen empfingen.

„Avenir National" veröffentlicht den Brief, welchen Robert Blum eine Stunde vor seiner Erschießung an seine Frau gerichtet hat. Der Brief wird nicht verfehlen, Aufsehen in Paris zu machen.

In den von Preußen annexirten Ländern tritt die Unzufriedenheit mit dem neuen Regiment täglich stärker hervor. Nicht nur die vermehrte Militärlast und die erhöhten Steuern und die eingeführten preußischen Gesetze sind es, die allerorten drücken, sondern noch mehr klagt man über das Eindringen der preußischen Verwaltung mit preußischen Beamten und über das Wegführen der Landesfonds nach Berlin. Preußische Blätter selbst klagen laut über diese Behandlung der neuen Provinzen und bezeichnen als die zwei Grundfehler: Der rein mechanische preußische Bureaukratismus der Alles ordnen und regieren will, und das fiskalische Interesse.

Der Sultan traf am Dienstag in Aachen ein, wird den Mittwoch in Koblenz beim König von Preußen zugebracht haben und Donnerstags über Nürnberg nach Wien reisen.

Wien, 22. Juli. Der Sultan wird am 26. Vormittags in Passau die österreichische Gränze erreichen, wo der Botschafter Haidar Effendi mit seinem ganzen Personal, FZM. Frhr. v. Hauslab und die übrigen dem Padischah zugetheilten österreichischen Offiziere Se. osmanische Majestät empfangen und nach Schönbrunn geleiten, wo er am 26. Abends über Penzing, die letzte Westbahnstation vor Wien, eintrifft. Der Sultan wird vier Tage hier verweilen. Für die Donaufahrt von Wien nach Rustschuk — von wo die Eisenbahn nach Varna benutzt wird — sind drei Dampfschiffe der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft gemiethet. Ob ein Aufenthalt in Pest gemacht wird, ist noch nicht bestimmt, aber höchst wahrscheinlich.

Eidgenossenschaft.

Bern, 24. Der Nationalrath hat den Rekurs Delarue abgewiesen, das Revisionsstatut auf die Dezembersession verschoben, die Vereinfachung der Transitzollformalitäten genehmigt, den Vertrag mit Belgien über das literarische Eigenthum ratifizirt, die Abänderungen der Heimathlosen- und Auslieferungsgesetze angenommen, bezüglich die Umwandlung der Portofreiheit dem Ständerath beigestimmt, die Versicherung der eidgen. Angestellten bis auf Weiteres verschoben; ebenso das Linthwerk bis zur Dezembersession.

Nationalrath. Sitzung vom 23. Juli. Die ganze heutige Sitzung wird von der hochwichtigen Juragewässerkorrektionsangelegenheit in Anspruch genommen. Seit 1863 ist bereits dreimal bezüglich des Bundesbeitrages eine Fristverlängerung ertheilt worden, ohne daß eine Verständigung zwischen den betheiligten Kantonen Bern, Freiburg, Waadt, Neuenburg und Solothurn zu Stande kam. Jetzt liegt aber eine Uebereinkunft zwischen denselben vor, welche auf einer veränderten Grundlage beruht, nämlich nicht mehr auf einer einheitlichen, sondern auf einer getrennten Ausführung des Unternehmens durch jeden Kanton selbstständig. Zugleich wird eine Vermehrung des Bundesbeitrages um 330,000 Fr., also eine Erhöhung auf 5 Mill. verlangt.

Die Commission, Berichterstatter Peyer im Hof, legt nun folgenden Antrag zu einem Bundesbeschlusse vor:

Nach Einsicht einer Eingabe der Regierungen von Bern, Freiburg, Solothurn, Waadt und Neuenburg vom 15. Juli 1867;

der von den Abgeordneten dieser Regierungen unter Ratifikationsvorbehalt der gesetzgebenden Behörden abgeschlossenen Uebereinkunft vom 1. Juli 1867;

einer Botschaft des Bundesrathes vom 12. Juli 1867;

in Abänderung des Beschlusses betreffend die Juragewässerkorrektion vom 22. Dezember 1863;

in Anwendung des Art. 21 der Bundesverfassung,

beschließt:

Art. 1. Es wird den Kantonen Bern, Freiburg, Solothurn, Waadt und Neuenburg zum Zwecke der Korrektion der Juragewässer ein Bundesbeitrag von fünf Millionen Franken bewilligt.

Art. 2. Die Korrektion ist auf Grundlage des Planes La Nicca, im Sinne des Gutachtens der bundesräthlichen Experten vom 8. Juni 1863 auszuführen und begreift in sich folgende Arbeiten:

a. Ableitung der Aare von Aarberg in den Bielersee durch den Hagneckkanal;
b. Ableitung der im Bielersee vereinigten Aar-Zihlgewässer durch den Nidau-Büren-kanal nach Büren;
c. Korrektion der obern Zihl zwischen dem Neuenburger- und Bielersee;
d. Korrektion der untern Broye zwischen dem Murten- und Neuenburgersee;
e. Ausführung der Korrektionsarbeiten auf der Flußabtheilung Büren-Attisholz, soweit solche nothwendig erachtet werden.

Art. 3. Von diesen Arbeiten übernehmen:

1) Der Kanton Bern:

a. Den Nidau-Büren-Kanal;
b. Den Aarberg-Hagneck-Kanal.

2) Der Kanton Solothurn:

Die Ausführung der Korrektionsarbeiten auf der Flußstrecke Büren-Attisholz, so weit solche nothwendig erachtet werden.

3) Die Kantone Freiburg, Waadt und Neuenburg:

a. Die Korrektion der untern Broye;

b. Die Korrektion der obern Zihl.

Die Kantone haften dem Bunde und den mitbetheiligten Kantonen gegenüber für die plan- und vertragsmäßige Ausführung sämmtlicher Korrektionsarbeiten. — Sie sind berechtigt, die ihnen auffallenden Arbeiten ganz oder theilweise an Bauunternehmer zu übertragen.

Art. 4. Abänderungen am Korrektionssystem bedürfen der Genehmigung des Bundesraths und der betheiligten Kantone.

Art. 5. Die Ausführungs- und Detailpläne, sowie die Pflichtenhefte der einzelnen Arbeitsloose unterliegen der vorgängigen bundesräthlichen Genehmigung. — Abänderungen in denselben können mit Zustimmung des Bundesrathes vorgenommen werden.

Art. 6. Für die Ausführung der Arbeiten werden den Kantonen folgende Termine eingeräumt:

1) Der Nidau-Büren Kanal soll in sieben Jahren, der Hagneck-Kanal in zehn Jahren vollendet sein;

2) die Korrektion zwischen Büren Attisholz, an der untern Broye und der obern Zihl sollen in drei Jahren vollendet werden, von dem Zeitpunkte an gerechnet, wo der Nidau-Büren-Kanal ausgeführt und der mittlere Wasserstand des Bielersees nach Mitgabe des Planes La Nicca gesenkt sein wird.

Die Einleitung der Aare in den Bielersee durch den Hagneckkanal soll nicht stattfinden, bevor der Nidau-Büren-Kanal ausgeführt sein wird.

Art. 7. Die oberste Leitung und Ueberwachung der Arbeiten steht dem Bundesrathe zu.

Derselbe wird diesfalls entweder unmittelbar oder durch seine Beamten die erforderlichen Verfügungen treffen. In Folge dessen haben die betheiligten Kantone den Anordnungen des Bundesrathes nachzukommen. Auch werden sie dem letztern jährlich über den Fortgang der Arbeiten und den finanziellen Stand des Unternehmens Bericht erstatten.

Art. 8. Die Kosten des Unternehmens werden gedeckt:

a. durch den Erlös von verkauftem Stranddoden, verlassenen Strombetten u. s. w. und durch den Mehrwerth des betheiligten Grundeigenthums, dessen Beitragspflicht die Gesetzgebung der betreffenden Kantone in Berücksichtigung der in dem Berichte der eidg. Mehrwerthschätzungskommission vom 13. Juli 1866 enthaltenen Grundlagen regeln wird;

b. durch die Beiträge der Kantone;

c. durch den in Art. 1 bestimmten Bundesbeitrag.

Art 9. Der Bundesbeitrag wird verwendet wie folgt:

a. Fr. 4,340,000 für den Nidau-Büren-Kanal und den Aarberg Hagneck-Kanal;

b. „ 360,000 für die Arbeiten zwischen Büren-Attisholz;

c. „ 300,000 für die Korrektionsarbeiten an der obern Zihl und der untern Broye.

Die Auszahlung des Bundesbeitrages geschieht nach Maßgabe des Vorrückens der Arbeiten; die daherigen jährlichen Abschlagszahlungen an die betheiligten Kantone dürfen jedoch den Gesammtbetrag von 500,000 Fr. im Jahre nicht übersteigen.

Art. 10. Die Kantone übernehmen die Vertretung, beziehungsweise die Haftbarkeit für alle Entschädigungsforderungen, welche in Folge der Ausführung des Gesammtunternehmens auf ihrem Gebiet erhoben werden könnten.

Art. 11. Die Kantone Bern, Freiburg, Solothurn, Waadt und Neuenburg haben, jeder auf seinem Gebiete, für den Unterhalt der in Gemäßheit gegenwärtigen Beschlusses ausgeführten Werke die nöthigen Bestimmungen zu treffen und für den Vollzug derselben der Eidgenossenschaft gegenüber zu haften. Die diesen Kantonen zukommenden Post- und Zollentschädigungen bilden, im Sinne von Art. 35 Absatz 2 der Bundesverfassung, die Gewähr für diesen Unterhalt.

Im Versäumungsfalle kann der Bundesrath die erforderlichen Maßnahmen anordnen, oder sofern es nöthig sein sollte, auf Kosten des betreffenden Kantons von sich aus zur Ausführung bringen.

Art. 12. Der Bundesrath ist ermächtigt, das Gesetz über Abtretung von Privatrechten vom 1. Mai 1850 auf dem Gebiete derjenigen Kantone, welche darum einkommen, für das Unternehmen in Anwendung zu bringen.

Art. 13. Dieser Beschluß tritt in Kraft, sobald die von den Regierungen abgeschlossene Uebereinkunft vom 1. Juli 1867 die verfassungsmäßigen Ratifikationen erhalten haben wird. Es wird hiefür eine letzte Frist gesetzt bis zum 31. Dezember 1867.

Der Bundesbeschluß vom 23. Dezember 1863 ist aufgehoben.

Art. 14. Der Bundesrath ist mit der Vollziehung dieses Beschlusses beauftragt.

Eine lange Diskussion erhebt sich über das Eintreten, indem Feer-Herzog einen Verschiebungsantrag auf die Dezembersitzung stellt, denselben dann aber auf bessere Belehrung wieder zurückzieht.

Bei der artikelweisen Berathung werden dann wieder über einige Redaktionsänderungen und Zusatzanträge von Delarageaz, der wieder auf das Korrektionssystem zurückkommen möchte und von Feer-Herzog, der eine gewisse Garantie gegen den möglichen Schaden durch die Aare bei Aarau verlangt, lange Debatten erhoben, welche aber schließlich doch mit Annahme des ganzen Beschlußentwurfes der Commission endigen.

Endlich wird noch dem ständeräthlichen Beschlusse, den Beginn der Dezembersession auf 2. Dez. festzusetzen, beigepflichtet.

Der Ständerath hat in Bezug auf die Rinderpestentschädigung dem Nationalrath beigestimmt und betreffend die Juragewässerkorrektion Eintreten beschlossen.

Aargau. In Klingnau hat man an einem Geländer schon schöne blaue Trauben. — Der Weinberg stehe prachtvoll.

— Aarau. Der bekannte Prediger der freien Gemeinde in Magdeburg, Hr. Uhlich, wird auf seiner Durchreise durch Aarau Freitag, den 26. d., Abends 8 Uhr, in der hiesigen Turnhalle einen öffentlichen Vortrag halten, worauf wir das hiesige Publikum, insbesondere die Freunde eines vernunftgemäßen Christenthums, andurch aufmerksam machen.

— Aarau. Gestern Nachts circa 10 Uhr brannte in Rupperswyl das mit Stroh bedeckte Haus des Johann Roth, alt Gemeinderaths von daselbst, ab. Die Lebwaare, mit Ausnahme von zwei Schweinen, konnte gerettet werden, die Fahrhabe dagegen nicht. Der muthmaßliche Brandstifter ist verhaftet.

— Möhlin, 23. Juli. Heute Abend halb 10 Uhr schlug der Blitz in das Haus von Kaspar Brogle's Erben; da selbiges mit Stroh gedeckt war, brannte es gänzlich sammt aller Fahrhabe ab; auch 7—8 Stück Vieh wurden ein Raub der Flammen.

Bern. Der „Anzeiger von Interlaken" schreibt: „Nach lebhafter Debatte unter den fast vollzählig anwesenden Mitgliedern des Schwingfest-Komites wurde beschlossen, dieses Nationalfest am 18. Auzust auf einer zu diesem Zwecke höchst günstig gelegenen Matte beim Schlosse Unspunnen abzuhalten. Die Einladungen an Schwinger und Schwingfreunde im Emmenthal, Hasli, Unterwalden 2c. sind bereits abgegangen."

— Montag den 22. Juli machte in Thun ein junger, kaum 20jähriger Mann, Namens Robert Kienle, seinem Leben ein Ende. Man sagt, die Abneigung vor dem preußischen Militärdienste, in den er nächstens treten sollte, sei Schuld an dieser traurigen That.

Luzern. Das Bezirksgericht Triengen hat am 18. Juli in Sachen des bei Anlaß der Großrathswahlen vorgefallenen Tumultes den Gemeinderathspräsident Adam Galliker und den Leonz Galliker von Gunzwyl wegen komplottmäßiger und gewaltsamer Störung der Wahlverhandlung in Münster den ersten zu Frk. 300 Buße und den zweiten zu 4 Wochen Gefängniß und beide zusammen zu vierjähriger Einstellung im Aktivbürgerrecht und den sämmtlichen Kosten verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte für Adam Galliker Frk. 500 Buße und 14 Tage Gefängniß angetragen.

St. Gallen. An dem am 21. Juli in Lindau abgehaltenen Feste des „Bodensee-Feuerwehrbundes", an welchem sich bei 1500 Mann aktiv betheiligten, war die Schweiz ebenfalls sehr zahlreich vertreten und zwar aus folgenden Orten: St. Gallen, St. Fiden, Rorschach, Rheineck, Wyl, Wallenstadt, Bruggen, Goßau, Herisau, Bühler, Frauenfeld, Weinfelden, Romanshorn, Schaffhausen und Chur (15 Ortschaften). Deutsche Feuerwehrcorps waren da aus: Augsburg, Bregenz, Dornbirn, Feldkirch, Immenstadt, Isny, Konstanz, Kenelbach, Landsberg, Lindenberg, Meersburg, Memmingen, Oberstaufen, Pfullendorf, Salem, Scheidegg, Stockach, Tettnang, Ueberlingen, Wangen, Wasserburg und Weslen (22 Ortschaften). Es war somit ein wahres internationales Fest, da die in Lindau versammelt gewesenen Feuerwehren fünf Staaten angehören.

Basel, 24. Juli. Gestern Abends wurde unsere Stadt von mehreren schweren Gewittern heimgesucht, die aus Westen oder Südwesten kommend nach Osten zogen; Abends 10¾ Uhr schlug der Blitz in den mittleren Thurm des Spahlenthors, rüttelte am Gebälcke, so daß die Dachziegel fast sämmtlich zu Boden geschleudert wurden. Weitere Beschädigungen des Mauer-

werks sind, wie wir vernehmen, unbedeutend. Die Thurmbewohner kamen mit dem Schrecken davon. (Basl. Nachr.)

Waadt. Wie ein aus Waadt und Wallis zurückkehrender Wirth mittheilt, steht in Lavaux hinsichtlich der Quantität eine sehr geringe Weinernte in Aussicht. Die Rebstöcke seien bereits gelb. In Corsier, Corseaux, Montreux, Villeneuve und Aigle, da wo der Maienfrost nicht geschadet, steht es etwas günstiger. Die Preise der 1866er, die ohnedem besser ausfallen, als man Anfangs glaubte, haben sich gehoben. Lavaux, das viele geringe hat, 45—52, Montreux, Corsier und Corseaux 50—55, Villeneuve 60—65, Aigle und Yvorne 70 und höher; letztere sind außer Verhältniß gut. Im Wallis stehen die Reben schön und sind die Trauben in ihrer Entwicklung sehr vorgerückt.

Ausland.

Deutschland. Aachen. Der Reliquienkult ist hier jetzt in vollem Zuge. An einzelnen Tagen soll die Menge der Pilger 60—70,000 betragen haben. Von neuen Wundern, welche die heiligen Kleidungsstücke verrichtet haben, verlautet noch nichts. Dagegen ist es einmal zwischen den frommen Wallfahrern in der Münsterkirche selbst zu einer tüchtigen Schlägerei gekommen. Ein auswärtiger Kaplan wollte mit seinen Pfarrkindern gegen die vorgeschriebene Ordnung sich in die Prozession eindrängen, fand jedoch energischen Widerstand, und alsbald entwickelte sich eine Prügelei in der Kirche, welche sogar die Requirirung von Militär nothwendig machte. Den vereinigten Bemühungen der Polizei und der Geistlichkeit gelang es erst nach geraumer Zeit, die Ordnung wieder herzustellen. Die getrennten Kämpfer knieeten darauf nieder und beteten.

Berlin, 18. Juli. Eine Frau, die aus Malice eine andere Hausbewohnerin auf der Retirade etwa zehn Minuten eingeschlossen und den Schlüssel an sich genommen hatte, wurde heute vom hiesigen Stadtgerichte deßhalb „wegen Freiheitsberaubung eines Menschen" zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Sie fiel aus Schreck über dieses Urtheil in Ohnmacht und mußte aus dem Gerichtssaale getragen werden.

Berlin, 20. Juli. Der Zugführer Kober, welchem am 7. auf dem hiesigen Bahnhof oder der Fahrt nach Potsdam gegen 5000 Thlr. aus dem Packwagen gestohlen wurden, und welchem — obschon ihn selbst keinerlei Verdacht traf — doch daraus vielfache Unannehmlichkeiten entstanden, hat sich den Vorfall so zu Herzen genommen, daß er sich gestern Morgen von dem letzten Wagen des Courierzuges überfahren ließ und so auf der Stelle den Tod fand. Der Unglückliche, der schon seit einigen Tagen Spuren von Trübsinn gezeigt hatte, war seit 22 Jahren an der Potsdamer Bahn angestellt und bei seinen Vorgesetzten und dem Publikum als ein ehrlicher und gefälliger Mann sehr beliebt.

Frankreich. Eine Unmöglichkeit. Man hat ausgerechnet, daß es unmöglich sei, alle Gegenstände, welche die große Pariser Ausstellung enthält, während ihrer sechsmonatlichen Dauer zu besehen. Die Aussteller sind 45,000 an der Zahl; angenommen, daß jedem nur fünf Minuten gewidmet werden, was doch ein Minimum ist, so macht das 225,000 Minuten, gleich 2750 Stunden, gleich 5 Monate, 3 Tage, 6 Stunden, die Tage zu 24 Stunden gerechnet. Nun kann man aber die Ausstellung nur während 8 Stunden täglich besuchen, also brauchte man 468 Tage, 6 Stunden, gleich 15 Monate, 8 Tage, 6 Stunden.

— Schiffbrüche. Laut den Listen des Bureau Veritas zu Paris sind untergegangen:

im Mai 1867	182	Schiffe
vom 1. Januar — 31. Mai 1867	1349	"
vom 1. Januar — 31. Mai 1866	1366	"

Unter den im Mai 1867 untergegangenen Schiffen befanden sich folgende 11 Dampfer:

Acquilla — von Liverpool nach Jersey.
Admiral Foote — von Corpus Christi nach New-Orleans.
Harriet Agnes — bei Oeland.
Prince Consort — bei Aberdeen.
Queen — an der Küste von Neu-Seeland.
Skane — von Gotenburg nach Stockholm.
South Australian — an der Küste von Neu-Seeland.
Star of the Evening — an der Küste von Neu-Seeland.
Florida — von Liverpool nach Alexandrien.
Juno — von Wilmington nach New-York.
St. Elma — von Liverpool nach Bayonne.

Luzern, 23. Juli. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 36. 64, Abschlag Fr. —. 36 Ct.

Schaffhausen, 23. Juli. Mittelpreis pr. Doppelzentn. Kernen Fr. 31. 62, Aufschlag Fr. —. 27; Haber Fr. 22. —. bis Fr. —. —.

Die Alpenrosen

Illustrirte Zeitschrift für Haus und Familie

herausgegeben unter Mitwirkung

vaterländischer Schriftsteller und Künstler,

bringen in ihrer, am 13. Juli erschienenen Nummer 14 folgende Arbeiten:

Text:

Die Geduld zu Ende. Gedicht von J. J. Romang.
Der Stelzenläufer. Nach den Memoiren eines Schweizeroffiziers in franz. Diensten, bearbeitet von A. Bitter.
Das Asyl eines hohen Verbannten.
Das Stelldichein. Ein Abendgemälde. Gedicht von E. Faller.
Ein eigenthümlicher Zweikampf. Von P. V.
Der malayische Archipel.
Treue. Gedicht von Robert Weber.
Lesefrüchte. (Absonderung der Gefangenen in Zuchthäusern. — Anerkennung. — Eine angenehme Ueberraschung. — Die Tellsage des Nordens.)

Illustrationen:

Schloß Arenenberg. Nach einer Skizze von Maler Labhard.
Ein eigenthümlicher Zweikampf. Historische Illustration von Paul Volmar.

Alle 14 Tage eine Lieferung von 2 — 2½ Bogen mit Illustrationen, zum Preise von Fr. 4.— für 6 Monate.

Man abonnirt bei jedem Postbureau, bei jeder Buchhandlung, sowie direkt bei der

Haller'schen Verlagsbuchhandlung
in Bern.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 24. Juli 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduciert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Wasserstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	+ 15,8	724,7	W.³	bedeckt 10	—	Regen.	10,7
1 „ Nachm.	+ 16,0	725,8	NW.°	regnerisch 9	13,6	—	10,7
9 „ Abends	+ 15,9	726,2	N°.	bewölkt 7	—	—	10,6

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

(Vom 20. Juli 1867.)

Geldstags-Aufhebungen.

Horni, Josef, Johanns sel., von Bärschwil.

Lebzeitige Theilungen.

Fluri, Niklaus, Josefs sel., von Welschenrohr und dessen Ehefrau M. A. Ursula Allemann.

Rückruf ausgekündeter Ganten.

Henzmann, Urs Jakob, Ulrichs sel., von Rohr. — Hürbi, Johann, Joh. sel., von Kienberg. — Schenker, Viktor, Küfer in der Weid. — Soland, Alois, Mariz sel., von Kienberg. — Miesch, Jak., Jakobs sel., alt Lehrer, von Breitenbach.

Fremdenverzeichniß v. 24. auf den 25. Juli 1867.

Ochsen.

Hr. Rotzinger m. Kutsch., Freiburg.
— Simmen, Negot., Rüti.
— Oschwald, dto., Schaffhausen.
— Schwerton, dto., Romont.
— Lütti, dto., Murten.
— Kaufmann, dto., Morges.
— Oetsch, Kfm., Hagenthal.
— Wirler 2, dto., Hausen.
— Wahl, dto., Gemmingen.

Storchen.

Hr. Strebel, Kfm., Basel.
— Berner, Fürsprech, Kulm.
— Wagner, Kfm., Gönningen.
— Suter, dto., Wettingen.
— Meier, dto., Kappelen.
— Borel, Kfm., Lyon.
— Schaad, dto., Zürich.
— Wild, dto., Bremen.
— Brak, dto., Sandbild.
— Ernst, dto., München.
— Wyler, Kfm., Endingen.
12 aarg. Turner.

Krone.

Hr. Hofer, Lehrer, Niederwyl.

Wildenmann.

Hr. Ruetschi, Negot., Luzern.
— Sommerhalder, v. Gontenschwyl.
— Heim, Part., Signau.
— Dreifuß, Negot., Endingen.

Löwen.

Hr. Ihl, Negot., St. Gallen.
— Goesnel, dto., Wien.
— Callin, dto., Basel.
— Frank m. Fam., v. Roggliswyl.
— Dubois, Part., Genf.
Hr. Honegger, Negot., Zürich.
— Borel, dto., dto.

Rößli.

Hr. Haller, Doktor, Straßburg.
— Großmann dto., Darmstadt.
— Strubin, dto., Zürich.
— Künzi, Glaser, Hegringen.
— Knecht, Brauer, Zurzach.
— Bolliger, Part., Ryed.
— Stäger, Metzger, Mittlödi.
— Forster, Schneider, Noulen.
— Bossart, Maler, Niederuzwyl.
— Strohmeier, Metzger, Prag.
— Gießler, Schlosser, Altdorf.
— Jauch, Spengler, dto.
— Schlupp, Küfer, Rennigkofen.
— Braun, Part., Luzern.
— Schenker, dto., Basel.
— Fehlmann, dto., Seengen.
— Sacher, Schreiner, Rochlitz.

Schwert.

Hr. Lenzi, Part., Engelberg.
— Rechstein, dto., Bern.
— Werfeli, dto., Bottenwyl.
— Mindel 2 Schmied, Seedorf.
— Hertner, Zimmermann, Basel.
— Bohle, dto., Schaffhausen.
— Mayer, Part., Wolpadingen.
— Kost, Metzger, Triengen.
— Kälin, Schreiner, Einsiedeln.
— Fischinger, Schmied, Wesingen.
— Eisenhut, Küfer, Gais.
— Huguenin, Part., Locle.
8 Hannoveraner.

Kreuz.

5 Hannoveraner.

Liquidation.

Zufolge Geschäftsveränderung in einigen Posten gut abgelagerten

Rauchtabak & Cigarren

bei dem sich zur gefälligen Abnahme stets bestens empfehlenden

Joh. Zahn in Aarau.

Cigarren.

Stück	21,000	Ampalema,	per Mille Fr.	50.,	pr. Bund Fr.	1.	40 Cts.
»	9,000	Upmann,	» »	36.,	» »	1. —	»
»	21,000	La Favorita A.	» »	30.,	» »	—. 80	»
»	15,000	» B.	» »	26.,	» »	—. 70	»
»	50,000	» C.	» »	22.,	» »	—. 60	»
»	10,000	» D.	» »	20.,	» »	—. 55	»
»	43,000	Maryland	» »	15.,	» »	—. 45	»
»	17,000	Portorico	» »	14.,	» »	—. 40	»
»	26,000	Grandson I. Qualität,	» »	30.,	» »	—. 80	»
»	40,000	» II. »	» »	22.,	» »	—. 50	»
»	45,000	» III. »	» »	16.,	» »	—. 40	»
»	14,000	Veveylongs I. »	» »	28.,	» »	—. 70	»
»	12,000	» II. »	» »	15.,	» »	—. 35	»
»	50,000	Veveysans »	» »	12.,	» »	—. 35	»
»	28,000	Veveyfins »	» »	10.,	» »	—. 30	»
»	8,000	Montagnard »	» »	10.,	» »	—. 25	»

Rauchtabak.

8	Ctr.	Portorico I. Grobschnitt offen	per Ctr. Fr.	90.,	per Pfd. Fr.	1.	20 Cts.
10	»	Maryland I. »	» »	95.,	» »	1.	20 »
20	»	» II. »	» »	60.,	» »	—. 80	»
30	»	Holländer »	» »	30.,	» »	—. 40	»
3½	»	Malteser » in ½ Paquet	» »	28.			
1½	»	Maryland, Feinschnitt » ⅕	» »	50.			

Nähmaschinen

Dépôt von Eduard Müller, Schirmfabrikant in Aarau.

Mein Lager der bekannten Maschinen nach **Wheeler & Wilson** aus der Fabrik der Herren **Schaffter & Comp.** in **Delsberg** ist noch vermehrt worden durch eine Auswahl nach dem System **Singer,** ebenfalls bekannt und beliebt; letztere genießen noch den Vortheil, daß sie für Familiengebrauch wie für Schneider- und Lederarbeit gleich dienlich sind. — Preis der Wheeler und Wilson nebst Zubehör Fr. 150, 170 und 200 Fr., der Singer Fr. 200 und mit Brodirapparat Fr. 220. — mit dreijähriger schriftlicher Garantie.

Beigehend empfehle auch **Handnähmaschinen** in drei Sorten à Fr. 60, 65 und 75, sowie **Maschinen-Seide,- Nadeln** und **-Faden.**

Hiemit machen wir einem Edn. Publikum die höflichste Anzeige, daß wir bei Herrn **Emil Siegrist** in **Aarau** in unsern sogenannten **Christofle-Silber-Waaren** eine **General-Niederlage** für den ganzen Kanton Aargau errichtet haben.

Achtungsvollst

Die Fabrique d'Orfèvrerie von
S. C. Heimers & Comp. in **Bern.**

Wie besitzen eine große Auswahl **solider**

Mülhauser Indiennes,

die wir zu billigen Preisen erlassen können.

Ferner verkaufen wir von heute an eine Parthie **schöner**

Sommerkleiderstoffe

zu herabgesetzten Preisen.

Gebr. Bolliger,
Marktgasse Nr. 19.

Bei einem Fürsprecher im Kanton Bern kann ein **tüchtiger Bureaugehülfe,** der eine fertige und correkte Handschrift führt, unter günstigen Bedingungen Anstellung finden.

Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

Aargauerweine

zu 30, 35 & 40 Rp. pr. Maas

bei **Siebenmann-Landolt**
in Aarau.

Abonnements-Einladung.

Mit bevorstehendem Halbjahreswechsel kann auf den in Willisau wöchentlich einmal in großem Formate erscheinenden

„Eidgenössischen Anzeiger"

zu Fr. 1. 20 pro II. Halbjahr 1867 abonnirt werden. Die Bestellgebühr ist in diesem Betrag inbegriffen.

Der „Eidg. Anzeiger" enthält gediegene Leitartikel über allgemein schweizerische, politische und volkswirthschaftliche Fragen, die Begebenheiten der ganzen Woche in zusammengedrängter Darstellung sowohl aus den Kantonen als vom Auslande, vermischte Notizen ꝛc., nebstdem einen Auszug aus den Kantonsblättern aller Schweizerkantone, sowie Inserate aus allen Zweigen des Geschäfts- und Berufslebens und die Getreidepreise ab den Hauptmarktplätzen des In- und des benachbarten Auslandes.

Der „Eidg. Anzeiger" eignet sich besonders für Geschäftsleute, Wirthe, Handwerker ꝛc., da er bei der Billigkeit des Abonnementspreises eine Fülle von Lesestoff darbietet.

Man abonnirt bei den Tit. Postämtern oder bei der Expedition in Willisau.

Zahlreichen Abonnements sieht entgegen:
Willisau, im Juni 1867.

Die Expedition.

Leichen-[Bild] Anzeige.

Nro. 40.

Freitag den 26. Juli 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Amalie Schmid, Todtengräbers; 4 M., 11 T alt. — Leidabnahme: Halden Nr. 255.

Verbot.

Das **Aehrenlesen** auf dem Grundeigenthum in hiesiger Gemeinde wird vor 6 Uhr Morgens und nach 6 Uhr Abends unter Androhung der gesetzlichen Buße untersagt. —

Aarau, 22. Juli 1867.

Der Vice-Gemeindeammann:
Zimmerli.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Steigerung.

Samstag den 27. Juli, von Vormittags 9 Uhr an, werden im **Hause Nr. 28 an der Marktgasse,** im dritten Stock, verschiedene **hausräthliche Gegenstände** versteigert, als: Bett, Tisch, Spiegel, Sessel, eine Kommode mit Glaskästle, Küchengeschirr, so wie mehrere in die Zuckerbäckerei einschlagende Artikel, wie: feine **Roßhaar-** und **Messingdraht Siebe, Confectgläser, Chocoladekessel,** ein **Liqueur Brennhafen** u. s. w., wozu Kaufsliebhaber höflich eingeladen sind.

Frau Wittwe **Oelhafen.**

Heute Abend 7½ Uhr
in der
Bierbrauerei Holzach
Violin-Konzert
des
Herrn Maccechini Luigi mit Frau
aus Mailand.

Zu miethen gesucht:

Ein meublirtes **Zimmer** mit zwei **Betten.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Schönes **Kornstroh** und frühe **Kartoffeln** bei

Rämisperger, Spengler.

Eine bestandene Person mit guten Zeugnissen, die gut kochen kann, sucht einen Platz und könnte nach Belieben eintreten.

Zu vermiethen:

Ein schöner geräumiger **Laden** nebst Wohnung an einer der gangbarsten Straßen von Aarau. Nähere Auskunft bei der Exped. dieses Blattes.

Auszuleihen:

Ein meublirtes **Zimmer;** bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.



Junges fettes
Schaffleisch

empfiehlt **J. Läubli,** Metzger.

Zu vermiethen:

Der **zweite Stock** in Nr. 124 mit Zubehör. Näheres in Nr. 125.

Wo eine arbeitsame, mit guten Zeugnissen versehene **Köchin** einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Freitag. № 176. 26. Juli 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Aus Newyork vom 13. wird gemeldet: Es geht das Gerücht, die Washingtoner Regierung wolle in Mexiko interveniren. Es organisiren sich Flibustier-Expeditionen gegen Juarez. In allen katholischen Kirchen werden Messen für Max gelesen.

Ein amerikanisches Kanonenboot wurde in Quebec zurückgehalten, weil es die übliche Begrüßung englischer Kanonenboote verweigert hatte.

Der östreich Konsul in New-Orleans hat ein Schiff gemiethet, das die östreichische Fremdenlegion nach Triest führen soll.

Nach Berichten aus Newyork waren Juarez und sein Kabinet am 1. Juli von San Luis Potosi nach der Hauptstadt Mexiko abgereist, wo Juarez mit großem Pomp empfangen und als Befreier des Landes und Vertheidiger der republikanischen Prinzipien in Mexiko begrüßt wurde. Ob Santa Anna erschossen worden oder noch in Yukatan gefangen gehalten sei, ist noch nicht mit Sicherheit zu entscheiden.

Die New Orleans-Times vom 9. Juli veröffentlicht weitere Einzelheiten über die Hinrichtung in Queretaro, durch Mittheilung eines Briefes aus San Luis Potosi. Diese Darstellung, die nichts von den in der Morning Post erzählten Rohheiten weiß, lautet folgendermaßen: „Am Morgen des 19. Juni gegen 6 Uhr wurden die Truppen Escobedo's in kurzer Entfernung von der Stadt für die Hinrichtung des Kaisers und seiner Generale aufgestellt. Die Bewohner Queretaro's kamen zu Tausenden, um die letzten Augenblicke dieser Männer zu sehen. Beim Schlage Sieben meldete das Leuten der Glocken, daß die Gefangenen ihre Zellen zum letzten Male verlassen hatten und auf dem Wege zum Richtplatze waren. Bald darauf erschienen sie fahrend und von einer starken Wache umgeben; Maximilian zuerst, gefolgt von Miramon, und zuletzt Mejia. Als sie sich dem Richtplatz näherten, wurde mehrfach krampfhaftes Schluchzen unter dem umstehenden Volke hörbar. Die Wagen hielten und die Gefangenen stiegen aus. Kaum ein trockenes Auge war in der Versammlung zu finden, und beim Aussteigen wurde Maximilian von vielen Anwesenden laut begrüßt. In leichter und anmuthiger Weise, mit elastischem Schritt, ging er hinauf zur Todesstätte. Die Gefangenen waren einfach gekleidet. Sie waren weder gebunden, noch waren ihnen die Augen verhüllt. Sobald er seinen Platz eingenommen, hielt der Kaiser eine Anrede. Seine Sprache war klar und fest, ohne indeß an das Prahlerische zu streifen. Er schien sich seiner Lage vollkommen bewußt zu sein und sagte: „Als mich zuerst die Abordnung aus Mexiko in Miramar aufgesucht hatte, welche, mit Beglaubigungsschreiben versehen, mir die Regierung dieses Landes anzubieten kam, verweigerte ich die Annahme. Bei einer demnächstigen Zusammenkunft wurde der Vorschlag nochmals gemacht und ich habe geantwortet, daß, so bald ich überzeugt wäre, daß die Mehrheit des Volkes es den Interessen des Landes entsprechend erachte, mich an die Spitze der Regierung zu stellen, ich mich zur Annahme entschließen dürfte. Eine zweite Abordnung kam und brachte weitere Zeugnisse. Auf den Rath der europäischen Mächte, welche der Ansicht waren, daß es für mich keine andere Handlungsweise gäbe, folgte ich dem Rufe. Ich bestreite, daß der Gerichtshof, welcher mich verurtheilt hat, dazu ein Recht besaß. Meine Sache war die des besten Willens. Die Nationen der Welt haben mir, als ich sie unternahm, ihr Wort verpfändet. Ich würde mich der Sache nie gewidmet haben, wenn ich nicht geglaubt hätte, dadurch Gutes für Mexiko zu bewirken." Der Kaiser schloß seine Anrede mit dem Ausdrucke der Hoffnung, daß sein Tod dem Blutvergießen im Lande ein Ende machen würde.

Miramon hielt auch eine Ansprache, welche er von einem Blatte las. Sein einziges Bedauern beim Sterben, sagte er, wäre das Gefühl, daß die liberale Partei an der Regierung bleibe, und daß man auf seine Kinder als die Nachkommen eines Verräthers hinweisen werde. Er sagte, daß er kein Verräther sei, und daß er stets Gegner der liberalen Grundsätze und der im Lande herrschenden Unordnung gewesen. Er werde sterben, wie er gelebt, als Konservativer, befriedigt, für sein Land den Tod zu erleiden. Der Ruf seiner Thaten werde leben und die Nachwelt werde richten, ob er Recht oder Unrecht gehabt habe. Er schloß mit den Worten: „Es lebe der Kaiser! Es lebe Mexiko! Mejia hielt keine Anrede — er ging auf Escobedo zu, sagend, er sterbe als armer Mann, er habe nie danach getrachtet, Geld zu machen. Sein einziger Reichthum bestehe in 40 Stück Vieh in den Gebirgen. Er hoffe, daß die Kaufleute in Matamoras, denen er viel Geld schulde, seine Frau nicht durch Zahlungsforderungen drücken würden, wenn sie in den Besitz des Geldes komme, welches ihr des Kaisers Güte vermacht habe. Nachdem Miramon aufgehört hatte, zu sprechen, wurde die Wache in einer Linie aufgestellt. Die Gefangenen standen ihr mit dem Gesichte zugewandt. Der Kaiser rief den Unteroffizier, zog eine Hand voll Zwanzigdollarsstücke aus seiner Tasche und gab sie ihm mit dem Bemerken, er möchte dieselben nach seinem Tode unter seine Leute vertheilen. Er forderte als eine besondere Gunst, daß er mit seiner Kugel nach seinem Herzen zielen wolle. Die Offiziere gaben das Signal, worauf die Salve abgefeuert wurde; die Gefangenen waren alle zu Boden gestreckt. Der Kaiser war nicht völlig todt, seine Muskeln zuckten stark; 5 Kugeln waren in seine Brust gedrungen. Zwei Soldaten wurden darauf beordert, ihn in die Seite zu schießen. Miramon und Mejia waren von der ersten Salve getödtet worden. Jede der vier Kugeln war ihnen in die Brust gedrungen. Der Arzt, welcher die Leiche des Kaisers einbalsamiren sollte, warf hierauf ein Laken über dieselbe. Die Leichen wurden dann von den Freunden der Getödteten fortgeschafft und die Truppen zogen sich in ihre Quartiere zurück, während Tausende von Menschen, unter dem Eindrucke des furchtbaren Schauspiels, noch lange auf dem Platze blieben. (Nach der Darstellung der Morning Post soll bekanntlich statt der Einbalsamirung der Leiche Maximilians deren sofortige Beerdigung erfolgt sein.)

Im französischen Senat kam die Petition des Hrn. Dolfuß aus Mühlhausen zur Verhandlung, welche für die Gemeinden das Recht verlangt, in ihrem Bereiche je nach bestem Ermessen den Schulunterricht obligatorisch zu machen. Für das Petitum sprach mit Erschöpfung aller Argumente Michel Chevalier, gegen dasselbe der frühere Unterrichtsminister Rouland, der ebenfalls die landläufigen Gegengründe vorbrachte und mit folgender Phrase schloß: „Man spricht uns immer von Deutschland; allein wir sind nicht in dem feudalen Kasernen-Preußen; das wäre ein schlimmer Vergleich. Die Preußen sollen bei ihrem eintägigen Glücke, bei ihrem Triumph über Oestreich, bei ihrer Zwangsschule und ihrem Zündnadelgewehr bleiben; Frankreich verbleibt in seiner Macht, denn seine Macht liegt in ihm und ist bedingt durch sein Genie, seine Sitten und seinen natürlichen Antrieb." Das mußte ziehen; die Senatoren nickten beifällig und die hohe Körperschaft beseitigte, mit allen gegen Eine Stimme, durch Tagesordnung die Petition.

Die Pariser „Patrie" erfährt aus Japan, daß der Taikun die Errichtung einer höheren Lehranstalt für Sprachen, Geschichte, Wissenschaften und Künste in Osaka beschlossen habe. Die Anstalt, in welcher europäische Lehrer angestellt werden sollen, würde ähnlich der Pariser polytechnischen Schule organisirt werden.

Eidgenossenschaft.

Bern, 25. Der Ständerath hat dem Nationalrathsbeschluß über die Juragewässerkorrektion beigestimmt, mit der einzigen Abänderung, daß die letzte Frist für die kantonalen Ratifikationen bis 1. März 1868 verlängert werde, wozu der Nationalrath dann ebenfalls seine Zustimmung gab. Hierauf wurde die Session der Bundesversammlung geschlossen.

Die Nachricht von dem Rücktritte Heers und dem Ersatze desselben durch Hrn. Fornerod ist, wie ich Ihnen aus bester Quelle melden kann, vollständig aus der Luft gegriffen. Hr. Heer kehrt allerdings demnächst in die Schweiz zurück, allein wesentlich nur, um den Berathungen des Bundesrathes über einen Handelsvertrag beizuwohnen und über diesen Gegenstand umfassende Instruktionen mitzunehmen. Nachher wird er wieder nach Berlin zurückkehren, um die Unterhandlungen wegen eines Handelsvertrages mit der preußischen Regierung zu beginnen. (Basl. Volksfrd.)

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes v. 25. Juli. Ein vorgenommener Augenschein hat dargethan, daß der Aarlauf bei Altenburg in neuester Zeit sich derart verändert hat, daß der beim Großen Rathe liegende Dekretsvorschlag über Correktion der Aare bei Altenburg nicht mehr festgehalten werden kann. Derselbe wird daher zurückgezogen, um eine neue Vorlage zu machen.

— Nachdem die Vetofrist gegen die Uebereinkunft mit dem Großherzogthum Baden betreffend Vollziehung von Zivilurtheilen ohne Einspruch abgelaufen ist, wird hievon durch den Bundesrath der Gh. Badischen Regierung Kenntniß gegeben, damit sie ihre verbindliche Erklärung behufs definitiver Auswechslung der Uebereinkunft abgebe, und damit letztere sodann auf einen bestimmten Zeitpunkt in Vollziehung gesetzt werden kann.

— *** Aarau. Das „Tagblatt von Baden" kömmt anläßlich der Mittheilungen in den Zeitungen, daß das Kollegium Mariahilf in Schwyz 285 Schüler zähle, worunter auch 18 Aargauer, auf unsere aargauische Kantonsschule zu sprechen und findet es auffallend, daß dieselbe bei Weitem weniger Schüler zähle, als Schwyz, Einsiedeln und Frauenfeld. Das „Tagblatt" scheint nicht zu wissen, daß an diesen Anstalten diejenigen Klassen welche bei uns die Bezirksschulen in sich fassen, ebenfalls in der Kantonsschule enthalten sind und daher die große Schülerzahl rührt, welche bei gleicher Einrichtung auch an der aarg. Kantonsschule vorhanden wäre.

Das „Tagblatt" führt sodann als Grund an, warum in Aarau nicht so viele Schüler seien, resp. warum viele Aargauer nach Schwyz, Einsiedeln und Frauenfeld gehen, daß es in Aarau zu theuer sei, indem ein Schüler Fr. 1000 bis Fr. 1200 koste. Das ist nun jedenfalls stark aufgetragen und es wären gewiß bei solchen Kosten keine zwanzig Schüler vorhanden. Wir wollen nun nicht sagen, daß der Aufenthalt in Aarau für Viele nicht wohlfeiler gemacht werden könnte, nämlich durch Errichtung eines gemeinsamen Kosthauses, nicht eines Konvikts, bewahre Gott; die Schüler sollen ihre Wohnung besonders, ohne Kost, haben können und dann die Kost in einem Kosthaus, was natürlich wohlfeiler zu stehen kömmt. Wir wünschen also, es möchte die schon lange angeregte Errichtung eines Kosthauses endlich einmal ihrer Verwirklichung entgegen geführt werden, damit das sogenannte oder wirklich theurere Leben nicht mehr als Grund angeführt werden kann, warum viele Aargauer andere Schulen beziehen.

Was sodann den Vorwurf zu geringer Beaufsichtigung der Schüler außerhalb der Schule in Aarau betrifft, so ist allerdings richtig, daß die Aufsicht nicht wie in einem Konvikt ist, daß sie aber dennoch genügt, beweisen am besten die Disciplinarstrafen, welche häufig genug gefällt werden und manchen nur zu rasch mit Relegation enden. Es gibt übrigens Leute, welche an alles was die Jugend treibt, nur den Maßstab des Alters anlegen und vollständig ihre eigene Jugend vergessen. Uebertriebene Aufsicht nützt nicht nur nichts, sondern schadet geradezu, weil sie den jungen Menschen in einem Alter, in welchem er gewöhnt werden soll, von der Freiheit allmälig Gebrauch zu machen, in Fesseln legt; diese werden später, wenn gar keine Schulaufsicht mehr vorhanden ist, in einer Weise gesprengt, daß der Schaden für den Entfesselten größer wird, als wenn er gar nie unter Aufsicht gestanden wäre.

Wir sind unversehens in Pädagogik hinein gerathen und wollen daher zurückkehren, indem wir mit dem Wunsche abschließen, es möchten alte Vorurtheile gegenüber unserer Kantonsschule einmal fallen gelassen und sie so gewürdiget werden, wie sie es namentlich jetzt verdient!

— Aarau. Sonntags den 28. Juli nächsthin findet im Gasthof z. Bären in Reinach eine Versammlung des aargauischen Obstbauvereins statt. Dieselbe beginnt des Nachmittags um 1 Uhr. Verhandlungsgegenstände: 1) Die Organisation des Vereins; 2) Mittheilungen über die landwirthschaftliche kantonale Ausstellung in Baden; 3) Rechnungsvorlage und Wahl der Rechnungskommission; 4) Behandlung der Obstbäume im Sommer. Zu dieser Versammlung sind sowohl die Vereinsmitglieder als alle Freunde des Obstbaues aufs Freundlichste eingeladen.

— Aarau. Das Sonntag bis Dienstag im Casino dahier aufgestellte Modell der Stadt Salzburg ist ein Kunstwerk seltener Art, dessen Besichtigung einem Jeden um so größeres Interesse gewähren wird, als durch dasselbe die thürmereiche, im italienischen Style erbaute Stadt nebst Umgebung auf das getreueste nachgebildet ist. Die aus der Vogelperspective aufgenommene plastische Darstellung hat eine Größe von 80 Quadratfuß, ein Maßstab der es möglich macht, auch die Details der Häuser ꝛc. genau wiederzugeben. Auf einem Seitentisch finden sich drei Hasen, die mittelst eines im Innern des Körpers angebrachten mechanischen Werkes Musikstücke produziren und durch die natürlichen, lustigen Bewegungen insbesondere der Jugend Vergnügen verschaffen dürften.

Bern. Die Staatsbahn kündigt einen dritten Vergnügungszug an nach Paris; dieser wird am 8. August abgehen und nach 8 Tagen Aufenthalt zurückkehren. Den Theilnehmern gibt dies also Gelegenheit, dem Napoleonsfeste beizuwohnen, welches dieses Jahr besonders prächtig gefeiert werden soll.

Zürich. In Wyla ertrank beim Baden Sonntag Morgens ca. um 10 Uhr Gustav Bertschinger, Sohn des Hrn. Heinr. Bertschinger vom Hause Heinrich de Daniel Muralt und Söhne in Zürich. Er besuchte seinen Onkel auf dem Lande und trotz seines guten Schwimmens wurde er ein Opfer des Wassers, indem nach Angabe der Aerzte ein plötzlicher Lungenschlag sei, nem Leben ein Ende machte. Seine Leiche wurde heute Morgen zu seinen vom tiefsten Schmerze erfüllten Eltern gebracht. Mit ihm stirbt in Zürich das Geschlecht Bertschinger aus.

Luzern. Letzten Sonntag kamen in Sursee die Turner von da, Menzikon, Zofingen und Luzern zusammen. Nachdem die Mitglieder sich im Gasthaus zum Adler begrüßt hatten, wurden während mehrern Stunden Uebungen im freien Turnen und an den üblichen Geräthen ausgeführt. Die Leistungen haben im Allgemeinen sehr gut befriedigt. Um 5 Uhr Abends fanden sich die muntern Turner zu einem fröhlichen Festessen beim Hirschen zusammen. Die Haltung und das Betragen dieser heitern Gesellschaften hat sehr angesprochen.

Solothurn. Letzten Sonntag machte die 60 Mitglieder zählende Militär-Schützengesellschaft von Erlinsbach ihren diesjährigen größern Ausmarsch über Gösgen, Schönenwerd, Grezenbach, Rothacker und Walterswyl nach Oftringen, wo militärisch abgekocht wurde. Die dortige Schützengesellschaft stellte diesen fremden Gästen, welche sehr freundschaftlich empfangen wurden, in zuvorkommender Weise ihren Schießstand zur Disposition. Ein 2½stündiges sehr lebhaft unterhaltenes Feuer zeigte ein ziemlich günstiges Resultat. Der Heimmarsch über Safenwyl und Kölliken bot reichlich Gelegenheit zum Distanzenschätzen. (Lob.)

St. Gallen. Die Schützengesellschaft Rapperswyl hat beschlossen, auf ihrem neuen Schießplatze auch dies Jahr, und zwar vom 11. bis und mit 19. August, ein Freischießen im Betrage von 16,700 Frk. zu geben. Es werden 4 Stichscheiben für Feld mit je 2150 Fr. Gaben (erste 80 Frk., letzte 10 Fr.) aufgestellt, in welche mit allen Waffen, die Feldstecher, offenes Absehen und Korn haben, ohne Unterschied des Gewichtes geschossen werden kann; ferner eine Stichscheibe für Infanterie, in welcher der Doppel, nach Abzug von 20 Prozent für Unkosten auf die geschossenen Punkte vertheilt wird; in dieser Scheibe kann zweimal gedoppelt werden, jedoch nur mit eidgenössischen Infanteriegewehren. Für die Kehrscheiben (Feld und Infanterie) werden 1500 Fr. Gaben ausgesetzt, welche auf die geschossenen Nummern gleichmäßig vertheilt werden. Der Doppel für 8 Feldstichschüsse ist 16 Frk., für 2 Infanteriestichschüsse 3 Frk., der letztere ist jedoch nicht obligatorisch. Die Kehrmarke kostet 20 Cts. und sind für Kehrprämien 5050 Frk. ausgesetzt, darunter für je 60 Nummern 35 Fr. und für die meisten Nummern in 3 Tagen (Montag, Dienstag und Mittwoch, oder Donnerstag Freitag und Samstag) je 50 Fr.

Ausland.

Frankreich. Die Session der Kammer wurde geschlossen. — Kaiserin Eugenie hat sich schon den 24. wieder eingeschifft um nach Frankreich zurückzukehren.

Die Nachrichten über die diesjährige Ernte lauten nicht beruhigend, und bilden ein weiteres Element zu der allgemeinen Mißstimmung. Auf dem Getreidemarkt in Marseille herrscht in Folge hievon eine unglaubliche Thätigkeit. In den drei letzten Tagen sind dort, laut den Geschäftsberichten, nicht weniger als 200,000 Hektoliter Getreide verkauft worden, und man glaubt, daß noch Millionen in diesen Hafen eingeführt werden. — Eines der blühendsten Geschäfte Frankreichs bei dem sonstigen Stillstand ist noch die Fabrikation von Chassepot-Gewehren auf Rechnung von fremden Mächten. Ich höre eben von einem bedeutenden Bankierhaus, daß dasselbe die Lieferung von 10,000 Stück für Japan übernommen hat.

— Einige Tage vor der Abreise des Sultans von Paris vertheilten eines Morgens die Briefträger der franz. Hauptstadt in den verschiedensten Quartieren eine Anzahl von Briefen, welche auf ausgezeichnet feines Papier geschrieben und mit einem mächtigen Siegel von ganz besonderm Aussehen versehen waren. Diese Briefe trugen die Adresse der schönsten und elegantesten Damen, theils der Demi-Monde, theils den reicheren und vornehmen Klassen angehörend; und alle Briefe hatten den gleichlautenden Inhalt:

Privatsekretariat S. H. Elisee-Palast. Paris,
des Sultans Abdul-Aziz. den 8. Juli 1867.

Madame!

Auf Geheiß S. H. habe ich die Ehre, Ihnen den Empfang Ihres Schreibens vom gestrigen Datum anzuzeigen, durch welches Sie um die ausgezeichnete Ehre sich bewerben, im Harem Seiner Hoheit aufgenommen zu werden.

Weil das Haremspersonal augenblicklich vollzählig ist, kann Ihrem Gesuch keine weitere Folge gegeben werden. Se. Hoh. beauftragt mich indeß, Ihnen für die liebenswürdige Offerte zu danken und ich meinerseits bin erfreut, diese Gelegenheit ergreifen zu können, Ihnen die Grüße der ausgezeichneten Hochachtung zu bieten.

(Unterzeichnet:) Smerlap-Pascha.

Welche Scenen führten diese Zuschriften herbei! Man saß beim Frühstück, als die Dienerin den Brief hereinbrachte. „Für mich?“ fragte verwundert die Hausfrau, indem sie das auffallende Siegel betrachtete. Richtig, es ist an mich adressirt.“ — Der Brief wird gelesen; ein Ausruf der Entrüstung folgt. Der Herr Gemahl wird aufmerksam und greift nach dem Briefe, bei dessen Durchlesen er eine Grimasse schneidet.

„Du hast also dem Sultan geschrieben?“

„Aber .... Welche Frage!“

„Du mußt aber doch geschrieben haben, weil man Dir antwortet“

„Wie albern! ... Du bist ein Narr!“

„Ich glaube eher, daß ich etwas anders bin.“

„Du beleidigest mich.“

„Aber dieser Brief ....“

Und so fort — die Sache wird, je nachdem, außerordentlich warm. Einige Herren waren nicht zu belehren — sie eilten nach dem Schloß, wo der Sultan logirte und fragten nach Smerlap-Pascha. Von dieser Persönlichkeit wußte man aber dort rein nichts und das genügte, alle Zweifel zu heben. Allein die Polizei wurde noch davon in Kenntniß gesetzt und sie sucht in diesem Augenblick noch eifrig nach dem Urheber dieses schlechten Witzes.

Deutschland Zum Andenken Karl Fellners, des letzten Bürgermeisters von Frankfurt, der im vorigen Jahre als Opfer der preußischen Okkupation einen so erschütternden Tod fand, soll nach einem Vorschlag in der „Frankf. Ztg.“ ein Fellner-Stipendium gegründet werden.

— Ein blinder Bettler aus Klein-Polen erschien dieser Tage in Begleitung seines Führers auf dem Comptoir des Hrn. A. Heymann unter den Linden in Berlin, Almosen fordernd. Der Kassirer desselben händigte sofort dem Armen einen Thaler aus. Trotz dieser raschen Abfertigung verblieb der Führer mit dem Blinden noch immer im Comptoir, und als der sehr beschäftigte Kassirer ihn nach dem Grunde des Verbleibens fragte, erwiederte er: „Wollen Sie mir als Provision nicht auch eine Kleinigkeit geben? denn ich habe Ihnen ja diesen Kunden zugeführt.“

Oesterreich. Man schreibt aus Znaim, 21. Juli: „In der vergangenen Woche ist das Dorf Dörn in der Nähe von Oberhollabrun fast gänzlich niedergebrannt. Ueber die Entstehungsursache des Brandes war man nicht lange im Zweifel, denn ein achtjähriger Junge, ein bekannter Galgenstrick, erklärte sich offen als Brandleger. Derselbe war schon mehrmals von den Bauern des Dorfs beim Obstdiebstahle und in letzter Zeit auch erwischt worden, daß er Hühnernester plünderte und die Eier austrank. Bei solchen Gelegenheiten trug er gehörige Prügel davon. Aus Rache hat er dann das strohgedeckte Haus des Bauers, der ihn geprügelt, mit einem Zündhölzchen in Brand gesteckt. Hilfe war keine bei der Hand, da fast alle Dorfbewohner auf dem Felde waren, und so ist denn fast das ganze Dorf ein Raub der Flammen geworden.“

Die Berichte aus Galacz waren insofern übertrieben, daß bei dem vielbesprochenen Vorgange nur 2 und nicht 10 Juden ertrunken sind.

Rußland. Ueber das schreckliche Unglück im Weißen Meer schreibt ein dänischer Schiffskapitän Folgendes: Den 17. Juni wurden ungefähr 250 Schiffe plötzlich von ungeheuren Eismassen umringt; das Eis schraubte die Schiffe, welche in der Entfernung von einer Meile umherlagen, theils gegen einander, theils auch gegen das Land und nach einer halben Stunde sank ein Schiff nach dem andern. Die Mannschaften flüchteten von den sinkenden Schiffen, um das Leben zu retten. Einige kamen auf andere Schiffe, andere erreichten das Land, wo sie an dieser öden Küste, die weder Obdach noch Nahrung bietet, viel ausgestanden haben müssen. Ich hatte das Glück, daß mein Schiff zwischen dem Eise trieb, ohne bedeutenden Schaden zu leiden; mußte mich jedoch von Eis und Strom treiben lassen. Erst am 22. Juni gelang es mir, mein Schiff vom Eise klar zu machen, und erst am 1. Juli erreichten wir den Hafen. Bis jetzt haben nur circa 100 von den Schiffen, welche zugleich mit uns am 17. vom Eise umringt waren, den Hafen erreicht, und muß die Anzahl der verunglückten Schiffe sehr groß sein.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

Nachschläge.

Borer, Urs Viktor, Urs Viktors sel., Wolfen, von Erschwil, den 31. Juli.

Rorschach, 25. Juli. Kernen: Heutige Verkäufe 3505 Doppel-Ztr., höchster Preis Fr. 38. —. Mittelpreis Fr. 36. 11. Niedrigster Fr. 33. 25. Abschlag Fr. 1. 53. Zwei Pfd. Mehl 48 Cts., zwei Pfund Brod 42 Cts. Wochenverkäufe 851 Doppel-Ztr.

Haser: 53 Dop.-Ztr. Mittelpreis Fr. 21. 15.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 25. Juli 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fuß.
7 Uhr Morg.	+ 14,7	725,1	N°.	bewölkt 7	—	Nebel	10,7
1 „ Nachm.	+ 22,7	723,2	NO.¹	bewölkt 5	—	—	10,8
9 „ Abends	+ 19,7	723,1	NO.°	bewölkt 7	—	—	10,8

Fremdenverzeichniß v. 25. auf den 26. Juli 1867.

Storchen.

Hr. Strebel, Kfm., Basel.
— Schaad, dto., Zürich.
— Badin, dto., Paris.
— Krug, dto., Stuttgart.
— Lusias, dto., Erfurt.
— Steinle, dto., Frankfurt.
— Wagner, Kfm., Gönningen.
3 aarg. Turner.

Ochsen.

Hr. Feller, Negot., Herisau.
— Nöszli, dto., Reutlingen.
— Gauer, dto., Zollikofen.
— Schleier, dto., Chur.
— Müller, dto., Bern.
— Kehr, dto., Mosbach.
— Keiser, dto., Augsburg.
— Maccechini m. Gem. a. Mailand.
— Dreifuß, Kfm., Endingen.

Krone.

Hr. Wettli, Negot., Zürich.
— Kalchner 2, Künstler, München.

Löwen.

Hr. Hocgeauz, Kfm., Horgen.
— Dubois, Part., Genf.
— Defranaix, Kfm., Savoyen.
— Perrin, dto., dto.
— Defranoin, dto., dto.
— Vilicier, Negot., Yverdon.
— Wilostermann, Rentier, Cöln.
— Robert, Rentier, Lausanne.
— Meyer, Part., Lengnau.
— Blattmer, dto., Riken.
Mad. Horges, v. Genf.

Rößli.

Hr. Kaufmann, Kfm., Basel.
— Großmann, dto., Darmstadt.
— Imhof, dto., Lausanne.
— Brunner, dto., St. Gallen.
— Lochbrunner, dto., Laufenburg.
— Schmid 2, dto., Witikon.
Hr Widmer, Part., Hausen.
— Jacke 2, dto., Interlaken.
— Wirz, dto., Schloßrued.
— Hemmer m. Fr., v. Pirmasenz.
— Sacher, Tischler, Oberachletz.
— Schärer, Gärtner, Möriken.
— Göhner, Schneider, Osterdingen.
— Schmid, dto., dto.
— Ulmer, Schneider, Frittlingen.
— Schrubli, Wagner, Ermatingen.
— Winter, Küfer, Selmarzach.
— Dätwyler, Part., Wittwyl.
— Müller, Uhrenmacher, Zürich.
— Schmucki, Glaser, Goldingen.
— Furter, Part., Staufen.
— Brun, Part., Luzern.
Fr. Haller, v. Freiburg.
Jgfr. Caramatin, v. Bedruion.

Wildenmann.

Hr. Landolt, Negot., Zürich.
— Wagner, dto., Stuttgart.
— Wirz, Kfm., Zürich.
— Anhalt, Part., Eisenach.
Fr. Siegfried, a. Basel.

Schwert.

Hr. Streuli, Kupferschmied, Horgen.
— Dick, Part., Bischofwiesen.
— Uhler, Metzger, Thurgau.
— Rechstein, dto., Bern.
— Kost, dto., Triengen.
— Mündli, Maurer, Oesterreich.
— Bernhardt, dto., Voralberg.
— Meier, Beck, Ehrendingen.
— Weizenegger, Schr., Solothurn.
— Hertner, Zimmerm., Basel.
— Boli, dto., Schaffhausen.
— Baur, Zimmerm., Sigmaringen.
— Mutter, Part., Sickingen.
8 Hannoveraner.

Kreuz.

6 Hannoveraner.

Leichen- Anzeige.

Nro. 40.

Freitag den 26. Juli 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: **Amalie Schmid**, Todtengräbers; 4 M., 11 T alt. — Leidabnahme: Halden Nr. 255.

Verbot.

Das **Aehrenlesen** auf dem Grundeigenthum in hiesiger Gemeinde wird vor 6 Uhr Morgens und nach 6 Uhr Abends unter Androhung der gesetzlichen Buße untersagt. —

Aarau, 22. Juli 1867.

Der Vice-Gemeindeammann:
Zimmerli.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Zum Verkauf:

24 Stück runde und ovale **Lagerfaß**, in sehr gutem Zustand, von 3 bis 30 Saum.

135 Stück **Transportfässer** von 1 bis 3 Saum,

Weine: circa 14 Saum **Burgunder**,
4½ „ **Beaujolais**,
19 „ **Picardon**,
6½ „ **Waadtländer**,
2½ „ **Mercurey**,
1 „ **Madeira**,

38 Saum **rothe** und **weiße Landweine**, 32 Bouteillen **Bordeaux** und etwas **Branntwein**.

Alles zu den billigsten Preisen.

Auskunft ertheilt

E. Wiederkehr, Küfer,
untere Zeune in Zürich.

Gesucht: Ein vollständiger **Handwebstuhl.** Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Steigerung.

Samstag den 27. Juli, von Vormittags 9 Uhr an, werden im **Hause Nr. 28 an der Marktgasse**, im dritten Stock, verschiedene **hausräthliche Gegenstände** versteigert, als: Bett, Tisch, Spiegel, Sessel, eine Kommode mit Glaskästle, Küchengeschirr, so wie mehrere in die Zuckerbäckerei einschlagende Artikel, wie: feine **Roßhaar-** und **Messingdraht-Siebe, Confectgläser, Chocoladekessel**, ein **Liqueur Brennhafen** u. s. w., wozu Kaufsliebhaber höflich eingeladen sind.

Frau **Wittwe Oelhafen.**

Erdbeer- und Kirsch-Kuchen, Erdbeer-Törtchen

bei **W. Landolt**, Confiseur.



Junges fettes Schaffleisch,

extra fettes **Rindfleisch** und schönes **Langenthaler Kalbfleisch** empfiehlt

J. Läubli, Metzger.

Aechter **homöopathischer Gesundheitskaffee** und täglich frischer süßer **Anken** in größerem und kleinerem Quantum empfiehlt zur gefl. Abnahme

Frau **Wehrli-Wirz**,
Nr. 232 an der Golattenmattgasse.

Liquidation.

Zufolge Geschäftsveränderung in einigen Posten gut abgelagerten

Rauchtabak & Cigarren

bei dem sich zur gefälligen Abnahme stets bestens empfehlenden

Joh. Zahn in Aarau.

Cigarren.

Stück	21,000	Ampalema,	per Mille	Fr.	50.,	pr. Bund	Fr.	1. 40 Cts.
»	9,000	Upmann,	»	»	36.,	»	»	1. — »
»	21,000	La Favorita A.	»	»	30.,	»	»	—. 80 »
»	15,000	» B.	»	»	26.,	»	»	—. 70 »
»	50,000	» C.	»	»	22.,	»	»	—. 60 »
»	10,000	» D.	»	»	20.,	»	»	—. 55 »
»	43,000	Maryland	»	»	15.,	»	»	—. 45 »
»	17,000	Portorico	»	»	14.,	»	»	—. 40 »
»	26,000	Grandson I. Qualität,	»	»	30.,	»	»	—. 80 »
»	40,000	» II. »	»	»	22.,	»	»	—. 50 »
»	45,000	» III. »	»	»	16.,	»	»	—. 40 »
»	14,000	Veveylongs I. »	»	»	28.,	»	»	—. 70 »
»	12,000	» II. »	»	»	15.,	»	»	—. 35 »
»	50,000	Veveysans »	»	»	12.,	»	»	—. 35 »
»	28,000	Veveyfins »	»	»	10.,	»	»	—. 30 »
»	8,000	Montagnard »	»	»	10.,	»	»	—. 25 »

Rauchtabak.

8	Ctr.	Portorico I. Grobschnitt offen	per Ctr.	Fr.	90.,	per Pfd.	Fr.	1. 20 Cts.
10	»	Maryland I. »	»	»	95.,	»	»	1. 20 »
20	»	» II. »	»	»	60.,	»	»	—. 80 »
30	»	Holländer »	»	»	30.,	»	»	—. 40 »
3½	»	Malteser » in ½ Paquet	»	»	28.			
1½	»	Maryland, Feinschnitt » ⅕	»	»	50.			

Zu verkaufen oder zu vermiethen:

Das ehemalige **Richner'sche Eisenmagazin** Nr. 93 im Stadthof zu Aarau. Bedingungen günstig. Anmeldungen nimmt entgegen

H. Guldi, Notar, in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein schöner geräumiger **Laden** nebst Wohnung an einer der gangbarsten Straßen von Aarau. Nähere Auskunft bei der Exped. dieses Blattes.

Reitpeitschen, Reitstöcke und Fahrpeitschen in allen Sorten

empfiehlt zu gefälliger Abnahme

A. Schmidt, Sattler.

Zu verkaufen:

Ein noch in gutem Zustand sich befindliches **Tafelklavier.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Unterzeichnete wünscht in der **englischen** und **französischen Sprache**, so wie auch in andern Fächern Unterricht zu ertheilen.

Hedwig Hagnauer.

Guter 1863r Schinznacher

per Schoppen à 15 Cts.

bei **Rudolf Hiltpold**, Metzger.

Zu miethen gesucht:

Ein meublirtes **Zimmer** mit zwei **Betten.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Schönes **Kornstroh** und frühe **Kartoffeln** bei

Rämisperger, Spengler.

Eine bestandene Person mit guten Zeugnissen, die gut kochen kann, sucht einen Platz und könnte nach Belieben eintreten.



Von heute an schenkt Unterzeichnete

das Glas Bier zu 10 Cts.,

wozu sich ergebenst empfiehlt

Brauerei Spengler.

Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er von heute an das **Verkaufs-Magazin** des Hrn. **Frey**, Zuckerbeck, zu seinem bisherigen übernommen hat.

Für das mir bis anhin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, werde mich auch ferner bestreben, durch frische und schmackhafte Waare meine werthen Gönner zu bedienen.

Aarau, im Juli 1867.

J. J. Kunz, Conditor.

Wo eine arbeitsame, mit guten Zeugnissen versehene **Köchin** einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Abonnements-Einladung.

Mit Rücksicht auf den Semesterwechsel wird auf das täglich in Willisau erscheinende Blatt betitelt:

„Die Freiheit"

aufmerksam gemacht und zum Abonnement auf dieselbe eingeladen. Der Abonnementspreis beträgt per Halbjahr Fr. 4. 20, Bestellgebühr inbegriffen, franco durch die ganze Schweiz.

Die „Freiheit" hat sich in der kurzen Dauer ihres Bestehens (seit Neujahr 1867) einen großen Leserkreis erworben, wozu der gediegene Inhalt und die Tendenz der Zeitung das Hauptsächlichste beitrugen. In gediegenen Leitartikeln, Korrespondenzen ꝛc., werden allgemein-politische und soziale Fragen im Sinne eines liberalen Fortschrittes besprochen. Tüchtige Mitarbeiter stehen uns hiebei zur Seite.

Inserate finden in diesem Blatte, seiner bedeutenden Verbreitung wegen, den wirksamsten Erfolg.

Mit der Sonntagsnummer erscheint noch ein Unterhaltungsblatt als Gratis-Beilage. Dasselbe enthält pikante Erzählungen, Novellen ꝛc.

Es kann sowohl bei den Tit. Postämtern, als bei der Expedition in Willisau abonnirt werden.

Zahlreichen Bestellungen sieht entgegen:

Willisau, im Juni 1867.

Die Expedition.

Samstag. № 177. 27. Juli 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die 104 zu Lugau.

Kennt Ihr die Männer, deren Arbeitslast
Sie fern der Sonne hält und ihrem Segen;
Bei denen Sonnenschein ein seltner Gast
Auf ihren düstern, nachtumwehten Wegen?

Sie geh'n hinab in eine Grabesschlucht,
Wo Geister um sie weben luft'ge Netze,
Und rauben mit des Hammerschlages Wucht
Dem steinern Herz der Erde seine Schätze.

Nicht Lenz, nicht Blüthenduft, nicht Maiengrün
Lacht diesen Ausgestoßenen im Leben;
Sie sehen nur der Lampe mattes Glüh'n
Und sind von gift'gem Hauche nur umgeben.

Und wenn sie aufwärts steigen, ist es Nacht,
Die Sterne nur sind ihre Himmelssonnen;
Sie kennen nichts vom Leben, das uns lacht,
Und nirgends quillt für sie ein Freudebronnen.

Denn nicht für sie ist, was ihr Arm gewinnt,
Nicht ihnen lacht der Reichthum, den sie heben;
Sie schaffen mühsam nur für Weib und Kind,
Um ihnen täglich dürft'ges Brod zu geben.

Sie steh'n am Schacht! Die Lippe spricht: „Glück auf!"
Noch einen Gruß den Lieben, die sie lassen,
Und es beginnt ihr ernster Tageslauf,
So fern vom Tag, in düstern Felsengassen.

Doch sie allein nicht schaffen am Gestein,
Noch andres stummes Thun webt da ohn' Ende!
Kühn drang der Mensch in's Reich der Geister ein,
Ihn zu vernichten, streben Geisterhände.

Hier mischen sie der gift'gen Dünste Heer,
Dort lassen sie zerstörend Wasser brausen, —
Hier droht ein Wetter unheilvoll und schwer, —
Ein Nichts der Mensch in diesem Geistergrausen.

Am Bau, der rings den Felsen stützt und hält,
Da nagen sie und bohren sie geschäftig;
Unsichtbar wirkt die kleine Gnomenwelt, —
Zwar sind sie klein, doch macht ihr Haß sie kräftig.

Den Bergmann schaudert's und er betet still,
Er hört im Felsenspalt der Gnomen Lachen,
Und kaum entschlossen, daß er fliehen will,
Umdonnert ihn ein Stürmen, Brausen, Krachen.

Die Balken beugen sich der Felsenmacht
Und ihn umtobt des jüngsten Tags Geschmetter,
Zusammen bricht in einem Sturz der Schacht,
Begräbt den Bergmann in dem Graus der Wetter.

Und auch noch dies Entsetzen birgt ein Glück:
Denn Der ist glücklich, den der Tod getroffen;
Aus diesem Grabe führt kein Weg zurück —
Zugleich mit Euch begräbt es jedes Hoffen.

Ein langsam qualvoll Sterben, fern vom Licht;
Und ach! Dein Denken macht das Sterben schwerer,
Denn Dir allein, du armer, stirbst du nicht;
Mit Dir stirbt auch den Deinen der Ernährer.

Du bist noch glücklicher, als sie es sind,
Du stirbst zwar Hungers, doch nach kurzer Plage —
Die aber droben harren, Weib und Kind,
Sie werden hungern nun an jedem Tage! —

Und während unten jedes Hoffen schwand,
Verbreitet oben sich des Schreckens Kunde;
Sie steh'n verzweifelnd an des Schachtes Rand
In thränenlosem Wehe Stund auf Stunde.

O kehret heim! Ihr seht ihn nimmermehr,
Es war der letzte Kuß, den heut Ihr tauschtet;
Dann scholl ein Gruß noch aus der Tiefe her,
Es war das letzte Grüßen, dem Ihr lauschtet.

Jedoch — er fiel als Held, drum sorget nicht;
Die Kinder Derer, die als Helden starben,
Die schützet der Lebend'gen heil'ge Pflicht;
Ihr sollt geschützt sein und Ihr sollt nicht darben.

Dr. Leo, aus Berlin.

Eidgenossenschaft.

* Zur Gewehrfrage. Im Feuilleton der „Neuen Zürcher-Zeitung" hat ein H. K. sich in einem Aufsatze vernehmen lassen, betitelt: „Zur Geschichte der hinterladenden Feuerwaffen" und zwar in einer Weise, daß man ihm alle Berechtigung absprechen muß, in dieser Frage ein Wort mitzusprechen. Denn wer solche Unrichtigkeiten auftischt, wie H. K. über die Waffenfrage bei uns, d. h. wer nicht einmal so viel weiß, wie der größte Theil unserer Bürger, der sollte es bleiben lassen, Geschichte zu schreiben. — Wir werden dieses harte Urtheil begründen.

H. K. schreibt, am 18. Juli 1866 habe die Bundesversammlung die Bewaffnung des ganzen Bundescontingents mit Hinterladern beschlossen und darauf hin hätten die Schießversuche mit derartigen Waffen im September und Oktober in Aarau stattgefunden. Es ist nun aber bekannt, daß der Bundesrath bereits am 28. April 1865 eine Kommission bestellte zur Vorberathung der Frage, ob und welche Vorkehren in Betreff der Hinterladungsgewehre zu treffen seien und daß auf den Antrag dieser Kommission nach Beschluß des Bundesrathes unterm 29. Mai 1865 durch das Militärdepartement die Konkurrenzausschreibung für das Modell eines Hinterladungsgewehrs stattgefunden und zwar mit einem Termin zur Einsendung der Modelle bis 1. Oktober 1865.

Mit den eingesandten Modellen wurden dann im März 1866 die ersten Proben in Aarau vorgenommen, auf welche gestützt dann am 20. Juli 1866 die Bundesversammlung, resp. die beiden Räthe beschlossen, die sämmtliche Gewehr tragende Mannschaft des Bundesheeres mit Hinterladungsgewehren zu versehen; der Bundesrath wurde gleichzeitig ermächtigt, das Umänderungssystem festzustellen und für das neue Gewehr der Bundesversammlung Vorschläge zu bringen. Daraufhin wurden die Proben im August und September fortgesetzt, auf welche gestützt der Bundesrath als Umänderungssystem das Milbank-Amsler-System annahm und der Bundesversammlung auf die Novembersitzung als neues Gewehr ein Repetirgewehr (nach Art des Winchestergewehrs) vorschlug. Am 20. Dezember 1866 beschlossen sodann die beiden Räthe die Einführung eines Repetirgewehrs, dessen nähere Ordonnanz vom Bundesrathe festzustellen sei. Also nicht infolge einer Schlußnahme der Bundesversammlung haben die Gewehrproben stattgefunden, sondern infolge der Gewehrproben entstand die Schlußnahme der Bundesversammlung.

Dieser aktenmäßigen Wahrheit gegenüber, welche auch solche kennen, die nicht die Frechheit besitzen, Geschichte schreiben zu wollen, behauptet H. K., die Bundesversammlung habe den Ankauf von 8000 Winchester-Gewehren für die Scharfschützen und

die Annahme eines neuen Modells eines Repetirgewehres von Professor Jakob Amsler in Schaffhausen beschlossen. Es wäre noch verzeihlich, wenn ein gewöhnliches Menschenkind, aber nicht ein Geschichtschreiber irrthümlicherweise behaupten würde, die Bundesversammlung habe die Einführung von 8000 Winchestergewehren für die Scharfschützen beschlossen, weil die Gewehrkommission wirklich einen solchen Antrag anfänglich gestellt hatte, ihn aber bald dahin abänderte, daß das Repetirgewehr für alle eingeführt werden solle. Wie man aber behaupten kann, die Bundesversammlung habe die Einführung eines Repetirgewehres nach einem Amsler'schen Modell beschlossen, das ist geradezu unbegreiflich, da ja ein solches Modell gar nie vorhanden war.

Der Herr H. K. bespricht dann auch noch das Winchestergewehr spezieller und zeigt auch da wieder, wie schlecht er auf diesem Gebiet zu Hause ist, indem er sagt, das Magazin enthalte 10 Patronen, während es bekanntlich 15 enthält und sogar das Gewehr mit dem schweizerischen kleinern Kaliber, welches eine längere Patrone mit mehr Raum für dieselbe bedingt, 13 Schüsse im Magazin enthalten soll.

Wir begreifen wirklich nicht, daß ein Blatt, wie die „Neue Zürcher-Zeitung" derartige Artikel aufnehmen kann, deren wahrheitswidrige Behauptungen auch denjenigen in die Augen springen, welche überhaupt nur Zeitungen lesen. Zu allem, was in der Gewehrfrage Unsinniges und Unrichtiges geschrieben worden ist, hat der H. K. in der „Neuen Zürcher-Zeitung" ein beneidenswerthes Scherflein beigetragen.

Der Bundesrath hat sämmtliche Kantonsregierungen von dem Aufenthalte hannoverani scher Flüchtlinge in den Kantonen Zürich, Zug, Solothurn Basel und Aargau benachrichtigt. Er verbindet damit die Eröffnung, daß in Uebereinstimmung mit den seit langer Zeit geltenden Grundsätzen über das Asylrecht die Bundesbehörden sich nicht veranlaßt sehen, in dieser Angelegenheit irgend welche Maßnahmen zu treffen. Sie müssen sich einstweilen mit der Erklärung begnügen, daß sie ihrerseits gegen die Gewährung des Asyls nichts einzuwenden haben und auch so lange gegen dieses Asyl nichts einwenden werden, als die betreffenden Fremden nicht aus politischen Gründen die Aufmerksamkeit auf sich ziehen.

Hr. Landammann Dr. Heer wurde letzten Montag vom König von Württemberg in Friedrichshafen offiziell empfangen und rühmt die gute Aufnahme. Hr. Heer ist sodann nach Bern zurückgekehrt und gedenkt eine Zeit lang in seiner Heimat zu verbleiben.

Der Bundesrath hat beschlossen, das Konsulat in Leipzig wieder zu besetzen und dasselbe Hrn. Weber, dem rühmlichst bekannten Verleger der „Illustrirten Zeitung" zu übertragen.

Herr Oberst Fogliardi hat seine Entlassung aus dem eidgen. Stabe begehrt. Der Bundesrath beantwortet dasselbe dahin, daß er es mit den übrigen im kommenden Januar eingehenden ähnlichen Gesuchen behandeln werde.

Aargau. In Muri hat man mit der Kornerndte begonnen, bringt aber bereits nichts als Stroh heim, da der Hagel mit den Feldfrüchten zu arg gehaust. Viele Aecker sind wieder ganz grün von dem frisch treibenden Korn, welches nun bereits blüht; Einige wollen dasselbe versuchsweise stehen und zur Reife kommen lassen.

— Aarau. Gestern Abend hielt Prediger Uhlich aus Magdeburg im Turnsaale einen freireligiösen Vortrag. Der Saal war voll Zuhörer beiderlei Geschlechts. Was den Vortrag selbst anbetrifft, so beschränken wir uns, da derselbe wahrscheinlich gedruckt erscheint, auf wenige Andeutungen. Uhlich stellt sich mit seiner religiösen Gesinnung auf den rein menschlichen Standpunkt, auf dem sich alle Menschen ohne Unterschied vereinigen können. Der religiöse Zwiespalt der Völker, der schon so viele unglückliche Kriege herbeigeführt, wird verschwinden, wenn einst eine Religion die Menschen zu einer Bruderfamilie vereinigt und sie glücklich machen kann. Uhlich hat die Ueberzeugung, daß nur eine solche Religion, die ihre Grundsätze auf Ueberzeugungen, d. h. auf etwas Bestimmtes stellt, und über alles Andere, was nicht gesehen, nicht gehört werden kann, sich auf keine bestimmten Glaubensartikel basirt, die dann als Hauptsache dieser oder jener Religionsgemeinschaft betrachtet werden, allgemeine Anerkennung finden werde. In sehr schönen klaren Worten stellt Uhlich die Pflichten des Menschen gegen sich selbst und gegen die ganze Menschenfamilie dar und wir sind überzeugt, daß Niemand diesen Vortrag ohne Befriedigung verlassen hat. B. B.

— Letzten Dienstag ertrank in einem Jauchebehälter das einzige 2½jährige Mädchen des Hrn. Leonz Stutz in Islisberg. Schon wieder ein Beweis der Unvorsichtigkeit.

— Der 9 Jahre alte Knabe des Joh. Möhler von Rupperswyl fiel den 24. beim Kirschenpflücken ab dem Baum und war sogleich todt.

Zürich. Die Vorbereitungen zum gänzlichen Ausbau der Tonhalle, wozu namentlich Beheizung und für die Sommermonate ein Pavillon gehören, sind in vollem Gange, und wir dürfen uns der zuversichtlichen Hoffnung hingeben, die Localität der Tonhalle binnen kurzer Zeit so eingerichtet zu sehen, daß sie ebenso sehr den künstlerischen als den politischen und socialen Zwecken in hohem Maaße entspricht.

— Am 24. Nachmittags stürzte sich ein unbekannter, zirka 35 Jahre alter Mann, während der Ueberfahrt vom Limmatspitz zum Drathschmidli, mitten in die Limmat und verschwand spurlos.

— Bei Vornahme einer Reperatur des Pfarrhauses zu Männedorf stürzte vorgestern Abend ein Arbeiter ab einer Leiter vom fünften Stockwerke des Gebäudes und blieb auf der Stelle todt. Der Verunglückte ist ein Friedrich Wagner, Schlosser, von Hohenstraßen (Württemberg). (N. Z. Z.)

Solothurn. Wie man aus Olten vernimmt, ist die Getreideernte in dortiger Gegend in vollem Gange. Im Niederamte, namentlich in Däniken und Gretzenbach, fällt sie noch passabel aus, im Gäu dagegen hat der Roggen wie das Korn durch den Spätfrost vom 25. Mai stark gelitten. Die Aehren sind klein, unvollkommen, im Korne trifft man viele ganz leere und unterständige an. Durchschnittlich ist der Ertrag in Qualität etwas besser als der vorjährige, jedoch im Ganzen kann die dießjährige Ernte als eine kaum mittelmäßige in hiesigem Kreise taxirt werden.

Glarus. Die junge, jetzt 7 Jahre alte Bergsteigerin Christina Iselin von Glarus, die im September 1866 den Frohnalpstock bestiegen hatte, hat auch dieses Jahr bereits ihre Bergtour gemacht. Den 22. d. überschritt sie den 7620' hohen Schilt. Von Glarus aus wurde derselbe von Süden her über die Alp Brand bestiegen und der Rückweg über die Alp Heuboden und die Ennetberge genommen. Die ganze Tour wurde innerhalb 11 Stunden ausgeführt. Noch merkwürdiger ist, daß diese Schiltbesteigung von ihrem erst 5½ Jahre alten Bruder Jakob mitgemacht wurde. Dieser kleine Bursche bewies eine nie gesehene Ausdauer. Er hatte auch schon im Oktober v. J. von Weesen aus den 6520' hohen Speer erstiegen. Beide Kinder hatten an der wundervoll schönen Aussicht große Freude und zeigten nach Vollendung ihrer Fahrt nicht die geringste Ermüdung, obschon sie große Strecken noch über Schneefelder wandern mußten und in Folge dessen auch tüchtig verbrannt wurden. So lange dem schweizerischen Alpenklub solche Recruten nachwachsen, wird er je länger je mehr gedeihen.

Graubünden. In Chur starb in bestem Mannesalter Hr. Bürgermeister Christ.

Genf. Wie Genf den Anstoß gegeben hat zur Konvention betreffend gemeinschaftliche Besorgung der Kriegsverwundeten, so wird nun ebenfalls von dort aus ein Völkerkongreß eingeleitet, dessen Aufgabe es ist, den Krieg selbst unmöglich zu machen. Diese kühne Idee ist von der „Suisse radicale" ausgegangen und erfreut sich auch der Beistimmung aller radicalen Autoritäten des In- und Auslandes. Auf den 9. September ist eine Versammlung von Friedensfreunden aus ganz Europa nach Genf einberufen, deren Zahl man schon jetzt auf 5—6000 Personen anschlagen zu dürfen glaubt. Wie das bezeichnete Blatt meldet, hat sich das Genfer Komite in allen Ländern, wo es um Mitwirkung angeklopft, der entschiedensten Mitwirkung zu erfreuen gehabt. Die N. Z. Z. meint, daß es in der besten Meinung unser Land in Konflikte mit dem Auslande verwickeln könne.

St. Gallen. Montags um Mitternacht brannten in Weiler-Rütti, Gemeinde Goßau, zwei aneinandergebaute Häuser ab. Einer der Betroffenen, Künzli, war eifrig im Retten der Mobilien seines Miethsmannes beschäftigt, er griff auch nach den Kinderbetten und — welche Ueberraschung! da schlief das sechste, 1½jährige Kind, das man mit den andern Kindern versorgt glaubte, noch ruhig in seinem Bettchen. Glücklich fand es nun auch seinen Retter.

Ausland.

Paris, 25. Am Dienstag um Mitternacht wurden die Pforten des Schuldgefängnisses von Clichy geöffnet und sämmtliche Gefangenen bis auf 5 oder 6 entlassen. Die letztern sitzen wegen

besondern gerichtlichen Verurtheilungen gefangen und die Motive ihrer Verurtheilung sind noch einer besondern Prüfung zu unterwerfen.

Der „Moniteur" meldet: Der Kaiser wird heute über die Gardegrenadiere, die Gardeartillerie und über die Kavallerie in Versailles Revue abhalten.

London, 23. Juli. Berichte aus Amerika sprechen von einer ganz ungemein günstigen Ernte in Brodfrüchten. In Kalifornien ist der Ertrag ohne Gleichen, nur fehlt es an Schiffen, um das Produkt auf fremde Märkte zu bringen.

Berlin, 25. Juli. Die „Nationalzeitung" sagt: Frankreich richtete an Preußen eine Interpellation wegen der nordschleswig'schen Frage und beanspruchte zugleich das Recht, in dieser Frage mitzusprechen.

Die „Nordd. Allg. Ztg." konstatirt, daß Preußen und Oestreich in Betreff der nordschleswig'schen Frage vollkommen übereinstimmen; die Versuche einer europäischen Einmischung kommen sicher von Dänemark.

— Der König von Preußen soll zu einer Nachkur nach der Schweiz (es heißt nach Ragatz) kommen.

— Bayern. Der König hat beschlossen, zur Gedächtnißfeier seiner Vermählung acht unzweifelhaft würdige arme Brautpaare, und zwar aus jeder Provinz ein Paar, mit je 1000 Gl. aus der k. Kabinetskasse aussteuern zu lassen. Aus gleichem Anlaß haben die Landräthe von Ober-, Mittel- und Niederfranken beschlossen, je einem armen gesitteten Brautpaar aus den betreffenden Kreisen gleichfalls eine Aussteuer von je 1000 Gl. zuzuwenden.

Laut Bericht aus Bamberg vom heutigen Tage in der „Bayerischen Zeitung" ist Otto, gewes. König von Griechenland, seit Monaten an den Masern krank liegend, letzte Nacht in Folge rascher Kräfteabnahme mit den Sterbesakramenten versehen worden.

— Nürnberg, 26. Der Sultan ist hier angelangt.

New-York, 25. Die Leiche Maximilian's ist einbalsamirt in Vera-Cruz angelangt.

Juarez wurde am 30. Juni in der Residenzstadt Mexiko erwartet, die ihm einen festlichen Empfang vorbereitete. Marquez, Quiraga, Vidourri, O'Haran und andere imperialistische Generale haben sich in die Berge geflüchtet, ziehen dort Streitkräfte zusammen und bereiten ein Pronunciamento zu Gunsten Ortega's vor. Lazada, Montenegro und Olfara haben mit 12,000 Mann im Norden eine getrennte und unabhängige Republik proklamirt.

In New-Orleans und Texas wird mit großem Erfolg für das „Korps der Rächer Maximilians" geworben.

Winterthur, 25. Juli. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 34. 90, Aufschl. Fr. 1. 40; Haber Fr. 20. 45, Aufschl. Fr. —. 05.

Zürich, 26. Juli. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 36. 40. Aufsch. Fr. 1. 16. Haber Fr. —. Aufschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:

Korn 1705 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 62,063. 50.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 24. 09. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 21¼ Ct. pr. Pfund.

Aufschlag per 1 Zentner Mehl 1 Fr. — Rp.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 51 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 46 Ct.

Berichtigung. In der gestrigen Rorschacher Fruchtmarktdepesche muß es heißen: Aufschlag 153 Cts. statt Abschl.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 26. Juli 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Wasserstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	+ 15,6	725,3	W.¹	bedeckt 10	—	Regen.	10,7
1 „ Nachm.	+ 18,7	725,5	SW.²	bewölkt 7	3,4	—	10,6
9 „ Abends	+ 15,8	727,5	NW.°	bewölkt 4	—	—	10,6

Fremdenverzeichniß v. 26. auf den 27. Juli 1867.

Ochsen.

Hr. Rotzinger m. Kutsch., Freiburg.
— Müller, Kfm., Mannheim.
— Muggli, dto., Zürich.
— Uehlich, Professor, Magdeburg.
— Affolter, Kfm., Lüzelflüeh.
— Mader, Kfm., Neuenburg.
— Müller, Musiker, Wien.
— Helmstätt m. Gem., a. Wien.
— Maccechini m. Gem. a. Mailand.
— Guggenheim, Kfm., Zürich.
— Reiser, dto., Augsburg.
Frl. Joder, v. Neuenburg.
— Haig 4 Pers. m. Dienerschaft, Part., Neuenburg.

Storchen.

Hr. Strebel, Kfm., Basel.
— Krug, dto., Stuttgart.
— Badin, dto., Paris.
— Müller, dto., Glarus.
— Schatzmann, dto., Lenzburg.
— Müller, dto., St. Gallen.
— Hafner, dto., Murten.
— Kaufmann, dto., Bern.
Fr. Züst, v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Wethli, Negot., Zürich.
— Stamm, dto., Schleitheim.

Löwen.

Hr. Soimie, Negot., Sare.
— Germann, dto., Ostindien.
— Klostermann, dto., Cöln.
— Kölliker, Kfm., Zürich.
— Brenner, dto., Cöln.
— Sunier, dto., Chaurdefonds.

Wildenmann.

Hr. Landolt, Negot., Zürich.
— Siegfried, dto., Basel.
— Harsch, dto., Zurzach.
— Dreyer, Kfm., Burgdorf.

Rößli.

Hr. Wäckerli, Kfm., Lausanne.
— Kaufmann, Kfm., Basel.
— Schmidt 2, dto., Wiedikon.
— Dick, Part., Berchtesgaden.
— Hädener, Part., Egerkingen.
— Gotschi 2, dto., dto.
— Widmer, Part., Hausen.
— Miescher 2, Part., Brienz.

Schwert.

Hr. Schober, Schuster, Treschlingen.
— Buser, Part., Klingnau.
— Kreudli, Part., Wichs.
— Mösch, Buchbinder, Preußen.
— Pettelie Küfer, Thurgau.
— Küttenheim, v. Bergoldingen.
— Ubler, Metzger, Thurgau.
— Rechstein, Part., Bern.
— Hertner, Zimmerm., Basel.
— Boli, dto., Schaffhausen.
— Baur, Zimmerm., Sigmaringen.
— Mutter, Part., Säckingen.
— Weizenegger, Schr., Solothurn.
— Cordi, Weber, Sempach.
— Dürr, Part., Basel.
— Jide, Büchsenmacher, Oesterreich.
— Hartmann, Buchdrucker, Preußen
8 Hannoveraner.

Kreuz.

5 Hannoveraner.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 8. August nachsitkünftig, Nachmittags 3 Uhr, findet zum Zwecke der Wahl eines Mitgliedes in den hiesigen Gemeinderath am Platze des zurückgetretenen Herrn M. Kieser, die Einwohnergemeinde-Versammlung in der Kirche statt. Das **revidirte Stimmregister** ist bis Dienstag den 6 August zur Einsicht der Betheiligten in der Gemeindekanzlei aufgelegt.

Aarau, 26. Juli 1867.

Der Gemeinderath.

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** soeben angekommen:

Tableau des Schützenfestes in Schwyz (Ansicht des Schießplatzes mit 6 Rundansichten.) **Photolithographie.** Preis nur Fr. 3. —

Album des Schützenfestes in Schwyz. (6 photolithograph. Ansichten in Visitenkartenformat in elegantem Carton.) Preis nur Fr. 1. 80

Zu vermiethen:

Eine schöne **Wohnung,** enthaltend drei Zimmer nebst Küche, Antheil Estrich und Keller im Hause Nr. 307 a im Weinberg.

A. E. Loosli-Reinhard.

Hiemit machen wir einem Edn. Publikum die höflichste Anzeige, daß wir bei

Herrn **Emil Siegrist** in **Aarau**

in unsern sogenannten **Christofle-Silber-Waaren** eine **General-Niederlage** für den ganzen Kanton Aargau errichtet haben.

Achtungsvollst

Die Fabrique d'Orfèvrerie von

S. C. Heimers & Comp. in **Bern.**

Anzeige & Empfehlung.

Nachdem die von Frau **Anna Pfeiffer** geb. Lüscher im Hause Nr. 307 a im Weinberg zu Aarau ausgeübte **Pinkenwirthschaft** nunmehr an mich übergegangen ist, so empfehle ich mich dem geehrten Publikum zu Stadt und Land zu recht zahlreichem Besuche bestens unter Zusicherung freundlicher und realer Bedienung.

Aarau, den 26. Juli 1867.

A. E. Loosli-Reinhard.

Auf Sonntag sehr gute

Aepfelkuchen & Erdbeertörtchen

bei **W. Landolt,** Confiseur.

Zu verkaufen:

Wegen Abbruch **Eisen** und **Sandsteine** von einem ganz neuen Backofen, der nur ein Jahr gebraucht worden ist, bei

C. Hofer, Metzger.

Fahrhabesteigerung.

Ueber die Fahrhabe der sel. verstorbenen **Jungfer Susanna Scheuermann** von Aarau, bestehend in **Betten, Rahbetten, Commoden, Kästen, Sesseln, Linges, Küchegeräthschaften** ꝛc. wird künftigen **Samstag den 3. August,** von Morgens 8 Uhr an, in der Wildenmannscheune auf dem Rain dahier gegen Baarzahlung eine Verkaufssteigerung abgehalten, wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet

Aarau, 26. Juli 1867.

Der Beauftragte:

J. J. Leutwyler, Notar.

Warnung.

Das hiesige Publikum wird gewarnt, dem sich hier schon längere Zeit arbeitslos herumtreibenden **Engelbrecht Lenzin** von Wölflinswyl irgend Etwas anzuvertrauen, da seine Verwandten keine von ihm gemachten Schulden bezahlen.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 28. Juli 1867.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 1/2 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Auf vielseitiges Verlangen:
Samstag und Sonntag
im
Biergarten Ernst-Merian
SOIRÉE
des Wiener Komikers C. Helmstätt nebst Gesellschaft
mit ganz neuem Programm, wobei u. A.:
Zwölf Stunden vor der Hochzeit. — Der Jud in der Oper. — Ein öffentliches Schreibbureau. — Zwei Köchinnen, oder der Streit um einen Cavalleristen. — Damian und Annamiel ꝛc. ꝛc.

Samstag Anfang 8 Uhr. Entrée 20 Ct.
Sonntag Nachmittags Anfang 1/2 4 Uhr. Entrée 20 Cts.
Sonntag Abends Anfang 8 Uhr. Entrée 20 Ct.

Wie besitzen eine große Auswahl **solider**
Mülhauser Indiennes,
die wir zu billigen Preisen erlassen können.
Ferner verkaufen wir von heute an eine Parthie **schöner**
Sommerkleiderstoffe
zu herabgesetzten Preisen.
Gebr. Bolliger,
Marktgasse Nr. 19.


Von heute an schenkt Unterzeichnete
das Glas Bier zu 10 Cts.
aus; es empfiehlt sich ergebenst
Brauerei Spengler.

Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er von heute an das **Verkaufs-Magazin** des Hrn. **Frey,** Zuckerbeck, zu seinem bisherigen übernommen hat.

Für das mir bis anhin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, werde mich auch ferner bestreben, durch frische und schmackhafte Waare meine werthen Gönner zu bedienen.

Aarau, im Juli 1867.
J. J. Kunz, Conditor.


Junges fettes
Schaffleisch,
extra fettes **Rindfleisch** und schönes **Langenthaler Kalbfleisch** empfiehlt
J. Läubli, Metzger.

Pariser Reise-Coffern
können in allen Größen bezogen werden bei
Hemmeler & Cie.

Wo so viel als neue, schöne **silberne Löffel,** sehr dienlich als Pathengeschenk, nur etwas weniges über den Silberwerth zu kaufen sind, sagt der Verleger dieses Blattes.

Auf morgen frische **Bierbrod, Fleischpastetchen, Vanil-Crême-Törtchen & Punsch-Savarin** bei
J. J. Kunz, Conditor.

Heute **frische Bratwürste** und **Schweinefleisch,** sowie extra fettes **Schaffleisch** und **Kalbfleisch** bei
Gottl. Siebenmann.

Die rühmlichst bekannte und **naturgetreueste plastische Nachbildung** der
Stadt Salzburg und Umgebung
aus Papier-maché gefertigt, 80 Quadratfuß groß, ist nur **Sonntag, Montag** und **Dienstag** im **Casino** (Parterre) von Morgens 10 Uhr bis Abends zu sehen.

Zur Belustigung werden drei Hasen (Automaten) durch ihre possirlichen musikalischen Produktionen sich auszeichnen.

Entré 30 Cts. — Jeder Besucher hat ein Kind frei.

Avis für Damen.

Erlaube mir, den geehrten Familien Aaraus die Anzeige zu machen, daß ich dieser Tage im **Zeichnen, Zuschneiden** und **Zusammenstellen** von Damenkleidern aller Façons nach meiner anerkannt theoretischen und praktischen Methode Unterricht ertheilen werde. Bitte daher die geehrten Damen, welche gesonnen sind, Lektionen zu nehmen, mich mit ihrem Zutrauen zu beehren und gefälligst baldige Anmeldung zu machen. Empfehlungs-Zeugnisse können eingesehen werden. Zu sprechen von Vormittags 10 bis Abends 5 Uhr bei Herrn **Landolt-Oelhafen,** obere Vorstadt Nr. 587.

Hochachtungsvollst
Clotilde Reiser, Industrie-Lehrerin.

☞ Die **neuesten Muster** von **Jupon, Jacken ꝛc. ꝛc.** werden auch einzeln abgegeben und Anleitung ertheilt.

5% hypothekarisch versichertes Anleihen
des
Kantons Freiburg
von 14 Millionen Franken
vom Jahre 1864.

Emission einer zweiten Serie von 4 2/3 Millionen durch die Eidgenössische Bank in Bern.

Obligationen von Fr 1000. — auf den Inhaber mit halbjährlichen Coupons pr. 18. Januar und 18. Juli.

Emissionscours 95 % oder Fr. 950. — pr. Obligation für jede Obligation wovon Fr. 150. — längstens innerhalb eines Monats nach der Subscription und die weitern 80 % oder Fr. 800. — in höchstens zwei Stößen längstens bis 31. Merz 1868 unter Verrechnung des Marchzinses zu 5 % pr. Jahr auf den 18. Januar 1868, von wo an der Zinsgenuß der Obligationen beginnt.

Die Rückzahlung findet statt vom Jahre 1880 an bis zum Jahre 1890 in Bern, Basel, Zürich und andern schweiz. Städten.

Subscriptionen und Einzahlungen nimmt spesenfrei entgegen und ist zu weiterer Auskunft mit Vergnügen bereit die

Aargauische Bank.

Liquidation.

Zufolge Geschäftsveränderung in einigen Posten gut abgelagerten
Rauchtabak & Cigarren
bei dem sich zur gefälligen Abnahme stets bestens empfehlenden
Joh. Zahn in Aarau.

Cigarren.

Stück	21,000	Ampalema,	per Mille Fr.	50.,	pr. Bund Fr.	1. 40	Cts.
»	9,000	Upmann,	» »	36.,	» »	1. —	»
»	21,000	La Favorita A.	» »	30.,	» »	—. 80	»
»	15,000	» B.	» »	26.,	» »	—. 70	»
»	50,000	» C.	» »	22.,	» »	—. 60	»
»	10,000	» D.	» »	20.,	» »	—. 55	»
»	43,000	Maryland	» »	15.,	» »	—. 45	»
»	17,000	Portorico	» »	14.,	» »	—. 40	»
»	26,000	Grandson I. Qualität,	» »	30.,	» »	—. 80	»
»	40,000	» II. »	» »	22.,	» »	—. 50	»
»	45,000	» III. »	» »	16.,	» »	—. 40	»
»	14,000	Veveylongs I. »	» »	28.,	» »	—. 70	»
»	12,000	» II. »	» »	15.,	» »	—. 35	»
»	50,000	Veveysans »	» »	12.,	» »	—. 35	»
»	28,000	Veveyfins »	» »	10.,	» »	—. 30	»
»	8,000	Montagnard »	» »	10.,	» »	—. 25	»

Rauchtabak.

8	Ctr.	Portorico I. Grobschnitt offen	per Ctr. Fr.	90.,	per Pfd. Fr.	1. 20	Cts.
10	»	Maryland I. » » » » »	» »	95.,	» »	1. 20	»
20	»	» II. » » » » »	» »	60.,	» »	—. 80	»
30	»	Holländer » » » » »	» »	30.,	» »	—. 40	»
3 1/2	»	Malteser » in 1/2 Paquet	» »	28.			
1 1/2	»	Maryland, Feinschnitt » 1/5	» »	50.			

Montag. № 178. 29. Juli 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Stuttgart, 26. Juli. Der König hat den Kronprinzen der Franzosen unter die Großkreuze des Ordens der württemb. Krone aufgenommen.

Bei dem Konkurs für Pläne zu dem neuen akademischen Krankenhaus in Heidelberg hat sich ein Schweizer, Hr. Architekt Blumschli daselbst, ausgezeichnet. Seine Pläne und die eines Architekten von Aachen wurden in erste Linie gestellt und beiden die zwei ersten Preise zu gleichen Theilen (je 1000 fl.) zugesprochen. Ferner beschloß das Preisgericht, den eingereichten Plan eines andern Schweizers, des Hrn. Architekten Tieche in Bevilard (Jura) wegen vortrefflicher Arbeit anzukaufen.

München, 27. König Otto ist gestorben.

König Otto, der zweite Sohn Ludwigs I., ist geboren 1815, bestieg den griechischen Thron am 6. Februar 1833, und verließ Griechenland wieder am 24. Oktober 1862. Er lebte in kinderloser Ehe mit der Schwester des regierenden Großherzogs von Oldenburg.

Wien, 27. d. Der Sultan ist angelangt und wohnt im Schloß von Schönbrunn. Die Wiener „Presse" sagt, die französische Depesche beziehe sich auf zwei Punkte, erstens die Interessen, Rechte und Pflichten Frankreichs, sich mit der Vollziehung des Prager Friedens zu befassen; zweitens wird die von Preußen aufgestellte Bedingung, für die Zurückerstattung Nordschleswigs Garantien zum Schutz deutscher Nationalität zu erhalten, als unerfüllbar erklärt.

Stralsund, 25. Juli. Das Hagelwetter am 23. dies hat so große Verheerungen angerichtet, wie wir dies in unserer Provinz vielleicht noch nie erfahren haben. So weit Berichte bis jetzt vorliegen, hat dasselbe in der Loitz-Tribseer Gegend seinen Anfang genommen und ist dann über Greifswald, Garz a. R. bis Bergen a. R. gegangen. Der Hagel fiel in Stücken von der Größe eines Taubeneies und hat auf seinem Wege sämmtliche Getreidefelder fast total verwüstet, sowie den Rübsen zur Hälfte ausgedroschen.

In Paris und London sind der Pforte zwei größere Anleihen geglückt, welche die dringendsten Bedürfnisse decken werden, und noch so viel übrig lassen um nach der Rückkehr des Sultans verschiedene Liebhabereien, z. B. ein Aquarium, befriedigen zu können. Die französische Anleihe beträgt 55 Mill. Fr. Zu ihrer Deckung sind verschiedene neu geschaffene Revenuen bestimmt. Für die zweite (Londoner) Anleihe sind die Minen, Wälder und Flüsse des Reichs hypothezirt worden; sie beläuft sich auf 20 Mill. Pfd. Sterling.

Das „Avenir National" veröffentlicht, wie erwähnt, als Antwort auf das heuchlerische Gewinsel der offiziösen Presse über Maximilians Tod den Brief, welchen der Buchhändler Robert Blum an seine Frau geschrieben hat eine Stunde bevor er vom Haus Habsburg standrechtlich ermordet worden ist. Dieser Brief lautet: Theures, gutes und vielgeliebtes Weib, leb wohl! Leb wohl für einige Zeit, die man ewig nennt, aber die es nicht sein wird. Erziehe unsere Kinder, die bald nur mehr die Deinen sind und mache aus ihnen edle Geschöpfe, daß sie des Andenkens an ihren Vater nicht unwürdig sind. Mache unser kleines Vermögen mit Hülfe unserer Freunde flüssig. Gott und gute Leute werden Euch zu Hülfe kommen; Alles was ich fühle, wird zu Thränen, ich sage Dir daher nichts mehr, als leb wohl, angebetetes Weib! Betrachte unsere Kinder wie eine theure Erbschaft, die Du zur Ehre Deines treuen Gatten anwenden sollst. Leb wohl! tausend und tausend Küsse, die letzten von deinem Robert. Wien, den 6. Nov. 1848 um 5 Uhr Morgens; um 6 Uhr wird alles vorbei sein. Robert Blum.

Um diese edle treue Seele, die nicht aus Ruhm- oder Eigensucht, sondern vorwärts getrieben von den edelsten Motiven der Vaterlands- und Freiheitsliebe auf die Barrikade ging — hatte die offiziöse Presse aller Länder keine Thräne.

New-York, 26. Es sind weitere zehn imperialistische Generale in Mexiko erschossen worden.

Juarez hat die katholischen Klöster mit Beschlag belegt. Max hat den Wittwen Miramons und Mejia's 100,000 Doll. vermacht.

Eidgenossenschaft.

Während der Session der Bundesversammlung hat auch eine von der Regierung von Aargau angeregte Konferenz über gemeinschaftliche Mittel zur Vertilgung der Maikäfer und Engerlinge stattgefunden. An derselben haben sich, wie der „Schweiz" berichtet wird, die Kantone Zürich, Luzern, Schwyz, Solothurn, Baselland, St. Gallen, Aargau und Thurgau betheiligt. Nach einer interessanten Diskussion wurde eine Kommission aus den Repräsentanten der Kantone Aargau, Zürich, Luzern und Solothurn niedergesetzt und derselben die Aufgabe gestellt, unter Beizug von Experten, als welche vorläufig die HH. Professor Dr. Heer in Zürich und Erziehungsrath Dr. Tschudi in St. Gallen genannt wurden, einen Konkordatsentwurf auszuarbeiten.

Zürich. Der Auswanderungsverein, resp. das provisorische Komite, erläßt im „Republikaner" einen Aufruf zu einer Generalversammlung auf Sonntag, den 28. Juli, Nachmittags 2 Uhr, im alten Schützenhaus Zürich.

Luzern. Die evangelische Gemeinde in Luzern billigte einen Beschluß ihrer Vorsteherschaft, der von großer prinzipieller Bedeutung ist. Anläßlich eines vorgekommenen Falles entschied nämlich die Kirchenbehörde, daß Katholiken, welche sich beim Pfarramt oder beim Vorstand zum Uebertritt in die protestantische Kirche melden, abgewiesen werden sollen, und zwar aus folgenden Gründen:

1) hat die Erfahrung gezeigt, daß die Gründe zum Uebertritt von der einen zur andern Konfession selten auf rein religiöser Ueberzeugung beruhen, sondern daß damit sehr oft nur materielle Vortheile erreicht werden wollen;

2) soll der Beschluß den katholischen Mitbürgern beweisen, daß die evangelische Gemeinde weder die Proselytenmacherei unterstützen, noch dieselbe irgendwie begünstigen will; dagegen erwartet sie, bei der andern Konfession dieselbe Loyalität zu finden.

Glarus. Dienstag den 23. Juli hat der wackere Alpenklubist, Hr. Dr. Schläpfer von Schönengrund, den gefürchteten Tschingelspitz, den letzten noch unerstiegenen Gipfel von Bedeutung im Glarnerland, in Begleitung des bekannten trefflichen Führers Heinrich Elmer von Elm und seines 16jährigen Sohnes „Peterli" zum ersten Mal überwunden. Die schwindelnde Kletterparthie, an die sich nur kühne Bergsteiger ersten Ranges wagen sollten, dürfte kaum so bald wieder ausgeführt werden.

— Die „Neue Glarner Ztg." bringt als zeitgemäße Anregung ein Zusammenwirken der drei betheiligten Kantone zu, Fahrbarmachung der Klausen- und Pragelpässe in Vorschlagt damit einzelne Theile der Schweiz für den Fremdenverkehr nicht länger in einem sackähnlichen Verschlusse bleiben.

Solothurn. In Olten ertrank am 25. d. beim Baden in der Aare das 11jährige Söhnchen des Joh. Wehrli, Gießers daselbst. — Tags zuvor sprang im Tunnel während der Fahrt eine Kuh aus dem Transportwagen heraus, wurde von den

Rädern erfaßt und getödtet. Eine unsanfte Erschütterung war die einzige Folge des Unfalles für die Eisenbahnreisenden. Eine Warnung, daß die Thiere in den Eisenbahnwagen gehörig angebunden und durch die Führer beständig überwacht werden sollen!

— Auf Sonntag den 12. Aug. ist das Oltner Jugendfest festgesetzt. Dasselbe soll durch ein größeres Gefecht zwischen Freischaaren und den Kadetten von Zofingen, Aarburg und Olten verschönert werden.

Basel. Man berechnet die jährliche Produktion von Papieren aller Art auf 7 Mill. Centner. Kein Wunder, daß die Lumpen im Preis steigen, und daß man bemüht ist, anderweitige Ersatzmittel aufzufinden und herzustellen. Eines der beliebtesten und zugleich weitaus das ergiebigste Surrogat ist die Holzfaser. Zur Zeit sind in England, Belgien, Frankreich und Deutschland 120 Holzmahlmaschinen im Betrieb, welche jährlich über 200,000 Ctr. Papierstoff produziren. In der Schweiz zählt man 14 Papierfabriken mit 22 Maschinen und kann die tägliche Produktion auf 400 Ctr. berechnen. Holzstofffabriken sind nun erst 3, theils im Betrieb, theils im Bau, und jede kann 20 Ctr. im Tag liefern. Schweizerische Papierfabriken beziehen Holzstoff aus Thüringen, und würden viel mehr beziehen, wenn der Stoff durch den Transport nicht vertheuert würde. Herr Civilingenieur Gruner in Basel hat die Anlage einer weiteren Holzstofffabrik für ein rentables Unternehmen angesehen und sucht mit 6 andern Gründern um die Realisation eines Aktienkapitals von Fr. 175,000 nach, dem er eine Rente von 20 pCt. verspricht. Bereits ist eine bedeutende Wasserkraft bei Biel gefunden, wo zudem der Rohstoff leicht erhältlich ist.

Freiburg. Am 23. Juli führte ein Gendarm zwei Verbrecher, die zusammengekettet waren, von Freiburg nach Bern. An einem einsamen Orte (bei Schmitten) stürzten sich die zwei Spitzbuben auf einmal auf den Polizisten und mißhandelten ihn derart, daß er beinahe todt auf dem Platze blieb. Nachher befreiten sie sich von ihren Ketten, warfen den schrecklich zugerichteten Gendarmen in eine Schlucht und machten sich flüchtig, ohne daß man bis jetzt ihre Spur entdecken konnte.

Waadt. In der Nacht vom 25. auf den 26. d. hat eine Feuersbrunst im Dorfe Bully 5 Häuser verzehrt.

Ausland.

Deutschland. Aus Mainz bringt die „Frankf. Ztg." folgende Blumenlese sozialer Lieblichkeiten des Korporalstaates: „Unsere Garnison vollführt fast täglich neue Exzesse, namentlich häufen sich dieselben Sonntags, wenn die Soldaten Abends in angetrunkenem Zustande durch die Straßen ziehen. Um Ihnen ein Bild dieses Treibens zu geben, das selbst den ruhigsten Bürger um seine persönliche Sicherheit besorgt macht, brauche ich nur die Vorfälle des gestrigen Tages zu erzählen. Vor dem Münsterthor gerieth um 9 Uhr Abends ein betrunkener Soldat mit einem Zivilisten in Wortwechsel; er zog seinen Säbel, aber der Zivilist entwand ihm denselben und es gelang dem Letzteren auch, trotz der Rufe: „Haltet den Dieb!" glücklich, mit dem Säbel in den städtischen Anlagen vor dem Thore zu entkommen. Der seiner Waffe beraubte Soldat stürzte alsdann mitten in eine Gruppe Neugieriger, schlug links und rechts mit den Fäusten um sich und — ging wieder ins Wirthshaus. Zehn Minuten später ertönten nahe an derselben Stelle zwei Schüsse. Ein Zivilist, der sich im Handgemenge mit einem Soldaten befand, zog einen Revolver und schoß denselben nieder. Auch ihm gelang es zu entkommen, während ein anderer Zivilist, der sich neugierig den am Boden liegenden Soldaten besah, von den inzwischen herbeigeeilten Kameraden desselben ergriffen, mißhandelt und zur Thorwache geschleppt wurde. Von dort brachte ihn Abends 11 Uhr eine Patrouille zur Hauptwache. Auf dem Wege dorthin entsprang er in den offenen Hausgang eines Wirthshauses, das keinen zweiten Ausgang hatte; die Patrouille stürzte ihm in das Wirthshauszimmer nach und zerrte ihn heraus. — In einer andern Wirthschaft wurde letzthin dem Sohn des Wirthes ein Stück vom Ohr abgehauen. In Kostheim, wo einige Soldaten unbefugterweise einen Privatnachen zum Baden benützen wollten, entspann sich dieserhalb ein großer Raufhandel, der ebenfalls mit schweren Verletzungen endete. — Vor ein paar Tagen wurde ein nach Zahlbach gehender Rentner ohne alle Veranlassung von einem Sergeanten am hellen Tage mit dem Säbel über den Kopf gehauen.

— Aus Osterode wird dem „Frankf. Journal" geschrieben, daß bei einem Ball im Freien, den man zur Feier der Schlacht bei Königsgrätz hielt, ein Lieutenant der dort garnisonirenden Uhlanen zu Pferde unter die Tänzer und Tänzerinnen sprengte und auf dem Tanzplatz die Runde ritt. Es entsteht darüber ein gewaltiger Lärm, mehrere Herren stürzen auf den Reiter los und wollen ihn vom Pferde reißen; allein der kühne Held zieht den Säbel und haut wüthend um sich, so daß Niemand ihm nahen kann. Glücklicherweise hört der Rittmeister alsbald davon und schreitet ebenso taktvoll als energisch ein; er läßt den Lieutenant verhaften und Generalmarsch blasen. Die Schwadron muß sich sammeln, aber zugleich müssen die Trompeter den Tanzplatz verlassen. So endete das zur Feier preußischer Waffenthaten veranstaltete Fest.

— In Köln hat die Cholera seit einigen Tagen einen drohenderen Charakter angenommen; denn während am Freitage nur drei Sterbefälle zur amtlichen Anzeige gelangten, wies der folgende Tag zehn auf und bis Sonntag Mittag sind deren wieder zwölf einregistrirt worden. Diese furchtbare Krankheit herrscht vorzüglich in den vom Proletariate stark bevölkerten Gassen, in Unter-Krahnenbäumen und in der Eintrachtstraße.

Köln, 25. Juli. In der Synagoge ist in der verflossenen Nacht Feuer ausgebrochen, welches erst spät bemerkt wurde und große Zerstörungen angerichtet hat. Kostbare Teppiche und Vorhänge sind verbrannt, desgleichen ein Theil der Gallerie und der unten befindlichen Kirchenstühle, sehr werthvolle heilige Gefässe fand man ganz geschmolzen vor. Dazu ist die schöne Stuckarbeit in der Kuppelwölbung herabgefallen, und die in dem Heiligthume angebrachten Malereien und sonstigen reichen Verzierungen haben durch Rauch und Flammen so gelitten, daß ihre gänzliche Wiederherstellung sehr lange Zeit in Anspruch nehmen wird und der schöne Anblick des Innern des Tempels, der bekanntlich zu den Sehenswürdigkeiten unserer Stadt gehört, dem Publikum auf längere Dauer entzogen bleibt.

— Mehrere Gegenden Würtembergs sind durch das Gewitter vom 23. Abends schwer betroffen worden. Sturm, Hagel und Wolkenbruch haben traurige Verwüstungen angerichtet. Es fielen Hagelkörner in der Größe von Hühnereiern. In einigen Gemeinden sind die Fruchtfelder total verheert, so daß nicht einmal die Saatfrucht fürs nächste Jahr geerntet wird. Eine Masse von Fensterscheiben und Ziegeln wurden zertrümmert. Der Sturm deckte Dächer ab und entwurzelte viele Bäume. In Knittlingen liegen mannsdicke Obstbäume abgeknickt an den Straßen.

Frankreich. Das Sprichwort sagt: „Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen". Eh bien! die Jungen fangen an tüchtig zu zwitschern. Beim Credit foncier ist es ein Kassenbeamter, Graf D., der mit Glanz durchbrannte, nachdem er in der Zerstreuung für 200—300,000 Fr. Titel des österreichischen Credit foncier veruntreut hatte, und am 24. fiel Credit mobilier auf 318 und immobiliere auf 162 Fr., weil der Gerant der Rivoli-Gesellschaft sich mit Hinterlassung eines Defizits von Fr. 600,000 aus dem Staube machte.

— Ein französischer Marschall zu sein, ist gar kein übler Posten meint der „Schwäb. Merkur". Derselbe erhält jährlich: als Marschall 40,000 Fr., als Senator 30,000 Fr., als Großoffizier der Krone 48,000 Fr., als Großkreuz der Ehrenlegion 3000 Fr., zusammen 121,000 Fr. Aber dies ist noch nicht Alles. Als Großoffizier der Krone erhält er seinen vollständigen Unterhalt, und wird seine Karosse von der Civilliste bestritten. Unterdessen muß ein Lieutenant sich mit 120 Fr. monatlich begnügen.

— Briefe aus dem Var-Departement schätzen den durch den Brand, der zum Theil die Wälder von Maures zwischen Hyeres und Draguignan verheert hat, verursachten Schaden auf mehrere Millionen. Nachdem der Wind sich gelegt hatte, gelang es den Land- und Seetruppen und den Bauern, unter der Leitung der Behörden, dem Feuer Einhalt zu thun.

Amerika. Dem aus dem Orden der Ehrenlegion ausgestoßenen Oberst Lopez ist in Queretaro ebenfalls ein Unglück zugestoßen, das ihm wahrscheinlich noch weher thun wird als die Ausstoßung aus der Ehrenlegion, da der Mensch niemals Ehre besessen zu haben scheint. Früher der republikanischen Partei angehörig, war er von dieser zu den Kaiserlichen übergelaufen. Als das Glück den Kaiserlichen den Rücken wandte, verrieth er sie an die Republikaner. Juarez verweigert die Anerkennung des dem Verräther versprochenen Judaslohns. Als Lopez neulich in einer Straße von Queretaro dem Obersten Pepe Rincon begegnete, bat er denselben flehentlich um eine Anstellung in der Armee. „Für Dich, antwortete ihm der tapfere Oberst, weiß ich keinen bessern Platz, als den ersten besten Baumast mit dem Strick um den Hals."

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 27. Juli 1867.)

Fertigungen

Brugg, 8. August. Heinrich Obrist, alt Landjäger, von Riniken. — Strengelbach, 1. August. Georg Ulrich, Schuster, von Stubach, Königreichs Württemberg, wohnhaft in New-York. — Leuggern, 6. August. Die Geschwister Joh. Jakob, Joseph Moritz, Markus, Bonaventur und Verena Knecht. — Othmarsingen, 3. August. Jakob Tanner, Steinhauer. — Schöftland, 7. August. Maria Härde, Kaspars, Käbers; Jakob Heiz, von Menziken; Josua Buchser; alle in Schöftland wohnh. — Lenzburg, 9. Aug. Johann Schmied-Läuchli, Handelsmann. — Küttigen, 2. Aug. Jakob Suter, Bäcker in Gränichen. — Rudolfstetten, 7. Aug. Barbara Schellenberg, Metzgers, von Wetzikon, Kanton Zürich. — Schloßrued, 6. Aug. Rudolf u. Heinrich Steiner, von Gontenschwyl; Anna Maria, Daniel, Rudolf, Verena, Samuel und Gottlieb Widmer, in Suhr; Anna Bauer, geb. Steiner, Wittwe, Daniels, von Leimbach; Jakob Bauer, Färber, in Leimbach; Johann Speker, Heinrich Weber, beide in Töß, Kant. Zürich; Friedrich Meyer, von Wilchingen, Kant. Schaffhausen in Amerika; Samuel Hunziker, Feurers, von Moosleerau, in Amerika; Jakob Hunziker, Zimmermann, von Moosleerau, in Murten (Freiburg); Melchior und Rudolf Klaus; Johannes Buchser; Friedrich Bolliger; Anna, Gottlieb und Friedrich Klaus, sämmtliche von Schloßrued; Jakob Stahel, Zimmermann, von Villnachern; Maria Anna und Rosina Hunziker, von Staffelbach; Jakob Müller, Dazlis, von Unterkulm. — Beinwil, 31. Juli. Hans Rudolf Eichenberger, Josephs, Gretlirothen; Samuel Eichenberger Tabakfabrikants Ehefrau, Lisette Eichenberger; die Kinder des Joh. Eichenberger, Hans Rudolfs, Vogts Wittwe.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Hochstraßer, Josef, Wittwer, Kleines, von Häggligen. Eingabe 29. August, Gemeindekanzlei Häglingen. — Muri. Müller, Mathias sel., von Dorfmuri. Eingabe 28. Aug., Gemeinderath Muri. — Zurzach. Bollag, Josef Jakob, Handelsmann, von Oberendingen, in Bern verstorben. Eingabe 29. Aug., Gerichtskanzlei Zurzach.

Benefizium Inventarii.

Muri. Frei, Josef sel., Gemeindeschreiber, von Dorfmuri. Eingabe 28. August, Gemeinderath Muri.

Geldstage.

Aarau. Kiburz, Daniel, Posamenter, am Berg, von Oberentfelden; Sager, Daniel, Posamenter, Maugeljakobs, von Gränichen; Hächler, Joh., Dürigs, von das., vermögenslos. Eingabe 31. Aug. — Bremgarten. Wolf, Fidel, Zimmermann, von Bremgarten; Schmidli-Wiederkehr, Leonz, von Villmergen; Widmer, Josef, Agatha und Justa, von Tägerig; Hiltmann, Gregor, Zimmermann, von Zuzgen, in Bremgarten wohnh. gew., ausgetreten; Spreuer, Anna Maria geb. Gratwohl, Wittwe, Schneiderjakobs sel., von Tägerig; alle vermögenslos; Flori, Andreas, Brigitten, von Wohlen. Eingabe 19. August. — Brugg. Leder, Johannes, Johsn. sel., von Oberflachs, abwesend, vermögenslos. Eingabe 30. August. — Kulm. Haller, Rudolf, Schreinerhansen, in Eichen zu Reinach. Eingabe 31. August. — Laufenburg. Erdin, Franz Jos., Nagler, v. Büren bei Gansingen. Eingabe 27. Aug. — Lenzburg. Wirz, Süsette, Susannas, alt Ammanns, v. Othmarsingen, vermögensl. Eingabe 31. August. — Muri. Sennrich, Josef, Rechenmacher, von Auw; Stehli, Johann, v. Schoren. Eingabe 28. August. — Zofingen. Müller, Jakob, Abrahams sel., gew. Straßenwärter, von Ryken. Eingabe 31. August.

Rehabilitation.

Lenzburg. Meier, Jakob, Langen, gew. Fußbote, von Dintiken.

Stellen-Ausschreibungen.

Kaplaneipfründe Sarmenstorf. Anmeldung bis 17. August beim Präsidenten des kathol. Kirchenrathes, HgHerrn Reg.-Rath Keller.

Lehrerstelle an der Arbeitsschule in israelitisch Lengnau. Anmeldg. bis 20. August bei Tit. israel. Schulpflege Lengnau.

Bau-Ausschreibung.

Verschiedene Entwässerungsarbeiten am Straßendamme oberhalb Hilfikon. Bauvorschriften einzusehen bei Herrn Kreisingenieur Baur in Bünzen. Angebote bis 3. August an Tit. Baudirektion.

München, 27. Juli. Die heutige Schranne enthielt im Ganzen 9,965 Sch., wovon 8204 Sch. verkauft und 1761 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 22 fl. 33 kr. (gest. um 29 kr.); Korn 17 fl. 14 kr. (gest. um 28 kr.); Gerste 15 fl. 22 kr. (gest. um 10 kr.); Haber 8 fl. 01 kr., gef. um 11 kr.). Die Reste bestunden in 744 Sch. Weizen, 47 Sch. Korn, 18 Sch. Gerste, 952 Sch. Haber. Umsatzsumme 125,024 fl.

Augsburg, 26. Juli. Der heutige Schrannenstand betrug 1395 Sch., wovon 1338 Sch. verkauft und 57 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise wenig geändert. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 1 kr. (gest. um 0 fl. 24 kr.); Korn 21 fl. 07 kr. (gef. um 0 fl. 19 kr.); Roggen 16 fl. 42 kr. (gest. 0 fl. 21 kr.); Gerste 13 fl. 20 kr. (gef. 51 kr.); Haber 8 fl. 59 kr. (gest. um 09 kr.). Umsatzsumme 24,547 fl. 51 kr.

Fruchtmarkt Basel, 26. Juli 1867.

Waizen, geringerer pr. 200 Pfd. à	Fr.	35½—35½
„ besserer	„	36 —37
Mehl, hiesiges Boll	„	50 —
„ „ halbweißes	„	48 —
„ fremdes 1. Qual.	„	47½—48
„ 2. „	„	45 —46
„ CÖS	„	43½—44
Haser	„	22½—23
Brau-Gerste	„	24 —26
Roggen	„	23 —24
Mahlbohnen	„	26 —
Mais	„	24 —26
Kleesamen, per Centner	„	58 —63
Lucerne	„	65 —68
Hanfsamen, per Malter	„	28 —34
Esper, per Malter	„	13½—15

Alles bei Parthien, per comptant, ohne Sack verstanden.

Aarauer Wochenmarktbericht v. 27. Juli. Erdäpfel alte wurden verkauft 3 Parthien 386 Pfd. à Fr. 9. 50 - 10. das Becken 25 Cts., neue das Becken 30 Ct. — Aepfel 6—7 Paar 10 Ct. — Kirschen pr. Pfd. 7 Cts. — Birle 25 Paar 10 Ct. — Pflaumen 12 Paar 10 Ct. — Anken pr. Pfd. 1 Fr. — 1 Ei 5 Ct. — Bohnen der Teller 25 Ct. — 4 Salatköpf 10 Cts. — Blumenkohl pr. Stück 50 Ct. — Rübli per Büschel 10 Rp. — Erbs pr. Teller 20 Cts. — 2—4 Kohlraben 10 Ct. — 3 Pfirsich 10 Ct. — 1 Kohlkopf 10 Ct. — Türkenkirschen 10 Paar 10 Ct. — 1 Kabiskopf 20 Ct. — Kiefer pr. Teller 15 Ct. — Gurken das Stück 15 — 30 Ct. — Rettich große 5 Rp. per Stück. — 4 Lauchstengel 15 Cts. — Haber per Vrtl. Fr. 1. 20. — 4 Zwiebeln 10 Ct. — Honig der Schoppen 90 Ct. — Knoblauch pr. Büschel 10 Ct.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 27. Juli 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	+ 13,4	729,5	SW.°	hell 2	—	—	10,6
1 „ Nachm.	+ 19,3	729,9	NW.²	hell 2	—	—	10,6
9 „ Abends	+ 16,3	730,4	W.¹	bewölkt 7	—	—	10,7
(Vom 28. Juli.)							
7 Uhr Morg.	+ 10,6	732,2	SW.¹	bewölkt 8	—	—	10,6
1 „ Nachm.	+ 14,5	732,1	SW.³	bewölkt 8	6,8	Regen	10,6
9 „ Abends	+ 12,1	731,7	NW.°	hell 0	—	—	10,6

Fremdenverzeichniß v. 28. auf den 29. Juli 1867.

Storchen.

Hr. Strebel, Kfm., Basel.
— Brun, dto., Matten.
— Lörop, dto., Berlin.
— Binder, dto, Renan.
— Roman, dto., St. Immer.
— Birk, dto., Zug.
— Bosa, dto., Zürich.
— Herrmann, Kfm., Zürich.
Frl. Meier, v. Basel.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Miller, Kfm., Mannheim.
— Bourgois, dto., Lyon.
— Bachelin, dto., Yverdon.
— Kuzli, dto., Bern.
— Jöhr, dto., Blankenburg.
— Klosner dto., Almenden.
— Müller, Musiker, Wien.
— Helmstätt m. Gem., a. Wien.
— Jakobi, Negot., Wien.

Krone.

Hr. Roth, Kfm., Kaiserstuhl.

Wildenmann.

Hr. Landolt, Negot., Zürich.
— Mirer, dto., Krumbach.

Löwen.

Hr. Zieuren, Negot., Basel.
— Wangler, dto., St. Gallen.
— Welhauser, dto., Basel.
— Bienz, Telegraphist, Zürich.
— Presbiters, Negot., Turin.
— Caviglione, dto., dto.
Hr. Fecker, Kfm., Genf.
— Haldlützel, dto, Frauenfeld.

Rößli.

Hr. Hamburger, Kfm., St. Gallen.
— Meier 2, Part., Dietiken.
— Meier, Lehrer, Meerenschwand.
— Zimmermann. Part., Oberflachs.
— Fluck, Metzger, Haslach.
— Schupach, Part., Landiswyl.
— Schmidt, Küfer, Lahr.
— Schwyzer 2, Part., Basel.
— Alber, Beck, Reichenbach.
— Baumann, Brauer, Villingen.
— Pozersky, Part., Polen.
Fr. Hunziker z. 3, v. Kulm.

Schwert.

Hr. Zimmermann, Part., Villigen.
— Hartmann, dto., Villnachern.
— Abt, dto., Rottenschwyl.
— Suter, dto., Remigen.
— Stücheli, Schrnr., Catlehausen.
— Brodwolf, Schneider, Dahlen.
— Schlatter v. Winterthur.
— Huber, Gießer, Oberembach.
— Herrmann, Part., Freimann.
— Schäubli, Beck, Baselland.
— Zwicke, Part., Basel.
— Haas, Spengler, Appenzell.
— Weizenegger, Schr., Solothurn.
8 Hannoveraner.

Kreuz.

6 Hannoveraner.

Aechten homöopath. Gesundheits-Casse

in stets frischer Waare

empfiehlt

L. Maurer, Sohn,

Milchgasse.

Wechsel auf New-York

in Gold zahlbar werden jederzeit in beliebigen Beträgen zu billigem Course abgegeben von

Alois Isler & Comp.

in Wildegg.

Ich erkläre, daß es nicht mein Knabe war, der den vorgestern im Hause der Frau Wittwe Gränicher ausgebrochenen Brand durch Anzünden der im Hofe unter der Laube gelegenen Hobelspähne verursacht hat.

Im Uebrigen statten Frau Gränicher und ich Allen, welche zur raschen Hülfeleistung herbeigeeilt sind und so größeres Unglück verhüten halfen, den tiefgefühlten Dank aus.

Aarau, am 29. Juli 1867.

Friedr. Suser, Direktionssekretär.

In Nr. 151 ist wegen Mangel an Platz ein bereits neuer **Tisch** und ein eiserner **Glätteofen** zu verkaufen.

Eheverkündung in Aarau vom 28. Juli.

Martin Wernli, Bannwart von Thalheim, mit Katharina Suter von Niederhallwyl, zu Aarau.

Taufen in Aarau vom 28. Juli.

Emil Friedrich August, Söhnlein von Emil Hemmeler, Kaufmann v. Aarau.

Ida Hedwig, Töchterlein von August Hemmeler, Kaufmann von Aarau.

Zum Verkauf:

24 Stück runde und ovale **Lagerfaß**, in sehr gutem Zustand, von 3 bis 30 Saum.

135 Stück **Transportfässer** von 1 bis 3 Saum,

Weine: circa 14 Saum **Burgunder**,
4½ „ **Beaujolais**,
19 „ **Picardon**,
6½ „ **Waadtländer**,
2½ „ **Mercurey**,
1 „ **Madeira**,

38 Saum **rothe** und **weiße Landweine**, 32 Bouteillen **Bordeaux** und etwas **Branntwein**.

Alles zu den billigsten Preisen.

Auskunft ertheilt

E. Wiederkehr, Küfer,
untere Zeune in Zürich.

Gesucht: Ein vollständiger **Hand-Webstuhl.** Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Aechter **homöopathischer Gesundheitskaffee** und täglich frischer süßer **Anken** in größerem und kleinerem Quantum empfiehlt zur gefl. Abnahme

Frau **Wehrli-Wirz**,
Nr. 232 an der Golattenmattgasse.

Zu vermiethen:

Ein schöner geräumiger **Laden** nebst Wohnung an einer der gangbarsten Straßen von Aarau. Nähere Auskunft bei der Exped. dieses Blattes.

Guter 1863r Schinznacher

per Schoppen à 15 Cts.

bei **Rudolf Hiltpold**, Metzger.

Zu vermiethen:

Einen **Laden** mit oder ohne Logis. Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Zum Verkauf:

Schönes **Kornstroh** und frühe **Kartoffeln** bei

Rämisperger, Spengler.

Auszuleihen:

Ein meublirtes **Zimmer**; bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu miethen wird gesucht:

Auf Mitte oder Ende September ein angenehmes **Logis** mit drei Zimmern. Von Wem, sagt die Expedition d. Blts.

In Lausanne könnte ein rechtschaffener Knabe unter billigen Bedingungen als **Bäckerlehrling** eintreten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Eine Person mittlern Alters, welche mit den weiblichen Handarbeiten vertraut ist, wünscht so bald als möglich als **Zimmermagd** oder auch zu Kindern einen Platz anzutreten. Gute Zeugnisse stehen zur Einsicht offen. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Stuttgarter Lebensversicherungs- und Ersparniß-Bank.

Rein gegenseitige Anstalt für Deutschland und die Schweiz.

Stand.

Die Bank zählt gegenwärtig über 10,000 Versicherte mit über 40 Millionen Franken.

Vorzüge der Anstalt.

Die Bank ist kein Spekulationsunternehmen, sondern gehört den Versicherten selbst, die allein jeden Gewinn genießen und Nichts an Aktionäre oder Garanten abzugeben haben.

Sie bietet den Versicherten die größtmögliche Garantie, indem Einer für Alle steht und Alle für Einen.

Sie ist weit billiger als Institute, die nicht auf reiner Gegenseitigkeit beruhen.

Für die Schweiz ist sie eben so gut ein nationales Institut, wie die schweizerischen Versicherungsanstalten; denn die Prämiengelder aus der Schweiz werden in dieser angelegt und für die schweizerischen Versicherten ist der schweizerische Gerichtsstand anerkannt.

Durch die alljährliche Dividende werden die Prämien um ein Drittel bis zwei Fünftel ermäßigt. Die Bank ist so solid und die Verwaltung so umsichtig, daß nie Nachschußzahlungen zu befürchten sind.

Nach Abzug von 40% Dividende kommt eine Ablebensversicherung von 1000 Franken im Beitrittsalter von 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60 Jahren auf nur $12^{2}/_{10}$, $13^{4}/_{10}$, $14^{8}/_{10}$, $16^{6}/_{10}$, $19^{1}/_{10}$, $22^{6}/_{10}$, $27^{5}/_{10}$, $34^{1}/_{10}$, $42^{5}/_{10}$ Frkn. zu stehen.

Prospekte und Statuten mit Tarifen, sowie Rechenschaftsberichte gratis bei der

Agentur in Aarau:
Edmund Kræhenbühl-Decker.

Schweizerische  Nordostbahn.

Verpachtung der Bahnhofrestauration Turgi.

Die Bahnhofrestauration in Turgi soll auf 1. November 1867 neu verpachtet werden. Ueber die Pachtbedingungen wird auf dem Büreau der Betriebs-Inspektion im Bahnhofe dahier nähere Auskunft ertheilt.

Allfällige Bewerber um diesen Pacht haben ihre schriftlichen Offerten bis zum 19. August mit der Ueberschrift „Uebernahmsofferte für die Restauration Turgi" der unterzeichneten Direktion einzureichen.

Zürich, den 27. Juli 1867.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Aechter und vorzüglicher

Feigen-Sultan-Surrogat-Café

aus der **Hænisch**'schen Dampfmühle in Wien

ist in frischer Waare zu haben bei **P. Nußbaum**, Kronengasse in Aarau.

NB. Dieser von der medizinischen Fakultät erprobte und von dieser Fabrik nur in der vorzüglichsten Qualität einzig aus **Smyrna-Feigen** erzeugte **Surrogat-Café** ist allen für ihre Gesundheit Bedachten sehr zu empfehlen, weil derselbe dem arabischen Café beigemengt diesem letztern die zehrende und erhitzende Eigenschaft benimmt. —

Liquidation.

Zufolge Geschäftsveränderung in einigen Posten gut abgelagerten

Rauchtabak & Cigarren

bei dem sich zur gefälligen Abnahme stets bestens empfehlenden

Joh. Zahn in Aarau.

Cigarren.

Stück	21,000	Ampalema,	per Mille	Fr.	50.,	pr. Bund Fr.	1. 40 Cts.
»	9,000	Upmann,	»	»	36.,	» »	1. — »
»	21,000	La Favorita A.	»	»	30.,	» »	—. 80 »
»	15,000	» B.	»	»	26.,	» »	—. 70 »
»	50,000	» C.	»	»	22.,	» »	—. 60 »
»	10,000	» D.	»	»	20.,	» »	—. 55 »
»	43,000	Maryland	»	»	15.,	» »	—. 45 »
»	17,000	Portorico	»	»	14.,	» »	—. 40 »
»	26,000	Grandson I. Qualität,	»	»	30.,	» »	—. 80 »
»	40,000	» II. »	»	»	22.,	» »	—. 50 »
»	45,000	» III. »	»	»	16.,	» »	—. 40 »
»	14,000	Veveylongs I. »	»	»	28.,	» »	—. 70 »
»	12,000	» II. »	»	»	15.,	» »	—. 35 »
»	50,000	Veveysans »	»	»	12.,	» »	—. 35 »
»	28,000	Veveyfins »	»	»	10.,	» »	—. 30 »
»	8,000	Montagnard »	»	»	10.,	» »	—. 25 »

Rauchtabak.

8	Ctr.	Portorico I. Grobschnitt offen	per Ctr.	Fr.	90.,	per Pfd. Fr.	1. 20 Cts.
10	»	Maryland I. »	»	»	95.,	» »	1. 20 »
20	»	» II. »	»	»	60.,	» »	—. 80 »
30	»	Holländer »	»	»	30.,	» »	—. 40 »
3½	»	Malteser » in ½ Paquet	»	»	28.		
1½	»	Maryland, Feinschnitt » ⅛ »	»	»	50.		

Dienstag. № 179. 30. Juli 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Paris, 28. Juli. Die Kaiserin von Cherbourg kommend, ist um 6 Uhr in Havre, um Mitternacht in den Tuilerien erwartet. — Der Prinz von Oldenburg ist heute früh hier angekommen.

In verschiedenen französischen und ausländischen Blättern werden Behauptungen veröffentlicht, welche geeignet sind, Unruhe und Verwirrung in die Thätigkeiten des Handels und der Industrie zu werfen. Man sagt, unsere internationalen Beziehungen seien gespannt und berechtigen zu der Voraussicht eines mehr oder weniger nahen Konflikts. Man spricht von der Aufstellung zweier Lager und von andern kriegerischen Rüstungen. Die Gerüchte sind ganz unbegründet und können ihre Entstehung und Verbreitung nur gehässigen Leidenschaften, selbstsüchtigen Spekulationen und einer bedauerlichen Leichtgläubigkeit verdanken. Die Wahrheit ist: Die Regierung des Kaisers hat keine diplomatische Frage vor sich, welche im Fall wäre, die friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen mit den verschiedenen Mächten zu ändern. Das Kabinet von Florenz hat energische Maßregeln ergriffen, um die päpstliche Grenze zu schützen. Der Septembervertrag wird genau vollzogen werden. Kein neues Lager wird im Innern oder an den Grenzen aufgestellt werden. Die Klassen 1860 und 1861 wurden seit dem 1. Juni des Gänzlichen in ihre Heimat zurückgeschickt; die aktive Armee besteht daher in diesem Augenblick nur aus den vier Kontingenten 1862—1865; die Klasse 1866 wird Ende August eingereiht, aber die Regierung beabsichtigt, zu gleicher Zeit die Klasse 1862 heimzulassen. Das Effektiv der Pferde hat sich fühlbar vermehrt in Folge von Ankäufen im April, aber der Kriegsminister hat beschlossen, daß 8 — 10,000 Stück in die Hände der Landwirthschaft kommen sollen und diese Maßregel ist bereits in Vollzug gesetzt. — Die Regierung erwartet zuversichtlich, daß diese so bestimmten Erklärungen die Unsicherheit welche sich der öffentlichen Meinung bemächtigen konnte, zerstreuen werden. (Moniteur.)

Der italienische Gesandte v. Nigra ist gestern abgereist. — Die „Presse" glaubt, es werde das gesammte höhere Personal der italienischen Gesandtschaft ersetzt werden.

Der Messager franco-americain vom 14. Juli bringt interessante Nachrichten aus der Stadt Mexiko, die bis zum 25. Juni reichen. Der Korrespondent des Messager schreibt: Der Generalstatthalter des Kaiserreichs, der allzubekannte Marquez, hat am 18. Abends dem General Ramon Tabera das Kommando der Garnison gegeben. In der Nacht ist er verkleidet aus der Stadt entwichen mit dem General Vidaurri und den hauptsächlichsten Chefs der kaiserl. Regierung. Man glaubt, er sei in die Gebirge geflüchtet, in Erwartung, daß der Weg der Küste ihm wieder geöffnet werde. Wie es heißt, nimmt Marquez 6 Mill. in Tratten auf Europa mit sich. Sobald Tabera das Kommando übernommen hatte, ließ er auf den Festungswerken der Hauptstadt die weiße Fahne aufpflanzen und ein Waffenstillstand von 24 Stunden wurde abgeschlossen. Den nächsten Tag um 9 Uhr Morgens fand eine Unterredung zwischen dem General Porfirio Diaz, Kommandanten der liberalen Armee, und dem General Tabera statt. Es war der 78. Tag der Belagerung. Was Marquez und seine Untergeordneten nicht gethan haben, die Bevölkerung zur Verzweiflung zu bringen, das hat der Hunger vollführt. Seit zwölf Tagen starben die ärmeren Leute buchstäblich des Hungertodes. Eine ungeheure Anzahl derselben verließ deshalb auch die Stadt. Niemand widersetzte sich ihrem Auszuge, ihre Armuth schützte sie. Was die Liberalen betrifft, so nahmen sie diese Unglücklichen brüderlich auf und halfen ihnen bis zu den nächsten Städten zu kommen. Man rechnet, daß von den 220,000 Einwohnern, welche Mexiko sonst zählt, die Hälfte auf diese Art ausgewandert ist. Das ganze Volk verwünscht Marquez und beschuldigt ihn aller Uebel. Jetzt, da man seine Rache nicht mehr fürchtet, kommen alle Schändlichkeiten, die er sich hat zu Schulden kommen lassen, an den Tag. Man sagt unverholen, daß er seit dem 29. März mehr als 40 Mill. Piaster hat erpressen lassen. Am 20. Juni mit Taggrauen gingen die Generale Tabera, Andrade u. A. aus den 400 Meter von den letzten Häusern quer über die Landstraße errichteten Festungswerken hervor. Sie schickten einen Parlamentär nach den 200 Meter von dort entfernten Linien ab, um ihre Ankunft anzumelden. Nach Rückkehr des Boten begab sich Tabera allein nach dem Schloß Chapultepec, wo er eine zwei Stunden dauernde Unterredung mit Diaz hatte. Da aber der imperialistische Chef besondere Bedingungen und der liberale Chef eine Uebergabe ohne Bedingungen verlangte, so führte diese Unterredung zu keinem Ziele. Auch begann die Kanonade nach abgelaufenem Waffenstillstand von Neuem. Sie dauerte eine Stunde lang. Nach Ablauf dieser Zeit wurde beschlossen, sich auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Die weiße Fahne wurde wieder aufgezogen und das Feuer wurde eingestellt. Gegen 9 Uhr Abends wurde die Kapitulation unterzeichnet. Die kaiserl. Soldaten legten ihre Uniformen uud Waffen ab, um Civilkleider anzuziehen. Die Offiziere versteckten sich und die Anhänger des Kaisers versuchten ein Gleiches zu thun. Am 21. fand der Einzug der Liberalen statt. General Diaz setzte sämmtliche Civilbeamte, die durch die Einmischung von 1863 entsetzt worden waren, wieder in ihre Funktionen ein. Baez, Gouverneur des Thales von Mexiko, erließ einen Befehl, der den Imperialistenchefs vorschrieb, sich unter Androhung der Todesstrafe binnen 24 Stunden bei den mexikanischen Behörden zu stellen. Am 22. ordnete der Gouverneur Baez an, daß alle Klöster binnen 48 Stunden zu räumen seien, da die religiösen Orden von der liberalen Regierung aufgehoben sind. Die Zahl der Mönche beträgt mehrere Tausende, die Zahl der Nonnen 800. Eine außerordentliche Vermögenssteuer von 1 pCt. ist ausgeschrieben. Pater Fischer und Lacunza, Staatsminister, sind verhaftet. Am 25. sind fünf neue Journale erschienen. Die französischen haben zu erscheinen aufgehört. Der Handel stockt gänzlich. Die Bevölkerung ist den Ausländern feindlich gesinnt, und da der Handel hauptsächlich in Händen von Franzosen, Engländern und Deutschen ist, so sind alle Geschäfte suspendirt.

Die gegen Maximilian vorgebrachten Anklagepunkte waren: 1) Usurpation der höchsten Gewalt; 2) Unterzeichnung des Dekrets vom 3. Okt. 1865; 3) Dekret vom 7. März 1867, welches die Fortsetzung des Krieges nach der Einschiffung der Franzosen anordnete; 4) Einsetzung einer Regentschaft.

Florenz, 28. Juli. Die Deputirtenkammer hat das Gesetz über die Kirchengüter mit 204 gegen 58 Stimmen angenommen.

Southampton, 28. Juli. Die westindische Post bringt folgende Nachrichten aus Peru: Der Kongreß hat beschlossen, den Krieg gegen Spanien fortzusetzen; dieser Beschluß verursachte große Unzufriedenheit.

Ein Londoner Telegramm sagt, die Stadt Basseterre auf der brittischen (?) Ansiedlung St. Kitts oder St. Christoff (Antillen), mit 7000 bis 8000 Einwohnern, sei fast gänzlich niedergebrannt.

Der Erbprinz von Dänemark heirathet die einzige Tochter des Königs von Schweden.

Vom badischen Oberrhein schreibt man dem „Basler Volksfreund": Noch nie hat der Geist der Unzufriedenheit sich

unserer Bevölkerung in dem Grade bemächtigt, wie jetzt. Nicht blos, daß man die Geldleistungen der Bürger ins Unerschwingliche in Anspruch nimmt durch alle Rubriken hindurch, setzt man uns durch noch mehr in Aussicht gestellte enorme Besteurungen, wie auf Tabak, Salz und andere unentbehrliche Bedürfnisse dem unausbleiblichen ökonomischen Ruin aus. Das Volk mit seiner von Lamey beschertenpapierenen Selbstverwaltung — diesem Trugbild von wahrer bürgerlicher Freiheit — frägt man nicht mehr lange; man hat ja Landstände, welche die dickste Reaktionszeit im Kriegszustande eingesetzt, diese schiebt man, trotz schon jahrelanger Protestationen aus dem ganzen Lande, als wahre Volksvertretung vor, um, wenn sie das größte Unglück für das Land — die Auffpeisung durch die norddeutsche Militärdespotie — unterthänigst beschlossen haben, sagen zu können: seht, es war des Volkes Wille! Und die Folge davon dann? Das hat ein unberufener Hineinblickender entdeckt. Die Souveränität fällt an Preußen, und zum Entgeld die badischen Staatsdomänen an den zurückgetretenen Inhaber des badischen Krönleins. Wir — das Volk — werden also buchstäblich verschachert und dem Ländchen sein bestes Besitzthum — die Staatsdomänen — weggekapert. So der Plan, der großpreußische, — wenn nichts dazwischen springt. Darum braucht man die jetzige Kammer als erprobtes willfähriges Werkzeug noch zu nothwendig, als daß man dem allgemeinen Verlangen nach Auflösung Gehör schenken könnte; denn ganz neue Wahlen, und gar noch unmittelbare Volkswahlen, wären bei der gegenwärtigen Stimmung des Volkes gar zu mißlich für obbezeichnete großpreußische Wagstücke.

Ems, 29. Der König von Preußen geht am 4. August nach Ragatz in der Schweiz und bleibt dort bis am 24. des gleichen Monats.

Die Kurhessen beklagen sich, daß man ihnen nicht einmal den Domänenfond lassen will, den der Großvater des jetzigen Kurfürsten durch den Verkauf von 9000 Landeskindern an England zum amerikanischen Krieg erworben hat. Auch die Staatsdiener sind übel daran, da fast alle Stellen mit Preußen besetzt werden, und das Volk jammert über die erhöhten Steuern.

Bonn, 26. Juli. Die in Folge des Duellwesens eingetretenen Todesfälle nehmen unter der hiesigen studierenden Jugend in schreckenerregender Weise überhand. Drei hoffnungsvolle Jünglinge sind nun im Laufe weniger Monate ihren Duellwunden erlegen, Karl Röder aus Mainz, Conrad Roster aus Treis und H. J. Schäffer aus Bonn, letzterer im Laufe des gestrigen Tags, nachdem er seit etwa vier Wochen zwischen Leben und Tod geschwebt hatte.

Eidgenossenschaft.

Die eidgenössische Militärverwaltung schreibt den nöthigen Bedarf von Wein, welcher sich auf circa 100—140 Saum beläuft, ebenso den nöthigen Bedarf von Brod, Fleisch, Haber, Heu, Stroh und Holz für den dießjährigen, im Monat Septbr. zwischen Freiburg und Payerne abzuhaltenden eidgen. Truppenzusammenzug zur freien Konkurrenz aus.

Bewerber für diese Lieferungen haben ihre Angebote mit der Aufschrift „Lieferungsangebot für den eidgen Truppenzusammenzug von 1867", nebst Angabe des Namens und Wohnortes, mit Bezeichnung für welche Lieferung, an das Oberkriegskommissariat bis Donnerstag den 15. August 1867, Mittags 12 Uhr, einzugeben.

Die nähern Bedingungen können bei den Kantonskriegskommissariaten in Bern, Freiburg, Lausanne, Neuenburg, sowie bei dem eidgen. Oberkriegskommissariat von nun an eingesehen werden.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes v. 29. Juli. — Der Reg.-Rath hat den Waldreglementen der Gemeinden Zeiningen und Holziken die Genehmigung ertheilt.

— Der Reg.-Rath hat beschlossen, beim Großen Rathe die grundsätzliche Erweiterung der Rettungsanstalt Olsberg in dem Sinne zu beantragen, daß die Anstalt allmählig die Ausdehnung erhalten soll, welche unter einer und derselben einheitlichen Oberleitung bei zwei beruflich gebildeten Erziehungs- und Lehrgehülfen pädagogisch und hauswirthschaftlich zulässig und nach Beschaffenheit der Lokalität möglich ist.

Sodann wird eine Abänderung des Dekrets und des Reglements dahin beantragt, daß das Alter der aufzunehmenden Zöglinge um ein Jahr erweitert, d. h. auf das 15. Altersjahr festgestellt werden soll. Ebenso sollen künftig nur solche Knaben aufgenommen werden dürfen, welche nachgewiesenermaßen bereits der sittlichen Verdorbenheit anheimgefallen sind oder in Folge begangener Handlungen zur besseren Erziehung in Familien nicht mehr untergebracht werden können.

Bern. Die auf letzten Sonntag ausgeschriebene Versammlung in der Kavalleriekaserne wegen der Frage der Winkelriedstiftung war von circa 200 Männern besucht. Nach den Anträgen der drei militärischen Vereinen der Stadt wurde einstimmig beschlossen, in Sachen eine Petition an die Bundesbehörden zu richten und einen kantonalen Verein der „Winkelriedstiftung" zu gründen. Die Projektstatuten dieses Vereins wurden hierauf definitiv angenommen und in das vollziehende Comite gewählt die HH. eidg. Oberst Meyer, eidg. Oberstl. v. Büren, Hauptmann Hunziker, Kommandant Schrämmli in Thun, Kommandant Frote in Pruntrut, Scharfschützenlieut. Roth in Wangen, Feldweibel Ammann, Fourier Otto Dick, Stabsfourier Großenbacher, Chr. Brunner, Schreinermeister, und Fr. Streit, Schriftsetzer, in Bern, Soldaten.

— Vorletzten Samstag ist dem Abraham Zürcher, Käser im Pfaffenmoos zu Eggiwyl, ein zehnjähriger Knabe in einen Kessel siedende Milch gefallen und derart verbrannt, daß er am darauffolgenden Tage an den Folgen starb.

Zug. Am 26. d. Nachts brannte ein Haus an der Letze bei Zug gänzlich nieder. Das Gebäude war von Miethsleuten bewohnt und ist ein cirka 13jähriges Mädchen in den Flammen geblieben.

Thurgau. Die Infanterie-Feldschützen-Gesellschaft Frauenfeld, welche gestern, (Sonntags) eine Schießübung in Langdorf abhielt, hat den Tod des 20jährigen, bescheidenen und braven Jünglings Gottlieb Böhi zu beklagen. Als Zeiger beschäftigt schien ihm die Pause von einem Schusse — dem zweitletzten des Tages — zum andern zu lange und er muß vermuthet haben, daß der letzte Schuß gefallen sei. Unglücklicherweise erhob er gerade in dem Momente den Kopf über die Deckung, als der Schuß losging und ihm die tödtliche Kugel durch den Kopf jagte. Nach kurzer Zeit war Böhi eine Leiche. (Thurg. Ztg.)

St. Gallen. Seit einigen Wochen hat man um den ganzen Bodensee herum die Wahrnehmung gemacht, daß die Fische im gewohnten und beliebten Seewasser krank wurden und abstarben. Zu Hunderten und Tausenden lagen sie des Morgens todt herum.

Tessin. In der benachbarten Provinz Como sind seit dem 24 Juni 708 Cholerafälle eingetreten, von denen 380 mit Tod geendigt haben. In der Provinz Mailand: Erkrankungen 2006, Gestorbene 991. In der sizilianischen Stadt Catania sterben täglich 120 bis 170 Personen.

Genf. Am letzten Sonntag schlug der Blitz in die Kirche von Dancé (Rhone). Es war gerade Vesper und die halbe Gemeinde versammelt. Nicht weniger als 25 Personen wurden mehr oder weniger beschädigt, darunter einer lebensgefährlich; die Kleider desselben waren ihm theilweise wie mit Gewalt vom Leibe gerissen; der Rock brannte. Wüthend hatte das Unwetter besonders auf dem Altar gehaust, die Monstranz war weit fortgeschleudert und vom Blitze durchlöchert, die Leuchter auf den Stufen waren niedergeworfen und mehr oder weniger umgebogen und gewunden, die Blumenvasen zerbrochen, die Blumen verbrannt. Das Dach des Thurmes war ganz abgedeckt, die Schieferplatten nach allen Seiten zerstreut; der Thurm selbst hat bedeutende Risse und muß abgetragen werden.

— Den 20. hat der Engländer Leathe den Mont Blanc erstiegen. Der Thermometer zeigte 10 Centigrades unter Null.

Ausland.

Frankreich. Freitag Abend halb 10 Uhr fand eine Gas-Explosion im Cafe des Princes (Boulevard Montmartre) in Paris statt. Das ganze Material wurde zertrümmert und acht Personen verwundet. Glücklicherweise befanden sich im Innern des Cafe's nur wenige Personen. Der größte Theil befand sich vor den Tischen, die auf dem Boulevard aufgestellt waren.

— Im Allgemeinen schlägt der Blitz nur äußerst selten in Eisenbahnzüge ein. In voriger Woche ist jedoch der Fall auf französischen Bahnen an einem Tage zweimal vorgekommen. Einmal auf der Linie von Paris durch Burgund nach Lyon, wo der erste von Paris um 11 Uhr Morgens abgesandte Zug getroffen wurde. Der elektrische Strom schlug im Postwagen ein, ohne weitern Schaden anzurichten, als daß er ein paar Pakete Drucksachen beschädigte. Ein anderer Blitzstrahl traf die Maschine eines Zuges auf der Linie von Saint Rambert nach Grenoble, hat aber ebenfalls nur sehr unbedeutende Beschädigung zur Folge gehabt.

England. Von Southampton trifft die Nachricht über Ankunft eines merkwürdigen Fahrzeuges von jenseits des Wassers

ein. Es ist ein Rettungsfloß, nur 24 Fuß lang und 12½ Fuß breit, bestehend aus drei hohlen, an den Enden zugespitzten Cylindern. Segeltuch und Bretter bilden die obere Deckung, und das ganze erhält durch starkes netzartiges Riemengeflecht größere Festigkeit. Das Floß trägt zwei Masten und ein wasserdichtes Zelt gewährt für zwei Mann Schlafstelle, indessen der dritte die Wache hält. Eine starke Kiste enthält die Lebensmittel und andere Provisionen. Der Mann, der als Capitän das kühne Wagniß unternommen, dieses Gerüste über den Ocean zu steuern, heißt John Mikes. Er war von zwei Gefährten begleitet und legte die Reise in 43 Tagen zurück. Sieben Mal während dieser Zeit waren die drei Gesellen genöthigt, wegen des stürmischen Wetters beizulegen. Das letzte Schiff, dem sie vor etwa einer Woche begegneten, schenkte ihnen einen lebendigen Hahn, den sie wohl und munter mit nach Southampton brachten. Ein leichtes Unwohlsein, das den Capitän auf zwei Tage unpäßlich machte, abgerechnet, erfreuten sich die drei die ganze Fahrt über der besten Gesundheit. An Trinkwasser hatten sie bei der Ankunft noch 30 Gallonen übrig. Auf dem Floße befindet sich noch ein kleineres ähnliches Fahrzeug, das als Boot benutzt wird. Bemerkenswerth ist, daß die kühnen Seefahrer weder Uhr noch andere Instrumente bei sich führten und ihren Cours so zu sagen aufs Gerathewohl berechnen mußten.

Amerika. In Philadelphia fand am 19. Juni ein furchtbarer Theaterbrand statt. In dem For-Amerikan Theater nämlich, in welchem in neuerer Zeit Tänze und Volksschauspiele aufgeführt worden waren, brach an dem genannten Tage während der Vorstellung Feuer aus, welches sich rasch verbreitete. Die Personen, welche sich im Parterre befanden, entkamen alle unverletzt; von den Jungen aber, welche auf den Gallerien saßen, waren einige so erschreckt, daß sie aus den Fenstern des zweiten Stockwerkes sprangen. Ein Knabe erlitt dabei solche Verletzungen, daß er nach wenigen Minuten starb. Die Feuerwehr konnte das Gebäude nicht retten, sondern mußte sich darauf beschränken, die angrenzenden Häuser zu schützen. Als man schon alle Gefahr vorüber glaubte, stürzten die Mauern der Theater-Restauration zusammen und begruben unter ihren Trümmern die Feuerwehrleute, welche darin aßen und tranken. 14 derselben blieben todt auf dem Platze, 16 andere wurden mehr oder weniger verletzt.

— Ein schönes Beispiel von Rechtsgefühl hat die Regierung der Vereinigten Staaten gegeben. Die Regierung von Japan hat vor einiger Zeit 600,000 Dollars in Gold nach Amerika zum Ankauf von Schiffen gesandt, war aber von ihren Mittelspersonen schmählich geprellt worden und hatte nur für circa 200,000 D. Schiffe erhalten. Da hat nun die Unionsregierung aus freien Stücken für die noch übrigen 400,000 Doll. den Japanesen den Dampfer „Stonewall" überlassen und dagegen die Ansprüche an jene Schwindler übernommen.

Fremdenverzeichniß v. 28. auf den 29. Juli 1867.

Ochsen.

Hr. Miller, Kfm., Mannheim.
— Hauser, dto., Winterthur.
— Schultheß, dto., Zürich.
— Behler, dto., Grüningen.
— Schwarz m. Gem., v. Stuttgart.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
— Levy, Kfm., Hausen.
— Dreifuß, Kfm., Endingen.

Storchen.

Hr. Strebel, Kfm., Basel.
— Weber, dto., Wohlen.
— Bloch, Kfm., Elsaß.
— Beninger, dto., Bichlach.
— Stauffer, dto., Erlach.
— Weiß, dto., Freiburg.
— Humbert, dto., Rolle.
— Strebler, dto., Loele.
— Droz, dto., Genf.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Roth, Kfm., Kaiserstuhl.
— Kalchner 2, Part., München.

Wildenmann.

Hr. Kaiser m. Fr., Part., Zürich.
— Martin, Negot., Zürich.
— Dreyer, dto, Bern.
— Rohrer, dto., Eiken.

Rößli.

Hr. Ulrich, Kfm., Sissach.
— Ryser, dto., Langenthal.
— Baumann, Brauer, Villingen.
— Benz, Maler, Oberrheinthal.
— Busing, Schriftsetzer, Aachen.
— Ackermann, Part., Mumpf.
— Röthlisperger, dto., Burgdorf.
— Holz, Beck, Kaumerbach.
— Neureiter, dto., Gingl.
— Benz, Schreiner, Schorendorf.
Hr. Schnell, Part., Aawyl.
— Eichenberger 2, v. Kreuzstraße.
— Lüscher, Part., Muhen.
— Zimmermann, dto., Oberstlachs.
— Bühlmann, Schreiner., Malters.
— Dummermuth, v. Buchholterberg
— Meier, Lehrer, Meerenschwand.
— Popersky, Part., Polen.
— Bertschi, dto., Dürrenäsch.
— Hürner, Part., Aarau.
Fr. Hunziker z. 3. v. Kulm.

Löwen.

Hr. Gosamser, Professor, Irland.
— Siegel, Negot., Frankfurt.
— Welhausen, dto., Basel.
— Fecker, dto., Genf.
— Presbitere, dto., Turin.
— Caviglione, dto., dto.
— Süß, Negot., Genf.
— Saitsch, dto., Frankfurt.
— Schmidt, dto., Mansbrug.

Schwert.

Hr. Zimmermann, Part., Villigen.
— Hartmann, dto., Villnachern.
— Abt, dto., Retterschwyl.
— Suter, dto., Rein.
— Bauer, dto., Sarmenstorf.
— Seiler, dto., Niederwyl.
— Begli, dto., Villmergen.
— Zwicke, Part., Basel.
— Nieder, Steinh., Waltshausen.
— Trütsch, Schlosser, Ligerz.
— Schlatter, v. Winterthur.
— Weizenegger, Schr., Solothurn.
— Boog, Part., Rebikon.
— Wahrfort, dto., Langnau.
3 Hannoveraner.

Kreuz.

4 Hannoveraner.

Wechs

der A

Z

Amsterdam .					
Antwerpen u. Br					
Augsburg . .					
Basel . . .					
Berlin u. Leipzig					
Frankfurt a/M.					
Genua u. Turin eff.					
Genf	100	—	99⅞	„	4%
Hamburg	186¾	—	186	„	3%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt . .	—	timbré.	—	„	—
London	25.17½	—	25.15	„	2%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„	—
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré.	100	„	2⅛%
St. Gallen	100	—	100	„	3⅛%
Wien u. Triest . .	—	—	—	„	—
Zürich	100	—	100	„	3⅛%

Zinsfuss für

Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*4%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen . .	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen .	*3½%
Credite in laufender Rechnung	5%	Depositen in laufender Rechnung . . .	4%
		Sparcassengelder . .	*4¼%

*) netto Spesen.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	96	—	—
idem 1855 5%	10. Oktober	—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. März. 30. Sept	97	—	—
Actien:				
Central-Bahn . . .	15. April	437½	—	—
Nordost-Bahn . . .	1. Januar	627½	—	—
Schweiz. Creditanst. .	1. April	500	—	—
Aargauische Bank- .	1. Januar	260	—	—
Basler Handelsbank .	31. März	417½	—	—
Bank Winterthur . .	31. März	500	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau .	1. Juli	560	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Discont von 10 Tagen gutgeschrieben.

Landshut, 26. Juli. Auf heutiger Schranne standen 3751 Sch. von welchem Quantum nur 461 Sch. Weizen im Rest blieben. Korn und Haber, ersteres mit 842 Sch., letzterer zu 504 Sch., wurden vollständig genommen. An Gerste waren nur 3 Sch. beigeführt. Als Mittelpreise berechnten sich bei Weizen 20 fl. 32 kr., gest. um 23 kr.; Korn 17 fl. 29 kr., gest. um 32 kr.; Gerste 13 fl., blieb unverändert; Haber 8 fl. 8 kr., gest. um 9 kr. Die neue Zufuhr betrug 3552 Scheffel.

Lindau, 27. Juli. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 27 fl. 15 kr., Abschl. 0 fl. 29 kr., Kernen 24 fl. 11 kr., Aufschl. 0 fl. 48 kr., Roggen 19 fl. 03 kr. Aufsch. — fl. 2 kr., Gerste — fl. — kr., Haber 9 fl. 06 kr. Abschl. 30 kr. Verkauf, Scheffel: Weizen 180, Kernen 687, Roggen 12, Gerste —, Haber 45.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 29. Juli 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fuß.
7 Uhr Morg.	† 9,9	728,5	NW.°	bedeckt 10	—	Nebel	10,7
1 „ Nachm.	† 12,7	728,0	NW.°	bedeckt 10	2,8	Regen	10,7
9 „ Abends	† 10,6	728,7	NW.°	hell 2	—	—	10,8

Ausschreibung von erledigten eidg. Stellen.

Die durch Resignation erledigte Stelle eines eidg. Oberkriegskommissärs, mit einer Jahresbesoldung von Fr. 5000 — Fr. 6000. Anmeldung bis zum 15. August 1867 beim Eidgenössischen Militärdepartement.



Auf dem Schloßplatz:

Französisches

Automaten-Kabinet

in lebensgroßen Figuren.

Zum ersten Male in hiesiger Stadt.

Nur bis und mit Sonntag den 4. August zu sehen.

Einem geehrten Publikum der Stadt Aarau und Umgebung die ergebenste Anzeige, daß mein unter obiger Firma aufgestelltes **mechanisches Kabinet** täglich zu gefälligem Besuche geöffnet ist.

Das Kabinet, welches **ohne Gläser** zu sehen und in lebensgroßen Figuren dargestellt ist, enthält unter Anderem: 1) Die Geburt Jesu Christi im Stalle zu Bethlehem; 2) Napoleon I. in der Schlacht bei Montereau 1814, wo er selbst die Kanone richtet; 3) die Völkerschlacht bei Leipzig 1813; 4) der sterbende Grenadier auf dem Schlachtfelde bei Waterloo 1815; 5) das Felsengrab Napoleon I. auf St. Helena.

Außerdem sind die **merkwürdigsten Ereignisse der Neuzeit** in naturgetreuer Darstellung zu sehen, besonders: Der Kriegsschauplatz der neuern Zeit: Die Schlacht bei **Königgrätz**, die Schlacht bei **Kissingen**, die Schlacht bei **Langensalza**, die Seeschlacht bei **Lissa**, die Gefechte bei **Tauberbischofsheim, Helmstadt** und **Würzburg; die Pariser Industrie-Ausstellung 1867, die Pariser Blumen-Ausstellung** ꝛc. ꝛc. Zum Beschluß: **Jerusalem** zur Zeit Christi mit 14 Stationen.

Da der Unterzeichnete weder Kosten noch Mühe gespart hat, um dem geehrten Publikum etwas Neues und Großartiges vor das Auge zu führen, so erlaubt er sich hierdurch, auf sein Kunstkabinet besonders aufmerksam zu machen und gibt im Voraus die Versicherung, daß Jedermann den Schauplatz mit der größten Zufriedenheit verlassen wird, und hofft auch hier, da ihm in den größten Städten Deutschlands der ungetheilteste Beifall zu Theil wurde, auf einen recht zahlreichen Besuch.

W. Frohn, vorm. Crombach.

Das Lokal ist mit Gas erleuchtet. Alles Nähere besagen die Programme.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 8. August nachstkünftig, Nachmittags 3 Uhr, findet zum Zwecke der Wahl eines Mitgliedes in den hiesigen Gemeinderath am Platze des zurückgetretenen Herrn M. Kieser, die Einwohnergemeinde-Versammlung in der Kirche statt. Das **revidirte Stimmregister** ist bis Dienstag den 6. August zur Einsicht der Betheiligten in der Gemeindekanzlei aufgelegt.

Aarau, 26. Juli 1867.

Der Gemeinderath.

Anzeige & Empfehlung.

Nachdem die von Frau **Anna Pfeiffer** geb. Lüscher im Hause Nr. 307 a im Weinberg zu Aarau ausgeübte **Pintenwirthschaft** nunmehr an mich übergegangen ist, so empfehle ich mich dem geehrten Publikum zu Stadt und Land zu recht zahlreichem Besuche bestens unter Zusicherung freundlicher und realer Bedienung.

Aarau, den 26. Juli 1867.

A. E. Loosli-Reinhard.

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** soeben angekommen:

Tableau des Schützenfestes

in Schwyz. (Ansicht des Schießplatzes mit 6 Rundansichten.) **Photolithographie.** Preis nur Fr. 3. —

Album des Schützenfestes in Schwyz. (6 photolithograph. Ansichten in Visitenkartenformat in elegantem Carton.) Preis nur Fr. 1. 80



Von heute an schenkt Unterzeichnete

das Glas Bier zu 10 Cts.

aus; es empfiehlt sich ergebenst

Brauerei Spengler.

Zu vermiethen:

Bei **Friedr. Urech,** Amtsweibel, an der vordern Pelzgasse dahier, für eine kleinere Familie ein angenehmes **Logis** nebst Zubehör. — Ebendaselbst ein einzelnes angenehmes meublirtes Zimmer.

Bei Gleichem in Nr. 64 an der hintern Pelzgasse ein gut gelegener **Laden** nebst Hinterzimmer, mit oder ohne Logis. Alles auf 1. Oktober nächsthin zu beziehen.

Auch ist zu verkaufen von Gleichem ab circa 4 Jucharten das **Emdgras,** in Unterentfelden liegend

---

Wo eine **Magd** einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gefunden: Eine **Mistgabel;** wo dieselbe gegen Einrückungsgebühr abzuholen ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

5% iges hypothekarisch versichertes Anleihen des Kantons Freiburg von 14 Millionen Franken.

Emission einer Serie von 4⅔ Millionen Franken, in Obligationen von je Frkn. 1000. — **mit Garantie der schweizerischen Kreditanstalt in Zürich** für pünktliche Verzinsung und Kapitalrückzahlung.

Emissionskurs 99% oder Fr. 990. — für jede Obligation, zahlbar in zwei Raten und zwar 9% oder Fr. 90 längstens innerhalb eines Monats nach der Subscription und die weitern 90% oder Fr. 900. — längstens bis 31. März 1868; alles unter Verrechnung des Marchzinses zu 5% per Jahr auf den 18. Januar 1868, von wo an der Zinsgenuß der auszugebenden Obligationen beginnt.

Prospektus und Zeichnungsformulare können bei Unterzeichneter bezogen werden, die zur spesenfreien Entgegennahme der Subscriptionen ermächtigt ist.

Aargauische Bank.

Zu vermiethen:

Eine schöne **Wohnung,** enthaltend drei Zimmer nebst Küche, Antheil Estrich und Keller im Hause Nr. 307 a im Weinberg.

A. E. Loosli-Reinhard.

Pariser Reise-Coffern

können in allen Größen bezogen werden bei

Hemmeler & Cie.

In Lausanne könnte ein rechtschaffener Knabe unter billigen Bedingungen als **Bäckerlehrling** eintreten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Eine Person mittlern Alters, welche mit den weiblichen Handarbeiten vertraut ist, wünscht so bald als möglich als **Zimmermagd** oder auch zu Kindern einen Platz anzutreten. Gute Zeugnisse stehen zur Einsicht offen. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Aechter **homöopathischer Gesundheitskaffee** und täglich frischer süßer **Anken** in größerem und kleinerem Quantum empfiehlt zur gefl. Abnahme

Frau **Wehrli-Wirz,**
Nr. 232 an der Golattenmattgasse.

Zu verkaufen oder zu vermiethen:

Das ehemalige **Richner'sche Eisenmagazin** Nr. 93 im Stadthof zu Aarau. Bedingungen günstig. Anmeldungen nimmt entgegen

H. Guldi, Notar, in Aarau.

Auszuleihen:

Ein meublirtes **Zimmer;** bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

In Nr. 151 ist wegen Mangel an Platz ein bereits neuer **Tisch** und ein eiserner **Glätteofen** zu verkaufen.

Zu vermiethen:

Der **zweite Stock** in Nr. 124 mit Zubehör. Näheres in Nr. 125.

Zu gefälliger Beachtung.

Wegen baulichen Veränderungen haben wir unser **Verkaufslokal im eigenen Hause in den zweiten Stock** verlegt, wo wir unsere verehrten Freunde und Gönner bestmöglich bedienen werden.

Gebrüder Morath.

Mittwoch. № 170. 180 31. Juli 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Die Italia vom 23. Juli meldet: Nachrichten aus Rom schildern die dortige Stimmung als sehr beunruhigend. Man fürchtete einen Ausbruch und manche Monsignori haben ihren Koffer bereits gepackt. An der Grenze gegen Spoleto, Perugia und Oriveto sind die italienischen Truppen in starker Bewegung. Die Gerüchte, welche in Rom umlaufen, stellen die kühnsten Hypothesen auf. Inzwischen ist es sicher, daß die Banden der Insurgenten sich täglich mehren und daß die päpstlichen Truppen ihnen das Feld räumen, um sich in Rom zu concentriren. Nach Berichten, welche wir für zuverlässig halten müssen, hätte das Kriegs-Ministerium einer beträchtlichen Truppenzahl Befehl gegeben, gegen die römischen Grenzen auszurücken: es ist die Rede von der Bildung eines Beobachtungs-Corps unter dem Befehle eines der Generale, die sich im letzten Kriege besonders ausgezeichnet haben. Der „Roma" wird aus Rom geschrieben: Wir erhalten Nachrichten von Zusammenrottungen von jungen Leuten auf verschiedenen Stellen der römischen Gränze. Besonders scheint es auf einen Handstreich gegen Viterbo und auf eine Landung an der Küste abgesehen.

Wien, 27. Juli. Die N. F. P. schreibt über den Bericht des österreichischen Gesandten in Mexiko: „Geht derselbe auch nur bis zum letzten Mai, so wollen wir doch schon heute in aller Form die schwer wiegenden Worte des Barons Lago zu Protocoll nehmen, daß es „ganz vorzüglich der preußische Gesandte im Vereine mit General Marquez, Pater Fischer, Minister Lacunza und mehreren Andern" gewesen, welcher durch seine Rathschläge Se. Majestät zum Verbleiben in Mexico nach Abgang der Franzosen bestimmte. Wie der Name des Barons Magnus in diese Gesellschaft geräth, darüber müssen wir weitere Erklärungen abwarten, die der preußische Resident gewiß nicht schuldig bleiben wird. Auffallend finden wir aber, wie gerade dieser Diplomat, den der gefangene Erzherzog zu allererst nach Queretaro entbietet, den er mit den einleitenden Schritten zu seiner Vertheidigung betraut, so zwar, daß Baron Lago seine Eifersucht über diese Bevorzugung kaum verbergen kann, und der endlich bis zur Stunde der Hinrichtung sich mit Energie für das Leben des Kaisers verwendet, freilich nur, um ihm in der letzten schweren Nacht die abschlägige Antwort Juarez überbringen zu müssen — wie gerade er von seinem österreichischen Collegen der Clique beigesellt wird, die Maximilian ins Verderben gestürzt. Vorläufig müssen wir uns daran halten, daß selbst Herr v. Lago zugibt, es sei „inzwischen zu einem vollständigen Bruche des Barons Magnus mit dem Pater Fischer gekommen", und so steht denn immerhin fest, daß es allerdings die Clericalen gewesen sind, welche den Erzherzog nicht nur durch ihre falschen Vorspiegelungen aus Miramare über den Ocean lockten, sondern ihn auch durch trügerische Versprechungen abhielten, bei dem allgemeinen Schiffbruche auf einem Rettungsbalken des Wracks wenigstens seine Person dem Verderben zu entziehen. Sie tragen den größten Theil der Schuld, wenn Maximilian sich im Frühjahr von Orizaba nicht, wie er bereits beschlossen, nach Vera-Cruz zur Einschiffung mit den Franzosen, sondern zurück nach der Hauptstadt begab."

Wien, 30. Die „Presse" glaubt zu wissen, daß der Kaiser Napoleon den 7. August in Ischl erwartet ist.

Triest, 29. Juli. Die Königin der Belgier reist heute Abends mit der kranken Kaiserin Charlotte von Miramar nach Wien.

St. Petersburg, 25. Juli. Prinz Humbert ist nach Berlin abgereist. — Die Regierung hat die Konzession zur Errichtung einer Telegraphenlinie von London durch Preußen und Rußland nach Teheran ertheilt.

In Preußen erregt es einiges Aufsehen, daß die Verfolgung der Presse zur Abwechslung auch einmal ein Organ betrifft, welches noch vor Kurzem das Schoßkind aller kirchlich und politisch Konservativen war: die illustrirte Wochenschrift „Daheim", welche zu Bekämpfung der unchristlichen und antipreußischen „Gartenlaube" geschaffen und schon vor ihrer Geburt vom Kriegsminister v. Roon allen seinen Untergebenen zum Abonnement empfohlen wurde. Es ist gegen eine dieser Zeitschrift entnommene und separat herausgegebene Darstellung des Feldzugs der Mainarmee Klage erhoben wegen Amtsehrverletzung durch Verläumdung. Man glaubt, daß sich die Klage auf eine Stelle bezieht, in welcher General Vogel von Falkenstein die Bemerkung in den Mund gelegt wird, daß General Manteuffel am Verlust der Schlacht bei Langensalza schuld sei. Manteuffel, gleich bekannt durch seine Brutalität, seine Ungeschicklichkeit und sein intimes Verhältniß zu König Wilhelm, hat bekanntlich in jenem Feldzuge eine ganze Reihe grober Fehler begangen, die aber, wie es scheint, in Preußen nicht einmal von den Freunden des Regimentes beim rechten Namen genannt werden dürfen.

Ueber die Sultans-Festivitäten in Koblenz geben wir den Auszug des „Beobachter" aus dem byzantinischen Referate der „Kölner Ztg.":

Der König Wilhelm erschien nach 12 Uhr am Bahnhof, mußte aber lange auf Abdul Aziz warten, der erst nach 2 Uhr ankam, das bekannte Fez auf dem Kopf hatte und der Damenwelt sehr gefiel.

Spitzen der Behörden — herzliche Begrüßung der Monarchen — sechsspännig — 4 Uhr Galadiner — Publikus den Sultan und König herausgerufen — schöne Türken mit 5 bis 6 Pistolen im Gürtel — dem zarten Geschlecht empfindliche Nässe durch leidigen Platzregen dem Boden verliehn — Dampfspazierfahrt auf Vater Rhein und in Feuermeer — kolossales Schnellfeuer mit Ehrenbreitsteinerner Kanonade und Raketen — Pfaffendorf würdig dem Ehrenbreitstein angereiht — Feuer- und Wasserregen, himmlische und Raketensterne rivalisirend — Geschützdonner zarte Nerven erschreckt, in rauher Krieger Herzen lebhafte Erinnerungen an die schweren Schlachttage des vergangenen Jahres erweckt. Welche Gedanken Sultan erfüllt unbekannt — Berichterstatter in Tausend und eine Nacht versetzt. — Neues Knattern — neuer Donner — neuer Sternregen — an Bord Thee mit Butterbrod — Gefrornes mit sonstigem Erfrischunsmaterial — Champagner — Türkisches Gefolge den Koran verletzt — Sultan: „suis heureux" (mit Weglassung des Fürwörtchens „je".) — Preußischer Herr: „Koblenz nur Sommerresidenz, kein Vergleich mit Haupt- und Residenzstadt Berlin." — Fuad Pascha: „Nirgends so viel Herzlichkeit gefunden." — Königin Augusta Söhnchen des Sultans in besondere Affektion genommen und wiederholt Hand gereicht — König ungewöhnlich vergnügt, spendet schwarze, rothe und andere Adler — großer Zapfenstreich — Souper ohne goldene Teller und Platten — weil Tippo Sahib nicht im deutschen Bund — Aristarchi Bey neben Königin Augusta — Morgens halb 11 Uhr Abreise.

Der „Volksbote" schreibt: Schmerzensschrei über Schmerzensschrei ertönt aus den von Preußen annerirten Ländern, aus Kurhessen wie aus Hannover, aus Nassau wie aus Frankfurt. In Nassau, wo der Nationalverein so lange unter der Anführung des übelbekannten Advokaten Braun obenauf war, ist der Umschlag jetzt ein vollständiger. Man schreibt von dort: Alles hofft auf den kommenden Krieg, den Leuten ist es ganz gleich, wer ihnen ihre Dränger vertreibt. Leute auf dem Lande, die früher 8 Thaler Steuer bezahlten, müssen jetzt 24 Thaler direkte Steuern bezahlen.

Damstadt, 27. Juli. Die zweite Kammer verweigerte heute nach sechsstündiger höchst erregter Debatte die Regierungs seitig angeforderte Bewilligung zur Besoldung der bisher von den Jesuiten verwalteten Pfarrei St. Christoph in Mainz bis zu deren ordnungsmäßigen Besetzung.

Stuttgart, 27. Juli. Die Feier der Enthüllung des von Sr. Maj. dem König den im Treffen von Tauberbischofsheim gebliebenen württembergischen Kriegern gesetzten Denkmals ist am 24. d. M., als dem Jahrestag dieses Treffens, in würdiger Weise auf dem Friedhof des badischen Städtchens vor sich gegangen, und es hat namentlich die offizielle Theilnahme badischen Militärs an dieser Feier einen guten Eindruck gemacht. Gleichzeitig fand in allen Garnisonskirchen des Landes beider Confessionen ein Trauer-Gottesdienst statt, was ebenso in der Schloßkirche zu Friedrichshafen der Fall war. Die Leitung der Feier hatte der König seinem ersten Adjutanten, dem Generallieutenant v. Rüpplin, übertragen.

In England ist man gegenwärtig damit beschäftigt, die großkalibrigen, glatten Vorderladungsgeschütze, mit welchen die englischen Küstenforts armirt sind, in gezogene Hinterladungsgeschütze nach dem System Pallmer umzuändern.

Ein Pariser Photograph ist so glücklich gewesen, nach Osborne berufen zu werden, um daselbst die Kaiserin von Frankreich und die Königin von England zu photographiren.

In Malta herrscht eine Hitze wie sie seit 20 Jahren nicht vorgekommen. Admiral Kellet gab den österreichischen und russischen Marineoffizieren ein Bankett, wobei die Temperatur so hoch war, daß die nicht brennenden Wachskerzen auf dem Tische buchstäblich vor Wärme schmolzen. Einer der Anwesenden, der zweimal im Juli die Wüste durchzogen, erklärte die Hitze für größer als sie dort jemals gefunden.

New York. Die Repräsentanten ersuchen den Präsidenten um Auskunft über die Rüstungen gegen Mexiko und über den Tod Maximilians.

Der von Porfirio Diaz eingesetzte Polizeichef erließ eine Anordnung, wonach umfassende Haussuchungen stattfanden. Wer kompromittirte Individuen bei sich verbirgt, soll mit Gefängniß von mindestens 6 Monaten und Zwangsarbeit von höchstens 5 Jahren bestraft werden. Straflos sollen alle jene ausgehen, welche einen Vater, Sohn, Bruder oder Gatten verbergen. — In Staaten, die sich für weit zivilisirter halten, ist seinerzeit eine so humane Rücksicht nicht beobachtet worden. Von Marquez weiß man nichts, als daß er nicht aufgefunden wurde.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Freiamt. Vorletzten Samstag Nachts wurde in Besenbüren eingebrochen und Mehreres von Werth gestohlen. — In derselben Nacht wurde in Staffeln ebenfalls eingebrochen, 1 Paar Schuhe, 4 Brode und Most aus dem Keller gestohlen. — In Bünzen stahl eine Buttwilerin aus der neuen Kirche ein Altartuch nebst andern Sachen. — In Rottenschwil wurden Miethsleuten, weil sie nicht zur bedungenen Zeit die Wohnung verließen, Fenster und Thüren ausgehängt. Der Thäter aber sitzt zu Muri hinter Schloß und Riegel und wird künftig ähnliche Bübereien unterwegen lassen. (Freisch.)

— Seitdem die Saison in den Soolbädern von Rheinfelden für die Kurgäste eröffnet ist, mehrt sich die Zahl derselben mit jedem Tage. Gegenwärtig sind die Gasthöfe mehr als angefüllt und deren Besitzer genöthigt, eine beträchtliche Anzahl ihrer werthen Gäste in entsprechenden Privathäusern Logis beziehen zu lassen.

* — Aarau. Das auf dem Schloßplatz aufgestellte Automaten-Cabinet des Hrn W. Frohn, hat sich eines so großen Zuspruchs und Beifalls zu erfreuen, daß es noch bis über Sonntag hier bleibt. Deßhalb erlaubt sich auch Einsender dieses die Aufmerksamkeit Derer, welche das hübsche Cabinet noch nicht besucht haben, darauf zu lenken und dabei als besonders künstlerisch schön und naturgetreu den in den letzten Zügen liegenden Grenadier zu bezeichnen. — Das Felsengrab Napoleons I. auf St. Helena, eine Schlachtscene, sowie die natürlich in einem derartigen Cabinette unvermeidliche, übrigens hier recht hübsch dargestellte Geburt Christi, sind interessante Werke. — Neben diesen Automaten-Gruppen ist noch ein gutes Panorama aufgestellt; gewiß alles Mögliche für den geringen Eintrittspreis von nur 30 Centimes.

Bern. Hr. Oberst Lieby, der als Oberkriegskommissär seine Entlassung auf nächsten Oktober genommen, tritt in ein größeres hiesiges Weingeschäft ein. Auch der Zeughausverwalter des Kts. Bern, Hr. v. Lerber, soll seine Entlassung eingereicht haben um in ein Privatgeschäft einzutreten. (Basl. Nachr.)

— Das Denkmal des Schultheißen Wengi, welches vorletzten Sonntag bei Wengi mit großer Feierlichkeit eingeweiht worden, besteht aus einer steinernen Nische, die auf einer steinernen Brücke steht zwischen dem genannten Dorf und Waltwyl, die eine Scene, von Wurstemberger und Friedli im Dalmazi zu Bern in Metall gegossen, aus den religiösen Wirren der Schweiz enthält. Schultheiß Niklaus Wengi von Solothurn steht in würdiger Haltung, mit ausdrucksvoller Physiognomie, vor dem Laufe einer Kanone; hinter ihm erblickt man einen leidenschaftlich erregten Mann, der auf die Feinde zeigt. Die Inschrift lautet republikanisch einfach: Niklaus Wengi, Schultheiß 1553.

Die Feierlichkeit lief zu allgemeiner Zufriedenheit ab. Besonders die Pfarrherren der umliegenden Gemeinden traten als patriotische Redner auf; damit wechselten die Klänge einer Blechmusik aus der Gemeinde Wengi selbst und die Lieder der Männerchöre.

— Beim Baden in der Aare (im Schwäbis bei Thun) wurde am 26. d. der 6jährige Knabe des Büchsenmachers Santschi, der sich zu weit hinauswagte, vom Strome fortgerissen, ohne daß seine zwei mit ihm badenden älteren Brüderchen ihm Hilfe bringen konnten.

Luzern. Das Jahresfest des Schweizer-Alpenklub ist auf Sonntag und Montag den 22. und 23. Sept. festgesetzt und soll mit einem Spaziergang auf den Pilatus verbunden werden. Am 21. Sept. findet die Abgeordnetenversammlung statt.

Schwyz. Letzter Tage weilten vier amerikanische Bischöfe in Schwyz: die Hochw. HH. Erzbischof Wood von Philadelphia, Erzbischof Purcell von Cincinnati, Erzbischof Columbus von St. Franzisko und der Bischof Rosenkranz von Kolumbus; sie waren auf ihrer Rückreise von Rom begriffen und begaben sich nach Einsiedeln.

Appenzell. In der Kaserne in Herisau beginnt ein obrigkeitlich angeordneter achttägiger Gesang-Direktorenkurs unter Hrn. Musikdirektor Weber von Bern. Es nehmen an demselben 44 Lehrer Theil, die in 11 Quartette eingetheilt sind.

Schaffhausen. In Stein a. Rh. sind Montag Nacht wieder acht Häuser abgebrannt, worunter auch die am Rhein stehende Bierbrauerei „zum Wasserfels."

St. Gallen. Die Marbacher wollten hinter die Mäuse her, die ihnen auf dem Felde großen Schaden anrichteten. Sie kauften 70 Pfund Arsenik und legten Gift, was das Zeug hielt. Nun hieß es aber auf einmal, daß alle jungen Fische im Bodensee draufgehen und es entstand starker Verdacht, daß die Marbacher die Gewässer vergiftet haben — kurz, sie erhielten einen Kabinetsbefehl, sie sollen mit ihrer Giftmauserei aufhören, ansonsten der Teufel mit dem Beelzebub ausgetrieben und am Ende „alles, was da kreucht und fleugt," das Mäuseschicksal theilen würde.

— Die Abhaltung des Jugendfestes der Hauptstadt ist auf den 8. August festgesetzt. Die Kantonsschüler werden dabei die Hauptszenen aus Schillers Wilhelm Tell auf dem Festplatz aufführen.

Waadt. Im Lager von Biere sind am Schluß der Schule, die eine Abtheilung Dragoner unter Oberst Quinclet durchmachte, Versuche und Uebungen mit dem preußischen Zündnadelkarabiner veranstaltet worden. Diese Versuche sind vollkommen gelungen und haben schlagend die Ueberlegenheit des Hinterladungskarabiners über die Pistole bewiesen. Nachdem alle Arten von Tirailleurübungen und Manöver durchgenommen worden waren, mußten die Dragoner zu Pferd ein Zielschießen durchmachen, wobei auf die Entfernung von 400 Schritten bei einer Scheibe von 10 Quadratfuß (einen Reiter zu Pferde) sich 40 Proz. Treffer zeigten. Beim Zielschießen zu Fuß auf 300, 400 und 500 Schritte Distanz ergaben im Mittel sich auf 15 Schüsse 9 Treffer und bei den bessern Schützen 12 Treffer.

Ausland.

— Den Jüngern Nimrods bietet sich eine herrliche Gelegenheit dar, ihren Muth zu erproben. Hr. Pertuiset von Paris hat eine Einladung an die Jäger aller Nationen ergehen lassen, unter seiner Leitung in Algier Löwen, Panther und andere reißende Thiere im offenen Kampfe und festen Fußes zu erjagen. Wöchentlich sollen zwei große Jagden auf Löwen unter Mithülfe von 100 bis 200 Eingeborenen statt finden. Die Jäger werden in Gruppen zu drei oder nach Erforderniß mehr Personen getheilt, mit Ausnahme von Pertuiset, der allein den gefährlichsten Posten einnimmt. An diesen Jagdtagen darf nur auf Löwen geschossen werden. Zweimal wöchentlich findet auch eine Jagd auf Schweine, Hyänen, Panther, Luchse, Leoparden ꝛc. statt, wobei den Jägern zusteht, auf jedes Thier zu feuern.

Die Jagdparthie wird 2½ bis 3 Monate dauern. Die Hauptausgaben bestreitet Pertuiset, dem von jedem Theilnehmer im voraus 4500 Fr. beizusteuern sind. Die Einzeichnung findet mittelst vier auf die Ordre des Hrn. Pertuiset lautender Wechsel statt, deren Verfallzeit nicht über Ende nächsten Dezembers hinausgehen darf. Der Aufbruch der Expedition ist auf nächsten Februar festgesetzt. Jeder Theilnehmer wird einen Monat vorher von dem Tage der Abreise benachrichtigt. Die Zusammenkunft ist in Marseille bestimmt. Jeder Jäger muß einen doppelläufigen Karabiner, eine Jagdflinte, einen Revolver und ein Jagdmesser bei sich führen, und ferner nur einen vollständigen Jagdanzug, der nach einem zu vertheilenden Muster angefertigt ist. Ein Alle bindendes Reglement soll in einer Generalversammlung der Eingeschriebenen festgestellt werden. Der Direktor der Gesellschaft bietet verschiedene Karabiner und Medaillen als Prämien und Andenken für die Jäger an, welche sich ausgezeichnet haben. Die Einzeichnung findet in Paris bei Hrn. Devismes, Boulevard des Italiens Nr. 36, statt.

England. Es ist wieder die Rede davon, daß bald eine Ermäßigung im Preis der atlantischen Kabel Depeschen eintreten werde. Er soll von 10 Pfd. Sterl. auf 5 Pfd. Sterl. herabgesetzt werden. Außerdem will die Compagnie Depeschen von 10 Worten und zwar zum Preise von 2½ Pf. St. befördern.

Oesterreich. Man schreibt der „Frankf. Ztg." aus Wien: Die hiesigen Jesuiten und Jesuitengenossen ereifern sich schon über die Möglichkeit, daß das in Aussicht stehende Vereinsgesetz, über welches dieser Tage die parlamentarische Debatte begann, ihren gehaßtesten Gegnern, den Freimaurern, gestatten werde, eine Loge in Wien zu eröffnen. Seit 1771 bestand hier die Loge zum h. Josef, deren Mitglied der Kaiser Josef wurde. Kaiser Franz ließ sie im Jahr 1794 schließen, da man sie verdächtigt hatte, mit den französischen Jakobinern in Verbindung zu stehen. Am 5. Oktober 1848 wieder eröffnet, mußte sie baldigst wieder geschlossen werden, da der vom Fürsten Windischgrätz über Wien verhängte Belagerungszustand allem Vereinsleben ein Ende machte. Das „konstitutionelle" Ministerium Schmerling hatte zwar nichts gegen die Congregationen der Jesuiten, aber Alles gegen die Wiedereröffnung jener Freimaurerloge einzuwenden.

Im **Bayernland** scheint die Biernoth ihren Höhepunkt erreicht zu haben. Allerwärts ertönen Klagen. Hier folgt eine Lehrepistel aus Passau:

„O liebe werthe Brauer, Nehmts mit dem Bier genauer!
Seht, Alles ist ja sauer! Was trinken wir Passauer?
In jeder Schenk herrscht Trauer. Es wird uns täglich lauer
Bei dem Getränk und flauer; Nicht gehts mehr auf die Dauer;
Die Nasen färbt es blauer, Die Wangen machts uns grauer,
Und selbst die Stimm' wird rauher; Dieß Bier verträgt kein Bauer!
Es frißt die stärkste Mauer! Die Mägen packt ein Schauer
Vor Euch, Ihr — Essigbrauer!

Getreidebericht der „Schweiz. Eisenbahn- und Handels-Zeitung" in Zürich vom 29. Juli 1867.

Wiederum sind die Preise — nur wenige Gegenden ausgenommen — etwas gestiegen. Regenwetter hat in einzelnen Theilen Mitteleuropas die Ernte gestört, indessen wohl noch keinen großen Schaden angerichtet. Nur aus Frankreich ertönen die Klagen ziemlich zahlreich und lebhaft.

In England, wo der Mittelpreis des Quarters Weizen vom 14./20. Juli 65 1/12 sh. (noch 11 sh. mehr als in der gleichen Woche 1866) betragen hatte, ist Weizen wieder um 1 sh. gestiegen. In Frankreich hat die Hausse für Weizen ebenfalls an allen Binnenmärkten (Metz und einige andere ausgenommen) fortgedauert; Mehl ist in Paris auf 47½ Fr., also um ca. ½ Fr. pro Dctnr. gestiegen. In Marseille folgte dagegen einem sehr lebhaften Verkehr schließlich wieder eine mattere Stimmung.

In den meisten norddeutschen Häfen schwankte das Geschäft mannigfach unter dem Einfluß der Witterung; recht belebt war es in Hamburg, stiller in Stettin und Danzig. In Berlin ist Roggen in disponibler Waare bis auf 7 Thlr. 13½ Sgr. pro Dctnr. gestiegen, während entfernte Termine im Gegentheil niedriger bezahlt wurden (Frühjahr 5 Thlr. 6 Sgr.)

Auch in Süddeutschland war der Aufschlag ziemlich allgemein; in Ulm erreichte er Fr. 1. 05 für den Dctnr. Kernen.

Eine erfreuliche Ausnahme in diesen Preissteigerungen bildet Ungarn. Der Metzen Weizen wurde in Pest am 26. Juli mit fl. 5. — à 5. 30, bei 24¾ % Silberagio, bezahlt.

Bei uns haben die Preise nahezu wieder den höchsten, im Januar eingenommenen Standpunkt erreicht, indem der Dctnr. Kernen bei einem Aufschlag von 153 resp. 116 Cts., in Rorschach mit 36½, in Zürich mit 36½ Fr. bezahlt wurde.

Schenkt uns der Himmel eine Dekade schönen Wetters, so dürfen wir nicht nur auf kein Anhalten der Hausse, sondern auf einen sehr entschiedenen Abschlag rechnen.

Langenthalermarkt vom 30. Juli.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	8. — „ —. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 48
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. — „ 1. 05	Fette Schweine (Pf.)	—. 45 „ —. 56
Eier, 17 Stück	—. 80 „ —. —	Aepfelschnitze (Vrtl.)	2. — „ —. —

Romanshorn, 29. Juli. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 35. 50, Aufschlag Fr. —. 25 Rp. Haber Fr. 21. 5, Abschlag 15 Rp.

Die Alpenrosen

Illustrirte Zeitschrift für Haus und Familie

herausgegeben unter Mitwirkung
vaterländischer Schriftsteller und Künstler,

bringen in ihrer, am 26. Juli erschienenen Nummer 15 folgende Arbeiten:

Text:

Ein Schützenfesttoast. Gedicht von J. J. Romang.
Der Auftritt eines neuen Landvogtes im Ländchen Werdenberg. Ein Rückblick in die 90er Jahre. Von Walther Senn Haselbach.
Der Stelzenläufer. Nach den Memoiren eines Schweizeroffiziers in franz. Diensten, bearbeitet von Arthur Bitter. (Fortsetzung).
Das spinnende Hirtenmädchen. Gedicht von August Reitzel.
Ein Beitrag zur Kenntniß der Polenverfolgungen.
Ritter von Egerten. Von P. V.
Doctor Enzians Kriegserlebnisse. Ein Rückblick aus dem 20. Jahrhundert. Von Ludwig Schmid.
Schönes Sterben. Gedicht von H Weber.
Bildertext.
Lesefrüchte. (Zur Geschichte des Klettgaues. — Einfluß der Wüste Sahara auf das Klima unserer Alpenwelt. — Ein Rechenexempel.

Illustrationen:

Majoria bei Sitten.
Ein seltsames Reitpferd. Originalzeichnung von P. Volmar.

Alle 14 Tage eine Lieferung von 2 — 2½ Bogen mit Illustrationen, zum Preise von Fr. 4. — für 6 Monate.

Man abonnirt bei jedem Postbureau, bei jeder Buchhandlung, sowie direkt bei der

Haller'schen Verlagsbuchhandlung
in Bern.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 30. Juli 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fußn.
7 Uhr Morg.	† 9,7	728,8	NW.¹	bewölkt 5	—	—	10,7
1 „ Nachm.	† 16,7	729,1	NW.¹	hell 2	—	—	10,7
9 „ Abends	† 11,0	729,2	N.⁰	hell 2	—	—	10,8

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

Anzeige und Vorladungen.

Peter, Benedikt, von Hedingen, Kants. Zürich, Weber in Biezwyl. Prioritätsverhandlung den 7. Aug., Vormittags 9 Uhr, vor Tit. Amtsgericht Bucheggberg-Kriegstetten. — Salathin, Josef, Vinzenzen Sohn, Wagners, von Nuglar. — Salathin, Elisabeth, von Bättwil. — Kocheisen, Benedikt, Franzen Sohn, Posamentier in Hofstetten. Prioritätsverhandlungen, den 7. August, Morgens 8 Uhr, vor Tit. Amtsgericht in Dorneck.

Fremdenverzeichniß v. 29. auf den 30. Juli 1867.

Storchen.
Hr. Strebel, Kfm., Basel.
— Suter, Apotheker, Reinach.
— Bach, Negot., Zürich.
— Bloch, Kfm., Elsaß.
— Herzog, dto., Bern.
— Frei, dto., Biel.
— Brun, dto., Berlin.
— Wyler, Kfm, Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Binz, Negot., Basel.
— Dobert, Richter, Berlin.
— Schneider, dto., Basel.
— Kölliker, dto., Thalweil.
— Rüesch, dto., Zofingen.
— Fellmann, dto., Aeiden.
— Hedener, dto., Goldach.
— Ramsauer m. Gem., v. Herisau.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Wirzler 2, dto., Hegentheim.

Krone.
Hr. Roth, Kfm., Kaiserstuhl.
— Turber, Student, Freiamt.

Wildenmann.
Hr. Dukas, Kfm., Sulzburg.
— Hottinger, dto., Zürich.

Löwen.
Hr. Freitigez, Bauführer, Bern.
— Etter, Negot., Thurgau.
— Vignenon, dto., Genf.
— Ochsenbein m. Sohn, v. Murten.
— Dähler m. Fam., Kfm. Freiburg.
— Böhm, Negot., Rheinfelden.
— Widmer, dto., Bern.
Hr. Räs, Kfm., Appenzell.
— Ritter, dto., Luzern.
— Schmidt, dto., Mannsbrug.

Rößli.
Hr. Goderey, Kfm., Genf.
— Hunziker, dto., Basel.
— Koch, Hafner, Ermatingen.
— Steiner 2, Part., Flumenthal.
— Meier, Lehrer, Meerenschwand.
— Bartel, Seiler, Littau.
— Wenk, Part., Frauenfeld.
— Schärrer, Zimmerm., Büren.
— Brugger, Part., Bottenwyl.
— Eichenberger 2, v. Kreuzstraße.
— Ging, Conducteur, Thalheim.

Schwert.
Hr. Zimmermann, Part., Villigen.
— Hartmann, dto., Villnachern.
— Abt, dto., Rottenschwyl.
— Suter, dto., Rein.
— Bauer, dto., Sarmenstorf.
— Seiler, dto., Niederwyl.
— Begli, dto., Villmergen.
— Weizenegger, Schr., Solothurn.
— Weber, Part., Bühn.
— Huber, Gießer, Oberembach.
— Hum, Schmied, Kirchleerau.
— Maier, Part., Degerschlacht.
— Willimann, Schlosser, Nottwyl.
— Kögel, Metzger, Mühlburg.
— Baumgartner, Schlosser, Engi.
3 Hannoveraner.

Kreuz.
4 Hannoveraner.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 40.

Mittwoch den 31. Juli 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Philippine Louise Schöchli, Goldschmieds, von Elgg, Kant. Zürich; 29 J, 3 M. alt. — Leidabnahme: Rathhausgasse Nr. 41.

Bürger-Turnverein Aarau.

Sitzung heute Abend 8 Uhr in der Bierbrauerei Spengler. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht

Der Vorstand.

NB. Auch die Neueintretenden haben zu erscheinen.

Zu verkaufen:

Wegen Mangel an Verbrauch ungefähr **25 Saum guten alten Aargauerwein,** saum- und ohmweise zu Fr. 45, — bei Abnahme von wenigstens 5 Saum auf einmal zu Fr. 43. — Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu vermiethen:

Einen **Laden** mit oder ohne Logis. Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Zum Verkauf:

24 Stück runde und ovale **Lagerfaß,** in sehr gutem Zustand, von 3 bis 30 Saum.

135 Stück **Transportfässer** von 1 bis 3 Saum,

Weine: circa 14 Saum **Burgunder,**
4½ „ **Beaujolais,**
19 „ **Picardon,**
6½ „ **Waadtländer,**
2½ „ **Mercurey,**
1 „ **Madeira,**

38 Saum **rothe** und **weiße Landweine,** 32 Bouteillen **Bordeaux** und etwas **Branntwein.**

Alles zu den billigsten Preisen.

Auskunft ertheilt

E. Wiederkehr, Küfer,
untere Zeune in Zürich.

Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Volksheillehre. Erfahrungen der berühmten Aerzte **Boerhaave, Hufeland, Hahnemann,** in der Kunst das Leben und die Gesundheit des Menschen zu erhalten und ihre Krankheiten zu heilen. 1r Band: **Boerhaave;** mit dessen Bildniß. broch. Fr. 1. — — Desselben 3r Band: **Hahnemann,** mit dessen Bildniß. brochirt Fr. 1. 50

Beide Bände zusammen 2 Fr.

Eschenmayer, die Allöopathie und Homöopathie, verglichen in ihren Prinzipien. broch. 60 Cts.

v. Boenninghausen, Dr. C., die Eigenthümlichkeiten aller homöopathischen Arzneien. 2. Auflage. broch. 60 Cts.

Ueber das Selbstdispensiren der Homöopathiker. Von einem Juristen. br. 50 Ct.

Heute Abends 4 Uhr

frische Kuttlen

bei **A. Landolt,** Metzger.

Eine Person mittlern Alters, welche mit den weiblichen Handarbeiten vertraut ist, wünscht so bald als möglich als **Zimmermagd** oder auch zu Kindern einen Platz anzutreten. Gute Zeugnisse stehen zur Einsicht offen. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Verkaufssteigerung.

Mittwoch den 14. August nächstkünftig, von Abends 8 Uhr an, wird (der Unterzeichnete, als Pfleger des Eigenthümers) **Friedrich Walther-Muster,** gewes. Lohnkutscher von Aarau, **im Gasthof zum „Ochsen"** in da, auf öffentliche Verkaufssteigerung bringen:

1. Das **Wohnhaus** Nro. 779 mit geräumigem Scheuerwerk auf dem Schachen.
2. ca. 7 Jucharten **Ackerland** in 2 Stücken auf dem obern und untern Zelgli.
3. ca. 8 Jucharten **Mattland** in den Neu- und Sengelmatten mit Antheil „Siebenmättli."
4. ca. 2 Jucharten **Rebland** auf der Sugen und im Hinterberg, Gemeinde Erlinsbach, mit Holzland und Grundfälle.

Es werden auch Angebote auf das gesammte Gut entgegengenommen. Kaufsliebhaber sind freundlich eingeladen und können die günstigen Bedinge schon vor der Steigerung vernehmen bei

Aarau, 29. Juli 1867.

R. Siebenmann, Bierbrauer.

Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital 10 Millionen Franken.

Uebersicht

der vom 1. Januar 1867 neu eingegangenen Versicherungsanträge:

1867.	Zahl.	Kapital.	Rente.
im I. Quartal .	1057	Fr. 4,860,438	Fr. 5,063
im Monat April .	382	" 1,255,771	" 12,106
" " Mai ,	393	" 1,567,857	" 2,225
" " Juni .	390	" 1,940,724	—
Total	2222	Fr. 9,624,790	Fr. 19,394

Prospekte können bei den sämmtlichen Agenten der Gesellschaft, die jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen, gratis bezogen werden,

in **Aarau** bei Herrn **F. Gloor-Siebenmann,** Hauptagent.

Der General-Agent der Gesellschaft in Zürich:

G. Maly,

Bahnhofstraße, Ecke der Kuttelgasse Nr. 10.

5% hypothekarisch versichertes Anleihen des Kantons Freiburg von 14 Millionen Franken

vom Jahre 1864.

Emission einer zweiten Serie von 4 ⅔ Millionen durch die Eidgenössische Bank in Bern.

Obligationen von Fr 1000. — auf den Inhaber mit halbjährlichen Coupons pr. 18. Januar und 18. Juli.

Emissionscours 95 % oder Fr. 950. — pr. Obligation für jede Obligation wovon Fr. 150. — längstens innerhalb eines Monats nach der Subscription und die weitern 80 % oder Fr. 800. — in höchstens zwei Stößen längstens bis 31. Merz 1868 unter Verrechnung des Marchzinses zu 5 % pr. Jahr auf den 18. Januar 1868, von wo an der Zinsgenuß der Obligationen beginnt.

Die Rückzahlung findet statt vom Jahre 1880 an bis zum Jahre 1890 in Bern, Basel, Zürich und andern schweiz. Städten.

Subscriptionen und Einzahlungen nimmt spesenfrei entgegen und ist zu weiterer Auskunft mit Vergnügen bereit die

Aargauische Bank.

Zu verkaufen:

Wegen Abbruch **Eisen** und **Sandsteine** von einem ganz neuen Backofen, der nur ein Jahr gebraucht worden ist, bei

C. Hofer, Metzger.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht, Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz ꝛc. ꝛc. — In Paketen zu 1 Fr. und zu 60 Rp. bei den Herren **M. Wydler** und **A. Neuburger,** Apotheker in **Aarau,** und in der **Apotheke in Zurzach.**

Fahrhabesteigerung.

Ueber die Fahrhabe der sel. verstorbenen **Jungfer Susanna Scheuermann** von Aarau, bestehend in **Betten, Ruhbetten, Commoden,** einem ältern **Clavier, Kästen, Sesseln, Linges, Küchegeräthschaften** ꝛc. wird künftigen **Samstag den 3. August,** von Morgens 8 Uhr an, in der Wildenmannsscheune auf dem Rain dahier gegen Baarzahlung eine Verkaufssteigerung abgehalten, wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet

Aarau, 26. Juli 1867.

Der Beauftragte:

J. J. Leutwyler, Notar.

Donnerstag. № 171. 1. August 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Staatliche Veränderungen.

Es ist erstaunlich, wie viele Veränderungen in den staatlichen Verhältnissen Europa's während der letzten 50 Jahre vorgegangen sind. Nehmen wir einmal den gothaischen Kalender für 1817 zur Hand und vergleichen ihn mit dem für 1867. Vor 50 Jahren gab es in Europa 60 Staaten; von diesen gehörten 39 dem deutschen Bundesgebiete an, von den übrigen 21 lagen 9 in Italien. Es waren 3 davon Kaiserreiche, 14 Königreiche, 1 Kirchenstaat, 1 Kurfürstenthum, 8 Großherzogthümer, 13 Herzogthümer, 11 Fürstenthümer, 1 Landgrafschaft und 8 Republiken. Zu den selbstständigen Staaten sind 2 Königreiche hinzugekommen: Belgien und Griechenland. Ersteres wurde aus den südlichen Provinzen der Niederlande, letzteres aus türkischem Gebiete gebildet. Dagegen sind zwei andere dieser Staaten (abgesehen von den Veränderungen in Italien und Deutschland) gänzlich von der Landkarte verschwunden, die freie Stadt Krakau, welche 1846 von Oesterreich in Besitz genommen, und die Republik der jonischen Inseln, welche 1863 mit dem Königreiche Griechenland vereinigt wurde. Ueberhaupt waren von den nicht dem deutschen Bunde angehörigen Staaten (die italienischen hier nicht mitgerechnet) nur 4, nämlich Portugal, Spanien, Schweden und die Schweiz ungeändert in ihrem Territorialbestande. Die andern Staaten hatten folgende Gebietsveränderungen: Frankreich wurde durch den Erwerb von Nizza und Savoyen im Jahre 1860 vergrößert; Großbrittanien verzichtete im Jahre 1863 zu Gunsten Griechenlands auf das Protektorat über die jonischen Inseln; die Niederlande verloren die südlichen, nun das Königreich Belgien bildenden Provinzen; Dänemark mußte im Jahre 1864 die Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg an Preußen und Oesterreich abtreten; Rußland trat einen Landstrich an den Donaumündungen 1856 an die Türkei ab und diese verlor die südlichen Provinzen, welche jetzt das Königreich Griechenland bilden. Von den 9 Staaten, aus denen Italien im Jahre 1817 bestand, sind alle, bis auf Sardinien, den Kirchenstaat, Monaco, und San Marino, untergegangen. Sardinien hat sich in das Königreich Italien verwandelt und die ganze Halbinsel zu einem Reiche vereinigt. Diese Vereinigung ist im Jahre 1866 durch die Erwerbung von Venedig zur vollendeten Thatsache geworden. Italien umfaßt gegenwärtig 5166 Quadratmeilen mit 24,263,320 Einwohnern.

Wenden wir uns nun zu Deutschland. Durch den Wiener Congreß wurde der deutsche Bund gegründet, derselbe umfaßte damals 39 Staaten. Vor dem Kriege von 1866 waren von diesen noch 33 vorhanden — die übrigen 6 sind durch Aussterben der Regentenfamilien an andere Linien derselben Häuser gekommen oder freiwillig an solche abgetreten worden. Es waren diese Sachsen-Gotha, welche Linie im Jahre 1825 ausstarb und deren Länder an die übrigen Fürsten der sächsischen ernestinischen Linie vertheilt wurden; Anhalt-Köthen erlosch im Jahre 1847, Anhalt-Bernburg im Jahre 1863, sämmtliche anhaltische Lande bilden jetzt das Herzogthum Anhalt; die Fürstenthümer Hohenzollern-Hechingen und Hohenzollern-Sigmaringen wurden im Jahre 1849 an Preußen abgetreten; der letzte Landgraf von Hessen starb 1866, sein Land fiel damals an den Großherzog von Hessen. Durch den Krieg von 1866 wurde der deutsche Bund aufgelöst und der Nation fehlt gegenwärtig ein rechtliches Band, welches sie einigt. Die Verhältnisse, welche zur Auflösung des deutschen Bundes führten, sowie die staatsrechtlichen Akte, auf welche die jetzige Gestaltung Deutschlands basirt ist, sind in dem genealogischen Taschenbuche sehr genau und übersichtlich zusammengestellt. Das Gebiet des eben in der Bildung begriffenen norddeutschen Bundes umfaßt 22 Staaten mit einem Flächeninhalte von 7541 Q.-M. und 29,248,333 Einwohnern. Von dieser Einwohnerzahl treffen auf Preußen 6395 Q.-M. mit 23,590,543 Einw. auf die übrigen 21 Staaten 1146 Q.-M. mit 5,757,790 Einw. Preußen zählte vor dem Kriege nur 5086 Q.-M. mit 19,304,843 Einw. und wuchs durch die bekannten Annexionen zu der Größe an, wie sie oben angegeben ist. Die 5 süddeutschen Staaten zählen gegenwärtig 2095 Q.-M. mit 8,524,460 Einw. Was nun Oesterreich betrifft, so mußte dieses, wie bekannt, Venetien an Italien abtreten und verlor dadurch 457 Q.-M. mit 2,458,989 Einw. Das heutige Oesterreich umfaßt nach diesem Verluste noch 11,303 Q.-M. mit 32,573,002 Einwohner.

Zum Schlusse noch die Bemerkung, daß das gothaische genealogische Taschenbuch bis jetzt wohl das einzige statistische Werk ist, in welchem alle Zahlenverhältnisse, die sich im verflossenen Jahre geändert haben, zusammengestellt sind.

Eidgenossenschaft.

Bern, 31. Juli. Der Konsul in Madrid warnt vor falschen 3proz. Consolitatos.

Max Wirth wird an den statistischen Kongreß in Florenz delegirt.

Der König von Preußen trifft am 5. August in Basel ein, um am 6. über Schaffhausen und Konstanz nach Ragaz zu gehen.

Die Regierung von Bern verdankt der Bundesversammlung und dem Bundesrath in sehr warmen Worten die Schlußnahmen für Bundesunterstützung der Juragewässerkorrektion, welche sie nunmehr gesichert betrachtet. Es wird beschlossen, das Schreiben im Bundesblatt zu veröffentlichen.

Der Sultan hat während seiner Anwesenheit in Wien auch das dort akkreditirte diplomatische Korps empfangen und soll bei diesem Anlasse dem schweizerischen Gesandten, Hrn. Tschudi, sein Bedauern ausgedrückt haben, daß ihm nicht möglich gewesen sei, die schöne Schweiz zu besuchen.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Regierungsraths vom 31. Juli. Der Reg.-Rath hat dem Comite der landwirthschaftlichen Produkten- und Geräthe-Ausstellung in Baden die Abhaltung einer Verloosung ausgewählter verbesserter landwirthschaftl. Maschinen, Geräthe und Werkzeuge bewilliget.

— Der Regierungsrath hat die Baudirektion ermächtiget, die Planation einer Ortsverbindungsstraße von der Landstraße Tz zu Hinter-Glashütten über Balzenwyl und durch das Pfaffernthal hinunter bis wieder in die Landstraße Tz beim Gasthaus zum Tannenbaum zu Vordemwald vornehmen zu lassen.

— Der Reg.-Rath hat der von der Kirchgemeinde Baden in der Person des Hrn. Joh. Wietlisbach in Wohlen getroffenen Wahl eines Chorherrnpredigers die Genehmigung ertheilt.

— Da der Beerdigungsplatz in Mumpf den gesetzlichen Vorschriften nicht entspricht, so hat der Regierungsrath die Kirchgemeinde Mumpf-Wallbach grundsätzlich zu dessen Verlegung außerhalb des Orts verpflichtet. Die Gemeinden Mumpf und Wallbach haben sich zu verständigen, ob sie besondere Friedhöfe oder aber einen gemeinschaftlichen Gottesacker zwischen den beiden Ortschaften anlegen wollen.

— Die Gemeinde Bremgarten hat der katholischen Genossenschaft in Lenzburg, die sich jüngst gebildet hat, einen vergoldeten silbernen Meßkelch nebst Zugehör, im ungefähren Werth von 200 Fr. zum Geschenke gemacht.

— Am Abend des 30. Juli ist das 4 Jahre alte Knäblein des Niklaus Hunziker von Kirchleerau in einem Jauchebehälter ertrunken.

Bern. (Thurg. Ztg.) Der letzte Tag der diesjährigen Juli-Session der Bundesversammlung, der Jakobitag, hat uns mit seinem Nachmittag noch einige schöne, erhebende Stunden gebracht, die wir nicht mit Stillschweigen übergehen dürfen, waren sie doch der Erfüllung einer der schönsten Pflichten gewidmet, welche den Menschen ehrt, der Erfüllung einer Pflicht hoher Dankbarkeit. Es hatten sich zum gemeinschaftlichen letzten Mittagsmahl im Gasthofe zum Storchen etliche 30 National- und Ständeräthe auf Veranlassung unsers Freundes, des wackern Hrn. Nationalraths Vogel eingefunden und es war dazu Dr. Schneider eingeladen worden, derjenige Mann, der das größte nationale Werk der Eidgenossenschaft, die Juragewässerkorrektion, welche nun von den Räthen zu einem so ehrenvollen Abschluß gebracht worden, als seinen höchsten Lieblingswunsch fast durch ein halbes Jahrhundert hindurch in seinem Herzen getragen. Wenn die Republik oft als undankbar geschildert wird, so sind es doch nicht immer ihre Söhne und am wenigsten oft ihre Wägsten und Besten. Wer den liebenswürdigen Mann oben am Tische sitzen sah, so innig seelenvergnügt, so still in sich hineinlebend und zehrend an der Wonne, welche die Krönung der Lebensaufgabe gewährt, im Bewußtsein, mit ausdauerndster, angestrengtester Thätigkeit, ja selbst mit Darbringung großer materieller Opfer einen großen Zweck erreicht und eine Aufgabe gelöst zu sehen, welche eine große Landstrecke der Heimath aus einer versumpften Wüste in ein glückliches Gelände verwandelt und Tausenden von Mitbürgern durch ein Werk der Bruderliebe ein „Gott Lob und Dank" abringt; der mag ermessen, was schwerer wiegt in der Waagschale menschlicher Zufriedenheit, ein rothes Bändelchen im Knopfloch, ein kalter Stern — oder die Liebe und Dankbarkeit der Söhne des schweizerischen Vaterlandes. Wie mag in diesem Augenblick die 200jährige Geschichte der Juragewässer-Frage mit ihren Mühen und Sorgen, das eigene 30jährige Wirken für dieselbe am geistigen Auge des Gefeierten vorübergegangen sein; wie mag er an das Glück gedacht haben, das dem Kanton Bern allein 28,000 Jucharten des fruchtbarsten Bodens, der der Versumpfung verfallen ist, wieder schenken soll, wie mag ihm das Bild seines eigenen Vaterhauses in Meienried vor der Seele geschwebt haben, zu welchem er noch als Knabe vor 45 Jahren hinanstieg und das nun durch die Ablagerungen der Gewässer in einer Vertiefung liegt, wo die Wasser bei Ueberschwemmungen zu den Fenstern hineinfließen!

Augustin Keller (Aargau) gab der dankbaren Stimmung der Versammlung beredten Ausdruck, indem er auf das Wohl des Hrn. Dr. Schneider anzustoßen einlud, welcher heute einen hohen Ehrentag feiere, der seinem Herzen Balsam sei, auf das Wohl seines alten Freundes, mit dem er seit 30 Jahren in Dingen und Sachen des Vaterlandes manchen harten Kampf gekämpft. Ein herzlicher Glückwunsch sei wohl am Platze auf das Haupt des Freundes, der die Erfüllung ersehnter Hoffnungen vor sich sehe. Ein Glückwunsch gebühre auch dem Kanton Bern, der kühnen, muthigen und unabtreiblichen Anstoß gegeben zum großen Werke! Ein Glückwunsch der lieben Eidgenossenschaft, welche die Interessen des Landes erkannt und begriffen hat, daß wenn das Ganze sich der Gesundheit freuen soll, nicht ein Theil desselben im Sumpfe verderben dürfe. Die Eidgenossenschaft habe eine Pflicht gegen ihr Geschick erfüllt. Diejenige Gegend, welche die Kämpfe von Murten und Grandson gesehen, wo um die Existenz des Vaterlandes gekämpft wurde, soll dem tödtenden Sumpfe entrissen werden. Diese hohe Ehre gebühre vornehmlich Hrn. Dr. Schneider. „Kinder, im Zeichen des Vaterlandes geboren, stoßet an auf dessen Wohlergehen!" Kräftig erklang das Hoch und warm war der Händedruck biederer Eidgenossen!

Dr. Schneider selbst lehnte aber das hohe Lob Kellers in bescheidener Weise ab, erinnerte an das Alter der Frage (1674 hatte es sich zum ersten Male um die Korrektion der Juragewässer gehandelt) und an das Verdienst der Bundesversammlung, welche heute das Seeland gerettet habe. Im heutigen Beschlusse liege ein unsterbliches Denkmal schweizerischen Ruhmes. Unsere Altvordern haben den Ruhm mit ihrem Blute erkauft; die Gegenwart rühme sich anderer Mittel. Das erste Denkmal vaterländischer Aufopferungsfähigkeit in dieser Richtung sei aufgerichtet im Linthwerk und das zweite, größere im heutigen Beschlusse der Bundesversammlung, welcher aufs Neue bekunde, daß die Schweizer ein Brudervolk seien.

Noch floß manches schöne Wort aus dankbaren Herzen. Wir erwähnen nur noch das unsers Freundes Seßler (Biel), der nach dem Vater auch der Söhne gedachte, welche das von ihm überkommene Erbe angetreten und das Werk zu glücklichem Ende gebracht, namentlich auf Hrn. Reg.-Rath Weber und J. Stämpfli anspielend. Nationalrath Vogel ließ die „Jakobe" leben, welche am heutigen Jakobitag mitgeholfen zum großen Werk. (Es waren an „Jakoben" vorhanden: Stämpfli, Karlen, Nationalrathspräsident Stehlin und Dr. Schneider) und Stehlin trug das Hoch über auf die Nachkommen St. Jakobs, nicht aber auf jene Sorte, welche mit Ziegenfellen den altersschwachen Vater um den Segen der Erstgeburt täuschen.

Die Stimmung war bis zum Abend eine innig gemüthliche, so zwar, daß ihrer Einer (wenn wir nicht irren, war's einer aus dem schönen Aargau!) die zwingende Macht des Dampfrosses vergaß — und zum allgemeinen Jubel wiederkehrte!

— In der Nacht vom 30. auf den 31. Juli ist in das Comptoir des Uhrenfabrikanten Hrn. Louis Müller in Biel eingebrochen und ein ansehnlicher Vorrath Uhren und Uhrenschalen gestohlen worden. Die Polizeibehörden, Uhrenmacher und andere Personen werden aufmerksam gemacht und gebeten, in ihren Kreisen Acht zu haben.

— Beim Fahrübergange bei Walliswyl-Wangen löste am 28. d. Abends der zu Walliswyl wohnhafte 30jährige Andreas Wagner den zum Ueberfahren bestimmten Weidling ab und fuhr hinaus. Als er sich mitten im Aarstrom befand, stürzte der Kahn um; Wagner wollte sich helfen und mittelst der Fahrkette den Weidling wieder umwenden, wurde aber dabei ins Wasser geschleudert und ertrank.

Zürich. Zum Staatsanwalt statt des in den Regierungsrath vorgerückten Herrn Honegger wurde Herr Substitut Meier gewählt unter Vorbehalt der Genehmigung durch den Großen Rath.

— Richtersweil, 31. Heute morgen früh wurden hier kaum 20 Schritte vom Ufer entfernt, die Leichen eines gewissen „Albert Blattmann und einer Emilie Baumann", beide gebürtig von Wädensweil, aus dem See gezogen. Beide fuhren gestern Abend mit einer Schaluppe auf dem See spazieren und haben ohne Zweifel absichtlich den Tod gesucht, da der See an der betreffenden Stelle nicht mehr als 1½' tief ist. (N. Z. Z.)

Freiburg. Letzthin fuhr ein katholischer Priester mit einem Bürger des Kt. Freiburg zwischen Peterlingen und Stäfis im Postomnibus. Das Gespräch kam auf die Versammlung der Bischöfe in Rom und da meinte der Laie, die 15 Mill. Fr., welche die Bischöfe nach Rom gebracht, wären besser angewendet gewesen, wenn man sie den Armen gegeben oder Spitäler gegründet hätte. Auf dieses hin ergriff der Mann Gottes seinen Begleiter am Hals und würgte ihn ganz entsetzlich. Dieser vertheidigte sich mit Füßen und Händen, bis der Kondukteur dem Streit ein Ende machte. So berichtet der „Demokrat der Broye."

St. Gallen. Der König von Preußen mit Gefolge wird nächste Woche in Ragatz eintreffen, um daselbst eine Nachkur zu gebrauchen. In dem schon übervollen „Hof Ragatz" sind für diese hohen Herrschaften telegraphisch 41 Zimmer bestellt. Der Aufenthalt des Königs wird bis zum 24. August dauern.

— Eine der Pulvermühlen in Marthalen ist am 31. in die Luft geflogen. Glücklicher Weise hat man kein Menschenleben zu beklagen.

Appenzell J. Rh. Letzten Sonntag hat es in den Bergen geschneit.

Bünden. In Schams macht man Jagd auf Bären, die neulich in der Alp Albin gefrühstückt haben.

Wallis. Ständerath Dr. Grillet von St. Gingolph ist gestorben.

Ausland.

Aus Berlin meldet man, die Altersklasse von 1864 sei aus der Armee in die Heimath entlassen. — Die „National-Ztg." hält an der Behauptung fest, daß eine französische Depesche in Berlin eingetroffen sei, und bemerkt dazu, eine entschiedene Abweisung sei das einzige Mittel, Frankreich von der Erneuerung eines solchen Schrittes abzuhalten. Preußen gestehe Frankreich kein Recht zu, in der schleswig'schen Frage mitzureden.

Der König von Preußen hat zu Pferd seinen Einzug in die Stadt Wiesbaden gehalten. Der Empfang war laut Telegramm ein enthusiastischer. Ehrenpforten waren erbaut worden, Lorbeerkränze und Gedichte wurden überreicht und aus allen Fenstern flogen dem Zuge Blumensträuße zu.

Von dem Schauplatze des großen Kohlengruben-unglücks berichtet man dem „Frankfurter Journal": „Eine seitens der Bergverwaltung zu Lugau auf der Unglücksstätte angesagte große Trauerfeierlichkeit mußte auf bestimmtes Verlangen der Hinterlassenen der Verunglückten, welche dieselbe ohne den Besitze der Leichen ihrer Angehörigen für ungehörig

finden, unterbleiben. Die in Folge des Unglücks eingerissene Mißstimmung der Bergarbeiter-Bevölkerung hat sich auch gegen den Unterstützungsausschuß, wegen der erst seit acht Tagen verabreichten Unterstützung an die Bedürftigen, gewendet und zur Bildung eines zweiten, nur aus Arbeitern bestehenden Hülfsausschusses geführt, der nun auf Weisung des Leipziger Arbeiterbildungsvereins alle diesem zukommenden Unterstützungsgelder zur sofortigen Vertheilung bringt. Der ersterwähnte Ausschuß begründet seine Zögerung mit der Absicht, die eingegangenen, schon über 30,000 Thlr. betragenden Unterstützungsbeträge erst nach deren vollständiger Ansammlung zu einer dauernden Hülfe für die Hinterbliebenen verwerthen zu wollen. Für jetzt zahlt er wöchentlich jeder Wittwe 20 Sgr., jedem Kinde unter 14 Jahren 10 Sgr. und jeder ihres Ernährers beraubten Familie 15 Sgr." Die „Zukunft" bemerkt zu dieser Nachricht: „Wir erwähnen diese Jammersummen, zu deren Gewährung man sich erst nach fast drei Wochen Wartens entschlossen hat, nur um damit der Gehässigkeit entgegenzutreten, mit der man versucht hat, die sehr dankenswerthe rasche Intervention des Leipziger Arbeitervereins als ein Werk sozialer und politischer Hetzerei zu verdächtigen.

Am 24. Juli ist der Ort Lichtenwörth, eine Stunde von Wiener-Neustadt, von einem furchtbaren Brandunglücke heimgesucht worden. Ueber 70 Häuser wurden von den Flammen ergriffen und größtentheils eingeäschert. Es sollen auch mehrere Menschen — nach dem Berich e des „Wanderer" neun Personen, nach dem der N. Fr. Presse vier Kinder und ein Arbeiter — in den Flammen umgekommen sein.

In den Provinzen, so schreibt man aus Paris, nimmt das Elend in großem Maßstabe zu und bildet einen argen Gegensatz zu den Festlichkeiten in der Hauptstadt und zu dem Gewinne, welchen die Bewohner von Paris aus der allgemeinen Ausstellung ziehen. In Lyon, in Bordeaux, im Norden schließen sich die Fabriken; die Ernte ist an mehreren Orten schlecht ausgefallen und man blickt mit einer Art von Schrecken in die Zukunft. Zahlreiche Fallimente haben bereits stattgefunden oder sind auf der Börse angekündigt, und die Haltung derjenigen Kapitalisten, welche den Platz beherrschen, bringt Verwirrung in alle Spekulationen. Das ist die Bilanz, mit welcher das laufende Jahr dem Feste vom 15. August entgegengeht.

Berezowski ist nach Toulon gebracht worden und soll von dort nach Neu-Kaledonien spedirt werden.

Der „Messager franco-americain" zeigt aus Meriko an, daß der französische Gesandte Hr. Dano wirklich am 27. Juni benachrichtigt worden ist, er dürfe unter keinem Vorwand das Land verlassen. Meriko habe mit Frankreich wegen dessen Intervention und des Schadens, den diese an Menschenleben und Eigenthum dem Lande zugefügt, abzurechnen. Die merikanische Regierung werde also, wenn ihr nicht sofort Genugthuung und Entschädigung zu Theil werde, alles Besitzthum französischer Staatsangehöriger in Meriko mit Beschlag belegen. Bis dahin würde Hr. Dano gefangen bleiben.

Die italienische Regierung stellt an der päpstlichen Grenze ein Observationskorps von 12—15,000 Mann auf; den Oberbefehl erhält General Pianelli, oder wie Einige glauben Birio. Im Kriegs- wie im Marinedepartement herrscht große Thätigkeit. Admiral Ribotti hat dringliche Depeschen erhalten, seine Schiffe zusammenzuhalten und zur Abfahrt nach irgend einem Bestimmungsorte bereit zu sein.

Amerika. Der „Courrier des Etats Unis" meldet einen bisher noch unbekannten Modus des „Strikemachens". Er sagt: Der am Mittwoch früh von Chicago nach Cincinnati auf der Chicago und Great Castern Eisenbahn abgelassene Zug wurde in Logansport (Indiana) von ungefähr hundert Eisenbahnbeamten gewaltsam angehalten, welche Zahlung rückständigen Gehaltes verlangten. Die Angreifenden haben die zwei Passagierwaggons ausgehängt und ließen die Lokomotive mit dem Postwagen abfahren. Die Reisenden mußten 15 Meilen per Omnibus fahen, um ihre Reise fortsetzen zu können. Gewaltthätigkeiten sind keine vorgefallen.

— Berichte vo
die Mormonengesel
griffen dar. Bri
Menge Apostel u
und aus ihrer Ges
ger, die „Josephite
eine andere Sekte,
lingen hatten sich
der Rache des Ob

Auszug

Geldstag

Eingabe
Anker, Peter, Ab
thurn, den 27. Juli. -
Faller, Louis, von Kammersrohr, Wirth und Lohnkutscher in Solothurn. — Thierstein, Johann Friedrich, von Bözingen, Bäcker, früher in Bettlach. — Vogt, Urs, Georgs sel., Wirth in Allerheiligen, den 24. Juli. — Fluri, Urs Josef, Josefs sel., Gypser, von Lommiswil, den 30. Juli. — Schild, Anna Maria, von Grenchen, den 31. Juli. — Stuber, Joh., Franzen Sohn, von Küttigkofen, Wirth in Selzach, den 1. August. — Studer, Severin, Adams sel., des Buren, von Oberbuchsiten, den 2. Aug. — Schärer, Heinrich, Jos. sel., von Wysen, den 26. Juli. — Erzer, Johann, Ursen, Kammmacher, v. Seewen, den 3. Aug. — Häner, Viktor, Fz. Josefs, Zimmerfranzseppen, von Nunningen, den 24. Juli. — Borrer, Maria Anna sel., Peters sel., von Grindel, in Folge Erbsentschlagung, den 26. Juli. — Fringeli, Urs Joseph, Josephs sel., ab der Rüti, von Bärschwil.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Portmann, Franz Josef, Antons Sohn, von Escholzmatt (Luzern) Schuster in Zuchwil. — Jäggi, Jos., Benedikts sel. Sohn, von Halten. — Christ, Josef, Urs Josefs sel., Wegmacher, von Fehren. — Thommann, Jakob, Josefs sel., Giger, von Himmelried.

Luzern, 30. Juli. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 37. 66, Aufschlag Fr. 1. 2 Ct.

Schaffhausen, 30. Juli. Mittelpreis pr. Doppelzentn. Kernen Fr. 33. 34, Aufschlag Fr. 1. 72; Haber Fr. 19. —. bis Fr. 22. —.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 31. Juli 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Aarstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	† 7,6	728,5	N.°	hell 1	—	Thau	11,0
1 „ Nachm.	† 18,6	727,1	N.¹	dünstig 3	—	—	11,1
9 „ Abends	† 13,0	726,1	N°.	hell 0	—	—	11,2

Fremdenverzeichniß v. 30. Juli auf den 1. August 1867.

Ochsen.
Hr. Abegg, Kfm., Zürich.
— Erismann, Doktor, Bern.
— Willi, Kfm., Laufenburg.
— Schneider, dto., Basel.
— Wolff, dto., Bremen.
— Rainoni, dto., Lugano.
— Blumer, dto., Genf.
— Reber, dto., Luzern.
— Vital, dto., Florenz.

Storchen.
Hr. Strebel, Kfm., Basel.
— Rießmann, dto., Bern.
— Dürr, dto., Matten.
— Geiser, Kfm., Bülach.
— Großmann, dto., Berlin.
— Geßler, dto., Leipzig.
— Kreis, dto., Luzern.
— Rudolf, dto., Schwyz.
— Grütter, dto., Muri.
— Klein, dto., Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Löwen.
Hr. Matter, Negot., Paris.
— Mertian, dto., St. Louis.
— Paitar, Negot., Livland.
— Jevester, dto., Neuenburg.
— Bäschlin m. Gem., Schaffhausen.
Fr. Schürpf, v. Appenzell.
Frl. Welti, v. Göschwelier.

Rößli.
Hr. Topp, Negot., Zürich.
Hr. Decoppel, Kfm., Wädenschwyl.
— Koller, Buchbinder, Speicher.
— Meier, Gießer, Oberstraß.
— Uhlmann, Schreiner, Rutenwyl.
— Estand, Schuster, Krauchenwins.
— Lautenegger, Frd., Münchweilen.
— Frookel, Schuster, Stirpe.
— Wunibald, Schmied, Ziegelbach.
— Stolz, Part., Säckingen.
Jgfr. Angstmann, v. Hitzkirch.

Schwert.
Hr. Zimmermann, Part., Villigen.
— Hartmann, dto., Villnachern.
— Abt, dto., Rottenschwyl.
— Suter, dto., Rein.
— Bauer, dto., Sarmenstorf.
— Seiler, dto., Niederwyl.
— Begli, dto., Villmergen.
— Meier, dto., Meerenschwand.
— Wehrli, Schuster, Krozingen.
— Häßig, Uhrenmacher, Schänis.
— Rebsamen, Part., Sternenberg.
— Schränk, dto., Hettingen.
— Maag, Hafner, Neunkirch.
— Schleuniger, Schrnr., Klingnau.
— Gäumann, Part., Oberthal.
— Bourgeois, Küfer, Mudon.
— Löner, Schriftsetzer, Lenoren.
— Romann, Mühlemchr., Lenzburg.
3 Hannoveraner.

Kreuz.
4 Hannoveraner.

Tanz-Unterricht für Kinder und Erwachsene
im Gasthof zum Storchen.

Hiedurch beehre mich, den Tit. Eltern ergebenst anzuzeigen, daß ich Mitte September in Aarau einen Cours meines Unterricht's beginnen werde und empfehle mich auch dieses Jahr den geehrten Eltern, Privatzirkeln und allen Denen, welche die jetzt üblichen Tänze gründlich erlernen wollen; ich werde das mir letztes Jahr geschenkte Zutrauen auch dieses Jahr zu rechtfertigen wissen.

Die Liste liegt zur gefl. Einsicht bei Frau **Siebenmann-Richner**, Schuhwaarenhdlung.

Zu zahlreicher Theilnahme empfiehlt sich

Anna Schlotthauer,
Lehrerin der Tanzkunst.

Zu vermiethen:

Eine schöne **Wohnung,** enthaltend drei Zimmer nebst Küche, Antheil Estrich und Keller im Hause Nr. 307 a im Weinberg.

A. E. Loosli-Reinhard.

Zu vermiethen:

Ein schöner geräumiger **Laden** nebst Wohnung an einer der gangbarsten Straßen von Aarau. Nähere Auskunft bei der Exped. dieses Blattes.

Soolbæder Rheinfelden.

Eröffnung der dießjährigen Saison am 1. Mai.

Es empfehlen sich höflichst

A. Z'graggen, Hôtel zum Schützen.
H. v. Struve, zum Rhein-Soolbad.
J. Dietschy, Rhein- und Soolbad zur Krone.

Nähmaschinen.

Dépôt von Eduard Müller, Schirmfabrikant in Aarau.

Mein Lager der bekannten Maschinen nach **Wheeler & Wilson** aus der Fabrik der Herren **Schaffter & Comp.** in **Delsberg** ist noch vermehrt worden durch eine Auswahl nach dem System **Singer,** ebenfalls bekannt und beliebt; letztere genießen noch den Vortheil, daß sie für Familiengebrauch wie für Schneider- und Lederarbeit gleich dienlich sind. — Preis der Wheeler und Wilson nebst Zubehör Fr. 150, 170 und 200 Fr., der Singer Fr. 200 und mit Brodirapparat Fr. 220. — mit dreijähriger schriftlicher Garantie.

Beigehend empfehle auch **Handnähmaschinen** in drei Sorten à Fr. 60, 65 und 75, sowie **Maschinen-Seide,- Nadeln** und **-Faden.**

Aechten homöopath. Gesundheits-Caffe

in stets frischer Waare

empfiehlt

L. Maurer, Sohn,
Milchgasse.

Jäger-Verein Aarau.

Sitzung: Samstag Abends 8 Uhr (Vorstand 7¼ Uhr) in der **Bierbrauerei Ryniker.**

Vorschlag auf Abhaltung eines größern End-Schießens.

Sämmtliche Mitglieder sind ersucht, an den daherigen Verhandlungen theilzunehmen.

Schießübung: Sonntag den 4. August, von Nachmittags 3 Uhr an, im **Schachen.** Distanz 500 und 600 Schritte.

Das Präsidium.

Pfandsteigerung.

Die hiesige Pfandbehörde wird künftigen **Freitag den 2. August,** Nachmittags um 2 Uhr, in Nr. 88 im Erdgeschoß zur Steigerung bringen: 2 harthölzerne **Kleiderkasten.**

Aarau, den 31. Juli 1867.

Die Pfandbehörde.

Zu verkaufen:

Noch einige Saum guten **1866r Wein** zu 40 Fr. pr. Saum, und wenn solche zusammen genommen würden noch etwas billiger bei

J. Vogelsang, Vater,
in der Telli dahier.

Ein mit ordentlichen Schulkenntnissen ausgerüsteter Jüngling findet bei einem Handlungshaus in der Ostschweiz Aufnahme als **Volontaire.**

Nähere Auskunft ertheilt der Beauftragte

Rud. Lüscher, Notar
in Aarau.

Geübte Seidenwinderinnen

finden Arbeit in der Zwirnerei von

F. Schmuziger-Müller.

Unterzeichnete empfiehlt sich für das Waschen, Rüscheln und Montiren der **Kinder-Häubchen;** auch werden noch immer **Strohhüte** zum Waschen, Färben und Umändern angenommen, so wie neue stets auf Bestellung verfertigt und alles bestens besorgt.

Charlotte Lüscher
an der Halden.

Mein

Consumdépôt

einem ehrenden Publikum wieder in Erinnerung bringend, zeige zugleich an, daß ich von heute an guten **Trusenbranntwein** per Maas à Fr. 1. 60 und **Treber** per Maas à Fr. 1. 10 bei gesetzlichem Quantum verkaufe, zu dessen Abnahme mich bestens empfehle.

Otto Hitz.

Vom 30. auf den 31. Juli Nachts wurden im Rohrer Schachen aus einem Fischkasten **Forellen** im Werthe von 10 Frk. **gestohlen** — Demjenigen, der den Thäter entdecken kann eine schöne Belohnung.

Kaspar Schärli, Fischer.

Zu vermiethen:

Bei **Friedr. Urech,** Amtsweibel, an der vordern Pelzgasse dahier, für eine kleinere Familie ein angenehmes **Logis** nebst Zubehör. — Ebendaselbst ein einzelnes angenehmes meublirtes Zimmer.

Bei Gleichem in Nr. 64 an der hintern Pelzgasse ein gut gelegener **Laden** nebst Hinterzimmer, mit oder ohne Logis. Alles auf 1. Oktober nächsthin zu beziehen.

Auch ist zu verkaufen von Gleichem ab circa 4 Jucharten das **Emdgras,** in Unterentfelden liegend

---

Anzeige & Empfehlung.

Nachdem die von Frau **Anna Pfeiffer** geb. Lüscher im Hause Nr. 307 a im Weinberg zu Aarau ausgeübte **Pintenwirthschaft** nunmehr an mich übergegangen ist, so empfehle ich mich dem geehrten Publikum zu Stadt und Land zu recht zahlreichem Besuche bestens unter Zusicherung freundlicher und reeler Bedienung.

Aarau, den 26. Juli 1867.

A. E. Loosli-Reinhard.

In Lausanne könnte ein rechtschaffener Knabe unter billigen Bedingungen als **Bäckerlehrling** eintreten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

In Nr. 151 ist wegen Mangel an Platz ein bereits neuer **Tisch** und ein eiserner **Glätteofen** zu verkaufen.

Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Volksheillehre. Erfahrungen der berühmten Aerzte **Boerhaave, Hufeland, Hahnemann,** in der Kunst das Leben und die Gesundheit des Menschen zu erhalten und ihre Krankheiten zu heilen. 1r Band: **Boerhaave;** mit dessen Bildniß. broch. Fr. 1. —

— Desselben 3r Band: **Hahnemann,** mit dessen Bildniß. brochirt Fr. 1. 50

Beide Bände zusammen 2 Fr.

Eschenmayer, die Allöopathie und Homöopathie, verglichen in ihren Prinzipien. broch. 60 Cts.

Zum Verkauf:

24 Stück runde und ovale **Lagerfaß,** in sehr gutem Zustand, von 3 bis 30 Saum.

135 Stück **Transportfässer** von 1 bis 3 Saum,

Weine: circa 14 Saum **Burgunder,**
4½ „ **Beaujolais,**
19 „ **Picardon,**
6½ „ **Waadtländer,**
2½ „ **Mercurey,**
1 „ **Madeira,**

38 Saum **rothe** und **weiße Landweine,** 32 Bouteillen **Bordeaux** und etwas **Branntwein.**

Alles zu den billigsten Preisen.

Auskunft ertheilt

E. Wiederkehr, Küfer,
untere Zeune in Zürich.

Pariser Reise-Coffern

können in allen Größen bezogen werden bei

Hemmeler & Cie.

Abonnements-Einladung.

Mit bevorstehendem Halbjahreswechsel kann auf den in Willisau wöchentlich einmal in großem Formate erscheinenden

„Eidgenössischen Anzeiger"

zu Fr. 1. 20 pro II. Halbjahr 1867 abonnirt werden. Die Bestellgebühr ist in diesem Betrag inbegriffen.

Der „Eidg. Anzeiger" enthält gediegene Leitartikel über allgemein schweizerische, politische und volkswirthschaftliche Fragen, die Begebenheiten der ganzen Woche in zusammengedrängter Darstellung sowohl aus den Kantonen als vom Auslande, vermischte Notizen ꝛc., nebstdem einen Auszug aus den Kantonsblättern aller Schweizerkantone, sowie Inserate aus allen Zweigen des Geschäfts- und Berufslebens und die Getreidepreise ab den Hauptmarktplätzen des In- und des benachbarten Auslandes.

Der „Eidg. Anzeiger" eignet sich besonders für Geschäftsleute, Wirthe, Handwerker ꝛc., da er bei der Billigkeit des Abonnementspreises eine Fülle von Lesestoff darbietet.

Man abonnirt bei den Tit. Postämtern oder bei der Expedition in Willisau.

Zahlreichen Abonnements sieht entgegen:

Willisau, im Juni 1867.

Die Expedition.

Freitag. № 172. 182 2. August 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Paris, 31. Der „Etendard" sagt: Unsere Truppen haben, ohne auf Widerstand zu stoßen, drei westliche Provinzen von Unter-Cochinchina eingenommen. Die Bevölkerungen zeigten sich sympathisch. Viel Munition und Vorräthe fanden sich vor.

Die „Patrie" veröffentlicht einen Artikel, der beweist, daß weder das französische noch das preußische Volk den Krieg wollen.

Dasselbe Journal glaubt, die Ankunft des Kaisers von Oestreich in Paris werde wahrscheinlich zusammenfallen mit der Reise des Kaisers nach Chalons. Die beiden Souveräne würden nach dem Besuch des Lagers nach Paris zurückkommen, wo große Feste stattfinden werden. Hierauf würde Napoleon nach Biarritz gehen, wohin nicht Bismark, sondern Beust kommen und daselbst eine Woche weilen würde.

Der „Constitutionel" erfährt, daß, da Napoleon dem Kaiser von Oestreich nach der Katastrophe in Mexiko den Wunsch ausgesprochen hatte, demselben sein Beileid auszudrücken, so ist man übereingekommen, daß Napoleon und Eugenie während 48 Stunden in Salzburg einen Besuch abstatten werden. Dieselben reisen im strengsten Inkognito.

Paris, 30. Juli. Der deutsche Hülfsverein hat mit dem Feste, das er gestern auf dem Pré Catalan gab, sehr schlechte Geschäfte gemacht, denn die Kosten stellen sich viel höher, als die Einnahmen. Er wäre vielleicht noch mit einem blauen Auge davon gekommen, wenn er nicht für sechs Faß Bier, Brod, Frankfurter Würstchen und Meerrettig, die er für die Musikkorps dorthin kommen ließ, 150 Frk. Abgabe an die auf dem Pré Catalan etablirten Wirthe hätte bezahlen müssen. Die Bayern und Badenser ließen sich übrigens das Bier ganz trefflich schmecken. Von den Preußen betheiligten sich nur wenige bei dem Gelage. Sie hatten es übel genommen, daß man ihnen in einem Weinlande Bier vorzusetzen wagte. Es ging jedoch sehr lustig zu, und die Bayern erklärten dem Comite ganz gemüthlich, daß sie nicht eher vom Platze gehen würden, bis Alles ausgetrunken sei. Dasselbe saß wie auf heißen Kohlen, denn es befürchtete, daß des Guten zu viel gethan würde, zumal ein Preuße sich plötzlich erhob, um eine Rede zu halten, worin er von der Verbrüderung der deutschen Stämme sprach, welche dem Auslande gemeinsam die Spitze bieten müßten. Ein Comite-Mitglied wollte seinem Wortschwalle ein Ende machen, aber ein französischer Polizeibeamter — Polizei- und Forstbeamten des Boulogner Wäldchens umstanden die Zechenden in großer Anzahl und tranken auch mit —, der natürlich kein Wort Deutsch verstand, meinte ganz freundlich: „Laissez les donc faire". Die Badenser brachte das Comite zuerst zum Weichen; die Bayern ließen sich aber zum Abzuge nur dadurch bestimmen, daß die Comite-Mitglieder ihnen weis machten, der letzte Zug gehe um 7 Uhr ab. Die ganze Truppe setzte sich, von einer ungeheuren, immer größer werdenden Volksmenge umgeben, vom Pré Catalan aus nach der Eisenbahnstation, die neben der Avenue de l'Impératrice liegt, in Bewegung. Zuerst spielte sie den Radetzky-Marsch, dann den Düppeler-Marsch und zuletzt die Reine Hortense. An der Eisenbahn angekommen, auf der schon die Oesterreicher, der größte Theil der Preußen und der Badenser nach Paris abgefahren waren, brachte das Publikum noch den Bayern ein kräftiges Hoch dar, und die Mitglieder des Comite's des Hülfsvereins, die bis dahin mitgezogen waren, rieben sich vergnüglich die Hände, daß Alles so gut abgelaufen war.

Gestern Abend wäre das Theater der „Porte St. Martin" beinahe Schauplatz eines Unglücks gewesen. Eine der Löwinnen des Hrn. Batty hatte geworfen; trotzdem ließ der Bändiger sich nicht abhalten, in den Käfig zu treten. Das Drama war schrecklich und kurz. Die Löwin stürzte auf den Bändiger und biß ihn in die Schulter, während ihre Tatze an Arm und Schenkel dessen Kleidung zerrissen. Glücklicherweise mischte sich eine andere Löwin (der Liebling Batty's) in den Kampf; sie warf sich auf die Insurgentin und Batty konnte rasch den Käfig verlassen.

Nach Berichten aus Paris will man Beweise dafür in Händen haben, daß die preußische Regierung den Versuchen Garibaldis gegen Rom Vorschub leiste in der Hoffnung, dadurch der französischen Regierung Verlegenheiten zu bereiten. Sollte dieses Gerücht wahr sein, so wäre das ein Beweis, daß die Beziehungen zwischen Preußen und Frankreich überaus schlecht sind; sollte es nicht wahr sein, so beweist es wenigstens, daß man in Frankreich, trotz des Besuches des Königs Wilhelm und des Grafen Bismark in Paris doch dem preuß. Kabinette das Schlimmste gegen Frankreich zutraut.

In Italien machen jetzt katholische Priester von der Civilehe, die im ganzen Königreiche eingeführt ist, fleißig Gebrauch, und es ist leicht möglich, daß es in 10 Jahren in Italien mehr verheirathete als unverheirathete katholische Priester gibt, zumal sie, wenn sie auch in den Ehestand treten, ihres Amtes von der Kirche nicht entsetzt werden können.

Aus Rom wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Das römische Forum, besonders das Kolosseum, war in den vergangenen Tagen des Abends bis Mitternacht der Sammelplatz fanatisirter Haufen, meist Weiber. Jeder Abtheilung schritt ein Priester mit hochgehobenem Kruzifix voran, die Anderen folgten mit brennenden Windfackeln. Der Mehrzahl nach barfuß und Litaneien singend. Durch dies Werk der Buße sollte gegen die Feinde des Stuhls Petri Schutz vom Himmel erfleht, aber auch die Cholera entfernt werden. Doch die schlimmen Folgen dieser Umzüge pflegten sich regelmäßig schon am nächsten Morgen einzustellen, denn die Barfüßler starben fast alle. Die Prozessionen bei Nachtzeit wurden deßhalb, wie sehr auch die Jesuiten dagegen waren, von der geistlichen Behörde untersagt. Die Polizei verbot den Verkauf von Gurken und Wassermelonen bei Strafe von 50—100 Lire. Durchschnittlich erkranken täglich 60 Personen, wovon wenige gerettet werden. Die Cholera verscheucht immer mehr Familien aus der Stadt, deren Straßen jetzt eben so öde sind, wie sie vor drei Wochen von Pilgern und Priestern überfluthet waren.

Wien, 30. Der Unglücksfall von Lugau hat sich in etwas verkleinertem Maßstabe in Mähren wiederholt. Gestern um 1 Uhr Nachmittags erfolgte eine furchtbare Explosion in dem Baron Rothschild'schen Kohlenschacht in Witkowitz (am „Tiefbau" genannt) nächst Ostrau. Mehr als dreißig Personen wurden verschüttet und leider ist nur wenig Aussicht vorhanden, daß eine oder die andere derselben gerettet werden kann. Bis jetzt sind nur bis zur Unkenntlichkeit zerquetschte Leichname aus dem Schutte ausgegraben und an den Tag gebracht worden.

Ueber die letzten Tage Maximilians findet man in amerikanischen Blättern noch folgende Einzelheiten: Prinzessin Salm-Salm hatte einen Plan zur Flucht Maximilian's in's Werk gesetzt, derselbe wurde jedoch durch jenen Offizier, welchen sie mit 25,000 Dollars in Diamanten bestechen wollte, verrathen. Sie erhielt hierauf den Befehl, Quereteiro zu verlassen. — Als Maximilian das Kloster verließ, um zum Richtplatz geführt zu werden, sagte er: „O welch himmlisch klarer Tag! Ein solches Wetter habe ich für meine Todesstunde gewünscht".

Alle drei Gefangenen waren mit großer Sorgfalt gekleidet. Der Offizier der Executions-Mannschaft bat Maximilian um Vergebung und fügte hinzu, daß er die Hinrichtung nicht billige, daß er jedoch Soldat sei und den Befehlen seiner Obern ge-

horchen müsse. Maximilian erwiederte: ein Soldat muß immer dem Befehl gehorchen. Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für ihre freundlichen Gefühle, aber ich fordere Sie auf, den Ihnen gewordenen Auftrag auszuführen." Maximilian wies Miramon die Mitte des Platzes an. Die Gemahlin Mejia's durchirrte unmittelbar vor der Hinrichtung wahnsinnig und ein neugebornes Kind in den Handen haltend die Straßen der Stadt.

Eidgenossenschaft.

Bern. Der Regierungsrath hat als katholischen Pfarrer in Bern ernannt: den Hrn. Stephan Perroulaz, Chorherrn am Stift St. Nikolaus in Freiburg.

— Eingeladen vom „Verein der Liberalen" haben Mittwoch Abend hier auf dem Schänzli die Freisinnigen in zahlreicher Versammlung den Jahrestag unserer Verfassung gefeiert und die bis nach Mitternacht durch die Dunkelheit strahlenden Feuer auf den Höhen ringsum verkündeten, daß allenthalben dieses Erinnerungsfest ebenfalls begangen wurde.

— Die Bewohner der Gerechtigkeitsgasse sind Mittwoch Abend durch ein Verbrechen erschreckt worden, über das der „Bern. Ztg." mitgetheilt wird: Eine gewisse Pfister, die als Wochenmagd und auf andere, weniger ehrenhafte Art ihren Unterhalt erwirbt, war gestern zu einer Frau Mosimann, die an der Gerechtigkeitsgasse Nr. 113 einen Kramladen hält, gekommen und von dieser ersucht worden, ihre (der Pfister) Logisgeberin an das Bezahlen eines schuldigen Betrages zu mahnen. Am Abend gegen 7 Uhr erschien diese Pfister wieder im Laden der Frau Mosimann, kam aber nicht wie üblich zur vorderen Ladenthüre herein, was die Krämerin schon befremdete. Auf die Frage der Frau Mosimann, die am Tische saß, ob sie das Geld von ihrer Logisgeberin bringe, erwiederte die Pfister „Ja" und öffnete ein Körbchen, das sie mitgebracht hatte. Darin hatte sie ein Handbeil verborgen, mit dem sie, ehe die arglose Krämerin sich's versah, dieser einen Streich auf den Kopf versetzte und noch einen zweiten Hieb führte, ehe die überfallene Frau aufspringen und der Verbrecherin den Arm halten konnte, der schon zum dritten Streiche gehoben war. Blutüberströmt eilte Frau Mosimann zur Vorderthüre hinaus und rief um Hülfe. Die herbeieilenden Nachbarn nahmen die Pfister, die sich im Hause verstecken wollte, fest und brachten sie zur Haft. Die schwerverwundete Frau erhielt sofort ärztliche Hülfe, ob sie mit dem Leben davon kommt, läßt sich noch nicht sagen. Die Pfister wird als eine moralisch verdorbene Person geschildert.

— Der „Cour. du Jura" hat in Erfahrung gebracht, daß die gegenwärtige Kaiserin von Marokko eine Jurassierin ist; sie heißt Virginie Lanternier und ist geboren unter einem Strohdach zu Chatelay bei Tôle den 20. November 1820. Ihre Eltern nahmen sie 1834 nach Algerien mit, fielen aber Marokkanern in die Hände; der Vater wurde massakrirt, die Mutter starb kurz nachher, sie selbst, wegen ihres guten Aussehens verschont, wurde dem Sohn des Kaisers zugeführt, der sie heirathete. Seither rief sie drei ihrer Schwestern zu sich, die nun an ihrem Hofe leben.

Zürich. In Winterthur verstarb den 1. August Hr. alt Nationalrath Wäffler-Egli nach mehrmonatlichem körperlichen Leiden. — Der in Richterswyl todt aus dem See gezogene Unglückliche ist nicht ein Albert Blattmann, sondern ein Gottlieb Müller, Küfer von Winterthur.

Luzern. Das „Luz Tagblatt" schreibt: Wenn je einmal, so ist unser Luzernervolk jetzt des politischen Heulens und Treibens müde. Nach den vielen Tagen der Stürme sehnt Jeder sich nach Ruhe, nach Frieden mit seinem Nachbar, sei derselbe „roth" oder „schwarz". Und Ruhe und Frieden sind wieder eingezogen in unsere Gefilde. Nur eine Stimme schreit mit gesteigerter Verbissenheit aus ihrem Pfuhle stets aufs Neue nach Haß und Zwietracht. Es ist dies die „Luz. Ztg." resp. ihre Korrespondenten, die es nicht verwinden können, daß die Bestrebungen einer gewissen Partei an dem gesunden Sinne des Volkes abgeprallt sind. Namentlich diejenigen Geistlichen, welche, treu ihrem Berufe, von der Politik sich fern hielten und statt zur Zerfleischung nach dem Vorbild Christi zur Versöhnung und Milde ermahnten, müssen nun die ganze Schale des Zornes über sich ausgießen lassen. Warum haben sie nicht rechtzeitig mit vollen Backen mitgeblasen zur Anfachung des Feuers, das an einzelnen Orten so herrlich emporloderte und Ehre und guten Namen geschmähter Mitmenschen verzehrte! Das ist ihr Verbrechen, daß sie auch im Kampfgewühl der Parteien vor Allem Christen und Menschen blieben. Sie hätten Teufel werden sollen gegen die, welche politisch anders denken, als die zelotischen Korrespondenten der „Luz. Ztg." Dann hätten sie Gnade gefunden vor den Augen der gestrengen und wohlweisen Richter, die vor Allem, selbst auf Kosten der wahren Religiosität, nach Verwirklichung ihrer jesuitischen Machtideen streben und im Uebrigen um Gottesfurcht, um Sittlichkeit, um das, was den wahren innern Kern des Christenthums ausmacht, um die geistige Erlösung des Volkes aus der Sklaverei der Unwissenheit und des sündlichen Willens sich nicht kümmern. Der Sündenbock des ultramontanen Blattes ist gerade jetzt Herr Kaplan Egli in Littau, der bei der Feier der Sempacherschlacht in der Festhütte ein humoristisches Gedicht vortrug, das nachher im „Eidgenossen" abgedruckt wurde und dessen Grundgedanke darauf hinausging, daß der liebe Herrgott durchaus keine Freude habe an der Art und Weise, wie die Luzerner Politiker sich gegenseitig verläumden und verketzern. Anläßlich dieses Festgedichtes muß nun Hr. Egli in der „Kirchenzeitung" und in der „Luzerner Zeitung" sich in allen möglichen Tonarten aushudeln lassen.

— Jener Betrüger, welcher in Zürich, Aarau, Basel ꝛc. Gaben für eine „evangelische Waisenanstalt in Luzern" gesammelt, ist ob einem reichen Fang in Zofingen arretirt worden. Er heißt Johannes Haller von Reinach. Derselbe ist im Herbst 1867 in der luzern. Strafanstalt gewesen und ist ein abgefeimter Gauner, der schon an vielen Orten mit der Polizei in Berührung gekommen. Von seiner Verwegenheit mag zeugen, daß derselbe während der Schützenwoche in Schwyz zu Hrn. Pfarrer Tschudi in Luzern gekommen, um demselben zu danken, daß er ihn während der Strafzeit in hiesigem Zuchthause durch seine Ermahnungen „auf den rechten Weg" geleitet habe. Und von demselben Tage datirt die Subscriptionsliste, die er wahrscheinlich in jenem Augenblick bei sich getragen hat.

— Hr. Stadtpfarrer Rickenbach sel. vermachte der Pfarrkirche in Arth, als seiner frühern Heimatgemeinde, 1000 Fr., der Schule daselbst 1000 Fr., der Hülfsgesellschaft in Luzern 300 Fr., dem Verein zur Bekleidung armer Schulkinder in Luzern 300 Fr., dem Komite zur Restauration der Kapelle zu Franziskanern 300 Fr. Zudem wurden auch die Armen und diejenigen, welchen der Testator Pathe war, bedacht.

Glarus. Hr. Landammann Dr. Heer ist letzten Montag Abend in Glarus angekommen und wird vorderhand wieder hier verbleiben.

Solothurn. Der „Landbote" macht seine Leser auf die Bilanz der solothurnischen Bank pro 31. Juni 1867 aufmerksam. Nach derselben ist die Summe der verfügbaren Mittel auf Fr. 10,319,771. 76 angestiegen; es hat also die Bank, da sie auf Ende Aug. 1857 eröffnet worden ist, jährlich durchschnittlich eine Million Franken, und zwar hievon über zwei Drittheile außer dem Kanton her, an sich zu ziehen gewußt. — Von jenen 10 Mill. sind nahezu 4½ Mill. im Hypothekar-Geschäft, 2½ Mill. im Wechsel- und Valorengeschäft, 2½ Mill. im Conto Correntgeschäft und über 800,000 Fr. im Vorschußgeschäft (Handschriften u. dgl.) verwendet.

Aus Freiburg wird berichtet, daß in der Stadt selbst die Werbungen für den päpstlichen Stuhl schönstens betrieben werden. So sind — wie das „Freiburger Journal" meldet — letzter Tage wieder mehrere junge Männer, welche alle in die eidgenössische Armee eingereiht sind, als Rekruten nach Rom abgereist. Es dürfte nun nachgerade an der Zeit sein, daß die Bundesbehörde diesem gesetzwidrigen und schmählichen Treiben ein Ende machte, da die kantonalen Behörden selbstverständlich nichts sehen und wissen wollen.

Tessin. Das Gefürchtete ist eingetroffen. Die Cholera hat die Landesgrenze überschritten und in mehreren Ortschaften des Bezirks Mendrisio Opfer verlangt, namentlich in Rancate und Coldrerio. Die Behörden treffen die bekannten Vorsichtsmaßregeln, um der Verbreitung der Seuche zu wehren.

Waadt. Die waadtländische Bevölkerung war lange in Aufregung wegen der am 14. März abhin aufgefundenen Leiche eines alten Mannes, dessen Tod laut Untersuchung gewaltsam herbeigeführt worden sein mußte. Mehrere Verhaftungen wurden deßwegen vorgenommen und eine Tochter von 23 Jahren, die das Verbrechen begangen, wird am 1. August vor Kriminalgericht gestellt.

Ausland.

Oesterreich. Ein Fräulein Marie Horvath von Palocz, welches am 3. April d. J. starb, hat ihr ganzes Vermögen an Geld und liegenden Gütern (circa 500,000 Gulden) zu Gunsten evangelischer Schul- und Bildungsanstalten in Ungarn testamentarisch vermacht.

— In der Ausstellung der Pariser Juweliere hat der Referent der „Weser Ztg." eine neue Kuriosität entdeckt, nämlich

elektrische Bijoux. Es sind das Busen- oder Halstuchnadeln, deren Knöpfe verschiedene Gegenstände darstellen, insbesondere Thiere, einen Todtenkopf u. dgl. Kauft man sich eine solche Nadel, so erhält man ein Etui dazu, das einen elektrischen Apparat enthält, aber bequem in einer Westentasche getragen werden kann. Durch einen feinen Drath hängt dieser Miniatur-Apparat mit der Nadel zusammen, und sobald man das in der Westentasche horizontal ruhende Etui senkrecht stellt, wirkt der elektrische Strom, der Nadelkopf wird lebendig, der Ochse auf demselben erhebt das Haupt, der Todtenkopf schneidet Grimassen und wer den Zusammenhang nicht kennt, muß denken, er habe einen Zauberer vor sich.

— Gegen Schweißfüße können wir ein einfaches und unschädliches Mittel empfehlen, welches namentlich dem Touristen in der heißen Sommerszeit willkommen sein dürfte. Alle Uebelstände, welche von stark schwitzenden Füßen herrühren, wie Weichwerden der Haut, Entzündung der Zehen und gar der lästige Geruch rühren von einer unregelmäßigen Zersetzung des Schweißes her. Während der gewöhnliche, normale Schweiß schwach säuerliche Eigenschaften hat, hat der verdorbene — übelriechende — Schweiß entgegengesetzte Wirkungen. Es ist daher nur nöthig, dem Schweiße eine schwache, unschädliche Säure beizumengen, um das Verderben desselben, und die hieraus entstehenden üblen Folgen zu verhindern.

Eine solche Säure ist uns in der bekannten Weinsteinsäure geboten. Ein Quentchen derselben wird in einer halben Flasche Wasser aufgelöst, und in diese Lösung taucht man die Strumpfsocken, welche ausgerungen, getrocknet und mit einem nicht zu heißen Bügeleisen geglättet werden. Die Säure, welche in den Socken zurückbleibt, genügt der Schweißzersetzung vorzubeugen, und wer daher derartig präparirte Strümpfe — auf die Reise mitnimmt, wird seine Tour mit großem Behagen ausführen.

Ein ebenso einfaches Mittel zur Erreichung desselben Zweckes ist der in Wasser aufgelöste Alaun, nur nimmt man von diesem das Doppelte. Das im Handel unter dem Namen „Antidusin" vorkommende Mittel gegen Fußschweiß ist nichts anderes als gepulverter Alaun, der zu dem unverschämten Preise von 1½ Thaler per Pfund verkauft wird, während man für diesen Preis schon einen halben Centner Alaun bekommen kann. (Sol. Tgbl.)

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

(Vom 27. Juli 1867.)

Vogtswechsel.

Als neuer Vogt des Josef Vogt, Jakobs sel., von Grenchen, wurde Urs Vogt, Franzen sel., Hinzels, von dort, ernannt.

Erbschaftsübernahmen.

Lisser, Nikl., Nikl. sel. Maurer, von Günsberg. — Meier, Christian, Joh. sel., von Obergösgen. — Brügger, Pirmin, Josefs sel., von Lostorf. — Heibel, Maria Ursula, von St. Pantaleon.

Geldstags-Aufhebungen.

Flück, Jakob, Johanns Sohn, von Lommiswil.

Ganten.

Bleuer, Anna Barbara, von Biezwil. — Thommen, Jakob, Mathias sel., Vater, Müller in Eptingen, Kt. Baselland, und Schmutz, Heinrich, Johanns sel., von Eptingen, in der Abendmatt bei Lampenberg, Kt. Baselland, den 10. August. — Kellerhals, Augustin, Josefs sel., von Olten, 1. August. — Murrer, Gebrüder Josef, Johann und Martin, Kaspars sel., von Rohr, den 2. August.

Geldstage und Geldstagssteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 9. September 1867.

Stalder, Jakob, Schuster, in Rennigkofen. — Ziegler, Niklaus, Samuels sel., von Unterramsern, den 8. August. — Zangger, Wittwe, Maria, geb. Heß, von Brunnenthal, den 7. August. — Portmann, Franz Josef, Antons Sohn, von Escholzmatt, Kt. Luzern, Schuster in Zuchwil, den 2. August. — Bloch, Urs Josef, Johann, des Müllers Sohn, von Oberbuchsiten, in Trimbach. — Stehli, Anna Maria, Ursen, Zieglers, von Rodersdorf, mit Urs Stehli, Metzger, von da, bevogtet, den 10. Aug. — Jeger, Bernhard, Franz Josefs, Franzen, Zimmermann, von Meltingen, in Olten, den 6. August. — Baldenweg, Maria Anna, von Breitenbach, den 31. Juli. — Brunner, Karl, Josefs, Christes, von Kleinlützel.

Anzeige und Vorladungen.

Hänni, Jakob, Johanns, gew. Krämer, von Mühledorf, in der Steingrube. Prioritätsverhandlung den 14. August, Morgens 8 Uhr, vor Tit. Amtsgericht Bucheggberg-Kriegstetten. — Bloch, Johann, Pauls sel., Müller, von Oberbuchsiten. — Wirz, Johann, Kaspars Sohn, von Schlußrued, Kt. Aargau, Krämer in Aedermannsdorf. — Wiß, Josef, Josefs sel., von Subingen, Geschirrhändler in Matzendorf. — Huber, Urs Josef, Joh. Sohn, in der Bueltern, von Matzendorf. — Von Arx, Verena, in Boningen. — Von Arx, Philipp, Josefs sel., Steinhauer, von Egerkingen. — Von Rohr, Urs Viktors, Josefs, Frohreu, von Egerkingen. — Studer, Johann Josef, Johanns, Kleinhansen, von Egerkingen. — Fluri, Maria von Matzendorf. — Hofstetter, Magdalena, von Herbetswil. — Strähl, Urs Jakob, Jakobs Sohn, im Rohr, von Matzendorf. Prioritätsverhandlungen den 12. August, Morgens 9 Uhr, vor Tit. Amtsgericht Balsthal — Siegrist, Nikolaus, Johans sel., von Hägendorf. — Marbet, Viktorin, Ursen sel., Schmitzlis, von Gunzgen. — Andliker, Ulrich, von Gondiswyl, Kt. Bern, in Trimbach. Prioritätsverhandlung den 14. August, Morgens 8 Uhr, vor Tit. Amtsgericht in Olten.

Nachschläge.

Schmied, Anna Maria, geb. Berger, von Olten, den 5. August. — Buchser, Nikodemus, Johanns sel., von Lostorf, den 7. August. — Studer, Urs Josef, Jakobs sel., alt-Wächter, von Breitenbach, den 7. Aug. — Altermatt, Jakob, Ursen sel., von Nunningen, und Altermatt, Urs, Ursen sel., von Nunningen, den 9. August. — Jeker, Josef sel., Vinzenzen, gew. Uhrenmacher, von Büßerach, den 9. August. — Borrer, Viktor, Johanns sel., im Horlangen, von Grindel, den 10. August.

Rorschach, 1. August. Kernen: Heutige Verkäufe 2845 Doppel-Ztr., höchster Preis Fr. 37. 50. Mittelpreis Fr. 34. 96. Niedrigster Fr. 31. —. Abschlag Fr. 1. 15. Zwei Pfd. Mehl 47 Cts., zwei Pfund Brod 41 Cts. Wochenverkäufe 799 Doppel-Ztr.

Haser: 147 Dop.-Ztr. Mittelpreis Fr. 21. 13.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 1. August 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Aarstand in Fuß.
7 Uhr Morg.	+ 11,0	725,5	N.°	hell 2	—	—	11,2
1 „ Nachm.	+ 19,6	724,0	N.¹	bewölkt 3	—	—	11,3
9 „ Abends	+ 17,4	720,8	N.°	bedeckt 10	—	—	11,3

Fremdenverzeichniß v. 1. auf den 2. August 1867.

Storchen.

Hr. Strebel, Kfm., Basel.
— Hold, dto., Münster.
— Süß, dto., Lyon.
— Schneid, dto., Karlsruhe.
— Vogel, dto., Berlin.
— Zank, dto., Augsburg.
— Lanz, dto., Bern.
— Zwanz, dto., Mannheim.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Wehrli, Kfm., Lausanne.
— Hagenbach, dto., Paris.
— Reiser, dto., Sumiswald.
— Ruef, dto., Blotzheim.
— Wagner, Kfm., Marseille.
— Ragott, dto., Florenz.
— Vital, Kfm., Florenz.
— Lestage, dto., Rouen.
— Coulin, dto., Meirayon.
Fr. Gerber m. Tocht., v. Mostau.

Krone.

Hr. Schöner, Sänger, Tyrol.
— Schweninger, dto., dto.
— Haselwanter, dto., dto.
— Fricker, Part., Basel.

Wildenmann.

Hr. Paillard, Negot., Newyork.
— Paillard, dto, Vegtaux-Chillon.

Löwen.

Hr. Bolt, Negot., St. Gallen.
— Simon, dto., dto.
— Frick, dto., Lausanne.
— Legres, Negot., Paris.
— Blattmer, dto., Niederwyl.
— Pellissier, dto., Genf.
Mad. Delessert z. 7 Pers., Lausanne.
Fr. Schürpf, v. Appenzell.

Rößli.

Hr. Bachmann, Kfm., Basel.
— Sutter, dto., Zürich.
— Dürst, dto., dto.
— Jung, Part., Wyl.
— Mehlin, Schlosser, Weil.
— Zimmermann, Kellner, Vättis.
— Galliker, Müller, Gunzwyl.
— Bier, Sattler, Baumholder.
— Meierhofer, Kellner, Tobel.
— Muggli, Sattler, Subingen.
— Eichenberger 2, v. Kreuzstraße.
— Horner, Part., Aarau.
— Schachenmann, v. Schaffhausen.

Schwert.

Hr. Zimmermann, Part., Villigen.
— Matter, Part., Oberentfelden.
— Vogel, Bäcker, Nohra.
— Hartmann, dto., Villnachern.
— Rüeg, Metzger, Bäretschwyl.
— Abt, dto., Rottenschwyl.
— Büchele, Schmied, Hofs.
— Suter, dto., Rein.
— Behrent, dto., Köbel.
— Bauer, dto., Sarmenstorf.
— Begli, dto., Villmergen.
— Seiler, dto., Niederwyl.
— Uttinger, Schneider, Baar.
— Hanher, Schst., Wolfenweiler.
— Lüpold, Schreiner, Möriken.
— Schlatter, v. Winterthur.
— Zbinden, Part. Schwarzenburg.
— Meier dto., Meerenschwand.
3 Hannoveraner.

Kreuz.

Hr. Klodell m. Fr., Part., Arlisheim.
4 Hannoveraner.

Wichtige Anzeige für Alle,

die an Unterleibsbrüchen leiden.

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch vollkommen heilt. — Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Statt aller marktschreierischen Anpreisungen diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen 100 Zeugnissen unentgeldlich in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kts. Appenzell (Schweiz).
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Zu verkaufen:

Wegen Mangel an Verbrauch ungefähr **25 Saum guten alten Aargauerwein,** saum und ohmweise zu Fr. 45, — bei Abnahme von wenigstens 5 Saum auf einmal zu Fr. 43. — Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu verkaufen:

Wegen Abbruch **Eisen** und **Sandsteine** von einem ganz neuen Backofen, der nur ein Jahr gebraucht worden ist, bei

C. Hofer, Metzger.

Jäger-Verein Aarau.

Sitzung: Samstag Abends 8 Uhr (Vorstand 7¼ Uhr) in der **Bierbrauerei Ryniker.**

Vorschlag auf Abhaltung eines größern End-Schießens.

Sämmtliche Mitglieder sind ersucht, an den daherigen Verhandlungen theilzunehmen.

Schießübung: **Sonntag** den 4. August, von Nachmittags **3** Uhr an, im **Schachen.** Distanz 500 und 600 Schritte.

Das Präsidium.

Fahrhabesteigerung.

Ueber die Fahrhabe der sel. verstorbenen Jungfer **Susanna Scheuermann** von Aarau, bestehend in **Betten, Ruhbetten, Commoden,** einem ältern **Clavier, Kästen, Sesseln, Linges, Küchegeräthschaften** ꝛc. wird künftigen **Samstag den 3. August,** von Morgens 8 Uhr an, in der Wildenmannscheune auf dem Rain dahier gegen Baarzahlung eine Verkaufssteigerung abgehalten, wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet

Aarau, 26 Juli 1867.

Der Beauftragte:
J. J. Leutwyler, Notar.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 8. August nachsttünftig, Nachmittags 3 Uhr, findet zum Zwecke der Wahl eines Mitgliedes in den hiesigen Gemeinderath am Platze des zurückgetretenen Herrn M. Kieser, die Einwohnergemeinde-Versammlung in der Kirche statt. Das **revidirte Stimmregister** ist bis Dienstag den 6. August zur Einsicht der Betheiligten in der Gemeindekanzlei aufgelegt.

Aarau, 26. Juli 1867.

Der Gemeinderath.

Ein mit ordentlichen Schulkenntnissen ausgerüsteter Jüngling findet bei einem Handlungshaus in der Ostschweiz Aufnahme als **Volontaire.**

Nähere Auskunft ertheilt der Beauftragte
Rud. Lüscher, Notar
in Aarau.

Junges fettes Schaffleisch

bei **Joh. Häßig,** Metzger.

Sonntag den 4. August 1867



Tanz

im Binzenhof.

Zu zahlreichem Zuspruch ladet ergebenst ein **U. Ryniker.**

Auf heute Abend und morgen frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch,** so wie täglich **junges Schaffleisch** empfiehlt bei **D. Gamper,** Metzger.

Wo mehrere schöne, gut und solid gearbeitete **runde Säulentische** um sehr billigen Preis zu verkaufen sind, sagt der Verleger dieses Blattes.

Geübte Seidenwinderinnen

finden Arbeit in der Zwirnerei von **F. Schmuziger-Müller.**

Vom 30. auf den 31. Juli Nachts wurden im Rohrer Schachen aus einem Fischkasten **Forellen** im Werthe von 10 Frk. **gestohlen** — Demjenigen, der den Thäter entdecken kann eine schöne Belohnung.

Kaspar Schärli, Fischer.

Schweizerische Nordostbahn.

Verpachtung der Bahnhofrestauration Turgi.

Die Bahnhofrestauration in Turgi soll auf 1. November 1867 neu verpachtet werden. Ueber die Pachtbedingungen wird auf dem Büreau der Betriebs-Inspektion im Bahnhofe dahier nähere Auskunft ertheilt.

Allfällige Bewerber um diesen Pacht haben ihre schriftlichen Offerten bis zum 19. August mit der Ueberschrift „Uebernahmsofferte für die Restauration Turgi" der unterzeichneten Direktion einzureichen.

Zürich, den 27. Juli 1867.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Die Nähmaschinen

von **Stahel & Jäggli** in **Ober-Winterthur** sind in verschiedener Größe (auch für die schwerste Schneiderarbeit passend) nebst allen dazu gehörigen Apparaten, Maschinennadeln, Oel ꝛc. ꝛc. auf Depot vorräthig bei

Herrn Waßmer-Boß in Aarau.

Preise Fr. 185. — bis Fr. 280. — mit dreijähriger, schriftlicher Garantie für guten Gang, exakte und solide Construktion. — Unterricht gratis.

Nebstdem wird ein gut assortirtes Lager in **Maschinen-Seide & Faden** (Leinen- und Baumwollfaden) bestens empfohlen.

Für das mir bis anhin geschenkte Zutrauen innigst dankend, empfehle ferners mein assortirtes Lager in:

Schreib-, Post- und **Zeichnungspapiere** ꝛc. ꝛc. in Auswahl;
Schreibbücher in verschiedenen Formaten; **Kundenbüchlein;**
Schwämme in verschiedenen Qualitäten;
Pecco-, Souchong und **Congo-Thee, — Vanille;**
Chocolade & Cacao de santé von Kohler & fils; —
Basler Kinder-Zwieback in Schnitten und gestoßener.
Klettenwurzelöl mit Chinarinde, erprobtes Mittel gegen das Ausfallen der Haare und Beförderung eines neuen Haarwuchses; — **Haaröl,** offen und in Fläschchen; — **Benzin,** Fleckenwasser; — **Kölnischem Wasser** in eleganten Fläschchen.
Parfum- und **Gesundheits-Seifen,** letztere erfahrungsgemäß als untrügliches Mittel gegen **Scropheln, Drüsen, Flechten, Sommersprossen.**
Bürstenwaaren, gut assortirt.

G. Angst,
Nr. 215 hinter dem Platz.

Das Haus A. Zwilchenbart in Basel,

Centralbahnplatz 6

ältestes Geschäft zur Beförderung von Auswanderern,

vermittelt Expeditionen per

Post-, Dampf- und Segelschiffe

über

Hamburg, Bremen, London, Liverpool, Southampton, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Bordeaux ꝛc.

nach allen Theilen

Nord-, Central-, Südamerika's und Australien's.

Möglichst billige Conditionen werden den Auswanderern bei gewissenhafter loyaler Besorgung zugesichert.

Für nähere Auskunft, sowie zum Abschlusse von Reise-Verträgen wende man sich an Herrn **R. Lüscher,** Notar in **Aarau,** oder an dessen Agenten.

Zu gefälliger Beachtung.

Wegen baulichen Veränderungen haben wir unser **Verkaufslokal** im eigenen Hause in den **zweiten Stock** verlegt, wo wir unsere verehrten Freunde und Gönner bestmöglich bedienen werden.

Gebrüder Morath.

Zu vermiethen:

Einen **Laden** mit oder ohne Logis. Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

In der Buchhandlung von C. Kneubühler in Willisau ist zu beziehen:

Keine Uebervölkerung mehr!

Eine auf wissenschaftliche Thatsachen gegründete Beweisführung von Dr. W. Römer. Preis 2 Fr. (Erscheint in geschlossenen Couverts.)

Briefsteller für Liebende

beiderlei Geschlechts, enthaltend Musterbriefe jeder Art. Von J. Feßler, Preis Fr. 1. 50. (Erscheint in geschlossenen Couverts.)

Samstag. № 173. 183 3. August 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

New-York, 20. Juli. Das Repräsentantenhaus hat eine Resolution angenommen, die von dem Präsidenten Auskunft verlangt über die in der Ausrüstung begriffenen Expeditionen, die unter dem wirklichen oder erdichteten Vorwande, Maximilian's Tod zu rächen, sich zur Einmischung in die Angelegenheiten Meriko's vorbereiteten, und über die Schritte, die Seitens der Regierung gethan worden seien, um den Abgang der besagten Expeditionen zu verhindern. In der Zwischenzeit berichtet man aus dem Süden über den Fortgang dieser Unternehmungen und das Zuströmen von Freiwilligen. In weiteren Resolutionen forderte dann das Haus den Präsidenten auf, eine Proclamation gegen die Flibustier-Unternehmungen zu richten, und setzte ein Untersuchungs-Comite nieder, das die nöthige Aufklärung über Maximilians Hinrichtung und das von demselben erlassene Decret in Betreff der Hinrichtung aller in Gefangenschaft gerathenen mericanischen Liberalen einholen soll. — Aus Meriko trifft die Nachricht ein, daß Juarez den Hafen von Tampico wieder geöffnet habe. Gomez und Canales waren in offenem Aufstande gegen den Führer der Republicaner und hatten den Staat Tamaulipas für unabhängig erklärt. Aus Vera-Cruz wird vom 14. gemeldet, daß Frau Juarez daselbst eingetroffen sei. Das Volk empfing sie mit großem Enthusiasmus. Juarez war in der Hauptstadt angelangt und hatte eine Neuwahl zum Präsidenten abgelehnt. Vidauri war in Queretaro erschossen und eine Anzahl anderer Imperialisten verurtheilt worden. Marquez hielt sich angeblich in der Hauptstadt verborgen. Die österreichische Fregatte Elisabeth nahm in Vera-Cruz Flüchtlinge an Bord.

Aus Hayte wird die einstimmige Wahl General Salnave's zum Präsidenten der Republik mitgetheilt.

Matamoras, 18. Juarez ist Kandidat für die Präsidentschaft, Escobedo Armeekommandant. Diaz ließ alle Repräsentanten festnehmen, die sich weigerten, die republikanische Regierung anzuerkennen.

In der Stadt Meriko soll der kaiserliche General Marquez vor seiner Flucht noch so gehaust haben, daß Kaiser Maximilian sich kurz vor seiner Hinrichtung geäußert: „Wenn ich wieder zur Macht gelangen sollte, so würde ich dem Verräther Lopez verzeihen, aber Marquez füsiliren lassen."

London, 31. Juli. Zwei Dampfer, welche die Regierung den in den Eismassen des Weißen Meeres verunglückten Kauffahrern zu Hülfe gesandt hatte, die Brenda und der Montezuma, sind erstere nach England, letztere nach Schottland zurückgekehrt. 132 britische Matrosen, aus drohender Lebensgefahr gerettet, kehrten mit ihnen in die Heimath zurück. Im Weißen Meere sind 64 Schiffe von den Mannschaften verlassen worden; 14 derselben wurden nachträglich in Sicherheit gebracht, die übrigen 50 aber sind untergegangen. Der 18. und der 19. Juni waren die schlimmsten Unglückstage, denn nicht weniger als 250 Fahrzeuge lagen im Eise eingeklemmt. 330 Seeleute haben sich nach Archangel gerettet, darunter etwa 100 Engländer und die übrigen meist Norweger.

Paris, 1. August. Der „Moniteur" bestätigt die Kaiserreise nach Salzburg.

Die France erzählt: „Gestern Nachmittag um 6 Uhr, in dem Augenblicke, wo der Kaiser von seiner Promenade im Boulogner Gehölze nach den Tuilerieen zurückkehrte, hatten sich die sämmtlichen Musikcorps im kaiserlichen Garten vereinigt und brachten dem Kaiser ein Abschiedsständchen. Der Kaiser sprach ihnen in einigen Worten seinen Dank aus und vertheilte Decorationen und Medaillen. Der russische Oberst Tolmaschew und der österreichische Oberst Schmidt, von den Regimentern, zu welchem die Musikcorps gehören, sind zu Offizieren der Ehrenlegion, alle Musik Directoren zu Rittern der Ehrenlegion ernannt und alle Musiker ohne Ausnahme haben die Militär-Medaille erhalten."

Mailand, 28. Juli. Seit einigen Tagen ist eine Verminderung in der Anzahl der Cholerafälle eingetreten. Die Krankheit hat sich meist in den Vorstädten und einzelnen Häusern gezeigt, in welchen eine große Anzahl Familien wohnt, und wo die Reinlichkeit als Laster betrachtet wird. Die Zeitungen berichten noch immer von Insulten, welchen die Aerzte und die Sanitätskommission ausgesetzt sind, und die Ueberführung von Cholerakranken nach den hiezu eingerichteten Spitälern kann mitunter nur unter Beihülfe der Polizei vorgenommen werden. Dabei haben wir eine drückende Hitze, der Boden lechzt nach Regen, der sich aber nicht einstellen will.

Briefe aus Sizilien konstatiren die Ausbreitung der Cholera in Catania. Die meisten Einwohner ziehen aus der Stadt. Auch mehrere Aerzte hatten sich geflüchtet. Es trat schon Mangel an Medikamenten und Lebensmitteln ein. Am 24. Juli zählte man 160 Sterbfälle. Catania hat kaum 65,000 Einwohner.

In Messina war ein der Cholera verdächtiger Krankheitsfall in den Gefängnissen vorgekommen. Die Gefangenen verlangten in ein anderes Gebäude gebracht zu werden, und als ihnen dieß verweigert wurde verschafften sie sich Pistolen, Messer u. dgl. und entwaffneten die Wache. Da gerade das Ablösungspiket ankam, stießen die Gefangenen an dem Thor mit demselben zusammen, und griffen sofort an, um zu entrinnen. Der Offizier mußte feuern lassen, und es kostete einen zweistündigen Kampf, welcher die Stadt in nicht geringe Besorgniß versetzte. Es sollen etwa dreißig Gefangene getödtet und viele verwundet worden sein; auch die Truppen haben viele Verwundete.

Berlin, 1. Aug. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht die aus Ems vom 14. Juli datirte kön. Verordnung, welche den Grafen Bismarck zum Bundeskanzler ernennt. Eine Verordnung aus Ems vom 26. gründet ein Gesetzbulletin als Organ des norddeutschen Bundes.

Der Sultan hat am Mittwoch Wien verlassen und ist auf dem Dampfschiff nach Pesth abgereist. Der Kaiser und der Sultan fuhren in offenem Wagen bis zum Landungsplatze, wo herzlicher Abschied genommen wurde. Bei den Wienern hat Abdul Azis großes Glück gemacht; namentlich gefiel ihnen, daß er aus Achtung für die Trauer der kaiserlichen Familie öffentlich meist in einfacher schwarzer Kleidung ohne jede Dekoration erschien.

Gestern noch halb und halb in Abrede gestellt, wird heut in amtlichen Kreisen die Meldung bestätigt daß der Kaiser Napoleon in den ersten Tagen des August — man nennt den 6. August — in Salzburg dem hiesigen Hof einen Besuch abstattet, dessen Dauer vorläufig auf drei Tage bemessen ist. Frhr. v. Beust wird von Gastein aus, wohin er spätestens morgen abgeht, sich in Salzburg einfinden.

München, 31 Juli. Abermals eine bedeutende Feuersbrunst in einem oberpfälzischen Ort: Schönsee brennt seit einem Tag, und über 100 Häuser liegen bereits in Asche. (B. Z.)

Eidgenossenschaft.

Indem das Finanzdepartement die Protokolle der letzten Münzkonferenz in Paris dem Bundesrath vorlegt, meldet dasselbe, daß die Vertreter von 20 Staaten diesen Verhandlungen

beigewohnt, und daß die Unterhandlungen die Annahme folgender Grundsätze herbeigeführt haben: 1) Goldwährung, 2) goldenes Fünffrankenstück, 3) Münzeinheit hinsichtlich der Festsetzung des Gewichtes und der Größe und Eintheilung der Scheidemünzen nach dem Dezimalsystem. Die österreichische Regierung hat der französischen Regierung bereits ihre Geneigtheit ausgesprochen, auf diesen Grundlagen in Unterhandlung behufs Abschließung eines Münzvertrages zu treten. Die sachbezüglichen Besprechungen sollen baldigst in Paris ihren Anfang nehmen.

Die Minderausgabe von der Mindereinnahme, 24,172 Fr. 80 abgerechnet, bleibt dem dießjährigen eidg. Freischießen in Schwyz ein definitiver Ausfall von 11,932 Fr. 80.

Auf Antrag des Departements des Innern wird beschlossen, in Sachen der Versicherung eidgenössischer Beamten und Angestellten zur Zeit nichts Weiteres zu thun, sondern den Gegenstand für einstweilen zu den Akten zu legen.

In der „St. Galler Zeitung" werden die Bundesbehörden gegen den Vorwurf in Schutz genommen, als werde die schweizerische Landwirthschaft als das Stiefkind der Bundeskasse behandelt. Diese Klage sei ebenso gehässig als ungerecht. Es wird dann aufgezählt, was bei Ausstellungen der Landwirthschaft zu gut gekommen, wie vor einem Jahre die beantragte Verwendung von 100,000 Fr. für die Pferdezucht im Nationalrath erheblich erklärt, wie der erlittene Schaden bei der Rinderpest größtentheils vom Bund getragen, wie von 1860 bis 1867 den landwirthschaftlichen Vereinen Fr. 133,800, ohne die Beiträge an die naturwissenschaftlichen Gesellschaften, aus der Bundeskasse geschöpft worden und wie endlich die Fr. 10,790,000 für Flußkorrektionen vorwiegend den Interessen der Landwirthschaft dienen. Das Gegentheil der Klage sei wahr. Für keine Klasse der schweizerischen Bevölkerung sei vom Bunde so viel gethan worden wie für die Landwirthschaft.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths vom 2. August. In Zürich wird vom 2 — 8. September der internationale thierärztliche Congreß stattfinden. Auf eine bezügliche Einladung des Hrn. Direktor Zangger zur Theilnahme an demselben hat der Reg.-Rath den Hrn. Thierarzt Meyer von Bremgarten abgeordnet.

— Nachdem die Werkpläne für den Irrenhausbau vollendet sind, so hat der Reg.-Rath zum Zweck der Prüfung derselben die Baukommission durch die Herren Architekt Oberst Wolf von Zürich und Architekt Hebler in Bern verstärkt. Die also erweiterte Baukommission soll noch andere, mit der Prüfung der Werkpläne zusammenhängende Fragen, wie diejenige der Zahl der Bauloose, des Inhalts der Pflichtenhefte prüfen.

— Laut offizieller Anzeige sind in Zürich einige Cholerafälle vorgekommen, von den Behörden aber alle Anordnungen getroffen worden, um ein Weitergreifen zu verhindern. Von der aargauischen Polizeidirektion resp. Sanitätsbehörde ist die Herausgabe einer Brochüre zur Belehrung der Bevölkerung vorbereitet und soll demnächst vorgelegt und verbreitet werden.

— Der Reg.-Rath hat den Gesetzesvorschlag über Verbesserung der Viehzucht in Berathung gezogen.

— Aarau. Es wäre zu wünschen, daß die Polizei genaueres Augenmerk auf unreifes Obst und unreife Erdäpfel richte, welche hie und da feilgeboten werden.

— Badener Ausstellung. Die Anmeldungen gehen außerordentlich zahlreich ein. Vielfachen Wünschen entsprechend hat aber gleichwohl das Festkomite den Termin der Anmeldung für Erzeugnisse des Landbaues und der Gewerbe bis zum 15. August nächsthin verlängert, jedoch mit dem ausdrücklichen Bemerken, daß spätere Anmeldungen dann nicht mehr berücksichtigt werden.

Bern. Der Große Rath ist auf den 2. Herbstmonat zusammenberufen, hauptsächlich in Sachen der Juragewässerkorrektion. Der Regierungsrath hat folgendem Programm der Entsumpfungsdirektion in Sachen der Juragewässerkorrektion seine Genehmigung ertheilt. a. Einberufung der Reg.-Statthalter der betheiligten Amtsbezirke, 1. zur Besprechung über eine richtige und billige Vertretung der Gemeinden und Privaten, Organisation einer Entsumpfungskommission und eines engern Ausschusses; 2. zur Besprechung der weitern Grundlagen für das Ausführungsdekret. Diese Vertretung wäre ungefähr im Verhältniß von einem Abgeordneten auf je 200 bis 250 Jucharten des betheiligten Grundeigenthums mit besonderer Berücksichtigung der schwellenpflichtigen, der am See gelegenen und der in höherem Maße für den Mehrwerth an Gebäuden belasteten Gemeinden. Für das Ausführungsdekret würden die Grundlagen des Dekrets über die Haslithalentsumpfung angewendet. b. Vorlage des Ergebnisses dieser Verhandlungen nebst bestimmten Anträgen an den Regierungsrath. c. Anordnung der Wahlen der Abgeordneten. d. Aemterweise Einberufung der Abgeordneten zur Besprechung der Unternehmung. e. Vorlage der Uebereinkunft an den Gr. Rath.

— Die Verfassungsfeier ist die Veranlassung zu schwerem Unglück geworden. Vier Steinbrechergesellen des Hrn. Reber, Vater, befanden sich auf der Höhe der Stockernsteingrube zur Bedienung der Mörser, deren Donnerlaute über Berg und Thal die Feier des Ehrentages verkündeten — mit einem Male aber verstummten. Ein Funken hatte das zu nahe stehende Pulver entzündet und die Explosion die fröhliche Bedienungs-Mannschaft blitzschnell in Schwerverwundete umgewandelt. Der Eine wurde hoch über den Schuttwall hinausgeschleudert und seine Kleider brannten noch, als man ihn aufgefunden hatte; er wie seine Kameraden waren sehr übel zugerichtet. Man brachte die vier Verwundeten hieher in den Inselspital. (B. Z.)

— Der neuerwählte Pfarrer an der katholischen Kirche in Bern, Hr. Chorherr Perroulaz in Freiburg, ist, wie man dem Berner Blatt aus Freiburg mittheilt, dort bei den Freisinnigen seiner Toleranz wegen sehr beliebt. Er sei durchaus kein Römling und werde man in Bern mit ihm gut auskommen.

Zürich. Das „Tagbl." von Zürich meldet: Um einerseits übertriebenen Gerüchten vorzubeugen, anderseits zu warnen, müssen wir leider berichten, daß hier drei konstatirte Todesfälle an der Cholera durch Einschleppung von Italien vorgekommen sind, zwei Fälle im Niederdorf, einer in Hottingen. Weitere Erkrankungen erfolgten bisher nicht. Die Medizinaldirektion wird morgen eine Publikation erlassen.

Der „Freitagszeitung" entnehmen wir folgendes Nähere: „Ein aus Rom gekommenes Kind des Herrn Kunstmaler Müller von Basel starb bei Verwandten im Schwarzen Weggen im Niederdorf an choleraähnlichen Zufällen; eine Wascherin von Hottingen welche die Windeln gewaschen hatte, erkrankte une starb ebenfalls, und Herr Postkommis Maurer-Ottiker, welcher im Schwarzen Weggen Kantine nehmend ins Haus gekommen war, starb, Abends noch gesund, in der Nacht darauf. Ebenso erkrankte am Donnerstag eine Person, welche in jenes Haus gegangen war. Alle weitern beängstigenden Gerüchte sind, wie wir aus zuverläßiger Quelle vernehmen, völlig grundlos, und den energischen Maßnahmen der Behörde wird es gelingen, diese Importwaare zu vernichten.

— Das Zürcher Knabenschießen ist auf den 19. August anberaumt.

— Die silberne Rettungsmedaille der Stadt erhielten Buchbinder Bänninger von Freienstein, der eine Frau, Lüthi von Solothurn, der einen Knaben aus der Limmat zog.

— Der zu Ehren des einem ehrenvollen Rufe nach Würzburg folgenden Hrn. Prof. Clausius am Dienstag veranstaltete Fackelzug war nach der N. Z. Z. einer der prachtvollsten, die seit langer Zeit in Zürich stattgefunden haben. Ueber 200 Studenten und Polytechniker hatten sich an demselben betheiligt, wobei eine große Anzahl von Reitern getragener Fahnen die verschiedenen Nationalitäten repäsentirte. Das Hoch auf „den gediegenen Lehrer und großen Forscher im Reiche der Natur" brachte vor dem Kasino Hr. Stud. Med. Curti von Rapperschwyl in warmen Worten aus, welchem der Gefeierte mit einem gehaltreichen Toast auf die volle Verschmelzung von Theorie und Praxis antwortete.

— Am nächsten Sonntag feiert der Bezirk Winterthur sein Gesangfest in Winterthur. Im Programm haben wir eine Neuerung entdeckt, die anderwärts auch nicht übel wäre. Die Sänger erhalten beim Austritt aus der Probe eine Contremarke, ohne welche dann bei der Hauptaufführung keiner Theil nehmen kann.

Solothurn. Dorneckbrugg feierte letzten Sonntag den großen entscheidenden Sieg der Eidgenossen über die Schwaben. Die Schuljugend kam mit Kränzen geschmückt, von der herrlichen Musik begleitet, vom Schulhause zur Schlachtkapelle hinunter, sang da ihre lieblichen Lieder, und zierte dann dieselbe mit ihren prächtigen Blumengewinden. Dann folgte der feierliche Gottesdienst, der von einer großen Volksmenge besucht war. Der Festredner zeigte, daß die Freiheit die köstlichste Gabe des Himmels für die Menschen sei. Sie wecke und halte fest das Gefühl persönlicher Würde und dulde nichts Unwürdiges. Sie bleibe die Mutter alles Erhabenen und Schönen. Sie mache ein Volk, das sie schätze, unüberwindlich. Wie der einzelne Mensch, dulde sie auch nichts, was gegen Recht oder Würde sei, was unsere Vorväter stets bewiesen. Wie einst drei Hundert Freie zwanzigtausend Unfreie niedergeworfen, hätten auch sie gegen einen weit zahlreicheren Feind immer gesiegt. Er wies aber auch nach, daß, wo hohes Selbstgefühl, und mit ihm

die sittliche Kraft, sich verliere, beim Einzelnen wie bei einem ganzen Volke, Feigheit jede Art von Größe darniederhalte.
(Basl. Volksfr.)

Freiburg. In der Nacht vom 29. auf den 30. Juli ist in dem Dörfchen Prez-vers-Noreaz an drei Orten Feuer eingelegt worden; an einem Orte gelang das Verbrechen, so daß das betreffende Haus niederbrannte.

Schaffhausen, 1. August. Dem Verhöramt soll noch nicht gelungen sein, die Ursache des jüngsten Brandes in Stein zu ermitteln. Es soll das leergebrannte Viereck eine Länge von 47 und eine Breite von 34 Schritt haben. Zehn Familien sind um ihr Obdach gekommen; neun derselben haben ihr Mobiliar versichert. Die Brandstätte befindet sich hinter der Bierbrauerei zur Wasserfels. Die abgebrannten Gebäulichkeiten sollen zusammen kein schönes Ensemble gebildet haben.

— Vorige Woche rettete Herr Seilermeister Heinrich Oechslin zum Mandelbaum dahier ein Kind, das in der Gegend vom neuen Schlachthaus unbeachtet in den Rhein gefallen war. Herr Oechslin ging zufällig über die Rheinbrücke und hörte ein Geräusch, wie wenn ein größerer Fisch aus dem Wasser schnellt. Er eilt der Gegend zu, woher das auffallende Geräusch gekommen sein mußte, sah das Kind unter dem Wasser, springt in den Rhein und hat die Freude das Kind lebend ans Land zu bringen. Herrn Oechslin trifft man in der Umgebung von Schaffhausen überall, wo Manneskraft und Muth erfordert wird; besonders auch bei Feuersbrünsten zeichnet er sich durch Unerschrockenheit und Thätigkeit aus. Es verdient seine anspruchlose menschenfreundliche Thatkraft die öffentliche Anerkennung. (Schafft. Intellgzbl.)

Baselland. Dieser Tage wußte ein Unbekannter in einem Handlungsgeschäft in Liestal auf den Namen eines bekannten Hauses in Rheinfelden ein Quantum Silberwaaren in bedeutendem Betrag zu erhalten. Durch Zufall stellte es sich seither heraus, daß der Betreffende keinen Auftrag erhalten hatte, sondern ein Betrüger ist. Er wird steckbrieflich verfolgt.

Graubünden. Im Zuchthause zu Chur ist ein gewisser, vom Kanton Appenzell zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilter, vermöge Vertrages dort untergebrachter Tobler (wahrscheinlich der berüchtigte Dieb, welcher zweimal aus dem Rathhaus zu Trogen ausgebrochen war) in Folge einer andauernden Verstellung gestorben. Er hatte sich krank gestellt, und war vom Anstaltsarzte, der seine Verstellung erkannte, auf strenge Diät gesetzt worden, ertrug aber standhaft jede Entbehrung, bis er an einem Abweichen wirklich erkrankte. Nun gestand er seine Verstellung ein, durch welche er geglaubt habe, eine Begnadigung zu erzielen. Er war nun aber so schwach geworden, daß er an dem Abweichen, welches auch andere Züchtlinge ergriffen hatte, sehr bald in nächster Folge eines Lungenschlages starb.

Tessin. Cholera. Bis zum 30. Juli sind in Coldrerio 19 Cholerafälle vorgekommen, wovon 4 mit tödtlichem Ausgang, in Penate 3, wovon 2 tödtlich, in Rovio 1, in Cimo 1, tödtlich, in Vernate 1, tödtlich, im ganzen 25 Fälle, wovon 8 mit Tod endigten. An der Spitze der Cholerakommission des Bezirkes Lugano steht Dr. Beroldingen. Von einem Fall erzählt die Gaz. Tic., daß die Familie den Kranken als todt ausgab, um ihn vor dem Besuch und der Kur der Aerzte zu schützen.

Neuenburg. Das historisch berühmte Schloß Grandson wird versteigert werden am 2. September nächsthin. Erster Ausruf 110,000 Franken. Hoffentlich wird es in schweizerischem Besitze bleiben.

Oesterreich. Im Abgeordnetenhause wurden neulich bittere Klagen geführt über das faule und allzu behagliche Leben der Sträflinge in den österreichischen Strafanstalten, und nach den Mittheilungen des Abg. Wickhoff sind diese Klagen wenigstens theilweise sehr begründet. Der Justiz-Minister v. Hye rechtfertigte übrigens nicht allein die Einführung der Zeitungslektüre in den Gefängnissen, sondern nahm besonders auch den Tabak in Schutz, indem er wörtlich sagte: „Die Thatsache, daß den Sträflingen Tabakschnupfen und Rauchen gestattet wurde, gestehe ich zu, und bemerke, daß ich stolz darauf bin, dieß bereits in mehreren Strafanstalten eingeführt zu haben, denn die Gestattung des Tabakrauchens und Schnupfens ist ein Zaubermittel der Disciplinargewalt; dieses Mittel wirkt so zauberisch, und selbst die Ungezähmtesten werden durch Androhung der Entziehung des Tabaks leichter gebändigt, als durch Stockprügel oder Einzelhaft." — Ein Züchtling mit der Cigarre oder der Pfeife im Mund, stände demnach direkt auf dem Weg moralischer Besserung.

Zürich, 2. August. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 36. 67., Aufsch. Fr. 0.27. Haber Fr. —. Aufschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:
Korn 2365 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 86.735. —.
Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 24. 26. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 21½ Ct. pr. Pfund.
Aufschlag per 1 Zentner Mehl 0 Fr. — Rp.
Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 51 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 46 Ct.

Winterthur, 1. August. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 34. 55, Abschl. Fr. —. 35; Haber Fr. 20. 60, Aufschl. Fr. —. 15.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 2. August 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Aarstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	+ 15,0	720,3	ONO.°	regnerisch 7	—	Nebel	10,3
1 „ Nachm.	+ 15,2	721,6	N.	bedeckt 10	0,6	—	10,4
9 „ Abends	+ 14,2	722,2	N.°	bedeckt 9	—	—	10,4

Fremdenverzeichniß v. 2. auf den 3. August 1867.

Ochsen.
Hr. Breitenbach, Negot., Zürich.
— Lestage, dto., Rouen.
— Lebseoda, dto., Aachen.
— Poppe, dto, Zürich.
— Ueltschi, dto., Glarus.
— Dönnen, dto., Reutlingen.
— Burgdorfer, dto., Bern.
Fr. Rauschet m. Tocht., Tuttlingen.

Storchen.
Hr. Strebel, Kfm., Basel.
— Wild, Kfm., St. Gallen.
— Schwätzer, dto., Frankfurt.
— Wagner, Kfm., Gönningen.
— Streitter, dto., Mannheim.
— Klein, dto., Muri.
— Schärrer, dto., Bern.
— Seiler, dto., Burgdorf.
— Ruch, dto., Berlin.
— Lenzin, dto., Wölflinswyl.

Wildenmann.
Hr. Riedmatten, Student, Sitten.
— Torrenti, dto., Sitten.
— Scherrer, Negot., Modena.
— Hüni, Part., Horgen.

Löwen.
Hr. Siser, Negot., Säckingen.
— Rohn, dto., Baden.
— Frey, Negot., St. Gallen.
— Salamon, dto., Hamburg.
— Frick, dto., Lausanne.
Fr. Schürpf, v. Appenzell.

Rößli.
Hr. Meier, Kfm., Luzern.
— Seeberger, Part., Lupfig.
— Widmer, Färber, Langnau.
— Seeberger, Schr. Schwarzenberg
— Käsermann, Part., Fraubrunnen.
— Vogelin, Metzger, Laufenburg.
— Vierheller, v. Niederhausen.
— Keller Sattler, Marthalen.
— Schopfer, Glaser, Wüler.
— Rutz, Part., Zürich.
— Waßmer, Küfer, Suhr.
— Widmer, Part., Hausen.
— Eichenberger 2, v. Kreuzstraße.

Schwert.
Hr. Zimmermann, Part., Villigen.
— Hartmann, dto., Villnachern.
— Abt, dto., Rottenschwyl.
— Suter, dto., Remigen.
— Bauer, dto., Sarmenstorf.
— Seiler, dto., Niederwyl.
— Begli, dto., Willmergen.
— Schlatter, v. Winterthur.
— Weizenegger, Schr., Solothurn.
— Franke, Müller, Badegast.
— Böhme, Schuster, dto.
8 Musiker a. Böhmen.
3 Hannoveraner.

Kreuz.
Hr. Klodell m. Fr, Part., Arlisheim.
4 Hannoveraner.

Zu haben bei **J. J. Christen** in **Aarau:**

Wieder neu gedruckt und wieder vorräthig ist die vergriffene Auflage des wohlfeil in Lieferungen erscheinenden Werkes:

1 Sgr. wöchentlich. MARIA STUART. 4 Sgr. jedes Heft.

1 Sgr. wöchentlich. Prospect. **4 Sgr. jedes Heft.**

Im **glänzenden** Gewande einer **fesselnden** Erzählung schildert **Ernst Pitawall** das **herrlichste** Weib, wie es **gelebt** und **geliebt**, wie es gelitten im **Kerker**, wie ihr **schönes Haupt**, getrennt vom Rumpfe durch das Schwert des Henkers, **herniederrollt vom Blutgerüst.** — Drei Prämien empfängt jeder Abonnent des Werkes „Maria Stuart", nämlich: 1) **Maria Stuart bei der Nachttoilette überrascht.** 2) **Maria Stuart's glänzende Vermählungsfeier.** 3) **Maria Stuart's letzte Augenblicke.**

Dies interessante und spannende Werk ist in allen Buchhandlungen zu haben, insbesondere bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Mein

Consumdépôt

einem ehrenden Publikum wieder in Erinnerung bringend, zeige zugleich an, daß ich von heute an guten **Teufenbranntwein** per Maas à Fr. 1. 60 und **Treber** per Maas à Fr. 1. 10 bei gesetzlichem Quantum verkaufe, zu dessen Abnahme mich bestens empfehle.

Otto Hitz.

Zu vermiethen:

Ein freundliches schönes **Logis** mit vier oder fünf Zimmern sammt Zubehör, auf ersten Oktober zu beziehen, in Nr. 292 jens. d. Aare.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 4. August 1867.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 1/2 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Leichen-Anzeige.
Nro. 41.
Sonntag den 4. August 1867,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Frau **Agnes Hemmeler geb. Gräber;**
62 J, 6 M., 26 T. alt. — Leid abnahme: Milchgasse Nr. 144.

Jäger-Verein Aarau.

Sitzung: Samstag Abends 8 Uhr (Vorstand 7 1/4 Uhr) in der **Bierbrauerei Ryniker.**
Vorschlag auf Abhaltung eines größern End-Schießens.
Sämmtliche Mitglieder sind ersucht, an den daherigen Verhandlungen theilzunehmen.
Schießübung: Sonntag den 4. August, von Nachmittags 3 Uhr an, im **Schachen.**
Distanz 500 und 600 Schritte.
Das Präsidium.

Spinnreisten,

extra feine graue und weiße,
Schuhgarn und Bestechgarn,
Fliegengarne
über ganze Pferde zu äußerst billigem Preis,
Karlsruher Fahrpeitschen
in Rohr und Fischbein, sowie ächte
Tyroler Sulgenstäbe & Darmsaiten
in allen Dicken
empfiehlt nebst allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung solider Waare und sehr billigen Preisen
R. Richner, Seiler,
Pelzgasse Nr. 63.

Zu verkaufen:
Ein harthölzerner **Kasten;** bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wieder erhalten eine frische Sendung
Unterleibchen & -Hosen
von **Gesundheitskrepp,** so wie eine Parthie **Stulpen** und **Kräglein;** es bittet um gefällige Abnahme
Louise Frank,
Corset- & Crinolinenschneiderin,
Metzgergasse Nr. 99.

Gefunden: Eine Uhr; wo dieselbe gegen genaue Beschreibung innert acht Tagen abzuholen ist, sagt die Expedition d. Blts.

Zum Verkauf:
100 Säcke **Sägspähne,** sehr billig,
bei **J. Schmuziger Kern,** Zimmermstr.

Auf morgen, in meinen beiden Läden, Marktgasse und alte Vorstadt:
Bierbrod, Fleischpastetchen & Vanil-Crême-Törtchen.
J. J. Kunz, Conditor.
NB. Bestellungen können auch an der Marktgasse zu jeder Zeit aufgegeben werden, welche auf's Schnellste und Prompteste besorgt werden.

Junges fettes Schaffleisch
bei **Joh. Häßig,** Metzger.

5% hypothekarisch versichertes Anleihen
des
Kantons Freiburg
von 14 Millionen Franken
vom Jahre 1864.

Emission einer zweiten Serie von 4 2/3 Millionen durch die Eidgenössische Bank in Bern.
Obligationen von Fr 1000. — auf den Inhaber mit halbjährlichen Coupons pr. 18. Januar und 18. Juli.
Emissionscours 95 % oder Fr. 950. — pr. Obligation für jede Obligation wovon Fr. 150. — längstens innerhalb eines Monats nach der Subscription und die weitern 80 % oder Fr. 800. — in höchstens zwei Stößen längstens bis 31. Merz 1868 unter Verrechnung des Marchzinses zu 5% pr. Jahr auf den 18. Januar 1868, von wo an der Zinsgenuß der Obligationen beginnt.
Die Rückzahlung findet statt vom Jahre 1880 an bis zum Jahre 1890 in Bern, Basel, Zürich und andern schweiz. Städten.
Subscriptionen und Einzahlungen nimmt spesenfrei entgegen und ist zu weiterer Auskunft mit Vergnügen bereit die

Aargauische Bank.

Französisches Automaten-Kabinet.



Indem der Unterzeichnete hierdurch für den zahlreichen Besuch seines Automaten-Kabinets seinen besten Dank ausspricht, erlaubt er sich zur geneigten Kenntniß des Publikums zu bringen, daß sein Kabinet **nur noch**
morgen Sonntag den 4. August
zur Schau auf dem Schloßplatze ausgestellt ist.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
W. Frohn, vormals Crombach.

Ein mit ordentlichen Schulkenntnissen ausgerüsteter Jüngling findet bei einem Handlungshaus in der Ostschweiz Aufnahme als **Volontaire.**
Nähere Auskunft ertheilt der Beauftragte
Rud. Lüscher, Notar
in Aarau

Junges fettes **Schaffleisch**
empfiehlt **J. Läubli,** Metzger

Sonntag den 4. August 1867



Tanz
im Binzenhof.
Zu zahlreichem Zuspruch ladet ergebenst ein **U. Ryniker.**

Soeben erhalten eine schöne Auswahl
Corset- & Crinolinenstoff.
Auch werden **Corsets** und **Crinolinen** nach neuester Façon zu möglichst billigen Preisen verfertigt.
Louise Frank,
Corset- & Crinolinenschneiderin,
Metzgergasse Nr. 99.

Zu verkaufen:
Noch einige Saum guten **1866r Wein** zu 40 Fr. pr. Saum, und wenn solche zusammen genommen würden noch etwas billiger
bei **J. Vogelsang, Vater,**
in der Tellt dahier.

Unterzeichnete empfiehlt sich für das Waschen, Rüscheln und Montiren der **Kinder-Häubchen;** auch werden noch immer **Strohhüte** zum Waschen, Färben und Umändern angenommen, so wie neue stets auf Bestellung verfertigt und alles bestens besorgt.
Charlotte Lüscher
an der Halden.

Zu vermiethen:
Bei **Friedr. Urech,** Amtsweibel, an der vordern Pelzgasse dahier, für eine kleinere Familie ein angenehmes **Logis** nebst Zubehör. — Ebendaselbst ein einzelnes angenehmes meublirtes Zimmer.
Bei Gleichem in Nr. 64 an der hintern Pelzgasse ein gut gelegener **Laden** nebst Hinterzimmer, mit oder ohne Logis. Alles auf 1. Oktober nächsthin zu beziehen.
Auch ist zu verkaufen von Gleichem ab circa 4 Jucharten das **Emdgras,** in Unterentfelden liegend.

Wo mehrere schöne, gut und solid gearbeitete **runde Säulentische** um sehr billigen Preis zu verkaufen sind, sagt der Verleger dieses Blattes.

Wo so viel als neue, schöne **silberne Löffel,** sehr dienlich als Pathengeschenk, nur etwas weniges über den Silberwerth zu kaufen sind, sagt der Verleger dieses Blattes.

Für Husten- u. Brustleidende.

Pektorinen von **J. J. Hohl,** prak. Arzt in **Heiden,** Appenzell.
Dieses bis jetzt erprobteste Mittel gegen **Husten, Lungenkatarrh** und **Heiserkeit,** sowie gegen **Engbrüstigkeit,** die ersten Stadien der **Lungenschwindsucht** und ähnliche **Brustleiden,** wofür tausende glücklicher und überraschender Kuren sprechen, sind in Schachteln zu 1 Fr. und 1 Fr. 50 Rp. nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen zu beziehen ächt durch die Apotheken **Neuburger** in Aarau; **Blattner** in Schinznach; **Kronmeyer** in Baden; **Jahn** in Lenzburg; **Müller** in Wohlen; durch die Handlungen **S. Karli** in Brugg; **Johs. Merz,** Bandfabrikant in Menziken; **C. Gamp** in Rheinfelden; **J. M. Kalt** in Koblenz; Wittwe **Elisa Munzinger** in Olten.

Montag. № 174. 184 5. August 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Paris, 1. Aug. Die Marseillaise wurde in Paris zum letztenmal gehört am Tage wo der Kaiser an der Spitze der Garde-Regimenter nach Italien ausrückte — es war am Bastille-Platz, wo das Volk in einen Enthusiasmus ausbrach wie ihn der Kaiser vordem und seitdem nicht erlebt hat. Gestern spielte die österreichische Militärmusik die Marseillaise im Cirque de l'Imperatrice. Der Enthusiasmus war nicht geringer, und die Demonstrationen wollten kein Ende nehmen.

Durch fahrlässige Reparatur gerieth der Vergnügungszug, welcher diesen Morgen um 4 Uhr von Macon nach Paris abging, zwischen Sanozan und Fleurville aus den Schienen. Die Administration der Paris Lyon Bahn gesteht 7 Todte und 20 meist schwer Verwundete ein.

Paris, 3. August. Der „Constitut." sagt: Die Majestäten gehen am 15. August nach Salzburg, wo sie drei Tage im strengsten Incognito mit der Kaiserfamilie zubringen werden.

Brüssel, 1. Aug. Gestern Abend sind die Königin und die Kaiserin Charlotte im Schlosse Tervueren angekommen; man hofft auf einen günstigen Einfluß der heimischen Umgebung für die Kranke, welche heute bereits mit der Königin eine Ausfahrt durch den Park von Tervueren gemacht hat. Der Minister des Auswärtigen hat eine Depesche von dem belgischen Geschäftsträger Herrn Hoorickr aus Meriko vom 27. Juni erhalten. Herr Hoorickr war von Maximilian nach Queretaro berufen worden und hatte sich in Verkleidung aus Meriko wegstehlen müssen. Er hatte drei Tage und drei Nächte gebraucht, um die Reise zurückzulegen, und es war ihm endlich am 5. Juni erlaubt worden, das Gefängniß des Kaisers zu betreten. Zugleich mit Herrn Hoorickr waren der preußische Geschäftsträger Baron Magnus, so wie die Advokaten des Kaisers angelangt; der österreichische Geschäftsträger Baron de Lago und der italienische Herr Curtopassi langten bald nachher an. Der französische, Herr Dano, hatte trotz aller seiner Bemühungen nicht kommen können, hatte aber den französischen Consul zu Matamoros, Herrn Forest, nach Queretaro gesandt. Maximilian war in einer Zelle des Kloster der Capuchinas, die etwa sechszehn Fuß lang und breit war, eingesperrt und wurde von zwei Soldaten bewacht. Der Kaiser litt an der Ruhr, hütete das Bett und war gänzlich isolirt, sogar seinen Arzt und seinen Adjutanten hielt man eine Zeit lang entfernt. Herr Hoorickr blieb zehn Tage in Queretaro und besuchte den Kaiser täglich eben so wie die Herren de Lago und Curtopassi. Der Baron Magnus blieb nur drei Tage und erhielt dann Erlaubniß, sich nach San Louis Potosi zu Juarez zu begeben, wo er die bekannten Schritte für die Begnadigung Maximilians that. Herr Forest hatte nur einmal die Erlaubniß erhalten, den Kaiser zu besuchen. Alle diese Vertreter europäischer Mächte hatten die größten Anstrengungen gemacht, um das Leben Maximilian's zu retten, aber vergeblich. Am 14. Juni, einige Stunden vor dem Urtheilsspruche, wurden die Herren Hoorickr, de Lago, Curtopassi und Forest, als sie sich in die Gerichtssitzung begeben wollten, auf der Straße angehalten und zu dem General-Commandanten geführt, welcher ihnen bedeutete, daß sie in zwei Stunden die Stadt zu verlassen hätten. Er händigte ihnen die Pässe ein und sagte ihnen, wenn sie sich es sollten einfallen lassen, zurückzukehren, so würden sie erschossen werden. Auf weitere Erklärungen ließ er sich nicht ein. Im Lager des Generals Porfirio Diaz erhielten sie dann noch einen Abschiedsbrief des Kaisers. Versuche, den General Diaz zu veranlassen, sich für das Leben des Kaisers zu verwenden, waren ohne Erfolg. In dem letzten Schreiben des Kaisers meldete dieser den Tod den Kaiserin, von welchem damals das Gerücht sich verbreitet hatte und geglaubt wurde.

Berlin, 3. Aug. Professor August Böckh ist heute gestorben. (Der bekannte Philolog und Alterthumsforscher, der bekanntlich am 15 März d. J. in Berlin sein sechzigjähriges Doktorjubiläum feierte, war am 24. Nov. 1785 zu Karlsruhe geboren und hatte sich bis in sein hohes Alter der ungetrübtesten Geistesfrische zu erfreuen. Ein schwerer unersetzlicher Verlust für die Wissenschaft.

Der schlechte Eindruck, den der übereilte Eifer, das Staatsvermögen der annexirten Länder nach Berlin zu schaffen, in denselben gemacht, hat den König Wilhelm veranlaßt, wie er dem Kasseler Oberbürgermeister erklärte, die betreffende Maßregel zu sistiren und eine neue Untersuchung, bei welcher die Ansprüche des Landes ihre vollste Würdigung finden würden, anzuordnen.

Die Sprache der National-Liberalen gegenüber Frankreich in einer Angelegenheit, in der dessen Regierung allerdings kraft des unter ihrer Vermittlung abgeschlossenen Prager Friedens ein Wort mitzusprechen hat, ist so lächerlich übermüthig und hochfahrend, daß der französische Chauvinismus dagegen weit zurücksteht. „Es ist keine Frage, läßt sich die „national-liberale Corr." vernehmen, daß wir in 6 Wochen in Paris hätten sein können, um dort einen dauerhafteren Frieden zu diktiren, als die schlecht vergoltene Großmuth (!) in Betreff Luxemburgs zu Wege gebracht hat. Es ist zu hoffen daß die preußische Regierung sowohl, wie der nächstens zusammentretende Reichstag der wachsenden französischen Unverschämtheit (!) eine derbe Lehre geben, und der französischen Regierung begreiflich machen werden, daß unsere Geduld (!) zu Ende sei, daß alle Vortheile des Krieges auf unserer Seite (!) seien, daß wir den Frieden ernsthaft, aber nicht um den Preis unserer nationalen Ehre wollen, daß wir aber, zum Kriege gezwungen, Frankreich aus Gründen der Selbsterhaltung und zur dauernden Sicherung des Friedens durch Wegnahme der alten deutschen Provinzen zu einer Macht zweiten oder dritten Ranges herabdrücken müßten (!). Zwingt uns Frankreich zum Kriege, so schreiben wir mit blutigem Griffel auf alle deutschen Fahnen: Elsaß und Lothringen!" — Nun wahrlich, solch' Bennigsen'sches Löwengebrüll mit Bismarks allerhöchster Bewilligung wird keinen Franzosen erschrecken!

Ems, 2. August. Graf v. d. Golz ist hier angekommen; des Königs Abreise nach der Schweiz ist noch unbestimmt.

Wien, 31 Juli. Der Sultan hat dem Magistrat 10,000 ₰. für die Armen übergeben. (W. Z)

In Waitzen wurde Kossuth durch Acclamation zum Abgeordneten gewählt.

Aus Triest wird gemeldet, daß solche Massen von ungarischem Getreide daselbst angesagt seien, daß das vorhandene Transportmaterial weder zu Land noch zur See für deren Fortschaffung ausreiche.

In Palazzolo, unweit Undine, am adriatischen Meer, hat eine furchtbare Wasserhose großes Unglück angerichtet. 30 Häuser wurden zerstört, 70 beschädigt, 13 Personen wurden getödtet, 28 verwundet, 400 ihres Obdachs beraubt.

Athen, 1. August. Berichte aus Kandia vom 28. Juli sagen: Die Insurgenten behaupten sich in Sphakia. Die Türken, gedrängt durch Mangel an Lebensmittel, räumen das Plateau von Asphykos. Die Provinzen Sphakia und Rethymno sind in vollem Aufstande.

Der französische Admiral, begleitet von mehreren französischen und russischen Schiffen, ist mit 1400 Weibern und Kindern im Piräus angekommen.

Korfu, 2. Aug. Zwei Mitglieder der provisorischen Regierung von Kandia sind in Athen angekommen, um mit Trikupis zu konferiren. Die hellenische Regierung ist entschlossen,

den Aufstand mit allen Mitteln zu unterstützen. Sie hat die Reserven unter die Fahnen gerufen, bedeutendes Kriegsmaterial, 5000 Gewehre und sechs Gebirgsbatterien angekauft. Wenn die kandiotische Frage nicht im September gelöst ist, wird Griechenland der Türkei den Krieg erklären.

Nach der letzten Briefpost aus New-York ist der Indianerkrieg mit allen seinen Schrecken ausgebrochen. Neuesten Depeschen von der Grenze zufolge überfielen die Rothhäute einen Eisenbahnzug in der Nähe von Fort Lamed. Der katholische Bischof Lamy, 10 Geistliche und 6 barmherzige Schwestern fielen ihnen in die Hände. Die Männer wurden, wie es heißt, getödtet, skalpirt und schrecklich verstümmelt, die Frauen wurden hinweggeschleppt, zweifellos einem Schicksale, schrecklicher als der Tod selbst, entgegen. Die Kosten des Krieges für die Union betragen jetzt schon wöchentlich 1 Mill. Dollars, und man berechnet, daß bis jetzt das Leben jedes Indianers auf 10 weiße Menschenleben und 700,000 Dollars zu stehen kommt.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Als Condukteur Wernli am 1. d., der mit dem letzten Zuge in Aarau angekommen war, sich von da nach Entfelden (seinem Wohnort) begeben wollte, wurde er unterwegs von einem Unbekannten gefragt, welche Zeit es sei. Kaum hatte Wernli die Uhr hervorgezogen, so wurde er plötzlich von einem Zweiten zu Boden geschlagen, und ihm nebst der Uhr noch seine Baarschaft (Fr. 36.) geraubt.

— Das Bad Schinznach ist seit längerer Zeit ganz angefüllt und zählt gegenwärtig ca. 380 Kurgäste. Auch im Rothen Haus in Brugg logiren viele Badgäste, die in Schinznach, wo sie Bäder nehmen, kein Logis mehr fanden.

Bern. Freitag Vormittag sah man hier einen Zug von wenigstens 80 bis 100 Störchen über die obere Stadt hinwegziehen. Hoffentlich nicht ein Zeichen frühen Winters!

Glarus. Der hiesige juristische Verein hat für die diesjährige Zusammenkunft des schweizerischen Juristenvereins, wozu Glarus als Festort bestimmt worden war, Montag den 9. Sept. bestimmt.

Waadt. Rechtsfall. Im Frühling d. J. hatten die Setzer in sämmtlichen Druckereien von Lausanne den Besitzern dieser Etablissements eine Reihe von Bedingungen vorgelegt, deren Nichtannahme die Einstellung der Arbeit zur Folge haben sollte.

Unsers Wissens fügten sich alle Druckereibesitzer bis auf Hr. Georges Bridel, der sich namentlich die Anzahl der Lehrlinge, welche er beschäftigen dürfe, nicht vorschreiben lassen wollte. Zu dieser Weigerung war er ebenso berechtigt, wie die Setzer zu ihrer Forderung, und fand eine Verständigung nicht statt, so hatten beide Theile nichts Anderes zu thun, als sich höflich einen guten Abend zu wünschen und einen gefügigeren Arbeitgeber resp. liberalere Arbeitnehmer zu suchen.

Leider erzeugt aber der Corporationsgeist nur zu leicht tyrannische Gelüste und im Zorne über das consequente Festhalten des Hrn. Bridel an seinem guten Rechte ließ die Typographen-Gesellschaft Tag um Tag in mehreren Zeitungen eine an die Berufsgenossen gerichtete Warnung veröffentlichen: nicht bei Hrn. Bridel in Arbeit zu treten. Wenn seinerseits Hrn. Bridel zu einer andern Zeit alltäglich im Journal de Genève, der Gazette de Lausanne, dem Bund u. s. w. veröffentlicht hätte: „Ich warne alle meine Collegen, dem Hrn. NN. irgendwelche Arbeit zu geben," blos weil der Setzer NN. nicht unter den von Hrn. Bridel gestellten Bedingungen arbeiten wollte, so würde gewiß jedes Mitglied der Typographen-Gesellschaft ein solches Verfahren für eine Schändlichkeit sonder Gleichen erklärt haben. Und was bei A eine Schelmerei wäre, ist bei B + C gewiß keine loyale Handlung.

Die Bemühungen, Hrn. Bridel zu ruiniren und damit auch eine Menge Arbeiter schwer zu schädigen, sind mißglückt; die Offizin ist wieder in voller Thätigkeit, obwohl der Eigenthümer schwere Verluste erlitten hat. Eine irgendwie genügende Entschädigung dafür zu erlangen, konnte Hr. Bridel natürlich nicht hoffen; nur zur formellen Feststellung des Rechts erhob er eine Klage auf 150 Fr. Entschädigung gegen Hrn. R., den Vorsitzenden der Typographen-Gesellschaft, welcher denn auch vom Friedensgericht in Lausanne zu Schaden- und Kosten-Ersatz verurtheilt worden ist.

Das Urtheil (im Journal des Tribunaux vaudois und im Journal de Genève vollständig abgedruckt) läßt leider an juridischer Präzision viel zu wünschen übrig, hebt jedoch wenigstens deutlich hervor: daß Arbeitnehmer und Arbeitgeber durch nichts behindert sind, sich zur Wahrnehmung ihrer Interessen zu coalisiren, aber straffällig resp. entschädigungspflichtig werden, wenn ihre Handlungen, über die Wahrnehmung des eigenen Rechtes hinausgreifend, den Ruin eines Bürgers zum Zweck haben. Im Uebrigen constatirt das Urtheil, daß Derjenige, welcher sich durch die Handlungen einer nicht gesetzlich anerkannten Gesellschaft verletzt glaubt, das Recht hat, ein beliebiges Mitglied dieser Gesellschaft als persönlich verantwortlich zur Rechenschaft zu ziehen.

(Schwz. Hdls.-Ztg.)

Ausland.

Amerika. Die Schweizer in Neu-Glarus im Staate Wiskonsin feierten am 4. Juli den Gedächnißtag der „nordamerikanischen Unabhängigkeits-Erklärung vom 4. Juli 1776" in würdiger und die alte schweizerische Heimat ehrender Weise. Ein Glarner theilt der „N. Glarner Ztg." über die Feier Folgendes mit: Es wurde ein 68 Fuß hoher Freiheitsbaum aufgestellt, eine amerikanische und eine Schweizer-Flagge angeschafft, die zusammen 70 Dollars kosteten und durch eine freiwillige Kollekte gedeckt wurden. Ein Musikkorps von 8 Mann wurde engagirt. Am Morgen des 4. Juli bei anfänglich etwas zweifelhafter Witterung gaben bei Tagesanbruch 30 Mörserschüsse das Zeichen für Abhaltung des Festes. Um 10 Uhr sammelte sich das herbeiströmende Volk beim Freiheitsbaume. Hier wurde musizirt, gesungen und dann von Herrn Matth. Jenni von Ennenda die Eröffnungsrede gehalten. Hierauf schritt der Zug nach der Feststätte, einem schönen, schattigen Platze, wo eine Bühne für die Redner, Musiker und Sänger, sowie Sitze für die Zuhörer errichtet waren. Dort angekommen, wurde die Unabhängigkeits Erklärung in deutscher und englischer Sprache vorgelesen; dann folgte ein Vortrag von unserm Herrn Pfarrer Etter, einem wackern Appenzeller (Sohn des vor Kurzem in Hundweil verstorbenen Herrn Pfarrer Etter). Derselbe gedachte in folgenden begeisterten Worten des schweizerischen Vaterlandes: Du aber, o liebes, fernes Heimatland, bergumschlungenes, vielbesungenes, heißerworbenes, glorreich befreites Schweizer-Vaterland, Wiege der Freiheit, Geburtsstätte unser Aller! wer sollte Deiner nicht gedenken am heutigen Feste nationaler Freiheit und Unabhängigkeit? Ja, der wäre nicht werth, ein freier Schweizer zu heißen, der im fremden Lande Dich und Deine Helden vergessen oder gar verachten könnte. Nein — nein — nein, liebes Vaterland, wir wollen Dich nicht vergessen; — mit erneuter Liebe und Treue weihen wir Dir unter dem Rauschen der Musik und dem Wehen der Banner unsere Herzen! Die Eintracht Deiner Söhne, wie weit und wohin sie auch des Meeres Welle verschlagen hat, sei die schönste Alpenrose im Kranze Deiner bluterkauften und blutgetauften Freiheit! Gemeinschaft, Thatkraft, Liebe, Treue umschließe Dich und Deine große Schwester Republik als wie mit einem Zauberband! So sei es denn der Grundton all' unserer Reden und Gesänge: Gott erhalte, Gott beschütze, Gott segne unser liebes, theueres, Vaterland! Es lebe hoch!" — Zum Schlusse brachte Herr M. Jenni einen schönen Toast dem alten und neuen, schweizerischen und amerikanischen Vaterlande. Zwischen den Reden donnerten Mörserschüsse und erklangen Musik und Gesang. Um 2 Uhr war der erste Theil des Festes zu Ende und man begab sich geordnet zum Freiheitsbaume zurück, wo noch ein paar schöne Lieder gesungen und das Volk entlassen wurde. Ein Ball schloß Abends das Fest.

Deutschland. Bei Wismar verunglückten 4 Unteroffiziere auf der See bei starkem Wind. — In Hamm hat ein militärischer Posten einen ihn neckenden Barbiergehülfen erschossen.

— Worms, 27. Juli. Gestern Abend wurde am Luther-Denkmal der letzte Stein gesetzt, und es steht nun der imposante Granitbau vollendet da und harrt des Zeitpunktes, wo im nächsten Frühjahre die Statuen auf demselben aufgestellt werden.

München. In der Nacht vom 29. auf den 30. Juli wurde die Stadt Schönsee in der Oberpfalz von einem schweren Brandunglück heimgesucht; 132 Gebäude (mit Inbegriff der Kirche, des Pfarrhofs und Rathhauses) wurden ein Raub der Flammen. Der Verlust eines Menschenlebens ist nicht zu beklagen.

(B. Z.)

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 3. August 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	+ 13,9	724,2	N.	bewölkt 7	—	Nebel	11,4
1 „ Nachm.	+ 19,2	725,7	N.¹	bewölkt 6	1,1	—	11,4
9 „ Abends	+ 14,4	728,6	N.°	bedeckt 10	—	—	11,4
(Vom 4. August.)							
7 Uhr Morg.	+ 11,6	729,6	N.°	bewölkt 4	—	Nebel	11,5
1 „ Nachm.	+ 18,2	729,2	N.¹	bewölkt 8	—	—	11,
6 „ Abends	+ 15,0	730,2	NW.¹	bewölkt 6	—	—	11,5

5

- & Effekten-Course

RGAUISCHEN BANK

au, den 3 August 1867.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
.	—	—	211¼	÷ 2½%
l	100	timbré.	99¾	„ 3%
.	211½	—	211	„ 4%
.	100	timbré.	100	„ 3½%
.	370½	—	369	„ 4%
.	211½	—	211	„ 3%
.	—	timbré.	—	„ —
.	100	—	99¾	„ 4%
.	186¾	—	186	„ 3%
.	—	timbré.	—	„ —
.	25.17½	—	25.15	„ 2%
t.	—	timbré.	—	„ —
le	100	timbré	100	„ 2½%
.	100	—	100	„ 3½%
.	—	—	—	„ —
.	100	—	100	„ 3½%

Zinsfuss für

it	*4¼%	Disconto	*4%
it	*5%	Bankobligationen . .	*4½%
		Einfache Depositen .	*3½%
	5%	Depositen in laufender Rechnung . . .	4%
.	5%	Sparcassengelder . .	*4½%

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
)	10. Mai 10. Nov.	96	—	—
)	10. Oktober	—	—	—
)	31. Juli	—	—	—
o	31. März. 30. Sept	97	—	—
Central-Bahn . . .	15. April	437½	—	—
Nordost-Bahn . . .	1. Januar	637½	—	—
Schweiz. Creditanst. .	1. April	490	—	—
Aargauische Bank- .	1. Januar	265	—	—
Basler Handelsbank .	31. März	417½	—	—
Bank Winterthur . .	31. März	510	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau .	1. Juli	560	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Discont von 10 Tagen gutgeschrieben.

die insgesammt verkauft wurden. Die Preise durchschnittlich gefallen. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 1 kr. (gef. um 0 fl. 1 kr.); Korn 21 fl. 45 kr. (gest. um 0 fl. 38 kr.); Roggen 16 fl. 36 kr. (gef. 0 fl. 06 kr.); Gerste 12 fl. 30 kr. (gef. 50 kr.); Haber 8 fl. 59 kr. (gest. um — kr.). Umsatzsumme 22,062 fl. 15 kr.

Landshut, 2. August. Auf heutiger Schranne standen 3051 Sch., wovon 93 Sch. Weizen, 113 Sch. Korn und 43 Sch. Haber im Rest blieben. Als Mittelpreise ergaben sich bei Weizen 20 fl. 45 kr., gest. um 13 kr.; Korn 17 fl. 26 kr., gef. um 3 kr.; Gerste 13 fl. 30 kr. blieb unverändert; Haber 8 fl. 3 kr., gef. um 5 kr. Die neue Zufuhr betrug 2749 Scheffel.

Aarauer Wochenmarktbericht v. 3. Aug. Erdäpfel alte der Dplztr. Fr. 10, das Becken 20 Cts., neue Fr. 12, das Becken 25 Cts. — Aepfel 12 Paar 10 Ct. — Birnen 5–25 Paar 10 Ct. — Pflaumen 14 Paar 10 Ct. — Anken pr. Pfd. 1 Fr. — 7 Eier 30 Ct. — Bohnen, Erbs, Kiefer der Teller 20 Ct. — Blumenkohl pr. Stück 50 Ct. — 4 Salatköpf 10 Ct. — Rübli der Büschel 10 Ct. — 3 Kohlraben 10 Ct. — 4 Pfirsich 10 Cts. — Gurken das Stück 20 Cts. — 4 Lauchstengel 10 Cts. — 4 Zwiebeln 10 Ct. — Knoblauch pr. Büschel 10 Ct. — Rettich 5 Ct. — Honig der Schoppen 90 Ct. — Haber per Vrtl. Fr. 1. 20 Ct.

Fruchtmarkt Basel, 2. August 1867.

Waizen, geringerer pr. 200 Pfd. à . .	Fr.	34½–35½
„ besserer	„	36 —37
Mehl, hiesiges Boll	„	49½—
„ „ halbweißes	„	47½—
„ fremdes 1. Qual.	„	47½—48
„ „ 2. „	„	45 —46
„ CÖS	„	43½—44

Cholera ohne Gefahr. (Eingesandt.) Da die Cholera immer näher rückt, so muß ich meine Leser darauf aufmerksam machen, daß Niemand sich davor zu fürchten braucht, der die sichern Mittel dagegen im Hause hat. Bei der letzten Epidemie der asiatischen Cholera habe ich zwar nur 36 wirklich Erkrankte behandelt, aber es ist mir keiner davon gestorben. Da nun Cholera Apotheken mit zwölf Mitteln sammt der genauen Beschreibung zu 1 Thlr. stets bei mir vorräthig sind, und in Menge bestellt werden, so hat Jedermann Gelegenheit, sich bei Zeiten zu versehen, ehe die Gefahr eintritt, denn ohne homöopathische Mittel hat man Ursache auf der Hut zu sein, da bei der letzten Epidemie den Allöopathen 50 bis 70 von 100 starben.

Cöthen, 24. Oktb. 1865.

Dr. Arthur Lutze.

Ausgezogen aus dessen „Fliegenden Blättern über Homöopathie" Nro. 20. 1865.

Fremdenverzeichniß v. 4. auf den 5. August 1867.

Löwen.

Hr. Woller m. Fam., Negt., Nancy.
— Wiehl m. Gem. Donaueschingen.
— Graf m. Gem., Kfm., Lausanne.
— Klemen, Negot., Bern.
— Blumer, dto., Lausanne.
— Frick, dto., Lausanne.
— Hubner, dto., Berlin.
— Schulern 2, Kfm., Zürich.
— Henzi, Negot., Bern.
Mad. v. Küpplin z. 3 Pers. Stuttgart

Krone.

Hr. Studer, Instruktor, Solothurn.

Storchen.

Fr. Generalin v. Gablenz m. Fam. u. Bed., a. Wien
Hr. Strebel, Kfm., Basel.
— Wäspi, dto., Lichtensteig.
— Edel, Part., Berlin.
— Kaufmann, dto., St Gallen.
— Ernst, Kfm., Leipzig.
— Klein, dto., Freiburg.
— Weiß, dto., Murten.
— Hofer, dto., dto.
— Großmann, Kfm., Zug.
— Heinmann, dto., Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Rößli.

Hr. Braun, Kfm., Sumiswald.
— Wildschek, dto., Wien.
— Meierhofer, Kellner, Tobel.
— Schweizer, Gießer, Füllinsdorf.
— Michael, Drechsler, Hofrath.
— Sermalinger, Part. Zizenhausen.
— Bralmann, dto., Muri.
Hr. Zimmermann, Spngl. Döttingen
— Burkhard, Beck, Schwarzhäusern
— Pfenninger, Sattler, Bäretschwyl
— Angst, Part., Wyl.
— Müller, Photograph, Dübendorf.
— Bonu Schneider, Widen.
— Haußer, Schmied, Muttenz.
— Ehrat, Müller, Ramsburg.
— Haas, Metzger, Dillenburg.
— Fischer, Schreiner, Döttingen.
— Kreds, Part., Mühledorf.
— Rüegg, Part., Widen.

Ochsen.

Hr. Bautländer, Kfm., Lahr.
— Habricht, dto., Cöln.
— Lestage, dto., Rouen.
— Hügli, dto., Bern.
— Schmucker, Kfm., Stuttgart.
— Klosner, dto., Twann.
— Graf de Drée m. Bed., Paris.
— Selnier, Priester, Metz.

Schwert.

Hr. Huber, Gießer, Oberembrach.
— Maurer, Schreiner, Habsegg.
— Grieder, Metzger, Rünenburg.
— Herter, Müller, Hettlingen.
— Weiß, Zimmerm., Marienburg.
— Hayer, Schmied, Oberwaldach.
— Ritter, Schneider, Wegenstetten.
— Weinacker, Gärtner, Baden.
— Jeeser, Sattler, Heilbronn.
— Weizenegger, Schr., Solothurn.
— Schlatter, v. Winterthur.

Kreuz.

4 Hannoveraner.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit meiner l. Gattin

Agnes Hemmeler geb. Gräber

so wie für das Grabgeleite dankt herzlich der trauernde Gatte

J. J. Hemmeler.

Eheverkündungen in Aarau vom 4. August.

Friedrich Fricker, Commis, von Hunzenschwyl, mit Elisa Wirz, von Menziken, Beide in Aarau wohnhaft.

Lorenz Brotz von Seebach, mit Crescentia Wunderle von Unteralpfen.

Taufen in Aarau vom 4. August.

Verena Bertha, Töchterlein des Gottfried Läuchli, Mechaniker, von Remigen.

Elisabeth Fanny, Töchterlein des Carl Heinrich Rychner, Büchsenmacher, von Aarau.

Anzeige & Empfehlung.

Durch eine entsprechende Sendung der allerneusten **Parfümerien, Kämmen, Zahnbürsten, Bartpinsel,** wozu in einigen Tagen eine schöne Auswahl von **Haar- & Kleiderbürsten** kömmt, bin ich nunmehr in den Stand gesetzt, den Ansprüchen eines ehrend. Publikums entgegenzukommen. Ersuche daher höflichst um geneigten Zuspruch.

Karl Hagenbuch, Coiffeur,
Graben Nr 929.

Mehrere Kostgänger

finden Kost und Logis bei

Rud. Roth, Metzger.

Aarbeiter-Gesuch:

Tüchtige Erdarbeiter finden an an der **Dunnerncorrektion** bei **Balsthal** dauernde Beschäftigung; sich zu melden bei Aufseher Pauli in Balsthal.

Wegen Wohnungsveränderung befindet sich mein **Verkaufslokal** bis auf weitere Anzeige im Hause des Herrn **Würtemberger,** Coiffeur, Kronengasse erster Stock.

P. Dutli-Eglinger.

Soeben erhalten eine schöne Auswahl

Corset- & Crinolinenstoff.

Auch werden **Corsets** und **Crinolinen** nach neuester Façon zu möglichst billigen Preisen verfertigt.

Louise Frank,
Corset- & Crinolinenschneiderin,
Metzgergasse Nr. 99.

Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Lichtenstein, Dr. E., Die Cholera. Das Wissenswertheste über diese Krankheit nebst den gebräuchlichsten Heilmitteln dagegen, sowie neue Vorschläge zur Verhütung und Heilung derselben. 65 Cts.

Imhof, C. G, Die Cholera. Zur Anleitung und Belehrung. 30 Cts.

Annesley, Dr. G., Ueber die Cholera nach eigenen Beobachtungen und Leichenöffnungen. Cart. 80 Cts.

Lichtenstädt, Dr. J. R., Die asiatische Cholera in Rußland; mit Karte. 3 Bde. Fr. 1. 20

Berichte baierischer Aerzte über Cholera Morbus; von **Dr. Röser** und **Dr. Urban.** 4. 2 Bde. 80 Cts.

Riecke, Dr. V. A., Mittheilungen über die morgenländische Brechruhr. 3 Bde. 2. Auflage; mit Karten Fr. 1. 50

5% iges hypothekarisch versichertes Anleihen des Kantons Freiburg von 14 Millionen Franken.

Emission einer Serie von 4⅔ Millionen Franken, in Obligationen von je Frkn. 1000. — **mit Garantie der schweizerischen Kreditanstalt in Zürich** für pünktliche Verzinsung und Kapitalrückzahlung.

Emissionskurs 99% oder Fr. 990. — für jede Obligation, zahlbar in zwei Raten und zwar 9% oder Fr. 90 längstens innerhalb eines Monats nach der Subscription und die weitern 90% oder Fr. 900. — längstens bis 31. März 1868; alles unter Verrechnung des Marchzinses zu 5% per Jahr auf den 18. Januar 1868, von wo an der Zinsgenuß der auszugebenden Obligationen beginnt.

Prospektus und Zeichnungsformulare können bei Unterzeichneter bezogen werden, die zur spesenfreien Entgegennahme der Subscriptionen ermächtigt ist.

Aargauische Bank.

Aechten homöopath. Gesundheits-Caffe

in stets frischer Waare

empfiehlt

L. Maurer, Sohn,
Milchgasse.

Wieder erhalten eine frische Sendung

Unterleibchen & -Hosen

von **Gesundheitskrepp,** so wie eine Parthie **Stulpen** und **Kraglein;** es bittet um gefällige Abnahme

Louise Frank,
Corset- & Crinolinenschneiderin,
Metzgergasse Nr. 99.

Zum Verkauf:

100 Säcke **Sägspähne,** sehr billig, bei **J. Schmuziger Kern,** Zimmermstr.

Junges fettes **Schaffleisch** empfiehlt **J. Läubli,** Metzger.

Wo mehrere schöne, gut und solid gearbeitete **runde Säulentische** um sehr billigen Preis zu verkaufen sind, sagt der Verleger dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Auf Mitte Oktbr. oder später in Nro. 532 der erste Stock mit 6 Zimmern nebst Dependenzen an eine stille ordnungsliebende Familie.

Dienstag. № 175. 185 6. August 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Der preußische Gesandte in der Schweiz zeigt dem Bundesrathe an, daß der König von Preußen auf seinen Bericht und auf den Antrag der Ministerien der auswärtigen und der geistlichen Angelegenheiten den preußischen Unterthanen den Besuch der Universitäten in Zürich und Bern allgemein wieder gestattet hat. Laut einer Mittheilung der nämlichen Gesandtschaft werden in einigen schweizerischen Kantonen die niedergelassenen Hannoveraner zur Bezahlung der Militärsteuer angehalten. Mit der Einverleibung des Königreichs Hannover in die preußische Monarchie sind die Angehörigen Hannovers preuß. Unterthanen geworden und die Befreiung von der Militärsteuer soll daher auch auf sie Anwendung finden. Der Bundesrath erläßt ein Circular an die Kantone, worin dieselben eingeladen werden, Hannoveraner von der Bezahlung der Militärsteuer zu befreien.

Wie sehr die Reaktion in ganz Norddeutschland gesiegt, würden wir bei der gegenwärtigen Wahlagitation erfahren, auch wenn „Kreuzzeitung" und „Nordd. Allg." nicht in bacchantisches Jubel- und Siegesgeschrei ausbrächen, schreibt die „A. A. Ztg." Es gibt keine Freiheitspartei mehr in Preußen — oder, wenn sie noch existirt, so kann sie nicht zu einer thätigen Existenz gelangen. Durch ganz gesunde Volksklassen geht ein Schrei, der lautet: Wählt lieber Conservative! und dieser Schrei hat seine Berechtigung. Man hat eine wahre Angst vor jenen Leuten, die sich so rasch ködern ließen, die im Laufe weniger Monate, ja Wochen und Tage, in den manigfaltigsten Masken, von Robespierre angefangen bis zum Hofrath hinab auftraten, für alle möglichen Principien stimmten, und sich selbst fortwährend, mit gründlicher Vernichtung ihres Gestern, ohrfeigten. Wir meinen nicht die Nationalliberalen allein, als deren Grundsatz die Grundsatzlosigkeit gilt, wir meinen selbst die Fortschrittspartei, die, nur um sich da und dort eine Mehrheit zu sichern, nicht vor dem Gedanken erröthet, sich mit Jenen, wenn auch nur für ein Wahlmanöver auf's Neue zu verbinden. Apostaten gegenüber gibt es keine bessere Politik, als sie dahin zu treiben, wohin sie gehören, als sie zur gänzlichen Demaskirung zu zwingen. Diejenigen, welche offen aussprachen, daß es ihnen um Freiheit nicht zu thun sei, dem Volke das Geldbewilligungsrecht stahlen, die Ministerverantwortlichkeit eskamotirten, die Grundrechte verhöhnten, die Einigung des deutschen Volkes durch den blutigen Kitt und die Niederlagen Deutscher durch Deutsche lobpriesen, als wären sie in Kasernen oder in Kadettenhäusern aufgewachsen, sie gehören — hinüber —. Dorthin dränge man sie, um sich selbst zu reinigen, auf die Gefahr hin geschlagen zu werden. Eine reine Demokratie ist selbst in der Niederlage mächtiger als eine durch solche Berührung beschmutzte bei allen Maforitätssiegen. Wer Apostaten in seinen Schooß aufnimmt, hat sich die Apostasie eingeimpft, und das Volk hat ein Recht zu rufen: Nehmt lieber Conservative. Einen Vogel oder eine Maus! nur keine Fledermaus, das unheimliche, eckelhafte Mittelding, das das Licht des Tages scheut.

Der Generalgouverneur von Hannover, von Voigts-Rhetz, hat am 1 Aug. die fernere Herausgabe der „Hannoverschen Landeszeitung" untersagt, und den verantwortlichen Redakteur zur Haft bringen lassen, weil er den Verfasser eines Artikels über die Abreise der Königin Maria nicht namhaft machen will.

Bayreuth, 1. Aug. Gegenwärtig sind Ingenieure damit beschäftigt, eine direkte Eisenbahnlinie von hier nach dem Süden Baierns, und zwar in der Richtung über Pegnitz, Hersbruck, Ingolstadt, so wie über Forchheim abzustecken und die bezüglichen Vermessungs- und Projectirungsarbeiten vorzunehmen.

Olmütz, 2. Aug. Ob der Einsturz des 120 Klafter tiefen Schachtes durch eine Explosion schlagender Wetter oder in Folge einer Sprengung erfolgt ist, soll noch nicht aufgeklärt sein. Das schaudervolle Ereigniß bestätigt übrigens den Ausspruch gewiegter Techniker: daß in diesem Theile des Ostrauer Kohlenreviers in einer gewissen Dimension unter der Oberfläche die Wetter mit einer solchen Macht auftreten, daß sie aller menschlichen Vorsicht spotten. Bis 31. Juli waren trotz der angestrengtesten Rettungsarbeiten noch nicht sämmtliche Verunglückte an das Tageslicht gebracht. 49 waren todt ausgegraben, bei 7 Mann gelang es sie wieder zum Leben zu bringen, weitere 4 bis 5 Arbeiter waren nicht aufgefunden. (Wien. Ztg.)

Aus Amerika kommt die Nachricht von einem neuen Bruche zwischen dem Congreß und dem Präsidenten Johnson. Der Congreß hat die Stelle der Botschaft mißbilligt, in welcher der Präsident auseinandersetzt, was die Rekonstruktion auf dem Wege der militärischen Diktatur kosten werde. Der Congreß protestirte ferner gegen alle Expeditionen, welche gegen Mexiko organisirt werden sollten und hat den Präsidenten aufgefordert, den Abgang solcher Expeditionen zu verhindern. Johnson hat dadurch geantwortet, daß er die Rekonstruktionsbill mit seinem Veto zurückfandte, indem er dieselbe als verfassungswidrig bezeichnete, da sie die Ausübung seiner Pflichten hindere und die ihm von der Verfassung übertragenen Rechte dadurch beeinträchtige, daß sie die dem Präsidenten anvertraute Macht den Militärkommandanten des Südens übertrage. Dieses Veto hinderte jedoch Senat und Repräsentantenhaus nicht, die Bill anzunehmen; jener that es mit 30 gegen 6, dieser mit 100 gegen 22 Stimmen.

Der „New-York Herald" vom 20. Juli schreibt: Die mexikanische Regierung bereitet eine Adresse an die Welt vor, in welcher sie sich wegen der Hinrichtung Maximilians zu rechtfertigen gedenkt. Die Adresse wird von den 6300 Mexikanern sprechen, die bei Vertheidigung ihres Mutterbodens getödtet worden sind; sie wird Vorgänge anführen, welche klar beweisen, daß die Akte der republikanischen Regierung sich in den Grenzen der Schicklichkeit bewegten; sie wird Dokumente vorführen, welche ein neues Licht auf das werfen, was geschehen ist. Einige der geschicktesten Staatsmänner sind mit der Abfassung dieses Dokuments beschäftigt.

Die Archangel'sche Gouvernements-Zeitung theilt mit, daß bis zum 3. Juli als verunglückt gemeldet waren: 18 Fahrzeuge im englischen Consulat, 14 im schwedisch-norwegischen und 2 im preußischen. Privatbriefe vom selben Datum führen 47 verunglückte Schiffe auf, und zwar 20 englische, 21 norwegische, 4 preußische, 1 dänisches und 1 russisches.

Die jüngsten Berichte von Mauritius (Isle de France) lauten glücklicher Weise wieder hoffnungsvoller. Die Pest muß ganz entsetzlich dort gehaust haben und den Bewohnern als eine um so furchtbarere Geißel erschienen sein, als das Klima der Colonie trotz der hohen Temperatur im Ganzen ein gesundes ist. Sie zeigte sich zuerst nur unter den Eingebornen, richtete aber bald darauf unter der ganzen Bevölkerung — 300,000 Menschen, darunter 10,000 Weiße — gräßliche Verheerungen an. Wie es während der schlimmsten Periode auf der Insel aussah, schildert ein zu jener Zeit geschriebener Brief: „Die Seuche verschlingt täglich an 200 Opfer; die Menschen liegen todt und sterbend in den Straßen und die ganze Insel ist in einem schaudererregenden Zustande. Auch unter den Soldaten ist die Sterblichkeit groß. An Hülfe ist nicht zu denken, die Kranken gehen nur in die als Hospitäler benutzten Holzhütten um zu sterben. Auch auf einigen Schiffen zeigten sich schon Symptome der schrecklichen Krankheit. Dieselbe ist ein bösar-

tiges Gallenfieber, ähnlich dem westindischen, und soll eine Folge schlechter Nahrung sein."

Eidgenossenschaft.

„Sonntagspost" bringt interessante Mittheilungen aus dem eidg. Stabsbureau. Es ist nämlich vom schweizerischen Atlas eine Generalkarte im Maßstabe von 1 zu 250,000 in vier Blättern in Arbeit. Der Stich von Hrn. J. Goll begonnen, wird von Hrn. Müllhaupt nun fortgeführt und vollendet. Das zweite Blatt, das nordöstliche Viertel der Schweiz enthaltend, ist bereits erschienen und beim Kriegskommissariat für Fr. 2. 50 zu beziehen; bis zum nächsten Jahr soll auch das erste Blatt, das nordwestliche Viertel fertig werden. Ferner wurde — da die Regierung von Uri wünschte, eine Karte des Kantons zu besitzen — auf galvanoplastischem Wege von den entsprechenden Blättern Nr. 13, 14, 18 und 19 eine neue Platte erstellt, welche ein prachtvolles Bild des Urner Ländchens enthält. Die in jüngster Zeit mehrfach vorkommenden galvanoplastischen Arbeiten werden nunmehr von Herren Gebrüder Benziger in Einsiedeln auf ausgezeichnete Weise besorgt, während man sie früher in München mußte machen lassen. Der Preis dieser Karte ist Fr. 2. 50. Endlich sind die Blätter 3, 4, 8, 9, 10, 14, 15 und 18 des Atlasses revidirt und alle Terrain Veränderungen, Straßen, Eisenbahnen ꝛc. neu eingezeichnet und nachgravirt worden, und sind die neuen Abdrücke bereits beim Kriegskommissariate zu beziehen.

Hr. Ständerath Dr. Emil Frei bedient das Feuilleton des „Bund" mit „Plaudereien aus der Bundesversammlung". Aus der ersten vernehmen wir, daß die HH. Nationalrath Stephan Gutzwyller und Ständerath Dr. Emil Frey die Senioren (Aeltesten) der gegenwärtigen Bundesversammlung seien, indem Beide schon im März 1833 Tagsatzungsgesandte waren, während der Subsenior, Hr. Dr. Aug. Gonzenbach aus Bern erst im Juli desselben Jahres in die Behörde trat.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes v. 5. August. Mit Rücksicht auf den schlechten Zustand des Straßenstücks vom Gasthof zur Krone in Lenzburg bis zur Post daselbst (sog. Sandweg) und da dasselbe den ganzen Verkehr vom Freienamte gegen Wildegg und gegen den Westen des Kantons vermittelt, beantragt der Reg.-Rath im Einverständniß mit der Gemeinde Lenzburg beim Großen Rathe eine Correktion dieser Straßenstrecke, welche die Gemeinde unter Oberaufsicht des Staats auf eigene Kosten nach dem vereinbarten Plane auszuführen hat und woran sie einen Staatsbeitrag von Fr. 7500 erhalten soll. Die neue Anlage erhält eine benutzbare Fahrbahnbreite von 18 Fuß und auf der östlichen Seite ein Trottoir von 6 Fuß Normalbreite. Die Gesammtkosten sind veranschlagt auf Fr. 15,000.

— Der Reg.-Rath hat der Gemeinde Hirschthal an ihre Fr. 1100 betragenden Waldvermessungskosten einen Staatsbeitrag von Fr. 420 zuerkannt.

— Aarau. (Eingesdt.) Angesichts einer drohenden Epidemie ist es die Pflicht eines Jeden nach seinen Kräften diesem Uebel entgegenzusteuern; dieß der Beweggrund zu meiner Einsendung. — Die Behauptung Pettenkofers, daß die Einathmung der durch die menschlichen Exkremente erzeugten Gase schädlich, daß diese Gase der Gesundheit nachtheilig und der Keimboden für die Entwicklung von Krankheitsstoffen sind, ist ganz rationell. — Ein erwachsener Mensch scheidet in 24 Stunden 1200 Grammes Harn und 200 Grammes feste Exkremente aus, also im Ganzen 1400 Grammes, was sich in einer Stadt von 6000 Einwohnern zu 8400000 Grammes per Tag und zu 360 mal 8400000 Grammes per Jahr entziffert. Um diese große Quantität organischer Stoffe unschädlich zu machen, giebt es verschiedene Mittel: Das Fortschwemmen mit Wasser (die in England bekannte house drainage), das Aufbewahren in geeigneten Gefäßen (Grubensystem) und die Desinfektion der Abtrittsgruben. Von letzterer soll hier die Rede sein. Nach Verlauf der Cholera in andern Städten kamen in den Regierungsblättern Verordnungen über Abtrittsanlagen und über Desinfektion heraus; wir werden vor Verlauf der Cholera eine billige Desinfektion vorschlagen, welche es unmöglich macht, daß der Untergrund auf welchem wir wohnen verschlammt und gesundheitsschädlich, daß die Luft welche wir einathmen verpestet wird. — Zur Hemmung der Gährung in Abtrittsgruben gibt es mehrere Stoffe, die in kleinen Quantitäten angewendet genügen, und deren Wirkung darin besteht, daß sich diese Stoffe mit einem Theile des Gährungserregers (Fermens) verbinden; — die stinkendsten Abtritte werden durch Zugabe von in Wasser gelöstem Eisenvitriol (per Pf. im Kleinen 15 Ct.) in kurzer Zeit geruchlos, was dann einige Tage andauert. Es ist dieses Desinficiren besonders zur Zeit der Räumung der Gruben zu empfehlen. In Paris wendet man das etwas theurere Chlorzink an. Die genannten Metallsalze wirken theils auf das Ammoniak, welches in den Latrinen enthalten ist, theils auf den frei sich entwickelnden Schwefelwasserstoff oder auf das Schwefelammonium, theils auf den Gährungserreger (Ferment), so daß die Gährung eine Zeit lang aufhört. — Jede Gährung wegzubringen ist kaum möglich und wirklich überflüssig. — Für eine gefüllte Grube von 300 Cf. Inhalt reicht ½ Ctr. schlechtesten Eisenvitriols (sogen. Bodengut) hin, und dieser kostet ca. 6 Frs. — Warum wird nun diese Desinfektion so selten angewendet? Weil durch das genannte Mittel die Cloaken sehr eisenhaltig werden, hiedurch ein Theil der im Harne enthaltenen Phosphorsäure gebunden wird und ein solcher Mist nicht mehr zum Düngen taugt, da die den Pflanzen so nöthige Phosphorsäure nunmehr in phosphorsaures Eisenoxydul übergegangen und dieses für die Pflanzen ungenießbar ist; deßhalb ist es nicht gut zu viel Eisenvitriol zu verwenden und nur das Ammoniak und den Schwefelwasserstoff zu binden. Torfasche in sehr großen Mengen in die Gruben gegeben, hat auch einen bedeutenden Effekt. F.

— Sonntags den 4. August tagte der schweiz. Typographenbund in Aarau. Anwesend waren über 100 Mitglieder, vertreten mit circa 400 Stimmen. Die sehr reichhaltigen Traktanden wurden in 6 Stunden behandelt. Die Centralleitung geht für 1867/1869 an St. Gallen über, woselbst dann auch das Vereinsorgan erscheint.

— In den Aargau kommen folgende Gaben vom eidgen. Freischießen: Im Feldkehr 28, im Standkehr 6, im Infanteriekehr 8, im Hinterlader 5, in der Scheibe Einigkeit 16, Freiheit 11, Vaterland Infanterie 18, Vaterland Stand 14, Vaterland Feld 23, Rhone 13, Tessin 11, Rhein 11, Reuß 14, Morgarten 13, Rothenthurm 9, Stoß 13, Giorniko 17, St. Jakob 10, Sempach 21. Zusammen 261 Gaben im Werthe von 5511 Fr. Mit der Gewinnstsumme steht Zürich oben an 21,957 Fr., dann folgen Bern mit 16,249, St. Gallen mit 15,225, Appenzell mit 14,187, Glarus mit 12,012, Unterwalden 11,936. Hierunter sind die ersten Gaben, welche öffentlich und feierlich ausgetheilt wurden, nicht inbegriffen und ebenso die Prämien.

Zürich. Am Freitag und Samstag hat in Zürich die städtische Polizei auf dem Gemüsemarkt eine strenge Durchmusterung der vorhandenen Viktualien vorgenommen und in Folge dessen ein bedeutendes Quantum unreifes Obst der Limmat überliefert.

Samstag machte der in Enge wohnhafte Brodverkäufer Scheller einen eigenthümlichen Fang. In einem Schiff dem Ufer nach fahrend sah derselbe einen großen Fischkopf aus dem Wasser hervorsehen, aus dessen Rachen der Schwanz eines andern Fisches guckte. Scheller griff zu und zog das mit dem Tode ringende Thier in das Schiffchen. Nun zeigte sich, daß das eine, im Begriff, das andere zu verschlucken, beiden den Tod brachte, indem das letztere als zu groß im Rachen des Räubers stecken blieb. Beide zusammen wiegen 31 Pfund, der prächtige Hecht allein 26 Pfund und mißt 4 Fuß in die Länge.

Uri. Der berüchtigte Dieb Görliger ist in der Nacht vom 1., also auf Petri Kettenfeier, entwichen und ließ zum Andenken eine eiserne Halsbinde sammt Schloß, Fußschellen und Ketten zurück. Er hob im Kerker eine Steinplatte, ließ sich an einer zerschnittenen zum Seil umgeschaffenen Wolldecke in den unmittelbar darunter liegenden sog. Herenthurm hinab, durch welchen er in's Freie entkam. Dieses Weges war er von früher her noch kundig, weil er ihn schon einmal zur Entweichung benutzt, bei welcher Gelegenheit er des Gefangenwärters Schinken auf die Reise mitnahm.

Ausland.

Amerika. Die neueste westindische Post meldet Näheres über die Zerstörung der Stadt Basseterre auf der Insel St. Kitts (St. Christoph), einer der kleinen Antillen und brittischen Kolonie. In der Nacht vom 3. auf den 4. Juli brach eine Feuersbrunst aus, welche die blühende Stadt in Asche legte und ihre 7—8000 Einwohner des Obdachs und des Lebensunterhalts beraubte. Nicht ein einziges Vorrathshaus ist stehen geblieben, tausend Wohnhäuser sind, wie amtliche Nachforschung ergab, niedergebrannt. Die benachbarten Inseln beeilten sich, Nahrungsmittel herbeizuschicken und Unterstützungsgelder zu sammeln. An die brittische Regierung richtet die Kolonie das Gesuch um eine Anleihe zum Wiederaufbau eines Theiles der Stadt. Nach einem in Antigua erscheinenden Blatte ist das Feuer absichtlich angelegt worden.

— Eine kürzlich von Amerika herübergekommene Menagerie brachte unter andern auch eine sehr reichhaltige Sammlung

Schlangen in den letzten Tagen nach Liverpool, darunter acht Klapperschlangen. Der Eigenthümer war kurz nach seiner Ankunft genöthigt nach London zu gehen und 3 Giraffen dort in Empfang zu nehmen, die für ihn eingetroffen. In der Zwischenzeit sollten die Käfige gereinigt werden und einer der Wächter, der sich eben mit dem Schlangenbehälter abgab, beaufsichtigte zu gleicher Zeit einen mächtigen Kessel mit heißem Wasser, der in der Mitte der Menagerie auf einem Feuer stand. Als er eben die Klapperschlangen aus dem vorderen Behälter in den hintern entfernt hatte und erstern reinigte, strömte plötzlich das siedende Wasser über, der Wärter sprang hinzu und versorgte den Kessel, ließ aber die vordere Oeffnung des Schlangenkäfigs offen. Ob nun die Verbindungsthüre nicht geschlossen war oder aus dem Schlosse gesprungen war, ist nicht festgestellt, genug als der Mann zu seiner Arbeit zurückkehren wollte, gewahrte er zu seinem Grauen eine der größten Klapperschlangen außerhalb des Behälters herumfahrend und zischend und klappernd zu gleicher Zeit. Der Wärter rief seine Gefährten zusammen, die nur mit Mühe zu bewegen waren, mit Hacken und Schaufeln bewaffnet den Versuch zu machen, mit einem Sacke die Schlange wieder einzufangen. Zischend kam ihnen die Klapperschlange entgegen, ehe es aber gelang ihr nahe zu kommen, war sie in dem Käfig des Bonassus — eine Art Büffel, ein enormes fast 2 Tonnen wiegendes Thier — und stach ihm in die rechte Nüstern. Aus dem Wagen hervor schnellte sie sich alsdann zwischen diesem und dem nächsten Wagen durch in den Raum, wo die zahlreichen Pferde des Menageriebesitzers stehen und biß in einem Augenblicke das schönste derselben, ein edles Thier, über dem Huf in das Hufhaar. Entsetzt bäumte sich das Pferd empor und sprang wild in seinem Stande umher, so daß im nächsten Momente die Klapperschlange unter seinen Hufen verendete. Trotz der eiligst herbeigeholten Hülfe des Thierarztes verfielen beide gebissenen Thiere bald darauf in Raserei und starben nach kurzer Zeit.

Oesterreich. Nach Mittheilungen von Wiener Blätter wurde der „Zuavenschrecker", jener Regimentshund, welcher die türkische Trommel der Musikbande des Infanterie Regiments Nr. 54 zog, vor einigen Tagen von der Hundswuth befallen und zum Tode mittelst Pulver und Blei verurtheilt. Dieses Thier hatte sich 1859 in der Schlacht bei Solferino als heldenmüthiger Vertheidiger seines ihm anvertrauten Gutes hervorgethan. Im Sturme auf Solferino wurde der Trommelschläger verwundet; das treue Thier, welches die Wunde seines Herrn mit seiner Zunge netzte, blieb zurück, verlor das Regiment und wurde von zwei Zuaven, mit schwarzen Katzen auf den Rücken, gefangen genommen. Doch wer beschreibt die Ueberraschung, als nach Beendigung der Schlacht das instinktvolle Thier plötzlich im Lager von Valeggio erschien und sich mit dem ganz zerbrochenen Wagen, dem zerschlagenen Trommelfell und einem abgerissenen Strick am Halse seiner Musik-Mannschaft vorstellte. Diese zierte den Trommelzieher mit einem schönen Halsbande und einem Medaillon, welches die Inschrift trug: „Dem tapfern Zuavenschrecker von 1859." Auch steuerte sie von da an täglich eine ganze Portion Menage für ihn zusammen. Er hatte eben das Alter von 12 Jahren erreicht, als ihn sein grauses Geschick erreichte.

— Die Probezüge auf der Brenner-Bahn von Bozen bis Sterzing sind ebenso glücklich abgelaufen, wie die von Innsbruck bis Sterzing. Nach einigen Proben auf der ganzen Linie Innsbruck-Bozen werden die Materialzüge schon jetzt regelmäßig gehen können. Der feierlichen Eröffnung am 18. August steht kein Hinderniß entgegen.

Frankreich. Am 1. August sind circa 200 deutsche, belgische, holländische und schweizerische Eisenbahndirektoren in Paris angekommen. Dieselben kamen von der Konferenz von Mainz, der auch die französischen Eisenbahndirekloren beigewohnt. Die Ostbahn hatte denselben einen Zug unentgeltlich zur Verfügung gestellt, um sie mit ihren Familien nach Paris zu bringen.

Im Cirque de l'Impératrice fand eine große Demonstration für die konzertirenden Oesterreicher statt, welche schließlich unter stürmischem Jubel die Marseillaise spielten.

Neueres.

Aargau. Muri, 5. August. In verflossener Nacht zwischen 12 und 1 Uhr ist in Murilangdorf ein sehr großes Gebäude, das von fünf meist unbemittelten Eigenthümern bewohnt war, gänzlich niedergebrannt. Das 14 Wochen alte Kind der Wittwe Barbara Müller geb. Frei blieb in den Flammen und bereits sämmtliche Fahrhabe, worunter auch 4 Stück Großvieh und drei Ziegen, die nicht versichert war, verbrannte. — Man vermuthet Brandstiftung durch den einen Eigenthümer.

München, 3. August. Die heutige Schranne enthielt im Ganzen 9,981 Sch.. wovon 7778 Sch. verkauft und 2203 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 22 fl. 58 kr. (gest. um 25 kr.); Korn 16 fl. 33 kr. (gef. um 41 kr.); Gerste 14 fl. 35 kr. (gef. um 47 kr.); Haber 8 fl. 01 kr., gef. um — kr.). Die Reste bestunden in 647 Sch. Weizen, 812 Sch. Korn, 238 Sch. Gerste, 506 Sch. Haber. Umsatzsumme 120,929 fl.

Lindau, 3. Aug. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 27 fl. 22 kr., Aufschl. 0 fl. 07 kr., Kernen 22 fl. 58 kr., Abschl. 1 fl. 13 kr., Roggen 19 fl. 08 kr. Aufsch. —fl. 5 kr., Gerste — fl. — kr., Haber 9 fl. 12 kr. Aufschl. 6 kr. Verkauf, Scheffel: Weizen 417, Kernen 606, Roggen 24, Gerste —, Haber 30.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 5. August 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	+ 14,0	729,8	N.°	bedeckt 9	—	—	11,5
1 „ Nachm.	+ 17,2	729,2	WNW.	bedeckt 10	—	—	11,5
9 „ Abends	+ 15,0	730,3	NW.°	bedeckt 10	—	—	11,5

Fremdenverzeichniß v. 5. auf den 6. August 1867.

Ochsen.

Hr. Schleuniger, Oberricht. Klingnau
— Schorisch, Polytechniker, Zürich.
— Elkreß, dto, dto.
— Keller, Kfm., Baden.
— Bollag, dto., Genf.
— Hiz 2, dto., Turgi.
— Vautländer, Kfm., Lahr.
— Picert, dto, Basel.
— Rauch, dto., Freiburg.
— Rauch m. Gem., Kfm., Freiburg.
— Stäubli, Fürsprech, Magden.
— Cornaz, Negot., Locle.
— Kühn, dto., Laupen.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.

Storchen.

Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Lehmann, dto., Bruggen.
— Schlub, dto., Basel.
— Bernheim, dto., Zürich.
— Frei, dto., Murten.
— Schmied, dto., Freiburg.
— Klein, dto., Berlin.
— Hermann, Kfm., Gönningen.
Jakr. Blaas, Zitronenhd., Graun.
Frl. Bell, v. Colmar.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Gall, Kfm., Speier.
— Fröhlich, dto., Lausanne.
— Schnurrenberger, Kfm., Zürich.

Wildenmann.

Hr. Morel m. Fr., Negot., Forbach.

Löwen.

Hr. Bueler, Negot., Zürich.
— Pfister, dto., Zürich.
— Werner, dto., dto.
— Henzi, dto., Bern.
Hr. Meyer, Kfm., Frankfurt.
— Hubner, dto., Berlin.
— Tauber, Kfm., Füeth.
— Ruetschi, dto., Bern.

Rößli.

Hr. Stehli, Kaufm., Basel.
— Pfilzeck, dto, Bern.
— Meier, dto., Basel.
— Amsler, dto, Schinznach.
— Schultheß, dto., Zürich.
— Schlienger, Schneider, Hellikon.
— Burkhard, Beck, Schwarzhäusern
— Stutz, Metzger, Pfäffikon.
— Wyler, Part., Grindelwald.
— Zimmermann, dto., Oberflachs.
— Peier, Part., Willisau.
— Kropp, Schuster, Dinglingen.
— Beck, Maurer, Trinsenberg.
— Eigenher, Part Kleinandelfingen.
— Stein, Schuster, Pfalz.

Schwert.

Hr. Deck, Negot., Basel.
— Kälin, Uhrenm., Schwyz.
— Stärk, Beck, Nenzingen.
— Schmidt, Wagner, Flechingen.
— Kleiser, Müller, Märgen.
— Fink, Schuster, Veringen.
— Schleuniger, Schreiner, Klingnau
— Tobler, Part, Lutzenberg.
— Weidmann, Schuster, Dättlikon.
— Schlatter, v. Winterthur.
— Weizenegger, Schr., Solothurn.
— Meier, Part., Mönthal.
— Ziegler, Schneider, Zürich.
— Hunziker, Part., Muhen.

Kreuz.

Hr. Lenzin, Part., Engelberg.
4 Hannoveraner.

Zu haben bei **J. J. Christen** in **Aarau:**

Wieder neu gedruckt und wieder vorräthig ist die vergriffene Auflage des wohlfeil in Lieferungen erscheinenden Werkes:

1 Sgr. wöchentlich. MARIA STUART. 4 Sgr. jedes Heft.

1 Sgr. wöchentlich. Prospect. **4 Sgr. jedes Heft.**

Im **glänzenden** Gewande einer **fesselnden** Erzählung schildert **Ernst Pitawall** das **herrlichste** Weib, wie es **gelebt** und **geliebt**, wie es gelitten im **Kerker**, wie ihr **schönes Haupt**, getrennt vom Rumpfe durch das Schwert des Henkers, **herniederrollt vom Blutgerüst.** — Drei Prämien empfängt jeder Abonnent des Werkes „Maria Stuart", nämlich: 1) **Maria Stuart bei der Nachttoilette überrascht.** 2) **Maria Stuart's glänzende Vermählungsfeier.** 3) **Maria Stuart's letzte Augenblicke.**

Dies interessante und spannende Werk ist in allen Buchhandlungen zu haben, insbesondere bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Zu vermiethen:

Ein freundliches schönes **Logis** mit vier oder fünf Zimmern sammt Zubehör, auf ersten Oktober zu beziehen, in Nr. 292 jenf. d. Aare.

Mein

Consumdépôt

einem ehrenden Publikum wieder in Erinnerung bringend, zeige zugleich an, daß ich von heute an guten **Trusenbranntwein** per Maas à Fr. 1. 60 und **Treber** per Maas à Fr. 1. 10 bei gesetzlichem Quantum verkaufe, zu dessen Abnahme mich bestens empfehle.

Otto Hiß.

Zur Nachricht

für die verehrl. Mitglieder der Kranken-Unterstützungsgesellschaft für Männer in Aarau.

Von heute an sollen Krankenzeugnisse, nachdem sie vom Präsidenten der Gesellschaft und dem behandelnden Arzte unterzeichnet worden sind, jeden Montag Vormittags von 11—12 Uhr bei Unterzeichnetem abgegeben werden, worauf der Gesellschaftsabwart Hr. Gisy, Schlossermeister, den folgenden Tag darauf, also jeden Dienstag, die Krankengehalte den Betreffenden in's Haus bringen wird.

Aarau, 5. August 1867.

Der Cassier:

G. Schmidt-Hagnauer.

Berichtigung.

Die Einwohnergemeinde-Versammlung zur Wahl eines Gemeinderaths-Mitgliedes wird am 8. l. Mts. nicht erst um 3 Uhr, sondern um **1 Uhr** Nachmittags beginnen.

Aarau, 4. Juli 1867.

Der Friedensrichter

Unter bester Verdankung des mir bisher geschenkten Zutrauens zeige ich ergebenst an, daß ich vom nächsten **Mittwoch** an meinen **Laden** in das **käuflich erworbene Landwehr'sche Haus** — Nro. 7 an der Kirchgasse — verlegt habe und vom gleichen Tage an auch die in demselben betriebene **Pintenwirthschaft** wieder eröffnet ist. Zu zahlreichem Zuspruch unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung ladet höflichst ein

Aarau, 5. Aug. 1867.

K. Hofer, Metzger.

Anzeige & Empfehlung.

Zu Aufträgen in den verschiedenen Abtheilungen des **Geschäfts-** und **Commissionswesens**, als: Inkasso, Abfassung von Rechnungen, Verträgen jeder Art, Bittschriften, Correspondenzen, Zinsrodelverwaltungen, Eingaben in Geldstagen, Benef. Inventarii, Schuldenrufen u. s. w. empfiehlt sich einem Edn. Publikum unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung bestens.

U.-Entfelden, im Juli 1867.

Fritz Döbeli.

Man sucht auf Herbst eine geräumige **Wohnung** von 4—6 Zimmern nahe vor der Stadt mit Benützung von Garten oder sonstigem Freiplatz. — Wer, sagt die Exped. dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Auf Mitte September ein **Logis,** bestehend in einem oder zwei Zimmern, je nach Belieben, nebst Zubehör. Nachfrage in Nr. 172, erster Stock.

Unterzeichneter verkauft zu billigem Preis am Markttag und Nachmarkt auf dem Schloßplatz dahier in sehr großer Auswahl

Porzellan- & Steingutgeschirr

aus der berühmten Fabrik Zell am Hammersprach.

Xaver Kälbi, Geschirrhändler.

Zum Verkauf:

100 Säcke **Sägspähne,** sehr billig, bei **J. Schmuziger-Kern,** Zimmermstr.

Zu vermiethen:

Einen **Laden** mit oder ohne Logis. Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

LA SUISSE.

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,

unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.,** ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf **Fr. 1,500,000.** belaufen.

Versichertes Kapital Fr. 11,000,000.,

wovon Fr. 2,000,000. von den im Jahr 1866 abgeschlossenen Versicherungen herrühren.

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft, und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre **baar** ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einbezahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den ersten Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das denselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle,** sowie **Leibrenten** ab.

Eidgenössischen Beamten werden besonders günstige Bedingungen gestellt.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten wende man sich an den Haupt-Agenten

Wirth-Herzog in **Aarau.**

sowie an nachfolgende Spezialagenten:

Herr **Emil Ringier** in **Zofingen.**
„ **Bellmont & Trost** in **Baden.**
„ **Carl Fischer** „ „
Herr **J. Ernst,** Fabrikant in **Schöftland.**
„ **R. Heuberger,** Ger.-Weibel in **Kulm.**
„ **Louis Brutschi,** in **Rheinfelden.**

Nähmaschinen.

Dépôt von Eduard Müller, Schirmfabrikant in Aarau.

Mein Lager der bekannten Maschinen nach **Wheeler & Wilson** aus der Fabrik der Herren **Schaffter & Comp.** in **Delsberg** ist noch vermehrt worden durch eine Auswahl nach dem System **Singer,** ebenfalls bekannt und beliebt; letztere genießen noch den Vortheil, daß sie für Familiengebrauch wie für Schneider- und Lederarbeit gleich dienlich sind. — Preis der Wheeler und Wilson nebst Zubehör Fr. 150, 170 und 200 Fr., der Singer Fr. 200 und mit Brodirapparat Fr. 220. — mit dreijähriger schriftlicher Garantie.

Beigehend empfehle auch **Handnähmaschinen** in drei Sorten à Fr. 60, 65 und 75, sowie **Maschinen-Seide,- Nadeln** und **-Faden.**

Anzeige & Empfehlung.

Durch eine entsprechende Sendung der allerneusten **Parfümerien, Kämmen, Zahnbürsten, Bartpinsel,** wozu in einigen Tagen eine schöne Auswahl von **Haar- & Kleiderbürsten** kömmt, bin ich nunmehr in den Stand gesetzt, den Ansprüchen eines ehrend. Publikums entgegenzukommen. Ersuche daher höflichst um geneigten Zuspruch.

Karl Hagenbuch, Coiffeur,
Graben Nr. 929.

Mehrere Kostgänger

finden Kost und Logis bei

Rud. Roth, Metzger.

Aarbeiter-Gesuch:

Tüchtige Erdarbeiter finden an an der **Dunnerncorrektion** bei **Balsthal** dauernde Beschäftigung; sich zu melden bei Aufseher Pauli in Balsthal.

Wegen Wohnungsveränderung befindet sich mein **Verkaufslokal** bis auf weitere Anzeige im Hause des Herrn **Würtemberger,** Coiffeur, Kronengasse erster Stock.

P. Dutli-Eglinger.

Soeben erhalten eine schöne Auswahl

Corset- & Crinolinenstoff.

Auch werden **Corsets** und **Crinolinen** nach neuester Façon zu möglichst billigen Preisen verfertigt.

Louise Frank,
Corset- & Crinolinenschneiderin,
Metzgergasse Nr. 99.

Zu verkaufen:

Wegen Mangel an Verbrauch ungefähr **25 Saum guten alten Aargauerwein,** saum und ohmweise zu Fr. 45, — bei Abnahme von wenigstens 5 Saum auf einmal zu Fr. 43. — Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Wieder erhalten eine frische Sendung

Unterleibchen & -Hosen

von **Gesundheitskrepp,** so wie eine Parthie **Stulpen** und **Kräglein;** es bittet um gefällige Abnahme

Louise Frank,
Corset- & Crinolinenschneiderin,
Metzgergasse Nr. 99.

Unterzeichnete empfiehlt sich für das Waschen, Rüscheln und Montiren der **Kinder Häubchen;** auch werden noch immer **Strohhüte** zum Waschen, Färben und Umändern angenommen, so wie neue stets auf Bestellung verfertigt und alles bestens besorgt.

Charlotte Lüscher
an der Halden.

Zu gefälliger Beachtung.

Wegen baulichen Veränderungen haben wir unser **Verkaufslokal** im eigenen Hause in den **zweiten Stock** verlegt, wo wir unsere verehrten Freunde und Gönner bestmöglich bedienen werden.

Gebrüder Morath.

Mittwoch. № 176. 186 7. August 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Paris, 4. August. Der vorgestern nach Florenz zurückgekehrte Graf Arese ist Ueberbringer eines Schreibens Napoleon's III. an Viktor Emanuel, der letzteren nochmals dringend zum Besuche der Ausstellung einladet.

Französische Aussteller unterzeichnen eine Adresse an den Kaiser für Erhaltung des Ausstellungsgebäudes auf dem Marsfelde.

Letzten Sonntag hat Napoleon eine Adresse der fremden Ausstellungskommissäre in Empfang genommen. In seiner Antwort sagte der Kaiser: Der Aufenthalt der Kommissäre in Paris habe dieselben überzeugen können, daß die zivilisirten Völker mehr und mehr der Bildung einer einzigen Völkerfamilie zustreben. Er zweifle nicht, daß aus diesem Zusammenfluß der Geister, dieser Mischung der Interessen die für den Fortschritt der Menschheit so nothwendige Harmonie sich ergeben werde. Schließlich sprach er, auch im Namen der Kaiserin und des kaiserlichen Prinzen, seinen Dank aus und fügte bei, daß diese seine Wünsche für den Weltfrieden theilen.

Der Kaiser hat den 2. den Prinzen Humbert von Italien und den Fürsten von Serbien empfangen. — Seit einigen Tagen befindet sich Abd-el-Kader in Paris. Gestern besuchte der Emir mit seinen beiden Söhnen die Ausstellung. — Der Vicekönig von Aegypten hat die kleine Flottille welche ihn in Toulon erwartet heimgeschickt, und gedenkt, über Deutschland, die untere Donau und Konstantinopel nach Aegypten zurückzukehren.

Deutschen Blättern wird aus Paris ohne Quellenangabe telegraphirt, daß Kaiser Napoleon auf seiner Rückreise von Salzburg auch dem König von Preußen einen Besuch abstatten werde. Sofern letzterer wie zu erwarten ist, noch in Ragatz eine Badekur macht, würde also dort die Begegnung stattfinden.

Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt, daß die Lage der Dinge im Orient mit jedem Tag eine drohendere Haltung annimmt; der Aufstand in Bulgarien habe eine viel bedenklichere Tragweite als die isolirten aufständischen Bewegungen, deren Schauplatz Kandia ist.

Dasselbe Blatt meldet: Die gestrige Rede des Kaisers sollte endlich den letzten Rest von Mißtrauen gegen die französische Politik verschwinden machen; jedenfalls haben wir kein Recht, an der Aufrichtigkeit der friedfertigen Kundgebungen der französischen Regierung zu zweifeln; auch in der französischen Presse sehen wir wieder die Tendenz und den lebhaften Wunsch erscheinen, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich aufrecht zu halten.

Wie der Freiburger Confédéré behauptet, schließe das mit „Schweiz, Belgien, Niederlande, Dänemark" überschriebene Kapitel eines im preußischen Halle veröffentlichten „Handbuches der Geographie" mit folgendem Satze: „Die Vier an der Spitze des Kapitels benannten Staaten werden als ein Appendix Deutschlands betrachtet, da sie fast vollständig innerhalb unserer „natürlichen Grenzen" liegen und mit Ausnahme unbedeutender Gebietstheile früher zum deutschen Reiche gehört haben." Aehnlich hat man schon, mindestens mit Bezug auf die Schweiz, in Paris und dann in Italien geschrieben und in Preußen ahmt man den Chauvinismus nun folgsam nach.

Knüpfen wir daran die Andeutung in einer Florentiner Korrespondenz des „Oberrh. Cour.", daß eine Allianz zwischen Rußland, Preußen und Italien so viel wie sicher sei und der Kronprinz von Italien, das Werkzeug der „piemontesischen Partei" in Italien, zu diesem Zwecke nach Berlin und Petersburg gehen werde. Daran knüpfe sich die Hoffnung, des drükkenden Einflusses von Frankreich los zu werden und vielleicht selbst Savoyen und Nizza wieder zu bekommen, ferner die Hoffnung auf Triest und das trientinische Gebiet, eine Hoffnung, welche man von Berlin und Petersburg aus nähren soll. Ratazzi ist für die französisch-österreichische Allianz, der demokratischen Partei gefällt weder die eine noch die andere und sie hat in dieser Beziehung Recht, sollte aber offen dahin zu wirken suchen, daß man in Italien zwischen beiden Allianzgruppen — neutral bleibe.

Aus Florenz, 4. Aug., wird telegraphirt: Ritter Nigra ist nach Venedig abgereist. Daß er in Paris einen Nachfolger erhalten werde, bezeichnet die „Opinione" als falsch.

Wien, 3. August. Der Sultan hat sich hier überaus großmüthig benommen. Außer unzähligen Decorationen, Tabatièren, Ringen, Uhren u. dgl. und den Stadtarmen gewidmeten 10,000 fl. wurde für wohlthätige Zwecke die bedeutende Summe von 60,000 fl. gespendet; dabei wurden die Armen der türkischen Juden- und Griechengemeinden insbesondere bedacht. Die Hofdienerschaft welche in Schönbrunn den Dienst hatte, erhielt ein Geschenk von 20,000 fl. Großkreuze des Medschidjé Ordens in Brillanten und außerdem reich mit Brillanten geschmückte Tabatièren erhielten der Oberstkämmerer Graf Crenneville, der Oberststallmeister Graf Grünne, der Obersthofmeister Fürst Hohenlohe, der Oberstceremonienmeister Landgraf v. Fürstenberg, der Oberstküchenmeister Graf Wratislaw. Der osmanische Botschafter Haidar Effendi erhielt gleichfalls das Großkreuz des Medschidjé, sowie vom Kaiser das Großkreuz des Leopold-Ordens. Fuad Pascha erhielt das Großkreuz des Stephans-Ordens in Brillanten, Frhr. v. Beust das Großkreuz des Medschidjé-Ordens gleichfalls in Brillanten.

Kossuth hat an einen Freund geschrieben, um ihm anzuzeigen, er werde im Pesther Blatte Magyar Urszag ein Manifest veröffentlichen, um die Nichtannahme seiner Landtagswahl zu rechtfertigen.

London, 6. August. An dem gestrigen Reformmeeting im Hyde Park nahmen 10,000 Personen theil; es herrschte vollkommene Ruhe. Das Oberhaus hat auf Lord Russell's Vorschlag die zur Wahlberechtigung erforderliche Höhe der Wohnungsmiethe doch wieder auf 10, statt 15 Pfd. festgesetzt. Im Unterhause bestätigte, auf eine Interpellation, der Minister Lord Stanley den Empfang einer Depesche des englischen Konsuls auf Kandia, datirt vom 24. Juli, worin die Grausamkeiten der Türken konstatirt sind. Aber man habe auch eine Depesche der türkischen Regierung erhalten, worin diese erklärt, daß jene Ausschreitungen strenge werden bestraft werden. Stanley glaubt die Türkei wünsche wahrhaft, jede Schandthat zu unterdrücken, aber es scheine dieß nicht immer in ihrer Macht zu liegen.

In Leipzig sind Schriften vom Kaiser Maximilian unter dem Titel „Aus meinem Leben" erschienen, die nach Oestreich und Süddeutschland reißend abgehen. Von Wien waren zum Beginn der Versendung Buchhandlungsgehülfen eingetroffen, um für ihre Häuser eine große Anzahl Exemplare direkt abzuholen und als Passagiergut 24 Stunden früher nach jener Stadt zu bringen.

Die „Karlsruher Zeitung" enthält folgende offiziöse Mittheilung. In verschiedenen Blättern werden Erörterungen über die Politik und die Absichten der großh. Regierung an die Mittheilung geknüpft, daß die Vorlage eines Gesetzes über die Verantwortlichkeit der Minister in der nächsten Landtags-Session nicht bevorstehe. Diese Erörterungen haben um so weniger Werth, als, wie wir hören, der bereits festgestellte Entwurf eines Ministerverantwortlichkeits-Gesetzes eine der ersten Vorlagen sein wird, die nach dem Zusammentritt der Kammern

zu Anfang des September eingebracht werden sollen. Einige derselben sind in diesem Blatt vor kurzem bezeichnet worden; doch ist die Gesammtzahl der in Aussicht genommenen Vorlagen eine viel größere und liegt ein Theil derselben schon in endgiltiger Fassung vor.

In Konstantinopel hat eine Feuersbrunst den alten Palast des Finanzministers in Asche gelegt, wobei eine Anzahl werthvoller Papiere verbrannt sein soll.

Eidgenossenschaft.

Als Vizekonsul in Liverpool wurde an die Stelle des demissionirenden Herrn Pictet von Genf ernannt: Herr Heinrich Ziegler von Winterthur, Associé des Hauses Ziegler-Meißner und Comp. in Liverpool.

Bayern macht die Anzeige, daß die Rinderpest in diesem Lande nun als erloschen zu betrachten sei, da in den 6 infizirten Orten seit 21. Juli kein neuer Fall mehr vorgekommen.

— Aarau. **Zur Gemeinderathswahl.** (Eingsdt.) Wir haben morgen eine Ersatzwahl in den Gemeinderath am Platze des zurückgetretenen Hrn. Kieser zu treffen und befinden uns in der gleichen Verlegenheit, wie seit längerer Zeit immer, weil wir keine tüchtigen Kandidaten finden, welche das Pfändungswesen besorgen wollen. Dem Gemeindeammann, dessen Zeit für Wichtigeres in Anspruch genommen ist, kann man unmöglich zumuthen, auch noch das Pfändungswesen zu besorgen, wenn es auch durch das Gesetz ihm in erster Linie übertragen ist und von den anderen Mitgliedern des Gemeinderaths, denen er die Sache übertragen dürfte, will sie Keines übernehmen.

Bei der Ersatzwahl kann man nur zwei Gesichtspunkte im Auge haben. Nach dem einem soll man, unbekümmert um alle übrigen Eigenschaften, ein Mitglied wählen, das speziell den Zurückgetretenen als Pfändungsbeamten ersetzt. Nach dem andern soll man sich hierum nicht bekümmern, sondern überhaupt nur trachten, einen der Stelle eines Gemeinderaths in allen Richtungen entsprechenden Mann zu wählen. In beiden Richtungen geräth man in Verlegenheit. Keiner von denjenigen Kandidaten, welche man als Ersatz für den Pfändungsbeamten bis jetzt in Privatkreisen nannte und welche Aussicht hätten, gewählt zu werden, wollte etwas von einer Wahl wissen. Wählt man aber unbekümmert um das Pfändungswesen, so ist es sicher, daß Gemeindeammann und die meisten bisherigen Mitglieder ihre Entlassung nehmen, weil sie das Pfändungswesen nicht besorgen wollen. Also Verlegenheit auf allen Seiten.

Es ist sehr fatal, daß das Gesetz nicht die Aufstellung eigener Pfändungsbeamten wenigstens möglich macht. Wie es uns aber scheint, ließe sich doch ein Ausweg aus der Verlegenheit finden. Wenn auch das Gesetz dem Gemeindeammann die Besorgung des Pfändungswesens überträgt und ihn nur in Verhinderungsfällen ermächtiget, dasselbe einem Mitglied des Gemeinderaths zu übergeben, so sehen wir keinen Grund ein, warum der Gemeindeammann nicht einem von ihm angestellten Bürger die Sache unter seiner Verantwortlichkeit übertragen könnte in der Weise, daß der Angestellte alles formell besorgen würde, der Gemeindeammann aber mit seiner Unterschrift dazu stehen und auf diese Weise dem Gesetz genügen würde, ohne daß er die in den meisten Fällen nur formelle aber immerhin zeitraubende Arbeit hätte.

Bei der immerwährenden Verlegenheit, in welcher sich Aarau bei den Gemeinderathswahlen befindet, dürfte es am Platze sein, vorerst eine Ersatzwahl noch nicht zu treffen, sondern beim Reg.-Rath das Ansuchen zu stellen, er möchte die Besorgung des Pfändungswesens in der von uns angedeuteten Weise gestatten. Wir glauben, er wird es thun können, ohne dem Gesetz zu nahe zu treten. Sollte er aber trotz dem nicht eintreten wollen, so wäre eine Abänderung der betreffenden, für größere Gemeinden sehr hinderlichen gesetzlichen Bestimmung anzustreben. Wir hoffen aber, dieses letztere sei nicht nothwendig.

Solothurn. Sonntag den 4. August trafen in Olten auf eine freundliche Einladung des Oltner Rettungs-Corps zur Besprechung über Verbesserungen im Rettungswesen Abgeordnete aus Basel, Bern, Burgdorf, Aarau, Liestal, Zofingen, Aarburg und Solothurn ein und wurden von den Oltnern freundlichst empfangen. Das Oltner Rettungscorps und die Leitermannschaft manöverirten mit ihren Geräthschaften und zwar das Rettungscorps recht gut.

Bei der Versammlung der Abgeordneten im Gasthof zum Thurm wurde beschlossen: Eine größere Zusammenkunft der verschiedenen Rettungscorps zu veranstalten, wozu einige Mitglieder eines jeden Corps seine neuern und bessern Apparate mitnehmen und mit denselben arbeiten soll. Eine Commission von fünf Mitgliedern, welche von Bern, Basel, Aarau, Solothurn und Liestal zu wählen sind, hat über die Leistungsfähigkeit der zur Verwendung kommenden Apparate einen Rapport abzufassen und den betreffenden Rettungskorps zuzusenden.

Als Ort der Abhaltung wird Olten und als Tag der Abhaltung der 25. August bestimmt. Die Einladungen und nähern Anordnungen werden dem Oltner-Comite überlassen.

— Die Ernte im Kanton Solothurn ist, was den Roggen betrifft, eine geringe, was Korn und Waizen betrifft, eine gute gewesen. Von seinem Acker-, wie von seinem Mattland hat der Landmann dieses Jahr einen schönen Ertrag gehabt. Auch die Viehwaare galt und gilt hohe Preise. Wie man hört, so sagt man Aehnliches von guten Käsmulchen. Solche günstige Ergebnisse werden mancher Krisis abzuhelfen das geeignetste Mittel sein. (Sol. Ldb.)

Glarus. Die diesjährige ordentliche Jahresversammlung des schweiz. Juristenvereins wird Montags den 9. September nächsthin in Glarus stattfinden. Der Vorstand (Präsident: Dr. J. J. Blumer) hat die Tagesordnung folgendermaßen festgesetzt: Sonntags den 8. Sept., Abends 6 Uhr: Versammlung im Saale des Gasthofes zu den drei Eidgenossen, Empfang. — Montags den 9. Sept., Vormittags 8 Uhr: Sitzung im Rathhause (Landrathssaal); Nachmittags 2 Uhr: gemeinschaftliches Mittagessen im Glarnerhof. — Die Traktanden sind folgende: 1. Prüfung der Jahresrechnung. 2. Referat des Hrn. Prof. Dr. Rütti-mann in Zürich über die Frage: „Ist es wünschenswerth, „daß die bestehenden eidg. Konkordate über die Rechtsverhältnisse der schweiz. Niedergelassenen einer Revision unterstellt werden, beziehungsweise daß ein für alle Kantone verbindliches „Bundesgesetz an deren Stelle trete? Wenn ja, sollen alsdann „die Niedergelassenen in Bezug auf privatrechtliche Verhältnisse „und Steuerpflicht der Gesetzgebung und Jurisdiktion des Heimatkantons oder aber derjenigen des Wohnortkantons unterworfen werden?" 3. Referat des Hrn. Reg.-Rath Jost Weber in Luzern über die Frage: „Welche Bestimmungen bestehen in „den verschiedenen Kantonen in Bezug auf testamentarisches „Erbrecht? Ist eine Erweiterung der Testirfreiheit wünschenswerth, und in welchem Maße?" 4. Aufnahme neuer Mitglieder. 5. Wahl des neuen Komites und Bestimmung des nächstjährigen Versammlungsortes.

Freiburg. Die Stadt Bulle hat, damit die Arbeiten für Vollendung der Linie Bulle Romont keinen Aufschub mehr erleiden, die nöthigen Fonds dafür im Betrag von Fr. 460,000 (nach dem Confedere Fr. 600,000) vorgeschossen; die Uebergabe der Linie und Eröffnung derselben wird Anfangs November stattfinden.

Waadt. Das Geschwornengericht in Cully hat am 3. August das Mädchen Henriette B., welches angeklagt war den Bürger G. von Lutry ermordet zu haben, des ohne Vorbedacht und auf gewaltthätige Provokation hin begangenen Todschlags schuldig erklärt, auf welches Verdikt hin das Gericht die Angeklagte zu 7 Jahren Gefängniß und 15 Jahren Einstellung im Aktivbürgerrecht verurtheilte, die Kosten wurden dem Staate überbunden. Die Verhandlungen sollen ein Bild von solch moralischer Verworfenheit enthüllt haben, daß die Blätter keine weitern Mittheilungen darüber aufnehmen.

Thurgau. Aus Affeltrangen wird folgender Vergiftungsversuch berichtet: Donnerstag den 6 Juni kam Vorsteher Rütti, Müller, in Begleit von Kreisweibel Wegmann von einer Grasversteigerung nach Hause, worauf Frau Rütti ihrem Manne eine Suppe vorsetzte, von welcher derselbe sofort aß und sie dann mit dem Bemerken stehen ließ: die Suppe sei süßlich, worauf Weibel Wegmann entgegnete so wolle er sie essen, wovon ihn aber Frau R. zu wiederholten Malen dringend abhielt. Nach dem Genuß der Suppe mußten sich Beide arg erbrechen, und Weibel Wegmann liegt seitdem krank darnieder und sei am Unterleib total gelähmt; auch Vorsteher Rütti ist seither beständig unwohl. Die Aerzte glaubten anfänglich in der Krankheit Wegmanns einen Anfall von Cholerine wahrzunehmen mit Uebergang ins Nervenfieber. Der Krankheitsverlauf war aber ein total entgegengesetzter. Die Aerzte ließen sich nun den Hergang genau erzählen und kamen zu der Ueberzeugung, die betreffende genossene Suppe müsse vergiftet gewesen sein. Die bisherige Untersuchung hat ergeben, daß die Schwester der Frau Rütti, in Bronschhofen wohnhaft, mit amtlichem Schein 2 Loth Arsenik aus der untern Apotheke in Wyl bezogen hat — zu welchem Zwecke wird zweifelsohne der Untersuch seiner Zeit an's Tageslicht bringen. Indessen ist Fran Rütti letzten Mittwoch in Untersuchungshaft abgeführt worden.

— Lörrach, 1. Aug. Die HH. Nikolas Köchlin und Leon Baumgartner, welchen die Stadt Lörrach schon so viele Wohlthaten verdankt, haben der Gemeinde jeder das glänzende Geschenk von 20,000 fl. gemacht zum Bau eines Spitals. Durch diese hochherzigen Gaben ist die Gemeinde nun in den Stand gesetzt, die längst beabsichtigten Neubauten von Spital, Schul und Rathhaus zur Ausführung zu bringen.

Sonntag den 11. findet in Konstanz der erste Verbandstag der neugegründeten oberbadischen Vorschußvereine statt, welchem Schultze-Delitzsch beiwohnen wird. Die Verhandlungen finden im Theatersaale statt und wird Nachmittags zu Ehren des Gastes eine Extra Dampfschifffahrt nach der Mainau arrangirt. — Drei Wochen später feiert die Sängerrunde „Bodan" zu Konstanz ihr 25jähriges Jubiläum, wobei es an Festlichkeiten und festlichem Schmucke der Stadt nicht fehlen wird.

Griechenland. Wie man aus Athen meldet, wird die Vermählung des Königs gleich nach dem 4. Sept. erfolgen, noch vor der Rückkehr der Kaiserin aus der Krim nach Petersburg. Die Braut erhält 4 Mill. Fr vom Staate und 800,000 von ihrem Vater zur Morgengabe, abgesehen von der sonstigen Aussteuer. Der Ehecontrakt enthält überdies die Bestimmung, daß ihr vom griechischen Staate eine Civilliste gewährt werden müsse.

Getreidebericht der „Schw. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung" in Zürich, vom 5. Auguß 1867.

Das Wetter bleibt ungünstig und der üble Einfluß, welchen dieß auf die im Norden noch lange nicht beendete Ernte übt, spricht sich deutlich genug in der Festigkeit der Getreidepreise aus. Ueberall stehen diese noch bedeutend höher als in der gleichen Woche des vorigen Jahres, wie sich aus folgender Uebersicht ergibt:

		1866.	1867.
England, 1 Quarter Weizen	sh.	52	65 2/3
Paris, 1 Dctnr. Mehl	Fr.	38.75	46.75
Berlin, 1 Dctnr. Roggen	Sgr.	143 1/4	186 3/4
Pest, 1 Metzeu Weizen in Silber	fl.	3.75	4.25
München, 1 Hl. Weizen	Fr.	27.43	33.22
Ulm, 1 Dctnr. Kernen	Fr.	28.07	31.43
Rorschach, desgl.	Fr.	28.08	34.96
Zürich, desgl.	Fr.	27.31	36.67

In Erwägung aller Verhältnisse, — einerseits der nur sehr geringen Bestände von der vorigen Ernte, anderseits des im Osten vortrefflichen, im größten Theile Mitteleuropas ziemlich guten und selbst in Frankreich keinenfalls hinter dem Vorjahre zurückbleibenden Ertrages, — dürfen wir hoffen, daß zum Mindesten von einer ferneren Vertheuerung keine Rede sein werde.

Auch die Nachrichten aus Amerika lauteu fortwährend günstig; eine überaus reiche Ernte scheint dort gesichert.

Romanshorn, 5. August. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 34. —, Abschlag Fr. 1. 50 Rp. Haber Fr. 21. —, Abschlag 05 Rp.

Langenthalermarkt vom 6. August.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct
Kartoffeln (200 Pfd.)	6. 50 „ 8. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 50
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. — „ 1. 05	Fette Schweine (Pf.)	—. 45 „ —. 56
Eier, 17 Stück	—. 80 „ —. —	Aepfelschnitze (Vrtl.)	—. — „ —. —

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 6. August 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Füßen.
7 Uhr Morg.	+ 9,4	729,3	NW.°	bedeckt 10	—	Nebel	11,4
1 „ Nachm.	+ 19,2	727,1	N.	hell 2	—	—	11,5
9 „ Abends	+ 17,2	727,1	SW.¹	bedeckt 9	—	—	11,5

Fremdenverzeichniß v. 6. auf den 7. August 1867.

Storchen.

Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Gigax m. Frau, Kfm. Bleienbach.
— Bach, Negot., Zürich.
— Wagner, Kfm., Gönningen.
— Hermann 3, Kfm., Gönningen.
— Wyler 5, Kfm., Endingen.
— Dreifuß 8, Kfm., Endingen.
— Guggenheim 6, Kfm., Endingen.
— Bollag 4, Kfm., Endingen.
— Blechmann, dto., Iresiaten.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Straun.

Ochsen.

Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Schleuniger, Oberricht. Klingnau
— Bautländer, Kfm., Lahr.
— Ulrich, dto., Zürich.
— Schläpfer, Kfm., Speicher.
— Eisenherr, dto., Darmstadt.
— Bossert, Kfm., Winterthur.
— Bloch 2, dto, Dornach.
— Geißmann, dto., dto.
Jüttig 2, dto., Rothwyl.
— Wirler 2, dto., Hausen
— Bollag, Negot., Endingen.
— Rouf 6, dto., dto.
— Wolff 5, dto, dto.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Gall, Kfm., Speier.
— Schnurrenberger, Kfm, Zürich.
— Daniel, Kfm., Dormenach.
— Hauser 2, dto., dto.

Löwen.

Hr. Brunner, Kfm., Zürich.
— Bendrizet, dto, Bennevent.
— Henzi, dto., Bern.
— Aergeter, Kfm., Aarwangen.
— Ruchli m. Sohn, v. Thorishaus.
— Häberli, Kfm., Zürich.

Rößli.

Hr. Bruppacher, Kfm, St. Gallen.
— Hechler, dto., Lenzburg.
Hr. Müller, Kfm., Zürich.
— Hoffart, Drechsler, Eberbach.
— Schweizer Gießer, Füllinsdorf.
— Isenschmid, Köhler, Alberswyl.
— Eichenberger 2, v. Kreuzstraße.
— Härtel, Zuckerbeck, Meiningen.
— Suter, Part., Böttstein.
— Erni, Part, Leibstadt.
— Leutenegger, Frbr. Münchweilen.
— Bürgi, Part., Ragatz.
— Zimmermann, dto., Oberflachs.
— Bertschi, dto., Ennetbaden.
— Zumsteg, dto., Etzgen.
— Krese, dto., Kolmar.
— Wiß, dto., Bonnigen.
Fr. Hemmer, v. Pirmasenz.

Wildenmann.

Hr. Fröhlicher, Negot., Solothurn.
— Subiger, dto., Riesenberg.
— Levy, dto., Freiburg.
— Groz, dto., dto.
— Bacharaz, Kfm., Thann.
— Salomon, dto., dto.
— Bataquai, dto., Mülhausen.
— Dreyfuß, dto., Elsaß.
— Katz, Kfm., Durmenae.
— Levy, dto., Belfort.

Schwert.

Hr. Deck, Negot., Basel.
— Eslinger, Kfm., Zürich.
— Weizenegger, Sattl., Solothurn.
— Ziegler, Part., Zürich.
— Steiner, Maurer, Vorarlberg.
— Rau, Schneider, Däffingen.
— Steiner, Zimmerm., Vorarlberg.
— Bücheler, Schmied, Muhen.
— Baumgartner, Schndr. Biberach.
— Bruder, Part., Seengen.
— Wick, Küfer, Zuzwyl.
— Häfele 3, Part., Flumenthal.
— Meier, Beck, Ehrenstetten.
— Bachhofner, Part., Bötzingen.
— Schlatter, v. Winterthur.
— Meier, Glaser, Rheinfelden.

Kreuz.

4 Hannoveraner.

Verkaufs-Steigerung.

Dienstag den 20. August, von Abends 8 Uhr an, bringt **Julius Siebenmann,** Gastwirth „zur Krone" in Aarau, in seinem eigenen Gasthofe auf freiwillige Verkaufs-Steigerung:



Sein 2 Stock hohes **Wohnhaus haus Nro. 254 an der Halde zu Aarau.** Dasselbe enthält sechs bewohnbare Zimmer, im Plainpied eine für jedes Handwerk dienende Werkstätte, mit laufendem Brunnen. Auf der Westseite befindet sich ein freundlich gelegener **Garten.**

Aarau, den 6. August 1867.

Der Eigenthümer.

Das **Notariats- und Geschäfts-Bureau** des Unterzeichneten ist seit 1. August abhin **eröffnet.** Indem er hievon Kenntniß giebt, empfiehlt er sich höflichst.

Zofingen, 6. August 1867.

J. Jb. Bachmann,
Notar.

Mehrere Kostgänger
finden Kost und Logis bei
Rud. Roth, Metzger.

5% hypothekarisch versichertes Anleihen
des
Kantons Freiburg
von 14 Millionen Franken
vom Jahre 1864.

Emission einer zweiten Serie von 4 2/3 Millionen durch die Eidgenössische Bank in Bern.

Obligationen von Fr 1000. — auf den Inhaber mit halbjährlichen Coupons pr. 18. Januar und 18. Juli.

Emissionscours 95 % oder Fr. 950. — pr. Obligation für jede Obligation wovon Fr. 150. — längstens innerhalb eines Monats nach der Subscription und die weitern 80 % oder Fr. 800. — in höchstens zwei Stößen längstens bis 31. Merz 1868 unter Verrechnung des Marchzinses zu 5% pr. Jahr auf den 18. Januar 1868, von wo an der Zinsgenuß der Obligationen beginnt.

Die Rückzahlung findet statt vom Jahre 1880 an bis zum Jahre 1890 in Bern, Basel, Zürich und andern schweiz. Städten.

Subscriptionen und Einzahlungen nimmt spesenfrei entgegen und ist zu weiterer Auskunft mit Vergnügen bereit die

Aargauische Bank.

Wechsel auf New-York

in Gold zahlbar werden jederzeit in beliebigen Beträgen zu billigem Course abgegeben von

Alois Isler & Comp.
in Wildegg.

Liquidation

bis Ende August.

Zufolge Geschäftsveränderung

Stück 500,000 & 70 Zentner

Cigarren Rauchtabak

bei dem sich zur gefälligen Abnahme stets bestens empfehlenden

Joh. Zahn in Aarau.

Cigarren.

Ampalema,	pr. Mille Fr. 40.,	pr. 250 Stück Fr. 11. 50,	pr. Bund Fr. 1. 20		
Rio Hondo,	" " 35.,	" 200 "	" 7. 50,	"	" 1. —
Upmann,	" " 32.,	" 250 "	" 8. 50,	"	" —. 90
Ampalema Londres,	" " 36.,	" 100 "	" 3. 80,	"	" 1. —
Londres prima	" " 29.,	" 200 "	" 6. —,	"	" —. 80
Londres	" " 25.,	" 200 "	" 5. 50,	"	" —. 70
Trabucillos	" " 26.,	" 100 "	" 2. 80,	"	" —. 75
Prima Perla	" " 28.,	" 250 "	" 7. 50,	"	" —. 80
La Favorita A.	" " 26.,	" 250 "	" 7. —,	"	" —. 75
" B.	" " 21.,	" 250 "	" 5. 50,	"	" —. 60
" C.	" " 18.,	" 250 "	" 4. 75,	"	" —. 50
La Clarita	" " 16.,	" 250 "	" 4. 25,	"	" —. 45
Maryland	" " 14.,	" 250 "	" 3. 75,	"	" —. 40
"	" " 11.,	" 250 "	" 3. —,	"	" —. 35
Portorico	" " 10.,	" 250 "	" 3. —,	"	" —. 35
Grandsons, I. Qual.,	" " 28.,	" 250 "	" 7. 50,	"	" —. 65
" II. "	" " 18.,	" 200 "	" 4. —,	"	" —. 45
" III. "	" " 15.,	" 250 "	" 4. —,	"	" —. 35
" IV. "	" " 11.,	" 100 "	" 1. 20,	"	" —. 30
Grandson Gabanas,	" " 25.,	" 250 "	" 6. 50,	"	" —. 70
Veveylongs I. Qual.,	" " 25.,	" 250 "	" 6. 50,	"	" —. 60
" II. "	" " 14.,	" 250 "	" 4. —,	"	" —. 35
" III. "	" " 11.,	" 100 "	" 1. 20,	"	" —. 30
Veveysans,	" " 10.,	" 250 "	" 2. 75,	"	" —. 30
Veveyfins,	" " 8. 50,	" 250 "	" 2. 50,	"	" —. 25
Montagnard,	" " 8.,	" 250 "	" 2. 25,	"	" —. 20

Rauchtabak.

	en gros pr. Pfd.	en detail pr. Pfd.
Varynas,	Fr. 1. —	Fr. 1. 60
Portorico I. Qual.,	" —. 80	" 1. 20
" II. "	" —. 35	" —. 60
Maryland I. Qual.,	" —. 80	" 1. 20
" II. "	" —. 50	" —. 80
Holländer,	" —. 30	" —. 40

Hier genommen pr. comptant ohne Sconto.

Verkaufssteigerung.

Mittwoch den 14. August nächstkünftig, von Abends 8 Uhr an, wird (der Unterzeichnete, als Pfleger des Eigenthümers) **Friedrich Walther-Muster**, gewes. Lohnkutscher von Aarau, **im Gasthof zum „Ochsen"** in da, auf öffentliche Verkaufssteigerung bringen:

1. Das **Wohnhaus** Nro. 779 mit geräumigem Scheuerwerk auf dem Schachen.
2. ca. 7 Jucharten **Ackerland** in 2 Stücken auf dem obern und untern Zelgli.
3. ca. 8 Jucharten **Mattland** in den Neu- und Sengelmatten mit Antheil „Siebenmättli."
4. ca. 2 Jucharten **Rebland** auf der Sugen und im Hinterberg, Gemeinde Erlinsbach, mit Holzland und Grundfälle.

Es werden auch Angebote auf das gesammte Gut entgegengenommen. Kaufsliebhaber sind freundlich eingeladen und können die günstigen Bedinge schon vor der Steigerung vernehmen bei

Aarau, 29. Juli 1867.

R. Siebenmann, Bierbrauer.

Die Nähmaschinen

von **Stahel & Jäggli** in **Ober-Winterthur** sind in verschiedener Größe (auch für die schwerste Schneiderarbeit passend) nebst allen dazu gehörigen Apparaten, Maschinennadeln, Oel ꝛc. ꝛc. auf Depot vorräthig bei

Herrn Waßmer-Boß in Aarau.

Preise Fr. 185. — bis Fr. 280. — mit dreijähriger, schriftlicher Garantie für guten Gang, exakte und solide Construktion. — Unterricht gratis.

Nebstdem wird ein gut assortirtes Lager in **Maschinen-Seide & Faden** (Leinen- und Baumwollfaden) bestens empfohlen.

Zur Nachricht

für die verehrl. Mitglieder der Kranken-Unterstützungsgesellschaft für Männer in Aarau.

Von heute an sollen Krankenzeugnisse, nachdem sie vom Präsidenten der Gesellschaft und dem behandelnden Arzte unterzeichnet worden sind, jeden Montag Vormittags von 11—12 Uhr bei Unterzeichnetem abgegeben werden, worauf der Gesellschaftsabwart Hr. Gisy, Schlossermeister, den folgenden Tag darauf, also jeden Dienstag, die Krankengehalte den Betreffenden in's Haus bringen wird.

Aarau, 5. August 1867.

Der Cassier:

G. Schmidt-Hagnauer.

Berichtigung.

Die Einwohnergemeinde-Versammlung zur Wahl eines Gemeinderaths-Mitgliedes wird am 8 l. Mts. nicht erst um 3 Uhr, sondern um **1 Uhr** Nachmittags beginnen.

Aarau, 4 Juli 1867.

Der Friedensrichter.

Anzeige & Empfehlung.

Durch eine entsprechende Sendung der allerneusten **Parfümerien, Kämmen, Zahnbürsten, Bartpinsel,** wozu in einigen Tagen eine schöne Auswahl von **Haar- & Kleiderbürsten** kömmt, bin ich nunmehr in den Stand gesetzt, den Ansprüchen eines ehrend. Publikums entgegenzukommen. Ersuche daher höflichst um geneigten Zuspruch

Karl Hagenbuch, Coiffeur,
Graben Nr. 929.

Unter bester Verdankung des mir bisher geschenkten Zutrauens zeige ich ergebenst an, daß ich vom nächsten **Mittwoch** an meinen **Laden** in das **käuflich erworbene Landwehr'sche Haus** — Nro. 7 an der Kirchgasse — verlegt habe und vom gleichen Tage an auch die in demselben betriebene **Pintenwirthschaft** wieder eröffnet ist. Zu zahlreichem Zuspruch unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung ladet höflichst ein

Aarau, 5. Aug. 1867.

K. Hofer, Metzger.

Anzeige & Empfehlung.

Zu Aufträgen in den verschiedenen Abtheilungen des **Geschäfts- und Commissionswesens**, als: Inkasso, Abfassung von Rechnungen, Verträgen jeder Art, Bittschriften, Correspondenzen, Zinsrodelverwaltungen, Eingaben in Geldstagen, Benef. Inventarii, Schuldenrufen u. s. w. empfiehlt sich einem Edn. Publikum unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung bestens.

U.-Entfelden, im Juli 1867.

Fritz Döbeli.

Unterzeichneter verkauft zu billigem Preis am Markttag und Nachmarkt auf dem Schloßplatz dahier in sehr großer Auswahl

Porzellan- & Steingutgeschirr

aus der berühmten Fabrik Zell am Hammersprach.

Xaver Kälbi, Geschirrhändler.

Der Unterzeichnete zeigt den

Knochensammlern

an, daß er das ganze Jahr **reale Fleischbeine** zu einem gangbaren Preise ankauft.

Jakob Häßig im Hammer.

Donnerstag. № 177. 8. August 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Griechenland und Rom erklären ihren Beitritt zur Pariser Münzkonvention von 1865. Griechenland hat vollständig das System jener Konvention angenommen in der Art, daß der Drachmen mit dem Franken übereinstimmt und der Lepta dem Rappen gleichsteht. Die Umänderung der Münzen wird in Frankreich vollzogen. Rom dagegen hat noch Silbermünzen von 2 Fr. 50 Cts und 25 Cts. und es ist nicht recht klar, ob diese beibehalten werden wollen. Der Bundesrath erklärt sich nun mit Bezug auf den Beitritt von Griechenland unbedingt einverstanden. Was Rom betrifft, so anerkennt er den Beitritt im Prinzip ebenfalls, dagegen wünscht er in Bezug auf die genannten Münzen nähern Aufschluß, da nach seiner Ansicht nicht genügt, das System der Pariser Konvention anzunehmen, sondern es müssen auch die Münzen übereinstimmen.

Paris, 7. August. Der „Moniteur" sagt: Der in St. Nazaire eingetroffene Postdampfer bringt eine Depesche des französischen Ministers Dano vom 8. Juli, des Inhalts: Juarez war nächstens in der Hauptstadt erwartet; General Diaz, der dort das Kommando führte, schien persönlich geneigt, sich gemäßigt zu zeigen; gleichwohl wurde General Vidaurri in Folge einer Denunciation am Morgen des 7. verhaftet und noch am gleichen Tage erschossen.

Aus Vera-Cruz vom 15. Juli wird gemeldet: Kein fremder Minister, ausgenommen derjenige der Ver. Staaten, hatte bis dahin die Republik anerkannt. Die Wiederwahl Juarez zum Präsidenten schien sicher.

In Paris geht das Gerücht, es habe zwischen dem Grafen von Flandern, dem Schwager Maximilian's, und dem Marschall Bazaine ein Duell stattgefunden, in dem Letzterer verwundet worden sei.

Im nordamerikanischen Senate stellte am 18. Juli Wilson aus Massachussets, ein Mitglied der republikanischen Partei, den Antrag, zu beschließen, daß der Congreß der Vereinigten Staaten im Namen und zum Frommen der Vereinigten Staaten, den republikanischen Patrioten des Freistaats Mexiko seine Bewunderung über den langandauernden und heroischen Kampf des mexikanischen Volkes um die Aufrechterhaltung der Integrität ihres Landes, der republikanischen Regierungsform und Institutionen ausdrücken, gleichzeitig ihren Glückwunsch zu dem schließlichen Siege, den sie über fremde Einflüsse und innern Verrath errungen haben, sowie die ernste Hoffnung ausspreche, daß der Sieg die Republik konsolidiren und stärken, die republikanischen Institutionen, die Ordnung und Achtung für die Rechte der Personen und des Eigenthums erhalten und bekräftigen wird, und daß eine humane und liberale Politik gegenüber den Besiegten den Ruhm ihrer Ausdauer, Tapferkeit und Großmuth krönen möge. — Der Antrag wurde dem Comite für auswärtige Angelegenheiten zugewiesen.

Aus Mora in Neu-Mexiko schreibt man unterm 21. Juni, daß 50 Meilen von dort am Cimarron-Fluß ein Goldlager entdeckt wurde, welches die kalifornischen in jeder Hinsicht zu überbieten verspricht. Das Gold ist von feiner Qualität und leicht zu gewinnen. Arbeiter verdienen trotzdem daß sie ohne alle Werkzeuge arbeiten, 5 bis 10 D. täglich. — Aus Chihuahua, N. M., vom 10. Juni: Fabelhafte und reiche Goldlager wurden hier und anderswo im Herzen des amerikanischen Kontinents entdeckt. Achtzig Meilen von hier, am Rio Concho, wird auf einer Strecke von 30 Leagues mit bestem Erfolg Gold gewonnen, und soll sich das Lager 90 Leagues längs des Concho ausdehnen. Außerdem sind zahlreiche Lager von Gold- und Silberquarz vorhanden.

London, 7. August. Das Oberhaus hat endlich nach dritter Lesung die amendirte Reformbill einstimmig angenommen.

Dresden, 4. August. Gestern wurde auf hiesigem Neumarkte das Reiterstandbild des verewigten Königs Friedrich August III. († 3. August 1854) enthüllt.

Das „Memorial Diplomatique" gibt für bestimmt, daß Napoleon den Wunsch geäußert habe, auf der Rückkehr von Salzburg mit dem König von Preußen zusammen zu kommen. Die Souveräne würden sich wahrscheinlich in Baden-Baden treffen. Das gleiche Journal sagt: Fuad habe sich entschlossen, wegen dem beunruhigenden Vorgehen der hellenischen Regierung eine Note an die Schutzmächte zu richten, sobald der Sultan in die Türkei zurückgekehrt sein werde.

Aus Niederösterreich, 30. Juli. Im Laufe der jüngsten Woche sind von Wien mehrere Lastzüge mit Projektilen, Geschütz-Patronen und anderen Munitions-Gegenständen mittels der Nordbahn nach den böhmischen Festungen Olmütz, Josephstadt, Königgrätz, so wie nach dem verschanzten Lager nächst Krakau abgegangen. Bemerkenswerth ist der Umstand, daß diese Munitionssendungen an den Orten ihrer Bestimmung gewöhnlich Nachts anlangen, wahrscheinlich um vorzeitiges Aufsehen zu vermeiden. Aus Krakau wird von kompetenter militärischer Seite gemeldet, man treffe dort alle Vorbereitungen, um den ganzen Fortsgürtel zu armiren. In den Casematten, welche zur Aufnahme der Munitionsvorräthe bestimmt, sind von diesen alle Räume überfüllt, aber sobald der durch die jüngste Ueberschwemmung in Galizien noch immer unterbrochene Frachtenverkehr auf der Karl-Ludwigsbahn wieder im Gange, wird ein Theil der in Krakau verwahrten Artillerie- und Infanterie-Munition nach dem östlichen Galizien für die dort stehenden Truppen befördert werden. Nach einer vom Kriegs-Ministerium an die verschiedenen Truppenkommandanten eingelangten Verordnung soll demnächst mit der Vertheilung der neuen Hinterlader — vorläufig mit den Instruktions-Exemplaren — begonnen werden.

Ein Bürger von Catania, der seit 30 Jahren in Triest niedergelassene Kaufmann Rosario Curro, hat auf die Nachricht von den Verheerungen, welche die Cholera in seiner Heimath anrichtet, der Regierung sofort Fr. 25,000 zur Verfügung gestellt; davon sollen Fr. 5000 zu Gunsten armer Cholerakranker und von solchen hinterlassener Familien verwendet, Fr. 20,000 kapitalisirt und die Zinsen dem dortigen Spital zugewiesen werden.

Stuttgart, 1. Aug. Gestern wurde hier die Wittwe Wilhelm Hauffs beerdigt. Sie hat den bekanntlich sehr jung verstorbenen Dichter um 40 Jahre überlebt, nachdem sie kaum 10 Monate an seiner Seite das Glück der Ehe genossen hatte. Das Töchterlein, welches sie ihm wenige Tage vor seinem Ende geboren, ist gleichfalls, eben zur Jungfrau heranreifend, längst gestorben, und so umschließt nun das Grab auf dem Hoppelaukirchhof die ganze Familie des Dichters. Dieses Grab, bezeichnet durch einen mächtigen Felsblock vom Lichtenstein mit einer ehernen Leier, der übrigens jetzt gänzlich von Epheu überdeckt ist, wird nicht selten von Fremden aufgesucht, wie überhaupt Wilh. Hauff nächst Uhland ohne Zweifel der beliebteste unserer schwäbischen Dichter ist.

Zu Königshofen im Grabfeld (Unterfranken) brach am 1. d. Mittags Feuer aus, welches nicht weniger als 24 Wohnhäuser, darunter auch die Posterpedition und die große Kneuer'sche Bierbrauerei, einäscherte. Man vermuthet Brandstiftung.

Friedrichshafen, 5. Aug. Heute machte das 25ste Bodensee-Dampfboot, zunächst für den Dienst zwischen Schaffhausen und Constanz bestimmt, eine Probefahrt; es wurde durch die HH. Gebrüder Sulzer in Winterthur für die Gesellschaft Schaffhausen gebaut.

Liquidation

bis Ende August.

Zufolge Geschäftsveränderung

Stück 500,000 & 70 Zentner

Cigarren Rauchtabak

bei dem sich zur gefälligen Abnahme stets bestens empfehlenden

Joh. Zahn in Aarau.

Cigarren.

Ampalema,	pr. Mille	Fr. 40.,	pr. 250 Stück	Fr. 11. 50,	pr. Bund	Fr. 1. 20
Rio Hondo,	„	„ 35.,	„ 200 „	„ 7. 50,	„	„ 1. —
Upmann,	„	„ 32.,	„ 250 „	„ 8. 50,	„	„ —. 90
Ampalema Londres,	„	„ 36.,	„ 100 „	„ 3. 80,	„	„ 1. —
Londres prima	„	„ 29.,	„ 200 „	„ 6. —,	„	„ —. 80
Londres	„	„ 25.,	„ 200 „	„ 5. 50,	„	„ —. 70
Trabucillos	„	„ 26.,	„ 100 „	„ 2. 80,	„	„ —. 75
Prima Perla	„	„ 28.,	„ 250 „	„ 7. 50,	„	„ —. 80
La Favorita A.	„	„ 26.,	„ 250 „	„ 7. —,	„	„ —. 75
„ B.	„	„ 21.,	„ 250 „	„ 5. 50,	„	„ —. 60
„ C.	„	„ 18.,	„ 250 „	„ 4. 75,	„	„ —. 50
La Clarita	„	„ 16.,	„ 250 „	„ 4. 25,	„	„ —. 45
Maryland	„	„ 14.,	„ 250 „	„ 3. 75,	„	„ —. 40
„	„	„ 11.,	„ 250 „	„ 3. —,	„	„ —. 35
Portorico	„	„ 10.,	„ 250 „	„ 3. —,	„	„ —. 35
Grandsons, I. Qual.,	„	„ 28.,	„ 250 „	„ 7. 50,	„	„ —. 65
„ II. „	„	„ 18.,	„ 200 „	„ 4. —,	„	„ —. 45
„ III. „	„	„ 15.,	„ 250 „	„ 4. —,	„	„ —. 35
„ IV. „	„	„ 11.,	„ 100 „	„ 1. 20,	„	„ —. 30
Grandson Gabanas,	„	„ 25.,	„ 250 „	„ 6. 50,	„	„ —. 70
Veveylongs I. Qual.,	„	„ 25.,	„ 250 „	„ 6. 50,	„	„ —. 60
„ II. „	„	„ 14.,	„ 250 „	„ 4. —,	„	„ —. 35
„ III. „	„	„ 11.,	„ 100 „	„ 1. 20,	„	„ —. 30
Veveysans,	„	„ 10.,	„ 250 „	„ 2. 75,	„	„ —. 30
Veveyfins,	„	„ 8. 50,	„ 250 „	„ 2. 50,	„	„ —. 25
Montagnard,	„	„ 8.,	„ 250 „	„ 2. 25,	„	„ —. 20

Rauchtabak.

	en gros pr. Pfd.	en detail pr. Pfd.
Varynas,	Fr. 1. —	Fr. 1. 60
Portorico I. Qual.,	„ —. 80	„ 1. 20
„ II. „	„ —. 35	„ —. 60
Maryland I. Qual.,	„ —. 80	„ 1. 20
„ II. „	„ —. 50	„ —. 80
Holländer,	„ —. 30	„ —. 40

Hier genommen pr. comptant ohne Sconto.

Verkaufssteigerung.

Mittwoch den 14. August nächstkünftig, von Abends 8 Uhr an, wird (der Unterzeichnete, als Pfleger des Eigenthümers) **Friedrich Walther-Muster**, gewes. Lohnkutscher von Aarau, **im Gasthof zum „Ochsen"** in da, auf öffentliche Verkaufssteigerung bringen:

1. Das **Wohnhaus** Nro. 779 mit geräumigem Scheuerwerk auf dem Schachen.
2. ca. 7 Jucharten **Ackerland** in 2 Stücken auf dem obern und untern Zelgli.
3. ca. 8 Jucharten **Mattland** in den Neu- und Sengelmatten mit Antheil „Siebenmättli."
4. ca. 2 Jucharten **Rebland** auf der Sugen und im Hinterberg, Gemeinde Erlinsbach, mit Holzland und Grundfälle.

Es werden auch Angebote auf das gesammte Gut entgegengenommen. Kaufsliebhaber sind freundlich eingeladen und können die günstigen Bedinge schon vor der Steigerung vernehmen bei

Aarau, 29. Juli 1867.

R. Siebenmann, Bierbrauer.

Die Nähmaschinen

von **Stahel & Jäggli** in **Ober-Winterthur** sind in verschiedener Größe (auch für die schwerste Schneiderarbeit passend) nebst allen dazu gehörigen Apparaten, Maschinennadeln, Oel ꝛc. ꝛc. auf Depot vorräthig bei

Herrn Waßmer-Boß in Aarau.

Preise Fr. 185. — bis Fr. 280. — mit dreijähriger, schriftlicher Garantie für guten Gang, exakte und solide Construktion. — Unterricht gratis.

Nebstdem wird ein gut assortirtes Lager in **Maschinen-Seide & Faden** (Leinen- und Baumwollfaden) bestens empfohlen.

Zur Nachricht

für die verehrl. Mitglieder der Kranken-Unterstützungsgesellschaft für Männer in Aarau.

Von heute an sollen Krankenzeugnisse, nachdem sie vom Präsidenten der Gesellschaft und dem behandelnden Arzte unterzeichnet worden sind, jeden Montag Vormittags von 11—12 Uhr bei Unterzeichnetem abgegeben werden, worauf der Gesellschaftsabwart Hr. Gisy, Schlossermeister, den folgenden Tag darauf, also jeden Dienstag, die Krankengehalte den Betreffenden in's Haus bringen wird.

Aarau, 5. August 1867.

Der Cassier:

G. Schmidt-Hagnauer.

Berichtigung.

Die Einwohnergemeinde-Versammlung zur Wahl eines Gemeinderaths-Mitgliedes wird am 8 l. Mts. nicht erst um 3 Uhr, sondern um **1 Uhr** Nachmittags beginnen.

Aarau, 4 Juli 1867.

Der Friedensrichter.

Anzeige & Empfehlung.

Durch eine entsprechende Sendung der allerneusten **Parfümerien, Kämmen, Zahnbürsten, Bartpinsel,** wozu in einigen Tagen eine schöne Auswahl von **Haar- & Kleiderbürsten** kömmt, bin ich nunmehr in den Stand gesetzt, den Ansprüchen eines ehrend. Publikums entgegenzukommen. Ersuche daher höflichst um geneigten Zuspruch

Karl Hagenbuch, Coiffeur,
Graben Nr. 929.

Unter bester Verdankung des mir bisher geschenkten Zutrauens zeige ich ergebenst an, daß ich vom nächsten **Mittwoch** an meinen **Laden** in das **käuflich erworbene Landwehr'sche Haus** — Nro. 7 an der Kirchgasse — verlegt habe und vom gleichen Tage an auch die in demselben betriebene **Pintenwirthschaft** wieder eröffnet ist. Zu zahlreichem Zuspruch unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung ladet höflichst ein

Aarau, 5. Aug. 1867.

K. Hofer, Metzger.

Anzeige & Empfehlung.

Zu Aufträgen in den verschiedenen Abtheilungen des **Geschäfts-** und **Commissionswesens**, als: Inkasso, Abfassung von Rechnungen, Verträgen jeder Art, Bittschriften, Correspondenzen, Zinsrodelverwaltungen, Eingaben in Geldstagen, Benef. Inventarii, Schuldenrufen u. s. w. empfiehlt sich einem Edn. Publikum unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung bestens.

U.-Entfelden, im Juli 1867.

Fritz Döbeli.

Unterzeichneter verkauft zu billigem Preis am Markttag und Nachmarkt auf dem Schloßplatz dahier in sehr großer Auswahl

Porzellan- & Steingutgeschirr

aus der berühmten Fabrik Zell am Hammersprach.

Xaver Kälbi, Geschirrhändler.

Der Unterzeichnete zeigt den

Knochensammlern

an, daß er das ganze Jahr **reale Fleischbeine** zu einem gangbaren Preise ankauft.

Jakob Häßig im Hammer.

Donnerstag. № 177. 8. August 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Griechenland und Rom erklären ihren Beitritt zur Pariser Münzkonvention von 1865. Griechenland hat vollständig das System jener Konvention angenommen in der Art, daß der Drachmen mit dem Franken übereinstimmt und der Lepta dem Rappen gleichsteht. Die Umänderung der Münzen wird in Frankreich vollzogen. Rom dagegen hat noch Silbermünzen von 2 Fr. 50 Cts und 25 Cts. und es ist nicht recht klar, ob diese beibehalten werden wollen. Der Bundesrath erklärt sich nun mit Bezug auf den Beitritt von Griechenland unbedingt einverstanden. Was Rom betrifft, so anerkennt er den Beitritt im Prinzip ebenfalls, dagegen wünscht er in Bezug auf die genannten Münzen nähern Aufschluß, da nach seiner Ansicht nicht genügt, das System der Pariser Konvention anzunehmen, sondern es müssen auch die Münzen übereinstimmen.

Paris, 7. August. Der „Moniteur" sagt: Der in St. Nazaire eingetroffene Postdampfer bringt eine Depesche des französischen Ministers Dano vom 8. Juli, des Inhalts: Juarez war nächstens in der Hauptstadt erwartet; General Diaz, der dort das Kommando führte, schien persönlich geneigt, sich gemäßigt zu zeigen; gleichwohl wurde General Vidaurri in Folge einer Denunciation am Morgen des 7. verhaftet und noch am gleichen Tage erschossen.

Aus Vera-Cruz vom 15. Juli wird gemeldet: Kein fremder Minister, ausgenommen derjenige der Ver. Staaten, hatte bis dahin die Republik anerkannt. Die Wiederwahl Juarez zum Präsidenten schien sicher.

In Paris geht das Gerücht, es habe zwischen dem Grafen von Flandern, dem Schwager Maximilian's, und dem Marschall Bazaine ein Duell stattgefunden, in dem Letzterer verwundet worden sei.

Im nordamerikanischen Senate stellte am 18. Juli Wilson aus Massachussets, ein Mitglied der republikanischen Partei, den Antrag, zu beschließen, daß der Congreß der Vereinigten Staaten im Namen und zum Frommen der Vereinigten Staaten, den republikanischen Patrioten des Freistaats Meriko seine Bewunderung über den langandauernden und heroischen Kampf des merikanischen Volkes um die Aufrechterhaltung der Integrität ihres Landes, der republikanischen Regierungsform und Institutionen ausdrücken, gleichzeitig ihren Glückwunsch zu dem schließlichen Siege, den sie über fremde Einflüsse und innern Verrath errungen haben, sowie die ernste Hoffnung ausspreche, daß der Sieg die Republik konsolidiren und stärken, die republikanischen Institutionen, die Ordnung und Achtung für die Rechte der Personen und des Eigenthums erhalten und bekräftigen wird, und daß eine humane und liberale Politik gegenüber den Besiegten den Ruhm ihrer Ausdauer, Tapferkeit und Großmuth krönen möge. — Der Antrag wurde dem Comite für auswärtige Angelegenheiten zugewiesen.

Aus Mora in Neu-Meriko schreibt man unterm 21. Juni, daß 50 Meilen von dort am Cimarron-Fluß ein Goldlager entdeckt wurde, welches die kalifornischen in jeder Hinsicht zu überbieten verspricht. Das Gold ist von feiner Qualität und leicht zu gewinnen. Arbeiter verdienen trotzdem daß sie ohne alle Werkzeuge arbeiten, 5 bis 10 D. täglich. — Aus Chihuahua, N. M., vom 10. Juni: Fabelhafte und reiche Goldlager wurden hier und anderswo im Herzen des amerikanischen Kontinents entdeckt. Achtzig Meilen von hier, am Rio Concho, wird auf einer Strecke von 30 Leagues mit bestem Erfolg Gold gewonnen, und soll sich das Lager 90 Leagues längs des Concho ausdehnen. Außerdem sind zahlreiche Lager von Gold- und Silberquarz vorhanden.

London, 7. August. Das Oberhaus hat endlich nach dritter Lesung die amendirte Reformbill einstimmig angenommen.

Dresden, 4. August. Gestern wurde auf hiesigem Neumarkte das Reiterstandbild des verewigten Königs Friedrich August III. († 3. August 1854) enthüllt.

Das „Memorial Diplomatique" gibt für bestimmt, daß Napoleon den Wunsch geäußert habe, auf der Rückkehr von Salzburg mit dem König von Preußen zusammen zu kommen. Die Souveräne würden sich wahrscheinlich in Baden-Baden treffen. Das gleiche Journal sagt: Fuad habe sich entschlossen, wegen dem beunruhigenden Vorgehen der hellenischen Regierung eine Note an die Schutzmächte zu richten, sobald der Sultan in die Türkei zurückgekehrt sein werde.

Aus Niederösterreich, 30. Juli. Im Laufe der jüngsten Woche sind von Wien mehrere Lastzüge mit Projektilen, Geschütz Patronen und anderen Munitions-Gegenständen mittels der Nordbahn nach den böhmischen Festungen Olmütz, Josephstadt, Königgrätz, so wie nach dem verschanzten Lager nächst Krakau abgegangen. Bemerkenswerth ist der Umstand, daß diese Munitionssendungen an den Orten ihrer Bestimmung gewöhnlich Nachts anlangen, wahrscheinlich um vorzeitiges Aufsehen zu vermeiden. Aus Krakau wird von kompetenter militärischer Seite gemeldet, man treffe dort alle Vorbereitungen, um den ganzen Fortsgürtel zu armiren. In den Casematten, welche zur Aufnahme der Munitionsvorräthe bestimmt, sind von diesen alle Räume überfüllt, aber sobald der durch die jüngste Ueberschwemmung in Galizien noch immer unterbrochene Frachtenverkehr auf der Karl-Ludwigsbahn wieder im Gange, wird ein Theil der in Krakau verwahrten Artillerie- und Infanterie-Munition nach dem östlichen Galizien für die dort stehenden Truppen befördert werden. Nach einer vom Kriegs-Ministerium an die verschiedenen Truppenkommandanten eingelangten Verordnung soll demnächst mit der Vertheilung der neuen Hinterlader — vorläufig mit den Instruktions-Exemplaren — begonnen werden.

Ein Bürger von Catania, der seit 30 Jahren in Triest niedergelassene Kaufmann Rosario Curro, hat auf die Nachricht von den Verheerungen, welche die Cholera in seiner Heimath anrichtet, der Regierung sofort Fr. 25,000 zur Verfügung gestellt; davon sollen Fr. 5000 zu Gunsten armer Cholerakranker und von solchen hinterlassener Familien verwendet, Fr. 20,000 kapitalisirt und die Zinsen dem dortigen Spital zugewiesen werden.

Stuttgart, 1. Aug. Gestern wurde hier die Wittwe Wilhelm Hauffs beerdigt. Sie hat den bekanntlich sehr jung verstorbenen Dichter um 40 Jahre überlebt, nachdem sie kaum 10 Monate an seiner Seite das Glück der Ehe genossen hatte. Das Töchterlein, welches sie ihm wenige Tage vor seinem Ende geboren, ist gleichfalls, eben zur Jungfrau heranreifend, längst gestorben, und so umschließt nun das Grab auf dem Hoppelaukirchhof die ganze Familie des Dichters. Dieses Grab, bezeichnet durch einen mächtigen Felsblock vom Lichtenstein mit einer ehernen Leier, der übrigens jetzt gänzlich von Epheu überdeckt ist, wird nicht selten von Fremden aufgesucht, wie überhaupt Wilh. Hauff nächst Uhland ohne Zweifel der beliebteste unserer schwäbischen Dichter ist.

Zu Königshofen im Grabfeld (Unterfranken) brach am 1. d. Mittags Feuer aus, welches nicht weniger als 24 Wohnhäuser, darunter auch die Posterpedition und die große Kneuer'sche Bierbrauerei, einäscherte. Man vermuthet Brandstiftung.

Friedrichshafen, 5. Aug. Heute machte das 25ste Bodensee-Dampfboot, zunächst für den Dienst zwischen Schaffhausen und Constanz bestimmt, eine Probefahrt; es wurde durch die HH. Gebrüder Sulzer in Winterthur für die Gesellschaft Schaffhausen gebaut.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat Jgfr. Bertha Rothpletz, von und in Aarau, Telegraphenaspirantin II. Klasse, Tochter des Chefs vom Telegraphenbüreau in Winterthur, als Telegraphistin daselbst gewählt.

Hr. Nationalrath Henggeler von Zug hat aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung als Nationalrath eingereicht. Der Bundesrath ladet die Regierung von Zug ein, eine Ersatzwahl anzuordnen.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths v. 7. August. Auf das Ansuchen der Gemeinde Unt.-Siggenthal legt der Reg.-Rath dem Großen Rath einen Dekretsvorschlag vor, wonach im Interesse des allgemeinen Verkehrs und nach Anleitung des Baugesetzes derjenige Weg als ein öffentlicher und jeder Zeit auf 4 Fuß Breite offen zu haltender Fußweg erklärt werden soll, welcher von Unt.-Siggenthal her auf dem rechten Limmatufer durch dortige Weinreben hinunter in direkter Richtung zur Limmat führt.

— Aarau. (Einsendung.) In den gestrigen „Aarauer Nachrichten" verlangt Jemand Verschiebung der Wahl eines Mitgliedes des hiesigen Stadt-Raths bis nach Abänderung des Gesetzes über das Betreibungswesen. Dieses ist offenbar unzuläßig und würde die Verlegenheit nicht vermindern, sondern vermehren. Darum frisch ans Werk und wählt den Wägsten und Besten, der der Behörde durch Kenntnisse und unabhängigen Charakter eine neue Kraft zuführt. Es sind zwar Viele genannt worden, aber nur Einer kann gewählt werden und wir denken weder der Herr Stadtammann noch die verehrten Mitglieder werden abgeben, wenn unser Vorschlag **des Herrn Eduard Rothpletz, Kaufmann**, zum Kirschgarten dahier, das Mehr erhält.

— Aarau. Trotz dem Regenwetter war der gestrige Viehmarkt lebhaft; es fuhren auf 216 Ochsen, 210 Kühe und Rinder, 199 Schafe und Ziegen und 456 Schweine. Ueber 50 fremde Käufer fanden sich ein und kauften die schöne Waare weg bis zu 30 Napol. das Stück. Aufschlag per Stück 3 Napol.

— Aarburg. Am Abend des 6. dieß verunglückte dahier ein älterer Mann, Knecht bei Herrn Jäggi beim Bahnhofe, Namens Heinrich Wernli, von Thalheim. Mit Heuladen beschäftigt, fiel er kaum 7 Fuß hoch vom Wagen herunter, brach das Genick und war in Folge dessen augenblicklich eine Leiche.

— Aarau. Der hiesige Jägerverein wird den 18. und 19. August nächsthin ein Schießen für Infanteriewaffen im Betrage von Fr. 700. abhalten, wozu Schützen und Schützenfreunde eingeladen sind.

— Brugg. Der Mittheilung, daß das Bad Schinznach 380 Kurgäste zähle, wird mit Vergnügen beigefügt, daß dieselben den „Jakobstag" — 25. Juli — auf eigene, lobenswerthe Weise gefeiert, indem sie durch eine zweite Verloosung dem Baufond für Erweiterung des dasigen Badarmenhauses wieder eine Summe von Fr. 1268. 25 Rp. einverleibt und diesen aus ähnlichen Gaben innert 3 Jahren gegründeten Fond auf Fr. 7300 erhöht haben.

— Brugg. Pontonnierschule. Nachdem zwei Kompagnien der Kantone Zürich und Bern ihren Wiederholungskurs beendigt hatten, befinden sich seit drei Wochen die Rekruten in der Schule, welche Hr. Oberst Wolf letzten Samstag den 2. d. besuchte. Bei diesem Anlasse mußten die Rekruten zeigen, welche Fortschritte sie im Fahren mit den Pontons auf der strengfließenden Aare gemacht hatten. Sie machten auch Wettfahrten und erhielten je nach ihren Leistungen Preise bis auf Fr. 12. Es war interessant, diesen Uebungen zuzuschauen, die, wie man hört, zur Zufriedenheit ausgefallen seien, und wobei einzelne Rekruten eine große Gewandtheit und Kraft entwickelt haben. Es ist überhaupt erfreulich, zu sehen, mit welch richtigem Takt diese Schule geleitet wird, und zu hören, mit welcher Liebe und Achtung die Offiziere und Soldaten von ihrem Chef, Hrn. Oberst Schumacher, sowie auch von ihrem Instruktor, Herrn Finsterwald reden. (Hausfreund.)

Zürich. Betreffend die Cholera erhalten wir Berichte, die beruhigend lauten; auch der Fremdenzufluß zeigt, daß die Furcht nicht dominirt; die Liste im „Tagbl." ist so zahlreich als je. (W. Ldb.)

Das Cholerabülletin der N. Z. Ztg. vom 7. Aug. lautet: Erkrankungen keine; Todesfälle keine; Genesungen 2; Bestand 5 im Absonderungshaus, darunter 1 Reconvalescent.

— In Fluntern ist am letzten Sonntag eine ganze Familie, aus 9 Personen bestehend, nebst 2 Mägden erkrankt. Natürlich war man bald einig, die Krankheit als Brechruhr zu erklären. Die Aerzte aber untersuchten Speisen und Geschirre und fanden das Kupfergeschirr mit Grünspan angesetzt.

Zum Direktor am Polytechnikum hat der schweizerische Schulrath den Hrn. Professor Landolt ernannt.

— Für den scheidenden Professor Billroth wurde als ordentlicher Professor der allgemeinen und speziellen Chirurgie, sowie der chirurgischen Klinik an der medizinischen Fakultät der Hochschule und als Direktor der chirurgischen Abtheilung des Kantonalkrankenhauses Herr Dr. Edmund Rose in Berlin gewählt.

Die Herbstliedermesse beginnt den 26. August und wird in der Tonhalle abgehalten.

Luzern. Die Polizei hat an den letzten Markttagen unserm Gemüsemarkt ihre Aufmerksamkeit gewidmet und verschiedene Körbe unreifen Obstes der Reuß übergeben. Das Einschreiten war aber auch nothwendig, denn viele Händler meinen den unerfahrenen Städtern ihre halbreife Waare für theures Geld anhängen zu können.

— Wie berichtet worden, wurde einer der Diebe, die aus einem hiesigen Tuchwaarenmagazine für zirka 5000 Fr. Waaren gestohlen, in Bern, wo er vier ganze Stücke in einer en gros Handlung verkaufen wollte, arretirt und hieher gebracht. Wie es scheint, macht er im Verhör keine wahren Angaben, so auch soll er behaupten, er sei niemals in Luzern gewesen. Diesen Zweifel zu heben, wurde er am Montag von der Polizei von einem Wirthshause zum andern geführt, um von den Wirthen zu erfahren, ob er irgend unter einem Namen erkannt oder bekannt sei und ob er etwa da oder dort schon logirt habe. Diese neue Praxis soll sich auch gut bewährt haben, indem er an mehreren Orten als Gast erkannt worden und somit seine Behauptung widerlegt ist.

Uri. In Altorf ist nach langer und schmerzlicher Krankheit den 4. d. Nachmittags Hr. Kantonsgerichtspräsident Karl Muheim, Ständerath, verstorben; derselbe war 1800 geboren, zählte also 67 Jahre. Der Verewigte bekleidete die höchsten Aemter des Landes; im Jahr 1836 wurde er zum Landesstatthalter gewählt. 1838 bis 1842 bekleidete derselbe das Amt eines Landammanns. Bei der Verfassungsänderung im Jahr 1847 wurde Hr. Karl Muheim als Regierungsrath gewählt. 1856 wählte ihn die Landsgemeinde an die Stelle des zum Landammann beförderten Herrn Karl Emanuel Müller zum Kantonsgerichtspräsidenten, welche Beamtung der Verewigte bis zu seinem Lebensende bekleidete. Letztes Jahr wurde der damals noch lebensfrische Staatsmann zum Mitglied des Ständeraths gewählt und auch im letzten Mai noch, mehr Ehrenhalber als daß man auf sein Aufkommen rechnete, als solcher bestätigt. Während frühern Jahren war Herr Muheim wiederholt Tagsatzungsgesandter.

Basel. Am Dienstag hat bei schönster Witterung das Jugendfest stattgefunden. Es haben sich an demselben ohne die Kadetten 3850 Kinder betheiligt und eine ungeheure Menschenmenge war hinzugeströmt, um die Freuden der Jugend mitzugenießen. Das Fest hatte den schönsten Verlauf und wurde durch keinen Unfall gestört.

Freiburg. Ein bedauerliches Unglück hat die Bevölkerung des Dorfes Epagny (Spins) in Trauer versetzt. Am Donnerstag gegen Mittag brachte man ihren Eltern den schrecklich verstümmelten Leichnam einer 22jährigen Tochter. Die Unglückliche war am Vorabend ausgegangen um Himbeeren zu sammeln. Beim Rückwege glitt sie von einem schmalen Pfad über eine 150 Fuß hohe Felswand aus und weil nirgends ein Anhaltspunkt zu finden war, so rollte sie in den Abgrund, wo man am folgenden Morgen ihren Leichnam, zwischen zwei Linden eingeklammert, gefunden hat.

Solothurn. Vom Schwurgericht wurde Jakob Bärtschi von Dürrenäsch, Kt. Aargau, 34 Jahre alt, schon wiederholt und zwar das eine Mal mit 10 Jahren Zuchthaus bestraft, wegen Diebstahl mit Einbruch und Einsteigen zu 5 Jahren Zuchthaus, 15 Jahren Verweisung und Kosten verurtheilt. Bärtschi hatte in Fulenbach Ringe, Kleider und anderes im Werthe von circa 150 Fr. entwendet.

Thurgau. Aus Havre wird unterm 27. Juli berichtet: Ein junger Schweizer, Namens Schwarz aus dem Thurgau, stand kürzlich des Diebstahls angeklagt vor dem dortigen Polizeigericht. In Abwesenheit des schweiz. Konsuls bat der gewesene Konsul, Hr. Wanner, überzeugt von der Unschuld des Angeklagten, das Gericht um Gehör und legte demselben Zeugnisse über dessen Ehrenhaftigkeit sowohl von Seiten des Pfarramts und der Kirchenvorsteherschaft seiner Heimatgemeinde Tägerweilen, als des Intendanten des Schlosses Arenenberg, vor. Dessen ungeachtet verurtheilte das Tribunal den Schwarz zu einem Jahre Gefängnißstrafe. Hr. Wanner, darüber auf's Tiefste empört, erließ darauf unterm 12. Juni durch Vermittlung des schweiz. Ministers, Dr. Kern, ein Gnadengesuch an den Kaiser,

worin er demselben die Beweise für die Ungerechtigkeit jenes Urtheilsspruches darlegte und ihn bat, letztern aufzuheben. Der Kaiser sprach am 20. Juli die Begnadigung aus und der Minister der Justiz telegraphirte das Dekret sogleich nach Havre wo auf dem schweizerischen Konsulat eine höchst ergreifende Scene erfolgte, als der junge Thurgauer mit Thränen im Auge seinen Dank für die freundliche Verwendung zu seinen Gunsten darbrachte.

Thurgau. Mit dem neuen Dampfboote „Schweiz" ist nun die Gesammtzahl der Dampfschiffe auf dem Bodensee auf 25 gestiegen, wovon 22 für die Fahrten auf dem Obersee und 3 für den Dienst auf dem Rhein und Untersee zwischen Konstanz und Schaffhausen bestimmt sind. Eine stattliche Flotille.

Bünden. Für größere Hochgebirgs- und Gletscherfahrten ist wenig Ersprießliches zu unternehmen. Die Hochgebirgswelt hält ihren Winterschnee hartnäckig fest, und die Gletscher sind nur große, weite Schneefelder. Dazu ist die obere Luft empfindlich kalt. Ich beobachtete dieser Tage auf einer Spitze von nahezu 9000 Fuß Morgens 9 Uhr an der Sonne nur + 9 Grad Celsius, am Schatten sogar nur + 2 Grad. In eigentlichen Gletschergebieten mag's vollends unerträglich gewesen sein. Diesem Umstande ist's wohl zuzuschreiben, daß gegenwärtig die höheren Regionen so spärlich besucht werden.

Die Reben singen wohl auch bald ihr Klagelied, und die dürstende Menschheit wird in sauren Gesichtern die Illustrationen dazu liefern. Geht das Wetter so fort, dann sinkt der 1867er noch unter den 1866er, — dieser aber war bekanntlich grausam sauer. Der Stand der Reben soll gerade nicht übel sein; aber um so übler ist die Witterung.

Wallis. In Sitten ist die Wiederaufnahme der Arbeiten an der Ligne d'Italie gefeiert worden. Der Präsident des Staatsrathes von Wallis hat die erste Schiene gelegt. Der Gründer der neuen Gesellschaft, Hr. v. Lavalette, hat mit den ihn begleitenden Delegirten den wärmsten Empfang in Wallis gefunden. In den Bahnhöfen und auf der ganzen Linie, welche diese Herren zu passiren hatten, waren von der Bevölkerung mit Fahnen und den wohlwollendsten Inschriften geschmückte Triumphbögen errichtet worden.

Waadt. Von Ollon wird die Rohheit gemeldet, daß daselbst einem armen Landmanne siebzig auf dem Felde liegende Garben angezündet und verbrannt wurden. Hoffentlich wird es der Gerechtigkeit gelingen, den Urheber dieser infamen Bosheit zu entdecken und zu bestrafen.

Ausland.

Frankreich. Die vielbesprochenen kleinen Kanonen sollen jüngst in versiegelten Kasten an die Regimenter verschickt worden sein; ein jedes Regiment bekommt nur Eine, aber es scheint, daß dieß hinreicht. Die Obersten haben den Auftrag bekommen, die Kisten nicht zu öffnen und sie sorgfältig in Verwahrung zu nehmen, bis die Regierung anders verfügen wird.

In Lyon herrscht seit zwei Tagen eine große Aufregung. Ein höherer Offizier hat sich nämlich dort einer ganz unverantwortlich gewaltthätigen Handlung schuldig gemacht. Mit der Aufsicht der Einübung der Recruten betraut, wollte er nicht dulden, daß das Publikum zuschaue, und forderte es barsch auf, sich hinweg zu begeben. Ein junger Mann führte den Befehl des Offiziers nicht schnell genug und mit einer Miene aus, die für eine Protestation gelten konnte. Sofort sprengte der Offizier auf denselben ein, verfolgte ihn übers Feld und schlug ihn, als er ihn erreichte, mit seiner Reitpeitsche dergestalt über den Kopf, daß er fürchterlich blutend zu Boden stürzte. Mehrere Leute eilten dem jungen Menschen zu Hülfe und brachten ihn zum Polizei-Commissär der ein Protocoll aufnahm. In Lyon wurde Friedrich Morin, der bekannte Schriftsteller und Republicaner, zum Generalrath gewählt; bei den Wahlen zum gesetzgebenden Körper war er in der genannten Stadt durchgefallen.

Luzern, 6. August. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 37. 75, Aufschlag Fr. —. 9 Ct.

— Schaffhausen, 6. Aug. Mittelpreis pr. Doppelzentn. Kernen Fr. 32. 25, Abschlag Fr. 1. 06; Haber Fr. 18. —. bis Fr. 21. 50.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 7. August 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	+ 14,0	727,2	NW.°	bedeckt 10	—	Regen	11,6
1 „ Nachm.	+ 16,3	727,6	NW.¹	bedeckt 10	3,3	—	11,6
9 „ Abends	+ 12,8	728,9	NW.	bewölkt 8	—	—	11,6

Oertliches. (Einsdg.) Es handelt sich heute in der Einwohnergemeinde darum, ein neues Gemeinderathsmitglied zu wählen und nicht um die Wahl eines Pfändungsbeamteten. Ein um das Gemeindewohl besorgter Bürger schlägt zu dieser Wahl den Hrn. Eduard Rothpletz im Kirschgarten vor, und ist überzeugt, daß wenn ihm die Gemeinde das Zutrauen schenkt, er zum Wohl derselben die Wahl annehmen wird.

Auszug aus dem Amtsblatt.

Fertigungen

Aarburg, 20. Aug. Geschwister Ammann, Glasers sel. — Ostringen 17. Jakob Braun, Schmied an der Kreuzstraße. — Rietheim, 10. Johann Philipp Frei, Schneiders. — Herznach 13. Martin Ackle, von Oberherznach. — Zofingen, 14. Die Erben der Anna Maria Ringier geb. Kunz, Samuel Siegmunds, Pfisters sel. Wittwe. — Oberentfelden, 12. Die Erben des sel. Bernhard Walther, Zimmermann. Die Wittwe und die Kinder des Jakob Kyburz, Mittlernkasperlis. Rudolf Vogel-Weber, Fabrikant, von Kölliken. — Anglikon 15. Elias und Baruch Bernheim. Samuel Jakob Meier, Handelsmann in Bremgarten. — Holderbank, 12. Jakob Rei, Jakobs, Haschirs von Scherz. — Strengelbach, 12. Friedrich Bertschi, Fabrikant, von Dürrenäsch, am Weißenberg dahier. 13. d.: Jakob Rudolf, Schustermeister in Zofingen. - Villigen, 16. Johannes Vogt, Kaspars von da gew. Wagenwärter im Turgi. Samuel Märki, Hannesen von Rüfenach. Wittwe Anna Wächter, in Lauffohr. L. S. Dreifuß, von Oberendingen. Die Erben des Gabriel Hinden, von Remigen. — Suhr, 13. Friedrich Zubler, alt Ammanns sel. Kinder, von Hunzenschwyl. Rudolf Rohr, Marxen von Hunzenschwyl. Anna Zehnder geb. Bechtolf, Jakobs sel., Spinners Wittwe von da. Rudolf Weiersmüller, Schmied, jünger. Nachlaß der sel. Elisabeth Döbeli geb. Baumann, Daniels, alt Müllers Wittwe von Seon, in Suhr wohnhaft gewesen. — Tägerig, 14. Salomon Guggenheim, Lederhändler in Mellingen, und S. J. Meier, Handelsmann in Bremgarten. — Sarmenstorf 14. Die Erben der Theresia Meier geb. Ambühl, von Bettwyl. — Oberrüti, 17. Rupert Wolfisberg, alt Gemeinderath, auf Rüter-Winterhalden. Geschwister Verena und Agatha Wyß. — Wohlen 20. Wittwe Anna Maria Koch, Wagners von Bettwyl, in da. — Villmergen, 14. Leonz Koch, Hansjöris. Joh. Fischbach, Peters von da, in Mellingen. — Moosleerau 19. Rudolf Fischer, Fabrikant, von Meisterschwanden, in da. — Niederwyl, 12. Die Erben des sel. Joseph Schärr, gew. Fabrikants von Balzenwyl. Die Erben des Hans Ulrich Liechti, von Uerkheim, wohnh. gewes. in da. — Johannes Wullschleger, im Gländ dahier.

Ausschreibung von erledigten eidg. Stellen.

Stelle eines eidg. Oberkriegskommissärs mit einer Jahresbesoldung von Fr. 5000—6000. Anmeldungen sind bis zum 15. Aug. dem eidg. Militärdepartement schriftlich einzureichen.

Gehilfe bei der schweiz. Hauptzollstätte im großherzoglich badischen Bahnhofe in Waldshut. Jahresbesoldung Fr. 1400. Anmeldung bis zum 17. Aug. bei der Zolldirektion in Basel.

Postkommis in Bern. Jahresbesoldung nach den Bestimmungen des Bundesgesetzes vom 30. Juli 1858. Anmeldung bis zum 15. Aug. bei der Kreispostdirektion Bern.

Fremdenverzeichniß v. 6. auf den 7. August 1867.

Ochsen.

Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Schleuniger, Oberricht. Klingnau
— Boßert, Kfm., Winterthur.
— Urich, dto., Zürich.
— Kölner, dto., Basel.
— Gruner, dto., Zürich.
— Nager, dto., Memmingen.
— Imoberdorf, dto., Goms.
— Weißenbach, Fürsp. Bremgarten.
— Stäubli, Fürsprech, Magden.
— Müller Part., Weißenfels.
— Peter m. Gem. v. Gontenschwyl.
— Frey, Negot., Rekingen.
— Lechireter, dto., Mülhausen.
— Getsch 3, dto., Hegenheim.
— Bloch, dto., Lengnau.

Storchen.

Hr. Graf v. Baschmakoff, Moskau.
— Quinclet, eidg. Oberst, Vivis.
— Wieland, Oberstlt., Basel.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Büeli, Fürsprech, Magden.
— Gigax m. Frau, Kfm. Bleienbach.
— Wagner, Kfm., Gönningen.
— Hermann, Kfm., Gönningen.
— Vaterlaus, dto., Zürich.
— Wyler 6, Kfm., Endingen.
— Dreifuß 8, Kfm., Endingen.
— Bollag 8, Kfm., Endingen.
Fr. Müller, v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Gall, Kfm., Speier.
— Theiler, Part., Luzern.
— Gläselin 2, dto., Flumenthal.
— Feer, dto., dto.
Hr. Nußbaumer, Lehrer, Luzern.
— Burgherr m Fr., Gontenschwyl.

Wildenmann.

Hr. Erke, Negot., Frankfurt.
— Schädler, Part., Einsiedeln.
— Bruder, dto., Seengen.

Löwen.

Hr. v. Carel m. Begltg., a. Berlin.
— Häffner, Negot, Nürnberg.
— Wanger, dto., Zürich.
— Forneris, Kfm., Konolfingen.
— Haldimirn 2, dto., dto.
— Bloch, Negot., Mülhausen.
— Utmeier, Doktor, Hamburg.

Rößli.

Hr. Guala, Kfm., Burgdorf.
— Doutat m. Fam. 5 Perf., Paris.
— Weber, Kfm., Neuenstadt.
— Meier 5, dto., Mühlhausen.
— Huber, Part., Muri.
— Hauri, Beck, Seengen.
— Hechs, Küfer, Rusdorf.
— Kern, Zuckerbeck, Offenburg.
— Hiltbrunner, Part., Uffhausen.
— Zimmermann, dto., Oberflachs.
— Eichenberger 2, v. Kreuzstraße.
— Neuhauser, Part., Rheinfelden.
— Bodmer 3 dto, Zürich.
— Altdorfer, dto., Schaffhausen.
— Werder, Schndr., Oberendingen.

Schwert.

Hr. Deck, Negot., Basel.
— Schlatter, v. Winterthur.
— Grolimund, Schrnr. Matzendorf.
— Allemann, Schmied, dto.
— Meyer, Buchdrucker, Burgheim.
— Hug, Ziegler, Kenzingen.
— Lüscher, Part., Seon.
— Fischer, Müller, Beinwyl.

Kreuz.

4 Hannoveraner.

Capitalgesuch.

Auf Martini 1867 werden circa **Fr. 11,000.** — gegen einen vorgangsfreien Titel mit wenigstens achtfachem Unterpfand gesucht. — Gefällige Offerten unter Ziffer **A L Nr. 4** befördert die Expedition d. Bltt.

Wo ein sonnenreiches meublirtes **Zimmer** mit oder ohne Kost zu vermiethen ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Frisch angelangt:

Mailänder Salami,

Parmesaner Käse,

Neapolitanische Maccaronis

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Zu vermiethen:

Ein anständiges **Zimmer** mit Kost, für einen einzelnen Herrn; in Nr. 802 zu erfragen.

Tanzbelustigung

bei guter Musik.

Sonntag den 11. August

im Gasthaus „zum Bären"

in Biberstein.

Es ladet zu zahlreichem Besuch freundlich ein

Sl. Haslebacher.

Eine treue, in häuslichen Geschäften bewanderte **Magd** findet sogleich einen Platz bei gutem Lohn. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Berufs-Anzeige.

Auf vielfaches Verlangen meiner werthen Gönner werde die **Glaserei** wieder an die Hand nehmen und zeige einem ehrenden Publikum an, daß ich auch zerbrochene Rahmen wieder ergänzen werde.

F. Hagenbuch, Glaser.

Zur Nachricht

für die verehrl. Mitglieder der Kranken-Unterstützungsgesellschaft für Männer in Aarau.

Von heute an sollen Krankenzeugnisse, nachdem sie vom Präsidenten der Gesellschaft und dem behandelnden Arzte unterzeichnet worden sind, jeden Montag Vormittags von 11—12 Uhr bei Unterzeichnetem abgegeben werden, worauf der Gesellschaftsabwart Hr. Gisy, Schlossermeister, den folgenden Tag darauf, also jeden Dienstag, die Krankengehalte den Betreffenden in's Haus bringen wird.

Aarau, 5. August 1867.

Der Cassier:

G. Schmidt-Hagnauer.

Zu vermiethen:

Auf Mitte September ein **Logis,** bestehend in einem oder zwei Zimmern, je nach Belieben, nebst Zubehör. Nachfrage in Nr. 172, erster Stock.

Zu vermiethen:

Ein freundliches schönes **Logis** mit vier oder fünf Zimmern sammt Zubehör, auf ersten Oktober zu beziehen, in Nr. 292 jenf. d. Aare.

Der Unterzeichnete zeigt den

Knochensammlern

an, daß er das ganze Jahr **reale Fleischbeine** zu einem gangbaren Preise ankauft.

Jakob Häßig im Hammer.

Bildungs- & Erziehungs-Anstalt

für junge Mädchen

in Yverdon, Kanton Waadt (Schweiz).

In der schon seit einer Reihe von Jahren bestehenden Anstalt von Frau **Wittwe Rank** in Yverdon sind gegenwärtig wieder einige Plätze frei geworden. Gestützt auf mehr als dreißigjährige Erfahrung im Erziehungswesen, glaubt Frau Rank den verehrten Eltern die Zusicherung geben zu dürfen, daß die ihr anvertrauten Zöglinge Alles bei ihr finden werden, was treue besorgte Eltern für Körper, Geist, Gemüth und Herz ihrer Kinder irgend wünschen können.

Für weitere Auskunft wende man sich gefälligst an Herrn Rektor Rumpf in Basel, an Herrn Dr. Georg in Basel oder an die Vorsteherin

Frau Lena Rank.

Das **Dépot** der als vorzüglich anerkannten, **approbirten und chemisch untersuchten**

Wallrath-Oel-Lichter,

welche ihrer Sparsamkeit im Brennen und Reinlichkeit wegen bestens zu empfehlen sind, befindet sich in **Aarau** bei

F. Gloor-Siebenmann.

Ein Maschinchen mit 52 Lichtern auf ein ganzes Jahr kostet 1 Fr. 25 Cts.

Liquidation

bis Ende August.

Zufolge Geschäftsveränderung

Stück 500,000 & 70 Zentner

Cigarren Rauchtabak

bei dem sich zur gefälligen Abnahme stets bestens empfehlenden

Joh. Zahn in Aarau.

Cigarren.

Ampalema,	pr. Mille Fr. 40.,	pr. 250 Stück Fr. 11. 50,	pr. Bund Fr. 1. 20
Rio Hondo,	» » 35.,	» 200 » » 7. 50,	» » 1. —
Upmann,	» » 32.,	» 250 » » 8. 50,	» » —. 90
Ampalema Londres,	» » 36.,	» 100 » » 3. 80,	» » 1. —
Londres prima	» » 29.,	» 200 » » 6. —,	» » —. 80
Londres	» » 25.,	» 200 » » 5. 50,	» » —. 70
Trabucillos	» » 26.,	» 100 » » 2. 80,	» » —. 75
Prima Perla	» » 28.,	» 250 » » 7. 50,	» » —. 80
La Favorita A.	» » 26.,	» 250 » » 7. —,	» » —. 75
» B.	» » 21.,	» 250 » » 5. 50,	» » —. 60
» C.	» » 18.,	» 250 » » 4. 75,	» » —. 50
La Clarita	» » 16.,	» 250 » » 4. 25,	» » —. 45
Maryland	» » 14.,	» 250 » » 3. 75,	» » —. 40
»	» » 11.,	» 250 » » 3. —,	» » —. 35
Portorico	» » 10.,	» 250 » » 3. —,	» » —. 35
Grandsons, I. Qual.,	» » 28.,	» 250 » » 7. 50,	» » —. 65
„ II. „	» » 18.,	» 200 » » 4. —,	» » —. 45
„ III. „	» » 15.,	» 250 » » 4. —,	» » —. 35
„ IV. „	» » 11.,	» 100 » » 1. 20,	» » —. 30
Grandson Gabanas,	» » 25.,	» 250 » » 6. 50,	» » —. 70
Veveylongs I. Qual.,	» » 25.,	» 250 » » 6. 50,	» » —. 60
„ II. „	» » 14.,	„ 250 „ „ 4. —,	„ „ —. 35
„ III. „	„ „ 11.,	„ 100 „ „ 1. 20,	„ „ —. 30
Veveysans,	„ „ 10.,	„ 250 „ „ 2. 75,	„ „ —. 30
Veveyfins,	„ „ 8. 50,	„ 250 „ „ 2. 50,	„ „ —. 25
Montagnard,	„ „ 8.,	„ 250 „ „ 2. 25,	„ „ —. 20

Rauchtabak.

	en gros pr. Pfd.	en detail pr. Pfd.
Varynas,	Fr. 1. —	Fr. 1. 60
Portorico I. Qual.,	„ —. 80	„ 1. 20
„ II. „	„ —. 35	„ —. 60
Maryland I. Qual.,	„ —. 80	„ 1. 20
„ II. „	„ —. 50	„ —. 80
Holländer,	„ —. 30	„ —. 40

Hier genommen pr. comptant ohne Sconto.

Unter bester Verdankung des mir bisher geschenkten Zutrauens zeige ich ergebenst an, daß ich vom nächsten **Mittwoch** an meinen **Laden** in das **käuflich erworbene Landwehr'sche Haus** — Nro. 7 an der Kirchgasse — verlegt habe und vom gleichen Tage an auch die in demselben betriebene **Pintenwirthschaft** wieder eröffnet ist. Zu zahlreichem Zuspruch unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung ladet höflichst ein

Aarau, 5. Aug. 1867.

R. Hofer, Metzger.

Freitag. № 178. 188 9. August 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Paris, 5. Aug. Ueber Washington hat man hier neuere Nachrichten über die Lage des Hrn. Dano. Der französische Gesandte, welcher die Stadt Mexiko bis auf weiteres nicht verlassen darf, erfreut sich im übrigen der rücksichtsvollsten Behandlung und vollkommener Freiheit in seiner Bewegung. Juarez habe die Regierung der Vereinigten Staaten wissen lassen, daß er auf eine förmliche Liquidation des Schadens welchen Mexico durch die französische Intervention erlitten, verzichte, und nur auf der Rückerstattung derjenigen Summe bestehe, welche Frankreich während der Occupation, nach dem eigenen Geständnisse des Moniteur, aus dem Lande gezogen habe. Diese Rechnung sei leicht zu machen, und wenn sie berichtigt wäre, so würde der Abreise des Hrn. Dano nichts weiter im Wege stehen. Man erinnert sich in der That, daß während der Expedition der Moniteur selten die Ankunft eines mexikanischen Couriers meldete ohne anzuzeigen, daß derselbe eine gewisse oft in die Hunderttausende gehende Summe mitgebracht habe. Das schlimmste bei der Sache ist, daß, wie man jetzt hört, diese Ziffern nicht einmal immer der Wahrheit entsprochen haben, sondern oft, um den Eindruck der Nachricht zu bessern, erheblich übertrieben worden sind.

Die „France" hält es für ungenau, daß Dano in Mexiko zurückgehalten werde. Dano ist, wie die übrigen fremden Gesandten, gänzlich frei. Porfirio Diaz legt seiner Abreise kein Hinderniß in den Weg; aber die Gesandten erwarten Juarez, um die nöthigen Maßregeln zu ergreifen, damit die Nationalen ungefährdet von Mexiko bis Santa Cruz reisen können.

Der hier anwesende 21. Bruder des Taikun wird mehrere Jahre in Paris zubringen, um seine gelehrte und militärische Erziehung zu vollenden. Die Regierung hat den Oberst-Lieutenant vom Generalstabe, de Villette, der deßhalb den aktiven Dienst quittirte, zu seiner Verfügung gestellt. Derselbe wird ihm gegen ein Jahrgehalt von 25,000 Frk., verbunden mit dem Nießnutz eines Hotels, als Gouverneur dienen.

Von 600 erledigten Generalrathswahlen fielen 464 auf regierungsfreundliche Kandidaten, nur 21 auf die Opposition. In den andern Kollegien ist die Administration in neutralem Sinne gewählt worden.

Was die Koalitionsfreiheit der Arbeiter in Frankreich bedeutet, haben einige Pariser Schneider dieser Tage erfahren. Weil sie über die Unterhandlungen mit den Arbeitgebern hinausgegangen und eine Assoziation zur beständigen Wahrnehmung ihrer Interessen gebildet, wurde ein halbes Dutzend der Rädelsführer zu je 500 Fr. Strafe verurtheilt.

Florenz, 8. Aug. Die „Italie" meldet: Der französische Gesandte v. Malaret wird mit Urlaub abreisen; man hat Grund zu glauben, daß er nicht mehr nach Florenz zurückkehren werde. Nigra wird nach Paris zurückkehren.

Die Cholera grassirt in Livorno. Eine ministerielle Ordonnanz verfügt eine strenge Quarantaine gegen alle von diesem Hafen kommenden Schiffe, während zu Lande tagtäglich Hunderte von Reisenden aus Livorno in Florenz eintreffen.

Die östreichische Regierung soll in der mit dem heil. Stuhle eröffneten Verhandlung über die Revision des Conkordats stark betont haben, daß sie unter allen Umständen sich in die Lage versetzt sehen müsse, dem Reichsrath bei seinem Wiederzusammentreten eine Mittheilung über den Stand und die Chancen jener Verhandlung zu machen. Die frommen Korrespondenten des „Univers" trösten sich mit der Hoffnung, daß Beust die Macht der Kirche in Oestreich nicht unterschätze und mehr noch mit der Frömmigkeit und Loyalität des Kaisers, welcher „den antikatholischen Gesetzentwürfen des Reichsraths niemals seine Sanction ertheilen werde." Wir wollen hoffen, daß sich die Herren in dieser frommen Hoffnung gründlich täuschen.

Die Wiener Amtszeitung vom 6. d. enthält ein kaiserliches Handschreiben an Professor Mittermaier in Heidelberg, welches denselben aus Anlaß seines 80. Lebensjahres beglückwünscht. Zugleich wird demselben das Großkreuz des Franz-Josephordens verliehen, als Anerkennungszeichen für seine hervorragenden Verdienste um die deutsche Rechtswissenschaft und Rechtsgesetzgebung, sowie in dankender Würdigung seines fördernden Einflusses, den er durch eingehende Behandlung der österreichischen Gesetzgebung und in seinen literarischen Werken auf deren Fortbildung geübt hat.

Von den nachgelassenen Schriften Martmilians sind die ersten 4 Bände erschienen. Zwei derselben enthalten eine Fahrt des Erzherzogs nach Spanien (1851). Der dritte Band umfaßt seinen Aufenthalt in Sicilien, den Balearen, in Valencia, Murcia, Lissabon und auf Madeira (1852); der vierte endlich bringt „Galloafrika", eine Reise nach Algier (1852) und „ein Stück Albanien." Ein romantischer, für Natur und Kunst außerordentlich empfänglicher, die Eindrücke lebhaft und glücklich reproduzirender Geist charakterisirt diese interessanten Mittheilungen des Jünglings. „Sobald ein Häuflein sich zusammen gesellt, bemerkt er in der Schilderung eines Ausflugs auf den Vesuv, fühlt man sich nicht mehr einsam der Natur gegenüber; man wird heiterer und eilt unbesonnen die Straßen der Schrecken dahin."

Berlin, 7. Aug. Die „Prov. Korr." meldet, daß der König von Preußen zu Ende der Woche von Ems abreisen und in ein Seebad gehen wird.

Preußen soll dem Erkönig Georg von Hannover die bedeutende Jahreseinkunft von 700,000 Thaler anbieten, wenn er auf seinen Thron förmlich verzichte.

Aus Danzig wird gemeldet daß die Cholera in den letzten Tagen leider einen epidemischen Charakter angenommen hat; die Zahl der Erkrankungen nimmt stetig und beträchtlich zu, das Verhältniß der oft sehr plötzlich eintretenden Todesfälle zu den Erkrankungen deutet auf die Heftigkeit und Bösartigkeit der dießjährigen Epidemie.

Die Schweiz scheint auf den Besuch des Königs von Preußen verzichten zu sollen, da derselbe statt nach Ragaz in ein deutsches Seebad geht. Dagegen heißt es heute, Kaiser Napoleon werde auf der Rückkehr von Salzburg einen Tag auf Arenenberg zubringen.

In Stuttgart tagen seit dem 30. Juli gegen 200 Turnlehrer. Es sind genannt: 27 Norddeutsche, 26 Bayern, 10 Schweizer, 8 Oesterreicher, 6 Badenser, 15 Hessen und Thüringer.

Im Großherzogthum Baden ist nach dem „Mannheimer Journal" die Volkspartei für die Herstellung eines deutschen Südbundes thätig. In einer Druckschrift, die sie an die 4 süddeutschen Regierungen abgehen lassen will, soll jedes vereinzelte Vorgehen einer Regierung mit Preußen abgerathen werden, damit einer künftigen Gesammtverfassung Deutschlands nicht vorgegriffen werde. Eine Versammlung sämmtlicher süddeutscher Repräsentanten soll schleunigst berufen werden, um sich über eine Gesammtverfassung, sowie über gemeinschaftliche Militäreinrichtungen, die weniger drückend als die preußischen, zu verständigen. — Auch diese Regung wird, fürchten wir, schwerlich über die Region der frommen Wünsche, der schönen Reden und wirkungslosen Beschlüsse hinausgehen.

Konstantinopel, 7. Aug. Der Sultan ist heute Vormittags hier angekommen; die Stadt feiert seine Rückkehr festlich; Abends wird illuminirt.

Eidgenossenschaft.

— Aarau. Zu einem Mitglied des Gemeinderathes an Stelle des demissionirenden Herrn Kieser wurde im zweiten Skrutinium mit 390 Stimmen Hr. Consul Eduard Rothpletz im Kirschgarten gewählt.

Bern. Letzte Woche fand in Bern ein Kurs für Militärärzte statt, an welchem etwa 14 Aerzte theilnahmen auf Einladung des Oberfeldarztes. Ein eigentliches Aufgebot sei nicht erlassen worden. Unter den Theilnehmern waren auch Divisionsärzte. Der Kurs wurde gegeben von Hrn. Prof. Dr. Lücke und hatte den Zweck, die neuesten Fortschritte in der Chirurgie für speziell militärische Zwecke den Herren Aerzten vor Augen zu führen, wie sie nach den großen Schlachten der letzten Jahre auf den Schlachtfeldern und in den Spitälern gesammelt wurden. Früher habe man auf dem Schlachtfelde oder unmittelbar nach der Schlacht, bei großem Andrang von Verwundeten, fast nichts anderes gekannt, als zur Säge zu greifen, d. h. zur Amputation. In neuester Zeit sei man auch in den Militärspitälern, so viel es nur möglich gewesen, mehr wissenschaftlich zu Werke gegangen, daher die auffallend geringe Anzahl von Amputationen gegenüber frühern Kriegen. Zu diesem Zwecke sei es aber nöthig, daß die Militärärzte möglichst au fait der medizinisch-chirurgischen Wissenschaft gehalten werden, und vermuthlich wären die jetzigen Kurse in Bern und Zürich — letzterer schloß am Samstag — nur Versuche zu größern, darum vorderhand mehr freiwillige und ohne eigentliche Aufgebote; würden sich hingegen, so sagt uns ein betheiligter Arzt, gar zu wenige gemeldet haben, so wäre auch jetzt schon ein Aufgebot erfolgt. Der Hauptkurs bestand somit in einem militärischen Operationskurs, Verbandlehre u. s. w. Herr Prof. Dr. Dorlas gab auch einige Stunden über die hauptsächlichsten in den Militärspitälern vorkommenden Augenkrankheiten. (B. N.)

— Der preußische Kriegsminister v. Roon ist in Interlaken angelangt.

— Die Restauration des Rathhauses in Bern geht ihrer Vollendung entgegen. Das alte Gebäude, das für die damalige Zeit, in welcher es erbaut wurde, ein Meisterwerk genannt werden darf und auch heute trotz seines verwitterten und vom Zahn der Zeit an vielen Orten zernagten Aeußern immer noch einen ehrwürdigen Anblick gewährte, ist nun durch diese Renovation wieder in ein neues Gewand gekleidet worden und macht dieser Bau Hrn. Kantonsbaumeister Salvisberg alle Ehre.

Zürich. Das Bezirkssängerfest in Winterthur, das von ca. 900 Sängern besucht war, wird als sehr gelungen gerühmt. Der Festort war allerliebst geschmückt und, sämmtliche Sänger gut gelannt. Die Gesangproduktionen befriedigten.

— Als Kuriosum führt der „Republikaner" an, daß die Thätigkeit der Stadtpolizei, das unreife Obst auf der Gemüsebrücke in Zürich der Limmat zu überliefern, in Wipkingen in eigenthümlicher Weise durchkreuzt worden ist. Die Jugend genannter Ortschaft hat nämlich die daherschwimmenden Aepfel so viel sie deren habhaft werden konnte aufgefischt und zu gastronomischen Zwecken verwendet.

Luzern. Mittwoch Morgens halb 5 Uhr wurde hier die Feuerglocke angezogen mit dem Rufe, es brenne in der Bell'schen Seidenweberei in Kriens; sofort machte sich die Feuermannschaft mit einer Spritze auf die Brandstätte, wo dem verheerenden Elemente bald Einhalt gethan wurde. Der Schaden an den Maschinen sei beträchtlich.

Schwyz. Der „Bote v. d. Urschweiz" berichtet als ein noch nie vorgekommenes Ereigniß, daß gegenwärtig Mastvieh aus Italien über den Gotthard nach der Schweiz komme. Ein Theil desselben werde von Luzern aus nach Paris transportirt, ein anderer in der Schweiz verbraucht. So werde in Schwyz Piemonteser Ochsenfleisch zu 55 Rp. per Pfund verkauft. Demnach müssen die Viehpreise in Italien sehr niedrig stehen.

St. Gallen. Die Scharfschützenrekrutenschule in Wallenstadt hat Dienstag früh die Kaserne in Wallenstadt verlassen, passirte Ragaz und bivouakirte dann Abends bei Malans. Sie wird nach Seewis und über die Alpen des Falknis nach der Luzeinsteig ihre Route nehmen und erst Ende der Woche nach Wallenstadt zurückkehren.

Schaffhausen. Die hiesige obere Schützengesellschaft, der Munoth- und der Offiziersverein haben gemeinschaftlich ein Diplom der Anerkennung anfertigen lassen zur Ueberreichung an den verdienstvollen schaffhauserischen Waffentechniker, Hrn. Professor Amsler, als den Erfinder des besten Hinterladungssystems zur Abänderung der Gewehre. Gestern Abend wurde dieses Diplom, eine sehr gelungene Arbeit d'Aujourd'hui's, im Munothvereine vorgezeigt. Letzterer, der zahlreichste und beliebteste, zugleich der liberalste Verein Schaffhausens, hält sein Stiftungs- oder Familienfest den 15. August.

Schaffhausen, 7. Aug. Da die Verschleppung der Cholera nach Schaffhausen nicht zu den Unmöglichkeiten gehört, so werden seitens der städtischen Behörde und der Sanitätsdirektion alle Vorkehrungen getroffen, damit die furchtbare Krankheit hier kein günstiges Terrain finde. Es werden alle stinkenden und faulen Stoffe aus unbedeckten Orten in der Stadt entfernt werden müssen und es steht wohl zu erwarten, daß die Behörden hierin auf bereitwilliges Entgegenkommen hoffen dürfen; es wird zum Desinfiziren der Aborte Eisenvitriol in großer Quantität angekauft werden und es soll die Möglichkeit geboten sein, 5 Pfund zu 30 Rappen zu verabfolgen. Unreifes Obst wird von kurzer Hand behandelt, d. h. den grünen Fluthen des Rheines übergeben. Es geschieht Alles, was der Einschleppung der Cholera hinderlich sein kann.

Waadt. Die „Lausanner-Zeitung" berichtet, daß ein gewisser F. aus der Umgegend von Milden, welchem vor einigen Monaten seine Frau starb, deren erst 21 Jahre alte Schwester heirathen wollte und ihr deßfalls Anträge machte. Da diese aber bereits ihre Wahl getroffen hatte, so wies sie die Anträge ihres Schwagers ab. F., welcher aber die Heirath nicht aufgeben wollte, suchte sich nun seines Rivalen M. zu entledigen. Nach mehreren vergeblichen Versuchen gab er ihm ein Rendezvous in der Stadt, wo F. einige Brödchen kaufte und dann mit dem Eingeladenen zusammen den Weg machte. Unterwegs sprachen sie zusammen von Geschäften u. s. w. und F. nahm dann ein Weißbrödchen hervor um es zu essen und bot seinem Begleiter gleichzeitig eines an, der es sofort auch aß. Doch kaum ein Paar Minuten darnach wankte M. und fiel dann am Straßenrande nieder, heftig Wasser zum Trinken verlangend. F. bekümmerte sich jedoch weiter nicht um ihn und ging allein nach Hause. Am andern Morgen ging nun F. an die Stelle, um zu sehen, ob M todt sei, fand aber gerade Bauern damit beschäftigt ihn aufzuheben und in ein benachbartes Haus zu tragen. F. mußte mithelfen. Der herbeigerufene Arzt erklärte sofort, daß M. vergiftet sei; F. wurde nach erst versuchtem Leugnen festgenommen und an's Gericht abgeliefert. Er ist ferner angeklagt auch seine verstorbene Frau vergiftet zu haben, um die Schwester heirathen zu können und so das ganze Vermögen der Familie zu erhaschen. Der Leichnam der Frau wurde am 30. Juli wieder ausgegraben, um untersucht zu werden.

Ausland.

— Schiffbrüche. Laut den Listen des Bureau Veritas zu Paris sind untergegangen:

im Juni 1867		168 Schiffe
vom 1. Januar — 30. Juni 1867	1517	"
vom 1. Januar — 30. Juni 1866	1511	"

Unter den im Juni 1867 untergangenen Schiffen befanden sich nur folgende 3 Dampfer:

North American — bei Anticosti.
Ouse — bei Thisted.
Prince-Albert — bei Galveston.

— Die in den letzten Tagen herrschenden Stürme haben, wie die in Buenos-Ayres erscheinende Deutsche Zeitung vom 22. Juni mittheilt, in den La Plata-Mündungen großes Unglück verursacht. Der Untergang eines spanischen Schiffes mit circa 130 Passagieren, von welchen keiner gerettet wurde, auch Niemand von der Besatzung, scheint sich leider zu bestätigen. Ferner strandete auf der englischen Bank die mecklenburgische Brigg „Heinrich Georg", von Hamburg kommend, die Bemannung und die drei Passagiere konnten glücklicher Weise gerettet werden. Eine spanische Brigg soll gleichfalls dort gestrandet und eine englische Brigg in Brand gerathen sein.

Deutschland. Die „Neue Hannover'sche Zeitung" schreibt: Eine braunschweiger Verlagsbuchhandlung erhält von auswärts briefliche Bestellung auf ein Exemplar eines zur Information ꝛc. bestimmter Beamtenkreise herausgegebenen Werkes. Betrag dafür liegt bei. Der höchst komische Schluß jenes Briefes aber lautet wörtlich: „Um eine Freundlichkeit möchte ich Sie noch ersucht haben, mir nämlich dieses Buch als ein Geschenk, Frei- oder Ansichts-Exemplar in Ihrer gefälligen Beantwortung bezeichnen zu wollen, da meine Frau es sonst, da ich fast immer vom Hause beim . . . . Amte anwesend bin, möglicher Weise als überflüssig zurückschicken würde. Hochachtungsvoll ꝛc. X. Y. Z."

— Aus Tropau, 2. Aug., wird geschrieben: „Gestern Nachmittag sollte die Beerdigung des Kindes eines hiesigen

geachteten Bürgers Statt finden. Bevor der Sarg gehoben wurde, legte noch dessen Frau einen Kranz auf denselben, doch kaum hatte sie diesen letzten Liebesdienst ausgeführt, so sank die arme, von Schmerz erschütterte Mutter leblos zusammen. Ein Schlag hatte ihrem Leben ein Ende gemacht.

— Kreuznach, 5. Aug. Gestern Morgen um 9 Uhr ist der berühmte Bildhauer Prof. Cauer hier gestorben, nachdem er am Abend vorher noch ausgegangen war und ihn plötzlich ein Hirnschlag traf. Eine feine und edle Künstlernatur, hat er sinnige und tief durchgeistigte Gestalten geschaffen, die ein dauerndes Besitzthum des deutschen Landes sind. Dazu hatte er noch das besondere Glück, der Vater und Meister zweier Söhne zu sein, Robert und Karl Cauer, welche die Kunstschöpfungen des Vaters in freier und selbsteigener Weise fortsetzen und erhöhen. Dem Künstler und dem Ehrenmanne wird ein dauernder Nachruhm bleiben.

Oesterreich. Ein Trauerzug aus dem Süden, ein Zug, der ein tiefgebeugtes, schwergeprüftes Frauenbild aus Oesterreich in die Heimat entführt, um ihm dort vielleicht Linderung seiner Leiden, Tröstung und Befreiung aus tiefer Geistesnacht zu verschaffen, wird im „N. Fremdenblatt" von einem zufälligen Besucher der Station Hetzendorf bei Wien in ergreifender Weise geschildert. Die Kaiserin Charlotte, die „arme Charlotte," wie sie im Volksmunde genannt wird, die Wittwe des unglücklichen Kaisers, der auf der Ebene bei Queretaro fiel, kehrte von Miramar, ihrer bisherigen Zufluchtsstätte am Meere, nach Belgien, in ihre Heimat, in das Land ihrer Geburt zurück. Eine Lokomotive der Westbahn erwartet den Hofzug, um ihn nach kurzem Aufenthalte, den das Verschieben der Waggons nothwendig macht, ohne Aufenthalt nach Brüssel zu bringen.

Kurz nach halb 11 Uhr gab die Station Atzgersdorf das Zeichen, daß der Zug nahe, und wenige Minuten später war die unglückliche Kaiserin in der Nähe des Lustschlosses Hetzendorf angelangt, das sie einst als glückliche Gattin in froher Stunde betrat. Der Zug bestand nur aus wenigen Waggons. Unmittelbar hinter der Lokomotive fuhr ein Gepäckswagen, hinter demselben ein Waggon erster Klasse, in dem die Führer des Zuges seitens der Süd- und Westbahn sich befanden, dann ein Waggon zweiter Klasse mit den in tiefe Trauer gekleideten Kammerdienern und Zofen und einer kleinen fliegenden Küche — dann ein eigens für diese Fahrt umgestalteter und eingerichteter Waggon zweiter Klasse für die Kaiserin und die sie begleitende Königin der Belgier — den Schluß des Zuges bildete ein Waggon für das Zugspersonal bestimmt. Der Waggon, in dem die Kaiserin ruhte, bestand aus drei Abtheilungen. Im Vordertheile waren Fenster und Thüren abgebrochen und derselbe in eine Art Vorsalon umgewandelt worden, der mit grünseidenen Vorhängen drapirt war; in demselben saßen unmittelbar an dem Eingange zum Mittelsalon der belgische Arzt Dr. Boolkens, Leiter der Irrenanstalt in Gheel — im Mittelsalon, in dem Halbdunkel herrschte, da die Vorhänge an den Fenstern herabgelassen waren, lag auf einem Ruhebette die Dulderin von Miramar, die arme Charlotte. Neben ihr saß die Königin der Belgier in einfacher Reisekleidung, ein Strohhütchen auf dem Kopfe, im grauen Seidenkleide, um den Nacken einen leichten Shawl tragend. In der rückwärtigen Waggonsabtheilung befand sich eine Kammerfrau. Unmittelbar nachdem der Zug hielt, sprangen die begleitenden Hofbeamten herab und wechselten mit einigen ihrer harrenden Persönlichkeiten einige Worte, und die Kondukteure beeilten sich, die Lampen und anderen Utensilien zu wechseln — der Zug sollte in wenigen Sekunden zur Abfahrt bereit sein. Plötzlich trat die Königin der Belgier auf die Waggontreppe und winkte die in tiefe Trauer gekleidete Dame, welche die Ankunft des Zuges an der Haltstelle erwartet hatte, zu sich. Die Dame näherte sich, die Königin stieg rasch herab, fast zu rasch — denn bald wäre sie ausgeglitten, drückte der Dame die Hand und sprach angelegentlich einige Minuten mit ihr. Die Dame war, wie ich später erfuhr, die Baronin Zobel, die frühere Vorleserin der Erzherzogin Maria Dorothea, Gattin des Palatins Joseph und Mutter der jetzigen Königin der Belgier. Die würdige Dame war, trotz ihrer Krankheit, von Baden nach Hetzendorf gekommen, um die Königin vor ihrer Abreise nach Belgien noch einmal zu sehen. Wie man erzählte, erhielt sie von Ihrer Majestät die Versicherung, daß sich die Kaiserin wohl befinde, die Anstrengungen der Reise ruhig ertrage, und daß bis jetzt kein Zwischenfall die Reise gestört habe. (Neueren Berichten zufolge ist dieselbe soweit wohlbehalten an ihrem neuen Bestimmungsort, auf Schloß Tervuern in Belgien, eingetroffen.)

Drinnen aber im Waggon lag die unglückliche Kaiserin — sie träumte, während sie an der Geburtsstätte ihres Max vorbeifuhr und zwei liebliche Kindergestalten, ihre nahen Verwandten, den Vorüberfahrenden Grüße zuwinkten. Vielleicht, daß in den friedlichen Gärten, in denen sie ihre Jugend zugebracht, die Erinnerung an glückliche Tage in ihr wach wird und die schmerzlichen, traurigen Gedanken, die ihre Sinne umflort halten, glücklich hinwegscheucht; vielleicht, daß ihr Geist wieder frei wird und daß sie einen Moment wieder das Glück des Lebens genießt — — das Volk aber, das sie verehrt und ihren Leiden eine Thräne herzinnigen Mitleids weiht, wird sie immer nennen, wie ihr Gatte sie genannt im letzten Augenblicke seines Lebens: „Pauvre Charlotte!"

Auf dem Kirchthurme zu Hetzendorf schlug es 11 Uhr, als der Zugleiter leise sich der Königin näherte und ihr zuflüsterte: „Majesté il faut partir." Ein leiser Pfiff der Lokomotive — man hatte zur Schonung der Kranken alle nöthigen Glockenzeichen und Hornsignale unterlassen — und der Zug bewegte sich weiter, ohne Aufenthalt ging es fort bis nach Brüssel. — Die Personen aber alle, die der Scene beiwohnten, standen noch lange mit entblößten Köpfen und blickten dem dahinbrausenden Train nach und Mancher sprach ein stilles Gebet für die arme Charlotte.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

(Vom 3. August 1867.)

Vogtswechsel.

Als neuer Vogt des Georg Müller, Drechsler, von Balsthal wurde gewählt: Hr. Daniel Müller, Vögtlings Sohn von Balsthal.

Bevogtung.

Franz Josef von Arx, Johann Josefs sel., in Längendorf. Vogt: Alois von Arx, Pfarrpfrundfondverwalter in Egerkingen. — Xav. Häfeli, Urs Josefs sel., zu Ramiswyl. Vogt: Urs Josef Walser, Gemeinderath von dort. — Jos. Mäder, Niklaus sel., v. Wolfwyl. Vogt: Jb. Mäder, Niklausen sel., von Wolfwyl.

Erbschaftsübernahmen.

Mauritz Walker, Urs Josefs sel., Steinhauer im Feldbrunnen. — Elisabeth Kohler, geb. Wirz von Lostorf. — Eduard Mariz, Ursen sel., von Lostorf. — Erzer, Urs, Jakobs sel., von Seewen. — Erzer, Cath., Johann sel., von Seewen. — Kannt, A. M., von Meltingen.

Lebzeitige Theilungen.

Jäggi, Christian, Karls sel., von Fulenbach.

Rückruf ausgekündeter Ganten.

Murer, Gebrüder Josef, Johann und Martin, von Rohr.

Rorschach, 8. August. Kernen: Heutige Verkäufe 3110 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 36.50. Mittelpreis Fr. 34.22. Niedrigster Fr. 31.75. Abschlag Fr. 0.14. Zwei Pfd. Mehl 47 Cts., zwei Pfund Brod 41 Cts. Wochenverkäufe 996 Doppel-Ztr.

Hafer: 50 Dop.-Ztr. Mittelpreis Fr. 21.80.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 8. August 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Wasserstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	+ 12,5	728,9	NW.	bewölkt 8	—	—	11,6
1 „ Nachm.	+ 20,0	728,4	NW.²	bewölkt 5	0,1	—	11,7
9 „ Abends	+ 16,7	728,9	NW.¹	hell 2	—	—	11,7

Fremdenverzeichniß v. 8. auf den 9. August 1867.

Storchen.

Hr. Wieland, Oberstlt., Basel.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Stolz, Kfm., Berlin.
— Krieger, dto., dto.
— Berger, dto., Bern.
— Burri, dto., Nidau.
— Berret, dto., Renan.
— Meyer, dto., dto.
— Dreifuß 2, Kfm., Endingen.
Fr. Gigax z. 3 Pers., v. Bleienbach.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Ochsen.

Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Schleuniger, Oberrichter, Klingnau
— Stäubli, Fürsprech, Magden.
— Hofmann, Negot., Zürich.
— Gruner, dto., dto.
— Ganter, Kfm., Cuwe.
— Ebert, Lehrer, Muri.
— Bernoulli, dto., Basel.
— Bossert, Kfm., Winterthur.
Fr. Trüb m. Tocht., v. Zürich.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Wermwag, Negot., Rheinfelden.

Wildenmann.

Hr. Bukka m. Gem. Part. Frankfurt.
— Schaffner, Negot., Schaffhausen.
— Hauer, dto., Frankfurt.

Löwen.

Hr. Meminer, Negot., Bor.
— Steiner, dto., Neuenburg.
— Rudolf, dto., Frankfurt.
— Bedolla, Kfm., Burgdorf.
Hr. Pfister, Kfm., Lindau.
— Bonkilch, dto., Basel.
— Dambach, dto., Genf.
— Kraushaar, dto., Barmen.
— Blattmer, dto., Niederwyl.

Rößli.

Hr. Moser, Kfm., Burgdorf.
— Meier, dto., Murgenthal.
— Hechler, dto., Lenzburg.
— Schwerzmann, Kfm., Zürich.
— Düret m. Gem., Kfm., Paris.
— Keller, Kfm., Turgi.
— Waßmer, Part. Derendingen.
— Stich, dto., Schmahlenberg.
— Eichenberger, Schrnr., Bötzberg.
— Hilzinger, Schneider, Gachnang.
— Appel, dto., Birrstein.
— Hauri, Part., Oberkulm.
— Bodmer 3, dto., Zürich.
— Hackelsberger m. Ges., München.
3 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.

Hr. Guggenheim, Kfm., Endingen.
— Meier, dto., Zürich.
— Bollag, Negot., Endingen.
— Mosek, dto., dto.
— Deck, Negot., Basel.
— Staprung, Sattler, Aarau.
— Bidermann, Part., Solothurn.
— Schlatter, v. Winterthur.
— Fischer, Beck, Jonen.
— Schilling, Part., Frick.
— Fingerling, dto., Münster.
— Fischer, Part., Beinwyl.
— Suter, dto., Seon.

Kreuz.

4 Hannoveraner.

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, den hiesigen und entfernten Freunden und Bekannten unsers l.

Hermann Märk
in Palermo

die Trauerkunde zu bringen, daß derselbe heute früh an der Cholera in wenigen Stunden nach Erkrankung dahingeschieden ist.

Aarau, den 8. August 1867.

Die tiefbetrübte
Mutter u. Familie Merz-Märk.

Feldschützen-Gesellschaft Aarau.

10. Schießübung
Sonntag den 11. August 1867
im Laurenzenbad.

Abmarsch von der Kettenbrücke halb 1 Uhr.

Der Vorstand.

Kegelschieben



Sonntag & Montag den 11. & 12. August im Betrag v. Fr. 150
in der
Bierbrauerei Holzach.

Sonntag den 11. August
(bei günstiger Witterung):



Tanzbelustigung
bei guter Musik
im
St. Laurenzenbad.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Frau **Schmuziger Gutjahr.**

Zu vermiethen:
Ein **Logis** bestehend in Vorder- und Hinterzimmer sammt Zubehörde; sofort zu beziehen. Wo sagt die Expedition d. Blts.

Zum Kauf angetragen:
Bei **J. G. Hagnauer** an der Küttigerstraße, schöne süße Aepfel, **Jokeberle,** zu 40 Cts. das Viertel.

Entlaufen: In Biberstein den 8 August ein schwarzes **Schaf** mit weißen Flecken; dem Wiederbringer ein gutes Trinkgeld bei
Sl. Haslebacher, z. Bären.

Zu verkaufen:
Ein junger, lustiger **Kanarienvogel** sammt Käfig. Sich anzumelden in Nr. 462, Igelweid, 2ter Stock.

Anzeige & Empfehlung.

Zu Aufträgen in den verschiedenen Abtheilungen des **Geschäfts- und Commissionswesens,** als: Inkasso, Abfassung von Rechnungen, Verträgen jeder Art, Bittschriften, Correspondenzen, Zinsrodelverwaltungen, Eingaben in Geldstagen, Benef. Inventarii, Schuldenrufen u. s. w. empfiehlt sich einem Edn. Publikum unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung bestens.

U.-Entfelden, im Juli 1867.

Fritz Döbeli.

Zu vermiethen:
Einen **Laden** mit oder ohne Logis. Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Heimwesen-Verpachtung.

In Folge eingetretener Familienverhältnisse wird ein größerer Gütergewerb, enthaltend **ein Wohnhaus und Scheune,** zusammengebaut, eine vor wenigen Jahren **neuerbaute Scheune** und circa **sechszig Jucharten** mit zahlreichen schönen Obstbäumen besetztes **Wies- und Ackerland, Streueland und Waldung,** hiermit zur Verpachtung auf mehrere Jahre ausgeschrieben. Für Besichtigung desselben wolle man sich gef. an unterzeichnete Behörde wenden, bei welcher auch die bezüglichen Bedingungen eingesehen werden können.

Stallikon, Kts. Zürich, den 6. August 1867.

Für den Gemeinderath,
Der Schreiber: **Ed. Stäheli.**

Liquidation

bis Ende August.

Zufolge Geschäftsveränderung

Stück 500,000 & 70 Zentner
Cigarren Rauchtabak

bei dem sich zur gefälligen Abnahme stets bestens empfehlenden

Joh. Zahn in Aarau.

Cigarren.

Ampalema,	pr. Mille	Fr. 40.,	pr. 250	Stück	Fr. 11. 50,	pr. Bund	Fr. 1. 20
Rio Hondo,	»	» 35.,	» 200	»	» 7. 50,	»	» 1. —
Upmann,	»	» 32.,	» 250	»	» 8. 50,	»	» —. 90
Ampalema Londres,	»	» 36.,	» 100	»	» 3. 80,	»	» 1. —
Londres prima	»	» 29.,	» 200	»	» 6. —,	»	» —. 80
Londres	»	» 25.,	» 200	»	» 5. 50,	»	» —. 70
Trabucillos	»	» 26.,	» 100	»	» 2. 80,	»	» —. 75
Prima Perla	»	» 28.,	» 250	»	» 7. 50,	»	» —. 80
La Favorita A.	»	» 26.,	» 250	»	» 7. —,	»	» —. 75
» B.	»	» 21.,	» 250	»	» 5. 50,	»	» —. 60
» C.	»	» 18.,	» 250	»	» 4. 75,	»	» —. 50
La Clarita	»	» 16.,	» 250	»	» 4. 25,	»	» —. 45
Maryland	»	» 14.,	» 250	»	» 3. 75,	»	» —. 40
»	»	» 11.,	» 250	»	» 3. —,	»	» —. 35
Portorico	»	» 10.,	» 250	»	» 3. —,	»	» —. 35
Grandsons, I. Qual.,	»	» 28.,	» 250	»	» 7. 50,	»	» —. 65
„ II. „	»	» 18.,	» 200	»	» 4. —,	»	» —. 45
„ III. „	»	» 15.,	» 250	»	» 4. —,	»	» —. 35
„ IV. „	»	» 11.,	» 100	»	» 1. 20,	»	» —. 30
Grandson Gabanas,	»	» 25.,	» 250	»	» 6. 50,	»	» —. 70
Veveylongs I. Qual.,	»	» 25.,	» 250	»	» 6. 50,	»	» —. 60
„ II. „	»	» 14.,	„ 250	„	„ 4. —,	„	„ —. 35
„ III. „	„	„ 11.,	„ 100	„	„ 1. 20,	„	„ —. 30
Veveysans,	„	„ 10.,	„ 250	„	„ 2. 75,	„	„ —. 30
Veveyfins,	„	„ 8. 50,	„ 250	„	„ 2. 50,	„	„ —. 25
Montagnard,	„	„ 8.,	„ 250	„	„ 2. 25,	„	„ —. 20

Rauchtabak.

	en gros pr. Pfd.	en detail pr. Pfd.
Varynas,	Fr. 1. —	Fr. 1. 60
Portorico I. Qual.,	„ —. 80	„ 1. 20
„ II. „	„ —. 35	„ —. 60
Maryland I. Qual.,	„ —. 80	„ 1. 20
„ II. „	„ —. 50	„ —. 80
Holländer,	„ —. 30	„ —. 40

Hier genommen pr. comptant ohne Sconto.

Berufs-Anzeige.

Auf vielfaches Verlangen meiner werthen Gönner werde die **Glaserei** wieder an die Hand nehmen und zeige einem ehrenden Publikum an, daß ich auch zerbrochene Rahmen wieder ergänzen werde.

F. Hagenbuch, Glaser.

Eine treue, in häuslichen Geschäften bewanderte **Magd** findet sogleich einen Platz bei gutem Lohn. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:
Ein anständiges **Zimmer** mit Kost, für einen einzelnen Herrn; in Nr. 802 zu erfragen.

Schönes **Kornstroh** bei
Fried. Nüsperli, Sattler.

Wo ein sonnenreiches meublirtes **Zimmer** mit oder ohne Kost zu vermiethen ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu gefälliger Beachtung.

Wegen baulichen Veränderungen haben wir unser **Verkaufslokal** im eigenen Hause in den **zweiten Stock** verlegt, wo wir unsere verehrten Freunde und Gönner bestmöglich bedienen werden.

Gebrüder Morath.

Samstag. № 189. 10. August 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

In der Bundesstadt kursirt das Gerücht, daß der österreichische Gesandte, Freiherr v. Menshengen, von seinem Posten in Bern abberufen sei. Auch der englische Gesandte, Viceadmiral Harris, soll zu einem andern diplomatischen Posten — man spricht von den Niederlanden — bestimmt sein.

In Karlsruhe ist am 4. d. das zweite badische Landesschießen eröffnet worden. In dem festlichen Zuge war auch die Heidelberger Jugendwehr zu sehen, die später durch ihre gelungenen Exercitien überraschte. 31 badische Schützenvereine waren mit ihren Fahnen eingetroffen. Am Mittagessen in der Festhalle zählte man über 800 Personen. — Der Vorstand des Landesschießens hatte der „Schweiz. Schützenztg." eine herzliche Einladung an alle Schweizer-Schützen zugesandt, welche durch ein Extrabülletin jenes Blattes etwas spät in die Oeffentlichkeit gelangt.

Das Komite des italienischen Nationalschießens in Venedig theilt mit, daß dasselbe auf nächstes Frühjahr verschoben sei, muthmaßlich aus Gesundheitsrücksichten.

Paris, 9. Aug. Der „Moniteur" bestätigt die Besitzergreifung der drei westlichen Provinzen von Nieder-Cochinchina. „Unsere Truppen haben dieselben ohne Schwertstreich und mit einhelliger Zustimmung der Bevölkerung besetzt. Die Annexion dieser Gebiete wurden bewerkstelligt, weil sie den Piraten und Agitatoren als Schlupfwinkel dienten."

Rom, 8. Aug. Das amtliche Journal meldet: In der Nacht v. 4. d. versammelten sich 200 Bauern von Velletri in der Absicht, sich der Grundstücke einiger Gutsbesitzer zu bemächtigen. Die Intervention der Truppen hat die Ordnung wieder hergestellt und damit die schlechten Hoffnungen Derjenigen vereitelt, die die Unordnungen verursacht hatten und dies vielleicht mit viel bedenklicheren Absichten.

Die Gesammtstärke der päpstlichen Truppen wird auf etwas über 12,000 Mann angegeben; die Zahl der Offiziere und Beamten mit Offiziersrang ist 584. Darunter 410 Italiener, 106 Franzosen und 40 Schweizer; die übrigen sind Belgier, Irländer, Holländer, Spanier und Polen.

In Rom ist Maria Therese, die Königin-Mutter von Neapel, gestorben.

Berlin, 8. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt in Bezug auf die von Paris verbreitete Nachricht von einer Begegnung Napoleons mit Wilhelm in Baden-Baden: Wir haben davon keine Kunde, aber es läge nichts Ueberraschendes darin, wenn der König so die in Paris erfahrene Gastfreundschaft erwiederte.

Auf die verbreiteten Gerüchte von eingeleiteten Unterhandlungen in Betreff Schleswigs sagt die „Nordd. Allg. Ztg.": Bismark hat keine Instruktionen an Goltz erlassen; die Eröffnung Frankreichs an seinen Botschafter ist weder in der Form noch im Inhalt geeignet, einen Schritt Preußens hervorzurufen. Die preußische Regierung hat eine den Frieden bedrohende Provokation weder gegeben noch erhalten; wir zweifeln nicht, daß die freundschaftlichen Gefühle, welche Preußen beseelen, auch von Frankreich getheilt werden.

Laut der „Spenerschen Zeitung" dankte der Kaiser von Oesterreich der Regierung von Preußen für die Hingebung und Selbstaufopferung, welche der preußische Gesandte Magnus in Bezug auf Maximilian bewiesen hat.

Johann Jakoby in Königsberg hat auf die Einladung, dem Genfer Friedenscongresse beizutreten, in Folgendem geantwortet: „.... Der internationale Friedenscongreß, welchem beizutreten Sie mich auffordern, wird nach meinem Dafürhalten erst dann erfolgreiche Wirkung erzielen, wenn es dem freien selbstständigen Bürgerthum in den einzelnen Staaten Europa's gelungen sein wird, einen größern Einfluß auf die öffentlichen Angelegenheiten auszuüben, als dies gegenwärtig der Fall ist. Doch dürfte auch jetzt schon die Vereinigung gleichgesinnter Männer aus den verschiedenen Ländern — behufs gegenseitiger Verständigung und Vorbereitung gemeinsamer Thätigkeit — dem von Ihnen beabsichtigten großartigen Zwecke förderlich sein. Jedenfalls wird dadurch dem Mißbrauche des sogenannten „Nationalitätsprinzip", dem auf eifrige Pflege des Völkerhasses gegründeten divide et impera eine heilsame Schranke gesetzt. Ich erachte es meinerseits für Pflicht, dem internationalen Friedenscongresse mich anzuschließen, und ersuche Sie, geehrter Herr, meinen Namen dem Mitgliederverzeichnisse desselben hinzuzufügen. Mit brüderlichem Gruß Ihr Dr. Johann Jakoby."

New-York, 8. d. Präsident Johnson hat den Kriegsminister Stanton ersucht, seine Entlassung zu nehmen, was dieser verweigerte.

Brownsville, 20. Juli. Alle kaiserlichen Präfekten sind auf sechs Jahre verbannt. Der Bischof von Jalapa ist arretirt und der Unterstützung des Kaiserreichs angeklagt. Allgemeine Konfiskation des Eigenthums der Imperialisten hat begonnen. Man versichert, daß fremde Gefangene nakt in den Straßen von Queretaro herumziehen. Lopez, der Verräther Maximilians, wurde in Ojacca durch den Gouverneur verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt wegen Mißbräuchen, die er sich als imperialistischer Offizier zu Schulden kommen ließ. Escobedo meldete sich als Kanditat der Präsidentschaft und erklärte, seine Politik gehe dahin, die Fremden auszurotten oder aus Mexiko zu verjagen.

Eidgenossenschaft.

Für den bevorstehenden Truppenzusammenzug war auch eine Kavallerie- und eine Artillerie Kompagnie von Tessin aufgeboten, welche in Bellinzona zu einem Vorkurs hätte einrücken sollen. Da diese Truppenkörper gerade aus den von der Cholera etwas berührten Landesgegenden zusammengesetzt sind, so hat der Bundesrath, entsprechend dem Ansuchen der Munizipalität von Bellinzona, beschlossen, dieselben diesmal zu dispensiren.

Der Bundesrath hat die zwei Postkommis Grunauer und Rudin, in Basel, aus dem Postdienst entlassen.

Der „Thurgauer Zeitung" entnehmen wir eine Gesammtübersicht der neuen Eintheilung der eidg. Armee: Der Obergeneral der schweiz. Armee, sowie der Chef des Generalstabes sind nicht bezeichnet, weil beide von der Bundesversammlung gewählt werden müssen.

Oberkommandant des Genie ist Oberst Wolff von Zürich, Stabschef des Genie: v. Hegner, Oberstl. in Erlen, Kommandant der Genie-Reserve ist Oberst Schuhmacher in Sumiswald, Oberkommandant der Artillerie: Oberst Herzog von Aarau, Stabschef Oberst Hammer in Solothurn, Parkdirektor Oberst Pestalozzi in Zürich. Oberauditor ist v. Gonzenbach in Bern, Oberfeldarzt Lehmann in Bern und Oberpferdarzt Näf in Aarburg.

1. Armeedivision steht unter dem Kommando des Hrn. Oberst Egloff von Frauenfeld. Brigadekommandanten: Paravicini in Basel, Wydler in Aarau und Bell in Luzern.

2. Division: Kommandant v. Salis in Jenins. Brigadiers: Favre in Genf, de Gingins-La-Sarraz, Wieland in Basel.

3. Division: Bontems in Orbe. Brigadiers: Borgeaud in Lausanne, Lack in Genf, Audemars in Brassus.

4. Division: Veillon in Lausanne. Brigadiers: Scherz in Bern, Veillard in Aigle, Rilliet in Genf.

5. Division: Schwarz in Aarau. Brigadiers: Meier in Bern, Brändlin in Joua, Bachofen in Basel.

6. Division: Denzler. Brigadiers: v. Büren in Bern, Flückiger in Aarwangen, Amstutz in Bern.

7. Division: Isler in Kaltenbach. Brigadiers: Bruderer in St. Gallen, Stadler in Zürich, Zehnder in Aarau.

8. Division: Salis in Chur. Brigadiers: Trümpy in Glarus, v. Escher in Zürich, Alioth in Arlesheim.

9. Division: Aubert in Lausanne. Brigadiers: Ruska in Lokarno, Scherer in Winterthur, Arnold in Altorf.

Zwei disponible Einzelnbrigaden und eine Artilleriebedeckungsbrigade stehen unter dem Kommando der Herren Benz in Zürich, Krinsoz de Kottens in Genf und Munzinger in Solothurn.

Die Artillerieresерve aus 7 Brigaden zu 4 und 2 Batterien gebildet, steht unter dem Kommando des Oberst Burnand in Schaffhausen. Brigadekommandanten: Gaudy in Rapperschwyl, Perrin in Genf, Girard in St. Imier, de Perrot in Neuenburg, Lukot in Genf und Meier in Herisau.

Der Park der Artilleriereserve ist in drei Kolonnen eingetheilt unter den Kommandanten Stämpfli in Solothurn, Nikollier in Vivis und Pakkaud in Lavaux.

Die Kavallerieреserve kommandirt Quinclet in Vivis. Brigadiers: Kottmann in Solothurn, Schnyder in Sursee und Des Gouttes in Bern.

---

* Der schweizerische Forstverein versammelt sich den 11.—13. August nächsthin zur Begehung seines Jahresfestes in Ber, Kt. Waadt. Die anziehende Gegend, das Interesse welches die weniger bekannten waadtländischen Alpenforsten darbieten, die auf den Traktanden stehenden Vereinsangelegenheiten und Verhandlungsgegenstände, vor Allem aus aber die herzliche Einladung des Localcomite's und die wohlbekannte westschweizerische Gastfreundschaft lassen mit Bestimmtheit auf ein ebenso angenehmes als lehrreiches Zusammensein rechnen.

Deßhalb ergeht an sämmtliche Mitglieder des Vereins und an alle Freunde des schweizerischen Forstwesens, besonders aber an diejenigen deutscher Zunge das freundliche Ansuchen, dem Rufe der waadtländischen Forstmänner Folge zu leisten und so zahlreich als möglich in Ber sich einfinden zu wollen.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes v. 9. August. Der Reg.-Rath hat der Gemeinde Staufen an die Waldvermessungskosten einen Staatsbeitrag von Fr. 362 zuerkannt.

— Zu II. Unterlieutenants bei der Infanterie hat der Reg.-Rath brevetirt die Herren Gloor-Siebenmann, Friedrich, von Schöftland in Aarau, bish. Adjutant-Unteroffizier und Strähl, Friedrich, von Zofingen, Offiziersaspirant II. Klasse.

— Auf das Ansuchen der Gemeinde Muri-Egg, hat der Reg.-Rath eine kleine Planmodifikation des in der Gemeinde Muri liegenden Straßenstücks der Straße Muri-Ottenbach gestattet, wodurch dieses Stück eine geradere Richtung erhält und eine Verbesserung des früheren Projekts ist.

— Der Bundesrath macht darauf aufmerksam, daß die Hannoveraner, als nunmehrige Preußische Angehörige, wie diese letzteren gemäß der s. Z. mit Preußen geschlossenen Uebereinkunft vom Militärdienst, resp. vom Militärpflicht-Ersatz ebenfalls zu befreien seien.

— Den 9. d. wurden vom Tit. Kriminalgericht dahier verurtheilt: 1) Maxia Josepha Grüter, von Menznau, Kt. Luzern, wegen Marktdiebstahl in Aarau zu 1 Jahr; 2) Kaspar Krauer von Mauensee, Kt. Luzern, wegen Mithülfe zu 7 Monaten und 3) Josef Bugmann von Döttingen wegen Unterschlagung zu 6 Monaten Zuchthausstrafe.

— Muri. Letzten Mittwoch Nachmittags brachte die Polizei den Brandstifter des gemeldeten Brandes in Dorfmuri von Hochdorf hieher. Derselbe wurde in Römerswil, Kt. Luzern, wohin er sich geflüchtet, arretirt, und heißt Karl Frey, Mußen, welcher Antheilhaber des abgebrannten Gebäudes war. Im Arrestlokale zu Hochdorf versuchte er sich zu entleiben, indem er vermittelst einer Flasche sich derart mit Schlägen auf den Kopf verwundete, daß er bedeutend Blut verlor; überdies nimmt man an, daß er sich auch zu erdrosseln gesucht, weil derselbe nun in Folge übermäßigen Druckes am Halse sich eine Halsentzündung zugezogen, die ihn an dem Genuß von Speisen dato gänzlich verhindert. Beim ersten Verhör in Muri gestand Frey sogleich sein entsetzliches Verbrechen. (Freisch.)

— Der bekannte Wetterprophet, Kaplan Butterstein, kündigt einen für die Reben sehr günstigen Herbst an; der Oktober und sogar ein Theil des November's werde die Trauben zum vollständigen Ausreifen bringen.

Bern. Das Centralkomite des kantonalen Schwingfestes für 1867 erläßt einen Aufruf zum Besuche dieses Festes, welches Sonntags den 18. August bei der Ruine Unspunnen soll abgehalten werden.

— In der schweiz. Rettungsanstalt Bächtelen bei Bern ist der treue Lehrer Joh. Ulrich Zellweger von Trogen, als er mit den Kindern auf dem Felde arbeitete, durch einen Stein erschlagen worden, den ein vierzehnjähriger Bube von Wabern in boshaftem Muthwillen von dem Rain herab gesandt. Der Thäter ist verhaftet.

— Die Bundesstadt ist wegen einer stattgehabten Vergiftung in Aufruhr, die an zwei seit vielen Jahren hier eingebürgerten Russen stattfand. Es sind dieß nämlich zwei der ältern Bären, die wegen Mangel an Platz einem jüngern Geschlechte weichen mußten und deßhalb von Obrigkeitswegen abgethan wurden. Zwei der Jungen sollen verkauft werden, da der Raum nicht für alle Vier genügt. (Bern. Bl.)

Zürich. Das Cholera-Bülletin vom 9. August lautet sehr günstig: Erkrankungen keine, Todesfälle keine, Genesungen 1, Bestand 5 (sämmtlich Reconvalescenten).

Uri. Letzten Samstag wurden an einem gähen Abhange der Axenstraße zwischen Flüelen und Sisikon die Hauptbestandtheile einer Monstranz und eines Ziboriums aufgefunden. Die Gegenstände waren auf einer ziemlich weiten Fläche unter die Steine umher gesäet und sind alle sammt und sonders schauderhaft zugerichtet. Die Kirchenräuber hatten muthmaßlich an einer Stelle oberhalb der Straße die geraubte Beute sondirt und die ihnen werthlos scheinenden Theile über die Straße hinausgeworfen. Ein schon einige Tage vorher an nämlicher Stelle aufgefundener Mantel und eine daneben liegende Albe wird erweisen, ob die in der Pfarrkirche zu Ingenbohl geraubten Kirchengefässe mit den zum Vorschein gekommenen Gegenständen identisch sind.

Aus Uri vernimmt man aus Anlaß des Todes von Hrn. alt-Landammann Karl Muheim, daß innerhalb eines Zeitraumes von ca. 1½ Jahren aus demselben Hause fünf Leichen, vier erwachsene Kinder und ihr Onkel, herausgetragen worden sind.

Freiburg. Laut „Murtenbieter" haben die Eigenthümer des im Saanebezirk gelegenen Seedorfsee's und des umliegenden Moorlandes beschlossen, den See um 8—10 Fuß tiefer zu legen und dem See- und Moorwasser durch gut angelegte Kanäle Abzug zu verschaffen. Dadurch würden etwa 400 Jucharten Land fruchtbar gemacht.

Solothurn. In Wolfwyl ist gestern Abend ein heftiger Brand ausgebrochen, über dessen Umfang nähere Berichte noch abzuwarten sind.

Fremdenverzeichniß v. 9. auf den 10. August 1867.

Ochsen.

Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Schleuniger, Oberricht. Klingnau
— Stäubli, Fürsprech, Magden.
— Urech, Negot., Yverdon.
— Mühlebach, dto., Hüningen.
— Halte m. Gem., Kfm, Genf.
— Katz, Kfm., Genf.
— Gruner, dto., Konstanz.
— Freyer, Kfm., Ludwigsburg.
— Nicot m. Gem., Kfm., Genf.
— Dr. Käser m. Gem., Schinznach.
Fr. Bodmer m. Tocht., v. Zürich.
— Trüb, v. Aarburg.
— Näf, v. Herisau.

Storchen.

Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Strebel, Kfm., Basel.
— Kreis, dto., Berlin.
— Geiser, dto., Renan.
— Meyer, dto., Burgdorf.
— König, dto., Bern.
— Rickli, dto., Thun.
— Güttinger, dto., Berlin.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Ostheimer, Sänger, Tyrol.

Wildenmann.

Hr. Milani 2, Negot., Mitano.
— Bollag, Negot., Endingen.
— Guggenheim, Kfm., Endingen.
— Guggenheim, dto. Hunzenschwyl.
— Sobolesкie, Part., Polen.
Mad. Borie m. Bed. 5 Pers., Genf.

Löwen.

Hr. Breitenbach, Negot., Salzburg.
— Gyr, dto., Einsiedeln.
Hr. Weiß, Kfm., Ulm.
— Dambach, dto., Genf.
— Meuther, dto., Aachen.
— Frey, Kfm., Schaffhausen.
— Kopp, dto., Lahr.
— Brollieb, Kfm., Genf.
— Blattmer, dto., Niederwyl.
— Walger m. Sohn, v. Darmstadt.

Rößli.

Hr. Hackelsberger m. Ges., München.
— Blaser, Metzger, Schmerikon.
— Hof, Tapezierer, Rastadt.
— Inwichen, Schndr., Emmen.
— Hunkeler, Part., Geuensee.
— Anderegg, dto. Oberdipp.
— Molet, dto., Rüti.
— Guveidh, Gießer Deathhausen.
— Stügelmaier, Schndr. Kappingen
— Stock, Gerber Miltenberg.
— Storch, Schreiner, Wasungen.
— Fröhlich, Schuster, Herrenberos.
— Geiger, Schreiner, Aarwangen.
— Fischli Part., Näfels.
6 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.

Hr. Schütz, Wagner, Igelsberg.
— Frei, Part., Zürich.
— Bircher, dto., Küttigen.
— Baumann, Schuster, Oberkirch.
— Amberg, Wagner, Büren.
— Jünger, Schrnr., Bärentschwyl.
— Leuzinger, Drucker, Nettstall.
— Steiger, Schrnr., Flawyl.
— Deck, Negot., Basel.
— Schlatter, v. Winterthur.
— Häfele 3, Schmied, Flumenthal.
— Rechsteiner, Part., St. Gallen.
— Wick, dto., St. Gallen.

Kreuz.

4 Hannoveraner.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 42.

Samstag den 10. August 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Friedrich Walther, Lohnkutscher; 36 Jahre alt. — Leidabnahme: Schachen Nr. 779.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 11. August 1867.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags ½10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Soeben sind wieder angekommen und bei **J. J. Christen** in Aarau zu haben:

Berlepsch, Neuestes Reisehandbuch für Paris. Fr 8. —
Baedecker, Paris und Nord Frankreich. Fr 6. 40
" Paris et la France du Nord. Fr. 6. 40
Ivanne, Diamantführer von Paris. Fr. 2. —
" Paris-Deamant, nouveau guide. Fr. 2. —

Sonntag den 11. August 1867
im
Garten des Herrn Ernst-Merian

Abschieds-Konzert

der Münchner Liederhalle,
bestehend aus 5 Mitgliedern,
wo die beliebtesten Couplets, Intermezzos und komische Scenen vorgetragen werden.
Anfang Nachmittags 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entrée 20 Cts.

Zu vermiethen:

Auf 1. Oktober ein bequemes, gut unterhaltenes, aus drei heizbaren Zimmern nebst übrigen Dependenzen bestehendes **Logis** an der Bahnhofstraße.

Zu verkaufen:

Ein eiserner, transportabler **Kochheerd** sammt Wascheinrichtung und dazu gehörenden Geräthschaften. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat seine bisherige Wohnung an der Pelzgasse verlassen und eine solche an der Kirchgasse Haus Nr. 7 bezogen. Bei diesem Anlasse dankt er einem ehrenden Publikum für den bis anhin genossenen Zuspruch nnd wird sich bestreben, auch fernerhin solide und gute Arbeit zu liefern. Prompte und billige Bedienung wird ihm das Zutrauen seiner werthen Gönner erwerben.

A. Wehrli, Schneidermeister.

Zu vermiethen:

Ein anständiges **Zimmer** mit Kost, für einen einzelnen Herrn; in Nr. 802 zu erfragen.

Vorläufige Anzeige.

Auf dem Schloßplatz in Aarau

Zum Erstenmal in hiesiger Stadt:

Exposition universelle des beaux-arts.

Pariser Welt- und Industrieausstellung.

1000 auf Glas photographirte Ansichten.

Täglich geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.
Eintrittspreis 50 Cts. — Kinder die Hälfte.

Ein Abonnement auf die Dauer der Ausstellung 2 Fr.
Alles Nähere besagen die Anschlagzettel.

Zum Besuch ladet ein

Joseph Duret aus **Paris.**

Bürgerholzgaben 1867, Bezahlung von Holz, Holzsteigerung.

1) Die Abfuhr der Bürgerholzgaben pro 1867 ist beendigt. Wer die Seinige nicht erhalten haben sollte, wolle der unterzeichneten Verwaltung Anzeige machen.

2) Der Termin für Bezahlung des am 2. Juli im Gönhard und Oberholz versteigerten Spälten und Stockholzes war am 15. Juli abhin abgelaufen. Dasjenige Holz, welches bis 15. dieß nicht bezahlt sein wird, kömmt auf nochmalige Steigerung; für Mindererlös und Steigerungskosten haftet der erstmalige Käufer.

3) Im Laufe nächsten Herbstes wird über dasjenige Spälten- und Stockholz, welches von den Windfällen des letzten Frühjahrs übrig geblieben ist, eine Steigerung abgehalten, was vorläufig zur Kenntniß gebracht wird.

Aarau, am 10. August 1867. **Die Forstverwaltung.**

Aechten homöopath. Gesundheits-Caffe

in stets frischer Waare

empfiehlt

L. Maurer, Sohn,
Milchgasse.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** bestehend in Vorder- und Hinterzimmer sammt Zubehörde; sofort zu beziehen. Wo sagt die Expedition d. Bltt.

Berufs-Anzeige.

Auf vielfaches Verlangen meiner werthen Gönner werde die **Glaserei** wieder an die Hand nehmen und zeige einem ehrenden Publikum an, daß ich auch zerbrochene Rahmen wieder ergänzen werde.

F. Hagenbuch, Glaser.

Verkaufs-Steigerung.

Dienstag den 20. August, von Abends 8 Uhr an, bringt **Julius Siebenmann,** Gastwirth „zur Krone" in Aarau, in seinem eigenen Gasthofe auf freiwillige Verkaufs-Steigerung:



Sein 2 Stock hohes **Wohnhaus Nro. 254 an der Halde zu Aarau.** Dasselbe enthält sechs bewohnbare Zimmer, im Plainpied eine für jedes Handwerk dienende Werkstätte, mit laufendem Brunnen. Auf der Westseite befindet sich ein freundlich gelegener **Garten.**

Aarau, den 6. August 1867.

Der Eigenthümer.

Zu vermiethen:

Auf Mitte Oktbr. oder später in Nro. 532 der erste Stock mit 6 Zimmern nebst Dependenzen an eine stille ordnungsliebende Familie.

Zu verkaufen:

Ein junger, lustiger **Kanarienvogel** sammt Käfig. Sich anzumelden in Nr. 462, Igelweid, 2ter Stock.

Eine treue, in häuslichen Geschäften bewanderte **Magd** findet sogleich einen Platz bei gutem Lohn. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zürich, 9. August. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 35. 83. Absch. Fr. 0.84. Haber Fr. —. Aufschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:

Korn 1981 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 70,972. 75.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 23. 71. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 20¾ Ct. pr. Pfund.

Abschlag per 1 Zentner Mehl 0 Fr. 50 Rp.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 50 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 45 Ct.

Winterthur, 8. August. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 34. 15, Abschl. Fr. —. 40; Haber Fr. 21. 15, Aufschl. Fr. —. 55.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 9. August 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Narstand in Füßen.
7 Uhr Morg.	+ 13,2	729,5	SW.	hell 0	—	Thau	11,8
1 „ Nachm.	+ 22,1	728,1	NW.	hell 1	—	—	11,9
9 „ Abends	+ 18,3	729,0	W.°	hell 0	—	—	11,9

Heute Samstag den 10. August
in der
Bierbrauerei Ryniker
GROSSES CONCERT
der Münchner Liederhalle
(bestehend aus 5 Personen),
2 Komiker und Liedersänger, 2 Damen und einem Zither-Virtuosen.
Anfang Abends 8 Uhr.

Feldschützen-Gesellschaft Aarau.

10. Schießübung
Sonntag den 11. August 1867
im Laurenzenbad.
Abmarsch von der Kettenbrücke halb 1 Uhr.
Der Vorstand.

Kegelschieben



Sonntag & Montag
den 11. & 12. August
im Betrag v. Fr. 150
in der
Bierbrauerei Holzach.

Sonntag den 11. August,
als an der Erlinsbacher Kirchweihe,
Tanzbelustigung
bei guter Musik
im Löwen zu Untererlinsbach.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Jos. Gysiger zum Löwen.

Erdbeer-Törtchen & Pflaumen Kuchen bei
W. Landolt, Confiseur.

Frisch angelangt:
Mailänder Salami,
Parmesaner Käse,
Neapolitanische Maccaroni
bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Man sucht auf Herbst eine geräumig **Wohnung** von 4—6 Zimmern nahe vo der Stadt mit Benützung von Garten ode sonstigem Freiplatz. — Wer, sagt die Exped dieses Blattes.

Tanzbelustigung
bei guter Musik
Sonntag den 11. August
im Gasthaus „zum Bären"
in Biberstein.
Es ladet zu zahlreichem Besuch freundlich ein
Sl. Haslebacher.

Sonntag den 11. August
(bei günstiger Witterung):



Tanzbelustigung
bei guter Musik
im
St. Laurenzenbad.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Frau **Schmuziger Gutjahr.**

Stehen geblieben: Letzten Montag Abend ein **Tragkorb** (Zeine) beim Hause Nr. 151 an der Milchgasse. Innert acht Tagen abzuholen.

5% hypothekarisch versichertes Anleihen
des
Kantons Freiburg
von 14 Millionen Franken
vom Jahre 1864.

Emission einer zweiten Serie von 4 2/3 Millionen durch die Eidgenössische Bank in Bern.

Obligationen von Fr 1000. — auf den Inhaber mit halbjährlichen Coupons pr. 18. Januar und 18. Juli.

Emissionscours 95 % oder Fr. 950. — pr. Obligation für jede Obligation wovon Fr. 150. — längstens innerhalb eines Monats nach der Subscription und die weitern 80 % oder Fr. 800. — in höchstens zwei Stößen längstens bis 31. Merz 1868 unter Verrechnung des Marchzinses zu 5% pr. Jahr auf den 18. Januar 1868, von wo an der Zinsgenuß der Obligationen beginnt.

Die Rückzahlung findet statt vom Jahre 1880 an bis zum Jahre 1890 in Bern, Basel, Zürich und andern schweiz. Städten.

Subscriptionen und Einzahlungen nimmt spesenfrei entgegen und ist zu weiterer Auskunft mit Vergnügen bereit die

Aargauische Bank.

Das **Dépot** der als vorzüglich anerkannten, **approbirten und chemisch untersuchten**

Wallrath-Oel-Lichter,

welche ihrer Sparsamkeit im Brennen und Reinlichkeit wegen bestens zu empfehlen sind, befindet sich in **Aarau** bei

F. Gloor-Siebenmann.

Ein Maschinchen mit 52 Lichtern auf ein ganzes Jahr kostet 1 **Fr. 25 Cts.**

Liquidation
bis Ende August.

[illegible]

& 70 Zentner
Rauchtabak
te stets bestens empfehlenden
Joh. Zahn in Aarau.

				pr.	250	Stück	Fr. 11. 50,	pr. Bund Fr. 1. 20
				»	200	»	» 7. 50,	» » 1. —
				»	250	»	» 8. 50,	» » —. 90
				»	100	»	» 3. 80,	» » 1. —
				»	200	»	» 6. —,	» » —. 80
				»	200	»	» 5. 50,	» » —. 70
				»	100	»	» 2. 80,	» » —. 75
				»	250	»	» 7. 50,	» » —. 80
				»	250	»	» 7. —,	» » —. 75
				»	250	»	» 5. 50,	» » —. 60
				»	250	»	» 4. 75,	» » —. 50
				»	250	»	» 4. 25,	» » —. 45
Maryland			»	»	14.,	» 250	» » 3. 75,	» » —. 40
»			»	»	11.,	» 250	» » 3. —,	» » —. 35
Portorico			»	»	10.,	» 250	» » 3. —,	» » —. 35
Grandsons,	I. Qual.,		»	»	28.,	» 250	» » 7. 50,	» » —. 65
„	II. „		»	»	18.,	» 200	» » 4. —,	» » —. 45
„	III. „		»	»	15.,	» 250	» » 4. —,	» » —. 35
„	IV. „		»	»	11.,	» 100	» » 1. 20,	» » —. 30
Grandson Gabanas,			»	»	25.,	» 250	» » 6. 50,	» » —. 70
Veveylongs	I. Qual.,		»	»	25.,	» 250	» » 6. 50,	» » —. 60
„	II. „		»	»	14.,	„ 250	„ „ 4. —,	„ „ —. 35
„	III. „		„	„	11.,	„ 100	„ „ 1. 20,	„ „ —. 30
Veveysans,			„	„	10.,	„ 250	„ „ 2. 75,	„ „ —. 30
Veveyfins,			„	„	8. 50,	„ 250	„ „ 2. 50,	„ „ —. 25
Montagnard,			„	„	8.,	„ 250	„ „ 2. 25,	„ „ —. 20

Rauchtabak.

	en gros pr. Pfd.	en detail pr. Pfd.
Varynas,	Fr. 1. —	Fr. 1. 60
Portorico I. Qual.,	„ —. 80	„ 1. 20
„ II. „	„ —. 35	„ —. 60
Maryland I. Qual.,	„ —. 80	„ 1. 20
„ II. „	„ —. 50	„ —. 80
Holländer,	„ —. 30	„ —. 40

Hier genommen pr. comptant ohne Sconto.

Montag. № 190. 12. August 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Proklamation eines Republikaners.

(Basler Volksfreund.)

Wir glauben unsern Rückblick auf die merikanische Expedition durch die Mittheilung einer uns bisher noch unbekannten Proklamation des Präsidenten Juarez vom 1. Januar 1865 ergänzen zu sollen. Sie bildet einerseits ein würdiges Gegenstück zu den unwahren und zweideutigen Aktenstücken seiner europäischen Gegner, und sie wirft andererseits ein helles Licht auf die Zustände Meriko's zu einer Zeit, wo der französische Unterrichtsminister in die französischen Schulbücher die Unwahrheit schreiben ließ, daß in Meriko Maximilian unter französischem Schutze ruhig ein friedliches und befriedigtes Volk regiere.

Die Proklamation lautet:

Merikaner! Nach dreijährigem, ungleichem und blutigem Kampfe gegen die von Verräthern in unser Land geführten fremden Legionen stehen wir noch aufrecht da und sind entschlossen, wie am ersten Tage, unsere Unabhängigkeit ohne Wanken gegen den Despotismus zu vertheidigen. Es ist wahr, wir sind unglücklich gewesen, das Schicksal war zu verschiedenen Malen gegen uns; aber die Sache Meriko's, welche die Sache des Rechts und der Gerechtigkeit ist, ist nicht unterlegen; sie ist nicht todt und sie wird nicht sterben, weil es noch immer Merikaner gibt, in deren Herz noch das heilige Feuer des Patriotismus schlägt und an welchem Orte der Republik sie sich auch mit den Waffen und der Nationalfahne in der Hand befinden mögen, da, wie überall, ist der Boden des Vaterlandes, da, wie überall, stehen die da, lebhaft und energisch im Namen des Rechtes gegen die Gewalt protestirend.

Das muß jener bethörte Mann verstehen, welcher die traurige Mission angenommen hat, sich zum Werkzeug der Sclaverei gegen ein freies Volk zu machen. Möge er wissen, möge er es erkennen, daß der Verrath, der Bruch des bei den Friedenspräliminarien von Soledad beschwornen Wortes und die durch fremde Bajonette diktirte Anerkennung und Zustimmung die einzigen Titel sind, auf welche er seine Herrschaft gründet, daß sein wankender Thron sich nicht auf den freien Willen der Nation stützt, sondern nur auf Blut und auf die Leichname von Tausenden durch ihn geopferter Merikaner, geopfert aus dem einzigen Grunde, weil sie ihre Freiheit und ihr Recht vertheidigten. Mögen die Verräther, welche diesen Mann hieher gewünscht und hieher berufen haben, und diejenigen, welche unter dem Drucke der Gewalt sich seinem fatalen Einflusse beugen oder ihm unterthänig sind, sich erinnern, daß sie Merikaner sind und daß sie ihren Kindern nicht die Infamie hinterlassen dürfen; möge Maximilian bedenken, daß eilf Jahre eines grausamen und hartnäckigen Krieges gegen einen mächtigen und ganz anders im Lande eingewurzelten Feind (Spanien) uns gelehrt haben, unsere Unabhängigkeit mit Hülfe der gleichen Elemente wieder zu erobern, welche von unsern alten Beherrschern benützt worden sind.

Der Usurpator wird wohl nicht gerne über seine falsche Lage nachdenken und statt die Wahrheit unserer Worte anzuerkennen, wird er sie mit einem verächtlichen Lächeln zurückweisen. Es hat das aber nichts zu sagen. Das Gewissen, welches nichts vergißt und nichts verzeiht, wird unsere Gründe geltend machen und unsere Rache übernehmen. In dem Geräusch des Hofes, im Stillschweigen der Nacht, im Innern des häuslichen Herdes, überall und jederzeit wird ihn die Erinnerung an sein Verbrechen verfolgen und belästigen; es wird ihn nicht ruhig seiner Beute froh werden lassen, „bis die Stunde der Sühne schlägt" und dann wird für den Tyrannen, wie für die Verräther, welche ihn stützen, sowie für Alle, welche über uns spotten und an dem Unglücke des Vaterlandes ihre Freude haben, mit der Reue die Enttäuschung kommen; aber diese Reue wird ihnen dann nichts mehr nützen, denn „die Gerechtigkeit der Nation wird dann unbeugsam und streng sein."

Zweifelt nicht daran, Merikaner, dieser Augenblick wird kommen, wie jener gekommen ist, der im Jahre 1831 das Joch unserer alten Beherrscher zerbrach. Hoffen wir daher, aber unsere Hoffnung sei eine thätige, entschlossene, heldenmüthige, wie diejenige Hidalgo's und Zaragossa's, unsere Thätigkeit sei diejenige Morelo's, unsere Beharrlichkeit und Entsagung diejenige Guerrero's. So werden wir das heilige Feuer bewahren und vermehren, aus welchem jener Brand hervorgehen wird, durch welchen die Tyrannen und Verräther, welche unsern Boden beschmutzen, verzehrt werden sollen.

Merikaner, die ihr das Unglück habt unter der Geißel der Usurpation zu leben, bequemt euch nicht dazu, das schmähliche Joch zu ertragen, das auf euch lastet, laßt euch nicht blenden durch die perfiden Anhänger der Parteigänger der vollendeten Thatsachen, denn diese waren immer die Parteigänger des Despotismus und sie werden es immer sein. Die Existenz einer Willkürregierung ist eine andauernde Verletzung des Rechts und der Gerechtigkeit, welche weder durch die Zeit noch durch die Waffen je gerechtfertigt werden kann und welche zur Ehre Meriko's und der Menschheit zerstört werden muß. Das ist unsere Aufgabe: unterstützt uns in derselben, wenn ihr nicht den Namen feiger Sclaven eines auswärtigen Tyrannen tragen wollt.

Und ihr, Merikaner, welche ihr in diesem Augenblicke gemeinsamer Gefahr unsere Unterdrücker bekämpft, verfolgt euer Werk mit dem gleichen Heldenmuth, den ihr bis zum heutigen Tag gezeigt habt, ohne euch durch Unglück beugen, ohne euch durch die Gefahr erschrecken und ohne euch durch den kläglichen Abfall einiger anderer Brüder entmuthigen zu lassen. Die Letztern werden vielleicht wieder zu uns zurückkehren, um durch die Vertheidigung ihres Vaterlandes den infamen Schandfleck wieder auszulöschen, der sie heute beschmutzt; und wenn sie es nicht thun, wenn sie beharrlich in ihrer Entwürdigung verbleiben sollten, so bemitleidet sie, denn sie sind unglücklich mitten in ihren Genüssen, mitten in ihren Zerstreuungen. Der Gedanke, daß sie Merikaner und gleichzeitig die Unterthanen eines fremden Despoten sind, ist für sie eine schreckliche Qual, welche ihre elende Existenz entnervt und aufzehrt.

Vergeßt nicht, daß die Vertheidigung des Vaterlandes und diejenige der Freiheit für uns eine untrennbare Pflicht sind, denn sie umfassen die Vertheidigung unserer eigenen Würde, eine Vertheidigung der Ehre und der Würde unserer Frauen, eine Vertheidigung der Ehre und der Würde aller Menschen. Deßhalb haben wir innerhalb und außerhalb unserer Republik edelmüthige Helfer gefunden, welche durch ihre Schriften, durch ihren Einfluß und durch ihre Hülfsmittel uns beistehen und warme Wünsche für das Wohl unseres Vaterlandes aussprechen. Verdoppelt daher euere Anstrengungen mit der Gewißheit, daß die Zeit, euere Beharrlichkeit, unsere Einigkeit und unsere Thätigkeit unsere Opfer durch den schließlichen Triumph der heiligen Sache, welche wir unterstützen, belohnen werden.

Merikaner! Derjenige, welcher das Wort an euch richtet, wird wie bisher getreu seiner Pflicht und seinem Gewissen all sein Sinnen auf die Vertheidigung der Nation richten; er wird diese Vertheidigung mit euerer Mithülfe durch alle ihr zu Gebote stehenden Mittel fördern; er wird die Fahne des Vaterlandes, der Unabhängigkeit und des Fortschrittes, welche Meriko durch den Heldenmuth seiner Krieger und durch das kostbare Blut seiner Söhne erobert hat, hochhalten.

Nationalpalast in Chihuahua am 1. Jan. 1865.

Benito Juarez.

Heute Samstag den 10. August
in der
Bierbrauerei Ryniker
GROSSES CONCERT
der Münchner Liederhalle
(bestehend aus 5 Personen),
2 Komiker und Liedersänger, 2 Damen und einem Zither-Virtuosen.
Anfang Abends 8 Uhr.

Feldschützen-Gesellschaft Aarau.

10. Schießübung
Sonntag den 11. August 1867
im Laurenzenbad.
Abmarsch von der Kettenbrücke halb 1 Uhr.
Der Vorstand.

Kegelschieben



Sonntag & Montag
den 11. & 12. August
im Betrag v. Fr. 150
in der
Bierbrauerei Holzach.

Sonntag den 11. August,
als an der Erlinsbacher Kirchweihe,
Tanzbelustigung
bei guter Musik
im Löwen zu Untererlinsbach.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Jos. Gysiger zum Löwen.

Erdbeer-Törtchen & Pflaumen Kuchen bei
W. Landolt, Confiseur.

Frisch angelangt:
Mailänder Salami,
Parmesaner Käse,
Neapolitanische Maccaroni
bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Man sucht auf Herbst eine geräumig **Wohnung** von 4—6 Zimmern nahe vo der Stadt mit Benützung von Garten ode sonstigem Freiplatz. — Wer, sagt die Exped dieses Blattes.

Tanzbelustigung
bei guter Musik
Sonntag den 11. August
im Gasthaus „zum Bären"
in Biberstein.
Es ladet zu zahlreichem Besuch freundlich ein
Sl. Haslebacher.

Sonntag den 11. August
(bei günstiger Witterung):



Tanzbelustigung
bei guter Musik
im
St. Laurenzenbad.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Frau Schmuziger Gutjahr.

Stehen geblieben: Letzten Montag Abend ein **Tragkorb** (Zeine) beim Hause Nr. 151 an der Milchgasse. Innert acht Tagen abzuholen.

5% hypothekarisch versichertes Anleihen
des
Kantons Freiburg
von 14 Millionen Franken
vom Jahre 1864.

Emission einer zweiten Serie von 4 2/3 Millionen durch die Eidgenössische Bank in Bern.

Obligationen von Fr 1000. — auf den Inhaber mit halbjährlichen Coupons pr. 18. Januar und 18. Juli.

Emissionscours 95 % oder Fr. 950. — pr. Obligation für jede Obligation wovon Fr. 150. — längstens innerhalb eines Monats nach der Subscription und die weitern 80 % oder Fr. 800. — in höchstens zwei Stößen längstens bis 31. Merz 1868 unter Verrechnung des Marchzinses zu 5% pr. Jahr auf den 18. Januar 1868, von wo an der Zinsgenuß der Obligationen beginnt.

Die Rückzahlung findet statt vom Jahre 1880 an bis zum Jahre 1890 in Bern, Basel, Zürich und andern schweiz. Städten.

Subscriptionen und Einzahlungen nimmt spesenfrei entgegen und ist zu weiterer Auskunft mit Vergnügen bereit die

Aargauische Bank.

Das **Dépot** der als vorzüglich anerkannten, **approbirten und chemisch untersuchten**

Wallrath-Oel-Lichter,

welche ihrer Sparsamkeit im Brennen und Reinlichkeit wegen bestens zu empfehlen sind, befindet sich in **Aarau** bei

F. Gloor-Siebenmann.

Ein Maschinchen mit 52 Lichtern auf ein ganzes Jahr kostet **1 Fr. 25 Cts.**

Liquidation
bis Ende August.

[illegible]

& 70 Zentner
Rauchtabak
ie stets bestens empfehlenden
Joh. Zahn in Aarau.

				pr. 250 Stück	Fr. 11. 50,	pr. Bund	Fr. 1. 20
				„ 200 „	„ 7. 50,	„	„ 1. —
				„ 250 „	„ 8. 50,	„	„ —. 90
				„ 100 „	„ 3. 80,	„	„ 1. —
				„ 200 „	„ 6. —,	„	„ —. 80
				„ 200 „	„ 5. 50,	„	„ —. 70
				„ 100 „	„ 2. 80,	„	„ —. 75
				„ 250 „	„ 7. 50,	„	„ —. 80
				„ 250 „	„ 7. —,	„	„ —. 75
				„ 250 „	„ 5. 50,	„	„ —. 60
				„ 250 „	„ 4. 75,	„	„ —. 50
				„ 250 „	„ 4. 25,	„	„ —. 45
Maryland	„	„	14.,	„ 250 „	„ 3. 75,	„	„ —. 40
„	„	„	11.,	„ 250 „	„ 3. —,	„	„ —. 35
Portorico	„	„	10.,	„ 250 „	„ 3. —,	„	„ —. 35
Grandsons, I. Qual.,	„	„	28.,	„ 250 „	„ 7. 50,	„	„ —. 65
„ II. „	„	„	18.,	„ 200 „	„ 4. —,	„	„ —. 45
„ III. „	„	„	15.,	„ 250 „	„ 4. —,	„	„ —. 35
„ IV. „	„	„	11.,	„ 100 „	„ 1. 20,	„	„ —. 30
Grandson Gabanas,	„	„	25.,	„ 250 „	„ 6. 50,	„	„ —. 70
Veveylongs I. Qual.,	„	„	25.,	„ 250 „	„ 6. 50,	„	„ —. 60
„ II. „	„	„	14.,	„ 250 „	„ 4. —,	„	„ —. 35
„ III. „	„	„	11.,	„ 100 „	„ 1. 20,	„	„ —. 30
Veveysans,	„	„	10.,	„ 250 „	„ 2. 75,	„	„ —. 30
Veveyfins,	„	„	8. 50,	„ 250 „	„ 2. 50,	„	„ —. 25
Montagnard,	„	„	8.,	„ 250 „	„ 2. 25,	„	„ —. 20

Rauchtabak.

	en gros pr. Pfd.	en detail pr. Pfd.
Varynas,	Fr. 1. —	Fr. 1. 60
Portorico I. Qual.,	„ —. 80	„ 1. 20
„ II. „	„ —. 35	„ —. 60
Maryland I. Qual.,	„ —. 80	„ 1. 20
„ II. „	„ —. 50	„ —. 80
Holländer,	„ —. 30	„ —. 40

Hier genommen pr. comptant ohne Sconto.

Montag. № 190. 12. August 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Die Proklamation eines Republikaners.

(Basler Volksfreund.)

Wir glauben unsern Rückblick auf die merikanische Expedition durch die Mittheilung einer uns bisher noch unbekannten Proklamation des Präsidenten Juarez vom 1. Januar 1865 ergänzen zu sollen. Sie bildet einerseits ein würdiges Gegenstück zu den unwahren und zweideutigen Aktenstücken seiner europäischen Gegner, und sie wirft andererseits ein helles Licht auf die Zustände Meriko's zu einer Zeit, wo der französische Unterrichtsminister in die französischen Schulbücher die Unwahrheit schreiben ließ, daß in Meriko Maximilian unter französischem Schutze ruhig ein friedliches und befriedigtes Volk regiere.

Die Proklamation lautet:

Merikaner! Nach dreijährigem, ungleichem und blutigem Kampfe gegen die von Verräthern in unser Land geführten fremden Legionen stehen wir noch aufrecht da und sind entschlossen, wie am ersten Tage, unsere Unabhängigkeit ohne Wanken gegen den Despotismus zu vertheidigen. Es ist wahr, wir sind unglücklich gewesen, das Schicksal war zu verschiedenen Malen gegen uns; aber die Sache Meriko's, welche die Sache des Rechts und der Gerechtigkeit ist, ist nicht unterlegen; sie ist nicht todt und sie wird nicht sterben, weil es noch immer Merikaner gibt, in deren Herz noch das heilige Feuer des Patriotismus schlägt und an welchem Orte der Republik sie sich auch mit den Waffen und der Nationalfahne in der Hand befinden mögen, da, wie überall, ist der Boden des Vaterlandes, da, wie überall, stehen die da, lebhaft und energisch im Namen des Rechtes gegen die Gewalt protestirend.

Das muß jener bethörte Mann verstehen, welcher die traurige Mission angenommen hat, sich zum Werkzeug der Sclaverei gegen ein freies Volk zu machen. Möge er wissen, möge er es erkennen, daß der Verrath, der Bruch des bei den Friedenspräliminarien von Soledad beschwornen Wortes und die durch fremde Bajonette diktirte Anerkennung und Zustimmung die einzigen Titel sind, auf welche er seine Herrschaft gründet, daß sein wankender Thron sich nicht auf den freien Willen der Nation stützt, sondern nur auf Blut und auf die Leichname von Tausenden durch ihn geopferter Merikaner, geopfert aus dem einzigen Grunde, weil sie ihre Freiheit und ihr Recht vertheidigten. Mögen die Verräther, welche diesen Mann hieher gewünscht und hieher berufen haben, und diejenigen, welche unter dem Drucke der Gewalt sich seinem fatalen Einflusse beugen oder ihm unterthänig sind, sich erinnern, daß sie Merikaner sind und daß sie ihren Kindern nicht die Infamie hinterlassen dürfen; möge Maximilian bedenken, daß eilf Jahre eines grausamen und hartnäckigen Krieges gegen einen mächtigen und ganz anders im Lande eingewurzelten Feind (Spanien) uns gelehrt haben, unsere Unabhängigkeit mit Hülfe der gleichen Elemente wieder zu erobern, welche von unsern alten Beherrschern benützt worden sind.

Der Usurpator wird wohl nicht gerne über seine falsche Lage nachdenken und statt die Wahrheit unserer Worte anzuerkennen, wird er sie mit einem verächtlichen Lächeln zurückweisen. Es hat das aber nichts zu sagen. Das Gewissen, welches nichts vergißt und nichts verzeiht, wird unsere Gründe geltend machen und unsere Rache übernehmen. In dem Geräusch des Hofes, im Stillschweigen der Nacht, im Innern des häuslichen Herdes, überall und jederzeit wird ihn die Erinnerung an sein Verbrechen verfolgen und belästigen; es wird ihn nicht ruhig seiner Beute froh werden lassen, „bis die Stunde der Sühne schlägt" und dann wird für den Tyrannen, wie für die Verräther, welche ihn stützen, sowie für Alle, welche über uns spotten und an dem Unglücke des Vaterlandes ihre Freude haben, mit der Reue die Enttäuschung kommen; aber diese Reue wird ihnen dann nichts mehr nützen, denn „die Gerechtigkeit der Nation wird dann unbeugsam und streng sein."

Zweifelt nicht daran, Merikaner, dieser Augenblick wird kommen, wie jener gekommen ist, der im Jahre 1831 das Joch unserer alten Beherrscher zerbrach. Hoffen wir daher, aber unsere Hoffnung sei eine thätige, entschlossene, heldenmüthige, wie diejenige Hidalgo's und Zaragossa's, unsere Thätigkeit sei diejenige Morelo's, unsere Beharrlichkeit und Entsagung diejenige Guerrero's. So werden wir das heilige Feuer bewahren und vermehren, aus welchem jener Brand hervorgehen wird, durch welchen die Tyrannen und Verräther, welche unsern Boden beschmutzen, verzehrt werden sollen.

Merikaner, die ihr das Unglück habt unter der Geißel der Usurpation zu leben, bequemt euch nicht dazu, das schmähliche Joch zu ertragen, das auf euch lastet, laßt euch nicht blenden durch die perfiden Anhänger der Parteigänger der vollendeten Thatsachen, denn diese waren immer die Parteigänger des Despotismus und sie werden es immer sein. Die Existenz einer Willkürregierung ist eine andauernde Verletzung des Rechts und der Gerechtigkeit, welche weder durch die Zeit noch durch die Waffen je gerechtfertigt werden kann und welche zur Ehre Meriko's und der Menschheit zerstört werden muß. Das ist unsere Aufgabe: unterstützt uns in derselben, wenn ihr nicht den Namen feiger Sclaven eines auswärtigen Tyrannen tragen wollt.

Und ihr, Merikaner, welche ihr in diesem Augenblicke gemeinsamer Gefahr unsere Unterdrücker bekämpft, verfolgt euer Werk mit dem gleichen Heldenmuth, den ihr bis zum heutigen Tag gezeigt habt, ohne euch durch Unglück beugen, ohne euch durch die Gefahr erschrecken und ohne euch durch den kläglichen Abfall einiger anderer Brüder entmuthigen zu lassen. Die Letztern werden vielleicht wieder zu uns zurückkehren, um durch die Vertheidigung ihres Vaterlandes den infamen Schandfleck wieder auszulöschen, der sie heute beschmutzt; und wenn sie es nicht thun, wenn sie beharrlich in ihrer Entwürdigung verbleiben sollten, so bemitleidet sie, denn sie sind unglücklich mitten in ihren Genüssen, mitten in ihren Zerstreuungen. Der Gedanke, daß sie Merikaner und gleichzeitig die Unterthanen eines fremden Despoten sind, ist für sie eine schreckliche Qual, welche ihre elende Existenz entnervt und aufzehrt.

Vergeßt nicht, daß die Vertheidigung des Vaterlandes und diejenige der Freiheit für uns eine untrennbare Pflicht sind, denn sie umfassen die Vertheidigung unserer eigenen Würde, eine Vertheidigung der Ehre und der Würde unserer Frauen, eine Vertheidigung der Ehre und der Würde aller Menschen. Deßhalb haben wir innerhalb und außerhalb unserer Republik edelmüthige Helfer gefunden, welche durch ihre Schriften, durch ihren Einfluß und durch ihre Hülfsmittel uns beistehen und warme Wünsche für das Wohl unseres Vaterlandes aussprechen. Verdoppelt daher euere Anstrengungen mit der Gewißheit, daß die Zeit, euere Beharrlichkeit, unsere Einigkeit und unsere Thätigkeit unsere Opfer durch den schließlichen Triumph der heiligen Sache, welche wir unterstützen, belohnen werden.

Merikaner! Derjenige, welcher das Wort an euch richtet, wird wie bisher getreu seiner Pflicht und seinem Gewissen all sein Sinnen auf die Vertheidigung der Nation richten; er wird diese Vertheidigung mit euerer Mithülfe durch alle ihr zu Gebote stehenden Mittel fördern; er wird die Fahne des Vaterlandes, der Unabhängigkeit und des Fortschrittes, welche Meriko durch den Heldenmuth seiner Krieger und durch das kostbare Blut seiner Söhne erobert hat, hochhalten.

Nationalpalast in Chihuahua am 1. Jan. 1865.

Benito Juarez.

Eidgenossenschaft.

Die eidgen. Obersten Herzog und Hoffstetter, begleitet von Hauptmann Bleuler als Adjutanten, sind vom Bundesrath in das Lager von Chalons abgeordnet.

Aargau. Das „Tagblatt von Baden" bringt die Mittheilung, der Reg. Rath habe einen Gesetzesvorschlag über Errichtung einer Zwangsarbeitsanstalt berathen.

Diese Mittheilung beruht auf Irrthum, indem der Reg.-Rath eine derartige Berathung nicht gepflogen hat. Diese Angelegenheit steht vielmehr gegenwärtig so, daß der Reg.-Rath von der Neuerrichtung einer Zwangsarbeitsanstalt abgehen zu müssen glaubt und der Ansicht ist, es dürfte am angemessensten sein, die Fehlbaren in der Strafanstalt Lenzburg versuchsweise unterzubringen. Es wurde demgemäß die Direktion des Innern und die Justizdirektion vor einiger Zeit eingeladen, einen Gesetzes-Entwurf vorzulegen, welcher: a. die Fälle bezeichnet, in welchen künftighin Verurtheilung in die Zwangsarbeitsanstalt stattzufinden hat und b. die Gerichte feststellt, welche dafür zuständig sind und das Verfahren, in welchem zu verhandeln ist. Seither ist von dem Reg.-Rath nichts verhandelt worden.

— Wir lesen in der kathol. Kirchenzeitung unter den Beiträgen an eine katholische Kirche in Biel einen solchen von Fr. 60 von Wettingen, als Ertrag der Kirchensteuer. Wurde wohl eine solche Steuersammlung bewilliget?

— (Eingesandt.) Im „Schweizerboten" läßt ein Jäger seinen Unmuth über ein Circular der Finanzdirektion aus, welches das Ueberschreiten der Eisenbahn durch die Jagdpächter an anderen, als den Uebergangsstellen regulirt und namentlich verfügt, daß dieses Ueberschreiten rechtwinklig stattfinden soll und daß auf Begehren der Bahnangestellten die Patente und schriftlichen Jagdbewilligungen vorgewiesen werden müssen.

Wir wollen dem aufgebrachten Jägersmann nicht in allen seinen Behauptungen folgen, sondern nur von der Entstehung des erwähnten Circulars und über dessen Zulässigkeit sprechen. Letztes Jahr wurden zwei Jagdpächter wegen Betretens der Bahn von der Nordostbahndirektion mit einer Buße bestraft, worauf sie sich beim Reg.-Rath beschwerten und das Ansuchen stellten, er möge die Nordostbahndirektion zu einer dem Jagdgesetz nicht widersprechenden Handhabung der Polizeiverordnung für die Nordostbahn verhalten. Hierauf wurde die Nordostbahndirektion von der Finanzdirektion angegangen, sich in der Sache in einer Weise zu verständigen, daß die Ausübung der Jagd nicht allzu sehr beschränkt werde, ansonst auf eine Revision der Polizeivorschriften gedrungen werden müßte. Es erklärte sich darauf hin in Folge von Verhandlungen die Nordostbahndirektion bereit, den aarg. Jagdberechtigten zur Ausübung der Jagd während der gesetzlichen Zeit das Ueberschreiten der Bahn auch an solchen Orten des betreffenden Reviers, wo keine ordentlichen Bahnübergänge sind, unter der Bedingung zu gestatten, daß das Ueberschreiten der Bahn rechtwinklig geschehe und daß auf Anhalten der Bahnangestellten die Jagdberechtigten ihre Patente und schriftlichen Jagdbewilligungen vorzuweisen haben. Die bezügliche Uebereinkunft nebst einer darauf beruhenden Instruktion an die Jagdpächter wurde von der Finanzdirektion dem Reg.-Rath vorgelegt und von diesem genehmiget.

Wir begreifen nun nicht, wie man sich über diese Instruktion beschweren kann. Das Betreten der Bahnlinien auf andern als Uebergangspunkten ist im Interesse der Sicherheit der Personen und des Verkehrs naturgemäß überall verboten, wo Ordnung herrscht. Nur zu Gunsten der Jäger wird von dieser Regel eine Ausnahme gemacht und doch sind dieselben damit nicht zufrieden, weil sie nicht auf der ganzen Bahnlinie spazieren gehen können, sondern dieselbe auf dem kürzesten Wege überschreiten müssen. Wenn dieses auch nicht mathematisch rechtwinklig geschieht, so wird gewiß nicht gebüßt werden. Daß sodann die Jäger ihre Patente oder Bewilligungen auf Verlangen der Bahnangestellten vorweisen müssen, ist wiederum ganz natürlich, damit nicht Jedermann die Polizeivorschriften übertreten und die Bahn auf allen Punkten überschreiten kann. Die Herren Jäger dürfen sich daher unseres Erachtens zufrieden geben, denn sie können in Wirklichkeit ungehindert jagen.

Bern. Samstag (10. Aug.) früh ist die zwischen Renan und Sonvilliers gelegene Mühle und Bierbrauerei (Besitzer Meyer) vollständig abgebrannt. Die Feuersbrünste im St. Imerthal wiederholen sich in kurzen Zwischenräumen auf eine auffallende Weise.

Zürich. Laut „Freit. Zeitg." ist die Uebersiedelung der Bewohner des alten Spitals nach Rheinau nahezu vollendet. „Transport um Transport ging zu Fuß und in Wagen durchs Niederdorf nach dem Bahnhofe, die Kräftigsten zuerst, die Schwachen und Kranken nachher. Die Bewohner des Niederdorfs wehten den Scheidenden manchmal mit Tüchern zu und riefen ihnen ein Lebewohl nach. Es waren ja so viele gute Bekannte dabei, und Manchem wurde beim Scheiden das Herz schwer, und mehr als Einen der Abreisenden beschlich eine bange Besorgniß, daß er, nach dem behaglichen Leben und der guten Pflege im alten Spital zu Zürich, im neuen zu Rheinau gleichsam ein Sibirien finden werde, wo der Zaar (die Spitalpflege) weit und der Himmel (die Kontrolle des Publikums) noch weiter sein werde. Hoffen wir, daß die Besorgniß gänzlich ungegründet.

— Laut dem „Boten v. Thalw." soll wirklich das kantonale Kadettenfest, welches schon 1866 in Thalweil hätte stattfinden sollen, wegen ungünstigen Zeitverhältnissen aber verschoben wurde, nun im Laufe des nächsten Monats abgehalten werden.

— Letzten Samstag wurde an der Polytechnischen Schule das Schuljahr 1866/1867 geschlossen. Von den ausgetheilten 69 Diplomen erhielten solche folgende Aargauer: Für den Beruf eines technischen Chemikers: Ludwig Bolley, von Eggenwyl, Moritz Großmann, von Aarburg; für den Beruf eines Forstwirthes: Max Erismann, von Brugg.

— Die Cholera in Zürich ist am Erlöschen; das Bülletin vom 10. meldet keine Todesfälle und neue Erkrankungen, dagegen 1 Genesung; Bestand 4, sämmtlich Reconvalescenten.

— Zu dem nächstens in Zürich stattfindenden Kongreß von Thierärzten sendet die württembergische Regierung einige höhere Veterinäre und unterstützt etwa 10 Oberamtsthierärzte mit Reisebeiträgen. Im Kongreß wird die Rinderpestfrage eingehend zur Sprache kommen.

Solothurn. Die Liedertafel Solothurn hat vorgestern nach allseitiger Berathung den einstimmigen Beschluß gefaßt, das Fest zu übernehmen. Nachdem von Rapperswil aus alle wünschbaren Aufschlüsse gegeben worden und die hiesige Bevölkerung durch bedeutende Aktienzeichnung (der Betrag derselben überschreitet bereits die Summe von 14,000 Fr.) zur Uebernahme des Festes ermunterte, so durfte die Gesellschaft sich mit Zuversicht zu diesem Entschlusse einigen. — Mögen nun die Männerchöre im engern und weitern Vaterlande die künftige Feststadt und den festgebenden Verein durch zahlreiche Anmeldungen unterstützen und die Gunst der äußern Umstände, die nicht von Menschenhand lenkbar sind, das nächste eidgenössische Sängerfest gelingen lassen. (Ldb.)

— In Betreff des mitgetheilten Brandunglückes in Wolfwil vernehmen wir, daß drei Häuser von den Flammen verzehrt wurden, darunter auch dasjenige des Hrn. Postablagehalters und alt-Ammanns Niggli.

Thurgau. Aus Affeltrangen wird der „Th. Volks-Zeitung" geschrieben, die Vergiftung des Ortsvorstehers Rütti und des Weibels Wegmann stehe außer allem Zweifel. Letzterer stehe fürchterliche Schmerzen aus und werde seinen Leiden wahrscheinlich erliegen. Ersterer sei nicht viel besser daran.

Freiburg. Ein 14jähriger Knabe hätte vor einigen Tagen bei der Eisenbahnstation Rose ein großes Unglück verursachen können. Angeblich, um sich dabei zu belustigen, hatte derselbe einen Augenblick vor der Durchfahrt des Zuges, einen Reisbündel, den er an einem andern Stück Holz befestigte, auf die Bahn gelegt. Glücklicherweise geschah kein Unglück, indem diese Hindernisse auf die Seite geworfen wurden. Der Kleine sitzt gegenwärtig im Gefängniß und wird nächstens vor Gericht über seine verbrecherische Handlung Rechenschaft ablegen müssen. Vor einigen Monaten war von einem ähnlichen Versuche eines achtjährigen Kindes auf einer französischen Eisenbahn zu lesen.

St. Gallen. Die Sarganser Ortsgemeinde versteigerte am 11. Mai ein Quantum Holz und der Käufer ging die strenge Bedingung ein, daß wenn am Thomastag die Kaufsumme nicht entrichtet sei, ihm täglich 3% Zins angerechnet werden sollen. Der Thomastag kam, aber die Zahlung (Frk. 3580) nicht und die Sarganser rechneten und rechneten, bis die Schuld auf 17,900 Fr. gewachsen war. Nun wurde der Käufer belangt, bestritt die Forderung und kam mit den Vorstehern vor das Bezirksgericht Sargans. Dieses gab der Gemeinde Recht und erklärte die Forderung für rechtsgültig, weil der Handel ein Speculationsgeschäft war, weil Konventionalstrafen in dortiger Gegend öfters angewandt werden und weil der Käufer mit vollem Bewußtsein und in voller Freiheit gehandelt habe. Ob die Sarganser die Franken 17,900 schon haben, sagt die „Schweiz", die Obiges meldet, nicht.

Paris, 8. Aug. Der Kaiser ist heute nach einer letzten Unterredung mit Hrn. von Moustier, nach Chalons abgereist. Am 14. werden die Kaiserin und der kaiserl. Prinz sich nach dem Lager begeben, wo am 15. das Napoleonsfest gefeiert wird.

— In der Nacht vom 3. auf den 4. August wurden auf der Landstraße zwischen Marseille und Aix verschiedene Privatfuhrwerke und zwei Postwagen nacheinander von einer berittenen Räuberbande angefallen. Die Uebelthäter schienen es hauptsächlich auf die Postwagen abgesehen zu haben, denn sie ließen, als diese herankamen, die andern Wagen los, welche sie bereits angehalten hatten. Nach der Aussage der Postillone und der Reisenden bestand die Bande aus etwa acht Individuen, die nicht ärmlich gekleidet und mit Flinten und Pistolen bewaffnet waren. Sie gehorchten augenscheinlich den Befehlen eines Einzigen unter ihnen, und man schließt aus einigen italienischen Worten die sie fallen ließen, daß sie aus der Gegend von Nizza herübergekommen sind, wo schon vor zwei Monaten verschiedene Raubanfälle ausgeführt und selbst zwei Fuhrleute auf der offenen Heerstraße getödtet wurden. Die beiden Postwagen entgiengen einem schlimmen Schicksal nur durch die Geistesgegenwart der Postillone welche, trotz der auf sie abgefeuerten Schüsse, in vollem Galopp davonjagten. Leider fuhr eine der Kugeln einem Reisenden mitten in die Brust. Der Unglückliche, ein noch junger Mann, war auf der Stelle todt. Bei der Ankunft in Aix fand man eine Menge Kugelspuren an der Rückseite der Wagen und den dort befestigten Koffern. Das Ereigniß hat, wie leicht begreiflich, die ganze Bevölkerung in die größte Aufregung versetzt. Die gesammte Gendarmerie des Departements ist auf den Beinen, und streift, unterstützt von mehreren Compagnien Soldaten und einer Menge Bewohner aus Dörfern und Städten, nach den verwegenen Uebelthätern. Wie die Gerichtszeitung „Le Droit" vernimmt, sind bereits zwei der Mithelferschaft dringend verdächtige Individuen festgenommen worden.

Dublin. Schrecklicher Unfall auf der Bahn von Bray. Die Lokomotive und drei Wagen mit Passagieren sind in einen Abgrund hinabgestürzt.

In Amsterdam ist in der Nacht vom 4/5. August die Garancinefabrik von M. C. Bour vollständig abgebrannt.

— Das preußische Generalkonsulat in London warnt vor der Schwindler Firma „C. Davis, 10, Poultry Post Office, City, London.

Augsburg, 9. Aug. Der heutige Schrannenstand betrug 1579 Sch. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 38 kr. (gest. um 0 fl. 37 kr.); Korn 21 fl. 08 kr. (gef. um 0 fl. 37 kr.); Roggen 16 fl. 16 kr. (gef. 0 fl. 20 kr.); Gerste 13 fl. 32 kr. (gef. 62 kr.); Haber 9 fl. 13 kr. (gest. um 14 kr.). Umsatzsumme 28,029 fl. 10 kr. — Der ganze Schrannenstand wurde verkauft.

Fruchtmarkt Basel, 9. August 1867.

Waizen, geringerer pr. 200 Pfd. à	Fr. 34	—35½
„ besserer	„ 36	—36½
Mehl, hiesiges Boll	„ 49½	—
„ „ halbweißes	„ 47½	—
„ fremdes 1. Qual.	„ 47½	—48
„ 2. „	„ 45	—46
„ CÖS	„ 43½	—44
Haser	„ 23	—
Brau-Gerste	„ 23	—25
Roggen	„ 23	—24
Mahlbohnen	„ 26	—
Mais	„ 24	—26
Kleesamen, per Centner	„ 58	—63
Lucerne	„ 65	—68
Hanfsamen, per Malter	„ 28	—34
Esper, per Malter	„ 13½	—15

Alles bei Parthien, per comptant, ohne Sack verstanden.

Aarauer Wochenmarktbericht v. 10. Aug. Erdäpfel alte keine, neue per Dplztr. Fr. 10, das Becken 30 Cts. — Anken pr. Pfd. 1 Fr. — 7 Eier 30 Ct. — 1 Kohlkopf 10 Ct. — Bohnen der Teller 20 Ct. — Blumenkohl pr. Stück 50 Ct. — 1 Kabiskopf 15 Ct. — 4 Salatköpf 10 Ct. — 3 Kohlraben 10 Ct. — 6 Zwiebeln 10 Ct. — Kirschen pr. Pfd. 10 Ct. — Aepfel 7—15 Paar 10 Ct., das Vrtl. 40 Ct. — Birnen 12 Paar 10 Ct. — Rübli der Büschel 10 Ct. — 4 Lauchstengel 10 Cts. — Honig der Schoppen 90 Ct. — Haber per Vrtl. Fr. 1. 25 Ct.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 10. August 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	† 15,1	732,3	W.°	hell 2	—	Thau	12,0
1 „ Nachm.	† 25,1	730,5	N.¹	hell 1	—	—	12,1
9 „ Abends	† 19,5	730,9	NW.°	hell 2	—	—	12,2
(Vom 11. August.)							
7 Uhr Morg.	† 16,7	731,6	N.	hell 1	—	—	12,0
1 „ Nachm.	† 25,8	730,9	N.¹	hell 2	1,3	—	11,9
9 „ Abends	† 19,6	732,1	N.°	dünstig 3	—	—	12,0

Centralbahn.

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, LXI. 3. 38, **IX. 4. 10,** XI. 6. 53, XIII. 7. 40, XV. 10. 35.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 39, VI. 10. 00, VIII. **11. 21,** X. 1. 52, XII. 3. 15, XIV. 5. 10, XVI. 6. 30.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 10. August 1867.)

Fertigungen

Oberkulm, 19. Aug. Nachlaß des Kaspar Siegrist, Zimmermanns von Meisterschwanden. Jakob Friedrich Hächler, Laujohannesen. Rud. Hunziker, Kislis, Drechsler. — Besenbüren, 20. Geschw. Verena un. Katharina Huber. — Birrwyl, 23. Nachlaß des Hrch. Härri, Maurer. Nachlaß des Jakob Starkermann, Jakobs, Oberländers. Jakob Starkermann, Sohn. — Sißeln, 19. Wittwe Bartholomä Käser, Elisabetha geb. Rohrer. Elisabetha Käser. Gustav Gschwind, von Leinstätten, (Würtemberg) Erwin Gschwind, von Leinstätten, (Würtemberg) — Möriken, 20. Kaspar Biland. — Birmenstorf, 21. Sl. Bopp, Küfers. — Künten, 21. Andreas Stenz, von Sulz. — Wohlenschwyl, 22. Jb. Braunschweig, alt Ammann von Lengnau. Meyer Meyer v. Lengnau. — Teufenthal, 23. Johann Rudolf Huber, v. Mülligen, in hier. Jb. Mauch, Jakobs, Krönis von da, im Pfaffenberg zu Unterkulm. Die Erben der Brüder Walti, von Dürrenäsch in Schöftland. — Frick, 21. Carolina Wilhelmina Baldesberger.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Voser, Ferdinand, Schneiders sel., von Neuenhof. Eingabe 21. Septbr., Gerichtskanzlei Baden. — Brugg. Suter, Benedikt sel., gewesener Bote, von Rein. Eingabe 4. Sept., Gemeindeschreiberei Rein.

Benefizium Inventarii.

Baden. Fischer, Johann Baptist, Schuster, von Stetten. Eingabe 21. Sept., Gemeindekanzlei Stetten. — Bremgarten. Seiler, Plazid sel., Schuster, Wendelifranzen, von Tägerig, in Oberlunkhofen. Peter, Johann, Fuhrmann, von Lieli, Kts. Luzern, in Bremgarten wohnhaft gewesen. Volk, Ulrich, Schuster, von Anglikon. Eingabe 12. Sept., Gemeindekanzleien Tägerig, Bremgarten und Anglikon. Zofingen. Widmer, Samuel, Bernhards sel., von Brittnau, gewesener Handlungsreisender in Ostringen. Eingabe 21. Sept., Gemeindeschreiberei Brittnau.

Geldstage.

Baden. Keller, Peter, Schmied, von Endingen, in Fislisbach angesessen. Wetzel, Peter, Glaubsen, von Würenlos. Stenz, Johann Georg, Fähr, von Sulz. Plüß, Friedrich, Erzieher, von Ryken, in Wettingen angesessen. Eingabe 21. September. — Bremgarten. Koch, Johann, Rechenmachers, von Wohlen. Brunner, Martin, Gottlieben, von Zufikon. Zimmermann, Anna, Karlisteffens, von Tägerig. Zimmermann, Geschwister Johann, Jakob und Anna Maria, von Tägerig. Huber, Johann Joseph, Steinhauers, von Oberlunkhofen. Eingabe 2. Sept. — Brugg. Märki, Jakob, Schuhmachers, alt Weibels, von Rüsenach. Eingabe 11. Sept. Rinderknecht, Jakob, Schneider, von Mülligen. Eingabe 25. Septbr. Werder, Jakob, Schuster, von Lupfig. Eingabe 16. Sept. — Muri. Berger, Jakob, Maurer, von Boswyl. Eingabe 11. Septbr. — Zofingen. Lüscher, Rudolf, Rudolfs, Steinbrecher, in Staffelbach. Eingabe 14. Septbr.

Rehabilitationen.

Aarau. Meyer, Jakob, Straßenaufseher, von Hilfikon, wohnhaft in Unterentfelden. Stirnemann, Rudolf, Pfister, von Gränichen. — Baden. Zehnder, Kaspar Anton, Vogelhansen, auf der Egg bei Birmenstorf. Hunziker, Jakob, Ziegler, von Staffelbach, in Spreitenbach angesessen. Steimer, Johann, Müseggers, von Wettingen. Lee, Peter, alt Unterlehrer, von Mellingen. — Lenzburg. Baumann, Friedrich, Bleikerfriedlis, Schneider, von Schafisheim. Furter, Abraham, alt Ammanns, von Staufen. Dößekel, Jakob, Schmied, von Seon. Furter, David, Bleichers, von Staufen.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Hauptlehrers für Religionsunterricht, alte Sprachen, Geschichte und Geographie an der Bezirksschule in Wohlen. Besoldung Fr. 2000 nebst einem Zuschuß von Fr. 200 für Abhaltung der Frühmesse. Anmeldung bis 31. Aug. bei der Bezirksschulpflege Wohlen.

Bau-Ausschreibung.

An der linkseitigen Zufahrt zur Fähre Auenstein sind verschiedene bauliche Verbesserungen auszuführen. Vertragsvorschriften sind bei Hrn. Kreisingenieur Gautschi in Brugg einzusehen und Ausführungsofferten bis 19. August an die Kantonsbaudirektion einzureichen.

Fremdenverzeichniß v. 11. auf den 12. August 1867.

Storchen.

Hr. Bordereau, Negot., Toulouse.
— Chucany, Negt., Neapel.
— Ferreri, Negt., Neapel.
— Bütscha, Negt., Straßburg.
— Strebel, Negt., Basel.
— Geiser, Negt., Bern.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Freyer, Kfm., Ludwigsburg.
— Andear, Kfm, Lausanne.
— Baer, Kfm., Cremona.
— Portenier, Kfm., Bern.
— Delamure, Mechaniker, Genf.
— Bodmer, mit Fam., Altstetten.
— Schneider, Kfm., Basel.
— Aubry, Kfm., Haddon.
— Howald, dto., Bösigen.

Krone.

Hr. Enz, Kfm., Solothurn.
— Dietrich m. Fr., Kfm., Halle.

Wildenmann.

Hr. Rieschel, Musiker, Zürich.
— Gebhart, Kfm., St. Gallen.
— Georg, dto., München.

Löwen.

Hr Alexander, Negot., Genf.
Hr. Wayans, Negot., Karlsruhe.
— Hübscher, dto., Basel.
— Günther, dto., Höhr.
— Bircher, dto., Küttigen.
— Rüegg, dto., Zürich.
— Weadilous m. Bed., a. Rußland.
— Meyer m. Gem., Kfm., Genf.
Mad. Leyherr, a. Constanz.

Rößli.

Hr. Hackelsberger m. Gef., München.
— Geigmann, Part. Schaffhausen.
— Reimann, dto., Oberhof.
— Koch, dto., Willmergen.
— Vogel, Drechsler, Glarus.
— Staub, Färber, Glarus.
— Uhl, Müller, Stockheim.
— Bromberger, Part., Strutberg.
— Bührer, Feilenhauer, Bidern.

Schwert.

Hr. Stroh, Drechsler, Bliskastel.
— Kellenberger, v. Walzenhausen.
— Staudinger, v. Sigmaringen.
— Forrer, Drechsler, Pfäffingen.
— Kuhn, Schreiner, Winek.
— Schlatter, v. Winterthur.
— Lehmann, Part., Muhen.

Danksagung.

Für die große Theilnahme und zahlreiches Leichenbegleit unsers hingeschiedenen lieben Sohnes und Bruders

Friedrich Walther

danken herzlich die trauernden

Mutter und Geschwister.

Eheverkündungen in Aarau vom 11. Aug.

Isaak Friedli v Lützelflüh, Lehrer in Bern mit Julie Hedwig Gysi von Aarau.

Jakob Bircher, Schuster, von Küttigen, in Aarau wohnhaft, mit Anna Stänz von Küttigen.

Taufen in Aarau vom 11. August.

Joseph Paul, Söhnlein des Jos. Peter von Pfaffnau, wohnhaft in Aarau.

Maximiliana Amalie, Töchterlein des Joh. Baptist Weißbrod aus München, Zeichnungslehrer in Aarau.

Bertha Luise, Töchterlein des Friedrich Frey-Kumpf von Densbüren.

Riedstreu-Steigerung. Es wird öffentlich versteigert:

Nächsten **Donnerstag den 15. d.**, Vormittags 8 Uhr, beim Werkhaus: die **Riedstreue** aus sämmtlichen Aarschächen; und

um 9 Uhr das neu eingetheilte **Beundtenland im Scheibenschachen,** in Parzellen von 6000, 12,000 und 24,000 □ Fuß Größe. Beginn unterhalb Herrn Joh. Schmuziger-Kern's Werkplatz.

Zu beiden Steigerungen wird Jedermann freundlich eingeladen.

Aarau, am 10. August 1867.

Die Forstverwaltung.

Ueber die

Brod- und Fleischlieferung

für das Bataillon Nro. 41, welches vom 25. August bis 7. September den Wiederholungskurs zu bestehen hat, wird Conkurrenz eröffnet. Lieferungsanträge sind bis und mit dem 20. August d. J. der Militärdirektion einzureichen.

Aarau, 10. August 1867.

L. Kielholz, Kts.-Kriegskommissär.

Steigerung.

Wegen Geschäftsveränderung läßt Herr L. Fröhlich, Baumeister in Aarau, Donnerstag den 15. August nächsthin, von Morgens 8 Uhr an, in der Bauhütte auf dem Rain dahier, über verschiedene Baumaterialien und Werk-Geschirre eine öffentliche Verkaufssteigerung abhalten.

Am gleichen Tage von Abends 8 Uhr an, wird er die ihm angehörige und in der Nähe der Stadt gelegene Kiesgrube, 1 Jucharte und 1430 □' haltend, in der Wirthschaft des Herrn J. J. Frey, Bierbrauer, unter günstigen Bedingungen ebenfalls an eine Steigerung bringen.

Aarau, den 9. August 1867.

Der Beauftragte:

H. Guldi, Notar.

Schöne Spitzorcher Aepfel

sind zu verkaufen in Nr. 635.

Wo so viel als neue, schöne **silberne Löffel,** sehr dienlich als Pathengeschenk, nur etwas weniges über den Silberwerth zu kaufen sind, sagt der Verleger dieses Blattes.

Verkaufssteigerung.

Mittwoch den 14. August nächstkünftig, von Abends 8 Uhr an, wird (der Unterzeichnete, als Pfleger des Eigenthümers) **Friedrich Walther-Muster,** gewes. Lohnkutscher von Aarau, **im Gasthof zum „Ochsen"** in da, auf öffentliche Verkaufssteigerung bringen:

1. Das **Wohnhaus** Nro. 779 mit geräumigem Scheuerwerk auf dem Schachen.
2. ca. 7 Jucharten **Ackerland** in 2 Stücken auf dem obern und untern Zelgli.
3. ca. 8 Jucharten **Mattland** in den Neu- und Sengelmatten mit Antheil „Siebenmättli."
4. ca. 2 Jucharten **Rebland** auf der Sugen und im Hinterberg, Gemeinde Erlinsbach, mit Holzland und Grundfälle.

Es werden auch Angebote auf das gesammte Gut entgegengenommen. Kaufsliebhaber sind freundlich eingeladen und können die günstigen Bedinge schon vor der Steigerung vernehmen bei

Aarau, 29. Juli 1867.

R. Siebenmann, Bierbrauer.

Heimwesen-Verpachtung.

In Folge eingetretener Familienverhältnisse wird ein größerer Gütergewerb, enthaltend **ein Wohnhaus und Scheune,** zusammengebaut, eine vor wenigen Jahren **neuerbaute Scheune** und circa **sechszig Jucharten** mit zahlreichen schönen Obstbäumen besetztes **Wies- und Ackerland, Streueland und Waldung,** hiermit zur Verpachtung auf mehrere Jahre ausgeschrieben. Für Besichtigung desselben wolle man sich gef. an unterzeichnete Behörde wenden, bei welcher auch die bezüglichen Bedingungen eingesehen werden können.

Stallikon, Kts. Zürich, den 6. August 1867.

Für den Gemeinderath,

Der Schreiber: **Ed. Stäheli.**

Stuttgarter Lebensversicherungs- und Ersparniß-Bank.

Rein gegenseitige Anstalt für Deutschland und die Schweiz.

Stand.

Die Bank zählt gegenwärtig über 10,000 Versicherte mit über 40 Millionen Franken.

Vorzüge der Anstalt.

Die Bank ist kein Spekulationsunternehmen, sondern gehört den Versicherten selbst, die allein jeden Gewinn genießen und Nichts an Aktionäre oder Garanten abzugeben haben.

Sie bietet den Versicherten die größtmögliche Garantie, indem Einer für Alle steht und Alle für Einen.

Sie ist weit billiger als Institute, die nicht auf reiner Gegenseitigkeit beruhen.

Für die Schweiz ist sie eben so gut ein nationales Institut, wie die schweizerischen Versicherungsanstalten; denn die Prämiengelder aus der Schweiz werden in dieser angelegt und für die schweizerischen Versicherten ist der schweizerische Gerichtsstand anerkannt.

Durch die alljährliche Dividende werden die Prämien um ein Drittel bis zwei Fünftel ermäßigt. Die Bank ist so solid und die Verwaltung so umsichtig, daß nie Nachschußzahlungen zu befürchten sind.

Nach Abzug von 40% Dividende kommt eine Ablebensversicherung von 1000 Franken

im Beitrittsalter von	20,	25,	30,	35,	40,	45,	50,	55,	60 Jahren
auf nur	$12^{2}/_{10}$,	$13^{4}/_{10}$,	$14^{8}/_{10}$,	$16^{6}/_{10}$,	$19^{1}/_{10}$,	$22^{6}/_{10}$,	$27^{5}/_{10}$,	$34^{1}/_{10}$,	$42^{5}/_{10}$ Frkn.

zu stehen.

Prospekte und Statuten mit Tarifen, sowie Rechenschaftsberichte gratis bei der

Agentur in Aarau:

Edmund Kræhenbühl-Decker.

Zu haben bei **J. J. Christen** in **Aarau:**

Wieder neu gedruckt und wieder vorräthig ist die vergriffene Auflage des wohlfeil in Lieferungen erscheinenden Werkes:

15 Cts. wöchentlich. MARIA STUART. 55 Cts. jedes Heft.

15 Cts. wöchentlich. Prospect. 55 Cts. jedes Heft.

Im **glänzenden** Gewande einer **fesselnden** Erzählung schildert **Ernst Pitawall** das **herrlichste** Weib, wie es **gelebt** und **geliebt,** wie es gelitten im **Kerker,** wie ihr **schönes Haupt,** getrennt vom Rumpfe durch das Schwert des Henkers, **herniederrollt vom Blutgerüst.** — Drei Prämien empfängt jeder Abonnent des Werkes „Maria Stuart", nämlich: 1) **Maria Stuart bei der Nachttoilette überrascht.** 2) **Maria Stuart's glänzende Vermählungsfeier.** 3) **Maria Stuart's letzte Augenblicke.**

Dies interessante und spannende Werk ist in allen Buchhandlungen zu haben, insbesondere bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Eine Person, welche französisch spricht und allen Arbeiten vorstehen kann, sucht einen Platz für sogleich einzutreten. — Anmeldung bei Frau Richner, Spengler.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** bestehend in Vorder- und Hinterzimmer sammt Zubehörde; sofort zu beziehen. Wo sagt die Expedition d. Blts.

Wer neue schweizerische Couvert-Marken kauft, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein junger, lustiger **Kanarienvogel** sammt Käfig. Sich anzumelden in Nr. 462, Igelweid, 2ter Stock.

Schönes **Kornstroh** bei

Fried. Nüsperli, Sattler.

Dienstag. № 191. 13. August 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 10. Aug. Der Staatsanzeiger veröffentlicht eine kön. Verordnung, welche auf Grund des Art. 12 der Bundesverfassung im Namen des norddeutschen Bundes den Bundesrath auf den 15. August einberuft.

Der König von Preußen wird am 17. eine Entrevue mit dem durch Berlin kommenden König von Schweden haben.

Eine ähnliche Brodvergiftung wie vor etwa zwei Monaten in Würzburg ist jetzt in Bayreuth vorgekommen: nur scheint da der Anlaß weniger schuldlos als dort gewesen zu sein. Der „Nürnb. Korr." schreibt d. d. Bayreuth, 9. Aug.: „Erkrankungen sind bereits mehr als sechzig constatirt. Gestorben ist jedoch glücklicherweise bis jetzt niemand. Ueber die Entstehung der Vergiftung erfahre ich folgendes: Bäckermeister Schott hatte vor einiger Zeit von einem sogenannten Kammerjäger zur Vertilgung von Ratten eine Quantität Arsenik erhalten, wovon er einen Rest, in Papier gewickelt, in einer Nische der Bäckerstube aufbewahrte. Vorgestern Abends nun bekam Schott mit seinem Gesellen Streit, in Folge dessen er demselben erklärte: er (der Bäckergeselle) könne sogleich gehen. Der Geselle entfernte sich auch alsbald, nachdem er den Teig noch eingerührt hatte. Als nun gestern Morgens die vielfachen Erkrankungen bekannt wurden, sah Schott nach dem reservirten Arsenik, und als er diesen in der Nische nicht mehr vorfand, und festgestellt war daß in den Semmeln Arsenik enthalten sei, sprach er die Vermuthung aus daß der entlassene Geselle denselben aus Rache in den Teig gemengt haben dürfte. Der Geselle wurde sogleich verhaftet, hat aber bis jetzt nichts gestanden. Die Familie Schotts — die Frau desselben, Lehrling, Magd und er selbst — ist ebenfalls erkrankt. In der Judengasse sind allein nahezu 40 Personen erkrankt, die übrigen im Neuenweg und heil. Kreuz. Wie viele Erkrankungen in Heinersreuth angemeldet sind, habe ich noch nicht erfahren können."

Wien, 9. Aug. Die amtliche Zeitung veröffentlicht den zwischen Oestreich und Italien abgeschlossenen Handels- und Schifffahrtsvertrag, dann den Postvertrag, beide vom 23. April 1867 datirt, endlich mehrere dazu gehörige Nachtragsprotokolle.

Auch bringt das Reichsgesetzblatt einen Erlaß des Ministeriums für Kultus und Unterricht, durch welchen endlich in Ausführung des Protestanten-Patentes (vom Jahr 1861!) Bestimmungen zur Organisirung des evangelischen Ober Kirchenrathes getroffen werden. Die „N. fr. Presse" bemerkt dazu: „Jedenfalls wird schon die Thatsache an sich, daß endlich etwas in dieser über die Maßen verschleppten Angelegenheit geschehen ist, einen guten Eindruck hervorbringen. Ob die getroffenen Bestimmungen im Einzelnen den gehegten Wünschen auch völlig entsprechen werden, wird sich bald zeigen."

London, 10. Aug. Ein ähnliches Unglück, wie es eben erst aus Indien berichtet wurde, doch nicht so furchtbar in seinen Folgen, hat sich gestern Morgen auf der Eisenbahn zwischen Dublin und Wicklow zugetragen. Als der Zug, welcher sieben Wagen führte, das Vorgebirge Bray Head umfuhr, gerieth auf einer der über die Felsenabgründe geschlagenen hölzernen Brücken die Lokomotive aus dem Geleise und stürzte eine Höhe von hundert Fuß hinab, einen Wagen dritter Klasse mit sich in die Tiefe reißend. Der zweite und dritte Wagen blieben am Rande des Abhanges liegen, ersterer halb in der Luft schwebend; die vier übrigen Wagen hielten sich in den Schienen. Es waren etwa hundert Passagiere auf dem Zuge, doch weiß man nur von einem auf der Stelle Getödteten; der Locomotiv-Führer hat ein Bein gebrochen und wird wohl wieder aufkommen, was bei dem schwerer verletzten Heizer nicht so wahrscheinlich ist. Zwei Frauen sind, wie es heißt, kurz darauf ihren Wunden erlegen. Der außerdem noch verletzten Passagiere zählt man zwölf. Nach der Schilderung des Ereignisses scheint diese Zahl noch eine verhältnißmäßig geringe zu sein; viel furchtbarer wäre das Unheil gewesen, wäre die Locomotive auf der anderen Seite der Brücke aus den Schienen gerathen; sie wäre mit dem ihr folgenden Tender und Wagen ins Meer hinabgestürzt.

Der „Allg. Ztg." wird aus Genua geschrieben: Durch den schon früher erwähnten Beschluß des Gemeinderaths unserer Stadt wird der Beitrag von 6 Millionen zur Alpenbahn nicht mehr ausschließlich für das Lukmanierprojekt, sondern für jede andere Passage, als besonders für den St. Gotthardt genehmigt. Man hat eingesehen, daß die Alpenbahn eine Lebensfrage für den ganzen Verkehr Italiens ist, und hat daher mit schwerem Herzen die städtischen Sonderinteressen zum Opfer gebracht. Vom rein theoretisch-technischen Standpunkt aus würde der Lukmanier speziell für Genua einige Vorzüge haben; vom Standpunkt der praktischen Nützlichkeit aber kann er mit dem Splügen oder St. Gotthardt durchaus nicht konkurriren. Seitdem die Theorie von der überwiegenden Bedeutung des Bodensees für den Verkehr der mitteleuropäischen Staaten aufgegeben ist, muß Italien vor Allem darauf zielen, auf kürzestem Weg mit dem Mittelpunkt der Schweiz und dem Rheinthal, der Hauptstraße des in Frage stehenden Verkehrs, in Verbindung zu stehen. Von diesem Gesichtspunkte aus liefert der St. Gotthardt den kürzesten Weg und muß daher den Preis erhalten. Die baulichen Schwierigkeiten (ein Tunnel von 14,800 Metern Länge) sind nicht größer und werden seit der Vervollkommnung der Bohrmaschinen durch die Arbeiten am Mont Cenis mit jedem Tag geringer. Es ist zu hoffen, daß auch das schweizerische Lukmanier Comite in St. Gallen dem Beispiel der hiesigen folgen und seinen Widerstand aufgeben werde. Bei dem in Aussicht genommenen Riesenwerk thut Einigkeit und Gemeinsinn vor Allem noth.

Bordeaux, 10. August. Gestern fand aus Anlaß einer Feuersbrunst eine starke Explosion statt. Mehr als 80 Personen sind schwer verwundet, 33 wurden nach dem Civil-, 12 nach dem Militärhospitale gebracht, 16 Pompiers, darunter der Commandant Laponte, 12 Soldaten, 8 Polizeidiener befanden sich unter den Verwundeten. Mehrere derselben sollen bereits gestorben sein. Man ist Herr des Feuers und stellt Nachforschungen an. Mehrere Gensdarmen wurden ebenfalls verwundet, darunter ein Hauptmann und ein Commandant.

Privatbriefe aus Meriko melden, daß daselbst die Ruhe und das Vertrauen zurückkehren; die Straßen sind überall offen, ausgenommen in der Nähe von Vera Cruz, und je mehr die Angst vor Zwangsanlehen, welche Marquez so sehr ausgebeutet hat, verschwindet, um so mehr kehrt das Geld zurück. Die Untersuchung darüber, wie viele Merikaner in Folge des blutigen Ediktes vom Oktober 1865 hingerichtet worden seien, wird thätig fortgesetzt; bereits sind einige tausend solcher summarischer und standrechtlicher Hinrichtungen konstatirt. Mehrere europäische Offiziere, welche bis jetzt dem Kaiserthum gedient hatten, haben ihre Degen jetzt auch der Republik angeboten; Escobedo aber hat sie mit der gebührenden Verachtung abgewiesen.

Juarez hat die Lotterien im ganzen Umfang der merikanischen Republik untersagt. — Juarez ist offenbar ein „Wilder", von welchem manche „Zahme" in Europa noch Vieles lernen könnten. — Santa Anna ist nicht erschossen worden; er ist Gefangener in Campeachy; Ortega ist von Juarez freigelassen worden. — Die von der Agentur Havas gebrachte Nachricht, daß Juarez doch als Kandidat für die nächste Präsidentenwahl auftreten werde, ist falsch. Nach der merikanischen Verfassung ist der abtretende Präsident für die nächste Amtsdauer von vier

Jahren nicht mehr wählbar. Präsidentschaftskandidaten sind Escobedo und Porfirio Diaz, von welchen der letztere die meiste Aussicht hat.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat die Stäbe für den Truppenzusammenzug aufgestellt, der vom 22.—28. Septbr. zwischen Freiburg und Payerne stattfindet.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 9. August.

Die Großrathskommission zur Vorberathung des Dekretsvorschlags über den Straßenbau Möhlin-Wegenstetten hat den Kostenvoranschlag sowie die vorgeschlagene Straßenlinie bei Zuzgen beanstandet und darüber nähere Aufschlüsse vom Reg.-Rath verlangt. Die Kommission resp. ein Mitglied derselben hielt nämlich den Kostenvoranschlag zu hoch und glaubte, dadurch werde der Beitrag des Staats an die den Bau ausführenden Gemeinden ebenfalls zu groß. Mit der Baudirektion und der Baukommission glaubt nun aber der Reg.-Rath an dem Voranschlage festhalten zu sollen, da derselbe sich auf die bei solchen Bauten gemachten Erfahrungen stützt. Eventuell wird in Bezug auf das Beitragsverhältniß des Staats an die Baukosten eine Redaktion vorgeschlagen, welche die Ausmittlung eines proportionellen Antheils nach vollendetem Bau ermöglichen würde.

In Bezug auf die beanstandete Straßenrichtung bei Zuzgen, welche durch einen Sumpf führen soll, so hat die Untersuchung herausgestellt, daß nicht ein Sumpf, sondern eine nasse Wiese vorhanden ist, welche leicht zu entwässern ist und nicht die Veranlassung sein kann, von dem besseren Projekt abzugehen.

Endlich schlägt der Reg.-Rath, nachdem das neue Expropriationsgesetz in Kraft getreten, die Anwendung desselben auf diese Straßenbaute, sowie auf diejenige von Wohlen-Bremgarten und Wohlen-Hendschiken vor, findet sich dabei aber zu einer Erläuterung veranlaßt. Das neue Expropriationsgesetz setzt für die prinzipielle Dekretirung der Expropriationspflicht überhaupt durch den Großen Rath zwei Dinge voraus:

1) Die Vorlage eines Plans über das Enteignungsgebiet, welcher dem Abtretungsgesuch beizulegen ist und
2) daß bei den Abtretungspflichtigen durch den Reg.-Rath schon vor dem Großrathsentscheide über die Expropriations-Nothwendigkeit Gelegenheit zur Vernehmlassung gegeben sei.

Diese letztere Bestimmung nun kann je nach ihrer Auffassung und Anwendung große Schwierigkeiten und Verzögerung in die Bauvorlagen bringen. Der Reg.-Rath hält dafür, bei den dem Großen Rathe vorliegenden Straßenprojekten sei die Richtungslinie bereits längst durch deren Aussteckung den dabei betheiligten und zur Abtretung in Anspruch zu nehmenden Eigenthümern bekannt geworden, so daß anzunehmen sei, es sei der erwähnten Bestimmung in dieser Weise Genüge geschehen. Sollte der Gr. Rath diese Ansicht nicht theilen, so müßte jede Bestimmung über die Anwendbarkeit der Expropriation im Baudekrete weggelassen und ein besonderes Expropriationsdekret erlassen werden, was der Reg.-Rath nur eventuell beantragt.

— Der Große Rath hat bei Festsetzung der Berathung der Straßenbaudekrete Wohlen-Bremgarten und Wohlen-Hendschiken dem Reg.-Rath die Akten zur Rückäußerung über die Anträge der Kommissionsmehrheit zugewiesen, welche sich von dem Dekretsvorschlag des Reg-Rathes hauptsächlich dadurch unterscheiden, daß sie die untere Abtheilung von Wohlen abwärts als Landstraße, während der Reg.-Rath dieses Stück nur als Ortsverbindungsstraße qualificiren will.

Der Reg.-Rath, welcher von der Ansicht ausgegangen, die projektirte Ortsverbindungsstraße entspreche den gegenwärtigen Straßen- und Eisenbahn-Verhältnissen im Freiamt besser, als eine Landstraße, hält gegenüber dem Antrage der Kommission auch jetzt noch an dieser Anschauung fest.

— Aarau. (Eingesandt.) Wir machen das Publikum auf das Kunstkabinet auf dem Schloßplatz aufmerksam. Dasselbe verdient wirklich den Besuch des Publikums; die reichhaltige Sammlung von Ansichten und Kunstgegenständen aus der Pariser Ausstellung naturgetreu photographirt, machen bei Gasbeleuchtung einen wundervollen Effekt. Da der Besuch des Publikums sehr schwach ist, so bleibt dieses Kabinet nur noch einen oder zwei Tage hier, wer dasselbe also noch sehen will, beeile sich. — Bei diesem Anlasse möchte Einsender an die Behörde die Bitte stellen, nur etwas wirklich Sehenswerthem die Erlaubniß zu ertheilen und solchem Schund, wie drei oder vier Mal vor diesem Panorama hier war, keine Erlaubniß mehr zu geben.

Bern. Letzte Woche verunglückte der Präsident des Berner Alpenklub, Herr alt-Regierungsstatthalter Studer. Derselbe hatte den zwischen Faido und Prato liegenden Piz Camvo-Teneka bestiegen und war längst wieder über die gefährlichen Stellen heruntergekommen, als er auf schlüpferiger, feuchter Grashalde ausglischte und, mit der Rechten den Alpenstock haltend, die linke Hand gegen den Boden zu stemmen suchte, dabei aber den Arm über dem Handgelenke brach.

— Sonntag Abends hat sich über Thun und Umgegend ein schweres Gewitter entleert. Ein auf seinem Posten stehender Weichenwärter wurde vom Blitze getroffen; das Aufkommen des Verunglückten wird bezweifelt, da dessen ganze rechte Seite gelähmt wurde. (Bern. Blt.)

Zürich. Die Medizinaldirektion betrachtet die Cholera als erloschen, da seit dem 6. dieß keine Erkrankungen mehr vorgekommen, und schließt die offiziellen Anzeigen.

Solothurn. Beim Kadettenmanöver in Olten vom letzten Sonntag zersprang wegen Ueberladung das Gewehr eines Knaben und verwundete dessen Nachbar im Gesicht und den Vordermann am Rücken, zum Glück ungefährlich.

Baselland. In der Landrathssitzung vom 12. August ist zum Suppleanten des Kriminalgerichts alt-Landrath Sutter von Lempenberg gewählt worden. Rolle Leuenberger muß seine Trabanten noch ablohnen, so lange er noch über eine Mehrheit von 1 oder 2 Stimmen verfügen kann. Es sitzen jetzt im Kriminalgericht als Richter 7 Revi und als Suppleanten 2 dito, Anti kein einziger. (Landsch.)

— Liestal. Am letzten Samstag Morgen fand man den 42 Jahre alten Heinrich Köchlin, gewesenen Polizeidiener, mit zerschmettertem Kopfe auf seinem Bette liegen. Aus der schon begonnenen Verwesung zu schließen, müssen mehrere Tage verstrichen sein, seit er sich durch einen Schuß das Leben genommen.

Graubünden. Am 6. d. wurde bei Bondo vom Jäger Andr. Piccenoni ein Bär geschossen. Im Magen desselben befanden sich 6 Stück Schafsohren und verschiedene Schafs- und Ziegenfleischstücke.

Die Jäger in Davos freuen sich der bald bevorstehenden Eröffnung der Jagdzeit; an Gemsen soll namentlich in den hohen Revieren um den Duban, um das Schwarzhorn und die Scaletta kein Mangel sein; an ersterem will man vor einigen Tagen ein Rudel von 15 — 20 Stück bemerkt haben.

Ausland.

England. Die Telegraphenverbindung zwischen England und Indien, schon lange fortwährend ein Gegenstand der Klage wegen des schlechten Arbeitens der gegenwärtigen Linien, dürfte, nach der Aufmerksamkeit zu urtheilen, die die Speculation dem Unternehmen schenkt, bald einer besseren Zukunft entgegen gehen. Zu der Aktiengesellschaft, der neuen „Anglo-Indian Company", tritt jetzt unmittelbar darauf ein Konkurrenz Unternehmen hervor, das seine Direktoren in London und Berlin hat. Der Plan des letzteren wäre zunächst, die preußischen und englischen Küsten durch ein Kabel zu verbinden, an das sich eine weitere Linie schließen würde, die durch Rußland und Preußen nach dem schwarzen Meere ginge. Durch das schwarze Meer würde alsdann ein neues, tiefes, maritimes Kabel zwischen der cirkassischen Küste und der Krimm, in einer Strecke von 250 Meilen, die Verbindung mit den bestehenden Linien durch Persien nach Indien herstellen. In London wird die neue Gesellschaft, wie überhaupt jedes Konkurrenz-Unternehmen, als für das Publikum günstig gern gesehen, da die beiden Unternehmungen dadurch genöthigt werden, im Preise sowohl wie in pünktlicher Beförderung der aufgegebenen Depeschen das Möglichste zu thun.

Oesterreich. Böhmen. Tod durch Kälte und Schnee im Juli. In den Karpathen herrschte noch kürzlich eine gewaltige Kälte. Viele Individuen, die am 7. und 8. Juli den für die betreffende Gegend wichtigen Viehmarkt von Topánfalva besucht hatten, kehrten am 9., um den Umweg über Halmágy, Brád und Abrudbánya zu ersparen, über die Alpe Bihar in ihre Heimat zurück. Auf dem Berg wurden sie von Nebel und Schneegestöber überfallen, und es sind in Folge dessen drei Männer nebst vielen Stücken Rindvieh und Schafen erfroren. Zu derselben Zeit, berichtet „Bihar" weiter, fand auch in Szolyva im Marmaroser Comitate ein Jahrmarkt statt und ereilte die Heimkehrenden auf den Bergen ein so heftiges Schneegestöber, daß der Schnee zwei Fuß hoch lag. Nach dem Berichte des Bezirksarztes sind bisher die Leichname von 16 Erfrorenen aufgefunden

worden, doch fehlen noch aus mehreren Orten Individuen, die wahrscheinlich ebenfalls der Kälte erlagen.

Amerika. Die Indianer beklagen sich vornehmlich darüber, daß man mitten durch ihr Gebiet eine Eisenbahn anlege, ohne sie deshalb zu fragen noch ihnen eine gebührende Entschädigung anzubieten. Eine weitere Beschwerde derselben besteht darin, daß die Bahn den Zusammenhang zwischen den nördlichen und den südlichen Indianern unterbricht und die Anlage von neuen Städten und Dörfern längs der Bahn ihren Zusammenhang und ihre Macht für immer brechen würde. An einzelnen Uebervortheilungen und Mißhandlungen hat es, wie überall bei solchen Gelegenheiten, ebenfalls nicht gefehlt. Das Ende des Kriegs wird die vollständige Zernichtung des alten Indianerthums sein.

München, 10. August. Die heutige Schranne enthielt im Ganzen 8972 Sch., wovon 7188 Sch. verkauft und 1604 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 22 fl. 56 kr. (gef. um 2 kr.); Korn 16 fl. 12 kr. (gef. um 21 kr.); Gerste 13 fl. 25 kr. (gef. um 1 fl. 10 kr.); Haber 8 fl. 3 kr., gest. um 2 kr.). Die Reste bestunden in 366 Sch. Weizen, 755 Sch. Korn, 240 Sch. Gerste, 243 Sch. Haber. Umsatzsumme 108,285 fl.

Lindau, 10. Aug. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 26 fl. 58 kr., Abschl. 0 fl. 24 kr., Kernen 23 fl. 21 kr., Aufschl. 0 fl. 23 kr., Roggen 19 fl. 12 kr. Aufsch. — fl. 4 kr., Gerste — fl. — kr., Haber 9 fl. 06 kr. Abschl. 6 kr. Verkauf, Scheffel: Weizen 3293, Kernen 603, Roggen 18, Gerste —, Haber 562.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 12. August 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	+ 17,1	731,8	N.°	hell 0	—	—	12,0
1 „ Nachm.	+ 25,5	731,0	NO.²	hell 0	—	—	12,0
9 „ Abends	+ 17,8	731,0	NO.°	hell 0	—	—	12,0

Homöopathischer Verein in Aarau.

Anzahl der Unterschriften zur Bittschrift des homöopathischen Vereins in Aarau an den Großen Rath:

	Laut früherer Publikation . . .	10,738
112.	Gemeinde Zezwyl, Nachtrag . . .	25
113.	„ Bremgarten	200
114.	„ Birmenstorf	165
115.	„ Gontenschwyl, Nachtrag . .	245
116.	„ Turgi	198
117.	„ Nieder Rohrdorf, Gemeindsbeschluß.	
118.	„ Frick	162
119.	„ Oeschgen	119
120.	„ Aarau (zu den 883 noch fernere) .	25
121.	„ Niederwyl (Bremgarten) . .	73
	(Fortsetzung folgt.) Zusammen	11,950

Die Alpenrosen

Illustrirte Zeitschrift für Haus und Familie

herausgegeben unter Mitwirkung

vaterländischer Schriftsteller und Künstler,

bringen in ihrer, am 10. August erschienenen Nummer 16 folgende Arbeiten:

Text:

Der echte Stahl. Gedicht von J. J. Romang.

Der Stelzenläufer. Nach den Memoiren eines Schweizeroffiziers in französischen Diensten, bearbeitet von A. Bitter. (Fortsetzung).

Feldzug nach Rußland 1812 — 1813. Von Major Ambrosi von Sprecher Bernegg. (Herausgegeben von Franz von Erlach.)

Angelina. Gedicht von Ludwig Schmid.

Die Toggenburger-Baumwollenindustrie, ihre Gründer und Träger. Von Walther Senn Haselbach.

Lesefrüchte. (Cato. — Politische Enthüllungen. — Gallimathias. — Das todte Meer oder der Asphalt-See der Alten. — Spanische Sprichwörter.)

Illustrationen:

Der Auftritt eines neuen Landvogtes im Ländchen Werdenberg. Originalzeichnung von C. Rittmeyer.

Oberst Johann Rudolf Raschle. (Portrait.)

Alle 14 Tage eine Lieferung von 2 — 2½ Bogen mit Illustrationen, zum Preise von Fr. 4.— für 6 Monate.

Man abonnirt bei jedem Postbureau, bei jeder Buchhandlung, sowie direkt bei der

Haller'schen Verlagsbuchhandlung
in Bern.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 10. August 1867.

	Brief. Kurze Sicht.	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam . . .	212	—	211¼ ÷ 2½ %
Antwerpen u. Brüssel	100	timbré.	99⅞ „ 3 %
Augsburg	211½	—	211 „ 4 %
Basel	100	timbré.	100 „ 3½ %
Berlin u. Leipzig . .	370½	—	369 „ 4 %
Frankfurt a/M .	211½	—	211 „ 3 %
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	— „ —
Genf	100	—	99⅞ „ 4 %
Hamburg	186¾	—	186 „ 3 %
Livorno u. Florenz effectiv garantirt . .	—	timbré.	— „ —
London	25.17½	—	25.15 „ 2 %
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	— „ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100 „ 2½ %
St. Gallen	100	—	100 „ 3½ %
Wien u. Triest . .	—	—	— „ —
Zürich	100	—	100 „ 3½ %

Zinsfuss für

Alte Darlehena. läng. Zeit	*4¼ %	Disconto	*4 %
Neue „ auf längere Zeit	*5 %	Bankobligationen . .	*4½ %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5 %	Einfache Depositen .	*3½ %
Credite in laufender Rechnung . . .	5 %	Depositen in laufender Rechnung . . .	4 %
		Sparcassengelder . .	*4½ %

*) netto Spesen.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½ %	10. Mai 10. Nov.	96	—	—
idem 1855 5 %	10. Oktober	—	—	—
idem 1864 5 %	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½ %	31. März 30. Sept	97	—	—
Actien:				
Central-Bahn . . .	15. April	440	—	—
Nordost-Bahn . . .	1. Januar	637½	—	—
Schweiz. Creditanst. .	1. April	495	—	—
Aargauische Bank- .	1. Januar	265	—	—
Basler Handelsbank .	31. März	415	—	—
Bank Winterthur . .	31. März	510	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau .	1. Juli	560	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Discont von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß v. 12. auf den 13. August 1867.

Ochsen.

Hr. Schädlin, Negot., Bern.
— Portenier, Kfm., Bern.
— Müller, dto., Winterthur.
— Meyer, dto., Zofingen.
— Freyer, Kfm., Ludwigsburg.
Mad. Günther, v. Rheinfelden.

Storchen.

Hr. Bauemler, Kfm., Frankfurt.
— Strebel, Negt., Basel.
— Bernheim, dto., Mülhausen.
— Wagner, Kfm., Gönningen.
— Ludwig, dto., Liestal.
— Joseph, dto., Murten.
— Grütter, dto, dto.
— Jahn, dto., Bern.
— Meyer, dto., Bern.
— Guggenheim 5, Kfm., Endingen.

Krone.

Hr. Bienz, Part., Zofingen.
— Dietrich m. Fr., Kfm., Halle.

Wildenmann.

Hr. Denuer, Part., Massanger.
— Deluse, dto., Valais.
— Vacayoud, dto., dto.
— Jeggi, Negot., Bern.

Löwen.

Hr. Espine, Negot., Genf.
— Günther, dto., Höhr.
— Heymann, dto., Baden.
— Hebler, Architekt, Bern.
Hr. Ann, Negot., Frankfurt.
— Erne, Rentier, Algier.
— Brejillen, dto., dto.
— Willgerost, Negot., Berlin.

Rößli.

Hr. Aemmer, Kfm., Basel.
— Ofenhäuser, dto., Langenthal.
— Coel, Part., Anvers.
— Pfaff, Tischler, Zürich.
— Wendland. Müller, Frankfurt.
— Müller, Metzger, Rennigkofen.
— Sommerhalder, Part., Burg.

Schwert.

Hr. Deck, Negot., Basel.
— Börkli 2, Buchdrucker, Bern.
— Schlatter, v. Winterthur.
— Meyer, Metzger, Wallis.
— Diehl, dto., Soden.
— Rosenstiel, Part., Schmieheim.
— Schikle, Goldarbeiter, Eßingen.
— Wiederkehr, Part., Ehrendingen.
— Gräber, Schlosser, Gechingen.
— Stauffer, Part., Steffisburg.
— Häderly, Metzger, Zürich.
— Schindler, Buchdrucker, Glarus.
— Zeugin, Part., Duggingen.
— Wirz, Part., Menziken.
— Keller, dto., Bözberg.
— Bucher, dto, Luzern.

Kreuz.

4 Hannoveraner.

Verkaufs-Steigerung.

Dienstag den 20. August, von Abends 8 Uhr an, bringt **Julius Siebenmann,** Gastwirth „zur Krone" in Aarau, in seinem eigenen Gasthofe auf freiwillige Verkaufs-Steigerung:



Sein zwei Stock hohes **Wohnhaus Nro. 254 an der Halde zu Aarau.** Dasselbe enthält sechs bewohnbare Zimmer, im Plainpied eine für jedes Handwerk dienende Werkstätte, mit laufendem Brunnen. Auf der Westseite befindet sich ein freundlich gelegener **Garten.**

Aarau, den 6. August 1867.

Der Eigenthümer.

Steigerung.

Wegen Geschäftsveränderung läßt Herr L. Fröhlich, Baumeister in Aarau Donnerstag den 15. August nächst, hin, von Morgens 8 Uhr an, in der Bauhütte auf dem Rain dahier, über **verschiedene Baumaterialien und Werk-Geschirre eine öffentliche Verkaufssteigerung abhalten.**

Am gleichen Tage von Abends 8 Uhr an, wird er die ihm angehörige und in der Nähe der Stadt gelegene **Kiesgrube,** 1 Jucharte und 1430 □′ haltend, in der Wirthschaft des Herrn J. J. Frey, Bierbrauer, unter günstigen Bedingungen ebenfalls an eine Steigerung bringen.

Aarau, den 9. August 1867.

Der Beauftragte:
H. Guldi, Notar.

Capitalgesuch.

Auf Martini 1867 werden circa **Fr. 11,000.** — gegen einen vorgangsfreien Titel mit wenigstens achtfachem Unterpfand gesucht. — Gefällige Offerten unter Ziffer **A L Nr. 4** befördert die Expedition d. Bltt.

Soeben sind wieder angekommen und bei **J. J. Christen** in Aarau zu haben:

Berlepsch, Neuestes Reisehandbuch für Paris. Fr 8. —

Baedecker, Paris und Nord Frankreich. Fr 6. 40

„ Paris et la France du Nord. Fr. 6. 40

Ivanne, Diamantführer von Paris. Fr. 2. —

„ Paris-Deamant, nouveau guide. Fr. 2. —

Gesucht für sogleich:

Eine gesunde **Säugamme.** — Die Expedition dieses Blattes giebt Auskunft.

Auf nächsten Monat findet eine gewandte **Magd,** die kochen und waschen kann, bei gutem Lohn einen Platz. Ohne ganz gute Zeugnisse ist es unnöthig sich zu melden. Bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wo eine arbeitsame **Köchin** sogleich eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Heute

Glace

bei **L. Maurer,** Zuckerbeck.

Wegen Wohnungsveränderung befindet sich mein **Verkaufslokal** bis auf weitere Anzeige im Hause des Herrn **Würtemberger,** Coiffeur, Kronengasse erster Stock.

P. Dutli-Eglinger.

Liquidation

bis Ende August.

Zufolge Geschäftsveränderung

Stück 500,000 & 70 Zentner
Cigarren Rauchtabak

bei dem sich zur gefälligen Abnahme stets bestens empfehlenden

Joh. Zahn in Aarau.

Cigarren.

Ampalema,	pr. Mille	Fr.	40.,	pr.	250	Stück	Fr.	11.	50,	pr. Bund	Fr. 1. 20
Rio Hondo,	„	„	35.,	„	200	„	„	7.	50,	„	„ 1. —
Upmann,	„	„	32.,	„	250	„	„	8.	50,	„	„ —. 90
Ampalema Londres,	„	„	36.,	„	100	„	„	3.	80,	„	„ 1. —
Londres prima	„	„	29.,	„	200	„	„	6.	—,	„	„ —. 80
Londres	„	„	25.,	„	200	„	„	5.	50,	„	„ —. 70
Trabucillos	„	„	26.,	„	100	„	„	2.	80,	„	„ —. 75
Prima Perla	„	„	28.,	„	250	„	„	7.	50,	„	„ —. 80
La Favorita A.	„	„	26.,	„	250	„	„	7.	—,	„	„ —. 75
„ B.	„	„	21.,	„	250	„	„	5.	50,	„	„ —. 60
„ C.	„	„	18.,	„	250	„	„	4.	75,	„	„ —. 50
La Clarita	„	„	16.,	„	250	„	„	4.	25,	„	„ —. 45
Maryland	„	„	14.,	„	250	„	„	3.	75,	„	„ —. 40
„	„	„	11.,	„	250	„	„	3.	—,	„	„ —. 35
Portorico	„	„	10.,	„	250	„	„	3.	—,	„	„ —. 35
Grandsons, I. Qual.,	„	„	28.,	„	250	„	„	7.	50,	„	„ —. 65
„ II. „	„	„	18.,	„	200	„	„	4.	—,	„	„ —. 45
„ III. „	„	„	15.,	„	250	„	„	4.	—,	„	„ —. 35
„ IV. „	„	„	11.,	„	100	„	„	1.	20,	„	„ —. 30
Grandson Gabanas,	„	„	25.,	„	250	„	„	6.	50,	„	„ —. 70
Veveylongs I. Qual.,	„	„	25.,	„	250	„	„	6.	50,	„	„ —. 60
„ II. „	„	„	14.,	„	250	„	„	4.	—,	„	„ —. 35
„ III. „	„	„	11.,	„	100	„	„	1.	20,	„	„ —. 30
Veveysans,	„	„	10.,	„	250	„	„	2.	75,	„	„ —. 30
Veveyfins,	„	„	8. 50,	„	250	„	„	2.	50,	„	„ —. 25
Montagnard,	„	„	8.,	„	250	„	„	2.	25,	„	„ —. 20

Rauchtabak.

	en gros pr. Pfd.	en detail pr. Pfd.
Varynas,	Fr. 1. —	Fr. 1. 60
Portorico I. Qual.,	„ —. 80	„ 1. 20
„ II. „	„ —. 35	„ —. 60
Maryland I. Qual.,	„ —. 80	„ 1. 20
„ II. „	„ —. 50	„ —. 80
Holländer,	„ —. 30	„ —. 40

Hier genommen pr. comptant ohne Sconto.

Wechsel auf New-York

in Gold zahlbar werden jederzeit in beliebigen Beträgen zu billigem Course abgegeben von

Alois Isler & Comp.
in Wildegg.

Nähmaschinen

Dépôt von Eduard Müller, Schirmfabrikant in Aarau.

Mein Lager der bekannten Maschinen nach **Wheeler & Wilson** aus der Fabrik der Herren **Schaffter & Comp.** in **Delsberg** ist noch vermehrt worden durch eine Auswahl nach dem System **Singer,** ebenfalls bekannt und beliebt; letztere genießen noch den Vortheil, daß sie für Familiengebrauch wie für Schneider- und Lederarbeit gleich dienlich sind. — Preis der Wheeler und Wilson nebst Zubehör Fr. 150, 170 und 200 Fr., der Singer Fr. 200 und mit Brodirapparat Fr. 220. — mit dreijähriger schriftlicher Garantie.

Beigehend empfehle auch **Handnähmaschinen** in drei Sorten à Fr. 60, 65 und 75, sowie **Maschinen-Seide, -Nadeln** und **-Faden.**

Zu vermiethen:

Auf Mitte September ein **Logis,** bestehend in einem oder zwei Zimmern, je nach Belieben, nebst Zubehör. Nachfrage in Nr. 172, erster Stock.

Eine Person, welche französisch spricht und allen Arbeiten vorstehen kann, sucht einen Platz für sogleich einzutreten. — Anmeldung bei Frau Richner, Spengler.

Man sucht auf Herbst eine geräumige **Wohnung** von 4—6 Zimmern nahe vor der Stadt mit Benützung von Garten oder sonstigem Freiplatz. — Wer, sagt die Exped. dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Der **Obstertrag** aus einem Baumgarten an der Erlinsbacherstraße.

F. Haßler-Brun.

Donnerstag. № 193. 15. August 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Da Generalkonsul Brennwald in Jokohama demnächst momentan nach Europa zurückkehrt, so findet der Bundesrath die Bestellung eines Vizekonsuls an diesem Platze wegen des zunehmenden Verkehrs mit Japan nöthig und ernennt zu einem solchen den Associe Brennwalds Hrn. Hermann Sieber von Zürich. Aus dem letzten Bericht Brennwalds geht hervor, daß der Streit um das schweizerische Konsulatgrundstück ein Ende genommen hat, indem die japanesische Regierung dieses von ihr geschenkte zurücknahm und dem schweizerischen Generalkonsul dafür ein anderes noch schöneres gab. Wie sich die japanesische Regierung mit Lindau auseinander setzen werde, steht dahin. Diese Erledigung der Sache scheint namentlich durch Beihülfe der französischen Gesandtschaft herbeigeführt zu sein, indem das von Brennwald übergebene Grundstück bisher in ihrem Besitze war.

In Mainz fand am letzten Sonntag eine Konferenz von Demokraten aus Hessen, Nassau und Frankfurt statt, um eine festere und durchgreifendere Organisation der Volkspartei in Süddeutschland und Sachsen herbeizuführen. Die Berathungen hatten mehr einen provisorischen Charakter und soll demnächst eine Versammlung berufen werden, zu der Einladungen in größerem Umfang ergehen. Als Hauptbestreben der Partei wurde die Bekämpfung der gothaischen Clique bezeichnet.

Das badische Landesschießen in Karlsruhe ist zu Ende. Vom 11. Mittags bis 12. Abends erhielten folgende Schweizerschützen Becher: Auf der Feldkehrscheibe: Arnold Haury, Büchsenmacher von Thun, Hindenlang Merian, Kaufmann von Basel. Am Samstag, 10. August, erhielten Prämien: auf den Feldkehrscheiben: Pfenninger, Wirth von Zürich, Haury, Büchsenmacher von Thun. Auf den Standkehrscheiben: Benziger, Schreiner von Wald, Widmer, Büchsenmacher von Ettiswyl, Knuty, von Basel, Kellenberger, Jakob von Walzenhausen. Festprämien haben während des Schießens erworben: auf den Feldkehrscheiben: Lusy, Oekonom von Stanz, Glaser, Fischhändler von Basel, Schwarzenbach, Lieutenant von Thalweil, Pfenninger, Wirth von Stäfa, Höhr von Baden, Knuty von Basel, Pfenninger Jos. von Zürich. Auf den Standkehrscheiben: Kellenberger, Tit. von Walzenhausen, Pfenninger, E. Wirth von Stäfa, Benzinger, Schreiner von Wald, Widmer, Büchsenmacher von Ettiswyl.

In Leipzig fand letzter Tage eine Homöopathenversammlung statt, die von Aerzten dieses Systems aus allen Gegenden der europäischen Windrose besucht war. Der Verein zählt über 200 Mitglieder, schreibt Preisfragen aus und wird ein homöopathisches Spital anlegen. Nächster Versammlungsort ist Eisenach.

Auf der Straßburger Bahn sind nun Wagen mit drei Stockwerken eingeführt worden; der unterste ist für die erste, der erste Stock für die zweite und der zweite für die dritte Klasse bestimmt. Die Bahn hat keine Brücken und Tunnels, welche diese Wagen nicht passiren könnten.

Die Cholera hat in **Italien** plötzlich einen Sprung von Como bis Tirano gemacht. Am Ende des vergangenen Monats sind daselbst 7 Erkrankungen vorgekommen, alle mit tödtlichem Ausgange. Das verursachte natürlich großen Schrecken. Viele flohen auf die Berge, nach Bormio u. s. w. Auch im Veltlin, wie anderwärts in Italien, glauben Viele steif und fest, daß in den Spitälern die Cholerakranken von den Aerzten absichtlich in die Ewigkeit befördert werden. Als man in Tirano einen Kranken in's Spital tragen wollte, verhinderten dieß einige mit Mistgabeln bewaffnete Bauern.

Die Provinz Como zählte bis zum 7. August 1790 Erkrankungen, wovon 953 mit tödtlichem Ausgang; auf die Stadt Como fallen 277 Erkrankungen und 172 Sterbefälle. In Mailand kamen vom 7. auf den 8. nur 2 Erkrankungen und 2 Sterbefälle, in Genua vom 8. auf den 9. noch 9 Erkrankungen und 7 Sterbefälle vor.

Im Süden Italien's wüthet die Seuche, namentlich auf Sizilien, ohne Unterbrechung fort; aber noch unbarmherziger wüthet der Mensch in seinem Wahn. Ein in Catanzaro erscheinendes Blatt erzählt, daß in Civita, einer Ortschaft des Gebietes von Cosenza, eine arme Frau, als angebliche „Vergifterin" verdächtig, von dem Pöbel grausam getödtet, in Stücke zerrissen und dann verbrannt wurde. Ihre Tochter, ein 14jähriges Mädchen, sollte ebenfalls der entmenschten Horde zum Opfer fallen, was aber noch rechtzeitig verhindert wurde.

Palermo zählte am 5. August 258 Erkrankungen und 168 Todesfälle. Unter den Erkrankten befindet sich der Erzbischof von Palermo, unter den Verstorbenen der Erzbischof von Monreale. Unglücklicher Weise ist jetzt noch der Sirocco eingetreten, der, wie man aus Genua schreibt, die Temperatur der glühenden Luft bis auf 41 °C. im Schatten steigert und die Zunahme der Epidemie begünstigt.

In Nardo glaubte das Volk ebenfalls an absichtliche Vergiftung, es hat die Apotheke in Brand gesteckt und während dreier Tage die Getreidespeicher geplündert.

Nach Bericht aus New-York vom 3. August sind Dokumente veröffentlicht worden, welche beweisen, daß Kaiser Max durch Vermittlung der Ver. Staaten an Juarez den Vorschlag gemacht hat, er wolle Mexiko verlassen, bis durch ein Volksvotum über den Fortbestand des Kaiserreichs entschieden sei. Aber Seward lehnte eine Prüfung dieses Vorschlags ab, da er Maximilian kein Recht zuerkannte, irgend einen Theil des Reiches zu vertreten.

Eidgenossenschaft.

— Die „Basler Nachrichten" heben hervor, daß von den 69 Diplomen des Polytechnikums nur 23, exakt der dritte Theil, auf Schweizer fallen. Die Schweizer bilden allerdings die Minderzahl der Polytechniker, aber daß sie nicht einmal im Verhältniß der Schülerzahl an den ausgetheilten Diplomen partiziren, ist eine zu auffallende Erscheinung, als daß darüber Aufschluß von kompetenter Seite nicht sehr erwünscht sein müßte.

Aargau. Das Kreisschreiben des Regierungs-Rathes des Kantons Aargau, betreffend die Schutzmaßregeln gegen die Cholera, an die Bezirks- und Gemeinsbehörden, vom 5. August 1867, lautet:

Wie den Gemeinderäthen vorläufig durch Kreisschreiben des Polizeidirektors vom 2. dieses Monats zur Kenntniß gebracht wurde, so ist die Cholera durch Einschleppung aus Italien in einzelnen Fällen auch innerhalb der Schweizergrenzen aufgetreten, und zwar in den letzten Tagen im Bezirk Zürich. Die Krankheit hat indessen noch keine weitere Verbreitung gefunden, so daß zu hoffen ist, es werde dieselbe am Ort ihrer Entstehung selbst eingegrenzt bleiben und ohne Ansteckungsgefahr für unsern Kanton vorübergehen.

Unter diesen Umständen kann es indessen nur zur Beruhigung der aargauischen Bevölkerung gereichen, wenn sie dennoch vorsorglich auf alles dasjenige aufmerksam gemacht wird, was geeignet sein kann, jene Gefahr ganz von uns abzuwenden, oder ihr, wenn sie eintreten müßte, doch auf's Wirksamste begegnen zu können.

Die Polizeidirektion hat bereits durch Kreisschreiben vom 30. August 1866 und neuerdings unterm 2. dieses Monats den Bezirksämtern, Bezirksärzten und Gemeinderäthen, die einer Weiterverbreitung der Cholera vorbeugenden Sicherungsmaßregeln in Erinnerung gebracht und unter Beilegung einer belehrenden Druckschrift vom Jahr 1854 auf die schon jetzt empfehlenswerthen Schutzvorkehren hingewiesen.

Es ist nun dem Regierungsrath auch noch eine von der Sanitätskommission entworfene Instruktion für die Gemeindsbehörden über die „Schutzmaßregeln gegen Verbreitung der Cholera" vorgelegt worden, welche dem gegenwärtigen Kreisschreiben beigefügt und in den Gemeinden zu dem Zwecke ausgetheilt wird, die darin ertheilten Räthe und Anleitungen den Bezirks- und Gemeindsbehörden, dem ärztlichen Personal und der gesammten Bevölkerung im Interesse der gemeinsamen Wohlfahrt nahe zu legen und zur Beachtung zu empfehlen.

Die nachfolgend unter Ziffer 1—15 als Instruktion zusammengestellten Schutzmaßregeln sind solche, die sich theils jetzt schon vorbeugend oder vorbereitend ausführen lassen, theils aber auf besondere Anordnung der Polizeidirektion erst dann zur Vollziehung zu bringen wären, wenn die Gefahr einer Krankheitsverbreitung in unserm Kanton uns näher treten sollte, was, Gott sei Dank, bis jetzt noch nicht und nirgends der Fall ist.

Als jetzt schon durchzuführende Schutzmaßregeln werden folgende Punkte der Instruktion hervorgehoben:

1) Wird die unter Ziffer 1 bis 5 vorgezeichnete allgemeine Desinfektion (Entgiftung) in den Gemeinden und Einzelnwohnungen, so wie die Aufstellung der mit deren Vornahme und Ueberwachung zu beauftragenden Persönlichkeiten, der besondern Anordnung im geeigneten Zeitpunkt des Erfordernisses vorzubehalten sein, so kann und soll die Desinfektion doch in den öffentlichen Lokalitäten, Wirthshäusern, Schulen, Bahnhöfen, Fabriken u. dergl., sofort schon zu Verhütung der Einschleppung und Entwicklung von Ansteckungsstoffen angeordnet und vorgenommen werden.
2) Ebenso sind die unter Ziffer 6, 9 und 10 der Instruktion genannten polizeilichen Maßregeln gegen Verwahrung faulender Substanzen bei den Wohnungen, gegen Verkauf schädlicher Nahrungsmittel und gegen die Benutzung unreinen Wassers, von den Gemeindsbehörden ohne Verzug in Anwendung zu bringen.
3) Endlich ist auch von denselben Fürsorge zu treffen, daß die in Ziffer 11 und 13 der Instruktion genannten Locale angewiesen und nöthigenfalls in Bereitschaft gehalten werden.

Alles Uebrige bliebe hinwieder wie schon bemerkt, der rechtzeitigen Anordnung und Fürsorge für den Fall von eintretender näherer Gefahr vorbehalten.

Der Regierungsrath vertraut dabei der Wachsamkeit und thätigen Einsicht der Behörden, wie der besonnenen und nüchternen Haltung der gesammten Bevölkerung, um selbst jenen noch unwahrscheinlichen Fall mit Beruhigung in's Auge fassen zu können.

Instruktion: a. Desinfektion.

1. Auf Anordnung der Tit. Polizeidirektion hat jede Gemeinde eine sofortige Desinfektion (Entgiftung) aller Abtritte, Jauchebehälter, Mistwürfen, Kloaken auszuführen.
2. Mit der Ausführung der Entgiftung wird von der Gemeindebehörde eine verantwortliche Person betraut, welche unter Leitung des Bezirksarztes, eines Arztes, oder eines zuverlässigen Sachverständigen zu handeln hat.
3. Diese Person ist mit ausgedehnter Vollmacht versehen und hat auch die Häuser zu controlliren, deren Besitzer die Entgiftung selbst vornehmen.
4. Die Entgiftung der Wäsche und Bettstücke, der Zimmerböden, Räumlichkeiten eines Hauses, soll durch die gleiche Person je nach Umständen vorgenommen oder angeordnet, jedenfalls controllirt werden.
5. Die tägliche Entgiftung muß bis auf Weisung der Polizeidirektion fortgesetzt werden.

b. Gesundheitspolizei.

6. Faulende Substanzen, Thierabfälle, Guano, Knochenhaufen, Blut werden in der Nähe der Wohnungen nicht geduldet.
7. Die Verheimlichung eines Cholerafalles durch Aerzte, Behörden oder Privaten wird bestraft.
8. Anhäufungen von Menschen, Truppendienst, Jahrmärkte, Schulen ꝛc. sind bei Choleragefahr zu vermeiden.
9. Der Verkauf von Lebensmitteln wird unter strenge polizeiliche Aufsicht gestellt.
10. Die Benutzung von Brunnen, Sodbrunnen, deren Wasser für die Gesundheit nachtheilig, soll verhindert werden.
11. Die Gemeindsbehörde sorgt für ein passendes Leichenlokal zur baldigen Fortschaffung der Leichen, namentlich aus übervölkerten Wohnungen.
12. Die Leichen sollen durch Fuhrwerk, und nicht durch Träger auf den Gottesacker gebracht werden.
13. Die Gemeinde errichtet je nach der Einwohnerzahl ein größeres oder kleineres Hülfs- und Absonderungsspital für Arme und Dienstboten.
14. Die Gemeinde sorgt durch Austheilung von Lebensmitteln, Kleidern, Decken, für Nahrung und Kleidung der Unbemittelten.
15. Zur Belehrung über Lebensweise und Verhalten während der Cholera wird die Cholera-Schrift vom Jahre 1854 unentgeldlich vertheilt.

— Rheinfelden. Wie wir bereits schon früher berichtet haben, hält die schweizerische naturforschende Gesellschaft ihre 51. Jahresversammlung hier den 9, 10. und 11. September d. J. ab. Das Programm der Versammlung lautet:

Sonntag den 8. Sept., Abends, Zusammenkunft, Empfang und Bewirthung in den Localen des „Frohsinns".

Montag den 9. Sept., 8 Uhr, Sitzung der vorberathenden Commission im Knabenschulhause. 10 Uhr in der Kirche, 1 Uhr Mittagessen im Rheinsoolbad v. Struve. 3 Uhr, Besuch der Saline, Aufenthalt und Bewirthung daselbst.

Dienstag den 10. Sept., von halb 8 Uhr an Versammlungen und Verhandlungen der Sektionen im Knabenschulhause, (medizinische, phisikalisch-chemische, zoologische, minerologisch-geologische und botanische Sektion) halb 1 Mittagessen im Gasthof und Soolbad zur Krone, halb 3 Uhr, Ausflug per Eisenbahn nach Laufenburg. Rückkehr 8 Uhr.

Mittwoch, 11. Septb. 8 Uhr zweite Generalversammlung in der Kirche. 12 Uhr Mittagessen im Soolbad zum Schützen. 2 Uhr Ausflug nach den Ruinen von Augusta rauracorum und Umgebung.

— Aarburg. Seit einigen Wochen befindet sich Herr F. Bohnenblust, schweiz. Consul in Petersburg, dahier und erfreut durch seinen bekannten Wohlthätigkeitssinn manchen hiesigen Armen, besonders arme Kinder durch Anschaffung von Kleidungsstücken.

Bern. Die Milchproduktenausstellung in Bern vom 1. bis 11. September scheint sehr reichhaltig und sehenswerth werden zu wollen, denn es sind für Käse über 100 Anmeldungen aus allen Theilen der Schweiz mit circa 350—400 Käsen von allen in der Schweiz fabrizirten Arten, für Butter, Zieger, Milchzucker ꝛc. sind etwa 20 und für Geräthschaften eben so viele Aussteller angemeldet. Auch die berühmtesten und besten fremden Käsesorten werden ausgestellt werden.

Auch die Ausstellung der in die Verloosung aufgenommenen Gegenstände wird sehr reichhaltig ausfallen, indem im Ganzen über 600 solcher werden ausgestellt werden, welche ein ziemlich vollständiges Sortiment der besten und bewährtesten in- und ausländischen land-, haus und forstwirthschaftlicher Geräthe darstellen werden.

Wir laden also das Publikum ein, diese Ausstellung zahlreich zu besuchen, da sie ganz gewiß Jedermann Befriedigung gewähren wird.

— Der „Oberaargauer" berichtet: Als am 9. August die Feuersbrunst in Wolfwyl ausbrach, entschlossen sich ein halbes Dutzend herzhafte Männer des Wynauer Brandcorps, um der Nachbargemeinde schnelle Hülfe zu bringen, ihre Spritze auf dem kleinen Fahrweidling über die Aare zu setzen. — Sie bestunden auch die gefährliche Fahrt glücklich, trotzdem wegen Mangel an Platz die beiden Räder der einen Seite über die Wand des Kahnes gelegt werden mußten, indem sie auf der entgegengesetzten Seite mit ihrer Körperschwere das Gleichgewicht herzustellen suchten.

Zürich. Die Direktion der Medizinalangelegenheiten ist leider im Falle mitzutheilen, daß den 12. und 14. August (seit Erlaß des letzten Bülletin) zwei Fälle von Cholera in Hottingen aufgetreten sind. Beide Patienten befinden sich im Absonderungshaus.

— Die Neue Zürcher Zeitung berichtet aus Oetweil am See ein trauriges Beispiel von Verirrung und Schwärmerei, vielleicht auch wirklicher Geistesstörung. Das Ehepaar Pfister von Eßlingen lebte daselbst auf einem Heimwesen (mit 2 Knaben von 6 Jahren und 26 Wochen.) Der Mann wurde wegen eines frühern Anfalls von Gemüthskrankheit unter Vormundschaft gestellt und seit dieser Zeit besuchten beide Eheleute öfters die Trudel-Zellersche Anstalt in Männedorf, in welcher Pfister voriges Jahr als Verrückter hätte untergebracht werden sollen, auf seine Bitten aber als unheilbar wieder entlassen wurde. So ging die Sache fort

und die Familie kam in sehr bedrängte ökonomische Verhältnisse. Letzten Samstag Nachts hielt das Ehepaar, wie der Mann erzählte, Rath, auf welche Weise am Besten könnte geholfen werden. Die Frau machte ihm den Vorschlag, es wäre am Besten, wenn er (der Mann) mit dem jüngern Knaben, aus dem doch nie etwas Rechtes werde, sich aus der Welt schaffen würde. Er willigte hiezu ein, nahm den Knaben in Gegenwart der Mutter aus dem Bette und ging zu einem Wassersammler, in dem er herumwühlte, bis das Knäblein erstickte. Er selbst kam mit der Leiche wieder heraus, legte sich dann nochmals in den Sammler und kam nochmals zurück. Als er sich dann mit einem Schemel den Kopf einschlagen wollte, rief die Frau die Nachbarn herbei. Das Ehepaar ist nun verhaftet.

Luzern. Statt des gewöhnlichen Kirchweihfestes veranstaltet die Schützengesellschaft der Stadt Luzern auf den Anfang der zweiten Woche des September ein Freischießen im Betrag von 5000 Fr.

Glarus. Die Feier des 100sten Geburtstages Johann Konrad Escher's v. d. Linth soll Sonntag, den 25. August stattfinden. Das Programm lautet nach der „N. Glar. Ztg.": 1) 22 Mörserschüsse auf dem Biberlikopf verkünden Morgens 5 Uhr den festlichen Tag. 2) Empfang der Ehrengäste mit den Zügen Nr. 83 und 84. 3) Um halb 1 Uhr Formirung des Festzuges in der Pfarrhoschet in Niederurnen; 22 Schüsse geben das Zeichen zur Sammlung: a. Festmusik und Gesangvereine. b. Ehrengäste und offizielle Behörden. c. Veteranen, die bis anno 1822 unter Herrn Escher von der Linth am Linthwerke persönlich gearbeitet. d. das ganze theilnehmende Volk. 1) Um 1 Uhr bewegt sich der Zug unter Glockengeläute auf den Festplatz. Die Festfeier beginnt mit Musik und Gesang: nachher Festrede von Hrn. Landammann Dr. J. Heer von Glarus. 5) Gesang und Musik bilden den Schluß der eigentlichen Festfeier. Nachher Festessen und gesellige Unterhaltung in der Festhütte.

Uri. In Flüelen sind letzter Tage an zwei verschiedenen Abenden zwei Häuser am Berge rein ausgeplündert worden. Man schreibt die That dem entsprungenen Görliger zu.

Zug. Bekanntlich hat Zug, das beim Loosen in Schaffhausen unterlag, deswegen für Uebernahme des eidgen. Schützenfestes von 1869 das Vorrecht. Der Schützenrath der Stadt Zug wünscht nun, ehe er seine Anträge an die Schützenversammlung bringt, vom Centralkomite in Schwyz Bescheid auf die Frage: Ob für den Fall, daß Zug auf die Festübernahme für 1869 zu Gunsten der übrigen Angemeldeten verzichte, dem Kanton Zug dann das Vorrecht für 1871 eingeräumt und garantirt werden könne, oder aber nicht. Von der Beantwortung dieser Frage werde der Entscheid der Schützengemeinde wesentlich abhangen.

Freiburg. In der Nacht vom 8. auf den 9. d. wurde in dem Büreau des Hrn. Notar Engelhard in Murten eingebrochen. Die Diebe hoben eine eiserne Kiste aus, und schleppten sie in eine nahe gelegene Wiese, wo sie dieselbe aufsprengten. Zu ihrer großen Enttäuschung enthielt sie aber blos Papiere, mit denen sie nichts anfangen konnten.

Tessin. Laut offiziellen Mittheilungen sind in diesem Kanton 66 Cholerafälle vorgekommen, wovon 29 mit tödtlichem Ausgang.

Schaffhausen. Vorgestern brachte der Eisenbahnzug von Basel her einen Reisenden, welcher schon während der Fahrt in dem Wagen Spuren von Wahnsinn zeigte und durch Umsichhauen und dergleichen seine Reisegesellschaft nicht blos belästigt, sondern sogar gefährdet hatte. Derselbe stieg in Neuhausen aus, machte jedoch mit seinem Taschenmesser auf offener Straße sofort Selbstentleibungsversuche und wurde deßhalb durch die Polizei aufgegriffen und einstweilen im hiesigen Krankenhaus untergebracht. Im Absonderungshause tobte er gräßlich, riß an den Gittern und konnte zufällig dadurch sich einen Nagel verschaffen, vermittelst welcher er in einem unbewachten Augenblicke sich die Hände und den Arm entsetzlich zerstach und welchen er endlich vermittelst eines ausgezogenen Schuhes sich durch den Fuß schlug. — Der Unglückliche ist ein württembergischer wandernder Handwerksbursche. (Schaffh. Ztg.)

Solothurn. Laut „Bund" ist das Zentralkomite für das Sängerfest bereits konstituirt: Präsident Professor Lang; Vizepräsident Landammann Vigier; Aktuar Professor Dietschi u. s. w. Im Gesammtkomite sind Regierung, Stadtrath und Bürgerschaft angemessen vertreten und alle politischen oder andern Differenzen bei Seite gestellt.

Thurgau. Das Kantonalsängerfest in Steckborn hatte laut „Thurg. Ztg." einen sehr gelungenen Verlauf. Leider passirte jedoch am Abend ein Unglück. Ein E. Schneider (früher in holländ. Dienst), der die kleine Festkanone bediente, erhob in dem Augenblick den Kopf aus seiner Vertiefung — die Kanone war auf einem Nachen — als der Schuß losbrannte, der ihm auch sofort den Kopf wegriß.

Deutschland. Die Brodvergiftung in Baireuth scheint ziemlich gutartig verlaufen zu sein; schleuniger ärztlicher Hülfe ist zu verdanken, daß kein Todesfall eingetreten. Die betreffende Bäckerei ist polizeilich geschlossen und gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Frankreich. Sonderbar erscheinen in einem so bevölkerten Lande wie Frankreich die Klagen über das Ueberhandnehmen der Wölfe. Im Departement Saone et Loire sind die Arbeiter bei der Ernte nicht sicher und es wird erzählt, wie eine alte Frau, die im Felde arbeitete und ihren Enkel bei sich hatte, von einem Wolf angefallen wurde, und nur durch Dazwischenkunft eines Schnitters mit äußerster Noth den Knaben rettete.

Schaffhausen, 13. Aug. Mittelpreis pr. Doppelzentn. Kernen Fr. 30. 90, Abschlag Fr. 1. 38; Haber Fr. 16. 50. bis Fr. 20. —.

Romanshorn, 12. Aug. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 33. 75, Abschlag Fr. 0. 25 Rp. Haber Fr. 21. 50, Aufschlag 50 Rp.

Luzern, 13. August. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 37. 3, Abschlag Fr. —. 72 Ct.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 14. August 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Pegn.
7 Uhr Morg.	+ 15,6	732,6	NO.	hell 0	—	Thau	11,9
1 „ Nachm.	+ 27,7	731,3	NO.¹	hell 0	—	—	11,9
9 „ Abends	+ 20,1	729,5	NO.°	hell 0	—	—	11,9

Maximum der Temperatur um 2 Uhr Nachmittags 29 Grad.

Fremdenverzeichniß v. 14. auf den 15. August 1867.

Ochsen.

Hr. Näf, Oberst, Schaffhausen.
— Sauter, Negot., Zürich.
— Mühleisen, dto., Luzern.
— Fischer, dto., Winterthur.
— Lorenz, dto., Klingnau.
— Haimann, dto., Stuttgart.
— Hoch, Kfm., Kapperswyl.
— Faure m. Gem., Kfm., Basel.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
— Wixler, dto., Hausen.
Fr. Peter, v. Winterthur.

Storchen.

Hr. Strebel, Negt., Basel.
— Huber, dto., Zürich.
— Lehmann, dto., Sargans.
— Wagner, Kfm., Gönningen.
— Bach, dto., Zürich.
— Weber, dto., Muri.
— Zuber, dto., Olten.
— Drotz, dto., Twaun.
— Joseph, dto., Büren.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Bienz, Part., Zofingen.
— Dietrich m. Fr., Kfm., Halle.

Wildenmann.

Hr. Weibel, Part., Walthausen.
— Abt, dto., dto.

Löwen.

Hr. Bruder, Rentier, Berlin.
— Mann 9 Pers., v. Niederhergeim.
— Blattmer, Kfm., Niederwyl.
— Friedrich, dto., Basel.
— Ruprecht, dto., Italien.
Hr. Wunderli, Rentier, Cöln.
— Wiener, dto., Fürth.
— Samson, Kfm., Paris.
Mad. Beer, Rentiere, Straßburg.

Rößli.

Hr. Wild, Kaufm., Zürich.
— Schießer, dto., Burgdorf.
— Münch, Drechsler, Weinheim.
— Schefer, Schneider, Aufen.
— Kolle, Maler, Lausen.
— Henri, Part., Olmütz.
— Grieder 2, Metzger, Rüeberg.
— Sigrist 2, Part., Bözberg.
— Reichard, dto., Meiringen.
— Eichenberger 2, v. Kreuzstraße.
— Zürni, Part., Basel.

Schwert.

Hr. Börkli 2, Part., Bern.
— Deck, Negot., Basel.
— Heuser Schriftstr. Schwanheim.
— Boswinkel, Buchhdr. Elberfeld.
— Adrion, Sattler, Ehrlenbogen.
— Meyer, dto., Kirchdorf.
— Burger, Maurer, Degersheim.
— Koller, Schneider, Oberdüren.
— Künzle, dto., Goßau.
— Schlatter, v. Winterthur.
— Wirz, Part., Menziken.
— Steiner, dto., Rued.
— Keller, Schreiner, Schaffhausen.
— Bohnenblust, Part, Aarburg.
— Durli, Schuster, Schöftland.

Kreuz.

4 Hannoveraner.

Zu gefälliger Beachtung.

Wegen baulichen Veränderungen haben wir unser **Verkaufslokal** im eigenen Hause in den **zweiten Stock** verlegt, wo wir unsere verehrten Freunde und Gönner bestmöglich bedienen werden.

Gebrüder Morath.

Capitalgesuch.

Auf Martini 1867 werden circa **Fr. 11,000.** — gegen einen vorgangsfreien Titel mit wenigstens achtfachem Unterpfand gesucht. — Gefällige Offerten unter Ziffer **A L Nr. 4** befördert die Expedition d. Blts.

Zu verkaufen:

Ganz reife **Jakoberle-Aepfel,** viertelweise, in Nr. 20, Küttigerstraße.

Zu vermiethen:

Auf Mitte Oktbr. oder später in Nro. 532 der erste Stock mit 6 Zimmern nebst Dependenzen an eine stille ordnungsliebende Familie.

Bei F. G. Martin sind vorräthig:

Keller's Reisekarten der Schweiz.

Pachtzinse

für Garten- und Beundtenland, Grasertrag auf Wegen und offenen Plätzen, für Waldfeld ꝛc. pro 1867.

Diese Pachtzinse waren am 1. Mai abhin verfallen. Die Rückständigen werden deßhalb an beförderliche Einzahlung derselben an unterzeichnete Verwaltung erinnert.

Aarau, 14. August 1867.

Die Forst & Landverwaltung.

Die Gemeinde Bremgarten ist Willens, **die vier Windberge des Kirchthurms mit Kupfer einzudecken.** Wer diese Arbeit zu übernehmen gedenkt, beliebe sein Angebot hiefür bis längstens den 20. dieß verschlossen an die Tit. Bauverwaltung dahier einzusenden, bei der auch die Bauvorschriften zur Einsicht bereit liegen.

Unterzeichneter kauft fortwährend **alten Messing.**

F. Hemmeler, Gießer,
Kirchgasse Nr. 15.

Kegelschieben

Sonntag den 18. August 1867
im Betrag von Fr. 120
im
Gasthof z. Storchen in Schönenwerd.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein

J. H. Lüscher.

Spitzorcher-Aepfel

das Viertel zu 40 Cts. bei

F. Fisch, Uhrenmacher.

Steigerung.

Wegen Geschäftsveränderung läßt Herr L. Fröhlich, Baumeister in Aarau-Donnerstag den 15. August nächst, hin, von Morgens 8 Uhr an, in der Bauhütte auf dem Rain dahier, über verschiedene Baumaterialien und Werk-Geschirre eine öffentliche Verkaufssteigerung abhalten.

Am gleichen Tage von Abends 8 Uhr an, wird er die ihm angehörige und in der Nähe der Stadt gelegene Kiesgrube, 1 Jucharte und 1430 □′ haltend, in der Wirthschaft des Herrn J. J. Frey, Bierbrauer, unter günstigen Bedingungen ebenfalls an eine Steigerung bringen.

Aarau, den 9. August 1867.

Der Beauftragte:
H. Guldi, Notar.

Zu vermiethen:

Auf Mitte September ein **Logis,** bestehend in einem oder zwei Zimmern, je nach Belieben, nebst Zubehör. Nachfrage in Nr. 172, erster Stock.

Wo eine arbeitsame **Köchin** sogleich eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht für sogleich:

Eine gesunde **Säugamme.** — Die Expedition dieses Blattes giebt Auskunft.

Auf nächsten Monat findet eine gewandte **Magd,** die kochen und waschen kann, bei gutem Lohn einen Platz. Ohne ganz gute Zeugnisse ist es unnöthig sich zu melden. Bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Bürgerholzgaben 1867, Bezahlung von Holz, Holzsteigerung.

1) Die Abfuhr der Bürgerholzgaben pro 1867 ist beendigt. Wer die Seinige nicht erhalten haben sollte, wolle der unterzeichneten Verwaltung Anzeige machen.

2) Der Termin für Bezahlung des am 2. Juli im Gönhard und Oberholz versteigerten Spälten und Stockholzes war am 15. Juli abhin abgelaufen. Dasjenige Holz, welches bis 15. dieß nicht bezahlt sein wird, kömmt auf nochmalige Steigerung; für Mindererlös und Steigerungskosten haftet der erstmalige Käufer.

3) Im Laufe nächsten Herbstes wird über dasjenige Spälten- und Stockholz, welches von den Windfällen des letzten Frühjahrs übrig geblieben ist, eine Steigerung abgehalten, was vorläufig zur Kenntniß gebracht wird.

Aarau, am 10. August 1867. **Die Forstverwaltung.**

5%iges hypothekarisch versichertes Anleihen des Kantons Freiburg von 14 Millionen Franken.

Emission einer Serie von 4⅔ Millionen Franken, in Obligationen von je Frkn. 1000. — **mit Garantie der schweizerischen Kreditanstalt in Zürich** für pünktliche Verzinsung und Kapitalrückzahlung.

Emissionskurs 99% oder Fr. 990. — für jede Obligation, zahlbar in zwei Raten und zwar 9% oder Fr. 90 längstens innerhalb eines Monats nach der Subscription und die weitern 90% oder Fr. 900. — längstens bis 31. März 1868; alles unter Verrechnung des Marchzinses zu 5% per Jahr auf den 18. Januar 1868, von wo an der Zinsgenuß der auszugebenden Obligationen beginnt.

Prospektus und Zeichnungsformulare können bei Unterzeichneter bezogen werden, die zur spesenfreien Entgegennahme der Subscriptionen ermächtigt ist.

Aargauische Bank.

Liquidation

bis Ende August.

Zufolge Geschäftsveränderung

Stück 500,000 & 70 Zentner
Cigarren Rauchtabak

bei dem sich zur gefälligen Abnahme stets bestens empfehlenden

Joh. Zahn in Aarau.

Cigarren.

Ampalema,	pr. Mille	Fr.	40.,	pr.	250	Stück	Fr.	11. 50,	pr. Bund	Fr. 1. 20
Rio Hondo,	„	„	35.,	„	200	„	„	7. 50,	„	„ 1. —
Upmann,	„	„	32.,	„	250	„	„	8. 50,	„	„ —. 90
Ampalema Londres,	„	„	36.,	„	100	„	„	3. 80,	„	„ 1. —
Londres prima	„	„	29.,	„	200	„	„	6. —,	„	„ —. 80
Londres	„	„	25.,	„	200	„	„	5. 50,	„	„ —. 70
Trabucillos	„	„	26.,	„	100	„	„	2. 80,	„	„ —. 75
Prima Perla	„	„	28.,	„	250	„	„	7. 50,	„	„ —. 80
La Favorita A.	„	„	26.,	„	250	„	„	7. —,	„	„ —. 75
„ B.	„	„	21.,	„	250	„	„	5. 50,	„	„ —. 60
„ C.	„	„	18.,	„	250	„	„	4. 75,	„	„ —. 50
La Clarita	„	„	16.,	„	250	„	„	4. 25,	„	„ —. 45
Maryland	„	„	14.,	„	250	„	„	3. 75,	„	„ —. 40
„	„	„	11.,	„	250	„	„	3. —,	„	„ —. 35
Portorico	„	„	10.,	„	250	„	„	3. —,	„	„ —. 35
Grandsons, I. Qual.,	„	„	28.,	„	250	„	„	7. 50,	„	„ —. 65
„ II. „	„	„	18.,	„	200	„	„	4. —,	„	„ —. 45
„ III. „	„	„	15.,	„	250	„	„	4. —,	„	„ —. 35
„ IV. „	„	„	11.,	„	100	„	„	1. 20,	„	„ —. 30
Grandson Gabanas,	„	„	25.,	„	250	„	„	6. 50,	„	„ —. 70
Veveylongs I. Qual.,	„	„	25.,	„	250	„	„	6. 50,	„	„ —. 60
„ II. „	„	„	14.,	„	250	„	„	4. —,	„	„ —. 35
„ III. „	„	„	11.,	„	100	„	„	1. 20,	„	„ —. 30
Veveysans,	„	„	10.,	„	250	„	„	2. 75,	„	„ —. 30
Veveyfins,	„	„	8. 50,	„	250	„	„	2. 50,	„	„ —. 25
Montagnard,	„	„	8.,	„	250	„	„	2. 25,	„	„ —. 20

Rauchtabak.

	en gros pr. Pfd.	en detail pr. Pfd.
Varynas,	Fr. 1. —	Fr. 1. 60
Portorico I. Qual.,	„ —. 80	„ 1. 20
„ II. „	„ —. 35	„ —. 60
Maryland I. Qual.,	„ —. 80	„ 1. 20
„ II. „	„ —. 50	„ —. 80
Holländer,	„ —. 30	„ —. 40

Hier genommen pr. comptant ohne Sconto.

Freitag. № 194. 16. August 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

In Frankfurt a. M. wird die Glückseligkeit der preuß. Herrschaft am lebhaftesten empfunden. Tägliche Konfiskationen von Zeitungen, massenhafte Austrittserklärungen aus dem Bürgerverband, besonders auch von jungen Männern, welche im Ausland leben und den heimischen Boden nicht mehr betreten wollen, um nicht in's preußische Heer einverleibt zu werden, zahlreiche Gesuche um Auswanderung, die aber nur Solchen gestattet wird, die das 17te Altersjahr noch nicht erreicht haben: ferner die Thatsache, daß in einem Stadtviertel, und zwar in der schönsten Lage außer den Mauern, mehr als 180 unbesetzte Wohnungen sich finden: Alles dies zeugt von der tiefen Erbitterung, die in Frankfurt gegen die preußische Annexion herrscht. Dazu kommt die neue Stempelsteuer auf Wechsel und Werthpapiere, die ein empfindlicher Schlag für die Verkehrswelt ist. Wo früher 3 Kr. entrichtet wurden, müssen jetzt 18 Kr. bezahlt werden, und so geht es aufwärts. Auch Werthpapiere, die früher stempelfrei waren, sind jetzt in Besteurung gezogen worden. So wird die einst so blühende Handelsstadt bald verodet sein.

Frankfurt, 15. Aug. Durch einen heute Nachts entstandenen Brand eines Hauses an der Mehlwaage in der Fahrgasse fing um 2 Uhr der Kaiserdom mit Pfarrthurm Feuer. Das Innere der Kirche und des Thurmes ist nahezu ausgebrannt. Einige Nachbarhäuser standen bei Abgang der Depesche Morgens 6 Uhr noch in Flammen.

Der Dom, in welchem die deutschen Kaiser gekrönt wurden, ist durch Karl den Großen und dessen Vater Pipin gestiftet worden. Werthvolle Altarbilder, Grabmäler und manche denkwürdige Alterthümer schmückten denselben und sind wahrscheinlich eine Beute der Flammen geworden. Der Pfarrthurm ist eines der bedeutendsten Denkmäler des 15. Jahrhunderts am Mittelrhein. Es ist ein eigenthümliches Zusammentreffen: der Brand der alten Kaiserkrönungsstätte, mit der auf heute Vormittags 11 Uhr angesagten Ankunft des Königs von Preußen! Letzterer wollte nach Empfang der Behörden auf dem Bahnhofe um 1 Uhr seine Reise nach Kassel fortsetzen.

Der Ausstellungspalast in Paris wird laut Bekanntmachung des „Moniteur" nach dem unwiderruflich auf 31. Okt. angesetzten Schluß der Ausstellung sofort abgebrochen werden.

Die heutige „Debatte" sagt, der Gedanke einer Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich mit dem König von Preußen ist von der Königin Witwe von Preußen angeregt worden und könnte anläßlich der Rückkehr des österreichischen Kaiserpaares aus Frankreich zur Ausführung kommen.

Der Polytechniker Gustav Lambert sucht Theilnehmer für eine neue Nordpolerpedition, welche von der Meerenge Behring aus unternommen wird. Napoleon hat 50,000 Fr. gezeichnet. Wenn 600,000 Fr. gesteuert sind, so wird das Unternehmen beginnen. Kommt diese Summe bis 1. Juli 1868 nicht zusammen, so fallen die Beiträge an die Geber zurück.

Aus Palermo wird vom 12. d. gemeldet, daß innert der letzten 24 Stunden 500 Cholerafälle vorgekommen. Es herrscht eine erstickende Hitze in der Stadt; wer immer die Mittel dazu hatte, flieht in die Berge. Die Verzweiflung der Zurückgebliebenen hatte den Höhepunkt erreicht.

Was die gegenwärtige Epidemie besonders furchtbar macht ist die mörderische Heftigkeit ihres Auftretens. In ein paar Stunden nach einigen fauligen Auswürfen erfolgt der Tod, ohne daß oft irgendein Uebelbefinden vorher verspürt worden wäre. Die Aerzte sind auf das höchste betroffen über diese Fälle, welche das Volk „schwarze Cholera" nennt, weil die Leichen ganz schwarz werden. Die offiziellen Listen geben in diesen Tagen 300 Erkrankungen und 200 Todesfälle an; diese Zahlen entsprechen jedoch der Wirklichkeit bei weitem nicht, weil theils die Anzeigen nicht genau gemacht werden, theils die Bülletins möglichst beruhigend abgefaßt werden sollen. In der Nacht vom 4. auf den 5. d. stellten die Todtengräber ihre Arbeit ein, so daß gleich hundert Leichen unbegraben liegen blieben; am andern Tage wurde die Sache erledigt. Allein obwohl man den ganzen Tag arbeitete, waren am Abend doch noch über hundert Leichen nicht begraben. Ich versuche es nicht die Größe des Elends und die theils rührenden, theils gräulichen Scenen zu schildern, welche jetzt täglich hier in großer Zahl beobachtet werden können. Die vermöglichen Einwohner suchen nach Kräften das Loos der Aermern zu mildern; zu der eröffneten Subscription hat der preußische Generalkonsul Walch 100 Lire beigesteuert.

Konstantinopel, 14. Aug. Der Sultan hat nach der Rückkehr von seiner Reise dem Großvezir erklärt: Der Empfang, den ihm die auswärtigen Regierungen bereitet, habe seinen Wunsch, den Schutz aller seiner Unterthanen gesichert zu sehen, befestigt. Dieses Gefühl trage jetzt den Charakter einer heiligen Schuld, einer wachsamen Sorgfalt für den Fortschritt des öffentlichen Unterrichts, die Ausdehnung der Verkehrswege, eine gute Organisation der bewaffneten Macht und die Entwickelung des Kredits.

New-York, 27. Juli. Die scheußlichen Zustände, die auf vielen Auswandererschiffen herrschen, sind schon oft Gegenstand der Rüge in der Presse gewesen. Die New-Yorker Staats-Zeitung bringt über diesen Gegenstand neuerdings wieder Mittheilungen, die im Interesse des Publikums die weiteste Verbreitung verdienen. Jüngst kam das österreichische Schiff „Giuseppe Bacovreich" mit Emigranten von Antwerpen in der unteren Bai an. Als der Sanitäts-Inspektor an Bord kam, erfuhr er zu seinem Erstaunen, daß 17 Kinder unterwegs gestorben waren. Am Mittwoch Morgen lief in Castle Garden ein an die Emigrations-Commissäre gerichteter Protest von den Passagiren jenes Schiffes ein. Die Verfasser geben als Grund jener Todesfälle ungenügende und schlechte Nahrung und den noch schädlicheren Umstand an, daß das Wasser, das sie trinken mußten, in Fässern aufbewahrt war, die man zuvor für Petroleum benutzt hatte. In der am Mittwoch abgehaltenen Versammlung der Emigrations-Commissäre wurde dieser Protest vorgelegt und die Herren Kapp und Casserly beauftragt, die Sache zu untersuchen. Hr. Casserly hatte schon zuvor den Capt. Hy. Otto Treu beauftragt, das Schiff zu inspiciren und aus dem Berichte desselben geht hervor, daß von den Passagieren die vorgekommenen Todesfälle und die Leiden der Ueberlebenden dem Herrn Strauß in Antwerpen zugeschrieben wurden, mit dem alle Passagiere den Ueberfahrtakkord geschlossen. Nach den von dem Kapitän bestätigten Aussagen der Emigranten hatte Strauß die ausschließliche Besorgung der Verproviantirung des Schiffes wie der sonstigen Bedürfnisse der Passagiere in Händen. Als die Vorräthe geöffnet wurden, fand man, daß sie in vieler Hinsicht unzureichend waren; Thee und Zucker und ähnliche Bedürfnisse fehlten ganz; das Brod war ungenießbar, die Kartoffeln verfault, das Wasser, das aus Petroleum-Fässern herauskam, geradezu scheußlich. Nach der Versicherung der Passagiere wären ohne die Aufopferung des Capitäns und der Schiffsmannschaft, die ihre eigenen Vorräthe freudig mit ihnen theilten, nur wenige von ihnen hier lebend angekommen. Capitän Vlasich hatte sich schon in Antwerpen bei Strauß darüber beklagt, erhielt aber die Antwort, daß Alles geschehen sei, was vom Gesetze vorgeschrieben würde. Eine Untersuchung der Nahrungsmittel durch Capitän Treu ergab, daß das Brod, in welchem er ganze Bohnen fand, modrig und ekelerregend, die Kartoffeln verfault waren. Die Passagiere hatten weder Thee noch Zucker und

Pachtzinse

für Garten- und Beundtenland, Grasertrag auf Wegen und offenen Plätzen, für Waldfeld ꝛc. pro 1867.

Diese Pachtzinse waren am 1. Mai abhin verfallen. Die Rückständigen werden deßhalb an beförderliche Einzahlung derselben an unterzeichnete Verwaltung erinnert.

Aarau, 14. August 1867.

Die Forst- & Landverwaltung.

Die Gemeinde Bremgarten ist Willens, **die vier Windberge des Kirchthurms mit Kupfer einzudecken.** Wer diese Arbeit zu übernehmen gedenkt, beliebe sein Angebot hiefür bis längstens den 20. dieß verschlossen an die Tit. Bauverwaltung dahier einzusenden, bei der auch die Bauvorschriften zur Einsicht bereit liegen.

Unterzeichneter kauft fortwährend **alten Messing.**

F. Hemmeler, Gießer,
Kirchgasse Nr. 15.

Kegelschieben

Sonntag den 18. August 1867
im Betrag von Fr. 120
im
Gasthof z. Storchen in Schönenwerd.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein

J. H. Lüscher.

Spitzorcher-Aepfel

das Viertel zu 40 Cts. bei

F. Fisch, Uhrenmacher.

Steigerung.

Wegen Geschäftsveränderung läßt Herr L. Fröhlich, Baumeister in Aarau-Donnerstag den 15. August nächst, hin, von Morgens 8 Uhr an, in der Bauhütte auf dem Rain dahier, über verschiedene Baumaterialien und Werk-Geschirre eine öffentliche Verkaufssteigerung abhalten.

Am gleichen Tage von Abends 8 Uhr an, wird er die ihm angehörige und in der Nähe der Stadt gelegene Kiesgrube, 1 Jucharte und 1430 □′ haltend, in der Wirthschaft des Herrn J. J. Frey, Bierbrauer, unter günstigen Bedingungen ebenfalls an eine Steigerung bringen.

Aarau, den 9. August 1867.

Der Beauftragte:
H. Guldi, Notar.

Zu vermiethen:

Auf Mitte September ein **Logis,** bestehend in einem oder zwei Zimmern, je nach Belieben, nebst Zubehör. Nachfrage in Nr. 172, erster Stock.

Wo eine arbeitsame **Köchin** sogleich eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht für sogleich:

Eine gesunde **Säugamme.** — Die Expedition dieses Blattes giebt Auskunft.

Auf nächsten Monat findet eine gewandte **Magd,** die kochen und waschen kann, bei gutem Lohn einen Platz. Ohne ganz gute Zeugnisse ist es unnöthig sich zu melden. Bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Bürgerholzgaben 1867, Bezahlung von Holz, Holzsteigerung.

1) Die Abfuhr der Bürgerholzgaben pro 1867 ist beendigt. Wer die Seinige nicht erhalten haben sollte, wolle der unterzeichneten Verwaltung Anzeige machen.

2) Der Termin für Bezahlung des am 2. Juli im Gönhard und Oberholz versteigerten Spälten und Stockholzes war am 15. Juli abhin abgelaufen. Dasjenige Holz, welches bis 15. dieß nicht bezahlt sein wird, kömmt auf nochmalige Steigerung; für Mindererlös und Steigerungskosten haftet der erstmalige Käufer.

3) Im Laufe nächsten Herbstes wird über dasjenige Spälten- und Stockholz, welches von den Windfällen des letzten Frühjahrs übrig geblieben ist, eine Steigerung abgehalten, was vorläufig zur Kenntniß gebracht wird.

Aarau, am 10. August 1867. **Die Forstverwaltung.**

5%iges hypothekarisch versichertes Anleihen des Kantons Freiburg von 14 Millionen Franken.

Emission einer Serie von 4 2/3 Millionen Franken, in Obligationen von je Frkn. 1000. — **mit Garantie der schweizerischen Kreditanstalt in Zürich** für pünktliche Verzinsung und Kapitalrückzahlung.

Emissionskurs 99% oder Fr. 990. — für jede Obligation, zahlbar in zwei Raten und zwar 9% oder Fr. 90 längstens innerhalb eines Monats nach der Subscription und die weitern 90% oder Fr. 900. — längstens bis 31. März 1868; alles unter Verrechnung des Marchzinses zu 5% per Jahr auf den 18. Januar 1868, von wo an der Zinsgenuß der auszugebenden Obligationen beginnt.

Prospektus und Zeichnungsformulare können bei Unterzeichneter bezogen werden, die zur spesenfreien Entgegennahme der Subscriptionen ermächtigt ist.

Aargauische Bank.

Liquidation

bis Ende August.

Zufolge Geschäftsveränderung

Stück 500,000 & 70 Zentner
Cigarren Rauchtabak

bei dem sich zur gefälligen Abnahme stets bestens empfehlenden

Joh. Zahn in Aarau.

Cigarren.

Ampalema,	pr. Mille	Fr. 40.,	pr. 250 Stück	Fr. 11. 50,	pr. Bund	Fr. 1. 20
Rio Hondo,	»	» 35.,	» 200	» 7. 50,	»	» 1. —
Upmann,	»	» 32.,	» 250	» 8. 50,	»	» —. 90
Ampalema Londres,	»	» 36.,	» 100	» 3. 80,	»	» 1. —
Londres prima	»	» 29.,	» 200	» 6. —,	»	» —. 80
Londres	»	» 25.,	» 200	» 5. 50,	»	» —. 70
Trabucillos	»	» 26.,	» 100	» 2. 80,	»	» —. 75
Prima Perla	»	» 28.,	» 250	» 7. 50,	»	» —. 80
La Favorita A.	»	» 26.,	» 250	» 7. —,	»	» —. 75
» B.	»	» 21.,	» 250	» 5. 50,	»	» —. 60
» C.	»	» 18.,	» 250	» 4. 75,	»	» —. 50
La Clarita	»	» 16.,	» 250	» 4. 25,	»	» —. 45
Maryland	»	» 14.,	» 250	» 3. 75,	»	» —. 40
»	»	» 11.,	» 250	» 3. —,	»	» —. 35
Portorico	»	» 10.,	» 250	» 3. —,	»	» —. 35
Grandsons, I. Qual.,	»	» 28.,	» 250	» 7. 50,	»	» —. 65
„ II. „	»	» 18.,	» 200	» 4. —,	»	» —. 45
„ III. „	»	» 15.,	» 250	» 4. —,	»	» —. 35
„ IV. „	»	» 11.,	» 100	» 1. 20,	»	» —. 30
Grandson Gabanas,	»	» 25.,	» 250	» 6. 50,	»	» —. 70
Veveylongs I. Qual.,	»	» 25.,	» 250	» 6. 50,	»	» —. 60
„ II. „	»	» 14.,	„ 250	„ 4. —,	„	„ —. 35
„ III. „	„	„ 11.,	„ 100	„ 1. 20,	„	„ —. 30
Veveysans,	„	„ 10.,	„ 250	„ 2. 75,	„	„ —. 30
Veveyfins,	„	„ 8. 50,	„ 250	„ 2. 50,	„	„ —. 25
Montagnard,	„	„ 8.,	„ 250	„ 2. 25,	„	„ —. 20

Rauchtabak.

	en gros pr. Pfd.	en detail pr. Pfd.
Varynas,	Fr. 1. —	Fr. 1. 60
Portorico I. Qual.,	„ —. 80	„ 1. 20
„ II. „	„ —. 35	„ —. 60
Maryland I. Qual.,	„ —. 80	„ 1. 20
„ II. „	„ —. 50	„ —. 80
Holländer,	„ —. 30	„ —. 40

Hier genommen pr. comptant ohne Sconto.

Freitag. № 194. 16. August 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

In Frankfurt a. M. wird die Glückseligkeit der preuß. Herrschaft am lebhaftesten empfunden. Tägliche Konfiskationen von Zeitungen, massenhafte Austrittserklärungen aus dem Bürgerverband, besonders auch von jungen Männern, welche im Ausland leben und den heimischen Boden nicht mehr betreten wollen, um nicht in's preußische Heer einverleibt zu werden, zahlreiche Gesuche um Auswanderung, die aber nur Solchen gestattet wird, die das 17te Altersjahr noch nicht erreicht haben: ferner die Thatsache, daß in einem Stadtviertel, und zwar in der schönsten Lage außer den Mauern, mehr als 180 unbesetzte Wohnungen sich finden: Alles dies zeugt von der tiefen Erbitterung, die in Frankfurt gegen die preußische Annexion herrscht. Dazu kommt die neue Stempelsteuer auf Wechsel und Werthpapiere, die ein empfindlicher Schlag für die Verkehrswelt ist. Wo früher 3 Kr. entrichtet wurden, müssen jetzt 18 Kr. bezahlt werden, und so geht es aufwärts. Auch Werthpapiere, die früher stempelfrei waren, sind jetzt in Besteurung gezogen worden. So wird die einst so blühende Handelsstadt bald verödet sein.

Frankfurt, 15. Aug. Durch einen heute Nachts entstandenen Brand eines Hauses an der Mehlwaage in der Fahrgasse fing um 2 Uhr der Kaiserdom mit Pfarrthurm Feuer. Das Innere der Kirche und des Thurmes ist nahezu ausgebrannt. Einige Nachbarhäuser standen bei Abgang der Depesche Morgens 6 Uhr noch in Flammen.

Der Dom, in welchem die deutschen Kaiser gekrönt wurden, ist durch Karl den Großen und dessen Vater Pipin gestiftet worden. Werthvolle Altarbilder, Grabmäler und manche denkwürdige Alterthümer schmückten denselben und sind wahrscheinlich eine Beute der Flammen geworden. Der Pfarrthurm ist eines der bedeutendsten Denkmäler des 15. Jahrhunderts am Mittelrhein. Es ist ein eigenthümliches Zusammentreffen: der Brand der alten Kaiserkrönungsstätte, mit der auf heute Vormittags 11 Uhr angesagten Ankunft des Königs von Preußen! Letzterer wollte nach Empfang der Behörden auf dem Bahnhofe um 1 Uhr seine Reise nach Kassel fortsetzen.

Der Ausstellungspalast in Paris wird laut Bekanntmachung des „Moniteur" nach dem unwiderruflich auf 31. Okt. angesetzten Schluß der Ausstellung sofort abgebrochen werden.

Die heutige „Debatte" sagt, der Gedanke einer Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich mit dem König von Preußen ist von der Königin Wittwe von Preußen angeregt worden und könnte anläßlich der Rückkehr des österreichischen Kaiserpaares aus Frankreich zur Ausführung kommen.

Der Polytechniker Gustav Lambert sucht Theilnehmer für eine neue Nordpolexpedition, welche von der Meerenge Behring aus unternommen wird. Napoleon hat 50,000 Fr. gezeichnet. Wenn 600,000 Fr. gesteuert sind, so wird das Unternehmen beginnen. Kommt diese Summe bis 1. Juli 1868 nicht zusammen, so fallen die Beiträge an die Geber zurück.

Aus Palermo wird vom 12. d. gemeldet, daß innert der letzten 24 Stunden 500 Cholerafälle vorgekommen. Es herrscht eine erstickende Hitze in der Stadt; wer immer die Mittel dazu hatte, flieht in die Berge. Die Verzweiflung der Zurückgebliebenen hatte den Höhepunkt erreicht.

Was die gegenwärtige Epidemie besonders furchtbar macht ist die mörderische Heftigkeit ihres Auftretens. In ein paar Stunden nach einigen fauligen Auswürfen erfolgt der Tod, ohne daß oft irgendein Uebelbefinden vorher verspürt worden wäre. Die Aerzte sind auf das höchste betroffen über diese Fälle, welche das Volk „schwarze Cholera" nennt, weil die Leichen ganz schwarz werden. Die offiziellen Listen geben in diesen Tagen 300 Erkrankungen und 200 Todesfälle an; diese Zahlen entsprechen jedoch der Wirklichkeit bei weitem nicht, weil theils die Anzeigen nicht genau gemacht werden, theils die Bülletins möglichst beruhigend abgefaßt werden sollen. In der Nacht vom 4. auf den 5. d. stellten die Todtengräber ihre Arbeit ein, so daß gleich hundert Leichen unbegraben liegen blieben; am andern Tage wurde die Sache erledigt. Allein obwohl man den ganzen Tag arbeitete, waren am Abend doch noch über hundert Leichen nicht begraben. Ich versuche es nicht die Größe des Elends und die theils rührenden, theils gräulichen Scenen zu schildern, welche jetzt täglich hier in großer Zahl beobachtet werden können. Die vermöglichen Einwohner suchen nach Kräften das Loos der Aermern zu mildern; zu der eröffneten Subscription hat der preußische Generalkonsul Walch 100 Lire beigesteuert.

Konstantinopel, 14. Aug. Der Sultan hat nach der Rückkehr von seiner Reise dem Großvezir erklärt: Der Empfang, den ihm die auswärtigen Regierungen bereitet, habe seinen Wunsch, den Schutz aller seiner Unterthanen gesichert zu sehen, befestigt. Dieses Gefühl trage jetzt den Charakter einer heiligen Schuld, einer wachsamen Sorgfalt für den Fortschritt des öffentlichen Unterrichts, die Ausdehnung der Verkehrswege, eine gute Organisation der bewaffneten Macht und die Entwickelung des Kredits.

New-York, 27. Juli. Die scheußlichen Zustände, die auf vielen Auswandererschiffen herrschen, sind schon oft Gegenstand der Rüge in der Presse gewesen. Die New-Yorker Staats-Zeitung bringt über diesen Gegenstand neuerdings wieder Mittheilungen, die im Interesse des Publikums die weiteste Verbreitung verdienen. Jüngst kam das österreichische Schiff „Giuseppe Bacovreich" mit Emigranten von Antwerpen in der unteren Bai an. Als der Sanitäts-Inspektor an Bord kam, erfuhr er zu seinem Erstaunen, daß 17 Kinder unterwegs gestorben waren. Am Mittwoch Morgen lief in Castle Garden ein an die Emigrations-Commissäre gerichteter Protest von den Passagiren jenes Schiffes ein. Die Verfasser geben als Grund jener Todesfälle ungenügende und schlechte Nahrung und den noch schädlicheren Umstand an, daß das Wasser, das sie trinken mußten, in Fässern aufbewahrt war, die man zuvor für Petroleum benutzt hatte. In der am Mittwoch abgehaltenen Versammlung der Emigrations-Commissäre wurde dieser Protest vorgelegt und die Herren Kapp und Casserly beauftragt, die Sache zu untersuchen. Hr. Casserly hatte schon zuvor den Capt. Hy. Otto Treu beauftragt, das Schiff zu inspiciren und aus dem Berichte desselben geht hervor, daß von den Passagieren die vorgekommenen Todesfälle und die Leiden der Ueberlebenden dem Herrn Strauß in Antwerpen zugeschrieben wurden, mit dem alle Passagiere den Ueberfahrtakkord geschlossen. Nach den von dem Kapitän bestätigten Aussagen der Emigranten hatte Strauß die ausschließliche Besorgung der Verproviantirung des Schiffes wie der sonstigen Bedürfnisse der Passagiere in Händen. Als die Vorräthe geöffnet wurden, fand man, daß sie in vieler Hinsicht unzureichend waren; Thee und Zucker und ähnliche Bedürfnisse fehlten ganz; das Brod war ungenießbar, die Kartoffeln verfault, das Wasser, das aus Petroleum-Fässern herauskam, geradezu scheußlich. Nach der Versicherung der Passagiere wären ohne die Aufopferung des Capitäns und der Schiffsmannschaft, die ihre eigenen Vorräthe freudig mit ihnen theilten, nur wenige von ihnen hier lebend angekommen. Capitän Blasich hatte sich schon in Antwerpen bei Strauß darüber beklagt, erhielt aber die Antwort, daß Alles geschehen sei, was vom Gesetze vorgeschrieben würde. Eine Untersuchung der Nahrungsmittel durch Capitän Treu ergab, daß das Brod, in welchem er ganze Bohnen fand, modrig und ekelerregend, die Kartoffeln verfault waren. Die Passagiere hatten weder Thee noch Zucker und

überhaupt nur wenige Artikel, die sie nach ihrem Vertrag haben sollten. Niemand verlangt eifriger als Capitän Vlasich eine strenge Untersuchung gegen Strauß und den belgischen Beamten, der sich offenbar von Strauß hatte bestechen lassen, damit er die Vorräthe in Ordnung erklärte. Am Mittwoch starb noch ein Passagier, ein Frauenzimmer, am Typhusfieber.

Eidgenossenschaft.

Die Uebungen beim eidgenössischen Truppenzusammenzug werden sechs Tage für die Infanterie und Scharfschützen nebst der Sappeurkompagnie, und fünf Tage für die Artillerie und die Kavallerie in Anspruch nehmen. Es wird dabei kein Feldmanöver mit zwei gleichen Parteien stattfinden, sondern es soll ein Uebungstag der Brigadeschule der Infanterie, einer der Divisionsschule mit allen Waffengattungen und die übrigen Tage den Feldübungen der vereinigten zwei Divisionen gegen einen schwach markirten Feind gewidmet werden. Sonntag, den 22. Sept. rücken die Infanterie Bataillone und 9 Scharfschützenkompagnien, in drei Bataillone formirt in's Lager, welches mit Schirmzelten eingerichtet wird. Die erste Division lagert à cheval der Straße von Freiburg nach Murten bei Agy und Chambieux vor Freiburg; das Lager der zweiten Division befindet sich zwischen den Straßen nach Belfaux und nach Matran westlich von Freiburg zwischen Bertigny und der Eisenbahn. Am Montag 23. Septemb.: brigadeweises Exerzieren. Dienstags: Divisionsmanöver jeder Division für sich nach besonderer Disposition nach dem Terrain. Mittwoch: Beginn der Korpsmanöver. Die allgemeine Supposition ist: Eindringen einer feindlichen Armee zwischen der Broye und dem Neuenburgersee gegen Payerne und Freiburg her. Die eidgen. Armee sammelt sich zwischen Freiburg, Murten und Bern und entsendet eine Division in der Richtung nach Payerne, um den Feind möglichst abzuhalten. Die Gefechte dieser Division bilden den Gegenstand der viertägigen Uebungen. Donnerstags: Vorrücken der Division durch Payerne und über verschiedene Nothbrücken über die Broye; vergeblicher Angriff und Rückzug. Freitags: Vertheidigung von Payern und der Anhöhen bei les Envuardes. Fortgesetzter Rückzug in die Stellungen von Avry sur Matran und Nonens, wo bivouakirt wird. Samstags: Rückzugsgefechte. Die Uebung endigt mit einem Offensivstoß, durch den der Gegner geworfen und nach Belfaux verfolgt wird.

Bern. Am 12. d. Mts. hat die bernische Industrie einen, wenn auch bescheidenen, Triumph gefeiert. Aus der eidgenössischen Telegraphenwerkstätte ging der zweitausendste Telegraphenapparat hervor, bestimmt für die Großherzoglich Badische Telegraphenverwaltung. Die Arbeiter bekränzten ihr Werk und sie durften sich dessen um so mehr freuen, als sie einem Etablissement angehören, das so eben auf dem großen Wettkampf in Paris den ansehnlichen Preis einer silbernen Medaille errungen hat. Die Chefs, Hr. Escher und Hr. Hasler, erfreuten darum ihre Arbeiter mit einer kleinen Fête. So ist's recht, wir sind überzeugt, daß Jedermann einem Geschäfte, das in solcher Weise für die gegenseitige Zusammengehörigkeit zwischen Herren und Arbeitern zeugt, ein treugemeintes „Glück auf!" zuruft.
(Bern. Intgzbl.)

Zürich. Die beiden letzten Cholerafälle endigten mit Tod im Absonderungshaus; neue Erkrankungen sind keine vorgekommen.

Glarus. Beim offiziellen Empfang der Mitglieder des schweizerischen Predigervereins am Montag Abend waren circa 120 Festbesucher anwesend. Herr Pfarrer Bernhard Freuler aus Glarus begrüßte dieselben in einer längern trefflichen Rede, die Hr. Pfarrer Menzel in Schönenberg (Zürich) ebenso ausgezeichnet erwiederte und dieselbe mit einem allgemeine Anerkennung findenden poetischen Festgruß schloß. Den feierlichen Zug am Dienstag Morgen nach dem Gotteshause bildeten etwa 150 Personen, wo zunächst der gemischte Chor Haydn's „die Himmel erzählen" vortrug. Hierauf beantwortete Herr Professor Schultze aus Basel in gehaltvollem Vortrage die beiden Fragen: „welches ist das Zeichen eines rechten Predigers" und „was für Lohn hat er zu erwarten?" Zum Schluß nochmals Gesang des gemischten Chors.

Appenzell A. Rh. Der Vorstand der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft hat letzter Tage die Einladungsschreiben zu der auf den 18. und 19. September angesetzten diesjährigen Versammlung versandt. Am Tage vorher wird der schweizerische statistische Verein ebenfalls in Trogen tagen. Da unsere Verhältnisse, sagt das Einladungsschreiben, dem Feste nothwendigerweise den Charakter eines ländlich einfachen verleihen werden, wird sich Trogen sowohl als unser Kanton einen zahlreichen Besuch zu um so größerer Ehre anrechnen und wird das Festkomite desto angelegentlicher dasjenige zu verwerthen suchen, was an der Stelle des geistigen Lebens der Städte unser Berggelände an Naturgenüssen zu bieten vermag.

Solothurn. Bei der Schlußfeier der Kantonsschule sind die für eine hohe und niedere Geistlichkeit reservirten Plätze leer geblieben; die Herren haben durch ihre Abwesenheit geglänzt. Wenn unsre Kantonsschule eine Jesuitenschule oder etwas dergleichen wäre, dann wäre es anders gewesen. — Uebrigens gut so! (Landb.)

St. Gallen. Das Kohlenbergwerk in Rusi (nahe bei Utznach), eine Zeit lang Eigenthum einiger Basler, soll nun durch eine Aktiengesellschaft rationell ausgebeutet werden. Direktor Tröger in Wallenstadt gebe dem Lager eine Tiefe von 500' und schätze die Kohlenmenge auf 1,812,600 Zentner.

Basel. Durch die öffentlichen Blätter und durch öffentliche Anschläge an den Straßenecken werden 500 geübte Wall- und Erdarbeiter, Steinbrecher und Maurer gesucht. Wie wir vernehmen, ist es das französische Kriegsministerium, welches für seine ausgedehnten Befestigungsarbeiten nicht genug Arme im Inlande findet. Die in Basel Angeworbenen sind nach Belfort bestimmt. (Basl. Volksfrd.)

Luzern. „Eidgenosse" berichtet, daß die schöne Bad- und Kuranstalt Farnbühl bei Schachen, welche seit kurzer Zeit ungemein in Aufschwung gekommen ist, vor einigen Tagen sehr in Gefahr war, ein Raub der Flammen zu werden, da in dem Gebäude, wo sich die Bäder befinden, durch das Heizen des Dampfkessels wegen mangelhafter Konstruktion des Kamins Feuer entstand und der Brand rasch um sich zu greifen begann. Nur der seltenen Geistesgegenwart und der eigenhändigen Thätigkeit des Besitzers, sowie der schnellen Mithülfe des Dienstpersonals und selbst einiger unerschrockenen Kurgäste gelang es, das Feuerungethüm, welches Farnbühl in Asche und Schutt zu verwandeln drohte, zu bewältigen und hiedurch einem größern Unglück zu begegnen. Damit die Kurordnung keinen Unterbruch erleidet, ist für die erforderliche Heizung in anderer Weise bestens gesorgt und wird dke bisherige Ordnung in Bezug auf die übliche Bade- und Trinkkur, sowie auf alles Andere überhaupt nicht den mindesten Abbruch erleiden.

Uri. Der jüngst in Uri verstorbene Muheim hat ein Vermögen von 2 Millionen Franken hinterlassen. Die Lotterien müssen einträgliche Geschäfte sein. Da Muheim ledig war, so erwarten Viele, daß bei Eröffnung des Testamentes große Vergabungen für fromme Zwecke zum Vorschein kommen, damit das Geld, das so viele dumme und arme T... für Nieten zahlten, keine Schmerzen verursache. Es giebt Menschen, die aus Allem ihre Vortheile zu ziehen wissen.

— Die in der Kirche in Ingenbohl gestohlenen Gegenstände sind letzte Woche in einem Gesträuche am See bei Flüelen, in einen großen Mantel eingewickelt, gefunden worden.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

(Vom 10. August 1867.)

Vogtswechsel.

Als neuer Vogt des Johann Stuber, Josefs sel., von Biberist wurde ernannt: Jakob Kaiser, Niklaus sel., von dort.

Erbschaftsübernahmen.

Rippstein, Franziska, geb. Marti, von Kienberg. — Frei, Georg, Felix sel., Maurer, von Wangen. — Keßler, Viktor, Ursen sel., in Erschwil.

Rückruf ausgekündeter Ganten.

Thommen, Jakob, Mathias sel., Vater Müller, von Eptingen und Schmuß, Heinrich, Johanns sel., von Eptingen.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Bloch, Urs Josef, Johanns, in Trimbach. — Brunner, Karl, Josefs, von Kleinlützel.

Ganten.

Rudolf, Urs Josef, Urs Josefs sel., Obermüller, von Selzach, und Stelli, Viktor, Viktors, Pintenwirth in Bettlach, den 20. August 1867 — Joachim, Barbara, von Wolfwil, den 20. August.

Geldstage und Geldstagssteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 23. September 1867.

Jaconnet, Josef, Uhrmacher in der Steingrube, den 17. August. — Broder, Maria, in Solothurn. — Kiefer, Urs Josef, Johann Josefs, von Derendingen, den 16. August. — Häner, Anna Maria, von Ramiswil. — Studer, Jakob, Urs Josefs sel., Knecht in Niederbuchsiten, den 23. Aug. — Von Arx, Viktor, Jakobs, von Egerkingen. — Von Arx, Viktor Sennsfranzen, von Egerkingen. — Troller, Ignaz, Wendolins sel., von Starrkirch, den 16. August. — Kunz, Magdalena, von Dorneck, den 21. Aug. — Hänggi, Jakob Johanns sel., alt-Pintenwirth, von Nunningen, den 17. Aug. — Marti, Friedolin, Johanns, von Breitenbach, den 20. Aug. — Hänggi, Josef, Franz Josefs sel., Schneider, von Meltingen, den 20. August.

Anzeige und Vorladungen.

Blumenstein, Josef, Amtsnotars sel. Sohn, früher in Bellach. Prioritätsverhandlung den 2. Sept., Vormittags 8 Uhr.

Das Schwingfest in Interlaken.

Das Central-Komite hat an Schwinger und Schwingerfreunde von Nah und Fern folgenden Aufruf erlassen:

„Interlaken ladet Euch freundlichst ein zum Besuch des kantonalen Schwingfestes, welches Sonntags den 18. August bei der Ruine Unspunnen soll abgehalten werden.

„Wie? Schon wieder ein Fest, das den Besuchern Zeit und Geld kostet? Haben wir dieser Feste nicht bald genug?" so werden Viele denken. Und allerdings! wenn ein Fest nur dem Vergnügen und der Genußsucht allein dienen soll, dann hätten wir ihrer bald zuviel. Ist es aber dazu bestimmt, einen hohen und edlen Zweck zu fördern, ist die Festfreude nur die angenehme Umhüllung eines nutzbringenden, Arbeit bedeutenden Kerns, dann werden uns solche Feste zur unumgänglichen Bürgerpflicht. Und so verhält es sich mit dem Schwingfest.

Unsere kleine Schweiz, immer mehr von gewaltigen Mächten umschlossen, vertraut für ihre Unabhängigkeit und Freiheit nur auf Gott und ihre eigene, innere Kraft. Die Entwicklung und Ausbildung dieser Kraft in jedem einzelnen Bürger ist die Hauptaufgabe des ganzen Volkslebens. Muth und Selbstvertrauen, diese moralischen Kräfte des Menschen, hängen bei der großen Mehrzahl auf's engste mit dem Maaße der körperlichen Kraft zusammen. So wie die Uebung und Ausbildung dieser stets zum Kampf bereiten Kraft nachläßt, schwindet auch das Bewußtsein derselben und damit der Muth, und — ein feiger Stoß mit dem todtbringenden Messer entscheidet dann meist den schnell entstandenen Streit.

Nicht alle Kreise unsers Volkes haben dieselben Mittel, durch stählende Uebung aller Glieder des Körpers der freiheitliebenden Seele eine ebenbürtige Hülle zu geben. Der Schütze nimmt den Stutzer und übt eifrig Aug' und Arm, um fernhin den angreifenden Feind zu treffen. Der jugendliche Turner tummelt sich an jenen Gerüsten, die den Zweck haben, die Kraft und Gewandtheit aller Glieder des Körpers auf's höchste auszubilden. Aber ein großer Theil unseres Volkes hat nicht die Gelegenheit solche Schulen durchzumachen; ihm bleibt kein anderes Mittel für höhere Kraftausbildung, als das Schwingen, jenes urwüchsigste und älteste Kampfspiel des Berner-Volks. Aber wie es leider so mancher schönen Volkstracht und Volkssitte ergangen ist, so droht in unsern Tagen die edle Uebung des Schwingens einzugehen. Gibt es ja in unserm Oberlande schon ganze Thäler, wo es entweder gar nicht mehr oder nur in so roher Weise betrieben wird, daß sein Nutzen unbedeutend ist. Wollen wir es zugeben, Berner! daß das Schwingen in unserm Volke abgeht und die Schwinger aussterben. Nein! Unser Volk hat Kraft, und zwar ordnungsmäßig geübte Kraft nöthig und die schlimmen Folgen einreißender Schlaffheit lassen sich ja genügend fühlen.

Und wie bringen wir das Schwingen wieder auf und zu Ehren? Durch allgemeine Antheilnahme des ganzen Volks am Gedeihen und der immer gründlichern Ausbildung desselben. Tausende strömen zu den Schützenfesten, Tausende umgeben, wie in den Zeiten der olympischen Spiele, die Turner und jubeln den mit Preisen belohnten zu. Und neu belebt und ermuntert kehrt Schütze und Turner heim, um mit neuem Eifer sich in seiner Kunst zu üben. Das ist eben die Bedeutung des Festes. Es ist die allgemeine Anerkennung des Volks: die Uebung der Kraft des Bürgers nach dieser oder jener Seite ist dem Wohl des Gemeinwesens nicht nur nützlich, sondern nothwendig; deßhalb ehren wir so glänzend, als wir können, Diejenigen, welche es in solchen Uebungen weit gebracht.

In diesem Sinne ladet Interlaken zu einem Feste ein. Am Fuß des Mythen bewunderte und belohnte eine ganze Bevölkerung die Kunst der Schweizerschützen. Wohlan, die Schwinger sind auch der Ehre und der Belohnung werth. Am Fuß der Königin der Alpen, unsrer hehren Jungfrau, möge sich am 18. August eine ganze Bevölkerung zusammen finden, um durch ihre Anwesenheit tausendstimmig den Schwingern zuzurufen: Das Bernervolk ehrt und liebt noch jetzt das alte, heimische Spiel der Hirten; das Bernervolk ehrt und liebt Diejenigen, welche mit löblicher Beharrlichkeit diese nützliche Uebung der Volkskraft nicht haben ersterben lassen; das Bernervolk wünscht dringend, daß mehr und mehr die Jugend in solchen Uebungen erstarke.

So kommt denn, ihr Schwinger von Nah und Fern, in's grüne Bödele zwischen den Seen des Oberlandes. Ihr kommt nicht zu jenem rivalisirenden Wettstreit, der früher so oft Bitterkeit aus dem Feste entstehen ließ. Es handelt sich nicht darum, ob der Oberländer siege, oder der aus dem Thal der Emme. Das hingegen hoffen wir zu sehen am 18. August, daß, brüderlich sich die Hand reichend, der Emmerthaler und der Oberländer, der Entlebucher und der Unterwaldner beweisen, daß die schöne Uebung des kunstgewandten Schwingens in ihren Landschaften noch kräftig betrieben werde. Die Tausende, die Euch umgeben werden, sind da, um Euch allen gleichmäßig die Freude des Vaterlandes über Euer Thun zu bezeugen, und die ausgesetzten Preise sollen die Beweise der Aufrichtigkeit dieser Anerkennung sein. Für's Steinstoßen sind besondere Preise ausgesetzt.

Kommt zahlreich zum Feste, ihr Schwinger von Nah und Fern. Der Platz, auf dem wir uns finden werden, ist so Manchem unter Euch ein wohlbekannter. Noch leben Solche, die an den Volksspielen Theil genommen haben, welche im Anfang unsers Jahrhunderts unter den Ruinen von Unspunnen durch den edlen von Mülinen sind veranstaltet worden. Andern haben ihre Väter davon erzählt. Kommt zu erproben, ob die Kraft in unsern Männern abgenommen habe, seit ihr jung waret.

Bringet Eure Frauen und Töchtern mit! Sie werden sich freuen, hier zu erblicken, was die schönste Zierde des Jünglings ist, nämlich nicht die rohe Ausgelassenheit oder die träge Stumpfheit, sondern das ernste Streben nach kraftvoller Männerwürde. Sie mögen durch ihren Beifall, der zu allen Zeiten so anspornend gewirkt hat, die schönen Ziele unsers Strebens belohnen und zu fernerer Verfolgung derselben ermuntern.

Bringt vor allem Eure Buben mit! Auf sie ganz besonders ist unser Fest berechnet. Sie sollen mit gierigen Augen die feinberechneten Bewegungen der Kämpfenden beobachten, ihr Herz soll klopfen vor der gespannten Erwartung, wie jeder Kampf ausgehen werde, mit bewunderndem Neide sollen sie die Helden des Tages ansehen und sich im Geheimen schwören, auch einmal ein solcher zu sein. Und dann sollen sie hineingehen, jeder in sein Thal und in sein Dorf und überall sollen die sinnlosen Knabenspiele verschwinden und der ordnungsmäßigen Uebung im Schwingen Platz machen. In der Jugend soll uns ein neues schwingendes Geschlecht entstehen.

Solchen Zwecken soll unser Schwingfest bei Unspunnen dienen. Drum auf, am 18. August, nach Interlaken! Je zahlreicher Ihr kommt, desto besser wird dieser unser gemeinnütziger Zweck erreicht.

Auf freundlichen Willkomm am 18 August in Interlaken.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 15. August 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Duzen.
7 Uhr Morg.	+ 15,2	728,1	NO.°	hell 0	—	Thau	11,9
1 „ Nachm.	+ 27,4	725,9	NW.²	bewölkt 4	—	—	11,9
9 „ Abends	+ 19,1	725,7	NW.²	bedeckt 10	—	Regen	11,9

Tiefster Stand des Barometers Abends 7 Uhr: 724,4.

Fremdenverzeichniß v. 15. auf den 16. August 1867.

Storchen.

Fr. Generalin v. Gablenz m. Fam. u. Bed., a. Wien.
Hr. Dürr, Kfm., Gönningen.
— Huber, dto., Zürich.
— Stäubli, dto., dto.
— Koch, dto., Lyon.
— Streiter dto., Laupen.
— Dürler, dto., St. Gallrn.
Fr. Wildberger, v. Locle.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Schröder, Negot., Berlin.
— Raeinau, dto., Zürich.
— Kohner, dto., Pesth.
— Sauter, Negot., Zürich.
— Edelleger, dto., Frankfurt.
— Mühleisen, dto, Luzern.
— Lorenz, dto., Klingnau.
— Hoch, Kfm., Rapperswyl.
— Favre m. Gem., Kfm., Basel.

Krone.

Hr. Bienz, Part., Zofingen.
— Dietrich m. Fr., Kfm., Halle.

Löwen.

Hr. Werner m Gem., Kfm., Mailand.
— Blattmer, Kfm., Niederwyl.
— Friedrich, dto., Basel.
— Ruprecht, dto., Italien.
— Drexler, dto., Basel.
— Morff, Kfm., Berlin.
— Dambach, dto., Genf.
— Kesselring, dto., Winterthur.
— Gattiker, dto., Meilen.

Rößli.

Hr. Matter, Kfm., Zurzach.
— Brändlin, dto., Zürich.
Hr. Staubli, Kfm., Heidelberg.
— Stierlin, dto., Winterthur.
— Steinmann v. Opfershofen.
— Bernhard, Part., Cham.
— Hornstein 2, Beck, Reute.
— Fischer, Glaser, Pegau.
— Bertsch, Buchhd., Klingangen.
— Sichand, Part., Sullens
— Eichenberger 2, v. Kreuzstraße.
— Sigrist 2, Part., Bözberg.
— Reichard, dto., Meiringen.
— Willimann, dto, Basel.

Schwert.

Hr. Bökli 2, Part., Bern.
— Degg, Negot., Basel.
— Schlatter, v. Winterthur.
— Landwing, Wagner, Zug.
— Pfenninger, Metzger, Zürich.
— Bauer, Schneider, Leimen.
— Burger, Maurer, Degersheim.
— Brunner, Schrnr., Hohentannen.
— Grieder 2, Metzger, Rünenberg.
— Fischer, Gerber, Zell.
— Möhl, Buchbinder, Romanshorn.
— Brian, Schneider, Stebbach.
— Keller, dto., Rickenbach.
— Doberer, Sattler, Pfeidelsheim.
— Schönenberger, Part., Wangen.
— Kraft, dto., Güebwiller.
— Kleiser, Wagner, Aarau.
— Reinle, Schneider, Mumpf.
— Schenker, Part., Solothurn.
Jgfr. Gigax, v. Thunstetten.

Kreuz.

Hr. Wiedmer, Maler, St. Gallen.
4 Hannoveraner.
9 Wallfahrer.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Freitag den 16. Aug., Abends ½8 Uhr, im Biergarten Ernst-Merian.

Traktanden:

Einladung zum Besuch der Versammlung der schweizer. Naturforschenden Gesellschaft in Rheinfelden.

Besprechung über die Veröffentlichung der „Beiträge zur Meteorologie des Kantons Aargau".

Gesucht: Auf 1. September künftig **Kost** und **Logis** für einen jungen Herrn. Adressen nimmt entgegen die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Ein **meublirtes Zimmer** mit Nebenzimmer. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Kegelschieben

Sonntag & Montag den 18. & 19. d.

im Biergarten von

Ernst-Merian

im Betrage von Fr. 200.

Pachtzinse

für Garten- und Beundtenland, Grasertrag auf Wegen und offenen Plätzen, für Waldfeld ꝛc. pro 1867.

Diese Pachtzinse waren am 1. Mai abhin verfallen. Die Rückständigen werden deßhalb an beförderliche Einzahlung derselben an unterzeichnete Verwaltung erinnert.

Aarau, 14. August 1867.

Die Forst & Landverwaltung.

Die Gemeinde Bremgarten ist Willens, **die vier Windberge des Kirchthurms mit Kupfer einzudecken.** Wer diese Arbeit zu übernehmen gedenkt, beliebe sein Angebot hiefür bis längstens den 20. dieß verschlossen an die Tit. Bauverwaltung dahier einzusenden, bei der auch die Bauvorschriften zur Einsicht bereit liegen.

Unterzeichneter kauft fortwährend **alten Messing.**

F. Hemmeler, Gießer,
Kirchgasse Nr. 15.

Kegelschieben

Sonntag den 18. August 1867

im Betrag von Fr. 120

im

Gasthof z. Storchen in Schönenwerd.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein

J. H. Lüscher.

Spitzorcher-Aepfel

das Viertel zu 40 Cts. bei

F. Fisch, Uhrenmacher.

Zu verkaufen:

Ein eiserner, transportabler **Kochheerd** sammt Wascheinrichtung und dazu gehörenden Geräthschaften. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Auf 1. Oktober ein bequemes, gut unterhaltenes, aus drei heizbaren Zimmern nebst übrigen Dependenzen bestehendes **Logis** an der Bahnhofstraße.

Freischießen

des

Jäger-Vereins Aarau

am **Sonntag den 18.** (von 1 Uhr an) und

Montag den 19. August (von Morgens 8 Uhr an), im **Schützenhause.**

Betrag Fr. 700.

(Stich: Fr. 300. Kehr: Fr. 300. Prämien: Fr. 100.)

Grümpel-Scheibe: Gaben im Mindestwerthe von Fr. 5. oder Fr. 7. in baar können bis Montag Mittags im Gasthof zum Rößli abgegeben werden, wofür die zum Schießen auf diese Scheibe berechtigende Karte ausgestellt wird.

Jeder Schießende gewinnt eine Gabe, wenn er in 4 Schüssen nur einmal die Scheibe trifft.

Ehrengaben: Die schon Eingegangenen bestens verdankend, empfehlen uns höflichst zu deren weiteren Entgegennahme den Freunden und Gönnern des Vereins.

Waffen und Munition im Schützenhause, erstere können aber auch am Samstag bei Herrn Schützenmeister Stigeler in der Kaserne bezogen werden. — Es darf nur mit Infanteriewaffen geschossen werden.

Absendung des Stiches und Grümpels am Montag Abend 8 Uhr bei einem **gemeinschaftlichen Abendessen im Rößli.**

Schützen und Schützenfreunde ladet freundschaftlichst ein

Die Commission.

Bildungs- & Erziehungs-Anstalt

für junge Mädchen

in Yverdon, Kanton Waadt (Schweiz).

In der schon seit einer Reihe von Jahren bestehenden Anstalt von Frau **Wittwe Rank** in Yverdon sind gegenwärtig wieder einige Plätze frei geworden. Gestützt auf mehr als dreißigjährige Erfahrung im Erziehungswesen, glaubt Frau Rank den verehrten Eltern die Zusicherung geben zu dürfen, daß die ihr anvertrauten Zöglinge Alles bei ihr finden werden, was treue besorgte Eltern für Körper, Geist, Gemüth und Herz ihrer Kinder irgend wünschen können.

Für weitere Auskunft wende man sich gefälligst an Herrn Rektor Rumpf in Basel, an Herrn Dr. Georg in Basel oder an die Vorsteherin

Frau Lena Rank.

Tanz-Unterricht für Kinder und Erwachsene

im Gasthof zum Storchen.

Hiedurch beehre mich, den Tit. Eltern ergebenst anzuzeigen, daß ich Mitte September in Aarau einen Cours meines Unterricht's beginnen werde und empfehle mich auch dieses Jahr den geehrten Eltern, Privatzirkeln und allen Denen, welche die jetzt üblichen Tänze gründlich erlernen wollen; ich werde das mir letztes Jahr geschenkte Zutrauen auch dieses Jahr zu rechtfertigen wissen.

Die Liste liegt zur gefl. Einsicht bei Frau **Siebenmann-Richner,** Schuhwaarenhdlung.

Zu zahlreicher Theilnahme empfiehlt sich

Anna Schlotthauer,
Lehrerin der Tanzkunst.

Das Haus A. Zwilchenbart in Basel,

Centralbahnplatz 6

ältestes Geschäft zur Beförderung von Auswanderern,

vermittelt Expeditionen per

Post-, Dampf- und Segelschiffe

über

Hamburg, Bremen, London, Liverpool, Southampton, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Bordeaux ꝛc.

nach allen Theilen

Nord-, Central-, Südamerika's und Australien's.

Möglichst billige Conditionen werden den Auswanderern bei gewissenhafter loyaler Besorgung zugesichert.

Für nähere Auskunft, sowie zum Abschlusse von Reise-Verträgen wende man sich an Herrn **R. Lüscher,** Notar in **Aarau,**

oder an dessen Agenten.

Zu vermiethen:

Einen **Laden** mit oder ohne Logis Auskunft ertheilt die Expedition d. Bits.

Wer neue schweizerische Couvert-Marken kauft, sagt die Expedition dieses Blattes.

Samstag. № 195. 17. August 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Inserationspreis:** die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 14. Aug. Es ist jüngst davon die Rede gewesen, daß der Vertreter der Eidgenossenschaft in Berlin, Dr. Heer, sich dafür bemühe, den Abschluß eines Handelsvertrages zwischen dem Zollverein und der Schweiz zu Stande zu bringen. Bekanntlich ruhen die darauf bezüglichen Unterhandlungen seit zwei Jahren, wo die in Aussicht genommenen Vereinbarungen, welche bereits bis zur Paraphirung eines Vertrags Entwurfes gelangt waren, durch den Einspruch der süddeutschen Staaten vereitelt wurden. Eine Wiederanknüpfung der damals abgebrochenen Unterhandlungen hat bis jetzt nicht stattgefunden; doch dürfte Preußen voraussichtlich wohl zu einer Förderung der Sache gern die Hand bieten, wenn dieselbe von anderer Seite wirksam angeregt würde. Die Aussichten auf Erfolg der Unterhandlungen stellen sich jetzt ungleich günstiger, als vor zwei Jahren, da inzwischen der Zollverein in seiner Verfassung wie in den thatsächlichen Verhältnissen eine andere Gestalt gewonnen hat.

Ueber den Brand in Frankfurt berichtet das dortige „Journal" vom 15.: Heute Nacht kurz nach 1 Uhr brach in dem Hause des Bierbrauers Müller am Garküchenplatz ein starkes Feuer aus, welches mit solcher Heftigkeit um sich griff, daß die Hausinsaßen mit den Rettungsgeräthschaften aus dem brennenden Hause in Sicherheit gebracht werden mußten. Zwei Frauenzimmer sprangen aus dem zweiten Stock des Hauses und wurden, lebensgefährlich verletzt, ins heilige Geist Hospital gebracht, wo sie bereits gestorben sind. Zwei andere Personen liegen schwer verwundet darnieder. Der Funkenregen verbreitete sich weit hin und fiel namentlich auf das nordöstliche Dach der Domkirche. In wenigen Augenblicken zeigte sich schon die Flamme; eine Spritze eilte zum Löschen herbei, ihr Strahl drang jedoch nicht bis zur First. Schnell theilten sich die Flammen dem ganzen Dache mit und steckten auch den Thurm in Brand. Die Glockenstühle gingen in Flammen auf und die Glocken stürzten herab. Das Innere des Pfarrthurms ist vollständig ausgebrannt. Die an den Dom stoßenden Häuser in der Höllgasse geriethen gleichfalls in Brand, wie auch die Schirnen auf dem Weckmarkte. Das Sparrenwerk am Dache der ziemlich entfernt liegenden Börse entzündete sich durch den Funkenregen, jedoch wurde der Brand hier schnell wieder gelöscht. Auch das Dach des in der Bleidenstraße gelegenen Hauses zum „Rothen Löwen" fing Feuer, wurde jedoch noch rechtzeitig unterdrückt. Das Brandunglück ist eines der größten, welches seit einer Reihe von 150 Jahren die Stadt betroffen hat. Die Gefahr, welche einem der ältesten Stadttheile drohte, ist in diesem Augenblicke (Morgens 8 Uhr) als beseitigt zu betrachten.

In Frankfurt ist auch „Der wahre Jakob" des bekannten Humoristen Stolze konfiszirt worden, obschon er nur alle 3—4 Wochen ans Tageslicht tritt. Die städtischen Finanzen Frankfurts sind, Dank der Vereinigung mit Preußen, so herunter gekommen, daß das Kollegium der Einundfünfziger einen Betrag von 750 fl. für nothwendige Straßenreparatur auf der Promenade verweigern mußte.

Hamburg will nicht in den Zollverein eintreten, sondern ein Freihafen bleiben. In dem unmittelbar an Hamburg glänzenden Altona dagegen hat eine schwache Majorität, in Folge preußischer Einflüsse, sich für den Eintritt in den Zollverein erklärt. Zwischen der eigentlichen Stadt Hamburg und Altona zieht sich die Vorstadt St. Pauli hin und Altona selbst bildet gewissermaßen nur eine Vorstadt von Hamburg. Jetzt gilt es daher, Hamburg so zu drangsaliren, daß es sich dazu bequemt in den Zollverein einzutreten. Da wird ihm nun zugemuthet wenigstens mit der Vorstadt St. Pauli in den Zollverein einzutreten, damit Preußen eine sichere Douanenlinie bekomme. Dann wird eine Ueberbrückung der Elbe ventilirt, unterhalb Hamburg, von Harburg über die Inseln nach Altona, wodurch die Seeschiffe genöthigt wären in Altona anzulegen. Diese Brücke würde etwa 20 Mill. Thaler kosten, während man um das halbe Geld eine Brücke oberhalb Hamburg herstellen könnte, an welche die Stadtkasse den halben Beitrag zu leisten bereit ist, während sie begreiflicher Weise an eine Brücke nach Altona, welche dazu bestimmt wäre den Handel Hamburgs zu beeinträchtigen, nichts leistet. Dergleichen preußische Pfiffe und Kniffe sind nur dazu geeignet, das preußische Regiment in Deutschland vollends verhaßt zu machen.

Paris, 14. Aug. Paris ist heute kaum bewohnbar; die Hitze ist entsetzlich und die Vergnügungszüge (so geheißen, weil man dabei alles mögliche Mißvergnügen hat,) speien stündlich neue Tausende von Unglücklichen aus, welche sich dazu hergeben, das Publikum der Festlichkeiten vom 15. August zu sein. Arme Leute, die in Paris ein schlechtes Bett und ein schlechtes Essen zum vierfachen Preise bezahlen müssen, als wenn sie vierzehn Tage früher oder später gekommen wären und die das, was sie am Fahrpreis ersparen, auf andere Weise doppelt und dreifach zahlen. Der Pariser Handel klagt sehr; trotz der großen Zahl von Besuchen, welche die Weltausstellung nach Paris gezogen hat, haben unsere Magazine schlechte Geschäfte gemacht; es ist enorm wenig verkauft worden und die bedeutende Vertheurung der Lebensmittel und der Miethpreise in Folge der Ausstellung haben in der Regel mehr verschlungen, als die Ankäufe der Besucher eingetragen haben.

Die Kaiserin ist nun auch nach dem Lager von Chalons verreist und ihre Abreise hat das Signal gegeben zu einem vollständigen Auseinanderstäuben der offiziellen Welt. Alles hat sich beeilt, Paris zu verlassen, um dem Tedeum und der Illumination des morgenden Tages zu entgehen.

Mittheilungen aus Paris zufolge ist es wahrscheinlich, daß der sich dort aufhaltende Bruder des Taikun von Japan ungefähr in der Mitte des Monats Oktober nach der Schweiz kommen wird, indem derselbe den Auftrag hat, vorher die großen europäischen Hauptstädte zn besuchen. Die gute Aufnahme der drei in der Schweiz vorausgereisten Japanesen wurde dem schweizerischen Minister in Paris sehr verdankt. Es sollen dieselben nicht eigentlich zur japanesischen Gesandtschaft gehört haben; dagegen seien sie Söhne von fürstlichen Familien, die dem Taikun befreundet sind.

In Rom hat die Cholera mit steigender Hitze in erschreckender Weise zugenommen; sie wüthet mit gleicher Heftigkeit und Schonungslosigkeit in den Palästen wie in der Hütte des Arbeiters. Pabst Pius IX., der sich hier wieder von seiner schönsten Seite zeigt, weigert sich trotz alles Zuredens seiner Umgebung, die Stadt zu verlassen und seine Sommerresidenz in Castelgandolfo zu beziehen. Der 75jährige Greis will als treuer Hirte seine Heerde in Angst und Noth nicht verlassen.

London, 13. August. Den Eisenbahn-Unfällen, die aus Indien und Irland gemeldet werden, schließt sich ein neuer an. An den Stationen Fulwood, zwischen Preston und Longridge, fuhr vorgestern ein Zug in einen dort stehenden Vergnügungszug hinein und fünf Wagen des letzteren wurden durch die Gewalt des Stoßes zerschmettert. Die Dunkelheit vermehrte die Schrecken der Scene. Eine Lokomotive schaffte bald ärztliche Hülfe zur Stelle. Von den Verletzungen, die sich auf 40—50 belaufen, soll jedoch keine tödtlich sein oder in gebrochenen Gliedern bestehen. Ein Todesfall war nur die indirekte Folge des Unfalles: Eine alte Frau, deren Tochter sich in dem Vergnügungszug befand, gerieth auf die Nachricht über den Zusammenstoß in eine solche Aufregung, daß sie kurz nachher starb. Die Tochter war unverletzt nach Hause gekommen.

Eidgenossenschaft.

— „N. Z. Z." tritt in einem, jedenfalls aus guter Quelle stammenden Artikel der Behauptung entgegen, daß bei den heutigen leichten Verkehrsmitteln eine diplomatische Vertretung der Schweiz im Auslande nicht mehr nöthig sei. Als Gegenbeweis führt sie folgendes Beleg an:

Als letztes Frühjahr wegen der Luxemburger Frage ein Krieg zwischen Frankreich und Preußen dem Ausbruche sehr nahe stand, waren der französischen Regierung Berichte zugekommen, die glauben machen wollten, man könne sich keineswegs mit Sicherheit auf die Neutralität der Schweiz verlassen, es walten daselbst Tendenzen vor für gewisse Frankreich feindliche Offensiv- und Deffensiv-Allianzen; und, merkwürdigerweise wurde bald nachher aus der Schweiz ganz das Gleiche auch an das Kabinet von Berlin berichtet, nur im entgegengesetzten Sinn, in dem Sinn nämlich, daß letztere Berichte dahin gingen, es sei in der Schweiz Neigung vorhanden zu einem Offensiv- und Deffensiv-Bündniß mit Frankreich. Diese Berichte waren in beiden Richtungen gleich falsch, gleich grundlos, und konnten nur entweder von Feinden der Schweiz herrühren, oder aber — was auch zuweilen vorkömmt — von solchen Leuten, die durch derartige Berichte ihren Eifer oder ihre Wichtigkeit beurkunden wollen. Sobald unser Gesandte in Paris auf indirektem, aber zuverlässigem Wege Kenntniß erhielt von obigen Verdächtigungen, welche die Schweiz gegenüber beiden Mächten in ein ganz falsches Licht stellten und ihre Stellung möglicherweise sehr kompromittiren konnten, begab er sich zum Minister des Aeußern und qualifizirte dieselben als mit That und Wahrheit im vollsten Widerspruch stehend. Er erklärte zugleich, daß die Schweiz keine andere Politik kenne und keine andere befolgen werde, als die einer loyalen, aber bewaffneten und energischen Neutralität. Diejenige Macht, welche das Gebiet der Schweiz verletze, würde dieselbe zwingen, ihr Feind zu werden, indem Volk und Behörden gleich einmüthig entschlossen seien, die Unabhängigkeit und das Gebiet der Schweiz mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu vertheidigen gegen jeden Angriff, von welcher Seite er immer kommen möge. Die Schweiz hatte damals noch keinen Vertreter in Berlin. Es war also ganz natürlich und konsequent, daß unser Gesandte ganz die gleiche Sprache auch führte gegenüber dem preußischen Botschafter in Paris, mit dem Ersuchen, hievon ohne Verzug sein Kabinet zu benachrichtigen, und die daselbst eingegangenen Berichte als grundlos zu qualifiziren.

Auf diese Namens der Schweiz rechtzeitig abgegebenen Erklärungen erfolgten dann auch von beiden Seiten die bestimmtesten Versicherungen, daß in diesem Falle ihre Neutralität eben so loyal werde geachtet werden. Unser Gesandte in Paris erstattete — wie es seine Stellung ihm zur Pflicht machte — außerdem über Alles, was ihm zur Kenntniß kam und was besonders bezüglich der Situation der Schweiz in jener kritischen Zeit von Interesse war, einläßliche Berichte, damit auch die Bundesbehörde wisse, was vorgehe und je nach Umständen auch ihrerseits alle nöthigen Schritte thun könne.

Daß der Bundesrath solchen amtlichen Berichten mehr Werth beilegte, als es bei dem Votanten der Bundesversammlung der Fall zu sein schien, der die Diplomaten durch den Telegraphendrath glaubt ersetzen zu können, dafür können wir uns auf ein bei den Akten liegendes Zeugniß berufen.

Der Bundesrath schrieb in Antwort auf die erhaltenen Berichterstattungen unserm Gesandten in Paris unterm 12. April wörtlich folgendes:

„Mit dem lebhaftesten Interesse haben wir von Ihren Depeschen vom 5., 7., 8. und 10. d. Mts. Kenntniß genommen und wir sind Ihnen für diese beschleunigte, genaue und explizite Berichterstattung zum lebhaftesten Danke verbunden. Die Art und Weise, wie Sie sich bei Gelegenheit über die Haltung ausgesprochen, welche die Schweiz einnehmen würde, wenn — wie es leider den Anschein gewinnt — die Geschicke Europa's wieder auf die Kriegswürfel gesetzt werden sollten, hat unsere Billigung im vollsten Maße und in jeder Beziehung. Es legt dieselbe ein vollwichtiges Zeugniß ab sowohl für Ihren politischen Takt, als für Ihre spezielle Kenntniß dessen, was bei der bevorstehenden Krisis unserm Vaterlande einzig frommen kann."

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 16. Aug. Der Reg.-Rath hat die von der Kirchgemeinde Olsberg vor Ablauf des Anmeldungstermins getroffene Wahl ihres Pfarrers in der Person des Herrn Laubin in Kaisten nachträglich genehmiget, nachdem auch das bischöfl. Ordinariat ebenfalls nachträglich seine Zustimmung erklärt hat.

— Auf das Ansuchen der 20 in Aarau weilenden Hannoveranischen Flüchtlinge um Gewährung des Asyls hat der Reg.-Rath beschlossen, denselben das Asyl im Kanton auf so lange zu gewähren, als sie sich gut betragen und Niemanden zu Last fallen.

— Der Reg.-Rath hat das Protokoll über die von Abgeordneten von Luzern und Aargau gepflogenen Verhandlungen wegen Vereinigung der Gemeinde- und Kantons-Gränzen zwischen Reitnau und Triengen längs der Suhre, sowie der Gemeinde- und Kantonsgrenze zwischen Reitnau und Winikon genehmigt. Der erstere Anstand konnte unter Zustimmung aller Interessenten in's Reine gebracht werden, bezüglich des zweiten werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Bern. Während am 12. d. der 29jährige Jakob Flückiger, Schuhmacher, von Huttwyl, mit seiner 55jährigen Mutter auf dem Felde arbeitete, geriethen Beide in Wortwechsel, wodurch sich der Sohn derart erhitzte, daß er mit einem dreizinkigen Karst einen Streich auf den Kopf seiner Mutter führte und ihr eine bedeutende Wunde verursachte. Der Wüthende wiederholte die Streiche mit diesem gefährlichen Instrument und die alte Frau wäre kaum lebend von der Stelle gekommen, wenn sie nicht den Arm ihres Sohnes gefaßt und die Hiebe parirt hätte. Flückiger wurde arretirt und nach Trachselwald gebracht. (B. Z.)

— Der Lokomotivführer Brodbeck von Liestal ist letzten Montag Nachts in Bern, wo er logirte, im Traume aus seinem Zimmer durch das Fenster im zweiten Stock gesprungen und gegen 30 Fuß hoch auf den Boden gestürzt. Glücklicherweise hatte der Fall nur eine Verstauchung und Verschürpfung am Kopfe zur Folge. Er konnte selbst wieder in sein Zimmer zurückkehren.

Zürich. Laut „N. Z. Z." wird in Zürich die Bildung einer „Tonhallegesellschaft" projektirt (Aktiengesellschaft), deren Programm demnächst erscheinen soll. Ihr Zweck ist Hebung und Vereinigung der musikalischen Interessen und Bestrebungen von Zürich und Umgebung und zwar durch folgende Mittel: Engagirung eines genügenden stehenden Orchesters; miethweise Uebernahme der städtischen Tonhalle und Gründung eines Fonds für Ermöglichung einer permanenten Tonhalle. Betreffend miethweise Uebernahme der Tonhalle wird mit der Stadt Zürich ein Vertrag abgeschlossen, worin namentlich festgestellt wird, daß die Stadt die Tonhalle ausbaut, darin auch einen Saal für Proben und kleinere Konzerte und überdieß einen Sommerpavillon mit bedecktem Raum für 800—1000 Personen erstellt. Die baulichen Einrichtungen sollen wo möglich sofort in Angriff genommen werden, damit schon im Winter 1867—68 die Räume benutzt werden können. Die Stadt übergibt den Betrieb der ausgebauten Tonhalle auf die Dauer von 10 Jahren der Tonhallegesellschaft gegen einen jährlichen Zins von 10,000 Fr.

— Vorgestern Abend 4 Uhr brach in Affoltern bei Höngg in der Mühle Feuer aus. Das für 8300 Fr. assekurirte und von sechs Haushaltungen bewohnte Gebäude brannte gänzlich nieder.

Glarus. Schweizerische Predigergesellschaft. Kurz nach 10 Uhr begannen am Dienstag Vormittags die Verhandlungen. Den Verhandlungsgegenstand für diesen Tag bildete ein sehr eingehendes Referat des Herrn Pfarrer Zwicki von Obstalden über „Glaubensfreiheit", welches die Aufmerksamkeit der Zuhörer bis nach 12 Uhr fesselte. Sodann wurde eine halbstündige Pause gemacht und diese zur Einnahme einiger Erfrischungen benutzt. Hierauf folgte ein ebenfalls sehr gründliches Correferat des Herrn Pfarrer Leuzinger von Herisau, welchem sich eine ziemlich lebhafte Diskussion über das angehörte Referat anschloß. Nach Schluß der Sitzung gemeinsames Mittagessen im „Schützenhaus", gewürzt durch gute Toaste und allgemeine Fröhlichkeit. Am Abend endlich freie Zusammenkunft auf dem „Bergli", welche, nach der „Glarner Ztg.", in Folge der herrlichen Witterung und der Reize, welche dieser Punkt bietet, die Freude an diesem in allen Beziehungen gelungenen Tage bei Jedermann noch erhöhte.

Einer braven Arbeiterfamilie in **Basel** ist letzter Tage ungewöhnlicher Kindersegen, drei gesunde Knaben, beschert worden.

Deutschland. Herr Krupp hat die Riesenkanone, welche auf der Pariser Ausstellung so viel Aufsehen erregte, dem König von Preußen zum Geschenk gemacht. Sie soll zur Vertheidigung der Küsten bestimmt sein.

Frankfurt, 15. Aug. Heute Nacht 2 Uhr ist bei frischem Ostwinde der hiesige Dom vollständig ausgebrannt; Glocken und Orgel sind geschmolzen, das Ganze bildet eine Ruine. Vier Menschen sind bei dem Brande verletzt, zwei todt. Der König von Preußen traf mit der Taunusbahn heute um 11 Uhr hier ein und wurde von den Spitzen der Behörden empfangen. Auf die Anrede des Senators Müller erwiederte der König wohl-

wollend. Nach der Empfangsfeierlichkeit fuhr der König nach der Brandstätte.

Frankreich. Paris. Die Untersuchung betreffs der, der Königin von Schweden gehörenden, auf der Ausstellung gestohlenen Perlen im Werthe von Fr. 30,000 hat bis jetzt noch kein Resultat geliefert. Dagegen ist der Dieb eines vor etwa vier Wochen aus der schweizerischen Abtheilung gestohlenen Chronometers im Werthe von Fr. 2100 abgefaßt worden. Es ist ein Perser, welchen man zwar bemerkt, aber wegen seines reichen Kostümes nicht zu verdächtigen wagte. Zufällig erkannte ein Juwelier, bei welchem er auf die Uhr seinen Namenszug graviren lassen wollte, den von der Polizei signalisirten Chronometer.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 16. August 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	+ 16,6	725,6	S.°	bedeckt 10	—	Regen	11,9
1 „ Nachm.	+ 17,4	726,3	SW.	bedeckt 9	16,5	—	11,9
9 „ Abends	+ 16,4	727,4	N.°	bewölkt 8	—	—	11,9

Zürich, 16. August. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 35. 16. Abſch. Fr. 0.67. Haber Fr. —. Aufschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:

Korn 2453 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 68,252. 25. Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 23. 26. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 20½ Ct. pr. Pfund.

Abschlag per 1 Zentner Mehl 0 Fr. 50 Rp.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 50 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 45 Ct.

Winterthur, 15. August. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 34. 65, Aufschl. Fr. —. 50: Haber Fr. 20. 40, Abschl. Fr. —. 75.

Rorschach, 16. August. Kernen: Heutige Verkäufe 2719 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 36. —. Mittelpreis Fr. 34. 56. Niedrigster Fr. 32. 75. Abschlag Fr. 0. 26. Zwei Pfd. Mehl 46 Cts., zwei Pfund Brod 41 Cts. Wochenverkäufe 1037 Doppel-Ztr.

Haser: 40 Dop.-Ztr. Mittelpreis Fr. 22. —.

Fremdenverzeichniß v. 16. auf den 17. August 1867.

Ochsen.

Hr. Joveſſel m. Fam. u. Bed. Freiburg
— Weremann, Kfm., Tuttlingen.
— Sauter, Negot., Zürich.
— Härring, dto., Basel.
— Müllenbach, dto., Höhr.
— Küchlin, Part., Zürich.
— Häberlin, Part., Neukirch.
— Brunschwyler, dto., Hauptwyl.
— Lorenz, dto., Klingnau.
— Hoch, Kfm., Rapperswyl.

Storchen.

Fr. Generalin v. Gablenz m. Fam. u. Bed., a. Wien.
Hr. Marsch, Kfm., Baden.
— Niedermaier, dto., St. Gallen.
— Galetti, dto., Mailand.
— Meyer, dto., Frankfurt.
— Stäubli, Kfm., Zürich.
— Strebel, Negt., Basel.
— Vogt, Kfm., St. Gallen.
— Hermann 3, Kfm., Gönningen.
— Amberger, dto., Goßau.
— Vieuxtemps, dto., Lyon.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Rall, Kfm., Zürich.
— Dietrich m. Fr., Kfm., Halle.

Löwen.

Hr. Schneider, Dr. Jur., Gotha.
— Mathis 4, Part, Caintruſe.
— Heldenmaier, Part., Lausanne.
— Friedrich, dto., Basel.
Hr. Blattmer, Kfm., Niederwyl.
— Morff, Kfm, Berlin.
— Nicole Student, Genf.
— Rossini, Kfm., Lugano.
— Landolt m. Gem., Kfm., Zürich.

Rößli.

Hr. Vogel, Kfm., Seon.
— Müller, dto., Bern.
— Hürzeler, Hufschmied Bleienbach.
— Hürzeler, Schreiner, dto.
— Rickenbach, Metzger, Salenstein.
— Hug, Schneider, Matzendorf.
— Pflugi, dto, Himmelried.
— Strecktenfinger, Part., Ulm.
— Reichard, dto., Meiringen.
— Sigrist 2, Part., Bözberg.
— Rickenbach, Metzger, Elsaß.
10 Wallfahrer, a. Elsaß.
Jgfr. Strom, v. Schweningen.

Schwert.

Hr. Uebersax, Part. Herzogenbuchsee.
— Salzberger, Seifensid Tettomars
— Huber, Zimmerm Obersäckingen.
— Burger, Maurer, Degersheim.
— Schilt, Part., Kurzenberg.
— Willner, Schlosser, Rein.
— Kleiser, Wagner, Aarau.
— Schenker, Part, Solothurn.
— Schlatter, v. Winterthur.
— Berger m. Gesellsch., a. Tyrol.

Kreuz.

4 Hannoveraner

Liquidation

bis Ende August.

Zufolge Geschäftsveränderung

Stück 500,000 & 70 Zentner

Cigarren Rauchtabak

bei dem sich zur gefälligen Abnahme stets bestens empfehlenden

Joh. Zahn in Aarau.

Cigarren.

Ampalema,	pr. Mille	Fr.	40.,	pr. 250	Stück	Fr.	11. 50,	pr. Bund	Fr.	1. 20
Rio Hondo,	„	„	35.,	„ 200	„	„	7. 50,	„	„	1. —
Upmann,	„	„	32.,	„ 250	„	„	8. 50,	„	„	—. 90
Ampalema Londres,	„	„	36.,	„ 100	„	„	3. 80,	„	„	1. —
Londres prima	„	„	29.,	„ 200	„	„	6. —,	„	„	—. 80
Londres	„	„	25.,	„ 200	„	„	5. 50,	„	„	—. 70
Trabucillos	„	„	26.,	„ 100	„	„	2. 80,	„	„	—. 75
Prima Perla	„	„	28.,	„ 250	„	„	7. 50,	„	„	—. 80
La Favorita A.	„	„	26.,	„ 250	„	„	7. —,	„	„	—. 75
„ B.	„	„	21.,	„ 250	„	„	5. 50,	„	„	—. 60
„ C.	„	„	18.,	„ 250	„	„	4. 75,	„	„	—. 50
La Clarita	„	„	16.,	„ 250	„	„	4. 25,	„	„	—. 45
Maryland	„	„	14.,	„ 250	„	„	3. 75,	„	„	—. 40
„	„	„	11.,	„ 250	„	„	3. —,	„	„	—. 35
Portorico	„	„	10.,	„ 250	„	„	3. —,	„	„	—. 35
Grandsons, I. Qual.,	„	„	28.,	„ 250	„	„	7. 50,	„	„	—. 65
„ II. „	„	„	18.,	„ 200	„	„	4. —,	„	„	—. 45
„ III. „	„	„	15.,	„ 250	„	„	4. —,	„	„	—. 35
„ IV. „	„	„	11.,	„ 100	„	„	1. 20,	„	„	—. 30
Grandson Gabanas,	„	„	25.,	„ 250	„	„	6. 50,	„	„	—. 70
Veveylongs I. Qual.,	„	„	25.,	„ 250	„	„	6. 50,	„	„	—. 60
„ II. „	„	„	14.,	„ 250	„	„	4. —,	„	„	—. 35
„ III. „	„	„	11.,	„ 100	„	„	1. 20,	„	„	—. 30
Veveysans,	„	„	10.,	„ 250	„	„	2. 75,	„	„	—. 30
Veveyfins,	„	„	8. 50,	„ 250	„	„	2. 50,	„	„	—. 25
Montagnard,	„	„	8.,	„ 250	„	„	2. 25,	„	„	—. 20

Rauchtabak.

	en gros pr. Pfd.	en detail pr. Pfd.
Varynas,	Fr. 1. —	Fr. 1. 60
Portorico I. Qual.,	„ —. 80	„ 1. 20
„ II. „	„ —. 35	„ —. 60
Maryland I. Qual.,	„ —. 80	„ 1. 20
„ II. „	„ —. 50	„ —. 80
Holländer,	„ —. 30	„ —. 40

Hier genommen pr. comptant ohne Sconto.

Kegelschieben

Sonntag & Montag den 18. & 19. d.

im Biergarten von

Ernst-Merian

im Betrage von Fr. 200.

Gesucht: Auf 1. September künftig **Kost** und **Logis** für einen jungen Herrn. Adressen nimmt entgegen die Expedition dieses Blattes.

Verkaufs-Steigerung.

Dienstag den 20. August, von Abends 8 Uhr an, bringt **Julius Siebenmann,** Gastwirth „zur Krone" in Aarau, in seinem eigenen Gasthofe auf freiwillige Verkaufs-Steigerung:



Sein zwei Stock hohes **Wohnhaus Nro. 254 an der Halde zu Aarau.** Dasselbe enthält sechs bewohnbare Zimmer, im Plainpied eine für jedes Handwerk dienende Werkstätte, mit laufendem Brunnen. Auf der Westseite befindet sich ein freundlich gelegener **Garten.**

Aarau, den 6. August 1867.

Der Eigenthümer.

Unterzeichneter empfiehlt eine

schöne Auswahl Storren

zu sehr billigen Preisen.

Otto Siebenmann,
Tapezierer.

Morgen

Glaces

bei **L. Maurer,** Zuckerbeck.

In der Besitzung des Hrn Dr. Trorler jenseits der Aare sind zu haben: **Frühzeitige Aepfel** zu 35 u. 40 Rp. das Viertel. Sich anzumelden bei Brückenwärter Bircher.

Wo ein tüchtiger **Kaminfeger-Geselle** sofort dauernde Arbeit findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Schweizerische Nordostbahn.

Verpachtung der Bahnhofrestauration in Aarau.

Die Bahnhofrestauration in Aarau soll auf 1. Januar 1868 neu verpachtet werden. Ueber die Pachtbedingungen wird auf dem Büreau dee Betriebs-Inspektion im Bahnhof dahier nähere Auskunft ertheilt.

Allfällige Bewerber um diesen Pacht haben ihre schriftlichen Offerten bis zum 23. September mit der Ueberschrift: „Uebernahmsoffert für die Restauration Aarau" der unterzeichneten Direktion einzureichen.

Zürich, den 15. August 1867.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Geschäfts- & Wohnungs-Aenderung.

Unterzeichneter macht dem ehrenden Publikum zu Stadt und Land die ergebenste Anzeige, daß er sein Waarenlager in **Quincaillerie, Cristall, Britanniametall, Porzellan, Steingut, ord. Heimberger Hafnergeschirr,** sowie **Wanduhren, Holz- und Bürstenwaaren,** aus der Kronengasse an die **Rathhausgasse Haus Nr. 2** verlegt hat. — Für das bisher vielfach gegeschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfiehlt sich ferners den werthen Gönnern

Aarau, den 17. August 1867

Alois Morath,
Rathhausgasse Haus Nr. 2.

Freischießen
des
Jäger-Vereins Aarau

am **Sonntag den 18.** (von 1 Uhr an) und
Montag den 19. August (von Morgens 8 Uhr an), im **Schützenhause.**

Betrag Fr. 700.

(Stich: Fr. 300. Kehr: Fr. 300. Prämien: Fr. 100.)

Grümpel-Scheibe: Gaben im Mindestwerthe von Fr. 5. oder Fr. 7. in baar können bis Montag Mittags im Gasthof zum Rößli abgegeben werden, wofür die zum Schießen auf diese Scheibe berechtigende Karte ausgestellt wird.

Jeder Schießende gewinnt eine Gabe, wenn er in 4 Schüssen nur einmal die Scheibe trifft.

Ehrengaben: Die schon Eingegangenen bestens verdankend, empfehlen uns höflichst zu deren weiteren Entgegennahme den Freunden und Gönnern des Vereins.

Waffen und Munition im Schützenhause, erstere können aber auch am Samstag bei Herrn Schützenmeister Stigeler in der Kaserne bezogen werden. — Es darf nur mit Infanteriewaffen geschossen werden.

Absendung des Stiches und Grümpels am Montag Abend 8 Uhr bei einem **gemeinschaftlichen Abendessen im Rößli.**

Schützen und Schützenfreunde ladet freundschaftlichst ein

Die Commission.

5% hypothekarisch versichertes Anleihen
des
Kantons Freiburg
von 14 Millionen Franken
vom Jahre 1864.

Emission einer zweiten Serie von 4 2/3 Millionen durch die Eidgenössische Bank in Bern.

Obligationen von Fr 1000. — auf den Inhaber mit halbjährlichen Coupons pr. 18. Januar und 18. Juli.

Emissionscours 95 % oder Fr. 950. — pr. Obligation für jede Obligation wovon Fr. 150. — längstens innerhalb eines Monats nach der Subscription und die weitern 80 % oder Fr. 800. — in höchstens zwei Stößen längstens bis 31. Merz 1868 unter Verrechnung des Marchzinses zu 5 % pr. Jahr auf den 18. Januar 1868, von wo an der Zinsgenuß der Obligationen beginnt.

Die Rückzahlung findet statt vom Jahre 1880 an bis zum Jahre 1890 in Bern, Basel, Zürich und andern schweiz. Städten.

Subscriptionen und Einzahlungen nimmt spesenfrei entgegen und ist zu weiterer Auskunft mit Vergnügen bereit die

Aargauische Bank.

Enveloppes

in allen Größen und zu billigsten Preisen bei **F. G. Martin.**

Leichen-Anzeige.

Nro. 43.

Sonntag den 18. August 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Wittwe **Jakobea Hunziker** geb. Brunnhofer, von Staffelbach; 83 J., 9 M. alt. — Leidabnahme: Armenhaus.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 18. August 1867.

(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.

(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 1/2 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Aarg. Naturforschende Gesellschaft.

Oeffentliche Jahressitzung

im Gasthaus „zur Krone" in Aarburg

Sonntag den 25. August 1867.

Abfahrt von Aarau 6 U. 39 M. Morgens.
Beginn der Vorträge um 10 Uhr.

Zu verkaufen:

Ein sehr gut construirter und ganz gut erhaltener **Mestisch** mit **Fernrohr** und aller übrigen erforderlichen Zubehörde.

Am gleichen Ort ein eisernes **Zimmeröfelein** mit Koch-Einrichtung. Bei der Expedition dieses Blts. zu erfragen.

Zu vermiethen:

Ein hübsch möblirtes **Zimmer** mit Schlafkabinet; an einen soliden Herrn. Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen.

Bei **H. Baumann** werden reife, **spitzaderige Aepfel** verkauft per Vrtl. à 40 Rappen.

Frisches **Schweinefleisch** u. **Bratwürste** empfiehlt

C. Hofer, Metzger
an der Kirchgasse Nro. 7.

Tüchtige Weber

in bunten Halbwollstoffen finden sofort dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn in der mechanischen Weberei von

Beck-Billo in **Aarau.**

Kegelschieben

Sonntag den 18. August 1867
im Betrag von Fr. 120
im
Gasthof z. Storchen in Schönenwerd.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein

J. H. Lüscher.

Gesucht: Ein **meublirtes Zimmer** mit Nebenzimmer. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat seine bisherige Wohnung an der Pelzgasse verlassen und eine solche an der Kirchgasse Haus Nr. 7 bezogen. Bei diesem Anlasse dankt er einem ehrenden Publikum für den bis anhin genossenen Zuspruch und wird sich bestreben, auch fernerhin solide und gute Arbeit zu liefern. Prompte und billige Bedienung wird ihm das Zutrauen seiner werthen Gönner erwerben.

A. Wehrli, Schneidermeister.

Montag. № 196. 19. August 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Inserationspreis:** die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Augsburg, 18. Aug. Das französische Kaiserpaar ist gestern um 1 Uhr eingetroffen und wurde von den Spitzen der Behörden empfangen; sie haben ihr Absteigquartier „zu den drei Mohren" genommen. Der Bahnhof und der Raum wo die Equipagen aufgestellt waren wurde schon um 9 Uhr Abends durch Infanterie, Artilleriemannschaft und Cavallerie abgesperrt; das Publikum hatte sich ziemlich zahlreich eingestellt, aber des langen Harrens müde bei der Ankunft des kaiserlichen Zugs großentheils schon wieder verlaufen. Heute Morgens 10 Uhr wird der König hier eintreffen, um die hohen französischen Gäste zu bewillkommen.

Salzburg, 17. Aug. Kaiser Franz Joseph und Kaiserin Elisabeth sind heute um 7¼ Uhr Abends von Ischl hier angekommen. Das französische Kaiserpaar wird morgen um 5 Uhr Nachmittags erwartet. Daß auch der Staatsminister Rouher von Karlsbad hierselbst eintreffen wird, ist wahrscheinlich. Der Zudrang von Fremden ist ungemein groß, und einzelne Zimmer werden auf acht Tage für 200 bis 400 Gulden vermiethet.

Bei der Zusammenkunft der Monarchen von Oesterreich und Frankreich soll auch das Begehren zur Sprache gebracht werden, daß die Asche des Herzogs von Reichstadt, des Sohnes Napoleons des Ersten und Maria Louisens, ihre endliche Ruhestätte in französischer Erde finden, daß sie nach Paris überbracht werden möge.

Berlin, 16. Aug. Die Wahlen zum Reichstag sind offiziell auf den 31. August festgestellt.

Der italienische Minister des Aeußern Visconti Venosta ist zum Großkreuz des rothen Adlerordens ernannt.

Die mit den meisten Norddeutschen Bundesstaaten abgeschlossenen Militär-Conventionen treten am 1. Oktober in Kraft und haben siebenjährige Dauer. Nur mit den drei Hanseatädten ist kein Termin festgesetzt; die Conventionen können nach beiderseitigem Einverständnisse aufgehoben und abgeändert werden. Oldenburg, Hamburg und Bremen zahlen 225 Thlr. pro Kopf voll, Lübeck und den übrigen wurde für die nächste Zeit eine Ermäßigung bewilligt.

Frankfurt, 16. August. Gestern und heute war eine große Anzahl Fremder, zumeist Bewohner der Nachbarstädte Hanau, Mainz, Wiesbaden, Darmstadt ꝛc. und Landleute, in unserer Stadt, um die Brandstädte in Augenschein zu nehmen, von der noch immer Rauchsäulen aufwirbeln. Aus Aller Mund hörte man Worte der Theilnahme über das Unglück, das uns durch die Zerstörung des schönen und mehr noch denkwürdigen Gebäudes betroffen hat. Das werthvolle Altarbild von Veit in der Domkirche ist zwar unversehrt geblieben, aber die neue, schöne Orgel, welche 10,000 Gulden gekostet hat, total zerstört und der Kronleuchter ist in das Chor herabgestürzt. Der erst im vorigen Jahre bewerkstelligte Umguß der geschmolzenen Karolusglocke, welche während des Festgeläutes bei dem Einzug des Reichsverwesers sprang, hat 3000 Fl. gekostet. Gestern waren es auch 4 Jahre, daß der Kaiser von Oesterreich bei dem Fürsten Congreß den Dom besuchte und für dessen Reparatur 25,000 Fl. spendete. Wie das hiesige „Tagblatt" wissen will, hätte der König von Preußen 20,000 Thlr. zur Wiederherstellung des Domes aus seiner Schatulle bewilliget. Die Zusage soll dem katholischen Pfarrer Thissen gemacht worden sein.

Von glaubwürdiger Seite erklärt die Frankf. Ztg. Folgendes über die Ansprache des Königs an den Senat bei der gestrigen Vorstellung erfahren zu haben. Der König äußerte im Wesentlichen Folgendes: „Große Weltereignisse, denen er nicht Einhalt thun konnte, wenn er es auch gewollt, hätten die gegenseitigen Beziehungen verändert. Mißverständnisse und Irrungen seien vorgefallen, die complicirten Verhältnisse Frankfurts seien ihm nicht genügend bekannt gewesen; er, der König, habe sich nun davon genauer unterrichtet und werde in Berlin, wohin er jetzt zurückkehre, für ein den Wünschen und Bedürfnissen der Stadt entsprechendes Abkommen sorgen. Frankfurt sei eine prächtige, glänzende und historische Stadt, und es sei sein Beruf, daß es dies auch unter seiner Regierung bleibe."

Aus Mainz wird gemeldet: die hundert und etlichen schweren Geschütze der deutschen Flotte sind, gleichfalls spottbillig, bei der öffentlichen Versteigerung derselben dem hiesigen Handlungshause Gebrüder G. zugeschlagen worden. Sie werden in einer niederrheinischen Hütte umgeschmolzen werden, vorher zerstückelt durch Säge und Hammer, unter dem jetzt, eine einzig dastehende historische Thatsache, die ganze deutsche Flotte von 1849 bis auf den letzten Nagel verschwunden ist.

Mannheim, 14. Aug. In Friesenheim, einem bayrischen Orte, 1 Stunde von hier, soll die Cholera plötzlich sehr stark ausgebrochen sein und eine Anzahl Opfer verlangt haben. Wie vermuthet wird, haben Schiffer vom Unterrhein dieselbe eingeschleppt. Hoffentlich wird die Seuche sich nicht weiter verbreiten, es kann versichert werden, daß hier noch kein Fall vorgekommen ist, der auf eine Weiterverbreitung schließen ließe.

Florenz, 16. August. Die „offizielle Zeitung" meldet: Der italienische Geschäftsträger in Mexiko berichtet unterm 9. Juli, daß das diplomatische Korps dem General Porfirio Diaz seine Absicht notifizirt habe, Mexiko zu verlassen. Diaz habe geantwortet, diese Angelegenheit werde bei der Ankunft des Präsidenten Juarez in Mexiko geregelt werden; die fremden Repräsentanten haben, im Falle ihre Abreise nicht verhindert würde, die Absicht, in Washington die Instruktionen ihrer Regierungen abzuwarten.

Venedig, 16. Aug. Eine große Feuersbrunst ist heute in der Kirche San Giovanni und Paolo ausgebrochen. Das Gemälde von Tizian: Die Ermordung St. Peters des Märtyrers und andere Hauptwerke sind zu Grunde gegangen. (San Giovanni und Paolo ist nach der Markuskirche die bedeutendste Kirche Venedigs, angefüllt mit zahlreichen Dogendenkmälern, „Venedigs Westminsterabtei"; außer jenem berühmten Gemälde Tizians enthielt sie namentlich einen ausgezeichneten Bellini.)

Paris, 16. Aug. Der Abendmoniteur meldet: Die Kaiserin ist heute ins Lager von Chalons abgereist, von wo beide Majestäten morgen nach Salzburg abreisen werden.

Die „Patrie" will wissen, es seien mehrere Beschlüsse über Gegenstände der politischen Verwaltung vom Kaiser gefaßt worden, die nächstens im Moniteur erscheinen sollen.

John Perrier von Genf ist gestern in Paris gestorben.

Zur Feier des gestrigen Tages stieg in Marseille ein Luftballon und mit ihm eine kühne Aëronautin, Frau Poitevin, in die Luft. Ein lebhafter Ostwind trieb den Ballon dem Meere zu, weßhalb der Präfekt sofort ein Dampfschiff aussandte, dem es schließlich auch gelang, die auf offener See sinkende kühne Dame mit ihrem Begleiter zu retten und an Bord zu nehmen.

Letzte Woche hat in Paris ein Kongreß von etwa 80 Homöopathen aus Frankreich, Belgien, England und Spanien getagt.

Ueber New York vom 7. wird berichtet: In Vera Cruz ging am 24. Juli das Gerücht, daß Marquez, ein Bruder Miramons und andere Generale in den Bergen eine ansehnliche Streitmacht gegen Juarez organisiren. Der amerikanische Admiral Palmer ist nach Mexiko gegangen, wie man versichert, um die Freilassung des noch immer in Campeche gefangenen Santa Anna zu verlangen (?)

Eidgenossenschaft.

— Die „Schweizerische Eisenbahn- und Handelszeitung" bringt eine interessante Zusammenstellung von vergleichenden Zahlen über den Personentransport auf den schweizerischen Eisenbahnen im Jahre 1866.

Auf der ganzen Bahnlänge (von 1231 Kilometer) wurden durchschnittlich an jedem Tage Personen transportirt: Auf der Nordost-Bahn 688, der Centralbahn 632, der Suisse Occidentale 451, dem Jura Industriel 431, den Vereinigten Schweizerbahnen 405, der Bernischen Staatsbahn 335, Zürich Luzern 333, Bülach-Regensberg 224, dem ganzen schweizerischen Bahnnetz 491.

Ueber den Verkehr von einzelnen Stationen dienen folgende Ziffern: Zürich 692,414 Personen, Bern 342,978, Lausanne 256,726, St. Gallen 230,506, Winterthur 184,738, Neuchatel 158,312, Chaux-de Fonds 144,283, Biel 140,640, Vevey 132,309, Aarau 114,321, Rorschach 109,093, Luzern 108,919, Olten 99,974, Baden 97,552, Uster 88,421, Glarus 87,669, Locle 78,318, Solothurn 84,773, Liestal 77,458, Rapperswyl 75,065, Winkeln 73,916, Thun 70,325, Freiburg 68,446, Morges 67,263, Yverdon 65,542, Frauenfeld 64,757, Chur 61,272, Montreux 58,671, Sissach 57,500, Brugg 56,609, Nyon 56,027, Flawyl 53,224, Wetzikon 53,174, Langenthal 51,847, Herzogenbuchsee 51,037, Burgdorf 68,277, Näfels 50,273, Basel 203,424, Genf 148,779, Schaffhausen 54,192 Personen. —

Bei Basel fehlt der Verkehr der französ. Ostbahn und der badischen Staatsbahn, — bei Genf der Verkehr des Paris-Lyon-Mediterannee, — und bei Schaffhausen der Verkehr der badischen Staatsbahn.

Die Einnahmen für den Transport von Personen haben im Ganzen auf allen genannten Linien die Summe von Fr. 11,850,961 betragen und pro Kilometer bei der Nordostbahn Fr. 12,424, der Centralbahn Fr. 12,309, dem Jura Industriel Fr. 10,459, der Suisse Occidentale Fr. 10,051, den Vereinigten Schweizer-Bahnen Fr. 7236, Zürich-Luzern Fr. 6191, der Bernischen Staatsbahn Fr. 6009, Bülach Regensberg Fr. 3746, dem ganzen schweizerischen Bahnnetz Fr. 9626 per Kilom. (gegen Fr. 10,258 im Jahre 1864).

Aargau. Der „Hausfreund" von Brugg bringt über den kürzlich hier abgehaltenen Turnlehrerkurs eine Einsendung der wir folgendes entnehmen: 36 Lehrer aus den verschiedenen Bezirken betheiligten sich daran, und zwar Männer ganz verschiedenen Alters, von 24 — 54 Jahren. Der Turnlehrer, Hr. Sekretär Rudolf, versteht es, das Turnen seinen Turnern angenehm zu machen und den Unterricht nutzbringend zu ertheilen. Taktvolles und gemessenes Benehmen machte das Lernen den Lernenden leicht und brachte es dahin, daß ein jeder derselben mit Lust und Liebe alles mitmachte, mit Aufmerksamkeit den Worten des Lehrers lauschte und mit Pünktlichkeit das gegebene Kommando zu vollziehen sich bestrebte. Das Zusammenleben der Theilnehmer des Kurses zeichnete sich durch eine Harmonie aus, die auf das Ganze einen wohlthuenden Einfluß übte. Darum Heiterkeit und Frohsinn von Morgen bis Abend ohne Abspannung des Körpers und Geistes durch die Strapazen und Mühen des Tages. Mittwoch Nachmittag Spaziergang über die Meyer'sche Promenade nach Gösgen; auf ebener Straße fortwährend Turnübungen. So Donnerstag Nachmittags über die Brunner'sche Promenade nach Entfelden. Freitag ein gemeinschaftliches Abendessen im Schwerte, wo auch Hr. Rudolf geladen war und ihm zum Zeichen der Anerkennung seiner musterhaften Leitung des Kurses von den Lehrern, resp. Theilnehmern an demselben, eine kristallene Vase mit silbernem Fuße überreicht wurde. Der Werth dieses gemüthlichen Abends wurde durch die Gegenwart des Herrn Erziehungsdirektors Keller erhöht, bei dessen Erscheinen die Freude auf den Gesichtern neu aufleuchtete. Samstag Nachmittags war Examen in Gegenwart des Herrn Erziehungsdirektors und dessen Sekretär, sowie des Turnlehrers Herrn Zürcher. Um 3 Uhr ward Schluß erklärt. — Die wenigen Tage, die wir in diesem Kurse zugebracht haben, waren nicht nur nutzbringende, sondern auch angenehme Tage, in denen wir etwas gelernt und neuen Muth und neue Lust zu unserm Berufsleben geschöpft.

— Aarau, 17. August. Das Kriminalgericht hatte heute wieder zwei Betrugs- und zwei Diebstahlsfälle zu beurtheilen.

— Frick, 16. August. Der Blitz beschädigte heute Vormittags die Telegraphenleitung Frick-Aarau.

— Aarau, 18. Aug. Heute Abend nach 6 Uhr ertrank beim Baden in der Aare der Buchbindergeselle Robert Hohl von Wolfhalden, Kt. Appenzell. Er badete mit zwei Freunden an gefährlicher Stelle bei den alten Reutenen und versank rettungslos in die schlammige Tiefe; sein Leichnam ist noch nicht aufgefunden. Hohl war circa 22 Jahre alt und stand bei Hr. Ruetschi in Arbeit.

Bern. In der Nacht vom 16. auf den 17. um 3 Uhr ertönte in der Stadt Bern das unglücksverkündende Feuerhorn. Da zudem noch die Feuerglocke geläutet wurde, so war die Thatsache festgestellt, daß nahe der Stadt eine Feuersbrunst ausgebrochen sein mußte. Die Spritze Nr. 1 rasselte bald nach den ersten Rufen zur obern Stadt hinaus, derselben in nicht großen Zwischenräumen sieben andere hintendrein. Der schauerliche Feuerruf wurde immer dringender und in wenigen Minuten war alles auf den Beinen, der muthmaßlichen Brandstätte bei Hollingen entgegen. Bald überzeugte man sich aber, daß nicht Hollingen der Ort des Unglücks war, sondern die eidgenössische Kapselfabrik beim Liebefeld in Flammen sei. Trotz der schnellen Hilfe konnte nichts mehr gerettet werden, auch die neuen Modelle zur Patronenfabrikation für die Hinterladungsgewehre wurden eine Beute der Flammen. Zu starkes Feuern beim Sieden des zu den Kapseln nothwendigen Satzes soll die Ursache der Entstehung des Brandes gewesen sein. Sämmtliche Pompierkorps entwickelten eine ungeheure Thätigkeit und wagten sich unerschrocken in die unmittelbare Nähe des brennenden Gebäudes, obwohl wegen den sich dort befindlichen explosionsfähigen Stoffen nicht wenig Gefahr vorhanden war. (B. B.)

— Der angebliche indirekte Kindsmord in Biel reduzirt sich nach neuern Berichten des „Handels Courier" darauf, daß das Kind aus Armuth der Eltern der nöthigen Pflege entbehrte, in Folge dessen der Tod eintrat.

— Donnerstag Abends hatte Bern ein kurzes aber wolkenbruchartiges Gewitter, welches trotz zahlreicher Abzugsöffnungen einzelne Straßen unter Wasser setzte. In einzelnen Häusern drang das Wasser in die Wohnungen ebener Erde ein.

Glarus. 167 Mitglieder betheiligten sich an der schweizerischen Predigerversammlung, nämlich von Zürich 47, Bern 12, Glarus 17, Graubünden 15, Appenzell 3, St. Gallen 15, Basel 3, Baselland 7, Schaffhausen 5, Aargau 12, Thurgau 15, Waadt 7, Neuenburg 5, Ausland 4. Dazu kamen noch die Mitglieder der Glarnerischen Regierung. Der Hauptgegenstand der Verhandlungen am Mittwoch war ein Referat des Hrn. Antistes Metzger über die Auffassung der Ehe. Abends ein Spaziergang durch das freundliche Ennenda nach dem „Uschenrieth", wo der gemischte Chor und das Musikkorps von Ennenda sich durch ihre Leistungen ebenfalls die allgemeine Anerkennung und den besten Dank erwarben. Am Spaziergang in's Klönthal nahm Donnerstags noch eine ziemliche Anzahl der Festfeiernden Theil. Als nächster Festort wurde Liestal bestimmt.

St. Gallen. Unglaublich, aber doch wahr! In St. Gallen wurde verflossenen Freitag ein Jugendfest gefeiert, wobei sich die Kinder beider Konfessionen betheiligten. Um nun bei der Austheilung der Erfrischungen nicht gegen die Religion(?) zu verstoßen (!!), wurden die Kinder nach ihrer Konfession getrennt und die reformirten mit Würsten, die katholischen aber mit Küchli traktirt, wobei jedoch nicht verhindert werden konnte, daß im Tausch in katholische Magen reformirte Würste und umgekehrt in reformirte Magen katholische Küchli kamen. Wir hätten wirklich geglaubt, daß die Behörden besser auf der Höhe der Zeit stehen würden, als selbst bei Kinderfesten den Kindern schon den — leidigen — konfessionellen Unterschied in derart greifbarer Form vor Augen zu stellen, und hätten — wenn sie, die Behörden nämlich, so zarte Gewissen haben, doch gewiß irgend welche Erfrischungen neutraler Natur ausfindig machen können, um Allen das Gleiche zu geben. „St. Galler Ztg.", welche den Vorfall berichtet, bemerkt am Schlusse sehr richtig, daß die Sache eine ernste Seite habe. Ceremonien sind die Uniform, in welche die geistlichen Offiziere uns gewöhnliche Erdenbürger stecken. Wenn man eine andere Uniform an hat, als der Andere, glaubt man auch eine Art anderer Mensch zu sein. Die verschiedenen Uniformen haben schon unsäglich viel Unheil angerichtet in der Welt. Die verschiedenen Ceremonien haben schon mehr Blut gekostet, als alle andern Ursachen, wegen deren sich die Menschen gegenseitig die Schädel einschlugen. Es gibt im spätern Leben der Ursachen zu Gegensätzen genug, warum in der Jugend sie schon schärfen? Die Eindrücke der Jugend bleiben. Doch es bleibt ob diesen Schwachheiten auch ein Trost: Budda oder Brahma, Schiit oder Sunnit, Konfutse oder Laotse, Katholizismus oder Calvinismus — durch all' diese Ismen und Schismen wird immer mehr die Sonne der reinen Menschlichkeit dringen, die Sonne unseres Herrgott's, die gleich freundlich lacht über den Tempel zu Jerusalem und über Garizim, über die Würste und über die Küchli.

— Der Schützenkaiser Streiff-Luchsinger leistete am Freischießen in Rapperschwyl das bis jetzt nie Dagewesene: er schoß

Heinrich sel., Metzger, Vater, im Winkel, zu Reinach-
richtskanzlei Kulm. — Muri. Kretz, Burkart sel.,
Waltenschwyl. Eingabe 18. Septbr. Gemeinderath

nefizium Inventarli.

n. Müller, Jakob, alt Lehrer, von Uezwyl. Eing.
derathskanzlei Uezwyl. Rütimann, Jakob German,
. Eingabe 10. Sept Gemeinderathskanzlei Arni. —
Burkart sel., Schreiner, von Wiggwyl. Eingabe 17.
Beinwyl. — Zurzach. Guggenheim, Michael
er, von Oberendingen. Eingabe 19. Sept. Gerichts-

Geldstage.

blich, Leopold, Baumeister in Aarau. Wernli, Hs.,
on Thalheim, in Aarau gew. Suter, Kasp., Jakobs
Gränichen. Schaffner, Samuel, auf Rütihof, Gmde.
r, Rudolf, Hämmigjakobs v. Gränichen, vermögensl.
mmigjakobs von Gränichen, vermögenslos. Wasser,
n Gränichen, vermögenslos. Eing. 21. Septbr. —
ier, Bernharda geb. Drack, Frau des M. Birchmeier,
Moser, Anton, Rubis von Kempfhof. Brunner,
Würenlos. Zeindler, Jakob, Müller, von Hausen
ßlingen angef., vermögenslos. Eingabe 28. Septbr.
. Bruggißer, Joseph, alt Kintisepulis v. Wohlen,
gabe 9. Sept. — Kulm. Speck, Gottl., Schuster,
ögenslos. Eingabe 21. Sept. — Laufenburg.
uster, von Eiken, vermögenslos. Stäuble, Daniel,
Eingabe 17. Sept. — Lenzburg. Schmied, J.
Hendschiken. Zobrist, Johannes, alt Weibels, Weg-
ken. Baumann, Johannes, Bümelis, Dachsenfanger
olliger, Rud., Vettersämis, Schreiner, v. Boniswyl.
— Zurzach. Blum, Xaver, alt Gemeinderath, v.
thanasius, v. Rümikon, in Fisibach. Eing. 19. Sept.

Rehabilitationen.

ufeler, Jb., von Wettingen. Bori, Joh., Schreiner,
ider, Johann, Schuster in Mellingen. Wetzel, Peter,
enlos. Dötzekel, Maria Elise, von Seon, in Vogel-
riel, Schneider, von Oberehrendingen. Oeschger, K.,
Turgi. Herzog Louise geb. Theoressi, in Baden. —
Notter, Joseph, obern Heinis v. Boswyl, in Wohlen.
tingels, Sohn, von Igelweid, Gemeinde Hägglingen.
s., Steinhauers in Unterlunkhofen. Zimmermann,
Jakob und Anna Maria, von Tägerig. — Muri.
urer, von Boswyl.

orologische Beobachtungen.

Aarau, den 17. August 1867.

er- o- ter tigr.	Baro- meter a. Null reducirt	Wind- richtng. und Stärke.	Witte- rungs- Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Nieder- schläge.	Aarstand in Fuß.
4,6	730,4	N.	nebelig 9	—	Nebel	11,6
1,1	730,8	N.¹	bewölkt 4	9,9	—	11,6
6,7	731,2	N.°	hell 0	—	—	11,6

(Vom 18. August.)

		13,4	733,9	NW.°	nebelig 5	—	Nebel	11,5
1	Nachm.	† 23,0	732,3	N.¹	hell 0	—	—	11,4
9	Abends	† 18,5	732,8	N.°	hell 0	—	—	11,4

8002 Sch., wovon 7214 Sch. verkauft und 788 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 23 fl. 10 kr. (gest. um 14 kr.); Korn 16 fl. 31 kr. (gest. um 19 kr.); Gerste 13 fl. 16 kr. (ges. um — fl. 9 kr.); Haber 8 fl. 10 kr., gest. um 7 kr.). Die Reste bestunden in 84 Sch. Weizen, 362 Sch. Korn, 274 Sch. Gerste, 68 Sch. Haber. Umsatzsumme 114,884 fl.

Fruchtmarkt Basel, 16. August 1867.

Waizen, geringerer pr. 200 Pfd. à	Fr.	34—34½
„ besserer	„	35—36
Mehl, hiesiges Boll	„	49 —
„ „ halbweißes	„	47 —
„ fremdes 1. Qual.	„	47—49
„ 2. „	„	45 —46
„ CŐS	„	43½—44
Haser	„	23 —
Brau-Gerste	„	23 —24
Roggen	„	24 —
Mahlbohnen	„	26 —
Mais	„	24 —26
Kleesamen, per Centner	„	58 —63
Lucerne	„	65 —68
Hanfsamen, per Malter	„	28 —34
Esper, per Malter	„	14 —15

Alles bei Parthien, per comptant, ohne Sack verstanden.

Aarauer Wochenmarktbericht v. 17. Aug. Erdäpfel per Dplztr. Fr. 11, das Becken 25 Cts. — Aepfel 20 Paar 10 Ct., das Vrtl. 40 Ct. — Anken pr. Pfd. Fr. 1 — 7 Eier 30 Ct. — 1 Traube 10 Ct. — Birnen 12 Paar 15 Ct. — 20—30 Pflaumen 10 Ct. — 1 Kohlkopf 10 Ct. — 1 Kabiskopf 15 Ct. — 5 Salatköpf 10 Ct. — 5 Zwiebeln 10 Ct. — 4 Kohlraben 10 Ct. — Bohnen der Teller 20 Ct. — Honig der Schoppen 90 Ct. — Haber per Vrtl. Fr. 1. 25 Ct.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 17. August 1867.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Borner, Jakob, Doktors von Hägglingen, in Mägenwyl. Eingabe 28. Sept. Gerichtskanzlei Baden. — Bremgarten. Isler, Barbara, Mabuben von Wohlen. Eingabe 19. Septbr. Gemeinderathskanzlei Wohlen. Eisenschmied, Wittwe Elisabeth geb. Wohler, Becken, von Ermensee, (Luzern.) Eingabe 19. Sept. Gmndrthskzl. Hägglingen. —

Fremdenverzeichniß v. 18. auf den 19. August 1867.

Storchen.

Hr. Hüsermann, Kfm., Bremen.
— Hermann, Kfm., Gönningen.
— Meyer, dto., Frankfurt.
— Bürri, dto., Zürich.
— Nüblin, dto., Ulm.
— Joseph, Part., Mülhausen.
— Klein m. Fr., Part., Paris.
— Klein m. Fr., Part., Mülhausen.
Mad. Real, v. Dijon
Jgfr. Blaus, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Mytkos, Ingenieur, Wien.
— Vogelsang. Kfm., Solothurn.
— Müllenbach, dto., Höhr.
— Wilke, dto., Königsberg.
— Weiblen, dto., Stuttgart.
— Probst, dto., Mülheim.
— Leutenegger, dto., Oberhosen.
— Stoker, dto., Schaffhausen.
— Godin, Rentier, Landau.
— Hoch, Kfm., Rapperswyl.
— Hock, Lehrer, Baden.
— Levy, Kfm., Hausen.
Frl. Wyß, a. Paris.

Krone.

Hr. Cohen, Kfm., Copenhagen.
— Dietrich m. Fr., Kfm., Halle.
— Buser, Büchsenmacher, Aarau.

Wildenmann.

Hr. Dammann, Negot., Basel.
— Morgenthaler, Part., Stafelbach.
— Suter, Müller, Zug.

Löwen.

Hr. Blattmer, Kfm., Niederwyl.
— Klemis m. Sohn Rgt. Delsberg.
— Weckerli, Kfm., Mettenberg.
— Schön, dto., Zürich.
— Pomm, dto., Beraun.
Hr Neringer, Kfm., Neuenburg.
— Leuthold, dto, dto.
— Marchal 3, dto., Frankreich.
— Liote, Negot., Bordeaux.
— Heldenmaier, Part., Lausanne.
— Geyer m. Fam. 4 Pers., Grätz.
— Zincke, Ingenieur, Leipzig.
— Goegg, Rentier, Genf.

Rößli.

Hr. Diener, Küfer, Fischenthal
— Enzinger. Schriftsetzer, Agram.
— Sidler, Zimmerm, Ottenbach.
— Wenk, Müller, Wildhaus.
— Seiler, Schreiner, Weningen.
— Albin, Wagner, Michelbach.
— Stroff, Tischler, Rudolfstadt.
— Cuni, Schneider, Rüschenz.
— Dillinger, Beck, Michelbach.
— Händel, Schneider, Gernsbach.
— Lehner, Part., St. Gallen.
— Huber, Posamenter, Rußel.
— Brodbeck, Schreiner, Uttwyl.
— Rieser, Drechsler, Weinfelden.
Jgfr. Zwingi, v. Herisau.

Schwert.

Hr. Dürr, Brauer, Nagold.
— Gottfried, dto, Deschingen.
— Hofmann, Wagner, Matzingen.
— Toggweiler, Schstr., Bonstetten.
— Roth, Schneider, Reigoldswyl.
— Schlatter, v Winterthur.
— Kuner, Küfer, Oberdeschingen.
— Betsch, Brauer, Edheim.
— Widmer, Part., Gränichen.
— Berger m. Gesellsch., a. Tyrol.
4 Musiker, a. Italien.

Kreuz.

4 Hannoveraner.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 44.

Montag den 19. August 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Albert Engetschwiler, Bäckergeselle, von Goßau, (St. Gallen); 27 J alt. — Leidabnahme: Armenhaus.

Eheverkündungen in Aarau vom 18. Aug.

Friedrich Müller von Unterkulm, in Paris wohnhaft, mit Elise Renold von Aarau.

Emil Haßler, Kaufmann, mit Maria Carolina Wanger, Beide von Aarau.

Georg Heinrich Rychner von Aarau, in Zofingen wohnh., mit Sophie Hürzeler von Uerkheim.

Bruno Albert Rieter von Winterthur, mit Charlotte Marie Herzog von Aarau, Effingen und Brugg.

Joh. Albert Steinemann von Waltalingen, Kants Zürich, mit Elisabeth Emma Hunziker von Aarau

Taufen in Aarau vom 18. August.

Gottlieb Friedrich, Söhnl. des Gottf. Holliger, Bahnwärter, v. Bonischwyl.

Hans Eugen, Söhnl. des O. Siebenmann, Schlosser, von Aarau.

Maria Emma, Töchterl. des Joh. Jakob Heller, Lehrer, von Erlinsbach.

Marie Mathilde, Töchterlein des Joh. Dietrich Holzach, Bierbrauer, v Basel.

Süsette Marie, Töchterlein des Friedr. Ferdinand Siebenmann, Condukteur, von Aarau.

Elise Rosine, Töchterlein des Emanuel Ries, Schriftsetzer, von Tuttlingen.

Zu kaufen wird begehrt:

Ein **Wohnhaus** in nächster Umgebung der Stadt Aarau. Allfällige Anmeldungen unter der Aufschrift A. B. in D., besorgt die Expedition des Blattes.

Wegen Wohnungsveränderung befindet sich mein **Verkaufslokal** bis auf weitere Anzeige im Hause des Herrn **Würtemberger,** Coiffeur, Kronengasse erster Stock.

P. Dutli-Eglinger.

Täglich frische **Aepfelweggen** und **Aepfelkuchen** (stückweise), sowie immer **Milchbrödle, Stengele, Zwieback, Eiernudeln** ꝛc., wofür sich bestens empfiehlt

G. Rüetschi, Beck.

Bei Herrn **Bally-Schmitter** schöne **süße** und **saure Aepfel** à 40 u. 50 Cts. pr. Viertel.

Gesucht: Auf 1. September künftig **Kost** und **Logis** für einen jungen Herrn. Adressen nimmt entgegen die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein freundliches schönes **Logis** mit vier oder fünf Zimmern sammt Zubehör, auf ersten Oktober zu beziehen, in Nr. 292 jens. d. Aare.

In der Besitzung des Hrn Dr. Trorler jenseits der Aare sind zu haben: **Frühzeitige Aepfel** zu 35 u. 40 Rp. das Viertel. Sich anzumelden bei Brückenwärter Bircher.

Unterzeichneter kauft fortwährend **alten Messing.**

F. Hemmeler, Gießer,
Kirchgasse Nr. 15.

5%iges hypothekarisch versichertes Anleihen des Kantons Freiburg von 14 Millionen Franken.

Emission einer Serie von 4⅔ Millionen Franken, in Obligationen von je Frkn. 1000. — **mit Garantie der schweizerischen Kreditanstalt in Zürich** für pünktliche Verzinsung und Kapitalrückzahlung.

Emissionskurs 99% oder Fr. 990. — für jede Obligation, zahlbar in zwei Raten und zwar 9% oder Fr. 90 längstens innerhalb eines Monats nach der Subscription und die weitern 90% oder Fr. 900. — längstens bis 31. März 1868; alles unter Verrechnung des Marchzinses zu 5% per Jahr auf den 18. Januar 1868, von wo an der Zinsgenuß der auszugebenden Obligationen beginnt.

Prospektus und Zeichnungsformulare können bei Unterzeichneter bezogen werden, die zur spesenfreien Entgegennahme der Subscriptionen ermächtigt ist.

Aargauische Bank.

Tüchtige Weber

in bunten Halbwollstoffen finden sofort dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn in der mechanischen Weberei von

Beck-Billo in **Aarau.**

Bei **H. Baumann** werden reife, **spitzaderige Aepfel** verkauft per Vrtl. à 40 Rappen.

Wo ein tüchtiger **Kaminfeger-Geselle** sofort dauernde Arbeit findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein sehr gut construirter und ganz gut erhaltener **Meßtisch** mit **Fernrohr** und aller übrigen erforderlichen Zubehörde.

Am gleichen Ort ein eisernes **Zimmeröfelein** mit Koch-Einrichtung. Bei der Expedition dieses Blts. zu erfragen.

Unterzeichneter empfiehlt eine

schöne Auswahl Storren

zu sehr billigen Preisen.

Otto Siebenmann,
Tapezierer.

Dienstag. № 197. 20. August 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Paris, 16. Aug. Der Napoleonstag ist im Lager von Chalons mit großer Feierlichkeit begangen worden; 101 Kanonenschüsse begrüßten den hohen Tag. Um 8½ Uhr war Feldmesse, welche der Erzbischof von Rheims celebrirte. Darnach war Revue, welcher der kaiserliche Prinz zu Pferde beiwohnte. Kreuze aller Art wurden bei dieser Gelegenheit vertheilt. Um 4 Uhr war großes Banket der ganzen Armee im Freien, und zu gleicher Zeit kaiserliche Tafel, zu welcher alle höheren Offiziere befohlen waren. Den Festtag schloß großer Zapfenstreich mit Musik und Fackeln. Der Zudrang der Besucher war groß; unter denselben befanden sich eine Unmasse von Bauern.

Der „Moniteur de l'Armee" gibt eine kurze Uebersicht der Manöver und sonstigen militärischen Uebungen, die seit der Ankunft des Kaisers im Lager von Chalons stattgefunden haben. So führte am verflossenen Samstag eine Brigade der 2 Division verschiedene Exerzitien eines neuen Tirailleursdienstes auf. Die Tirailleurskette entwickelt sich, nach der Beschreibung des „Monit. de l'Armee" in drei Linien. Die erste geht vereinzelt im Feuer vor, die zweite besteht aus Gruppen von je 4 Mann, welche je nach Bedarf die erste Linie zu verstärken oder zu ergänzen haben, die dritte bildet die Soutiens, oder Reservegruppen. Es scheint, fügt der „Mon. de l'Armee" bei, daß diese Verwendung der Tirailleurs bereits in einigen fremden Armeen eingeführt ist, und daß man sie auf den Wunsch und die Bemerkungen eines kaiserl. Adjutanten, eines in dieser Materie sehr kompetenten Generals, auch in der französischen Armee versucht hat. Auch mit dem Chassepotgewehr wurden in Gegenwart des Kaisers Versuche angestellt, und es ergaben dieselben folgende Resultate. Auf 250 Meter trafen beinahe alle Kugeln die Scheibe; auf 400 Meter ein Drittel, auf 800 Meter ein Zehntel wenigstens der Geschosse ein. Dies dient zur Bestätigung alles dessen, was zu Gunsten des französischen Hinterladungsgewehres gesagt worden ist, und beweist seine unstreitbare Ueberlegenheit über das so hochgerühmt preußische Zündnadelgewehr. — Auch die Karreformation gegen Kavallerieangriffe wird abgeschafft. An ihre Stelle tritt die viergliedrige Linie, mit einer doppelten Front von je zwei Gliedern. Endlich wird das Feuerreglement umgeändert werden: Es soll das Schnellfeuer oder sogenannte Heckenfeuer nur noch in äußerst seltenen Ausnahmen gestattet und dafür, der Munitionsersparniß wegen, das Rotten- und das Bataillonsfeuer auf Kommando eingeführt werden. Es wird auch dem „Mon. de l'Armee" nunmehr klar, daß die Aufmerksamkeit des Offiziers vorzugsweise auf derartige Details gelenkt werden muß.

Wien, 17. Aug. Die Reste der östreichisch merikanischen Armee werden via Hamburg und Prag in die Heimath befördert.

Salzburg, 18. Aug. Das französische Kaiserpaar ist heute Nachmittags 4¾ Uhr hier angekommen und am Bahnhofe von dem östreichischen Kaiserpaar, dem Erzherzog Ludwig Viktor und den Spitzen der Behörden empfangen worden. Die Begrüßung der beiden Kaiserpaare war sehr herzlich. Von beiden Seiten wurden dann die Personen der Suite vorgestellt. Das Publikum am Bahnhof empfing das französische Kaiserpaar mit dreimaligem Hoch. Die Herrschaften fuhren in offenem Hofgalawagen unter lebhaften Akklamationen des massenhaften Publikums nach der Residenz.

Frankfurt, 17. Aug. Die ersten Nachrichten über den Dombrand gingen darin zu weit, daß sie auch das Innere der Kirche als größtentheils zerstört angaben. Dies ist nicht der Fall. Das Innere des Domes ist, mit Ausnahme der südwestlichen Seite und des Portals des südlichen Kreuzflügels, wenig beschädigt; unverletzt sind der Hochaltar, die übrigen Altäre und die schönen Fenster im Chor. Doch ist der uralte, sehr schwere Kronleuchter vor dem Hochaltare herabgestürzt, indem die oberhalb des Gewölbes befindliche Befestigung desselben zerstört wurde. Unversehrt ist auch das Innere der Wahlcapelle. Die totale Zerstörung der neuen Orgel ist dem Umstande zuzuschreiben, daß man bei deren Aufstellung in einer Ecke des Langschiffes wegen mangelnden Raumes sich genöthigt sah, die Blasbälge in die angebaute Domschule zu verlegen, welche letztere vollständig ein Raub des Feuers wurde. Die Gewölbe der Kirche scheinen nicht gelitten zu haben (sie waren 1855 einer, wie sich damals zeigte, sehr nöthigen gründlichen Reparatur unterworfen worden). Ganz ausgebrannt ist der „Pfarrthurm". Ein fürchterlicher Augenblick war es, als man, wahrscheinlich in Folge einer durch die Flammen selbst erzeugten optischen Täuschung, den kolossalen Thurm glaubte schwanken zu sehen und so sich die Furcht vor seinem drohenden Einsturze verbreiten zu wollen schien. Die Folgen hätten allerdings für die Kirche oder die benachbarten Häuser und die zahllose Menschenmenge fürchterlich sein müssen. Aber der Steinkoloß trotzte dem ihn heiß bedrängenden feindlichen Elemente, und wie Sachverständige versichern, wird sein festes Gerippe auch noch weitere Jahrhunderte ertragen. Opfer an Menschenleben zählt man bis jetzt vier. Ueber die Entstehung des Dombrandes vernehmen wir aus dem Munde eines durchaus glaubwürdigen Mannes, der sie mit eigenen Augen angesehen, Folgendes: Genau in der Mitte des östlichen Theiles des Domes vom nördlichen Kreuzflügel wurde ein am Rande des Daches befindliches sogenanntes Schneebrett von einem aus dem zuerst in Brand gerathenen Hause herüberfliegenden Feuerbüschel ergriffen, das sich in rasender Schnelle dem alten, trockenen Sparrenwerke des Daches, das außerdem die Heimath zahlloser strohreicher Vogelnester gewesen sein mag, mittheilte. Jenes Brett selbst fiel herab und verbrannte theilweise noch die Rinde eines schönen Baumes, der innerhalb des kleinen Hofes, welcher sich um den Chor herzieht, in der Nähe eines Christus am Kreuze steht. Noch lehnt das halbverbrannte Brett, die mittelbare Ursache eines so furchtbaren Unglückes, an dem Baume. Letzteres wird übrigens jetzt die nicht zu versaumende Gelegenheit bringen, den Dom von seinen bisherigen unschönen Anhängseln zu befreien und vollständig freizulegen.

Mit dem morgigen Tage soll die Festung Luxemburg von den Preußen vollständig geräumt sein. Nachträglich erfährt man, daß letzten Samstag ein Pulverfaß in die Luft gesprungen dicht bei einem Magazin, in welchem sich noch 400,000 Kilo Pulver befanden. Die Stadt war dadurch in äußerste Gefahr gerathen.

Madrid, 17. Der „Espagnol" sagt: Am 15. August wurde durch drei bewaffnete Banden der Telegraph abgeschnitten; die Banden bemächtigten sich in mehreren Dörfern der öffentlichen Fonds. Die Bewegung ist vollständig unterdrückt; man machte 36 Gefangene; die Verbindungen sind wieder hergestellt.

Perpignan, 17. August. Gestern ist der Präfekt mit Gendarmerie nach Ceret abgegangen, wo 50 bewaffnete Leute gegen die spanische Grenze marschiren.

In Norwegen (Finnmarken) wurde am 17. Juli ein Erdbeben von NW. nach SO. verspürt. Die Häuser bewegten sich stark, die Thüren sprangen auf und die Fenster klirrten; doch kam kein Unglücksfall vor.

Rom, 14. Aug. Fortdauernd schlimme Choleraberichte aus Rom und der Umgegend. Im Albanergebirge war fast alle Ordnung aufgelöst.

In Amerika beginnt bereits die Agitation auf die Präsidentenwahl, obschon dieselbe erst in 15 Monaten stattfindet. Bis heute ist General Grant der am meisten genannte Kandidat;

seine Popularität ist sehr groß; nur steht ihm die amerikanische Uebung entgegen, nach welcher alljuhervorragende Persönlichkeiten, namentlich aber Generale, nicht gerne gewählt werden und oft noch im letzten Augenblicke wenig bekannten Leuten Platz machen müssen.

Die Flibustierexpeditionen, welche sich in New Orleans unter dem Titel der „Rächer Maximilians" gebildet hatten, haben sich auf einen ersten Wink von Seite der amerikanischen Regierung wieder aufgelöst.

Unter den Mormonen, welche seit einer Reihe von Jahren sich im Zustande faktischer Rebellion gegen die Vereinigten Staaten befinden, ohne daß man ihnen beizukommen wußte, ist jetzt ein Zwiespalt ausgebrochen, welcher die gefährliche Secte zu sprengen verspricht. Joseph Smith der Jüngere, Nachfolger des Propheten, tritt gegen die Vielweiberei und Brigham Young auf, und schon ist es in der großen Salzseestadt selbst nicht mehr riskant, sich Letzterem offen zu widersetzen. Das Hauptquartier Smith's ist zu Nauvoo, dem früheren Sitze des Mormonenthums, von wo sie damals vertrieben wurden. Die, welche der Segnungen der Vielweiberei überdrüssig sind, schließen sich ihm an, und es sind deren nicht wenige. Brigham Young fühlt sich schon so unbehaglich, daß er eine längere Reise unternehmen will. Es scheint, als müßte dies Schisma die Sprengung der Secte zur Folge haben, denn ohne die gewaltige Persönlichkeit Brigham Young's wird es kaum möglich sein, sie zusammenzuhalten, und es ist sehr fraglich, ob, wenn die Vielweiberei beseitigt ist, der noch übrig bleibende Schwindel Anziehungskraft genug besitzen wird. Tritt der Mormonismus vom Schauplatz ab, so wird er in seiner Schöpfung, der Salzseestadt, ein sehr schätzbares Denkmal hinterlassen und dadurch wenigstens etwas für die Civilisation gethan haben.

Eidgenossenschaft.

Aus der Bundesstadt. (Thurg. Ztg.) Ueber die neuen Franko-Couverts hört man hier vielfache Klagen und vom Publikum wird den alten eingebürgerten Freimarken meist der Vorzug gegeben. Abgesehen davon, daß wenn eine Adresse verschrieben oder verdorben, dann nicht nur die Enveloppe, sondern auch die Frankatur verloren geht, klagt man hier hauptsächlich über die liederliche Gummirung derselben. Ist Jemand pressirt oder unterwegs, so muß er sich dann erst um Oblate, Gummi oder Kleister umsehen, unterdessen geht der Bahnzug fort und wer seinen Brief nicht unverschlossen abzusenden Willens ist, hat die nächste Postzeit versäumt. Es hat das Postdepartement mit seinen Neuerungen kein Glück, denn ebensowenig, eigentlich noch viel weniger, finden die neuen Postmandate Anklang.

Der österreichische Minister Hr. von Menßhengen macht dem Bundesrath vorläufige Mittheilung, das er in den Ruhestand versetzt sei, sowie daß auch der Legationssekretär Hr. von Gravenegg von Bern wegversetzt werde. Als Geschäftsträger werde einstweilen Hr. von Zulauf, gegenwärtig in Karlsruhe, nach Bern kommen. Das förmliche Abberufungsschreiben werde erst später übergeben werden. Da Frhr. von Menßhengen eilf Jahre Vertreter Oesterreichs bei der Eidgenossenschaft war und beständig gute Beziehungen mit dem Bundesrath unterhielt, hinterläßt derselbe ein sehr günstiges Andenken.

Von neuen Mittheilungen der Regierung von Tessin über den Stand der Cholera im dortigen Kanton wird Kenntniß genommen. Es ergibt sich daraus, daß bis jetzt 103 Fälle vorgekommen, wovon 50 mit Tod endigten, 11 mit Genesung und der Rest noch in Behandlung steht.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths.

Von Gemeinden, welche an der Reußgebietsentsumpfung betheiliget waren, sind dem Reg.-Rath Gesuche um Ermäßigung ihrer dekretsgemäßen Kostenantheile eingereicht worden, nämlich

1. in einer gemeinschaftlichen Vorstellung von den Gemeinden Merenschwand, Mühlau und Aristau, welche eine Abänderung des Kostenvertheilungs-Dekrets in der Weise wünschen, daß eine angemessene Reduktion ihrer Beitragspflicht durch Uebernahme eines größeren Kostenantheils als nur eines Fünftheils von Seiten des Staats stattfinde und daß insbesondere die Gemeinden von der Verzinsung ihrer Terminschuldigkeiten befreit werden; und

2. von der Gemeinde Rottenschwil, welche um Nachlaß einer beliebigen Quote ihres Kostenantheils nachsucht, indem sie einer Untersuchung über die Richtigkeit der hiefür angegebenen thatsächlichen Verhältnisse ruft.

In Erledigung dieser Ansuchen stellt der Reg.-Rath beim Großen Rath folgende Anträge:

1. Es sei in das Gesuch der Gemeinden Merenschwand, Mühlau und Aristau um neuerliche Untersuchung der Kostenverlegung wegen der Entsumpfung des Reußgebiets, resp. um Reduktion der Beitragspflicht der Gemeinden sowie um gänzliche Befreiung von der Zinszahlung nicht einzutreten.

2. Dagegen sei die Zahl der Jahrestermine von 15 auf 25 zu erweitern.

3. Es sei auf der Ausstellung von Obligationen durch die Gemeinden für ihre Schuldbetreffnisse zu beharren, hingegen sei ihnen das Recht einzuräumen, für die Schuldbetreffnisse jedes Einzel-Schuldners auf dem entsumpften Lande unterpfändliche Sicherheit zu verlangen.

4. Sei den Gemeinden über die Erstellung der Verlegungsprotokolle die Einrichtung der Buchführung und die Rechnungsausstellung durch die Finanzdirektion gehörige Anleitung zu ertheilen.

5. Auf das spezielle Nachlaßgesuch der Gemeinde Rottenschwil sei nicht einzutreten.

Bern. Die Zwangsarbeitsanstalt Thorberg stand gestern um Mittag in Brand; von hier ist ein Extrazug mit Spritzen und Rettungsmannschaft abgegangen.

— Der Bischof von Basel hat der Regierung von Bern seine Zustimmung zu der von ihr getroffenen Wahl des Hrn. Perroulaz zum katholischen Pfarrer in Bern erklärt.

— Interlaken. Das heutige kantonale Schwingfest war eines der großartigsten, welche wir erlebt. Oberland, Emmenthal, Obwalden waren zahlreich durch starke Reckengestalten, wie durch manche „süße Maid" vertreten. Der Schwingplatz, an der Ruine Unspunnen, war wundervoll gewählt, ein wahres Amphitheater mit der schneeigen Jungfrau im Hintergrunde, an deren Brust die goldenen Strahlen der Sonne in schimmerndes Silber sich verwandelten. Gegen 5000 Personen hatten sich eingefunden. Die Betheiligung der Schwinger war wohl vier Mal so stark, als beim vorigen Schwingen zu Langnau. Während letzteres in zwei Stunden vorüber war, dauerte gestern der Kampf zwischen drei Thälern von 12 bis 4½ Uhr, und schwangen meist zwei Paare zugleich, was allerdings die Aufmerksamkeit theilte. Auch Steinstoßen war mit eingefügt, welches in Langnau fehlte. (Bund)

— In Bonfol hat in der Nacht vom 15. auf 16. Aug. ein schrecklicher Vorfall sich ereignet. Zwei Brüder Jolidon, von älterem Zwist und wohl vom Trinken geistiger Getränke besessen, brachen um Mitternacht in die Wohnung ihres Bruders ein, der die andere Hälfte des Hauses bewohnt und griffen ihn in der Dunkelheit der Nacht an. Dieser greift zu seinem Gewehr, giebt Feuer und trifft einen der Angreifer durch die Brust, so daß derselbe todt darniedersinkt. Der Mörder stellte sich selbst zur Gefangenschaft und sitzt nun in Pruntrut im Gefängniß. (Hdls. Cour.)

Freiburg. Laut gefälliger Mittheilung aus Bulle sind gestern Morgens in Tour de Trême bei Bull 8 Häuser abgebrannt und dadurch 12 arme Familien obdachlos geworden.

Schaffhausen, 18. August. Gestern Abend 5½ Uhr verschied in Folge einer Herzbeutelwassersucht Hr. Stadtrathspräsident und Oberrichter J. H. Ammann im 47 Lebensjahre. Der Verstorbene war zugleich noch Präsident der erweiterten Gemeinde, gehörte zu den hervorragendsten Kräften Schaffhausen's und hatte schon vom frühesten Mannesalter an seine Dienste und Kenntnisse der Heimat gewidmet. Die Bundesversammlung sah ihn sowohl als Vertreter Schaffhausen's im Nationalrath, während zwei Amtsdauern, als auch später als Ständerath.

Graubünden. Chur. Eine Depesche aus Italien an Hrn. Meule dahier meldet, daß seine beiden jungen Söhne, die wegen Theilnahme am Polenkrieg nach Sibirien verbannt waren, nach 7monatlicher Reise in Viedano angekommen sind und bald in Chur anlangen werden. Die Theilnahme an dem Schmerze der Eltern um ihre Söhne, die aus Begeisterung aus den besten Verhältnissen in Italien nach Polen eilten, um den Befreiungskampf mitzukämpfen, und die sie für ewig verloren halten konnten, und von denen sie jahrelang keine Nachricht erhielten, war im Publikum allgemein, darum wird jetzt auch die Freude über das Wiedersehen und die Rückkehr der beiden geretteten Jünglinge allgemein sein. (Grb. Tgbl.)

Amerika. Die neueste amerikanische Erfindung ist ein Patent Papierhemd, Preis 25 Cents, garantirt schweißfest und trägt sich drei Wochen ohne gewaschen zu werden, wofern es nur mit der „Glenfield Stärke" richtig behandelt wird. Letzterer Artikel ist jedenfalls die Hauptsache, dem die Sensations-Erfindung als Aushängeschild dient.

Eine Viertelstunde am Briefpostschalter.

Die Barschheit der Postbeamten, vorzüglich der sogenannten Schalterlöwen aller Länder, ist fast sprüchwörtlich geworden. Zur Ehrenrettung der Bayerischen veröffentlichen die „Münchner Fliegenden Blätter" folgenden Mono- oder vielmehr Halbdia-log, welcher seine humoristische Wirkung auch auf unsere Leser nicht verfehlen wird.

Die Uhr des Briefpostbureaus zeigt 5 Minuten vor 8 Uhr Morgens, der Schalterbeamte ist im Begriffe, sich Marken vorzuschneiden. „Bum — bum! — Na, der klopft so weit kräftig; thut mir leid, um 8 Uhr ist erst Zeit zum Schalteröffnen. — Bum — bum — bum! — — Dem pressirt's, aber es hat noch drei Minuten, und erst müssen meine Marken vorgeschnitten w . . . n — Bum — bum — bum — bum! — Sakra Million, jetzt will ich doch sehen, wer der unverschämte Kerl ist. Hören Sie 'mal, was gibts denn so Eiliges, daß Sie mir fast das Fenster einschlagen? Wissen Sie nicht, daß erst um 8 Uhr der Schalter geöffnet wird? Was, ein Fahrbillet nach Hesselohe? Na, da pressirts erst recht nicht; der Zug geht erst um 10 Uhr ab, und da müssen Sie an den Billetenschalter; denn wenn ich Ihnen auch eine Zwölfkreuzermarke auf den Leib pappe, gilt dies doch für kein Fahrbillet. — Was wünschen Sie, Fräulein? — Drei-Kreuzer-Marken . . . . — Hier: Eins, zwei, drei Stück! Ja, hören Sie, da würde ich halt sagen: „Eine Dreikreuzermarke" oder „eine Groschenmarke", und nicht blos „Drei-Kreuzer-Marken", sonst meint jeder vernünftige Mensch, Sie wollen drei Stück zu 1 kr. — Was beliebt? . . . Also um zehn Gulden Sechsermarken . . . . Aber, mein Lieber, Sie zahlen ja in lauter Groschen! Wo käme ich da hin, wenn mir jeder größere Betrag oder jede Einzahlung in lauter Groschen vorgezählt würde! . . . Nun ja, Geld ist freilich Geld, aber wenn Sie gerade meinen, ich muß es nehmen, so irren Sie sich, denn laut Vorschrift muß ich in jedem einzelnen Falle nur bis zum Betrage von zwei Gulden Scheidemünze annehmen, und jetzt nehme ich gerade nicht mehr an! . . . Also für zwei Gulden wollen Sie . . hier zwanzig Stück Marken gegen vierzig Stück Groschen. Leben Sie wohl! — — Was gibt's, Weible? Den Brief freimachen? Laßt sehen! Kostet drei Kreuzer, da ist die Marke und Euer Brief . . . Das Donnerwetter, so pappt die Marke doch auf . . . Was, ich soll's aufpappen? Da hätte ich viel zu thun, wenn ich alle verkauften Marken aufpappen müßte . . . oder soll ich die Zunge immer heraushängen, damit Ihr Eure Marken d'ran naß machen könnt'? . . . Herrgott, was Ihr thun sollt? Seht Ihr da den Brief, und die Marke, und dort das Schalterloch? Also: naßmachen, aufpappen, hineinwerfen . . . O du blutiger Heiland, jetzt pappt die rein die Marke an's Schalterloch und wirft den Brief so hinein . . . Man möchte närrisch werden! — — Da, Hansjörg, oder wie Du heißt, hast eine Marke auf Deinen Brief . . . na weißt, die Marke darfst nicht einstecken und den Brief so hineinwerfen. Pass' auf, thu' die Marke her, und Sie, Weible, thu' Sie die Ihrige vom Schalterloch wieder 'runter, ich will Eure Briefe wieder vorsuchen, und Euch zeigen, wie man's macht . . . So! jetzt b'hüt' Euch Gott, und merkt's Euch! — Was will der Herr noch? . . . Wieder um zwei Gulden Sechsermarken, und wieder mit lauter Groschen gezahlt? Ich habe Ihnen doch gesagt, daß ich nur um zwei Gulden Scheidemünze auf einmal annehme . . . So? das ist nicht auf einmal, weil Sie zweimal kommen . . . Leider wahr . . in Gottesnamen! — — Was soll's mit den zwei Briefen da? . . . Frei und Schein, soso! Aber sagen Sie mir um's Himmelwillen, was ist das für eine sonderbare Adresse: „An die k. Kü . . drecks . . pe . . ti . . tion Augsburg" . . . na da müssen Sie schon eine nähere Adresse beisetzen . . . am Bahnhof? Ja, Schock Schwerenoth, das soll „Gütererpedition" heißen . . . Wie ist denn da die Adresse des andern Briefs? . . . „An Herr Affenkoth Freimadl in Deggendorf" . . . Hör'n Sie einmal, den kenn' ich zum Glück selber, aber das schreibt man „Advokat", nicht Affenkoth", Ihr dummes Volk! Da soll man nicht wild werden! — — Schustersjüngling, was willst? . . . Was, Du brauchst sechs Einzahlungskarten, zu was denn? . . . Da schaut mir den Lausbuben an, freilich muß ich sie ihm geben, ohne daß sie einen Kreuzer kosten . . . Da hast sie, aber jetzt' sag' mir einmal ehrlich, was thust damit, dann kriegst den Kreuzer da . . Aha, papier'ne Soldaten d'rauf aufpappen! Na, wohlfeiler könntest Du freilich nicht zu einer steifen Unterlage kommen. Es ist doch was Schönes um Baareinzahlungen! Da hast Deinen Kreuzer; aber wenn Du mir wieder kommst um solche Karten, dann . . . zwar, was will ich machen, hergeben muß ich sie doch! — — Wie viel der Brief kostet? Drei Kreuzer . . . So, ob nicht zwei Kreuzer auch reichen? Ja meint denn der Bauernkerl, er stünd' im Kramladen und könnt' abhandeln? Malefizbande, verfluchte! — — Schon wieder um zwei Gulden Sechsermarken, und wieder lauter Groschen . . . Hören Sie, geben Sie in Gottesnamen die andern vier Gulden in Groschen auch gleich her, sonst habe ich noch ein paarmal das Vergnügen, worauf ich gern verzichte. Wem da die Galle nicht ausläuft, der muß keine haben, und ein Wunder ist's nicht, wenn die Postleute grob werden . . . So wenn es fortgeht bis Mittags, wie in der ersten Viertelstunde, bin ich bis dahin im höchsten Stadium des Gallenfiebers!"

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 17. August 1867.)

Fertigungen

Densbüren, 19. Wittwe Verena Wehrli, geb. Kappeler, Kaspars sel., von Asp. Wittwe Maria Senn, geb. Senn, Jakobs, Harzers sel., auf Rüdlen. Jakob Widmer, Pfister, v. Gränichen. — Leibstadt, 29. Johann Lerf, alt Friedensrichterstatthalters, und dessen Mutter Christina Lerf. — Villmergen, 22. Geb. Franz und Ulrich Meier, Wagnerphilippen. — Schwaderloch, 2. Septb. Die Erben des sel. Joseph Kohler, Sohn. — Mellingen, 26. P. Lee, alt-Lehrer. — Fahrwangen, 28. Rud. Humbel, von Boniswyl, Pintenwirth in Leimbach. Xaver Tschüepp, von Sarmenstorf. Gottlieb Rodel, Kaminfeger, und Rudolf Rodel, Metzger. Klingnau, 29. Wittwe Katharina Pfister, geb. Frei. — Lenzburg, 28. Die Gebrüder Hieronymus und Theodor Hemmann, Hauptmanns. Jakob Meier, Steinhauer, in Hendschiken. Jakob Rätzer, Zimmermann in Dintiken. — Meisterschwanden, 23. Verena Fischer, geb. Fischer, Hrchs. Wittwe. Hartmann Fischer, Christophs, in Risserswyl, (Zürich) wohnh. Anna Elisabeth Siegrist, Georgs, gew. Straßenwärters. David Bernhard, Regt. in Sarmenstorf. — Aarau, 30. Gustav Bär v. Aarburg, Gastwirth zum Wildenmann. Die Erben des Jakob Kern, gew. Mechaniker. — Niederwyl, Bez. Bremgarten, 28. Elias Bernheim, Negt. — Reinach, 28. Melchior Wildi, Klementen. Andreas Hauri, Hans Jakobs, Binzen. Melchior Schornegg, von Pfäffikon, (Luzern.) Jakob Hediger, Jakobs. Die Erben des sel. Samuel Soland, Karris, Maurer. — Schafisheim, 31. Samuel Wildi, Hartmelifritzen, in Niederlenz. — Unterehrendingen, 29. Ed. Meier, Heinrichen, in Baden. — Wettingen, 29. Cölestin Frei, Nesis von Oberehrendingen. — Oftringen, 31. Abraham Bryner, Druckermeister auf dem Birchenfeld.

Lindau, 17. Aug. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 27 fl. 12 kr., Aufschl. 0 fl. 14 kr., Kernen 24 fl. 12 kr., Aufschl. 0 fl. 51 kr., Roggen 19 fl. 11 kr. Abschl. — fl. 1 kr., Gerste — fl. — kr., Haber 0 fl. — kr. Abschl. 0 kr. Verkauf, Scheffel: Weizen 822, Kernen 303, Roggen 24, Gerste —, Haber 12.

Landshut, 16. August. Auf heutiger Schranne standen 2791 Sch., darunter 1446 Sch. Weizen. Im Rest blieben 102 Sch. Weizen, 127 Sch. Korn, 11 Sch. Gerste und 130 Sch. Haber. Als Mittelpreise ergaben sich bei Weizen 21 fl. 23 kr., gest. um 38 kr.; Korn 16 fl. 23 kr., gef. um 36 kr.; Gerste 13 fl. 6 kr. gef. um 33 kr., Haber 8 fl. 13 kr., gef. um 15 kr. Die neue Zufuhr betrug 2181 Scheffel.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 19. August 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marksand in Zoll.
7 Uhr Morg.	+ 14,6	733,7	N.	nebelig 4	—	Nebel	11,4
1 „ Nachm.	+ 24,8	732,7	N.	hell 0	—	—	11,4
9 „ Abends	+ 19,7	731,6	N.°	hell 0	—	—	11,4

Fremdenverzeichniß v. 19. auf den 20. August 1867.

Ochsen.

Hr. Suremann, Negot., Zürich.
— Wilke, dto., Königsberg.
— Liota, dto., Border.
— Hutz, dto., Lausanne.
— Christen, Kfm., Herzogenbuchsee.
— Hoch, Lehrer, Baden.
— Ruef, Negot., Bern.
— Lorenz, Part., Klingnau.
— Keller, dto., Zofingen.
— Godin, Rentier, Landau.
— Hoch, Negot., Gönningen.
— Getsch 2, Kfm., Hagenthal.
— Dreifuß, Negot., Endingen.
— Wild, Kfm., Chur.
— Sutter, dto., dto.
— Burger, dto., Eßlingen.
— Gardek, Hofrath, Astrachan.
— Heinersdorff, Apotheker, Baden.
— Wietlisbach, Kfm., Wohlen.
— Bertschinger, dto., Zürich.

Storchen.

Hr. Ewald m. Fr., Part., Berlin.
— Strebel, Negt., Basel.
— Hotz, dto., London.
— Sommers, Kfm., Bremen.
— Nüblin, dto., Ulm.
— Grauer, dto., Gönningen.
— Burri, dto., Zürich.
— Schlatter, dto., Glarus.
— Menot, dto., Bern.
— Droz, dto., Biel.
— Aubert, dto., St. Immer.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Mathys, Kfm., Langenthal.
Hr. Enz, Kfm., Solothurn.
— Honegger, dto., Zürich.
Fr. Eichenberger, v. Beinwyl.

Löwen.

Hr. Weidmann, Negot., Zürich.
— Rokicki, Musikdirektor, Celle.
— Liote, Negot., Bordeaux.
— Heidenmaier, Part., Lausanne.
— Levy, Part., Paris.
— Häfliger, dto., Willisau.

Rößli.

Hr. Damm, Kfm., Sempach.
— Lehner, dto., dto.
— Sigrist, dto., Baden.
— Funk, Uhrenmacher, Truolz.
— Gaugler, Part., Bantanlin.
— Moritthaler, v. Großhzth. Baden.
— Strubi, Müller, Gipf.
— Wunderli m Fr. Part. Zeiningen.
— Farni, Part., Stäffisburg.
— Neuschwander, dto., Höfen.
— Oedehnal, Schndr., Priwisdanitz.
— Signer, Beck, Appenzell.
— Rüttinger, Schriftstz. Streustorf.
— Grünmeiser, Drechsler, Dietigen.
— Heis, Beck, Heringen.
Jgfr. Zwingi, v. Herisau.

Schwert.

Hr. Breitenbach, Kfm., Zürich.
— Bänder, Part., dto.
— Scherrer, Metzger, Homberg.
— Schäppi, Schuster, Horgen.
— Krötsmer, Part., Jlner.
— Vecci m. Gesellsch., a. Italien.

Kreuz.

4 Hannoveraner.

seine Popularität ist sehr groß; nur steht ihm die amerikanische Uebung entgegen, nach welcher allzuhervorragende Persönlichkeiten, namentlich aber Generale, nicht gerne gewählt werden und oft noch im letzten Augenblicke wenig bekannten Leuten Platz machen müssen.

Die Flibustiererpeditionen, welche sich in New Orleans unter dem Titel der „Rächer Marimilians" gebildet hatten, haben sich auf einen ersten Wink von Seite der amerikanischen Regierung wieder aufgelöst.

Unter den Mormonen, welche seit einer Reihe von Jahren sich im Zustande faktischer Rebellion gegen die Vereinigten Staaten befinden, ohne daß man ihnen beizukommen wußte, ist jetzt ein Zwiespalt ausgebrochen, welcher die gefährliche Secte zu sprengen verspricht. Joseph Smith der Jüngere, Nachfolger des Propheten, tritt gegen die Vielweiberei und Brigham Young auf, und schon ist es in der großen Salzseestadt selbst nicht mehr riskant, sich Letzterem offen zu wiedersetzen. Das Hauptquartier Smith's ist zu Nauvoo, dem früheren Sitze des Mormonenthums, von wo sie damals vertrieben wurden. Die, welche der Segnungen der Vielweiberei überdrüssig sind, schließen sich ihm an, und es sind deren nicht wenige. Brigham Young fühlt sich schon so unbehaglich, daß er eine längere Reise unternehmen will. Es scheint, als müßte dies Schisma die Sprengung der Secte zur Folge haben, denn ohne die gewaltige Persönlichkeit Brigham Young's wird es kaum möglich sein, sie zusammenzuhalten, und es ist sehr fraglich, ob, wenn die Vielweiberei beseitigt ist, der noch übrig bleibende Schwindel Anziehungskraft genug besitzen wird. Tritt der Mormonismus vom Schauplatz ab, so wird er in seiner Schöpfung, der Salzseestadt, ein sehr schätzbares Denkmal hinterlassen und dadurch wenigstens etwas für die Civilisation gethan haben.

Eidgenossenschaft.

Aus der Bundesstadt. (Thurg. Ztg.) Ueber die neuen Franko-Couverts hört man hier vielfache Klagen und vom Publikum wird den alten eingebürgerten Freimarken meist der Vorzug gegeben. Abgesehen davon, daß wenn eine Adresse verschrieben oder verdorben, dann nicht nur die Enveloppe, sondern auch die Frankatur verloren geht, klagt man hier hauptsächlich über die liederliche Gummirung derselben. Ist Jemand pressirt oder unterwegs, so muß er sich dann erst um Oblate, Gummi oder Kleister umsehen, unterdessen geht der Bahnzug fort und wer seinen Brief nicht unverschlossen abzusenden Willens ist, hat die nächste Postzeit versäumt. Es hat das Postdepartement mit seinen Neuerungen kein Glück, denn ebensowenig, eigentlich noch viel weniger, finden die neuen Postmandate Anklang.

Der österreichische Minister Hr. von Mensdhengen macht dem Bundesrath vorläufige Mittheilung, das er in den Ruhestand versetzt sei, sowie daß auch der Legationssekretär Hr. von Gravenegg von Bern wegversetzt werde. Als Geschäftsträger werde einstweilen Hr. von Zulauf, gegenwärtig in Karlsruhe, nach Bern kommen. Das förmliche Abberufungsschreiben werde erst später übergeben werden. Da Frhr. von Mensdhengen eilf Jahre Vertreter Oesterreichs bei der Eidgenossenschaft war und beständig gute Beziehungen mit dem Bundesrath unterhielt, hinterläßt derselbe ein sehr günstiges Andenken.

Von neuen Mittheilungen der Regierung von Tessin über den Stand der Cholera im dortigen Kanton wird Kenntniß genommen. Es ergibt sich daraus, daß bis jetzt 103 Fälle vorgekommen, wovon 50 mit Tod endigten, 11 mit Genesung und der Rest noch in Behandlung steht.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths.

Von Gemeinden, welche an der Reußgebietsentsumpfung betheiliget waren, sind dem Reg.-Rath Gesuche um Ermäßigung ihrer dekretsgemäßen Kostenantheile eingereicht worden, nämlich

1. in einer gemeinschaftlichen Vorstellung von den Gemeinden Merenschwand, Mühlau und Aristau, welche eine Abänderung des Kostenvertheilungs-Dekrets in der Weise wünschen, daß eine angemessene Reduktion ihrer Beitragspflicht durch Uebernahme eines größeren Kostenantheils als nur eines Fünftheils von Seiten des Staats stattfinde und daß insbesondere die Gemeinden von der Verzinsung ihrer Terminschuldigkeiten befreit werden; und

2. von der Gemeinde Rottenschwil, welche um Nachlaß einer beliebigen Quote ihres Kostenantheils nachsucht, indem sie einer Untersuchung über die Richtigkeit der hiefür angegebenen thatsächlichen Verhältnisse ruft.

In Erledigung dieser Ansuchen stellt der Reg.-Rath beim Großen Rath folgende Anträge:

1. Es sei in das Gesuch der Gemeinden Merenschwand, Mühlau und Aristau um neuerliche Untersuchung der Kostenverlegung wegen der Entsumpfung des Reußgebiets, resp. um Reduktion der Beitragspflicht der Gemeinden sowie um gänzliche Befreiung von der Zinszahlung nicht einzutreten.

2. Dagegen sei die Zahl der Jahrestermine von 15 auf 25 zu erweitern.

3. Es sei auf der Ausstellung von Obligationen durch die Gemeinden für ihre Schuldbetreffnisse zu beharren, hingegen sei ihnen das Recht einzuräumen, für die Schuldbetreffnisse jedes Einzel-Schuldners auf dem entsumpften Lande unterpfändliche Sicherheit zu verlangen.

4. Sei den Gemeinden über die Erstellung der Verlegungsprotokolle die Einrichtung der Buchführung und die Rechnungsausstellung durch die Finanzdirektion gehörige Anleitung zu ertheilen.

5. Auf das spezielle Nachlaßgesuch der Gemeinde Rottenschwil sei nicht einzutreten.

Bern. Die Zwangsarbeitsanstalt Thorberg stand gestern um Mittag in Brand; von hier ist ein Extrazug mit Spritzen und Rettungsmannschaft abgegangen.

— Der Bischof von Basel hat der Regierung von Bern seine Zustimmung zu der von ihr getroffenen Wahl des Hrn. Perroulaz zum katholischen Pfarrer in Bern erklärt.

— Interlaken. Das heutige kantonale Schwingfest war eines der großartigsten, welche wir erlebt. Oberland, Emmenthal, Obwalden waren zahlreich durch starke Reckengestalten, wie durch manche „süße Maid" vertreten. Der Schwingplatz, an der Ruine Unspunnen, war wundervoll gewählt, ein wahres Amphitheater mit der schneeigen Jungfrau im Hintergrunde, an deren Brust die goldenen Strahlen der Sonne in schimmerndes Silber sich verwandelten. Gegen 5000 Personen hatten sich eingefunden. Die Betheiligung der Schwinger war wohl vier Mal so stark, als beim vorigen Schwingen zu Langnau. Während letzteres in zwei Stunden vorüber war, dauerte gestern der Kampf zwischen drei Thälern von 12 bis 4½ Uhr, und schwangen meist zwei Paare zugleich, was allerdings die Aufmerksamkeit theilte. Auch Steinstoßen war mit eingefügt, welches in Langnau fehlte. (Bund)

— In Bonfol hat in der Nacht vom 15. auf 16. Aug. ein schrecklicher Vorfall sich ereignet. Zwei Brüder Jolidon, von älterem Zwist und wohl vom Trinken geistiger Getränke besessen, brachen um Mitternacht in die Wohnung ihres Bruders ein, der die andere Hälfte des Hauses bewohnt und griffen ihn in der Dunkelheit der Nacht an. Dieser greift zu seinem Gewehr, giebt Feuer und trifft einen der Angreifer durch die Brust, so daß derselbe todt darniedersinkt. Der Mörder stellte sich selbst zur Gefangenschaft und sitzt nun in Pruntrut im Gefängniß. (Hdls. Cour.)

Freiburg. Laut gefälliger Mittheilung aus Bulle sind gestern Morgens in Tour de Trême bei Bull 8 Häuser abgebrannt und dadurch 12 arme Familien obdachlos geworden.

Schaffhausen, 18. August. Gestern Abend 5½ Uhr verschied in Folge einer Herzbeutelwassersucht Hr. Stadtrathspräsident und Oberrichter J. H. Ammann im 47 Lebensjahre. Der Verstorbene war zugleich noch Präsident der erweiterten Gemeinde, gehörte zu den hervorragendsten Kräften Schaffhausen's und hatte schon vom frühesten Mannesalter an seine Dienste und Kenntnisse der Heimat gewidmet. Die Bundesversammlung sah ihn sowohl als Vertreter Schaffhausen's im Nationalrath, während zwei Amtsdauern, als auch später als Ständerath.

Graubünden. Chur. Eine Depesche aus Italien an Hrn. Meule dahier meldet, daß seine beiden jungen Söhne, die wegen Theilnahme am Polenkrieg nach Sibirien verbannt waren, nach 7monatlicher Reise in Biedano angekommen sind und bald in Chur anlangen werden. Die Theilnahme an dem Schmerze der Eltern um ihre Söhne, die aus Begeisterung aus den besten Verhältnissen in Italien nach Polen eilten, um den Befreiungskampf mitzukämpfen, und die sie für ewig verloren halten konnten, und von denen sie jahrelang keine Nachricht erhielten, war im Publikum allgemein, darum wird jetzt auch die Freude über das Wiedersehen und die Rückkehr der beiden geretteten Jünglinge allgemein sein. (Grb. Tgbl.)

Amerika. Die neueste amerikanische Erfindung ist ein Patent Papierhemd, Preis 25 Cents, garantirt schweißfest und trägt sich drei Wochen ohne gewaschen zu werden, wofern es nur mit der „Glenfield Stärke" richtig behandelt wird. Letzterer Artikel ist jedenfalls die Hauptsache, dem die Sensations-Erfindung als Aushängeschild dient.

Eine Viertelstunde am Briefpostschalter.

Die Barschheit der Postbeamten, vorzüglich der sogenannten Schalterlöwen aller Länder, ist fast sprüchwörtlich geworden. Zur Ehrenrettung der Bayerischen veröffentlichen die „Münchner Fliegenden Blätter" folgenden Mono- oder vielmehr Halbdia-log, welcher seine humoristische Wirkung auch auf unsere Leser nicht verfehlen wird.

Die Uhr des Briefpostboureaus zeigt 5 Minuten vor 8 Uhr Morgens, der Schalterbeamte ist im Begriffe, sich Marken vorzuschneiden. „Bum — bum! — Na, der klopft so weit kräftig; thut mir leid, um 8 Uhr ist erst Zeit zum Schalteröffnen. — Bum — bum — bum! — — Dem pressirt's, aber es hat noch drei Minuten, und erst müssen meine Marken vorgeschnitten w . . . n — Bum — bum — bum — bum! — Sakra Million, jetzt will ich doch sehen, wer der unverschämte Kerl ist. Hören Sie 'mal, was gibts denn so Eiliges, daß Sie mir fast das Fenster einschlagen? Wissen Sie nicht, daß erst um 8 Uhr der Schalter geöffnet wird? Was, ein Fahrbillet nach Hesselohe? Na, da pressirts erst recht nicht; der Zug geht erst um 10 Uhr ab, und da müssen Sie an den Billetenschalter; denn wenn ich Ihnen auch eine Zwölfkreuzermarke auf den Leib pappe, gilt dies doch für kein Fahrbillet. — Was wünschen Sie, Fräulein? — Drei-Kreuzer-Marken . . . . — Hier: Eins, zwei, drei Stück! Ja, hören Sie, da würde ich halt sagen: „Eine Dreikreuzermarke" oder „eine Groschenmarke", und nicht blos „Drei-Kreuzer-Marken", sonst meint jeder vernünftige Mensch, Sie wollen drei Stück zu 1 kr. — Was beliebt? . . . Also um zehn Gulden Sechsermarken . . . . Aber, mein Lieber, Sie zahlen ja in lauter Groschen! Wo käme ich da hin, wenn mir jeder größere Betrag oder jede Einzahlung in lauter Groschen vorgezählt würde! . . . Nun ja, Geld ist freilich Geld, aber wenn Sie gerade meinen, ich muß es nehmen, so irren Sie sich, denn laut Vorschrift muß ich in jedem einzelnen Falle nur bis zum Betrage von zwei Gulden Scheidemünze annehmen, und jetzt nehme ich gerade nicht mehr an! . . . Also für zwei Gulden wollen Sie . . hier zwanzig Stück Marken gegen vierzig Stück Groschen. Leben Sie wohl! — — Was gibt's, Weible? Den Brief freimachen? Laßt sehen! Kostet drei Kreuzer, da ist die Marke und Euer Brief . . . Das Donnerwetter, so pappt die Marke doch auf . . . Was, ich soll's aufpappen? Da hätte ich viel zu thun, wenn ich alle verkauften Marken aufpappen müßte . . . oder soll ich die Zunge immer heraushängen, damit Ihr Eure Marken d'ran naß machen könnt'? . . . Herrgott, was Ihr thun sollt? Seht Ihr da den Brief, und die Marke, und dort das Schalterloch? Also: naßmachen, aufpappen, hineinwerfen . . . O du blutiger Heiland, jetzt pappt die rein die Marke an's Schalterloch und wirft den Brief so hinein . . . Man möchte närrisch werden! — — Da, Hansjörg, oder wie Du heißt, hast eine Marke auf Deinen Brief . . . na weißt, die Marke darfst nicht einstecken und den Brief so hineinwerfen. Pass' auf, thu' die Marke her, und Sie, Weible, thu' Sie die Ihrige vom Schalterloch wieder 'runter, ich will Eure Briefe wieder vorsuchen, und Euch zeigen, wie man's macht . . . So! jetzt b'hüt' Euch Gott, und merkt's Euch! — Was will der Herr noch? . . . Wieder um zwei Gulden Sechsermarken, und wieder mit lauter Groschen gezahlt? Ich habe Ihnen doch gesagt, daß ich nur um zwei Gulden Scheidemünze auf einmal annehme . . . So? das ist nicht auf einmal, weil Sie zweimal kommen . . . Leider wahr . . in Gottesnamen! — — Was soll's mit den zwei Briefen da? . . . Frei und Schein, soso! Aber sagen Sie mir um's Himmelwillen, was ist das für eine sonderbare Adresse: „An die k. Kü . . drecks . . pe . . ti . . tion Augsburg" . . . na da müssen Sie schon eine nähere Adresse beisetzen . . . am Bahnhof? Ja, Schock Schwerenoth, das soll „Güterexpedition" heißen . . . Wie ist denn da die Adresse des andern Briefs? . . . „An Herr Affenkoth Freimadl in Deggendorf" . . . Hör'n Sie einmal, den kenn' ich zum Glück selber, aber das schreibt man „Advokat", nicht Affenkoth", Ihr dummes Volk! Da soll man nicht wild werden! — — Schustersjüngling, was willst? . . . Was, Du brauchst sechs Einzahlungskarten, zu was denn? . . . Da schaut mir den Lausbuben an, freilich muß ich sie ihm geben, ohne daß sie einen Kreuzer kosten . . . Da hast sie, aber jetzt' sag' mir einmal ehrlich, was thust damit, dann kriegst den Kreuzer da . . Aha, papier'ne Soldaten d'rauf aufpappen! Na, wohlfeiler könntest Du freilich nicht zu einer steifen Unterlage kommen. Es ist doch was Schönes um Baareinzahlungen! Da hast Deinen Kreuzer; aber wenn Du mir wieder kommst um solche Karten, dann . . . zwar, was will ich machen, hergeben muß ich sie doch! — — Wie viel der Brief kostet? Drei Kreuzer . . . So, ob nicht zwei Kreuzer auch reichen? Ja meint denn der Bauernkerl, er stünd' im Kramladen und könnt' abhandeln? Malefizbande, verfluchte! — — Schon wieder um zwei Gulden Sechsermarken, und wieder lauter Groschen . . . Hören Sie, geben Sie in Gottesnamen die andern vier Gulden in Groschen auch gleich her, sonst habe ich noch ein paarmal das Vergnügen, worauf ich gern verzichte. Wem da die Galle nicht ausläuft, der muß keine haben, und ein Wunder ist's nicht, wenn die Postleute grob werden . . . So wenn es fortgeht bis Mittags, wie in der ersten Viertelstunde, bin ich bis dahin im höchsten Stadium des Gallenfiebers!"

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 17. August 1867.)

Fertigungen

Densbüren, 19. Wittwe Verena Wehrli, geb. Kappeler, Kaspars sel., von Asp. Wittwe Maria Senn, geb. Senn, Jakobs, Harzers sel., auf Rüdlen. Jakob Widmer, Pfister, v. Gränichen. — Leibstadt, 29. Johann Lerf, alt Friedensrichterstatthalters, und dessen Mutter Christina Lerf. — Villmergen, 22. Geb. Franz und Ulrich Meier, Wagnerphilippen. — Schwaderloch, 2. Septb. Die Erben des sel. Joseph Kohler, Sohn. — Mellingen, 26. P. Lee, alt-Lehrer. — Fahrwangen, 28. Rud. Humbel, von Boniswyl, Pintenwirth in Leimbach. Xaver Tschüepp, von Sarmenstorf. Gottlieb Rodel, Kaminfeger, und Rudolf Rodel, Metzger. Klingnau, 29. Wittwe Katharina Pfister, geb. Frei. — Lenzburg, 28. Die Gebrüder Hieronymus und Theodor Hemmann, Hauptmanns. Jakob Meier, Steinhauer, in Hendschiken. Jakob Rätzer, Zimmermann in Dintiken. — Meisterschwanden, 23. Verena Fischer, geb. Fischer, Hrchs. Wittwe. Hartmann Fischer, Christophs, in Rifferswyl, (Zürich) wohnh. Anna Elisabeth Siegrist, Georgs, gew. Straßenwärters. David Bernhard, Regt. in Sarmenstorf. — Aarau, 30. Gustav Bär v. Aarburg, Gastwirth zum Wildenmann. Die Erben des Jakob Kern, gew. Mechaniker. — Niederwyl, Bez. Bremgarten, 28. Elias Bernheim, Regt. — Reinach, 28. Melchior Wildi, Klementen. Andreas Hauri, Hans Jakobs, Binzen. Melchior Schornegg, von Pfäffikon, (Luzern.) Jakob Hediger, Jakobs. Die Erben des sel. Samuel Soland, Karris, Maurer. — Schafisheim, 31. Samuel Wildi, Hartmelifritzen, in Niederlenz. — Unterehrendingen, 29. Ed. Meier, Heinrichen, in Baden. — Wettingen, 29. Célestin Frei, Nesis von Oberehrendingen. — Ostringen, 31. Abraham Bryner, Druckermeister auf dem Birchenfeld.

Lindau, 17. Aug. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 27 fl. 12 kr., Aufschl. 0 fl. 14 kr., Kernen 24 fl. 12 kr., Aufschl. 0 fl. 51 kr., Roggen 19 fl. 11 kr. Abschl. — fl. 1 kr., Gerste — fl. — kr., Haber 0 fl. — kr. Abschl. 0 kr. Verkauf, Scheffel: Weizen 822, Kernen 303, Roggen 24, Gerste —, Haber 12.

Landshut, 16. August. Auf heutiger Schranne standen 2791 Sch., darunter 1446 Sch. Weizen. Im Rest blieben 102 Sch. Weizen, 127 Sch. Korn, 11 Sch. Gerste und 130 Sch. Haber. Als Mittelpreise ergaben sich bei Weizen 21 fl. 23 kr., gest. um 38 kr.; Korn 16 fl. 23 kr., gef. um 36 kr.; Gerste 13 fl. 6 kr. gef. um 33 kr., Haber 8 fl. 13 kr., gef. um 15 kr. Die neue Zufuhr betrug 2181 Scheffel.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 19. August 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduciert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fuß.
7 Uhr Morg.	+ 14,6	733,7	N.	nebelig 4	—	Nebel	11,4
1 „ Nachm.	+ 24,8	732,7	N.	hell 0	—	—	11,4
9 „ Abends	+ 19,7	731,6	N.°	hell 0	—	—	11,4

Fremdenverzeichniß v. 19. auf den 20. August 1867.

Ochsen.

Hr. Suremann, Negot., Zürich.
— Wilke, dto., Königsberg.
— Liota, dto., Border.
— Hutz, dto., Lausanne.
— Christen, Kfm., Herzogenbuchsee.
— Hoch, Lehrer, Baden.
— Ruef, Negot., Bern.
— Lorenz, Part., Klingnau.
— Keller, dto., Zofingen.
— Godin, Rentier, Landau.
— Hoch, Negot., Gönningen.
— Getsch 2, Kfm., Hagenthal.
— Dreifuß, Negot., Endingen.
— Wild, Kfm., Chur.
— Sutter, dto., dto.
— Burger, dto., Eßlingen.
— Gardek, Hofrath, Astrachan.
— Heinersdorff, Apotheker, Baden.
— Wietlisbach, Kfm., Wohlen.
— Bertschinger, dto., Zürich.

Storchen.

Hr. Ewald m. Fr., Part., Berlin.
— Strebel, Regt., Basel.
— Hotz, dto., London.
— Sommers, Kfm., Bremen.
— Nüblin, dto., Ulm.
— Grauer, dto., Gönningen.
— Burri, dto., Zürich.
— Schlatter, dto., Glarus.
— Menot, dto., Bern.
— Droz, dto., Biel.
— Aubert, dto., St. Immer.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Mathys, Kfm., Langenthal.
Hr. Enz, Kfm., Solothurn.
— Honegger, dto., Zürich.
Fr. Eichenberger, v. Beinwyl.

Löwen.

Hr. Weidmann, Negot., Zürich.
— Rokicki, Musikdirektor, Celle.
— Liote, Negot., Bordeaux.
— Heldenmaier, Part., Lausanne.
— Levy, Part., Paris.
— Häfliger, dto., Willisau.

Rößli.

Hr. Damm, Kfm., Sempach.
— Lehner, dto., dto.
— Sigrist, dto., Baden.
— Funk, Uhrenmacher, Truolz.
— Gaugler, Part., Bantanlin.
— Moritthaler, v. Großzth. Baden.
— Strubi, Müller, Gipf.
— Wunderli m Fr. Part. Zeiningen.
— Farni, Part., Stäffisburg.
— Neuschwander, dto., Höfen.
— Oedehnal, Schndr., Priwisbanitz.
— Signer, Beck, Appenzell.
— Rüttinger, Schriftstz. Streustorf
— Grünmeiser, Drechsler, Dietigen.
— Heis, Beck, Heringen.
Jgfr. Zwingi, v. Herisau.

Schwert.

Hr. Breitenbach, Kfm., Zürich.
— Bänder, Part., dto.
— Scherrer, Metzger, Homberg.
— Schäppi, Schuster, Horgen.
— Krösaner, Part., Ilmer.
— Vecci m. Gesellsch., a. Italien.

Kreuz.

4 Hannoveraner.

Aarg. Naturforschende Gesellschaft.

Oeffentliche Jahressitzung

Sonntag den 25. Aug., Morgens 10 Uhr,
im Gasthaus zum Bären in Aarburg.

Abfahrt von Aarau 6 Uhr 39 Min.

Vorträge: Ueber Johannes Kepler, sein Leben und Wirken von Hrn. Professor Fischer.
— Die Architektonik der Pflanzen von Herrn Professor Mühlberg.

Nachher gemeinschaftliches Mittagessen und Spaziergang.

In neuer wohlfeiler Ausgabe erscheinen:

Göthe's ausgewählte Werke

Neue Taschen-Ausgabe
in 30 Lieferungen oder 12 Bänden, enthaltend die bedeutendern poetischen und prosaischen Werke des Dichters

Preis der Lieferung 25 Cts.

Die 12 Bände kosten somit **Fr. 7. 50 Cts.**

☞ Wer durch den bisherigen, bedeutend höhern Preis von Göthe's Werken von der Anschaffung derselben abgehalten wurde, findet jetzt den besten Anlaß, sich diese Werke um einen beispiellos billigen Preis zu erwerben.

Die erste Lieferung ist vorräthig bei
J. J. Christen in **Aarau.**

Zu verkaufen:
1 Console (Façon Kästchen;)
1 Spieltisch.
Beim Verleger des Blattes zu erfragen.

Wohnungsveränderung.

Von heute an wohnt der Unterzeichnete bei Herrn G. Waßmer, zum Adler, im ersten Stockwerk, wovon hiermit das geehrte Publikum benachrichtigt wird.

Aarau, 20. August 1867.

Albert Siebenmann, Rechn. Rev.

Orangen-Glaces

bei **L. Maurer,** Conditor.

Schönes **Kalbfleisch** zu 55 bis 70 Cts. pr. Pfund empfiehlt
Rud. Roth, Metzger.

Eine rechtschaffene Person sucht einen Platz als **Kellnerin** oder **Zimmermagd.** Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Zu Pachten wird gesucht:

Ein helles **Lokal** für ein kleineres Geschäft mit höchstens einer halben Pferdekraft. Darauf Reflektirende wollen sich gefälligst innert paar Tagen wenden an
Gottl. Häffig, Feinschleifer,
in Küßnacht am Zürichsee.

Färber-Gesuch.

Ein zuverlässiger, auf Baumwolle Couleuren eingeübter **Färber** findet dauernde Beschäftigung.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Unterzeichneter empfiehlt eine

schöne Auswahl Storren

zu sehr billigen Preisen.

Otto Siebenmann,
Tapezierer.

Zu vermiethen:
Einen **Laden** mit oder ohne Logis Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Auf dem Schloßplatz in Aarau

bleibt die

Exposition universelle des beaux-arts

auf vielseitiges Verlangen der geehrten Kunstfreunde noch einige Tage geöffnet. — Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Joseph Duret aus **Paris.**

Liquidation

bis Ende August.

Zufolge Geschäftsveränderung

Stück 500,000 & 70 Zentner
Cigarren Rauchtabak

bei dem sich zur gefälligen Abnahme stets bestens empfehlenden

Joh. Zahn in Aarau.

Cigarren.

Ampalema,	pr. Mille	Fr.	40.,	pr.	250	Stück	Fr.	11. 50,	pr. Bund	Fr. 1. 20
Rio Hondo,	„	„	35.,	„	200	„	„	7. 50,	„	„ 1. —
Upmann,	„	„	32.,	„	250	„	„	8. 50,	„	„ —. 90
Ampalema Londres,	„	„	36.,	„	100	„	„	3. 80,	„	„ 1. —
Londres prima	„	„	29.,	„	200	„	„	6. —,	„	„ —. 80
Londres	„	„	25.,	„	200	„	„	5. 50,	„	„ —. 70
Trabucillos	„	„	26.,	„	100	„	„	2. 80,	„	„ —. 75
Prima Perla	„	„	28.,	„	250	„	„	7. 50,	„	„ —. 80
La Favorita A.	„	„	26.,	„	250	„	„	7. —,	„	„ —. 75
„ B.	„	„	21.,	„	250	„	„	5. 50,	„	„ —. 60
„ C.	„	„	18.,	„	250	„	„	4. 75,	„	„ —. 50
La Clarita	„	„	16.,	„	250	„	„	4. 25,	„	„ —. 45
Maryland	„	„	14.,	„	250	„	„	3. 75,	„	„ —. 40
„	„	„	11.,	„	250	„	„	3. —,	„	„ —. 35
Portorico	„	„	10.,	„	250	„	„	3. —,	„	„ —. 35
Grandsons, I. Qual.,	„	„	28.,	„	250	„	„	7. 50,	„	„ —. 65
„ II. „	„	„	18.,	„	200	„	„	4. —,	„	„ —. 45
„ III. „	„	„	15.,	„	250	„	„	4. —,	„	„ —. 35
„ IV. „	„	„	11.,	„	100	„	„	1. 20,	„	„ —. 30
Grandson Gabanas,	„	„	25.,	„	250	„	„	6. 50,	„	„ —. 70
Veveylongs I. Qual.,	„	„	25.,	„	250	„	„	6. 50,	„	„ —. 60
„ II. „	„	„	14.,	„	250	„	„	4. —,	„	„ —. 35
„ III. „	„	„	11.,	„	100	„	„	1. 20,	„	„ —. 30
Veveysans,	„	„	10.,	„	250	„	„	2. 75,	„	„ —. 30
Veveyfins,	„	„	8. 50,	„	250	„	„	2. 50,	„	„ —. 25
Montagnard,	„	„	8.,	„	250	„	„	2. 25,	„	„ —. 20

Rauchtabak.

	en gros pr. Pfd.	en detail pr. Pfd.
Varynas,	Fr. 1. —	Fr. 1. 60
Portorico I. Qual.,	„ —. 80	„ 1. 20
„ II. „	„ —. 35	„ —. 60
Maryland I. Qual.,	„ —. 80	„ 1. 20
„ II. „	„ —. 50	„ —. 80
Holländer,	„ —. 30	„ —. 40

Hier genommen pr. comptant ohne Sconto.

Verkaufs-Steigerung.

Dienstag den 20. August, von Abends 8 Uhr an, bringt **Julius Siebenmann,** Gastwirth „zur Krone" in Aarau, in seinem eigenen Gasthofe auf freiwillige Verkaufs-Steigerung:



Sein zwei Stock hohes **Wohnhaus Nro. 254 an der Halde zu Aarau.** Dasselbe enthält sechs bewohnbare Zimmer, im Plainpied eine für jedes Handwerk dienende Werkstätte, mit laufendem Brunnen. Auf der Westseite befindet sich ein freundlich gelegener **Garten.**

Aarau, den 6. August 1867.

Der Eigenthümer.

Täglich frische **Aepfelweggen** und **Aepfelkuchen** (stückweise), sowie immer **Milchbrödle, Stengele, Zwieback, Eiernudeln** ꝛc., wofür sich bestens empfiehlt
G. Rüetschi, Beck.

Zu verkaufen:
Ein sehr gut construirter und ganz gut erhaltener **Meßtisch** mit **Fernrohr** und aller übrigen erforderlichen Zubehörde.

Am gleichen Ort ein eisernes **Zimmeröfelein** mit Koch-Einrichtung. Bei der Expedition dieses Blts. zu erfragen.

Bei Herrn **Bally-Schmitter** schöne **süße** und **saure Aepfel** à 40 u. 50 Cts. pr. Viertel

---

Gesucht: Auf 1. September künftig **Kost** und **Logis** für einen jungen Herrn. Adressen nimmt entgegen die Expedition dieses Blattes.

Wo ein tüchtiger **Kaminfeger-Geselle** sofort dauernde Arbeit findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht:
Ein **Schweinestall.** Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Mittwoch. № 198. 21. August 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Berlin, 19. Aug. Die schwedischen Majestäten sind heute Vormittag um 11 Uhr hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe wurden sie empfangen durch den König, den Kronprinzen und den Prinzen Karl. Die Ehrenwache mit Fahne und Regimentsmusik bildete eine Compagnie des Garde Füsilier-Regiments. Der König geleitete die hohen Gäste in das niederländische Gesandtschafts-Palais. Der König empfing heute den Besuch des Königs von Schweden und verweilte darauf längere Zeit bei den hohen Gästen. Zu dem Gala Diner im Weißen Saale waren auch die Mitglieder des Bundesrathes geladen. Heute Abend findet Gala-Vorstellung im Opernhause statt. Der König von Schweden empfing auch den Grafen v. Bismarck. Morgen finden in Potsdam Exercitien vor dem Könige von Schweden statt.

Aus Berlin schreibt man der D. A. Ztg. Folgendes: Das von Herrn von Dreyse erfundene Granatgewehr bewährt sich bei den in Spandau angestellten Versuchen immer mehr. Die Wirkung des Schusses ist eine ganz fürchterliche, und dabei ist die Waffe doch nicht von größerem Kaliber als das gewöhnliche Zündnadelgewehr und ebenso leicht transportabel. Zunächst soll versuchsweise die Einführung der neuen Waffe bei 13 Füsilier Bataillonen stattfinden.

Die Berliner Kreuzzeitung scheint sich vor der Anwesenheit der paar Hundert Hannoveraner in der Schweiz zu fürchten. Sie hebt hervor, es handle sich um eine gegliederte, von Repräsentanten (?) geleitete, nach bestimmten Grundsätzen vertheilte Masse. Das Junkerblatt will damit ohne Zweifel der Regierung den Wink geben, beim Bundesrath zu remonstriren.

Salzburg, 19. August. Die Beziehungen zwischen den französischen und österreichischen Majestäten sind die intimsten geworden. Napoleon und Eugenie werden, wo sie sich zeigen, mit Zurufen begrüßt. Heute Abends kamen sie ins Theater, empfangen mit der Arie der Königin Hortense. Heute wurde Br. Beust vom Kaiser der Franzosen empfangen; die Konferenz dauerte ½ Stunde; gestern zeichnete Napoleon diesen Minister durch besonderen Empfang aus. Man versichert, daß die beiden Kaiser die schwebenden Fragen diskutirten. Ihr Einverständniß scheint vollkommen, ohne daß man übrigens behaupten könnte, daß förmliche Arrangements statthaben werden. Der alte König von Bayern ist morgen erwartet.

Stuttgart, 18. Aug. Wenn der Kaiser der Franzosen aus dem Empfang den er bei seiner Durchreise durch Süddeutschland findet, auf die politische Stimmung des Volkes schließen wollte, so mußte der Eindruck seines viertelstündigen Aufenthalts im Stuttgarter Bahnhof ein überaus wohlthuender für ihn sein. Es war eine wirkliche Ovation die ihm gebracht wurde, von einer Menschenmenge wie sie die großartigen Räumlichkeiten des neuen Bahnhofs noch nie gesehen, und zwar fast ohne alle Beimischung einer offiziellen Veranstaltung. Polizei und Militär traten ganz in den Hintergrund, und um die paar Minister und die Generale die ihn empfiengen kümmerte sich der Kaiser sichtlich sehr wenig. Die sich drängende Masse aber hatte den Hinterlader der Begeisterung so voll geladen, daß sie schon beim Anblick des riesigen Dreimasters, unter welchem der Portier dem Kaiser und seinem Gefolge voranschritt, ein stürmisches Hoch losschoß. Das gieng so fort, so lange die Gäste über den Perron und durch die Wartsäle promenirten und während sie am offenen Fenster ihres Wagens einige Minuten standen, und hörte erst auf als der abgehende Zug bereits den Bahnhof verlassen hatte. Der Kaiserin namentlich schien dieß großes Vergnügen zu machen, denn sie grüßte aufs freundlichste fortwährend nach allen Seiten; Napoleon verschloß seine Eindrücke hinter der bekannten unbeweglichen Ruhe seines Gesichts; wenn er aber nicht die Ueberzeugung mitnahm der populärste Mann in Süddeutschland zu sein, so trägt sicher das Stuttgarter Publikum keine Schuld daran.

Heidelberg, 16. Aug. Der Nestor der hiesigen Universität, Geh. Rath Mittermaier, welcher kürzlich sein 80. Lebensjahr zurücklegte, hat der Hochschule, an welcher er ein Menschenalter hindurch mit so bedeutendem Erfolge wirkte, seine ganze juridische Bibliothek vermacht, und damit einen abermaligen Beweis seines warmen Interesses für die Fortdauer des Glanzes der hiesigen Universität geliefert.

Die deutsch-demokratische Partei in Baden, die Herren von Feder, Grün, Mittermaier, Venedey, Welcker u. A., veröffentlicht eine Denkschrift „an die Regierungen und das Volk unserer Südstaaten", welche in eindringlicher Sprache und mit kernigen Gründen gegenüber dem Geschrei der Gothaer nach bedingungslosem Aufgehen in dem norddeutschen Bunde wieder und wieder auf die Nothwendigkeit, ja Gebot der Selbsterhaltungspflicht der 4 Südstaaten hinweist, „vor Allem sich so eng als möglich aneinander zu schließen, um demnächst mit vereinten Kräften nach Außen — und insbesondere dem Nordbund und seiner bedauerlichen Fehlrichtung und Einseitigkeit gegenüber — ihre offenbar gemeinsamen Anliegen und Ansprüche und namentlich ihr Recht der Selbstständigkeit und Selbstbestimmung, als lebendiger und lebensfähiger Glieder des ganzen Deutschlands entschieden zu wahren, soweit nicht wirklich die nothwendige Abhängigkeit der Glieder vom Ganzen eine Beschränkung jenes Rechtes erachtet. Nicht minder erachten wir es für unsere Südstaaten als eine heilige Pflicht gegen uns selbst, wie gegen das Gesammtvaterland, und zugleich als eine wahre Ehrensache, daß sie, je mehr heute das Verfassungsleben in unserm Norden erschüttert, ja an der Wurzel angegriffen ist, um so mehr in unerschütterlicher Verfassungstreue festhalten an den in anerkannter Geltung bestehenden und allerseits beschwornen staatsbürgerlichen Rechten. Nur indem sie den Grundsatz der verfassungsmäßigen Freiheit ausdrücklich geltend machen, und dieselbe zunächst für uns retten, eben dadurch aber auch demnächst für das übrige Deutschland, können sie wirksam der dringenden Gefahr begegnen, daß eine lediglich militärische Einheit und ein daraus von selbst hervorgehender rein mechanischer Einheitsstaat nach preußischem Muster Alles verschlinge und den Wohlstand unseres Volkes untergrabe."

Mehrere Journale versichern, daß die Lage der Dinge in Spanien bedenklich sei. Nach der „Epoque" befindet sich unter den verhafteten Personen der frühere Minister Mandoz. Aus Perpignan wird gemeldet: Bewaffnete Banden erscheinen auf verschiedenen Punkten Kataloniens; große Gährung herrscht in Barcelona; der einzige Ruf der Insurgenten ist: Freiheit! Eisenbahnen und Telegraphen sind abgeschnitten; der Generalkapitän schickt zur Verfolgung der Insurgenten Truppen ab; bekannte ausgezeichnete Anführer sollen an der Spitze der Insurgenten stehen.

Der in Albano grassirenden Cholera erlag auch der Kardinal Altieri, der sich von Rom aus dahin begeben hatte, um den armen Kranken Trost und Hülfe zu spenden. Seine bewundernswürdige Aufopferung habe ihm das Leben gekostet. In den letzten Tagen hatte die Verwirrung in Albano die höchste Höhe erreicht. Hunderte von Familien machten sich auf, um in die Campagna zu ziehen. Andere trinken sich in der gewissen Erwartung des Todes voll, singen und tanzen. Im Albaner- und Sabinergebirge sperrten sich die Ortschaften gegen einander ab, empfingen Befehle überbringende Beamte mit Flintenschüssen und trieben die Reisenden zurück.

Eidgenossenschaft.

Hr. Dr. Kern hat den üblichen Urlaub erhalten und meldet, daß die ächte japanesische Gesandtschaft erst im Oktober nach der Schweiz kommen werde.

Der Bundesrath sendet auf Einladung der Gemeinde Niederurnen, die HH. Dubs und Schenk zur Feier des 100sten Geburtstages Escher von der Linth.

Aargau. Am nächsten Truppenzusammenzug haben aus unserm Kanton die 8 Pfünderbatterie Nr. 3 und die Dragoner kompagnien Nr. 16 und 18 Theil zu nehmen und sind die beiden ersten Kompagnien der ersten Armeedivision unter Oberst Paravizini aus Basel, die Dragonerkompagnie Nr. 18 der zweiten Division unter Oberst Borgeaud von Lausanne zugetheilt.

Bern. Ueber den gemeldeten Brand in der kantonalen Anstalt Thorberg vernehmen wir, daß der Flügel, in welchem die Knabenschule sich befindet, das sogenannte Schülerhaus und das Wachthaus abgebrannt sind. Weiteres Unglück konnte, Dank den ungeheuren Anstrengungen der vielen schnell herbeigeeilten Löschmannschaften, verhütet werden. Die Sträflinge halfen auf anerkennenswerthe Weise bei dem Löschen und Retten mit, ohne daß sich Jemand zu flüchten gedachte. Menschenleben sind keine zu beklagen, auch die Mobilien konnten meistentheils gerettet werden. Es waren 34 Spritzen auf der Brandstätte; das Pompierkorps von Burgdorf übernahm die Nachtwache. Ueber die Entstehung des Brandes weiß man noch nichts Bestimmtes, dagegen vermuthet man Brandstiftung durch einen s. Z. ebenfalls wegen Brandstiftung vor dem Geschwornengericht in Bern bestraften Taubstummen. (Bern.-Bl.)

— Beim Baden im See in Biel ertrank am Samstag eine Frau Anna Baumgartner von Langnau, Mutter von mehreren Kindern, im Hôtel du lac wohnhaft. Sie wagte sich zu weit in den See hinaus und versank in die Tiefe. Als man am Mittag ihre Abwesenheit bemerkte, suchte man nach ihr und fand ihren Leichnam.

Zürich. Bericht der Medizinaldirektion vom 20. August. Erkrankungen am 18. und 19. d.: 5 (2 in Wiedikon, 3 in Hottingen, wovon 1 zweifelhaft.) Todesfälle am 19. und 20. im Absonderungshaus: 4 (obige 2 von Wiedikon und 2 derjenigen von Hottingen.) Genesungen: Keine. Bestand: 1 zweifelhafter Fall von Hottingen (im Absonderungshaus).

Zürich. Dr. Woringer, der neulich sammt seiner Familie vom Genuß verdorbenen Fleisches erkrankte, ist gestorben.

Ueber diese Vergiftung mehrerer Familien in Fluntern wird der „N. Z. Z." gemeldet: Seit vielen Jahren hausiren in hiesiger Gegend zwei Brüder Attinger von Glockhausen-Dübendorf mit Fleisch. Rudolph Attinger schreibt in den Zeitungen seit der Katastrophe 20-Frankenpreise für seine Unschuld aus, verschweigt aber, daß sein Bruder Heinrich Samstags den 3. August das tödtliche Fleisch hieher geliefert haben muß. Man sagt, das Kalb habe den Milzbrand gehabt. Das Pfund galt 40 Rappen. Am 15. d. starb nach eilftägigem furchtbarem Ringen Hr. Dr. Woringer. Die ärztliche Sektion soll obigen Thatbestand zur Genüge konstatiren. Hr. Woringer, Pfarrer der Irwingianer, hatte von der Leber des Kalbes gegessen; sieben seiner Kinder, seine Gattin und eine junge Magd erkrankten ebenfalls und leiden noch. Gott allein weiß, wie das enden wird. Die älteste Tochter, die Sonntags den 4. August aus England als kirchlich verkündete Braut im Vaterhaus ankam, traf statt gehofften Freuden das größte Herzeleid; auch sie hat die Gemüthsaufregung aufs Krankenlager geworfen; nur das kleinste Kind, das noch mit Milch ernährt wird, ist gesund geblieben. Eine Nähterin, die dem Essen beiwohnte, bekam Eckel, als sie von dem Fleisch essen wollte, und ließ es liegen; sie ist gesund geblieben. Von den Betroffenen im Berg sind mehrere im Spital, Andere gehen zitternd und halbtodt herum; ein kleines Kind, das blos den Saft aus einem Fleischstückchen gesogen, konnte vom Arzt nur mit größter Anstrengung gerettet werden.

Luzern. Seit 7 Jahren werden im Kanton Luzern für eine neue Irrenanstalt Liebesgaben gesammelt. Der Gesammtbetrag ist auf nahezu 80,000 Francs angestiegen, trotz siebzehn Gemeinden, die bis zur Stunde keinen Centimes dazu beigetragen haben. Dieselben steuern ihre Batzen lieber an den Peterspfennig.

Glarus. Die Predigergesellschaft behandelte am zweiten Festtag die Frage, wie sich die in der schweiz. Gesetzgebung zu Tage tretende Auffassung der Ehe zu ihrer christlichen Idee verhalte? Referent war Hr. Antistes Metzger von Schaffhausen, und die interessante Diskussion, in der auch die Wünschbarkeit der Civilehe erörtert wurde, führte zu dem Beschluß, daß zu Handen der Bundesversammlung ein Memorial ausgearbeitet werde, in welchem die schweiz. Predigergesellschaft die Behörde ersuche, die Formalitäten bei den Eheschließungen zu vereinfachen.

— Letzten Sonntag fand in Oberurnen die Einweihung des neuen Geläutes statt. Die Glocken sind vom bekannten und renommirten Glockengießer Rüetschi in Aarau gegossen und werden als gelungen gerühmt. (N. Glarn. Ztg.)

Solothurn. Die Gemeinde Olten hat 5 Familien meistens Kaufleute und Rentier von Frankfurt ins Bürgerrecht aufgenommen. Für's zweite hat die Gemeinde für den Bau eines reformirten Pfarrhauses den Bauplatz in der Nähe der reformirten Kirche und das nöthige Bauholz unentgeldlich ab-, getreten. Diese letztere Schlußnahme wurde einmüthig gefaßt, was wohl als sicherster Beweis für das gute Einvernehmen der beiden Konfessionen gelten kann.

— Die feierliche Einweihung der neuen protestantischen Kirche in Solothurn ist auf den 30. Sept. nächsthin festgesetzt.

St. Gallen. (St. Gall. Tagbl.) Zur Warnung. Letzten Donnerstag Nachmittag lustwandelten einige kleinere und etwas größere Kinder von Goßau gegen das nach Herisau gelegene Gehölze. Wahrscheinlich Beeren suchend kamen sie unglücklicherweise zu einem Gesträuche, in welchem sie die fürchterliche Giftpflanze die „Wolfskirsche" — Belladonna — trafen. Die kleinern Kinder kannten die schönen, glänzenden Kirschen, wie sie meinten, natürlich nicht und aßen von diesen Beeren leider ein bedeutendes Quantum. Sie kehrten circa 4 Uhr zurück und brachten noch einen Stengel sammt Beeren nach Hause, der Mutter vorzeigend, wie sie hier schöne „Krieselein" gefunden haben. Die verständige Mutter erklärte und belehrte die Kinder, daß diese Kirschen giftig seien und daß man sterben müsse, wenn man sie esse, und fragte sie, ob sie etwa solche genossen hätten. Es wurde von den Kindern weder bejahet noch verneint und da sie munter und aufgelegt waren und man keine Ahnung hatte, ließ man es, ohne weiter in die Kinder zu dringen, auf sich beruhen indem die Kinder selbst die Pflanze beseitigen mußten. Auf einmal bemerkte man, daß sie ganz röthlich am Kopfe wurden, bald überfiel sie eine unüberwindliche Schläfrigkeit und sie legten sich einstweilen auf das im Nebenzimmer befindliche Sopha und beim Bettegehen bemerkte die Mutter wohl ein aufgeregtes, fieberisches Benehmen, schrieb es aber der Hitze ihrer Aufgeregtheit zu; doch sollte sie eines Andern belehrt werden. Nach einer Stunde oder noch früher fiel der Knabe aus dem Bettchen und die besorgte Mutter fand nicht nur den Knaben, sondern auch das Mädchen in der fürchterlichsten Aufregung. Alle Anzeichen der vollendeten Vergiftung waren vorhanden. Es wäre um das Leben dieser liebenswürdigen Kinder — ein Geschwisterpaar, der Knabe bald 6, das Mädchen kaum 5 Jahre alt — geschehen gewesen, wenn nicht durch schnelle ärztliche Hülfe, diesem Unglücke hätte gesteuert werden können. Hr. Dr. Eigenmann, mit Zuzug des Hrn. Sanitätsrath Thürlemann, verdient wegen seiner Umsicht, Sorgfalt und Ausdauer die vollste Annerkennung und den wärmsten Dank. Gestern Abend schwebten beide Kinder noch zwischen Tod und Leben und heute — Gott sei Dank! sind alle Zeichen baldiger Genesung vorhanden. Abermal ein Wink, daß frühzeitige Belehrung über die Giftpflanzen und ihre Wirkungen am Platze ist.

Genf. Auf dem See ganz nahe bei Genf gewahrte man am Mittwoch Nachmittag die Leiche einer jungen Frauensperson; ihre Kleidung verrieth Wohlstand, sie trug einen goldenen Ring und in ihrem Portemonnaie befanden sich einige zwanzig Franken. Ihr Sonnenschirm fand sich nahe dabei im Wasser. Die Tasche der Ertrunkenen war halb mit Kieselsteinen gefüllt.

Ausland.

Deutschland. Die Leser erinnern sich wohl noch des kläglichen Aufrufes, den während des letzten Krieges der Magistrat der Stadt Aschaffenburg an die schweizerischen Stadträthe und an die Mildthätigkeit erließ. Er versicherte damals, die Kräfte der Stadt Aschaffenburg seien total erschöpft, an Allem, an Geld und an Lebensmitteln sei Mangel, und die bitterste Noth sei vorhanden. Wie aus Deutschland, so floß auch aus der Schweiz ein Theil der zur Unterstützung der Verwundeten und der durch die Kriegsnoth geschädigten Einwohnerschaft gesammelten Gelder nach Aschaffenburg. Heute liegt der Rechenschaftsbericht vor, und man wird sich nicht wenig wundern, wofür die gesammelten Gelder und Naturalien zum Theile verwendet wurden.

So lesen wir z. B.:

Nr. 4. An die königliche Salzoberfaktorei für die an das preußische Armeekorps abgegebenen 51 Säcke Kochsalz.

Nr. 7. Wirft allerlei zusammen, darunter figurirt die Verpflegung des preußischen Generalstabes.

Nr. 8 und 9. Verzinsung der städtischen Schulden.

Nr. 10. Herstellung von zwei geschlossenen Kirchenstühlen, nebst Kommunikantenbank in der Kapelle des städtischen Krankenhauses.

Wer von den Gebern hätte sich wohl träumen lassen, daß er nicht für die Verwundeten, nicht für die bedrängte Einwohnerschaft, sondern für die bayrische Salzkasse, für die Verzinsung der Aschaffenburgischen Stadtschulden, für die Verpflegung der preußischen Generalität oder gar für die Möblirung einer Kapelle steuere.

Nicht minder interessant ist die Vertheilung der Naturalien. Von denselben wurden zuerst für 9903 fl verkauft, statt dieselben an die bedrängte, ärmere Bewohnerschaft zu vertheilen. Dann aber finden wir Posten, wie folgende:

Nr. 5. Ein Kistchen Eier und Paket Reis an die P. P. Kapuziner abgegeben.

Nr. 10 Ein Faß geräuchertes Fleisch und Schinken an die St. Johannispflege verschenkt.

Nr. 12 Ein Kübel Unterstützungssachen (185 Pfd.) an die armen Schulschwestern.

Nr. 34. Ein Säckchen Bohnen und ein Säckchen Linsen an die P. P Kapuziner.

Wir wissen nicht, was man in Aschaffenburg von einer solchen Verwendung sagt; aber auswärts mögen die Aschaffenburger nicht sobald wieder anklopfen. (Basl. Volksfrd.)

Leonberg, 18. Aug. Wir haben früher berichtet, daß mehrere Verehrer Schillers überein gekommen sind, dessen Vater Kaspar Schiller, der im Jahr 1796 auf der Solitude gestorben ist und in Gerlingen seine Ruhestätte gefunden hat, einen einfachen Denkstein zu setzen. Gestern nun wurde die Gedenktafel, welche die Inschrift trägt: „Hier liegt Friedrich Schillers Vater, † 1796" übernommen und der Gemeinde zum Schutz übergeben. Die Familie Schiller hat von 1770—1796 auch auf der Solitude gelebt, wo der Vater Kaspar Schiller, herzoglicher Hauptmann mit dem Titel als Major, die großartigen Obstbaumpflanzungen leitete und dessen Thätigkeit die Gegend die edlen Obstarten verdankt. Bei der Uebernahme des Denksteins ist auch weiter der Beschluß gefaßt worden, daß unsere berühmten Leonberger, Paulus, Schelling und Hochstetter, ebenfalls eine Gedenktafel erhalten sollen.

Frankreich. In Lille ist am 15. Aug. die Baumwollspinnerei des Hrn. A. Delesalle abgebrannt. Die Fabrik enthielt 20,000 Spindeln und beschäftigte 150 Arbeiter. Der Schaden beträgt 300,000 à 400,000 Fr.

Gestern fand in der Zündhütchen-Fabrik von Montreuil eine Explosion statt. Es wurde ein Arbeiter getödtet. Die übrigen Arbeiter, ungefähr 200, kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

— Wie sich die Franzosen in ihren ersten Blättern von spaßhaften Korrespondenten anlügen lassen. „Niemals", so schreibt Hr. Tissot nach Paris, „hatte man in den Kantonen Bewohner von Yeddo gesehen. Bei ihrer Durchreise wurden in den Städten Feste veranstaltet, Kanonendonner ertönte, man läutete die Glocken. In Bern wurden die drei Würdenträger von der Gesandschaft des Taicoun durch den Präsidenten der Eidgenossenschaft empfangen, der, eifrig darauf bedacht, denselben alle nur erdenkbaren Zerstreuungen zu verschaffen, sie einer Sitzung des Nationalrathes beiwohnen ließ, eine Thatsache, von der die Führer Erwähnung zu thun vergessen haben. Die Mitglieder treten ein, nehmen Platz, schwatzen, lachen, amüsiren sich und Alles das so laut, daß man Mühe hat, sich verständlich zu machen." Ein naseweiser Japanese fragt den Präsidenten: „Wie es möglich sei inmitten eines solchen Lärms einen weisen Beschluß zu fassen?" — „Wenn wir," war die Antwort, „ernste Geschäfte zu behandeln haben, ist die Versammlung ernster."

Getreidebericht der „Schweiz. Eisenbahn- und Handels-Zeitung" in Zürich vom 19. August 1867.

Die Getreidepreise haben sich nur wenig verändert. Mit dem Ergebniß der Ernte scheint man zwar mehr und mehr zufrieden; aber von einem sogen. reichen Ertrage kann doch wohl nur in Ungarn, Rumänien ect. die Rede sein und die Vorräthe alten Getreides waren überall so erschöpft, daß die exportirenden Länder für den Augenblick kaum den Ansprüchen genügen können.

Dies ist namentlich in Ungarn der Fall, von wo enorme, nur nach Millionen Centnern zu berechnende Massen nach Westen, Norden und Süden transportirt werden, so daß die außerordentlichsten Maßregeln getroffen werden müssen, um Anstauungen auf den Bahnhöfen zu verhüten und das nöthige Fahrmaterial zu beschaffen. Erfreulich ist es, daß trotzdem die Preise in Ungarn und Oesterreich ein wenig gewichen sind, wie denn am 16. August der Metzen Waizen in Pest, bei 22½% Silberagio, mit fl. 4.75 à 5.45 bezahlt wurde.

An allen bairischen Märkten ist Weizen gestiegen.

Ziemlich still war das Geschäft in Norddeutschland. Preise weichend. Roggen in Berlin für laufenden Monat Frk. 23. 44, per Frühjahr Frk. 19.50 pro Dctnr.

Während Mehl in Paris etwas gestiegen ist (auf 47½ Fr. pro Dct.) sind die Weizenpreise an den meisten französischen Departementalmärkten gewichen. Nur Lille, Douai, Metz, Toulouse und wenige andere Plätze machten eine Ausnahme.

In England betrug der Mittelpreis des Quarters Weizen vom 4./10. August 68¼ sh. Das Geschäft in der letzten Woche war still; neuer Weizen erschien auf den Märkten, begegnete aber keineswegs einem dringenden Begehr.

Bei uns hat die Baisse einen kleinen Fortschritt gemacht, und der Dctnr. Kernen wurde am 16. August in Rorschach mit Frk. 34. 56, in Zürich mit Fr. 35.16 bezahlt.

Sommerliche Hitze wirkt wohlthätig in den Weinbergen. Eine mittlere Temperatur von 21 Grad (Zürich 12./18. August) ist für die 8. Sommerwoche gewiß nichts allzu Häufiges.

Langenthalermarkt vom 20. August.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	6. — „ 7. —	Kälber (per Pfd.)	—. 25 „ —. 50
Anken in Ball. pr. Pfd.	— — „ 1. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 45 „ —. 55
Eier, 8 Stück	—. 40 „ —. —	Aepfel per (Vrtl.)	—. 40 „ —. 80

Romanshorn, 19. Aug. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 33. 40, Abschlag Fr. 0. 35 Rp. Haber Fr. 21. 25. Abschlag 25 Rp.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 17. August 1867.)

Stellen-Ausschreibungen

Pfarrei Kaisten. Anmeldung bis 14. Sept. beim Präsidenten des kathol. Kirchenrathes, Hg. Herrn Regierungsrath Keller.

Lehrerstelle an der mittlern Mädchenschule in Bremgarten. Besoldung Fr. 900. nebst 200 Reiswellen. Anmeldung bis 31. bei der Tit. Schulpflege in Bremgarten.

Lehrerstelle an der untern Schule in Küttigen. Besoldung die gesetzliche. Anmeldung bis 10. Sept. bei der Tit. Schulpflege in Kirchberg.

Bau-Ausschreibung.

Dachreparaturen im Pfarrhause in Döttingen. Vorschriften können bis 23. beim Tit. Pfarramt Döttingen eingesehen und Angebote bis gleicher Frist an die Kantonsbaudirektion gemacht werden.

Maurer-, Zimmer-, Schreiner-, Schlosser- und Malerarbeiten im Pfarrhause in Uerkheim. Pläne und Bauvorschriften beim Tit. Pfarramt Uerkheim und Angebote sind bis 2. Sept. der Kantonsbaudirektion einzureichen.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 20. August 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	† 16,6	731,5	N.°	hell 0	—	Thau	11,4
1 „ Nachm.	† 25,0	730,2	W.	hell 1	—	—	11,4
9 „ Abends	† 21.6	729,5	NW.°	hell 0	—	—	11,4

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Sommerkurs).

Nordostbahn.

Ankunft: I. 6. 34, XXV. 9. 50, IX. **11. 17**, XXXV. 1. **47**, XIII. 3. 10, LV. 5. 05, XVII 6. 25, XXI. 10. 30.

Abgang: IV. 4. 40, VIII. 7. 55, LVI. 9. 50, XIV. **12. 35**, XXXVI. 1. 40 XVIII. 4. 15, XXVI. 4. 20, XXII. 7. 45.

Fremdenverzeichniß v. 20. auf den 21. August 1867.

Storchen.

Hr. Ewald m. Fr., Part., Berlin.
— Strebel, Negt., Basel.
— Sommers, Kfm., Bremen.
— Flaad, dto., Zürich.
— Meyer, dto., Bern.
— Strauch, dto., Stuttgart.
— Matter, dto., Biel.
— Keller, dto., Nidau.
— Gautschi, dto., Murten.
— Fröhlich, dto., Herisau.
— Zank, dto., Augsburg.
— Dreifuß 2, Kfm., Endingen.
— Wyler, Kfm., Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Ermen, Negot., Manchester.
— Wilke, dto., Königsberg.
— Bertschinger, dto., Zürich.
— Christen, Kfm., Herzogenbuchsee.
— Godin, Rentier, Landau.
— Lorenz, Part., Klingnau.
— Keller, dto., Zofingen.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
— Kallenbach, dto., Rheinfelden.
— Hedinger dto., dto.
— Wirler 2, dto., Hausen
— Goldschmid 2, dto., Endingen.

Krone.

Hr. Honegger, Kfm., Zürich.
— Dietrich m. Fr., Part., Halle.
Fr. Eichenberger, v. Beinwyl.

Löwen.

Hr. Merz, Lehrer, Menziken.
— Keel, Negot., Bern.
Hr. Wyler, Negot., Schöftland.
— Erber, dto., Zürich.
— Schorrer, Negot, Bern.
— Baur, dto., dto.
— Rokicki, Musikdirektor, Celle.

Wildenmann.

Hr. Kohler, Kellner, Aargau.
— Lüthi, Negot., Thurgau.
— Staub, dto., Bern.

Rößli.

Hr. Gyger, Negot., Lenzburg.
— Aeschbach, dto., Basel.
— Sigrist 2, dto., Baden.
— Meili, Schneider, Hedingen.
— Jäger, Part., Zeihen.
— Hürzagi dto., Kienberg.
— Schneider, dto., Thalheim.

Schwert.

Hr. Wyß, Professor, Solothurn.
— Weidner, Lehrer, Ebenheit.
— Heller, Kfm., Frutigen.
— Altorfer, Schneider, Bülach.
— Rohr, Part, Hunzenschwyl.
— Müller, Schuster, Belingen.
— Dammerau, Buchhd., Potsdam.
— Faust, Buchbinder, Rapperswyl.
— Meier, Schuster, Wilchingen.
— Kolarik, Drechsler, Planiz.
— Gerster, Wagner, Tablat.
— Hunziker, Part., Kulm.
— Rüeg, Negot., Zürich.
— Juker, Kürschner, Wilau.
— Bänder, Part., Zürich.

Kreuz.

4 Hannoveraner.

Sitzung der Hülfsgesellschaft.
Mittwoch 21. August, Abends 5 Uhr.

Das Kantonskriegscommissariat hat für Rechnung von Gemeinden zur Bespannung der Batterie Nro. 3. eine Anzahl Dienstaugliche Pferde zu miethen. Dieselben werden am 3. September, Vormittags 9 Uhr, im Casernenhof dahier eingeschätzt.

Wer solche stellen will, ist ersucht sich bei mir anzumelden.

Aarau, 20. August 1867.

Der Kantonskriegscommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Cæcilien-Verein.

Wer am **Cäcilien-Verein** oder an der **Casino Verwaltung** etwas zu fordern hat, ist ersucht, innert acht Tagen die Rechnung einzureichen.

Aarau, 20. August 1867.

Der Vorstand.

Aargauischer Kunstverein.

Wir benachrichtigen hiemit unsere Mitglieder, daß in den nächsten Tagen der Jahresbeitrag für 1867 bezogen wird. Um Mißverständnissen vorzubeugen erinnern wir, daß für dieses Jahr noch kein Beitrag eingesammelt wurde und daß der im Januar bezahlte für 1866 war

Aarau, 20. Aug. 1867.

Die Direktion.

Verloren: Von Gränichen bis Aarau **ein dunkler Ueberrock.** —

Dem Finder ein Trinkgeld im Ochsen in Aarau.

Zum Ausleihen: In Nr. 678 das zu irgend einem Beruf sich eignende **Lokal** ebener Erde.

Zum Vermiethen:

Ein großer, guter **Weinkeller,** sogleich zu beziehen; und auf 10. Sept. ein schön möblirtes **Zimmer** ohne Kost; in Nro. 307 a.

In Nro 307 a. eine Treppe hoch ist ein bereits neues **Schreibpult;** eine ältere sehr gute **Guitarre;** ein guter **Käszuber** und ein schöner schwarzer **Rock** für einen kleinern Herrn, zu verkaufen.

Schwerze-Birnen,

viertelweise, im Baumgarten jenseits der Aare, oder im Hause.

F. Fisch, Uhrenmacher.

Eine rechtschaffene Magd, die kochen kann und die Hausgeschäfte zu besorgen versteht, sucht einen Platz. Anmeldung bei der Exped. d. Blts.

Geübte Schneider

finden auf Stör anhaltende Beschäftigung. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

Eine rechtschaffene Person sucht einen Platz als **Kellnerin** oder **Zimmermagd.** Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Zu Pachten wird gesucht:

Ein helles **Lokal** für ein kleineres Geschäft mit höchstens einer halben Pferdekraft. Darauf Reflektirende wollen sich gefälligst innert paar Tagen wenden an

Gottl. Häffig, Feinschleifer,
in Küßnacht am Zürichsee.

Anzeige mit Aufforderung.

Am Platze des seit Anno 1842 nicht mehr fortgeführten und deßhalb in Unordnung gekommenen Burgerrodels der Burgergemeinde Langenthal, hat der Burgerrath die Errichtung eines neuen Rodels beschlossen. Infolge dessen ergeht an alle burgerlichen Personen von Langenthal, welche außerhalb der Gemeinde, im Gebiete der Schweiz ihren Wohnsitz haben, die Aufforderung, bis längstens Ende Herbstmonat nächsthin, ihre Adressen der Burgerrathsschreiberei Langenthal franko anzuzeigen, welche ihnen unentgeldlich Tabellen zum Ausfüllen übersenden wird. Diese Tabellen sind nach den darin enthaltenen Rubriken deutlich und genau auszufertigen und bis längstens Ende Oktober 1867 der bezeichneten Stelle portofrei zurückzusenden. Für die burgerlichen Pupillen von Langenthal liegt die Besorgung dieser Arbeit ihren gesetzlich bestellten Vögten oder Vormündern ob, worauf dieselben aufmerksam gemacht werden. Unterlassende, d. h. solche Personen, welche dieser Aufforderung nicht entsprechen, haben sich allfällige nachtheilige Folgen, welche sie treffen könnten, selbst zuzuschreiben.

Langenthal, Kantons Bern, den 17. August 1867.

Namens des Burgerrathes,
Der Präsident: **Joh. Geiser.**
Der Sekretär: **Ed. Kläsiger.**

Unterzeichneter hält nebst den alten und neuen gewöhnlichen **Land-** und **Waadtländer** auch **rothen** und **weißen französischen,** sowie auch folgende **feinere Weine,** die zum Theil schon längst in Flaschen gezogen, als: Yvorne, Rheinweine, Walliser, Johannisberger-Gewächs von 1865, Muscat de frontignan, rothen und weißen Ermitage und Burgunder, rothen Bordeaux, Beaujolais, Colioure (süß); ferner Veltliner und Neuenburger (Cortaillod) 1865r, Malaga, Madeira, Marsalla und Champagner, ächt und in verschiedenen Ettiquetten und Qualitäten. — Ferner besitze auf Lager **Rhum, Cognac, Arrak,** weiße und grüne **Extrait d'Absynthe** in ganz erster Qualität, auch ganz altes **Wachholderwasser,** sowie das rühmlichst bekannte **Alpenkräuter-Magenbitter,** worüber eine große Zahl Zeugnisse über deren Wirksamkeit vorliegen, und endlich ächte **Chartreuse** als Liqueur und als Zahntinktur, wozu sich bestens empfiehlt

Friedr. Steininger.

Geschäfts- & Wohnungs-Aenderung.

Unterzeichneter macht dem ehrenden Publikum zu Stadt und Land die ergebenste Anzeige, daß er sein Waarenlager in **Quincaillerie, Cristall, Britanniametall, Porzellan, Steingut, ord. Heimberger Hafnergeschirr,** sowie **Wanduhren, Holz- und Bürstenwaaren,** aus der Kronengasse an die **Rathhausgasse Haus Nr. 2** verlegt hat. — Für das bisher vielfach gegeschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfiehlt sich ferners den werthen Gönnern

Aarau, den 17. August 1867

Alois Morath,
Rathhausgasse Haus Nr. 2.

5% hypothekarisch versichertes Anleihen
des
Kantons Freiburg
von 14 Millionen Franken
vom Jahre 1864.

Emission einer zweiten Serie von 4 2/3 Millionen durch die Eidgenössische Bank in Bern.

Obligationen von Fr 1000. — auf den Inhaber mit halbjährlichen Coupons pr. 18. Januar und 18. Juli.

Emissionscours 95 % oder Fr. 950. — pr. Obligation für jede Obligation wovon Fr. 150. — längstens innerhalb eines Monats nach der Subscription und die weitern 80 % oder Fr. 800. — in höchstens zwei Stößen längstens bis 31. Merz 1868 unter Verrechnung des Marchzinses zu 5 % pr. Jahr auf den 18. Januar 1868, von wo an der Zinsgenuß der Obligationen beginnt.

Die Rückzahlung findet statt vom Jahre 1880 an bis zum Jahre 1890 in Bern, Basel, Zürich und andern schweiz. Städten.

Subscriptionen und Einzahlungen nimmt spesenfrei entgegen und ist zu weiterer Auskunft mit Vergnügen bereit die

Aargauische Bank.

Zu kaufen wird begehrt:

Ein **Wohnhaus** in nächster Umgebung der Stadt Aarau. Allfällige Anmeldungen unter der Aufschrift A. B. in D., besorgt die Expedition des Blattes.

Täglich frische **Aepfelweggen** und **Aepfelkuchen** (stückweise), sowie immer **Milchbrödle, Stengele, Zwieback, Eiernudeln** 2c., wofür sich bestens empfiehlt

G. Rüetschi, Beck.

Wohnungsveränderung.

Von heute an wohnt der Unterzeichnete bei Herrn G. Waßmer, zum Adler, im ersten Stockwerk, wovon hiermit das geehrte Publikum benachrichtigt wird.

Aarau, 20. August 1867.

Albert Siebenmann, Rechn.-Rev.

Zu verkaufen:

1 Console (Façon Käftchen;)
1 Spieltisch.

Beim Verleger des Blattes zu erfragen.

Donnerstag. № 199. 22. August 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

.·. Aarganische Betrachtungen.

Es ist einigermaßen Windstille im Kanton; sogar der „Seethaler", der als ein Hauptraisonneur gilt, weiß nichts Pikantes aufzutischen. Die Seeschlange Oberst Schädler und Instruktion hat sich seit der sehr gut gehaltenen Erklärung des erstern in die Meerestiefe zurückgezogen. Der Bau der neuen Irrenanstalt, welcher als schlafen gegangen ausposaunt worden, bietet seit der gleichsam offiziellen Erklärung über die Vollendung der Baupläne auch dem giftigsten Giftler keinen Stoff mehr, um seine Drüsen über die Baubehörde zu entleeren und doch soll er überflüßig mit derartigem Zeug versehen sein.

Trotz dieser verschossenen Pfeile, welche je nach Umständen neben und in das Ziel trafen, wollen wir einiges zur Sprache bringen, aber freilich ohne Pfeil und Bogen, weder mit Drachengift, noch mit der Milch der frommen Denkungsart, sondern in der Absicht, Dinge zur öffentlichen Besprechung zu bringen, welche für den Kanton von Wichtigkeit sind und worüber nicht nur Mund zu Mund im Wirthshause, sondern vor Allem aus auch die Presse sich äußern soll.

Hier nennen wir in erster Linie die Besetzung der Seminardirektorstelle. Wir wollen in keiner Weise den vielfachen Verdiensten des zurückgetretenen Herrn Seminardirektors Kettiger zu nahe treten; allein wir können nicht heucheln und wollen daher nicht verhehlen, daß sein Rücktritt uns im Interesse des Schulwesens gefreut hat und auch gefreut für den Mann, der den Muth hatte, einzusehen, daß er einem Anderen Platz machen müsse. Es ist nun nichts als natürlich, wenn verlangt wird, daß der neue Seminardirektor die guten Eigenschaften des bisherigen und dann noch einige andere, welcher dieser nicht hatte, besitzen solle; aber eben so natürlich ist es, daß vom Verlangen bis zum Erfüllen unter Umständen noch ein weiter Schritt sein kann und daß man daher genügsam sein muß. Der Vernünftige weiß, daß selten oder nie bei einem Menschen alle diejenigen Eigenschaften vereinigt sind, welche für eine durchaus vollkommene Besetzung einer Stelle wünschenswerth wären. Der Vernünftige und mit ihm der mit der Sache näher Vertraute wird daher einige Haupteigenschaften aufstellen, welche der Inhaber einer Stelle unumgänglich besitzen muß und dann die Kandidaten nach dieser Richtung Revue passiren lassen. Da wir uns nun auch zu den Vernünftigen wenigstens rechnen, so wollen wir diesen Weg ebenfalls einschlagen. Wir verlangen von einem Seminardirektor vor Allem aus, daß er mit jugendlichem Geiste auf seine Zöglinge wirke, daß seine Worte von jenem idealen Schwunge getragen seien, welcher allein im Stande ist, die angehenden Lehrer für ihren mühevollen Beruf nachhaltig zu begeistern, auf daß sie nicht nach wenig Jahren entweder geistlose Formenreiter werden oder verbauern. Mit seinem Geist muß ein Seminardirektor den Geist seiner Zöglinge wecken und befruchten; sein Geist muß sich auch durch die Pädagogik und Methodik ziehen, in welchen beiden Fächern er Meister sein soll. Aus all' diesem geht hervor, daß wir keinen Schablonenreiter und auch keinen Detailkrämer wünschen. Stellt uns einen anregenden Kopf an diesen Posten, habe er nun bereits weiße Haare oder die Locken der Jugend.

In der Oeffentlichkeit wurde bis jetzt nur ein Kandidat für die Seminardirektorstelle genannt und zwar Herr Reg.-Rath Keller. Wir wissen nicht, ob Herr Keller wirklich im Sinne hat, aus seiner bisherigen Stellung zu scheiden und in seinen früheren Wirkungskreis zurückzukehren; es wird sich wohl bald zeigen. Sollte er tauschen wollen, so dürfte für den R.-Rath die Wahl nicht zweifelhaft sein; wo nicht, so ist die Wahl nicht leicht und wir wünschen nur, daß die Wahlbehörde sich von obigen Grundsätzen dabei leiten lasse.

Weil wir gerade beim Schulcapitel sind, so fällt uns auch die landwirthschaftliche Schule ein. Sie steht unter dem jetzigen Direktor, Hr. Römer, unangefochten da; ihre Ausstattung ist eine splendide; Lehrkräfte und Lehrmittel sind derart, daß die Leistungen der Schüler, wenn sie ihre Pflicht erfüllen, gut sein müssen und es auch sind. Und doch die geringe Schülerzahl von kaum dreißig! und zwar in einem Kanton, in welchem schon seit einer langen Reihe von Jahren eine zahlreiche landwirthschaftliche Gesellschaft mit einem Vereinsorgan besteht, welches die Mitglieder mit den landwirthschaftlichen Fortschritten bekannt machen und denselben zugänglich machen soll. Man sollte glauben, all' dieses hätte die landwirthschaftliche Bevölkerung dazu bringen sollen, nicht nur die Gründung der landwirthschaftlichen Schule mit Freuden zu begrüßen, sondern derselben auch ihre Söhne anzuvertrauen. Trotz der geringen Kosten, trotz der zahlreichen Stipendien und Freiplätze bleibt der Besuch der Anstalt ein unverhältnißmäßig schwacher. Es liefert uns diese Erscheinung den Beweis, daß unsere Bauern trotz aller Gegenanstrengungen dagegen von ihrem Mißtrauen gegen alles Neue, d. h. gegen den Fortschritt noch sehr stark erfüllt sind; daß sie namentlich eine auf mehr wissenschaftlichem Boden beruhende landwirthschaftliche Bildung als ein ziemlich unnützes Ding ansehen. Wir wollen und dürfen hoffen, daß der Fortschritt auch auf diesem Gebiete bei uns, wenn auch wie gewohnt langsam, Bahn breche und daß in einigen Jahren unsere landwirthschaftliche Schule die ihr gebührende Schülerzahl besitze.

Billig mußte Jedermann sich darüber wundern, daß auch die Jäger, und zwar schon im Sommer unzufrieden werden, weil man ihnen zumuthet zu wissen, was rechte Winkel sind und verlangt, daß sie in solchen die Nordostbahn überschreiten. Beinahe sollte man meinen, die Nimrode befürchten, die Bahnlinie könne für das Jagdgethier ein Sicherheitshafen werden, wenn sie dieselben nicht als Promenade benutzen können. Kleinigkeitskrämereien das!

Das Gejammer nach einem Oberförster und die daran geknüpften Vorwürfe für die Regierung, daß sie unter bisherigen Bedingungen keinen gefunden, haben aufgehört, seit man weiß, daß wirklich eine Besoldungserhöhung beim Großen Rath beantragt werden muß, um die Stelle besetzen zu können. Wir haben zu der Regierung so viel Zutrauen, daß sie auch einem jungen Manne die Stelle anvertraut hätte, wenn sie einen tauglichen gefunden, welcher sich zur Annahme bereit erklärt hätte. Der Große Rath wird übrigens prüfen und entscheiden.

Eidgenossenschaft.

Ueber das Schützenwesen schreibt das „St. Galler Tagbl.": Es wird in den Zeitungen öfters von ausgezeichneten Leistungen von Schützen auf unsern Schießplätzen berichtet. Von den Einten wird erzählt, daß sie an den eidgenössischen Schießen die für einen Becher nöthige Zahl Nummern in 2 bis 3 Stunden, von Andern, daß sie in einem Tage 400 und darüber Nummern schießen, und diese Schützen werden Schützenkönige, sogar Schützenkaiser genannt. Diese Schützen gehören allerdings zu den bessern, doch könnte das gleiche Resultat noch von tausend andern erreicht werden, wenn sie wie diese Herren die Mittel und Lust hätten, genug Geld zu opfern. Das ganze Kunststück, schnell viele Nummern zu schießen, besteht eben darin, daß man etwa 4 bis 5 Lader, jeden mit einem Stutzer, engagirt, der Schütze hat sich dann um nichts weiter zu bekümmern, als einen Stutzer nach dem andern aufzunehmen und zu schießen; kaum ist der Schuß weg, so nimmt der betreffende Lader die

losgeschossene Waffe weg und ein zweiter gibt dem Schützen wieder ein geladenes, zum Schießen fix und fertiges Gewehr in die Hand, so daß er nur wieder loszudrücken braucht. Von den betreffenden Schießkomites wird diesen Schützen öfters noch dadurch Vorschub geleistet, daß für die Scheiben, in welche dieselben schießen, zwei Zeiger gestellt werden, damit durch das Zeigen dem Schießen ꝛc. ja so wenig Zeit als möglich verloren gehe. Diese Herren beanspruchen dann meistens einen Stand, d. h. eine Scheibe für sich allein, und wehe dem Schützen, der es wagt, seinen Stutzer in den gleichen Stand zu legen. Auf diese Weise ist es sehr leicht, seine 1600 selbst 2000 Schüsse in einem Tag zu thun. Ein guter Schütze braucht im Durchschnitt $2^1/_2$, ein Mittelschütze 3—4 Schüsse für jede Nummer auf 1000 Fuß Distanz, in den jetzt üblichen Nummernkreis, somit kann auch jeder Mittelschütze, wenn er genug Geld hat, die so hoch gepriesenen Resultate erzielen; aber leider fehlt es dem größern Theil unserer Wehrmänner, die in den Tagen der Gefahr mit Gut und Blut für unser Vaterland einzustehen haben, an überflüssigem Geld, und so haben diese auf den Ruf als gute Schützen und ebenso auf die hohen Prämien im Kehr, sowohl an den eidgenössischen als an andern Schießen zu verzichten und diese Ungerechtigkeit wird so lange bestehen, bis an allen Schießen der Unfug verboten wird, sich mehr als einer Waffe zu bedienen und sich durch Lader bedienen zu lassen. Wenn einmal jeder Schütze nur mit einem Stutzer schießen darf, werden wohl ganz andere Namen als Schützenkönige genannt werden. Unsere Schießen, besonders die eidgenössischen, sollten so eingerichtet werden, daß der ärmere Schütze ebensogut wie der reiche konkurriren kann, und daher sollte jeder Schütze, der unser Schützenwesen nicht nur als Spielerei ansieht, so viel in seinen Kräften liegt, dahin wirken, daß besagter Unfug abgeschafft werde, um so mehr, da durch diese Neuerung die an allen Schießen so lästigen Professionsschützen zum größten Theil verdrängt würden.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes v. 21. August. Der Regierungs-Rath hat der Northern assurance company in London die Conzession zum Abschluß von Verträgen für Versicherung beweglicher Gegenstände gegen Feuersgefahr im Kanton ertheilt und als deren Hauptagenten den Hrn. Fürsprech Oskar Erismann in Lenzburg genehmiget.

— Nachdem die Gemeinde Tägerig alle ihr für Errichtung einer eigenen Pfarrei auferlegten Bedingungen erfüllt und das Bischöfl. Ordinariat das kirchliche Errektions-Dekret erlassen hat, ist vom Reg.-Rath diesem letztern die Genehmigung ertheilt und die Pfarrei Tägerig als definitiv errichtet erklärt worden.

— Auf eine bezügliche Anfrage des Bundesrathes erklärt sich der Reg.-Rath bereit, mit dem Herzogthum-Sachsen-Coburg-Gotha eine Uebereinkunft über gegenseitige Befreiung der Angehörigen vom Militärdienst, resp. Militärpflichtersatz abzuschließen.

— Der Reg.-Rath schlägt dem Präsidium des Großen Rathes auf eine bezügliche Anregung desselben als Versammlungstag dieser Behörde Montag den 23. Sept. nächsthin vor.

— Der Reg Rath hat den Gesetzes-Entwurf über Verbesserung der Viehzucht in definitiver Redaktion behufs Vorlage an den Großen Rath angenommen.

— Aarau, 11. Aug. Diesen Abend 8 Uhr schlug der Blitz in das Strohhaus des Joh. Widmer, alt Schulgutverwalter in Oberentfelden und brannte dasselbe gänzlich nieder; das Gebäude war von Jakob Fehlmann, Zimmermann und Wittwe Hunziker Mühlekarrers bewohnt, letztere nebst zwei ihrer Kinder seien vom Feuer ziemlich beschädigt worden Es waren 12 Feuerspritzen auf dem Brandplatz, wovon Muhen die erste brachte, doch soll diejenige von Unterentfelden zuerst gearbeitet haben. Das Vieh konnte gerettet werden, dagegen ist viel Heu und Stroh verbrannt.

— Vom Land. (Eingsdt.) Eine schauderhafte Geschichte hat sich zugetragen. Die Herren von Schildburg wollten Einen hängen, ehe sie ihn hatten. — In Sch..... erkrankte ein Kind. Ein Doktor soll das Kind wieder gesund machen, der aber kann es nicht. Man läßt einen andern Doktor kommen und das Kind wird erst recht todtkrank. Da verleidet den Eltern das „Doktern" und als der Doktor wieder kommt, sagt die Mutter: „Wir brauchen jetzt vom Baron." Mehr braucht es nicht, um jeden Doktor zu „versteucken", das Kind stirbt nach 3 Tagen.

Heißa, wie hüpft das Herz des Bezirksarztes. Er eilt auf's Amt und verlangt eine Legalobduktion, denn der Heyer habe ein Kind gemordet. Das Amt rückt aus sammt Schreiber, Weibel und Landjäger. Beigezogen wird noch ein Mitglied der Sanitätskomission, dieweil der Adjunkt abwesend ist. Und es wird das Kindlein kunstgerecht zergliedert und nach den Uebelthaten Heyers gefahndet. Was alles gefunden wurde, steht nun im Protokoll.

Jetzt geht's an's Verhör. Der Vater erklärt: Es war kein Heyer hier, wir gebrauchten nichts von ihm, wir wollten nur die Doktoren fortjagen, die dem Kind nicht helfen konnten. Dagegen wurden von unserm Vetter, der eine kleine homöopathische Apotheke besitzt, einige kleine Zuckerkügelchen verabreicht. Gleichwohl starb das Kind, denn es waren ja schon zwei Doktoren dagewesen. — Jetzt wird auch der Vetter vor das Amt zitirt. „Ihn schlugen (beinahe) die Häscher in Bande." Der junge sehr vernünftige Mann erklärt die Angabe des Vaters für richtig. Er besitze für seinen Gebrauch eine kleine homöopathische Apotheke. Mit Heyer habe er nichts zu thun. Sich selbst behandle er aus Ueberzeugung homöopathisch, da er die Homöopathie für die vernünftigste Heilmethode halte, die niemals Schaden stifte. Er sei eigentlich als Glied der Familie des verstorbenen Kindes zu betrachten und es frage sich nun, ob man auch einen solchen Spektakel machen würde, wenn er dem Kinde statt einigen Kügelchen eine Tasse Chamillenthee hätte geben lassen.

Die Herren Experten sollen nun die Frage studiren: darf ein Familienglied einem kranken Kind eine Tasse Chamillenthee oder einige Zuckerkügelchen geben, ohne criminalisirt zu werden?

Item man wollte den Heyer hängen, ehe man ihn hatte. Doch einmal hätte man ihn beinahe erwischt. Es starb die Frau eines Friedensrichters an einem Krebsübel. Sie hatte schließlich auch noch vom Baron ein paar Kügelchen erhalten. Als nun nach ihrer Heldenthat die obigen Experten verdrießlich beim Schoppen saßen, meinte das Mitglied der Sanitätskommission: „Siehst du, Bezirksarzt, hättest Du, wie ich dir rieth, die Frau des K . . . . . aufschneiden lassen, da hätten wir den Baron erwischt." — Allein der Bezirksarzt neigte sein Haupt, da er wußte, daß man nicht so leicht die Frau eines reichen und angesehenen Mannes seciren könne, wie das Kind eines armen Teufels.

Die Doktoren wollen, scheint es, ein Schreckensregiment einführen. Wahrscheinlich werden sie allen denen, die einmal ein Kügelchen von Heyer geschluckt haben, den Bauch aufschlitzen wollen.

Bei dieser Gelegenheit halten wir Nachfrage nach den durch die Impfung todt gewordenen Kindern? Warum hat man da nicht secirt! Warum herrscht hier Grabesschweigen von Seite der Behörde? Die fünf Kinderleichen seien übrigens nicht die einzigen gewesen, so munkelt man. Nicht allein der Adjunkt, auch der Bezirksarzt habe Pech gehabt.

Dürfen einige tausend „Gimpel, Eulen und Fledermäuse" nicht um Aufklärung bitten?

— Ein schändliches Bubenstück wird der „Limmat" berichtet: Als der Zug, der Abends ein Viertel vor 6 Uhr von Turgi nach Waldshut fährt, sich letzten Mittwoch in der Nähe der Station Döttingen befand, wurde plötzlich ein Stein nach dem Lokomotivführer geschleudert. Der Zug war in starkem Laufe, und der Wurf so stark, daß der Getroffene für einen Moment die Besinnung verlor, und in höchster Gefahr war, von der Maschine zu stürzen. Welche Folgen eine solche Ruchlosigkeit für den Zug selbst hätte haben können, braucht nicht weiter berührt zu werden.

Bern. An der Generalversammlung des eidg. Unteroffiziervereins, welche am 24., 25. und 26. August zu Bern abgehalten werden soll, finden laut dem so eben veröffentlichten Programm theoretische Vorträge, ein Ausmarsch auf das Wylerfeld zu praktischen Uebungen und ein Preisfechten und Wettschießen statt. Die theils eingelangten, theils angekündigten Ehrengaben zu Prämien für Lösung von Preisaufgaben, für Fechten und Schießen betragen jetzt über Fr. 700.

— Am 20 d. starb Hr. Doktor und Großrath Tièche von Reconvilliers, ein Hauptführer der liberalen Partei im Jura.

Zürich. Nächsten Samstag wird die Kaiserin von Oesterreich in Zürich ankommen zum Besuch ihrer beiden Schwestern, der gewesenen Königin von Neapel und der Gräfin Trani. Sie wird im Hotel Baur am See absteigen.

Luzern. Dienstag Morgens halb 8 Uhr entstand in einem kleinen Hause am Hirschengraben unterhalb des Bruchthores Feuer, das sich schnell den zu äußerst an der Bruchgasse stehenden zwei großentheils aus Holz gebauten Häusern der Herren Baumeister Schürmann und Altsakristan Brun mittheilte und sie in helle Flammen brachte und dann auch das Haus des Herrn Pintenwirth Boller ergriff. Gottes Schutz, schneller Hilfe, muthiger und ausharrender Anstrengung und Windstille ist es zu verdanken, daß in zwei Stunden der Weiterverbreitung des Brandes Einhalt gethan werden konnte. Wäre derselbe zur Nachtzeit ausgebrochen, so würde seine Verbreitung in eine Reihe Häuser an der Pfistergasse, sowie in das Segesser'sche Haus, worin die Bank sich befindet, kaum zu verhindern gewesen

ein. Genannte vier Häuser sind so zu sagen ganz ruinirt. Auch vom Mobiliar ist viel zu Grunde gegangen. Die Häuser waren meistens von unbemittelten Leuten bewohnt, versichert war nur um geringe Summen. Ein Mann des Flößkorps erhielt durch einen Fall eine, jedoch nicht gefährliche Verletzung, sonst wurde körperlich Niemand beschädigt. Auch vom Lande sind Hülfsmannschaften herbeigeeilt und weitere Hülfe war telegraphisch anerboten, aber es konnte zurückberichtet werden, daß sie nicht mehr nöthig sei. (Luz Ztg.)

— Baldegg. Am 12 August ertrank bei unvorsichtigem Baden im See der hoffnungsvolle 17 Jahre alte Sohn des Hrn. Johann Georg Ineichen von Ferren.

Uri. Am 18 d. starb in Altdorf Hr. Rathsherr Franz Jauch, Mitglied des Landrathes und Kantonsgerichtes und früher Mitglied des schweiz Bundesgerichtes.

Solothurn Mit Empfehlungen des Bundesrathes ist gestern auch der kantonale Oberinstruktor, Hr. Oberstl. Zecker, in das französische Lager nach Chalons verreist, um die dortigen militärischen Einrichtungen und Verbesserungen kennen zu lernen.

St. Gallen. Letzter Tage sind zwei junge, kaum 20 Jahre alte Männer, Zuber von Au und Eberli von Dußnang (Thurgau), welche bei Zimmermeister Meile in Kirchberg in Arbeit gestanden, beim Baden in der Thur ertrunken.

Ausland.

Dresden, 20. Aug. Laut eingegangener offizieller Meldung ist gestern, binnen drittehalb Stunden, die Fabrikstadt Johann Georgenstadt, mit 4000 Einwohnern, im Erzgebirge, vollständig abgebrannt.

— Abermals hat in der baierischen Provinz Oberfranken ein bedeutender Brand stattgefunden. In dem Städtchen Arzberg sind 60 Wohnhäuser und über 100 Nebengebäude eingeäschert worden.

Aus Dortmund, 18. August, wird den K. Bl. geschrieben: „So eben trifft die Nachricht ein, daß auf der Bergisch Märkischen Bahn, Strecke Bochum Dortmund, heute Morgen eine halbe Stunde von letzterer Stadt zwei Züge zusammengestoßen sind. Sieben mehr oder minder erheblich Verwundete bringt man eben auf drei Wagen in die Stadt; einer derselben ist bereits verschieden"

Salzburg, 20. Aug. Gestern ist der Großherzog von Hessen hier angekommen und hat mit dem alten König von Bayern bei Hofe dinirt. Der Kaiser Napoleon arbeitet jeden Vormittag mit Beust.

— Salzburg, 20. Aug. Heut um 2 Uhr Nachmittags fuhr Kaiser Napoleon in der Uniform eines Divisionsgenerals und in Begleitung des Feldmarschall-Lieutenants Fürsten v. Taxis nach Leopoldskron, um dem König Ludwig I. von Bayern Besuch abzustatten. Der in Leopoldskron befindliche Großherzog von Hessen ist stets zu den kaiserlichen Familien-Diners geladen. Die Verlängerung des Aufenthals der französischen Majestäten ist nunmehr bestimmt. Am Freitag Morgens um 8 Uhr erfolgt die Abreise.

England. Was die Regierung mit ihrer Regulationsbill schwerlich erreichen wird, das hat die plötzlich eingetretene beispiellose Hitze temporär durchgesetzt. Die Straßen sind verlassen, und nur noch wenige Fuhrwerke können in dieser afrikanischen Temperatur fortkommen. Den 14. um 2 Uhr zeigte der Fahrenheit-Thermometer auf 100 Grad in der Sonne, also auf Blutwärme, und um 3 Uhr hatte das Queckſilber sogar 107 erreicht, nur noch 3 Grade unter Fieberhitze. Von allen Seiten her, namentlich aus den flachen Grafschaften Lincolnshire und Esser, erhalten wir traurige Mittheilungen über die Verwüstungen des Sonnenstichs. Trotz dieses plötzlichen Temperaturwechsels ist der Gesundheitszustand Londons noch immer ein sehr befriedigender.

Mexiko. Die subalternen Offiziere der kaiserlichen Armee sind von Escobedo mit folgendem Schreiben entlassen worden:

Die hohe Regierung könnte über das Leben derjenigen verfügen, welche, vergessend, daß sie Merikaner sind, für einen Fremden gekämpft haben, der seine Gewalt von einem Eindringling erhalten hatte. Aber die Regierung, immer großmüthig, verzeiht denjenigen, welche bis zu diesem Augenblicke die Feinde ihres Vaterlandes waren. Sie hofft, ihr künftiges Betragen werde der Milde entsprechen, welche sie für die verirrten Söhne Meriko's an den Tag legt. Ihr seid frei; ihr könnt euere Pässe nach den Orten verlangen, an welchen ihr euere Wohnsitze zu nehmen gedenkt.

New-York, 20. Bundespräsident Johnson entsetzte den General Sheridan und ernannte den General Thomas zu dessen Nachfolger.

Ostindien. Das Erdbeben auf Java hat am furchtbarsten in Diocja gewüthet. Die Stadt ist mehr als zur Hälfte zerstört. Das Residenzgebäude, die Kirche und das Fort sind unbrauchbar. Eine Menge Zucker- und Indigofabriken sind ganz oder theilweise zerstört worden, so daß sich der Schaden auf viele Millionen Gulden beläuft. In der Stadt und Umgegend hat man bereits 500 Todte gefunden, worunter 13 Europäer. Die Zahl der Gequetschten ist unbekannt. Von Chinesen sind Viele umgekommen. Man hat Häuser gefunden, die von 13 Bewohnern 10 verloren haben. Die Straße nach Solo ist vielfach gespalten, hie und da so tief, daß man einen langen Stock hineinstecken kann, ohne auf Grund zu kommen; die Breite der Sprünge geht bis auf 2 Fuß. An einigen Stellen sind die Brunnen vertrocknet, an anderen Orten sind neue Quellen zum Vorschein gekommen. Im Beginne des Erdbebens war das Wasser von einigen Flüssen warm und röthlich gefärbt, dasselbe stand hoch. An mehreren Orten kam vulkanischer Schlamm hervor.

Die Gouvernementspost zu Prambanan ist ein Schutthaufen, das Lusthaus des Sultans liegt gegen den Grund. Im chinesischen Quartier sind bereits 66 Leichen gefunden worden, die Zahl der Verwundeten ist sehr groß. Wie viel Japanesen umgekommen, ist noch nicht bekannt; von Europäern, die das Leben einbüßten, werden etwa zwölf genannt. (Wint. Ldb.)

Luzern, 20. August. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 35.88, Abschlag Fr. 1. 15 Ct.

Schaffhausen, 20. Aug. Mittelpreis pr. Doppelzentn. Kernen Fr. 30. 06, Abschlag Fr. 0. 84; Haber Fr. 17. 25. bis Fr. 19. —.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 21. August 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer z. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Wasserstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	+ 18,8	729,7	W.	bewölkt 6	—	—	11,4
1 „ Nachm.	+ 25,0	729,3	NW.¹	dünstig 5	—	—	11,4
9 „ Abends	+ 18,4	729,8	SW.	bedeckt 10	—	Regen	11,4

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

(Vom 17. August 1867.)

Erbschaftsübernahmen.

Kieser, Urs Josef, Friedrichs sel., gew. Gemeindearbeiter, von Solothurn. — Näf, Ludwig, Franzen, von Winznau. — Munzinger, Martin, Meinrads sel., von Olten.

Lebzeitige Theilungen.

Kaufmann, Mariz, Christians sel., Sager und Pintenwirth in Obergerlafingen und dessen Ehefrau Maria geb. Stuber.

Geldstags-Aufhebungen.

Buchser, Josef, Med. Dr., von Feldbrunnen. — Walther, Verena, geb. Sieber, in Aetigkofen.

Rückruf ausgekündeter Ganten.

Götschi, Pius, Emil, Adrian, Josef u. Maria, Josefs, v. Matzendorf.

Fremdenverzeichniß v. 21. auf den 22. August 1867.

Ochsen.

Hr. Junimann Negot., Basel.
— Meyer, dto., Zürich.
— Abegg. dto., dto.
— Jakobi, dto, Lasko.
— Bloch, dto., Baeue.
— Ermen, dto., Manchester.
— Lorenz, Part., Klingnau.
— Schmied, Kfm., Bern.
Fr. Levil m. Sohn, Part. Mülhausen.

Storchen.

Hr. Quinclet u. Bed. eid. Oberst, Vivis
— Baumann, Part., Zeh.
— Strebel, Negt., Basel.
— Kleiu, dto., Berlin.
— Wyrler, dto., Augsburg.
— John, dto., Nidau.
— Dürr, dto., Liestal.
— Hermann, Kfm., Gönningen.
— Joseph, dto., Winterthur.
— Zingg, dto., Corselles.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Honegger, Kfm., Zürich.
— Dietrich m. Fr., Part., Halle.
— Frosch, Kfm., Zofingen.
— Geißmann, dto, Wohlen.

Löwen.

Hr. Bloch, Negot, Basel.
— Gugelmann, dto., Langenthal.
— Festmeier, Ingenieur, Berlin.
— Gänslin, Negot., Frankfurt.
— Blattmer 2, dto., Niederwyl.
— Rokicki, Musikdirektor, Celle.
Hr. Wellhauser, Kfm., Basel.
— Fankhauser, dto., Burgdorf.

Rößli.

Hr. Schmuziger 2, v. Lachaux-de-fond.
— Spiegelhalter, Part., Bernau.
— Faller, Part., Hochsaal.
— Grämer, Schuster, Würtemberg.
— Bonstetten, Part., Zürich.
— Lauber, dto., Neuenburg.
— Aebrecht, Part., Mönbach.
— Lindemann, Tischl. Georgiwalde.
— Walter, Küfer, Fildlingen.
— Jäger, Körber, Zeihen.
3 Drathbinder, a. Ungarn.
Fr. Sigrist, v. Baden.

Schwert.

Hr. Wyß, Professor, Solothurn.
— Dübelbeiß, Part., Holderbank.
— Bänder, dto, Zürich.
— Maurer, Musiker, Ulm.
— Ell, Schuster, Baden.
— Borrer, Schreiner, Dresden.
— Seiß, Schreiner, Hatzenport.
— Furrer, Mechaniker, Bauma.
— Constant, Schlosser, Wald.
— Lang, Kürschner, Grünfeld.
— Schleuniger, Schrnr., Klingnau.
— Schweizer, Schmied, Gumingen.
— Borzner, Schuster, Baden.
— Braunschweiler, Part. Affoltern.
— Rohr, Part., Hunzenschwyl.
— Suter dto., Seon.
— Ueberser, v. Herzogenbuchsee.

Kreuz.

4 Hannoveraner.

Retter-Corps.

Uebung

Freitag den 23. August, Abends 4½ Uhr,
anstatt wie aufgeboten um 5½ Uhr.

Diese Mittheilung gilt ebenfalls der zu dieser Uebung aufgebotenen Mannschaft der Brandwache.

Das Commando.

Homöopathischer Verein in Aarau.

Versammlung

Freitag den 23. August, Abends 8 Uhr,
im Gasthof z Rößli.

Verschiedene Mittheilungen und Antrag.

Gesundheits-Crêp.

Von diesen sehr beliebten **Unterkleidern** habe ich in Westen, Hosen u. Binden neue Zusendung von dem vorzüglichen Fabrikate des Herrn **C. Rumpf** in Basel erhalten und empfehle dieselben zu geneigter Abnahme.

J. A. Bell.

Aecht
Homöopath. Gesundheitskafe und Eichelkafe

sind billigst zu haben bei

Eduard Eggen.

Aarg. Naturforschende Gesellschaft.

Oeffentliche Jahressitzung

Sonntag den 25. Aug., Morgens 10 Uhr,
im Gasthaus zum Bären in Aarburg.

Abfahrt von Aarau 6 Uhr 39 Min.

Vorträge: Ueber Johannes Kepler, sein Leben und Wirken von Hrn. Professor Fischer.

— Die Architektonik der Pflanzen von Herrn Professor Mühlberg.

Nachher gemeinschaftliches Mittagessen und Spaziergang

Anzeige für Eltern.

Man würde noch acht junge Mädchen von 8—14 Jahren annehmen. Preis 350 Franken; der Unterricht im Französischen und in den Handarbeiten inbegriffen, der zu Haus ertheilt wird. Die Wäsche wird besonders bezahlt. — Alle Bemühungen der Pensionsvorsteherin zielen dahin, die ihr anvertrauten jungen Mädchen zu guten Hausmüttern heranzubilden. — Für nähere Erkundigungen wende man sich an Herrn **Auguste Juillerat** in **Chatelat** bei Bellelay (Kts. Bern), oder an Herrn **Emile Georges-Juillerat**, Bahnhofdirektor an der Centralbahn Nr. 1 in Basel.

Heute und morgen frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch**, extra fettes **Flammen-** und **Speckschmalz**, und täglich junges fettes **Schaffleisch** empfiehlt

D. Gamper, Metzger.

Zu verkaufen:

Einige **Fässer, Faßlager** und verschiedene **hausräthliche Gegenstände** in Nr. 220 dahier.

Verloren: Von Gränichen bis Aarau **ein dunkler Ueberrock.** —

Dem Finder ein Trinkgeld im Ochsen in Aarau.

Geübte Schneider

finden auf Stör anhaltende Beschäftigung. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

Schweizerische Nordostbahn.

Verpachtung der Bahnhofrestauration in Aarau.

Die Bahnhofrestauration in Aarau soll auf 1. Januar 1868 neu verpachtet werden. Ueber die Pachtbedingungen wird auf dem Büreau der Betriebs-Inspektion im Bahnhof dahier nähere Auskunft ertheilt.

Allfällige Bewerber um diesen Pacht haben ihre schriftlichen Offerten bis zum 23. September mit der Ueberschrift: „Uebernahmsoffert für die Restauration Aarau" der unterzeichneten Direktion einzureichen.

Zürich, den 15. August 1867.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Wir sagen für den uns zu Theil gewordenen Besuch unsern herzlichen Dank, und machen hiemit gleich aufmerksam, daß die

Exposition universelle des beaux-arts auf dem Schloßplatz in Aarau

unwiderruflich nur noch bis und mit Sonntag den 25. d. Mts. geöffnet bleibt. — Zum Besuch ladet ein

Joseph Duret aus **Paris.**

Liquidation

bis Ende August.

Zufolge Geschäftsveränderung

Stück 500,000 & 70 Zentner
Cigarren Rauchtabak

bei dem sich zur gefälligen Abnahme stets bestens empfehlenden

Joh. Zahn in Aarau.

Cigarren.

Ampalema,	pr. Mille	Fr.	40.,	pr. 250	Stück	Fr.	11. 50,	pr. Bund	Fr.	1. 20
Rio Hondo,	„	„	35.,	„ 200	„	„	7. 50,	„	„	1. —
Upmann,	„	„	32.,	„ 250	„	„	8. 50,	„	„	—. 90
Ampalema Londres,	„	„	36.,	„ 100	„	„	3. 80,	„	„	1. —
Londres prima	„	„	29.,	„ 200	„	„	6. —,	„	„	—. 80
Londres	„	„	25.,	„ 200	„	„	5. 50,	„	„	—. 70
Trabucilos	„	„	26.,	„ 100	„	„	2. 80,	„	„	—. 75
Prima Perla	„	„	28.,	„ 250	„	„	7. 50,	„	„	—. 80
La Favorita A.	„	„	26.,	„ 250	„	„	7. —,	„	„	—. 75
„ B.	„	„	21.,	„ 250	„	„	5. 50,	„	„	—. 60
„ C.	„	„	18.,	„ 250	„	„	4. 75,	„	„	—. 50
La Clarita	„	„	16.,	„ 250	„	„	4. 25,	„	„	—. 45
Maryland	„	„	14.,	„ 250	„	„	3. 75,	„	„	—. 40
„	„	„	11.,	„ 250	„	„	3. —,	„	„	—. 35
Portorico	„	„	10.,	„ 250	„	„	3. —,	„	„	—. 35
Grandsons, I. Qual.,	„	„	28.,	„ 250	„	„	7. 50,	„	„	—. 65
„ II. „	„	„	18.,	„ 200	„	„	4. —,	„	„	—. 45
„ III. „	„	„	15.,	„ 250	„	„	4. —,	„	„	—. 35
„ IV. „	„	„	11.,	„ 100	„	„	1. 20,	„	„	—. 30
Grandson Gabanas,	„	„	25.,	„ 250	„	„	6. 50,	„	„	—. 70
Veveylongs I. Qual.,	„	„	25.,	„ 250	„	„	6. 50,	„	„	—. 60
„ II. „	„	„	14.,	„ 250	„	„	4. —,	„	„	—. 35
„ III. „	„	„	11.,	„ 100	„	„	1. 20,	„	„	—. 30
Veveysans,	„	„	10.,	„ 250	„	„	2. 75,	„	„	—. 30
Veveyfins,	„	„	8. 50,	„ 250	„	„	2. 50,	„	„	—. 25
Montagnard,	„	„	8.,	„ 250	„	„	2. 25,	„	„	—. 20

Rauchtabak.

	en gros pr. Pfd.	en detail pr. Pfd.
Varynas,	Fr. 1. —	Fr. 1. 60
Portorico I. Qual.,	„ —. 80	„ 1. 20
„ II. „	„ —. 35	„ —. 60
Maryland I. Qual.,	„ —. 80	„ 1. 20
„ II. „	„ —. 50	„ —. 80
Holländer,	„ —. 30	„ —. 40

Hier genommen pr. comptant ohne Sconto.

Bei Pfarrer Rothpletz in Ober Erlinsbach kann ein **Knecht** sofort eintreten. Gute Ausweise sind unerläßlich.

Zu verkaufen:

Zwei junge **Hündchen** in Nro. 296, zwei Treppen hoch.

Heute **Glaces**
bei **L. Maurer**, Zuckerbeck.

Zum Ausleihen: In Nr. 678 das zu irgend einem Beruf sich eignende **Lokal** ebener Erde.

Freitag. № 200. 23. August 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Der Ausbruch der Revolution in Spanien ist von der Regierung offiziell eingestanden, und sie sucht nur durch ihre Mittheilungen nach Paris die Sache so unbedeutend als möglich, als gescheitert, als einen „Lärm", der, wie Alles hoffen lasse, „bald ganz als lächerlich angesehen werden wird", darzustellen. Der General Prim hat zwei Proklamationen erlassen. In der ersten heißt es: Spanier! die Stunde ist endlich gekommen, wo man kämpfen und die niederwerfen wird, die Euch unterdrücken. Die Würde des Vaterlandes, der Triumph der Freiheit verlangt es. Der Wunsch allein, den Erfolg zu sichern, hat uns bestimmen können, nicht früher die Schlacht zu liefern. Die Verderbtheit in den erhabenen Kreisen hat eine radicale Veränderung in den Geschicken unseres Landes unumgänglich nothwendig gemacht. Es gibt nichts Gefährlicheres und Schädlicheres als die Emeute. Es gibt aber nichts Größeres, Gerechteres als die Revolutionen, wenn sie durch das Elend des Volkes, und die Leiden der Armee bedingt sind, wenn die Unterdrückung die letzten Grenzen der Tyrannei erreicht hat und die Unordnung zum System erhoben worden ist .... Die Revolution ist das einzige Hülfsmittel für unsere Leiden. Zu den Waffen! — Die Proklamation an die Armee beginnt mit den Worten: Soldaten! ihr müßt auf die Stimme des Landes hören, welches die Revolution verlangt. — Man weiß nicht, ob sich Prim bereits auf spanischem Grund und Boden befindet; seine Proklamationen sind aber schon im ganzen Lande verbreitet.

Der „Epoque" gehen sehr bedenkliche Nachrichten aus Madrid zu, wo man von einem zum andern Augenblick den Ausbruch einer revolutionären Bewegung erwarten muß. Die Verhaftungen werden in großem Maßstab fortgesetzt. Das ganze Land soll, der Epoque zufolge, die indessen alle diese Nachrichten unter Vorbehalt gibt, in Belagerungsstand erklärt worden sein. Der ehemalige Finanzminister Hr. Madoz sei in Zarauz verhaftet und nach Madrid gebracht worden. Hr. Madoz befand sich, als er verhaftet wurde bei dem jetzigen spanischen Gesandten für Rom. Die Empörung sei in Barcelona und Tarragona ausgebrochen. Die Arbeiter von Barcelona, 40 bis 50,000 an der Zahl, haben ihre Werkstätten verlassen, und sind aus der Stadt gezogen. Man sagt daß sich 400 bis 500 Mann starke Banden dieser Arbeiter, die sich bewaffnet haben, nach Gerona begaben. Es wird hinzugefügt daß General Contreras mit allen Carabiniers welche die Zollgränze überwachten, und etwa 2000 Empörern in Spanien eingebrochen sei. Die Brücke von Lérida und die Telegraphenlinien sollen abgeschnitten sein.

Perpignan, 21. Aug. Die Ausweisung der Liberalen aus Barcelona dauert fort; ihre Zahl erreicht schon 500, worunter mehrere Franzosen, welche Befehl erhalten haben, Katalonien binnen 24 Stunden zu verlassen, ansonsten sie nach Fernando Po transportirt werden würden. Die Anhänger der Insurrektion unter Kommando von Contreras vermehren sich und werden von der Bevölkerung beschützt. Die Fabriken schließen. Der Handel ist in Katalonien suspendirt.

Die letzten Berichte aus Spanien, welche man hier erhalten hat, melden, daß die Insurrection Fortschritte macht. An der Spitze derselben stehen jetzt fünf Generale, nämlich Pierrad, der Chef der letzten Juni-Revolution in Madrid, Milan, v. Bose, La Torre und Contrera. Letzterer befindet sich an der Spitze der Carabiniers, die an der Gränze zu ihm übergegangen sind; eine Masse Landvolk hat sich ihm angeschlossen, er erhält fortwährend neuen Zuzug. Im Thal Aran sollen sich 31 Ortschaften für die Insurrection erklärt haben. Barcelona war noch ruhig. Doch hatten die Arbeiter ihre Arbeiten nicht wieder aufgenommen, und man erwartete dort jeden Augenblick den Ausbruch eines Aufstandes. Die Anhänger der iberischen Union, die bekanntlich den König von Portugal auf den spanischen Thron erheben wollten, rühren sich auch. Die Chefs hielten in Madrid eine Versammlung und scheinen sich an der Bewegung betheiligen zu wollen. Die von der hiesigen spanischen Botschaft inspirirte Patrie stellt die Wichtigkeit der Bewegung in Catalonien noch immer in Abrede. Sie behauptet, die Verschwörung habe in Folge von Uneinigkeiten unter den Chefs in Brüssel Fiasco gemacht."

Der Pariser Correspondent der „Kölner-Ztg." äußert: „In Spanien steht es entschieden schlecht und man befürchtet, den an die hiesige Regierung eingegangenen Berichten zu Folge, allen Ernstes, daß die Armee zu den Revolutionären übergehen könne."

London, 21. August. Die kön. Botschaft, mit welcher heute das Parlament vertagt wurde, sagt: Die Beziehungen mit den fremden Ländern sind fortwährend freundschaftlich. Zu Anfang des gegenwärtigen Jahres herrschte große Besorgniß, daß die Differenz zwischen Frankreich und Preußen zu einem Kriege führen werde, dessen Resultat unmöglich vorauszusehen war. Glücklicherweise wurden die Rathschläge meiner Regierung und der anderen neutralen Staaten durch die Mäßigung der beiden hauptsächlich interessirten Mächte unterstützt und genügten, um den drohenden Krieg sofort abzuwenden. Ich habe das Vertrauen, daß kein Beweggrund vorhanden ist, um eine Störung des allgemeinen Friedens zu besorgen. Die an den König von Abyssinien gemachten Mittheilungen, um die Befreiung der Gefangenen zu erlangen, sind resultatlos geblieben. In Folge dessen wurde für nothwendig erachtet, ein peremtorisches Begehren um sofortige Freigebung zu stellen und Maßregeln zu ergreifen, um dieses Begehren unterstützen, nöthigenfalls zur Gewalt schreiten zu können. Der Rest der Botschaft ist inneren Fragen gewidmet.

Die Session des Parlaments wurde am 5. Febr. eröffnet und hat demnach, die dazwischen fallenden Feiertage mit eingerechnet, 6 Monate und 16 Tage und somit etwa eine Woche länger gedauert, als die meisten vorhergehenden Sitzungs-Perioden der letzten Jahre. Während dieser Zeit hielten die Lords 93 Sitzungen, die im Ganzen 219 Stunden dauerten, so daß auf die einzelne Sitzung im Durchschnitt 2 Stunden 20 Min kommen. Das Unterhaus zählt dagegen 127 Sitzungen, die 928 Stunden dauerten, somit 7 Stunden 20 Min. durchschnittlich für eine Sitzung. 154 Abstimmungen erwähnen die Berichte des Unterhauses.

Warschau, 21. Aug. Die Regierung hat den östreichischen Generalkonsul in Kenntniß gesetzt, daß alle östreichischen Unterthanen, die wegen Theilnahme an dem letzten polnischen Aufstande noch in Rußland gefangen gehalten waren, freigelassen und an der Grenze den östreichischen Behörden werden übergeben werden.

Salzburg, 21. Aug. Man versichert, daß die östreichischen Majestäten versprochen haben, anfangs Oktober Paris zu besuchen, wo sie dann mit der Königin von England zusammentreffen werden. Heute hat Napoleon das Museum besucht und ist nach dem Diner nach Schloß Hellbrunn gegangen. Nach Abreise der französischen Majestäten wird die Kaiserin von Oestreich nach Zürich zu ihrer Schwester, der Kaiser nach Ischl gehen. Man versichert, daß die Frage von Süddeutschland von den beiden Kaisern reiflich geprüft wurde; sie seien darüber einig, den Eintritt der Südstaaten in den Nordbund zu mißbilligen. Die Kaiser haben auch die Angelegenheiten der Donaufürstenthümer geprüft. — Prinz Karl von Bayern ist angekommen. Der regierende König von Bayern wird nicht kommen.

Berlin, 21. August. Die schwedischen Majestäten sind nach zweitägigem Aufenthalt abgereist.

Der König von Schweden ist eine männliche, imposante Erscheinung. Er überragt noch die hohe Statur König Wilhelm's. Aus seiner Physiognomie spricht mehr der Südfranzose als der Nordländer. Ein langer, voller, schwarzer Bart umkränzt ein ovales Gesicht mit kräftig markirten, schönen Zügen und dunklem Teint; die Adlernase und das lebhafte Auge geben dem Antlitze einen Ausdruck, der sehr wohl zu dem Kopfe paßt, von welchem man sagt, daß er sich mit hochfliegenden Planen trägt. Das kurz geschorene Haupthaar scheint den Jahren vorausgeeilt (der König ist 1826 geboren) und ist hier und da mit Grau durchmischt. Der König trug beim Einzuge die einfache schwarze Husaren-Uniform, in welcher er gewöhnlich abgebildet wird und die mehr einer Studentenkutte als einem Militärrocke gleicht. Im ersten Wagen befand sich die Königin mit ihrer Tochter, der Prinzessin „Lovisa", wie der Name im Schwedischen heißt, eine jugendliche, anmuthige Erscheinung.

Paris, 20. Aug. Der Hof wird sich in diesem Jahre wahrscheinlich nicht nach Biarritz begeben. Der kaiserliche Prinz, der sich immer noch im Lager von Chalons befindet, kommt am 24. nach Paris zurück. Wie man aus einem Tagesbefehle des Ober-Commandanten des Lagers ersieht, hat der Kaiser der Armee einen Beweis seines Vertrauens geben wollen, indem er ihr während seiner Abwesenheit den kaiserlichen Prinzen anvertraut habe. Der kaiserliche Prinz trägt im Lager fortwährend seine Corporals-Uniform. Komisch machte es sich, daß man am letzten Sonntage den kleinen kaiserlichen Prinzen mit seinem Freunde, dem Sohne des Dr. Conneau, (beide gehören zu den Soldatenkindern des 1. Garde-Grenadierregiments) vor dem kaiserlichen Pavillon eine Stunde lang Wache stehen ließ. Man führte sie auf, gab ihnen die Consigne, schickte dann eine Patrouille ab, um zu sehen, ob sie die Consigne nicht vergessen, und löste sie dann ab. Am Sonntage wohnte der kaiserliche Prinz der Messe an und folgte am Montage der Revue zu Pferde. Natürlich nimmt er dabei immer den Ehrenplatz ein.

Ueber die Gründe, warum der französische Gesandte Dano in Mexiko zurückgehalten wird, bringt der „Messager franco americain" eine neue Version. „Es soll sich ganz einfach um die Rückforderung von $1^3/_{10}$ Mill. Piaster (6 M. Fr.) handeln, die als Ausbeute der Silberminen von Real del Monto von dem französischen Gesandten vor einiger Zeit nach Europa geschickt worden sind ungeachtet des mexikan. Gesetzes, welches die Ausfuhr edlen Metalls durch Ausländer verbietet. Diese Summe bildete die Mitgift der jungen Mexikanerin, welche Hr. Dano, dem Beispiele des Marschalls Bazaine, des Herrn Dubois de Saligny u. A. folgend, geheirathet hatte. Es wäre nun Herrn Dano die Wahl gelassen, sich entweder als Mexikaner naturalisiren zu lassen, oder durch Rückerstattung der sechs Millionen fernerhin der Vertreter Frankreichs zu bleiben."

Nach einer Korrespondenz des „Schwäbischen Merkur" aus Florenz lauten die Nachrichten aus allen Theilen der Halbinsel sehr betrübend, am betrübendsten jedoch immer aus Palermo, wo am 14. d. 264 Cholerafälle mit 160 Todten und am 15. 231 Fälle mit 152 Todten vorkamen. Die Stadt ist wie verödet; Jedermann schließt sich ein, die meisten Geschäfte und viele Büreaux sind geschlossen, da ihre Inhaber geflüchtet sind. Der dortige Stadtrath thut das Möglichste, allein er wird von der Bevölkerung nicht im Mindesten unterstützt, wohl aber gehindert. Alle Straßen der Stadt werden täglich mehrmals mit von Chlorkalk gesättigtem Wasser begossen, welches das unwissende Volk gerade für das Choleragift hält. Die Häuser, die Hausgänge, die Höfe, kurz alle Hausräume, die schon lange nicht mehr angestrichen wurden, werden auf Befehl des Bürgermeisters frisch angetüncht. Den schlecht wohnenden und noch schlechter genährten Familien werden reinliche und geräumige Wohnungen angewiesen und auf Kosten der Stadt gute und reichliche Nahrung zugetheilt. Allein dies Alles wird durch die Vergiftungsfurcht, von der man sich gar keinen Begriff macht, durchkreuzt. Doch auch auf dem Festland tritt die Seuche sehr intensiv auf, besonders in Kalabrien. Das Städtchen Longobucco, in den Schluchten des Silawaldes gelegen, bietet ein herzzerreißendes Bild. Die Hälfte der 5300 Einwohner ist gestorben, die andere Hälfte in die Berge geflohen, wo sie vor Hunger und Noth dennoch der Cholera erliegt. Niemand ist mehr in der Stadt als die dahin gesandten Truppen und Gensdarmen und ein Militärarzt. Die Soldaten machen nun die Todtengräber, wie sie früher die einzigen Krankenwärter waren. In gleicher Lage befindet sich das benachbarte Städtchen Cropolati. Eine andere traurige Erscheinung tritt in einer Stadt zu Tage, in welcher man eine solche gar nicht für möglich halten sollte, in Mailand, dem gebildeten, intelligenten Mailand. Hier weigern sich viele Aezte, den Cholerakranken Hülfe zu leisten, aus Furcht für ihr süßes Leben. Die Lombardia weiß von nicht weniger als 15 Aerzten, die auf die flehentlichsten Bitten von Angehörigen der Cholerakranken mit den herzlosesten Entschuldigungen antworteten. Ein Eisenbahnbeamter, welcher für seine schwer erkrankte Frau einen Arzt suchte, klopfte vergeblich bei 7 Aerzten an. Von allen 7 wurde er abgewiesen; den siebenten hatte er auf der Straße getroffen und diesen schleppte er nun mit Gewalt unter lautem Beifall des Publikums nach seiner Wohnung. Mit besserem Beispiel ging der Mailänder Erzbischof voran, welcher das dortige Choleraspital in allen seinen Theilen besuchte und den Kranken geistlichen Trost, den Genesenden reiche materielle Unterstützung brachte.

Dresden, 20. Aug. Dem Dresdener Journal zufolge sind bei der Feuersbrunst in Johann-Georgenstadt mehr als 300 Häuser abgebrannt, darunter die Kirche und sämmtliche öffentlichen Gebäude. Wegen der Feuergefährlichkeit der Häuser waren Versicherungen nicht angenommen worden. Viele Menschen sind verunglückt und das Elend ist gränzenlos.

Konstantinopel, 21. Aug. Der Vizekönig Ismael von Egypten wird einen Monat hier zubringen. Das Journal „die Türkei" sagt, der Sultan habe den Kaiser von Rußland eingeladen, nach Konstantinopel zu kommen.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Badener Ausstellung. Die Zahl der bis jetzt angemeldeten Aussteller beläuft sich auf 1150.

Davon kommen		Aussteller	und dazu noch Kollektiv-Ausstellungen
aus dem Bez.	Aarau	49	4
" " "	Baden	144	16
" " "	Bremgarten	28	2
" " "	Brugg	31	1
" " "	Kulm	25	1
" " "	Laufenburg	29	1
" " "	Lenzburg	23	1
" " "	Muri	10	2
" " "	Rheinfelden	65	3
" " "	Zofingen	27	1
" " "	Zurzach	57	11
		488	43

Jede (gemeinsame) Kollektivausstellung zählt im Durchschnitt 14 Aussteller. Außerkantonale Aussteller sind 60, davon aus dem Kt. Zürich 16, Bern 12, Thurgau 11, Solothurn 5, Basel 4, Schaffhausen 3, St. Gallen, Graubünden, Luzern und Zug je 1 und aus dem Auslande 4. Diese Aussteller verlangen ganz bedeutenden Raum. (Bad. Tagbl.)

Luzern. Von dem dahier stattgefundenen Häuserbrand verdient noch rühmlich erwähnt zu werden, daß ein Pole mit eigener Lebensgefahr ein Kind rettete und daß auch das hier befindliche Militär (Bataillon Nr. 27) thätige Hülfe leistete. — Letzter Tage wurde auf dem hiesigen Kirchhofe ein Bündel Geld von mehrern Hundert Franken gefunden, welche einem Glashändler gestohlen und wahrscheinlich besserer Verheimlichung wegen dort vergraben worden waren.

Glarus. Letzten Sonntag fand in diesem Jahre, begünstigt durch prächtiges Wetter, die zweite Besteigung des Bergriesen Tödi statt. Es wurde dieselbe ausgeführt durch die HH. Direktor Widmer in Zürich, dessen 15jährigen Sohn Wilhelm, Gustav Stierlin und Emil Zürcher von St. Gallen, unter der Führung des Albrecht Zweifel und Thomas Thut, jünger von Linthal, welche erprobten Führer den Besteigern des Tödi von Hrn. Fürsprech Hauser, dem Präsidenten der Sektion Tödi, der sie bereits zu einer Exkursion einiger Klubisten auf den „Ruchi" und den „Hausstock" engagirt hatte, in der Kuranstalt Tödi in freundlicher Weise überlassen wurden. Die Aussicht von dem firnenreichen Tödi war großartig. Es ist wohl das erste Mal, daß die Spitze dieses Kolosses von einem 15jährigen Bergsteiger betreten worden ist. (N. Glarn. Ztg.)

Graubünden. Der „Bazar" (bekanntes Berliner Journal für Damen) hat s. Z. Prämien für weibliche Arbeiten ausgesetzt und zu einem Wettkampf eingeladen. Wie wir heute im „Bünd. Tagbl." lesen, gingen 2000 bis 3000 Arbeiten ein und wurden im Ganzen 74 mit 1200 Thalern prämirt. Von den 74 Prämien sind 5 in die Schweiz gekommen; darunter die vierte von allen Prämien an Frau Johanna Garbald-Gredig in Castasegna im Betrag von 50 Thaler für eine Decke.

— Im Bergwerk Ursera gräbt die bekannte Gesellschaft fleißig auf Silber und Kupfer, und nahe daran in Dospin, ebenfalls in Schams, auf Silber und Blei. Es sind 300 Arbeiter mit Graben und Waschen beschäftigt. Das gewaschene Mineral aus Ursera geht nach England, dasjenige aus Dospin

nach Stollberg. In neuester Zeit ist auch eine Sendung über Rotterdam nach Spanien abgegangen. Man sagt, die Gesellschaft finde ihre Rechnung.

Wallis. In Sitten ist 72 Jahre alt General v. Riedmatten gestorben. Er war in neapolitanischen Diensten gestanden.

Solothurn. Programm für das Feuerwehrfest in Olten am Sonntag den 25. August: 7½ Uhr Ankunft der Experten (Versammlungslokal Halbmond). 10¾ Uhr: Ankunft der Vereine, Abmarsch auf den Marktplatz und Besichtigung der Apparate. 12 Uhr: Antritt zu den Einzelnübungen, deren sektionsweise Reihenfolge des Organisationskomite bestimmt. 3½ Uhr: Gesammtübung. 4½ Uhr: Abendessen zu Fr. 1. 70. 7 Uhr: Abmarsch auf den Bahnhof und Entlassung. Als Experten wurden bezeichnet die HH. Bomonti, Kommandant von Bern, Barth, Major von Basel, Rudolf C. A., von Aarau, Schwab, Hauptmann von Solothurn, Gisin, Hauptmann von Liestal. Die schweiz. Centralbahn wird die uniformirten Theilnehmer am Feste und deren Geräthe zu ermäßigten Preisen befördern.

Waadt. Die Infanterie-Aspiranten, welche am Samstag in Lausanne ihren Instruktionskurs beendigt, hatten um die Mitte der letzten Woche eine Erkursion in die Ollon Berge u. das Thal des Ormonts, gemacht. Während ihrer Abwesenheit von der Kaserne wurden ihnen die Koffer zum Theil ausgeleert. Ein Schuhputzer wurde verhaftet.

— Dieser Kanton hat durch den Tod des Hrn. J. P. Monnard einer der thätigsten Mitarbeiter an der helvetischen Flora von Gaudin, einen verdienten Schulmann und Gelehrten verloren.

Ausland.

Bautzen, 14. Aug. Der Stadtrath hat dem ehemaligen Advocaten Tschirner, welcher wegen unverschuldeten Unglücks sich im Armenhause befindet, eine bessere Verpflegung gewährt, als die gewöhnlich übliche. Hiergegen opponirten die Stadtverordneten und nahmen in ihrer letzten Sitzung folgenden Antrag an: „Das Kollegium wolle deßhalb bei der Kreisdirektion Beschwerde über den Stadtrath führen und beantragen, daß die Verpflegung Tschirner's auf das gesetzlich vorgeschriebene Maß zurückgeführt werde."

Karlsruhe, 20. August. Gestern kurz nach Einbruch der Nacht, brach in dem Holtzmann'schen Pauspapier- u. Glanzkartonfabrikgebäude, gegenüber dem Militärkrankenhaus, Feuer aus, welches bei der leichten Entzündlichkeit des Inhalts an Papier und öligen Flüssigkeiten so rasch um sich griff, daß in wenigen Minuten nur noch ein großes brennendes Holzgerippe zu sehen war, welches man bei gänzlicher Windstille ruhig abbrennen lassen konnte, da an Rettung nicht zu denken war und Gefahr einer weiteren Verbreitung des Feuers nicht vorlag.

Stuttgart, 21. Aug. Im Jahre 1840 bei der vierten Säkularfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst wurde von dem damals bestehenden Komite als Grundstock einer zu errichtenden Wittwen- und Waisenkasse für hiesige Buchdrucker und Schriftgießer ein Stiftungskapital von 300 fl. dotirt, welches sich nach 27jähriger fleißigen Ansammlung der Angehörigen des Buchdruckergewerbes zu einem Grundstock von annähernd 17,000 fl. gestaltete. Der zuletzt funktionirende Vorstand dieser Wittwen- und Waisenkasse kürzte sein Leben gewaltsam ab. Jenes Vermögen aber, das in seiner Verwaltung gestanden, ist bis auf einen Pfandschein von 400 fl. spurlos verschwunden. Vor etwa 2 Jahren verlangte einer der ersten hiesigen Verlagsbuchhändler und Buchdrucker, welcher einen jährlichen freiwilligen Beitrag von 30 fl. in diese Kasse leistete, nur auf eine Viertelstunde Einsicht von den angelegten Kapitalien dieser Kasse. Der durch seine Redekunst bekannte Verwalter wußte dieses Ansuchen in dem Gesammtausschuß als ein Mißtrauensvotum, was es auch buchstäblich war, für ihn zu erklären und durchzusetzen, daß diesem Verlangen nicht entsprochen wurde. Das Resultat dieses Beschlusses war natürlich eine Zurückziehung jenes jährlichen Beitrags. In dem langen Zeitraum des Bestehens der Kasse wuchs die Zahl der Unterstützungen für Wittwen und Waisen auf 41 Portionen. Die Betroffenen sehen nun mit Bangigkeit der Zukunft entgegen, weil kein Grundstock mehr vorhanden ist.

Oesterreich. Der Feuilletonist der „Bohemia" erzählt folgendes Stückchen, das dieser Tage innerhalb des Weichbildes Wiens und der Fahrordnungs-Gesetze passirt sein soll. Auf dem Michaeler-Platze, unmittelbar vor der Burg, steigt ein junger blonder Mann in einen Fiaker und sagt dem Kutscher in einem entschieden nicht wienerischen Dialekte und unter Anwendung des „Sie", er möge ihn zur „Stadt Frankfurt" fahren. Beim Aussteigen gibt der Fremde dem Kutscher eine Guldennote. Der Fährmann wirft einen verächtlichen Blick auf die Staatsnote, einen zweiten auf den Passagier und schnurrt diesen an: „I hab's ja eh g'wußt, daß i so an geizigen Preußen führ', b'halten's Ihna Guldenzettel, von an Preußen nimm i's nit." Spricht's und ergreift die Zügel, um weiter zu fahren. Der junge Fremdling blickt den erzürnten Rosselenker erst etwas erstaunt aus seinen hellen blauen Augen an, fängt dann an herzlich zu lachen und reicht demselben eine Fünfgulden-Note. Nun ist die Reihe des Erstaunens am Kutscher, zumal er sieht, daß der Portier des Hotels den Fremden mit einer ganz ungewöhnlichen Devotion begrüßt. „Wer ist denn dös?" fragte er den Portier. „Der Herzog Max Emanuel zu Bayern, Bruder unserer Kaiserin", lautete die Antwort.

— Als neulich der Sultan, von seiner Pariser Reise zurückkehrend in Schönbrunn am Hofe verweilte, wurde er ersucht, doch dahin zu wirken, daß die Türken die Christen nicht mehr Hunde nennen sollten. „Will ich abschaffen!" sprach der türkische Kaiser, „aber erst dann, wenn die Christen ihre Hunde nicht mehr Sultan nennen."

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

Geldstage und Geldstagssteigerungen.
Eingabefrist bis und mit 30. September 1867.

Berni, Heinrich, Schneider, in Grenchen. — Berni, Anna, geb. Ingold, in Grenchen. — Glutz, Emil, Karl Anton, Leopold, Theodor, Sigmund, Cäcilia, Albertina, Karolina, Emma und Anna, Christians Kinder, von Egiken, den 21. August. — Minder, Andreas, in Derendingen den 24. August. — Dick, Gebrüder, Urs Josef und Peter Josef, Urs Josefs sel., von Kestenholz, den 28. August. — Kißling, Urs Jakob, Johanns, Schneider in Balsthal, den 23. August. — Wyser, Isidor, Franzen, von Niedergösgen, den 22. August. — Fluri, Theodor, Johann Christians, von Hägendorf. — Borner, Ludwig, Jakobs, von Hägendorf. — Sennerich, Albert, Zimmermann, in Dorneck, den 21. August. — Laffer, Johann, Johanns sel., Wagner, von Bärschwil, den 27. August. — Ackermann, Fridolin, Urs Jakobs sel., von Febren.

Ganten.

Lenzin, Jakob, Mariz sel., Maurer, in Kienberg, den 21. August. — Nebel, Johann Baptist, Antons, von Aesch, den 24. August. — Steiger, Fridolin, Josefs sel., Schreiner, von Bärschwil, den 31. August.

Rorschach, 22. August. Kernen: Heutige Verkäufe 2262 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 37. —. Mittelpreis Fr. 34. 94. Niedrigster Fr. 33. 25. Aufschlag Fr. 0. 37. Zwei Pfd. Mehl 47 Cts., zwei Pfund Brod 41 Cts. Wochenverkäufe 693 Doppel-Ztr.
Haser: 53 Dop.-Ztr. Mittelpreis Fr. 22. 26.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 22. August 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Standard in Fußen.
7 Uhr Morg.	† 16,6	729,6	SW.°	bedeckt 9	—	—	11,6
1 „ Nachm.	† 22,1	729,4	SW.	dunstig 4	8,2	—	11,4
9 „ Abends	† 19,4	729,0	SW.°	hell 1	—	—	11,4

Fremdenverzeichniß v. 22. auf den 23. August 1867.

Storchen.
Hr. Streebel, Negt., Basel.
— Schertel, dto, Stuttgart.
— Amberg, dto., Luzern.
— Bach, dto., Berlin.
— Leist, dto., Königsberg.
— Bürri, dto, Münster.
— Hausherr, dto., Bern.
— Meyer, dto., Bremen.
— Müller, dto., Leipzig.
— Longuet, dto., Lissabon.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Kustige, Negot., Stuttgart.
— Schwarz, dto., Freiburg.
— Siegfried, dto., Basel.
— Kölliker, Kfm., Genf.
— Herise, dto., Bollvil.
— Lorenz, Part., Klingnau.
— Bertschinger, Negot., London.

Krone.
Hr. Ehrensperger, Kfm., Aadorf.
— Kaspar, dto., Zezwyl.
— Dietrich m. Fr., Part., Halle.

Löwen.
Hr. Rokicki, Musikdirektor, Celle.
— Gänslin, Negot., Frankfurt.
— Andres, dto., Zofingen.
— Blattmer, dto., Niederwyl.
— Blum, dto., Bern.
— Eutychides, Part., Athen.
— Schönholzer, Ing., Frauenfeld.
— Meyer, Negot., Lengnau.
— Neddermann, dto., Bremen.
— Sillich, dto., Triest.
— Jomoch, dto., Dalmazia.
Hr. Schneeberger, Negot., Vivis.
— Blanck, dto., Würtemberg.
Mad Egli, v Luzern.

Rößli.
Hr. Eggiswyler, Kfm, Ballstall.
— Lämmle, dto., Zürich.
— Merkel, Schndr., Lützelsachsen.
— Hartmann, dto., Schriesheim.
— Seith, dto., Lindelsheim.
— Koller, Part., Berikon.
— Jäger, Körber, Zeihen.
— Schwitzer, Part., Portwyl.
— Farni, dto., Stäffisburg.
— Jenni, Part., Bonstetten.
— Leuba, dto., Neuenburg.
— Duß 2, Köhler, Wollhausen.
— Joseph, Wagner, Ettiswyl.
— Säuberle, Part., Menzikon.
— Schwarzenbach, dto., Zürich.
3 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.
Hr. Sprenger, Part., Muri.
— Uebersax, v. Herzogenbuchsee.
— Scherrer, Metzger, Hanberg.
— Schäppi, Part., Horgen.
— Bettsch, Brauer, Edheim.
— Oberer, Part., Sissach.
— Bucher, dto., Luzern.
— Schindler, Drucker, Glarus.
— Ulrich Brauer, Dießenhofen.
Jgfr. Hutmann, v. Bern.

Kreuz.
Hr. Engel, Buchbinder, Höchstädt.
— Andres, Kupferschmied, Buberg.
4 Hannoveraner.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 45.

Samstag den 24. August 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Wittwe **Elisabeth Landolt geb. Siebenmann**; 74 J., 1 M., 11 T. alt.

Leidabnahme: Obere Vorstadt 628.

Retter-Corps.

Uebung

Freitag den 23. August, Abends 4½ Uhr, anstatt wie aufgeboten um 5½ Uhr.

Diese Mittheilung gilt ebenfalls der zu dieser Uebung aufgebotenen Mannschaft der Brandwache.

Das Commando.

Homöopathischer Verein in Aarau.

Versammlung

Freitag den 23. August, Abends 8 Uhr, im Gasthof z. Rößli.

Verschiedene Mittheilungen und Antrag.

Cæcilien-Verein.

Wer am **Cäcilien-Verein** oder an der **Casino Verwaltung** etwas zu fordern hat, ist ersucht, innert acht Tagen die Rechnung einzureichen.

Aarau, 20. August 1867.

Der Vorstand.

Das Kantonskriegscommissariat hat für Rechnung von Gemeinden zur Bespannung der Batterie Nro. 3. eine Anzahl Dienst taugliche Pferde zu miethen. Dieselben werden am 3. September, Vormittags 9 Uhr, im Casernenhof dahier eingeschätzt.

Wer solche stellen will, ist ersucht sich bei mir anzumelden.

Aarau, 20. August 1867.

Der Kantonskriegscommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Zu verkaufen:

Ein gut erhaltenes **Ruhbett;** wo, ist bei der Expedition d. Blattes zu vernehmen.

In Nr. 532 ein möblirtes **Zimmer** zu vermiethen.

Ein junger Mann von Basel der deutsch und franz. spricht und die Handlung erlernt hat, sucht eine Anstellung um als Comptoirist, Reisender oder Magazinier, oder Fergger verwendet zu werden. Anmeldung bei der Exped. dieses Blattes.

Sonntag den 25. August

Jugendfest in Biberstein

mit Musik und Gesang.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein

Sl. Haslebacher, zum Bären.

Heute Abend 4 Uhr

frische Kuttlen

bei **J. U. Landolt,** Metzger.

Zu verkaufen:

In der Gewerbehalle ein **Pyramiden-Tisch,** äußerst billig.

In Nro 307 a. eine Treppe hoch ist ein bereits neues **Schreibpult;** eine ältere sehr gute **Guitarre;** ein guter **Käszuber** und ein schöner schwarzer **Rock** für einen kleinern Herrn, zu verkaufen.

Verkaufssteigerung.

Montag den 26. August nächsthin, von Abends 8 Uhr an, wird die Erbschaft des **Friedrich Walther-Muster,** gew. Lohnkutscher von Aarau, in der Speisewirtschaft des Herrn Hässig, Metzger in da, wegen zu niedrigen Angeboten bei der ersten, auf eine zweite öffentliche Verkaufssteigerung bringen:

1. Das **Wohnhaus** Nro. 779 mit geräumigem Scheuerwerk auf dem Schachen.
2. ca. 5¾ Jucharten **Ackerland** auf dem untern Zelgli, in Parzellen von ca. 1 Jucharte, (nachher wird der ganze Complex zur Steigerung gebracht).
3. ca. 1⅛ Jucharte **Ackerland** auf dem obern Zelgli.
4. ca. 6 Jucharten Neumatten, nebst Antheil „Siebenmätteli".
5. ca. 1 Jucharte **Rebland** im obern Hinterberg, Gemeinde Erlinsbach, mit Grundfälle.

Es werden auch Angebote auf das gesammte Gut angenommen. Kaufsliebhaber sind freundlich eingeladen und können die günstig lautenden Steigerungsbedinge vor der Steigerung einsehen bei

Aarau, den 22. August 1867

Dem Pfleger:
R. Siebenmann, Bierbrauer.

Nähmaschinen

Dépôt von Eduard Müller, Schirmfabrikant in Aarau.

Mein Lager der bekannten Maschinen nach **Wheeler & Wilson** aus der Fabrik der Herren **Schaffter & Comp.** in **Delsberg** ist noch vermehrt worden durch eine Auswahl nach dem System **Singer,** ebenfalls bekannt und beliebt; letztere genießen noch den Vortheil, daß sie für Familiengebrauch wie für Schneider- und Lederarbeit gleich dienlich sind. — Preis der Wheeler und Wilson nebst Zubehör Fr. 150, 170 und 200 Fr., der Singer Fr. 200 und mit Brodirapparat Fr. 220. — mit dreijähriger schriftlicher Garantie.

Beigehend empfehle auch **Handnähmaschinen** in drei Sorten à Fr. 60, 65 und 75, sowie **Maschinen-Seide,- Nadeln** und **-Faden.**

Wechsel auf New-York

in Gold zahlbar werden jederzeit in beliebigen Beträgen zu billigem Course abgegeben von

Alois Isler & Comp.
in Wildegg.

Zu haben bei **J. J. Christen** in **Aarau:**

Wieder neu gedruckt und wieder vorräthig ist die vergriffene Auflage des wohlfeil in Lieferungen erscheinenden Werkes:

15 Cts. wöchentlich. MARIA STUART. 55 Cts. jedes Heft.

15 Cts. wöchentlich. Prospect. 55 Cts. jedes Heft.

Im **glänzenden** Gewande einer **fesselnden** Erzählung schildert **Ernst Pitawall** das **herrlichste** Weib, wie es **gelebt** und **geliebt,** wie es gelitten im **Kerker,** wie ihr **schönes Haupt,** getrennt vom Rumpfe durch das Schwert des Henkers, **herniederrollt vom Blutgerüst.** — Drei Prämien empfängt jeder Abonnent des Werkes „Maria Stuart", nämlich: 1) **Maria Stuart bei der Nachttoilette überrascht.** 2) **Maria Stuart's glänzende Vermählungsfeier.** 3) **Maria Stuart's letzte Augenblicke.**

Dies interessante und spannende Werk ist in allen Buchhandlungen zu haben, insbesondere bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Unterzeichnete hat von heute an ihr bis her betriebenes Seiden und Wollenwascherei-Geschäft unter höflicher Verdankung bisherigen Zuspruches an Jungfer Maria Sprüngli abgetreten und empfiehlt ihre Nachfolgerin, die dem Geschäft vollständig gewachsen ist, ihren bisherigen Kunden bestens

Elise Renold.

Zufolge obstehender Geschäftsabtretung und Empfehlung von Seite Jungfer Renold empfehle meine

Seiden- & Wollen-Wascherei

unter Versicherung sorgfältigster, guter und prompter Bedienung bestens

Aarau, 22. August 1867.

Maria Sprüngli,
Milchgasse Nr. 140.

Eine Person, welche deutsch und französisch spricht und mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht einen Platz als **Kellnerin** oder **Zimmermagd;** sie könnte sogleich eintreten. Anmeldung bei Frau Rychner, Spenglers.

Zu verkaufen:

Einige **Fässer, Faßlager** und verschiedene **hausräthliche Gegenstände** in Nr. 220 dahier.

Zum Vermiethen:

Ein großer, guter **Weinkeller,** sogleich zu beziehen; und auf 10. Sept. ein schön möblirtes **Zimmer** ohne Kost; in Nro. 307 a.

Eine rechtschaffene Magd, die kochen kann und die Hausgeschäfte zu besorgen versteht, sucht einen Platz. Anmeldung bei der Exped. d. Blts.

Färber-Gesuch.

Ein zuverlässiger, auf Baumwolle Couleuren eingeübter **Färber** findet dauernde Beschäftigung.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht:

Ein **Schweinestall.** Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Samstag. № 201. 24. August 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Wien, 22. August. Der Salzburger Correspondent der „Debatte" schreibt: Es wäre ein unverzeihliches Verkennen der herrschenden Tendenzen in maßgebenden Kreisen zu glauben, die Besprechungen der Herrscher Oesterreichs und Frankreichs in Salzburg richten die Spitze gegen irgendeine dritte Macht. Diese Besprechungen entstammen der aufrichtigsten Friedensliebe, die sich in entschiedener Weise darin bekundet, daß man nicht daran denkt, die bereits vollendeten Thatsachen in Zweifel zu ziehen, sondern dieselben in ihrer ganzen Ausdehnung und Bedeutung aufrichtig acceptirt. In Betreff Preußens gelten dem Kaiser der Franzosen der Prager Friedensvertrag, sowie die Schritte Preußens bezüglich der deutschen Zolleinigung als Thatsachen, an denen nicht gerüttelt werden soll und darf. Die Anerkennung der neuen Verhältnisse ist so bedingungslos und frei von Hintergedanken, daß man hofft von den friedlichen Intentionen und Zwecken der Zusammenkunft in Salzburg Preußen bestens überzeugen zu können. Indem die Cabinette von Wien und Paris sich offen und ehrlich auf den Boden der vollendeten Thatsachen stellen, glaubt man von Seiten Frankreichs für den europäischen Frieden eine mächtige und wirksame Garantie zu bieten, wenn Oesterreich und Frankreich allen auftauchenden Fragen gegenüber gleiche Ausgangspunkte zur Beurtheilung und Behandlung derselben einnehmen. Die „Debatte" schließt: Das Gerede von dem Abschlusse eines österreichisch-französischen Schutz- und Trutzbündnisses ist grundlos; man strebt in Salzburg nur eine Verständigung über Gesichtspunkte und Anschauungen an, und hegt keine andere Absicht und Hoffnung, als durch Einmüthigkeit den Frieden zu sichern.

Das Resultat der Zusammenkunft soll ein Programm über europäisches Recht sein. Die Ideen, über welche man sich in Salzburg verständigt hat, sollen frei und frank den andern europäischen Kabineten mitgetheilt und die letztern eingeladen werden, dem Programm zur Sicherung einer friedlichen Zukunft beizutreten.

Salzburg, 23. Aug. Die französischen Majestäten sind diesen Morgen abgereist. Abschied so herzlich wie der Empfang. Sie werden in Straßburg übernacht bleiben.

Berlin, 23. Aug. Der König hat auf die Reise nach Norderney verzichtet und wird mit der Königin den Dombaufesten vom 4. Sept. in Köln beiwohnen.

Von den wegen hervorragender Auszeichnung im letzten Krieg aus dem Unteroffiziersstande zu Offizieren beförderten Militärs wird jetzt einer nach dem andern auf dem Wege der Pensionirung aus dem Offiziersstande wieder entfernt. Viel Verlockendes dürfte ein solches Verfahren schwerlich haben.

Dresden, 20. Aug. Das Feuer in dem im sächsischen Erzgebirge, nahe der böhmischen Gränze, gelegenen Städtchen Johann-Georgenstadt (mit 3800 Einwohnern) war am 19., Vormittags gegen 9 Uhr, auf dem mit Heu gefüllten Dachboden des Tischlers Eduard Schäfer ausgebrochen. In Zeit von einer halben Stunde brannten bereits auch die Nachbarhäuser, und um 12 Uhr Mittags standen vier Fünftheile der Stadt in Flammen. Die Kirche, das fast vollendete neue schöne Schulgebäude, das Rathhaus, das Pfarrhaus, das Postgebäude, das Amthaus und die Apotheke sind vom Feuer verzehrt. Das Unger'sche Etablissement ist glücklicherweise vom Feuer verschont geblieben, so daß wenigstens ein großer Theil der vielen armen Arbeiter der Stadt und Umgegend Verdienst behalten wird. Die Noth ist um so größer, da Niemand, der feuergefährlichen Bauart der Häuser wegen, seine Sachen versichern konnte. Es wird gemeldet, daß von den 380 Häusern der Stadt 320 niedergebrannt sind. Zwei Menschen fanden dabei ihren Tod, mehrere werden vermißt, viele sind verletzt. Der größte Theil der Abgebrannten übernachtet unter freiem Himmel.

Heidelberg, 21. Aug. Zu den großen Lücken, welche der Tod seit Jahresfrist in die Reihen des Lehrerpersonals unserer Universität gerissen (Häusser, Weber), ist leider eine neue gekommen. Gestern Abend starb der berühmte Theologe, Geh. Kirchenrath Dr. Rothe, der auch in nichttheologischen Kreisen Vielen durch seine Wirksamkeit als Mitglied der ersten Kammer näher bekannt geworden ist. Ueberall, wo man den auch durch seine rein menschlichen Vorzüge ausgezeichneten Mann kannte, wird die Todeskunde die schmerzlichste Theilnahme erwecken.

Mülhausen, 21. Aug. Einem Privatbrief entnehmen die „Basler Nachr." über die Feuersbrunst, welche die große Spinnerei der HH. A. Nägely und Comp. zerstörte, folgende Einzelheiten: Das Feuer ging aus um 11 Uhr Nachts, in einem Heuschober, der inmitten der zwei sechsstöckigen Spinngebäude lag. Die Flammen ergriffen die hervorstehenden Dächer dieser Gebäude und bald stand der Dachstuhl der links gelegenen Spinnerei in vollem Feuer. Rechts brannte es nur an einem Punkt, die Flamme war kaum faustgroß und alle Welt wunderte sich, daß keine Anstalten getroffen wurden, „um diese Kleinigkeit zu berichtigen". In Zeit von fünf Stunden waren beide Gebäude bis auf den Grund niedergebrannt. Von dem Flammenmeer kann man sich keinen Begriff machen. Der Wind trieb den Feuerregen über das ganze Quartier und ziemlich entfernte Höfe und Plätze waren am andern Morgen voll Kohlen und Asche.

Die abgebrannten Spinnereien enthielten 58,000 Spindeln (das ganze Geschäft hatte deren 80,000). Acht bis neunhundert Arbeiter sind für den Augenblick ohne Beschäftigung. Der ganze Schaden wird sich auf 2 bis 2½ Mill. Franken belaufen. Fast alle französischen Versicherungsgesellschaften werden dabei betheiligt sein.

Bayonne, 22. Aug. Madrid ist in Belagerungszustand erklärt, obschon weder in Madrid noch in dessen Umgebung eine Bewegung vorgekommen ist. Von Madrid sind fünf Regimenter Infanterie und drei Schwadronen Reiterei nach Katalonien und Aragonien abgeschickt worden. Es ging das Gerücht, die Regierung habe die Nachricht erhalten, daß Prim in Katalonien angekommen sei.

London, 23. Aug. Times sagen: Admiral Harris, englischer Gesandter in Bern, ist zum Gesandten in Haag ernannt und wird in Bern durch Lumbey ersetzt werden.

Aus den La Plata-Staaten wird eine Geschichte berichtet, in der Deutschlands verlorene Söhne eine traurige Rolle spielen. Es handelt sich um ein Complot, eine Art Pulververschwörung, angezettelt von General Suarez und einigen anderen Offizieren gegen den provisorischen Dictator, General Flores, in Montevideo. Paul Neumayer, früher Lieutenant in der württembergischen Armee, der zur Zeit infam cassirt und wegen Fälschung zu fünfjähriger Zuchthausstrafe in Würtemberg verurtheilt worden war, tauchte zur Zeit der Revolution in Montevideo auf und bot beiden streitenden Parteien seine Dienste zur Anfertigung von Orsini-Bomben und anderen Höllenmaschinen an. Ihn ersahen sich die Verschworenen zum Werkzeuge aus und er erwählte sich für die ihm gewordenen Aufträge einen Gehülfen in der Person eines gewissen Louis Neumayer, der trotz der Namensgleichheit in keiner Weise mit ihm verwandt war. Vorbereitet hatte sich dieser Spießgeselle zu großen Thaten durch mehrjährige Dienste als Offizier eines Sklavenschiffes, und er begab sich mit seinem Namensvetter alsbald an die Arbeit. Ein Haus in einiger Entfernung von dem Sitzungssaale des Staatsrathes wurde angekauft, wobei einer der Ver-

schworenen für Paul Neumayer Bürgschaft leistete, und aus dem Keller dieses Hauses bahnten sich die Beiden durch die Abzugskanäle einen Weg bis unter den Sitzungssaal des Staatsrathes und legten eine Mine bis sechs Fuß unter dieses Zimmer. Ob nun die Hinüberschaffung des Pulvers Schwierigkeiten mit sich brachte oder sonst unvorhergesehene Hindernisse die Zuziehung einer dritten Person nöthig machten, so viel steht fest, Paul Neumayer wandte sich an einen anderen Landsmann, Wilhelm Hanstoffer, und bot ihm 200 Dollars für eine Nacht Arbeit bei einem Minen-Experiment, ohne ihm Näheres zu enthüllen. Die Größe der Summe kam dem letzteren verdächtig vor und er vertraute die Sache dem Verwalter des Fremden-Club, Hrn. Honoré, an, der ihn ersuchte, die eigenthümliche Mittheilung dem Obersten Bustamente zu wiederholen. So kam es, daß eine Untersuchung von der Regierung an Ort und Stelle angeordnet wurde, wobei sich zwei Fässer Pulver, drei Säcke und ein elektrischer Zündungs-Apparat vorfanden. Paul Neumayer wurde verhaftet und bei weiteren Nachforschungen der Zugang zu der Mine gefunden, wobei auch Louis Neumayer den Behörden in die Hände fiel. General Suarez und mehrere andere Verschworene wurden verhaftet Der Hauptmittelsmann und wie es scheint, die erste Triebfeder der ganzen Sache indessen, ein Capitän Don Bertran, entrann nach Buenos-Ayres und von da nach Santa Fé, von wo aus er seinen Weg nach Chili genommen haben soll. General Flores erließ nach der Entdeckung des Complottes einen Aufruf des Inhaltes, er werde nur bis zum Zusammentritt des Congresses die ihm übergebene Regierung in loyaler Weise fortführen und dann die Gewalt in die Hände des Congresses niederlegen.

Juarez ist am 15. in Mexiko eingezogen und hat sofort eine in ziemlich gemäßigten Ausdrücken abgefaßte Proklamation erlassen. Keine einzige bedeutende Verhaftung wurde in Mexiko seit der Exekution Vidauri's vorgenommen.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths vom 23. August. Der Reg.-Rath hat zu einem Inspektor der Kantonsschule für Geschichte, Geographie und Kathol. Religionslehre den Hr. Fürsprech Plazid Weißenbach von Bremgarten und zu einem Inspektor der Bezirksschulen Mellingen, Muri und Sins den Hr. Chorherrprediger Wietlispach in Baden, gewesener Rektor an der Bezirksschule von Wohlen ernannt.

Der Versicherungsgesellschaft Urbaine in Paris hat der Reg.-Rath die Bewilligung ertheilt, im Kanton Mobiliarversicherungsverträge abzuschließen und als Hauptagenten den Hr. Joh. Müller, Kaufmann in Zofingen genehmigt.

— Badener Ausstellung. Das im Programm § 23 vorgesehene Wahlcollegium war am 21. dies in Wildegg zur Vornahme der Wahl des Preisgerichts versammelt und hat nach Berathung eines bezüglichen Reglements dasselbe bestellt, wie folgt:

1. Als Präsident desselben Hr. R.-Rath Wietlisbach, Aarau.
   Dann als Mitglieder in alphabetischer Reihenfolge:
2. Hr. Brunner, Hauptmann, Muri.
3. „ Egger, Reg.-Statthalter, Aarwangen.
4. „ Hünerwadel, alt Bez.-Amtmann, Lenzburg.
5. „ Kraft, Obergärtner, Schaffhausen.
6. „ Kohler, Seminarlehrer, Küßnacht.
7. „ Lützelschwab, Gemeindeammann, Rheinfelden.
8. „ Matti, Direktor auf der Rütti bei Bern.
9. „ Ringier Suter, Großrath, Zofingen.
10. „ Riggenbach, Direktor der Maschinenwerkstätte in Olten.
11. „ Simmen, Gerichtssuppleant und Weinhdlr., Schinznach.
12. „ Steininger, Hauptmann und Weinhändler, Aarau.
13. „ Streckeisen, Landwirth auf Bisnacht bei Sisfach.
14. „ Wassali, Reg.-Rath, Chur.

Diesem Preisgericht ist das Recht eingeräumt, für Spezialitäten noch besondere Experten beizuziehen, damit jedes Handwerk und Gewerbe, überhaupt jede Leistung die gehörige Beurtheilung finde. (Bad. Tagbl.)

— Wie man vernimmt, soll der Bischof von Basel an diejenigen Kantone, welche in der Feiertagsfrage noch keinen Beschluß gefaßt, wie Aargau, Thurgau, Baselland und auch Zug, ein angelegentliches Schreiben erlassen haben, dahin gehend, es möchte mit einer dießfälligen Entscheidung noch zugewartet werden, indem der Bischof die Angelegenheit dem päpstlichen Stuhle in neuerlicher Darstellung der Verhältnisse vorgetragen habe und bestimmt erwartet werden dürfe, daß in nächster Zeit ein günstiger, wenn auch dem gestellten Begehren nicht ganz entsprechender, apostolischer Bescheid einlangen werde.

Bern. Bei der Vorübung des hiesigen Rettungskorps für das nächsten Sonntag in Olten stattfindende Feuerwehrfest ist am Mittwoch Abend, bei der Instruktion der Mannschaft, einer der Herren Offiziere durch das Ausgleiten einer Preßschraube am Rettungsapparate vom 2. Stockwerk des Hochschulgebäudes leider so unglücklich gefallen, daß er einen schweren Beinbruch erlitt. (Bern. Intellgzb.)

— Ueber die Veranlassung des Brandes in der Strafanstalt Thorberg, welcher glücklicher Weise keine größern Dimensionen annahm, vernehme ich aus zuverlässiger Quelle, daß Brandstiftung vorliege, wie man gleich Anfangs fürchtete. Die Brandstifter sind zwei junge Sträflinge der Anstalt, und zwar beide Taubstumme, Söhne achtbarer Bürgerfamilien von Bern, wegen versuchter Nothzucht und Beraubung vor einem Jahr zusammen nach Thorberg verurtheilt. Einer habe den Andern zur That aufgemuntert und ihn auch mit Zündhölzchen versehen. Das Motiv sei bei beiden die Hoffnung gewesen, sie werden dann frei und entlassen, wenn die Anstalt zusammenbrenne, wovon nun freilich das Gegentheil eintreten wird; denn beide sitzen bereits in Burgdorf im Gefängniß. Es scheint, daß die beiden taubstummen Schlingel trotz ihrer Sprachlosigkeit schon längere Zeit konspirirten. Abgebrannt ist der Flügel mit der Knabenschule und ein kleineres Nebengebäude. (Basl. Nach.)

— Die letzthin in Worb verstorbene Wittwe von alt Reg. Rath Bigler hat an nähere und entferntere Verwandte zahlreiche und ansehnliche Legate vermacht und auch die Armenanstalt in Engistein und die Arbeitsschule in Worb jede mit 20,000 Fr. bedacht.

Luzern. Den 21. ds Abends traf der in der Nähe der s. g. krummen Fluh (zwischen Luzern und Emmenbrücke) stationirte Bahnwärter dort einen Stier und einen Metzgerhund. Er brachte beide in die Stadt und erfuhr da, daß Stier und Hund dem Metzger Sigrist unter der Egg gehören. Letzterer hatte den Stier in Inwil gekauft und dort durch seinen Bruder abholen lassen, von dem man bis jetzt nicht weiß, wo er sich befindet, der aber muthmaßlich auf dem Heimwege bei finsterer Nacht, welche auf das Gewitter desselben Abends bald folgte, in die Reuß fiel und ertrank. (Luz. Ztg.)

Solothurn. Mittwoch Abend ertrank beim Katharinenbach Hr. Thurmwirth Mehlem von Solothurn in der Aare. Man vermuthet, der Unglückliche sei beim Betreten des Steges über den genannten Bach von plötzlichem Unwohlsein befallen worden, sei von da in Folge dessen in den Fluß gestürzt, und habe so seinen Tod im Wasser gefunden. Das bedauerliche Ende dieses wackeren Mannes rief in hiesiger Stadt große Bestürzung hervor und erweckte allgemeine Theilnahme für die schwer heimgesuchte Familie.

Baselland. Eine Korrespondenz von Arlesheim meldet dem „Landschäftler", daß letzten Sonntag daselbst ein Schreinergeselle aus dem Aargau einen Solothurner erstochen habe. Der Thäter sitze in Haft und habe bereits bekennt. Ursache: Eifersucht.

Amerika. Die Weizenernte ist in diesem Jahre eine so bedeutende, wie seit langer Zeit nicht mehr Fast ohne Ausnahme zeigen die Berichte aus den einzelnen Staaten bedeutende Erträge, 250,000,000 Bushel Weizen sind als runde Summe bis jetzt schon für das Jahr in Anschlag genommen, wogegen das vergangene Jahr nur 180,000,000 Bushel aufzuweisen hatte. Auch in andern Fruchtsorten ist die Ernte weit stärker als in den vergangenen Jahren und berechnet man die Geldbeträge, die über die Einkünfte eines gewöhnlichen Jahres dem Lande zu Nutzen kommen, auf 500,000,000 Doll. Die Baumwollenernte wird von dem landwirthschaftlichen Departement in Washington auf 2,500,000 Ballen geschätzt.

Zürich, 23. August. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 34. 67. Absch. Fr. 0. 49. Haber Fr. —. Aufschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:
Korn 4271 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 148,408. 75.
Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 22. 93. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 19¾ Ct. pr. Pfund.
Abschlag per 1 Zentner Mehl 0 Fr. — Rp.
Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 50 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 45 Ct.

Winterthur, 22. August. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 33. 20, Abschl. Fr. 1. 45; Haber Fr. 19. 50, Abschl. Fr. —. 90.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 23. August 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Markstand in Suhren.
7 Uhr Morg.	+ 16,3	728,2	SW.°	regnerisch 8	—	—	11,4
1 „ Nachm.	+ 23,3	728,2	SW.¹	bewölkt 4	0,2	—	11,4
9 „ Abends	+ 18,1	728,6	S W.°	bedeckt 10	—	Regen	11,4

Aufruf.

Am 21. August nach eingebrochener Nacht schlug der Blitz in ein von drei unbemittelten Haushaltungen bewohntes und mit Stroh bedecktes Haus in Oberentfelden, und wenige Minuten nachher stand dasselbe in Flammen, so daß die Bewohner auf schleunige Rettung ihres Lebens bedacht sein mußten, und mit Ausnahme ganz weniger und unbedeutender Bett- und Kleidungsstücke, die gesammte leider unversicherte Fahrhabe, worunter ein vollständiger Zimmermannswerkzeug, verloren ging. Eine Frau, Mutter von fünf unerzogenen Kindern, und das älteste dieser Kinder konnten nur durch die muthige That eines Bürgers, mit schweren Brandwunden bedeckt, den Flammen entrissen werden; das Kind ist am darauffolgenden Morgen seinen Wunden erlegen, die Mutter selbst schwebt noch in Lebensgefahr, man hofft jedoch sie retten zu können.

Um nun diesen unglücklichen, durchaus achtungswerthen Familien die nothwendigsten Mittel zur Führung eines Hauswesens und zum Broderwerb zu verschaffen, und im Vertrauen auf die in unserem Volke lebende und schon so oft bewährte christliche Barmherzigkeit, hat sich ein Hülfscomite gebildet, welches hiermit um Einsendung von Liebessteuern zu Gunsten der Brandbeschädigten bittet. Auch die kleinste Gabe wird wohlthätig wirken und von den Verunglückten mit herzlichem Danke entgegengenommen werden. Es sind dieß: 1) Rudolf Hunziker, Mühleknecht, von Oberkulm, mit Frau und fünf Kindern; 2) Jakob Fehlmann, Zimmermann, von Boniswyl, mit Frau und einem Kind; 3) Wittwe Kyburz von Oberentfelden.

Die Unterzeichneten werden allfällige Liebesgaben gerne entgegennehmen und später über deren Verwendung öffentlich Rechnung stellen.

Namens des Hülfscomite:
S. Zahn, Gemeindeammann.
L. Karrer, Pfarrer.

Fremdenverzeichniß v. 23. auf den 24. August 1867.

Ochsen.
Hr. Barffi, Professor, Lugano.
— Mayd, Negot., Zürich.
— Stempfli, dto., Romont.
— Flöri, dto., Gsteig.
— Schuhmann, dto., München.
— Klosner, dto., Langnau.
— Widmer, dto., Othmarsingen.

Storchen.
Hr. Strebel, Negt., Basel.
— Herrmann, Kfm., Bern.
— Rosa, dto., Nürnberg.
— Stauffer, dto., Biel.
— Suter, dto., Freiburg.
— Sandoz, dto., Thun.
— Richard, dto., Murten.
— Strüver, dto., Pruntrut.
— Flöri, dto., Münster.
— Farin, dto., Nidau.
— Roßeau, dto., Lyon.
— Hummel, dto., Wäggis.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.
Hr. Dietrich m. Fr., Part., Halle.

Löwen.
Hr. Rokicki, Musikdirektor, Celle.
— Schneeberger, Negot, Vivis.
— Gleißmann, Student, Heidelberg
— Fidler, dto., dto.
— Gänslen, Negot., Mannheim.
— Schönholzer, Ing., Frauenfeld.
— Eberle, Negot., Stuttgart.
— Blattmer, dto., Niederwyl.
— Sillich, dto., Triest.
— Temooisch, dto., Dalmazia.
— Blum, dto., Bern.
— Gutheim, dto., Elberfeld.
Hr Heußy, Part, Flams.
— Fisch, dto., Bühler.
— Langhans, dto., Bern.

Rößli.
Hr. Wäckerli, Kfm., Lausanne.
— Aeschbach, dto., Basel.
— Mürri m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Siedler, Kfm., Bremgarten.
— Rischar 2, dto., Lausanne.
— Schmuziger 2, dto. Chaux-de-fonds.
— Schmid 3, dto., Wiedikon.
— Bünzli, dto., Zürich.
— Utzinger, dto, Mumpf.
— Henzle, Part., Passau.
— Schwing Schneider, Lambsheim.
— Albrecht, Küfer, Aarwangen.
— Heber, Wagner, Unterdutwyl.
— Fischer, dto, Niederrohrdorf.
— Pfister, Beck, St. Gallen.
— Kopp. Schreiner, Niederönz.
— Felber, Part., Niederbipp.
— Knorz, Schneider, Prarach.
— Allenspach, Küfer, Kurzrickenbach
— Jäger, Körber, Zeihen.
— Jenni, Part., Bonstetten.
— Leuba, dto., Neuenburg.
— Eichenberger, Part., Birrwyl.
— Tusch, Schuster, Oelsburg.
3 Drathbinder, a. Ungarn.
Fr. Brändle m Tocht., v. Wald.

Schwert.
Hr. Fritschi, Schneider, Bühl.
— Wiel m Fr., Metzg., Westerhofen.
— Nepomuk, Schnd., Kreuchenwies.
— Hartmann, dto, Schriesheim.
— Kocher, Part., Zürich.
— Ueberfar v. Herzogenbuchsee.
— Buser, Schneider, Zyfen.

Feldschützen-Gesellschaft Aarau.

XII. Schiessübung
Montag den 26. d., Nachmittags 1 Uhr,
im Schützenhaus.

Nachher Festsetzung und Besprechung des Endschießens.

Der Vorstand.

Cæcilien-Verein.

Wer am Cäcilien-Verein oder an der **Casino Verwaltung** etwas zu fordern hat, ist ersucht, innert acht Tagen die Rechnung einzureichen.

Aarau, 20. August 1867.

Der Vorstand.

Sehr billige
Indienne-Resten
bei **Josephine Binzer,**
Kronengasse Nr. 36.

Heute und morgen
Glaces
bei **L. Maurer,** Conditor.

Zu verkaufen:

Ein gut erhaltenes **Ruhbett;** wo, ist bei der Expedition d. Blattes zu vernehmen.

In Nr. 532 ein möblirtes **Zimmer** zu vermiethen.

Ein junger Mann von Basel der deutsch und franz. spricht und die Handlung erlernt hat, sucht eine Anstellung um als Comptoirist, Reisender oder Magazinier, oder Fergger verwendet zu werden. Anmeldung bei der Exped. dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Einige **Fässer, Faßlager** und verschiedene **hausräthliche Gegenstände** in Nr. 220 dahier.

Unterzeichneter empfiehlt eine
schöne Auswahl Storren
zu sehr billigen Preisen.

Otto Siebenmann,
Tapezierer.

Unterzeichneter hält nebst den alten und neuen gewöhnlichen **Land- und Waadtländer** auch **rothen** und **weißen französischen,** sowie auch folgende **feinere Weine,** die zum Theil schon längst in Flaschen gezogen, als: Yvorne, Rheinweine, Walliser, Johannisberger-Gewächs von 1865, Muscat de frontignan, rothen und weißen Ermitage und Burgunder, rothen Bordeaux, Beaujolais, Colioure (süß); ferner Veltliner und Neuenburger (Cortaillod) 1865r, Malaga, Madeira, Marsalla und Champagner, ächt und in verschiedenen Ettiquetten und Qualitäten. — Ferner besitze auf Lager **Rhum, Cognac, Arrak,** weiße und grüne **Extrait d'Absynthe** in ganz erster Qualität, auch ganz altes **Wachholderwasser,** sowie das rühmlichst bekannte **Alpenkräuter-Magenbitter,** worüber eine große Zahl Zeugnisse über deren Wirksamkeit vorliegen, und endlich ächte **Chartreuse** als Liqueur und als Zahntinktur, wozu sich bestens empfiehlt

Friedr. Steininger.

Geschäfts- & Wohnungs-Aenderung.

Unterzeichneter macht dem ehrenden Publikum zu Stadt und Land die ergebenste Anzeige, daß er sein Waarenlager in **Quincaillerie, Cristall, Britanniametall, Porzellan, Steingut, ord. Heimberger Hafnergeschirr,** sowie **Wanduhren, Holz- und Bürstenwaaren,** aus der Kronengasse an die **Rathhausgasse Haus Nr. 2** verlegt hat. — Für das bisher vielfach geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfiehlt sich ferners den werthen Gönnern

Aarau, den 17. August 1867

Alois Morath,
Rathhausgasse Haus Nr. 2.

Unterzeichnete hat von heute an ihr bisher betriebenes Seiden und Wollenwascherei-Geschäft unter höflicher Verdankung bisherigen Zuspruches an Jungfer Maria Sprüngli abgetreten und empfiehlt ihre Nachfolgerin, die dem Geschäft vollständig gewachsen ist, ihren bisherigen Kunden bestens.

Elise Renold.

Zufolge obstehender Geschäftsabtretung und Empfehlung von Seite Jungfer Renold empfehle meine

Seiden- & Wollen-Wascherei

unter Versicherung sorgfältigster, guter und prompter Bedienung bestens

Aarau, 22. August 1867.

Maria Sprüngli,
Milchgasse Nr. 140.

Eine Person, welche deutsch und französisch spricht und mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht einen Platz als **Kellnerin** oder **Zimmermagd;** sie könnte sogleich eintreten. Anmeldung bei Frau Rychner, Spenglers.

Zu kaufen wird begehrt:

Ein **Wohnhaus** in nächster Umgebung der Stadt Aarau. Allfällige Anmeldungen unter der Aufschrift A. B. in D., besorgt die Expedition des Blattes.

Zu verkaufen:

In der Gewerbehalle ein **Pyramiden-Tisch,** äußerst billig.

Zu vermiethen:

Einen **Laden** mit oder ohne Logis Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Zu vermiethen:

Ein freundliches schönes **Logis** mit vier oder fünf Zimmern sammt Zubehör, auf ersten Oktober zu beziehen, in Nr. 292 jens. d. Aare.

Färber-Gesuch.

Ein zuverlässiger, auf Baumwolle Couleuren eingeübter **Färber** findet dauernde Beschäftigung

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Leichen-Anzeigen.

Nro. 45 u. 46.

Samstag den 24. August 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Wittwe **Elisabeth Landolt geb. Siebenmann**; 74 J., 1 M., 11 T. alt. Leidabnahme: Obere Vorstadt 628.

Sonntag den 25. August 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Johann Jakob Wehrli, Heinrichs, Gypsers, von Densbüren; 2 Mt., 22 T. alt — Leidabnahme: Haldenn Nr. 280.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 25. August 1867.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags 8 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 1/2 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Aarg. Naturforschende Gesellschaft.

Oeffentliche Jahressitzung

Sonntag den 25. Aug., Morgens 10 Uhr, im Gasthaus zum Bären in Aarburg.

Abfahrt von Aarau 6 Uhr 39 Min.

Vorträge: Ueber Johannes Kepler, sein Leben und Wirken von Hrn. Professor Fischer.

— Die Architektonik der Pflanzen von Herrn Professor Mühlberg.

Nachher gemeinschaftliches Mittagessen und Spaziergang.

In dem Bureau des Unterzeichneten, wird ein gutgeschulter Knabe, der eine ordentliche Handschrift führt, als **Lehrling** aufgenommen.

H. Heller, Rechtsagent in Aarau, Pelzgasse Nr 125.

Sonntag den 25. August

als am Jugendfest

Tanzbelustigung

bei guter Musik

im Gasthof zum Bären in Biberstein.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein

Sl. Haslebacher, zum Bären.

Aecht

Homöopath. Gesundheitskafe und Eichelkafe

sind billigst zu haben bei

Eduard Eggen.

Zum Verkauf:

Ein **eichenes Schwungrad**, 5 Fuß hoch, 3 Zoll dick, mit gußeisernem Gestell, dienlich an einen größern Drehstuhl, — billig in Nro. 716 in Aarau.

Zum Verkauf:

Ein grüner **Kachelofen** in Nr. 181, zum Abbrechen.

Ein schönes **Zimmer** mit oder ohne Kost für einen Herrn, sowie Kost für zwei Herren. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Bei Pfarrer Rothpletz in Ober Erlinsbach kann ein **Knecht** sofort eintreten. Gute Ausweise sind unerläßlich.

Zu verkaufen:

Zwei junge **Hündchen** in Nro. 296, zwei Treppen hoch.

5% hypothekarisch versichertes Anleihen des Kantons Freiburg von 14 Millionen Franken vom Jahre 1864.

Emission einer zweiten Serie von 4 2/3 Millionen durch die Eidgenössische Bank in Bern.

Obligationen von Fr 1000. — auf den Inhaber mit halbjährlichen Coupons pr. 18. Januar und 18. Juli.

Emissionscours 95 % oder Fr. 950. — pr. Obligation für jede Obligation wovon Fr. 150. — längstens innerhalb eines Monats nach der Subscription und die weitern 80 % oder Fr. 800. — in höchstens zwei Stößen längstens bis 31. Merz 1868 unter Verrechnung des Marchzinses zu 5% pr. Jahr auf den 18. Januar 1868, von wo an der Zinsgenuß der Obligationen beginnt.

Die Rückzahlung findet statt vom Jahre 1880 an bis zum Jahre 1890 in Bern, Basel, Zürich und andern schweiz. Städten.

Subscriptionen und Einzahlungen nimmt spesenfrei entgegen und ist zu weiterer Auskunft mit Vergnügen bereit die

Aargauische Bank.

Liquidation

bis Ende August.

Zufolge Geschäftsveränderung

Stück 500,000 & 70 Zentner

Cigarren **Rauchtabak**

bei dem sich zur gefälligen Abnahme stets bestens empfehlenden

Joh. Zahn in Aarau.

Cigarren.

Ampalema,	pr. Mille	Fr.	40.,	pr.	250	Stück	Fr.	11. 50,	pr. Bund	Fr. 1. 20
Rio Hondo,	"	"	35.,	"	200	"	"	7. 50,	"	" 1. —
Upmann,	"	"	32.,	"	250	"	"	8. 50,	"	" —. 90
Ampalema Londres,	"	"	36.,	"	100	"	"	3. 80,	"	" 1. —
Londres prima	"	"	29.,	"	200	"	"	6. —,	"	" —. 80
Londres	"	"	25.,	"	200	"	"	5. 50,	"	" —. 70
Trabucillos	"	"	26.,	"	100	"	"	2. 80,	"	" —. 75
Prima Perla	"	"	28.,	"	250	"	"	7. 50,	"	" —. 80
La Favorita A.	"	"	26.,	"	250	"	"	7. —,	"	" —. 75
" B.	"	"	21.,	"	250	"	"	5. 50,	"	" —. 60
" C.	"	"	18.,	"	250	"	"	4. 75,	"	" —. 50
La Clarita	"	"	16.,	"	250	"	"	4. 25,	"	" —. 45
Maryland	"	"	14.,	"	250	"	"	3. 75,	"	" —. 40
"	"	"	11.,	"	250	"	"	3. —,	"	" —. 35
Portorico	"	"	10.,	"	250	"	"	3. —,	"	" —. 35
Grandsons, I. Qual.,	"	"	28.,	"	250	"	"	7. 50,	"	" —. 65
" II. "	"	"	18.,	"	200	"	"	4. —,	"	" —. 45
" III. "	"	"	15.,	"	250	"	"	4. —,	"	" —. 35
" IV. "	"	"	11.,	"	100	"	"	1. 20,	"	" —. 30
Grandson Gabanas,	"	"	25.,	"	250	"	"	6. 50,	"	" —. 70
Veveylongs I. Qual.,	"	"	25.,	"	250	"	"	6. 50,	"	" —. 60
" II. "	"	"	14.,	"	250	"	"	4. —,	"	" —. 35
" III. "	"	"	11.,	"	100	"	"	1. 20,	"	" —. 30
Veveysans,	"	"	10.,	"	250	"	"	2. 75,	"	" —. 30
Veveyfins,	"	"	8. 50,	"	250	"	"	2. 50,	"	" —. 25
Montagnard,	"	"	8.,	"	250	"	"	2. 25,	"	" —. 20

Rauchtabak.

	en gros pr. Pfd.	en detail pr. Pfd.
Varynas,	Fr. 1. —	Fr. 1. 60
Portorico I. Qual.,	" —. 80	" 1. 20
" II. "	" —. 35	" —. 60
Maryland I. Qual.,	" —. 80	" 1. 20
" II. "	" —. 50	" —. 80
Holländer,	" —. 30	" —. 40

Hier genommen pr. comptant ohne Sconto.

Die Nähmaschinen

von **Stahel & Jäggli** in **Ober-Winterthur** sind in verschiedener Größe (auch für die schwerste Schneiderarbeit passend) nebst allen dazu gehörigen Apparaten, Maschinennadeln, Oel ꝛc. ꝛc. auf Depot vorräthig bei

Herrn Waßmer-Boß in Aarau.

Preise Fr. 185. — bis Fr. 280. — mit dreijähriger, schriftlicher Garantie für guten Gang, exakte und solide Construktion. — Unterricht gratis.

Nebstdem wird ein gut assortirtes Lager in **Maschinen-Seide & Faden** (Leinen- und Baumwollfaden) bestens empfohlen.

Montag. № 202. 26. August 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.

Tagesbericht.

Mit den Telegrammen, welche die spanische Regierung über den Verlauf des Aufstandes durchpasstren läßt, stimmen die brieflichen Nachrichten der Pariser Blätter nicht ganz überein. Die spanische Regierung stellt den Aufstand als nahezu beendigt dar und nennt die Verhängung des Belagerungszustandes über das ganze Königreich eine „Vorsichtsmaßregel". Daß aber eine solche Maßregel überhaupt nöthig war, läßt einen bedeutsamen Schluß auf den Umfang und den Ernst des Vorhabens der Aufständischen zu. Dazu kommt, das Marschall Narvaez für gut findet, wo er siegreich ist, mit Erschießungen in Masse gegen gefangene Rebellen vorzugehen. Ueber den Plan des Aufstandes schreibt ein Pariser Korr. der Köln. Ztg.:

„Die insurrectionelle Bewegung ist diesmal in Spanien von vier Punkten aus in Scene gesetzt worden. So zog eine Colonne der Aufständischen, von Frankreich kommend und die Pyrenäen überschreitend, durch Aragonien, um nach dem Plateau von Castilien zu gelangen. Ein zweiter Hause landete unterhalb Barcelona's in der Nähe der Hafenstadt Tarragona, um sich eben dahin zu dirigiren. Eine dritte Bande tauchte plötzlich bei Castellon de la Plana, nordöstlich von Valencia gelegen, auf, die dieselbe Richtung verfolgte, indeß eine vierte im Süden von Huelva in Andalusien, nordwestlich von Cadix, aus ihre Operationen begann, die zunächst auf den Besitz von Sevilla gerichtet waren. Alle diese, einem Losungsworte folgenden verschiedenen Unternehmungen suchen sich, stets den Eisenbahnlinien folgend, dieser letzteren zu bemächtigen, um so den verfolgenden königlichen Truppen die Operationen zu erschweren."

Berlin, 24. Die zwei letzten preußischen Regimenter der Garnison von Luxemburg werden mit Ende Aug. oder Anfang Septb. abmarschiren.

Der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung wird geschrieben: „Die Ueberführung der Reste des Herzogs von Reichstadt in den Invaliden-Dom wird wahrscheinlich schon im Laufe des Septembers erfolgen, noch ehe der Kaiser seinen Gegenbesuch in Paris abstatten wird, was nach einer hier verbreiteten glaubwürdigen Version erst im October geschehen soll."

Dem Vernehmen nach tritt Prinz Wilhelm von Baden in den preußischen Militärdienst zurück. Der Prinz ist zur Uebernahme eines höheren Kommando's designirt.

Danzig, 21. Aug. Bis gestern erkrankten an der Cholera 299 Personen, von welchen 164 starben. Zugang bis heute Mittag 13 Erkrankungen und 8 Todesfälle.

Leipzig, 23 Aug. Gestern Morgens verschied hier nach längerem Leiden, 63 Jahre alt, der rühmlich bekannte Kunst- und Buchhändler Rud. Weigel.

In Straßburg hat in der gleichen Nacht, da es in Mühlhausen brannte, auch eine Feuersbrunst stattgefunden, die zwar nicht den Umfang der letztern hatte, dagegen mehrere Menschenleben unter entsetzlichen Umständen forderte. Ein Arbeiter, der mit seiner Frau und zwei Kindern ein Dachgelaß bewohnte, wurde von dem einstürzenden Dache von seiner Familie abgeschnitten, worauf die Frau in ihrer Verzweiflung zuerst ihre Kinder und dann sich selbst auf die Straße hinabstürzte. Das eine Kind war auf der Stelle todt, die Frau starb nach einigen Stunden, das andere Kind lebte am andern Morgen noch.

Wien. Die „Debatte" meldet die Entdeckung einer Verschwörung in Montenegro, deren Ziel die Absetzung des Fürsten und die Vereinigung Montenegro's mit Serbien war. Mehrere Notablitäten, unter Andern ein Adjutant des Fürsten, wurden zum Galgen verurtheilt und die Verschwörung vor ihrem Ausbruch erdrückt.

Wien, 24. In zeitgemäßer Weise bringt der Londoner „Hermann" die Thatsache, daß der Leichnam Robert Blum's noch immer in keinem geweihten Boden ruhe, mit der bereits gewährten Auslieferung des Leichnams Maximilians von Mexiko in Verbindung. Jetzt, wo ein kaiserlich österreichisches Kriegsschiff den Leichnam des „Besten der Habsburger" über den Atlantic nach der Heimat trägt — jetzt, meint der „Hermann" — ist der Zeitpunkt für die hinterbliebene Familie Robert Blum's, für alle liberalen Volksvertreter in Deutschland, für das ganze deutsche Volk gekommen, von dem Bruder Maximilians die Herausgabe der sterblichen Reste des Vorkämpfers deutscher Volksfreiheit zu verlangen, um ihnen eine ehrenvolle Bestattung zu bieten. Schwerlich dürfte die österreichische Regierung nach den erschütternden Vorgängen der letzten Zeit diese Forderungen zurückweisen. Ihre Gewährung ist eine Ehrenpflicht für den schwer heimgesuchten Kaiser, der gewiß geneigt ist, auch in diesem Punkt mit der deutschen Nation Frieden zu machen; die feierliche Bestattung Robert Blum's ist eine Ehrenschuld des gesammten Deutschland.

Palermo. In den Städtchen Cropolati und Corigliano flohen beim Auftreten der Cholera Syndicus und Munizipalbehörde, sowie eine große Zahl der Einwohner. Auch hier wie in Longobucco traten die Gensdarmen und Soldaten an die verwaisten Stellen und funktioniren nun als Aerzte und Krankenwärter, als Bürgermeister und Friedensrichter, als Todtengräber und Straßenreiniger. Als Dank für ihre Selbstaufopferung und Mühe erhalten sie die Beleidigungen der Gesunden und die Flüche und Verwünschungen der Kranken und Sterbenden, denn sie sind es ja, die nach dem Dafürhalten dieser hirnlosen und abergläubischen Bevölkerungen im Dienste der Regierung die Cholera säen, weil die Leute nichts von Viktor Emanuel und von einer Regierung in Florenz wissen wollen. Doch auch da, wo keine Soldaten und keine sonstigen amtlichen Cholerasäer vorhanden sind, weiß der fürchterliche Wahnwiz dieser Bestien sich seine Sühnopfer für die an der Cholera gestorbenen Verwandten selbst zu schaffen. In einem bei Castrovillari in Calabria citeriore gelegenen kleinen Orte Namens Porcili hatte die Seuche ebenfalls ihre Opfer gefordert. Wer weiß auf welche Einflüsterung hin erhob sich in einer der letzten Nächte der größte Theil der Einwohner und zog schweigsam an einen Sammelplatz aus dem Orte hinaus. Nach einer kurzen Berathung kehrten sie in den Ort zurück und vor ein Haus, worin eine Familie von sechs Personen in Frieden schlief, die ein Orakel als Verbreiter der Krankheit bezeichnet hatte. Ihr Tod war sofort eine beschlossene Sache. Die Thüre des Hauses wurde eingeschlagen und die Familie, Großvater, Vater, Mutter und drei Kinder, aus den Betten auf die Straße geschleppt, wo der fanatische Haufen wüthend über sie herfiel und ihnen, ehe die Unglücklichen nur wußten, was sie gethan haben sollten, die Hälse abschnitt. Hierauf wurden die Leichname geviertheilt, die blutigen Glieder im Triumphe herumgetragen und schließlich verbrannt, wobei die Besessenen, Frauen, Männer und Kinder, wie Karaiben unter schrecklichem Geheul und höllischem Freudengelächter einen Ringeltanz um die Flammen ausführten. In Paludi, in einem ebenfalls in Calabria citeriore gelegenen Orte von 2000 Einwohner wurde der Gemeindesekretär erdolcht und auf seinen Sohn geschossen, weil sie als Liberale gleichfalls im Verdacht standen, die Seuche zu verbreiten. Und dieß Alles im Jahr der Gnade 1867! Zu Albano starb an der Cholera Monsignor Pietro Giorgio di Natale, chaldäischer Bischof von Diarbekir in Mesopotanien.

New-York, 23. In Neu-Orleans und Galveston herrscht das gelbe Fieber.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Letzten Mittwoch Nachmittags erstellten die Pontonnier in Brugg in Zeit einer Stunde eine vollständige Brücke über die Aare.

— Aarau, 24. Aug. Heute wurden vom Tit. Kriminalgericht verurtheilt: 1) Meyer von Uetzwyl wegen Brandstiftung zu 1 Jahr; 2) Codeau von Lausanne, wegen Diebstahl in der Krone dahier, zu 8 Monaten; und 3) J. Matter von Muhen, wegen Diebstahl in Rohr, zu 9 Monaten Zuchthausstrafe.

Bern. Wie man vernimmt, wolle man in hier ein Schwimmfest abhalten, wozu die besten Schwimmer von andern Kantonen eingeladen werden sollen. Wettschwimmen und Tauchen sollen die Hauptstücke dieser Aufführung im Wasser bilden. Der Gedanke ist praktisch und hübsch, denn das Schwimmen hat zum wenigsten eine ebenso hohe Bedeutung als das Turnen und kaum gibt es einen malerischeren Anblick, als wenn sich hunderte von kräftigen Gestalten einen Weg durch die klaren Fluthen einer Aare bahnen.

— Der letzter Tage verstorbene Hr. Girardin ehemaliger Pfarrer von Saignelegier, habe sein ganzes Vermögen zu milden Werken vermacht, dem Spital von Pruntrut ein Legat von 30,000 Fr.

— Thun. Letzten Mittwoch ist nun die große Masse der für die Centralschule bestimmten Truppen eingerückt. Das Zeltenlager auf dem gewohnten Platze ist bezogen und bietet besonders Abends ein sehr eigenthümliches, belebtes Schauspiel.

Die Schule besteht aus folgenden Truppen, die theils im Lager, theils in der Kaserne plazirt sind: Bataillon Nr. 37 (Bern) und Nr. 57 (Luzern), Nr. 47 (Appenzell A. Rh.). Nr. 68 (St. Gallen), Dragoner-Kompagnie Nr 2 und 21 (Bern), Pontonnier-Kompagnie Nr. 5 (Bern), Sappeur-Kompagnie Nr. 1 (Waadt), Scharfschützen-Kompagnie Nr. 5 (Thurgau), Nr. 31 und 37 (St. Gallen). Die beiden erstgenannten Bataillone und die drei Schützen Kompaguien haben das Zeltlager auf der Allment bezogen, die andere Mannschaft die Kaserne.

Zürich. Donnerstags Abend 6 Uhr entlud sich über die Gemeinde Stäfa ein heftiger Wolkenbruch, der in Wiesen und Feldern, insbesondere aber in den Weinbergen große Verheerungen anrichtete. Die Reben stehen entblößt ohne Erde da, die Straßen sind stellenweise unfahrbar und in vielen Häusern wurden die Keller mit Wasser angefüllt.

— Samstag Nachmittags 4 Uhr ist die Kaiserin von Oesterreich in Zürich angelangt.

Schwyz. Dienstag Abends war ein Seminarist von Einsiedeln beim Baden im Lowerzersee in eine Untiefe gerathen. Des Schwimmens unkundig, war er schon zweimal in die Tiefe gesunken — nur einige Augenblicke und er war verloren. In diesem kritischen Moment stürzte der Student Ambros Eberle vom Badhaus aus, noch halb in den Kleidern, in den See, schwamm nach dem Versinkenden, ergriff ihn mit eigener Lebensgefahr und brachte ihn glücklich an's Ufer, wo der Gerettete gerührt dankte und die erschrockenen Anwesenden den muthigen Jüngling beglückwünschend empfingen.

Appenzell A. Rh. Bei dem Landesschießen in Augsburg hat Hr. Barth. Niederer in Walzenhausen auf der Feldscheibe „Glück" für die meisten Punkte in hundert Schüß 10 Dukaten mit gezierter Fahne erobert; Samuel Bänziger, Schreiner in Wald, ebenfalls 10 Dukaten und gezierte Fahne und auf der Scheibe „Schnellfeuer" 5 Dukaten.

Thurgau. Der Bischof von Basel ersucht um Verschiebung der Behandlung der Feiertagsfrage durch den herwärtigen Großen Rath, einerseits weil ihm von Seite des heiligen Stuhles Zusicherungen in bestimmter Weise gegeben worden seien und anderseits weil das, was im beidseitigen Einverständnisse erzielt werde, selbst wenn die Konzession dem Umfange nach auch etwas beschränkter sein sollte, jeden Konflikt beseitige. Der Regierungsrath beschloß, diese Zuschrift dem Großen Rathe zu übermitteln mit dem Antrage, auf das Gesuch nicht einzutreten, weil die in Aussicht gestellte Verminderung, resp. Verlegung der Feiertage nur eine beschränkte ist, andere Diözesankantone bereits im Sinne der vorgelegten Gesetzesvorschlages vorangegangen sind, und es daher erwünscht ist, ein ungleichmäßiges Verfahren, nachdem früher sachgemäße Konzessionen nicht gemacht wurden, nun zu vermeiden und zwar um so mehr, als es sich lediglich um Geltendmachung staatlicher Rechte handelt. (Th. Z.)

Schaffhausen. Den 24. ertrank leider beim Baden der Wirth des hiesigen Kasino's, Herr Mäder. Derselbe war ein junger, lediger Mann, der des Schwimmens kundig gewesen sein soll, allein wahrscheinlich noch sehr erhitzt, ging er zu früh in's Wasser und folgte der Erkältung ein Schlaganfall.

Ausland.

England. In der Nähe der Stadt St. Helen's in Lancashire hat eine Bergwerks-Explosion am Dienstag 14 Arbeitern das Leben gekostet.

— Die Total Länge der Telegraphen-Linien auf der ganzen Erde, mit Ausschluß aller submarinen Kabel, beträgt über 18,0000 Meilen, die wie folgt vertheilt sind; es kommen auf: Vereinigte Staaten 43,250 Meilen, Deutschland und Oesterreich 30,000, Rußland 24,500, Frankreich 21,800, Großbritannien 17,250, Italien 9900, Spanien und Portugal 4850, Schweden und Norwegen 5900, Ostindien 13,500, Schweiz 2500, Belgien 1300, Südamerika 4000, Australien 1750.

Frankreich. Am 13. und 14. August wurde in einem der kleinen Gebäude des Ausstellungsfeldes in Paris ein eigenthümlicher interessanter Versuch mit zwei Sicherheitsschränken gemacht. Der Fabrikant Silas G. Herring aus Neu-York hatte am 15. Mai an einem von ihm ausgestellten feuer- und diebesfesten Sicherheitsschrank eine Herausforderung an alle Concurrenten des Faches angeschlagen, worin er sie aufforderte, ihre Schränke zugleich mit dem seinigen derselben Probe zu unterwerfen, und eine Summe von 1000 bis 50,000 Fr. gegen gleichen Einsatz der Gegner anbot, als Preis für den Sieger bei dieser Concurrenz. Der Fabrikant Samuel Chatwood von Bolton nahm die Wette an, indem er einen von ihm erfundenen Sicherheitsschrank entgegenstellte. Eine Commission wurde ernannt aus zwei amerikanischen und zwei englischen Ingenieuren und einem französischen Ingenieur als Obmann. Die Feuersicherheit beider Schränke wurde als unzweifelhaft angenommen und es kam nur auf das Aufbrechen derselben an. Von beiden Seiten war eine gleiche Anzahl von Arbeitern, drei, angestellt und über die zu gebrauchenden Werkzeuge Uebereinkunft getroffen. Der amerikanische Fabrikant hatte deutsche Arbeiter angestellt, der Engländer drei englische. Beide Schränke erwiesen sich als außerordentlich stark. Mit den Schlössern war nichts zu machen, Durchbohren gelang auch nicht, man mußte mit Keilen und schweren Hämmern arbeiten. Die deutschen Arbeiter versuchten eine Stunde lang die Thür des Schrankes von Hrn. Chatwood zu sprengen, aber ohne Erfolg; sie gingen dann daran, eine Seite abzusprengen, und brachten endlich nach 3 Stunden und 55 Minuten ihre Arbeit zu Stande. Die englischen Arbeiter brauchten 20 Minuten mehr und hatten somit die Wette verloren, dagegen hatten sie den amerikanischen Schrank von vorn durch die Thür geöffnet, während die Gegner den englischen von der Seite angegriffen hatten, welche nach jetzt meist üblichem Brauch nicht zugänglich ist, da dergleichen Schränke gewöhnlich in die Mauer eingelassen werden.

Die Alpenrosen

Illustrirte Zeitschrift für Haus und Familie

herausgegeben unter Mitwirkung
vaterländischer Schriftsteller und Künstler,

bringen in ihrer, am 24 August erschienenen Nummer 17 folgende Arbeiten:

Text:

Schwingfest in Unspunnen. Gedicht von J. J. Romang.
Der Stelzenläufer. Nach den Memoiren eines Schweizeroffiziers in franz. Diensten, bearbeitet von Arthur Bitter. (Schluß).
Feldzug nach Rußland 1812 — 1813. Von Major Ambrosi von Sprecher-Bernegg. (Herausgegeben von Franz von Erlach.) (Fortsetzung.)
Transportable Alterthümer. Von E. L Rochholz.
Das letzte Almosen Gedicht von A. v. A.
Die Veste Kyburg. Von F. Zehender.
Lesefrüchte.

Illustrationen:

Schloß Kyburg. Originalzeichnung von J H. Möller.
14 Abbildungen zu „Transportable Alterthümer".

Alle 14 Tage eine Lieferung von 2 — 2½ Bogen mit Illustrationen, zum Preise von Fr. 4.— für 6 Monate.

Man abonnirt bei jedem Postbureau, bei jeder Buchhandlung, sowie direkt bei der

Haller'schen Verlagsbuchhandlung
in Bern.

Aarauer Wochenmarktbericht v. 24. Aug. Erdäpfel per Dplztr. Fr. 10, das Becken 25 Cts. — Aepfel süße das Vrtl. 40 und saure 50 Ct., 10 Paar 10 Ct. — Anken pr. Pfd. Fr. 1 — 1 Ei 5 Ct. — Bohnen der Teller 15 Ct. — 5 Kohlraben 10 Ct. — Birnen 3—13 Paar 10 Ct. — 10—30 Paar Pflaumen 10 Ct. — 1 Kohlkopf 10 Ct. — 1 Stück Blumenkohl 20 Ct. — 3 Trauben 10 Ct. — Zwetschgen 9 Paar 10 Ct. — 5 Zwiebeln 10 Ct. — 4 Lauchstengel 10 Ct. — 10 Rübli 10 Ct. — Honig der Schoppen 90 Ct. — Haber per Vrtl. Fr. 1. 20 Ct.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 24. August 1867.)

Schulden- und Bürgschaftsrufe.

Brugg. Huber, Heinrich sel., Albrechts von Mülligen. Eingabe 26. Sept. Gemeindeschreiberei Mülligen.

Benefizium Inventarii.

Zofingen. Groß, Johannes, Dachdeck, Vater, von Zofingen. Eingabe 5. Okt. Gemeindeschreiberei Zofingen.

Geldstage.

Aarau. Zulauf, Samuel, Schlosser, von Schinznach, in Aarau wohnh. gew., ausgetreten. Eingabe 28. Septbr. — Baden. Meier, Heinrich, Steinhauer, von Künten. Schifferle, Joseph, Metzger, auf Langenmoos, Gmde. Bergdietikon. Zeindler, Johann, Witzen von Hausen bei Bellikon. Peterhans, Johann, Nixlihansen sel. Verlassenschaft, von Fislisbach. Frei, Theresia geb. Baur, Ehefrau des falliten Leonz Frei, von Leuggern, in Baden wohnhaft; vermögenslos. Eingabe 5. Okt. — Bremgarten. Meier, Melchior, Oslis in Lizzi, Gemeinde Jonen, ausgetreten. Müller, Joseph Zachäus, Schuster, von Zufikon, in Bremgarten wohnh., vermögenslos. Meienberg, Anton, Färber, Sohn, von Bremgarten, vermögenslos. Huber, Jakob, alt Lehrer, von Staffeln, in Oberwyl wohnh. gew., vermögenslos u. ausgetreten. Melliger, Burkard, Krämer, von Sarmenstorf. Wirth, Jb. Lz., Ludis, jünger, v. Staffeln. Leuppi, Johann Jakob, alt Gemeinderath, v. Villmergen. Isler, Kasp. Leonz, Steffens von Wohlen, vermögenslos. Isler, Anton, Steffens v. Wohlen, vermögenslos. Bruggißer, Jakob, Paulis von Wohlen, vermögenslos. Steinmann, Ulrich, Dulkers, Grünen von Anglikon, vermögenslos, ausgetreten. Bokk, Maria, Glasers von Anglikon, vermögenslos. Meier, Johann, Schuster, Neuburen von Wohlen, vermögensl. Eingabe 16. Sept. — Brugg. Hofer, Peter, von Hasli, bei Burgdorf, (Bern), in Riniken wohnh., vermögenslos. Eingabe 26. Sept. — Kulm. Hächler, Jakob Friedrich, Lauejohannesen v. Oberkulm. Eing. 28. Sept. — Lenzburg. Meier, Jakob, Langen, gewes. Bote, von Dintiken. Zubler, Joh., Bänis, Fabrikarbeiter, v. Hunzenschwyl, früher in Küttigen, vermögenslos. Eingabe 30. Septbr. — Muri. Stöckli, Plazid, Lehmenpeters von Aristau. Keusch, Johann, Bedalimartis von Unterrüti, in Merenschwand, vermögenslos. Bütler, Vinzenz, v. Müswangen, in Waldhäusern, vermögenslos. Blätler, N., Nazler, v. Sinserwinterhalden, vermögenslos. Brülmann, Joseph Philipp, Bürelis v Dorfmuri, vermögensl. Eing. 25. Sept. — Rheinfelden. Leber, Anton, von Unteralpfen, Großh. Baden, gew. Dienstknecht in Rheinfelden, ausgetreten, vermögenslos. Eingabe 23. Sept. — Zofingen. Tschummi, Jakob, von Wolflisberg, (Bern,) wohnh. in Aarburg. Plüß, Sl., Isaakjoggis in Ryken. Eing. 25. Sept. Dreifuß-Bloch, Julius, von Oberendingen, Negot. in Aarburg. Eing. 5. Okt. Bär, Ed., gew. Dessinateur und Photograph, von Zofingen. Giger, Sml. u. Rud., v Gontenschwyl, Lehenmüller in Zofingen. Lienhard, Sml., Wendels, Maurer im Katzenmoos zu Brittnau. Suter, Aug., Schmiedgeselle, von Kölliken. Eingbe 28. Sept.

Rehabilitationen.

Baden. Plüß, Friedrich, Erzieher, von Ryken, in Wettingen. — Lenzburg. Schmied, Johann Ulrich, Sattler, von Hendschiken. — Zurzach. Blum, Xaver, alt Gemeinderath, von Koblenz.

Stellen-Ausschreibungen.

1) Posthalter in Boniswyl, Gränichen, Hendschiken u. Wegenstetten, mitJe Besoldung Fr. 708. 2) Postkommis in Aarau, Besoldung Fr. 1020, und in Aarburg mit Fr. 1008, in Bremgarten u. Laufenbug mit Fr. 800. 3) Postablagehalter in Birmenstorf und Schloßrued, Besoldung Fr. 300. 4) Briefträger in Muri und Zurzach, Besoldung Fr. 700.

Augsburg, 23. Aug. Der heutige Schrannenstand betrug 1974 Sch. wovon 1966 Sch. verkauft und 8 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise gefallen, mit Ausnahme von Weizen. Mittelpreise: Weizen 22 fl. 23 kr. (gest. um 0 fl. 12 kr.); Korn 21 fl. 56 kr. (gef. um 0 fl. 14 kr.); Roggen 16 fl. 42 kr. (gef. 0 fl. 7 kr.); Gerste 13 fl. 10 kr. (gef. 02 kr.); Haber 7 fl. 56 kr. (gef. um 1 fl. 32 kr.). Umsatzsumme 28,270 fl. 26 kr.

München, 24. August. Die heutige Schranne enthielt im Ganzen 10,147 Sch., wovon 9162 Sch. verkauft und 985 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 23 fl. 26 kr. (gest. um 16 kr.); Korn 16 fl. 26 kr. (gef. um 05 kr.); Gerste 13 fl. 05 kr. (gef. um 0 fl. 11 kr.); Haber 7 fl. 26 kr., gef. um 41 kr.). Die Reste bestunden in 233 Sch. Weizen, 356 Sch. Korn, 143 Sch. Gerste, 253 Sch. Haber. Umsatzsumme 133,900 fl.

Fruchtmarkt Basel, 23. August 1867.

Waizen, geringerer pr. 200 Pfd. à . .	Fr.	34—34½
„ besserer	„	35—36
Mehl, hiesiges Boll	„	49 —
„ „ halbweißes	„	47 —
„ fremdes 1. Qual.	„	47—49
„ „ 2. „	„	45 —46
„ CÖS	„	43½—44
Haser	„	23 —
Brau-Gerste	„	23 —24
Roggen	„	24 —
Mahlbohnen	„	26 —
Mais	„	24 —26
Kleesamen, per Centner	„	58 —63

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Müller, Maria Elisabeth, von Grenchen. — Kieser, Urs Josef, Joh. Josefs, von Derendingen. — Fringeli, Jakob, Schuster, von Bärschwil.

Anzeige und Vorladungen.

Burki, Josef, Steinhauer, von Solothurn. — Gunzinger, Franz Josef, Orgelbauer in Solothurn. Prioritätsverhandlnng den 2. Sept., Morgens 8 Uhr, in Solothurn.

Nachschläge.

Wirz, Johann, Kaspars Krämer in Aedermannsdorf, den 29. d. — Fluri, Maria, von Matzendorf, den 30. ds. — Bloch, Johann, Pauls sel., Müller, von Oberbuchsiten, den 31. ds. — Siegrist, Niklaus, Johs. sel., von Hägendorf, den 26. ds. — Marbet, Viktorin, Ursen sel., von Gunzgen, den 26. ds. — Keßler, Franz Josef, und Romuald, Franz Josefs sel., von Gempen, den 30. ds. — Graf, Peter Josef, Jakobs, von Gempen, den 30. ds. — Salathin, Josef, Vinzenzen, von Nuglar, den 30. ds. — Salathin, Elisabeth, in Bättwil, den 2. September.

Aufruf.

Am 21. August nach eingebrochener Nacht schlug der Blitz in ein von drei unbemittelten Haushaltungen bewohntes und mit Stroh bedecktes Haus in Oberentfelden, und wenige Minuten nachher stand dass lbe in Flammen, so daß die Bewohner auf schleunige Rettung ihres Lebens bedacht sein mußten, und mit Ausnahme ganz weniger und unbedeutender Bett- und Kleidungsstücke, die gesammte leider unversicherte Fahrhabe, worunter ein vollständiger Zimmermannswerkzeug, verloren ging. Eine Frau, Mutter von fünf unerzogenen Kindern, und das älteste dieser Kinder konnten nur durch die muthige That eines Bürgers, mit schweren Brandwunden bedeckt, den Flammen entrissen werden; das Kind ist am darauffolgenden Morgen seinen Wunden erlegen, die Mutter selbst schwebt noch in Lebensgefahr, man hofft jedoch sie retten zu können.

Um nun diesen unglücklichen, durchaus achtungswerthen Familien die nothwendigsten Mittel zur Führung eines Hauswesens und zum Broderwerb zu verschaffen, und im Vertrauen auf die in unserem Volke lebende und schon so oft bewährte christliche Barmherzigkeit, hat sich ein Hülfscomite gebildet, welches hiermit um Einsendung von Liebessteuern zu Gunsten der Brandbeschädigten bittet. Auch die kleinste Gabe wird wohlthätig wirken und von den Verunglückten mit herzlichem Danke entgegengenommen werden. Es sind dieß: 1) Rudolf Hunziker, Mühleknecht, von Oberkulm, mit Frau und fünf Kindern; 2) Jakob Fehlmann, Zimmermann, von Boniswyl, mit Frau und einem Kind; 3) Wittwe Kyburz von Oberentfelden.

Die Unterzeichneten werden allfällige Liebesgaben gerne entgegennehmen und später über deren Verwendung öffentlich Rechnung stellen.

Auch wird Herr F. G. Fisch, Uhrenmacher, am Montag Dienstag und Mittwoch in seiner Wohnung allfällige Gaben für die Brandbeschädigten in Empfang nehmen.

Namens des Hülfscomite:
S. Zahn, Gemeindeammann.
L. Karrer, Pfarrer.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 24. August 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduciert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Narfand in Zollen.
7 Uhr Morg.	+ 16,8	728,7	NW.°	bedeckt 9	—	—	11,2
1 „ Nachm.	+ 16,8	728,9	W.¹	regnerisch 9	20,0	—	10,7
9 „ Abends	+ 16,5	729,5	W.	bedeckt 10	—	Regen	10,7
(Vom 25. August.)							
7 Uhr Morg.	+ 16,3	728,9	N.°	bedeckt 10	—	Nebel	10,8
1 „ Nachm.	+ 21,0	728,3	N.°	bewölkt 6	8,1	Regen	10,8
9 „ Abends	+ 17,8	728,7	SW.°	bewölkt 8	—	—	10,9

Fremdenverzeichniß v. 25. auf den 26. August 1867.

Storchen.
Hr. Quinclet m. Bed., Oberst, Vivis.
— Strebel, Negt., Basel.
— Rübener, dto., Coblenz.
— Stetter, dto., Stuttgart.
— Meyer, dto., Mannheim.
— Nigglet, dto., Berlin.
— Müller, dto., Straßburg.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Hunicke, Negot., Bremen.
— Jünod, dto., Chauxdefonds.
— Brunschwiller, dto., Hauptweil.
— Pasti, dto., Mühlheim.
— Schweizer, dto., dto.
— Schmuzer, dto., dto.
— Joliot, dto., Paris.

Krone.
Hr. Dietrich m. Fr., Part., Halle.
— Jacobi, Part., Berlin.
— Meier, dto., Würenlingen.

Wildenmann.
Hr. Franke, Negot., Offenbach.
— Gerbois, dto., Payerne.
— Haldimann, dto., Bern.
— Jordan, dto., Piemont.

Löwen.
Hr Rokiki, Musikdirektor, Celle.
— Schönholzer, Ing., Frauenfeld.
— Neddermann, Negot., Bremen.
— Wulschläger, dto., Bern.

Rößli.
Hr. Müri m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Müller 4 Kfm., Näfels.
— Illi, Part., Bonstetten.
— Leuba, dto., Neuenburg.
— Gerol, Lehrer, Vallmaggia.
— Löhrer, Metzger, Waldkirch.
— Suter, Wirth, Sins.
5 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.
Hr. Behlmann, Part., Werthenstein.
— Bayer, dto., Zofingen.
— Braun, Buchdrucker, Meßkirch.
— Almstadt, Schneider, Goßlar.
— Wolf, Buchbinder, Zürich.
— Uebersax v. Herzogenbuchsee.
— Eichmann, Part., Gomiswald.
— Texel, dto., St. Gallen.
— Cherabe, dto., Böhmen.
— Albrecht, Schneider, Stadel.
— Wolf, Buchbinder, Zürich.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 47.

Montag den 26. August 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Lina Hagnauer, Gottliebs, Metzgers; 1 J., 1 M., 6 T. alt. — Leidabnahme: Golattenmattgasse Nr. 237.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der kurzen aber schmerzhaften Krankheit unsers geliebten Kindes

Johann Jakob Wehrli,

sowie für das zahlreiche Leichengeleite danken herzlich

Die trauernden Eltern.

Eheverkündung in Aarau vom 25. August.

August Erismann von Beinwyl, in Wildegg wohnhaft, mit Elisabeth Rufli von Seengen, in Aarau wohnhaft

Taufen in Aarau vom 25. August.

Ida, Töchterlein des Joh. Burkhardt, Fabrikant, von Horgen.

Marie Hedwig, Töchterlein des Carl Haßler, Negotiant, von Aarau.

Bekanntmachung.

Anforderungen an die **Cavallerie-Rekruten-Schule Aarau** sind bis spätestens Donnerstag den 29. August dem **eidg. Kriegskommissär der Schule** einzugeben.

Feldschützen-Gesellschaft Aarau.

XII. Schiessübung

Montag den 26. d., Nachmittags 1 Uhr, im Schützenhaus.

Nachher Festsetzung und Besprechung des Endschießens.

Der Vorstand

Einem E. Publikum hiemit die ergebene Anzeige, daß der Verkauf unserer bekannten sehr manigfaltigen Artikel wieder zu ebener Erde im neuerbauten Laden stattfindet.

Zu geneigtem Zuspruch empfehlen sich höflichst

Gebrüder Morath,
Kronengasse Nr. 34.

In dem Bureau des Unterzeichneten, wird ein gutgeschulter Knabe, der eine ordentliche Handschrift führt, als **Lehrling** aufgenommen.

H. Heller, Rechtsagent in Aarau
Pelzgasse Nr 125.

Ein junger Mann von Basel der deutsch und franz. spricht und die Handlung erlernt hat, sucht eine Anstellung um als Comptoirist, Reisender oder Magazinier, oder Fergger verwendet zu werden. Anmeldung bei der Exped. dieses Blattes.

Zu verkaufen:

In der Gewerbehalle ein **Pyramiden-Tisch,** äußerst billig.

Zu verkaufen:

Schöne **Kaffewurzeln** in Nr. 184 im Hammer.

Verkaufssteigerung.

Montag den 26. August nächsthin, von Abends 8 Uhr an, wird die Erbschaft des **Friedrich Walther-Muster,** gew. Lohnkutscher von Aarau, in der Speisewirtschaft des Herrn Häffig, Metzger in da, wegen zu niedrigen Angeboten bei der ersten, auf eine zweite öffentliche Verkaufssteigerung bringen:

1. Das **Wohnhaus** Nro. 779 mit geräumigem Scheuerwerk auf dem Schachen.
2. ca. 5¾ Jucharten **Ackerland** auf dem untern Zelgli, in Parzellen von ca. 1 Jucharte, (nachher wird der ganze Complex zur Steigerung gebracht).
3. ca. 1⅛ Jucharte **Ackerland** auf dem obern Zelgli.
4. ca. 6 Jucharten Neumatten, nebst Antheil „Siebenmätteli".
5. ca. 1 Jucharte **Rebland** im obern Hinterberg, Gemeinde Erlinsbach, mit Grundfälle.

Es werden auch Angebote auf das gesammte Gut angenommen. Kaufsliebhaber sind freundlich eingeladen und können die günstig lautenden Steigerungsbedinge vor der Steigerung einsehen bei

Aarau, den 22. August 1867

Dem Pfleger:
R. Siebenmann, Bierbrauer.

5%iges hypothekarisch versichertes Anleihen des Kantons Freiburg von 14 Millionen Franken.

Emission einer Serie von 4⅔ Millionen Franken, in Obligationen von je Frkn. 1000. — **mit Garantie der schweizerischen Kreditanstalt in Zürich** für pünktliche Verzinsung und Kapitalrückzahlung.

Emissionskurs 99% oder Fr. 990. — für jede Obligation, zahlbar in zwei Raten und zwar 9% oder Fr 90 längstens innerhalb eines Monats nach der Subscription und die weitern 90% oder Fr. 900. — längstens bis 31. März 1868; alles unter Verrechnung des Marchzinses zu 5% per Jahr auf den 18. Januar 1868, von wo an der Zinsgenuß der auszugebenden Obligationen beginnt.

Prospektus und Zeichnungsformulare können bei Unterzeichneter bezogen werden, die zur spesenfreien Entgegennahme der Subscriptionen ermächtigt ist.

Aarganische Bank.

Zu haben bei **J. J. Christen** in **Aarau:**

Wieder neu gedruckt und wieder vorräthig ist die vergriffene Auflage des wohlfeil in Lieferungen erscheinenden Werkes:

15 Cts. wöchentlich. **MARIA STUART.** 55 Cts. jedes Heft.

15 Cts. wöchentlich. Prospect. 55 Cts. jedes Heft.

Im **glänzenden** Gewande einer **fesselnden** Erzählung schildert **Ernst Pitawall** das **herrlichste** Weib, wie es **gelebt** und **geliebt,** wie es gelitten im **Kerker,** wie ihr **schönes Haupt,** getrennt vom Rumpfe durch das Schwert des Henkers, **herniederrollt vom Blutgerüst.** — Drei Prämien empfängt jeder Abonnent des Werkes „Maria Stuart", nämlich: 1) **Maria Stuart bei der Nachttoilette überrascht.** 2) **Maria Stuart's glänzende Vermählungsfeier.** 3) **Maria Stuart's letzte Augenblicke.**

Dies interessante und spannende Werk ist in allen Buchhandlungen zu haben, insbesondere bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

In neuer wohlfeiler Ausgabe erscheinen:

Göthe's ausgewählte Werke

Neue Taschen-Ausgabe

in 30 Lieferungen oder 12 Bänden, enthaltend die bedeutendern poetischen und prosaischen Werke des Dichters

Preis der Lieferung 25 Cts.

Die 12 Bände kosten somit **Fr. 7. 50 Cts.**

☞ Wer durch den bisherigen, bedeutend höhern Preis von Göthe's Werken von der Anschaffung derselben abgehalten wurde, findet jetzt den besten Anlaß, sich diese Werke um einen beispiellos billigen Preis zu erwerben.

Die erste Lieferung ist vorräthig bei

J. J. Christen in **Aarau.**

Zu verkaufen:

Einige **Fässer, Faßlager** und verschiedene **hausrathliche Gegenstände** in Nr. 220 dahier.

Zu verkaufen:

Ein gut erhaltenes **Ruhbett;** wo, ist bei der Expedition d Blattes zu vernehmen.

In Nr. 532 ein möblirtes **Zimmer** zu vermiethen.

Anzeige für Eltern.

Man würde noch acht junge Mädchen von 8—14 Jahren annehmen. Preis 350 Franken; der Unterricht im Französischen und in den Handarbeiten inbegriffen, der zu Haus ertheilt wird. Die Wäsche wird besonders bezahlt. — Alle Bemühungen der Pensionsvorsteherin zielen dahin, die ihr anvertrauten jungen Mädchen zu guten Hausmüttern her anzubilden. — Für nähere Erkundigungen wende man sich an Herrn **Auguste Juillerat** in **Chatelat** bei Bellelay (Kts. Bern), oder an Herrn **Emile Georges-Juillerat,** Bahnhofdirektor an der Centralbahn Nr. 1 in Basel.

Wegen Wohnungsveränderung befindet sich mein **Verkaufslokal** bis auf weitere Anzeige im Hause des Herrn **Würtemberger,** Coiffeur, Kronengasse erster Stock.

P. Dutli-Eglinger.

Ein schönes **Zimmer** mit oder ohne Kost für einen Herrn, sowie Kost für zwei Herren. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Zu verkaufen:

Zwei junge **Hündchen** in Nro. 296, zwei Treppen hoch.

Dienstag. № 203. 27. August 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Die Insurrektion in Spanien soll bedeutende Verhältnisse annehmen. Am 23. sollen die Insurgenten unter Anführung Baldrichs das Regiment Alcantara und eine Schwadron Reiterei geschlagen haben, die sich nach Esparagui zurückzogen. Die Insurrektion soll in Katalonien 8000 Mann stark sein.

Der Pariser „Epoque" zufolge stünden augenblicklich in Tarragona 6000 Insurgenten unter Waffen; in Madrid sei man auf die Nachricht, daß Prim in Spanien sei, in die größte Bestürzung gerathen.

Aus Saragossa wird vom 22. d. Mts. gemeldet, daß das Regiment Navarra durch die Insurgenten in Aragonien vollständig geschlagen sei, ein General sei gefallen. Aus Madrid wurden Verstärkungen nach Aragonien gesandt.

Privatnachrichten melden: Tarragona wurde von den Insurgenten mit Sturm genommen. Der General Rousset, der zuerst die Stürmenden befehligte, fiel auf der Bresche. Die Belagerten verloren ihren Alkaden und 6 Offiziere. Nach der Einnahme der Stadt gingen drei Bataillone zu den Insurgenten über.

General Contreras wurde zuerst geschlagen, worauf er sich in das Aranthal zurückzog, um gegen Girona zu operiren.

Die neuesten Nachrichten von der spanischen Gränze lauten der Insurrection ziemlich günstig. Aragonien, Catalonien und die baskischen Provinzen sollen dem Aufstande vollständig gewonnen sein und nur auf das Signal warten, um sich zu erheben. Bis jetzt ziehen sich die Insurgenten aber fast überall vor den Truppen zurück; es scheint, daß sie Befehl dazu haben, da sie sich erst verstärken sollen, ehe sie auf einen Kampf eingehen. Einige Gefechte haben aber doch statt gefunden. In einem derselben soll der General Manso de Zunega, Neffe des Marschalls Narvaez, getödtet worden sein. Die Truppen fangen an, zu den Insurgenten überzugehen. In Tarragona sollen vier Bataillone übergegangen sein, und ihr Chef, General Concha, sich in den Händen der Liberalen befinden. Prim hat in der Nacht vom 17. auf den 18. die spanische Gränze überschritten. Derselbe war am 17. ds. in Bagnères de Luchon angekommen, hatte dort bei einem angesehenen Manne dinirt und war des Abends nach der Gränze gefahren. Kaum auf spanischem Boden angekommen, entledigte er sich seines Mantels, der seine Uniform und Waffen verbarg. Der Ort, wo er die Gränze überschritt, heißt Bozos.

Wien, 25. August. Die „Debatte" bringt das Gerücht, daß der Kaiser von Oestreich dem Kaiser Napoleon den Wunsch kundgegeben habe, in Paris mit dem König von Italien zusammenzutreffen.

Paris, 24. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin sind um 9½ Uhr angekommen und wurden an der Eisenbahn von den Ministern und Hofchargen empfangen. Sie begaben sich sofort nach den Tuilerien. Der berühmte Arzt Velpeau ist gestorben. Die France glaubt, daß Prim in Carthagena sei.

Paris, 26. Aug. Der Moniteur meldet: Die Majestäten haben gestern die in Paris anwesenden 700 Lehrer empfangen. Der Kaiser dankte den Lehrern für die Hingebung, die sie in Ausübung ihres mühevollen bescheidenen Amtes an den Tag gelegt haben und forderte sie auf, ihre Bemühungen fortzusetzen und der Generation die Grundsätze der Religion und der Vaterlandsliebe, die Quelle aller öffentlichen und Privattugenden tief einzuprägen.

Nach der Pariser „Epoque" wird Viktor Emmanuel ganz bestimmt nach Paris kommen; dieser Entschluß stehe mit politischen Motiven in Verbindung.

Florenz, 24. Aug. Die Regierung wird, wie verlautet, Kirchengüter im Werthe von 150 Millionen zum Ankauf ausbieten.

Man schreibt der Allg. Ztg. aus Turin vom 17. Aug.: „Der Act der Sanction des Kirchengüter-Gesetzes, so wie die Unterschrift des königlichen Decrets, welches die Vertagung des Parlaments anordnet, wurde hier vollzogen, da der König aus den Hochalpen herunter gekommen war und seinen Premier nach Turin hatte berufen lassen, wo er nach wiederholten Aeußerungen alle hervorragenden Acte seiner Regierungs-Periode vollzogen haben will. Rattazzi ist gestern früh nach Florenz zurückgekehrt. Der Minister-Präsident litt bekanntlich nie an zu viel Beleibtheit; allein als die Turiner ihn gestern wieder sahen, glaubten sie, um ein banales Wort zu gebrauchen, die theure Zeit zu sehen, so sehr ist er abgemagert. Rastlose Arbeit, geistige Ueberanstrengung, Abgang der nöthigen Ruhe und Erholung und unterdrückter Verdruß über das excentrische und anstößige Betragen seiner Gemahlin in Paris bedrohen die Gesundheit des berühmten Staatsmannes sehr ernstlich. Ganz das gegentheilige Bild bot das sonnenverbrannte Vollmondgesicht des Königs, welcher trotz beständigen Jagens in den Hochalpen, trotz der täglichen Anstrengung und Ermüdung auf der Gems- und Steinbock-Jagd dennoch nicht ein Loth von seiner Körperfülle herunterzubringen vermag. Victor Emanuel ist schon vorgestern nach Baldieri und in seine Berge zurückgekehrt."

Petersburg, 25. Aug. Der Kommandant des russischen Geschwaders im Mittelmeer meldet: Ein türkischer Dampfer hatte ein russisches Schiff angehalten, welches kandiotische Familien aufnahm; ein Kampf stand nahe bevor; in den mündlichen Besprechungen erklärte der türkische Kommandant den russischen für verantwortlich, wenn nach dem Transport der flüchtigen Familien der Aufstand zunehmen sollte.

Ein in Konstantinopel am 19. d. unter Vorsitz des Sultans abgehaltener Ministerrath beschloß die Errichtung eines, Staatsraths, der aus 10 Muselmännern und 10 Christen bestehen soll.

New York, 15. Aug. Vera Cruz, 31. Juli. Man versichert, daß General Marquez den Verräther Lopez gefangen und ermordet habe. Prinz Salm wurde zum Tode verurtheilt. Der merikanische Kongreß wird sich im November versammeln. Die Präsidentenwahl findet im Dezember statt.

Die merikanischen Journale fordern übereinstimmend, daß die Regierung eine allgemeine Amnestie proklamire. Nur einige wenige Imperialisten, wie Marquez, Lacunza und Lares, sollen von derselben ausgenommen werden. Der stets durch Mäßigung ausgezeichnete Porfirio Diaz unterstützt bei Juarez die Amnestieforderung auf das Nachdrücklichste.

Eidgenossenschaft.

— Es ist bekanntlich nothwendig geworden, das Stabsbureau sammt dem topographischen Bureau außer das Bundesrathhaus zu verlegen, wofür der eidgenössischen Bank, in deren Erdgeschoß sich dieselben gegenwärtig befinden, ein jährlicher Miethzins von 3000 Franken vergütet werden muß. Der Gemeindrath von Bern wird nun ersucht, diesen Miethzins zu bezahlen und es wird ferner für allfällige Konferenzen zum Voraus der Vorstand des Departements des Innern, Herr Bundesrath Schenk, als Abgeordneter bezeichnet.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes v. 26. August. Da das neue Schulgesetz keine Bestimmungen enthält, welche das Verhältniß zwischen einem Lehrer und der Schule,

welche er verlassen will, regelt, so hat der R.-Rath eine bezügliche Verordnung erlassen, welche nachfolgende Hauptbestimmungen enthält. Lehrer, welche ihre Entlassung wünschen, haben ihr Begehren der Aufsichtsbehörde zu Handen der Wahlbehörde einzureichen. Sie sind verpflichtet, ihre Stelle noch drei Monate lang vom Tage ihres Entlassungsbegehrens an zu versehen, falls dieselbe nicht schon vorher durch Neuwahl eines Lehrers oder Anstellung eines von der Aufsichtsbehörde genehmigten Stellvertreters wieder besetzt ist. Die abtretenden Lehrer haben ihre Besoldung bis und mit dem Tage ihrer persönlichen Schulführung zu beziehen. Folgen unmittelbar auf den Rücktritt eines Lehrers Ferien, so hat der abtretende Lehrer auch für diese Ferienzeit die Besoldung anzusprechen. Schulverweser oder Stellvertreter erhalten aus der Schulkasse mindestens zwei Drittheile der mit der Lehrerstelle verbundenen Besoldung.

— Dem Bundesrath wird die Ermächtigung ertheilt, mit Belgien eine Uebereinkunft abzuschließen, wonach die in der Schweiz verstorbenen Belgier auf diplomatischem Wege den heimathlichen Behörden zur Kenntniß gebracht werden sollen.

— Im Einverständniß mit dem Präsidium des Großen Rathes wird diese Behörde nunmehr am 23. September in außerordentlicher Sitzung sich versammeln.

— Für die Besetzung des Schweiz. Consulats in St. Louis wird aus den vom Schweiz. Politischen Departement mitgetheilten Candidaten Herr Jakob Blattner, Optikus, von Küttigen in St. Louis, vorgeschlagen.

— Da im Pfarrhause zu Tägerig noch einige Baueinrichtungen zu treffen sind, so wird mit der Ausschreibung der neuen Pfarrstelle noch bis zur Vollendung der Bauten zugewartet.

Bern. Die Generalversammlung des schweiz. Unteroffiziersvereins, welche dieser Tage zum ersten Mal in Bern abgehalten wurde, war nicht der bloßen Festbummelei gewidmet, sondern trug im Ganzen ein einfaches, würdiges Gepräge und machte auf den Freund des eidgen. Wehrwesens einen wohl thuenden Eindruck, im Ganzen waren 14 Sektionen vertreten und betrug die Zahl der Festtheilnehmenden bei 250 Mann.

— Aus Höchstetten Hellsau. Freitag den 23. Aug. Abends 4 Uhr, wird der „Berner Zeitung" geschrieben: Furchtbares Hagelwetter. In Kriegstetten ertönte die Sturmglocke. Eine starke Rauchsäule gegen dem nahen Recherswyl (Kt. Solothurn) zeigt, daß der Blitz dort eingeschlagen. — Eine halbe Stunde später. Welch ein Anblick! Winterlandschaft — überall weiß. In der Dachtraufe liegen die Hagelkörner beinahe einen Fuß hoch. Vor dem Hause mehrere todte Schwalben und eine Krähe. Im Garten jammervoller Zustand. Rosen, Dahlien, Blumen und Gemüse zerschlagen. In der Hofstatt die Bäume fast ganz entlaubt, unter denselben Blätter, Zweige, Früchte massenhaft. Auf den Wiesen das Gras vollständig zerhackt. — Ein solches Gewitter ist hier in diesem Jahrhundert noch nie erlebt worden. Gottlob, daß es nicht vor der Erndte vorgekommen ist.

— Wie groß die Konsumation des Branntweins an einigen Orten ist, geht aus dem Umstande hervor, daß in einem Orte von ca. 1000 Einwohnern von einem einzigen Wirthe jährlich 60 Saum Branntwein verbraucht werden, der zum größten Theil über die Gasse geliefert wird. Sein Haus soll den ganzen Tag von Kindern umlagert sein, die für ihre Eltern Schnaps holen. In einer andern Ortschaft gibt es nicht weniger als 18 Brennhäfen, die jährlich ein großes Quantum Schnaps fabriziren, von welchem kaum ein Drittel auswärts, dagegen die andern zwei Drittel im Orte selbst verschluckt werden. Eine Wirthin im Bezirk Thun hatte an einem Abend 50 Fr. Loosung, darunter das Geld für einen einzigen Schoppen Wein, alles Andere für Schnaps.

Zürich. Zum Andenken an Herrn Nationalrath Wäffler-Egli sel. sind der Hülfsgesellschaft in Winterthur zur Vertheilung an wohlthätige Zwecke Fr. 13,000 zugekommen.

— Zu der gestern begonnenen Ledermesse waren die Zufuhren der meisten Ledersorten geringer, als an den letzten Messen, Preise daher steigend. Für Schmalleder wurde Fr. 3. 10 bis Fr. 3. 30 und für braunes Kalbleder (sehr mangelnd) Fr. 3. 30 bis Fr. 3. 90 bezahlt. Auch in Futterleder ging der Handel lebhaft und in Sohlleder wurde derselbe nur durch den geringen Vorrath beeinträchtigt. (N. Z. Z.)

Solothurn. Ueber das Feuerwehrfest in Olten schreibt der „Landschäftler": „Es werden wohl bei 500 Mann auf dem Platz gewesen sein, aus Mühlhausen, Freiburg, Mülheim, Wyl, Aarau, Brugg, aus Basel, wo die Millionäre so gut gerathen, daß sie sich auch unter der Feuerwehr vorfinden, aus Liestal, aus Aarburg, Burgdorf, Bern, Langenthal, Biel, Olten selbst, vielleicht noch aus andern Orten, die mir nicht gerade im Gedächtniß geblieben sind. Das kosmopolitische Städtchen war gastfreundlich und hübsch aufgeputzt wie immer, wenn es Gäste erwartet. Dießmal galt es, die zweckmäßigsten Löschgeräthe auszumitteln und die kühnsten Steiger und Retter zu finden. Die Aufgabe mag den Experten nicht gerade leicht erschienen sein, denn fast jeder Verein leistete in irgend einem Zweige Vorzügliches. Das ist der Werth solcher Vereinigungen, daß dabei jede Gesellschaft sieht, worin ihr andere noch zuvor sind und daß sie zu immer größerer Vervollkommnung neuen Muth schöpft. Da die Ergebnisse des Wettkampfes nicht öffentlich werden sollen, so ist es uns auch nicht möglich eine Rangordnung der verschiedenen Gesellschaften zu geben.

— Wie man vernimmt, wird das eidg. Sängerfestkomite in Solothurn die eidg. Festhütte von Schwyz für das eidg. Sängerfest ankaufen. Für diesen Zweck hat sie auch schon in Rapperswyl gedient. Also eine wandernde eidg. Festhütte und zwar eine recht hübsche.

Waadt. Die eidg. Artillerie-Rekruten Schule aus dem Lager von Bière hat dieser Tage Lausanne mit einem Besuche überrascht, — etwa 400 Mann, 300 Pferde und drei Batterien wovon eine Hinterladerbatterie von Gußstahl. Es war ein stattlicher Zug, der auf dem Platz der Riponne Halt machte, später in Morges mit Kugeln seewärts schoß und sodann nach Bière zurückkehrte.

Genf. In Genf hat sich ein Fabrikant, etwa 40 Jahre alt, beim Zusammenfluß der Rhone und Arve ertränkt. Er hatte vorher seine Geschäfte in vollkommene Ordnung gebracht und seine Arbeiter bezahlt; in einem zurückgelassenen Schreiben erklärt er, daß er durch große geschäftliche Verluste, welche seinen Ruin zur Folge gehabt, zu diesem Entschluß getrieben worden sei, und verfügte als letzten Willen, daß das Wenige' was er noch besitze, verkauft und der Erlös den Armen gegeben werde.

— Die Königin Augusta von Preußen läßt durch ein Schreiben der preußischen Gesandtschaft an Herrn Passy, Generalsekretär der Friedensliga, dem Comite ihre Anerkennung für den edlen Zweck der Liga, aussprechen, sowie die Zusicherung, ihren Leistungen möglichst förderlich sein zu wollen.

Ausland.

Paris, 24. Aug. Im Ausstellungs-Palaste herrscht seit heute Morgen große Aufregung. Man hat nämlich alle Kaffeehäuser, Restaurationen und Bierbrauereien gezwungen, die Stühle, die sie vor ihren Etablissements aufgestellt haben, hinwegzuräumen. Die kaiserliche Ausstellungs-Commission hat in ihrer Sucht, aus Allem Geld zu machen, das Recht, Stühle im Innern des Palastes aufzustellen, an einen Speculanten vergeben, der dieses Recht nun auch auf den Platz ausdehnt, welcher sich vor den genannten Etablissements befindet. Diese haben in ihren Contrakten die jedenfalls verzeihliche Dummheit gemacht, sich nur das Recht vorzubehalten, Tische vor ihren Anstalten aufzustellen. Die Commission nahm zuerst Partei für die Kaffeehäuser, aber der Speculant wandte sich an die Gerichte, gewann seinen Prozeß in doppelter Instanz und brachte heute das Urtheil zur Ausführung. Die Entrüstung, die dadurch entstanden, ist ungewöhnlich. Die kaiserliche Commission hat schon seit langer Zeit durch ihre Schmutzereien den Unwillen Aller wachgerufen. Diese Affaire hat aber der ganzen Sache die Krone aufgesetzt. Ein großer Theil der Vorwürfe, welche man der Commission macht, fällt natürlich auf die Regierung zurück, da sie es ist, welche die Leitung der Ausstellung solchen Leuten übergeben hat. Unter den Besitzern der Kaffeehäuser, Restaurationen und Bierbrauereien, von denen viele in Folge der harten Bedingungen, welche ihnen die kaiserliche Commission auferlegte, am Bankerott angelangt sind, herrscht unbeschreibliche Aufregung. Sie wollen ihre Anstalten schließen; 800 Kellner sind übrigens bereits entlassen worden, da in Folge der Unterdrückung der Stühle nur noch wenig verkauft werden wird, denn bei der drückenden Hitze wird Niemand sich in das Innere der Etablissements einsperren wollen. Was die Wuth der Genannten noch erhöht hat, ist, daß die kaiserliche Commission jetzt von ihnen auch das Eintrittsgeld verlangt; sie will nämlich, daß sie jedes Mal, wenn sie oder ihre Angestellten ein- oder ausgehen, durch das Torniquet passiren, d. h. einen Franken bezahlen. Für einzelne Café's und Restaurants beläuft sich die tägliche Ausgabe auf Hunderte von Franken.

— **Zur Feiertagsfrage.** Nur die kurze Erwähnung, daß nun selbst die spanische Regierung eine Verminderung der Feiertage bei'm päpstlichen Stuhle durchgesetzt. Das salbungsvolle kirchliche Dekret ist in der „Augsb. Postztg." wörtlich abgedruckt und bestimmt unter Anderm: 1) Abgeschafft soll sein

die Vorschrift, an den Festen zweiten Ranges (Meßtage genannt) dem Gottesdienst beizuwohnen, 2) abgeschafft die Vorschrift, dem Gottesdienst beizuwohnen und sich der Handarbeit zu enthalten am zweiten Ostertag, am zweiten Pfingsttag, am Stephanstag, 3) abgeschafft die gleiche Vorschrift am Tage Mariä Geburt und Johannes des Täufers; 4) in jeder Diözese soll nur ein Hauptpatron verehrt werden; 5) die Festtage der übrigen Patrone und der andern Heiligen können auf den folgenden Sonntag verlegt werden. Diese „apostolische Erlaubniß" tritt am 1. Febr. 1868 in Kraft. — Wenn das in Spanien geschieht, was soll hier werden?

Amerika. Von den sogenannten Oel Prinzen, welche der Petroleumschwindel des Jahres 1863 in Amerika geschaffen hatte, sind die meisten durch wilde Speculation, Trunksucht oder Spiel zu Bettlern geworden, und viele dieser Individuen, welche sich mittelst fraudulenter Handlungen bereichert hatten, würden Insassen der Gefängnisse sein, wenn es sich der Mühe lohnte, die gänzlich verkommenen Subjekte gerichtlich zu verfolgen. Von den Oel Kompagnieen, welche sich inmitten der allgemeinen Aufregung mit größerem oder kleinerem Capital gebildet hatten, ist auch eine große Zahl gänzlich erloschen und in vielen Fällen sind die betreffenden Ländereien zur Deckung rückständiger Taxen subhastirt worden. Die Ergiebigkeit der verschiedenen Brunnen unterliegt einem steten Wechsel, heute liefert eine Localität Tausende von Fässern, morgen keinen Tropfen, und trotz alledem hat die Production von Petroleum bedeutend zugenommen.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 26. August 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fusen.
7 Uhr Morg.	+ 16,7	728,9	S.°	bewölkt 8	—	Nebel	10,9
1 „ Nachm.	+ 22,1	728,2	N.¹	bewölkt 6	1,0	—	11,0
9 „ Abends	+ 18,7	728,3	N.°	hell 1	—	—	11,0

Fremdenverzeichniß v. 26. auf den 27. August 1867.

Ochsen.

Hr. Hunicke, Negot., Bremen.
— Brunschwiller, dto., Hauptweil.
— Tonoti, dto., Marseille.
— Wagner, dto., Offenburg.
— Früh, dto, Herisau.
— Denis, dto., Lausanne.
— Trachsel, dto., Budry.
— Faller m. Gem., Kfm., Amerika.

Storchen.

Hr. Quinclet, eidg. Oberst, Vivis.
— Strebel, Negt., Basel.
— Locher, dto., Bern.
— Hofer, dto., Wyrschen.
— Sutter, dto, Biel.
— Frei dto., Freiburg.
— Schmied, dto., Neuenburg.
— Däschler, dto., Murten.

Wildenmann.

Hr. Franke, Negot., Offenbach.
— Frei m. Kutscher, Kfm., Basel.
— Bühler, Kfm., Thüringen.
— Krauß, dto, Lörrach.
— Hetzel, Ingenieur, Basel.
— Landolt, Negot., Zürich.

Löwen.

Hr. Klüber, Negot, Zürich.
— Schönholzer, Ing., Frauenfeld.
— Saalenbach, Negot., Constanz.
Hr. Wiederkehr, Kfm., Lyon.
— Messer, dto., Aarberg.
— Morel, dto., Frankreich.

Rößli.

Hr. Müri m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Schalch, Kfm., Zürich.
— Müller, dto., St. Gallen.
— Müller 4, Kfm., Näfels.
— Gurzeler, Part., Ellenmoos.
— Peter, Schmied, Sargans.
— Singenberger, Schndr., Dußenenz
— Auwärter, Buchbinder, Stuttgart
— Wißmann, Spengler, Utznach.
— Suter, Part., Kölliken.
— Meier, Drechsler, Kaiseraugst.
— Kunz, Buchbinder, Bern.
— Haller, Part., Zofingen.
— Viekter 2, Part, Frankreich.
— Hug, Büchsenmacher, Bern.
Fr. Winkler z. 2, v. Luzern.

Schwert.

Hr. Wig, Schneider, Härkingen.
— Kirchhofer, Part., Auenstein.
— Bircher, dto., Küttigen.
— Texel, dto., St. Gallen.
— Uebersax, v. Herzogenbuchsee.
— Habe, Part., Böhmen.
— Bernhard, dto., Steckborn.
Jgfr. Uebersax, v. Herzogenbuchsee.

Landshut, 24. August. Zu den gestern und heute hier abgehaltenen Schrannen waren im ganzen etwa 3500 Scheffel beigeführt, die bis auf geringe Quantitäten genommen wurden. Als Mittelpreise ergaben sich bei Weizen 22 fl. 25 kr., gest. um 1 fl. 53 kr.; Korn 15 fl. 37 kr., gef. um 12 kr.; Gerste 12 fl. 38 kr. gest. um 16 kr., Haber 7 fl. 39 kr., gef. um 2 kr. Die Zufuhr zur Hauptschranne betrug 2181 Sch.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 24 August 1867.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	211 3/4	—	211	÷ 2 1/2 %
Antwerpen u. Brüssel	100	timbré.	99 7/8	„ 3 %
Augsburg	211 1/8	—	210 3/4	„ 4 %
Basel	100	timbré.	100	„ 3 1/2 %
Berlin u. Leipzig	370	—	368 1/2	„ 4 %
Frankfurt a/M.	211 1/2	—	210 3/4	„ 3 %
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	—	„ —
Genf	100	—	99 7/8	„ 4 %
Hamburg	186 1/8	—	185 1/2	„ 2 1/2 %
Livorno u. Florenz effectiv garantirt	—	timbré.	—	„ —
London	25. 17 1/2	—	25.15	„ 2 %
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré.	100	„ 2 1/2 %
St. Gallen	100	—	100	„ 3 1/2 %
Wien u. Triest	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 3 1/2 %

Zinsfuss für

Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4 1/4 %	Disconto	*4 %
Neue „ auf längere Zeit	*5 %	Bankobligationen	*4 1/2 %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5 %	Einfache Depositen	*3 1/2 %
Credite in laufender Rechnung	5 %	Depositen in laufender Rechnung	4 %
		Sparcassengelder	*4 1/2 %

*) netto Spesen.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4 1/2 %	10. Mai 10. Nov.	96	—	—
idem 1855 5 %	10. Oktober	—	—	—
idem 1864 5 %	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4 1/2 %	31. März. 30. Sept	97	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	447 1/2	443 1/2	445
Nordost-Bahn	1. Januar	642 1/8	—	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	500	—	—
Aargauische Bank-	1. Januar	265	—	—
Basler Handelsbank	31. März	420	—	—
Bank Winterthur	31. März	520	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	560	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Discont von 10 Tagen gutgeschrieben.

Einem E. Publikum hiemit die ergebene Anzeige, daß der Verkauf unserer bekannten sehr manigfaltigen Artikel wieder zu ebener Erde im neuerbauten Laden stattfindet.

Zu geneigtem Zuspruch empfehlen sich höflichst

Gebrüder Morath,
Kronengasse Nr. 34.

Zum Verkauf:
300 alte **Ziegel;** wo sagt die Exped. dieses Blattes.

Zu vermiethen:
Einen **Laden** mit oder ohne Logis Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Glaces
bei **L. Maurer,** Conditor.

Nähmaschinen.

Dépôt von Eduard Müller, Schirmfabrikant in Aarau.

Mein Lager der bekannten Maschinen nach **Wheeler & Wilson** aus der Fabrik der Herren **Schaffter & Comp.** in **Delsberg** ist noch vermehrt worden durch eine Auswahl nach dem System **Singer,** ebenfalls bekannt und beliebt; letztere genießen noch den Vortheil, daß sie für Familiengebrauch wie für Schneider- und Lederarbeit gleich dienlich sind. — Preis der Wheeler und Wilson nebst Zubehör Fr. 150, 170 und 200 Fr., der Singer Fr. 200 und mit Brodirapparat Fr. 220. — mit dreijähriger schriftlicher Garantie.

Beigehend empfehle auch **Handnähmaschinen** in drei Sorten à Fr. 60, 65 und 75, sowie **Maschinen-Seide,- Nadeln** und **-Faden.**

Zu verkaufen:
Schöne **Kaffewurzeln** in Nr. 184 im Hammer.

Ein schönes **Zimmer** mit oder ohne Kost für einen Herrn, sowie Kost für zwei Herren. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:
Neue
Eisenbahn-Reisekarte
von Deutschland.
Preis 1 Fr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme bei der Beerdigung unserer l. sel. Mutter

E. Landolt geb. Siebenmann

danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen

Danksagung.

Für die innige Theilnahme bei dem Hinschied unsers innig geliebten Kindes

Lina Susanna Hagnauer

so wie für das zahlreiche Grabgeleite danken herzlich

Die trauernden Eltern.

Waldfeldsteigerung.

Nächsten **Donnerstag den 29. August,** Nachmittags 2 Uhr, wird pachtweise auf die Dauer von 1 bis 2 Jahren zur landwirthschaftlichen Benutzung vergeben:

Im „Oberholz" am Kölliker Wege ob dem Mössle die Schlagfläche 1866/67, zusammen $5^4/_8$ **Jucharten,** in Parzellen von $^1/_8$ Juch. eingetheilt, wozu freundlich einladet

Aarau, 27. August 1867

Die Forstverwaltung.

Eine honnete Familie in Neuenburg würde einige junge Töchter in Pension nehmen, welche die französische Sprache zu lernen wünschten. Dieselben würden sich einer guten und freundlichen Behandlung zu erfreuen haben und könnten die Primarschulen der Stadt unentgeldlich besuchen; auch wäre Gelegenheit zur Beschäftigung in einem Tuch- und Mercerie-Magazin en détail. Pensionspreis Fr. 480 bis Fr. 500, wovon jedoch eine Ermäßigung einträte, wenn sich eine Tochter im Geschäfte oder in der Haushaltung nützlich bethätigen würde. Wer nähere Auskunft ertheilt, ist bei der Exped. dieses Blattes zu vernehmen.

Wo ein noch fast neuer eleganter **englischer Dictionnaire** mit Aussprache billig zu kaufen, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein großes schön meublirtes **Zimmer** in Nr. 36, Kronengasse.

Sehr billige

Indienne-Resten

bei **Josephine Binzer,**
Kronengasse Nr. 36.

Unterzeichnete hat von heute an ihr bisher betriebenes Seiden und Wollenwascherei Geschäft unter höflicher Verdankung bisherigen Zuspruches an Jungfer Maria Sprüngli abgetreten und empfiehlt ihre Nachfolgerin, die dem Geschäft vollständig gewachsen ist, ihren bisherigen Kunden bestens.

Elise Renold.

Zufolge obstehender Geschäftsabtretung und Empfehlung von Seite Jungfer Renold empfehle meine

Seiden- & Wollen-Wascherei

unter Versicherung sorgfältigster, guter und prompter Bedienung bestens

Aarau, 22. August 1867.

Maria Sprüngli,
Milchgasse Nr. 140.

Bekanntmachung.

Seit einiger Zeit werden die Ruhebänke in den städtischen Anlagen auf eckelhafteste Weise verunreinigt und sind letztere hin und wieder den Beschädigungen durch muthwillige und freche Hand ausgesetzt. Sind nun diese Anlagen zur Bequemlichkeit und Zierde mit großen Kosten erstellt und bisher unterhalten worden, so ist es Aufgabe nicht nur der Behörde, sondern auch des Publikums, allen Schaden wo immer möglich abzuwenden. Wir ersuchen daher die hiesige Einwohnerschaft auf den Schutz der sämmtlichen Anlagen — mit Inbegriff des Gottesackers — ein wachsames Auge zu halten und Fehlbare bei uns zu verzeigen.

Aarau, den 23. August 1867.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Spezialschule für die französische Schweiz.

Diese Schule, gegründet im Jahr 1853, bezieht Unterstützungen vom Kanton Waadt und von der Stadt Lausanne.

Sie bildet Ingenieure für Mechanik und Chemie, Civil-Ingenieure und Architekten.

Die Curse von 1867—1868 werden mit dem 1. November beginnen.

Die jungen Leute, welche sich vornehmen, die Aufnahmsprüfungen zu bestehen, müssen den Direktor brieflich vor dem 15. September davon benachrichtigen.

Die außerhalb dem Kanton Waadt wohnenden Candidaten können von den Professoren der Universitäten und Akademien, oder von andern durch die Schule bezeichneten Examinatoren geprüft werden.

Das ausführliche Programm der zur Aufnahme erforderlichen Kenntnisse, wie dasjenige des Unterrichts, werden denjenigen Personen, die solche wünschen, zugestellt.

Der Direktor: **J. Gay,** Professor.

Liquidation

bis Ende August.

Zufolge Geschäftsveränderung

Stück 500,000 & 70 Zentner

Cigarren Rauchtabak

bei dem sich zur gefälligen Abnahme stets bestens empfehlenden

Joh. Zahn in Aarau.

Cigarren.

Ampalema,	pr. Mille	Fr.	40.,	pr.	250	Stück	Fr.	11. 50,	pr.	Bund	Fr. 1. 20
Rio Hondo,	„	„	35.,	„	200	„	„	7. 50,	„	„	1. —
Upmann,	„	„	32.,	„	250	„	„	8. 50,	„	„	—. 90
Ampalema Londres,	„	„	36.,	„	100	„	„	3. 80,	„	„	1. —
Londres prima	„	„	29.,	„	200	„	„	6. —,	„	„	—. 80
Londres	„	„	25.,	„	200	„	„	5. 50,	„	„	—. 70
Trabucillos	„	„	26.,	„	100	„	„	2. 80,	„	„	—. 75
Prima Perla	„	„	28.,	„	250	„	„	7. 50,	„	„	—. 80
La Favorita A.	„	„	26.,	„	250	„	„	7. —,	„	„	—. 75
„ B.	„	„	21.,	„	250	„	„	5. 50,	„	„	—. 60
„ C.	„	„	18.,	„	250	„	„	4. 75,	„	„	—. 50
La Clarita	„	„	16.,	„	250	„	„	4. 25,	„	„	—. 45
Maryland	„	„	14.,	„	250	„	„	3. 75,	„	„	—. 40
„	„	„	11.,	„	250	„	„	3. —,	„	„	—. 35
Portorico	„	„	10.,	„	250	„	„	3. —,	„	„	—. 35
Grandsons, I. Qual.,	„	„	28.,	„	250	„	„	7. 50,	„	„	—. 65
„ II. „	„	„	18.,	„	200	„	„	4. —,	„	„	—. 45
„ III. „	„	„	15.,	„	250	„	„	4. —,	„	„	—. 35
„ IV. „	„	„	11.,	„	100	„	„	1. 20,	„	„	—. 30
Grandson Gabanas,	„	„	25.,	„	250	„	„	6. 50,	„	„	—. 70
Veveylongs I. Qual.,	„	„	25.,	„	250	„	„	6. 50,	„	„	—. 60
„ II. „	„	„	14.,	„	250	„	„	4. —,	„	„	—. 35
„ III. „	„	„	11.,	„	100	„	„	1. 20,	„	„	—. 30
Veveysans,	„	„	10.,	„	250	„	„	2. 75,	„	„	—. 30
Veveyfins,	„	„	8. 50,	„	250	„	„	2. 50,	„	„	—. 25
Montagnard,	„	„	8.,	„	250	„	„	2. 25,	„	„	—. 20

Rauchtabak.

	en gros pr. Pfd.	en detail pr. Pfd.
Varynas,	Fr. 1. —	Fr. 1. 60
Portorico I. Qual.,	„ —. 80	„ 1. 20
„ II. „	„ —. 35	„ —. 60
Maryland I. Qual.,	„ —. 80	„ 1. 20
„ II. „	„ —. 50	„ —. 80
Holländer,	„ —. 30	„ —. 40

Hier genommen pr. comptant ohne Sconto.

Mittwoch. № 204. 28. August 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Paris, 24. Aug. Während nach der Patrie und andern offiziösen Blättern in ganz Spanien Ruhe herrscht, gibt der Temps Einzelheiten über den Fortschritt der Revolution. Hienach befände sich Prim in Catalonien, und ein Theil der gegen ihn ausgesandten Truppen hätte sich ihm bereits zur Verfügung gestellt. Die Garnison von Reus sei von den Aufständischen in die Stadt zurückgetrieben worden. Ueberall stehen die Landbevölkerungen unter den Waffen, und die Agitation beginne die Städte zu gewinnen. Die Königin befinde sich in La Granja, wo sie eine Fehlgeburt gemacht habe. In der königlichen Residenz soll Schrecken herrschen, und alle Vorbereitungen zur Flucht seien getroffen. Bei einem Zusammentreffen das in Aragonien zwischen den Aufständischen und den königlichen Truppen statt gehabt, seien 300 Mann geblieben; unter diesen der Commandant der Königlichen, General Manzo de Zunniga, und ein Theil der Truppen sei während des Gefechts zu den Aufständischen übergegangen. Auch die Epoque berichtet daß die Desertionen in der Armee außerordentlich zunehmen; besonders seien in Tarragona vier unter General Concha stehende Bataillone zu den Insurgenten übergegangen. Dieses Blatt glaubt bereits gegen eine Intervention Frankreichs zu Gunsten der Bourbonen Verwahrung einlegen zu müssen.

Die spanische Bewegung fängt nach und nach an, festere Umrisse zu bekommen. Die Insurgenten bewegen sich auf den zwei Seiten des Dreieckes, dessen Basis der Ebro und die Eisenbahn von Tortosa nach Saragossa und Logrono ist. Auf der Seite dieses Dreieckes nach den Pyrenäen hin fanden am 22. August die ersten wichtigeren Gefechte Statt, das eine im Aranthale, das andere im Anzothale. Die offiziellen Depeschen schildern Contreras als auf der Flucht; er sei in Biella, also im Aranthale erschienen und nach Sort verfolgt worden. Man scheint in Madrid nicht zu wissen, daß dies keine Flucht, sondern ein Vorrücken war. Die Insurgenten von Anzo, also von der Nordwest Spitze Aragoniens her, drangen über die Sierra de la Pena und erreichten über Ayerbe die Straße nach Saragossa. Bei Ayerbe, auf halbem Wege zwischen Anso und Saragossa, kam es zu einem Gefechte. Der Aufstand ist jetzt, so viel sich aus den freilich noch sehr widersprechenden Depeschen schließen läßt, auf der ganzen Pyrenäenlinie organisirt und auf das Ebrothal gerichtet, im Südosten auf Tortosa, im Nordwesten auf Logrono, im Centrum auf Saragossa. Ist es richtig, daß Saragossa den Insurgenten in die Hände fiel, so ist ihnen hiermit die Ebrolinie sicher und sie können von dort, nachdem sie sich den Rücken gedeckt haben, auf Madrid losgehen. Gleichzeitig ist eine Bewegung von Andalusien auf Madrid im Werke; unsere Nachrichten darüber sind jedoch noch zu spärlich und widersprechend, als daß wir uns schon heute darüber eine klare Ansicht zu bilden im Stande wären. Wo Prim sich befindet, ist immer noch fraglich. Die offiziellen Madrider Depeschen sind voll von Siegesberichten über die Insurgenten; ihnen zufolge ist Saragossa so „ruhig" wie Madrid.

Der Oberkommandant der Insurgenten in Katalonien hat folgende Proklamation erlassen: „Katalonier! Wir eröffnen heute den Feldzug mit dem magischen Rufe: Es lebe die Freiheit! Ein ähnlicher Ruf ertönt in diesem Augenblicke in Valencia, Aragonien und anderen Provinzen, und von allen Seiten stürzen sich die tapferen Spanier, die nicht einen Augenblick das sie unterdrückende Joch ertragen können, in den Kampf. Katalonier, zu den Waffen! Eure unangreifbaren Berge, der wilde Lauf Eurer Waldbäche machen Euch unbesiegbar. Eine leichte Anstrengung Euererseits, und der Sieg krönt so viele Opfer! Retten wir das Vaterland aus der Verkommenheit, in der es sich befindet. Katalonier! Es lebe die Freiheit! Es lebe die National-Souveränetät! Juan Contreras."

Paris, 25. Aug. Die Nachricht des Tages ist der Uebergang Saragossa's und seiner Garnison zu den Insurgenten. Heute Morgen um 6 Uhr traf die erste Nachricht davon in einer Depesche, datirt aus dem kleinen Pyrenäen-Oertchen Bagnères de Bigorre bei Olozaga, hier ein und wurde seitdem durch zwei andere Depeschen bestätigt. Der Hergang war folgender: Am 22. hatte bei Linas, nahe bei dem Städtchen Ayerbe, ein blutiges Treffen zwischen den königlichen Truppen und der Insurgenten-Colonne Statt gefunden, welche sich von Anzo aus gegen Saragossa bewegte. Ayerbe ist gerade auf der Mitte des Weges zwischen Anzo und Saragossa gelegen. Hier war es, wo der Neffe Narvaez', der General Manso de Zuniga, mit seinem Sohne ums Leben kamen. Das officielle Bolletino di Saragossa meldet selbst den Tod dieses Generals und gibt den Verlust der Truppen an Todten auf 3 Offiziere und 15 Mann an; 26 seien verwundet und 16 wurden vermißt. Man kann danach annehmen, daß der wirkliche Verlust ein viel größerer gewesen ist. Als nun die so geschlagenen Truppen nach Saragossa zurückkehrten, rottete sich das Volk unter dem lauten Rufe zusammen: „Es lebe die Freiheit!" Der General-Capitän gab darauf den Befehl, die Gruppen zu zerstreuen, und als das Volk gütlicher Aufforderung nicht weichen wollte, commandirte er „Feuer!" Die Soldaten aber schienen nur diesen Moment erwartet zu haben, weigerten sich, den Befehl auszuführen, riefen auch ihrerseits: „Es lebe die Freiheit!", gingen zum Volke über und erklärten sich für die Insurrection. Man darf sicher sein, daß dieses Ereigniß den Erfolg des Aufstandes für die nächste Zeit außer Frage stellt und daß die Treue der Truppen, einmal erschüttert, auch in den anderen Regimentern nicht mehr sehr lange verläßlich bleiben wird. Auch die von Contreras geführten Insurgenten sind in lebhafter Vorwärtsbewegung, da sie, wie ein officielles Bülletin meldet, bei Hosta del Ref in der Nähe des Städtchens Tremp, ein scharfes Gefecht mit den königlichen Truppen gehabt hatten.

Paris, 26. Aug. Das Kaiserpaar ist um 10 Uhr früh verreist und wird um 4 Uhr Abends in Lille ankommen.

Eine Privatdepesche aus Lille meldet, die Majestäten seien mit Enthusiasmus aufgenommen worden und haben in offenem Wagen die Straßen und Boulevards befahren. Folgendes ist der Sinn der Ansprache des Kaisers an den Maire: Vor 14 Jahren, im Anfang meiner Verehlichung und meiner Regierung, habe ich hier einen Empfang erhalten, der meinem Herzen eingeprägt bleibt; ich suchte fortwährend Frankreich glücklich und geachtet zu erhalten; wenn es auch einige dunkle Punkte gab, so hat Frankreich doch seine Stellung in Europa wieder eingenommen und ich setze meine Hoffnung in die Mitwirkung Aller, um das unternommene Werk zu befestigen.

Die Berliner Correspondenz der „Temps" sagt: es wäre die Rede davon, auf Salzburg zu antworten; es würde eine Entrevue der Souveräne von Preußen, Baiern, Würtemberg, Darmstadt und Baden am 8. September in Baden stattfinden.

Eidgenossenschaft.

Bundesrath. Beschlossen: Die Wiederherstellung der abgebrannten Hülsenfabrik bei Könitz und Errichtung einer zweiten Hülsenfabrik bei Thun. — Der englische Gesandte meldet seine Versetzung nach Haag. — Neuenburg wird eingeladen, der Centralpolizei Bern einen dort in Haft befindlichen Ulysse Calame auszuliefern. — Als Stellvertreter des ablehnenden Landammann Hoffmann bei der Konferenz der Bodensee-Staaten wird Landammann Aepli (St. Gallen) er-

nannt. — St. Gallen zeigt an, daß es geneigt, mit Oesterreich einen Vertrag über gegenseitige Befreiung der Angehörigen vom Militärdienste ꝛc. abzuschließen.

Aargau. **Soll die Homöopathie freigegeben werden?** (Eingsdt). Die kleine Broschüre des homöopathischen Vereins in Aarau wird in wenigen Tagen die Presse verlassen unter dem Titel: **„Die Homöopathie und ihre Widersacher,** ein Beitrag zur Frage der Freigebung derselben im Aargau".

In der interessanten Darstellung der Lebensgeschichte Hahnemanns finden die Leser vorab ausreichenden Stoff zur Erörterung der Frage, ob die Homöopathie das ist, wofür ihre Gegner so gerne sie angesehen wissen möchten.

Wer dann noch die folgenden Abschnitte liest: Ausbreitung der Homöopathie — Aus Hahnemanns Organon — Anerkennung der Homöopathie in der ärztlichen Welt — Die Homöopathie in der Hand der Laien — Statistische Vergleiche — Aerztliche Bekenntnisse — Homöopathische Thierheilkunde — Die Homöopathie im Aargau, (worin Hr. v. H. über sich selber Auskunft gibt) — der ist im Stande, über die Hauptfrage sich ein Urtheil zu bilden.

Das Schlußwort resümirt, daß in England und in Nordamerika jegliche medizinische Praxis frei ist von Staatsprüfung und Staatspatent, daß in Rußland und in Oesterreich die Homöopathie gesetzlich freigegeben ist, daß bereits in allen monarchischen Staaten Europa's öffentliche Krankenanstalten ihr geöffnet sind, daß dieselben seit Jahrzehnden ihre Medizinalgesetzgebungen als veraltete ansehen und auch als solche behandeln, indem sie dem maaßlosen Zwange derselben dadurch die Spitze abgebrochen haben, daß sie zwischen Allöopathie und Homöopathie sachgemäß unterscheiden, das fortwährend steigende Zutrauen des Publikums zeitgemäß berücksichtigen, und daher von Staats und Rechtswegen nicht mehr einschreiten lassen gegen Nichtärzte, welche Homöopathie ausüben.

Gestützt auf diese in der Broschüre reichlich belegten Thatsachen, sowie auf den wichtigen Grundsatz-Unterschied, welcher zwischen Allöopathie und Homöopathie wissenschaftlich und praktisch besteht, und demgemäß die erstere häufig verderblich wirken kann, und die andere niemals — beharrt der Verein in seinem Schlußworte bei der Ansicht, das aargauische Volk sei sich selber schuldig, diesen Unterschied als maaßgebend zu erklären, und demgemäß die Freistellung der Homöopathie als Staatsprinzip zu reklamiren.

Die kleine beinahe 100 Seiten haltende Broschüre ist wegen ihres anziehenden Inhaltes und absichtlich billigen Preises (50 Rappen) eines großen Leserkreises würdig.

— Brugg. Montag den 2 Sept. wird sich in Brugg der aarg Lehrerverein versammeln.

Bern. Der 28. Jahresbericht über die schweizerische Rettungsanstalt für Knaben in der Bächtelen bei Bern (1866—1867) konstatirt in erziehlicher und finanzieller Richtung ein durchaus befriedigendes Resultat. Die Thätigkeit der Anstalt ist bekanntlich nicht mehr blos der Besserung sittlich verwahrloster Knaben gewidmet, sondern sie ist seit 4 Jahren zugleich eine Bildungsanstalt für Armenlehrer geworden. Es bestehen vier Familien zu durchschnittlich 12 Knaben auf jede Familie; vier Lehrer stehen denselben mit Treue und Hingebung vor.

Neben der Schule ging die Arbeit fröhlich fort in Haus und Feld. Die Prüfungen zeugten von schönen Fortschritten auf geistigem Gebiete und in Bezug auf leibliche Gesundheit sagt der Bericht, daß in der Bächtelen während des ganzen Jahres auch nicht ein bemerkenswerther Krankheitsfall vorgekommen sei.

Den Armenlehrerbildungskurs benutzten 24 Zöglinge. Derselbe besteht aus zwei Klassen, von denen jede einen zweijährigen Kurs durchzumachen hat, so daß der eingetretene Zögling 4 Jahre im Ganzen verbleibt, nach welcher Periode er reif und gebildet genug sein soll, um als Lehrer an Armenanstalten oder niedern Schulen angestellt werden zu können. Bei der Austrittsprüfung der Zöglinge der obern Klasse zeigte sich dann auch, daß die Fähigkeiten derselben denjenigen der besten Zöglinge aus eigentlichen Lehrerseminarien gleichkommen. 14 derselben (darunter 2 Aargauer) erhielten dann auch bei der nachherigen bernischen Patentprüfung das Lehrerpatent und sofortige Anstellungen in Armenanstalten und Schulen. Ein Beweis, daß diese Armenlehrerbildungsanstalt, an welcher tüchtige Kräfte wirken, ihre Aufgabe vollständig erfüllt. Gegenwärtig befinden sich noch 3 Zöglinge aus dem Kanton Aargau in der Anstalt.

Die Jahresrechnung schließt mit einem Vorschuß von 2706 Fr. 7 Rp. Die Ausgaben für eine Person belaufen sich auf den mäßigen Betrag von 203 Fr. 26 Rp. Der Vermögensbestand der Anstalt betrug am 1. Januar 1867 (Liegenschaften und Gebäulichkeiten inbegriffen) 90,228 Fr. 89 Rp.

Bern. Minister Kern ist gestern hier angekommen.

— Sumiswald. Sonntag Abends um halb 9 Uhr brach in der Pfarrscheuer Feuer aus, welches mit furchtbarer Schnelligkeit um sich griff, da in der Scheuer 2000 Garben und 30 Klafter Heu und die alten Marktstände mit ihrem trocknen Holz aufgespeichert waren, etwa 200 an der Zahl, welche sämmtlich verbrannten, im Werthe von etwa 12,000 Fr. Allgemein nimmt man Brandstiftung an.

Zürich. Die Medizinaldirektion veröffentlicht vom 27. d. wieder 4 Erkrankungen, wovon 1 Todesfall; Bestand 3.

— Berichtigung. In der gestrigen Nummer unter „Ledermarkt Zürich" ist bei Schmalleder Frk. 2.·10 bis 2. 30 (statt Fr. 3 10 bis Fr. 3. 30) zu lesen.

Luzern. Pfäffische Toleranz. In Reiden hat der Pfarrer einem Selbstmörder zuerst das Begräbniß auf dem Kirchhof verweigert, sodann, als derselbe dennoch dort begraben wurde, das Grab verebnen und das Kreuz herausreißen lassen. Jetzt heißt es, daß er sogar nächtlicher Weile den Leichnam wieder habe ausgraben lassen; dagegen weihte er den Kirchhof von Neuem ein.

Glarus. Ueber das Linth Escherfest am 25. Aug. bringt die N. Zürcher Ztg. eine Schilderung, der wir entnehmen, daß unter den Ehrengästen die zwei einzig noch lebenden Kinder des Gefeierten, Prof. Arnold Escher v. d. Linth und Frau Helfer Heß sich befanden, neben ihnen eine Reihe von Enkeln und Enkelinnen. Ferner eine Schaar von etwa 80 Veteranen, die noch unter der Leitung Eschers am Linthwerk gearbeitet haben. Das Volk war in Masse herbeigeströmt; Niederurnen und der Festort „bei der Ziegelbrücke" stand in Blumen- und Fahnenschmuck und unter den Dekorationen sah man überall das Bild des gefeierten Wohlthäters. Unter dem Geläute der Glocken bewegte sich der Zug nach dem Festplatz. Landammann Heer hielt die Festrede. Nach Form und Inhalt gehört dieselbe zu den trefflichsten, die wir je vernommen, schreibt die N. Z. Ztg. Lautlos horchte die Menge den herrlichen, wahren Worten und später hörte man unter dem Volke oft die Aeußerung: „Ja, der Mann hat dieses Fest verdient."

Solothurn. Dienstag Morgen ist Hr. Louis Jent, Gründer und Eigenthümer des „Bund", im 57. Altersjahre nach beinahe vierjährigem Leiden verstorben. Die Beerdigung findet Donnerstag den 29, Morgens 8 Uhr, in Solothurn statt.

— Am 26 d. wurde in Solothurn die Zimmerleutenschule unter Oberst Schuhmacher eröffnet. Sie ist von 140 Sappeurs und 14 Offizieren besucht.

Freiburg. Es ist der Polizei gelungen, einen Brandstifter, Namens Jean Pierre Galley, zu verhaften. Derselbe hat bereits eingestanden, in Prez und Umgebung seit einigen Jahren mehrere Häuser angezündet zu haben.

St. Gallen. Nachdem der Vorstand des schweizerischen Lehrervereins vorläufig den 23. und 24. September für das nächste Lehrerfest bestimmt hatte, vernahm er von mehreren Seiten den Wunsch, man möchte die Zeit der Versammlung um 8—14 Tage verschieben. Der Vorstand fand hierauf für angemessen, diesfalls genaue Erkundigungen einzuholen. Derselbe hat nun, gestützt auf die eingegangenen Schreiben aus Zürich, Glarus, Appenzell, Thurgau, Schaffhausen, Luzern, Bern, Aargau u. s. w. die Zeit des Lehrerfestes in St. Gallen definitiv auf den 7. und 8. Oktober festgesetzt.

— Rorschach. Sonntag Mittags 10½ Uhr wurde gegenüber dem Seehofgarten in hier der Leichnam einer jüngern gutgekleideten Frauensperson im See entdeckt und (hört!!) an einen Strick befestigt und von zwei Burschen unter Aufsicht und Zulassung von Amtspersonen wie ein todter Hund im See fortgeschleppt, bis in das sog. Spital, wo die Leiche in's Sezirzimmer gebracht wurde. Ueber diese Behandlungsweise eines unbekannt wie verunglückten Mitmenschen herrschte nur eine Stimme des Abscheus und der Verachtung. (St. Gall. Tagbl.)

Wallis. In der Nacht vom 17. auf den 18. August sind mitten im Städtchen St. Maurice 3 Häuser und 4 Scheunen niedergebrannt; heftige Windstöße, welche glücklicher Weise nur wenige Minuten dauerten, hätten dem Städtchen bald das Schicksal von Glarus bereitet, doch gelang es den zahlreichen und thätigen Feuerwehren größeres Unglück zu verhüten.

Neuenburg. Sonntag Abends sei hier der Finanzdirektor des Kantons auf offener Straße angefallen und einer Geldsumme sowie anderer Werthsachen beraubt worden. Der Räuber konnte bis jetzt noch nicht entdeckt werden.

Ausland.

Deutschland. Bei dem Brand in Johanngeorgenstadt hatte der Thürmer Sturm geläutet. Als die Gefahr näher rückte,

schaffte er mit seiner Frau seine Habseligkeiten hinunter; seine beiden Kinder läuteten weiter. Da faßte das Feuer den Thurm — die Kinder konnten nicht hinunter, die Eltern nicht hinauf: sie mußten ihre Kinder verbrennen sehen.

Oesterreich. Am 16. August sind 130 bis 140 Gebäude in der Stadt Skutsch in Böhmen abgebrannt; und in der Nacht vom 20./21. August zwei Flügelgebäude der Spinnerei von K. Götze und Sohn zu Glauchau in Sachsen.

Amerika Die Lust zu verwegenen Unternehmungen und Wagestücken ist charakteristisch für die Amerikaner. Nachdem kürzlich drei kühne Männer auf einem merkwürdigen Fahrzeuge über den Ocean geschwommen, berichtet jetzt wieder der Capitän eines eben eingelaufenen Schiffes, daß er am 18. Juli auf ein 17 bis 20 Fuß langes, gedecktes Boot auf hoher See gestoßen sei, das mit einer Bemannung von drei Männern und einem Knaben seit Anfang des Monats auf der Seereise nach Europa war. Die Wagehälse kamen von Baltimore und waren, obgleich ihre kleine Nußschaale von den Wellen stark überflutet wurde, äußerst guten Humors.

Getreideberich: der „Schw. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung" in Zürich, vom 26. August 1867.

Trotz stärkerer Bewölkung und häufigerer Niederschläge hat die Witterung auch in der verflossenen Woche die Hochsommer-Temperatur bewahrt.

Im Getreidegeschäft herrschte in den meisten Ländern große Stille; nur von Ungarn und dem Schwarzen Meere her bewegen sich massenhafte Sendungen nach Westeuropa. Die Preise haben sich im großen Ganzen wenig verändert. Die englischen Märkte, an denen der Quarter Weizen vom 11./17. Aug. 68½ sh. gegolten hatte) ergaben bei geringem Verkehr einen Rückgang der Preise um 1 à 2 sh. Dagegen fand an der Mehrzahl der französischen Märkte eine kleine Hausse statt und Mehl stieg in Paris von 47¼ auf 49 Fr. pro Dctnr. In Marseille sank Weizen unter dem Einfluß der starken Zufuhren, welche in einer Woche 173,000 Hl. betrugen.

An den süddeutschen Märkten wurde Weizen ein wenig theurer, Hafer erheblich billiger bezahlt.

Langenthalermarkt vom 27. August.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	5. — „ 7. —	Kälber (per Pfd.)	—. 25 „ —. 49
Anken in Ball. pr. Pfd.	— 95 „ 1. 05	Fette Schweine (Pf.)	—. 45 „ —. 54
Eier, 8 Stück	—. 40 „ —. —	Aepfel per (Vrtl.)	—. 35 „ —. 60

Lindau, 24. Aug. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 26 fl. 1 kr., Abschlag 1 fl. 11 kr., Kernen 24 fl. 2 kr., Abschl. 0 fl. 10 kr., Roggen 18 fl. 48 kr., Abschl. — fl. 1 kr., Gerste 0 fl. — kr., Haber 21 fl. — kr. Abschl. 0 kr. Verkauf, Scheffel: Weizen 3274, Kernen 492, Roggen 10, Gerste —, Haber 357½.

Romanshorn, 26. Aug. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 33. 50, Aufschlag Fr. —. 10 Rp. Haber Fr. 21. —, Abschlag 25 Rp.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 27. August 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduciert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Aarstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	+ 15,5	727,7	N.	nebelig 10	—	Nebel	11,1
1 „ Nachm.	+ 22,8	726,2	W.¹	bewölkt 5	—	—	11,2
9 „ Abends	+ 16,3	728,8	NW.°	bedeckt 10	—	Regen	11,2

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 24. August 1867.)

Fertigungen.

Oberkulm, 31. Geschw. Samuel und Anna Elisabeth Zwick, Ibs., alt Bannwarts. — Schupfart, 6. Joseph Müller. — Häglingen, 5. Franz Joseph Konrad, Bäcker, von Anglikon. — Baden, 31. Johann Baptist Kehrle, Schneidermeister, von Laufenburg. Baden, 7. Joseph Leonz Müller, von Untersiggenthal. — Münchwylen, 3. Wittwe Anna Maria Möhler geb. Angliker. — Wegenstetten, 7. Nachlaß des sel. J. Treyer, alt Friedensrichter. — Full. 3. Andreas Schmid und dessen Ehefrau, Maria Anna Schmid geb. Schlegel. — Zufikon, 3. Heinrich Juchli, Musers. — Lenzburg, 6. Friedrich Furter, Zimmermeister. — Egliswyl, 6. Die Erben des Rudolf Weber, Stöckbauren. Die Erben des Friedrich Häfeli, Maurer sel. Rudolf Häusermann, Müllers, Beck. Die Wittwe des Rudolf Bolliger, Wagner sel., Susanna geb. Urech. Nachlaß des Kaspar Hunn, Tückers sel. — Dottikon, 5. Jos. Lochinger, alt Wächter. — Dürrenäsch, 5. Jakob Steiner, Jakobs von Boniswyl, in Montherod, (Waadt.) Die Erben des sel. Jakob Fischer v. Rettenswyl, früher auf der Hofmühle zu Hallwyl, jetzt in Thunstetten, (Bern.) Die Wittwe des Jakob Hochstraßer, Boten sel., Elisabeth geb. Häfeli. Samuel Alpstäg, Jonissoggis. Katharina Gloor geb. Karrer. Jakob Bertschi, Bertschirothen. Anna Roth geb. Lüscher, Wittwe des Rudolf Roth, Rudelis. Joh. Jakob Walti, Bezirksrichters Erben. Suhr, 5. Jakob Huber, Daniels sel. ab Eppenberg, (Solothurn.) — Seon, 3. Gottlieb Hemmann, Bäcker in Lenzburg. Elise Urech, Johannesen, Müllerstöffis. Abraham Hürzeler, Schmied, v. Uerkheim. auf Wartburg bei Olten. Jakob Urech, Hanskaspars. — Neuenhof, 3. Jos. Schibli, Wagners. Elisabeth und Katharina Schibli, Wagners. Peter Hüser, von Rudolfstetten, in Bremgarten. Heinrich Huser, von Wettingen. — Villmergen, 5. Johann Fischbach, Peters in Mellingen.

Bittschrift des homöopathischen Vereins in Aarau an den h Großen Rath.

	Unterschriften-Anzahl laut letzter Publikation		11,950
121.	Gemeinde	Nieder-Rohrdorf, Gemeindebeschluß	109
122.	„	Benzenschwyl	84
123.	„	Hausen	15
124.	„	Unter Lunkhofen . . .	201
125.	„	Rottenschwyl . . .	36
126.	„	Schöftland	53
127.	„	Schmiedrued	65
128.	„	Häglingen, Nachtrag . .	22
	(Fortsetzung folgt.)	Zusammen	12,535

Fremdenverzeichniß v. 27. auf den 28. August 1867.

Storchen.

Hr. Quinclet, eidg. Oberst, Vivis.
— Moritz, Kfm., Basel.
— Meier, dto., Büren.
— Kraus, dto., Bern.
— Drotz dto., Luzern.
— Humbert, dto., Pruntrut.
— Suter, dto., Murten.
— Grütter, dto, Nidau.
— Schneeberger, Kfm., Laufen.
— Güser, dto, Nürnberg.
— Stolz, dto., Berlin.

Ochsen.

Hr. Hunicke, Negot., Bremen.
— Delhafen, dto., Paris.
— Meier, dto., Zürich.
— Kohler, dto., Schaffhausen.
— Brenner, dto., Basel.
— Schilling, dto., Lenzburg.
— Schwarz, dto., Brugg.
— Wirler 2, dto., Hausen.

Krone.

Hr. Stumm, Kfm., Basel.
— Basler, dto., Zeihen.

Wildenmann.

Hr. Franke, Negot., Offenbach.
— Frei m. Kutscher, Kfm., Basel.

Löwen.

Hr. Schafroth, Pfarrer, Bern.
— Lutz, Part., Zellwillen.
— Denefeld, dto, dto.
— Pep, dto., dto.
— Kretz, Part., Lichtenheim.
— Pralie, dto., dto.
— Schenkel, Negot., Heidelberg.
— Weill, dto., Mülhausen.
— Erlanger, dto., Constanz.
— Weber, dto., Frankreich.
Hr. Hins, Kfm., Genf.
— Widmann, dto., dto.
— Glock, dto., Karlsruhe.
— Wester, dto., Solingen.
Mad. Schwartz, v. Lichtenheim.
— Marielaine, a. Frankreich.

Rößli.

Hr. Schalch, Kfm., Zürich.
— Disteli, dto., Luzern.
— Brohmann, dto., Freiburg.
— Hefti, dto., Glarus.
— Notz, Wagner, Schlemiken.
— Meier, Part., Steiermark.
— Stauber, dto., Zetzwyl.
— Müller, dto., Unterkulm.
— Heß, dto., Colmar.
— Wincker, Schlosser, Spähingen.
— Göthe, Schneider, Grüsch.
— Rohner, Buchbinder, Rüthi.
— Hut, Schneider, Danzdorf.
— Weber, Hufschmied, Koppingen.
— Boas, Schmied, Bösingen.
— Banzer, Schuster, Triesen.
— Jäger, Körber, Zeihen.
— Etzwyler, Buchbinder, Stein.
Fr. Winkler z. 2, v. Luzern.

Schwert.

Hr. Deck, Negot., Basel.
— Maag, Pflästerer, Reinkich.
— Meier, Part., Uetlikon.
— Schweizer, dto., Bottenwyl.
— Uebersax m. Fr. Herzogenbuchsee.
— Rüter, Schneider, Wegenstetten.
— Fein, dto., Botenheim.
— Valentin, Schuster, Hirschhorn.
— Gratian, Sattler, Lubar.

Kreuz.

4 Hannoveraner.

Bei **F. G. Martin** ist vorräthig:

Lichtenstein, Dr. E., Die Cholera. Das Wissenswertheste über diese Krankheit nebst den gebräuchlichsten Heilmitteln dagegen, sowie neue Vorschläge zur Verhütung und Heilung derselben. 65 Cts.

Imhof, C. G, Die Cholera. Zur Anleitung und Belehrung. 30 Cts.

Annesley, Dr. G, Ueber die Cholera nach eigenen Beobachtungen und Leichenöffnungen. Cart 80 Cts.

Lichtenstädt, Dr. J. R., Die asiatische Cholera in Rußland; mit Karte. 3 Bde. Fr. 1. 20

Tanz-Unterricht für Kinder und Erwachsene im Gasthof zum Storchen.

Hiedurch beehre mich, den Tit. Eltern ergebenst anzuzeigen, daß ich Mitte September in Aarau einen Cours meines Unterricht's beginnen werde und empfehle mich auch dieses Jahr den geehrten Eltern, Privatzirkeln und allen Denen, welche die jetzt üblichen Tänze gründlich erlernen wollen; ich werde das mir letztes Jahr geschenkte Zutrauen auch dieses Jahr zu rechtfertigen wissen.

Die Liste liegt zur gefl. Einsicht bei Frau **Siebenmann-Richner,** Schuhwaarenhdlung.

Zu zahlreicher Theilnahme empfiehlt sich

Anna Schlotthauer,
Lehrerin der Tanzkunst.

Steigerung.

Im Geldstage über Gottlieb Bircher, gewes. Rößliwirth in aarg. Erlisbach, werden **Donnerstag den 29 d. Mts**, Nachmittags 3 Uhr, auf der unterzeichneten Kanzlei verschiedene illiquide Aktivposten, zus. im Betrage von Fr. 454 80 gegen Baarzahlung öffentlich versteiftert

Aarau, den 26. August 1867.

Die Gerichtskanzlei.

Beste Qualität holländische

Stearin-Kerzen

à Fr. 1. 20 pr. Pfund bei

Jakob Rohr.

Anzeige für Eltern.

Man würde noch acht junge Mädchen von 8—14 Jahren annehmen. Preis 350 Franken; der Unterricht im Französischen und in den Handarbeiten inbegriffen, der zu Haus ertheilt wird. Die Wäsche wird besonders bezahlt. — Alle Bemühungen der Pensionsvorsteherin zielen dahin, die ihr anvertrauten jungen Mädchen zu guten Hausmüttern heranzubilden. — Für nähere Erkundigungen wende man sich an Herrn **Auguste Juillerat** in **Chatelat** bei Bellelay (Kts. Bern), oder an Herrn **Emile Georges-Juillerat**, Bahnhofdirektor an der Centralbahn Nr. 1 in Basel.

Zu verkaufen:

Einige **Fässer, Faßlager** und verschiedene **hausräthliche Gegenstände** in Nr. 220 dahier.

Zum Verkauf:

300 alte **Ziegel;** wo sagt die Exped. dieses Blattes.

Einem E. Publikum hiemit die ergebene Anzeige, daß der Verkauf unserer bekannten sehr manigfaltigen Artikel wieder zu ebener Erde im neuerbauten Laden stattfindet.

Zu geneigtem Zuspruch empfehlen sich höflichst

Gebrüder Morath,
Kronengasse Nr. 34.

Zu vermiethen:

Ein großes schön meublirtes **Zimmer** in Nr. 36, Kronengasse.

Eine honnete Familie in Neuenburg würde einige junge Töchter in Pension nehmen, welche die französische Sprache zu lernen wünschten. Dieselben würden sich einer guten und freundlichen Behandlung zu erfreuen haben und könnten die Primarschulen der Stadt unentgeldlich besuchen; auch wäre Gelegenheit zur Beschäftigung in einem Tuch- und Mercerie-Magazin en détail. Pensionspreis Fr. 480 bis Fr. 500, wovon jedoch eine Ermäßigung einträte, wenn sich eine Tochter im Geschäfte oder in der Haushaltung nützlich bethätigen würde. Wer nähere Auskunft ertheilt, ist bei der Exped. dieses Blattes zu vernehmen.

Zu vermiethen:

Ein freundliches schönes **Logis** mit vier oder fünf Zimmern sammt Zubehör, auf ersten Oktober zu beziehen, in Nr. 292 jens. d. Aare.

Bei F. G. Martin sind vorräthig:

Keller's Reisekarten
der Schweiz.

Steigerung.

Freitag den 30. d. Mts., Vormittags von 8 Uhr an, wird im Wohnhause Nr. 88 neben der Metzg dahier die zur Geldstagsmasse des Hans Wernle, Sohn, Negt., in Aarau wohnhaft gewesen, gehörende **Fahrhabe** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert. — Unter den Verkaufsgegenständen befinden sich namentlich:

a) 1 großer harthölz. Ladentisch, 1 zweiplätziges Schreibpult, 1 harthölz. Commode, 1 Waage mit Messingschaalen und 25 Pfund Gewicht, 1 dito mit 10 Pfund Gewicht, 1 Oelkiste, 1 Mehltrog, 6 größere und kleinere Fäßer ꝛc. ꝛc.

b) **Ladenwaaren,** worunter eine größere Parthie Knöpfe, Strick- und Haarnadeln; div. Parthien Sammet- und wollene Bändel, Faden, Garn ꝛc.; ferner eine Parthie Schusterahlen, Schuhnägel und Schuheisen, sowie diverse Artikel Spezereiwaaren u. A. m.

Aarau, 26. August 1867. **Die Gerichtskanzlei.**

5% hypothekarisch versichertes Anleihen
des
Kantons Freiburg
von 14 Millionen Franken
vom Jahre 1864.

Emission einer zweiten Serie von 4 2/3 Millionen durch die Eidgenössische Bank in Bern.

Obligationen von Fr 1000. — auf den Inhaber mit halbjährlichen Coupons pr. 18. Januar und 18. Juli.

Emissionscours 95 % oder Fr. 950. — pr. Obligation für jede Obligation wovon Fr. 150. — längstens innerhalb eines Monats nach der Subscription und die weitern 80 % oder Fr. 800. — in höchstens zwei Stößen längstens bis 31. Merz 1868 unter Verrechnung des Marchzinses zu 5 % pr. Jahr auf den 18. Januar 1868, von wo an der Zinsgenuß der Obligationen beginnt.

Die Rückzahlung findet statt vom Jahre 1880 an bis zum Jahre 1890 in Bern, Basel, Zürich und andern schweiz. Städten.

Subscriptionen und Einzahlungen nimmt spesenfrei entgegen und ist zu weiterer Auskunft mit Vergnügen bereit die

Aargauische Bank.

Wechsel auf New-York

in Gold zahlbar werden jederzeit in beliebigen Beträgen zu billigem Course abgegeben von

Alois Isler & Comp.
in Wildegg.

Das Haus A. Zwilchenbart in Basel,

Centralbahnplatz 6

ältestes Geschäft zur Beförderung von Auswanderern,

vermittelt Expeditionen per

Post-, Dampf- und Segelschiffe

über

Hamburg, Bremen, London, Liverpool, Southampton, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Bordeaux ꝛc.

nach allen Theilen

Nord-, Central-, Südamerika's und Australien's.

Möglichst billige Conditionen werden den Auswanderern bei gewissenhafter loyaler Besorgung zugesichert.

Für nähere Auskunft, sowie zum Abschlusse von Reise-Verträgen wende man sich an Herrn **R. Lüscher,** Notar in **Aarau,** oder an dessen Agenten.

Die Nähmaschinen

von **Stahel & Jäggli** in **Ober-Winterthur** sind in verschiedener Größe (auch für die schwerste Schneiderarbeit passend) nebst allen dazu gehörigen Apparaten, Maschinennadeln, Oel ꝛc. ꝛc. auf Depot vorräthig bei

Herrn Waßmer-Boß in Aarau.

Preise Fr. 185. — bis Fr. 280. — mit dreijähriger, schriftlicher Garantie für guten Gang, exakte und solide Construktion. — Unterricht gratis.

Nebstdem wird ein gut assortirtes Lager in **Maschinen-Seide & Faden** (Leinen- und Baumwollfaden) bestens empfohlen.

Donnerstag. № 205. 29. August 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Ein Schreiben aus Madrid vom 24. im Avenir National meldet über die letzten Ereignisse Folgendes: „Nach mehreren Tagen eines Stillschweigens, welches nur durch das Erscheinen von einigen Bülletins über die stets siegreichen Erfolge der treuen Truppen unterbrochen wurde, nach einer wochenlangen Versicherung, die geringe Zahl der Revolutionäre sei in stetem Abnehmen begriffen, mußte die Regierung gezwungener Weise gestern Abend eingestehen, daß diese unseligen Insurgenten keineswegs verschwunden, daß ihre Kräfte nicht geschwächt seien und daß die Fraction des Ex-Generals Pierrad, deren Mannschaft die Zahl von 350 Mann (nach den letzten ministeriellen Erklärungen) nicht übersteigen sollte, vorgestern, am 22. d. Mts., mehr als 1200 Mann stark war. Der Tod des Generals Manso, eines Obersten und mehrerer anderen Offiziere hat die Regierung genöthigt, umzuschwenken und den Bewohnern Madrids mehr wahrscheinliche Nachrichten zu geben. Der General Manso de Zuniga verließ am 12. Madrid und begab sich mit einem Theile der nach Aragonien vorausgegangenen Truppen nach Huesca. Kurz hinter Huesca stieß er auf Pierrad, der dort mit 1250 oder 1300 Mann stand. Ein Theil der Truppen Manso's bestand aus Carabiniers, welche, als sie ihre Landsleute um Pierrad geschaart sahen, die Kolben ihrer Gewehre in die Luft streckten, zum Zeichen, daß sie sich nicht gegen ihre Kameraden schlagen wollten. Darauf hin ging Manso vor, um eine Ansprache zu halten. Zu gleicher Zeit fingen aber die Truppen gegenseitig an zu schießen, und eine der ersten Kugeln traf Manso. Trotzdem ward das Gefecht zwei Stunden lang fortgesetzt. Als aber der Tod des Generals und die Haltung der Carabiniers allgemein bekannt wurden, zerstreuten sich die Truppen, und den Insurgenten blieb das Schlachtfeld und eine große Anzahl von Carabinern. — Gestern verließen die Generale Calonge und Reina Madrid, um Manso zu ersetzen. Man kann sich leicht denken, wie sehr dieser zweite Sieg den Geist der Insurgenten beleben und die Sympathieen vermehren muß, welche ihre Sache in Spanien einflößt. Die so oft besiegten und in die Flucht geschlagenen Banden werden mit jedem Tage zahlreicher; sie durchstreifen Catalonien, Aragonien und Valencia. Vorgestern rissen sie die Schienen bei Nules auf, um einen Zug anzuhalten, welcher ein zu ihrer Verfolgung abgesandtes Bataillon enthielt. Der Zug wich aus den Schienen und 80 Jäger (vom Bataillon Baza) wurden verwundet. — Alle französischen und belgischen Blätter werden an der Gränze angehalten. Wir empfangen hier nur die Patrie, deren ministerielle Haltung Jedermann lachen macht. Unsere officiösen Blätter gehen in ihrem Eifer nicht so weit und machen namentlich keine solche Erfindungen von so überaus günstigen Nachrichten für die Dynastie."

Der Pariser Correspondent der Kölner Ztg. schreibt: „Ueber die spanischen Vorgänge fehlen noch nähere Einzelheiten. Während der Botschafter Mon noch den Anschluß Saragossa's an den Aufstand in Abrede stellen muß, wird derselbe durch ein zweites Telegramm, diesmal an die Adresse des zum Tode verurtheilten Ex Ministers Aguirre, bestätigt. Die von Girona bis nach Tarragona längs der Küstenbergkette hin vertheilten Insurgentenhaufen scheinen sich nun für hinlänglich stark zu halten, um von dem Gebirge herabzusteigen. So melden selbst offizielle Berichte ein Gefecht bei Ignalada, einer auf dem Wege von Barcelona nach Lerida belegenen Stadt, welch letzterer Ort wiederum der Angelpunkt der Bewegungen der Aufständischen zu sein scheint; denn dieselben besetzten nicht nur bereits Esparaguera, eine in der Ebene, am Fuße des Montserrat, belegene Ortschaft, die den Weg von Barcelona nach Lerida bezeichnet und die Insurgenten in den Stand setzt, die Verbindung zwischen diesen beiden Städten abzuschneiden, sondern sie bedrohen Lerida auch von der anderen Seite. Die im Gefechte bei Ayerbe siegreich gebliebenen Liberalen sind nämlich schon bis zum südöstlich davon gelegenen Huesca vorgerückt. Dieser Marsch bezeugt aber, daß die Insurgenten die Absicht haben, sich auf dem kürzesten Wege der Bahnlinie Saragossa-Lerida zu nähern, um so gegen die Stadt von zwei Seiten gleichzeitig operiren zu können. Auch in der Stadt Orense, in Galicien, so wie in einzelnen asturischen Districten zeigen sich aufständische Tendenzen, welche die Macht der Regierung fortwährend in Athem halten und ihre Truppen ermüden.

Aus Meriko, 16. Juli, wird der „Weser-Z." Folgendes gemeldet: Gestern Vormittag hielt Präsident Juarez nach einer Abwesenheit von mehr denn vier Jahren unter dem Donner der Kanonen und dem Geläute aller Glocken seinen Einzug in die Hauptstadt. Er kam in offenem Wagen in Begleitung seiner Minister, Sebastian Lerdo, Jose Iglesias und Ignacia Mejia, von Chapultepec. Bei dem Nuevo Paseo, gegenüber der Reiterstatue Königs Karl's II. von Spanien, wo ein Altar des Vaterlandes errichtet war, hielt er an und empfing die Glückwünsche des Stadtraths, die er mit einigen Worten erwiderte. Darauf wurden ihm und seinem Gefolge goldene und andere Kränze mit Bändern in den Nationalfarben umwunden überreicht. Dann bildete sich der Festzug, der sich durch die Straßen Alameda San Francisco, Plateros über den Waffenplatz nach dem Regierungspalast bewegte. Alle Häuser hatten geflaggt und in den Straßen waren Trophäen aus Nationalfahnen errichtet, aus denen rothe Mützen oder Tafeln mit den Namen der berühmtesten Merikaner und anderer Männer des Volks hervorragten. Auch an Triumphbogen mehr oder weniger prächtig, fehlte es nicht. Eine Kompagnie Sappeurs eröffnete den Zug; eine große Menge Indianer, in ihren weißen Kleidern und baarfuß, Fahnen oder buntbewimpeltes Rohr tragend, folgte. Die gesammte Municipalität begleitete in 16 Wagen den Präsidenten, der überall unterwegs von Lebehochrufen begrüßt wurde. Aus dem Gefolge hob sich die kräftige Gestalt des Generals en chef, Porfirio Diaz, hervor; seine Züge bekundeten zugleich Wohlwollen und Entschlossenheit. In seiner zahlreichen Suite sah man auch manche ehemals französische und kaiserliche und jetzt republikanisch gewordene Offiziere. Die Zahl der Soldaten, welche von der San Francisco-Brücke bis zum Palais Spalier bildeten, betrug nahe an 13,000; alle übrigen waren mit im Zuge, dessen Defiliren über 2 Stunden dauerte. Am Nachmittag gegen 4 Uhr entlud sich ein starker Hagelschauer mit gewaltigen Schlossen, was die Vorbereitungen zu einem glänzenden Feuerwerke zunichte machte. Auf dem Waffenplatz war eine riesige Viktoria aufgerichtet; um den Platz befanden sich Gaskandelaber, mit denen die Gasbeleuchtung der Stadt eingeleitet wurde. Die ganze Feier verlief in ungestörter Ordnung. Ueberhaupt bildet die Stadt seit dem Einzug der republikanischen Sieger das Gegenstück zu den gräulichen Zuständen unter der Herrschaft de Marquez. Die Truppen benehmen sich musterhaft. Exekutionen politischen Charakters haben seit der Vidauri's auch nicht eine stattgefunden. Auch an den Gerüchten von Zwiespalt zwischen Juarez und Porfirio Diaz u. A. m. ist kein wahres Wort. Die mächtige Partei, welche Ortega gegen Juarez auf den Schild erheben soll, hat sich ebenfalls noch nicht blicken lassen. Die Proklamation, welche Juarez bei seinem Einzug hat anschlagen lassen, ist würdig und gemäßigt gehalten. „Im zuversichtlichen Vertrauen auf die Vaterlandsliebe und die Ausdauer aller guten Söhne Meriko's, heißt es darin, hat die Regierung sich bemüht, ihre Pflicht zu thun und nie den Gedanken aufkommen lassen, sie dürfte eines der Rechte der Nation mindern lassen. So ist sie denn weder nach Außen, noch nach Innen einen Kompromiß eingegangen, welcher die Unabhängig-

keit und Souveränetät der Republik, die Integrität ihres Gebiets oder den der Konstitution und den Gesetzen schuldigen Respekt beeinträchtigen konnte. Ihre Feinde haben eine andere Regierungsform und andere Gesetze einführen wollen, aber ihr verbrecherisches Beginnen nicht auszuführen vermocht. Nach vier Jahren zieht die Regierung mit dem Banner der Konstitution und mit denselben Gesetzen wieder ein, ohne auch nur einen Augenblick aufgehört zu haben, auf dem nationalen Gebiet zu existiren. Niemals hat sie sich von Gefühlen der Leidenschaft gegen diejenigen, welche wider sie waren, beherrschen lassen und wird es im Augenblicke des Triumphs um so weniger. Ihre Pflicht war und ist es noch, die Forderungen der Gerechtigkeit gegen die Rücksichten der Großmuth abzuwägen. Ihre Mäßigung an allen Orten, wo sie residirte, hat ihr Wunsch, die Strenge der Justiz so sehr als möglich zu mildern bewiesen, und sie wird Nachsicht üben, so weit es die Gesetze gestatten, deren Ausführung für die Sicherheit des Friedens und der Zukunft der Nation unabweislich ist.

Mainz, 25. Aug. Heute fand hier eine Versammlung von Mitgliedern der Volkspartei aus Hessen, Bayern, Baden und den näher gelegenen neupreußischen Landestheilen statt. Die Versammlung beschloß die Gründung einer „demokratischen Korrespondenz" und die Einberufung einer größeren Versammlung der Volkspartei für den Monat Oktober. (Frkf. Ztg.)

Eidgenossenschaft.

Dem Vorstand des Militärdepartements, Hrn. Bundesrath Welti, wird die Inspektion der diesjährigen Zentralschule in Thun übertragen.

Hr. Bundesrath Schenk wird im Namen des Bundesrathes zur Begrüßung des am 2. Sept. beginnenden internationalen Veterinärkongresses in Zürich abgeordnet. Gleichzeitig wurde Hrn Direktor Zangger, Präsident des Kongresses, ein Kredit für die Kosten desselben bewilligt.

In Nizza soll ein schweizerisches Konsulat errichtet werden.

Gegenwärtig ist in Paris eine ärztliche Kommission versammelt zur Berathung der Frage, ob die Genfer Militär-Sanitätskonvention nicht auf die Marine ausgedehnt werden soll. Bisher war nur von Landtruppen die Rede. Der Bundesrath stimmt dieser Ausdehnuug vollkommen bei und äußert bei diesem Anlaß den Wunsch, es möchte die Konferenz, auf welcher die Aenderung der Konvention ausgesprochen werden soll, wieder in Genf abgehalten werden, da die Konvention jetzt allgemein unter dem Namen „Genfer Konvention" bekannt sei.

Aargau. In Muri begann letzten Montag an der landwirthschaftlichen Schule der erste Kurs für Baumwärter. Es haben sich gegen 50 Theilnehmer angemeldet, die, in drei Kurse vertheilt, sich dabei betheiligen.

Bern. Ein erschütterndes Ereigniß hat am Sonntag in Biel stattgefunden. Ein Uhrenmacher Pegaud in Nidau feierte die Kindtaufe. In der Wirthschaft Römer am See versammelte sich die Taufgesellschaft zum fröhlichen Schmause. Die dumpfe Hitze treibt den Schweiß aus. Der nahe See ladet zum Bade ein. Pegaud entfernt sich von der Gesellschaft und tauchte sich in die Fluthen. Kaum ist es geschehen, so ist er verschwunden. Herzzerreißend ist das Geschrei der Gattin und der 3 Kinder. Erstere will sich ihrem Gatten nach in die Fluthen stürzen und kann nur mit Mühe von diesem verzweifelten Acte abgehalten werden.

Zürich. Der Choleraberícht der Medizinaldirektion vom 28. August meldet 4 neue Erkrankungen. Bestand 7. Keine Genesungen und keine Todesfälle.

— Folgendes sind die Vergabungen aus der Verlassenschaft des Herrn Nationalrath Wäffler-Egli selig:

Fr. 1500 mit der Bestimmung sofortiger Vertheilung durch die Gesellschaft an ihr bekannte hülflose Arme; Fr. 1000 zur Einverleibung in den Gesellschafts-Fond; Fr. 1000 zur Einverleibung in den Fond der Kleinkinderbewahr-Anstalt. Außerdem sind noch folgende anderweitige Vergabungen aus demselben Anlasse gemacht worden: Fr. 1000 dem Stipendienfond in Winterthur, Fr. 1000 den Sonntagslesesälen in Winterthur, Fr. 500 der Bibliothek-Gesellschaft in Winterthur, Fr. 500 der Rettungs-Anstalt Sonnenbühl, Fr. 500 der Pestalozzi-Stiftung, Fr. 1500 der Irren-Anstalt des Kt. Zürich, Fr. 1500 dem Kantonsspital Zürich, Fr. 1000 der Krankenkasse der Spinnerei Münchweilen, Fr. 1000 dem Armenfond Münchweilen, Fr. 1000 dem evangelischen und katholischen Armenfond Sirnach, Fr. 1000 der Schulgemeinde Oberhofen. (Landb.)

Luzern. Die Kurgäste zu Rigikaltbad haben am 23. d. bei der Mittagstafel 500 Fr. zu Gunsten der beim Brande vom 20 d. in hier verunglückten Armen zusammengelegt.

— Hr Seminardirektor Dr. Fr. Dula hat dem Regierungsrathe das Gesuch um Entlassung als Seminardirektor eingereicht. Der Regierungsrath wies das Gesuch dem Erziehungsrath zu mit dem Auftrage, kein taugliches Mittel unversucht zu lassen, um Hrn. Dula dem Kanton zu erhalten.

Baselland. In Liestal hat sich wieder eine jener Scenen zugetragen, wie sie unter dem Regiment Rolle sich eingebürgert haben Bekanntlich hat die Regierung dem Staatsanwalt Bruhin untersagt, in dem Prozesse gegen Polizeilieutenant Regenaß als öffentlicher Ankläger zu amten. Das Obergericht beschloß aber mit 4 gegen 3 Stimmen anders, was die Regierung veranlaßte, Gewalt mit Gewalt abzutreiben. Sie beschloß: 1) „Dem Staatsanwalt Bruhin ist auf amtlichem Wege zu untersagen, an der morgen den 24. d. stattzufindenden Kriminalgerichtsverhandlung in Sachen Polizeilieutenant Regenaß als öffentlicher Ankläger zu fungiren. 2) Die Polizeidirektion erhält Auftrag, geeignete Maßnahmen zu treffen, um Herrn Bruhin, falls er dieser Weisung zuwider zu handeln sich herausnehmen sollte, an solchem Vorgehen zu verhindern."

Herr Secretär Gysler übergab Bruhin die betreffende Anzeige der Regierung mit einigen mündlichen Mittheilungen. Bruhin erklärte, er nehme das Schreiben nicht an, er habe nicht Zeit zu lesen und Empfangsbescheinigung gebe er auch nicht. Indessen hatte sich nach und nach eine Anzahl von Bürgern versammelt, welche den Verhandlungen beizuwohnen wünschten. Aber Viertelstunde um Viertelstunde verstrich, ohne daß das Gericht das Zeichen des Anfangs gab. Endlich um 11 Uhr gab die Glocke das Zeichen. Zwei Polizeikorporale postirten sich an die Thüre, der Waibel öffnete dieselbe und das Publikum ging auf die Zuhörersitze zu. Unter den ersten waren Häner und Bruhin. Letzterm erklärte Korporal Imhof ruhig: „Wir haben Auftrag von der Regierung, Sie heute vom Eintritt abzuhalten." „Wie, was, warum? ich habe ja keine Anzeige", erwiderte Bruhin Imhof entgegnete: „Davon weiß ich nichts, ich erfülle den erhaltenen Auftrag." Bruhin erklärte: „Ich protestire", drängte aber nach; doch der Korporal fügte bei: „es geht nit." Das mochte der Präsident, Herr Leuthardt, durch die offene Thür gesehen haben; er fing an auf den Tisch zu schlagen und schrie: „Der Staatsanwalt soll hereinkommen, ich befehle es, die Polizei soll sogleich weichen, ich befehle es! Umsonst. Während er immer ärger auf den Tisch hämmerte und schrie, füllten sich die Bänke der Zuhörer und Bruhin blieb allein draußen. Dann stürzte Leuthardt zur andern Thüre hinaus, ergriff Bruhin und wollte ihn vor sich hin durch die Thüre schieben, aber der andere Korporal Malzach erklärte ganz freundlich: „Sie lassen's lieber sein, Herr Präsident, es geht doch nicht, wir dürfen es nicht zugeben." Leuthardt rannte nach seinem Sitze zurück und fing an sich zu geberden wie ein Wilder. Herr Pfirter verlangte zuletzt das Wort, um ihm zuzusprechen. Er hörte ihn aber nicht, sondern brüllte: „Das Publikum hat nichts da zu thun, hinaus, auf der Stelle fort, fort!" Alles blieb ruhig und stumm. Da brach er aufs Neue los: „Hinaus auf der Stelle, da habe ich zu befehlen, wollt Ihr auf der Stelle gehen!" Die Leute standen schweigend auf. Herr Adam erklärte ruhig: „Herr Präsident, so schickt man doch das Publikum nicht weg; es hat dasselbe ein Recht bei öffentlichen Verhandlungen und darf sich eine solche Behandlung nicht gefallen lassen. So handelt sonst kein anständiger Nachtwächter, geschweige ein Kriminalgerichtspräsident. Sie sollten sich eines solchen Benehmens schämen, Herr Präsident." — Das Publikum verließ den Saal und überließ die Herren Kriminalrichter ihrer Würde und ihrer Stimmung.

Die „Baselland. Ztg.", die den Vorfall erzählt, fügt bei: Hätten die Zuhörer nicht den Takt gehabt, jede Provokation zu vermeiden; hätten sie nicht die Geduld gehabt, die Insulten eines Kriminalgerichtspräsidenten ruhig hinzunehmen, so hätte es eine deutlichere Explikation abgeben können.

Solothurn. Wie ein rechter Hausvater der sein Haus bei Zeiten bestellt, also thun die Kapuziner von Dornach, welche mit dem Schullehrer von Laufen bereits einen Lieferungsvertrag von 100,000 Schnecken abgeschlossen haben. Gesegnete Mahlzeit.

Ausland.

St. Petersburg, 26. Aug. Die Regierung hat mit Colt's Fabrik in New York einen Contract abgeschlossen, wonach letztere binnen zwei Jahren 100,000 Hinterladungsgewehre nach dem System Berdan zu liefern hat.

England. Neben den beiden Unternehmungen kühner Amerikaner, die in den allerjüngsten Tagen auf schwankem Kahn über den Ocean nach England gekommen, sieht eine Fahrt die dieser Tage von einem Engländer gemacht wurde verhältnißmäßig unscheinbar aus, obschon sie in der That kein geringes Wagniß ist. Dieser Mann, ein Hr. Bowker, Mitglied des Canoe Club, fuhr von Boulogne mit seinem Canoe über den Canal nach Dover — ein Unternehmen wozu er volle 11 Stunden brauchte. Einmal während dieser Zeit war er von seinem Curs abgetrieben, und hatte zu gleicher Zeit die Küste aus dem Gesicht verloren, kurz darauf indessen begegnete er einem der gewöhnlichen Postdampfer, der ihn wieder auf die Richtung brachte. Der verwegene Schiffer, der die ganze Zeit über, mit Ausnahme von etwa einer halben Stunde, die Ruder führte, hatte an Proviant einige Zwiebacke und zwei Flaschen Wein zur Stärkung bei sich. Seine Karte wurde von der See weggespült, und sein Compaß versagte den Dienst.

Frankreich. Das Kaiserpaar wurde in Straßburg von einer unabsehbaren Menschenmenge mit Hochrufen begrüßt. Die Stadt war glänzend beleuchtet. Im Präfekturhotel brachten etwa 800 Schulkinder den hohen Gästen ein Ständchen und überreichten ihnen Blumensträuße. Der Kaiser richtete einige Worte an die Kinder und ihre Lehrer und Lehrerinnen. „Euere Nationalsprache," sagte er, „ist die französische; aber darum dürft Ihr das Deutsche nicht verlernen."

Den 24. ist in Paris der berühmte Arzt Velpeau gestorben. Er ist neben Jobert de Lamballe und Civiale der dritte große Chirurg welchen Frankreich im Zeitraum eines Jahres verloren hat. Velpeau ist der Verfasser vieler geachteten Werke über die menschlichen Embryonen, die Geburten, den Krebs u. s. w. Er war berühmt als Vorstand der Klinik der Charité. Velpeau war Mitglied der medicinischen Akademie, wie der Akademie der Wissenschaften, und seit 15 Jahren Commandeur der Ehrenlegion.

Deutschland. In Mannheim wurden am 24. Aug. Versuche mit der neuen Maschine zur geruchlosen Entleerung von Düngergruben gemacht und zwar unter Leitung des Hrn. Ingenieurs Titus aus Karlsruhe. Der Versuch gelang vollkommen. Binnen 14 Minuten war ein Faß von 1150 Litres Inhalt ohne den mindesten Geruch gefüllt. Die Maschine arbeitete trotz des unerfahrenen Hülfspersonals sicher und schnell.

— Ueber die voriges Jahr zwischen Preußen und Baden abgeschlossene Militärkonvention dringen jetzt einzelne Bestimmungen in die Oeffentlichkeit. In Zukunft sollen die badischen Offiziere so weit als möglich in preußischen Militärschulen ausgebildet werden. Schon nächsten Herbst wird eine Anzahl badischer Kadetten nach dem Norden abgehen, für welche Baden per Kopf einen Antheil an die Gesammtunterrichtskosten zahlt. Ueberdem werden zwei badische Stabsoffiziere auf unbestimmte Zeit zum preußischen Generalstabe kommandirt.

Stuttgart, 26. Aug. General-Lieutenant Rüpplin, erster Adjutant des Königs, der frühere März-Minister, ist im Bad Tarasp gestorben.

Schaffhausen, 27. Aug. Mittelpreis pr. Doppelzentn. Kernen Fr. 30. 92. Aufschlag Fr. —. 86; Haber Fr. 15. —. bis Fr. 19. —.

Luzern, 27. August. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 36. 50, Aufschlag Fr. 0. 62 Ct.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

(Vom 24. August 1867.)

Erbschaftsübernahmen.

Burkolter, Urs, Ursen sel., von Buchegg. — Meier, Eduard, Josefs sel., Hauptmann, von Olten. — Schmid, Magdalena, von Olten.

Lebzeitige Theilungen.

Probst, Anna Elisabeth, von Aedermannsdorf. — Doppler, Johann, zur Krone in Bättwil.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 28. August 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduzirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Aarstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	+ 14,2	729,9	NW.°	bedeckt 10	—	Regen	10,5
1 „ Nachm.	+ 15,9	731,3	NW.	rgnerisch 10	19,4	—	9,8
9 „ Abends	+ 14,3	733,2	N.	rgnerisch 10	—	—	9.5

Fremdenverzeichniß v. 28. auf den 29. August 1867.

Ochsen.

Hr. Wagener, Negot., Bremen.
— Meier, dto., Zürich.
— Otto, dto., Basel.
— Sigg, dto., Mannheim.
— Gerhart, dto., Paris.
— Schmucker, dto., Rolle.
— Hügli, dto., Cüderfin.
— Delhafen 2, dto., Paris.
— Hauser m. Gem., Kfm, Graz.

Storchen.

Hr. Huber, Kfm., Zürich.
— Bloch, dto., Dießenhofen.
— Geiser, dto., St. Immer.
— Bieder, dto, Bern.
— Hermann, Kfm., Gönningen.
— Spielmann, dto, Dietwyl.
— Gräber, dto., Burgdorf.
— Amsler, dto., Glarus.
— Strähler, dto., Berlin.
— Jordan, dto., Leipzig.
— Klein, dto., Nürnberg.

Krone.

Hr. Rösler, Landwirth, Breslau.
— Langenbach, v. Montreux.
— Lüthy 2, Kfm., Schöftland.
— Walti, dto., dto.

Löwen.

Hr. Wehrli, Negot., Uerkheim.
— Schokke, dto., Meeran.
— Klain, dto., Oberstein.
Hr. Frik, Negot., Lausanne.
— Weber, dto., Frankreich.
— Hirsch, dto., Frankfurt.

Wildenmann.

Hr. Lüschenberger m. Fr., v. Luzern.
— Frei m. Kutscher, Kfm., Basel.

Rößli.

Hr. Jäggi, Kfm., Dozwyl.
— Distéli, dto., Luzern.
— Bühler, dto., Paris.
— Schindler, dto., Biel.
— Frei, dto., St. Gallen.
— Frei, Schreiner, Stäffisburg.
— Wandfluh, Zuckerbeck Fruttigen.
— Wette, Schndr., Laupenbrücken.
— Steupp, Messerschmd. Winendau.
— Jäger, Körber, Zeihen.

Schwert.

Hr. Maag, Part., Neunkirch.
— Deck, Negot., Basel.
— Wilhelm, dto., Steckborn.
— Portmann, Kfm., Metana.
— Wächter, Part., Remigen.
— Sirlin, Gießer, Thann.
— Alee, Schneider, Mekers.
— Grüniger, Part., Näfels.
— Grüniger, dto., Glarus.
— Schaub, dto., Sissach.
— Hofstetter, Part., Bolken.
— Jauowski, Sattler, Lubar.
— Müller, Part., Kulm.

Jedem Landwirth, Pferdebesitzer und Reiter

ist zu empfehlen das von dem Gefertigten präparirte **Vieh-Mehl**, auch **Vieh-Pulver** genannt. In kleinen täglichen Gaben mit dem gewöhnlichen Vieh-Futter verabreicht, verbessert es die Milch, kräftigt und hebt die schnellere Entwicklung der Nutzthiere und ist gegen Seuchen ein gutes Schutzmittel. — Ungemischt und zwar in größeren Dosen eingegeben heilt es viele Krankheiten der Rinder, Schafe ꝛc. Bei Pferden ist es ein vorzügliches Mittel gegen Drüse, Koller, Kolik ꝛc. ꝛc.

Ferner **Kraft-Wasser** für Pferde, heilt alle Arten Lähmungen, Entzündungen, Wunden. Diese Flüssigkeit, Kraft-Fluid genannt, seit Langem bei Wettrennen und in den edelsten Marställen mit großem Erfolge benutzt, **stärkt** das Pferd zu angehenden Strapazen und **kräftigt** es nach solchen.

Außerdem ist jedem Cavalleristen, Civil oder Militär anzuempfehlen, ein praktisch eingetheiltes, klar und schön ausgearbeitetes größeres Tableau, worauf ein krankes und gesundes Pferd naturgetreu abgebildet, dazu die genaue Benennung der Körpertheile (deutsch und französisch), Bezeichnung der Hauptkrankheiten und Fehler und insbesondere treffliche Rathschläge, wie man sich bei Pferdekäufen gegen Listen und Betrügereien schützen kann. Der Verfasser dieses Tableau's war lange Militär. Der Preis für ein Exemplar ist Fr. 2. 50 Cts.

An die Wand gehängt bildet es eine ebenso hübsche wie praktische Zimmerzierde.

Verkauf des Vieh-Mehls in Paketen zu 1 und 2 Pfd. engl. Gewicht à 1 Fr. 50. 1 Flasche concentrirtes Fluid für Pferde 3 Fr., wovon man 3 bis 4 Flaschen Kraft-Wasser erhält.

Depot's in verschiedenen Städten des In- und Auslandes. — Neue Niederlagen noch immer begehrt, was hinlänglich für das Reelle und Nützliche der Waare spricht.

Direkte Bestellungen bei unterzeichneter Firma. — Briefe franko. — Programme, Preislisten und Auskunft ertheilt gerne

A. Herm. Boldt,
concess. Droguist und Chemiker,
Fabriks-Hauptniederlage rue des Allemands 23
in **Genf** (Schweiz).

Eine honnete Familie in Neuenburg würde einige junge Töchter in Pension nehmen, welche die französische Sprache zu lernen wünschten. Dieselben würden sich einer guten und freundlichen Behandlung zu erfreuen haben und könnten die Primarschulen der Stadt unentgeldlich besuchen; auch wäre Gelegenheit zur Beschäftigung in einem Tuch- und Mercerie-Magazin en détail. Pensionspreis Fr. 480 bis Fr. 500, wovon jedoch eine Ermäßigung einträte, wenn sich eine Tochter im Geschäfte oder in der Haushaltung nützlich bethätigen würde. Wer nähere Auskunft ertheilt, ist bei der Exped. dieses Blattes zu vernehmen.

Gesundheits-Crêp.

Von diesen sehr beliebten **Unterkleidern** habe ich in Westen, Hosen u. Binden neue Zusendung von dem vorzüglichen Fabrikate des Herrn **C. Rumpf** in Basel erhalten und empfehle dieselben zu geneigter Abnahme.

J. A. Bell.

Beste Qualität holländische

Stearin-Kerzen

à Fr. 1. 20 pr. Pfund bei

Jakob Rohr.

Soeben erschienen und bei **F. G. Martin** in **Aarau** zu beziehen:

Die Homöopathie
und ihre Widersacher.

Ein Beitrag
zur
Frage über die Freigebung der Homöopathie im Kanton Aargau.

Herausgegeben
vom homöopathischen Verein in Aarau.
Preis 50 Cts.

Nächsten **Samstag den 31. August,** von Morgens 9 Uhr an, wird über die der Erbschaft des F. Walther-Muster gehörenden **Hausgeräthschaften** in Nr. 779 auf dem Schachen eine öffentliche Steigerung abgehalten werden.

Aarau, 28 Aug. 1867.

R. Siebenmann, Bierbrauer,
als Pfleger.

Waldfeldsteigerung.

Nächsten **Donnerstag den 29. August,** Nachmittags 2 Uhr, wird pachtweise auf die Dauer von 1 bis 2 Jahren zur landwirthschaftlichen Benutzung vergeben:

Im „Oberholz" am Kölliker Wege ob dem Möösle die Schlagfläche 1866/67, zusammen 5⅛ **Jucharten,** in Parzellen von ⅛ Juch. eingetheilt, wozu freundlich einladet

Aarau, 27. August 1867

Die Forstverwaltung.

Aechte französische und Aargauer

Rothe Weine

in beliebigem Quantum à Fr. 1 bis 2 per Maas, saumweise mit Rabatt, empfiehlt zu gefälliger Abnahme

F. Maurer im Eidg. Kreuz.

Lehrlings-Gesuch.

Wo ein kräftiger Knabe die **Groß- und Kleinbäckerei** gründlich erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Ein großer weißer **Kachelofen;** ca. 100 Stück schöne weiße **Litre-Krüge,** und auch **Flaschen.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein schönes heiteres **Logis,** bestehend in zwei oder drei Zimmern, Küche, Keller, Estrich. Zu vernehmen in Nr. 7, Kirchgasse.

Bestellungen für bestes

Kirschenwasser

à Fr. 1. 60 pr. Maas nimmt entgegen

F. Maurer zum eidg. Kreuz
in Aarau.

Heute frisches **Schweinefleisch** und **Bratwürste** empfiehlt

C. Hofer, Metzger,
Nr. 7 an der Kirchgasse.

Stehen geblieben: Ein **Schirm,** bei **R Berner,** Zahnarzt.

Einem E. Publikum hiemit die ergebene Anzeige, daß der Verkauf unserer bekannten sehr manigfaltigen Artikel wieder zu ebener Erde im neuerbauten Laden stattfindet.

Zu geneigtem Zuspruch empfehlen sich höflichst

Gebrüder Morath,
Kronengasse Nr. 34.

Pfandsteigerung.

Die Pfandbehörde von Aarau wird künftigen **Montag den 2. September,** und wenn nöthig an den darauffolgenden Tagen, jeweilen von Nachmittags 2 Uhr an, im dasigen Pfandlokale mehrere in's Pfand gezogene Gegenstände zur Steigerung bringen, sofern vorher nicht Bezahlung erfolgen sollte. Es befinden sich dabei:

Mehrere Stockuhren mit Glasglocken, 2 Regulatoren, 2 silberne Cylinder-Uhren, mehrere Commoden, Nachttischchen, Bettladen, Sessel, runde und lange Tische, 1 neuer harthölz. Kasten, 1 neue Hobelbank mit Werkzeug, 1 Divan, 1 Nähmaschine, 2 Drehbänke, diverse feine Albums, diverse Parfümerien, Schreibbücher, Rassirmesser, Kinderspielkästchen, engl. Kunstblätter, Klavierauszüge u. A. m.

Ebenso eine Parthie verschiedener Ellenwaaren, als: Halbtuch, Merinos, Orleans, Lüstre, Bretannia u. s. w.

Zugleich circa 60 Saum Aargauer Wein (Jahrgang 1865), von welchen alsdann im Pfandlokale Muster vorhanden sind.

Aarau, den 29. August 1867. Für die Pfandbehörde:
B. von Arx, Gemeinderath.

Steigerung.

Freitag den 30. d. Mts., Vormittags von 8 Uhr an, wird im Wohnhause Nr. 88 neben der Metzg dahier die zur Geldstagsmasse des Hans Wernle, Sohn, Negt., in Aarau wohnhaft gewesen, gehörende **Fahrhabe** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert. — Unter den Verkaufsgegenständen befinden sich namentlich:

a) 1 großer harthölz. Ladentisch, 1 zweiplätziges Schreibpult, 1 harthölz. Commode, 1 Waage mit Messingschaalen und 25 Pfund Gewicht, 1 dito mit 10 Pfund Gewicht, 1 Oelkiste, 1 Mehltrog, 6 größere und kleinere Fäßer ꝛc. ꝛc.

b) **Ladenwaaren,** worunter eine größere Parthie Knöpfe, Strick- und Haarnadeln; div. Parthien Sammet- und wollene Bändel, Faden, Garn ꝛc.; ferner eine Parthie Schusterahlen, Schuhnägel und Schuheisen, sowie diverse Artikel Spezereiwaaren u. A. m.

Aarau, 26. August 1867. **Die Gerichtskanzlei.**

Liquidation.

Zufolge Geschäftsveränderung

Stück 500,000 & 70 Zentner
Cigarren Rauchtabak

bei dem sich zur gefälligen Abnahme stets bestens empfehlenden

Joh. Zahn in Aarau.

Cigarren.

Ampalema,	pr. Mille	Fr.	40.,	pr.	250	Stück	Fr.	11. 50,	pr. Bund	Fr. 1. 20
Rio Hondo,	„	„	35.,	„	200	„	„	7. 50,	„	„ 1. —
Upmann,	„	„	32.,	„	250	„	„	8. 50,	„	„ —. 90
Ampalema Londres,	„	„	36.,	„	100	„	„	3. 80,	„	„ 1. —
Londres prima	„	„	29.,	„	200	„	„	6. —,	„	„ —. 80
Londres	„	„	25.,	„	200	„	„	5. 50,	„	„ —. 70
Trabucillos	„	„	26.,	„	100	„	„	2. 80,	„	„ —. 75
Prima Perla	„	„	28.,	„	250	„	„	7. 50,	„	„ —. 80
La Favorita A.	„	„	26.,	„	250	„	„	7. —,	„	„ —. 75
„ B.	„	„	21.,	„	250	„	„	5. 50,	„	„ —. 60
„ C.	„	„	18.,	„	250	„	„	4. 75,	„	„ —. 50
La Clarita	„	„	16.,	„	250	„	„	4. 25,	„	„ —. 45
Maryland	„	„	14.,	„	250	„	„	3. 75,	„	„ —. 40
„	„	„	11.,	„	250	„	„	3. —,	„	„ —. 35
Portorico	„	„	10.,	„	250	„	„	3. —,	„	„ —. 35
Grandsons, I. Qual.,	„	„	28.,	„	250	„	„	7. 50,	„	„ —. 65
„ II. „	„	„	18.,	„	200	„	„	4. —,	„	„ —. 45
„ III. „	„	„	15.,	„	250	„	„	4. —,	„	„ —. 35
„ IV. „	„	„	11.,	„	100	„	„	1. 20,	„	„ —. 30
Grandson Gabanas,	„	„	25.,	„	250	„	„	6. 50,	„	„ —. 70
Veveylongs I. Qual.,	„	„	25.,	„	250	„	„	6. 50,	„	„ —. 60
„ II. „	„	„	14.,	„	250	„	„	4. —,	„	„ —. 35
„ III. „	„	„	11.,	„	100	„	„	1. 20,	„	„ —. 30
Veveysans,	„	„	10.,	„	250	„	„	2. 75,	„	„ —. 30
Veveyfins,	„	„	8. 50,	„	250	„	„	2. 50,	„	„ —. 25
Montagnard,	„	„	8.,	„	250	„	„	2. 25,	„	„ —. 20

Rauchtabak.

	en gros pr. Pfd.	en detail pr. Pfd.
Varynas,	Fr. 1. —	Fr. 1. 60
Portorico I. Qual.,	„ —. 80	„ 1. 20
„ II. „	„ —. 35	„ —. 60
Maryland I. Qual.,	„ —. 80	„ 1. 20
„ II. „	„ —. 50	„ —. 80
Holländer,	„ —. 30	„ —. 40

Hier genommen pr. comptant ohne Sconto.

Freitag. № 206. 30. August 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. Haasenstein & Vogler in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Aus dem Innern von Spanien fließen die Nachrichten noch immer spärlich genug. Die Bande Pierrard's soll schon bis Calatayud, südlich von Saragossa, auf dem Wege nach Madrid zu, gesehen worden sein. Sicher ist, daß auf der anderen Seite die Verbindung mit Valencia und dem weiter südwestlich gelegenen Almansa abgeschnitten wurde, so wie daß in dem zwischen beiden Orten gelegenen Alcira Unruhen Statt gefunden. Auch in der Sierra Morena regt es sich und Insurgentenschaaren besetzten dort das Städtchen Loja.

Das Diario von Barcelona vom 24. August veröffentlicht ein neues Bando des Grafen Don Juan de la Pezuela von Cheste, Generalkapitäns von Catalonien, worin dieser, in Betracht, daß es in Folge der eifrigen Verfolgungen der Anführer vielen derselben nicht möglich gewesen sein dürfte, von seiner Amnestie-Ankündigung unter der Bedingung der Unterwerfung innerhalb dreier Tage Kenntniß zu nehmen, bekannt macht, daß bisher nur 200 von dieser Amnestie Gebrauch gemacht haben und daß er beschlossen habe, die Frist noch auf weitere drei Tage zu verlängern, unter der gleichzeitigen Androhung, daß die Empörer, die alsdann nicht ihre Unterwerfung angezeigt, sobald sie von den Truppen ergriffen würden, erschossen werden sollten. Derselbe Don Juan de la Pezuela, Graf von Cheste, General-Capitän von Catalonien, hat eine Proclamation erlassen, die mit folgenden Worten beginnt:

Catalonier! Es ist mir angenehm, Euch anzuzeigen, daß der Belagerungszustand, in welchen die Regierung dieses Gebiet, ein Muster der Industrie und arbeitsamer Sitten in Spanien, zu versetzen sich genöthigt gesehen hat, in meinen Händen nur dazu dienen soll, den Frieden und die Ruhe zu befestigen, deren diese ausgezeichneten Eigenschaften Eures Charakters bedürfen, um sich vollständig zu entwickeln. Was den Handel, die Industrie, die Pflege der Künste und Wissenschaften betrifft, so werdet ihr durchaus nicht das Gewicht meiner Autorität fühlen. Sie wird sich nur dann fühlbar machen, wenn Ihr derselben für die feste Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung bedürft. Die Königin will es so, so befiehlt es mir die Regierung, und eine Municipalität, die aus den berühmtesten Leuten dieser großen Capitale besteht, unterstützt nachdrücklich meine Bestrebungen.

Die Proklamation schildert in ihrem weiteren Verlaufe die Empörung als nur von einigen ehrgeizigen und böswilligen Aufwieglern ausgehend und als an allen Punkten zurückgedrängt und geschlagen. Nicht ein einziger Soldat, sagt sie, habe seine Fahne verlassen.

Privatnachrichten aus Spanien, sagt die „Correspondenz Landsberg", bestätigen die großen Fortschritte des Aufstandes. Die zwanzig von der Regierung ausgeschickten Bataillone lassen sich überall schlagen. Die Aufständischen sollen bereits in das Weichbild vor Barcelona vorgedrungen sein; ihre Proklamationen und Bülletins werden den Drohungen der Regierung zum Trotz in allen Straßen und Häusern vertheilt. Aus Barcelona haben sich fast alle hervorragenden Persönlichkeiten der klerikalen und der königl. Partei nach Frankreich geflüchtet.

Der „Temps" sagt: Die Agitation ergreift ganz Spanien. Die Macht der Insurgenten zähle 18,000 Mann. Die industrielle Stadt Bejar soll sich erhoben haben. Es geht das Gerücht, Sartorius würde an die Stelle Mon's, des spanischen Gesandten in Paris, treten.

Berlin, 28. Aug. Die „Prov. Korr." bestätigt, daß in Berlin vertrauliche Vorberathungen über die Bedingungen der Abtretung der nordschleswig'schen Bezirke eröffnet werden, sobald Dänemark einen Kommissär ernannt haben wird. Die „Bank- und Handelszeitung" versichert, daß Dänemark zur direkten Verständigung mit Preußen geneigt sei.

Wien, 28. Die „Debatte" erfährt aus glaubwürdiger Quelle, daß als Beweis des absolut friedlichen und nicht offensiven Charakters der Salzburger Zusammenkunft Oestreich und Frankreich übereingekommen seien, daß Frankreich Dänemark freundschaftlich den Rath ertheilen wird, nicht auf der Zurückstellung Düppels und Alsens zu bestehen, um das Einverständniß mit Preußen nicht unmöglich zu machen.

Der österreichisch-italienische Postvertrag, welcher wohl schon mit dem 1. Sept. in Ausführung kommt, wird dem Transit der Schweiz einen großen Schaden zufügen, da von nun an die Sendungen aus Italien über den Brenner gehen. Es wird der Schweiz wahrscheinlich nicht einmal der Transit von Genua bleiben, da mit Eröffnung der Linie Voghera-Pavia der Weg bedeutend abgekürzt wird. Es bleibt der Schweiz also nur der Transit von Lyon und Marseille, und auch dafür dürfte ihr Concurrenz erwachsen, wenn sie nicht alles thut für möglichste Raschheit und Billigkeit der Verbindungen.

Die Gesellschaft der Brennerbahn hat, statt einer Feierlichkeit bei Eröffnung des Personenverkehrs am 27. d., 12000 fl. an die Armen geschenkt, welches Verfahren allgemeines Lob findet.

Der badische Landtag ist auf den 2. Sept. einberufen; zum Präsidenten der ersten Kammer hat der Großherzog den Gesandten Dr. von Mohl ernannt.

Paris, 28. Aug. Die Regierung hat ein Telegramm von Dano, datirt: Keyweſt, Florida, 22. Aug. erhalten, worin er anzeigt, daß er in den letzten Tagen dieser Woche in New York ankommen werde.

Der „Abendmoniteur" sagt: „Die Begegnung in Salzburg, weit entfernt für die Mächte einen Gegenstand der Voreingenommenheit oder Besorgniß zu bilden, muß als eine neue dem europäischen Frieden gebotene Garantie betrachtet werden. Die beiden Souveräne, deren Politik nur von den Ideen der Mäßigung beseelt ist, sind glücklich gewesen, sich gegenseitige Beweise von Achtung und Sympathie zu geben, die ihren persönlichen Neigungen, wie den Gefühlen ihrer Unterthanen entsprechen."

Gestern Abends ist König Leopold in Paris angelangt.

Eine Depesche aus Susa vom 26. meldet, daß der Bahnzug von St. Michel angekommen sei, der zum erstenmal den Mont Cenis überschritt. Der Erfolg war ein sehr günstiger.

New-York, 27. Aug. Johnson setzte auch den General Sickles als Distrikts Commandanten ab und ernannte an seine Stelle Canby.

Grant hat gegen die Entsetzung Sheridans protestirt und die Vollziehung dieser Maßregel suspendirt.

Den Verräther Queretaro's und Maximilian's, General Lopez, hat sein Loos ereilt, und Niemand wird darüber eine Thräne des Mitleids weinen. Er ist ermordet worden, und die näheren Umstände werden folgender Maßen geschildert: Von seiner Frau war er bekanntlich nicht mehr als ihr Gatte anerkannt worden, und er wohnte in Puebla in einem Hotel. Eines Morgens kam ein Mexikaner in den Gasthof und machte sich mit dem Hausknechte bekannt, den er über den General Miguel Lopez und seine Gewohnheiten ausfragte. Der General sei noch nicht da, hieß es, werde aber zur Mittagstafel erscheinen. So war es auch. Der Fremde ließ ihn sich genau zeigen und nahm einen Platz ihm gegenüber am Tische. Nach einigen Minuten, während deren er ein Glas Wein trank, erhob der Fremde sich, zog einen Dolch hervor, warf sich auf Lopez und brachte ihm neun Stiche bei. Darauf ergriff er seinen Hut und schritt mit den Worten: „So müssen alle Verräther bezahlt werden", zum Zimmer hinaus. Niemand betheiligte sich an der Sache, Niemand versuchte den Mörder am Weggehen zu verhindern.

Eidgenossenschaft.

— Aarau. (Eingesdt.) Wie es scheint, wird das neue Gemeindesteuergesetz und der darauf basirte neue Steuerkataster in seinen Ansätzen von vielen Pflichtigen nicht richtig verstanden. Folgende Erläuterung mag daher am Platze sein:

Nach dem alten Gemeindesteuergesetz vom 16. Christmonat 1846 mußten

Gebäude resp. deren Schatzungen zu . . 4%
Grundstücke od. " " " . . 6 "
Kapitalien, Handels-, Fabrik- oder Gewerbefond zu 8 " und der Erwerb in seinem vollen Betrage versteuert werden.

Das Resultat dieser Berechnung bildete nun die Steuerfußsumme. Von dieser wurden, je nach der Größe des Defizits des städtischen Budget 3 pCt. berechnet. An den Pflichttheil der Ortsbürger dann trug die Stadtkasse aus dem Ertragsüberschusse des Korporationsgutes 1 pCt. bei.

Das Rechnungsexempel stellte sich so dar:

Gebäudeschatzung	Fr. 14,000	à 4%	Fr.	560. —
Grundstücke	" 8000	" 6 "	"	480. —
Kapitalien	" 8000	" 8 "	"	640. —
Handels- oder Gewerbefond	" 6000	" 8 "	"	480. —
Amts-Einkommen	" 1800		"	1800. —
Durch Handel	" 2400		"	2400. —
Nutznießung	" 500	im Doppelbetrage	"	1000. —
		Summa Steuerfußsumme	Fr.	7360. —

Steuerbetreffniß für den Ortsbürger	à 2%	Fr. 147. 20
Beischuß aus der Stadtkasse	" 1 "	" 73. 60
		Fr. 220. 80
Steuerbetreffniß für den Nichtortsbürger oder ebenfalls	" 3 "	Fr. 220. 80

Selbstverständlich mußte schon bei Anfertigung des Voranschlages in Aussicht genommen werden, wie viele Prozente von der Steuerfußsumme zu erheben seien, um den vorausberechneten Ausfall decken zu können.

Nach dem neuen Gemeindesteuergesetz sind nun die Ansätze analog dem neuen Staatssteuergesetz zu berechnen und dieses schreibt vor:

Von Gebäuden	Rp. 60 pr. Fr. tausend,
" Grundstücken	" 80 "
" Kapitalien	Fr. 1. 20 "
" Handels- oder Gewerbefond	" 1. 20 "
" Fahrhabe als neu zu versteuerndes Vermögen	Rp. 30 "
Vom Reinerwerb, Amtseinkommen, Erwerb durch Fabrikation, Handel ꝛc., durch Nutznießung, Bürgernutzen, Rente, Schleiß, Pension u. s. w.	Fr. 1 vom hundert,

Es stellt sich daher die Berechnung folgendermaßen:

				ganze Steuer.	halbe Steuer.
Gebäude	Fr. 14000	à 60 Rp.	per mille	8. 40	4. 20
Grundstücke	" 8000	80	"	6. 40	3. 20
Kapital	" 8000	1. 20	"	9. 60	4. 80
Handels- oder Gewerbsfond	" 6000	1. 20	"	7. 20	3. 60
Amtseinkommen	" 1800	1. —	pro cent	18. —	9. —
Erwerb durch Handel, Fabrikation	2400	1. —	"	24. —	12. —
Nutznießung, Pension, Rente, Bürgernutzen, Ertrag d. Liegenschaften	500	1. —	"	5. —	2. 50
				Fr. 78. 60	39. 30
Fahrhabe, als neu hinzutretender Faktor	6000	à 30 Rp.	per mille	1. 80	—. 90
				Fr. 80. 40	40. 20
Abzug nach § 9 des Staatssteuergesetzes				" 2. —	1. —
			Bleiben	Fr. 78. 40	39. 20

Der § 9 schreibt nämlich vor:

„Beträgt die einfache Steuer eines Steuerpflichtigen nicht „mehr als Fr. 4, so hat er bei jeder Steueranlage nur die „Hälfte seines Steuerbetrages zu bezahlen. Das gleiche gilt „auch bei höhern Steuerbeträgen der einfachen Steuer für je „die ersten 4 Fr. Es ist dies offenbar eine Vergünstigung „für weniger bemittelte Steuerpflichtige.

Nach diesem Beispiele ist es nun einleuchtend, daß von Prozenten keine Rede mehr sein kann, sondern in Zukunft einfach gesagt wird: Zur Deckung des Ausfalls auf dem Voranschlage fällt es nothwendig, daß eine einfache, eine doppelte, zwei und eine halbe oder drei ganz Steuern bezogen werden und es hat nun in diesem Falle der betreffende Steuerpflichtige, um einen Begriff vom Gesammtbetrage seiner Steuer zu bekommen, die Summe je nach Umständen zu theilen, zu verdoppeln, zu verdreifachen, oder in nur einfachem Betrage zu berechnen.

Nach dem alten Gesetze hätte ein Steuerpflichtiger von den hievor aufgeführten Summen eine Steuer von Fr. 220. 80 zu bezahlen, währenddem er nach der neuen Anlage, angenommen daß eine dreifache Steuer bezogen werden müsse, Fr. 235. 20 zu entrichten hat.

Für das erste Quartal des laufenden Jahres fand der Bezug des 1. Prozentes nach der alten Berechnung — das neue Gemeindesteuergesetz trat erst mit 1. April lf. J. in Kraft — statt. Für die folgenden neun Monate sind noch drei halbe Steuern nach dem neuen Kataster nothwendig, von denen eben eine auf das 2. Quartal fallend zur Einhebung aufgetragen ist. Für die Ortsbürger wird die Steuerquote um 1/3 größer als bisher, weil das Gesetz einen Beischuß aus dem Ertrage des Ortsbürgergutes nicht mehr gestattet, sondern den sich ergebenden Aktivsaldo der Einwohnergemeinde zuweist.

An der Hand dieser Darstellung dürfte Jedermann sich zu orientiren und Mißverständnisse zu überwinden vermögen, was unsere Einsendung bezweckt.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 29. August. Der Reg.-Rath hat den Bezug einer Brandsteuer von Fr. 1. 40 per mille pro 1867 beschlossen. Bis zum 27. August waren im laufenden Jahre 33 Brandfälle mit 40 ganz abgebrannten und 32 beschädigten Gebäuden mit einem Gesammtschaden von Fr. 121,144. 32. Im Jahre 1866 war der Brandschaden bis zum gleichen Tage Fr. 115,678.

Der Reg.-Rath hat die Erziehungsdirektion zum Erlaß einer von ihm eingesehenen Instruktion für die Inspektoren des Seminars Wettingen ermächtiget.

Als Sachverständige zur Ermittlung des Werthes der Verloosungsgegenstände der landwirthschaftlichen Produkten- und Geräthe-Ausstellung in Baden hat der Reg.-Rath die Herren Oberst Fischer von Reinach und Großrath Martin Vogler von Rohrdorf ernannt.

Nachdem sich die Gemeinde Tägerig nunmehr auch über die vollständige bauliche Instandstellung des Pfarrhauses ausgewiesen, hat der Reg.-Rath die definitive Errichtung der Pfarrei und deren Ausschreibung zur Besetzung beschlossen.

Laut Anzeige der Regierung von Solothurn beginnt der nächste Kurs am Priesterseminar am 1. Oktober nächsthin.

Der Reg.-Rath hat der von Abgeordneten der Stände Zürich und Aargau abgeschlossenen Uebereinkunft betreffend die Ausscheidung der kirchlichen Verhältnisse von reform. Würenlos die Ratifikation ertheilt.

— In Menziken verstarb im Alter von 62 Jahren Hr. Fabrikant Joh. Jak. Wirz, einer der ersten Industriellen dortiger Gegend.

Solothurn. Ueber den letzten Dienstag verstorbenen Herr Louis Jent, Buchhändler, sagt der „Landbote": Herr Jent war geboren in Safenwyl, Kt. Aargau, seine Eltern zogen jedoch später nach Aarau, woselbst der Knabe die Stadtschulen mit bestem Erfolg besuchte. — Herr Sauerländer, Buchhändler in Aarau, wurde auf den talentvollen strebsamen Knaben aufmerksam gemacht und nahm ihn in sein Geschäft. Durch Fleiß, Rechtlichkeit und gutes Betragen wußte er sich das Zutrauen seines Prinzipals zu erwerben, und schwang sich vom Laufbuben immer weiter empor, so daß ihn Herr Sauerländer 1838 als Geschäftsführer nach Solothurn sandte, wo er eine Filial seines Geschäftes errichtete. Nach kurzer Zeit übernahm Herr Jent das Geschäft selbstständig, und zeichnete sich bald durch seine Geschäftskenntniß, Thätigkeit und seinen Unternehmungsgeist derart aus, daß auch auswärtige berühmte Gelehrte ihre Werke ihm in Verlag gaben, so Agasis. In Verbindung mit Buchdrucker Gaßmann übernahm er den Verlag des Solothurner Blattes, des Disteli Kalenders und anderer Kunstprodukte unsers genialen Malers wie: Münchhausen, der deutsche Michel u. a. Das Geschäft in Solothurn bot seinem Unternehmungsgeist nicht hinlänglich Raum. Deßhalb gründete er mit Entstehung des neuen Bundes ein Geschäft in Bern, das rasch eine große Ausdehnung erhielt. Er entschloß sich in Bern eine größere, allgemein schweizerische Zeitung zu gründen. Mit großen Opfern begann er und unterstützte im Anfang bei den vielen Schwierig-

keiten den „Bund", der im Verlaufe zu einem der verbreitetsten Zeitungsblätter der Schweiz wurde. — Hr. Zent war ein thätiger einsichtsvoller Handelsmann, der aus eigenen Kräften sich zwei schöne Geschäfte gegründet. Sein Charakter war ehrenwerth und aufopferungsfähig, weßwegen er nicht nur als Handelsmann geachtet, sondern auch als Mensch bei seinen Mitbürgern beliebt war."

— Olten. Die aufgestellte Experten-Commission zur Prüfung der beim Feuerwehrfest vom letzten Sonntag verwendeten Rettungsapparate hat folgende Apparate den Rettungskorps zur Anschaffung besonders zu empfehlen beschlossen:

1) Als Steigleiter die rechtwinklige Hakenleiter mit einem Haken, an den Außenseiten der Holme mit Eisenblech beschlagen. Von diesen Leitern sollte jedes Corps mit wenigstens sechs Stück versehen sein. Als besonders wünschbar wird die Anbringung von Rollen am untern Ende der Leiter zum Niederlassen von Gegenständen angesehen, wie Solothurn deren vorgeführt hat. Die Länge der Steigleitern ist 12—15 Fuß, je nach den örtlichen Verhältnissen.

2) Der Oertlische oder Herisauer-Apparat, welchen Herr Daniel Oertli in Herisau zum Preise von Fr. 143 liefert, und welcher zur Rettung von Menschen und Effecten dient. Große viereckige Körbe zum Verpacken des zu Rettenden sind sehr dienlich.

3) Die Berliner-Rolle mit Stellgabel und Sack zum Retten von Menschen und nicht großen Platz einnehmenden Werthsachen, vom Zofinger-Corps allein vorgeführt. In St. Gallen bei Hrn. F. Wild, Schlosser ist die Rolle mit Stellgabel zu Fr. 24 zu haben, das Seilwerk mit Sack kostet circa Fr. 60.

4) Die Dachleiter. Vorhanden waren solche von verschiedener Construktion. Als einzig praktisch, weil für alle Dächer passend, werden diejenigen bezeichnet, an denen die Spitze zum Heben der Ziegel und der Haken zum Anhängen am selben Stücke sind und der Letztere nicht zu groß ist. Das Berner-Corps hatte gut construirte Exemplare mitgebracht.

5) Das Sprung- oder Falltuch, sehr wenig Raum einnehmend, in einzelnen Fällen aber gute Dienste leistend.

6) Der lange Rettungsschlauch, sofern es die Mittel des betreffenden Orts erlauben. Durch die Apparate Nr. 2 und 3 hievor ist der Schlauch ziemlich ersetzt worden.

Von Feuerwehr Utensilien wurden ferner zur Anwendung gebracht.

a) Die mechanische Wagenleiter, in Bern von Hrn. Häberli, Zimmermeister verfertigt um Fr. 600, für hohe Gebäude sehr zweckmäßig, allein für weniger begüterte Gemeinden zur Anschaffung etwas kostspielig.

b) Große Feuerleitern, mit Stützstangen in der Mitte, wie solche von den Corps von Olten und Liestal angewendet, und mit großer Sicherheit, Schnelligkeit und Präzision gehandhabt wurden.

c) Der Gesimsbock. Dessen Anwendung ist in der Regel und je nach den örtlichen Verhältnissen sehr beschränkt. Er dient als Brücke vom obersten Stockwerk aufs Dach und kann nur bei schmalen Dachvorsprüngen gebraucht werden, ist zudem etwas gefährlich zu handhaben An Gebäuden, zu deren Ersteigung gewöhnliche Leitern sich als zu kurz erweisen oder in engen Gassen oder Höfli ist seine Anwendung gerechtfertigt. — Dessen Anschaffung wird nicht besonders empfohlen.

Zürich. Der Cholerabericht der Medizinaldirektion vom 29. August lautet: Erkrankungen 4, Todesfälle 2, Genesungen keine, Bestand 9.

Thurgau. Frauenfeld, 22. Aug. Soldat Hugentobler, Heinrich, von Thundorf, geb. 1836, eingetheilt bei der dritten Centrumkompagnie des Bataillons Nr. 108 ist heute früh 1 Uhr aus einem Zimmer des dritten Stockes der Kaserne zum Fenster hinausgestürzt und erlitt durch den Fall so bedeutende Verletzungen, daß er um 3 Uhr starb. Der Mann hinterläßt Frau und Kinder. (Thurg. Ztg.)

Basel, 26. August. Heute wurde das Andenken an die Schlacht bei St. Jakob an der Birs in einfacher Weise gefeiert. Um 6 Uhr früh verkündeten 22 Kanonenschüsse die Abhaltung des Festes. Um halb 5 Uhr Nachmittags bewegte sich der Festzug, bestehend aus den verschiedenen Vereinen der Stadt, vom Barfüßerplatze nach dem Schlachtfelde St. Jakob, wo vor und nach der schönen Festrede die bekannten Vaterlandslieder gesungen wurden. Alsdann fand der Rückmarsch nach Basel auf den Marktplatz statt, wo noch mit Instrumentalbegleitung gesungen wurde. Ein großes brillantes Feuerwerk auf dem Rhein schloß das Fest. Leider ist die Feier nicht ohne Unfall verlaufen. Während der Ausführung des Feuerwerks auf dem Rhein stelen zwei Kinder, ein Mädchen und ein Knabe, über das Geländer in den Rhein; ersteres konnte gerettet werden, während letzterer spurlos verschwand. Ferner fiel einer Mutter ihr Kind vom Arm in den Rhein und ertrank. (St. Gall. Tagbl.)

Tessin. Lugano, 28. Aug. Mit Abnahme der großen Hitze scheint auch die Cholera von unsern Gränzen gewichen zu sein. Seit drei Tagen ist kein neuer Fall mehr im Kanton vorgekommen. Der preußische Kriegsminister v. Roon weilt mit Familie hier. Von der Schweiz beginnt der Fremdenzug lebhaft zu werden.

Frankreich. Als höchst interessant ist die Hutmacherwerkstätte auf der Pariser Ausstellung zu sehen. Vor den Augen des Beschauers wird ein Haufen Hasenhaare, die man eben in der Hand hatte, in wenig Minuten in einen regelrechten feinen Filzhut verwandelt und zwar so, daß man jeden Prozeß genau verfolgen kann. Die für einen Hut bestimmten Haare werden abgewogen, kleingehackt und dann durch ein Gebläs auf einen durchlöcherten Kegel geblasen, der sich dreht und an den sich die Haare ansetzen; wie der Wind, so schnell ist hier ein Hut entstanden, nasse Tücher werden um die noch lose Masse gelegt, eine andere Form zum Festhalten aufgestülpt und das Ganze dann in heißes Wasser getaucht, wo der Hut schon so viel Festigkeit erlangt, daß er abgenommen werden kann. Dann wird er gewalkt und geknetet, d. h. der ziemlich hohe Bajazofilz durch beständiges Wiederzusammenlegen und Kneten kleiner gemacht. Auch hier ist die Hand schon durch eine Maschine ersetzt, doch ist auch die Handarbeit durch einige Frauen vertreten. Der gewalkte Hut kommt dann auf eine heiße Form und in die Formmaschine, wo er seine richtige Gestalt erhält. Getrocknet wird er dann auf die Scheermaschine gesetzt, wo die hervorstehenden Haare durch ein Messer von dem kreisenden Hute abgeschoren werden, zugleich erhält die Krämpe ihre Ründung, der Hut wandert in die Hand eines Mädchens, das mit der Nähmaschine ein Band um den Rand legt, und der Hut ist fertig.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

Rückruf ausgekündeter Ganten.

Steiger, Friedolin, Josefs sel., Schreiner, von Bärschwil.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Marti, Friedolin, Johanns, alt-Kaminfegers, von Breitenbach.

Rorschach, 29. August. Kernen: Heutige Verkäufe 2472 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 37. —. Mittelpreis Fr. 34. 80. Niedrigster Fr. 32. —. Abschlag Fr. 0. 13. Zwei Pfd. Mehl 47 Cts., zwei Pfund Brod 41 Cts. Wochenverkäufe 812 Doppel-Ztr.

Haser: 99 Dop.-Ztr. Mittelpreis Fr. 20. 50.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 29. August 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fußm.
7 Uhr Morg.	+ 13,8	733,9	N.°	bewölkt 8	—	—	8,7
1 „ Nachm.	+ 18,5	733,3	NO¹.	bewölkt 5	3,3	—	8,6
9 „ Abends	+ 16,7	733,1	NO.°	bedeckt 9	—	—	8,8

Fremdenverzeichniß v. 29. auf den 30. August 1867.

Storchen.

Hr. Hahn m. Fr., Part., Stuttgart.
— Wolf, Part., Zug
— Müller, dto., Bern.
— Bloch, dto., Dießenhofen.
— Strebel, Negt., Basel.
— Kaiser, dto., Berlin.
— Frei, dto., Zürich
— Hasler, Negot., Altstätten.
— Dubs, dto., dto.
— Wächter 2, dto., dto.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Lehmann, Kfm., Dietikon.
— Dörler, dto., Basel.
— Webbauer, dto., Reutlingen.
— Scheidegger, dto., Bern.
— Weibel, dto., Aeschlen.
— Teuscher, dto., Weißenburg.
— Biggart, dto, Mühlhausen.
— Schlegel, Ingenieur, Zürich.
— Amos, Kfm., Beyreuth.
— Weber, dto., Zürich.
— Liewen, dto, Moskau.
— Wild, m. Gem. Part., Chur.
— Weiermann m. Fam. u. Bed., Part., Livorno.

Krone.

Hr. Billeter, Kfm., Männedorf.

Wildenmann.

Hr. Frei m. Kutscher, Kfm., Basel.
— Perthen, Kfm., Frankfurt.
— Boilat m. Sohn, Kfm. Solothurn

Löwen.

Hr. Tapfi Negot., Pore.
— Fricker, dto., Adelboden.
— Reiter Kfm., Lahr.
— Hagenbach m. Gem., a. Basel.
— Breitenstein, Negot., Basel.
— Müller, dto., Neuenburg.
— Michel, dto., Paris.

Rößli.

Hr. Beck, Negot., Basel.
— Bühler, dto., Paris.
— Hüttinger, dto., Burgdorf.
— Steiner, dto., Burgdorf.
— Vogel, dto., Wangen.
— Endre 4. Part., Schwyz.
— Betzinger, Spengler, Nettstall.
— Walcher, Schlosser, Glarus.
— Beier, Brauer, Murgenthal.
— Maurer, Part., Schwiedrued.
— Buser, dto., Bern.
— Jäger, Körber, Zeihen.
3 Drathbinder, a. Ungarn.
Jgfr. Lach, v. Winterthur.

Schwert.

Hr. Deck, Negot., Basel.
— Suhrer, Schnd., Baselland.
— Uebersax v. Herzogenbuchsee.
— Fischer, Färber, Düsseldorf.
— Gauger, Küfer, Massingen.
— Flaig, Maler, Gengenbach.
— Schleuniger, Schrnr., Klingnau.
— Buser, Part., Bern.

Publikation.

Der in den Kalendern auf den 8. September künftig gesetzte hiesige **Jahrmarkt** kann, als auf einen Sonntag fallend, an diesem Tage nicht abgehalten werden, und wird deshalb verlegt auf **Freitag den 6. Herbstmonat 1867.**

Kölliken, 29. August 1867.

Der Gemeindeammann:
Suter.
Der Gemeindeschreiber:
Matter, Notar.

Nächsten **Samstag den 31. August,** von Morgens 9 Uhr an, wird über die der Erbschaft des F. Walther-Muster gehörenden **Hausgeräthschaften** in Nr. 779 auf dem Schachen eine öffentliche Steigerung abgehalten werden.

Aarau, 28 Aug. 1867.

R. Siebenmann, Bierbrauer,
als Pfleger.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Zimmer,** meublirt oder unmeublirt. Bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht:

Ein lederner **Reisekoffer;** von wem, sagt die Exped. d. Blts.

Es wird gewünscht, ein braves Mädchen von 16 Jahren, welches bisher unter der Obhut des Armen-Erziehungsvereins von Lenzburg stand und auf letzte Ostern confirmirt wurde, als **Magd** oder **Kindsmädchen** in einem rechtschaffenen Hause unterzubringen. — Anfragen sind an die Expedition d. Blts. zu richten.

Guter süßer Birnenmost

die Maaß zu 40 Ct. bei
J. Wehrli z. Badstube.

Bestellungen für bestes

Kirschenwasser

à Fr. 1. 60 pr. Maas nimmt entgegen
F. Maurer zum eidg. Kreuz
in Aarau.



Kegel-Schieben

Sonntag den 1. September 1867
im Betrage von 120 Fr.
bei **Urs Viktor Schenker** in
Gösgen.

Zu zahlreicher Betheiligung wird höflich eingeladen.

Aechte französische und Aargauer

Rothe Weine

in beliebigem Quantum à Fr. 1 bis 2 per Maas, saumweise mit Rabatt, empfiehlt zu gefälliger Abnahme
F. Maurer im Eidg. Kreuz.

Lehrlings-Gesuch.

Wo ein kräftiger Knabe die **Groß-** und **Kleinbäckerei** gründlich erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Ein großer weißer **Kachelofen;** ca. 100 Stück schöne weiße **Litre-Krüge,** und auch **Flaschen.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Anmeldung für die Landnutzung pro 1867/68.

Diejenigen Ortsbürger, welche auf 1. November lfd. J. zum ersten Mal zum Bezug der Landnutzung im Sinne des § 6 des Nutzungs-Reglementes berechtiget werden, wollen sich bis 10. September in eine, auf der Polizeiwachstube aufgelegte Liste einschreiben. Gleichzeitig ist anzugeben: Ob das Land in natura oder die dafür bestimmte Geldentschädigung (Fr. 10. — für die ganze Nutzung) bezogen werden will.

Aarau, den 29. August 1867.

Die Landverwaltung.

Anmeldung für Jetz-Bezug des Bürger-Tannenklafters pro 1868.

Im Gönhard stehen noch 93 Tannen-Spältenklafter von den Windfällen des letzten Frühlings. Diejenigen Ortsbürger nun, welche von diesem Vorrath ihr Bürgertannenklafter pro 1868 schon jetzt beziehen wollen, sind ersucht, sich bis 10. September auf der Polizeiwachstube dahier in eine aufgelegte Liste einzuschreiben. Die Zufuhr würde sofort erfolgen. Diejenigen Bezüger, welche vor 1. April 1868 wegziehen würden, hätten den Werth des Holzes zu restituiren.

Aarau, den 29. August 1867.

Die Forstverwaltung.

Bekanntmachung.

Seit einiger Zeit werden die Ruhebänke in den städtischen Anlagen auf eckelhafteste Weise verunreinigt und sind letztere hin und wieder den Beschädigungen durch muthwillige und freche Hand ausgesetzt. Sind nun diese Anlagen zur Bequemlichkeit und Zierde mit großen Kosten erstellt und bisher unterhalten worden, so ist es Aufgabe nicht nur der Behörde, sondern auch des Publikums, allen Schaden wo immer möglich abzuwenden. Wir ersuchen daher die hiesige Einwohnerschaft auf den Schutz der sämmtlichen Anlagen — mit Inbegriff des Gottesackers — ein wachsames Auge zu halten und Fehlbare bei uns zu verzeigen.

Aarau, den 23. August 1867.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Pfandsteigerung.

Die Pfandbehörde von Aarau wird künftigen **Montag den 2. September,** und wenn nöthig an den darauffolgenden Tagen, jeweilen von Nachmittags 2 Uhr an, im dasigen Pfandlokale mehrere in's Pfand gezogene Gegenstände zur Steigerung bringen, sofern vorher nicht Bezahlung erfolgen sollte. Es befinden sich dabei:

Mehrere Stockuhren mit Glasglocken, 2 Regulatoren, 2 silberne Cylinder-Uhren, mehrere Commoden, Nachttischchen, Bettladen, Sessel, runde und lange Tische, 1 neuer harthölz. Kasten, 1 neue Hobelbank mit Werkzeug, 1 Divan, 1 Nähmaschine, 2 Drehbänke, diverse feine Albums, diverse Parfümerien, Schreibbücher, Rassirmesser, Kinderspielkästchen, engl. Kunstblätter, Klavierauszüge u. A. m.

Ebenso eine Parthie verschiedener Ellenwaaren, als: Halbtuch, Merinos, Orleans, Lüstre, Bretannia u. s. w.

Zugleich circa 60 Saum Aargauer Wein (Jahrgang 1865), von welchen alsdann im Pfandlokale Muster vorhanden sind.

Aarau, den 29. August 1867.

Für die Pfandbehörde:
B. von Arx, Gemeinderath.

Soeben erschienen und bei **F. G. Martin** in **Aarau** zu beziehen:

Die Homöopathie und ihre Widersacher.

Ein Beitrag
zur
Frage über die Freigebung der Homöopathie im Kanton Aargau.

Herausgegeben
vom homöopathischen Verein in Aarau.
Preis 50 Cts.

Beste Qualität holländische

Stearin-Kerzen

à Fr. 1. 20 pr. Pfund bei
Jakob Rohr.

Zu vermiethen:

Einen **Laden** mit oder ohne Logis. Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Stehen geblieben: Ein **Schirm,** bei **R Berner,** Zahnarzt.

Zu vermiethen:

Ein freundliches schönes **Logis** mit vier oder fünf Zimmern sammt Zubehör, auf ersten Oktober zu beziehen, in Nr. 292 jens. d. Aare.

Einem E. Publikum hiemit die ergebene Anzeige, daß der Verkauf unserer bekannten sehr manigfaltigen Artikel wieder zu ebener Erde im neuerbauten Laden stattfindet.

Zu geneigtem Zuspruch empfehlen sich höflichst

Gebrüder Morath,
Kronengasse Nr. 34.

Zu vermiethen:

Ein großes schön meublirtes **Zimmer** in Nr. 36, Kronengasse.

Zum Verkauf:

300 alte **Ziegel;** wo sagt die Exped. dieses Blattes.

Bei F. G. Martin in Aarau ist vorräthig:

Karte von Deutschland,

den Niederlanden, Belgien, Schweiz und Nord-Italien, nebst angrenzenden Ländern,
mit allen fahrbaren Eisenbahnen,
von **R. Groß.**
Auf Leinwand gezogen. Preis 3 Fr. 50 Ct.

Samstag. № 207. 31. August 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. **Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct. Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Paris, 28. Aug. Während die France gestern versicherte, Alles sei in Spanien vorbei und überall die Ruhe hergestellt, bemerkt sehr richtig das Journal des Debats, „die Agence Havas bringe nun schon zum dritten Male dieselbe Depesche, daß 480 Insurgenten das Gewehr gestreckt hätten; der Telegraph fürchte nicht, sich zu wiederholen, und sage heute noch einmal, was er gestern schon zweimal gemeldet habe." Die Debats aber hüten sich wohl, zu sagen, ob Saragossa in den Händen der Aufständischen sei, und wie es überhaupt am Ebro und am Xenil stehe. Dagegen bringt der Courrier Français nicht bloß die Bestätigung von Saragossa's Besetzung, sondern er weiß auch, jedoch ohne Angabe seiner Quelle, daß Alicante in der Hand der Erhebung sei. Die spanische Regierung läßt eine Provinz nach der andern mit dem Standrechte belegen; diese Proclamationen gleichen einander wie die Blätter der Blutbuche: jeder Artikel droht Tod, und dennoch greift die Bewegung im Norden, Osten und Westen weiter und weiter um sich. Narvaez ist ein Mann, dessen Energie die stärksten Mittel nicht scheut. Ob Spanien durch starke Mittel noch einmal — gerettet werden wird, wer dürfte darüber sich ein festes Urtheil heute schon erlauben? Die Liberté spricht von Colonnen, die sich in der Sierra Morena zeigten; ebenso will sie wissen, daß die Verbindungen zwischen Valencia und Allmanza unterbrochen seien.

Eine Regierungs-Depesche aus Pau meldet, „daß die Aufständischen der Provinz Aragonien fast alle auf französisches Gebiet übergetreten seien." Dem Etendard zufolge waren es aber nur sechszehn, unter denen sich der General Pierrad befunden. Es herrscht also selbst jetzt Widerspruch in den offiziellen Angaben, so daß man heute über die Vorgänge in Spanien noch unsicherer ist, als bisher. Die spanischen Behörden selbst fahren fort, mit ungewöhnlicher Grausamkeit vorzugehen. Die 37 Leute, welche in Castillon de la Plana erschossen wurden, waren ganz unbewaffnet ergriffen worden; sie hatten bloß die Glocken ihres Ortes geläutet, und „Es lebe die Freiheit! Nieder mit den Octrois!" gerufen. Als die Garnison des Ortes die Sturmglocken hörte, machte sie sich aus dem Staube. Als sie aber dann vernahm, daß die Insurgenten nicht bewaffnet seien, kehrte sie zurück, nahm die 37 fest und erschoß sie ohne allen weiteren Prozeß. — Es bestätigt sich, daß das spanische Kriegsschiff Linias von einem französischen Schiffe, das den Insurgenten Waffen und Munition bringen sollte, angegriffen und so stark mitgenommen wurde, daß es die Flucht ergreifen mußte. Der französische Dampfer brachte alsdann seine Ladung glücklich ans Land."

Der Kaiser von Oesterreich soll, nach den neuesten Berichten, gegen den 15. Oktober nach Paris kommen. Er will nämlich vorher die Leiche seines Bruders Max, die wohl jetzt eingeschifft sein dürfte und am 1. Okt. in Triest eintreffen soll, erwarten und ehren.

Die Auslieferung der sterblichen Reste des Herzogs von Reichsstadt an Frankreich wird hier als unzweifelhaft betrachtet. Die Kommission, die sich zur Uebernahme derselben nach Wien begeben wird, soll aus dem Marschall de St. Jean d'Angely, dem Herzog von Bassano, Cambacerès und dem General Fleury bestehen. Der Sohn Napoleons wird übrigens nicht bei seinem Vater und seinem Oheim in dem Invalidendome, sondern unter dem Chore der Kirche von St. Denis begraben werden.

Frankfurt a. M., 28. Aug. Nach dem so eben veröffentlichten Programm für die 41. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte wird dieselbe 12 Sektionen bilden. Statt der gewöhnlichen drei werden dießmal vier allgemeine Sitzungen sein, nämlich am 18., 20., 23. und 24. Sept. Für dieselben sind folgende Vorträge angeordnet: für die 1. Staatsrath Mädler von Bonn über Astronomie, Prof. Pettenkofer aus München über öffentliche Gesundheitspflege; für die 2. Prof. Wundt aus Heidelberg über Physiologie; für die 3. Prof. Clausius aus Zürich über Physik, Prof. Schaaffhausen aus Bonn über Anthropologie; für die 4. sind die Vorträge noch nicht festgestellt. Sektionssitzungen finden am 18., 19., 20., 21. und 23. Sept. statt. An Festlichkeiten ist in Aussicht gestellt: am 19. Konzert des Cäcilienvereins im Saalbau, am 23. Festvorstellung im Theater ꝛc.; für Sonntag den 22. Sept. stehen Ausflüge in die Umgegend zur Wahl.

New York, 29. Der Bundespräsident hat den General Hancock beordert, den General Sheridan zu ersetzen, indem der ursprünglich bezeichnete Nachfolger, General Thomas, erkrankt ist. Grant hat die Ordre vollzogen.

Eidgenossenschaft.

Planetenerscheinungen im September. In der ersten Hälfte des Monats ist Mars noch sichtbar; derselbe zeigt sich nach Untergang der Sonne ziemlich tief am westlichen Horizont im Sternbild der Jungfrau, und nähert sich täglich mehr dem schönsten Sterne dieses Bildes, der Spica, bis er am 12. gerade über ihm steht. Der Glanz ist schwach, da Mars sich jetzt 48 Millionen Meilen von uns entfernt hat. Jupiter bleibt die ganze Nacht hindurch sichtbar und kommt zu Anfang des Monats gegen 11½ Uhr, später gegen 10½ Uhr in unsern Meridian mit einer Höhe von 48 Grad über dem Horizont. Seine Bewegung im Sternbilde des Wassermanns ist eine rückläufige, d. h. er bewegt sich unter den Sternen von Ost nach West, von links nach rechts. Saturn ist bei einbrechender Nacht am südwestlichen Himmel im Sternbild der Waage zu suchen, wo er mit den zwei Hauptsternen ein gleichseitiges Dreieck bildet, dessen linke untere Spitze er einnimmt. — In der Nacht vom 13. auf den 14. findet eine sichtbare Mondsfinsterniß statt. Der Mond durchläuft den untern Theil des Erdschatten und wird stark 2 Drittheile seines Durchmessers von oben herab verdunkeln. Um 11 Uhr 34 Minuten (nach Stuttgarter Uhr) beginnt der linke obere Rand des Mondes sich zu verdunkeln, Anfang der Finsterniß. Um 1 Uhr 3 M. ist die Verfinsterung am größten, Mitte der Finsterniß; und um 2 Uhr 32 Min. ist der Mond wieder vollständig aus dem Erdschatten herausgetreten, Ende der Finsterniß.

Bern. In Burgdorf hätte am 26. d. Vormittags beim Neubau des dortigen Primarschulhauses ein großes Unglück passiren können. — Durch einen großen Radzug, der innert den Mauern aufgestellt war, und in dem 8 Mann liefen, sollte ein großer Stein aufgezogen werden. Schon in ziemlicher Höhe angelangt, bemerkte der eben hinzugekommene Baumeister, daß das Gegengewicht nicht stark genug sei, rief „Halt" aber zu spät. — Der schwere Radzug fiel, warf ein großes Stück Mauer zusammen und die 8 Mann zum Rad hinaus. Merkwürdigerweise wurden von Letztern nur 4 etwas contusionirt, die 4 andern kamen ganz unbeschädigt davon.

— Ein Arbeiter von Hagnek, Namens Gosteli wollte am 23. d. von Twan aus gegen 4 Uhr nach Hause fahren. Er mochte sich ungefähr in Mitte des Sees befinden, als ein Windstoß sein Schifflein umschlug. Es gelang dem Schiffbrüchigen noch oben auf das umgekehrte Fahrzeug zu kommen und sich so lange zu halten, bis sein Hülferufen am Seeufer vernommen wurde und vier wackere Männer von Twan zu seiner Rettung hinausfuhren und Mann und Kahn glücklich nach Hagnek brachten.

— Bei den militärischen Uebungen des schweizerischen Unteroffiziersvereins am letzten Sonntag auf dem Wylerfeld befriedigten die Leistungen allgemein sowohl beim Fechten mit Säbel und Bajonnet als beim Schießen. Bei ersterem zeichneten sich besonders die Zürcher Artilleristen durch ihre Bajonnetübungen aus, weßhalb der Sektion Zürich der erste Preis zuerkannt wurde. Die Preisvertheilung fand Abends beim Bankett statt. Es waren gegen 60 Preise vorhanden, wovon jedoch keine in Geld. An dieselben hatten die Offiziere der Stadt Bern Frk. 406, der Unteroffiziersverein daselbst Fr. 200 beigesteuert. Für die theoretischen Abhandlungen erhielt die Sektion Lausanne einen silbernen Becher, St. Gallen einen Dufour Atlas, Luzern einen silbernen Becher, Feldweibel Boßhardt in Zürich einen Dufour-Atlas und Feldweibel Balmer in Bern Vögeli's Schweizergeschichte und eine Schweizerkarte.

Zürich. Der Choleraberich der Medizinaldirektion vom 30. August meldet 9 neue Erkrankungen (5 im Kantonsspital), 3 Todesfälle, Genesungen keine, Bestand 15.

In Schwyz hat letztes Jahr ein Arbeiter das große Loos der dortigen Lotterie gewonnen. Wir sind nun reich, wozu also noch arbeiten, hieß es gleich. Es wird ein Haus gekauft, die Frau lernt Guitarre und Klavier, kurz man lebt auf hohem Fuße. Heute aber — nach einem Jahr — muß unser Glücksmensch ausziehen, denn — wie gekommen, so zerronnen — ist sein Geld weg, er ist arm wie zuvor, ja noch ärmer, denn jetzt wird ihn die Arbeit doppelt schwer ankommen. Wird's die Schweiz nie dazu bringen, daß dieser Lotterieteufel ausgetrieben wird!

Solothurn. Bei einer Besprechung des Oltener Feuerwehrfestes äußert sich das dortige „Wochenblatt" folgendermaßen: „Was die Bekleidung anbetrifft, so wird das enge Gewand mit den überhängenden Helmen als die praktische angesehen. Die Zwilchkleider sind schön, aber unpraktisch, bei kalter Witterung durchaus verwerflich. Praktisch hingegen sind die wollenen und halbwollenen Jopen, in der Form wie sie Solothurn trägt, eher etwas dunkler, doch nicht vollends so dunkel wie Olten und noch andere."

Basel, 30. Aug. Gestern hat eine zahlreiche Versammlung zu Safran beschlossen sich bei dem Friedenskongreß in Genf vertreten zu lassen und die Bestrebungen desselben, innerhalb der Grenzen der bestehenden Verfassungen und Gesetze, kräftigst zu unterstützen.

Baselland. Der des Raubmordes in Reinach verdächtige Härring von Aesch ist am Mittwoch Mittag in die kantonale Strafanstalt abgeliefert worden. Ein Geständniß hat derselbe bis jetzt nicht abgelegt; die gegen ihn vorliegenden Indizien sind aber so gravirend, daß über seine Verurtheilung fast kein Zweifel aufkommen kann. Sein muthmaßlicher Schuldgenosse konnte trotz der thätigsten Nachforschungen der Polizeibehörden noch nicht entdeckt werden. Vermuthlich spekulirt Häring darauf, daß er nicht zum Tod verurtheilt werden könne, so lange er kein Geständniß ablege. (Landschäft.)

Schaffhausen, 29. Aug. Heute wurde vor Kantonsgericht unter großem Zudrang von Zuschauern eine Civilehe abgeschlossen; die Zuschauerinnen schienen aber namentlich von der Kürze der Hochzeitspredigt nicht sehr erbaut worden zu sein.

— Der bekannte berüchtigte Dieb „Gautschi" wurde vom Kantonsgericht wegen mehrerer in fortgesetzter That begangener Diebstähle zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Ausland.

Italien. Am 25. hatte man in Venedig die sträfliche Unbesonnenheit, 59 Gefangene aus dem Gefängnißlokal, wo die Cholera ausgebrochen war, herauszulassen und ohne weitere Quarantainemaßregeln, trotz des Widerspruchs einzelner Behörden, in der Stadt und an verschiedenen Punkten der Provinz unterzubringen. Man hat sie später wieder in das Jesuitenkloster gebracht, leider aber erst dann, als sie beinahe überall, wo sie anfänglich gewesen waren, das Uebel eingeschleppt hatten.

Paris, 28. Großes Aufsehen macht gegenwärtig bei uns ein Wunder verrichtender Zuave, der mit Erlaubniß seines Obersten und der Regierung Lahme heilt. Er sieht die Patienten nur eine Zeit lang an und fordert sie dann auf, aufzustehen und zu wandeln. Unter den Geheilten nennt man auch den Marschall Forey, der bekanntlich auf einer Seite gelähmt war; der wunderthätige Zuave Jakob hat einen so gewaltigen Zulauf, daß die Polizei sich genöthigt sah, die Passage vor dem Hause, in welchem er praktizirt, vor der großen andringenden Menschenmasse frei zu halten.

Deutschland. Frankfurt. Von innen und außen werden Gerüste an unserm Dom angebracht, ein Nothdach soll in wenigen Wochen zu 9000 fl. hergestellt sein, und dann der Gottesdienst darin wieder beginnen. Die vom Brand Betroffenen sind durch freiwillige Gaben vollkommen entschädigt. Die Sammlung ist geschlossen. Von außen hat kein Fürst und keine Fürstin dazu beigesteuert. Indeß bleibt auch die weit größere Aufgabe zu lösen, nämlich den Dom und den Pfarrthurm wieder auszubauen oder zu repariren. Schmerzlich haben es die Frankfurter empfunden, daß von Hamburg bis jetzt weder ein Beileidsschreiben noch ein Telegramm eingelaufen ist Und doch hätte Frankfurt eine Theilnahme vor allen andern von dieser Schwester-Stadt verdient. — Eine neue Steuer, die wir auch früher hier nicht kannten, ist eingeführt: nämlich die Erbschaftssteuer. — Der alte Sonderling von der Zeil, Dr. med. Senftleben, ist im Alter von 70 Jahren gestorben. Warum der Heimgegangene 30 bis 40 Jahre lang von der Welt abgeschlossen gelebt hat, darüber bestehen verschiedene Vermuthungen. Die einen behaupten: er habe der Praxis und dem Verkehr mit Menschen entsagt, weil ihm sein erster Patient den er zu behandeln und den er liebgewonnen hatte, unter seiner pflegenden Hand gestorben sei; die andern meinen weil beim Studentenaufstand im Jahr 1833 mehrere Opfer vor seinem Haus und vor seinen Augen gefallen seien, und daß daher seine Misanthropie rühre. Der Schmutz, woran man von außen sein Haus, der Constabler Wache gegenüber, erkannte, herrschte auch im Innern, und so verbrachte der unsichtbare und räthselhafte Kauz im Ueberfluß irdischer Güter ein ärmliches Dasein. Mehr als dreißigtausend Gulden baares Geld wurden in zwei Kisten, im Clavier und in andern Verstecken in seiner Wohnung gefunden. Sein Vermögen beläuft sich mindestens auf hunderttausend Gulden.

Der auf dem Pfarrthurme todt gefundene 35jährige Knecht des Pfarrthürmers Andreas Demuth aus Roßdorf, Kurhessen, scheint das vierte und letzte Opfer des Dombrandes zu sein, da die Frau Hoffmann und Frl. Rau, welche aus dem Fenster des Müller'schen Hauses sprangen, außer Gefahr sind.

Zürich, 30. August. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 34. 41. Absch. Fr. 0.26. Haber Fr. —. Aufschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:
Korn 4113 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 141,512. —.
Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 22. 77. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 19½ Ct. pr. Pfund.
Abschlag per 1 Zentner Mehl 0 Fr. — Rp.
Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 50 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 45 Ct.

Winterthur, 29. August. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 33. 45, Aufschl. Fr. 0. 25; Haber Fr. 18. 80, Abschl. Fr. —. 70.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 30. August 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Morgenstand in Rhein.
7 Uhr Morg.	+ 14,0	731,9	NO.°	bedeckt 10	—	Thau	9,6
1 „ Nachm.	+ 18,8	731,7	NO.	bewölkt 8	--	—	9,9
9 „ Abends	+ 15,5	729,3	NO°.	hell 0	—	—	10,0

Fremdenverzeichniß v. 30. auf den 31. August 1867.

Ochsen.
Hr. Näf, Oberst, Zürich.
— Wingle, Negot., Neuhaus.
— Blonel, dto., Morges.
— Maurer, dto., Frutigen.
— Münz, dto., Wien.
— Oelhafen, dto., Paris.
— Hugenin, Part., Vivis.
— Thüring, Kfm., Heidelberg.
— Wehrle, dto., Lausanne.
— Meyer, dto., Zofingen.

Storchen.
Hr. Strebel, Negt., Basel.
— Vogt, dto, Liestal.
— Klein, dto., Nürnberg.
— Rosa, dto., Berlin.
— Herrmann, dto., Leipzig.
— Grauer 2, dto., Gönningen.
— Sieger, dto., Amsterdam.
— Giger, dto., Biel.
— Hauser, dto., Neuenegg.
— Matter, dto., Lausanne.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.
Hr. Billeter, Kfm., Männedorf.
— Morel, dto., Wohlen.

Löwen.
Hr. Sulzer, Negot., Winterthur.
— Seiz, Negot., Mülhausen.
— Breitenstein, Negot., Basel.
— Furter, dto., Zürich.
— Blattmer, Kfm., Niederwyl.
Hr. Sturzenegger, Kfm, Aarberg.
— Lehm, dto., Stuttgart.
— Bustelli m. Sohn, Kfm., Locarno.

Rößli.
Hr. Beck, Negot., Basel.
— Zingt, dto., Thurgau.
— Hollinger, Beck, Liestal.
— Eichholzer, Part., Rüstenschwyl.
— Schellenberg, Schnd. Schleinikon
— Edelmann, Part., Sitterdorf.
— Ackermann, dto., Aarmühle.
— Rappo, dto., Düdingen.
— Maurer, Part., Schmiedrued.
— Jäger, Körber, Zeihen.
— Bürki, dto., Unterlangetz.
— Bruder, Beck, Rippoldsau.

Schwert.
Hr. Deck, Negot., Basel.
— Weber, Part., Oberflachs.
— Hadegger, Käser, Trub.
— Walter, Schuster, Beuren.
— Zimmermann, v. Remetschwyl.
— Ueberfax v. Herzogenbuchsee.
— Kunz, Part., Ersingen.
— Klein, dto., Halden.
— Linder, Zimmermann, Basel.
— Rosenberger, v. Birmenstorf.
— Egli, Maler, Zell.
— Schwyzer, Part., Bottenwyl.
4 Hannoveraner.

Kreuz.
4 Hannoveraner.

Prediger in Aarau.

Heute Samstag Nachmittags 2¾ Uhr Vorbereitungspredigt: Hr. Pfarrer Garonne.

Sonntag den 1. September 1867.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags 8 Uhr Communionspredigt: Herr Pfarrer Zschokke.

Nachmittags 12¾ Uhr: Herr Pfarrer Garonne.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Cæcilien-Verein.

Männerchor.

Heute Abend 8 Uhr Versammlung in der Bierbrauerei Holzach. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Synodalheft mitbringen.

Es wird gewünscht, ein braves Mädchen von 16 Jahren, welches bisher unter der Obhut des Armen-Erziehungsvereins von Lenzburg stand und auf letzte Ostern confirmirt wurde, als **Magd** oder **Kindsmädchen** in einem rechtschaffenen Hause unterzubringen. — Anfragen sind an die Expedition d. Blts. zu richten.

Auf morgen in meinen beiden Läden, Marktgasse und alte Vorstadt:

Gallerichpasteten

und Fleischpastetchen

bei **J. J. Kunz**, Conditor.

Heute frisches **Schweinefleisch** und **Bratwürste** empfiehlt

Fried. Spengler, Metzger.

Guter süßer Birnenmost

à 40 Cts. pr. Maas

bei **Friedr. Siebenmann-Hunziker**, gegenüber dem Rößli.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Zimmer**, meublirt oder unmeublirt. Bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Demjenigen, der mir den Thäter des in meinem Garten verübten Früchten- und Gemüse-Diebstahls anzeigt, verspreche ich eine Belohnung von **Fr. 10.** —

Aarau, 30. Aug. 1867.

A. Plüß.

Bestellungen für bestes

Kirschenwasser

à Fr. 1. 60 pr. Maas nimmt entgegen

F. Maurer zum eidg. Kreuz in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein schönes heiteres **Logis**, bestehend in zwei oder drei Zimmern, Küche, Keller, Estrich. Zu vernehmen in Nr. 7, Kirchgasse.

Zum Verkauf:

Ein **eichenes Schwungrad**, 5 Fuß hoch, 3 Zoll dick, mit gußeisernem Gestell, dienlich an einen größern Drehstuhl, — billig in Nro. 716 in Aarau.

Soeben erschienen und bei **F. G. Martin** in Aarau zu beziehen:

Die Homöopathie

und ihre Widersacher.

Ein Beitrag

zur

Frage über die Freigebung der Homöopathie im Kanton Aargau.

Herausgegeben

vom homöopathischen Verein in Aarau.

Preis 50 Cts.

Geschäfts- & Wohnungs-Aenderung.

Unterzeichneter macht dem ehrenden Publikum zu Stadt und Land die ergebenste Anzeige, daß er sein Waarenlager in **Quincaillerie, Cristall, Britanniametall, Porzellan, Steingut, ord. Heimberger Hafnergeschirr,** sowie **Wanduhren, Holz- und Bürstenwaaren,** aus der Kronengasse an die **Rathhausgasse Haus Nr. 2** verlegt hat. — Für das bisher vielfach geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfiehlt sich ferners den werthen Gönnern

Aarau, den 17. August 1867

Alois Morath,
Rathhausgasse Haus Nr. 2.

Aecht englisch Schmirgel- & Glaspapier,

Schmirgelleinwand

empfiehlt

L. Maurer, Sohn,
Milchgasse 72.

Liquidation.

Zufolge Geschäftsveränderung

Stück 500,000 & 70 Zentner

Cigarren Rauchtabak

bei dem sich zur gefälligen Abnahme stets bestens empfehlenden

Joh. Zahn in Aarau.

Cigarren.

Ampalema,	pr. Mille Fr. 40.,	pr. 250 Stück Fr. 11. 50,	pr. Bund Fr. 1. 20		
Rio Hondo,	» » 35.,	» 200 » » 7. 50,	» » 1. —		
Upmann,	» » 32.,	» 250 » » 8. 50,	» » —. 90		
Ampalema Londres,	» » 36.,	» 100 » » 3. 80,	» » 1. —		
Londres prima	» » 29.,	» 200 » » 6. —,	» » —. 80		
Londres	» » 25.,	» 200 » » 5. 50,	» » —. 70		
Trabucillos	» » 26.,	» 100 » » 2. 80,	» » —. 75		
Prima Perla	» » 28.,	» 250 » » 7. 50,	» » —. 80		
La Favorita A.	» » 26.,	» 250 » » 7. —,	» » —. 75		
» B.	» » 21.,	» 250 » » 5. 50,	» » —. 60		
» C.	» » 18.,	» 250 » » 4. 75,	» » —. 50		
La Clarita	» » 16.,	» 250 » » 4. 25,	» » —. 45		
Maryland	» » 14.,	» 250 » » 3. 75,	» » —. 40		
»	» » 11.,	» 250 » » 3. —,	» » —. 35		
Portorico	» » 10.,	» 250 » » 3. —,	» » —. 35		
Grandsons, I. Qual.,	» » 28.,	» 250 » » 7. 50,	» » —. 65		
„ II. „	» » 18.,	» 200 » » 4. —,	» » —. 45		
„ III. „	» » 15.,	» 250 » » 4. —,	» » —. 35		
„ IV. „	» » 11.,	» 100 » » 1. 20,	» » —. 30		
Grandson Gabanas,	» » 25.,	» 250 » » 6. 50,	» » —. 70		
Veveylongs I. Qual.,	» » 25.,	» 250 » » 6. 50,	» » —. 60		
„ II. „	» » 14.,	„ 250 „ „ 4. —,	„ „ —. 35		
„ III. „	„ „ 11.,	„ 100 „ „ 1. 20,	„ „ —. 30		
Veveysans,	„ „ 10.,	„ 250 „ „ 2. 75,	„ „ —. 30		
Veveyfins,	„ „ 8. 50,	„ 250 „ „ 2. 50,	„ „ —. 25		
Montagnard,	„ „ 8.,	„ 250 „ „ 2. 25,	„ „ —. 20		

Rauchtabak.

	en gros pr. Pfd.	en detail pr. Pfd.
Varynas,	Fr. 1. —	Fr. 1. 60
Portorico I. Qual.,	„ —. 80	„ 1. 20
„ II. „	„ —. 35	„ —. 60
Maryland I. Qual.,	„ —. 80	„ 1. 20
„ II. „	„ —. 50	„ —. 80
Holländer,	„ —. 30	„ —. 40

Hier genommen pr. comptant ohne Sconto.

Einem E. Publikum hiemit die ergebene Anzeige, daß der Verkauf unserer bekannten sehr manigfaltigen Artikel wieder zu ebener Erde im neuerbauten Laden stattfindet.

Zu geneigtem Zuspruch empfehlen sich höflichst

Gebrüder Morath,
Kronengasse Nr. 34.

Zu kaufen gesucht:

Ein lederner **Reisekoffer**; von wem, sagt die Exped. d. Blts.

Entlaufen:

Seit gestern sind dem Unterzeichneten ein alter brauner und ein ganz junger schwarz und weißer **Jagdhund** verloren gegangen; wer mir dieselben einbringt oder darüber Bescheid weiß, erhält ein angemessenes Trinkgeld.

Aarau, 30. August 1867.

Landolt-Nigg.

Guter süßer Birnenmost

die Maaß zu 40 Ct. bei

J. Wehrli z. Badstube.

GERMANIA.

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Grund-Kapital	Fr.	11,250,000.
Prämien-Reserve	„	7,838,996.
Jahres-Einnahme	„	5,108,006.
Bis 31. Dezember 1866 bezahlte Versicherungs-Summen	„	5,847,008.

Die Germania gewährt durch Sicherheit, Billigkeit der Prämien und Liberalität ihrer Bedingungen die möglichsten Vortheile.

Das Vertrauen, welches sie sich durch prompte und liberale Auszahlung der versicherten Kapitalien überall erworben haben, hat ihr in kurzer Zeit eine hervorragende Stellung unter den Lebens-Versicherungs-Gesellschaften verschafft, wovon der Ende des Jahres 1866 verbliebene Versicherungs-Bestand von: **83,691 Versicherten mit 153,224,183 Franken Versicherungs-Kapital** Zeugniß giebt.

Geschäfts-Resultate der „GERMANIA“ in dem Zeitraum von 1857 bis 1866.

	Anzahl der Versicherungen.	Versicherungs-Kapital. Fr.	Betrag der Reserven. Fr.	Jährlicher Zuwachs der Reserven. Fr.	Jahres-Einnahme. Fr.	Ausbezahlte Versicherungs-Summe. Fr.	Anzahl der jährlich Verstorbenen.
am 31. Dezember 1858	5,756	9,388,042	401,385		530,464	56,580	77
„ „ „ 1859	8,055	14,001,007	672,090	270,705	580,080	72,428	110
„ „ „ 1860	9,912	18,510,030	942,908	270,818	716,835	183,784	120
„ „ „ 1861	12,579	26,583,368	1,554,379	611,471	969,986	259,598	144
„ „ „ 1862	20,426	43,860,405	2,231,554	677,175	1,426,673	312,544	179
„ „ „ 1863	33,010	70,329,907	3,280,035	1,048,481	2,135,831	471,457	291
„ „ „ 1864	51,911	102,572,059	4,549,901	1,269,866	3,006,360	758,385	503
„ „ „ 1865	74,469	140,034,105	6,286,789	1,746,888	4,106,003	1,106,704	764
„ „ „ 1866	**83,591**	**153,224,183**	**7,838,996**	**1,552,207**	**4,803,600**	**2,625,528**	**1,758**
Summa						5,847,008	3,946

Aus obigen Zahlen geht hervor, welchen raschen Aufschwung die Gesellschaft genommen und wie segensreich dieselbe bereits gewirkt hat.

Prospekte können bei dem Unterzeichneten, sowie bei dessen Agenten, gratis bezogen werden, welche gleichzeitig zu jeder weitern Auskunft und Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen jederzeit bereit sind.

P. Nußbaum in Aarau.
Generalagent der „Germania für den Kanton Aargau.

Publikation.

Der in den Kalendern auf den 8. September künftig gesetzte hiesige **Jahrmarkt** kann, als auf einen Sonntag fallend, an diesem Tage nicht abgehalten werden, und wird deshalb verlegt auf **Freitag den 6. Herbstmonat 1867.**

Kölliken, 29. August 1867.

Der Gemeindeammann:
Suter.
Der Gemeindeschreiber:
Matter, Notar.

Aechte französische und Aargauer

Rothe Weine

in beliebigem Quantum à Fr. 1 bis 2 per Maas, saumweise mit Rabatt, empfiehlt zu gefälliger Abnahme

F. Maurer im Eidg. Kreuz.



Kegel-Schieben

Sonntag den 1. September 1867
im Betrage von 120 Fr.
bei **Urs Viktor Schenker** in Gösgen.

Zu zahlreicher Betheiligung wird höflich eingeladen.

Lehrlings-Gesuch.

Wo ein kräftiger Knabe die **Groß- und Kleinbäckerei** gründlich erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Ein großer weißer **Kachelofen;** ca. 100 Stück schöne weiße **Litre-Krüge,** und auch **Flaschen.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

5% hypothekarisch versichertes Anleihen

des

Kantons Freiburg

von 14 Millionen Franken

vom Jahre 1864.

Emission einer zweiten Serie von 4 2/3 Millionen durch die Eidgenössische Bank in Bern.

Obligationen von Fr 1000. — auf den Inhaber mit halbjährlichen Coupons pr. 18. Januar und 18. Juli.

Emissionscours 95 % oder Fr. 950. — pr. Obligation für jede Obligation wovon Fr. 150. — längstens innerhalb eines Monats nach der Subscription und die weitern 80 % oder Fr. 800. — in höchstens zwei Stößen längstens bis 31. Merz 1868 unter Verrechnung des Marchzinses zu 5% pr. Jahr auf den 18. Januar 1868, von wo an der Zinsgenuß der Obligationen beginnt.

Die Rückzahlung findet statt vom Jahre 1880 an bis zum Jahre 1890 in Bern, Basel, Zürich und andern schweiz. Städten.

Subscriptionen und Einzahlungen nimmt spesenfrei entgegen und ist zu weiterer Auskunft mit Vergnügen bereit die

Aargauische Bank.

Pfandsteigerung.

Die Pfandbehörde von Aarau wird künftigen **Montag den 2. September,** und wenn nöthig an den darauffolgenden Tagen, jeweilen von Nachmittags 2 Uhr an, im dasigen Pfandlokale mehrere in's Pfand gezogene Gegenstände zur Steigerung bringen, sofern vorher nicht Bezahlung erfolgen sollte. Es befinden sich dabei:

Mehrere Stockuhren mit Glasglocken, 2 Regulatoren, 2 silberne Cylinder-Uhren, mehrere Commoden, Nachttischchen, Bettladen, Sessel, runde und lange Tische, 1 neuer harthölz. Kasten, 1 neue Hobelbank mit Werkzeug, 1 Divan, 1 Nähmaschine, 2 Drehbänke, diverse feine Albums, diverse Parfümerien, Schreibbücher, Rassirmesser, Kinderspielkästchen, engl. Kunstblätter, Klavierauszüge u. A. m.

Ebenso eine Parthie verschiedener Ellenwaaren, als: Halbtuch, Merinos, Orleans, Lüstre, Bretannia u. s. w.

Zugleich circa 60 Saum Aargauer Wein (Jahrgang 1865), von welchen alsdann im Pfandlokale Muster vorhanden sind.

Aarau, den 29. August 1867.

Für die Pfandbehörde:
B. von Arx, Gemeinderath.

Zu vermiethen:

Ein großes schön meublirtes **Zimmer** in Nr. 36, Kronengasse.

Zu vermiethen:

Ein schön meublirtes **Zimmer,** eine Treppe hoch, in Nr. 119.

Montag. № 208. 2. September 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. Haasenstein & Vogler in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Paris, 31. Aug. Der „Moniteur" meldet: Auf die Ansprache des Maire von Amiens antwortete gestern der Kaiser folgendes: „Ich habe jetzt Frankreich von Straßburg bis Dünkirchen durchreist. Ueberall wurden wir aufs wärmste und theilnehmendste empfangen. Ich bin glücklich, konstatiren zu können, daß das Vertrauen, welches das französische Volk seit 20 Jahren in mich gesetzt hat, durch nichts erschüttert werden konnte. Ich beurtheile die Schwierigkeiten, die wir zu überwinden hatten, nach ihrem rechten Werth. Der Nichterfolg unserer Politik jenseits des Ozeans hat das Prestige unserer Waffen nicht vermindert, denn überall hat der Muth unserer Soldaten allen Widerstand besiegt. Die Ereignisse, die sich in Deutschland vollzogen haben, ließen unser Land nicht aus seiner würdigen und ruhigen Haltung heraustreten und ich zähle mit Grund auf die Erhaltung des Friedens. Die Aufregung einer kleinen Zahl läßt uns nicht die Hoffnung verlieren, daß wir liberalere Institutionen in unsere öffentlichen Sitten friedlich eingeführt sehen werden. Die momentane Stagnation der Handels-Transaktionen hat die industriellen Klassen nicht abgehalten, mir ihre Sympathien zu bezeugen und auf die Anstrengungen der Regierung, den Geschäften neuen Impuls zu geben, zu zählen. Ich finde diese Gefühle des Vertrauens und der Hingebung mit Freuden in Amiens wieder, im Departement der Somme, das mir stets eine aufrichtige Anhänglichkeit bewiesen hat und wo ein sechsjähriger Aufenthalt (als Gefangener in Ham) mir gezeigt hat, daß das Unglück eine gute Schule ist, um zu lernen, wie die Bürde der Macht zu tragen und die Klippen des Glücks zu vermeiden sind."

Der in Paris vom 29. Juli bis 2. August versammelt gewesene europäische Thierschutz Kongreß hat zum Orte seiner nächsten Zusammenkunft, welche in zwei Jahren stattfinden wird, Zürich gewählt.

Der „Etendard" sagt: es ist Hoffnung vorhanden auf ein Einverständniß zwischen Dänemark und Preußen mittelst gegenseitiger Conzessionen: Preußen würde auf mehrere der von ihm geforderten Garantien; Dänemark auf Düppel und Alsen verzichten. Das Resultat würde von versöhnendem Einfluß auf Frankreich, Rußland und Oestreich sein.

Ueber den Charakter der jetzigen spanischen Insurrection theilt der Courrier Français Folgendes mit: „Die offiziellen Depeschen melden mehr wie je die Niederlage der Insurrection. Wir sind im Gegentheile in Stand gesetzt, zu versichern, daß der Aufstand täglich mehr an Ausdehnung gewinnt. Man spricht von Aufstandscolonnen bei Loja im Südosten von Madrid. Die Verbindungen zwischen Valencia und Madrid sind abgeschnitten: In Madrid selbst ist die Nachricht von dem Falle Saragossa's eingetroffen, aber man glaubte nicht daran; da man aber von dem Marsche der Aufständischen auf Calatayud spricht, so ist es unmöglich, daß sie Saragossa hinter sich gelassen haben sollten. Heute Morgen erhielt eine sehr hohe Persönlichkeit Spaniens, welche augenblicklich in Paris verweilt, einen Brief, nach dessen Durchlesung sie ausrief: Es ist das spanische 1793, welches herannaht! Aus unseren Privatnachrichten erhellt allerdings, daß die augenblickliche Bewegung in Spanien kein einfacher Aufstand ist. Es handelt sich um eine tiefgehende Revolution, die nicht bloß gegen die Camarilla in Madrid, sondern gegen das monarchische Prinzip selbst gerichtet ist. Man will keine Bourbonen mehr, aber man will auch keine Braganza, keine Montpensier oder irgend welche andere Prätendenten. Spanien geht darauf aus, unter dem Titel „iberische Conföderation" eine Föderativ-Republik zu gründen, welcher früh oder spät auch Portugal beitreten soll. Das ist wenigstens nach den genauesten Nachrichten die Ansicht der aufgeklärten Partei in Spanien und der Bevölkerung selbst." Nach anderen Berichten soll übrigens die Insurrection überall energischen Widerstand leisten. Die Lage der Madrider Regierung sei eine sehr schlimme, und sie suche die öffentliche Meinung durch lügnerische Berichte zu täuschen und durch Gewaltmaßregeln in Angst und Schrecken zu versetzen. So habe dieselbe jetzt den von ihr selbst ernannten Madrider Gemeinderath aufgelöst und die Gemeindebehörden aus Obersten und Offizieren zusammengesetzt. In Barcelona wüthet Pezuela förmlich, in Monjuich trafen die Behörden formidable Vertheidigungsanstalten und in Reus seien auf den Straßen Kanonen aufgefahren. Dieses alles scheint aber nicht die Fortschritte der Insurrection zu verhindern. „Im ganzen Lande", so heißt es in einem dieser Schreiben, erhält sich die Insurrection mit der dem Spanier eigenthümlichen Zähigkeit." Die Regierung Narvaez' sagt, daß die Banden nach Frankreich übertreten, und in Frankreich weiß man nichts davon. Narvaez behauptet, daß die Bande von Tarragona entmuthigt ist, während sie Ignalada gewonnen hat. Er behauptet, daß die Bande des Moriones auf dem Rückzuge ist, während sie den Ebro überschritten hat. Er versichert, daß die Provinz Valencia ruhig ist, während La Torre sich dort an der Spitze von 2000 Mann befindet. Die Agitation gewinnt übrigens ganz Spanien.

Lissabon, 14. Aug. Die Waizen-, Oel-, und Wein-Ernte ist im ganzen Lande nichts weniger als befriedigend; die Brodpreise sind bedeutend gestiegen und werden vor Ablauf des Jahres noch höher steigen. Es sind zwar bedeutende Schiffsladungen Getreide auf dem Wege nach Lissabon, und die Regierung thut ihr Bestes, um die Uebelstände durch Oeffnung der Häfen zu mildern; doch vermehrt ein ungünstiger Wechselcours die Kosten der Einfuhr, denn Portugal hat zur Ausgleichung der Millionen, die es für Getreide hingeben muß, leider keinen irgend erheblichen Werth an Exporten aufzuweisen.

Die portugiesische Regierung und der Ingenieur Rose haben den Contrakt zur Legung eines Kabels zwischen Falmouth und Lissabon abgeschlossen. Wahrscheinlich wird aber nicht letztere Stadt, sondern der 7—8 Meilen nördlich gelegene kleine Hafenort Peniche, Cap Carboeyra, der Landungspunkt des Kabels sein. Von hier aus lassen sich, was für den Handelsstand sehr wichtig ist, Nachrichten von den vorüberfahrenden Schiffen mittheilen. Auch heißt es, das Kabel solle bis Gibraltar verlängert und weiterhin mit den indischen Linien in Verbindung gebracht werden.

Florenz, 30. Aug. Die Abendjournale melden, Garibaldi gehe nach Genf, um dem Friedens Congresse beizuwohnen. Die Nachricht wird stark bezweifelt.

— In Turin hat es den 27. August Nachmittags von 3 bis 4 Uhr so gehagelt, daß die Glasdächer des Eisenbahnhofs und der Post zertrümmert wurden.

Die ungarische Regierung hat auf eigene Faust in Paris eine Anleihe von 60 Millionen Franken abgeschlossen, die vollständig zu Eisenbahnbauten verwendet werden soll. Klapka wurde auf seiner Reise nach Temeswar überall mit Jubel empfangen.

Heidelberg. In der Nacht vom 28. auf 29. August ist der weitbekannte und berühmte Professor D. Mittermaier gestorben.

Mit diesem neuen schweren Schlag hat unsere Universität in ihren vier Fakultäten, die philosophische in Häußer, die medizinische in Weber, die theologische in Rothe, und nun die juristische in Mittermaier, binnen wenigen Monaten vier ihrer ersten Zierden verloren.

New-York, 30. Der französische Gesandte in Mexiko, Hr. Dano, ist angelangt.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Den 30. August, Nachts 11 Uhr, brannte in Mettau, Bez. Laufenburg, ein von 10 Personen bewohntes Haus gänzlich ab; der größte Theil der Fahrhabe, 4 Ziegen, nebst sämmtlicher Frucht, Heu und Stroh verbrannte.

* Frick. Die Sonntags den 1. September in Mumpf versammelten Abgeordneten des „Frickthalischen Sängerbundes" haben zum künftigen Festort pro 1868 Frick bestimmt.

— Rheinfelden. Letzten Freitag um 1 Uhr Mittags schaukelte auf den bedeutend angewachsenen Fluthen des Rheins ein Engländer in einem kleinen Schiffchen, das viele Aehnlichkeit mit einer Nußschaale hatte, unter unserer Brücke durch. Der Sonderling, der den Weg schon früher gemacht hatte, war von den Wellen so vollständig durchnäßt worden, daß er für gut fand, Halt zu machen und vorerst seine Kleider zu trocknen, bevor er seine Reise zum Ocean fortsetzte. (Volksst.)

— Aarburg. Freitag Nachmittag ertrank unterhalb der Fluh zwischen Aarburg und Olten ein 7jähriger Knabe Bohnenblust.

Zürich. Der Choleraberich der Medizinaldirektion vom 31. August lautet: Erkrankungen 2, Todesfälle 1, Reconvalescenten 3, Bestand 15. Vom 28. Juli bis 31. August sind an Cholera erkrankt 48 Individuen, davon sind gestorben 25, genesen 8 (6 im Absonderungshaus), in Behandlung 15, worunter 3 Reconvalescenten, alle im Absonderungshaus.

Zug. Baar. Donnerstag den 29. Aug. gegen Mitternacht, um halb 12 Uhr, entstand hier einmal wieder eine mächtige Feuersbrunst und zwar in der Nähe der Kirche. Der Kirchthurm von Baar mit seinem goldenen Kreuze leuchtete fernhin im feurigen Scheine. Zahlreiche Hülfe war herbeigeeilt, namentlich von Zug; allein trotz allen Anstrengungen wurde ein großes, altes, von vier Eigenthümern bewohntes Haus ein Raub der Flammen und man mußte froh sein, daß nicht noch andere Häuser vom Feuer ergriffen wurden. Man vermuthet Brandstiftung. Das ganze Haus war (bis zum 31 Aug.) mit circa 18,000 Fr. versichert, aber wäre vom 1. Sept. an nur noch ungefähr um 11,000 Fr. in der neuen Assekuranz aufgenommen gewesen.

Solothurn. Donnerstag Abend ist in hiesiger Stadt der letzte der solothurnischen Veteranen, welche unter dem alten Napoleon den spanischen und russischen Feldzug mitgemacht und bei dem Uebergange über die Beresina mit dem Leben davon gekommen sind — zu der großen Parade in's Jenseits abberufen worden. Es ist dieses Stadtpolizeiwachtmeister Johann Wagner, der im 83. Altersjahre nach kurzem Krankenlager gestorben ist. Noch ganz jung trat er als Freiwilliger in die damalige steggewohnte französische Armee als Tambour, und avancirte später zum Sergeant-Tambour-Maitre, in welcher Stellung er bis zu seinem Austritte aus der Armee, die im Jahre 1830 erfolgte, verblieb, und sich zwei Medaillen erwarb. Nach seiner Rückkehr in's Heimathland wurde er zuerst Landjäger, später städtischer Polizeidiener und bekleidete als solcher in den letzten Jahren den Grad eines Wachtmeisters. Wagner war ein bescheidener, anspruchloser Mann, und deßhalb beliebt bei Alt und Jung. Er ruhe im Frieden!

St. Gallen. Rorschach. Des Skandals am Sonntag war noch nicht genug. Die verunglückte Appenzellerin wurde Donnerstags auf Befehl des Kaplans Schönenberger Nachts halb 10 Uhr, ohne Sang und Klang, unter Begleit eines Landjägers, in einem abgesonderten Winkel des Kirchhofes verscharrt!!

Ausland.

Italien. Florenz, 25. Aug. Schon seit einigen Tagen hören wir glücklicherweise nichts mehr von Cholera-Unruhen und den gewöhnlich damit verbunden gewesenen barbarischen Mord- und Blutszenen; dagegen sind wir nun von Getreidetumulten heimgesucht, die fast gleichzeitig an vielen Orten längs der adriatischen Küste statt hatten, wo die Ernte eine äußerst gesegnete war, und wo nun der, wie es heißt, von den Geistlichen aufgehetzte Pöbel den Verkauf und die Ausfuhr von Getreide und Mehl mit Gewalt zu verhindern sucht. Zu S. Angelo in Vado kamen bei einem solchen Auflauf schwere Verwundungen vor; Aufkäufer wie Verkäufer wurden mißhandelt, und die reichen Besitzer mußten sich vom 14. bis 16. Aug. in ihren Häusern eingeschlossen halten; denn der Pöbel war fast drei volle Tage Herr der fast 4000 Einwohner zählenden Stadt. Nach Ankunft der Truppen wurden viele Verhaftungen vorgenommen. — Das Reglement zum Verkauf der Kirchengüter, aus 141 Artikeln bestehend, ist vom Staatsrath genehmigt worden. Der Verkauf wird mit dem 1. Sept. beginnen, und es werden zuerst für 150 Millionen der Versteigerung ausgesetzt werden. Die Administrations- und Ueberwachungskommission besteht aus dem Dep. Crispi, dem Senator Saracco, Staatsrath Grafen Pallieri, Oberrechnungsrath Magliani, Senator Capriolo und dem Direktor des Kultusfond, Gellerini.

Die Getreidetumulte dauern fort und nehmen bedrohliche Verhältnisse an. Zu Ravenna hatte ein Getreidehändler eine Partie Waizen aufgekauft und dieselbe in der Eisenbahnhalle auf Transportwagen zur Weiterfuhr nach Florenz und Livorno bringen lassen. Allein plötzlich stürmten etwa 200 rasende Weiber, begleitet von wenigen Männern, daher, vertrieben nicht nur die Eisenbahnbeamten und das gesammte Betriebspersonal, sondern auch die anwesenden wenigen Gendarmen mittelst eines dichten Steinregens, wodurch mehrere nicht unerheblich verwundet wurden. Hierauf zogen sie zwei mit den Kornsäcken beladene Wagen von den Schienen und wollten eben den dritten in gleiche Behandlung nehmen, als ein Bataillon des 70. Infanterieregiments und Gendarmerie anrückte, den Bahnhof säuberte und unter Vornahme mehrerer Verhaftungen dem Tumult ein Ende machte.

Frankreich. Viel Aufsehen macht die Verhaftung von 8 preuß. Offizieren, welche, als Arbeiter verkleidet, den mit den neuen Geschützen zu Meudon gemachten Versuchen beizuwohnen suchten. Die fraglichen Offiziere bummelten in der Nähe des Manövrirplatzes in Blousen, Zwilchhosen und Mützen herum, bis sie endlich der Polizei auffielen. Zwei oder drei gut deutsch sprechende Polizeiagenten wurden, ebenfalls als Arbeiter verkleidet, ihnen nachgeschickt; sie machten bald Bekanntschaft mit ihren „Landsleuten"; die neue Freundschaft wird in einer nahen Kneipe mit etlichen Litern Wein begossen; bald gibt es Händel, welches der bereitstehenden Polizei Veranlassung gibt, die ganze Gesellschaft abzufassen. Die Polizeiagenten ließ man zur Hinterthüre wieder hinaus, die Preußen begleitete man an die Grenze mit der Bitte, nicht wieder zu kommen. Die Konstruktion der Kanonen ist immer noch ein Geheimniß; sie werden in geschlossenen Kisten nach dem Exerzierplatz und wieder zurück gebracht. Dagegen läßt sich aus gehöriger Ferne wenigstens Einiges über die Wirkung dieser Geschütze beobachten. Jedes dieser Geschütze braucht zu seiner Bedienung zwei Mann und schießt dreizehn Schüsse pr. Minute, wie es scheint, mit überaus großer Sicherheit und bedeutender Wirkung. Die Scheiben befinden sich zirka 2500 Meter von den Geschützen entfernt. (Basl. Volksfrd.)

Deutschland. Dem „Beobachter" kommt aus Ludwigsburg die traurige Nachricht, daß wie Kaiser Maximilian's Gemahlin, so jetzt die Mutter seines Freundes und Vertrauten, des Abbé Fischer, von dessen Schicksal ihr seit lange keine Kunde zukam, den Verstand verloren habe und sich von den Ihrigen für verfolgt halte.

— In Jena hat eine wahrhaft viehmäßige Wette einem Studenten das Leben gekostet. Derselbe aß 5 Pfd. Kirschen mit den Steinen und trank Weißbier dazu. Eine halbe Stunde nachher starb er unter den furchtbarsten Schmerzen. Wenn ein Hottentott mit Leben und Gesundheit so spielte, wärs weniger zu verwundern, aber ein Student!

— Wie aus Potsdam berichtet wird, fand am 20. d. Mts. ein bedeutender Waldbrand in der königl. Cunersdorfer und der angränzenden Belitzer Stadtforst Statt. Das Feuer entstand in letzterer und verbreitete sich dann in Folge der großen Dürre mit rapider Schnelle über die Cunersdorfer Forst, so daß über 1000 Morgen meist junger Culturen verwüstet wurden. Der Brand war so heftig, daß oft die grabenziehenden Löschmannschaften sich kaum aus den Flammen retten konnten.

München, 31. August. Die heutige Schranne enthielt im Ganzen 13,343 Sch., wovon 11,399 Sch. verkauft und 1944 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 23 fl. 16 kr. (ges. um 10 kr.); Korn 16 fl. 5 kr. (gefall. um 21 kr.); Gerste 12 fl. 58 kr. (ges. um 0 fl. 7 kr.); Haber 7 fl. 24 kr., ges. um 2 kr.). Die Reste bestunden in 887 Sch. Weizen, 391 Sch. Korn, 643 Sch. Gerste, 23 Sch. Haber. Umsatzsumme 159,192 fl.

Augsburg, 30. Aug. Der heutige Schrannenstand betrug 2177 Sch. wovon 2175 Sch. verkauft und 2 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise theils gestiegen, theils gefallen. — Mittelpreise: Weizen 22 fl. 54 kr. (gest. um 0 fl. 31 kr.); Korn 22 fl. 53 kr. (gest. um 0 fl. 57 kr.); Roggen 16 fl. 48 kr. (gest. 0 fl. 6 kr.); Gerste 13 fl. 05 kr. (ges. 05 kr.); Haber 7 fl. 29 kr. (ges. um 0 fl. 17 kr.). Umsatzsumme 35,071 fl. 51 kr.

Aarauer Wochenmarktbericht v. 31. Aug. Erdäpfel per Dplztr. Fr. 8 bis 10, das Becken 25 Cts. — Aepfel das Vrtl. 40 Cts., 12 Paar 10 Ct. — Birnen 14 Paar 10 Ct. — Anken pr. Pfd. Fr. 1. 5 Eier 30 Ct. — Bohnen per Teller 15 Cts. — 1 Kohlkopf 10 Cts. — 3 Kohlraben 10 Ct. — 4 Salatköpf 10 Ct. — 12 Rübli 10 Ct. — 4 Lauchstengel 10 Ct. — 5 Zwiebeln 10 Ct. — Zwetschgen 20 Paar 10 Ct. — Pflaumen 30 Paar 10 Ct. — 4 Trauben 10 Ct. — Honig der Schoppen 90 Ct. — Haber per Vrtl. Fr. 1. 20 Ct.

Fruchtmarkt Basel, 30. August 1867.

Waizen, geringerer pr. 200 Pfd. à	Fr. 33½—34
„ besserer	„ 35—35½
Mehl, hiesiges Voll	„ 48—49
„ „ halbweißes	„ 46—47
„ fremdes 1. Qual.	„ — —
„ 2. „	„ — —
„ cös	„ — —
Haser	„ 23 —
Brau-Gerste	„ 23 —24
Roggen	„ 24 —
Mahlbohnen	„ 26 —
Mais	„ 24 —26
Kleesamen, per Centner	„ 58 —63
Lucerne	„ 65 —68
Hanfsamen, per Malter	„ 28 —34
Eiper, per Malter	„ 12 —15

Alles bei Parthien, per comptant, ohne Sack verstanden.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 31. August 1867.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Geißmann, Heinrich, älter, Dubsen von Häggslingen. Eing. 3. Okt. Gemeinderathskanzlei Häggligen. — Brugg. Bohert, Magdalena, von Hausen, in Windisch gestorben. Eing. 2. Okt. Gemeindeschreiberei Hausen. Weber, Konrad, Jakobs, alt Bannwarts von Veltheim. Eing. 2. Okt. Gemeindeschreiberei Veltheim. Laufenburg. Schmid, Johann sel., Buchbinder, von Frick. Eing. 2. Sept. Gerichtskanzlei Laufenburg.

Benefizium Inventarii.

Lenzburg. Suter, Johannes, Schreiner, v. Schafisheim. Eing. 5. Okt. Gemeindeschreiberei Schafisheim. — Muri. Müller, Roman, Schreiners von Bünzen. Eing. 2. Okt. Gemeinderath Bünzen. — Zofingen. Geiger, Katharina geb. Müller, Konrads, Schreiners Wittwe, von Ermatingen, wohnh. gew. in Zofingen. Eing. 12. Okt. Gemeindeschreiberei Zofingen. — Zurzach. Bollag, Leopold, Schneider, von Oberendingen. Eing. 3. Okt. Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Aarau. Kuhn, Jakob, Posamenter, Glasersämis v. Suhr. Eing. 5. Okt. — Baden. Fischer, Meinrad, v. Wettingen. Hügli, Wittwe Anna Maria geb. Würsch, in Hausen bei Bellikon. Peterhans, Anton, v. Fislisbach, in Wohlenschwyl. Eingabe 12. Okt. — Bremgarten. Sager, Geschw. Anna Maria, Agatha und Josepha, Felixen, Schreiner, von Häggligen. Eichholzer, Leodegar, Gärtners von Oberlunkhofen. Welti, Johann Baptist, Schuster, Huserkapis v. Oberwyl. Breitenstein, Alois, Fisels von Sarmenstorf, vermögenslos, ausgetreten. Brem, Jos. Leonz, Schneider sel., von Friedlisberg. Zäh, Adolf, Musiklehrer, von Holzach, Großherz. Baden, in Wohlen wohnh. gew., vermögenslos, ausgetreten. Sar, Stephan, Sohn, Lochers, von Wohlen. Huber, Johann Joseph, Steinhauer, von Oberlunkhofen, in Unterlunkhofen. Staubli, Joseph Leonz, alt Müllers v. Unterlunkhofen. Stalder, Xaver, Bächlis, Drechsler, von Sarmenstorf. Stalder, Jakob, Bächlis, Trompeter, von Sarmenstorf. Stäger, Johann, Sohn, Kühhirten von Villmergen, vermögenslos und ausgetreten. Eingabe 23. Septbr. — Brugg. Joho, Kaspar, Schlosser, von Auenstein. Eingabe 2. Oktbr. — Lenzburg. Geiger, Paul, Kappenmacher u. Tuchhändler, v. Oberschopfheim, Großh. Baden, in Lenzburg. Fehlmann, Bernhard, alt Landjägers von Seon. Fehlmann, Rudolf, v. Seengen, als Uhrenhändler in Lenzburg. Meier, Johannes, Bannwart, von Dintiken. Holliger, Jakob, Johannesen, Maurer, v. Boniswyl. Rohr, Gottlieb, Gerbergeselle, v. Hunzenschwyl. Häseli, Jakob, Kaisers von Seengen. Meier, Philipp, alt Gemeindeammann, von Dintiken. Eing. 5. Okt. — Muri. Meier, J., Schneider, von Rain, (Luzern), wohnh. in Oberrüti. Strebel, Paul, Herren von Butwyl. Bolfing, Johann, Senn, von Schwyz, in Merenschwand. Huwiler, Fidel, alt Amtsschreiber, von Dietwyl. Eingabe 2. Oktbr. — Zurzach. Buol, Karl Emanuel, gew. Posthalter und Zolleinnehmer, von Kaiserstuhl. Eingabe 5. Okt.

Rehabilitationen.

Aarau. Bührer, Hans, von Bibern, (Schaffhausen,) Negot. in Aarau. — Baden. Bopp, Sylvan, Thierarzt, v. Wettingen. Moser, Anton, Rubis von Kempfhof. Brunner, Joseph, Steinmetz, v. Würenlos. Zeindler, Jakob, Müller, von Hausen bei Bellikon in Bußlingen. Birchmeier, Bernharda geb. Drack, v. Würenlos. — Bremgarten. Koch, Johann, Rechenmachers von Wohlen. Bruggißer, Jakob, Paulis von Wohlen. Isler, Anton, Steffens von Wohlen. Melliger, Burkard, Krämer, von Sarmenstorf. Isler, Kaspar Leonz, Steffens von Wohlen. — Lenzburg. Zobrist, Joh., alt Weibels, Wegknecht, v. Hendschiken. Meier, Jakob, Langen, gew. Bote, von Dintiken. — Muri. Stöckli, Plazid, Lehmenpeters von Aristau. Keusch, Johann, Bedalimartis von Unterrüti, in Merenschwand.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der Fortbildungsschule in Zofingen. Besoldung Fr. 1800—2000. Anmeldung bis 7. Sept. bei der Tit. Schulpflege Zofingen. — Lehrerstelle an der untern Schule in Ostringen. Besoldung die gesetzliche. Anmeldung bis 23. Sept. bei der Tit. Schulpflege Ostringen.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 31. August 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Markstand in Füßen.
7 Uhr Morg.	+ 14,0	728,7	NO.°	nebelig 10	—	Nebel	10,3
1 „ Nachm.	+ 22,3	727,6	NO.	hell 0	—	—	10,4
9 „ Abends	+ 17,3	727,7	NO°.	hell 1	—	—	10,5

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 31. August 1867.

	Brief. Kurze Sicht.	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	211½	—	210¾	÷ 2½%
Antwerpen u. Brüssel	100	timbré.	99¾	„ 3%
Augsburg	211½	—	210¾	„ 4%
Basel	100	timbré.	100	„ 3½%
Berlin u. Leipzig	370	—	368½	„ 4%
Frankfurt a/M.	211½	—	210¾	„ 3%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	—	„ —
Genf	100	—	99¾	„ 4%
Hamburg	186¼	—	185½	„ 2½%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt	—	timbré.	—	„ —
London	25.17½	—	25.15	„ 2%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré.	100	„ 2½%
St. Gallen	100	—	100	„ 3½%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 3½%

Zinsfuss für

Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4½%	Disconto	*4%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen	*3½%
Credite in laufender Rechnung	5%	Depositen in laufender Rechnung	4%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben
Obligationen:				
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	96½	—	—
idem 1855 5%	10. Oktober	—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. März. 30. Sept	97½	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	447½	442½	445
Nordost-Bahn	1. Januar	642½	—	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	500	—	—
Aargauische Bank-	1. Januar	265	—	—
Basler Handelsbank	31. März	420	—	—
Bank Winterthur	31. März	512½	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	560	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Discont von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß v. 1. auf den 2. September 1867.

Storchen.

Hr. Bruderer, Oberst, Trogen.
— v. Laloe, Negot., Paris.
— König, dto., Bern.
— Müller, dto., Gönningen.
— Grauer, dto., dto.
— Matter, dtoc, Bern.
— Weibel, dto., Biel.
— Sommer, dto., Berlin.
— Keiser, dto., Nürenberg.
— Fröhlich, dto., Nidau.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Hugenie, Kfm., Vivis.
— Delhafen, dto., Paris.
— Hengi, dto., Nizza.
— Frick, dto., Thun.
— Wittmer, dto., Genf.
— Bollag, Negot., Endingen.
— Schnars m. Gem., a. Hamburg.
— Levy, Kfm., Hausen.
— Voß m. Gem., a. Norwegen.

Krone.

Frl. Jenny, a. Neuenburg.

Löwen.

Hr. Frell, Negot., Zürich.
— Bolliger, dto., dto.
— Schütz, Kfm., Basel.
— Liebi, dto., Thun.
— Bustelli m. Sohn, Kfm., Locarno.
— Blattmer, Kfm., Niederwyl.

Wildenmann.

Hr. Egli, Part., Zürich.
Hr. Müller m. Fr., Kfm., Bern.
Fr. Hongilo m. Sohn, v. Bern.

Rößli.

Hr. Brandeburger Kfm., St. Gallen.
— Zeller, dto., Paris.
— Stauber, Beck, Zetzwyl.
— Isler, Schreiner, Wädenschwyl.
— Stutz, Schuster, Häggligen.
— Gerber, Brauer, Aarwangen.
— Metzger, Schneider, Kirchheim.
— Amthein, Feilenh., Neuenkirch.
— Mäder, Schreiner, Niederwyl.
— Hofstetter, v. Mettmenstätten.
— Fischer, Schmied, Tennwyl.
— Feßler, Metzger, Altdüren.
Fr. Rinner, v. Bänzenschwyl.

Schwert.

Hr. Deck, Negot., Basel.
— Wiedmann, Hutmchr. Laupheim.
— Reuter, Tischler, Merseburg.
— Wagner dto., dto.
— Senn, Beck, Jestetten.
— Karrer, Färber, Dangstetten.
— Buchmann, Metzg., Hinnwyl.
— Schönberger, Beck, Fischenthal.
— Jahr, Part., Rüdern.
— Hiller, Schndr., Schaffhausen.
— Sellner, Gärtner, Wang.
— Meier, Part., Sißingen.
— Uebersax, v. Herzogenbuchsee.
— Wollschleger, Part., Zofingen.

Kreuz.

3 Hannoveraner.

Eheverkündungen in Aarau vom 1. Sept.

Heinrich Alfred Ehrsam von Aarau, mit Barbara Wehrli von Deußüren.

Jost Müller von Büron, Kt. Luzern, mit Dorothea Kramer von Volken, Pfarrei Flaach, Kt. Zürich, Beide in Aarau wohnh.

Taufe in Aarau vom 1. September.

Augustine, Töchterl. des Carl Müller, Büchsenmacher, von Grindelwald (Bern).

Mehrgebots-Eröffnung.

Auf das **Wohnhaus Nro. 779** mit Kutschenremise, Scheuerwerk und Futtertenn, zwei Stock hoch, mit Mansarden und Tremkeller, unter Ziegeldach, auf dem Schachen dahier, den Erben des Herrn Friedrich Walther-Muster von Aarau gehörend, wurden an der abgehaltenen Steigerung Fr. 13,000. — geboten. Diese Gebäulichkeiten sind im Brandkataster auf Fr. 18,500. — geschätzt und zu Fr. 13,850. — versichert.

Mehrgebote nimmt die Waisenbehörde Aarau bis Donnerstag den 12. September nächstkünftig, Abends 6 Uhr, entgegen.

Aarau, den 30. August 1867.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Künftigen **Donnerstag den 5. Septbr.** nächstkünftig, Nachmittags 1 Uhr, wird über das vorhandene **Obst** in der Besitzung des Herrn Med. Dr. **Troxler** dahier eine öffentliche Verkaufssteigerung abgehalten werden, wozu Kaufsliebhaber freundlich einladet

Aarau, 31. August 1867

Der Beauftragte:
A. Keller, Sekretär.

Unter-Offiziers-Borten

in vorzüglicher Qualität und billig empfiehlt bestens

J. A. Bell.

Guter süßer Birnenmost

à 40 Cts. pr. Maas

bei **Friedr. Siebenmann-Hunziker,**
gegenüber dem Rößli.

Bekanntmachung.

Seit einiger Zeit werden die Ruhebänke in den städtischen Anlagen auf eckelhafteste Weise verunreinigt und sind letztere hin und wieder den Beschädigungen durch muthwillige und freche Hand ausgesetzt. Sind nun diese Anlagen zur Bequemlichkeit und Zierde mit großen Kosten erstellt und bisher unterhalten worden, so ist es Aufgabe nicht nur der Behörde, sondern auch des Publikums, allen Schaden wo immer möglich abzuwenden. Wir ersuchen daher die hiesige Einwohnerschaft auf den Schutz der sämmtlichen Anlagen — mit Inbegriff des Gottesackers — ein wachsames Auge zu halten und Fehlbare bei uns zu verzeigen.

Aarau, den 23. August 1867.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Aecht englisch Schmirgel- & Glaspapier, Schmirgelleinwand

empfiehlt

L. Maurer, Sohn,
Milchgasse 72.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Zimmer,** meublirt oder unmeublirt. Bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Einem E. Publikum hiemit die ergebene Anzeige, daß der Verkauf unserer bekannten sehr manigfaltigen Artikel wieder zu ebener Erde im neuerbauten Laden stattfindet.

Zu geneigtem Zuspruch empfehlen sich höflichst

Gebrüder Morath,
Kronengasse Nr. 34.

Demjenigen, der mir den Thäter des in meinem Garten verübten Früchten- und Gemüse-Diebstahls anzeigt, verspreche ich eine Belohnung von **Fr. 10.** —

Aarau, 30. Aug. 1867.

A. Plüß.

Zum Verkauf:

4—5 Klafter fetter **Kuh- u. Schafbau,** fuderweise, bei

Fried. Fischer,
Rathhausgasse Nr. 3 in Aarau.

Aechte französische und Aargauer

Rothe Weine

in beliebigem Quantum à Fr. 1 bis 2 per Maas, saumweise mit Rabatt, empfiehlt zu gefälliger Abnahme

F. Maurer im Eidg. Kreuz.

Heute Abend 3 Uhr frische **Kuttlen,** sowie täglich frisches **Schweinefleisch** bei **A. Landolt,** Metzger.

Guter süßer Birnenmost

die Maaß zu 40 Ct. bei

J. Wehrli z. Badstube.

Eine brave Person, die kochen und pflanzen kann, wünscht einen Platz und könnte sofort eintreten; sich bei Frau Rychner, Spenglers, anzumelden.

Es wird gewünscht, ein braves Mädchen von 16 Jahren, welches bisher unter der Obhut des Armen-Erziehungsvereins von Lenzburg stand und auf letzte Ostern confirmirt wurde, als **Magd** oder **Kindsmädchen** in einem rechtschaffenen Hause unterzubringen. — Anfragen sind an die Expedition d. Blts. zu richten.

Außerordentliche Prämie! 40 Bände!!

(Grossartiger Erfolg.)

Preis eines Jahresabonnements auf das **Magasin du Foyer,** Journal des Bonnes Lectures, nebst einer Prämie von **40 Bänden** ausgewählter Meisterwerke der französischen und auswärtigen Literatur: **14 Franken.**

Das **Magasin du Foyer,** das noch nicht ganz 3 Jahre lang erscheint, hat sich doch schon einer großen Verbreitung zu erfreuen; jeden Sonntag erscheint eine Nummer in großem Format, 20 Seiten (40 Spalten) Text, mit 3 bis 4 schönen Illustrationen. Auf vorzügliche Weise redigirt, veröffentlicht es: Illustrirte Ueberblicke der Weltausstellung, Romane, Novellen, Reisebeschreibungen, literarische Chronik, Plaudereien, Correspondenzen, Abhandlungen über Kunst, Wissenschaften und Industrie, vermischte Aufsätze u. s. w. u. s. w. Von allen Wochenschriften ist dies die vollständigste, interessanteste, nützlichste und zugleich die moralischste.

Verzeichniß der als Prämie gegebenen 40 Bände:

Chateaubriand. — Reise in Amerika. — Genie. — Reisebeschreibung.	6 Bd.	Augustin Thierry. — Erzählungen aus der Zeit der Merovinger.	2 Bd.
X. de Maistre's sämmtliche Werke.	2 "	Rollin. — Geschichte der Karthager.	2 "
Bossuet. — Allgemeine Weltgeschichte.	3 "	Perrault. — Erzählungen.	1 "
Fenimore Cooper. — Die Pionniere. — Der Hirschtödter.	4 "	De Fœ. — Robinson, Crusoë.	2 "
Wisemann. — Fabiola.	3 "	R. de St. Pierre. — Paul und Virginie ꝛc.	1 "
Camœns. — Die Lusiaden.	1 "	Bacine. — Ausgewähltes Theater.	1 "
Newman. — Callista.	2 "	Cervantes. — Don Quixotte.	2 "
Bresciani. — Jude von Verona. — Lionello.	3 "	Diverse Schriftsteller. — Gefängnisse unter der Schreckenszeit. — Die berühmtesten Verschwörungen. — Rienzi.	3 "
Swift. — Gulliver's Reisen.	1 "		
Silvio Pellico. — Meine Gefängnisse.	1 "		

Für nur **14 Frs.** wird die bedeutendste Wochenschrift, mit **40 Bänden** Prämie auf Bestellung sofort in die ganze Schweiz versandt; eine bis jetzt noch unerhörte Thatsache. — Jedes Abonnement beginnt mit dem 1. Juli. — Um das Paket Bände franko an den Wohnort oder an die nächstgelegenste Poststation gesandt zu erhalten, genügt es weitere **3 Frs. 50 Cts.** beizufügen, d. h. **17 Frs. 50 Cts.** an Statt **14 Frs.** in Postanweisung einzusenden.

Der Empfangschein der Anweisung dient als Quittung. — Man wolle sich wenden an Herrn **H. Guénot,** Buchhandlung, 44, rue de Babylone in **Paris,** oder an die hauptsächlichsten Buchhandlungen in der Schweiz.

Dienstag. № 209. 3. September 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. Haasenstein & Vogler in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Die „Kölner Ztg." bespricht „die Schweiz und deren Militärwesen" folgendermaßen: Die Besorgnisse, welche mehrfach im Laufe dieses Jahres wegen Ausbruchs eines Krieges zwischen Frankreich und Preußen hervorgetreten sind, haben in der Schweiz nicht weniger in den Regierungskreisen als in dem politisch entwickelten Theile des Volkes den Entschluß gekräftigt, für die Neutralität des Landes mit aller Macht einzustehen.

Es wäre überflüssig, die strategische Bedeutung der Schweiz für Deutschland zu erörtern. Sie beherrscht die Zugänge nach Schwaben von Basel bis Ulm hin. Der Besitz der Schweiz ist von geringerem Vortheile für östliche Mächte, als für Frankreich. Von diesem Gesichtspunkte aus ist man daher schweizerischerseits auch besonders darauf bedacht gewesen, bei den militärischen Uebungen die Idee eines versuchten Durchbruchs von Westen her zu Grunde zu legen. Da die Schweiz aber ihre Pflicht als Herrin wichtiger Pässe nur bei einer tüchtigen militärischen Organisation der Bevölkerung zu erfüllen vermag, so können in Deutschland die energischen Bestrebungen der Central-Regierung nicht genug gewürdigt werden, bei dem Nationalheere auch für die Defensive die Fortschritte der Neuzeit in Bezug auf Bewaffnung und Ausrüstung zur Geltung zu bringen. Während in Süddeutschland noch kein einheitliches System der Feuerwaffe besteht, von der Einführung desselben gar nicht zu reden, besitzt die Schweiz in dem Milbank-Amsler Gewehr eine vortreffliche Waffe, deren Leistungen den Vergleich mit den besten Hinterladern aushalten, viele derselben übertreffen. Ein Auszug von 85,000 Mann, eine Reserve von 45,000 Mann, eine Landwehr von 50,000 Mann bilden eine respektable Macht, vollständig zur Vertheidigung der Neutralität in den heimatlichen Bergen genügend. Den lokalen Verhältnissen entsprechend liegt das Hauptgewicht des Heeres in der Infanterie, wohin wir auch die 9000 Scharfschützen zählen, welche wohl in der Sicherheit und in der Gewandtheit beim Gebrauch der Schußwaffe kaum ihres Gleichen haben dürften. Die Artillerie, im Auszuge 7000 Mann und in der Reserve 5000 Mann, mit reichlich 250 Geschützen verschiedener Gattung versehen, ist in der Handhabung, Technik wie im Material sehr gut. Sie besitzt durch die auf Vertheidigung der Defiléen gerichteten Uebungen eine ausgezeichnete Kenntniß der örtlichen und Entfernungs-Verhältnisse, was in einem Gebirgskriege nicht hoch genug veranschlagt werden kann. Daß der schweizerische Generalstab unter seinen Mitgliedern Männer von gediegener theoretischer und praktischer Bildung besitzt, ist bekannt. Die von demselben herausgegebenen Karten sind in der That ausgezeichnet. Durch Reisen im Auslande, durch das Studium der militärischen Einrichtungen der großen Armeen an Ort und Stelle, durch die Absendung von Offizieren zu den großen militärischen Uebungen lebt der Generalstab inmitten der militärischen Entwicklung der Neuzeit. Dieser Umstand hat zur Förderung der militärischen, auf den Defensivkrieg gerichteten Ausrüstung der schweizer Armee einen sehr vortheilhaften Einfluß ausgeübt. Die Ernennung und Beförderung der Offiziere geschieht durch den Bundesrath auf Vorschlag der Kantone oder des Ober-Befehlshabers, der Inspektoren und des Chefs der Stabsabtheilungen. Dadurch ist die Gewähr gegeben, daß die gebildeten Elemente der Bevölkerung zugleich die Führer der Truppen sind.

Die Schweiz hat in den europäischen Kriegen Erfahrungen genug gesammelt, wie die Hülfsquellen des Landes an Lebensmitteln, Geld und Kriegsmaterial von den durchziehenden Heeren verbraucht wurden, sie lieferte nicht selten ihnen die Schlachtfelder, ihre Thäler wurden verwüstet, ihre Bevölkerung durch die den Heeren nachfolgenden Krankheiten decimirt. Diese Erfahrungen machen weise und entschlossen. In der deutschen Presse verdienen die Bestrebungen der Schweiz, die Neutralität mit bewaffneter Hand aufrecht zu halten, unbedingte Anerkennung, und diejenigen, welche den Gedanken eines Bundes zwischen Süddeutschland und der Schweiz erörtern, vergessen, daß durch die Eingehung einer solchen Conföderation der Schweiz das Recht der neutralen europäischen Stellung verloren gehen würde.

Paris, 31. August. Der Kaiser und die Kaiserin reisen am 7. September nach Biarritz und kommen Anfangs Oktober zurück um die österreichischen Majestäten zu empfangen. Der Etendard bestätigt, daß Contreras mit 1500 Mann nach Frankreich übergetreten ist.

Im Lager von Chalons ist vorgestern ein großes Unglück geschehen. Die Pulverkammer der ersten Division sprang in die Luft, und es verloren durch diese Explosion acht Menschen, ein Hauptmann und sieben Sappeurs, das Leben.

Die Nachrichten aus Spanien sind wenig tröstlich für die Revolution. Am Abend des 30. Aug. ist General Contreras mit 1500 Mann, „dont 25 officiers et 25 mulets", wie der offizielle Bericht des französischen Genso'armen-Capitäns wörtlich sagt, nach Frankreich übergetreten. Die Aufständischen wurden von einem spanischen Regimente hart gedrängt; sie hatten mit letzterem noch am Col de Benasque einen schweren Kampf und traten oberhalb Bagneres de Luchon, bei der Station L'Hospice, auf französischen Boden über, wo sie sofort entwaffnet und arretirt wurden. Die Insurgenten langten Abends 9 Uhr in Luchon an. Gegen Mitternacht waren sie alle dort untergebracht, General Contreras hatte seinen Degen zerbrechen wollen, doch da man ihm sofort mittheilte, daß man ihn persönlich nicht entwaffnen wolle, unterließ er dies. Die Bande brachte die Leiche eines noch am Col de Valesque gefallenen Oberst-Lieutenants mit, der am 31. August in Luchon begraben wurde, während man Contreras mit den Seinigen nach Toulouse beförderte. Der spanische Botschafter in Paris wurde telegraphisch angewiesen, dem Cabinet der Tuilerieen für die freundliche Haltung zu danken, die es in dieser Angelegenheit eingenommen. Daß man für den Augenblick an dem Gelingen des Aufstandes verzweifelt, beweist folgender Privatbrief aus Barcelona: „Die Revolution ist zwar noch nicht ganz erstickt, aber sie beginnt ohnmächtig zu werden, da die Armee sie mit aller Kraft bekämpft und sie nicht das kleinste Symptom jenes Mißtrauens zeigt, auf die man noch vor einiger Zeit rechnen zu können glaubte. Dennoch hatte sich die Bewegung recht gut angelassen und viele Theilnehmer und Sympathien auf dem Lande sowohl als unter den ersten Familien Cataloniens gefunden. Die mysteriöse Ursache dieser unlogischen und doch ersichtlichen Niederlage ist nur in der Unsichtbarkeit des Generals Prim zu suchen, der, was auch immer pariser Blätter fabeln mögen, sich weder in Tarragona noch anderswo hat blicken lassen. Wäre er aufgetreten, so wäre viel für die Sache des Aufstandes gewonnen gewesen. Aber diese Abwesenheit, welche die Insurgenten entmuthigt, macht doch auch die Regierung besorgt. Alle Tage constatirt man neue aufständische Regungen, und man weiß sehr wohl, daß da, wo sich Prim zeigen wird, ein gefährlicher Heerd der Revolution entstehen muß. Zögert er aber nach lange, sich zu zeigen, so muß man diesen Versuch verloren geben." In der That besagen Mittheilungen aus Madrid, daß man dort nicht ohne Unruhe ist. Man meldet Verhaftungen einzelner Soldaten in der Hauptstadt und spricht selbst von einer Art ministerieller Krise. Drei Cabinets-Mitglieder hatten ihre Entlassung gefordert auf die Nachricht hin, daß die Königin mit Espartero in Unterhandlungen getreten sei.

Unter dem Titel „die kommerzielle Krisis" bringt der „Temps" einen Aufsatz von R. Claude über die Lage des Handels in Frankreich, dem wir folgende Stelle entnehmen: „In den Provinzen ist der Marasmus allgemein; eine geheime Mattigkeit lähmt die Geschäfte; die tausend Kanäle, welche die Konsumation nähren, sind verstopft; alle Handelsreisenden klagen, daß sie nichts an Mann bringen; die Produkte liegen in den Werkstätten: die großen Industrien sehen kein anderes Hilfsmittel, als Verminderung der Arbeitsstunden; die Arbeitseinstellung bedroht ernstlich eine Menge Arbeiter und sie könnte gerade im Augenblicke ausbrechen, wo der Winter mit seinem Gefolge von Härten und Nöthen die Arbeit zu einer gebieterischeren Nothwendigkeit macht, als in jeder anderen Epoche des Jahrs. In Paris selbst ist die Industrie, neben der auf dem Marsfelde herrschenden Thätigkeit, flau, der Handel gelähmt. Alle Geschäftsbewegung konzentrirt sich in den Hotels, Restaurants, Kafes, Weinschenken, in den Vergnügungsorten, welche die Weltausstellung bevölkert."

In Preußen steht es nicht um ein Haar besser. Dr. Otto Hübner, der berühmte Statistiker, sagt in seinem Programm an die Wähler zum norddeutschen Reichstage u. a:

„Das Volk ist überlastet. Außer den Waffenfabriken liegen beinahe alle Gewerbe darnieder, um jedes kleine Amt bewerben sich Hunderte von Hungrigen, in den Städten wächst die Zahl der leer stehenden Wohnungen und der Bewohner, welche keine Miethe bezahlen können, Güter und Häuser kommen massenhaft zur Subhastation, die Armenanstalten sind von verkrüppelten Siegern und Arbeitslosen belagert, das Vertrauen zu Gegenwart und Zukunft fehlt überall und in das Budget des Aermsten dringt die Wahrnehmung, daß er für die Dienste des Staates bereits mehr bezahlt als sie werth sind."

Berlin, 1. Sept. Bei den Wahlen zum norddeutschen Reichstag wurden in Berlin sämmtliche Kandidaten der Fortschrittspartei gewählt. In Breslau, Magdeburg, Stettin und Danzig siegten die Liberalen.

Turin, 28 Aug. Das Fell'sche System hat mit seiner vorgestrigen Probefahrt über den Mont Cenis unstreitig einen großen Sieg errungen und unzählige Zweifler beschämt. Dieser Sieg eröffnet ihm eine große Zukunft; denn es hat sich gleichsam die andern Alpen- und Apenninenübergänge, wo aus technischen Gründen oder ökonomischen Rücksichten eine Durchbohrung nicht thunlich ist, wie im Sturm erobert. Die Probefahrt, an welcher Hr. Fell selbst — sowie die Hauptactionäre, darunter der Herzog von Vallombrosa — theilnahm, fuhr um 10 Uhr Vormittags von St. Michel ab, und gelangte nach eingenommenem Gabelfrühstück und längerm Aufenthalt auf der Höhe des Berges im Gasthause bei dem Hospiz (6354 Fuß über dem Meer) gegen 6 Uhr Abends in Susa an, und hätte also 8 Stunden zur Ueberfahrt gebraucht, welche sich bei den regulären Fahrten auf 5½ reduziren sollen. Bisher brauchte die Post von St. Michel bis Susa 16 Stunden, es würden somit 10½ Stunden Zeit gewonnen, abgesehen von der ungeheuren Zeitersparniß welche besonders beim Waarentransport durch das unnöthige Umladen in Susa und in St. Michel gewonnen wird. Die Einwohner von Susa, ja selbst die neuangestellten Bahnwärter diesseits des Mont Cenis, wollten, da sie die Ankunft viel früher erwarteten, bereits an dem Gelingen der Fahrt und des ganzen Werks verzweifeln, als kurz vor 5 Uhr über den Lärchen- und Castanienwäldern des mittlern Thals der Cenisa eine Rauchwolke sich sichtbar machte, und bald darauf die mit französischen, italienischen und amerikanischen Fahnen gezierte Locomotive aus dem dunkeln Grün majestätisch langsam heraustrat. Da erscholl Jubel allerwärts, und endloser Beifall der aus allen Seitenthälern herbeigeströmten Landleute und der Bewohner von Susa empfing die Gäste. Die Locomotive ist ungemein niedrig, ebenso die Passagierwagen. Auf die Bedenken welche von einigen über die Möglichkeit des Verkehrs zur Winterszeit geäußert wurden, wenn ungeheure Schneemassen die Straße und die Bahn überlagern, antwortete Herr Fell sehr einfach: daß es ihm dann gerade so ergehen werde wie es den Zügen über den Semmering ergieng, und es denen über den Brenner ergehen werde, d. h. die force majeure, hier also der Schnee, müsse erst beseitigt und die Bahn frei sein ehe man abfahre, wie es ja auch mit der gewöhnlichen Pferdepost der Fall war.

Ein Reskript des Statthalters von Galizien macht bekannt, daß bei Beginn des Schuljahres 1867/68 an allen Gymnasien und höheren Anstalten die polnische Sprache für alle Unterrichtsgegenstände als Vortragssprache eingeführt werden soll. Man glaubt, daß nun auch für die Gerichte und andern Behörden bald eine ähnliche Bestimmung erfolgen werde.

Eidgenossenschaft.

Bern, 2. Sept. Pioda ist am statistischen Kongreß in Florenz zum ersten Abgeordneten der Eidgenossenschaft, Mar Wirth zum zweiten ernannt.

Zu dem dritten Veterinärkongreß in Zürich hat sich eine große Anzahl von Theilnehmern aus allen Gegenden Europas eingefunden. Als derselbe gestern (2. Septbr.) Vormittag um 10 Uhr im Großrathssaal in Zürich eröffnet wurde, zählte die Versammlung über 200 Mann. Der Präsident derselben, Herr Direktor Zangger, ertheilte zuerst Hrn. Bundesrath Schenk das Wort, der den Kongreß mit einer Rede begrüßte.

Es folgte die definitive Konstituirung des Kongresses durch Wahl des Büreaus. Als Präsident wurde gewählt Hr. Direktor Zangger, als 1 Vizepräsident Hr. Prof. Hertwig von Berlin, als 2. Vizepräs. Hr. Prof. Rawitsch von Petersburg und als Sekretäre die HH. Prof. Propstmayr von München und Metzdorf von Zürich.

Außer der Schweiz sind folgende Staaten auf dem Kongreß vertreten: Baden, Bayern, Belgien, Dänemark, Frankreich, England, Hamburg, Holland, Italien, Oesterreich, Preußen, Rumänien, Rußland, Sachsen, Serbien, Ungarn und Württemberg.

Der Kongreß dauert die ganze Woche. Die Sitzungen beginnen je Morgens 9 Uhr. Am Donnerstag geben die Regierung und die Stadt Zürich den Theilnehmern ein Fest, das in einem Mittagessen im Hotel Baur am See und einer Spazierfahrt nach Wädensweil und der Insel Ufenau bestehen wird.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 2. September. Mit dem 14. dieß werden die während des Baues der Genfer'schen Strafanstalt in der Strafanstalt Lenzburg untergebrachten Genfer Sträflinge wieder nach Genf zurückkehren. Die Regierung von Genf hat der aargauischen Regierung die Aufnahme der Sträflinge nochmals verdankt.

Der Reg.-Rath hat die Offiziersaspiranten Breitenstein, Alfred, von Zofingen und Großmann, Robert, von Aarburg zu Unterlieutenants bei der Kavallerie und Heuberger, Jakob, von Bözen, Wohler, August, von Wohlen und Zschokke, Hermann, v. Aarau zu II. Unterlieutenants bei der Infanterie brevetirt.

Das Ansuchen einer Anzahl Frickthalischer Gemeinderäthe an den Bundesrath, um seine Verwendung bei der Großherzoglich Badischen Regierung für endlichen Loskauf des Brückenzolls von Säckingen, wird vom Regierungsrath dem Bundesrath mit Empfehlung übermittelt.

Infolge Einladung des Festkomite's der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft in Rheinfelden zu der am 8. bis 11. d. dort stattfindenden Versammlung hat der R.-Rath die HH. Landammann Dr. Brentano und R.-Rath Keller an dieselbe abgeordnet.

Der Reg.-Rath hat die Polizeidirektion ermächtigt, eine Abänderung des Reglements über die Errichtung der Hausapotheken der Thierärzte zu erlassen.

Der Rechenschaftsbericht des Reg.-Rathes an den Großen Rath pro 1866 ist im Druck vollendet und wird demnächst ausgetheilt.

— (Eingesdt.) r Zur Seminardirektorwahl. Vor Kurzem gab ein aarg. Blatt, das in die Karten gesehen haben mag, ein Verzeichniß der Anmeldungen für die Seminardirektorstelle, aus dem man hat schließen können, daß der Aargau zur Besetzung jener Stelle noch Kapazitäten genug habe. Wenn dann noch hinzu kommt, was so allgemein behauptet wird und keine Widerlegung gefunden hat, daß nämlich der Herr Erziehungsdirektor Keller selbst wieder Lust habe, dem Seminar vorzustehen, so mußte es mehr als auffallen, daß, wie nach der N. Z. Z selbst der „Eidgenosse" aus Luzern berichtet, im Zusammenhange mit jener Stelle Herr Seminardirektor Dula seine Entlassung genommen hat. Entweder geschah dieses, um der aarg. Behörde zu winken, daß man ihn auch haben könnte, oder aber er erhielt Anträge aus dem Aargau. Im letzten Falle können wir sodann aber nicht begreifen, warum die aarg. Behörde bei genügenden Anmeldungen wieder einmal über den Kanton hinaus greift. Oder ist es etwa eine Ehre für den Aargau und den allenthalben so gepriesenen Erfolg seines Schulwesens, wenn er seine wichtigsten Lehrstellen, besonders die mit unserm Volksleben so sehr zusammenhängende Stelle des Seminardirektors nicht einmal mit eigenen Leuten besetzen kann? Wann wird man bei uns einmal jene Sucht ablegen, alles, was aus der Ferne kommt, als glorioser zu betrachten, weil die Entfernung vielleicht etwas mehr Schein und Nimbus verleiht? Wir haben in dieser Beziehung unser Volk schon manchmal

murren gehört und gewiß nicht mit Unrecht. Wenn eine einträgliche Lehrstelle im Kanton zu vergeben ist, warum mag man sie den eigenen Bürgern nicht gönnen? Muß es denn wirklich ein gewesener Seminardirektor sein? Oder sind die jetzigen Seminardirektoren alle mit diesem Amte schon zur Welt gekommen? Wahrscheinlich haben sie sich auch erst in die Sache hineinfinden müssen In Graubünden, Thurgau, Zürich, Luzern, Schwyz und Solothurn sind unseres Wissens die Seminardirektorstellen auch mit Kantonsbürgern besetzt. Warum will der Aargau allein zweimal über die Grenze greifen? Sollte die Nothwendigkeit ihn dazu treiben, was wir aus den eingangserwähnten Zeitungs-Nachrichten jedoch nicht schließen können, so mag er es thun! Hat er aber selbst taugliche Leute, so mag er diese nach Verdienst zu Ehren ziehen!

Bern. Bei der Station Schüpfen ist Sonntag den 1. Sept. Wagenwärter Wälchli, Vater von 2 Kindern, verunglückt, indem er unter den Zug gerieth. Man zweifelt an seinem Aufkommen gänzlich. (Berner Bl.)

Zürich. Der Choleraberich der Medizinaldirektion vom 1. September lautet: Erkrankungen: den 30. und 31. Aug. 13 (Zürich 1, Ausgemeinden 12.) Todesfälle: 10 (4 Absonderungshaus, 1 Zürich, 5 Ausgemeinden). Genesungen: 1 und 4 Reconvalescenten im Absonderungshaus. Bestand: 17 (12 im Absonderungshaus, darunter 4 Reconvalescenten, 5 Riesbach. — Den 2. September: Erkrankungen: 7 (1 Spital, 1 Zürich, 5 Nachbargemeinden). Todesfälle: 7 (4 Absonderungshaus, 2 Dietikon, 1 Riesbach). Genesungen: 1 Absonderungshaus. Bestand: 16 (9 Absonderungshaus, davon 7 Reconvalescenten, 6 Riesbach, 1 Zürich).

Zug. Die Schützengesellschaft von Zug tritt mit ihrer Bewerbung für das eidg. Freischießen pro 1869 nicht nur nicht zurück, sondern verlangt, daß den Statuten gemäß nunmehr Zug damit betraut werde.

Wallis. Auf das Gerücht, daß sich einige Cholerafälle gezeigt haben, wurde die Spielgesellschaft von Saxon von einer plötzlichen Panik ergriffen und selbst die Croupiers gaben Fersengeld.

— Aus dem südlichen Frankreich wird der Tod des Kommandanten de Jorris von Illarsaz gemeldet, bekannt durch die Parteikämpfe der 40ger Jahre. Er war mit Barmann einer der tüchtigsten Führer der liberalen Partei. Nach dem unglücklichen Kampfe von 1844, in welchem Jorris eine Kolonne anführte, flüchtete er sich erst in die Bäder von Lafey, und dann nach dem mittäglichen Frankreich, wo er bis zu seinem Tode blieb.

Waadt. Bei einer Villa in der Nähe von Chillon bestiegen letzten Donnerstag zwei Dienstmädchen einer russischen Familie unvorsichtiger Weise mit einem ihrer Obhut anvertrauten Kinde einen leerstehenden Kahn. Das Fahrzeug faßte Wasser, sobald alle drei Personen darin waren. In der Angst warfen sich die Mädchen in's Wasser und ließen das Kind zurück. Beide ertranken. Das Kind wurde im Kahn vom Wasser umspült, aber gesund und wohl aufgefunden.

Genf. Die Gesellschaft Cecilienne, welche wie wir seinerzeit gemeldet, als einzige der Schweiz zum internationalen Wett-Konzert nach Paris ging, hat zwei erste Preise erhalten, obwohl zwölf konkurirende Gesellschaften sich eingefunden.

Ausland.

Deutschland. In Sulzbach bei Saarbrück geriethen in Abwesenheit des Vaters zwei Kinder an die 20 Pfund Pulvervorrath des Vaters, — plötzlich flog dasselbe auf, das Haus fuhr in die Luft und die Kinder wurden zerschmettert. Ein Säugling kam unverletzt davon, — die Wiege jedoch wurde zertrümmert.

Aus Würzburg ist die betrübende Nachricht eingelaufen, daß in der unterfränkischen Kreisirrenanstalt zu Werneck der Secundärarzt Dr. Rabus und der Assistenzarzt Dr. Hopp, bei dem Versuch einen in einer Grube durch Cloakengas verunglückten Arbeitsgehülfen zu retten, selbst verunglückt; und so die Opfer ihrer Hingebung geworden sind. Man zählt 5 Todte, den Oberwärter hoffte man noch retten zu können. Von der k. Kreisregierung zu Würzburg sind sofort Medicinalrath Escherich und der Assistenzarzt Dr. Grashei nach Werneck abgesendet worden.

Frankreich. Im Dorfe Schweighausen (Elsaß) sind 40 Häuser nebst der Kirche, Gemeinde- und dem Schulhause und einer eben so großen Anzahl von Scheunen sammt allen Erntevorräthen abgebrannt. Man schätzt den Schaden auf 1 Mill., von der etwa nur die Hälfte bei verschiedenen Assekuranzen versichert ist.

Anzeige.

Die obergerichtliche Bestätigung meiner Bestrafung wegen des sogenannt unbefugten Heilens von Kranken hat mich zu einem Gnadengesuche an den h. Großen Rath veranlaßt, so wie zur Bitte um Aufschub der Urtheilsvollziehung an den h. Regierungsrath. —

Da aber Hochderselbe die Sistirung meiner Ausweisung aus dem Kanton an die Bedingung knüpft, daß ich unterdessen meine Wirksamkeit in ihrem ganzen Umfange einstelle, so ziehe ich vor, im Einverständnisse mit dem Vorstande des homöopathischen Vereins in Aarau, lieber das aargauische Gebiet zu meiden, um die vielen Hülfesuchenden nicht im Stiche lassen zu müssen.

Ich übersiedle heute nach **Schönenwerd** im Kanton Solothurn, wo man mich von nun an mündlich oder schriftlich konsultiren kann.

Küttigen, den 3. September 1867.

F. v. Heyer, Homöopath.

Landshut, 30. August. Auf heutiger Schranne standen 4159 Scheffel, darunter 1439 Sch. Weizen und 1771 Schf. Gerste. Im Rest blieben 86 Sch. Weizen, 62 Sch. Korn, 135 Schl. Gerste und 35 Schl. Hafer. Die Preise gingen bei allen Gattungen zurück: bei Weizen Mittelpreis 21 fl. 37 kr., gef. um 48 kr.; Korn 15 fl. 27 kr., gef. um 10 kr.; Gerste 11 fl. 45 kr. gef. um 53 kr.; Haber 7 fl. 42 kr., gef. um 15 kr. Die neue Zufuhr betrug 3977 Scheffel.

Lindau, 31. Aug. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 27 fl. 9 kr., Aufschlag 1 fl. 8 kr., Kernen 24 fl. 14 kr., Aufschl. 0 fl. 12 kr., Roggen — fl. — kr., Abschl. — fl. 0 kr., Gerste 0 fl. — kr., Haber 8 fl. 42 kr. Abschl. 18 kr. Verkauf, Scheffel: Weizen 2892, Kernen 483, Roggen —, Gerste —, Haber 342.

Ausschreibung von erledigten eidg Stellen

Stelle eines II. Sekretärs des eidg. Militärdepartements, mit einer jährlichen Besoldung von Fr. 3000—3200 Anmeldungen bis 15. Sept. 1867 beim Eidgenössischen Militärdepartement.

Stelle eines Assistenten am chemisch-technischen Laboratorium in Zürich. Anmeldungen unter Beilegung von Zeugnissen, allfälligen Diplomen ꝛc. bis 7. September an den Präsidenten des schweiz. Schulrathes.

Kondukteur des Postkreises St. Gallen. Jahresbesoldung Fr. 1020. Anmeldung bis zum 15. September 1867 bei der Kreispostdirektion St. Gallen.

Postkommis in Frauenfeld. Jahresbesoldung nach den Bestimmungen des Bundesgesetzes vom 30. Juli 1858. Anmeldung bis zum 11. September 1867 bei der Kreispostdirektion Zürich.

Kondukteur des Postkreises Neuenburg. Jahresbesoldung Fr. 1010. Anmeldung bis 15. Sept. 1857 bei der Kreispostdirektion Neuenburg.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 1. September 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marfstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	+ 15,0	729,4	NO.¹	nebelig 9	—	Nebel	10,7
1 „ Nachm.	+ 23,7	728,8	NO.	hell 2		—	10,8
9 „ Abends	+ 18,7	729,7	NO.⁰	hell 0	—	—	10.9
(Vom 2. September.)							
7 Uhr Morg.	+ 16,1	731,1	NO.	hell 1	—	Thau	11,0
1 „ Nachm.	+ 24,4	731,0	NO.	hell 2	—	—	11,0
9 „ Abends	+ 19,3	731,1	NO.⁰	hell 0	—	—	11,0

Fremdenverzeichniß v. 2. auf den 3. September 1867.

Ochsen.

Hr. Ruetz, Negot., Basel.
— Wiß, dto., dto.
— Kammer, Kfm., Diemtigen.
— Keller, dto, Reinach.
— Suter 2, dto., Oerlikon.
— Holl, Doktor, Zofingen.
— Voß m. Gem., a. Norwegen.

Storchen.

Hr. v. Laloe, Negot., Paris.
— Gallet, dto., Basel.
— Müller 2, dto., Frankenthal.
— Matter, dto., Nidau.
— Geiser, dto., Berlin.
— Jung, dto., Nürnberg.
— Bollag 2, Negot., Endingen.
— Dreifuß 3, Kfm, Endingen.
— Wyler 3, Kfm., Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Wildenmann.

Hr. Müller m. Fr., Kfm., Bern.
— Meier, Part., Luzern.

Löwen.

Hr. Dyßly, Negot., Schüpfen.
— Schermesser, dt., Orschwyl.
— Jonas, Negot., Mailand.
— Senigegka, dto., dto.
— Segar, dto, dto.
— Bühler, Kfm., Winterthur.
— Vallotton, dto., Genf.
— Meyer, dto., Lengnau.
Hr. Wanner, Negot., Havre.
— Otto, dto., Poellin.
— Keller, Doktor, Döttingen.

Rößli.

Hr. Armbruster, Kfm., Lahr.
— Landis, dto., Zürich.
— Zeller, dto., Paris.
— Müller, dto., Wohlen.
— Robert, Part, Colmar.
— Solonowski, Beck, Bückenburg.
— Mathias, Kellner, Prag.
— Meistermann 5, Part, Elsaß.
— Kolp m. Sohn, dto Ermattingen.
— Jäger, Körber, Zeihen.
— Kramer, Beck, Waldkirch.
— Hauser, dto, Ebhausen.
— Knobel, Sattler, Sachsen.
— Büßer, Gärtner, Quinten.
— Stutz, Schuster, Hägglingen.

Schwert.

Hr. Burkart Uhrenmacher, Dietwyl.
— Christ, Part., Churwalden.
— Marti, dto., Kienberg.
— Grunauer, Gießer, Neftenbach.
— Weber, Schneider Gelterkinden.
— Gisin, Part., Sissach.
— Birchmeier, dto, Würenlingen.
— Buchmann, Metzg., Hinnwyl.
— Winter, Schuster, Käisten.
— Wild, Mühlemacher, Holderbank.
— Müller, Part., Kulm.

Ueber die

Brod & Fleischlieferung

für den Wiederholungskurs des Bat. Nr. 4. und den Nachkurs (15. Sept. bis 5. Okt.) wird Concurrenz eröffnet. Lieferungsofferten sind bis **Dienstags den 10. Sept**, Nachmittags 5 Uhr, der Militärdirektion einzugeben

Aarau, 2 Sept. 1867.

Der Kantonskriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Für den vom 8. bis 21. September dahier stattfindenden

Parktrain-Wiederholungskurs

werden am **9. und 16. September** jeweilen um 8 Uhr Vormittags eine größere Anzahl Pferde durch den Unterzeichneten eingemiethet werden. Anmeldungen werden schon jetzt angenommen.

Aarau, 2. Sept. 1867.

Der Kantonskriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Publikation.

Es wird anmit bekannt gemacht, daß der dießjährige **Bachabschlag** auf **Montag den 9. September** und folgende Tage festgesetzt worden ist. Es haben sich deßhalb für diese Zeit alle hiesigen Einwohner bei Vermeidung der reglementarischen Strafe mit hinlänglichem Wasservorrath in und vor den Häusern zu versehen.

Zugleich wird angezeigt, daß die Versteigerung der **Fischenz** beim Bachabschlag in Suhr Samstag den 7. September, Nachmittag 2 Uhr, auf dem hiesigen städtischen Rathhause stattfinden wird.

Aarau, 2. Sept. 1867.

Der Gemeinderath.

Pfandsteigerung.

Die hiesige Pfandbehörde wird nächsten **Freitag den 6 September,** Nachmittags ~~um 3 Uhr, in Nr 404 (Weierhof)~~ einen in's Pfand gezogenen **Leiterwagen** versteigern (sofern nicht vorher bezahlt wird).

Aarau, den 3 Septbr. 1867.

Die Pfandbehörde.

Gesundheits-Crêp.

Von diesen sehr beliebten **Unterkleidern** habe ich in Westen, Hosen u. Binden eine frische Sendung erhalten und empfehle solche zu geneigter Abnahme.

Luise Frank/
Corsets- & Crinolinenschneiderin,
Metzgergasse Nr. 99.

Heute Morgen frische **Kutteln** und auf heute Abend frische **Bratwürste** und täglich junges fettes **Schaffleisch**

bei **D. Gamper,** Metzger.

Heute

Glaces

bei **L. Maurer,** Zuckerbeck.

Künftigen **Donnerstag den 5. Septbr.** nächstkünftig, Nachmittags 1 Uhr, wird über das vorhandene **Obst** in der Besitzung des Herrn Med. Dr. **Troxler** dahier eine öffentliche Verkaufssteigerung abgehalten werden, wozu Kaufsliebhaber freundlich einladet

Aarau, 31. August 1867

Der Beauftragte:
A. Keller, Sekretär.

Zu vermiethen:

Ein schön meublirtes **Zimmer,** eine Treppe hoch, in Nr. 119.

Anmeldung für die Landnutzung pro 1867/68.

Diejenigen Ortsbürger, welche auf 1. November lfd. J. zum ersten Mal zum Bezug der Landnutzung im Sinne des § 6 des Nutzungs-Reglementes berechtiget werden, wollen sich bis 10. September in eine, auf der Polizeiwachstube aufgelegte Liste einschreiben. Gleichzeitig ist anzugeben: Ob das Land in natura oder die dafür bestimmte Geldentschädigung (Fr. 10. — für die ganze Nutzung) bezogen werden will.

Aarau, den 29. August 1867.

Die Landverwaltung.

Anmeldung für Jetzt-Bezug des Bürger-Tannenklafters pro 1868.

Im Gönhard stehen noch 93 Tannen-Spältenklafter von den Windfällen des letzten Frühlings. Diejenigen Ortsbürger nun, welche von diesem Vorrath ihr Bürgertannenklafter pro 1868 schon jetzt beziehen wollen, sind ersucht, sich bis 10. September auf der Polizeiwachstube dahier in eine aufgelegte Liste einzuschreiben. Die Zufuhr würde sofort erfolgen. Diejenigen Bezüger, welche vor 1. April 1868 wegziehen würden, hätten den Werth des Holzes zu restituiren.

Aarau, den 29. August 1867.

Die Forstverwaltung.

Liquidation.

Noch längstens bis 20. September.

Zufolge Geschäftsveränderung

Stück 500,000 & 70 Zentner
Cigarren Rauchtabak

bei dem sich zur gefälligen Abnahme stets bestens empfehlenden

Joh. Zahn in Aarau.

Cigarren.

Rosa,	pr. Mille	Fr.	45.,	pr.	100	Stück	Fr.	5. —.		
Globo,	„	„	40.,	„	100	„	„	4. 50.		
Ampalema,	„	„	40.,	„	250	„	„	11. 50,	pr. Bund	Fr. 1. 20
Rio Hondo,	„	„	35.,	„	200	„	„	7. 50,	„	„ 1. —
Upmann,	„	„	32.,	„	250	„	„	8. 50,	„	„ —. 90
Ampalema Londres,	„	„	36.,	„	100	„	„	3. 80,	„	„ 1. —
Londres prima	„	„	29.,	„	200	„	„	6. —,	„	„ —. 80
Londres	„	„	25.,	„	200	„	„	5. 50,	„	„ —. 70
Trabucillos	„	„	26.,	„	100	„	„	2. 80,	„	„ —. 75
Prima Perla	„	„	28.,	„	250	„	„	7. 50,	„	„ —. 80
La Favorita A.	„	„	26.,	„	250	„	„	7. —,	„	„ —. 75
„ B.	„	„	21.,	„	250	„	„	5. 50,	„	„ —. 60
„ C.	„	„	18.,	„	250	„	„	4. 75,	„	„ —. 50
La Clarita	„	„	16.,	„	250	„	„	4. 25,	„	„ —. 45
Maryland	„	„	14.,	„	250	„	„	3. 75,	„	„ —. 40
„	„	„	11.,	„	250	„	„	3. —,	„	„ —. 35
Portorico	„	„	10.,	„	250	„	„	3. —,	„	„ —. 35
Grandsons, I. Qual.,	„	„	28.,	„	250	„	„	7. 50,	„	„ —. 65
„ II. „	„	„	18.,	„	200	„	„	4. —,	„	„ —. 45
„ III. „	„	„	15.,	„	250	„	„	4. —,	„	„ —. 35
„ IV. „	„	„	11.,	„	100	„	„	1. 20,	„	„ —. 30
Grandson Gabanas,	„	„	25.,	„	250	„	„	6. 50,	„	„ —. 70
Veveylongs I. Qual.,	„	„	25.,	„	250	„	„	6. 50,	„	„ —. 60
„ II. „	„	„	14.,	„	250	„	„	4. —,	„	„ —. 35
„ III. „	„	„	11.,	„	100	„	„	1. 20,	„	„ —. 30
Veveysans,	„	„	10.,	„	250	„	„	2. 75,	„	„ —. 30
Veveyfins,	„	„	8. 50,	„	250	„	„	2. 50,	„	„ —. 25
Montagnard,	„	„	8.,	„	250	„	„	2. 25,	„	„ —. 20

Rauchtabak.

	en gros pr. Pfd.	en detail pr. Pfd.
Aecht Türkischer	Fr. 2. —	
Varynas,	„ 1. —	Fr. 1. 60
Portorico I. Qual.,	„ —. 80	„ 1. 20
„ II. „	„ —. 35	„ —. 60
Maryland I. Qual.,	„ —. 80	„ 1. 20
„ II. „	„ —. 50	„ —. 80
Holländer,	„ —. 30	„ —. 40

Hier genommen pr. comptant ohne Sconto. Versendungen von mindestens ¼-mille franco. Verpackung frei.

Der Liquidator verdankt den bisherigen raschen Absatz höflichst und erlaubt sich, die Herren Raucher und Consumenten auf diese billige gelagerte und solide Waare, wofür er stets verantwortlich ist, noch aufmerksam zu machen.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis** im 1ten Stock von drei heizbaren Zimmern nebst Zubehör. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Unter-Offiziers-Borten

in vorzüglicher Qualität und billig empfiehlt bestens

J. A. Bell.

Mittwoch. № 210. 4. September 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Paris, 2. Sept. Der Moniteur berichtet: Die Königin von Würtemberg ist gestern in den Tuilerien von den französischen Majestäten empfangen worden. Der Kaiser hatte sich mit einem Gefolge von Hofwagen nach dem Hotel Bristol begeben. Die Kaiserin kam die große Treppe herab, um die Königin zu begrüßen. Baron Wächter wohnte dem Empfang bei.

Der Architekt, welcher die östreichische Ausstellung und auch eine Trophäe bei der großen Preisvertheilung angeordnet hatte, war vor 14 Tagen plötzlich irrsinnig geworden. Derselbe ist jetzt in einer Heilanstalt gestorben, ohne seine Vernunft wieder zu gewinnen.

Die spanische Erhebung ist sichtbar im Stocken, wenn sie nicht bereits gänzlich niedergeschlagen ist, wie die France heute wiederholt behauptet, dabei jedoch eingestehend, daß die Bewegung anfänglich von Bedeutung und von starker Hand eingeleitet gewesen sei. Aber die Armee habe sich vortrefflich benommen und die Feinde der Ruhe mit Nachdruck und ohne zu schwanken geschlagen. Die Madrider Zeitung und das Diario di Barcelona vom 30. August veröffentlichen ein Bulletin über den Stand der Insurrektion. Der Espanol meldet, daß die Königin unterdessen dem Finanzminister die Würde eines Grands von Castilien und den Titel eines Marquis von Barzanallana verliehen hat. Nach der Epoca und anderen Journalen hat die Regierung beschlossen, zum Ausbau von Vicinalwegen und um den arbeitenden Classen dadurch eine nützliche Beschäftigung zu geben, eine Anleihe von 40 Mill. (Francs?) aufzunehmen. Ein spanischer Correspondent des portugiesischen Journal do Comercio vom 28. August behauptet, daß die Insurrektion in mehr oder minder bedenklicher Weise in Ayamonte, Huelva, Sanfernando, Malaga, Verin, Orence, Tortosa, Lerida, Tarragona, Villanueva y Geltru, Mastorel, Papiol, S. Felix ꝛc. ausgebrochen sei. Zum Ausbruch des Mißvergnügens der Bevölkerung habe vorzüglich das Programm der katholischen Partei beigetragen, welches die Wiederherstellung der Inquisition, die Vermehrung der Octroigebühren, das Verbot jeglicher Arbeit und jedes Kaufgeschäfts an Sonn- und Feiertagen verlange. Das Programm der Insurgenten enthielt das Versprechen der Einberufung konstituirender Cortes auf Grund des allgemeinen Stimmrechts, der Freiheit, des gesetzlichen Rechts, die Abschaffung des Oktroi's und der Conscription, jedoch ohne Beeinträchtigung der Rechte der Armee, Verminderung der Steuer ohne Beeinträchtigung der Produktionskraft, Abschaffung der Privilegien und Vereinfachung des Gerichtsganges.

Brüssel, 1. Sept. Auf Ersuchen des Königs begibt sich der ehemalige Justizminister, Hr. Victor Tesch, zur Regelung der Hinterlassenschaft des Kaisers Maximilian von Mexiko nach Wien.

Neapel, 25. August. In einer von Nicotera berufenen Versammlung von „Oppositionsmitgliedern" wurden folgende Resolutionen gefaßt: 1) Alle mögliche Unterstützung zu leisten für das Gelingen der Finanzoperation auf die Kirchengüter. 2) Ein Memorandum an die Regierung zu richten, damit sie nicht so bald stille stehe, sondern auf dem Wege der allgemeinen Reformen fortschreite, Modificationen im politischen, Verwaltungs- und Gerichtspersonal vornehme, und ihr Augenmerk auf diese Provinzen richte welche dessen so sehr bedürftig sind. Zur Ausarbeitung des Memorandums wurde eine Commission niedergesetzt, und es wird nächstens über deren Entwurf berathen werden. Wenn die „Opposition" ihre Arbeit von dieser praktischen Seite auffaßt und durchsetzt, so wird sie in kurzer Zeit gewiß den größten Anhang gewinnen, und auch die gegenwärtig grollenden „Liberalen" versöhnen. — Wenn man ein Verzeichniß der jetzt hier täglich vorkommenden Einbrüche und Diebstähle durchgeht, so glaubt man sich eher in einem abgelegenen Dorfe der Abruzzen als in einer großen Hauptstadt zu befinden. Vorgestern Abends um 7 Uhr konnte man zur Vervollständigung des Bildes von Toledo Schüsse knallen hören, welche eine überraschte Diebsbande mit der Sicherheitsmannschaft wechselte. Wenn man auch all unsern abnormen Zuständen gern Rechnung trägt, so kann man sich doch des Zweifels nicht erwehren, daß in der Leitung und Organisation des Sicherheitsdienstes sehr vieles mangelhaft sei, da das Personal in hinreichender Menge zur Verfügung steht.

Ricciotti Garibaldi befindet sich in London, angeblich um den nervus rerum für die projektirte Romfahrt seines Vaters zu beschaffen.

Wien, 2. Sept. Die „Wiener Korrespondenz" sagt, es stehe jetzt ganz außer Zweifel, daß die Asche des Herzogs von Reichstadt nach Paris überführt werden wird.

Gestern ist der östreichische Attache Schmidt aus Mexiko angekommen; er bringt mehrere Kleidungsstücke mit, die Max bei der Exekution getragen hatte.

Die Forderung der Errichtung der alten Honved-Bataillone wird in Ungarn immer lauter. Graf Andrassy selbst soll der Errichtung von 50—80 solcher Bataillone für den Kriegsfall nicht abgeneigt sein. In dieser auf die Verfassung vereidigten freiwilligen Armee sähe man die sicherste Bürgschaft für die Verfassung im Falle eines siegreichen Krieges und den letzten Hoffnungsanker der fallenden Monarchie im Fall der Niederlage. Zu dieser Ansicht bekennen sich so ziemlich alle Parteien des Landes. Der Revolutionsgeneral Vetter hat, wie er im „Hon" aus der Schweiz schreibt, einen auf den Dualismus der Armee und die allgemeine Wehrpflicht basirten Plan zur Heeresorganisation Ungarns ausgearbeitet.

In Amsterdam tagt gegenwärtig ein großes Konzilium, die evangelische Allianz, wobei alle Nüancen des Protestantismus vertreten sein sollen. Die Stadt bewirthet die Gäste mit fürstlicher Freigebigkeit. Auf die Versammlungen folgen Konzerte, Illumination und Lustfahrten. Die Deutschen und Engländer sind begreiflich am zahlreichsten vertreten, weniger die Franzosen und noch weniger die Schweizer.

Nach der A. Allgem. Ztg. wird die badische Regierung demnächst ein neues Anlehen im Betrage von 10 bis 12 Mill. Gulden auf den Markt bringen, ein Lotterieanlehen dessen Loose mit 4 oder 4½ Prozent verzinst werden.

Hong-Kong, 12. Aug. 70 eingeborne Christen wurden in Nangasaki um ihrer Religion willen eingekerkert.

Eidgenossenschaft.

Ein Telegramm von Paris meldet dem Bundesrath, daß die japanesische Gesandtschaft, den Bruder des Taikun an der Spitze, im Ganzen 24 Personen stark, sich zu einem Besuche nach der Schweiz begibt und den 3. d. Abends in Basel anlangen wird. Der Bundesrath hat die Regierung von Basel ersucht, die hohen Gäste in seinem Namen zu empfangen und zu begrüßen. Am 4. d. wird die Gesellschaft in Bern eintreffen.

Das schweizerische Militärsanitätsmaterial hat an der Pariser Ausstellung auszeichnende Anerkennung gefunden, besonders der Transportwagen für Verwundete. (Bund.)

*Aargau. Die aarg. Lehrersynode versammelte sich Montags den 2. September in Brugg außergewöhnlich zahlreich unter dem Präsidium des Herrn Seminardirektor Kettiger. Unter den Traktanden derselben heben wir als wichtigstes her-

vor die Erstellung einer aarg. Heimatkunde. — Wenn die Versammlung beschloß, die Angelegenheit zu der ihrigen zu machen, so war das recht und erfreulich. Dagegen halten wir den weitern Beschluß für unzweckmäßig, durch welchen der Vorstand beauftragt wurde, die Ausführung des Unternehmens zu besorgen. Das Büreau einer Versammlung wird gewählt mit Rücksicht auf Tüchtigkeit in der Geschäftsleitung und man kann und darf von ihm nicht erwarten, daß es befähigt sei, jede spezielle Aufgabe zu lösen. Es hätte für den angeführten Zweck unstreitig eine eigene Kommission gewählt werden sollen, wie dies für Besorgung des Idiotikons geschehen ist. Wir denken übrigens, der Vorstand oder die Abgeordnetenversammlung werde von sich aus den angedeuteten Weg einschlagen. — Zum nächsten Versammlungsort wurde Aarau gewählt.

Die gesonderten Verhandlungen der beiden Sektionen für Volksschule und höhere Schule über Anschauungsunterricht und obligatorische Lehrbücher dauerte bis um halb 3 Uhr. — Am darauffolgenden frugalen Mittagessen in den Lokalitäten des Rothen Hauses nahmen um 300 Personen Theil. Es fehlte dabei nicht an ernsten und launigen Trinksprüchen.

Dem Vorstand wünschen wir für die Zukunft eine etwas decidirtere und rapidere Leitung der Verhandlung, und der Abgeordnetenversammlung Geschick in der Auswahl der Verhandlungsgegenstände, damit das Institut möglichst vor dem Mißgeschick bewahrt bleibe, welches unsre geistlichen Versammlungen (Kapitel) erfahren haben.

— Samenmarkt in Baden im September 1867. (Mitgetheilt) Unter Berufung auf das früher veröffentlichte Programm wird noch einmal in Erinnerung gebracht, daß der Samenmarkt der landwirthschaftlichen Ausstellung in Baden von Mittwoch den 4. bis Donnerstag den 12. Herbstmonat andauert. Die auszustellenden Früchte sind vom 4 bis 7. genannten Monats in den hiefür bestimmten Tanzsaal zur „Linde" einzuliefern. Früchte, welche erst nach Umfluß dieses Termins ankommen, haben keinen Anspruch auf Prämirung. Das Preisgericht beginnt am 11. seine Thätigkeit. Am Donnerstag den 12. gl. Mts., Vormittags 10 Uhr, wird dasselbe das Ergebniß seiner Berathungen und die Prämienliste im Ausstellungslocal veröffentlichen, worauf der Herr Kassier die Prämien an die Aussteller ausbezahlen wird. Hernach kann sogleich Kauf und Verkauf der ausgestellten Früchte beginnen. Zum Aufseher über die Früchte hat der Vorstand den Herrn Geschäftsagent Stöckli in Baden ernannt. Derselbe wird auch vom 13. bis 17. Herbstmonat noch den Verkauf von Früchten die am 12. nicht abgesetzt wurden, besorgen. Zur Preisbewerbung werden diesmal nur zugelassen: Korn, Waizen, Roggen, Gerste und Hafer. Andere Getreidesorten, Hülsenfrüchte, sowie Samen von Futter-, Oel- und Handelspflanzen, sind an die im Oktober beginnende kantonale Ausstellung zu bringen.

Bern. Seit 1. Sept. ist die Milchproduktenausstellung, welche bis 11. Sept. dauert, eröffnet. Das Lokal im Erdgeschoß der großen neuen Kavalleriekaserne ist sehr sinnreich dekorirt mit Trophäen aus Sensen, Gabeln, Rechen, großen Holzsägen und allen möglichen Gartengeräthschaften, mit Kränzen und den Kantonalfahnen, einem Springbrunnen in der Mitte und einer künstlichen Grotte im Hintergrund. Es ist eine sehr reichhaltige Ausstellung, namentlich was die ausgestellten Käse betrifft, eben so in den Milchwirthschaftsgeräthschaften aus Blech und Holz. Die Käse und übrigen Gegenstände außer den landwirthschaftlichen Maschinen liegen auf vier Reihen Brettertischen, welche die ganze Länge des Gebäudes einnehmen. Es sind wirkliche Prachtexemplare von Käsen da, theilweise in viereckiger Form, vermuthlich um der einfachern Verpackung willen. Es sind ferner alle Sorten von Käsen vertreten, welche in der Schweiz fabrizirt werden, vom kleinsten Geißkäs bis 200-Pfünder aus den großen Käsereien, vom magersten bis zum fettesten. Darneben eine Menge anderer Milchprodukte bis zur neuesten Erfindung der verdichteten Milch; ferner Butter, Schabzieger, Milchzucker, Kästücher, Käselab u. s. w. — Aus Butter sind sogar sehr schöne ländliche Bildschnitzereien da, welche aber bei wärmerer Witterung wohl etwas leiden werden. Sehr schön gearbeitet sind die verschiedenen Sorten und Moden von Milchtansen, Eimern, Laustern und wie die technischen Ausdrücke alle heißen.

Das Preisgericht hat unter Anderem folgende Aussteller mit Prämien ausgezeichnet: 1. Preis Fr. 40: Hr. Abraham Hofstetter in Bellelay für Bellelay-Käse; 2. Preis Fr. 30: Hr. Niklaus Gerber, Pächter in Cernil (Jura), für Bellelay Käse; 3. Preis Fr. 25: Hr. Tinguely Satyre in Estavayer (Freiburg) für Vacherin-Käse; 4. Preis Fr. 20: HH. Gerber und Bürgi in Bern für Limburger-Käse; 5. Preis Fr. 20: Gemeinnütziger Verein von Bergell (Graubünden) für ein Sortiment Käse u.s.w.

Zürich. Bericht der Medizinaldirektion vom 3. September 1867. Erkrankungen: den 1 und 2. September 25 (Zürich 5, Nachbargemeinden 14, Meilen 1, Bezirk Regensberg vom 28. bis 31. August 5). Todesfälle: 11 (davon 3 Absonderungshaus, 3 Bezirk Regensberg, 1 Meilen, 4 in den Nachbargemeinden. Genesungen: 4 im Absonderungshaus. Bestand: 27 (davon 12 Absonderungshaus, 3 hoffnungslos, 4 Reconvalescenten, 2 schwere, 3 leichtere Fälle.

Luzern. Der Regierungsrath hat beschlossen, dem Großen Rath zu beantragen, das Lehrerseminar von Rathhausen wegzunehmen und es mit der kantonalen Realschule in der Weise zu vereinigen, daß in der dritten und vierten Klasse neben der technischen und merkantilischen Abtheilung eine pädagogische mit zwei Jahreskursen errichtet wird — Die Vorbildung für das Pädagogium soll in der 1. und 2. Klasse der Mittelschulen geholt werden.

Eine Lehrerversammlung, die am 1. d. im Emmenbaum stattfand, beschloß eine Adresse an Hr. Seminardirektor Dula zu richten, um ihn zum Bleiben zu bestimmen, und in einer Zuschrift an den Großen Rath das Gesuch um Beibehaltung eines selbstständigen Seminars zu stellen.

— Nach dem achten Jahresberichte der Rettungsanstalt für katholische Knaben auf dem Sonnenberg haben seit Eröffnung der Anstalt im Jahre 1859 successive 55 Zöglinge (bei ihrem Eintritte 8 bis 14 Jahre alt) Aufnahme gefunden, und zwar aus den Kantonen: Luzern 11, Solothurn 10, St. Gallen 9, Aargau 6, Zug 4, Glarus, Tessin, Unterwalden, Schwyz, Baselland je 2, Graubünden, Freiburg, Bern, Neuenburg, Zürich je 1. Von diesen 55 Zöglingen sind dermalen 33 in der Anstalt; 22 dagegen wurden, nachdem sie das Alter von 17 und 18 Jahren erreicht hatten, entlassen, und stehen nun in verschiedenen Berufsarten im Leben draußen. Von diesen 22 sind 3 schlecht ausgefallen, 4 zweifelhaften Charakters und 16, also 2 Drittheile, dürfen als gerettet oder doch wesentlich gebessert betrachtet werden. Die 33 Zöglinge sind eingetheilt in 2 Familien, deren jede unter der beständigen Aufsicht je eines Hülfslehrers für sich wohnt, ißt, arbeitet, während dagegen für den Schulunterricht die Knaben nach Alter und Fähigkeit in verschiedene Klassen abgetheilt sind. Es hat sich nun aber eine wesentliche Erweiterung der Anstalt durch Hinzufügung noch einer Familie von mindestens 12 Knaben je länger je mehr als dringendes Bedürfniß herausgestellt, und es wird an die öffentliche Mildthätigkeit appellirt, um diese Erweiterung vornehmen zu können. Der Vermögensbestand der Anstalt betrug am 31. Dezember 1866: 70,685 Fr. 9 Rp. und hat sich gegenüber dem Vorjahre um 3936 Fr. 2 Rp. vermehrt.

Glarus. Von Mollis wird ein herzzerreißender Unglücksfall berichtet. Letzten Samstag Nachmittags waren 3 unterjährige Knaben, der erste zugehörend dem Bauer Georg Leuzinger und 5 Jahre alt, der zweite dem Brunnenleiter Joh. Schindler und 9 Jahre alt, der dritte der Nachlassenschaft von Andreas Pfeiffer sel. und 9 Jahre alt, in das sog „Gruppenrünsli" beim Feldbach zur Sammlung von Haselnüssen gegangen. Während dieser Sammlung entsank ihnen der Boden unter den Füßen und sie fielen jähe auf Felsen und Steine hinab. Die beiden erstern Knaben blieben todt auf dem Unglücksplatze, der dritte kam mit vielen Quetschungen und Schürfungen davon. Es war ein Jammeranblick zu sehen, wie die beiden Väter ihre verfallenen und schrecklich verstümmelten Knaben nach Hause trugen.

— In verschiedenen Theilen des Kantons haben sich in diesem Jahre Rehe auf unsern Bergen eingefunden, ein Gewild, das seit Gedenken in unsern Jagdregionen nur äußerst selten vorgekommen ist; die Standeskommission hat sich nun, von dem Wunsche geleitet, diesem schönen Gewild den zu seiner dauernden Ansiedlung erforderlichen Schutz angedeihen zu lassen, veranlaßt gesehen, im gegenwärtigen Augenblicke, wo die offene Jagdzeit für Gemsen und Murmelthiere unmittelbar bevorsteht, Jedermann darauf aufmerksam zu machen, daß das bestehende Gesetz betreffend die Jagd für Rehe gar keine offene Jagdzeit kennt, daß sonach die jagdmäßige Erlegung dieser Art Gewild das ganze Jahr hindurch verboten und als strafbarer Jagdfrevel zu betrachten ist. (N. Glarn. Ztg.)

Solothurn. Man vernimmt, daß der in der Aare ertrunkene Thurmwirth A. Mehlem von hier im Siggenthal, (Bezirks Baden, Kts. Aargau) aufgefunden und beerdigt worden sei. — Man sagt, es seien Uhr, Kleider und andere Gegenstände von Werth, was sich zusammen auf 800 Fr. belaufen, nicht mehr bei ihm gefunden worden. (Sol. Ldb.)

Thurgau. Der Fruchtverkehr Lindau-Romanshorn, der letztes Jahr in so großartigen Dimensionen betrieben worden ist, eine geraume Zeit aber durch die Ernte in Ungarn stockte

ist nun wieder in vollem Gange. Alle Tage langen im Durchschnitt 3 bis 4 Schleppschiffe mit 2000 bis 4000 Zentner in Romanshorn an, und werden dann ausgeladen und theilweise in die Kornschuppen untergebracht, theilweise weiter versandt.

Wallis. Betreffend der Weinlese im Kanton wird berichtet, daß man trotz schlechtem Wetter und Fröste eine gute Mittelernte und Qualität von 1865 erwarte. Wenn das gute Wetter nur noch einige Zeit anhält, so wird die Weinlese schon Mitte September, an andern Orten am 20. beginnen.

Neuenburg. Die Untersuchungen über die Asphaltminen von Presta im Traversthal werden fortgesetzt. Bis Ende August waren 35 Bohrlöcher (puits) von zirka 1200 Fuß Tiefe zusammen gegraben; das große Lager hat bei 1350 Fuß Länge, 230 Fuß Breite und 20 Fuß Tiefe. Die bis jetzt sondirten Asphaltlager werden auf zirka 7—8 Mill. Zentner geschätzt, was dem Staat 2—3 Mill. Franken einbringen wird. Es sollen im Traversthal noch weitere Asphaltlager sich befinden. Ebenso fand man bei Presta ein 40 Fuß mächtiges Lager von plastischem Thon, der sich selbst zu den feinsten Töpfer- und Porzellanwaaren eignet.

Ausland.

England. Die großen Eisenwerke in Blaenavon bei Abergavenny in Süd-Wales haben die Arbeit eingestellt und 9000 Arbeiter sind außer Beschäftigung. Wer kann, sucht anderswo Arbeit und Brod, aber die Unglücklichen, welche zurückbleiben, bestürmen die Armenpfleger von allen Seiten mit Unterstützungsgesuchen.

Frankreich. Der Dampfer „Atlas", der im Dezember 1866 von Marseille nach Algier abgegangen, war seither verschollen. Nun hat man eine Flasche gefunden mit einem Zeddel folgenden Inhaltes: Der „Atlas sinkt angesichts der balearischen Inseln; Gott sei uns gnädig!"

Oesterreich. Die auf ihrem Besitzthume nächst Stockerau wohnhafte Alexandrine v. Wollanitz, eine erst 28 Jahre zählende Dame, Tochter des sächsischen Majors v. Gran, ist Samstag 17. Aug., Nachts, verbrannt. Die genannte Dame, deren Gemahl sich eben in Paris befindet, war bis spät in die Nacht, im Bette liegend, mit Lesen beschäftigt gewesen. Dabei schlief sie ein, ohne aber die auf dem Nachtkästchen stehende Stearinkerze auszulöschen. Um halb 1 Uhr Nachts hörten die im Dienstbotenzimmer schlafenden Mägde aus dem Gemache ihrer Herrin lautes Schreien und Hülferufen; sie verließen eilig ihr Lager, um ihrer Herrin zu Hülfe zu eilen: aber schon im Vorzimmer der Herrenwohnung kam ihnen Frau v. Wallanitz im brennenden Nachtkleide und auflodernden Haaren entgegen; die Mädchen suchten wohl das Feuer mit den Händen zu ersticken, wobei sich eine derselben die Hände bis auf die Knochen verbrannte. Die Hülfe aber kam bereits zu spät, das Feuer hatte solche Verheerungen an dem Körper der jungen Frau angerichtet, daß sie endlich zusammensank. Man trug sie nach ihrem Zimmer, fand aber dasselbe bereits in Brand. Die Unglückliche, wahrscheinlich durch die Lecture aufgeregt, hatte das Licht umgeworfen, dieses fiel in das Bett, setzte dieses in Brand, ehe Frau v. Wollanitz noch recht zu Besinnung kam, stand sie in Flammen. Der Brand wurde wohl bald gelöscht, doch ist Frau v. Wollanitz, wie das Fremdenblatt mittheilt, bereits Sonntag früh nach Ankunft des Arztes verschieden.

Getreidebericht der „Schweiz. Eisenbahn- und Handels-Zeitung" in Zürich vom 2. September 1867.

Mit Ausnahme Englands und unserer eigenen Hauptmärkte sind die Getreidepreise in der verflossenen Woche fast überall gestiegen. Die Ansichten über den Ertrag der diesjährigen Ernte sind noch immer sehr verschieden und da von einer halbwegs brauchbaren Statistik nirgends die Rede ist, so bleibt die der Hausse zugeneigte Speculation die unumschränkte Herrin des Terrain. Eine ihrer wunderbarsten Leistungen sah in den jüngsten Tagen die Berliner Börse, wo der Preis einer Tonne Roggen pro August von 62³/₄ auf 80 Thlr. emporgeschnellt wurde.

In England (wo der Quarter Weizen vom 18./24. August durchschnittlich 68 ¹/₂ sh. gekostet hatte) erfolgte ein Abschlag um 2 à 3 sh.; fester waren die Preise in Irland und namentlich in Schottland.

In Paris ist der Dctnr. Mehl disp. von 49 auf 50¹/₄ Fr. gestiegen.

Die norddeutschen Märkte zeigten eine feste Haltung. Auf entferntere Termine ist Roggen in Berlin um ca. 1 Thlr. pro Tonne gestiegen.

In Pest galt am 30. August der Metzen Banater Weizen 86 Pfd. effectiv fl. 4. 90 à 4. 95 bei 22% Silberagio. Die Unfähigkeit der Eisenbahnen, die geforderten Transporte zu bewältigen, bleibt der Gegenstand täglicher Klagen.

In Augsburg und Lindau steigende, in Landshut und Straubing sinkende Preise, in München und Ulm keine namhafte Veränderung.

Der Abschlag in Rorschach und Zürich am 29. und 30. August betrug 13 resp. 26 Cts. pro Dctnr.

Das Wetter bleibt warm; einzelne Gewitterregen geben den Knollengewächsen die nöthige Feuchtigkeit. Soweit das Frühjahr keinen unersetzlichen Schaden verursacht hat, sind die Aussichten auf Wein- und Obst-Ertrag äußerst günstig.

Langenthalermarkt vom 3. September.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	5. — „ 6. —	Kälber (per Pfd.)	—. 25 „ —. 47
Anken in Ball. pr. Pfd.	— 95 „ 1. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 45 „ —. 55
Eier, 8 Stück	—. 40 „ —. —	Aepfel per (Vrtl.)	—. 25 „ —. 60

Romanshorn, 2. Sept. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 33. 40, Abschlag Fr. —. 10 Rp. Haber Fr. 20. 25, Abschlag 25 Rp.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 3. September 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduciert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	+ 14,6	731,9	NO.°	nebelig 5	—	Nebel	11,2
1 „ Nachm.	+ 25,2	730,7	NO.¹	dunstig 4		—	11,2
9 „ Abends	+ 19,2	730,0	NO.°	hell 0	—	—	11,2

Ausschreibung von erledigten eidg Stellen.

Postdalter in Altorf (Uri), mit der Verpflichtung, auf eigene Kosten und Verantwortlichkeit einen von der Postverwaltung genehmigten Gehilfen zu halten. Jahresbesoldung Fr. 2220. Anmeldung bis 8. Sept. 1867 bei der Kreispostdirektion Luzern.

Postkommis in Bern. Jahresbesoldung nach den Bestimmungen des Bundesgesetzes vom 30. Juli 1858. Anmeldungen bis zum 8. September 1867 bei der Kreispostdirektion Bern.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

Geldstage und Geldstagssteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 7. Oktober 1867.

Bürgi, Franz, Balthasars sel., Schuster in Solothurn. — Käch, M. Ursula, in Solothurn. — Procureur, Emil, Agent in Solothurn, den 31. August. — Bracher, Felix, Schreiner in Grenchen, den 3. September — Isch, Nikl., Niklausen, Baumeister, von Aetigkofen, den 5. Sept. — Ris, Viktor, Jakobs sel. Graveur, von Etziken. — Glutz, Franz, Jakobs sel., bei Holderbank, den 28. August. — Von Arx, Klemenz, Jakobs, von Neuendorf, den 3. Sept. — Studer, Rosalia, Franz Josefs sel., in Mümliswil, den 30. August — Schenker, Urs Viktor, Daniels, in Däniken. — Vögtli, Urs, Urien, von Seewen, den 7. Sept. — Borrer, Basil Jakobs sel., von Kleinlützel, den 28. August.

Anzeige und Vorladungen.

Eggenschwiler, Niklaus Josef sel., Niklaus Josefs sel., Müller in Nedermannsdorf. — Probst, Josef Johann Jakobs, von Mümliswil. — Eggenschwiler, Josef, Urs Josefs, von Matzendorf. — Spiegel, Niklaus Josef, Josefs sel., von Kestenholz. — Probst, Thomas, Wilhelms sel., Schreiner, von Holderbank. — Born, Eduard, Moritz sel., Gießer in der Klus. — Brunner, Elisabeth, von Mümliswil. Verhandlungen den 9. Sept., Morgens 9 Uhr. — Hagmann, Johann Baptist, Moritz sel., von Olten. — Fankhuser, Christian, Ulrichs, Bäcker in Wangen. — Ackermann, Niklaus, Lederhändler in Hägendorf. — Studer, Johann, Franzen sel., von Trimbach. — Giger, Maria, Andreas sel., von Niedergösgen. Verhandlungen den 11. Sept., Morgens 8 Uhr.

Nachschläge.

Hänni, Jakob Johanns, gew. Krämer in Mühledorf, den 3. Sept.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge in Aarau (Sommerkurs).

Centralbahn.

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, LXI. 3. 38, IX. 4. 10, XI. 6. 53, XIII. 7. 40, XV. 10. 35.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 39, VI. 10. 00, VIII. 11. 21, X. 1. 52, XII. 3. 15, XIV. 5. 10, XVI. 6. 30.

Fremdenverzeichniß v. 3. auf den 4. September 1867.

Storchen.

Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— v. Salor, Negot., Paris.
— Wens, dto., Bielefeld.
— Gallet, dto., Basel.
— Müller 2, dto., Frankenthal.
— König, dto., Nidau.
— Frei, dto., Laufen.
— John, dto., Lostorf.
— Meister, dto., Straßburg.
— Guggenheim, Kfm., Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Leonhardt, Kfm., Stuttgart.
— Bickel, dto., Zürich.
— Frey, dto., dto.
— Blum, dto, Freiburg.
— Stucki, dto., Zürich.
— Wittmer, dto., Genf.
— Getsch 2, Kfm., Hagenthal.
— Dreifuß, Kfm., Endingen.
— Probst 3, dto., Baden.
— Voß m. Gem., a. Norwegen.

Löwen.

Hr. Kauffmann, Ing., Heilbronn.
— Radauer, Negot., Nürnberg.
— Geer, dto., Graubünden.
— Brist, Negot., Paris.
— Meier, dto., Neuenburg.
— Süß, dto., Frankreich.

Rößli.

Hr Bridler, Kfm., St. Gallen.
— Meianer m. Schwester, Sänger, a. München.
— Diem, Part., München.
— Steck, Kfm., Würzburg.
— Jutzelee, dto., Kilchleb.
— Blaser, dto., Staffelbach.
— Büßer, Gärtner, Quinten.
— Zürcher, Part. Wißachengraben.
— Bourquin, dto., Courtelary.
— Eichenberger, Schuster Beinwyl.
— Bröll, Part., Dornbiren.
— Vögele, Schreiner, Wagerswyl.
— Jäger, Körber, Zeihen.

Schwert.

Hr Wild, Mühlemacher, Holderbank.
— Bruder, Part., Seengen.
— Ueberfax, v. Herzogenbuchsee.
— Dürler, Spengler, Stein.
— Kanip, Küfer, Gundersweil.
— Looser, Schrnr., Alt St. Johann.
— Teufel, Schneider, Tuttlingen.
— Buchmann, Metzg., Hinnwyl.
— Geiser, Schuster, Roggwyl.
— Weber, Part., Zürich.
1 Musiker, a. Italien.

Kreuz.

Hr. Gloor, Part., Hirschthal.
3 Hannoveraner.

Geldstags-Steigerung.

Im Geldstage über Hans Wernle, Sohn, dahier wohnhaft gewesen, findet die Fortsetzung der Versteigerung der **Ladenwaaren** statt:

Donnerstag den 5. d. Mts., Nachmittags von 2 Uhr an, im Verkaufsladen des Wohnhauses Nr. 88 dahier.

Aarau, 3. September 1867.

Die Gerichtskanzlei.

Loose à 1 Fr. für die bei der Badener Ausstellung am 14. Oktober stattfindende Verloosung von Geräthen & Maschinen sind zu haben bei

J. J. Christen in Aarau.

Ueber die

Brod & Fleischlieferung

für den Wiederholungskurs des Bat. Nr. 4. und den Nachkurs (15. Sept bis 5. Okt.) wird Concurrenz eröffnet. Lieferungsofferten sind bis **Dienstags den 10. Sept**, Nachmittags 5 Uhr, der Militärdirektion einzugeben.

Aarau, 2. Sept. 1867.

Der Kantonskriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Für den vom 8. bis 21. September dahier stattfindenden

Parktrain-Wiederholungskurs

werden am **9. und 16. September** jeweilen um 8 Uhr Vormittags eine größere Anzahl Pferde durch den Unterzeichneten eingemiethet werden. Anmeldungen werden schon jetzt angenommen.

Aarau, 2. Sept. 1867.

Der Kantonskriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter hat mit heute die

Speisewirthschaft & Metzgerei

des Herrn **Hiltpold** übernommen und empfiehlt sich einem ehrd Publikum unter Zusicherung guter Bedienung bestens.

Aarau, 1. Sept. 1867.

Andreas Steinmann.

Gefunden: Eine Sackuhr. Anmeldung bei R. Fisch-Keller, Postoffiziant, Nr. 585 dahier.

Zu kaufen gesucht:

Ein **Kinderwägelchen.** Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein rechtschaffener, jedoch mittelloser **Knabe** sucht einen Platz, wo er unter billigen Bedingungen einen Beruf erlernen könnte. Auch würde er gerne als Ausläufer oder in einem Laden eintreten. Anmeldungen bei der Expedition dieses Blattes.

Künftigen **Donnerstag den 5 Septbr.** nächstkünftig, Nachmittags 1 Uhr, wird über das vorhandene **Obst** in der Besitzung des Herrn Med. Dr. **Troxler** dahier eine öffentliche Verkaufssteigerung abgehalten werden, wozu Kaufsliebhaber freundlich einladet

Aarau, 31. August 1867

Der Beauftragte:
A. Keller, Sekretär.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis** im 1ten Stock von drei heizbarn Zimmern nebst Zubehör.

Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Liquidation.

Noch längstens bis 20. September.

Zufolge Geschäftsveränderung

Stück 500,000 & 70 Zentner

Cigarren Rauchtabak

bei dem sich zur gefälligen Abnahme stets bestens empfehlenden

Joh. Zahn in Aarau.

Cigarren.

Rosa,	pr. Mille	Fr.	45.,	pr.	100	Stück	Fr.	5. —.		
Globo,	„	„	40.,	„	100	„	„	4. 50.		
Ampalema,	„	„	40.,	„	250	„	„	11. 50,	pr. Bund	Fr. 1. 20
Rio Hondo,	„	„	35.,	„	200	„	„	7. 50,	„	„ 1. —
Upmann,	„	„	32.,	„	250	„	„	8. 50,	„	„ —. 90
Ampalema Londres,	„	„	36.,	„	100	„	„	3. 80,	„	„ 1. —
Londres prima	„	„	29.,	„	200	„	„	6. —,	„	„ —. 80
Londres	„	„	25.,	„	200	„	„	5. 50,	„	„ —. 70
Trabucillos	„	„	26.,	„	100	„	„	2. 80,	„	„ —. 75
Prima Perla	„	„	28.,	„	250	„	„	7. 50,	„	„ —. 80
La Favorita A.	„	„	26.,	„	250	„	„	7. —,	„	„ —. 75
„ B.	„	„	21.,	„	250	„	„	5. 50,	„	„ —. 60
„ C.	„	„	18.,	„	250	„	„	4. 75,	„	„ —. 50
La Clarita	„	„	16.,	„	250	„	„	4. 25,	„	„ —. 45
Maryland	„	„	14.,	„	250	„	„	3. 75,	„	„ —. 40
„	„	„	11.,	„	250	„	„	3. —,	„	„ —. 35
Portorico	„	„	10.,	„	250	„	„	3. —,	„	„ —. 35
Grandsons, I. Qual.,	„	„	28.,	„	250	„	„	7. 50,	„	„ —. 65
„ II. „	„	„	18.,	„	200	„	„	4. —,	„	„ —. 45
„ III. „	„	„	15.,	„	250	„	„	4. —,	„	„ —. 35
„ IV. „	„	„	11.,	„	100	„	„	1. 20,	„	„ —. 30
Grandson Gabanas,	„	„	25.,	„	250	„	„	6. 50,	„	„ —. 70
Veveylongs I. Qual.,	„	„	25.,	„	250	„	„	6. 50,	„	„ —. 60
„ II. „	„	„	14.,	„	250	„	„	4. —,	„	„ —. 35
„ III. „	„	„	11.,	„	100	„	„	1. 20,	„	„ —. 30
Veveysans,	„	„	10.,	„	250	„	„	2. 75,	„	„ —. 30
Veveyfins,	„	„	8. 50,	„	250	„	„	2. 50,	„	„ —. 25
Montagnard,	„	„	8.,	„	250	„	„	2. 25,	„	„ —. 20

Rauchtabak.

	en gros pr. Pfd.	en detail pr. Pfd.
Aecht Türkischer	Fr. 2. —	
Varynas,	„ 1. —	Fr. 1. 60
Portorico I. Qual.,	„ —. 80	„ 1. 20
„ II. „	„ —. 35	„ —. 60
Maryland I. Qual.,	„ —. 80	„ 1. 20
„ II. „	„ —. 50	„ —. 80
Holländer,	„ —. 30	„ —. 40

Hier genommen pr. comptant ohne Sconto. Versendungen von mindestens 1/4-mille franco. Verpackung frei.

Der Liquidator verdankt den bisherigen raschen Absatz höflichst und erlaubt sich, die Herren Raucher und Consumenten auf diese billige gelagerte und solide Waare, wofür er stets verantwortlich ist, noch aufmerksam zu machen.

Empfehlung.

Bei Unterzeichnetem ist zu haben schönes **Roggenbrod** à 50 Cts. und schönes **Kernenbrod** à 55 Cts. per 3 Pfund, wofür sich ergebenst empfiehlt

Hrch. Berner, Beck,
an der Milchgasse.

Einem E. Publikum hiemit die ergebene Anzeige, daß der Verkauf unserer bekannten sehr manigfaltigen Artikel wieder zu ebener Erde im neuerbauten Laden stattfindet.

Zu geneigtem Zuspruch empfehlen sich höflichst

Gebrüder Morath,
Kronengasse Nr. 34.

Zum Verkauf:

4—5 Klafter fetter **Kuh- u. Schafbau,** fuderweise, bei

Fried. Fischer,
Rathhausgasse Nr. 3 in Aarau.

Publikation.

Es wird anmit bekannt gemacht, daß der dießjährige **Bachabschlag** auf **Montag den 9. September** und folgende Tage festgesetzt worden ist. Es haben sich deßhalb für diese Zeit alle hiesigen Einwohner bei Vermeidung der reglementarischen Strafe mit hinlänglichem Wasservorrath in und vor den Häusern zu versehen.

Zugleich wird angezeigt, daß die Versteigerung der **Fischenz** beim Bachabschlag in Suhr Samstag den 7. September, Nachmittag 2 Uhr, auf dem hiesigen städtischen Rathhause stattfinden wird.

Aarau, 2. Sept. 1867.

Der Gemeinderath.

Zu vermiethen:

Einen **Laden** mit oder ohne Logis. Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Zu vermiethen:

Ein schön meublirtes **Zimmer,** eine Treppe hoch, in Nr. 119.

Donnerstag. № 211. 5. September 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Bettags-Proklamation des Regierungsrathes.

Liebe Mitbürger!

Unter allen Festen, die in unserem lieben Schweizerlande gefeiert werden, ist unser eidgen. Bettag, der als Erbe frommer Väter auch dieses Jahr uns wieder in unsere Tempel ruft, das erhebendste, weil es alle Bewohner unseres theuren Vaterlandes ohne Ansehen des Standes, ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses versammelt als Kinder Eines Gottes, dessen Liebe uns alle umfängt, als Söhne Eines Landes, das wie eine treue Mutter uns Alle nährt und schützt. Wer sollte nicht freudig und dankbar bewegt dem Rufe dieses Festes folgen, wenn er all' der reichen Güter gedenkt, mit denen ein gütiger Gott uns alle und unser liebes Heimathland fort und fort so reichlich gesegnet?

Wohin wir blicken, finden wir auch in diesem Jahre die Spuren der göttlichen Allmacht und Güte, die uns zum Dank auffordern. Unsere durch ungünstige Witterungsverhältnisse des Frühsommers erregten Besorgnisse sind durch die wunderbar schnell eingetretenen warmen und fruchtbaren Tage größtentheils gehoben worden, und die bereis eingesammelten, sowie die noch bevorstehenden Ernten dieses Jahres berechtigen uns, dem kommenden Winter ruhig und vertrauensvoll entgegen zu gehen. Während im Norden und Süden unseres Erdtheiles der unerbittliche Todesengel seine thränenreichen Ernten hält, ist jene gefürchtete Seuche in unserer nächsten Nähe bis jetzt nur in einzelnen Erscheinungen aufgetreten und wir hoffen alle zu Gott, daß unser heimathliche Boden von derselben auch fernerhin gnädig verschont bleiben möge. Die drohenden Gewitterwolken, welche letztes Frühjahr einen europäischen Krieg verkündeten, hat die göttliche Vorsehung zertheilt, und unter den Fittigen eines ungestörten Friedens entwickeln sich Handel und Gewerbe in einer Weise, daß sie, trotz mancher Schwankungen, vielen Tausenden redlicher Arbeiter das tägliche Brod geben, und daß in dem großen Wettkampf der Nationen unser Schweizername neben vielen größeren Staaten ehrenvoll erwähnt wurde. Und wenn in diesen Tagen aus allen Ländern der Erde die Boten des Friedens sich unser schweizerisches Friedenseiland ausersehen, um jenen goldenen Traum zu träumen eines ewigen Völkerfriedens, so liegt auch darin die erhebende Anerkennung, daß unser Land gleichsam die schützende Arche sei der Völkerfreiheit, von der aus die Friedenstaube den Völkern der Erde ihren Oelzweig entgegen bringen werde. Einträchtig im Innern, gekräftigt nach Außen durch die vom ganzen Volke freudig dargebrachten Opfer für eine bessere, zeitgemäße Bewaffnung unserer Krieger, geachtet von den Nationen, dürfen wir immer noch mit frohem Selbstgefühl Gott danken und uns freuen, Schweizer zu sein.

Von dem herzlichen Dank gegen Gott, zu dem uns der kommende Festtag auffordert, werden wir aber auch, bei aufrichtiger Selbstprüfung, das Gefühl nicht ausschließen können einer wahren Reue über mannigfache Verschuldungen, an denen jeder Einzelne seinen Theil hat. Wie viel glücklicher und zufriedener könnten wir sein, wenn aller Orten die reichen Gottesgaben mäßig, genügsam und pflichtgetreu genossen und angewendet würden! Wohl ist — Gott sei's gedankt! — in unserem Land die Zahl derer nicht gering, in denen noch die schlichte Frömmigkeit, die Vaterlandsliebe und der Biedersinn der Väter lebt, die stets offene Herzen und Hände haben, wo das Vaterland ruft zu Werken des Gemeinsinnes, zu Opfern christlicher Liebe für Arme, Unglückliche, sowie besonders für verwaiste und verwahrloste Kinder. Aber wir müßten uns zu unserem eigenen Schaden betrügen, wenn wir nicht anerkennen wollten, daß unter einem namhaften Theil unseres Volkes sich ein Kaltsinn bemerkbar macht gegen alle höheren geistigen und sittlichen Güter, ein Verkennen ihrer höheren Bestimmung, die auf der einen Seite zu ungemessener Habsucht, und schnödem Geiz führen, auf der andern zu jener ungezügelten Genußsucht, die das Glück so vieler Familien untergräbt, und Tausende nicht nur in Armuth, sondern in Verbrechen und Schande stürzt. Die vielen, oft gräulichen Unthaten, die zur öffentlichen Kunde gelangen, sind leider nur die Spitzen einer Gottentfremdung, einer sittlichen Versunkenheit, welcher der Mensch überall anheimfällt, der Aug' und Herz nicht mehr erhebt zu jenen mildleuchtenden Sternen, die als Boten einer ewigen Liebe in unser vergängliches Leben herniederstrahlen. Mangel an Bescheidenheit, an Achtung vor dem Alter, vor Gesetz und Ordnung bei einem Theil unserer Jugend, trotz der großen Opfer, welche für eine vermehrte Bildung gebracht werden, Mißachtung und Umgehung der Gesetze bei Hohen und Niedern beweisen leider, daß noch Viele das heilige Gut der Freiheit nicht zu würdigen wissen.

Liebe Mitbürger! Scheuen wir uns nicht, diese und andere Schattenseiten in unserem Volksleben zu bekennen. Anerkennung und Bekenntniß der Schuld ist halbe Besserung. Denn wahrlich nicht in unsern Bergen und Strömen, nicht im Ruhme unseres Schweizernamens, nicht in unsern verbesserten Waffen beruht unsere Stärke, sondern in dem frommen Geist der Gerechtigkeit, der Sittenreinheit, des Gemeinsinnes und des Gottvertrauens.

Vereinigen wir daher am kommenden Bettage unsere Bitten zu Gott, Er wolle unsere Reue annehmen und unsere Gelübde segnen; Er wolle allen höhern und niedern Behörden unseres theuren Vaterlandes Weisheit, Gerechtigkeit und Mäßigung verleihen, alle Bürger mit Genügsamkeit in Gottesfurcht, Achtung vor Recht und Gesetz, wahrer Berufstreue und Gemeinsinn beseelen; Er möge jeder redlichen Arbeit Gedeihen geben und die Thränen der Armen und Bekümmerten trocknen; Er möge uns Allen den werthen goldenen Frieden erhalten und uns beschützen vor innern und äußern Feinden und Gefahren; damit unser theures Schweizerland der Väter würdig, ein Hort der Freiheit bleibe und seine Bestimmung in der großen Völkerfamilie auch fürderhin zum Heil und Segen seiner Söhne mit mannhafter Treue und Festigkeit erfülle.

Eidgenossenschaft.

Die japanesische Gesandtschaft ist Mittwoch den 4. d. Nachmittags 2 Uhr in Bern eingetroffen. Sie wurde am Bahnhofe von Herrn Kanzler Schieß Namens des Bundesrathes empfangen und nach dem Bernerhof begleitet. Donnerstag Morgen werden sich die hohen Gäste dem Bundespräsidenten vorstellen. Das politische Departement ist ermächtigt, ihnen einen angemessenen Empfang zu bereiten. Der Fürst ist beauftragt, dem Herrn Bundespräsidenten die besondern Glückwünsche seines Bruders für das Wohlergehen und Gedeihen der Schweiz auszudrücken. Die Gesandtschaft wird einen längern Aufenthalt in der Schweiz machen und viele Anstalten derselben, zunächst die Centralschule, in Augenschein nehmen. (Bund.)

Aargau. Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 2. September.

Bei Erledigung des Jahresberichts des Kriminalgerichts pro 1864 ertheilte der Große Rath dem Reg.-Rath den Auftrag, betreffend Interpretation des § 99 lit. d der Strafprozeßordnung und Revision der Bestimmungen derselben über Cautionen von Verhafteten gutächtliche Anträge zu bringen.

Nachdem der Justizdirektor über beide Gegenstände einen Gesetzesentwurf ausgearbeitet hatte, die Strafgesetzgebungskommission hinwieder eine authentische Interpretation der an sich

hinreichend klaren Bestimmung des § 99 lit. d nicht nothwendig gefunden und auch in die einläßliche Berathung des die Cautionen betreffenden Theils des Entwurfes nicht eintrat, weil sie eine umfassendere Revision der Strafprozeßordnung am Orte findet und hiezu bereits eine Spezialkommission niedergesetzt hat, so hat der Reg.-Rath beschlossen, diese Ansichten und Vorkehren dem Großen Rath zur Kenntniß zu bringen und in Bezug auf § 99 lit. d der St.-P.-O. zugleich zu beantragen: Es sei vom Großen Rathe, als Oberaufsichtsbehörde, zu Handen der zuständigen oberen Gerichte (Kriminalgericht und Kassationsgericht) die Weisung oder Erwartung auszusprechen, daß der Amtsausschluß in § 99 lit. d nicht auf vorangegangene civilprozeßualische Handlung des in einem Straffalle als Untersuchungs- oder erkennender Richter gesetzlich berufenen Gerichtsbeamten mit ausgedehnt werde.

— Vom 4. Sept. Dem zum Gerichtschreiber von Aarau gewählten Hrn. Amtsrevisor Rudolf Wehrli von Küttigen hat der Reg Rath die nachgesuchte Entlassung in Ehren und unter Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt.

— Der Reg.-Rath hat auf dem Wege der Berufung den Hrn. Dr. Franz Dula von Luzern, Seminardirektor in Rathhausen, zum aargauischen Seminardirektor gewählt.

— Dem Großen Rathe wird vom Reg.-Rath ein Dekretsvorschlag zur Abänderung des Dekrets über Errichtung einer kantonalen Rettungsanstalt vorgelegt, gemäß welchem namentlich die Zahl der Zöglinge von 30 auf 50 vermehrt werden können; das Aufnahmsalter soll nicht unter acht und nicht über fünfzehn Jahre sein. Mit der Vermehrung der Schülerzahl soll ein zweiter Hülfslehrer angestellt werden.

— Aarau. Wie im Laufe der Zeit alles Irdische morsch wird, so geschah es auch mit dem Thürmchen auf der Ostseite der hiesigen Kirche. Selbst das über demselben aufgepflanzte Kreuz, welchem früher sogar eine wunderthätige Wirkung zugeschrieben wurde und dem die Sage auch einen materiellen Werth vindizirte („es sei von Silber und das Aarau befreundete Stift Schönenwerd hätte vergeblich so viele Brabänterthaler dafür geboten, als der Reihe nach einer an den andern gelegt, bis in die Stadt Platz fänden"), erlitt unter der Macht des Sturmes eine bedeutende Krümmung. — Bei der Herabnahme fand sich nun zwar allerdings statt edlern Metalls bloß Eisen und, woraus die Kugel unter der Windfahne besteht, Zink. — Ganz werthlos war indessen diese Hochwarte nicht. Ein kupferner Verschluß inmitten der Kugel barg folgende guterhaltene Zeilen:

„Ano 1782. Im Augstmonat, ward dieser Knopf samt Kreüz, weil die Helmstangen, durch Alter und Wetter schadhaft waren, herabgenommen. Der Helm mit Laden neü vertafelet, derselbe mit Kupfer, anstat mit Sturz bedekt, und der Knopf samt Kreüz wider hinaufgethan worden.

„Die Meister so diese Arbeit gemacht, sind:
Meister Jacob Hagnauer, Werkmeister alhier,
Meister Gabriel Hagnauer sein Sohn, Zimmermeister,
Herr Samuel Rychner, Kupferschmid und
Mr. Jacob Fischer, Deker-Meister.

„Dermalen waren am Schultheißen-Amt zu Aarau:
Herr Joh. Jacob Rothplez und Herr Samuel Ernst,
Herr Joh. Georg Hunziker Sekelmeister ....
Herr Hieronymus Stephany Baumeister und des Raths.

„Am heil. Predig-Amt dieser Kirche dienten:
Herr Jacob Buß, Pfarrer und Decanus Classis Arov,
Herr Jacob Pfleger, 2ter Pfarrer und
Herr Martin Imhoof, Diaconus Classis.

„In diesem Jahr fiele, nach einem sehr warmen Winter, in Mitte deß Hornungs eine außerordentliche Kälte ein, So daß es den 16. in der Frühe, Bey einem starken Nord-Ost-Wind, welcher den erst zwey Tage vorhergefallenen Schnee in unsern Statt-Bach wehete, so stark gefroren, daß alle Brünnen in der Statt abgestanden, und man kaum erwehren konnte, daß der Statt-Bach nicht eingefroren. Man mußte Ihn mit vieler Mühe im Lauf erhalten, und damit Tag und Nacht beschäftiget seyn. Im Jahr vorher ware es ein überaus reicher Herbst, und trefflicher Wein. Man konnte schon den 25. Herbstmonat die Trauben sammlen. Am Bieler See wurden an vielen Orten 40 biß 50 und mehr Saum in einer Jucharten eingeherbstet. Dieses Jahr aber ware ein besondres Jahr. Denn, obschon im Hornung, auf einen so warmen Winter, eine so entsezliche Kälte eingefallen war, welche abwechslend biß im Maymonat, in dessen ersten Tagen sehr viel Schnee gefallen, und noch gefroren war, dauerte, So hat es sich doch um Mitte dieses Monats so geändert, daß es nicht nur eine große Menge Heu gab, sondern der Weinstok ware so reichlich mit Trauben angefüllt, daß es sich zu verwundern ware. Auch hatten die Trauben biß den 9. Heüm. völlig verblühet. Worauf eine gesegnete Weinläse folgete. Eine 2 Monat lang angehaltene Tröchne, ware der Sommerfrucht sehr schädlich. Das Korn aber ist wohl geraten. Jedoch gilt ein Viertel Kernen Dato bz. 30. Die Maas gemeinen Landweins Sechs Kreüzer.

„Nicht minder merkwürdig ist es: daß der jez regierende Römische Keyser Josephus II. die Religions- und Gewissens-Freyheit in allen seinen weitleüfigen Staaten einzuführen, Viele Frauen- und Männer-Kloster abzuschaffen, allen Seinen römisch Katholischen Unterthanen das Bibelläsen zu erlauben, die in seinen Landen sich befindende Bischöffe der päbstlichen Obergewalt zu entziehen, und sonst allerhand Lobl. Einrichtungen anordnete, welche die Religion betrafen. Obschon der Pabst samt seinen Cardinälen sich häftig darwider sezten.

„Dieses wenige hat zu einicher Nachricht und Andenken, der Nachkommenschaft hirmit berichten wollen den 21. Weinmonats 1782

Hieronymus Stephany, dieser Zeit Baumeister für Arau."

Ist diese Mittheilung auch kaum 85 Jahre alt, so verdient sie dennoch veröffentlicht zu werden. Aufzeichnungen gleicher Art haben immer Werth. Würde die nämliche Kugel, der es vergönnt war, in verhältnißmäßig kurzem Zeitraume so vielen Winden und Lüftchen in allen Richtungen zu lauschen — den großartigen Umschwung in Politik und Gewerbthätigkeit an sich vorübergehen zu sehen — nochmals auf das Dach gebracht, so wäre es wohl eine Pflicht der Gegenwart, eine kurze Beschreibung der Entwicklung des hiesigen Gemeindewesens seit 80 Jahren in ihrer Hülle für die Nachwelt aufzubewahren. Vergessen dürfte man dabei freilich nicht, ein Budget über die heutigen Ausgaben, besonders für die Schulen, beizulegen und damit diejenigen von 1600, in welchem Jahre die Kugel selbst in erster Form den Thron bestieg, beizufügen. Die Hoffnung liegt nicht fern, daß die Nachkommen beim Anblicke der Uebersicht erkennen möchten, die heutige Generation habe den Mahnruf des Kreuzes, unter dem jede Confession sich willig beugen sollte, — das Wort des sel. Vaters Zschokke — richtig verstanden und gewürdigt: „Volksbildung ist Volksbefreiung!"

— Aarau. Gestern (4. Sept.) verstarb dahier der älteste Fürsprech im Kanton, Hr. Johann Amsler, von Schinznach in Aarau, patentirt 1807; derselbe erreichte das Alter von 82½ Jahren. Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 3 Uhr statt.

— Aarau. Heute (5. Septbr.) marschirte die 12 Pfd.-Batterie Nr. 3, welche am Truppenzusammenzug Theil zu nehmen hat, mit neuen Gußstahl-Hinterladern ausgerüstet, zum Vorkurs nach Thun ab.

— Aarau, 5. d. Beim Baden in der Aare ertrank gestern Abend Kantonsschüler Richard Hunziker, Sohn des Hrn. Dr. Hunziker von Oberkulm.

— Rheinfelden. Die Besuche der goldhaarigen Söhne Albions mehren sich, denn schon Sonntag Morgens glitt wieder ein kleines Schiffchen auf dem Rheine daher, jedoch nur bis zum Höllhacken, von wo aus der Inhaber dasselbe dem Ufer nach weiter transportiren ließ und den Weg in's Städtchen zu Fuß machte, Montag Morgens aber punkt 8 Uhr warf sich der Engländer beim Adelberg in die reißenden Fluthen und schwamm unter der Brücke durch zu dem bereitgehaltenen Schiffchen, in welchem er dann seine Reise fortsetzte. (Volksst.)

Bern. Der Große Rath beschloß heute (3 d.) einmüthig, und zwar mit 180 Stimmen, es sei zur Vermehrung des Kapitals der Kantonalbank ein Anleihen von 2½ Mill. Frkn. aufzunehmen. — Das Gesetz über Verminderung der katholischen Feiertage rief eine lebhafte Debatte hervor. Von Hrn. Fürsprech Kohler aus Münster wurde die Ordnungsmotion gestellt, die Verhandlungen auf die nächste ordentliche Session zu verschieben, da der Bischof in einem Schreiben die Hoffnung ausspreche, daß ohne Machtspruch der Regierung innert 2½ Monaten die Angelegenheit ihre Erledigung finden könne. Dagegen trat namentlich und zwar mit Wärme und Feuer Nationalrath Migy auf. Das betreffende Gesetz wurde mit 140 gegen 18 Stimmen angenommen. Für Nichtannahme stimmte mit den Jurassiern nur v. Tavel, der frühere Redaktor der nun längst zu Grabe getragenen neuen Eidgenössischen Zeitung. Migy's Rede wurde am Schlusse mit Bravo-Ruf gekrönt und durch Schlußruf eine weitere Diskussion abgeschnitten. In Zukunft sind nun die gesetzlich anerkannten Festtage im katholischen Theile des Kantons Bern auf folgende reduzirt: Weihnacht, Auffahrt, Himmelfahrt Mariä, Aller Heiligen, Fronleichnamstag und Neujahr.

— Der Große Rath ist der Uebereinkunft betreff. die Juragewässerkorrektion gemäß der Schlußnahme der Bundesversammlung mit 184 von 187 Stimmen beigetreten.

Zürich. Bericht der Medizinaldirektion vom 4. Septbr. Erkrankungen: den 3. Sept. 13 (11 Nachbargemeinden, worunter 4 Choleradiarrhoeen, 1 Uster, 1 Egg.) Todesfälle: 12 (4 Absonderungshaus, hoffnungslos eingebrachte 8 auswärts). Genesungen: keine. Bestand 28 (9 Absonderungshaus, davon 5 Reconvalescenten, 19 auswärts).

Luzern. Vom 21.—23. d. findet in Luzern die 5 Jahresversammlung des schweizer. Alpenklubs statt. Die Sektion Pilatus hat im Einverständniß mit dem Zentralkomite in Zürich folgendes Programm festgesetzt: Samstag, 21. September: Empfang der ankommenden Gäste im Theater. Nachmittags 3 Uhr: Abgeordnetenversammlung im Foyer des Theaters. Abends 5 Uhr: Gesellige Vereinigung der Klubisten auf dem Gütsch; bei ungünstiger Witterung im Theater. Sonntag, 22. Sept.: Von 8—11 Uhr Besichtigung von Pfyffer's Relief der Innerschweiz (auf der Bürgerbibliothek); von Stauffer's Thiergruppen der Alpenwelt (beim Löwendenkmal); von Meyer's Diorama des Rigi und des Pilatus (an der Zürcherstraße); der alten Waffen und Trophäen im Zeughause (Pfistergasse); überall freier Eintritt. 11 Uhr: Oeffentliche Generalversammlung des schweiz. Alpenklubs im Großrathssaale. 2 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen im Schweizerhof (à Frk 3. 50 mit Wein). 5 Uhr: Spazierfahrt per Dampfboot; nachher gesellige Vereinigung im Tivoli. Bei einbrechender Nacht Hochfeuer auf den umliegenden Bergen. Montag, 23. September: Bei günstiger Witterung Ausflug auf den Pilatus. Abends gesellige Vereinigung im Tivoli für die Mitglieder, welche Abends nicht mehr verreisen. Bei ungünstiger Witterung Fahrt per Dampfboot nach Stanstad Morgens 9 Uhr; Spaziergang nach Stans zur Besichtigung des Winkelrieddenkmals; Mittagessen im Rotzloch; Rückkehr per Dampfboot nach Luzern zur Benutzung der letzten Züge nach Zürich, Aarau, Basel und Bern. (Luz. Ztg.)

Uri. An dem letzte Woche in Altorf gefeierten Feste des Piusvereins habe der Pfarrer Rothenfluh von Alt St. Johann ein schauerliches Bild der heutigen Presse in der Schweiz entworfen. Wir möchten gern sehen, was die Piusvereinler zu Stande brächten, wenn sie einmal die Zeitungsschreiber ablösen sollten; nach den Proben, die man in ihren Organen zu sehen bekommt, jedenfalls nicht viel Vernünftiges.

Freiburg. In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag brannten in Montet 5 Häuser ab. Zehn meist arme Familien sind obdachlos geworden. Auch in Chatonnaye wurden Sonntag Nachmittag 2 Häuser ein Raub der Flammen.

Bünden. Laut „Bünd. Volksztg." wurde in St. Moritz (Engadin) am 27. Aug. der Grund zum Bau der neuen englischen Kirche gelegt. Milady Sommers führte die ersten Hammerschläge. Die Arbeiter wurden sodann gastlich bewirthet und verlebten den Rest des Tages herrlich und in Freuden. Der Bau ist Hrn. Baumeister Ludwig von Chur zur Ausführung übergeben.

Waadt. Die waadtländischen Blätter haben über das gemeldete Unglück bei Villeneuve zuerst ganz falsch berichtet. Die beiden Dienstmädchen sind ertrunken, indem sie sich in's Wasser warfen, um die um Hülfe rufenden badenden Kinder ihrer Herrschaft zu retten.

Genf. Es ist nunmehr sicher, daß General Garibaldi zum Kongreß nach Genf kommen wird. Bereits ist sein Adjutant Friggesi angelangt, um Quartier für ihn zu bestellen, — Garibaldi wird am 5. oder 6. September Abends mit dem Dampfer „Simplon" in Genf ankommen und im Gasthof zur Krone absteigen. Die Vereine in Genf berathen über den Empfang Garibaldi's.

Ausland.

Aus Spanien fehlen heute die üblichen Siegesdepeschen der Regierung; es scheint demnach wieder Alles im alten Gange und die letzte Bourbonen Krone einmal wieder gerettet zu sein. Narvaez hat sich um diese Krone ein neues Verdienst erworben, und selbst seine Feinde müssen ihm nachrühmen, daß er mit gewohnter Energie und ungewöhnlicher Klugheit operirt und die Projekte der Insurgenten zu Schanden gemacht hat. Zu Schanden, kann man wohl sagen, denn der Führer dieses Aufstandes hat mit einer Gewissenlosigkeit, welche vielleicht beispiellos selbst in der spanischen Geschichte dasteht, seine Opfer unters Messer geliefert, während selbst heute noch nicht feststeht, wo dieser Fuchs steckt, ob in einem Schlupfwinkel der Pyrenäen oder Cataloniens.

Nach der Patrie ist der Marschall Prim von einigen seiner Leute denuncirt worden, und die spanischen Behörden sind ihm auf der Spur. Narvaez soll Befehl gegeben haben, ihn sofort zu erschießen. Ueber die wahre Lage der Dinge in Spanien verlautet nichts Näheres. Es ist unbekannt, was aus La Torre, den übrigen Chefs und ihren Banden geworden ist

Madrid, 3. Sept. Ein königlicher Befehl ruft alle auf zeitweiligem Urlaub befindlichen Soldaten unter die Fahnen. Urlaubsbewilligungen sind momentan suspendirt.

Die amtliche „Karlsruher Ztg." bestätigt die gestern in der A. A. Ztg. aufgetauchte Nachricht von einer neuen badischen Anleihe. Die vorjährige Anleihe von 10 Mill. Thlr. „hatte die Mittel geliefert, die Kriegskosten-Entschädigung von 6 Millionen Gulden an Preußen zu bezahlen, den Inhabern der Steueranlehenscheine die Einlösung anzubieten und den Eisenbahnbau während dieses Jahres fortzusetzen." Diese Mittel sind erschöpft. Das Finanzministerium hat daher am 1. Sept. einen Vertrag wegen Begebung einer Staatseisenbahn-Prämien-Anleihe im Betrag von 12 Millionen Thaler, mit 4 Proz. verzinslich, nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 21. April 1866 abgeschlossen. Die Uebernehmer sind die Bankhäuser: M. A. v. Rothschild und Söhne in Frankfurt a. M., Direktion der Diskontogesellschaft in Berlin und W. H. Landenburg und Söhne in Mannheim. Dem Vertrag wurde die Genehmigung des Großherzogs ertheilt. Mit dieser Anleihe ist der Bedarf für den Eisenbahnbau und für Rückerstattung von Vorschüssen, welche die Amortisationskasse zu diesem Bau geleistet hatte, für diese und die folgende Budgetperiode gedeckt, und es sind die badischen Eisenbahn-Anleihen als für lange Zeit abgeschlossen zu betrachten.

Schaffhausen, 3. Sept. Mittelpreis pr. Doppelzentn. Kernen Fr. 30. 92, Aufschlag Fr. —. —; Haber Fr. 17. —. bis Fr. 19. —.

Luzern, 3. Septbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 36. 26, Abschlag Fr. 0. 24 Ct.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 4. September 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Wasserstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	+ 15,4	729,3	NO.	nebelig 5	—	Nebel	11,3
1 „ Nachm.	+ 24,7	726,9	NO.[1]	hell 2		—	11,3
9 „ Abends	+ 18,2	729,5	NW.	regnerisch 8	—	—	11.3

Anzeige.

Die obergerichtliche Bestätigung meiner Bestrafung wegen des sogenannt unbefugten Heilens von Kranken hat mich zu einem Gnadengesuche an den h. Großen Rath veranlaßt, so wie zur Bitte um Aufschub der Urtheilsvollziehung an den h. Regierungsrath. —

Da aber Hochderselbe die Sistirung meiner Ausweisung aus dem Kanton an die Bedingung knüpft, daß ich unterdessen meine Wirksamkeit in ihrem ganzen Umfange einstelle, so ziehe ich vor, im Einverständnisse mit dem Vorstande des homöopathischen Vereins in Aarau, lieber das aargauische Gebiet zu meiden, um die vielen Hülfesuchenden nicht im Stiche lassen zu müssen.

Ich übersiedle heute nach **Schönenwerd** im Kanton Solothurn, wo man mich von nun an mündlich oder schriftlich konsultiren kann.

Küttigen, den 3. September 1867.

F. v. Heyer, Homöopath.

Fremdenverzeichniß v. 4. auf den 5. September 1867.

Ochsen.

Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Schleuniger, Oberrichter, Klingnau
— Wemanns, Kfm., Brüssel.
— Läderich m Fam. u. Bedienung, Rentier, Mülhausen.
— Teyssere m. Fam. u. Bedienung, Rentier, Nyon.
— Scherrek m. Gem., Kfm., Berlin.
— Kubli, Kfm., Glarus.

Storchen.

Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Heim, Fürsprech, Laufenburg.
— Suter, dto., dto.
— Gränicher, Ingenieur, Bern.
— Strebel, Negt., Basel.
— Nägeli, dto., Bremgarten.
— Hauser, Kfm., Winterthur.
— Scheller, dto., Thalweil.
— Müller 2, dto., Frankenthal.
— Altvater, dto., Frankfurt.
— Hauser, dto., Wädenswyl.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Löwen.

Hr. Kauffmann, Jng., Heilbronn.
— Radauer, Negot., Nürnberg.
Hr. Wyler, Negot., Schöftland.
— Weber, dto, Menzikon.
— Heitz, Doktor. Reinach.
— Frier, dto., Darmstadt.
— Planta, Kfm, Chur.
— Reederlich, Lehrer, Graubünden.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Rösler, Landwirth, Breslau.
— Pfändler, Kfm., Baden.

Rößli.

Hr. Hausch, Kfm., Basel.
— Max, Sängergesellsch. München.
— Beißacher, Part., Döttingen.
— Meier, Beck, Kirchberg.
— Bucher, Buchbinder, München.
— Dauer, Part., Bartenheim.
— Jakob, dto., Radelfingen.
— Jünger, dto., Wetzikon.
— Neukomm, Schreiner, Wyl.
— Leutenegger. z. Münchweilen.
— Jäger, Körber, Zeihen.
— Isenschwied 2, Part., Ettiswyl.
Fr. Mauch, v. Olten.

Kreuz.

Hr. Simmel, Kfm., Breslau.
3 Hannoveraner.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 48.

Freitag den 6. Septbr. 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Johs. Amsler, Fürsprech, von Schinznach; 82 J., 6 M. alt. — Leidabnahme: Ziegelrain Nr 742.

Die Rechnungskanzlei hat verschiedene **Lithographie-, Authographie** und **Buchdrucker-Arbeiten** auf dem Concurrenzwege zu vergeben

Bewerber dafür haben ihre Angebote bis zum 14. d. Mts. dem Unterzeichneten einzureichen. — Die Formulare und Bedinge können auf der Rechnungskanzlei eingesehen werden.

Aarau, den 4. September 1867.

Der Staatsbuchhalter:
Stauffer.

Geldstags-Steigerung.

Im Geldstage über Hans Wernle, Sohn, dahier wohnhaft gewesen, findet die Fortsetzung der Versteigerung der **Ladenwaaren** statt:

Donnerstag den 5. d. Mts., Nachmittags von 2 Uhr an, im Verkaufsladen des Wohnhauses Nr. 88 dahier.

Aarau, 3. September 1867.

Die Gerichtskanzlei.

Loose à 1 Fr. für die bei der Badener Ausstellung am 14. Oktober stattfindende Verloosung von **Geräthen & Maschinen** sind zu haben bei

J. J. Christen in Aarau.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter hat mit heute die

Speisewirthschaft & Metzgerei

des Herrn **Hiltpold** übernommen und empfiehlt sich einem ehrd Publikum unter Zusicherung guter Bedienung bestens.

Aarau, 1 Sept. 1867.

Andreas Steinmann.

Mehrgebots-Eröffnung.

Auf das **Wohnhaus Nro. 779** mit Kutschenremise, Scheuerwerk und Futtertenn, zwei Stock hoch, mit Mansarden und Tremkeller, unter Ziegeldach, auf dem Schachen dahier, den Erben des Herrn Friedrich Walther Muster von Aarau gehörend, wurden an der abgehaltenen Steigerung Fr. 13,000. — geboten. Diese Gebäulichkeiten sind im Brandkataster auf Fr. 18,500. — geschätzt und zu Fr. 13,850. — versichert.

Mehrgebote nimmt die Waisenbehörde Aarau bis Donnerstag den 12. September nächstkünftig, Abends 6 Uhr, entgegen.

Aarau, den 30. August 1867.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Empfehlung.

Bei Unterzeichnetem ist zu haben schönes **Roggenbrod** à 50 Cts. und schönes **Kernenbrod** à 55 Cts. per 3 Pfund, wofür sich ergebenst empfiehlt

Hrch. Berner, Beck,
an der Milchgasse.

End-Schiessen

der Feldschützen-[redacted]-Gesellschaft Aarau

Montag den 9. September 1867, im Schützenhause.

Versammlung und Beginn des Schießens Morgens 8 Uhr im Schützenhaus. Kümmiwähen gratis!

Stichscheibe. Schwyzer-Bild. Doppel wie gewohnt.

Kehrscheiben. Nummernfeld 8" breit und 3' hoch.

Prämien. Die 2 ersten Nummern nach Stundenschlag werden je mit einer Flasche Wein honorirt. — Jeder geschossene Kehrkarton von 2½" Durchmesser zieht 30 Cts. — **Fr. 50 Prämien** für diejenigen 15 Schützen, welche am meisten Nummern schießen.

Grümpelscheibe. Bisherige Eintheilung. Die Gaben (in Natura Mindestwerth Fr. 5, in Geld Fr. 8) sind bis Montag Mittag in der Krone abzugeben; sie unterliegen einer Controlle durch den Vorstand. Am nämlichen Orte werden

Ehrengaben dankbarst entgegengenommen.

Das Schießen dauert von 8—12 und Mittags 1—6 Uhr.

Abends 8 Uhr Gemeinschaftliches Essen in der Krone und Absenden der Grümpelscheibe.

Munition kann im Schützenhaus bezogen werden.

Schützen und Schützenfreunde ladet freundlichst ein: **Der Vorstand.**

Aecht englisch Schmirgel- & Glaspapier,

Schmirgelleinwand

empfiehlt **L. Maurer, Sohn,**
Milchgasse 72.

Die Nähmaschinen

von **Stahel & Jäggli** in **Ober-Winterthur** sind in verschiedener Größe (auch für die schwerste Schneiderarbeit passend) nebst allen dazu gehörigen Apparaten, Maschinennadeln, Oel ꝛc. ꝛc. auf Depot vorräthig bei

Herrn Waßmer-Boß in Aarau.

Preise Fr. 185. — bis Fr. 280. — mit dreijähriger, schriftlicher Garantie für guten Gang, exakte und solide Construktion — Unterricht gratis.

Nebstdem wird ein gut assortirtes Lager in **Maschinen-Seide & Faden** (Leinen- und Baumwollfaden) bestens empfohlen.

Anzeige für Eltern.

Man würde noch acht junge Mädchen von 8—14 Jahren annehmen Preis 350 Franken; der Unterricht im Französischen und in den Handarbeiten inbegriffen, der zu Haus ertheilt wird Die Wäsche wird besonders bezahlt. — Alle Bemühungen der Pensionsvorsteherin zielen dahin, die ihr anvertrauten jungen Mädchen zu guten Hausmüttern heranzubilden. — Für nähere Erkundigungen wende man sich an Herrn **Auguste Juillerat** in **Chatelat** bei Bellelay (Kts Bern), oder an Herrn **Emile Georges-Juillerat**, Bahnhofdirektor an der Centralbahn Nr. 1 in Basel.

Gesundheits-Crêp.

Von diesen sehr beliebten **Unterkleidern** habe ich in Westen, Hosen u Binden eine frische Sendung erhalten und empfehle solche zu geneigter Abnahme.

Luise Frank,
Corsets- & Crinolinenschneiderin,
Metzgergasse Nr. 99.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis** im 1ten Stock von drei heizbaren Zimmern nebst Zubehör.

Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zum Verkauf:

4—5 Klafter fetter **Kuh- u. Schafbau**, fuderweise, bei

Fried. Fischer,
Rathhausgasse Nr. 3 in Aarau.

Aechte französische und Aargauer

Rothe Weine

in beliebigem Quantum à Fr. 1 bis 2 per Maas, saumweise mit Rabatt, empfiehlt zu gefälliger Abnahme

F. Maurer im Eidg. Kreuz.

Zugelaufen:

Auf der Station Rupperswyl ein **Hund** (Schnauzer). Vom Eigenthümer innert acht Tagen gegen Bezahlung der Inserats und Futterungskosten abzuholen. — Später weder Rede noch Antwort dafür.

Einem E. Publikum hiemit die ergebene Anzeige, daß der Verkauf unserer bekannten sehr manigfaltigen Artikel wieder zu ebener Erde im neuerbauten Laden stattfindet.

Zu geneigtem Zuspruch empfehlen sich höflichst

Gebrüder Morath,
Kronengasse Nr. 34.

Ein rechtschaffener, jedoch mittelloser **Knabe** sucht einen Platz, wo er unter billigen Bedingungen einen Beruf erlernen könnte. Auch würde er gerne als Ausläufer oder in einem Laden eintreten. Anmeldungen bei der Expedition dieses Blattes.

Eine brave Person, die kochen und pflanzen kann, wünscht einen Platz und könnte sofort eintreten; sich bei Frau Rychner, Spenglers, anzumelden.

Freitag. № 212. 6. September 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Italien ist gegenwärtig ein Bild voll starker Schatten und Lichter. Die Cholera, welche durch orientalische Geistliche, die zum Petersfest nach Rom kamen, ihren furchtbarsten Charakter erhalten haben soll, deckt den Abgrund der wilden Unwissenheit im Süden, die Pflichtvergessenheit vieler Beamten auf. Aber aus dem überwältigenden Elend treten auch Beispiele des edelsten Heroismus hervor. Frauen, Soldaten und Priester überwinden die Schrecken, welche die entzündliche Phantasie der Massen ergreifen. Wohl selten hat eine Truppe mitten in der Auflösung aller öffentlichen Ordnung und der heiligsten Familienbande solche Ausdauer Angesichts der furchtbarsten Todesgestalten erprobt. Ohne sie würde im Süden alle menschliche Existenz bedroht sein. Seit der Auflösung der Klöster hat sich in ganz Italien ein mächtiger Trieb der Organisirung der darin gebunden gewesenen Kräfte zum öffentlichen Wohl gezeigt. In der gegenwärtigen furchtbaren Probe müssen sie rasch durch die Thaten der Rettung eine verjüngte Gestalt gewinnen. Wie so oft in Italien sproßt neben dem Verderben das üppigste Leben. An allen Hauptprodukten, an Getreide, Oel, Wein und Seide ist der Jahrgang reich gesegnet. Bereits führt Frankreich für sein Heer und für den Bedarf seiner Bürger Massen derselben, Pferde und Vieh, an seine Süd- und Nordseehäfen aus. — Auch die Politik reift einer Wendung entgegen, während das Volk in den Nöthen die Erbsünde, alle Schuld und Pflicht auf die Regierung zu wälzen, zu verlernen anfängt. Die innern und die äußern Verhältnisse sind der Linken, zunächst der Fraktion Crispi günstig, welche Frankreich gegenüber die Selbstständigkeit Italiens festzustellen sucht. Das französische Heer hat in Rom, wenn auch in päpstlicher Uniform, eine Vorhut zurückgelassen und die neuesten Veröffentlichungen darüber mußten das italienische Selbstgefühl tief verletzen. Selbst Ratazzi muß dieser Strömung folgen und will sich nicht mehr darstellen lassen, wie er die Serviette unter dem Arme den Kaiser der Franzosen servirt. Aber er wird sich wohl lange bedenken, ehe er sich Crispi und der zur deutschen Allianz neigenden Linken entschieden anschließt. Von der größten Wichtigkeit für die chronisch und akut kranken Staatsfinanzen ist der gemäßigte Erlaß des römischen Pönitenziarats über den Kauf der Kirchengüter. Diese und die Mahlsteuer können, wenn noch einige gute Jahrgänge eintreten, das Staatsschiff über die drohende Krise wegführen.

Wien, 4. Sept. Dem Fremdenblatte zufolge hat das aus acht Kriegsschiffen bestehende östreichische Geschwader Weisung erhalten, in die Gewässer der Levante abzugehen, um die österreichischen Handels-Interessen zu schützen und dem Seeräuber-Unwesen zu steuern. Der preuß. Gesandte, Frhr. v. Werther, ist nach Paris abgereist. Rouher wird mit dem hier eingetroffenen Hrn. v. Beust eine bis zwei Unterredungen haben und vom Kaiser in Privat-Audienz empfangen werden.

Der Leichnam **Robert Blums** kann von der österreichischen Regierung schon deßhalb nicht herausgegeben werden, weil er s. Z. nach der Exekution von Kroaten an einem durchaus unbekannten Ort verscharrt oder, wie Andere sagen, in der Donau versenkt wurde. Das haben die Mexikaner mit dem Leichnam Maximilians **nicht** gethan.

Eine Feuersbrunst hat die Stadt Enos (in Rumelien) fast gänzlich zerstört.

Aus **Luxemburg** wird gemeldet, daß das preuß. Truppen-Commando am dortigen Platze mit dem 2. September offiziell aufgehoben sei. Zwei Bataillone und die Artillerie haben an jenem Tage Morgens die Stadt verlassen; das noch bleibende Bataillon sollte am 9. September abmarschiren.

Heidelberg, 1. Sept. Das gestern Statt gefundene Leichenbegängniß des Geh. Raths Dr. Mittermaier war nicht minder ehrenvoll als das seines kurz vorangegangenen Collegen Dr. Rothe. Von Karlsruhe war der Herr Präsident des Ministeriums des Innern, Dr. Jolly, erschienen; die Mitglieder der Hochschule, Vertreter der Studentenschaft und Staatsbehörden schlossen sich dem Zuge an. Insbesondere war aber die Bürgerschaft vertreten nicht nur durch die Gemeindebehörden, sondern auch durch viele dem Bürgerstand angehörige Gemeindemitglieder. Denn der Verstorbene war Ehrenbürger der Stadt Heidelberg und ein langjähriges Mitglied des Großen Ausschusses, außerdem Vorsitzender des katholischen Ortsschulraths, Mitglied des katholischen Stiftungsraths und des Verwaltungsraths des hiesigen Waisenhauses. Am Grabe ergriff Hr. Geh. Rath Bluntschli im Namen der Universität das Wort und entwarf ein treues Bild der umfassenden und segensreichen Thätigkeit des Entschlafenen. Er führte aus, was derselbe auf dem Gebiete der Wissenschaft als Jugendlehrer und Schriftsteller, auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens als Abgeordneter der badischen Kammer und des deutschen Parlaments und als Mitglied bürgerlicher Collegien gewesen war, schilderte seinen edlen Charakter, seine Ueberzeugungstreue und seine Humanität, wa[n] alles ihm eine ungetheilte Anerkennung und eine so seltene Po[s]pularität verschaffte. Auch der „Liederkranz" betheiligte sich, indem er durch erhebende Choralgesänge die Feier erhöhte.

Philadelphia, 16. Aug. Trotz dem vielen Regen, den wir in letzterer Zeit hatten, lauten dennoch die **Ernteberichte** aus den Ost-, Mittel- und Weststaaten außerordentlich günstig, und es ist nur sehr zu bedauern, daß wir dieses nicht auch von den Südstaaten sagen können. Leider liegen dort Millionen Acker des fruchtbarsten und kultivirten Landes brach, und es wurde zur dießjährigen Ernte nur wenig eingesät.

Der traurige Krieg mit den Indianern dauert noch ungeschwächt fort und scheint jeden Tag schwieriger zu werden; man hat jetzt die Gewißheit erlangt, daß die Indianer von weißen Männern angeführt werden, die des Raubes wegen sich wie Indianer gefärbt haben und die unglücklichen Wilden leiten. General Sherman will noch einmal einen Versuch machen, die verschiedenen kriegerischen Stämme zu einer Besprechung an gewisse Punkte einzuladen, und die Dolmetscher und Spione glauben, daß dabei der Friede ermöglicht werden könnte und man dann ungestört an den Bahnen nach Oregon und Californien fortarbeiten könne. — Die deutsche Zeitung von New-Orleans berichtet über die Trümmer der kaiserlich mexikanischen Armee Folgendes: „Die Trümmer der kaiserlich mexikanischen Armee sind in der Stärke von 1200 Mann hier und in Mobile gelandet worden. Was aus diesen meistens aller Mittel entblößten Leuten werden soll, das wissen die Götter! Dieselben präsentiren die verschiedenartigsten Nationalitäten; einige 20 sind Kabylen oder Araber aus Afrika gebürtig, eine größere Anzahl besteht aus Franzosen, Spanier, Italienern, Mexikanern, sämmtliche Bestandtheile der Garnisonen Vera-Cruz und Queretaro. Der hiesige östreichische Konsul brachte die 14 Oestreicher, die unter den unglücklichen Menschen waren, in ein hiesiges Kosthaus; was auch den Uebrigen, die alle ohne Mittel, ohne Gewerbe sind, werden soll, weiß der liebe Himmel. Man hat von verschiedenen Seiten den Vorschlag gemacht, sie für den Indianerkrieg anzuwerben. — Der weltberühmte Tafelfelsen auf der Canadaseite der Niagarafälle existirt nicht mehr. Es war früher eine große Plattform, die weit über das Wasser unterhalb der Fälle vorsprang; seit fast 50 Jahren sind fortwährend Stücke abgebröckelt, besonders im Jahr 1863 fiel ein großes Stück in die Fluthen, und da man den Rest für gefährlich hielt, bohrte man Ende Juli ein 10—15

Zoll tiefes Loch in denselben, in das man eine große Quantität Pulver schüttete; um 9 Uhr Morgens zündete man den Faden an, eine dunkle Rauch- und Staubwolke erhob sich, ein furchtbares Getöse wurde vernommen, und der prachtvolle Felsblock, in seinen Dimensionen noch immer riesenhaft, stürzte in den unten aufschäumenden Gischt.

New York, 3. Sept. Der österreichische Admiral Tegethoff segelte am 22. August von Neu-Orleans nach Mexiko ab. In Haiti wurde eine Verschwörung gegen den neu gewählten Präsidenten Salnave entdeckt und es erfolgten Verhaftungen.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Montag den 18. bis Mittwoch den 20. Aug. tagte in Zofingen die 49. Jahresversammlung des Zofingervereins schweizerischer Studirender. Der Schluß des Vereinsjahres weist in seinen 11 Sektionen eine Gesammtzahl von 371 Mitgliedern auf, seit dem letzten Feste eine Zunahme von 35 Mitgliedern. Unter den diskutirten Verhandlungsgegenständen heben wir namentlich den Beschluß hervor, die nächstjährige 50. Generalversammlung als Jubiläum zu feiern und mittelst Circular sämmtliche gewesene Mitglieder des Vereins seit seiner Gründung zur Theilnahme an dieser Feier einzuladen.

— *Aarau. Nachdem Herr Gerichtssubstitut Erne auf die Stelle eines Gerichtsschreibers beim Bezirksgericht Aarau verzichtet, wurde von dieser Behörde gewählt: Herr Wehrli, Revisor, von Küttigen.

Zürich. Bericht der Medizinaldirektion vom 5. September 1867. Erkrankungen: den 4. Sept. 11 (4 Zürich, je 1 Spital, Fluntern, Hottingen, Riesbach, Birmenstorf, Uster, Obfelden). Todesfälle: 2 (1 Birmenstorf, 1 Obfelden). Genesungen: 1 Spital. Bestand: 36 (13 Spital mit 4 Reconvalescenten, 23 auswärts).

— Otelfingen. Etwas das nicht alle hundert Jahre eintrifft. Der immer noch rüstige Großvater Huser des Küfers feierte am Dienstag mit seiner getreuen Ehehälfte die goldene Hochzeit, sein Sohn feierte die silberne Hochzeit und der Sohn von diesem machte Hochzeit. Und es nahm viel Volk an diesem seltenen Feste Theil und die Freude war groß bei allen. Auch fehlte es nicht an Musik und Kanonendonner. Möge das Glück dieser patriarchalischen Familie noch lange lächeln.

Luzern. Laut „Eidg." sendet der Regierungsrath den Hrn. Nikolaus Felder, Professor der Physik und Chemie an der Realschule, mit Staatssubvention nach Paris, damit er die Ausstellung studire, darüber Bericht erstatte und während des kommenden Winters dem Handwerkerstande gratis populäre Vorträge über das Gesehene halte.

Glarus erfreut sich ebenfalls großer Fremdenfrequenz; unter den Touristen der letzten Woche werden auch Hr. Dr. Kern aus Paris und der preußische Kriegsminister v. Roon genannt.

Basel, 4. Sept. Gestern Abend langte die japanesische Gesandtschaft auf dem Weg von Paris nach Bern hier an. Der Bruder des Taikun, ein 14 bis 15jähriger Jüngling, und die zwei Daimios, die ihn begleiten, angeblich Minister des Krieges und der auswärtigen Angelegenheiten, waren in reicher Nationaltracht, das zahlreiche Gefolge dagegen europäisch gekleidet, mit Ausnahme des unvermeidlichen Zopfes. Im Auftrag des h. Bundesrathes begab sich eine Delegation der hiesigen Regierung in den Gasthof zu drei Königen, wo die Fremden abgestiegen waren, und begrüßte dieselben in angemessener Weise. Ein Deutscher im Gefolge Sr. kaiserl. Hoheit — so läßt sich der Bruder des Taikum tituliren — Herr v. Siebold, Sohn des berühmten Japanreisenden, machte den Dolmetscher. Die Japanesen schienen sich besonders für die Naturschönheiten der Schweiz zu interessiren. Heute Vormittag besuchten sie eine Bandfabrike und das Münster. Beim Hinausfahren auf den Bahnhof um 10 Uhr ließen sie bei der großen Fontäne am Eschenplatz halten und der Prinz wandte sich noch im Wegfahren mehrmals nach derselben um. Das Grab der Kaiserin Anna im Münster soll sie dagegen ganz ungerührt gelassen haben. (Basl. Nachr.)

Genf. Garibaldi trifft sichersten Nachrichten zufolge nächsten Samstag in Genf ein. Er reist über Mailand und den Simplon. Das Komite und eine gewisse Anzahl besonders eingeladener Vertreter verschiedener Nationen werden den General bis zum Hotel Byron bei Villenenve auf dem Dampfboot entgegenfahren, welches um 6 Uhr in Genf eintrifft. Die Banque général suisse hat dem hohen Gaste die ganze erste Etage des ihr nunmehr gehörigen Hotel Fazy, rue du Montblanc, eingeräumt. Hr. Göhringer, Besitzer des in demselben Hause befindlichen prächtigen Café des Touristes übernimmt die übrigen Aufgaben der Gastfreundschaft. Natürlich ist ganz Genf in der größten Aufregung. Sämmtliche Sänger- und Musikvereine werden den populärsten Mann des Jahrhunderts am Hafen empfangen.

Die Freunde J. Perier's wollen dessen sterbliche Ueberreste nach Genf kommen lassen. (Bund.)

Ausland.

England. Ledru-Rollin, der bedeutendste exilirte Führer der republikanischen Partei Frankreichs, hat seine Betheiligung am Genfer Friedenskongreß verweigert, weil er keine großen Ergebnisse von demselben erwartet. Gleicher Ansicht sind die entschiedensten deutschen Demokraten in London.

Das amerikanische Boot mit seiner kleinen Bemannung von vier Personen, das auf seiner Fahrt von Baltimore nach Europa von einem englischen Schiffe angerufen wurde, hat seitdem den Untergang gefunden. Die stürmische See kenterte das kleine Fahrzeug mehrere Male, und wenn es sich auch jedesmal wieder aufrichtete, so verlor es doch seine Vorräthe, Oel, Licht, Brod, Compaß ꝛc., und gerieth in eine schlimme Lage. Kleinigkeiten, die begegnende Schiffe ablassen konnten, langten nicht weit, und es kam der Augenblick, wo das Meer sich seine Opfer holte und die Tollkühnen, im Zustande der größten Erschöpfung und beinahe wahnsinnig, einen nach dem anderen von der kleinen Barke hinwegspülte. Nur Einer, ein Mann Namens Armstrong, obwohl halb todt vor Ermattung, hielt sich mit den letzten Kräften an dem Boote fest, und so oft ihn auch die See davon hinwegriß, um ihn gleich darauf gegen dasselbe anzuschleudern, daß ihm fast die Sinne vergingen, arbeitete er sich doch wieder zu der rettenden Planke hin. Erbärmlich zerschlagen und wund, erstarrt, ausgehungert, krank von dem vielen Seewasser, das er geschluckt, wurde er von einem englischen Schiffe aufgefischt. Bei sorgfältiger Pflege genas er bald und bei seiner Ankunft hierselbst nahm sich der amerikanische Consul seiner an und verschaffte ihm die Mittel, nächstens nach Amerika zurückzukehren.

— „Sporting-List" erzählt, daß der verstorbene, bekannte Pferdebändiger Rarey ein Testament hinterlassen hat, in welchem er mehrere seiner Pferde an die verschiedenen Mitglieder seiner Familie vermacht hat. Eine specielle Bestimmung aber hat er für sein berühmtes Pferd „Cruiser" gegeben; demselben verdankte er vorzugsweise sein Renommé, daher verordnete er, daß das Pferd nur als Zuchthengst, sonst aber nicht gebraucht werde, und sein Leben lang auf dem Gute bleibe, wo es sich gegenwärtig befindet, gepflegt und versehen mit allem, was seinen Unterhalt angenehm machen kann.

Rußland. Die Untersuchungen des Terrains, durch welches die sibirische Eisenbahn von Tiumen aus gelegt werden soll, haben begonnen. Der Oberst Bogdanowitsch, Graf Sollohub und mehrere Gutsbesitzer haben die Linie Tiumen-Sarapal jüngst besichtigt. Das Unternehmen ist so großartig, daß es auf den Blick als Träumerei erscheinen könnte. Indessen berührt es so viele wichtige Interessen Rußlands, daß diese Idee kaum aufgegeben werden dürfte. Die Möglichkeit, die Eisenbahn zu bauen ist bereits konstatirt, der Reichthum des Landes ist sehr bedeutend und das Darniederliegen jeder Entwicklung nur in Folge des Mangels an Kommunikations-Anstalten.

Mexiko. Bei einem Bankett, bei welchem ein Franzose, der stets zur Republik gehalten, die Gelegenheit wahrnahm, Juarez wegen der französischen Ansiedler in Mexiko zu interpelliren, äußerte der Präsident: „Sagen Sie der französischen Kolonie, daß wir niemals die Bürger Frankreichs mit der Regierung desselben verwechselt haben; aber sagen sie derselben gleichzeitig auch, sie mögen niemals die großen Prinzipien von 1789 vergessen, wir werden dann stets Freunde bleiben!

— Bestes Mittel gegen Brandwunden von Professor **Artus.** Zu Leutigny, Kanton Freiburg in der Schweiz, hatte ein Arbeiter das Unglück, sich sehr schwer bei der Dampfmaschine zu verbrennen; in Ermangelung chirurgischer Hülfe rieb der Maschinist den Verletzten sofort mit Holunderöl ein; hierdurch wurden die verbrannten Theile vor Blasenziehung und Schälung der Haut gänzlich geschützt, sowie der Schmerz ungemein gelindert. In den Apotheken von Freiburg findet man dies Oel, ob auch in andern ist wohl nicht zu bezweifeln, und ist es anzurathen, in jedem Etablissement, wo man mit Feuer und Dampf arbeit, etwas davon in Vorrath zu haben.

Rorschach, 5. Septbr. Kernen: Heutige Verkäufe 2702 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 37.—. Mittelpreis Fr. 34. 51. Niedrigster Fr. 30.—, Abschlag Fr. 0. 29. Zwei Pfd. Mehl 46 Cts., zwei Pfund Brod 41 Cts. Wochenverkäufe 842 Doppel-Ztr.

Hafer: 117 Dop.-Ztr. Mittelpreis Fr. 18. 20.

Heilbronn. (Ledermarkt-Bericht.) Wie wohl vorauszusehen, war der vorgestern und gestern stattgehabte Ledermarkt ein sehr bedeutender, da knappe Ledervorräthe und günstige Witterung zum Trocknen eine große Anzahl Käufer und Verkäufer herbeiführte. Verkauft wurden fast sämmtliche Zufuhren, und Oberleder aller Gattungen bei hübscher Bearbeitung sehr gut bezahlt, besonders Kalbleder, sowie feine Wildoberleder ca. 10% höher als am Maimarkt. Schmalleder in leichter Waare fast fehlend, schweres fest im Preise, Sohlleder in kräftigen Häuten gesucht und wird es bei jetzt sich einstellendem größerem Bedarfe auch bleiben. Bezahlt wurde je nach Gattung und Beschaffenheit für braun Kalbleder 106 kr. bis 116 kr.; prima Wildoberleder 60 kr. bis 66 kr., Mittelsorte 54 kr. bis 60 kr., geringere Sorte 40 kr. bis 48 kr.; Schmalleder 45 kr. bis 56 kr.; Sohlleder, schweres 44 kr. bis 48 kr., leichteres 36 kr. bis 40 kr.; Zeugleder 36 kr. bis 40 kr. Verkauft und abgewogen wurden:

379	Centner	8½	Pfund Sohlleder,
892	"	85½	" Schmalleder,
155	"	75¼	" Zeugleder,
224	"	76½	" Kalbleder,

zusammen 1663 Centner 45¾ Pfd., und dafür ungefähr die Summe von 156,300 fl. umgesetzt.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 5. September 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Aarstand in Fußm.
7 Uhr Morg.	+ 17,8	730,0	NO.	regnerisch 9	—	—	11,0
1 " Nachm.	+ 18,4	730,4	N.	regnerisch 8	18,4	—	11,0
9 " Abends	+ 16,8	730,8	NW.°	bewölkt 7	—	—	11.0

Fremdenverzeichniß v. 5. auf den 6. September 1867.

Storchen.
Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Bürli, Fürsprech, Baden.
— Berner, dto., Kulm.
— Gränicher, Ingenieur, Bern.
— Nägeli, Part., Bremgarten.
— Martin, Uhrenmacher, dto.
— Hauser, Kfm., Winterthur.
— Altwater, dto., Frankfurt.
— Lang, dto., Basel.
— Müller 2, dto., Frankenthal.
— Monier, dto., Neuenburg.
— Alfonse, dto., dto.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Schleuniger, Oberricht. Klingnau
— Wemanns, Kfm., Brüssel.
— Klaus, dto., Zofingen.
— Kuntz, Kfm., Luzern.
— Tschabold, dto., Stein.
— Getsch, dto., Hausen.
— Voß m. Gem., a. Norwegen.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Hotz, Negot., Oberrieden.

Löwen.
Hr. Kauffmann, Ing., Heilbronn.
— Frei, Negot., Mellingen.
— Egger, dto., St. Gallen.
— Etienne, dto., Les Bois.
— Sutter, Negot., Zürich.
— Helmensdorfer, Kfm., Lindau.
— Huttli, dto., Genf.
— Lefebre, dto., Paris.
— Frick, dto., Rom.
Mad. Cramiatte, v. Les Bois.

Rößli.
Hr. Ponti, Kfm., Genf.
— Weber, dto., Menziken.
— Zweifel, dto., St. Gallen.
— Schnebler, dto., Felsberg.
— Burger, dto., Reinach.
— Lenze, Part., Frick.
— Schwarz, Schreiner, Nordrach.
— Bräunlin, dto., Haagen.
— Jäger, Körber, Zeihen.
— Huber, dto., Budikon.
— Zürcher, Feilenh., Sumiswald.
— Käser, Part., Leimiswyl.
— Isenschmied, v. Frauenkappelen.
2 Deathbinder, a. Ungarn.

Schwert.
Hr. Bührer, Gärtner, Quarten.
— Gloor, Part., Leutwyl.
— Schärrer, Part., Biberstein.
— Bühren, Metzger, Solothurn.
— Kunz, Kutscher, Zofingen.
— Denzler, Spengler, Dübendorf.
— Minkergeld, Schlosser, Oerlikon.
— Stadeli, Schreiner, Bassersdorf.
— Kappeler, Schneider, Zurzach.
— Meier, dto., Wohlen.
— Bruder, Part., Seengen.
— Wild, Mechaniker, Holderbank.
— Schärrer, Part., Biberstein.
— Uebersax, v. Herzogenbuchsee.
— Wäffele, dto., Böttenwyl.
— Gysin, dto., Liestal.
— Märki, dto., Mandach.
— Reimann, Kaminfeger, Zürich.
— Weil, Part., Hirsingen.

Kreuz.
3 Hannoveraner.

Gerichtliche Steigerung.

Montag den 9. d. Mts., Vormittags von 9 Uhr an, wird die zur Geldstagsmasse des Samuel Zulauf, als Schlosser in dahier wohnhaft gewesen, gehörende Fahrhabe gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, und zwar:

a) im Wohnhause Nr. 235 an der Golattenmattgasse folgende Gegenstände: 1 Commode, 1 tannener zweithüriger Kasten, 1 harthölz. Zusammenlegtisch, vier Strohsessel, 1 Wanduhr, 2 Dienstenbetten, 1 alter Kasten, 1 Schlosseramboß (265 Pfd. Gewicht), 1 Richtplatte, 1½ Zentner Steinkohlen u. a. G. m.;

b) im Pfandlokal: ca. 100 Stück Schloßerwerkgeschirr, verschiedene neu angefertigte Schloßerwaaren, und ca. 20½ Zntr. div. Eisen; ferner 1 neuer, in der Gewerbehalle stehender Kochherd.

Aarau, den 5. September 1867. **Die Gerichtskanzlei.**

Spezialschule für die französische Schweiz.

Diese Schule, gegründet im Jahr 1853, bezieht Unterstützungen vom Kanton Waadt und von der Stadt Lausanne.

Sie bildet Ingenieure für Mechanik und Chemie, Civil-Ingenieure und Architekten.

Die Curse von 1867—1868 werden mit dem 1. November beginnen.

Die jungen Leute, welche sich vornehmen, die Aufnahmsprüfungen zu bestehen, müssen den Direktor brieflich vor dem 15. September davon benachrichtigen.

Die außerhalb dem Kanton Waadt wohnenden Candidaten können von den Professoren der Universitäten und Akademien, oder von andern durch die Schule bezeichneten Examinatoren geprüft werden.

Das ausführliche Programm der zur Aufnahme erforderlichen Kenntnisse, wie dasjenige des Unterrichts, werden denjenigen Personen, die solche wünschen, zugestellt.

Der Direktor: **J. Gay,** Professor.

Zu haben bei **J. J. Christen** in **Aarau:**

Wieder neu gedruckt und wieder vorräthig ist die vergriffene Auflage des wohlfeil in Lieferungen erscheinenden Werkes:

15 Cts. wöchentlich. MARIA STUART. 55 Cts. jedes Heft.

15 Cts. wöchentlich. Prospect. 55 Cts. jedes Heft.

Im **glänzenden** Gewande einer **fesselnden** Erzählung schildert **Ernst Pitawall** das **herrlichste** Weib, wie es **gelebt** und **geliebt,** wie es gelitten im **Kerker,** wie ihr **schönes Haupt,** getrennt vom Rumpfe durch das Schwert des Henkers, **herniederrollt vom Blutgerüst.** — Drei Prämien empfängt jeder Abonnent des Werkes „Maria Stuart", nämlich: 1) **Maria Stuart bei der Nachtoilette überrascht.** 2) **Maria Stuart's glänzende Vermählungsfeier.** 3) **Maria Stuart's letzte Augenblicke.**

Dies interessante und spannende Werk ist in allen Buchhandlungen zu haben, insbesondere bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Wechsel auf New-York

in Gold zahlbar werden jederzeit in beliebigen Beträgen zu billigem Course abgegeben von

Alois Isler & Comp.
in Wildegg.

Aechte französische und Aargauer

Rothe Weine

in beliebigem Quantum à Fr. 1 bis 2 per Maas, saumweise mit Rabatt, empfiehlt zu gefälliger Abnahme

F. Maurer im Eidg. Kreuz.

Gesundheits-Crêp.

Von diesen sehr beliebten **Unterkleidern** habe ich in Westen, Hosen u. Binden neue Zusendung von dem vorzüglichen Fabrikate des Herrn **C. Rumpf** in Basel erhalten und empfehle dieselben zu geneigter Abnahme.

J. A. Bell.

Unterzeichneter empfiehlt extra fettes **Rindfleisch,** junges fettes **Schaffleisch** und extra fettes **Emmenthaler Kalbfleisch.**

D. Gamper, Metzger.

Zu vermiethen:

Einen **Laden** mit oder ohne Logis. Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Zu vermiethen:

Ein freundliches schönes **Logis** mit vier oder fünf Zimmern sammt Zubehör, auf ersten Oktober zu beziehen, in Nr. 292 jenf. d. Aare.

Ein rechtschaffener, jedoch mittelloser **Knabe** sucht einen Platz, wo er unter billigen Bedingungen einen Beruf erlernen könnte. Auch würde er gerne als Ausläufer oder in einem Laden eintreten. Anmeldungen bei der Expedition dieses Blattes.

Soeben erschienen und bei **F. G. Martin** in **Aarau** zu beziehen:

Die Homöopathie und ihre Widersacher.

Ein Beitrag
zur
Frage über die Freigebung der Homöopathie im Kanton Aargau.

Herausgegeben
vom homöopathischen Verein in Aarau.

Preis 50 Cts.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 48.

Freitag den 6. Septbr. 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Johs. Amsler, Fürsprech, von Schinznach; 82 J., 6 M. alt. — Leidabnahme: Ziegelrain Nr. 742.

Die Rechnungskanzlei hat verschiedene **Lithographie-, Authographie- und Buchdrucker-Arbeiten** auf dem Concurrenzwege zu vergeben.

Bewerber dafür haben ihre Angebote bis zum 14. d. Mts. dem Unterzeichneten einzureichen. — Die Formulare und Bedinge können auf der Rechnungskanzlei eingesehen werden.

Aarau, den 4. September 1867.

Der Staatsbuchhalter:
Stauffer.

Agenten-Gesuch.

Der Unterzeichnete sucht thätige **Bezirks- und Lokal-Agenten** für die vortheilhaft bekannte französische **Feuer- und Lebens-Versicherungs Gesellschaft „l'Urbaine".**

J. Müller-Senn in **Zofingen,**
Haupt Agent der Urbaine.

Zum Ausleihen:

Der **zweite Stock** im Hause Nro. 124 an der Pelzgasse; kann sogleich bezogen werden.

Eine wohlerzogene Tochter, welche die häuslichen Arbeiten gut zu besorgen versteht, auch geübt im Nähen und Stricken ist, wünscht einen Platz. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Aufforderung.

Vor geraumer Zeit wurde in meiner Ziegelhütte **2 Stoßbennen** entlehnt und solche bis zur Stunde nicht zurückgebracht.

Ich ersuche den mir nicht ganz unbekannten gegenwärtigen Inhaber obigen Gegenstandes mir solchen binnen acht Tagen zurückzugeben, ansonst gerichtlich einschreiten werde.

Aarau, 4. September 1867.

C. Gidemann, Ziegler.

Zugelaufen:

Auf der Station Rupperswyl ein **Hund** (Schnauzer). Vom Eigenthümer innert acht Tagen gegen Bezahlung der Inserats- und Futterungskosten abzuholen. — Später weder Rede noch Antwort dafür.

Gesundheits-Crêp.

Von diesen sehr beliebten **Unterkleidern** habe ich in Westen, Hosen u. Binden eine frische Sendung erhalten und empfehle solche zu geneigter Abnahme.

Louise Frank,
Corsets- & Crinolinenschneiderin,
Metzgergasse Nr. 99.

Einem E. Publikum hiemit die ergebene Anzeige, daß der Verkauf unserer bekannten sehr manigfaltigen Artikel wieder zu ebener Erde im neuerbauten Laden stattfindet.

Zu geneigtem Zuspruch empfehlen sich höflichst

Gebrüder Morath,
Kronengasse Nr. 34.

End-Schießen

der Feldschützen-Gesellschaft Aarau

Montag den 9. September 1867, im Schützenhause.

Versammlung und Beginn des Schießens Morgens 8 Uhr im Schützenhaus. Kümmiwähen gratis!

Stichscheibe. Schwyzer-Bild. Doppel wie gewohnt.

Kehrscheiben. Nummernfeld 8" breit und 3' hoch.

Prämien. Die 2 ersten Nummern nach Stundenschlag werden je mit einer Flasche Wein honorirt. — Jeder geschossene Kehrkarton von 2½" Durchmesser zieht 30 Cts. — **Fr. 50 Prämien** für diejenigen 15 Schützen, welche am meisten Nummern schießen.

Grümpelscheibe. Bisherige Eintheilung. Die Gaben (in Natura Mindestwerth Fr. 5, in Geld Fr. 8) sind bis Montag Mittag in der Krone abzugeben; sie unterliegen einer Controlle durch den Vorstand. Am nämlichen Orte werden

Ehrengaben dankbarst entgegengenommen.

Das Schießen dauert von 8—12 und Mittags 1—6 Uhr.

Abends 8 Uhr Gemeinschaftliches Essen in der Krone und Absenden der Grümpelscheibe.

Munition kann im Schützenhaus bezogen werden.

Schützen und Schützenfreunde ladet freundlichst ein: **Der Vorstand.**

Liquidation.

Noch längstens bis 20. September.

Zufolge Geschäftsveränderung

Stück 500,000 & 70 Zentner
Cigarren Rauchtabak

bei dem sich zur gefälligen Abnahme stets bestens empfehlenden

Joh. Zahn in Aarau.

Cigarren.

Rosa,	pr. Mille	Fr. 45.,	pr. 100	Stück	Fr. 5. —.				
Globo,	„	„ 40.,	„ 100	„	„ 4. 50.				
Ampalema,	„	„ 40.,	„ 250	„	„ 11. 50,	pr. Bund	Fr. 1. 20		
Rio Hondo,	„	„ 35.,	„ 200	„	„ 7. 50,	„	„ 1. —		
Upmann,	„	„ 32.,	„ 250	„	„ 8. 50,	„	„ —. 90		
Ampalema Londres,	„	„ 36.,	„ 100	„	„ 3. 80,	„	„ 1. —		
Londres prima	„	„ 29.,	„ 200	„	„ 6. —,	„	„ —. 80		
Londres	„	„ 25.,	„ 200	„	„ 5. 50,	„	„ —. 70		
Trabucillos	„	„ 26.,	„ 100	„	„ 2. 80,	„	„ —. 75		
Prima Perla	„	„ 28.,	„ 250	„	„ 7. 50,	„	„ —. 80		
La Favorita A.	„	„ 26.,	„ 250	„	„ 7. —,	„	„ —. 75		
„ B.	„	„ 21.,	„ 250	„	„ 5. 50,	„	„ —. 60		
„ C.	„	„ 18.,	„ 250	„	„ 4. 75,	„	„ —. 50		
La Clarita	„	„ 16.,	„ 250	„	„ 4. 25,	„	„ —. 45		
Maryland	„	„ 14.,	„ 250	„	„ 3. 75,	„	„ —. 40		
„	„	„ 11.,	„ 250	„	„ 3. —,	„	„ —. 35		
Portorico	„	„ 10.,	„ 250	„	„ 3. —,	„	„ —. 35		
Grandsons, I. Qual.,	„	„ 28.,	„ 250	„	„ 7. 50,	„	„ —. 65		
„ II. „	„	„ 18.,	„ 200	„	„ 4. —,	„	„ —. 45		
„ III. „	„	„ 15.,	„ 250	„	„ 4. —,	„	„ —. 35		
„ IV. „	„	„ 11.,	„ 100	„	„ 1. 20,	„	„ —. 30		
Grandson Gabanas,	„	„ 25.,	„ 250	„	„ 6. 50,	„	„ —. 70		
Veveylongs I. Qual.,	„	„ 25.,	„ 250	„	„ 6. 50,	„	„ —. 60		
„ II. „	„	„ 14.,	„ 250	„	„ 4. —,	„	„ —. 35		
„ III. „	„	„ 11.,	„ 100	„	„ 1. 20,	„	„ —. 30		
Veveysans,	„	„ 10.,	„ 250	„	„ 2. 75,	„	„ —. 30		
Veveyfins,	„	„ 8.50,	„ 250	„	„ 2. 50,	„	„ —. 25		
Montagnard,	„	„ 8.,	„ 250	„	„ 2. 25,	„	„ —. 20		

Rauchtabak.

	en gros pr. Pfd.	en detail pr. Pfd.
Aecht Türkischer	Fr. 2. —	
Varynas,	„ 1. —	Fr. 1. 60
Portorico I. Qual.,	„ —. 80	„ 1. 20
„ II. „	„ —. 35	„ —. 60
Maryland I. Qual.,	„ —. 80	„ 1. 20
„ II. „	„ —. 50	„ —. 80
Holländer,	„ —. 30	„ —. 40

Per comptant ohne Sconto. Versendungen von mindestens ¼-mille franco. Verpackung frei.

Der Liquidator verdankt den bisherigen raschen Absatz höflichst und erlaubt sich, die Herren Raucher und Consumenten auf diese billige gelagerte und solide Waare, wofür er stets verantwortlich ist, noch aufmerksam zu machen.

Samstag. № 213. 7. September 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Paris, 5. Das vom 25. Aug. datirte französische Rundschreiben sagt: Als sich der Kaiser und die Kaiserin nach Salzburg begaben, waren sie von einem Gefühle geleitet, welches von der öffentlichen Meinung nicht mißverstanden werden konnte, und ich würde mich enthalten, heut von der Zusammenkunft der beiden Souveräne mit ihnen zu sprechen, wenn sie nicht der Gegenstand von Interpretationen gewesen wäre, die darauf abzwecken, den Charakter derselben zu entstellen.

Die Reise war einzig von dem Gedanken diktirt worden, der kaiserlichen Familie von Oestreich herzliche Theilnahme zu bezeugen, ihr, die jüngst so grausam vom Unglück getroffen worden war. Gewiß, die Chefs der beiden großen Reiche konnten nicht mehrere Tage lang in vertrauter Intimität zusammen weilen, ohne sich gegenseitig Eindrücke mitzutheilen, ohne Ideen auszutauschen über Fragen von allgemeinem Interesse, aber ihre Unterredungen haben weder zum Zweck noch zum Resultat die Feststellung von Combinationen gehabt, welche in der gegenwärtigen Situation Europa's nichts rechtfertigen würde. Sie erinnern sich der Sprache, welche die Regierung des Kaisers jedes Mal geführt hat, wann sie sich zu erklären hatte über den Zustand der Dinge, welcher durch die militärischen Ereignisse des vorigen Sommers geschaffen worden.

Unsere Haltung ist bestimmt gezeichnet worden erstlich durch das Cirkular vom 16. Sept; später durch die Worte des Kaisers bei Eröffnung der Kammern; endlich durch die Rede des Staatsministers in den parlamentarischen Debatten der letzten Session. Wir haben nicht aufgehört, uns in allen Handlungen den Intentionen treu zu zeigen, die wir gleich von Anfang an kundgegeben Angesichts der in Deutschland eingetretenen Veränderungen. In der jüngsten Verwicklung haben wir die Kabinete Europas der Loyalität unserer Politik Gerechtigkeit widerfahren lassen und uns ihre Mitwirkung leihen sehen bei unseren auf Beruhigung und Frieden abzweckenden Ideen. Was damals geschehen ist, das ist ein Pfand für die Unterstützung, die, wenn es nöthig wäre, die Gedanken unserer Mäßigung wieder bei ihnen finden würden.

Die Unterredungen Napoleons mit Franz Joseph konnten also den Charakter nicht haben, denen ihnen gewisse Journalisten zuschreiben. Lange bevor sich in Salzburg die beiden Souveräne zusammenfanden, hatten sie beiderseitig durch Handlungen Zeugniß gegeben von den friedlichen Gesinnungen, welche ihre Regierungen leiten. Vereinigt konnten sie nichts Anderes bezwecken, als in ihrem Auftreten dieselbe Linie einzuhalten. Auf diese gegenseitig gegebene Zusicherung haben sich ihre Unterredungen über die allgemeinen Angelegenheiten beschränkt. Weit entfernt also, die Salzburger Zusammenkunft als einen Gegenstand der Voreingenommenheit und Befürchtung für andere Höfe zu betrachten, muß man darin ein neues Motiv des Vertrauens auf die Erhaltung des Friedens sehen. Es lag mir daran, Ihnen meine Gesinnungen über die Publikationen zur Kenntniß zu bringen, deren Absicht es ist, eine entgegengesetzte Anschauung zu beglaubigen.

Sie werden sich von diesen Betrachtnngen durchdringen lassen, um irrige Ansichten zu berichtigen, die in Ihrem Wirkungskreise hervortreten könnten. Gezeichnet: Moustier.

Die Mittheilungen über den Aufstand in Spanien sind unbestimmt und widersprechen sich. Obgleich die offiziellen Nachrichten die Bewegung als gänzlich unterdrückt darstellen, scheint dies doch noch zweifelhaft. Der Courrier Français sagt, daß die Insurgenten in der Gegend von Gerona das Feld behaupten und die von Bejar und in der Umgegend von Salamanca feste Stellungen in den Bergen einnähmen. Da die telegraphischen Leitungen mit dem Süden und Südwesten unterbrochen sind, so weiß man von dorther nichts. Im ganzen Lande und auch in Madrid wurde das Kriegsgesetz aufrecht erhalten. Die Liberté bringt ein Schreiben aus Madrid vom 30. Aug., worin gesagt wird, daß ganz Galizien in Aufstand sei und General Prim an der Spitze einer provisorischen Regierung in Coruna stehe. Man sei in Unruhe über die Vorgänge in Saragossa und es würden immer mehr Truppen aus Madrid in die Provinzen gesandt, so daß die Hauptstadt nur noch von der Veteranengarde und der Gensd'armerie bewacht sei. Militärische Hinrichtungen folgten sich Tag auf Tag. Die Regierung lasse alle Tage Bülletins an die Straßenecken heften, aber diese Mittheilungen widersprächen immer eine der anderen.

Das Begräbniß des jungen Oberstlieutenants von den spanischen Insurgenten, der, dicht an der französischen Gränze erschossen, von seinen Waffengefährten nach Bagnères de Luchon gebracht worden ist, ist mit allen militärischen Ehren vor sich gegangen. Der französische Offizier, welcher am Tage vorher die Aufständischen entwaffnet hatte, und der Insurgentengeneral Contreras giengen vor dem Sarge her. — Von 1820 bis 1866 sind in Spanien nicht weniger als 14,600 Personen wegen politischer Vergehen erschossen worden. Man sieht, Spanien ist noch dasselbe Land, wie vor 300 Jahren. Damals war es die Inquisition, welche den Boden dieser unglücklichen Halbinsel mit Blut bedeckte, jetzt sind es die Kriegsgerichte der frommen Königin.

Karlsruhe, 5. Septbr. Der badische Landtag wurde durch eine Rede des Herzogs eröffnet, worin gesagt ist:

Der Entschluß des Großherzogs steht fest, der nationalen Einigung der süddeutschen Staaten mit dem norddeutschen Bunde unausgesetzt nachzustreben. Nothwendige Opfer werden aufgewogen durch die Theilnahme am nationalen Leben, die erhöhte Sicherheit für die innere Staatsentwicklung, deren Selbstständigkeit zu wahren, stets Pflicht des Großherzogs und seiner Regierung sein wird.

Das Schutz- und Trutzbündniß mit Preußen berührend, sagt die Thronrede: Die Regierung betrachtet es als erste Pflicht, durch Einführung einer der norddeutschen analogen Wehrverfassung dem Bündnisse mit Preußen seine volle Bedeutung zu geben. Im Zollparlamente begrüßte der Großherzog die reguläre Vertretung des gesammten deutschen Volkes.

Es werden endlich folgende Gesetzentwürfe angekündigt: über Ministerverantwortlichkeit, Presse, Vereinswesen, Volksunterricht, Schutz der parlamentarischen Redefreiheit ꝛc.

Aus New York vom 27. Aug. wird gemeldet: Es geht das Gerücht, alle Mitglieder des Kabinets hätten den Präsidenten in Kenntniß gesetzt, daß sie bereit seien, wenn er es wünscht, ihre Entlassung zu geben. — Aus Matamoros vom 15. wird berichtet: Canales hat sich für Ortega erklärt; Escobedo rückt mit 5000 Mann gegen ihn.

Prag, 31. August. Ein erschütternder Vorfall wird aus Schloß Stechowitz gemeldet: Dieses Schloß gehört den Erben des vor Kurzem verstorbenen kaiserl. Hofraths Taschek. Seit kurzer Zeit war daselbst zu Besuch bei der Familie die Nichte des Verstorbenen, zugleich Braut des ältesten Sohnes, die achtzehnjährige Tochter des Verstorbenen Dr. Weller aus Prag. Am 24. d. Mts., um halb sieben Uhr Abends, ging dieselbe mit ihrem Bräutigam spaziren und unterhielt sich mit ihm. Während des Gespräches wollte letzterer das Gewehr, das er trug, von der Schulter nehmen; durch einen unglücklichen Fall ging der Schuß los, und das Mädchen sank lautlos zu Boden. Der Schuß war ihr von rückwärts durch den Kopf in das Gehirn gegangen. Das Wehklagen des unglücklichen Mannes war fürchterlich. In vier Wochen sollte die Trauung sein.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes v. 6. September. Der Reg.-Rath hat dem Waldreglement der Ortschaft Oberzeihen die Genehmigung ertheilt.

— Der Gemeinderath von Lenzburg hat eine Polizeiverordnung zur Erzweckung der wünschbaren Reinlichkeit auf Straßen und öffentlichen Plätzen und zur möglichsten Verhütung der Gesundheit schädlicher Ausdünstungen erlassen. Der Reg. Rath erklärt, daß er gegen den Erlaß dieser Verordnung nichts einzuwenden habe.

— Der zum Inspektor der Kantonsschule gewählte Hr. Fürsprech Plazid Weißenbach von Bremgarten hat die Wahlannahme erklärt.

— In Baden ist die Vorsteherin des dortigen Frauenklosters Maria Krönung gestorben. Es befinden sich nunmehr in diesem Kloster nur noch vier Nonnen.

— In der Ortschaft Aettenschwyl, Bez. Muri, herrscht der Typhus in hohem Grade. Man glaubt den Grund hiezu in dem gänzlichen Mangel an laufenden Brunnen zu finden. Dem Vernehmen nach ist von der Polizeidirektion eine Expertise an Ort und Stelle angeordnet worden, um die Ursachen der Epidemie festzustellen und über geeignete Abhülfsmaßregeln Vorschläge zu machen.

Bern. Den Gästen aus Japan brachte Donstag Abend die hiesige Stadtmusik eine Serenade, bei welcher Gelegenheit ein ansehnlicher Theil der Stadtbevölkerung die fremden Erscheinungen mit Muße betrachten konnte. Freitag wird die Fahrt nach Thun stattgefunden haben.

Zürich. Bericht der Medizinaldirektion vom 6. Sept. 1867. Erkrankungen: den 5. Sept. 15 (2 Zürich, 9 Riesbach, 2 Unterstraß, je 1 Hottingen, Oberstraß, Wipkingen, Uster, Opfikon, Bachs, Oberhasli, Richtersweil). Todesfälle: den 3. bis 6. Sept. 17 (6 Spital, davon 2 hoffnungslos eingebracht, Bezirk Zürich 9, Regensberg 1, Bezirk Bülach 1). Genesungen: 3 (im Absonderungshaus). Bestand: 31 (9 Spital, 22 auswärts).

— Drei Spieler, zwei Aargauer, Schwertfeger von Burg und Mühlethal und ein Tobias Volkert von Endhöri, haben einen österr. Handelsreisenden im falschen Spiel total ausgeraubt, (Uhr, Kette, Ringe, Geld, Banknoten ca. 450 Fr. an Werth). Trotz sehr guter Vertheidigung sprechen die Geschwornen dennoch das Schuldig aus, worauf die drei saubern Gesellen zu 21 und 15 Monaten Gefängniß und jeder überdieß noch zu 80 Frk. Geldbuße verurtheilt wurde. Sie sind noch glimpflich weggekommen!

Baselland. Den 4. Abends 4 Uhr entleerte sich ein Gewitter mit Hagel über die Gemeinden Ettingen, Aesch, Pfeffingen, und entfernte sich unter fürchterlichem Gerassel nach Osten. Die Weinberge, voll der schönsten Trauben, und die Obstbäume, schwer mit Früchten beladen, stehen nun traurig zerfetzt da. Auch die Gebäude sind sehr stark mitgenommen worden; so sind z. B. an der Westseite der Kirche in Aesch wohl über 400 Fensterscheiben zertrümmert. Leicht begreiflich wurde durch diesen traurigen Anblick auch das sonst frohe Gemüth der Aescher bedeutend herabgestimmt.

St. Gallen. In der Nacht vom 3. auf den 4. d. stürzte Hr. Schwanenwirth Boller von Zürich aus dem Fenster seines Schlafzimmers im Bad Pfäfers und war augenblicklich todt. Nach dem Oberl. Anz. soll Nachtwandel die Ursache des Sturzes gewesen sein.

Genf. Folgende Fragen werden dem Friedenskongresse zur Berathung vorgelegt werden:

Erste Frage. Ist das Reich des Friedens, nach welchem die Menschheit als dem letzten Ziel der Zivilisation strebt, vereinbarlich mit den großen Militärmonarchien, welche die Völker ihrer zum Leben nothwendigsten Freiheiten berauben, furchtbare Armeen unterhalten und auf Unterdrückung der kleinen Staaten zum Vortheil despotischer Zentralgewalten ausgehen? Oder aber liegt die wesentliche Bedingung eines ewigen Friedens zwischen den Nationen nicht für jedes Volk in der Freiheit und — anlangend ihre internationalen Beziehungen — in der Herstellung einer Konföderation freier Demokratien, welche die Vereinigten Staaten von Europa bilden?

Zweite Frage. Welches sind die Mittel, das Zustandekommen dieser Konföderation freier Völker einzuleiten und zu befördern? Zurückkommen auf die großen Prinzipien der Revolution, welche endlich zur Wahrheit werden sollen; Herstellung aller individuellen und politischen Freiheiten; Aufruf an jede moralische Kraft; Erwachen des Bewußtseins; Verbreitung des Volksunterrichts; Zerstörung der Vorurtheile der Racen, Nationalitäten, Sekten, des Militärgeistes u. s. w.; Abschaffung der stehenden Armeen; Harmonie der ökonomischen Interessen durch die Freiheit; Uebereinstimmung der Politik und der Moral.

Dritte Frage. Welches wären die besten Mittel, die Wirksamkeit des internationalen Friedenskongresses bleibend und nachhaltig zu machen? Organisirung einer dauernden Gesellschaft von Freunden der Demokratie und der Freiheit.

Fertigungen.

Untersiggenthal, 4. Johann Baptist Hitz, Küfers v. Untersiggingen, wohnh. auf dem Hofgut Glundacker, Gmde. Alterswyl, (Freiburg.) — Mandach, 11. Joel Geißmann, Metzger. Gebr. Heinrich u. Hs. Ulrich Märki, Maurer, von Villigen. — Zurzach, 7. Geschw. Franz Jakob u. Elisabetha Hirt, Schneiders. Wittwe Katharina Pfister geb. Frei, von Klingnau, in Zurzach. — Spreitenbach, 9. Peter Wiederkehr, Agenten. — Johann Groß, Wattenmachers. — Sarmenstorf, 12. Heinrich Baur, Schuster, Dominis. Geb. Rey im Niesenberg. Gemeindeschreiber Stutz. — Aristau, 11. Kaspar Frei, Gefers v. Althäusern. — Rupperswyl, 9. Konrad Heuberger, von Bözen, in Rupperswyl. — Villigen, 12. Hrch. Schödler, Bürstenbinder. — Muri, 14. Gebr. Rey, Maler. — Herznach, 10. Heinrich Leimgruber, Pauls, d. Z. in Oberfrick. Die Erben der sel. Eheleute Fidel Ackle u. Katharina Ackle geb. Schmid. — Bibersstein, 10. Jakob Käser, Lehrer. — Ueken, 11. Aug. Hinden, Wagner, von Oberfrick. Gregor Eknauer, v. Herznach. — Erlinsbach, 13. Lukas Käser, Johann Christians sel. von sol. Obererlinsbach. Joh. Sinniger, Friedensrichter, von soloth. Niedererlinsbach. Urs Kyburz, Hansen sel., Maurer, von aarg. Untererlinsbach. — Muhen, 10. Rudolf Lüscher, Kuhnijohannesen. — Gränichen, 16. Die Massaübernehmer des Albrecht Widmer, Fuhrmann. Die Erben des Kaspar Müller, Brizels im Rosenthal. Die Erben der Wittwe des Kaspar Lehner, Hansen, Verena geb. Suter. — Staffelbach, 16. David Speck, Drechsler u. Schmied, v. Oberkulm, in hier. Gottl. Dätwyler, Jakobs, Brunners. Jb. Wullschleger im Riedthal zu Zofingen. H. Dätwyler, Käsmelcheris. — Wettingen, 12. Die Erben, der sel. Magdalena Wörndli geb. Burger. — Hornußen, 11. Johann Ursprung, Salzmanns. — Frick, 11. Paul Keller, Vater. — Wölflinswyl, 10. Konrad Mösch, Hirschenwirth in Gipf. Die Erben des Frz. Jos. Mösch, alt Hirschenwirth in Gipf. Niederwyl, Bez. Zofingen, 7. Johannes Hofer, Hs. Jakobs sel., Stampfis, im Gländ.

Zürich, 6. Sept. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 34. 19. Absch. Fr. 0. 22. Haber Fr. —. Aufschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:

Korn 3184 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 108,859. —.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzigig gemahlenen Mehles auf Fr. 22. 62. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 19½ Ct. pr. Pfund.

Normal-Mehlpreis Fr. 34. 19.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 50 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 45 Ct.

Winterthur, 5. Septbr. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 33. 35, Abschl. Fr. 0. 10: Haber Fr. 18. 15, Abschl. Fr. —. 65.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 6. September 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	+ 14,8	730,8	W.	nebelig 10	—	Nebel	10,6
1 „ Nachm.	+ 18,2	730,4	NW.	hell 2	—	—	10,6
9 „ Abends	+ 16,3	729,9	NW.°	bewölkt 6	—	—	10,7

Fremdenverzeichniß v. 6. auf den 7. September 1867.

Ochsen.

Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Schleuniger, Oberrichter. Klingnau
— Wemanns, Kfm., Brüssel.
— Merkle, dto., Basel.
— Elason, dto., Bombor.
— Erni, dto., Zürich.
— Müller, dto., Worms.
— Ernst, dto., Basel.
— Schenkel, dto., dto.
— Rückstuhl, dto., Zürich.
— Linder, dto., Basel.
— Schutel m. Sohn, Neuenburg.
— Voß m. Gem, a. Norwegen.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Kilchmann, Part., Ettiswyl.
— Frey, dto., dto.
— Sautter, Kfm, Stuttgart.

Storchen.

Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Gränicher, Ingenieur, Bern.
— Hauser, Kfm. Winterthur.
— Geiser, dto., Biel.
— Richard, dto., Basel.
— Altvater, dto., Frankfurt.
— Haubensack, dto, Gönningen.
— Aubert, dto, Sitten.
— Droz, dto., Nidau.
— Monier, dto., Renan.
— Hofer, dto., Bußberg.
— Müller, dto., Basel.
Hr. Strebel, Regt., Basel.
— Mahler, dto., Freiburg.
— Martin, Uhrenm., Bremgarten.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Löwen.

Hr. Kauffmann, Ing., Heilbronn.
— Ackermann, Kfm., Thurgau.
— Hudliet, dto., Genf.
— Herzog, Doktor Langenthal.
— Rose, Negot., Mülhausen.
— Soulas, dto, Paris.
— Stettenheimer, Kfm., Frankfurt.

Rößli.

Hr. Imberger, Hutm., Freudenstadt.
— Schmelz, Schmied, Curbach.
— Bührer, Part., Biebern.
— Waldmeier, dto., Möhlin.
— Jäger, Körber, Zeihen.
— Schilling, Part., Frick.

Schwert.

Hr. Wild, Mühlemchr., Holderbank.
— Uebersax, v. Herzogenbuchsee.
— Hafner, Schneider, Dynhard.
— Meier, dto., Wohlen.
— Martin, Schlosser, Domisendorf.
— Javelot, Hutmacher, Paris.
— Ramneswinkel, v Kirchhalle.
— Heyne, Weber, Hohenstein.
— Abt, Part., Bretzweil.
— Bolt, Metzger, Alt St. Johann.
— Thiergärtner, v. Lichtenthal.
— Roth, Beck, Flachwyl.
— Ritolmüller, Part., Bellfort.

Prediger in Aarau.

Heute Samstag Nachmittags 2¾ Uhr Vorbereitungspredigt: Hr. Pfarrer Zschokke.

Sonntag den 8. September 1867.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags 8 Uhr Communionspredigt: Herr Pfarrer Garonne.

Nachmittags 12¾ Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Leichen-Anzeige.

Nro. 49.

Sonntag den 8. Septbr. 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **A. M. Brunnhofer geb Frey,** Mechanikers; 37 J, 5 M, 22 T. alt. — Leidabnahme: Halden 247.

Danksagung.

Für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse des Herrn

Fürsprech Amsler

danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Bekanntmachung.

Der auf Montag den 9 l Mts. angesetzte **Abschlag des hiesigen Stadtbaches** wird in Hinblick auf die warme Witterung und aus sanitarischen Rücksichten auf unbestimmte Zeit verschoben. Die Steigerung über die Fischenz beim Abschlage findet aber dennoch Samstag den 7. dieß, am früher bekannt gemachten Orte und zur bestimmten Zeit statt.

Aarau, 6. Sept. 1867.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Steigerung über Brennholz.

Es wird öffentlich versteigert:

Nächsten **Freitag den 13. dieß,** Vormittags 8 Uhr im „Hungerberg", Sammlung bei der Waldhütte: ½ Klafter **Tannen-Spälten-** u. 18½ Klafter **Stockholz** und Nachmittags 1 Uhr im „Gönhard", Sammlung beim steinernen Tisch, ca. 50 Klafter **Tannen-Spältenholz** von den Windfällen des letzten Frühlings, soweit dieselben für Bürgergaben pro 1868 nicht verlangt wurden. Nachher am gleichen Ort 2 Klftr. **Buchenholz** am „Hasenberg". Kaufliebhaber sind freundlich eingeladen.

Aarau, am 7. Septbr. 1867.

Die Forstverwaltung.

Heute frische **Bratwürste u. Schweinefleisch,** sowie fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** bei

Fried. Siebenmann-Hunziker,
Metzger.

Eine artige **Kellnerin** mit guten Zeugnissen versehen fände sogleich einen Platz. Beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Auf Sonntag frisch zu haben: gute **Bierbrode, Berliner Pfannkuchen, Schlüfküchli, Eierküchli, Aepfel- & Zwetschgenkuchen,** sowie auf Bestellung **Aepfelküchli** und anderes mehr bei den sich empfehlenden

Geschwister Hemmeler
am Zollrain.

Gerichtliche Steigerung.

Montag den 9. d. Mts., Vormittags von 9 Uhr an, wird die zur Geldstagsmasse des Samuel Zulauf, als Schlosser in dahier wohnhaft gewesen, gehörende Fahrhabe gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, und zwar:

a) im Wohnhause Nr. 235 an der Golattenmattgasse folgende Gegenstände: 1 Commode, 1 tannener zweithüriger Kasten, 1 harthölz. Zusammenlegtisch, vier Strohsessel, 1 Wanduhr, 2 Dienstenbetten, 1 alter Kasten, 1 Schlosseramboß (265 Pfd. Gewicht), 1 Richtplatte, 1½ Zentner Steinkohlen u. a. G. m.;

b) im Pfandlokal: ca. 100 Stück Schloßerwerkgeschirr, verschiedene neu angefertigte Schloßerwaaren, und ca. 20½ Zntr. div. Eisen; ferner 1 neuer, in der Gewerbehalle stehender Kochherd.

Aarau, den 5. September 1867.

Die Gerichtskanzlei.

Unterzeichneter hält nebst den alten und neuen gewöhnlichen **Land-** und **Waadtländer** auch **rothen** und **weißen französischen,** sowie auch folgende **feinere Weine,** die zum Theil schon längst in Flaschen gezogen, als: Yvorne, Rheinweine, Walliser, Johannisberger-Gewächs von 1865, Muscat de frontignan, rothen und weißen Ermitage und Burgunder, rothen Bordeaux, Beaujolais, Colioure (süß); ferner Veltliner und Neuenburger (Cortaillod) 1865r, Malaga, Madeira, Marsalla und Champagner, ächt und in verschiedenen Ettiquetten und Qualitäten. — Ferner besitze auf Lager **Rhum, Cognac, Arrak,** weiße und grüne **Extrait d'Absinthe** in ganz erster Qualität, auch ganz altes **Wachholderwasser,** sowie das rühmlichst bekannte **Alpenkräuter-Magenbitter,** worüber eine große Zahl Zeugnisse über deren Wirksamkeit vorliegen, und endlich ächte **Chartreuse** als Liqueur und als Zahntinktur, wozu sich bestens empfiehlt

Friedr. Steininger.

Anmeldung für die Landnutzung pro 1867/68.

Diejenigen Ortsbürger, welche auf 1. November lfd. J. zum ersten Mal zum Bezug der Landnutzung im Sinne des § 6 des Nutzungs-Reglementes berechtiget werden, wollen sich bis 10. September in eine, auf der Polizeiwachstube aufgelegte Liste einschreiben. Gleichzeitig ist anzugeben: Ob das Land in natura oder die dafür bestimmte Geldentschädigung (Fr. 10. — für die ganze Nutzung) bezogen werden will.

Aarau, den 29. August 1867.

Die Landverwaltung.

Anmeldung für Jetzt-Bezug des Bürger-Tannenklafters pro 1868.

Im Gönhard stehen noch 93 Tannen-Spältenklafter von den Windfällen des letzten Frühlings. Diejenigen Ortsbürger nun, welche von diesem Vorrath ihr Bürgertannenklafter pro 1868 schon jetzt beziehen wollen, sind ersucht, sich bis 10. September auf der Polizeiwachstube dahier in eine aufgelegte Liste einzuschreiben. Die Zufuhr würde sofort erfolgen. Diejenigen Bezüger, welche vor 1. April 1868 wegziehen würden, hätten den Werth des Holzes zu restituiren.

Aarau, den 29. August 1867.

Die Forstverwaltung.

Geschäfts- & Wohnungs-Aenderung.

Unterzeichneter macht dem ehrenden Publikum zu Stadt und Land die ergebenste Anzeige, daß er sein Waarenlager in **Quincaillerie, Cristall, Britanniametall, Porzellan, Steingut, ord. Heimberger Hafnergeschirr,** sowie **Wanduhren, Holz- und Bürstenwaaren,** aus der Kronengasse an die **Rathhausgasse Haus Nr. 2** verlegt hat. — Für das bisher vielfach geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfiehlt sich ferners den werthen Gönnern

Aarau, den 17. August 1867

Alois Morath,
Rathhausgasse Haus Nr. 2.

Aecht englisch Schmirgel- & Glaspapier, Schmirgelleinwand

empfiehlt

L. Maurer, Sohn,
Milchgasse 72.

Zum Ausleihen:

Der **zweite Stock** im Hause Nro. 124 an der Pelzgasse; kann sogleich bezogen werden.

Mehrgebots-Eröffnung.

Auf das **Wohnhaus Nro. 779** mit Kutschenremise, Scheuerwerk und Futtertenn, zwei Stock hoch, mit Mansarden und Tremkeller, unter Ziegeldach, auf dem Schachen dahier, den Erben des Herrn Friedrich Walther Muster von Aarau gehörend, wurden an der abgehaltenen Steigerung Fr. 13,000. — geboten. Diese Gebäulichkeiten sind im Brandkataster auf Fr. 18,500. — geschätzt und zu Fr. 13,850. — versichert.

Mehrgebote nimmt die Waisenbehörde Aarau bis Donnerstag den 12. September nächstkünftig, Abends 6 Uhr, entgegen.

Aarau, den 30. August 1867.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis** im 1ten Stock von drei heizbaren Zimmern nebst Zubehör. Näheres bei der Expedition d. Blts.

Steigerung über Gemeindeland.

Es wird öffentlich zur pachtweisen Benutzung auf die Dauer von 6 Jahren versteigert: Nächsten **Dienstag den 10. d.**, Nachmittags 1 Uhr, im O. Schachen, Abtheilung Rothtann, beim Blockhaus:

29 Stück Beundten à 6000 □'; nachher ca. 1/4 **Juch. vom Exerzirplatz**, östlich vor dem Zielwall gelegen, für Grasnutzung; um 3 Uhr in der Telli, unterer Theil:

48 Stück Beundten à 8400 □'; und endlich diejenigen Pachtstücke im Scheibenschachen von der Steigerung vom 15. Aug. abhin, für welche die bedungene Bürgschaft nicht geleistet wurde.

Aarau, am 7. Sept. 1867.

Die Landverwaltung.

Kost und **Logis** für einen Schüler, sowie **Kost** für einige Herren. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Auf morgen:

Gallerichpasteten und Fleischpastetchen

bei **J. J. Kunz**, Conditor, Marktgasse und alte Vorstadt.

Auf morgen Sonntag **Zwetschgen- und Aepfelkuchen**, sowie alle Sonntage **Bierbrode, Hefe-** oder **Mandelkränze**, wofür sich höflichst empfiehlt

F. Schäfer, Beck.

Am gleichen Orte werden auch kleine Kartoffeln gekauft.

Entlaufen: Ein graubraunes **Kätzchen**, in der Nähe der obern Mühle. Dem Bringer ein Trinkgeld in Nr. 561.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter hat mit heute die

Speisewirthschaft & Metzgerei

des Herrn **Hiltpold** übernommen und empfiehlt sich einem ehrd. Publikum unter Zusicherung guter Bedienung bestens.

Aarau, 1. Sept. 1867.

Andreas Steinmann.

Agenten-Gesuch.

Der Unterzeichnete sucht thätige **Bezirks- und Lokal-Agenten** für die vortheilhaft bekannte französische **Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „l'Urbaine"**.

J. Müller-Senn in **Zofingen**, Haupt Agent der Urbaine.

Aufforderung.

Vor geraumer Zeit wurden in meiner Ziegelhütte **2 Stoßbennen** entlehnt und solche bis zur Stunde nicht zurückgebracht.

Ich ersuche den mir nicht ganz unbekannten gegenwärtigen Inhaber obigen Gegenstandes mir solchen binnen acht Tagen zurückzugeben, ansonst gerichtlich einschreiten werde.

Aarau, 4. September 1867.

C. Gidemann, Ziegler.

Einem E. Publikum hiemit die ergebene Anzeige, daß der Verkauf unserer bekannten sehr manigfaltigen Artikel wieder zu ebener Erde im neuerbauten Laden stattfindet.

Zu geneigtem Zuspruch empfehlen sich höflichst

Gebrüder Morath,
Kronengasse Nr. 34.

End-Schießen

der Feldschützen-Gesellschaft Aarau

Montag den 9. September 1867, im Schützenhause.

Versammlung und Beginn des Schießens Morgens 8 Uhr im Schützenhaus. Kümmiwähen gratis!

Stichscheibe. Schwyzer-Bild. Doppel wie gewohnt.

Kehrscheiben. Nummernfeld 8" breit und 3' hoch.

Prämien. Die 2 ersten Nummern nach Stundenschlag werden je mit einer Flasche Wein honorirt. — Jeder geschossene Kehrkarton von 2 1/2" Durchmesser zieht 30 Cts. — **Fr. 50 Prämien** für diejenigen 15 Schützen, welche am meisten Nummern schießen.

Grümpelscheibe. Bisherige Eintheilung. Die Gaben (in Natura Mindestwerth Fr. 5, in Geld Fr. 8) sind bis Montag Mittag in der Krone abzugeben; sie unterliegen einer Controlle durch den Vorstand. Am nämlichen Orte werden

Ehrengaben dankbarst entgegengenommen.

Das Schießen dauert von 8—12 und Mittags 1—6 Uhr.

Abends 8 Uhr Gemeinschaftliches Essen in der Krone und Absenden der Grümpelscheibe.

Munition kann im Schützenhaus bezogen werden.

Schützen und Schützenfreunde ladet freundlichst ein: **Der Vorstand.**

Liquidation.

Noch längstens bis 20. September.

Zufolge Geschäftsveränderung

Stück 500,000 & 70 Zentner

Cigarren Rauchtabak

bei dem sich zur gefälligen Abnahme stets bestens empfehlenden

Joh. Zahn in Aarau.

Cigarren.

Rosa,	pr. Mille Fr. 45.,	pr. 100 Stück	Fr. 5. —.				
Globo,	„ „ 40.,	„ 100 „	„ 4. 50.				
Ampalema,	„ „ 40.,	„ 250 „	„ 11. 50,	pr. Bund	Fr. 1. 20		
Rio Hondo,	„ „ 35.,	„ 200 „	„ 7. 50,	„	„ 1. —		
Upmann,	„ „ 32.,	„ 250 „	„ 8. 50,	„	„ —. 90		
Ampalema Londres,	„ „ 36.,	„ 100 „	„ 3. 80,	„	„ 1. —		
Londres prima	„ „ 29.,	„ 200 „	„ 6. —,	„	„ —. 80		
Londres	„ „ 25.,	„ 200 „	„ 5. 50,	„	„ —. 70		
Trabucillos	„ „ 26.,	„ 100 „	„ 2. 80,	„	„ —. 75		
Prima Perla	„ „ 28.,	„ 250 „	„ 7. 50,	„	„ —. 80		
La Favorita A.	„ „ 26.,	„ 250 „	„ 7. —,	„	„ —. 75		
„ B.	„ „ 21.,	„ 250 „	„ 5. 50,	„	„ —. 60		
„ C.	„ „ 18.,	„ 250 „	„ 4. 75,	„	„ —. 50		
La Clarita	„ „ 16.,	„ 250 „	„ 4. 25,	„	„ —. 45		
Maryland	„ „ 14.,	„ 250 „	„ 3. 75,	„	„ —. 40		
„	„ „ 11.,	„ 250 „	„ 3. —,	„	„ —. 35		
Portorico	„ „ 10.,	„ 250 „	„ 3. —,	„	„ —. 35		
Grandsons, I. Qual.,	„ „ 28.,	„ 250 „	„ 7. 50,	„	„ —. 65		
„ II. „	„ „ 18.,	„ 200 „	„ 4. —,	„	„ —. 45		
„ III. „	„ „ 15.,	„ 250 „	„ 4. —,	„	„ —. 35		
„ IV. „	„ „ 11.,	„ 100 „	„ 1. 20,	„	„ —. 30		
Grandson Gabanas,	„ „ 25.,	„ 250 „	„ 6. 50,	„	„ —. 70		
Veveylongs I. Qual.,	„ „ 25.,	„ 250 „	„ 6. 50,	„	„ —. 60		
„ II. „	„ „ 14.,	„ 250 „	„ 4. —,	„	„ —. 35		
„ III. „	„ „ 11.,	„ 100 „	„ 1. 20,	„	„ —. 30		
Veveysans,	„ „ 10.,	„ 250 „	„ 2. 75,	„	„ —. 30		
Veveyfins,	„ „ 8. 50,	„ 250 „	„ 2. 50,	„	„ —. 25		
Montagnard,	„ „ 8.,	„ 250 „	„ 2. 25,	„	„ —. 20		

Rauchtabak.

	en gros pr. Pfd.	en detail pr. Pfd.
Aecht Türkischer	Fr. 2. —	
Varynas,	„ 1. —	Fr. 1. 60
Portorico I. Qual.,	„ —. 80	„ 1. 20
„ II. „	„ —. 35	„ —. 60
Maryland I. Qual.,	„ —. 80	„ 1. 20
„ II. „	„ —. 50	„ —. 80
Holländer,	„ —. 30	„ —. 40

Per comptant ohne Sconto. Versendungen von mindestens 1/4-mille franco. Verpackung frei.

Der Liquidator verdankt den bisherigen raschen Absatz höflichst und erlaubt sich, die Herren Raucher und Consumenten auf diese billige gelagerte und solide Waare, wofür er stets verantwortlich ist, noch aufmerksam zu machen.

Montag. № 214. 9. September 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

Tagesbericht.

London, 5. Sept. Wenn die Noth am höchsten, ist die Hülfe am nächsten. England kann von Glück sagen, daß dieser Trostspruch sich bei ihm bewahrheitet hat. Eben war Alles in Thätigkeit und Vorbereitung, Häfen, Arsenale, Kameele, Maulthiere, Officiere, Soldaten, hier und in Indien, um sich in den schrecklichen Krieg gegen den abyssinischen Monarchen, König oder Kaiser Theodoros, zu stürzen, als die telegraphische Meldung eintrifft, daß die im fernen Tropenlande gefangen gehaltenen Europäer in Freiheit gesetzt worden seien. Und zwar vom Kaiser Theodor selbst, sagt das Telegramm, obwohl die letzten Nachrichten uns noch geradezu versicherten, daß der Herrscher durch seine rebellischen Unterthanen viele, viele Meilen weit von den Gefangenen getrennt sei. Die Bitten des armenischen Bischofs Isaak sollen sein Herz erweicht haben; Bitten, welchen die Furcht vor den Zwangsmaßregeln, die England ergreifen würde, wahrscheinlich eine recht wirksame Unterstützung gab. Was die „Provenienz" der Nachricht angeht, so hören wir nur, daß sie an die britische Botschaft in Konstantinopel gelangt sei; von wem abgeschickt, erfahren wir nicht. Wir werden in Geduld abzuwarten haben, ob und welche Bestätigung — denn diese ist nöthig — für die erfreuliche Kunde kommen wird. Theodorus hat schon mehrfach versprochen, seine Gefangenen in Freiheit zu setzen, ja, schon den Anfang damit gemacht — nur um sie, nachdem sie kaum den ersten Schritt aus der Haft gethan, wieder zu fassen und von Neuem der Gefangenschaft zu überantworten.

Aus Montevideo, 29. Juli, eintreffende Berichte versichern, daß seit Entdeckung des Pulver-Complottes die Ruhe der Stadt nicht weiter gestört wurde. Die Wahlen für die Präsidentschaft und Legislatur werden im December Statt finden und General Flores scheint in Betreff dieser sowohl wie in Rücksicht auf seine persönliche Sicherheit durchaus ruhig zu sein. Sein Benehmen in Folge jüngst vorgekommener Ereignisse gegen seinen Sohn machte ihn sehr populär und trug ihm bei seinen Lobrednern den Namen eines zweiten Brutus oder Papirius Cursor ein. Bekanntlich waren nach der zu rechter Zeit entdeckten Pulver-Verschwörung der beiden Neumayer verschiedene einflußreiche Personen verhaftet worden, die dabei ihre Hand im Spiele gehabt haben sollten. Die Untersuchung brachte keine hinlänglichen Beweisstücke gegen diese Personen vor und sie wurden wieder entlassen. Drei dieser Herren richteten, sobald sie in Freiheit gesetzt waren, Briefe an die Zeitungen, worin sie über äußerst ungebührliche Behandlung klagten, die ihnen von Oberst Fortunato Flores, dem 24jährigen Sohne des Generals, zu Theil geworden, ohne daß derselbe das geringste Recht gehabt hätte, gegen sie einzuschreiten. Sobald der General, sein Vater, von diesen Thatsachen Kenntniß erhielt, wurde der junge Krieger zu seiner Verantwortung nach dem Fort (Regierungsgebäude) beschieden. Weit entfernt, dort den ihm gebührenden Verweis hinzunehmen, insultirte Oberst Flores den einen der Minister und erhob seine Hand gegen den andern. General Flores ließ auf diese Nachricht seinen edlen Sprößling in Arrest setzen und nahm ihm das Commando seines Regimentes, das an seiner Stelle der Oberst-Lieutenant erhielt; da aber damit die öffentliche Meinung noch nicht zufrieden war, so befahl der General seinem Sohne weiter, den beleidigten Ministern Abbitte zu thun, und verwies den jungen Mann auf ein Jahr des Landes. Obwohl nun von allen Seiten für den jungen Missethäter gebeten wurde, blieb der Vater doch fest, auch hat sich das Publikum bereits mit dem Gedanken getröstet, es könne nicht schaden, wenn ein solcher Heißsporn bei den Wahlen weit genug entfernt sei. Der junge Verbannte begibt sich mit einem seiner Freunde nach Frankreich, um dort sanftere Sitten zu lernen.

Kopenhagen, 5. Sept. Der 80jährige Landgraf Wilhelm von Hessen, Vater der Königin von Dänemark, ist heute Nachmittags gestorben.

Wien, 2. Sept. Heute Nacht hat ein großer Diebstahl im hiesigen Hauptpostgebäude Statt gefunden. Diebe brachen in die Localitäten ein, wo über Nacht die Geldbriefe liegen, und entwendeten Sendungen im etwaigen Werthe von 100,000 Gulden. — Vorgestern, Mittags zwischen 12 und 2 Uhr, wurde das Parterre-Lokal des Wechslers E. J. Heimann und Comp. erbrochen. Die Diebe nahmen gemünztes Geld und ausländisches Papiergeld, dann Obligationen, an denen die Coupons fehlten, zusammen im Werthe von etwa 10,000 Fl. Es scheint daß sie sich nur jener Gegenstände, die im Portale (in den Schaufenstern) sich fanden, zu bemächtigen im Stande waren; die Coupons der gestohlenen Obligationen lagen in der Cassa. Das Local war von 12 bis 2 Uhr, zur Börsenzeit geschlossen, das Personal nicht anwesend. Die Frechheit des Diebstahls ist um so größer, da das Heimann'sche Geschäft sich am Kärnthnerring, also in sehr belebter Gegend, befindet und zu beiden Seiten der Wechselstube andere Verkaufs Gewölbe offen stehen, wo fortwährend Leute aus- und eingehen.

Eidgenossenschaft.

Zum eidg. Oberstkriegskommissär ist an die Stelle des zurückgetretenen Hrn. Oberst Liebe gewählt der eidg. Oberst Denzler von Neuenburg.

Aargau. Die Jahresversammlung der aarg. Kulturgesellschaft findet Dienstag den 17. September im Bären zu Unterkulm statt.

— Aarau, 7. Sept. Heute wurden vom Tit. Kriminalgericht verurtheilt: 1) Anton Odermatt, von Thalenwyl, Kt. Unterwalden zu 10 Jahren; 2) J. Melliger, von Winterschwyl zu 4 Monaten und 3) Johann Schärer, von Muri, zu 2 Jahren Zuchthaus; — alle wegen Diebstahl.

Bern, 7. Die japanesische Gesandtschaft, welche Donnerstags nach dem bei den Botschaftern üblichen Zeremoniell vom gesammten Bundesrath empfangen wurde, am Freitag der Inspektion der Zentralschule in Thun durch den Chef des Militärdepartements beigewohnt hat, (der Bruder des Taikuns, die Minister und der japanesische Uebersetzer zu Pferd, die übrigen zu Wagen) wird auch Zürich besuchen und ebenso Luzern. Morgen geht sie nach Lausanne und Genf.

Zürich. Der internationale thierärztliche Kongreß hat in seiner Sitzung am Donnerstag beschlossen, den nächsten Kongreß im Jahre 1870 in Brüssel abzuhalten. Hierauf wurde noch ein Punkt erledigt, der sich auf die Rinderpest bezieht. Die Versammlung beschloß nämlich, die russische Regierung zu ersuchen, sie möchte durch die übrigen europäischen Regierungen eine internationale Kommission ernennen lassen, welche in den russischen Steppen die Geburtsstätte der Rinderpest aufzusuchen hätte, damit Maßregeln ergriffen werden könnten, um der Seuche radikal ein Ende zu machen.

Als Haupttraktandum folgte nun die Behandlung der Frage über zweckmäßige Organisation der Fleischbeschau, welche kein allgemeineres Interesse darbietet. Das Mittagessen im „Hotel Baur" am See, das Regierung und Stadtrath den Gästen gab, war sehr belebt. Toaste folgten sich auf Toaste. Fast alle europäischen Sprachen wurden geredet: deutsch, französisch,

englisch, italienisch, holländisch, polnisch, türkisch, serbisch, ungarisch, dänisch. Der Türke Achmed Effendi von Konstantinopel brachte ein Hoch auf Zürich aus. Nach dem Mahle Dampfbootfahrt.

Zürich. Bericht der Medizinaldirektion vom 7. September 1867. Erkrankungen den 6. Sept.: 21 (7 Zürich, 6 Oberstraß, 4 Außersihl, je 1 Wipkingen, Wiedikon, Höngg, Uster). Todesfälle: 14 (7 Absonderungshaus, wovon die meisten hoffnungslos eingebracht, 7 auswärts). Genesungen: keine. Bestand 37 (11 Spital, 26 auswärts, 1 gestern angezeigter Fall erwies sich nicht als Cholera.)

Schaffhausen, 6. September. Heute früh ist Herr Commandant G. Oschwald zum Thurm dahier plötzlich an einem Herzschlag im kräftigsten Mannesalter gestorben.

Waadt. Am frühesten Morgen (3 Uhr) des 2. Sept. wurde zu nicht geringer Ueberraschung der Bewohner von Brethonnières bei Orbe Generalmarsch geschlagen. Die schnell gesammelten Soldaten hatten gegen Vallorbes zu marschiren, in dessen Nähe die Eisenbahnarbeiter förmlich ein Haus belagerten. Es galt den geängstigten und bedrängten Leuten Hülfe zu bringen. Beim Anrücken der Truppe stob jedoch die Bande auseinander und verschwanden die einzelnen Individuen in die Cantinen, welche von den Soldaten umstellt und gehütet wurden, bis die Behörde mit Gensdarmerie ankam und 10 der Unruhestifter verhaftete.

Genf. Eine große Versammlung wählte ein Empfangskomite für Begrüßung Garibaldi's bestehend aus folgenden Mitgliedern beider Parteien: James Fazy, General Dufour, Wessel, Fr. Décarro, Legrandroi, Golay, Kamionowski, Degrange, Leroyer, Raisin, Reymond, Corsat, Wagnon, Catalan, Mollard, Cleß. Ein Redner beantragte, daß Garibaldi zum Genfer Bürger ernannt werde.

Das Programm ist kurz folgendes: Man versammelt sich am 7. Sept. Abends 4 Uhr in den Anlagen beim botanischen Garten und marschirt in folgender Ordnung nach dem Grand Quai, wo das Dampfschiff landen wird. Tambouren, die eidgenössische, kantonale und italienische Fahne, das Empfangskomite, sämmtliche Fahnen der Genfergesellschaften und der andern Kantone, mit deren Mitgliedern, die italienische Gesellschaft, Tambouren, die Fahnen aller ausländischen Vereine und deren Mitglieder. Garibaldi wird bei Ankunft in seine Wohnung im Hotel Fazy geleitet; Begrüßungsrede und Antwort Garibaldi's vom Balcon, worauf der Zug vor ihm defiliren wird. Das Comite des Friedenskongresses wird Garibaldi in Villeneuve empfangen und die Schützengesellschaft von Genf, deren Mitglied der General ist, wird bis Coppet oder Nyon gehen, um ihm als Ehrengeleit auf Genfergebiet zu dienen.

Neuenburg. Das Journal von Pontarlier berichtet nachträglich, daß am 17. August bei Anlaß der Rückkehr eines Pariser Vergnügungszugs von etwa 640 Personen sich ohne die Geistesgegenwart eines Mitreisenden (Schweizer) beinahe ein großes Unglück ereignet hätte. Als der Zug nämlich gegen die Station Pont-d'Hery anfuhr, gab der dortige Angestellte zu früh das Zeichen zum Anhalten, worauf der Zug nach Reglement zu halten genöthigt war; aber sofort seinen Irrthum bemerkend, gab der Angestellte nun wieder das Zeichen zum Vorwärtsfahren. Durch die zwei rasch sich folgenden Manöver zersprangen die Ringe und Verbindungsketten zwischen den 8 und 9 letzten Waggons, so daß diese, durch den heftigen Rückstoß auf der geneigten Bahn rückwärtsgetrieben, mit großer Schnelligkeit fortrollten und so Gefahr liefen, entweder auf der Bahn aus dem Geleise geworfen zu werden, oder mit dem von Pontarlier kommenden Zug zusammen zu stoßen, oder in den Bahnhof von Mouchard einzufahren, wodurch in allen Fällen ein namenloses Unglück entstanden wäre. Man kann sich den Schrecken und das Angstgeschrei der zirka 350 Passagiere der 8 Wagen denken, besonders als es der Mannschaft nicht gelang, gehörig zu bremsen und die Wagen zum Stehen zu bringen. In diesem kritischen Moment sprang einer der Reisenden, ein Schweizer, aus seinem Wagen auf die kleine Plattform und zog rasch und mit gewaltiger Kraft die dritte Bremse an und brachte so endlich die Wagen zum Stehen, ohne daß irgend ein anderer Unfall geschah und die losgerissenen Wagen nach 20 Minuten Aufenthalt wieder an den Zug angeschlossen werden konnten. Der Name des braven Mannes, der sein eigenes Leben zur Rettung des Zugs wagte, konnte, wie das Blatt berichtet, nicht ausfindig gemacht werden.

Ausland.

Rußland. Kaiser Alexander soll an einer Hirnerweichung erkrankt sein und das Uebel schnelle Fortschritte machen.

England. In der Themse sind zwei Dampfer an Einem Tage zum Sinken gekommen. Der Condor, ein Schiff des norddeutschen Lloyd, gerieth bei der Landung an den Surrey-Docks, durch einen unglücklichen Zufall unter mehrere in der Nähe ankernde Schiffe und fuhr mit solcher Gewalt gegen das eine derselben, daß dieses durch seine Deckplatten am Stern einen Leck erhielt und sich alsbald mit Wasser füllte. Das Einzige, was man thun konnte, geschah; es wurde auf den Strand gerannt, wo bei hohem Wasserstande nur Masten und Schlot hervorragen. Der Dampfer Druid kam von Kronstadt mit einer Ladung Getreide. Bei seiner Fahrt stromaufwärts stieß er auf einen scharfen Gegenstand im Flußbett auf, erhielt ebenfalls einen Leck und sank mit solcher Schnelligkeit, daß es der Mannschaft noch eben gelang, sich in das Takelwerk zu retten. Das Cargo wird verderben oder unbrauchbar sein, ehe es gehoben werden kann.

Amerika. In Galveston (Texas) soll jetzt das gelbe Fieber furchtbar wüthen; am 12. August kamen daselbst 20, am 13. 31 und 14. 29 Todesfälle durch diese Krankheit vor. Am 15. waren die Hospitäler mit Kranken überfüllt und die Direktoren verlangten extra Hülfe zur Pflege derselben. Das Steueramt war geschlossen, da sämmtliche Beamte am Fieber darnieder lagen. Laut späteren Depeschen vom 16. war die Epidemie noch im Zunehmen, Tags zuvor wurden 21 am Fieber Gestorbene beerdigt. Auch in Corpus Christi (Texas) greift die Pest schrecklich um sich. In New-Orleans kamen in der am 17. beendeten Woche 14 Todesfälle durch gelbes Fieber vor. In Iberia (La) verbreitete das Erscheinen dieser Epidemie großen Schrecken. Am 19. starben in Galveston (Texas) 30 Personen am gelben Fieber. In New-Orleans kamen am Abend des 18. und am 19. 12 Sterbefälle durch gelbes Fieber und 2 Cholerafälle vor. In Neu-Iberia (La) starben seit Auftreten des Fiebers, bei einer Bevölkerung von 4000 Personen, durchschnittlich 4 pro Tag.

Die Alpenrosen

Illustrirte Zeitschrift für Haus und Familie

herausgegeben unter Mitwirkung
vaterländischer Schriftsteller und Künstler,

bringen in ihrer, am 7. September erschienenen Nummer 18 folgende Arbeiten:

Text:

Ein Kaisertraum. Gedicht von J. J. Romang.
Rückblick auf das eidg. Schützenfest in Schwyz. Von August Feierabend.
Feldzug nach Rußland 1812 — 1813. Von Major Ambrosi von Sprecher-Bernegg. (Herausgegeben von Franz von Erlach.) (Fortsetzung.)
Simon Verde. Erzählung von Fernan Caballero. Aus dem Spanischen übersetzt von E. H.
Doctor Enzian's Kriegserlebnisse. Ein Rückblick aus dem 20 Jahrhundert. Von Louis Schmid. (Fortsetzung).
Hansen's Klage. Ein nagelneues Schnadahüpfl. Gedicht v. E. F.
Die Veste Kyburg. Von F. Zehender. (Schluß).
Bildertexte.

Illustrationen:

Begrüßung der eidg. Schützenfahne durch die Unterwaldner. Originalzeichnung von A. Bütler.
Das große neue Bad und das Innere des Alpenbades in Leuk.

Alle 14 Tage eine Lieferung von 2 — 2½ Bogen mit Illustrationen, zum Preise von Fr. 4.— für 6 Monate.

Man abonnirt bei jedem Postbureau, bei jeder Buchhandlung, sowie direkt bei der

Haller'schen Verlagsbuchhandlung
in Bern.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 7. September 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Wasserstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	+ 14,4	732,5	NW.	bewölkt 7	—	Thau	11,0
1 „ Nachm.	+ 20,4	732,8	NW.¹	bewölkt 5	—	—	11,1
9 „ Abends	+ 15,9	734,1	NW.⁰	bewölkt 6	—	—	11,1
(Vom 8. September.)							
7 Uhr Morg.	+ 11,9	733,4	N.⁰	nebelig 5	—	Nebel	11,2
1 „ Nachm.	+ 21,0	731,7	N.	hell 1	—	—	11,3
9 „ Abends	+ 16,0	730,8	N.⁰	hell 0	—	—	11,4

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 7. September 1867.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Landolt, Elisabeth geb. Siebenmann, von Aarau, in Zürich gestorben. Eing. 12. Okt. Gemeindekanzlei Aarau. — Baden. Boser, Anton sel., Rehwägers von Neuenhof. Eing. 12. Okt. Gerichtskanzlei Baden. — Muri. Suter, Jos. sel., alt Kirchmeier, auf Rüterhöfen, Gemeinde Oberrüti. — Zofingen. Gerhard, Samuel, gewes. Weinhändler und Fabrikant in Brittnau. Eingabe 19. Okt. Gemeindeschreiberei Brittnau.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Gratwohl, Anna Maria, Bläsis von Neßelnbach. Eingabe 3. Okt. Gemeinderathskanzlei Neßelnbach. — Laufenburg. Wernle, Joseph Camill, von Herznach. Eingabe 7. Okt. Gemeinderath Herznach. — Lenzburg. Graf, Rudolf, Jakobs, Druckers von Leutwyl, in Rupperswyl wohnhaft gewesen. Eingabe 5. Oktbr. Gemeindeschreiberei Rupperswyl.

Geldstage.

Aarau. Gysi, Heinrich, Maurermeister, von Buchs. Eingabe 5. Okt. Hauri, Joh. Jakob, Cigarrenfabrikant von Hirschthal. Urech, Joh. Heinrich, Negot., v. Othmarsingen, in Buchs. Müller, Johannes, gew. Fuhrmann, von Unterentfelden, vermögenslos. Eingabe 12. Oktbr. — Baden. Bonäsch, Niklaus, in Mellingen, vermögensl. Merkli, Gebr. Johann und Karl, von Wettingen, vermögenslos. Bächli, Gottl. Jos. Anton, v. Würenlos, vermögenslos. Rimann, Leonz, Buren v. Starretschwyl, Gemeinde Oberrohrdorf, vermögenslos. Cherne, Jos., Schlosser, von Dornach, in Turgi, Gemeinde Gebenstorf, angesessen gewes., ausgetreten, vermögenslos. Frei, Leonz, Zuckerbäckers von Leuggern, an der Halde in Baden angesessen, vermögenslos. Eing. 19. Oktober. Hügli, Wittwe Anna Maria geb. Würsch, in Hausen bei Bellikon. Peterhans, Anton, von Fislisbach, in Wohlenschwyl. Eing. 12. Okt. — Bremgarten. Welti, Mauritz, Maurer, v. Berkon, vermögenslos. Trottmann, Ursula, v. Rottenschwyl, in Rudolfstetten, vermögensl. Seiler, Ulrich, Lünzelis von Tägerig. Wohler, Andreas, Wagner, von Wohlen. Frei, Samuel, Freien von Niederwyl. Koller, Jakob und Michael Lz., Antonis von Berkon. Borner, Johann, Sohn, Brenis von Hägglingen. Eingabe 30. Septbr. — Brugg. Keller, Sigmund, von Hornußen, Bierbrauer zum Sternen in Brugg. Eingabe 9. Oktober. — Kulm. Weber, Melchior, Kartenwißen von Menziken, vermögenslos. Bolliger, Jakob, Kaminfeger, v. Gontenschwyl, vermögenslos. Eing. 12. Okt. — Laufenburg. Gränacher, Joseph, Nagler v. Ittenthal, vermögensl. Eingabe 7. Okt. — Muri. Schmid, Kaspar, alt Ammann, v. Dietwyl. Widmer, Laurenz, Schwaben von Sarmenstorf, wohnh. gew. in Weißenbach, vermögensl. Nietlisspach, Jos. Lz., Knecht im Horgen, vermögensl. Andermatt, Vinzenz, Schneider, von Meerenschwand. Eing. 9. Okt. — Rheinfelden. Mahrer, Joh. Frid., Klemenzen v. Möhlin. Müller, Dominik, v. Möhlin. Guthauser, Ignaz, alt Bannwart, v. Rheinfelden. Eing. 7. Okt. — Zofingen. Niggli-Läßer, Jakob, Buchdruckereibesitzer, von Aarburg. Lüscher, Heinrich, Küfer, von Moosleerau. Eing. 12. Okt. — Zurzach. Dreifuß, Marx, Buchbinder, v. Oberendingen. Eingabe 10. Oktober.

Rehabilitationen.

Baden. Schifferle, Joseph, auf Langenmoos, Gmde. Bergdietikon. Zeindler, Johann, Wißen von Hausen bei Bellikon. — Bremgarten. Huber, Johann Joseph, Steinhauers von Oberlunkhofen, in Unterlunkhofen. Leuppi, Johann Jakob, alt Gemeinderath, v. Villmergen. Eichholzer, Leodegar, Gärtners v. Oberlunkhofen. Wetli, Gottfried, alt Gemeindeweibel, von Oberwyl. Sarer, Anna Maria, Agatha u. Josepha, Kinder des falliten Felix Sarer, Schreiner, von Hägglingen. Wetli, J. Baptist, Schuster, Huserkapis von Oberwyl. Meienberg, Anton, Sohn, Färbers v. Bremgarten. Wirth, Jb. Leonz, Ludis, jünger, v. Staffeln. — Lenzburg. Döbelel, Gallus, Maurer, Glasjakobs v. Seon. Fehlmann, Rudolf, v. Seengen, als Uhrenhändler in Lenzburg.

München, 7. Septmbr. Die heutige Schranne enthielt im Ganzen 13,841 Sch., wovon 10,884 Sch. verkauft und 2957 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 23 fl. 16 kr. (gef. um — kr.); Korn 16 fl. 34 kr. (gest. um 29 kr.); Gerste 13 fl. 17 kr. (gest. um 0 fl. 19 kr.); Haber 7 fl. 23 kr., gef. um 1 kr.). Die Reste bestunden in 1206 Sch. Weizen, 261 Sch. Korn, 1212 Sch. Gerste, 278 Sch. Haber. Umsatzsumme 145,628 fl.

Augsburg, 6. Septb. Der heutige Schrannenstand betrug 2079 Sch., die insgesammt verkauft wurden. Die Preise wieder gestiegen, mit Ausnahme von Haber. — Mittelpreise: Weizen 23 fl. 31 kr. (gest. um 0 fl. 37 kr.); Korn 23 fl. 27 kr. (gest. um 0 fl. 34 kr.); Roggen 17 fl. 10 kr. (gest. 0 fl. 22 kr.); Gerste 13 fl. 42 kr. (gest. 37 kr.); Haber 7 fl. 16 kr. (gef. um 0 fl. 13 kr.). Umsatzsumme 31,687 fl. 48 kr.

Fruchtmarkt Basel, 6. Septbr. 1867.

Waizen, geringerer pr. 200 Pfd. à	Fr.	33½—34
" besserer	"	35—35½
Mehl, hiesiges Boll	"	48½—49½
" " halbweißes	"	46½—47½
" fremdes 1. Qual.	"	— —
" 2. "	"	— —
" CÖS	"	— —
Haser	"	23 —
Brau-Gerste	"	23½—25
Roggen	"	24 —24½
Mahlbohnen	"	— —
Mais	"	24 —26
Kleesamen, per Centner	"	58 —63

Alles bei Parthien, per comptant, ohne Sack verstanden.

Aarauer Wochenmarktbericht v. 7. Sept. Erdäpfel per Dplztr. Fr. 6 bis 8, das Becken 20 Cts. — Aepfel saure das Vrtl. 50 und süße 40 Cts. 10—14 Paar 10 Ct. — Birnen das Vrtl. 60 Ct. 17 Paar 10 Ct. — Zwetschgen 30 Paar 10 Ct. — 3 Trauben 10 Ct. — 1 Kohlkopf 10 Cts. — 2 Salatköpf 10 Ct. — 4 Zwiebeln 10 Ct. — 4 Lauchstengel 10 Ct. — 16 Rübli 10 Ct. — Anken pr. Pfd. Fr. 1. — 5 Eier 30 Ct. — Bohnen per Teller 15 Cts. — 3 Kohlraben 10 Ct. — Honig der Schoppen 90 Ct. — Haber per Vrtl. Fr. 1. 20 Ct.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 7. September 1867.

	Brief. Kurze Sicht.	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.
Amsterdam	211½	—	210¾ ÷ 2½%
Antwerpen u. Brüssel	100	timbré.	99⅞ „ 3%
Augsburg	211½	—	210½ „ 4%
Basel	100	timbré.	100 „ 3½%
Berlin u. Leipzig	370	—	368½ „ 4%
Frankfurt a/M.	211½	—	210½ „ 3%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	— „ —
Genf	100	—	99⅞ „ 4%
Hamburg	186½	—	185½ „ 2½%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt	—	timbré.	— „ —
London	25.17½	—	25.15 „ 2%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	— „ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré.	100 „ 2½%
St. Gallen	100	—	100 „ 3½%
Wien u. Triest	—	—	— „ —
Zürich	100	—	100 „ 3½%

Zinsfuss für

Alte Darlehen, läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*4%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen	*3½%
Credite in laufender Rechnung	5%	Depositen in laufender Rechnung	4%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	96½	—	—
idem 1855 5%	10. Oktober	—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. März. 30. Sept	97½	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	437½	432½	—
Nordost-Bahn	1. Januar	642½	637½	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	480	—	—
Aargauische Bank-	1. Januar	265	—	—
Basler Handelsbank	31. März	412½	—	—
Bank Winterthur	31. März	512½	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	560	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Discont von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß v. 6. auf den 7. September 1867.

Storchen.

Hr. Boß m. Gem., a. Norwegen.
— Grauer, Negot., Gönningen.
— Benninger, dto., Zürich.
— Reiß, dto., Frankfurt.
— Hofer, dto., Berlin.
— Schreiber, dto., Bützberg.
— Ludwig, dto., Bayern.
— Rohner, dto., Wien.
— Keiser, dto., Mannheim.
— Heim, dto., Augsburg.
— Dreifuß 2, Kfm., Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Suter, Negot., Vivis.
— Ruckstuhl, dto., Zürich.
— Fuchs, dto., Burgdorf.
— Näff, dto., Zürich.
— Arlenspach, dto., Paris.
— Vögeli, dto., Kreuzstraße.
— Widmer, dto., Hausen.
— Grob, Mechanik., Winterthur.

Löwen.

Hr. Jäger, Negot., Wien.
— Meßlinger, Part., dto.
— Stettenheimer, Kfm., Frankfurt.
— Lodtmann, dto., Bremen.
— Horn, Part., Sachsenhausen.
— Walz, dto., Stuttgart.
— Ruesch, Kfm., Bern.
Hr. Löwenheim, Kfm., Berlin.
— Fischer, dto., Merenschwand.
— Picard, dto., Chaurdefonds.
— Müller, dto., Zürich.
— Schaldiger, dto., dto.

Rößli.

Hr. Vogel m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Ernst, Schriftstr. Gundelschweil.
— Grüninger, v. Stüßlingen.
— Werder, Schndr., Oberendingen.
— Würgler, Part., Rued.
— Schwarzenbach, v. Mittelberg.
— Abt, Beck, Bretzwyl.
— Brunnhofer, Part., Aarau.
— Niederer, v. Walzenhausen.

Schwert.

Hr. Siegrist, Gießer, Zürich.
— Boger, Küfer, Schwaigern.
— Uebersax, v. Herzogenbuchsee.
— Aebi, Sattler, Sursee.
— Suter, dto., Kulm.
— Kaiser, Part., Baduz.
— Koller, Schneider, Meierskappel.
— Klee, Metzger, Hirschberg.
— Senn, dto., Brugg.
— Bruder, Part., Seengen.
— Dümont, dto., Frankreich.
— Meier, dto., Wohlen.
— Kißling, Küfer, Kappel.
— Christen, Müller, Liestal.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 50 u. 51.

Montag den 9. Septbr. 1867, Nachmittags 3 Uhr, werden beerdigt:

Rosette Dürr, Essigfabrikants; 76 J., 8 M., 10 T. alt. — Leidabnahme: Milchgasse Nr. 147.

Elise Heß, Büchsenschmieds; 8 Mt., 1 T. alt. — Leidabnahme: Kirchgasse Nr. 11.

Eheverkündungen in Aarau vom 8. Sept.

Arnold Zschokke, Dr. jur., mit Julie Schmuziger, Beide von Aarau.

Friedrich Gottlieb Beck, Eisenbahnbeamter, mit Elisabeth Fisch, Beide von Aarau.

Cæcilien-Verein.

General-Versammlung

Mittwoch den 18. Sept., Abends 8 Uhr,

im Casinosaal.

Traktanden: Bericht des Vorstandes, Bericht der Rechnungskommission, Wahlen.

Waldpflanzen-Verkauf.

Die unterzeichnete Verwaltung kann an verschultem Culturmaterial auf nächste Herbstkulturen abgeben:

Eichen,	4jährig,	pr. 1000	à 20 Frkn.
Rothtannen,	4 "	"	à 12 "
Eschen,	3 "	"	à 10 "
Birken,	3 "	"	à 10 "

Man wende sich in frankirten Zuschriften an

Die Forstverwaltung
der Stadt Aarau.

Steigerung über Gemeindeland.

Es wird öffentlich zur pachtweisen Benutzung auf die Dauer von 6 Jahren versteigert: Nächsten **Dienstag den 10. d.,** Nachmittags 1 Uhr, im O. Schachen, Abtheilung Rothtann, beim Blockhaus:

29 Stück Beundten à 6000 □'; nachher ca. ¼ **Juch. vom Exerzirplatz,** östlich vor dem Zielwall gelegen, für Grasnutzung; um 3 Uhr in der Telli, unterer Theil:

48 Stück Beundten à 8400 □'; und endlich diejenigen Pachtstücke im Scheibenschachen von der Steigerung vom 15. Aug. abhin, für welche die bedungene Bürgschaft nicht geleistet wurde.

Aarau, am 7. Sept. 1867.

Die Landverwaltung.

Heute Abend 4 Uhr **frische Kuttlen** bei **A. Landolt,** Metzger.

Von heute an sind feine Art **saure Aepfel** à 45 Cts. pr. Viertel zu haben bei **Fried. Fisch,** Uhrenmacher.

Heute **Glaces**
bei **L. Maurer,** Conditor.

Aufforderung.

Vor geraumer Zeit wurden in meiner Ziegelhütte **2 Stoßbennen** entlehnt und solche bis zur Stunde nicht zurückgebracht.

Ich ersuche den mir nicht ganz unbekannten gegenwärtigen Inhaber obigen Gegenstandes mir solchen binnen acht Tagen zurückzugeben, ansonst gerichtlich einschreiten werde.

Aarau, 4. September 1867.

C. Gidemann, Ziegler.

Außerordentliche Prämie! 40 Bände!!

Der Preis eines Jahresabonnements auf das **Magasin du Foyer,** Journal des bonnes Lectures, nebst einer **Prämie** von **40 Bänden,** nur **14** Franken.

Das **Magasin du Foyer** ist die ansehnlichste und vollständigste aller illustrirten Wochenschriften.

Die als Prämie gegebenen Werke enthalten die vollständige Aufführung der Meisterwerke großer französischer und anderer Schriftsteller, wie Chateaubriand, X. de Maistre, Bossuet, Racine, Augustin Thierry, S. Pellico, Bresciani, Camœns, Fenimore Cooper, Wisemann etc. etc. — Jeder Band enthält circa 200 enggedruckte Seiten; die **40 Bände** enthalten demnach **8000 Seiten** und das Journal über **1000 Seiten** in 4° zu 2 Spalten, mit zahlreichen Stahlstichen.

Sofortige Zusendung dieser bis jetzt noch nie dagewesenen Prämie in die ganze Schweiz, gegen Uebermachung von **14 Frs.** in Postanweisung. — Um diese **40** Bände franko per Paket zugesandt zu erhalten, wolle man weitere **3 Frs. 50 Cts.** beifügen. — Man wende sich an Herrn **Guénot,** Buchhändler, 44, rue de Babylone in **Paris;** in der Schweiz an die hauptsächlichsten Buchhandlungen. Wegen genauerer Auskunft wolle man sehen Nr. 208 der „Aarauer Nachrichten" vom 2. September 1867.

Liquidation.

Noch längstens bis 20. September.

Zufolge Geschäftsveränderung

Stück 500,000 & 70 Zentner
Cigarren Rauchtabak

bei dem sich zur gefälligen Abnahme stets bestens empfehlenden

Joh. Zahn in Aarau.

Cigarren.

Globo,	pr. Mille Fr.	40.,	pr. 100 Stück Fr.	4. 50.	
Ampalema,	" "	40.,	" 250 " "	11. 50,	pr. Bund Fr. 1. 20
Rio Hondo,	" "	35.,	" 200 " "	7. 50,	" " 1. —
Upmann,	" "	32.,	" 250 " "	8. 50,	" " —. 90
Ampalema Londres,	" "	36.,	" 100 " "	3. 80,	" " 1. —
Londres prima	" "	29.,	" 200 " "	6. —,	" " —. 80
Londres	" "	25.,	" 200 " "	5. 50,	" " —. 70
Trabucillos	" "	26.,	" 100 " "	2. 80,	" " —. 75
Prima Perla	" "	28.,	" 250 " "	7. 50,	" " —. 80
La Favorita A.	" "	26.,	" 250 " "	7. —,	" " —. 75
" B.	" "	21.,	" 250 " "	5. 50,	" " —. 60
" C.	" "	18.,	" 250 " "	4. 75,	" " —. 50
La Clarita	" "	16.,	" 250 " "	4. 25,	" " —. 45
Maryland	" "	14.,	" 250 " "	3. 75,	" " —. 40
"	" "	11.,	" 250 " "	3. —,	" " —. 35
Portorico	" "	10.,	" 250 " "	3. —,	" " —. 35
Grandsons, I. Qual.,	" "	28.,	" 250 " "	7. 50,	" " —. 65
" II. "	" "	18.,	" 200 " "	4. —,	" " —. 45
" III. "	" "	15.,	" 250 " "	4. —,	" " —. 35
" IV. "	" "	11.,	" 100 " "	1. 20,	" " —. 30
Grandson Gabanas,	" "	25.,	" 250 " "	6. 50,	" " —. 70
Veveylongs I. Qual.,	" "	25.,	" 250 " "	6. 50,	" " —. 60
" II. "	" "	14.,	" 250 " "	4. —,	" " —. 35
" III. "	" "	11.,	" 100 " "	1. 20,	" " —. 30
Veveysans,	" "	10.,	" 250 " "	2. 75,	" " —. 30
Veveyfins,	" "	8. 50,	" 250 " "	2. 50,	" " —. 25
Montagnard,	" "	8.,	" 250 " "	2. 25,	" " —. 20

Rauchtabak.

	en gros pr. Pfd.	en detail pr. Pfd.
Aecht Türkischer	Fr. 2. —	
Varynas,	" 1. —	Fr. 1. 60
Portorico I. Qual.,	" —. 80	" 1. 20
" II. "	" —. 35	" —. 60
Maryland I. Qual.,	" —. 80	" 1. 20
" II. "	" —. 50	" —. 80
Holländer,	" —. 30	" —. 40

Per comptant ohne Sconto. Versendungen von mindestens ¼-mille franco. Verpackung frei.

Der Liquidator verdankt den bisherigen raschen Absatz höflichst und erlaubt sich, die Herren Raucher und Consumenten auf diese billige gelagerte und solide Waare, wofür er stets verantwortlich ist, noch aufmerksam zu machen.

Von heute an kann alle Tage **Aufles-Obst** bezogen werden bei
R. Bircher, Werkführer.

Einem E. Publikum hiemit die ergebene Anzeige, daß der Verkauf unserer bekannten sehr manigfaltigen Artikel wieder zu ebener Erde im neuerbauten Laden stattfindet.

Zu geneigtem Zuspruch empfehlen sich höflichst

Gebrüder Morath,
Kronengasse Nr. 34.

Dienstag. № 215. 10. September 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

Spanien.

Spanien ist oft ein Stück Africa genannt worden. Seiner Lage und Bodengestaltung wie dem Charakter seiner Bevölkerung nach zeigt es allerdings sehr Vieles, das sich afrikanischen Verhältnissen nähert; die weiten baumlosen, wasserarmen Hochflächen neben blühenden Ufer-Landschaften; die Starrheit in den Massen der Landbevölkerungen neben der Sucht der Stadtbewohner nach phantastischem Müßiggange und nach Abenteuerlichkeiten, um schnell und ohne eigentliche Arbeit zu Reichthümern und Ehren zu gelangen; die Jagd nach Stellen, Würden und äußeren Ehrenzeichen; der Haß gegen Bäume und die Vorliebe für Ziergewächse und Blumen; die Jagd nach grellen Farben und äußerem Anstand neben der Scheu vor gründlicher Bildung und der Gleichgültigkeit gegen reine Wäsche und heile Kleider; die Gewandtheit, in geblümten Redensarten zu glänzen und mit Worten zu klingeln, deren tieferen Sinn man nicht begreift, dabei die Ueberschätzung geschriebener Verträge, die man in Saft und Blut zu verwandeln sich nicht die Mühe giebt. Diese und ähnliche spanische Charakterzüge erinnern bald näher, bald entfernter an afrikanische oder spezieller an maurische Sitten. Ob sie mehr Nachwirkungen früherer Mischungen, oder die Ergebnisse constanter Einwirkungen des Klima's und der Bodengestalt, oder aber Wirkungen beider sind, wäre einer eingehenderen Untersuchung werth. Politisch mahnt Spanien allerdings mehr an Africa als an Europa; wenigstens sind die mächtigen europäischen Einwirkungen bisher nicht im Stande gewesen, den Kern des Volkes zu durchdringen, die alte Starrheit zu brechen und ein stetig fortschreitendes Staatsleben zu begründen. Wie die Mauren des Mittelalters in Spanien gezeigt haben, daß der Islam auch Blüthen von Kunst und Wissenschaft treiben kann, so hat das spanische Volk trotz des starren religiösen Eifers in Poesie und Malerei Ausgezeichnetes geleistet; in politischer Hinsicht dagegen waren Mauren und Spanier gleich wenig glücklich; sie hatten Perioden des Glanzes und des Kriegsruhmes, doch ihre Staatsverhältnisse waren und blieben unerquicklich und ungesund. Daher folgte stets den feurigsten Erhebungen eine schlaffe Entmuthigung und die Ertragung unwürdiger Jahrzehende, ja, Jahrhunderte schrankenloser Tyrannei.

Doch vielleicht hat das Volk in Spanien sich in den letzten fünfzig Jahren geändert, oder ist es doch ungleich besser als sein Ruf? Arnold Ruge hat in einem Buche, wozu ihm ein Freund, der spanische Demokrat Garrido, den Stoff lieferte, vor zwei Jahren mit dieser Behauptung Europa einiger Maßen überrascht und namentlich bei den trostlosen spanischen Fonds-Inhabern angenehme Zukunftsträume erweckt. Wir haben dieses Buch mit Interesse gelesen, da es eine Menge feiner Bemerkungen enthält; indeß das Rechenexempel, das Ruge aufstellt, bedarf noch der Probe. Der jüngste Aufstand erscheint uns nicht als ein Beweis, daß im spanischen Volke neue Säfte kreisen. Nicht als hielten wir es für ein Unglück, daß das neueste Unternehmen der Progressisten nicht die Theilnahme im Heere und in den Massen fand, auf die man gerechnet zu haben schien; nicht auch, als ob wir überhaupt nur ein Fünkchen Vertrauen auf Prim's Klugheit und adelige Gesinnung gehegt hätten: nein, wir erwarteten weder gestern noch vor vierzehn Tagen große Dinge von einem Siege der Progressisten. Aber es gibt Zustände, die nur ein moralisch und materiell verkommenes oder in Trägheit und Gleichgültigkeit gegen höhere Interessen erstorbenes Volk lange und ruhig zu ertragen im Stande ist.

In dem Unabhängigkeitskriege gegen den ersten Napoleon erschien nach dreihundertjähriger Erstarrung das spanische Volk auf der Weltbühne; auch in dem Kampfe zwischen Christinos und Carlisten war noch spanisches Volk betheiligt; was später geschah, wurde nicht von der Wuth und dem Hasse der Massen getragen; es war kein Naturprodukt, kein Erdbeben, nein, es war ein Minenkrieg von Parteiführern, hinter denen größere oder kleinere Schwärme von Ehrgeizigen standen, die etwas werden wollten, und der eigentliche Kampfruf war und blieb: „Steh' auf, damit ich zu sitzen komm'!" In diesem Zeichen siegte Narvaez über Espartero; in diesem Zeichen haben sie alle gesiegt, diese zu Herzogen und Grafen creirten Aufrührer, die eben so schnell zu den höchsten Ehren und Würden sich emporschwindelten, wie ein Theil derselben jählings wieder hinabstürzte zu der Tiefe, der sie entstiegen waren. Denn sie hatten nichts unter dem Fuße als Phrasen und nichts im Hinterhalte als Bruchstücke einer der zwei großen Parteien, in welche nicht das Land, sondern das politische Spanien getheilt war und noch getheilt ist. Die Moderados und die Progessisten mit ihren zahlreichen Unterabtheilungen, mit ihren endlosen Mischungen und Verquickungen haben sich um die Macht so lange gestritten, bis dieselbe nicht mehr des endlosen Haders werth war: denn während diese sich schwächten, schwoll der in der Krone nistenden Natter der Kamm immer mehr, und schon längst ist es dahin gekommen, daß, wer Minister-Präsident werden und bleiben will, nur der Vollstrecker der Plane sein kann, die ihm von der Reaktion vorgelegt werden. Denn diese, deren Ausschuß die Camarilla ist (eine Nonne, ein Pater, ein halbes Dutzend Hofdamen und Höflinge), regiert das Land, nicht die Königin und nicht das offizielle Cabinet. Narvaez ist ein tapferer Degen, das wird ihm Niemand abstreiten, doch daß er sich 1848 wie 1866 und jetzt, 1867, wieder so hingebend in die Bresche gestellt und den Aufruhr niedergetreten hat, wird ihm weder vom Hofe gedankt noch von dem Volke hoch angerechnet: „Um das zu thun, muß man so dummklug und so bornirt ehrgeizig sein, wie Narvaez!" das ist das Urtheil über diesen Mann, der sich um die Ruhe Spaniens wie um die Verlängerung der Camarilla-Politik der Königin Isabella so glänzende Verdienste, und so schicksalsschwere, erworben hat.

Noch auf einen Charakterzug wollen wir aufmerksam machen: so wenig geachtet — geachtet in höherem Sinne — Narvaez oder O'Donnell ist, so wenig mißachtet ist Prim, Serrano und wer sonst noch in Militär-Revolten und Provincial-Erhebungen verwickelt war. Es sind den Spaniern in dem ewigen Parteitreiben die sittlichen Begriffe abhanden gekommen: das Motiv ist gleichgültig, das Mittel einerlei, der Erfolg entscheidet allein, und von ihm hängt es ab, ob man das goldene Vließ oder das eiserne Band der Garotte um den Hals bekommt, ob man zum Granden erhoben und mit Orden bedeckt oder mit Pulver und Blei als Vaterlandsverräther rücklings erschossen, ob man von den Faiseurs der Puerta del Sol im Triumphe durch die Straßen Madrids gezogen oder als „Volksverräther" in Stücke zerrissen wird.

Bei dem jetzigen Prim'schen Unternehmen haben wir dasselbe sittenlose Treiben erlebt, das den Spuk auf Kreta so widerlich machte: es ward von Seiten der Krone wie von der der Insurrektion in Telegrammen und Briefen gelogen, daß es krachte, so daß wir heute noch nicht wissen, ob die Flamme des Aufruhrs wirklich im Blute der unter das Messer gelieferten Opfer der im Auslande befindlichen Ränkeschmiede gedämpft oder nur an einzelnen Stellen in Catalonien und Aragonien mit Asche bedeckt ist, um bei dem ersten kräftigen Luftzuge wieder aufzulodern. Schon dauert die blutige Arbeit nun volle drei Wochen; noch aber hat das, was allein entscheiden könnte, auf sich warten lassen: die Betheiligung der Masse, die spontane Erhebung des Volkes selbst. Die madrider Camarilla findet vor keinem anständigen, unparteiischen Beurtheiler Rechtfertigung: sie hat hundertfachen Sturz verdient; doch so lange es sich nur um die Frage handelt, ob Moderados wie Narvaez und Gonzalez Bravo die Minister sind oder die Progressisten Prim und Olozaga, kommt der Gewinn für den Fortschritt der Nation wenig in Betracht. Die Königin Isabella

treibt das Regieren wie ein Hazardspiel, und sie hat sich im Laufe der Jahre vom Glücke immer so leidlich begünstigt gefunden; ob sie jedoch auf dem Throne sterben oder die letzte gekrönte Bourbonin werden wird, darüber läßt sich nichts voraussagen. Einen hoch anzuschlagenden Gewinn hat ihr die jetzige Erhebung gebracht: das Projekt mit dem Könige von Portugal, welcher den Viktor Emanuel Iberiens spielen sollte, hat sich um allen Credit bei den Spaniern gebracht. Seit die spanische Union keine Aussichten mehr auf Verwirklichung hat, ist wieder viel von einer iberischen Republik die Rede. (Köln. Ztg.)

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat der italienischen Regierung durch den Minister in Florenz ein Schreiben übermittelt, worin dieselbe angefragt wird, welches heutzutage ihre Absichten hinsichtlich der Alpenbahnfrage seien, und welches der gegenwärtige Stand der Dinge in Italien sei. Der Bundesrath wünscht überdies zu wissen, ob die italienische Regierung nicht geneigt wäre, einen gemeinsamen Schritt bei den andern an der Alpenbahnfrage betheiligten Staaten, den süddeutschen Staaten und Preußen einzuleiten.

Mit Rücksicht auf den immer noch etwas zweifelhaften Gesundheitszustand des Kantons Wallis werden die für den eidgenössischen Truppenzusammenzug bestimmten Milizen dieses Kantons, nämlich ein Bataillon Infanterie und eine Scharfschützenkompagnie, nicht einberufen. Bezüglich der zürcherischen Truppen ist diese Frage ebenfalls noch hängig.

Den 6. September fand auf der Allmend der Schlußakt der diesjährigen Centralschule statt. Der Chef des eidgen. Militärdepartements, Hr. Bundesrath Welti, war zur Inspektion der Truppen anwesend. Den Uebungen wohnten auch die Glieder der japanesischen Gesandtschaft bei, theils zu Pferd, theils zu Wagen. Der Kommandant der Schule, Hr. eidgen. Oberst Schwarz, hat die Truppen mit einem Tagesbefehl entlassen, dem wir Folgendes entnehmen:

„Offiziere und Soldaten! Der Dienst, zu dem Ihr berufen worden und dessen Schluß mit morgen bevorsteht, war kein müheloser. Die letzten Uebungstage haben indessen gezeigt, wie unerläßlich und zugleich fruchtbringend es ist, anhaltendere Marsch- und Gefechtsübungen in Scene zu setzen, als es bisher Sitte war. Möge das Glück, unserm Vaterlande anzugehören, Euch stählen, wenn in Zeiten des Ernstes dasselbe noch größere Opfer von seinen Söhnen fordert. An der körperlichen Kraft, diese Opfer zu bringen, gebricht es der Mannschaft nicht. Weder die Strenge der Märsche, noch der Wechsel der Witterung haben den Gesundheitszustand der Truppen bleibend zu erschüttern vermocht. Auch der gute Wille scheint durchweg vorhanden zu sein. Sowohl in dienstlicher als in instruktiver Beziehung war eine seltene Genauigkeit in Ausführung der gegebenen Befehle bis zur letzten Schildwache hinab, wahrnehmbar. Kein erheblicher Straffall hat den guten Ruf der Truppen gefährdet. Den Kantonen gereicht es zur Ehre, ihre taktischen Einheiten im Ganzen wohl ausgerüstet und wohl instruirt in die Centralschule gestellt zu haben. Der Schulkommandant dankt der Vorsehung, daß kein namhafter Unfall den ruhigen Gang der Schule zu stören vermochte, und schätzt sich glücklich, sämmtliche Mannschaften dem Kreis der Ihrigen wieder zurückgeben zu können. Dahin begleiten Euch auch seine besten Wünsche."

Der japanesische Prinz soll sich letzten Freitag in der Centralschule in Thun sehr gut amüsirt und sich trotz seiner Jugend als trefflicher Reiter bewiesen haben. Er ließ dem Hrn. Oberst Bundesrath Welti melden, es sei dieß einer der schönsten Tage gewesen, welche er in Europa bis jetzt zugebracht habe.

Aargau. Das Frauenkloster in Baden zählt nur noch vier betagte Nonnen. Die Aufhebung des Klosters werde vorbereitet.

— Aarau. Gestern Nachmittags ertrank beim Baden in der Aare Paul Meier, von Wilchingen, Kt. Schaffhausen, Schuhmachergeselle bei Hrn. Keller, auf dem Rain dahier; derselbe versank an gleicher Stelle bei den alten Reutenen, wo kürzlich Buchbinder Hohl. Die Leiche des Kantonsschülers Richard Hunziker wurde in Rupperswyl aufgefunden und wird dessen Beerdigung heute hier stattfinden.

— Eigenthümliche Leute und günstiges Wetter haben in Dürrenäsch eine Rarität geschaffen, die nicht alle Jahre vorkommen kann. Ein Bäuerlein, das auch in andern Dingen nicht immer mit der Zeit marschirt, hat statt letzten Herbst erst um Lichtmeß sein Kornfeld bestellt: als andere Leute mit der Ernte fertig waren, stand sein Korn in Blüthe; gleichwohl hat es nun die Freude, schöne Frucht einheimsen zu können.

Zürich. Der Bericht der Medizinaldirektion meldet vom 7. Sept. 33 neue Erkrankungen (10 Zürich, die übrigen auswärts) und 21 Todesfälle. Genesungen keine. Bestand vom 8. Sept. 49; dazu neue Erkrankungen 27, zusammen 76. Todesfälle 17, Genesungen 1, Bestand 58; wovon 17 im Absonderungshaus und 41 auswärts.

Appenzell A. Rh. Im Heinrichsbad ist der Besitzer desselben, Hr. J. Nägeli, an den Folgen eines Schlaganfalles gestorben.

Genf, 8. Sept. Garibaldi ist mit der Eisenbahn heute Abends 6 Uhr angekommen und von einem ungeheuren Aufzug der Genfer-, Schweizer- und ausländischen Vereine, inmitten eines enormen Zustromes des Publikums, am Bahnhofe empfangen worden. Vom Balkon des Hauses am Quai Montblanc, das er bewohnt, richtete Garibaldi eine Ansprache an das Genfer Volk, des Inhalts: „Er dankt den Genfern für den Empfang, der ihm geworden; er beglückwünscht sie ob des Asylrechts gegen die Proskribirten und fordert sie auf, mit der Demokratie von Europa das Werk fortzusetzen, das ihre Vorfahren so rühmlich in Angriff genommen haben, den Kampf gegen das verderbliche (pestilentielle) Pabstthum. Die Rede wurde mit ungeheuren Akklamationen begleitet."

Das „Genfer Journal" veröffentlicht folgendes Programm für den Friedenskongreß. Montag Nachmittags 2 Uhr Eröffnung, Dienstag und Mittwoch beginnen die Verhandlungen zur nämlichen Stunde. Donnerstag beginnt die letzte Sitzung Morgens 9 Uhr, Nachmittags 2½ Uhr Fahrt auf dem See, Abends 7 Uhr Bankett.

— Nach deutschen Blättern wird Prof. Karl Vogt seinen bisherigen Wohnsitz in Genf verlassen und demnächst in Darmstadt seinen bleibenden Aufenthalt nehmen.

Ausland.

Frankreich. General de Ladmirault, Oberkommandant des Lagers von Chalons, hat, nach dem Moniteur de l'Armee, an die dasselbe bildenden Truppen bei ihrem Abzuge folgende General-Ordre erlassen:

Offiziere und Soldaten! Ihr seid am Ziele Eurer Arbeiten angelangt; das Lager wird am 1. Sept. aufgehoben. In wenigen Tagen werdet Ihr wieder in Eure Garnisonen zurückkehren, allein gedenkt bei der Rückkehr, daß der Unterricht, den Ihr im Lager genossen habt, eine noch längere Uebung verlangt, und vernachlässigt in keiner Weise Eure militärische Ausbildung. Bewahrt die Gewohnheit der Disziplin, der Ordnung und der Haltung, welche die werthvollsten moralischen Eigenschaften einer tüchtigen Armee sind. Erwerbt Euch die Zuneigung der Bevölkerung durch würdevolles Benehmen, durch Achtung der Landesbräuche, des Eigenthums und der Personen. Bleibt nicht vereinzelt und müßig in den Städten, in denen Ihr als Besatzung liegt; schließt Euch den Forschritten an, den durch das Genie des Kaisers alle Institutionen der Nation machen. Sollte im Laufe Eurer Dienstzeit Euer Muth auf den Schlachtfeldern erprobt werden, so gedenkt stets im Geiste des Vaterlandes, das Euch seine Ehre, seinen Ruhm und die Vertheidigung seiner Interessen anvertraut hat. Ich kann mich von Euch nicht trennen, ohne Euch den wohlverdienten Dank für die Pflichterfüllung und den Eifer auszusprechen, den Ihr unausgesetzt bewiesen habt. Ich danke Euch lebhaft für die eben so intelligente als eifrige Mitwirkung, die ich in allen Graden, und besonders bei den Generalen und den Chefs der verschiedenen Dienstzweige, gefunden habe. Das Lebewohl, das wir dem Lager sagen, soll der Ausdruck unserer Hingebung an das Land sein. Es lebe der Kaiser!

Der Divisions-General, Senator, Ober-Comm. des Lagers von Chalons:
de Ladmirault.

London, 7. Septbr. Der Kunde von der Befreiung der abyssinischen Gefangenen fehlt noch immer die Bestätigung, deren sie doch so sehr bedarf, wenn sie den Anspruch auf Glaubhaftigkeit erheben will. Und gerade dieser Mangel an jeglicher Bestätigung kommt einem Dementi gleich. Das auswärtige Amt würde doch unverzüglich von der britischen Botschaft in Konstantinopel direkt von einer so wichtigen Nachricht in Kenntniß gesetzt worden sein. Jedenfalls hat Lord Stanley dort telegraphisch um Auskunft gebeten; die Verbindung zwischen hier und Konstantinopel ist indessen oft so mangelhaft, daß eine Verzögerung der Antwort nicht auffallen kann. Lord Stanley veröffentlicht jedoch eine Depesche aus Alexandria von dem britischen General-Consul in Aegypten, „daß nichts von der angeblichen Befreiung der abyssinischen Gefangenen bekannt ist. Der armenische Patriarch in Jerusalem, der mehrere Bischöfe nach

Abyssinien gesandt hatte, befindet sich jetzt in Kairo und hat, nachdem sie im Juni von Suakim nach Gondar abgereist, doch nichts von ihnen erfahren". Nach einem anderen Telegramm erwartet der Patriarch auch vor Ablauf von zwanzig Tagen keine Nachricht von den Bischöfen. Die Regierung hat inzwischen zwar keine Transportschiffe mehr gemiethet, aber weiter an den schon begonnenen Vorbereitungen gearbeitet. Unter Sir Rob. Napier, dem Ober-Befehlshaber, sollen als Divisions Commandeure Sir Charl. Staveley und Oberst Malcolm fungiren; Oberst Merewether ist zum Anführer der Cavallerie bestimmt.

Die Frau eines achtungswerthen Arbeiters in Lambeth (England) hat dieser Tage den Versuch gemacht, alle ihre Kinder zu ermorden; dieselben spielten im Garten; sie rief sie, ließ sie nach oben kommen und schnitt den beiden jüngsten, im Alter von neun und fünf Jahren, die Kehlen ab. Das älteste, ein Knabe von zwölf Jahren, entfloh, doch die unnatürliche Mutter verfolgte ihn, das Messer in der Hand, bis nach dem Hausflur. Aber der Knabe erreichte nebst einem kleinen Kameraden die Straße und nun riefen beide um Hülfe. Die Mörderin kehrte darauf in die Küche zurück und öffnete sich die Adern des rechten Armes; die herbeigelaufenen Nachbarn fanden sie schon im Sterben.

Oesterreich Dieser Tage wurde im prager k. k. Postamtsgebäude ein beim reichenberger Postamte in Verwendung stehender k. k. Postamts Accessist wegen Defraudation auf Grund seines eigenen Geständnisses verhaftet. Der unglückliche, erst 28jährige Mann, Gatte einer blühenden Frau und Vater eines Kindes, macht folgende erschütternde Angaben: Schon seit mehreren Jahren hatte er häufig in die Lotterie gesetzt und war im Jahre 1865 so glücklich, den Betrag von 7500 Gulden zu gewinnen. Dieses momentane Glück legte den Grund zu seinem Unglück. Es bemächtigte sich seiner die fixe Idee, à tout prix reich werden zu müssen, und als Mittel zum Zweck sollte wieder die Zahlenlotterie dienen. Während er nur wenig für den eigenen Haushalt that, verspielte er binnen kurzer Zeit nicht nur die gewonnenen 7500 Gulden, sondern ließ sich von seiner Leidenschaft so weit hinreißen, daß er die ihm im Amte anvertrauten Geldbriefe angriff und häufig daraus Beträge entnahm, um dieselben zu verspielen. Zuletzt entnahm er einem an die k. k. Landes Hauptkasse in Prag adressirten Geldpakete mit 14,000 Gulden, den Betrag von 4000 Gulden. Von Gewissensbissen gedrängt, reiste er endlich nach Prag, um diese Angelegenheit irgendwie zu vermitteln, und entdeckte sich schließlich seinem Vorgesetzten, was natürlich zur Verhaftung führen mußte. So weit die Angaben des Unglücklichen. Weitere Recherchen wiesen nach, daß der junge Mann schon seit längerer Zeit in sehr bedrängten Verhältnissen gelebt, und daß auch der Betrag von 10,000 Gulden, welchen er angeblich unangetastet ließ, bisher nicht an seine Adresse — die k. k. Landes Hauptkasse — gelangt ist. Bei dem Verhafteten wurden 61 Stück noch gültiger Lotteriezettel, und ein Geldbetrag von nur 1 fl. 64 kr. vorgefunden.

— Am Abend des 25. August wurde in der unweit dem Dorfe Sazova (Böhmen) gelegenen Sägemühle ein Mord aus Eifersucht verübt. Der in der Mühle beschäftigte Zimmermannsgehülfe Johann Pratschek, ein 17jähriger Bursche, quälte die Tochter seines Dienstherrn schon seit einem halben Jahre mit seinen Liebesanträgen, welche jedoch kein Gehör gefunden, da sich das Mädchen vor wenigen Tagen mit einem benachbarten Wirthschaftsbesitzer verlobte. Gegen seinen glücklichen Rivalen von Eifersucht entflammt, faßte der abgewiesene Bursche den Entschluß, den Verlobten zu ermorden. Zu diesem Zwecke versteckte er sich auf dem Wege knapp an der Mühle, welchen der Unglückliche passiren mußte, und als derselbe zum Besuche seiner Braut erschien, versetzte ihm der Mörder zwei Streiche mit einer Hacke auf den Kopf, in Folge deren der Getroffene augenblicklich zusammenstürzte. Der fürchterliche Schrei lockte mehrere Leute aus der Mühle an den Ort der That, der Ermordete wurde aufgefunden, und der Mörder selbst zeigte ihnen mit Schadenfreude sein Opfer. Er wurde dem Gerichte überliefert.

— Ein Tagelöhner, dessen Frau kürzlich schwer erkrankt ins Spital gebracht wurde, hatte, wie die graazer „Tagespost" erzählt nichts Eiligeres zu thun, als in Hoffnung ihres Todes alle Kleider und Effecten derselben zu verkaufen. Hierzu wurde er keineswegs durch Noth gedrängt. Die Frau war so boshaft, nicht zu sterben.

Amerika. Während des Bürgerkrieges in den Vereinigten Staaten von Nordamerika waren mit allen anderen geprägten Münzen die Kupfer-Cents aus dem Verkehr verschwunden, in die Strümpfe gewandert, oder gleich einem werthvollen Schatze vergraben und man behalf sich mühsam mit allerlei Privat-Shinplaster, Postmarken ꝛc. Jetzt ist der Ueberfluß an Pennies so groß, daß man an vielen Marktständen und anderen Verkaufsläden die Notiz „no pennies taken here" findet und hoffentlich wird auch silberne Scheidemünze bald wieder so reichlich sein, daß man ihr das Papiergeld vorzieht.

Landshut, 6. Septbr. Auf heutiger Schranne standen 2550 Scheffel, darunter 989 Sch. Gerste. Die Preise sämmtlicher Getreidesorten gingen höher: Weizen Mittelpreis 22 fl. 52 kr., gest. um fl. 1 15 kr.; Korn 16 fl. 9 kr., gest. um 42 kr.; Gerste 12 fl. 30 kr. gest. um 45 kr.; Haber 7 fl. 30 kr., gest. um 6 kr. Im Rest blieben 12 Sch. Weizen, 16 Sch. Korn, 12 Sch. Gerste und 7 Sch. Haber. Die neue Zufuhr betrug 2232 Scheffel.

Lindau, 7. Sept. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 26 fl. 50 kr., Abschlag 0 fl. 19 kr., Kernen 24 fl. 23 kr., Aufschl. 0 fl. 9 kr., Roggen 18 fl. 25 kr., Abschl. — fl. 0 kr., Gerste 0 fl. — kr., Haber 8 fl. 48 kr. Abschl. 06 kr. Verkauf, Scheffel: Weizen 4458, Kernen 360, Roggen 6, Gerste —, Haber 108.

Fertigungen.

Kempfhof, 16. Sept. Jakob Zimmermann. Boswyl, 14. Joseph Notter, obern Heinis, in Wohlen. — Bözen, 21. Joh. Kistler, Jakobs, Hans Ulrichs, wohnh. in Muttenz, (Baselland.) — Rietheim, 16. Dl. Bühler, Wagner. — Herznach, 17. Johann Baptist Schmid, v. Z. in Blumenstein bei Thun, (Bern.) — Etzgen, 14. Anton Bögle, v. Hauenstein. — Wallbach, 17. Rücklaß der sel. Wittwe Katharina geb. Lang. — Niederwyl, Bez. Zofingen, 16. Joseph Peier-Howald, von Willisau, als Gastgeber zum Rößli im Rothrist. — Wyliberg, 16. Viktor Bitterli, von Wyfen, (Solothurn.) — Zofingen, 18. Katharina Lienhard geb. Lienhard. — Freienwyl, 19 Michael Suter, Neubur. — Ittenthal, 14. Die Erben des sel. Friedolin Obrist, von Sulz, gew. Lokalkaplan. — Auenstein, 17. Jb. Kirchhofer, Hansen. Anna Kirchhofer. Die Erben des Jakob Joho, Küfer sel. Joh. Heinrich Hauser, Fabrikant, v. Remigen. Konrad Kirchhofer, Schneiders Wittwe, Margaritha geb. Herzig, in Basel. Abraham Frei, Polizeifeldweibel, in Aarau. — Brittnau, 16. Samuel Lienhard, Spändels, älter, im Katzenmoos. Johannes Bienz, Graberdävis, alt Wächter auf dem Scheurberg. Johann Ulrich Wüst, Zimmermann im Außerdorf. Wilhelm Brakt, Joh. Heinrichs sel. von Bözen, im Grod zu Brittnau. Gottlieb Bär, Hs. Jakobs. David Bär, Hs. Jakobs, letztere zwei aus dem St. Ulrich zu und von Strengelbach. — Uertheim, 20. Fried. Schenk, Maurer auf dem Neudorf. Samuel Hürzeler, gew. Gemeindeschreiber im Waldgraben. Gb. Frikkart, Lehrer, von Zofingen. Hs. Jb. Basler, Abrahams, alt Ammanns. — Schafisheim, 16. Verena Richner, Friedrichs, Küfers. — Möriken, 17. Suf. Briner, Zimmermanns. — Oberhofen, 18. Die Erben des sel. Klemenz Müller. — Erlinsbach, 16. David Frei, Davids sel. von Auenstein, auf dem Landenhof zu Unterentfelden. Wittwe Susanna Lüthy geb. Lindegger, in Obererlinsbach. — Reinach, 20. Jakob Eichenberger, alt Lehrers, Schinggels von Beinwyl, im Galli am Berg zu Reinach. M. Sager, Metzger, von Menziken, in Reinach. — Merenschwand 19. Die Erben des Jakob Leonz Schorer sel., von Schoren.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der Fortbildungsschule in Safenwyl. Besoldung Fr. 1500. Anmeldung bis 4. Okt. bei der Tit. Schulpflege Safenwyl.

Lehrerstelle an der untern Knabenschule und an der untern Mädchenschule in Aarburg. Besoldung je Fr. 1000. Anmeldung bis 27. Sept. bei der Tit. Schulpflege Aarburg.

Bau-Ausschreibung.

Maurer-, Zimmer-, Schlosser- und Malerarbeit für die Herstellung der Garteneinfriedigung beim Pfarrhofe in Waltenschwyl. Plan und die Bauvorschrift sind beim Pfarramt Waltenschwyl bis 14. Sept. einzusehen und Angebote inner der gleichen Frist der Kantons-Baudirektion einzusenden.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 9. September 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Zoll.
7 Uhr Morg.	+ 12,8	730,5	N.	nebelig 10	—	Thau	11,5
1 „ Nachm.	+ 21,8	729,0	NW.°	hell 2	—	—	11,5
9 „ Abends	+ 17,8	727,9	SW.°	hell 0	—	Nebel	11.6

Fremdenverzeichniß v. 9. auf den 10. September 1867.

Ochsen.

Hr. Fuchs, Negot., Burgdorf.
— Schultheß, dto., dto.
— Hauer, dto., Carlsruhe.
— Naet, dto., Münchweilen.
— Fehl, dto., Livorno.
— Dutli, dto., Zürich.
— Braunschweig 3, Kfm., Zürich.
— Getsch 2, Negot., Hausen.
— Grob, Mechanik., Winterthur.

Storchen.

Hr. Voß m. Gem., a. Norwegen.
— Marti, Kfm., Berlin.
— Schrader, dto., Habsburg.
— Krieger, dto., Bern.
— Oberhäusli, Negot., St Gallen.
— Grauer 2, Negot., Gönningen.
— Siegrist, dto., Freiburg.
— Bühler, dto., Bern.
— König, dto., dto.
— Guggenheim, Kfm., Endingen.
— Köpfli, dto., Lenz.
— Stocker, dto., dto.
— Borlotet, dto., Neuenburg.
— Brill, Part., Thun.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Löwen.

Hr. Grevan, Negot., Frankreich.
— Aebi, dto., Burgdorf.
— Lodtmann, dto., Bremen.
Hr. Fischer, Cd. Theol. Merenschwand
— Klein, Negot., Bern.

Rößli.

Hr. Sigerist, Kfm., Vivis.
— Müller, dto., Zürich.
— Wüscher m. Fr., v. Schaffhausen.
— Kuhn, Flaschner Rheineck.
— Niederer, dto., Walzenhausen.
— Baumann, Beck, Heubrunn.
— Gall, dto., Kaltbrunn.
— Feßler, Part., Burgdorf.
— Schilling, dto., Frick.
— Meier, dto., Strengelbach.

Schwert.

Hr. Christen, Müller, Liestal.
— Rohr, Schuster, Dornach.
— Huber, Gießer, Oberembrach.
— Kaiser, Part., Vaduz.
— Mrok, Färber, Volloko.
— Fritschi, Schneider, Flaach.
— Schwarzenbach, Part., Ersingen.
— Hummel, Gerber, Reutlingen.
— Boßart, Küfer, Othmarsingen.
— Bunzli, Part., Wildberg.
— Gaillard, dto., Belmont.
— Ueberfar, v. Herzogenbuchsee.
— Schlatter, v. Winterthur.
— Wild, Mühlemacher, Holderbank.
— Bruder, Part., Seengen.
Jgfr. Rohr, v. Dornach.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 52.

Dienstag den 10. Sept. 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Richard Hunziker, gewes. Kantonsschüler, von Oberkulm; 16 Jahre, 11 M., 3 T. alt. — Leidabnahme: Halden Nr. 277.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme bei dem so schnellen Hinscheid unserer geliebten

A. M. Brunnhofer geb. Frey,

sowie für das zahlreiche Grabgeleite danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Kirchensteuer.

Der Bezug derselben findet statt am hohen Bettag den 15. dieß, auf bisher übliche Weise, durch Mitglieder der Armenkommission, und zwar nach dem Morgen- und Nachmittagsgottesdienste.

Aarau, den 11. Sept. 1867.

Die Armenpflege.

Steigerung über Gemeindeland.

Es wird öffentlich zur pachtweisen Benutzung auf die Dauer von 6 Jahren versteigert: Nächsten **Dienstag den 10. d.**, Nachmittags 1 Uhr, im O. Schachen, Abtheilung Rothtann, beim Blockhaus:

29 Stück Beunden à 6000 □′; nachher ca. ¼ **Juch. vom Exerzirplatz,** östlich vor dem Zielwall gelegen, für Grasnutzung; um 3 Uhr in der Telli, unterer Theil:

48 Stück Beunden à 8400 □′; und endlich diejenigen Pachtstücke im Scheibenschachen von der Steigerung vom 15. Aug. abhin, für welche die bedungene Bürgschaft nicht geleistet wurde.

Aarau, am 7. Sept. 1867.

Die Landverwaltung.

Steigerung über Brennholz.

Es wird öffentlich versteigert:

Nächsten **Freitag den 13. dieß,** Vormittags 8 Uhr im „Hungerberg", Sammlung bei der Waldhütte: ½ Klafter **Tannen-Spälten-** u. 18½ Klafter **Stockholz** und Nachmittags 1 Uhr im „Gönhard", Sammlung beim steinernen Tisch, ca. 50 Klafter **Tannen-Spältenholz** von den Windfällen des letzten Frühlings, soweit dieselben für Bürgergaben pro 1868 nicht verlangt wurden. Nachher am gleichen Ort 2 Klftr. **Buchenholz** am „Hasenberg". Kaufliebhaber sind freundlich eingeladen.

Aarau, am 7. Septbr. 1867.

Die Forstverwaltung.

Zum Verkauf:

Ein **Canapée,** in Nro. 35 an der Kronengasse.

Wenn noch Jemand eine Forderung an mich zu stellen hat, ist derselbe ersucht, solche bis morgen Abend einzureichen.

Aarau, den 10 Sept. 1867.

Rudolf Hiltpold, Metzger.

Heute Nachmittag **frische Kuttlen** bei **F. Spengler,** Metzger.

Nähmaschinen-Ausstellung neuester Systeme

der

Singer-Nähmaschinen-Gesellschaft in New-York,

durch 21 Patente für Verbesserungen vor Nachahmungen geschützt,

Dienstag den 10. und Mittwoch den 11. September 1867.

Thomas Arm-Maschine, vorwärts und zur Seite den zu nähenden Stoff schiebend, ist so eingerichtet, daß man nicht nur **alle neuen,** sondern auch Flick-Arbeiten damit nähen kann.

Newton, Wilson & Comp., neue elegante, für alle in einer Familie vorkommenden Näharbeiten bestens geeignete Maschine.

Für die Solidität jeder Maschine wird für drei Jahre schriftlich garantirt und sind solche zur gefälligen Prüfung bereit im **Gasthof zum Rößli in Aarau,** im Saale zwei Treppen hoch.

Für **Leonhard Erni,** Maschinenhandlung in Zürich:

August Gramann, Mechaniker.

Unterzeichneter hält nebst den alten und neuen gewöhnlichen **Land-** und **Waadtländer** auch **rothen** und **weißen französischen,** sowie auch folgende **feinere Weine,** die zum Theil schon längst in Flaschen gezogen, als: Yvorne, Rheinweine, Walliser, Johannisberger-Gewächs von 1865, Muscat de frontignan, rothen und weißen Ermitage und Burgunder, rothen Bordeaux, Beaujolais, Colioure (süß); ferner Veltliner und Neuenburger (Cortaillod) 1865r, Malaga, Madeira, Marsalla und Champagner, ächt und in verschiedenen Ettiquetten und Qualitäten. — Ferner besitze auf Lager **Rhum, Cognac, Arrak,** weiße und grüne **Extrait d'Absinthe** in ganz erster Qualität, auch ganz altes **Wachholderwasser,** sowie das rühmlichst bekannte **Alpenkräuter-Magenbitter,** worüber eine große Zahl Zeugnisse über deren Wirksamkeit vorliegen, und endlich ächte **Chartreuse** als Liqueur und als Zahntinktur, wozu sich bestens empfiehlt

Friedr. Steininger.

Zu haben bei **J. J. Christen** in **Aarau:**

Wieder neu gedruckt und wieder vorräthig ist die vergriffene Auflage des wohlfeil in Lieferungen erscheinenden Werkes:

15 Cts. wöchentlich. MARIA STUART. 55 Cts. jedes Heft.

15 Cts. wöchentlich. Prospect. **55 Cts. jedes Heft.**

Im **glänzenden** Gewande einer **fesselnden** Erzählung schildert **Ernst Pitawall** das **herrlichste** Weib, wie es **gelebt** und **geliebt,** wie es gelitten im **Kerker,** wie ihr **schönes Haupt,** getrennt vom Rumpfe durch das Schwert des Henkers, **herniederrollt vom Blutgerüst.** — Drei Prämien empfängt jeder Abonnent des Werkes „Maria Stuart", nämlich: 1) **Maria Stuart bei der Nachttoilette überrascht.** 2) **Maria Stuart's glänzende Vermählungsfeier.** 3) **Maria Stuart's letzte Augenblicke.**

Dies interessante und spannende Werk ist in allen Buchhandlungen zu haben, insbesondere bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Zu vermiethen:

Sogleich oder auf 1. Oktober nächsthin das geräumige und gut gelegene untere **Plainpied** mit Küche im Hause Nr. 3 an der Rathhausgasse, nebst Behausung; letztere könnte auch besonders gemiethet werden. Auskunft ertheilt

J. L. Wydler-Ernst.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** in Nr. 346 an der neuen Vorstadt; auf Mitte Februar zu beziehen.

Zum Ausleihen:

Der **zweite Stock** im Hause Nro. 124 an der Pelzgasse; kann sogleich bezogen werden.

Zu vermiethen:

Einen **Laden** mit oder ohne Logis. Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Bei **Frau Meyer** an der Milchgasse ist eine ganz neu erfundene

Compositions-Fleckenseife

zu haben, welche alle Flecken aus den Kleidern macht, sie mögen von Schmutz, Oel, Talg, Wachs, Harz, Pech, Stearin, Theer und Oelfarbe herrühren, ohne dem Stoffe zu schaden, oder irgend die Farbe zu ändern, sei es in Seiden-, Wollen- oder Baumwollenstoff. Auch kann man mit leichter Mühe die Herren-Rockkrägen reinigen, sowie Oel und Oelfarbe sehr einfach aus Stubenböden putzen.

Zu verkaufen:

Eine Anzahl **Aktien** der

Spar- & Leihkasse Zofingen.

Frankirte Offerten unter Chiffre Z N° 4 befördert die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ab ca. 1½ Jucharten Land im untern Zelgli das **Herbstgras** (Neuling).

Bernh. Siebenmann.

Von heute an kann alle Tage **Aufles-Obst** bezogen werden bei

R. Bircher, Werkführer.

Kost und **Logis** für einen Schüler, sowie **Kost** für einige Herren. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Eine artige **Kellnerin** mit guten Zeugnissen versehen fände sogleich einen Platz. Beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Eine junge Tochter sucht zur Aushülfe Beschäftigung in häuslichen Arbeiten. — Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Agenten-Gesuch.

Der Unterzeichnete sucht thätige **Bezirks-** und **Lokal Agenten** für die vortheilhaft bekannte französische **Feuer-** und **Lebens-Versicherungs Gesellschaft „l'Urbaine".**

J. Müller-Senn in **Zofingen,**

Haupt Agent der Urbaine.

Mittwoch. № 216. 11. September 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

Tagesbericht.

Genf, 9. Sept. Heute um 2 Uhr Nachmittags wurde der Friedenskongreß eröffnet durch den provisorischen Präsidenten Prof. Barni. Die Adressen der Arbeiter von Genf und Lausanne wurden verlesen. Folgte die Verlesung des Reglements und des Programmes. Das Reglement wurde ohne Opposition gutgeheißen. Bezüglich des Programmes antwortet Hr. Schmidlin auf die von dem französischen Redner Acollas vorgebrachten Ideen, von Demokratie, Völkersolidarität u dgl., man habe in der Schweiz sich nicht damit zu befaßen direkt auf die andern Völker zu wirken. Die Souveraine und die Regierungen haben eine Macht über sich, an die man sich wenden muß: die öffentliche Meinung. Garibaldi schlägt ein in Punkte formulirtes Programm vor: Die Völker sind Brüder; Krieg unter ihnen ist unmöglich; ein Kongreß richtet über Streitigkeiten der Völker; Krieg den Tyrannen; das Pabstthum wird als verfallen erklärt, u. s. w. Zum Ehrenpräsidenten wurde Garibaldi ernannt; zum definitiven und wirklichen Präsidenten Hr. Reg. Rath Jolissaint von Bern, Hr. Prof. Barni zum Vizepräsidenten.

Ein Korrespondent der „N. Z. Ztg." schreibt über den Empfang in Genf: „In Genf war der Enthusiasmus namenlos. Ich habe in meinem ganzen Leben, außer dem Winzerfest in Vevey, nichts so ergreifendes, überwältigendes gesehen. Der Jubel grenzte bisweilen an's Delirium. Fürsten müssen sich von Agenten und Gendarmen umgeben lassen, Garibaldi's Wagen dagegen wurde mit einer Sicherheitskette gegen zu großen Drang der Liebe und Begeisterung umringt, und doch wurde dieselbe jeden Augenblick von Solchen durchbrochen, die beinahe außer sich mit erhobenen Armen auf den Wagen stürzten und nur das eine Wort hervorbrachten: „Garibaldi!" Der Held stand entblößten Hauptes in seiner rothen, mit weißem Plaid umschlungenen Blouse und grüßte mit seinem milden überwältigenden Lächeln der Sanftmuth bis hinauf zum höchsten Giebel der Häuser. An allen Fenstern standen Frauen und Mädchen in weißen Kleidern und streuten Blumen herab. Die Fahnen, welche längs der rue du Montblanc wehten, umflatterten das edle Haupt; hoch bäumten sich die vier Rosse, welche den eleganten Wagen zogen. Ein Herr wurde verletzt durch die andrängende Menge; Garibaldi rief ihn zu sich in den Wagen — gewiß ein edler rührender Zug. Als er auf dem Balkon erschien, war seine erste Frage, ob der Mann hergestellt sei, dann redete er die Menge in folgender Weise an:

„Nicht das erste Mal ist's daß ich euch zu danken habe, liebe, brave Genfer. Im Jahre 1848 fanden wir hier ein Asyl, als wir in unserer Heimat verfolgt und geächtet waren. Auch heute komme ich, um ein Wort des Dankes auszusprechen, daß ihr der Vereinigung aller Demokraten einen Zufluchtsort bietet. Ich muß die Wahrheit sagen, ich muß erröthen, wollt' ich sie verläugnen oder schminken. Ihr habt die Initiative ergriffen, die pestartige Institution des Pabstthums zu vernichten; wie die Gewässer den Gletschern entströmen und die Ebenen befeuchten, so sind neue Ideen in alle Länder gedrungen. Aber noch ist das Werk nicht vollendet; ich ermahne euch Hand anzulegen damit das Bollwerk der Finsterniß vollends zerstört werde. Enkel Rousseaus, Abkömmlinge Tells, seid einträchtig, ich ruf' euch dies zu nicht bloß in euerm Interesse, sondern auch in unserm. Ihr seid die Stütze der Freiheit und wenn ihr je bedroht würdet, seid sicher, daß wir alle mit dem Stutzer in der Hand herbeieilen, um euch zu vertheidigen. Adieu, bon soir. — Diesen treuherzigen Schluß will ich wörtlich hersetzen. — Alle Banner, worunter auch die polnische Fahne mit schwarzem Flor verhängt, senkten sich; die Garibaldihymne erscholl; der Montblanc glühte wundervoll und der Held verschwand hinter den Blumen und Fahnen, mit welchen das Haus geschmückt ist. Der Liederkranz brachte Abends ein sehr schönes Ständchen; er sang unter Anderm „Die Allianz der Völker".

New-York, 9. Der Bundespräsident hat eine allgemeine Amnestie proklamirt; ausgeschlossen sind die hohen Beamten der frühern Konföderation, die bei der Ermordung Lincolns implicirten Personen und diejenigen, welche die bündischen Gefangenen mißhandelt haben.

Briefe aus New-York den 28. Aug. schildern die Vorgänge bei dem am 21. Juli in Mexiko zur Feier des Einzugs Juarez' gegebenen großen Banket. Juarez hielt eine Rede, worin er die Hoffnung ausdrückte, das mexikanische Volk werde sich die in den Ver. Staaten im Augenblick des Siegs geübte Milde und Mäßigung zum Vorbild nehmen. Das Volk, müde des Blutvergießens, werde sich mit der Presse in dem Verlangen nach Amnestie einigen. Die Metzeleien der Kaiserlichen in Queretaro werden dementirt. Die Armee soll um 18,000 Mann reduzirt, viele Gefangene freigegeben werden.

Die Wiener N. Fr. Pr. theilt nachstehendes, angeblich vom Kaiser Maximilian kurz vor seinem Tode an den österreichischen Geschäftsträger in Mexiko, Baron Lago, gerichtetes Schreiben mit: „Lieber Baron Lago, österreichischer Minister in Mexiko! Ich habe mit der Welt abgerechnet, meine allerletzten Wünsche betreffen nunmehr bloß meine irdische Hülle, die, bald erlöst von Leiden, zurückbleibt, und Die, die mich überleben. Mein Arzt, Dr. Basch, wird meinen Leichnam nach Vera Cruz bringen. Es werden ihn bloß meine zwei Diener, Grill und Tüdös, begleiten. Ich habe angeordnet, daß man meinen Leichnam ohne Prunk und festliches Geleite nach Veracruz führe, und daß auch auf dem Schiffe, das meine Leiche nach Europa bringen soll, keine auffallende Feier stattfinde. Mit Ruhe habe ich dem Tode entgegengesehen, und Ruhe will ich auch im Sarge haben. Sie werden, lieber Baron, dafür sorgen, daß auf einem der beiden Kriegsschiffe Dr. Basch mit meinen zwei Dienern, welche meinen Leichnam in ihre Obhut nehmen, mit demselben nach Europa gebracht werden. Dort will ich an der Seite meiner armen Frau begraben werden. Sollte die Nachricht von dem Tode meiner armen Frau der Begründung entbehren, so hat mein Leichnam an irgend einem Orte deponirt zu werden, so lange, bis die Kaiserin mit mir im Tode vereint wird. Sie werden so gut sein, alsbald die betreffenden Weisungen dem Schiffskapitän v. Gröller zukommen zu lassen. Sie werden auch so gut sein, es zu ermöglichen, daß die Wittwe meines treuen Waffengefährten Miramon auf einem der beiden Kriegsschiffe nach Europa gelangen könne. Ich hoffe auf die Erfüllung dieses Wunsches um so mehr, als sie von mir den Auftrag hat, sich zu meiner Mutter nach Wien zu begeben. Ich danke Ihnen nochmals herzlich für Ihre Bemühungeu und verbleibe Ihr Ihnen wohlgewogenster Maximilian m. p. Queretaro im Gefängniß de las Capuchinas 17. Juni 1867.

Paris, 8. Sept. Der hiesige preußische Botschafter, Graf von der Golz, hatte gestern eine Audienz beim Kaiser. Dieselbe dauerte über eine halbe Stunde. Wie verlautet, soll der Kaiser dem Grafen seinen Besuch in Berlin für den Monat Oktober in Aussicht gestellt haben. Der Kaiser würde sich gleich nach dem Besuche des Kaisers von Oesterreich in Paris nach Berlin begeben. — Herr von Beust begibt sich nach London, angeblich, um mit der englischen Regierung über die im Orient zu befolgende Politik zu berathen. — General Prim soll in Genua angekommen sein. Die auf französisches Gebiet übergetretenen spanischen Insurgenten sollen in die Fremdenlegion eintreten. Man wird dieserhalb zwei neue Bataillone bilden.

Der Kaiser, die Kaiserin und der kaiserl. Prinz sind gestern Abend 5 Uhr nach Biarritz abgereist.

Wien, 6. Sept. Die „N. fr. Presse" sagt: Oestreich macht in diesem Jahre eine Ernte, wie schon lange, lange nicht. Alle Vorrathskammern des Landes erweisen sich unzulänglich, die Schätze

zu bergen, welche die Landwirthe heuer einheimsen. Weit, weit über den Bedarf der einheimischen Bevölkerung reicht die diesjährige Ernte, und wir können dem Auslande liefern, so viel es begehrt. Die Konjunktur bringt es nun mit sich, daß das Ausland auf unsern Märkten als Käufer auftreten muß, und schon, obwohl wir noch inmitten eines herrlichen, auch die Weinernte in ungewöhnlicher Art begünstigenden Herbstes stehen, hat der Getreide-Export aus Oestreich die riesigsten Dimensionen angenommen. Alle Betriebsmittel der Bahnen sind ungenügend, den Andrang von Sendungen, welche der Beförderung über die Grenze harren, zu bewältigen, und auf Monate hinaus scheint diese Bewegung unaufhaltsam. Wirkt die reichliche Ernte an sich schon belebend und kräftigend auf die Bevölkerung, die davon unmittelbar profitirt, so treten die Rückwirkungen noch in weiterm Umkreise durch den Export hervor. Der Geldzufluß macht sich fühlbar. Alle Manufakte sind in gesteigerter Nachfrage. Da ist keine Branche, in der die Fabrikanten nicht mit Selbstzufriedenheit bekennen müssen, daß sie, von allen Vorräthen entblößt, die Erzeugungskraft ihrer Fabriken aufs Höchste gespannt haben und doch der Nachfrage kaum zu genügen vermögen. Zum Theil ist der einheimische Bedarf ein erhöhter, da schon mehrere Jahre lang wenig gekauft wurde, zum Theil aber sucht auch das Ausland hier Waaren der mannigfaltigsten Art, und es ist unleugbar, daß auch die Pariser Welt-Industrieausstellung unsern Fabrikanten sehr ansehnliche Bestellungen eingetragen hat. Daneben florirt die Zucker Industrie gleich der Bier-Erzeugung in unerhörtem Maße, und der Eisenbahnbau gibt, sowie er unmittelbar eine Menge von Arbeitern an sich fesselt, auch den Eisenwerken, von denen wir schon seit Jahren nur Klagen vernehmen mußten, mehr Beschäftigung, als sie übernehmen vermögen."

Eidgenossenschaft.

Mit Schreiben vom 7. d. M. macht das eidgenössische Militärdepartement die Anzeige, daß in Folge der im Kanton Zürich herrschenden Cholera-Epidemie der Wiederholungskurs der 8-Pfd. Batterien Nr. 1 und 41 (Zürich), welcher vom 23./26. Sept. bis 6 Oktober in Frauenfeld hätte stattfinden sollen, auf unbestimmte Zeit verschoben worden sei und daß die 4-Pfd. Batterie Nr. 43 (Zürich), welche mit den Positionskompagnien Nr. 65 (Appenzell A.-Rh.) und 67 (Thurgau) auf den 6. Oktober nach Frauenfeld beordert war, an dem Artillerie Wiederholungskurs IV. ebenfalls nicht Theil nehmen werde.

Der Bundesrath hat für Ausdehnung des Telegraphennetzes 280,000 Fr. genehmiget.

Die englische Regierung macht die Anzeige, daß sie den Hrn. Sire John Savile Lumley als bevollmächtigten Minister für die Schweiz ernannt habe.

Der schweiz. Consul in Meriko fragt den Bundesrath an, ob er nicht unter gegenwärtigen Verhältnissen für zweckdienlich finde, die Schweizer in Meriko unter den Schutz Nordamerikas stellen zu lassen. Der Bundesrath findet dieß nicht für thunlich und nöthig, da Amerika nach seiner diplomatischen Uebung nicht ganze Nationalitäten unter seinen Schutz nehme, wohl aber in einzelnen Fällen den Angehörigen der verschiedenen Staaten seine bons offices — guten Dienste — angedeihen lasse.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes v. 10. September. Der Reg.-Rath hat dem Kloster Gnadenthal die Aufnahme von zwei Novizinnen als Chorfrauen, nachdem sie die gesetzlichen Prästanden geleistet, bewilliget.

Dem Franz Güntert von Mumpf, welcher mit eigener Lebensgefahr die Johanna Kiburz aus dem Rhein gerettet hat, wurde eine Prämie von Fr. 20 vom Reg.-Rath zugesprochen.

Der Reg.-Rath hat der Gemeinde Kaiseraugst an die Kosten der Schulhauserweiterung einen Staatsbeitrag von Fr. 800 zuerkannt.

Die außerordentlichen Wasserverhältniße dieses Sommers haben eine derartige Veränderung der Aarströmung in der Gegend des projektirten Aarbrückenbaues bei Wildegg veranlaßt, daß gleichzeitig mit der Brückenbauvorlage auch die damit eng zusammenhängende, nicht vorher zu sehende Vervollständigung des Aarcorrektions-Dekretes vorher in's Reine gebracht werden muß, welche trotz des besten Willens bis zur nächsten Sitzung des Großen Rathes nicht mehr möglich wird, so daß also auch das Brückenbau-Dekret nicht vorgelegt werden kann. Damit tritt jedoch voraussichtlich keine Verzögerung des Brückenbaues bei Wildegg ein, indem eine bezügliche Vorlage an eine vom Großen Rath in seiner nächsten Sitzung zu bestellende Kommission in kurzer Zeit abgehen und in der Novembersitzung in gleicher Weise behandelt werden kann, wie es bei einer Vorlage auf die nächste Sitzung der Fall wäre.

Der als Seminardirektor berufene Hr. Dr. Franz Dula von Luzern hat die Wahlannahme erklärt.

Der Reg.-Rath hat den Hrn. Gottlieb Bader von Brittnau als Apotheker patentirt.

Der Gemeinde Wettingen hat der Reg.-Rath an die Waldvermessungskosten einen Staatsbeitrag von Fr. 1150 zuerkannt.

Der Reg.-Rath hat dem Wirthschaftsplan über die Gemeindewaldungen von Wölflinswyl die Genehmigung ertheilt.

Aargau. Die Staatswohlfahrt in Gefahr durch homöopathische Zucker-Kügelchen? (Eingesandt.) In Nr. 199 und 200 des „Schweizerboten" legt ein der rechtgläubigen Staatsmedizin angehöriger Arzt seine Stellung im Heyer-Handel (natürlich als die allein richtige und maßgebende) dem Publikum dar, und warnt dasselbe vor dem „rechtlosen Zustande", der die persönliche Sicherheit in Gefahr bringen würde, wenn Jedermann nach Belieben homöopathische Zuckerkügelchen gegen seine Krankheit gebrauchen dürfte, statt der von Alters her gewohnten Brech- und Laxirmixturen u. s. w. aus der Apotheke. „Hat das Volk begriffen, welcher Gefahr es sich aussetzt, durch Unterschreiben der Petition, ohne sie gelesen zu haben? Es ist möglich, daß es diese Gefahr nicht einsieht und sich durch die „demagogischen verwerflichen Kniffe" werde verleiten lassen!

Betrachten wir einige der gegnerischen Punkte etwas näher:

Er anerkennt die Homöopathie als eine Wissenschaft, die in gewissen Fällen ihre Berechtigung habe. Aber leicht sieht man, daß dieses gnädige Urtheil eine bloße captatio benevolentiæ ist, d. h. ein Köder, womit dem Publikum der Glaube beigebracht werden soll, es bekomme jetzt um so eher ein unparteiisches und sachverständiges Urtheil zu hören. Nur in einigen wenigen der 6000 unserm Gegner genau bekannten Krankheiten soll die Homöopathie bei „sachgemäßer Anwendung" Erfolg haben, bei der unendlich großen Mehrzahl der Krankheiten leiste sie aber nichts, bei diesen kann selbstverständlich nur die alleinseligmachende Staatsmedizin vom Verderben retten! Und wie kann ein in der Allöopathie nicht examinirter Doktor wissen, in welchen Fällen nur die Allöopathie helfen kann? Dieser von 6000 Krankheiten sprechenden Bemerkung halten wir die Thatsache entgegen, daß genug allöopathische Professoren gleich dem Hrn. Professor Bock behaupten, die bisherige Heilkunst könne gar nichts heilen", ein Zeugniß, welchem das unmündige souveräne Volk aus guten Gründen gerne Glauben schenkt und sich dadurch leicht bewogen findet, für die Freigebung der Homöopathie zu stimmen, welche selbst nach gegnerischem Geständnisse einige Krankheiten heilen kann, nach dem Ausspruche der homöopath. Aerzte aber überhaupt alle heilbaren Krankheiten heilt, sogar die meisten derjenigen, welche von der hochwohlmögenden Staatsmedizin unter dem Vorwande von unheilbar im Stiche gelassen werden. Was aber vom Volke als absolut nützlich und heilsam angesehen werden muß, das nennt der Gegner „die bürgerliche Freiheit durch das Gemeinwohl in eine unrichtige Bahn lenken."

Der Herr Gegner beliebt zu faseln, die Homöopathie könne am Ende die Chirurgie, Geburtshülfe ꝛc. entbehrlich machen. Warum nicht auch noch das Turnen, das Baden, die militärischen Exerzitien u. dgl. m.? Kann sie etwas überflüssig machen, so sind es in erster Instanz allöopathische Aerzte und ihre Alleinweisheit.

Die größte Wichtigkeit wird dem allöop. Staatsexamen beigelegt, und das kann natürlich Niemandem, auch keinem Homöopathen erlassen werden. Wer die genaue Diagnose der 6000 Krankheiten und die pathologische Anatomie nicht pünktlich kennt, der darf nach allöopathischen Begriffen nicht zu heilen versuchen. Hahnemann und seine Schüler aber behaupten, der Name einer Krankheit sei Nebensache, die Gesammtheit aller Krankheitssymptome genüge, um ein passendes Heilmittel zu wählen, und sie haben nicht nöthig, die Allöopathen nachzuahmen, nämlich möglichst viele an Krankheiten Verstorbene zu öffnen, um doch um kein Jota besser heilen zu können.

Ein allöopathischer Privatdozent und nachheriger klinischer Professor sagte seiner Zeit ganz aufrichtig zu seinen Schülern: „Für mich hat ein Kranker nur dann Interesse, wenn er stirbt, denn da wir die Kranken durch unsere Mittel doch nicht heilen können, so bleibt dem Arzte nur die einzige Satisfaktion, durch die Sektion die Richtigkeit seiner Diagnose zu beweisen."

Ein Assistenzarzt in einem allöopath. Spitale in Wien wurde hingegen dadurch zur Homöopathie bekehrt, daß eine Kranke, welche lange im allöop. Spitale gelegen und bei welcher die Professoren nicht im Stande waren, eine Diagnose zu stellen,

nach ihrer Entlassung als unheilbar im homöop. Spital in kurzer Zeit geheilt wurde. Der allöop. Assistenzarzt fragte darauf den hom. Spitalarzt, an was denn die Kranke gelitten habe. Das wisse er auch nicht, gab dieser zur Antwort, er habe sich begnügt nach homöop. Regeln die Mittel zu wählen und darauf sei die Kranke schnell gesund geworden.

Sollte nun z. B. der Homöopathe Hr. v. Heyer (auf welchen der „Schweizerbote" einen so liebenswürdigen Zahn hat) einen Cholera-Kranken heilen wollen, so müßte er zuerst die Cholera-Pilze zu finden suchen, und da rathen wir ihm, zu diesem Behufe sich an die Basler Professoren zu wenden, die ihm anzugeben wissen werden, wie man z. B. eine Arsenikvergiftung von einer Cholera unterscheiden könne. Auch von den Zürcher Aerzten könnte er etwas lernen in Bezug auf genaue Diagnostik. Das Kuriren ohne genaue Diagnose kann nun einmal nicht gestattet werden, kann man ja Kinder auch nicht ohne Namen lassen. Und daß der Name der Krankheit richtig getroffen werde, das ist die Hauptweisheit der Allöopathen, an der Therapie liegt ihnen nichts, damit kann es jeder Examinat nachher halten wie er will.

Bezüglich der Homöopathie befindet sich der Gegner noch in glänzender Unwissenheit, denn er scheint zu glauben, bei einer homöopath. Gebrauchsanweisung müsse es auch heißen: „alle 2 Stunden wohlgerüttelt 1 Eßlöffel voll zu nehmen", und es seien weiter gar keine Verhaltvorschriften nöthig. Kein homöopathischer Arzt nimmt Anstoß an einer Heyer'schen Gebrauchsanweisung, wohl aber ein allöopathischer Arzt, der 6000 Krankheiten kennt und von der Homöopathie nichts versteht.

Unter Staatswohlfahrt in sanitarischer Beziehung verstehen die Herren Allöopathen nichts anderes als ihre unbedingte Alleinherrschaft und die Unterwürfigkeit der Staatsbehörden unter dieselbe. Das Volk aber erkennt die Nothwendigkeit, alle Schranken zu beseitigen, welche sich ihm in seiner Sorge für die Gesundheit entgegenstellen. Ein Volk, das diese Erkenntniß nicht hat, steht noch auf einer tiefen Stufe.

Wer sich in dieser Frage vollkommene Belehrung verschaffen will, der findet sie in dem von einem erfahrenen Arzte geschriebenen Werke: „Die Heilkunst und das Apothekergewerbe, ihr gegenwärtiger Zustand und Vorschläge zu Reformen in Bezug auf beide. Friedrichshafen 1859; bei August Lincke."

— Letzten Samstag Abend befand sich bei **Wildegg** ein 1½ jähriges Kind unbeachtet mitten auf der Bahn als ein großer Güterzug daherbrauste. Es war für den Lokomotivführer zu spät den Zug anzuhalten als er das Kind bemerkte, doch der Schutzengel der Kinder wachte: wie der Zug vorübergefahren war zeigte es sich, daß dasselbe ganz unbeschädigt geblieben.

Bern. Der hier an der Brunngasse wohnende Commissionär Christian Oppliger stürzte in der Nacht auf den 9. d. aus dem von ihm bewohnten Hofzimmer im zweiten Stocke zum Fenster hinaus und in den Kellereingang hinab. Er hatte Arm und Bein gebrochen und sonstige lebensgefährliche Verletzungen erlitten. Oppliger hat, von einer Kindstaufe etwas schwankend nach Hause gekommen, wahrscheinlich das Gleichgewicht verloren, indem er zum Fenster hinaus beugte. (B. Ztg.)

Zürich. Bericht der Medizinaldirektion vom 9. bis 10. d. Mittags. Neue Erkrankungen 24 (Zürich Stadt 15), Todesfälle 12, Genesungen 3, Bestand 67.

Ausland.

— Laut dem am 31. Juli 1867 zwischen Frankreich und Oesterreich abgeschlossenen Münzvertrag wird Oesterreich in Zukunft keine andere Goldmünzen mehr prägen als zu 5, 10, 20, 25, 50 und 100 Franken Währung und $^{9}/_{10}$ Goldgehalt. Die nach diesem Maßstabe geprägten Münzen werden von den öffentlichen Kassen beider Staaten zu dem gleichen Kurs angenommen. Für den Privatverkehr ist für einmal noch der Zwangskurs ausgeschlossen. Ueber die von Frankreich bisher grundsätzlich festgehaltene doppelte Währung ist noch keine Uebereinkunft erzielt; doch steht zu erwarten, daß bei den spätern Unterhandlungen die Goldwährung allein den Sieg davon tragen wird. Vom 1. Januar 1870 an wird Oesterreich auch keine anderen Silbermünzen mehr ausgeben, als solche, welche der Konvention entsprechen. Bis 1. Januar 1873 sollen alle nach dem alten Systeme geprägten österreichischen Münzen außer Kurs gesetzt werden.

Heidelberg, 4. Sept. Die frankfurter Didaskalia erzählt folgende Anekdote aus Mittermaier's Leben: „Mittermaier hatte sich in seinem 23. Lebensjahre (1809) in Landshut als Privat-Docent habilitirt. Die baierische Regierung verlieh damals, um das herabgekommene Universitätswesen in Baiern zu heben, an junge, ausgezeichnete Gelehrte aller Fächer Reisestipendien zum Behufe ihrer weiteren Ausbildung. Von der juristischen Facultät Landshut wurde zu einem solchen der junge Mittermaier vorgeschlagen. Der akademische Senat aber lehnte den Antrag ab, „weil der junge Dr. Mittermaier so brustleidend sei, daß er unmöglich das laufende Jahr überleben könne, das ihm zu ertheilende Reisestipendium also jedenfalls für die Wissenschaft verloren sein würde". Ein Anderer erhielt das Reisestipendium. Der brustschwache Jüngling aber ist über achtzig Jahre alt geworden und bis in dieses hohe Alter stets kräftig, rüstig und thätig geblieben, wie kaum ein Anderer. Und doch war die Brust die schwache Stelle, wo der Tod den Zugang zu dieser starken Constitution fand und sie überwältigen konnte. Mittermaier ist zwar nicht im 22., aber im 81. Jahre an einer Brustkrankheit gestorben, während sein übriger Körper dazu angethan gewesen wäre, noch viele Jahre länger zu leben."

— **Fürsten** zu herabgesetzten Preisen. Eine Münchener Firma, die Oeldruckbilder verkauft, zeigt jetzt folgende Preisherabsetzung an: Herzog Ernst von Coburg-Gotha, früher 9 Thl., jetzt 5 Silbergroschen, Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein, früher 9 Thl., jetzt ebenfalls 5 Silbergroschen u. a. m.

Getreidebericht der „Schweiz. Eisenbahn- und Handels-Zeitung" in Zürich vom 9. September 1867.

Ein weiterer Aufschlag der Getreidepreise hat während der abgelaufenen Woche in Frankreich wie in Deutschland stattgefunden, so daß wir befürchten müssen, endlich auch bei uns eine Hausse erfolgen zu sehen, nachdem der Dctnr. Kernen in Rorschach und Zürich, am 5. u. 6. September, bis auf 34½ resp. 34½ Fr. zurückgegangen ist.

In England, wo der Mittelpreis des Quarters Weizen vom 25. bis 31. August 66$^{7}/_{11}$ sh. betragen hatte, sind in der vorigen Woche die Preise ziemlich unverändert geblieben. Der am 2. September in London erfolgte Abschlag ging am 6. wieder verloren.

Frankreich bezieht vom Schwarzen Meere her (Import zu Marseille im September: 633,000 Hl.), aus Ungarn, Deutschland und England große Quantitäten; gleichwohl steigen die Preise an beinahe allen Märkten und Mehl hat sich in Paris von 50½ auf 53½ Fr. pro Dctnr. gehoben.

In Berlin ist Roggen pro September um 3 à 4 Thlr. pro Tonne gestiegen.

An den meisten Plätzen Ungarns lähmen die Abfuhr-Hindernisse das Geschäft. In Pest galt der Metzen Banater Weizen 86 Pf. am 6. Sept. fl. 4.95 à 5.— bei 21% Silberagio.

In Süddeutschland überall Aufschlag, abgesehen von einer kleinen Ermäßigung des Weizenpreises in Lindau.

Das Wetter bleibt heiß; in Zürich hatte die drittletzte Sommerwoche eine mittlere Temperatur von 20 Grad! — In Ungarn scheint lang anhaltende Dürre das Gedeihen des Mais zu beeinträchtigen.

Langenthalermarkt vom 10. September.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	4. 50 „ 6. —	Kälber (per Pfd.)	—. 25 „ —. 47
Anken in Ball. pr. Pfd.	— 95 „ 1. 05	Fette Schweine (Pf.)	—. 44 „ —. 55
Eier, 8 Stück	—. 40 „ —. —	Aepfel per (Vrtl.)	—. 30 „ —. 50

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 10. September 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	+ 14,9	727,2	SW.	bewölkt 6	—	Thau	11,6
1 „ Nachm.	+ 17,4	728,9	NW.	bedeckt 10	3,3	Regen	11,6
9 „ Abends	+ 15,6	730,3	NW.°	bewölkt 7	—	—	11,6

Fremdenverzeichniß v. 10. auf den 11. September 1867.

Storchen.

Hr. Voß m. Gem., a. Norwegen.
— Ulmer, Kfm., Paris.
— Frei, dto., Bern.
— Haubensack, Kfm., Gönningen.
— Bach, dto., Zürich.
— Graf, dto., Biel.
— Hofer, dto., Berlin.
— König, dto., Nidau.
— Sommer, dto., Augsburg.
— Studer, dto., Mannheim.
— Guggenheim 3, Kfm., Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Rößli.

Hr. Sigerist, Kfm., Vivis.
— Lutta m. Kutsch. Kfm. St. Gallen
— Schweizer, Kfm., Wangen.
— Kohler, dto., Zürich.
— Keller, dto., dto.
— Gramann, dto., dto.
— Zanelli, Part., Brescia.
— Uttinger, Schneider, Baar.
— Eichenberger, Part., Bötzberg.
— Stuck, Metzger, Haslach.
— Küng, Maurer, Götzes.
4 Wallfahrer a. Elsaß.

Ochsen.

Hr. Steinlin, Kfm., St. Gallen.
— Hauer, dto., Carlsruhe.
— Kugler, dto., Genf.
— Meiß, dto., Zofingen.
Hr. Reber, Kfm., Derstetten.
— Böllen, dto., Reichenbach.
— Klosner, dto., Blankenburg.
— Grob, Mechanik., Winterthur.

Wildenmann.

Hr. Neufeldt, Negot., Elbing.
— Bachmann, dto., Menziken.

Löwen.

Hr. Fischer, Ed Theol. Merenschwand
— Kleinberger, Negot., Bern.
— Lodtmann, dto., Bremen.
— Schulz, dto., Zürich.
— Moritz, Part., Burgdorf.
— Klein, Negot., Bern.

Schwert.

Hr. Brandenberger, Schndr., Zug.
— Krebser, Part., Zürich.
— Marzelli, dto., Polen.
— Ueberfar, v. Herzogenbuchsee.
— Schlatter, v. Winterthur.
— Wild, Mühlemacher, Holderbank.
— Huber, Gießer, Oberembrach.
— Fritschi Schneider, Flaach.
— Bruder, Part., Seengen.
— Starf, Müller, Hohentannen.
— Schuhle, Wagner, Rothfelder.
— Sommer, Schmied, Zaberfeld.
— Ineichen, Part., Ballwyl.
— Falger, dto., Oberdorf.
— Gainer, Schneider, Onslingen.
— Weidmann, Part., Winterthur.

Waldpflanzen-Verkauf.

Die unterzeichnete Verwaltung kann an verschultem Culturmaterial auf nächste Herbstkulturen abgeben:

Eichen,	4jährig,	pr. 1000	à 20 Frkn.
Rothtannen,	4 „	„	à 12 „
Eschen,	3 „	„	à 10 „
Birken,	3 „	„	à 10 „

Man wende sich in frankirten Zuschriften an

Die Forstverwaltung
der Stadt Aarau.

Bei **G. Waßmer** zum Adler:

Nicotinfreie Cigarren

à 5 Cts. pr. Stück.

Bei diesen angenehmen und wohlriechenden Cigarren ist das scharfe und theilweise giftige **Nicotin,** welches mehr oder weniger alle Sorten Tabake enthalten, herausgezogen und dürfen dieselben daher mit Recht als vollkommen unschädliche Cigarren empfohlen werden.

Zu verkaufen:

Süße und saure Aepfel

bei **W. Kern** am Ziegelrain.

Gesucht: Für einen soliden Herrn ein **heizbares meublirtes Zimmer.** Adressen werden in Empfang genommen bei der Expedition dieses Blattes.

Von nun an wieder alle Tage frische **Aepfelweggen,** sowie **Aepfel-** und **Zwetschgenwehen** bei dem sich empfehlenden

F. Schäfer, Beck.

Zu verkaufen:

Ab ca. 1½ Jucharten Land im untern Zelgli das **Herbstgras** (Neuling).

Bernh. Siebenmann.

Von heute an kann alle Tage **Aufles-Obst** bezogen werden bei

R. Bircher, Werkführer.

Kost und **Logis** für einen Schüler, sowie **Kost** für einige Herren. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Eine artige **Kellnerin** mit guten Zeugnissen versehen fände sogleich einen Platz. Beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

Eine wohlerzogene Tochter, welche die häuslichen Arbeiten gut zu besorgen versteht, auch geübt im Nähen und Stricken ist, wünscht einen Platz. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Einem E. Publikum hiemit die ergebene Anzeige, daß der Verkauf unserer bekannten sehr manigfaltigen Artikel wieder zu ebener Erde im neuerbauten Laden stattfindet.

Zu geneigtem Zuspruch empfehlen sich höflichst

Gebrüder Morath,
Kronengasse Nr. 34.

Zum Verkauf:

Ein **Canapée,** in Nro. 35 an der Kronengasse.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis** im 1ten Stock von drei heizbaren Zimmern nebst Zubehör. Näheres bei der Expedition d. Blts.

Nähmaschinen-Ausstellung neuester Systeme

der

Singer-Nähmaschinen-Gesellschaft in New-York,

durch 21 Patente für Verbesserungen vor Nachahmungen geschützt,

Dienstag den 10. und Mittwoch den 11. September 1867.

Thomas Arm-Maschine, vorwärts und zur Seite den zu nähenden Stoff schiebend, ist so eingerichtet, daß man nicht nur **alle neuen,** sondern auch Flick-Arbeiten damit nähen kann.

Newton, Wilson & Comp., neue elegante, für alle in einer Familie vorkommenden Näharbeiten bestens geeignete Maschine.

Für die Solidität jeder Maschine wird für drei Jahre schriftlich garantirt und sind solche zur gefälligen Prüfung bereit im **Gasthof zum Rößli in Aarau,** im Saale zwei Treppen hoch.

Für **Leonhard Erni,** Maschinenhandlung in Zürich:
August Gramann, Mechaniker.

Liquidation.

Noch längstens bis 20. September.

Zufolge Geschäftsveränderung

Stück 500,000 & 70 Zentner

Cigarren Rauchtabak

bei dem sich zur gefälligen Abnahme stets bestens empfehlenden

Joh. Zahn in Aarau.

Cigarren.

Globo,	pr. Mille	Fr.	40.,	pr. 100	Stück	Fr.	4. 50.			
Ampalema,	„	„	40.,	„ 250	„	„	11. 50,	pr. Bund	Fr.	1. 20
Rio Hondo,	»	»	35.,	» 200	»	»	7. 50,	»	»	1. —
Upmann,	»	»	32.,	» 250	»	»	8. 50,	»	»	—. 90
Ampalema Londres,	»	»	36.,	» 100	»	»	3. 80,	»	»	1. —
Londres prima	»	»	29.,	» 200	»	»	6. —,	»	»	—. 80
Londres	»	»	25.,	» 200	»	»	5. 50,	»	»	—. 70
Trabucillos	»	»	26.,	» 100	»	»	2. 80,	»	»	—. 75
Prima Perla	»	»	28.,	» 250	»	»	7. 50,	»	»	—. 80
La Favorita A.	»	»	26.,	» 250	»	»	7. —,	»	»	—. 75
» B.	»	»	21.,	» 250	»	»	5. 50,	»	»	—. 60
» C.	»	»	18.,	» 250	»	»	4. 75,	»	»	—. 50
La Clarita	»	»	16.,	» 250	»	»	4. 25,	»	»	—. 45
Maryland	»	»	14.,	» 250	»	»	3. 75,	»	»	—. 40
»	»	»	11.,	» 250	»	»	3. —,	»	»	—. 35
Portorico	»	»	10.,	» 250	»	»	3. —,	»	»	—. 35
Grandsons, I. Qual.,	»	»	28.,	» 250	»	»	7. 50,	»	»	—. 65
„ II. „	»	»	18.,	» 200	»	»	4. —,	»	»	—. 45
„ III. „	»	»	15.,	» 250	»	»	4. —,	»	»	—. 35
„ IV. „	»	»	11.,	» 100	»	»	1. 20,	»	»	—. 30
Grandson Gabanas,	»	»	25.,	» 250	»	»	6. 50,	»	»	—. 70
Veveylongs I. Qual.,	»	»	25.,	» 250	»	»	6. 50,	»	»	—. 60
„ II. „	»	»	14.,	„ 250	„	„	4. —,	„	„	—. 35
„ III. „	„	„	11.,	„ 100	„	„	1. 20,	„	„	—. 30
Veveysans,	„	„	10.,	„ 250	„	„	2. 75,	„	„	—. 30
Veveyfins,	„	„	8. 50,	„ 250	„	„	2. 50,	„	„	—. 25
Montagnard,	„	„	8.,	„ 250	„	„	2. 25,	„	„	—. 20

Rauchtabak.

	en gros pr. Pfd.	en detail pr. Pfd.
Aecht Türkischer	Fr. 2. —	
Varynas,	„ 1. —	Fr. 1. 60
Portorico I. Qual.,	„ —. 80	„ 1. 20
„ II. „	„ —. 35	„ —. 60
Maryland I. Qual.,	„ —. 80	„ 1. 20
„ II. „	„ —. 50	„ —. 80
Holländer,	„ —. 30	„ —. 40

Per comptant ohne Sconto. Versendungen von mindestens ¼-mille franco. Verpackung frei.

Der Liquidator verdankt den bisherigen raschen Absatz höflichst und erlaubt sich, die Herren Raucher und Consumenten auf diese billige gelagerte und solide Waare, wofür er stets verantwortlich ist, noch aufmerksam zu machen.

Wechsel auf New-York

in Gold zahlbar werden jederzeit in beliebigen Beträgen zu billigem Course abgegeben von

Alois Isler & Comp.
in Wildegg.

Donnerstag. № 217. 12. September 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

Tagesbericht.

Berlin, 10. Septbr. Der König hat heute den Reichstag des Norddeutschen Bundes mit folgender Thronrede eröffnet:

Erlauchte, edle und geehrte Herren vom Reichstage des Norddeutschen Bundes!

Bei dem Schlusse des ersten Reichstages des Norddeutschen Bundes konnte Ich die Zuversicht aussprechen, daß die Volksvertretungen der einzelnen Bundesstaaten dem, was der Reichstag in Gemeinschaft mit den Regierungen geschaffen hatte, ihre verfassungsmäßige Anerkennung nicht versagen würden.

Es gereicht Mir zur großen Genugthuung, Mich in dieser Zuversicht nicht getäuscht zu haben. In allen Bundesstaaten ist die Verfassung des Norddeutschen Bundes auf verfassungsmäßigem Wege Gesetz geworden. Der Bundesrath hat seine Thätigkeit begonnen, und somit kann Ich heute in Meinem und Meiner hohen Verbündeten Namen mit freudiger Zuversicht den ersten, auf Grund der Bundesverfassung versammelten Reichstag willkommen heißen.

Für die Ordnung der nationalen Beziehungen des Bundes zu den süddeutschen Staaten ist unmittelbar nach Verkündung der Bundes Verfassung ein wichtiger Schritt geschehen. Die deutsche Gesinnung der verbündeten Regierungen hat für den Zollverein eine neue, den veränderten Verhältnissen entsprechende Grundlage geschaffen und dessen Fortdauer gesichert. Der deßhalb abgeschlossene, von dem Bundesrathe genehmigte Vertrag wird Ihnen vorgelegt werden.

Der Haushalts-Etat des Bundes wird einen hervorragenden Gegenstand Ihrer Berathungen bilden. Die sorgfältige Beschränkung der Ausgaben auf den nothwendigen Bedarf wird es gestatten, beinahe drei Viertheile derselben, durch die eigenen Einnahmen des Bundes zu bestreiten, und die vorsichtige Veranschlagung dieser Einnahmen leistet dafür Gewähr, daß die im Etat vorgesehenen Beiträge der einzelnen Bundesstaaten zur Deckung der Gesammt-Ausgaben vollständig genügen werden

Dem Bundesrathe sind Gesetzentwürfe vorgelegt und verheißen, welche den Zweck haben, auf den verschiedenen Gebieten der Bundesgesetzgebung das zu ordnen, dessen Ordnung der Augenblick erfordert und die Zeit gestattet.

Ein Gesetz über die Freizügigkeit soll die weitere Entwicklung des durch die Verfassung gegründeten gemeinsamen Indigenats anbahnen.

Ein Gesetz über die Verpflichtung zum Kriegsdienste soll dieses gemeinsame Indigenat für das Heer zur Geltung bringen und zugleich die Bestimmungen übersichtlich zusammenfassen, welche in der Verfassung theils selbstständig, theils durch Hinweisung auf die Gesetzgebung Preußens über die Dienstpflicht getroffen sind.

Ein Gesetz über das Paßwesen ist dazu bestimmt, veraltete Beschränkungen des Verkehrs aus dem Wege zu räumen und die Grundlage zu einer dem nationalen Interesse entsprechenden Vereinbarung zwischen dem Bunde und den süddeutschen Staaten zu bilden.

Eine Maß- und Gewichts-Ordnung hat die Aufgabe, das Maß- und Gewichtswesen des Bundes übereinstimmend und in einer für den internationalen Verkehr förderlichen Weise zu regeln.

Die Eigenschaft der Post als eines Bundes-Instituts macht gesetzliche Anordnungen über das Postwesen und den Posttarif nothwendig.

Die Errichtung von Bundes Consulaten erfordert die gesetzliche Feststellung der mit Ausübung dieses Amtes verbundenen Rechte und Pflichten.

Die Einheit der Handelsmarine bedarf einer Grundlage durch ein Gesetz über die Nationalität der Kauffahrteischiffe.

Ich hoffe, daß diese Gesetze, welche einen ersten, aber entscheidenden Schritt zum Ausbaue der Bundes-Verfassung bezeichnen, Ihre und des Bundesrathes Zustimmung finden werden.

Die Ueberzeugung, daß die große Aufgabe des Bundes nur zu lösen ist, wenn durch allseitiges Entgegenkommen die besonderen mit den allgemeinen und nationalen Interessen vermittelt werden, hat die Berathungen geleitet, aus welchen die Bundes-Verfassung hervorgegangen ist. Sie hat in den Verhandlungen des Bundesrathes von Neuem ihren Ausdruck gefunden, und sie wird, wie ich zuversichtlich erwarte, auch die Grundlage ihrer Berathungen bilden.

In diesem Sinne, geehrte Herren, legen Sie Hand an den Ausbau des durch die Bundes-Verfassung begründeten Werkes. Es ist eine Arbeit des Friedens, zu welcher Sie berufen sind, und Ich vertraue, daß unter Gottes Segen das Vaterland sich der Früchte Ihrer Arbeit in Frieden erfreuen werde.

Es bildet sich hier ein Komite für eine 1872 in Berlin zu veranstaltende Weltausstellung.

Kempten, 9. Sept. Ein schrecklicher Brand soll gestern Mittag in Lindenberg bei Buchloe ausgebrochen sein und 21 Gebäude zerstört haben.

Zu Palermo wurden in dem Palaste der Herzogin v. Bauffremont eine Diamantengarnitur im Werth von 50,000, Silberzeug für 12,000, Gold für 8000 und Werthpapiere für 30,000, zusammen im Werthe zwischen 160—170,000 Fr. gestohlen. Die Diebe hatten die Abwesenheit der Herzogin, die vor der Cholera geflohen war, zur Ausführung ihres Streiches benützt und sind bis jetzt noch unentdeckt.

New-York, 31. Aug. Grant hat das Schreiben, worin er gegen die Versetzung der Kommandanten der südlichen Distrikte protestirt, zurückgezogen. Zu Washington, in Tennessee, haben Konflikte zwischen Weißen und Negern stattgefunden; es gab mehrere Verwundete und Todte. Der neue italienische Gesandte Cerutti wurde gestern vom Präsidenten empfangen.

Aus Meriko wird gemeldet: Das über den Prinzen v. Salm ausgesprochene Todesurtheil wurde in siebenjährige Freiheitsstrafe umgewandelt. Santa Anna wird vors Kriegsgericht gestellt. Lozada hat den Widerstand gegen Juarez aufgegeben. Beriozabal hat befohlen, alle katholischen Priester, welche über den Rio Grande nach Meriko kommen, zu verhaften.

Genf, 10. Sept. Heute fand eine lange Sitzung des Friedenskongresses statt; Jolissaint hielt eine ausgezeichnete Eröffnungsrede und später sprach Carteret über die Stellung der Schweiz gegenüber dem Kongreß, über die Reihenfolge der Diskussionen und über dessen praktischen Zweck.

Zweite Sitzung des Friedenskongresses. Jolissaint, Präsident, proklamirt volle Redefreiheit, der Kongreß ist nur verantwortlich für seine Beschlüsse. Es werden verlesen: Adressen aus Italien, Brüssel und von Freimaurern in Paris; Briefe von Garibaldi, Jules Favre, Louis Blane; ein Protest gegen die sozialistische Adresse des Arbeiterkongresses. Edgar Quinet erklärt in poetischer Rede, das Bewußtsein und das Gewissen der Menschheit sei abgestorben. Armand Goegg hält eine kräftige Rede gegen die Centralisation und sagt: Garibaldi, der zweite Christus, werde die Priesterherrschaft zerstören. Garibaldi's Adjutant legt alle seine auf dem Schlachtfelde erhaltenen Dekorationen nieder. Dupont aus London will soziale Revolution. Carteret verlangt nur einen Protest gegen den Krieg und die stehenden Heere. Simon aus Trier spricht energisch gegen die preußische Politik. Lemonnier aus Paris entwirft ein Ideal einer Republik. Garibaldi verreist morgen früh 9½ Uhr, wahrscheinlich wieder über den Simplon nach Italien.

Als dem General Dufour eine Deputation die Wahl in's Empfangskomite anzeigte, antwortete er: Ich nehme nicht an. Es steht euch frei, Garibaldi als Fahne anzunehmen; was mich betrifft, so werde ich nur der meines Vaterlandes folgen.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Die vom eidgen. Militärdepartemente verfügte Verlängerung des in Aarau stattfindenden Wiederholungskurses (Vorkurses zum Truppenzusammenzuge) der Dragoner Compagnien Nr. 16 und 18 hat die Militärdirektion veranlaßt den Wiederholungskurs des Bat. Nr. 4 um 8 Tage hinauszuschieben, da das Bataillon nicht gleichzeitig mit den beiden Dragoner-Compagnien in der Caserne untergebracht werden kann. Es werden infolge dieser Verfügung die Cadres am 22., die Mannschaft am 27. Septbr. einrücken. Ebenso wurde der Nachkurs um 8 Tage hinausgeschoben.

— **Aarau** ist dieses Jahr der auserwählte Versammlungsort der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz. Der Vorstand der aarg. historischen Gesellschaft hat daher mit Recht geglaubt, im allseitigen Interesse zu handeln, seine diesmalige Jahresversammlung, für die ebenfalls Aarau bestimmt ist, auf den gleichen Zeitpunkt zu verlegen. Die Versammlung findet daher Dienstag d. 17. Sept., Vormittags 11½ Uhr, im Großrathssaale statt. Als Verhandlungsgegenstände bezeichnet das so eben ausgegebene Cirkular: Kurzer Präsidialbericht über Thätigkeit und Bestand der Gesellschaft pro 1866. Abänderung des § 5 der Statuten, betreffend Erweiterung des Vorstandes. Wahl des Vorstandes, der Rechnungsrevisoren und des nächstjährigen Versammlungs-Orts.

Bern. Der Kutscher Jakob Fehlmann, in Thun, seit längerer Zeit an Gliederschmerzen leidend, hat am 9. d. sich in seinem Wohnzimmer erschossen. Er hatte sein Infanteriegewehr mit dem Fuß losgedrückt und sich die Kugel durch den Kopf gejagt, so daß der Tod augenblicklich erfolgte.

Zürich. Bericht der Medizinaldirektion vom 10. auf 11. Sept. Mittags: Bestand 67, neue Erkrankungen 26, (Zürich Stadt 8), Todesfälle 7, Genesungen 2, Bestand 84.

In Zürich und Umgebung wendet man bei den ersten Symptomen der Cholera allgemein ein Mittel an, das, sehr erwärmend und schweißtreibend, als vorzügliches Präservativmittel empfohlen wird und das auch die Dampfschifffahrtgesellschaft auf den Schiffen, sowie die Nordostbahn an den Stationen stets vorräthig hält. Es lautet: 3 Drachmen Campher Spiritus, 3 Drachmen Laudanum, 3 Drachmen Terpentinöl, 30 Tropfen Pfeffermünzöl. Ein halbes Glas warmes Wasser mit 1 Eßlöffel voll Cognac und 1 Theelöffel voll dieses Rezeptes für Cholerine, 1 Eßlöffel voll für Cholera. Es wird wohl nicht nöthig sein zu bemerken, daß neben diesem Mittel sogleich ärztliche Hülfe gesucht werden soll.

Baselland. Letzten Montag Mittags kam in der Kaserne in Liestal ein Akt roher Gewalt vor. Ein gewisser Eugen Gschwind von Therwil, Jäger der Komp. Nr. 18, verwundete den bei seinen Kameraden wegen seines gefälligen Wesens und seiner Aufrichtigkeit beliebten Wachtmeister Arnold Kunz von Arisdorf so in die linke Hand, daß dieselbe im besten Fall steif werden wird, je nach dem Verlauf der Krankheit aber vielleicht er noch größere Nachtheile zu erwarten hat. Gschwind trat, wie es scheint, über etwas erzürnt ins Zimmer und sah seine Polizeimütze auf dem Tische liegen; indem er dieselbe dort fortnahm, drohte er, wenn ihm noch Einer seine Polizeimütze anrühre, so werde er ihm den Säbel über den Kopf hineinschlagen und zog wirklich den Säbel, der mehr als gewöhnlich scharf war; Wachtmeister Kunz sagte lachend zu Gschwind, er werde doch das nicht thun wollen, das wäre doch gar gefährlich. Kunz lief, diese Bemerkungen machend, gegen das Fenster zu und erhielt wärenddem von Gschwind mit dem Säbel einen kräftigen Hieb auf die linke Hand, der ihm den Schädel gespalten hätte, würde er ihn auf den Kopf getroffen haben. Kunz verlor, trotzdem, daß sofort ärztliche Hülfe bei der Hand war, viel Blut und leidet arge Schmerzen. Gschwind soll im Verhör gar keinen Grund dieser seiner rohen Handlung angeben können. Er sitzt gegenwärtig in der Strafanstalt und wird nächstens vor ein kantonales Schwurgericht gestellt werden.

Ausland.

Deutschland. Es ist in neuerer Zeit die Herausgabe und feierliche Bestattung der Leiche des am 9. Nov. 1848 standrechtlich erschossenen Robert Blum in Anregung gebracht worden. Wie nun der „Berl. Börsen-Ztg." aus Wien geschrieben wird, könnte die österreichische Regierung auch dann nicht Folge leisten, wenn sie auch dazu geneigt wäre. Blum's Leichnam sei seiner Zeit nach der Exekution von den Kroaten an einem durchaus unbekannten Ort in aller Stille verscharrt worden; ja, es werde sogar vielfach behauptet, daß derselbe in die Donau versenkt worden sei.

In der „D. A. Ztg." wird von einem Freunde des sächsischen Freiheitsmannes Tzschirner folgende Mahnung veröffentlicht:

Der unglückliche Straßenkampf in Dresden war zu Ende und die Sicherheit der persönlichen Freiheit das Streben aller an der Volksbewegung in Sachsen Betheiligten. Viele Minderbetheiligte entfernten sich auch, um der brutalen Reaktion vorerst auszuweichen. Die „Leipziger Zeitung" wimmelte von Steckbriefen. Es war wohl am 14. Mai 1849, als ich rasch nach Süddeutschland reiste und zunächst in Bamberg Halt zu machen gedachte. In meinem Coupé saßen noch einige bayerische Abgeordnete, welche nach München zur Session reisten und lebhaft die letzten politischen Ereignisse besprachen. Vielfach wurde dabei auch Tzschirner's des genialen und mit seltener Beredsamkeit begabten Vorkämpfers der sächsischen Demokratie, während der Revolution Mitglied der provisorischen Regierung, erwähnt. Der Zug hielt, es war Station Lichtenfels; die Wagenthüre öffnete sich und ein neuer Mitreisender nahm Platz. Ich erschrack, Tzschirner war es; Niemand außer mir von den Anwesenden kannte ihn. Wir verständigten uns mit wenig Worten, indem wir zum Wagenfenster herausahen, und verließen vereint in Bamberg den Waggon. Tzschirner war ganz ohne Mittel und hatte darauf gerechnet, in Bamberg den Reichstagsabgeordneten Titus anzutreffen. Leider war derselbe verreist; ich selbst besaß nur noch so viel, um einen Einspänner, der uns über Nacht nach Würzburg brachte, zu bezahlen. Ein zur Messe in Bamberg anwesender und mir bekannter Fabrikant schaffte uns in's „Weiße Kreuz", wo wir zu Mittag aßen. In früher Morgenstunde langten wir in Würzburg an; ich mußte zur Erlangung von Geldmitteln einen Freund daselbst aufsuchen und aus dem Schlaf stören und brachte nun Tzschirner hinlänglich ausgerüstet zur Post. Er reiste nach Hanau, wo er nach mancherlei Zwischenfällen glücklich ankam.

Achtzehn Jahre sind seitdem verflossen. Vor wenig Tagen war ich in Bautzen. Ich frage nach der Wohnung Tzschirner's und man wies mich nach dem Korrektionshause; eigentlich soll es wohl Armenhaus heißen. Es widerstrebte mir, dahin zu gehen, und ich sandte eine Einladungskarte zu ihm mich im Gasthofe zu besuchen. Wir aßen zusammen. Gelähmt am rechten Fuß, Arm und Auge, taub auf dem linken Ohre, hat sich dennoch Tzschirner seine geistige Frische, sein eminentes Gedächtniß bewahrt. Fünfzehn Jahre in Amerika, wo auch seine alte, siebenundachtzigjährige Mutter, die ihn stets begleitete, in kühler Erde ruht, hat er das sächsische Staatsbürgerrecht verloren, und die Wiedererlangung seiner Advokatur, seines einzigen Nahrungszweiges, wird ihm dadurch verschlossen. Vorher Steuerbeamter mit 2000 Dollars Gehalt in amerikanischen Diensten, verlor er diese Stellung in Folge seines durch Schlaganfall gelähmten Körpers, nachdem ihm noch ein ganzes Jahr seiner Krankheit voll bezahlt wurde. Die erlassene Amnestie zog ihn schon vor zwei Jahren nach Sachsen zurück. Mag's sein, daß ihm Alles trostlos vorkam, er ging mit Unterstützung des Bautzener Stadtraths nochmals nach New-York. Das war der letzte Anlauf. Matt und müde, ganz heruntergekommen, landete er Anfang dieses Jahres wieder auf deutschem Boden, um Almosenempfänger zu werden. Das ist der mit mächtigen Geistesblitzen, mit hinreißender Rednergabe mitten unter die versumpften Zustände, herbeigeführt durch das verwöhnte Junkerthum, dreinschlagende Abgeordnete Tzschirner, bewundert und gehaßt, vergöttert vom sächsischen Volke und anerkannt in weiten Kreisen. Das ist der arme Strickersohn aus Bautzen, der hervorragendste und gesuchteste Advokat daselbst, der 1848 bereits ein Vermögen von 35,000 Thalern besaß. Alles fiel zum Opfer. Jetzt ist Tzschirner 55 Jahre alt. Es liegt hierin ein schwerer Mahnruf und ein bitterer Vorwurf, ein dumpfes Klopfen an's Gewissen des Volkes. Ich schied von Tzschirner, indem ich ihm den Trost hinterließ, daß seine jetzigen Verhältnisse sich bald ändern würden. Sollte ich mich geirrt haben?

Italien. Zu Padua hatte die Behörde der herrschenden Cholera halber eine Prozession verboten, welche jährlich an diesem Tage mit großem Pomp und unter Zusammenströmung einer ungeheuren Volksmenge zu Ehren des h. Antonius von Padua gehalten zu werden pflegt. Dies Verbot behagte weder den Geistlichen noch dem Landvolke der Umgegend. Die fanatischen Bauern drangen daher in Masse in die Kirche, bemächtigten sich des Bildnisses des h. Antonius und trugen es unter Anführung eines Geistlichen durch die Straßen der Stadt. Die Polizeiagenten und die Gensdarmen widersetzten sich dem Umzug, und es kam zu blutigem Handgemenge, dem erst durch herbeigekommene Truppen ein Ende gemacht wurde. 17 der Hauptanstifter wurden verhaftet, darunter 2 Geistliche.

Rußland. In dem zu dem russischen Gute Raudohnen gehörigen Forste wurde eine sehr starke Fichte gefällt. In der Höh-

lung dieses Baumes wurde ein bekleidetes menschliches Gerippe entdeckt, das nach den Papieren, die man bei dem Leichnam vorgefunden hat, aus dem letzten polnischen Insurrections Kriege — vor vier Jahren — herrührte. Der Leichnam füllte den hohlen Baum aus und stand mit erhobenen Armen darin. In seinen Kleidern ist eine beträchtliche Summe — man spricht von 25,000 Rubeln — vorgefunden worden. Vermuthlich hat der Unglückliche, welcher einen so entsetzlichen Tod erlitten, sich vor Verfolgern in diese Höhle versteckt, die ihm ein so furchbares Ende bereiten sollte.

Romanshorn, 9. Sept. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 33. 25, Abschlag Fr. —. 15 Rp. Haber Fr. 20. —, Abschlag 25 Rp.

Schaffhausen, 10. Sept. Mittelpreis pr. Doppelzentn. Kernen Fr. 30. 6, Aufschlag Fr. 1. 14; Haber Fr. 15. 50. bis Fr. 18. 25.

Luzern, 10. Septbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 35. 74, Abschlag Fr. 0. 52 Ct.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 11. September 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	+ 15,8	730,6	N.°	bewölkt 6	—	Thau	11,7
1 „ Nachm.	+ 20,2	729,4	N.¹	bewölkt 4	2,4	—	11,7
9 „ Abends	+ 16,0	728,9	N.°	hell 0	—	—	11,7

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

vom 31. August 1867.

Bevogtung.

Studer, Bonaventur, Josefs sel., von Neuendorf Vogt: Josef Ambros von Arx, Josefs Sohn, von dort. — Mauttet, Serafine, von Wangen. Vogt: Urs. B. Frei, Baltis, von Wangen.

Erbschaftsübernahmen.

Zuber, Urs, Johannes sel., von Günsberg. — Jäggi, Georg, Urs. Josefs Sohn, von Mümliswil. — Frei, Benedikt, Martins sel., von Nuglar, in Hofstetten. — Stürchler, Rosalia, Franzen sel. Tochter von Büren. — Hänggi, Josef, Ursen sel., Schmiedursen, von Nunningen. — Borrer, Josef, Josefs sel., Wachtmeisters, von Erschwyl. — Stebler Jakob, Marxen sel., Marxenjoggi, von Nunningen.

Geldstags-Aufhebungen.

Tschumi, Johann, Samuels, von Wolfisberg, wohnhaft in Dorneck.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Studer, Rosalia, Franz Josefs sel., auf der Hart in Mümliswil. — Glutz, Franz, Jakobs sel., auf der Hard in Mümliswil. — Glutz, Franz, Jakobs sel., von Aeschi, in der obern Wies bei Holderbank. — Borrer, Basil, Jakobs sel., Roths, im Ring von Kleinlützel.

Ganten.

Nebel, Johann Baptist, Antons, Schreinermeister, von Aesch, d. 12 Sept.

Geldstage und Geldstagsteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 7. Oktober 1867.

Strub, Jakob, Adams sel., von Trimbach, gew. Wegmacher in Solothurn. — Ingold, Viktor, Viktors Sohn, in Grenchen, den 9. Sept. — Gasser, Johann Josef, Josefs sel., von Günsberg, in Grenchen, den 12. Sept. — Härtsch, Karl, von Tablat, Kt. St. Gallen, Barbier in Grenchen. — Sieber, Rudolf, Benedikts von Aetigen. — Fluri, Apolonia, Ludwigs sel. Tochter, v. Luterbach. — Petrazolli, Giodocco, Josefs Sohn, von Daro, Tessin, Lischenspinner in Derendingen. — Portmann, Joh., Antons Sohn, von Escholzmatt, in Dreibeinskreuz. — Lüthi, Philipp, Jakobs sel. Sohn, von Volken, in Solothurn. — Steiner, Urs, Peters sel. Sohn im Schachen zu Deitingen. — Streit, Daniel, Benedikts Sohn, von Englisberg, Bern, Maurer in Derendingen. — Tschan. Joh. Georgs sel., Posamenter von Holderbank, den 7. Sept. — Studer, Vinzenz, Adams sel., von Kestenholz. — Probst, Urs Jak., Jos., von Laupersdorf, Posamenter in Mümliswil. — Menth, Johann, Josefs sel., auf Flumatt bei Aedermannsdorf. — Hofstetter, Christian, Ulrichs Sohn, von Langnau, in Kappel, den 4. Sept. — Vögtli, Urs und Maria Anna, Ursen sel., Pulvers, von Hochwald, den 11. Sept. — Tschan, Augustin, Josefs sel., Holzhändler, auf der Ziegelscheuer von Kleinlützel, den 7. Sept.

Anzeige und Vorladungen.

Walther, Daniel, Daniels sel., gew. Lehrer von Aetigkofen. Verhandlungen den 18. Sept., Morgens 9 Uhr in Solothurn. — Arni, Joh. Josef, Zimmermeister von Biberist. — Strausack, Clemenz, Zimmermann von Lohn. — Lüthi, Michael, Johanns sel. Sohn, von Volken. Verhandlungen den 18. Sept., Morgens 9 Uhr, in Solothurn. — Salathin, Emil Martins sel., Susannis, von Nuglar. — Rumpel, Leonz, von Büren. — Hänggi, Franziska, Jak., von Meltingen. — Hänggi, Joh., Josefs sel., Dürsen, von Nunningen. Hänner, Urs, Ursen sel., Zimmerschreiner, von Nunningen. — Schmid, Elisabeth, von Büßerach. Verhandlungen den 18. Sept., Morgens 8 Uhr in Breitenbach.

Nachschläge.

Gasser, Anna Maria, Wittwe, von Dorneck, den 14. Sept. — Balmtag, Elisabeth, von Nunningen, den 10. Sept. Wehrli, Josef, Jos. sel., Uhrenmacher, von Nunningen, den 10. Sept.

Fremdenverzeichniß v. 11. auf den 12. September 1867.

Ochsen.

Hr. Picard, Negot., Basel.
— Eyerle, dto., Mainz
— Honegger, dto., Zürich.
— Bloch, dto., Dielstorf.
— Wütterich, dto., Freiburg.
— Engelhart 4, Dr., Reutlingen.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
— Grob, Mechanik., Winterthur.

Storchen.

Hr. Duglas-Makenzie m. Fam. u. Bed., Rentier, Edinburg.
— Voß m. Gem., a. Norwegen.
— Escher v. d. Linth, Prof., Zürich.
— Desor, Professor, Neuenburg.
— Heer, Professor, Zürich.
— Kölliker, dto., dto.
— Knaus m. Fam., Prof., Bern.
— Mathießen, Kfm., Bern.
— Schwab, Part., Bern.
— Meyer, Kfm., Ulm
— Bollag, Negot., Endingen.
— Dreifuß, Negot., Endingen.

Krone.

Hr. Zürcher, Negot., Colombier.
— Stäubli, Stud., Althäusern.

Löwen.

Hr. Fischer, Cd. Theol. Merenschwand
Hr. Baur m. Gem., Kfm., Mainz.
— Schorer, Kfm., Bern.
— Moritz, dto., Burgdorf.
— Klein, Negot., Bern.
— Fetzer, dto., Bern.
— Lehmann, dto., Chemnitz.
— Miggi, Kutscher. Rued.

Rößli.

Hr. Lutta m. Kutsch. Kfm. St. Gallen
— Kunkler, Kfm., Zürich.
— Gramann, dto., dto.
— Köhler, dto., Zürich.
— Baumann, Müller, Wikon.
— Meier, Drechsler, Kaiseraugst.
— Meier, Müller, Bülach.
— Hürlimann, Part., Stäfa.
— Schaffner, Metzger, Gränichen.
— Gehrig, Part., Lenzburg.
3 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.

Hr. Bohne, Part., Liestal.
— Dättig m Fr., Part., Uffhausen.
— Wengraf, Part., Nikolsburg.
— Falger, dto., Oberdorf.
— Uebersax, v. Herzogenbuchsee.
— Wild, Mühlemacher, Holderbank.
— Schlatter, v. Winterthur.
— Siegrist, Gießer, dto.

Kirchensteuer.

Der Bezug derselben findet statt am hohen Bettag den 15. dieß, auf bisher übliche Weise, durch Mitglieder der Armenkommission, und zwar nach dem Morgen- und Nachmittagsgottesdienste.

Aarau, den 11. Sept. 1867.

Die Armenpflege.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Zimmer,** meublirt oder unmeublirt. Bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein großes, schön meublirtes **Zimmer** in Nr. 36, Kronengasse.

Bei **G. Waßmer** zum Adler:

Nicotinfreie Cigarren

à 5 Cts. pr. Stück.

Bei diesen angenehmen und wohlriechenden Cigarren ist das scharfe und theilweise giftige **Nicotin,** welches mehr oder weniger alle Sorten Tabake enthalten, herausgezogen und dürfen dieselben daher mit Recht als vollkommen unschädliche Cigarren empfohlen werden.

Die Nähmaschinen

von **Stahel & Jäggli** in **Ober-Winterthur** sind in verschiedener Größe (auch für die schwerste Schneiderarbeit passend) nebst allen dazu gehörigen Apparaten, Maschinennadeln, Oel ꝛc. ꝛc. auf Depot vorräthig bei

Herrn Waßmer-Boß in Aarau.

Preise Fr. 185. — bis Fr. 280. — mit dreijähriger, schriftlicher Garantie für guten Gang, exakte und solide Construktion. — Unterricht gratis.

Nebstdem wird ein gut assortirtes Lager in **Maschinen-Seide & Faden** (Leinen- und Baumwollfaden) bestens empfohlen.

Tanz-Unterricht für Kinder und Erwachsene im Gasthof zum Storchen.

Hiedurch beehre mich, den Tit. Eltern ergebenst anzuzeigen, daß ich Mitte September in Aarau einen Cours meines Unterricht's beginnen werde und empfehle mich auch dieses Jahr den geehrten Eltern, Privatzirkeln und allen Denen, welche die jetzt üblichen Tänze gründlich erlernen wollen; ich werde das mir letztes Jahr geschenkte Zutrauen auch dieses Jahr zu rechtfertigen wissen.

Die Liste liegt zur gefl. Einsicht bei Frau **Siebenmann-Richner,** Schuhwaarenhdlung.

Zu zahlreicher Theilnahme empfiehlt sich

Anna Schlotthauer,
Lehrerin der Tanzkunst.

Gesucht: Für einen soliden Herrn ein **heizbares meublirtes Zimmer.** Adressen werden in Empfang genommen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Süße und saure Aepfel

bei **A. Kern** am Ziegelrain.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 53.

Freitag den 13. Sept. 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Daniel Merz, Stadtarbeiter, von Bötzberg; 61 Jahre alt. — Leidabnahme: Halden Nr. 259.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme bei dem so schnellen Tode und für das ehrenvolle Geleite zur letzten Ruhestätte unsers theuren

Richard Hunziker

danken herzlich

Die trauernden
Eltern & Geschwister.

Zu verkaufen:

Eine gut erhaltene **Guitarre.** Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Zu vermiethen:

Ein hübsch meublirtes **Zimmer** mit Schlafkabinet, mit ein oder zwei Betten. Bei der Exped. d. Blts. zu vernehmen.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Zimmer** an einen Herrn. Auf 1. Okt. zu beziehen.

Kalender für 1868

vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Horn's Spinnstube
Preis Fr. 1. 60 Ct.

Nieritz Volkskalender
Preis Fr. 1. 35 Ct.

Illust. Familien-Kalender
Preis 70 Ct.
(Verloosungs-Prämien: 1200 Thaler.)

Steffens Volkskalender
Preis Fr. 1. 70 Ct.

Einsiedler Kalender
Preis 40 Ct.

Aarauer Haus-Kalender
Preis 15 Ct.

Nicolinfreie Cigarren

à 5 Cts. pr. Stück,

für Raucher leichter und doch feiner Cigarren, empfiehlt

Kirchhofer-Seiler,
vis-à-vis dem Filialpostbureau.

Steigerung über Brennholz.

Es wird öffentlich versteigert:

Nächsten **Freitag den 13. dieß,** Vormittags 8 Uhr im „Hungerberg", Sammlung bei der Waldhütte: ½ Klafter **Tannen-Spälten-** u. 18½ Klafter **Stockholz** und Nachmittags 1 Uhr im „Gönhard", Sammlung beim steinernen Tisch, ca. 50 Klafter **Tannen-Spältenholz** von den Windfällen des letzten Frühlings, soweit dieselben für Bürgergaben pro 1868 nicht verlangt wurden. Nachher am gleichen Ort 2 Klftr. **Buchenholz** am „Hasenberg". Kaufliebhaber sind freundlich eingeladen.

Aarau, am 7. Septbr. 1867.

Die Forstverwaltung.

Freiwillige Verkaufssteigerung.

Die Erben des in Aarburg sel. verstorbenen Weinhändler's Herrn **Hrch. Trüb** (Firma Trüb & Bändliker) bringen mit gemeinderäthlicher Bewilligung **Samstag den 28. Herbstmonat** in der **Wirthschaft des Hrn. Abraham Niggli** daselbst auf öffentliche Steigerung:

Nachmittags 3 Uhr: **ca. 100 Saum reingehaltene Waadtländer-Weine** von den Jahren 1863 und 1864.

ca. 10 Saum französische Rothweine, eine Anzahl eichene, in Eisen gebundene gut unterhaltene **Lagerfässer** verschiedener Größe.

Abends halb 8 Uhr:

Ein in gutem Stande befindliches **Wohnhaus in der Vorstadt zu Aarburg** an der Aare gelegen, nebst etwas Garten.

Zwei nahe liegende geräumige **Keller,** der eine unter Ziegeldach, der andere gewölbt.

Wegen Prüfung der Weine oder Besichtigung der Gantobjekte wende man sich gefl. an Frau Wittwe Trüb in Aarburg.

Zu zahlreichem Besuche der Gant laden freundlich ein

Die Trüb'schen Erben.

Liquidation.

Noch längstens bis 20. September.

Zufolge Geschäftsveränderung

Stück 500,000 & 70 Zentner
Cigarren Rauchtabak

bei dem sich zur gefälligen Abnahme stets bestens empfehlenden

Joh. Zahn in Aarau.

Cigarren.

Globo,	pr. Mille	Fr.	40.,	pr. 100	Stück	Fr.	4. 50.		
Ampalema,	„	„	40.,	„ 250	„	„	11. 50,	pr. Bund	Fr. 1. 20
Rio Hondo,	„	„	35.,	„ 200	„	„	7. 50,	„	„ 1. —
Upmann,	„	„	32.,	„ 250	„	„	8. 50,	„	„ —. 90
Ampalema Londres,	„	„	36.,	„ 100	„	„	3. 80,	„	„ 1. —
Londres prima	„	„	29.,	„ 200	„	„	6. —,	„	„ —. 80
Londres	„	„	25.,	„ 200	„	„	5. 50,	„	„ —. 70
Trabucillos	„	„	26.,	„ 100	„	„	2. 80,	„	„ —. 75
Prima Perla	„	„	28.,	„ 250	„	„	7. 50,	„	„ —. 80
La Favorita A.	„	„	26.,	„ 250	„	„	7. —,	„	„ —. 75
„ B.	„	„	21.,	„ 250	„	„	5. 50,	„	„ —. 60
„ C.	„	„	18.,	„ 250	„	„	4. 75,	„	„ —. 50
La Clarita	„	„	16.,	„ 250	„	„	4. 25,	„	„ —. 45
Maryland	„	„	14.,	„ 250	„	„	3. 75,	„	„ —. 40
„	„	„	11.,	„ 250	„	„	3. —,	„	„ —. 35
Portorico	„	„	10.,	„ 250	„	„	3. —,	„	„ —. 35
Grandsons, I. Qual.,	„	„	28.,	„ 250	„	„	7. 50,	„	„ —. 65
„ II. „	„	„	18.,	„ 200	„	„	4. —,	„	„ —. 45
„ III. „	„	„	15.,	„ 250	„	„	4. —,	„	„ —. 35
„ IV. „	„	„	11.,	„ 100	„	„	1. 20,	„	„ —. 30
Grandson Gabanas,	„	„	25.,	„ 250	„	„	6. 50,	„	„ —. 70
Veveylongs I. Qual.,	„	„	25.,	„ 250	„	„	6. 50,	„	„ —. 60
„ II. „	„	„	14.,	„ 250	„	„	4. —,	„	„ —. 35
„ III. „	„	„	11.,	„ 100	„	„	1. 20,	„	„ —. 30
Veveysans,	„	„	10.,	„ 250	„	„	2. 75,	„	„ —. 30
Veveyfins,	„	„	8. 50,	„ 250	„	„	2. 50,	„	„ —. 25
Montagnard,	„	„	8.,	„ 250	„	„	2. 25,	„	„ —. 20

Rauchtabak.

	en gros pr. Pfd.	en detail pr. Pfd.
Aecht Türkischer	Fr. 2. —	
Varynas,	„ 1. —	Fr. 1. 60
Portorico I. Qual.,	„ —. 80	„ 1. 20
„ II. „	„ —. 35	„ —. 60
Maryland I. Qual.,	„ —. 80	„ 1. 20
„ II. „	„ —. 50	„ —. 80
Holländer,	„ —. 30	„ —. 40

Per comptant ohne Sconto. Versendungen von mindestens ¼-mille franco. Verpackung frei.

Der Liquidator verdankt den bisherigen raschen Absatz höflichst und erlaubt sich, die Herren Raucher und Consumenten auf diese billige gelagerte und solide Waare, wofür er stets verantwortlich ist, noch aufmerksam zu machen.

Von nun an wieder alle Tage frische **Aepfelweggen,** sowie **Aepfel-** und **Zwetschgenwehen** bei dem sich empfehlenden

F. Schäfer, Beck.

Süße Ufter per Vrtl. à 40 Ct. und **saure Renettes** p. Vrtl. à 50 Ct. werden verkauft und auf Verlangen in's Haus gebracht von

Gottl. Hagnauer, Gärtner.

Freitag. № 218. 13. September 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

Der Gesetzesvorschlag über Verbesserung der Viehzucht,

wie er dem Großen Rathe vom Regierungsrathe vorgelegt wird, ist von so allgemeinem Interesse und von solcher Wichtigkeit, daß wir uns veranlaßt finden, unsere Leser mit seinem Hauptinhalt bekannt zu machen.

Den Zweck des Gesetzes bezeichnet der § 1 also:

„Der Staat macht es sich zur Aufgabe, die Viehzucht des Kantons nach Maßgabe der Verhältnisse zu fördern, auf Verbesserung derselben hinzuwirken und damit das Gedeihen der Landwirthschaft nach Kräften zu unterstützen."

Die Vollziehung der zur Förderung der Viehzucht erlassenen Vorschriften ist den Gemeinderäthen mit den Viehinspektoren, den Bezirksämtern mit den thierärztlichen Adjunkten und der Direktion des Innern mit der Landwirthschaftskommission und den besonderen Expertenkommissionen übertragen.

Für die Untersuchung, Zeichnung und Prämirung der zu den Ausstellungen gebrachten Thiere, sowie zur Beaufsichtigung der Zuchtstationen, Herdenbücher, Sommerweiden und aller damit verbundenen Anordnungen giebt der Regierungsrath der Direktion des Innern mit einer Amtsdauer von vier Jahren zwei Expertenkommissionen bei, und zwar:

1) die Eine mit fünf Mitgliedern und fünf Ersatzmännern für die Schauen des Rindviehes und des Kleinviehes;
2) die Andere mit drei Mitgliedern und drei Ersatzmännern für die Schauen der Pferde.

Die Verbesserung der verschiedenen Gattungen des Viehstandes soll, nebst den schönen Raçen, zugleich in allen Richtungen die Vorzüge der Nützlichkeit für die Bedürfnisse des Kantons und die Förderung seiner Landwirthschaft im Auge behalten.

Die Erreichung dieser Zwecke wird bei allen Gattungen unseres landwirthschaftlichen Viehstandes angestrebt:

1) durch Einführung und allmälige Verbreitung mustergültiger männlicher und weiblicher Zuchtthiere;
2) durch regelmäßige Abhaltung von Viehschauen, mit Prämirung;
3) durch Einführung von Herdebüchern über die Abstammung und Nachzucht der prämirten Zuchtthiere;
4) durch allfällige Beihülfe zur Beschaffung von Sommerweiden für das raçenmäßige Jungvieh;
5) durch allfällige andere, im Verlauf der Zeit sich darbietende Mittel (wie z. B. größere Viehmärkte u. dgl.).

Der Staat sorgt dafür, daß in allen Gegenden zunächst männliche Zuchtthiere der für die Landesverhältnisse besten Raçen angeschafft und bleibend gehalten werden. Außerdem wird er die Einführung von weiblichen Raçenthieren durch zweckdienliche Mittel zu fördern suchen. —

Ein Halter männlicher Zuchtthiere, wenn er dieselben übermäßig zur Arbeit gebraucht oder schlecht pflegt, wird bestraft. Kranke Zuchtthiere dürfen während der Krankheit zur Zucht nicht verwendet werden.

Der landwirthschaftlichen Anstalt liegt es ob, soweit möglich von allen Thieren, deren Veredlung im Gesetz vorgesehen ist, mustergültige männliche Zuchtthiere zu halten.

Für die einzelnen Gattungen der Zuchtthiere werden regelmäßige Viehschauen oder Ausstellungen abgehalten. Die ersten Preise dürfen nur für vollkommene Raçenthiere ertheilt werden; von jedem prämirten Thiere wird ein genauer Beschrieb aufgenommen. Alle an den Viehschauen prämirten Thiere werden in ein Herdebuch oder Stammregister eingetragen. Nach acht Jahren vom Erlaß des Gesetzes an werden bei einer Schau nur die reinen Raçenthiere zur Preisbewerbung zugelassen oder solche, deren Abstammung und bei den Pferden die reine Herkunft durch Herdebücher nachgewiesen werden kann.

Der Staat wird behülflich sein, daß solches Jungvieh auf guten Alpen und Weiden gesömmert werden kann.

Die Veredlung des Rindviehs soll vor Allem durch Reinzucht der Schwyzer-, der Simmenthaler- und der Freiburger-Raçe angestrebt werden. Nebst dem schönen Ebenmaß der Formen sollen Milchergiebigkeit, Mastfähigkeit und Arbeitsfähigkeit die Zwecke der Veredlung sein.

Jede Gemeinde muß für 50—99 Kühe einen Zuchtstier und für je 100 weitere Kühe wieder einen Zuchtstier halten. Wo weniger als 50 Kühe in einer Gemeinde sind, kann sich die Gemeinde mit einer Nachbargemeinde vereinigen. Jeder Zuchtstier muß einer der oben genannten Raçen angehören.

Alljährlich wird eine ordentliche und wenn es in der Zwischenzeit nöthig ist, werden auch außerordentliche Untersuchungen und Bezeichnungen der Zuchtstiere am Bezirkshauptorte von der Direktion des Innern angeordnet. Ohne Bewilligung des Bezirksamts darf kein Zuchtstier während des Zeitraumes, für den er bezeichnet ist, verkauft werden. Mit der Bezeichnung der Zuchtstiere wird eine Prämirung verbunden, für welche jährlich in einem Bezirk eine Summe bis auf Fr. 420 verwendet werden kann. Wenn ein Zuchtstierhalter während vier Jahren ununterbrochen einen der zwei ersten Preise erhielt, so ist die Gemeinde gehalten, demselben ebenfalls eine von ihr zu bestimmende Prämie zu verabreichen.

Für die Ausstellung der Kühe und Rinder wird der Kanton in vier Kreise getheilt. Alle Jahre, ausgenommen im Jahre der kantonalen Pferdeschau, wird nach zu bestimmender Kehrordnung in einem Kreise eine Ausstellung der Kühe und Rinder abgehalten, an welcher diejenigen mit den erforderlichen Eigenschaften als Zuchtthiere bezeichnet werden.

Für die schönsten der bezeichneten Kühe und Rinder werden nach den Graden ihrer raçenmäßigen Eigenschaften und der übrigen vom Gesetze geforderten Vorzüge Preise verabreicht.

Zur Prämirung werden Kühe nur, bis sie sechs Jahre alt sind, und Rinder, wenn sie das Alter von zwei Jahren erreicht haben, zugelassen. Außerdem muß bei Beiden die Zuchtfähigkeit, soweit möglich, zweifellos erachtet werden.

Für die Prämirung der weiblichen Raçenthiere kann die Direktion des Innern an die Ausstellung eines Kreises, nach Maßgabe seines Viehstandes, eine Summe bis auf zweitausend Franken verwenden, wovon in der Regel drei Fünftel auf die Prämirung der Kühe und zwei Fünftel auf die Prämirung der Rinder kommen sollen.

Für die Kühe können bis zwölf, für die Rinder bis acht Stufen der Preise festgestellt werden.

Die prämirten und bezeichneten Thiere werden in das Herdebuch ihrer Raçe eingetragen. Prämirte Kühe und Rinder dürfen inner drei Jahren von der Prämirung hinweg, sofern sie während dieser Zeit zuchtfähig sind und bleiben, nicht außer den Kanton verkauft, noch, Verunglückung ausgenommen, geschlachtet werden. Zuwiderhandelnde müssen für jedes Thier den bezogenen Preis zurückerstatten.

Zur Förderung und Veredlung der Pferdezucht werden:

1) auf Kosten des Staates die für die Bedürfnisse des Kantons erforderlichen Raçenhengste angekauft und auf bestimmten Stationen gehalten;
2) zeitweise Pferdeschauen beiderlei Geschlechts mit Prämirungen für Hengste, Stuten und Hengstfohlen angeordnet;
3) Pferdestammregister für prämirte Thiere eingeführt;
4) Sommerweiden für Fohlen unterstützt.

Mit besonderer Rücksicht auf die Verbesserung und Kräftigung unserer Schweizerraçen wird für die erste Anschaffung von Hengsten bestimmt:

a. das veredelte Pferd der Normandie;
b. das starke englische Jagdpferd (Hunter);
c. ein anderes, unsern landwirthschaftlichen Verhältnissen entsprechendes englisches Raçenpferd (Suffolk oder dgl.).

Von denselben dürfen nur solche Stuten beschält werden, welche von der Expertenkommission untersucht und gezeichnet sind.

Der Regierungsrath bestimmt nach öffentlicher Ausschreibung und mit Berücksichtigung der Landesgegenden die Stationen der verschiedenen Raçenhengste.

Die Schau für Hengste, Stuten und Fohlen findet alle fünf Jahre und zwar jeweilen in demjenigen Jahre statt, in welchem keine Ausstellung der weiblichen Zuchtthiere des Rindviehs abgehalten wird. Von den zur Schau gebrachten Pferden sollen nur diejenigen prämirt werden, die mit ihren Eigenschaften die Reinheit und Vollkommenheit der Raçe ganz oder am nächsten stehen; außerdem soll Arbeitsfähigkeit und Ausdauer gewürdiget werden. Hengste und Stuten dürfen nur vom 4. bis und mit dem 12. Altersjahre, Fohlen vom zurückgelegten 1. bis und mit dem 3. Jahre zur Prämirung zugelassen werden. Prämirte Pferde dürfen innert 4 Jahren nicht außer den Kanton verkauft werden; der ausstellende Eigenthümer haftet hiefür und hat die Prämie zurückzuerstatten, wenn ein solcher Verkauf von ihm direkt oder durch einen folgenden Eigenthümer des Thieres geschähe.

Zur Prämirung kann jedesmal eine Summe bis auf Frk. 1500 verwendet werden, woraus in der Regel je 5 Preise für Hengste, Stuten und Fohlen und zwar bis auf Fr. 900 für die Hengste, bis auf Fr. 400 für die Stuten und bis auf Fr. 200 für die Fohlen verabreicht werden. Alle prämirten oder gezeichneten Pferde werden in das Pferdestammregister eingetragen. Ausgezeichnete Pferde, welche bleibend für die Nachzucht verwendet werden, können auch ohne Kenntniß über ihre Abstammung in das Stammregister eingetragen werden. Der Staat wird die Beschaffung einer entsprechenden Sommerweide für die Fohlen unterstützen.

Zur Verbreitung und Erhaltung der beßten und nützlichsten Raçen von Kleinvieh, und zwar zunächst von Schweinen, Schafen und Ziegen, werden mit angemessener Unterstützung des Staates in den verschiedenen Theilen des Kantons dem Bedürfniß entsprechende Zuchtstationen eingeführt.

Bei der Wahl der Raçen sind vorzüglich zu berücksichtigen:

1) bei den Schweinen schnelle Entwicklung, Mastfähigkeit und ein entsprechender Körperbau;
2) bei den Schafen Körpergröße, Wollenreichthum in mäßiger Feinheit und Mastfähigkeit;
3) bei den Ziegen Milchergiebigkeit.

Bei den Ausstellungen der weiblichen Zuchtthiere des Rindviehs werden auch die Zuchtthiere des Kleinviehes zugelassen; für deren Prämirung kann eine Gesammtsumme bis auf Frkn. 200 verwendet werden.

Unter der Aufsicht des Staates wird eine Vieh-Entschädigungskasse gebildet und verwaltet, aus welcher die in den vorgesehenen Fällen beschädigten Viehbesitzer unterstützt werden.

Zur Aeufnung und Unterhaltung der Entschädigungskasse fallen in dieselbe:

a. nach Abzug von 15 Rappen für den Viehinspektor, die Taxe für jeden ausgefertigten Viehgesundheitsschein;
b. die nicht verwendeten Zinse der Kasse;
c. die nach diesem Gesetz durch die Staatsbehörden ausgesprochenen Bußen.

Die Taxe eines ausgefertigten Viehgesundheitsscheines wird durch die vom Regierungsrathe zu erlassende Vollziehungsverordnung nach der Gattung, dem Alter und andern angemessenen Verhältnissen des Thieres von 30 bis 80 Rappen festgesetzt.

Wird zur Verhütung der weitern Verbreitung einer Seuche unter dem Rindvieh das Tödten der erkrankten oder der Ansteckung verdächtigen Thiere polizeilich angeordnet, so wird der amtlich ermittelte Schaden bis auf zwei Drittheile vergütet.

Müssen zur Verhütung weiterer Verbreitung der Rotzseuche Pferde auf sanitätspolizeiliche Anordnung abgethan werden, so wird eine Entschädigung bis auf zwei Drittheile des amtlich ermittelten Schadens ausgerichtet.

Die volle Entschädigung von $^2/_3$ des amtlich ermittelten Schadens wird jedoch nur in solchen Fällen verabreicht, wenn gesunde Pferde auf Anordnung der Sanitätsbehörde zu obigem Zwecke abgethan werden müssen.

Von einer Entschädigung sind alle diejenigen beschädigten Viehbesitzer ausgeschlossen, welche Viehkrankheiten bei deren Entdeckung nicht sofort betreffenden Orts anzeigen oder gar seuchenartige Krankheiten verheimlichen, solche durch fahrlässigen Kauf in den Kanton einschleppen, oder überhaupt die polizeilichen Anordnungen nicht befolgen.

Die Gelder der Viehentschädigungskasse sollen auf Hypotheken im Kanton angelegt werden.

Hat dieselbe die Höhe von Fr. 200,000. erreicht, so wird der Große Rath auf Antrag des Regierungsrathes darüber entscheiden:

A. Ob und wie weit das Kapital durch Zinszuschlag noch weiter erhöht werden soll?
B. Ob und in welchem Maße die Taxen der Viehgesundheitsscheine zu ermäßigen seien;
C. Ob und in welchem Umfange aus den Erträgnissen des Fondes:
a. die Beiträge an Viehverluste in ausgedehnterer Weise stattfinden sollen;
b. die Prämien der Viehschauen zu vermehren und zu erhöhen seien;
c. der Ankauf von Zuchtthieren zur Hebung der Raçen bestritten werden soll;
d. anderweitige Leistungen zur Förderung und Veredlung der Viehzucht oder zur Unterstützung landwirthschaftlicher Interessen überhaupt gemacht werden sollen.

Eidgenossenschaft.

Aargau. In Würenlos ist ein zweiter Cholerafall vorgekommen, der mit Tod endigte. Ein Fabrikarbeiter von daselbst arbeitete in Zürich in einer Fabrik, in welcher bereits 5 Cholerafälle vorgekommen, was ihn endlich bewog zu Hause zu bleiben. Er trug den Keim der Krankheit aber bereits in sich und kaum verging ein Tag, so kam sie zum Ausbruch und raffte ihn in wenigen Stunden dahin.

Auch hier in Aarau starb gestern (Donnerstag) Abend die 34jährige Dienstmagd Wilhelmine Nast von Herrberg, welche, ihre Herrschaft begleitend, die von Zürich sich hieher flüchtete, unter Symptomen, die einen Cholerafall vermuthen lassen; deren Beerdigung findet deßhalb heute (Freitag) ohne Leichenbegleit statt. Alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen, um eine Weiterverbreitung zu verhüten.

— Der Leichnam des am letzten Montag beim Baden hier ertrunkenen Paul Meier wurde gestern in Biberstein aufgefunden.

— Rheinfelden. Letzten Samstag ist der hoffnungsvolle Sohn des bad. Zollbeamten Bahm unterhalb dem bad. Hauptzollgebäude im Rhein beim Baden ertrunken. Derselbe wollte seinem Kameraden, der dem Ertrinken nahe war, Rettung bringen und ist nun ein Opfer seiner vermeintlichen Pflicht geworden. Der Erstere konnte, obschon dem Tode nahe, noch gerettet werden.

Zürich. Bericht der Medizinaldirektion vom 12. Septbr. Mittag. Bestand 84, neue Erkrankungen 22, Todesfälle 15, Genesungen keine. Bestand 91.

Basel, 7. Sept. Gestern fiel hier am Spahlenberg ein Kind des Seidenfärbers Stückelbergers aus dem dritten Stock eines Hauses auf das harte Pflaster der Gasse, ohne sich im geringsten zu verletzen. Es war nur ein wenig erschrocken, hatte aber seine Besinnung bald vollkommen wieder. Der liebe Schutzengel hat hier Gottlob seine Pflicht getreulich gethan.

Solothurn. Die Infanterie-Zimmerleutenschule dahier geht mit nächstem Samstag zu Ende. Diese seit 8 Jahren bestehenden Schulen sind eine verdienstvolle Schöpfung des Hrn. Oberst Schumacher. Seiner ausgezeichneten Leitung verdanken wir es, daß diese Schulen immer mehr Anklang fanden und man gegenwärtig über deren Unentbehrlichkeit nur einer Meinung ist. Es ist auch eine Freude, die Leute schaffen zu sehen und zu beobachten, wie sie nun an ihrem Dienste Interesse nehmen. Der Sappeur mit Bärenmütze und Schurzfell, dessen Glanzpunkt und Aufgabe es früher war, dem Pferde des Kommandanten die Fliegen zu jagen, ist nun in der Rumpelkammer begraben und ein nützlicher für den Dienst verwendbarer Soldat aus dem frühern Paradestück gemacht. Der Mann lernt nun, was im Felde Noth thut, und wie er mit seiner Art und Säge helfen soll im ganzen Organismus des Heeres. Unter des Meisters stets anregender und leitender Hand entstehen die Baracken, Küchen, Verschanzungen, Lager, Brücken ꝛc., alles, was in des friedlichen Beiles Beruf einschlägt und für den Krieg so unentbehrlich nöthig ist. (Landb.)

— Solothurn scheint für das nächste Jahr als eidgenössische Feststadt bestimmt zu sein. Zum Sängerverein und zum Forstverein gesellt sich als Dritter im Bunde der Juristenverein, der seine nächste Jahresversammlung bei uns abhalten will. In das Komite sind gewählt worden die HH. Landammann Vigier, alt Oberrichter Krutter, Amtsgerichtspräsident Vigier, sodann die HH. Blumer, von Glarus und R.-R. Weber, von Luzern.

Glarus. Am 9. d. hat der schweiz. Juristenverein in Glarus seine Jahresversammlung abgehalten. Prof. Rüttimann und Landammann Heer beleuchteten die Stellung der Niedergelassenen in der Schweiz, wobei sie sich bei geringen Abweichungen zu Gunsten des Heimaths- oder Bürgerrechts Prinzips und für ein neues Konkordat im Sinne des nationalräthlichen Entwurfs, also gegen ein Bundesgesetz, aussprechen. — Jost Weber von Luzern referirte über die testamentarischen Erbrechte in den Kantonen und ob eine Erweiterung der Testirfreiheit wünschenswerth.

Waadt. In der Nacht vom 8. auf den 9. Sept. sind in Chene-Paquin (Bez. Yverdon) 13 Häuser abgebrannt.

Schaffhausen, 11. Sept. Gestern Abend stürzte ein zirka 5jähriger Knabe unterhalb der Rheinbrücke in den Rhein. Herr Schiffmeister Pfau war so glücklich, denselben an dieser gefährlichen Stelle aus dem Wasser ziehen und noch lebend ans Land bringen zu können.

Genf. Die von Garibaldi vorgelegten Zusatz Artikel zum Programm des Friedens-Kongresses lauten: 1) Alle Nationen sind unter sich verschwistert. 2) Der Krieg zwischen denselben ist unmöglich. 3) Ihre Streitigkeiten werden durch den permanenten Kongreß geschlichtet (zu dem wir den Grund legen). 4) Die Mitglieder dieses Kongresses werden durch die demokratischen Vereine aller Länder ernannt. 5) Jedes Mitglied hat nur eine Stimme. 6) Das Papstthum, als schädlichste aller Sekten, wird für verfallen erklärt. 7) Die Gottesreligion wird vom Kongreß angenommen und jedes Mitglied verpflichtet sich, dieselbe über die Erde zu verbreiten. 8) Die Gottesreligion ist die Religion der Wahrheit und der Vernunft. 9) Das Priesterthum der Offenbarung und der Unwissenheit wird ersetzt durch das Priesterthum der Gottheit, des Genius und des Verstandes. 10) Die sittliche Demokratie der Redlichen soll verbreitet werden. 11) Die Gottesreligion soll durch Unterricht und Erziehung verbreitet werden. Die Demokratie allein kann die Lüge, den Despotismus umstoßen und die Geißel des Krieges abwenden. 12) Der Sklave hat das Recht, den Tyrannen den Krieg zu erklären, das ist der einzige rechtmäßige Krieg.

Am Mittwoch war die dritte Sitzung. Es erschienen Delegirte der Reformliga und des phisikalischen Vereins in Mailand. Professor Vogt verlas eine geistreiche Zuschrift der Schriftstellerin Fanny Lewald. Es wurden die Resolutionen des Komites vorgelegt, welche das Programm entwickeln. Dr. Karl Grün sprach gegen die stehenden Heere, für gegenseitigen Unterricht und Decentralisation der Beamten. Roget von Genf trat mit Fazy und Wessel aus dem Komite. Ladendorf verlas eine Reihe von Artikeln, worin Selbstbefreiung der Völker empfohlen wird. Schmalle aus Paris war für eine socialistische Konföderation. Claudet aus Paris erklärte: die Demokraten Frankreichs wünschen ein großes, einiges Deutschland, aber kein monarchisches, centralistisches. Ein Docoment aus Bologna will Freiheit selbst durch die Revolution. Fazy behauptete, man

entziehe Schweizern das Wort, wogegen sich lebhafter Widerspruch erhob. Dupasquier von Neuchatel bemerkt in einer Rede: keine Freiheit ohne Sittlichkeit und behauptete Amerika habe den Krieg zur Unterdrückung geführt, wonach lebhafter Protest eines anwesenden Amerikaners erfolgte.

Genf, 12. Septbr. Gestern Abend fand hier eine große Volksversammlung statt, die gegen die revolutionäre sozialistische Richtung des Friedenskongresses Protest erhob. Fazy und Wetzel sind aus den gleichen Gründen aus dem Komite ausgetreten.

Vierte Sitzung des Friedenskongresses. Der Präsident bedauert die Mißachtung der Redefreiheit. Fazy verlangt nur Abstimmung über den dritten Punkt und Vertagung des Kongresses. Wessel findet die Unabhängigkeit nicht gefährdet aber die Genfer Ehre durch den Protest gegen die Redefreiheit. Carteret unterstützt Fazy und wünscht die Möglichkeit einstimmiger Beschlüsse in friedlichem Sinne. Abstimmung über Fazy's Antrag. Das Bureau erklärt denselben verworfen. Stürmische Verneinung, fortwährender Tumult der Genfer, der bei Verlesung der Beschlüsse den Höhepunkt erreicht wegen des Vorschlages zur Errichtung eines permanenten Komite's. Inmitten entsetzlicher Aufregung wird abgestimmt; das Bureau erklärt die Beschlüsse nach Vorschlag des Komite's angenommen. Der Präsident erklärt die Versammlung aufgelöst und ladet den Kongreß nach Bern ein.

Rorschach, 12. Septbr. Kernen: Heutige Verkäufe 2652 Doppel-Ztr, höchster Preis Fr. 36. 50. Mittelpreis Fr. 35. 18. Niedrigster Fr. 31. —. Aufschlag Fr. 0. 67. Zwei Pfd. Mehl 47 Cts., zwei Pfund Brod 42 Cts. Wochenverkäufe 766 Doppel-Ztr.

Hafer. 104 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 20. 50.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 12. September 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marksand in Zollen.
7 Uhr Morg.	+ 14,5	729,5	N.	nebelig 10	—	Nebel	11,8
1 „ Nachm.	+ 22,1	728,5	N.¹	hell 1	—	—	11,8
9 „ Abends	+ 17,5	728,7	N.°	hell 0	—	—	11.8

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

Vom 7. September 1867.

Lebzeitige Theilungen.

Kißling, Anna Maria, von Wolfwil.

Erbschaftsübernahmen.

Müller, Franziska, Franzen sel., von Solothurn. — Wanner, Jakob, Jakobs sel., von Lüßlingen. — Hänggi, Veronika, Franz Josefs, von Meltingen.

Rückruf ausgefündeter Geldstage.

Tschan, Augustin, Josefs sel., Holzhändler, von Kleinlützel.

Ganten.

Von Burg, Johann Josef, Antons sel., Barbier, von Balsthal, den 14. Sept. — Allemann, Urs Josef, Johanns sel., von Welschenrohr, den 13. Sept. — Eggenschwiler, Johann, Niklaus sel., von Matzendorf, den 18. Sept.

Geldstage und Geldstagssteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 10. Oktober 1867.

Fluri, Christian, Jakobs sel., Kunstmaler, in Solothurn, den 14. Sept. — Graff, Anna Maria, von Grenchen, den 18. Sept. — Schwarzentrub, Urs, Ursen, Zimmermann, von Grenchen, den 17. Sept. — Schilt, Emilie, Jakobs, Modiste in Grenchen, den 29. Sept. — Schwaller, Jakob Melchiors sel., Spengler, von Recherswil, den 12. Sept. — Geiser, Jakob, Jakobs, Lebenmann in Matzendorf, den 11. Sept. — Müller, Josef, Ludwigs sel., Wagner, von Matzendorf, den 12. Sept. — Meister, Urs Josef, Johanns sel., von Matzendorf den 12. Sept. — Wiß, Johann Baptist, Johanns sel., Weber, von Niederbuchsiten, den 11. Septbr. — Trösch, Franz, Johanns sel., von Seewen, den 21 Sept. — Frei, Leopold, Viktors, von St. Pantaleon, den 18. Sept. — Spaar, Franz Josef, Josefs sel., gew. Kreuzwirth, von Meltingen.

Nachschläge.

Lenzin, Jakob, Maritz sel., Maurer in Kienberg, 24. September.

Fremdenverzeichniß v. 12. auf den 13. September 1867.

Storchen.

Hr. Schwab, Part., Bern.
— Mathießen, Kfm., Bern.
— Klein, dto., Berlin.
— Syger, dto., Augsburg.
— König, dto., Habsburg.
— Keiser, dto., Nidau.
— Grütter, dto., Rheinau.
— Siegrist, dto., dto.
— Fröhlich, dto., Zürich.
10 Cavalleristen.

Ochsen.

Hr. Hünerwadel m. Bed., Hauptmann, Ammerswyl.
— Kallenbach, Gastgeb. Rheinfelden
— Denzler, Ingenieur, Solothurn.
— Plüß, Lehrer, Basel.
— Freien, Kfm., Bern.
— Helfermann, dto., Bern.
— Egger, Kfm., Wangen.
— Honegger, dto., Rüthi.
— Scheidegger, dto., Huttwyl.
— Elgger, dto., Luzern.
— Weidezahl m. Fr., v. Magdeburg.
— Heß, Negot., Zurzach.
— Deppeler, dto., Degerfelden.
— Mühlebach, dto., dto.
— Maquin, dto., Paris.
Fr. Gaigg m. Kinder u. Knecht, Basel.

Krone.

Hr. Dreifuß, Negot., Endingen.

Löwen.

Hr. Schafhauld, Professor, München.
— Zellweger m. Gem., v. Brüssel.
Hr. Fischer, Negot., Merenschwand.
— Fetzer, dto., Bern.
— Küchler, dto., Frankfurt.
— Weibel, Kfm., Sursee.
— Riva, dto., Genf.
— Minki, Part., Rued.

Rößli.

Hr. Lutta m. Kutsch. Kfm. St. Gallen
— Köhler, Kfm., Zürich.
— Wild, dto., Biel.
— Moser, Part., Frutigen.
— Glutz 3, dto., Ettikon.
— Kern, Schreiner, Niederbüren.
— Beck, Schuster, Weinfelden.
— Wüst, Part., Lupfig.
— Remund, dto., Solothurn.
— Brucker, dto., Rickenbach.
— Pfeiffer, dto., Schaffhausen.
— Sigfried 2, dto., Zofingen.

Schwert.

Hr. Hofelich, Küfer, Belsen.
— Ronsch, Brauer, Günzburg.
— Glokner, Schlosser, Sulzburg.
— Stängel, Küfer, Flure.
— Jolli, Gießer, Graubünden.
— Nepomuk, Müller Rottenschwyl.
— Uebersax, v. Herzogenbuchsee.
— Wild, Mühlemacher, Holderbank.
— Schlatter, v. Winterthur.
— Siegrist, Gießer, dto.
— Knecht, Maurer, Zurzach.
— Dättig m. Fr., Part., Uffhausen.
— Reischt, Part., Bern.
7 Musiker, a. Italien.

Zu vermiethen:

Sogleich oder auf 1. Oktober nächsthin das geräumige und gut gelegene untere **Plainpied** mit Küche im Hause Nr. 3 an der Rathhausgasse, nebst Behausung; letztere könnte auch besonders gemiethet werden. Auskunft ertheilt

J. L. Wydler-Ernst.

Einem E. Publikum hiemit die ergebene Anzeige, daß der Verkauf unserer bekannten sehr manigfaltigen Artikel wieder zu ebener Erde im neuerbauten Laden stattfindet.

Zu geneigtem Zuspruch empfehlen sich höflichst

Gebrüder Morath,

Kronengasse Nr. 34.

Bei **G. Waßmer** zum Adler:

Nicotinfreie Cigarren

à 5 Cts. pr. Stück.

Bei diesen angenehmen und wohlriechenden Cigarren ist das scharfe und theilweise giftige **Nicotin**, welches mehr oder weniger alle Sorten Tabake enthalten, herausgezogen und dürfen dieselben daher mit Recht als vollkommen unschädliche Cigarren empfohlen werden.

LA SUISSE.

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,

unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.**, ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf **Fr. 1,500,000.** belaufen.

Versichertes Kapital Fr. 11,000,000.,

wovon Fr. 2,000,000. von den im Jahr 1866 abgeschlossenen Versicherungen herrühren.

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre **baar** ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einzahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den ersten Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das denselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle**, sowie **Leibrenten** ab.

Eidgenössischen Beamten werden besonders günstige Bedingungen gestellt.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten wende man sich an den Haupt-Agenten

Wirth-Herzog in Aarau.

sowie an nachfolgende Spezialagenten:

Herr **Emil Ringier** in **Zofingen.**
„ **Bellmont & Trost** in **Baden.**
„ **Carl Fischer** „ „
Herr **J. Ernst**, Fabrikant in **Schöftland.**
„ **R. Heuberger**, Ger.-Weibel in **Kulm.**
„ **Louis Brutschi**, in **Rheinfelden.**

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Zimmer** an einen Herrn. Auf 1. Okt. zu beziehen.

Zu verkaufen:

Eine gut erhaltene **Guitarre.** Wo, sagt die Exped. d. Bltt.

Leichen-[redacted]-Anzeigen.

Nro. 53 u. 54.

Freitag den 13. Sept. 1867, Nachmittags 3 Uhr, werden beerdigt:

Daniel Merz, Stadtarbeiter, von Bötzberg; 61 Jahre alt. — Leidabnahme: Halden Nr. 259.

Wilhelmine Rust, von Herrberg; 34 Jahre alt. — Ohne Leichenbegleite.

Cæcilien-Verein.

General-Versammlung
Mittwoch den 18. Sept., Abends 8 Uhr,
im Casinosaal.

Traktanden: Bericht des Vorstandes, Bericht der Rechnungskommission, Wahlen.

Zu verkaufen:
Eine Parthie alte feine
französische Rothweine
in Gebinden von ca. 100 Maas.
J. Fischer, Sohn.

Zu verkaufen:
Bei **J. G. Hagnauer** an der Küttiger Straße schöne **süße Aepfel** zu 40 Ct., **saure** zu 50 Ct. per Viertel frei in das Haus geliefert.

Steigerung.

Nächsten **Mittwoch den 18. Septbr.,** von Morgens 9 Uhr an, wird die Erbschaft des J. Märki, Postkondukteurs sel., einen Theil der ihr gehörenden Fahrhabe gegen Baarzahlung an eine freiwillige öffentliche Steigerung bringen. Dieselbe findet statt im Hause des Herrn Otto Siebenmann, Schlosser, zwei Treppen hoch, und werden nebst andern Hausgeräthschaften auch **Betten, Kommode** und **Ruhbett** versteigert. — Kauflustige ladet höflich ein

Aarau, 12. Sept. 1867

A. Schmidt, Sattler,
als Beistand.

Heute Abend 4 Uhr **frische Kuttlen**
bei **A. Landolt,** Metzger.

Auf morgen Samstag
Gallerichpasteten
und Fleischpastetchen
bei **J. J. Kunz,** Conditor,
Marktgasse und alte Vorstadt.

Anzeige & Empfehlung.

Mache hiemit dem Tit. Publikum von Aarau und Umgebung die Anzeige, daß ich das Etablissement von **Rud. Brunner,** Gärtner, käuflich an mich gebracht habe.

Empfehle mich daher den geehrten Herrschaften und Gartenbesitzern zur Anlegung neuer Anlagen und Gärten, Umänderung älterer und zur Besorgung schon bestehender; ferner zur Verfertigung von Bouquets, zur Abnahme von Pflanzen und Gemüsen. — Werde mich bestreben, durch gute Arbeit und billige Bedienung die Zufriedenheit eines Tit. Publikums zu erwerben und zu erhalten suchen.

Aarau, 12. Septbr. 1867.

Louis Leser, Gärtner.

Gesucht: Eine **Spetterin;** wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Unterzeichneter hält nebst den alten und neuen gewöhnlichen **Land-** und **Waadtländer** auch **rothen** und **weißen französischen,** sowie auch folgende **feinere Weine,** die zum Theil schon längst in Flaschen gezogen, als: Yvorne, Rheinweine, Walliser, Johannisberger-Gewächs von 1865, Muscat de frontignan, rothen und weißen Ermitage und Burgunder, rothen Bordeaux, Beaujolais, Colioure (süß); ferner Veltliner und Neuenburger (Cortaillod) 1865r, Malaga, Madeira, Marsalla und Champagner, ächt und in verschiedenen Ettiquetten und Qualitäten. — Ferner besitze auf Lager **Rhum, Cognac, Arrak,** weiße und grüne **Extrait d'Absinthe** in ganz erster Qualität, auch ganz altes **Wachholderwasser,** sowie das rühmlichst bekannte **Alpenkräuter-Magenbitter,** worüber eine große Zahl Zeugnisse über deren Wirksamkeit vorliegen, und endlich ächte **Chartreuse** als Liqueur und als Zahntinktur, wozu sich bestens empfiehlt

Friedr. Steininger.

Das Haus A. Zwilchenbart in Basel,

Centralbahnplatz 6
ältestes Geschäft zur Beförderung von Auswanderern,
vermittelt Expeditionen per
Post-, Dampf- und Segelschiffe
über
Hamburg, Bremen, London, Liverpool, Southampton, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Bordeaux ꝛc.
nach allen Theilen
Nord-, Central-, Südamerika's und Australien's.

Möglichst billige Conditionen werden den Auswanderern bei gewissenhafter loyaler Besorgung zugesichert.

Für nähere Auskunft, sowie zum Abschlusse von Reise-Verträgen wende man sich an Herrn **R. Lüscher,** Notar in **Aarau,** oder an dessen Agenten.

Süße Uster per Vrtl. à 40 Ct. und **saure Renettes** p. Vrtl. à 50 Ct. werden verkauft und auf Verlangen in's Haus gebracht von
Gottl. Hagnauer, Gärtner.

Von nun an wieder alle Tage frische **Aepfelweggen,** sowie **Aepfel-** und **Zwetschgenwehen** bei dem sich empfehlenden
F. Schäfer, Beck.

Schöne **Rosen-Aepfel** per Viertel à 40 Cts. sind zu haben bei
A. Landolt, Metzger.

Kalender für 1868
vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Horn's Spinnstube
Preis Fr. 1. 60 Ct.
Nieritz Volkskalender
Preis Fr. 1. 35 Ct.
Illust. Familien-Kalender
Preis 70 Ct.
(Verloosungs-Prämien: 1200 Thaler.)
Steffens Volkskalender
Preis Fr. 1. 70 Ct.
Einsiedler Kalender
Preis 40 Ct.
Aarauer Haus-Kalender
Preis 15 Ct.

Nicotinfreie Cigarren

à 5 Cts. pr. Stück,
für Raucher leichter und doch feiner Cigarren, empfiehlt
Kirchhofer-Seiler,
vis-à-vis dem Filialpostbureau.

Zu vermiethen:
Ein freundliches **Logis** im 1ten Stock von drei heizbaren Zimmern nebst Zubehör. Näheres bei der Expedition d. Blts.

Agenten-Gesuch.

Der Unterzeichnete sucht thätige **Bezirks-** und **Lokal Agenten** für die vortheilhaft bekannte französische **Feuer-** und **Lebens-Versicherungs Gesellschaft „l'Urbaine".**

J. Müller-Senn in Zofingen,
Haupt Agent der Urbaine.

Zum Ausleihen:
Der **zweite Stock** im Hause Nro. 124 an der Pelzgasse; kann sogleich bezogen werden.

Gesundheits-Crêp.

Von diesen sehr beliebten **Unterkleidern** haben ich in **Westen, Hosen** und **Linden** eine frische Sendung erhalten und empfehle solche zu geneigter Abnahme.

Louise Frank,
Corsets- & Crinolinenschneiderin,
Metzgergasse Nr. 99.

Wo eine reinliche **Magd,** die kochen kann, bei hohem Lohne auswärts einen guten Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:
Ein freundliches **Zimmer,** meublirt oder unmeublirt. Bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine junge Tochter sucht zur Aushülfe Beschäftigung in häuslichen Arbeiten. — Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Eine wohlerzogene Tochter, welche die häuslichen Arbeiten gut zu besorgen versteht, auch geübt im Nähen und Stricken ist, wünscht einen Platz. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:
Ein freundliches schönes **Logis** mit vier oder fünf Zimmern sammt Zubehör, auf ersten Oktober zu beziehen, in Nr. 292 jens. d. Aare.

Samstag. № 219. 14. September 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

Zur Absonderungsfrage in Cholera-Epidemien

bringen die „Basler Nachr." einen Artikel, dem wir vollständig beipflichten. Er sagt: „Wie sollen die Gesunden vor der Berührung mit Cholerakranken bewahrt werden? Welche Maßregeln sollen die Behörden in dieser Richtung treffen? — Man hat den Versuch gemacht, jedes Haus, in welchem eine Erkrankung erfolgte, zu cerniren, polizeilich abzusperren, niemand, der gerade drinnen war, heraus, niemand, der sich gerade draußen befand, wieder hinein zu lassen. Wir glauben indessen, daß man an jenem Orte selbst das Verfehlte dieses Verfahrens eingesehen hat. Der erste Erfolg der Maßregel war der Schrecken, und in Folge dessen Desertion und Verheimlichung. Die ungeheure Unbequemlichkeit und Gefahr der Einpferchung einer im Momente einer Erkrankung anwesenden Hausbewohnerschaft brachten es mit sich, daß zwischen dem Moment der Erkrankung und der Anzeige zur Hinterthür hinaus sich rettete, wer konnte, und wahrscheinlich auch daß die Anzeige so spät als immer möglich erfolgte. Zwei unberechenbare Nachtheile, welche die Verbreitung der Seuche in und außer der heimgesuchten Stadt in hohem Grade begünstigen.

Man dachte darum an andern Orten an ein anderes System: das der Absonderung des Kranken, der zwangsweisen Verbringung desselben ins Cholerakrankenhaus. Dies scheint eine weit zweckmäßigere Maßregel. Aber dieser Vortheil ist bei genauer Prüfung nur scheinbar. Wir sehen ab von dem heiligen Recht des Gatten, der Eltern und nächsten Freunde, ihren Gatten, Kindern, Nächsten in Noth und Tod beizustehen. Man könnte uns erwiedern, der einzelne Bürger müsse sich diese grausame Zerreißung der theuersten Bande gefallen lassen, wo das Wohl der Gesammtheit es erheische. Aber leider ist diese Maßregel viel mehr geeignet, der Seuche Vorschub zu leisten, als ihr Abbruch zu thun. Denn auch sie verbreitet, was vor allem zu vermeiden ist: den panischen Schrecken, mit Desertion und Verheimlichung in seinem Gefolge. Mancher wird aus der heimgesuchten Stadt gesund, mit dem Keim der Krankheit oder bereits erkrankt entfliehen, den die Furcht der Erkrankung nicht vertrieben hätte; es verjagt ihn jedoch die Furcht, im größten Moment des Lebens: im Tode den Seinen entrissen zu werden, oder die Seinen von sich getrennt zu sehen. So wird die Seuche in einer außerordentlichen Weise weiter verbreitet. — Dann die Verheimlichung, und diese ganz besonders. Bei der Intensität der dießjährigen Epidemie ist jeder von der Machtlosigkeit der ärztlichen Kunst überzeugt: wo also die Krankheit fulminant auftritt, wird niemand von der Pflege im Cholerakrankenhaus viel hoffen. Um so weniger entschließt man sich zu einer Anzeige, die ja nur eine vorzeitige Trennung zur Folge hat. Es werden sich daher, je zahlreicher die Opfer fallen, desto mehr die Fälle häufen, wo nicht die Erkrankung, sondern nur der Todesfall angezeigt wird. Und welche Gefahr der Bildung unbeachteter Choleraherde und unbeachteter Verschleppung hieraus erwächst, ist jedem klar.

Wenn es darum erlaubt ist, schon jetzt daran zu denken, wozu wir in diesem Punkte uns rüsten sollen (und es ist nicht blos erlaubt, es ist geboten): so möchten wir unsern Tit. Behörden zu bedenken geben, ob nicht am besten auf zwangsweise Absonderungsmaßregeln geradezu verzichtet werden muß. Man rüste Cholerakrankenhäuser mit bestmöglicher Einrichtung für die, welche zu Hause nicht gepflegt werden wollen oder können; aber weiter gehe man nicht.

Wie denn aber soll die Behörde die Gesunden möglichst vor der Ansteckung der Kranken schützen? Sie hat unseres Erachtens kein anderes Mittel als Desinfektion. Man scheue keine Mühe und keine Kosten ein Personal hiefür aufzustellen, dessen Zahl und Intelligenz der Lage gewachsen ist. Dieses Personal, mit den Aerzten in genauester Verbindung, besuche Tag für Tag die Häuser der Kranken, und oft genug die der Gesunden, und besorge nicht nur die vollständige Zerstörung und Beseitigung der Entleerungen, sondern überwache Trinkwasser, Lüftung, Besorgung der Wäsche und alles dahin gehörige. Gewiß wird unsere Stadt schon jetzt alle Opfer für diese Organisation gerne tragen, und doppelt gerne, wenn sie sich mit Gottes Hülfe als verfrüht oder überflüssig erweisen sollte.

Heilung der Cholera. Der nachfolgende Aufsatz, den wir einem deutschen Blatte entnehmen, scheint uns so viele beachtenswerthe Aufklärungen und Winke zu enthalten, daß wir denselben hier wörtlich folgen lassen:

Die bedeutendsten Aerzte Frankreichs veröffentlichen jetzt zu Nutz und Frommen des Publikums ihre Erfahrungen in Betreff der Cholera. Doktor Julius Guerin veröffentlicht in der „Gazette des Hopitaux" folgenden an die Académie de médecine erstatteten Bericht:

„Als die Cholera zuerst epidemisch in Europa auftrat (1832), war die allgemeine Meinung, sie beginne sogleich mit den heftigsten Ausbrüchen und treffe die Kranken wie ein Schlaganfall. Doch schon am 3. April 1832 machte ich in Folge meiner Beobachtungen bekannt, daß dem nicht so sei. Die Cholera trifft fast immer nur Personen, die schon seit mehrern Tagen oder Wochen an Störungen der Verdauung leiden; es geht ihr in der Regel ein Durchfall vorher. Diese meine Ansicht ist durch fortgesetzte Erfahrungen bestätigt worden. Von 600 Kranken, die in's große Spital (Hotel Dieu) gebracht wurden, hatten 540 vorher an der Cholerine, d. h. Durchfall mit oder ohne Erbrechen, gelitten. Die Cholera ist nur das letzte Stadium einer nicht aufmerksam behandelten und heilbaren Krankheit. Bei den drei Ausbrüchen der Cholera, die nach 1832 stattfanden, hat dieses allgemeine Bestätigung gefunden. In gleichem Sinne hat sich das General Board of healt (Gesundheitsamt) London im Jahre 1850 ausgesprochen; Doktor Mac Loughlin, Inspektor der Gesundheitsanstalten zu London, fand unter 3902 Cholerafällen nicht einen ohne vorhergehende Diarrhöe. Der Oberarzt des französischen Heeres, Michel Levy, fand, daß unter 142 Soldaten, die in's Spital Val-de-Grace gebracht wurden, nur 6 waren, die nicht vorher am Durchfall gelitten. Im Ganzen beträgt die Anzahl der Fälle, wo die Cholera ohne vorgängiges Leiden sogleich in ihrem entschiedenen Charakter auftritt, nur 5 bis 6 vom Hundert."

In der jüngsten Sitzung der Pariser Akademie der Wissenschaften hat Dr. Pietro Santa eine Denkschrift verlesen, die ganz dieselben Ansichten ausspricht. In der Zeitung „Le Monde" veröffentlicht Dr. de Grand-Boulogne folgende Ergebnisse seiner Erfahrungen:

Sowie der Kranke Besserung empfindet, muß man ihn mit Nahrung versehen; man gibt ihm Fleischbrühe, von der das Fett abgeschöpft ist, und nach 24 Stunden kräftigere Nahrung; doch hüte man sich, den Magen zu überladen.

Als Vorbeugungsmittel während der Dauer der Epidemie empfiehlt sich für Männer ein Gläschen Liqueur nach Tisch, für Frauen Abends ein Pfeffermünzthee, nachdem man vorher 8 Tropfen Aether auf einem Stück Zucker eingenommen."

„Ich war Zeuge von 14 Choleraseuchen. Man weiß nichts von dem Entstehungsgrund und der eigentlichen Natur dieser Krankheit, man kennt kein Mittel, sie zu heilen, wenn sie ihre ganze Kraft gewonnen hat. Aber nichts ist leichter, als einen Cholerakranken zu heilen, wenn man rechtzeitig zu ihm gerufen wird. Das Leben des Kranken hängt davon ab, daß die Hülfe ihm rechtzeitig komme. In der ersten Stunde ist die Genesung sicher, in der vierten der Tod fast unabwendbar. Die Aerzte bekommen gewöhnlich erst in der vierten Stunde den Kranken zur Behandlung; daher

die erschreckende Zahl der Sterbefälle. Neunzehn Male unter zwanzigen beginnt die Cholera mit einem Durchfall, die Fälle eines plötzlichen Ergriffenwerdens sind die seltensten. Die Diarrhöe kann cholerisch (gallig) sein oder nicht; auf diesem Unterschiede beruht die Verschiedenheit der Behandlung. Man muß zur Zeit der Epidemie den unbedeutendsten Durchfall aufmerksam beobachten. So lange die entleerte Materie gelb, grünlich oder braun ist, so lange sie noch einigermaßen fest und aneinanderhängend ist, so lang ist's eine gefahrlose Diarrhöe; gummirtes Reiswasser als Trank und einige Tropfen Opium in einem halben Glase Zuckerwasser genügen, sie zu hemmen. Ist aber die entleerte Materie wässerig, sieht sie aus wie sehr heller Milchkaffee, oder wie Thee, der mit ein paar Tropfen Milch getrübt worden, so hat er die Cholera, wenn er sich sonst auch ganz wohl zu befinden scheint und weder Schwäche noch Schmerz empfindt.

Was ist alsdann zu thun?

Man hindere die weitere Entwicklung der Krankheit, — und nichts ist leichter.

Man bereitet so rasch als möglich einen Pfeffermünzthee und trinkt alle Viertelstunden eine Tasse, ganz heiß, mit Zucker, 2 Eßlöffel Rhum oder alten Cognac und 20 Tropfen Zimmt Tinktur. Man geht mit raschen, weiten Schritten umher, man bemüht sich, durch heftige Leibesbewegung in Schweiß zu gerathen. Fühlt man sich aber schwach und niedergeschlagen, so legt man sich zu Bette, nimmt ein Klystier von einem halben Glas frischen Wassers und einem Löffel Schwefeläther und hält sich warm zugedeckt, um in Schweiß zu kommen. Man fährt mit dem erwähnten Thee fort, bis der Stuhlgang aufhört. In den allermeisten Fällen wird dies Resultat in weniger als drei Stunden erreicht sein Sollte der Trank die ersten Anfänge eines Rausches hervorrufen, so wäre das ein sehr gutes Zeichen, denn alsdann wäre jede Gefahr vorüber. Sollte aber ein Erbrechen sich einstellen, so läßt man den Thee bei Seite, trinkt alle Viertelstunden ein Gläschen alten Cognak oder grüne Chartreuse und stillt den heißen Durst mit einem Mund voll Selterserwasser. Hat man Eis, so kann man kleine Stückchen im Mund vergehen lassen. Man legt einen großen Senfteig auf Magen und Unterleib und läßt ihn liegen, bis die Haut roth wird und den Kranken heftig brennt.

Mit diesen einfachen Hausmitteln siegt man leicht und sicher über die Cholera in ihren ersten Stadien.

Für die späteren Stadien ist die Behandlungsweise verschieden nach den verschiedenen Fällen. Im Allgemeinen ist das Richtige: aromatische, mit Alkohol gemischte Tränke, Klystire von frischem, stark mit Aether versetztem Wasser, kräftige Abreibungen mit trockner Wolle oder mit aromatischen Kampfer- oder Lavendeltinkturen, Kneten oder künstliches Erwärmen des Körpers u. s. w.

Eidgenossenschaft.

Das Militärdepartement hat mit Rücksicht darauf daß von verschiedenen Seiten Verschiebung des Truppenzusammenzuges aus Gesundheitsrücksichten gewünscht wird, eine Kommission von Sachverständigen einberufen, um die betreffenden Fragen zu berathen. Diese Kommission wird morgen in der Bundesstadt zusammentreten. Inzwischen wird das Militärdepartement ermächtigt, für den Fall der Abhaltung das aus Gesundheitsrücksichten entlassene Bataillon Nr. 40 (Wallis) durch Nr. 66 (Luzern) zu ersetzen.

Die japanesische Gesandtschaft machte heute im Bundespalast ihre Abschiedsbesuche und wird Bern verlassen. Es heißt, sie begebe sich zunächst nach Holland, mit welchem Staate Japan bekanntlich in den ältesten und intimsten Beziehungen steht. Die Japanesen hinterließen dem Bundesrath noch einige Geschenke, bestehend in Schreibzeug, Boite, 2c., mit jener unnachahmlichen, hier besonders schönen Lackpolitur, und in einer interessanten geographischen Karte des Inselreiches Japan aus vier Blättern. Die Japanesen wurden in Neuenburg von den Behörden und den Kadetten empfangen. Nach einem vom Staatsrathe in der „Bellevue" gegebenen Gabelfrühstück besuchten die Gäste Hrn. Hipp's Telegraphenfabrik, das chemische Laboratorium von Hrn. Prof. Sacc und die Sternwarte, wo Hr. Prof. Hirsch sie begrüßte. Ueberall zeigten sie sich voll Würde, Höflichkeit und Aufmerksamkeit.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes v. 13. September. Mit Rücksicht darauf, daß in verschiedenen Gemeinden des Kantons die Cholera in einzelnen sporadischen Fällen, und zwar jeweilen durch die betreffenden Personen von Zürich eingeschleppt, aufgetreten ist, hat der R.-Rath, um rechtzeitig einem möglichen Umsichgreifen der Krankheit entgegen zu wirken, beschlossen: 1) es seien sämmtliche in den Monat September fallende Märkte im Kanton zu verschieben, wobei eine spätere Abhaltung derselben in Aussicht gestellt wird. 2) Habe die Polizeidirektion sich zu vergewissern, daß seine Weisung, wonach in denjenigen Gemeinden, in welchen bereits Cholerafälle vorgefallen sind, eine allgemeine Desinfektion vorgenommen und die Obst und Gemüsemärkte überwacht werden sollen, vollzogen werden.

Die Kirchgemeinde Mumpf-Wallbach hat den Hrn. Laube, welcher genöthiget war, seine Entlassung als Pfarrer in Mumpf zu nehmen, wieder als Pfarrer gewählt, ohne den Ablauf des Anmeldungstermins und die gesetzliche Präsentation der allfälligen Bewerber abzuwarten. Der Reg.-Rath hat nun diese Wahl nicht genehmiget und wird demgemäß die Einführung des Hrn. Laube in das Amt nicht zulassen.

Dem Reg. Rath ist zur Einweihung der neuen reformirten Kirche in Solothurn eine Einladung zugekommen; dieselbe wird verdankt mit dem Bemerken, daß wenn immer möglich, ein Mitglied des reformirten Kirchenraths dieser Festlichkeit beiwohnen werde.

Der Reg.-Rath beantragt dem Großen Rath, das Frauenkloster Maria Krönung in Baden aufzuheben, da nur noch 4 Chorfrauen vorhanden sind und die ökonomischen Verhältnisse des Klosters die Novizenaufnahme nicht gestatten. Für die Nonnen wird eine Pension von Fr. 1200 beantragt. Das restirende Klostervermögen soll zu kantonalen wohlthätigen Zwecken verwendet werden.

Dem Großen Rathe beantragt der Reg. Rath eine Erhöhung des Betriebsfonds der Strafanstalt Lenzburg von Fr. 30,000 auf Fr. 60,000 mit Rücksicht auf den Umfang der gewerblichen Thätigkeit der Anstalt.

Der Reg.-Rath bringt dem Großen Rath einen Gesetzesvorschlag über Errichtung einer Zwangsarbeitsanstalt; dieselbe soll bis auf weitere Verfügung in abgesonderten Räumlichkeiten der Strafanstalt Lenzburg eingerichtet und unter die Verwaltung, Direktion und Aufsichtsbehörde dieser gestellt werden.

— An die Volkszeitung in Baden. (Eingsdt.) r. Wir gehören nicht zu dem „Volke", welches die „Volkszeitung" gewöhnlich liest, sonst hätten wir derselben schon früher geantwortet. Dieselbe hat wegen unserm Seminardirektoren Artikel nämlich das Gesicht verzogen, was uns zwar ganz gleichgültig wäre, wenn sie nicht zugleich auf Persönlichkeiten hingespielt hätte, die mit jenem Artikel in gar keiner Beziehung stehen. Der Artikelschreiber hat nämlich keine Lehrstelle und sucht keine solche, was die verehrte Redaktion gefälligst bezeugen wird.*) Aber derselbe ist gewohnt von der Leber weg zu reden und zwar auch ohne „Verlaub" der Volkszeitung. Was er geschrieben hat, ist nicht aus dem Gelüste nach Staatsbrod, sondern aus seiner Ueberzeugung hervor gegangen. Von der Volkszeitung läßt er sich aber das Maul nicht verbinden und wenn sie bis über den „Schloßberg" hinauf die „Achseln zucte". Vielleicht hätte man schon oft auch Gelegenheit gehabt, über die „Volkszeitung" und zwar sehr mitleidig zu „zucken". Oder öbbe nid? —

*) Wird vollkommen bestätigt. Redaktion der „Aar. Nachrichten."

Bern. Ein schauerlicher Fund machte am Montag der Todtengräber Baumgartner zu Bremgarten. Als er nämlich ein Grab machen wollte, stieß er auf einen Todtenschädel, in dessen Mundhöhle weit hinten ein rothes Taschentuch steckte — offenbar war die hier begrabene Person durch Verstopfen des Schlundes seiner Zeit erstickt worden. (Bern. Ztg.)

Zürich. Die Medizinaldirektion hat eine Ansprache an die Einwohner des Kantons zur Beruhigung erlassen; sie sagt darin u. A.: Eine Mehrzahl der vorgekommenen Cholera-Erkrankungen und Todesfälle war unzweifelhaft Folge von Diätfehlern. Namentlich vor Genuß unreifen Obstes, schlechten Wassers, vor Erkältungen kann nicht genug gewarnt werden. Bedenke doch Jeder, daß er durch Unvorsichtigkeit und Leichtsinn nicht nur sich selbst, sondern auch die Mitmenschen in Gefahr bringt. So gefährlich wie unordentliches und leichtsinniges Verhalten ist aber übertriebene Furcht und Aengstlichkeit. Andere Gefahren drohen uns täglich, denen das Publikum mit mehr Seelenruhe sich aussetzt, als es solche jetzt gegenüber der Cholera-Gefahr bewahrt. Ein einziges Eisenbahnunglück kann mehr Opfer an Menschenleben fordern, als die Cholera bis jetzt gefordert hat. Zur Beruhigung der Gemüther sollte doch beitragen, daß Gottlov, Aerzte, Beamtete, Geistliche 2c., die in täglichem und stündlichem Verkehre mit Cholera-Kranken und -Häusern stehen, bis zur Stunde verschont blieben. — Wer durch Verbreitung unnützer Gerüchte und Geschwätze das Publikum in Aufregung bringt, ladet schwere Verantwortlichkeit auf sich. Wir bedürfen des Vertrauens nicht nur in den Lenker unserer Geschicke, sondern auch unter uns gegenseitig. Jeder an seinem Orte thue sein Möglichstes, um der Verbreitung der Seuche entgegenzuwirken. Die Behörden bedürfen der Unterstützung durch Rath und That. Nichts ist bedenklicher, als

Ertheilung des Rathes in einer Weise, die mehr Mißtrauen als Vertrauen pflanzt. Man achte — ohne allzugroße Aengstlichkeit, aber mit ruhiger Vorsicht — auf Zeichen gestörter Gesundheit. Vor Allem kann nicht genug hervorgehoben werden, daß Störungen in der Verdauungsthätigkeit, besonders Diärrhöen ernster Behandlung bedürfen. Es ist bekannt, daß fast allen schweren Choleraanfällen leichtere Diarrhöen vorausgehen; diese müssen nicht gleichgültig behandelt werden. Schreitet man rechtzeitig gegen sie ein, so wird in sehr vielen Fällen ein heftiger Ausbruch verhütet. Man rufe den Arzt, kleide sich recht warm, oder lege sich zu Bett, halte strenge Diät, suche — ohne große Mengen heißen Thee's zu trinken — in Schweiß zu kommen — und in den meisten Fällen wird das Unwohlsein vorübergehen. Sorgfalt und ruhig ernstes Verhalten sind die besten Vorbeugungsmittel verbunden mit einer werkthätigen Liebe, welche namentlich die Armen mit guter Nahrung und Kleidung versieht.

— Medizinalbericht vom 13. Septbr. Mittags: Neue Erkrankungen 23, Todesfälle 12, Genesungen 5. Bestand 97.

— Am 12. Sept. haben in zirka 20 Gasthöfen der Stadt zirka 500 Fremde logirt, ein Beweis, daß der Verkehr wenigstens nicht, wie behauptet wurde, in hohem Grade dort leidet.

Luzern. In Vorsorge wegen der Cholerakrankheit wird die hiesige Herbstmesse, die den 1. Oktober hätte beginnen sollen, verschoben.

In Zug verstarb den 11. Sept. Hr. Posthalter und Großraths-Präsident Hotz. Er zeichnete sich durch Scharfsinn und viele praktische Kenntnisse aus und huldigte dem entschiedenen Liberalismus. Seit Ende 1847 bis 1849 spielte er nebst A. Keiser, Henggeler ꝛc. eine hervorragende Rolle in unserm kleinen Staatswesen, mußte dann aber dem konservativen Rückschlag von 1850 weichen.

Solothurn. Zum Andenken an den kürzlich verstorbenen Hrn. Buchhändler Jent sel., der bekanntlich bei Lebzeiten für den reformirten Kirchenbau in Solothurn Fr. 1000 beisteuerte, haben seine Hinterlassenen dem Vorstand der reformirten Kirchgemeinde zum gleichen Zwecke die verdankenswerthe Gabe von Fr. 300 übermittelt.

— Der „Handels-Courier" schreibt: Es war die gute alte Zeit, da in den politischen Stürmen der dreißiger Jahre so mancher brave Mann, der seiner politischen Meinung wegen einen Kanton meiden mußte, einfach eine kleine Frontveränderung in den andern machte, um dort des Lebens süße Gewohnheiten fortzusetzen. Baselland war damals ein vorzugsweise freundliches Asyl, und wenn es im solothurnischen Grenchenbade für Joseph Mazzini unsicher war, so that er 10 Schritte über die Grenze ins bernische Lengnau und die 200 Fr. vorörtliches Fanggeld blieben unverdient. Daran erinnert uns der Kampf der Lapithen und Centauren der Allöopathen und Homöopathen nämlich im Aargau, — aus dem Heyer, der Naturarzt, trotz tausenden von Unterschriften, weichen muß, um sich eine kleine Strecke von Aarau, im solothurnischen Schönenwerd, niederzulassen und ungehindert seiner Heilmethode zu leben. Wir rechnen dieß der Regierung von Solothurn, insbesondere dem ehrenwerthen Hrn. Regierungsrath Dr. Ackermann und den übrigen soloth. Aerzten, als hohes Verdienst an, daß sie in diesen Dingen ein edles Beispiel geben und sagen: „Bewährt sich Heyer's Heilverfahren, so betreibe er es ungestört, — wo nicht, so wird es von selbst zerfallen," — ein sehr richtiger Schluß. Wir sehen, daß trotz des Widerstreites der Theologen, Separatisten und Freigeister am Ende die Wahrheit des Christenthums hoch steht über den Formen für den, der sie begreift und üben will. So soll auch die einfache Naturkraft in dem Gebiete des Heilwesens ihre Beachtung haben, wenn nicht über, doch neben den Priestern von Fakultäts wegen. Prießnitz hat als Wasserdoctor in Oesterreich seine Methode zum größten Erfolg treiben können, warum soll ein anderer Naturarzt in der freien Schweiz geächtet werden?

Schaffhausen, 12. Sept. Gestern Nachmittag stieg der Kaiser von Oestreich auf hiesigem Bahnhof ab, auf welchem er per Extrazug um 4 Uhr angekommen war. Sogleich begab er sich an der Seite der Kaiserin, welche bekanntlich schon längere Zeit hier verweilt, nach dem Hotel Schweizerhof; er verbat sich allen offiziellen Empfang und wünschte nur die einfachen polizeilichen Maßregeln. Zu Ehren der hohen Herrschaften soll der Rheinfall morgen Abend in besonderer Weise beleuchtet und vom hiesigen Männerchor einige Gesänge vorgetragen werden.

Genf, 12. Sept. Spazierfahrt und Bankett sehr schwach besucht und ungemüthlich. Das Komite erklärte sich heute Nachmittag permanent. Zum Sitze wurde Bern erkoren. Die Gründung eines zweisprachigen Organs wurde beschlossen. Nächster Kongreßort Mannheim. Das Komite erläßt eine Dankproklamation für die in Genf genossene Gastfreundschaft.

— General Prim befindet sich seit dem 9. hier im Gasthof zur Krone und hat gleich bei seiner Ankunft dem General Garibaldi einen Besuch gemacht. Der Letztere ist ohne weiteres Aufsehen über Lausanne heimgekehrt.

Deutschland. In Maudach, welcher pfälzische Ort etwa 1000 Seelen Bevölkerung zählt, sind nach den amtlichen Berichten von dort in den ersten neun Tagen, seit die Cholera dort ausgebrochen, 115 Erkrankungen und 17 Todesfälle vorgekommen. Bei den Kindern tritt die Krankheit meist sehr heftig, bei Erwachsenen dagegen milder auf. In Friesenheim kommen nur noch vereinzelte Cholerafälle vor.

Aargau. Da über das Auftreten der Cholera im hierseitigen Kanton theilweise sehr übertriebene und theilweise sogar ganz unrichtige Gerüchte im Umlaufe sind, so hat die Polizeidirektion zur Aufklärung und Beruhigung des Publikums über die wirklich vorgekommenen Cholerafälle folgende sachgetreue Mittheilung zu machen:

Cholerafälle sind im hierseitigen Kanton bis dahin im Ganzen vier vorgekommen und zwar zwei in Würenlos, einer in Tägerig und einer in Aarau.

Alle diese vier Fälle endeten nach kurzem Krankenlager mit dem Tod. Zwei choleraähnliche Erkrankungen in Bergdietikon und eine solche in Koblenz erwiesen sich seither als bloße Cholera-Diarrhoe, deren Verlauf bis dahin als ein ganz befriedigender erklärt werden kann, indem alle drei der Heilung entgegen gehen. Die jedesmalige Untersuchung über den Ursprung der Krankheit hat übrigens in allen diesen Fällen herausgestellt, daß die betroffenen Personen unmittelbar vor ihrem Krankheitsanfall in Zürich gewesen waren und somit, ohne allen Zweifel, in dort den Keim ihrer Krankheit geholt haben.

Zürich, 13. Sept. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 34. 58. Aufsch. Fr. 0.39. Haber Fr. —. Aufschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:

Korn 4084 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 141,220. 75.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 22. 88. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 19¾ Ct. pr. Pfund.

Aufschlag per Zentner Mehl 50 Rp.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 50 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 45 Ct.

Winterthur, 12. Sept. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 33. 90, Aufschlag Fr. 0. 55; Haber Fr. 18. 30, Aufschl. Fr. 0. 15.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 13. September 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduciert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fuß.
7 Uhr Morg.	+ 14,2	728,9	N.	nebelig 10	—	Nebel	11,8
1 „ Nachm.	+ 22,4	728,7	N.	dunstig 3	—	—	11,8
9 „ Abends	+ 17,9	728,6	N.	hell 0	—	—	11,8

Fremdenverzeichniß v. 13. auf den 14. September 1867.

Ochsen.

Hr. Hünerwadel, Kfm., Amriswyl.
— Bremündt, dto., Holland.
— Weibezahl m. Fr., v. Magdeburg.
— Hafner, Kfm., Neuenburg.
— Edde, Dr. Med., England.
— Brace m. Gem., a. dto.
— Senn, Kfm., Lengnau.
— Grob, Mechaniker, Winterthur.
— Käser m. Fam., Kfm., Newyork.
— Müller, Kfm., Genf.
— Küchni, Part., Uster.
— Kohler, Kfm., Chur.
— Rhyn, Part., Bern.
Fr. Züblin m. Fam., a. St. Gallen.
— Sabalier m. Fam., a. Florenz.
— Geigy m. Familie, a. Basel.

Storchen.

Hr. Schwab, Part., Bern.
— Mathießen, Kfm., Bern.
— Strebel, Regt., Basel.
— Buhler, dto., Basel.
— Fischer, dto., Aau.
— Villiger, dto., dto.
— Balmer, dto., Sins.
— Mester, Kfm., Schweden.
— Jaggi, dto., Berlin.
— Geiser, dto., Nidau.

Wildenmann.

Hr. Hüni, Part., Horgen.

Löwen.

Hr. Fischer, Negot., Merenschwand.
— Rapp, dto., Bühl.
— Spycher, dto., Aarberg.
— Sturzenegger, Kfm., Neuenburg.
— Mike, Part., Rued.

Rößli.

Hr. Flükiger, Kfm., Langenthal.
— Ohl 2, Part., Elsaß.
— Schilling, dto., Frick.
— Melber, Schlosser, Stuttgart.
— Freiauer, dto., Neunausen.
— Winter, Goldarbeiter, Zimenbach
— Striebel, Schmied, Unteregg.
— Brugger, Part., Rickenbach.
— Badmann, dto., Schaffhausen.
Fr. Haller, v. Freiburg.

Schwert.

Hr. Bolliger, Drechsler, Lüterkofen.
— Huf, Drechsler, Etschberg.
— Kaiser, Müller, Vaduz.
— Hungerbühler, Schr., Niederach.
— Küser, Part., Willmergen.
— Krebs, Part., Bern.
— Uebersax, v. Herzogenbuchsee.
— Wild, Mühlemacher, Holderbank.
— Schlatter, v. Winterthur.
— Siegrist, Gießer, dto.
— Keller, Mechaniker, Aarau.
— Egger, Brauer, Hausen.

Prediger in Aarau.

Eidg. Bettag den 15. September 1867.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
Mittags 1 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
Nachmittags 3 Uhr: Hr. Helfer Urech.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Danksagung.

Für die innige Theilnahme bei dem Hinscheid unsers vielgeliebten Vaters

Daniel Merz,

sowie für das zahlreiche Grabgeleite danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Kirchensteuer.

Der Bezug derselben findet statt am hohen Bettag den 15. dieß, auf bisher übliche Weise, durch Mitglieder der Armenkommission, und zwar nach dem Morgen- und Nachmittagsgottesdienste.

Aarau, den 11. Sept. 1867.

Die Armenpflege.

Stellen-Ausschreibung.

Mit 31. Dezember nächstkünftig läuft die Amtsdauer der **zwei Salz-Auswäger** hiesiger Gemeinde periodisch ab. Bewerber für dieselben werden eingeladen, ihre schriftlichen Anmeldungen mit Angabe der Lokalitäten, in welchen die Salzbütten besorgt werden wollen, bis und mit Donnerstag den 26. l. Mts. dem unterzeichneten Gemeindeammann einzureichen.

Aarau, den 13. Sept. 1867.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Pfandsteigerung.

Die Pfandbehörde von Aarau wird kommenden **Samstag d. 21. Septbr.**, Nachmittags von 2 Uhr an, im dasigen Pfandlokale zur Steigerung bringen:

Mehrere neue **Bettladen** von Hartholz, ein **Waschtisch** mit Spiegel, **Rohrsessel**, 2 **Nachttischchen**, 2 **Portrait** mit Goldrahmen, eine **Kommode** mit Aufsatz, 1 **Kasten**, 1 **Tisch**, 1 **Zuschneidtisch**, eine **Wanduhr**, 1 **Spiegel**, 1 Stück **Bett**, 2 **Schraubstöcke**, eine **Hobelmaschine**, 1 **Gewindschneidzeug**, 1 eiserner **Drehbank**, sowie einige hundert Stück **Musikalienbücher** (sofern nicht vorher bezahlt wird).

Aarau, den 12. Septbr. 1867.

Die Pfandbehörde.

Loose à 1 Fr.

der **Maschinen- und Geräthe-Ausstellung in Baden** sind bis den 18. September zu haben bei

Bürgi, Hutmacher in Aarau,
und **Gewerbehalle Aarau.**

Verloosung am Schlusse der kant. landw. Ausstellung den **14. Oktober 1687.**

Aargauer, Schaffhauser, Waadtländer, sowie weiße und rothe französische Weine

empfiehlt zu billigen Preisen

Adolf Fisch, Weinhandlung,
obere Vorstadt Nr. 616 in Aarau.

Gesucht: Eine **Spetterin**; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:
Eine Parthie alte feine

französische Rothweine

in Gebinden von ca. 100 Maas.

J. Fischer, Sohn.

Zu verkaufen:
Zwei bereits neue ovale **Weinfässer** von 8 und 9 Saum, sowie eine Anzahl ein- und zweisäumige **Piecen.**
Zu erfragen bei

Speirer, Küfer.

In Nr. 572 am Graben sind eine Anzahl **junge Canarienvögel** zu kaufen.

Heute frische **Bratwürste, Kalbfleisch** und **Schweinefleisch** empfiehlt

Fried. Siebenmann Hunziker,
Metzger.

Eine **Magd**, die dem Häuslichen vorstehen und etwas nähen kann, findet einen Platz. Wo, sagt die Expedition d. Blts.

Gesundheits-Crêp.

Von diesen sehr beliebten **Unterkleidern** haben ich in **Westen, Hosen** und **Linden** eine frische Sendung erhalten und empfehle solche zu geneigter Abnahme.

Louise Frank,
Corsets- & Crinolinenschneiderin,
Metzgergasse Nr. 99.

Auf morgen Sonntag **Zwetschgen-** und **Aepfelkuchen**, sowie alle Sonntage **Bierbrode, Hefe-** oder **Mandelkränze**, wofür sich höflichst empfiehlt

F. Schäfer, Beck.

Am gleichen Orte werden auch kleine Kartoffeln gekauft.

Zu vermiethen:
Ein freundliches **Zimmer**, meublirt oder unmeublirt. Bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wo eine reinliche **Magd**, die kochen kann, bei hohem Lohne auswärts einen guten Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Süße Ufter per Vrtl. à 40 Ct. und **saure Renettes** p. Vrtl. à 50 Ct. werden verkauft und auf Verlangen in's Haus gebracht von

Gottl. Hagnauer, Gärtner.

Zu vermiethen:
Ein großes, schön meublirtes **Zimmer** in Nr. 36, Kronengasse.

Zu vermiethen:
Ein **Logis** in Nr. 346 an der neuen Vorstadt; auf Mitte Februar zu beziehen.

Anzeige & Empfehlung.

Mache hiemit dem Tit. Publikum von Aarau und Umgebung die Anzeige, daß ich das Etablissement von **Rud. Brunner**, Gärtner, käuflich an mich gebracht habe.

Empfehle mich daher den geehrten Herrschaften und Gartenbesitzern zur Anlegung neuer Anlagen und Gärten, Umänderung älterer und zur Besorgung schon bestehender; ferner zur Verfertigung von Bouquets, zur Abnahme von Pflanzen und Gemüsen. — Werde mich bestreben, durch gute Arbeit und billige Bedienung die Zufriedenheit eines Tit. Publikums zu erwerben und zu erhalten suchen.

Aarau, 12. Septbr. 1867.

Louis Leser, Gärtner.

Das Ortspolizei-Bureau giebt gegen Baarzahlung ab das Pfund **Eisenvitriol** zu 7 Rappen und das Pfund **Holzsäure** zu 8 Rappen.

Aarau, 14. Sept. 1867.

Der Polizei-Inspektor:
Sandmeyer.

Zum Verkauf:

Ein **Wohuhaus** mit zwei geräumigen Werkstätten, für Schreiner und Mechaniker besonders geeignet, wird unter günstigen Bedingungen zum Kaufe angetragen.

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar in Aarau.

Steigerung.

Nächsten **Mittwoch den 18. Septbr.**, von Morgens 9 Uhr an, wird die Erbschaft des J. Märki, Postkondukteurs sel., einen Theil der ihr gehörenden Fahrhabe gegen Baarzahlung an eine freiwillige öffentliche Steigerung bringen. Dieselbe findet statt im Hause des Herrn Otto Siebenmann, Schlosser, zwei Treppen hoch, und werden nebst andern Hausgeräthschaften auch **Betten, Kommode** und **Ruhbett** versteigert. — Kauflustige ladet höflich ein

Aarau, 12. Sept. 1867

A. Schmidt, Sattler,
als Beistand.

Zu verkaufen:
Eine gut erhaltene **Guitarre.** Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Zu vermiethen:
Ein hübsch meublirtes **Zimmer** mit Schlafkabinet, mit ein oder zwei Betten. Bei der Exped. d. Blts. zu vernehmen.

Bei **Frau Meyer** an der Milchgasse ist eine ganz neu erfundene

Compositions-Fleckenseife

zu haben, welche alle Flecken aus den Kleidern macht, sie mögen von Schmutz, Oel, Talg, Wachs, Harz, Pech, Stearin, Theer und Oelfarbe herrühren, ohne dem Stoffe zu schaden, oder irgend die Farbe zu ändern, sei es in Seiden, Wollen- oder Baumwollenstoff. Auch kann man mit leichter Mühe die Herren-Rockkrägen reinigen, sowie Oel und Oelfarbe sehr einfach aus Stubenböden putzen.

Einem E. Publikum hiemit die ergebene Anzeige, daß der Verkauf unserer bekannten sehr manigfaltigen Artikel wieder zu ebener Erde im neuerbauten Laden stattfindet.

Zu geneigtem Zuspruch empfehlen sich höflichst

Gebrüder Morath,
Kronengasse Nr. 34.

In der Buchhandlung von C. Kneubühler in Willisau ist zu beziehen:

Keine Uebervölkerung mehr!

Eine auf wissenschaftliche Thatsachen gegründete Beweisführung von Dr. W. Römer. Preis 2 Fr. (Erscheint in geschlossenen Couverts.)

Briefsteller für Liebende

beiderlei Geschlechts, enthaltend Musterbriefe jeder Art. Von J. Feßler, Preis Fr. 1. 50. (Erscheint in geschlossenen Couverts.)

Montag. № 220. 16. September 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr, **Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis:** die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

Die schweiz. naturforschende Gesellschaft

hat ihre 51ste Jahresversammlung den 9., 10. und 11. Septbr. im benachbarten Rheinfelden abgehalten und zwar nicht nur unter der Anwesenheit einer ziemlichen Anzahl der benachbarten Basler Gesellschaft, sondern auch zahlreich vertreten aus andern Theilen des Vaterlandes und selbst des Auslandes. Allein der Besuch der Rheinfelder Versammlung war nicht nur quantitativ ein besonders starker (es waren gegen 150 Naturforscher anwesend), auch qualitativ sticht die dießjährige Besucherliste vor derjenigen früherer Jahre nicht unbedeutend hervor, indem die meisten Koryphäen der Naturwissenschaft, die die Schweiz zu besitzen das Glück hat, in Rheinfelden sich eingefunden hatten.

Es scheint diese erfreuliche Theilnahme in mehr als einer Beziehung auf Rheinfelden eingewirkt zu haben, das, nachdem Zofingen in Folge des Todes des Centralpräsidenten die Festübernahme abgelehnt hatte, die für das bescheidene und an der äußersten Grenze der Schweiz liegende Städtchen nicht leichte Aufgabe übernommen hatte, zum ersten Male eine schweizerische Gesellschaft in seinen Mauern zu beherbergen und gastlich zu bewirthen. Allein die anfänglich sich regenden Zweifel über das Gelingen des Festes sind beim ersten Einzug des Festes in Rheinfelden am letzten Sonntag Abend geschwunden und haben rasch einer Bewunderung über den guten Geschmack und einer Freude über die freudige und patriotische Opferwilligkeit der Rheinfelder Platz gemacht, so daß kein Besucher der Tage in Rheinfelden vergessen wird, und daß selbst unsere verwöhntesten Festgenossen zugeben mußten, solcher Herzlichkeit und wohlthuenden Gemüthlichkeit von Seiten der gesammten Bevölkerung noch nirgends begegnet zu sein.

Es würde zu weit führen, wollte ich in alle Einzelheiten des reichen Festprogrammes eintreten, das Rheinfelden den Besuchern geboten hat; ebenso wenig kann ich all der Dekorationen, Fackelzüge, Illuminationen gedenken, die jeweilen bunte Abwechslung in das Festleben gebracht und an welcher in Rheinfelden Groß und Klein, Arm und Reich redlich mitgewirkt haben: konstatiren kann ich nur, daß die Naturforscher, trotz ihrer für den gemeinen Mann wenig Reiz oder Anziehungskraft bietenden Verhandlungen und deßhalb in größern Städten meistens allein gelassen und auf sich angewiesen, in Rheinfelden vom ersten Tage an so recht mitten in die Bevölkerung hinein gestellt sich sahen, sich allerorts als geschätzte Gäste fühlten und bald aus allen Theilen der Einwohnerschaft sich Freunde und Freundinnen gewonnen hatten; sie waren für 3 Tage der Mittelpunkt des Rheinfeldenschen Sinnens und Denkens.

Als Glanzpunkt der Festlichkeiten muß ich indessen doch den Besuch auf der Saline Rheinfelden hervorheben, der an Belehrung und Sinnigkeit zugleich mit dem Schönsten wetteifern kann, was in dieser Beziehung noch geleistet worden ist. Die Saline und ihr vorzüglicher Direktor, zugleich Präsident der Versammlung, Hr. Günther, haben sich durch diesen Theil des Festes ebenso großen Dank erworben, als die Stadt Rheinfelden mit ihrem unermüdlichen und wohlbekannten Pfarrer und Vizepräsidenten, Hrn. C. Schröter, für das weitere Programm. Dieser Dank ist auch in den verschiedensten Toasten und von beachtenswerthester Seite unter dem Beifall sämmtlicher Besucher ausgesprochen worden.

Auch die Ausflüge nach Laufenburg und nach Augusta Rauracorum waren geeignet, den Naturforschern nicht nur die herrliche [illegible] Rheinfeldens vorzuführen, sondern ihnen zugleich durch [illegible]chen Empfang zu beweisen, daß ihren Bestrebungen [illegible] Kreisen größte Anerkennung gezollt wird.

Eingehüllt in dieses festliche und herzliche Gewand, dessen schönste Zierde der den Naturforschern besonders zugethane Damenflor von Rheinfelden war, nahmen die Verhandlungen der Gesellschaft ihren üblichen Gang. Aus dem mehr geschäftlichen Theil erwähne ich außer der Aufnahme einer Anzahl neuer Mitglieder die Wahl Einsiedelns zum nächsten Festort, wo allerlei pikante Gegensätze zur Erhöhung der Feier beitragen dürften.

Die wissenschaftlichen Vorträge in den Generalversammlungen und in den einzelnen Sektionen boten viel Interessantes; doch darf hier hervorgehoben werden, ohne der Unbescheidenheit beschuldigt werden zu können, daß Basel wohl den Mehrtheil der Arbeiten in den Sektionen geliefert hat; so habe ich in der physikalisch-chemischen Sektion Vorträge von den Herren Prof. Schönbein, Hagenbach und Hrn. Dr. Goppelsröder gehört; in der botanischen Sektion hielt Hr. Prof. Schwendener einen mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrag; in der medizinischen Sektion theilte Hr. Prof. Streckeisen seine Erfahrungen über die Operation und Heilung der Klumpfüße mit; auch in der geologischen Sektion waren Basler thätig. Ferner hielten interessante Vorträge die Herren Prof. Desor, Favre, Heer und Wolf; die Herren Ingenieure Denzler und Lauterburg machten bemerkenswerthe Mittheilungen über Tiefen- und Strommessungen in unsern Flüssen und Seen, wobei wir erfuhren, daß nächstens eine internationale Kommission in Basel sich einfinden wird, um dem Rhein ihre ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Endlich hielt auf Anregung des Herrn Prof. Schwarzenbach die physikalisch-chemische Sektion noch eine besondere Sitzung, um sich mit der gegenwärtig so wichtigen Frage über die Grundwasser zu beschäftigen und sich über die Bestimmung und über den Charakter der in denselben enthaltenen organischen Substanzen zu verständigen.

So bot die dießjährige Versammlung in Rheinfelden ein reiches und bewegtes Bild nach jeder Richtung hin; Alles reichte sich die Hand, um die Festtage zu leuchtenden Punkten zu machen, die keinem Besucher je aus dem Gedächtniß entschwinden werden. Hoffen wir, daß auch der durch seine heilbringenden Soolbäder immer mehr aufblühende Festort bleibenden Segen aus jenen schönen Tagen möge gezogen haben. (Basl. Volksfrd.)

Eidgenossenschaft.

Die Telegraphenkonferenz hat unter Vorsitz des Hrn. Bundesrath Dr. Dubs sich auf sein Projekt geeinigt, nach welchem die telegraphische Korrespondenz zwischen England und Indien sowie diejenige zwischen London und Oestreich ungefähr um ein Drittheil wohlfeiler und dadurch dieser großen Linie zwischen dem Occident und Orient der Verkehr gesichert werden soll. Die Ratifikation der betheiligten Regierungen ist vorbehalten.

Die vom eidg. Militärdepartement konsultirten Experten sprachen sich in ihrer Mehrheit gegen Verschiebung des Truppenzusammenzuges aus, worauf der Bundesrath den Entscheid hierüber noch verschoben hat, um nähere Daten zu sammeln. Der Herr Oberfeldarzt wird persönlich in die westlichen Kantone sich verfügen, um an Ort und Stelle über den dortigen Gesundheitszustand sich zu orientiren. Auch der Staatsrath von Neuenburg verwendet sich für die Verschiebung des Truppenzusammenzuges. (Bund).

Aargau. (Einsdg.) Mit dem vorletzten Amtsblatt erschien als Nro. 52 des Gesetzesblattes eine Verfügung des Polizeidirektors des Kantons Aargau an sämmtliche Aerzte und Apotheker folgenden Inhalts:

§. 1. Alle Arzneimittel, welche zum äußerlichen Gebrauche bei Menschen bestimmt sind, — sie mögen von einer öffentlichen oder einer Privatapotheke dispensirt werden, — sollen mit einer Ettiquette von rothem Papier, auf welcher die Worte „Aeußerlich zu gebrauchen“ deutlich gedruckt sind, bezeichnet werden. Auf diese Etiquetten darf sonst nichts anderes weder gedruckt noch geschrieben werden.

§. 2. Diese Verfügung soll sämmtlichen Aerzten und Apothekern mitgetheilt und durch das Gesetzesblatt bekannt gemacht werden.

Die Polizeidirektion ist seit mehr als 10 Jahren aufgefordert, an der Stelle einer umfassenden Codification des gesammten Sanitätswesens successive einen Gegenstand um den andern zu behandeln und dem Großen Rathe zur Berathung vorzulegen. Seit Jahren hoffte man auf diese Vorlagen. Viel und oft wurde im Schoose des Großen Rathes und in öffentlichen Blättern auf die Umarbeitungen verschiedener Theile der Sanitätsgesetzgebung aufmerksam gemacht, welche veraltet, einer dem Stand der heutigen Wissenschaft entsprechenden Umarbeitung bedürftig seien. Wir erinnern an die Gesetze über ärztliche Besorgung von Armen und Reisenden vom 4. April 1804; über Impfung der Schutzblattern vom 9. März 1818; über Einführung der Todtenbeschau vom 31. Jan. 1804; Instruktion der Todtenbeschauer vom 22. Februar 1804; über Begräbnißplätze und Beerdigungen vom 3. August 1808; über Fleischverkauf und Fleischbeschauerordnung vom 3. August 1804; über Hundswuth vom 20. Juni 1804; über Waisenmeisterordnung vom 24. Christmonat 1804; über Sanitätspolizeivergehen vom 23. Mai 1804. — Nachdem nun mehr als ein halbes Jahrhundert an uns vorüberging, nachdem in den 30er und 40er Jahren zwei ausgezeichnete Aerzte abwechselnd dem Sanitätswesen vorstuhnden, nachdem in den 50er und 60er Jahren zwei ärztliche Veteranen die Stelle eines Polizeidirektors bekleideten und von dieser hohen Würde wieder abtraten, ohne produktiv zu sein, wurde nun im Jahre des Heiles 1867 diese Verordnung geboren, und zwar unter Assistenz der Tit. Sanitätskommission.

Der Berg hat eine Maus geboren!

Prüfen wir die Verfügung etwas näher, so finden wir, daß der § 1 unterscheidet zwischen Arzneimitteln zu äußerlichem Gebrauch und andern. Er schafft somit eine besondere Klasse von Arzneimitteln. Die löbliche Sanitätskommission hat aber vergessen zu sagen, welche Arzneimittel zu äußerlichem Gebrauch seien. Sie scheint anzunehmen, es verstehe sich von selbst, daß dieses solche seien, welche an äußern Körpertheilen gebraucht werden — zu Waschungen, Umschlägen, Einreibungen ꝛc. Gehören aber Augenwasser zum Einträpfeln in das Auge, Ohröhle zum Eintropfen in die Ohren, Lösungen von Höllenstein zum Auspinseln der Schlingorgane, Compositionen zu Kliſtieren ꝛc. zu den äußerlichen oder zu den innern Arzneimitteln? Angenommen die hohe Sanitätskommission zähle sie zu den äußerlichen, so dürfen sie nicht anders angeschrieben werden als äußerlich zu gebrauchen. —

Eine weitere unbegreifliche Vorschrift dieser Verfügung besteht in dem Nachsatz: „Auf diese Etiquetten darf sonst nichts anderes weder gedruckt noch geschrieben werden.“ Warum nicht? warum soll eine Salbe nicht angeschrieben werden, z. B. „alle 3 Stunden in den Unterleib einzureiben“ und eine andere „zum Verband der Wunde“? Wenn beide nur bezeichnet werden äußerlich zu gebrauchen, so wird Verwechslung entstehen, das Unguentum Althaeae wird in den Unterleib eingerieben und das Unguent. Hydrargyri wird zum Verband der Wunde benutzt, oder die Höllensteinlösung wird statt zum Pinseln in Hals in die Augen getröpfelt und mit dem Nüt für die Augen wird im Hals gepinselt. —

Wie kommt aber die Sanitätskommission dazu, Etiquetten von rothem Papier deutlich gedruckt vorzuschreiben, da ja bis zur Stunde noch keine Verordnung besteht, daß der Apotheker überhaupt verpflichtet, gedruckte Etiquetten zu verwenden?

Die äußerlich anzuwendenden Arzneimittel sind in der Hand des praktischen Arztes ein sehr wichtiges Hilfsmittel zur Heilung von Krankheiten, sie sind sehr mannigfach zu verwenden, eine Verwechslung unter denselben kann ebenfalls sehr unheilvoll werden; es wird daher nöthig, daß genaue Gebrauchsanweisungen zu denselben gegeben werden. Den letzten Satz des § 1 kann ein gewissenhafter Arzt oder Apotheker nicht halten, weil er ihm und der Sache nicht genügt. Der Arzt wird auf sein Rezept eine gewissenhaftere Signatur vorschreiben und der Apotheker muß in diesem Fall dem Arzt und nicht der Polizeidirektion gehorchen.

Zweck dieser Zeilen ist: die hohe Behörde zu warnen, daß sie nicht Verfügungen erlasse, welche geeignet sind, das Zutrauen des Volkes zu hoher Behörde zu lockern.

— Der Bundesrath wählte als Posthalter in Gränichen: Hrn. Samuel Widmer, Bezirksrichter, von und in Gränichen; als Postkommis in Aarau: Hrn. Gottf. Rüetschi von Aarau, Postgehilfe in Aarburg; als Postkommis in Aarburg: Hrn. Gottfried Fäs, von Unterkulm, Volontär auf dem Postbüreau Aarburg; als Postkommis in Bremgarten: Hrn. Ad. Rüeggi, Postvolontär, von und in Frick; als Postkommis in Laufenburg: Hrn. Robert Reimann, von Wölflinswyl, Telegraphenaspirant in Luzern; als Telegraphist in Mellingen: Hrn. Theodor Gretener, Posthalter, von und in dort.

— Den 12. Sept. Vormittags brannte in Mooslerau ein Haus ab; Fahrhabe konnte wenig gerettet werden.

— Der „Neuen Zürcher-Ztg.“ ist der Spaß passirt, daß sie die aarg. Bettagsproklamation als diejenige der baselland. Regierung bezeichnet und eine kräftige Stelle daraus abdruckt. Die aarg. Poklamation hat überhaupt dieß Jahr in verschiedenen Blättern gebührende Würdigung und Anerkennung gefunden.

— Die in einigen Blättern auf Dienstag den 17. d. angekündigte Versammlung der Kulturgesellschaft in Kulm findet wegen gleichzeitiger Versammlung der historischen Gesellschaft in Aarau nunmehr erst Dienstag den 1. Oktober statt.

— Die Stadt Lenzburg hat den 5. d. eine Weihe begangen, wie solche im Leben nicht gar oft vorkommt; es wurde nämlich der Abschied vom alten und die Einweihung des neuen Gottesackers gefeiert. Den Anlaß dazu gab die Beerdigung des Herrn Konrad Heinrich Oschwald, Kaufmann, Bürger von Schaffhausen und Lenzburg, geb. den 20. Christmonat 1795. Einfach und würdig war die ernste Feier.

— Auch in Baden kam ein Cholerafall vor; derselbe betraf einen Michael Suter, von Hünenberg, Ktn. Zug, der die Bäder benutzen wollte. Er verweilte einen Tag und eine Nacht in Zürich und kam Freitag Nachmittag per Eisenbahn an. Wie er dem Arzte erklärte, hat er seit 14 Tagen mehr oder weniger Durchfall gehabt. In Baden kam er aber schon so krank an, daß er nicht mehr gehen konnte. In den Bädern angelangt, dirigirte Herr Dr. Minnich, Sohn, ihn sofort in das sehr gut gelegene einzig stehende Absonderungshaus. Nach 2 Stunden war der junge kräftige Mann eine Leiche. Samstag früh 5 Uhr wurde diese der Erde übergeben.

Bern. Abbé Girardin von Bémont hat laut „Hdlsk.“ dem Hospital des Schlosses von Pruntrut 29,000 Frkn. vermacht, ebenso 1000 Fr. an die katholische Kirche von Münster, 4000 Fr. für ein Geläute in der Kirche von Montfoucon und 200 Fr. an die Kirche von Saignelégier. Das Testament schrieb vor, es solle einem jeden Armen, der an der Beerdigung Theil nehme und für die Ruhe der Seele des Verewigten bete, ein Franken abgegeben werden. Es haben sich zu dieser Vertheilung nicht weniger als 627 Theilnehmer eingefunden.

Zürich. Bericht der Medizinaldirektion vom 14. Septbr. Mittags. Neue Erkrankungen 43, Todesfälle 14, Genesungen 7. Bestand 119.

Luzern. Franz Bourbon werde, von der Cholera aus Rom vertrieben, nach Luzern übersiedeln. Ueber die Alpen hinüber geht dann das Feuerschüren in seinem ehemaligen Königreiche nicht mehr so bequem, als von der ewigen Stadt aus.

Schwyz. Den 10. d. starb in Lachen im Absonderungshause eine Weibsperson an der Cholera, welche sie in Zürich sich geholt hatte. Dies ist der einzige Cholerafall, der bis jetzt im Kanton Schwyz konstatirt ist.

Tessin. Unter'm 6. Septbr. hat der Staatsrath dieses Kantons beschlossen, zur Vermeidung von größern Versammlungen die Bettagsfeier auf unbestimmte Zeit zu verschieben.

Schaffhausen. Kaiser Franz Joseph ist nicht nach Paris, sondern nach kurzem Aufenthalt im „Schweizerhof“ am Rheinfall, im Begleit der Kaiserin, sowie seiner Schwägerin (Marie von Neapel) und einem bescheidenen Gefolge, mittelst Extrazug von Schaffhausen, und ab Winterthur den Mittags-Schnellzug benutzend, über Romanshorn und Lindau nach Wien zurück gereist.

Solothurn. Die Familie Jent hat zum Andenken ihres dahingeschiedenen Gatten und Vaters Louis Jent, Buchhändler, die Heil- und Pfleganstalt Rosegg mit einem Geschenk von Fr. 800 bedacht.

— Das Sanitäts-Departement sieht sich veranlaßt, wegen Einschleppung der Maul- und Klauenseuche den Schweinehändlern, welche unsere Jahr- und Wochenmärkte besuchen, für die aufgeführten Schweine Gesundheitsscheine abfordern zu lassen. Nicht mit Gesundheitsschein versehene Händler werden weggewiesen.

St Gallen. Der Beschluß der Gemeindsversammlung in St. Gallen, sich mit 10,000 Fr. bei der Toggenburgerbahn zu betheiligen, hat im Toggenburg einen sehr günstigen Ein-

druck gemacht und ist die Nachricht allerwärts freudig begrüßt worden. Die Sonntagsgesellschaft Mattwyl sandte nach Bekanntwerden desselben sofort eine Depesche an Hrn. Nationalrath Suter nach St. Gallen, folgenden Inhalts: „Ehre der Stadt St. Gallen! Dank und Anerkennung Ihnen, Hr. Nationalrath, für Ihre Bemühungen in der Eisenbahnfrage. Es lebe die Zusammengehörigkeit in Freud und Leid!"

Spanien. Der „Indepenbance" wird aus Madrid vom 6. Sept. geschrieben: „Die Hinrichtungen haben begonnen zu Tarragona, Valencia und in anderen Städten; die Kriegsgerichte machen kurze Arbeit und besorgen ihr trauriges Geschäft ganz nach Befehl und Belieben der Regierung. Um diejenigen noch mehr abzuschrecken, welche versucht sein sollten, fernerhin an einer bewaffneten Erhebung sich zu betheiligen, verurtheilen sie die unglücklichen Gefangenen nicht zum Tode durch Erschießen, sondern zu der schimpflicheren Strafe der Garrote. Zwei Einwohner von Valencia haben letzten Montag diese Strafe erlitten, des nächsten Tages fanden fünf dergleichen Hinrichtungen zu Barcelona Statt und vier zu Tarragona. Zu Hunderten werden die minder Schuldigen täglich in die Bagnos gesteckt, um dort die Strafe der Zwangsarbeit während zwölf bis zwanzig Jahren zu erleiden. Die gemäßigsten Leute sind erschreckt bei dem bloßen Gedanken an die Maßregeln der Strenge, welche vorbereitet werden gegen die Menge von Unglücklichen, die mit oder ohne Waffen ergriffen werden; sie hoffen noch immer, daß die Königin selbst vor so vielem vergossenen Blute zurückschaudern und nicht zögern werde, ein Uebergangs- und Versöhnungs-Ministerium zu ernennen, dessen besondere Aufgabe wäre, die Progressisten zur Gesetzlichkeit zurückzuführen auf Kosten selbst von sehr großen Concessionen. Die Espana von Madrid nennt die Namen der in Valencia Hingerichteten: Silvester Martinez, Diaz und Dionisio Ruiz, und berichtet, daß dasselbe Kriegsgericht die Gefangenen von der Bande Perello's zu mehrjähriger Zwangsarbeit verurtheilt habe.

Augsburg, 13. Sept. Der heutige Schrannenstand betrug 2500 Sch., die bis auf 10 Sch. verkauft wurden. Die Preise gestiegen, mit Ausnahme von Haber. — Mittelpreise: Weizen 24 fl. 42 kr. (gest. um 1 fl. 11 kr.); Korn 24 fl. 54 kr. (gest. um 1 fl. 27 kr.); Roggen 17 fl. 32 kr. (gest. 0 fl. 22 kr.); Gerste 13 fl. 57 kr. (gest. 15 kr.); Haber 7 fl. 08 kr. (ges. um 0 fl. 08 kr.). Umsatzsumme 38,446 fl. 58 kr.

Fruchtmarkt Basel, 13. Sept. 1867.

Waizen, geringerer pr. 200 Pfd. à	Fr.	33½—35
„ besserer	„	35½—36½
Mehl, hiesiges Boll	„	48½—50
„ „ halbweißes	„	46½—47½
„ fremdes 1. Qual.	„	— —
„ „ 2. „	„	— —
„ CŐS	„	— —
Haser	„	22 —23
Brau-Gerste	„	24 —25
Roggen	„	24 —24½
Mahlbohnen	„	— —
Mais	„	24 —26
Kleesamen, per Centner	„	58 —63
Lucerne	„	65 —68
Hanfsamen, per Malter	„	28 —34
Esper, per Malter	„	14 —15

Alles bei Parthien, per comptant, ohne Sack verstanden.

Aarauer Wochenmarktbericht v. 14. Sept. An 56 Parthien wurden 5079 Pfd. Erdäpfel verkauft, per Dplztr. Fr. 6 und 7, das Becken 20 Cts. — Aepfel süße das Viertel 40 Cts. und saure 50 Ct. süße 15 Paar 10 Ct., saure 12 Paar 10 Ct. — Birnen das Viertel 75 Cts., 10 Paar 10 Cts. — 1 Kohlkopf 10 Cts. — 3 Salatköpf 10 Ct. — 1 Rettich 5 Cts. — 1 Blumenkohlkopf 50 Cts. — 3 Trauben 10 Cts. — Anken pr. Pfd. Fr. 1. — 7 Eier 40 Ct. — 15 Rübli 10 Cts. — Haber per Vrtl. Fr. 1. 20 Ct.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 14. September 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fuß.
7 Uhr Morg.	+ 15,8	730,9	N.°	bedeckt 10	—	Thau	11,9
1 „ Nachm.	+ 21,7	731,1	N.²	bewölkt 6	—	—	11,9
9 „ Abends	+ 17,8	731,5	SW.°	regnerisch 8	—	—	12,0
(Vom 15. September.)							
7 Uhr Morg.	+ 16,9	730,1	SW.°	bedeckt 10	—	Regen	12,0
1 „ Nachm.	+ 17,2	731,1	W.	bedeckt 10	24,4	Regen	12,0
9 „ Abends	+ 15,2	731,1	NW.°	regnerisch 9	—	—	12,0

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 14. September 1867.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Isler, Fridolina, Wißen v. Wohlen. Eingabe 17. Okt. Gemeinderathskanzlei Wohlen. — Brugg. Salm, Samuel, Obermüller, von Veltheim, in Schinznach. Eingabe 16. Okt. Gemeindeschreiberei Schinznach. — Kulm. Hunziker, Jb. sel., Samuels, Gibels von Muhen. Eingabe 19. Okt. Gemeindeschreiberei Schöftland.

Benefizium Inventarii.

Baden. Bochsler, Hilaria geb. Hollenweger, Wittwe des Kasp. Bochsler sel., vom Remetschwyl. Eingabe 26. Okt. Gemeindekanzlei Remetschwyl. — Bremgarten. Seiler, Veit. Zimmermann, v. Tägerig. Eingabe 17. Okt. Gemeinderathskanzlei Tägerig. — Lenzburg. Urech, Hans Ulrich, gew. Straßenwärter, v. Niederhallwyl. Eingabe 19. Okt. Gemeindeschreiberei Niederhallwyl. — Muri. Wiß, Joseph und Peter sel., Sulzbergers v. Aettenschwyl. Eing. 16. Okt. Gemeinderath Meienberg. — Zofingen. Hunziker, Heinrich sel., Joachims v. Oberkulm. Eingabe 26. Okt. Gemeindeschreiberei Kirchleerau.

Geldstage.

Baden. Bürchler, Johann, alt Ammann, von Gwinden, Gmde. Bergdietikon. Arnitz, Xav., auf Häfeler, Gemde. Obersiggenthal. Stierli, Marin, Zimmermann, v. Sulz, Gmde. Künten. Scherrer, Frz. Gregor, im Reutle, Gmde. Untersiggenthal. Zehnder, Jakob, alt Landjäger, von Birmenstorf. Brand, Moriz, v. Melligen. Seiler, Bernh., v. Tägerig, in Mellingen, vermögenslos. Zimmermann, Albert, von Bübliken, vermögenslos. Eingabe 26. Okt. — Bremgarten. Michael, Joseph, Schuster, Sinesis v Wohlen. Huber, Sebastian, Wagner, von Unterlunkhofen. Huber, Joh. Jos., Steinhauer, von Oberlunkhofen, in Unterlunkhofen. Honegger, Franz Xaver, Schneider, v. Bremgarten. Juchli, Katharina, Webers v. Zufikon. Unterfinger, Anton, Bäcker, v. Ruswyl, (Luzern,) in Bremgarten. Wei, Michael, alt Bannwart v. Villmergen. Meier, Frz. Jos., Schuster, von Dottikon. Isler, Franz, Peterli von Wohlen. Breitschmied, Frdrch., Krämer, v. Wohlen. Isler, geb. Kühn, Elisabetha, Ehefrau des falliten Jb. Lz. Isler, Fischersteffens v. Wohlen. Eingabe 7. Okt. — Brugg. Märki, Joh., Maurerboppis v. Mandach. Vogt, Joh. Jakob, alt Weibel, v. Mandach, in Basel. Vogt, Elisabeth geb. Vogt, Krämerin, von Mandach, Ehefrau des Hrch. Vogt. Eingabe 17. Okt. — Kulm. Haller, Frdrch., Johanns, Schreiner u. Zimmermann, v. Schloßrued. Peterhans, Wilh., v. Fislisbach. Eing. 19. Okt.

Lenzburg. Meier, Kaspar, Kraus, Lehmanns, Vater, von Dintiken. Suter, Johannes, Verena und Maria, Doggen von Seon. Walti, Samuel, Küfer, von Seon. Eingabe 19. Okt. — Rheinfelden. Stadler, Maria geb. Güntert, Wittwe, von Magden, z. Z. wohnh. in Säckingen, ausgetreten, vermögenslos. Eingabe 14. Okt. — Zofingen. Arber, Louise geb. Scheurmann, Ehefrau des vergeldstagten Johannes Arber, Fuhrmann in der Steinbillen, von und zu Ostringen. Eingabe 19. Okt. — Zurzach. Buol, Joseph, Bäcker, von Kaiserstuhl, ausgetreten und vermögenslos. Frei, Dominik, Schneiders von Rietheim, ausgetreten, vermögenslos. Schiferli, Sebastian, Schreiner, von Döttingen, vermögenslos. Zehnder, Sebastian, Hafner, von dort, vermögenslos. Eingabe 17. Okt. Pfister, Joseph, Schreiner und Sägebesitzer, von Klingnau. Eingabe 24. Oktober.

Rehabilitationen.

Bremgarten. Goller, Gebrüder Jakob und Michael Leonz, Antonis von Berkon. Meier, Melchior, Oslis, in Lizzi, Gemeinde Jonen. Sax, Stephan, Sohn, Lochers von Wohlen. Welti, Mauritz, Maurer, von Berkon. Borner, Johann, Sohn, Vrenelis v. Häglingen, — Lenzburg. Peter, Sebastian, Peters von Gontenschwyl. — Zurzach. Rudolf, Heinrich, Sattler, gew. Fuhrhalter von Rietheim.

Stellen-Ausschreibungen.

Ehrenkaplanei in Villmergen. Anmeldung bis 4. Okt. beim Präsidenten des kathol. Kirchenrathes, Hr. Regierungsrath Keller.

Lehrerstelle an der reformirten Gesammtschule in Birmenstorf. Besoldung die gesetzliche. Anmeldung bis 28. Sept. bei der Tit. Schulpflege in Birmenstorf.

Lehrerstelle an der untern Schule in Safenwyl. Besoldung die gesetzliche. Anmeldung bis 9. Okt. bei der Tit. Schulpflege in Safenwyl.

Lehrerstelle an der Fortbildungsschule in Zofingen. Besoldung Fr. 1800—2000. Anmeldung bis 26. d. bei der Tit. Schulpflege Zofingen.

Fremdenverzeichniß v. 15. auf den 16. September 1867.

Storchen.

Hr. Strebel, Negt., Basel.
— Bühler, dto., Basel.
— Schillin, dto., dto.
— Heil, dto., Mannheim.
— Zank, dto., Berlin.
— Zuber, dto., Neuenegg.
— Seiler, dto., Thun.
— Streit, dto., Augsburg.
— Keiser, dto., Nürnberg.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Borel, Doktor, Neuenburg.
— Mächler, Negot., Lachen.
— Reinot, dto., Mainz.
— Mayer, Professor, Basel.
— Probstmeier, Kfm., Salzburg.
— Salier, Part., Paris.
— Liebhart, dto., Stuttgart.
— Käser m. Fam., Kfm., Newyork.

Krone.

Hr. Weber, Kfm., Zürich.
— Ullmann, dto., Gählingen.
Jgfr. Ziniker, v. Strengelbach.

Wildenmann.

Hr. v. Mais m. Fam., Rent., Berlin.
— Köhler, Negot., Bischofswerda.
— Heager, dto., St. Gallen.

Löwen.

Hr. Housceuse, Part., Paris.
— Greyer m. Gem., v. St. Gallen.
Hr. Spieß, Negot., Glarus.
— Vogel, dto., Genf.
— Oechsli, dto., Bern.
— Krebs, Kfm., Kirchberg.
Fr. Fricker, a. Basel.

Rößli.

Hr. Buhme, Kfm., Boniswyl.
— Hängge, dto., Solothurn.
— Wirz, dto., Menziken.
— Roos, Part., Doppelschwand.
— Tischer 2, dto., Root.
— Schmid Schmied, Hitzkirch.
— Hoppeler, Glaser, Dägerlen.
— Weber, Schneider, Stähringen.
— Ackermann, Beck, Wolfwyl.
— Daniel, Schneider, Uster.
— Gehrig, Part., Ammerschwyl.
Jgfr. Bähler, a. Bern.

Schwert.

Hr. Krebs, Part., Bern.
— Uebersax, v. Herzogenbuchsee.
— Siegrist, Gießer, Winterthur.
— Huber, Drechsler, Horgen.
— Dipper, Buchhdr. Oberamtsstadt.
— Stuckert, Gießer, Schweisweiler.
— Hohl, Part., Wolfhalden
— Hüberli, Wagner, Illighausen.
— Frey, Müller, Gontenschwyl.
— Tanner, Sattler, Herisau.
— Fetzer, Tischler, Laburg.
— Soller, Schreiner, Amrisweil.

Eheverkündung in Aarau vom 15. Sept.

Jean Henri Lambert von Gorgier, in Boudry wohnhaft, mit Elisa Lüpold von Mörikon, in Aarau wohnhaft.

Bauausschreibung.

Ueber den Bau eines **Wasch- und Holzhauses** zur Pfarrpfründe **Ruppertswyl** wird anmit mit dem Bemerken Konkurrenz eröffnet, daß die Pläne und die Bauvorschriften beim Tit. Pfarramt Ruppertswyl eingesehen und Angebote bis 23. dieses Monats der Baudirektion des Kantons Aargau eingereicht werden können.

Aarau, den 12. Sept. 1867.

Im Auftrage der Baudirektion,
Der Direktionssekretär:
E. A. Furter.

Bekanntmachung.

Die Rechnungen über die hiesige Ortsbürgerguts-Verwaltung pro 1866, welche Freitag den 20. l. Mts. der Gemeinde zur Passation vorgelegt werden sollen, werden mit dem darauf bezüglichen Berichte der Rechnungskommission am 17. und 18. dieß auf der Gemeindekanzlei zur Einsicht der stimmberechtigten Ortsbürger aufgelegt sein.

Aarau, den 13. Sept. 1867.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Unterzeichneter ist beauftragt eine Anzahl von 12 Stück weingrünen **Fässern**, rund und oval, von 11 bis 28 Saum Gehalt, sammthaft oder stückweise zu verkaufen. Dieselben könnten sämmtlich im Keller liegen bleiben.

Nähere Auskunft ertheilt
J. Siebenmann z. Krone.

Das Ortspolizei-Bureau giebt gegen Baarzahlung ab das Pfund **Eisenvitriol** zu 7 Rappen und das Pfund **Holzsäure** zu 8 Rappen.

Aarau, 14. Sept. 1867.

Der Polizei-Inspektor:
Sandmeyer.

Eisenvitriol

zu 7 Rappen per Pfund bei
Jacob Rohr.

25 Nähmaschinen

System Grover & Baker,

die sich bei Unterzeichnetem im Gebrauch befinden, werden unter Garantie à Fr. 100 per Stück abgegeben

Schönenwerd, 15. Sept. 1867.
E. F. Bally.

Strickwolle

zu Strümpfen und Unterröcken empfiehlt bestens

R. Dutli-Eglinger.

Zu vermiethen:

Der untere Stock, drei Zimmer mit Küche, nebst Antheil Keller und Estrich, an eine kleine und brave Familie, auf den 1. November nächsthin. Sich zu melden bei **Joh. Niggli**, Fergger, Nr. 25 an der Biebersteinerstraße.

Zu verkaufen:

Zwei bereits neue ovale **Weinfässer** von 8 und 9 Saum, sowie eine Anzahl ein- und zweisäumige **Piecen.**

Zu erfragen bei **Speirer**, Küfer.

Bekanntmachung.

Seit einiger Zeit sind mehrere fremde Personen zu hiesigen Einwohnern für längere Dauer auf Besuch gekommen, ohne daß dem Ortspolizeiamte von deren Ankunft Kenntniß gegeben worden wäre. — Es leuchtet ein, daß diese Säumniß eine so nothwendige genaue Controlle über Fremde nicht ermöglicht, weßhalb andurch bekannt gemacht und vorgeschrieben wird, daß von nun an das Eintreffen jeder Person aus andern Gemeinden oder Kantonen, welche sich mehr als zwölf Stunden hier aufzuhalten gedenkt, der Polizei sofort angezeigt werden soll. Jede Unterlassung müßte mit einer Buße bis auf Fr. 15. — geahndet und der Fehlbare für allen daraus entstehenden Schaden verantwortlich erklärt werden. —

Die reglementarische Zeit zum Entleeren der Jauchegruben und Mistwürfen, resp. das Ausführen von Jauche, Abraum oder Dünger sodann, wird auf die Stunden von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens beschränkt, für die ganze übrige Zeit des Tages aber bei Strafe verboten.

Aarau, den 14. September 1867.

Der Vize-Gemeindeammann:
Zimmerli.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Ausstellung

der neuesten und besten

Amerik. Original-Nähmaschinen

in verschiedenen Konstruktionen

(Nicht zu verwechseln mit mangelhaftem inländischen Fabrikate)

durch

Grover & Baker's Hauptagentur in St. Gallen

(der einzigen Agentur der Schweiz,
welche ihre Nähmaschinen direkt von New-York bezieht),

im Gasthof zum Löwen in Aarau

nur Montag den 16. und Dienstag den 17. September.

Unser stets steigende Absatz (im ersten Semester 1867 wurden uns so viele dieser berühmten Nähmaschinen bestellt, wie früher in einem ganzen Jahre) **beweist besser als jede Anpreisung, wie vorzüglich sich Grover & Baker's Nähmaschinen bewähren.**

An der dießjährigen Ausstellung in Paris wurde der Vertreter von Grover und Baker zum Preisrichter über dieses Fach ernannt und — da in Folge dessen Grover u. Baker's Nähmaschinen nicht konkurriren konnten — ihren Leistungen durch Verleihung des Kreuzes zum Ritter der Ehrenlegion an obigen Agenten **die höchste Anerkennung gezollt.**

Grover & Baker's Haupt-Agentur in St. Gallen.

Schriftliche Garantie für drei Jahre. **Niederlage** Unterricht gratis.

von

Aecht Amerikanischen Näh-Maschinen

nebst sämmtlichen Apparaten

System Weehler & Wilson

bei

Hans Bührer in Aarau.

Das System obiger Fabrikanten hat bei der dießjährigen Weltausstellung in Paris **einzig** die große goldene Preismedaille erhalten, worauf das Publikum aufmerksam mache und fernere unnütze Anpreisungen unterlasse.

Zur Auskunft und Unterricht stets gerne bereit

Der Agent für Aarau und Umgebung:
Hans Bührer.

Zum Verkauf:

Ein **Wohnhaus** mit zwei geräumigen Werkstätten, für Schreiner und Mechaniker besonders geeignet, wird unter günstigen Bedingungen zum Kaufe angetragen.

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar in Aarau.

Eine **Magd**, die dem Häuslichen vorstehen und etwas nähen kann, findet einen Platz. Wo, sagt die Expedition d. Blts.

Loose à 1 Fr.

der **Maschinen- und Geräthe-Ausstellung in Baden** sind bis den 18. September zu haben bei

Bürgi, Hutmacher in Aarau,
und **Gewerbehalle Aarau.**

Verloosung am Schlusse der kant. landw. Ausstellung den **14. Oktober 1687.**

Zum Verkauf:

In Nr. 153 ein dunkelblauer **Manns-Rock** um billigen Preis.

Dienstag. № 221. 17. September 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Der Truppenzusammenzug ist nun wirklich aufgehoben worden. Die Berichte des Oberfeldarztes lauten für den öffentlichen Gesundheitszustand nicht gerade sehr ungünstig, konstatiren aber doch eine allgemeine Disposition zur Cholerine; auch wurde die Verschiebung durch die Regierungen der Kantone Bern, Freiburg, Waadt und Neuenburg befürwortet, die ihrerseits durch die Abneigung in der Bevölkerung geleitet worden zu sein scheinen. Was die kantonalen Kurse betrifft, so sind die Kantonsbehörden ermächtigt worden, diese ebenfalls zu suspendiren, wo lokale Gründe es wünschbar machen. Bezüglich der eidgenössischen Kurse erhielt das eidgen. Militärdepartement die Vollmacht zu einer gleichen Verfügung, wenn sie nöthig werden sollte, in dessen wird konstatirt, daß gegenwärtig in allen eidgenössischen Kursen der vortrefflichste Gesundheitszustand waltet.

Paris, 14. Sept. Bekanntlich ist Berezowski, der wegen des Attentates auf den Kaiser von Rußland zur Galeerenstrafe verurtheilte Pole, am 11. Sept. in Toulon angekommen. Er legte den Weg mit einer Anzahl anderer Galeerensträflinge zurück. Kaum in Toulon angekommen, wurde er nach dem Ankleidezimmer geführt, um die rothe Jacke des Galeerensträflings und die grüne Mütze des zu lebenslänglicher Zwangsarbeit Verurtheilten anzulegen. Um 12 Uhr wurde Berezowski mit seinen Gefährten in die Schmiede des Bagno's geführt, um sich die Kette anschmieden zu lassen. Berezowski hatte rothe und angeschwollene Füße und schien starke Schmerzen zu haben. Die Operation wurde an ihm zuerst vorgenommen. Er trat vor, kalt und ohne eine Miene zu verziehen. Einer der Schmiedegesellen legte ihm an den linken Fuß einen großen Ring, an welchen die Kette angeschmiedet wird. Berezowski legte sich auf den Bauch nieder und erhob den linken Fuß, um ihn auf einen Amboß zu legen. Einige Hammerschläge wurden gehört, und die Kette war auf Lebenszeit angeschmiedet. Der neue Galeerensträfling erhob sich dann, und eine der Wachen befahl ihm, in einem Winkel zu warten, bis man seine Kameraden angeschmiedet. Berezowski begab sich an den angedeuteten Platz, indem er mit der linken Hand seine Kette trug. Sein intelligentes Gesicht war bleich; unter seiner grünen Mütze konnte man seine kurz geschorenen Haare sehen. Ungeachtet des Costumes hatte Berezowski nicht das thierische Wesen, das sonst die Sträflinge annehmen, so wie sie mit demselben bekleidet sind. Die Blicke, die er von Zeit zu Zeit auf die Anwesenden warf, waren melancholisch, aber sehr sanft. Seine Wunde an der Hand ist vollständig geheilt. Der Daumen und der Zeigefinger trugen nur tiefe Narben. Einer Person, welcher die Einzelheiten über das Attentat unbekannt waren, und die ihn fragte, ob er ein Fingergeschwür gehabt, antwortete er: „Es ist die Pistole. . . . Man hat mich mit kaltem Wasser behandelt und in drei Wochen war ich geheilt." Während des Anschmiedens der übrigen Personen blieb Berezowski vollständig kalt. Er sprach mit keinem von ihnen, während diese über die, welche auf den Amboß gebracht wurden, schlechte Witze rissen. Feste und hartnäckige Energie drückt sich in dem Gesichte des neuen Galeerensträflings aus.

Zur Beleuchtung der spanischen Zustände theilt der pariser Correspondent der Times folgende Thatsachen mit, die er aus guter Quelle, nämlich von einem Freunde der spanischen Regierung, hat. Narvaez läßt die „amnestirten" Insurgenten zu Tausenden aufgreifen und nach den Philippinen oder nach dem pesthauchenden Fernando Po verschiffen. Aus Catalonien sind schon 700 oder 800, darunter Alcalden und Mitglieder der Moderado-Partei, transportirt. Für einige derselben haben sich ihre Freunde verwandt, damit sie nach den Canarien Inseln oder einem anderen weniger ungesunden Klima geschickt werden. Es war vergebens, denn die Regierung will sie auf ewig los werden und nicht lange füttern. Neu ist folgende Erscheinung. Narvaez und Gonzales Bravo wollen 8000 bis 10,000 Personen transportiren. Dagegen protestirt — der Finanz-Minister, weil die Versendung politischer Gegner theuer sei, schon 10 bis 12 Millionen Realen gekostet habe und, auf einen so großen Haufen angewandt, mehr kosten würde, als die spanische Staatskasse bestreiten könne.

Das „Mémorial Diplomatique" erklärt nach einem ihm aus Madrid zugehenden Schreiben die während der Empörung in Spanien über den Aufenthalt Prim's herrschende Ungewißheit dadurch, daß General Prim, nachdem er das Signal des Pronunciamiento gegeben hatte, sich auf ein eigenes von ihm befrachtetes Schiff begeben hatte, auf dem er ganz ruhig zwischen Barcelona und Tarragona promenirte, um abzuwarten, daß eine dieser beiden Städte in die Hände der Empörer fiele. Nachdem General Prim zu fürchten hatte, daß er von einem der Kriegsschiffe der spanischen Marine festgehalten werden könnte, zog er sich nach Genf zurück, wo er im Hotel de la Couronne wohnt. Es herrscht somit durchaus nicht mehr die geringste Unkenntniß über seinen Aufenthalt.

Auf den König von Portugal soll ein eigenthümliches Attentat stattgefunden haben; bei einem Gang durch die Straßen von Lissabon sprang ein Affe, der gerade seine Kunststücke zeigte, auf ihn, und hätte ihn beinahe erdrosselt, ehe abgewehrt werden konnte.

Berlin, 12. Sept. Gestern Abend hatte die Gattin des Sängers Niemann, Frau Marie Niemann Seebach, von der Post einen mit russischem Papiergelde im Werthe mehrerer Tausend Rubel beschwerten Geldbrief geholt und sich mit ihrer Begleiterin nach ihrer im Thiergarten gelegenen Wohnung begeben. Als sie aus dem Wagen stieg, um nach der Ahorn Allee einzubiegen, wurde sie, da sie die Unvorsichtigkeit begangen, das Geld offen in der Hand zu tragen, von einem Strolche des Geldes beraubt. Der Verbrecher entkam bei der Dämmerung. Frau Niemann ist, in Folge der Aufregung und des Schreckens, erkrankt.

Belgrad, 11. Sept. Die wichtige Stadt Enos ist gänzlich abgebrannt. Da haben Sie wiederum einen Beweis türkischer Sorglosigkeit: in der volkreichen Stadt waren nur zwei Wasserspritzen! Vier Kirchen, die schönsten Häuser (2000 an Zahl), 200 Läden, der Palast des Gouverneurs, kurz die ganze Stadt wurde ein Raub der Flammen. Der Schaden beläuft sich auf 30 Mill. Piaster, aber erst später wird sich die Höhe des Verlustes herausstellen.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der Herr Militärdirektor hat an die Mitglieder des Regierungsrathes und des Großen Rathes, sowie an eine Anzahl angesehener Männer aus allen Bezirken, von deren patriotischer Gesinnung sich eine Betheiligung erwarten läßt, folgendes Kreisschreiben erlassen: Im Jahre 1863 ist bekanntlich in Genf, durch Vermittlung der dortigen gemeinnützigen Gesellschaft, eine internationale Konferenz zusammengetreten. Der durch dieselbe vereinbarten Konvention, welche zum Zweck hat, das Loos der im Kriege verwundeten Soldaten zu mildern, haben sich nunmehr sämmtliche europäische Staaten angeschlossen. Laut den in Genf gefaßten Resolutionen soll in jedem Lande ein Verein gegründet werden. Die Aufgabe dieser Vereine soll es sein, beim Ausbruch der Kriege den Sanitätsdienst der Armeen zu unterstützen und sich hiezu mit allen zu Gebote stehenden Mitteln auszurüsten. Derartige Vereine bestehen nun schon vielerorts. Auch in unserem Vaterlande wurde im Juli vorigen Jahres ein solcher gestiftet, dessen Existenz jedoch von der Be-

theiligung der Kantone insofern abhängt, als § 4. der Statuten bestimmt, daß die Mitglieder jedes Kantons eine Abtheilung des Hauptvereins bilden sollen. Mehrere Kantone sind dem an sie ergangenen Rufe bereits gefolgt. Für den Aargau ist es eine Ehrensache, in dem Streben nach einem edlen Ziele nicht länger zurückzubleiben. Es scheint uns zwar für den Augenblick keine Gefahr zu drohen, allein nur wenn wir die gegenwärtige Zeit des Friedens zu ernster allseitiger Vorbereitung benutzen, werden wir im Stande sein, die Schrecken eines Krieges, wenn sie über uns hereinbrechen sollten, für den Wehrmann und dessen häuslichen Herd weniger verderblich zu machen.

Ich lade Sie deshalb, im Vertrauen auf Ihre gemeinnützige Gesinnung ein, sich als Gründer eines kantonalen Hülfsvereins an einer Versammlung angesehener Männer aus allen Bezirken zu betheiligen, welche Dienstag den 24. Sept., Abends 5 Uhr, im Casino-Saale in Aarau stattfinden soll. Der nachfolgende Statuten-Entwurf wird der Berathung zur Grundlage dienen. Im Fernern wird die Versammlung einen Ausschuß zu wählen und die Instruktion für denselben festzustellen haben.

Statuten-Entwurf des kantonalen Hülfsvereins für schweiz. Wehrmänner und deren Familien:

§ 1. Der Verein bildet eine Abtheilung des schweizerischen Hülfsvereins für Wehrmänner und deren Familien.

§ 2. Die Aufgabe des Vereins besteht in Mitwirkung beim Sanitätsdienst des schweizerischen Heeres und in Unterstützung der Familien im Felde stehender Wehrmänner.

§ 3. Die Thätigkeit des Vereins wird durch einen Ausschuß, bestehend aus dem Präsidenten, dem Vize-Präsidenten, dem Quästor, dem Aktuar, einem Materialinspektor und zwei andern Mitgliedern, geleitet.

§ 4. Der Ausschuß setzt sich mit dem schweizerischen Central-Comite in Verbindung und bezeichnet die Abgeordneten zu den Versammlungen des letzteren. Er verwaltet die Vereinskasse und trifft rechtzeitig alle nöthigen Anstalten, damit im Kriegsfalle die Zwecke des Vereins schnell und in geordneter Weise erreicht werden können.

§ 5. Jedes Mitglied des Vereins bezahlt einen Jahresbeitrag von wenigstens Fr. 2., von welchen die eine Hälfte der Kasse des eidgenössischen Vereins, die andere derjenigen des Kantonalvereins zufällt.

§ 6. Sobald die Hülfeleistung des Vereins in Folge von Truppenaufstellungen in Anspruch genommen werden soll, ordnet der Ausschuß eine Generalversammlung an. Ihr steht zu, über Neuwahl des Ausschusses und Revision der Statuten zu entscheiden.

— Aarau. Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 16. September. Auf eine Anfrage des Direktors der landwirthschaftlichen Schule in Muri, wie es mit einer allfälligen Schließung der Anstalt wegen der Choleragefahr zu halten sei, hat der Reg.-Rath beschlossen zu antworten: so lange, wie aus den bisher vorgekommenen Fällen hervorgehe, die Krankheit nur in einzelnen aus dem Kanton Zürich eingeschleppten Fällen erscheine und im Kanton nicht auf einen empfänglichen Boden falle, könne die Schule nicht geschlossen werden, da eine solche zu frühzeitige Maßregel überdies nur Beunruhigung erzeugen würde.

Der Reg.-Rath hat zum Bezirksverwalter von Bremgarten den Hrn. Eduard Furter von Dottikon, bish. Direktionssekretär bei der Baudirektion, gewählt; als Amtssitz wird demselben Bremgarten angewiesen.

Ueber die mit 12,000 Unterschriften unterstützte Petition des Homöopathischen Vereins, welche die freie Ausübung der Homöopathie, resp. eine diesfällige Abänderung des Sanitätsgesetzes, sowie darum nachsucht, es möchte dem Herrn Baron von Heyer unterdessen die Ausübung der Homöopathie gestattet werden, berichtet der Reg.-Rath dem Großen Rathe, es könne hierauf, so lange das bestehende Gesetz in Kraft sei, nicht eingetreten werden; es sei übrigens die Revision der Sanitätsgesetzgebung in Arbeit und bei Berathung derselben werde dann auch die Freigebung der ärztlichen Praxis, oder die Frage, ob der Homöopathie eine ausnahmsweise Stellung einzuräumen wäre, besprochen werden.

— Aarau. (Einsdg.) Ein Wort über die Schulhausbauten. Die seiner Zeit bestellte Kommission hat die ihr gewordene Aufgabe über zweckentsprechende Veränderung am Kantonsschulhaus, sowie über Neubauten für Knaben- und Mädchenschulen gelöst und Bericht und Anträge mit 3 Projekten sind in einer Druckschrift für die löbl. Einwohnergemeinde-Versammlung bekannt gemacht worden.

Das 3te Projekt wäre schon deßwegen das beste, weil es prinzipiell die verschiedenen Schulen in verschiedene Gebäude trennt und dafür sorgt, daß nicht 2/3 der hiesigen Schuljugend unter ein Dach gebracht werden.

Der Gemeinderath huldigt diesem Projekte aus wohlerwogenen Gründen des Kostenpunktes wegen nicht, und möchte die Bezirksschule an den östlichen Flügel der Kantonsschule anbauen.

Ein solcher Bau ist in vielfacher Beziehung verwerflich. Es würden sich die Kantons- und die Bezirksschule gegenseitig Luft und Licht entziehen. Der freie Platz, der um die Schulhäuser so nothwendig ist, würde beengt. Die Anlage von Abtritten müßte der Zahl der Schuljugend entsprechend sein und kämen demnach auf einen kleinen Raum so viele zusammen, daß sie einen widrigen und zeitweise ungesunden Geruch verbreiten würden, zumal schon zwei auf der Südseite des bestehenden Hauses angebracht sind.

So viele Schulklassen in so unmittelbarer Nähe beisammen, müssen oft Störungen in Unterricht bringen; denn das immerwährende Zu- und Weggehen kann nicht ohne Geräusch stattfinden, und wenn der eine oder andere Lehrer verhindert ist, eine Unterrichtsstunde geben zu können, so werden die Knaben diese Zeit über vor und hinter dem Schulhause sich herumtummeln.

Die jetzige Kantonsschule wird, mit der beabsichtigten Erstellung eines 3ten Stockes und Wegräumung der Waschhäuser, ein schönes Gebäude werden, das, für sich allein stehend, den Charakter eines Schulhauses an sich trägt, den es aber verliert, wenn man ihm noch Anhängsel machen will.

Halten wir an dem Prinzip der Trennung der Schulen fest, so können wir mit dem projektirten Aufbau eines 3ten Stockes an der Kantonsschule und der Erstellung eines Mädchenschulhauses auf dem Schloßplatz, ohne Ankauf der Storchenscheune, den Neubau eines Knabenschulhauses noch auf längere Zeit ermangeln. Es bleiben uns dann das Töchternschulhaus am Graben, das Schulhaus an der hintern Vorstadt und die Schulzimmer im Kaufhause zu getrennten Knabenschulen für Gemeinde- und Bezirksschüler frei. Das Schulhaus am Graben ist ohne bauliche Veränderungen groß genug für die Gemeinde-Knabenschule und das Schulhaus an der hintern Vorstadt, das bisher die Bezirks- und Gemeinde-Knabenschule in sich faßt, böte dann Raum genug für die Bezirksschule allein, und wenn die Herren Lehrer auf ihren Wünschen von Conferenzzimmer ꝛc. beharren, so kann man die Gewölbe im Erdgeschoß und den 3ten Boden theilweise dazu verwenden.

Mit diesem Vorschlage könnte allen billigen Forderungen entsprochen werden, ohne die Einwohnergemeinde mit Steuern zu erdrücken, zumal noch andere Ausgaben auf den Traktanden stehen.

Was den Bau der Kantonsschule betrifft, ließen sich vielleicht noch einige Reduktionen daran machen, wenn man den vermehrten Begehrlichkeiten nicht immer Gehör schenkte und auf die ersten Anforderungen der Erziehungsdirektion zurückgienge. — Wofür immer größere Lokalitäten bei abnehmender Schülerzahl?

— Zofingen, 16. Septbr. Gestern Vormittags 10 Uhr hatten wir hier ein sehr starkes Gewitter und schlug der Blitz in das circa 5 Minuten von der Stadt gegen Aarburg zu entfernte Haus des Hrn. Rud. Imhof, Negt., ohne jedoch zu zünden.

Zürich. Bericht der Medizinaldirektion vom 15. Septbr. Mittags: Neue Erkrankungen 39, Todesfälle 14, Genesungen 11, Bestand 132. Vom 16. Septbr. Mittags: Neue Erkrankungen 17, Todesfälle 19, Genesungen 2, Bestand 128.

— Die „N. Zürcher Ztg." bringt den Erguß eines christlich frommen Herzens. Wir dürfen ihn unsern Lesern nicht vorenthalten:

Bettag 1867.

Und ist sie da die Cholera,
Laß' Dir den Muth nicht rauben,
Hoff' auf den Herrn in dieser Noth,
Und ob der Tod auch grimmig droht,
Halt fest am frommen Glauben.

Thu' Deine Pflicht, verzage nicht,
Und trag' Dein Kreuz mit Hoffen.
Zur Demuth führ' uns diese Pein,
Des Herzens Flecken mach' sie rein,
Von harter Zucht getroffen.

Mit Treu halt' aus, flieh nicht von Haus,
Denn Liebe soll Dich binden,
Nicht floh der Herr in Todesnoth;
Der Nächstenliebe hehr Gebot
Laß Dich gewappnet finden.

Sei hülfsbereit, ernst ist die Zeit,
Und Helden will sie schauen.
Dem schwersten Amte widme Dich;
Ist Gott mit mir, was fürcht' ich mich
Vor Nacht und Todesgrauen?

Und ist sie da, die Cholera,
O Herz, nimm Dich zusammen,
Und opferwillig gib Dich hin.
Ja! Herr, Allgüt'ger! laß sie glühn
Der Liebe heil'ge Flammen!

Baselland. Wie der „Baselbieter" berichtet, hat bei Hrn. Bezirksschreiber Bueß in Sissach innert 14 Tagen ein

zweiter Einbruch stattgefunden. Das erste Mal begnügte sich der Dieb mit Fr. 300, beim zweiten Besuch letzten Mittwoch soll er das Zehnfache, nämlich Fr. 3000 genommen haben. Das Geld habe sich im Schlafzimmer des Bestohlenen in einem ledernen Koffer befunden und man vermuthe, der Einbruch habe am Tage bei kurzer Abwesenheit des Bezirksschreibers stattgefunden. Merkwürdig ist die weitere Angabe des „Baselbieters", daß sich in dem Koffer, das zur Entleerung zerschnitten worden war, noch Fr. 14,000 befunden haben sollen, die der Räuber aber unberührt liegen ließ und seine großmüthige Verzichtleistung auf diesen Fund mit folgendem schriftlichen Nachlaß bekundete: „Ich habe genug, hüte Dich vor einem Andern. Ganz will ich Dich nicht ruiniren. Aber auch keinen Esel bin ich auch nicht." An einem Beinkleide angeheftet sei auch ein Zettel gefunden worden, auf welchem geschrieben stand: „Kann sie nicht brauchen, leb wohl aufs Nimmerwiedersehn, Adieu." Hr. Bueß habe seine Haushälterin, eine Württembergerin, die einen Landsmann zum Liebsten hatte, als des Diebstahls verdächtig verhaften lassen.

Neuenburg. Am Freitag badeten drei Schwestern in der Evole. In Folge des kleinen Wasserstandes waren sie genöthigt, sich ziemlich weit vom Ufer zu entfernen. Eine von ihnen hatte sich aber zu weit hinausgewagt und verlor den Boden. Die nächste Schwester eilte ihr zu Hülfe, wurde aber von ihr fortgerissen und die dritte ebenso. Auf ihren Hülferuf eilten zwei Männer herbei und brachten sie ans Land. Zwei der Badenden waren noch am Leben, die dritte aber hatte bereits zu leben aufgehört.

Ausland.

Holland. Die Königin von Holland hat, aus Veranlassung der stärker auftretenden Cholera-Epidemie, den Cholera-Hospitälern in Rotterdam am 6. September einen Besuch abgestattet. In den beiden Hospitälern, in der Baan und am Boolsingel, hat die Königin die Krankensäle besucht, mit den Kranken gesprochen, sich nach den Einrichtungen und Verpflegungsanstalten erkundigt und durch ihre herzliche Theilnahme bei den Kranken Ermuthigung und bei den Aerzten und dem Pflegepersonal dankbare Genugthuung hervorgerufen. Dieser Besuch hat bei den Bewohnern von Rotterdam den erfreulichsten Eindruck hinterlassen.

Frankreich. In Lille starb dieser Tage eine Berühmtheit ihrer Art, der Veteran des dortigen Arresthauses, im Alter von 92 Jahren, von denen er 45 Jahre im Gefängniß zugebracht hatte. Im Jahre 1815 entwendete er dem Marschall Brune, dessen Bedienter er damals war, seine Ehrenzeichen, reiste nach Valenciennes und ließ dort die Truppen die Revue passiren. Das Strafgesetzbuch kennt kein Verbrechen, dessen er sich seitdem nicht schuldig gemacht hätte. Seine letzte Verurtheilung war vor sechs Jahren; damals machte er, trotz seines vorgerückten Alters, noch ein Meisterstück. Nachdem er eine bedeutende Summe Geldes erschwindelt hatte, stahl er einem Commis-Voyageur Pferd und Cabriolet und setzte dessen Reise fort, wurde aber bald wieder gefaßt. Während seines langen Aufenthaltes in den Arresthäusern wurde er nie wegen der Hausordnung bestraft, die er streng befolgte.

Oesterreich Am 7. Sept. spielte in St. Michael das siebenjährige Mädchen des dortigen „Rösselwirthes" Franz Mayer mit noch einigen anderen Kindern. An der Wand hing ein geladenes Gewehr, und ein Spänglergeselle, der sich im Zimmer befand, nahm dasselbe herab und hielt es, in der Meinung, es sei nicht geladen, dem unglücklichen Kinde mit den Worten entgegen: „Mädle, jetzt schieß' ich dich todt!" Im selben Momente ging der Schuß los und traf das unglückliche Opfer gerade in die Brust, so daß es in wenigen Minuten eine Leiche war. Der Thäter wurde dem Gerichte übergeben.

München, 14. Septmbr. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 12,522 Sch., wovon 11,637 Sch. verkauft und 885 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 24 fl. 24 kr. (gest. um 29 kr.); Korn 17 fl. 26 kr. (gest. um 52 kr.); Gerste 13 fl. 46 kr. (gest. um 0 fl. 29 kr.); Haber 7 fl. 33 kr., gef. um 10 kr.). Die Reste bestunden in 52 Sch. Weizen, 26 Sch. Korn, 768 Sch. Gerste, 89 Sch. Haber. Umsatzsumme 177,346 fl.

Landshut, 13. Septbr. Auf heutiger Schranne standen 3088 Scheffel, darunter 1271 Sch. Weizen und 1157 Sch. Gerste. Als Mittelpreise ergaben sich bei Weizen 23 fl. 12 kr., gest. um 23 kr.; Korn 16 fl. 43 kr., gest. um 34 kr.; Gerste 12 fl. 23 kr. gef. um 7 kr.; Haber 7 fl. 42 kr., gest. um 12 kr. Im Rest blieben 12 Sch. Weizen, 9 Sch. Korn, 22 Sch. Gerste; Haber wurde mit 455 Sch. ausverkauft. Die neue Zufuhr betrug 3041 Scheffel.

Lindau, 14. Sept. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 27 fl. 28 kr., Aufschlag 0 fl. 38 kr., Kernen 25 fl. 39 kr., Aufschl. 1 fl. 16 kr., Roggen 18 fl. 48 kr., Aufschl. — fl. 23 kr., Gerste 0 fl. — kr., Haber 8 fl. 42 kr. Abschl. 6 kr. Verkauf, Scheffel: Weizen 4681, Kernen 219, Roggen 9, Gerste —, Haber 231.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 16. September 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Füßen.
7 Uhr Morg.	+ 14,0	731,1	NW.°	bedeckt 9	—	—	11,6
1 „ Nachm.	+ 16,2	730,5	NW.	bewölkt 8	11,2	—	9,8
9 „ Abends	+ 14,2	730,5	W.	bewölkt 8	—	—	8,8

Fremdenverzeichniß v. 16. auf den 17. September 1867.

Ochsen.
Hr. Preiswerk, Kfm., Basel.
— Oehlhafen, dto., Paris.
— Lutenberger, dto., Speier.
— Schlapfer, dto., Rolle.
— Rueff, dto., Belfort.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
— Kern, dto., Zürich.
— Frey, dto., Wölflisbach.
— Käser m. Fam., Kfm., Newyork.

Storchen.
Hr. v. Wattenwyl, Part., Diesbach.
— v. Erlach, dto., Bern.
— Meyer, Archivar, Knonau.
— Hiddert, Professor, Bern.
— Schröter, Pfarrer, Rheinfelden.
— Strebel, Negt., Basel.
— Leebermann, dto., Berlin.
— Schwab, Part., Bern.
— Frei, Negot., Luzern.
— Steiger, dto., Bern.
— Bühler, dto., Frankfurt.
— Seiler, dto., Brienz.
— Dürr, dto., Klingnau.
— Weber, dto., Münster.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.
Hr. Salz, Negot., Zürich.
— Ullmann, dto., Gählingen.

Wildenmann.
Hr. Overbeck m. Fr., Ngt., Detmold.
— Wurgler, Negot., Zürich.
— Santschi, dto., Chur.
— Thalmann, dto., Lenzburg.

Löwen.
Hr. Gise, Professor, St. Gallen.
— Wolf, dto., dto.
— Meyer, dto., Basel.
— Bartels, Negot., Winterthur.
Hr. Schoenthan, Negot., Steger.
— Schaub, dto., England.
— Kelle, Negot., St. Gallen.

Rößli.
Hr. Riedle m. Fr., Part., Baden.
— Käppeli, Kfm., Bremgarten.
— Carpentier, dto., Zürich.
— Kaufmann, dto., Basel.
— Wirz, dto., Menzikon.
— Tischer 2, dto., Koot.
— Schillig, Part., Oberfrick.
— Holer, dto., Zuzgen.
— Pfister, dto., Walliswyl.
— Gilg, Schuster, Fallenstein.
— Staub, Schreiner, Menzingen.
— Frei, Metzger, Grüningen.
— Schlupf, Schuster, Kirchzerlen.
— Nestler, Weber, Neudorf.
— Neukomm, Küfer, Rack.
— Gehrig, Part., Ammerschwyl.

Schwert.
Hr. Krebs, Part., Bern.
— Stehle, dto., Zürich.
— Braun, Schneider, Bremgarten.
— Uebersax, v. Herzogenbuchsee.
— Siegrist, Gießer, Winterthur.
— Fritz, Part., Bernau.
— Aehorn, dto., Wald.
— Wegmüller, dto., Walkringen.
— Baldauf, Schlosser, Belfenberg.
— Leonhardt, Gerber, Aeramtsstadt.
— Ackermann, Zimmerm. St. Gallen
— Thiele, Färber, Mühlbach.
— Haas, Spengler, Appenzell.
— Soller, Schreiner, Amriswyl.
— Meierhofer, Kellner, Thurgau.

Kreuz.
Hr. Sigrist, Gießer, Winterthur.
4 Hannoveraner.

Schriftliche Garantie für drei Jahre.

Niederlage

Unterricht gratis.

von

Aecht Amerikanischen Näh-Maschinen

nebst sämmtlichen Apparaten

System Weehler & Wilson

bei

Hans Bührer in Aarau.

Das System obiger Fabrikanten hat bei der diesjährigen Weltausstellung in Paris **einzig** die große goldene Preismedaille erhalten, worauf das Publikum aufmerksam mache und fernere unnütze Anpreisungen unterlasse.

Zur Auskunft und Unterricht stets gerne bereit

Der Agent für Aarau und Umgebung:
Hans Bührer.

Zum Ausleihen:
Der **zweite Stock** im Hause Nro. 124 an der Pelzgasse; kann sogleich bezogen werden.

Sitzung der Hülfsgesellschaft
Mittwoch den 18. September,
Abends 5 Uhr.

Der Unterzeichnete hat soeben wieder in großer Auswahl erhalten:

Guitarren, Zithern, Violinen, Flöten, Clarinetten, Violinbögen, Bogenhaare, Taschen-Musikpulte, Stimmpfeifen, Colophonium etc.

Das Behaaren von Violinbögen wird bestens besorgt.

Es empfiehlt sich

F. J. Widmer,
Musiklehrer.

Schöne **saure Wagner-Aepfel,** sehr haltbar, per Viertel à 45 Cts., sowie **Uster-Aepfel** (süß) à 40 Cts. bei

A. Landolt, Metzger.

Bekanntmachung.

Forderungen an den Artillerie-Wiederholungs-Cours II. beliebe man bis spätestens Donnerstag Abends den 19. dieß einzureichen.

Aarau, 17. Sept. 1867.

Das eidg. Kriegskommissariat des Artillerie-Wiederholungskurs II.

Bekanntmachung.

Die Rechnungen über die hiesige Ortsbürgerguts-Verwaltung pro 1866, welche Freitag den 20. l. Mts. der Gemeinde zur Passation vorgelegt werden sollen, werden mit dem darauf bezüglichen Berichte der Rechnungskommission am 17. und 18. dieß auf der Gemeindekanzlei zur Einsicht der stimmberechtigten Ortsbürger aufgelegt sein.

Aarau, den 13. Sept. 1867.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Steigerung.

Nächsten **Mittwoch den 18. Septbr.**, von Morgens 9 Uhr an, wird die Erbschaft des J. Märki, Postkondukteurs sel., einen Theil der ihr gehörenden Fahrhabe gegen Baarzahlung an eine freiwillige öffentliche Steigerung bringen. Dieselbe findet statt im Hause des Herrn Otto Siebenmann, Schlosser, zwei Treppen hoch, und werden nebst andern Hausgeräthschaften auch **Betten, Kommode** und **Ruhbett** versteigert. — Kauflustige ladet höflich ein

Aarau, 12. Sept. 1867

A. Schmidt, Sattler,
als Beistand.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem ehrd. Publikum für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung bester Bedienung.

Jost Müller, Schneider,
bei Herrn Häßig, Schuhmacher,
Kirchgasse.

Unterzeichnete empfiehlt ihre frisch erhaltene **Lismer-Wolle** in schönen Farben und guter Qualität zu Strümpfen, Leibchen und Unterröcken.

Frau **Siebenmann-Schäfer.**

Das Ortspolizei-Bureau giebt gegen Baarzahlung ab das Pfund **Eisenvitriol** zu 7 Rappen und das Pfund **Holzsäure** zu 8 Rappen.

Aarau, 14. Sept. 1867.

Der Polizei-Inspektor:
Sandmeyer.

Eisenvitriol

zu 7 Rappen per Pfund bei

Jacob Rohr.

Zu vermiethen:

Das **Plainpied** mit Küche und Hinterzimmer in Nr. 653, vordere Vorstadt; auf den 10. Dezember zu beziehen.

Marie Schäfer.

Am gleichen Ort zum Verkauf: ein **Glasschrank** mit Schiebfenster und 1 **Schild.**

Aargauer, Schaffhauser, Waadtländer, sowie weiße und rothe französische Weine

empfiehlt zu billigen Preisen

Adolf Fisch, Weinhandlung,
obere Vorstadt Nr. 616 in Aarau.

Bekanntmachung.

Seit einiger Zeit sind mehrere fremde Personen zu hiesigen Einwohnern für längere Dauer auf Besuch gekommen, ohne daß dem Ortspolizeiamte von deren Ankunft Kenntniß gegeben worden wäre. — Es leuchtet ein, daß diese Säumniß eine so nothwendige genaue Controlle über Fremde nicht ermöglicht, weßhalb andurch bekannt gemacht und vorgeschrieben wird, daß von nun an das Eintreffen jeder Person aus andern Gemeinden oder Kantonen, welche sich mehr als zwölf Stunden hier aufzuhalten gedenkt, der Polizei sofort angezeigt werden soll. Jede Unterlassung müßte mit einer Buße bis auf Fr. 15. — geahndet und der Fehlbare für allen daraus entstehenden Schaden verantwortlich erklärt werden. —

Die reglementarische Zeit zum Entleeren der Jauchegruben und Mistwürfen, resp. das Ausführen von Jauche, Abraum oder Dünger sodann, wird auf die Stunden von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens beschränkt, für die ganze übrige Zeit des Tages aber bei Strafe verboten.

Aarau, den 14. September 1867.

Der Vize-Gemeindeammann:
Zimmerli.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Liquidation.

Noch längstens bis 20. September.

Zufolge Geschäftsveränderung

Stück 500,000 & 70 Zentner

Cigarren **Rauchtabak**

bei dem sich zur gefälligen Abnahme stets bestens empfehlenden

Joh. Zahn in Aarau.

Cigarren.

Globo,	pr. Mille	Fr. 40.,	pr. 100	Stück	Fr. 4. 50.					
Ampalema,	„	„ 40.,	„ 250	„	„ 11. 50,	pr. Bund	Fr. 1. 20			
Rio Hondo,	„	„ 35.,	„ 200	„	„ 7. 50,	„	„ 1. —			
Upmann,	„	„ 32.,	„ 250	„	„ 8. 50,	„	„ —. 90			
Ampalema Londres,	„	„ 36.,	„ 100	„	„ 3. 80,	„	„ 1. —			
Londres prima	„	„ 29.,	„ 200	„	„ 6. —,	„	„ —. 80			
Londres	„	„ 25.,	„ 200	„	„ 5. 50,	„	„ —. 70			
Trabucillos	„	„ 26.,	„ 100	„	„ 2. 80,	„	„ —. 75			
Prima Perla	„	„ 28.,	„ 250	„	„ 7. 50,	„	„ —. 80			
La Favorita A.	„	„ 26.,	„ 250	„	„ 7. —,	„	„ —. 75			
„ B.	„	„ 21.,	„ 250	„	„ 5. 50,	„	„ —. 60			
„ C.	„	„ 18.,	„ 250	„	„ 4. 75,	„	„ —. 50			
La Clarita	„	„ 16.,	„ 250	„	„ 4. 25,	„	„ —. 45			
Maryland	„	„ 14.,	„ 250	„	„ 3. 75,	„	„ —. 40			
„	„	„ 11.,	„ 250	„	„ 3. —,	„	„ —. 35			
Portorico	„	„ 10.,	„ 250	„	„ 3. —,	„	„ —. 35			
Grandsons, I. Qual.,	„	„ 28.,	„ 250	„	„ 7. 50,	„	„ —. 65			
„ II. „	„	„ 18.,	„ 200	„	„ 4. —,	„	„ —. 45			
„ III. „	„	„ 15.,	„ 250	„	„ 4. —,	„	„ —. 35			
„ IV. „	„	„ 11.,	„ 100	„	„ 1. 20,	„	„ —. 30			
Grandson Gabanas,	„	„ 25.,	„ 250	„	„ 6. 50,	„	„ —. 70			
Veveylongs I. Qual.,	„	„ 25.,	„ 250	„	„ 6. 50,	„	„ —. 60			
„ II. „	„	„ 14.,	„ 250	„	„ 4. —,	„	„ —. 35			
„ III. „	„	„ 11.,	„ 100	„	„ 1. 20,	„	„ —. 30			
Veveysans,	„	„ 10.,	„ 250	„	„ 2. 75,	„	„ —. 30			
Veveyfins,	„	„ 8. 50,	„ 250	„	„ 2. 50,	„	„ —. 25			
Montagnard,	„	„ 8.,	„ 250	„	„ 2. 25,	„	„ —. 20			

Rauchtabak.

	en gros pr. Pfd.	en detail pr. Pfd.
Aecht Türkischer	Fr. 2. —	
Varynas,	„ 1. —	Fr. 1. 60
Portorico I. Qual.,	„ —. 80	„ 1. 20
„ II. „	„ —. 35	„ —. 60
Maryland I. Qual.,	„ —. 80	„ 1. 20
„ II. „	„ —. 50	„ —. 80
Holländer,	„ —. 30	„ —. 40

Per comptant ohne Sconto. Versendungen von mindestens 1/4-mille franco. Verpackung frei.

Der Liquidator verdankt den bisherigen raschen Absatz höflichst und erlaubt sich, die Herren Raucher und Consumenten auf diese billige gelagerte und solide Waare, wofür er stets verantwortlich ist, noch aufmerksam zu machen.

Strickwolle

zu Strümpfen und Unterröcken empfiehlt bestens

K. Dutli-Eglinger.

Unterzeichneter betreibt seinen Beruf fort; übernimmt Arbeiten in Kupfer, Eisen und Messing, solide Arbeit zusichernd.

Rud. Andres, Kupferschmied.

Mittwoch. № 222. 18. September 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Berlin, 16. Sept. Der König geht morgen nach Frankfurt und wird am 20. die Garnison von Rastatt inspiziren. — Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt: Die Gerüchte, daß Frankreich neulich Versuche einer Annäherung an Preußen gemacht hätte, sind aus dem Grunde unrichtig, weil zwischen beiden Mächten kein Entfernen stattgefunden hat. Das Blatt fügt hinzu: Der König von Preußen hat während seines Besuches in Paris den Kaiser Napoleon nach Berlin eingeladen; diese Einladung wurde angenommen, ein Zeitpunkt aber nicht festgestellt. Die „Kreuzzeitung" hingegen sagt aus Anlaß der Gerüchte von einem nahen Besuche Napoleons: Weder ältere noch neuere Unterredungen ermächtigen zu der Annahme, daß ein solcher Besuch demnächst stattfinden werde, so günstig auch der Eindruck desselben wäre. Wir sagen dies, um unangenehmen Auslegungen vorzubeugen, welche durch die Nichtverwirklichung des Besuches hervorgerufen werden könnten.

Preußen hat mit Waldeck einen Staatsvertrag abgeschlossen, wornach es auf 10 Jahre die gesammte Verwaltung des Fürstenthums übernimmt. Der Fürst bleibt Präsident des Konsistoriums und bleibt ihm demnach die Prüfung der Kandidaten der Theologie und die Anstellung der Geistlichen überlassen. Wahrscheinlich werden nach und nach ähnliche Mediationsverträge mit andern Potentaten ähnlichen Kalibers folgen.

Elberfeld, 13. Sept. Sowohl hier als in Barmen wüthet die Cholera seit Kurzem so arg, daß ein großer Theil der Einwohnerschaft an Flucht denkt oder bereits ausgezogen ist. Die Krankheit war hier so zu sagen das ganze Jahr hindurch einheimisch, aber nicht in solchem Grad, daß man besonders darauf achtete oder ängstlich wurde, jetzt aber rafft sie wieder mit aller Heftigkeit einer Epidemie ihre Opfer hinweg und erfüllt die Bevölkerung mit Schrecken.

Triest, 13. Sept. Die „Tr. Ztg." enthält folgende Cholerastatistik: Venedig, 12. Septbr. Gestern 8 Erkrankungen, 6 starben, 8 genasen, 51 in Behandlung. Turin, 11. Sept. Von gestern bis heute 13 Erkrankungen, 7 Todesfälle. Genua, 11. Sept. Von gestern bis heute 11 Erkrankungen, 5 Todesfälle. Mailand, 11. Sept. Von gestern bis heute 23 Erkrankungen, 20 Todesfälle. Livorno, 11. Sept. Von gestern bis heute 32 Erkrankungen, 19 Todesfälle. Rom, 9. Sept. Von gestern bis heute 28 Erkrankungen, 15 Todesfälle. Neapel, 9. d. Von gestern bis heute 34 Erkrankungen, 16 Todesfälle. Palermo, 11. Sept. Von gestern bis heute 15 Erkrankungen, 13 Todesfälle. Messina, 11. Sept. Von gestern bis heute 46 Erkrankungen, 35 Todesfälle.

Paris, 16. Die Fell'sche Bahn über den Mont Cenis sucht ein Anleihen von 125,000 Fr. zu 7 % auf 3 Jahre zu contrahiren. Mit der Erwartung eines glänzenden Erfolges steht das nicht grade in Einklang.

Der Moniteur sagt in seinem Bulletin: In einem aus New-York datirten Schreiben bestätigt Herr Dano seine Ankunft in dieser Stadt. Er war am 8. August von Mexiko, am 16. von Vera-Cruz abgereist und am 28. in Begleitung seines ganzen Legations-Personals in den Vereinigten Staaten angekommen. Er war außerdem begleitet von den Geschäftsträgern von Belgien und Italien, denen er die Ueberfahrt an Bord des Phlegeton angeboten hatte. Etwa zweihundert Franzosen, welche in die Heimat zurückkehren wollten, sind gleichfalls durch die kaiserlichen Aviso-dampfer Phlegeton und Le Bouvet nach New-York gebracht worden. Die Herren du Courthial und de Saint Charles, Consuln zu Vera Cruz und Tampico, werden sich ebenfalls auf einem der letzten Paketdampfer direkt nach Frankreich eingeschifft haben.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Eine Einsendung im „Schweizerboten" will wissen, der kath. Kirchenrath habe dem Reg.-Rath in der Angelegenheit der Verminderung der Feiertage sehr weit gehende Anträge vorgelegt.

Der betreffende Einsender scheint eine Art Prophet zu sein, denn der katholische Kirchenrath hat sich mit dieser Angelegenheit bis jetzt noch nicht befaßt, wie uns aus sicherer Quelle mitgetheilt wird, sondern wird erst in seiner Sitzung vom Freitag in deren Berathung eintreten, gestützt auf eine bezügliche Vorlage seines Präsidiums.

— Aarau. Unter den vielen falschen Gerüchten die in unserer Umgegend im Umlauf sind, cursirt auch dasjenige, daß im Bad Lostorf ein Cholerafall vorgekommen sei. Wir wissen aber mit Bestimmtheit von Leuten die gestern (Dienstag) vom Bad Lostorf hieher zurück kamen, daß an dem Gerücht kein wahres Wort ist.

— Nach dem „Bad. Tagbl." hat das Seminar in Wettingen wegen des einzelnen Cholerafalles in Baden hasenfüßig Reißaus genommen und Ferien gemacht.

Die Gemeindspolizeibehörde von Baden verbietet bei 10 Fr. Strafe das Verunreinigen der Brunnen, in die gleiche Buße verfällt, wer stinkendes Wasser oder sonstiges unreines Zeugs auf die Gassen schüttet; auch verbietet sie allen Verkauf von Steinobst, Dawiderhandelnden wird nicht nur die Waare weggenommen, sondern dieselben noch zu weiterer Bestrafung dem Gemeinderath überwiesen.

— Aarau, 17. Sept. Die schweiz. geschichtsforschende Gesellschaft ist am Montag Nachmittag zahlreich hier eingetroffen; gestern fanden die Verhandlungen im Großrathssaale statt.

— Aarau. Die Ortsbürger-Gemeinde versammelt sich Freitag den 20. September, Abends 3 Uhr, in der Kirche, zu Erledigung nachfolgender Verhandlungs-Gegenstände:

1. Passation der Verwaltungsrechnungen vom Jahr 1866.
2. Bürgeraufnahmsgesuche der Herren Johann, Uhrenmacher; Ging, Wagner; Heß, Pfister; Gerber, Schneidermeister; Wehrli, Zinngießer; Bircher, Schuster; Fischer, Professor; der Frau Wittwe Ranz, Mechanikers, mit Kindern, und der Frau Wittwe Meyer, Pfisters, mit einem Knaben.
3. Kaufsvertrag mit den Herren Sauerländer-Custer und Karl Frey-Frey, über Abtretung des Rasenplatzes oberhalb des Tellirains an dieselben.
4. Kaufsvertrag, durch welchen Herr alt Gemeinderath M. Kieser der Gemeinde ein Stück Rainland in der Telli abgetreten hat.

— Verzeichniß der herausgeloosten Geschwornen für die vom 30. Sept. bis 12. Okt. nächsthin in Aarau stattfindende Schwurgerichtssitzung:

1. Herr Ursprung, Peter, Cavalleriehauptmann, von Herznach.
2. = Angliker, Rudolf, Großrath, von Birr.
3. = Frikkart, J. J., Notar u. Gemeindeschreiber, von Zofingen.
4. = Keusch, Viktor, Thierarzt, von Boswyl.
5. = Kaufmann, Niklaus, Gemeindeammann, von Zufikon.
6. = Wetli, Gottfried, Gemeindeweibel, von Oberwyl.
7. = Heiz, Jakob, Gemeinderath, von Reinach.
8. = Hüßer, Joachim, Posthalter, von Rudolfstetten.
9. = Mittler, Xaver, Gemeindeammann, von Döttingen.
10. = Müller, Rudolf, zum Hirschen in Hirschthal.
11. = Meier, Martin, Gemeinderath, von Villmergen.
13. = Furter, Joh. Martin, Gemeinderath, von Dottikon.
14. = Fischler, Joh. Martin, von Möhlin.
15. = Leutwyler, Heinrich, Gemeinderath, von Gontenschwyl.
16. = Waßmer, Gottlieb, Gemeinderath, von Aarau.
17. = Widmer, Josef, Gemeindeammann, von Obersiggenthal.
18. = Muster, Abraham, Säger, von Densbüren.
19. = Müller, Anton, alt Gemeinderath, von Wihli, Gmde. Muri.

20. Herr Knecht, Thomas, Gemeindeammann, von Schwaderloch.
21. " Wüst, J. J., Friedensrichter, von Lupfig.
22. " Rehmann, Fridolin, Gemeinderath, von Kaisten.
23. " Leutwyler, J. J., Notar und Gemeindeschreiber, von Aarau.
24. " Läser, Rudolf, Beck, Sohn, von Gontenschwyl.
25. " Vogel, Kaspar, Gemeinderath, von Oberkirch.
26. " Isler, J. U., Negotiant, von Wohlen.
27. " Debi, Frz. Josef, Handelsmann, von Rheinfelden.
28. " Müller, Rudolf, Oberlehrer, von Fahrwangen.
29. " Briner, Samuel, Gemeindeschreiber, von Möriken.
30. " Geißberger, Kaspar, alt Friedensrichter, von Ryniken.
31. " Bucher, Josef, Gemeinderath, von Beinwyl (Muri).
32. " Lüthi, J. R., Posthalter, von Schöftland.
33. " Schwarz, J. Jb., Gemeindeammann, von Villigen.
34. " Kleiner, Friedensrichter, von Egliswyl.
35. " Stänz, Jb., Friedensrichterstatthalter, von Küttigen.
36. " Lüscher-Fischer, Kaufmann, von Seon.

— Aarau. (Eingesandt.) Die Schulhausbaukommission hat uns mit ihrem umfassenden Bericht die Ueberzeugung gegeben, daß sie ihrer schweren Aufgabe bewußt, sie hat uns mit verschiedenen Bauprojekten eine Auswahl geboten, doch hat sie sich nicht zu einem einmüthigen Antrag vereinigen können.

Der löbl. Gemeinderath fand sich namentlich aus finanziellen Gründen zu einem Gegenbericht veranlaßt, der den Gegenstand wieder gründlich bearbeitet, aber auch bei diesen Anträgen fehlt die Einstimmigkeit; es ist daher anzunehmen, es könnten noch andere Ansichten einer Prüfung unterstellt werden, der Bericht der Commission deutet sogar darauf hin

Es geht die Sage, man könnte eines der Feer'schen Fabrikgebäude an der Aare zu moderatem Preis erwerben; wenn dieses wahr ist, so müßte sich Herr Feer noch dazu verstehen können, zwei entsprechende Zugänge durch sein Land zu geben: einen vom Schloßplatz her neben der sog Aktienbäckerei vorbei, der andere der östlichen Schloßgartengrenze nach, Eingang gegenüber der Kantonsschule. Das Gebäude ist bereits ganz neu und solid gebaut, mit breiten steinernen Treppen, die Zimmer hoch und das Licht in dieselben nach Belieben von Osten oder Westen. Wenn dieses konveniren sollte, so hätte man hier bald ein gewaltig großes Knabenschulgebäude, das freilich ein wenig abseits ist, allein der Hauptsache, dem Zweck dürfte es vollständig entsprechen, ist hell mit freier schöner Aussicht und ungestört, sehr mäßig weit entfernt von den andern Schulen, Kantonsschule und alte Caserne.

Dem Höherbau des Kantonsschulgebäudes wird man kaum mehr entgehen, wenn nun aber der Anbau enthehrlich würde, so dürfte der Platz für ein zweckmäßiges Holzhaus für die vergrößerte Kantonsschule benutzt werden, denn man würde doch nicht mehr dieses hohe Gebäude mit der nothwendigen Heizholzmasse belasten wollen. Bei dem projektirten Schulgebäude auf dem Schloßplatz wird ein Holzmagazin auch vermißt. — Es wäre sehr zu wünschen, der Schulhausbau würde öffentlich mehr besprochen.

Man prüfe Alles und behalte das Beste.

Bern. Zwei für den Truppenzusammenzug bestimmte Jurassierbataillone und zwei aus dem alten Kanton sollen in Folge des neuesten Bundesrathsbeschlusses entlassen werden.

Zürich. Bericht der Medizinaldirektion vom 17. Septbr. Mittags: Neue Erkrankungen 41, Todesfälle 21, Genesungen 5, Bestand 143.

Ein Schaffhauser schreibt von Zürich aus in's dortige „Intelligenzblatt": Das Lob muß man den Zürchern lassen, ihre Opferbereitwilligkeit und thatkräftige Mildthätigkeit ist groß. Vor einigen Tagen constituirte sich ein Hülfskomite, um Gaben für betroffene Familien entgegen zu nehmen und jetzt sind demselben schon an Geld über Fr. 8000 gezeichnet, aber nicht etwa wie anderwärts, nur so 1 und 5 Fr.-weise, sondern je 20, 40, 100 bis Fr. 500. — Die Suppenanstalt, wo an Arme nebenbei Wein und Brod abgegeben wird, sind in Thätigkeit. Die Vorurtheile, wie solche über die Behandlung der Kranken im Spital ausgestreut worden, beruhen auf Unwahrheiten. Im Gegentheil, die Behandlung ist ein lobenswerthe. Behörden und namentlich auch die Aerzte gehen mit gutem Beispiel und eigener Aufopferung voran, worüber sich mancher edle Zug der Hingebung für Andere erzählen ließe.

— Aus einem amtlichen Erlaß vom 12. d. über das Verhalten gegenüber der Cholera geben wir zu Jedermanns Beachtung einige Notizen. Die Krankheit kann verhütet werden durch geregelte Lebensweise. Vom Trinken neuen Mostes und sauren Weines wird abgerathen, ebenso von viel Wassertrinken, Wasser aus Sodbrunnen, in der Nähe von Wohnungen soll man gar nicht trinken. Als gute Nahrung wird vor Allem eine kräftige Suppe empfohlen und zwar mehrmals des Tages, besonders aber des Abends. Die Suppenanstalten sind deßhalb als große Wohlthat zu betrachten. Ferner wird empfohlen Kaffee, Eichelkaffee, Thee, Chocolade, guter kräftiger Wein, rother oder weißer, bei Neigung zum Durchfall ist ersterer, bei Verstopfung letzterer vorzuziehen. (Alles in Maß und Ziel und keine Brände!) Vom Branntweintrinken wird abgerathen, dagegen ein Glas Grog mit Rhum empfohlen. Von Fleischspeisen gehen voran gebratenes Rind- und Kalbfleisch, fette Fische sind zu meiden. Reis, Gerste, Hafer und die von diesen bereiteten Gerichte sind sehr zu empfehlen, auch Eier und leichte (nicht fette) Mehlspeisen. Gutes Brod, aber wenigst 1 Tag alt. Große Vorsicht im Genuß von Gemüsen und Obst wird sehr empfohlen, und „nur gut gekocht". Weniger empfohlen werden Hülsenfrüchte und Kohlarten, dagegen gelbe Rübli und gesunde Kartoffeln. Man soll öfter essen, aber nie zu viel.

Im Weitern sodann wird empfohlen, sich vor Erkältung zu hüten, Bekleidung also nicht zu leicht, bei Neigung zu Diarrhöe sollte man ein Flanellunterleibchen oder Leibbinden tragen. Auch sind die Füße warm zu halten. Die Leibwäsche ist öfter zu wechseln, die Wohnungen rein zu halten und öfteres Lüften der Zimmer vorzunehmen.

Glarus. Samstags und Sonntags entluden sich schwere Gewitter in unserm Gebirgsthale. Sonntag Mittags glich dasselbe einem wilden Orkan; vom Schilte her waren die Runsen im Anzuge. Beide Gewitter brachten Kühle in die schwüle September-Temperatur.

— Die Hochwildjagd fällt dieses Jahr ordentlich ergiebig aus. Samstags schoß einer der bekannten Schützen Schwyter von Näfels im Glärnisch einen 60pfündigen Gemsbock.

Schaffhausen. Die Stadtpolizei hat ein Verbot gegen den Verkauf von Suser und Most, bei einer Buße von 20 bis 50 Fr. erlassen.

Tessin. Lugano, 14. Sept. Mit dem vollständigen Erlöschen der Cholera in unserm Kanton sind vom 13. Sept. an alle Ausnahmsmaßregeln, Räucherungen 2c. aufgehoben, somit die Passagen nach allen Richtungen hin wieder unbehindert.

Basel. Die Leistungen der unter dem Befehl des eidg. Oberstlieutenant Feiß in Basel stehenden eidg. Schießschule mit Hinterladungsgewehren (ungeänderten Prelaz Burnand) geben sich in folgenden Zahlen sehr befriedigend wieder: 1) Einzelfeuer auf 200 Schritte 11 Mann 55 Schüsse 51 Treffer, 92,7 pCt. 2) Schnellfeuer von 3 Minuten auf 200 Schritte 11 Mann 191 Schüsse 168 Treffer, 88 pCt. 3) Schnellfeuer von 3 Minuten auf 300 Schritte 9 Mann 159 Schüsse 94 Treffer, 59 pCt. 4) Salvenfeuer auf 300 Schritte 12 Mann 10 Salven 112 Schüsse 91 Treffer mit 81,2 pCt. In dem unter 3 aufgeführten Schnellfeuer schoß der beste Schütze in drei Minuten 29 Schüsse mit 27 Treffern. Der zweitbeste 20 Schüsse mit 17 Treffern. Der drittbeste 21 Schüsse mit 14 Treffern. Die Munition hat sich gut bewährt, und wo zerrissene Patronen vorkamen, war dieß meistens dem noch nicht vollendeten Patronenlager zuzuschreiben.

Ausland.

Deutschland. Die Altonaer Nachrichten berichten folgenden komischen Vorfall: Bei einem Holzhändler in Harburg, der dem Studium seiner umfangreichen Naturerzeugnisse mehr Geschmack abgewann, als den neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der Literatur und schönen Künste, wurden wiederholt von einer dortigen Buchhandlung belletristische Werke „zur gefälligen Ansicht, eventuel kostenfreien Rücksendung" abgeliefert, ohne auf mannigfache Vorstellungen, daß er keinen Bedarf an derartigem unnützen „Tand" fühle, Rücksicht genommen zu sehen. Der hierüber empörte Holzhändler ersann ein vortreffliches Mittel, solchem Unwesen zu steuern. Drei der kräftigsten seiner Arbeiter mußten dem unermüdlichen Widersacher eine ungeheure Eichenbohle überbringen, die mit einem höflichen Begleitschreiben versehen war, welches die Worte enthielt: „Zur gefälligen Ansicht und eventuel kostenfreien Rücksendung."

Oesterreich. Ein Wiener Bürger, Herr Klinkosch, welcher sich mit seinen beiden Töchtern Johanna und Paula, im Alter von 18 und 16 Jahren, und mit einem Fräulein Flesch Anfangs voriger Woche auf dem Hallstädter See einfand, verabredete mit einer zweiten Gesellschaft eine Vergnügungsfahrt auf dem See. Die Gesellschaft vertheilte sich derart, daß auf einem der Schiffchen Herr Klinkosch, Herr Dr. W. und ein dritter Herr Platz nahmen und sich von einem der Lootsen auf dem See führen ließen, während die drei Mädchen mit einem jungen Manne ein zweites Schifflein bestiegen, aber sich dagegen verwahrten, einen Lootsen an Bord zu nehmen. Der junge Mann führte auf dem Vorderdecke und Fräulein Johanna auf dem Hinterdecke das Ruder. Die Schiffchen mochten kaum fünf Minuten lang gefahren sein, als der Lootse des vorderen Schiffchens, sich plötzlich umwendend: aufschrie: „Um Gotteswillen, die sind verschwunden!" Herr Klinkosch wollte in den See springen, um nach der Stelle zu schwimmen, an welcher wenige Augenblicke zuvor noch seine Kinder sich befanden. Der Ruderer hielt jedoch den verzweifelten Vater zurück. Im

nämlichen Augenblicke tauchte die Rückwand des zweiten Schiffchens aus dem Wasser auf; Fräulein Johanna, eine kühne Schwimmerin, schwamm dem Ufer zu; der junge Mann und Fräulein Flesch kämpften mit den Wellen und rangen mit dem Tode. Sie wurden von dem schnell herbeigeeilten ersten Schiffchen aufgenommen. Andere Schiffchen eilten an den Schauplatz dieser fürchterlichen Scene vom Ufer herbei. „Aber wo ist Paula?" zitterte es von allen Lippen. Das verunglückte Schiffchen wurde nun gewendet, und Fräulein Paula hing an der Seitenwand des Schiffchens, an welcher sich ihre langen Haare verflochten hatten. Schnell wurden die Haare losgewunden, die Bewußtlose als vermeintliche Leiche ans Land gebracht, und nach dreistündigen Rettungsversuchen war die Familie hoch erfreut, auch Fräulein Paula wieder begrüßen und umarmen zu können. Wie sich das alles zugetragen? Weder Fräulein Johanna noch der junge Mann waren des Ruderns kundig. So lange sie Grund fanden, ging es wohl an, als sie aber in die Tiefe kamen, schaukelte das Schiffchen, und ehe die junge Gesellschaft es geahnt, war es auch schon umgestürzt.

— Im N. Lloyd lesen wir: Bei einem hohen Ministerialbeamten in Ofen, erzählt man sich, habe sich vor einigen Tagen eine neustifter Hausfrau mit ihrem Sohne melden lassen; als sie vorgelassen wurde, soll sie in folgender Weise angesucht haben, ihren Sohn unterzubringen: „Euer Gnaden, dös is mei Suhn, zu unsern G'schäft is er zu dumm, darum möcht' i ihn Beamten werden lassen." In welcher Weise ihr Wunsch realisirt wurde, läßt sich wohl denken.

Getreidebericht der „Schweiz. Eisenbahn- und Handels-Zeitung" in Zürich vom 18. September 1867.

Die Getreidepreise steigen überall, und wie man voraussehen mußte, beginnen auch unsere Märkte, der allgemeinen Bewegung zu folgen. In Rorschach und Zürich ist am 12. und 13. September der Dctnr. Kernen und Weizen um 67 resp. 39 Ct., d. h. auf 35½ resp. 34¾ Fr. gestiegen. Daß eine Reaktion noch vor Ablauf des nächsten Monats eintrete, ist sehr wahrscheinlich; ob sie von Bedeutung und Dauer sein werde, mögen bessere Propheten verkünden.

— In England hatte der Mittelpreis des Quarters Weizen vom 1. bis 7. September 62⅝ sh. betragen. In der verflossenen Woche erfolgte eine Hausse von 1 à 3 sh., zum Theil durch beträchtliche Ankäufe auf französische Rechnung hervorgerufen.

— In Paris ist disponibles Mehl ein wenig zurückgegangen (von 53½ auf 52½ Fr. pro Dctnr.); allein entferntere Termine blieben fest und in beinahe allen Departementalmärkten, Melun, Dijon, Montereau und wenige andere ausgenommen, ist Weizen gestiegen. In Marseille drückte der starke Import (216,160 Hl. in einer Woche) schließlich doch ein wenig auf die Course.

— In Mittel und Norddeutschland überall Hause, für Roggen in Berlin ca. 2 Fr pro Dctnr.

— In Ungarn und Deutsch-Oesterreich, dauern die Transportschwierigkeiten fort; so blieb in Pest die Annahme von Getreide auf einen einzigen Tag beschränkt. Auch in diesen Ländern stiegen die Preise an allen Märkten; in Pest galt am 13. September der Metzen Banater Weizen von 86 Pfd. fl. 5.15 à 5.20 bei 21½% Silberagio.

Langenthalermarkt vom 17. September.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	5.— „ 6.—	Kälber (per Pfd.)	—.28 „ —.46
Anken in Ball. pr. Pfd.	1.— „ 1.05	Fette Schweine (Pf.)	—.46 „ —.56
Eier, per Stück	—.05 „ —.—	Aepfel per (Brtl.)	—.30 „ —.50

Romanshorn, 16. Sept. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 33. 50, Aufschlag Fr. —. 25 Rp. Haber Fr. 20. 20, Aufschlag 20 Rp.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 17. September 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduzirt	Windrichtung und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Mond.
7 Uhr Morg.	+ 10,5	731,0	NO.³	bedeckt	9	—	9.3
1 „ Nachm.	+ 12,8	730,1	NO.³	bedeckt	9	—	9.9
9 „ Abends	+ 12,0	728,1	NO.⁴	stürmisch	9	Regen	10.2

Bittschrift des homöopathischen Vereins in Aarau an den Großen Rath.

Zahl der Unterschriften laut letzter Publikation			12,535
129. Gemeinde	Umiken	. . . .	28
130. „	Brugg	. . . .	13
131. „	Effingen	. . . .	52
132. „	Villmergen	. . . .	617
133. „	Hilfikon	. . . .	32
(Fortsetzung folgt.)		Zusammen	13,277

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 14. September 1867.)

Fertigungen.

Zuzgen, 24. Bernhard Binkert, Schuster. — Wittnau, 23. Die Kinder des konkursiten Joseph Husner. — Safenwyl, 21. Jakob Suter, Notar, von Kölliken, gew. Gerichtsschreiber in Zofingen. — Densbüren, 23. Geschw. Jakob, Joh. Jakob, Daniel, Elisabeth und Vereua Frei, alt Lehrers sel., von Asp. — Sulz bei Laufenburg, 26. Jos. Schraner, Sepels v. Büh, Gmnde. Sulz, Dienstknecht in Kaisten. — Unterebrendingen, 23. Die Erben des Blasius Ernst sel. in der Waag. — Wyl, Bez. Laufenburg, 2. Simon Leber, Schreiner. Felix Zumsteg, alt Gemeinderath. Augustin Huber, Peters. — Unterentfelden, 26. Jakob Suter, Küfer, Samuels in Oberentfelden. Franz Kämmter, Ursen sel. in Schönenwerd, (Solothurn.) — Muri, 21. Wittwe Barbara Müller geb. Frey, in Dorfmuri. — Gränichen, 30. d. Die Erben des Jakob Stirnenmann, Bäder und Fruchthändler in der Vorstadt zu Gränichen. — Büttikon, 24. Fridolin Meier, Zweiers. Familie Meier, Naglers von Uezwyl. Wittwe Barbara Koch geb. Sar. — Sarmenstorf, 26. d. Anton Hunn, Leonzen. — Zofingen, 25. Karl Schauenberg Pfarrhelfer. Samuel Haller, Küfer. — Obersiggenthal, 26. Fridolin Birchmeier, Prüfen von Obernußbaumen, Bahnhofangestellter in Baden. — Kirchleerau, 21. H. Hunziker, Jakobs sel., Fabrikant. — Othmarsingen, 21. Jakob Tanner, von Urnäschen, (Appenzell). — Magden, 30. Johann Keller, von Maisprach.

Fremdenverzeichniß v. 17. auf den 18. September 1867.

Ochsen.

Hr. Golz, Negot., Florenz.
— Laup, dto., Straßburg.
— Müller, dto., Altorf.
— Preiswerk, dto., Basel.
— La-Roche, dto., Basel.
— Girsperger, dto., Genf.
— Heiland, dto., St. Gallen.
— Liebenau, Dr. Med., Zürich.
— Gautschi, Kfm., Menzikon.
— Oehlhofen, dto., Paris.
— Getsch 2, Kfm., Hagenthal.
— Wirler, Kfm., Hagenthal.
— Käser m. Fam., Kfm., Newyork.
— Zublin m. Fam., v. St. Gallen.
— Anderegg, Kfm., Interlaken.
— Zimmerli, dto., Zofingen.

Storchen.

Hr. Hidbert, Professor, Bern.
— Graf m. Fr. Part., Basel.
— Strebel, Negs., Basel.
— Lebermann, dto., Berlin.
— Sturm, dto., Dießenhofen.
— Imhof, Kfm., Bern.
— Meyer, dto., Solothurn.
— Frei, Negot., Dornach.
— Steiger, dto., Muri.
— Dreifuß 2, Kfm., Endingen.
— Jgst. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Söhnlein, Kfm., Zürich.
— Ullmann, dto., Gählingen.

Wildenmann.

Hr. Kolmann, Negot., Mülhausen.
— Heinrich, dto., Colmar.

Löwen.

Hr. Fiala, Professor, Solothurn.
— Lütolf, dto., dto.
— Fenner, dto., Bern.
— Pfeiffer, dto., Wien.
— Hr. Schlatter, Professor, Solothurn.
— Merian, dto., Basel.
— v. Arx, dto., Zürich.
— Meier, dto., dto.
— Stüscheler dto., dto.
— Tobler, Landwirth, Flaach.
— Steiger, dto., dto.
— Amiet, Part., St. Gallen.
— Geiser m. Gem. Kfm. St. Gallen
— Sonder, Kfm., Graubünden.
— Brunner, dto., Solothurn.
— Picard, dto., Mülhausen.
— Welti, Part., Zürich.
— Picard, Kfm., Mülhausen.

Rößli.

Hr. Klein, Kfm., Zürich.
— Meier, dto., Bern.
— Kaufmann, dto., Basel.
— Morath, dto., Schwarzhalden.
— Wälte, Part., Wädenschwyl.
— Kiefer, dto., Weil.
— Stark, Müller, Hohentannen.
— Stopper, Schneider, Singelen.

Schwert.

Hr. Krebs, Part., Bern.
— Ueberfar, v. Herzogenbuchsee.
— Winsterer, Part., Lausanne.
— Haas, Spengler, Appenzell.
— Meienhofer, Kellner, Thurgau.

Krone.

— Mangin dto., Nanegg.
— Beranger, dto., Steig
— Klaus, Schmied, Schloßrued.
— Meier, Metzger, Birmenstorf.
— Eberle, Kupferschd., Donauwerth.
— Einsiedel, Zimmerm. Kirchberg.
— Branow, Schiffr., Lüzow.

Kreuz.

Hr. Gimbel, Schuster, Mengen.
— Bächler, Gärtner, Egelshofen.
3 Hannoveraner.

Unterzeichnete empfehlen bestens ihr neues Lager vom gefertigten

Jacken & Mänteln für Damen,

guten Geschmack und billige Preise zusichernd.

Zugleich bringen dieselben ihr stets wohlassortirtes Lager in Stoffen für

Herren- & Damenkleider

in gefl. Erinnerung.

Aarau, 17. Sept. 1867.

Grether & Hassler.

Von nun an täglich frisches

Berg Schaffleisch

bei

H. Landolt, Metzger.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem ehrl. Publikum für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung bester Bedienung.

Jost Müller, Schneider,

bei Herrn Häsli, Schuhmacher, Kirchgasse.

Zu vermiethen:

Das Plainpied mit Küche und Hinterzimmer in Nr. 653, vordere Vorstadt; auf den 10. Dezember zu beziehen.

Marie Schäfer.

Am gleichen Ort zum Verkauf: ein Glasschrank, ein Schiebfenster und 1 Schild.

Zu vermiethen:

Auf 1. Dezbr. ein **Logis**, bestehend in vier Zimmern, zwei Kammern, Antheil Estrich, Keller und Garten. Nachzufragen bei Wittwe **Gränicher-Rüetschi**, Nr. 684 auf dem Rain.

Ein großes, gut meublirtes, heizbares **Zimmer** mit zwei Betten, mit oder ohne Kost. —

Strickwolle

zu Strümpfen und Unterröcken empfiehlt bestens

K. Dutli-Eglinger.

Cæcilien-Verein.

General-Versammlung
Mittwoch den 18. Sept., Abends 8 Uhr,
im Casinosaal.

Traktanden: Bericht des Vorstandes, Bericht der Rechnungskommission, Wahlen.

Bekanntmachung.

Forderungen an den Artillerie-Wiederholungs-Cours II. beliebe man bis spätestens Donnerstag Abends den 19. dieß einzureichen.

Aarau, 17. Sept. 1867.

Das eidg. Kriegskommissariat des Artillerie-Wiederholungskurs II.

Bekanntmachung.

Die Rechnungen über die hiesige Ortsbürgerguts-Verwaltung pro 1866, welche Freitag den 20. l. Mts. der Gemeinde zur Passation vorgelegt werden sollen, werden mit dem darauf bezüglichen Berichte der Rechnungskommission am 17. und 18. dieß auf der Gemeindekanzlei zur Einsicht der stimmberechtigten Ortsbürger aufgelegt sein.

Aarau, den 13. Sept. 1867.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Loose à 1 Fr.

der **Maschinen- und Geräthe-Ausstellung in Baden** sind bis den 18. September zu haben bei

Bürgi, Hutmacher in Aarau,
und **Gewerbehalle Aarau.**

Verlosung am Schlusse der kant. landw. Ausstellung den **14. Oktober 1867.**

Unterzeichneter ist beauftragt eine Anzahl von 12 Stück weingrünen **Fässern**, rund und oval, von 11 bis 28 Saum Gehalt, sammthaft oder stückweise zu verkaufen. Dieselben könnten sämmtlich im Keller liegen bleiben.

Nähere Auskunft ertheilt

J. Siebenmann z. Krone.

Zum Verkauf:

Ein **Wohnhaus** mit zwei geräumigen Werkstätten, für Schreiner und Mechaniker besonders geeignet, wird unter günstigen Bedingungen zum Kaufe angetragen.

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar in Aarau.

25 Nähmaschinen

System Grover & Baker,

die sich bei Unterzeichnetem im Gebrauch befinden, werden unter Garantie à Fr. 100 per Stück abgegeben

Schönenwerd, 15. Sept. 1867.

E. F. Bally.

Zum Verkauf

In Nr. 153 ein dunkelblauer **Manns-Rock** um billigen Preis.

Eine **Magd**, die dem Häuslichen vorstehen und etwas nähen kann, findet einen Platz. Wo, sagt die Expedition d. Bltt.

Eisenvitriol

zu 7 Rappen per Pfund bei

Jacob Rohr.

Bekanntmachung.

Seit einiger Zeit sind mehrere fremde Personen zu hiesigen Einwohnern für längere Dauer auf Besuch gekommen, ohne daß dem Ortspolizeiamte von deren Ankunft Kenntniß gegeben worden wäre. — Es leuchtet ein, daß diese Säumniß eine so nothwendige genaue Controlle über Fremde nicht ermöglicht, weßhalb anduch bekannt gemacht und vorgeschrieben wird, daß von nun an das Eintreffen jeder Person aus andern Gemeinden oder Kantonen, welche sich mehr als zwölf Stunden hier aufzuhalten gedenkt, der Polizei sofort angezeigt werden soll. Jede Unterlassung müßte mit einer Buße bis auf Fr. 15. — geahndet und der Fehlbare für allen daraus entstehenden Schaden verantwortlich erklärt werden. —

Die reglementarische Zeit zum Entleeren der Jauchegruben und Mistwürfen, resp. das Ausführen von Jauche, Abraum oder Dünger sodann, wird auf die Stunden von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens beschränkt, für die ganze übrige Zeit des Tages aber bei Strafe verboten.

Aarau, den 14. September 1867.

Der Vize-Gemeindeammann:
Zimmerli.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Liquidation.

Noch längstens bis 20. September.

Zufolge Geschäftsveränderung

Stück 500,000 & 70 Zentner
Cigarren Rauchtabak

bei dem sich zur gefälligen Abnahme stets bestens empfehlenden

Joh. Zahn in Aarau.

Cigarren.

Globo,	pr. Mille Fr. 40.,	pr. 100 Stück Fr. 4. 50.					
Ampalema,	„ „ 40.,	„ 250 „	„ 11. 50,	pr. Bund Fr. 1. 20			
Rio Hondo,	„ „ 35.,	„ 200 „	„ 7. 50,	„ „ 1. —			
Upmann,	„ „ 32.,	„ 250 „	„ 8. 50,	„ „ —. 90			
Ampalema Londres,	„ „ 36.,	„ 100 „	„ 3. 80,	„ „ 1. —			
Londres prima	„ „ 29.,	„ 200 „	„ 6. —,	„ „ —. 80			
Londres	„ „ 25.,	„ 200 „	„ 5. 50,	„ „ —. 70			
Trabucillos	„ „ 26.,	„ 100 „	„ 2. 80,	„ „ —. 75			
Prima Perla	„ „ 28.,	„ 250 „	„ 7. 50,	„ „ —. 80			
La Favorita A.	„ „ 26.,	„ 250 „	„ 7. —,	„ „ —. 75			
„ B.	„ „ 21.,	„ 250 „	„ 5. 50,	„ „ —. 60			
„ C.	„ „ 18.,	„ 250 „	„ 4. 75,	„ „ —. 50			
La Clarita	„ „ 16.,	„ 250 „	„ 4. 25,	„ „ —. 45			
Maryland	„ „ 14.,	„ 250 „	„ 3. 75,	„ „ —. 40			
„	„ „ 11.,	„ 250 „	„ 3. —,	„ „ —. 35			
Portorico	„ „ 10.,	„ 250 „	„ 3. —,	„ „ —. 35			
Grandsons, I. Qual.,	„ „ 28.,	„ 250 „	„ 7. 50,	„ „ —. 65			
„ II. „	„ „ 18.,	„ 200 „	„ 4. —,	„ „ —. 45			
„ III. „	„ „ 15.,	„ 250 „	„ 4. —,	„ „ —. 35			
„ IV. „	„ „ 11.,	„ 100 „	„ 1. 20,	„ „ —. 30			
Grandson Gabanas,	„ „ 25.,	„ 250 „	„ 6. 50,	„ „ —. 70			
Veveylongs I. Qual.,	„ „ 25.,	„ 250 „	„ 6. 50,	„ „ —. 60			
„ II. „	„ „ 14.,	„ 250 „	„ 4. —,	„ „ —. 35			
„ III. „	„ „ 11.,	„ 100 „	„ 1. 20,	„ „ —. 30			
Veveysans,	„ „ 10.,	„ 250 „	„ 2. 75,	„ „ —. 30			
Veveyfins,	„ „ 8. 50,	„ 250 „	„ 2. 50,	„ „ —. 25			
Montagnard,	„ „ 8.,	„ 250 „	„ 2. 25,	„ „ —. 20			

Rauchtabak.

	en gros pr. Pfd.	en detail pr. Pfd.
Aecht Türkischer	Fr. 2. —	
Varynas,	„ 1. —	Fr. 1. 60
Portorico I. Qual.,	„ —. 80	„ 1. 20
„ II. „	„ —. 35	„ —. 60
Maryland I. Qual.,	„ —. 80	„ 1. 20
„ II. „	„ —. 50	„ —. 80
Holländer,	„ —. 30	„ —. 40

Per comptant ohne Sconto. Versendungen von mindestens 1/4-mille franco. Verpackung frei.

Der Liquidator verdankt den bisherigen raschen Absatz höflichst und erlaubt sich, die Herren Raucher und Consumenten auf diese billige gelagerte und solide Waare, wofür er stets verantwortlich ist, noch aufmerksam zu machen.

Unterzeichneter betreibt seinen Beruf fortz übernimmt Arbeiten in Kupfer, Eisen und Messing, solide Arbeit zusichernd.

Rud. Andres, Kupferschmied.

Schöne **ganze Wagner-Aepfel**, sehr haltbar, per Viertel à 45 Cts., sowie **Ufter-Aepfel** (süß) à 40 Cts. bei

A. Landolt, Metzger.

Donnerstag. № 223. 19. September 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Bern, 14. Septbr. Die bereits erwähnte Telegraphen Conferenz, welche gestern und vergestern unter dem Präsidium des Bundes Präsidenten, Dr. Dubs, Sitzung gehalten und zu welcher sich für Frankreich Vicomte de Vougy, für Oesterreich Fr. Brunner von Wattenwyl und für die Türkei Agathon Efendi — die Direktoren des Telegraphenwesens dieser Länder — eingefunden, hat sich, die Ratifikation der betreffenden Regierungen vorbehalten, über eine Novelle geeinigt, derzufolge die telegraphische Correspondenz zwischen England und Indien, so wie diejenige zwischen London und Oesterreich ungefähr um ein Drittheil wohlfeiler zu stehen kommen wird, womit dieser großen Linie zwischen dem Occident und Orient der Verkehr gesichert sein dürfte. Bekanntlich waren die Telegraphen Verwaltungen von Frankreich und Oesterreich in Ausführung des im Jahre 1865 zu Paris abgeschlossenen Telegraphenvertrages über Herstellung einer direkten unabhängigen Telegraphenlinie von Wien nach Paris schon seit längerer Zeit in Verhandlung getreten. Für diese Verbindung wurde als der kürzeste und natürlichste Weg die Linie durch die Schweiz gewählt, welch letztere diesem Unternehmen durch das Anerbieten des Baues einer eigenen Transitlinie bereitwilligst entgegenkam, worauf die französische General-Direktion Behufs weiterer technischer und administrativer Anordnungen die so eben abgehaltene Conferenz beantragt hatte. Zur Verbindung von England mit Indien bestehen zwei Telegraphenlinien, von welchen die eine durch Persien, Georgien, den Kaukasus und das europäische Rußland, über Preußen und durch ein Kabel nach England führt, die andere von Kuratschi, an der Mündung des Indus, vermittelst eines unterseeischen Kabels durch den persischen Meerbusen nach Mesopotamien und durch Kleinasien nach Konstantinopel gelangt und eine natürliche Fortsetzung über Wien, Paris und Calais findet. Die direkte Linie Wien-Paris bietet somit nicht allein die beste Verbindung, sondern auch den richtigsten Weg für die indo-englische Correspondenz, besonders in Folge der Verhandlungen, welche der österreichische Telegraphen-Direktor, Hr. Brunner von Wattenwyl, in diesem Sommer zu Konstantinopel geführt hatte, durch welche die Herstellung zweier direkten Linien von dieser Hauptstadt nach Wien und die Anwendung des neuen Apparates von Hughes festgestellt wurde. Zur Ausführung des großen Projektes der Instradirung der indo englischen Correspondenz über die neue Linie Wien Paris war es erwünscht, daß die Vertreter aller zunächst betheiligten Verwaltungen an der Berathung Theil nähmen und die österreichische Verwaltung fand hierin die Veranlassung, auch die türkische Telegraphen Direktion zur Betheiligung an der Conferenz in Bern einzuladen, welcher Einladung bereitwilligst Folge geleistet wurde. So wird aus amtlicher Quelle berichtet.

Berlin, 17. September. Der Reichstag hat mit großer Majorität Simson zum Präsidenten, den Herzog von Ujest und Bennigsen zu Vicepräsidenten gewählt.

Der Graf Stollberg-Wenigerode ist zum Gouverneur von Hannover ernannt. Die Stände von Hannover sind auf den 29. einberufen.

Nach Wien meldet ein Telegramm vom 17. September, Kossuth sei Anfangs September mit dem russischen Gesandten Stackelberg in Dieppe zusammengetroffen und habe Fr. 50,000. aufgenommen; Szilagyi sei behufs ähnlicher Unterhandlungen mit der preußischen Regierung in Berlin anwesend.

Unter denjenigen erilirten Ungarn, welchen die neuen Verhältnisse wieder die Rückkehr in die Heimath ermöglicht haben, ist auch der bekannte General Türr. Diesem brachte man am 14. in Pesth einen großartigen Fackelzug. Auf die Ansprache eines Ultra-Nationalen, welche mit den Worten schloß: „Sagen Sie Napoleon, daß iu Ungarn nur Kossuth's Name begeistern kann," antwortete Türr: „Die gegenwärtige Basis der Regierung des Landes und die Männer der Majorität sind vertrauenswürdig; ich warne vor Mißtrauen. Der eingeschlagene gesetzliche Weg ist die einzige Bahn zur Erreichung des noch Fehlenden. Der friedliche Ausbau der Staatseinrichtungen und nicht Waffen werden Ungarn groß machen. Es lebe das Vaterland!"

Kehl, 16. Sept. Mit dem Straßburger Eisenbahnzug von ½9 Uhr kamen heute Morgen 300 aus Meriko zurückkehrende Truppen hier an, welche gestern Abend von Paris abgegangen waren. Schlecht sahen die Leute im Allgemeinen eben nicht aus, aber die Anzüge derselben waren eine wahre Musterkarte. Käppis und Hüte aller möglichen Arten, rothe, blaue, graue und leinene Hosen, Reithosen mit Knöpfen neben herunter, Jacken, Blousen, französische Soldatenüberröcke, alte Mäntel, kurz alles Denkbare bedeckte sie. Die Offiziere waren gut gekleidet, mehrere mit 3, einer mit 5 Dekorationen geschmückt. Es befanden sich unter denselben auch mehrere Frauenzimmer, von welchen einige ihr Cigarretchen rauchten; mehrere der Soldaten hatten kleine Affen, Ameisenbären und Papagaien. Nach dem Aussteigen wurde die Mannschaft in die Müller'sche Brauerei, die Offiziere in das Hotel Benz geleitet, wo für dieselben ein Frühstück bestellt war. Von hier aus wurden sie mit einem Extrazuge nach ihrer Heimath weiter geführt.

Die Subskription auf die badische Prämienanleihe wurde sofort nach deren Eröffnung geschlossen, da der Bedarf bereits überzeichnet war.

In Ardore haben sich, wie die „Italie" meldet, grausige Ereignisse zugetragen. Die Bevölkerung war schon längst von blinder Furcht vor der Cholera erfaßt, und witterte, sobald die ersten Fälle der Epidemie sich zeigten, überall Gift und absichtliche Ansteckung. Zunächst kehrte sich die Wuth gegen den Apotheker des Städtchens. Der Officier, welcher die in Ardore liegende Infanteriekompagnie befehligte, suchte die Rasenden mit guten Worten zu besänftigen, vergebens. Der Unglückliche ward das Opfer seiner wohlgemeinten Bemühungen; die Menge brachte ihn um, und warf seinen zerstückten Leichnam den Schweinen vor. Die Soldaten waren zu schwach um Widerstand zu leisten; sechs von ihnen und zwei Carabinierie wurden verwundet. Die Apotheke ward gestürmt und in Brand gesteckt; die ganze Familie des Apothekers niedergemetzelt. Außer dem Offizier, der Garzone hieß, fielen noch 20 andere Opfer. Beim Herannahen der Truppen flüchtete ein Theil der Bevölkerung von dem Schauplatz des Verbrechens. Die ganze Umgegend ist in Aufregung, und mehr als 2000 Nationalgardisten sind auf den Beinen um die flüchtigen Rotten einzufangen.

New-York, 15. Sept. Das von den Zeitungen in Umlauf gesetzte Gerücht von großen Reichthümern, welche der frühere Finanzminister Chase während seiner Amtsführung erworben haben soll, hat diesen zu folgender Erklärung veranlaßt: „. . . Ich wünsche weder als ganz besonders arm, noch als ganz besonders uneigennützig dargestellt zu werden. Meiner Schätzung nach habe ich ein Vermögen von 100,000 Dl. Unter allen Umständen würde ich diese Summe mit Vergnügen in Fünfundzwanzigern nehmen und dafür alles, was ich in der Welt besitze, an einen Mann abtreten, der meine Schulden dagegen übernehmen würde. Ich hätte gar nichts dagegen, mehr zu besitzen, wenn ich es auf ehrliche Weise zu verdienen wüßte. Alles übrigens, was das Volk in dieser Frage interessirt, ist, daß ich keinen Cents mein eigen nenne, der von Rechts wegen ihm, dem Volke, gehört. Ich habe dem Volke gedient, nicht um Geld aus ihm zu ziehen, sondern um ihm Geld zu ersparen, und ich fühle lebhaft, daß die Schurken, die mich verläumden, an den Pranger gestellt und den Versuch, mir in der öffentlichen Achtung zu schaden, blosgestellt werden sollten. Es ist für das Volk viel wichtiger als für mich, daß es die, die ihm treu

gedient haben, unter keiner Bedingung fallen läßt, sonst wird eine Prämie auf Schurkerei gesetzt, und die mich beim Volke verdächtigen wollen, würden bis an den Ellbogen in seinen Gelosack fahren."

Die amerikanische Staatsschuld hat sich vom 1. Sept. 1866 bis 31. August 1867 um 55 Millionen Dollars vermindert. Könnte man doch von den europäischen Schuldenstaaten ähnliches melden!

New-York, 7. Die Amnestie ist auf den 9. d. erwartet. Bloß die Mitglieder des sonderbündischen Kabinets, die diplomatischen Agenten desselben und die Mitschuldigen an der Ermordung Lincoln's sind ausgeschlossen.

Laut Berichten aus Meriko droht Diaz militärisch zu interveniren, wenn eine Menge Todesurtheile nicht umgewandelt werden. Charles Miramon, der an der Spitze von 3000 Mann steht, habe 90 Liberale erschießen lassen, um seinen Bruder zu rächen.

Paris, 17. Dano, der französische Minister in Meriko, sei gestern angelangt.

Eidgenossenschaft.

Die preußische Gesandtschaft macht dem Bundesrath die Mittheilung, daß der König von Preußen aus Interesse an den Bestrebungen zur Hebung des Militärwesens in der Schweiz den General Obernitz und die Majore Verdy und Gallus an den eidgenössischen Truppenzusammenzug abgeordnet habe. Der Bundesrath verdankt die Mittheilung, erwiedert sie indeß damit, daß nachträglich der Truppenzusammenzug für dieses Jahr sistirt worden sei.

Gestern hat in Freiburg eine zahlreiche Volksversammlung getagt und ihr Mißvergnügen über die Sistirung des Truppenzusammenzugs, namentlich über das betreffende Verlangen des freiburgischen Staatsraths, in lebhafter Weise an den Tag gelegt und dem Bundesrathe telegraphische Mittheilung davon gemacht. Davon wird Notiz genommen. (N. Z.-Z.)

Aargau. Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 18. Septbr. Das bischöfliche Ordinariat erklärt sich mit der Schlußnahme des Reg.-Rathes, wonach die Wahl des Hrn. Laube zum Pfarrer in Mumpf nicht genehmigt worden, einverstanden.

— Der Reg.-Rath hat den Wiederholungskurs des Bataillons Nr. 4 und des Nachkurses für einmal auf unbestimmte Zeit verschoben, da vier Kompagnien des Bataillons aus Bezirken bestehen, die an den Kanton Zürich grenzen und viele Leute desselben den Sommer über im Kanton Zürich sich aufhalten und von dort zurückkehren, um den Militärdienst im Kanton zu leisten.

— Der Reg.-Rath hat der Gemeinde Zurzach an die Gründungskosten der Mädchenfortbildungsschule einen Staatsbeitrag von Fr. 500 zu verabreichen beschlossen.

— Der Schulgenossenschaft Kindhausen ist vom Reg.-Rath an die Lehrerbesoldung für das Jahr 1867 ein außerordentlicher Staatsbeitrag von Fr. 100 zuerkannt worden.

— Nachdem die neuen Untersuchungen über die Aarufer-Verhältnisse bei Altenburg stattgefunden, wegen welcher der bereits beim Großen Rath gelegene Dekretsvorschlag über die Aarkorrektion zurückgezogen worden, wird nunmehr ein neuer Dekretsvorschlag dem Großen Rath vorgelegt.

— Der Reg.-Rath hat den Gesetzesentwurf über das Armenwesen behufs Vorlage zur zweiten Berathung an den Großen Rath durchberathen.

— Namens des Vorstandes des schweizerischen Lehrervereins laden Präsident (Landammann Sager) und Aktuar (Schlegel) nach St. Gallen ein, wo am 7. und 8. Oktober die siebente Generalversammlung des schweizerischen Lehrervereins wird abgehalten werden. Die St. Galler, der Präsident des Erziehungsrathes an der Spitze, nehmen diese Angelegenheit recht in die Hand und wollen dem Verein ein freundliches Fest bereiten. Das Programm ist reich und bedeutungsvoll und ganz dazu angethan, daß die Festbesucher hohen Genuß und vielfache Belehrung davontragen werden. Die sämmtlichen schweiz. Eisenbahndirektoren gestatten den Besuchern des Lehrervereins vom 4. bis und mit dem 11. Oktober die schweizerischen Eisenbahnen um die halbe Fahrtaxe für die Hin- und für die Rückfahrt zu benutzen. — Aargauische Festbesucher können die diesfälligen Ausweiskarten bei Hrn. Seminardirektor Kettiger beziehen. Einladungsschreiben und Festprogramme sind bei den Konferenzdirektoren in den Bezirken niedergelegt.

— Baden. Die h. landwirthschaftliche und gewerbliche Ausstellung wird nach Vorschrift des Programms vom 6. bis 13. Okt. abgehalten werden und am 14. mit einer Gerätheverloosung schließen, was zum Verhalt der Aussteller und Festbesucher neuerdings bekannt gemacht wird. Die Einsendung der Geräthe soll vom 25. bis 30. Sept., der Produkte bis längstens am 2. Oktober erfolgen.

In Bern hört und spürt man gar nichts von dem „permanenten Friedenskomite", welches von Genf hieher kommen sollte. Man findet hier allgemein, es sei Komödie schon in Genf so genug gewesen, daß man nach dem letzten Akt derselben in Bern gar keine Lust hat.

Zürich. Bericht der Medizinaldirektion vom 18 Sept. Mittags: Neue Erkrankungen 43, Todesfälle 15, Genesungen 3, Bestand 168.

— Die Furcht vor der Cholera verleitet manche Gemeinde im Kanton Zürich zu unerhörten Vorkehren; in Oberhöri z. B. wurde jeder persönliche Verkehr der Bewohner mit der Stadt Zürich bei einer Buße von Fr. 15 verboten; eine Gemeinde im Bezirk Andelfingen hat beschlossen, Jeden um 20 Fr. zu büßen, der Jemanden aus Zürich her bei sich aufnehme. — Einen versöhnenden Gegensatz zu diesem Egoismus bietet die liebevolle Hingebung und eifrigste Pflichttreue der Wärterinnen und Aerzte in der Pflegeanstalt für Cholerakranke in Zürich.

Hr. Diakon Hirzel, „in unabhängiger Stellung, Niemandem verflichtet, als der Wahrheit", fühlt sich gedrungen, dem Publikum mitzutheilen, daß die Cholerakranken im Absonderungshaus eine ganz ausgezeichnete Pflege genießen und die verhältnißmäßig vielen Todesfälle meist davon herrühen, daß die Kranken eben erst im letzten Stadium des Auflösungsprozesses dahin gelangen. Auch die Spitalpflege spricht dem Direktor der Anstalt, Hrn. Dr. Biermer und allen Angestellten, öffentlich ihre volle Anerkennung aus. Von den Aerzten, deren Hingebung alle Anerkennung verdient, ist bis jetzt einzig Hr. Dr. Frei in Riesbach erkrankt; er hatte 5 Tage und 5 Nächte bei Cholerakranken zugebracht. Nach überstandenem Anfall hat er seine Praxis wieder übernommen.

— Die Hülfsgesellschaft in Winterthur verpflichtet sich für jeden Cholerapatienten, soweit er nicht im Absonderungshause Verpflegung findet Arzt- und Apothekerkosten zu bezahlen; auch wird Jedem, der in der Anstalt Suppe genießt, auf Verlangen ½ Schoppen Wein aus dem Stadtkeller um 5 Rp. verabreicht; um den gleichen Preis kann auf ärztliches Zeugniß hin für Personen die keine Suppe genießen Wein abgeholt werden.

Schwyz. Der ärztliche Untersuch konstatirt wirklich drei Cholerafälle an der Schindellegi, von denen der letzte am 3. Sept. vorgekommen ist. Seither hat keiner mehr stattgefunden.

In der Stadt Basel kann auf allen Polizeiposten Eisenvitriol zur Entgiftung der Abtritte unentgeldlich bezogen werden.

Obwalden. Bei Anlaß des Priesterkapitels hat das Hochw. Kapitel beschlossen, auf nächsten St. Gallentag, den 16. Weinmonat, in Sachseln eine außerordentliche Festlichkeit zu veranstalten. Es ist dieses bekanntlich der Tag, an welchem der sel. Bruder Klaus vor 400 Jahren von seiner Familie Abschied genommen und sein Einsiedlerleben begonnen hat.

Waadt. Verflossene Woche wurde in einem in der Nähe des Bahnhofs (Razude) befindlichen, von den Geb. Cornaz gemietheten Keller eingebrochen und die Zapfen an zwei der größten Fässer ausgezogen, so daß — bis am Morgen zufällig jemand von den Eigenthümern in den Keller kam — bei 8000 Maß Wein ausgelaufen waren Man hat bis jetzt noch keine Spur, wer diesen Bubenstreich begangen.

Amerika. In einer Anzeige der Philadelphia-Zeitung liest man: „Es ist eine Uhr gestohlen worden, 100 Dollars werth. Wenn der Dieb sie zurückgibt, soll er gratis benachrichtigt werden, wo er eine stehlen kann, welche zweimal so viel werth ist, und soll ihm weiter keine Frage gestellt werden."

Italien. Zu Tolvi in der Basilikata hat der fanatische Pöbel wieder drei Unglückliche auf die grausamste Weise ermordet, welche die Unmenschen als Choleraverbreiter im Verdacht hatten.

London, 16. Septbr. Aus dem St. Thomas Hospital ist ein dort seine Studien betreibender ärztlicher Assistent mit Schimpf und Schande ausgestoßen worden wegen — Cannibalismus Er wurde überführt, ein Stück Fleisch von einem menschlichen Leichname zubereitet und verzehrt zu haben.

Mühlhausen, 14. Sept. Schon wieder ist unsere Stadt von einem großen Brandunglück heimgesucht worden. Gestern Nacht brach in der großen mechanischen Werkstätte des Hrn. A. Köchlin Feuer aus, und äscherte den größten Theil der Fabrikgebäude ein. Der Schaden wird auf zirka zwei Millionen Franken geschätzt.

Luzern, 17. Septbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 36. 30, Aufschlag Fr. —. 56 Ct.

Schaffhausen, 17. Sept. Mittelpreis pr. Doppelzentn. Kernen Fr. 32. 2, Abschlag Fr. —. 4; Haber Fr. 16. —. bis Fr. 18. 50.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 18. September 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduzirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Wasserstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	+ 12,0	726,2	NO.¹	bedeckt 10	—	—	10,5
1 „ Nachm.	+ 13,6	728,7	NO.¹	bedeckt 10	2,6	—	10.4
9 „ Abends	+ 12,7	730,7	N.°	bewölkt 7	—	—	10.3

Oertliches. (Schulhausbau in Aarau.) (Einsdg.) Vor uns liegt der Plan zu Schulhausbauten, derselbe greift so tief in die materiellen Kräfte der Gemeinde, daß er für uns zur Lebensfrage wird; es ist daher nöthig, daß man sich darüber wohl bedenkt und gegenseitig berathet. Ausweichen können wir nicht, wir müssen bauen: die Tit. Erziehungsdirektion, resp. der Staat stellt Forderungen, welche der Zeit und den Bedürfnissen gemäß sind, und auch die hiesige Gemeinde fühlt, daß ihre Jugend nicht in allen Schullokalen gut untergebracht ist. Es frägt sich also nur: 1) Sind Bauten nach den vorgelegten Plänen den Erwartungen entsprechend? 2) Vertragen sie sich mit den materiellen Kräften der Gemeinde Aarau?

Fangen wir mit dem Aufbau des Kantonsschulgebäudes an. Das jetzige Gebäude ist, wenn wieder etwas renovirt, immer noch eine freundliche Blume im Häuserkranze der neuen Vorstadt, es hat so ziemlich den nämlichen Baustyl und die gleiche Höhe der benachbarten Gebäude; auch steht es so hart an der Straße, wie die meisten andern, was für ein Gebäude von zwei Stockwerken passend, für ein höheres ungewöhnlich und drückend ist. Man denke sich die Kaserne hart an der Straße, wie widrig fiele der Bau in die Augen.

Was den Anbau eines Flügels an dieselbe für die Bezirksschule betrifft, so ist ein solcher ebensowenig empfehlenswerth; wenn die Gemeinde mit großen Kosten ein Schulhaus bauen soll, so darf sie dieses nie hinter andere Gebäude verstecken, da wir in Aarau noch freien Platz haben, wo ein ansehnliches öffentliches Gebäude zugleich als Zierde für den Ort hingestellt werden kann.

Wenn wir also bauen müssen, so ist es am besten neu gebaut, dann baut man so groß es die Bedürfnisse erheischen, richtet sich nach den nöthigen Schulzimmern, stellt den Bau auf den rechten Platz und baut so hübsch es die Geldquellen erlauben. — Ein neues Kantonsschulgebäude, das nicht nur dem hiesigen Ort, sondern dem ganzen Kanton zur Ehre gereicht, wird auch die Unterstützung des Staates erhalten und deßhalb würden wir einen Neubau der Kantonsschule in erster Linie unterstützen.

Fremdenverzeichniß v. 18. auf den 19. September 1867.

Storchen.

Hr. Killgus, Kfm., Lassaraz.
— Verein, dto., Basel.
— Wüthrich, dto., Bern.
— Imhof, Kfm, Bern.
— Lutz, dto., Königsberg.
— Lehmann, dto, Straßburg.
— Kreis, dto., Luzern.
— Meyer, dto., Glarus.
— Geiser, dto, Biel.
— Joß, dto, Berlin.
— Bühler, dto., Murten.
— Frei, dto., Freiburg.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr Bucher, Negot., Beinwyl.
— Preiswerk, dto, Basel.
— Girsberger, dto, Genf.
— La-Roche, dto., Basel.
— Fügle, dto., Bern.
— Oehlhafen, dto., Paris.
— Scheidlin, dto., Romont.
— Glätli, dto., Lenzburg.
— Wegmann, Kfm., Solothurn.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
— Wirler 2, Kfm., Hagenthal.
— Lugenbühl, dto., Interlaken.
— Käser m. Fam., Kfm., Newyork.

Krone.

Hr. Kallenbach, Kfm., Eisenach.
— Söhnlein, dto., Zürich.
— Ullmann, dto., Gählingen.
Jgfr. Wüthrich, v. Thunstetten.

Löwen.

Hr. Dambach, Negot., Genf.
— Trost, dto., Rohrdorf.
— Röthlisberger, dto., Sumiswald.
— Gaudin, dto., Genf.
— Welti, Part., Zürich.
— Brunner, dto., Solothurn.
Hr Bühler, Part., Schwyz.
— v. Steiger, dto., Riggisberg.
— v. Pfister, Negot., Lindau.
— Burkhardt m. Gem., a. Basel.
— Wirz, Negot., Solothurn.
— Bloch, dto., Paris.
Frl Kohler, v. Wynau.

Rößli.

Hr. Klein, Kfm., Zürich.
— Kaufmann, dto., Basel.
— Müller, dto, Zofingen.
— Reutener, Schreiner, Meilen.
— Contin, Part., Lausanne.
— Müller, Schndr., Strengelbach.
— Barchet, Drechsler, Ehrlingen.
— Aeschlimann, Part., Murten.
— Würgler, Spengler, Kußikon.
— Scheible, Wagner, Dietingen.
— Bosler, Schneider, Iffezheim.
— Hoffarth, Drechsler, Eberbach.
— Hülsmann, Buchdreckr., Mainz.
— Schmitt, Schreiner, Feusenheim.
— Lampert, dto., Chur.
— Schillig, Part., Frick.
— Wernli, dto, Thalheim.

Schwert.

Hr. Krebs, Part., Bern.
— Uebersax, v. Herzogenbuchsee.
— Lehmann, Part., Trimbach.
— Müller, Drechsler, Löhningen.
— Kappeler, Schneider, Zurzach.
— Köpfer, Tapezierer, Bern.
— Findling, Beck, Oberschwandorf.
— Nettel, Part., Großbach.
— Gehring, Schmied, Gerlikon.
— Meier, Schreiner, Eichsel.
— Richard, Buchdreckr, Lamburg.
— Neukomm, Knopfmchr. U. Hallau.
— Boller, Drechsler, Hohenthengen.
— Hilß, Metzger, Karlsruhe.
— Hilß, Beck, dto.

Verloren: Von Aarau nach Küttigen eine **silberne Cylinder-Uhr** mit Sekundenzeiger. Dem ehrlichen Finder ein angemessenes Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes.

Aargauer, Schaffhauser,
Waadtländer, sowie **weiße** und **rothe französische Weine**
empfiehlt zu billigen Preisen
Adolf Fisch, Weinhandlung,
obere Vorstadt Nr. 616 in Aarau.

Unterzeichnete empfehlen bestens ihr neues Lager von gefertigten
Jacken & Mänteln für Damen,
guten Geschmack und billige Preise zusichernd.
Zugleich bringen dieselben ihr stets reichhaltiges Sortiment in Stoffen für
Herren- & Damenkleider
in gefl. Erinnerung.
Aarau, 17. Sept. 1867.
Grether & Hassler.

Der Unterzeichnete hat soeben wieder in großer Auswahl erhalten:
Guitarren, Zithern, Violinen, Flöten, Clarinetten, Violinbögen, Bogenhaare, Taschen-Musikpulte, Stimmpfeifen, Colophonium etc.
Das Behaaren von Violinbögen wird bestens besorgt.
Es empfiehlt sich
F. J. Widmer,
Musiklehrer.

Zu vermiethen:
Ein freundliches schönes **Logis** mit vier oder fünf Zimmern sammt Zubehör, auf ersten Oktober zu beziehen, in Nr. 292 jens. d. Aare.

Liqueur der Benediktiner-Mönche von Fécamp.

Dieses aus den heilsamsten Kräutern bereitete Getränke eignet sich seiner ausgezeichneten Feinheit wegen hauptsächlich für Frauenzimmer und Personen, die sich des Genusses spirituoser Getränke nicht gewohnt sind und wirkt besonders bei Erkältungen sehr vortheilhaft und angenehm auf den Magen.
Das Haupt-Depot für die ganze östliche Schweiz befindet sich bei
Kuhn & Maag,
Delikatessenhandlung im Rindermarkt in Zürich.
M. Lecrand aîné à Fécamp (Seine-Inférieure).
Unter Hinweisung auf obige Anzeige erlauben sich die Unterzeichneten ihr Lager in allen übrigen feinen Spirituosen, besonders Cognac, Rhum, Chartreuse, Arrac, Bitterliqueur, Vermouth ꝛc. in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Kuhn & Maag.

Freiwillige Verkaufssteigerung.

Die Erben des in Aarburg sel. verstorbenen Weinhändler's Herrn **Hrch. Trüb** (Firma Trüb & Händliker) bringen mit gemeinderäthlicher Bewilligung **Samstag den 28. Herbstmonat** in der **Wirthschaft des Hrn. Abraham Riggli** daselbst auf öffentliche Steigerung:
Nachmittags 3 Uhr: **ca. 100 Saum reingehaltene Waadtländer-Weine** von den Jahren 1863 und 1864.
ca. 10 Saum französische Rothweine, eine Anzahl eichene, in Eisen gebundene gut unterhaltene **Lagerfässer** verschiedener Größe.
Abends halb 8 Uhr:
Ein in gutem Stande befindliches **Wohnhaus in der Vorstadt zu Aarburg** an der Aare gelegen, nebst etwas Garten.
Zwei nahe liegende geräumige **Keller,** der eine unter Ziegeldach, der andere gewölbt.
Wegen Prüfung der Weine oder Besichtigung der Gantobjekte wende man sich gefl. an Frau Wittwe Trüb in Aarburg.
Zu zahlreichem Besuche der Gant laden freundlich ein
Die Trüb'schen Erben.

Das Ortspolizei-Bureau giebt gegen Baarzahlung ab das Pfd. **Eisenvitriol** zu 7 Rp. und das Pfund **Holzsäure** zu 8 Rappen.
Aarau, 19. Sept. 1867.
Sandmeyer, Polizei-Inspektor.

Das naturhistorische Museum
in der Kantonsschule
wird für dies Jahr nächsten Sonntag den 22. September zum **letztenmal** geöffnet.

Bauausschreibung.

Ueber den Bau eines **Wasch-** und **Holzhauses** zur Pfarrpfründe **Ruppers wyl** wird anmit mit dem Bemerken Concurrenz eröffnet, daß die Pläne und die Bauvorschriften beim Tit. Pfarramt Rupperswyl eingesehen und Angebote bis 23. dieses Monats der Baudirektion des Kantons Aargau eingereicht werden können.

Aarau, den 12. Sept. 1867.

Im Auftrage der Baudirektion,
Der Direktionssekretär:
E. A. Furter.

Stellen-Ausschreibung.

Mit 31. Dezember nächstkünftig läuft die Amtsdauer der **zwei Salz-Auswäger** hiesiger Gemeinde periodisch ab. Bewerber für dieselben werden eingeladen, ihre schriftlichen Anmeldungen mit Angabe der Lokalitäten, in welchen die Salzbütten besorgt werden wollen, bis und mit Donnerstag den 26. l. Mts. dem unterzeichneten Gemeindeammann einzureichen.

Aarau, den 13. Sept. 1867.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Zu vermiethen:

Der untere Stock, drei Zimmer mit Küche, nebst Antheil Keller und Estrich, an eine kleine und brave Familie, auf den 1. November nächsthin. Sich zu melden bei **Joh. Niggli,** Fergger, Nr. 25 an der Bibersteinerstraße.

Zu verkaufen:

Eine Anzahl **Aktien** der

Spar- & Leihkasse Zofingen.

Frankirte Offerten unter Chiffre Z N° 4 befördert die Expedition dieses Blattes.

Waldpflanzen-Verkauf.

Die unterzeichnete Verwaltung kann an verschultem Culturmaterial auf nächste Herbstkulturen abgeben:

Eichen,	4jährig,	pr. 1000	à 20	Frkn.
Rothtannen,	4 „	„	à 12	„
Eschen,	3 „	„	à 10	„
Birken,	3 „	„	à 10	„

Man wende sich in frankirten Zuschriften an

Die Forstverwaltung
der Stadt Aarau.

Gesundheits-Crêp.

Von diesen sehr beliebten **Unterkleidern** haben ich in **Westen, Hosen** und **Binden** eine frische Sendung erhalten und empfehle solche zu geneigter Abnahme.

Louise Frank,
Corsets- & Crinolinenschneiderin,
Metzgergasse Nr. 99.

In Nr. 572 am Graben sind eine Anzahl **junge Canarienvögel** zu kaufen.

Zu vermiethen:

Sogleich oder auf 1. Oktober nächsthin das geräumige und gut gelegene untere **Plainpied** mit Küche im Hause Nr. 3 an der Rathhausgasse, nebst Behausung; letztere könnte auch besonders gemiethet werden. Auskunft ertheilt

J. L. Wydler-Ernst.

Gesucht: Eine **Magd,** welche gut kochen kann. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Schriftliche Garantie für drei Jahre. **Niederlage** Unterricht gratis.

von

Aecht Amerikanischen Näh-Maschinen

nebst sämmtlichen Apparaten

System Weehler & Wilson

bei

Hans Bührer in Aarau.

Das System obiger Fabrikanten hat bei der dießjährigen Weltausstellung in Paris **einzig** die große goldene Preismedaille erhalten, worauf das Publikum aufmerksam mache und fernere unnütze Anpreisungen unterlasse.

Zur Auskunft und Unterricht stets gerne bereit

Der Agent für Aarau und Umgebung:
Hans Bührer.

Außerordentliche Prämie! 40 Bände!!

Der Preis eines Jahresabonnements auf das **Magasin du Foyer,** Journal des bonnes Lectures, nebst einer **Prämie** von **40 Bänden,** nur **14** Franken.

Das **Magasin du Foyer** ist die ansehnlichste und vollständigste aller illustrirten Wochenschriften.

Die als Prämie gegebenen Werke enthalten die vollständige Aufführung der Meisterwerke großer französischer und anderer Schriftsteller, wie Chateaubriand, X. de Maistre, Bossuet, Racine, Augustin Thierry, S. Pellico, Bresciani, Camœns, Fenimore Cooper, Wisemann etc. etc. — Jeder Band enthält circa 200 enggedruckte Seiten; die **40 Bände** enthalten demnach **8000 Seiten** und das Journal über **1000 Seiten** in 4° zu 2 Spalten, mit zahlreichen Stahlstichen.

Sofortige Zusendung dieser bis jetzt noch nie dagewesenen Prämie in die ganze Schweiz, gegen Uebermachung von **14 Frs.** in Postanweisung. — Um diese 40 Bände franko per Paket zugesandt zu erhalten, wolle man weitere **3 Frs. 50 Cts.** beifügen. — Man wende sich an Herrn **Guénot,** Buchhändler, 44, rue de Babylone in **Paris;** in der Schweiz an die hauptsächlichsten Buchhandlungen. Wegen genauerer Auskunft wolle man sehen Nr. 208 der „Aarauer Nachrichten" vom 2. September 1867.

Unterzeichneter hält nebst den alten und neuen gewöhnlichen **Land-** und **Waadtländer** auch **rothen** und **weißen französischen,** sowie auch folgende **feinere Weine,** die zum Theil schon längst in Flaschen gezogen, als: Yvorne, Rheinweine, Walliser, Johannisberger-Gewächs von 1865, Muscat de frontignan, rothen und weißen Ermitage und Burgunder, rothen Bordeaux, Beaujolais, Colioure (süß); ferner Veltliner und Neuenburger (Cortaillod) 1865r, Malaga, Madeira, Marsalla und Champagner, ächt und in verschiedenen Ettiquetten und Qualitäten. — Ferner besitze auf Lager **Rhum, Cognac, Arrak,** weiße und grüne **Extrait d'Absinthe** in ganz erster Qualität, auch ganz altes **Wachholderwasser,** sowie das rühmlichst bekannte **Alpenkräuter-Magenbitter,** worüber eine große Zahl Zeugnisse über deren Wirksamkeit vorliegen, und endlich ächte **Chartreuse** als Liqueur und als Zahntinktur, wozu sich bestens empfiehlt

Friedr. Steininger.

Zu haben bei **J. J. Christen** in **Aarau:**

Wieder neu gedruckt und wieder vorräthig ist die vergriffene Auflage des wohlfeil in Lieferungen erscheinenden Werkes:

15 Cts. wöchentlich. MARIA STUART. 55 Cts. jedes Heft.

15 Cts. wöchentlich. Prospect. **55 Cts. jedes Heft.**

Im **glänzenden** Gewande einer **fesselnden** Erzählung schildert **Ernst Pitawall** das **herrlichste** Weib, wie es **gelebt** und **geliebt,** wie es gelitten im **Kerker,** wie ihr **schönes Haupt,** getrennt vom Rumpfe durch das Schwert des Henkers, **herniederrollt vom Blutgerüst.** — Drei Prämien empfängt jeder Abonnent des Werkes „Maria Stuart", nämlich: 1) **Maria Stuart bei der Nachttoilette überrascht.** 2) **Maria Stuart's glänzende Vermählungsfeier.** 3) **Maria Stuart's letzte Augenblicke.**

Dies interessante und spannende Werk ist in allen Buchhandlungen zu haben, insbesondere bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Die Nähmaschinen

von **Stahel & Jäggli** in **Ober-Winterthur** sind in verschiedener Größe (auch für die schwerste Schneiderarbeit passend) nebst allen dazu gehörigen Apparaten, Maschinennadeln, Oel ꝛc. ꝛc. auf Depot vorräthig bei

Herrn Waßmer-Boß in Aarau.

Preise Fr. 185. — bis Fr. 280. — mit dreijähriger, schriftlicher Garantie für guten Gang, exakte und solide Construktion. — Unterricht gratis.

Nebstdem wird ein gut assortirtes Lager in **Maschinen-Seide & Faden** (Leinen- und Baumwollfaden) bestens empfohlen.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Zimmer** an einen Herrn. Auf 1. Okt. zu beziehen.

Von nun an täglich junges fettes **Berg-Schaffleisch** bei

A. Landolt, Metzger.

Freitag. № 224. 20. September 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Dresden, 18. Sept. Frhr. v. Beust traf heute Nachmittags hier ein, und wurde im Bahnhof von dem französischen Gesandten und dem österreichischen Geschäftsträger begrüßt. Er gieng sofort nach seiner Besitzung Laubegast, wo seine Familie weilt; sein Aufenthalt wird nur wenige Tage währen.

Reichenberg, 18. In seiner Rede am Bankett fordert Beust die Deutschen auf, Vertrauen zu haben in die Zukunft Oesterreichs. Alle Theile des Reichs, sagt er, müssen zusammen wirken zum Aufbau des auf Grundlage der Verfassung und Freiheit aufgestellten und deren Macht kräftig garantirenden Gebäudes. Es gilt dem Zweifel und dem Zagen ein Ende zu machen. Die Situation hat sich gebessert und wird sich ferner bessern; man muß Vertrauen haben zu dem Souverän, dessen unerschütterliche Standhaftigkeit durch viele und harte Prüfungen sich nicht verändert hat. Oesterreich erfreut sich nach seinen erlittenen Unglücksfällen der Zuneigung und Achtung des Auslandes. Nützen wir lebhaft den Segen des Friedens; nur bei thätigen Völkern gedeiht und wurzelt die Freiheit.

Der Neuen Preuß. Ztg. wird geschrieben: „Aus Ungarn vernimmt man, daß dort die Stimmung nichts weniger als befriedigend ist. Alles, was an die revolutionäre Zeit von 1848 und 1849 erinnert, wird mit einer gewissen Ostentation hervorgehoben und der Honved Schwindel dazu benutzt, um der Regierung alle möglichen Verlegenheiten zu bereiten; was aber dieselbe am empfindlichsten trifft, ist die immer mehr überhand nehmende Verweigerung der Steuern. Bis zu Ende dieses Quartals soll der diesjährige Abgang an directen Steuereinflüssen sich schon auf 10 Mill. Gulden belaufen, so daß sich die dortige Regierung zur Ergreifung strenger Maßnahmen genöthigt sieht. In einzelnen Comitaten werden die Gesetze und Verordnungen der Regierung bereits wieder achtungsvoll ad acta gelegt.

Turin, 18. Sept. Kossuth erklärt, die Behauptung der Wiener „Presse" sei eine infame Verläumdung; er sei nie nach Dieppe gegangen, habe den Grafen Stackelberg nie gesehen, noch mit irgend einem russischen Agenten gesprochen. Er werde niemals Beziehungen mit Rußland haben, dem Henker Ungarns und Polens, dem ewigen Feind der Freiheit. Zwischen ihm (Kossuth) und Rußland werde nie Gemeinschaft sein.

Bezüglich Szilagyi's sagt Kossuth, derselbe sei Flüchtling in Berlin und habe durchaus keinen Auftrag von ihm.

Paris, 19. Das „Memorial diplomatique" sagt, die Reise Napoleons nach Berlin sei auf den Frühling verschoben.

Der Verwaltungsrath der französischen Bank hat den Antrag des Staatsministers Rouher, dem Credit mobilier ohne gesetzliche Garantie 12 Millionen vorzuschießen, abgelehnt. So viel braucht der Mobilier nur, um die Ende dieses Monats fälligen Zinsen zu decken. Unterdessen sollen sich einige Pariser Bankhäuser entschlossen haben, auf ihr Risiko die nöthige Summe vorzuschießen. Gleichwohl hält man die Liquidation des Mobilier noch vor Ablauf des Jahres für unvermeidlich.

In den Arbeitervorstädten ist die wachsende Brodtheuerung ein Gegenstand ernster Besorgnisse. Schon vor ein paar Tagen fand man an den Mauern einzelner Häuser des Faubourg St. Antoine geschriebene Zettel: „Le pain à 12 Sous ou du plomb." Diese Zettel, von Agenten der Polizei entfernt, tauchten gestern im Faubourg de Temple wieder auf, und wenn man bedenkt, daß heute zwei Kilogramm Brod mit 21 Sous bezahlt werden müssen, so begreift man vollkommen das Mißvergnügen der arbeitenden Klassen, wenn man auch nicht mit ihnen die Regierung für den schlechten Ausfall der Aernte verantwortlich macht.

Frankfurt, 18. Sept. Der König von Preußen ist hier eingetroffen. Der Großherzog von Hessen ist gekommen, um ihn nach Darmstadt einzuladen.

Frankfurt, 17. Septbr. Bis heute Nachmittags 3 Uhr waren zu der morgen beginnenden 41. Naturforscherversammlung 280 auswärtige Theilnehmer, darunter einer aus New York eingetroffen.

Nach Berichten aus Frankfurt a. M. läßt die preußische Regierung jetzt die preußische Taxe von 4 fl. für Telegramme nach der Schweiz erheben, während man in der Schweiz nach wie vor der Annexion nur 2 fl. für Depeschen nach Frankfurt bezahlt.

London, 17. Septbr. In der Geschichte der abyssinischen Expedition ist der erste Unfall sehr früh zu verzeichnen. Er ist der kleinen Dampf Flotille zugestoßen, welche den Weg nach Bombay zum Theil bereits angetreten hatte, zum Theil anzutreten sich anschickte. Die City of Dublin wollte den voraufgegangenen Schiffen folgen, als auf dem Mersey der Ruby, eben seine Probefahrt zurücklegend, mit ihr zusammenstieß; beide Dampfer erlitten schlimme Beschädigungen, und die City of Dublin wird vorerst einer gründlichen Reparatur zu unterziehen sein, ehe sie für ihre Bestimmung verwendet werden kann. Abergläubischen Matrosen wird das Ereigniß böse Befürchtungen für das Schicksal der Expedition einflößen. Von den Schiffen, welche ihre Ladung in Liverpool vollendet und den Curs direkt nach Bombay gerichtet haben, lief das erste, der American, schon um einen halben Tag früher aus, als man berechnet hatte, nämlich am Sonntag Abend; gestern folgten Kangaroo, und City of Manchester. Die gegen Habesch zur Verwendung kommenden Truppen werden bekanntlich aus Indien nach Massowah abgehen, England aber stellt auch direkt einen kleinen Bruchtheil; schon ist ein Detachement von Unteroffizieren und Leuten der Lazarath-Abtheilung von Chatham in Southampton eingetroffen, wo es sich einschiffen soll. Außerdem haben einige kleinere Detachements, die zu den für den Feldzug bestimmten Bataillonen gehören, aber aus Indien hierher abcommandirt waren, den Befehl erhalten, nach Bombay zu ihren Truppentheilen zurückzukehren.

Garibaldi erhielt Einladung zu dem am 30. Sept. im Krystallpalast stattfindenden Reformfest, lehnte aber die Einladung angeblich wegen möglich bevorstehender Ereignisse in Italien ab.

Ein Haufe bewaffneter Irländer befreite in Manchester gefangene Fenians, welche man ins Gefängniß führte. Die Irländer schossen auf den Fuhrmann der Polizei und tödteten einen Polizeimann.

Eidgenossenschaft.

Postalisches. Im „Bundesblatte" und den kantonalen „Amtsblättern" macht das Postdepartement bekannt, daß die Frankozeichen der Franko-Couverts nur auf und mit diesen letztern als Frankaturmittel anerkannt werden. Herausgeschnittene und auf andern Umschlägen oder Adressen verwendete Franko-Couvertsstempel werden dagegen als ungültig betrachtet, und es sind die bezüglichen Briefe als unfrankirt zu behandeln. Die Postverwaltung behält sich überdies vor, gegen die Verwendung von Franko-Couvertsstempeln, welche schon zur Frankirung gedient haben, die gesetzlichen Strafbestimmungen in Anwendung zu bringen.

Aargau. Die aarg. historische Gesellschaft, welche sich letzten Dienstag in Aarau versammelte, wählte in den Vorstand die Herren Reg.-Rath Keller, Professor Hunziker, Prof. Wirz, Staatsarchivar Schweizer, Justizsekretär Keller, Pfarrer Schröter in Rheinfelden, Prof. Rochholz, Fürsprech Weißenbach in Bremgarten, Dr. Schaufelbühl in Königsfelden, Kommandant Münch in Rheinfelden und Pfarrer Müller in Rupperswyl. Nächster Festort ist Muri. Von 225 Mitgliedern der Gesellschaft waren 25 anwesend.

— Lenzburg, 19. Septbr. In der Nacht von gestern auf heute ist in Egliswyl ein von drei Haushaltungen bewohntes Strohhaus abgebrannt; ein 20jähriger Jüngling fand den Tod in den Flammen.

— Aarau, 19. Septbr. Die Generalversammlung des Cäcilienvereins hat gestern ihren Vorstand für das Vereinsjahr 1867 auf 68 neu bestellt und gewählt zum Präsidenten: Hrn. Landolt-Rigg, zum Vicepräsidenten: Hrn. Prof. Wirz.

— Aarau. Man meldet uns eine unangenehme Prophezeihung, namentlich für den Landwirth, welche dahin geht, daß wir im kommenden Frühjahr einem sehr starken Maikäferflug entgegengehen. In einem Marchstein-Loche fanden sich 8 Stück wohlausgebildete Maikäfer. Die Fläche war ca. 2 Quadratfuß, auf welcher diese wüsten Gesellen aufgedeckt wurden, also 20,000 auf eine Jucharte. Möchte die gütige Natur wieder einen kalten Winter schicken, der besser als alle Käfermandate, die sich steigernde Landplage wieder auf ein erträgliches Maaß zurückführen könnte.

Bern. Der Regierungsrath hat den vom Gr. Rathe am 4. d. in Sachen der Juragewässerkorrektion gefaßten Beschluß dem Bundesrath mitgetheilt mit dem Beifügen, der bernische Gr. Rath habe dadurch den festen Willen ausgesprochen, in kräftiger und ehrenvoller Weise die Ausführung des schönen und großen Unternehmens an die Hand zu nehmen, selbst mit bedeutenden finanziellen Opfern. In der gewissenhaften Durchführung der übernommenen Verpflichtungen erblicke der Kanton Bern das einzige Mittel, um der Eidgenossenschaft in würdiger Weise seinen Dank auszusprechen für die hochherzige und bundesbrüderliche Mithülfe.

Zürich. Bericht der Medizinaldirektion vom 19. Septbr. Mittags: Neue Erkrankungen 54 (Zürich 22, Außersihl 14), Todesfälle 19, Genesungen 6, Bestand 197.

Die Suppenanstalten mehren sich Fast jede Ausgemeinde von Zürich besitzt eine solche. Von allen Seiten vernimmt man, daß sie stark benutzt werden. Die größte Frequenz zeigt die in der Kaserne, wo des Mittags über 2000 Portionen ausgetheilt werden. Die Gaben für die Kranken und deren Angehörige fließen reichlich. Das Hülfskomite hat bis zum 17. d. an Baar Fr. 15,467, die Cholerakommission von Neumünster Fr. 2661 eingenommen. Hr. Diakon Hirzel hat für Außersihl speziell gegen 1000 Fr. gesammelt. Die Sorge der Hülfskomites erstreckt sich auf die verschiedensten Bedürfnisse. Um die ärmere Klasse zu bestimmen, in jedem gegebenen Fall sofort den Arzt rufen zu lassen, macht die Cholerakommission von Neumünster bekannt, daß sie die Rechnung des Arztes und Apothekers auf ihre Kasse übernehme.

Die N. Z. Z. bringt einen „Aufruf an Aerzte", weil bei der gegenwärtig herrschenden Cholera-Epidemie die Zürcher Aerzte so vollauf Beschäftigung haben, daß besonders in einigen Ausgemeinden die ärztliche Hülfe kaum ausreichend ist. Es sollen nun zunächst in mindestens zwei Ausgemeinden ärztliche Hülfsbureau errichtet werden. Zu diesem Zwecke werden jüngere und weniger beschäftigte Aerzte, auch vorgerücktere Candidaten der Medizin, die geneigt wären, freundnachbarlich beizustehen, gebeten, sich bei Dr. F. Goll, Direktor der Poliklinik, anzumelden, der von der Medizinaldirektion mit der Organisation beauftragt ist. — Angemessene Entschädigung kann zugesichert werden.

Herr Diakon Hirzel am St. Peter, den weitere Kreise namentlich auch als beredten Apostel der Gemeinnützigkeit kennen, bewährt in dieser schweren Zeit diesen Sinn nun glänzend auch durch seine Thätigkeit als Seelsorger am Krankenbette. So führte ihn dieser Tage sein Beruf auch in das Absonderungshaus und gab ihm Gelegenheit, die Einrichtung desselben, über welche so viel sinn- und gewissenloses Geschwätz herumgeboten wird, kennen zu lernen. Seine Wahrnehmungen hat er nun in einem interessanten Artikel der „N. Z. Ztg." der Oeffentlichkeit übergeben, welchem wir Folgendes entnehmen:

Dermalen ist das Absonderungshaus ganz den Cholerakranken gewidmet. In den neuen Sälen der beiden Etagen sind 40, nöthigenfalls bis auf 50 zu vermehrende Betten, von denen an jenem Tage 26 besetzt waren, so vertheilt, daß sowohl die männliche als die weibliche Abtheilung in je vier von einander völlig geschiedene Unterabtheilungen zerfällt. Ein eigener „Verdachtsaal" nimmt diejenigen auf, welche die Symptome der Krankheit zu zeigen scheinen, ohne daß dieselbe schon zum entschiedenen Ausbruch gekommen wäre. In einer zweiten Abtheilung sind die leichtern, in einer dritten die schweren Fälle und in der vierten Rekonvaleszenten versammelt. Das Wärterpersonal besteht aus zwei männlichen und drei weiblichen Personen; unter letztern als Oberin über die vier andern eine Diakonissin, vor bald drei Wochen von Riehen bei Basel zu diesem schwersten Dienste expreß herberufen; sämmtliche Wärter und Wärterinnen die erprobtesten und humansten, welche der Spital in sich barg. Von der Oberin sagen die Aerzte übereinstimmend, daß sie als Heldin liebevollster und freundlichster Hingebung einen Lorbeerkranz verdiene. Und die Aerzte? Es hat Kliniker gegeben, welche, wenn eine Seuche während der Ferien ausbrach, die letztern gern zu Reisen benutzten. Herr Professor Biermer hat jetzt auch gesetzliche Ferien. Die Anwendung, die er von denselben macht, ist die, daß er am Vormittag regelmäßig von 9 — 12 Uhr, und am Nachmittag, so lange es nothwendig ist, wiederum mehrere Stunden lang die Kranken besorgt. Ihm zur Seite stehen zwei Assistenten, Herr Dr. Meier von Erlenbach und Herr Heß von Wald, welche abwechslungsweise immer in persönlichster Berührung und Bemühung mit allen Kranken der Reihe nach beschäftigt sind. Die Antwort der ihrer Sinne noch mächtigen Patienten auf die Frage: „Wie oft kommen die Aerzte zu Euch?" war in allen Abtheilungen übereinstimmend diese: „Das weiß ich nicht, alle Augenblicke" „alliwiil". Wer Spitäler schon besucht hat, der kennt die Tafeln, die, ob jedem Bette hängend, Namen, Herkunft, Alter, Aufnahmsdatum der Patienten dem Besucher melden. Im Absonderungshaus sind die Tafeln groß und bieten des Raumes viel. Man überblickt durch sie die ganze Krankheitsgeschichte. Auf diese Daten und alle übrigen Wahrnehmungen gegründet, wird von den Assistenten über jeden einzelnen Fall eine genaue Krankheitsgeschichte abgefaßt und in's Protokoll eingetragen.

Ein ferneres Beispiel, welches im Stande sein sollte, die Sorgfalt zu veranschaulichen, welche diesen Patienten gewidmet wird: Wo immer durch Diarrhöe oder Erbrechen die Linge oder das Bett auch nur mit einem Flecken verunreinigt worden sind, wird sogleich, ehe der feuchte Flecken trocken geworden ist, das verunreinigte Stück durch ein frisches ersetzt. Dieß darum, weil gemäß wissenschaftlich genauen Beobachtungen und Erfahrungen die trocken gewordenen Auswürfe den Giftstoff viel eher verbreiten als die noch feuchten. Im Durchschnitt wird jedem Patienten alle zwei Stunden die Wohlthat völlig ausgewechselter Linge zu Theil. — Was die medizinische Behandlung betrifft, so ist darüber hier nur dieses zu sagen daß, was die Wissenschaft Bestes und Erprobtestes gefunden hat, mit der größten Sorgfalt, in den feinsten Formen, so wie jeder einzelne Fall es fordert, angewendet wird.

Dieselbe Sorgfalt wie den Lebenden, wird auch den Leichen der Verstorbenen gewidmet. Bis jetzt ist eine jede derselben ohne Ausnahme vom Professor der Anatomie, Herrn Dr. Ebert, sezirt und der Sektionsbefund protokollirt wurden. Nachher erhält jede Leiche ihren eigenen Sarg und wird im eigenen Grabe nach kirchlichem Gebrauche beerdigt und zwar so, daß wenn kein Leichenbegleit da ist und somit auch keine Abdankung stattfindet, bei dem nächsten förmlichen Kirchgang für die seit dem letzten Kirchgang Verstorbenen unter Anführung von Namen, Herkunft und Alter derselben förmlich abgedankt wird.

Die geistliche Obsorge wird aber nicht blos den Todten, sondern auch den Lebenden und Leidenden auf's Gewissenhafteste gewidmet. Der Pfarrer des Spitals, Herr Karl Pestalozzi, macht täglich seine Seelsorgerbesuche bei allen Cholerakranken, sowie beiläufig gemeldet, auch die zwei katholischen Geistlichen, Reinhard und Boßhard, jeden Tag zwei Mal sich dort einfinden, um allfällig eingekommenen Gliedern ihrer Kirche die Tröstungen derselben zu ertheilen. Unwillkürlich fühlte ich mich nach genauester Einsichtnahme von Allem ergriffen von Ehrfurcht, Bewunderung, Dankbarkeit für die liebevolle Hingebung und Aufopferung, welche durch das ganze Personal vom Direktor und Verwalter an bis zum Leichenträger und zur Wascherin hinunter waltet. Mitten unter Krankheitsnöthen und Todesschrecken diese Ruhe, dieser Friede, dieser still regelmäßige ununterbrochene Gang der Pflege! Die Schlacht gegen den furchtbaren Feind wird da am heißesten geschlagen — in tapferster Todesverachtung.

Luzern. Der Große Rath wählte in den Erziehungsrath für die Herren Dr. Dula und Dr. Steiger die Herren Rektor Gehrig und Lehrer Nick in Luzern; in das Obergericht Herrn Fürsprech Bucher in Escholzmatt.

Zug. Die Regierung hat ein aus „Zug im September 1867" datirtes und von „Näf, Syz u. Comp." unterzeichnetes Schreiben erhalten, worin angezeigt wird, daß genannte Herren beabsichtigen, in Zug ein Bad ganz ersten Ranges mit Kaffee, Speise, Lese-, Konzert- und Spielsaal zu erbauen, und worin der Regierungsrath ersucht wird, hinsichtlich des Spielsaals einer Konzession von 25 Jahren, mit einmaliger Erneuerung, seine Genehmigung auszusprechen. Die Unternehmer versprechen, dem Staate zu Gunsten der Kirche, der Arbeitsunfähigen und der Armen jährlich die Summe von zwanzigtausend Franken zu entrichten. (?!?!)

Appenzell A. Rh. Trogen, 19. Sept. Nächster Versammlungsort der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft ist Aarau, welches sich hiefür angemeloet hatte. Präsident: Landammann Keller. Ehrenmitglied durch Akklamation: Bankier Ulrich Zellweger.

Zwischen Genf und Freiburg wurde am 10. Sept. einer Dame, die Morgens 6 Uhr von Genf abfuhr, ein Portefeuille von rothem Safian mit circa Fr. 8600 gestohlen. Das Geld besteht in Frankfurter Banknoten von 500, 100 und 10 Gulden. — Auf die Entdeckung des Thäters ist eine Belohnung von Fr. 600 gesetzt.

Ausland.

Deutschland. Die Schreckensepoche, welche für die arme Johann-Georgenstadt noch lange, lange unvergeßlich bleiben wird, hat viele Akte edler Selbstaufopferung nachzuweisen; ein solcher Akt finde hier eine Stelle. Ein armer blödsinniger Mensch, welcher in die prasselnden Flammen stierte, hörte den Hülferuf einer Mutter, deren Kind, ein etwa dreijähriges hübsches Mädchen, in der allgemeinen Verwirrung im Hause vergessen wurde. Das niedere Zimmer einer Parterrewohnung stand bereits in Flammen, welche von oben herunter durch die Decke rasch um sich griffen — die Fenster zersprangen, das Glas derselben schmolz — die Thür brannte, das Kind schrie herzzerreißend, die Wuth des Elementes muß es im nächsten Augenblick erfassen und die Kleine ist verloren. Da zuckt es, wie eine himmlische Eingebung, über das Gesicht des armen Blödsinnigen, mit Einem Sprunge ist er durch die brennende Thür und ebenso schnell zu dem bereits von den Flammen ergriffenen Kinde geeilt; er hebt es empor, arbeitet sich fast athemlos durch Rauch und Gluth zum ausgebrannten Fenster, wirft das Kind der halbohnmächtigen Mutter in die Arme, ein Schrei des Entzückens und ein dumpfer Schrei des Entsetzens ertönt in Einem Momente — das Kind war gerettet, aber ein niederstürzender Balken schmetterte den edlen Retter zu Boden — er verbrannte thatsächlich zu Asche!

Italien. Venedig ist in Folge eines unseligen Vorfalles in ungeheurer Aufregung. Auf der blos durch einen breiten Kanal von Venedig geschiedenen Insel Maurona lebt ein Speculant, welcher sich unter Anderem auch mit Verkauf von Hornvieh befaßt. Vor einigen Tagen kaufte derselbe in Venedig eine Quantität Stroh und verwendete dasselbe als Streu in seinen Ställen. Den folgenden Tag erkrankte der größte Theil des Hornviehes, die Köpfe der Thiere schwollen an, und das kranke Vieh stand binnen wenig Stunden um. Vorgestern aber trat eine andere, viel schrecklichere Katastrophe ein, indem die ganze aus 11 Personen bestehende Familie des Speculanten an der Cholera erkrankte. Acht Personen starben binnen 24 Stunden, und auch die übrigen drei liegen hoffnungslos darnieder. Das von dem unglückseligen Speculanten angekaufte Streustroh soll in den hiesigen Choleraspitälern im Gebrauche gestanden und, statt vernichtet zu werden, heimlich verkauft worden sein.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 19. September 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	+ 12,6	730,3	N.	bedeckt 10	—	Thau	10,4
1 „ Nachm.	+ 14,7	730,2	N.	bedeckt 8	0,3	—	10,6
9 „ Abends	+ 12,6	729,9	NO.	bewölkt 5	—	—	10,9

Rorschach, 19. Sept. Kernen: Heutige Verkäufe 2210 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 37. 50. Mittelpreis Fr. 36. 01. Niedrigster Fr. 33. —, Aufschlag Fr. 0. 83. Zwei Pfd. Mehl 47 Cts., zwei Pfund Brod 42 Cts. Wochenverkäufe 721 Doppel-Ztr.

Hafer. 65 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 20. 16.

Oeffentliche Danksagung.

Das Hülfscomite für die Brandbeschädigten dahier spricht hiermit allen den freundlichen Gebern, welche Liebesgaben eingesandt haben, den herzlichsten Dank aus. An Geld ist eingegangen die Summe von Fr. 785. 50, daneben eine große Anzahl von Bett- und Kleidungsstücken und hausräthlichen Gegenständen. Alle diese Gaben sind theils nach dem Wunsche der Geber, theils nach Maßgabe des Bedürfnisses und des erlittenen Verlustes unter die Brandbeschädigten vertheilt worden.

Da mehrere Geber den Wunsch ausgesprochen haben, es möchte keine detaillirte Rechnung veröffentlicht werden, so haben wir das Verzeichniß der eingegangenen Gaben zum Behuf allfälliger Einsichtnahme auf der hiesigen Gemeindekanzlei niedergelegt.

Ober-Entfelden, den 18. Sept. 1867.

Namens des Hülfscomites:
Zahn, Gemeindeammann.
L. Karrer, Pfarrer.

Anzeige und Einladung.

Da bei der in Zürich zunehmenden Cholera-Krankheit sich auch anderwärts schon gemeinnützige Hülfs-Vereine bilden zum Zwecke der nöthigen Aushülfe an allfällige arme Kranke in Privat- oder Absonderungshäusern mit Pflege, Wärtern, Nahrung, Arzneien ꝛc., wäre es rathsam, daß auch hier einige theilnehmende Personen zu einem Comite sich vereinigten, um zu rechter Zeit die erforderlichen Schritte einzuleiten und dann im Nothfalle schon besonnen und werkthätig in Wort, Rath und That beistehen zu können.

Wer sich für diese wichtige Angelegenheit interessirt und bethätigen will, beliebe sich bald anzumelden bei **Fisch-Oelhafen** an der Halden.

Fremdenverzeichniß v. 19. auf den 20. September 1867.

Ochsen.
Hr Matzinger, Negot., Basel.
— Oehlhafen, dto., Paris.
— Wegmann, Kfm., Solothurn.
— Ruß, dto., Neuenburg.
— Broddeck, Dr. Med., Rheinfelden.
— Dedi, dto., dto.
— Reich, Kfm., Regensburg.
— Girsberger, dto., Genf.
— Käser m. Fam., Kfm., Newyork.
— Lüzelmann, Kfm., Basel.
— Kesser, Hauptmann, Bern.
— Luginbühl, Part., Interlaken.

Storchen.
Hr. Killgus, Kfm., Lassaraz.
— Berein, dto., Basel.
— Meyer, dto., Dietwyl.
— Geiser, dto., Renan.
— Bürrer, dto., Uster.
— Locher, dto., Wynigen.
— Streit, dto., Berlin.
— Zuber, dto., Bern.
— Studer, dto., Nidau.
— Dreifuß 2, Kfm., Endingen.
— Metrer, Part., Altkirchen.
— Littmann, dto., Colmar.
Frl. Schlotthauer, v. Berlin.

Krone.
Hr. Kallenbach, Kfm., Eisenach.
— Ullmann, dto., Gailingen.

Löwen.
Hr. Heidegger, Negot., Zürich.
— Lipp, Kfm., Basel.
— Welti, dto., Zürich.
Hr. Greyer m. Gem., a. St. Gallen.
— Spirgi, Negot., Treptorrens.
— Oertel, dto., Lahr.

Wildenmann.
Hr. Schwarz, Part., Effingen.
— Meier, dto., Obfelden.
— Bringer, Kfm., Dresden.
— Rizenberger Metzg., Bethlehem.

Rößli.
Hr. Erismann, Kfm., Säckingen.
— Dutli, dto., Zofingen.
— Engel, Schuster, Kermitz.
— Hoffarth, Drechsler, Eberbach.
— Dürr, Part., Winterthur.
— Tamm, Maler, Stuttgart.
— Steger, Part., Muri.
— Schillig, Part., Frick.
— Lüscher, dto., Läufelfingen.
— Spörri, Eisendreher, Bärentschwil
— Sprünger, Part., Außersiehl.

Schwert.
Hr. Kreds, Part., Bern.
— Uebersax, v. Herzogenbuchsee.
— Wild, Mühlemacher, Holderbank.
— Simen, Part., Schinznach.
— Steiger, Schreiner, Uetikon.
— Limberger, Küfer, Emmendingen.
— Keller, Part., Schönenwerth.
— Dätwyler, dto., Wittwyl.
— Bachmann, dto., Bottenwyl.
— Bütikofer, dto., Kernenried.
— Wolf, dto., Melchnau.
— Köpfer, Tapezierer, Bern.
— Grabowski, Schreiner, Witno.

Das naturhistorische Museum
in der Kantonsschule
wird für dies Jahr nächsten Sonntag den 22. September zum **letztenmal** geöffnet.

Sonntag den 22. September
(bei günstiger Witterung):



Tanzbelustigung
bei guter Musik
im
St. Laurenzenbad.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Frau **Schmuziger Gutjahr.**

Das Ortspolizei-Bureau giebt gegen Baarzahlung ab das Pfd. **Eisenvitriol** zu 7 Rp. und das Pfund **Holzsäure** zu 8 Rappen.

Aarau, 19. Sept. 1867.
Sandmeyer, Polizei-Inspektor.

Heute Abend 4 Uhr
frische Kuttlen
bei **A. Landolt**, Metzger.

Unterzeichnete empfehlen bestens ihr neues Lager von gefertigten
Jacken & Mänteln für Damen,
guten Geschmack und billige Preise zusichernd.

Zugleich bringen dieselben ihr stets reichhaltiges Sortiment in Stoffen für
Herren- & Damenkleider
in gefl. Erinnerung.

Aarau, 17. Sept. 1867.
Grether & Hassler.

Zu verkaufen:
5 Klafter **Kuh- und Schafbau,** per Klafter à Fr. 45. bei
Frd. Fischer,
Rathhausgasse Nro. 3.

Bescheidene Frage.
Es wird täglich von den Landmetzgern hausirweise viel Fleisch nach Aarau gebracht; wäre es bei den jetzigen Vorsichtsmaßregeln nicht auch am Platze, in einem geeigneten Lokale und zur bestimmten Stunde eine thierärztliche Untersuchung dieses Fleisches einzuführen oder den betreffenden Verkäufern für z. B. 2 Tage in der Woche einen Platz zum Fleischverkauf anzuweisen?
Ein Freund der Ordnung.

Eine fleißige, treue, mit guten Zeugnissen versehene **Magd,** die auch kochen kann, findet bei einer kleinen Haushaltung sofort einen Platz. Wo, ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Verloren: Von Aarau nach Küttigen eine **silberne Cylinder Uhr** mit Sekundenzeiger. Dem ehrlichen Finder ein angemessenes Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes.

Amtliche Anzeige.

Die zum Wiederholungskurse der Batterie Nr. 3. gestellten Trainpferde werden infolge Aufhebung des Truppenzusammenzuges am **Montag den 23. d. Mts.**, Vormittags 8 Uhr den Eigenthümern zurückgegeben.

Letztere werden aufgefordert, sich zur bezeichneten Zeit in Aarau einzufinden.

Nicht abgeholte Pferde müßten auf Kosten und Gefahr der Eigenthümer in Privatställe gestellt werden.

Aarau, 18. Sept. 1867.

Der Kantons Kriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstl.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend punkt 8 Uhr im Casino:
Uebung für den Männerchor.

Unterzeichneter verfertigt fortwährend solide und schöne **Möbel**, und besitzt gegenwärtig: **Sekretäre, Bettstellen, Ruhbett-Gestelle**, wie auch gepolsterte **Ruhbetten; Stühle** zum Polstern und aller Arten **Rohrstühle** und **Brettfessel**; alles zu äußerst billigen Preisen zum Haus geliefert.

Gottl. Rothpletz, Schreiner
in Kölliken.

Bei Unterzeichneter ist zu haben: **Mousseline**, glatte und gestreifte; **Spitzen, Krägli, Stülpen, Gämplein, Batiste-Sacktücher** u. **Vorhangstoffe**, Alles zu möglichst billigen Preisen.

Wünscht Jemand Namen oder sonst Zierungen in Sacktücher brodiren zu lassen, so würde solche Aufträge gerne in Empfang nehmen.

Frau **Mürset**,
Rathhausgasse Nr. 42, 2. Stock.

Tanz-Unterricht.

Dahier eingetroffen mache die ergebene Anzeige daß der Coursus **Montag den 23. Sept. nächsthin** für Kinder um 5 Uhr, für Erwachsene um 8 Uhr Abends, im **Saale zum Storchen** beginnt; Diejenigen welche noch Theil nehmen wollen sind ersucht sich bei mir im Gasthof zum Storchen gefl. anzumelden.

Achtungsvollst empfiehlt sich

Frl. Anna Schlotthauer,
Lehrerin der Tanzkunst.

Für **Fr. 2000 — 2500** wünscht Jemand einen **Forderungstitel** mit genügender hypothekarischer Sicherheit zu acquiriren. — Auskunft ertheilen

Aarau, 19. Sept. 1867.

Tanner & Merz.

Sonntag den 22. Sept. 1867



Tanz

im Binzenhof.

Zu zahlreichem Zuspruch ladet ergebenst ein **U. Rynker.**

Eine Kellnerin

von angenehmem Aeußern, deutsch und französisch sprechend, mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht sich in eine honnete Wirthschaft zu placiren, sogleich oder auf 1. Oktober. Frankirte Briefe: Frau Marro Nr. 77 Romontgasse Freiburg (Schweiz).

Unterzeichneter besitzt eine schöne Auswahl gebleichter **Baumwolltücher** zu 40, 45, 50, 55 und 60 Cts. die Elle und empfehle solche zur gefl. Abnahme bestens.

Auch halte stets Vorrath in selbstverfertigten

Herrenhemden

in **Leinen, Baumwollen** und **Flanelle** und bin durch die besten Nähmaschinen in den Stand gesetzt jeden weitern in dies Fach einschlagenden Arbeiten billig und schnell zu entsprechen.

Hans Bührer.

Liqueur der Benediktiner-Mönche von Fécamp.

Dieses aus den heilsamsten Kräutern bereitete Getränke eignet sich seiner ausgezeichneten Feinheit wegen hauptsächlich für Frauenzimmer und Personen, die sich des Genusses spirituoser Getränke nicht gewohnt sind und wirkt besonders bei Erkältungen sehr vortheilhaft und angenehm auf den Magen.

Das Haupt-Depot für die ganze östliche Schweiz befindet sich bei

Kuhn & Maag,
Delikatessenhandlung im Rindermarkt in Zürich.

M. Lecrand aîné à Fécamp (Seine-Inférieure).

Unter Hinweisung auf obige Anzeige erlauben sich die Unterzeichneten ihr Lager in allen übrigen feinen Spirituosen, besonders Cognac, Rhum, Chartreuse, Arrac, Bitterliqueur, Vermouth ꝛc. in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Kuhn & Maag.

Liquidation.

Noch längstens bis 30. September.

Zufolge Geschäftsveränderung

Stück 500,000 & 70 Zentner

Cigarren Rauchtabak

bei dem sich zur gefälligen Abnahme stets bestens empfehlenden

Joh. Zahn in Aarau.

Cigarren.

Globo,	pr. Mille	Fr. 40.,	pr. 100	Stück	Fr. 4. 50.			
Ampalema,	„	„ 40.,	„ 250	„	„ 11. 50,	pr. Bund	Fr. 1. 20	
Rio Hondo,	‚	‚ 35.,	‚ 200	‚	‚ 7. 50,	‚	‚ 1. —	
Upmann,	‚	‚ 32.,	‚ 250	‚	‚ 8. 50,	‚	‚ —. 90	
Ampalema Londres,	‚	‚ 36.,	‚ 100	‚	‚ 3. 80,	‚	‚ 1. —	
Londres	‚	‚ 25.,	‚ 200	‚	‚ 5. 50,	‚	‚ —. 70	
Trabucillos	‚	‚ 26.,	‚ 100	‚	‚ 2. 80,	‚	‚ —. 75	
Prima Perla	‚	‚ 28.,	‚ 250	‚	‚ 7. 50,	‚	‚ —. 80	
La Favorita A.	‚	‚ 26.,	‚ 250	‚	‚ 7. —,	‚	‚ —. 75	
‚ B.	‚	‚ 21.,	‚ 250	‚	‚ 5. 50,	‚	‚ —. 60	
‚ C.	‚	‚ 18.,	‚ 250	‚	‚ 4. 75,	‚	‚ —. 50	
La Clarita	‚	‚ 16.,	‚ 250	‚	‚ 4. 25,	‚	‚ —. 45	
Maryland	‚	‚ 14.,	‚ 250	‚	‚ 3. 75,	‚	‚ —. 40	
‚	‚	‚ 11.,	‚ 250	‚	‚ 3. —,	‚	‚ —. 35	
Portorico	‚	‚ 10.,	‚ 250	‚	‚ 3. —,	‚	‚ —. 35	
Grandsons, I. Qual.,	‚	‚ 28.,	‚ 250	‚	‚ 7. 50,	‚	‚ —. 65	
„ II. „	‚	‚ 18.,	‚ 200	‚	‚ 4. —,	‚	‚ —. 45	
„ III. „	‚	‚ 15.,	‚ 250	‚	‚ 4. —,	‚	‚ —. 35	
„ IV. „	‚	‚ 11.,	‚ 100	‚	‚ 1. 20,	‚	‚ —. 30	
Grandson Gabanas,	‚	‚ 25.,	‚ 250	‚	‚ 6. 50,	‚	‚ —. 70	
Veveylongs I. Qual.,	‚	‚ 25.,	‚ 250	‚	‚ 6. 50,	‚	‚ —. 60	
„ II. „	‚	‚ 14.,	„ 250	„	„ 4. —,	„	„ —. 35	
„ III. „	„	„ 11.,	„ 100	„	„ 1. 20,	„	„ —. 30	
Veveysans,	„	„ 10.,	„ 250	„	„ 2. 75,	„	„ —. 30	
Montagnard,	„	„ 8.,	„ 250	„	„ 2. 25,	„	„ —. 20	

Rauchtabak.

	en gros pr. Pfd.	en detail pr. Pfd.
Aecht Türkischer	Fr. 2. —	
Varynas,	„ 1. —	Fr. 1. 60
Portorico I. Qual.,	„ —. 80	„ 1. 20
„ II. „	„ —. 35	„ —. 60
Maryland I. Qual.,	„ —. 80	„ 1. 20
„ II. „	„ —. 50	„ —. 80
Holländer,	„ —. 30	„ —. 40

Per comptant ohne Sconto. Versendungen von mindestens 1/4-mille franco. Verpackung frei.

Der Liquidator verdankt den bisherigen raschen Absatz höflichst und erlaubt sich, die Herren Raucher und Consumenten auf diese billige gelagerte und solide Waare, wofür er stets verantwortlich ist, noch aufmerksam zu machen.

Von nun an täglich junges fettes **Berg-Schaffleisch** bei

A. Landolt, Metzger.

Gesucht: Eine **Magd**, welche gut kochen kann. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Samstag. № 225. 21. September 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Antwort.

Vorige Woche äußerte sich ein Arzt (?) im „Schweizerboten" dahin, daß die Zürcher Aerzte bei der jetzigen Cholera die Mortalität nicht unter 50 % bringen, das sei für mich eine prächtige Gelegenheit zu zeigen, daß die Homöopathie wirklich mehr leiste, als andere Behandlungsarten, ich solle nach Zürich gehen und beweisen, daß diese Kunst mehr sei als bloßer Dunst. Er sei überzeugt, daß die Spitalärzte in Zürich mit Vergnügen mich die Cholerakranken behandeln lassen werden.

Dieser Arzt (?) gehört wohl zu denjenigen Herren, welche mein Wirken auf Aargau's freiem Boden nicht dulden wollen. Er ist also ein vielvermögender Herr, und darum bitte ich ihn hiemit öffentlich um seine einflußreiche Verwendung, daß in Zürich eine Abtheilung Cholerakranker meiner Behandlung übergeben werde. So wäre der Anlaß geboten, auch in der Schweiz zu beweisen, daß die Homöopathie selbst in des Laien Hand im allerungünstigsten Falle doch viel mehr Heilungen erzielt, als alle andern Behandlungsarten, und zwar ohne Nachkrankheiten zurückzulassen, wie es bei diesen bekanntlich so häufig der Fall ist. — Ich anerbiete mich, diesen Beweis unentgeltlich zu leisten nur gegen Vergütung meiner Auslagen. Ich bin zwar schon vollauf in Anspruch genommen, allein wenn es gilt Menschenleben zu retten und der Wahrheit Zeugniß zu geben, so soll die Homöopathie jeder feindlichen Provokation in's Angesicht schauen, darum fühle ich mich als ihr geringer aber treuer Anhänger zu dieser Antwort verpflichtet.

Es ist übrigens Thatsache, daß in Zürich die Cholerakranken unter anderm mit Kampher behandelt werden, welches Mittel von Hahnemann, dem Entdecker der Homöopathie, zuerst als homöopathisches Mittel empfohlen wurde. Allein damals trat die Cholera mit einem deutlichen ersten Stadium auf, für welches Kampher homöopathisch paßt. Jetzt hingegen tritt die Krankheit heftig auf, sozusagen mit Uebergehung des ersten Stadiums, und ist deßwegen mit Kampher nicht mehr heilbar. Als Präservativ mag es noch einigen Werth haben.

Was die Homöopathie bei der Cholera zu leisten vermag, zeigt folgendes Faktum:

Im Kreis Deutsch-Krone, Reg.-Bezirk Marienwerder, Preußen, starben an der letztjährigen Cholera-Epidemie circa 300 Personen, wobei die glänzenden Erfolge der Homöopathie in Laienhand amtlich konstatirt wurden. Im Kreishauptorte Deutschkrone, ein Städtchen von 4000 à 5000 Seelen mit ungemein viel Israeliten, behandelte nämlich ein Privatmann allein 334 Cholerakranke mit homöop. Hochpotenzen und starben davon nur 28, während die eigentlichen Aerzte mit Opium, Baldrian, diesem und jenem Thee erfolglos behandelten und zuletzt nur Wein und Fleischbrühe verordneten. Einen großen Theil der Kranken übernahm der Homöopathiker erst in ihren letzten Stadien, nachdem sie von den Aerzten aufgegeben waren, sonst würde sich die Mortalität wohl noch günstiger gestaltet haben. Das Aufsehen unter der Bevölkerung wegen dieser günstigen Erfolge bewog den Magistrat im Oktober vorigen Jahres, diesen Homöopathen um seinen Bericht zu ersuchen. Der Magistrat prüfte denselben und übermittelte ihn der königlichen Regierung, Abtheilung für Medizinalwesen, und im Februar dieses Jahres erhielt jener Privatmann vom Staate eine Gratifikation von 25 Thalern als Deckung seiner Auslagen, da er in seinem Berichte jede persönliche Belohnung abgelehnt hatte.

Während im Freistaate Aargau ein homöopathischer Laie, welchem man nichts anderes vorwerfen konnte, als daß er unpatentirt viele von patentirten Aerzten theils erfolglos behandelte, theils aufgegebene Kranke gesund machte, dafür bestraft und sein Wirken auf dem freien Boden ihm untersagt wurde, finden die Medizinal- und Administrativbehörden im büreaukratischen Militärstaate Preußen es grundsätzlich belohnenswerth und nicht strafbar, wenn ein Laie auf homöopathischem Wege Menschenleben rettet.

Schönenwerd, den 20. September 1867.

F. v. Heyer, Homöopath.

Eidgenossenschaft.

Bei dem im Frühling erfolgten Postwagensturz bei Biberbruck (Schwyz) ist bekanntlich Hr. Mechaniker Ranz von Aarau getödtet und ein anderer Reisender erheblich verletzt worden. Der Bundesrath hat eine Entschädigung von Fr. 8800 festgesetzt und den betreffenden Postpferdhalter verantwortlich erklärt, ihm jedoch in Rücksicht der Besonderheit des Falles die Hälfte der genannten Summe auf Rechnung der Postkasse abgenommen.

Gemäß einer telegraphischen Mittheilung der Regierung von Schwyz sind in Lachen zwei neue Cholerafälle vorgekommen. In Folge dessen wurde der Guidenkurs, der in Schwyz beginnen sollte, abgestellt.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 16 Septbr. Auf die Mittheilung des Erziehungsdirektors, daß die Lehrerversammlung des Seminars, wegen des in Baden vorgekommenen Cholerafalles auf Rath des Seminararztes die sofortige einstweilige Entlassung der Seminarzöglinge noch vor dem nahen Eintritt der Ferien beschlossen und vollzogen habe, hat der Reg.-Rath beschlossen: der Seminarlehrerversammlung zu eröffnen, daß er diese vorzeitig verfügte Entlassung nicht billigen könne, da die bisher im Kanton vorgekommenen Cholerafälle blos auf vereinzelten Einschleppungen aus dem Nachbarkantone zurückzuführen waren, ohne in unserm Kanton weitere Nahrung und Empfänglichkeit zu finden und daß durch solche verfrühte Maßregeln zur moralischen Beunruhigung der Bevölkerung beigetragen werde.

Aus ganz gleichen Gründen wird auch der Bezirksschulpflege in Muri wegen der aus ähnlichen Cholerabefürchtungen von ihr verfügten vorschnellen Entlassung der Bezirksschüler vor Eintritt der Herbstferien, das Mißfallen der Regierung bezeugt.

— Vom 20. Septmbr. Aus einem Berichte des Bezirksarztes von Baden an die Polizeidirektion ist zu entnehmen, daß er am 18. Nachmittags ein an der Straße bei Unterehrendingen krank liegen gebliebenes und von den Leuten hülflos gelassenes Mädchen, das bei einer aus Zürich nach Baden gekommenen Familie gedient hatte und auf dem Heimweg nach Kaiserstuhl begriffen war, habe aufnehmen und selbst nach Unterehrendingen bringen müssen, wo er ihm, in Ermangelung eines Absonderungslokals, im Armenhaus die erste Pflege habe angedeihen lassen, daß er aber durch den daselbst entstandenen Auflauf der Bevölkerung, welche die Kranke nicht in der Gemeinde dulden wollte, veranlaßt worden, dieselbe im eigenen Gefährt noch nach Kaiserstuhl zu führen, wo ihr endlich menschenfreundliche und ärztliche Pflege zu Theil geworden sei. — Der Reg. Rath hat beschlossen, unter Anerkennung des pflichtgetreuen menschenfreundlichen Einschreitens des Herrn Bezirksarztes Nieriker, über den Vorfall in U.-Ehrendingen strenge Untersuchung durch das Bezirksamt vornehmen zu lassen, der Gemeindebehörde daselbst ernstes Mißfallen über das unmenschliche Verhalten gegen die fragliche Kranke schon jetzt auszusprechen und sie, unter Exekutionsandrohung zu sofortiger Anweisung eines Absonderungslokals für Kranke zu verhalten.

Dem Gr. Rath wird, um die Wahl eines tüchtigen Ober-Försters zu ermöglichen, ein Gesetzes-Vorschlag zur Erhöhung der Besoldung dieser Stelle auf Fr. 3000—3500 vorgelegt.

Die vom Gr. Rath am 21. Mai d. J. genehmigte Uebereinkunft mit der Großh. Badischen Regierung betreff. die gegen-

Amtliche Anzeige.

Die zum Wiederholungskurse der Batterie Nr. 3. gestellten Trainpferde werden infolge Aufhebung des Truppenzusammenzuges am **Montag den 23. d. Mts.**, Vormittags 8 Uhr den Eigenthümern zurückgegeben.

Letztere werden aufgefordert, sich zur bezeichneten Zeit in Aarau einzufinden.

Nicht abgeholte Pferde müßten auf Kosten und Gefahr der Eigenthümer in Privatställe gestellt werden.

Aarau, 18. Sept. 1867.

Der Kantons Kriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstl.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend punkt 8 Uhr im Casino:
Uebung für den Männerchor.

Unterzeichneter verfertigt fortwährend solide und schöne **Möbel**, und besitzt gegenwärtig: **Sekretäre, Bettstellen, Ruhbett-Gestelle**, wie auch gepolsterte **Ruhbetten; Stühle** zum Polstern und aller Arten **Rohrstühle** und **Brettfessel**; alles zu äußerst billigen Preisen zum Haus geliefert.

Gottl. Rothpletz, Schreiner
in Köllikon.

Bei Unterzeichneter ist zu haben: **Mousseline**, glatte und gestreifte; **Spitzen, Krägli, Stülpen, Gämplein, Battiste-Sacktücher** u. **Vorhangstoffe**, Alles zu möglichst billigen Preisen.

Wünscht Jemand Namen oder sonst Zierungen in Sacktücher brodiren zu lassen, so würde solche Aufträge gerne in Empfang nehmen.

Frau **Mürset**,
Rathhausgasse Nr. 42, 2. Stock.

Tanz-Unterricht.

Dahier eingetroffen mache die ergebene Anzeige daß der Coursus **Montag den 23. Sept. nächsthin** für Kinder um 5 Uhr, für Erwachsene um 8 Uhr Abends, im **Saale zum Storchen** beginnt; Diejenigen welche noch Theil nehmen wollen sind ersucht sich bei mir im Gasthof zum Storchen gefl. anzumelden.

Achtungsvollst empfiehlt sich
Frl. **Anna Schlotthauer**,
Lehrerin der Tanzkunst.

Für **Fr. 2000 — 2500** wünscht Jemand einen **Forderungstitel** mit genügender hypothekarischer Sicherheit zu acquiriren. — Auskunft ertheilen

Aarau, 19. Sept. 1867.

Tanner & Merz.

Sonntag den 22. Sept. 1867



Tanz

im Binzenhof.

Zu zahlreichem Zuspruch ladet ergebenst ein
U. Ryniker.

Eine Kellnerin

von angenehmem Aeußern, deutsch und französisch sprechend, mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht sich in eine honnete Wirthschaft zu placiren, sogleich oder auf 1. Oktober. Frankirte Briefe: Frau Marro Nr. 77 Romontgasse Freiburg (Schweiz).

Unterzeichneter besitzt eine schöne Auswahl gebleichter **Baumwolltücher** zu 40, 45, 50, 55 und 60 Cts. die Elle und empfehle solche zur gefl. Abnahme bestens.

Auch halte stets Vorrath in selbstverfertigten

Herrenhemden

in **Leinen, Baumwollen** und **Flanelle** und bin durch die besten Nähmaschinen in den Stand gesetzt jeden weitern in dies Fach einschlagenden Arbeiten billig und schnell zu entsprechen.

Hans Bührer.

Liqueur der Benediktiner-Mönche von Fécamp.

Dieses aus den heilsamsten Kräutern bereitete Getränke eignet sich seiner ausgezeichneten Feinheit wegen hauptsächlich für Frauenzimmer und Personen, die sich des Genusses spirituoser Getränke nicht gewohnt sind und wirkt besonders bei Erkältungen sehr vortheilhaft und angenehm auf den Magen.

Das Haupt-Depot für die ganze östliche Schweiz befindet sich bei
Kuhn & Maag,
Delikatessenhandlung im Rindermarkt in Zürich.

M. Lecrand aîné à Fécamp (Seine-Inférieure).

Unter Hinweisung auf obige Anzeige erlauben sich die Unterzeichneten ihr Lager in allen übrigen feinen Spirituosen, besonders Cognac, Rhum, Chartreuse, Arrac, Bitterliqueur, Vermouth ꝛc. in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Kuhn & Maag.

Liquidation.

Noch längstens bis 30. September.

Zufolge Geschäftsveränderung

Stück 500,000 & 70 Zentner

Cigarren Rauchtabak

bei dem sich zur gefälligen Abnahme stets bestens empfehlenden

Joh. Zahn in Aarau.

Cigarren.

Globo,	pr. Mille	Fr.	40.,	pr. 100	Stück	Fr.	4. 50.			
Ampalema,	„	„	40.,	„ 250	„	„	11. 50,	pr. Bund	Fr.	1. 20
Rio Hondo,	‚	‚	35.,	‚ 200	‚	‚	7. 50,	‚	‚	1. —
Upmann,	‚	‚	32.,	‚ 250	‚	‚	8. 50,	‚	‚	—. 90
Ampalema Londres,	‚	‚	36.,	‚ 100	‚	‚	3. 80,	‚	‚	1. —
Londres	‚	‚	25.,	‚ 200	‚	‚	5. 50,	‚	‚	—. 70
Trabucillos	‚	‚	26.,	‚ 100	‚	‚	2. 80,	‚	‚	—. 75
Prima Perla	‚	‚	28.,	‚ 250	‚	‚	7. 50,	‚	‚	—. 80
La Favorita A.	‚	‚	26.,	‚ 250	‚	‚	7. —,	‚	‚	—. 75
‚ B.	‚	‚	21.,	‚ 250	‚	‚	5. 50,	‚	‚	—. 60
‚ C.	‚	‚	18.,	‚ 250	‚	‚	4. 75,	‚	‚	—. 50
La Clarita	‚	‚	16.,	‚ 250	‚	‚	4. 25,	‚	‚	—. 45
Maryland	‚	‚	14.,	‚ 250	‚	‚	3. 75,	‚	‚	—. 40
‚	‚	‚	11.,	‚ 250	‚	‚	3. —,	‚	‚	—. 35
Portorico	‚	‚	10.,	‚ 250	‚	‚	3. —,	‚	‚	—. 35
Grandsons, I. Qual.,	‚	‚	28.,	‚ 250	‚	‚	7. 50,	‚	‚	—. 65
„ II. „	‚	‚	18.,	‚ 200	‚	‚	4. —,	‚	‚	—. 45
„ III. „	‚	‚	15.,	‚ 250	‚	‚	4. —,	‚	‚	—. 35
„ IV. „	‚	‚	11.,	‚ 100	‚	‚	1. 20,	‚	‚	—. 30
Grandson Gabanas,	‚	‚	25.,	‚ 250	‚	‚	6. 50,	‚	‚	—. 70
Veveylongs I. Qual.,	‚	‚	25.,	‚ 250	‚	‚	6. 50,	‚	‚	—. 60
„ II. „	‚	‚	14.,	„ 250	„	„	4. —,	„	„	—. 35
„ III. „	„	„	11.,	„ 100	„	„	1. 20,	„	„	—. 30
Veveysans,	„	„	10.,	„ 250	„	„	2. 75,	„	„	—. 30
Montagnard,	„	„	8.,	„ 250	„	„	2. 25,	„	„	—. 20

Rauchtabak.

	en gros pr. Pfd.	en detail pr. Pfd.
Aecht Türkischer	Fr. 2. —	
Varynas,	„ 1. —	Fr. 1. 60
Portorico I. Qual.,	„ —. 80	„ 1. 20
„ II. „	„ —. 35	„ —. 60
Maryland I. Qual.,	„ —. 80	„ 1. 20
„ II. „	„ —. 50	„ —. 80
Holländer,	„ —. 30	„ —. 40

Per comptant ohne Sconto. Versendungen von mindestens ¼-mille franco. Verpackung frei.

Der Liquidator verdankt den bisherigen raschen Absatz höflichst und erlaubt sich, die Herren Raucher und Consumenten auf diese billige gelagerte und solide Waare, wofür er stets verantwortlich ist, noch aufmerksam zu machen.

Von nun an täglich junges fettes **Berg-Schaffleisch** bei
A. Landolt, Metzger.

Gesucht: Eine **Magd**, welche gut kochen kann. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Samstag. № 225. 21. September 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Antwort.

Vorige Woche äußerte sich ein Arzt (?) im „Schweizerboten" dahin, daß die Zürcher Aerzte bei der jetzigen Cholera die Mortalität nicht unter 50 % bringen, das sei für mich eine prächtige Gelegenheit zu zeigen, daß die Homöopathie wirklich mehr leiste, als andere Behandlungsarten, ich solle nach Zürich gehen und beweisen, daß diese Kunst mehr sei als bloßer Dunst. Er sei überzeugt, daß die Spitalärzte in Zürich mit Vergnügen mich die Cholerakranken behandeln lassen werden.

Dieser Arzt (?) gehört wohl zu denjenigen Herren, welche mein Wirken auf Aargau's freiem Boden nicht dulden wollen. Er ist also ein vielvermögender Herr, und darum bitte ich ihn hiemit öffentlich um seine einflußreiche Verwendung, daß in Zürich eine Abtheilung Cholerakranker meiner Behandlung übergeben werde. So wäre der Anlaß geboten, auch in der Schweiz zu beweisen, daß die Homöopathie selbst in des Laien Hand im allerungünstigsten Falle doch viel mehr Heilungen erzielt, als alle andern Behandlungsarten, und zwar ohne Nachkrankheiten zurückzulassen, wie es bei diesen bekanntlich so häufig der Fall ist. — Ich anerbiete mich, diesen Beweis unentgeltlich zu leisten nur gegen Vergütung meiner Auslagen. Ich bin zwar schon vollauf in Anspruch genommen, allein wenn es gilt Menschenleben zu retten und der Wahrheit Zeugniß zu geben, so soll die Homöopathie jeder feindlichen Provokation in's Angesicht schauen, darum fühle ich mich als ihr geringer aber treuer Anhänger zu dieser Antwort verpflichtet.

Es ist übrigens Thatsache, daß in Zürich die Cholerakranken unter anderm mit Kampher behandelt werden, welches Mittel von Hahnemann, dem Entdecker der Homöopathie, zuerst als homöopathisches Mittel empfohlen wurde. Allein damals trat die Cholera mit einem deutlichen ersten Stadium auf, für welches Kampher homöopathisch paßt. Jetzt hingegen tritt die Krankheit heftig auf, sozusagen mit Uebergehung des ersten Stadiums, und ist deßwegen mit Kampher nicht mehr heilbar. Als Präservativ mag es noch einigen Werth haben.

Was die Homöopathie bei der Cholera zu leisten vermag, zeigt folgendes Faktum:

Im Kreis Deutsch-Krone, Reg.-Bezirk Marienwerder, Preußen, starben an der letztjährigen Cholera-Epidemie circa 300 Personen, wobei die glänzenden Erfolge der Homöopathie in Laienhand amtlich konstatirt wurden. Im Kreishauptorte Deutschkrone, ein Städtchen von 4000 à 5000 Seelen mit ungemein viel Israeliten, behandelte nämlich ein Privatmann allein 334 Cholerakranke mit homöop. Hochpotenzen und starben davon nur 28, während die eigentlichen Aerzte mit Opium, Baldrian, diesem und jenem Thee erfolglos behandelten und zuletzt nur Wein und Fleischbrühe verordneten. Einen großen Theil der Kranken übernahm der Homöopathiker erst in ihren letzten Stadien, nachdem sie von den Aerzten aufgegeben waren, sonst würde sich die Mortalität wohl noch günstiger gestaltet haben. Das Aufsehen unter der Bevölkerung wegen dieser günstigen Erfolge bewog den Magistrat im Oktober vorigen Jahres, diesen Homöopathen um seinen Bericht zu ersuchen. Der Magistrat prüfte denselben und übermittelte ihn der königlichen Regierung, Abtheilung für Medizinalwesen, und im Februar dieses Jahres erhielt jener Privatmann vom Staate eine Gratifikation von 25 Thalern als Deckung seiner Auslagen, da er in seinem Berichte jede persönliche Belohnung abgelehnt hatte.

Während im Freistaate Aargau ein homöopathischer Laie, welchem man nichts anderes vorwerfen konnte, als daß er unpatentirt viele von patentirten Aerzten theils erfolglos behandelte, theils aufgegebene Kranke gesund machte, dafür bestraft und sein Wirken auf dem freien Boden ihm untersagt wurde, finden die Medizinal- und Administrativbehörden im büreaukratischen Militärstaate Preußen es grundsätzlich belohnenswerth und nicht strafbar, wenn ein Laie auf homöopathischem Wege Menschenleben rettet.

Schönenwerd, den 20. September 1867.

F. v. Heyer, Homöopath.

Eidgenossenschaft.

Bei dem im Frühling erfolgten Postwagensturz bei Biberbruck (Schwyz) ist bekanntlich Hr. Mechaniker Ranz von Aarau getödtet und ein anderer Reisender erheblich verletzt worden. Der Bundesrath hat eine Entschädigung von Fr. 8800 festgesetzt und den betreffenden Postpferdhalter verantwortlich erklärt, ihm jedoch in Rücksicht der Besonderheit des Falles die Hälfte der genannten Summe auf Rechnung der Postkasse abgenommen.

Gemäß einer telegraphischen Mittheilung der Regierung von Schwyz sind in Lachen zwei neue Cholerafälle vorgekommen. In Folge dessen wurde der Guidenkurs, der in Schwyz beginnen sollte, abgestellt.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 16 Septbr. Auf die Mittheilung des Erziehungsdirektors, daß die Lehrerversammlung des Seminars, wegen des in Baden vorgekommenen Cholerafalles auf Rath des Seminararztes die sofortige einstweilige Entlassung der Seminarzöglinge noch vor dem nahen Eintritt der Ferien beschlossen und vollzogen habe, hat der Reg.-Rath beschlossen: der Seminarlehrerversammlung zu eröffnen, daß er diese vorzeitig verfügte Entlassung nicht billigen könne, da die bisher im Kanton vorgekommenen Cholerafälle blos auf vereinzelten Einschleppungen aus dem Nachbarkantone zurückzuführen waren, ohne in unserm Kanton weitere Nahrung und Empfänglichkeit zu finden und daß durch solche verfrühte Maßregeln zur moralischen Beunruhigung der Bevölkerung beigetragen werde.

Aus ganz gleichen Gründen wird auch der Bezirksschulpflege in Muri wegen der aus ähnlichen Cholerabefürchtungen von ihr verfügten vorschnellen Entlassung der Bezirksschüler vor Eintritt der Herbstferien, das Mißfallen der Regierung bezeugt.

— Vom 20. Septmbr. Aus einem Berichte des Bezirksarztes von Baden an die Polizeidirektion ist zu entnehmen, daß er am 18. Nachmittags ein an der Straße bei Unterehrendingen krank liegen gebliebenes und von den Leuten hülflos gelassenes Mädchen, das bei einer aus Zürich nach Baden gekommenen Familie gedient hatte und auf dem Heimweg nach Kaiserstuhl begriffen war, habe aufnehmen und selbst nach Unterehrendingen bringen müssen, wo er ihm, in Ermangelung eines Absonderungslokals, im Armenhaus die erste Pflege habe angedeihen lassen, daß er aber durch den daselbst entstandenen Auflauf der Bevölkerung, welche die Kranke nicht in der Gemeinde dulden wollte, veranlaßt worden, dieselbe im eigenen Gefährt noch nach Kaiserstuhl zu führen, wo ihr endlich menschenfreundliche und ärztliche Pflege zu Theil geworden sei. — Der Reg. Rath hat beschlossen, unter Anerkennung des pflichtgetreuen menschenfreundlichen Einschreitens des Herrn Bezirksarztes Nieriker, über den Vorfall in U.-Ehrendingen strenge Untersuchung durch das Bezirkeamt vornehmen zu lassen, der Gemeindebehörde daselbst ernstes Mißfallen über das unmenschliche Verhalten gegen die fragliche Kranke schon jetzt auszusprechen und sie, unter Exekutionsandrohung zu sofortiger Anweisung eines Absonderungslokals für Kranke zu verhalten.

Dem Gr. Rath wird, um die Wahl eines tüchtigen Ober-Försters zu ermöglichen, ein Gesetzes-Vorschlag zur Erhöhung der Besoldung dieser Stelle auf Fr. 3000—3500 vorgelegt.

Die vom Gr. Rath am 21. Mai d. J. genehmigte Uebereinkunft mit der Großh. Badischen Regierung betreff. die gegen-

seitige Vollstreckbarkeit der Urtheile und den Vollzug von gerichtlichen Ersuchschreiben in bürgerlichen Rechtssachen wird auszuwechseln beschlossen, mit beiderseitig einverstandenem Inkrafttreten auf den 20. Oktober d. J.

In Bezug auf die Triangulation des Kantonsgebietes werden die von der Direktion des Innern vorgeschlagenen Vertragsentwürfe

a) über Anstellung eines Untergeometers mit Fr. 2500. — Jahresbesoldung und Fr. 6 Feldzulage; und
b) über Errichtung von trigonometrischen Signalen zwischen Solothurn und Aargau

genehmigt und es ist die Untergeometerstelle zur Besetzung auszuschreiben.

— Aarau. Die Ortsbürgergemeinde hat nach Genehmigung der Verwaltungsrechnungen vom Jahr 1866 nachfolgenden Bürgeraufnahms-Gesuchen um beigesetzte Summen entsprochen: Herren Johann, Uhrenmacher, Ging, Wagner, und Heß, Pfister je Fr. 1400; Herren Gerber, Schneider, Wehrli, Zinngießer, Bircher, Schuster u. Fischer, Professor je 1000 Fr., Frau Wittwe Ranz, Mechanikers, mit Kindern 1000 Fr., und Frau Wittwe Meyer mit einem Knaben 800 Fr.

— Aarau. Bei dem jetzt allgemeinen Verbrauch von Eisenvitriol zur Desinfektion wäre es nicht blos wünschenswerth, sondern nothwendig, daß man dieses Mittel so billig als möglich erhalten könnte. Nun offerirt die Fabrik chemischer Produkte des Herrn Karl Glenk in Schweizerhall bei Basel mit Cirkular vom 8. Sept.: Eisenvitriol zu 4 Fr. 50 Rp. per 100 Pfund, bei freier Verpackung, franko Eisenbahnstation Basel oder Pratteln; bei Abnahme von 50 Ztr. zu 4 Fr. (Chlorkalk zu Fr. 17. 50 Rp. pr. Ztr.) Es sollte dafür gesorgt werden, daß das Pfund Eisenvitriol zu 6 Rappen erhältlich wäre, sonst wird die Entgiftung nachlässig betrieben.

— In einer Zeit wie die gegenwätige, wo Diarrhöen weit gefährlicher sind als sonst und darum Alles zu vermeiden ist, was sie herbeiführen könnte, machen wir insbesondere die Hausfrauen auf das Küchengeschirr, namentlich das kupferne aufmerksam, dem häufig die Verzinnung theilweise fehlt oder das von wandernden Zinngießern statt mit englischem Zinn mit Blei „verzinnt" ist, das bekanntlich gefährlich wirkt. Also größte Reinlichkeit und Vorsicht auch in der Küche!

— Lenzburg. (Corresp.) In Schafisheim lag unlängst ein Kind krank. Zwei patentirte Aerzte behandelten es, allein es wurde nur noch kränker, und die Eltern wendeten sich darauf an ihren Verwandten, Lehrer Fischer in Birmenstorf, welcher schon längere Jahre eine homöopathische Apotheke besitzt. Er gab dem Kinde homöopathische Mittel, welche aber zu spät kamen. Die Verabreichung homöop. Mittel drang zu den Ohren der Behörden, welche sofort die gerichtliche Obduktion veranstalteten, und in Folge derselben den Lehrer Fischer beim Bezirksgerichte Lenzburg einklagten. Diese Anklage wurde am 11. dieß vor Gericht Lenzburg durch Freisprechung des Beanzeigten erledigt, natürlich mit Ueberbindung aller Kosten auf den Staat.

— Zofingen, 20. Septbr. Dachdeck Baumann von Bottenwyl, fiel heute Vormittag von einem Dach circa 25' hoch auf die Straße und verletzte sich derart am Kopf, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Am Abend des 18. dieß fiel Melchior Blum auf Veitenhof, bei Zofingen, Arbeiter bei HH. Breitenstein u. Comp. dahier, in seinem Hause in der Scheune von der sog. Reite in das Tenn hinunter und starb an den erhaltenen Verletzungen in gleicher Nacht; Blum ist ca. 50 Jahre alt und hinterläßt eine Wittwe mit 5 erwachsenen Kindern.

— Aarau. (St. Galler Ztg.) Die 23. Jahresversammlung der schweizerischen allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft, welche alle zwei Jahre in Solothurn und alternirend an einem frei gewählten Orte zusammentritt, fand Montags und Dienstags, den 16. u. 17. d., in Aarau statt.

Durch die gefällige Anordnung des Vorstandes des Aargauischen Historischen Vereins war damit zugleich auch eine Versammlung dieses letztern verbunden, so daß gegen 60 Mitglieder den Verhandlungen beiwohnten, darunter ein Ehrenmitglied, der berühmte Germanist Dr. Franz Pfeiffer aus Solothurn, Akademiker und Universitätsprofessor in Wien.

Die Gesellschaft trat Montags, den 16. d., Abends 6 Uhr im Kasino zu der gewohnten Versammlung behufs Berathung über die geschäftlichen Angelegenheiten zusammen. Auf den motivirten Antrag der Vorsteherschaft und die Empfehlungen einiger Mitglieder wurden als Ehrenmitglieder aufgenommen: die HH. Freiherr Dr. Roth von Schreckenstein, Vorstand des Fürstenbergischen Archivs in Donaueschingen, Dr. v. Kausler, Vizedirektor des Staatsarchivs in Stuttgart, der Oratoriumspriester Dr. Augustin Theiner, Direktor der Vatikanischen Archive in Rom, und Dr. Schönherr, k. k. Rath in Innsbruck, sowohl wegen ihrer verdienstvollen literarischen Thätigkeit, als wegen ihrer Gefälligkeit in Mittheilung wichtiger historischer Dokumente an schweizerische Forscher. Als neue Mitglieder traten der Gesellschaft, so weit uns bekannt, bei, die HH. Prof. Dr. Bimling in Basel, Inspektor Rothpletz-Rychner und Advokat Tanner in Aarau.

Es folgten dann die Mittheilungen über die Publikationen der Gesellschaft. Zuerst trug Prof. Dr. Hidber in Bern als Hauptredaktor den 12. Bericht über das von der Gesellschaft mit Unterstützung des Bundes herausgegebene schweizerische Urkundenregister, seine zu diesem Behuf unternommenen Reisen nach Oberitalien, Frankreich, Baden und in der Schweiz selbst, sowie über den günstigen finanziellen Stand des Unternehmens vor. Binnen wenig Tagen wird das vierte und letzte Heft des ersten Bandes erscheinen, der auf 600 Seiten Text 1803 Urkunden aus den Jahren 700 — 1145 also von Gottfried von Alemanien bis zum ersten Hohenstaufen Konrad III. enthält und dem ein ausführliches Orts- und Personenregister mit der ältesten Schreibweise der Urkunden beigegeben wird.

Sofort soll dann an den zweiten Band Hand gelegt werden, dessen erster Bogen schon gedruckt ist. Auch eine zweite Publikation der Gesellschaft: das Archiv für Schweizergeschichte, erfreut sich eines raschen Fortgangs. Bis nächsten März soll der 10. Band erscheinen der Abhandlungen der HH. Dr. Wartmann in St. Gallen (Ueber die älteste Verfassungsgeschichte dieser Stadt), Prof. Secretan in Lausanne (Ueber die drei Bisthümer der romanischen Schweiz), und Alfons von Flugi in Chur (Ueber die vergebliche Schlacht an der Malserhaide), sowie in den „Denkwürdigkeiten" Mittheilungen der HH. Dr. v. Liebenau in Luzern (Ueber den Sempacherbrief), Prof. Scherer in St. Gallen (Ueber die Stift-St. Gallischen Urkunden), Staatsschreiber Stürler in Bern (Ueber die französische Invasion im Jahre 1798) bringen wird. Von dem dritten Unternehmen der Quellen zur Schweizer-Geschichte, deren bisher zwei, Vitocluranus und Mathias Neoburgensis bearbeitet wurden, wird nicht sobald Etwas erscheinen, doch wird des letztern Herausgeber, Herr Professor Dr. Studer in Bern, zunächst einige kleinere Chroniken des 14. Jahrhunderts, dann Justinger in Bearbeitung nehmen.

Der „Anzeiger für Schweizer Geschichte", in jährlich vier Nummern erscheinend, nimmt seinen ungestörten Fortgang. Von einem andern literarischen Plan der Bearbeitung der schweizerischen Bibliographie als Fortsetzung der Bibliothek Hallers, wird, nachdem der Plan dieses Unternehmens bedeutend modifizirt worden, bald das erste Heft zum Druck gelangen.

Als neue Zeitschrift wird von diesem Jahre an, wenn auch nicht als Organ der Gesellschaft, so doch unter ihren Auspizien, angeregt von den Herren Dr. Wartmann, Vischer und Meyer von Knonau unter des Letztern Redaktion ein literarisches Jahrbuch erscheinen, welches die gesammte auf schweizerische Geschichte und verwandte Disziplinen bezügliche Literatur je eines Jahres sammeln und über die bedeutenderen Erscheinungen Rezensionen aus kompetenter Feder bringen wird.

Nachdem mit Bestellung der Rechnungsrevisionskommission die geschäftlichen Angelegenheiten der Gesellschaft um 8 Uhr erledigt waren, vereinigten sich sämmtliche Mitglieder und viele Gäste in den untern Räumen des Kasinos noch zu geselliger Unterhaltung.

Dienstags den 17. September, Morgens 8½ Uhr begannen im Saale des Großen Rathes die eigentlichen Verhandlungen der Gesellschaft, welche wissenschaftlichen Vorträgen gewidmet waren, deren nicht weniger als sieben angekündigt worden, einer aber, des Herrn Foral aus Morges, wegen dessen Abwesenheit ausfiel. Zuerst begrüßte der Präsident, Herr Professor Dr. Georg v. Wyß von Zürich die Versammlung unter Hinweis auf die historischen Beziehungen, welche sich an den dießjährigen Versammlungsort knüpfen, besonders den letzten Bundesschwur der alten Eidgenossenschaft und gab dann auf gewohnte Weise einen Ueberblick über die literarische Thätigkeit auf dem Gebiete schweizerischer Geschichtsforschung während der letzten zwei Jahre.

Die Reihe der wissenschaftlichen Vorträge eröffnete Herr Professor Rochholz in Aarau, welcher über Wilhelm Tell, jedoch nicht über den historischen, oder mythischen, sondern über dessen Stellung in der kirchlichen Literatur des 15. Jahrhunderts sprach. In dem von den zwei Dominikanerinquisitoren, Heinrich Jestitor (?) und Jakob Sprenger 1482, als Handbuch für Beurtheilung von Hexenprozessen ꝛc., herausgegebenen Hexenhammer (malleolus maleficarum), findet sich eine Erzählung über einen gewissen Puncher aus Rohrlich bei Heidelberg, Vasallen eines rheinischen Fürsten, wahrscheinlich Pfalzgraf Ludwig IV. 1410 37. Er war ein so trefflicher Schütze, daß er einmal bei Belagerung der Reichsveste Lendilbrunn alle Feinde allmählig niederschoß unn dann den Ring vom Schloßthor nahm. Später mußte er auf Befehl seines Lehnsherrn seinem Knaben einen Pfennig von der Mütze auf dem Haupte schießen. Das Meisterstück gelang, doch ein zweiter Pfeil harrte im Koller des Schützen des herzlosen Fürsten. In der ganzen Erzählung darüber findet sich viele Analogie mit der Geschichte Tells, mit der schleswigschen Erzählung von Heinrich Wulf und mit der Eigilsage, nur daß nach dem Hexenhammer nicht des Fürsten, sondern später Punchers eigener Tod durch die Hand seiner Bauern, die ihn als Tyrannen haßten, erfolgte. In dem Buch steht nur eine Randbemerkung, welche auch Tell in die Kategorie dieses Zauberschützen, gegen welche eine Reihe von Strafbestimmungen aufgestellt wird, stellt, ein Beweis der Animosität der Deutschen gegen die Schweiz kurz vor dem Schwabenkriege, welche auch aus Sebastian Braut hervorgeht.

Der zweite Vortrag, von Herrn Professor Dr. Hidber aus Bern, behandelte den schweizerischen Bauernkrieg von 1653, zumal dessen Ursachen, die nicht bloß, wie bisher geschehen, in der Münzverirrung und der Tyrannei der Regierungen, sondern besonders in den furchtbaren, durch den 30jährigen Krieg verursachten ökonomischen Mißständen, in der Einführung neuer Steuern und Regalien, in der Unterlassung der früher üblichen Vorlegung aller wichtigen Staatsangelegenheiten zur Berathung an die Landsgemeinden, in der Verwendung von Patriziern, die im 30jährigen Kriege als Offiziere gedient, als Landvögte, in welche neue Stellung sie die dort gelernte Anmaßung übertrugen, fand. Folgten sodann die Vorträge der HH. Advokat Amiet aus Solothurn über neue römische Funde in jenem Kanton an der Heerstraße von Aventicum nach Baselaugst unter Vorweisung

derselben, und Dr. Gerold Mayer von Knonau aus Zürich, über die literarische Thätigkeit im Kloster Wettingen im 13. Jahrhundert, nach einem alten Register über dieselbe.

Sodann sprach Herr Professor Hunziker in Aarau über die Korrespondenz Heinrich IV. von Frankreich mit seinem Gesandten Jaques Pascal bei der Republik Graubünden, während der Jahre 1604—14. Sie befindet sich in der vormals Zurlaubenschen, jetzt Aargauischen Kantonsbibliothek, enthält in zwei Foliobänden auf 700 Folioseiten 1386 Schriftstücke, theils Schreiben des französischen Hofs an Pascal, theils solche schweizerischer oder graubündnerischer Behörden an die französische Regierung, einige Denkschriften Pascals selbst und bezieht sich auf die Verwicklungen in jener Zeit mit dem mailändischen Gouverneur Fuentes. Sie wird durch Austausch von Kopien der Korrespondenz Pascals, die sich in Paris befindet, vervollständigt und dann vom aargauischen historischen Verein publizirt werden. Der Vortragende erklärt dann ein Schreiben Heinrich IV. selbst, in Chiffern geschrieben, die er glücklich entziffert hatte. Endlich las Herr Dr. Remigius Meyer aus Basel ein Schreiben des spanischen Gesandten, Peretti Lendi, an Dr. Christoph Iselin in Basel, den Verfasser des historischen Lexikons über den Toggenburgerkrieg von 1712, in französischer Sprache vor.

Damit war um 12 Uhr die Reihe der wissenschaftlichen Vorträge erschöpft und die folgenden Stunden wurden nun der Besichtigung der Kantonalbibliothek und einem Bankett im Kasino gewidmet.

Bern. Der Regierungsrath hat die Abhaltung folgender Freischießen: 1) in Brienz, von Fr. 1,100, am 22., 23. und 24. dies; 2) in Schattenhalb, von Fr. 2000, vom 2. bis und mit 5. Weinmonat bewilligt.

Zürich. Bericht der Medizinaldirektion vom 20. Sept. Mittags: Neue Erkrankungen 46, Todesfälle 22, Genesungen 12, Bestand 209.

Luzern. Eine im Untergrund dahier wohnende Frau Lehmann geb. Steiner befand sich einige Tag lang als Obsthändlerin in Zürich. Vorgestern Abends kam sie an der Cholera erkrankt hieher zurück und gestern Morgens war sie eine Leiche. Es ist indeß noch kein Grund mehr als bisher vorhanden, den Ausbruch der Krankheit in hier zu befürchten. Gegen Ansteckung anderer Personen sind alle nöthigen Vorkehrungen getroffen worden, und es erhielt, wahrscheinlich weil der Fall mit Frau Lehmann in demjenigen Stadtquartier erfolgte, in welchem die Kaserne sich befindet, das im Dienst befindliche Entlebucher Bataillon gestern Mittags schon seine Entlassung. (Luz. Ztg.)

Zug. Die Nachricht, es sei im Spital von Zug die Cholera ausgebrochen, beschränkt sich laut Privatnachrichten dahin, daß ein von Zürich kommender kranker Arbeiter in den Spital aufgenommen wurde und die Krankheit sich als Cholera erzeigte, der Betreffende aber gestern Vormittags noch lebte.

St. Gallen. In Schänis starb am Bettag ein 1½ Jahre altes Kind schnell am Brechdurchfall, ohne daß ein Arzt herbeigerufen worden wäre. Während das Kind als Leiche in dem mit 16 Personen überfüllten kleinen Hause lag, erkrankte auch der Vater in Folge übermäßigen Mosttrinkens an Brechdurchfall mit den hauptsächlichsten charakteristischen Erscheinungen der Cholera. Letzterer soll nun auf dem Wege der Genesung sich befinden; dagegen sind nach der N. Gl. Z. aus der gleichen Familie Montag Nachmittags ein 3jähriges Kind und in der Nacht vom Montag auf Dienstag auch die Frau erkrankt und Beide Dienstag Nachmittags gestorben. Der Untersuch wird herausstellen, ob wirklich die Cholera die Todesursache war.

Wallis. In der Nacht vom 14. auf den 15. d. wurde in Sitten ein kleines Erdbeben verspürt.

Waadt. Die Berichte aus den Rebgebieten der Westschweiz verkünden einen neuen Wein, der den vorjährigen an Qualität ansehnlich übertreffen werde, freilich nicht an Quantität.

— Vom 10. bis 14 Oktober Ausstellung von Gartenprodukten in Lausanne, veranstaltet von der waadtländischen Gesellschaft für Gartenkultur.

Florenz, 16. Sept. Garibaldi trug, kaum auf italienischem Boden angekommen, Sorge, seine Reden gegen das Papstthum, welche in Genf auf nicht gar höfliche Art unterbrochen worden waren, mit besserem Erfolg fortzusetzen. Zu Domo d'Ossola schon, mehr aber noch zu Belgirate, wo er bei der Familie Cairoli abgestiegen war, donnerte er gegen den Klerus. „Ich bin kein Redner", sprach er zu seinen Zuhörern, „aber ich will euch sagen, wie ich denke. Italien sollte zur Seite der gebildetsten Nationen Europa's stehen, allein es ist dieß nicht im Stande, und zwar der schwarzen Race halber, die es so viele Jahrhunderte hindurch unterdrückt hielt. Wir müssen nach Rom gehen und dieses Vipernest ausheben und den schwarzen Fleck mit siedender Lauge hinwegbrühen. Ja, wir müssen saubere Wäsche machen, denn diese schwarze Race ist schlimmer als die Cholera." In ähnlicher Weise hatte er zu Domo d'Ossola gesprochen und an beiden Orten Beifall gefunden.

Im Gegensatz zu anderen Mittheilungen aus **Italien** behauptet der Florentiner Correspondent der „N. Fr. Pr.", er habe sich überzeugt, daß auf alle Nachrichten von einer bevorstehenden Invasion **Garibaldi's** in den Kirchenstaat sich der Refrain des alten Wiener Couplets anwenden lasse: „Und es ist Alles nicht wahr!" Ihm zufolge befand sich Garibaldi am 14. noch in Belgirate (Novara), ohne daß Jemand zu sagen vermochte, ob, wann und wohin er von dort zu reisen gedenke. Ein Vertrauter Garibaldi's sagte zu dem Correspondenten: Der General hat in Genf ein kaltes Bad genommen. Er glaubte dort Mittel zu finden, dem Papstthum den Garaus zu machen und er fand die Gletscher der schweiz. Neutralität. Was er nun will, weiß ich nicht, glaube aber durchaus nicht, daß er einen Zug gegen Rom zu riskiren gesonnen sei. Thut er es, so folgen wir ihm Alle, das ist gewiß; er wird es aber nicht thun, wenn die Römer selbst nicht in Waffen aufstehen und den Tanz beginnen. Die Römer aber werden jetzt nicht aufstehen; sie sind zu matt an allen Gliedern; von der Cholera und von den Schergen gewürgt, fürchten sie obendrein, daß unsere rothen Hemden die rothen Hosen ins Land rufen. Sie wollen zwar befreit werden, aber nur conventionsmäßig und durchaus nicht in der Aspromonte Manier." Wie dieser Oberst, eines der Häupter der Aktionspartei, spreche, versicherte man den Correspondenten, spreche der ganze Generalstab Garibaldi's. Uebrigens hoffe die Regierung, daß ihr die politische Constellation Europas Rom als reife Frucht in den Schooß werfen werde.

Garibaldi ist am 17. Abends in Florenz eingetroffen.

Der Minister der Marine hat eine Commission von See Offizieren ernannt, um über eine allgemeine durchgreifende Reform zu berathen.

England. Mit dem herannahenden Herbst Aequinoctien treffen auch schon die ersten Nachrichten von Schiffbrüchen ein. Die Yacht Tana sank bei Donaghdee an der irischen Küste, und der Eigenthümer, der sich mit Frau und Kind an Bord befand, wurde von den Wellen fortgespült, während es der Mannschaft gelang, sich zu retten. Das Schiff Kate und Mary fand bei Arklow seinen Untergang. Die Mannschaft verdankte dem Rettungsboote das Leben. In der Bai von Dublin ging der Schooner Splendid unter, und die unerschrockene Bemannung des Rettungsbootes entriß erst nach vier Mal erneutem Versuche die Matrosen der Todesgefahr.

Neustadt (Schwarzwald) den 18. Sept. Ein Brand hat heute Morgen bei starkem Ostwind bis 9½ Uhr 16 Wohnungen am Viehmarkt in Asche gelegt. Das Feuer ist noch nicht gelöscht.

Zürich, 20. Sept. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 35. 35. Aufsch. Fr. 0.77. Haber Fr. —. Aufschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:
Korn 2567 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 90,750. 25.
Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 23. 38. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 20¼ Ct. pr. Pfund.
Aufschlag per Zentner Mehl 50 Rp.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 51 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 46 Ct.

Winterthur, 19. Sept. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 34. 15, Aufschlag Fr. 0.25; Haber Fr. 18. 35, Aufschl. Fr. 0. 05.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 20. September 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fuß.
7 Uhr Morg.	+ 11,2	730,1	W.°	bedeckt 7	—	Thau	11,0
1 „ Nachm.	+ 18,0	729,3	NO.	hell 2	—	—	11,0
9 „ Abends	+ 15,0	729,3	NO.¹	bewölkt 7	—	—	11,1

Fremdenverzeichniß v. 20. auf den 21. September 1867.

Storchen.
Hr. Frei, Negot., Bern.
— Anton, dto., Koblenz.
— Netti, dto., Berlin.
— Egli, dto., Mannheim.
— Vogt, dto., Nürnberg.
— Seiler, dto., Frankfurt.
— Suter, dto., Menziken.
— Mösch, dto., Thun.
— Studer, dto., Brienz.
— Laubi, dto., Basel.
Frl. Schlotthauer, v. Berlin.

Ochsen.
Hr. Tuttli, Negot., Burgdorf.
— Oehlhafen, dto., Paris.
— Girsberger, dto., Genf.
— Kretschmann, dto., Neukirchen.
— Andres, dto., Engishofen.
— Rheiner, dto., Zürich.
— Boßert, Kfm., Eglisau.
— Schumacher, Part., St. Moriz.
— Luginbühl, Part., Interlaken.

Löwen.
Hr. Ammann m. Gem., v. Zofingen.
— Hoffmeister, Negot., Genf.
— Trommlet, dto., St. Gallen.
Hr. Spirgi, Negot., Treytorrens.
— Gyse, dto., Winterthur.

Krone.
Hr. Buhler, Part., St. Gallen.
Fr. Labhardt, v. Steckborn.

Rößli.
Hr. Kaufmann, Negot., Basel.
— Künzler, v. St. Margarethen.
— Eberhardt, Part., Mettler.
— Wucherer, dto., Reutlingen.
3 Drathbinder, a. Ungarn.
Jgfr. Engel, v. Melchnau.

Schwert.
Hr. Krebs, Part., Bern.
— Uebersax, v. Herzogenbuchsee.
— Wild, Mühlemacher, Holderbank.
— Oswald, Zimmerm., Büsingen.
— Meier, Schmied, Reisiswyl.
— Sprüngli, Part., Zürich.
— Gloor, Metzger, Aargau.
— Bertschi, dto., Dürrenäsch.
— Rüwina, Part., Wallis.
— Hartmann, dto., Villnachern.
— Moser, dto., Endingen.
Fr. Hager, v. St. Gallen.
Geschw. Bruppacher, v. Rothweil.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 22. September 1867.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 1/2 9 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

J. J. Christen in **Aarau** übernimmt Bestellungen auf die im Erscheinen begriffene

Generalkarte
der
Schweiz.

Nach Dufour's Atlas auf 4 Blatt reduzirt.

Erschienen ist Blatt N° 2 und liegt zur Einsicht bereit. Preis dieses Blattes Fr. 2. 50 und Zuschlag des Postporto's.

Amtliche Anzeige.

Die zum Wiederholungskurse der Batterie Nr. 3. gestellten Trainpferde werden infolge Aufhebung des Truppenzusammenzuges am **Montag den 23. d. Mts.**, Vormittags 8 Uhr den Eigenthümern zurückgegeben.

Letztere werden aufgefordert, sich zur bezeichneten Zeit in Aarau einzufinden.

Nicht abgeholte Pferde müßten auf Kosten und Gefahr der Eigenthümer in Privatställe gestellt werden.

Aarau, 18. Sept. 1867.

Der Kantons Kriegskommissär:
L. **Kielholz**, Oberstl.

Das naturhistorische Museum
in der Kantonsschule
wird für dies Jahr nächsten Sonntag den 22. September zum **letztenmal** geöffnet.

Pfandsteigerung.

Die auf heute Nachmittag um 2 Uhr angeordnete Pfandsteigerung beschränkt sich noch auf **zwei Portraits** in Goldrahmen und mehrere hundert Stück diverse **Musikbücher**.

Sodann werden ebenfalls heute Nachmittag um 4 Uhr in Nro. 296 dahier **60 Saum diverse Weinfaß,** in Eisen gebunden, zur Steigerung gebracht.

Aarau, 21. Sept. 1867.

Die Pfandbehörde.

Heute **frische Bratwürste** und **Schweinefleisch, Schaffleisch,** sowie **fettes Emmenthaler Kalbfleisch** empfiehlt

Friedr. Siebenmann-Hunziker,
Metzger.

Flanellhemden

in bester Qualität, sowie **Faux-cols** und **Manschetten** sind wieder in schönster Auswahl vorräthig; ebenso können solche auf Bestellung nach dem zur Einsicht liegenden Flanellmuster angefertigt werden bei

Amalie Gottschalk, Modiste.

Von nun an täglich

Gallerichpasteten

und auf morgen **Fleischpastetchen** bei

J. J. Kunz, Conditor,
Marktgasse und alte Vorstadt.

Von nun alle Montag Morgen

Kümmi-, Käs- & Zwiebelnwehen

bei **G. Rüetschi,** Beck.

In der **Aktienbäckerei** sind noch eine Anzahl **Commisbrode** à 48 Cts. zu verkaufen.

Liqueur der Benediktiner-Mönche von Fécamp.

Dieses aus den heilsamsten Kräutern bereitete Getränke eignet sich seiner ausgezeichneten Feinheit wegen hauptsächlich für Frauenzimmer und Personen, die sich des Genusses spirituoser Getränke nicht gewohnt sind und wirkt besonders bei Erkältungen sehr vortheilhaft und angenehm auf den Magen.

Das Haupt-Depot für die ganze östliche Schweiz befindet sich bei

Kuhn & Maag,
Delikatessenhandlung im Rindermarkt in Zürich.

M. Lecrand ainé à Fécamp (Seine-Inférieure).

Unter Hinweisung auf obige Anzeige erlauben sich die Unterzeichneten ihr Lager in allen übrigen feinen Spirituosen, besonders Cognac, Rhum, Chartreuse, Arrac, Bitterliqueur, Vermouth ꝛc. in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Kuhn & Maag.

Sonntag den 22. Sept. 1867



Tanz
im Zinzenhof.

Zu zahlreichem Zuspruch ladet ergebenst ein

U. Rynker.

Zum Verkauf:
Süße Aepfel, das Viertel à 30 Ct.
bei **Carl Frey-Frey.**

Unterzeichnete empfehlen bestens ihr neues Lager von gefertigten

Jacken & Mänteln für Damen,

guten Geschmack und billige Preise zusichernd.

Zugleich bringen dieselben ihr stets reichhaltiges Sortiment in Stoffen für

Herren- & Damenkleider

in gefl. Erinnerung.

Aarau, 17. Sept. 1867.

Grether & Hassler.

Eine fleißige, treue, mit guten Zeugnissen versehene **Magd,** die auch kochen kann, findet bei einer kleinen Haushaltung sofort einen Platz Wo, ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Verloren: Von Aarau nach Küttigen eine **silberne Cylinder-Uhr** mit Sekundenzeiger. Dem ehrlichen Finder ein angemessenes Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:
Auf 1. Dezbr. ein **Logis,** bestehend in vier Zimmern, zwei Kammern, Antheil Estrich, Keller und Garten. Nachzufragen bei Wittwe **Gränicher-Rüetschi,** Nr. 681 auf dem Rain.

Zu vermiethen:
Das **Plainpied** mit Küche und Hinterzimmer in Nr. 653, vordere Vorstadt; auf den 10. Dezember zu beziehen.

Marie Schäfer.

Am gleichen Ort zum Verkauf: ein **Glasschrank** mit Schiebfenster und 1 **Schild**

Unterzeichneter betreibt seinen Beruf fort; übernimmt Arbeiten in Kupfer, Eisen und Messing, solide Arbeit zusichernd.

Rud. Andres, Kupferschmied.

Gesucht: Eine Magd, welche gut kochen kann. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu verkaufen:
5 Klafter **Kuh- und Schafbau,** per Klafter à Fr. 45. bei

Frd. Fischer,
Rathhausgasse Nro. 3.

Sonntag den 22. September
(bei günstiger Witterung):



Tanzbelustigung
bei guter Musik
im
St. Laurenzenbad.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Frau **Schmuziger-Gutjahr.**

Frische **Bratwürste,** fettes Fischenthaler und ordinäres **Kalbfleisch,** sowie fettes junges **Schaffleisch** und **Rindfleisch** empfiehlt bestens

Gottl. Siebenmann, Metzger.

Aargauer, Schaffhauser,
Waadtländer, sowie **weiße** und **rothe**
französische Weine

empfiehlt zu billigen Preisen

Adolf Fisch, Weinhandlung,
obere Vorstadt Nr. 616 in Aarau.

Unterzeichneter ist beauftragt eine Anzahl von 12 Stück weingrünen **Fässern,** rund und oval, von 11 bis 28 Saum Gehalt, sammthaft oder stückweise zu verkaufen. Dieselben könnten sämmtlich im Keller liegen bleiben.

Nähere Auskunft ertheilt

J. Siebenmann z. Krone.

Zum Ausleihen:
Ein vollständiges, guterhaltenes **Bett** an reinliche Leute. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:
In Nr. 8 an der Kirchgasse eine
Sauerkabisstande.

Zu vermiethen:
Der untere Stock, drei Zimmer mit Küche, nebst Antheil Keller und Estrich, an eine kleine und brave Familie, auf den 1. November nächsthin. Sich zu melden bei **Joh. Niggli,** Fergger, Nr. 25 an der Bibersteinerstraße.

Auf morgen Sonntag **Zwetschgen-** und **Aepfelkuchen,** sowie alle Sonntage **Bierbrode, Hefe-** oder **Mandelkränze,** wofür sich höflichst empfiehlt

F. Schäfer, Beck.

Am gleichen Orte werden auch kleine Kartoffeln gekauft.

---

25 Nähmaschinen
System Grover & Baker,

die sich bei Unterzeichnetem im Gebrauch befinden, werden unter Garantie à Fr. 100 per Stück abgegeben

Schönenwerd, 15. Sept. 1867.

E. F. Bally.

Montag. № 226. 23. September 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Berlin, 20. Sept. Die Voss. Ztg. vernimmt: Braunschweig schloß eine Militärkonvention mit Preußen ab. Die beiden Mecklenburg leiten gleichfalls Verhandlungen ein, so daß alsdann alle kleineren Bundesstaaten in Konventionsverhältnissen mit Preußen ständen. Am 1. Okt. findet allerwärts die Inpflichtnahme, bez. Vereidigung der norddeutschen Kontingentstruppen für den König von Preußen statt.

Karlsruhe, 21. Sept. Der König von Preußen ist um 9½ Uhr im hiesigen Bahnhof eingetroffen und vom Großherzog, den Spitzen der Behörden und einer Deputation des Gemeinderaths empfangen worden. Der König fuhr im offenen Wagen mit dem Großherzog durch die beflaggten Straßen nach dem Schloß. Nahezu das ganze Baden'sche Armeekorps (!) war auf dem großen Exercierplatz aufgestellt. Der Großherzog erschien mit Gefolge um 10 Uhr auf dem Paradeplatz, der König um 10½ Uhr, und wurde S. Majestät, vom Großherzog empfangen, vom Publicum mit lebhaftem Hoch und von den Truppen mit dreimaligem Hurrah begrüßt. Bei der Parade, welche um 1 Uhr beendigt wurde, führte König Wilhelm selbst das zweite Infanterie Regiment, dessen Inhaber er ist, dem Großherzog vor. Nach dem Defiliren wurden einige Uebungen vorgenommen. Zu dem versammelten Offizierscorps jenes Regiments sprach der König einige anerkennende Worte. Beim Verlassen des Platzes wiederholtes Hurrah der Truppen und abermals lebhafte Ovationen des Publicums.

Wien, 18. Sept. Der Gemeinderath von Klagenfurth hat eine in seiner gestrigen Abendsitzung eingebrachte Petition an das Abgeordnetenhaus um gänzliche Aufhebung des Konkordats und Lostrennung der Schule von der Kirche einstimmig angenommen. Domherr Rebernigg erklärt sich unter Beifall für die Beistimmung; das Konkordat sei nur eine Last für die Kirche. — Die Gemeindebehörden von Baden bei Wien haben ebenfalls eine Adresse wegen gänzlicher Beseitigung des Konkordats an das Abgeordnetenhaus einstimmig beschlossen.

Rom, 20. Sept. Eine Allokution des Pabstes verbannt das Dekret der italienischen Regierung bezüglich der Kirchengüter und erklärt das Dekret und dessen Wirkungen für null und nichtig. Desgleichen verdammt der Pabst das in Paris erschienene Buch „der Hof von Rom und Kaiser Max", mit Hinweis auf die darin enthaltenen Verläumdungen.

Barcelona, 12. Sept. Heute ist diese so betriebsame und rege Stadt Barcelona, die mit Recht das spanische England genannt wird, Zeuge eines jammervollen und zu gleicher Zeit empörenden Schauspiels gewesen. Diesen Nachmittag wurden am hellichten Tage, man weiß nicht ob es um des Prangers oder um des Hohns willen geschah, gegen zweihundert Unglückliche jedes Alters und Standes durch die Hauptstraßen, und von vielem Militär bewacht, nach einem seit kurzem zu diesem Zweck hier liegenden Ponton geführt. Diese neuen Opfer werden jetzt ihre freisinnigen Ideen und politischen Meinungen auf irgend einer jener spanischen Inseln, wie Fernando Pó oder in dem Innern der Philippinen-Inseln, als Verbrecher büßen, wo schon so viele dergleichen Verbrecher hingegangen sind, von deren Rückkehr kaum mehr gesprochen wird. Jammervoll war der Abschied der Mütter, Gattinnen, Kinder, Geschwister, Freunde u. s. w.; feingekleidete Damen umarmten unter Thränen sehr anständig gekleidete Herren. Ich sah wie, allem Anscheine nach, ein Handwerker seine Kinder küßte und von seiner weinenden Frau, mit Fassung und Mannesmuth, Abschied nahm. Es war jammervoll, es ist empörend! Die Zuschauer blieben dabei nicht stumm und gleichgültig: sie murrten, und in jedem Gesicht las man den Ausdruck des Mitleids und der Entrüstung. Bei der Rückkehr vom Hafen pfiff das Volk das Militär aus, und schalt es „Henkersknechte, Brudermörder." General Pezuela sagte: er wolle die Stadt von allen den Elementen reinigen welche den Krebs unserer Gesellschaft bilden, und um denselben vollends auszuschneiden, dürfte man das gesunde Fleisch nicht schonen. Man hat aber doch Beispiele gehabt daß die geschicktesten Aerzte beim Schneiden sich selbst geschnitten haben.

London, 19. Sept. Das Fenierthum ist wie eine Schlange, deren Giftzähne, die kaum ausgebrochen scheinen, gleich wieder nachwachsen und gefährliche Bisse versetzen. Wäre es noch in Irland selbst, es wäre weniger beunruhigend — aber nun ist es auf englischem Boden, in Manchester, zu einem blutigen Tumulte und Kampf gekommen. Vor wenigen Tagen hatte die Polizei von Manchester einen wichtigen Fang gemacht an dem Obersten Kelly (dem Spießgesellen und Fluchthelfer des großen Stephens) und seinem Begleiter, Capitän Timotheus Deasy. Gestern Nachmittag sollten die Beiden von dem Polizeigerichte zum Stadtgefängnisse Bellevue transportirt werden. Als sie mit anderen Gefangenen in den Wagen steigen sollten, bemerkte die Schutzmannschaft mehrere verdächtige Leute in der Nähe, die, offenbar Fenier, einen Befreiungsversuch im Schilde führten; einer derselben wurde, nachdem er einen Polizisten mit einem Dolche verwundet, verhaftet, und zur Vorsicht legte man Kelly und Deasy Fesseln an. Von dem Gerichtshofe aus hatte der Wagen einen kurzen Weg durch die Stadt und einen längeren von 20 Minuten bis zu dem außerhalb liegenden Gefängnisse zu machen; sieben Policisten escortirten ihn. Etwa in der Mitte der Hyde-Road — so heißt der Weg vor der Stadt — unter einem Eisenbahn-Viadukte angekommen, wurde der Wagen von einer Salve begrüßt und zugleich stürzten 30 bis 40 vorher nicht bemerkte Irländer aus dem Verstecke auf die Escorte los, bearbeiteten den Wagen mit Aexten, Hämmern und schweren Steinen, erbrachen ihn schließlich und setzten seine Insassen in Freiheit. Die Policisten, die sich Anfangs nach den Schüssen zerstreut hatten, sammelten sich und machten einen Angriff; es wurden jedoch mehrere Revolver gegen sie abgefeuert, ein Constabler, der Sergeant Brett, erhielt einen wahrscheinlich tödtlichen Schuß durch den Kopf, zwei andere erlitten leichtere Verwundungen; der Kutscher wurde mit einem Steine von seinem Sitze herabgeworfen und die Pferde erhielten mehrfache Schüsse. In Manchester rief die Kunde ungeheure Aufregung hervor, und sofort wurden Dragoner-Patrouillen zur Verfolgung der Aufrührer und der Entflohenen ausgesandt. Etwa ein Dutzend der Uebelthäter sind theils von vorn herein durch die Polizei, theils durch die Dragoner eingebracht worden, unter ihnen auch ein junger Mann Namens Allen, der die Fenier Rotte anführte und die Kugel auf den Sergeanten Brett abgefeuert haben soll. Obwohl Kelly und Deasy gefesselt waren, ist ihnen die Flucht gelungen; der Minister des Innern hat daher auf ihre Wiedereinbringung eine Belohnung von 300 Pfd. ausgesetzt. 200 Pfd. verheißt außerdem der Magistrat von Manchester demjenigen, der einen der Theilnehmer an der Gewaltthat zur Haft bringt.

Aus New-York vom 10. wird gemeldet: Die Johnson'sche Amnestie ist promulgirt. Ein Brief von Wendell Philipps sagt: Nach Versammlung des Kongresses muß Johnson in Anklagezustand versetzt werden, die Amnestie ist ein Akt des Verraths.

Aus den Vereinigten Staaten vernimmt man, der Präsident wolle, wie früher den Kriegsminister Stanton, so nun den berühmten Minister des Auswärtigen, Seward, aus seinem Ministerium herausmaßregeln. Dieser aber bezeigt durchaus keine Lust, seinen Platz zu räumen, und scheint vielmehr noch großartige Annexionspläne durchführen zu wollen. Er hat nicht genug an dem riesigen Walrussia; er will England durch Uebernahme britisch Columbia's vom Stillen Meere ausschließen, und er will in der Bai von Samana, so wie vielleicht in der Insel St. Thomas den

Ver. Staaten großartige Stationen und Depots in Westindien schaffen; auch unterhandelt er vielleicht mit der Pforte wegen Acquisition einer Station und eines Depots im Mittelmeere.

Aus Mexiko, vom 7. August, werden der New-Yorker Staats Zeitung günstigere Berichte zu Theil und wie es scheint weniger gefärbte, als aus manchen anderen Quellen kommen. Danach hat Juarez das Land vorerst in fünf Militär Bezirke getheilt, aber auch viele der Klöster, die früher fast die Hälfte der Stadt bildeten, von ihren bisherigen Bewohnern räumen lassen und active Schritte gethan, um die Macht der Kirche zu verringern. Es sind vier neue öffentliche Schulen in der Hauptstadt eröffnet und im dritten Distrikte des Staates sind Schulen für den Elementar-Unterricht von jungen Mädchen eröffnet worden. Die Aussichten der Eisenbahn von Vera-Cruz nach Mexiko sind keine ungünstigen. Obgleich es vor zwei Monaten hieß, daß die Regierung wegen der politischen Gesinnungen, welche die Directoren früher offenbart, mit keinen günstigen Augen auf die Bahn blicke, so hat doch die Compagnie seit der Ankunft des Präsidenten und des Cabinets in der Hauptstadt Mittheilungen empfangen, die es wahrscheinlich machen, daß der Bahn die Unterstützung der Regierung zu Theil werden wird.

Nach Bericht aus Mexiko vom 1. sind alle in Queretaro verurtheilten Generale amnestirt worden.

Eidgenossenschaft.

Ueber die Verschiebung des Truppenzusammenzugs äußert sich die „Sonntagspost“: „Der Beschluß des Bundesrathes ist begreiflich, aber gleichwohl bedauern wir ihn Angesichts der schwierigen allgemeinen Zeitverhältnisse, welche uns die Pflicht auferlegen, auf die Schlagfertigkeit unserer Armee sehr ernstlich bedacht zu sein. Wie viel bei der Opposition der Waadtländer auf Rechnung wirklicher Cholerafurcht, wie viel auf Rechnung eines gewissen andern Gefühles zu setzen sei, lassen wir dahingestellt; wir konstatiren anläßlich nur, daß von ihnen den ganzen Sommer über eine lächerliche Empfindlichkeit zur Schau gestellt wurde darüber, daß das Oberkommando des projektirten Truppenzusammenzuges nicht einem französischen Schweizer anvertraut war. Traurig, aber wahr! Die Truppen der deutschen Schweiz sind Jahrzehnde lang mit fröhlichem Vertrauen den Befehlen der Generäle Guiguer de Prangins und Dufour gefolgt, ohne daß es ihnen einfiel, nach dem Heimathschein derselben zu fragen, und gewisse Waadtländer sollten es nicht über sich bringen, ein gleiches Vertrauen einem Offizier zu schenken, welcher notorisch einer der allertüchtigsten Obersten des eidg. Generalstabes, aber unglücklicher Weise ein Aarauer ist.

, Aargau. Tagesordnung für die Schwurgerichtssitzung vom 30. Sept. bis 12. Okt. 1867:

Montag, 30. Sept.: Jakob Lüthi, von Niederwyl, betr. Körperverletzung.
Dienstag, 1. Okt.: Anton Strolz, v. Rothenfels, betr. Nothzucht.
Mittwoch, 2.: Joh. Baptist Reimann, von Oberhof, u. Daniel Belser, v. Wölflinswyl, betr. Betrugsversuch, resp. Beihülfe.
Donnerstag, 3.: Stephan Dinkel, v. Eiken, betr. falsche Anklage.
Freitag, 4.: Elisabeth Rüegger u. Joh. Wullschleger, v. Niederwyl, betr. Abtreibungsversuch u. Beihülfe.
Samstag, 5.: Verena Wicki, von Unterrüti, betr. Diebstahl.
Montag, 7.: J. Isidor Wohler, von Wohlen, betr. Betrug.
Dienstag, 8.: Jb. Lüscher, Vater und Sohn, von Mooslerau, betr. Diebstahl.
Mittwoch, 9.: Rudolf Döbeli, von Fahrwangen, betr. Betrugsversuch.
Donnerstag, Freitag u. Samstag, 10.—12.: Samuel Lüscher, von Staffelbach, betr. mehrfache Brandlegung.

— Aarau, 21. Septbr. Das Kriminalgericht hat heute folgende Brandstifter verurtheilt:

1) Fridolin Lochbrunner, Schreiner von Stein, Bez. Rheinfelden, zu 11 Jahren;
2) Fridolin Moosmann, Pintenwirth von Münchwylen, Bez. Laufenburg, zu 9 Jahren; und
3) Joseph Gasser von Gansingen zu 8 Jahren Zuchthausstrafe.
4) Wurde Carl Frey von Dorfmuri wegen Brandlegung, welche ein Menschenleben kostete, zum Tode verurtheilt, jedoch dem hoh. Großen Rath zur Begnadigung empfohlen.

Bern. In Koppigen ist ein von Zürich eingeschleppter Cholerafall vorgekommen, welcher in der Nacht vom 18. auf den 19. d. tödtlich endigte. Derselbe betrifft einen Hufschmied, Joh. Christen von Rüegsau, welcher auf der Rückreise von Chur nach anderthalbtägigem Aufenthalt in Zürich Samstag den 14. d. in Koppigen bei einem Freund eintraf und Montags mit starker Diarrhöe behaftet, in Solothurn sich wegen Arbeit umgesehen hatte, statt diesem Warnungszeichen die nöthige Aufmerksamkeit zu schenken. Am Dienstag hatte bei Ankunft des Arztes die Krankheit bereits den Charakter der Cholera angenommen; nach einer eingetretenen Besserung erfolgte Mittwoch Abends ein neuer stürmischer Ausbruch der Krankheit, welchem der Kranke erlag. Der Arzt hat keine Maßregeln verabsäumt, um den Ansteckungsstoff zu tilgen, so daß zu erwarten ist, daß dieser Fall isolirt bleiben werde.

Zürich. Bericht der Medizinaldirektion vom 21. Septbr. Mittags: Neue Erkrankungen 26, Todesfälle 19, Genesungen 13, Bestand 203.

Laut der „N. Z. Ztg.“ hat der aus den 30er und 40er Jahren her bekannte Publizist Meyer, genannt Zottelmeyer, Rosenmeyer u. s. w., viele Fehler seines Lebens durch einen schönen Tod gesühnt. Er pflegte an der durchfeuchten Hohlen Gasse in Außersihl in seiner Nachbarschaft und im Hause, wo er wohnte, viele Cholerakranke mit Aufopferung und mit gutem Erfolge Tage und Nächte lang, bis er selbst ergriffen unter schweren Leiden der Seuche erlag.

Luzern. Die Donnerstag Morgens hier an der Cholera verstorbene Weibsperson war eine geborne Steiner, noch nicht verheirathet, aber mit einem Berner zur Ehe versprochen und sollte nächsten Montag kopulirt werden. Seit diesem Cholerafall ist hier nicht das Geringste vorgekommen, das eine Ansteckung anderer Personen in hier andeutete oder nur befürchten ließe. (Luz. Ztg.)

Basel, 20. Septbr. Der heute um 9 Uhr Vormittag von hier abgegangene Schnellzug der franz. Ostbahnen ist 200 Schritte unterhalb Sierenz entgleist. Lokomotive und Wagen wurden in's Feld hinein getrieben. Der Heizer blieb todt, der Zugchef wurde schwer verletzt. Von den Passagieren wurden 13 verwundet, davon zwei oder drei ziemlich schwer. Ein englischer Arzt und zwei barmherzige Schwestern, die mit dem Zug reisten, leisteten die erste Hülfe bei den Verwundeten. — Die Ursache der Entgleisung wird in dem schadhaften Zustand der Schwellen gesucht, welche in den nächsten Tagen ersetzt werden sollten. Unter den Verwundeten befinden sich auch zwei Basler, darunter Herr Stadtrathspräsident Bischoff, doch sind ihre Verletzungen glücklicherweise nur leicht und es konnten die beiden Verunglückten mit einem der nächsten Züge nach Basel zurückkehren.

Baselland. Dem „Bund“ wurde aus Reigoldswyl von einem interessanten Phänomen auf dem nahen Paßwang berichtet, nämlich von einer in kesselförmiger Vertiefung entstandenen Oeffnung, durch welche ununterbrochen Rauch aufsteigt. Man versuchte, Wasser hinunterzuschütten, der Luftdruck war aber so stark, daß das Wasser hoch aufspritzte. In der Nähe der Oeffnung ist die Hitze so groß, daß dargehaltenes Holz zu glimmen anfängt, ohne daß man jedoch, auch bei dunkler Nacht, eine andere Helle als den phosphorischen Schimmer des Rauches wahrnehmen könnte.

St. Gallen. In Rapperschwyl starb in der Nacht vom 18. auf den 19. d. ein Bahnhofangestellter in Zürich, erst 18 Jahre alt, an der Cholera. Er wollte eine Erholungstour in's Glarnerland machen, erkrankte in Rapperschwyl und wurde, da der herbeigerufene Arzt die Krankheit als Cholera erklärte, in's Absonderungshaus aufgenommen. Im Uebrigen läßt der Gesundheitszustand in der Rosenstadt nichts zu wünschen übrig.

Solothurn. Olten. Freitag Abends 4 Uhr fuhr Hr. Remont zu Schiffleuten in Olten im Pöstli bis nach Wangen. Sich unwohl fühlend stieg er aus, um den Weg nach Härchingen zu Fuß zu machen. Dort angelangt, fiel er auf der offenen Straße um und war — eine Leiche. — Man vermuthet den Anfall eines Schlagflusses.

Rußland. Ueber einen schrecklichen Unglücksfall auf der Wolga wird der Kostr. Ztg. aus Kineschma Folgendes geschrieben: „Bei dem scheltowodskischen Kloster auf dem rechten Wolgaufer wurde ein Jahrmarkt abgehalten. Zu demselben waren auch die Bauern der Dörfer Groß- und Klein Schashlewo mit ihren Leinenfabrikaten herbeigekommen. Nachdem sie ihre Waaren verkauft und sich auf dem Markte belustigt hatten, bestiegen sie, etwa 100 Personen an der Zahl, ein Boot, um sich über die Wolga setzen zu lassen. Das überfüllte Fahrzeug hatte beinahe schon das andere Ufer des Stromes glücklich erreicht, als es dem Besitzer desselben einfiel, die Bezahlung auf dem Wasser einzukassiren. Das halbbetrunkene Volk wurde darüber unruhig, das Boot schlug um, und ein verzweifeltes, herzzerreißendes Wehgeschrei erschütterte während einer Minute etwa die Luft; dann war Alles still. Gegen 63

Personen beider Geschlechter fanden den Tod in den Fluten. Der Eigenthümer des Fahrzeuges hat sich gerettet, seine Frau ist aber umgekommen Am folgenden Tage schwammen viele Leichen auf der Wolga umher.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 21. September 1867.)

Fertigungen.

Dietwyl, 26. Septbr. Burkart Marti, Uhrenmacher sel. Erben. — Leibstadt, 1. Okt. Kilian Rüdin sel. Kinder, von Sulz, in da. — Rohr, 4. Oktb. Maria Rohr, Gemeindeschreibers. — Boswyl, 28. Sept. Jb. Berger, Maurer. — Lengnau, 30. Sept. Josef Bucher, Hansjakobs. — Gansingen, 1. Oktbr. Josef Gränacher, Zimbers sel. Erben, von Büren. — Hirschthal, 30. Sept. Maria Maurer, Jakobs, von Schmiedrued, in da. — Untersiggenthal, 2. Okt. Pfarrer Amsler in Windisch. Johann Konrad Scherer, Schuster im Stalden. — Egliswyl, 28. Sept. Rudolf Häusermann, Bäcker, Müllers. — Mandach, 2. Okt. Heinrich Keller, alt Lehrer sel. Erben. — Gipf-Oberfrick, 1. Okt. Elise Schmidlin, v. Aarau. — Buchs, 4. Okt. Verena Bächli geb. Stirnemann, Armenpfleger sel. Wittwe. Joh. Jb. Widmer, Samuels sel. und Samuel Widmer, Küfer sel. Erben, von Suhr. — Mühlau, 1. Okt. Joh. Georg Lüthart, Holzhändler. — Waltenschwyl, 3. Joh. Engel sel. Erben, von Göslikon. — Villmergen, 3. d. Wittwe Anna Ineichen, geb. Meier. Wittwe Verena Bumer, geb. Meier. Joh. Jb. Beili, Michels. — Bötzberg, 5. Anna Maria Zimmermann, Johannesen sel. Erben. Maria Märki, Hs. Jakobs sel. Erben. Hs. Jb. Keller, alt Kirchmeier in Kirchbötzberg. J. J. Vögtli, Bäcker in Brugg. Joh. Hochstraßer in Auenstein. Josef Schibler, von Entfelden. Samuel Brugger, von Auenstein. Daniel Stöckli, Lohrenhansen. Konrad Wächter, Spinner im Hasen.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Wiederkehr, Kaspar, alt Sternenwirths, v. Spreitenbach, bevormundet. Eingabe 26. Oktober, Gemeindekanzlei Spreitenbach. — Brugg. Hartmann, Samuel, Meilibeiris, Wagner, von Villnachern. Eingabe 23. Oktbr., Gemeindeschreiberei Villnachern. — Lenzburg. Siegrist, Maria, Rudolfs, Rüschen, von Meisterschwanden, Erblasserin. Eingabe 26. Oktober, Gemeindeschreiberei Meisterschwanden. — Muri. Räber, Kaspar Leonz, Schienhütlers, von Unterrüti, in Benzenschwyl verstorb. Eingabe 23. Okt., Gemeinderath Merenschwand. — Rheinfelden. Müller, Sebastian sel., von Magden. Eingabe 22. Oktbr. Gemeinderathskanzlei Magden. — Zofingen. Bär-Hofacher, Rudolf, von Strengelbach, gew. Speisewirth zu Ostringen, Erblasser. Eingabe 2. Okt., Gemeindeschreiberei Strengelbach. — Zurzach. Lerf, Johann, Augustins, von Leibstadt. Eingabe 22. Okt., Gerichtskanzlei Zurzach.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Amsler, Joh., gew. Fürsprech und Notar, v. Schinznach. in Aarau verstorben. Eingabe 26. Okt., Gemeindeschreiberei Aarau.

Geldstage.

Aarau. Gloor, Johann Jakob, von Netterswyl, gewes. Handelsmann und Inhaber der Firma: „J. J. Gloor u. Comp. in Aarau"; ausgetreten. Matter, Jakob, Jakobs, Taglöhner, von Oberentfelden. Eingabe 26. Okt. — Baden. Ernst, Maria Anna und Söhne Jakob und Johann, in der Tiefen-Waag, Gemeinde Unterehrendingen. Brunner, Julius, Schreiner, von Mellingen. Strebel, Felix, Schuster, von Eckwyl, Gemeinde Mägenwyl. Bächli, Jakob, Oelhäusis, von Würenlingen. Süßle, Kaspar, von Wettingen. Meier, Xaver, von Unterehrendingen, im Reckenberg, Gemeinde Untersiggenthal. Bächli, Gottlieb, Thomasen, von Würenlingen. Eingabe 26. Okt. — Bremgarten. Moser, Peter, Sohn, von Villmergen. Konrad, Peter, Schmied, Sohn, v. Niederwyl. Meier, Arbogast, Hutmacher, Gastlis, von Niederwyl. Eingabe 14. Okt. — Brugg. Wächter, Abraham, Sektionsadjutant und Roßhaarfabrikant in Remigen. Eingabe 28. Okt. — Kulm. Bruder, Rudolf, Dürigen, Sekretär, von Teufenthal. Eingabe 26. Okt. — Lenzburg. Furter, Johannes, Garnsechter, alt Ammann, von Staufen. Furter, Samuel, Wagner, von Staufen. Kieser-Häusler, Johannes, Fuhrmann, von Lenzburg. Meier, Samuel, Berneten, von Dintiken. Wildi, Sml., Schuhmacher, Bannwart, von Schafisheim. Eingabe 26. Oktober. — Muri. Rotter, Jakob, Heinibennes, von Boswyl Eingabe 23. Okt. — Zofingen. Hofer, Rudolf, Metzger, in der Rubern zu Niederwyl. Eingabe 22. Oktober.

Rehabilitationen.

Baden. Zimmermann, Albert, von Bübliton. Bürchler, Joh., alt Ammann, von Gwinden, Gemde. Bergdietikon. Brand, Moriz, von Mellingen. Seiler, Bernhard, in Mellingen. — Bremgarten. Trottmann, Ursula, v. Rottenschwyl, in Rudolfstetten. Frei, Samuel, Freien, von Niederwyl. Juchli, Katharina, Webers, von Zufikon. Unterfinger, Anton, Bäcker, von Ruswyl, Kts. Luzern, in Bremgarten. — Lenzburg. Meier, Kaspar, Kraus, Lehmanns, Vater, v. Dintiken. Meier, Anna geb. Scheid, Ehefrau des Bernhard Meier, Großholländers, von Dintiken. — Muri. Frei, Joseph Leonz, Drechsler, von Dorfmuri. — Zurzach. Schäuble, Wilhelm, Kammmacher, von Kaiserstuhl.

Stellen-Ausschreibungen

Stelle eines Direktionssekretärs der Baudirektion. Anmeldung bis 6. Okt. beim Baudirektor, HgHerrn Landstatthalter Schwarz.

Pfarrei Mumpf. Anmeldung bis 14. Okt. beim Präsidenten des kathol. Kirchenrathes, HgHerrn Regierungsrath Keller.

Aarauer Wochenmarktbericht vom 21. Septbr. An 43 Käufer wurden 4805 Pfd. Erdäpfel verkauft, per Dplztr. zu Fr. 7.—8. 50, das Becken 20–25 Cts. — Aepfel süße das Viertel 40 Cts. und saure 50 Cts., 14 Paar saure 10 Cts., 12 Paar süße 10 Cts. — Birnen das Viertel 70 Cts., 10 Paar 10 Cts. — 1 Kohlkopf 15 Cts. — 4 Kohlraben 10 Cts. — 3 Salatköpf 10 Cts. — 15 Rübli 10 Cts. — 5 Zwiebeln 10 Cts. — 4 Lauchstengel 10 Cts. — 3 Trauben 10 Cts. — Anken pr. Pfd. 1 Fr. — 5 Eier 30 Ct. — Haber pr. Vrtl. 1 Fr. 20 Ct. Marktbesuch schwach.

Augsburg, 20. Sept. Der heutige Schrannenstand betrug 2359 Sch, wovon 2353 verkauft und 6 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise insgesammt gestiegen. Mittelpreise: Weizen 25 fl. 15 kr. (gest. um 33 kr.) Korn 25 fl. 51 kr. (gest. um 57 kr.); Roggen 17 fl. 56 kr. (gest. 24 kr.); Gerste 14 fl. 25 kr. (gest. 28 kr.); Haber 7 fl. 40 kr. (gest. um 22 kr.). Umsatzsumme 38,316 fl. 20 kr.

Fruchtmarkt Basel, 20. Sept. 1867.

Waizen, geringerer pr. 200 Pfd. à . .	Fr. 34	—34½
„ besserer	„ 35	—36
Mehl, hiesiges Boll	„ 49	—50
„ „ halbweißes	„ 47	—48
„ fremdes 1. Qual.	„ —	—
„ „ 2. „	„ —	—
„ CÖS	„ —	—
Haser	„ 22	—23
Brau-Gerste	„ 25	—26
Roggen	„ 24	—25
Mahlbohnen	„ —	—
Mais	„ 25	—28
Kleesamen, per Centner	„ 58	—63
Lucerne	„ 65	—68
Hanfsamen, per Malter	„ 28	—34
Esper, per Malter	„ 14	—15

Alles bei Parthien, per comptant, ohne Sack verstanden.

— Die norwegischen Landwirthe sammeln die Kartoffelblätter und legen sie auf Horden und Zäune, oder auf jeden anderen Ort, wo sie mit Leichtigkeit getrocknet werden können. In diesem Zustande werden sie aufbewahrt und gekocht, um so den Milchkühen als Futter vorgelegt zu werden. Für jede Kuh wird eine gute Hand voll dieses dürr gemachten Futters in ein Gefäß gegeben und mit heißem Wasser übergossen; man läßt es dann zugedeckt bis zum folgenden Tage stehen, worauf man die gekochten Blätter nebst dem Wasser den Kühen gibt. Sie geben viel Milch auf dieses Futter.

Ausschreibung von erledigten eidg Stellen

Registrator des schweiz. Postdepartements. Gesetzlich festgesetzter Gehalt Fr. 3000—3600. Anmeldung bis zum 5. Oktober 1867 bei dem schweiz. Postdepartement in Bern.

Postkommis in Zürich. Jahresbesoldung nach den Bestimmungen des Bundesgesetzes vom 30. Juli 1858. Anmeldung bis zum 3. Oktober 1867 bei der Kreispostdirektion Zürich.

Postkommis in Genf. Jahresbesoldung nach den Bestimmungen des Bundesgesetzes vom 30. Juli 1858. Anmeldung bis zum 7. Oktober 1867 bei der Kreispostdirektion Genf.

Telegraphist in Zug. Fixe Jahresbesoldung Fr. 240, nebst Depeschenprovision. Anmeldung bis zum 6. Oktbr. 1867 bei der Telegrapheninspektion in Zürich.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 21. September 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Füßen.
7 Uhr Morg.	+ 11,6	730,7	NW.°	hell 1	—	Thau	11,1
1 „ Nachm.	+ 17,9	730,1	N.	bewölkt 5	—	—	11.2
9 „ Abends	+ 15,4	730,7	NW.°	regnerisch 9	—	—	11,2
(Vom 22. September.)							
7 Uhr Morg.	+ 13,7	731,5	NW.	bedeckt 6	—	—	11,3
1 „ Nachm.	+ 17,2	731,2	NW.	bedeckt 6	8,0	—	11,3
9 „ Abends	+ 15,2	732,7	NW.	hell 2	—	—	11,3

Fremdenverzeichniß v. 22. auf den 23. September 1867.

Ochsen.

Hr. Ernst, Negot., Winterthur.
— Frey, dto., dto.
— Stäubli, Fürsprech, Magden.
— Kreutzlinger, Kfm., Stuttgart.
— Oehlhafen, dto., Paris.
— Regetz, dto., Schweden.

Storchen.

Hr. v. Steyer m. Gem. Rent. Livland.
— v. Colongne, Rentier, dto.
— Blum, Kfm., Bern.
— Meyer, dto., Thun.
— Frei, dto., Freiburg.
— Steiner, dto., Brienz.
— Studer, dto., Leipzig.
— Guidi, dto., Basel.
— Gaß, dto., dto.
Frl. Schlotthauer, v. Berlin.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Weber, Kfm., St. Gallen.
— Rast, Part., Waldkirch.
Fr. Labhardt, v. Steckborn.
Jgf. Stingele, v. Luzern.

Wildenmann.

Hr. Waller, Großrath, Rheinfelden.
— Heimberg, Kfm., Bern.
— Gigax, Part., Bern.

Löwen.

Hr. Dällenbach, Negot., Signau.
— Ciecierski 2, Pers., a. Polen.
— Arsepe m. Fr., Negot., Finnland.
Hr. v. Oliviera, Rent. Rio-de-Janeiro
— v. Santo, dto., dto.
— Bußjäger, Kfm., Bremen.
— Paret, Ingenieur, Würtemberg.
— Jongh, Negot., Lausanne.
— Seeshi, Pfarrer, Rom.

Roßli.

Hr. Goegg, Negot., Vivis.
— Offenhauser, dto., Zofingen.
— Eichenberger, dto., dto.
— Meier, Glaser, Graubünden.
— Melck, Part., Aldenthal.
— Hoffarth, Drechsler, Eberbach.
— Herter, Part., Burg.
— Wirsch, dto., Uster.
— Lack, Zimmermann, Kappel.
— Meßmer, Maler, Unterrheinthal.
— Schaffner, Metzger, Gränichen.
Jgfr. Frei, v. Holderbank.

Schwert.

Hr. Krebs, Part., Bern.
— Uebersax, v. Herzogenbuchsee.
— Meier, Schuster, Rüdlingen.
— Krebs, Beck, Berlin.
— Huber, Gießer, Oberembrach.
— Ruwina, Part., Wallis.
— Lüscher, dto., Muhen.
— Schütz, dto., Ursenbach.
— Kreienbühl, Part., Luzern.
— Keller, dto., Hottwyl.
Fr. Hager, a. St. Gallen.

Eheverkündungen in Aarau vom 22. Sept.

Paul Friedr. Schäfer, Condukteur, von Aarau, in Luzern wohnh., mit Johanna Margaretha Meyer von Lenzburg.

Jakob Ryniker von Habsburg, mit Elisabeth Ryniker von Schinznach, in Aarau wohnhaft.

Taufe in Aarau vom 22. September.

Elise, Töchterl. des Joh. Jak. Graf, Werkführer, von Balterswyl (Thurgau).

Warnung.

Es ist mir mitgetheilt worden, daß sich letzten Samstag den 21. d. Mts. ein mir gänzlich unbekannter Mensch hier herum trieb und bei verschiedenen Familien meiner Pfarrgemeinde zu einem gewissen Zwecke Gaben sammelte unter dem Vorwande, ich hätte ihn dafür empfohlen. Der Betreffende soll sogar an einigen Orten eine schriftliche Empfehlung von mir vorgewiesen haben. Ich erkläre hiemit, daß ich von dem ganzen Vorgang keine Silbe wußte und warne die Angehörigen meiner Pfarrei, sie mögen solchen Erscheinungen in Zukunft keinen Glauben mehr schenken.

Hermann Müller, Pfarrer.

Agentur in London.

Ein sehr empfehlenswerther junger Engländer wünscht noch einige schweizerische Fabrikate in Commission zu erhalten.

Nähere Auskunft bei **Bürgisser Meier** in Wohlen.

Unterzeichnete empfiehlt sich für **Unterricht** in der **englischen** und der **französischen Sprache.**

Hedwig Hagnauer,
bei Herrn Professor Hagnauer.

Als Pfleger des Kindes läßt Unterzeichneter über das der Erbschaft F. Walther-Muster gehörende **Heu** nächsten **Mittwoch den 25. Septbr.,** von Morgens 9 Uhr an, in ihrer frühern Scheune auf dem Schachen unter dannzumal zu eröffnenden Bedingungen eine Steigerung abhalten.

Aarau, 21. Sept. 1867.

R. Siebenmann, Bierbrauer.

Ueber den in der städtischen Bauwürfe bis den 31. Oktober laufenden Jahres sich ergebenden **Abraum** wird **Dienstag den 8. Oktober,** Abends 5 Uhr, auf der Polizeiwachstube Steigerung abgehalten, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Aarau, 23. Sept. 1867.

Das Polizei-Inspektorat.

Von nun alle Montag Morgen

Kümmi-, Käs- & Zwiebelnwehen

bei **G. Rüetschi,** Beck.

Zum Verkauf:

Süße Aepfel, das Viertel à 30 Ct.
bei **Carl Frey-Frey.**

In der **Aktienbäckerei** sind noch eine Anzahl **Commisbrode** à 48 Cts. zu verkaufen.

Unterzeichneter verfertigt fortwährend solide und schöne **Möbel,** und besitzt gegenwärtig: **Sekretäre, Bettstellen, Ruhbett-Gestelle,** wie auch gepolsterte **Ruhbetten; Stühle** zum Polstern und aller Arten **Rohrstühle** und **Brettsessel;** alles zu äußerst billigen Preisen zum Haus geliefert.

Gottl. Rothpletz, Schreiner
in Kölliken.

Anzeige und Empfehlung.

Das verehrte Publikum wird hiermit in Kenntniß gesetzt, daß ich Alters wegen mein Geschäft abgetreten habe. Dankend für das beständige Zutrauen meiner Kundschaft, empfehle ich meinen Nachfolger, Herrn A. Keller, allen denen, die gute Arbeit und schnelle Bedienung wünschen.

Aarau, den 22. September 1867. **Byland,** Mechaniker.

Bezüglich obiger Anzeige erlaube mir bei Uebernahme obgenannten Geschäfts des Herrn Byland mich für alle mein Fach betreffenden Arbeiten bestens zu empfehlen. Werde mich bestreben in jeder Beziehung nur gute und solide Arbeit zu liefern und dadurch das Zutrauen meiner ehrd. Kundschaft zu erwerben und zu erhalten suchen.

Aarau, den 22. September 1867. **A. Keller,** Mechaniker.

Liqueur der Benediktiner-Mönche von Fécamp.

Dieses aus den heilsamsten Kräutern bereitete Getränke eignet sich seiner ausgezeichneten Feinheit wegen hauptsächlich für Frauenzimmer und Personen, die sich des Genusses spirituoser Getränke nicht gewohnt sind und wirkt besonders bei Erkältungen sehr vortheilhaft und angenehm auf den Magen.

Das Haupt-Depot für die ganze östliche Schweiz befindet sich bei

Kuhn & Maag,
Delikatessenhandlung im Rindermarkt in Zürich.

M. Lecrand ainé à Fécamp (Seine-Inférieure).

Unter Hinweisung auf obige Anzeige erlauben sich die Unterzeichneten ihr Lager in allen übrigen feinen Spirituosen, besonders Cognac, Rhum, Chartreuse, Arrac, Bitterliqueur, Vermouth ꝛc. in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Kuhn & Maag.

J. J. Christen in **Aarau** übernimmt Bestellungen auf die im Erscheinen begriffene

Generalkarte
der
Schweiz.

Nach Dufour's Atlas auf 4 Blatt reduzirt.

Erschienen ist Blatt N° 2 und liegt zur Einsicht bereit. Preis dieses Blattes Fr. 2. 50 und Zuschlag des Postporto's.

Tanz-Unterricht.

Dahier eingetroffen mache die ergebene Anzeige daß der Cursus **Montag den 23. Sept. nächsthin** für Kinder um 5 Uhr, für Erwachsene um 8 Uhr Abends, im **Saale zum Storchen** beginnt; Diejenigen welche noch Theil nehmen wollen sind ersucht sich bei mir im Gasthof zum Storchen gefl. anzumelden.

Achtungsvollst empfiehlt sich

Frl. **Anna Schlotthauer,**
Lehrerin der Tanzkunst.

Der Unterzeichnete hat soeben wieder in großer Auswahl erhalten:

Guitarren, Zithern, Violinen, Flöten, Clarinetten, Violinbögen, Bogenhaare, Taschen-Musikpulte, Stimmpfeifen, Colophonium etc.

Das Behaaren von Violinbögen wird bestens besorgt.

Es empfiehlt sich

F. J. Widmer,
Musiklehrer.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** in Nr. 346 an der neuen Vorstadt; auf Mitte Februar zu beziehen.

Einem E. Publikum hiemit die ergebene Anzeige, daß der Verkauf unserer bekannten sehr manigfaltigen Artikel wieder zu ebener Erde im neuerbauten Laden stattfindet.

Zu geneigtem Zuspruch empfehlen sich höflichst

Gebrüder Morath,
Kronengasse Nr. 34.

Stellen-Ausschreibung.

Mit 31. Dezember nächstkünftig läuft die Amtsdauer der **zwei Salz-Auswäger** hiesiger Gemeinde periodisch ab. Bewerber für dieselben werden eingeladen, ihre schriftlichen Anmeldungen mit Angabe der Lokalitäten, in welchen die Salzbütten besorgt werden wollen, bis und mit Donnerstag den 26. l. Mts. dem unterzeichneten Gemeindeammann einzureichen.

Aarau, den 13. Sept. 1867.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Zu verkaufen:

Eine Anzahl **Aktien** der
Spar- & Leihkasse Zofingen.

Frankirte Offerten unter Chiffre Z N° 4 befördert die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein freundliches schönes **Logis** mit vier oder fünf Zimmern sammt Zubehör, auf ersten Oktober zu beziehen, in Nr. 292 jens. d. Aare.

Bei Unterzeichneter ist zu haben: **Mousseline,** glatte und gestreifte; **Spitzen, Krägli, Stülpen, Gämplein, Battiste-Sacktücher** u. **Vorhangstoffe,** Alles zu möglichst billigen Preisen.

Wünscht Jemand Namen oder sonst Zierungen in Sacktücher brodiren zu lassen, so würde solche Aufträge gerne in Empfang nehmen.

Frau **Mürset,**
Rathhausgasse Nr. 42, 2. Stock.

Eine fleißige, treue, mit guten Zeugnissen versehene **Magd,** die auch kochen kann, findet bei einer kleinen Haushaltung sofort einen Platz. Wo, ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu verkaufen:

5 Klafter **Kuh- und Schafbau,** per Klafter à Fr. 45. bei

Frd. Fischer,
Rathhausgasse Nro. 3.

Dienstag. № 227. 24. September 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Florenz, 21. Sept. Die Gazetta Ufficiale veröffentlicht die nachstehende Erklärung der Regierung: „Das Ministerium ist bisher mit Aufmerksamkeit der großen Bewegung gefolgt, die mit dem ruhmvollen Namen von Rom das Land dahin treiben möchte, die internationalen Stipulationen zu brechen, welche durch ein Votum des Parlaments und die Ehre der Nation geheiligt sind. Das Ministerium bedauert den Schaden, welchen dergleichen Aufregungen der Ruhe des Staates, dem Credit und den Finanz-Operationen zufügen, von denen das allgemeine Wohlergehen und der allgemeine Besitz abhängen. Das Ministerium hat bisher das Recht aller Bürger geachtet; wenn aber jetzt, diesem Rechte zuwider, man diese Drohungen in Thaten verwandeln will, so fühlt das Ministerium, daß es seine Pflicht ist, das öffentliche Vertrauen und die Herrschaft des Gesetzes ungestört zu erhalten. Treu den Erklärungen, welche es dem Parlamente gegeben und die von demselben angenommen wurden, wird es vollständig seine Pflicht erfüllen. In einem freien Staate darf sich kein Bürger über das Gesetz und an die Stelle der großen Gewalten der Nation stellen, Italien in dem mühsamen Werke seiner Organisation stören und es in die gefährlichsten Verwicklungen hineinreißen. Das Ministerium hat Vertrauen in die Weisheit und den Patriotismus der Italiener; wenn aber Jemand versuchen sollte, die Loyalität gegen die Verträge bei Seite zu setzen und die Grenze zu verletzen, von welcher die Ehre und unser gegebenes Wort uns entfernt halten müssen, so wird das Ministerium dies auf keine Weise zulassen und den Uebertretern die Verantwortlichkeit für die Handlungen überlassen, welche sie hervorrufen werden.

Rom, 17. Sept. Es werden sieben Sorten neuer Postmarken im Betrage von 2, 3, 5, 10, 20, 40 und 80 C. ausgegeben, welche die Schlüssel des heiligen Petrus mit der Inschrift „Francobollo postale“ tragen. — Die neueste, eben veröffentlichte zu Ostern vollendete Volkszählung weist eine Bevölkerung von 210,700 Seelen nach, 4827 mehr, als im Jahre 1866; darunter sind: 30 Cardinäle, 35 Bischöfe, 469 Priester und Clerici, 828 Seminaristen, 2832 Mönche, 2215 Nonnen. Dem männlichen Geschlechte gehören 98,176, dem weiblichen 93,438 Personen an. Ferner zählt man unter den Einwohnern Roms 7360 Militärpersonen, 320 Gefangene, 4650 Israeliten und 457 nichtkatholische Christen. Die Gesammtbevölkerung des gegenwärtigen Kirchenstaates beläuft sich auf 692,112.

Ueber die Plane der Garibaldianer ist man noch immer im Unklaren, und die öffentliche Meinung fühlt sich um so beunruhigter, als sehr widersprechende Gerüchte in Umlauf sind. Aus Rom wird gemeldet, Alles ruhig. Von der Nordgränze wird geschrieben, daß eine große Anzahl junger Leute die Gränze überschreite. Die Wagen gehen leer bis Orvieto und verschwinden dann für einige Tage aus dem Lande. Man vermuthet, daß sie Freiwillige in die päpstlichen Staaten befördern. Die Regierung hat in Gaeta Waffen und Schießbedarf aufgefangen, so wie eine große Anzahl von Briefen, die einen nahe bevorstehenden Coup anzeigen.

Die France erfährt aus einer neapolitanischen Correspondenz, daß der Clerus jeden, der Kirchengüter kauft, für excommunicirt erklärt. Wirkliche Actenstücke solcher Art von Bischöfen sind jedoch noch nicht in italienischen Blättern zur Oeffentlichkeit gebracht worden.

Auf Malta hat am 19. Sept. Abends 5 Uhr 25 Minuten ein Erdbeben in drei Stößen Statt gefunden. Am 20. Septbr. früh 4 Uhr 45 Min. folgte eine nochmalige Erschütterung, doch ist kein Schade geschehen.

Der österreichische Feldmarschallieutenant Kudelka ist unter Anklage der Betrügerei am Staate in Wien verhaftet worden.

Würzburg, 21. Sep. Vergangene Nacht ereignete sich hier ein Eisenbahnunglück, indem von dem Nachts 12 Uhr 45 Min. von hier abgefahrenen Heidelberger Güterzug sich sieben Wagen, mit ungarischem Getreide beladen, abgelöst hatten, auf die der zweite Güterzug, der um 3 Uhr von hier abging, auf der Heidingsfelder Brücke stieß. Alles ist dort mit Trümmern und Getreide bedeckt. Drei Wagen sind ganz in einander gefahren, das Eisenwerk zermalmt. Andere Wagen hängen über dem Geländer. Zum Glück ist kein Menschenleben zu beklagen, nur der Locomotivführer erlitt einige Verletzungen. Der Verkehr auf der Heidelberger und Ansbacher Strecke wird wohl für heute unterbrochen sein.

Der „Moniteur“ meldet aus Meriko vom 26. Aug., daß Admiral Teggetthoff in Vera-Cruz angekommen und sofort nach der Hauptstadt weitergereist war, um die Leiche Maximilians zu reklamiren.

Das Bild, das Griechenland in seinem gegenwärtigen Zustande gewährt, ist nach der „Times“ eher düster als etwas Anderes: Die Auswanderung von Kreta dauert fort, einige 30,000 Flüchtlinge sind über das Land zerstreut, einige mainotische Häuptlinge, die jüngst zurückgekehrt sind, machen ihre Mittheilungen und die Fakta treten aus der phantastischen Umhüllung hervor: Omer Pascha hat den Insurgenten ihre besten Hülfsquellen abgeschnitten, die Felder der Türken in der Ebene liegen wüst und beide Parteien nähren sich von dem Vieh, dem Einzigen, was übrig geblieben ist, von den Ochsen, die das Feld bestellen sollten, und Hungersnoth ist schon im Anzuge. Dabei umzieht sich der Himmel der griechischen Politik mit dichten Wolken.

Eidgenossenschaft.

Anläßlich eines Festes, welches in St. Moritz stattfinden sollte, hat die Regierung von Waadt, aus Besorgniß wegen des großen Menschenzusammenflusses, an der Walliser Grenze Sperrmaßregeln angeordnet. Vom Bundesrath auf das Ansuchen von Wallis darüber interpellirt, hat Waadt die Sperre, mit Ausnahme einiger Vorsichtsmaßregeln, wieder aufgehoben

Aargau. Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 23. September. Die täglich sich mehrenden Angriffe auf das Aaruser bei Altenburg, welche das Festhalten an dem bereits dem Großen Rathe vorgelegten Korrektions-Dekret wegen den fortwährenden Veränderungen der Ufer, auf welche ein Dekret jeweilen nicht mehr paßt, unmöglich machen, veranlassen den Reg.-Rath, beim Großen Rath für einmal einen Kredit zu verlangen, um den dringendsten baulichen Anforderungen entsprechen zu können. Zugleich ersucht der Reg.-Rath um die Ermächtigung nach, in dringenden Fällen nach Mitgabe des Organisationsgesetzes die erforderlichen Ausgaben machen zu dürfen.

Der kathol. Kirchenrath hat dem Reg.-Rath seinen Bericht über die Verminderung der Feiertage heute erstattet. Bei dem sehr umfangreichen Bericht war es dem Reg.-Rath nicht möglich, in die Berathung des Gegenstandes sofort einzutreten, er ersucht jedoch den Großen Rath um Niedersetzung einer Vorberathungskommission, welcher der Bericht demnächst zugestellt werden soll.

Der Bischof von Basel hat dem Reg.-Rath den neuen Diözesankatechismus übermittelt. Da nun eine Prüfung desselben noch nicht hat stattfinden können, dieselbe aber der Ertheilung des hoheitlichen Visum vorausgehen muß, so hat der Reg.-Rath die Pfarrgeistlichen anweisen lassen, den Katechismus noch nicht einzuführen.

— Aarau. Der Große Rath, auf gestern (Montag) einberufen, fand sich nicht vollzählig ein und konnte deßhalb nicht verhandeln; ob die fehlenden telegraphisch auf heute einberufenen Mitglieder nun anlangen, ist zu gewärtigen.

— Brugg, 23. Gestern entgleisten hier in Folge falscher Weichenstellung, Tender und Lokomotive eines Güterzuges, wodurch etwelche Verzögerung der nachfolgenden Züge, sonst aber keinerlei Schädigung entstand.

— Nach einer Mittheilung aus dem Aargau an die „Neue Z. Ztg." hat der Gemeinderath Lengnau seinen Angehörigen bei einer Buße von 50 Fr. verboten, nach Zürich zu gehen. Ueberdies war dem Fehlbaren bei seiner Rückkehr eine Quarantäne von acht Tagen angedroht. Letzte Woche fand daselbst das Leichenbegängniß eines ältern Mannes statt. Ein Sohn desselben, der in Zürich wohnt, wurde bei seiner Ankunft im väterlichen Hause von der Gemeindsbehörde sofort ausgewiesen und verhindert, dem Vater die letzte Ehre zu erweisen. Wir enthalten uns jeder Bemerkung zu diesem Akt der Humanität im 19. Jahrhundert.

Zürich. Bericht der Medizinaldirektion vom 22. Septbr. Mittags: Neue Erkrankungen 21 (Zürich 4), Todesfälle 10, Genesungen 5, Bestand 209. — Vom 23. Septbr. Mittags: Neue Erkrankungen 19 (Zürich 3, Wipkingen 6), Todesfälle 12, Genesungen 2, Bestand 214.

Der Regierungsrath hat eine Proklamation zur Ermunterung an das Volk erlassen, der wir folgende Stellen entnehmen:

„Wir haben nichts einzuwenden, wenn dem Verkehr eine außergewöhnliche Ueberwachung zu Theil wird; aber jeder wirklichen Hemmung desselben müßten wir gegebenen Falles als einem ungesetzlichen Vorgehen entgegentreten. Diejenigen Gemeinwesen haben die jetzt uns treffende Prüfung am glücklichsten bestanden, welche sich in dem regelmäßigen Betriebe des bürgerlichen Lebens und in der ruhig ernsten Erfüllung ihrer Bürger- und Menschenpflichten am wenigsten beirren ließen.

„Liebe Mitbürger! In der Gemeinsamkeit unserer Freuden und Leiden und in dem Einstehen Aller für das Ganze liegt die Bedeutung und Berechtigung unseres Gemeinwesens. Beweisen wir dies jetzt in den Tagen der Noth! Oeffnen wir einander die Herzen in Liebe und Menschenfreundlichkeit, dann werden wir die Noth, die wir als eine Fügung aus höherer Hand willig auf uns nehmen wollen, mit Ehren überwinden und in besseren Tagen, die der Himmel uns hoffentlich bald wieder schenken wird, mit ruhigem Gewissen auf die Zeit der Kümmernisse zurückblicken können."

Die Cholera hat bereits von dem Personal der Anatomie ein Opfer gefordert. Der Abwart Hauser, der Freitag Mittag noch Hrn. Prof. Ebert bei der Sektion einer Choleraleiche Hülfe leistete, erkrankte hiebei plötzlich und obgleich er sofort ins Absonderungshaus geschafft wurde, erlag er doch schon nach acht Stunden der bösartigen Seuche. Der Fall ist um so trauriger, als der Verstorbene, der sich in dieser schweren Zeit durch eine seltene Pflichttreue und Unverdrossenheit ausgezeichnet, eine Wittwe mit zwei unmündigen Knaben hinterließ.

Mit dem schärfern Auftreten der Cholera wurde die seit vielen Jahren bestehende Suppenanstalt der Hülfsgesellschaft an der obern Zäune in Zürich weiter ausgedehnt und wurde in der Kaserne eine große Speiseanstalt namentlich für die Arbeiterklasse errichtet. Die beiden Anstalten zusammen liefern per Tag zirka 4000 Portionen ausgezeichnet schmackhafter Suppe. An Arbeiterfamilien wird diese Suppe zu 5 Cts. nebst einem Stück Brod zu 5 Cts. und einem Glas Wein zu 5 Cts. abgegeben. Arme, Verdienstlose, Cholerabeschädigte erhalten diese Nahrung umsonst. Es ist allen freigestellt, diesen Imbis nach Hause abzuholen oder ihn an Ort und Stelle selber zu genießen. Das ist jeden Mittag von 11 — 1 Uhr ein heiteres Bild, z. B. im Plainpied der Kaserne. Da werden zuerst gefüllt die Suppentansen, die nach Außersihl und Wiedikon getragen und dann dort von den Local Hülfskomites an die Bedürftigen vertheilt werden. Dann geht ein langer Zug von einigen Hunderten, Schüssel und Flasche im Korbe, ziemlich dicht gedrängt, doch ruhig und geordnet, zur Küche im linken Flügel und mit gefüllten Gefäßen wieder heraus. Im rechten Flügel aber auf dem sog. Salzboden sind 36 Tische zu je 10 Plätzen mit 10 Tellern, 10 gefüllten Gläsern und 10 Stück Brod zum voraus gedeckt. Von Viertelstunde zu Viertelstunde wird neuen Gästen aufgetragen. Jeder Tisch hat seinen Bedienet und dessen Gehülfen. Das sind Herren aus der Stadt, Kaufleute, Handwerker, Studenten, Rentiers, die im Schweiße ihres Angesichtes die Arbeiter, die Handlanger, die Fabrikarbeiterinnen bedienen. Und so wird es möglich, in dem nicht allzugroßen Raume während 2 Stunden bis auf 1500 Personen ruhig speisen zu lassen.

Aber nicht allein hier, auch in den von der Cholera heimgesuchten Häusern selbst hat die Opferwilligkeit ein zwar stilleres, aber um nichts weniger schönes Feld der Wirksamkeit gefunden. Die Stadt ist medizinal-polizeilich in Distrikte eingetheilt, und es hat jeder derselben nicht blos die überwachenden Distriktsärzte, sondern auch eine genügende Anzahl von Distriktsgehülfen; Privaten, welche es übernommen haben, jedes von der Cholera befallene Haus zu besuchen, für die Patienten und ihre Familien das Nothwendige vorzusorgen; den übrigen Hausbewohnern mit Rath und Ermunterung und jeder Art von Hülfe beizustehen. Die Thätigkeit dieser Gehülfen ist je nach den Verhältnissen eine sehr mannigfaltige und es gibt eine bedeutende Anzahl von Männern, welche über diese Tage fast ihre ganze Zeit und Kraft diesem Dienst der Liebe widmen. Die Anmeldungen zu demselben aus allen Kreisen der Bevölkerung sind wiederum so zahlreich, daß glücklicher Weise noch gar nicht alle haben verwendet werden können.

Es sind viele Fälle vorgekommen, wo beim ersten Anfall Miethsmitbewohner eines Hauses, Nachbarn u. dgl. freudig eingestanden sind, die Herbeiziehung eines Abwarts für unnöthig erklärt und die Pflege bis zum Tode des Erkrankten, oder auch durch mehrere Tage hindurch bis zu seiner Genesung auf's Treueste besorgt haben. . . . . — Möge die Hoffnung, welche der Verfasser am Schlusse des Artikels ausspricht, sich erwahren und wirklich die Seuche ihren Höhepunkt überschritten haben. Die menschenfreundlichen Anstrengungen aber, welche in Zürich gemacht werden, um das schwere Leid zu mildern, werden als leuchtendes Beispiel dienen, wo ähnliche Heimsuchung eintritt und darin liegt schon ein lohnender segensreicher Erfolg;

Von Glarus hat Herr Landammann Dr. Heer Namens eines kleinen Freundeskreises eine Sendung besten Veltliners zur Vertheilung an die Hülfsbüreaux nach Zürich gesandt und die Gabe mit folgenden Worten begleitet:

„Zürich hat bisher in allen Fällen, wo unser Land von Unglück betroffen war, mit einer seltenen Opferwilligkeit und Freundlichkeit zu helfen getrachtet; sollten wir nicht jetzt, wo eine verderbliche Seuche Trauer und Sorge in seinen Mauern verbreitet, irgendwie zeigen, daß auch wir nicht gleichgültig und theilnahmlos bei den Leiden der befreundeten Stadt dastehen? Die Frage war bald beantwortet. . . . . Wir senden eine kleine Gabe, die an sich wenig Werth hat; aber ich hoffe, Sie werden nicht die Gabe als solche, sondern die Meinung, aus der sie stammt, ins Auge fassen und daraus erkennen, mit welcher herzlichen Theilnahme wir hier Ihnen nahe sind. Möge es dem Allmächtigen gefallen, die Leidenszeit bald zu endigen und wieder hellere Tage über Ihre, auch uns so theure Vaterstadt heraufzuführen."

— In Wädensweil ist ein sechsjähriger Knabe im See ertrunken.

Schaffhausen. Die Stadt Schaffhausen hat den Stadtarzt von Mandach und Advokat Freuler, Biel die HH. Dr. Juillard und Polizeiinspektor Rebold nach Zürich geschickt, um die gegen die Cholera getroffenen Maßregeln, Einrichtung des Absonderungshauses ꝛc. in Augenschein zu nehmen und sich von der dortigen Cholerakommission alle Aufschlüsse geben zu lassen. Hr. Freuler veröffentlicht in der Schaffh. Ztg. unter dem Titel: „Ein Laie im Choleraspital zu Zürich" seine Beobachtungen und zollt den ausgezeichneten Einrichtungen und der sorgfältigen Behandlung und aufopfernden Hingebung des Vorstandes und der Wärter des Absonderungshauses ebenfalls die größte Anerkennung. Die Absendung von geeigneten Persönlichkeiten nach Zürich dürfte auch andern Städten empfohlen werden.

St. Gallen. Der Vorstand des schweizerischen Lehrervereins hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, Angesichts der Krankheits Erscheinungen in der Schweiz das Lehrerfest eventuell auf den 28. u. 29. Oktober zu verschieben. Wenn die Verhältnisse auch bis dahin gegen alles Erwarten sich nicht besser gestalten sollten, so ist ein Verschub auf den Frühling in Aussicht genommen.

Appenzell A.-Rh. Hier macht das Falliment des Kaufmanns Tanner-Koller in Herisau großes Aufsehen. Für mehr als 400,000 Fr. Schulden sind nur unbedeutende Gülten vorhanden. Der Mann hatte sich geflüchtet, ist aber eingebracht worden.

Baselland. Der feuerspeiende Berg bei Reigoldswyl, welcher in den Blättern die Runde macht, ist eine Ente. „Bund", der die Geschichte zuerst brachte, hat sich mystifiziren lassen.

— Auf Antrag des Sanitätsrathes dürfen einerseits wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche im Nachbarkanton Solothurn, anderseits wegen Annäherung der Cholera die Märkte in Langenbruck (25. Sept.) und Gelterkinden (2. Okt.) einstweilen nicht abgehalten werden.

— Lausen, 23. Sept. Heute morgen um 7 Uhr brach hier Feuer aus. Schleuniger und energischer Hülfe ist es zu danken, daß nur ein Haus, dasjenige von Hauptmann Grieder

und Tschudin Buser, dem entfesselten Elemente zum Opfer fiel. Der Gebäudeschaden ist bedeutend; vom Mobiliar wurde ein Theil gerettet.

Deutschland. Bei der Luftfahrt der Gebr. Berg mit dem Riesenballon Petersburg in Frankfurt a. M. am 22. Sept. sollte ein Elephant in voller Lebensgröße mitgenommen werden.

Die Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte ist für 1868 nach Dresden bestimmt.

Das eidg. Militärdepartement hat dem um die wissenschaftliche Behandlung des Waffenwesens sehr verdienten hessischen Hauptmann von Plönnies als Zeichen der Anerkennung den Dufouratlas zugestellt. Augs. Allg. Ztg. findet diese republikanische Auszeichnung weitaus vernünftiger als Ordensbändchen und Goldbleche.

München, 21. Septmbr. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 12,903 Sch., wovon 12,189 Sch. verkauft und 714 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 26 fl. 27 kr. (gest. um 123 kr.); Korn 17 fl. 48 kr. (gest. um 22 kr.); Gerste 14 fl. 11 kr. (gest. um 0 fl. 25 kr.); Haber 7 fl. 32 kr., gest. um 25 kr.). Die Reste bestunden in 9 Sch. Weizen, 107 Sch. Korn, 466 Sch. Gerste, 132 Sch. Haber. Umsatzsumme 188,055 fl.

Landshut, 20. Septbr. Auf heutiger Schranne standen 2527 Scheffel, darunter 1089 Sch. Weizen und 820 Sch. Gerste. Als Mittelpreise ergaben sich bei Weizen 24 fl. 15 kr., gest. um 60 kr.; Korn 17 fl. 9 kr., gest. um 25 kr.; Gerste 13 fl. 11 kr. gest. um 48 kr.; Haber 7 fl. 56 kr., gest. um 26 kr. Im Rest blieben 87 Sch. Weizen, 16 Sch. Korn, 3 Sch. Gerste; Haber wurde mit 422 Sch. ausverkauft. Die neue Zufuhr betrug 2455 Scheffel.

Die Alpenrosen

Illustrirte Zeitschrift für Haus und Familie

herausgegeben unter Mitwirkung
vaterländischer Schriftsteller und Künstler,

bringen in ihrer, am 21. September erschienenen Nummer 19 folgende Arbeiten:

Text:

Durch Krieg zum Frieden. Gedicht von J. J. Romang.
Feldzug nach Rußland 1812 — 1813. Von Major Amgrosi von Sprecher Bernegg. (Herausgegeben von Franz von Erlach.) (Fortsetzung)
Hohentwiel im Höhgau. Von A. a. C.
Simon Verde. Erzählung von Fernan Caballero Aus dem Spanischen übersetzt von E. H. (Fortsetzung.)
Die Toggenburger Industrie, ihre Gründer und Träger. Von Walter Senn Haselbach. II. b.
Doctor Enzian's Kriegserlebnisse. Ein Rückblick aus dem 20. Jahrhundert. Von Louis Schmid. (Schluß).

Illustrationen:

Die Ruine von Hohentwiel.
Portrait von Mathias Näf.

Alle 14 Tage eine Lieferung von 2 — 2½ Bogen mit Illustrationen, zum Preise von Fr. 4.— für 6 Monate.

Man abonnirt bei jedem Postbureau, bei jeder Buchhandlung, sowie direkt bei der

Haller'schen Verlagsbuchhandlung
in Bern.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 23. September 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Wasserstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	+11,4	734,0	NW.	hell 0	—	Thau	11,3
1 „ Nachm.	+17,7	733,1	NW.	hell 2	—	—	11,4
9 „ Abends	+12,0	732,1	NW.	hell 0	—	—	11,4

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

Vom 14. September 1867.

Erbschaftsübernahmen.

Schlupp, Urs, Stephans sel., in Nennigkofen. — Husi, Joseph, Urs Jakobs sel., von Wangen. — Meier, Johann, Rudolfs sel., von Winznau. — Ditzler, M. Barbara, von Dorneck. — Gisiger, Magdalena, Josefs sel., von Metzerlen. — Haas, Adolf, Josefs sel., von Metzerlen. — Mangold, Kath., von Nuglar. — Jeker, Andreas, Johanns sel., von Büßerach. — Graf Barbara, von Büßerach. — Imark, Anna Maria, von Beinwyl.

Lebzeitige Theilungen.

Vögtli, Magdalena, von Hochwald.

Auswanderungs-Anzeige.

Schärer, Leonz, Josefs sel., von Wysen.

Rückruf ausgekündeter Ganten.

Allemann, Urs Josef, Johanns sel., von Welschenrohr. — Eggenschwiler, Johann, Niklaus sel., von Matzendorf.

Geldstags-Aufhebungen.

Kiefer, Urs Josef, Josefs sel., von Derendingen. — Von Arx, Johann, Fridolins, von Stüßlingen. — Wyß, Thomas, Wilhelms sel., von Boningen.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 21. September 1867.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	211¼	—	210½	÷ 2½%
Antwerpeu u. Brüssel	100	timbré.	99⅞	„ 3%
Augsburg	211½	—	210½	„ 4%
Basel	100	timbré.	100	„ 3½%
Berlin u. Leipzig	369½	—	368½	„ 4%
Frankfurt a/M.	211¼	—	210½	„ 3%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	—	„ —
Genf	100	—	99⅞	„ 4%
Hamburg	186¼	—	185½	„ 2½%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt	—	timbré.	—	„ —
London	25.20	—	25.17½	„ 2%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré.	100	„ 2½%
St. Gallen	100	—	100	„ 3½%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 3½%

Zinsfuss für

Alte Darlehena. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*4%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen	*3½%
Credite in laufender Rechnung	5%	Depositen in laufender Rechnung	4%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben
Obligationen:				
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	97	—	—
idem 1855 5%	10. Oktober	—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. März. 30. Sept	97½	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	440	—	437½
Nordost-Bahn	1. Januar	642½	635	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	475	—	—
Aargauische Bank-	1. Januar	267½	—	265
Basler Handelsbank	31. März	*402½	—	—
Bank Winterthur	31. März	512½	—	507½
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	—	560	—

*) Ex-Coupon.

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Discont von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß v. 23. auf den 24. September 1867.

Storchen.
34 HH. Großräthe.
Hr. Mösch, Part., Rheinfelden.
— Frei, Kfm., Bern.
Frl. Schlotthauer, v. Berlin.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
32 HH. Großräthe.
Hr. Richard m. Fam., Schaffhausen.
— Mäder, Professor, Baden.
— Kreß, Kfm., Frankfurt.
— Andres, dto., Engishofen.
— Hauser, dto., Winterthur.
— Getsch 2, Kfm., Hagenthal.
— Bollag, Negot., Endingen.

Krone.
7 HH. Großräthe.
Hr. Beer, Part., Ostringen.
— Dietschi, dto., Rheinfelden.
— Dätwyler, Kfm., Langenthal.
— Griessel, Lithograph, Tchapina.

Wildenmann.
2 HH. Großräthe.
Hr. Lerch, Part., Zofingen.

Löwen.
9 HH. Großräthe.
Hr. Bußjäger, Kfm., Bremen.
— Paules, dto., Crefeld.
— Corbier, dto., Paris.
— Picard, Kfm., Mülhausen.
Hr. Meyer, Pfarrer, Mülhausen.
— Theurer, dto., dto.

Rößli.
7 HH. Großräthe.
Hr. Goegg, Negot., Vivis.
— Hochstraßer, Part., Egg.
— Schieß, Zimmermann, Herisau.
— Palli, Part., Medels.
— Schnitz, dto., Ursenbach.
— Walther, Küfer, Wohlen.

Schwert.
7 HH. Großräthe.
Hr. Lüscher, Part., Muhen.
— Schütz, dto., Ursenbach.
— Kreienbühl, Part., Luzern.
— Keller, dto., Hottwyl.
— Müller, Schmied, Wannenhof.
— Krebs, Part., Bern.
— Rubina, Part., Wallis.
— Uebersax, v. Herzogenbuchsee.
— Lewy, Buchbinder, Merzig.
— Meier, Schuster, Rüdlingen.
— Huber, Gießer, Oberembrach.
— Rutz, Schuster, Neftau.
— Bolliger Küfer, Rued.
— Moser, Part., Messer
— Hofmann, dto., Schloßrued.
— Bossert, dto., Pfäffikon.
— Widmer, dto., Hausen.
— Egger, dto., Bern.
— Vogel, Part., Kölliken.

Bekanntmachung.

Auf erhaltene Anzeige des Hrn. Ober-Instruktors der Infanterie dahier, daß drei Offiziere von einer Flasche rothen Weines, den sie in der Wirthschaft zur „Badstube" getrunken, erkrankt wären, ließen wir die betreffende Weinqualität chemisch untersuchen. Das daherige Gutachten bezeichnet nun den fraglichen Wein als gut und gesund, was zur Ehrenrettung des Wirthes andurch bekannt gemacht wird.

Aarau, 20. Sept. 1867.

Namens des Gemeinderathes,
Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Schweizerische
Renten-Anstalt.

Versicherung von 100 Fr. auf's Ableben.

Alter: 20	Prämie:	$1_{,95}$
30	„	$2_{,45}$
40	„	$3_{,25}$
50	„	$4_{,60}$

Die Versicherten beziehen 70 % vom Gewinn, wodurch die Prämienlast für's Alter fast ganz wegfällt. Der Gewinnsfonds der Versicherten beträgt bereits **292,000 Fr.**, der Reservefonds **4,000,000 Fr.**

Statuten und Tarife gratis bei den Agenturen; in **Aarau** bei
Alexis Imhof.

Als Pfleger des Kindes läßt Unterzeichneter über das der Erbschaft F. Walther-Muster gehörende **Heu** nächsten **Mittwoch den 25. Septbr.**, von Morgens 9 Uhr an, in ihrer frühern Scheune auf dem Schachen unter dannzumal zu eröffnenden Bedingungen eine Steigerung abhalten.

Aarau, 21. Sept. 1867.

R. Siebenmann, Bierbrauer.

Zum Verkauf:
Süße Aepfel, das Viertel à 30 Ct.
bei **Carl Frey-Frey.**

Sofort zu vermiethen:
Ein meublirtes **Zimmer** mit Aussicht in's Freie; in Nr. 172 im Adelbändli.

Sorgen, Aerger und Verdruß

wirken bekanntlich störend auf Blut und Galle; für alle hierdurch entstehenden Leiden, sowie bei Herzklopfen, Hämorrhoidalkrankheiten, Migraine, Hautkrankheiten ꝛc. sind als außerordentlich gut und radikal helfend anzuempfehlen die

Amerikanischen Lesington-Pillen,

Preis einer ächten Original-Schachtel, welche rückwärts den Stempel des für Schweiz, Oesterreich und Deutschland allein autorisirten Haupt-Depots — Droguerie A. Herm. Böldt, Genève — tragen muß, ist 3 Fr. oder 1½ fl.

Zu beziehen direkt von dem genannten Hause in Genf oder von den HH. Apothekern

Schießle in Solothurn,
J. Lehmann in Zofingen, und
Benziger in Einsiedeln (Schwyz).

Unterzeichneter besitzt eine schöne Auswahl gebleichter **Baumwolltücher** zu 40, 45, 50, 55 und 60 Cts. die Elle und empfehle solche zur gefl. Abnahme bestens.

Auch halte stets Vorrath in selbstverfertigten

Herrenhemden

in **Leinen, Baumwollen** und **Flanelle** und bin durch die besten Nähmaschinen in den Stand gesetzt jeden weitern in dies Fach einschlagenden Arbeiten billig und schnell zu entsprechen.

Hans Bührer.

Liquidation.

Noch längstens bis 30. September.

Zufolge Geschäftsveränderung

Stück 500,000 & 70 Zentner
Cigarren **Rauchtabak**

bei dem sich zur gefälligen Abnahme stets bestens empfehlenden

Joh. Zahn in Aarau.

Cigarren.

Globo,	pr. Mille	Fr.	40.,	pr.	100	Stück	Fr.	4. 50.		
Ampalema,	„	„	40.,	„	250	„	„	11. 50,	pr. Bund	Fr. 1. 20
Rio Hondo,	„	„	35.,	„	200	„	„	7. 50,	„	„ 1. —
Upmann,	„	„	32.,	„	250	„	„	8. 50,	„	„ —. 90
Ampalema Londres,	„	„	36.,	„	100	„	„	3. 80,	„	„ 1. —
Londres	„	„	25.,	„	200	„	„	5. 50,	„	„ —. 70
Trabucillos	„	„	26.,	„	100	„	„	2. 80,	„	„ —. 75
Prima Perla	„	„	28.,	„	250	„	„	7. 50,	„	„ —. 80
La Favorita A.	„	„	26.,	„	250	„	„	7. —,	„	„ —. 75
„ B.	„	„	21.,	„	250	„	„	5. 50,	„	„ —. 60
„ C.	„	„	18.,	„	250	„	„	4. 75,	„	„ —. 50
La Clarita	„	„	16.,	„	250	„	„	4. 25,	„	„ —. 45
Maryland	„	„	14.,	„	250	„	„	3. 75,	„	„ —. 40
„	„	„	11.,	„	250	„	„	3. —,	„	„ —. 35
Portorico	„	„	10.,	„	250	„	„	3. —,	„	„ —. 35
Grandsons, I. Qual.,	„	„	28.,	„	250	„	„	7. 50,	„	„ —. 65
„ II. „	„	„	18.,	„	200	„	„	4. —,	„	„ —. 45
„ III. „	„	„	15.,	„	250	„	„	4. —,	„	„ —. 35
„ IV. „	„	„	11.,	„	100	„	„	1. 20,	„	„ —. 30
Grandson Gabanas,	„	„	25.,	„	250	„	„	6. 50,	„	„ —. 70
Veveylongs I. Qual.,	„	„	25.,	„	250	„	„	6. 50,	„	„ —. 60
„ II. „	„	„	14.,	„	250	„	„	4. —,	„	„ —. 35
„ III. „	„	„	11.,	„	100	„	„	1. 20,	„	„ —. 30
Veveysans,	„	„	10.,	„	250	„	„	2. 75,	„	„ —. 30
Montagnard,	„	„	8.,	„	250	„	„	2. 25,	„	„ —. 20

Rauchtabak.

	en gros pr. Pfd.	en detail pr. Pfd.
Aecht Türkischer	Fr. 2. —	
Varynas,	„ 1. —	Fr. 1. 60
Portorico I. Qual.,	„ —. 80	„ 1. 20
„ II. „	„ —. 35	„ —. 60
Maryland I. Qual.,	„ —. 80	„ 1. 20
„ II. „	„ —. 50	„ —. 80
Holländer,	„ —. 30	„ —. 40

Per comptant ohne Sconto. Versendungen von mindestens ¼-mille franco. Verpackung frei.

Der Liquidator verdankt den bisherigen raschen Absatz höflichst und erlaubt sich, die Herren Raucher und Consumenten auf diese billige gelagerte und solide Waare, wofür er stets verantwortlich ist, noch aufmerksam zu machen.

Die chemische Fabrik von **Hofmann u. Jenny** in **Wädensweil** empfiehlt zur gefälligen Abnahme:

Eisenvitriol und Chlorkalk

in Original- und kleinern Gebinden zu den allerbilligsten Preisen.

Flanellhemden

in bester Qualität, sowie auch eine schöne Auswahl **Herrenhemden** in Baumwolltuch und Leinwand, auch **Faux-cols** und **Manschetten** sind wieder in schönster Auswahl vorräthig; ebenso können solche auf Bestellung nach dem zur Einsicht liegenden Flanellmuster angefertigt werden bei

Amalie Gottschalk, Modiste.

Unterzeichnete empfehlen bestens ihr neues Lager von gefertigten

Jacken & Mänteln für Damen,

guten Geschmack und billige Preise zusichernd.

Zugleich bringen dieselben ihr stets reichhaltiges Sortiment in Stoffen für

Herren- & Damenkleider

in gefl. Erinnerung.

Aarau, 17. Sept. 1867.

Grether & Hassler.

Zum Ausleihen:
Ein vollständiges, guterhaltenes **Bett** an reinliche Leute. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Mittwoch. № 228. 25. September 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. Haasenstein & Vogler in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Florenz, 19. Sept. Zwischen hier und Paris findet ein sehr reger Depeschen-Auswechsel Statt. Man erzählt, es seien Unterhandlungen zwischen den beiden Regierungen eröffnet worden, die sich auf die erwartete Unternehmung Garibaldi's gegen den Kirchenstaat beziehen, und ferner, daß von Rom aus diese Unterhandlungen in Paris angeregt worden wären und daß dieselben die theilweise Besetzung des Kirchenstaates durch die italienischen Truppen zur Grundlage haben. Man soll grundsätzlich über die Besetzung eins sein, allein die Frage der Dauer ist noch nicht entschieden. Die italienische Regierung will dieselbe andauernd, Frankreich (der Pabst) will aber nur von einer zeitweiligen wissen. Auch verlangt Italien das Recht maritimer Niederlassungen in den päpstlichen Häfen. Frankreich hat noch nicht eingewilligt, oder besser gesagt, die päpstliche Regierung hat noch nicht ihre Zustimmung ertheilt. Was von einem etwaigen Einschreiten der französischen Armee gesagt wird, entbehrt jeder Begründung; Frankreich wird sich wohl hüten, diese Thorheit zu begehen.

Movimento vom 20. Septbr. bringt einen Brief aus Rom, welcher meldet, daß mehrere Kardinäle geneigt seien, sich mit der italienischen Regierung in Einvernehmen zu setzen. Es heißt selbst, daß, Angesichts der Gefahren, die Rom bedrohen, Cardinal Antonelli, jedoch ohne Wissen des Pabstes, sich einer derartigen Combination günstig zeige.(?) Der Secolo schreibt, daß in einer Versammlung Garibaldi'scher Offiziere, die am 18. Sept. in Florenz Statt fand, beschlossen wurde, unter allen Umständen und so bald wie möglich, einen Schlag gegen Rom zu führen. Die Art und Weise und der Zeitpunkt der Ausführung sind aber für Alle, mit Ausnahme einiger weniger Führer, ein Geheimniß. Man erwartet mit jedem Augenblicke den verabredeten Ausbruch einer revolutionären Bewegung in Rom selbst. Der Pungolo erfährt aus Florenz, daß Rattazzi eine Verabredung mit Garibaldi in derselben Villa gehabt habe, in der sich die Garibaldi'schen Führer zur Berathung versammelt hatten. Garibaldi soll, allen Vorstellungen Rattazzi's gegenüber, unerschütterlich an seinem Entschlusse festgehalten haben. Die römische Frage, hätte er angeführt, könne nicht durch die italienische Regierung selbst gelöst werden, da diese durch Vertrag gebunden sei. Rattazzi seinerseits hatte erklärt, die Regierung sei um jeden Preis entschlossen, ihm den Uebergang über die Gränze zu verwehren. Garibaldi machte geltend, mit Rom sei kein gütliches Abkommen möglich; das Volk werde auf eigene Faust handeln, und die Regierung möge thun, was sie für ihre Pflicht halte. Die Expedition habe keinen anderen Zweck, als die Fahne Italiens auf dem Capitol aufzupflanzen. Man schreibt der Unita Italiana aus Bologna, 17. Sept.: „Garibaldi kam heute durch unsere Stadt; er sah traurig und bekümmert aus. In den Casernen herrscht ein reges Treiben. Man vertheilt Patronen, gibt Befehle und Gegenbefehle für den Abmarsch kleinerer Truppen-Abtheilungen. Die Soldaten gehen auf der Linie von Ancona und Toscana nach der päpstlichen Gränze. Ein Bataillon Versaglieri schickt sich diesen Abend zur Abfahrt an." Aus Parma ist das dortige Bataillon Versaglieri mit der Eisenbahn nach Bologna befördert worden.

Garibaldi hat von Genestrella 16. Sept. ein Schreiben erlassen, um gegen die zwei Behauptungen, er sei von Genf heimlich durchgegangen, und es habe die allgemeine Demokratie auf dem Friedenskongresse Fiasko gemacht, entschieden zu protestiren. Er sei offen und von vielen Freunden begleitet an dem Tage abgereist, den er selbst vorher für seine Abreise anberaumt gehabt. Der Kongreß habe ferner nichts weniger als Fiasko gemacht. „Die Vertreter des Völkerfortschritts, sagt er, haben sich die Hände gereicht und die Grundzüge des Kultus der Gerechtigkeit und Wahrheit festgestellt, die zuletzt auf der Erde die Oberhand gewinnen müssen, wann die Nationen einsehen, daß ihr Geld für Schiffspanzer, Bomben, Soldknechte und Spione ausgegeben werden soll."

Florenz, 23. Sept. Die Abendblätter melden, daß heute an der Eisenbahnstation von Florenz einige Kisten, ungefähr 300 Gewehre enthaltend, die nach Perugia bestimmt waren, mit Beschlag belegt wurden.

Ein Telegramm aus Narni an den „Corr. ital." meldet, daß die päpstliche Polizei gestern ein Hundert Verhaftungen vorgenommen habe.

Die „Opinione" sagt, daß in letzter Nacht auch in Florenz einige Verhaftungen stattgefunden haben.

Dasselbe Journal läßt sich aus Rom schreiben, es hätten am 21. alle Offiziere der Legion von Antibes ihre Entlassung gegeben. Die päpstliche Regierung fährt fort, Truppen in Rom zu konzentriren.

Die „Italie" meldet, der Kriegsminister habe Befehl an die Militärdivisionen erlassen, daß sie Truppen an die päpstlichen Grenzen absenden.

Berlin, 23. Sept. Der Staatsanzeiger veröffentlicht die königliche Verordnung, welche das preußische Abgeordnetenhaus auflöst. Der Bericht des Staatsministeriums motivirt diese Maßregel dadurch, daß die Abgeordneten in Folge der Erweiterung des Staatsgebiets nicht mehr als Vertretung des Gesammtvolks erscheinen. Die „Kreuzzeitung" sagt: „Die Neuwahlen sollen so stattfinden, daß nach Schluß des Reichtages der Landtag zu Mitte November zusammentritt.

Die Verhandlungen mit dem Erkönig von Hannover sind beendigt; derselbe erhält eine Abfindungssumme.

Aus Baden den 22. Sept. Der König von Preußen wird dem Vernehmen nach bis zum 3. Okt. auf Mainau verweilen, wo am 30. Sept. das Geburtsfest der Königin Auguste gefeiert werden wird. Am 3. Okt. reist der König über Stockach, Stetten am kalten Markt, Ebingen, Balingen nach dem Lustschloß Lindich bei Hechingen. Am 4. Okt. begibt er sich über Hechingen nach der Burg Hohenzollern, wo Diner und Abends Beleuchtung mit Feuerwerk stattfindet. Am 5. Okt. Besuch der Stadt Hechingen, insbesondere der dortigen Wohlthätigkeitsanstalten, und Empfang der Beamten. Abends Abreise nach Sigmaringen, wo der König am 6. Okt. verweilen wird. Am 7. Jagd im Thiergarten bei Sigmaringen und am 8. Abreise über Aulendorf-Stuttgart nach Baden-Baden. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen werden sich während der Reise des Königs in dessen Umgebung befinden.

Man schreibt aus New-York: In den Beziehungen zwischen dem Präsidenten und seinem interimistischen Kriegsminister Grant tritt eine stets wachsende Kälte zu Tage. Der General ist bekanntlich nicht der Mann vieler Worte; aber sein Verhalten und seine Handlungen reden. Es muß denjenigen, welche eine sofortige Reaktion gegen die Politik Stantons fürchteten, zur Beruhigung gereichen, daß Grant dem General Howard, dem verdienstvollen und mit dem Präsidenten auf nicht allzu gutem Fuße stehenden Direktor des Negerschutzbureaus, die besondere Anweisung gegeben hat, auf seinem wichtigen Posten zu verbleiben.

Daß die farbige Bevölkerung der Verein. Staaten ernstlich darauf ausgeht, ihren politischen Einfluß geltend zu machen, ersieht man nicht nur an der Aufstellung einer ganzen Reihe Negerkandidaten für alle möglichen Aemter, sondern auch an der Ausdehnung, die die Negerpresse gewinnt. So erscheint der Elevator in St. Francisko, redigirt von einem Farbigen, in 2300 Exemplaren, der Pacific Appeal ist eine Negerzeitung. Die New-Orleans Tribune in New-Orleans, eine tägliche und Wochenzeitung, hat es mit

einem ganzen schwarzen Redaktionsstabe auf 10,000 Exemplare für beide Ausgaben gebracht. Der True Kommissioner, ein Negerblatt in Baltimore, wurde vor Kurzem unterdrückt, wird aber wieder erscheinen. Lion's Standard und Weekly Review in Newyork wird nicht nur redigirt, sondern auch gedruckt von farbigen Kräften. Der Christian Recorder in Philadelphia, ebenfalls Negerjournal, hat eine Auflage von 5000 Exemplaren. Noch eine Reihe anderer Blätter werden ausschließlich für den schwarzen Bürger von dem schwarzen Mitbürger veröffentlicht.

Eidgenossenschaft.

Sowohl Spanien als die Schweiz haben nun den Nachtragsvertrag in Postsachen zwischen beiden Ländern ratifizirt, nach welchem ein Brief bis auf 10 Gramm 50 Cents. kostet, und Drucksachen und Waarenmuster im Gewicht bis auf 40 Gramm 10 Cents.

Um schweizerischen Lehrern den Besuch der Ausstellung zu erleichtern, hat das Generalkommissariat von den dahinführenden französischen Bahnen die für die schweizerischen Arbeiter eingeräumten Reduktionen verlangt. Die französische Ostbahn hat entsprochen, nicht dagegen die Paris-Lyon Mittelmeerbahn. Im Anschluß an die französische Ostbahn lassen die schweiz. Centralbahn und die Nordostbahn dieselbe Reduktion eintreten. Der Fahrpreis für schweizer. Lehrer beträgt demnach von den Stationen der genannten Linien bis Paris und zurück die Hälfte des gewöhnlichen, und zwar findet die Ermäßigung nicht nur in der dritten Wagenklasse, sondern bei Lehrern auch in der zweiten statt. Die Ermäßigung wird gewährt, sobald wenigstens vier Lehrer sich gemeinschaftlich an die „Agentur der franz. Ostbahn in Basel" wenden.

Von der schweiz gemeinnützigen Gesellschaft in Trogen hören wir, daß sie den Auftrag gegeben, statistische Erhebungen in den Kantonen zu machen über die Zahl der schwach- und blödsinnigen Kinder, um danach die Nothwendigkeit einer Anstalt, welche von Glarus aus angeregt wurde, zu bemessen — Für Bildung von Armenlehrern wurde ein Jahreskredit von 800 Fr. ausgesetzt und sodann das Referat des Hrn. Pfarrer Leuzinger über Volksliteratur angehört. Daß an vielerlei Ansichten und Anträgen auf diesem fruchtbaren Gebiete kein Mangel gewesen, kann man sich leicht denken. Es waren wirklich ihrer so viele, daß die ganze Angelegenheit mit allem, was drum und dran ist, der Zentral Kommission zur Begutachtung und Antragstellung überwiesen, und ihr — was die Hauptsache ist — der nöthige Credit eröffnet wurde. — Banquier Ulrich Zellweger wurde in Anerkennung seiner außerordentlichen Thätigkeit für gemeinnützige Zwecke zum Ehrenmitgliede ernannt.

Aus dem mit „Hüttenleben" bezeichneten Theil erwähnen wir nur, daß in einem Toaste auch des Friedenskongresses gedacht wurde und zwar anläßlich der Kleinkinderschulen. Es gebe auch große Kinder — sagte Vigier — für die eine Bewahranstalt am Platze wäre, wo sie an Ordnung und Verträglichkeit gewöhnt würden, beten und arbeiten lernten. „Gottlob, daß die Schweizer nicht in solche Anstalten gehören."

Aargau. **Sitzung des Großen Rathes** vom 24. Sept. Die vom Kreise Brittnau getroffene Wahl des Herrn Jakob Künzli-Lanz, Gemeindeammann v. Strengelbach, zum Mitgliede des Großen Rathes wird genehmigt und der anwesende Gewählte sofort beeidigt.

Die von Hrn Kommandant Fischer v. Meerenschwand gestellte und begründete Motion auf Abänderung des § 10 des Bankdekrets wird nicht erheblich erklärt.

Zur Begutachtung von vier Naturalisationsvorschlägen wird eine Kommission von drei Mitgliedern ernannt.

Die Dekretsvorschläge betreff. die Freiämter-Straßenbauten (Bau neuer Orts-Verbindungsstraßen von Wohlen über Anglikon und Dottikon bis Hendschiken und von Dottikon nach Hägglingen, — und Korrektion der Landstraße zwischen Wohlen und Bremgarten) werden artikelweise durchberathen.

Der von Herrn Oberst Siegfried gestellte und begründete Antrag: „Die Ausführung dekretsgemäßer Straßenbauten habe fortan nach Maßgabe der dafür im Budget jeweilen enthaltenen Summe zu geschehen", wird zum Beschluß erhoben.

Der im Jahr 1864 wegen Gewaltthätigkeit kriminalisirte Jakob Baumann, von Villigen, wird rehabilitirt.

Den Klosterguts-Rechnungen Gnadenthal, Hermetschwyl, Maria Krönung und Fahr pro 1865 wird die Genehmigung ertheilt.

Der nachgesuchte Kredit von Fr. 1000 an die Kosten der Verfertigung einer Grenzkarte zwischen Zürich und Aargau wird bewilligt.

Das Gesuch der Amtsweibel um Besoldungserhöhung soll der Finanzdirektion zur wenn thunlichen Berücksichtigung bei Entwerfung des Budgets pro 1868 überwiesen werden.

Die Nachsicht vom Ehehinderniß der Schwägerschaft wird zu Gunsten von drei Petenten ausgesprochen.

Hr. alt Oberrichter Ringier von Lenzburg verlangt wegen Verlust des Gehörs seine Entlassung als Mitglied des Großen Rathes, welche ihm unter bester Verdankung seiner langjährigen Dienste ertheilt wird.

Ebenso verlangt Hr. Oberrichter Peter Bruggisser wegen vorgerücktem Alter die Entlassung von der Stelle eines Oberrichters, welche ihm ebenfalls unter bester Verdankung seiner langen Dienstleistung ertheilt wird.

Um ein Uhr Mittags wurde die Sitzung abgebrochen und auf 3 Uhr eine Nachmittagssitzung festgesetzt.

Bern, 23. Sept. Gestern hat die Installation des Hrn. Pfarrers Perroulaz stattgefunden. Bischöflicher Abgeordneter war Hr. Domherr Fiala von Solothurn, für die Regierung war Hr. Migy da; das Kirchenkollegium war vollzählig. Hr. Fiala hielt wie immer einen sehr geistvollen Vortrag und führte das Thema aus, daß man von einem Priester vor Allem Ueberzeugung fordern müsse für die Wahrheiten und Lehren der Kirche, sonst habe er keine Wirksamkeit; er dürfe kein Miethling und kein geistlicher Handwerker sein; hingegen dürfe diese Ueberzeugung nicht ausarten in geistlichen Hochmuth und Härte und Heuchelei gegen Andersgläubige und Wenigergläubige; da müsse er die christliche Liebe eintreten lassen.

— Auf eine Einladung im Intelligenzblatt versammelten sich Montag Abend im Kasino 40 bis 50 Zürcher, in der Absicht, ihrer Heimat ein Zeichen der Theilnahme an ihrem gegenwärtigen Leiden zu geben. Es wurde beschlossen, in erster Linie eine Sammlung unter den Anwesenden zu veranstalten. Dieselbe lieferte ein Ergebniß von 423 Franken. Sodann wurde ein Komite bestellt, welches in der Stadt Bern weitere Sammlungen veranstalten soll. Neben dem thatkräftigen Geiste, der sich in der Versammlung kund gab, ist besonders erfreulich die Thatsache, daß von Bernern vielfach der Wunsch ausgesprochen wurde, ihrerseits ebenfalls bei den Sammlungen mitwirken zu dürfen. Das Komite besteht aus den HH. Bundesrath Dubs, Münzdirektor Escher, Gemeinderath Forster-Rommel, Telegraphen-Revisor Trüb und Staatsschreiber Kern.

— Nachdem Hr. Reg.-Rath Jolissaint aus Rücksicht auf seine amtliche Stellung die Präsidentschaft des permanenten Komite's des Friedenskongresses abgelehnt hat, ist Hr. Prof. Gustav Vogt zum Präsidenten, Hr. Elie Ducommun zum Sekretär des fraglichen Komite's bezeichnet worden.

Zürich. Bericht der Medizinaldirektion vom 24. Septbr. Mittags: Neue Erkrankungen 22, (Zürich 5, Außersihl 9, Unterstraß 4), Todesfälle 10, Genesungen 5, Bestand 221.

— Aus dem Schwurgerichtssaale von Zürich. Am letzten Mittwoch führte ein neidisches Geschick drei Individuen vor die Geschwornen; sie gehören jener harmlosen Klasse von Geschäftsleuten an, welche vermittelst eines „ganz feinen Jasses", allerdings oft im Schweiße ihres Angesichtes ihr Brod und ihren Wein zu erwerben suchen, wobei es sich denn oft ereignet, daß der vierte im Bunde, der höflich Eingeladene, ein bischen stark mitgenommen wird, weil er entweder betrunken oder ein Schafskopf ist. Das fragliche Kleeblatt bilden die Gebrüder Jakob und Johann Schwertfeger, der Erstere 47 Jahre alt und Vater von 9 Kindern, der Andere 54 Jahre alt, Vater von 8 Kindern, beide Geschirrhändler, in Gränichen, Bezirk Aarau, wohnhaft, endlich J. T. Volkert von Endhöri, ledig, Kellner oder Kellneraspirant. Diese drei werthen Herren trafen am 23. Mai „ganz zufällig" in Winterthur zusammen, kneipten da ein bischen herum, unter anderm auch im Billardsaal des Kaffe Ritter, wohin sonst nur selten Geschirrhändler kommen, wenn sie nicht etwa „einen Schick" suchen. Der Schick fand sich. Sie trafen da einen blaguirenden Handelsreisenden aus Niederöstreich, Herrn Watzlaweck, welchem, wie es scheint, der Winterthurer 1865er das Herz bereits so freudig gehoben hatte, daß er sein Gold und seine Banknoten zeigte, und mit den ihm ganz Unbekannten eine gemüthliche Flasche leerte. Ein Spaziergang ins nahe, reizende Veltheim sollte das Freundesband fester knüpfen, und natürlich mußte dasselbe mit einer Flasche besiegelt werden, die in der Wirthschaft zum Rosenberg gemüthlich getrunken wurde. Nach nicht sehr langen Stunden, die sich mit einem gemüthlichen „Rams" verkürzten (7 Striche für 1 Napoleon), hatte der gute Oestreicher gegen 300 Fr. Baarschaft, seine Uhr sammt Kette, auch seine Ringe an das Haus Schwertfeger u. Comp. verspielt; das letztere hatte Stück für Stück das Weite gesucht, und der betrogene Simpel sah zu spät, in welche Hände er gefallen war. Er machte der Polizei Anzeige und diese fand die Schwertfeger bald auf dem Geschirrmarkt in Baden. Obgleich die Spießgesellen den Raub bereits getheilt hatten, erhielt Watzlaweck seine Uhr und Kette und

einen Theil der Baarschaft wieder zurück. Beim Schwurgerichte erschien er nicht. Die drei Herren wurden des ausgezeichneten Betruges vermittelst falschen Spielens angeklagt, schuldig erfunden und zu je 1 Jahr Gefängniß und 80 Fr. Buße verurtheilt, die sie sich wohl wieder auf gleiche Weise erwerben werden.

Zug. Der Gr. Rath wählte an die Stelle des verstorbenen Hrn. Hotz zum Präsidenten Hrn. Dr. Kaiser und beschloß den Neubau eines Regierungsgebäudes mit einem Kostenaufwand von 120,000 Fr.

Neuenburg. In Verrieres sind 3 Häuser abgebrannt.

Ausland.

Stockholm, 17. Sept. Das Landsthing im Amte Westerbotten, welches augenblicklich in Umea versammelt ist, hat mehreren schwedischen Zeitungen per Telegraph einen Aufruf an das schwedische Volk zugeschickt, worin mitgetheilt wird, daß die Bewohner des Amtes, über 90,000 Menschen, binnen kurzer Zeit außer Stande sein würden, sich das Nothwendigste zur Erhaltung des Lebens zu verschaffen. In den letzten sechs Jahren herrschte daselbst nämlich Mißwachs, und die vom Nachtfroste beschädigte diesjährige Aernte wird höchstens für die Herbstmonate ausreichen. Die für den kommenden Winter und das darauf folgende Frühjahr herbeigesehnte Hülfe muß gebracht werden, bevor die Schifffahrt geschlossen und die Verbindung mit dem übrigen Schweden durch Frost unmöglich ist. Die bewilligte Summe, welche der diesjährige Reichstag zur Verfügung des Königs gestellt hat, um zur Linderung der Folgen des Mißwachses verwandt zu werden, ist zu gering, um damit der Hungersnoth vorbeugen zu können.

Königsberg i. d Mark, 21. Sept. Das eine halbe Meile von hier belegene Dorf Rörchen ist von einem entsetzlichen Brandunglücke heimgesucht worden. In der Nacht vom 19. zum 20 d. gegen 2 Uhr, brach in einem Büdnergehöfte daselbst plötzlich Feuer aus, welches das ganze Gehöft in wenigen Minuten in Asche legte. Nicht weniger als fünf Menschen, eine Frau und vier Kinder, sind dabei auf schreckliche Weise ums Leben gekommen. Außerdem ist noch eine Frau vom Feuer so erheblich verletzt, daß auch sie vielleicht in kurzer Zeit an den Brandwunden sterben wird. Ferner ist sämmtliches Vieh, als: Pferde, Kühe, Schweine, Ziegen, Hühner 2c, ein Raub der Flammen geworden. Die Ueberreste der Menschen wurden noch am 20 d beerdigt. Wie verlautet, soll das Feuer durch ruchlose Hand angelegt und der Besitzer des Gehöftes als dringend verdächtig gefänglich eingezogen sein.

Hanau, 16. Septbr. Der große Luftballon der russischen Luftschiffer Gebrüder Berg, welcher gestern gegen 5¾ Uhr in Frankfurt aufstieg, kam um 6¼ Uhr hier an und warf auf einem Acker unweit der Gelatinefabrik Anker.

Getreidebericht der „Schweiz. Eisenbahn- und Handels-Zeitung" in Zürich vom 23 September 1867.

Die Versorgung Westeuropas aus den Kornkammern des Ostens wird mit Benutzung aller vorhandenen Transportmittel fortgesetzt, könnte aber dem Bedürfniß nimmermehr genügen, wenn die Ernten von 1866 und 1867 wirklich so weit hinter einem Mittel-Ertrage zurückgeblieben wären, wie so viele Speculanten behaupten. So beträgt z. B. der gesammte Import Frankreichs an Cerealien (Weizen, Mehl und Roggen ineinander gerechnet) während der 7 ersten Monate dieses Jahres nur 2,450,000 Dctnr. und entspricht einer Versorgung des Landes auf nicht mehr als 25 Tage, selbst wenn man den täglichen Bedarf pro Kopf nur auf ¼ Kg. veranschlagt. Trotzdem reden die Leute von Dreiviertel-, Zweidrittel-, ja von halben Ernten.

In der letzten Woche sind die Getreidepreise an allen französischen, den rheinischen, einigen norddeutschen und den meisten österreichischen und ungarischen Märkten mehr oder weniger gesunken, — in England, Schottland und Irland sehr fest geblieben, — an einigen norddeutschen Plätzen und namentlich in Süddeutschland gestiegen. Auch unsere Hauptmärkte folgten noch der bis vor Kurzem allgemeinen Hausse und der Dctnr. Kernen hob sich in Rorschach auf 36, in Zürich auf 35¼ Fr.

Das Wetter bleibt der Aussaat in Mitteleuropa, sowie dem Reifen der Hackfrüchte und des Weines fortwährend günstig.

Langenthalermarkt vom 24. September.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	5. — „ 6. —	Kälber (per Pfd.)	—. 25 „ —. 46
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. — „ 1. 05	Fette Schweine (Pf.)	—. 46 „ —. 56
Eier, per Stück	—. 05 „ —. —	Aepfel per (Vrtl.)	—. 40 „ —. 50

Romanshorn, 23. Sept. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 34. 10, Aufschlag Fr. —. 60 Rp. Haber Fr. 20. 25, Aufschlag 05 Rp.

Lindau, 21. Sept. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 27 fl. 37 kr., Aufschlag 0 fl. 02 kr., Kernen 26 fl. 03 kr., Aufschl. 0 fl. 24 kr., Roggen — fl. — kr., Aufschl. — fl. — kr., Gerste 0 fl. — kr., Haber 9 fl. 06 kr. Aufschl. 24 kr. Verkauf, Scheffel: Weizen 5265, Kernen 255, Roggen 2, Gerste —, Haber 267.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 24. September 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	+ 11,7	729,3	NW.°	hell 2	—	Thau	11,5
1 „ Nachm.	+ 13,6	727,5	SW.'	bedeckt 10	3,8	Regen	11,8
9 „ Abends	+ 9,4	730,2	SW.	bedeckt 9	—	—	11,9

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

Vom 14. September 1867.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Steiner, Urs, Peters sel., im Schachen zu Deitingen. — Schwaller Jakob, Melcheors sel., von Recherswyl.

Ganten.

Jäggi, Stephan, Ursen sel., von Fulenbach, den 26. September.

Geldstage und Geldstagssteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 28. Oktober 1867.

Stüdi, Josef, Viktors sel., von Grenchen, den 24. Sept. — Brotschi, Urs Josef, Friedrichs, im Haag bei Selzach. — Stuber, Johann, Johanns in Nennigkofen. — Hofstetter, Urs, Ursen, von Steinhof. — Scheidegger, Franz Josef, Josefs sel., in Subingen, den 26. Sept. — Joachim, Barbara, von Wolfwyl, den 18. Sept. — Gyger, Veronika, Andreas sel., von Nirdergösgen. — Fluri, Karl, Heinrichs, von Hägendorf, den 20. Sept. — Bitterli, A. M., von Wyfen, den 18. Sept. — Marbet, Franz, Josefs sel., von Gunzgen, den 20. Sept. — Studer, Urs Viktor Niklaus sel., von Kappel. — Gubler, Athanasius, Urs Josefs, von Lostorf. — Zeltner, Josef, Urs Josefs sel., von Dorneck, den 25. September.

Anzeige und Vorladungen.

Stalder, Jakob, in Nennigkofen. — Kohler, Urs, Johanns sel., von Lüßlingen. — Studer, Urs Jakob, Viktors sel., von Subingen. — Furrer, Viktor, Joh. Josefs, von Bolken. — Duplin, Marie, in Niedergerlafingen. — Kaufmann, Josef, Ulrichs, von Etziken. — Jäggi, Franz Josef, Urs Josefs, von Halten. Verhandlungen den 2 Oktbr., Morgens 9 Uhr. — Zeltner, Maria Anna, von Dorneck. — Häner, Johann, Josefs, von Dorneck. Verhandlungen den 2. Oktober, Morgens 8 Uhr, in Dorneck.

Nachschläge.

Eggenschwiler, Nikl., Jos. sel., Nikl. Josefs sel., von Aedermannsdorf, den 26. Sept. — Probst, Josef, Joh. Jakobs, von Mümliswil, den 28. Sept. — Eggenschwiler, Josef, Urs Josefs, von Matzendorf, den 27. Sept. — Spiegel, Nikl. Josef, Josefs sel., von Kestenholz, den 25. Sept. — Hagmann, Joh. Baptist, Moritz sel., von Olten, den 25 Sept. — Studer, Johann, Franzen sel., in Winznau den 26. Sept.

Fremdenverzeichniß v. 24. auf den 25. September 1867.

Ochsen.

36 HH. Großräthe.
Hr. Hauser, Negot., Winterthur.
— Hofmann, dto., dto.
— Ritschard, dto., Mülhausen.
— Rezzonico, dto., Locarno.

Storchen.

33 HH. Großräthe.
Hr. Basler, Negot., Zeihen.
— Bürtler, dto., Berlin.
— John, dto., Thun.
Frl. Schlotthauer, v. Berlin.
Igfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

12 HH. Großräthe.
Hr. Müller, Part., Würenlingen.

Löwen.

18 HH. Großräthe.
Hr. Bußjäger, Kfm., Bremen.
— Mendelsohn, dto., Braunschweig.
— Meyer, Kfm., Lengnau.
— Dürrler, dto., Genf.
— Müller, Part., Muri.
— Egli, Pfarrer, Jochungen.
— Grunauer, Negot., Basel.
— Biedermann, dto., Andelfingen.
— Binachon, Kfm., St Etienne.
— Reymond, dto., Vivis.

Rößli.

10 HH. Großräthe.
Hr. Graf, Negot., Winterthur.
Hr. Spindler, Kfm., Zürich.
— Geiger m. Fr., Part., Bern.
— Reber, Part., Wiel.
— Hediger, Part., Reinach.
— Bertschinger, Metzg., Lenzburg.
— Röhlich, Gießer, Sachsen.
— Starz, Part., Lettlingen.
— Kuraß, dto., Kaln.
— Gersbach, Metzger, Schina.
— Urban, Schuft, Pirkenkammer.
— Dick, Part., Großaffoltern.
— Niedermann, v. Niederhelfenschwil.

Wildenmann.

2 HH. Großräthe.

Schwert.

7 HH. Großräthe.
Hr Siegrist, Part., Vordemwald.
— Schenker, dto., Rothacker.
— Kreds, Part., Bern.
— Uebersax, v. Herzogenbuchsee.
— Matter, Part., Kölliken.
— Gwerder, Schmied, Ingenbohl.
— Waller, Müller, Rain.
— Schaub, Part., Sissach.
— Huber, dto., Horgen.
— Baptista, Knminfeger, Lostallo.
— Huber, Gießer, Oberembrach.
— Hug, Schreiner, Bern.
— Baumann, Wagner, Silenen.
— Walther, Küfer, Wohlen.
— Widmes, Part., Hausen.

Unterzeichnete empfiehlt sich für **Unterricht** in der **englischen** und der **französischen Sprache.**

Hedwig Hagnauer,
bei Herrn Professor Hagnauer.

Unterzeichneter empfiehlt täglich frische **Bratwürste, Schweinefleisch** und **Schaffleisch.**

D. Gamper, Metzger.

Bei Unterzeichneter ist zu haben: **Mousseline,** glatte und gestreifte; **Spitzen, Krägli, Stülpen, Gämplein, Batiste-Sacktücher** u. **Vorhangstoffe,** Alles zu möglichst billigen Preisen.

Wünscht Jemand Namen oder sonst Zierungen in Sacktücher brodiren zu lassen, so würde solche Aufträge gerne in Empfang nehmen.

Frau **Mürset,**
Rathhausgasse Nr. 42, 2. Stock.

Einem E. Publikum hiemit die ergebene Anzeige, daß der Verkauf unserer bekannten sehr manigfaltigen Artikel wieder zu ebener Erde im neuerbauten Laden stattfindet.

Zu geneigtem Zuspruch empfehlen sich höflichst

Gebrüder Morath,
Kronengasse Nr. 34.

Programm
zum
Turnfest der Kantonsschüler
Mittwoch den 2. Oktober 1867.

Morgens ½9 Uhr: Sammlung sämmtlicher Schüler beim Kantonsschulgebäude; Zug mit Kadettenmusik durch die Stadt nach dem Turnsaal.
" 9—10 " Gemeinübungen an Geräthen.
" 10—11 " Wettturnen an Reck und Barren. Wettturnen im Klettern.
" 11—12 " Marsch in den Schachen. Freiübungen mit sämmtlichen Schülern und Gemein- u. Wettübungen an der Laufbahn mit Hindernissen.

Nachmittags (bei günstiger Witterung in der Telli):
½2—2 Uhr: Wettturnen an Springel und Pferd.
2—5 " Stabübungen mit beiden Abtheilungen (abwechslungsweise). Gemeinübungen an Springgeräthen von 32 Schülern; Wettturnen im Weithochsprung. Vorübungen zum Säbel- und Stockfechten; Wettturnen im Ringen; Wettrennen (ohne Hindernisse) und Ordnungs- und Freiübungen mit sämmtlichen Schülern.
5 " Preisvertheilung. Zug mit Kadettenmusik nach dem Turnsaal. Erfrischungen. Freiturnen und Spiele. Entlassung. —

Allfällige weitere Gaben zur Aufmunterung der Schüler werden von Unterzeichnetem gerne und mit Dank (in seiner Wohnung oder im Turnsaal) in Empfang genommen. —

Zu zahlreichem Besuche des Festes ladet ergebenst ein

Aarau, den 25. Sept. 1867. **J. Zürcher.**

Unter den verschiedenen Kalendern zeichnet sich heuer besonders der

Schaffhauser Bote, schweizerischer Hauskalender für 1868,

herausgegeben vom frühern Verfasser des „Pilgers" aus. Preis blos 35 Cts.

Wir dürfen denselben wirklich nach Inhalt und Bildern als einen der besten Kalender empfehlen und machen namentlich Wiederverkäufer auf dieses beliebte Volksbuch aufmerksam.

Brodtmann'sche Buchhandlung in Schaffhausen.

Jedem Landwirth, Pferdebesitzer und Reiter

ist zu empfehlen das von dem Gefertigten präparirte **Vieh-Mehl,** auch **Boldt's Vieh-Pulver** genannt. In kleinen täglichen Gaben mit dem gewöhnlichen Futter verabreicht, verbessert es die Milch, kräftigt und hebt die schnellere Entwicklung der Nutzthiere und ist während herrschenden Seuchen ein gutes Schutzmittel. — Ungemischt und zwar als Medikament eingegeben heilt es viele Krankheiten der Rinder, Schafe ꝛc. Bei Pferden ist es ein vortreffliches Heilmittel gegen Drüse, Koller, Kolik und vielen anderen Leiden.

Ferner **Kraft-Wasser** für Pferde, heilt alle Arten Lähmungen, Entzündungen, Wunden. Diese Flüssigkeit, **Boldt's Kraft-Fluid** genannt, seit Langem bei Wettrennen und in den edelsten Marställen mit großem Erfolge benutzt, ermuthigt und **stärkt** das Pferd zu angehenden Strapazen und **kräftigt** es nach solchen. — Anwendung verdünnt und ungemischt.

Außerdem ist jedem Cavalleristen, Civil oder Militär anzuempfehlen ein praktisch ausgearbeitetes größeres Tableau, worauf ein krankes und ein gesundes Pferd naturgetreu abgebildet, dazu die genaue Benennung der Körpertheile (deutsch und französisch), Bezeichnung der Hauptkrankheiten und Fehler und insbesondere gewiße Aufklärungen über die bei Pferdekäufen oft vorkommenden Listen und Betrügereien angegeben sind.

Preis für ein Exemplar ohne Waare ist Fr. 2. 50 Cts., bei Abnahme von ein oder zwei Dutzend Flaschen Fluid ein Tableau gratis.

An die Wand gehängt bildet es eine ganz praktische Zimmerzierde. —

Verkauf des Vieh-Pulvers ist in Paketen zu 1 und 2 Pfd. engl. Gewicht à Fr. 1. 50.

Eine Flasche concentrirtes Fluid für Pferde 3 Fr., wovon man 3 bis 4 Flaschen Kraft-Wasser erhält.

Ferner gutes Präservativ gegen Rinderpest und Seuchen, 1 Flacon à 2 Fr.

Depot's in verschiedenen Städten des In- und Auslandes, wie z. B. in Rußland, Polen, Holstein, Meklenburg, Rheinländer, Oesterreich, Preußen ꝛc. — Neue Niederlagen noch immer begehrt, was hinlänglich für das Reelle und Nützliche der Waare spricht.

Weiter ist zur Herbst- und Frühjahrszeit zu empfehlen kräftiger reichhaltiger guter Wiesen- und Weinbergdünger, ächter Guano ꝛc.

Direkte Bestellungen bei unterzeichneter Firma. — Briefe franko. — Programme, Preislisten und Auskunft über Landwirthschaftliches ertheilt gerne

A. Herm. Bôldt,
concess. Droguist und Chemiker,
Fabriks-Hauptniederlage rue des Allemands 23
in **Genf** (Schweiz).

Bezugsquelle des ächten **Boldt's Pulver für Vieh,** des Kraft-Fluid für Pferde und des Präservativ's gegen Rinderpest und Seuchen ist:

für **Aarau** bei Herrn **P. Nußbaum,** Negot.

Agentur in London.

Ein sehr empfehlenswerther junger Engländer wünscht noch einige schweizerische Fabrikate in Commission zu erhalten.

Nähere Auskunft bei **Bürgisser Meier** in Wohlen.

Die chemische Fabrik von **Hofmann u. Fenny** in **Wädensweil** empfiehlt zur gefälligen Abnahme:

Eisenvitriol und Chlorkalk

in Original- und kleinern Gebinden zu den allerbilligsten Preisen.

Die dießjährige Kirchensteuer, welche am hohen Bettag bezogen wurde, betrug: Fr. 452. 87
nachträglich von Hrn. Dr. F. " 5. —
im Opferstock waren enthalten " 12. 34
Zusammen Fr. 470. 21

was hiemit bekannt gemacht und den verehrten Gebern bestens verdankt wird, mit dem Bemerken, daß noch nachträgliche Liebesgaben an die Tit. Fondverwaltung abgegeben werden können.

Aarau, 24. Sept. 1867.

Die Armenpflege.

Bekanntmachung.

Auf erhaltene Anzeige des Hrn. Ober-Instruktors der Infanterie dahier, daß drei Offiziere von einer Flasche rothen Weines, den sie in der Wirthschaft zur „Badstube" getrunken, erkrankt wären, ließen wir die betreffende Weinqualität chemisch untersuchen. Das daherige Gutachten bezeichnet nun den fraglichen Wein als gut und gesund, was zur Ehrenrettung des Wirthes andurch bekannt gemacht wird.

Aarau, 20. Sept. 1867.

Namens des Gemeinderathes,
Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Gesucht: Eine reinliche **Magd,** welche kochen kann und die Hausgeschäfte versteht; auf Anfang Oktober.

Eine rechtschaffene Person mit guten Zeugnissen sucht einen Platz als **Stubenmagd** oder **Köchin.** Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Verloren: Ein **Hausschlüssel** an der Golattenmattgasse; man ersucht um gefl. Rückgabe an die Expedition dieses Blattes.

Literarische Anzeige.

Von Frau **Amalie Gasperini** von **Rapperswil** ist eine Broschüre über die **Kräuterheilpraxis** erschienen. Obwohl die Verfasserin ihre Mittel, durch welche sie so überraschende Kuren erzielt hat und wofür Zeugnisse beiliegen, nicht publizirt, so gibt sie doch eine Menge Hausmittel für die verschiedenen Krankheiten an und darf das Büchlein den Pfarrämtern, den Lehrern und den Hausfrauen bestens empfohlen werden. Preis desselben 30 Cts. Ihre ausgezeichneten **Kräuterthee's,** so heilsam, in Leber, Nieren, Milz, Lungen, Magenkrankheiten, Darmleiden, Flechten und allen Ausschlägen, Rheumatismus u. s. w. werden je nach den Leiden komponirt und zu 3 Frkn. per Paquet, reichend für 3 Wochen, verkauft.

Gesucht: Eine Person, die mit Kindern umzugehen weiß; kann sogleich eintreten. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:

Auf 1. Dezbr. ein **Logis,** bestehend in vier Zimmern, zwei Kammern, Antheil Estrich, Keller und Garten. Nachzufragen bei Wittwe **Gränicher-Rüetschi,** Nr. 681 auf dem Rain.

Unterzeichnete empfiehlt ihre frisch erhaltene **Lismer-Wolle** in schönen Farben und guter Qualität zu Strümpfen, Leibchen und Unterröcken.

Frau **Siebenmann Schäfer.**

Ein großes, gut meublirtes heizbares **Zimmer** mit zwei Betten, mit oder ohne Kost. —

Donnerstag. № 229. 26. September 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationsvreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. Haasenstein & Vogler in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Paris, 23. Septbr. Es sind alle Anstalten getroffen, um sofort die Division Camou, die sich in Marseille befindet, und 4000 Mann, welche in Toulon liegen, nach Civita-Vecchia einschiffen zu können. In Florenz hat man Kenntniß von den Absichten der französischen Regierung, und dies scheint Ratazzi hauptsächlich bestimmt zu haben, gegen Garibaldi und seine Leute energisch einzuschreiten. Alle Vorstellungen, die man demselben machte, blieben jedoch fruchtlos und er ist nach der Grenze abgegangen, um seine letzten Vorbereitungen zu treffen. — Gegenwärtig finden Unterhandlungen zwischen Oesterreich, Frankreich und Preußen Statt, um eine Herabsetzung der Eingangssteuer auf die französischen Weine in das Gebiet des Zollvereins zu erhalten.

Florenz, 22. Sept. Garibaldi hat heute Morgen Florenz verlassen und sich nach Arezzo begeben. Dort hat er eine Rede gehalten und gesagt, Italien könne den Anspruch auf Rom nicht fahren lassen. Mehrere Deputirte der Linken haben sich heute Morgen versammelt, um über die politische Lage Rath zu halten. Morgen soll abermals eine Versammlung stattfinden.

Die gestern veröffentlichte Erklärung der Regierung ist überall günstig aufgenommen worden.

Die Opinione meldet, die päbstliche Regierung habe aus der Provinz Frosinone fast alle Truppen zurück- und in Rom zusammengezogen.

Paris, 24. Septbr. Die „Patrie" sagt: Nach Depeschen aus Florenz von gestern hatte Garibaldi Arezzo am Sonntag Abends verlassen. Seine Spur ging verloren. Ein Telegramm von heute früh meldet, daß Garibaldi nach der päpstlichen Grenze abgegangen ist. Große Aufregung in Florenz. Es wurden nach verschiedenen Richtungen Befehle abgeschickt, die Verhaftung Garibaldi's zu bewerkstelligen.

Die „Patrie" erwähnt auch der in Toulon herrschenden Lebendigkeit, in Folge der Berichte aus Italien. Es waren widersprechende Gerüchte in Umlauf. Es ist die Rede davon, die Uebungsflotte zur Ueberwachung der römischen Küsten abzusenden; der Befehl zum Auslaufen sollte alsbald nach Ajaccio überschickt werden, wo der Admiral Gueydon stationirt. Man erwartete die Ankunft des Marineministers. Alle Anordnungen waren für den Fall getroffen, daß die Einschiffung von Truppen nothwendig würde.

☞ Der Abendmoniteur sagt: Eine Depesche aus Florenz meldet, daß Garibaldi auf Befehl der italienischen Regierung in Asinalunga im Augenblicke, wo er sich anschickte in päpstliches Gebiet einzudringen, verhaftet worden ist.

Florenz, 24. Sept. Die offizielle Zeitung enthält folgendes: „Die Agitation, mit welcher man das Land antreiben wollte, die internationalen Festsetzungen zu verletzen, hat sich nicht gelegt, sondern wurde mit viel lebhafterer Kühnheit betrieben nach der offenen und entschiedenen Erklärung des Ministeriums, daß es entschlossen sei, seine Pflicht zu erfüllen, den Glauben in sein gegebenes Wort aufrechtzuhalten. Das Ministerium hat sich überzeugen müssen, daß in den letzten Tagen viele Freischärler den Weg nach den Grenzen einschlugen, daß Waffendepots angelegt wurden. General Garibaldi war von Florenz abgereist, hielt in Arezzo und sollte über Asinalunga nach denselben Grenzen sich begeben. Aber die Bewegung war von jetzt an zu deutlich, die Aktion in der That schon begonnen. Es erhob sich für die Regierung die unvermeidliche Nothwendigkeit, entweder den Bruch der Verträge zu gestatten, oder die Majestät des Gesetzes um jeden Preis zu bewahren. Der Minister that seine Schuldigkeit. Die Freischaaren, die auf dem Wege oder schon an der Grenze waren, erhielten die Weisung, nach Hause zurückzukehren; die dies nicht wollten, wurden heimgeleitet. General Garibaldi wurde im Namen des Gesetzes aufgefordert, zurückzukehren. Da er dies verweigerte, wurde er nach der Festung Allessandria geführt. Die Waffendepots wurden mit Beschlag belegt.

Die „Opinione" glaubt, daß, wenn Garibaldi den Wunsch ausdrücke, nach Kaprera zurückzukehren, das Ministerium darein willigen werde.

Das Gerücht, daß die Offiziere der Legion von Antibes ihre Entlassung gegeben hätten, wird dementirt.

In Florenz fanden heute Abends Zusammenläufe als Demonstration gegen Garibaldi's Verhaftung statt. Zahlreiche Patrouillen durchstreiften die Stadt und es wurden einige Verhaftungen vorgenommen.

Jassy. Am Abend des vorletzten Sonntags sollte eben im Circus der zweite Akt des Programmes beginnen, als plötzlich hinter einem Vorhange, wo ein den Künstlern als Garderobe dienender Raum sich befindet, eine hastige Bewegung und heftiges Hin- und Herlaufen wahrnehmbar ward und ein markdurchdringender Schrei ertönte. „Die Löwen sind heraus! der Circus brennt!" erscholl es von allen Seiten, und es erfolgte nun eine Szene der unbeschreiblichsten Verwirrung. Doch eben im Momente des höchsten Gedränges begann die Musik weiter zu spielen, als wäre nicht das Geringste vorgefallen, und einige Besonnenere sahen zurück. In diesem Momente ward denselben ein wahrhaft grauenvoller Anblick: mehrere Männer trugen aus dem Raum hinter dem Vorharge eine menschliche, über und über mit Blut bedeckte Gestalt hervor, der ganze Körper derselben bot nur den Anblick einer großen schrecklichen Wunde dar. Man erkannte in demselben Momente in dem derart Zerfleischten den Redaktor des Separatistenorgans Th. B. Latzesco, und es erschollen abermals die Rufe: „Zu Hülfe, die Wallachen morden die Moldauer hin!" Ein furchtbares Wuthgebrüll erhob sich unter der Menge; Alles stürzte nach der Seite hin, wo mehrere wallachische Offiziere gesehen worden waren, doch war von denselben keine Spur mehr zu finden. Schon seit Anfang des vorjährigen Umsturzes in den Fürstenthümern hatte sich der junge Latzesko durch die Konsequenz, mit der er alles, was Wallache hieß, geißelte, und mit der er die Separation der Moldau von der Wallachei predigte, eine ebenso große Popularität hier in der Moldau, als Haß drüben in der Wallachei erworben. Stattgefundene Duelle mit den Einen, refüsirte Duelle mit andern walachischen Offizieren hatten ihm seit längerer Zeit den herbsten Groll dieser Letzteren zugezogen und Drohungen, sowie abgewehrte Ueberfälle gegen ihn auf öffentlicher Straße hatten sich derart gehäuft, daß er nie mehr ohne Revolver ausging. Der in voriger Nacht geschehene Anfall schien nun ein reiflich vorher überlegter Plan gewesen zu sein; denn in dem Momente, als der junge Redakteur sich in die Garderobeabtheilung begab, hatte man mehrere Offiziere des hier garnisonirenden Jägerbataillons ihm dahin folgen sehen; ohne daß er sich nun dessen versehen hätte, ward er von Einigen von ihnen rücklings angefallen, zu Boden geschleudert und in der vorhin beschriebenen Schauer erregenden Weise zugerichtet. Die Polizei soll sich dieser Affaire gegenüber sehr lax benommen haben. Die Meuchler sollen noch während des Tumultes auf vorher bestellten Wägen nach Bukarest entflohen sein. (Presse.)

Wien, 24. Septbr. Die „Neue freie Presse" behauptet, Juarez sei geneigt, die Leiche Maximilians herauszugeben, wenn die Mächte Europas die Republik Mexiko anerkennen.

Es bestätigt sich nicht, daß der König von Hannover die preuß. Vorschläge angenommen hat. Eine k. Ordonnanz wird definitiv die demselben zur Verfügung zu stellende Einkommenssumme festsetzen.

Eidgenossenschaft.

Auf den Antrag des Militärdepartements versetzt der Bundesrath Hrn. Oberst Denzler vom Artillerie- zum Kommissariatsstabe. Zugleich wird dessen Besoldung als Oberkriegskommissär auf Fr. 6000 per Jahr festgesetzt. Der Bundesrath gibt ihm als Nachfolger bei der Artilleriekommission Hrn. Oberst Karl Pestalozzi von Zürich.

Der Bundesrath hat auf Bericht des Hrn. Stabshauptmann Cuenod, welcher die nun fertige Flüelastraße untersucht hat, beschlossen, den Rest des Bundesbeitrags von Fr. 70,209 auszubezahlen. Cuenod spricht sich über die Baute sehr anerkennend aus. Die Straße ist 5 2/3 Stunden lang, überschreitet den Berg in einer Höhe von 2403 Meter (also über 8000 Fuß), hat zwei Gallerien gegen Lauinen, vierzehn Brücken und wurde gebaut in zwei Sommern während einer Bauzeit von sieben Monaten mit einem Kostenaufwand von ungefähr Fr. 420,000.

Aargau. **Großrathsverhandlungen** vom 25. September. Mehrere Gesetzesvorschläge werden an Kommissionen überwiesen, welche Bureau und Wahlausschuß zu bestellen haben, und eine Menge Petitionen behandelt.

Der Bachgenossenschaft in Oeschgen wird an die nothwendig gewordene Wiederherstellung der durch Hochwasser beschädigten dortigen Sisseln-Bachufer ein Staatsbeitrag von einem Fünftel der Baukosten im Betrag von 1100 Fr. zugesprochen.

An die gestern niedergesetzte Kommission zu Prüfung von Naturalisationsvorschlägen werden auch noch 5 weitere in Aarau neu eingebürgerte Personen gewiesen. — Die Rechnung der Brandversicherungsanstalt für 1866 wird genehmigt. — In das Gesuch der Kirchgemeinde Meisterschwanden um Enthebung von dem ihr durch bisherige Dekretsbestimmungen auferlegten Beitrag an die Pfarrbesoldung wird nicht eingetreten. — Der wegen Brandstiftung vom Kriminalgericht zum Tode vernrtheilte Karl Jos. Frei von Dorfmuri wird mit 112 gegen 8 Stimmen zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt. — Der Vertrag, wonach die Gemeinde Aarau dem Staate zu Handen der Klaßhelferei Aarau ihren Antheil am Helfereigarten um Fr. 50 eigenthümlich abtritt und sich hinwieder von der Verpflichtung dem Helfer eine Bürgerbündte zur Nutzung anzuweisen mittelst eines Loskaufsbetrages von Fr. 250. loskauft, wird genehmiget. — Der verlangte Nachkredit für Unterhalt von Kirchen im Betrag von Fr. 8393 wird bewilligt und sollen damit bauliche Verbesserungen vorgenommen und darauf verwendet werden: am Kirchenchor in Würenlos Fr. 2270, an Kirche und Chor zu Niederwyl, Bez. Zofingen, Fr. 4700, am Kirchenchor zu Bötzberg Fr. 1423.

Hr. Fürsprech W. Baldinger erstattet Namens der Petitionen-Kommission Bericht über das Gesuch des Hrn. Ferd. v. Heyer aus Ungarn, bisher wohnhaft in Küttigen, ihm die wegen Uebertretung des Sanitätsgesetzes durch Ausübung des homöopathischen Heilverfahrens im Kanton gerichtlich auferlegte Strafe von Fr. 48. — Geldbuße und Ausweisung aus dem Kanton nachzulassen.

Die Kommissionsmehrheit beantragt bei der unzweifelhaften Zuwiderhandlung gegen das bestehende Sanitätsgesetz, in welcher der Petent, weil er nicht patentirter Arzt ist, sich befindet und bei der von ihm kundgegebenen Absicht, in dieser Zuwiderhandlung fernerhin zu beharren, — die Abweisung des Gesuches.

Hr. Gysi-Bolliger, als Minderheit der Commission, beantragt dagegen mit Rücksicht auf das uneigennützige Wirken des Petenten und die zu seinen Gunsten kundgegebenen Beipflichtungen in der Bevölkerung, es sei dem Strafnachlaßgesuch zu entsprechen. Das Nachlaßgesuch wird mit Mehrheit abgewiesen.

Es kam nun die von 13,584 Unterschriften begleitete Petition des homöopathischen Vereins in Aarau nebst Bericht des Regierungsrathes darüber zur Behandlung und wird beschlossen: 1) In die Vorstellung des homöopathischen Vereins in Aarau aus Gründen der verfassungs- und gesetzmäßigen Unzulässigkeit nicht einzutreten; dagegen 2) den Reg.-Rath einzuladen, die von ihm angekündigte Revision der Sanitätsgesetzgebung mit thunlicher Beförderung vorzunehmen und eine diesfällige Vorlage an den Großen Rath zu hinterbringen.

Das Kantonsbürgerrecht wird u. A. ertheilt: dem Hrn. Gerber, Schneidermeister, von Eggiwyl, Kt. Bern, um Fr. 300; dem Hrn. Wolf, Schlosser, von Heidelsheim, um Fr 750; dem Hrn. Johann, Uhrenmacher, von Halver in Preußen, um 800 Fr.; — die Naturalisationsanträge betreffend die Herren Peiniger und Fischer, Lehrer an der Kantonsschule, werden an die Commission zurückgewiesen, um die von ihr angetragene Ermäßigung der Naturalisations Gebühr noch näher zu erwägen und entsprechender zu formuliren.

Mit regelmentarischer Entschuldigung waren 17, ohne Entschuldigung 19 Mitglieder abwesend.

Damit ist diese außerordentliche Sitzung geschlossen.

— In Turgi ist in der Nacht vom 23. auf den 24. ein 56 Jahre alter Mann, Arbeiter, aus dem Großherzogthum Baden gebürtig, an der Cholera erkrankt. Abends zuvor hatte er neuen Wein (1866gr.) nicht im Uebermaß und eine, wie Augenzeugen sagen, nicht gut aussehende Wurst genossen. Der Kranke wurde sogleich in das für solche Fälle schon vorher eingerichtete Absonderungshaus gebracht. Man hofft, ihn zu retten. — Gegen Weiterverbreituug sind energische Maßregeln getroffen, welche von einer schon vorher bezeichneten Krankenkommission angeordnet und überwacht werden.

— Aarau. Die Kadettenkorps der Kantons- und Bezirksschule werden heute den 26 Sept. ihr Schlußmanöver abhalten. Schluß des Manövers in Küttigen.

Zürich. Bericht der Medizinaldirektion vom 25. Septbr. Mittags: Neue Erkrankungen 17 (Zürich 6, Oberstraß 4, Riesbach 3), Todesfälle 6, Genesungen 2, Bestand 230.

— Die Statthalterämter werden ermächtigt, das Verwirthen von Most und Sauser (natürlich ist jetzt aller Sauser noch schlecht!) zu verbieten und werden die Gemeinderäthe zu besonderer Aufsicht ermahnt.

— Es ist beschämend, daß gegenwärtig so viele Ungesetzlichkeiten wie Unsinn getrieben wird, und bei Aufzählung alles dessen, ein guter Theil dem Aargau zufällt. So lesen wir heute in der „N. Z. Z." wieder folgenden Artikel: Dem Brief eines Heulieferanten aus dem Aargau an seinen Abnehmer in Zürich, datirt vom Kloster Wettingen aus, entnehmen wir folgende Stelle: „Ich habe einen Wagen mit Heu geladen, darf aber damit nicht nach Zürich fahren, sondern bloß bis an die Kantonsgrenze beim Landjägerposten in Spreitenbach. Auch darf ich meine Pferde nicht weiter gehen lassen, denn jede Gemeinde hat ein Verbot ergehen lassen bei 50 Fr. Buße."

— Aus Regensberg schreibt der dortige Bezirksarzt: „Den Bezirkseinwohnern muß eher angerathen (statt abgerathen) werden, Zürich zu besuchen, um sich zu belehren, was rücksichtlich Ordnung auf Straßen und öffentlichen Plätzen, bei Mist- und Düngerhaufen, bei schlechten und schlechtgehaltenen Brunnen, im Verhalten in Speise und Trank u. dgl. bei Hause noch zu thun sei.

Luzern. Am 22. und 23. Sept. feierte der schweiz. Alpenklubb, der im In- und Ausland einen geachteten Namen genießt und vortreffliche Jahresbücher herausgibt, in Luzern sein fünftes Jahresfest. Es hatten sich etwa 100 Mitglieder eingefunden. Den 22. Mittags 11 Uhr Generalversammlung im Großrathssaale unter Leitung des Hrn. Professor Zähringer, Präsident der Sektion Pilatus. Zwei interessante Vorträge der Herren Professor Kaufmann in Luzern (über den Pilatus) und Prof. Rambert in Zürich (über die Kunstmonumente in den Alpen). Nächster Festort Bern und Präsident Hr. Alt-Regierungsstatthalter Studer. Um 2 Uhr Festessen unter heitern und ernsten Toasten im großen Saale des Schweizerhofes, nachher Spazierfahrt auf dem See und Abends beim Leuchten zahlreicher Hochfeuer auf den berühmten Bergspitzen der Umgebung gesellige Vereinigung im Tivoli. Montags Ausflug zum Winkelrieddenkmal nach Stans und ins Rotzloch, vom herrlichsten Wetter begünstigt. Es war eine überaus ansprechende, gelungene Feier, wofür der Sektion Pilatus der lebhafteste Dank gebührt.

St. Gallen. Am Bettag wurde während des katholischen Vormittagsgottesdienstes in Lichtensteig einer Frau im Gedränge von einem Gauner die hintere Seite ihres seidenen Kleides zwei Blatt breit von oben bis unten herausgeschnitten, ohne daß sie oder Umstehende etwas davon merkten.

Schaffhausen, 23. Sept. Die Bürgergemeinde hat in ihrer heutigen Versammlung auf den Antrag des Großen Stadtrathes dem Hrn. Professor J. Jb. Amsler von Schinznach einstimmig das Ehrenbürgerrecht ertheilt, in Anerkennung der vielfachen Verdienste, die sich derselbe sowohl als Professor am hiesigen Gymnasium, als überhaupt seit einer Anzahl von Jahren um das hiesige Gemeinwesen und auf dem Gebiete der höheren Mechanik und Waffentechnik erwarb.

Am 24. Sept. sah man von der Juraseite bei Neuenburg die ganze niedere Alpenkette, Mollesson, Bavra von frischem Schnee bedeckt, — der Vorbote eines strengen Winters.

Waadt. Vorletzten Samstag als das Dampfschiff „le Chablais" auf der Rückreise von Genf begriffen war, sprang ein Mann über Bord. Das Schiff wurde sofort gestellt und das Boot heruntergelassen, aber alle Anstrengungen den Unglücklichen zu retten, waren vergeblich. Der Unbekannte warf vorher ein Billet in das Bureau des Kapitäns, worauf Folgendes geschrieben stand: „Herr Kapitän, machet Eure Anzeige bei den Behörden des ersten Landungsplatzes. Ich heiße Anton Maire, geboren in Lyon am 4. März 1814 und in Dijon niedergelassen.

Colberg, 20. Sept. Heute früh wurde beim Fischen in der Ostsee ein nahe an 7 Fuß großer Schwertfisch (Xiphias Gladius L) lebend gefangen. Der Fisch hatte durch seine Schwere — er wiegt 80 Pfd. — und durch sein am Kopfende befindliches sogenanntes Schwert fast das ganze Netz zerrissen, und die ihn herausziehenden Fischer waren über den hier so seltenen, ihnen noch nie vorgekommenen Fang Anfangs weit mehr erschreckt als erfreut. Bald stellten sie ihn aber zur Ansicht des wißbegierigen Publikums aus, das sich zahlreich einfand. Da das Exemplar ein ganz vorzügliches war, kaufte es der Kunstausstelle Hoffmann in Starrgard i. P.

Frankfurt, 18. Sept. Bei der gestrigen Jagderöffnung ereignete sich im Unterwalde ein beklagenswerthes Unglück, indem der hiesige Bürger und Chirurg Glöckler seinen Jagdkameraden, den hiesigen Bürger und Gerämpler A. Sendelbach, Vater mehrerer Kinder, aus Unvorsichtigkeit erschoß.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 25. September 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Aarstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	† 7,7	732,7	N.¹	bedeckt 9	—	—	11,8
1 „ Nachm.	† 10,4	733,7	NO.²	bedeckt 9	10,0	—	11,7
9 „ Abends	† 7,3	734,4	NO.²	hell 0	—	—	11,3

Luzern, 24. Septbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 36. 65, Aufschlag Fr. —. 35 Ct.

Fremdenverzeichniß v. 25. auf den 26. September 1867.

Storchen.

Hr. Elliger m. Sohn, v. Philadelphia.
— Demidoff m. Fam., a. Moskau.
— Rahms, Kfm., Kagan.
— Plümacher, dto., Schaffhausen.
— Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Heim, Fürsprech, Laufenburg.
— Ducloux, Part., Rheinfelden.
— Schröter, Pfarrer, Rheinfelden.
— Suter, Kfm., Biel.
5 Kandidaten d. Theologie.
Frl. Schlotthauer, v. Berlin.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Schleuniger, Oberricht. Klingnau
— Stäuble, Fürsprech, Magden.
— Obersteg, Kfm., Boltigen.
— Lauber, dto., Dresden.
— Kenel, dto, Pirmont.
— Berger, dto., Schweden.
— Eimann, dto., Stuttgart.
— Steiner, dto., Couve.

Wildenmann.

2 HH. Großräthe.
Hr. Roll, Negot., Stuttgart.
— Benedetto, dto., Italien.
— Gaasbuck, dto, Newyork.
— Pace m. Fr., Kfm, Cincinati.
— Eichenberger, Kfm, Reinach.
— Eichenberger, v. Hunzenschwyl.

Löwen.

Hr. Heil m. Fam., Rentier, England.
Hr. Ruegg, Bankdirektor, Zofingen.
— Kellersberger, Fürsprech, Baden.
— Ullmann, Negot., Dießenhofen.
— Grunauer, Negot., Basel.
— Koch, dto, Bern.
— Keller, dto., dto.
— Reymond, Kfm., Lausanne.

Rößli.

Hr. Kern, Kfm., Köln.
— Geiger m. Fr., Part., Bern.
— Künzi 3, Part., Oberdipp.
— Rutishauser, dto., Amriswyl.
— Scheiber, Beck, Stanz.
— Oestreicher, v. Niedersteinach.
— Stöppeler, Hutmchr., Lauterbach.
— Staiber, Kellner, Eßlingen.
— Hochstraßer, Part., Egg.
— Keller, Part., Bern.

Schwert.

Hr. Krebs, Part., Bern.
— Uebersax, v. Herzogenbuchsee.
— Reichenbach, Part., Saanen.
— Gautschi, dto., Reinach.
— Müller, Kupferschd., Amrisweil.
— Gerber, Part., Langnau.
— Meyer, Färber, Thomaes.
— Friedli, Küfer, Seeberg.
— Gerber, Brauer, Aarwangen.
— Stürmann, Part., Gränichen.
— Waller, Müller, Rain.
— Bolliger, Part., Rued.
Jgfr. Uebersax, v. Herzogenbuchsee

Zu verkaufen:



Zwei bereits neue **ovale Weinfässer** von 8 und 9 Saum, sowie eine Anzahl ein- und zweisäumige **Piecen** bei

A. Brast.

Bei **G. Waßmer** zum Adler

Eisenvitriol

à 6 Cts. per Pfund.

Ueber den in der städtischen Bauwürfe bis den 31. Oktober laufenden Jahres sich ergebenden **Abraum** wird **Dienstag den 8. Oktober**, Abends 5 Uhr, auf der Polizeiwachstube Steigerung abgehalten, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Aarau, 23. Sept. 1867.

Das Polizei-Inspektorat.

Unterzeichneter verfertigt fortwährend solide und schöne **Möbel**, und besitzt gegenwärtig: **Sekretäre, Bettstellen, Nußbett-Gestelle**, wie auch gepolsterte **Nußbetten; Stühle** zum Polstern und aller Arten **Rohrstühle** und **Brettsessel**; alles zu äußerst billigen Preisen zum Haus geliefert.

Gottl. Rothpletz, Schreiner in Kölliken.

Sofort zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** mit Aussicht in's Freie; in Nr. 172 im Adelhändli.

Unterzeichnete empfehlen bestens ihr neues Lager von gefertigten

Jacken & Mänteln für Damen,

guten Geschmack und billige Preise zusichernd.

Zugleich bringen dieselben ihr stets reichhaltiges Sortiment in Stoffen für

Herren- & Damenkleider

in gefl. Erinnerung.

Aarau, 17. Sept. 1867.

Grether & Hassler.

Zu vermiethen:

Ein freundliches schönes **Logis** mit vier oder fünf Zimmern sammt Zubehör, auf ersten Oktober zu beziehen, in Nr. 292 jens. d. Aare.

Liquidation.

Noch längstens bis 30. September.

Zufolge Geschäftsveränderung

Stück 500,000 & 70 Zentner

Cigarren **Rauchtabak**

bei dem sich zur gefälligen Abnahme stets bestens empfehlenden

Joh. Zahn in Aarau.

Cigarren.

Globo,	pr. Mille Fr. 40.,	pr. 100 Stück Fr. 4. 50.			
Ampalema,	„ „ 40.,	„ 250 „	„ 11. 50,	pr. Bund Fr.	1. 20
Rio Hondo,	„ „ 35.,	„ 200 „	„ 7. 50,	„ „	1. —
Upmann,	„ „ 32.,	„ 250 „	„ 8. 50,	„ „	—. 90
Ampalema Londres,	„ „ 36.,	„ 100 „	„ 3. 80,	„ „	1. —
Londres	„ „ 25.,	„ 200 „	„ 5. 50,	„ „	—. 70
Trabucillos	„ „ 26.,	„ 100 „	„ 2. 80,	„ „	—. 75
Prima Perla	„ „ 28.,	„ 250 „	„ 7. 50,	„ „	—. 80
La Favorita A.	„ „ 26.,	„ 250 „	„ 7. —,	„ „	—. 75
„ B.	„ „ 21.,	„ 250 „	„ 5. 50,	„ „	—. 60
„ C.	„ „ 18.,	„ 250 „	„ 4. 75,	„ „	—. 50
La Clarita	„ „ 16.,	„ 250 „	„ 4. 25,	„ „	—. 45
Maryland	„ „ 14.,	„ 250 „	„ 3. 75,	„ „	—. 40
„	„ „ 11.,	„ 250 „	„ 3. —,	„ „	—. 35
Portorico	„ „ 10.,	„ 250 „	„ 3. —,	„ „	—. 35
Grandsons, I. Qual.,	„ „ 28.,	„ 250 „	„ 7. 50,	„ „	—. 65
„ II. „	„ „ 18.,	„ 200 „	„ 4. —,	„ „	—. 45
„ III. „	„ „ 15.,	„ 250 „	„ 4. —,	„ „	—. 35
„ IV. „	„ „ 11.,	„ 100 „	„ 1. 20,	„ „	—. 30
Grandson Gabanas,	„ „ 25.,	„ 250 „	„ 6. 50,	„ „	—. 70
Veveylongs I. Qual.,	„ „ 25.,	„ 250 „	„ 6. 50,	„ „	—. 60
„ II. „	„ „ 14.,	„ 250 „	„ 4. —,	„ „	—. 35
„ III. „	„ „ 11.,	„ 100 „	„ 1. 20,	„ „	—. 30
Veveysans,	„ „ 10.,	„ 250 „	„ 2. 75,	„ „	—. 30
Montagnard,	„ „ 8.,	„ 250 „	„ 2. 25,	„ „	—. 20

Rauchtabak.

	en gros pr. Pfd.	en detail pr. Pfd.
Aecht Türkischer	Fr. 2. —	
Varynas,	„ 1. —	Fr. 1. 60
Portorico I. Qual.,	„ —. 80	„ 1. 20
„ II. „	„ —. 35	„ —. 60
Maryland I. Qual.,	„ —. 80	„ 1. 20
„ II. „	„ —. 50	„ —. 80
Holländer,	„ —. 30	„ —. 40

Per comptant ohne Sconto. Versendungen von mindestens ¼-mille franco. Verpackung frei.

Der Liquidator verdankt den bisherigen raschen Absatz höflichst und erlaubt sich, die Herren Raucher und Consumenten auf diese billige gelagerte und solide Waare, wofür er stets verantwortlich ist, noch aufmerksam zu machen.

Die dießjährige Kirchensteuer, welche am hohen Bettag bezogen wurde, betrug: Fr. 452. 87
nachträglich von Hrn. Dr. F. „ 5. —
im Opferstock waren enthalten „ 12. 34
Zusammen Fr. 470. 21
was hiemit bekannt gemacht und den verehrten Gebern bestens verdankt wird, mit dem Bemerken, daß noch nachträgliche Liebesgaben an die Tit. Fondverwaltung abgegeben werden können.

Aarau, 24. Sept. 1867.

Die Armenpflege.

Wir empfehlen auf bevorstehende Winter-Saison unter reichhaltiges Lager in Herren- und Frauenzimmer-

Kleiderstoffen,

sowie eine große Auswahl in schönen feinen **Milaines, Chipper** und **Flanelle** zu gefl. Abnahme.

Gebr. Volliger.

Anzeige & Empfehlung.

Soeben angelangt ein Sortiment der feinsten **Englischen** und **Pariser-Parfümerien,** worunter namentlich das sehr empfehlenswerthe **Shampoving-Wasser** zum Reinigen der Haare und der Kopfhaut, sowie die vielgesuchte ächte **Windsor-Seife.**

Gleichzeitig die ergebene Anzeige, daß durch getroffene Einrichtungen jederzeit Kopfwaschungen vorgenommen werden können.

Um geneigten Zuspruch empfiehlt sich

Karl Hagenbuch, Coiffeur,
am Graben.

Aller-Neuestes.

Eine große Auswahl

Jacken und Mäntel

für Damen

nach neuester Façon, sowie Stoffe für solche, zu sehr billigen Preisen, empfiehlt zu geneigter Abnahme bestens

Hermann Guggenheim.

Künftigen **Montag** und **Dienstag,** als an hohen Festtagen, bleibt mein Laden geschlossen.

Obiger.

Zu verkaufen:



Waadtländer Wein von St. Saphorain, 1865er;
Yvorner 1865er;
Burgunder, rothen, 1865er;
verschiedene **Landweine** 1865er und alten ächten **Rhum,** bei

A. Brast.

Flanellhemden

in bester Qualität, sowie auch eine schöne Auswahl **Herrenhemden** in Baumwolltuch und Leinwand, auch **Faux-cols** und **Manschetten** sind wieder in schönster Auswahl vorräthig; ebenso können solche auf Bestellung nach dem zur Einsicht liegenden Flanellmuster angefertigt werden bei

Amalie Gottschalk, Modiste.

Gesucht: Eine reinliche **Magd,** welche kochen kann und die Hausgeschäfte versteht; auf Anfang Oktober.

Eine rechtschaffene Person mit guten Zeugnissen sucht einen Platz als **Stubenmagd** oder **Köchin.** Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Verloosung des neueingetheilten Gemeindelandes.

Die Verloosung der neueingetheilten Bürgergärten an diejenigen Ortsbürger, welche nicht auf die Naturalnutzung gegen Geldentschädigung verzichtet haben, — ist festgesetzt auf

Nächsten Montag den 30. September.

Dieselbe findet auf dem Stadtrathhaus, eine Stiege hoch, im Abtrettzimmer und zwar in nachbezeichneter Reihenfolge der einzelnen „Zelgen" statt:

			Vormittags von 8 bis 12 Uhr:	Gärten.
A.	Hinter'm Werkhaus	Nro.	1— 8,	8
B.	Scheibenschachen	„	9— 66,	58
C.	Mühlematt	„	67— 85,	19
D.	Schifflände und Kellers Bifang	„	86—120,	35
E.	Krautweihe	„	121—175,	55
			Nachmittags von 2 bis 6 Uhr:	
F.	Badergäßli	Nro.	176—203,	28
G.	Hinterm Bahndamm	„	204—243,	40
H.	Ob dem Schanzmätteli	„	244—254,	11
I.	Delli, oberer Theil	„	255—333,	79
K.	Vogelsang	„	334—343,	10
			Total	343.

Unter den einzelnen Bewerbern wird zelgenweise in obiger Reihenfolge durch das Loos eine Rangordnung festgestellt, nach welcher Jeder, aus den zur Verfügung stehenden Gärten freiwählen kann. Für Abwesende wird vom Official geloost. Abtäusche der einzelnen Nutzungsberechtigten unter einander nach der Verloosung sind zuläßig und werden von der Verwaltung im Nutzungsrodel vorgemerkt bis 15. Oktober lfd. J. Nach Ablauf dieser Frist wird der Rodel endgültig ausgefertigt und wird von Abtauschungen keine Notiz mehr genommen.

Wer kein Nutzungsreglement besitzt, kann bei der Verloosung ein solches in Empfang nehmen. Die Einhaltung der darin befindlichen Vorschriften über „Art u. Weise der Benutzung des Gemeindelandes", — wird genau überwacht.

Wer sich vor der Verloosung noch für Geldentschädigung statt der Naturalnutzung anmelden will, hat dies bis nächsten Freitag den 28. dies zu thun, nachher werden keine Anmeldungen mehr angenommen.

Die Landverwaltung.

Freiwillige Verkaufssteigerung.

Die Erben des in Aarburg sel. verstorbenen Weinhändler's Herrn **Hrch. Trüb** (Firma Trüb & Pändliker) bringen mit gemeinderäthlicher Bewilligung **Samstag den 28. Herbstmonat** in der **Wirthschaft des Hrn. Abraham Niggli** daselbst auf öffentliche Steigerung:

Nachmittags 3 Uhr: **ca. 100 Saum reingehaltene Waadtländer-Weine** von den Jahren 1863 und 1864.

ca. 10 Saum französische Rothweine, eine Anzahl eichene, in Eisen gebundene gut unterhaltene **Lagerfässer** verschiedener Größe.

Abends halb 8 Uhr:

Ein in gutem Stande befindliches **Wohnhaus in der Vorstadt zu Aarburg** an der Aare gelegen, nebst etwas Garten.

Zwei nahe liegende geräumige **Keller,** der eine unter Ziegeldach, der andere gewölbt.

Wegen Prüfung der Weine oder Besichtigung der Gantobjekte wende man sich gefl. an Frau Wittwe Trüb in Aarburg.

Zu zahlreichem Besuche der Gant laden freundlich ein

Die Trüb'schen Erben.

Das Haus A. Zwilchenbart in Basel,

Centralbahnplatz 6

ältestes Geschäft zur Beförderung von Auswanderern,

vermittelt Expeditionen per

Post-, Dampf- und Segelschiffe

über

Hamburg, Bremen, London, Liverpool, Southampton, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Bordeaux ꝛc.

nach allen Theilen

Nord-, Central-, Südamerika's und Australien's.

Möglichst billige Conditionen werden den Auswanderern bei gewissenhafter loyaler Besorgung zugesichert.

Für nähere Auskunft, sowie zum Abschlusse von Reise-Verträgen wende man sich an Herrn **R. Lüscher,** Notar in **Aarau,** oder an dessen Agenten.

Schreib- & Postpapier

in allen Sorten ist in großer Auswahl riesweise billig zu beziehen bei **F. G. Martin.**

Freitag. № 230. 27. September 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Florenz, 24. Sept. Garibaldi wird zunächst hierher gebracht. Die Energie des Ministeriums findet allgemeinen Beifall. Der König wird hier erwartet.

Garibaldi hat sich durch die Vorstellungen Crispi's und anderer Freunde von der Linken nicht abhalten lassen, seinen Zug nach Rom zu unternehmen. So viel ist gewiß. Er soll nun in Asinalunga, nicht weit von Siena, im Italienischen verhaftet worden sein Ist es wirklich der alte Guiseppe Garibaldi, der von der italienischen Regierung verhaftet wurde, so kann der Garibaldi, welcher in Corneto, fast drei Meilen nördlich von Civita Vecchia, gelandet ist, nur ein Sohn Garibaldi's sein, Menotti Garibaldi, der im voraus als der eigentliche Führer der kriegerischen Unternehmung bezeichnet war. Dann wäre damit der Zug noch nicht gehindert und könnte noch alle die Verwicklungen herbeiführen, die man befürchtete. Die italienische Regierung will die Garibaldianer in die päpstlichen Staaten verfolgen, und für diesen Fall droht Frankreich, ein neues Expeditions Corps nach Rom zu werfen. Auf diese Drohung antwortet Italien, daß es dann sich nicht mehr an den Vertrag vom 15. Sept. 1864 gebunden erachte, und ein Krieg Italiens mit Frankreich wäre also keine Unmöglichkeit, ja, die allgemeine Stimmung des italienischen Volkes ist einem solchen Kriege gar nicht so abgeneigt. Man will nicht bloß zum Schein auf eigenen Füßen stehen und ist der Vormundschaft müde. In dieser Beziehung vertritt Garibaldi durchaus den Instinkt oder, wenn man will: das Mißtrauen der italienischen Massen, und Viktor Emanuel hat vollen Grund, sich nicht „vasallenmäßig" gegen Napoleon III. zu zeigen.

Am Abend des 25 fanden in Florenz und Mailand schwache Demonstrationen zu Gunsten der Befreiung Garibaldis statt; dieselben wurden nach Dazwischenkunft der Nationalgarde und der Truppen aufgelöst. Kein Unfall ist zu beklagen. Auch in Genua, Verona, Neapel, Pistoia, Siena gab es kleine Demonstrationen; sie lösten sich jedoch friedlich auf ohne Intervention der Staatsgewalt.

Florenz, 25. Sept. Die Depeschen aus den Provinzen konstatiren, daß überall vollkommene Ruhe herrsche; auch die Stadt Florenz ist ruhig.

Die „Opinione" wiederholt, daß das Ministerium Garibaldi nach Kaprera gehen lassen werde, wenn er auf die Expedition nach Rom verzichtet. Weigert er sich dessen, so glaubt man, das Ministerium werde das Parlament außerordentlich versammeln.

Paris, 24. Sept. Die Meldung des heutigen Abend Moniteurs, daß Garibaldi verhaftet worden ist, hat in Paris großes Aufsehen erregt, da man nicht geglaubt hatte, daß Rattazzi so energisch auftreten würde. Wie man erfährt, werden die französischen Rüstungen mit erneuertem Eifer betrieben. Die Zuaven der kaiserlichen Garde sind jetzt mit amerikanischen Gewehren (System Peabody) bewaffnet worden, weil dieselben besser sein sollen, als die Chassepots. In Douai befinden sich zwanzig Genie-Offiziere, um die dortigen Festungswerke aufzunehmen, welche verstärkt werden sollen, und die Zahl der Arbeiter in den verschiedenen Arsenalen und militärischen Werkstätten Frankreichs ist seit einigen Tagen wiederum vermehrt worden. — Es ist wieder die Rede davon, daß Herr Haußmann Minister der öffentlichen Bauten werden soll. In diesem Falle würde die schwebende Schuld der Stadt Paris vorher consolidirt werden. Der Credit Foncier ist zur Abmachung dieses Geschäftes ausersehen. — Benedetti bleibt in Paris bis zur Ankunft des Kaisers.

Im Elsaß sind in Folge der anhaltenden Geschäftsstockung zahlreiche Fabriken geschlossen und der Nothstand nimmt der Art überhand, daß in vielen Ortschaften die den Elsäßern so theuern Lokalfeste (Kirchweihen) unterbleiben mußten.

Mannheim, 23. Sept. Das Mannh. Journal bringt folgende Bekanntmachung des großh. Bezirksamts: Da in mehreren der hiesigen Stadt nahe gelegenen Gemeinden die Cholera epidemisch aufgetreten ist und noch fortbesteht, auch hier selbst mehrere Cholerafälle bereits sporadisch vorgekommen sind, so ist die Besorgniß wohl begründet, daß diese gefürchtete Krankheit durch Einschleppung auch hier epidemisch werden könnte. Man sieht sich daher veranlaßt, auf Grund des § 85. des P. St G. die Abhaltung der gewöhnlichen am 29. Sept. hier beginnenden Herbstmesse zu untersagen.

London, 25. Sept. Gerüchte besagen, der Präsident Johnson wolle den Congreß auflösen. Das gelbe Fieber wüthet furchtbar in New Orleans. Regengüsse zerstörten ein Drittel der Baumwoll-Aernte in Georgien und Carolina.

St. Petersburg, 19. Sept. Traurige Nachrichten kommen aus Finnland. Die Hoffnungen auf eine einigermaßen erträgliche Ernte hatte sich bei den warmen sonnigen Tagen wieder neu belebt, ist nun aber gänzlich verschwunden. Aus Helsingfors schreibt man unterm 5. Sept.: Wir haben eine furchtbare Nacht verlebt. In unserer nördlich und nordöstlich von der Stadt liegenden Umgebung fiel der Thermometer plötzlich weit unter den Gefrierpunkt. Die Gräben und Pfützen bedeckten sich mit Eis. Diese Nacht vernichtete Alles, was in unserer Gegend noch unberührt geblieben war. Auch aus St Michel schreibt man, daß in der Nacht zum 3. Sept. die Kartoffeln, Erbsen und Bohnen erfroren sind und das Sommergetreide gelitten hat. Aehnliche Nachrichten laufen auch von anderen Seiten ein. Die Bevölkerung ist in Aufregung und Schrecken. Dieser Frost hat alle Hoffnungen zerstört, alle Berechnungen zu Schanden gemacht. Noch sind die vorjährigen Rückstände nicht bezahlt, und im Hause ist nicht ein Korn. Welchen furchtbaren Einfluß die durch mehrjährige Mißernten erzeugte beständige, unabweisbare Noth auf die Moralität in Finnland übt, beweist unter Anderem folgendes Faktum. In dem Dorfe Pücherne wurde einem Schuster, Vater von vier kleinen Kindern, von seinem Nachbar vorgehalten, daß seine Kinder die Kartoffeln Anderer äßen. Er antwortete, daß er sich bemühen werde, daß sich dies nicht wiederhole. Am folgenden Tage ging die Mutter in die Kirche, der Vater fuhr mit seinen Kindern ins Meer hinaus, band sie zusammen und ertränkte sie.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 26. September.

Auf eine Anzeige des Bezirksamtes Rheinfelden, daß in Baselaugst vom dortigen Baselandschaftl. Landjäger von jedem durchpassirenden Stück Vieh eine Gebühr von 5 Rappen bezogen werde, hat der Regierungsrath sich an die Regierung von Baselandschaft gewendet um Auskunft darüber, ob diese Gebühr wirklich bezogen werde und gestützt auf welche Vorschriften. Die Regierung von Baselandschaft hat nun angezeigt, daß diese Gebühr ohne ihr Wissen bezogen worden und deren fernerer Bezug untersagt worden sei.

Das Pfarramt Mellingen glaubte sich nicht verpflichtet, die Ehe eines dort wohnenden Israeliten verkünden zu müssen, von der Ansicht ausgehend, es sei von den Behörden ein solches Vorgehen s. Z. angeordnet und auch immer so praktizirt worden. Da jedoch die Behörden gerade eine umgekehrte Weisung erlassen haben, so wird das Pfarramt Mellingen angewiesen, Ehen von Israeliten zu verkünden.

Da dem Vernehmen nach einzelne Gemeinden in den Bezirken Zurzach, Baden, Bremgarten und Muri unter Androhung einer Buße das Betreten des Kantons Zürich verboten

haben, so hat der Regierungsrath die betreffenden Bezirksämter aufgefordert, darüber zu berichten, ob und wo solche Verbote erlassen worden seien. Da der Regierungsrath nicht gewillt sei, derartige Maßregeln zu gestatten, welche den Verkehr belasten und durch die sanitarischen Verhältnisse auch nicht gerechtfertiget seien.

Der Reg.-Rath hat dem Korn. Vögeli von Leuggern die Bewilligung zum Graben nach Steinkohlen im Kanton ertheilt.

Der Reg.-Rath hat den Statuten des Domkapitels des Bisthums Basel die Genehmigung ertheilt unter Vorbehalt der dem Staate zustehenden Rechte in Bisthumssachen.

Dem katholischen Kirchenrath wird die Ermächtigung ertheilt, den Hrn. Paul Hänggi von Nunningen als provisorischen Hülfspriester an geeigneter Stelle verwenden zu dürfen.

Es hat sich durch eine Remonstration der Bezirksschulpflege Muri herausgestellt, daß dieselbe von der Schließung der Bezirksschule nichts wußte, daß dieselbe vielmehr auf Veranlassung des Bezirksamtes durch das Rektorat, resp. die Mehrheit der Lehrerversammlung angeordnet wurde. Die vom Reg.-Rath der Bezirksschulpflege ertheilte Mißfallensbezeugung gilt daher denjenigen, welche die Entlassung angeordnet und vollzogen haben.

— Brugg, 26. Septbr. Heute Morgen halb 11 Uhr brannten in Windisch drei Wohnhäuser gänzlich nieder, die von vier Haushaltungen mit 27 Personen bewohnt waren; das Vieh konnte gerettet werden, aber sämmtliche Fahrhabe, Garben und Heu, wurde ein Raub der Flammen.

— Aarau. Für wohlthätige Spenden ist durch eine Drillingsgeburt (zwei Knaben und ein Mädchen) in einer hiesigen Arbeiterfamilie Gelegenheit geboten.

— Berichtigung. Kürzlich erschien eine Korrespondenz von Lenzburg, die dem Publikum Kenntniß gibt, daß ich zu einem kranken Kinde nach Schafisheim gerufen worden sei, demselben homöopathische Mittel gegeben, weil ich seit mehreren Jahren eine homöop. Apotheke besitze ꝛc. Hierauf habe ich zu erwiedern, daß ich eine homöop. Apotheke besitze seit dem 3. Aug. und zwar zum Gebrauche in meiner Familie. — Die Herren Aerzte haben mich also nicht zu fürchten, indem ich mich nicht aufs Doktorn verlege. Das Kind in Schafisheim war meine leibliche Schwester. — Ich begreife nicht, wie es Leute gibt, die so unverständig sind und das bezügliche Urtheil des Tit. Bezirksgerichts Lenzburg anfechten können; hoffentlich darf im Freistaat Aargau ein Bruder seiner todtkranken Schwester einige homöopathische Körnchen geben, ohne gebüßt zu werden.

Birmensdorf, 24. Aug. 1867. G. Fischer, Lehrer.

Bern. Das „Freiburger-Journal" schreibt: „Die Berner Sappeurkompagnie Nr. 5 (Hauptmann Largin) hat uns gestern verlassen, nachdem sie einen 14tägigen Wiederholungskurs in unsern Mauern bestanden. Wohlverdientes Lob wird hier dieser 120 Mann starken Kompagnie gespendet für ihre exemplarisch gute Haltung, den kameradschaftlichen Geist, der unter dieser aus Altbernern und Jurassiern bestehenden Mannschaft herrschte, sowie für die besondere Höflichkeit, die sie gegenüber dem Publikum erzeigten. Man erinnert sich der schönen That eines Unteroffiziers dieser Kompagnie, der sich, um ein ertrinkendes Kind zu retten, mit Lebensgefahr in die hochangeschwollene Saane stürzte, leider aber ohne Erfolg. Der Gemeinderath von Freiburg wollte eine so verdienstliche That nicht unbelohnt lassen, und hat dem Wachtmeister Klötzli (von Bern) ein prachtvolles silbernes Besteck als Zeichen der Anerkennung sowohl für seine muthige Handlung, als zur Erinnerung des Aufenthaltes dieser braven Eidgenossen in unsern Mauern, überreicht. Samstag Abends, am Vorabend des Abmarsches, um der Behörde noch den Dank zu bezeugen, begab sich die ganze Kompagnie vor das Haus des Gemeindspräsidenten und erfreute denselben mit einer sehr gelungenen Gesangsserenade, denn diese Soldaten singen ebensogut, als sie Spaten, Art und Gewehr zu führen wissen."

— Montag Morgens trafen in Bern circa 20 spanische Flüchtlinge (Theilnehmer am Aufstande) ein. Es sollen noch mehrere Trupps nachkommen.

Glarus. Dienstag Abends hat es in unserer Thalschaft bis auf die Alpenregionen heruntergeschneit.

Zürich. Bericht der Medizinaldirektion vom 26. Septbr. Mittags: Neue Erkrankungen 15 (Zürich 6, Außersihl 3), Todesfälle 6, Genesungen 9, Bestand 230.

— Die Gemeinde Otelfingen sandte zur Unterstützung einen Wagen mit Lebensmitteln und 200 Fr. an Geld von Gemeindewegen, nebst unerwarteten privaten Beilagen, in die Stadt Zürich. Ein schöner Akt brüderlicher Theilnahme, welcher Nachahmung verdient.

— Die Hülfsgesellschaft in Winterthur hat eine Sammlung für die von der Cholera in Zürich und Ausgemeinden Heimgesuchten veranstaltet, die erfreulichen Fortgang nimmt.

— Zürich im Unglück. (Thurg. Ztg.) Welchem unverdorbenen Menschen geht nicht das Herz auf, wenn er, vom gesunden, stärkenden Schlafe erwachend, sein Auge wieder dem reinen Himmelslichte öffnen kann und nach wenigen Stunden die grauen Nebel fallen sieht, den Vorhang vor der bunten Farbenpracht des Herbstes und den goldenen Früchten menschlichen Fleißes aus der gütigen Hand des Schöpfers! Welchem fühlenden Menschen würde dabei aber nicht eine Wehmuthsthräne aus dem Auge sich stehlen, wenn sein erstes Tagewerk darin bestünde, nach dem Befinden eines theuern Freundes sich zu erkundigen, der seit Wochen jede Nacht in Todesnoth schwebt, und wenn er mit besorgtem Herzen die Antwort von den Lippen des Arztes erwarten müßte, die gar so lange nicht tröstlicher lauten will?

Zu dieser Stimmung greifen wir, und Tausende wie wir, jeden Tag nach den kurzen, inhaltschweren Unglückslisten aus Zürich, wo nun schon seit mehr denn sieben Wochen die böse Seuche so manches Leben wegrafft und die Stätte reichen Lebens in ein Trauerhaus verwandelt. Zu helfen steht nicht in unserer Macht, aber so viele Herzen mit banger Spannung den Nachrichten von dort entgegensehen, so viele stille Grüße innigster Theilnahme gehen hin nach der schönen theuern Stadt.

Und wer verdiente sie in höherem Maße, diese allgemeine Theilnahme, und vorab die Theilnahme aller Schweizerherzen, als das alt-ehrwürdige und doch allezeit so lebensvolle, jugendkräftige Zürich? Zürich, aus dessen Geschichte uns von jedem Blatt republikanischer Bürgersinn und ächte Humanität entgegenleuchtet!

Wie in den Tagen schwerer Bedrängniß des Vaterlandes vor dem Tage bei Murten alle Eidgenossen herzklopfend den Zuzug der Zürcher erwarteten und wie bei ihrem Eintreffen am Abend „Weiber und Kinder ernstlich baten, daß sie eilen möchten", so fehlte Zürich auch im Frieden nie auf seinem Posten, ließ nie Bedrängte ihre Augen umsonst aufheben nach seiner Hülfe. Und jene schöne Volkssage, nach welcher im Innern jenes Berges, an dessen Seite Grütli's einsame Wiese liegt, die drei Tellen den tiefen Todesschlaf schlafen, bis große Noth da oder dort herantritt: sie hat sich nirgends glänzender gerechtfertigt, als in dem steten Herbeieilen Zürich's auf jeden Posten, wo große Noth sich meldete. Wer hat jene 60 Familien in's gastliche Haus aufgenommen, die mitten im Winter 1555 durch wälsche Treulosigkeit aus Locarno über die beschneiten Berge getrieben wurden mit kranken Wöchnerinnen, wer ihnen eine zweite Heimat geschenkt? Wo fanden jene Veltliner brüderliche Freundschaft, die 1620 dem Morde entflohen und fast sämmtliche Häuser Zürich's in Gasthäuser verwandelten? Und dann die Unglücklichen alle aus der Pfalz, aus Schwaben, Böhmen, dem Prättigau, die vom Fanatismus verdrängt oder durch den 30jährigen Krieg verarmt waren? Sie alle eilten Zürich zu wie in einen sichern Hafen. Und später folgten die Waldenser, die Ungarn, die Hugenotten, ja selbst unter den Katholiken in dem damals feindlichen Freiamt ging das Sprüchwort um: „Wenn Zürich nicht wäre, müßten wir Hungers sterben." — Und dann erst die Unglücksfälle der neuern Zeit: die Verschüttung von Goldau, die Ueberschwemmungen des untern Wallis, die Wasserverheerungen in den Bergkantonen 1834 und 1840, das Unglück der versumpften Linthgegenden, die Ruinen von Glarus: nie hat die Noth umsonst an Zürich's Thore geklopft.

Also groß und hochherzig bei fremder Noth, daß keine andere Stadt im Schweizerlande sich ihm vergleichen mag, ist Zürich nun doch noch größer in seiner eigenen Noth. Es ist von verschiedenen Augenzeugen Zeugniß gegeben worden von dem herrlichen Sinne, der die Bevölkerung von Zürich in diesen Tagen beseelt: von der Opferfreudigkeit, der Pflichttreue, dem hingebungsvollen Bürgermuthe, der sich nicht damit begnügt, vom Ueberflusse ein Schärflein auf den Altar des Gemeinwesens zu legen, sondern das Leben selbst Tage, Wochen, Monate lang gegen einen heimtückischen Feind dafür einsetzt. Diese Gesinnung, wie sie für Zürich selbst nicht verloren gehen wird, kann als leuchtendes Exempel auch nicht ohne Nutzen bleiben für das gesammte Vaterland, auf dessen dankbare Anerkennung Zürich mitten in seiner Noth sich dadurch neue Ansprüche erwirbt. Es ist dieß der Grund, auf dem die großen Thaten wachsen, der Geist der ein freies Volk alle Krisen überstehen, alle Gefahren überwinden, aus jeder Katastrophe sich phönixgleich geläutert wieder aufschwingen läßt. Die Republik, die in solchem Bürgersinn wurzelt, steht fest im Innern und fest nach Außen, wo eben dieser Bürgersinn der Republik die Hochachtung selbst ihrer Gegner erzwingt und die wirksamste Propagande für den Frieden in der Freiheit zu machen geeignet ist.

Indem wir unsern Gefühlen der Theilnahme und unserer Bewunderung hiemit Worte leihen, genügen wir zunächst einem Bedürfniß des eigenen Herzens, sind aber überzeugt, zugleich aus dem Herzen der Meisten unserer Leser zu sprechen. Glücklich würden wir uns schätzen, wenn diese Zeilen vielleicht hie und da ein Gemüth erfreuten in trüber Stunde; stolz, wenn sie auch im weitern Vaterlande einen recht kräftigen Wiederhall fänden, der unsern Miteidgenossen von Zürich ein unverkennbares lautes Zeichen wäre, daß ihrer draußen in Liebe gedacht wird, daß Tausende zu Berg und Thal mit herzlicher Theilnahme auf sie blicken und wünschen, es möchte ihnen nach den düstern Leidenswochen ein um so schönerer Ostermorgen aufgehen.

St. Gallen. In der Nacht vom Montag auf den Dienstag wurde in den Laden von Goldschmied M. Düggeli in Utznach eingebrochen und derselbe beinahe vollständig geräumt. Die Diebe gelangten durch Aushebung eines Eisengitters in den Gang und sprengten dann die Ladenthüre auf. Sie ließen noch zwei Hebeisen und einen Pfosten, der bei einem benachbarten Hause war ausgerissen worden, zurück. Der Werth der entwendeten Gold und Silber Waaren mag sich auf wenigstens 8000 Fr. belaufen. Von den Thätern hat man bis jetzt trotz den eifrigsten Nachforschungen noch keine Spur.

Zug. Aus den Regierungsraths-Verhandlungen erhellt, daß das Gesuch Näf, Syz und Comp. allerdings beim Regierungsrath eingereicht war, daß aber dasselbe wieder zurückgezogen wurde und die Regierung nicht im Falle war, darauf einzutreten.

Obwalden. Unsere Regierung hat das Hausiren mit Waaren in hiesigem Kanton für einstweilen gänzlich untersagt, daher dürfen dieses Jahr auch während der ersten Woche des Weinmonats keine Patente ausgestellt werden.

— Am 2. d. löste Negotiant Hr. Karl Krummenacher in Lungern ein Postbillet nach Sachseln und wurde nebst einem andern Reisenden in einen Beiwagen plazirt. Allein schon im Dorfe Lungern stürzte, wie man allgemein sagt, aus Verschulden des Pferdeführers der Wagen um. Hr. Krummenacher wurde so unglücklich auf die Straße geworfen, daß er besinnungslos aufgehoben werden mußte. Nach Sachseln zurückgebracht, erkannten die Aerzte sofort die Gefahr seines Zustandes und behandelten ihn auf's Sorgfältigste, allein ungeachtet aller angewandten Mittel starb er am 13. d. M. Der Sektionsbefund hat ergeben, daß der Verstorbene eine bedeutende Verletzung am Gehirn durch den Fall auf die Straße erhalten hatte, welche seinen Tod nothwendig herbeiführen mußte. Die Vögte der hinterlassenen fünf unerzogenen Kinder, deren einziger Ernährer der Verstorbene war, haben bereits bei der Kreispostdirektion Luzern das Verlangen einer angemessenen Entschädigung gestellt.

Solothurn. Montag Nachmittags hat die Polizei in einem hiesigen Privathause, wo eine alte Haushälterin aus Liebhaberei seit Jahren mehr als ein Dutzend Katzen um sich geschaart hielt, die, weil sie beständig in's Logis eingesperrt waren, mit ihrem Gestank der ganzen Bewohnerschaft zur Qual wurden, Katzenjagd abgehalten und darauf sämmtliche „Büßi" bis auf die normale Zahl durch Schwemmen in der Aare vom Leben zum Tod befördert. Die junge Menschenschaar, welche die armen Katzen auf ihrem letzten Lebensweg begleitete, hatte wenig Sinn für die schmerzlichen Gefühle der trostlosen Katzenliebhaberin. — Ein tragisches Nachspiel zu dieser Geschichte: der Dienstherr dieser Katzenpflegerin, ein braver, alter, lediger Schreiber, soll seit Montags verschwunden sein. — (Sol. Lbb.)

Schaffhausen, 25. Sept. Gestern Nachts 11 Uhr sind in Schlatt binnen einer Stunde drei Wohnhäuser nebst Scheunen und Stallungen mit sämmtlichen Vorräthen abgebrannt.

Ausland.

Italien. In Brindisi stieß am 18. d. der französische Messagerie Dampfer „Brésil" mit einem englischen Schiffe zusammen, und versank. — In Sicilien waren im letzten Monat August 10,649 Individuen als Renitenten gegen die Heerespflicht angezeigt; von diesen konnten nur 385 zur Haft gebracht werden, während die übrigen flüchtig sind. — Vorgestern starb in Mailand der Senator Ignazio Prinetti, welcher seiner Zeit im jungen Italien eine Rolle gespielt hatte.

— Wie man dem „Siecle" aus Florenz schreibt, hat es sich herausgestellt, daß das gesammte Zollpersonal von Neapel, vom Direktor an bis zum letzten Wächter und Schreiber, einen Geheimbund, sozusagen eine Art Camorra, zu dem für sie, aber nicht für den Staat, sehr einträglichen Zwecke bildete, die Waaren gewisser bedeutender Kaufleute der Stadt zollfrei eingehen zu lassen. Der Ausfall, der, soweit er sich nachweisen läßt, bis jetzt der Staatskasse durch dieses saubere Geschäft entstanden ist, beläuft sich auf mehrere Millionen. Vorläufig sind der Zolldirektor und verschiedene seiner Untergebenen abgesetzt und die übrigen Beamten, ohne die Douaniers zu rechnen, 180 Mann, nach Ober Italien geschickt worden. In aller Eile gingen von Turin 20 Zollbeamte ab, um gegen doppelte Besoldung den Dienst in Neapel provisorisch zu versehen. Die „Tur. Ztg." meldet die Abreise dieser Beamten mit dem Zusatze, daß in Neapel die gesammte Zollverwaltung einer durchgreifenden Umgestaltung unterzogen werden solle

Spanien. Ein spanisches Blatt berechnet, daß der Monat September den Toreadores verhängnißvoll gewesen ist. Man zähle acht Todte und eine gewisse Anzahl Verwundete. In Aravaca hat der Stier den Picador drei Mal mit seinen Hörnern in die Luft geschleudert, ohne daß er zur Erde fiel. Als er endlich auf den Boden fiel, war er jämmerlich verstümmelt.

England. Die City von London hat beschlossen, dem berühmten amerikanischen Philanthropen Peabody, der sich hier durch seine reichen, zu wohlthätigen Zwecken bestimmten Schenkungen einen eben so großen Namen gemacht hat, wie in seinem Vaterlande, gegenüber der Börse ein Denkmal zu setzen.

Frankreich. Der „Figaro" veröffentlicht in einem Anfalle ungalanter Aufrichtigkeit das Alter der bekanntesten Schauspielerinnen und Sängerinnen von Paris. Alters Präsidentin ist Mad. Déjazet mit 69 Jahren, Mad. Stoltz zählt 53, Mad. Fargacil 48, Mad. Arnold Plessis 48, Mad. Augustine Brohas 43, Mad. Miolan Carvalho und Mad. Marie Cabel jede 40 Jahre, Mad. Ugade 38, Mad. Schneider 31, Mad. Victoria Lafontaine, Delaporte und Marie Saß jede 29 Jahre ꝛc.

— Da in Frankreich neuerdings wieder mehrere Fälle von verfrühter Beerdigung vorgekommen sind, so hat ein bretonischer Edelmann, der Marquis d'Ourches, zwei Preise: einen von 20,000 Fr. und einen von 50,000 Fr. gestiftet zur Belohnung der Verfasser der beiden besten Abhandlungen über untrügliche Zeichen zur Erkennung des wirklich eingetretenen Todes.

Stuttgart, 16. Sept. Wie der Staats Anzeiger berichtet, sind Proben angestellt worden, unsere Eisenbahnwagen statt mit Erdöl, dessen Verwendung Unannehmlichkeiten, ja, Gefahren mit sich bringt, mit Stearinkerzen zu erleuchten. Die Versuche sollen befriedigend ausgefallen sein.

— Nach einem interessanten Aufsatze über die modernen Verkehrsmittel von E. Behm in Dr. A. Petermann's Mittheilungen standen im Jahre 1866 auf der ganzen Erde 19,936 deutsche Meilen Eisenbahnen im Betriebe, und zwar in Europa 10,778, in America 7855, in Asien 794, in Australien 131 und in Afrika 81 Meilen.

Rorschach, 26. Sept. Kernen: Heutige Verkäufe 2479 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 37. 50. Mittelpreis Fr. 35. 72. Niedrigster Fr. 34. —, Abschlag Fr. 0. 29. Zwei Pfd. Mehl 48 Cts., zwei Pfund Brod 42 Cts. Wochenverkäufe 1011 Doppel-Ztr.

Hafer. 28 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 19. 03.

Schaffhausen, 24. Sept. Mittelpreis pr. Doppelzentn. Kernen Fr. 33, 59. Abschlag Fr. 1. 57; Haber Fr. 13. —. bis Fr. 18. 50.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

Vom 21. September 1867.

Bevogtung.

Lätt, Benedikt, Benedikts sel., von Mühledorf. Vogt: Walter, Michael, Lehrer in Mühledorf. — Fischer, Elisabeth, Wittwe, von Küttigkofen. Vogt: Fischer, Jakob, Stephans sel., von Küttigkofen.

Vogtswechsel.

Als neuer Vogt des Melchior von Burg, Johanns sel., von Balsthal, wurde Josef Brunner, Franzen sel., von da, gewählt. — Als neuer Vogt der Magdalena Frei, Bartholomäus sel., von Olten, in Solothurn, wurde Xaver Brosi, Hauptkassier der Centralbahn in Basel, gewählt.

Erbschaftsübernahmen.

Bläsi, Benedikt, Benedikts sel., in Gänsbrunnen. — Von Arb, Jos., Jos. sel., von Neuendorf. — Von Arx, Urs Josef, Johanns sel., Schuster von Neuendorf. — Rudolf von Rohr, Eva, Wittwe, von Kestenholz. — Pfister, Viktor, Jakobs sel., von Niedererlinsbach. — Peier, Christian Ursen sel., von Hauenstein. — Haberthür, Franz Xaver, Johanns sel. von Hofstetten.

Lebzeitige Theilungen.

Brunner, Anna Maria, Wittwe, von Günsberg. — Brunner, Urs Josef, Johanns sel., von Kleinlützel.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 26. September 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fuß.
7 Uhr Morg.	† 6,4	734,3	NO.¹	bewölkt 6	—	—	11,4
1 „ Nachm.	† 11,7	733,9	NO.²	bewölkt 4	—	—	11.4
9 „ Abends	† 6,9	735,4	NO.¹	hell 0	—	—	11,4

Fremdenverzeichniß v. 26. auf den 27. September 1867.

Ochsen.

Hr. Schleuniger, Oberricht. Klingnau
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Stäuble, Fürsprech, Magden.
— Preiswerk, Negot., Basel.
— Ziegelmeyer, dto., Straßburg.
— Beck, dto., Schaffhausen.
— Wüst, dto., Neuenburg.
— Powdoin m. Fam., Part., Pau.

Storchen.

Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Heim, Fürsprech, Laufenburg.
— Suter, dto, dto.
— Schröter, Pfarrer, Rheinfelden.
— Demidoff m. Fam., a. Moskau.
— Plümacher, Part., Schaffhausen.
— Eimann, Kfm., Seeberg.
— Keller, dto., Schweden.
— Broger, Part., Appenzell.
— Laubi, Kfm., Basel.
— Dreifuß, dto., Elsaß.
5 Kandidaten d. Theologie.
Frl. Schlotthauer, v. Berlin.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.

Löwen.

Hr. Hool, Negot., Zofingen.
— Dupon m. Fam. 5 Pers., Montreu.
— Reymont, Kfm, Lausanne.
— Vonmiden, dto., Vivis.
— Meyer, dto., Mülheim.
— Müller, Kfm., Basel.
— Ott, dto., Bern.
— Kellersberger, Fürsprech, Baden.
Hr. Grunauer, Negot., Basel.
— Leuthold, Kfm., Solothurn.
— Huber, Part., Zurzach.

Rößli.

Hr Kehlstadt Kfm, Basel.
— Herzog, dto., Möhren.
— Amsler, Part., Lenzburg.
— Keller, dto., Bern.
— Hummel, dto., Reutlingen.
— Benz, dto, dto.
— Reuter m. Fr., Part, Bayern.
— Geiger m. Fr., Part., Bern.
— Keller, Sattler, Marthalen.
— Frei, Part, Hugenberg.
— Meyer, Schneider, Bür.
— Beß, Müller, Kulm.
— Hauser, Küfer, Trasadingen.
— Hotz, Müller, Baar.
— Schneider, Part., Gelterkinden.

Schwert.

Hr. Krebs, Part., Bern.
— Stirnenmann, Part., Gränichen.
— Bolliger, Part., Rued.
— Uebersax, v. Herzogenbuchsee.
— Schenker, Part., Rothacker.
— Hilß, Schlosser, Karlsruhe.
— Heß, Zimmerm., Ammersweiler.
— Huber, Part., Schachen.
— Bernhardt, Part., Hollenstein.
— Hofmann, dto., Zetzwyl.
— Bachmann, dto., Fischenthal.
— Merz, dto., Rona.
— Künzi 3, Part., Oberbipp.

Bekanntmachung.

Die Jahres-Rechnungen über die Schul- und Polizei-Verwaltung pro 1866 mit den darauf bezüglichen Berichten des Gemeinderathes und der Rechnungs Commission werden Dienstag den 1. und Mittwoch den 2. Oktober nächstkünftig auf der Gemeindekanzlei aufgelegt sein.

Aarau, den 26. Sept. 1867.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Zu vermiethen:

Wohnung im zweiten Stock im Haus Nr. 5, Rathhausgasse.

Jacken & Flanell-Blousen

für Damen
zu äußerst billigen Preisen sind bei mir angekommen, wofür sich bestens empfiehlt

A. Gottschalk.

Zu vermiethen:

Ein schönes meublirtes **Zimmer,** mit oder ohne Kost, an einen Herrn. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Unterzeichnete empfiehlt sich für **Unterricht** in der **englischen** und der **französischen Sprache.**

Hedwig Hagnauer,
bei Herrn Professor Hagnauer.

Geübte Spuhlerinnen

finden Beschäftigung in der mechanischen Weberei von

Beck-Billo.

Wollengarn

in schöner Auswahl und zu äußerst billigen Preisen empfiehlt

G. Läuchli,
Marktgasse Nr. 25.

Für Damen.

Unterricht im **Damenkleidermachen, Maßnehmen** und **Musterzeichnen** ertheilt nach der beliebtesten Methode der Anna Schlehuber aus Neuort, deren Hülfslehrerin Fräulein Ottilia Bilger. Nähere Auskunft über deren Unterricht möchte ich mündlich ertheilen.

Da ich den verehrten Damen mit den glänzendsten Zeugnissen aus Basel dienen kann, so hoffe ich allseitiges Zutrauen zu genießen.

Ottilia Bilger,
Schwertgasse Nr. 3, zwei Treppen hoch.

Empfehlung.

Wir empfehlen hiemit allen Damen, die darauf sehen etwas Nützliches und Praktisches zu lernen, die Methode von Fräulein Bilger im Maßnehmen und Kleidermachen, indem der Unterricht sowohl sehr leichtfaßlich als angenehm gegeben wird.

Einige Basler Damen.

Auf morgen schönes fettes **Schaffleisch, Kalbfleisch** u. **Rindfleisch** empfiehlt

J. Läubli, Metzger.

Zu verkaufen:



Zwei bereits neue **ovale Weinfässer** von 8 und 9 Saum, sowie eine Anzahl ein- und zweisäumige **Piecen** bei

A. Brast.

Für das mir bis anhin geschenkte Zutrauen innigst dankend, empfehle ferners mein assortirtes Lager in:

Schreib-, Post- und **Zeichnungspapiere** ꝛc. ꝛc. in Auswahl;
Schreibbücher in verschiedenen Formaten; **Kundenbüchlein;**
Schwämme in verschiedenen Qualitäten;
Pecco-, Souchong und **Congo-Thee, — Vanille;**
Chocolade & Cacao de santé von Kohler & fils; —
Basler Kinder-Zwieback in Schnitten und gestoßener.
Klettenwurzelöl mit Chinarinde, erprobtes Mittel gegen das Ausfallen der Haare und Beförderung eines neuen Haarwuchses; — **Haaröl,** offen und in Fläschchen; — **Benzin,** Fleckenwasser; — **Kölnischem Wasser** in eleganten Fläschchen.
Parfum- und **Gesundheits-Seifen,** letztere erfahrungsgemäß als untrügliches Mittel gegen **Scropheln, Drüsen, Flechten, Sommersprossen.**
Bürstenwaaren, gut assortirt.

G. Angst,
Nr. 215 hinter dem Platz.

Unter den verschiedenen Kalendern zeichnet sich heuer besonders der

Schaffhauser Bote, schweizerischer Hauskalender für 1868,

herausgegeben vom frühern Verfasser des „Pilgers" aus. Preis blos 35 Cts.

Wir dürfen denselben wirklich nach Inhalt und Bildern als einen der besten Kalender empfehlen und machen namentlich Wiederverkäufer auf dieses beliebte Volksbuch aufmerksam.

Brodtmann'sche Buchhandlung in Schaffhausen.

Die Nähmaschinen

von **Stahel & Jäggli** in **Ober-Winterthur** sind in verschiedener Größe (auch für die schwerste Schneiderarbeit passend) nebst allen dazu gehörigen Apparaten, Maschinennadeln, Oel ꝛc. ꝛc. auf Depot vorräthig bei

Herrn Waßmer-Boß in Aarau.

Preise Fr. 185. — bis Fr. 280. — mit dreijähriger, schriftlicher Garantie für guten Gang, exakte und solide Construktion. — Unterricht gratis.

Nebstdem wird ein gut assortirtes Lager in **Maschinen-Seide & Faden** (Leinen- und Baumwollfaden) bestens empfohlen.

Bei **G. Waßmer** zum Adler

Eisenvitriol

à 6 Cts. per Pfund.

Zu verkaufen:

Bei **Wittwe Lienhard,** geb. Speich, in Buchs, ein neuer, noch unbeschlagener 2½-zölliger **Wagen.**

Gesucht: Eine Person, die mit Kindern umzugehen weiß; kann sogleich eintreten. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Eine rechtschaffene Person mit guten Zeugnissen sucht einen Platz als **Stubenmagd** oder **Köchin.** Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Sorgen, Aerger und Verdruß

wirken bekanntlich störend auf Blut und Galle; für alle hierdurch entstehenden Leiden, sowie bei Herzklopfen, Hämorrhoidalkrankheiten, Migraine, Hautkrankheiten ꝛc. sind als außerordentlich gut und radikal helfend anzuempfehlen die

Amerikanischen Lesington-Pillen,

Preis einer ächten Original-Schachtel, welche rückwärts den Stempel des für Schweiz, Oesterreich und Deutschland allein autorisirten Haupt-Depots — Droguerie A. Herm. Böldt, Genève — tragen muß, ist 3 Fr. oder 1½ fl.

Zu beziehen direkt von dem genannten Hause in Genf oder von den HH. Apothekern

Schießle in Solothurn,
J. Lehmann in Zofingen, und
Benziger in Einsiedeln (Schwyz).

Zu verkaufen:



Waadtländer Wein von St. Saphorain, 1865er;
Yvorner 1865er;
Burgunder, rothen, 1865er;
verschiedene **Landweine** 1865er und alten ächten **Rhum,** bei

A. Brast.

Anzeige & Empfehlung.

Soeben angelangt ein Sortiment der einsten **Englischen** und **Pariser-Parfümerien,** worunter namentlich das sehr empfehlenswerthe **Shampooing-Wasser** zum Reinigen der Haare und der Kopfhaut, sowie die vielgesuchte ächte **Windsor-Seife.**

Gleichzeitig die ergebene Anzeige, daß durch getroffene Einrichtungen jederzeit Kopfwaschungen vorgenommen werden können.

Um geneigten Zuspruch empfiehlt sich

Karl Hagenbuch, Coiffeur,
am Graben.

Gesucht: Eine reinliche **Magd,** welche kochen kann und die Hausgeschäfte versteht; auf Anfang Oktober.

Einem E. Publikum hiemit die ergebene Anzeige, daß der Verkauf unserer bekannten sehr manigfaltigen Artikel wieder zu ebener Erde im neuerbauten Laden stattfindet.

Zu geneigtem Zuspruch empfehlen sich höflichst

Gebrüder Morath,
Kronengasse Nr. 34.

Samstag. № 231. 28. September 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. Haasenstein & Vogler in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Abonnements-Einladung.

Auf das **vierte Quartal** (1. Oktober bis Ende Dezember) der **„Aarauer Nachrichten"** kann von heute an mit Fr. 2. — für Aarau und Fr. 2 70 Cts. für Auswärts abonnirt werden.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein

Die Expedition der Aar. Nachr.

Tagesbericht.

Florenz, 25. Sept. Die Deputirten der Linken protestiren gegen die Verhaftung Garibaldi's. Das Land ist ruhig. Gestern hier vorgefallene Ruhestörungen wurden unterdrückt. Das Ministerium soll entschlossen sein energisch vorzugehen, um die Ordnung aufrechtzuerhalten und die Verträge zu respektiren.

Guiseppe Garibaldi sitzt in Haft; die Landung bei Corneto bestätigt sich nicht. Wie das zugegangen, wird von pariser Correspondenten aufgeklärt. Rattazzi, der einzig und allein durch französischen Einfluß Minister geworden und flott erhalten ist, hat gehandelt, wie ein französischer Polizei Agent: er verhandelte mit Garibaldi, doch nur durch einen Vertrauten, um sich nicht zu binden; er drohte leise in Paris, doch nicht, um Eindruck zu machen, sondern um stärkere Drohungen mit Intervention hervorzurufen, auf welche er sich dann wiederum in Florenz steifen konnte. Garibaldi ist Abgeordneter; doch hat das Parlament sich nicht gerührt, nur die Linke geht, neuesten Nachrichten zufolge, mit einem Proteste um. Der Straßenkrawall in Florenz hat nichts zu bedeuten, die Florentiner sind nicht streitlustig. Das Land ist ruhig und für den Augenblick ist Rattazzi's Triumph vollständig.

Genua, 27. Diesen Morgen, 9 Uhr, wurde Garibaldi auf einem Staatsschiff nach Caprera geführt.

In Udine große Zusammenrottungen bewaffneten Volkes. Revolutionäre Rufe. Einwohner von Udine flüchten auf östreichisches Gebiet.

Paris, 25. Sept. In Folge der Ereignisse in Italien sind die offiziösen Blätter neuerdings instruirt worden, sich einer jeden feindlichen Haltung Preußens gegenüber zu begeben und ihre Ausfälle gegen Bismarck vorläufig wegfallen zu lassen. Ungeachtet der Verhaftung Garibaldi's ist man hier nämlich keineswegs ohne Besorgnisse wegen des weiteren Verlaufes der Ereignisse in Italien. Abgesehen davon, daß man befürchtet, daß Befreiungsversuche zu Gunsten des Generals gemacht werden können, besorgt man auch, daß die Aktionspartei seinen Plan doch ausführen werde. Unter diesen Umständen hält man es für klug, die deutschen Angelegenheiten einstweilen gehen zu lassen, bis der Gang der Ereignisse in Italien sich übersehen läßt. An Vorsichtsmaßregeln scheint man es übrigens nicht fehlen lassen zu wollen, wenn es auch noch der Bestätigung bedarf, daß ein Theil der französischen Flotte bereits nach Civita Vecchia unterwegs sei. Ein außerordentlicher Abgesandter Rattazzi's, der hier eingetroffen ist, hat dem hiesigen Minister des Außern höchst wichtige Depeschen überbracht. Dieselben wurden sofort von einem Staatsrathe nach Biarritz besorgt.

Brüssel, 25. Sept. Der Bruder des Taikun von Japan ist mit seinem Gefolge gestern hier angekommen. Er wird zehn Tage hier bleiben und Ausflüge nach den bedeutendsten Städten des Landes machen.

In der Sitzung des norddeutschen Reichstages vom 25. wurde der von vier Fraktionen vereinbarte Adreßentwurf mit 158 gegen 58 Stimmen angenommen. Derselbe spricht den Entschluß des Reichstags aus, jede auswärtige Einmischung zu beseitigen, eine Pflicht, die er gegen sich selbst, gegen die Regierung, gegen Süddeutschland und gegen das Ausland zu erfüllen habe. Man hoffe Frankreich werde einen Zusammenstoß möglichst zu vermeiden suchen man wünsche den Frieden; wolle sich aber von der Vollendung der nationalen Einheit, sobald Süddeutschland die Hand reiche, durch keinen fremden Einfluß abwenden lassen. Der polnische Abgeordnete Kantak protestirte im Namen Polens gegen die Adresse. Auf die Angriffe des Abgeordneten Bebel gegen die Politik der Regierung in der Luxemburger und Schleswigschen Frage antwortete Graf Bismark: Luxemburg sei nicht von Deutschland losgerissen, sondern befinde sich in der gleichen Lage wie vorher unter seiner Dynastie; Preußen habe bloß auf das zweifelhafte Garnisonsrecht verzichtet und der König habe den Dank der Nation verdient dafür, daß er den Krieg vermied. Mit Bezug auf Schleswig erklärte er, die Schwierigkeit der Frage bestehe nicht darin, daß Preußen sich weigere, dasjenige an Dänemark abzutreten, was dänisch ist, sondern in der Mischung der Bevölkerung. Der Graf tadelte den Partikularismus der Schleswiger; dieser habe es verschuldet, daß Preußen in diese Situation gebracht worden sei, in der es sich Dänemark gegenüber befindet. In der Adresse erkenne die Regierung eine Manifestation des Reichstags gegenüber Süddeutschland und dem Auslande; der Reichstag wolle die Regierung nicht zur Ueberstürzung drängen. Das Circular vom 7. Septbr. habe ausgesprochen, wie die Regierung die Beziehungen zu Süddeutschland auffasse. Wenn die Nation, schloß der Graf, die Einheit will, so ist kein deutscher Staatsmann stark genug, um sie zu verhindern, keiner leichtfertig genug, um sie verhindern zu wollen.

Eidgenossenschaft.

Zürich. Bericht der Medizinaldirektion vom 27. Septbr. Mittags: Neue Erkrankungen 20 (Zürich 6, Außersihl 4, Oberstraß 3), Todesfälle 7, Genesungea 6, Bestand 237.

— Das Hülfskomite von Außersihl erläßt einen Hülferuf zur Unterstützung sowohl der von der Cholera heimgesuchten Familien, wie noch mehr gegenüber ganzen Quartieren von dürftigen Niedergelassenen, wobei namentlich auch eine große Zahl Aargauer sich befinden. „Die Noth ist leider noch nicht gehoben und die Seuche ist immer noch da und fordert täglich ihre armen Opfer und verlangt neue, energische Vorkehrungen und anhaltende Hülfleistungen, um dem Umsichgreifen einen Damm zu setzen und mit Gottes Hülfe die Herde der Epidemie zu zerstören. Darum, liebe Freunde in der Nähe und in der Ferne, helfet uns, an den Tausenden von armen und allerärmsten Niedergelassenen von allen Orten her, die jetzt hier von der Cholera am meisten bedroht und mitgenommen sind, noch länger dasjenige thun, was Menschlichkeit und Christenpflicht von uns fordert."

Wir sind überzeugt, daß unsere Behörden auch in diesem Falle Anordnungen treffen werden, damit dieser Hülferuf im Aargau nicht leer verhallt.

— Als ein Opfer der herrschenden Seuche starb letzten Donnerstag im Spital Hr. Pfr. Melchior Wüst von Zürich in seinem 75. Lebensjahre.

— Wie viel psychische Eindrücke zur Verbreitung der Cholera wirken, zeigt der Tod des Anatomieabwarts Hauser. Dieser war seit Ostern in diesem Dienste angestellt; da kam die Seuche, und er mußte dabei helfen, wenn Herr Professor Ebert die Cholera-leichen sezirte. Es ging durch viele Sektionen gut. Da kam unerwartet die Leiche eines guten Freundes auf den Sezirtisch. Dessen Anblick ergriff ihn so, daß er plötzlich zusammenstürzte, in's Absonderungshaus gebracht werden mußte und in wenigen Stunden eine Leiche war.

Die „Zürcher Freitagszeitung" führt bittere und, wie es scheint, leider nur zu wohl begründete Klage über die herzlose Selbstsucht,

die ein großer Theil der Landbevölkerung des Kantons in diesen Tagen gegen die Stadt an den Tag legt. „Knechte und Gesellen, Arbeiter aller Art ziehen fort. Komptoirdiener, Ladenjungfern, Dienstmägde, Lehrburschen laufen einfach davon, und keine neuen kommen; denn wenn sie noch kommen wollten, wird es ihnen zu Hause verboten. So entstehen, trotz Geschäftsstockung, große Verlegenheiten aus Mangel an helfenden Händen. Dagegen bleibt eine arme, sehr arme Bevölkerung, welche die Mittel zur Flucht nicht hat, auch nicht wüßte, wohin fliehen. Gerade von diesem Proletariate fallen die meisten Opfer der Seuche anheim; die Uebrigbleibenden muß man mit höchster Anstrengung aller Kräfte vor der Erkrankung zu bewahren suchen und sie namentlich mit Essen, Trinken und Kleidern unterstützen, da der längst bestehende, nur weniger beachtete Mangel durch die Verdienstlosigkeit in's Unendliche sich gesteigert hat. Es sind diese Armen meist Niedergelassene vom Lande, die man nach dem Gesetze heimschicken könnte, so bald sie sich über keinen Verdienst mehr ausweisen können. Keine Gemeinde könnte sich gegen diese choleragefährlichste und zugleich beschwerendste Zuschiebung absperren. Aber nein! man behält sie und erhält sie in Zürich, diese Armen, die vom Lande kamen, ihr Glück in der Stadt zu suchen und statt dessen das Elend fanden. . . . Daß von Außen Niemand mehr in die Stadt ziehen wollte, bereitete allerdings Verlegenheiten; aber es konnte verschmerzt werden. Daß Niemand mehr etwas aus der Stadt beziehen wollte, war ein unberechenbarer großer Verlust für viele Berufsarten; aber auch das kann in Ergebung ertragen werden. Wenn aber die Absperrung so weit getrieben ward, daß darunter selbst die Zufuhr von nothwendigen Lebensmitteln, wie von Wein, von Milch, Butter, Geflügel, Eiern, ja selbst Getreide Abbruch litt, so mußte Das auf's Höchste erbittern."

So die „Bürkli-Zeitung." Es ist übrigens billig zu erwähnen, daß sich diese bedauerliche Gesinnung der Landschaft zum Bessern zu wenden scheint.

— Eine Zusammenstellung der Cholerafälle in den Ausgemeinden weist folgende Ziffern auf: Vom 28. Juli bis und mit 21. September erkrankten in Außersihl 95, Unterstraß 50, Oberstraß 46, Riesbach 42, Enge 16, Hottingen 14, Wiedikon 12, Fluntern 10, Hirslanden 3 — Unter Hinzurechnung der 203 Fälle in der Stadt kommen demnach auf Zürich und Ausgemeinden 491 oder über drei Viertheile aller im ganzen Kanton vorgekommenen 638 Fälle.

— Winterthur. Die von der hiesigen Hülfsgesellschaft in Umlauf gesetzte Subskriptionsliste für Zürich (zu Gunsten der Cholera-Heimgesuchten) zeigt bis heute eine Kollekte von annähernd Fr. 5000. Wir fanden dabei eine Reihe von Gaben im Betrag von 200 und 300 Franken. (Lob.)

— Eidgen. Polytechnikum. Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen sanitarischen Verhältnisse ist der Beginn des neuen Kurses auf den 11. Nov. verschoben worden. Letzter Termin für Anmeldungen: 31 Okt.; Beginn der Aufnahmsprüfungen. 4. November.

Das in Schwyz erscheinende Jesuitenblatt „Der freie Schweizer" sagt, Zürich werde darum so schwer von der Cholera heimgesucht, weil die zürcherische Regierung das Kloster Rheinau aufgehoben und dasselbe zu einem Narrenhause herabgewürdigt habe. Dieser Diebstahl habe im Himmel nach Rache geschrieen und verlange Wiederherstellung. Da diese nicht werde, so habe die „anbetungswürdige Gerechtigkeit Gottes" den Zürchern die Cholera gesandt. — Diese Brut, welche also schreibt, muß einen schönen Begriff von der Gottheit haben!

Solothurn. Wir haben in Oekingen bereits ein Opfer der Cholera zu beklagen. Ein kräftiger Mann wurde am 25. Morgens von der Krankheit befallen und starb nach großen Leiden schon den 26 früh; ein anderer Cholerakranker in Halten, am Abend des 26 September ergriffen, schwebt noch immer in Todesgefahr. Das Sanitätsdepartement.

Schaffhausen, 26. Sept. Die erweiterte Gemeinde wählte heute zu ihrem Präsidenten Hrn. Staatsanwalt Stamm, zum Vizepräsidenten Hrn Ed. Russenberger. In den Großen Rath wurden gewählt: Herr Professor Amsler im 1. Wahlgang und Herr Oechslin, Brunnenmeister im 2 Wahlgang.

Graubünden. Das „Bündn. Tagbl." schreibt: Vor drei Wochen hatte die Via mala einen Mann als Opfer gefordert, der durch Unvorsichtigkeit verunglückt zu sein scheint. Am letzten Samstag hat auch der Schyn sein Opfer haben wollen. Fuhrmann Augustin von Arvalchein kehrte Nachts mit Roß und Wagen heimwärts. Im Schyn fiel Roß und Wagen in den Abgrund und sind spurlos verschwunden. Augustin blieb mit zerbrochenem Schenkel zwischen Straße und Abgrund, zwischen Leben und Tod hangen. Er konnte Licht anzünden und sich bemerklich machen und ist von Leuten, die die Straße zogen, nach Hause geracht worden.

Waadt. Hr. Morier, Eigenthümer des „Hotel Bellevue" in Lausanne, hat u. A. folgende Legate für gemeinnützige Zwecke bestimmt: Fr. 5000 für die Armenkasse von Chateau-d'Oex, Fr. 2000 für die dortige Gemeindekasse, Fr. 1000 für die armen Einwohner von Lausanne, Fr. 3000 für das Kinderspital.

Frankreich. In der Nähe des Fleckens Seillans im Var-Departement hat ein furchtbares Naturereigniß die Bewohner in Schrecken versetzt. Eine elektrische Trombe bildete sich im Gebiet der Gemeinde und durchlief von Ost nach West eine Strecke von mehr als einer Meile in einer Breite von über 400 Meter. Das schreckliche Schauspiel dauerte über eine Viertelstunde und war von einem dumpfen Getöse begleitet, wie wenn wilde Waldströme von Donnerschlägen begleitet vom Gebirge gestürzt wären. Der Regen fiel unterdessen nur spärlich und der Himmel stand in Flammen. Als das Wetter sich verzog, kam das Gerücht, daß ein Bauernhaus, eine starke Viertelstunde vom Ort entfernt, eingestürzt sei und eine junge Frau, die sich dorthin geflüchtet hatte, begraben habe. Die Einwohner von Seillans strömten nach dem Schauplatz des Unglücks hinaus und fanden das Gerücht bestätigt. Den Bewohnern des Hauses aber nebst seiner Frau und seinem Kinde fand man völlig unversehrt, geschützt durch einen Tragbalken, welcher dem Einsturz Widerstand geleistet hatte. In einiger Entfernung fand man, ebenfalls unter den Trümmern eines eingestürzten Hauses, eine Frau und einen Greis, die nur mit vieler Mühe noch gerettet werden konnten. Die ganze von der Trombe durchzogene Gegend bot einen Anblick grauenhafter Verwüstung dar: hundertjährige Bäume entwurzelt oder gebrochen, Olivenpflanzungen, die man früher wegen der Menge und Kraft ihrer Stämme bewundert hatte, spurlos verschwunden; mehr als vierzig Bauernhäuser theils stark beschädigt, theils bis auf das Fundament zerstört. Trümmer aller Art lagen zerstreut umher, zum Theil auf große Entfernungen. Gegenstände von enormem Gewicht fand man auf eine beträchtliche Höhe gehoben. Erschlagenes Vieh, verwundete, mit Mühe dem Tode entronnene Menschen, obdachlose Familien erblickte man allenthalben zwischen den Trümmern. Man schaudete bei dem Gedanken an das Unglück, was gefolgt wäre, wenn die Trombe ihren Zug über den Flecken selbst genommen hätte.

— Zu Lyon machte das Haus Testa mit einem Defizit von 1,700,000 Frk. Bankerott. Der Chef des Hauses ist verhaftet.

Zürich, 27. Sept. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 35. 52. Aufsch. Fr. 0. 17. Haber Fr. —. Aufschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:
Korn 4159 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 147,740. 75.
Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 23. 50. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 20½ Ct. pr. Pfund.
Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 51 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 46 Ct.
Winterthur, 28. Sept. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 35. 20, Aufschlag Fr. 1. 05; Haber Fr. 18. 20, Abschl. Fr. 0. 15.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 27. September 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marfstand in Füßen.
7 Uhr Morg.	+ 4,0	735,2	NO.	hell 0	—	—	11,6
1 „ Nachm.	+ 11,3	733,5	NO.¹	hell 0	—	—	12,0
9 „ Abends	+ 6,0	735,0	NO.	hell 0	—	—	12,0

Fremdenverzeichniß v. 27. auf den 28. September 1867.

Storchen.

Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Laubi, Kfm., Basel.
— Küng, dto., Straßburg.
— Locher, dto., Bern.
— Kreis, dto., Bern.
— Tobel, dto., Büren.
— August, dto., Thun.
— Mönch, dto., Biel.
Frl. Schlottpauer, v. Berlin.
Hr. Biaas, Zürcher, dto., Berlin.

Ochsen.

Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Schleuniger, Oberrichter, Klingnau.
— Stäubli, Fürsprech, Magden.
— Oehlert, Kfm., Neuwähr.
— Ziegelmeyer, dto., Straßburg.
Beck, dto., Schaffhausen.
— Hügli, dto., Arenenches.
— Cornatz, dto., Monter.
— Linder m. Tocht., a. München.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.

Löwen.

Hr. Ziegler, Ingenieur, Feldkirch.
— Willgard, Part., Neuhaus.
Hr. Kamper, Fürsprech, Rheinfelden.
— Leuthold, Kfm., Solothurn.
— Gloor, dto., Kulm.
— Marti, dto., Basel.

Rößli.

Hr. Reinhart, Negoc., Winterthur.
— Schoch, dto., St. Gallen.
— Geyer m. Fr., Part., Bern.
— Hüll 2, Schlosser, Köln.
— Kreydorn, Drechsler, Mengen.
— Gramer, Brauer, Weitingen.
— Auerfuch, Sattler Zofr.e.
— Engel Metzger, Reinach.
— Specht, Kellner, Aliesheim.
— Merz, Färber, Menziken.
— Keller, Sattler, Marthalen.
— Tamas, Part., England.

Schwert.

Hr. Krebs, Part., Bern.
— Ueberlar, v. Herzogenbuchsee.
— Wetzel, Schneider, Schönau.
— Strittmatter, Mühlemacher, Bad.
— Wünpener, Schiffe., Stadtlugen.
— Arthaus, Maler, Metz.
— Müller, Beck, Kriens.
— Schenker 2. Part., Rothacker.
— Gyborg, dto., Köln.
3 Musiker, a. Italien.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 29. September 1867.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 1/2 9 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Bürger-Turnverein Aarau.

Sitzung Montag den 30. September, Abends 8 Uhr, in der Wirthschaft des Hrn. Gamper, Metzger. — Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Sprachunterricht.

Auf Verlangen ertheilt der Unterzeichnete während des kommenden Wintersemesters zwei Sprachkurse, einen in **englischer** und einen in **italienischer Sprache**, mit je 40 Unterrichtsstunden in zwei wöchentlichen Abendstunden. Preis eines jeden Kurses Fr. 25. Anmeldung bis 20. Okt.

H. Keller, Prof.

Bekanntmachung.

Die Jahres-Rechnungen über die Schul- und Polizei-Verwaltung pro 1866 mit den darauf bezüglichen Berichten des Gemeinderathes und der Rechnungs-Commission werden Dienstag den 1. und Mittwoch den 2. Oktober nächstkünftig auf der Gemeindekanzlei aufgelegt sein.

Aarau, den 26. Sept. 1867.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Heute und von nun an täglich frische **Bratwürste und Schweinefleisch**, fettes **Kalbfleisch, Schaffleisch** und **Rindfleisch** empfiehlt bestens

Gottl. Siebenmann, Metzger.

Eine Tochter, welche die Handarbeiten sehr gut versteht, wünscht eine Stelle als **Stubenmagd**, am liebsten auswärts. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Früchten-Kuchen

(mit Rahm Guß)
und **Wurstweggen**
bei **W. Landolt**, Confiseur.

Von nun alle Montag Morgen

Kümmi-, Käs- & Zwiebelnwehen

bei **G. Rüetschi, Beck.**

Anzeige & Empfehlung.

Soeben angelangt ein Sortiment der feinsten **Englischen** und **Pariser-Parfümerien**, worunter namentlich das sehr empfehlenswerthe **Shampooing-Wasser** zum Reinigen der Haare und der Kopfhaut, sowie die vielgesuchte ächte **Windsor-Seife.**

Gleichzeitig die ergebene Anzeige, daß durch getroffene Einrichtungen jederzeit Kopfwaschungen vorgenommen werden können.

Um geneigten Zuspruch empfiehlt sich

Karl Hagenbuch, Coiffeur,
am Graben.

Geübte Spuhlerinnen

finden Beschäftigung in der mechanischen Weberei von

Beck-Billo.

Bei **G. Waßmer** zum Adler

Eisenvitriol

à 6 Cts. per Pfund.

Programm
zum
Turnfest der Kantonsschüler
Mittwoch den 2. Oktober 1867.

Morgens 1/2 9 Uhr: Sammlung sämmtlicher Schüler beim Kantonsschulgebäude; Zug mit Kadettenmusik durch die Stadt nach dem Turnsaal.
" 9—10 " Gemeinübungen an Geräthen.
" 10—11 " Wettturnen an Reck und Barren. Wettturnen im Klettern.
" 11—12 " Marsch in den Schachen. Freiübungen mit sämmtlichen Schülern und Gemein- u. Wettübungen an der Laufbahn mit Hindernissen.

Nachmittags (bei günstiger Witterung in der Telli):
1/2 2—2 Uhr: Wettturnen an Springel und Pferd.
2—5 " Stabübungen mit beiden Abtheilungen (abwechslungsweise). Gemeinübungen an Springgeräthen von 32 Schülern; Wettturnen im Weithochsprung. Vorübungen zum Säbel- und Stockfechten; Wettturnen im Ringen; Wettrennen (ohne Hindernisse) und Ordnungs- und Freiübungen mit sämmtlichen Schülern.
5 " Preisvertheilung. Zug mit Kadettenmusik nach dem Turnsaal. Erfrischungen. Freiturnen und Spiele. Entlassung. —

Allfällige weitere Gaben zur Aufmunterung der Schüler werden von Unterzeichnetem gerne und mit Dank (in seiner Wohnung oder im Turnsaal) in Empfang genommen. —

Zu zahlreichem Besuche des Festes ladet ergebenst ein

Aarau, den 27. Sept. 1867. **J. Zürcher.**

Liquidation.

Noch längstens bis 30. September.

Zufolge Geschäftsveränderung

Stück 500,000 & 70 Zentner
Cigarren **Rauchtabak**

bei dem sich zur gefälligen Abnahme stets bestens empfehlenden

Joh. Zahn in Aarau.

Cigarren.

Globo,	pr. Mille	Fr.	40.,	pr.	100	Stück	Fr.	4.	50.		
Ampalema,	"	"	40.,	"	250	"	"	11.	50,	pr. Bund	Fr. 1. 20
Rio Hondo,	"	"	35.,	"	200	"	"	7.	50,	"	" 1. —
Upmann,	"	"	32.,	"	250	"	"	8.	50,	"	" —. 90
Ampalema Londres,	"	"	36.,	"	100	"	"	3.	80,	"	" 1. —
Londres	"	"	25.,	"	200	"	"	5.	50,	"	" —. 70
Trabucillos	"	"	26.,	"	100	"	"	2.	80,	"	" —. 75
Prima Perla	"	"	28.,	"	250	"	"	7.	50,	"	" —. 80
La Favorita A.	"	"	26.,	"	250	"	"	7.	—,	"	" —. 75
" B.	"	"	21.,	"	250	"	"	5.	50,	"	" —. 60
" C.	"	"	18.,	"	250	"	"	4.	75,	"	" —. 50
La Clarita	"	"	16.,	"	250	"	"	4.	25,	"	" —. 45
Maryland	"	"	14.,	"	250	"	"	3.	75,	"	" —. 40
"	"	"	11.,	"	250	"	"	3.	—,	"	" —. 35
Portorico	"	"	10.,	"	250	"	"	3.	—,	"	" —. 35
Grandsons, I. Qual.,	"	"	28.,	"	250	"	"	7.	50,	"	" —. 65
" II. "	"	"	18.,	"	200	"	"	4.	—,	"	" —. 45
" III. "	"	"	15.,	"	250	"	"	4.	—,	"	" —. 35
" IV. "	"	"	11.,	"	100	"	"	1.	20,	"	" —. 30
Grandson Gabanas,	"	"	25.,	"	250	"	"	6.	50,	"	" —. 70
Veveylongs I. Qual.,	"	"	25.,	"	250	"	"	6.	50,	"	" —. 60
" II. "	"	"	14.,	"	250	"	"	4.	—,	"	" —. 35
" III. "	"	"	11.,	"	100	"	"	1.	20,	"	" —. 30
Veveysans,	"	"	10.,	"	250	"	"	2.	75,	"	" —. 30
Montagnard,	"	"	8.,	"	250	"	"	2.	25,	"	" —. 20

Rauchtabak.

	en gros pr. Pfd.	en detail pr. Pfd.
Aecht Türkischer	Fr. 2. —	
Varynas,	" 1. —	Fr. 1. 60
Portorico I. Qual.,	" —. 80	" 1. 20
" II. "	" —. 35	" —. 60
Maryland I. Qual.,	" —. 80	" 1. 20
" II. "	" —. 50	" —. 80
Holländer,	" —. 30	" —. 40

Per comptant ohne Sconto. Versendungen von mindestens 1/4-mille franco. Verpackung frei.

Der Liquidator verdankt den bisherigen raschen Absatz höflichst und erlaubt sich, die Herren Raucher und Consumenten auf diese billige gelagerte und solide Waare, wofür er stets verantwortlich ist, noch aufmerksam zu machen.

GERMANIA.

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Grund-Kapital	Fr.	11,250,000.
Prämien-Reserve	„	7,838,996.
Jahres-Einnahme	„	5,108,006.
Bis 31. Dezember 1866 bezahlte Versicherungs-Summen	„	5,847,008.

Die Germania gewährt durch Sicherheit, Billigkeit der Brämien und Liberalität ihrer Bedingungen die möglichsten Vortheile.

Das Vertrauen, welches sie sich durch prompte und liberale Auszahlung der versicherten Kapitalien überall erworben haben, hat ihr in kurzer Zeit eine hervorragende Stellung unter den Lebens-Versicherungs-Gesellschaften verschafft, wovon der Ende des Jahres 1866 verbliebene Versicherungs-Bestand von: **83,691 Versicherten mit 153,224,183 Franken Versicherungs-Kapital** Zeugniß giebt.

Geschäfts-Resultate der „GERMANIA“ in dem Zeitraum von 1857 bis 1866.

	Anzahl der Versicherungen.	Versicherungs-Kapital. Fr.	Betrag der Reserven. Fr.	Jährlicher Zuwachs der Reserven. Fr.	Jahres-Einnahme. Fr.	Ausbezahlte Versicherungs-Summe. Fr.	Anzahl der jährlich Verstorbenen.
am 31. Dezember 1858 . . .	5,756	9,388,042	401,385		530,464	56,580	77
„ „ „ 1859 . . .	8,055	14,001,007	672,090	270,705	580,080	72,428	110
„ „ „ 1860 . . .	9,912	18,510,030	942,908	270,818	716,835	183,784	120
„ „ „ 1861 . . .	12,579	26,583,368	1,554,379	611,471	969,986	259,598	144
„ „ „ 1862 . . .	20,426	43,860,405	2,231,554	677,175	1,426,673	312,544	179
„ „ „ 1863 . . .	33,010	70,329,907	3,280,035	1,048,481	2,135,831	471,457	291
„ „ „ 1864 . . .	51,911	102,572,059	4,549,901	1,269,866	3,006,360	758,385	503
„ „ „ 1865 . . .	74,469	140,034,105	6,286,789	1,746,888	4,106,003	1,106,704	764
„ „ „ 1866 . . .	**83,591**	**153,224,183**	**7,838,996**	**1,552,207**	**4,803,600**	**2,625,528**	**1,758**
Summa						5,847,008	3,946

Aus obigen Zahlen geht hervor, welchen raschen Aufschwung die Gesellschaft genommen und wie segensreich dieselbe bereits gewirkt hat.

Prospekte können bei dem Unterzeichneten, sowie bei dessen Agenten, gratis bezogen werden, welche gleichzeitig zu jeder weitern Auskunft und Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen jederzeit bereit sind.

P. Nußbaum in **Aarau.**
Generalagent der „Germania für den Kanton Aargau.

Aller-Neuestes.

Eine große Auswahl

Jacken und Mäntel

für Damen

nach neuester Façon, sowie Stoffe für solche, zu sehr billigen Preisen, empfiehlt zu geneigter Abnahme bestens

Hermann Guggenheim.

Künftigen **Montag** und **Dienstag**, als an hohen Festtagen, bleibt mein Laden **geschlossen.**

Obiger.

Zu vermiethen:

Wohnung im zweiten Stock im Haus Nr. 5, Rathhausgasse.

Zu vermiethen:

Ein schönes meublirtes **Zimmer,** mit oder ohne Kost, an einen Herrn. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Wir empfehlen auf bevorstehende Winter-Saison unser reichhaltiges Lager in Herren- und Frauenzimmer-

Kleiderstoffen,

sowie eine große Auswahl in schönen feinen **Milaines, Chipper** und **Flanelle** zu gefl. Abnahme.

Gebr. Bolliger.



Unterzeichneter läßt **Sonntags den 29. September** mit amtlicher Bewilligung ein

Kegelschieben

in verschiedenen Gaben abhalten, wozu Kegelliebhaber freundschaftlich eingeladen werden.

N.-Erlinsbach, 28. Sept. 1867.

Jos. Gisiger zum Löwen.

Verloosung des neueingetheilten Gemeindelandes.

Die Verloosung der neueingetheilten Bürgergärten an diejenigen Ortsbürger, welche nicht auf die Naturalnutzung gegen Geldentschädigung verzichtet haben, — ist festgesetzt auf

Nächsten Montag den 30. September.

Dieselbe findet auf dem Stadtrathhaus, eine Stiege hoch, im Abtrettzimmer und zwar in nachbezeichneter Reihenfolge der einzelnen „Zelgen“ statt:

Vormittags von 8 bis 12 Uhr:

			Gärten.
A.	Hinter'm Werkhaus	Nro. 1— 8,	8
B.	Scheibenschachen	„ 9— 66,	58
C.	Mühlematt	„ 67— 85,	19
D.	Schifflände und Kellers Bifang	„ 86—120,	35
E.	Krautweihe	„ 121—175,	55

Nachmittags von 2 bis 6 Uhr:

F.	Badergäßli	Nro. 176—203,	28
G.	Hinterm Bahndamm	„ 204—243,	40
H.	Ob dem Schanzmätteli	„ 244—254,	11
I.	Delli, oberer Theil	„ 255—333,	79
K.	Vogelsang	„ 334—343,	10
		Total	343.

Unter den einzelnen Bewerbern wird zelgenweise in obiger Reihenfolge durch das Loos eine Rangordnung festgestellt, nach welcher Jeder, aus den zur Verfügung stehenden Gärten freiwählen kann. Für Abwesende wird vom Official geloost. Abtäusche der einzelnen Nutzungsberechtigten unter einander nach der Verloosung sind zulässig und werden von der Verwaltung im Nutzungsrodel vorgemerkt bis 15. Oktober lfd. J. Nach Ablauf dieser Frist wird der Rodel endgültig ausgefertigt und wird von Abtauschungen keine Notiz mehr genommen.

Wer kein Nutzungsreglement besitzt, kann bei der Verloosung ein solches in Empfang nehmen. Die Einhaltung der darin befindlichen Vorschriften über „Art u. Weise der Benutzung des Gemeindelandes“, — wird genau überwacht.

Wer sich vor der Verloosung noch für Geldentschädigung statt der Naturalnutzung anmelden will, hat dies bis nächsten Freitag den 28. dies zu thun, nachher werden keine Anmeldungen mehr angenommen.

Laut Beschluß des Tit. Gemeinderathes wird das „Siebenmänn'sche Gut“ nicht in Bürgergärten eingetheilt, sondern später pachtweise versteigert.

Die Landverwaltung.

Strickwolle,

Wollene und baumwollene Unterkleider

empfiehlt **Emil Siegrist.**

Montag. № 232. 30. September 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. Haasenstein & Vogler in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Abonnements-Einladung.

Auf das **vierte Quartal** (1. Oktober bis Ende Dezember) der **„Aarauer Nachrichten"** kann von heute an mit Fr. 2. — für Aarau und Fr. 2 70 Cts. für Auswärts abonnirt werden.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein

Die Expedition der Aar. Nachr.

Aus dem Bericht des katholischen Kirchenraths an den Regierungsrath über Verminderung der Feiertage.

Dieser, wie wir vernehmen, von Herrn Reg.-Rath Keller verfaßte Bericht, ist eine so umfangreiche und gediegene Arbeit, daß er verdient, in den Hauptpunkten einem größeren Publikum mitgetheilt zu werden. Wenn es am Ende auch nicht durchaus nothwendig gewesen wäre, diese Angelegenheit in so erschöpfender Weise zu beleuchten, da ja der Staat nicht eigentlich Feiertage abschaffen, sondern nur einigen weniger wichtigen seinen polizeilichen Schutz entziehen, resp. den kathol. Bürgern erlauben will, dieselben als Werktage zu betrachten, so ist der Bericht dennoch ein sehr verdienstliches Werk, weil er beweist, daß der Staat nicht ohne eingehende Prüfung der Angelegenheit vorgeht.

Den Anfang des Berichts bildet die Darstellung der bisher zwischen den Diözesanständen und dem Ordinariat, resp. dem päbstlichen Stuhle gepflogenen Verhandlungen, als deren erster Schluß das Rescript des letzteren vom 31. Januar 1866 anzusehen ist, gemäß welchem dem Bischof Vollmacht ertheilt wurde, für neun bestimmte Feiertage Dispense zur Verrichtung gewerblicher Arbeiten denjenigen Fabriken und industriellen Etablissements zu gewähren, welche mit motivirten Ansuchen dafür einkommen. In Beziehung auf diese sogenannte Konzession spricht sich der Bericht des kathol. Kirchenraths folgendermaßen aus:

„Dieser endliche Bescheid der kirchlichen Behörde — mag er wie immer beurtheilt werden — bietet den Diözesanregierungen verschiedene bemerkenswerthe Momente zur weiteren Behandlung der Frage dar.

„Erstens giebt der Bischof in seiner Mittheilung selbst zu erkennen, wie sehr er fühle, daß die sogen. „sehr ausgedehnte" Conzession des päbstlichen Stuhles einzelnen Regierungen, Angesichts der in ihren Kantonen bestehenden Gewerbsverhältnisse der Industrie, des Handwerkerstandes und der Landwirthschaft, nicht genügen dürfte, weshalb er denn auch selbst beim apostolischen Stuhle ein Mehreres zu beantragen und zu befürworten sich veranlaßt gesehen hatte.

„Zweitens geht aus dem Bescheide die wichtige Thatsache hervor, daß der apostolische Stuhl, wie früher, so auch gegenwärtig noch die Macht besitze und dieselbe sich beilege, für das Arbeitsverbot der Kirche an allgemeinen Festtagen Dispense zu ertheilen, beziehungsweise daß der apostolische Stuhl selbst der Beobachtung der Feiertage auch heute noch keinen dogmatischen, sondern blos einen disciplinarischen Charakter zuschreibe, infolge dessen der Cultus derselben je nach den zeitlichen Verhältnissen der einzelnen katholischen Völkerschaften oder einzelnen Stände derselben so oder anders modifizirt und abgeändert werden könne.

„Drittens geht aus dem Bescheide hervor, daß der apostolische Stuhl auch gar nicht abgeneigt ist, von seiner Vollmacht zu Gunsten einzelner Klassen der katholischen Bevölkerung wohlwollenden Gebrauch zu machen. Derselbe scheint aber von der Ansicht geleitet zu sein, daß zur Zeit einzig die Industrie und ihre Arbeiter, in Anbetracht der Concurrenz und der täglichen Nothdurft, dieser Berücksichtigung bedürftig seien. Allein Concurrenz und tägliche Nothdurft drücken im Bisthum Basel unstreitig ebenso empfindlich auf die Existenz des Handwerkerstandes und der Landwirthschaft. Findet daher die kirchliche Behörde in diesen Motiven die Berücksichtigung der Industrie und ihrer Arbeiter, so sind dieselben in gleich gebieterischer Weise auch für den Handwerkerstand und die Landwirthschaft gegeben. Oder sind der Fleiß und die Arbeit des Handwerkers und des Landmannes in den Augen Gottes und der Menschen unwürdiger, unheiliger, oder gar sündhafter, als der Fleiß und die Arbeit des Fabrikarbeiters? Entweiht der singende Schnitter in Gottes gesegneter Natur den Feiertag mehr, als der Fabrikarbeiter an der lärmenden Maschine? Und welcher religiöse oder kirchliche Unterschied ist zwischen der Arbeit des Schmiedes in der Dorfschmiede und der Arbeit des Schmiedes in dem industriellen Etablissemente zu finden? Wir finden keinen solchen. Darf man also an einem Feiertage diesem die Arbeit erlauben, so kann man sie auch jenem erlauben. Das verlangt die Logik. Und wird an einem Feiertage dem Schmiede des Etablissementes die Arbeit erlaubt, so muß sie an dem gleichen Feiertage auch dem Schmiede der Dorfschmiede erlaubt werden, und darf ihm neben dem Genossen des gleichen Handwerkes nicht verboten bleiben. Das fordert das Prinzip der Republik, das fordert unsere Verfassung. Alle Bürger sind vor dem Gesetze gleich.

„Viertens geht aus dem päbstlichen Bescheide hervor, daß die Kirche ihren Gläubigen in der Feiertagsfrage nicht gebieten und ihrem Gewissen keinen Zwang anthun will; sie will keinem den ihm heiligen Feiertag nehmen; und was sie erlaubt, erlaubt sie nur, wenn es aus freien Stücken verlangt wird. Der Staat dürfte in diesem Verfahren einen Fingerzeig für das seinige finden. Er hat, wie die Sonntage, so auch die Feiertage unter den Schutz seiner Polizeigesetze mit dem Arbeitsverbote gestellt. Es steht nun in seiner Macht, diesem oder jenem Feiertag den Schutz seines Polizeigesetzes wieder zu entziehen, für denselben das Arbeitsverbot aufzuheben. Er darf jedoch das Arbeiten an einem Feiertag nur erlauben, nicht aber gebieten; und er kann es nur demjenigen erlauben, der aus freien Stücken arbeiten will. Das Gebot, an einem Feiertage arbeiten zu müssen, würde der von der Verfassung garantirten Gewissensfreiheit zuwider laufen. Den Feiertagen gegenüber hat demnach der Staat mit seiner Polizeigewalt den gleichen Standpunkt einzunehmen, den die Kirche mit ihrer Disziplinargewalt gegen dieselben einnimmt. Sie erlaubt an gewissen Feiertagen die Arbeit, aber gebietet sie nicht.

„Fünftens endlich vernimmt man aus dem Bescheide des päbstlichen Stuhles, — und dieses ist für die Diözesanstände wohl ein besonders wichtiger Moment, — welche von den vielen Feiertagen auch in den Augen der kirchlichen Autorität die minder wichtigen oder diejenigen sind, an denen das Arbeiten erlaubt werden kann. Freilich lassen sich an denselben auch noch einige andere, wie etwa der Dreikönigentag und Mariä Himmelfahrt, werthen, die füglich der im bischöflichen Schreiben aufgeführten Reihe noch beigesetzt werden dürfen. Es darf dieses um so unbedenklicher geschehen, als das Fest der Dreikönige auch anderwärts schon lange nicht mehr gefeiert wird und das Fest Mariä Himmelfahrt in Frankreich durch das Nachtragskonkordat vom 9. April 1802 aus einer persönlichen Rücksicht, die für uns nicht vorhanden ist, beibehalten wurde. Auf der andern Seite befinden sich unter den im bischöflichen Schreiben aufgezählten Feiertagen zwei, nämlich St. Josef und Mariä Verkündigung, welche, wie früher bemerkt, im Kanton Aargau bereits seit zehn Jahren kirchlich aufgehoben, d. h. auf Sonntage verlegt sind, an denen somit nicht nur den industriellen Etablissementen, sondern Jedermann das Arbeiten erlaubt wurde." (Fortsetzung folgt.)

Eidgenossenschaft.

Bern, 20. Sept. Laut Mittheilung der hiesigen österreichischen Gesandtschaft an den Vorstand des hiesigen deutschen Hülfsvereins hat die österreichische Regierung der Centralbank der deutschen Hülfsvereine in der Schweiz nun auch einen jährlichen Beitrag von Fr. 1500 bewilligt. Daß Preußen jährlich 2000 Fr. beisteuert, ward schon mitgetheilt. Bekanntlich hatte Oesterreich unter früherem Ministerium jeden Beitrag versagt, weil die Unterstützung Hülfsbedürftiger Sache der Gemeinden sei.

Aargau. Die Jahresversammlung der kantonalen aargauischen Kulturgesellschaft findet dießmal am 1. Oktober Vormittags 9 Uhr in Unterkulm statt. Die beiden Hauptgegenstände die dort besprochen werden sollen, sind die beiden Fragen über die Verminderung der allzuhäufig vorkommenden Eidschwüre sowie über den Werth und die Berechtigung der Eheeinsprüche.

— Das reformirte Kapitel, welches letzten Donnerstag in Aarau versammelt war, behandelte das Verhältniß des Staates zu den Separirten. Es wurde beschlossen, der Synode den Vorschlag zu machen, sie möchte dahin wirken, daß Kinder von Sektirern so lange zum Besuche des Unterweisungsunterrichtes zu verpflichten seien, als jene nicht vom Staate anerkannte Lehrer besitzen.

Zürich, 28. Diesen Morgen früh 3 Uhr ist nach langwieriger Krankheit Hr. eidg. Oberst Konrad v. Escher, Waffen-

kommandant der Infanterie des Kantons Zürich, gestorben. Derselbe hat letztes Jahr als Brigadier die eidg. Grenzbesetzung kommandirt.

— Bericht der Medizinaldirektion vom 28. Septbr. Mittags: Neue Erkrankungen 10 (Zürich 1, Außersihl 4), Todesfälle 5, Genesungen 16, Bestand 226. An Gaben gingen auch vom Personal der Zentralbahn und durch Hrn. Riggenbach in Olten übersandt Fr. 545 ein.

Das Mitgefühl für Zürich und dessen schmerzliche Wunden hat im Kanton durchgeschlagen; der Streit verstummt, die Liebe siegt und das Beispiel einiger Landgemeinden und Winterthurs findet überall Anklang und Nachahmung. Der Redaktor der „Bülach-Reg. Wochenztg." schildert seinen Lesern ebenfalls die Eindrücke eines Besuchs in Zürich, die gute Pflege, die rastlose Thätigkeit, die Bedrängniß der ärmeren Bevölkerung. Er erinnert daran, daß Zürich allezeit im Wohlthun groß gewesen sei und fährt fort:

„Nun, Landleute, wollen wir unsere Herzen auch nicht verschließen, und nicht Schlagbäume setzen mit harten Händen, sondern wir wollen Herz und Hände öffnen und uns denen beigesellen, welche sich zur Linderung des Unglücks schon so ehrenwerth anstrengen, auf die Dauer aber doch ermatten müßten. Schon allein der Wille dazu ist Wohlthat, wie viel mehr noch das Vollbringen! Es sind unsere Leute, wir wollen sie nicht verlassen! Wir wollen beweisen, daß die Zahl der Thörichten und Boshaften bei uns nur gering, groß aber die Zahl biederer und republikanischer Zürcher ist. Es werden in Zürich und den Ausgemeinden täglich Tausende gespiesen und mit einem Glase Wein gelabt, vielleicht zählt jede Gemeinde Verwandte und Bekannte unter denselben. Es geschieht aus Wohlthätigkeit und Vorsorge. Wir wollen die Wohlthat nicht allein empfangen, sondern zurückgeben.

Glarus. Nachdem briefliche und mündliche Mittheilungen aus der Stadt Zürich und den Ausgemeinden derselben ein Bild von den Nothzuständen dargestellt, welche die böse Seuche und was in ihrem Gefolge geht, über die dortige Bevölkerung gebracht, trat in der Bürger und Einwohnerschaft der Gemeinde Glarus der Gedanke immer mehr hervor, in thatsächlicher Weise zu zeigen, daß Glarus sich der Liebesthätigkeit Zürichs nach seiner Brandkatastrophe erinnere und gerne nach seinen bescheidenen Kräften bereit ist, ihm in seiner Noth unterstützend beizustehen. Diesem Gedanken beschloß eine Mittwoch Abends versammelte Gesellschaft von 14 Mitgliedern unter Leitung des Hrn. Lom. Dr. Heer in der Weise Ausdruck zu geben, daß vor der Hand in Glarus eine Kollekte gesammelt werden solle, deren Ertrag dem Hülfskomite in Zürich zur Verwendung für die Bedürfnisse der Stadt Zürich und der Ausgemeinden übermacht werden soll. Diese Kollekte fand nicht von Haus zu Haus statt und ihr Ergebniß beträgt Fr. 6551. (N. Gl. Z.)

St. Gallen. Der schweiz. Geschäftsträger in Wien, Hr. Dr. Tschudi, ist dieser Tage hier eingetroffen. Er gedenkt einen Theil seiner Urlaubszeit in der Schweiz zuzubringen.

Graubünden. Die Großherzogin von Oldenburg hat während ihrer Anwesenheit in St. Moritz der Familie des Fuhrmanns Pabrutt, der vor einem Jahr in Puschlav am Fuße des Bernina von einer Schneelawine verdeckt wurde und, nach mehreren Stunden lebendig herausgegraben, bald darauf starb, 500 Fr. zum Geschenk gemacht.

— Aus dem Veltlin wird dem Bünd. Tagbl. geschrieben: Im Ganzen sehen die Weinberge sehr schön aus; der Weinstock ist beladener als im Jahr 1865 und die Reife der Trauben eben so vorgerückt als in genanntem Jahr, das bekanntlich einen vortrefflichen Wein gab. Einzelne Weinproduzenten waren im Frühjahr zu nachläßig im Schwefeln und diesen wird auch der Lohn darnach, hingegen litten verschiedene Weinberge vom Hagel, doch nicht auf ausgedehnter Fläche, so daß dies alles kaum in Betracht kommt. Wir sehen somit, wenn auch das Wetter die Lese begünstigt, einer guten Weinernte entgegen. Damit nun der Wein auch zu einem mäßigen Preise erhältlich sei, auf daß der Konsument jedesmal nicht nur einen, sondern drei Becher trinken dürfe und könne, ist zu wünschen, daß die Händler mit mehr Phlegma als gewöhnlich ihre ersten Weinkäufe bewerkstelligen. Eile im Weinkaufe ist dieses Jahr nicht nöthig, da man an Quantität gut ⅓ mehr als 1865 hofft; überdies werden die umliegenden tieferen Gegenden der Lombardei eignen Wein haben, der ihnen vor einem Jahr ganz fehlte, den sie sich daher namentlich in den letzten Monaten aus dem Veltlin versorgen mußten.

Genf. In der Nacht vom 24. auf den 25. Sept. herrschte die sogenannte schwarze Bisi (Nordwind) in seit Jahren nie gesehener Stärke und wuchs am Morgen des 25. September zum wahren Orkane an. Die Straßen, öffentliche Plätze und Promenaden waren von Ziegeln, Trümmern herabgeworfener Kamine, Aesten und Baumzweigen förmlich übersäet. Am Hafendamm und an der Straße nach Cologny glich der See einem wild brandenden Meer. Der Anprall an die starken Mauern des Dammes und der Straße trieb die Wogen 40 Fuß und höher empor, so daß der Gischt und Schaum den Horizont förmlich unsichtbar machten; die Montblanc-Brücke, der englische Garten, die Quais und die Seestraße wurden überschwemmt und waren nicht passirbar. Am übelsten hauste der Sturm in der Hafenabtheilung, wo die kleinen Schiffchen und Barken liegen, von denen eine große Zahl zertrümmert wurde.

Ausland.

Italien. Die Aktionsblätter „Diritto" und „Riforma" bringen folgenden Brief, welchen der General während seiner Fahrt von Sinalunga nach Alessandria schrieb: 24. September. „Die Römer haben das Recht der Sklaven, sich gegen ihre Tyrannen, die Priester, zu erheben. Die Italiener haben das Recht, sie zu unterstützen und ich hoffe, sie werden es thun trotz der Gefangennahme der 50 Garibaldi. Vorwärts also in euern guten Entschlüssen, Römer und Italiener, die ganze Welt schaut auf euch und wenn ihr das Werk erfüllt habt, werdet ihr mit stolzer Stirn einhergehen und den Nationen sagen: Wir haben den Weg der menschlichen Brüderlichkeit von ihrem verdammungswürdigsten Feinde dem Papstthum befreit. G Garibaldi.

Venedig, 25. Septbr. Gestern Abend ist ein schrecklicher Orkan in der Umgegend von Venedig ausgebrochen. In Mestre und Burano sind mehrere Häuser zusammengestürzt. Es sind viele Leute zu Schaden gekommen.

In dem Zoologischen Garten zu Lüttich haben sich Fälle von Viehseuche gezeigt. Zwei indische Hirsche und mehrere ausländische Schafe sind davon befallen. Man hat diese Thiere sogleich getödtet und die sorgfältigsten Vorsichtsmaßregeln getroffen gegen die weitere Verbreitung des Uebels. Der Garten ist geschlossen.

Oesterreich. Man schreibt den Wiener Blättern aus dem tyrol'schen Feldthurns (bei Klausen) vom 19. Sept.: „In Folge des gewaltigen Regens in der Nacht vom Dienstag auf den Mittwoch hat sich ein Stück von dem ober dem Froierbade gelegenen Berge abgelöst, ist abwärts fortgerollt und hat das über den Bach hingebaute Bad mit fortgerissen. Dadurch sind auch fünf Weibspersonen und zwei Mannspersonen mit forgerissen und lebendig begraben worden. Die verunglückten Personen sind aus verschiedenen Gegenden; eine Bäuerin mit einem Töchterlein war von Albeins, eine Bäuerin von Ritten, eine von Villnöß und eine von Gröden."

Der Kaiser und die Kaiserin von Oestreich werden, dem „Mem. diplom." zufolge, schon am 20. Okt. in Paris ankommen.

Deutschland. Bochum, 23. Sept. Als gestern Nachmittag eine Abtheilung der im hiesigen Kreisgefängnisse detinirten Untersuchungs Gefangenen in den Gefängnißhof geführt wurde, benutzten drei schwere Verbrecher — einer war des Vatermordes beschuldigt — die Gelegenheit zu entkommen; sie schwangen sich schleunigst auf die ziemlich hohe Gefängnißmauer und gelangten auf diese Weise schnell ins Freie, wo sie zwischen den umliegenden Gärten verschwanden.

Boppard, 24 Septbr. Dem Brandunglück, welches hier vor etwa zwei Jahren fünf Häuser in Asche legte, hat sich ein leider viel bedeutenderes angereiht. Gestern Vormittag brach in einer dem katholischen Waisenhaus benachbarten engen Straße Feuer aus, das rasch um sich griff und erst gegen 8 Uhr Abends, nachdem siebenzehn Wohngebäude total niedergebrannt und das Dach der in höchster Gefahr schwebenden Carmeliterkirche theilweise zerstört war, bewältigt werden konnte.

Spanien. Ein Dekret begnadigt die in Folge der letzten Ereignisse ins Ausland geflüchteten Insurgenten, unter der Bedingung jedoch, daß sie sich inner dreißig Tagen von den spanischen Behörden oder den spanischen Repräsentanten im Ausland erstellen.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

Geldstage und Geldstagssteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 4. November 1867.

Kaser, Jakob, Ursen, von Lostorf, Chemiker, Wirth uud Negt. in Solothurn, den 26., 27. und 28. Sept. und 1. Oktober. — Stampfli, Viktor, Josefs sel., von Aeschi, Schuhmacher in Solothurn. — Wiß, Jakob, Jakobs sel., Zieglermeister in Grenchen, den 7. Okt. — Nis, Euseb, Johanns sel., gew. Gerber, von Grenchen. — Luterbacher, Euseb Urs Josefs, von Grenchen. — Kaufmann, Josef, Josefs Sohn, von Etziken, den 26. Sept. — Kaufmann, Karl, Ulrichs Sohn, von Etziken. — Stuber, Viktor Josefs Sohn, von Biberist., den 1. und 2. Okt. — Burkart, Johann, Jakobs sel., von Härkingen, den 2. Okt. — Wiß, Andreas, Josefs, Pflästerer, von Härkingen, den 25. Sept. — Fluri, Joh. Josef, Ursen sel., Nagelschmied, von Herbetswil, den 4. Okt. — Mösch, Ferdinand, Maritz sel., auf Riedbrunnen bei Schönenwerd, den 2. Okt. — Filipp, Jak., Josefs sel., von Kienberg, den 3. Okt. — Soland, Joh., Aloisen Sohn, von Kienberg. — Scherrer, Xaver, Vikt. sel., Zimmermann, von Seewen, den 5. Okt. — Borrer, Damian sel., Josefs sel., Donis, von Erschwil, den 25. Sept.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 28. September 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Narstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	† 0,3	734,9	NO.°	hell 1	—	Reif	11,9
1 „ Nachm.	† 12,0	734,7	NO.	hell 0	—	—	11,9
9 „ Abends	† 6,6	736,4	NW.	hell 0	—	—	12,0
(Vom 29. September.)							
7 Uhr Morg.	† 2,7	737,3	SW.°	nebelig 5	—	Nebel	12,1
1 „ Nachm.	† 13,3	736,4	SW.	dunstig 5	—	—	12,2
9 „ Abends	† 10,1	736,0	SW.¹	hell 1	—	—	12,2

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 28. September 1867.)

Fertigungen.

Reitnau, 5. Okt. Jakob Hunziker, Schmid, von Kirchleerau; Melchior Hauri, Siegrist. — Vordemwald, 7. Okt. Maria Anna geb. Siegrist, Ehefrau des Friedrich Eichenberger, von Burg, gewes. Wittwe des Gabriel Wullschleger; Friedrich und Gottfried Wullschleger, Gabriels. — Boniswyl, 5. Okt. Geschwister Daniel, Elisabeth und Susanna Holliger, Hs. Rudolfs, Jakobenheirts, sowie der Tochter der Maria Holliger, Elisabeth Holliger; Magdalena Holliger, Jakobs, Schmids, in Seengen; Johann Jakob Markwalder, gew. Lehrer, in Wipkingen bei Zürich; Joh. Rudolf Walti, Bezirksamtmann, in Lenzburg. — Gebenstorf, 10. Oktbr. Johann Jakob Wiedemeier, Seilers. — Brugg, 10. Okt. Daniel Geiger, Schuhmacher, von Ermatingen, Kt. Thurgau. — Brittnau, 7. Oktober. Johann Siegrist, Bernhards; Johann Niedweg, Packtuchfabrikant, von Hergiswyl, Kt. Luzern. Oberrüti, 3. Okt. Dominik Fischer, von Merenschwand. — Bübikon, 7. Okt Isaak Guggenheim, Handelsmann in Mellingen. — Oberlunkhofen. 9. Okt. Friedrich Rüttimann, Bäcker und Pintenwirth. — Ni derwyl, Bez. Zofingen, 8. Okt. Christian Schmitter, in der Rubern.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Muri. Weber, Heinrich sel., des obern Josis von Auw. Eingabe 30. Okt., Gemeinderath Auw.

Benefizium Inventarii.

Rheinfelden. Sacher, Agatha sel., geb. Hiltmann, Wittwe, von Zuzgen. Eingabe 16. Okt., Gemeinderath Meienberg.

Geldstage.

Aarau. Sager, Simon, Posamenter, Mauggelhansrudis von Gränichen; Urech, Johann Heinrich, Negt., von Othmarsingen, wohnh. in Buchs. Eingabe 2. Nov. — Baden. Wiederkehr, Kaspar Leonz, Kleinfriedlis von Spreitenbach; Müller, Jakob Leonz, Wagner, von Gwinden, Gem. Bergdietikon; Konrad, Johann, Baumeister, von Remetschwyl. Eingabe 2. Nov. — Bremgarten. Meier, Jakob, Philipps, von Tägerig; Meier, Leonz, Philipps, von Tägerig; Sax, Peter Leonz, Maler, von Büttikon, vermögenslos, ausgetreten; Füglistaller, Oswald, von Lieli, vermögenslos; Balmer, Heinrich, Posamenter, von Lausen, Kt. Basel-Landschaft, in Hohlen wohnh., vermögenslos; Gerwer, Joseph, Maler, von Bremgarten, vermögenslos; Koch, Johann, älter, Lenzen von Büttikon. Eingabe 21. Okt. — Brugg. Spillmann, Kaspar, von Villnachern, als Fuhrmann in Brugg wohnh.; Zimmermann, Johannes, Johannesen von Bötzberg, vermögenslos. Eingabe 31. Okt. — Laufenburg. Fritz, Andreas, Handelsmann in Frick, ausgetreten, vermögenslos; Zumsteg, Joseph, Sohn, auf Oedenholz, Gem. Wyl; Zumsteg, Alois, Straßenwärter, von Egen. Eingabe 28. Oktober.

Rehabilitationen.

Aarau. Widmer, Samuel, Abrahamenrudis von Gränichen. Suter, Johannes, Lehrer, von Gränichen. Rämisperger, Gottfried, Spengler, von Aarau. — Baden. Fischer, Meinrad, von Wettingen. Meier, Xaver, v. Unterehrendingen, auf Reckenberg, Gem. Untersiggenthal, angesessen. Stierlin, Martin, Zimmermann, von Sulz, Gem. Künten. Neuhaus, Martin, Schuster, von Zeihen, in Baden angesessen. Humbel, Bernhard, Tamburen von Birmenstorf. Vofer, Joseph, Vater, Metzger, von Neuenhof. Strebel, Felix, Schuster, von Eckwyl, bei Mägenwyl. — Bremgarten. Meier, Franz Joseph, Schuster, von Dottikon. Huber, Johann Joseph, Steinhauers, von Oberlunkhofen, in Unterlunkhofen wohnh. Honeggor, Franz Xaver, Schneider, von Bremgarten.

Augsburg, 28. Sept. Der gestrige Schrannenstand betrug 3033 Sch, wovon 2959 verkauft und 74 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise theilweise wieder gestiegen. Der Hauptumsatz bestand dießmal in Gerste: 1580 Scheffel zu 23,750 fl. 45 kr. Mittelpreise: Weizen 25 fl. 59 kr. (gest. 44 kr.) Korn 26 fl. 09 kr. (gest. um 18 kr.); Roggen 17 fl. 53 kr. (ges. 06 kr.); Gerste 15 fl. 01 kr. (gest. 36 kr.); Haber 7 fl. 33 kr. (ges. um 07 kr.). Umsatzsumme 48,821 fl. 30 kr.

München, 28. Septmbr. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 12,196 Sch., wovon 10,315 Sch. verkauft und 1881 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 26 fl. 27 kr. (unverändert); Korn 17 fl. 39 kr.; (ges. um 9 kr.); Gerste 15 fl. 1 kr. (gest. um 50 kr.); Haber 7 fl. 46 kr., (gest. um 14 kr.). Die Reste bestunden in 1535 Sch. Weizen, 25 Sch. Korn, 23 Sch. Gerste, 68 Sch. Haber. Umsatzsumme 171,680 fl.

Fruchtmarkt Basel, 27. Sept. 1867.

Waizen, geringerer pr. 200 Pfd. à	Fr. 34	—34½
„ besserer	„ 35	—36
Mehl, hiesiges Boll	„ 49	—50
„ „ halbweißes	„ 47	—48
„ fremdes 1. Qual.	„ —	—
„ „ 2. „	„ —	—
„ C Ö S	„ —	—
Haser	„ 22	—23
Brau-Gerste	„ 25	—26
Roggen	„ 24	—25
Mahlbohnen	„ —	—

Alles bei Parthien, per comptant, ohne Sack verstanden.

Aarauer Wochenmarktbericht vom 28. Sept. Erdäpfel der Dplztr. zu Fr. 7, das Becken 20–25 Cts. — Aepfel süße das Viertel 35 Cts. und saure 50 Cts., 10—12 Paar 10 Cts., Rosenäpfel 6 Paar 10 Cts. — Anken pr. Pfd. Fr. 1—1.10 — 5 Eier 30 Ct. — 14 Rübli 10 Cts. — 12 Höck Nüsse 10 Cts. — 3 Endive 10 Cts. — 4 Salatköpf 10 Cts. — Bohnen per Teller 15 Cts. — Gurken 3 Stück 10 Cts. — 1 Kohlkopf 10 Cts. — 3 Trauben 10 Ct. — Birnen das Viertel 60 Ct., 16 Paar 10 Cts. — Rüben 10 Stück 10 Cts. — 4 Rettich 10 Cts. — 4 Zwiebeln 10 Cts. — 4 Kohlraben 10 Cts. — 5 Paar Pfirsich 10 Cts. — Haber pr. Vrtl. 1 Fr. 25 Cts. — Honig per Schoppen 90 Cts.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 28. September 1867.

	Brief. Kurze Sicht.	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	211¼	—	210½	÷ 2½%
Antwerpen u. Brüssel	100	timbré	99⅞	„ 3%
Augsburg	211½	—	210½	„ 4%
Basel	100	timbré.	100	„ 3½%
Berlin u Leipzig	369½	—	368½	„ 4%
Frankfurt a/M	211¼	—	210½	„ 3%
Genua u. Turin eff. grnt	—	timbré.	—	„ —
Genf	100	—	99⅞	„ 3½%
Hamburg	186	—	185¼	„ 2½%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt	—	timbré.	—	„ —
London	25.20	—	25.17½	„ 2%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré.	100	„ 2½%
St. Gallen	100	—	100	„ 3½%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 3½%

Zinsfuss für

Alte Darlehena. läng. Zeit	*4½%	Disconto	*4%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen	*3½%
Credite in laufender Rechnung	5%	Depositen in laufender Rechnung	4%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	97	—	—
idem 1855 5%	10. Oktober	—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. März. 30. Sept	97½	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	440	436¼	—
Nordost-Bahn	1. Januar	640	—	635
Schweiz. Creditanst.	1. April	*472½	467½	—
Aargauische Bank-	1. Januar	267½	—	265
Basler Handelsbank	31. März	*400	—	392½
Bank Winterthur	31. März	507½	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	—	560	—

*) Ex-Coupon.

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Discont von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß v. 29. auf den 30. September 1867.

Ochsen.

Hr. Kunz, Negot., Basel.
— Beck, dto., Schaffhausen.
— Feller, dto., Berlin.
— Müller, Lehrer, Aarwangen.
— Dippner m. Gem., Schneeberg.
Fr. Jacot, v. Colombier.

Storchen.

Hr. Speyer, Kfm., Thun.
— Vögeli, dto., Murten.
— Stolz, dto., Büren.
— Zank, dto., Berlin.
— Frei, dto., Orbe.
— Doubois, dto., Genf.
— Höhn, dto, Straßburg.
— Keller, dto., Bern.
Frl. Schlotthauer, v. Berlin.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Heuberger 2, Part., Bözen.

Wildenmann.

Hr. Wangner, Professor, Schöftland.
— Walti, dto. v. dto.

Löwen.

Hr. Goulin, Kfm., Berlin.
— Baumacher, dto., Weesen.
— Harth, dto., Zürich.

Rößli.

Hr. Levi, Kfm., Elsaß.
— Roth, Beck, Berken.
— Hertmer, Wagner, Triesen.
— Müller m. Fr., Part., Selfath.

Schwert.

Hr. Alfred, Uhrenmacher, Baden.
— Trottner, Schlosser, Worms.
— Weiß, dto., Hessen.
— Schultheiß, Feilnh., Rottenburg.
— Sondereager, Schuster, Heide
— Zingg, Metzger, Rothenhausen.
— Spieler, Schuster, Malsch.
— Hasler, dto., Roggweil.
— Braun, Spengler, Windisch.
— Bachmann, Beck, Müßwangen.
— Dödeli, Müller, Meisterschwanden
— Krebs, Part., Bern.
— Uebersax, v. Herzogenbuchsee.
— Meier, Negt., Solothurn.

Verloosung des neueingetheilten Gemeindelandes.

Die Verloosung der neueingetheilten Bürgergärten an diejenigen Ortsbürger, welche nicht auf die Naturalnutzung gegen Geldentschädigung verzichtet haben, — ist festgesetzt auf

Heute Montag den 30. September.

Dieselbe findet auf dem Stadtrathhaus, eine Stiege hoch, im Abtrettzimmer und zwar in nachbezeichneter Reihenfolge der einzelnen „Zelgen" statt:

				Gärten.
	Vormittags von 8 bis 12 Uhr:			
A.	Hinter'm Werkhaus	Nro.	1— 8,	8
B.	Scheibenschachen	„	9— 66,	58
C.	Mühlematt	„	67— 85,	19
D.	Schiffländ und Kellers Bifang	„	86—120,	35
E.	Krautweihe	„	121—175,	55
	Nachmittags von 2 bis 6 Uhr:			
F.	Badergäßli	Nro.	176—203,	28
G.	Hinterm Bahndamm	„	204—243,	40
H.	Ob dem Schanzmätteli	„	244—254,	11
I.	Delli, oberer Theil	„	255—333,	79
K.	Vogelsang	„	334—343,	10
			Total	343.

Unter den einzelnen Bewerbern wird zelgenweise in obiger Reihenfolge durch das Loos eine Rangordnung festgestellt, nach welcher Jeder, aus den zur Verfügung stehenden Gärten freiwählen kann. Für Abwesende wird vom Official geloost. Abtäusche der einzelnen Nutzungsberechtigten unter einander nach der Verloosung sind zulässig und werden von der Verwaltung im Nutzungsrodel vorgemerkt bis 15. Oktober lfd. J. Nach Ablauf dieser Frist wird der Rodel endgültig ausgefertigt und wird von Abtauschungen keine Notiz mehr genommen.

Wer kein Nutzungsreglement besitzt, kann bei der Verloosung ein solches in Empfang nehmen. Die Einhaltung der darin befindlichen Vorschriften über „Art u. Weise der Benutzung des Gemeindelandes", — wird genau überwacht.

Wer sich vor der Verloosung noch für Geldentschädigung statt der Naturalnutzung anmelden will, hat dies bis nächsten Freitag den 28. dies zu thun, nachher werden keine Anmeldungen mehr angenommen.

Laut Beschluß des Tit. Gemeinderathes wird das „Siebenmänn'sche Gut" nicht in Bürgergärten eingetheilt, sondern später pachtweise versteigert.

☞ Es liegt im Interesse der Nutzungsberechtigten, daß sie bei der Verloosung selbst erscheinen, oder doch sich durch Bevollmächtigte vertreten lassen.

Die Landverwaltung.

Jedem Landwirth, Pferdebesitzer und Reiter

ist zu empfehlen das von dem Gefertigten präparirte **Vieh-Mehl,** auch **Boldt's Vieh-Pulver** genannt. In kleinen täglichen Gaben mit dem gewöhnlichen Futter verabreicht, verbessert es die Milch, kräftigt und hebt die schnellere Entwicklung der Nutzthiere und ist während herrschenden Seuchen ein gutes Schutzmittel. — Ungemischt und zwar als Medikament eingegeben heilt es viele Krankheiten der Rinder, Schafe ꝛc. Bei Pferden ist es ein vortreffliches Heilmittel gegen Drüse, Koller, Kolik und vielen anderen Leiden.

Ferner **Kraft-Wasser** für Pferde, heilt alle Arten Lähmungen, Entzündungen, Wunden. Diese Flüssigkeit, **Boldt's Kraft-Fluid** genannt, seit Langem bei Wettrennen und in den edelsten Marställen mit großem Erfolge benutzt, ermuthigt und **stärkt** das Pferd zu angehenden Strapazen und **kräftigt** es nach solchen. — Anwendung verdünnt und ungemischt.

Außerdem ist jedem Cavalleristen, Civil oder Militär anzuempfehlen ein praktisch ausgearbeitetes größeres Tableau, worauf ein krankes und ein gesundes Pferd naturgetreu abgebildet, dazu die genaue Benennung der Körpertheile (deutsch und französisch), Bezeichnung der Hauptkrankheiten und Fehler und insbesondere gewiße Aufklärungen über die bei Pferdekäufen oft vorkommenden Listen und Betrügereien angegeben sind.

Preis für ein Exemplar ohne Waare ist Fr. 2. 50 Cts., bei Abnahme von ein oder zwei Dutzend Flaschen Fluid ein Tableau gratis.

An die Wand gehängt bildet es eine ganz praktische Zimmerzierde. —

Verkauf des Vieh-Pulvers ist in Paketen zu 1 und 2 Pfd. engl. Gewicht à Fr. 1. 50.

Eine Flasche concentrirtes Fluid für Pferde 3 Fr., wovon man 3 bis 4 Flaschen Kraft-Wasser erhält.

Ferner gutes Präservativ gegen Rinderpest und Seuchen, 1 Flacon à 2 Fr.

Depot's in verschiedenen Städten des In- und Auslandes, wie z. B. in Rußland, Polen, Holstein, Meklenburg, Rheinländer, Oesterreich, Preußen ꝛc. — Neue Niederlagen noch immer begehrt, was hinlänglich für das Reelle und Nützliche der Waare spricht.

Weiter ist zur Herbst- und Frühjahrszeit zu empfehlen kräftiger reichhaltiger guter Wiesen- und Weinbergdünger, ächter Guano ꝛc.

Direkte Bestellungen bei unterzeichneter Firma. — Briefe franko. — Programme, Preislisten und Auskunft über Landwirthschaftliches ertheilt gerne

A. Herm. Bôldt,
concess. Droguist und Chemiker,
Fabriks-Hauptniederlage rue des Allemands 23
in **Genf** (Schweiz).

Bezugsquelle des ächten **Boldt's Pulver für Vieh,** des Kraft-Fluid für Pferde und des Präservativ's gegen Rinderpest und Seuchen ist:

für **Aarau** bei Herrn **P. Nußbaum,** Negot.

Eheverkündungen in Aarau vom 29. Sept.

Joh. Jakob Fischer, Kaufmann, von Aarau, mit Maria Wirz von Menziken.

Friedrich Habersich von Oberentfelden, mit Susanna Sommerhalder von Rued, in Aarau wohnhaft.

Johannes Flückiger von Rohrbachgraben, Schneidermeister in Langenthal, mit Elisabeth Süß von Trimbach, in Aarau wohnhaft.

Johann Fidel Villiger, Fürsprech von Hünenberg, Kt. Zug, mit Maria Elisabeth Gertrud Keller von Sarmenstorf, in Aarau wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 29. September.

Ida, Töchterlein des Friedrich Müller, Gepäckträger, von Bötzberg.

Rosa Alexandrine, Töchterl.in des Johann Heinzelmann, Schuster, von Marschalkenzimmern, Kgr. Würtemberg.

Maria, Töchterlein des Johannes Senn, Küfer, von Hottwyl.

Den Mitgliedern der Culturgesellschaft des Bezirks Aarau wird in Erinnerung gebracht, daß die dießjährige **Generalversammlung** der Gesellschaft auf morgen **Dienstag den 1. Okt,** Vormittags 9 Uhr, in den „Bären" nach **Unter Kulm** zusammenberufen ist.

Eisenvitriol

zu 5½ Cts. und **Holzsäure** zu 8 Cts. per Pfund wird auf dem Ortspolizeibureau dahier abgegeben.

Aarau, 30. Sept. 1867.

Der Polizei Inspektor:
Sandmeyer.

Verloren oder liegen geblieben:

Letzten Freitag ein **Cigarren-Etuis** mit Perlen-Stickerei. Dem Finder ein Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes.

Ein angenehmes **Zimmer** für einen Kantonsschüler. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Schweizerische

Renten-Anstalt.

Versicherung von 100 Fr. auf's Ableben.

Alter:		Prämie:	
20			1,98
30		„	2,44
40		„	3,25
50		„	4,60

Die Versicherten beziehen 70 % vom Gewinn, wodurch die Prämienlast für's Alter fast ganz wegfällt. Der Gewinnsfonds der Versicherten beträgt bereits **292.000 Fr.,** der Reservefonds **4,000,000 Fr.**

Statuten und Tarife gratis bei den Agenturen; in **Aarau** bei

Alexis Imhof.

Wir empfehlen auf bevorstehende Winter-Saison unser reichhaltiges Lager in Herren- und Frauenzimmer-

Kleiderstoffen,

sowie eine große Auswahl in schönen feinen **Milaines, Chipper** und **Flanelle** zu gefl. Abnahme.

Gebr. Volliger.

Eine Person, welche gut kochen und die Hausgeschäfte zu besorgen versteht, findet sogleich bei gutem Lohn einen Platz; ohne ganz gute Zeugnisse ist jede Anmeldung unnütz. Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes.

Wo ein ordnungsliebender **Knecht** zu einem Pferd und etwas Rindvieh bei gutem Lohn einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

☞ **Hiezu eine Inseraten-Beilage.** ☜

Beilage zu Nr. 232 der Aarauer Nachrichten.

Schweiz. Mobiliar-Versicherungs-Gesellschaft.

Auszug aus der 41. Hauptrechnung, geschlossen mit 30. Juni 1867.

Einnehmen.

Kantone.	Versicherte Summen.	Erste Beiträge.		Kostenvergütungen.	
	Franken.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
1. Aargau	46,975,324	54,615	37	760	—
2. Appenzell	8,563,997	11,636	05	211	50
3. Basel-Stadt	3,901,964	3,016	90	8	40
4. Basel-Land	17,136,052	13,651	16	226	40
5. Bern	182,986,638	208,175	11	3,298	20
6. Freiburg	17,540,515	20,769	01	164	20
7. Genf	14,290,154	9,245	80	31	40
8. Glarus	11,019,959	12,587	66	123	80
9. Graubünden	5,849,841	5,361	43	56	20
10. Luzern	20,906,337	26,670	06	252	—
11. Neuenburg	56,109,428	40,457	17	574	40
12. Schaffhausen	17,996,984	16,680	25	124	80
13. Schwyz	3,961,561	6,696	91	15	40
14. Solothurn	14,943,047	17,451	86	111	40
15. St. Gallen	65,382,426	76,096	80	1,173	95
16. Thurgau	20,884,067	22,495	53	174	60
17. Unterwalden	272,985	171	58	1	80
18. Uri	504,441	364	63	5	—
19. Wallis	18,749	25	65	—	—
20. Zug	10,667,616	17,273	65	94	40
21. Zürich	171,973,031	190,589	30	1,313	60
Total Franken	691,885,116	754,031	88	8,721	45

An Soldo und Ueberschuß vom 40. Versicherungsjahr	Fr.	75,897. 65
= bezogenen ersten Beiträgen	=	754,031. 88
= = Kostenvergütungen	=	8,721. 45
= = Zinsen	=	18,623. 60
= Vergütung von einem Unbekannten aus dem Kanton Neuenburg für zu viel erhaltene Entschädigung	=	800. —
= Vergütung von Aufseher Brandenberger auf der Entschädigung vom Brande in Thal, Kantons Zürich	=	20. —
= Vergütung von vorgefundenen Gegenständen vom Brande in Colombier	=	220. —
Summa Einnehmens Franken		858,314. 66

Ausgeben.

An Brandentschädigungen an 291 Mitglieder in 171 Brandfällen		Fr.	565,898. 55
= Ausmittlungskosten		=	2,876. 54
= Belohnungen:			
an 15 Spritzenmannschaften und Rettungskorps	Fr. 250. —		
= 32 Personen für ausgezeichnete Hülfeleistung beim Löschen oder Retten	= 364. —		
4 silberne Denkmünzen	= 26. 11		
		=	640. 11
= Agentenprovisionen nach § 95 der Statuten		=	112,680. 32
= Verwaltungskosten:			
Postporto, Druck- und Lithographiekosten, Miethzins, Papieranschaffung, Rechtskosten, Besoldungen	Fr. 42,584. 85		
Auslagen von 4 Verwaltungen	= 9,429. 84		
= der Agenten in 15 Kantonen	= 4,111. 32		
		=	56,126. 01
= nicht eingegangenen Beiträgen		=	6,924. 84
= Verlusten		=	567. 65
Summa Ausgeben		Fr.	745,714. 02

Bilanz.

Einnehmen	Fr. 858,314. 66
Ausgeben	= 745,714. 02
Mehreinnehmen	Fr. 112,600. 64

vorgetragen auf Rechnung des 42. Versicherungsjahres.

Bern, den 17. September 1867.

Für die Centralverwaltung,
Der Präsident: **Hünerwadel.**
Der Sekretär: **Fr. Lüthardt.**

Bericht.

Die vorliegende einundvierzigste Jahresrechnung weist gegenüber den beiden vorhergehenden (für das neununddreißigste und vierzigste Versicherungsjahr) ein so erfreuliches und günstiges Ergebniß nach, daß es wohl am Orte ist, dasselbe mit einigen kurzen Zügen hervorzuheben.

Während nämlich für die beiden frühern Jahre zur Bestreitung der enormen Brandentschädigungssummen je ein halber Nachschuß von den Mitgliedern bezogen werden mußte, war dies Mal nicht allein keine Nachzahlung erforderlich, sondern es ergiebt sich überdieß ein Einnahmenüberschuß von nicht weniger als **Fr. 112,600. 64 Rp.**, der es gestattet, den durch § 24 der Statuten neu gegründeten Reservefond bereits im ersten Jahre mit einem, von der Centralverwaltung auf Fr. 65,000 bestimmten Einschusse zu speisen, während die noch restirenden Fr. 47,600. 64 Rp. als Aktiv-Saldo auf die Rechnung des folgenden zweiundvierzigsten Versicherungsjahres vorgetragen werden können.

Dieses Resultat ist um so erfreulicher, als im Rechnungsjahre an Brandentschädigungen und Ausmittlungskosten die immerhin noch sehr namhafte Summe von **Fr. 568,775. 09 Rp.** verausgabt werden mußte, die sich auf 291 Gesellschaftsgenossen vertheilt und von nicht weniger als 171 Brandfällen herrührt, also 20 mehr als im Vorjahre.

Bekanntmachung.

Die Jahres-Rechnungen über die Schul- und Polizei-Verwaltung pro 1866 mit den darauf bezüglichen Berichten des Gemeinderathes und der Rechnungs-Commission werden Dienstag den 1. und Mittwoch den 2. Oktober nächstkünftig auf der Gemeindekanzlei aufgelegt sein.

Aarau, den 26. Sept. 1867.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Teutwyler.

Sprachunterricht.

Auf Verlangen ertheilt der Unterzeichnete während des kommenden Wintersemesters zwei Sprachkurse, einen in **englischer** und einen in **italienischer Sprache**, mit je 40 Unterrichtsstunden in zwei wöchentlichen Abendstunden. Preis eines jeden Kurses Fr. 25. Anmeldung bis 20. Okt.

H. Keller, Prof.

Wollengarn

in schöner Auswahl und zu äußerst billigen Preisen empfiehlt

G. Läuchli,
Marktgasse Nr. 25.

Von nun alle **Montag Morgen**
Kümmi-, Käs- & Zwiebelnwehen
bei **G. Rüetschi, Beck.**

Zu vermiethen:
Wohnung im zweiten Stock im Haus Nr. 5, Rathhausgasse.

Zu vermiethen:
Ein schönes meublirtes **Zimmer**, mit oder ohne **Kost**, an einen Herrn. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Unterzeichnete empfehlen bestens ihr neues Lager von gefertigten
Jacken & Mänteln für Damen,
guten Geschmack und billige Preise zusichernd.

Zugleich bringen dieselben ihr stets reichhaltiges Sortiment in Stoffen für
Herren- & Damenkleider
in gefl. Erinnerung.

Aarau, 17. Sept. 1867.

Grether & Hassler.

Zu vermiethen:
Ein freundliches schönes **Logis** mit vier oder fünf Zimmern sammt Zubehör, auf ersten Oktober zu beziehen, in Nr. 292 jens. d. Aare.

Gesucht: Eine Person, die mit Kindern umzugehen weiß; kann sogleich eintreten. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Unterzeichnete empfiehlt ihre frisch erhaltene **Lismer Wolle** in schönen Farben und guter Qualität zu Strümpfen, Leibchen und Unterröcken.

Frau Siebenmann Schäfer.

Zu verkaufen:

Eine Anzahl **Aktien** der
Spar- & Leihkasse Zofingen.

Frankirte Offerten unter Chiffre Z N° 4 befördert die Expedition dieses Blattes.

Von diesen 171 Brandfällen sind folgende als bedeutendere und verlustbringende hervorzuheben:

		Mit einer Schadenssumme von Fr. Rp.
1)	Der Brand in Oberdorf, Kantons Solothurn	15,327. 50
2)	" " in Römerswyl, Kantons Freiburg	18,675. 85
3)	" " eines Baumwollenmagazins zu Gattikon-Thalweil, Kt. Zürich	35,787. —
4)	" " bei Gebrüder Villiger zu Cham Kantons Zug	27,682. —
5)	" " in Côte aux Fées, Kantons Neuenburg	15,080. 30
6)	" " in Lamlingen, Kantons Bern	19,484. 20
7)	" " in Villeret, Kantons Bern	31,009. 50

Total Schadenssumme von diesen größern Bränden . . . Fr. 163,046. 35 Rp., welcher Posten nach dem Berichte der vorjährigen Rechnung sich auf mehr als das Dreifache, nämlich auf Fr. 513,267. 94 Rp. belaufen hatte.

Im Fernern darf die Centralverwaltung mit aller Befriedigung hervorheben, daß im abgelaufenen Rechnungsjahre das bei der Anstalt versicherte Gesammtkapital wiederum den namhaften Zuwachs von **Fr. 31,005,267** erhalten hat und auf die hohe Summe von **Fr. 691,885,116,** mit einer um Fr. 59,005. 16 Rp. vermehrten Einnahme an ersten Beiträgen angestiegen ist, was eben so sehr den steten gedeihlichen Fortgang dieser gemeinnützigen und gegenseitigen Gesellschaft beweist, als überdieß der Hoffnung Raum gibt, daß sie nunmehr, nachdem sie die Schwierigkeiten ihrer Reorganisation glücklich überwunden, eine noch größere Ausdehnung gewinnen werde, ohne darum an ihrer innern Kraft und Solidität, die vielmehr durch die stattgehabte Statutenrevision wesentlich gefördert wurde, Etwas einzubüßen.

Eine nahmhafte Vermehrung der dargebotenen Garantien für die Solidität der Anstalt bildet auch der neu gegründete, in 1400 Obligationen von je Fr. 500. — bestehende Hülfsfonds, von dessen vollem Betrag von Fr. 700,000. auf 30. Juni Fr. 668,500. wirklich einbezahlt waren.

Zu diesen vermehrten Garantien dürfen überdieß auch die Rückversicherungsverträge gerechnet werden, welche die Verwaltung nunmehr für bedeutendere einzelne Risicos (namentlich von Fabriken und Waarenlagern) abschließt.

Schließlich darf nicht unerwähnt bleiben, daß nebst den hievor verzeigten Belohnungen in Geld noch Ehrenmedaillen ertheilt wurden:

1) Dem Herrn Dr. König in Hätzingen, Kts. Glarus, für seine mit einer Handspritze geleistete rasche und wirksame Hülfe bei einem Brandausbruche in der dortigen Spinnerei.
2) Dem Herrn Gemeindrathsschreiber und Lokalagenten J. Leemann in Hirslanden, Kants. Zürich, wegen besonderer Verdienste um die Anstalt, die er sich namentlich auch anläßlich eines Brandausbruches daselbst erwarb.
3) Dem Herrn Fürsprecher Sandmeier, Lokalagenten in Seengen, Kants. Aargau, für seine ausgezeichnete Hülfeleistung anläßlich des dortigen Brandes vom 19. März 1867.
4) Dem Herrn Kantonsrath Müller-Schießer in Hard-Außersihl, Kants. Zürich, der beim Brande der Neuhard-Mühle vom 11. April 1867 mit seiner rasch auf den Platz gebrachten Fabrikspritze wesentlich dazu beitrug, den Feuerausbruch zu dämpfen und von der Anstalt einen ungleich größern Schaden abzuwenden.

Bern, den 17. September 1867. **Die Centralverwaltung.**

Tabelle über die Zunahme
der
Schweizerischen Mobiliar-Versicherungs-Gesellschaft
im Kanton Aargau von 1858—1867.

Jahr:	Versicherungssumme: Fr.	Zunahme: Fr.
1858	15,740,016	
1859	18,364,141	2,624,125
1860	20,775,473	2,411,332
1861	23,242,125	2,466,652
1862	26,437,458	3,195,333
1863	29,845,990	3,408,532
1864	30,879,936	1,033,946
1865	32,547,114	1,667,178
1866	41,591,313	9,044,199
1867	46,975,324	5,384,011
	Gesammt-Zunahme in 10 Jahren	Fr. 31,235,308

Aus vorstehendem Rechnungsauszug der schweizer. Mobiliar-Versicherungs-Gesellschaft in Bern, sowie aus obiger Tabelle, welche im letzten Versicherungsjahr, trotz der stets zunehmenden Concurrenz anderer Gesellschaften, einzig im Kanton Aargau neuerdings eine Vermehrung der Versicherungen von Fr. 5,384,011 ausweist, ist am Besten zu ersehen, welches allgemeine Zutrauen diese auf Gegenseitigkeit beruhende Anstalt überall genießt; der Unterzeichnete empfiehlt sich daher zu Aufnahme neuer Versicherungen bestens, stets zu jeder Auskunft bereit.

Der Hauptagent:
Dl. Wanger-Nieder in **Aarau.**

Anzeige und Empfehlung.

Das verehrte Publikum wird hiermit in Kenntniß gesetzt, daß ich Alters wegen mein Geschäft abgetreten habe. Dankend für das beständige Zutrauen meiner Kundschaft, empfehle ich meinen Nachfolger, Herrn A. Keller, allen denen, die gute Arbeit und schnelle Bedienung wünschen.

Aarau, den 22. September 1867. **Byland,** Mechaniker.

Bezüglich obiger Anzeige erlaube mir bei Uebernahme obgenannten Geschäfts des Herrn Byland mich für alle mein Fach betreffenden Arbeiten bestens zu empfehlen. Werde mich bestreben in jeder Beziehung nur gute und solide Arbeit zu liefern und dadurch das Zutrauen meiner ehrd. Kundschaft zu erwerben und zu erhalten suchen.

Aarau, den 22. September 1867. **A. Keller,** Mechaniker.

Strickwolle,
Wollene und baumwollene Unterkleider
empfiehlt **Emil Siegrist.**

Bürger-Turnverein Aarau.

Sitzung Montag den 30. September, Abends 8 Uhr, in der Wirthschaft des Hrn. Gamper, Metzger. — Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Eine junge Waadtländerin,

seit einiger Zeit im Aargau sich aufhaltend, um hier die deutsche Sprache zu erlernen, und im Besitze guten Leumundes, wünscht möglichst bald bei einer honneten Familie als **Kinderwärterin** oder **Kammermädchen** in Dienst treten zu können; sie sieht dabei mehr auf gute, freundliche Behandlung als auf großen Lohn. Näheres durch die Expedition dieses Blattes.

Empfehlung.

Eine **Schneiderin** und **Weißnäherin** nimmt noch einige Stören und Kundenarbeit an. — Wer sagt die Expedition dieses Blattes.

Tüchtige Erdarbeiter

finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung an der Dünnern-Correktion bei Balsthal. Sich zu melden bei

Aufseher **Pauli.**

Zu verkaufen:

Bei **Wittwe Lienhard,** geb. Speich, in Buchs, ein neuer, noch unbeschlagener 2½-zölliger **Wagen.**

Sofort zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** mit Aussicht in's Freie; in Nr. 172 im Adelbändli.

Jacken & Flanell-Blousen

für Damen

zu äußerst billigen Preisen sind bei mir angekommen, wofür sich bestens empfiehlt

A. Gottschalk.

Für Damen.

Unterricht im **Damenkleidermachen, Maßnehmen** und **Musterzeichnen** ertheilt nach der beliebtesten Methode der **Anna Schlehuber** aus Neuort, deren Hülfslehrerin Fräulein Ottilia Bilger. Nähere Auskunft über deren Unterricht möchte ich mündlich ertheilen.

Da ich den verehrten Damen mit den glänzendsten Zeugnissen aus Basel dienen kann, so hoffe ich allseitiges Zutrauen zu genießen.

Ottilia Bilger,
Schwertgasse Nr. 3, zwei Treppen hoch.

Empfehlung.

Wir empfehlen hiemit allen Damen, die darauf sehen etwas Nützliches und Praktisches zu lernen, die Methode von Fräulein Bilger im Maßnehmen und Kleidermachen, indem der Unterricht sowohl sehr leichtfaßlich als angenehm gegeben wird.

Einige Basler Damen.

Einem E. Publikum hiemit die ergebene Anzeige, daß der Verkauf unserer bekannten sehr manigfaltigen Artikel wieder zu ebener Erde im neuerbauten Laden stattfindet.

Zu geneigtem Zuspruch empfehlen sich höflichst

Gebrüder Morath,
Kronengasse Nr. 34.

Dienstag. № 233. 1. Oktober 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

! Politische und soziale Streifereien.

Wie natürlich und recht hat es im ganzen Kanton herum bittere Bemerkungen abgesetzt, daß der Große Rath an seinem ersten Versammlungstage, trotz zweimaligen Versuchs, keine Sitzung halten konnte. Es ist nun aber allbekannt, daß wer einmal den Reißaus genommen hat, nicht so rasch wieder zur Fahne zurückkehrt; auch die Herren des Großen Rathes, welche am Schlusse der letzten Versammlung das Heimweh bekommen, konnten dieses dem Schweizer, und wie es scheint vorab den aargauischen Großräthen innewohnende Gefühl nicht so rasch los werden und sich desselben erst entledigen, als Telegramme (Drahtschreiben sagt ein deutscher Professor) und Expressen das Pflichtgefühl wach riefen. Bei allem Tadel für diese Herren wollen wir aber doch ein kleines Wort der Entschuldigung nicht vergessen. Unser Große Rath besteht zu einem großen Theil aus Landwirthen und man kann es denselben nicht so gar sehr übel nehmen, wenn sie in einer Zeit pressanter Landarbeit bei schönem Wetter ihren eigenen Angelegenheiten ihre Aufmerksamkeit widmen wollen. Damit diese Mitglieder des Großen Rathes nicht in einen Konflikt zwischen ihrem Pflichtgefühl für die öffentlichen und demjenigen für ihre Privatangelegenheiten gerathen, sollte die Versammlung des Großen Rathes nie in die Zeit voraussichtlich dringender Landarbeiten verlegt werden. Wir glauben, daß diese Absicht jeweilen ursprünglich auch vorhanden ist, dieselbe aber oft dadurch vereitelt wird, daß die Regierung mit, nach unserer Ansicht, allzu großem Eifer, noch alle möglichen Vorlagen machen will und dazu eben auch Zeit braucht, wodurch der Versammlungstag immer weiter hinausgerückt wird.

Wir glauben nun, es wird im ganzen Kanton Niemand dem Regierungsrath Unfleiß vorwerfen, wenn er auch nicht immer auf eine Versammlung des Großen Rathes reinen Tisch macht. Lehrt ja doch die Erfahrung, daß eine große Zahl der neuen Vorlagen auf eine spätere Sitzung verschoben werden, weil die Commissionen dieselben zuerst gehörig verdauen wollen, was gewiß am Platze ist. Lasse sich daher auch der Reg.-Rath durch einen unnöthigen Pflichteifer nicht verleiten, die Sitzung des Großen Raths in die Zeit unverschieblicher Landarbeit zu setzen, dann werden Erscheinungen, wie die gerügten, nicht wieder vorkommen, wenn es auch immerhin noch einzelne Großräthe geben mag, welche unter allen Verhältnissen ihre eigenen Interessen über die öffentlichen setzen. Man sagt, es gebe ein sogenanntes Mitglied des Großen Rathes, welches sich jeweilen wählen lasse, dann in der ersten Sitzung einer Amtsperiode anwesend sei, von da an aber nie mehr. Wir begreifen nicht, daß seine Wähler, welche das doch wissen müssen, diesen Mann immer wieder wählen und daß er eine Wahl annimmt, wenn er nicht Zeit hat der ihm dadurch auferlegten Verpflichtung nachzukommen. Solchen Erscheinungen gegenüber erweckt es ein wohlthuendes, gleichzeitig aber auch schmerzliches Gefühl, wenn man Männern begegnet, welche über 30 Jahre den verschiedensten Behörden unausgesetzt und mit Auszeichnung angehört und welche nun gezwungen sind, wegen Alters und körperlichen Gebrechen den öffentlichen Schauplatz zu verlassen. Solche Männer sind die Herren Oberrichter Peter Bruggisser von Wohlen und alt Nationalrath Rudolf Ringier von Lenzburg. Hat der Erstere allezeit im Vordergrund der politischen Bühne gestanden und mit seltener Selbstständigkeit und manchmal auch etwas bitterer Schärfe dem Fortschritt allüberall Bahn zu brechen gesucht in Zeiten und in einem Landestheil, wo Mannesmuth hinzugehörte, so hat der letztere, wenn auch nicht in den vordersten Reihen, doch nicht weniger nachhaltig gearbeitet, um das Volk auf dem Wege immer größerer Bildung freier und glücklicher zu machen. Dem Manne, der so lange durch seine humoristischen Ergüsse und durch seinen herrlichen Gesang Tausende erfreut hat, diesem Manne ist nun an seinem Lebensabend das Reich der Töne verschlossen, in welchem er geschwelgt hat!

Wir haben oben von den verschiedenen Interessen gesprochen, welche mit einander im Kampfe liegen. Dieser Interessenkampf ist so recht zu Tage getreten in der gegenwärtigen Zeit wo die Gefahr der Cholera uns nahe getreten. Wie bei so Vielen hat nicht das vermeintliche eigene Interesse, die schnöde Selbstsucht hervorgegangen theilweise aus einer unmännlichen Angst, alle besseren Gefühle unterdrückt? Die Liebe zum Nächsten, diese oberste Christenpflicht, welche dem Unglück gegenüber zunehmen sollte, hat dem Bestreben Platz gemacht die Unglücklichen ihrem Schicksale zu überlassen und seine eigene theure, aber gewiß elende Haut zu schützen.

Sehen wir so auf der einen Seite übertriebene Aengstlichkeit, so tritt uns auf der andern unverantwortliche Sorglosigkeit entgegen. Es gibt viele, welche es nicht über sich bringen konnten und können, den wohlerwogenen, von der Wissenschaft diktirten Anordnungen der Behörden in sanitarischer Beziehung Folge zu leisten und welche durch ihren Leichtsinn nicht nur etwa sich selbst, sondern eine ganze Gegend gefährden. Hier ist Mangel an Interesse für das allgemeine Wohl verhanden, eine Gleichgültigkeit welche verwerflich ist wie Selbstsucht.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 30. September.

Laut Anzeige des Bischofs von Basel hat derselbe zum aargauischen residirenden Domherrn den Herrn Pfarrer und Dekan Mettauer in Frick ernannt.

Der Reg.-Rath hat, um die nöthigen Vorarbeiten für Ausführung des Straßenbaues Hendschikon-Wohlen-Bremgarten jetzt schon ausführen und überwachen lassen zu können, die Anstellung eines leitenden Ingenieurs, welcher später die Bauaufsicht führen soll, beschlossen und zu einem solchen den Herrn Ingenieur Stockar von Schaffhausen ernannt, welcher bereits die Planation besorgt hat.

Der Reg.-Rath hat nachbenannten Kandidaten der katholischen Theologie, welche die Staatsprüfung bestanden haben, die Würdigkeitsurkunde zum Antritt des geistlichen Standes ertheilt: Sebastian Burkart von Merenschwand, Theophil Fischer von Merenschwand, Jul. Aug. Fischer von Dottikon, Stephan Stöckli von Muri-Egg, Joseph Rohner von Kaiserstuhl und Leonz Weber von Merenschwand.

Der Reg.-Rath hat die Uebereinkunft zwischen dem Kanton Aargau und dem Großherzogthum Baden über gegenseitige Vollstreckbarkeit der Urtheile und den Vollzug von Ersuchschreiben der Gerichte in bürgerlichen Rechtssachen auf den 20. Oktober in Vollziehung erkannt.

Der Reg.-Rath hat beschlossen, zur Linderung des wegen der Cholera in Zürich in vielen Familien herrschenden Nothstandes einen Beitrag von Fr. 1000 zu verabreichen, und hegt dabei die Hoffnung, es werden auch von anderer Seite im Kanton Beiträge aus vermöglicheren Gemeinden fließen. Die Direktion des Innern wurde beauftragt, insofern es nothwendig sein sollte, die Initiative selbst zu ergreifen.

Der Reg.-Rath hat beschlossen, den während der landwirthschaftlichen Ausstellung in Baden projektirten Festumzug nicht zu gestatten. Die Vorbereitungen zu der Ausstellung sollen nicht unterbrochen, jedoch erst im Laufe dieser Woche entschieden werden, ob die Ausstellung selbst nicht verschoben werden solle.

Der Reg.-Rath hat den Hrn. Gemeindeschreiber Haberstich von Oberentfelden zum Amtsrevisor von Aarau gewählt.

— Aarau, 30. Sept. Schwurgericht. Die Sitzung beginnt mit der Beurtheilung der Untersuchungssache gegen Jakob Lüthi, Wagner, von Niederwyl, Bez. Zofingen, 49 Jahre alt, Vater von 6 Kindern.

Als Ankläger funktionirt Namens der Staatsanwaltschaft Herr Staatsanwaltssubstitut Dr. Fahrländer.

Die Vertheidigung hat Herr Fürsprech Strähl übernommen. — Zum Obmann der Geschwornen wird Herr Stadtschreiber Leutwyler von Aarau gewählt.

Lüthi ist angeklagt, am Abend des 10. Mai d. J. seinem Vormund Friedrich Weber v. Niederwyl vorsätzlich eine wesentliche Körperverletzung beigebracht zu haben, indem er demselben mit einem Messer einen Stich in die Brust versetzte. Aus den Depositionen der Zeugen, 14 an der Zahl, geht hervor, daß Lüthi schon seit einer Reihe von Jahren dem Schnapstrunke ergeben war. Die Folge davon war, daß er ökonomisch immer mehr zurückkam und die Behörden sich veranlaßt fanden, die Vormundschaft über ihn zu verhängen. Nichtsdestoweniger fand er noch öfters Gelegenheit, seinem Lieblingsgetränke über Gebühr zuzusprechen. Ein solcher Moment war auch der Abend des 14. Mai. Wie gewöhnlich in benebeltem Zustande suchte er nach der Nachhausekunft der Frau und Kinder vom Felde Streit und Zank, lärmte und vergriff sich sogar thätlich an seiner Frau, auf deren Hülferuf dann der Vormund Friedr. Weber herbeieilte und den Lüthi zur Ruhe ermahnte.

Dieser fühlte sich dadurch verletzt, die beiden Männer kamen ins Handgemenge, wobei Lüthi von Weber zu Boden geworfen und beorseigt wurde. Auf dieses begab sich Weber nach Hause, wurde aber bald wieder ins Lüthische Haus gerufen, da Lüthi ärger tobe als vorher. Wie nun Weber unter die Stubenthüre des Lüthi kam, eilte ihm dieser mit vorgestreckten Armen entgegen und versetzte ihm einen Stich in die Brust.

Der Angeklagte gibt die Möglichkeit der Verletzung zu, stellt jedoch die böse Absicht in Abrede und behauptet, den Weber der Dunkelheit wegen nicht gesehen zu haben.

Eventuell macht der Vertheidiger Anreizung zum Zorne von Seite des Webers geltend und schließt auf Freisprechung.

Die Geschwornen finden jedoch denselben für schuldig, worauf das Kriminalgericht erkennt: Jb. Lüthi habe sich des Verbrechens der Körperverletzung schuldig gemacht, habe dafür eine Zuchthausstrafe von einem Jahr auszuhalten, dem Geschädigten Friedr. Weber eine Entschädigung von Fr. 250 und die Arzt-, Apotheker und Prozeßkosten zu bezahlen.

— Aarau. Da der Bericht des kathol. Kirchenrathes über die Verminderung der Fevertage dem Großen Rathe noch nicht mitgetheilt ist, wie wir vermutheten, so warten wir mit der Veröffentlichung aus demselben einstweilen zu.

— Das Obergericht hat den Herren Rechtskandidaten Eugen Rohr von Brugg und Wilhelm Schoder von Biel das Fürsprecherpatent ertheilt.

Bern. Seit mehreren Tagen werden auf der Thuner-Allment Schießversuche mit zwei amerikanischen Revolverkanonen gemacht, die sehr merkwürdige und günstige Resultate liefern. Die zwei Schießmaschinen sind in Größe und Kaliber verschieden. Die kleinere schießt Kugeln von der Größe der Stutzerkugeln. Die Geschoße der größern sind ungefähr ein Pfund schwer. Jede der beiden Kanonen hat 6 Läufe, die vermittelst einer Kurbel gedreht und der Reihe nach abgeschossen werden. Laden und Schießen kann miteinander ununterbrochen beliebig lange fortgesetzt werden. Auf 1000 Schritte fehlen die Kugeln selten ihr Ziel.

— Liebhaber, die das Heranbrausen von Geschützkugeln näher betrachten wollen, finden dazu gute Gelegenheit auf dem Gute des Hrn. Fahrni-Dobois und andern bei Thierachern. Die eidg. Artillerieschule liefert dieselben von Thun her unentgeldlich. Hr. Fahrni-Dubois soll die Absicht haben, diese günstigen Umstände zu benützen zur Gründung einer Anstalt für Stählung und Hebung des militärischen Nervensystems mit Aussetzung von Prämien für die, so am wenigsten zucken, wenn eine Stückkugel neben den Ohren vorüberbrummt. (Hdls. Courr.)

— Am 28 Septbr. sind in dem zwischen Malleray und Court im Münsterthale gelegenen Dorfe Sonvillier sieben Häuser abgebrannt. Das Feuer ist Nachmittags ausgebrochen und sah man trotz der hohen Bergrücken im Seelande die Unheil verkündenden Rauchwolken.

Zürich. Bericht der Medizinaldirektion vom 29. Septbr. Mittags: Neue Erkrankungen 7 (Außersihl 3, Zürich keine), Todesfälle 6, Genesungen 7. 30. Septbr. Mittags: Neue Erkrankungen 6, (Zürich keine), Todesfälle 2, Genesungen 5. Die Gaben für die Cholera-Beschädigten zu Stadt und Land betragen 19,285 Fr., wobei von H. K. in Z neu eingegangen sind Fr. 2000; Baden, Burgdorf und Biel haben Collekten veranstaltet.

— 30. Sept. Gestern Morgens ist Hr. Moritz Schröter, Professor des Maschinenbaues am schweiz Polytechnikum, am Nervenfieber gestorben. Hr. Schröter besuchte mit einer Anzahl seiner Schüler die Pariser Ausstellung und holte sich dort die Krankheit, die ihn so unerwartet schnell weggerafft hat. Die polytechnische Schule hat durch den Tod dieses Mannes einen sehr schweren Verlust erlitten. (N. Z.-Z.)

Schwyz. Die Kreuzwirthin in Einsiedeln hat das Pulver auch nicht erfunden. Sie war so einfältig, sich von einem Schwindler, der in Schatzgräberei machte, um 3000 Frkn. bestehlen zu lassen.

Ausland.

Italien. Die Haltung des sonst so zahmen Florenz war am 25. Septbr. noch so drohend, daß die ganze Garnison consignirt war und man Artillerie und Cavallerie aus Pisa beordert hatte. Der Palast Riccardi, wo sich die Bureaux des Ministeriums des Innern befinden, war von Nationalgarden, Linientruppen und Versaglieri, der Palast der Signorio von Versaglieri und Nationalgarden besetzt.

Die Linke der italienischen Kammer hat folgende Protestation an den Präsidenten gerichtet: Sehr ehrenwerther Herr Präsident! Tief ergriffen von der Verhaftung ihres berühmten Collegen, des Generals Garibaldi, erinnern die Unterzeichner daran, daß die Verfassung die persönliche Unverletzlichkeit der Repräsentanten der Nation auf feierliche Weise heiligt, und fest glaubend, daß der Artikel 45 des Grundgesetzes durch den vor ihnen denuncirten Akt verletzt wurde, wenden sie sich an Sie, damit Sie in Ihrer Eigenschaft eines Präsidenten der Kammer und eines legitimen Beschützers der parlamentarischen Vorrechte durch Ihre Initiative und mit Ihrer Autorität bei der verantwortlichen Regierung interveniren, um die schnelle Reparation einer Ungesetzlichkeit zu erlangen, die das nationale Bewußtsein nur tief betrüben kann.

— Nach der „Gazetta del Popolo" dachte Garibaldi nicht daran, jetzt schon in den Kirchenstaat einzudringen; es hätte der Invasion eine Erhebung der päpstlichen Unterthanen vorausgehen müssen. Seine Absicht sei nur gewesen, eine Inspektionsreise längs der Grenze vorzunehmen. In Asinalunga wohnte er in dem Hause seines Freundes Agnolucci und war bereits zu Bett gegangen, als ein Karabinier-Lieutenant in sein Zimmer drang und ihm einen Haftbefehl mit der Unterschrift von Zappi überreichte. Garibaldi lächelte und sagte ruhig: „Man hatte mir es wohl gesagt, ich konnte es aber nicht glauben. Doch wie immer! Wohin müßt ihr mich bringen?" „Nach Florenz," war die Antwort. Man setzte ihn mit dem Major Basso, mit seinem Sekretär Vecchio und dem Ingenieur Barberini in dasselbe Fuhrwerk und fuhr nach Busignano. Von da ging es direkt nach Pistoja. Als Garibaldi gewahr wurde, daß man an Florenz vorbeifuhr, fragte er: „Machen wir nicht Halt in Florenz?" Die Antwort des begleitenden Offiziers war, daß er Befehl habe, ihn nach Alessandria zu bringen. Während der Reise unterhielt er sich ganz heiter mit seinen Wächtern. Der Spezialzzug hatte vier Wagen, in den beiden ersten war Linienmilitär, dann kam der Wagen Garibaldi mit seinen Begleitern, zuletzt kam ein Wagen mit Karabinieri und Sicherheitsagenten.

Florenz, 29. Sept. Heute fand hier die Eröffnung des internationalen statistischen Kongresses, und die erste Versammlung der Delegirten der italienischen Banken statt.

Deutschland. Beim Einschießen neuer Gußstahl-Vierpfünder auf dem Berliner Artillerieschießplatze sprang am 27. eines der Geschütze. Major Gregori und ein Kanonier wurden getödtet, so wie zwei Kanoniere schwer verwundet.

Stuttgart, 29. Sept. Die zahlreich besuchte Landesversammlung der Volkspartei hat folgende Beschlüsse gefaßt:

Verwerfung der Verträge mit Preußen. Mißtrauensvotum gegen das Ministerium Varnbühler. Verwerfung des neuen Kriegsdienstgesetzes, weil dasselbe nicht nach dem schweizerischen System ist. Gegen die Erhöhung der Steuern. Forderung der Einberufung einer konstituirenden Landesversammlung nach dem Gesetz vom 1. Juli 1849.

Die Adreß-Debatte im norddeutschen Parlament hat die nationalliberale Sehnsucht, Süddeutschland in die preußischen Arme geschlossen zu sehen, auf einen hohen Grad gesteigert. Baden, ruft die „Nationalztg." aus, wartet sehnsüchtig des Augenblicks; wohlan, wir ermuntern das Land und die Regierung, daß sie mit dem förmlichen Antrage nicht zögern mögen. Mag nur Baden den Anfang machen, Hessen ist dann gezwungen und von Würtemberg wissen wir, daß die antinationale (?) Liga sich täglich mehr und mehr um den Credit bringt und immer tiefer in der Achtung des Volkes herabsinkt. In allen diesen Staaten steht die Saat in vollen Aehren; ist sie hier gereift, dann wollen wir zusehen, wie lange

Baiern zwischen den allein möglichen Schritten und den Gelüsten eines unmöglichen Großstaatsthums schwanken wird.

In Oestreich kommt die Agitation gegen das Konkordat mehr und mehr in Fluß. Am 26. hat die Gemeindevertretung der Stadt St. Pölten beschlossen, sich der Adresse des Wiener Gemeinderaths gegen das Konkordat anzuschließen. In Böhmen zirkuliren an vielen Orten, namentlich im Norden des Landes Adressen um Aufhebung des Konkordats, obschon der Prager Erzbischof die Geistlichkeit beauftragt hat, den Kundgebungen gegen das Konkordat entgegenzuwirken und solche für das Konkordat zu veranlassen.

Wien, 24 Sept. Ein tragisches Schicksal traf eine in den Kreisen der Theaterwelt Wiens bekannte Schauspielerin. Dieselbe, die Tochter eines Hausmeisters auf der Wieden, kam als Choristin an das Theater an der Wien, wo sie bald durch ihre wirklich blendende Schönheit auffiel und einen Kreis von Verehrern, unter welchen man auch einen fürstlichen Namen nennt, versammelte. Durch die Protektion einiger Habitues erhielt sie einige kleine Rollen, welche sie zur allgemeinen Zufriedenheit gab; eines Tages war sie aber spurlos verschwunden. Später brachte man in Erfahrung, sie sei mit einem jungen Manne, der sich für einen „adeligen Franzosen" ausgegeben hatte, nach Paris gereist. Schon beneideten sie einige Colleginnen, aber der „adelige Franzose" entpuppte sich später als einen abgefeimten Betrüger, der das Mädchen zu schändlichen Zwecken benutzen wollte. Sie entfloh, wurde aber von demselben in Straßburg wieder eingeholt, und als sie ihm drohte, ihn verhaften zu lassen, warf er ihr ein bereit gehaltenes Fläschchen mit Vitriol in das Gesicht, welches furchtbare Verheerungen anrichtete. Sie verlor das Augenlicht und ihr Antlitz bildete nur eine Brandwunde. Die Unglückliche verlangte nach Wien gebracht zu werden; ihr Wunsch wurde erfüllt und sie vom hiesigen Westbahnhofe in das allgemeine Krankenhaus gebracht, wo sie nach vierzehntägigem fürchterlichem Leiden am vorigen Samstag starb. Der Mörder, ein gewesener Commis bei dem bekannten Mires, wurde verhaftet.

Frankreich. Zwischen der Wittwe eines Notars im Rhone-Departement und der „Opinion Nationale", die in ultramontanen Kreisen nicht sonderlich beliebt ist, hat folgender Briefwechsel stattgefunden: „Ich habe eben meinen Gatten verloren; doch mildert es meinen Schmerz, daß er auf dem Todtenbette seine Reue kund gab, die Anschauungen Ihres Blattes so lange zu seinen eigenen gemacht zu haben. Da es Gott sei Dank in meiner Familie Keinen mehr gibt, der Ihre religiösen Ansichten theilte, so ersuche ich Sie, mir Ihr Blatt hinfort nicht mehr zuzusenden. Ich verzichte gern auf das vorausbezahlte dreimonatliche Abonnement. Ihre Dienerin M. Bertholey, Wittwe in Mornant." Die Opin. Nat. veröffentlicht mit dieser Zuschrift zugleich folgende Antwort: „Wir beeilen uns an Madame Bertholey gleichzeitig mit unseren Beileidsversicherungen die von ihr so bereitwillig zur Verfügung gestellte Geldsumme zuzusenden; und wir gratuliren der Geistlichkeit jener Pfarre zu dem denkwürdigen Siege, den sie soeben erfochten hat, indem sie die Seele eines Notars, der acht Jahre lang auf unser Blatt abonnirt war, aus den Klauen des Satans errettete."

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Hülfspriesters in Gebenstorf. Anmeldung bis 8. Okt. bei HgHerrn Regierungsrath Keller.

Stelle eines Untergeometers. Jahresbesoldung Fr. 2500 nebst Feldzulage. Anmeldung bis 8. Okt. bei HgHerrn Regierungsrath Wietlisbach.

Lindau, 28. Sept. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 28 fl. 02 kr., Aufschlag 0 fl. 25 kr., Kernen 26 fl. 01 kr., Abschl. 0 fl. 02 kr., Roggen 18 fl. 42 kr., Aufschl. — fl. — kr., Gerste 14 fl. 33 kr., Haber 0 fl. — kr. Aufschl. 0 kr. Verkauf, Scheffel: Weizen 4633, Kernen 282, Roggen 69, Gerste 72, Haber 310.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

Geldstags-Aufhebungen.

Allemann, Fridolin, Jakobs sel., Schneider, von Breitenbach. — Hänggi, Josef, Josefs, von Nunningen.

Rückruf ausgekündeter Ganten.

Von Burg, Johann Josef, Antons sel., Barbier, von Balsthal.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Scheidegger, Franz Josef, Joh. sel., Maurer in Subingen. — Tschan, Johann, Georgs sel., Posamenter, von Holderbank. — Marbet, Franz, Josefs sel., von Gunzgen, Gubler, Athanasius, von Lostorf. — Trösch, Franz, Joh. sel., Boitenmachers, von Seewen.

Anzeige und Vorladungen.

Anker, Peter, Abrahams sel., von Ins, gew. Lehenwirth in Solothurn. — Wirz, Adolf, Franzen, Musiker, von Solothurn. — Gunzinger, Maria, im Riedholz. — Thierstein, Joh. Friedrich, gew. Bäcker in Bettlach. — Schilt, Josef, Vitt. sel., Gänsefepps, in Grenchen. — Reinert, Conrad, Karls sel., Steinhauer auf Rüttenen. — Vogt, Ida, sel., Vitt. Tochter, von Grenchen. — Lehmann, Viktor, Conrad sel., früher in Grenchen. — Stämpfli, Urs, Vikt. sel., Uhrenmacher, von Grenchen. — Wehrli, Bernhard, gew. Metzger und Wirth in Grenchen. — Stettler, Christian, Joh. Sohn, von Langnau, Uhrenmacher in Grenchen. — Affolter, Regina, in Bettlach. — Stämpfli, Urs, Josef, Jakobs, gew. Maurermeister in Grenchen. — Von Burg, Gervas, Urs, Jos. sel., in Bettlach. — Kaufmann, Viktor, Martins, Oeler, in Niederwil. — Rochat, Felix, gew. Uhrenmacher in Grenchen. — Schläfli, Georg, von Derendingen im Haag. — Bieder, Karl, Achilles sel., von Langenbruck, Uhrenmacher in Grenchen. Prioritätsverhandlungen den 21. Okt., Morgens 9 Uhr, vor Tit. Amtsgericht Solothurn-Lebern.

Nachschläge.

Waltber, Daniel, Daniels sel., gew. Lehrer in Aetigkofen den 3. Okt. — Strausack, Clemenz, Klemenzen sel., Zimmermann von Lohn den 3. Okt. — Lüthi, Michael, Johann sel. Sohn, von Bolken, den 1. Oktober.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 30. September 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Wasserstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	+ 4,4	735,3	S°	hell 1	—	Thau	12,3
1 „ Nachm.	+ 14,9	733,3	NW.¹	hell 1	—	—	12,4
9 „ Abends	+ 9,2	732,2	NW.	hell 1	—	—	12,4

Fremden-Anzeige v. 30. Sept. auf den 1. Okt. 1867.

Storchen.

Hr. Giuseppi, Part., Italien.
— Joß, Negot., Straßburg.
— Fröhlich, dto., Berlin.
— Stutz, dto., Renan.
— Berret, dto., Locle.
— Junod, dto., Colombier.
— Fovrier, dto., Münster.
— Biedermann, dto., Laufen.
— Stalder, dto., Königsberg.
— Walther, dto., Berlin.
2 Herren Geschworne.
Frl. Schlatthauer, v. Berlin.
Jgfr. Blaas, Kronenhd., Braun.

Ochsen.

Hr. Wildy, Präsident, Brugg.
— Angliker, Geschworner, Birr.
— Müller, dto., Fahrwangen.
— Frey, Negot., Kassel.
— Traub, dto., Lahr.
— Siegerist, dto., Bern.
— Wüst, dto., Neuenburg.
— Frikart, Part., Zofingen.
— Dippner m. Gem., Schneeberg.

Krone.

Hr. Dätwyler, Kfm., Langenthal.
— Meier, Mechaniker, Zürich.
— Läuchli, Part., Remigen.

Löwen.

Hr. Brehm, Kfm., Zürich.
— Harth, dto., Zürich.
— Baumacher, dto., Weesen.
Hr. Buhofer, Part., Reinach.
— Rami, Apotheker, dto.
— Jäger, Kfm., Frankfurt.

Rößli.

Hr. Müller, Kfm., Zürich.
— Amrhin, Part., Neudorf.
— Meier, dto., Niederwyl.
— Näf, dto., Hirzel.
— König, dto., Ballenwyl.
— Wernli, dto., Thalheim.
— Waldmeier, dto., Möhlin.
— Marti, dto., Kienberg.
— Brandenberger, dto., Wildberg.
— Fischer, Gerber, Weizen.
— Meier, Part., Brugg.
— Bär, Schlosser, Loschüz.
— Wehrli, Part., Densbüren.
— Widmer Schlosser, Gränichen.
— Meier, Schneider, Ostringen.
— Graf, Beck, Aarwangen.

Schwert.

Hr. Kohler, Part., Solothurn.
— Krebs, Part., Bern.
— Hegetschweiler, Part., Ottenbach.
— Widmer, dto., Gränichen.
— Zinga, Metzger, Rothenhausen.
— Siegrist, Part., Brittnau.
— Gugelmann, dto., dto.

Kreuz.

Hr. Gigax, Silberarbtr., Schöftland.
3 Hannoveraner.

Eisenvitriol

zu 5½ Cts. und **Holzsäure** zu 8 Cts. per Pfund wird auf dem Ortspolizeibureau dahier abgegeben.

Aarau, 30. Sept. 1867.

Der Polizei-Inspektor:
Sandmeyer.

Verloren oder liegen geblieben:

Letzten Freitag ein **Cigarren-Etuis** mit Perlen-Stickerei. Dem Finder ein Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes.

Wo ein ordnungsliebender **Knecht** zu einem Pferd und etwas Rindvieh bei gutem Lohn einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Die Nähmaschinen

von **Uhrbel & Jäggli** in **Ober-Winterthur** sind in verschiedener Größe (auch für die schwerste Schneiderarbeit passend) nebst allen dazu gehörigen Apparaten, Maschinennadeln, Oel ꝛc. ꝛc. auf Depot vorräthig bei

Herrn Waßmer-Boß in Aarau.

Preise Fr. 185. — bis Fr. 280. — mit dreijähriger, schriftlicher Garantie für guten Gang, exakte und solide Construktion. — Unterricht gratis.

Nebstdem wird ein gut assortirtes Lager in **Maschinen-Seide & Faden** (Leinen- und Baumwollfaden) bestens empfohlen.

Sofort zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** mit Aussicht in's Freie; in Nr. 172 im Adelbändli.

Eine ordentliche **Magd,** die kochen kann, findet sofort einen Platz. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes.

Publikation.

Gestützt auf die §§ 19, 20 und 21 des Brandassekuranzgesetzes hat alljährlich am Schlusse des Jahres eine Vereinigung des Lagerbuches stattzufinden. Aufzunehmen sind

a. Gebäude, welche im laufenden Jahre neu erbaut und noch nicht geschätzt wurden, somit Gegenstand einer neuen Schatzung bilden;
b. Gebäude, welche infolge baulicher Verbesserungen oder Erweiterungen eine neue Schatzung nach sich ziehen;
c. Gebäude, welche zwar unverändert geblieben, deren Eigenthümer aber eine höhere oder tiefere Schatzung oder eine höhere Versicherung verlangen, und
d. Gebäude, welche ganz abgetragen worden sind.

Diejenigen Haus-Eigenthümer, bei welchen der eint' oder andere dieser Fälle eingetreten, und die eine Abänderung — namentlich die volle Versicherung, welche sie bis dahin zu begehren unterlassen — in angedeutetem Sinne wünschen, werden andurch eingeladen, sich hiefür bis spätestens den 12. Oktober nächstkünftig auf der Gemeindekanzlei anzumelden.

Aarau, den 30. Septbr. 1867.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Programm
zum
Turnfest der Kantonsschüler
Mittwoch den 2. Oktober 1867.

Morgens 1/2 9 Uhr: Sammlung sämmtlicher Schüler beim Kantonsschulgebäude; Zug mit Kadettenmusik durch die Stadt nach dem Turnsaal.
" 9—10 " Gemeinübungen an Geräthen.
" 10—11 " Wettturnen an Reck und Barren. Wettturnen im Klettern.
" 11—12 " Marsch in den Schachen. Freiübungen mit sämmtlichen Schülern und Gemein- u. Wettübungen an der Laufbahn mit Hindernissen.

Nachmittags (bei günstiger Witterung in der Telli):
1/2 2—2 Uhr: Wettturnen an Springel und Pferd.
2—5 " Stabübungen mit beiden Abtheilungen (abwechslungsweise). Gemeinübungen an Springgeräthen von 32 Schülern; Wettturnen im Weithochsprung. Vorübungen zum Säbel- und Stockfechten; Wettturnen im Ringen; Wettrennen (ohne Hindernisse) und Ordnungs- und Freiübungen mit sämmtlichen Schülern.
5 " Preisvertheilung. Zug mit Kadettenmusik nach dem Turnsaal. Erfrischungen. Freiturnen und Spiele. Entlassung. —

Allfällige weitere Gaben zur Aufmunterung der Schüler werden von Unterzeichnetem gerne und mit Dank (in seiner Wohnung oder im Turnsaal) in Empfang genommen. —

Zu zahlreichem Besuche des Festes ladet ergebenst ein

Aarau, den 25. Sept. 1867. **J. Zürcher.**

Unterzeichneter erlaubt sich dem geehrten Publikum zu Stadt und Land ergebenst anzuzeigen, daß er das in seinem Hause Nr. 64 an der Pelzgasse betriebene **Coiffeur-Geschäft, Tabak- & Cigarren-Fabrikation & Handel** in das Plainpied des käuflich erworbenen

Gasthof zum Wildenmann in Aarau

verlegt hat und dasselbe in unveränderter Weise fortsetzen wird.

Für das bisherige gütige Wohlwollen höflichst dankend, empfiehlt er sich auch zu fernerem gütigen Zuspruch bestens.

Joh. Zahn.

Anzeige und Empfehlung.

Dem verehrlichen Publikum von Aarau und Umgebung zeige hiermit an, daß ich mein Fabrikations-Geschäft nach Zofingen verlegt habe und ein **Depôt** bei Herren **Gebrüder Wüthrich,** Zollrain Nr. 52 in Aarau, errichtet habe, wo

Filz-, Seiden- & Damenhüte

für mich zur Reparatur nach neuester Form abgegeben werden können.

Auch werden Bestellungen auf **neue Herren- und Damenhüte** angenommen.

Gute und möglichst billige Bedienung wird zugesichert.

Georg Rychner,
Zofingen, im Septbr. 1867. Hutfabrikant.

Unter den verschiedenen Kalendern zeichnet sich heuer besonders der

Schaffhauser Bote, schweizerischer Hauskalender für 1868,

herausgegeben vom frühern Verfasser des „Pilgers" aus. Preis blos 35 Cts.

Wir dürfen denselben wirklich nach Inhalt und Bildern als einen der besten Kalender empfehlen und machen namentlich Wiederverkäufer auf dieses beliebte Volksbuch aufmerksam.

Brodtmann'sche Buchhandlung in Schaffhausen.

Eheverkündung in Aarau vom 29. Sept.
Friedrich Zehnder von Suhr, mit Susanna Christen von Schöftland, in Aarau wohnhaft.

Gesucht: Ein freundliches **Logis** von drei bis vier Zimmern; am liebsten freistehend mit etwas Garten.

Zu verkaufen:



Einige runde weingrüne **Fässer** von 12, 14, 15 und 27 Saum Gehalt, in Nr. 41 dahier.

Empfehlung.

Eine **Schneiderin** und **Weißnäherin** nimmt noch einige Stören und Kundenarbeit an. — Wer sagt die Expedition dieses Blattes.

Tüchtige Erdarbeiter

finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung an der Dünnern-Correktion bei Balsthal. Sich zu melden bei

Aufseher Pauli.

Zu verkaufen:

Bei **Wittwe Lienhard,** geb. Speich, in Buchs, ein neuer, noch unbeschlagener 2 1/2-zölliger **Wagen.**

Jacken & Flanell-Blousen

für Damen

zu äußerst billigen Preisen sind bei mir angekommen, wofür sich bestens empfiehlt

A. Gottschalk.

Wollengarn

in schöner Auswahl und zu äußerst billigen Preisen empfiehlt

G. Läuchli,
Marktgasse Nr. 25.

Eine Tochter, welche die Handarbeiten sehr gut versteht, wünscht eine Stelle als **Stubenmagd,** am liebsten auswärts. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Aufforderung.

Derjenige, welcher unterm Datum 30. Sept. an Unterzeichneten einen anonymen Schmähbrief geschrieben, wird als gemeiner Verläumder bezeichnet und aufgefordert, öffentlich seine mir zugedichteten Handlungen zu beweisen.

J. Zimmermann, Salzabwart.

Verloren: Von einem armen Dienstmädchen Frkn. 7. 90 vom Ziegelrain bis zum obern Thor.

Man wünscht einen noch in gutem Zustand befindlichen **Glasschrank** zu kaufen. Anmeldung bei der Expedition d. B.

Zu verkaufen:

Einige Klafter **guter Bau** bei G. Walther auf der Burg.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu Fr. 1 und halben zu 60 Rp. bei **B. Wydler,** Apotheker, und **A. Neuburger,** Apotheker in **Aarau,** und in der **Apotheke von Zurzach.**

Mittwoch. № 234. 2. Oktober 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Festprogramm

für die kantonale, landwirthschaftl. und gewerbliche Produkten-, Geräthe- und Maschinen-Ausstellung in Baden am 6., 7., 8., 9., 10., 11., 12., 13. u. 14. Okt. 1867.

Sonntag, den 6. Okt.: Vormittags halb 10 Uhr: 1) Sammlung der Abordnungen von Behörden, der Vereinsvorstände, des Preisgerichts, des Comites, der Mitglieder aller bei der Ausstellung betheiligten Vereine, der Aussteller und der einzelnen Festtheilnehmer beim Bahnhof.

Um 10 Uhr: 2) Festlicher Zug durch die Stadt vor das Schulgebäude, hier Aufführung eines Festgesangs mit Musikbegleitung durch den Männerchor von Baden. 3) Begrüßung und Eröffnung durch den Festpräsidenten. 4) Gemeinsamer Besuch der Ausstellung. 5) Nachher Eröffnung der Ausstellung für das Publikum.

Nachmittags 1 Uhr: Vereinigte Versammlung der landwirthschaftl. Gesellschaft, der Weinbaugesellschaft und des Obstbauvereins des Kantons im Festsaal des Schulgebäudes unter dem Vorsitz des Präsidiums der landwirthschaftlichen Gesellschaft, Hr. R.-Rath Wietlisbach.

Referate: a) Die landw. Ausstellung in Baden; Zweck und Bedeutung derselben. Kurze Vergleichung mit der Ausstellung in Paris. Was kann der aarg. Landwirth aus unserer Ausstellung lernen? Referent: Hr. Schmid, Festpräsident. b) Rundschau. Bericht pro 1867 über den Stand des Weinbaus im Kanton. Referent: Hr. Keller, Lehrer in Käsethal. c) Der Obstbau auf der Pariser Weltausstellung. Nutzanwendung und Folgen für den aarg. Obstbau. Referent: Hr. Fischer, Handelsgärtner in Baden.

Montag den 7. Okt. Geräthepröbe des Preisgerichts.

Dienstag, den 8. Okt. Probe der Kochherde und anderer Geräthe durchs Preisgericht. Auszeichnung der prämirten Ausstellungsgegenstände.

Mittwoch, den 9. Okt.: Von 9—10 Uhr: Erste Sitzung aller Vorstände der bei der Ausstellung betheiligten Vereine im Schulgebäude. Von 10—12 Uhr: Oeffentliche Geräthepröbe im Feld mit Mähmaschinen, Pflügen, Säemaschinen, Eggen u. s. w. Von 2—5 Uhr: Besuch der Ausstellung durch die Vereinsvorstände. Von 7—10 Uhr: Gesellige Unterhaltung.

Donnerstag den 10. Okt.: Von 8—9 Uhr: Geräthepröbe im Ausstellungsraum. Von 9—12 Uhr: Zweite Sitzung der Vereinsvorstände. Referate: a) Die Weltausstellung in Paris; Eindruck derselben mit Rücksicht auf die Landwirthschaft überhaupt und auf unsere landw. Verhältnisse im Besondern. Referent: Hr. Römer, Direktor der landwirthschaftl. Anstalt in Muri. b) Tagesfragen. Allgem. Diskussion. Von 9—12 Uhr: Gleichzeitig Versammlung der Bienenzüchter im Saale zum „Rothen Thurm". a.) Besichtigung der Ausstellung. b) Vortrag über die Organisation, die Lebensverrichtungen, den Haushalt und die Entwicklung der Biene unter Vorweisung von Präparaten. Referent: Hr. Professor A. Menzel in Zürich. Von 1—3 Uhr: Proben mit Bienengeräthen. Operationen am Bienenstocke. Von 2—4 Uhr: Zugleich Baummarkt und Geräthe verkauf.

Freitag, den 11. Okt.: Fortsetzung des Baummarkts u. Geräthe verkaufs.

Samstag den 12. Okt.: Von 9—2 Uhr: Versammlung der Abgeordneten der schweiz. landw. Vereine im Festsaale des Schulgebäudes. Verhandlungsgegenstände: 1) Bericht der Direktion über ihre Geschäftsführung pro 1866/67 mit allfälligen Anträgen. 2) Generalbericht über die Jahresberichte der schweiz. landwirthsch. Vereine pro 1866. 3) Passation der Jahresrechnung pro 1866. 4) Mittheilung des Voranschlages pro 1868. 5) Revision der Vereinsstatuten, resp. Genehmigung des Entwurfs. 6) Umgestaltung der landw. Zeitung und Aufstellung eines landw. Jahrbuchs. 7) Wahlen. Von 3—6 Uhr: Ausflug nach Rohrdorf. Von 7—10 Uhr: Gesellige Zusammenkunft im Saale zur „Linde."

Sonntag, den 13. Okt.: Von 9—1 Uhr: Hauptversammlung des schweiz. landw. Vereins im Schulhaussaale. Referate: a) Die finanziellen Uebelstände in der schweiz. Landwirthschaft und Beleuchtung der Mittel zu deren Abhülfe. Referenten: Herr Reg.-Rath Wassali in Chur und Hr. Reg.-Rath Baumgartner in Solothurn. b) Der Hopfenbau mit Beziehung auf die bisherigen Erfahrungen in der Schweiz. Referent: Hr. Direktor Römer in Muri. Von 9—1 Uhr: Generalversammlung des kantonalen Handwerks- u. Gewerbevereins im Saale zur „Waage." Referat: Die Lebensfrage des Handwerks und der volkswirthschaftlichen Gewerbe mit Beziehung auf Vereinswesen, Ersparnißkassen und Ausstellungen. Referent: Hr. Bezirksamtmann Bopp-Weiß in Baden. Von 3—5 Uhr: Prämienvertheilung durch das Präsidium des Preisgerichts auf dem Festplatze, eingeleitet durch Aufführung einer Festkantate für gemischten Chor mit Musikbegleitung. Ansprache des Regierungsabgeordneten.

Montag den 14. Okt.: Von 9—12 Uhr: Verloosung von Geräthen, Maschinen u. Werkzeugen im Ausstellungsraume. Abends 5 Uhr: Schluß der Ausstellung.

Die Ausstellung ist täglich von Morgens 8 Uhr bis Abends 5 Uhr für das Publikum geöffnet. Der Eintrittspreis für den Besuch aller Ausstellungsräume beträgt für jede Person 50 Rp. An den Werktagen der Festwoche können auch Schulen in Begleit ihrer Lehrer die Ausstellung gegen einen ermäßigten Eintrittspreis von 10 Rp. per Kopf besuchen. Den Vereinen und Festbesuchern von Nah und Fern werden wir einen herzlichen Empfang bereiten.

Baden, am 25. September 1867.

Das Festkomite.

Eidgenossenschaft.

Das eidgenössische Militärdepartement hat mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Gesundheitszustand, der es den Instruktoren einzelner Kantone unmöglich machen dürfte, den 5. Oktober zu der allgemeinen Instruktorenschule einzurücken, eine Verschiebung derselben auf die Zeit vom 3. bis 23. November angeordnet. Die Infanterie-Instruktoren, mit Ausnahme der Trompeter- und Tambour-Instruktoren werden nun Samstags den 2. November, Nachmittags 4 Uhr, in Thun eintreffen. Ihre Entlassung erfolgt unterm 24. November.

Eidg. Sängerfest 1868 in Solothurn. Das Liederprogramm für den Gesammtchor ist schon bestimmt. Es zerfällt in 3 Abtheilungen: I. Abth. „Choral und Hymne" von Abbe Vogler, „Psalm" von F. Schubert, „an das Vaterland„ von Munzinger, „im Maien" von A. Billeter, „Siegesgesang aus der Hermannsschlacht" von Abt. II. Abth. 4 französische Gesänge, noch nicht genau bestimmt. III. Abth. „Hymne an Odin" von Kunz, „Abendfeuer" von Baumgartner, „im Walde" von Schumann, zwei deutsche Lieder: „Schön Rohtraut" und „der König von Thule", „Siegesbotschaft" von Kreuzer.

— Aarau. Aus den Schwurgerichtsverhandlungen vom 1. Oktober. Auf der Anklagebank sitzt Anton Strolz von Rothenfels, Großh. Baden, 18 Jahre alt, gewesenes Mitglied einer herumziehenden Seiltänzergesellschaft. Vertheidiger: Herr Fürsprech Erismann. Ankläger: Herr Dr. Fahrländer. Obmann: Herr Stadtschreiber Leutwyler von Aarau.

Die Oeffentlichkeit der heutigen Verhandlung wird in der Weise beschränkt, daß nur erwachsenen Mannspersonen der Zutritt gestattet wird.

Durch den Wahrspruch der Geschwornen wird Anton Strolz des Verbrechens der Nothzucht schuldig erklärt und in Folge dessen zu einer Zuchthausstrafe von 4 Jahren, zu Leistung einer Entschädigung von Fr. 400 an die Geschädigte und zu Bezahlung der Prozeßkosten verurtheilt.

Bern. Die desinfizirenden Mittel, Eisenvitriol u. s. w, welche man fast aus jeder Wohnung in die Abzugskanäle gießt, setzen dem Geschlecht der Ratten gewaltig zu, wie die Männer berichten, welche die Kloaken reinigen. Ganze Familien dieser unterirdischen Bewohner treffe man todt an, welche an der Desinfektion krepirt seien. Trotz allem und allem trinkt man seit zwei Tagen in Bern Walliser-Sauser, welcher an der Waadtländer-Grenze mit Waadtländer desinfizirt werde, wie die Leute sagen. (Basl. Nachr.)

Zürich. Es wurde in den bisherigen offiziellen Bulletins der Bestand der Cholerakranken einfach durch Zuschlag der amtlich angezeigten neuen Erkrankungen und Abzug der angezeigten Genesungen und Todesfälle berechnet, da man von Anfang an bei den dießfälligen Anweisungen der Aerzte auf genaue Angaben zählen zu dürfen glaubte. Durch die unerwartet mangelhaften Angaben hat sich aber der Bestand auf diese Weise zu einer Ziffer erhoben, die offenbar schon lange der Wirklichkeit nicht entsprach und immer von derselben abwich. Eine genaue Kontrollirung von Gemeinde zu Gemeinde, die wir namentlich auch der freundlichen Mitwirkung des Hülfsbureau verdanken, und nachträgliche Mittheilungen von Seite der Aerzte zeigen nun, daß, außer den bisher angezeigten, 95 weitere Todesfälle und 45 Genesungen von dem Bestande abzuziehen sind. Ferner hat sich dann ergeben, daß durch Verwechslung und ungleiche Angaben der Namen, des Alters, des Tages der Erkrankung u. s. w. 7 Individuen doppelt eingetragen wurden, so daß sich der Krankenbestand mit heute auf 80 reduzirt. Es sind bis zum 30. September Mittags angezeigt worden: Erkrankungen 695, Todesfälle 430, Genesungen 185. Speziellere Angaben behalten wir uns auf den Schluß der Epidemie vor.

Die Medizinaldirektion.

— Bericht der Medizinaldirektion vom 1. Okt Mittags: Neue Erkrankungen 4 (Zürich keine), Todesfälle 3, Genesungen 13, Bestand 60. Der Betrag der eingegangenen Gaben beläuft sich auf Fr. 22,027, wobei 650 Fr. von Bremgarten, zur Unterstützung von Wittwen und Waisen gesammelt; die Gemeinde Richterswil sammelte für diesen Zweck 1015 Fr. freiwillige Beiträge.

Luzern. Ein Aufruf zur Hülfeleistung für Zürich ist auch hier erschienen und sagt derselbe u. A.: „Sie sollen nicht allein stehen, die Miteidgenossen an der Limmat! „Euer Leid ist unser Leid", so soll es auch von der Reuß her zu ihnen hinüber sprechen. Unser, wie durch ein Wunder Gottes von Heimsuchung verschont gebliebenes Luzern bringt billig und willig seine Opfer dar, als Linderungsmittel für die Noth der Armen und Leidenden, als Zeichen achtungsvoller Anerkennung für den christlichen Opfersinn, welcher sich dort in dieser schweren Zeit überall kundgegeben hat, wie auch zur Stärkung und Ermunterung für alle die, welche dort, sich selbst vergessend, ihre Dienste bis zur physischen Krafterschöpfung ihren heimgesuchten Mitbürgern gewidmet haben."

Schaffhausen, 30. Sept. Letzter Tage machte es auch bei uns, wie dies aus verschiedenen andern Kantonen ebenfalls berichtet wird, recht kalt. Am 28. Morgens gab's Eis. Die Reben haben, jedoch nur in den tiefern Lagen in soweit gelitten, als das Reblaub theilweise erfroren ist und wahrscheinlich abfallen wird. Die höhern Lagen stehen hübsch grün und haben durchaus keinen Schaden genommen.

Auch hier hat sich ein Hülfskomite für Zürich gebildet, das einen Aufruf an sämmtliche Einwohner des Kantons erläßt.

— Der Direktion der Nordostbahn ist aus den Werkstätten der schweizerischen Industrie-Gesellschaft in Neuhausen bei Schaffhausen ein Betrag von 500 Frkn. als Ergebniß einer Kollekte zugesandt worden zur Unterstützung der Hinterlassenen an der Cholera gestorbener Arbeiter.

Wallis. Letzter Tage wollte ein Reisender in Begleit einer Dame und Führern, von Aosta kommend, über den St. Bernhard und glaubten, noch vor Nacht das Kloster auf der Höhe desselben erreichen zu können, als plötzlich ein orkanartiger Sturm und Gewitter losbrach, das die Reisenden in tiefes Dunkel hüllte. Die Dame, erschreckt von den furchtbaren Donnerschlägen, glitt aus und rollte einen Abgrund hinunter. Die Führer konnten glücklicher Weise das Kloster erreichen, von wo alsbald drei Mönche mit ihren Hunden aufbrachen und alle zu der Stelle zurückkehrten, wo die Dame in den Abgrund gestürzt war. Sofort sprang einer der Hunde hinunter und zeigte durch sein Bellen an, daß er die Dame gefunden. Mit großer Mühe stiegen nun auch die Führer mit den Mönchen an der Wand hinunter und brachten die Dame, welche schwer verletzt aber nicht todt war, herauf und in's Kloster, wo selbe nun auf's Sorgfältigste verpflegt wird.

Waadt. Dem „Nouvelliste Vaudois" entnehmen wir die überraschende Nachricht, daß das Departement der öffentlichen Arbeiten im Kanton Waadt beschlossen hat, eine neue Untersuchung über das schon allseitig durchberathene Projekt der Juragewässerkorrektion und die Tieferlegung des Neuenburger- und Murten Sees für den Theil auszuschreiben, welcher speziell das Interesse des Kantons Waadt berührt. Die Dokumente, Karten und Pläne, sowie auch die Hefte, in welche die Interessirten ihre Bemerkungen eintragen können, werden zur Benutzung des Publikums im Laufe des nächsten Monats auf den Präfekturen von Ifferten und Wiflisburg aufgelegt werden. Hoffen wir von dem so oft bewährten Patriotismus der Waadtländer, daß sie das große nationale Werk nicht in der zwölften Stunde noch durch kleinliche Bedenken in Frage stellen werden. (Bund.)

In Lausanne geht das Gerücht, daß Bundesrath Fornerod in nicht ferner Zeit seine Stelle niederlegen werde, um — an die Spitze eines zu gründenden großen Instituts zu treten.

Thurgau. Romanshorn. Der gestern von der Lokomotive des Morgenzuges getödtete Mann ist der 70 Jahre alte J. Widmer in Hungerbühl, gebürtig aus Altnau. Im Begriffe, Milch in die Sennhütte zu tragen, wollte derselbe die Bahnlinie überschreiten, als der Zug von Romanshorn schon in der Nähe war. Obwohl vor dem Ueberschreiten des Bahnkörpers durch einen Knaben gewarnt, wollte Widmer sich nicht dazu verstehen, eine Weile zurückzubleiben, und so wurde er von der herankommenden Lokomotive, die nicht mehr zum Stehen gebracht werden konnte, erfaßt. (Thurg. Ztg.)

Solothurn. Die Feier der Einweihung der neuen protestantischen Kirche in Solothurn, welche Montag, am Feste unserer Stadt und Landespatronen, stattfand, ist ein Akt in unserm bürgerlichen und religiösen Leben, der allen Theilnehmern noch lange in freundlicher Erinnerung bleiben wird. — Nachdem die erwarteten Abordnungen der Nachbarkantone und der Hülfsvereine, nämlich aus Aargau Hr. Pfarrer Imhof, aus Basel Hr. Rathsherr Christen, aus Bern die HH. Reg-Räthe Kurz und Kilian und zahlreiche Vertreter der bucheggbergischen Gemeinden empfangen worden waren, sammelte sich die protestantische Gemeinde in ihrem bisherigen Kirchlein zu St. Stephan auf dem Friedhof, um in würdiger Weise von ihm Abschied zu nehmen. Der Zug setzte sich in Bewegung, voran die Jugend, weißgekleidete Mädchen, die Abendmahlskelche tragend, dann Staats- und Stadtbehörden, Gäste u. s. w. Das St. Stephansglöcklein rief ihm noch wehmüthig seine Scheidegrüße nach und in seine Klänge mischte sich schon der Ruf der Glocke von der neuen Kirche her.

Unter der Kirchpforte übergab Herr Hauptmann Schwab, Vorsteher der protestantischen Gemeinde den Kirchenschlüssel dem Hrn. Ziegler, Pfarrer und Dekan in Messen, der ihn mit einigen Worten an das Volk zu Handen nahm und die Pforte öffnete sich. Rauschende Musik begrüßte die Eintretenden. Nachdem die ganze Kirche zum Erdrücken mit Menschen besetzt war, bestieg Herr Dekan Ziegler die Kanzel und sprach die Weiherede. Er beglückwünschte die Gemeinde zu ihrem schönen Gotteshause, erinnerte an die religiöse Toleranz, welche seit Wengis Tagen hier stets gewaltet, und fand in dem Umstand, daß die Kirche auf Solothurnerstein fundirt und mit Bernerstein ausgebaut ward, einen schönen Anknüpfungspunkt, um in blühender und durch kräftige Bibelworte gehobener Sprache auf den Felsen des Gottvertrauens und der Gerechtigkeit überzuleiten.

Seinem Segensspruche folgte der Vortrag eines Liedes durch den Gesangverein der reformirten Gemeinde, unterstützt von andern Sängern und Sängerinnen hiesiger Stadt.

Hierauf bestieg Herr Pfarrer Hemmann in Solothurn die Kanzel und sprach über die Bibelworte: „Und der zweite Tempel soll prächtiger sein als es der erste war!" Er dankte der Gemeinde und allen Wohlthätern, durch deren Mitwirkung der Bau zu Stande kam, erinnerte seine Pfarrgemeinde durch die kunstgerechte Vollendung des neuen Tempels sich zur größern Vollkommenheit in ihrem religiösen Leben anspornen zu lassen und zollte dem schönen Entgegenkommen, das die Protestanten in Solothurn beim katholischen Volk und seinen Behörden seit den Dreißiger-Jahren, da die Pfarrei besteht, immer gefunden, alle Anerkennung. Er hob auch den Kontrast hervor zwischen Jetzt und vor 340 Jahren Damals stand Einer in die Mitte, als Tausende sich des Glaubens wegen zerfleischen wollten, jetzt würden Tausende als Vermittler auftreten, wenn es Einem einfallen sollte, die Eintracht zwischen den Konfessionen zu stören.

Nachdem wieder ein rauschender Gesang verklungen hatte, richtete Hr. Landammann Vigier noch einige Worte an die Gemeinde. Auch

er freute sich des schönen Gotteshauses, und spricht ihr Namens des solothurnischen Volkes den Glückwunsch zu der Eintracht und Thatkraft aus, die sie hier von Anfang an den Tag legte. Er zeigte, wie die Kirche als solche den tiefernsten Momenten im menschlichen Leben eine höhere Weihe gebe, wie der Mensch in allen möglichen Lagen und Schicksalen zu den geweihten Räumen seine Zuflucht nehme und schloß mit einem Segenswunsche auf den Frieden und das Gedeihen der Gemeinde, des Kantons und des Gesammtvaterlandes.

Ein dritter Gesang schloß die kirchliche Feier. Im Vorbeigehen bemerkt: Trotz der Ueberfüllung der Kirche machte sich der Gesang vorzüglich; vom Text verstand man so zu sagen jedes Wort; die Kirche ist in akustischer Beziehung sehr gelungen, — und eine Orgel wird ihr für Aug und Ohr zur Zierde gereichen. Von Zürich war wohl aus Gründen der bekannten schweren Heimsuchung keine Abordnung erschienen; dafür spendete es eine Gabe von 300 Fr, wofür ihm in dieser seiner schweren Zeit doppelt gedankt sei. Wir schließen unsere flüchtige Schilderung des schönen Tages mit der Versicherung, daß alle Katholiken, welche der Feier beiwohnten, davon nur erbaut wurden und daß dieser Tag die Eintracht der Konfessionen in Solothurn immer mehr wird befestigen helfen. (Lob.)

Ausland.

Berlin, 30 Sept. Ein Artikel der „Kreuzzeitung" gegen die französische Presse hebt hervor, daß selbst die offiziösen Blätter sich einstimmig mit Drohungen gegen Preußen erheben. Die französische Regierung vermehre fortwährend ihre Waffnungen und erlaube ihren Journalen, laut von diesen Rüstungen zu reden. Die Zeitung protestirt feierlich gegen jede Intervention. Sie hofft, Frankreich werde umsichtiger sein als seine Presse. Sie schließt mit der Erklärung, daß im entgegengesetzten Fall Preußen bereit sei, jede Herausforderung anzunehmen.

Berlin, 30 Sept. Der Reichstag hat nach langer Debatte das Gesetz über die Salzabgabe, wodurch das Salzmonopol abgeschafft wird und das Bundespaßgesetz, wodurch der Paßzwang aufgehoben wird, angenommen.

Karlsruhe, 30. Septbr. Die zweite Kammer hat das Gesetz wegen Einberufung der Kriegsdienstpflichtigen von 1847 schon auf den 1. November und wegen Suspendirung der Stellvertretung für dieselben, einstimmig angenommen.

Vom Bodensee, 28. Sept. Heute Nachmittag trafen der König und die Königin von Preußen und der Großherzog und die Großherzogin von Baden von der Insel Mainau in Rorschach ein, um auf der Weinburg bei Rheineck dem Fürsten von Sigmaringen einen Besuch abzustatten Der Kronprinz von Preußen traf zu dem gleichen Zweck einige Stunden später ein. Die hohen Herrschaften kehrten am Abend nach der Insel Mainau zurück.

Stuttgart, im Septbr. Zwei Industrieritter besonderer Art wurden dieser Tage von der hiesigen Polizei in Sicherheit gebracht. Dieselben, zwei hiesige Arbeiter, hatten schon seit einiger Zeit zum Gegenstande ihrer Industrie die Abends in und außerhalb der Stadt lustwandelnden Liebespaare erkoren, indem sie dieselben überraschten, sich für civilisirte Polizei-Soldaten (d. h. Polizei-Soldaten in Civil) ausgaben und unter der Bedrohung, sie mit auf die Polizei zu führen, den Geängsteten Geld erpreßten oder mit Gewalt abnahmen. Die Polizei war auf die Sache schon seit einiger Zeit, theilweise in Folge anonymer Briefe, aufmerksam gemacht; die Veranlassung zur Entdeckung der Attentäter aber gab die zu große Frechheit, womit einer derselben sein Spiel trieb, indem er letzten Sonntag Abends mitten in der Stadt auf belebter Straße ein (allerdings nicht sehr unschuldiges) Frauenzimmer „als Polizei-Soldat" verhaftete und dieselbe, als sie ihm entsprang, durch mehrere Straßen verfolgte unter fortwährendem „Hebet se!", bis endlich ein echter Diener der Gerechtigkeit den unechten erfaßte und die gehetzte Dirne dem Schicksale dieses neuesten summarischen Prozesses entriß. Die zwei Verhafteten sind dem Criminalamte übergeben.

— Nürnberg, 26. Sept. Der heutige Hopfenmarkt war wohl einer der bedeutendsten, welcher seit vielen Jahren hier stattfand. Es mögen ca. 22—2500 Ballen Hopfen heute zugefahren worden sein, wodurch die Käufer etwas abgeschreckt wurden und sich Anfangs sehr zurückhaltend benahmen. Nachdem die Verkäufer aber ihre Forderungen um 2—4 fl. ermäßigt hatten, trat wieder einige Kauflust ein, und es wurden ungefähr ⅔ der Zufuhren zu 55—64 fl. verkauft.

New-York, 19. Nachrichten aus Meriko melden, daß das Haus des preußischen Gesandten Magnus auf Befehl von Juarez durchsucht wurde, um wichtige Dokumente zu finden. Die Dokumente wurden nicht gefunden.

Rußland. Im Jahre 1863 ist in der Münze zu Petersburg ein Quantum Gold abhanden gekommen und trotz aller Recherchen nicht entdeckt worden. Jetzt stellt es sich heraus, daß ein Arbeiter das Gold entwendet hatte, und da er, auf den ein Verdacht fiel, keine Gelegenheit fand, es zu entfernen, so warf er es in einen mit Kupfer gefüllten Schmelzkessel und es verschwand in diesem Kupfer, aus welchem dann Zwei-Kopekenstücke geprägt wurden.. Speculanten haben die Goldtheile der Zwei-Kopekenstücke von der 1863er Prägung herausgewittert und treiben diese Stücke, die sie mit fünf Kopeken bezahlen, mit aller Energie auf, um sie einzuschmelzen. Ein Cirkular des Finanz Ministers fordert nun sämmtliche Polizei-Regierungen Rußlands auf, darüber zu wachen, daß der Handel mit diesen Zwei Kopekenstücken aufhöre, und daß Niemand das in denselben sich befindende Gold, das Eigenthum der Regierung ist, sich anzueignen wage.

Planetenerscheinungen im Oktober. Der hellglänzende Stern, der mit einbrechender Dunkelheit am südöstlichen Himmel sichtbar wird und gegen 9 Uhr in unsern Meridian kommt, ist Jupiter Während des ganzen Monats ändert er seinen Ort am Himmel unter den Sternen nicht, d. h. er bleibt stationär. Diese Erscheinung folgt aus der Richtung, in welcher sich die Erde in Bezug auf den Planeten bewegt. Denkt man sich eine gerade Linie von Jupiter zu uns gezogen, so entfernen wir uns jetzt in der Verlängerung dieser Linie von Jupiter, so daß dieser also immer bei den gleichen Firsternen am Himmel erscheinen muß. Unser Abstand von ihm vergrößert sich von 88 auf 95 Millionen Meilen, und in diesem Verhältniß nimmt auch sein Glanz ab. Saturn steht in der Abenddämmerung tief am südwestlichen Horizont im Sternbild der Waage und erscheint wegen seiner großen Entfernung von uns — 223 Millionen Meilen — nur in schwachem Lichte. Sein Untergang erfolgt gegen 7 Uhr.

Getreidebericht der „Schweiz. Eisenbahn- und Handels-Zeitung" in Zürich vom 30. September 1867.

Mit Ausnahme einer Anzahl französischer und süddeutscher Märkte sind die Getreidepreise während der verflossenen Woche überall entweder gestiegen oder doch fest behauptet worden.

Die Versorgung Westeuropa's durch Ungarn und seine Nebenländer dauert in großartigem Maße fort; das Transportmaterial der Eisenbahnen ist aber zur Bewältigung der Sendungen so ungenügend, daß große Verspätungen entstehen und vielfache Störungen des Handels verursachen. Der Export von Amerika nach Europa ist noch sehr beschränkt; immerhin bietet die reiche Ernte jenseits des Ozeans eine gewiße Garantie gegen eine zu hohe Steigerung unserer Preise.

Mit Beginn des Herbstes ist rauheres Wetter eingetreten. Nachtfröste scheinen in mehreren Gegenden den Weinbergen, ja im hohen Norden noch der Cerealien-Ernte geschadet zu haben.

Langenthalermarkt vom 1. Oktober.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	5. 50 „ 6. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 25 „ —. 48
Anken in Ball. pr. Pfd.	1.— „ 1. 05	Fette Schweine (Pf.)	—. 46 „ —. 56
Eier, per Stück	—. 05 „ —. —	Aepfel per (Vrtl.)	—. 50 „ —. 60

Romanshorn, 30. Sept. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 34. 50, Aufschlag Fr. —. 40 Rp. Haber Fr. 20. 20, Aufschlag 05 Rp.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 1. Oktober 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windsrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Standard in Fußen.
7 Uhr Morg.	† 6,7	732,9	N°	bedeckt 6	—	Thau	12,4
1 „ Nachm.	† 13,4	734,5	NW.	bewölkt 7	—	—	12,5
9 „ Abends	† 8,8	735,8	N.°	hell 0	—	—	12,5

Fremdenverzeichniß v. 1. auf den 2. Oktober 1867.

Ochsen.

Hr. Wildy, Präsident, Brugg.
— Angliker, Geschworner, Birr.
— Wellerue, Negot., Paris.
— Hübert, dto., dto.
— Staffelbach, dto., Biel.
— Steinhof, dto., Zürich.
— Büchli, dto., Lenzburg.
— Pfisterer, dto., Richterswyl.

Storchen.

Hr. Ottiker, Kaufm, Wyl.
— Meier, dto., Bern.
— Harth, dto., Kassel.
— Müller, dto., Brittnau.
— Marti, dto., Lahr.
— Näf, dto., Neudorf.
— Widmer, dto., Seen.
Frl. Schlotthauer, v. Berlin.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Dätwyler, Kfm., Langenthal.
— Morgen, Schlosser, Zofingen.

Löwen.

Hr. Dieffenbacher, Kfm., Köln.
— Rietmann, dto., Romanshorn.
Hr. Everling, Kfm., Elberfeld.
— Baumacher, dto., Weesen.
— Drüßel, dto., Stuttgart.

Rößli.

Hr. Kaufmann, Negot., Basel.
— Augsburger 2, Part., Bern.
— Duß 2, Köhler, Wolhausen.
— Stutz, Beck, Pfäffikon.
— Jakob, Part., Safenwyl.
— Wenger, dto, Grindelwal d.
— Hochstraßer, dto., Basel.
— Bachmann 2, Kondukteur, Aarau.
— Meier, Schneider, Ostringen.
— Häni, Part., Großaffoltern.

Schwert.

Hr. Juker, Schreiner, Bertschlikon.
— Wehrli, Part., Biberstein.
— Hehlen, Metzger, Boltigen.
— Uebersax, v. Herzogenbuchsee.
— Borger, Schmied, Sien.
— Schmid, dto., Hühlen.
— Bucher, Schreiner, Ruswyl.
— Zing, Metzger, Rothhausen.
— Merz, Part., Menzingen.
— Meier, dto., Tägerig.

Ich empfehle eine große und schöne Auswahl

Frauen-Kleiderstoffe

so wie alle sonst noch führenden bekannten Artikel meinen geehrten Kunden zur gefälligen Abnahme.

Eine Parthie **Hemden-Flanelle** biete zu herabgesetztem Preis an.

Aarau, im Oktober 1867.

Siebenmann-Kieser.

Ligroine

zum billigsten Preise bei

Ed. Eggen.

Bei Herrn Bally Schmitter täglich **frische Kuhmilch.**

Zu verkaufen:



Einige runde weingrüne **Fässer** von 12, 14, 15 und 27 Saum Gehalt, in Nr. 41 dahier.

Morgens und Abends **gute Kuhmilch** bei **Mathis,** Bahnwärter.

Ein meublirtes **Zimmer** in Nr. 487, hintere Vorstadt.

Gesucht: Ein freundliches **Logis** von drei bis vier Zimmern; am liebsten freistehend mit etwas Garten.

Man wünscht einen noch in gutem Zustand befindlichen **Glasschrank** zu kaufen. Anmeldung bei der Expedition d. B.

Aller-Neuestes.

Eine große Auswahl

Jacken und Mäntel

für Damen

nach neuester Façon, sowie Stoffe für solche, zu sehr billigen Preisen, empfiehlt zu geneigter Abnahme bestens

Hermann Guggenheim.

Gesucht: Ein oder zwei Mithalter zum **Zürcher Tagblatt.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Eine ordentliche **Magd,** die kochen kann, findet sofort einen Platz. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Einige Klafter **guter Bau** bei

G. Walther auf der Burg.

Unterzeichneter erlaubt sich dem geehrten Publikum zu Stadt und Land ergebenst anzuzeigen, daß er das in seinem Hause Nr. 64 an der Pelzgasse betriebene **Coiffeur-Geschäft, Tabak- & Cigarren-Fabrikation & Handel** in das Plainpied des käuflich erworbenen

Gasthof zum Wildenmann in Aarau

verlegt hat und dasselbe in unveränderter Weise fortsetzen wird.

Für das bisherige gütige Wohlwollen höflichst dankend, empfiehlt er sich auch zu fernerem gütigen Zuspruch bestens.

Joh. Zahn.

Strickwolle,

Wollene und baumwollene Unterkleider

empfiehlt **Emil Siegrist.**

LA SUISSE.

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,

unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.,** ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf **Fr. 1,300,000.** belaufen.

Versichertes Kapital Fr. 11,000,000.,

wovon Fr. 2,000,000. von den im Jahr 1866 abgeschlossenen Versicherungen herrühren.

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre **baar** ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einbezahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den ersten Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das denselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle,** sowie **Leibrenten** ab.

Eidgenössischen Beamten werden besonders günstige Bedingungen gestellt.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten wende man sich an den Haupt-Agenten

Wirth-Herzog in **Aarau.**

sowie an nachfolgende Spezialagenten:

Herr **Emil Ringier** in **Zofingen.**
„ **Bellmont & Trost** in **Baden.**
„ **Carl Fischer** „ „
Herr **J. Ernst,** Fabrikant in **Schöftland.**
„ **R. Heuberger,** Ger.-Weibel in **Kulm.**
„ **Louis Brutschi,** in **Rheinfelden.**

Eine Person, welche gut kochen und die Hausgeschäfte zu besorgen versteht, findet sogleich bei gutem Lohn einen Platz; ohne ganz gute Zeugnisse ist jede Anmeldung unnütz. Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes.

Wo ein ordnungsliebender **Knecht** zu einem Pferd und etwas Rindvieh bei gutem Lohn einen Platz finder, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Ein schöner schwarzer **Maulbeerbaum** nebst schönen **Götterbäumen** in Ziergärten. Nachfrage in Nr. 163 auf dem Kirchhof.

Eine gewandte **Köchin** und eine **Kellnerin,** beide mit guten Zeugnissen versehen, suchen Anstellung und könnten sogleich oder später eintreten. Gefl. Anträge nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Diese Zeitung erscheint in zehn Sprachen:
Deutsch — Französisch — Italienisch —
Spanisch — Englisch — Holländisch — Dänisch
Russisch — Polnisch — Ungarisch.

KOPENHAGEN · PEST · LONDON · NEW YORK · BERLIN · WIEN · PARIS · TURIN · MADRID · WARSCHAU · ST-PETERSBURG · HAAG

Nützlichste und billigste Moden-Zeitung.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Monatlich zwei Nummern in grösstem Format à 8 Seiten. Mit mindestens gleich vielen Abbildungen, wie die theuersten ähnlichen Journale. Ausserdem jährlich 12 Beilagen mit ca. 160 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und ca. 400 Musterzeichnungen für Weissstickerei, Soutache etc.

Probe-Nummern sind gratis zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.

Preis für das ganze Vierteljahr 36 Sgr. rh. = 1 Frc. 35 Cts. **10 Sgr.**

Die Modenwelt enthält die besten Modelle für die gesammte Toilette der Damen und Kinder, für die Leibwäsche, sowie für alle Handarbeiten, unter stetem besonderen Hinweis auf eine möglichst billige und leichte Selbst-Anfertigung. Die Ausgabe für theure angefangene Arbeiten, und die mehr oder minder kostspielige Herstellung der Garderobe von fremder Hand wird hierdurch vermieden.

Geschmackvolle Einfachheit und gediegene Eleganz der dargestellten Toiletten und Handarbeiten sind neben grösster Klarheit der Abbildungen, Beschreibungen und Schnittmuster die Hauptvorzüge dieser Zeitung, welche sich die Aufgabe gestellt hat, nur Praktisches, wirklich Verwendbares zu veröffentlichen und für die Familien wirkliche Ersparnisse zu erzielen.

Unsere ausgedehnten Verbindungen setzen uns in den Stand, jede beachtenswerthe neue Mode sofort nach ihrem Erscheinen in der **Modenwelt** zu veröffentlichen.

Seit October 1865 erscheinend, geht die **Modenwelt** von zwölf Hauptstädten Europa's resp. Amerika's aus in alle Länder der gebildeten Welt. Die **Modenwelt** wird gedruckt in deutscher, französischer, italienischer, spanischer, englischer, holländischer, dänischer, russischer, polnischer und ungarischer Sprache, ferner in einer besonderen deutschen Ausgabe für Oesterreich und einer besonderen englischen Ausgabe für Nord-Amerika. Bei diesem Erfolge bedarf es der empfehlenden Worte von unserer Seite nicht weiter. Keinenfalls besitzt irgend eine andere Zeitung, so lange es überhaupt Zeitungen gibt, eine gleich grossartige Verbreitung.

Abonnements auf **„Die Modenwelt", pro Quartal** à Fr. 1. 35 Cts, werden angenommen bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Donnerstag. № 235. 3. Oktober 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. Haasenstein & Vogler in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Florenz, 28. Sept. Gestern in der Frühe wurde Garibaldi aus der Festung Alessandria entlassen, nachdem er zuvor einen Besuch des Marineministers Pescetto erhalten, der mit ihm über die Freilassung verhandelt hatte. Es scheint, daß Garibaldi zwar sich bereit erklärte, nach Caprera zurückzugehen, daß er aber keine ausdrückliche Verpflichtung übernahm, auf seine Pläne zu verzichten. Er selbst schrieb in Genua an den Direktor des Movimento folgendes Billet: „Lieber Barilli! In der Citadelle von Alessandria wurde mir angeboten, frei nach Caprera zu gehen und ohne Bedingungen. Das zur Verhütung von Mißverständnissen, was ich zu veröffentlichen bitte. Ihr Garibaldi." Garibaldi verließ Alessandria um 4 Uhr Morgens ohne Begleitung mit einem Extrazug, nur in Gesellschaft des Oberst Basso und eines Engländers, der mit ihm auch im Gefängniß gewesen. Um 6 Uhr kam er nach Genua, wo er einige Stunden warten mußte, die vom Volke natürlich zu einer Kundgebung benützt wurden. Man spannte dem Volkshelden die Pferde aus, und wollte, als er vor dem Portal des königlichen Schlosses angekommen war, ihn festhalten und im Triumph durch die Stadt führen. „Nicht abreisen, bleibe bei uns, sei der Gast Genuas!" wurde ihm zugerufen. Garibaldi sprach, nachdem endlich mit Mühe einige Ruhe hergestellt war, in genuesischem Dialekt: „Ich gehe, aber ich gehe frei, und zweifelt nicht daran, ich komme wieder, Niemand wird mich halten. Lasset nur die Thatsachen kommen, und Niemand wird mich zurückhalten können. Rom ist euer Recht, und ihr dürft nicht ablassen, bis die große That seiner Befreiung vollendet ist. Die Römer werden aufstehen, verlaßt euch darauf, und dann wird keine Stadt, kein Dorf, kein Schloß sein, das sich nicht erhebt. Wir werden hingehen, dem Teufel zum Trotz, und Jedem zum Trotz, er heiße Pfaffe oder Bonaparte." Rasender Beifall folgte. Wieder wollte man ihn nicht gehen lassen, und er mußte wiederholt das Volk ernstlich beschwören, daß er seinen Weg weiter fortsetzen konnte. Um 9 Uhr gieng der Dampfer ab, der ihn nach Caprera brachte. Wie Garibaldi mit seiner Beseitigung die Unternehmung auf Rom noch nicht als beendigt betrachtet, so scheint die Regierung ganz derselben Meinung zu sein. Sie hat, anstatt ihre Truppen an der Gränze zurückzuziehen, vielmehr den Militärkordon um die päpstlichen Staaten neuerdings verstärkt. — Hier haben die Demonstrationen aufgehört. Der König ist heute hier angekommen.

Die Stadt Asinalunga, in welcher Garibaldi verhaftet wurde, liegt in der Provinz Siena und hat etwa 8500 Einwohner. Ihr Name bedeutet wörtlich: „die lange Eselin"; da aber die Einwohner wegen dieser Bezeichnung ihres Heimatortes viel schlechte Witze hören mußten, so fand die Entdeckung eines gelehrten Patrioten schnell bei ihnen Anklang, daß der Name ihrer Stadt aus „Siena longa", d. h. das lange Siena entstanden sei und daß man daher richtiger „Sinalunga" schreiben solle. So geschah es und seit Kurzem ist diese bisher unerhörte Form des Namens sogar zur offiziellen Geltung gelangt. Da aber eine alte Gewohnheit sich nur schwer verdrängen läßt, so heißt das Städtchen auf Karten, auf den Fahrplänen der Eisenbahn, in geographischen Handbüchern und oft sogar in öffentlichen Aktenstücken immer noch Asinalunga oder die lange Eselin.

In einer florentinischen Correspondenz der Gazzetta di Milano wird von einem Projekte zur Lösung der römischen Frage berichtet, welchem, wie dieselbe Correspondenz versichert, in diplomatischen Kreisen zu Florenz eine gewisse Wichtigkeit (?) beigelegt würde. Danach sollten die Provinzen Belletri, Viterbo und Frosinone unter die Herrschaft des Königreichs Italien gestellt werden; Rom und Civita Vecchia würden zu freien Städten erklärt unter der Garantie aller Mächte. Ein städtischer Senat würde diese Städte nach einer besonderen Constitution regieren. Die Eisenbahn von Rom nach Civita-Vecchia würde neutral erklärt. Das Königreich Italien würde einen jährlichen Tribut an die apostolische Kammer zahlen als Ersatz für die Zölle und das Postregal, welche an Italien fallen würden. Die ganze römische Schuld würde vom italienischen Staatsschatze übernommen werden. Der König von Italien würde eine Residenz in Rom erhalten und von Pabste gekrönt werden. Der katholischen Kirche würde vollständige Freiheit gegeben, der Papst in allen religiösen Dingen die absolute Machtvollkommenheit haben. Nach einer anderen Version würde auch Civita-Vecchia zum Königreich Italien geschlagen werden.

Florenz, 1 Okt. Die „Opinione" sagt: In der Provinz Viterbo sind einige Insurgenten-Banden aufgetreten. In Aquapendente umzingelten 80 Insurgenten die Kaserne, in welcher 40 Gensd'armen eingeschlossen sind.

Rom, 1. Okt. Das amtliche Journal meldet: Neue Banden von Insurgenten sind bei Aquapendente über die Grenze gegangen und haben in der Provinz Viterbo Lebensmittel und Geld requirirt. In Canino wurden andere Banden, auf die man stieß, in die Flucht gejagt. Auch in andern Lokalitäten fielen einige Insurgenten in die Hände der Truppen; einige Todte. Viterbo und die ganze Provinz sind vollkommen ruhig.

Cormons, 1. Okt. Nach Mittheilungen von aus Italien kommenden Reisenden wäre in Rom ein Aufstand ausgebrochen und der Pabst nach Civitavecchia abgereist. (?)

Brüssel, 28. Sept. In Antwerpen ist die Cholera ausgebrochen. Bis jetzt zählt man 18 bis 20 Fälle täglich.

Kehl, 30. Sept. Heute Nacht um 1 Uhr kamen ganz unerwartet von Straßburg 70 Austro Merikaner hier an, welche Tags vorher von Havre abgefahren waren, und die Spuren außerordentlicher Strapazen nicht verkennen ließen, darunter waren mehrere Invaliden, welche einzelne Glieder verloren hatten, aber Mitleid erregend bis zu tiefster Theilnahme war der Anblick eines etwa 26jährigen ehemaligen merikanischen Freiwilligen von der Artillerie, Namens Baumgärtner aus Wien, welcher am 18. April d. J. bei S. Lorenzo beide Augen und beide Arme (kurz oben an der Schulter) durch einen beim Laden zu früh losgegangenen Schuß verloren hatte. Die meisten dieser heimkehrenden Austro-Merikaner waren seit dem 18. Okt. v. J. in der Gefangenschaft, und wurden hauptsächlich zum Anfertigen von Patronen, bei strenger Arbeit und schlechter Kost, verwendet. Von dem hiesigen Garnisons Commandanten, Oberst v. Weiler, war zu deren Verpflegung alsbald jede nöthige Vorsorge getroffen, und die Mannschaft fuhr unter Begleitung eines badischen Offiziers diesen Morgen nach Stuttgart weiter.

Aachen, 28. Sept. Gestern Abend hat das Musikkorps der Garde Gensd'armen aus Paris sein erstes Conzert auf deutschem Boden gegeben, und zwar, wie die Aachener Ztg. berichtet, mit einem Erfolge, wie die französischen Musiker ihn sich nicht schmeichelhafter wünschen konnten. Das Bernarts'sche Local war in allen seinen Räumen überfüllt; überall, im großen Concertsaal, auf den Balconen, in den oberen Sälen drängte sich die hörlustige Menge, und selbst vor den Thüren stand sie bis weit hinaus, um die wälschen Gäste zu sehen und zu hören. Als das Musikkorps erschien, reckten sich Hunderte von Hälsen — aber ihre Neugierde sollte Anfangs wenig Befriedigung finden: man sah den Wald vor Bäumen nicht, d. h. man sah vor den gewaltigen Bärenmützen kaum, was unter ihnen war; erst nach geraumer Zeit lichtete sich das Chaos, die Bärenmützen verschwanden vor dem Zauberstäbchen des Dirigenten, und es waren in der That menschliche Gestalten, welche sich entpuppten, mit militärischem Frack angethan, meist mit wettergebräunten, schnurrbärtigen Gesichten. Ein Theil des Publikums schien von demselben so hingerissen, daß es sie, ehe man noch etwas

von ihren Leistungen gehört, mit lautem Beifallklatschen empfing. Die Franzosen vergalten diese, wohl etwas übertriebene Artigkeit durch eine andere, indem sie sich erhoben und stehend das Preußenlied anstimmten. Brausender Applaus belohnte diesen Tribut der Höflichkeit, mit welchem die französischen Musiker sich in Preußen introducirten, und, sich ganz ihren patriotischen Empfindungen hingebend, fielen sie alsbald in das „Partant pour la Syrie" ein, das neuen Beifall des Auditoriums hervorrief. Nunmehr begann das Concert dem Programm gemäß. Das Publicum zeigte eine Wärme, wie sie für Aachen selten ist; jede Nummer wurde mit Applaus überschüttet, des Hervorrufens und da capo wollte schier kein Ende werden.

In Koniah zerstörte eine Feuersbrunst über 1000 Häuser und Kaufläden.

Eidgenossenschaft.

Bern, 2. Oktober. Fornerod tritt aus dem Bundesrath und übernimmt die Präsidentenstelle des Credit Mobilier Suisse in Genf. Der Bundesrath hat von dem Entlassungsbegehren Notiz genommen. Die Entlassung selbst habe die Bundesversammlung zu gewähren, da er von dieser gewählt. Fornerod will schon mit 1. November ausscheiden.

Aargau Mit Kreisschreiben vom 22. v. Mts. ladet das Präsidium, Hr. Oberst Siegfried, die reformirte Synode auf Montag den 9. d., zur ordentlichen Sitzung ein. Dieselbe versammelt sich im Saale des Großen Rathes und hat folgende Gegenstände zu verhandeln: 1) den Entwurf einer Verordnung über den Konfirmanden Unterricht; 2) den großräthlichen Gesetzesvorschlag über die Amtsdauer der Geistlichen; 3) den Rechenschaftsbericht des Synodalausschusses; 4) Bericht des Synodalausschusses über die allgemeinen Erfordernisse zum kirchlichen Predigt- und Lehramte; 5) doppelter Wahlvorschlag aus den reformirten Geistlichen des Kantons an den Tit. Regierungsrath zu Besetzung der durch den Austritt des Hrn. Helfer Landolt erledigten dritten geistlichen Stelle im reformirten Kirchenrathe.

— Aarau. Aus den Schwurgerichtsverhandlungen vom 2. Okt. Auf der Anklagebank sitzen:

1) Joh. Baptist Reimann, Lunzis, von Oberhof, 43 Jahre alt, verheirathet; und

2) Daniel Belser von Wölflinswil, 32 Jahre alt, ledig.

Vertheidiger des Reimann: Herr Fürsprech Haberstich, des Belser: Herr Dr. Blattner. Ankläger: Herr Staatsanwalt Ringier. Obmann der Geschwornen: Herr Stadtrath Waßmer von Aarau.

Reimann ist des Betrugsversuchs angeklagt, indem er mit seinem Schwager Daniel Belser einen Schein-Fahrhabekauf abgeschlossen, wodurch in dem voraussichtlich eintretenden Geldstage über Reimann ein Theil des geldstaglichen Vermögens der Masse entfremdet und dem Reimann wieder zugewendet werden sollte.

Belser ist der Beihülfe zum Betrugsversuch angeklagt, weil er zu den betrügerischen Handlungen des Reimann Hand bot.

Die Vertheidiger, namentlich Hr. Haberstich, machen geltend, daß es der Staatsanwaltschaft nicht gelungen sei, die betrügerische Absicht beim Abschluß des fraglichen Fahrhabkaufes zu beweisen. Er gibt zu, daß die Handlung der Angeklagten vom moralischen Standpunkte aus nicht zu billigen sei, und erklärt, daß er deßhalb schon früher dem wegen Geltendmachung seiner auf den Fahrhabekauf gestützten Ansprüche im Geldstage des Reimann bei ihm Rath holenden Daniel Belser tüchtig die „Kuttlen gewaschen" habe; allein ein Verbrechen liege in dieser Handlung nicht. Der Fahrhabekauf sei kein Schein, sondern ein gültiger Kauf gewesen, was aus den nachfolgenden Handlungen der Angeklagten deutlich hervorgehe. Zudem sei auch nicht der kleinste Schaden eingetreten.

Nachts gegen 10 Uhr verkünden die Geschwornen den Wahrspruch, er lautet auf Nichtschuldig, worauf gestützt das Kriminalgericht erkennt: die Angeklagten seien zwar von den ihnen zur Last gelegten Verbrechen freigesprochen, haben jedoch einen Theil der Kosten zu tragen und für die ausgestandene 6monatliche Untersuchungshaft keine Entschädigung anzusprechen.

— Brugg, 30. Sept. Eine Vorversammlung, welche heute stattgefunden hat, beantragt bei dem Turnverein Uebernahme des kantonalen Preisturnfestes für das Jahr 1868.

— Baden. Die Collekte für die von der Cholera schwerstmitgenommenen Familien in und um Zürich hat den schönen Betrag von Fr. 2200 abgeworfen. Derselbe wurde gestern an Hrn. Diakon Hirzel zu Handen der Hilfskomite nach Zürich gesendet.

Bern. Der Bezirksprokurator des bernischen Mittellandes, Hr. Fürsprech Raaflaub, soll wegen Geistesstörung in die Irrenanstalt gebracht werden. Unglückliche Berufswahl und unglückliche Familienverhältnisse sollen den gutmüthigen Menschen soweit gebracht haben. (Luz. Ztg.)

— Thun. Letzten Sonntag machte der bekannte Alpengänger Rüegsegger folgende Tour, die alle bisherigen Leistungen weit übertrifft und ausgeführt wurde von halb 1 Uhr Morgens bis Abends 11 Uhr 45 Minuten: Thun, Steffisburg, Schwarzeneck, Sudern, Schallenberg, Schangnau, Rinnbach, über Brienzergrat, Brienz, Meiringen, große Scheideck, Grindelwald, über Wengernalp, Lauterbrunnen, Interlaken und Thun.

Zürich. Gleich dem Bankerott von Heinr. Tanner in Herisau hat die Zahlungseinstellung eines Hauses hier große Entrüstung hervorgerufen. Seidenfabrikant Wilhelm Weber in Zollikon hat suspendirt mit Fr. 358,000 Passiven und bloß Fr. 31,800 Aktiven, welch' letztere unter Umständen noch wesentlich zusammenschrumpfen können Weber hat, gelindestens gesagt, mit einer raffinirten Schlauheit seine Kreditoren zu täuschen gewußt, wenn eine nähere Untersuchung der Thatbestände ihn auch nicht vor den strafenden Richter bringen sollte.

— Bericht der Medizinaldirektion vom 2. Okt. Mittags: Neue Erkrankungen 2, Todesfälle 1, Bestand 61.

— Die Kollekte für die Choleraheimgesuchten hat in Stäfa die Summe von Fr. 1515, in Küsnacht von Fr. 1210 erreicht.

— 29. Sept. Großes Aufsehen macht der Selbstmord eines jungen Mannes, der in glücklichen Verhältnissen lebte und morgen Hochzeit machen sollte. Derselbe erschoß sich gestern früh auf dem Grabhügel seiner Mutter, lebte aber noch bis Abends 5 Uhr, ohne jedoch wieder zum klaren Bewußtsein zu kommen. Man nimmt momentane Geistesstörung als Grund der schrecklichen That an und bedauert allgemein den Vater und die Braut des Unglücklichen.

Schwyz. Das hier erscheinende Jesuitenblatt „Freie Schweizer" bringt unter der Rubrik Aargau folgenden verrückten Erguß:

„Hier ist das Kriminalgericht versammelt und verurtheilt Brandstifter und Schelmen zu Ketten und Zuchthaus. Die Schelmen aber in der Regierung, welche das Frauenklösterlein „Maria Krönung" ausrauben und damit auch Brandstifter am confessionellen Frieden sind, tragen statt der Ketten den Staatsfrack und marschiren auf das Rathhaus. Schöne Republik, wo solche Freibeuter regieren."

— Im Muotathal hat der Gemsjäger Alois Suter an einem Tage zwei Gemsen geschossen, ebenso am 26. Sept. zwei, den 27. zwei und den 28. eine, also sieben Gemsen in vier Tagen; gewiß eine Seltenheit.

Baselland. Der Landrath wählte zu einem Staatsarchivar Hrn. alt Landschreiber Jourdan mit 40 von 64 St.

Genf. Das Geldinstitut, an dessen Spitze Bundesrath Fornerod treten soll, ist der von alt Staatsrath Vautier organisirte „Credit foncier et commercial suisse". Hr. Vautier selbst würde Unterdirektor werden.

— Die Genfer haben in den letzten Tagen nun schon das zweite Mal das Schauspiel einer weiblichen Luftschifffahrt. Das erste Mal kam die windige Madam nicht sehr weit und das zweite Mal hat sie sich ein Männlein mitgenommen, mit dem sie eine Stunde in den höheren Regionen zubrachte und endlich oberhalb von Chateau Lancy wieder herunter kam.

In Neuenburg halten sich seit einigen Tagen zwei Japanesen auf; ihr Zweck ist, bei Hrn Hipp die Konstruktion der Telegraphenapparate kennen zu lernen.

Ausland.

Frankreich. In Mons stürzte sich vor einigen Tagen ein von plötzlichem Irrsinn befallenes Dienstmädchen zum Fenster hinaus. Obgleich sie von einer Höhe von acht Metres herabfiel, erlitt es keinen erheblichen Schaden, sprang sofort wieder auf, erkletterte die Mauer des Hofes und warf sich nochmals auf der Seite eine Höhe von zehn Metres in einen Garten hinab, abermals ohne anderen Schaden, als einige leichte Contusionen.

Das Journal de Charleroi erzählt: „Ein Unbekannter kam neulich Morgens an die Förderstelle der Grube La Ronce zu Montigny sur Sambre und erbat sich vom Heizer der Dampfmaschine Feuer für seine Pfeife. Gleich darauf zog er seine Börse, warf sie den Arbeitern zu, indem er sagte: „Ich brauche kein Geld mehr, auf Wiedersehen Frennde" und stürzte sich in den Förderungsschacht. Dieser Schacht ist 800 Meter tief. Man fand den Unglücklichen auf dem Boden des Schachtes ganz zerschmettert.

Aus Bagneres de Bigorre wird berichtet: „Am Abende des 20. Sept. fiel nach einem Gewitterregen, der über eine Stunde dauerte, ein unzähliger Zug von Wachteln in der Stadt nieder. Die Vögel waren so ermattet, daß sie ohne Mühe ergriffen werden konnten, und es wurde sogleich eine allgemeine Jagd darauf gemacht. Verschiedene Personen haben 10, 15, 20 Stück gefangen; ein besonders Glücklicher hatte sogar 52 erwischt."

Deutschland. In Frankfurt a. M. sind am 29. Septbr. in der Gasfabrik in Folge der falschen Oeffnung eines Krahnes 8 Arbeiter in Brand gerathen und dermaßen verletzt worden, daß wenig Hoffnung auf Erhaltung ihres Lebens vorhanden ist.

Der am 1. Sept. von Hamburg mit 645 Passagieren abgegangene Postschraubendampfer „Cimbria" hat bereits am 12. Sept. Mittags New-York erreicht. Der Dampfer „Deutschland", der am 31. Aug. Bremerhafen mit 800 Passagieren verlassen, ist am 14. Septbr. Nachmittags in New-York eingetroffen. Als er bei der Quarantaine an der Bai-Einfahrt den üblichen Signalschuß abfeuerte, explodirte die Kanone, wodurch leider drei Passagiere Namens J. W. Hammer, Wilh. Gege und Friedr. Aug. Mateke, auf der Stelle getödtet wurden.

Berlin, 25. Sept. Die neuen Berliner Nachrichten erzählen: „Einen unheimlichen Besuch erhielt gestern Vormittag eine Frau in der Markusstraße. Es trat eine ihr ganz fremde, anständig gekleidete Frau von etwa 60 Jahren bei ihr ein und setzte sich, ohne ein Wort zu sprechen, auf einen Stuhl. Auf die Frage, wer sie sei und was sie wünsche, nannte sie sich Juliane Lehmann und gab auch ein Haus in der Elisabethstraße als ihre Wohnung an. Die Hausfrau drang nun weiter in die Fremde, anzugeben, was sie begehre; diese aber erwiederte nur mit einem langen starren Blicke, und als jene endlich unwillig wurde, erhob sich die Unbekannte langsam von ihrem Stuhle und stürzte dann todt zu Boden. Der Schreck der armen Hausfrau war nicht gering; sie lief schnell nach einem Arzte und dieser erklärte, daß die Fremde wahrscheinlich an einem Krampfanfalle gestorben sei. Als man in der von ihr angegebenen Wohnung nachfragte, zeigte sich, daß sie dort nicht gewohnt hatte, und ihre Person, so wie die Veranlassung ihres Besuches an dem Orte ihres Todes sind noch ungelöste Räthsel."

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 2. Oktober 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	† 4,6	733,5	NO.°	hell 1	—	Thau	12,5
1 „ Nachm.	† 13,2	731,1	SW.¹	hell 0	—	—	12,6
9 „ Abends	† 8,1	729,8	SW.°	hell 0	—	—	12,6

Luzern, 1. Oktbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 37. 64, Aufschlag Fr. —. 99 Ct.

Schaffhausen, 1. Oktbr. Mittelpreis pr. Doppelzentn Kernen Fr. 33. 77. Aufschlag Fr. 0. 18; Haber Fr. 16. —. bis Fr. 19. —.

Fremdenverzeichniß v. 2. auf den 3. Oktober 1867.

Storchen.
Hr. Bloch, Kfm., Elsaß.
— König, dto., Bern.
— Herrmann, dto., Renan.
— Haisler, dto., Berlin.
— Binder, dto., Zug.
— Salve, dto., Lyon.
— Amberg, dto., Zurzach.
— Berger, dto, Thun.
— Lüthi, dto., dto.
— Dreifuß, Kfm., Lengnau.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Wurmstemberger, Oberst, Bern.
— Schmidt, Hauptm., Basel.
— Chausson, dto., dto.
— Wildy, Präsident, Brugg.
— Schwarz, Geschworner, Villigen.
— Dedi, dto., Rheinfelden.
— Meier, Doktor, Zürich.
— Fueter, Negot., Bern.
— Küchlin, Part., Zürich.
— Getsch 2, Kfm., Hagenthal.
— Wirler 2, dto., Rixheim.
— Andre, dto., Nyon.
— Bollag 2, Kfm., Endingen.
— Levy 3, Kfm., Hausen.
— Vigier, Negot., Solothurn.
— Ringier, dto., Zofingen.
— Eichenberger, dto., Beinwyl.
8 HH. Geschworne.
Fr Linder, a. Basel.

Krone.
Hr Funk, Kfm., Ottenbach.
— Lüthy, Part., Schöftland.

Wildenmann.
Hr. Wüest, Kfm., Neuenburg.
— Rüetschi, dto., Bern.
— Trümpi, Wagner, Glarus.
— Leuzinger, Küfer, dto.

Löwen.
Hr. Angels, Ingenieur, Ulm.
— Fischer, Kfm., Meerenschwand.
— Everling, Kfm., Elberfeld.
— Botz, dto., Kleindietwyl.

Rößli.
Hr. Kaufmann, Negot., Basel.
— Müller, dto., Schaffhausen.
— Bader, dto., Basel.
— Segessemann, Part., Bischofszell.
— Hunziker, dto., Unterkulm.
— Müller, dto., Gontenschwyl.
— Lipp, Kutschner, Luzern.
— Meier, Schneider, Ostringen.
— Egger, Part., Aarwangen.

Schwert.
Hr Eßlinger, Part., Zürich.
— Niederer, Schreiner, Gaißau.
— Bender, Schuster, Straßburg.
— Gaiser, Zimmerm. Höhenschwand
— Klemenz, Schlosser, Marsaitz.
— Wanzenried, Part., Horenbach.
— Seebacher, Weber, Bühlerthal.
— Bruggmann, Part., Degersheim.

Für das mir bis anhin geschenkte Zutrauen innigst dankend, empfehle ferners mein assortirtes Lager in:

Schreib-, Post- und **Zeichnungspapiere** ꝛc. ꝛc. in Auswahl;
Schreibbücher in verschiedenen Formaten; **Kundenbüchlein;**
Schwämme in verschiedenen Qualitäten;
Pecco-, Souchong und **Congo-Thee, — Vanille;**
Chocolade & Cacao de santé von Kohler & fils; —
Basler Kinder-Zwieback in Schnitten und gestoßener.
Klettenwurzelöl mit Chinarinde, erprobtes Mittel gegen das Ausfallen der Haare und Beförderung eines neuen Haarwuchses; — **Haaröl,** offen und in Fläschchen; — **Benzin,** Fleckenwasser; — **Kölnischem Wasser** in eleganten Fläschchen.
Parfum- und **Gesundheits-Seifen,** letztere erfahrungsgemäß als untrügliches Mittel gegen **Scropheln, Drüsen, Flechten, Sommersprossen.**
Bürstenwaaren, gut assortirt.

G. Angst,
Nr. 215 hinter dem Platz.

Das Haus A. Zwilchenbart in Basel,

Centralbahnplatz 6
ältestes Geschäft zur Beförderung von Auswanderern,
vermittelt Expeditionen per
Post-, Dampf- und Segelschiffe
über
Hamburg, Bremen, London, Liverpool, Southampton, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Bordeaux ꝛc.
nach allen Theilen
Nord-, Central-, Südamerika's und Australien's.

Möglichst billige Conditionen werden den Auswanderern bei gewissenhafter loyaler Besorgung zugesichert.

Für nähere Auskunft, sowie zum Abschlusse von Reise-Verträgen wende man sich an Herrn **R. Lüscher,** Notar in **Aarau,** oder an dessen Agenten.

Schweizerische
Renten-Anstalt.

Versicherung von 100 Fr. auf's Ableben.

Alter:		Prämie:
20		1,995
30	„	2,345
40	„	3,125
50	„	4,950

Die Versicherten beziehen **70 %** vom Gewinn, wodurch die Prämienlast für's Alter fast ganz wegfällt. Der Gewinnsfonds der Versicherten beträgt bereits **292,000 Fr,** der Reservefonds **4,000,000 Fr.**

Statuten und Tarife gratis bei den Agenturen; in **Aarau** bei **Alexis Imhof.**

Für Husten- u. Brustleidende.

Pektorinen von **J. J. Hohl,** prak. Arzt in **Heiden,** Appenzell.

Dieses bis jetzt erprobteste Mittel gegen **Husten, Lungenkatarrh** und **Heiserkeit,** sowie gegen **Engbrüstigkeit,** die ersten Stadien der **Lungenschwindsucht** und ähnliche **Brustleiden,** wofür tausende glücklicher und überraschender Kuren sprechen, sind in Schachteln zu 1 Fr. und 1 Fr. 50 Rp. nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen zu beziehen ächt durch die Apotheken **Neuburger** in Aarau; **Blattner** in Schinznach; **Kronmeyer** in Baden; **Jahn** in Lenzburg; **Müller** in Wohlen; durch die Handlungen **S. Karli** in Brugg; **Johs. Merz,** Bandfabrikant in Menziken; **C. Gamp** in Rheinfelden; **J. M. Kalt** in Koblenz; Wittwe **Elisa Munzinger** in Olten.

Leichen-Anzeige.

Nro. 55.

Freitag den 4. Oktober 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Elisabeth Merz** von Leimbach; 55 Jahre alt. — Leidabnahme: Rain-Nr. 698.

Landverloosung.

Die gestern nicht bezogenen Landloose sind bis nächsten Samstag den 5 d. abzuholen, ansonst das betreffende Land auf nächster Steigerung verpachtet würde.

Die Landverwaltung.

Bei dem Unterzeichneten sind zu haben: grobe starke **Stiefel** à 12 Fr., **Mannsschuhe** à 8—9 Fr., **Frauenschuhe** à 5 Fr., starke **Kinder-** und **Knabenschuhe** nach Verhältniß, bei dem sich höflichst empfehlenden

J. Bräutigam-Andres,
Nr. 106, Metzgergasse.

Unterzeichneter hat sich dahier als

Küfer

etablirt und empfiehlt sich dem ehrd Publikum für alle seinen Beruf beschlagenden Arbeiten unter Zusicherung bester Bedienung.

Joh. Senn,
Nr. 527 gegenüber der Säge.

In Nr. 582 an der vordern Vorstadt könnte man noch **zwei Milchkunden** annehmen.

Zu pachten gesucht:

Im Badergäßchen oder Krautweihe ein **halber Garten,** von Bircher, Buchdrucker im Schachen.

Gesucht: In ein hiesiges Privathaus eine reinliche, fleißige **Köchin.** Eintritt auf den 1. November. Bei der Expedition dieses Blattes wird nähere Auskunft ertheilt.

Ich empfehle eine große und schöne Auswahl

Frauen-Kleiderstoffe

so wie alle sonst noch führenden bekannten Artikel meinen geehrten Kunden zur gefälligen Abnahme.

Eine Parthie **Hemden-Flanelle** biete zu herabgesetztem Preis an.

Aarau, im Oktober 1867.

Siebenmann-Kiefer.

Ligroine

zum billigsten Preise bei

Ed. Eggen.

Morgens und Abends **gute Kuhmilch** bei **Mathis,** Bahnwärter.

Zu verkaufen:



Einige runde weingrüne **Fässer** von 12, 14, 15 und 27 Saum Gehalt, in Nr. 41 dahier.

Ein meublirtes **Zimmer** in Nr. 487, hintere Vorstadt.

Zum Verkauf:

Ein schöner schwarzer **Maulbeerbaum** nebst schönen **Götterbäumen** in Ziergärten. Nachfrage in Nr. 163 auf dem Kirchhof.

Publikation.

Gestützt auf die §§ 19, 20 und 21 des Brandassekuranzgesetzes hat alljährlich am Schlusse des Jahres eine Vereinigung des Lagerbuches stattzufinden. Aufzunehmen sind

a. Gebäude, welche im laufenden Jahre neu erbaut und noch nicht geschätzt wurden, somit Gegenstand einer neuen Schatzung bilden;
b. Gebäude, welche infolge baulicher Verbesserungen oder Erweiterungen eine neue Schatzung nach sich ziehen;
c. Gebäude, welche zwar unverändert geblieben, deren Eigenthümer aber eine höhere oder tiefere Schatzung oder eine höhere Versicherung verlangen, und
d. Gebäude, welche ganz abgetragen worden sind.

Diejenigen Haus-Eigenthümer, bei welchen der eint' oder andere dieser Fälle eingetreten, und die eine Abänderung — namentlich die volle Versicherung, welche sie bis dahin zu begehren unterlassen — in angedeutetem Sinne wünschen, werden andurch eingeladen, sich hiefür bis spätestens den 12. Oktober nächstkünftig auf der Gemeindekanzlei anzumelden.

Aarau, den 30. Septbr. 1867.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Metzgergasse **Schuh-Handlung.** Nr. 106.

Winter-Saison.

Das Magazin des Unterzeichneten ist mit Winter-Waaren auf's Beste und Vollständigste versehen und empfehle zu gefälliger Abnahme bestens:

Stiefeli von Leder, Castor, Satin, mit und ohne Besetz, warm gefüttert, für Frauen und Kinder in großer Auswahl;
Hausschuhe von Tuch, Filz und Reps, hohe und niedere;
Tuchschuhe mit Tuchböden sind als die allerwärmsten zu empfehlen;
Nestel- & Endesinken, Filzstiefel, gesohlte und besetzte, sowie ungesohlte;
Gummischuhe, Filzsohlen, Einlegesohlen (englische);
Hohe Reise-Stiefel als Ueberzieher für Herren, nebst allen andern haltenden Artikeln.

Um einen recht bedeutenden Absatz zu erzielen, sind die Preise außerordentlich billig gestellt. Bei Abnahme von mehr als drei Paaren wird ein Rabatt gestattet.

Reparaturen werden schnell und billig besorgt.

J. Bräutigam-Andres.

Sorgen, Aerger und Verdruß

wirken bekanntlich störend auf Blut und Galle; für alle hierdurch entstehenden Leiden, sowie bei Herzklopfen, Hämorrhoidalkrankheiten, Migraine, Hautkrankheiten ꝛc. sind als außerordentlich gut und radikal helfend anzuempfehlen die

Amerikanischen Lesington-Pillen,

Preis einer ächten Original-Schachtel, welche rückwärts den Stempel des für Schweiz, Oesterreich und Deutschland allein autorisirten Haupt-Depots — Droguerie A. Herm. Böldt, Genève — tragen muß, ist 3 Fr. oder 1½ fl.

Zu beziehen direkt von dem genannten Hause in Genf oder von den HH. Apothekern

Schießle in Solothurn,
J. Lehmann in Zofingen, und
Benziger in Einsiedeln (Schwyz).

Eine junge Waadtländerin,

seit einiger Zeit im Aargau sich aufhaltend, um hier die deutsche Sprache zu erlernen, und im Besitze guten Leumundes, wünscht möglichst bald bei einer honneten Familie als **Kinderwärterin** oder **Kammermädchen** in Dienst treten zu können; sie sieht dabei mehr auf gute, freundliche Behandlung als auf großen Lohn. Näheres durch die Expedition dieses Blattes.

Eine ordentliche **Magd,** die kochen kann, findet sofort einen Platz. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Ein oder zwei Mithalter zum **Zürcher Tagblatt.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Verloren: Im Schachen ein schwarzer **Strohhut;** man bittet um Rückgabe an die Expedition dieses Blattes.

Ein angenehmes **Zimmer** für einen Kantonsschüler. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Man wünscht einen noch in gutem Zustand befindlichen **Glasschrank** zu kaufen. Anmeldung bei der Expedition d. B.

Eine gewandte **Köchin** und eine **Kellnerin,** beide mit guten Zeugnissen versehen, suchen Anstellung und könnten sogleich oder später eintreten. Gefl. Anträge nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Empfehlung.

Eine **Schneiderin** und **Weißnäherin** nimmt noch einige Stören und Kundenarbeit an. — Wer sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Einige Klafter **guter Bau** bei
G. Walther auf der Burg.

In der Buchhandlung von C. Kneubühler in Willisau ist zu beziehen:

Keine Uebervölkerung mehr!

Eine auf wissenschaftliche Thatsachen gegründete Beweisführung von Dr. W. Römer. Preis 2 Fr. (Erscheint in geschlossenen Couverts.)

Briefsteller für Liebende

beiderlei Geschlechts, enthaltend Musterbriefe jeder Art. Von J. Feßler, Preis Fr. 1. 50. (Erscheint in geschlossenen Couverts.)

Freitag. № 236. 4. Oktober 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Florenz, 2. Okt. Die Berichte aus der päpstlichen Provinz Viterbo lauten widersprechend. Bis jetzt hat kein bedeutender Zusammenstoß stattgefunden. Die Insurgenten sind im Besitz von einigen Lokalitäten. In Rom sind viele Verhaftungen vorgenommen worden.

Die Riforma hatte erzählt, daß einundzwanzig römische Flüchtlinge von der italienischen Regierung an die päpstliche Behörde ausgeliefert worden seien; die offiziösen Journale hatten die Thatsache geläugnet; trotzdem bleibt die Riforma bei ihrer Behauptung und veröffentlicht zu ihrer Stütze folgenden Brief des Deputirten Nicotera.

Florenz, 26. September.

Theure Freunde! Man mußte erwarten, daß die offiziösen Journale die Nachricht von der Uebergabe von einundzwanzig römischen Emigranten, worunter fünf Deserteure, an die päpstliche Regierung dementiren würden. Wenn man sieht, wie ein offizielles Journal die Unverschämtheit hat, zu erklären, daß Ansinalunga auf der päpstlichen Grenze gelegen ist und daß vor der Verhaftung Garibaldi's man ihn aufgefordert habe, seinen Planen zu entsagen, so braucht man nicht mehr zu erstaunen über die Lügen der offiziellen Blätter. Einundzwanzig römische Emigranten, Niemand wird die Thatsache zu läugnen wagen, sind an der Eisenbahnstation in Rom als Gefangene und in Ketten angekommen. Sie haben selbst erzählt, daß sie an der römischen Gränze durch einen Polizei-Agenten der italienischen Regierung (den von Ortebello, wenn ich nicht irre) an die päpstliche Polizei übergeben worden sind. Ihre Erklärungen und ihre Bitten sind nicht im Stande gewesen, die Ausführung dieser namenlosen That zu verhindern. Drei Andere sind mit ihnen verhaftet worden, haben aber entwischen können. Ich habe mit eigenen Ohren aus dem Munde eines päpstlichen Polizei-Agenten die Worte gehört: „Die Deserteurs werden erschossen werden, das wird ein Beispiel sein für diejenigen, welche geneigt sein sollten, ihnen nachzuahmen. Die italienische Regierung selber hat sie uns in die Hände geliefert." Wenn die Rücksichten, welche ich gewissen Personen schuldig bin, mich nicht zwängen, die Namen derer zu verschweigen, mit denen ich in Rom von dieser traurigen Begebenheit gesprochen habe, so würde ich ihr Zeugniß anrufen.

Ich grüße Sie G. Nicotera.

Ein zweiter Brief von E. Zuzzi, welchen die Riforma gleichfalls abdruckt, bestätigt dasselbe Factum.

Der genueser Movimento veröffentlicht folgenden Protest verschiedener in Genua wohnender römischer Emigranten:

Die unterzeichneten römischen Flüchtlinge protestiren laut gegen die unerhörte Handlung der italienischen Regierung, welche einundzwanzig römische Flüchtlinge, darunter fünf Deserteurs, an die päpstliche Regierung ausgeliefert hat. Sie appelliren deßhalb an die Volksvertreter, damit über eine Handlung, wie man sie kaum unter den Schändlichkeiten der barbarischsten Tyrannei finden kann, nach Gebühr geurtheilt werde.

Genua, 28. Sept. 1867. (Folgen die Unterschriften.)

Rattazzi nimmt die Sicherheit der jetzigen Hauptstadt nicht leicht. Zu den schon ausgeführten Vorsichtsmaßregeln verdient noch hinzugefügt zu werden, daß gegenwärtig 15,000 Mann in Florenz concentrirt sind.

Florenz, 3. Okt. Die Insurgenten behaupten Aquapendente, päpstliche Gendarmen forderten Hülfe von der italienischen Armee, welche die Intervention verweigerte. Die Insurrektion wächst

Ministerpräsident Rattazzi schwebte letzten Dienstag Abend in großer Gefahr. Er war im Begriffe, nach Hause zu gehen, als eine beträchtliche Menge sich zusammenrottete und den Palast Guadagni (Piazza Spirito Santo), welchen er bewohnt, überfiel Ein Polizeiagent wurde getödtet und 7 Personen verwundet. Das aufgeregte Volk hat sich erst nach Anwendung von Gewalt zerstreut. Der Minister, auf dem Heimwege noch rechtzeitig von dem Vorfall unterrichtet, veränderte seinen Weg und kehrte in's Ministerium zurück, wo er die Nacht zubrachte.

Die Regierung hat ein öffentliches Ausschreiben erlassen für die Lieferung von 300,000 Zündnadelgewehren innerhalb 6 Jahren.

Paris, 2. Das Bulletin des „Moniteur" sagt: Kein Zeichen von Unordnung oder Unzufriedenheit hat sich in den römischen Staaten kundgegeben. Bei der Annäherung der revolutionären Banden zeigten sich die Truppen entschlossen, ihre Pflicht zu thun. Die Ruhe der Bevölkerungen contrastirte frappant mit den von Außen gekommenen Aufreizungen.

Der „Etendard" sagt: An der Börse herrsche Panique in Folge von Gerüchten über Krankheit des Kaisers, Conflikt zwischen Frankreich und Italien, heftigen Wortwechsel zwischen Bismark und Fleury, Aufstand von Rom Die Regierung hat einen Polizei Commissär beordert, an der Börse diese Gerüchte zu dementiren und die Urheber aufzusuchen.

Brüssel, 28. Sept. General Prim ist wieder hier, doch dürfte derselbe kaum die Absicht haben, längere Zeit in Belgien zu verweilen; denn die Regierung ist entschlossen, auf Grund des Fremdengesetzes den General auszuweisen.

Wien, 2. Okt. Die hier versammelten 25 Erzbischöfe und Bischöfe überreichten dem Kaiser eine lange, für das Konkordat plaidirende Adresse. Der Wehrausschuß des Abgeordnetenhauses lehnte den Antrag des Kriegsministers, die Regierung zur Einberufung aller sieben Altersklassen, anstatt nur drei, zu ermächtigen, ab, nahm dagegen den Antrag an, daß die Regierung dazu nur im Kriegsfalle berechtigt sein solle.

Bregenz, 2. Oktbr. Die Bevollmächtigten der Bodensee-Uferstaaten haben ihre Conferenz beendigt. Sie vereinbarten internationale Schifffahrts und Hafen Ordnungen mit Gleichstellung der Schiffe sämmtlicher Uferstaaten und vollständiger Verkehrsfreiheit. Baden hat das Privilegium seiner Bodensee Dampfschifffahrt aufgegeben.

Der preußische Staatsanzeiger bringt einen königl. Erlaß vom 25. September, „daß bei der Vermögensauseinandersetzung der Stadtgemeinde Frankfurt a. M. mit dem Staate in Betreff der Kriegsleistungen und Lasten nach denselben Grundsätzen verfahren werden soll, welche in den anderen neu erworbenen Ländern zur Anwendung kommen, und daß die zur Deckung von Kriegslasten gemachten Anleihen als Schulden des früheren Staates Frankfurt anzuerkennen und zu behandeln sind." Man hat dies so zu verstehen, daß die „bei der Bank aufgenommene Anleihe von 6 Mill fl. und die kürzlich prolongirte schwebende Anleihe von 1,200,000 fl. als Schuld des Staates Frankfurt anerkannt, und demgemäß vom Staate Preußen übernommen worden."

Aus Finnland wird der Petersburger Börsen-Zeitung geschrieben: Das Elend und die dagegen zu ergreifenden Mittel beschäftigen ausschließlich unsere Zeitungen und verdrängen jede andere Unterhaltung aus unsern Gesellschafts-Zimmern. Bis dahin konnten wir uns wenigstens sagen, daß noch Niemand vor Hunger gestorben sei; jetzt ist auch dieser Trost unmöglich geworden. Im Gouvernement Wasa, einst einem der fruchtbarsten Distrikte Finnlands, sind verschiedene Personen Hungers gestorben. Gegenwärtig wird auf den Mühlen statt des Getreides Stroh und getrockneter Sauerampfer gemahlen. In den Wäldern und Mooren sammelt man Torfmoos (Sphagnum), welches getrocknet zur Bereitung von Brod verwendet wird. Glücklicherweise nehmen sich die wohlhabenden Classen der Gesellschaft der ärmeren lebhaft an. Comite's

haben sich gebildet, um das Volk in der Bereitung von Brod aus isländischem und Rennthiermoos mit einer Beimischung von Roggen zu unterrichten. Leider haben sie hierbei zuweilen mit der Dummheit des Volkes zu kämpfen. So wurden ein Arzt und ein Apotheker, die sich eifrig mit der Bereitung eines solchen Brodes beschäftigt hatten, vom Volke beschuldigt, daß sie sich verschworen, die Cholera durch vergiftetes Brod herbeizuziehen.

Eidgenossenschaft.

Herr Stabsmajor Desgouttes wurde zum zweiten Secretär auf dem Militärdepartement befördert.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 3. Oktober.

Da nach den eingegangenen Berichten einzig von den Gemeindsbehörden von Killwangen, Oberrohrdorf und Bußlingen Verbote mit Bußandrohung zur Reise nach Zürich wegen der Cholera erlassen worden, so ist denselben eröffnet worden, daß ein solches Verbot unzuläßig sei und man sich auf die schon von der Polizeidirektion empfohlenen diesseitigen Sicherungsmaßregeln zu beschränken habe.

Die Abhaltung der landwirthschaftl. Geräthe-Ausstellung in Baden erleidet nunmehr, wegen der in Abnahme begriffenen Cholera im Nachbarkanton, keine weitere Beanstandung Seitens der Staatspolizei, nur habe der beabsichtigte Festumzug definitiv zu unterbleiben.

Das vom Großen Rathe genehmigte Konkordat betreff. die gemeinsame Prüfung und die Anstellung von Forst Geometern wird, da der Beitritt bereits von 7 Kantonen in Aussicht steht, nunmehr für den Kanton Aargau mit Vetofrist bekannt gemacht.

Laut Bericht der Direktion des Innern sind in diesem Jahre in 32 Gemeinden der Bezirke Baden, Bremgarten, Brugg, Lenzburg, Muri und Zurzach 14,598 Sester Maikäfer gesammelt und vertilgt worden. An die Kosten von Fr. 1883. 21 tragen die Landbesitzer ½, die Gemeinden ¼ und der Staat ¼ bei.

Der Reg.-Rath übermacht die Vorstellungen von Holzhändlern und Spediteren, welche die Aufhebung der noch bestehenden Flößereibeschränkungen und Verkehrshemmnisse im Rhein bei Laufenburg verlangen, dem schweizer. Handels- und Zoll-Departement mit dem wiederholten Erbieten, an diesfälligen Konferenzen sich betheiligen zu wollen.

Die Wahl des Hrn. Kaplan Dietrich Meyer in Leuggern zum Pfarrer in Kaiseraugst wird genehmigt und soll dessen Installation nach erklärter Wahlannahme angeordnet werden.

Der Reg.-Rath legt dem Gr. Rath einen Gesetzesvorschlag vor zur Ersetzung der durch Bundesbeschluß aufgehobenen aarg. Raketenbatterie durch eine gezogene 4 Pfd-Kanonenbatterie.

In Erledigung der Vorstellung des homöopathischen Vereins in Aarau mit Volksunterschriften, und der Ansuchen der frickthalischen und freiämtischen Sektionen der aarg. medizinischen Gesellschaft für Revision der Sanitätsgesetzgebung, hat der Gr. Rath beschlossen, es könne in das Begehren um Freierklärung der Homöopathie oder um ausnahmsweise Gestattung derselben an den nicht ärztlich patentirten Hrn. v. Heyer, gegenüber dem Sanitätsgesetz und der verfassungmäßigen Rechtsgleichheit der Bürger vor dem Gesetz, nicht eingetreten werden; hinwieder sei der Reg.-Rath eingeladen, die von ihm bereits angekündigte und von der Sanitätskommission zur Hand genommene Revision der Sanitätsgesetzgebung mit thunlicher Beförderung vorzunehmen und vorzulegen. Diese Schlußnahme wird dem homöopathischen Verein eröffnet und der Sanitätsbehörde zur Beachtung mitgetheilt.

Der Große Rath hat zur Abwehr der für die Gemeinde Altenburg von Tag zu Tag bedrohlicher werdenden Ufer Angriffe der Aare dem Reg.-Rath behufs der vom Staat vorzunehmenden dringlichsten Schutzarbeiten einen Kredit von Frkn. 27,000 unter Vorbehalt weiterer Entschließungen eröffnet und der Gemeinde Altenburg die sofortige Erstellung eines weitern Leitwerkes und von Uferschutzwehrungen unter Staatsaufsicht aufgegeben. — Die Schlußnahme geht zum Vollzug an die Baudirektion. Der Reg.-Rath wird sodann einen neuen Dekretsvorschlag zur definitiven Regulirung der Angelegenheit dem Großen Rathe vorzulegen haben.

— Aarau, Aus den Schwurgerichtsverhandlungen vom 3. Oktober. Auf der Anklagebank sitzt der des Verbrechens der falschen Anklage beschuldigte Stephan Dinkel, Krämer, von Eiken, 40 Jahre alt, verheirathet.

Vertheidiger: Herr Fürsprech Haberstich.
Ankläger: Herr Staatsanwalt Dr. Fahrländer.
Obmann: Herr Stadtrath Waßmer von Aarau

Aus den Verhandlungen geht hervor, daß im Jahre 1865 zwischen den unter dem gleichen Dache wohnenden Geschwister Bußinger von Eiken und dem Angeklagten Dinkel ein Prozeß entstund, in welchem Dinkel die Behauptung aufstellte, die Geschwister Bußinger hätten ihm ihre Einwilligung zur Erweiterung des Scheunenthors behufs Ermöglichung einer Durchfahrt ertheilt, über welche Behauptung, da sie von den Geschwistern Bußinger verneint worden, diesen der Eid aufgetragen wurde. Nachdem nun die Geschwister Bußinger eidlich beschworen, daß sie diese Einwilligung nicht ertheilt, legte Dinkel eine Kriminalanzeige wegen Meineids gegen die Geschwister Bußinger bei der Tit. Staatsanwaltschaft ein, gestützt auf eine Ausrechnung resp. Quittung, welche die Einwilligung zur Erweiterung des Scheunenthors enthalten und nachträglich aufgefunden worden sein sollte. Es stieg jedoch bei dem eigenthümlichen Wortlaut der fraglichen Quittung der Staatsanwaltschaft sogleich der Verdacht auf, es könnte diese Quittung in der Weise gefälscht worden sein, daß der Zusatz, betreffend die mehrerwähnte Einwilligung zur Erweiterung des Scheunenthors nachträglich eingesetzt worden; sie gab daher der Anzeige des Dinkel keine Folge, vielmehr ordnete sie gegen diesen selbst eine Untersuchung an und beschuldigt ihn nun nach Durchführung derselben der wissentlich falschen Anklage der Geschwister Bußinger.

Nachdem die Geschwornen die Frage: ob Dinkel im Bewußtsein der Unwahrheit die Geschwister Bußinger des Meineides bei der Staatsanwaltschaft angeklagt habe, bejaht, entsteht noch eine lange Diskussion über die Frage, ob nach aarg. Gesetz in dieser Handlung allein schon ein Verbrechen liege; der Vertheidiger glaubt es nicht; er hält dafür, diese wäre erst dann zum Verbrechen geworden, wenn die Anzeige des Dinkel eine Untersuchung gegen die Geschwister Bußinger zur Folge gehabt, was aber nicht geschehen sei. Das Kriminalgericht theilt jedoch die Anschauung des Staatsanwalts, daß, sobald eine Anzeige im Bewußtsein der Unwahrheit gemacht werde, der Anzeiger sich des Verbrechens der falschen Anklage schuldig mache. Stephan Dinkel wird daher des Verbrechens der falschen Anklage für schuldig erklärt, zu 15 Monaten Zuchthausstrafe, zu Leistung einer Entschädigung an die Geschwister Bußinger im Betrage von Fr. 100 und zu Bezahlung der Kosten verurtheilt.

— Aarau. Das vorgestern bei günstiger Witterung abgehaltene Turnfest der Kantonsschüler fiel nach dem Urtheile des Preisgerichtes befriedigend aus. Neu in ihrer Art waren diesmal die Uebungen an der Laufbahn mit Hindernissen im Schachen, wobei jeder Wettlaufende nach Erklettern eines Gerüstes und vorangehendem Ueberspringen mehrerer Gräben in knieender Stellung von der Oberfläche des Gerüstes herab auf 200 Schritt Distanz einen Schuß abzugeben und damit zugleich auch ein Zeugniß seiner Treffähigkeit im Schießen abzulegen hatte. Eine solche Gymnastik ist zwar anstrengend, aber praktisch und ebenbürtig mit allem Schönen, was eine tüchtige gymnastische Schule zu leisten vermag.

Preise erhielten: I. Im Geräthturnen: 1) Rob. Hintermann; 2) Fritz Schmuziger; 3) Adelbert Kurz; 4) Hermann Bächli; 5) Fritz Gugelmann; 6) Gustav Reimann; 7) Otto Amsler; 8) Theod. Hintermann; 9) Alfr. Zweifel; 10) Karl Schäfer; 11) Alfr. Wunderlin; 12) Frdr. Friedrich; 13) Karl Döbzekel; 14) Hans Wydler.

II. In den Wettübungen an der Laufbahn: 1) Rob. Hintermann; 2) Ferd. Imhof; 3) Alfr. Wunderlin; 4) Emil Füglistaller; 5) Fritz Gugelmann; 6) G. Reimann; 7) F. Schmuziger; 8) Armin Isaak; 9) Herm Bächli; 10) Othmar Isler; 11) Alfr. Oehler; 12) Otto Amsler; 13) Hs. Hofer.

III. Im Weithochsprung. 1. Abth.: 1) Rob. Hintermann; 2) Ferd. Imhof; 3) Alfr. Wunderlin; 4) Fritz Gugelmann. 2. Abthlg.: 1) Alfr. Oehler; 2) Friedr. Friedrich; 3) Arthur Sandmeier.

IV. Im Ringen: 1) Rob. Hintermann; 2) Th. Hintermann; 3) Hans Wydler.

V. Im Wettlauf. 1. Abth: 1) Rob. Hintermann; 2) Ferd. Imhof; 3) Aug. Wunderlin. 2. Abth.: 1) Hs. Wydler; 2) Karl Feer.

VI. Im Schwimmen: 1) Arthur Fahrländer; 2) Alfr. Wunderlin; 3) Gust. Reimann.

VII. Im militärischen Zielschießen. a. Bei der Artillerie: 1) Wunderlin; 2) Isler; 3) Roth; 4) Fröhlich; 5) Hofmann; 6) Rüegger; 7) Döbeli; 8) Tschudi; 9) Hofer; 10) Schmuziger. b. Bei der Infanterie: 1) Gust. Weber; 2) Theod. Imhof; 3) Arm. Gugelmann; 4) Wilh. Müller; 5) Arthur Frei; 6) Fritz Gugelmann; 7) Adolf Reinle; 8) Alb. Furter; 9) Rob. Zschokke; 10) Gust. Nauer; 11) Eug. Jäger; 12) Fridol. Gertiser; 13) Karl Jäger; 14) Huldreich Hagenbuch; 15) Karl Fisch; 16) Gust Reimann; 17) Hans Schatzmann; 18) Beat Keller; 19) Karl Döbzekel; 20) Herm. Bächli; 21) Arm. Hünerwadel; 22) Rudolf Lindemann; 23) Isidor Buser.

— Aarau. Nächsten Samstag und Sonntag werden die technischen Zeichnungen der Gewerbschüler vom letzten halben Jahr im Casino, oberer Stock, ausgestellt sein. Zutritt frei für Jedermann.

— Kulm, 2. Oktb. Zu der gestrigen Versammlung der aarg. Kulturgesellschaft hatten sich circa 60 Mitglieder eingefunden; Hauptthema war das Referat des Hrn. Pfr. Zschokke von Gontenschwyl über das aarg. Eheeinspruchsgesetz. — Zum Vorort des nächsten Jahres wurde Brugg gewählt und die übliche Gastmahlssteuer im Betrage von Fr. 101 dem Hülfskomite in Zürich bestimmt; auch soll an sämmtliche Bezirksgesellschaften eine Einladung erlassen werden, damit sie in ihren Kreisen zum gleichen Zwecke Liebesgaben sammeln.

— Laufenburg, 3. Oktbr. Heute Vormittag sind in Kleinlaufenburg zwei Pferde der Wittwe Vuillier zum Schützen dahier beim Bauholzführen mit den Tannen in den Rhein gesprungen und in den Wellen des Laufen rettungslos zu Grunde gegangen.

Zürich. Aus dem soeben erschienenen Programm der landwirthschaftlichen Schule im Strickhof ergibt sich, daß die Gutswirthschaft auf 103¾ Jucharten ausgedehnt worden, wovon 36 auf Ackerland und 54 auf Wieswachs, der Rest auf Rebland, Gärten, Versuchsfelder u. s. w kommen. Nicht minder sind die Unterrichtsmittel nach allen Seiten ausgedehnt worden. — Gegenwärtig weilt hier der durch seine „Grundwassertheorie" für Cholera und Typhus berühmte Hr. Professor Pettenkofer von München, um das Terrain Zürichs und Umgebung von Neuem zum Zwecke wissenschaftlicher Feststellung der gedachten Theorie zu untersuchen. Bereits zweimal erörterte Herr Pettenkofer seine Ansichten vor einem Kreise von Aerzten. — Das Verzeichniß der Gaben für die durch die Cholera entstehenden Bedürfnisse ist auf Fr. 36,159. 40 angewachsen; neu eingegangen finden sich Fr. 400 von Meilen, 1210 Fr. von Küsnacht, 2368 Fr. von den Gemeinden des Bezirks Affoltern, 2600 Fr. von Wädenschwyl ꝛc. Der Bericht der Medizinaldirektion vom 3. Oktbr. Mittags meldet 4 neue Erkrankungen (Zürich, Unterstraß, Außersihl, Spital je 1), Todesfälle 1, Genesungen 6, Bestand 58. — Der Anfang des Wintersemesters an der Hochschule ist vom 22. Oktober auf den 4. November verschoben worden.

Laut Vertrag mit dem Stande Aargau werden die zürcherischen Gemeindetheile der reformirten Kirchgemeinde Würenlos auf Neujahr 1868 losgetrennt und Hüttikon dem kirchlichen Verbande von Otelfingen und die Zivilgemeinde Unterötweil demjenigen von Weiningen einverleibt. Dagegen hat Zürich an Aargau an Dotationskapital für das reformirte Würenlos zurückzuvergüten Fr 12,117. 71 und darüber hinaus die Summe von Fr. 10,000 zu bezahlen, wogegen Zürich dann jeder Leistung an reformirt Würenlos entbunden ist.

Glarus. Auch die Gemeinde Netstall ist in dem Liebeswerke gegen Zürich nicht zurückgeblieben. Es wurden dort ebenfalls in kürzester Zeit Fr. 965 zusammengelegt, die Hr. Gemeindspräsident C. Weber dem Hülfskomite in Zürich einsandte.

Basel. Die beinahe fertig gebaute Synagoge an der Leimenstraße drohte in den letzten Tagen plötzlich mit Einsturz. Es wurden außerordentliche Maßregeln nöthig, um den Einsturz zu hindern und Experten sollen jetzt untersuchen, wo der Fehler liege und ob und wie abzuhelfen sei.

Solothurn. In Deitingen sind an Cholera gestorben den 27. Sept. eine ältere Frau und den 30. Sept. eine Tochter von 18 Jahren, in Kriegstetten ein Mann (Mechaniker in der Papierfabrike) von 23 Jahren. Neue Erkrankungen in Halten und Kriegstetten je 1 Fall. Das Sanitätsdepartement.

Bünden. Auch in Chur ist eine Zeichnung für Zürich im Umlauf. Mit Recht bemerkt das „Bünd. Tagbl.": Wenn auch die Cholera hoffentlich bald in Zürich verschwinden wird, so werden schon noch genug durch sie hülfsbedürftig gewordene Familien zu unterstützen sein."

Waadt. Im Dörfchen Mathod (Bez. Yverdon) hat ein landesfremder Arbeiter, welcher im Wirthshaus zum „goldenen Arm" Wein trank und, da er seine Zeche nicht bezahlen konnte, den Hut als Pfand zurücklassen mußte, aus Rache Scheune und Stallung des Wirthshauses angezündet, welche gänzlich niederbrannten. Der Thäter konnte entwischen und ist bis jetzt nicht arretirt worden.

Neuenburg. Ein junger, erst 14 Jahre alter russischer Fürst, in Neuenburg in Pension, der eine Tänzerin der Gesellschaft Knie in Biel gesehen hatte, verschwand jüngst plötzlich aus der Pension; auf Ersuchen des Direktors wurde ihm polizeilich nachgespürt und er in Solothurn, wo die Truppe Knie jetzt spielt, verhaftet und vergangenen Mittwoch nach Neuenburg zurückgebracht.

Deutschland. Der Entwurf des neuen norddeutschen Postgesetzes ermäßigt nicht nur das Briefporto (auf 1 Sgr oder 12½ Cts. ohne Unterschied der Entfernung, mit Zuschlag von 1 Sgr. für unfrankirte Briefe), sondern auch das Zeitungs- und namentlich das Paket-Porto. Letzteres soll, nach der Entfernung bemessen, nicht unter 2 und nicht über 34 Pfennig pro ½ Kg betragen.

Württemberg. Sonntag Nachts brach in der Heilanstalt zu Winnenden Feuer aus, das den Dachstuhl eines Anbaues zerstörte. Leider ist dabei ein jüngerer Geisteskranker, der in jenem Gebäude sein Zimmer hatte, verbrannt.

Offenburg, (Baden) 1. Okt. Die heutige Brauer-Versammlung war von 326 Theilnehmern besucht. Die Debatten gingen übereinstimmend auf Abwendung der neuen Steuerlast: besonders wurde die Verwerflichkeit indirekter Steuern betont. An die Abgeordnetenkammer ward eine Petition berathen, worin um Abwendung des durch die Accise-Erhöhung drohenden Ruins gebeten und Accis-Credite nachgesucht werden. Allgemeine Entrüstung herrschte wegen der Bier-Accis-Erhöhung, besonders weil die Brauer durch andere Steuer-Erhöhungen schon arg bedrückt seien.

Oesterreich. Auf Anordnung des österreichischen Handelsministeriums wird sofort eine technisch-militärische Revision der für die Eisenbahn Innsbruck Feldkirch aufgestellten Traces vorgenommen werden. Die Bahn wird 22⅓ Meilen lang und bietet große Schwierigkeiten, namentlich bei Ueberschreitung des Arlberges, weßhalb für die letztgedachte Strecke bereits von Anwendung des Systems Fell die Rede ist. Die Erstellung der Linie ist aber für Oesterreich und die Schweiz von außerordentlicher Wichtigkeit, besonders seit Vollendung der Brennerbahn, so daß man am Zustandekommen des Baues nicht zweifelt.

Frankreich. Zwischen Paris und Bordeaux fand wieder ein Zusammenstoß zwischen einem Reisenden und einem Waarentrain statt; man spricht von 20 schwer Verwundeten. Auch von einem ernsten Eisenbahnunglück bei Verviers ist die Rede.

Rorschach, 2. Oktbr. Kernen: Heutige Verkäufe 2792 Doppel-Ztr., höchster Preis Fr. 37. 50. Mittelpreis Fr. 35. 73. Niedrigster Fr. 34. 50, Aufschlag Fr. 0. 1. Zwei Pfd. Mehl 48 Cts., zwei Pfund Brod 42 Cts. Wochenverkäufe 522 Doppel-Ztr.

Hafer. 47 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 19. 16.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 3. Oktober 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	† 8,2	726,1	W.	bewölkt 7	—	Thau	12,8
1 „ Nachm.	† 11,9	723,9	NW.²	bedeckt 9	3,2	Regen	12,8
9 „ Abends	† 9,2	721,9	SW.²	regnerisch 9	—	—	12,8

Fremdenverzeichniß v. 3. auf den 4. Oktober 1867.

Ochsen.

Hr. Wurmstemberger, Oberst, Bern.
— Schmid, Hauptm., Basel.
— Chausson, dto., dto.
— Vidonne, dto., Genf.
— Uttinger, Commandant, Zug.
— Melly, Lieutenant, Genf.
— Wildy, Präsident, Brugg.
— Roller, Negot., Frankfurt.
— Getsch 2, Kfm., Hagenthal.
— Gehrer, Part., Zürich.
— Flücker, dto., dto.
— Buxler, Part., Uznach.
— Fueter, dto., Bern.
— Schenkel, dto., Wädensweil.
— Küchlin, Part., Schaffhausen.
9 HH. Geschworne.

Storchen.

Hr. Fischer, Musiklehr. Sigmaringen.
— Heim, Musikdirektor, Zürich.
— Hübhel, Kfm., Breslau.
— Ellicker, Part., Philadelphia.
— Lüthi, Kfm., Thun.
— Meißler, dto., Berlin.
— Huber, dto., Bern.
— Hofer, dto., Brienz.
— Steiger, dto., Signau.
— Netter 6, dto., Altkirch.
— Bollag, Negot., Endingen.

Krone.

Hr. Enz, Kfm., Solothurn.
— Conradi 2, dto., Dissentis.
— Balzer, dto., Chur.
— Wanger, Lehrer, Schöftland.
— Kaspar, Büchsenmchr. Küßnacht.
— Bürki, Buchhändler, Aarberg.
— Bertschi, Part., dto.

Löwen.

Hr. Schilt, Negot., Zofingen.
— Affolter, dto., Chur.
— Oehlert, Negt., Neustadt.
Hr. Sturzenegger, Kfm, Neuenstadt.
— Boß, dto., Kleindietwyl.
Frl. Brandenberger, v. Zug.

Rößli.

Hr. Kaufmann, Negot., Basel.
— Müller, dto, Schaffhausen.
— Burgmeier, dto., Solothurn.
— Schwab, dto., dto.
— Sutter, Kfm., Schweizerhalle.
— Schäppi, Schneider, Oberrieden.
— Maurer, dto., Egg.
— Wunderlich, Part, Neustadt.
— Streuli, dto., Utznach.
— Hirsch, Schneider, Wagenstadt.
— Sprüngli, Part, Außersihl.
— Egger, Part., Aarwangen.
3 HH. Geschworne.

Schwert.

Hr. Weber, Part., Mettau.
— Zumsteg, dto., Wyl.
— Arbogast, Küfer, Legelshurst.
— Schutz Barbier, Danzig.
— Rickli, Schreiner, Thunstetten.
— Fischer, Schstr. Meisterschwanden
— Uschmann, Graveur, Apolda.
— Drechsler m. Fr., v. Semerstein.
— Schwank, Schuster, Landschlacht.
— Rust, Kammacher, Erlangen.
— Klemenz, Schlosser, Marschwitz.
— Baptist, Schreiner, Appenzell.
— Stockhauser, Färber, Aefelo.
— Sauter, Kupferschmied Sulgen.
— Vogt, Schreiner, Wangen.
— Mathis, dto., Mautlix.
— Adam, Uhrenmacher' Bern.
— Stäuble, Lehrer, Wyl.
— Uebersax, v. Herzogenbuchsee.

Kreuz.

Hr. Wälti, Part., Kulm.
— Ernst, dto., Holziken.
3 Hannoveraner.

Leichen-Anzeige.

Nro. 55.

Freitag den 4. Oktober 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Elisabeth Merz** von Leimbach; 55 Jahre alt. — Leidabnahme: Rain Nr. 698.

Landverloosung.

Die gestern nicht bezogenen Landloose sind bis nächsten Samstag den 5. d. abzuholen, ansonst das betreffende Land auf nächster Steigerung verpachtet würde.

Die Landverwaltung.

Der unterzeichnete Anwalt empfiehlt sich zur Besorgung von Rechtsgeschäften.

Brugg, im Oktober 1867.

W. Schoder, Fürsprech.

Jäger-Verein Aarau.

Schießübung
am Sonntag im Schachen
auf 500 und 600 Schritt.
Beginn: Nachmittags 1 Uhr.

Der Vorstand.

Unterzeichneter wohnt von nun an in **Nr. 147 an der Milchgasse;** er empfiehlt sich fernerhin für alle sein Fach beschlagenden Arbeiten, dankt für das bisher geschenkte Zutrauen und bittet um ferneren geneigten Zuspruch unter der Zusicherung prompter und guter Bedienung.

Alfred Ehrsam, Schneider.

Zwei Zimmer mit Kost für zwei Schüler in Nr. 652.

Zum Verkauf:

Ein grauer **Doppel-Shwals** mit blauem Bord und eine **seidene Mantille.** Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Schöner trockener Torf

erster Qualität, kistenweise, bei

Billo-Bär.

Bei dem Unterzeichneten sind zu haben: grobe starke **Stiefel** à 12 Fr., **Mannsschuhe** à 8—9 Fr., **Frauenschuhe** à 5 Fr., starke **Kinder-** und **Knabenschuhe** nach Verhältniß, bei dem sich höflichst empfehlenden

J. Bräutigam-Andres,
Nr. 106, Meßgergasse.

Unterzeichnete empfehlen bestens ihr neues Lager von gefertigten

Jacken & Mänteln für Damen,

guten Geschmack und billige Preise zusichernd.

Zugleich bringen dieselben ihr stets reichhaltiges Sortiment in Stoffen für

Herren- & Damenkleider

in gefl. Erinnerung.

Aarau, 17. Sept. 1867.

Grether & Hassler.

In Nr. 582 an der vordern Vorstadt könnte man noch **zwei Milchkunden** annehmen.

Metzgergasse **Schuh-Handlung.** Nr. 106.

Winter-Saison.

Das Magazin des Unterzeichneten ist mit Winter-Waaren auf's Beste und Vollständigste versehen und empfehle zu gefälliger Abnahme bestens:

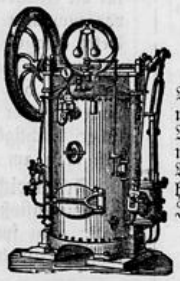
Stiefeli von Leder, Castor, Satin, mit und ohne Besetz, warm gefüttert, für Frauen und Kinder in großer Auswahl;
Hausschuhe von Tuch, Filz und Reps, hohe und niedere;
Tuchschuhe mit Tuchböden sind als die allerwärmsten zu empfehlen;
Nestel- & Endestiefel, Filzstiefel, gesohlte und besetzte, sowie ungesohlte;
Gummischuhe, Filzsohlen, Einlegesohlen (englische);
Hohe Reise-Stiefel als Ueberzieher für Herren, nebst allen andern haltenden Artikeln.

Um einen recht bedeutenden Absatz zu erzielen, sind die Preise außerordentlich billig gestellt. Bei Abnahme von mehr als drei Paaren wird ein Rabatt gestattet.

Reparaturen werden schnell und billig besorgt.

J. Bräutigam-Andres.

Vertikale Dampfmaschinen



Hermann Lachapelle & Ch. Glover.
144, Rue du Faubourg-Poissonnière in PARIS.

Tragbar, feststehend und lokomobil; von 1—15 Pferdekraft. Vor Allem vorzüglich durch ihre Konstruktion sind sie die einzigen, welche die goldene Medaille in allen Konkursen erlangt haben. — Niedrigerer Preis als alle andern Systeme; — wenig Platz einnehmend; — keine Aufstellungskosten; — heizbar mit jeder Art Brennmaterial; — sehr leicht in Betrieb zu setzen und zu unterhalten; — geeignet durch die Regelmäßigkeit ihres Ganges zu jedem Industriezweig.

Kessel ohne Explosionsgefahr und mit Siederöhre versehen.
(Leicht zu reinigen.)

Frankirte Einsendung des Prospekt.

Publikation.

Gestützt auf die §§ 19, 20 und 21 des Brandassekuranzgesetzes hat alljährlich am Schlusse des Jahres eine Vereinigung des Lagerbuches stattzufinden. Aufzunehmen sind

a. Gebäude, welche im laufenden Jahre neu erbaut und noch nicht geschätzt wurden, somit Gegenstand einer neuen Schatzung bilden;
b. Gebäude, welche infolge baulicher Verbesserungen oder Erweiterungen eine neue Schatzung nach sich ziehen;
c. Gebäude, welche zwar unverändert geblieben, deren Eigenthümer aber eine höhere oder tiefere Schatzung oder eine höhere Versicherung verlangen, und
d. Gebäude, welche ganz abgetragen worden sind.

Diejenigen Haus-Eigenthümer, bei welchen der eint' oder andere dieser Fälle eingetreten, und die eine Abänderung — namentlich die volle Versicherung, welche sie bis dahin zu begehren unterlassen — in angedeutetem Sinne wünschen, werden andurch eingeladen, sich hiefür bis spätestens den 12. Oktober nächstkünftig auf der Gemeindekanzlei anzumelden.

Aarau, den 30. Septbr. 1867.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Unterzeichneter erlaubt sich dem geehrten Publikum zu Stadt und Land ergebenst anzuzeigen, daß er das in seinem Hause Nr. 64 an der Pelzgasse betriebene **Coiffeur-Geschäft, Tabak- & Cigarren-Fabrikation & Handel** in das Plainpied des käuflich erworbenen

Gasthof zum Wildenmann in Aarau

verlegt hat und dasselbe in unveränderter Weise fortsetzen wird.

Für das bisherige gütige Wohlwollen höflichst dankend, empfiehlt er sich auch zu fernerem gütigen Zuspruch bestens.

Joh. Zahn.

Gesucht: In ein hiesiges Privathaus eine reinliche, fleißige **Köchin.** Eintritt auf den 1. November. Bei der Expedition dieses Blattes wird nähere Auskunft ertheilt.

Morgens und Abends **gute Kuhmilch** bei **Mathis,** Bahnwärter.

Ein meublirtes **Zimmer** in Nr. 487, hintere Vorstadt.

Eine ordentliche **Magd,** die kochen kann, findet sofort einen Platz. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes.

Unterzeichneter hat sich dahier als

Küfer

etablirt und empfiehlt sich dem ehrd. Publikum für alle seinen Beruf beschlagenden Arbeiten unter Zusicherung bester Bedienung.

Joh. Senn,
Nr. 527 gegenüber der Säge.

Zu pachten gesucht:

Im Badergäßchen oder Krautweihe ein **halber Garten,** von Bircher, Buchdrucker im Schachen.

Samstag. № 237. 5. Oktober 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Florenz, 3. Okt. Die „Opinione" bringt folgende Neuigkeit von den römischen Grenzen: Acquapendente ist von den Päpstlichen wieder genommen worden. Insurgenten Kolonnen durchziehen die Provinz Viterbo Die Gerüchte von Insurrektion in der Stadt Viterbo und von Unruhen in Rom sind grundlos.

Im „Diritto" steht folgende Privatdepesche: Garibaldi hat sich gestern in Kaprera eingeschifft, um das nach Livorno gehende Postschiff zu erreichen; er wurde verhaftet und nach Kaprera zurückgeführt; die Insel ist überwacht durch das Kriegsschiff „Esploratore."

Ein Correspondent der „Kölner Ztg." schreibt aus Florenz, 30. Sept: „Trotz des Scheiterns ihres ersten Unternehmens hat die Aktionspartei keineswegs auf die Angriffe gegen die weltliche Macht des Papstes verzichtet. Menotti Garibaldi, sein Schwager Canzio, Hr. Wasto und andere Führer der Aktionspartei haben Genua verlassen, um dem Schauplatze der zu erwartenden Bewegung näher zu sein und dieselbe zu nähren. Die Besoldung der Freiwilligen dauert fort; Nicotera und Salomone leiten die Angelegenheit von Florenz aus. Von dieser Stadt sind erst gestern 100 junge Leute nach einer unbekannten Bestimmung abgegangen. Unsere Regierung bewahrt noch immer den alten Standpunkt und tritt überall den Versuchen gegen Rom so viel wie möglich in den Weg. Neue Truppen sind an die päpstliche Grenze, besonders nach Narni, abgeschickt worden; man hat 17 junge Leute arretirt, die von Aquila nach der Sabina aufgebrochen waren; in Terni sind 30 andere Freischärler verhaftet worden."

Ueber die Vorfälle in Alessandria während der Gefangenschaft Garibaldi's erfährt man jetzt einige Details, welche begreifen machen, daß die Regierung froh war, den gefährlichen Gefangenen so bald als möglich ohne Bedingungen los zu werden. Das 42. Regiment, das in der Festung als Garnison lag, zog beinahe vollzählig vor die Wohnung des Generals, um ihm seine Huldigung darzubringen. Es hätte eines Winkes Garibaldi's bedurft und er wäre Herr der Festung gewesen, statt Gefangener in derselben. Aber Garibaldi ermahnte in der Rede, welche er an das Regiment hielt, zu wiederholten Malen zur Disciplin, freilich nicht ohne zu erklären, daß Italien schließlich trotz des insolenten Fremden Rom nehmen werde.

Die römische Frage hat durch den Anstoß von Garibaldi einen Schritt zur Lösung gethan; die Gefahren, welche die jetzige Lage birgt, sind so offenbar geworden, daß der stille Denker in Biarritz zerstreuter oder übler berathen sein müßte, als es seine aufrichtigen Freunde wünschen müssen, wenn er seinen einst so hochherzig behandelten Alliirten in der Verlegenheit festhalten und den heftigsten Stürmen Preis geben wollte. Das Unheil Viktor Emanuels und der Jammer Italiens würden schwerer vielleicht noch auf die Zukunft der napoleonischen Dynastie zurückwirken, als der dunkle Punkt der zu Gunsten der Schwarzen unternommenen merikanischen Expedition. Doch man ist in Biarritz in diesem Augenblicke mit ernsten Berathungen beschäftigt, die, wie man in Florenz hofft, zu einem Zusatz-Artikel zum September-Vertrage führen werden, worin den Italienern das Recht, den Kirchenstaat eventuell besetzen zu dürfen, von Frankreich als dem Geiste des Vertrages entsprechend anerkannt, und zugleich die Legion von Antibes als mit Frankreich ohne alle und jede Verbindung und Beziehung stehend bezeichnet wird.

Berlin, 30. Sept. Der Ausschuß des deutschen Nationalvereins hat beschlossen, der auf den 30. d. M. nach Kassel zu berufenden Generalversammlung die Auflösung des Nationalvereins vorzuschlagen.

Mit dem 1. Oktober beginnt der Einmarsch der preußischen Bataillone in diejenigen Städte der kleinen Staaten des Norddeutschen Bundes, welche in Folge der Militärverträge fortan keine eigenen Kontingente mehr halten, sondern ihre Truppen vollständig in die preußische Armee aufgehen lassen.

Frankfurt a. M, 1. Okt. Die „Frkf. Ztg." schreibt: Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß die Maßregeln, welche in den letzten Wochen in Bezug auf die neu einverleibten Provinzen erfolgt sind, in einem gewissen innern Zusammenhang stehen, d. h daß allen die Absicht des Berliner Cabinets zu Grunde liegt, frühere „Fehler und Irrthümer" zu verbessern, und in den neuen Landestheilen eine bessere Stimmung zu erzeugen. Die Ueberlassung des kurheissischen Staatsschatzes an die Kurhessen, die günstigen Abmachungen mit dem Herzog von Nassau und dem König von Hannover, endlich die Uebernahme der Frankfurter Kriegskontribution als Staatsschuld — allen diesen Maßnahmen liegt ohne Zweifel ein einheitlicher Gedanke zu Grunde. Es ist einerlei, ob die mannigfachen Beschwerden aus den annektirten Ländern, oder der Wunsch auf die noch außerhalb des Nordbundes stehenden süddeutschen Staaten größere Anziehungskraft zu üben, oder endlich gar die Rücksicht auf das nach Einmischung lüsterne Ausland diesen veränderten Anschauungen Raum gegeben haben — uns genügt es zu wissen, daß sie vorhanden sind.

Petersburg, 28. Sept. Ein Rundschreiben des Polizeiministers verbietet in Polen den Handel mit allen Bildern, die Darstellungen aus der Geschichte Polens enthalten, den mit Porträts hervorragender Patrioten, und hat den Malern die Weisung zugehen lassen, keine Stoffe aus der polnischen Geschichte zum Gegenstand ihrer Kunst zu machen. Aus den öffentlichen Bildergallerien sind alle derartigen Bilder entfernt worden.

Mr. Otterburg ist endlich von Juarez als amerikanischer Gesandter bei der Republik Meriko anerkannt worden. Juarez antwortete auf die Ansprache des neuen Gesandten am 19. August folgendermaßen: „Die Befriedigung, welche die amerikanische Regierung unter allen Umständen bei dem Empfange eines amerikanischen Gesandten gefühlt haben würde, wird noch vermehrt durch Ihre Versicherung, daß Ihre Ernennung ein Zeichen der Sympathie für den Triumph ist, den Meriko im Kampfe für seine liberalen Institutionen gewonnen. Die Vereinigten Staaten haben allenthalben der Sache des Republikanismus ihre moralische Unterstützung geliehen; in Meriko haben sie ihn frei erhalten durch das Eintreten für die Prinzipien des nationalen Rechtes. Das mexikanische Volk und die Regierung haben in ihrem Kampfe für die Sache der Republik gegen fremde Intervention in ihrem vollen Werthe die Sympathien des Volkes und der Regierung der Vereinigten Staaten geschätzt, die in der Größe ihres nationalen Reichthums den besten Beweis für die Wichtigkeit des Nichtinterventionsprinzips, als einer der ersten nationalen Pflichten, geliefert. Mit Dank nehme ich den Ausdruck Ihrer wohlwollenden Gesinnungen für die Wohlfahrt Meriko's entgegen, und mit ihnen geben Sie mir die Versicherung ihrer kräftigen Mitwirkung an dem Verlangen der merikanischen Regierung, ihre Beziehungen zu den Ver. Staaten zu hegen und zu pflegen, stets eine feste Freundschaft aufrecht zu erhalten und die beiderseitigen Volksinteressen zu befördern."

Eidgenossenschaft.

Alt-Konsul Broschi in Turin hat dem internationalen Erziehungsinstitut daselbst für die Dauer von fünf Jahren eine Vergabung von 6000 Frk. per Jahr vermacht. Es verband der Geber damit die einzige Bedingung, daß im Institut auch 2 Schweizerknaben erzogen werden sollen und ladet nun den Bundesrath ein, dieselben zu bezeichnen. Der Bundesrath geht die Regierung von Tessin an, eine geeignete Wahl zu treffen.

Die Conferenz, welche über die Erleichterung von Ehehindernissen gestern unter dem Vorsitze des Hrn. Bundesrath Knüsel in hier tagte, war zusammengesetzt aus den HH. Bundesrath Knüsel, Oberst Schwarz, Landammann Aeppli, Nationalrath Allet und Schultheiß Meyer. Die HH. Migy und Heer waren verhindert zu erscheinen. Wesentliche und liberale Erleichterungen sind von der Commission beantragt worden. Es sollen unter anderm Beträge, welche für Erziehung verwendet wurden von den Betreffenden bei der Heirath nicht mehr zurück verlangt werden können. Die Conferenz war der Ansicht, die Sache auf dem Wege des Concordats zu bereinigen, sollte dies aber nicht der Fall sein können, so wird die Bundesversammlung alsdann genöthigt sein, die Angelegenheit durch ein zu erlassendes Gesetz zu erledigen.

Das eidgenössische Militärdepartement hat die Frage der Errichtung einer „Winkelriedstiftung" auf dem Wege der gegenseitigen Versicherung der Untersuchung einer Spezialkommission unterstellt. Dieselbe wird am 15 ds. unter dem Vorsitze des Vorstehers des Departements zur Berathung zusammentreten und besteht aus den Herren: Staatsrath Friedrich in Genf, Landammannn Keller in Aarau, Ständerath Köchlin in Basel, Oberfeldarzt Dr. Lehmann in Bern, Oberst Meier in Bern, Ständerath Roguin in Yverdon, Nationalrath Salis in Chur, Landammann Saxer in St. Gallen, Direktor Secretan in Lausanne, Ständerath Seßler in Biel, Schultheiß Wechsler in Luzern, Direktor Widmer in Zürich, Professor Dr. Zeuner in Zürich.

In der Schweiz gibt es 620 gegenseitige Hülfsanstalten, die sich auf Krankheit, Tod, Gebrechlichkeit, Alter, Wittwen und Waisen beziehen, sie zählen 95,000 Mitglieder und haben ein Vermögen von 7,500,000 Fr.

— Aarau. Aus den Schwurgerichtsverhandlungen vom 4. Oktober. Auf der Anklagebank sitzen: 1) Elisabeth Rüegger im Ständ zu Niederwyl, Bez. Zofingen, 40 Jahre alt, ledig, und 2) Johann Wullschleger, Weber, von daselbst, 35 Jahre alt, verheirathet.

Vertheidiger der Rüegger: Hr. Fürsprech Niggli, des Wullschleger: Hr. Fürsprech Strähl. Ankläger: Hr. Staatsanwalt Dr. Fahrländer. Obmann: Hr. Stadtschreiber Leutwyler von Aarau.

Elisabeth Rüegger ist des Verbrechens des Abtreibungsversuchs angeklagt und geständig. — Joh. Wullschleger wird von den Geschwornen der Beihülfe zu diesem Verbrechen für schuldig erklärt.

Das Urtheil des Kriminalgerichts lautet daher für beide Angeklagte auf 9 Monate Zuchthaus und Bezahlung der Kosten.

In Bern spuckt wieder ein Zopfabschneider. Er beraubte letzter Tage mehrere Frauenzimmer ihrer Zöpfe (Züpfen). Letzten Donnerstag Abend wurden am sog. Nydeckbrunnen einem 14jährigen Mädchen zwei prächtige Züpfen blitzschnell abgeschnitten.

Zürich. Bericht der Medizinaldirektion vom 4. Oktober Mittags: Neue Erkrankungen 3 (Altstetten 2, Spital 1), Todesfälle 6, Genesungen 16, Bestand 37.

Solothurn. Während von Waadt her die fast unglaubliche Nachricht kommt, daß noch einmal von dortigen Tagesgrößen der Juragewässerkorrektion ein Bein gestellt werden soll, hat der landw. Verein von Solothurn und Lebern bei seiner jüngsten Versammlung dieses Werk als ein großes und nützliches anerkannt und eine Vorstellung an den Kantonsrath beschlossen, daß er für den Kanton Solothurn seine Beistimmung ertheile.

Waadt. Auch in Lausanne wird eine Sammlung für die Zürcher Cholera-Beschädigten veranstaltet.

Die am 30. Septb. zum Verkauf gebrachte Weinernte der Gemeinde Lutry erzielte, je nach der Lage, Preise von 72½ bis 80 Cents. die eidg Maaß. Die Quantität sei nicht groß, desto besser jedoch die Qualität.

— In Lutry ist der diesjährige Wein des Gemeindearmengutes zu 72 bis 76 Cents. die Maas, durchschnittlich zu 75 Cents., von der Kelter weg versteigert worden.

Neuenburg. Aus Landeron wird wieder einmal folgendes Müsterchen mittelalterlichen Unsinns und Unfugs berichtet: Vor etwa 14 Tagen nämlich war der bekannte Bischof Marilley von Freiburg in genannter aufgeklärter Stadt, um den katholischen Friedhof einzuweihen. Schon die Prozession und das Ceremoniel schien darauf berechnet zu sein, möglichst viel Störung des Verkehrs zu verursachen; das Hauptstück aber war die Predigt, welche Monseigneur, sonderbündischen Angedenkens, zum Besten gab und welche u. A. folgende rührende Ausfälle enthielt: 1) die Cholera herrscht in Italien, weil eine Horde von Gottlosen mit Wort und That gegen die heilige Stadt zu Felde zieht, den Papst stürzen will ꝛc.; 2) ebenso habe die strafende Hand des Himmels die Schweiz mit der Cholera heimgesucht, weil Ungläubige und Freigeister ꝛc. mit den Feinden des Papstthums sympathisiren und katholikenfeindliche Ideen verbreiten; 3) dem Pfarrer in Landeron wird besonders Lob gespendet, weil er im vorigen Frühjahr der Lehrerversammlung die Benutzung der Kirche zur Aufführung eines Konzertes verweigerte, denn die katholische Kirche sei kein Theater und dürfe nicht profanirt werden; 4) schließlich las der hochwürdige Herr Bischof den Bewohnern von Landeron tüchtig den Tert und bezeichnete den Theil, der nicht mehr recht an das römische Orakel glauben will, als Gottlose, Trunkenbolde und liederliche Menschen ꝛc. Wir hoffen, daß dieser Besuch des frommen Bischofs und dessen Auslassungen unter den Bewohnern von Landeron seine Wirkung nicht verfehlen werde, wenn auch vielleicht eine andere, als Seine Hochwürden sich vorstellt.

(Hdls.-Cour.)

Ausland.

Königsberg, 28. Sept. Ein nichtswürdiger Dienstbote stand am Donnerstag hier vor dem Schwurgericht. Die 17jährige Johanna Frank aus Berthaswalde bei Neuhausen wurde von den Geschworenen schuldig befunden, das ihrer Pflege anvertraute dreimonatliche Kind ihrer Dienstherrschaft durch fortgesetztes Einzwängen von Nähnadeln in den Mund und in andere Körpertheile gemißhandelt zu haben, mit dem Umstande, daß diese Grausamkeit den Tod zur Folge gehabt. Sie wurde zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Graz, 27. Sept. Johann Rauch, ein verzärtelter Junge von 16 Jahren, der Sohn eines Realitätenbesitzers, hatte nebst anderen Unarten eine ganz besondere Passion, zu „zündeln". Die Objekte waren die Röcke der Dienstmägde im Hause seiner Eltern, und wenn dann die Betreffende plötzlich in eine Rauchwolke gehüllt schrill aufschrie und vor Schrecken zusammensank, gewährte ihm dieser Anblick eine Augenweide. Ein und das andere Mal verlief dieser nichtswürdige Scherz ohne schwere Folgen; am 30. Mai d. J. jedoch sollte er zum tragischen Verhängnisse werden. An diesem Tage hielt die Magd Theresia Lüchl im Garten ein Mittagsschläfchen. Mit Einem Male hemmte eine in ihrer unmittelbaren Nähe aufsteigende Rauchwolke den Athem der Schlafenden. Sie schnellte empor und stand im nächsten Augenblicke in Flammen. Fassungslos fing sie an zu laufen, bis sie in einiger Entfernung zu Boden sank. Noch an dem Tage starb die Arme unter gräßlichen Schmerzen. Johann Rauch hatte in muthwilliger Weise ein brennendes Zündhölzchen unter ihre Kleider gesteckt, um die „Schläferin" zu schrecken. Der Bursche wollte nun den Ort des Schreckens fliehen. Da er kein Geld hatte, öffnete er den Koffer der Inwohnerin Theresia Herbst und entwendete ihr 70 Fl. Die Handlungsweise des Angeklagten konnte unter einem zweifachen Gesichtspunkte aufgefaßt werden. Ein Mal als das Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit, begangen durch boshafte Beschädigung, das andere Mal als Vergehen gegen die Sicherheit des Lebens. Der Gerichtshof acceptirte nach dem Antrage der Staatsbehörde die letztere Meinung und verurtheilte Johann Rauch „mit Einbeziehung des Diebstahls" zu — viermonatlichem Kerker.

Landwirthschaftliche Ausstellung in Baden.

Mit nächstem Sonntag d. 6. ds., beginnt die kant. landw. Ausstellung in Baden. Wir machen sämmtliche Vereinsmitglieder, sowie alle übrigen Freunde der Landwirthschaft und des gewerblichen Fortschrittes auf diese Ausstellung aufmerksam, die nach Allem, was wir bereits selbst gesehen, eine der vollständigsten und schönsten Ausstellungen sein wird, welche in diesem Gebiete in der Schweiz je abgehalten wurden. Wir laden die Vereinsmitglieder freundlich ein, nicht blos an der nächsten Sonntag Nachmittags um 1 Uhr im Verein mit der Weinbaugesellschaft und dem Obstbauverein im Festsaale des Schulgebäudes stattfindenden Hauptversammlung Theil zu nehmen, sondern schon Vormittags um halb 10 Uhr sich bei'm Bahnhof zum Festzug und zur Eröffnung, sowie zum gemeinschaftlichen Besuch der Ausstellung einzufinden.

Die tit. Vereinsvorstände (Wein- und Obstbauverein, landw. Bezirksvereine) werden im Weitern auf die am Mittwoch u. Donnerstag den 9. und 10. Okt. stattfindende Versammlung und auf die dannzumaligen Geräthepoben und Vorträge aufmerksam gemacht, die des Interessanten und Belehrenden Vieles bieten werden. Bienenfreunde werden am Donnerstag interessante Belehrungen aus dem Gebiete der Bienenzucht vernehmen und der an diesem Tage stattfindende Baummarkt und Geräteverkauf dürfte Manchem ein erwünschter Anlaß sein, sich mit guten Obstbäumen oder mit zweckmäßigen und erprobten landw. Geräthen aller Art zu versehen.

Am Sonntag d. 13. d. versammelt sich der schweiz. landw. Verein in Baden, sowie der kant. Handwerks- und Gewerbeverein, und am gleichen Tage findet auch die Prämienvertheilung durch das tit. Präsidium des Preisgerichtes statt. — Das Nähere ist im bereits erschienenen Festprogramm zu ersehen.

Aargauische Landwirthe! Durch die großmüthige Unterstützung von Seiten des Staates, durch den unermüdlichen Eifer des Ausstellungskomite's in Baden und durch Euere eigene Mithülfe, ist diese

Ausstellung möglich geworden, die uns zeigen soll, auf welcher Stufe die aargauische Landwirthschaft mit ihren Nebenzweigen angelangt ist, welcher Errungenschaften sie sich freuen darf, welche Nachtheile und Mängel sie beseitigen muß. In dieser Vergleichung liegt der Werth solcher Ausstellungen und jeder denkende Landwirth soll dieselben besuchen und daraus lernen! — Der Eintrittspreis ist auf den kleinen Betrag von 50 Rp. festgesetzt, damit die Besichtigung Jedem möglich wird. Wir hoffen also einen zahlreichen Besuch der Ausstellung von Baden!

Aarau, am 3. Oktober 1867.

Der Vorstand.

Zürich, 4. Oktbr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 35. 91. Aufsch. Fr. 0.39. Haber Fr. —. Aufschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:

Korn 3627 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 130,248. 75.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 23. 76. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 21 Ct. pr. Pfund.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 51 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 46 Ct.

Winterthur, 3. Oktbr. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 35. 40, Aufschlag Fr. 0. 20; Haber Fr. 18. 45, Abschl. Fr. 0. 25.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 4. Oktober 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	† 3,6	723,4	SW.	bedeckt 10	—	Regen	13,3
1 „ Nachm.	† 6,6	724,6	SW.	bedeckt 9	12,1	—	13.3
9 „ Abends	† 3,1	726,0	NW.	bedeckt 10	—	Regen	13,0

7 Uhr Morg.: Auf dem Jura Schnee. Um 3 Uhr Nachm.: Starkes Rieseln.

Fremdenverzeichniß v. 4. auf den 5. Oktober 1867.

Storchen.

Hr Heim, Musikdirektor, Zürich.
— Petzold, dto., Zofingen.
— Fischer, Musiklehr. Sigmaringen.
— Krug, Negot, Stuttgart.
— Hübsch, Kfm., Breslau.
— Lüthi, Kfm, Thun.
— Ettin, dto, Colombier.
— Studer, dto., Bern.
— Kaiser, dto., Nidau.
2 HH. Geschworne.

Ochsen.

Hr. Wurmstemberger, Oberst, Bern.
— Schmid, Hauptm., Basel.
— Chausson, dto., dto.
— Leuw, Major, Stanz.
— Veillon, Lieutenant, Lausanne.
— Uttinger, Commandant, Zug.
— Wildy, Präsident, Brugg.
— Küchlin, Part., Zürich.
— Müller, dto., Schaffhausen.
— Dornbirer, dto., Thun.
— Lechleiser, dto., Schaffhausen.
— Eßlinger, dto., St. Gallen.
— Brieggler, Negt., Winterthur.
— Haverlandt, dto., Bradford.
— Müller, Lehrer, Fahrwangen.
— Boneff, Part., Belfort.
— Holinger, dto., Straßburg.
Frl. Züblin 2, v. Burgdorf.

Krone.

Hr Loes, Kfm., Stuttgart.
— Hemmi, dto., Flawyl.
— Eßlinger, dto., Zürich.
— Burki, Buchhändler, Aarberg.
— Bertschi, Part., dto.
— Ammann, Färber, Bern.
Hr. Kämpfer, Zimmerm., Bern.
— Kaspar, Büchsenmchr. Küßnacht.

Löwen.

Hr Frei, Negot., Thun.
— Tanner, dto., Basel.
— Poriot, dto., Vogeruth.
— Lieber, Kfm., Bern.
— Bosset, dto., Paris.
— Marcel, Kfm., Waadt.

Rößli.

Hr. Graf, Negot., Langenthal.
— Baumann, dto., Lenzburg.
— Burgmeier, Part., Solothurn.
— Leuppi, dto, Wittenbach.
— Leutwyler, dto., Gontenschwyl.
— Müller, dto, Döttingen.
— Egger, Part., Aarwangen.
— Alber, Part., Oestmettingen.
— Süß, dto., Eschbach.
— Zehnder, Schreiner, Köniz.
— Engler, Beck, Iberdischofsheim.
— Sorath, Part., Boudry.
— Schmidt, dto, Freiberg.
Fr. Billiger, v. Unterrütti.
— Kleke z. 2, v. Schaffhausen.
Jgfr. Mathys, v. Egliswyl.

Schwert.

Hr. Stäuble, Lehrer, Wyl.
— Suter, Part., Oftringen.
— Wehmann, dto., Hausen.
— Fritschy, Beck, Zwingen.
— Koppeler, Schriftsetzer, Wien.
— Adam, Buchdrucker, Darmstadt.
— Oegerle, Wagner, Härkingen.
— Schmidt, dto., Ehningen.
— Zemp, Kellner, Schüpfheim.
— Amberg, Par., Zürich.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 6. Oktober 1867.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags ½9 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Dem Wunsche der Tit. Erziehungsdirektion entsprechend, wird die Behandlung der **Schulhausbau-Angelegenheit,** welche eventuell auf nächsten Dienstag den 8. dieß festgesetzt war, einstweilen verschoben, was den Tit. Stimmfähigen der Einwohnergemeinde-Versammlung hiemit angezeigt wird.

Aarau, den 4. Okt. 1867.

Der Gemeinderath.

Jäger-Verein Aarau.

Schießübung

am Sonntag im Schachen

auf 500 und 600 Schritt.

Beginn: Nachmittags 1 Uhr.

Der Vorstand.

Verschiedene Sorten

Aepfelkuchen & Wurstweggen

bei **W. Landolt, Conditor.**

Wo mehrere gutsilberne, so viel wie neue **Eßlöffel** billig zu haben sind, sagt die Expedition dieses Blattes.

Auf morgen:

Gallerichpastetchen & Meringues

bei **H. Kunz, Conditor.**

Marktgasse und alte Vorstadt.

Zu vermiethen:

In Nr. 2 auf 1. Dezember ein angenehmes **Logis** von vier oder fünf Zimmern sammt Zubehör und Antheil Brunnen im Hof; sowie ein schön meublirtes **Zimmer** für einen Herrn.

Zu verkaufen:

Ein **Kachel-Tragofen** sammt Rohr. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete, für das ihm bis dahin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfiehlt einem ehrd. Publikum seinen Verkauf von:

Schreibbüchern, solid gebunden, in verschiedenen Größen,
Carnets, Kundenbüchlein,
Schulschriften aller Art,
Gesangbücher mit verschiedenen Einbänden,
Schreib- und **Postpapier, Enveloppes.**

Auch halte stets eine schöne Auswahl von billigen **Goldleisten** und besorge alle möglichen Einrahmungen.

Um geneigten Zuspruch ersucht

Fr. Hagenbuch, Buchbinder,
auf dem Rain in Aarau.

Ich empfehle eine große und schöne Auswahl

Frauen-Kleiderstoffe

so wie alle sonst noch führenden bekannten Artikel meinen geehrten Kunden zur gefälligen Abnahme.

Eine Parthie **Hemden-Flanelle** biete zu herabgesetztem Preis an.

Aarau, im Oktober 1867.

Siebenmann-Kieser.

Bei dem Unterzeichneten sind zu haben: grobe starke **Stiefel** à 12 Fr., **Mannsschuhe** à 8—9 Fr., **Frauenschuhe** à 5 Fr., starke **Kinder-** und **Knabenschuhe** nach Verhältniß, bei dem sich höflichst empfehlenden

J. Bräutigam-Andres,
Nr. 106, Meßgergasse.

Gesucht: Ein vollständig aufgerüstetes reinliches **Bett** in Zins zu nehmen. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine Person, welche gut kochen und die Hausgeschäfte zu besorgen versteht, findet sogleich bei gutem Lohn einen Platz; ohne ganz gute Zeugnisse ist jede Anmeldung unnütz. Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes.

Sofort zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** mit Aussicht in's Freie; in Nr. 172 im Adelbändli.

Der unterzeichnete **Anwalt** empfiehlt sich zur Besorgung von Rechtsgeschäften.

Brugg, im Oktober 1867.

W. Schoder, Fürsprech.

Schönes fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** und extra schönes **Rindfleisch** bei

J. Läubli, Metzger.

Zu vermiethen:

Ein schönes meublirtes **Zimmer,** mit oder ohne Kost, an einen Herrn. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

Eine rechtschaffene bewanderte Person sucht einen Platz als **Kellnerin** oder **Köchin.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zwei Zimmer mit Kost für zwei Schüler in Nr. 652.

Eine gewandte **Köchin** und eine **Kellnerin,** beide mit guten Zeugnissen versehen, suchen Anstellung und könnten sogleich oder später eintreten. Gefl. Anträge nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Zum Verkauf:



Ein guter junger **Haushund,** männlichen Geschlechts, und einige junge **Racenhunde;** bei Frd. Fischer, Schlüssel Nr. 3.

GERMANIA.

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Grund-Kapital	Fr.	11,250,000.
Prämien-Reserve	„	7,838,996.
Jahres-Einnahme	„	5,108,006.
Bis 31. Dezember 1866 bezahlte Versicherungs-Summen	„	5,847,008.

Die Germania gewährt durch Sicherheit, Billigkeit der Brämien und Liberalität ihrer Bedingungen die möglichsten Vortheile.

Das Vertrauen, welches sie sich durch prompte und liberale Auszahlung der versicherten Kapitalien überall erworben haben, hat ihr in kurzer Zeit eine hervorragende Stellung unter den Lebens-Versicherungs-Gesellschaften verschafft, wovon der Ende des Jahres 1866 verbliebene Versicherungs-Bestand von: **83,691 Versicherten mit 153,224,183 Franken Versicherungs-Kapital** Zeugniß giebt.

Geschäfts-Resultate der „GERMANIA“ in dem Zeitraum von 1857 bis 1866.

	Anzahl der Versicherungen.	Versicherungs-Kapital. Fr.	Betrag der Reserven. Fr.	Jährlicher Zuwachs der Reserven. Fr.	Jahres-Einnahme. Fr.	Ausbezahlte Versicherungs-Summe. Fr.	Anzahl der jährlich Verstorbenen.
am 31. Dezember 1858 . . .	5,756	9,388,042	401,385		530,464	56,580	77
„ „ „ 1859 . . .	8,055	14,001,007	672,090	270,705	580,080	72,428	110
„ „ „ 1860 . . .	9,912	18,510,030	942,908	270,818	716,835	183,784	120
„ „ „ 1861 . . .	12,579	26,583,368	1,554,379	611,471	969,986	259,598	144
„ „ „ 1862 . . .	20,426	43,860,405	2,231,554	677,175	1,426,673	312,544	179
„ „ „ 1863 . . .	33,010	70,329,907	3,280,035	1,048,481	2,135,831	471,457	291
„ „ „ 1864 . . .	51,911	102,572,059	4,549,901	1,269,866	3,006,360	758,385	503
„ „ „ 1865 . . .	74,469	140,034,105	6,286,789	1,746,888	4,106,003	1,106,704	764
„ „ „ 1866 . . .	**83,591**	**153,224,183**	**7,838,996**	**1,552,207**	**4,803,600**	**2,625,528**	**1,758**
Summa						5,847,008	3,946

Aus obigen Zahlen geht hervor, welchen raschen Aufschwung die Gesellschaft genommen und wie segensreich dieselbe bereits gewirkt hat.

Prospekte können bei dem Unterzeichneten, sowie bei dessen Agenten, gratis bezogen werden, welche gleichzeitig zu jeder weitern Auskunft und Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen jederzeit bereit sind.

P. Nußbaum in **Aarau.**
Generalagent der „Germania für den Kanton Aargau.

Metzgergasse **Schuh-Handlung.** Nr. 106.

Winter-Saison.

Das Magazin des Unterzeichneten ist mit Winter-Waaren auf's Beste und Vollständigste versehen und empfehle zu gefälliger Abnahme bestens:

Stiefeli von Leder, Castor, Satin, mit und ohne Besetz, warm gefüttert, für Frauen und Kinder in großer Auswahl;
Hausschuhe von Tuch, Filz und Reps, hohe und niedere;
Tuchschuhe mit Tuchböden sind als die allerwärmsten zu empfehlen;
Nestel- & Endesinken, Filzstiefel, gesohlte und besetzte, sowie ungesohlte;
Gummischuhe, Filzsohlen, Einlegesohlen (englische);
Hohe Reise-Stiefel als Ueberzieher für Herren, nebst allen andern haltenden Artikeln.

Um einen recht bedeutenden Absatz zu erzielen, sind die Preise außerordentlich billig gestellt. Bei Abnahme von mehr als drei Paaren wird ein Rabatt gestattet.

Reparaturen werden schnell und billig besorgt.

J. Bräutigam-Andres.

Anzeige und Empfehlung.

Dem verehrlichen Publikum von Aarau und Umgebung zeige hiermit an, daß ich mein Fabrikations-Geschäft nach Zofingen verlegt habe und ein **Depôt** bei Herren **Gebrüder Wüthrich,** Zollrain Nr. 52 in Aarau, errichtet habe, wo

Filz-, Seiden- & Damenhüte

für mich zur Reparatur nach neuester Form abgegeben werden können.

Auch werden Bestellungen auf **neue Herren- und Damenhüte** angenommen.

Gute und möglichst billige Bedienung wird zugesichert.

Georg Rychner,
Hutfabrikant.

Zofingen, im Septbr. 1867.

Zum Verkauf:

Ein grauer **Doppel Shwals** mit blauem Bord und eine **seidene Mantille.** Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Schöner trockener Torf

erster Qualität, kistenweise, bei

Billo-Bär.

Gesucht: In ein hiesiges Privathaus eine reinliche, fleißige **Köchin.** Eintritt auf den 1. November. Bei der Expedition dieses Blattes wird nähere Auskunft ertheilt.

Zu pachten gesucht:

Im Badergäßchen oder Krautweihe ein **halber Garten,** von Bircher, Buchdrucker im Schachen.

Man sucht einen jungen Mann, der die französische Correspondenz gut zu führen weiß und die Buchhaltung und den Handel mit Strohgeflecht gründlich versteht. Aufträge wolle man an die Expedition dieses Blattes richten. Es ist unnöthig sich zu melden, wenn man nicht vorzügliche Empfehlungen vorweisen kann.

Broderie-Artikel:

Angefangene und fertige Stickereien,
Stramin, Seide & Perlen,
Terneau- & Castor-Wolle
in allen Farben.

Strickwollengarne

in jeder Qualität und Farbe; alles zu äußerst billigen Preisen, empfiehlt

H. Beer-Schmid.

Sonntag den 6. Oktober
(bei günstiger Witterung):



Tanzbelustigung
bei guter Musik
im
St. Laurenzenbad.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Frau **Schmuziger Gutjahr.**

Anzeige & Empfehlung.

Mache hiemit dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft von der Milchgasse **in das Adelbändle** verlegt. Für das mir bisher geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfehle ich mich zugleich für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten, — **Brennhäfen** und anderes **Kupfergeschirr** sind stets vorräthig, — prompte und billige Bedienung zusichernd.

E. Glanzmann, Kupferschmied.

Montag. 238. 7. Oktober 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Florenz, 1. Okt. Die Italiener sind erzürnt ob der Haltung Frankreichs, und die Gefahr einer neuen bewaffneten Da zwischenkunft Napoleon's bringt sie außer sich. Man hört überall die heftigsten Ausfälle gegen Napoleon III. Die Italiener werden ihm zeigen, daß sie die Herren in ihrem Lande sind. „Wir wollen den Papst als geistlichen Oberhirten nicht verkürzen; wir gewähren ihm mehr Rechte, als Frankreich: und dieses hat keine Befugniß, die unerträgliche weltliche Herrschaft des Priesterthums uns mit Gewalt aufbürden zu wollen." So reden und so schreiben die Italiener aller Provinzen. Rattazzi arbeitet an einer Note für die Agenten im Auslande, deren Zweck sein soll, die gegenwärtige Lage auseinander zu setzen. Vorläufig ist gestern an Herrn Nigra ein Telegramm abgegangen, worin der italienische Gesandte angewiesen wird, sich sogleich nach Biarritz zu begeben, um den Kaiser von der Gefährlichkeit der Lage in Kenntniß zu setzen und ihm zu erklären, daß Italien diese Lage auf die Dauer nicht ertragen könne, und daß Frankreich die Interventions Gedanken aufgeben müsse, wolle es seinen alten Bundesgenossen nicht zu äußersten Maßregeln nöthigen. Von Paris aus wird gemeldet, die französische Regierung habe in Rom neuerdings Vorstellungen zu Gunsten einer Versöhnung gemacht; aber diese Vorstellungen, wenn sie wirklich gemacht worden, werden, wie alle früheren, mit ironischer Freundlichkeit zurückgewiesen werden; denn Napoleon ist in Rom nicht minder gehaßt, als im übrigen Italien. Die Oppositions-Journale fahren fort, die Regierung zur Rede zu stellen wegen der 21 an die päpstlichen Behörden ausgelieferten Flüchtlinge. Und in der That, je mehr wir mit den Einzelheiten dieser bedauerlichen Angelegenheit betraut werden, um so sträflicher erscheint die Regierung; sie ist durch den niedrigen Eifer ihrer Polizei-Agenten zu einem nicht zu verantwortenden Schritte verleitet worden. Die Präfecten von Piacenza und Orbitello sind nach Florenz gerufen worden, um sich zu rechtfertigen. Die Regierung ist in der demüthigenden Lage, in Rom durch den französischen Geschäftsträger zu Gunsten jener Unglücklichen einschreiten zu lassen, und man sagt, Antonelli habe versprochen, sich gnädig zu bezeigen! Wie kläglich jene Präfecten und ihre Agenten gehandelt, beweist der Umstand, daß die unglücklichen Opfer des Polizei-Eifers gebeten hatten, man sollte sie einsperren, nur damit sie auf italienischem Boden blieben, bis Rattazzi von ihrem Schicksale Kenntniß erhalten. Nichts half: sie wurden zu Zwei zusammengebunden und an die päpstlichen Agenten ausgeliefert.

Florenz, 5. Okt. Nachrichten aus Viterbo melden ein Gefecht bei Bagnorea zwischen Aufständischen und päpstlichen Truppen, welche mit großem Verlust zurückgeschlagen wurden.

Eine Korrespondenz aus Bagnorea an den „Diritto" meldet, die Päpstlichen hätten 3 Todte und 2 Verwundete gehabt und 21 Gefangene in den Händen der Insurgenten gelassen. Die Blätter melden ferner die Bildung neuer Insurgententrupps an der Abruzzengrenze und im Gebiet von Frosinone. Es fanden Gefechte mit günstigem Ausgange für die Insurgenten statt.

Eine Depesche aus Rom bestätigt die Niederlage der Päpstlichen bei Bagnorea, meldet Gefechte sehr nahe der Sabina, Valentano, Maricone, in welchen die Insurgenten im Nachtheile gewesen seien.

London, 2. Okt. Ricciotti Garibaldi, der heute von hier abreist, um sich nach Caprera zu seinem Vater zu begeben, bringt diesem ein paar tausend Pfund Sterling, welche Freunde hier und in Schottland im Stillen zusammengeschossen haben, und außerdem eine Adresse der Reformliga an Garibaldi, welche seinen Sohn gestern Abend durch eine Demonstration in der St. James Halle ehrte, an der sich die meisten namhaften Führer der Liga, mit Beales an der Spitze, betheiligten. Die bei diesem Anlasse gehaltenen Reden enthielten starke Ausfälle gegen Rattazzi, den Papst und Kaiser Napoleon; Ricciotti Garibaldi sprach sich mit auffallender Schärfe gegen Victor Emanuel aus. Sonst hat das fehlgeschlagene Unternehmen Garibaldis hier ungleich geringere Theilnahme gefunden als bei den Führern der Reformliga; doch wird es nicht ungerne gesehen, daß dadurch die römische Frage wieder mehr in den Vordergrund geschoben worden ist.

Die londoner aëronautische Gesellschaft beabsichtigt, im nämsten Mai eine Ausstellung von Maschinen und Apparaten, Modellen und Zeichnungen, die auf die Luftschifffahrt Bezug haben, zu veranstalten. Zu gleicher Zeit sollen mehrere Preise ausgesetzt werden, einer für den Ersten, der von einem bestimmten Orte des Continents ohne neue Füllung des Ballons England erreicht, ein anderer für eine ähnliche Reise von America nach England. Für eine bestimmte Fahrt in England selbst ist eine geringere Summe bestimmt.

Paris, 3. Okt. Auf einer Rundreise durch die westlichen Provinzen Frankreichs konnte ich mich überzeugen wie allgemein die Vertrauenslosigkeit, die Furcht vor einem nahen Krieg, die Abneigung gegen neue Abentheuer und das niederdrückende Bewußtsein ohne Selbstbestimmung der Zukunft entgegenzutreiben verbreitet ist. In den Seeplätzen des Westens, besonders in Havre, hat der Handel während des verflossenen Sommers in einer Weise nothgelitten, daß manche Jahre nöthig sein werden den Schaden gut zu machen. In den Fabrikorten feiern die Arbeiter, wenn nicht ganz, so doch während mehrerer Tage in der Woche. Trotz der Beschönigungen der Regierungspresse zeigt sich der Ausfall der Getreide- und Weinernte als ein so schlechter, daß der theilweise, besonders in der Normandie, sehr schöne Obstertrag und die reichliche zweite Heuernte den Verlust nicht auszugleichen vermögen. Die Mißstimmung tritt denn auch überall ohne Scheu zu Tage: im Eisenbahnwagen, auf den Schiffen, im Gasthaus, in den Unterhaltungen mit dem Bauer, dem Arbeiter, dem Kaufmann vernimmt man nur Äußerungen des tiefsten Mißvergnügens, und da man Jahre hindurch das Volk gewöhnt hat alles und jedes von der Regierung zu erwarten, so macht man diese jetzt auch für Dinge verantwortlich an denen sie unschuldig ist.

In Wien hat sich der Professor Schabus, als Lehrer und Forscher auf physikalischem Gebiete rühmlich bekannt, mit Cyankalium vergiftet; Melancholie in Folge eines Gehirnleidens wird als Ursache angegeben.

Der reizend gelegene Ort Bruck im Pinzgau ist ein Raub der Flammen geworden. Wer die einfachen Holzhäuser Bruck's je gesehen, der kann sich leicht einen Begriff machen, wie gründlich das zerstörende Element dort aufgeräumt hat. Selbst nicht einmal die alte Kirche ist verschont geblieben. Die Bevölkerung befindet sich in der traurigsten Lage.

Riga, 21. Sept. Heute früh explodirte der Dampfkessel in der Schmidt'schen Cementfabrik. Das Fabrikgebäude mit dem großen Dampf-Schornstein stürzte total zusammen und begrub das ganze Arbeiter-Personal. Bis Mittag hatte man 17 Leichen aus den Trümmern hervorgezogen; noch mehrere Arbeiter werden vermißt.

In der Capcolonie, in der Gegend von Bolesberg, hat man Diamanten gefunden und ist eifrig mit fernerem Aufsuchen dieser Edelsteine bemüht. Der erste Fund dieser Art wurde von einem kleinen Mädchen gemacht und der gefundene Stein hatte einen Werth von 500 L. St. Es heißt, daß bei dem Suchen nach Diamanten auch Silberminen entdeckt worden seien. Man hat überhaupt neuerdings werthvolle Entdeckungen an Mineralien gemacht, es finden sich Granaten in großer Menge, am Gambierflusse soll goldhaltiger Quarz entdeckt worden sein und die Kupferminen von Amapondabad geben die besten Hoffnungen

New York, 24. Sept. Die Baumwollenernte in Carolina ist durch die Cochenille zerstört. Thaddäus Stevens ist gefährlich erkrankt. Die Leiche Maximilians ist in Meriko angelangt und wurde nach Vera Cruz dirigirt.

Eidgenossenschaft.

Man berichtet aus Bern, auch Hr. Challet-Venel werde demnächst aus dem Bundesrath treten, um die Direktion der neugegründeten Société industrielle anonyme mit dem Sitz in Sitten und Paris zu übernehmen. Die Gesellschaft, zu deren Gründern auch der frühere schweiz. Gesandte in Paris, Hr. Barmann, gehört, und deren Statuten bereits vom Staatsrath von Wallis genehmigt sind, beabsichtigt unter Anderm die Ausbeutung der Bleiminen von Lenk und der Anthracitlager von Sitten. (N. Z. Z.)

Aargau. Wir hatten in jüngsten Tagen Gelegenheit von den Vorbereitungen zur Badener landwirthschaftl. Ausstellung Augenschein zu nehmen und müssen gestehen, daß wir mit Erstaunen alle die großen und schönen Lokalitäten, die das dortige stattliche Schulhaus bietet, angefüllt mit den Erzeugnissen der mannigfachsten Culturpflanzen, nicht genugsam bewundern konnten. Ist die Zeit auch noch nicht da, ein Bild einer Ausstellung zu entwerfen, ehe dieselbe nur wirklich begonnen hat, so sollen diese Worte, geschrieben am Vorabende derselben, dazu dienen, alle diese Schöpfungen menschlichen Fleißes recht vielen unsern Mitbürgern und Jedem, der Interesse nimmt an den Fortschritten des Volkes, einer genauen Besichtigung und Würdigung zu empfehlen, denn es lohnt sich der Mühe.

Durchgehen wir nun flüchtig die Ausstellung, so sehen wir ganze Zimmer angefüllt mit herrlichen, duftenden Aepfeln; in andern wieder wechseln mit denselben geschmackvoll geordnete Feld- und Gartenprodukte. Die Gespinnstpflanzen, Wurzelgewächse, Handelspflanzen, auch die Trauben sind sinnig mit einander vereinigt.

Von größeren Ausstellungen nennen wir unter anderm diejenige der rüstigen Klingnauer, welche die Produkte des Obst- und Weinbaues in humoristischen Bildern mit dem kräftigen Wächter hoch oben auf dem Thurme uns vor Augen führen; die schön und belehrend nach systematischer Weise aufgeführten Forstprodukte ꝛc. von der Forstverwaltung Aarau, die reichhaltigen Ausstellungen der landw. Schule in Muri, der Rettungsanstalt Olsberg, Seminar Wettingen ꝛc.

In der großen, an das Schulgebäude anschließenden Wiese befinden sich ganze Reihen von Pflügen und sonstigen Geräthschaften, Mäh- und Dreschmaschinen, schöne Baumgruppen u s w. Doch genug, wir deuten nur an. Kommt daher diese Woche von Nah und Fern recht zahlreich nach Baden an die schöne Ausstellung und läßt euch das kleine Eintrittsgeld von 50 Rp. nicht gereuen, die der Cassier an der Pforte des Hauses abverlangt. Bringt ihr Ehemänner eure Frauen und Töchter mit, denn auch für sie giebt's des Schönen und Nützlichen gar Manches zu sehen; und ihr Schullehrer, Bildner des Volkes, benützt diese Woche um einzuziehen in diese herrlichen Räume, an der Spitze der euch anvertrauten Knaben und Mädchen, zeigt und erklärt ihnen die schönen Produkte, denn bei der Jugend findet das Gute und Edle immer den empfänglichsten Boden; das Eintrittsgeld beim Besuche ganzer Schulen beträgt nur 10 Rappen.

— Aarau. Aus den Verhandlungen des Schwurgerichts vom 5. Oktbr. Als Angeklagte erscheint Verena Wicki von Unterrüti, 19 Jahre alt. Vertheidiger: Herr Fürsprech Haberstich. Ankläger: Herr Staatsanwalt Ringier. Obmann: Herr Cavalleriehauptmann Ursprung von Herznach.

Verena Wicki ist angeklagt, ihrer Dienstherrschaft, Herrn Isler-Cabezas in Wohlen zwei goldene mit Diamanten besetzte Fingerringe, ein goldenes Medaillon und eine Broche im Gesammtwerthe von ca. Fr. 530 nebst verschiedenen Kleinigkeiten von unbedeutendem Werthe entwendet zu haben.

Der Vertheidiger glaubt jedoch nicht, daß man es hier mit einer Verbrecherin zu thun habe, trotzdem daß scheinbar zwei wichtige Verdachtsgründe gegen die Angeklagte sprechen. Die Offenheit, mit der die Angeklagte die Entwendung von zwei Flaschen Wein, einigen Stearinkerzen, etwas Seife und Nähseide schon im ersten Verhöre eingestanden, spreche eher für als gegen sie. Sie habe für diese Entwendung allerdings eine Strafe verdient, allein daraus den Schluß zu ziehen, daß sie auch fähig gewesen sei, den Diebstahl der Ringe ꝛc. auszuführen, wäre nicht gerechtfertigt, denn es sei zu bedenken, daß ihr der Zutritt zum Wein, zu den Kerzen, der Seife ꝛc. jederzeit offen gestanden, während die werthvollern Gegenstände unter Verschluß lagen, also dort die Versuchung viel näher lag als hier.

Was dann das andere Moment, die Auffindung der Broche im Koffer der Angeklagten betreffe, so habe sich die Angeklagte darüber sowohl während der Untersuchung als in der heutigen Verhandlung sehr würdig und ohne jemand anders zu verdächtigen ausgesprochen, indem sie sagte: „Der Himmel weiß, wie diese Broche in meinen Koffer gekommen ist, ich weiß es nicht.“ Wohl könne eine bestimmte Person nicht angegeben werden, allein es lasse sich unter den gegebenen Umständen fast mit Gewißheit vermuthen, ja es scheine geradezu als sehr wahrscheinlich, daß eine dritte Person hier im Spiele gewesen sei, und, um den Verdacht von sich ab und auf eine Unschuldige zu wälzen, die fragliche Broche im Werthe von kaum Fr. 2 preisgegeben und der Angeklagten unterschoben habe, an Beispielen dieser Art fehle es nicht.

Sodann weist der Vertheidiger noch auf den bisherigen untadelhaften Leumund und das unbefangene wahrheitsgetreue Benehmen der Angeklagten sowohl heute als in der Voruntersuchung hin.

Nach kurzer Berathung erklären die Geschwornen die Angeklagte, soweit sie nicht geständig ist, für unschuldig; weßhalb sie freigesprochen und für einen Theil der Untersuchungshaft mit Fr. 20 entschädigt wird; den andern Theil hat sie als Strafe für die Entwendung des Weines, der Kerzen ꝛc. an sich zu tragen.

— Lenzburg, 5. Heute wählte der hiesige Kreis für den austretenden Hrn. alt Oberrichter Ringier den Herrn Nationalrath Bertschinger-Amsler zum Mitglied des Großen Rathes.

Bern. Der Ebauchefabrik Frote, Challet u. Comp. in Pruntrut soll durch einen ungetreuen, nun auf der Flucht befindlichen Commis ein Schaden von ansehnlicher Bedeutung zugeführt worden sein; man spreche von 15,000 bis 20,000 Fr.

Zürich. Es mag nicht uninteressant sein, in nachfolgender kurzer Statistik den richtigen Stand der über unser Stadtgebiet verhängten Choleraepidemie zu erfahren. Es sind diese Notizen gewissenhaft aus dem bereits vollendeten Register entnommen und dürften solche, weil genau, mit Recht die noch zu sehr erregten Gemüther beruhigen. Bis zum 3. Okt. erkrankten im Stadtgebiete Zürich im Ganzen 215 Personen an der Cholera und wurden von diesen 135 im Hause der Erkrankung und 80 im Absonderungshause behandelt. Nach den verschiedenen Altersstufen fallen zirka 9 pCt. auf die ersten 10 Jahre,

" 12	"	"	das Alter von			10—20	Jahren,
" 17	"	"	"	"	"	20—30	"
" 17	"	"	"	"	"	30—40	"
" 17	"	"	"	"	"	40—50	"
" 16	"	"	"	"	"	50—60	"
" 9	"	"	"	"	"	60—70	"
" 3	"	"	"	"	"	über 70	Jahren,

und erfaßte 115 Personen männlichen und 100 weiblichen Geschlechts. Von diesen 215 Erkrankungen gingen zirka 63¼ pCt. (136 an der Zahl) mit Tod ab, 74 genasen bis heute, und noch 5 sind in Behandlung (wovon 3 im Absonderungshause).

— Bericht der Medizinaldirektion vom 5 Oktbr. Mittags: Neue Erkrankungen 5 Kinder von 1½—7 Jahren (Außersihl und Wollishofen je 2, Dietikon 1), Todesfälle 5, Genesungen 14, Bestand 19.

St. Gallen. Joseph Kolb von Eichenwies, ein braver und strebsamer Mann, wird seit letztem Montag vermißt und ist ohne Zweifel im Rhein verunglückt. Er fuhr nämlich an jenem Tage mit seinem sehr treuen Pferde nach Bludenz. Dienstag Morgens fanden die Schiffleute von Oberriet ein Pferd sammt Wagen an der untern Fähre am Rhein im Wasser hängend, an einem andern Orte den Hut Kolb's sammt Geißel und Futtersack. Das Pferd wurde an der Fähre in Montlingen todt herausgezogen und ebenfalls als das Kolb'sche erkannt. Aus den sofort angestellten Nachforschungen ergab sich, daß Kolb, der die üble Gewohnheit hatte, auf dem Wagen zu schlafen, noch um 11 Uhr Nachts beim Mauthhaus in Meiningen vorbeigefahren, wo der Schlagbaum zum Unglück nicht gefällt war; ebensowenig scheint er am Rhein von der österreichischen Finanzwache aufgehalten worden zu sein; die Radleisen wiesen die Stelle nach, wo das heimeilende Thier in die Rheinfluthen hineingefahren war. So wird Kolb in denselben seinen Tod gefunden haben. Er hinterläßt eine Frau mit 3 Kindern.

Appenzell A. Rh. Speicher. Hier ebenfalls starker Schneefall, der an den Obstbäumen großen Schaden angerichtet hat; die schönsten derselben sind theilweise ganz zerstört, manche so verunstaltet, daß es viele Jahre brauchen wird, bis sie sich wieder erholt haben werden.

Auszug aus dem Amtsblatt.

Vom 5. Oktober 1867.

Fertigungen.

Wohlen, 18. ds. Joseph Isler, Mabuben. — Rohr, 18. Verena geb. Rohr, Hächler, Spriegeljakobs Wittwe. — Wegenstetten, 16. Ignaz Schreiber, Fritzen. — Oberhof, 15. Joseph Ruf, von da, Eisenbahnangestellter in Brügg, (Bern). — Heinrich Wehrli, Thomes von Küttigen. — Kaiserstuhl, 14. Wittwe Landerer, in Chaux-de-Fonds, wohnh. — Bremgarten, 15. Johann Bürgißer, Buchbinder von da, wohnh. in Luzern. Samuel Wyler, von Endingen, in da. — Niederwyl, Bez. Zofingen, 15. Johannes Hunziker, von Staffelbach, Posamenter im G'füll dahier. Samuel Aeschbach, Schneider. — Anglikon, 17. Bezirksrichter Moser in Villmergen. — Wiliberg, 14. Jakob Neeser, von Niederhofen, Gem. Schloßrued, in da. — Hellikon, 18. Niklaus Waldmeier, Bahnmeister in Turgi, — Niederrohrdorf, 15. Franz Joseph Irmiger, Schuster. — Effingen, 15. Wittwe Maria Kistler, Hörchlis. — Dottikon 17. Joseph Hübscher, Zimmermann. — Laufenburg, 15. Die Ehefrau Verena Müller geb. Welti, Becks von Strengelbach, in da.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Geißmann, Martin, alt Friedensrichter, v. Häggling, en, in Wohlen gestorben. Eingabe bis 7. November Gemeinderathskanzlei Hägglingen.

Benefizium Inventarii.

Baden. Meier, Joseph, Christes, von Unternußbaumen, Gemeinde Obersiggenthal. Eingabe bis 9. November Gemeindekanzlei Obersiggenthal. — Bremgarten. Welti, Heinrich, von Berkon, in Lieli wohnhaft gewesen. Angstmann, Heinrich, Baten, von Berkon. Eingabe bis 7. November Gemeinderathskanzlei Berkon.

Geldstage.

Aarau. Peter, Jakob, Zimmermann, Sohn, von Biberstein, ausgetreten. Eingabefrist bis 9. November. — Baden. Ursprung, Katharina, Anna Maria und Christoph, von Wettingen. Wildi, Samuel, Sohn, in Spreitenbach angesessen gew., ausgetreten und vermögenslos. Eingabe bis 9. November. — Bremgarten. Koller, Aloisia, Antonis, von Oberwyl, vermögenslos. Zucker, Jakob, Fabrikarbeiter, von Bauma, (Zürich) in Bremgarten wohnhaft, vermögenslos. Lattmann, Esther, Fabrikarbeiterin, von Windlach, (Zürich) in Bremgarten wohnhaft, vermögenslos. Wolf, Fidel, Zimmermann, von Bremgarten, vermögenslos. Eingabe bis 28. Oktober. — Kulm. Suter, Rudolf, Gypser, von Gränichen, im Berg zu Reinach wohnhaft, vermögenslos. Berner, Maria, Schneiderin, von Unterkulm, vermögenslos. Eingabe bis 16. November. — Lenzburg. Rychner, Elisabeth, Ehefrau des Robert Rychner, von Rupperswyl, in Othmarsingen angesessen. Meier, Anna, geb. Scheid, Ehefrau des Bernhard Meier, Großholländers, von Dintiken. Zobrist, Gabriel, Schmied, Sohn, von Rupperswyl. Bruder, Jakob, Bäcker, von Seengen, vermögenslos. Eingabe bis 9. November. — Zofingen. Lüscher, Samuel, Schorgen, Steinbrecher, von Stafelbach. Eingabe den 4. November. — Zurzach. Landös, Joh., Zimmermann, v. Klingnau. Vögeli, Bernhard, und dessen Tochtermann Johann Vögeli, Marren von Hettenschwyl. Eingabe 7. November.

Rehabilitationen.

Aarau. Halbmeyer, F. G., Buchhändler in Aarau. — Baden. Ernst, Maria Anna und Söhne Jakob und Johann, in der Tiefen-Waag, Gemeinde Unterehrendingen. Müller, Jakob Leonz, Wagner, von Gwinden, Gemeinde Bergdietikon. Konrad, Johann, Baumeister, von Remetschwyl. Brunner, Julius, Schreiner, v. Mellingen. — Bremgarten. Sax, Jakob, Maurer sel., von Oberwyl. Sax, Heinrich Sines, Maurer von Oberwyl. Brem, Beat, alt Siegristen, von Friedlisberg. Meier, Arbogast, Hutmacher, Gästlis, von Niederwyl. — Kulm. Hunziker, Rudolf, gew. Lehrer, von Oberkulm. — Lenzburg. Meier, Samuel, Berneten, von Dintiken. — Rheinfelden. Bergdorf, Martin, von Mägenwyl, in Stein wohnhaft. — Zurzach. Bernauer, Karl, Gypser in Döttingen.

Stellen-Ausschreibungen.

Kaplaneipfründe Mühlau. Anmeldung bis 28. Oktober beim Präs. des kathol. Kirchenrathes, Hrn. Regierungsrath Keller.

Stelle eines Untergeometers. Jahresbesoldung Fr. 2500 nebst Feldzulage. Anmeldung bis 8. Oktober bei Hrn. Regierungsrath Wietlisbach.

Augsburg, 4. Oktbr. Der heutige Schrannenstand betrug 2076 Sch, wovon 2068 verkauft und 8 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise wenig verändert. Der stärkste Absatz war wieder in Gerste, es wurden 1230 Scheffel verkauft zu 18,893 fl. 38 kr. Mittelpreise: Weizen 25 fl. 53 kr. (gef. um 6 kr.) Korn 26 fl. 1 kr. (gef. um 8 kr.); Roggen 17 fl. 44 kr. (gef. 06 kr.); Gerste 15 fl. 21 kr. (gest. 20 kr.); Haber 7 fl. 55 kr. (gest. um 07 kr.). Umsatzsumme 36,108 fl. 18 kr.

Fruchtmarkt Basel, 4. Okt. 1867.

Waizen, geringerer pr. 200 Pfd. à	Fr.	34½—35½
„ besserer	„	36 —37
Mehl, hiesiges Boll	„	49½—50½
„ „ halbweißes	„	47½—48½
„ fremdes 1. Qual.	„	— —
„ „ 2. „	„	— —
„ CÖS	„	— —
Hafer	„	22 —23
Brau-Gerste	„	25 —26
Roggen	„	24½—25½
Mahlbohnen	„	— —
Mais	„	25 —28
Kleesamen, per Centner	„	58 —63
Luzerne	„	65 —68
Hanfsamen, per Malter	„	28 —34
Esper, per Malter	„	14 —15

Alles bei Parthien, per comptant, ohne Sack verstanden.

Aarauer Wochenmarktbericht vom 5. Oktbr. Erdäpfel der Dplztr. Fr. 7. 50 und Fr. 8. 50 das Becken 25 Cts. — Aepfel süße das Viertel 35 Cts. und saure 50 Cts., süße 14 Paar 10 Cts. saure 12 Paar 10 Cts. — Birnen das Viertel 60 Cts., 10 Paar 10 Cts. — Rüeben der Korb 50 Cts., 12 Stück 10 Cts. — Rübli 18 Stück 10 Cts. — 4 Kohlraben 10 Cts. — Kabiskopf 12—15 Cts. — 1 Kohlkopf 10 Cts. — 3 Salatköpf 10 Cts. — 12 Höck Nüsse 10 Cts. — Trauben das Pfd. 20 Ct. — 4 Rettich 10 Cts. — 4 Zwiebeln 10 Cts. — Anken pr. Pfd. Fr. 1. 05 Cts. — 5 Eier 30 Cts. — Haber pr. Vrtl. 1 Fr. 30 Cts.

Oertliches. (Einsdg.) In der für unsre Gemeinde so wichtigen Frage der Schulhausbauten sollen selbstständige Ansichten sich äußern, auch wenn sie von den officiellen Vorschlägen wesentlich abweichen.

Gegen die projektirte Erhöhung des Kantonsschulgebäudes unmittelbar an der Hauptstraße sind bereits begründete Einwendungen gemacht worden; seltsam wäre es auch, Lehrzimmer drei Treppen hoch anzulegen. Doch noch mehr Bedenken findet allgemein der Anbau für die Bezirksschule. Derselbe käme größtentheils nahe an das Casino zu stehen und würde von demselben verdeckt. Der Hofraum für beide Schulen würde so beengt, daß die Schüler in der reglementarischen Zwischenzeit zwischen den Unterrichtsstunden wie unmittelbar vor und nach der Schulzeit zur freien Bewegung keinen Raum hätten. Flick- und Winkelwesen!

Mit den veranschlagten Kosten des Umbaues des Kantonsschulgebäudes, des Anbaues für die Bezirksschule und des Neubaues für die Töchterschule zusammengenommen wäre ein Neubau für Kantons- und Bezirksschule gemeinschaftlich zu erstellen, das jetzige Kantonsschulgebäude (mit dem Erlös aus dem Töchterschulhaus am Graben) für Töchterschule und Institut einzurichten Das Gebäude, in welchem bis jetzt Bezirksschule und Elementar-Knabenschule gemeinschaftlich untergebracht sind, würde mehr als genug Raum für die letztere einzig bieten.

So würde ein einziger Neubau genügen, derjenige für Kantons- und Bezirksschule gemeinschaftlich. Und wo diesen hinstellen? Auf den Platz, wo die sogenannte Postremise steht, in welcher die Kunstausstellung untergebracht war; die Vorderseite nach dem freien großen Platze gegen Osten; gegen Westen ungehinderte Aussicht; die Kantonsbibliothek und andere wissenschaftliche Sammlungen in der Nähe; die Oberaufsicht, die Erziehungsdirektion, bei der Hand. Auf Einwilligung und Theilnahme des Staats dürfte man wohl rechnen. Wie schön würde sich der Platz vor dem Regierungsgebäude durch ein stattliches Gebäude einrahmen!

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 5. Oktober 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduciert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	† 3,6	724,9	SW.¹	bedeckt 10	—	Regen	12,0
1 „ Nachm.	† 5,9	726,1	SW.¹	bedeckt 9	8,9	Riesel	12.3
9 „ Abends	† 1,7	728,1	NW.	bewölkt 7	—	—	12,3

Auf dem Jura Schnee.

(Vom 6. Oktober.)

7 Uhr Morg.	† 2,0	728,9	W.¹	bedeckt 10	—	Ries. Reg.	11,7
1 „ Nachm.	† 6,5	729,9	W.¹	bewölkt 6	2,5	—	11,7
9 „ Abends	† 3,7	731,2	W.°	bewölkt 8	—	—	11,7

Um 11 Uhr Vorm. Regen und Schnee.

Fremdenverzeichniß v. 6. auf den 7. Oktober 1867.

Ochsen.

Hr. Lorentz, Negot., Straßburg.
— Leweil, dto., Burgdorf.
— Bechler, dto., Wyler.
— Schmidt, dto., Derstetten.
— Hoffer, dto., Weißenstein.
— Hülb, dto., Neuenburg.
Frl. Züblin, v. Burgdorf.

Storchen.

Hr. Weibel, Doktor, Muri.
— Kappeler, Lehrer, dto.
— Parthier, Negot., Hamburg.
— Hedel, dto., Karlsruhe.
— Wetzel, dto., Harburg.
— Müller, dto., Kißingen.
— Hauser, dto., Freiburg.
— Reinhardt, dto., Baden-Baden.
— Hekert, Uhrenmacher, Salzburg.
— Kollberg, Buchh., Marienwerder.

Krone.

Hr Loes, Kfm., Stuttgart.
— Hermann, dto., Ermattingen.
— Eßlinger, dto., Zürich.
— Burki, Kaufm., Aarberg.
— Bertschi, Part., dto.
— Pfyffer, dto., Luzern.
Frl. Schmid, v. Luzern.

Löwen.

Hr. Bontobel, Negot., Meilen.
— Gourd, dto., Paris.
— Gloor, Kfm., Kulm.
— Jehly, dto., Zürich.
— Meulmann, dto., Madrid.
Hr. Fischer, Kfm., Meisterschwanden
— Kieß, dto., Mainz.
— Sprecher, dto., Audache.
— Schmid, dto., Burierele.

Rößli.

Hr. Schaffroth, Kfm., Beckenried.
— Heule, Part., Gönningen.
— Vogel, dto, Oberfrick.
— Holzer, Schreiner, Harthausen.
— Baumgärtner, dto., Neuhart.
— Seidlein, Brauer, Schweinfurt.
— Maurer, Part., Höchstetten.
— Flückiger, dto., Rohrbachdorf.
— Lichti, dto., Laupperswyl.
— Ernst, dto., Holziken.

Schwert.

Hr. Ernst, Part., Holziken.
— Atias, dto., Jerusalem.
— Gamper, Weber, Eschlikon.
— Weidmann, dto., Freienstein.
— Fried, Glaser, Jagsthausen.
— v. Rohr, Büchsenmchr. Kestenholz
— Winteler, Zuckerbeck, Glarus.
— Summerwiller, Part., Indien.
— Meier, dto., Seusisberg.
— Uebersax, Part Herzogenbuchsee.
— Weber, dto., Solothurn.
— Niederer, Part., Basel.
— Suter, Part., Seon.

Kreuz.

Hr. Weber, Part., Kuti.
3 Hannoveraner.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 56.

Dienstag den 8. Oktober 1867, Nachmittags 4 Uhr, wird beerdigt:

Frau **A. M. Imhof geb. Burnier**, Obersts Wittwe; 79. J., 7. M., 11 T. alt; — Leidabnahme: Marktgasse Nr. 26.

Wegen der Gemeindeversammlung findet die Beerdigung, wie gewöhnlich 3 Uhr, eine Stunde später statt.

Eheverkündungen in Aarau vom 6. Okt.

Rudolf Kißling, v. Wolfwyl, Kt. Solothurn, wohnh. gew. in Aarau, mit Anna Elisabeth Lüscher, von und in Muhen.

Jos. Anton Bell, Negot., von Aarau und Luzern, mit Ida Stierli, von Aristau.

Taufen in Aarau vom 6. Oktober.

Maria Julie, Töchterl. des Joh. Rud. Rothpletz, Briefträger, v. Aarau.

Ida Marie, Töchterl. des Jos. Bürgi, v. Olten, Hutmacher in Aarau.

Bekanntmachung.

Der dießjährige **Bachabschlag** ist nun definitiv auf **Donnerstag den 10. Okt.** festgesetzt und wird drei Tage dauern. — Für diese Zeit haben sich alle haushäblichen Einwohner der Stadt, bei Vermeidung der reglementarischen Strafe, in und vor den Häusern mit einem hinlänglichen Wasservorrath zu versehen.

Aarau, 4. Oktober 1867.

Der Gemeinderath.

Dem Wunsche der Tit. Erziehungsdirektion entsprechend, wird die Behandlung der **Schulhausbau-Angelegenheit**, welche eventuell auf nächsten Dienstag den 8. dieß festgesetzt war, einstweilen verschoben, was den Tit. Stimmfähigen der Einwohnergemeinde-Versammlung hiemit angezeigt wird.

Aarau, den 4. Okt. 1867.

Der Gemeinderath.

Strickwolle,

gewöhnliche bis zur feinsten **Cachemir,**

Unterkleider

in Gesundheits-Crèpp, Tricot Flanelle und **Baumwolle** empfiehlt bestens

J. A. Bell.

Zu vermiethen:

Ein schön meublirtes **Zimmer.** Bei der Exped. dieses Blattes zu erfragen.

Auf bevorstehenden Winter empfiehlt sich der Unterzeichnete zur Anfertigung aller Arten von Kleidungsstücken für Herren, und zwar für Civil wie für Militär. — Prompte und billige Bedienung wird ihm das Zutrauen seiner werthen Gönner erwerben.

A. Wehrli, Schneidermeister,
Kirchgasse Nr. 7.

Zu verpachten:

Eine **Bündte** in der Telli. Anmeldung bei Hr. Schmidt, Bierwirth.

Gesucht: Eine reinliche **Magd,** welche kochen kann und die Hausgeschäfte versteht; auf Mitte Oktober.

Anmeldungen für Deckäste für Gärten und Spaliere

sind in gewohnter Weise in eine auf der Polizeiwachstube aufgelegte Liste bis 15. dieß einzuschreiben. Der Haufen kostet franko Garten Fr. 5. 50 Rp.

Aarau, 5. Oktober 1867. **Die Forstverwaltung.**

Lieferung von Weihnachtsbäumen.

Zur Verhütung von Freveln hat der Tit. Gemeinderath auch dieses Jahr die unterzeichnete Verwaltung mit der Lieferung von Weihnachtsbäumen für den Bedarf hiesiger Stadt beauftragt. Da die Stadtwaldungen aber die erforderlichen Tannle in der hiefür nothwendigen Qualität ohne Schaden nicht abgeben können, so wird für die Lieferung aus benachbarten Gemeindewaldungen Konkurrenz eröffnet. Anmeldungen hiefür sind bis 15. dieß abzugeben an

Aarau, 5. Oktober 1867. **Die Forstverwaltung.**

Unterzeichneter erlaubt sich dem geehrten Publikum zu Stadt und Land ergebenst anzuzeigen, daß er das in seinem Hause Nr. 64 an der Pelzgasse betriebene **Coiffeur-Geschäft, Tabak- & Cigarren-Fabrikation & Handel** in das Plainpied des käuflich erworbenen

Gasthof zum Wildenmann in Aarau

verlegt hat und dasselbe in unveränderter Weise fortsetzen wird.

Für das bisherige gütige Wohlwollen höflichst dankend, empfiehlt er sich auch zu fernerem gütigen Zuspruch bestens.

Joh. Zahn.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete, für das ihm bis dahin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfiehlt einem ehrd. Publikum seinen Verkauf von:

Schreibbüchern, solid gebunden, in verschiedenen Größen,
Carnets, Kundenbüchlein,
Schulschriften aller Art,
Gesangbücher mit verschiedenen Einbänden,
Schreib- und **Postpapier, Enveloppes.**

Auch halte stets eine schöne Auswahl von billigen **Goldleisten** und besorge alle möglichen Einrahmungen.

Um geneigten Zuspruch ersucht

Fr. Hagenbuch, Buchbinder,
auf dem Rain in Aarau.

Deutsche Classiker

zu sehr billigen Preisen
vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Schiller's ausgewählte Werke. 6 Bde. broch. Fr. 3. 75
— — — in 3 Halbleinw.-Bde. eleg. geb. Fr. 6. 30
— — — in 3 Ganzleinw.-Bde. eleg. geb. Fr. 7. 15
Schiller's sämmtliche Werke. 12 Bde. broch. Fr. 7. 50
— — — in 6 Halbleinw.-Bde. eleg. geb. Fr. 12. 60
— — — in 6 Ganzleinw.-Bde. eleg. geb. Fr. 14. 30
Schiller's Gedichte. Miniatur-Ausg. broch. Fr. —. 35
— — — eleg. geb. „ —. 95
Lessing's ausgewählte Werke. 6 Bde. broch. Fr. 3. 75
— — — in 3 Halbleinw.-Bde. eleg. geb. Fr. 6. 30
Goethe's ausgewählte Werke. 12 Bde. broch. Fr. 7. 50
— — — in 6 Halbleinwd.-Bde. eleg. geb. Fr. 12. 60

Broderie-Artikel:

Angefangene und fertige Stickereien,
Stramin, Seide & Perlen,
Terneau- & Castor-Wolle
in allen Farben.

Strickwollengarne

in jeder Qualität und Farbe; alles zu äußerst billigen Preisen, empfiehlt

H. Beer-Schmid.

Zum Verkauf:



Ein guter junger **Haushund,** männlichen Geschlechts, und einige junge **Racenhunde;** bei **Frd. Fischer,** Schlüssel Nr. 3.

Bei Unterzeichnetem sind zwei ganz moderne, bereits noch neue **Ueberzieher** und **andere Kleidungsstücke** zu kaufen.

A. Wehrli, Schneidermeister,
Kirchgasse Nr. 7.

Verloren: Ein graues **Kinder Schühli** von der Bahnhofstraße bis zur Kirche. Gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Zu vermiethen:

In Nr. 2 auf 1. Dezember ein angenehmes **Logis** von vier oder fünf Zimmern sammt Zubehör und Antheil Brunnen im Hof; sowie ein schön meublirtes **Zimmer** für einen Herrn.

Gesucht: Ein vollständig aufgerüstetes reinliches **Bett** in Zins zu nehmen. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine rechtschaffene bewanderte Person sucht einen Platz als **Kellnerin** oder **Köchin.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Ein grauer **Doppel-Shwals** mit blauem Bord und eine **seidene Mantille.** Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Schöner trockener Torf

erster Qualität, kistenweise, bei

Bilo-Bär.

Kalender auf 1868.

Vorräthig bei **F. G. Martin** in **Aarau:**

Volksboten Schweizer-Kalender 30 Ct.
Schaffhauser Bote 35 „

Dienstag. № 239. 8. Oktober 1867

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Florenz, 6. Okt. Garibaldi erließ eine Proklamation an die Italiener, mit der Aufforderung, nach Rom zu gehen.

In Turin fand eine Demonstration in dem Sinne statt, daß Rom die Hauptstadt Italien's sein müsse.

Rom, 6. Okt. Die Garibaldischen, welche sich seit zwei Tagen der kleinen Stadt Bagnorea, Provinz Viterbo, bemächtigt hatten, wurden von den päpstlichen Zuaven verjagt. Das Gefecht dauerte zwei Stunden und hatte die vollständige Niederlage der Garibaldini zur Folge. Die Bewohner von Bagnorea bewillkommten die päpstlichen Truppen. 70 Garibaldini wurden getödtet, einige verwundet, 110 gefangen; die Zuaven hatten bloß einige Verwundete. Die Garibaldini waren 500 Mann stark gewesen.

Paris, 6. Okt. Der „Abendmoniteur" meldet, daß Fould, der gewesene Finanzminister, gestern Abend auf seiner Villa bei Tarbes plötzlich gestorben ist.

Wien, 6. Okt. Die „Neue freie Presse" meldet, es sei ein Uebereinkommen zwischen Napoleon und Viktor Emanuel zu Stande gekommen, demzufolge Italien das Recht haben soll, das päpstliche Gebiet militärisch zu besetzen, ausgenommen Rom. Diese letztere Beschränkung soll aber nur giltig sein für die Lebensdauer des jetzigen Papstes.

Nürnberg, 7. Okt. Das preußische Königspaar wurde in Augsburg vom Bayernkönig empfangen und von einer großen Volksmenge enthusiastisch begrüßt.

Der König von Hannover und der Herzog von Nassau werden für „depossedirte" Prinzen persönlich sehr anständig ausgesteuert. Sie behalten zwar keine Domänen; der Herzog von Nassau bekommt aber eine jährliche Pension von 700,000 fl. und behält seine schönsten Schlösser; dem König von Hannover werden vom welfischen Hausgute 16 Millionen Thaler gut geschrieben. Preußen behält sich jedoch die Verfügung über das Kapital nach dem Tode des Königs Georg vor. Die Landschaft Kurhessen behält den sogenannten „Blutgeldfond" als Provinzialvermögen. Es sind dieses bekanntlich etliche 100,000 Guineen, welche England dem Urgroßvater des jetzigen Kurfürsten für geliefertes Menschenfleisch zum Krieg gegen Amerika bezahlte. Wenn wir nicht irren, wurde das Stück mit 300 Guineen bezahlt und lieferte der hochselige Kurfürst 22,000 Mann, deren jeder gegen 6 Schuh messen mußte. Die „Zukunft" sagt über die betreffende Abfindung: „Es ist in der Weltgeschichte schon manchmal dagewesen, daß Einem die Krone über Nacht von dem Haupte fiel und er sie am andern Morgen, trotz allem Bücken, nicht wiederfinden konnte. Aber er hob dann nicht den Thaler auf, den er unten fand, und ging getröstet von dannen. Diese Entwickelung des Gottesgnadenthums der Welt zu produziren, blieb deutschen Fürsten vorbehalten. So weit hat es nicht Louis Philipp, noch das verkommene Geschlecht des Ré Bomba gebracht." Daß es den Herren dieser Sorte nur um das gute Fressen und den fürstlichen Prunk zu thun ist, hat die Welt schon lange gewußt. Den Pomb geben sie auf, wenn es sein muß, und die Ehre dazu, wenn sie nur ihr gewohntes Futter behalten.

Warschau, 29. Septbr. Die Regierung sucht mit allen Mitteln die Bildung der polnischen Jugend zu verhindern oder wenigstens zu erschweren; eine kürzlich erlassene Bestimmung, durch welche das Schulgeld in allen nichtrussischen Gymnasien um das Doppelte (30 S.-R.) erhöht wird, ist ein neuer Beleg für diese Behauptung. Sehr viele Familienväter sind in Folge dieser Aenderung genöthigt, ihre Kinder aus der Schule zu nehmen, da es bei den zahlreichen anderen Ausgaben ihnen unmöglich gemacht wird, für ihre Kinder ein Schulgeld von 60 S.-R. jährlich zu bezahlen. — Die Verordnung, nach welcher die Hausbesitzer und Miether alle Polen betreffenden Bilder auszuliefern verpflichtet sind, ist modifizirt worden und beschränkt sich nur auf öffentliche Läden. Die Besitzer derselben sind von der Polizei aufgefordert worden, alle Bilder von hervorragenden Persönlichkeiten auszuliefern, damit die Censur bestimme, welche von denselben in Zukunft verkauft werden können. Natürlich bezweckt diese Bestimmung lediglich die Confiskation der Bilder von berühmten Polen der Vergangenheit wie der Jetztzeit. Obgleich die Censur noch keine Bestimmungen erlassen hat, so benutzt die Polizei diese Gelegenheit, um auf eigene Faust allerlei Bilder zu confisciren und die Besitzer derselben mit Geldbußen zu belegen.

Nach Berichten aus New-York vom 26. ds wütheten in Texas gelbes Fieber und Cholera in grausamer Weise. Die Gefangenen erbrachen die Gefängnisse, um der Seuche zu entfliehen.

Ueber Hongkong vom 11. Sept. wird aus Japan gemeldet: Parkos, der Gesandte Englands, und der Admiral Keppel gingen nach Osaka, um für die Ermordung zweier englischer Matrosen Genugthuung zu fordern. Der Typhon hat in Hongkong große Verheerungen angerichtet.

Friedens- und Freiheits-Liga. Das leitende Komite des Kongresses in Genf hat das Büreau des permanenten Zentralkomites in Bern folgendermaßen zusammengesetzt:

Gustav Vogt, Professor in Bern, Präsident. Vizepräsidenten: Teuscher, Generalprokurator in Bern, Amand Gögg, in Biel, Marti, Nationalrath in Biel. Kassier: Leuenberger, Oberrichter in Bern. Sekretär, französischer: Ducommun, Redakteur in Bern, deutscher: Beck, Fürsprech in Bern.

Mitglieder des Zentralkomites aus der Schweiz sind: Barni, Professor in Genf, Menn, Bildhauer in Genf; Bernet, Nationalrath in St Gallen; Klein, Nationalrath in Basel; Bürkli, Karl, in Zürich; Zangger, Nationalrath in Zürich; Schmidt, Redakteur in Freiburg; Marchand, Negoziant in Bern.

Aus England sind 2, Deutschland 6, Italien 5, Belgien 2, Polen 2, Rußland 2 Mitglieder.

Franzosen wurden keine in's Zentralkomite gewählt, da die französischen Gesetze den dortigen Bürgern die Annahme einer solchen Wahl nicht erlauben.

Das Programm der Friedensliga, die sich zu einer Freiheitsliga erweitert hat, faßt der Präsident des leitenden Komites (Regierungsrath Jolissaint) in folgenden Worten zusammen: „Der Zweck des Unternehmens ist nicht der Friede um jeden Preis, sondern das höchste Gut der Staaten und der Bürger, die Freiheit, die moralische, politische und materielle Unabhängigkeit der Völker; daß eines der zur Erreichung dieses Ideals hinführenden praktischen Mittel in der Propaganda durch Wort und Schrift besteht, um in der Menschheit das Reich der Gerechtigkeit zu gründen und die Nationen aufzuklären über ihre wahren Interessen, über ihre Rechte und Pflichten, in innern wie in auswärtigen Verhältnissen, und daß endlich die Frucht der durch Bildung der öffentlichen Meinung oder vielmehr des öffentlichen Gewissens erreichten geistigen und gesellschaftlichen Befreiung der allgemeine Friede, auf bürgerlichem, religiösem und politischem Gebiete, sein wird."

Eidgenossenschaft.

Der gemeldete Austritt des Hrn. Challet-Venel aus dem Bundesrathe bestätigt sich nicht.

Aargau. Militärisches. (Corresp.) Wir haben letzthin im „Boten für Berg und Thal" gelesen, die Bezirkskommandanten seien von der Militärdirektion, resp. der Militärkommission zum Bericht über die Aufhebung des Postläufer-Instituts und über die

Einführung des Magazinirungssystems für die Waffen aufgefordert worden.

Wir haben schon vor einiger Zeit vernommen, es herrsche gewissen Orts eine bedeutend ungnädige Stimmung über die Postläufer und zwar beruhe diese Stimmung darauf, daß es viel zu viel dieser Militärboten gebe, „ein ganzes Bataillon", wie man sich auszudrücken pflegt. Es erscheint nun freilich etwas eigenthümlich, wenn man deßhalb, weil es zu viel Postläufer geben soll, das ganze Institut über Bord werfen will. Der einfache und nahe liegende Weg, dem Uebelstand der allzu großen Zahl abzuhelfen, ist wohl derjenige, daß man den Bezirkskommandanten genau vorschreibt, wie viele Postläufer jede Sektion haben darf und daß, wo deren mehr sind, der Abgang nicht ersetzt werden soll, bis die vorgeschriebene Zahl erreicht ist. Es mag auch vorkommen, daß durch Begünstigungen von der oder jener Seite Leute unter dem Postläuferkorps sich befinden, welche alle Eigenschaften haben, einem andern Korps anzugehören. Allein auch diesem Uebelstand läßt sich ganz gut abhelfen. Alle Postläufer müssen in Aarau eingekleidet werden und einen kleinen Kurs machen. Weise man nun diejenigen zurück und theile sie zu andern Korps ein, welche die erforderlichen Eigenschaften besitzen.

Fragen wir nun aber, was soll an die Stelle der Postläufer treten, so ist es jedenfalls nur das direkte, schriftliche Aufgebot durch einen Brief, welches an die Stelle der Postläufer treten könnte. Hier begegnen uns aber verschiedene Uebelstände. Vor Allem aus wird dann ein Aufgebot nicht mehr mit der gleichen Raschheit, wie bis dahin, erfolgen können; denn der Postläufer als Expresse macht seinen Weg schneller, als wenn der Bezirkskommandant für jeden Soldaten ein besonderes Aufgebot schreiben und adressiren und durch die Post spediren lassen muß. Sodann würde den Bezirkskommandanten durch das briefliche Aufgebot eine so bedeutende Mehrarbeit erwachsen, daß man sie, die ohnehin nicht besonders gut bezahlt sind, dafür mit einer angemessenen Mehrbesoldung entschädigen müßte. Und dann endlich drittens, wie mancher Soldat, der einen Dienst versäumen möchte, würde einfach behaupten, er habe den das Aufgebot enthaltenden Brief nicht erhalten und wer wollte ihm das Gegentheil beweisen?

Lasse man daher das Postläufer-Institut bestehen; verbessere daran, was zu verbessern ist und mache man nicht am Platze von etwas Bewährtem Experimente, die nur zu Unzweckmäßigerem führen müßten.

Was dann die Einführung des Magazinirungssystems für die Waffen betrifft, so müssen wir auch hierüber unser Erstaunen ausdrücken. Wir haben in letzter Zeit überall, wo das Magazinirungssystem noch vorhanden war, dessen Beseitigung erlebt und zwar mit Rücksicht namentlich auf den durch die Erfahrung bewährten Grundsatz, daß die Mannschaft bedeutend mehr Sorgfalt auf Kleidung und Waffen verwendet, wenn sie ihnen nach Hause als Eigenthum für die ganze Dienstzeit gegeben werden, als wenn sie bei jedem Dienst in andere Kleider schlupfen und ein anderes Gewehr tragen müssen. Dadurch, daß man der Mannschaft Ausrüstung und Bewaffnung für die ganze Dienstzeit überläßt und bei jedem Diensteintritt einer genauen Inspektion unterwirft, gewöhnt man dieselbe an Reinlichkeit und Sorgfalt, eine Angewöhnung, welche unbestrittenermaßen auch ihre guten Folgen für das bürgerliche Leben hat. Warum soll nun auf einmal von einem System abgegangen werden, das bisher als das vortheilhaftere angesehen wurde. Wir sehen gar nicht ein, warum mit Einführung der Hinterladungswaffen dieselben magazinirt werden sollen. Angenommen auch, dieselben wären schwieriger zu unterhalten, als die bisherigen, was wir gegenüber dem Milbank-Amsler-Gewehr bestreiten müssen, so hat wiederum die Erfahrung bewiesen und dieses wurde auch im Bericht des Bundesraths über die Einführung der Hinterlader hervorgehoben, daß jeweilen mit der Einführung einer feinern Waffe auch die Sorgfalt in Behandlung derselben von Seite der Soldaten zugenommen hat. Man wird daher nicht wieder Rückschritte machen und die Waffe dem Manne entfremden wollen. Mit der Einführung einer besseren Waffe nimmt auch die Lust am Schießen in freiwilligen Vereinen zu und wenn man dieser, die Schießfertigkeit so sehr fördernden Lust nicht entgegentreten will, so darf man die Waffen nicht magaziniren. Wo sollen dieselben aber magazinirt werden? Wir denken, in besonderen, von den Gemeinden zu liefernden Lokalen. Für diese muß natürlich ein Miethzins bezahlt werden. Ebenso muß demjenigen eine Entschädigung verabreicht werden, welcher die Magazine besorgt. Es läßt sich nun aber leicht voraussehen, daß diese Summen alljährlich viel bedeutender sein müssen, als diejenigen, welche für verdorbene Waffen zu verausgaben sind. Zudem ist noch nicht bewiesen, daß die Waffen in den Gemeinde-Magazinen besser unterhalten werden, als in den Händen der Mannschaft. Weiche man daher nicht ab von einem System, das sich bisdahin gut bewährt hat und dem Wehrmann, dem Bürger eines freien Staates, für dessen Unabhängigkeit er kämpfen soll, dasjenige Zutrauen schenkt, welches er verdient!

— **Aarau.** Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 7. Oktober. Dem Winterfahrtenplan der Nordostbahn, welcher ziemlich gleich bleibt wie der Sommerfahrtenplan, ist die Genehmigung unter dem üblichen Vorbehalt des Mitführens von Wagen III. Klasse bei allen Zügen ertheilt worden.

Mit dem gleichen Vorbehalt wurde auch der Winterfahrtenplan der Centralbahn genehmigt; die Centralbahndirektion soll gleichzeitig ersucht werden, auch den Nachmittagsschnellzug an der Station Murgenthal anhalten zu lassen, da von Nachmittags 1 Uhr 22 Min. bis Abends 6 Uhr 21 Min. dort kein Zug hält.

Der Direktor des Innern des Kt. Zürich hat der aargauischen Direktion des Innern auf eine bezügliche Anfrage mitgetheilt, daß die Zürcher'sche Regierung nicht wünsche, daß auf amtlichem Wege Sammlungen zu Gunsten der von der Cholera heimgesuchten hülfsbedürftigen Familien veranstaltet werden Angesichts der bereits eingegangenen und noch in Aussicht stehenden freiwilligen Steuern.

Die Baugesellschaft Näff und Zschokke steht mit dem schweiz. Postdepartement in Unterhandlung wegen Erstellung eines Postgebäudes zwischen dem Bankgebäude und dem Bahnhof in Aarau. Dieser Gesellschaft hat nun der Reg.-Rath die Trottoirböschungen an der Bahnhofstraße abgetreten unter der Bedingung, daß das Postgebäude zum mindesten gleichweit von der Straße entfernt, wie die Bank und parallel mit der Straße gestellt werde.

— **Aarau.** Aus den Schwurgerichtsverhandlungen vom 7. Okt. Auf der Anklagebank sitzt Isidor Wohler, alt Badwirth von Wohlen, 41 Jahre alt, vergeldstagt. Vertheidiger: Herr Fürsprech W. Baldinger. Ankläger: Herr Staatsanwalt Dr. Fahrländer. Obmann: Herr Stadtrath Waßmer v. Aarau.

Der Angeklagte hatte s. Z bei Alt-Großrath Hufschmied von Niederwyl ein Darlehen von Fr. 800 aufgenommen und dem Gläubiger für diese Forderung zwei Titel im Betrage von ebenfalls Fr. 800 als Faustpfand hinterlegt. Ungeachtet dieser Verpfändung kassirte Wohler, nachdem er in Folge einer Abschlagszahlung den einen der verpfändeten Titel zurückerhalten, den Betrag des andern bis auf einen Rest von Fr. 70 ein, wodurch dem Gläubiger Hufschmid die Sicherheit für sein restanzliches Guthaben zum größten Theil entzogen und er für einen Theil desselben im darauf folgenden Geldstage des Isidor Wohler zu Verlust gewiesen wurde.

In dieser Handlung des Angeklagten, behauptet der Staatsanwalt, liege das Verbrechen des Betrugs; die Geschwornen erklären denselben dieses Verbrechens für schuldig, worauf Wohler in Berücksichtigung, daß der Schaden bereits gedeckt ist, zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr und zur Baarzahlung der Kosten verfällt wird.

Bern. In der Nacht auf den 30. Sept. ist in Blauen Herr Alt Gemeindspräsident Meuri in den besten Jahren gestorben. Meuri klagte einige Tage vorher über leichtes Unwohlsein und Drang zum Erbrechen. Am Sonntag war er wieder hellauf. In der Nacht ergriff es ihn aber wieder so, daß er Morgens 2 Uhr eine Leiche war. Der herbeigerufene Arzt erklärte dieß als einen Cholerafall, und wurde sofortige Begräbniß der Leiche angeordnet. (Intellgzbl.)

— Einer Depesche zufolge ist vorgestern im Walde in der Nähe des Zoll- und Ohmgeldbureaus Neumühle bei Roggenburg der Einnehmer, Landjägerkorporal Kessi, Vater mehrerer Kinder, todt gefunden worden. Er hatte einen Schuß in den Kopf erhalten. Man vermuthet, daß ein Konflikt mit Schmugglern stattgefunden. Der Chef des Landjägerkorps hat sich sogleich auf Ort und Stelle verfügt. (Bern. Bl.)

— Man spricht von dem ernstlich in Erwägung gezogenen Projekt einer Eisenbahn Thun-Interlaken und es soll sogar bereits eine französische Gesellschaft sich dafür gemeldet haben, welche Pläne auf ihre Rechnung aufzunehmen bereit sei. Wie es heißt sind zwei Pläne im Projekt: 1) dem linken Seeufer nach, 2) von Thun durch das Kandergrien hinauf gegen das Hani auf die Reutigallment und von da über die Simme und Kander gegen Spiez, Hondrich ꝛc. (Berner Ztg.)

Zürich. Die Liebesgaben steigen bereits auf 52,517 Fr., wobei Fr. 1250 von der Gemeinde Ennenda, weitere 600 Fr. von Bern, Fr. 1130 von der Gemeinde Hombrechtikon, 1369 Fr. von Luzern (darunter 300 Fr. von der Regierung), 1500 Fr. einer ersten Sammlung im Toggenburg, 1500 Fr. von Lausanne ꝛc.

— Der Bericht der Medizinaldirektion vom 6. und 7. Okt. meldet zusammen 6 neue Erkrankungen (Außersihl 4), Todesfälle 4, Genesungen 2, Bestand 19.

Freiburg. Bei Paquier ereignete sich durch das Umstürzen eines Fuhrwerkes, aus dem Bad Montbary kommend, ein großes Unglück. Fräulein C. von Bulle blieb todt auf dem Platze, sie hatte den Hirnschädel eingeschlagen, ein kleineres Mädchen wird wahrscheinlich sterben. Sein Vater hatte den Arm gebrochen, den Kopf und das rechte Bein stark beschädigt, die Mutter das Gesicht aufgeschlagen. Der Wirth von Montbary, als Kutscher, der die Gesellschaft nach Freiburg führen wollte, kam mit zerbrochener Achsel und mit verwundetem Bein, ein junger Mann mit Löchern im Kopfe davon.

Bünden. Die am 4. September über den Splügen kommende italienische Post ist in Folge des Schneefalls zwei Stunden später in Chur eingetroffen. Bei Thusis hat der Schneepflug gebraucht werden müssen. In Gossau stand bei 2—3 Zoll Schnee. Die Temperatur 2 Grad unter Null, wobei die theilweise noch stark mit Obst beladenen Bäume schwer leiden und beschädigt werden.

Baselland. Die rauhe Witterung wird die Weinlese beschleunigen. Im Laufe dieser Woche wird sie im untern Kantonstheil überall beginnen. Pratteln hat bereits neuen Rothen in's obere Baselbiet geliefert; der Saum wurde mit Frk. 50 bis 55 bezahlt; der Weiße daselbst soll eine gute Qualität abgeben und werde auf Fr. 45 bis 50 zu stehen kommen, so meldet die „Basellandschaftliche Zeitung."

St. Gallen. Grub. Seit Freitags den 4. ds. sehen wir uns in ein zweites Sibirien versetzt. Schon hat der Himmel das weiße Leichentuch über unsere Fluren ausgebreitet und den Landmann in tiefes Leid gebracht. Von Morgens 8 Uhr an hörte man ein ununterbrochenes Krachen der Bäume, die in unserer Gegend mit reichstem Segen beladen waren, nun aber leider nach wenigen Stunden unter der Schneelast massenhaft zerstört, theils ganz entwurzelt und theils geknickt wurden. Niederschlagend ist jetzt der Anblick unserer noch vor wenigen Tagen so reizenden Gegend. Manchem Bauer werden fünf reiche Obstjahre nicht ersetzen, was ihm der allzufrühe Eintritt des Winters geschadet.

— Oberland, 4. Okt. Gestern Mittags noch säuselte der warme Föhn und man hatte Hoffnung, daß er für längere Zeit bei uns bleiben werde. Abends 6 Uhr schwärzte sich der Himmel und nach 2 Stunden heulte schon der Nordwind wie mitten im Februar. Heute fällt der Schnee in fetten Flocken, unter deren Last die fruchtbeladenen Baumäste zusammenbrechen. Die Feldfrüchte, zumal der Türken, liegen wie gewalzt am Boden. Der Gartenflor ist zerknickt. Es wintert fort und fort, auf den Bergen häuft sich eine große Schneemasse auf. Die Laubwälder sehen aus, als stünden darin lauter Trauerweiden. Eine heitere Nacht — mein Gott — und die Spätfrucht wird in halber Reife eingeheimst werden müssen. Der Weinstock ist ebenfalls in größter Gefahr; entblättert ihn der Frost, dann verliert die Traube die atmosphärische Nahrung und die Hoffnung auf einen guten Tropfen ist wieder für ein Jahr dahin. — Die Viehpreise steigern sich Tag um Tag. Die Ställe werden von den Viehkäufern mit dem Eifer der Polizeibeamten durchstreift, welche auf ausgeschriebene Verbrecher fahnden. — Im weitern Verkehr mehr Tod als Leben. Fallimente auf Fallimente folgen in unerhörter Menge, so daß die Konkursbeamten den Arbeitsstoff nicht mehr zu beherrschen vermögen. Leider stehen dermalen die Bodenpreise weit unterm Strich. — Der Geldverkehr wird ausschließlich alimentirt von den Geldanstalten, die das Volk in seiner blinden Wuth so oft verdammt hat. Wie es dermalen aussähe ohne die Hülfe der Bank, vermag ich mir nicht vorzustellen. (St. Gall. Tagbl.)

Ausland.

Deutschland. In Barmen endlich Abnehmen der Cholera, die dort seit circa drei Monaten hart gewüthet. Manchmal starben an einem Tage achtzig Personen. Im September 778. Bevölkerung der Stadt bisher 66,000 Seelen.

— Bayern. Im Pfarrdorf Nüdlingen — zwischen Kissingen und Munnerstadt — brach Montag Abends halb 7 Uhr Feuer aus, welches durch den herrschenden Wind sich so rasch verbreitete daß binnen kurzer Zeit 20—22 Wohnhäuser sammt Nebengebäuden eingeäschert wurden. Der Schaden ist sehr beträchtlich, da die Ernte Erträgnisse alle schon eingeheimst waren.

Flensburg, 2 Okt. Gestern Abend hat in dem Dachstübchen eines kleinen Hauses im Mühlenthor ein früherer preuß. Regimentssattler, Namens Martini aus Liebenau in Schlesien, seine 1864 hier erworbene Braut, ein junges Mädchen aus Handewitt, mittels eines Messerstiches ermordet, sich darauf selbst drei Stiche beigebracht und aus dem zweiten Stock in den tief unten am Hause vorübergehenden, zur Zeit fast wasserleeren Mühlenbach gestürzt, wo er im bewußtlosen Zustande aufgefunden und später sammt dem todten Mädchen nach dem Lazareth transportirt wurde. Eifersucht und verschmähte Liebe sollen die Triebfeder zu dieser bösen That gewesen sein. Der Mörder ist trotz der erlittenen Stichwunden und des schweren Falles noch am Leben.

Frankreich. Große Verluste und Enttäuschungen der meisten Unternehmer an der Pariser Ausstellung. Ein Büffetunternehmer, Gousset, hat Fr. 1,500,000 an seiner Speculation verloren und seine Zahlungen eingestellt.

— Am 4. Oktober Abends sechs Uhr ist in Mühlhausen die große Fabrik der HH. Köchlin, Miege u. Comp. abgebrannt; ein riesiges Flammenmeer verkündete weithin das Unglück, das 3000 Arbeiter ihres Erwerbes beraubt. Es ist dieß binnen kurzer Zeit das vierte Etablissement dieser Art und in dieser Stadt, welches auf solche Weise heimgesucht wird. Düstere Gerüchte gehen von einer Verschwörung, welche da die Brandfackel schwinge, um Schrecken und Noth im Elsaß zu verbreiten. Alle Fabriken werden nun dreifach bewacht.

München, 5. Oktober. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 16,658 Sch., wovon 14,030 Sch. verkauft und 2628 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 25 fl. 58 kr. (gef. um 29 kr.); Korn 17 fl. 49 kr., (gest. um 10 kr.); Gerste 15 fl. 39 kr. (gest. um 38 kr.); Haber 7 fl. 46 kr.; (unverändert). Die Reste bestunden in 1000 Sch. Weizen, 18 Sch. Korn, 1460 Sch. Gerste, 150 Sch. Haber. Umsatzsumme 233,625 fl.

Lindau, 5. Oktbr. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 28 fl. 10 kr., Aufschlag 0 fl. 08 kr., Kernen 25 fl. 51 kr., Abschl. 0 fl. 10 kr., Roggen — fl. — kr., Aufschl. — fl. — kr., Gerste — fl. — kr., Haber 9 fl. 30 kr. Aufschl. 0 kr. Verkauf, Scheffel: Weizen 7128, Kernen 348, Roggen 08, Gerste 80, Haber 599.

Stellen-Ausschreibungen.

Die Stelle eines III. Sekretärs des eidg. Militärdepartements mit einer jährlichen Besoldung von Fr. 2500—2800 ist erledigt, und wird hiemit zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Schweizerbürger, die sich für dieselbe zu bewerben gedenken, haben ihre Anmeldung bis zum 18. Oktober 1867 dem eidgen. Militärdepartement schriftlich einzureichen.

Lehrerstelle an der untern Schule in Egliswyl. Besoldung gesetzliche. Anmeldung bis 21. Okt. bei der Tit. Schulpflege in Egliswyl.

Lehrerstelle an der untern Schule in Merenschwand. Besoldung gesetzliche. Anmeldung bis 28. Okt. bei Tit. Schulpflege Merenschwand.

Lehrerstelle an der untern Schule in Waltenschwyl. Besoldung gesetzliche. Anmeldung bis 28. Okt. bei Tit. Schulpflege Waltenschwyl.

Lehrerstelle an der untern Schule in Aristau. Besoldung gesetzliche. Anmeldung bis 28. Okt. bei der Tit. Schulpflege in Aristau.

Bau-Ausschreibung.

Im Pfarrhofe in Böttberg sind verschiedene Baureparaturen, bestehend in Maurer-, Zimmer-, Schreiner-, Schlosser-, Spengler- und Malerarbeiten auszuführen. Anmeldungen auf eine oder die Gesammtarbeit sind bei der Tit. Baudirektion bis 14. Okt. einzureichen.

Bauarbeiten an der Bezirksschule in Muri. Anmeldungen sind einzureichen bei der Baudirektion bis 9. Oktober.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 7. Oktober 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Zollen.
7 Uhr Morg.	+ 4,7	727,4	W.°	bedeckt 10	—	Regen	11,8
1 „ Nachm.	+ 8,7	724,9	SW.²	bedeckt 9	2,6	—	11.8
9 „ Abends	+ 9,8	721,5	SW.²	bedeckt 10	—	Regen	11,8

Fremdenverzeichniß v. 7. auf den 8. Oktober 1867.

Storchen.
Hr. Weibel, Doktor, Muri.
— Hofer, Kfm., Bützberg.
— Gyger, dto., Neuenburg.
— Meister, dto., Luzern.
— Frei, dto., Biel.
— Friedrich, dto. Twann.
— Junod, dto., Paris.
— Liebi, dto., Stuttgart.
— Loosli, dto., Augsburg.
2 HH. Geschworne.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Wildy, Präsident, Brugg.
— Dedi, Geschworner, Rheinfelden.
— Angliker, dto., Bire.
— Schwarz, dto., Villigen.
— Meyer, Kfm., Rapperswyl.
— Kuntz, dto., Basel.
— Fuchs, dto., Zürich.

Krone.
Hr. Germann, Kfm., Ermattingen.
— Eßlinger, dto., Zürich.

Wildenmann.
Hr. Bocher, Part., Würtemberg.
Fr. Suter, v. Suhr.

Löwen.
Hr. Polli, Professor, St. Niklaus.
— Meng, Dekan, Muri.
— Bachmann, Part. St. Petersburg
Hr. v. Derblin, Kfm., Mannheim.
— Genegnomd, dto., Genf.

Rößli.
Hr. Gürtler, Kfm., Bregenz.
— Schwyzer, dto., Wangen.
— Leutwyler, Geschw. Gontenschwil.
— Hungerbühler, Kfm., St. Gallen.
— Eberhardt, dto., dto.
— Dinter, Schmied, Dußlingen.
— Ammann, Zeugschmd. Madiswyl.
— Studer 2, Maurer, Fontanella.
— Karrer, Part., Teufenthal.
— Steiner, dto., Gränichen.
— Ander, Maurer, Fontanella.
— Staub, Part., Trimbach.
— Aeschbach, Küfer, Reinach.
— Busch, Mechanik., Schönenwerd.
— Meier, Schneider, Oftringen.
— Frick, Sattler, Ehlenbogen.
— Bohnenblust, v. Schwarzhausen.

Schwert.
Hr. Weber, Part., Solothurn.
— Niederer dto., Basel.
— Suter, dto., Seon.
— Eigenherz, v. Kleinandelfingen.
— Zahner, Schuster, Niederdüren.
— Tobler, Schreiner, Oberuzwyl.
— Bourquin, Beck, Villeret.
— Wilde, Schriftsetzer, Biel.
— Keller, dto., dto.

Mittwoch den 9. Oktober,
Morgens 8 Uhr:
Synodalpredigt von Hrn. Pfarrer **Karrer** von Ober-Entfelden.

Leichen-[Sarg]-Anzeige.

Nro. 56.

Dienstag den 8. Oktober 1867,
Nachmittags 4 Uhr, wird beerdigt:
Frau **A. M. Imhof geb. Burnier,** Obersts Wittwe; 79 J., 7. M., 11 T. alt. — Leidabnahme: Marktgasse Nr. 26.

Wegen der Gemeindeversammlung findet die Beerdigung, wie gewöhnlich 3 Uhr, eine Stunde später statt.

Danksagung.

Bei dem nach mehrjährigem Krankenlager erfolgten Hinscheid unserer lieben Gattin und Mutter
Frau **Elisabetha Merz**
geb. Appenzeller,
fühlen wir uns verpflichtet, insbesonders aller derjenigen verehrten Menschenfreundinnen dankbarst zu gedenken, die sich unserer sel. Verstorbenen während ihrer langen und schweren Leidenszeit im Leben auf so edle, menschenfreundliche und uns so wohlthuende Weise in christlicher Liebe angenommen. Möge sie Alle der Allmächtige vor solcher schweren Heimsuchung bewahren und ihr schönes Wirken durch seine Güte belohnen! — Auch sprechen wir allen den verehrten Theilnehmern am Leichengeleite unsern herzlichsten Dank aus.

Der trauernde Gatte und Kinder.

Steigerungsrückzug.

Im Geldstag über Heinrich Gysi, Maurer, von Buchs, wird die auf den 10. dieß angesetzte Versteigerung des Massavermögens für einstweilen nicht abgehalten, da ein Akkommodement in Aussicht gestellt wird.

Aarau, den 5. Oktober 1867.

Der Gerichtspräsident:
Blattner.
Der Gerichtsschreiber:
Wehrli.

Gesucht: In eine Haushaltung ohne Kinder eine ordnungsliebende **Magd,** welche im Kochen sowohl als im Nähen gut bewandert ist. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

---

6 starke, ganz mit Roßhaar gepolsterte **Sessel** für Fr. 24. —

Heute Nachmittags 3 Uhr **frische Kuttlen,** sowie täglich frisches **Schweinefleisch** bei
A. Landolt, Metzger.

Eine **Magd,** welche gut kochen kann und die übrigen Hausgeschäfte gut versteht, auch nähen und glätten kann, wünscht einen Platz als Köchin oder Zimmermagd und könnte sogleich eintreten. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:
Ein schön meublirtes **Zimmer.** Bei der Exped. dieses Blattes zu erfragen.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Oktober 1867	**55,557,200 Thlr.**
Effectiver Fonds am 1. Oktober 1867 .	**14,390,000 „**
Jahreseinnahme pr. 1866	**2,468,107 „**
Dividende der Versicherten im Jahre 1867 . .	**36 Proz.**

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungskosten.

Versicherungen werden vermittelt durch
J. A. Bell in **Aarau.**
Herm. Hattemer in **Solothurn.**

Anzeige und Empfehlung.

Das verehrte Publikum wird hiermit in Kenntniß gesetzt, daß ich Alters wegen mein Geschäft abgetreten habe. Dankend für das beständige Zutrauen meiner Kundschaft, empfehle ich meinen Nachfolger, Herrn A. Keller, allen denen, die gute Arbeit und schnelle Bedienung wünschen.

Aarau, den 22. September 1867. **Byland,** Mechaniker.

Bezüglich obiger Anzeige erlaube mir bei Uebernahme obgenannten Geschäfts des Herrn Byland mich für alle mein Fach betreffenden Arbeiten bestens zu empfehlen. Werde mich bestreben in jeder Beziehung nur gute und solide Arbeit zu liefern und dadurch das Zutrauen meiner ehrd. Kundschaft zu erwerben und zu erhalten suchen.

Aarau, den 22. September 1867. **A. Keller,** Mechaniker.

Bekanntmachung.

Der diesjährige **Bachabschlag** ist nun definitiv auf **Donnerstag den 10. Okt.** festgesetzt und wird drei Tage dauern. — Für diese Zeit haben sich alle haushäblichen Einwohner der Stadt, bei Vermeidung der reglementarischen Strafe, in und vor den Häusern mit einem hinlänglichen Wasservorrath zu versehen.

Aarau, 4. Oktober 1867.

Der Gemeinderath.

Ueber den in der städtischen Bauwürfe bis den 31. Oktober laufenden Jahres sich ergebenden **Abraum** wird **Mittwoch den 9. Oktober,** Abends 5 Uhr, auf der Polizei wachstube Steigerung abgehalten, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Aarau, 23. Sept. 1867.

Das Polizei-Inspektorat.

Zu verpachten:
Eine **Bündte** in der Telli. Anmeldung bei Hr. Schmidt, Bierwirth.

Gesucht: Eine reinliche **Magd,** welche kochen kann und die Hausgeschäfte versteht; auf Mitte Oktober.

Zwei Zimmer mit Kost für zwei Schüler in Nr. 652.

Eine rechtschaffene bewanderte Person sucht einen Platz als **Kellnerin** oder **Köchin.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Verloren: Ein graues **Kinder-Schühli** von der Bahnhofstraße bis zur Kirche. Gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Zum Verkauf:
Schöner trockener Torf
erster Qualität, kistenweise, bei
Villo-Bär.

Zum Verkauf:



Ein guter junger **Haushund,** männlichen Geschlechts, und einige junge **Racenhunde;** bei **Frd. Fischer,** Schlüssel Nr. 3.

Man sucht einen jungen Mann, der die französische Correspondenz gut zu führen weiß und die Buchhaltung und den Handel mit Strohgeflecht gründlich versteht. Aufträge wolle man an die Expedition dieses Blattes richten. Es ist unnöthig sich zu melden, wenn man nicht vorzügliche Empfehlungen vorweisen kann.

Broderie-Artikel:
Angefangene und fertige Stickereien,
Stramin, Seide & Persen,
Terneau- & Castor-Wolle
in allen Farben.
Strickwollengarne
in jeder Qualität und Farbe; alles zu äußerst billigen Preisen, empfiehlt
H. Beer-Schmid.

Ein angenehmes **Zimmer** für einen Kantonsschüler. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:
Ein schönes meublirtes **Zimmer,** mit oder ohne Kost, an einen Herrn. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

Bei dem Unterzeichneten sind zu haben: grobe starke **Stiefel** à 12 Fr., **Mannsschuhe** à 8—9 Fr., **Frauenschuhe** à 5 Fr., starke **Kinder-** und **Knabenschuhe** nach Verhältniß, bei dem sich höflichst empfehlenden
J. Bräutigam-Andres,
Nr. 106, Meßgergasse.

Anzeige & Empfehlung.

Mache hiemit dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft von der Milchgasse **in das Adelbändle** verlegt. Für das mir bisher geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfehle ich mich zugleich für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten, — **Brennhäfen** und anderes **Kupfergeschirr** sind stets vorräthig, — prompte und billige Bedienung zusichernd.

E. Glanzmann, Kupferschmied.

Mittwoch. № 240. 9. Oktober 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Aus Rom, 28. Sept., schreibt man der Voss. Ztg.: „Vorgestern früh begann eine stille Auswanderung; bis heute dürfte sie achthundert jüngere Männer zählen, welche mit der Actionspartei in engerem Zusammenhange standen und nun, nach dem Mißlingen des Anschlages Garibaldi's auf Rom, den langen Untersuchungsprozeß fürchten, der hier für seine Anhänger und Werkzeuge in Aussicht steht. Die Polizei legt aber den heimlich Abziehenden in keiner Weise Hindernisse in den Weg, denn sie weiß, sie wird auch ohne jene vollauf zu thun haben. Hier sind inzwischen alle Freigesinnten überzeugt, daß sich die italienische Regierung durch Garibaldi's Verhaftung selber das Messer ins Herz stieß, der Kaiser der Franzosen aber jetzt mehr als nach der Affaire von Aspromonte die blutigen Epigonen Orsini's zu fürchten hat. Es ist wahr, das Prestige mit Garibaldi hat nicht mehr die alte Zauberkraft, aber er ist und bleibt der italienische Volksmann, wie kein Anderer, der in einem Augenblicke Armeen aus dem Boden stampfen und für die nationale Sache begeistern kann."

Die „Riforma" theilt folgendes Bulletin der römischen Insurrektion mit: Ein Truppenkörper von 90 — 100 Bürgern aus Viterbo hat sich am 30. Septbr. außerhalb der Stadt bewaffnet, verließ Viterbo wahrscheinlich um eine unmittelbare Intervention der italienischen Soldaten zu vermeiden, und marschirte nach Bomarzo, wo er mit Hilfe der Gesammt-Bevölkerung die Nationalregierung proclamirte. Am selben Tage um 3 Uhr Nachmittags bemächtigten sich die Insurgenten der Thore der Stadt Aquapendente, während sich die päpstlichen Carabineri bald in ihre Kasernen zurückzogen. Die Insurgenten nehmen die Kassen in Beschlag. Nachdem sie in der Stadt die Nationalregierung etablirt hatten, verließen sie mit bedeutend verstärkter Anzahl Aquapendente. Die Insurrektion in den römischen Staaten ist eine allgemeine und unbestreitbare. Man erwartet nur Nachrichten aus Rom, wo die Gährung von Tag zu Tag lebhafter wird. Die Truppen, welche an der Grenze stehen, verrathen augenscheinlich Sympathien für die Bewegung, so zwar, daß eine Unterdrückung des nationalen Aufschwungs von Tag zu Tag schwerer, ja selbst unmöglich wird. Fort und fort laufen Nachrichten über Ausbreitung der Insurrektionsbewegung ein. Die Anzahl der Rothhemden, welche sich unter den Insurgenten befinden, ist bis jetzt noch sehr gering, so zwar, daß es augenscheinlich ist, daß die Agitationen einen lokalen Ursprung haben. Auch darf man nicht vergessen, daß viele Bürger der römischen Provinzen als ehemalige Freiwillige das rothe Hemd adoptirt haben.

Die Debats bringen über die Stimmung des Volkes folgendes Schreiben aus Florenz vom 3. Oktober: „Wie ich höre, bilden sich im Innern des Kirchenstaats täglich neue Banden, zu welchen die Individuen stoßen, denen es gelingt, die Gränze zu überschreiten. Die Riforma, Hauptorgan der parlamentarischen Linken, nimmt jetzt entschieden Partei für die Insurrektion; gestern brachte sie ein Supplement, das ein wirkliches Insurrektions Bulletin ist. Bisher hatte man gesagt, daß die Deputirten der Linken den Versuch Garibaldi's mißbilligten und sich bemüht hätten, ihn davon abzuhalten. Die Riforma sagt geradezu, daß es die Pflicht eines jeden Italieners ist, den Insurgenten zu Hülfe zu eilen. Die gemäßigte Partei ist dem Aufstande wenig günstig, jedoch nicht aus Freundschaft für die weltliche Macht, die sie eben so sehr, wie die Linke, vielleicht noch mehr, haßt. Sie hat andere Gründe. Sie fürchtet erstens, daß die Unruhen im Kirchenstaat eine französische Intervention, also einen Conflikt zwischen Frankreich und Italien herbeiführen können, was dieselbe aber nicht will, da sie glaubt, daß Italien die französische Allianz noch lange nöthig haben werde; dann besorgt sie, daß die finanziellen Verlegenheiten Italiens durch die Unruhen im Römischen noch vergrößert werden.

Garibaldi's neueste Proklamation steht im „Diritto" vom 5. und lautet:

„Italiener!

„Morgen werden wir unserer schönen Revolution durch den Einsturz des Tabernakels der Götzendienerei, des Betrugs und der Schmach Italiens das Siegel aufgedrückt haben. Das Fußgestell aller Tyranneien, das Pabstthum, ist von der ganzen Welt in Acht und Bann erklärt worden und die Nationen blicken heute auf Italien als einen Erlöser. Und nun sollte Italien, wegen der Verhaftung eines einzigen Mannes, vor seiner ruhmvollen Sendung zurückschrecken?

„Nachgebend dem Wunsche einiger Freunde kam ich hieher in mein Haus — frei — und ohne Bedingungen — man versprach mir sofort einen Dampfer zu schicken, um mich auf das Festland zurückzubringen. Wenn nun der Mann, dessen Name gleichlautend ist mit der Schmach Italiens, zu Häschermaßregeln greifend, mir die Rückkehr verbietet, so verlange ich von meinen Mitbürgern nichts Anderes, als daß sie auf dem beschlossenen heiligen Kreuzzug mit der Ruhe und der Majestät einer ihrer Macht bewußten Nation verharren

„Die Armee und das Volk ermahnte ich, Disziplin zu beobachten, obgleich das Volk und die Armee, entrüstet über den furchtsamen Servilismus der Regierung, laut gegen Rom geführt zu werden verlangten. Den Soldaten sagte ich: Eure Bajonette müssen einer ruhmvollern Mission aufgespart werden; für die päpstlichen Söldner genügen die Kolben eurer Gewehre.

„Trotz dem bösen Genius, der unser Land bedrückt, gibt es doch eine tröstliche Erscheinung für Alle: die imponirende Verbrüderung der kräftigen und furchterregenden (formidabili) Elemente der Nation: Armee, Volk, Freischaaren. Wehe demjenigen, welcher den Zankapfel unter diese Brüder werfen wollte! — Und wenn Italien auf seine für das Erlösungswerk verbundenen Söhne zählen kann, werden sich die wenigen Feiglinge verkriechen und die eitle Furcht vor fremder Einmischung wird aufhören.

„Ich wiederhole Euch also: Ihr müßt in der Erlösung Rom's vorwärts gehen, sei der Weg welcher er wolle. Solltet Ihr aber je meine Mitwirkung nöthig finden, so zähle ich darauf, daß Ihr an meine Befreiung denkt. G. Garibaldi."

Paris, 6. Okt. Der plötzlich in Tarbes erfolgte Tod des Herrn Fould hat ungewöhnliches Aufsehen erregt. Für das Kaiserreich ist dessen Tod jedenfalls ein großer Verlust; denn abgesehen davon, daß er der einzige tüchtige Finanzmann war, den das zweite Empire besaß, war er auch einer der Wenigen, die Muth genug hatten dem Kaiser die Wahrheit zu sagen, und er zog sich auch zuweilen zurück, weil er, obgleich unverantwortlicher Minister, doch seinen Namen nicht hingeben wollte, um tolle Plane zu decken. Seit seinem letzten freiwilligen Rücktritte lebte Fould ziemlich zurückgezogen, doch gab sich sein Einfluß noch häufig kund; auch hatte er in der „Presse" sein Organ, obgleich er der antipreußischen Politik derselben fern stand und sie mehr in finanzieller Hinsicht inspirirte.

Paris, 5. Okt. Der „Moniteur" zeigt heute der Nation an, daß die Kaiserin und der kaiserliche Prinz großer Gefahr entgingen. Er erzählt in der That, daß bei einem Ausflug, welchen die Kaiserin und ihr Söhnlein nach St Jean de Luz machten, der Lootse in der Finsterniß die Hafeneinfahrt verfehlte und das Boot zu Ciboure, einige Meter weiter, auf den Strand getrieben werden mußte. Der Lootse kam dabei ums Leben; offenbar — wenn auch der „Moniteur" darüber schweigt — indem er die Kaiserin und den Knaben aus dem Wasser rettete. Ueberhaupt hätte sich wahrscheinlich das offizielle Journal nicht so sehr beeilt, der Nation dieses unangenehme Abenteuer zu erzählen, wenn man nicht der Verbreitung sog. falscher Nachrichten hätte vorbeugen müssen

Der spanische Minister des Aeußern hat ein Rundschreiben an die Vertreter der Königin im Auslande gerichtet, worin er sich zu dem raschen Ende des jüngsten Aufstandes Glück wünscht und die ausländische Presse anklagt, daß sie die Revolution angeschürt und die Thatsachen entstellt habe. Die spanischen Agenten sollen mit allen möglichen Mitteln die „Wahrheit" in's Publikum bringen! —

Berlin, 5. Oktbr. Der Postvertrag mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika soll am 1. Jan. k. J. in Kraft treten. In demselben ist der Beitritt der süddeutschen Staaten und Oesterreichs vorbehalten.

Stuttgart, 7. Okt. Man erwartet, daß die Auflösung der Kammern wahrscheinlich im Anfang Novembers ausgesprochen wird und die Neuwahlen unmittelbar folgen werden.

München, 8. Okt. Fürst v. Hohenlohe benutzt die Vorlage der Zollvereinsentwürfe zu ausführlicher Darlegung seiner Politik vor der Kammer. Diese Politik habe nie geschwankt und er hoffe jetzt noch eine verfassungsmäßige Einigung Deutschland's zu erreichen. Eine Vereinigung zu einem Bunde der Südstaaten mit Anschließung an den Nordstaatenbund sei eben so unmöglich, als die Vereinigung sämmtlicher deutschen Staaten in der Form der früheren deutschen Bundesakte. Es bleibt nur die Anbahnung eines Staatenbundes zwischen dem Nordbunde und den süddeutschen Staaten, mit gleichzeitiger Allianz mit Oesterreich übrig. Die Folgen der Neuorganisation des Zollvereins seien abzuwarten und zu ermessen, in welcher Form der neben demselben beabsichtigte Staatenbund ausführbar sei. Wir wollen also weder den Eintritt in den Nordbund, noch ein Verfassungsbündniß unter der Führung Oesterreich's, keinen sich abschließenden, oder gar an das Ausland sich anlehnenden Südbund; wir wollen eine nationale Verbindung der Südstaaten mit den Staaten des Nordbundes in der Form eines Staatenbundes. Das nationale Band muß jedoch den gesammten Süden umfassen. Der einzelne Staat kann ohne Verwicklung hervorzurufen nicht die Verbindung mit dem Norden suchen. Der Minister hofft darin mit der Kammer übereinzustimmen, daß das Band, welches die materiellen Interessen Deutschlands sichert, nicht zerrissen werden dürfe.

Eidgenossenschaft.

Aargau. In Niederwyl, Bez. Zofingen, brannten am Montag Mittag zwei Häuser ab; das Feuer entstand im Hause des Joh. Hofer, Bäcker, im Gländ. Von der Fahrhabe konnte wenig gerettet werden.

— Aarau. Aus den Verhandlungen des Schwurgerichts vom 8 Oktober. Auf der Anklagebank sitzen: Jakob Lüscher, Karrenjakobs, Vater und Sohn, von Moosleerau, ersterer 56, letzterer 25 Jahre alt. Vertheidiger: Herr Fürsprech Strähl. Ankläger: Herr Staatsanwalt Ringier. Obmann: Herr Großrath Angliker, von Birr

Die Staatsanwaltschaft beschuldigt den Sohn Jb. Lüscher, am 24. Hornung abhin, Morgens gegen 3 Uhr, durch Eindrücken einer papiernen Fensterscheibe und Oeffnen des Fensters in das Haus des Rudolf Hunziker, Zimmermann in Moosleerau, eingedrungen zu sein und demselben ca. 8 Pfund rothes Garn im Werthe von Fr. 26 entwendet zu haben. Der Vater Lüscher ist angeklagt, seinem Sohn in der Weise förderlich gewesen zu sein, daß er das von demselben entwendete Garn behändigte und im Kanton Luzern verkaufte.

Nachdem die Geschwornen die Angeklagten der ihnen zur Last gelegten Handlung für schuldig erklärt hatten, erhebt der Vertheidiger den Einwand, das Eindrücken einer papiernen Fensterscheibe und das dadurch bewirkte Einsteigen in ein fremdes Gebäude, könne nach aarg. Gesetz nicht als gewaltsamer Einbruch betrachtet werden, die Angeklagten seien daher, da also ein Verbrechen nicht vorliege, von Schuld und Strafe freizusprechen.

Das Kriminalgericht ist aber gegentheiliger Ansicht und verurtheilt den Sohn Jakob Lüscher mit Rücksicht darauf, daß der Schaden kein großer ist, zu einer Zuchthausstrafe von 6 Monaten, zum Schadenersatz und Bezahlung der Kosten, solidarisch mit dem Vater Jb. Lüscher. Dieser wird der Beihülfe schuldig erklärt und mit 4 Monaten Gefängniß bestraft. Dem Sohn Jb. Lüscher werden jedoch 2 Monate und dem Vater Lüscher 2½ Monate Untersuchungshaft von der Strafzeit abgerechnet.

— Aarau. Die gestern versammelte Einwohnergemeinde hat die Verwaltungsrechnungen einstimmig genehmigt; den Voranschlag für die Schul- und Polizeiverwaltung nach der Vorlage des Gemeinderathes angenommen, nachdem alle von Seite der Rechnungskommission gestellten Abänderungsanträge, Dank dem Votum des Hrn. Fürsprech Straub, bereits einstimmig verworfen wurden.

Die Erstellung einer Badanstalt für den ungefähren Kostenbetrag von Fr. 20,000 wurde beschlossen und soll dieselbe oberhalb des Scheibenstandes angebracht werden.

Schließlich wurde die Beseitigung des beschädigten kleinen Thürmchens auf der Kirche beschlossen, weil man die mehreren 100 Fr. Reparaturkosten scheute.

— Baden. Ausstellung. Montag den 7. Heute blieb der Himmel trüb; dennoch war der Besuch ein ganz befriedigender. Mehrere Schulen kamen an, und das hiesige und das fremde Publikum sahen sich eifrig um. Es ist nur eine Stimme der Befriedigung und des Lobes über die Reichhaltigkeit der Ausstellung. Die Preisrichter haben eine große, schwere Arbeit. Heute wurden 25 Dreschmaschinen probirt, darunter 23 Handdreschmaschinen. Vor vier Jahren waren bei der schweiz. Ausstellung in Solothurn 6 solcher Maschinen ausgestellt, darunter eine nur zum Handbetrieb. Das ist auch ein Zeichen der Zeit. Die Göpel gehen immer mehr ab, blos eine neue Art Tretgöpel von Hrn. Meier bei Solothurn bewährt sich nicht übel Dann kam die Probe an einige Obstmühlen, die Befriedigendes leisteten. Das Preisgericht für Wein saß im hintern Stüblein und begann seine Funktion mit dem Versuchen des 1834ers. Kein übler Anfang! Indeß rüsten die Kochherdfabrikanten, wird noch immer neu dekorirt und blickt Jeder sehnsüchtig zum Himmel um gut Wetter. — Noch keine schweiz. Ausstellung bot nur im Entferntesten das, was jetzt in Baden zu finden ist. (Bad. Tagbl.)

Bern. Der im „Intelligenzblatt" mitgetheilte Cholerafall aus Blauen reduzirt sich nach amtlicher Sektion auf einen Herzschlag.

— Dem Vernehmen nach liegt anläßlich der Frage, welche Lokalitäten für die eidgen. Verwaltung die Gemeinde Bern noch zu stellen habe, ein Vortrag des Postdepartementes auf dem Kanzleitisch des Bundesrathes, welcher die Anstelluug mehrerer neuer Beamten auf der Centralpostverwaltung in Aussicht nimmt. Es soll die Stelle eines Generalpostdirektors kreirt und ein neuer Kanzleichef ernannt werden. Ferner soll die Stelle eines eigenen Inspektors der Eisenbahnpostbüreaux errichtet werden.

Zürich. Die Liebesgaben belaufen sich auf 59,189 Fr. Unter den neueingegangenen finden sich Fr. 950 von der Gemeinde Rüschlikon, Fr. 1080 von Thun, Fr. 2115 und 3 Saum Veltliner von Chur, Fr. 1000. — gesammelt in einem kleinen Kreis von Bekannten in Aarau, übersandt durch Hrn. Pfarrer Zschokke.

— Bericht der Medizinaldirektion vom 8. Oktbr. Mittags: Neue Erkrankungen 5 (Wollishofen 2, Altstetten, Außersihl und Hottingen je 1), Todesfälle 3, Bestand 21.

Luzern. Letzten Freitag brannte zu Pfaffnau die Scheune neben dem Bade ab. Ungefähr 140 Klafter Heu, 4000 Garben und das seit 3 Tagen mit der Dreschmaschine ausgedroschene Stroh wurde ein Raub der Flammen.

— Am 29. Sept. gaben sich die Feldschützen von Küßnacht und Weggis abermals ein Rendezvous, um sich im Feldschießen zu messen — das dritte binnen zwei Jahren. Dießmal wurden, nach dem Wunsche von Küßnacht, die lustigen Höhen des Rigi zum Kampfplatz auserkoren, wo auch der Schütze freier athmet.

Im Kanton Glarus hatte man Samstags die liebe Noth, das Schmalvieh, besonders die Schafe, von den Alpen hinunter zu bringen. Bekanntlich flüchten sich die Schafe, wenn ein Sturm oder Schnee einbricht, aufwärts. Noch sind ohne Zweifel manches hundert Schafe nicht ins Thal hinab gerettet worden. — Ein besonderes Recht hat der Bewerber der Alp „Auern" (am Wiggis); in Nothfällen, z. B. bei plötzlichem Eintritt von Schnee kann er verlangen, daß die Alpeigenthümerin — die Gemeinde Netstall — ihm für die Rückfahrt der Kühe von der Alp für jede Kuh einen Mann stelle, um sie durch die schwierigen Pfade hinabzugeleiten. Seit vielen Jahren soll der Bauer zum ersten Male wieder von dieser Berechtigung Gebrauch gemacht haben. (N. Glarn. Ztg.)

St. Gallen. Aus dem Oberland wird der „Schweiz" berichtet, daß in der Alp Soll ein gewisser Kühne mit einer bedeutenden Viehhabe sich in großer Noth befinde. Durch den Schneefall sei er abgeschnitten von der Welt. Es fehle an Obdach und Nahrung. Männer von Vasön haben zu seiner Hülfe sich auf den Weg gemacht. Wegen des großen Schnees und wegen Lawinengefahr sei es schwierig, nach der Alp zu gelangen, die von Vasön volle 5 Stunden entfernt ist.

— In Kaltbrunn wird ein Buntweberei-Etablissement von bedeutendem Umfange errichtet werden. Die Gründer desselben sind Hr. Rietmann, Besitzer einer mechanischen Werkstätte in Nettstall, Hr. Küng, vieljähriger Spinnermeister in der Spinnerei der HH. Geb. Spälti in Nettstall, und Hr. Bezirksamtmann

Fäh in Kaltbrunn. Die Gemeinde Kaltbrunn hat eine Subvention von Fr. 30,000 bewilligt.

Freiburg. Ein Komite von 18 angesehenen Einwohnern der Stadt Freiburg ladet in den hiesigen Blättern zur Betheiligung an einer Kollekte für die Cholera Heimgesuchten von Zürich ein und sagt in seinem kurzen Aufruf: „Es ist unnöthig, die Erfüllung dieser Bruderpflicht weitläufig zu begründen; die betrübenden Schilderungen der Tagesblätter überheben uns aller weiteren Worte."

Solothurn. Letzten Sonntag machten die Feldschützen von Hägendorf, Kappel, Neuendorf, Olten und Starrkirch einen von den Erstern veranstalteten Ausflug auf den Allerheiligenberg, woran sich ca. 120 Schützen betheiligten. Es wurde wacker und gut geschossen, obwohl die Aufstellung der Scheiben sehr viel zu wünschen übrig ließ. Der Tag verlief in fröhlichem und geselligem Leben und nur zu schnell rief der Abend die entfernten Gesellschaften zum Heimwege auf. Allerheiligenberg ist recht geeignet zu einem Schützenausflug. Erstlich angemessener Marsch, zweitens mehrere Plätze zum Distanzschießen und Distanzschätzen und schließlich die herrliche Aussicht auf einen großen Theil unseres Vaterlandes, für dessen Unabhängigkeit und Freiheit unsere Büchsen knallen.

— Für die Cholerakranken in Zürich ist in Solothurn ein Aufruf ausgegeben worden zur Sammlung von Liebesgaben.

Ausland.

Bromberg, 30. Sept. In den letzten Tagen vergangener Woche kam zu dem in einer unserer Vorstädte wohnenden Fleischer X. eine alte, auf Krücken gehende Bettlerin, um ein Almosen bittend, das ihr auch gewährt wurde. An demselben Tage, bald nachdem die Bettlerin sich entfernt hatte, wird das bis dahin sehr muntere Kind des Fleischers plötzlich krank. Die Eltern, sehr besorgt, forschen vergebens nach einer Ursache der Erkrankung, bis eine Verwandte des Hauses bemerkt, daß das Kind behext sein müsse und nur das alte Bettelweib, welches dem Kinde so freundlich zugelächelt, demselben die Krankheit angewünscht haben könne. Man hält Familienrath, und dieser beschließt, die Bettlerin, welche jetzt als eine „Here der bösesten Art" bezeichnet wird, sofort zur Stelle zu schaffen, damit sie das Kind von seinem Besessensein (es litt an Krämpfen) wieder befreie. Das geschieht denn auch. Die ausgesandten Boten finden die Bettlerin, die vermeintliche Here, packen sie in eine Droschke und bringen sie in das Haus des Fleischers vor das Bett des kranken Kindes. Hier wird sie nun bedeutet, das Kind von seiner Krankheit zu befreien, denn sie habe dasselbe behext und müsse nun auch wieder sehen, daß es gesund würde. Die Frau in ihrer Angst fällt auf die Kniee und betet für die Genesung des Kindes. Damit zu Ende, will sie sich entfernen, vielleicht noch auf einen klingenden Dank rechnend. Der wird ihr aber nicht zu Theil, sondern ein Dank anderer Art. Die Eltern ziehen sie in ein Nebengemach und maltraitiren sie mit Schlägen und durch Nadelstiche an ihrem Körper auf die brutalste Weise — es kommt noch dazu eine Verwandte des Fleischers, die ebenfalls durch Schläge ꝛc. ihr Müthchen an der armen krüppelhaften Frau kühlt. Schließlich wirft man sie auf die Straße und ihre Krücken hinterher. Die Sache soll der königl. Staatsanwaltschaft übergeben worden sein, da die Verletzungen der Frau nicht unerheblich sind.

Getreideberich: der „Schw. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung" in Zürich, vom 7. Oktober 1867.

Die ersten Tage dieses Monats, in Waadt, Neuenburg u. s. w. zur Weinlese bestimmt, haben uns winterliche Kälte und Nässe gebracht. Vom letzten bis zum ersten Schneefall gerechnet, haben Frühling, Sommer und Herbst in diesem Jahre kaum 4½ Monat umfaßt; Bären und Rennthiere könnten sich in unsern Niederungen ebenso behaglich fühlen, wie in den Hochthälern Graubündens.

Eine sehr empfindliche Wirkung äußerte der schroffe Wechsel der Temperatur auf die Getreidepreise, welche überall, mit Ausnahme der bairischen Märkte, gestiegen sind. Am bedeutendsten war der Aufschlag in England und Norddeutschland, nicht unerheblich ferner in Ungarn (Pest, 4. Oktober, 86 Pfd. Banater Weizen fl. 5.47½ bei 22¼ % Silberagio). Die Hausse in Frankreich war zwar allgemein, aber mäßig; Mehl in Paris ging nicht über 52 Fr. pro Dctnr. und einen starken Aufschlag in Marseille hinderte der starke Import, welcher im Monat September 794,320, in der letzten Woche 217,280 Hl betrug.

An unsern eigenen Hauptmärkten trat keine bedeutende Veränderung ein. In Rorschach blieb der Dctnr. Kernen auf 25¾ Fr., in Zürich hob er sich von Fr. 35. 52 auf Fr. 35. 91.

Die in unsern früheren Berichten schon erwähnte Unmöglichkeit, Millionen von Centnern Getreide in wenigen Ladungen durch Europa zu transportiren, hat bereits die Zahlungseinstellung bedeutender Handelshäuser zur Folge gehabt. Die Sicherung von Zufuhren erfolgt hie und da mit fieberhaftem Eifer und die Preise sind bereits so hoch gestiegen, daß Verladungen amerikanischen Getreides nach norddeutschen Märkten stattfinden können.

Landshut, 4. Okt. Auf heutiger Schranne standen im Ganzen 4116 Scheffel, darunter 1593 Sch. Weizen und 1851 Sch. Gerste. Im Rest blieben 567 Sch. Weizen, 5 Sch. Korn, 10 Sch. Gerste und 3 Sch. Haber. Als Mittelpreise ergaben sich bei Weizen 23 fl. 2 kr., gef. um 37 kr.; Korn 17 fl. 8 kr., gest. um 6 kr.; Gerste 14 fl. 33 kr. gest. um 48 kr.; Haber 8 fl. 10 kr., gest. um 12 kr. Linsen kosteten durchschnittlich 10 fl. 15 kr.; Erbsen 23 fl. 10 kr. und wurde der ganze Vorrath genommen. Die neue Zufuhr betrug 3116 Scheffel.

Langenthalermarkt vom 8. Oktober.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	6. 50 „ 7. —	Kälber (per Pfd.)	—. 25 „ —. 50
Anken in Ball. pr. Pfd.	1.— „ 1. 05	Fette Schweine (Pf.)	—. 50 „ —. 56
Eier, per Stück	—. 05 „ —. —	Aepfel per (Vrtl.)	—. 50 „ —. 60

Romanshorn, 7. Oktbr. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 35. 10, Aufschlag Fr. —. 60 Rp. Haber Fr. 20. 40, Aufschlag 10 Rp.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

(Vom 28. September 1867.)

Bevogtung.

Schwarzentrub, Urs, Johanns sel., von Grenchen. Vogt: Fran Josef Wälti, Eusebs, von Grenchen.

Erbschaftsübernahmen.

Diehl, Niklaus, Johanns sel., in Olten. — Schärer, Urs Ursen sel. von Wysen. Schuhmacher, U. Jos., Ursen sel., von Rickenbach. — Haberthür, Rosina, von Hofstetten. — Haberthür, Ambros, Andreas sel., von Flüh. — Schuhmacher, Johann, Josefs sel., von Hofstetten. — Kaiser, A. M., bei Himmelried. — Altermatt, Joh. Johanns sel., von Fehren. — Heggendorn, Adolf, Josefs sel., von Grindel.

Lebzeitige Theilungen.

Allemann, A. M., von Breitenbach.

Rückruf ausgekündeter Ganten.

Jäggi, Stephan, Ursen sel., von Fulenbach.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Schwarzentrub, Urs Ursen, von Grenchen. — Stuber, Viktor, Josefs, von Biberist. — Studer, Vinzenz, Adams sel., von Kestenholz. — Filipp, Jakob, Josefs sel., von Kienberg. — Mösch, Frrdinand, Mariz sel., von Schönenwerd.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 8. Oktober 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	† 6,2	717,5	SW.¹	bedeckt 10	—	Regen	10,7
1 „ Nachm.	† 5,4	717,6	SW.¹	bedeckt 9	34,5	Regen	9.5
9 „ Abends	† 3,2	719,3	W.°	bedeckt 9	—	—	7,6

Fremdenverzeichniß v. 8. auf den 9. Oktober 1867.

Ochsen.

Hr. Wildy, Präsident, Brugg.
— Dedi, Geschworner, Rheinfelden.
— Angliker, dto., Birr.
— Cieri, Negot., Pavia.
— Mühlinghaus, dto., Barmen.
— Bachofen m. Gem., Kfm. Zürich.
— Combermala 2, Kfm., Basel.
— Städeli, Negot., Zürich.
— Fröhlich, Pfarrer, Gebenstorf.
— Vögtlin, dto., Brugg.
— Frickart, Geschworner, Zofingen.
— Heiz, dto., Reinach.
— Strähl, Fürsprech, Zofingen.
— Welty, Kfm., Signau.
— Wächter, dto., Remigen.
— Pfenninger, dto., Schaffhausen.
— Briner, Geschworner, Möriken.
— Widmer, dto., Siggenthal.
— Wüst, dto., Lupfig.
— Hagnauer, dto., Bremgarten.
— Müller, dto., Fahrwangen.

Storchen.

Hr. Schröter, Pfarrer, Rheinfelden.
— Joseph, Negot., Zürich.
— Gellhaar, dto., Bern.
— Jordan, dto., Berlin
— Fridolin, dto., Augsburg.
— Stäubli, dto., Nürnberg.
— Stöckli, dto., Luzern.
— Trösch, Kfm., Freiburg.
— Lüthi, dto., Thun.
— Weiß, dto., Murten.
2 HH. Geschworne.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Kaufmann, Part., Berkon.
— Eßlinger, dto., Zürich.

Löwen.

Hr. Imdoay, Rentier, Bombay.
— Rustmey 2, dto., dto.
— Dadelbey, dto., dto.
— Dady, dto., dto.
— Meng, Dekan, Muri.
— Huber, Probst, Zurzach.
— Meiß, Ingenieur, Thun.
Hr. Wolf, Negot., Zürich.
— Genegnomd, dto, Genf.
— Blimerzenick, dto., Cöln.
— Humbel, Kfm., Leimbach.
— Platen, dto., Mülhausen.
— Räber, dto., Mühlau.

Rößli.

Hr. Wäckerli, Kfm., Lausanne.
— Steiner, dto., Zürich.
— Sutter, dto., Brunnen.
— Laget, dto., Nimes.
— Bäumlin, dto, Lausanne.
— Leutwyler, Geschw. Gontenschwil
— Richter, Tischler, Stauen.
— Ammann, Zeugschmd. Madiswyl
— Früh, Spengler, Mogelsberg.
— Drittel, Gürtler, Helmstadt.
— Bernhard, Wagner, Sachsen.
— Dillinger, Müller, Michelbach.
— Schad, Part., Läufelfingen.
— Hochstetter, Part., Thurgau.
— Engel, dto, Bern.
— Hammer, Schreiner, Längendorf.
— Ludwig, Beck, Altersweilen.
— Wüst, Schuster, Kloten.
— Reißer, Part., Neufelden.
— Schleuniger, dto, Klingnau.
Fr. Bertschinger, v. Lenzburg.
— Liebrich, v. Gießen.
— Wolf, v. Melchnau.

Schwert.

Hr. Diener, Kfm., Hohenzeller.
— Brüderli, Part., Ochlenberg.
— Suter, dto., Effingen.
— Geißmann v. Hägglingen.
— Wildi, Schriftsetzer, Biel.
— Keller, dto. dto.
— Bourquin, Beck, Villeret.
— Nagel, Glaser, Höchst.
— Lechleitener, Schiffe. Altstätten.
— Weiler, Part., Herisau.
— Meier, Steinmetz, Baden.
— Rüttishofer, Part., Bern.
— Senn, dto., Densbüren.
— Fanze, Musiker, Elsaß.
— Piaud, dto., dto.

Steigerungsrückzug.

Im Geldstag über Heinrich Gysi, Maurer, von Buchs, wird die auf den 10. dieß angesetzte Versteigerung des Massavermögens für einstweilen nicht abgehalten, da ein Akkommodement in Aussicht gestellt wird.

Aarau, den 5. Oktober 1867.

Der Gerichtspräsident:
Blattner.
Der Gerichtsschreiber:
Wehrli.

Bekanntmachung.

Der dießjährige **Bachabschlag** ist nun definitiv auf **Donnerstag den 10. Okt.** festgesetzt und wird drei Tage dauern. — Für diese Zeit haben sich alle haushäblichen Einwohner der Stadt, bei Vermeidung der reglementarischen Strafe, in und vor den Häusern mit einem hinlänglichen Wasservorrath zu versehen.

Aarau, 4. Oktober 1867.

Der Gemeinderath.

Unterkleider

in Gesundheits-Crêpp und **Flanelle-Hemden;** ebenso können solche auf Bestellung nach dem zür Einsicht liegenden Flanellmuster angefertigt werden bei

Louise Frank,
Corset- & Crinolinenschneiderin,
Metzgergasse Nr. 99.

Der Unterzeichnete übernimmt **Kübelpflanzen** zum Ueberwintern.

Gottl. Hagnauer, Gärtner.

Zu verkaufen:

Zwei Weinfässer von 5 und 7 Saum in Nr. 715.

Verloren: Letzte Woche ein Schlüssel, „Mägdekammer" bezeichnet. Gefl. abzugeben bei der Expedition d. Bl.

Jakob Häuptli in Biberstein

verfertigt **neue Barometer** und reparirt ältere; auch hält er stets verfertigte **Glätteisen** und andere Artikel vorräthig.

Ueber Näheres ist er täglich zu treffen in der Werkstätte des Herrn Fr. Gysi in Aarau.

Unterzeichnete empfiehlt eine hübsche Auswahl von **Leinwand, Baumwolltuch, Barchent, Flanelle, Cotonne, Indienne, halbwollene Resten, Unterröcke, Fürtüchli, Corsets, leinene und baumwollene Sacktücher** ꝛc., Alles zu billigen Preisen.

Josephine Binzer,
Kronengasse Nr. 36.

Zu verkaufen:

Eine gut erhaltene kirschbaumene, zweischläfige **Bettstatt.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Billig zu kaufen:

Eine Kiste **Zündhölzchen,** ca. 450 **Paket** mit harten Schachteln. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Auf bevorstehenden Winter empfiehlt sich der Unterzeichnete zur Anfertigung aller Arten von Kleidungsstücken für Herren, und zwar für Civil wie für Militär. — Prompte und billige Bedienung wird ihm das Zutrauen seiner werthen Gönner erwerben.

A. Wehrli, Schneidermeister,
Kirchgasse Nr. 7.

Metzgergasse **Schuh-Handlung.** Nr. 106.

Winter-Saison.

Das Magazin des Unterzeichneten ist mit Winter-Waaren auf's Beste und Vollständigste versehen und empfehle zu gefälliger Abnahme bestens:

Stiefeli von Leder, Castor, Satin, mit und ohne Besetz, warm gefüttert, für Frauen und Kinder in großer Auswahl;
Hausschuhe von Tuch, Filz und Reps, hohe und niedere;
Tuchschuhe mit Tuchböden sind als die allerwärmsten zu empfehlen;
Nestel- & Endesinken, Filzstiefel, gesohlte und besetzte, sowie ungesohlte;
Gummischuhe, Filzsohlen, Einlegesohlen (englische);
Hohe Reise-Stiefel als Ueberzieher für Herren, nebst allen andern haltenden Artikeln.

Um einen recht bedeutenden Absatz zu erzielen, sind die Preise außerordentlich billig gestellt. Bei Abnahme von mehr als drei Paaren wird ein Rabatt gestattet.

Reparaturen werden schnell und billig besorgt.

J. Bräutigam-Andres.

Die Nähmaschinen

von **Stahel & Jäggli** in **Ober-Winterthur** sind in verschiedener Größe (auch für die schwerste Schneiderarbeit passend) nebst allen dazu gehörigen Apparaten, Maschinennadeln, Oel ꝛc. ꝛc. auf Depot vorräthig bei

Herrn Waßmer-Boß in Aarau.

Preise Fr. 185. — bis Fr. 280. — mit dreijähriger, schriftlicher Garantie für guten Gang, exakte und solide Construktion. — Unterricht gratis.

Nebstdem wird ein gut assortirtes Lager in **Maschinen-Seide & Faden** (Leinen- und Baumwollfaden) bestens empfohlen.

Unterzeichneter erlaubt sich dem geehrten Publikum zu Stadt und Land ergebenst anzuzeigen, daß er das in seinem Hause Nr. 64 an der Pelzgasse betriebene **Coiffeur-Geschäft, Tabak- & Cigarren-Fabrikation & Handel** in das Plainpied des käuflich erworbenen

Gasthof zum Wildenmann in Aarau

verlegt hat und dasselbe in unveränderter Weise fortsetzen wird.

Für das bisherige gütige Wohlwollen höflichst dankend, empfiehlt er sich auch zu fernerem gütigen Zuspruch bestens.

Joh. Zahn.

Deutsche Classiker

zu sehr billigen Preisen
vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Schiller's ausgewählte Werke. 6 Bde. broch. Fr. 3. 75
— — — in 3 Halbleinw.-Bde. eleg. geb. Fr. 6. 30
— — — in 3 Ganzleinw.-Bde. eleg. geb. Fr. 7. 15
Schiller's sämmtliche Werke. 12 Bde. broch. Fr. 7. 50
— — — in 6 Halbleinw.-Bde. eleg. geb. Fr. 12. 60
— — — in 6 Ganzleinw.-Bde. eleg. geb. Fr. 14. 30
Schiller's Gedichte. Miniatur-Ausg. broch. Fr. —. 35
— — — eleg. geb. „ —. 95
Lessing's ausgewählte Werke. 6 Bde. broch. Fr. 3. 75
— — — in 3 Halbleinw.-Bde. eleg. geb. Fr. 6. 30
Goethe's ausgewählte Werke. 12 Bde. broch. Fr. 7. 50
— — — in 6 Halbleinwd.-Bde. eleg. geb. Fr. 12. 60

Zu vermiethen:

In Nr. 2 auf 1. Dezember ein angenehmes **Logis** von vier oder fünf Zimmern sammt Zubehör und Antheil Brunnen im Hof; sowie ein schön meublirtes **Zimmer** für einen Herrn.

6 starke, ganz mit Roßhaar gepolsterte **Sessel** für Fr. 24. —

Eine **Magd,** welche gut kochen kann und die übrigen Hausgeschäfte gut versteht, auch nähen und glätten kann, wünscht einen Platz als Köchin oder Zimmermagd und könnte sogleich eintreten. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Unterzeichnete empfehlen bestens ihr neues Lager von gefertigten

Jacken & Mänteln für Damen,

guten Geschmack und billige Preise zusichernd.

Zugleich bringen dieselben ihr stets reichhaltiges Sortiment in Stoffen für

Herren- & Damenkleider

in gefl. Erinnerung.

Aarau, 17. Sept. 1867.

Grether & Hassler.

Man sucht einen jungen Mann, der die französische Correspondenz gut zu führen weiß und die Buchhaltung und den Handel mit Strohgeflecht gründlich versteht. Aufträge wolle man an die Expedition dieses Blattes richten. Es ist unnöthig sich zu melden, wenn man nicht vorzügliche Empfehlungen vorweisen kann.

Bei Unterzeichnetem sind zwei ganz moderne, bereits noch neue **Ueberzieher** und **andere Kleidungsstücke** zu kaufen.

A. Wehrli, Schneidermeister,
Kirchgasse Nr. 7.

Zu vermiethen:

Ein schön meublirtes **Zimmer.** Bei der Exped. dieses Blattes zu erfragen.

Zu verpachten:

Eine **Bündte** in der Telli. Anmeldung bei Hr. Schmidt, Bierwirth.

Gesucht: In eine Haushaltung ohne Kinder eine ordnungsliebende **Magd,** welche im Kochen sowohl als im Nähen gut bewandert ist. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Donnerstag. № 241. 10. Oktober 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Florenz, 7. Okt. Die Blätter verlangen, daß die Regierung den Aufständischen in der Besetzung Roms zuvorkommen solle. Die neuesten Nachrichten melden, daß die Insurgenten sich Rom nähern. Der hiesige spanische Consul verweigert, Päße nach Rom zu visiren.

Der Corriere Italiano berichtet, daß viele römische Familien sich nach Civita-Vecchia begeben haben, um dort unter dem Schutze der fremden Kriegsschiffe zu bleiben Die florentiner Gazzetta del Popolo sagt, die Offiziere der päpstlichen Truppen, und besonders die Franzosen darunter, wendeten allen ihren Einfluß an, um den Papst zu veranlassen, in Rom zu bleiben Ricciotti Garibaldi ist in Florenz angekommen Der Corriere del Emilia meldet, daß verschiedene Patrioten dieser Provinz sich heimlich entfernt haben.

Florenz, 7. Okt. Die Opinione erklärt das Gerücht, die Gesandtschaft der Ver. Staaten habe offiziell gegen die Verhaftung Garibaldi's wegen seiner Eigenschaft als amerikanischer Bürger protestirt, für grundlos. Die Gesandtschaft habe, um dem Wunsch einiger Freunde Garibaldi's zu entsprechen, nur einen offiziösen Schritt gethan, um die Lage Garibaldi's in der Festung Alessandria zu verbessern; und sie habe auch darauf nicht bestanden, nachdem sie erfahren, daß Garibaldi nicht allein mit allen Rücksichten behandelt, sondern auch nach Caprera entlassen wurde.

Paris, 7. Okt. Aus guter Quelle wird versichert, daß das von Rouher vorgelegte Programm in Biarritz angenommen sei. Dieses Programm wäre: 1) Die Nichtintervention als Basis für die französische Politik. 2) Aufrechthaltung des Pabstes in Rom bis zu seinem Tode. 3) Mit dem zukünftigen Pabste Vereinbarungen zu treffen, welche die päbstliche Autorität des heiligen Stuhles sicher stellen. 4) Im Innern liberale Reformen und Vollendung der neuen Heeresbewaffnung, Vergrößerung der Cadres der Armee ohne Vermehrung des Effektivbestandes an Soldaten und in diesem Sinne eine Modification des Projektes der Armee-Reorganisation.

Die Anzeige des „Abendmoniteurs", daß vom 9. ds. Mts. das Innere der Tuilerien den fremden Besuchern nicht mehr zugänglich ist, deutet auf die nahe bevorstehende Rückkehr der kaiserlichen Familie hin.

Der „Etendard" meldet, daß die Gesundheit des Marschalls Forey sich täglich bessert und daß derselbe bald wieder im Stande sein dürfte, ein Oberkommando zu übernehmen.

In Bordeaux langen die Soldaten der österreichisch mexicanischen Regimenter in immer neuen Zügen von 250 bis 300 Mann an. Die österreichische Regierung hat die Fürsorge getroffen, sie dort mit wärmeren Kleidungsstücken zu versehen. Dieselben werden ihr dort vom französischen Kriegs Ministerium aus dessen Magazinen zum Selbstkostenpreise abgelassen. Die Heimkehrenden erhalten von der österreichischen Regierung pro Mann und pro Tag neben einer Brod-Ration noch 59 Centimes, eine Summe, die ihnen schwerlich gestattet, sich ordentlich zu beköstigen.

Der Wiener Gemeinderath hat mit allen Stimmen gegen eine den Dringlichkeitsantrag von Dr. Granitsch und 51 Genossen angenommen: der Gemeinderath Wiens wolle beschließen, es sei eine nachdrückliche, feierliche Verwahrung gegen die in der Adresse des Episcopats der im Reichsrathe vertretenen Länder enthaltenen Anschuldigungen in einer ehrfurchtsvollen Adresse an den Kaiser zu unterbreiten. — Der Antrag citirt die in der Adresse der 25 von der Seele des Inquisitionsstifters besessenen Kirchenfürsten auf „die Schule, die zur Propaganda des Unglaubens umgestaltet werden soll" bezügliche Stelle und fährt dann fort: Nachdem diese Stelle in Sinn und wortdeutlicher Weise sich auf die Bestrebungen der Commune Wien zur Gründung einer Lehrer Fortbildungs-Anstalt bezieht; nachdem in derselben die direkte Anschuldigung ausgesprochen, daß bei dieser Gründung die Absicht vorhanden sei, Religion und Sittlichkeit zu untergraben und Lehrer in genügender Anzahl zu gewinnen, welche Religion und sittliche Scheu frech verhöhnen; nachdem diese Anschuldigung eine dreiste Unwahrheit und böswillige Verläumdung ist, durch welche die besten und reinsten Absichten der Gemeinde Wien zur Hebung des Volksschulwesens verdächtigt werden; nachdem man sich nicht entblödet hat, diese Verdächtigung wie eine Denunziation unmittelbar vor die Stufen des Thrones zu bringen — stellen die Gefertigten den Antrag u. s. w. Der Gemeinderath von Wien hat also den anerkennenswerthen Muth gehabt, 25 fanatische Pfaffen, Erzbischöfe und Bischöfe genannt, als dreiste Lügner und böswillige Verleumder zu brandmarken.

Im norddeutschen Reichstage erstattete der Präsident Simson Bericht über die Ueberreichung der Adresse an den König. Simson hatte in seiner Anrede hervorgehoben, daß eben von der Burg Hohenzollern die Anfänge des preußischen Königshauses ausgegangen, zu welchem heute Vertreter von 30 Millionen eines zu einem Staatskörper geeinigten Volkes ihre Stimme erheben, eines Volkes, welches das Bewußtsein hat, Maß und Gesetz seiner Bewegung, Fortbildung und Erweiterung ausschließlich in sich selber zu tragen. Worauf der König erwidert habe: Ich empfange mit Freuden die Adresse des Reichstags, welche mir beweist, daß der Same, der im letzten Jahr gesäet worden, glücklich Wurzel gefaßt hat; die in der Adresse ausgedrückten Gesinnungen und Hoffnungen sind auch die meinigen; sie werden eines Tages in Erfüllung gehen; daß der Einweihungstag der hergestellten Stammburg der Hohenzollern Zeuge des Ausspruchs des Reichstags ist, beweist, daß die Vorsehung mit dem hier entsprossenen Geschlechte und mit Preußen war und ist. Der König verlangte dann noch Bericht über die Arbeiten des Reichstags und erklärte sich mit den Resultaten zufrieden.

Schwerin, 9. Okt. Ein großherzoglicher Befehl hebt die Dobberaner Spielbank auf.

Aus Japan wird über Hongkong den 11. Sept. gemeldet, daß Packes und der Admiral Keppel nach Osaca gegangen sind, um Genugthuung für die Ermordung eines britischen Matrosen zu verlangen. — Ein furchtbarer Sturm hat Hongkong heimgesucht.

Glaube und Unglaube.

(Reformblätter aus der bernischen Kirche.)

Die Freunde der Reformblätter müssen es sich gefallen lassen, von der Orthodoxie oft bis in ihre eigenen Gemeinden hinein kurzweg als Ungläubige verlästert zu werden. Sie müssen es sich gefallen lassen, daß selbst gewisse Vermittlungstheologen vielfach von der Kanzel herab dem Volke bange zu machen suchen vor den den alten währschaften Kirchenglauben untergrabenden Tendenzen der jungen theologischen Schule.

Was sollen wir dazu sagen? schweigen? Mit Gleichmuth darüber hinweggehen? Ja, insoweit die Klage unserm Bestreben gilt, manche Sätze des traditionellen Kirchenglaubens als unhaltbar gewordene, in den Dunst aufzulösen, aus dem sie sich gebildet haben, da mag man uns anklagen; denn an dieser Auflösung wollen wir arbeiten. Aber Protest legen wir ein, wenn man uns den Vorwurf macht, daß wir dem Volke den Glauben verkümmern wollen, in welchem es selig leben und sterben kann. Entschiedenen Protest legen wir ein selbst gegen die leiseste Andeutung, als ob die vernunftgemäße Auffassung der Person und Lehre Christi auch einen lareren Moral-Begriff in sich schließe.

Wir behaupten, den Glauben nicht nur nicht zu zerstören, sondern zu befestigen, zu läutern, neu zu bauen, ob wir auch weder der Kirche, noch ihren Priestern, noch selbst der heiligen Schrift in allen Dingen auf's Wort glauben, im Gegentheil neben dem ewig Wahren, was letztere enthält, mancherlei Irrthümliches und Anstößiges in ihr finden. Wir meinen den Glauben zu vertheidigen gegen dessen gefährlichste Feinde, welche diejenigen sind, die den Buchstaben über den Geist setzen und das ewig pulsirende Leben, das von Christo ausgeht, in den Leichnam vergangener kirchlicher Bekenntnisse einschließen möchten. Wie meinen den Glauben zu vertheidigen, indem wir ihn auf das einzig sichere Fundament bauen, das den Wogen der Zeit gegenüber Stand hält, nämlich auf den Geist, der in alle Wahrheit führt.

In Kraft solchen Geistes glauben wir an den ewig lebendigen Gott, das vollkommenste und heiligste Wesen, das über und in Allem waltet, als liebender Vater sich täglich unseren Herzen, als gerechter Richter unserm Gewissen verkündigt. Wir glauben an Jesum Christum, von Gott gesandt zu unserem Heile, an ihn als der reinste Mensch, der in seinem Leben, Leiden und Sterben von der innigsten Gemeinschaft mit Gott Zeugniß gegeben, dessen selbstsuchtlose Liebe erwärmt und stärkt, so daß auch wir durch reine Liebe unser höchstes Ziel, unsere ewige Bestimmung zu erreichen vermögen. Wir glauben endlich an ein Reich Gottes, das Christus gestiftet, das früher oder später alle Menschen in derselben Gottesliebe vereinigen soll, und für das mit allen Kräften des Leibes und der Seele zu wirken, der höchste Preis menschlichen Lebens ist. Das ist's was wir freudig als unsere Ueberzeugung bekennen, und heiligend auf unser Leben und Herz wirken lassen wollen. Und mögen liebelose Häupter der Orthodoxie solch' Bekenntniß als Unglauben verdammen: „so uns unser Herz nicht verdammt, so haben wir eine Freudigkeit zu Gott."

Es leuchtet aber ein, daß dieser unser Glaube in keiner Weise abhängig ist von der so oder anders lautenden Beantwortung derjenigen Fragen, welche gegenwärtig die kirchliche Welt hauptsächlich beschäftigen. Wir freuen uns über jedes Resultat, welches die theologische Wissenschaft schon zu Tage gefördert hat. Ob dasselbe den Jahrhunderte lang geltenden Lehrmeinungen der Kirche widerspreche oder nicht, das kann unsern tief-innerlichen Herzensglauben nicht stören. Ob eine große Zahl der biblischen Schriften ganz andere Verfasser haben und in eine ganz andere Abfassungszeit verlegt werden müssen, als die buchstabengläubige, kritikfeindliche Lehre es gelten lassen will; ob einzelnen Schriften eine tendenziöse Färbung nicht abgesprochen werden kann; ob selbst das Lebensbild Christi, wie die Evangelien es uns schildern, stellenweise durch mythische Beigaben getrübt sein mag; ob auch manche der sinnigen Wahrheiten, ausgesprochen in der bilderreichen Sprache des Morgenlandes, nicht wirkliche Geschichte, sondern ideale, ewige Geschichte enthalten: das raubt uns den Glauben an das Heil in Christo nicht. Hoch über allen kritischen Fragen und wissenschaftlichen Untersuchung steht uns die keinem Zweifel unterworfene geschichtliche Würde Jesu Christi, sein heiliges Leben, seine göttliche Lehre, die aufopfernde Liebe, die er durch seinen Kreuzestod besiegelt, durch die er von der Sünde Stachel, der Selbstsucht, uns erlöst hat.

Und wahrlich, diese unsere Auffassung der Person und Lehre Christi möchten wir um keinen Preis hingeben für jenen recht armseligen Glaubens- vielmehr Unglaubens Fanatismus, der auszurufen im Stande ist: „Wäre das Evangelium Johannis im zweiten Jahrhundert geschrieben, so würde ich das Buch als ein Lügenbuch von mir werfen!" Nein, das Evangelium Johannis mag auch erst im zweiten Jahrhundert geschrieben sein, und wäre es im dritten, und wäre es im vierten geschrieben; gleichwohl bleibt es das „eine, rechte, zarte Hauptevangelium;" gleichwohl ist es wahr, „daß Gott also die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben."

Und so sind wir denn auch guter Zuversicht, daß die Christenheit sich mehr und mehr in diesem von den Schlacken dogmatischen Unglaubens geläuterten Glauben vereinigen werde. Mag sich die Orthodoxie noch so sehr Mühe geben, dem Volke ihre alten Glaubenslehren als ewig gültige Wahrheit aufzudrängen: es wird ihr um so weniger gelingen, je mehr so manche derselben den reinen Vorstellungen von Gott und dem wahren Geiste Jesu widersprechen. Währt der Winter noch so lang, es muß doch Frühling werden. Mag auch eine von der Blässe der Vermittlung angekränkelte Theologie sich als die alleinseligmachende brüsten, sich abmühen, neue Lappen auf alte, morsche Schläuche zu flicken: vor dem Richterstuhle des fortgeschrittenen Zeitbewußtseins und einer Christlichkeit, die sich ihres Glaubens bewußt werden will, wird sie auf die Dauer trotz aller ihrer „Elastizität" nicht zu bestehen vermögen. Der denkende, rastlos strebende Geist des Menschen wird sich weder zum Rückschritt, noch zum Stillstand verdammen lassen.

Die Reformatoren haben gebrochen mit den alt kirchlichen Satzungen, und wir sollten uns nun für alle Zeiten in träger Ruhe genügen lassen an dem, was sie und ihre unmittelbaren Nachfolger Neues geschaffen? Nein, die Reformation muß eine fortdauernde That der christlichen Gemeinde sein, und wir haben Alle nicht nur das Recht, sondern die Pflicht, solch' Werk täglicher Erneuerung im Geiste jener großen Männer, im Geiste Christi selbst, nach Maßgabe der von Gott uns verliehenen Kräfte und Erkenntnisse fortzusetzen, und wehe uns, wenn wir's nicht thäten.

Wie laut predigt uns diese Pflicht, wie das eigene Gewissen, so die Lage der Gegenwart! Warum sind so Viele, namentlich der Gebildeten in allen Ständen mit der Kirche unserer Zeit verfallen? Es ist schon oft gesagt worden, aber muß immer auf's Neue wiederholt werden, daß die Kirche selbst die Hauptschuld daran trägt. Das veraltete Dogmengerüste, das man jeden Sonntag nach den ewig gleichen Schablonen aufrichtet, hält von der Kirche Tausende fern, in deren Innerem nichts weniger als ein unchristliches Herz schlägt. Kann man ihnen zumuthen, sich zu erbauen, wenn man nur darauf ausgeht, todte Glaubensformeln als unbedingte Heilsbedingung ihnen zu oktroiren, Formeln, gegen deren Annahme ihre heiligsten Ueberzeugungen sich sträuben, Wunder, welche Gottes Natur täglich widerlegt! Und doch haben auch sie ihre religiösen Bedürfnisse; auch sie können nicht leben, ohne ihrer Seele Geistesspeise zuzuführen; aber an einer abgestandenen, unverdaulichen Kost wie sie vielfach die Kirche bietet, können sie sich nicht erlättigen. Brod wollen sie, eine gesunde Nahrung, aber nicht Steine!

So wollen wir uns denn durch alles Geschrei über „Unglauben" nicht entmuthigen lassen, zu thun, was Pflicht und Gewissen, was das Bedürfniß der Zeit gebeut, im kleinsten Kreise mit redlichem Wahrheitssinn arbeiten am „großen Baue der Ewigkeit." Und mögen Andere sich zu glauben zwingen, was sie bekennen: wir wollen bekennen, was wir glauben, nach dem gut protestantischen Satze: „ich glaube, darum rede ich."

Eidgenossenschaft.

In Ersetzung der HH. Obersten Denzler und v. Escher bei der Heereintheilung hat der Bundesrath zum Kommandanten der 6. Heerdivision Hrn. Oberst Paravicini, zum Kommandanten der 1. Brigade Hrn. Oberst Bachofen, beide von Basel, zum Kommandanten der 15. Brigade Hrn. Oberstlieut. Glutz Blotzheim v. Solothurn, zum Kommandanten der 23. Brigade Hrn. Oberstlieut. Kirchhofer von St. Gallen ernannt.

— Aarau. Aus den Schwurgerichtsverhandlungen vom 9. Okt. Auf der Anklagebank sitzt: Rudolf Döbeli, Steuermeyer, von Fahrwangen, 39 Jahre alt. Vertheidiger Hr. Fürsprech Weber in Lenzburg. Ankläger Hr. Staatsanwalt Fahrländer. Obmann Hr. Stadtschreiber Leutwyler von Aarau.

Döbeli ist angeklagt, sich des Betrugsversuchs dadurch schuldig gemacht zu haben, daß er, nachdem sein, resp. seiner Mutter Haus im verflossenen Sommer ein Raub der Flammen geworden, um eine größere Entschädigung zu erzielen, dem Agenten der Mobiliarversicherungsgesellschaft gegenüber eine Anzahl geretteter Fahrhabegegenstände im Schatzungswerthe von circa Fr. 200 als verbrannt bezeichnete und die vor dem Brand vorhanden gewesenen Feldfrüchte in einem Maaß angab, das dasjenige der Wirklichkeit weit überstieg.

Der Angeklagte gesteht diese Thatsache zu, behauptet jedoch nicht in betrügerischer Absicht gehandelt zu haben.

Die Geschwornen erklären denselben jedoch des Betrugsversuchs für schuldig. Döbeli wird daher zuchtpolizeilich zu vier Monaten Gefangenschaft und zu theilweiser Tragung der Kosten verurtheilt.

— Aarau, 9. Septbr. Heute war im Großrathssaale dahier die reformirte Synode unter dem Präsidium des Herrn Oberst Siegfried von Zofingen versammelt.

Von den mehrere Gegenstände enthaltenden Traktanden wurde in sehr lang andauernder Berathung einzig der Entwurf einer neuen Verordnung über den Besuch des Confirmanden-Unterrichtes und der sog. Kinderlehre behandelt. Drei Hauptfragen namentlich veranlaßten so lange Diskussionen, daß die Behandlung dieses einzigen Traktandums die ganze Tagessitzung ausfüllte.

Die erste Hauptfrage betrifft die Dauer des Confirmations-Unterrichtes. Bekanntlich dauerte der Confirmationsunterricht

bis anhin zwei Jahre. Es machten sich nun drei Meinungen geltend. Der Synodalausschuß wollte die Dauer des Confirmationsunterrichtes auf 1½ Jahre beschränken, die aufgestellte Commission beantragte Reduktion auf nur ein Jahr, aus der Mitte der Versammlung selbst fielen Anträge auf Beibehaltung des bisherigen zweijährigen Unterrichtskurses.

Nach mehrstündiger Debatte, in welcher sich die Rednertalente unserer Herren Geistlichen in überschwenglichem Maße zur Geltung brachten, wurde Reduktion des Confirmationsunterrichtes auf ein Jahr beschlossen, mit 3 wöchentlichen Unterrichtsstunden im Sommer und 5 im Winter, 6 Wochen Ferien im Sommer ausgenommen. Wo die Zahl der Confirmanden 50 übersteigt, sollen zwei Klassen gebildet werden.

Die zweite Hauptfrage beschäftigte die Versammlung mit den Sektirern.

Die Einen wollten dieselben zum Besuch des Confirmationsunterrichtes verpflichten bis und mit der Confirmation; Andere wollten für sie blos den Confirmations-Unterricht obligatorisch erklären, sie dagegen von dem eigentlichen Akt der Confirmation entbinden; wieder Andere hielten es für klüger, in die Verordnung gar keine Bestimmungen bezüglich der Sektirer aufzunehmen, sondern dieselben in der Verordnung ganz zu ignoriren.

Schließlich gewann letztere Ansicht die Oberhand und es wurden die Sektirer in der Verordnung unberührt gelassen.

Den dritten Hauptpunkt, welcher in längerer Diskussion besprochen wurde, bildete die sogen. Kinder- oder Christenlehre nach der Admission.

Die Kommission, im Einverständniß mit dem Synodalausschuß, beantragte, die bisherige 2jährige Christenlehrpflicht auf 1 Jahr zu beschränken. — Während einige Redner, jedoch nur sehr wenige, die bisherigen 2 Jahre beibehalten wollten, stellte Herr Pfarrer Garonne von Aarau in ausgezeichnetem, wohlmotivirtem Vortrage den Antrag, den Besuch der Kinderlehre nach der Confirmation gänzlich freizugeben, blieb aber leider in der Minderheit und es wurde der Commissionalantrag mit großer Mehrheit angenommen.

Nach beendigter Berathung wurde die Verordnung in der Gesammtabstimmung angenommen und die Versammlung gegen 5 Uhr entlassen.

— Aarau. Die nächste Generalversammlung des aarg. Handwerker- und Gewerbevereins findet Sonntags d. 13. Okt., Vormittags 9 Uhr, im Saal zur „Waage" in Baden statt. Traktanden: 1) Die Lebensfragen des Handwerks und der volkswirthschaftlichen Gewerbe, mit Beziehung auf Vereinswesen, Ersparnißkassen und Ausstellungen (Referent Herr Bezirksamtmann Bopp Weiß in Baden.) 2) Allfällig weitere Geschäfte.

— Baden. In Anbetracht des überaus schlechten Wetters, bei dem z. B. die Geräthepoben im Freien rein unmöglich sind, hat sich das Preisgericht mit dem Ausstellungskomite dahin geeinigt, es sei die Ausstellung zu verlängern.

— Wallbach. Kaum sind einige Wochen verflossen seit Germaun Kaufmann von Wallbach aus der Pension Lenzburg — wohin er wegen unbefugtem Wechseln von Zehnfrankenstücken gerathen — entlassen wurde und schon konnte der geniale Bursche den neuerlichen Gelüsten nicht mehr widerstehen, sein altes Handwerk von Neuem zu betreiben, nur wollte er dießmal statt in halben in ganzen Napoleons Geschäfte machen und versuchte in Kaiserstuhl deren an Mann zu bringen, wurde aber in Waldshut von den Männern der Gerechtigkeit gefaßt und an Schatten gesetzt. (Volksst.)

Zürich. Bericht der Medizinaldirektion vom 9. Oktober Mittags: Neue Erkrankungen 2 (Zürich und Außersihl), Todesfälle 3, Genesungen 2, Bestand 18.

Die Liebesgaben belaufen sich auf Fr. 69,680. Dabei neu von der Gemeinde Höngg Frk. 673, von der Stadtgemeinde Zug Fr. 250, von Uster Fr. 1567, von St. Gallen Fr. 2032, von Burgdorf Fr. 821, von Bärentschwyl Fr. 766, von Lachen 280 Fr.

Luzern. Montags entwischten aus dem, wie es scheint, gerade geöffneten Hofraume des Zuchthauses 5 Sträflinge. Sie flohen dem nahen Gütschwalde zu. 4 konnten wieder eingefangen werden, dem fünften aber, Leonz Dali von Herlisberg, ist bis jetzt das Ausreißen geglückt. Ohne Zweifel fand vorher eine Verabredung statt.

Schwyz. Ein Russe, der wegen Irrsinn eingebracht und im Spitalgebäude in Verwahrung gebracht wurde, stürzte sich gestern aus einem Gangfenster des zweiten Stockwerkes auf die Straße, wobei er sich so verletzte, daß sein Leben in Gefahr ist. Gleichen Tages kamen Briefe von St. Petersburg für ihn an, welche konstatiren sollen, daß der Unglückliche, ein Mann von ca. 40 Jahren, von gutem Hause ist.

Thurgau. Der Regierungsrath hat für die in Folge der Cholera bedrängt gewordenen Familien in Zürich ebenfalls eine Gabe von 500 Fr. aus dem kantonalen Hülfs- und Armenfond verabfolgen zu lassen beschlossen.

Solothurn. In der am letzten Sonntag in der Bierbrauerei Trog in Olten stattgehabten Abgeordnetenversammlung des Kantonal Turnvereins ist das Comite bestellt worden aus den HH J. Belart von Olten (Präsident); A. Wullimann von Grenchen (Vizepräsident); Ls. Studer von Solothuru (Cassier); Student von Arr von Solothurn (Aktuar). Das nächste Preisturnen wird in Olten (wahrscheinlich im Mai) abgehalten. Die Versammlung beschloß, bei der Regierung zu petitioniren, daß auch im hiesigen Kantone wie in Bern, Aargau ꝛc. Turnkurse für Lehrer abgehalten werden.

— Dienstag Nachmittag ist in Solothurn der Leichnam des seit einigen Tagen vermißten Sekretärs Ziegler, (der sich wegen der seiner Zeit gemeldeten Katzenwegnahme an der Schaalgasse von hier entfernte), sowie der Leichnam des Gypsers Häner, eines ältern Mannes aus der Aare gezogen worden. Man vermuthet, daß Beide freiwillig den Tod im Wasser suchten.

Waadt. Bei der am 7. Okt. in Morges abgehaltenen Weinversteigerung ist der Most zu 75 Ct. (am Stock) verkauft worden.

Tessin. Die „Gazzeta Ticinese" warnt vor falschen italienischen 50 Centesimi-Stücken mit der Jahreszahl 1866, an der gröberen Schrift zu erkennen.

Luzern, 8. Oktbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 37. 10, Abschlag Fr. —. 54 Ct.

Schaffhausen, 8. Oktbr. Mittelpreis pr. Doppelzentn Kernen Fr. 34. 15. Aufschlag Fr. 0. 38; Haber Fr. 16. —. bis Fr. 19. —.

(Guten Morgen!) Es ist preußisches Militärreglement, daß die zur Parade aufgestellten Soldaten bei'm Erscheinen des Inspizirenden diesem ein lautes „'n Morjen" (guten Morgen) Majestät, oder Exzellenz, Hr. Oberst ꝛc. zurufen, worauf dieser ebenfalls „guten Morgen", oder auch nur „'n Morjen Kinder!" antwortet. Dieses „'n Morjen" ist seit einigen Tagen nun auch in der badisch-preußischen Armee eingeführt worden.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 9. Oktober 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Aarstand in Metern.
7 Uhr Morg.	† 3,2	723,3	W.	bedeckt 9	—	—	6,4
1 „ Nachm.	† 5,0	725,0	W.°	bewölkt 8	5,2	—	6,8
9 „ Abends	† 3,6	726,4	W.°	bedeckt 10	—	—	7,7

Fremdenverzeichniß v. 9. auf den 10. Oktober 1867.

Storchen.

Hr. Schröter, Pfarrer, Rheinfelden.
— Joseph, Negot., Zürich.
— Gellhaar, dto., Bern.
— Loosli, dto., Lörrach.
— Bach, dto., Leipzig.
— Suter, dto, Liestal.
— Wyler dto, Berlin.
— Theiler, dto., Augsburg.
— Ziegler, dto., Murten.
— Stäubli, dto, Aarberg.
— Fridrich, dto., Renan.
— Ruch, dto., Winterthur.

Ochsen.

Hr. Wildy, Präsident, Brugg.
— Dedi, Geschworner, Rheinfelden.
— Angliker, dto., Birr.
— Hagnauer, Pfarrer, Bremgarten.
— Städeli, Negot., Zürich.
— Pfenninger, dto., Schaffhausen.
— Wollhof, dto, Stuttgart.
— Ursenbach, dto, Genf.
— Frey, dto., Zürich
— Monfort, dto., Basel.
— Canonico, dto., Turin.

Krone.

Hr. Bucher, Part, Beinwyl.
— Eßlinger, dto., Zürich.
— Schweizer, Beck, dto.

Wildenmann.

Hr. Nadelmann, Part., Luzern.
— Linggi, dto., Genf.
— Burdallex, Kfm., Lyon.

Löwen.

Hr. v. Villebois m. Sohn, a. Rußland.
— Fischer, Oberst, Reinach.
— Meng, Dekan, Muri.
Hr. Huber, Probst, Zurzach.
— Schorrer, Ngt., Bern.
— Forechelli, dto., Graubünden.
— Steinegger, Kfm., Zofingen.
— Schatzmann, Kutscher, Lenzburg.

Rößli.

Hr. Wäckerli, Kfm., Lausanne.
— Laget dto., Nimes.
— Braun, dto, Sumiswald.
— Widmer, dto, Lenzburg.
— Schütz, dto., Signau.
— Steiner, dto., Zürich.
— Mähler, dto., Stuttgart.
— Stirnenmann, Part., Gränichen.
— Sprüngli, dto., Außersihl.
— Aeschbach, dto, Reinach.
— Eichenberger, Sattl. Kreuzstraße.
— Ammann, Zeugschmd. Madiswyl
— Wirtz, Part., Roßhau.
— Schmidt, Schmied, Bischoffingen.
— Seidler, dto., Meister.

Schwert.

Hr. Weiler, Part., Herisau.
— Meier, Steinmetz, Baden.
— Rüttishofer, Part., Bern.
— Senn, dto., Densbüren.
— Hädere 3, Part., Jeggerin.
— Hiltpold, Gärtner Schinznacht.
— Hauser, Part., Beringen.
— Gaßmann, dto., Egolzwyl.
— Holder, dto., Singen.
— Geißmann v. Hägglingen.
— Wächter, Part., Remigen.
— Wehrle, dto., Biberstein.

Kreuz.

Hr. Ernst, Part., Holziken.
3 Hannoveraner.

Ausverkauf.

Vorgerücktes Alter und das Bedürfniß nach Ruhe bestimmen mich, mein Geschäft **zu liquidiren.**

Um das Geschäft bald eingehen lassen zu können, verkaufe ich alle Waaren

weit unter dem Fabrikpreis.

Besonders empfehlenswerth sind die

Waldwoll-Waaren

anerkannt als heilsam gegen **Gicht und Rheumatismus.** Ein Anleitung zum Gebrauche, mit Zeugnissen von Aerzten über die Erfolge bei Anwendung dieser Mittel wird unentgeldlich abgegeben.

Diese Waldwollwaaren bestehen in: Unterhosen, — Leibbinden, — Brustbinden, — Armwärmer, — Rückenwärmer, — Schulterwärmer, — Watte, — Zahnkissen, — Mitte, — Strümpfe, — Bettdecken, — Sohlen, — **Flanelle** (verschied. Qualität), — Waldwoll-Seife, — Waldwoll-Spiritus, — Waldwoll-Markpommade. —

Ich mache besonders aufmerksam auf die

soliden Hausschuhe

zum Warmhalten der Füße; die Sohlen sind dauerhaft, — die Preise **billig.**

Schreibmaterialien:

Handlungsbücher, — Zeichnungspapier, — Schreib- u Postpapier, — gelbes und blaues Packpapier, — Rostpapier, — **Stahlfedern,** — Federhalter, — **Creta-policolor** zur Herstellung farbiger unauslöschbarer Zeichnungen vermittelst der Kreidenstifte, die in 48 Farben vorräthig sind. — Bleistifte, — vorzügliche Copirtinte, — Siegelpressen, — Bindfadenwollen, — Unzerbrechliche Metall-Schreibtafeln, — Schiefertafeln, — Große Couverts.

Als sehr empfehlenswerth bezeichne ich noch:

Anilin in verschiedenen Farben

zum Selbstfärben verschied. Stoffe, namentlich seidener Bänder, — Fichus u. s. w., die auf einfache Weise, indem man Anilin mit heißem Wasser verdünnt, ganz **wie neu** hergestellt werden können. —

Eau de Cologne (ächtes kölnisches Wasser).

Fenster-Rouleaux. — Wachstücher, — Wachspapier.

Goldleisten

zur Einrahmung von Spiegeln, und Zimmerverzierungen. Mehrere **Tableaux** unter Glas in Goldrahmen. —

Feine Lederwaaren.

Zwei Kästchen mit Handwerkszeug für Knaben oder Dilettanten in Holzarbeiten. —

Einem Abnehmer des ganzen Lagers oder des Ganzen einer Branche würden noch **besondere Vortheile** eingeräumt werden.

Der Wunsch, dem Geschäft möglichst bald entsagen zu können, veranlaßt mich zu der Bitte, diesen Anlaß **recht bald** zu benutzen, um **billig** zu kaufen.

J. G. Halbmeyer in Aarau,
Kronengasse Nr. 37.

Anmeldungen für Deckäste für Gärten und Spaliere

sind in gewohnter Weise in eine auf der Polizeiwachstube aufgelegte Liste bis 15. dieß einzuschreiben. Der Haufen kostet franko Garten Fr. 5. 50 Rp.

Aarau, 5. Oktober 1867. **Die Forstverwaltung.**

Lieferung von Weihnachtsbäumen.

Zur Verhütung von Freveln hat der Tit. Gemeinderath auch dieses Jahr die unterzeichnete Verwaltung mit der Lieferung von Weihnachtsbäumen für den Bedarf hiesiger Stadt beauftragt. Da die Stadtwaldungen aber die erforderlichen Tannle in der hiefür nothwendigen Qualität ohne Schaden nicht abgeben können, so wird für die Lieferung aus benachbarten Gemeindewaldungen Conkurrenz eröffnet. Anmeldungen hiefür sind bis 15. dieß abzugeben an

Aarau, 5. Oktober 1867. **Die Forstverwaltung.**

Anzeige & Empfehlung.

Mache hiemit dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft von der Milchgasse **in das Adelbändle** verlegt. Für das mir bisher geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfehle ich mich zugleich für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten, — **Brennhäfen** und anderes **Kupfergeschirr** sind stets vorräthig, — prompte und billige Bedienung zusichernd.

E. Glanzmann, Kupferschmied.

Zu verkaufen:

Eine Anzahl **Aktien** der

Spar- & Leihkasse Zofingen.

Frankirte Offerten unter Chiffre Z N° 4 befördert die Expedition dieses Blattes.

Eine **Magd,** welche gut kochen kann und die übrigen Hausgeschäfte gut versteht, auch nähen und glätten kann, wünscht einen Platz als Köchin oder Zimmermagd und könnte sogleich eintreten. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend ½ 8 Uhr

Singübung für die Damen.

Heute Abends **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut- u. Leberwürste** bei

Fried. Siebenmann Hunziker,
Metzger.

Gefunden: Am Graben dahier ein **Cachenez.** Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Heute Abend 5 Uhr **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwürste** bei

A. Landolt, Metzger.

Unterkleider

in Gesundheits-**Crêpp** und **Flanelle-Hemden;** ebenso können solche auf Bestellung nach dem zur Einsicht liegenden Flanellmuster angefertigt werden bei

Louise Frank,
Corset- & Crinolinenschneiderin,
Metzgergasse Nr. 99.

Unterzeichnete empfiehlt eine hübsche Auswahl von **Leinwand, Baumwolltuch, Barchent, Flanelle, Cotonne, Indienne, halbwollene Resten, Unterröcke, Fürtüchli, Corsets, leinene und baumwollene Sacktücher** ꝛc., Alles zu billigen Preisen.

Josephine Binzer,
Kronengasse Nr. 36.

Zu verkaufen:

Eine gut erhaltene kirschbaumene, zweischläfige **Bettstatt.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Billig zu kaufen:

Eine Kiste **Zündhölzchen,** ca. **450 Paket** mit harten Schachteln. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Gesucht: Eine reinliche **Magd,** welche kochen kann und die Hausgeschäfte versteht; auf Mitte Oktober.

Deutsche Classiker

zu sehr billigen Preisen

vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Schiller's ausgewählte Werke. 6 Bde. broch. Fr. 3. 75
— — — in 3 Halbleinw.-Bde. eleg. geb. Fr. 6. 30
— — — in 3 Ganzleinw.-Bde. eleg. geb. Fr. 7. 15
Schiller's sämmtliche Werke. 12 Bde. broch. Fr. 7. 50
— — — in 6 Halbleinw.-Bde. eleg. geb. Fr. 12. 60
— — — in 6 Ganzleinw.-Bde. eleg. geb. Fr. 14. 30
Schiller's Gedichte. Miniatur-Ausg. broch. Fr. —. 35
— — — eleg. geb. „ —. 95
Lessing's ausgewählte Werke. 6 Bde. broch. Fr. 3. 75
— — — in 3 Halbleinw.-Bde. eleg. geb. Fr. 6. 30
Goethe's ausgewählte Werke. 12 Bde. broch. Fr. 7. 50
— — — in 6 Halbleinwd.-Bde. eleg. geb. Fr. 12. 60

Zum Verkauf:

Eine Parthie der beliebten praktischen

Wasch-Auswindmaschinen.

Auf Verlangen werden Muster zur Probe gegeben. Nachfrage in Nr. 739 am Ziegelrain in Aarau.

Freitag. № 242. 11. Oktober 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berli

Tagesbericht.

Florenz, 8 Oktober. Nach dem Corriere Italiano würde General Cialdini zum Gesandten in Wien ernannt werden. Die Journale berichten, daß Prinz Humbert das Divisions-Commando in Bologna übernehmen werde; Prinz Amadeus geht nach Palermo.

Es geht das Gerücht, die Insurgenten hätten die päpstlichen Truppen bei Ceresе geschlagen

Wien, 10. Okt. Die „Presse" vernimmt, der Reichskanzler habe ein Handschreiben des Kaisers erhalten, worin die konstitutionelle Behandlung der bischöflichen Adresse prinzipiell zwar zugegeben, die definitive Entscheidung darüber aber bis zur Rückkehr des Kaisers vorbehalten wird.

Die „Presse" erfährt, die päpstliche Regierung besorge, daß die italienischen Truppen in den Kirchenstaat einrücken und Rom zerniren werden, um so die Abreise des Papstes nach Civitavecchia zu verhindern.

Paris, 7. Okt. Der Aufstand in Italien scheint zuzunehmen und die Entscheidung in dieser wichtigen Angelegenheit naht heran. Das beredetste Zeugniß hierfür ist das gänzliche Stillschweigen unserer offiziellen und offiziösen Organe über den Aufstand, während sie in den ersten Tagen desselben beständig von der Leichtigkeit sprachen, mit welcher die päbstlichen Truppen seiner Herr geworden seien. Heute hat man gar keine bestimmten Nachrichten über die Bewegung. Die Telegraphendrähte im römischen Gebiete sind durchgeschnitten, und so haben selbst die italienischen Blätter keine neuesten Berichte. Das Havas'sche Bureau giebt zwar jeden Tag eine Depesche aus Rom, dieselbe wird indeß im hiesigen Ministerium des Aeußern fabrizirt.

Kaiser Napoleon wird bis zum 10. hier eintreffen. Morgen kommen Rouher, Lavalette und Niel hier an, übermorgen Haußmann und Fremy, heute Abend kehrte der General Fleury von seiner Reise in Deutschland hieher zurück. So sind dann die Leiter des Kaiserreiches sämmtlich in der Hauptstadt zusammen, und wir können für die nächste Zeit die angekündigte Entscheidung in unserer hohen Politik erwarten.

Es soll ein neues Telegraphen-Kabel durch den Atlantischen Ocean gelegt werden, um eine directe Communication zwischen Frankreich und Nordamerika herzustellen. Der Landungspunkt derselben wird in Europa zu Brest sein und in Amerika auf der kleinen Insel St. Pierre Miquelon. Diese liegt am Eingange des Golfs von St. Lorenz. Von dort wird ein zweites Kabel direkt nach New-York geführt werden. Das Kabel wird in England nach einer neuen Methode verfertigt und im Juli nächsten Jahres gelegt werden.

New-York, 28. Sept. Confuse Nachrichten kommen aus Mexico. Bis zum 20. Sept. sei die Leiche Maximilian's noch nicht ausgeliefert gewesen; Admiral Tegetthoff, so wird weiter behauptet, werde ohne sie heimkehren. — Porfirio Diaz soll, was früheren Angaben zuwiederläuft, die Präsidentschafts-Candidatur angenommen haben.

Kraft ist Stoff.

(Erwiderung auf Nr. 226 u. 227 des „Schweizerboten").

„Kraft ist Stoff", so lautet das Dogma der modernen materialistischen Natur-Anschauung, und Niemand der Anspruch auf Wissenschaftlichkeit macht, darf es wagen, einen Zweifel gegen diesen für unumstößlich gehaltenen Glaubens-Satz laut werden zu lassen. — „Kraft ist Stoff", daher viel Stoff viel Kraft, wenig Stoff wenig Kraft; ergo können die homöopathischen Verdünnungen als reine „Nichtse" unmöglich eine Wirkung haben, es ist daher die Homöopathie eine Täuschung, ein Betrug, ein Humbug, dem jede vernünftige Basis, jeder Anhaltspunkt fehlt!

So ungefähr lautet die Beweisführung, die schon hundert Mal von den Gegnern der Homöopathie angewandt wurde, um die Homöopathie in den Augen jedes auf Bildung Anspruch machenden Mannes verächtlich zu machen, und dies ist auch die ganze Beweisführung, welche unser Gegner zum hundertsten Male wieder hervorbringt, um die Homöopathie todtzuschlagen.

Wir erlauben uns, gegen diese höchst oberflächliche, nichtssagende Argumentation, welche bloß als wissenschaftlich scheinende Vogelscheuche gebraucht wird, um die denkfaulen, wissenschaftlich gebildet sein wollenden Flachköpfe von jeder weitern Untersuchung abzuschrecken, zu protestiren.

Als Gegenbeweis, daß nämlich mit der Verminderung oder Verkleinerung des Stoffes die Abnahme der Kraft nicht nothwendig in direktem Verhältnisse steht, wollen wir bloß auf die Wirkungen der sog Contagien und Miasmen aufmerksam machen.

Und wir sind begierig, wie unser Gegner in diesem Falle den Beweis liefern will, daß die Wirksamkeit oder Kraft z. B. des Choleramiasmas in direktem Verhältnisse stehe zur Massenhaftigkeit des Stoffes?!

Allerdings, wenn man die allöopathische, sogen. rationelle Therapie der Cholera etwas näher betrachtet, so huldigt dieselbe unbedingt dem Dogma, daß je heftiger die Krankheit, desto stärker und größer die Rationen sein müssen, welche der Unglückliche verschlucken muß.

Aber ist der Erfolg der Art, daß er die Wahrheit des Dogma's bestätigt? Wir glauben, daß sich jedem vernünftig denkenden Menschen unwillkührlich der Gedanke aufdringen muß, daß die Sterblichkeit auch bei dieser Krankheit unbedingt geringer sein würde ohne die rationelle allöop. Behandlung.

Daß die Cholera bei der Behandlung durch homöopathische „Nichtse" $^2/_3$—$^4/_5$ Mal kleiner wird, kann selbst von den erbittertsten Feinden der Homöopathie nicht geleugnet werden, denn es starben nach Dr. Rosenberg's statistischer Zusammenstellung von 12,748 in den verschiedensten Ländern der Erde homöop. behandelten Cholerakranken 1266, also weniger als 10 %, während unter allöop. Behandlung von ca. $^1/_2$ Million allöop. Behandelten nahezu die Hälfte starben.

Die neuesten Erfahrungen in Zürich beweisen, daß die allöop. Therapie dieser Krankheit keine Fortschritte sondern eher Rückschritte gemacht haben muß.

Wie läßt sich aber der Erfahrung gegenüber, daß gerade die gefährlichsten und heftigsten epidem. Erkrankungen durch unwägbare Theile von Stoffen oder Giften entstehen, noch behaupten, daß die homöop. Verdünnungen absolut nichts wirken könnten, weil es gegen alle Analogie, gegen alle Prinzipien der Naturwissenschaft verstoße?

Und haben wir nicht in den Vergiftungen durch Arsenik-, Phosphor- und Quecksilber-Dämpfe den schlagendsten Beweis, daß nicht die Masse des Stoffes, sondern die Qualität, d. h. die unendlich feine Vertheilung die Wirksamkeit großentheils bedingt!

Warum sollen nun in solchen durch kleine Dosen entstandenen Krankheiten nur große Dosen helfen können? Und warum helfen dieselben doch nicht, während die kleinen homöop. helfen?

Unser Gegner hält es nach seinem Dogma für unbegreiflich und aller Erfahrung und allem gesunden Menschenverstande Hohn sprechend, daß ein Mittel, das helfen könne wenn es passend gewählt sei, wenn es nicht passend gewählt sei keinen Nachtheil für den Patienten haben könne.

Bei den allöop. Dosen ist dieß allerdings der Fall, das geben wir gerne zu, denn wenn ein Mittel da nicht hilft, so schadet dasselbe dann gewiß, und selbst wo es theilweise zu helfen scheint, schadet es auf der andern Seite oft um so mehr.

Aber gerade die Erkrankungen durch miasmatische und contagiöse Krankheiten, welche eben in vieler Beziehung ganz den Arzneiprüfungen mit homöop. Verordnungen entsprechen, zeigen uns, daß der Eine sich ohne Schaden der giftgeschwängerten Atmosphäre eines mit ansteckenden Krankheiten überfüllten Krankenzimmers aussetzen kann, während der Andere trotz der größten Vorsicht und trotz der sorgfältigsten Vermeidung solcher Personen, welche dem Contagium sich aussetzen, eben doch befallen wird.

Ganz dasselbe finden wir bei den Prüfungen homöop. Mittel in Verdünnungen, daß Einer, der keine krankhafte Praedisposition hat, auch keine Empfänglichkeit für ein Mittel zeigt und somit keine Wirkung davon fühlt, ein Anderer dagegen, der dieselbe hat, sehr heftig davon afficirt wird. Mit andern Worten, wo das homöop. Mittel eine spezifische Affinität zu den erkrankten Organen hat, da wirkt es auch in den kleinsten Gaben, wo diese Affinität nicht vorhanden, d. h. wo das Mittel nicht homöop. paßt, da äußert es keine wahrnehmbare Wirkung.

Was nun die Nothwendigkeit einer Prüfung anbelangt, so glauben wir, daß die Prüfungen so wie dieselben bestehen, für die Sicherheit des Publikums gegen schädliche allöop. Eingriffe auch nicht den allergeringsten Schutz gewähren; der einzige Schutz, den dieselben gewähren, ist zu Gunsten des patentirten Arztes, dessen allfällige Mißgriffe sie legalisiren.

Der einzige Schutz, der in dieser Beziehung dem Publikum gewährt werden könnte, bestände in einer beständigen Ueberwachung der Verordnungen der patentirten Aerzte und in einem strengen Verbote aller Geheim-Mittel und Patent-Medizinen!!

Wie lächerlich und wahrhaft despotisch nimmt sich dagegen das Verbot der unentgeltlich verabreichten homöop. Arzneien aus, welche nach dem Urtheile aller dem Dogma „Kraft ist Stoff" huldigenden Gelehrten absolut nichts helfen, aber auch nichts schaden können! Die große Erbitterung dieser Herren der rationellen Medizin beweist nur zu gut, daß dieselben die Homöopathie und ihre kleinen Dosen nur deßhalb hassen und verfolgen, weil sie die Wirksamkeit dieser Mittel fürchten und ihr durch ein solches Verbot der Ausbreitung der Homöopathie zuvorkommen wollen!

Wo aber so wichtige und heilige Interessen wie das Leben von Tausenden auf dem Spiele stehen, da sollten die Interessen und Privilegien Einzelner nicht maßgebend sein — da ist es Sache der Regierungen oder in letzter Instanz des souveränen Volkes, solche Mißbräuche abzuschaffen.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths vom 10. Oktober.

Nachbenannten Gemeinden, deren in den Monat September fallende Jahrmärkte wegen der Choleragefahr nicht abgehalten werden durften, ist das Abhalten der ausgefallenen Märkte an den beigesetzten Tagen bewilligt worden: Lenzburg für den 26., Zofingen für den 23. und Schöftland für 30. lauf. Mts.

Der Gemeinde Lenzburg, welche zur Bestreitung ihrer Schulausgaben Steuern beziehen muß, werden nach Mitgabe des Schulgesetzes vom 1. April laufenden Jahres an grundsätzlich folgende Staatsbeiträge zuerkannt: a) an die Gemeinde- und Arbeitsschule ein jährlicher Gesammtbeitrag von Fr. 1250; b) an die Bezirksschule ein solcher von Fr. 3500. Diese Beiträge sollen für dieses Jahr ausgerichtet werden, so weit der Credit reicht; für einen allfälligen Nachtragskredit bleibt der Entscheid des Großen Rathes vorbehalten.

Hr. Julius Stäbli von Brugg ist nach bestandener Staatsprüfung als Arzt patentirt worden.

Dem zwischen der Finanzdirektion und der Nordostbahn unter Ratifikationsvorbehalt abgeschlossenen Vertrag über Abtausch von Areal der Domäne Königsfelden gegen Bahnhofgebiet behufs Erstellung einer geradlinigen Grenze ist die Genehmigung ertheilt worden.

Den Gefangenwärtern des Kantons wird die ihnen vom 1. Januar bis 1. September lauf. J. wegen den hohen Lebensmittelpreisen zuerkannte Zulage für die Verpflegung der Gefangenen noch bis zum 1. April 1868 bewilligt.

— Aarau. Aus den Schwurgerichtsverhandlungen vom 10. Okt. Auf der Anklagebank sitzt: Samuel Lüscher, Steinbrecher, von Staffelbach, ledig, 35 Jahre alt. Vertheidiger: Herr Fürsprech Strähl. Ankläger: Herr Staatsanwalt Ringier. Obmann: Herr Stadtschreiber Leutwyler.

Samuel Lüscher ist angeklagt: 1) am 1. Juni 1863 Nachts 1 Uhr bei Friedensrichter Gugelmann in Staffelbach; 2) am 18 November 1865 Morgens 8 Uhr in das Haus seiner Geschwister; 3) in der Nacht vom 7./8. Jan 1866 in dasjenige des Gottlieb Ries und des Sam. Hunziker in Staffelbach; 4) in der Nacht vom 3./4. Juni 1866 bei Rudolf Morgenthaler daselbst; 5) am 18. Juni 1866 Morgens 1 Uhr bei Gemeindsrath Ries in dort und 6) in der Nacht vom 22./23. Septbr. 1866 bei Bernh. Hauri, Sager, ebenfalls in Staffelbach, Feuer eingelegt zu haben; in Folge dessen die genannten Gebäude mit Ausnahme desjenigen des Rud. Morgenthaler, welches gerettet werden konnte, ein Raub der Flammen wurden.

Der Angeklagte bestreitet alle 6 Anklagen und beruft sich als unschuldig auf den Wahrspruch der Geschwornen. Es beginnt daher das Beweisverfahren, das mit kurzen Unterbrechungen bis Nachts halb 11 Uhr fortgesetzt wird. Von den 98 vorgeladenen Zeugen sind bis jetzt circa die Hälfte einvernommen worden. Morgen Fortsetzung der Zeugeneinvernahmen.

— **Badener Ausstellung.** Festkomite und Preisgericht haben in Erwägung aller obwaltenden Umstände in gemeinsamer Sitzung beschlossen:

1) Es sei die landw. Ausstellung bis und mit Montag den 21. Okt zu verlängern.
2) Demgemäß soll die Preisvertheilung nicht am 13. ds, sondern erst Sonntags den 20. Okt., Nachmittags 2 Uhr, nach Vorschrift des Festprogramms stattfinden.
3) Die durch Nässe und Unwetter gestörte öffentliche Probe von Pflügen und andern Ackergeräthen wird nunmehr Dienstags den 15. Okt. Vormittags 9 Uhr abgehalten.
4) Die Verloosung von ausgewählten Geräthen und Handwerksartikeln wird erst Montags den 21. Okt, Vormittags 9 Uhr vorgenommen.

Bern. Wir haben nach dem Berner Blatte gemeldet, daß Landjägerkorporal Kessi in der Nähe des Zollbüreau's Neumühle erschossen aufgefunden worden sei und daß man wegen der That Verdacht auf Schmuggler habe. Die Untersuchung hat herausgestellt, daß Selbstmord vorliege.

— In diesen Tagen ist ganz in der Nähe des Staatsbahnhofs Biel, bei der Kanalbrücke, eine Schiene losgeschraubt worden, in der boshaften verbrecherischen Absicht, dem nächsten Bahnzug Verderben zu bringen. Glücklicher Weise hat der Bahnwärter die Lücke noch bei Zeiten gesehen und Unglück abgewendet. Es sollen Spuren vorhanden sein, die zur Entdeckung und Bestrafung des Thäters führen werden.

Zürich. Die Choleraepidemie hat dem Gemeindegut bis jetzt Ausgaben im Betrage von zirka Fr. 45,000 veranlaßt, und bis zum Schlusse der Rechnung stehen noch erhebliche Ausgaben in Aussicht. Zur Deckung dieser unvorhergesehenen Ausgaben wird der Gemeinde beantragt, für 1867 nachträglich noch eine Steuer von 40 Rpn. pro Mille (Ertrag zirka 60,000 Fr.) zu bewilligen.

— Bericht der Medizinaldirektion vom 10. Okt. Mittags: Neue Erkrankungen 2 (Zürich und Fluntern), Genesungen 3, Bestand 16.

Solothurn. Die Cholera ist in der Wasseramtei neuerdings aufgetreten und sind bereits wieder 4 Erkrankungen mit einem Todesfall vom Sanitäts Departement veröffentlicht worden. Die Regierung hat zur Bekämpfung und Milderung der Calamität alle erforderlichen Maßregeln getroffen. Hr. Prof. Birmer in Zürich wurde vom Sanitäts-Departement eingeladen, die Kranken zu besuchen und den hiesigen Aerzten und Behörden die dort gemachten reichhaltigen Erfahrungen über die Cholera und die erfolgreichen sanitätspolizeilichen Maßregeln mitzutheilen. Der ausgezeichnete aufopfernde Gelehrte erschien vorgestern trotz Unwohlseins und hielt, nachdem er den Seuchenherd in Begleitung des Chefs des Sanitäts-Departements und Hrn. Dr. Frey besucht, Abends im Regierungsrathssaale einen höchst lehrreichen Vortrag.

Wir heben hervor, daß Hr. Dr. Adolf Christen von Olten aus freien Stücken bei Eintritt von Unwohlsein des Hrn. Dr. Jäggi die Behandlung der Cholera-Kranken übernommen hat und mit dem größten Eifer und Tüchtigkeit die schwere Pflicht erfüllt. Ebenso aufopfernd pflegen zwei theodosianische Schwestern die Kranken. Heute hat Hr. Professor Klebs von Bern, einer Einladung des Sanitätsdepartements entsprechend, die Sektion einer Cholera-Leiche vorgenommen. Woher und wie das Choleragift eingeschleppt worden, konnte noch nicht sicher ausgemittelt werden. (Lbbt.)

Basel. Der Gr. Rath von Baselstadt hat ebenfalls seinen Beitritt zum Konkordat über Freizügigkeit der Medizinalpersonen erklärt.

Aus Obwalden meldet die „O. Z.“: Auf der 6 Stunden von Kerns entfernten, circa 6500 Fuß über Meer liegenden Kernser Hochalp Tannen befand sich letzten Freitag d. 4. ds. noch der Hirte mit einem Sohne und mit seinem Vieh. Am Nachmittage brachen zwei andere Söhne des Hirten in Begleitung von zwei andern Kameraden auf, um dem Vater und Bruder bei der Abfahrt von der Alp behülflich zu sein. Als man Sonntags vernahm, daß der Schnee auf den Bergen vielleicht 5 Fuß hoch liege und zu befürchten sei, diese 4 Männer möchten vor Erreichung ihres Zieles stecken geblieben und verunglückt sein, wurden 8 kräftige Männer abgeordnet, welche sich Montags in der Frühe von Lungern und Meyringen nach der Alp Tannen verfügten. Gegenwärtig — den 8. Nachmittags — hat man von allen 14 Männern noch keine Nachricht. Wenigstens für die vier am 5. Nachmittags abgereisten ist das Schlimmste zu befürchten. Auf der Alp selbst war der Hirt mit Futter wohl versehen.

Graubünden. Die „Engadiner Ztg.“ erzählt folgendes Beispiel von der Verständigkeit eines Hundes. Bergführer A. Flury bestieg mit einem Engländer den Piz Languard. Als sie auf der Rückreise schon weit vorgerückt waren, fehlte dem Engländer eine goldene Kette. Um nicht den weiten Weg zurück machen zu müssen, ließ Flury den Hund mehrere Gegenstände des Engländers beriechen und gab ihm das Zeichen, zurückzulaufen und den verlornen Gegenstand zu suchen und zu holen. Richtig langte der Hund einige Stunden später mit der Kette in der Schnautze in Pontresina an. Der Engländer habe 200 Fr. für den Hund geboten, doch Flury habe ihn nicht verkaufen wollen.

Ausland.

England. In Woolwich ereignete sich am Samstag in einem der zum Füllen von Patronen bestimmten Schuppen eine gewaltige Explosion, durch die ungefähr 30 in demselben arbeitende Jungen von 14 — 16 Jahren mehr oder weniger stark, kein einziger zum Glück lebensgefährlich, beschädigt wurden.

Deutschland. Wie der Publicist mittheilt, wurde noch in den jüngsten Tagen (Oktober 1867!) in Berlin vor der zweiten Deputation des Stadtgerichts folgende haarsträubende Verhandlung gepflogen: „Der Schuhmachergeselle Gille, 44 Jahre alt, dem das hohläugige Elend aus allen Rockfalten herausguckt, konnte bei keinem Meister Arbeit kriegen, da bei dem Ueberflusse an jungen Kräften keiner den alten Gesellen nehmen mochte; da aber Frau und Kinder täglich nach Brod verlangten, beging Gille das „unerhörte Verbrechen“: er verfertigte auf eigne Faust Schusterarbeiten, und ist nun des unbefugten Gewerbebetriebes angeklagt, weil er nicht „Meister“ geworden ist. Die von Gille bedienten Kunden waren mit der Arbeit ganz zufrieden, Gille selbst möchte recht gern die Meisterprüfung bestehen, die Fähigkeiten dazu hat er, aber die Gelder nicht, und die Schuster Innung hält was auf ihre Reputation, sie weist sogar jede Theilzahlung zurück; wer Meister werden will, hat die Gebühren auf ein Brett zu zahlen, sonst nicht. In seiner Noth wandte sich Gille an das Ministerium um Unterstützung zur Bezahlung der Forderung der Schuster-Innung, wartet aber noch immer auf Bescheid. Nach dem bestehenden Gesetze war die Verurtheilung Gille's nicht zweifelhaft, er kann sogar Gott danken, daß er trotz des wiederholten verbrecherischen Rückfalles mit nur 10 Thlr. Geldbuße davon kam.“ Es ist in der That hohe Zeit, daß solchem Jammer nun endlich ein Ende gemacht wird.

Soest, 5 Okt. Die Ess. Ztg. erzählt: „Hier ereignete sich kürzlich folgender Unglücksfall. Zwei Klempnerburschen waren beschäftigt, ein Haus mit Zinkplatten zu beschlagen. Der Lehrling steht eben auf einer etwa 7 Fuß hohen Gartenmauer und verzehrt eine Birne, als er auf den muthwilligen Einfall kommt, mit dem Reste der Birne den Kameraden, unter einem Schenkel her, zu werfen. Indem er dabei einen Fuß aufhebt, verliert er das Gleichgewicht und fällt in den Hof. Um aber nicht in die vor ihm liegende Kalkgrube zu gerathen, thut er einen tüchtigen Sprung in das dahinter liegende Georginenbeet. Er fällt aber mit der ganzen Wucht seines Körpers auf einen Blumenstock, der verkehrter Weise oben zugespitzt ist, wie man es häufig hat. Der Stock dringt ihm in den Unterleib, stößt sich unter den Rippen durch und kommt oben am Schlüsselbein wieder heraus. Kein Arzt ist im Stande, Hülfe zu schaffen; der Stock muß über der Erde abgesägt, und der Leidende so ins Krankenhaus getragen werden. Auch hier ist das Holz nicht herauszuschaffen und da auch edle Eingeweide verletzt sind, so starb der Unglückliche nach drei qualvollen Tagen.“

Oesterreich. Den Haupttreffer von 20,000 Fl. der österreich. Creditloose, die am 1. Okt. gezogen wurden, machte eine Beamtenwittwe in Wien, welche bisher in den einfachsten, bescheidensten Verhältnissen gelebt hatte. Gewohnt, mit ihrer kleinen Pension von 200 fl. hauszuhalten, vermochte die Frau das Glück kaum zu fassen, das ihr plötzlich geworden; sie setzte ihre Freunde von dem freudigen Ereignisse in Kenntniß und eilte dann zur Casse der Creditanstalt, um das Loos escomptiren zu lassen. Die gute Frau schien förmlich geblendet von der Menge des flüssig gemachten Geldes und sie erklärte sofort, nur die Hälfte für sich behalten, die andere aber in wohlthätiger Weise verwenden zu wollen. In der That kaufte die edle Frau nur um den Betrag von 10,000 Fl. Prioritäten ein, von welchen sie sich ein jährliches Zinserträgniß zu 700 Fl. versprechen kann. Sie ist gesonnen, ihre einfache Lebensweise in nichts zu ändern und mit der genannten Jahresrente sich zu begnügen. Den Rest des gewonnenen Geldes hat die Frau theils bereits an dürftige Personen, die ihr bisher Zuneigung geschenkt, theils an Humanitäts Institute vertheilt.

Rorschach, 10. Oktbr. Kernen: Heutige Verkäufe 2563 Doppel-Ztr., höchster Preis Fr. 38. 50. Mittelpreis Fr. 36. 73. Niedrigster Fr. 35. 50. Aufschlag Fr. 1. 0. Zwei Pfd. Mehl 49 Cts., zwei Pfund Brod 43 Cts. Wochenverkäufe 751 Doppel-Ztr.

Hafer. 45 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 19. 75.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 10. Oktober 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtung und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Basel.
7 Uhr Morg.	+ 1,8	720,8	W.°	bedeckt 10	—	—	9,2
1 „ Nachm.	+ 1,2	717,1	W.°	bedeckt 10	5,7	Schnee	9.6
9 „ Abends	+ 1,6	722,6	W.	bedeckt 10	—	Regen	9,7

Ankunft und Abgang der Bahnzüge

auf der Station Aarau vom 15. Oktober 1867 an.

(Winterfahrtenplan.)

Nordostbahn.

Ankunft: I. 6. 34, XXV. 9. 55, IX. **11. 17**, XXXV. 1. 47, XIII. 3. 10, LV. 5. 10, XVII. 6. 25, XXI. 10. 30.

Abgang: IV. 4. 40, VIII. 7. 55, LVI. 9. 30, XIV. 12. 35, XXXVI. 1. 40, XVIII. **4. 15**, XXVI. 4. 25, XXII. 7. 45.

Centralbahn.

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, LXI. 3. 38, IX. **4. 10**, XI. 6. 53, XIII. 7. 40, XV. 10. 35.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 39, VI. 10. —, VIII. **11. 21**, X. 1. 52 XII. 3. 15, XIV. 5. 15, XVI. 6. 30.

Aenderungen gegenüber dem Sommerfahrtenplan sind nur wenige zu notiren. Dafür aber eine wesentliche, nämlich daß der gemischte Zug nach Waldshut und Zürich fortan wieder um 9 Uhr 30 M. statt 9 Uhr 50 abgeht, was wohl zu beachten ist. Sodann geht der gemischte Zug 26 nach Waldshut und Zürich künftig 5 Minuten später ab, nämlich 4. 25. Die Güter-Züge 61, 14 und 11 zwischen Aarau und Olten führen auch im Winterquartal wieder 2te und 3te Klasse.

Fremdenverzeichniß v. 10. auf den 11. Oktober 1867.

Ochsen.

Hr. Wildy, Präsident, Brugg.
— Dedi, Geschworner, Rheinfelden.
— Anglikер, dto., Birr.
— Frikart, dto., Zofingen.
— Rompano, Kfm., Frankenberg.
— Nicordet, dto., Yverdon.
— Meyer, Zahnarzt, dto.
— Montfort, Kfm., Basel.
— Pfenninger, dto., Schaffhausen.
— Ursenbach, dto, Genf.
— Frey, dto., Zürich.
— Borel, dto, Bern.
— Luße, dto., Prag.
— Leibundgut, dto., Burgdorf.
— Hofer, Kellner, Bern.
— Lüscher, Geschworner, Seon.
— Treyplin m. Fam., a. England.
— Bär, Kfm, Hamburg.
Fr. Trüb m. Tocht., v. Zürich.

Storchen.

Hr. Strebel, Negt., Basel.
— Gellhaar, dto., Bern.
— Schwarzmann, Advokat, Zug.
— Joseph, Negot., Horgen.
— Gerig, dto., Glarus.
— Rosa, dto., Freiburg.
— Herrmann, dto., Biel.
— Liebi, dto., Berlin.
Fr. Schmid, v. Rheinfelden.

Krone.

Hr. Bucher, Part., Beinwyl.
— Weber, dto., Rüti.
— Pauer, Kfm., Solothurn.
— Eßlinger, dto., Zürich.

Wildenmann.

Hr. Specht, Kfm., Wasenweiler.
— Longgi, dto., Genf.
Hr. Burdalles, Kfm., Lyon.
— Storpulon, dto., Toggenburg.

Löwen.

Hr. Rauch, Professor, Solothurn.
— Wolfensperger, Kfm., Zürich.
— Hiltpold, dto., dto.
— Pomey, Negot., Couvet.
— Böhm, dto., Rheinfelden.
— Meng, Kfm, Mülhausen.

Rößli.

Hr. Steiner, Kfm, Zürich.
— Schütz, dto., Signau.
— Couni, dto., Genf.
— Habeshofer, dto., Tuttlingen.
— v. Euro, dto, Schwyz.
— Eichenberger, Sattl. Kreuzstraße.
— Günthardt, Schreiner, Zürich.
— Suter, Metzger, Horgen.
— Wachter, dto, Mels.
— Ammann, Zeugschmd. Madiswyl
27 aarg. Zeugen.

Schwert.

Hr Eicher, Brauer, Müllheim.
— Wächter, Part., Remigen.
— Holder, dto., Singen.
— Geißmann v. Häglingen.
— Spar, Part, Wangen.
— Keller,, Beck, Schaffhausen.
— Christener, dto, Münchingen.
— Schultheß, Beck, Stäfa.
— Gaßmann, Part., Egolzwyl.
— Hauser, dto, Beringen.
— Scheuermeier, Metzg Turbenthal
— Strobel, dto., Frommern.
— Schenker, Part., Gretzenbach.
— Zöllig, Schneider, Terg.
— Gaßer, Schreiner, Langnau.
— Walt, Schmied, Eichberg.
12 aarg. Zeugen.

Leichen-Anzeige.

Nro. 57.

Samstag den 12. Oktbr. 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Sl. Stirnemann, Speisewirth, von Moosleerau; 61 J. alt. — Leidabnahme: Alte Vorstadt Nr. 597.

Der Bürger- & Einwohnerverein
der Stadt Aarau

wird künftigen Sonntag den 13. dieß Monats, Abends 8 Uhr, im gewohnten Lokal, die erste dießjährige **Herbstsitzung** halten, wozu sämmtliche Mitglieder höflich eingeladen werden.

Aarau, den 10. Oktober 1867.

Der Präsident:
Straub.
Der Aktuar:
Merz, Notar.

Zu der nächsten **Sonntag den 13. dieß** in **Baden** stattfindenden **Generalversammlung des aargauischen Handwerker- und Gewerbevereins** sind die Mitglieder des Kreises Aarau zu zahlreicher Theilnahme eingeladen.

Diejenigen Mitglieder, welche gesonnen sind, Sonntag Morgens 7 Uhr 55 Min. abzureisen, sind ersucht, sich auf einer hiefür in der Gewerbehalle aufgelegten Liste zu unterzeichnen.

Der Vorstand.

Jäger-Verein Aarau.

Schießübung
am Sonntag im Schachen
auf 500 und 600 Schritt.
Beginn: Nachmittags 1 Uhr.

Der Vorstand.

Bierbrauerei Holzach.

Freitag den 11. Oktober 1867

Musik- und Gesangs-Produktion
der Familie Erber.
Anfang 7 Uhr.

Zum Verkauf:

Leere **Holzkisten;** wo, sagt die Expedition dieses Blattes

Heute Abend **Blut-** und **Leberwürste, Bratwürste** und **Schweinefleisch,** sowie täglich junges fettes **Schaffleisch** bei dem sich bestens empfehlenden

D. Gamper, Metzger.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** oder eine kleinere **Wohnung** im 3ten Stocke des Hauses Nr. 57 an der Metzgergasse.

Sonntag den 13. Oktober 1867



Tanz
im Binzenhof.

Zu zahlreichem Zuspruch ladet ergebenst ein **U. Rykiker.**

Demnächst erscheint und werden Bestellungen hierauf entgegen genommen in **J. J. Christen's Buchhandlung** in Aarau:

LA BELLA VISCONTI.

Gemälde nach Raphael, gestochen von Fr. Weber in Basel.

(Original in der Galerie des Herrn Oberst E. Rothpletz in Aarau.)

Folio. Größe der Zeichnung 8¼" hoch, 6¼" breit.

Drucke vor der Schrift weiß Pap. Fr. 32. —
— mit der Schrift chin. „ 20. —
— dto. auf weiß Pap. „ 16. —

Das Bild ist seines höchst ansprechenden Gegenstandes wegen sehr zu Geschenken geeignet.

Unterzeichneter erlaubt sich dem geehrten Publikum zu Stadt und Land ergebenst anzuzeigen, daß er das in seinem Hause Nr. 64 an der Pelzgasse betriebene **Coiffeur-Geschäft, Tabak- & Cigarren-Fabrikation & Handel** in das Plainpied des käuflich erworbenen

Gasthof zum Wildenmann in Aarau

verlegt hat und dasselbe in unveränderter Weise fortsetzen wird.

Für das bisherige gütige Wohlwollen höflichst dankend, empfiehlt er sich auch zu fernerem gütigen Zuspruch bestens.

Joh. Zahn.

Jedem Landwirth, Pferdebesitzer und Reiter

ist zu empfehlen das von dem Gefertigten präparirte **Vieh-Mehl,** auch **Boldt's Vieh-Pulver** genannt. In kleinen täglichen Gaben mit dem gewöhnlichen Futter verabreicht, verbessert es die Milch, kräftigt und hebt die schnellere Entwicklung der Nutzthiere und ist während herrschenden Seuchen ein gutes Schutzmittel. — Ungemischt und zwar als Medikament eingegeben heilt es viele Krankheiten der Rinder, Schafe 2c. Bei Pferden ist es ein vortreffliches Heilmittel gegen Drüse, Koller, Kolik und vielen anderen Leiden.

Ferner **Kraft-Wasser** für Pferde, heilt alle Arten Lähmungen, Entzündungen, Wunden. Diese Flüssigkeit, **Boldt's Kraft-Fluid** genannt, seit Langem bei Wettrennen und in den edelsten Marställen mit großem Erfolge benutzt, ermuthigt und **stärkt** das Pferd **zu** angehenden Strapazen und **kräftigt** es **nach** solchen. — Anwendung verdünnt und ungemischt.

Außerdem ist jedem Cavalleristen, Civil oder Militär anzuempfehlen ein praktisch ausgearbeitetes größeres Tableau, worauf ein krankes und ein gesundes Pferd naturgetreu abgebildet, dazu die genaue Benennung der Körpertheile (deutsch und französisch), Bezeichnung der Hauptkrankheiten und Fehler und insbesondere gewiße Aufklärungen über die bei Pferdekäufen oft vorkommenden Listen und Betrügereien angegeben sind.

Preis für ein Exemplar ohne Waare ist Fr. 2. 50 Cts., bei Abnahme von ein oder zwei Dutzend Flaschen Fluid ein Tableau gratis.

An die Wand gehängt bildet es eine ganz praktische Zimmerzierde. —

Verkauf des Vieh-Pulvers ist in Paketen zu 1 und 2 Pfd. engl. Gewicht à Fr. 1. 50.

Eine Flasche concentrirtes Fluid für Pferde 3 Fr., wovon man 3 bis 4 Flaschen Kraft-Wasser erhält.

Ferner gutes Präservativ gegen Rinderpest und Seuchen, 1 Flacon à 2 Fr.

Depot's in verschiedenen Städten des In- und Auslandes, wie z. B. in Rußland, Polen, Holstein, Meklenburg, Rheinländer, Oesterreich, Preußen 2c. — Neue Niederlagen noch immer begehrt, was hinlänglich für das Reelle und Nützliche der Waare spricht.

Weiter ist zur Herbst- und Frühjahrszeit zu empfehlen kräftiger reichhaltiger guter Wiesen- und Weinbergdünger, ächter Guano 2c.

Direkte Bestellungen bei unterzeichneter Firma. — Briefe franko. — Programme, Preislisten und Auskunft über Landwirthschaftliches ertheilt gerne

A. Herm. Bôldt,
concess. Droguist und Chemiker,
Fabriks-Hauptniederlage rue des Allemands 23
in **Genf** (Schweiz).

Bezugsquelle des ächten **Boldt's Pulver für Vieh,** des Kraft-Fluid für Pferde und des Präservativ's gegen Rinderpest und Seuchen ist:

für **Aarau** bei Herrn **P. Nußbaum,** Negot.

Zu verkaufen:

Zwei Weinfässer von 5 und 7 Saum in Nr. 715.

Bei dem Unterzeichneten sind zu haben: grobe starke **Stiefel** à 12 Fr., **Mannsschuhe** à 8—9 Fr., **Frauenschuhe** à 5 Fr., starke **Kinder-** und **Knabenschuhe** nach Verhältniß, bei dem sich höflichst empfehlenden

J. Bräutigam-Andres,
Nr. 106, Metzgergasse.

Gesucht: In eine Haushaltung ohne Kinder eine ordnungsliebende **Magd,** welche im Kochen sowohl als im Nähen gut bewandert ist. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zum Verkauf:

Eine Parthie der beliebten praktischen

Wasch-Auswindmaschinen.

Auf Verlangen werden Muster zur Probe gegeben. Nachfrage in Nr. 739 am Ziegelrain in Aarau.

Der Unterzeichnete übernimmt **Kübelpflanzen** zum Ueberwintern.

Gottl. Hagnauer, Gärtner.

Kalender auf 1868.

Vorräthig bei **F. G. Martin** in **Aarau:**

Volksboten Schweizer-Kalender	30 Ct.
Schaffhauser Bote	35 „

Samstag. № 243. 12. Oktober 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. Haasenstein & Vogler in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berli

Tagesbericht.

Florenz, 6. Okt. Der Wohlfahrts Ausschuß hat so eben folgende Proclamation veröffentlicht:

Römer! Ihr seid mehr als verlassen worden von den Menschen, die, ohne Eure wahren Bedürfnisse zu kennen und ohne auf der Höhe der Ereignisse zu stehen, Euch in der Vollendung Eurer Geschicke zu leiten beanspruchten. Ihr seid verrathen worden. Jeder Bürger hat in den feierlichen Augenblicken das Recht, die Leitung der Dinge zu überwachen, wenn Andere ihren Posten im Augenblicke der Gefahr verlassen. Die Verhaftung Garibaldi's ist den Menschen zuzuschreiben, denen Ihr gehorcht habt. Mit der Verschleppung, der Verzögerung haben sie den Carabinieri den größten der italienischen Bürger in die Haft gegeben. Aber in unseren Bergen, in der Mitte unserer Brüder, welche den Kampf begannen, ist einer seiner Söhne, Menotti Garibaldi; dieses Leben ist geheiligt, und wir müssen es mit Gefahr des unsrigen vertheidigen. Wir haben uns in einem Wohlfahrts Ausschusse vereint, um die allgemeine Leitung der Bewegung zu übernehmen; haltet Euch bereit, und wenn der Augenblick gekommen, werden wir Euch das Zeichen geben, um durch eine Großthat die Aera der weltlichen Herrschaft der Päpste zu beschließen.

Der Wohlfahrts-Ausschuß.

König Viktor Emanuel hat offenbar in der letzten Zeit viel von seiner früheren Popularität eingebüßt, denn anders, wie in den übrigen italienischen Revolutions Actenstücken, ist in dem Aufrufe von Victor Emanuel gar nicht die Rede. Indeß im gegebenen Augenblicke wird doch auch diese Partei ihre politischen Ansichten dem allgemeinen Einheitsbedürfnisse unterordnen. Fast in allen Städten des Königreichs ist eine Subscription zu Gunsten des Aufstandes eröffnet, die viele Betheiligung findet. Die Gazzetta di Popolo von heute Morgen veröffentlicht eine erste Liste, deren Betrag 300 Fr. übersteigt. Inmitten dieser allgemeinen Verwicklung verzichtet unsere Regierung auf ihre Absicht, die Operation mit den Kirchengütern bereits jetzt zu beginnen. Man glaubt allgemein, daß Herr Rattazzi sich mit der Nationalbank verständigen wird, um den drängendsten Bedürfnissen des Schatzes zu genügen, indem er eine günstigere Gelegenheit zur Wiederaufnahme seiner Operation abzuwarten Willens ist.

Die italienischen Blätter vom 7. Oktober sind noch voll von Kriegsgetöse: die Banden im Kirchenstaate erhalten neuen Zuzug, die Freischaaren erhielten mehrere Kisten mit Waffen; bisher war die Bewaffnung so schlecht, daß unter Anderem bei Acquapendente von 150 Mann nur 60 Gewehre führten. Diritto hat eine Depesche aus Nerola vom 5, wonach die Päpstlichen die Provinzen räumen und sich in Rom concentriren.

In der Provinz Salerno ist in Padula die Kreuzkirche am 5. Okt. Morgens eingestürzt, hat mehrere Häuser mitgerissen und darin elf Menschen begraben, wovon sieben noch lebend wieder ausgegraben, einer todt gefunden wurde, während die drei anderen noch nicht aufgefunden sind.

London, 8. Okt. Der Dampfer Yarrow, mit Schieneneisen nach Riga unterwegs, ist auf der Höhe von Hull zu Grunde gegangen. Zwei Tage und zwei Nächte hatte die aus 16 Personen bestehende Bemannung gegen den bösen Sturm angekämpft, bis alle Segel in Fetzen zerrissen waren und das Wasser in den Maschinenraum des sinkenden Schiffes drang. Die Mannschaft wurde im Momente der äußersten Gefahr von wackeren Fischersleuten gerettet, der Dampfer ist versunken.

London, 10. Okt. Die aus Anlaß der abyssinischen Expedition beschlossene kurze Wintersession des Parlaments wird am 19. Nov. eröffnet werden. Lord Lyons tritt in der kommenden Woche den pariser Gesandtschaftsposten an. Eine Explosion in Edinburgh tödtete fünf und verwundete sieben Menschen.

Paris, 8. Okt. Die Société du Cercle international wird zufolge der ihr durch kaiserliches Dekret v. 29. Sept 1867 gegen Hinterlegung einer Kaution von 60,000 Fr. ertheilten Ermächtigung, in dem Cercle international, einem Gebäude innerhalb des Ausstellungsraumes, eine Verkaufshalle einrichten, in welcher die Ausstellungsgegenstände versteigert und im Großen verkauft werden können; die näheren Bedingungen für die Benützung dieser gewiß für manchen Aussteller wichtigen Einrichtung hat die Gesellschaft noch nicht veröffentlicht.

Berlin, 10. Okt. Der norddeutsche Reichsrath hat nach langen Debatten den Gesetzentwurf von Basker wegen Aufhebung der Zinsbeschränkungen paragraphenweise angenommen.

München, 10. Okt. In Folge gegenseitigen Uebereinkommens ist das Verlöbniß des Königs von Bayern mit der Herzogin Sophie von Bayern rückgängig geworden.

Stockholm, 10. Okt. In Haparanda bricht der Winter mit großer Macht herein; die Kälte und der Hunger regieren in ungeheurem Grade.

! Politische und soziale Streifereien.

Letzter Tage war in Aarau die reformirte Synode versammelt; wenn je ein Institut im Stande ist, das allmälig immer mehr entschwundene Interesse an den kirchlichen Angelegenheiten wieder zu wecken und zu fördern, so ist es die Synode, welche auf demokratischer Grundlage Geistliche und Laien beruft, an der Einrichtung des Kirchenwesens theilzunehmen und dadurch dieses selbst dem Volke wieder näher bringt.

Nur möchten wir im Interesse der Sache wünschen, die Herren Geistlichen namentlich möchten etwas weniger in den Fehler der ehemaligen Frankfurter Parlamentsmitglieder verfallen, d. h. sie möchten sparsamer mit Reden sein und nicht glauben, beinahe ein Jeder müsse auch bei jedem Paragraphen seine Meinung aussprechen, wenn sie auch mit derjenigen einer Anzahl Vorredner übereinstimmt. Recht stimmen ist die Hauptsache. — Die Herren Geistlichen müssen nicht vergessen, daß sie in der Synode nicht in ihrer Pfarrei sich befinden, wo sie viel zu sprechen gewohnt sind und damit in vielen Dingen den Ton angeben. Wenn die Vielrednerei so fortgehen sollte, so würde die Synode wegen ihrer langwierigen Verhandlungen bald in einigen Mißkredit gerathen und damit den ihr vorgesteckten schönen Zweck nicht erreichen.

Die Leser erinnern sich wohl der kräftigen Schimpfworte, mit welchen der im Kanton Schwyz erscheinende „freie Schweizer" die aargauische Regierung überschüttete, weil sie die Aufhebung des seinem Auslöschen nahen Frauenklosters Maria Krönung in Baden beantragt. Ein Blatt hat geglaubt, die Regierung sollte klagend gegen den „freien Schweizer" einschreiten, um wenigstens den Gerichten des Kantons Schwyz auf den Zahn zu fühlen. Warum nicht gar! Eine Regierung, die etwas auf sich hält und halten darf, kann derartige Schmähereien ruhig gewähren lassen; je gröber sie sind, desto weniger schaden sie. Wer daran glauben will, wird auch durch eine gerichtliche Verurtheilung eines andern nicht belehrt und für diejenigen, welche nicht daran glauben, braucht es keine Injurienklage. Jedenfalls halten wir es einer Regierung für unwürdig, eine Klage bei den Gerichten eines andern Kantons zu führen, nur um zu sehen, wessen politischen Glaubens sie sind.

In Süddeutschland scheint die alte Abneigung gegen Preußen, welche durch das gewaltsame Vorgehen desselben im letzten Jahre noch zugenommen hatte, allmälig zu schwinden. Es bricht sich immer mehr die Ueberzeugung Bahn, daß der letztjährige Krieg

mit seinen Folgen, vorab die Gründung des norddeutschen Bundes, ein wirklicher Schritt zur deutschen Einheit sei und man deßhalb das Vorhandene festhalten müsse, wenn es auch nicht alles dasjenige biete, was man im Interesse der Freiheit gerne gewünscht und seit langen Jahren angestrebt habe. Da man nicht durch Freiheit zur Einheit gelangen konnte, will man versuchen, durch Einheit die Freiheit zu erreichen. Aus dieser Anschauung gehen die in letzter Zeit sich immer mehrenden Bestrebungen zu engerer Verbindung mit dem norddeutschen Bund, resp. zum Anschluß an denselben hervor. Freilich darf man dabei nicht vergessen, daß die Haltung der französischen Presse, welche eine Einmischung in die deutschen Angelegenheit verlangt, an der Bekehrung eines Theils der süddeutschen Bevölkerung ebenfalls Schuld ist.

Ein drohender Krieg und dabei die Erinnerung an die traurige Rolle, welche die süddeutschen Regierungen im letztjährigen Kriege gespielt haben sind schon im Stande, auch die verstocktesten Particularisten Preußen näher zu bringen, diesem Preußen, welches gezeigt hat, daß es allein im Stande ist, die Führung Deutschlands zu übernehmen und kräftig durchzuführen. Wir sind fest überzeugt, ein Anschluß Süddeutschlands an den norddeutschen Bund in dieser oder jener Weise wird nicht mehr lange auf sich warten lassen. Mit diesem Anschluß wird Preußen in Deutschland aufgehen und aus der Einheit nach und nach mehr Freiheit in Verfassung und Gesetzgebung gelangen. Diese Freiheit wird dann auch die scheinbar verschiedenartigen Interessen ausgleichen und aus Deutschland ein Bollwerk der Intelligenz und der Freiheit machen. Möge es bis dahin nicht zu lange anstehen!

In Italien scheint die römische Frage trotz der Internirung von Garibaldi auf Caprera ihrem Ende entgegen zu reifen. Die Insurgenten machen entschiedene Fortschritte, welche, wenn nicht Unvorhergesehenes eintritt, einen Aufstand der römischen Bevölkerung und das Einrücken der italienischen Truppen in die römischen Staaten und nach Rom selbst zur Folge haben müssen. Mag nun der Papst in Rom bleiben müssen oder entfliehen können, mit seiner weltlichen Herrschaft ist es vorbei und damit erleidet auch seine geistliche Stellung einen Stoß, von dem sich das Papstthum nicht mehr erholen wird, dessen Folgen aber der Bildung der Menschheit zu gut kommen werden. Schon jetzt ist in Italien selbst in Folge der Trennung von Kirche und Staat das Papstthum so zu sagen eine Null und die Priesterherrschaft gebrochen. Dazu kömmt in Oestreich die Bewegung gegen das unselige Konkordat, welcher die Regierung sich nicht entziehen kann und welche um so viel mehr an Intensivität gewinnen wird, je mehr die Geistlichkeit dagegen wüthet. Man darf dabei nicht übersehen, daß namentlich die höhere Geistlichkeit so sehr dafür streitet, daß die bisherigen Eroberungen und die kirchliche Machtstellung erhalten werde, denn jede Aenderung trifft zu allererst die oberen Säulen der geistlichen Hierarchie und nicht die niedere Geistlichkeit, welche fortbestehen wird, wenn auch so und so manche Bischofssitze als überflüssig dahin fallen werden.

Man wird mit uns einverstanden sein, wenn wir gerade aus vielen Erscheinungen der Gegenwart den Schluß ziehen, daß die nächste Zukunft dazu angethan ist, in der naturgemäßen Entwicklung des Einzelnen, wie der Staaten, einen bedeutenden Schritt vorwärts zu thun.

Eidgenossenschaft.

Dem Hrn. Generalkonsul Bohnenblust in Petersburg wird die wiederholt verlangte Entlassung unter bester Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt.

Aargau. Die Sitzung der aarg. Synode den 9. Okt. 1867. (Corresp.) Der Bericht, den ihr geschätztes Blatt vom 10. Oktbr. über die Verhandlungen der ref. Synode bringt, ist etwas oberflächlich und einseitig.

Die Verhandlungen derselben gingen allerdings nicht über das erste Traktandum „Ertheilung des Confirmandenunterrichts“ hinaus. Dafür aber, daß dies nicht geschah, gibt es mehrere Gründe, welche zum Theil wenigstens der Synode nur zur Ehre gereichen. Für's erste war der Gegenstand an sich so wichtig, so tief eingreifend in das Leben unsres Volkes, daß es sich wohl der Mühe lohnte, denselben gründlich zu behandeln und allseitig zu beleuchten. Dies ist geschehen und wir rechnen es der Synode zur Ehre an, daß sie von früher Morgenstunde bis gegen 5 Uhr Abends ausgehalten und daß die Reihen der Versammlung sich während dieser Zeit nie — wie dies beispielsweise bei Grossrathsversammlungen schon geschehen ist — gelichtet haben. — Zum Andern darf man es einer neuen, zahlreichen, aus verschiedenartigen Elementen zusammengesetzten Behörde nicht verübeln, wenn sie im Anfang noch etwas unbeholfen und schwerfällig sich bewegt. — Wir geben zu, daß manche Geistliche in „überschwänglichem Maße ihre Rednertalente zur Geltung brachten“, wie ihr Referent sich ausdrückt, und wir möchten sie für die Hinkunft recht sehr bitten, kurz und präcis zu sprechen und nicht — zu predigen — aber das war's nicht allein, was die Verhandlung in die Länge zog. — Wären die vom Synodalausschuß und von der Commission gemachten Vorlagen und die Berichterstattung über dieselben formell und materiell exakter und gründlicher ausgearbeitet gewesen, die Verhandlung darüber wäre eine kürzere geworden. Das mag ein Wink für die Zukunft sein. — Etwelche Schuld müssen wir hiebei auch dem Präsidium zuschieben. Die Leitung der Verhandlungen war durchweg, wie gewohnt, eine vortreffliche und gewandte, nur hat sich der Präsident — offenbar verleitet durch seine Liebe und sein Interesse für die Sache — zu oft beigehen lassen, das Präsidiren mit dem einläßlichen Votiren zu vertauschen.

Treten wir nach diesen mehr das Formelle beschlagenden Bemerkungen auf das materielle Ergebniß der daherigen Berathung ein, so bezeichnet dasselbe entschieden einen Fortschritt betreffend den religiösen Unterricht unsrer Jugend. — Zu diesem Fortschritt rechnen wir: 1) die Beschränkung des Confirmandenunterrichts auf ein Jahr mit eher vermehrter Stundenzahl; 2) die Bestimmung, daß da, wo die Zahl der Confirmanden 50 übersteigt, eine Klassentheilung vorzunehmen ist; 3) die Anregung eines Lehrbuches für den Confirmandenunterricht, welches das Gebiet desselben erweitert und ihm die Bibelkunde, die Kirchengeschichte und den Unterricht in der christlichen Glaubens- und Sittenlehre zuweist; 4) die Anregung einer regelmäßigen Inspektion dieses Unterrichts.

Hieneben scheint uns die Frage, ob die Confirmanden für ein oder zwei Jahre oder gar nicht zum Besuch der Kinderlehre sollen verhalten werden — worauf ihr Referent so großes Gewicht legt — weniger bedeutsam. Hat die Synode das erzielt, einen gründlichen, methodisch und pädagogisch gerechtfertigten Unterricht für das heranwachsende Geschlecht unserer aarg. ref. Kirche — wie er bis jetzt nicht durchweg ertheilt worden ist — so hat sie darüber wahrlich nicht umsonst einen ganzen Tag getagt.

— Aarau. Aus den Schwurgerichtsverhandlungen vom 11. Oktober. Das Beweisverfahren in der Untersuchungssache gegen Samuel Lüscher, Steinbrecher von Stafelbach, wird fortgesetzt und dauert von Morgens 8 bis Abends nach 10 Uhr. Nach Schluß der Zeugenverhöre gibt der Herr Vertheidiger die Erklärung ab, daß er es seiner Ehre und seiner Pflicht für schuldig erachte, von der Beeidigung von 6 namentlich bezeichneten Zeugen, deren übereinstimmende Aussagen ein schweres Indicium gegen den Angeklagten bilden, für seine Person abzustehen, dagegen überlasse er es dem Angeklagten, der allein wissen könne, ob diese Zeugen die Wahrheit ausgeredet oder nicht, die Beeidigung derselben zu verlangen.

Dieser bezeichnet die fraglichen Aussagen alle als Unwahrheit und verlangt trotz den eindringlichsten Ermahnungen und Vorstellungen des Hrn. Präsidenten die eidliche Bestätigung derselben, worauf, da dem Verlangen des Angeklagten, weil im Gesetz begründet, entsprochen werden mußte, Jb. Dätwyler, Melchior Bolliger, A. M. Dätwyler, Jb. Hunziker und dessen Ehefrau und Gottlieb Gloor, alle in Stafelbach, vortreten und ihre Depositionen, dahin gehend, daß Lüscher ihnen gesagt, daß es in Stafelbach wieder brennen werde, einzelnen sogar den Ort und die Zahl der Häuser, die verbrennen sollen, bezeichnet habe und ferner, daß Lüscher auseinandergesetzt, wie man einen Brand einlegen und berechnen könne, wann derselbe ausbrechen müsse ꝛc. — ohne etwas daran abzuändern, mit einem feierlichen Eide bekräftigen.

Einen peinlichen Eindruck machte die Hartnäckigkeit, mit welcher der Angeklagte auf der Beeidigung dieser Personen verharrte, wohl bei allen Anwesenden und er dürfte sich dadurch eines guten Theils Mitgefühls begeben haben. Morgen Fortsetzung der Verhandlung und Beginn der Parteivorträge.

Bern. Fürsprech Züricher, bisheriger Mitredaktor des Bund, wurde heute für den wegen momentaner Geistesstörung in die Heil- und Pfleganstalt Waldau gebrachten Fürsprech Raaflaub zum Staatsanwalt des zweiten Assisenbezirkes erwählt. Wie es heißt, soll er die Wahl annehmen.

— Die Weinlese hat im Seelande begonnen, sie fällt aber sehr mager aus. In den Gegenden in der Nähe des Mooses hat der Frühlingsfrost die Trauben dahingerafft, so daß der Ertrag fast auf Null kommt; auch in den am Bielersee liegenden Gemeinden ist die Ernte an Quantität, wegen der nassen Witterung den Sommer hindurch, gering und in Bezug

auf Qualität wird der Wein sich kaum mit dem vorjährigen messen können. Die Preise differiren von 23 Fr. bis 25 Fr. der Züber, oder circa 50 Cents. die Maaß. Schade, daß die Weinlese bei so schlechter Witterung vorgenommen werden muß, wodurch die Qualität des Weines noch bedeutend vermindert wird. (Intelligzbl.)

Zürich. Die Liebesgaben belaufen sich auf 76,022 Fr., dabei Fr. 4219 von der Gemeinde Horgen, 600 Fr. aus Schwyz.

Bericht der Medizinaldirektion vom 11. Okt. Mittags: Neue Erkrankungen 3 (Außersihl 2, Wollishofen 1), Todesfälle 3, Genesungen 1, Bestand 15.

Uri. Altdorf. Soeben (10. Okt.) verbreitet sich hier die schmerzliche Nachricht, daß Hr. alt Landammann Alexander Muheim, gewes. Nationalrath, welcher in letzter Zeit zur Herstellung seiner geschwächten Gesundheit in Vivis eine Traubenkur machte, in Folge eines Schlaganfalles fast plötzlich gestorben sei.

Glarus. Aus dem Sernftthale wird der „N. Gl. Ztg." mitgetheilt, daß die letzte Schafheerde die im Schneesturm am Freitag von den Alpen sich aufwärts geflüchtet hatte, erst Sonntags gerettet werden konnte. Mehr als 3 Tage mußten sie Hunger leiden. Circa 150 Schafe waren hinter Elm bis nahe an das Martinsloch geflüchtet; nur mit großer Anstrengung konnten sie zurückgebracht werden. 12 Schafe aus dieser Habe hat man noch nicht gefunden.

Solothurn. Als Curiosum wird aus Olten gemeldet, daß am letzten Mittwoch Morgen im Weichbild dieses Ortes bei 200 durch Forst und Mangel an Nahrung (Insekten) getödtete Schwalben am Boden aufgelesen wurden.

Thurgau. Die Gräfin von Reichenbach-Lessonitz auf Schloß Eugensberg hat dem evangelischen Kirchspiels-Armengut Ermatingen Fr. 10,000, dem Bürger-Armengut Salenstein Fr. 1000 und dem Schulgut daselbst Fr. 1000 vergabt.

St. Gallen. Ein Obertoggenburger weist im „Toggenburger Anzeiger" nach, daß ein so früher Schneefall wie dieses Jahr schon öfter in diesem Jahrhundert vorgekommen ist. 1805 fing es am 11. Oktober zu schneien an wie im Winter und es schneite weit und breit herum. Es war so kalt, daß der Boden, wo kein oder wenig Schnee lag, 2 bis 3 Zoll tief gefroren war. Nachher trat wieder gelinde und schöne Witterung ein bis Anfangs Dezember. 1813 am 2. und 3. September trieb der Schnee das Vieh bis in's tiefe Thal hinab; 1814 vom 3. bis 6. September, als man das Emd einsammelte, fiel Schnee und es war so kalt, daß Alles erfror und nachher verdorrte, das Laub an den Bäumen fiel verdorrt ab; auch viele Erdäpfel erfroren im Boden. Am 1. Oktober 1816 war der Boden gefroren; am 4., 5. und 6. Oktober Schnee und starke Winterkälte. 1817 hatte es am Michaelstag (Ende September) 1 Fuß tief Schnee durch's ganze Thal und die Kälte that großen Schaden an Bäumen und Früchten. 1829 am 7., 8., 9. und 10. Oktober tiefer Schnee, so daß am Kaltbrunner Jahrmarkte kein Gefährt über den Hummelwald und Ricken kommen konnte. Nach einer Woche trat wieder die schönste Witterung ein. 1835 brachte der 11. Oktober Schnee, von Mitte des Monats an schneite es mehrere Tage und war bis zur 4ten Woche des Wintermonats ununterbrochen sehr kalter Winter, einige Tage zu Berg und Thal guter Schlittweg. Es war noch viel Obst auf den Bäumen und die Erdäpfel noch im Boden. Vom 29. November bis 9. Dezember hatte man dann die lieblichste Herbst-Witterung. Nach ein paar sonnigen Tagen fing das Obst an abzufallen, man fand es ganz gesund und frisch, sehr kräftig und schmackhaft. Es wurde sorgfältig gesammelt und gemostet, und gab ein so vorzügliches Getränke, daß es endlich zu Weinpreisen verkauft wurde.

— In der neuen Gewehrfabrik des Hrn. Walser in Trogen verunglückte letzten Donnerstag der Monteur der Maschinenwerkstätte in St. Georgen, Hr. Jos. Gmür, indem er beim Instandstellen eines neuen Triebwerkes vom Wasserrade erfaßt und am Unterleibe so schwer verletzt wurde, daß er Montag Abends starb.

Schaffhausen. Unter-Hallau, 10. d. Wie wir vernehmen wird wahrscheinlich im Laufe der nächsten Woche in hier mit der Weinlese begonnen. Die Trauben sind, wie wir uns selbst an Ort und Stelle überzeugten, trotz der ungünstigen Witterung der letzten Zeit, durchweg sehr schön, so daß der Heurige den 1866er an Qualität übertreffen wird. Die Kälte hat den Trauben gar nichts geschadet, nur in den untersten Theilen des Rebberges hatte das Laub zu leiden, der übrige Theil ist noch im vollsten Grün. (Intelligzbl.)

— Am 30. Sept. war Groß-Aupa (Böhmen) unter der Schneekoppe der Schauplatz eines sehr traurigen Ereignisses. Um 7 Uhr früh brannte ein, wahrscheinlich unversichertes, Wirthschaftsgebäude mit allen seinen Vorräthen bis auf den Grund nieder. Leider fielen auch drei Menschenleben dem verheerenden Elemente zum Opfer. Der Besitzer der Wirthschaft war auf einer Wallfahrt in preußisch Albendorf abwesend. Das Weib verrichtete die gewöhnlichen Beschäftigungen im Hause und Stalle, als das Feuer ausbrach. Als die Nachbarn auf die Unglücksstätte eilten, war eben das Weib daran, sich in das brennende Wohngebäude zu stürzen, um ihre vier noch schlafenden Kinder zu retten. Die unglückliche Mutter wurde mit Gewalt zurückgerissen, während andere Personen vergeblich versuchten, in die Stube zu gelangen. Dem ältesten Sohne, einem achtjährigen Knaben, war es jedoch schon früher gelungen, sich durch einen Sprung aus dem Fenster zu retten; seine drei Geschwister büßten auf schreckliche Weise ihr Leben ein. Sie wurden nach einer Stunde halb verkohlt aus dem glimmenden Gebälke hervorgezogen.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

Nachschläge.

Salathin, Emil, Martins sel., von Nuglar, den 11. Oktober. — Rumpel, Leonz, in Büren, den 12. Oktober.

Ganten.

Gast, Urs Viktor, Johanns sel., von Grenchen, den 10. Oktober. — Gubler, Severin, Ursen, von Grenchen, den 11. Okt. — Roth, Gebrüder Felix und Eduard, Ursen, von Herbetswil, den 12. Okt. — Brunner, Urs Josef, Johann Sylvester sel., von Matzendorf, den 5. Oktober.

Zürich, 11. Oktbr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 36. 91, Aufsch. Fr. 1. —. Haber Fr. —. Aufschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:

Korn 3467 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 127,972. 45.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 24. 42. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 21½ Ct. pr. Pfund.

Aufschlag per Zentner Mehl 1 Fr.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 52 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 47 Ct.

Winterthur, 10. Oktbr. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 36. —, Aufschlag Fr. 0. 60; Haber Fr. 18. 35, Abschl. Fr. 0. 10.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 11. Oktober 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduzirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Metern.
7 Uhr Morg.	† 2,4	728,4	N.°	bewölkt 7	—	—	10,0
1 „ Nachm.	† 6,8	728,1	N.¹	bewölkt 5	3,8	—	10,0
9 „ Abends	† 3,2	727,8	W.	bedeckt 10	—	Regen	9,8

Fremdenverzeichniß v. 11. auf den 12. Oktober 1867.

Storchen.

Hr. Strebel, Negt., Basel.
— Gellhaar, dto., Bern.
— Kießner, dto., dto.
— Zahn, dto., Leipzig.
— Hofer, dto., dto.
— Sieder, dto., Berlin.
— Klein dto., Amsterdam.
— Großmann, dto., Nürnberg.
— Frei, dto., Laupen.
— Zohn, dto., Muri.
— Bieder, dto., Egg.
— Bollag, Negot., Endingen.

Ochsen.

Hr. Wildy, Präsident, Brugg.
— Dedi, Geschworner, Rheinfelden.
— Angliker, dto., Birr.
— Frikart, dto., Zofingen.
— Lüscher, Geschworner, Seon.
— Rompano, Kfm., Frankenberg.
— Ursenbach, dto., Genf.
— Frey, dto., Zürich.
— Luße, dto., Prag.
— Trepplin m. Fam., a. England.
— Eiselin, Kfm., Bueler.
— Orelli, dto., Winterthur.
3 HH. Geschworne.
Fr. Trüb m. Tocht., v. Zürich.

Krone.

Hr. Bodmer, Part., Zürich.
— Weber, dto., Rüti.
— Eßlinger, dto., Zürich.
— Hächler, Schneider, Gränichen.
Jgfr. Fischer, v. Lenzburg.

Wildenmann.

Hr. Specht, Kfm., Wasenweiler.
— Linggi, dto., Genf.

Löwen.

Hr. Stahel, Stapshauptm., Thun.
— Luchsinger 2, Kfm., Glarus.
— Fenner, dto., Zürich.
— Ottenmayer, dto., Stuttgart.
Hr. Brender, Kfm., Brandenberg.
— Pomey, Negot., Couvet.
— Hiltpold, dto., Zürich.
— Wolf, dto., Zürich.
— Scherrer 3, dto., St. Gallen.
Mad. Heer m. Fam., v. Glarus.

Rößli.

Hr. Götz, Kfm., Schaffhausen.
— Schütz, dto., Signau.
— Ganz, dto., Zürich.
— Ulrich, dto., Steckholz.
— Sprüngli, dto., Außersihl.
— Hummel, Beck, Bonisswyl.
— Ernst, Buchbinder, Sissach.
— Trautweiler, Spglr. Laufenburg.
— Bucher, dto., Luzern.
16 aarg. Zeugen.

Schwert.

Hr. Schmitt, Fläschner, Rohrbach.
— Albrecht, Hutmacher, Müllheim.
— Schotter, Brauer, Lyon.
— Bertele, dto., Walchesreute.
— Scherrer, dto., Zunsweier.
— Isele, Sattler, Mollis.
— Dürr, Beck, Müllhausen.
— Müller, Schneider, Kulm.
— Walter, dto., Fundheim.
— Schopp, Müller, Uffhausen.
— Geißmann v. Hägglingen.
— Strehli m. Tocht., v. Eglisswyl.
— Erber m. Fam., Musiker, Baiern.
— Schießer, Maler, Bern.
— Recklau, Zimmerm. Memmingen.
— Zoberist, Part., Brienz.
— Glatthart, dto., dto.
5 aarg. Zeugen.
Jgfr. Uebersax, v. Herzogenbuchsee.

Kreuz.

Hr. Ernst, Part., Holziken.
— Schottl Tischler, Hannover.
2 Hannoveraner.
Jgfr. Eichenberger, v. Beinwyl.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 13. Oktober 1867.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 1/2 9 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Leichen-Anzeige.

Nro. 57.

Samstag den 12. Oktbr. 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Sl. Stirnemann, Speisewirth, von Moosleerau; 65 J. alt. — Leichabnahme: Alte Vorstadt Nr. 597.

Bauausschreibung.

An der Landstraße G beim Badwirthshause bei Unter-Entfelden ist eine neue **Doppelcoulisse** zu erstellen.

Zeichnung und Bauvorschriften können auf der Kanzlei der Baudirektion eingesehen und Ausführungsofferten bis und mit 22. d. Mts. der Kantons-Baudirektion eingereicht werden.

Aarau, den 11. Oktober 1867.

Im Auftrage der Baudirektion,
Der Direktionssekretär:
E. A. Furter.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend: **Männerchor!!**

Herr Weißbrod wird seinen Unterricht an der **Sonntagsschule** auch während der Ferien fortsetzen. Den Besuchern ist anzuzeigen, daß derselbe vom künftigen Sonntag an um 8 Uhr beginnt.

Die Direktion.

Zu der nächsten **Sonntag den 13. dieß** in **Baden** stattfindenden **Generalversammlung** des **aargauischen Handwerker- und Gewerbevereins** sind die Mitglieder des Kreises Aarau zu zahlreicher Theilnahme eingeladen.

Diejenigen Mitglieder, welche gesonnen sind, Sonntag Morgens 7 Uhr 55 Min. abzureisen, sind ersucht, sich auf einer hiefür in der Gewerbehalle aufgelegten Liste zu unterzeichnen.

Der Vorstand.

Bürger-Turnverein Aarau.

Turnstand
heute Samstag Abends 8 Uhr
in der Turnhalle.

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder und Mitturner wünscht

Der Vorstand.

Jäger-Verein Aarau.

Schießübung
am Sonntag im Schachen
auf 500 und 600 Schritt.
Beginn: Nachmittags 1 Uhr.

Der Vorstand.

Montag den 14. Oktober, Vormittags 8 Uhr, wird im Hause des Hrn. Müller-Riser an der Pelzgasse ein Kamin ausgebrannt.

Aarau, 12. Oktober 1867.

Das Polizei-Inspektorat.

Zum Verkauf:

Ein in gutem Zustand befindlicher grüner **Kachel-Ofen** zum Abbruch bei

Joh. Schmidt, Beck.

Pachtsteigerung über Gemeindeland.

Es wird pachtweise versteigert, nächsten **Dienstag den 15. dieß**

Vormittags 8 Uhr, an hiesige Einwohner:

a. Das von der Verloosung übrig gebliebene und auch seit der Verloosung nicht angeschriebene Gartenland auf der obern Delli, Nro. 299—333; Beginn der Steigerung unterhalb dem Turnplatz an der Straße; nachher
b. die Grasnutzung auf den Garten- u. Beundtenwegen im sämmtlichen Gemeindeland;
c. die Grasnutzung auf dem untern oder alten Exerzierplatz; und
d. die unganzen Gartenstücke Nr. A bis U in den verschiedenen Landparzellen.

Nachmittags 2 Uhr, an hiesige Ortsbürger:

e. Das Gartenland im Siebenmännischen Gut, Nr. 212—263;

wozu Pachtliebhaber freundlich einladet

Die Landverwaltung.

Anzeige und Empfehlung.

Dem verehrlichen Publikum von Aarau und Umgebung zeige hiermit an, daß ich mein Fabrikations-Geschäft nach Zofingen verlegt habe und ein **Depôt** bei Herren **Gebrüder Wüthrich,** Zollrain Nr. 52 in Aarau, errichtet habe, wo

Filz-, Seiden- & Damenhüte

für mich zur Reparatur nach neuester Form abgegeben werden können.

Auch werden Bestellungen auf **neue Herren- und Damenhüte** angenommen.

Gute und möglichst billige Bedienung wird zugesichert.

Zofingen, im Septbr. 1867.

Georg Rychner,
Hutfabrikant.

Anmeldungen für Deckäste für Gärten und Spaliere

sind in gewohnter Weise in eine auf der Polizeiwachtstube aufgelegte Liste bis 15. dieß einzuschreiben. Der Haufen kostet franko Garten Fr. 5. 50 Rp.

Aarau, 5. Oktober 1867.

Die Forstverwaltung.

Sonntag den 13. Oktober 1867



Tanz

im Binzenhof.

Zu zahlreichem Zuspruch ladet ergebenst ein

U. Ryniker.

Mache hiemit einem ehred. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich wieder mit einer schönen Auswahl von **Wollenwaaren** versehen bin, die ich zu billigen Preisen erlassen kann; auch halte stets eine schöne Auswahl **Flanellhemden, Unterjacken, Unterhosen, Cotonne, Kölsch, Strickwolle** und Anderes mehr.

Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich

Johann Läuchli, zur Pinte am Zollrain.

Unterzeichnete ist wieder mit einer schönen Auswahl leinener und baumwollener

Foulards

in verschiedenen Dessins und Farben frisch assortirt und empfiehlt solche einem ehrend. Publikum bestens.

Lisette Siebenmann,
Nr. 172 im Adelbändli.

Tanz-Unterricht.

Diejenigen geehrten Eltern, welche ihre Kinder an der zweiten Hälfte des Curses sich betheiligen oder einzelne Tänze repetiren zu lassen wünschen, ebenso Erwachsene, welche noch Unterricht zu nehmen beabsichtigen, belieben sich bald möglichst zu melden.

Anna Schlotthauer, Tanzlehrerin,
im Gasthof zum Storchen.

Kalender auf 1868.

Vorräthig bei **F. G. Martin** in Aarau:

Volksboten Schweizer Kalender	30 Ct.
Schaffhauser Bote	35 „
Schweiz. Dorfkalender	30 „

Bierbrauerei Siebenmann.

Samstag den 12. Oktober 1867

Musik- und Gesangs-Produktion

der Familie Erber aus München.

Anfang 7 Uhr.

Zugleich die Anzeige daß von heute an gutes **Jung Bier** ausgeschenkt wird.

Verschiedene **Aepfelkuchen, Wurstweggen** und **Käspastetli** bei

W. Landolt, Zuckerbeck.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei Zimmern, mit Küche, eigenem Estrich, eigenem Keller, dabei ein laufender Brunnen. Gegenüber der Kantonsschule. Nachfrage in Nr. 327.

Wegen vorgerücktem Alter gedenkt Unterzeichnete ihr Lager zu verkleinern, und empfiehlt daher nebst den schon bekannten Artikeln auf bevorstehende Winter-Saison:

Halbtuch, Mi-laine, glatt und karrirt, **Chipper, Pelz- & Futterbarchent,** baumwollene **Unterhosen** und **Leibchen,** wollene **Mannsjacken, Kölsch** und **Cotonne,** rohe und gebleichte **Baumwolltücher, Strickwollengarn** ꝛc.

Um schnellern Absatz zu erzielen erlasse meine sämmtlichen Artikel zu herabgesetzten Preisen und lade daher zu gütigem Zuspruch ergebenst ein

Wittwe **Siebenmann-Wydler.**

Zu verkaufen:

Eine tannene **Bettstatt** mit Federn- und Seegras-Matratze, **6 Sessel** mit Strohgeflecht, zwei **Tische,** ein **Stehschreibpult** und **Büchergestell.** — Am gleichen Ort wäre für einen Herrn ein meublirtes Zimmer zu haben.

Nachzufragen bei der Expedition dieses Blattes.

☞ **Hiezu eine Inseraten-Beilage.** ☜

Beilage zu Nr. 243 der Aarauer Nachrichten.

Ausverkauf.

Vorgerücktes Alter und das Bedürfniß nach Ruhe bestimmen mich, mein Geschäft **zu liquidiren.**

Um das Geschäft bald eingehen lassen zu können, verkaufe ich alle Waaren

weit unter dem Fabrikpreis.

Besonders empfehlenswerth sind die

Waldwoll-Waaren

anerkannt als heilsam gegen **Gicht und Rheumatismus.** Ein Anleitung zum Gebrauche, mit Zeugnissen von Aerzten über die Erfolge bei Anwendung dieser Mittel wird unentgeldlich abgegeben.

Diese Waldwollwaaren bestehen in: Unterhosen, — Leibbinden, — Brustbinden, — Armwärmer, — Rückenwärmer, — Schulterwärmer, — Watte, — Zahnkissen, — Mitte, — Strümpfe, — Bettdecken, — Sohlen, — **Flanelle** (verschied. Qualität), — Waldwoll-Seife, — Waldwoll-Spiritus, — Waldwoll-Markpommade. —

Ich mache besonders aufmerksam auf die

soliden Hausschuhe

zum Warmhalten der Füße; die Sohlen sind dauerhaft, — die Preise **billig.**

Schreibmaterialien:

Handlungsbücher, — Zeichnungspapier, — Schreib- u. Postpapier, — gelbes und blaues Packpapier, — Postpapier, — **Stahlfedern,** — Federhalter, — **Creta-policolor** zur Herstellung farbiger unauslöschbarer Zeichnungen vermittelst der Kreidenstifte, die in 48 Farben vorräthig sind. — Bleistifte, — vorzügliche Copirtinte, — Siegelpressen, — Bindfadenrollen, — Unzerbrechliche Metall-Schreibtafeln, — Schiefertafeln, — Große Couverts.

Als sehr empfehlenswerth bezeichne ich noch:

Anilin in verschiedenen Farben

zum Selbstfärben verschied. Stoffe, namentlich seidener Bänder, — Fichus u. s. w., die auf einfache Weise, indem man Anilin mit heißem Wasser verdünnt, ganz **wie neu** hergestellt werden können. —

Eau de Cologne (ächtes kölnisches Wasser).

Fenster-Rouleaux. — Wachstücher, — Wachspapier.

Goldleisten

zur Einrahmung von Spiegeln, und Zimmerverzierungen. Mehrere **Tableaux** unter Glas in Goldrahmen. —

Feine Lederwaaren.

Zwei Kästchen mit Handwerkszeug für Knaben oder Dilettanten in Holzarbeiten. —

Einem Abnehmer des ganzen Lagers oder des Ganzen einer Branche würden noch **besondere Vortheile** eingeräumt werden.

Der Wunsch, dem Geschäft möglichst bald entsagen zu können, veranlaßt mich zu der Bitte, diesen Anlaß **recht bald** zu benutzen, um **billig** zu kaufen.

J. G. Halbmeyer in Aarau,
Kronengasse Nr. 37.

Demnächst erscheint und werden Bestellungen hierauf entgegen genommen in **J. J. Christen's Buchhandlung** in Aarau:

LA BELLA VISCONTI.

Gemälde nach Raphael, gestochen von Fr. Weber in Basel.

(Original in der Galerie des Herrn Oberst E. Rothpletz in Aarau.)

Folio. Größe der Zeichnung 8¼" hoch, 6¼" breit.

Drucke vor der Schrift weiß Pap. Fr. 32. —
— mit der Schrift chin. „ 20. —
— dto. auf weiß Pap. „ 16. —

Das Bild ist seines höchst ansprechenden Gegenstandes wegen sehr zu Geschenken geeignet.

Unterzeichneter erlaubt sich dem geehrten Publikum zu Stadt und Land ergebenst anzuzeigen, daß er das in seinem Hause Nr. 64 an der Pelzgasse betriebene **Coiffeur-Geschäft, Tabak- & Cigarren-Fabrikation & Handel** in das Plainpied des käuflich erworbenen

Gasthof zum Wildenmann in Aarau

verlegt hat und dasselbe in unveränderter Weise fortsetzen wird.

Für das bisherige gütige Wohlwollen höflichst dankend, empfiehlt er sich auch zu fernerem gütigen Zuspruch bestens.

Joh. Zahn.

Der Bürger- & Einwohnerverein
der Stadt Aarau

wird künftigen Sonntag den 13. dieß Monats, Abends 8 Uhr, im gewohnten Lokal, die erste dießjährige **Herbstsitzung** halten, wozu sämmtliche Mitglieder höflich eingeladen werden.

Aarau, den 10. Oktober 1867.

Der Präsident:
Straub.
Der Aktuar:
Merz, Notar.

Unterzeichnete empfiehlt eine hübsche Auswahl von **Leinwand, Baumwolltuch, Barchent, Flanelle, Cotonne, Indienne, halbwollene Resten, Unterröcke, Fürtüchli, Corsets, leinene und baumwollene Sacktücher** ꝛc., Alles zu billigen Preisen.

Josephine Binzer,
Kronengasse Nr. 36.

Unterkleider

in Gesundheits-Crèpp und **Flanelle-Hemden;** ebenso können solche auf Bestellung nach dem zur Einsicht liegenden Flanellmuster angefertigt werden bei

Louise Frank,
Corset- & Crinolinenschneiderin,
Metzgergasse Nr. 99.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** oder eine kleinere **Wohnung** im 3ten Stocke des Hauses Nr. 57 an der Metzgergasse.

Der Unterzeichnete übernimmt **Kübelpflanzen** zum Ueberwintern.

Gottl. Hagnauer, Gärtner.

Auf bevorstehenden Winter empfiehlt sich der Unterzeichnete zur Anfertigung aller Arten von Kleidungsstücken für Herren, und zwar für Civil wie für Militär. — Prompte und billige Bedienung wird ihm das Zutrauen seiner werthen Gönner erwerben.

A. Wehrli, Schneidermeister,
Kirchgasse Nr. 7.

Zu vermiethen:

Ein schönes meublirtes **Zimmer,** mit oder ohne Kost, an einen Herrn. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

Zu verkaufen:

Eine gut erhaltene kirschbaumene, zweischläfige **Bettstatt.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Billig zu kaufen:

Eine Kiste **Zündhölzchen,** ca. 450 **Paket** mit harten Schachteln. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Bei Unterzeichnetem sind zwei ganz moderne, bereits noch neue **Ueberzieher** und **andere Kleidungsstücke** zu kaufen.

A. Wehrli, Schneidermeister,
Kirchgasse Nr. 7.

Zum Verkauf:

Eine Parthie der beliebten praktischen

Wasch-Auswindmaschinen.

Auf Verlangen werden Muster zur Probe gegeben. Nachfrage in Nr. 739 am Ziegelrain in Aarau.

Metzgergasse

Schuh-Handlung.

Winter-Saison.

Das Magazin des Unterzeichneten ist mit Winter-Waaren auf's Beste und Vollständigste versehen und empfehle zu gefälliger Abnahme bestens:

Stiefeli von Leder, Castor, Satin, mit und ohne Besetz, warm gefüttert, für Frauen und Kinder in großer Auswahl;
Hausschuhe von Tuch, Filz und Reps, hohe und niedere;
Tuchschuhe mit Tuchböden sind als die allerwärmsten zu empfehlen;
Nestel- & Endesinken, Filzstiefel, gesohlte und besetzte, sowie ungesohlte;
Gummischuhe, Filzsohlen, Einlegesohlen (englische);
Hohe Reise-Stiefel als Ueberzieher für Herren, nebst allen andern haltenden Artikeln.

Um einen recht bedeutenden Absatz zu erzielen, sind die Preise außerordentlich billig gestellt. Bei Abnahme von mehr als drei Paaren wird ein Rabatt gestattet.

Reparaturen werden schnell und billig besorgt.

J. Bräutigam-Andres.

Anzeige & Empfehlung.

Mache hiemit dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft von der Milchgasse **in das Adelbändle** verlegt. Für das mir bisher geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfehle ich mich zugleich für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten, — **Brennhäfen** und anderes **Kupfergeschirr** sind stets vorräthig, — prompte und billige Bedienung zusichernd.

E. Glanzmann, Kupferschmied.

Wo mehrere gutsilberne, so viel wie neue **Eßlöffel** billig zu haben sind, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:
Leere **Holzkisten;** wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

GERMANIA.

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Grund-Kapital	Fr.	11,250,000.
Prämien-Reserve	"	7,838,996.
Jahres-Einnahme	"	5,108,006.
Bis 31. Dezember 1866 bezahlte Versicherungs-Summen	"	5,847,008.

Die Germania gewährt durch Sicherheit, Billigkeit der Brämien und Liberalität ihrer Bedingungen die möglichsten Vortheile.

Das Vertrauen, welches sie sich durch prompte und liberale Auszahlung der versicherten Kapitalien überall erworben haben, hat ihr in kurzer Zeit eine hervorragende Stellung unter den Lebens-Versicherungs-Gesellschaften verschafft, wovon der Ende des Jahres 1866 verbliebene Versicherungs-Bestand von: **83,691 Versicherten mit 153,224,183 Franken Versicherungs-Kapital** Zeugniß giebt.

Geschäfts-Resultate der „GERMANIA" in dem Zeitraum von 1857 bis 1866.

	Anzahl der Versicherungen.	Versicherungs-Kapital. Fr.	Betrag der Reserven. Fr.	Jährlicher Zuwachs der Reserven. Fr.	Jahres-Einnahme. Fr.	Ausbezahlte Versicherungs-Summe. Fr.	Anzahl der jährlich Verstorbenen.
am 31. Dezember 1858 . . .	5,756	9,388,042	401,385		530,464	56,580	77
" " " 1859 . . .	8,055	14,001,007	672,090	270,705	580,080	72,428	110
" " " 1860 . . .	9,912	18,510,030	942,908	270,818	716,835	183,784	120
" " " 1861 . . .	12,579	26,583,368	1,554,379	611,471	969,986	259,598	144
" " " 1862 . . .	20,426	43,860,405	2,231,554	677,175	1,426,673	312,544	179
" " " 1863 . . .	33,010	70,329,907	3,280,035	1,048,481	2,135,831	471,457	291
" " " 1864 . . .	51,911	102,572,059	4,549,901	1,269,866	3,006,360	758,385	503
" " " 1865 . . .	74,469	140,034,105	6,286,789	1,746,888	4,106,003	1,106,704	764
" " " 1866 . . .	**83,591**	**153,224,183**	**7,838,996**	**1,552,207**	**4,803,600**	**2,625,528**	**1,758**
Summa						5,847,008	3,946

Aus obigen Zahlen geht hervor, welchen raschen Aufschwung die Gesellschaft genommen und wie segensreich dieselbe bereits gewirkt hat.

Prospekte können bei dem Unterzeichneten, sowie bei dessen Agenten, gratis bezogen werden, welche gleichzeitig zu jeder weitern Auskunft und Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen jederzeit bereit sind.

P. Nußbaum in **Aarau.**
Generalagent der „Germania für den Kanton Aargau.

Diese Zeitung erscheint in zehn Sprachen:
Deutsch — Französisch — Italienisch — Spanisch — Englisch — Holländisch — Dänisch — Russisch — Polnisch — Ungarisch.

KOPENHAGEN · PEST · LONDON · NEW YORK · BERLIN · WIEN · PARIS · TURIN · MADRID · WARSCHAU · ST. PETERSBURG · HAAG

Nützlichste und billigste Moden-Zeitung.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Monatlich zwei Nummern in größtem Format à 8 Seiten. Mit mindestens gleich vielen Abbildungen, wie die theuersten ähnlichen Journale. Ausserdem jährlich 12 Beilagen mit ca. 160 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und ca. 400 Musterzeichnungen für Weissstickerei, Soutache etc.

Probe-Nummern sind gratis zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.

Preis für das ganze Vierteljahr 36 kr. rh. 1 Frc. 35 Cts. **10 Sgr.**

Die **Modenwelt** enthält die besten Modelle für die gesammte Toilette der Damen und Kinder, für die Leibwäsche, sowie für alle Handarbeiten, unter steter Hinweis auf eine möglichst billige und leichte Selbstanfertigung. Die Ausgabe für theure angefangene Arbeiten, und die mehr kostspielige Herstellung der Garderobe von fremder Hand wird hierdurch vermieden.

Geschmackvolle Einfachheit und gediegene Eleganz der dargestellten Toiletten und Handarbeiten sind neben grösster Klarheit der Abbildungen, Beschreibungen und Schnittmuster die Hauptvorzüge dieser Zeitung, welche sich die Aufgabe gestellt hat, nur Praktisches, wirklich Verwendbares zu veröffentlichen und für die Familien wirkliche Ersparnisse zu erzielen.

Unsere ausgedehnten Verbindungen setzen uns in den Stand, jede beachtenswerthe neue Mode sofort nach ihrem Erscheinen in der **Modenwelt** zu veröffentlichen.

Seit October 1865 erscheinend, geht die **Modenwelt** von zwölf Hauptstädten Europa's resp. Amerika's aus in alle Länder der gebildeten Welt. Die **Modenwelt** wird gedruckt in deutscher, französischer, italienischer, spanischer, englischer, holländischer, dänischer, russischer, polnischer und ungarischer Sprache, ferner in einer besonderen deutschen Ausgabe für Oesterreich und einer besonderen englischen Ausgabe für Nord-Amerika. Bei diesem Erfolge bedarf es der empfehlenden Worte von unserer Seite nicht weiter. Kein Blatt besitzt irgend eine andere Zeitung, so lange es überhaupt Zeitungen gibt, eine gleich grossartige Verbreitung.

Abonnements auf **„Die Modenwelt", pro Quartal** à Fr. 1. 35 Cts. werden angenommen bei

J. J. Christen in **Aarau.**

Montag. № 244. 14. Oktober 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. Haasenstein & Vogler in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berli

Tagesbericht.

Florenz, 10. Okt. Briefe aus Rom melden, daß die Garibaldianer, die in den letzten Gefechten den Kürzeren gezogen, Verstärkungen erhalten und die Absicht hätten, sich in Farnese zu verschanzen; eine päpstliche Truppen-Abtheilung sei von Rom ausgerückt, um sie anzugreifen. Andere Colonnen wurden auf Caprarola, Soriano und Bomarzo geschickt, wo Freischaarrn sich blicken ließen. Eine Bande, welche sich in Monte Carpignano festgesetzt hat, versuchte Nerola zu besetzen. Diese Freischaar ist nach dem Osservatore Romano 600 Mann stark und nimmt noch täglich zu.

Gestern hat fast die gesammte Garnison von Rom die Stadt verlassen und ist dahin zurückgekehrt, ohne daß man den Grund dieser Bewegung kennt. Gerüchte von Zusammenstößen an mehreren Orten sind verbreitet, aber bis jetzt nicht durch sichere Nachrichten bestätigt.

Der Plan der Garibaldianer läßt sich nunmehr deutlich erkennen: man will die Päpstlichen nach und nach herauslocken und in Einzelkämpfen schwächen und demoralisiren, aber Schritt für Schritt das Erbgut Petri besetzen und Rom einschließen. Ob die Italiener an der Gränze ruhige Zuschauer bleiben, ist nicht wahrscheinlich. Wenigstens bringt die Italie unter den letzten Nachrichten vom 8. Oktober die Bemerkung: „Das heute hier in Florenz an der Börse verbreitete Gerücht von dem Einrücken italienischer Truppen in den Kirchenstaat ist auf solche Leute zurückzuführen, welche aus Ungeduld den Ereignissen vorgreifen." Demselben Blatte zufolge sind in Rom jetzt runde 8000 Päpstliche concentrirt. Die Freischaaren, die fortwährend wachsen, „streifen bereits bis in die Nähe von Rom". Die Schaaren, welche Anfangs fast ohne Führer und Waffen waren, werden jetzt von Menotti Garibaldi, Cucchi, Salomone, Nicotera und anderen Offizieren aus den letzten zwei Kriegen geführt. Die Riforma, deren Angaben allerdings eben so vorsichtig wie die der päpstlichen Blätter und Telegramme beurtheilt sein wollen, meldet, daß entlang der ganzen Abruzzengränze Freischaaren gebildet werden und fortwährend an Boden gewinnen; auch in Umbrien fehlt es nicht an Leuten, wohl aber noch an guten Gewehren und Schießbedarf. In dem neuesten Gefechte von Freischaaren und Zuaven zogen die letzteren unter Oberst Charrette den Kürzeren und schickten um Verstärkung nach Rom. General Zappi wohnte dem Gefechte bei. „Es ist dies derselbe Zappi," fügt die Italie hinzu, „der sich vermessen hat, zu sagen, er werde mit den Römern bloß mit der Hundspeitsche schon fertig werden." Am heftigsten in der Sprache sind noch immer die sardinischen und lombardischen Blätter, die mit wahrem Ingrimm gegen Rattazzi uud Napoleon III. donnern und wettern, während die päpstlichen Organe nicht bloß Siegesgewißheit, sondern herausfordernden Siegesübermuth zur Schau tragen und die Italiener thöricht reizen. Was das Terrain der letzten Kämpfe betrifft, so wollen wir bemerken, daß die ersten Einfälle in den letzten Septembertagen von vier Punkten erfolgten: bei Grotta San Stefano, bei Acquapendente, bei Canino und Valentano. Diese Eindringlinge waren aber so wenig gerüstet, daß sie bis zum 5. Okt nur noch das Städtchen Bagnorea besetzt hielten, welches sie am 6. denn auch nach hitzigem Gefechte verloren. Bald aber traf Nachschub ein, und seitdem sind es besonders drei Heerde des Kampfes und Scharmützirens: im Norden, im Nordosten und im Süden von Rom; im Norden liegen die mehrfach genannten Orte: Acquapendente, Bolsena, Bagnorea, Valentano, Farnese, Ischia, Monte Fiascone, Bomarzo, Soriano, Viterbo, Caprarola; im Centrum (nordöstlich von Rom): Monte Libretti, Moricone, Nerola; südlich von Rom: Frosinone, Ceprano.

Der florentiner Correspondent der Debats meldet unter dem 6. Okt.: „Die Fortschritts Partei hat sich offen für die Insurrektion ausgesprochen. Wenn der Aufstand noch kurze Zeit anhält, so wird auch die moderirte Partei, die hauptsächlich wegen Frankreichs gegen dieselbe war, mit fortgerissen werden. Man muß auch zugestehen, daß diese Bewegung, einerlei, ob sie klug ist oder nicht, die Ausführung des vom Parlament votirten Programms ist und den National Leidenschaften entspricht Die Proklamation, welche Garibaldi erlassen und worin er Rattazzi sehr scharf mitnimmt, beweist zur Genüge, daß Beide nicht unter Einer Decke spielen. Die Regierung agirt im Augenblick auf diplomatischem Wege. Die September Convention, die eine Lage voll Gefahren geschaffen, kann nicht dauern. Man muß die Lage umgestalten, wenn man nicht will, daß es die Ereignisse auf gewaltsame Weise thun." William Reymond, einer der Sekretäre des statistischen Congresses zu Florenz, schreibt dem Courrier Français, wie folgt: „Die öffentliche Meinung ist hier dergestalt einstimmig zu Gunsten der Bewegung gegen Rom, daß ich nicht glaube, daß die Regierung sich derselben widersetzen kann."

Florenz, 11. Okt Die Riforma meldet: „Die italienische Regierung ließ mehrere Garibaldianer verhaften" Die Januar Coupons sind zahlbar November In Frosinone ist ein Aufstand ausgebrochen. Die päpstlichen Truppen marschiren gegen Campagnano.

Die Gazzetta Uffiziale bringt ein königliches Decret, wonach vom 28. Okt. an die italienische Nationalbank und die Bank von Toscana zum Preise von 78 Obligationen verkaufen, welche durch das Decret vom 8. Sept. 1867 geschaffen wurden.

Florenz, 12. Eine Proklamation Garibaldis an die Römer erklärt, sein Sohn Menotti sei mit der Direktion der Bewegung gegen Rom beauftragt. Da die päpstliche Garnison von Subiaco zur Rekognition ausgezogen war, kamen Insurgenten von den Gebirgen herab und besetzten die Stadt. Die Garnison kehrte zurück, griff die Insurgenten an und vertrieb sie.

Wien, 11. Okt. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses begründete Mühlefeld den Antrag auf Aufhebung des Konkordats. Der Antrag wurde mit Majorität dem konfessionellen Ausschusse zugewiesen.

Pesth, 11. Okt. Es wird als glaubwürdig versichert, daß im Ministerrathe folgender Gesetzentwurf beschlossen sei: Die Ausübung politischer Rechte ist vom Religionsbekenntnisse unabhängig; Gesetze und Verordnungen, welche dieser Bestimmung widersprechen, sind aufgehoben; das Gesetz tritt mit dem Tage der Kundmachung in Wirksamkeit.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der Polizeianzeiger macht darauf aufmerksam, daß falsche schweizerische 1-Frankenstücke von den Jahren 1850 und 1861 und 2 Frankenstücke von den Jahren 1850, 1860 und 1862, sowie falsche französische 5-Frankenthaler vom Jahre 1842 zirkuliren. Die 1- und 2-Frankenstücke seien leicht kennbar, theils am Klange, besonders aber an der — trotz theilweiser Versilberung — auffallenden Blei- und Kupferfarbe; die 5 Frankenthaler erkenne man an ihrem Klange sowohl, als an ihrer bläulichen Farbe. Gepräge und Rand seien ziemlich gut gemacht.

— Aarau. Aus den Schwurgerichtsverhandlungen vom 12. Oktbr. In Fortsetzung der Verhandlung der Anklagesache gegen Samuel Lüscher von Stafelbach entspinnt sich zwischen dem Herrn Staatsanwalt und dem Herrn Vertheidiger ein langer heißer Wortkampf. Der Staatsanwalt sucht auf die zweitägige Beweisverhandlung gestützt darzuthun, daß kein anderer als der Angeklagte die ihm zur Last gelegten 6 Brandstiftungen verübt haben könne. Er schließt auf Schuldig. Der Vertheidiger dagegen glaubt nicht, daß ein vollständiger Beweis

von der Schuld des Angeklagten habe erbracht werden können, die Geschwornen dürfen deßhalb auf bloße Vermuthungen hin kein Schuldig aussprechen; er erwartet ein Nichtschuldig.

Nach 1½stündiger Berathung der Geschwornen eröffnet der Obmann den Wahrspruch. Er lautet bezüglich der 2. und 5. Frage — ob Lüscher schuldig sei, am 18. Nov. 1865 Morgens 8 Uhr in das Haus seiner Geschwister und am 18. Juni 1866 Morgens 1 Uhr in das Haus (Strohhaus) des Gemeinderath Ries von Stafelbach, nachdem sich der größte Theil der Hausbewohner zur Ruhe begeben, Feuer eingelegt zu haben — „Ja", bezüglich der übrigen 4 Fragen „Nein". Samuel Lüscher wird deßhalb, da nach aarg. Gesetz das Verbrechen der Brandstiftung, wenn dasselbe an einem Strohhaus und des Nachts verübt wird, wenn sich die Bewohner desselben zur Ruhe begeben haben, mit dem Tode bestraft werden muß, zur Strafe des Todes verurtheilt. Die Geschwornen empfehlen denselben jedoch, da die Grundsätze des Christenthums nicht den Tod des Sünders wollen, sondern daß er sich bekehre und lebe, dem h Großen Rath zur Begnadigung zu entsprechender Zuchthausstrafe. — Mit dieser Verhandlung schließt die 14tägige Schwurgerichtssitzung.

— Am Jugendfest in Seengen, das vorigen Sonntag trotz ungünstiger Witterung abgehalten wurde, ereignete sich beim Kadetten-Manöver ein höchst betrübender Unfall. Ein Kadett, Fischer von Tennwil, schoß aus Unvorsichtigkeit seinen Ladstock in die Reihen der Freischaaren, welcher einen Ersten am Hut streifte, einen Zweiten an der Hand leicht verletzte und das Uhrenglas in der Tasche zerschlug und von da erst einem Dritten, dem circa 26jährigen wackern und beliebten Jüngling Jakob Engel, Glasers, in den linken Unterleib drang, und eine so gefährliche Verwundung verursachte, daß das so junge Leben nicht mehr zu retten war. Die Trauer um den braven Burschen, sowie die Theilnahme für die schwergeprüften Eltern, denen auch früher schon ein Kind unter einem Wagen erdrückt wurde — ist eine allgemeine.

Zürich. Bericht der Medizinaldirektion vom 12. Oktober Mittags: Neue Erkrankungen 3 (Außersihl 2, Altstetten 1), Todesfälle 1, Genesungen 6, Bestand 11. Die Sammlung der Liebesgaben beläuft sich auf 83,880 Fr.

Augsburg, 12. Okt. Der heutige Schrannenstand betrug 3872 Sch., wovon 3835 verkauft und 37 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise theilweise wesentlich gesunken. An Gerste wurden verkauft 2010 Scheff. zu 30,170 fl. 11 kr., Kernen 449 Schf. zu 11,187 fl. 19 kr. Mittelpreise: Weizen 24 fl. 59 kr. (gef. um 54 kr.) Korn 24 fl. 54 kr. (gef. um 1 fl. 7 kr.); Roggen 17 fl. 52 kr. (gef. 8 kr.); Gerste 15 fl. — kr (gef. 21 kr.); Haber 7 fl. 14 kr. (gef. um 41 kr.). Umsatzsumme 59,346 fl. 54 kr.

Fruchtmarkt Basel, 11. Okt. 1867.

Waizen, geringerer pr. 200 Pfd. à	Fr.	35 — 36
„ besserer	„	37 — 38
Mehl, hiesiges Boll	„	50½ — 51½
„ „ halbweißes	„	48½ — 49½
„ fremdes 1. Qual.	„	— —
„ „ 2. „	„	— —
„ CÖS	„	— —
Hafer	„	22 — 23
Brau-Gerste	„	26 — 27
Roggen	„	24½ — 26½
Mahlbohnen	„	— —
Mais	„	26 — 28
Kleesamen, per Centner	„	58 — 63
Lucerne	„	65 — 68
Hanfsamen, per Malter	„	28 — 34
Esper, per Malter	„	14 — 15

Alles bei Parthien, per comptant, ohne Sack verstanden.

Aarauer Wochenmarktbericht vom 12. Oktbr. Erdäpfel wurden verkauft 7739 Pfd. an 170 Käufer zu 7—9 Fr. der Dplztr., das Becken 25 Cts. — Aepfel das Viertel süße 35 Cts., saure 50 Cts., süße 15 Paar u. saure 12 Paar je 10 Cts. — Birnen das Viertel 80 Cts., 12 Paar 10 Cts. — Anken pr. Pfd. Fr. 1. — 5 Eier 30 Cts. — Rüben und Rübli 16 Stück 10 Cts. — 1 Kabiskopf 10—13 Cts. — 1 Kohlkopf 10 Cts. — 3 Salatköpf 10 Cts. — 14 Höck Nüsse 10 Cts. — Zwetschgen 30 Paar 10 Cts. — 3 Trauben 10 Ct. — 4 Rettich 10 Cts. — 5 Zwiebeln 10 Cts. — 3 Kohlraben 10 Cts. — Honig pr. Schoppen 90 Cts. — Haber pr. Vrtl. 1 Fr. 30 Cts.

Auszug aus dem Amtsblatt.

Vom 12. Oktober 1867.

Fertigungen.

Lengnau, 21. Gebr. Johann und Eduard Bucher. — Niederrohrdorf, 22. Heinrich Wiederkehr. — Oberrüti, 24. Gemeindeschreiber J. Wyß. Rupert Villiger, Sattlers. — Niederwyl, Bez. Bremgarten, 23. Isaak Salomon Guggenheim, Negot. in Mellingen. — Schafisheim, 21. Samuel Hausmann, Schindelmacher. Die Wittwe des Rudolf Suter, Sattler, Maria geb. Berner. — Wallbach, 22. Die Erben der Gertrud Dreier. Ursula Nußbaumer geb. Fischler. — Hermetschwyl-Staffeln, 22. Baruch Bernheim, Salomon Wyler und S. J. Meier in Bremgarten. — Rupperswyl, 22. Die Ehefrau des Jakob Richner, Küfer. Die Erben des Jb. Richner, Wickler. Hs. Jb. Richner, Ruduhlenjogglis. — Zurzach, 19. J. J. Knecht, gew. Briefträger, v. Mellikon. Gebr. Heinrich Herzog, Lehrer, J. J. Herzog, Johann Herzog, Gemeindeammann, Konraden v. Rekingen, Ersterer in Aarau. — Hägglingen, 24. Kasp. Wirth, Jostbernhardens von Hägglingen, d. Z. als Lehrknabe in Sarmenstorf. — Erlinsbach, 25. Jost Lang, v. sol. Obererlinsbach, in Klingnau. Rud. Frey, Georgs von Küttigen. - Habsburg, 26. Sml. Riniker, v. Habsburg, Wirth z. Bären auf der Langelen, Gmde. Dintiken. — Hilfikon, 24. David Bernheim in Sarmenstorf. — Hellikon, 24. Joh. Michal Hasler, wohnh. in Basel. — Klingnau, 19. Geb. Jos. und Franz Frey, Pus. — Kaiserstuhl, 28. Baptist Maienfisch, Schreiner. — Leibstadt, 23. d. Franz Jos. Erne, Mechaniker, in der Enge in Zürich. — Gansingen, 22. Die Erben des sel. Fridolin Teuber, Thomes. Lorenz Obrist Vater, v. Galten. — Wohlen, 25. d. Alois Isler, Nationalrath in Wildegg. — Würenlos, 21. Getul Brunner, Steinhauer. Laurenz Ernst. Barbara Brunner geb. Brunner. - Villnachern, 26. Die Erben des sel. Sml. Hartmann, Meiliheiris, Wagner. Johann Peter, alt Weibel. — Unterkulm, 23. Rud. Müller, Lorenzen-Andresen auf Wannenhof. Melchior Müller, Samuels, Hafners auf Wannenhof. Die Erben des Hs. Rud. Kyburz, Maurer, gew. Gemeinderath. Jakob und Samuel Kyburz. — Aarau, 25. Maria Magdalena Walther, Friedrichs, gew. Lohnkutschers. Albrecht Beck, Sattler, Vater. Die Erben des Paul Keller, von Frick, gew. Knecht in Aarau.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Killer, Franz Jakob sel., alt Gemeinderath, Neuburen, von Unterwyl bei Gebenstorf; Seiler, Ulrich, alt Weibel sel., von Bübikon; Lienammer, Jakob, Friedensrichterstatthalter sel., von Würenlos; Scherer, Cäcilia sel., Rechenfranzen, von Obersiggingen bei Obersiggenthal. Eingabe 16. Nov, betreff. Gemeindekanzleien. — Brugg. Meier, Abraham, Schuster, von Lupfig, bevormundet. Eingabe 13. Novb., Gemeindeschreiberei Lupfig. — Kulm. Berner, Maria geb. Fischer, gew. Reg.-Raths u. Gerichtspräsidenten sel. Wittwe, von Unterkulm. Eingabe 16. Nov., Gemeindeschreiberei Unterkulm. — Lenzburg. Zobrist, Johannes, gew. Bahnwärter, v. Rupperswyl. Eingabe 16. Nov., Gemeindeschreiberei Rupperswyl.

Benefizium Inventarii.

Baden. Brand, Leodegar, von Mellingen. Eingabe 16. Novbr., Gemeindekanzlei Mellingen. — Bremgarten. With, Donat, Jäger, von Hermetschwyl; Huber, Barbara, Rebstockwirths, von Unterlunkhofen. Eingabe 14. Nov., betreff. Gemeinderathskzln. — Lenzburg. Liechti, Hartmann, von Seengen, in Niederhallwyl verstorben; Urech, Jos., gew. Barbier u. Bannwart, v. Othmarsingen. Eingabe 16. Nov., 1) Gerichtskanzlei Lenzburg, 2) Gemeindeschreiberei Othmarsingen. — Muri. Keusch, Josef, Luxen sel., am Guß zu Boswyl; Villiger, Johann, Müllers sel., von Fenkrieden bei Meienberg. Eingabe 13. Novbr., betreff. Gemeinderäthe. — Zofingen. Blum, Melchior, im Mühlethal bei Zofingen, Erblasser. Eingabe 23. Nov., Gemeindeschreiberei Zofingen.

Geldstage.

Baden. Buck, Xaver, Josef u. Babette, Löwenwirths, v. Gebenstorf; Graf, Jakob, in der Rüte bei Neuenhof, vermögenslos; Schnider, Johann, alt Postläufers, im Eschenbach bei Birmenstorf; Plüß, Friedr., Erzieher, von Ryken, in Wettingen; Zeindler, Joh. Mathias, Wyßen, von Husen bei Bellikon; Fischer, Philipp, Müller, von Stetten, vermögenslos. Eingabe 16. Nov. — Brugg. Ackermann, Verena, Pfeiffers, von Riniken, vermögenslos, abwesend. Eingabe 14. Nov. — Laufenburg Bugmann, Joh., Chirurg, von Döttingen, in Laufenburg vermögenslos ausgetreten; Eingabe 12. Novbr. Dinkel, Stephan, Krämer, von Eiken; Eingabe 18. Nov. Winter, Nikolaus, Vater, im Hofacker zu Kaisten; Eingabe 23. Nov. — Lenzburg. Hediger, Joh., gew. Bannwart, von Rupperswyl; Eingabe 18. Nov. Schärer, Friedr., Friedrichs, v. Möriken, vermögenslos; Eingabe 14. Nov. — Muri. Rei, Albert, Maler, von Muri; Sennrich, Melchior, Metzger, von Auw, vermögenslos. Eingabe bis 13. Nov. — Rheinfelden. Braun, August, in Stein; Kalenbach-Schröter, Gustav, Bleichebesitzer, von Rheinfelden; Hürbin, Bernhard, Küfer, in Zuzgen. Eingabe bis 11. November. — Zofingen. Hunziker, Jakob, Straßenwärter in Stafelbach. Eingabe bis 12. November.

Rehabilitationen.

Baden. Müller, Mathä und Leonz, von Oberrohrdorf, auf Schönenberg, Gemeinde Bergdietikon angesessen. Widmer, Joachim Bernhard, von Nußbaumen, Gemde. Obersiggenthal. — Bremgarten. Koller, Aloisia, Antonis, von Oberwyl. — Brugg. Schwarz, Wilhelm, Zimmermann, von Remigen, in Birrhard wohnh. — Lenzburg. Widmer, Jakob, Abrahams von Othmarsingen. Bruder, Jakob, Bäcker, von Seengen. Meier, Anna, geb. Scheid. Ehefrau des Bernhard Meier, Großholländers, von Dintiken. — Zurzach. Lang, Johann Georg, von Döttingen.

Bau-Ausschreibung.

Stelle eines III. Sekretärs des eidg. Militärdepartements mit einer jährlichen Besoldung von Fr. 2500 — 2800. Anmeldung bis 18. Okt. 1867 beim Eidgenössischen Militärdepartement.

Die Alpenrosen

Illustrirte Zeitschrift für Haus und Familie

herausgegeben unter Mitwirkung

vaterländischer Schriftsteller und Künstler,

bringen in ihrer, am 5. Oktober erschienenen Nummer 20 folgende Arbeiten:

Text:

Herbstbilder. Gedicht von J. J. Romang.

Feldzug nach Rußland 1812 — 1813. Von Major Ambrosi von Sprecher Bernegg. (Fortsetzung.)

Die Stadt Calvin's und Rousseau's, der Friedensbund und Garibaldi. Eindrücke aus der Tagesgeschichte von Franz von Erlach.

Simon Verde. Erzählung von Fernan Caballero. Aus dem Spanischen übersetzt von E. H (Fortsetzung)
Schreckensfeste. Gedicht von S. Pletscher.
Bilder aus dem Thierleben. 4. Grimmbart der Dachs. Von A. Bitter.
Bildertext
Lesefrüchte.

Illustrationen:

Calvin's letzte Stunde. Nach dem Gemälde von Hornung.
Drei Illustrationen zu „Grimmbart der Dachs". Von Ed. Rittmeyer.

Alle 14 Tage eine Lieferung von 2 — 2½ Bogen mit Illustrationen, zum Preise von Fr. 4 — für 6 Monate.

Man abonnirt bei jedem Postbureau, bei jeder Buchhandlung, sowie direkt bei der

Haller'schen Verlagsbuchhandlung
in Bern.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 12. Oktober 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Wasserstand in Aarau.
7 Uhr Morg.	† 2,8	725,4	W.°	bedeckt 10	—	—	10,4
1 „ Nachm.	† 6,2	724,6	SW.	bedeckt 10	1,0	—	10.5
9 „ Abends	† 3,0	724,4	W.°	bewölkt 4	—	—	10,7
(Vom 13. Oktober.)							
7 Uhr Morg.	† 0,8	723,4	W.°	bedeckt 10	—	Thau.	10,7
1 „ Nachm.	† 4,3	723,6	W.°	bedeckt 10	—	Regen	10,7
9 „ Abends	† 5,6	725,2	NW.°	bedeckt 9	—	—	10,7

Fremdenverzeichniß v. 13. auf den 14. Oktober 1867.

Ochsen.
Hr Eiselin, Kfm., Buelen.
— Frey, dto., Zürich.
— Luße, dto, Prag.
— Wölfhof, dto., Stuttgart.

Storchen.
Hr. Chaillet m. Gem., Prof., Zürich.
— Nepelrode, Student, Zürich.
— Schneider, Kfm., Renan.
— Schwab, dto, dto.
— Gellhaar, dto., Bern.
— Kießner, dto, dto.
— Joseph, dto., Zug.
— Müller, dto., Uri.
— Lutz, dto, Altdorf.
— Hofer, dto., Münster.
— Heinrich, dto, Nürnberg.
— Otto, dto., Augsburg.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Wildenmann.
Hr. Framois, Part., Waadt.

Rößli.
Hr. Zürcher, Kfm., Bern.
— Sprüngli 3, Part., Außersihl.
— Lehmann 2, dto., Aargau.
— Ernst, Buchbinder, Sissach.
— Bruder, Part., Seengen.
Hr. Müller, Kupferschmd Amriswyl.
— Schopfer, dto, Saanen.
— Dätwyler, Part, Wittwyl.

Löwen.
Hr. Stoll, Negot., Winterthur.
— Pomey, Negot., Couvet.
— Richard, dto., Paris.
— Meyer, dto., Constanz.
— Gruner, dto, Genf.
— Ott, dto., Bern.

Schwert.
Hr. Stirnenmann, Part., Gränichen.
— Ganahl 2, Maurer, Voralberg.
— Erber m. Fam, Musiker, Baiern.
— Huß, Gerber, Harthausen.
— Bischoff, Müller, Niederurff.
— Wochner, Schreiner, Wehlwies.
— Gisel, Drechsler, Milchingen
— Schellenberg, Schdr. Schleinikon
— Frei, Part., Herdern.
— Ochsner, Metzger, Oberhallau.
— Huber Gießer, Oberembrach.
— Bachmann, Part, Langdorf.

Kreuz.
Hr Ernst, Part., Holziken.
2 Hannoveraner.
Jgfr Eichenberger, v. Beinwyl.

Eheverkündung in Aarau vom 13. Okt.

Johann Keller von Aarau, Charcutier in Luzern mit Theresia Elise Giger von Olten.

Taufen in Aarau vom 13. Oktober.

Bertha, Julie und Amalie, Drillingskinder von Samuel Berger, Büchsenmacher von Langnau.
Elise, Töchterlein von Jakob Grieder, Condukteur von Diegten (Basellandschaft.)

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 12 Oktober 1867.

	Brief. Kurze Sicht.	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	211¼	—	210½	÷ 2½%
Antwerpen u. Brüssel	100	timbré.	99½	„ 3%
Augsburg	211½	—	210½	„ 4%
Basel	100	timbré.	100	„ 3½%
Berlin u Leipzig	369½	—	368½	„ 4%
Frankfurt a M	211¼	—	210½	„ 3%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	—	„ —
Genf	100	—	99½	„ 3½%
Hamburg	186	—	185¼	„ 2½%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt	—	timbré.	—	„ —
London	25.20	—	25.17½	„ 2%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré.	100	„ 2½%
St. Gallen	100	—	100	„ 3½%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 3½%

Zinsfuss für

Alte Darlehena. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*4%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen	*3½%
Credite in laufender Rechnung	5%	Depositen in laufender Rechnung	4%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	97	—	—
idem 1855 5%	10. Oktober	—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. März. 30. Sept	97½	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	437½	—	—
Nordost-Bahn	1. Januar	637½	—	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	*450	—	—
Aargauische Bank-	1. Januar	270	—	265
Basler Handelsbank	31. März	*400	—	—
Bank Winterthur	31. März	500	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	—	560	—

*) Ex-Coupon.

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Discont von 10 Tagen gutgeschrieben.

Heute Abends 5 Uhr
Blut- und Leberwürste,
täglich frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch,** sowie verschiedene Sorten bester **Würste,** extra fettes **Rind- & Ochsenfleisch,** beste Qualität Emmenthaler **Kalbfleisch** und junges fettes **Schaffleisch** bei
A. Landolt, Metzger.

H. Baumann, Weinhändler in Aarau, verkauft guten neuen **1867ger Kommeter (Billiger) Wein.**

Extra schönes junges **Schaffleisch** empfiehlt bestens
Gottlieb Schmid, Metzger.

Obiger hat ein noch gutes **Schiff** (Waidling) billig zum Verkauf.

Zum Verkauf:
Ein schöner blauer **Kachel-Ofen** zum Abbruch. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Ausbezahlung der Entschädigungen für abgetretenes Bürgerland pro 1867.

Die Entschädigungen für das an die Stadt abgetretene Bürgerland, (6 Frk. für einen Garten, Frk. 10. — für eine Beundte) pro 1867, werden im Laufe dieser Woche von Vormittags 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, auf dem Büreau der Stadtzahlkassa (vordere Vorstadt Nro. 661) ausbezahlt. Diejenigen Beträge, welche bis 19. dies nicht abgeholt werden, bringt der Cassaabwart gegen eine Gebühr von 15 Rp. den Betreffenden in's Haus. Vollmachten an dritte zur Erhebung des Geldes sind schriftlich auszustellen. —

Aarau, am 14. Okt. 1867.

Die Landverwaltung.

Das **Ausführen von Mist** ist von heute an den ganzen Tag gestattet. Das **Jauche-ausführen** ist im Monat Oktbr. von 8 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends und vom 1. Nov. bis Ende März von 10 Uhr Morgens bis 3 Uhr Abends nach § 4 der Polizeiverordnung vom 20. Okt. 1857 untersagt.

Aarau, 14. Okt. 1867.

Das Polizei-Inspektorat.

Zu verkaufen:
Eine tannene **Bettstatt** mit Federn- und Seegras-Matratze, **6 Sessel** mit Strohgeflecht, zwei **Tische,** ein **Stehschreibpult** und **Büchergestell.** — Am gleichen Ort wäre für einen Herrn ein meublirtes Zimmer zu haben.

Nachzufragen bei der Expedition dieses Blattes.

Strickwolle,

gewöhnliche bis zur feinsten **Cachemir,**

Unterkleider

in Gesundheits-Crèpp, Tricot Flanelle und **Baumwolle** empfiehlt bestens

J. A. Bell.

Zu miethen gesucht:

Ein **Cylinderofen** oder einen kleinen **Kachelofen.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Eine geräumige **Wohnung** in Nr. 673 auf dem Rain.

Zum Verkauf:

Ein in gutem Zustand befindlicher grüner **Kachel-Ofen** zum Abbruch bei

Joh. Schmidt, Beck.

Mache hiemit einem ehred. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich wieder mit einer schönen Auswahl von **Wollenwaaren** versehen bin, die ich zu billigen Preisen erlassen kann; auch halte stets eine schöne Auswahl **Flanellhemden, Unterjacken, Unterhosen, Cotonne, Kölsch, Strickwolle** und Anderes mehr.

Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich

Johann Läuchli, zur Pinte am Zollrain.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei Zimmern, mit Küche, eigenem Estrich, eigenem Keller, dabei ein laufender Brunnen. Gegenüber der Kantonsschule. Nachfrage in Nr. 327.

Zu verkaufen:

Zwei Weinfässer von 5 und 7 Saum in Nr. 715.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** oder eine kleinere **Wohnung** im 3ten Stocke des Hauses Nr. 57 an der Metzgergasse.

Eine zuverläßige **Magd,** welche gut kochen und waschen kann, findet sofort Anstellung im ersten Stock von Nr. 532 am Bach dahier.

Unterzeichnete macht einem löblichen Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß sie den hiesigen Markt besuchen wird mit einer schönen Auswahl von **Südfrüchten,** als: frische **Citronen, Weinbeeren, Rosinen, Mandeln** mit und Schaalen, **Kranz-** u. **Tafelfeigen, Sultaninen, schwarzen** u. **grünen Thee, Kapris, Oliven, Vanille-Stengel, Chocolade** von 1—5 Fr. pr. Pfd., **Mailänder-Salami** ꝛc.

Unter Zusicherung guter und billiger Bedienung empfiehlt sich bestens

Jgfr. Bernhard,
Südfrüchtenhändlerin aus Tyrol.

Mein Stand befindet sich nächst dem Ochsen.

Empfehlung.

Hiemit beehre mich einem Ed. Publikum Aarau's und Umgebung die höfliche Anzeige zu machen, daß ich bei Frau **Strebel-Brunner** dahier ein Depôt von **Hüppen, Ofleten, Künbeel, Süß-Brezzeln und Cornets** in stets frischer Waare errichtet habe, um deren gefällige Abnahme mich bestens empfehle.

Aarau, 14. Okt. 1867

Frau L. **Bertschinger Oelhafen**
von Lenzburg.

Schweizerische Nordostbahn.

Bekanntmachung betreffend den Winter-Fahrtenplan.

Am **15. Oktober** nächsthin tritt der **Winter-Fahrtenplan der Schweizerischen Nordostbahn** (mit Inbegriff der Linien **Zürich-Zug-Luzern** und **Zürich-Bülach-Regensberg**) in Kraft. Derselbe wird auf sämmtlichen Stationen, sowie an andern öffentlichen Orten angeschlagen. Einzelne Exemplare können auf den Stationen (in Zürich überdieß im Centralbüreau der Gesellschaft, Bleicherweg Nr. 145, sowie im Kaufhause) vom 14. laufenden Monats an **unentgeltlich** bezogen werden.

Zürich, den 12. Oktober 1867.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Pachtsteigerung über Gemeindeland.

Es wird pachtweise versteigert, nächsten **Dienstag den 15. dieß**

Vormittags 8 Uhr, an hiesige Einwohner:

a. Das von der Verloosung übrig gebliebene und auch seit der Verloosung nicht angeschriebene Gartenland auf der obern Delli, Nro. 299—333; Beginn der Steigerung unterhalb dem Turnplatz an der Straße; nachher
b. die Grasnutzung auf den Garten- u. Beundtenwegen im sämmtlichen Gemeindeland;
c. die Grasnutzung auf dem untern oder alten Exerzierplatz; und
d. die unganzen Gartenstücke Nr. A bis U in den verschiedenen Landparzellen.

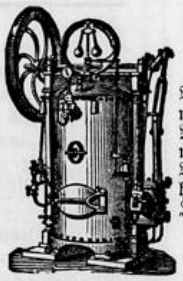
Nachmittags 2 Uhr, an hiesige Ortsbürger:

e. Das Gartenland im Siebenmännischen Gut, Nr. 212—263;

wozu Pachtliebhaber freundlich einladet

Die Landverwaltung.

Vertikale Dampfmaschinen



Hermann Lachapelle & Ch. Glover.
144, Rue du Faubourg-Poissonnière in PARIS.

Tragbar, feststehend und lokomobil; von 1—15 Pferdekraft. Vor Allem vorzüglich durch ihre Konstruktion sind sie die einzigen, welche die goldene Medaille in allen Konkursen erlangt haben. — Niedrigerer Preis als alle andern Systeme; — wenig Platz einnehmend; — keine Aufstellungskosten; — heizbar mit jeder Art Brennmaterial; — sehr leicht in Betrieb zu setzen und zu unterhalten; — geeignet durch die Regelmäßigkeit ihres Ganges zu jedem Industriezweig.

Kessel ohne Explosionsgefahr und mit Siederöhre versehen.
(Leicht zu reinigen.)

Frankirte Einsendung des Prospekt.

Mein Lager
in Damen-Mänteln und Jacken,
Châles, Cachenez und Foulards,

sowie in

verfertigten Herrenkleidern

ist mit einer großen Auswahl ganzer Anzüge neuester Stoffe, sowie **Ueberzieher** in verschiedenen Preisen, bestens assortirt.

Auch halte ich stets eine große Auswahl von **Schlafröcken,** baumwollenen und flanellenen **Herrenhemden, Unterleibchen** und **Unterhosen, Leibbinden, Bett- & Pferdedecken.**

Zugleich bringe ich meine übrigen bekannten Artikel

Herren- & Damenkleiderstoffe

in Erinnerung.

Auch kann ich wegen persönlicher günstiger Einkäufe eine Parthie **Winter-Bukskin** in ganz schöner und solider Waare und nach neuesten Dessins zu sehr billigen Preisen erlassen.

Zu geneigter Abnahme empfiehlt sich bestens

Hermann Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139 in Aarau.



Lustfeuerwerk-Lager
in Aarau.

Unterzeichneter bringt den geehrten Liebhabern sein frisch assortirtes Lager von **Lust-Feuerwerk** in frischer Auswahl auf die bevorstehende Weinlese wieder in Erinnerung, welches er dem geehrten Publikum zu Stadt und Land als Herbstbelustigung zu gefälliger Abnahme bestens empfiehlt.

J. Jak. Buser, Buchbinder in Aarau,
Nr. 261 auf dem Rein.

Dienstag. № 245. 15. Oktober 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. Haasenstein & Vogler in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berli

Tagesbericht.

Florenz, 12. Okt. Durch Proclamation vom 9. Okt zeigt das römische Comite in Rom an, daß es die Direktion wieder übernommen habe und nunmehr die römische Bevölkerung auffordere, sich vorzubereiten, um die Bewegung in den Provinzen ihrerseits zu unterstützen.

Der Aufstand im Kirchenstaate wächst; das bestätigt sich heute von allen Seiten. Die Italie rühmt die seltene Energie, welche die Insurgenten in dem Gefechte bei Bagnorea bewiesen, und fügt hinzu: „Ueberall, wo sich die kleinen Banden zeigen, sympathisirt die Bevölkerung mit ihnen; es gibt in manchen Orten sogar schon provisorische Regierungen, und der Aufstand breitet sich aus und wird stärker; nur wird augenblicklich seine Action noch durch Waffenmangel gehemmt." In einer anderen Mittheilung bemerkt die Italie, daß „der Aufstand alsbald alle Theile des päpstlichen Gebiets, die nicht von päpstlichen Truppen besetzt sind, erfaßt hat." Der Aufstand von Veroli wird im Giornale di Napoli vom 7. Okt. bestätigt. Msgr Ruggiero hatte Furcht vor einer anrückenden Bande und schickte die ihm zu Gebote stehenden Truppen gegen die Rothhemden ins Gebirge; als die Truppen Abends nach Veroli heimkehren wollten, fanden sie Barricaden errichtet; die Bevölkerung hatte die Gelegenheit benutzt. In der Provinz Frosinone commandirt der garibaldianische Major Malomone. Die Banden haben Ordre, den Aufstand zu ordnen, doch nirgends, wo sie auf überlegene päpstliche Massen stoßen, den Kampf hartnäckig aufzunehmen, sich überhaupt nicht in den Ortschaften festzusetzen, dagegen die Gensdarmen und Zuaven durch Kreuz- und Querzüge zu ermüden. In Bagnorea standen etwa 2000 päpstliche Zuaven, Linie und Carabiniers mit vier Stück Geschütz gegen 400 Freischärler; das Gefecht dauerte von 11 Uhr früh bis 5 Uhr Nachmittags, wo die Päpstlichen endlich durch Kartätschenschüsse den Eingang erzwangen. Die Geistlichkeit feierte ihren Einzug mit dem Läuten der Glocken.

Paris, 12. Okt. Die Privat Correspondenzen aus Florenz, die heute hier eingetroffen sind, lassen keinen Zweifel mehr darüber, daß das Einrücken der ital. Armee in die päpstlichen Staaten eine fest beschlossene Sache ist. Der Temps Corresp. sagt in dieser Beziehung wie folgt: „Es ist augenscheinlich, daß die ital. Regierung sich zum Einmarsche in die römischen Staaten vorbereitet. Neue Truppen werden ohne Aufhören an die Gränze gesandt. Heute Nacht passirte hier das 45. Regiment, um an die Gränze zu marschiren. Ich glaube, daß das General Commando — es ist wahrscheinlich, daß Lamarmora den Oberbefehl übernimmt — sich immer noch in Correse befindet. Von der demselben zunächst liegenden Eisenbahnstation nach Rom gebraucht man 1¼ Stunde." Der Temps Correspondent glaubt nicht, daß die Insurrektion, die bis jetzt das Losungswort hat: „Rom frei!" oder „Rom und Italien!", etwas gegen die Formel: „Rom, Italien und Viktor Emanuel!" einzuwenden haben wird. Er hält dies im Grunde genommen aber nicht für wichtig, weil die Insurrektion bis zum Einrücken der italienischen Armee noch nicht Bedeutung genug erhalten haben wird, um ein Wort mitsprechen zu können. „Die regelmäßige Armee", so berichtet der Temps-Corr. weiter, „wird vor den Thoren Roms (hier ist er im Widerspruch mit der „Presse") Halt machen. Dort wird die Idee kommen, dem Papste Rom und Civita-Vecchia nebst Weichbild zu garantiren. Der Garibaldianismus wird alsdann zu widerstehen versuchen. Hier wirft sich die Frage auf, ob ungeachtet des Einmarsches der italienischen Truppen noch ein bewaffneter Kern der Insurrektion vorhanden sein wird; dieses macht hier sehr besorgt, und darin liegt auch der Hauptgrund, weßhalb man suchi, Garibaldi zu verhindern, Caprera zu verlassen."

Dem „Etendard" wird aus St. Etienne vom 11. Oktbr. Abends telegraphirt, daß in den Kohlengruben in Folge von schlagendem Wetter ein Schacht eingestürzt sei, in welchem eben gearbeitet wurde. Siebzehn Leichen wurden bereits hervorgeholt. Sieben Leute fehlen noch.

Wien, 9. Okt. Der weitbekannte Industrielle und Rheder zu Triest, Edmund Bauer, Consul von Chile und der argentinischen Republik, ist plötzlich am 7. d. an der Cholera verschieden. Es ist dieser Verlust, in einer Zeit welche so arm an tüchtigen Männern ist, aber ein um so größeres Bedürfniß danach hat, ein doppelt schmerzlicher, nicht bloß für Triest, sondern für ganz Oesterreich.

Unser ganzer Staatsbau dreht sich nachgerade um die Achse des Concordats. Es ist mehr als ein Schlagwort, es ist das entscheidende Prinzip für Oesterreich geworden und der Kampf, welcher jetzt auf der ganzen Linie tobt, wird der Zukunft der Monarchie ihre Gestalt geben. Eine Gemeindevertretung der deutschen Provinzen nach der andern folgt dem Beispiele des Wiener Gemeinderaths und beschließt einstimmig oder doch mit großer Mehrheit, eine Petition um Aufhebung des Conkordats, das ganze deutsche Bürgerthum der Monarchie erhebt sich gegen den unseligen Vertrag mit Rom. Auf der andern Seite erklärt die Majestätsadresse der hier versammelten Bischöfe mit dürren Worten das Conkordat für identisch mit dem Katholicismus, den Kampf gegen dasselbe für einen Krieg gegen Religion und Moral und sucht den Kaiser durch die Behauptung zu schrecken: dessen Aufhebung würde die Grundlagen des Staats erschüttern. Schroffer und rücksichtsloser sind die Gegensätze wohl noch nirgends an einander gerallt. Die liberale Partei ruft dem Monarchen zu: „An dem Conkordat geht Oesterreich zu Grunde, schafft es ab!" Die Bischöfe rufen von der andern Seite: „Hütet euch an dem Conkordat zu rütteln, es ist der Pfeiler, welcher Oesterreich stützt; grabt ihr ihn ab, so fällt das Reich in Trümmer." Merkwürdiges Land, das weder mit noch ohne Conkordat bestehen kann!

Wilna, 4. Okt. Nach einem neueren Erlasse sollen die für den Winter üblichen Beurlaubungen von Offizieren und Soldaten diesmal gänzlich unterbleiben und die bereits Beurlaubten angewiesen werden, sich bis zum 15. (27.) November bei ihren Truppentheilen einzustellen.

Eidgenossenschaft.

Der Vorstand des Postdepartements, Hr. Dr. Dubs, gibt dem Bundesrathe Kenntniß, daß er in den letzten Tagen mit Hrn. Kassan, Spezialabgeordneter der Regierung der Verein. Staaten von Nordamerika, zwei postalische Verträge abgeschlossen habe, unter Ratifikationsvorbehalt der höhern Behörden. Einer dieser Verträge ist ein allgemeiner Postvertrag, nach welchem unter anderm zwischen der Schweiz und Nordamerika und umgekehrt das Porto eines Briefes von 15 Gramm auf 80 Rp. reduzirt würde, während jetzt das Porto eines Briefes von 7½ Gramm 110 Rp. beträgt. Ebenso wurden in entsprechender Weise die Portoansätze für Drucksachen und Waarenmuster herabgesetzt. Der zweite Vertrag betrifft die Ermöglichung der Uebersendung von Geldanweisungen aus der Schweiz nach Nordamerika und umgekehrt. Es soll die Summe bis auf 50 Dollars durch das Mittel der beiderseitigen Postanstalten zu verhältnißmäßig billiger Taxe befördert werden können. Die Schwierigkeit dieser Einrichtung bestand wesentlich in der Differenz der beiderseitigen Valuta und es wurde zu diesem Behufe auch der Chef des Finanzdepartements, Hr. Challet-Venel, zu den bezüglichen Verhandlungen mit beigezogen. Es ist indeß gelungen, die betreffenden Schwierigkeiten zu beseitigen. Der Bundesrath hat beide Verträge genehmigt und es ist nun noch die Ratifikation der Bundesversammlung, sowie der Regierung der Vereinigten Staaten zu gewärtigen. (N. Z. Z.)

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes v. 14. Oktober. Zum Direktionssekretär bei der Baudirektion an der Stelle des zum Bezirksverwalter von Bremgarten ernannten Hrn. Furter wurde Hr. K. A. Rudolf von Rietheim, bisher. Kanzleigehülfe I. Klasse bei der Erziehungsdirektion gewählt. Sodann soll die seit einiger Zeit nicht mehr besetzte Stelle des technischen Sekretärs, zugleich Gehülfe und Stellvertreter des Kantonsingenieurs zur Wiederbesetzung ausgeschrieben werden.

— Die neue allgemeine Wiederverpachtung der Staatsfischenzen auf Grundlage einer Reviereintheilung wird zu verschieben beschlossen und inzwischen die Verpachtung an die bisherigen Beständer um ein Jahr, bis zum 31. Dezember 1868 verlängert. Im Weitern soll ein Verzeichniß sämmtlicher Gewässer des Kantons mit einer bezüglichen Karte angefertigt werden, um an der Hand derselben eine Reviereintheilung vornehmen zu können, gestützt auf welche dann die neue Verpachtung stattfinden soll.

— Baden. Am Sonntag haben bei 4000 Menschen die Ausstellung besucht, darunter waren sehr viele Besucher aus andern Kantonen. Hunderte erklärten, sie werden mit ihren Familien im Laufe der Woche wieder kommen. (Bad. Tagbl.)

Zürich. Die Versammlung, welche am Freitag zu Gründung einer Speiseanstalt in Zürich im Saale des alten Schützenhauses stattfand, war äußerst zahlreich, von gegen 400 Personen besucht. Hr. Ständerath, Stadtschreiber Escher, durch Akklamation zum Präsidenten der Versammlung ernannt, trug im Namen des Komite die Grundzüge des Planes der zu errichtenden Anstalt vor, nach welchem eine kräftige Mahlzeit nebst einem Glas Wein und Stück Brod (für 35 Rpp) Jedermann auf Verlangen entweder in der Anstalt oder über die Gasse verabfolgt wird und die Anstalt sich künftig selbst erhalten soll. Zur Gründung wird ein Kapital von unbestimmter Höhe in unverzinslichen Aktien zu 10 Fr. auf den Namen lautend, zusammengelegt. Der Herr Präsident hob die Nothwendigkeit und das Wünschenswerthe einer solchen Anstalt mit Wärme hervor. In der allgemeinen Diskussion schloß sich diesem Vortrage Hr. Diakon Hirzel in beredten Worten an, die vielen Nothstände hervorhebend, welche sich während der jüngsten Epidemie gezeigt haben und die Nothwendigkeit betonend, daß die neue Anstalt in 14 Tagen fertig sein müsse. Hr. Dr. Frei vom Mühlebach berichtete über verschiedene bisherige Armenverhältnisse und Hr. Ottenfoser befürwortete, daß die Selbstverwaltung derer, welche die Anstalt benützen, eine Ehrensache für dieselben sein müsse. In der speziellen Berathung der gedruckt vorgelegten Statuten wurden dieselben im Wesentlichen genehmigt mit dem von Hr. Reg. R. Treichler gestellten Amendement, daß die Anstalt, sobald sich aus den sie benützenden Mitgliedern ein Consortium gebildet habe, diesem die Verwaltung übergeben werden solle. Ein weiterer Vorschlag des Hr. Prof. G. v. Wyß, die Aktien auf 3 Fr. herabzusetzen, blieb in Minderheit und wurde sodann beschlossen, daß das bisherige Komite die Sammlung von Subskriptionen fortsetzen solle, welche in der Versammlung selbst schon 713 Aktien (7130 Fr Kapital) erreichten. In möglichst kurzer Zeit soll dann eine zweite Versammlung der Zeichner von 10 Fr. den Vorstand wählen. Die Diskussion war eine sehr belebte und legte, sowie die große Zahl der Versammelten, Zeugniß von dem lebhaften und allgemeinen Interesse an der zu gründenden Einrichtung ab, der wir das beste Gedeihen wünschen.

— Die Liebesgaben belaufen sich auf 89,341 Frk., dabei sind Frk. 1200 von Solothurn, Frk. 1000 vom Hause H. B. in Paris, 400 Frk. von Rheinfelden. Der Bericht der Medizinaldirektion vom 13. Okt. Mittags lautet: Neue Erkrankungen 4 (Außersihl 3, Altstetten 1), Todesfälle 1, Bestand 14. Vom 14. Oktbr.: Neue Erkrankungen 2 (Außersihl), Genesungen 3, Todesfälle 1, Bestand 12.

Basel. Der Kunstverein hat letzten Samstag die Verträge mit Hrn. Bildhauer Schlöth betreffend das St. Jakobsdenkmal genehmigt. Demnach müssen die sämmtlichen Bildhauerarbeiten für das Denkmal bis Ende März 1870 in Basel eingetroffen sein. Die Aufstellung und Einweihung kann dann im Laufe des Sommers erfolgen. Die Kosten werden auf 95,000 Fr. berechnet, von welchen cirka 74,000 einbezahlt oder zugesagt sind.

Obwalden. Die Expedition, welche zur Auffindung und Rettung der soz. Tannenhirten unternommen worden, hatte einen glücklichen Erfolg. Am 8. Abends, aber nach unsäglichen Gefahren, Mühen und Strapatzen, langten Alle unter großem Jubel, freilich äußerst abgemattet, sonst aber wohlbehalten, wieder in Kerns an.

Neuenburg. Dem Neuenburger See entlang hat der Schneefall großen Schaden angerichtet, besonders an Obstbäumen und dem Mais. Die Kälte der letzten Tage war so empfindlich, daß die Schwalben während der Nacht vom 11. auf den 12. Okt. dutzendweise in den Straßen Neuenburgs lagen. In den Bergen war der Schneefall noch heftiger und anhaltender, so daß der Boden von drei Zoll bis zu zwei Fuß hoch bedeckt wurde.

England. Nach einer Schätzung der „Times" hat England in diesem Jahre schon für 7½ Mill. mehr Getreide eingeführt, als im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres.

Frankreich. Erst in den letzten Tagen ist eine Abordnung aus Siam zum Besuch der Weltausstellung in Paris angelangt. Diese besteht aus 60 Personen. Es sind darunter Frauen, welche Waffen tragen. Dieselben gehören einem Bataillon von 400 der schönsten ihres Geschlechts an, welche die Leibwache des Königs bilden.

Landshut, 11. Okt. Auf heutiger Schranne standen im Ganzen 5773 Scheffel, darunter 1192 Sch. Weizen und 3656 Sch. Gerste. Als Mittelpreise ergaben sich bei Weizen 23 fl. 35 kr., gest. um 33 kr.; Korn 18 fl. 5 kr., gest. um 57 kr.; Gerste 13 fl. 29 kr. gef. um 64 kr.; Haber 38 kr. Im Reste blieben 191 Sch. Weizen, 715 Sch. Gerste und 60 Sch. Haber. Korn wurde mit 162 Schf. ausverkauft. Die neue Zufuhr betrug 5188 Sch.

München, 12. Oktober. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 20,092 Sch., wovon 16,230 Sch. verkauft und 3862 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 26 fl. 26 kr. (gest. um 28 kr.); Korn 18 fl. 36 kr. (gest. um 47 kr.); Gerste 14 fl. 56 kr. (gef. um 43 kr.); Haber 7 fl. 26 kr; gef. um 20 kr. Die Reste bestunden in 853 Sch. Weizen, 6 Sch., Korn, 2676 Sch. Gerste, 325 Sch. Haber, Umsatzsumme 253,821 fl.

Lindau, 12. Okt. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 29 fl. 33 kr., Aufschlag 1 fl. 23 kr., Kernen 26 fl. 9 kr., Aufschl. 0 fl. 18 kr., Roggen 18 fl. 45 kr., Aufschl. — fl. — kr., Gerste — fl. — kr., Haber 9 fl. 12 kr. Abschl. 18 kr. Verkauf, Scheffel: Weizen 1464, Kernen 300, Roggen 14, Gerste —, Haber 53.

Nürnberg, 9. Okt. Die Hopfenernten sind nun allgemein beendigt und ergeben auf dem Continent ein so überaus reiches Quantum, daß dasselbe als der größte Ernte-Ertrag des Jahrhunderts bezeichnet werden kann. Das Durchschnittserträgniß vom Morgen mag im Jahr 1847 allerdings noch ergiebiger gewesen sein, jedoch hat sich seitdem der Anbau von Hopfen weit mehr vergrößert als dessen normaler Verbrauch zugenommen hat, so daß heute nicht nur ein absolut, sondern auch ein relativ größeres Quantum als je vorher zur Verfügung steht. Die Qualitäten sind sehr verschieden und der Einkauf erfordert besondere Sorgfalt. In Böhmen (Saaz und Rothland) hat der Kupferbrand den Gehalt und die Farbe eines großen Theils des Produkts sehr beschädigt, so daß dort gesunde, tadellose Waare nicht in Menge vorhanden ist. Spalter Stadt und Nebengut, ferner auch ein Theil der Hersbrucker ꝛc. Gegend haben theilweise durch Schwarzbrand gelitten, doch nicht in dem Maß als die Holledau, woselbst diese Krankheit fast allgemein aufgetreten ist. Dagegen sind der Aischgrund und dessen Nebenbezirke besonders bevorzugt. Immerhin fehlt es nicht an reicher Auswahl von Prima-Waare. Das Gesammterträgniß unserer Continentalernten ergibt dem eigenen regelmäßigen Jahreskonsum gegenüber einen so überaus großen Ueberschuß, daß nur zu den niedrigsten Preisen die Waare in Consum übergehen würde, wenn nicht England heuer sein ganz bedeutendes Deficit bei uns zu decken hätte.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

Geldstage und Geldstagssteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 11. November 1867.

Schwaller, Adolf, Franzen sel., von Solothurn. — Brunner, Alois, Alois sel., früher in Solothurn. — Schwägli, Urs Josef, Viktors sel., in Bellach, den 14. Oktober. — Reinhard, Jost, Urs Josefs sel., von Altreu, den 15. Oktober. — Bargetzi, Josef, Viktors sel., aus dem Riedholz. — Nünlist, Jakob, in Bellach, den 9. Okt. — Schild, Viktor, Josefs, von Grenchen. — Rebetez, Fereol, in Grenchen, den 18. Oktober. — Schnider, Geschwister Maria und Lina, von Grenchen. — Schwyzer, Niklaus, Chrikians sel., in Kriegstetten. — Eggenschwyler, Urs Jakob, Josefs sel., von Aedermannsdorf, den 9. Okt. — Fluri, Anton, Franzen, von Matzendorf. — Born, Karl, Johanns sel., in der Klus. — Kißling, Gottlieb, Jakobs sel., in Wolfwil, den 8. Oktober. — Rieder, Peter Josef, Johann Josefs, von Oensingen, den 11. Oktbr. — Jäggi, Stephan, Ursen sel., von Fulenbach, den 2. Okt. — Borner, Barbara, von Trimbach, den 3. Okt. — Hofer, J., Josefs, von Fehren, den 2. Oktbr. — Thomann, J., Josefs sel., von Himmelried, den 5 Oktober. — Borrer, Josef, Josefs, sel., von Kleinlützel, den 9. Oktober.

Anzeige und Vorladungen.

Ziegler, Franz, Christians sel., in Zuchwil. — Schönberg, Albert, Andreas sel., in Derendingen. — Rhyn, in Bolten. — Storrer, Verena, in Derendingen. — Stadelmann, Anton, in Niedergerlafingen. — Ingold, Jakob, Jakobs sel., von Subingen. — Moser, Johann, Johanns sel., von Halten. — Verhandlungen den 16. Okt., Morgens 9 Uhr. — Allemann, Ferdinand, Josefs, von Welschenrohr. — Allemann, Theodor, Jos sel., von Welschenrohr — Frei, Ferd., Joh. Ulrichs, in Holderbank. —. Finniger, Simon, Josefs sel., von Egerkingen. — Propst, Kath., von Mümliswil. — Studer, Severin, Adams sel., von Oberbuchsiten — Häner, Anna, Maria, von Ramiswil. — Studer, Jakob, Urs Josefs sel., in Niederbuchsiten. — Von Arx, Viktor, Jakobs von Egerkingen. — Von Arx, Viktor, Franzen, von Egerkingen. — Verhandlungen den 14. Okt., Morgens 9 Uhr. — Röthli, Ludovika, von Hägendorf. — Borner, Ludwig, Jakobs, von Hägendorf. — Fluri, Theodor, Johann Christians, von Hägendorf. — Troller, Ignaz, Wendolins sel., von Stalkirch. — Wyser, Isidor, Franzen, von Niedergösgen. Verhandlungen den 23. Oktober, Morgens 8 Uhr. — Häner, Viktor, Franz Josefs, von Nunningen. — Borrer, Maria Anna sel., Peter sel., von Grindel. — Baldenweg, M. Anna, von Breitenbach. Verhandlungen den 16. Okt., Morgens 9 Uhr, in Breitenbach.

Die rationelle und methodische Bekämpfung der Cholera.

Die Medizinaldirektion des Kantons Zürich läßt in der „N. Zürcher Ztg." in französischer Sprache ein ihr zugesandtes Verfahren des Hrn. Delfau in Collioure gegen die Cholera veröffentlichen, eines sehr erfahrenen Arztes, der durch die obgenannte Staatsbehörde und durch den Inhalt seiner Zuschrift auf eine so ehrenvolle Weise vorgestellt wird, daß wir unsern werthen Lesern die freie Uebersetzung dieses wichtigen Aktenstückes hiermit geben wollen.

Zwei Hauptanzeigen bieten sich dem Arzte, der sich einem Cholerakranken gegenüber befindet.

Die Erfahrung hat uns gelehrt, daß der die Krankheit hervorrufende Stoff eine tonische Substanz ist, die aus einer fauligten und sumpfigen Gährung hervorgeht und dem innern Körper hauptsächlich durch die Athmungswerkzeuge zugeht. Hat sie dort Wurzel gefaßt, so wird sie theilweise durch Magen- oder Unterleibsentleerungen und die Secretionswerkzeuge wieder ausgeworfen.

Die erste Wirkung geht ins Blut und bringt dasselbe in eine Art Gährung. Alle Krankheitserscheinungen gehen von dieser ersten Blutverderbniß aus, die alsbald die Blutkügelchen der Eigenschaft beraubt, den Sauerstoff aufzunehmen, die Lebensthätigkeit der Gefäßwände vermindert und den Kügelchen, diesem vermittelnden Agens des Blutes, ihre ganze Gewalt mittheilt. In Folge dieser Einwirkung trennen sich die Blutkügelchen in schwärzlicher, mehr oder weniger komplicirter Masse vom flüssigen Blute und diese Flüssigkeit selbst geht ab in Gestalt von Schweiß und Durchfall und nimmt alle salzigen Elemente des Bluts mit sich fort, besonders das Kochsalz.

Es gilt also, die Wirkung des Giftes auf das Blut zu entkräften und die Lebensthätigkeit der Gefäßwände zu unterstützen und zu gleicher Zeit dem Blute die Salztheile zu erstatten die es verloren hat.

Um diese beiden hauptsächlichsten Anzeigen gruppiren sich noch weitere, weniger wesentliche, die nicht vernachlässigt werden dürfen.

Nun haben wir die Mittel, den beiden ersten Anzeigen wirksam entgegenzutreten. Denn sind sie getrennt, so können wir die zwei Ursachen (sumpfige und fauligte) siegreich aus dem Felde schlagen.

Das Gegenmittel gegen die fauligte Ursache ist der Chlor. Man weiß dieß seit Guyton de Morveau.

Die sumpfigte Ursache wird durch China bekämpft.

Seesalz ist in der Natur reichlich vorhanden. Also Chlor und seine Präparate in Dämpfen aufgelöst. China und Chlorsalz (geläutertes Seesalz) sind die drei rationellen, auf Wissenschaft und Beobachtung gegründeten Mittel gegen die Cholera. Diese drei Mittel müssen stets mit einander verbunden sein, jedes für sich allein würde keine Wirkung hervorbringen.

Hat ein Cholerakranker Magenbeschwerden, so geben wir ihm eine Brechdosis pulverisirtes Ipecacuanha. Gegen Unterleibsbeschwerden eine salzige Reinigung, schwefelsaure Magnesia. Gegen leichte Schmerzen über den Magen Senfaufschläge; bei größerem Schmerze einige Blutegel an die leidenden Stellen.

Ist dieß geschehen, so gehen wir zur eigentlichen Behandlung über.

Chlortrank. Flüssiges Chlor 2 Grammes, Wasser 100 Grammes, alle Stunde einen Eßlöffel voll in etwas Syrup. Man wechsle ab mit dem Trank de Hæsi gegen das Erbrechen, um dieses zu beruhigen.

Zu diesem zweimal im Tage, Morgens und Abends, zweimal in Zeit von zwei Stunden, geben wir eine Auflösung von Chlor in folgenden Verhältnissen:

Unterchlorigsaures Natrum	20 Grammes.
Wasser	100 Grammes.
Zucker	hinreichend.

Der Gebrauch dieser Auflösung muß während mehreren Wochen geschehen; nach einigen Tagen jedoch müssen die Dosen vermindert werden, bis auf 8 Grammes Salz zu 30 Grammes Wasser, als Vorbeugungsmittel.

Zu diesen Chlorauflösungen verschreiben wir drei Tassen, eines Morgens, Mittags und Abends zu nehmenden Trankes:

Gelbe gebrochene China Bittere Orangen Schale	zu 32 Grammes.
Simarouba	10 Grammes

welche zu mischen und mit 500 Grammes Wasser während drei Stunden zu kochen sind.

Alle Tage wird in dem vom Arzte als günstig bezeichneten Zeitpunkte ein Bad gegeben, das folgendermaßen bereitet wird:

Flüssiges unterchlorigsaures Natrum	100	Grammes
Distillirtes Wasser	1000	„
Lavendel-Essenz	50	„

zu mischen und in farbigem Glas aufzubewahren.

Wenn das Bad gegeben wird, schüttet man diese Auflösung in die Badwanne unter stetem Umrühren des Wassers, das 30—35 Grad Wärme enthalten soll. Nach dem Bade muß der Kranke in eine wollene Decke gehüllt werden, um die Reaktion zu befördern. Ist diese vorhanden, so hört man mit den Bädern auf. Zu gleicher Zeit bekämpft man die Erbrechungen mit dem Haesi-Tranke (Eis); den Durchfall mit adstringirenden Klystiren von gekochter oder ausgezogener Ratauhia; den Frost durch aromatischen Thee (Lindenblüthe, Orangenblätter), dem von Zeit zu Zeit ein wenig Branntwein, Rhum zugesetzt wird. Der brennende Durst wird nach Belieben durch kaltes Wasser gelöscht.

Die äußere Wärme wird durch wollene warme Decken, warme Ziegel, Krüge mit kochendem Wasser und Senfaufschläge auf die Glieder hervorgerufen und unterhalten. Reibungen werden trocken angewendet oder mit einem Liniment von Laudanum auf die Theile, wo der Sitz der Krämpfe. Mit einem Wort, man wirkt durch alle als wirksam bekannten Mittel gegen die örtlichen und die Krankheit begleitenden Zufälle.

Obwohl wir hoffen dürfen, daß die Choleraseuche bezwungen ist, haben wir es doch im öffentlichen Interesse gehalten, diese Rathschläge auch in unserm Blatte wiederzugeben. (Hdls.-Courr.)

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 14. Oktober 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Wasserstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	+ 5,2	728,1	SW.°	bewölkt 6	—	Thau.	11,0
1 „ Nachm.	+ 13,4	729,1	SW.	bewölkt 4	1,5	—	11,2
9 „ Abends	+ 7,2	730,4	W.°	bewölkt 5	—	—	11,3

Ankunft und Abgang der Bahnzüge

auf der Station Aarau vom 15. Oktober 1867 an.

(Winterfahrtenplan.)

Nordostbahn.

Ankunft: I. 6. 34, XXV. 9. 55, IX. **11. 12**, XXXV. 1. 47, XIII. 3. 10, LV. 5. 10, XVII 6. 25, XXI. 10. 30.

Abgang: IV. 4. 40, VIII. 7. 55, LVI. 9. 30, XIV. 12. 35, XXXVI. 1. 40, XVIII. **4. 15**, XXVI. 4. 25, XXII. 7. 45.

Centralbahn.

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, LXI. 3. 38, IX. **4. 10**, XI. 6. 53, XIII. 7. 40, XV. 10. 35.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 39, VI. 10. —, VIII. **11. 21**, X. 1. 52, XII. 3. 15, XIV. 5. 15, XVI 6. 30.

Aenderungen gegenüber dem Sommerfahrtenplan sind nur wenige zu notiren. Dafür aber eine wesentliche, nämlich daß der gemischte Zug nach Waldshut und Zürich fortan wieder um 9 Uhr 30 M. statt 9 Uhr 50 abgeht, was wohl zu beachten ist. Sodann geht der gemischte Zug 26 nach Waldshut und Zürich künftig 5 Minuten später ab, nämlich 4. 25. Die Güter-Züge 61, 14 und 11 zwischen Aarau und Olten führen auch im Winterquartal wieder 2te und 3te Klasse.

Fremdenverzeichniß v. 14. auf den 15. Oktober 1867.

Ochsen.

Hr. Sallman, Negot., Amriswyl.
— Frey, dto., Zürich.
— Heiz, dto., Mülhausen.
— Bleuler, dto., Zürich.
— Ruegg, dto., Bärentschwyl.
— Weißenbach, Dr. Md. Bremgarten
— Meiß, Kfm., Zofingen.

Storchen.

Hr. Egli, Kfm., Laupen.
— Gelhaar, dto., Bern.
— Kießner, dto., dto.
— Moser, dto., Winterthur.
— Wasmer, dto., dto.
— Lienhart, dto., Thun.
— Lüthi, dto., dto.
— Meyer, Kfm., Liestal.
— Hofer, dto., Huttwyl.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Hächler, Schneider, Gränichen.
4 HH. Studenten.

Löwen.

Hr. Alphause 2, Negot., Mitaläf.
— Niggli, Kfm., Zofingen.
— Burkhalter, dto., Bern.
— Messer, Kfm., Neuenburg.
— Müller, dto., Frankreich.

Wildenmann.

Hr Amrhein, Kfm., Luzern.
— Steinger, dto., Würden.
— Strickler, Part., Zürich.

Rößli.

Hr. Göz, Negot., Zürich.
— Ries, Doktor, Frick.
— Hämmer m. Fr., Kfm., Bayern.
— Gehrig, Beck, Hegig.
— Sprüngli 2, Part., Außersihl.
— Schlipf Schreiner, Bollingen.
— Frei, Beck, Breitenholz.
— Keller, Part., Brugg.
— Knaupp, Müller, Andelfingen.
— Haug, Schlosser, Weiningen.

Schwert.

Hr Geißmann, v. Häglingen.
— Wochner, Schreiner, Behlwies.
— Fischer, Part., Tennwyl.
— Eichenberger, dto., Bötzberg.
— Oehri, Beck, Konstanz.
— Friedrich, Part., Brittnau.
— Stehli, dto., Eglis-wyl.
— Meier, dto., Zürich.
— Holder, dto., Baden.

Kreuz.

Hr. Fäs, Part., Kulm.
3 Hannoveraner.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend Gemischter Chor.
Damen ½8, Herren 8 Uhr.

Für eine ältere Frauensperson wird eine Unterkunft bei einer Pfarrfamilie auf dem Lande gesucht, wo dieselbe im Krankheitsfalle auch gute Verpflegung fände. — Der Aufenthalt in der Nähe einer Eisenbahnstation würde vorgezogen. Gefl. Offerten nimmt entgegen
K. Matzinger, Byfangweg Nr. 2 Basel.

Bei der Kanzlei des Bezirksgerichtes Aarau wird ein junger Mensch mit guten Schulzeugnissen als **Volontair** angenommen. Anmeldung bei
Wehrli, Gerichtsschreiber.

Die Abfuhr des Straßenkehrichts an Mittwochen und Samstagen beginnt von Mittwoch den 16. Okt. an bis auf weitere Anzeige Nachmittags 3 Uhr, was hiemit den Hauseigenthümern bekannt gemacht wird.
Aarau, 12. Oktober 1867.
Das Polizei-Inspektorat.

Zu verkaufen:

Neuen Essaßerwein

bei **Siebenmann Landolt.**

Trauben-Zucker

zur Veredlung des Weines, bei
J. G. Brunner.

Mailänder Salami,
Neapolitanische Maccaroni,
Parmesaner Käse I. Qual.,
Capern, Oliven
so wie übrige Artikel empfiehlt gefl. Abnahme
F. Gloor-Siebenmann.

Unterzeichnete empfiehlt sich für allerlei **Handarbeiten** mit und ohne Maschine.
Emma Wanger,
Nr. 721 auf dem Rain.

Unterzeichneter verkauft zu billigem Preis über die Markttage auf dem Schloßplatz dahier in großer Auswahl **Schramberger** und **Zeller Porzellan-, Halbporzellan und Steingut-Geschirr.**
Xaver Kälbli, Geschirrhändler.

Mache hiemit einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich wieder mit einer schönen Auswahl von **Wollenwaaren** versehen bin, die ich zu billigen Preisen erlassen kann; auch halte stets eine schöne Auswahl **Flanellhemden, Unterjacken, Unterhosen, Cotonne, Kölsch, Strickwolle** und Anderes mehr.
Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich
Johann Läuchli, zur Pinte
am Zollrain.

Zu miethen gesucht:
Ein **Cylinderofen** oder einen kleinen **Kachelofen.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:
Eine geräumige **Wohnung** in Nr. 673 auf dem Rain.

H. Baumann, Weinhändler in Aarau, verkauft guten neuen **1867ger Kommeter (Villiger) Wein.**

Zum Verkauf:
Ein in gutem Zustand befindlicher grüner **Kachel-Ofen** zum Abbruch bei
Joh. Schmidt, Beck.

Ich erlaube mir einem Ehrd. Publikum zu Stadt und Land anzuzeigen, daß ich neben meinen schon bekannten Artikeln noch folgende zum Verkauf übernommen habe:

Cotonne	beste Qualität	6/4	breit à 70 Cts.	per Elle.
Milaine	„ „	6/4	„ à 1 Fr. 75 Cts.	„
Orientale	„ „	5/4	„ à 1 „ 20	„ „

Preise fix. Wofür mich bestens empfehle.
Emil Siegrist.

Metzgergasse **Schuh-Handlung.** Nr. 106.

Winter-Saison.

Das Magazin des Unterzeichneten ist mit Winter-Waaren auf's Beste und Vollständigste versehen und empfehle zu gefälliger Abnahme bestens:

Stiefeli von Leder, Castor, Satin, mit und ohne Besetz, warm gefüttert, für Frauen und Kinder in großer Auswahl;
Hausschuhe von Tuch, Filz und Reps, hohe und niedere;
Tuchschuhe mit Tuchböden sind als die allerwärmsten zu empfehlen;
Nestel- & Endesinken, Filzstiefel, gesohlte und besetzte, sowie ungesohlte;
Gummischuhe, Filzsohlen, Einlegesohlen (englische);
Hohe Reise-Stiefel als Ueberzieher für Herren, nebst allen andern haltenden Artikeln.

Um einen recht bedeutenden Absatz zu erzielen, sind die Preise außerordentlich billig gestellt. Bei Abnahme von mehr als drei Paaren wird ein Rabatt gestattet.
Reparaturen werden schnell und billig besorgt.
J. Bräutigam-Andres.

Unterzeichneter erlaubt sich dem geehrten Publikum zu Stadt und Land ergebenst anzuzeigen, daß er das in seinem Hause Nr. 64 an der Pelzgasse betriebene **Coiffeur-Geschäft, Tabak- & Cigarren-Fabrikation & Handel** in das Plainpied des käuflich erworbenen

Gasthof zum Wildenmann in Aarau

verlegt hat und dasselbe in unveränderter Weise fortsetzen wird.
Für das bisherige gütige Wohlwollen höflichst dankend, empfiehlt er sich auch zu fernerem gütigen Zuspruch bestens.
Joh. Zahn.

Unterzeichnete macht einem löblichen Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß sie den hiesigen Markt besuchen wird mit einer schönen Auswahl von **Südfrüchten,** als: frische **Citronen, Weinbeeren, Rosinen, Mandeln** mit u. ohne Schaalen, **Kranz-** u. **Tafelfeigen, Sultaninen, schwarzen** u. **grünen Thee, Kapris, Oliven, Vanille-Stengel, Chocolade** von 1—5 Fr. pr. Pfd., **Mailänder-Salami** ꝛc.
Unter Zusicherung guter und billiger Bedienung empfiehlt sich bestens
Jgfr. Bernhard,
Südfrüchtenhändlerin aus Tyrol.
Mein Stand befindet sich nächst dem Ochsen.

Empfehlung.

Hiemit beehre mich einem Ed. Publikum Aarau's und Umgebung die höfliche Anzeige zu machen, daß ich bei Frau **Strebel-Brunner** dahier ein Depôt von **Hüppen, Osleten, Kümmel-** und **Süßbrezzeln** und **Cornets** in stets frischer Waare errichtet habe, um deren gefällige Abnahme mich bestens empfehle.
Aarau, 14. Okt. 1867
Frau L. **Bertschinger Oelhafen**
von Lenzburg.

Zu vermiethen:
Ein **Logis** von drei Zimmern, mit Küche, eigenem Estrich, eigenem Keller, dabei ein laufender Brunnen. Gegenüber der Kantonsschule. Nachfrage in Nr. 327.

Eine zuverläßige **Magd,** welche gut kochen und waschen kann, findet sofort Anstellung im ersten Stock von Nr. 532 am Bach dahier.

Zum Verkauf:
Leere **Holzkisten;** wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wegen vorgerücktem Alter gedenkt Unterzeichnete ihr Lager zu verkleinern, und empfiehlt daher nebst den schon bekannten Artikeln auf bevorstehende Winter Saison:
Halbtuch, Mi-laine, glatt und karrirt, **Chipper, Pelz- & Futterbarchent,** baumwollene **Unterhosen** und **Leibchen,** wollene **Mannsjacken, Kölsch** und **Cotonne,** rohe und gebleichte **Baumwolltücher, Strickwollengarn** ꝛc.
Um schnellern Absatz zu erzielen erlasse meine sämmtlichen Artikel zu herabgesetzten Preisen und lade daher zu gütigem Zuspruch ergebenst ein
Wittwe **Siebenmann-Wydler.**

Zu verkaufen:
Eine tannene **Bettstatt** mit Federn- und Seegras-Matratze, **6 Sessel** mit Strohgeflecht, zwei **Tische,** ein **Stehschreibpult** und **Büchergestell.** — Am gleichen Ort wäre für einen Herrn ein meublirtes Zimmer zu haben.
Nachzufragen bei der Expedition dieses Blattes.

Unterzeichneter hat ein noch gutes **Schiff** (Waidling) billig zum Verkauf.
Gottlieb Schmid, Metzger.

Zum Verkauf:
Ein schöner blauer **Kachel-Ofen** zum Abbruch. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Das **Ausführen von Mist** ist von heute an den ganzen Tag gestattet. Das **Jauche-ausführen** ist im Monat Oktbr. von 8 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends und vom 1. Nov. bis Ende März von 10 Uhr Morgens bis 3 Uhr Abends nach § 4 der Polizeiverordnung vom 20. Okt. 1857 untersagt.
Aarau, 14. Okt. 1867.
Das Polizei-Inspektorat.

Mittwoch. № 246. 16 Oktober 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. Haasenstein & Vogler in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Florenz, 12. Okt. Die päpstlichen Truppen sind in mehreren Gefechten geschlagen, über die Gränze gedrängt und dort entwaffnet worden.

Die Nachrichten aus Florenz, welche auf gewöhnlichem Wege hier eingetroffen sind, lassen keinen Zweifel darüber, daß die italienische Regierung den Beschluß gefaßt hat, in die römischen Staaten einzurücken. Bis jetzt ist jedoch noch keine Depesche eingetroffen, welche meldet, daß der Einmarsch schon begonnen hat. Sicher ist, daß sich die Insurgenten Rom nähern. Ein Schreiben aus Florenz vom 11. meldet, wie folgt: „Die Wiederbesetzung von Aquapendente durch die Insurgenten und die Aufstände, die in mehreren Orten des Bezirks Frosinone, namentlich in Verolis, Castro und Banco, ausgebrochen sind, wo die Bevölkerungen, obgleich die Geistlichkeit dort allmächtig ist, sich an der Insurrektion betheiligten, haben der Bewegung neuen Vorschub geleistet. Frosinone, Velletri und Viterbo sind in Belagerungszustand versetzt worden. Viele Römer, welchen es gelungen, der Ueberwachung der Polizei zu entgehen, stoßen jeden Tag zu den Insurgenten. In Rom selbst finden fortwährend viele Verhaftungen Statt. In einem einzigen Gasthause hat man 30 Personen festgenommen. Die Aufregung in Rom ist groß, man darf aber nicht erstaunen, daß die Bewegung dort noch nicht ausgebrochen ist. Man will mit Sicherheit handeln und den Erfolg nicht durch einen verfrühten Aufstand kompromittiren. Es desertiren noch fortwährend viele päpstliche Soldaten, und es fällt der römischen Regierung sehr schwer, dieselben, so wie die, welche im Kampfe fallen oder von den Insurgenten gefangen werden, zu ersetzen. Der Oberst Acerbi, der sich den Titel eines General-Commandanten beilegt, hat von Torre Alpina aus unter dem 9. Oktober eine neue Proclamation erlassen, worin jedoch nicht von Victor Emanuel, sondern nur von dem „Einzigen und freien Italien" die Rede ist. An der italienischen Gränze finden fortwährend Verhaftungen Statt. Auch viele Freiwillige, welche den Seeweg wählten, wurden von den italienischen Behörden festgenommen. Die dadurch entstandene Aufregung ist groß. Die Presse verlangt deßhalb auch einstimmig, daß der Sache ein Ende gemacht werden müsse."

Briefe aus Rom vom 9. Oktober melden, daß der italienische Deputirte Cairoli von der Polizei an einer Besichtigung der Befestigungswerke Roms verhindert und aufgefordert worden ist, sofort abzureisen.

Nach der Turiner Zeitung hätten die von Menotti Garibaldi, Acerbi, Salomone, Orsicolera und Anderen befehligten Banden für den Augenblick ihre Operationen eingestellt, um sich zu concentriren. Man erwartet aber, daß Menotti sehr bald einen kühnen Streich ausführen werde. Es sollen sich aus Velletri, Frosinone und Viterbo viele Priester nach Rom geflüchtet haben. Die Piemontesische Zeitung glaubt, daß die unerwartete momentane Entfernung beinahe sämmtlicher Truppen aus Rom bezweckt habe, daselbst vor der Zeit eine Erhebung hervorzurufen, die man alsdann sofort niedergeschmettert haben würde. Das Giornale di Roma hat bis jetzt die Namen von 115 Garibaldianern veröffentlicht, die als Gefangene eingebracht worden sind. Es befinden sich 15 römische Emigranten unter ihnen. Das Diritto erzählt, daß die vor Caprera stationirten vier Regierungsdampfer eine sehr scharfe Wache halten und jede Verbindung mit Garibaldi verhindern. Der Plattea wird von Florenz geschrieben, daß Crispi auf den Wunsch Rattazzi's nach Caprera geht, um begütigenden Einfluß auf Garibaldi auszuüben. Man verspricht sich gute Wirkung von dieser Mission. Sämmtliche Journale sind arm an Nachrichten über den Stand der Dinge im Römischen, wo jedenfalls Entscheidendes oder auch nur Bedeutendes nicht geschehen zu sein scheint; dagegen enthält die Italie einen bemerkenswerthen Leitartikel über die römische Frage, in welchem es heißt:

„In Frankreich überwiegt augenblicklich die römische Frage alle andern und beschäftigt ausschließlich alle Gemüther. Darüber darf man sich nicht wundern. Rom ist mehr als eine Stadt, es ist eine Institution und ein Prinzip. Der Sturz der weltlichen Gewalt wird eine große Revolution sein, nicht nur vom religiösen Gesichtspunkte aus, sondern auch vom politischen. Mit der weltlichen Gewalt wird das politische System fallen, welches in Europa seit dem Concil von Trient und der großen Monarchien besteht, die auf die Feudalherrschaft folgten. . . . Es wäre vielleicht wünschenswerth gewesen, die Lösung dieser Frage hinauszuschieben. Das war in Italien der Wunsch einer großen Anzahl verständiger Leute, und die Haltung der Regierung hat bewiesen, daß sie durchaus nicht wünschte, den Gang der Ereignisse zu beschleunigen. Aber man kann nicht immer die öffentliche Meinung im Zaume halten. Man muß anerkennen, daß seit sechs Jahren Rom nicht nur ein Wunsch, sondern die Leidenschaft des italienischen Volkes ist. Es wird dahin gedrängt durch ein Interesse, welches stärker ist, als alle Berechnungen. Seine Ueberzeugung ist, daß die nationale Einheit nur dann erst wirklich errungen sein wird, wenn die dreifarbige Fahne auf dem Capitol weht, und daß die Unabhängigkeit niemals vollständig sein wird, so lange zu Rom eine Macht besteht, die durch fremde Truppen vertheidigt wird. Die Meinung eines ganzen Volkes ist aber eine Macht, welche man nicht nach Belieben zurückweisen kann und die alle Combinationen der Politik überwiegt. . . . Es wäre kindisch, eine solche Frage leichtfertig zu behandeln; aber daß sie wichtig und schwierig ist, ist kein Grund, sie nicht zu lösen, wenn die Umstände eindringlich beweisen, daß die Lösung nicht verschobrn werden kann. Die Unzulänglichkeit der provisorischen Lösung, auf welche man 1864 verfallen war, ist nun aber heute so deutlich bewiesen, man sieht so klar die drohenden Gefahren, welche der gegenwärtige Zustand in jedem Augenblicke erzeugt, daß uns der Moment gekommen scheint, wo man sich mit Entschlossenheit waffnen muß, um Italien, und selbst Europa, die Ruhe wiederzugeben, welche so sehr nöthig ist und die nicht bestehen kann, so lange eine der wichtigsten politischen Fragen ein Problem bleibt und jeden Tag den Frieden der Welt gefährden kann."

Diesen Morgen (11.) gegen 5 Uhr ist in Folge einer telegraphischen Ordre des Kriegsministeriums das 45. Regiment unversehens von Verona nach Perugia mit einem Spezialtrain abgerückt. Auch die andern in Verona garnisonirenden Regimenter haben Ordre, sich bereit zu halten.

Florenz, 14. Okt. Die Vorposten von Menotti Garibaldi stehen vor Nerola. Man versichert, Graf Pagliacci und andere Gefangene seien in Rom füsilirt worden.

Man versichert, Preußen habe auf eine Anfrage der italienischen Regierung wegen Roms erklärt, daß es unter allen Umständen die strengste Neutralität beobachten werde; Oestreich habe seinerseits unaufgefordert erklärt, daß es sich in der römischen Frage der Politik der Tuilerien anschließen werde.

Nach der Florentiner Ztg. werden zwischen Madrid und dem Vatikan zahlreiche Depeschen in Ziffern gewechselt. Die allgemeine Ansicht ist, daß, wenn der Aufstand Boden gewinnt, und wenn die italienischen Truppen in's päpstliche Gebiet eindringen, der Papst von Civita Vecchia aus sich nach Spanien einschiffen wird. Isabella soll ihm die Balearen angeboten haben.

Mazzini begiebt sich der Versicherung des „Courr. Français" zu Folge von Lugano auf den römischen Aktionsplatz. Das Blatt fügt hinzu, daß wenn heute die Monarchie (die königlich italienischen Truppen) nicht nach Rom gehen, es leicht sein könne, daß

morgen die Republik in Rom sein werde. Der Augenblick ist ein feierlicher.

Florenz, 14. Okt. Von den römischen Grenzen kommen folgende Neuigkeiten:

Die päpstlichen Zuaven, welche in Montemaggiore standen, wurden durch Artillerie und Reiterei verstärkt und griffen Nerola an, das von den Insurgenten unter Kommando Menotti Garibaldis besetzt war. Nach einem lebhaften Kampf wurden die Zuaven geschlagen und bis nach Montemaggiore, wohin sie in Unordnung sich zurückzogen, verfolgt. Die Insurgenten hatten 5 Todte und 15 Verwundete. Die Zuaven erlitten schwere Verluste. In der Nacht vom 12. auf den 13. fanden in Rom viele Verhaftungen statt.

Paris, 14. Okt. Am Mittwoch findet Ministerrath unter Vorsitz des Kaisers statt.

Die Weltausstellung bleibt bis zum 17. November eröffnet.

Wien, 14. Oktbr. Die offiziöse Korrespondenz meldet: Die Abreise des Kaisers nach Paris erfolgt am 21. Okt.; das Gerücht von einem Ausfluge des Herrn von Beust nach London ist unbegründet; sollte indeß der Kaiser Franz Joseph seine Anwesenheit in Paris zu einem Besuch der Königin Viktoria benützen, so würde der Reichskanzler seinen Souverain begleiten.

Der Kaiser hat die Stadtrathsdeputation, welche ihm die Protestation gegen die Adresse der Bischöfe einreichte, wohlwollend empfangen. Er bemerkte, daß er die Vorlage dem Ministerium übermachen werde und sprach seine Ueberzeugung aus, daß der Rath die thätigen Bestrebungen des Ministeriums für Verbesserung des Schulsystems werde gewürdigt haben. Er fügte bei, daß er weit entfernt sei, den Einfluß der Religion auf den Volksunterricht schmälern zu wollen.

Karlsruhe, 14. Okt. Die Erwiederung des Minister des Aeußern, v. Freydorff, auf die Wundt'sche Anfrage wahrt die oft dargelegte Ansicht Badens über den Eintritt in den norddeutschen Bund. Verhandlungen über die Idee des Staatenbundes haben stattgefunden, eine Einigung über die Grundlagen nicht. Eine Allianz mit Oestreich ist nicht die Bedingung. Ein friedlicher Eintritt eines einzelnen Staates sei allerdings denkbar.

In Oldenburg ist am 10. Okt. der Dichter Julius Mosen durch den Tod von seinen langjährigen Leiden erlöst worden. Er war 1803 im sächsischen Voigtlande geboren, schrieb Gedichte, Novellen und Dramen, unter denen die „Bräute von Florenz" und „Cola Rienzi" am bekanntesten sind.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Letzten Samstag und Sonntag versammelte sich in Baden die Abgeordneten Hauptversammlung des schweiz. landwirthschaftlichen Vereins. Es hielten Vorträge: Hr. Direktor Römer von Muri über den Hopfenbau, worin er nachwies, wie derselbe in Würtemberg seit kurzen Jahren so enorme Fortschritte gemacht hat, daß er jetzt 12,000 Juchart einnimmt und eine durchschnittliche Einnahme von 6—7 Mill. Franken ergibt, wobei oft ein Bodenstück von ½—¾ Juchart die einzige Einnahmsquelle einer ganzen Familie bildet. Die Schweiz führt für über 1 Mill. Fr. Hopfen ein und könnte denselben ganz gut selbst erzeugen. Hr. Reg. Rath Baumgartner von Solothurn referirte einläßlich und höchst gründlich über das landwirthschaftliche Kreditwesen und die Mittel zur Abhülfe der bezüglichen Mißstände. In die Vereinsdirektion wurden gewählt die HH. Reg. Rath. Wietlisbach von Aarau, Präsident, Dr. v. Tschudi von St. Gallen, Vizepräsident, Oberst Flückiger von Aarwangen, Reg.-Rath Baumgartner von Solothurn, Statthalter Burkhardt von Neukirch (Thurgau), Reg. Rath, Wassali von Chur und Professor Landolt von Zürich.

Bern. Den Cholerakranken und deren Hinterlassenen in Zürich wird vom Regierungsrath eine Beisteuer von Fr. 1000 gespendet.

Zürich. Der Bericht der Medizinaldirektion vom 15. Okt. Mittags meldet keine neue Erkrankungen, Todesfälle 1, Genesungen 2, Bestand 9. Die Liebesgaben betragen Fr. 92,558 (Kollekte von St. Gallen 1664 Fr.)

Waadt. Die Stürme der letzten Woche sollen auch auf dem Genfersee viel Unheil angerichtet haben; vor allem aber im Hafen von Meillerie. Da Anfangs der verflossenen Woche der Südwind ziemlich heftig ging, so legten außer einer ziemlichen Anzahl kleinerer Schiffe auch 8 große Barken daselbst an, weil der Hafen sicheren Schutz vor den Stößen des Föhns gewährt. In der Nacht sprang nun aber der Wind plötzlich nach Norden um und die Bise fing mit furchtbarer Gewalt zu toben an. Die Bewohner von Meillerie, die Gefahr erkennend, begaben sich augenblicklich nach dem Hafen, um die Wirkung der vom Sturme gegen Schiffe und Ufer getriebenen Wogen möglichst zu mildern, was aber trotz übermenschlicher Anstrengung doch nur theilweise geschehen konnte. Kleine und große Schiffe wurden wie Nußschalen gegeneinander und an das Ufer geworfen, so daß die stärksten Ankertaue und Ketten wie Faden rissen, die Masten der Barken und Brigantinen wie Halme geknickt wurden. Drei der großen Barken wurden gänzlich zerschellt und die fünf anderen bedeutend geschädigt; ebenso wurden noch vierzehn kleinere Schiffe gänzlich zerstört. Der Schaden sei sehr beträchtlich und manche Familie, deren ganzes Vermögen und Besitzthum in einer solchen Barke besteht, förmlich ruinirt. (Hdls. Cour.)

— Dießjährige Weinpreise. Yvorne: Mousquetaires 79 Cts., Gemeinde Weinberg 66 Cts. Pupilles 60—65 Cts., Ollon 56—64 Cts. die eidgenössische Maß.

Getreidebericht der „Schweiz. Eisenbahn- und Handels-Zeitung" in Zürich vom 14. Oktober 1867.

Mit Ausnahme Norddeutschlands und ganz vereinzelter Märkte (z. B. Rouen und Augsburg) in andern Ländern hat die Steigerung der Getreidepreise während der verflossenen Woche überall fortgedauert. So sehen wir den 85pfündigen Metzen Banater Weizen in Pest auf fl. 6.05 (bei 22¼% Silberagio), den Dctnr. Mehl in Paris auf Fr. 55.50, den Hl. Weizen in Lindau auf Fr. 28.50 gestiegen. Auch an unsern beiden Hauptmärkten Rorschach und Zürich hat sich der Dctnr. Kernen um 1 Fr. vertheuert, so daß er dem im letzten Januar erreichten Maximum wieder nahe steht.

Wir können nicht glauben, daß dieses stürmische Hinauftreiben der Preise noch lange fortdauern werde; eine Reaktion darf wohl als ziemlich nahe bevorstehend erwartet werden, wenn auch ein bedeutender Abschlag vor der nächsten Ernte kaum stattfinden mag.

Nachdem eine zehntägige Kälte und Nässe den Weinbergen ganz Mitteleuropas einen leider nicht mehr zu heilenden Schaden zugefügt hat, ist heute endlich eine mildere Temperatur eingetreten, welche Jeder benutzen wird, das noch Verschonte so rasch als möglich zu retten. Bei der anormalen Witterung dieses Jahres dürfte jeder Rath zur Zögerung überhört werden.

Romanshorn, 14. Okt. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 26. 05, Ausschlag Fr. —. 95 Rp. Haber Fr. 20. 05. Abschlag 35 Rp.

Langenthalermarkt vom 15. Oktober.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	7. — „ 7. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 25 „ —. 48
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. — „ 1. 05	Fette Schweine (Pf.)	—. 50 „ —. 56
Eier, per Stück	—. 05 „ —. —	Aepfel per (Vrtl.)	—. 40 „ —. 60

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 15. Oktober 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Barstand in Metern.
7 Uhr Morg.	† 6,4	731,1	NW.°	bedeckt 9	—	Thau.	10,5
1 „ Nachm.	† 12,0	731,4	NW.°	bedeckt 9	0,1	—	10,3
9 „ Abends	† 8,9	730,8	NW.°	bewölkt 7	—	—	10,4

Fremdenverzeichniß v. 15. auf den 16. Oktober 1867.

Storchen.

Hr Lechleder, Negot., Mülhausen.
— Rümelin, dto., Stuttgart.
— Gigax m. Frau, Kfm. Bleienbach.
— Hofer 2, dto., dto.
— Müller, Negot., Bern.
— Zuber, dto., Zürich.
— Flöri, dto., Renan.
— Furter, dto., Bern.
— Bernhart, dto., Berlin.
— Kreis, dto., Luzern.
— Schwyzer, dto., Thun.
— Kießner, dto., Bern.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Sallman, Negot., Amriswyl.
— Seitz, dto., Mülhausen.
— Frey, dto., Zürich.
— Weißenbach, Dr. Med. Bremgarten
— Denzler, Kfm., Zürich.
— Bobert, Kfm., Winterthur.
— Ruegg, dto., Bärentschwyl.
— Kalt, Fürsprech, Frick.
— Rüegg m. Gem., Kfm., Basel.
Fr. Trüb m. Tocht., v. Zürich.

Krone.

Hr. Schaad, Kfm., Basel.
— Hächler, Schneider, Gränichen.
4 HH. Studenten.
Fr. Bourquin, v. Biel.
— Gachnang, v. Zürich.

Wildenmann.

Hr. Scherrer, Negot., Balsthal.
— Welder, dto., Bischofzell.
— Bühlmann, dto., Kulmerau.
— Leuenberger, dto., Madiswyl.
— Tellier, Negot., Clermont.
— Hirzel, dto., Zürich.
Frl. Müller, v. Solothurn.

Löwen.

Hr. Baron, Negot., Paris
— Huner, dto., Hadern.
— Benninger, Kfm., Utzwyl.
— Ernst, dto., Berlin.
— Birah, dto., Turin.

Rößli.

Hr Ries, Doktor, Frick
— Milden, Kfm., Zürich.
— Mohr, dto., Kaiserstuhl.
— Hämmer m. Fr., Kfm., Bayern.
— Maurer, Kfm., dto.
— Eppiser, Müller, Häglingen.
— Sprüngli ², Part., Außersihl.
— Duß 2, Köhler, Wollhausen.
— Gilegen, Part., Riggisberg.
— Notter, dto., Niederrohrdorf.
— Fuchs, Schneider, Huperstorf.
— Gerber, dto., Langnau
— Kleinhardt, Schstr., Kirchzabern.
— Feder, Müller, Egerkingen.
— Müller, Part., Seon.
— Rittenmeier, Schreiner, Buchhof.
— Anerbach, Schmied, Nekarsulm.
— Beutolf, Schreiner, Wiedesheim.
— Roßach, Part., Kerns.
— Haug dto., Weiningen.

Schwert.

Hr. Bauer, Part., Bern.
— Fischer, dto., Meisterschwanden.
— Rickle, Beck, Wangen.
— Morleck, Brauer, Chaux-de-fonds.
— Peter, Part., Gontenschwyl.
— Gloor, dto., Kölliken.
— Bopp, dto., Otelfingen.
— Suter, dto., Bire
— Fricker Dachdeck, Granichen.
Fr. Meyer, v. Enge.
— Betz, v. Zürich.

Leichen-Anzeige.

Nro. 58.

Donstag den 17. Oktbr. 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Hieronimus Hagnauer, gew. Fabrikant; 87 J., 14 T. alt. — Leidabnahme: Neue Vorstadt Nr. 366.

Cæcilien-Verein Aarau.

Bei Beginn eines neuen Vereinsjahrs erlaubt sich der Vorstand zum Eintritt in den Cäcilien-Verein, sei es als Aktiv oder Passiv-Mitglied, einzuladen. Der Vorstand wird sich angelegen sein lassen, sowohl in musikalischer als auch in gesellschaftlicher Beziehung das Mögliche zu bieten

Die Anmeldungen zum Eintritt sind dem Präsidenten des Vereins, Hrn. Landolt-Rigg, einzureichen

Aarau, den 15. Oktober 1867.

Der Vorstand.

Männer-Turnverein Aarau.

Wiederbeginn der Turnübungen, vorläufig jeweilen Mittwoch Abends 8 bis 9 Uhr.

Traubenzucker, Stampfzucker, Candiszucker

zur Vermehrung und Verbesserung des neuen Weins, empfiehlt

J. R. Imhof.

Anzeige.

Der Unterzeichnete zeigt hiemit dem geehrten Publikum ergebenst an, daß er mit neuen und älteren

Pendulen und Uhren

aller Art versehen und solche, um damit nach und nach aufzuräumen, zu sehr billigen Preisen erläßt und dafür ein Jahr Garantie leistet. Mich ferners für Verkauf und Arbeit bestens empfehlend

F. Fisch, Uhrenmacher,
an der Halden unterhalb der Kirche.

Für eine ältere Frauensperson wird eine Unterkunft bei einer Pfarrfamilie auf dem Lande gesucht, wo dieselbe im Krankheitsfalle auch gute Verpflegung fände. — Der Aufenthalt in der Nähe einer Eisenbahnstation würde vorgezogen. Gefl. Offerten nimmt entgegen

K. Matzinger, Byfangweg Nr. 2 Basel.

Soeben angelangt:

Brust-Malz-Zucker

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Zu verkaufen:

Neuen Elsaßerwein

bei **Siebenmann-Landolt.**

Trauben-Zucker

zur Veredlung des Weines, bei

J. G. Brunner.

H. Baumann, Weinhändler in Aarau, verkauft guten neuen **1867ger Kommeter (Billiger) Wein.**

Zum Verkauf:

Ein schöner blauer **Kachel-Ofen** zum Abbruch. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Empfehlung.

Auf bevorstehende Saison bringt Unterzeichneter sein bestassortirtes Lager in

Tuch und Nouveauté

einem geehrten Publikum in gefl. Erinnerung, sowie eine große Auswahl selbstverfertigter

Herrenkleider

zu verschiedenen Preisen. Auch empfehle meine besonders reichhaltige Auswahl **Flanellhemden,** sowie **Baumwollhemden, Flanell-Gilets, Unterhosen, Cravattes & Faux-Cols.**

Billige Preise und gute Bedienung zusichernd

J. Siebenmann, Marchd.-Tailleur.

Aarau, den 16. Oktober 1867.

Schweizerische Nordostbahn.

Bekanntmachung betreffend den Winter-Fahrtenplan.

Am **15. Oktober** nächsthin tritt der **Winter-Fahrtenplan der Schweizerischen Nordostbahn** (mit Inbegriff der Linien **Zürich-Zug-Luzern** und **Zürich-Bülach-Regensberg)** in Kraft. Derselbe wird auf sämmtlichen Stationen, sowie an andern öffentlichen Orten angeschlagen. Einzelne Exemplare können auf den Stationen (in Zürich überdieß im Centralbüreau der Gesellschaft, Bleicherweg Nr. 145, sowie im Kaufhause) vom 14. laufenden Monats an **unentgeltlich** bezogen werden.

Zürich, den 12. Oktober 1867.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Ich erlaube mir einem Ehrd. Publikum zu Stadt und Land anzuzeigen, daß ich neben meinen schon bekannten Artikeln noch folgende zum Verkauf übernommen habe:

Cotonne	beste Qualität	6/4 breit à 70 Cts.	per Elle.
Milaine	„ „	6/4 „ à 1 Fr. 75 Cts.	„
Orientale	„ „	5/4 „ à 1 „ 20 „	„

Preise fix. Wofür mich bestens empfehle.

Emil Siegrist.

Empfehlung.

Hiemit beehre mich einem Ed. Publikum Aarau's und Umgebung die höfliche Anzeige zu machen, daß ich bei Frau **Strebel Brunner** dahier ein Depôt von **Hüppen, Osleten, Kümmel-** und **Süßbrezzeln** und **Cornets** in stets frischer Waare errichtet habe, um deren gefällige Abnahme mich bestens empfehle.

Aarau, 14. Okt. 1867

Frau L. **Bertschinger Oelhafen**
von Lenzburg.

Unterzeichnete macht einem löblichen Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß sie den hiesigen Markt besuchen wird mit einer schönen Auswahl von **Südfrüchten,** als: frische **Citronen, Weinbeeren, Rosinen, Mandeln** mit u. ohne Schaalen, **Kranz-** u. **Tafelfeigen, Sultaninen, schwarzen** u. **grünen Thee, Kapris, Oliven, Vanille Stengel, Chocolade** von 1—5 Fr. pr. Pfd., **Mailänder-Salami** ꝛc.

Unter Zusicherung guter und billiger Bedienung empfiehlt sich bestens

Jgfr. Bernhard,
Südfrüchtenhändlerin aus Tyrol.

Mein Stand befindet sich nächst dem Ochsen.

Unterzeichnete ist wieder mit einer schönen Auswahl leinener und baumwollener

Foulards

in verschiedenen Dessins und Farben frisch assortirt und empfiehlt solche einem ehrend. Publikum bestens.

Lisette Siebenmann,
Nr. 172 im Adelbändli.

Kalender auf 1868.

Vorräthig bei **F. G. Martin** in **Aarau:**

Volksboten Schweizer-Kalender	30 Ct.
Schaffhauser Bote	35 „
Schweiz. Dorfkalender	30 „

Mailänder Salami,
Neapolitanische Maccaroni,
Parmesaner Käse I. Qual.,
Capern, Oliven

so wie übrige Artikel empfiehlt gefl. Abnahme

F. Gloor-Siebenmann.

Im Verlage des Unterzeichneten ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Drei
der interessantesten

Erzählungen

aus der alten

Kirchen- & Sagengeschichte der Schweiz.

Zur freundlichen Lektüre für Jedermann
in novellistischer Form
von
Dr. **E. F. Gelpke.**
Professor der Kirchengeschichte in Bern.

Preis Fr. 2.

Wir können diese Erzählungen allen Freunden der Geschichte, insbesondere den Freunden unserer vaterländischen Geschichte und somit auch seines Wohlseins und seiner Ehre bestens empfehlen. — Sie machen den Leser mit den interessantesten aber auch verwickeltesten Momenten derselben in einer klaren, durchsichtigen Weise bekannt, die kaum Etwas zu wünschen übrig läßt. Zugleich ist der bekannte Reiz der novellestischen Schreibweise über sie ausgegossen, der sie trotz des sehr treuen historischen Inhaltes der anziehendsten Erscheinungen auf diesem Gebiete ebenbürtig an die Seite stellt. — Der Name des Verfassers, die ihm eigene stylistische Gewandtheit und humoristische Begabung gibt hiefür die volle Garantie.

C. Langlois in Burgdorf.

Zum Verkauf:

Leere **Holzkisten;** wo, sagt die Expedition dieses Blattes

Zu vermiethen:

Eine geräumige **Wohnung** in Nr. 673 auf dem Rain.

Northern Assurance Company.

Feuer- & Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Grundkapital: Zwei Millionen Pfund Sterling.

Getrennte Reservefonds: über 20 Millionen Franken.

Jährliche Prämieneinnahme: über 6 Millionen Franken.

Unbedingte solidarische Haftbarkeit sämmtlicher Aktionäre.

Feuerversicherungen: zu mäßigen, festen, von allen Nachzahlungen befreienden Prämien, in denen Schaden durch Gasexplosion inbegriffen ist. Waarenlager europäischer Firmen auf den meisten überseeischen Plätzen können ebenfalls versichert werden.

Lebensversicherungen. Nach Wahl der Versicherten **mit Antheil am Gewinn oder ohne solchen.** Die Prämien sind für die Schweiz die gleichen wie für England, und weder mit Eintrittsgebühr, noch sonstigen Kosten verbunden.

Die mit Gewinnantheil Versicherten beziehen den letztern dieser Klasse ganz, indem statutengemäß nur 10% der Prämien für Verwaltungskosten berechnet werden dürfen, und **beträgt derselbe seit Jahren 1⅜% pr. Jahr von dem versicherten Capital.**

Die Versicherten können nach ihrer Wahl den Gewinnantheil zur Capitalmehrung oder zur Prämienminderung verwenden, oder denselben jeder Zeit zum Cassawerth baar beziehen.

Die Gesellschaft gewährt Versicherungen gegen Bezahlung der Hälfte der Prämie während den ersten fünf Jahren. Ebenso können Versicherungen für kürzere Zeit oder in einem bestimmten Alter zahlbar abgeschlossen werden.

Die Prämien können jährlich, halbjährlich oder vierteljährlich entrichtet werden.

Nähere Auskunft sowie Prospekte und Antragsformulare ertheilen

Die Hauptagenten für den Kanton Aargau:

Für Feuerversicherung: **O. Erismann,** Fürsprech in **Lenzburg.**

Für Lebensversicherungen: **O. Erismann,** Fürsprech in **Lenzburg,** und **R. Lüscher,** Notar in **Aarau.**

Bekanntmachung.

Der § 20. des neuen Gemeindesteuergesetzes schreibt vor:

„Die Einquartirungslast wird ebenfalls auf Grundlage des Steuerverzeichnisses vertheilt.

Hiebei ist darauf Rücksicht zu nehmen, daß Mannschaft und Pferde nur solchen Pflichtigen zur Beherbergung zugewiesen werden, welche die dazu erforderlichen Räumlichlichkeiten und Mittel besitzen.

Wer in Folge dessen keine oder weniger Mannschaft und Pferde zur Einquartirung bekömmt, als er nach dem Steuerverzeichniß zu leisten hat, hat für das gar nicht oder zu wenig Geleistete einen entsprechenden billigen Gelderſatz an die Einquartirungskasse zu leisten, aus welcher die allfällig noch weiter erforderliche Einquartirung von der Gemeindsbehörde zu besorgen ist. Der Gelderſatz ist auf gutächtlichen Vorschlag des Gemeinderathes von der Einwohnergemeinde festzusetzen."

Zufolge dieser Bestimmungen wird die Abänderung des bisherigen Quartier-Reglements nöthig und ist zu diesem Ende vorerst zu ermitteln, wie viel Mannschaft in außergewöhnlichen Fällen in der Stadt bequartirt werden kann. Es wird dies den hiesigen Steuerpflichtigen mit der Einladung zur Kenntniß gebracht, daß sie die Zahl der Mannschaft für gedachten Fall nach Verhältniß ihrer Räumlichkeiten erheben und der Polizei, welche am Ende des laufenden Monats eine bezügliche Umfrage halten wird, mittheilen wollen.

Aarau, den 11. Oktbr. 1867.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Ausbezahlung der Entschädigungen für abgetretenes Bürgerland pro 1867.

Die Entschädigungen für das an die Stadt abgetretene Bürgerland, (6 Frk. für einen Garten, Frk. 10. — für eine Beundte) pro 1867, werden im Laufe dieser Woche von Vormittags 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, auf dem Büreau der Stadtzahlkassa (vordere Vorstadt Nro. 661) ausbezahlt. Diejenigen Beträge, welche bis 19. dies nicht abgeholt werden, bringt der Cassaabwart gegen eine Gebühr von 15 Rp. den Betreffenden in's Haus. Vollmachten an dritte zur Erhebung des Geldes sind schriftlich auszustellen. —

Aarau, am 14. Okt. 1867. **Die Landverwaltung.**



Lustfeuerwerk-Lager in Aarau.

Unterzeichneter bringt den geehrten Liebhabern sein frisch assortirtes Lager von **Lust-Feuerwerk** in frischer Auswahl auf die bevorstehende Weinlese wieder in Erinnerung, welches er dem geehrten Publikum zu Stadt und Land als Herbstbelustigung zu gefälliger Abnahme bestens empfiehlt.

J. Jak. Buser, Buchbinder in Aarau,
Nr. 261 auf dem Rein.

Zusammenkunft
sämmtlicher Mitglieder des Männerchor's
Cæcilia
heute Abend präzis 8 Uhr
im untern Casino Saal.
Ursache bekannt.

Im Verlage von J. **Engelhorn** in **Stuttgart** ist soeben erschienen:

Ausgewählte Rezepte
für die
bürgerliche Küche
mit besonderer Berücksichtigung
der verschiedenen Bereitungsarten der Nahrungsmittel
in sämmtlichen Gegenden Deutschlands
von
M. H. Kübler,
Verfasserin des Hauswesens, der Hausmutter ꝛc.
Elegant cartonnirt Fr. 1. 75.

Zu Aufträgen auf dieses nützliche Buch empfiehlt sich: **J. J. Christen in Aarau.**

Bei der Kanzlei des Bezirksgerichtes Aarau wird ein junger Mensch mit guten Schulzeugnissen als **Volontair** angenommen. Anmeldung bei

Wehrli, Gerichtsschreiber.

Verloren: Vom Ziegelrain bis in die Pelzgasse ein **Portemonnaie** mit 10 Fr. Inhalt. Dem redlichen Finder ein angemessenes Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes.

Verloren: Letzten Sonntag von Kütigen nach Asp eine silberne **Spindeluhr** mit Kette. Dem Finder ein Trinkgeld durch die Expedition d. Blts.

Zu verkaufen:
Zwei noch gute **Vorfenster** bei
R. Gysi, Lehrer, im Weinberg.

Zu kaufen oder miethen gesucht: Ein **Spinnrad.** Am gleichen Ort ist zu **verkaufen:** Ein schöner, bereits neuer **Kücheschaft.**

Bei dem Unterzeichneten sind zu haben: grobe starke **Stiefel** à 12 Fr., **Mannsschuhe** à 8—9 Fr., **Frauenschuhe** à 5 Fr., starke **Kinder-** und **Knabenschuhe** nach Verhältniß, bei dem sich höflichst empfehlenden

J. Bräutigam-Andres,
Nr. 106, Meßgergasse.

Unterzeichneter verkauft zu billigem Preis über die Markttage auf dem Schloßplatz dahier in großer Auswahl **Schramberger** und **Zeller Porzellan-, Halbporzellan- und Steingut-Geschirr.**

Xaver Kälbli, Geschirrhändler.

Die Abfuhr des Straßenkehrichts an Mittwochen und Samstagen beginnt von Mittwoch den 16. Okt. an bis auf weitere Anzeige Nachmittags 3 Uhr, was hiemit den Hauseigenthümern bekannt gemacht wird.

Aarau, 12. Oktober 1867.

Das Polizei-Inspektorat.

Das **Ausführen von Mist** ist von heute an den ganzen Tag gestattet. Das **Jauche-ausführen** ist im Monat Oktbr. von 8 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends und vom 1. Nov. bis Ende März von 10 Uhr Morgens bis 3 Uhr Abends nach § 4 der Polizeiverordnung vom 20. Okt. 1857 untersagt.

Aarau, 14. Okt. 1867.

Das Polizei-Inspektorat.

Donnerstag № 247. 17. Oktober 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Paris, 15. Okt. Die kaiserliche Familie hat heute früh Biarritz verlassen und wird heute Nacht in St. Cloud erwartet. Die „France" glaubt zu wissen, daß Narvaez der französischen Regierung im Namen der Königin seine Mitwirkung zur Aufrechterhaltung der Integrität der weltlichen Macht des Papstes, im Fall sie ernstlich bedroht wäre, anbieten ließ. Die „Patrie" versichert, der päpstliche Nuntius habe gestern dem Minister des Auswärtigen das Rundschreiben Antonelli's mitgetheilt Die Journale publiziren widersprechende Nachrichten über die der französischen Regierung beigemessenen Dispositionen bezüglich der römischen Frage. Mehrere Journale, namentlich die „France" und die „Patrie" behaupten die Nothwendigkeit, daß man die genaue Ausführung der September-Convention fordere. Die „Presse" versichert, die französische Regierung habe ihr absolutes Non possumus jedem Versuch, die September Convention zu modifiziren, entgegengesetzt.

Authentische und übereinstimmende Angaben, die von Rom und Florenz kommen, gestatten einen umständlichern Bericht über das Gefecht vom 13. Oktober, das einzige, welches seit einigen Tagen vorgefallen ist. Die 90 Mann päbstlicher Truppen, welche den kühnen Bajonettangriff auf ein Korps von 300 Garibaldini machten, setzten sich auf dem Monte Libretti fest; ihre Gegner erhielten aber von der nahen, wahrscheinlich schlecht gedeckten Grenze bedeutende Verstärkungen und kehrten dann 800 Mann stark zum Angriff um. Vor solcher Uebermacht hat das päpstliche Detachement seinen Rückzug in guter Ordnung angetreten. Es hat den Tag über 10 Verwundete, welche mit 15 gefangenen Garibaldini zurückgebracht werden konnten. Der Verlust des Feindes scheint beträchtlich gewesen zu sein und es hieß in Florenz, daß Menotti schwer verwundet sei. So viel ist sicher, daß die Garibaldini es für gerathen hielten, den Monte Libretti neuerdings zu verlassen und sich auch von Solfatara zurückzuziehen, welche beide Ortschaften wieder von den Römern besetzt worden sind. (Moniteur.)

So spärlich und lückenhaft die Angaben über den Aufstand im Römischen sind, so scheint es doch unzweifelhaft, daß derselbe sich hält und dem päpstlichen Regiment immer gefährlicher wird Die eigentliche Gefahr für das letztere beginnt freilich erst mit dem Einmarsch eines italienischen Generals. Die Frage ist die, ob der Aufstand eine solche Bedeutung gewinnt, daß die italienische Regierung zum Einschreiten gezwungen ist. Dieser Augenblick tritt ein, sobald Rom selbst durch den Aufstand bedroht ist, und es scheint, die italienische Regierung ist aller Drohungen einer neuen französischen Einmischung ungeachtet fest entschlossen, in diesem Fall der Revolution zuvorzukommen. Inzwischen ist ihre Stellung die schwierigste. Das Ministerium Rattazzi steht nicht im Einverständniß mit den Garibaldinern, wie das Verfahren gegen Garibaldi selbst am Deutlichsten beweist, aber es muß jeden Augenblick bereit sein, das Unternehmen der Freischaaren selbst in die Hand zu nehmen. Es steht fortwährend in Gefahr, entweder die öffentliche Meinung Italiens vor den Kopf zu stoßen oder dem Kaiser von Frankreich einen Vorwand zur Einmischung zu bieten. Es ist noch immer genöthigt sich streng an den Wortlaut des Septembervertrags zu halten, und noch am 10. hat ein italienischer Kreuzer ein kleines Fahrzeug angehalten, welches 140 Freiwillige nach der päpstlichen Küste bringen wollte. Aber diese Loyalität, die in den Augen der Aktionspartei natürlich ein Verbrechen ist, giebt der Regierung allein das Recht, im gegebenen Augenblick jedem Einspruche Frankreichs zum Trotz so zu handeln, wie das Interesse des Nationalstaats es erfordert. Es versteht sich von selbst, daß Italien nicht auf die Dauer ein großes Heer auf den Beinen hält zur edelmüthigen Beschützung eines Regiments, von dem es auf's Wüthendste befehdet wird.

Berlin, 15. Okt. Der norddeutsche Bundesrath hat die Gesetze über das Posttarwesen, über die Marineanleihe von zehn Millionen und über den Staatshausetat angenommen. Bismark zeigte an, daß der Schifffahrtsvertrag mit Italien unterzeichnet sei. Der norddeutsche Reichstag wählte das bisherige Präsidium wieder.

Der norddeutsche Reichstag hat den von Schulze-Delitzsch eingebrachten Gesetzentwurf zu Aufhebung der Koalitionsbeschränkungen der Arbeitgeber und Arbeiter nach lebhafter Debatte mit einigen Amendements bei den einzelnen Paragraphen angenommen. Der Ausschuß des Bundesrathes für Handel und Verkehr ist bereits zu einer Berathung über dieses Gesetz zusammengetreten.

In neuerer Zeit trägt man sich in Baden viel mit einem Gerücht, welches auch in militärischen Kreisen Eingang gefunden hat, und welches schon früher einigemal aufgetaucht war. Hiernach soll eine Abtheilung badischer Truppen auf preußisches Gebiet, angeblich nach Frankfurt, verlegt und ein entsprechender preußischer Truppenkörper in Baden, zunächst in Karlsruhe oder Rastatt, dislocirt werden. Dieser Schritt, wenn er wirklich geschieht, soll gleichsam ein Fühler sein, um die Politik des Tuilleriencabinets auf die Probe zu stellen, und würde unter Umständen eine weitere Annäherung Badens an den Nordbund vorbereiten. Nachdem neuerdings offiziöse Aeußerungen vorliegen, daß auch der Anschluß eines einzelnen süddeutschen Staates ermöglicht werden soll, liegen die hierauf hinzielenden Gerüchte nicht ganz außer dem Bereiche der Wahrscheinlichkeit.

London, 11. Oktober. Die französische Handelskammer in Rouen hat sich durch ihren Präsidenten Amand LeMire an den Präsidenten der Liverpooler Handelskammer, Charles Rawlins, schriftlich mit der Frage gewendet, ob Handel und Gewerbe in England gegenwärtig eben so stark darniederliegen, wie in Frankreich, und wenn dem so, ob die veranlaßenden Momente in beiden Ländern nicht etwa dieselben seien Darauf erwiderte der Gefragte: Gewiß, auch in England existire starke Geschäftsstockung, und zwar seien die Hauptgründe 1) der amerikanische Krieg mit der Baumwollkrise, 2) der hinaufgeschraubte amerikanische Zolltarif, 3) die fortdauernde Desorganisation der Industrie in den südlichen Staaten der amerikanischen Union, 4) die andauernde politische Spannung in Europa, nebst den Geld und Arbeitskräfte verzehrenden stehenden Heeren. Dazu speziell in England noch folgende veranlaßende Momente: a) die Verluste durch den Schwindel in Eisenbahnaktien; b) dito in Bankaktien; c) dito in andern Unternehmungen; d) durch zwei auf einander folgende unausgiebige Ernten. Als Heilmittel empfiehlt der Schreiber: a) Einschränkung nach allen Richtungen; b) Reduzirung der stehenden Heere; c) Ausbreitung des Freihandels. Auf politische Momente, wie solche doch in Frankreich unleugbar einen Hauptgrund der Geschäftskrise ausmachen, erklärt Schreiber nicht weiter eingehen zu wollen, wofür ihm Mr. LeMire vielleicht zu Dank verpflichtet sein wird, vielleicht aber auch nicht.

Stockholm, 10. Okt. Die von der schwedischen Regierung in den Monaten September und Oktober als Unterstützung der von Hungersnoth heimgesuchten nordländischen Aemter zur Auszahlung angewiesenen Gelder betragen im Ganzen die Summe von 1,293,000 Rdl. schw.

Der Streit wegen der Einführung der russischen Sprache in den Ostseeprovinzen ist leidenschaftlicher denn je. Weil diese den herausfordernden Artikeln der russischen Blätter Gründe entgegenstellen, welche darthun, daß, selbst unter Anerkennung der Berechtigung der Regierung zu der in Rede stehenden administrativen Maßregel, diese von keinem Erfolg sein werde und könne, daß durch viele Jahrhunderte hindurch ausgebildete und tief eingewurzelte Verhältnisse sich nicht sofort umgestalten und umbilden lassen, weil und wie es die russischen Blätter träumen, so wird ihre Erbitterung nur noch größer, und sie nehmen zu allen Mitteln ihre

Zuflucht um die Ostseeprovinzen zu verdächtigen, und ihr Widerstreben gegen die Einführung der russischen Sprache als ein Staatsverbrechen darzustellen.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Brugg. Sonntag, den 6. d. erkrankte Hs. Jb. Keller, Bannwart von Hottwil. Der gerufene Arzt schloß aus den Symptomen auf Vergiftung. Am Montag den 7. Oktober wurde in Hottwil eine amtliche Untersuchung vorgenommen, die aber kein sicheres Resultat zur Folge hatte, so daß es noch nicht sicher ist, ob der Kranke sich selbst vergiftet habe, oder ob dies durch eine zweite Hand geschehen sei. — Am Freitag den 11. d. starb der Mann und die Obduktion bestätigte die Vermuthung des Arztes. Der Sohn des Verstorbenen, der That verdächtig, wurde verhaftet. Die weitere Untersuchung wird fortgesetzt und ohne Zweifel die Wahrheit zu Tage bringen. (Hausfrd.)

— Aarau. Der gestrige Viehmarkt war stark befahren und fanden sich viele fremde Käufer ein, der Handel war trotz hohen Preisen lebhaft. Es fuhren auf: 553 Schweine, 185 Schafe und Ziegen, 609 Rinder und Kühe und 151 Ochsen.

Bern. Laut dem „Progres" belebt sich die Uhrenindustrie im Jura wieder. Einige Etablissemente seien kaum im Stande den zahlreich eingehenden Bestellungen zu genügen.

— Die bisher erschienenen Organe des bernischen Lehrerstandes — die neue bernische Schulzeitung und der Schulfreund werden durch Beschluß der betheiligten Lehrerfreunde des Schulwesens verschmolzen und fortan nach einem von Hr. Seminardirektor Ruegg aufgestellten und von der Hauptversammlung am 12. Okt. einstimmig gebilligten Programm in einem Blatte erscheinen, eine Uebereinkunft, die, wie wir überzeugt sind, der Sache nur von Nutzen sein kann. Außerdem liegt hierin die erfreuliche Bedeutung, daß unter dem bernischen Lehrerstande für die hochwichtige Aufgabe, die ihm gesteckt ist, die größte Einigkeit und Einmüthigkeit herrsche.

Zürich. Das Hülfskomite hat mit der Vertheilung der für die Cholerabeschädigten eingegangenen Gaben begonnen und hat deßhalb an alle Pfarrämter ein Rundschreiben erlassen, worin diese aufgefordert sind, die nöthigen Erhebungen zu machen und Vorschläge für die von der Cholera betroffenen Familien einzureichen.

— Der Bericht der Medizinaldirektion vom 16. Okt. Mittags meldet wiederum keine neuen Erkrankungen, Todesfälle 1, Bestand 8. Die Liebesgaben betragen 95,408 Fr., wobei neuerdings 1110 Fr. von Lausanne, von Freiburg 582 Fr.

Luzern. Den HH. Weingartner und Haas, Erbauer eines neuen Hotels an der Halden, ist auf ihr Ansuchen ein neues Real-Tavernenrecht gegen Bezahlung von Fr. 12,000 an die Staatskasse auf die Dauer von 50 Jahren ertheilt worden. Nach Ablauf dieser Frist erlischt die Konzession, wenn sie nicht erneuert wird. Der Gasthof zählt 45 Gastzimmer, 3 Salons und die nöthigen Räumlichkeiten für die Oekonomie. Der Luzernerhof, welcher 84 Gastzimmer nebst den Salons und Wirthschaftsräumen hält, mußte seiner Zeit für das gleiche Recht Fr. 20,000 bezahlen.

Glarus. Die Wettergefahr ist vorüber. Seit Sonntags haben wir in unserm Thale wieder mildere Lüfte und gestern Montags sendete die Sonne wieder ihre freundlichen, erwärmenden Strahlen herab. Aus den Höhen stieg gestern der Föhn ebenfalls in's Thal hinab und der Barometer machte auch in „Hausse". Hoffen wir, daß diese Witterung im ganzen lieben Schweizerland und über dessen Gränzen hinaus Einkehr genommen, damit der Landwirth, der Bauer und der große „Konsumverein" der Menschen wieder aufathmen und sich rüsten können, die reichen Erträgnisse des Jahres einzuheimsen. In unserer Thalschaft ist freilich ein weiterer Alpnutzen nach der so jähen Abfahrt nicht mehr möglich, aber die Wiesen im Thale spenden noch ergiebige Herbstweiden. Auch die Erdäpfel, soweit sie noch im Felde stehen, werden jetzt unter den Schutz des Hauses gebracht werden und für's Unterland wird nun auch das in Aussicht stehende „Martinssömmerli" die Maispflanzungen zur Reife bringen. Möchte auch unser industrielles Leben wieder bald „Sonnenschein" bekommen. (N. Glarn. Ztg.)

St. Gallen. Der Gemeinderath Wyl hat den Ankauf des großen steinernen Brunnens, welcher an der Oltner Ausstellung von 1866 wegen seiner kolossalen Größe und saubern Arbeit so viel von sich reden machte, beschlossen. Das Bett (an einem Stück) ist 17 Fuß lang, 6½ Fuß breit und 3 Fuß 4 Zoll tief und ist aus den Würenloser Brüchen. Der Ankaufspreis ist 1100 Fr.; 400 Fr. sind durch freiwillige Beiträge gezeichnet, so daß also die Gemeinde nur noch 700 Fr. zu bezahlen hat. Die Anfertigung des Brunnens mit großer Säule hat über 2000 Fr. gekostet. Derselbe kommt an die Toggenburger Straße, in der Nähe vom „Rößli", zu stehen, und wird eine der schönsten Zierden von Wyl bilden.

Graubünden. Der „Fögl d'Eng." berichtet, daß die Gemeinde St. Moritz nach dem letzten Schneewetter vom 4. d. große Mühe hatte, ihre Schafheerde aus der Alp zu retten. Der Schafhirt hatte in Verbindung mit dem Kuhhirten am Freitag umsonst versucht, die Heerde von der Stelle herunterzubringen, wo er sie am Tage zuvor in zwei Truppen vertheilt zurückgelassen hatte. Die Thiere stacken in einem Trupp tief im Schnee, hoch am Berge gegen den Piz Nair. Der Kuhhirt rettete mit Mühe den Schafhirten aus dem zusammengewehten Schnee und sie waren froh, mit Zurücklassung der Heerde, das Dorf erreichen zu können. Am folgenden Tage brach fast die ganze männliche Bevölkerung mit Schaufeln, Proviant für sich und Heu für die armen Thiere versehen, nach der Alp auf, und es gelang ihr, 250 Schafe, die 36 Stunden im Schnee vergraben waren, zu retten und nach Hause zu bringen. Die Lämmer wurden in den Heusäcken heimgetragen.

Schaffhausen. Vergangenen Sonntag versammelte sich in Schaffhausen zu seiner jährlichen Zusammenkunft der schweizerische Gymnasiallehrerverein; die Gymnasien von Schaffhausen, Winterthur, Zürich, Basel, Bern, Chur, St. Gallen, Luzern, Aarau und Solothurn, und die Progymnasien von Glarus und Zurzach waren vertreten. Die Verhandlungen waren belebt und besucht. Leider vernahm man mit Bedauern, [illegible] as bisherige Organs des Vereins, das „Neue schweizerische [illegible] useum", aufgegeben werden müsse; es soll nun versucht werden, auf andere Weise den Abgang dieses Blattes irgendwie zu ersetzen. Die verhältnißmäßig zahlreiche Vertretung von St. Gallen bewog die Versammlung, St. Gallen zum Orte ihrer nächsten Versammlung zu bestimmen und den Herrn Professor Hardegger zu ihrem Präsidenten zu wählen.

Waadt. Ein Muster-Gemeinderath. Letzter Tage hatte das Polizeigericht von Nyon Anlaß, den ganzen Gemeinderath von Givrins (Gemeinde Genollier) als Holzfrevler zu bestrafen.

Ausland.

England. Liverpool Eine gestörte Revue. Letzten Samstag war hier allgemeiner Feiertag, da eine große Revue von Freiwilligen abgehalten werden sollte und der Herzog von Cambridge, Vetter der Königin und oberster Chef der englischen Armee, persönlich derselben beiwohnen wollte. Es waren circa 12,000 Mann aller Waffengattungen beisammen und auf einem der großen Plätze der Stadt sollte ein großartiges Scheingefecht aufgeführt werden. Aecht englisch hatte man den ganzen Platz, auf welchem die Geschichte sich abspielen sollte, mit hohen, hölzernen Barrieren abgesperrt, dagegen waren für die Noblesse Tribünen errichtet, von denen herab sie sich die Sache ansehen konnte und ebenso hatte man einigen Spekulanten gestattet, Tribünen zu errichten, welche von denjenigen benützt wurden, welche bezahlen konnten.

Allein bei dem prächtigen Wetter sammelten sich 200,000 Menschen und darüber in der Umgebung des militärischen Schauplatzes und kaum hatte das Gefecht begonnen, als die ungeduldige Zuschauermenge die Barriere niederwarf und sich in solchen Massen unter die Kämpfenden mischte, daß man bald vor lauter Civilisten keinen Soldaten mehr sah.

Die Kavallerie war so eingeengt, daß sie sich den ganzen Nachmittag gar nicht mehr rühren konnte und förmlich gefangen war; die Batterien wurden als erhöhte Punkte, von welchen man sich das Schauspiel am Besten ansehen könne, zuerst vom Volke besetzt und vergeblich suchten die Kanoniere durch blinde Schüsse ihre Positionen gegen den unerwarteten Feind zu vertheidigen. Das Gefecht mußte aufgegeben werden unter einem allgemeinen Halloh der Bevölkerung, welche sich nicht wenig darauf zu gut that, daß sie ohne Waffen und beinahe ohne Wissen eine Armee von 12,000 Mann thatsächlich für einige Stunden zu Gefangenen gemacht hatte. Seine königliche Hoheit aber, der Herzog von Cambridge, verließ Liverpool in größtem Aerger, ohne sich auch nur von den Offizieren der Freiwilligen verabschiedet zu haben.

— Gibs in Essex hat eine Ackerbau-Maschine patentirt, auf die wir in wenig Worten aufmerksam machen wollen. Ihr Zweck ist, frisch geschnittenes Getreide in feuchtem Wetter einsammeln zu können und durch künstliche Trockung vor dem Verfaulen zu schützen. Diesen Dienst leistet ein großer eiserner Fächer (ein trockenes Gebläse), der an die gewöhnliche Dampf Dreschmaschine angefügt wird. Durch die heiße Luft wird das Korn trocken, bevor es der Dreschmaschine zugeführt wird; die Kosten der Anlage sind gering, die Feuerung braucht nicht viel verstärkt zu werden, nur muß das Ausfliegen von Funken verhindert und die beste Kohle gebrannt werden, damit kein Rauch in das zu mahlende Korn dringe.

Frankreich. Das Unglück in den Kohlengruben von St. Etienne am letzten Freitag hat 38 Menschenleben gekostet.

Rußland. Der Tod des im Schlosse zu Tsarskoje-Selo durch Verbrennung ums Leben gekommenen Professors Tschiwilew hat, laut St. Petersb. Ztg., Veranlassung zu einer strengen Untersuchung gegeben, die noch fortdauert. Man sagt, daß Grund vorhanden ist, bei dem Verbrennen des Genannten nicht ein zufälliges Zusammentreffen von Umständen, sondern einen vorsätzlichen Mord aus eigennütziger Absicht anzunehmen. Einer der nächsten Angehörigen des Verstorbenen ist in dieser Angelegenheit verhaftet worden

Deutschland. In Baden-Baden waren die Spielsäle in den letzten Tagen wieder Zeugen einiger Scandale. So deponirte ein Franzose ein 100 Frankenbillet auf dem grünen Tische, und als er sah, daß er verloren hatte, steckte er es kaltblütig wieder ein und suchte eiligst das Weite. Ihm nach eine Meute von Spielern und Polizisten; das Ende der Jagd war, daß sie den Missethäter weit draußen vor dem Ort erwischten und ihm das Geld wieder abjagten. — Ein anderer Franzose spielte mit einem Rouleau Napoleons und gewann mehrere Male. Als er aber einmal verlor, fand man, daß das Rouleau nichts enthielt, als Kupferkreuzer. Er wurde in Folge hiervon eingesteckt. Wie nun Morgens der Gefängnißwärter kam, Essen zu bringen, fiel im Verein mit drei anderen Schicksalsgenossen der Kupfermann über den Bediensteten her und versuchten ihn zu knebeln, um fliehen zu können. Der Gefängnißwärter aber wehrte sich kräftig, und nun geschah es, daß die Thür so ins Schloß fiel, daß sie von innen nicht mehr geöffnet werden konnte. Es mag eine hübsche Scene gewesen sein, als sich die Fünf zusammen eingesperrt fanden. Der Gefängnißwärter rief jetzt so laut er konnte nach Hülfe; man eilte herbei und brachte die Sache in Ordnung. Nicht in Ordnung aber ist der Mund des Gefängnißwärters, dem die vier Strolche bei dem Versuch, ihm mit einem Knebel den Mund zu stopfen, zwei Zähne eingedrückt haben.

Zur Lage des Getreidemarkts. Die rasche Preissteigerung, welche seit mehreren Wochen die europäischen Getreidemärkte beherrscht, scheint einen Halt machen zu wollen. Die deutschen Märkte waren in den letzten Tagen etwas matter, die Londoner Preise sind seit der vorigen Woche nicht gestiegen, und auch vom Pariser Mehlmarkt melden die neuesten Berichte etwas schwächere Preise. Der Stillstand der Bewegung scheint daher ein allgemeiner zu werden, und es dürfte nicht uninteressant sein, die Ursachen der Bewegung zu studiren, von welcher die sämmtlichen europäischen Märkte ergriffen worden sind. Es liegt darüber eine umfassende Arbeit im „P. Lloyd" vor, worin das reiche Material einer, wie es scheint, unbefangenen Sichtung unterzogen wird. Vor allem wird dargethan, daß die ganze Bewegung nicht das Werk der Spekulation, sondern die Folge der Enttäuschung war, die, mit Ausnahme Oesterreichs, namentlich Ungarns, der Donaufürstenthümer und eines Theils von Deutschland, in fast ganz Europa rücksichtlich der dießjährigen Ernte Platz gegriffen hat; denn nicht nur in England und Frankreich ist das Ergebniß unter dem Durchschnitt geblieben, sondern auch Portugal und Spanien erscheinen auf dem Markt als Käufer, ebenso bedarf Algier, welches in früheren Jahren nach Frankreich importirte, fremder Zufuhren, und Egypten, die vormalige Kornkammer Palästina's, erzeugt in Folge der allgemeiner gewordenen Baumwollenkultur nicht mehr seinen eigenen Bedarf und wird von Oesterreich, besonders von Ungarn, mit Mehl versorgt. Berücksichtigt man ferner, daß in Finnland und einem Theil Skandinaviens Hungersnoth herrscht, der ganze skandinavische Norden Europa's aber starken Bedarf kundgibt, so muß wohl einleuchten, daß die jetzige Steigerung eine sehr reelle Basis hat, selbst wenn man von den sehr allarmirenden Nachrichten absehen will, die in letzter Zeit aus zwei Ländern eingelaufen sind, die man gewohnt ist, als maßgebend für die Versorgung Europa's zu betrachten: Rußland und Amerika. Diese Nachrichten waren wohl geeignet, auf den europäischen Märkten eine Art Panik und ein gesteigertes Deckungsbedürfniß hervorzurufen, welches die Preise rasch in die Höhe treiben mußte. Nun ist es aber gewiß, daß die jetzigen enormen Preise von allen Seiten Zufuhren an die europäischen Märkte bringen werden, an die früher und unter normalen, d. i. wohlfeilen Preisverhältnissen nicht zu denken war. Von den Anländern des pacifischen Oceans werden, wie man bereits weiß, Californien, Chili und Australien dem bedürftigen Europa die Ueberschüsse ihrer Produktion senden, und vielleicht werden bei so hohen Preisen aus bis jetzt noch unbekannten Gegenden Rußlands, sowie aus entlegeneren Provinzen Zufuhren den Exportplätzen zuströmen. Eine Steigerung in's ungemessene wird daher sicherlich nicht eintreten, ebensowenig ein Mangel in denjenigen Ländern, welche sich guter Communikationen erfreuen; ob aber das Herankommen dieser Zufuhren aus den entlegensten Weltgegenden so rasch gehen wird, das ist sehr zu bezweifeln, und es ist daher immerhin möglich, daß die Preissteigerung auch jetzt noch nicht ihre Grenzen erreicht hat. Eine bedeutende Reaktion in den Preisen hält das Pesther Blatt daher nicht für wahrscheinlich, weil der Bedarf ein zu vielseitiger ist, und hauptsächlich deßwegen, weil von alten Beständen nirgends in Europa mehr die Rede sein kann.

Luzern, 15. Oktbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 38. 30, Aufschlag Fr. 1. 20 Ct.

Schaffhausen, 15. Oktbr. Mittelpreis pr. Doppelzentn. Kernen Fr. 35. 10. Aufschlag Fr. 0. 95; Haber Fr. 17. —. bis Fr. 19. 50.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 16. Oktober 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fuß.
7 Uhr Morg.	+ 8,3	730,2	W.°	bedeckt 9	—	Thau.	10,8
1 „ Nachm.	+ 12,2	730,6	W.	bedeckt 9	—	Staubrgn	10,8
9 „ Abends	+ 10,6	732,5	W.°	bedeckt 9	—	—	10,9

Fremdenverzeichniß v. 16. auf den 17. Oktober 1867.

Ochsen.

Hr. Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Kalt, Fürsprech, Frick.
— Weißenbach, Dr. Md. Bremgarten
— Bleuler, Negot., Zürich.
— Frey, dto., Zürich.
— Meyer, dto., Oftringen.
— Meyer, dto., Endingen.
— Seitz, dto., Mülhausen.
— Jordan, Staatsschreiber, Liestal.
— Wagner, Cand. Med., Zürich.
— Urech, dto., Brugg.
— Attenhofer, dto., Zurzach.
— Griesbaum, Kfm., Rheinfelden.
— Bosshardt, dto., Winterthur.
— Haller 3, dto., Gontenschwyl.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
— Wirler, Kfm., Hagenthal.
— Dreifuß, dto., dto.
3 Conducteur, v. Zürich.

Storchen.

Hr. Werdmüller m. Gem. v. Wetzikon.
— Müller, Negot., Wohlen.
— Rümelin, dto., Stuttgart.
— Gigax m. Frau, Kfm. Bleienbach.
— Heiz, Kfm., Menziken.
— Kießner, dto., Bern.
— Dreifuß 6, Kfm., Endingen.
— Bollag 5, Kfm., Endingen.
— Maus 2, dto., Endingen.
— Wyler 4, Kfm., Endingen.
— Guggenheim 2, Kfm., Endingen.
Fr. Keller, v. Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Krone.

Hr. Hächler, Schneider, Gränichen.
— Wehrli m. Fr., Part. Densbüren.
3 HH. Studenten.
Fr. Gachnang, v. Zürich.

Löwen.

Hr. Adolfe, Negot., Paris.
— Ledermann, Kfm., Zofingen.
Hr. Lekova, Negot., Bern.
— Dreifuß 2, dto., Rieterie.
— Bloch, dto., dto.
— Fortert, dto., Lyon.
— Theffele, dto., Schaffhausen.
— Ziegler, dto., Bern.
— Flamm, dto., Nancy.
— Wellegrad, dto., Frankfurt.
— Fono, dto., Italien

Rößli.

Hr. Meier, Kfm., Basel.
— Keller, dto., Muri.
— Weber, dto., Zürich.
— Stapffel, dto., Paris.
— Bandelier, dto., Biel.
— Neuhauser, dto., Rheinfelden.
— Merz 3, dto., Menziken.
— Hämmer m. Fr., Kfm., Bayern.
— Sprüngli 2, Part., Außerstyl.
— Koch 2, dto., Winigen.
— Welti, dto., Kulm.
— Eigensatz, dto., Meienberg.
— Meier, dto., Willisau.
— Vers, Beck, Kulm.
— Dupuis, Part., Waadt.
2 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.

Hr. Zehnder, Drechsler, Schwyz.
— Heiniger, Part., Dürrenroth.
— Göbel, Maler, Hannover.
— Schnur, v. St. Andreasberg.
— Sutee, Part., Seengen.
— Moser, dto., Endingen.
— Jede, dto., Huttwyl.
— Futter, Part., Ammerschwyl.
— Imhof, dto., Schwyz.
— Spieß, Schlosser, Rehtobel.
— Süß, Küfer, Remigen.
— Buchmann, Schneider, Hochdorf.
— Grüster, Maler, Villingen.
— Schieß, Metzger, Herisau.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend: Gemischter Chor.
Damen ½8, Herren 8 Uhr.

Steigerung.

Die Gerichtskanzlei Aarau wird künftigen Samstag den 19. dieß, Vormittags von 9 Uhr an, im Abtrettzimmer des Bezirksgerichts auf dem städtischen Rathhause verschiedene, aus Untersuchungsfällen herrührende Gegenstände, als: einige Cylinder- und Spindeluhren, diverse Portemonnaies, Messer, Kleidungsstücke, 1 Schusterwerkzeug ꝛc. ꝛc. gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Aarau, 16. Oktober 1867.
Die Gerichtskanzlei.

Wurstweggen
bei W. Landolt, Confiseur.

Wegen vorgerücktem Alter gedenkt Unterzeichnete ihr Lager zu verkleinern, und empfiehlt daher nebst den schon bekannten Artikeln auf bevorstehende Winter Saison:

Halbtuch, Mi-laine, glatt und karrirt, **Chipper, Pelz & Futterbarchent,** baumwollene **Unterhosen** und **Leibchen,** wollene **Mannsjacken, Kölsch** und **Cotonne,** rohe und gebleichte **Baumwolltücher, Strick wollengarn** ꝛc.

Um schnellern Absatz zu erzielen erlasse meine sämmtlichen Artikel zu herabgesetzten Preisen und lade daher zu gütigem Zuspruch ergebenst ein

Wittwe Siebenmann-Wydler.

Die Lungenschwindsucht

wird naturgemäß, ohne innerliche Medicamente geheilt. Adresse: Dr. H. Rottmann in Mannheim. (Gegenseitig franco.)

Bei **G. Waßmer** zum Adler:

Neue holl. Häringe (Milchen).

Trauben-Zucker

zur Veredlung des Weines, bei
J. G. Brunner.

Ein Logis sammt Zubehör in der Mitte der Stadt, für eine kleine stille Familie, ist auf 1. November zu beziehen. — Bei wem, sagt die Expedition d. Bls.

Soeben angelangt:

Brust-Malz-Zucker

bei F. Gloor-Siebenmann.

Unterzeichnete empfiehlt sich für allerlei **Handarbeiten** mit und ohne Maschine.
Emma Wanger,
Nr. 721 auf dem Rain.

Leichen-  **Anzeige.**

Nro. 58.

Donstag den 17. Oktbr. 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Hieronimus Hagnauer, gew. Fabrikant; 87 J., 14 T. alt. — Leidabnahme: Neue Vorstadt Nr. 366.

Cæcilien-Verein Aarau.

Bei Beginn eines neuen Vereinsjahrs erlaubt sich der Vorstand zum Eintritt in den Cäcilien-Verein, sei es als Aktiv- oder Passiv-Mitglied, einzuladen. Der Vorstand wird sich angelegen sein lassen, sowohl in musikalischer als auch in gesellschaftlicher Beziehung das Mögliche zu bieten

Die Anmeldungen zum Eintritt sind dem Präsidenten des Vereins, Hrn. Landolt-Rigg, einzureichen.

Aarau, den 15. Oktober 1867.

Der Vorstand.

Traubenzucker, Stampfzucker, Candiszucker

zur Vermehrung und Verbesserung des neuen Weins, empfiehlt

J. R. Imhof.

Anzeige.

Der Unterzeichnete zeigt hiemit dem geehrten Publikum ergebenst an, daß er mit neuen und älteren

Pendulen und Uhren

aller Art versehen und solche, um damit nach und nach aufzuräumen, zu sehr billigen Preisen erläßt und dafür ein Jahr Garantie leistet. Mich ferners für Verkauf und Arbeit bestens empfehlend

F. Fisch, Uhrenmacher,
an der Halden unterhalb der Kirche.

Für eine ältere Frauensperson wird eine Unterkunft bei einer Pfarrfamilie auf dem Lande gesucht, wo dieselbe im Krankheitsfalle auch gute Verpflegung fände. — Der Aufenthalt in der Nähe einer Eisenbahnstation würde vorgezogen. Gefl. Offerten nimmt entgegen

K. Matzinger, Byfangweg Nr. 2 Basel.

Mailänder Salami,
Neapolitanische Maccaroni,
Parmesaner Käse I. Qual.,
Capern, Oliven

so wie übrige Artikel empfiehlt gefl. Abnahme

F. Gloor-Siebenmann.

Empfehlung.

Hiemit beehre mich einem Ed. Publikum Aarau's und Umgebung die höfliche Anzeige zu machen, daß ich bei Frau **Strebel-Brunner** dahier ein Depôt von **Hüppen, Osleten, Kümmel-** und **Süßbrezzeln** und **Cornets** in stets frischer Waare errichtet habe, um deren gefällige Abnahme mich bestens empfehle.

Aarau, 14. Okt. 1867

Frau L. **Bertschinger Oelhafen**
von Lenzburg.

Unterzeichneter verkauft zu billigem Preis über die Markttage auf dem Schloßplatz dahier in großer Auswahl Schramberger und Zeller **Porzellan-, Halbporzellan- und Steingut-Geschirr.**

Xaver Kälbli, Geschirrhändler.

Mein Lager
in Damen-Mänteln und Jacken,
Châles, Cachenez und Foulards,

sowie in

verfertigten Herrenkleidern

ist mit einer großen Auswahl ganzer Anzüge neuester Stoffe, sowie **Ueberzieher** in verschiedenen Preisen, bestens assortirt.

Auch halte ich stets eine große Auswahl von **Schlafröcken,** baumwollenen und flanellenen **Herrenhemden, Unterleibchen** und **Unterhosen, Leibbinden, Bett- & Pferdedecken.**

Zugleich bringe ich meine übrigen bekannten Artikel

Herren- & Damenkleiderstoffe

in Erinnerung.

Auch kann ich wegen persönlicher günstiger Einkäufe eine Parthie **Winter-Bukskin** in ganz schöner und solider Waare und nach neuesten Dessins zu sehr billigen Preisen erlassen.

Zu geneigter Abnahme empfiehlt sich bestens

Hermann Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139 in Aarau.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Oktober 1867	55,557,200 **Thlr.**
Effectiver Fonds am 1. Oktober 1867 .	14,390,000 „
Jahreseinnahme pr. 1866	2,468,107 „
Dividende der Versicherten im Jahre 1867 . .	36 **Proz.**

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungskosten.

Versicherungen werden vermittelt durch

J. A. Bell in **Aarau.**
Herm. Hattemer in **Solothurn.**

Ich erlaube mir einem Ehrd. Publikum zu Stadt und Land anzuzeigen, daß ich neben meinen schon bekannten Artikeln noch folgende zum Verkauf übernommen habe:

Cotonne	beste Qualität	6/4 breit	à 70 Cts.	per Elle.
Milaine	„ „	6/4 „	à 1 Fr. 75 Cts.	„
Orientale	„ „	5/4 „	à 1 „ 20 „	„

Preise fix. Wofür mich bestens empfehle.

Emil Siegrist.

Die Nähmaschinen

von **Stahel & Jäggli** in **Ober-Winterthur** sind in verschiedener Größe (auch für die schwerste Schneiderarbeit passend) nebst allen dazu gehörigen Apparaten, Maschinennadeln, Oel ꝛc. ꝛc. auf Depot vorräthig bei

Herrn Waßmer-Boß in Aarau.

Preise Fr. 185. — bis Fr. 280. — mit dreijähriger, schriftlicher Garantie für guten Gang, exakte und solide Construktion. — Unterricht gratis.

Nebstdem wird ein gut assortirtes Lager in **Maschinen-Seide & Faden** (Leinen- und Baumwollfaden) bestens empfohlen.

Bei der Kanzlei des Bezirksgerichtes Aarau wird ein junger Mensch mit guten Schulzeugnissen als **Volontair** angenommen. Anmeldung bei

Wehrli, Gerichtsschreiber.

Verloren: Vom Ziegelrain bis in die Pelzgasse ein **Portemonnaie** mit 10 Fr. Inhalt. Dem redlichen Finder ein angemessenes Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes.

Verloren: Letzten Sonntag von Kütigen nach Asp eine silberne **Spindeluhr** mit Kette. Dem Finder ein Trinkgeld durch die Expedition d. Blts.

Zu verkaufen:

Zwei noch gute **Vorfenster** bei
R. Gysi, Lehrer, im Weinberg.

Die Abfuhr des Straßenkehrichts an Mittwochen und Samstagen beginnt von Mittwoch den 16. Okt. an bis auf weitere Anzeige Nachmittags 3 Uhr, was hiemit den Hauseigenthümern bekannt gemacht wird.

Aarau, 12. Oktober 1867.

Das Polizei-Inspektorat.

Zu kaufen oder miethen gesucht: Ein **Spinnrad.** Am gleichen Ort ist zu **verkaufen:** Ein schöner, bereits neuer **Küchenschaft.**

Zu verkaufen:

Eine Anzahl **Aktien** der
Spar- & Leihkasse Zofingen.

Frankirte Offerten unter Chiffre Z N° 4 befördert die Expedition dieses Blattes.

Freitag. № 248. 18. Oktober 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Florenz, 12. Okt. Die Grenzüberwachung stellt sich trotz der 50,000 Mann als immer unmöglicher heraus. Inzwischen werden immer stärkere Truppenmassen an der Grenze und ebenso in der hiesigen Stadt angehäuft, wo seit drei Tagen fünf frische Bataillone Versaglieri angekommen sind, die Befehl erhalten haben, sich jeden Augenblick zum Abgange bereit zu halten. In Narni ist eine hinreichende Anzahl von Waggons vereinigt, um in vier Stunden eine ganze Division nach Rom zu schaffen. Andere Truppen von gleicher Stärke können zu derselben Zeit in Rom von Ceprano und von Orbedello anlangen. Kurz, es bedarf nur eines Zeichens und es befindet sich unter den Mauern von Rom eine doppelte Menge von Truppen, als die ganze päbstliche Armee beträgt. Es ist jetzt sicher, daß sich fünf Banden auf dem päbstlichen Gebiete befinden; die erste in Farnese, die zweite in Acquapendente, die dritte in Cornese, die vierte in Sabina di Vicovaro, die fünfte in Neroli.

Die Proklamation, welche Oberst Acerbi bei Uebernahme der Oberleitung der Bewegung im Römischen erlassen hat, lautet:

Torre Alpina, 9. Oktober.

Soldaten! Auf den Ruf Italiens sind wir nochmals, bewegt und voll von patriotischer Begeisterung, hier herbeigeeilt, wo ein durch seine alten Thaten berühmtes Volk sich erhoben hat, um die Freiheit gegen die allerdespotischste und barbarischte Regierung zurück zu erobern. Bei dem Rufe Rom sind wir alle ergriffen worden, einsehend, daß Rom die wahre Mutter unseres Vaterlandes ist, und daß ohne Rom Italien nicht besteht. Rom an Italien zurückzugeben und die Freiheit an sein geknechtetes Volk, welches entschlossen ist, das Joch, von dem es gedrückt wird, abzuschütteln, das ist unser Ziel. Das Unternehmen ist ebenso edel, als die Anstrengungen, welche wir zu ertragen haben werden, groß und zahlreich sind. Soldaten! Hunger und Durst, unerhörte tägliche Strapazen, beständige Märsche, Erduldungen aller Art, das wird demnächst unser Leben sein, aber zur Belohnung dafür das Bewußtsein, unsere Pflicht gethan zu haben. Soldaten! Die zivilisirte Welt hat ihre Blicke auf uns gerichtet und erhebt ihre Wünsche auf unseren Sieg. Zeigen wir noch heute, daß wir, Soldaten der Revolution, erzogen in der Schule des großen Führers Garibaldi, die Soldaten der Civilisation sind; achten wir, wie immer, das Eigenthum, achten wir die Meinungen und seien wir großmüthig, selbst gegen die feindlichen Söldnerschaaren: für uns gibt es nur italienische Brüder, welche am Ende theilnehmen müssen am Feste des wiedererlangten Vaterlandes. Wenn vom Capitol die Römer durch ein Plebiscit das „einige und freie Italien" proklamiren werden, dann werden uns zukünftige Geschlechter segnen. Der General-Commandant: Acerbi.

Die Opinione vertheidigt die Haltung des italienischen Cabinettes und sagt, die Wachsamkeit der Regierung könne nicht größer sein, sie habe alle Maßregeln getroffen, um ihre Verpflichtungen gegen Frankreich zu erfüllen. Sobald aber die Interessen des Vaterlandes, der Monarchie, der Ordnung oder der Freiheit es fordern, oder sobald Frankreich sich zur Intervention anschicken sollte, dann würden die italienischen Truppen in die päpstlichen Staaten einrücken. Die Regierung würde sich von dem Volke trennen und sich selbst zur Ohnmacht verdammen, wenn sie sich von den Drohungen fremder Mächte, selbst befreundeter und alliirter, bestimmen ließe; sie könnte vor dem Lande niemals wieder das Haupt erheben.

Eine Note Rattazzi's zeigt an, daß Italien nur dann eine Garantie dafür übernehme, daß die Insurrektion keine republikanische werde, wenn Frankreich ihm vollständig freie Hand zugestehe. Italien könne den September-Vertrag nur dann halten, wenn Italiens Truppen im Kirchenstaat occupiren dürften. Die französische Antwort ist nicht ganz befriedigend ausgefallen.

Die Banden der Insurgenten wachsen bedeutend, namentlich im Süden. Gestern fand ein Zusammenstoß von wenig Bedeutung bei Correse Statt. Man glaubt, daß morgen in Viterbo in Folge der Haltung der Bevölkerung der Belagerungszustand proclamirt werde.

Die Reforma zeigt an, daß heute ein außerordentliches Consistorium Statt finden soll, zu dem vom Papste die Cardinäle zusammenberufen worden seien, um über die gegenwärtigen Ereignisse zu berathen.

Die neueste Proclamation Garibaldi's lautet: Römer! Trotz feiger Rathschläge und drohender Herausforderungen habt Ihr plötzlich jedes Zaudern aufgegeben, und während ich schreibe, ertönt der heroische Ruf Eurer Erhebung von den Wäldern Sabiniens bis zu den Höhen des Janiculus. Es ist aus gerechter Ungeduld, daß Ihr Eure Pflicht erfüllt. Italien, ich bin davon überzeugt, wird die seinige erfüllen. Seit langer Zeit besteht zwischen Rom und mir ein feierlicher Pact, einerlei, um welchen Preis, werde ich mein Versprechen halten und mit Euch sein. Aber man gebrauche mich nicht, um die Ueberbleibsel der Banden des Vascello und des heiligen Pancratius zu besiegen; in Euren Reihen kämpfen die erprobten Veteranen der nationalen Bataillone, und ihr Name ist gleichbedeutend mit Sieg. Ich lege das glorreiche Mandat, Euch zu führen, nicht nieder, aber bis zu meiner Ankunft stimme ich Eurem und dem Wunsche aller unserer Freunde bei und übertrage die Leitung des Unternehmens meinem Sohne Menotti, in der festen Ueberzeugung, er werde zu siegen oder auf seinem Posten zu sterben wissen. Handelt in der Weise, daß, wenn ich komme, von der schändlichen Tyrannei, welche Euch bedrückt, nichts mehr übrig bleibt, als eine schmähliche Erinnerung.

Menotti Garibaldi hat das Generalkommando der Insurgenten übernommen. Fast die ganze Provinz Frosinone ist von den Insurgenten besetzt. Die Bewegungen der Insurgenten und der Päpstlichen dauern in verschiedenen Richtungen ununterbrochen fort. Alle Journale bekämpfen eine Intervention Frankreichs.

Der „Moniteur" sagt: Berichte aus Italien bestätigen die Nachrichten des gestrigen Moniteur. Es ist indessen konstatirt, daß neue Banden unaufhörlich über die Grenzen ziehen; viele ihrer Offiziere sind in Uniform; Eisenbahnzüge, die von Florenz abgingen, führten 1200 Garibaldianer mit; sie scheinen sich, fast 3000 an der Zahl, bei Monte Libretti, Monte rio romano, Nerola und Moricone konzentrirt zu haben. Bagnorea wurde von Banden bedroht und geplündert.

Paris, 15. Oct. Nach den letzten Nachrichten aus Florenz, welche die hiesige Regierung erhalten, kann jeden Augenblick die Meldung eintreffen, daß die italienische Armee in den Kirchenstaat eingerückt ist. General Lamarmora ist bereit. Der Einmarsch der italienischen Armee (Lamarmora hat schon zwei Mal den Befehl erhalten, einzurücken) scheint aber durch Umstände verzögert worden zu sein. Nach der Sprache der officiösen Blätter zu schließen, ist beim Vorgehen der italienischen Armee eine neue Intervention Frankreichs „außer allem Zweifel". Dieselben nennen heute die Insurgenten in Italien nicht mehr Insurgenten, sondern „envahisseurs". Der Moniteur erhebt diesen Ausdruck zur Fahne. In Toulon selbst, in dessen Arsenalen und Hafen ungewöhnliche Thätigkeit herrscht, wird Alles zum Auslaufen einer Flotte mit Belagerungstruppen bereit gehalten. Es ist zwar nicht unmöglich, daß die Flotte mit Truppen nach der päpstlichen Küste abgeht; aber falls dies geschieht, wird sie nur dazu dienen, das fait accompli zu beschleunigen.

Paris, 14. Oktober. Die Klerikalen sind in Verzweiflung. Der Aufstand im Römischen wächst, die fünf Provinzen des Kirchenstaats bis vor die Thore Roms sind verloren. Und dabei ist keine Aussicht auf französische Hülfe. Die Union bricht heute in wahre Schmerzensrufe aus und beschwört Frankreich, sofort ein-

zuschreiten. Aber diese Aufforderung wird glücklicherweise vergebens sein. Sollten wirklich Maßregeln in Betreff des Kirchenstaates nothwendig werden, so werden sie nur in Uebereinstimmung mit der Florentiner Regierung getroffen werden Das kann aus bester Quelle versichert werden. Vor drei Tagen zählte die Armee der Aufständischen bereits 5000 Mann Sie war hauptsächlich in fünf große Schaaren eingetheilt, die in Farnese, Correse, in der Sabina, bei Frosinone ihre Hauptquartiere haben. Die Begeisterung ist in Florenz beständig im Zunehmen, und sie ist durch eine neue Proclamation Garibaldis vom 7. noch erhöht worden. Es wird jetzt auch die Erklärung der räthselhaften Thatsache gegeben, daß einige Bataillone der römischen Besatzung ausmarschirt, aber sofort zurückgekehrt sind. Die Sache verhielt sich so, daß die päpstlichen Truppen ausgeschickt waren, um die Aufständischenschwärme zu vertreiben, die sich bei Tivoli gezeigt hatten Kaum aber hatten sie die ewige Stadt verlassen, als sich in derselben solche Zeichen von Unruhe bemerkbar machten, daß sie schleunigst zurückgerufen wurden. So steht es mit dem tiefen Frieden in Rom Zu allem dem scheint es, als ob Garibaldi nächstens entwischen wird Man sagt wenigstens, daß die englische Peninsularand Oriental Company darein gewilligt hat, den General von seiner Insel mitzunehmen und ihn an irgend einem Punkte des Festlandes abzusetzen. Was helfen bei solchen Thatsachen alle beruhigenden Versicherungen, die Rattazzi der französischen Regierung zu ertheilen nicht müde wird. Er hat versprochen, den Gränzgürtel um den Kirchenstaat abermals zu verstärken, aber die Soldaten selbst sind für die Sache. des Aufstandes begeistert und üben ihre Wache nachlässig aus Außerdem sind die Gränzbewohner alle der Erhebung günstig und befördern die Garibaldiner auf allen Seiten. Während die Freischärler harmlos und in friedlichem Arbeitercostüm die Gränze überschreiten, gehen an einem andern Punkte Bauernweiber über dieselbe, auf dem Kopfe Gemüsekörbe, in welchen sich Waffen und Munition befinden; in einem jenseitigen Dorfe trifft man sich dann, und schnell ist eine völlig ausgerüstete Schaar von hundert Mann zusammen. So wachsen die Aufständischen stündlich an Zahl, und jeder Tag ist für sie ein gewonnener, da er sie stärkt und auch ihre Sache in der öffentlichen Meinung Europas befestigt.

Berlin, 16. Oct. Es bestätigt sich vollkommen, daß Preußen die Schutz- und Trutzbündnisse mit den süddeutschen Staaten und die Zollvereinsverträge als Conner ansieht. Mit der Ablehnung der ersteren würden auch die letzteren fallen. Sollte anderseits der Zollvereinsvertrag von der bayerischen Ersten Kammer abgelehnt werden, so würde die Wiederaufrichtung der Zollinie gegen Baiern zu gewärtigen sein.

Der König von Preußen, diese Erklärung hat seine Regierung abgegeben, hat im Kriegsfall als oberster Feldherr auch für Süddeutschland die unbeschränkte Disposition über die Besetzung aller Festungen des ehemaligen deutschen Bundes; im Frieden aber leite Preußen aus der früheren Bundeseigenschaft einer Festung kein Besetzungsrecht ab, sondern begründe solches durch besondere Verträge mit den Territorialherren, müsse aber das Recht in Anspruch nehmen, nach freiestem Ermessen solche Verträge abzuschließen.

Nach diplomatischen Berichten des „J. des Debats" arbeitet Preußen eifrigst, um das Königreich Sachsen und die vier thüringischen Staaten ganz in Preußen einzuverleiben, natürlich mit Zustimmung ihrer resp. Souveraine.

Der „Staatsanzeiger" erklärt, die würtembergische Regierung beabsichtige keineswegs die Kammer im Anfang des kommenden Monats aufzulösen.

Karlsruhe, 15. Okt. Aus Constanz trifft die Botschaft ein, daß Freiherr v Malzen, vormaliger Gesandter Bayerns am hiesigen Hof, am 13. d Mts. in Folge eines Schlaganfalls gestorben ist. Hr. v. Malzen, der nach seinem Rücktritt aus dem activen Dienst hier sein bleibendes Domicil genommen hatte, wurde auf einem Ausflug ins Oberland plötzlich vom Tod ereilt.

Wien, 16. Oktbr. Ein Handschreiben des Kaisers an den Kardinal Rauscher sagt: Der Kaiser habe die Adresse der Bischöfe dem verantwortlichen Ministerium zugemittelt; er billige die wohlmeinenden Absichten der Oberhirten, müsse jedoch beklagen, daß die Bischöfe anstatt die Regierung im Geiste der Versöhnung zu unterstützen, es vorgezogen haben, durch eine die Gemüther tief erregende Adresse die Aufgabe der Regierung in einem Zeitpunkte zu erschweren, wo Eintracht und Vermeidung jedes Anlaßes zu Zwiespalt dringend nöthig und geboten sind. Er vertraue, daß die Bischöfe auch seiner Pflichten als konstitutioneller Regent eingedenk sein werden.

Nach Berichten der A. A. Z. sind zwei russische Infanterie-Divisionen, die 14. und 15., unter Kommando des Generals v. Kotzebue bei Bender konzentrirt, um die Moldau zu überwachen. Beide Divisionen stehen auf Kriegsfuß, mit ihnen die dazu gehörige Kavallerie, zahlreiche Artillerie und Kosakenpulks. — In Polen hat am 14. die große Rekrutirung begonnen, 4 Rekruten auf 1000 Seelen, und 1½ von 1000 auf die Jahre 1862 bis 1864, wo keine Rekruten ausgehoben wurden.

Politische und soziale Streifereien.

Wie steht es auch mit der Frage der Verminderung der Feiertage im Kanton Aargau? Wir haben s. Z. in den Verhandlungen des Regierungsrathes gelesen, der kathol. Kirchenrath habe dem Reg.-Rath einen umfassenden Bericht erstattet und letzterer habe den Großen Rath ersucht, in seiner letzten Sitzung eine Kommission zu bestellen, welcher dieser Bericht übergeben werden soll. — Wir haben aber aus den Verhandlungen des Großen Rathes nichts von der Bestellung einer derartigen Kommission vernommen, während man doch annehmen darf, das betreffende Schreiben des Reg.-Rathes sei an seine Adresse abgegangen. — Es dünkt uns immer, im Kanton Aargau, der den Anfang mit der Aufhebung von Klöstern gemacht und die Ausweisung der Jesuiten anregte, sei man in das Gegentheil umgeschlagen, ja man getraue sich nicht einmal nachzufolgen, wenn andere Kantone den Anfang gemacht haben. Wir begreifen eine solche Aengstlichkeit nicht und am allerwenigsten in der vorliegenden Frage, wo ja der Staat nicht in das Machtgebiet der Kirche hineingreift, wenn er einfach erklärt, diese und diese von der Kirche noch als Feiertage bezeichneten Tage sind für mich keine mehr; es bleibt der Kirche und dem Einzelnen unbenommen, dieselben zu feiern; diejenigen aber, welche sie als Werktage betrachten wollen, dürfen solches; das Gesetz über die Feier der Sonn- und Festtage findet auf sie keine Anwendung. Das ist so fürchterlich nicht, wenn man dem Gewissen keinen Zwang anthut, wie es auf diese Weise geschieht.

Man hat gehört, der Bischof von Basel habe von Rom die Ermächtigung, die Zahl der Feiertage um beinahe so viel zu vermindern, als es die Kantone Solothurn und Bern gethan haben und Thurgau thun will. Man wird nun doch diesen Kantonen nicht zumuthen wollen, auf ein Markten sich einzulassen und von ihren wohl erwogenen Schlußnahmen zurückzugehen? Uns will bedünken, wenn die Kurie überhaupt die Feiertage vermindern kann und will, so müsse sie sofort so weit gehen, wie die genannten Kantone gegangen sind. Thut sie es nicht, so geschieht es zu ihrem Schaden; denn wir sind überzeugt, wenn auch anfänglich vielleicht in einigen Gemeinden solche Feiertage, denen der staatliche Schutz entzogen worden, vielleicht mit etwelcher Demonstration gefeiert würden, so wird es nicht allzu lange anstehen, daß die materiellen Rücksichten allmälig bei immer Mehreren die Oberhand gewinnen und die Sorge um das tägliche Brod die leeren Demonstrationen aus dem Feld schlagen wird. Dann hat die Kirche verloren und sie muß schließlich unter Einbüßung ihres Ansehens einen Zustand gutheißen, dessen Eintritt sie vermeiden wollte.

Mag nun die Kurie machen, was sie für gut findet; von dem Staate, resp. von seinen Behörden verlangen wir, daß sie ihre Rechte wahren und sich auf kein Markten einlassen. Vorwärts einmal!

Die während der letzten beiden Wochen in Aarau stattgehabte Schwurgerichtssitzung war die längste seit Einführung dieses Instituts und auch durch die Anklage des Lüscher auf sechsfache Brandstiftung eine wichtige. Wenn das Schuldig nur in zwei Fällen ausgesprochen wurde, so mag hiezu namentlich der Umstand mitgewirkt haben, daß in den übrigen Fällen die Indizien nicht so schlagend waren, und die Strafe ja auch für diese beiden Fälle schon der Tod sein mußte. Daß auch bei diesem Schuldig die Geschwornen die Umwandlung der Todesstrafe empfahlen, weil dieselbe dem Zweck der Strafe überhaupt nicht entspreche, hat uns gefreut und liefert den Beweis, daß humanere Anschauungen immer mehr Boden gewinnen und daß gerade die Verhandlungen vor Schwurgericht Manchen, der gewohnt war, in einem Verbrecher den Menschen nicht mehr zu sehen, zu anderer Ansicht gebracht haben.

Vor allem aus aber freut uns, daß das Schwurgerichtsverfahren sich immer mehr in unser Volk einlebt. Der Sturm, der vor einigen Jahren auf theilweise künstliche Art gegen dasselbe heraufbeschworen worden, hat sich gelegt und einer ruhigen Würdigung der Vorzüge dieses Verfahrens Platz gemacht. Damit dieses aber so bleibe, ist namentlich eine recht sorgfältige Wahl der Geschwornen nothwendig, worauf man manchenorts nicht immer das gehörige Gewicht gelegt hat. Nur Männer von Einsicht und Beurtheilungsgabe, welche ihre gesunden Sinne zu gebrauchen wissen und sich nicht allen möglichen Eindrücken überlassen, sollen Geschworene sein. Wir wollen übrigens deren nothwendige Eigenschaften nicht weiter auseinandersetzen; die Wichtig-

keit ihrer Aufgabe gibt wohl Jedem die Möglichkeit an die Hand, zu beurtheilen, welche Männer die nöthigen Eigenschaften haben. Diese wähle man.

Es will uns bedünken, die Pausen von einer Schwurgerichtssitzung zur andern seien zu lang, resp. die Angeklagten müssen zu lange in der Untersuchungshaft sitzen. Es wurde ja s. Z. gerade als ein Vortheil des Schwurgerichtsverfahrens gegenüber dem alten hervorgehoben, daß es eine raschere Erledigung der Fälle ermögliche. Wir haben die größte Achtung vor dem Kriminalgericht und der Staatsanwaltschaft und wollen ihnen nicht von Ferne zu nahe treten; wir äußern nur eine Ansicht, welche auch von anderen getheilt wird; sollte dieselbe unrichtig sein, so lassen wir uns gerne belehren. Es ist uns nur darum zu thun, zu verhindern, daß die immer noch vorhandenen Feinde der Jury keine Anhaltspunkte für ihre Feindschaft erhalten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 17. Oktober.

Die Direktion des Innern wird ermächtigt, der Gemeinde Wölflinswyl an die Kosten der Waldvermessung einen Staatsbeitrag von Fr. 650 zu verabreichen.

Der Gemeinde Leuggern, deren in den Monat September fallender Jahrmarkt wegen der Choleragefahr sistirt worden war, ist nunmehr die Abhaltung eines solchen am 29. dieß bewilliget worden.

Joseph Meier von Waltenschwyl, Oberlehrer in Kaisten, ist von seiner Stelle wegen unsittlicher Aufführung entlassen worden.

— Aarau. (Einsdg.) Es verdient erwähnt zu werden, daß Hr. Ferd. Richner, Röhrenfabrikant in Aarau, an der landwirthschaftlichen Ausstellung in Lausanne für seine Nistkästchen und sonstige aus seiner Fabrike gelieferten Produkte mit einer silbernen Medaille I. Classe und einem silbernen Service als Preis bedacht wurde.

Bern. In der Nacht vom 15 auf den 16. Okt. ist in der von Hrn. Schlegel-Girard gehaltenen Restauration du Pont in St Immer Feuer ausgebrochen, so rasch, daß durch die Flammen das große, neu in den Stand gesetzte Gebäude, in dem sich Waschhaus, Bad und Sommerwirthschaft befanden, binnen einer Stunde in eine Ruine verwandelt wurde. Der Brand soll durch verruchte Hand gelegt worden sein Hr. Schlegel selbst befindet sich seit Wochen abwesend auf einer Reise nach Deutschland. Seine Gattin, vier Kinder und die Magd haben mit Mühe das Leben retten können. (Hdls. Cour.)

Zürich. Bericht der Medizinaldirektion vom 17. Oktober Mittags: 4 Genesungen, keine Todesfälle und keine Erkrankungen, Bestand 4. So lange keine neuen Erkrankungen vorkommen, unterbleiben nun diese Anzeigen.

Schaffhausen. Die Weinlese hat im Kanton Schaffhausen begonnen und stellen sich gleich ziemlich viele Käufer ein, von welchen jedoch manche unverrichteter Dinge wieder heimziehen, weil Käufer und Verkäufer mit der Feststellung der Preise nicht zu eilen scheinen; Angebote betrugen 33 bis 35 Cts., die Forderung jedoch 40 Cts. per eidg. Maaß. Der Most wog mit der Oechslin'schen Weinprobe 73 bis 75 Grad, so daß — wenn das bessere Wetter anhält — die Qualität eine ziemlich gute sein wird und die Preise daher in den nächsten Wochen steigen dürften.

Thurgau. Den vereinten Anstrengungen der Polizeibeamten von Konstanz und Tägerweilen gelang es im Laufe der verflossenen Woche, in Konstanz eine kleine Falschmünzerbande zu entdecken und 3 Individuen (Johannes Wyler von Tägerweilen, Xaver Münch und dessen Frau Liebste von Konstanz), die sich mit der Anfertigung von schweizerischen Halbfranken-, Einfranken- und Zweifranken-Stücken und österreichischen Gulden befaßten, hinter Schloß und Riegel zu bringen, wo sie zweifelsohne hinreichende Gelegenheit haben werden, über den Feingehalt des schweizerischen und österreichischen Silbergeldes ihr Nachdenken walten zu lassen. Ob sich bei dem Unternehmen noch weitere Personen betheiliget haben, wird die eingeleitete Strafuntersuchung zeigen. (Thurg. Ztg.)

Tessin. Die schweiz. Eisenbahn- und Handelszeitung in Zürich lenkt ebenfalls die Aufmerksamkeit auf den von der Cholera schwer heimgesuchten Kanton Tessin. Nach den am 27. Sept. aufgestellten Listen sind dort nicht weniger als 192 Personen an der Cholera erkrankt und 140 von ihr hingerafft worden. Wittwen und Waisen befinden sich auch dort in herber Noth, ja vielleicht in noch höherem Maße in dem armen Tessin als in Zürich, wohin aus allen Gegenden der Schweiz so reiche Gaben strömen. Möge die schweizerische Bruderliebe daher auch der bedrängten Tessiner gedenken.

Frankreich. St. Etienne. Ueber die Katastrophe in den Kohlengruben berichtet das „Memorial de la Loire“:

Freitag zwischen 9 und 10 Uhr Morgens fand zu Villars in den Minen der „Grande Compagnie“ ein Einsturz statt, bis am Samstag Morgen hatte man 37 Leichen hinausgeschafft. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht ermittelt; außer dem Einsturz ereignete sich auch eine Gasexplosion und man weiß nicht, ob die Explosion die Ursache des Einsturzes oder der Einsturz die Ursache der Explosion war. Die Untersuchung wird das übrigens wohl herausstellen. Die größte Zahl der von einem plötzlichen Tode betroffenen Unglücklichen ist an Erstickung gestorben; ein Theil von ihnen war auch theilweise verkohlt. Die Ingenieure der Gesellschaft haben mit dem unerschrockenen Eifer, welchen sie bei solchen bedenklichen Umständen an den Tag zu legen pflegen, sofort die Rettungsarbeiten begonnen, die freilich leider nur wenig Hoffnung lassen, einige der in der Grube beschäftigten Arbeiter lebend heraufzubringen. Sie wurden von den unter ihren Befehlen stehenden Arbeitern kräftig unterstützt, da dieselben mit dem größten Eifer sich zu jenen Arbeiten hergaben, durch welche möglicher Weise ihre Kameraden befreit werden konnten.

Aus Villars und seiner Umgebung strömten Frauen, Kinder und Verwandte der Opfer herbei, welche bei der Erkennung ihrer verunglückten Ernährer jeweilen jene kläglichen Scenen erneuern, zu welchen diese schrecklichen Ereignisse Veranlassung geben. Die Leichen werden, sowie man sie heraufschafft, neben einander auf Stroh gelegt, während man an Ort und Stelle mit möglichster Thätigkeit die Särge verfertigt, welche die Ueberreste der Verunglückten aufnehmen sollen. Nichts deutet übrigens auf einen schmerzhaften Todeskampf; ihr Gesichtsausdruck ist ruhig und sie scheinen zu schlafen.

Wir wiederholen bei dieser Gelegenheit nochmals und vermuthlich ebenso vergeblich, wie seit drei Jahren, daß es Vorkehrungen gibt, welche die Arbeiter von dem Eindringen von schädlichen Gasen in einen Schacht benachrichtigen und daß man mit einer Ausgabe von 500 Fr. diesen letzten Unfall hätte vermeiden können. Aber in der heutigen Zeit des industriellen Feudalismus haben nur Pferde und Ochsen einen Werth.

Rorschach, 17. Oktbr. Kernen: Heutige Verkäufe 2580 Doppel-Ztr., höchster Preis Fr. 38. 25. Mittelpreis Fr. 37. 38. Niedrigster Fr. 34. 50. Aufschlag Fr. 0. 65. Zwei Pfd. Mehl 50 Cts., zwei Pfund Brod 44 Cts, Wochenverkäufe 766 Doppel-Ztr.

Hafer. 59 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 20. 50.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 17. Oktober 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fuß.
7 Uhr Morg.	+ 10,2	733,0	W.°	bedeckt 9	—	Thau.	11,0
1 „ Nachm.	+ 14,6	731,7	W.¹	bewölkt 7	—	—	11.0
9 „ Abends	+ 10,6	731,0	W.	bewölkt 5	—	—	11,0

Fremdenverzeichniß v. 17. auf den 18. Oktober 1867.

Storchen.

Hr. Neuhaus, Part., Neuenburg.
— Gigar, Kfm., Bleienbach.
— Kießner, dto., Bern.
— Moser, dto., Dietwyl.
— Klein, dto., Madiswyl.
— König, dto., Neuenegg.
— Fischer, dto., Thun.
— Luß, dto., Freiburg.
— Meißel, dto., Berlin.
— Weiß, dto., Murten.
— Tarin, dto., Colombier.
— Strebel, Part., Basel.
— Müller, Negot., Wohlen.
Igfr. Blaas, Zitronenhd., Genua.

Ochsen.

Hr. Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Wagner, Cand. Med., Zürich.
— Urech, dto., Brugg.
— Attenhofer, dto., Zurzach.
— Jordan, Staatsschreiber, Liestal.
— Indermühle, Kfm., Burgdorf.
— Denzler, dto., Solothurn.

Krone.

Hr. Bürgisser, Student, Bremgarten.
— Räber, Part., dto.

Löwen.

Hr. Dieges, Kfm., Basel.
— Wilhelm, dto., dto.
— Kohler, Kfm., Bern.
— Wagner, Kfm., Eßlingen.
— Fonoy, dto., Italien.

Rößli.

Hr. Keller, Dr. Med., Muri.
— Weil, Negt., Zürich.
Hr. Stapffel, Kfm., Paris.
— Bandelier, dto., Biel.
— Gretsinger, dto., Reutlingen.
— Fopp, dto., Zürich.
— Weber, dto., Zürich.
— Remund, dto., Solothurn.
— Aeschbach, dto., Luttingen.
— Fröhlich, Part., Neuenstadt.
— Frohdi, dto., Mühlbach.
— Schenker, dto., Gretzenbach.
— Weber 2, dto., Menziken.
— Hämmer m. Fr., Kfm., Bayern.
— Senn, Maler Wyl.
— Widmer, Beck, Gränichen.
— Ammann, Zeugschmd. Mattiswyl.
— Sprüngli, Part., Außersihl.
2 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.

Hr. Steiner, Part., Dürrenäsch.
— Erismann, dto., Säckingen.
— Porret, dto., Fresens.
— Gerrett, Beck, Zürich.
— Mühlethaler, Küfer, Brittnau.
— Maurer, Part., Zürich.
— Hugentobler, dto., Oemlikon.
— Bäkeler, Uhrenmacher, München.
— Wyhl, Part., Gretzenbach.
— Pfister, Schneider, Oetweil.
— Duttweiler, Part., Schüpfheim.
— Brudkinwitz, dto., Radam.
— Zümchen, dto., Trub.
— Marro, Schmied, Freiburg.
— Blösch, Part., Hermringen.
— Gallußer, Kfm., Schaffhausen.
— Wollschläger, v. Vordemwald.

Säg- u. Brennholzsteigerung.

Es wird öffentlich versteigert:

Nächsten **Montag den 21. dieß,** Vormittags 8 Uhr, im „Hungerberg“:

5 Stück weiß- u. rothtannene Säghölzer.

Nachmittags 1 Uhr im „Gönhard“, auf dem Distelberg beginnend:

20 Klafter tannenes Spältenholz,

von frühern Steigerungen übrig geblieben, wozu freundlich einladet

Die Forstverwaltung.

Steigerung.

Samstag den 19. l. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werden auf der Gerichtskanzlei Aarau div. illiquide Buchforderungen der Geldstagsmasse des ausgetretenen Samuel Zulauf, Schlosser, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, 16 Oktober 1867.

Für den Geldstagsabgeordneten:
Erne, Notar, Gerichtssubstitut.

Fahrhabesteigerung.

Frau **Zimmermann-Rychner,** wohnhaft bei Hrn. Steininger, Weinhändler auf dem Rain, wird **Mittwoch den 23. dieß,** von Morgens 9 Uhr an, in ihrer Wohnung (I. Stock) über **Garten, Keller, Küchengeräthschaften,** so wie über verschiedenen **Hausrath** eine freiwillige Verkaufssteigerung abhalten, wozu Kaufsliebhaber höflich eingeladen sind.

Unterzeichneter macht dem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß er alle sein Fach beschlagenden Arbeiten für Civil- und Militärpersonen übernimmt. Prompte und billige Bedienung wird seinen werthen Gönnern zugesichert.

J. Müller, Schneidermeister,
Kirchgasse Nr. 164.

Man wünscht ein noch gut erhaltenes **Kanapé** zu kaufen. Wer? sagt die Expedition dieses Blattes.

Auf der Walthersburg sind schöne **Rüben** und **Kabis** zum Einschneiden zu haben.

Eine Person, die gut mit Kindern umzugehen weiß, fände sogleich Platz. — Halden Nr. 251.

Steigerung.

Die Gerichtskanzlei Aarau wird künftigen Samstag den 19. dieß, Vormittags von 9 Uhr an, im Abtrettzimmer des Bezirksgerichts auf dem städtischen Rathhause verschiedene, aus Untersuchungsfällen herrührende Gegenstände, als: einige Cylinder- und Spindeluhren, diverse Portemonnaies, Messer, Kleidungsstücke, 1 Schusterwerkzeug 2c. 2c. gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Aarau, 16. Oktober 1867.

Die Gerichtskanzlei.

Cæcilien-Verein Aarau.

Bei Beginn eines neuen Vereinsjahrs erlaubt sich der Vorstand zum Eintritt in den Cäcilien-Verein, sei es als Aktiv- oder Passiv-Mitglied, einzuladen. Der Vorstand wird sich angelegen sein lassen, sowohl in musikalischer als auch in gesellschaftlicher Beziehung das Mögliche zu bieten.

Die Anmeldungen zum Eintritt sind dem Präsidenten des Vereins, Hrn. Landolt-Rigg, einzureichen.

Aarau, den 15. Oktober 1867.

Der Vorstand.

Ausbezahlung der Entschädigungen für abgetretenes Bürgerland pro 1867.

Die Entschädigungen für das an die Stadt abgetretene Bürgerland, (6 Frk. für einen Garten, Frk. 10. — für eine Beundte) pro 1867, werden im Laufe dieser Woche von Vormittags 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, auf dem Büreau der Stadtzahlkassa (vordere Vorstadt Nro. 661) ausbezahlt. Diejenigen Beträge, welche bis 19. dies nicht abgeholt werden, bringt der Cassaabwart gegen eine Gebühr von 15 Rp. den Betreffenden in's Haus. Vollmachten an dritte zur Erhebung des Geldes sind schriftlich auszustellen. —

Aarau, am 14. Okt. 1867. **Die Landverwaltung.**



Lustfeuerwerk-Lager in Aarau.

Unterzeichneter bringt den geehrten Liebhabern sein frisch assortirtes Lager von **Lust-Feuerwerk** in frischer Auswahl auf die bevorstehende Weinlese wieder in Erinnerung, welches er dem geehrten Publikum zu Stadt und Land als Herbstbelustigung zu gefälliger Abnahme bestens empfiehlt.

J. Jak. Buser, Buchbinder in Aarau,
Nr. 261 auf dem Rein.

Jedem Landwirth, Pferdebesitzer und Reiter

ist zu empfehlen das von dem Gefertigten präparirte **Vieh-Mehl,** auch **Boldt's Vieh-Pulver** genannt. In kleinen täglichen Gaben mit dem gewöhnlichen Futter verabreicht, verbessert es die Milch, kräftigt und hebt die schnellere Entwicklung der Nutzthiere und ist während herrschenden Seuchen ein gutes Schutzmittel. — Ungemischt und zwar als Medikament eingegeben heilt es viele Krankheiten der Rinder, Schafe 2c. Bei Pferden ist es ein vortreffliches Heilmittel gegen Drüse, Koller, Kolik und vielen anderen Leiden.

Ferner **Kraft-Wasser** für Pferde, heilt alle Arten Lähmungen, Entzündungen, Wunden. Diese Flüssigkeit, **Boldt's Kraft-Fluid** genannt, seit Langem bei Wettrennen und in den edelsten Marställen mit großem Erfolge benutzt, ermuthigt und **stärkt** das Pferd zu angehenden Strapazen und **kräftigt** es **nach** solchen. — Anwendung verdünnt und ungemischt.

Außerdem ist jedem Cavalleristen, Civil oder Militär anzuempfehlen ein praktisch ausgearbeitetes größeres Tableau, worauf ein krankes und ein gesundes Pferd naturgetreu abgebildet, dazu die genaue Benennung der Körpertheile (deutsch und französisch), Bezeichnung der Hauptkrankheiten und Fehler und insbesondere gewiße Aufklärungen über die bei Pferdekäufen oft vorkommenden Listen und Betrügereien angegeben sind.

Preis für ein Exemplar ohne Waare ist Fr. 2. 50 Cts., bei Abnahme von ein oder zwei Dutzend Flaschen Fluid ein Tableau gratis.

An die Wand gehängt bildet es eine ganz praktische Zimmerzierde. —

Verkauf des Vieh-Pulvers ist in Paketen zu 1 und 2 Pfd. engl. Gewicht à Fr. 1. 50.

Eine Flasche concentrirtes Fluid für Pferde 3 Fr., wovon man 3 bis 4 Flaschen Kraft-Wasser erhält.

Ferner gutes Präservativ gegen Rinderpest und Seuchen, 1 Flacon à 2 Fr.

Depot's in verschiedenen Städten des In- und Auslandes, wie z. B. in Rußland, Polen, Holstein, Meklenburg, Rheinländer, Oesterreich, Preußen 2c. — Neue Niederlagen noch immer begehrt, was hinlänglich für das Reelle und Nützliche der Waare spricht.

Weiter ist zur Herbst- und Frühjahrszeit zu empfehlen kräftiger reichhaltiger guter Wiesen- und Weinbergdünger, ächter Guano 2c.

Direkte Bestellungen bei unterzeichneter Firma. — Briefe franko. — Programme, Preislisten und Auskunft über Landwirthschaftliches ertheilt gerne

A. Herm. Bôldt,
concess. Droguist und Chemiker,
Fabriks-Hauptniederlage rue des Allemands 23
in **Genf** (Schweiz).

Bezugsquelle des ächten **Boldt's Pulver für Vieh,** des Kraft-Fluid für Pferde und des Präservativ's gegen Rinderpest und Seuchen ist:

für **Aarau** bei Herrn **P. Nußbaum,** Negot.

Verloren: Vom Ziegelrain bis in die Pelzgasse ein **Portemonnaie** mit 10 Fr. Inhalt. Dem redlichen Finder ein angemessenes Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes.

Bei dem Unterzeichneten sind zu haben: grobe starke **Stiefel** à 12 Fr., **Mannsschuhe** à 8—9 Fr., **Frauenschuhe** à 5 Fr., starke **Kinder-** und **Knabenschuhe** nach Verhältniß, bei dem sich höflichst empfehlenden

J. Bräutigam-Andres,
Nr. 106, Meßgergasse.

Zum Verkauf:

Ein schöner blauer **Kachel-Ofen** zum Abbruch. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Einen bereits neuen großen **Schweinstall** mit Trögen, Schwellen und Pfosten von Eichenholz, und sehr zweckmäßiger Einrichtung, sowie verschiedene hölzerne **Kisten** und **Tröge.** Zu erfragen in Nr. 5, zwei Stiegen hoch.

Bei **G. Waßmer** zum Adler:

Neue holl. Häringe (Milchen).

Soeben angelangt:

Brust-Malz-Zucker

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Zu verkaufen:

Zwei noch gute **Vorfenster** bei
R. Gysi, Lehrer, im Weinberg.

Samstag. № 249. 19. Oktober 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Florenz, 16. Okt. Der größte Theil der Provinz Frosinone ist durch die Garibaldianer eingenommen; die Garnisonen haben sich nach wenig oder keinem Widerstande zurückgezogen. Die Bewegungen der Garibaldi'schen Schaaren dauern unaufhörlich fort in den verschiedensten Richtungen. Neue sichere Nachrichten bestätigen die früheren Angaben über den Kampf bei Montemaggiore, wo die Zuaven geschlagen wurden.

Die Opinione fordert die Regierung neuerdings wieder auf, Maßregeln zu ergreifen, um eine Intervention zu verhindern; die übrigen Blätter verlangen Occupation des Kirchenstaates. Von den Provinzial Zeitungen wird die Sprache der France und Patrie bezüglich einer eventuellen Intervention Frankreichs im Kirchenstaate lebhaft getadelt. Die Insurgentenbanden im Süden nehmen zu; gestern fanden nur unerhebliche Scharmützel statt.

Drei beträchtliche Banden bedrohen Viterbo. Die Bande in der Sabina verstärkt sich durch unaufhörliche Zuzüge aus Neapel und zählt schon über 2000 Mann; ihr Hauptlager ist bei Monte Carpignano. Man erwartet die Landung von Garibaldianern aus Sizilien.

Die Gazetta di Milano zeigt an, daß eine große Anzahl junger Spanier seit zwei Tagen sich in Mailand befinden. Sie sind gekommen, um die Reihen der Insurgenten, die auf dem päpstlichen Gebiete kämpfen, zu vergrößern. Es wird ihnen, wie sie behaupten, noch eine größere Anzahl folgen.

In allen italienischen Städten wird öffentlich für die Freischaaren gesammelt. Es würde der Regierung unmöglich sein, dieses zu verhindern. In Turin und Mailand bekommt jeder Freischärler Fr. 100 Handgeld und täglich gehen kleinere Trupps von 3 — 5 Mann ungehindert über die Grenze. Drüben finden sie Waffen. Auch Kisten mit Waffen gehen hinüber, da die Commandanten des Cordons in der Regel beide Augen zumachen, wenn so ein Transport ankommt, und die Soldaten und Unteroffiziere überdieß zu dessen Weiterbeförderung behüflich sind.

Florenz, 17. Okt. Die italienische Regierung erwiederte auf die Interventionsdrohung Frankreichs: daß, sobald die Franzosen vertragswidrig Italien betreten würden, der König mit Besetzung Roms Frankreich zuvorkommen werde.

Es geht das Gerücht, General Ricotti werde den Befehl über die Truppen an den Grenzen erhalten. Die Eisenbahn wurde bei Orte von den Insurgenten angehalten. Die Reisenden nach Rom wurden deßhalb in Florenz zurückgewiesen. Das Blatt „Esercito" meldet, Ribotti habe den Befehl über das Panzergeschwader von 8 Schiffen übernommen, welches in den päpstlichen Gewässern kreuzen soll. Die Truppen gehen an die Grenze. Prinz Humbert ist nach Mailand verreist.

In der Nacht vom 10. auf den 11. Okt. hat ein Unwetter in Calabrien gewüthet und allein in Mormanno an Häusern, Brücken und Mühlen einen Schaden von einer halben Million angerichtet. In anderen Gemeinden sind Menschen und Thiere ertrunken, und die Poststraße von Neapel nach Calabrien ist an mehreren Punkten zerstört.

Paris, 16. Okt. Der Kaiser, die Kaiserin und der kaiserliche Prinz sind in der Nacht um 1½ Uhr bei starkem Regen in St. Cloud eingetroffen. Die Reise von Biarritz nach Paris war so rasch zurückgelegt worden, weil man es nicht für geeignet hielt, zu irgend einer Kundgebung im Lande Anlaß zu bieten. Der Kaiser war während der Rückreise äußerst düster. Zur Vermehrung seiner schlimmen Laune hatte noch ein Unglücksfall beigetragen, der sich in den letzten Tagen des Aufenthaltes des Hofes in Biarritz ereignete. Ein seit langen Jahren im Dienste des Kaisers stehender Piqueur fiel nämlich, als er bei einem seiner Bekannten einen Abschiedsbesuch machen wollte, ins Meer und ertrank. Dieser Piqueur, der ein ganz hübsches Vermögen (ungefähr 100,000 Fr.) besaß und in Puteaux wohnte, war beim Kaiser sehr beliebt; der Eindruck, welchen der jähe Tod dieses Mannes auf ihn machte, war um so peinlicher, als die Kaiserin und der kaiserliche Prinz beinahe auf die nämliche Weise ums Leben gekommen wären. Die Berathung, welche heute um 2 Uhr in St. Cloud ihren Anfang genommen — alle Minister und die hohen Hofchargen begaben sich schon um 11 Uhr dorthin —, wird keineswegs geeignet sein, den Kaiser heiter zu stimmen. Die einzelnen Minister werden dort nochmals versuchen, ihre Meinungen durchzubringen. Was die römische Angelegenheit anbelangt, so wird angenommen, daß der offizielle Beschluß, den man fassen wird, dahin lautet, daß alle Vorsichtsmaßregeln zur Sicherheit des Papstes ergriffen werden sollen, wenn dieselben auch nach dem Einfalle der italienischen Armee ins Römische zuletzt in Unterhandlungen auslaufen werden. — Der Tag der Ankunft des Kaisers von Oesterreich ist noch immer auf den 21. festgesetzt. Derselbe wird einen feierlichen Einzug in Paris halten, sich von dem Bahnhofe nach den Tuilerieen begeben, um die Kaiserin zu begrüßen, und während seines Aufenthaltes in Paris das Palais de l'Elysee, bewohnen. Ein großes Fest soll jetzt doch in den Tuilerieen Statt finden.

Der diplomatische Krieg zwischen Paris und Florenz dauert fort. Er wird vorerst noch immer nur mit verschieden gefärbten Gefechts- und Situationsberichten aus dem Kirchenstaat geführt, aber man befürchtet, daß in wenigen Tagen der casus belli zwischen Frankreich und Italien eintreten könnte. Der Rapport aus dem Römischen, den der heutige „Moniteur" veröffentlicht, enthält schwere Anklagen gegen die italienische Regierung. Anderseits bekämpfen die italienischen Journale einhellig den Gedanken einer neuen französischen Intervention; sie dringen mehr und mehr darauf, daß Italien seine Armee in den Kirchenstaat einrücken lasse, um das monarchische Prinzip gegen die republikanischen Tendenzen der Bewegungspartei zu schützen, ꝛc. General La Marmora soll die Mission haben, auf den ersten Wink die römischen Grenzen zu überschreiten. Die gesammte Garnison von Mailand soll marschfertig sein. — In Paris ist man sehr gespannt auf die Lösung dieser Verwickelungen.

Ueber die Lösung der römischen Frage will man in Paris wissen, daß zwischen Frankreich und Italien Uebereinstimmung herrsche. Italien wird durch seine Truppen den gesammten Kirchenstaat besetzen, mit Ausnahme Roms, das wieder eine Besatzung von 3000 Franzosen erhält. Nach dem Tode des dermaligen Papstes soll auch diese kleine französische Besatzung aus Rom zurückgezogen werden. — Um die Klerikalen zu befriedigen, soll der ganzen Geschichte der Charakter einer französischen Demonstration gegen Italien gegeben werden, die jedoch durchaus nicht ernsthaft gemeint ist.

Die „Presse" behauptet, im gestrigen Ministerrath habe Lavalette vorgeschlagen, Frankreich und Italien sollten die päpstlichen Staaten gemeinschaftlich besetzen und nach Vertreibung der Garibaldianer wieder räumen. Rouher habe die einfache Ausführung der Septemberkonvention verlangt. In dem heutigen Ministerrath soll ein Entschluß gefaßt werden.

In der „Opinion nationale" sagt Geroult, er erfahre mit Schmerz, daß die römische Expedition beschlossene Sache und wahrscheinlich schon auf dem Wege der Ausführung ist. Er glaubt, man täusche sich in der Erwartung, daß daraufhin Italien zurückweichen werde. Die öffentliche Meinung in Italien sei auf einen Punkt getrieben, so daß Victor Emanuel nicht zurückweichen könne, ohne seine Krone und selbst die monarchischen Institutionen in Gefahr zu setzen.

London, 17. Okt. Der Times zufolge soll Kaiser Napoleon der italienischen Regierung die Intervention Frankreichs in dek römischen Frage wegen Vertragsbruchs als bevorstehend for-

mell angekündigt haben. (?) Die Times hofft daß eine Einmischung unterbleibe; sie ermun'ert Rattazzi Rom zu besetzen und von dort aus zu unterhandeln. — Graf Apponyi ist nach Paris abgereist.

„M. Post" sagt: Frankreich und Italien werden wahrscheinlich sofort Rom besetzen, die beiden Unterzeichner des September Vertrages können in erster Linie den Pabst retten, dann die Interessen Italien's, des Papstthums und des Friedens in's Auge fassen.

Eidgenossenschaft.

Aargau. (Einsendung.) In der „neuen Zeitschrift für homöopathische Klinik" von Dr. B. Hirschel lesen wir: „Das königl. Ministerium des Innern (Königreich Sachsen) hat soeben dem Apotheker Herrn Dr. Schwabe in Leipzig „wegen zweckmäßiger, eleganter und reicher Ausstattung homöopathischer Reise- und Hausapotheken eine Preismedaille zugetheilt. Es ist dies meines Wissens die erste Medaille, die einem homöopathischen Etablissement ertheilt worden ist. Jedenfalls ist auch in dieser Ertheilung gewissermaßen eine Anerkennung der Homöopathie Seitens unserer Regierung." In Sachsen, wo in der „Gartenlaube" ein Bock die Homöopathen verspeist, anerkennt man also homöopathische Reise und Hausapotheken, indem man dafür Preismedaillen austheilt. In der Republik, im Aargau, schleppte man jüngst einen Lehrer vor Gericht, weil derselbe seinem Schwesterchen einige homöopathische Streukügelchen aus seiner Hausapotheke gab. Einige republikanische Polizeiseelen wollen sogar die homöopathischen Hausapotheken konfisziren.

— a. Aarau. Cäcilien-Verein. Es ist jetzt ungefähr ein Jahr, daß der Cäcilien-Verein, einem kühnen aber wohl durchdachten Plane eines bewährten Mitgliedes folgend, das seinem Untergange nahe Casino übernahm und dadurch dasjenige Gebäude seinem Zwecke erhielt, das zur Pflege der Geselligkeit erstellt wurde. Die bisherige, nur musikalische Aufgabe des Vereins wurde dadurch bedeutend erweitert und darum auch schwieriger. Nur allseitiges Zusammenhalten und uneigennützige Unterstützung haben es dem Vorstand möglich gemacht, seinen Verpflichtungen gegenüber den Mitgliedern nachzukommen. Ein bedeutend reichhaltiger als früher ausgestattetes Lesezimmer ist vorhanden, was namentlich auch dem freundlichen Entgegenkommen der naturforschenden Gesellschaft zu verdanken ist, welche ihre Journale im Lesezimmer auflegt. In musikalischer Beziehung hat sich der Verein, resp. sein Direktor, schon seit Jahren bestrebt, nur Gutes zu bieten, soweit es die vorhandenen Kräfte erlauben. Wenn sich nun auch der Wirth von einem vorhanden gewesenen Mißmuth erholt und seine Anstrengungen mit denjenigen der Uebrigen vereiniget, so dürfen wir dem neuen Vereinsjahr mit Vertrauen entgegen sehen. — Natürlich gehört dazu, daß die bisherigen Mitglieder nicht untreu werden und recht viele neue ihren Beitritt erklären. Je mehr Mitglieder, desto mehr kann geboten werden und wir hören bereits, daß der neue Vorstand, nachdem das erste Verwaltungsjahr die Lebensfähigkeit der neuen Einrichtung dargethan hat, auch den geselligen Vergnügungen mehr Aufmerksamkeit schenken will.

Wir können nicht umhin, auch noch einige Worte in musikalischer Beziehung, wir hoffen, nicht zu verlieren. Die Einladung zur Mitwirkung am schweizer. Musikfest in Zürich war eine nicht zu unterschätzende Anerkennung der Leistungen des gemischten Chor's und man darf erwarten, daß diese Anerkennung ein Sporn sein werde, zum mindesten auf der gleichen Leistungshöhe zu verbleiben. Wenn der gemischte Chor gleich fleißig und ausdauernd, wie bisanhin ist; wenn bei den Damen die Liebe zur Musik mit der Verehelichung nicht erlischt, sondern dieselben auch als Frauen im Chor verbleiben, wie es zu Aller Freude mehr und mehr geschieht; wenn neue Kräfte aus allen Schichten der Bevölkerung dem Chor beitreten, so wird derselbe fort und fort gedeihen und sich und andern Freude machen. Wenn dann noch der schöne Anfang, welcher mit dem Zürcher Musikfest im geselligen Leben der Mitglieder gemacht wurde, seine Fortsetzung findet, so wird auch das Angenehme nicht fehlen. Wir hoffen, es werden da und dort vorhandene Ausreißer-Gelüste sich in's Gegentheil umkehren und „Ausharren" das Losungswort sein.

Der Männerchor hat sich, wie wir vernommen, eine etwas straffere Organisation gegeben und will namentlich auch der geselligen Musik die ihr gebührende Rechnung tragen. Er kömmt damit jedenfalls einem fühlbaren Bedürfniß entgegen und wird, so hoffen wir, die Befriedigung desselben bald an sich selbst durch größere Lust und Liebe am Gesang spüren. Es versteht sich wohl von selbst, daß neben den Gesellschaftsliedern die ernsteren und gediegeneren Chöre, durch deren Vortrag ein Verein seine Leistungen zeigen kann, nicht vernachläßiget werden.

Diese höchst lobenswerthe Ausdauer des Orchesters, welche dann auch die für unsere Verhältnisse sehr gelungenen Aufführungen ermöglichet, haben wir schon oft anerkannt. Möge der Eifer bei keinem Mitgliede erlahmen; möchte namentlich der Unmuth vergessen werden, welchen eine mißverstandene Aeußerung hervorgerufen hat. Wir können nicht glauben, daß über diesen Unmuth die Treue des Veteranen und das Bestreben, eine empfindliche Lücke im Interesse des Ganzen auszufüllen, nicht Meister werden sollte. Mit einem herzbrechenden Stoßseufzer nach einem Kontrabassisten wollen wir schließen.

— Auf dem letzten internationalen Kongreß für Statistik in Florenz sollen die Rechenschaftsberichte des Kantons Aargau wegen ihren statistischen Beigaben besondere Anerkennung gefunden haben.

— Baden. Nächsten Sonntag den 20 Oktober, Nachmittags 2 Uhr, findet auf dem Festplatz die feierliche Preisvertheilung, Montag von Morgens 9 Uhr an die Verloosung statt.

In Bern starb nach längerer Krankheit der eidgenössische Archivar Hr. Dr. Joseph Karl Krütli von Kriens (Luzern).

Zürich. Die Stadtschützengesellschaft verlängert im Sihlhölzli ihre Schußlinie auf 910 Fuß. Die Standscheiben fallen somit ganz dahin. Der Stand wird erweitert, daß 30 Scheiben placirt werden können. Dadurch hofft die Gesellschaft das Schützenwesen im Kanton auf zeitgemäße Höhe zu bringen.

— „Republikaner" berichtet über die Suppenanstalt in der Kaserne in Zürich folgendes: Seit Eröffnung der Anstalt bis zum 12. Oktbr. wurden 88,450 Portionen Suppe verabreicht. Davon wurden 11,983 nach Außersihl, 7500 nach Wiedikon, 7500 nach Enge abgegeben. In der Kaserne wurden theils abgeholt, theils daselbst verspeist 67,920, wovon 18,400 gratis. An Wein wurden 118 Saum konsumirt, darunter 29½ Saum gratis. Die Zahl der täglich in der Kaserne ihr Mittagsmahl einnehmenden Personen beläuft sich auf 1500 — 1700.

Unterwalden „Obwaldner Ztg." berichtet aus Wolfenschießen: Eine arme Köhlerfamilie, die in einem Hochwalde ihr Gewerbe trieb, war letzter Tage durch den plötzlichen Schneefall genöthigt, ihre Hütte zu verlassen. Es war eine unter Schneegestöber beschwerliche Flucht. Der Vater trug die Wiege mit dem einige Wochen alten Kinde auf einer sog. „Gabeln" oder „Räf", die Mutter mit vier kleinern Kindern folgte etwas langsamer des Vaters Fußstapfen. Wie der Vater mit seiner theuren Last im Thale anlangte, lag fußhoher Schnee auf der Wiege und darunter in weiche warme Lumpen gebettet schlief das Kleine so selig wie ein Schneeglöcklein im Februar.

Waadt. Weinpreise: Aigle: Spitalreben 93 Ct. Mousquetaires 80 Ct., Gemeindereben 74 Ct. und Pupilles 66 Ct.; Villeneuve: Spitalreben 95 Ct., Gemeindereben 80 bis 85 Ct. die eidg. Maas Most.

— Das Komite des landwirthschaftlichen Vereins im Kanton Freiburg hat sich mit demjenigen der romanischen Schweiz in Verbindung gesetzt, um eine Lotterie von landwirthschaftlichen Geräthen zu veranstalten. Zu dem Ende sollen für Fr. 10,000 Instrumente und Maschinen, die bei der Ausstellung in Paris vervollkommnet worden sind, angekauft und in unsern Gegenden durch Verloosung eingeführt werden.

Genf. Laut dem „Journal" ist am 17. eine erste Sendung von 1000 Fr. an die Cholera Heimgesuchten von Zürich abgegangen.

London, 15. Okt. Heute Morgen haben hier zwei Hinrichtungen stattgefunden; in Horsemonger Lane die eines Franzosen Namens Louis Bordier, der seine Geliebte ermordet und sein Verbrechen gleich nach der That eingestanden hat. Der zweite, vor dem Criminalgefängnisse von Newgate gehenkt, war ein Engländer, John Wiggans, ebenfalls wegen Ermordung seiner Geliebten verurtheilt. Die Scene auf dem Richtplatze war eine grauenvolle. Bis zum letzten Augenblicke schrie der Unglückliche mit verzweifelter Stimme, daß er unschuldig sei und seine Geliebte sich selbst getödtet habe. Gefängnißwärter mußten ihn festhalten, und nur mit Mühe gelang es dem Henker, die Hinrichtung zu vollziehen. Die Zuschauermasse war kleiner und verhielt sich stiller als sonst.

Falmouth, 16. Oktbr. Der hamburger Dampfer „Germania", der am 29. v. M. von Hamburg nach New-York expedirt war, hat am 6. Okt. auf See die Schraube verloren und ist in Folge dessen heute hieher zurückgekehrt. Nach Aufsetzung einer Reservenschraube wird der Dampfer in wenigen Tagen seine Reise nach New-York fortsetzen. An Bord ist Alles wohl.

Wiesbaden, 15. Oktbr. Der bekannte Volksschriftsteller und Redakteur der „Spinnstube", W. O. v. Horn, der hier lebte, ist gestern, von einem Schlaganfall betroffen, sofort gestorben. (Horns wahrer Name ist Wilhelm Oertel. Er war um 1820 geboren und war früher Superintendent zu Sobernheim im Kreise Kreuznach.) (Rh. K.)

Eine Legende.

Ein frommer Priester kam an's Himmelsthor,
St. Peter saß auf einer Bank davor
Und schlummerte. Die lichten Englein flogen
Heran zu ihm vom blauen Sternenbogen,
Und jedes brachte aus dem stillen Raum
Dem heiligen Peter einen schönen Traum.

Der Priester sieht's und fragt sich demuthsvoll:
Ob ich ihn meinethalb jetzt wecken soll?
Dann klopft er auf die Schulter ihm ganz sacht,
St. Peter reibt die Stirn sich und erwacht,
Reicht ihm die Hand und fragt: „Was störest du
„Mich g'rade jetzt in meiner besten Ruh?"

Der Priester drauf: „Ich schwankte lang genug,
„Doch mußt' ich's thun — Gefahr ist im Verzug,
„Man will — o schaut euch nur auf Erden um —
„Euch rauben euer Patrimonium!"
„„Mein Patrimonium?"" — lächelt der indessen —
„„Mein Vater hat auf Erden nichts besessen!
„„Ich hab' geerbt nach jüdischem Gesetze
„„Nur Angel, Rausen und geflickte Netze.""

„Ganz recht; doch ward ein Erbgut euren lieben
„Nachfolgern einst von frommer Hand verschrieben;
„Und jetzt will man sie stürzen von dem Thron,
„Lest nur die Rede von dem Garibaldion;
„Von jenem Häuptling aller Pharisäer
„Und Heuchler —" „„Still"", versetzt der Galiläer —
„„Nicht ziemt solch' Wort hier in des Friedens Aether!""
„O steig' nur einmal nieder, heil'ger Peter,
„Ein einzig Mal", — so fleht der fromme Mann —
„Und schaue dir der Kirche Jammer an:
„Nach deinem Tempel trachtet man zu Rom!" —
„„Mein Tempel ist der ganze Himmelsdom!"" —
„Den Purpur raubt man deinem Sohn, o Schande!" —
„„Ich ging dereinst in härenem Gewande!"" —
„Den Kardinälen raubt man ihre Pfründen!" —
„„Je weniger Mammon, desto weniger Sünden!"" —
„Kaum können sie die Schnallenschuh bezahlen!" —
„„Wir gingen einstmals höchstens in Sandalen!"" —
„Und deine Schlösser plündert man verwegen!" —
„„Wir hatten nicht, wohin das Haupt zu legen!"" —
„Die Lehnen werden deinem Stuhl entrissen!" —
„„Das beste Kissen ist ein gut Gewissen!"" —
„O hilf' und stärke du die fremden Waffen!" —
„„Mein Reich hat mit Kanonen nichts zu schaffen!"" —
„Schon weigert man der Kirche Gut und Geld" —
„„Die Kirche, Freund, ist nicht von jener Welt!"" —
„So willst du nicht hinab und Rache üben?" —
„„Wir haben nichts zu thun mit denen drüben!
„„Geh', Freund, nur still zur Pforte dort hinein!"" —
St. Peter sprach's und — nickte wieder ein.

Zürich, 18. Oktbr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 37. 76, Aufsch. Fr. 0. 85. Haber Fr. —. Aufschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:
Korn 3796 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 143,320. 25.
Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 24. 98. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 22 Ct. pr. Pfund.
Aufschlag per Zentner Mehl 50 Rp.
Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 52 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 47 Ct.

Winterthur, 17. Oktbr. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 36. 70, Aufschlag Fr. 0. 70; Haber Fr. 18. 75, Aufschl. Fr. 0. 40.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 18. Oktober 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Standd. n. Fuß.
7 Uhr Morg.	† 10,2	729,5	W.°	bedeckt 10	—	Regen.	+10,6
1 „ Nachm.	† 14,1	727,9	W.	regnerisch 9	2,0	—	10,5
9 „ Abends	† 10,9	726,5	W.°	regnerisch 8	—	—	10,5

Fremdenverzeichniß v. 18 auf den 19 Oktober 1867.

Ochsen.
Hr. Seiz, Negot., Mülhausen.
— Wagner, Cand. Med., Zürich.
— Denzler, Ingenieur, Solothurn.
— Stock, Negot., Murten.
— Mittler, dto., St. Gallen.

Storchen.
Hr. Strebel, Part., Basel.
— John, dto., Thun.
— Müller, Negot., Freiburg.
— Sieber, dto., Murten.
— Hofer, dto., Biel.
— Drachsel, dto., Renan.
— Schwyzer, dto., Laupen.
— Kreis, dto., Luzern.
— Herrmann dto., Freiburg.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Staun.

Wildenmann.
Hr. Wirtz, Part., Othmarsingen.

Löwen.
Hr. Gürleth, Negot., Aachen.
— Feuerlein, dto., Stuttgart.
— Kohler, Kfm., Bern.
— Lehr, dto., Frankfurt.
— Spengler, Kfm., Hasle.
— Foney, dto., Italien.
— Gaudon, dto., Paris.

Rößli.
Hr. Stapffel, Kfm., Paris.
— Godercy, dto., Genf.
— Sutter, dto., Luzern.
— Remund, dto., Solothurn.
— Jung 2, dto., Nassau.
— Wächter, Part., Remigen.
— Wirz, dto., Bern.
— Strub, dto., Trimbach.
— Schankel, Sattler, Edenkoben.
— Fankhauser, Schlosser, Teub.
— Didtmar, Part., Erlangen.
— Schädelbauer, Drechsler, Wieden.
— Burkhardt, Beck, Schwarzhäusern
— Mathes, Metzger, Wäggis.
Fr. Vondäniken m. Fam. Erlinsbach.

Schwert.
Hr. Zürcher, Part., Menzingen.
— Schaffner, Metzger, Gränichen.
— Humbel, Beck, Boniswyl.
— Zachmann, Brauer, Wilferdingen
— Heuberger, Part., Thalheim.
— Simmen, Part., Schinznacht.
— Kuhfuß, Wagner, Chaurdefonds.
— Maßong, Part., Straßburg.
— Dreher, Schmied, Schenkenzell.
— Suter, Part., Kölliken.
Jgfr. Hüsler, v. Lenzburg.

Zu verkaufen:
Schöne Haasen, im Gasthof zum Rößli.

In der Krone:
Erbsensuppe, Sauerkraut und Schweinefleisch.

Von jetzt an fortwährend sehr gute
Wurstweggen & Meringen
bei **W. Landolt,** Zuckerbeck.

Neuer süßer Aarauer-Wein
pr. Maas à 60 Cts.
bei **Joh. Häßig,** Metzger.

Verkaufssteigerung.
Dienstag den 29. l. Mts, Abends von 8 Uhr an, wird in der Wirthschaft zur Krone zu Aarau das neben derselben stehende **Wohnhaus Nr. 37** der Erbschaft des sel. Herrn Conrad Schindler von Mollis, auf öffentliche Verkaufssteigerung gebracht werden.
Dasselbe befindet sich in sehr günstiger Lage, enthält zwei Wohnungen, einen Verkaufsladen, ein Comptoir und einen geräumigen Keller.
Kaufsliebhaber sind zur Steigerung freundlich eingeladen.
Aarau, den 18. Okt. 1867.
Namens der Eigenthümer:
J. J. Leutwyler, Notar.

Zu verkaufen:
Vier noch gute **Vorfenster,** billig, in Nr. 139 in Aarau.

Nouveautés de l'Exposition.
Coupons pour Sièges et Tentures.

Damas lissé laine et soie: cramoisi
Reps broché modé cuir. [et or.
„ „ cram. vert et or.
„ „ dito.
„ „ eris et argent.
„ „ eris bleu.
„ „ cramoisi.
„ „ grenat.
„ „ de Genes vert.
Damas soie boutons d'or.
„ „ violet des alpes.
„ „ bleu azuline.
Tapisserie de Neuilly grenat.
„ „ **Belleville** vert.

Lampas broché cramoisi fin.
„ „ dito.
„ „ semée fond vert.
„ „ jaune.
Brocatelle vert et or.
„ cram. fin.
„ marron.
Moquette vert ton sur ton.
„ semée fond gris.
„ grenat.
Tapisserie de St. Maur vert.
„ „ „ Fauteul Louis XVI.
„ „ „ Chaise dito.
„ „ „ grenat.

Cuirs en Relief. Aechtes gepresstes Leder für Speisesalons.
„ „ „ in Papiertapeten „ „
Cuir-Toiles. Ledertuch, neueste Dessins, „ „
Cretonnes, bunte, antike, baumwollene Stoffe „ Schlafzimmer.
Fauteuil, Chaise et Chauffeuse, Néo-Grec.

In der nicht mehr seltenen Verwendung der **Cuirs en Relief pour Meubles et Tentures** in Verbindung mit Eichenholz sehen wir jenes System antiker Zimmerdecoration, welches heute von den Autoritäten der Kunst und des Geschmacks so sehr bevorzugt wird. Diese **Cuirs,** solide Wand- und Möbelbekleidung, vortreffliche Nachahmung jener berühmten böhmischen, venetianischen und flanderischen **Ledertapeten** früherer Jahrhunderte, finden wir in Palästen und in bürgerlichen Wohnungen, in Gemäldegalerien und Künstlerwerkstätten, in Gesellschafts- und Speisesalons. — Als moderner Styl ist Néo-Grec bemerkenswerth. Ernstern Ausdrucks als der immer noch vorherrschende, überaus zierliche, **Sculpturen**-reiche **Louis XVI.,** glänzt der neugriechische Styl mehr durch monumentalen Nimbus und originelle **Gravuren;** eignet sich **Louis XVI.** ganz vorzüglich für **Boudoirs,** so **Néo-Grec** für Ameublement sehr hoher, grossartig angelegter **Salons.** Empfehlend
Winterthur, im October 1867.
K. J. Ernst,
Tapissier. Décorateur.

Empfehlung.

Auf bevorstehende Saison bringt Unterzeichneter sein beßtassortirtes Lager in

Tuch und Nouveauté

einem geehrten Publikum in gefl. Erinnerung, sowie eine große Auswahl selbstverfertigter

Herrenkleider

zu verschiedenen Preisen. Auch empfehle meine besonders reichhaltige Auswahl **Flanellhemden,** sowie **Baumwollhemden, Flanell-Gilets, Unterhosen, Cravattes & Faux-Cols.**

Billige Preise und gute Bedienung zusichernd

J. Siebenmann, Marchd.-Tailleur.

Aarau, den 16. Oktober 1867.

Metzgergasse **Schuh-Handlung.** Nr. 106.

Winter-Saison.

Das Magazin des Unterzeichneten ist mit Winter-Waaren auf's Beste und Vollständigste versehen und empfehle zu gefälliger Abnahme bestens:

Stiefeli von Leder, Castor, Satin, mit und ohne Besetz, warm gefüttert, für Frauen und Kinder in großer Auswahl;
Hausschuhe von Tuch, Filz und Reps, hohe und niedere;
Tuchschuhe mit Tuchböden sind als die allerwärmsten zu empfehlen;
Nestel- & Endesinken, Filzstiefel, gesohlte und besetzte, sowie ungesohlte;
Gummischuhe, Filzsohlen, Einlegesohlen (englische);
Hohe Reise-Stiefel als Ueberzieher für Herren, nebst allen andern haltenden Artikeln.

Um einen recht bedeutenden Absatz zu erzielen, sind die Preise außerordentlich billig gestellt. Bei Abnahme von mehr als drei Paaren wird ein Rabatt gestattet.

Reparaturen werden schnell und billig besorgt.

J. Bräutigam-Andres.

Anzeige und Empfehlung.

Dem verehrlichen Publikum von Aarau und Umgebung zeige hiermit an, daß ich mein Fabrikations-Geschäft nach Zofingen verlegt habe und ein **Depôt** bei Herren **Gebrüder Wüthrich,** Zollrain Nr. 52 in Aarau, errichtet habe, wo

Filz-, Seiden- & Damenhüte

für mich zur Reparatur nach neuester Form abgegeben werden können.

Auch werden Bestellungen auf **neue Herren- und Damenhüte** angenommen.

Gute und möglichst billige Bedienung wird zugesichert.

Georg Rychner,
Hutfabrikant.

Zofingen, im Septbr. 1867.

Unterzeichneter hat an **F. Gloor Siebenmann** in **Aarau** das **Dépôt** des

IVA

von S. Bernhard übertragen.

Reiner Auszug aus der heilkräftigen Ivapflanze, welche im Engadin in der höchsten Alpenregion (6000—9000 Fuß über Meer) gefunden wird. Altbewährtes, ausgezeichnetes Verdauungsmittel von angenehmem, reinstem Pflanzenarom. Schutz gegen Diarrhöe, Magenkatarrh, Cholerine ꝛc. Gutachten chemischer und medizinischer Autoritäten ersten Ranges. Die ächten Bernhard'schen Ivafabrikate tragen die Unterschrift des Eigenthümers

J. Affolter in Chur.

Volksbegehren

um freie Ausübung der Homöopathie.

Es haben sich angeschlossen:

Gemeinde Linn, Gemeindebeschluß, von 32 Anwesenden,	32
Gemeinde Hellikon, Gemeindebeschluß, von 107 Anwesenden,	107
(Fortsetzung folgt.)	139

Gemeinde Zeihen auch mit einstimmigem Gemeindebeschluß, Zahl noch unbekannt.

Verloren: Letzten Sonntag von Kütigen nach Asp eine silberne **Spindeluhr** mit Kette. Dem Finder ein Trinkgeld durch die Expedition d. Blts.

Bei der Kanzlei des Bezirksgerichtes Aarau wird ein junger Mensch mit guten Schulzeugnissen als **Volontair** angenommen. Anmeldung bei

Wehrli, Gerichtsschreiber.

Man wünscht ein noch gut erhaltenes **Kanapé** zu kaufen. Wer? sagt die Expedition dieses Blattes.

Wo mehrere gutsilberne, so viel wie neue **Eßlöffel** billig zu haben sind, sagt die Expedition dieses Blattes.

Unterzeichneter macht dem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß er alle sein Fach beschlagenden Arbeiten für Civil- und Militärpersonen übernimmt. Prompte und billige Bedienung wird seinen werthen Gönnern zugesichert.

J. Müller, Schneidermeister,
Kirchgasse Nr. 164.

Auf der Walthersburg sind schöne **Rüben** und **Kabis** zum Einschneiden zu haben.

Eine Person, die gut mit Kindern umzugehen weiß, fände sogleich Platz. — Halden Nr. 251.

Unterzeichnete empfiehlt sich für allerlei **Handarbeiten** mit und ohne Maschine.

Emma Wanger,
Nr. 721 auf dem Rain.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 20. Oktober 1867.

(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 1/2 9 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Säg- u. Brennholzsteigerung.

Es wird öffentlich versteigert:

Nächsten **Montag den 21. dieß,** Vormittags 8 Uhr, im „Hungerberg":

5 Stück weiß- u. rothtannene Säghölzer.

Nachmittags 1 Uhr im „Gönhard", auf dem Distelberg beginnend:

20 Klafter tannenes Spältenholz,

von frühern Steigerungen übrig geblieben, wozu freundlich einladet

Die Forstverwaltung.

Zu verkaufen:

Bei Unterzeichnetem ist angelangt:

Neuer Essäßer-Wein

aus der besten Lage im Gebirge.

Fried. Steininger.

Bierbrauerei Ryniker.

Heute Samstag Abend
und morgen Sonntag Abend 7 1/2 Uhr

Instrumental-Concert

gegeben durch
Italienische Künstler & Sängerin Rachel
unter Direktion
von **M. Radice Joseph.**

Auf morgen Sonntag:

Käskuchen & Wurstweggen

bei **W. Landolt,** Zuckerbeck.

Zu miethen gesucht:

Für einen einzelnen Herrn in der Stadt oder deren nächster Umgebung ein oder zwei sauber **meublirte Zimmer.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Täglich frische **Wurstweggen** bei
G. Rüetschi, Beck.



Kegelschieben
nächsten
Sonntag den 20.
und Montag den 21. Oktober
in der
Bierbrauerei Ernst-Merian
im Betrag von Fr. 150.

Man wünscht etwa **100 grüne Flaschen** zu kaufen. Bei der Expedition d. Blts. zu vernehmen.

Bei **J. J. Guyer** in der Telli

Saamenkorn.

Bei **G. Waßmer** zum Adler:

Neue holl. Häringe (Milchen).

Fahrhabesteigerung.

Frau **Zimmermann-Rychner,** wohnhaft bei Hrn. Steininger, Weinhändler auf dem Rain, wird **Mittwoch den 23. dieß,** von Morgens 9 Uhr an, in ihrer Wohnung (I. Stock) über **Garten, Keller, Küchengeräthschaften,** so wie über verschiedenen **Hausrath** eine freiwillige Verkaufssteigerung abhalten, wozu Kaufsliebhaber höflich eingeladen sind.

Montag. № 250. 21. Oktober 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Florenz, 18. Oktbr. Die Insurgenten bemächtigten sich gestern der Stadt Orte und machten einige Gendarmen zu Gefangenen. Eine Kolonne von Gendarmen griff die Insurgenten in San Lorenzo an; der Kampf dauerte mehrere Stunden: die Insurgenten zogen sich zurück mit Hinterlassung einiger Todten und Verwundeten.

Die Italie antwortet mit Spott und Hohn auf die halboffiziellen Artikel der französischen Blätter, welche mit einer Intervention drohen. „Ei nun," meint sie, „hat Frankreich etwa der päpstlichen Macht, welche seit geraumer Zeit nur noch auf anderer Leute Unkosten lebt, die Unsterblichkeit verheißen? Man spricht von einem neuen Römerzuge. Hat Frankreich etwa bei dem ersten so viel gewonnen? Wie sein Einfluß in Rom doch gestiegen ist, wie seine Stimme im Vatican gehört wird, der keinen Tag vergehen läßt, um die Rathschläge zurückzuweisen, die ihm mit löblicher, doch höchst unnöthiger Ausdauer ertheilt werden!" Aus Rom, 12. Okt., wird der Italie berichtet, daß Msgr. Franchi denn doch in Biarritz beim Kaiser war, dort sehr feierlich empfangen wurde, und daß der Kaiser bei der Unterredung von ganz anderen Sachen sprach, als von dem römischen Aufstande. Msgr. Franchi bemühte sich jedoch, die Schuld für Alles dem florentiner Cabinette zuzuwälzen und Frankreichs Ehre für den Schutz des September Vertrages anzurufen. Der Kaiser habe sich verwundert gezeigt, daß die Curie in den Jahren seit Bestehen dieses Vertrages nichts gethan, um eine Ausgleichung zwischen den Interessen der katholischen Welt und den Bedingungen der Thatsache zu finden, in denen die italienische Regierung und Nation sich bewege; der Kaiser habe schließlich geäußert, er wolle über das beste Mittel nachdenken, um dem von ihm wiederholt dargelegten Grundsatze Genugthuung zu verschaffen. In ganz Italien bilden sich in Folge des Aufrufes vom Central-Comite für Unterstützung des römischen Aufstandes Sous-Comite's, welche Aufrufe erlassen. In der Proklamation des florentiner Ausschusses, der von Cigriani, Bettini, de Witt, Dolfi, Gabussi, Leopardi, Rubini und Gherardi unterzeichnet ist, heißt es: „Der Aufstand, den unter hochherziger Auflehnung gegen die schlechte Herrschaft der Priester die Römer mit vollem Rechte begonnen, so wie das Blut, das bereits geflossen, macht es allen Italienern und besonders den Florentinern zur heiligen Pflicht, den Insurgenten allen Beistand zu leihen."

Die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatze stellen eine größere Bewegung der römischen Insurgenten für die zweite Hälfte dieser Woche in Aussicht; doch fehlt es in Florenz an bestimmten Nachrichten, weil die Telegraphenlinien im Römischen zum großen Theile zerstört sind und Nachrichten nur von Boten überbracht werden.

Florenz, 19. Okt. Aus Passo Correse kommt heute folgender Bericht: Zwölftausend Römer verlangen in einer Adresse die Verwendung des römischen Senators beim Papst für Intervention der italienischen Truppen in Rom. Die Munizipalität von Rom, in Besorgniß vor der drohenden Gefahr einer Insurrektion im Innern der Stadt, hat Rath gehalten und nach der Diskussion dem Papst eine Adresse zu dessen souveränem Entscheide übermacht.

Die Post- und Telegraphenverbindungen mit Rom sind unterbrochen. Ein Theil der römischen Legion, die sich unter dem Major Ghirelli gebildet hat, hat sich zu Orte befestigt (am Tiber Provinz Viterbo) ein anderer Theil sucht sich mit Menotti Garibaldi zu vereinigen. Die Verbindung Nikotera's mit Menotti ist glücklich ausgeführt. Ihre Banden nehmen zu.

Der Major Ghirelli vom italienischen Heer, ein römischer Ausgewanderter, hat seine Entlassung genommen, um den Aufständischen, seinen Landsleuten seine Dienste zu widmen; viele andere Offiziere sind seinem Beispiel gefolgt. Ghirelli hat nun 2 Bataillone als römische Legion gebildet, zu welcher die hervorragendsten römischen Ausgewanderten gehören. Die Legion ist vollständig ausgerüstet und bereits im Feld.

Rom, 19. Okt. Nach einem hitzigen Gefecht wurde gestern Abends Nerola von den Päpstlichen wieder eingenommen. Die Garibaldini hatten viele Todte, Verwundete und Gefangene.

Msgr. de Merode setzt seine Rundreise in Italien fort; er befindet sich jetzt in Pisa. Die Blätter bringen täglich Bericht über das Auftauchen dieses Mannes.

Paris, 17. Okt. Wie verlautet, soll die Expedition nach Rom sofort in See gehen und die betreffenden Befehle sollen bereits gegeben und die Division Dumont in Lyon Befehl erhalten haben, sich marschbereit zu machen. Offizielles über die Beschlüsse im gestrigen Ministerrathe verlautet noch nicht, doch gibt der Artikel, welchen die heutige Abend Patrie bringt, den Beschluß, welcher im gestrigen Ministerrathe gefaßt wurde: „Frankreich hat beschlossen, Italien aufzufordern, mit ihm Rom und Italien der Anarchie und der Revolution zu entreißen, und es zugleich wissen lassen, daß, falls Italien nicht darauf eingeht, es allein handeln würde." Nach einer Nachricht will aber Italien auf diese Vorschläge nicht eingehen und trifft in Folge dessen bereits seine Anstalten, um einem Angriffe Frankreichs, so gut es eben geht, zu begegnen.

Paris, 18. Okt. Der „Temps" sagt: Die französische Regierung hat nach Florenz ein Ultimatum geschickt, welches ankündigt, daß die Intervention unvermeidlich sei, wenn Italien nicht ernstlich den ferneren Grenzübergang der Freischärler verhindert. Der Nuntius hat heute den Kaiser in St. Cloud besucht. Die Weltausstellung wird definitiv am 31. Okt. geschlossen.

Toulon, 18. Okt. Die Mittelmeerflotte ist einberufen worden und heute früh hier eingelaufen. Die ganze Flotte ist bereit die Anker zu lichten. Es herrscht eine außerordentliche Bewegung im Marinedepartement. Die Einrichtungen zum Unterbringen der Pferde werden getroffen.

Es heißt bestimmt, daß diese Nacht und Morgens 10,000 Mann von Lyon eintreffen, um sich in Toulon einzuschiffen

Es ergibt sich, daß die französische Regierung und ihre Organe, der Moniteur und die Agentur Havas an der Spitze, die öffentliche Meinung über die Vorfälle im Römischen nach ihrer Gewohnheit schmählich getäuscht haben. Die früheren Siegesberichte gehen jetzt in dem Geständniß unter, daß die päpstliche Regierung der Bewegung nicht gewachsen ist und nie gewachsen war.

Jetzt soll Frankreich wieder helfen und Napoleon gibt sich zum zweiten Male dazu her, das sinkende Schifflein Petri noch einen Augenblick über dem Wasser zu halten. Es ist das ein neuer schwerer Fehler der französischen Politik. Bei der ersten Intervention hatte Frankreich noch einen Schein der Berechtigung für sich, indem es vorschützen konnte, es müsse einer Intervention Oestreichs zuvorkommen. Heute existirt auch dieser Schein nicht mehr; die heutige Intervention geschieht lediglich im Interesse des Rückschritts und ist ein neuer Schlag in's Gesicht derjenigen Grundsätze, welche trotz alledem und trotz des Kaiserthums auf die Dauer diejenigen Frankreichs sein werden, und mit welchen selbst das Kaiserthum sich wenigstens zum Scheine behängen mußte.

Allein hier liegt nicht einmal der Schwerpunkt des begangenen Fehlers. Er liegt vielmehr darin, daß Napoleon durch diese Intervention sich Italien gänzlich entfremdet und Preußen ermuthigt. Sobald Napoleon ein freies und einiges Italien schuf, so mußte er darauf bedacht sein, dasselbe so eng als möglich an sich und seine Politik zu fesseln, sonst war schon der italienische Krieg ein großer Fehler. Napoleon hat aber gerade das Gegentheil gethan: er hat zuerst ein mächtiges Italien geschaffen und dann sein Mög-

lichstes gethan, sich dasselbe zum Feinde zu machen. Die zweite Intervention setzt diesem Gebahren die Krone auf.

Zu den Blößen im Süden gibt sich aber Napoleon noch eine weitere Blöße im Norden. Sobald Frankreich in Italien engagirt ist, wird Bismark in Deutschland mit seinen Plänen vorwärts gehen und Frankreich, das Hand in Hand mit Italien es kaum hindern könnte, wird ihn um so weniger hindern können, wenn es Italien gegen sich hat. So wird die Intervention in Rom die Veranlassung zu einem Hineingehen der deutschen Südstaaten in den Nordbund geben, welchem gegenüber Frankreich nachher um so ohnmächtiger dastehen wird. Reichen sich dann noch schließlich, wie dies gar wohl möglich ist, Italien und Preußen die Hand, so endigt die Sache mit einer Demüthigung Frankreichs, wie sie in der Geschichte noch kaum dagewesen sein wird. Die öffentliche Meinung von Paris ist entschieden gegen die Intervention.

Wien, 18. Okt. Italien hat in Paris erklären lassen, es werde in den Kirchenstaat einrücken, sobald ein französisches Kriegsschiff nach Civitavecchia ausläuft.

Der Kaiser reist am 21. ab und bleibt wahrscheinlich bis 28. in Paris. Auf der Rückreise wird er einige Stunden in Karlsruhe verweilen und in Stuttgart übernachten.

London, 17. Okt. Der Times zufolge machte Kaiser Napoleon der italienischen Regierung die förmliche Ankündigung einer bevorstehenden römischen Intervention wegen Bruches der September-Convention. Die Times hofft, daß die Einmischung unterbleiben werde, ermuntert Rattazzi, Rom zu besetzen und von dort aus zu unterhandeln. Der österreichische Botschafter, Graf Apponyi, reiste von hier nach Paris ab.

Stuttgart, 18. Okt. Wie wir hören, hat die staatsrechtliche Kommission der Kammer der Abgeordneten den Beschluß gefaßt, die Verwerfung des Schutz- und Trutzbündnisses bei der Kammer zu beantragen. Für diesen Beschluß stimmten 5 Abgeordnete: Becher, Oesterlen, Probst, Schott, v. Wiest. Dagegen stimmten Hölder, Hörner, v. Schad. Nicht anwesend war der Chef des Justizministeriums, Abg. v. Mittnacht. Dieselbe Mehrheit hält zur Annahme des Bündnisses eine Mehrheit von $^2/_3$ der abstimmenden Kammermitglieder für erforderlich, die Kommissionsminderheit die einfache Mehrheit. Berichterstatter der Mehrheit ist Probst, der Minderheit Hölder. (Merkur.)

Karlsruhe, 18. Okt. Die badische zweite Kammer hat nach langer Debatte den Allianzvertrag mit Preußen vom 17. Aug. 1866 mit allen gegen eine Stimme genehmigt.

In New-York hatte man am 5. d. Berichte aus **Mexiko**, wonach General Santa Anna noch immer in Vera-Cruz im Gefängniß sich befand. Auch erfährt man, daß zwei bekannte und oft erwähnte Personen: Hr. Eloin, Privatsekretär des Kaisers Max, und Pater Fischer, zu vierjährigem Gefängniß verurtheilt worden sind.

Eidgenossenschaft.

Zürich. Die Liebesgaben steigen auf 98,946 Fr.

Luzern. Büron. Der Fiskus hat letzter Tage einen guten Fang gemacht. Ein Weinhändler aus dem Surenthale war des Schmuggels beklagt. Nach langen Windungen und Wendungen wurde der vermeintliche Missethäter durch das Bezirksgericht von Triengen unschuldig erfunden. Das Obergericht, obwohl vom Orte der Handlung entfernt, fand aber die Sache bedenklicher und seinem Schuldurtheile folgte die unvermeidliche Buße von Fr. 10,000! Man fragt sich, wie es möglich war, bei der strengen Wachsamkeit des Zöllners einen so köstlichen Mißtritt zu thun. (Luz. Ztg.)

Glarus. Es wird uns folgende interessante Rettungsgeschichte erzählt: Andr. Michel, Melch. Leuzinger (Fähnrich), Franz Horner, Franz Schmuckli und Kasp. Spälti von Netstal, erstere vier Familienväter, letzterer ledig, gingen letzten Sonntag in das Gebirge des Wiggis, um zurückgebliebene und vermißte Schafe und Ziegen aufzusuchen. Sie sahen von den letztern mehrere, konnten aber nicht leicht zu ihnen gelangen, da sie zu ferne abstunden und die Wege dahin zu gefährlich waren. Während dem sie jedoch das Mögliche versuchten, fiel plötzlich And. Michel wohl mehrere hundert F[illegible] in die Tiefe hinab. Die Uebrigen sahen das mit Schrecken, [illegible] ihn für verloren und beschlossen, allmählig ins Thal [illegible] zusteigen, um den Unglücklichen unten am Berg zerschmettert zu finden. — Der ungeheure Schnee hatte aber demselben zur Rettung gedient. Im Fallen blieb er auf einem Felsenvorsprung im Schnee stecken. Nachdem er das Bewußtsein wieder erlangt und seine gefahrvolle Lage erkannt hatte, raffte er seine ganze Kraft zusammen, arbeitete sich aus seinem Schneebett heraus und kroch dann mit einigen Löchern im Kopfe und verschiedenen Quetschungen an Händen und Beinen, mit äußerster Lebensgefahr den gleichen Weg zurück, bis er seine um ihn trauernden Gefährten wieder erreichte. Erstaunen ergriff alle; sie fanden keine Worte, um dasselbe und ihre Freude auszudrücken. Der Gerettete aber fiel ohnmächtig nieder und nachdem er sich erholt hatte, kehrten sie alle den gefährlichen Weg ins Thal zurück. (N. Gl. Zg.)

St. Gallen. Die Gemeinde Thal war mit nicht weniger als Fr. 10,283 Waisengelder bei dem Falliment Custer u. Comp. betheiligt. Schwere Rechtsstreite und Verantwortlichkeitsfragen drohten. Da zahlte ein edler Wohlthäter dem Waisenamte die Summe, welche für Wittwen und Waisen der Gemeinde Thal im Custer'schen Auffalle verloren ging, und machte damit allen Klagen und Streitigkeiten, allem Kummer und aller Verantwortlichkeit ein rasches Ende.

Waadt. Am 14. Okt. ist bei Vevey ein Fischerboot mit fünf Mann von einem furchtbaren Sturm ergriffen und rasch mit Wasser gefüllt worden. In dieser großen Todesnoth kam der Dampfer „Italie", von seinem Kapitän nach der Stätte der Gefahr gelenkt, und rettete die Fünfe glücklich.

Wallis. Der ehemalige päpstliche Oberstlieutenant Viktor v. Courten, Bruder des Generals und Kommandanten der Armee des Kirchenstaats, ist auf die Kunde von der Gefahr des vatikanischen Thrones freiwillig und eilend von Sitten nach Rom abgereist, um seine Dienste dort anzubieten.

Genf. Auf den 10. Nov. Wahl des Großen Rathes.

Ausland.

England. An der irischen Küste ist der Postdampfer Wolf, als er auf der Fahrt von Belfast nach Glasgow dichten Nebels wegen bei Carrickfergus vor Anker gegangen war, von dem Dampfer Prinz Arthur angerannt und so schwer verletzt worden, daß er rasch sank; die Passagiere wurden noch eben gerettet, das Gepäck aber und ein Cargo Vieh gingen mit dem Schiffe unter. Der Prinz Arthur erlitt gleichfalls schlimme Schäden.

— Das Dampfschiff Danish Queen, mit einer Ladung Gaskohlen von Hull nach Petersburg bestimmt, ist wahrscheinlich durch Selbstzündung der Kohlen in der Nähe von Kronstadt ein Raub der Flammen geworden. Die Besatzung ist gerettet.

Die Eigenthümer des englischen Schiffes Dolphin, das von Shoreham in der Grafschaft Susser nach Konstantinopel abgegangen war, haben eine schlimme Nachricht erhalten. Der Dolphin stieß in der Nacht des 15. Sept. im Marmarameere auf den französischen Dampfer Bresil und durchschnitt ihn in Schiffsmitte sechs Fuß weit, obgleich der Dolphin nur eine Barke von 280 Tonnen und der Bresil ein Eisendampfer von 1700 Tonnen war. Letzterer sank fast augenblicklich und 16 seiner Leute kamen in den Wellen um; die übrigen wurden von der Mannschaft der Barke, die selbst nur einen Matrosen verlor, gerettet. Die französische Gesellschaft, deren Eigenthum der zu Grunde gegangene Dampfer war, erheben gegen die Besitzer des Dolphin eine Entschädigungsklage von 32,000 L.; diese aber bestreiten die Forderung und verlangen eine gerichtliche Untersuchung, welchem Schiffe die Schuld an dem Unglücke zuzuschieben sei. Ein paar Tage später ereignete sich in denselben Gewässern ein ähnlicher Zusammenstoß zwischen der gleichfalls von Shoreham nach Konstantinopel fahrenden Barke Margaret Caithness und dem londoner Dampfer Sabis, der von Konstantinopel kam; doch begnügte sich Neptun diesmal mit dem Opfer eines Bugspriets und einiger Sternbalken.

Schweden. Auf einen groben Klotz ein grober Keil. Das schwedische Journal „Aftonbladet" sagt wörtlich: „Unsere Stadt (Stockholm) ist augenblicklich eine Einöde, denn Alles was Leben und Geist hat, ist verreist und wenn man Jemanden trifft, so ist es entweder ein Hund oder ein Deutscher." — Die „Hamburger Wespen" bemerken dazu: „Wir nehmen also an, daß sich neben Deutschen nur noch der Redakteur des Aftonbladet in Stockholm aufhält."

Wien, 14. Okt. In den letzten Tagen wurde hier vor dem Landesgericht in Strafsachen eine Betrugsanklage verhandelt, die schwerlich ihres Gleichen hat. Der Angeklagte war der Finanzsekretär Pelka, Ritter v. Osorio. Auf Grund gefälschter Studienzeugnisse bezog er einst die Universität, auf Grund gefälschter Urkunden heirathete er, auf Grund eines gefälschten Schreibens der Erzherzogin Elisabeth wurde er in den Staatsdienst aufgenommen, auf Grund eines gefälschten Handschreibens des Kaisers wurde er zum Finanzsekretär befördert, und ein bloßer Zufall verschuldete es, daß er nicht jetzt auf Grund einer abermaligen Fälschung, die er in Uniform eines Kabinetssekretärs unternahm, zum Finanzrath gemacht, sondern dem Strafgericht überwiesen wurde. Pelka wurde am 10. zu 3 Jahren schweren Kerkers und zum Verlust des Adelstitels verurtheilt.

Hagenau, 13. Oktbr. Heute wurden die Preise für die internationale Hopfenausstellung, wobei sich bei 400 Produzenten betheiligten, vertheilt. Für das Ausland (Deutschland, England) erhielten folgende Auszeichnungen: Die Stadt Spalt einen silbernen Pokal, Geschenk der Stadt Hagenau. Die erste goldene Medaille: die Herren F. Wirth, Raumer, Adorno und Geßler von Tettnang. Die zweite goldene Medaille: die Gesellschaft Odenwald. Die erste silberne Medaille: Dikmann von Schwetzingen. Die zweite silberne Medaille: Metzger in Ravensburg. Bronzemedaillen: die erste: Thaler in Spalt; die zweite: de Gaston in London; die dritte: Stadt Krumbach; die vierte: Görger in Offenburg. Ehrenvolle Erwähnungen: erste: Ww. Harvey in Kent; zweite; Rey in Rottenburg; dritte: Bayha in Echterdingen; vierte: Quirin in Trier; fünfte: v. Blumenthal aus Pommern; sechste: Stiegler in Offenburg; siebente: Stadt Bamberg; achte: Stadt St. Fait in Oestreich.

Auszug aus dem Amtsblatt.

Vom 19. Oktober 1867.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Muri. End, Jakob Leonz sel., Spengler, von Boswyl; Huwyler, Verena sel., geb. Villiger, Maurers im Brand, Gde. Meienberg; Strebel, Leonz, Wagner, von Butwyl, in Auw verstrb. Eingabe 20. Nov., betr. Gemeinderäthe. — Rheinfelden. Waßmer, Heinrich, v. Mellingen, als Pfarrer in Kaiseraugst verstrbn. Eingabe 19. Nov., Gemeinderathskanzlei Kaiseraugst.

Geldstage.

Baden. Müller, Franz Josef, von Oberhofen, in Turgi, vermögenslos; Meier, Frz. Sales, v. Würenlingen; Vögeli, Konrad, Schuster, und Steimer, Anna Maria, geb. Notter, v. Wettingen; Bopp, Samuel, und Schnider, Joh., alt Gemeinderath, v. Birmenstorf; Weßstein, Joh., Schneider, von Fislisbach; Steffen, Andreas, Schreiner, v. Remetschwyl; Kohler, Peter, Güterhändler, von Sulz, vermögensl. ausgetreten. Eingabe 23. Nov. — Brugg. Brändli, Joh., Schneider, von Stalden bei Bötzberg, abwes., vermögensl.; Bauer, Joh. Jb., Johannesen, Fuhrm., von Altenbnrg; Suter, Samuel, Schuhmchr., von Bötzberg, in Hausen. Eingabe 26. Nov. — Kulm. Bertschi, Anna geb. Holliger, fallit. Rud., Metzger, jüngers Ehefrau, von Dürrenäsch, in Gontenschwyl. Eingabe 23. Nov. — Laufenburg. Herde, Gratian, Schuster, von Herznach. Eingabe 9. Nov. — Lenzburg. Kaspar, Jakob, von Oberkulm, gew. Koch in der Strafanstalt Lenzburg; Müller, Jakob, gewes. Krämer, von Birmenstorf, in Rupperswyl. Eingabe 23. Nov. Rohr, Hrch., Mizelis, von Hunzenschwyl; Leimgruber, Hrch., Jakobs, von Hinweil (Zürich), in Niederlenz wohnh. gew., beide vermögensl. Eingabe 20. Nov. — Muri. Rei, Eduard u. Albert, Maler, von Dorfmuri, in Muri-Wei. Eingabe 20. Nov. — Zofingen. Hofer, Jb., Seiels, v. Niederwyl; Widmer, Bernhard, Müllerknecht, von Brittnau; Spiegelberg, Joh., Glasers, von Aarburg; Hunziker, Joh., Rudolfs, Fergers, von Zofingen; alle vermögenslos ausgetreten. Eingabe 19. Nov.

Rehabilitationen.

Baden. Buck, Xaver, Jos. u. Babette, Löwenwirths, v. Gebenstorf. Zeindler, Joh. Mathias, Wißen, von Husen bei Bellikon.

Stellen-Ausschreibungen.

Kanzleigebülfenstelle 1. Klasse bei der Erziehungsdirektion. Anmeldung bis 2. Nov. beim Erziehungsdirektor, HgHerrn Reg.-Rath Keller.

Stelle des techn. Sekretärs bei der Baudirektion, zugl. Gehülfe u. Stellvertreter des Kantonsingenieurs. Anmeldung bis 2. Novbr. beim Baudirektor, HgHerrn Landstatth Schwarz.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 19. Oktober 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Barstand in Zoll.
7 Uhr Morg.	+ 10,4	724,8	W.	bedeckt 10	—	Regen.	10,6
1 „ Nachm.	+ 11,0	725,0	W.	bedeckt 10	12,5	Regen.	10.5
9 „ Abends	+ 8,7	725,6	W.°	bedeckt 9	—	—	10,5
(Vom 20. Oktober.)							
7 Uhr Morg.	+ 7,6	725,9	W.°	nebelig 8	—	Nebel	9,5
1 „ Nachm.	+ 10,6	726,4	N.¹	bedeckt 7	0,4	—	9,5
9 „ Abends	+ 8,7	729,5	N.°	bedeckt 9	—	—	9,5

Augsburg, 18. Okt. Der heutige Schrannenstand betrug 2663 Sch., wovon 2658 verkauft und 5 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise insgesammt gestiegen. Hauptabsatz wieder in Gerste: 1467 Scheffel zu 22,282 fl. 24 kr. Mittelpreise: Weizen 25 fl. 42 kr. (gest. um 43 kr.) Korn 25 fl. 33 kr. (gest. um 0 fl. 39 kr.); Roggen 18 fl. 50 kr. (gest. 58 kr.); Gerste 15 fl. 11 kr. (gest. 11 kr.); Haber 7 fl. 25 kr. (gest. um 11 kr.). Umsatzsumme 43,147 fl. 2 kr.

Fruchtmarkt Basel, 18. Okt. 1867.

Waizen, geringerer pr. 200 Pfd. à	Fr. 35	—36¹/₂
„ besserer	„ 38	—38¹/₂
Mehl, hiesiges Boll	„ 51¹/₂	—52
„ „ halbweißes	„ 49¹/₂	—50
Hafer	„ 22	—23
Brau-Gerste	„ 26	—27
Roggen	„ 24¹/₂	—26¹/₂
Mahlbohnen	„ —	—
Mais	„ 26	—28

Aarauer Wochenmarktbericht vom 19. Oktbr. Erdäpfel wurden verkauft 12,984 Pfd. an 62 Käufer zu 7—9 Fr. der Dplztr., das Becken 25 Cts. — 5 Eier 30 Cts. — Aepfel das Viertel süße 40—50 Cts., saure 60 Cts., süße 12 Paar und saure 10 Paar je 10 Cts. — Birnen das Viertel 80 Ct., 12 Paar 10 Ct. — Rüben per Korb 40 Ct. — Anken pr. Pfd. Fr. 1—1. 05. — Rübli pr. Korb Fr. 1. 20, 18 Stück 10 Cts. — 4 Trauben 10 Ct. — 14 Höck Nüsse 10 Cts. — 1 Kabiskopf 10—12 Cts. — 1 Kohlkopf 10 Cts. — 3 Salatköpf 10 Cts. — 5 Zwiebeln 10 Cts. — Blumenkohl pr. Stück 40 Ct. — Kastanien pr. Pfd. 20 Cts. — Haber pr. Vrtl. 1 Fr. 30 Cts.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 19. Oktober 1867.

	Brief. Kurze Sicht.	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	211¹/₄	—	210¹/₂	÷ 2¹/₂%
Antwerpen u. Brüssel	100	timbré.	99⁷/₈	„ 3%
Augsburg	211¹/₂	—	210¹/₂	„ 4%
Basel	100	timbré.	100	„ 3¹/₂%
Berlin u. Leipzig	369¹/₂	—	368¹/₂	„ 4%
Frankfurt a/M.	211¹/₄	—	210¹/₂	„ 3%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	—	„ —
Genf	100	—	99⁷/₈	„ 3¹/₂%
Hamburg	186	—	185¹/₄	„ 3%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt	—	timbré.	—	„ —
London	25.17¹/₂	—	25.15	„ 2%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré.	100	„ 2¹/₂%
St. Gallen	100	—	100	„ 3¹/₂%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 3¹/₂%

Zinsfuss für

Alte Darlehena. läng. Zeit	*4¹/₂%	Disconto	*4¹/₂%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4¹/₂%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen	*3¹/₂%
Credite in laufender Rechnung	5%	Depositen in laufender Rechnung	4%
		Sparcassengelder	*4¹/₂%

*) netto Spesen.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4¹/₂%	10. Mai 10. Nov.	97	—	—
idem 1855 5%	10. Oktober	—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4¹/₂%	31. März. 30. Sept	97¹/₂	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	435	—	—
Nordost-Bahn	1. Januar	635	—	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	*450	—	—
Aargauische Bank-	1. Januar	270	265	—
Basler Handelsbank	31. März	*400	—	—
Bank Winterthur	31. März	490	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	—	560	—

*) Ex-Coupon.

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Discont von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß v. 20. auf den 21. Oktober 1867.

Storchen.

Hr. Moriz, Negot., Basel.
— Müller, dto., Bern.
— John, dto., Biel.
— Hermann, Kfm., Gönningen.
— Steiger, dto., Nidau.
Mad. Girard, v. St. Immier.

Ochsen.

Hr. Seiz, Negot., Mülhausen.
— Berlinger, dto., Manchester.
— Stock, dto., Murten.
— Merz, dto., Menzikken.

Krone.

Hr. Nauer, Kfm., Feldbach.
— Räber, Part., Zürich.

Wildenmann.

Hr. Wehrli, Part., Langdorf.
— Käser, Negot., Glarus.
— Willi, dto., Winterthur.

Rößli.

Hr. Bachmann, Part., Zofingen.
— Jung 3, dto., Nassau.
— Wirth, Schneider, Siblingen.
Hr. Hasit, Wagner, Pfäffingen.
— Gries, Maurer, Feldkirch.
— Sprüngli, Part., Außerstihl.
Fr. Vondäniken m. Fam. Erlinsbach.

Löwen.

Hr. Izzertecki, Doktor, Mülhausen.
— Lehr, Negot., Frankfurt.
— Müller, dto., Thun.
— Kornen, dto., Genf.

Schwert.

Hr. Spinnler, Buchbinder, Liestal.
— Siegrist, Beck, Remigen.
— Weber, Part., Schmiedrued.
— Bührer, Part., Bidern.
— Eichenberger, dto., Bözberg.
— Hunziker, dto., Moosleerau.
— Bock, Schuster, Lobeda.
— Siebenmann, Kellner, Aarau.
— Müller, Negot., Zürich.
— Bolliger, Part, Rued.
— Simmen, Part., Schinzn.
— Krähenbühl, dto., Luzern.
— Müller, dto., Kulm.

Bekanntmachung.

Der Vorstand des homöopathischen Vereins dahier hat dem Gemeinderath ein „verfassungsmäßiges Volksbegehren" eingereicht mit dem Schluße: Es sei dem § 42 des Sanitätsgesetzes vom 15. Christmonat 1836, lautend:

„Die Ausübung der Heilkunde ist nur demjenigen gestattet, welcher vom Sa-
„nitätsrathe nach einem Reglemente, das vom Kleinen Rathe genehmigt, und jedem
„Kandidaten zur Einsicht vorgelegt werden soll, streng wissenschaftlich geprüft und
„patentirt worden ist. Diese Prüfung kann nur denjenigen Aerzten erlassen werden,
„welche sich durch ihre bisherigen wissenschaftlichen und praktischen Leistungen einen
„allgemein anerkannten wohlbegründeten Ruf erworben haben.

der Nachsatz anzuhängen:

„Diese Vorschrift ist nicht anwendbar auf die Verabreichung homöopathischer
„Mittel, welche unbedingt frei ist."

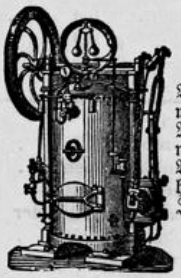
Durch den § 5 des Gesetzes vom 1. Dezember 1864 über die Stellung und Erledigung solcher Begehren ist der Gemeindeammann verpflichtet, die bezügliche Schrift während 8 Tagen auf der Gemeindeschreiberei zur Unterzeichnung aufzulegen.

Es wird nun bekannt gemacht, daß die erwähnte Eingabe an den Tit. Großen Rath vom 22. bis 26. und vom 28. bis 30. Oktober täglich von 10 bis 12 Uhr Vormittags auf der Gemeindekanzlei aufgelegt ist und während dieser Zeit von Stimmberechtigten in Gegenwart der unterschriebenen Beamten gutfindend unterzeichnet werden kann.

Aarau, den 18. Oktober 1867.

Der Vice-Gemeindeammann:
Zimmerli.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Vertikale Dampfmaschinen



Hermann Lachapelle & Ch. Glover.
144, Rue du Faubourg-Poissonnière in PARIS.

Tragbar, feststehend und lokomobil; von 1—15 Pferdekraft. Vor Allem vorzüglich durch ihre Konstruktion sind sie die einzigen, welche die goldene Medaille in allen Konkursen erlangt haben. — Niedrigerer Preis als alle andern Systeme; — wenig Platz einnehmend; — keine Aufstellungskosten; — heizbar mit jeder Art Brennmaterial; — sehr leicht in Betrieb zu setzen und zu unterhalten; — geeignet durch die Regelmäßigkeit ihres Ganges zu jedem Industriezweig.

Kessel ohne Explosionsgefahr und mit Siederöhre versehen.
(Leicht zu reinigen.)
Frankirte Einsendung des Prospekt.

Unterzeichneter erlaubt sich dem geehrten Publikum zu Stadt und Land ergebenst anzuzeigen, daß er das in seinem Hause Nr. 64 an der Pelzgasse betriebene **Coiffeur-Geschäft, Tabak- & Cigarren-Fabrikation & Handel** in das Plainpied des käuflich erworbenen

Gasthof zum Wildenmann in Aarau

verlegt hat und dasselbe in unveränderter Weise fortsetzen wird.

Für das bisherige gütige Wohlwollen höflichst dankend, empfiehlt er sich auch zu fernerem gütigen Zuspruch bestens.

Joh. Zahn.



Kegelschieben

Sonntag den 20. und Montag den 21. Oktober
in der
Bierbrauerei Ernst-Merian
im Betrag von Fr. 150.

In der Krone:

Erbsensuppe, Sauerkraut und Schweinefleisch.

Fahrhabesteigerung.

Frau **Zimmermann-Rychner**, wohnhaft bei Hrn. Steininger, Weinhändler auf dem Rain, wird **Mittwoch den 23. dieß**, von Morgens 9 Uhr an, in ihrer Wohnung (I. Stock) über **Garten, Keller, Küchengeräthschaften**, so wie über verschiedenen **Hausrath** eine freiwillige Verkaufssteigerung abhalten, wozu Kaufsliebhaber höflich eingeladen sind.

Eine Person, die gut mit Kindern umzugehen weiß, fände sogleich Platz. — Halden Nr. 251.

Man wünscht ein noch gut erhaltenes **Kanapé** zu kaufen. Wer? sagt die Expedition dieses Blattes.

Unterzeichneter macht dem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß er alle sein Fach beschlagenden Arbeiten für Civil- und Militärpersonen übernimmt. Prompte und billige Bedienung wird seinen werthen Gönnern zugesichert.

J. Müller, Schneidermeister,
Kirchgasse Nr. 164.

Auf der Walthersburg sind schöne **Rüben** und **Kabis** zum Einschneiden zu haben.

Zu verkaufen:
Vier noch gute **Vorfenster**, billig, in Nr. 139 in Aarau.

Man wünscht etwa 100 grüne Flaschen zu kaufen. Bei der Expedition d. Blts. zu vernehmen.

Bei **J. J. Guyer** in der Telli
Saamenkorn.

Täglich frische **Wurstweggen** bei
G. Rüetschi, Beck.

Eheverkündungen in Aarau vom 20. Okt.

Carl Wilhelm Weigand, Hauptmann, von München, mit Sophie Zimmermann geb. Rychner von Aarau.

Johann Jakob Bürgi von Gachnang, Kts. Thurgau, in Aarau wohnhaft, mit Maria Elisabeth Gysi von Suhr.

Joseph Kramer v. Schloßrued, in Aarau wohnh., mit Anna Maria Beyer von Hauenstein, Kts. Solothurn.

Taufen in Aarau vom 20. Oktober.

Maximilian Oscar, Söhnlein des Friedr. Bircher, Kanzlist, v. Küttigen.

Hermann, S. des Mathias Gantner, Oekonom, von Grabs, Kts. St. Gallen.

Emil, Söhnlein des Emil Fischer, Schneider, von Aarau.

Cæcilien-Verein Aarau.

Wir erlauben uns hiemit sämmtliche Mitglieder des Cäcilien Vereins aufmerksam zu machen, daß Anfangs nächster Woche die Beiträge des Vereinsjahrs 1867—1868 durch Abwart Häßig einkassirt werden.

Der Vorstand.

Feldschützen-Gesellschaft.

Forderungen sind bis spätestens Ende dieses Monats beim Cassier, Herrn U. Lutz, einzureichen.

Aarau, 19. Okt. 1867.

Der Vorstand.

Feine Ulmergerste,
„ holländische Gerste,
ostindischer Sago
empfiehlt gefl. Abnahme bestens
F. Gloor-Siebenmann.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß er dahier seinen Beruf als **Hutmacher** ausübt; er empfiehlt sich deßhalb mit einer Auswahl geschmackvollen Hüten neuester Facon, wie namentlich für Reparatur von **Herren- & Damenhüten** nach beliebigen Formen, und wird durch prompte und billige Bedienung das ihm geschenkte Zutrauen zu rechtfertigen suchen.

Gottfried Frank, Hutmacher,
Adelbändli Nr. 84.

Säg- u. Brennholzsteigerung.

Es wird öffentlich versteigert:

Heute **Montag den 21. dieß**, Vormittags 8 Uhr, im „Hungerberg":

5 Stück weiß- u. rothtannene Säghölzer.

Nachmittags 1 Uhr im „Gönhard", auf dem Distelberg beginnend:

20 Klafter tannenes Spältenholz,

von frühern Steigerungen übrig geblieben, wozu freundlich einladet

Die Forstverwaltung.

Zu verkaufen:
Bei Unterzeichnetem ist angelangt:

Neuer Elsäßer-Wein

aus der besten Lage im Gebirge.

Fried. Steininger.

Ein Logis sammt Zubehör in der Mitte der Stadt, für eine kleine stille Familie, ist auf 1. November zu beziehen. — Bei wem, sagt die Expedition d. Blts.

Dienstag. № 251. 22. Oktober 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Florenz, 20. Okt. Die Abendblätter melden als Gerücht, das Ministerium habe gestern Abends seine Entlassung gegeben, die aber bis jetzt nicht angenommen worden sei. General Cialdini ist telegraphisch nach Florenz berufen worden.

Das Schicksal der Stadt Rom erregt jetzt die Theilnahme der ganzen Welt in ungewöhnlicher Weise. Es sind nun sieben Jahre her, daß der Papst den größten Theil seiner weltlichen Herrschaft verlor, und es war vorauszusehen, daß der Rest früher oder später demselben Schicksale anheimfallen werde. Die größte Schwierigkeit für die Italiener bestand darin, daß Frankreich eine Besatzung in Rom unterhielt, und so lange die französische Fahne dort wehte, wenigstens die Stadt Rom selbst als unnahbar für die Italiener betrachtet werden mußte. Indessen schon 1864 versprach Frankreich seine Truppen binnen zwei Jahren zurückzuziehen, und im Jahre 1866 löste Frankreich sein Versprechen. Dagegen übernahm Italien, das päpstliche Gebiet vor Angriffen von Außen sicher zu stellen. Dieses Versprechen hat es nicht ganz gehalten oder halten können. Garibaldi selbst hat es zwar von seinem Unternehmen, die italienische Fahne auf dem Capitol aufzupflanzen, jetzt wie 1862 zurückgehalten, aber die Garibaldianer sind unter der Führung seines Sohnes Menotti über die Gränze gegangen, mit oder ohne Wissen und Willen der italienischen Regierung; denn darüber streiten sich die Cabinette von Florenz und Paris. Sie sind bis zu Drohungen fortgeschritten. Die französische Regierung erklärt, wenn die italienische Regierung zu schwach sei, den September-Vertrag auszuführen, so werde sie selbst die Sache in die Hand nehmen, und die italienische, sobald französische Truppen sich in Toulon einschifften, würden italienische die päpstliche Gränze überschreiten. Wäre Rattazzi so gut wie sein Wort, so müßten die Italiener schon jetzt marschiren, denn die französischen Truppen haben, wie wenigstens behauptet wird, bereits angefangen, sich einzuschiffen. Indessen ist König Victor Emanuel vor der Hölle und vor den Franzosen bange und sucht einem gewaltsamen Zusammenstoße gern noch auszuweichen. Vielleicht endigt die Sache mit einer gemeinschaftlichen Besetzung Roms.

Wie stellt sich nun Frankreich Italien augenblicklich gegenüber? Es hat eine Division in Lyon zur Einschiffung in Toulon bestimmt. Wird diese Truppe nach Rom gehen? Die französischen offiziösen Blätter behaupten es; sie bezeichnen den zu erwartenden Einmarsch der italienischen Armee in das päpstliche Gebiet als einen Bruch der September-Convention, der mit einer französischen Kriegserklärung zu beantworten sei. Das mag allerdings in den Neigungen des pariser Cabinets liegen. Die Gewalt der Thatsachen dürfte aber stärker sein. Das florentiner Cabinet hat nur zwischen Revolution oder nationaler Aktion zu wählen. Unterwerfung unter Frankreichs Wille ist die Oeffnung der Thore der Revolution. Dieser Einsicht kann man sich in Paris doch nicht verschließen. Sollte eine Besetzung Roms durch französische Truppen vor sich gehen, so werden sie dort die Italiener bereits treffen. Eine neue Abmachung wird dann die künftige Stellung des römischen Stuhles bestimmen müssen.

Napoleon würde gewiß weiser handeln, wenn er, wie die hellsten Köpfe sehr verschiedener Parteien in Frankreich ihm rathen, sich hinter das Nichtinterventions-Prinzip zurückzöge. Indessen die Partei, welche ihn zu dem Zuge nach Mexico verleitete, ist am kaiserlichen Hofe zu mächtig. Und doch handelt es sich in Rom nicht um die Religion; denn das Papstthum hat auch ohne weltliche Herrschaft bestanden und wird eben so gut ohne die Souverainetät von Rom fortbestehen.

Das Journal des Debats bringt folgende neue Proclamation Garibaldi's:

Caprera, 10. Oktober 1867. Sehr werthe Freunde! Ich bin wirklich ein Gefangener — und ich überlasse Euch, zu denken, mit welchen Gefühlen, da ich Menotti und meine Freunde auf dem römischen Gebiete im Felde weiß. Setzt die Welt in Bewegung, damit man mich nicht in diesem Gefängnisse lasse. Ein Gruß an Alle; immer der Eurige: Garibaldi.

Dieses Schreiben wird begleitet von einem anderen, von seinem Sekretär Basso, welches lautet:

Caprera, 8. Okt 1867. Sehr werthe Freunde! Ich würde Euch ausführlicher schreiben, wenn ich nicht befürchtete, daß mein Brief nicht zu Euch gelangte. Ich will Euch nur sagen, daß, als man uns arretirte, der Herr Commandant der Sesia uns sehr schlecht behandelt hat und daß wenig daran fehlte, daß er uns nicht auf den Grund des Meeres geschickt hat. Dieses wißt Ihr nicht; sie haben den Muth gehabt, uns mit zwei Kanonenschüssen und einem halben Dutzend Büchsenschüssen zu regaliren. Ich kann Euch versichern, daß die Kugeln prächtig pfiffen, sie haben aber Niemanden verletzt. Es ist nöthig, daß die Italiener dieses auch wissen. Wir werden mit den Augen bewacht.

Ganz der Eurige: Basso.

Florenz, 19. Oct. Wie es heißt, ist Garibaldi von Caprera entkommen, gegenwärtig aber noch auf der Insel Sardinien. Menotti Garibaldi hat Nerola verlassen und Palombara besetzt. Ist dies richtig, so ist es ein Fortschritt in der Bewegung gegen Rom, und der Sieg der Päpstlichen in Nerola hätte also wenig zu bedeuten gehabt.

Paris, 19. Okt. Die Rückkehr der Franzosen nach Rom steht fest, die Acten sind geschlossen. Die Sache liegt nun ganz in der Hand des Kaisers. Auf den ersten Wink aus seinem Cabinet und ohne daß die Minister auch nur Kenntniß haben, platzt die Bombe. Den Oberbefehl über die Expeditionstruppen hat der Kaiser seinem Adjutanten Hrn. v. Failly übertragen; die Division des Generals Dumont wird den Anfang machen. Admiral Rigault de Genouilly hat seinen Plan entworfen; er macht sich anheischig, die italienische Flotte „wie mit einem Hauche wegzufegen" und Neapel „mit Leichtigkeit" zu blokiren. Von den Ministern wurde in der Diskussion das Hauptgewicht durchaus nicht auf die Nothwendigkeit der Erhaltung der weltlichen Macht gelegt, sondern darauf, „daß des Kaisers Prestige einen neuen Stoß nicht mehr aushalten könne". In Amerika, wurde ferner hervorgehoben, habe Frankreich sich von der Union abschrecken lassen, seinen Sympathieen für den Süden einen thatsächlichen Ausdruck zu verleihen; von Rußland habe man sich von der Einmischung zu Gunsten Polens abschrecken lassen; später hatte man, durch das Cabinet von Washington eingeschüchtert, Maximilian im Stich lassen müssen, und in Deutschland habe man auch keinen Erfolg gehabt. Wenn jetzt der Papst Preis gegeben würde, sei es um den Einfluß des Kaisers für immer geschehen! Diese Rücksicht habe den Ausschlag gegeben. Herr v. Lavalette, der einem Aufschube das Wort geredet, hat seinerseits hervorgehoben, daß Frankreichs Industrie, wenn es zu einem neuen Kriege käme, total ruinirt wäre; sie sei schon so erschüttert, daß, wenn die Befürchtungen des Landes und das Mißtrauen, das sich desselben bemächtigt habe, nur noch zwei Monate dauerten, man auf eine Handelskrise von den schwersten Folgen gefaßt sein müsse. Aus diesem Grunde müsse eine Intervention vermieden werden. Sie kann nur vermieden werden, wenn die italienische Regierung sich dazu herbeiläßt, die nationale Bewegung „um jeden Preis" zu ersticken; man zählt hierbei vorzüglich auf den Gemüthszustand des Königs.

Toulon, 20. Okt. Die Brigade Polhes ist hier angekommen und schifft sich ein. Sechs Transportschiffe und zwei Panzerschiffe heitzen, und werden wahrscheinlich noch heute Abends auslaufen. General Dumont ist angekommen.

Paris, 21. d. Ein Gerücht geht, daß die Entlassung Ratazzi's angenommen sei; Cialdini werde ein Ministerium bilden; die französische Expedition finde nicht statt.

München, 20. Okt. Der, an Stelle des in diesem Frühjahr zurückgezogenen, ausgearbeitete Heeresverfassungs-Entwurf ist von der Regierung dem Kammer-Präsidium zugemittelt. Die baierische Armee zerfällt nach demselben künftig in stehendes Heer und Landwehr. Die Dienstpflicht beträgt drei Jahre bei den Fahnen, drei Jahre in der Reserve; bei der Cavallerie vier Jahre bei den Fahnen und zwei Jahre in der Reserve; die Landwehrpflicht beträgt fünf Jahre, bei der Cavallerie drei Jahre.

Die zweite badische Kammer hat die Verträge über Fortdauer des Zollvereins einstimmig angenommen.

Wien, 20. Oct. Heute Vormittag 11 Uhr fand die feierliche Enthüllung des Monumentes Schwarzenberg's Statt. Der Kaiser wurde bei seiner Ankunft und Abfahrt mit demonstrativem, endlosem Jubel von einer unabsehbaren Volksmenge begrüßt.

New-York, 8. Okt. Die Municipalwahlen in Connekticut fielen fast sämmtlich zu Gunsten der Demokraten aus. Neuerdings sind mehrfache Gerüchte von einer Schwenkung im Lager des Präsidenten, so wie der Republikaner laut geworden. Der New-York Herald kündigt Verhandlungen zwischen Johnson und einigen radicalen Führern zum Zwecke eines Compromisses an und General Sherman, der in Washington eingetroffen war und verschiedene Unterredungen mit dem Präsidenten hatte, soll telegraphisch dorthin berufen worden sein, damit ihm das Kriegs Portefeuille angeboten werde. — Jefferson Davis soll am 25. November vor Gericht gestellt werden. — Aus Mexiko wird die Ankunft des Barons Magnus in der Hauptstadt berichtet.

Eidgenossenschaft.

Bern, 21. Okt. Landammann Heer hat die Entlassung vom Gesandtschaftsposten in Berlin definitiv eingereicht.

Herr Heer bezog sich in seinem Entlassungsgesuch auf die ihm früher bei der Ernennung gegebene Zusage, daß seine Dienste nicht länger als sechs Monate, beziehungsweise bis nach Beendigung der damaligen schwierigen politischen Konjunkturen gefordert werden sollen. Der Bundesrath hat dieses Entlassungsgesuch mit Bedauern empfangen; indessen ist er geneigt, demselben zu entsprechen. Um jedoch für die Wahl eines Nachfolgers etwas Zeit zu haben, ersucht er Hrn. Heer, noch für kurze Zeit seine Stellung beizubehalten, indem ihm jedenfalls vor dem Zusammentritt der Bundesversammlung die gewünschte Entlassung gewährt werden solle. Das politische Departement wird beauftragt, sich inzwischen um einen geeigneten Nachfolger umzusehen.

Infolge des Bundesbeschlusses vom 17. Juli 1867 betreffend die Aufhebung der Raketenbatterien wurden an der Stelle derselben 3 gezogene 4Pfdr.-Batterieen und eine Positions-Kompagnie im Auszug und eine halbe Positions-Kompagnie in der Reserve errichtet; die taktischen Einheiten wurden vom Bundesrath wie folgt numerirt: die Auszüger-4Pfdr.-Batterie von Zürich mit Nr. 28; diejenige von Bern mit Nr. 29, und diejenige von Aargau mit Nr. 30; die Auszüger Positions-Kompagnie von Genf, mit Nr. 31; die Reserve-Positions Kompagnie von Genf mit Nr. 59.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes v. 21. Oktober.

Berichtigung. Der im Monat September ausgefallene und nunmehr für den Oktober bewilligte Jahrmarkt der Gemeinde Lenzburg findet nicht am 26. d. statt, wie in den Verhandlungen des Reg Rathes vom 10. lfd. Monats irrigerweise gemeldet wird, sondern am 24. d., also am nächsten Donnerstag.

Die Mittheilung des Bundesrathes, daß die Schweiz. Eichstätte nunmehr eröffnet worden sei, so wie die damit zusammenhängenden Eröffnungen über die von der Eichstätte vorzunehmenden Arbeiten werden der Polizeidirektion zur weiteren Amtshandlung zur Kenntniß gebracht.

Der Gemeinde Schinznach wird die Abhaltung eines Jahrmarkts auf den 5. Dezember lfd. Jahres an die Stelle des im September ausgefallenen bewilliget.

Bern. Der Regierungsrath hat in seiner Sitzung vom 21. Herrn Mürset, Sekundarlehrer, in Schüpfen, zum Seminarlehrer, an Platz des Hrn. König, erwählt und das Traktandenverzeichniß für die nächste Großrathssession festgestellt.

Zürich. In den letzten Tagen wurden auf der hiesigen Fahrposterpedition wieder einmal, und zwar an zwei verschiedenen Tagen, zwei Groups mit Geld, und zwar das eine mit Fr. 7000, das andere mit Fr. 7280, gestohlen. Der Dieb ist nicht entdeckt. (N. Z. Z.)

Tessin. Hr. Polar ist mit einer Majorität von mehr als 1800 Stimmen wieder zum Nationalrath gewählt worden.

Baselland. Die fabelhaft hohen Weinpreise im Waadtland haben auch auf den Preis unserer Baselbieter Weine gewirkt. In Pratteln gilt der Weiße Fr. 50—52, in Muttenz und Mönchenstein Fr. 60—62. Das gibt theure Schöppli. Man glaubt jedoch nicht, daß sich im Frühjahr bei einer nur einigermaßen guten Aussicht auf ein Weinjahr diese Preise halten werden. (Basel. Ztg.)

— In Gelterkinden hat sich eine Sektion des Grütlivereins gebildet.

Waadt. Ein Pächter, der überwiesen war, während zwei bis drei Monaten der Milch, welche er einem Milchmann verkaufte, 20 Prozent Wasser beigemischt zu haben, ist von dem Polizeigericht Lausanne zu 10 Tagen Einsperrung, zweijähriger Einstellung im Aktivbürgerrecht, 100 Fr. Entschädigung und Tragung der Gerichtskosten verurtheilt worden.

Neuenburg Vor Kurzem wurden in Fleurier (Neuenburg) mit einem Respirator, einer Vorrichtung, um das Athmen auch mitten im Rauche zu ermöglichen, wiederholte Versuche gemacht, welche die besten Resultate zur Folge hatten Mit feuchtem Stroh, nassem Holz und vielem Schwefel wurde in einem Saale ein so dichter und so übelriechender Rauch erzeugt, daß es Niemand in demselben hätte aushalten können; allein mit der genannten Vorrichtung versehen, konnte man ohne Gefahr sich mitten in den Saal hineinwagen, in welchem Einer eine volle halbe Stunde ohne Nachtheil und ohne Uebelwerden verblieb. Rechnet man dazu, daß er dabei die volle Freiheit seiner Bewegung beibehielt, so kann man sich nicht verhehlen, welch' große Vortheile diese Athmungsvorrichtungen im Falle einer Feuersbrunst gewähren würden, wo es oft dem Wendrohrführer vor dem erstickenden Rauche ganz unmöglich wird, dem Feuer in wirksamster Weise beizukommen. Diese Vorrichtung kommt aus dem Atelier der Gebr. Jeannin, Mechaniker in Pontarlier.

Ausland.

— Der Erfinder der Nähmaschinen, Elias Howe, ist nach amerikanischem Telegramme in Bridgeport, Connecticut, gestorben. Im J. 1819 in Spencer, Massachusetts, geboren, mußte er schon in früher Jugend in einer Fabrik mit der Anfertigung von Karden für die Baumwoll Manufaktur sein Leben fristen. Als 17jähriger Bursche arbeitete er mit seinem Vetter in derselben Werkstätte. Letzterer, Banks, ist seitdem Gouverneur von Massachusetts, Sprecher des Repräsentantenhauses und General-Major geworden. Im J. 1845 war Howe noch Fabrikarbeiter, kam aber damals zuerst auf die Idee der Nähmaschine und nähte im April mit seinem Werke den ersten Saum. Im Mai war die Erfindung fertig; ihre spätere Geschichte und die Erfolge des Erfinders sind bekannt.

Frankreich. Der Progrès du Nord stellt eine Berechnung der Kosten an, welche der Besuch des Kaisers und der Kaiserin dem Nord-Departement verursacht hat, und gelangt dabei zu ziemlich hohen Summen. Die Stadt Lille hatte vorab einen Credit von 280,000 Fr., wovon 143,000 Fr. für den großen Ball im Stadthause, ausgeworfen. Der Generalrath des Departements hatte seinerseits 68,955 Fr. bewilligt, um das Präfectur-Gebäude im Aeußern und im Innern zum Empfange der hohen Gäste würdig herzurichten. Die Möbel der beiden kaiserlichen Schlafzimmer kosteten 12,155 Fr., außerdem wurden für das Miethen und die Reparatur von Mobiliar 26,800 Fr. ausgegeben. Nun wird nachträglich noch ein Supplementar Credit von 50,000 Fr gefordert. Trotz einer lebhaften Opposition, welche die Angelegenheit einer Commission überweisen wollte, wurde diese Summe sofort von der Majorität des Stadtrathes von Lille bewilligt. Es ergibt sich hiermit für die Stadt Lille und das Departement eine Ausgabe von nahe an 400,000 Fr, ungerechnet die Summen, welche die Städte Roubaix, Tourcoing und Dünkirchen, so wie die kleineren Gemeinden für Empfangsfeierlichkeiten und Deputationen bewilligt hatten. Auf die Anfrage eines Mitgliedes des Gemeinderathes, welche materiellen Vortheile die Kaiserreise der Stadt Lille verschafft habe, glaubte der Bürgermeister keine Antwort ertheilen zu dürfen.

Die Elberfelder Ztg. schreibt: „Die projektirte formidable Befestigung von Straßburg wird noch verstärkt durch die in Aussicht genommene Rheinflotille von transportabeln Kanonenbooten. Die zwölf in der Fabrik von Claparède und Commartin in St. Denis gebauten Schraubendampfer, von denen bereits drei nach Straßburg abgeliefert worden sind, und welche bestimmt sein sollen, zu der Vertheidigung dieser Festung beizutragen, resp. je nach Umständen selbstverständlich auch zu dem Angriff auf Mainz und die preußischen Rheinfestungen mitzuwirken, dürften die preußische Regierung bestimmen, um so entschiedener auf eine Sicherung von Süddeutschland Bedacht zu nehmen.

Rußland. Die St. Petersburger-Zeitung hat in ihrer Nummer vom 19. Septbr. (1 Okt.) von einem Unglück berichtet, das einige Tage früher in Zarskoje Selo sich ereignete, wo in dem Reserve-Palast (ehemals das Landhaus des Fürsten Katschubei) eine Feuersbrunst in demjenigen Theil ausbrach, welchen Tschiwilew, ehemals Professor der Moskauer Universität, später Lehrer des Thronfolgers und des Großfürsten Wladimir, mit seiner Familie bewohnte Die Feuersbrunst begann im Schlafzimmer des Professors, und man vermuthete, daß die ans Bett genommenen Zeitungen Feuer gefaßt und den schon Eingeschlafenen in einen Zustand der Betäubung versetzt haben Sein Körper war ganz verbrannt gefunden. Die Mitglieder der Familie konnten, nachdem sie erwacht, nicht mehr in sein Zimmer dringen, weil dasselbe schon ganz in Flammen stand. Eine Woche nach dem Begräbniß des Verstorbenen kam man auf die Spur, daß derselbe durch einen mißrathenen Stiefsohn ermordet worden sei, der den Vater überfallen, erwürgt, ihm mehrfache Schnittwunden beigebracht, und, um seine That zu verbergen, das Bett, auf dem der Vater gelegen, in Brand gesteckt hatte. Die Leiche wurde wieder ausgegraben und durch eine genaue Obduktion der Mord bestätigt.

München, 19. Oktober. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 20,902 Sch., wovon 16,226 Sch. verkauft und 4676 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 26 fl. 40 kr. (gest. um 14 kr.); Korn 20 fl. 42 kr. (gest. um 66 kr.); Gerste 14 fl. 48 kr. (ges. um 08 kr.); Haber 7 fl. 44 kr; gest. um 18 kr. Die Reste bestunden in 955 Sch. Weizen, 18 Sch., Korn, 3492 Sch. Gerste, 211 Sch. Haber. Umsatzsumme 262,936 fl.

Landshut, 18. Okt. Auf heutiger Schranne standen im Ganzen 4560 Scheffel, darunter 2576 Sch. Gerste, und blieben unverkauft 9 Sch. Weizen und 230 Sch. Gerste und 19 Sch. Haber: Korn wurde mit 362 Sch. vollständig genommen. Als Mittelpreise ergaben sich bei Weizen 24 fl. 43 kr., gest. um 68 kr.; Korn 18 fl. 49 kr., gest. um 44 kr.; Gerste 13 fl. 13 kr. ges. um 16 kr.; Haber 7 fl. 51 kr. gest. um 19 kr.; Linsen kosteten durchschnittlich 9 fl 48 kr.; Erbsen 19 fl. und blieb von beiden Gattungen nur je ein Sch. im Reste. Die neue Zufuhr betrug im Ganzen 3590 Sch.

Lindau, 19. Okt. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 29 fl. 38 kr., Aufschlag 0 fl. 5 kr., Kernen 26 fl. 17 kr., Aufschl. 0 fl. 08 kr., Roggen 19 fl. 05 kr., Aufschl. — fl. 20 kr., Gerste — fl. — kr., Haber 9 fl. 18 kr. Aufschl. 6 kr. Verkauf, Scheffel: Weizen 6830, Kernen 303, Roggen 78, Gerste —, Haber 303.

Die medizinischen Geheimmittel. Eine Erbsünde des Staates, die sich aus frühern Zuständen in die neueste Zeit hinübergeschleppt hat, ist die Sucht der Regiererei. Ueberall hineinregieren, die Staatsnase in jeden Winkel des gesellschaftlichen und Familienlebens hinstecken, das scheint manchem Regenten höchste Pflicht und Aufgabe des Staates zu sein.

Der Regierung von Thurgau gebührt die Ehre, ein neues Mittel erfunden zu haben, wie man die freien Bürger wieder mit einem Zwangsmittelchen glücklich machen kann. Sie will auf dem Konkordatswege in der Schweiz den Verkauf und die Ankündigung von sogenannten Geheimmitteln verbieten. Der Feldzugsplan ist bereits eröffnet; eine Konferenz von Kantonsabgeordneten hat sich schon während der letzten Bundesversammlung mit dem Ding beschäftigt. Freilich ist das beabsichtigte Konkordat noch nicht abgeschlossen, vielmehr hat sich dabei nach den Berichten in öffentlichen Blättern ein sehr bedeutendes Auseinandergehen der Ansichten gezeigt; aber gleichwohl ist die Sache noch nicht aus Abschied und Traktanden gefallen; sie soll abermals probirt werden.

Der „Toggenburgerbote", der neulich in einem guten Artikel bewiesen hat, wie in den meisten Orten eigentlich die Wirthschaftspolizeistunde mehr dazu da ist, die ruhigen Bürger zu chikaniren, als öffentliche Ruhestörung in der Nacht und Unsittlichkeiten zu verhindern, widmet auch dem Krieg gegen die Geheimmittel seine Aufmerksamkeit.

„Der Verkauf von Geheimmitteln ist gesetzlich verboten! Ja es schleppen sich Gesetz und Recht wie eine ewige Krankheit fort. Man meint in gewissen Kreisen, wenn die Regierung keine „Gewalt" ausübe, so sei sie keine Regierung. Wer wollte nicht gerne regieren und absonderlich Derjenige, der für's Regieren gesetzlich bestellt ist. Daher die Regiererei in Sachen, die man füglich der Verständigkeit oder Unverständigkeit jedes Einzelnen anheimstellen sollte. Oder glaubt man durch Gesetze Dummheit und Leichtsinn aus der Welt schaffen zu können?

Mit dem Verbot des Geheimmittelverkaufes will man den lieben Bürger oder die liebe Bürgerin vor leiblichem oder ökonomischem Schaden und vor Betrug wahren.

Wir geben zu, daß die Geheimmittel größtentheils auf die Dummheit und Leichtgläubigkeit des Publikums spekuliren. Nun aber gehet hin und heilet Dummheit und Aberglauben mit einem Gesetzesparagraphen! Je strenger die Frucht verboten wird, desto eifriger wird sie genossen; man freut sich noch, den weisen Herren eine Nase gedreht zu haben.

Die Zeitungsblätter des Kantons koramirt man, wenn sie Geheimmittel publiziren; außerkantonale Blätter bringen und werfen sie in den Kanton, wann und wie es ihnen gefällt, gerade wie dies mit den Lotterieanzeigen auch geschieht.

Die sogenannten Geheimmittel sind meistens oder durchgängig ganz harmloser, ungefährlicher Natur. Es wird mit einem klingenden Namen plakirt, weiter steckt nicht viel, jedenfalls nichts Gefährliches, aber auch nicht viel Nützliches dahinter. Revalenta arabica ist größtentheils aus Bohnenmehl zusammengesetzt; freilich könnte sich Jeder dieses Bohnenmehl viel wohlfeiler in einem Mehlladen kaufen; für seine Dummheit bestraft er sich selber, was will man mehr! Es ist schon lange so gewesen, daß die Krämer Geld lösen, wenn die Kinder und Narren zu Markte gehen und so wirds bleiben trotz gesetzlicher Verbote. So ist es mit andern Geheimmitteln als „Armensünderschmalz", „Hoffmann'sches Malzextrakt", „Pulver gegen Magensäure", gegen „Bleichsucht", „Salben gegen Hauen Stechen, Stoßen, Brennen, Klemmen und das Nasenabreißen", „Kaiserpillen", „Essenzen für 150jähriges Alter", von Einem, der's selbst erfahren hat, gegen „alle Gebrechen des Leibes und der Seele" und wie der ganze Wust aller Schmeralien heißt. Wie kann da geholfen werden? Einfach dadurch, daß die Sanitätskommission, die ja doch in gewöhnlichen Zeitläufen nicht zu stark beschäftigt ist, diese Geheimmittel chemisch untersuchen läßt und das Ergebniß bekannt macht, gerade wie dies in Preußen der Fall ist.

Wer alsdann sein Bohnenmehl dennoch hundertfach zu theuer kaufen will, dem hilft kein Doktor, kein Sanitätsrath, keine Regierung und kein Konkordat und vor jedes Maul eine Schildwache stellen, wird der Staat doch nicht wollen."

Stellen-Ausschreibungen.

Kaplaneipfründe Leuggern. Anmeldung bis 16. Nov. beim Präsid. des kathol. Kirchenrathes, HgHerrn Reg.-Rath Keller.

Lehrerstelle an der Gesammtschule Altenburg. Anmeldung bis 10. Nov bei Tit. Schulpflege Altenburg.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 21. Oktober 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduzirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Aarstand in Zollen.
7 Uhr Morg.	† 7,2	732,8	N.°	bedeckt 9	—	—	9,8
1 „ Nachm.	† 10,6	734,3	N.¹	bewölkt 7	—	—	9.9
9 „ Abends	† 9,2	736,0	NO.²	bedeckt 9	—	—	10,0

Fremdenverzeichniß v. 21. auf den 22. Oktober 1867.

Ochsen.
Hr. Philippi, Kfm., Basel.
— Stapfer, dto., Horgen.
— Werffeli, dto., St. Gallen.
— Maffei, dto., Verona.
— Gimpert, dto., Wiedikon.
— Bolliger, dto, Seengen.
— Fasol, dto., Wien.
— Giebel, dto., Zürich.
— Meiß, dto., Zofingen.

Storchen.
Hr. Bruggner, Negot., Basel.
— Hauser, dto., Zürich.
— Bünzli, dto., dto.
— Heim, Kfm., Berlin.
— Heß, dto., Bern
— Jordan, dto., Burgdorf.
— Hermann, Kfm., Gönningen.
— Frei, dto., Baiern.
Mad. Girard, v. St. Immier.

Wildenmann.
Hr. Haas, Part., Huttwyl.
— Jäggi, dto., Herzogenbuchsee.

Löwen.
Hr. Lehlaje, Professor, Danzig.
— Flammer, Kfm., Zetzwyl.
— Müller, dto., Thun.
— Sternen, dto., Genf.
— Theilwanger, dto., Altkirch.
— Johan, dto., Southofen.
— Lauter, Kfm., Langenthal.
— Giovenni, dto., Italien.
— Gloor, Negot., Schöftland.
— Bubli, dto., Basel.
— Werig, Negot., Elberfeld.
— Lenoir, dto., Paris.
— Vaugien, dto., Nancy.
— Doerflinger, dto., Berghaus.

Rößli.
Hr. Krummel, Kfm, Zürich.
— Buser, dto., Basel.
Hr. Wettstein, Kfm., Männedorf.
— Léger, dto., Nimes.
— Reithardt, dto., Basel.
— Vetter, Brauer, Huttwyl.
— Hügle, dto., Gollmardingen.
— Oeschger, Müller, Laufenburg.
— Seiler 5, Musiker, Mellingen.
— Müller 3, Part., Näfels.
— Mapilian, dto., Huliwitz.
— Lani, Part., Huttwyl.
— Häderli, dto., Kreutzlen.
— Grünig, dto., Krattigen.
— Schütz, Schuster, Entlibuch.
— Benniker, Schriftstr., Leipzig.
— Müller, v. Neutoggenburg.
— Schreiber, Sattler, Melle.
— Hürlimann, v. Hombrechtikon.
— Honegger, Part., Schloßrued.
— Bührer, Part., Bidern.
Jgfr. Gaschner, v Erlach.
— Müller, v. Schaffhausen.

Schwert.
Hr. Müller, Lehrer, Baselland.
— Neukomm, Küfer, Zürich.
— Wollschleger, Part. Vordemwald.
— Baumann, Schneider, Villingen.
— Rasch, Knopfmacher, Preußen.
— Hilbe, Büchsenmacher, Oesterreich
— Lerch, dto., Glandorf.
— Sandmeier, Schiffr. Fahrwangen
— Maag, Glaser, Bachenbulach.
— Melliger, Part., Birr.
— Baptist, dto., Fischingen.
— Jung, dto., Uetsche.
— Gimple, Zimmerm., Lenzkirch.
— Hayn, Schneider, Igersheim.
— Hayn, Zimmermann, dto.
— Kiburz, Part., Oberentfelden.
— Siegrist, Beck, Remigen.
— Siebenmann, Kellner, Aarau.

Repetitions-Ball im Casino.

Freitag den 25. Oktober, Anfang Abends 5½ Uhr.

Zu freundlicher Theilnahme lade ich meine Zöglinge, nebst deren lieben Eltern und Anverwandten, als auch meine resp. Gönner, sowie alle diejenigen Kinder, die diesem Vergnügen beiwohnen wollen, höflichst und ergebenst ein.

Indem ich Ihnen Tit. beim Schlusse der Saison für die schätzbaren Beweise Ihres geneigten Zutrauens meinen innigsten Dank darbringe, empfehle ich mich für kommenden Herbst dem gütigen Wohlwollen meiner werthen Gönner und verharre mit vollkommenster Hochachtung.

Billete sind in meiner Wohnung Gasthof Storchen und Abends an der Kasse zu beziehen, die ich jedoch bitte gewohntermaßen beim Eintritt abzugeben.

Achtungsvollst

Anna Schlotthauer,
Lehrerin der Tanzkunst.

Aechten homöopathischen Gesundheits-Caffé

empfiehlt

E. Maurer, Sohn,
Milchgasse.

Bekanntmachung.

Der § 20. des neuen Gemeindesteuergesetzes schreibt vor:

„Die Einquartirungslast wird ebenfalls auf Grundlage des Steuerverzeichnisses vertheilt.

Hiebei ist darauf Rücksicht zu nehmen, daß Mannschaft und Pferde nur solchen Pflichtigen zur Beherbergung zugewiesen werden, welche die dazu erforderlichen Räumlichkeiten und Mittel besitzen.

Wer in Folge dessen keine oder weniger Mannschaft und Pferde zur Einquartirung bekömmt, als er nach dem Steuerverzeichniß zu leisten hat, hat für das gar nicht oder zu wenig Geleistete einen entsprechenden billigen Geldersatz an die Einquartirungskasse zu leisten, aus welcher die allfällig noch weiter erforderliche Einquartirung von der Gemeindsbehörde zu besorgen ist. Der Geldersatz ist auf gutächtlichen Vorschlag des Gemeinderathes von der Einwohnergemeinde festzusetzen."

Zufolge dieser Bestimmungen wird die Abänderung des bisherigen Quartier-Reglements nöthig und ist zu diesem Ende vorerst zu ermitteln, wie viel Mannschaft in außergewöhnlichen Fällen in der Stadt bequartirt werden kann. Es wird dies den hiesigen Steuerpflichtigen mit der Einladung zur Kenntniß gebracht, daß sie die Zahl der Mannschaft für gedachten Fall nach Verhältniß ihrer Räumlichkeiten erheben und der Polizei, welche am Ende des laufenden Monats eine bezügliche Umfrage halten wird, mittheilen wollen.

Aarau, den 11. Oktbr. 1867.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Northern Assurance Company.

Feuer- & Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Grundkapital: Zwei Millionen Pfund Sterling.

Getrennte Reservefonds: über 20 Millionen Franken.

Jährliche Prämieneinnahme: über 6 Millionen Franken.

Unbedingte solidarische Haftbarkeit sämmtlicher Aktionäre.

Feuerversicherungen: zu mäßigen, festen, von allen Nachzahlungen befreienden Prämien, in denen Schaden durch Gasexplosion inbegriffen ist. Waarenlager europäischer Firmen auf den meisten überseeischen Plätzen können ebenfalls versichert werden.

Lebensversicherungen. Nach Wahl der Versicherten **mit Antheil am Gewinn oder ohne solchen.** Die Prämien sind für die Schweiz die gleichen wie für England, und weder mit Eintrittsgebühr, noch sonstigen Kosten verbunden.

Die mit Gewinnantheil Versicherten beziehen den letztern dieser Klasse ganz, indem statutengemäß nur 10% der Prämien für Verwaltungskosten berechnet werden dürfen, und **beträgt derselbe seit Jahren 1⅜% pr. Jahr von dem versicherten Capital.**

Die Versicherten können nach ihrer Wahl den Gewinnantheil zur Capitalmehrung oder zur Prämienminderung verwenden, oder denselben jeder Zeit zum Cassawerth baar beziehen.

Die Gesellschaft gewährt Versicherungen gegen Bezahlung der Hälfte der Prämie während den ersten fünf Jahren. Ebenso können Versicherungen für kürzere Zeit oder in einem bestimmten Alter zahlbar abgeschlossen werden.

Die Prämien können jährlich, halbjährlich oder vierteljährlich entrichtet werden.

Nähere Auskunft sowie Prospekte und Antragsformulare ertheilen

Die Hauptagenten für den Kanton Aargau:

Für Feuerversicherung: **O. Erismann,** Fürsprech in **Lenzburg.**
Für Lebensversicherungen: **O. Erismann,** Fürsprech in **Lenzburg,** und **R. Lüscher,** Notar in **Aarau.**

Zu verkaufen:

Zwei noch gute **Vorfenster** bei R. Gysi, Lehrer, im Weinberg.

Zu verkaufen:

Vier noch gute **Vorfenster,** billig, in Nr. 139 in Aarau.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend Gemischter Chor.

Die Damen um ½8, die Herren um 8 Uhr.

Von

C. J. Weber's Demokritos

oder

hinterlassene Papiere eines lachenden Philosophen

erscheint eine neue, sehr billige Ausgabe in 33 Lieferungen à 35 Ct.

Alle 14 Tage wird eine Lieferung ausgegeben. Das ganze Werk kommt auf Fr. 11. 55 zu stehen, während es in der letzterschienenen Ausgabe Fr. 17. 20 kostete.

Zu Bestellungen empfiehlt sich

J. J. Christen in Aarau.

Zu vermiethen:

Zwei kleine **Logis,** einzeln oder sammthaft; in ein paar Wochen zu beziehen in Nr. 525.

Wo ein ordentlicher Knabe von rechtschaffenen Eltern die

Schneiderprofession

gründlich erlernen kann; sagt die Exped. dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein nett **meublirtes Zimmer** für einen honneten Herrn. Bei wem sagt die Exped. dieses Blattes.

Gesucht: Eine kräftige gute **Köchin** die auch Gartenarbeit versteht. Eintritt wenn verlangt wird sogleich. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Feine Ulmergerste,
„ holländische Gerste,
ostindischer Sago

empfiehlt gefl. Abnahme bestens

F. Gloor-Siebenmann.

Zu miethen gesucht:

Für einen einzelnen Herrn in der Stadt oder deren nächster Umgebung ein oder zwei sauber **meublirte Zimmer.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Bei Unterzeichnetem ist angelangt:

Neuer Elsäßer-Wein

aus der besten Lage im Gebirge.

Fried. Steininger.

Täglich frische **Wurstweggen** bei
E. Rüetschi, Beck.

Zu verkaufen:

Einen bereits neuen großen **Schweinstall** mit Trögen, Schwellen und Pfosten von Eichenholz, und sehr zweckmäßiger Einrichtung, sowie verschiedene hölzerne **Kisten** und **Tröge.** Zu erfragen in Nr. 5, zwei Stiegen hoch.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu Fr. 1 und halben zu 60 Rp. bei **W. Wydler,** Apotheker, und **A. Neuburger,** Apotheker in **Aarau,** und in der **Apotheke** von Zurzach.

Mittwoch. № 252. 23 Oktober 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Florenz, 18. Okt. Das französische Ultimatum fordert schnelle Antwort auf die Frage, was man wähle: die Vernichtung der Insurrektion oder die französische Intervention. Rattazzi drängt nach vorwärts, er kann den König aber nicht von der Stelle bringen. Ministerrath folgt auf Ministerrath. In der That wird erzählt, daß Frankreich nicht allein mit seiner Einmischung in Rom droht, sondern auch der italienischen Regierung angezeigt hat, „daß es seine Truppen zugleich in Civita Vecchia, Genua und Florenz landen lassen werde": also eine völlige Ueberfluthung Italiens, die zu den schlimmsten Folgen führen könnte. — Die Aufständischen zählen jetzt ungefähr 6000 Bewaffnete. 2000 sind noch ohne Waffen und irren meistens hungernd und darbend in den Straßen Terni's herum, das trotz seiner 12,000 Einwohner wenig Hülfsquellen bietet. — Die Armee an der römischen Gränze beträgt gegenwärtig 60,000 Mann; sie wird nunmehr mobilisirt und soll zum Ober-Befehlshaber demnächst den General Riciotti erhalten.

Ruhe ist die erste Bürgerpflicht! Dies ist etwa der Inhalt einer Ermahnung, welche heute die Italie an der Spitze ihres Blattes bringt, während sie unter den letzten Nachrichten meldet, die Regierung lasse tapfer verhaften: so seien 70 junge Leute, die zu Schiffe nach dem Kirchenstaate wollten, 7 Miglien von Livorno aufgegriffen worden; überhaupt seien schon über 2000 Leute, die nach dem Kirchenstaate wollten, in Gewahrsam gebracht worden. Doch sei es grundfalsch, wenn die Feinde Italiens dem Aufstande einen antireligiösen Stempel aufdrücken wollten, dies sei so wenig der Fall, daß es in der Proklamation des Ober Befehlshabers der römischen Legion ausdrücklich heiße: „Wir erklären keineswegs Krieg den Altären, sondern wir wollen nur die unreine Vereinigung der beiden Gewalten brechen, welche die Vernunft getrennt wissen will." Die Italie fügt hinzu: „Das ist das Programm der Insurrektion: Ehrfurcht vor den Altären, Trennung der weltlichen Gewalt von der geistlichen in Rom! Und hierin stimmt sie vollkommen mit den politischen und religiösen Ideen und Grundsätzen aller civilisirten Völker überein."

Florenz, 21. Okt. Die „Opinione" versichert, Cialdini habe sich noch nicht mit der Bildung eines Kabinets beschäftigt; er suche vor allem im Einklang mit dem bisherigen Kabinet eine Lösung der augenblicklichen Schwierigkeiten.

„Diritto" bestätigt, daß die Insurgenten das päpstliche Gebiet verlassen haben. Aus Mangel an Waffen konnten sie sich gegen die stets sich vermehrenden Päpstlichen nicht behaupten.

Paris, 21. Okt. Die „Presse" sagt, die italienische Regierung habe jetzt energische Maßregeln ergriffen. Wenn dieselbe dabei verharre, so werde die einfache Ausführung der September-Convention genügen, um alle Verwicklungen zu beseitigen. Der Temps glaubt zu wissen, die italienische Regierung sei auf das französische Programm bezüglich der gegen die garibaldi'sche Partei zu nehmenden Maßregeln eingegangen; in diesem Falle werde die französische Intervention nicht stattfinden. Der Etendard behauptet, römische Depeschen meldeten die vollständige Räumung der päpstlichen Staaten von den Insurgentenbanden in Folge der Einnahme von Nerola, wo die Legion von Antibes sich ausgezeichnet und die Garibaldianer in Schrecken gesetzt habe. Sie hätten Monte Libretti, Orte und die Position bei Terracina verlassen, gegenwärtig sei kein einziger Garibaldianer mehr auf päpstlichem Gebiete, in Rom herrsche die vollständigste Ruhe. Das Avenir National versichert, die französische Regierung habe ein Rundschreiben an die Vertreter bei den auswärtigen Mächten erlassen, worin sie erkläre, die September-Convention aufrecht halten zu wollen, mit oder ohne Italien.

Paris, 21. Okt. Alle Abendblätter sagen, daß die Spannung der Lage nachgelassen hat. Die Abfahrt der Flotte ist vertagt. Die Annahme der Entlassung Rattazzis und die Bildung eines konservativen Cabinets Cialdini betrachtet man für sicher.

Am Vorabend der Entscheidung über den Conflikt zwischen dem französischen Kaiser und der italienischen Nation ist es nicht unwichtig, die Stellung der Blätter zur Intervention sich zu merken. Die beiden Moniteurs haben bisher so gut wie nichts gesagt, der Constitutionnel führt ein ehrwürdiges Gebrumm über italienische Flausen, die Patrie, das Organ Rouher's und die France, der Herold der Kaiserin und des Senators Laguerronniere, der auf das Portefeuille des Innern seit Jahren spekulirt, spielen die Hauptverfechter für die Hazardpolitik des Prestige; die Gazette de France fühlt sich von dieser Umkehr zu den Schlußscenen der Restauration angenehm angeregt, während Union und Monde bald schmunzeln und bald ungläubig ob der Dinge, die sich begeben, den Kopf schütteln. Auf der andern Seite stehen mit noch nie seit 1849 da gewesenem Einmuthe die Hauptsprecher der Opposition in den großen Blättern: Ollivier, Havin und Vilbort im Siecle, Nefftzer im Temps, Lemoinne, ja, man darf wohl sagen, alle namhafteren noch nicht verschlieffenen Mitarbeiter der Debats, Opinion Nationale, das Organ des Palais Royal, ferner die Liberte, das Organ von Emil Girardin, sodann die radikaleren Blätter: Avenier National, Courrier Francais; ferner die demokratischen Blätter der großen Provinzialstädte, wie die Gironde in Bordeaux, der Progres in Lyon, das Journal du Havre, der Phare de la Loire, das Journal de Rouen, die Vigie in Cherbourg, der Progres und das Echo du Nord, der Courier du Bas-Rhin u. s. w. u. s. w., eifern theils der auswärtigen Angelegenheiten wegen, die meisten aus beiderlei Rücksichten zugleich, gegen die neue Okkupation von Rom und gegen den Zwangszug nach Italien.

Paris, 22. Okt. Der „Moniteur" enthält folgenden Artikel: „Angesichts des Einfalls revolutionärer Banden in den Kirchenstaat, dessen Grenzen sie überschritten hatten, faßte die französische Regierung den Entschluß, ein Expeditionskorps nach Civitavecchia zu schicken. Diese Maßregel war die Erfüllung einer Pflicht der Würde und der Ehre. Die Regierung konnte sich nicht aussetzen, die Unterschrift Frankreichs auf der Konvention vom 15. Septbr. 1864 verletzt oder mißachtet zu sehen. Aber die italienische Regierung ließ der Regierung des Kaisers Versicherungen und Erklärungen kategorischster Art zugehen. Es sind alle nöthigen Maßregeln getroffen, um die Einfälle in die päpstlichen Staaten zu verhindern und der September-Konvention ihre vollständige Wirksamkeit wiederzugeben. In Folge dieser Mittheilungen hat der Kaiser Befehl gegeben, die Einschiffung der Truppen aufzuhalten. Eine teleg. Depesche meldet, daß der König von Italien die Entlassung Rattazzi's angenommen und den General Cialdini mit der Bildung eines Kabinets beauftragt hat."

Toulon, 21. Okt. Die Brigade Polhes wird ausgeschifft. Die Bahnzüge mit den Truppen haben Halt gemacht. Die Ausrüstung der Schiffe ist suspendirt. Ueberall sind Gegenbefehle eingetroffen.

London, 21. Okt. „Times" meldet, daß die Royal Bank in Liverpool mit 4 Millionen Pfund Sterling suspendirte.

Die „Times" setzt ihre Abmahnungen gegen die französische Intervention im Kirchenstaat fort: Was will Napoleon mit dem Papste thun, wenn er ihn wieder in Rom hat? sollen die 18 Jahre der ersten französischen Occupation wieder durchgemacht werden? sollen französische Millionen verschleudert, französische Streitkräfte aufgerieben werden, auf daß der Kaiser sich des Ruhms erfreue als Söldling des Papstes zu dienen? Ist das das einzige Amt eines französischen Monarchen? Das die einzige Mission der fran-

zösischen Nation? Das die einzige Aufgabe der modernen Civilisation? Welcher böse Geist kann Napoleon reizen, wieder in die Schlinge zu gehen, aus der er sich kaum erst befreit? Es ist schlimmer als Spott und Beleidigung von der „unverkennbaren Treue der römischen Bevölkerung gegen den Papst" zu reden. 1200 römische Emigranten stehen unter Ghirelli, und durch Italien zerstreut mögen ihrer noch 8000 sein. Andere Tausende schmachten im Kerker Und dennoch, trotzdem die Blüthe der Jugend unschädlich gemacht worden, muß der Papst fremde Bajonnette zu seinem Schutze herbeirufen.

Paris, 18. Okt. Die Nachricht von der Verlängerung der Ausstellung um weitere 14 Tage ist eine Zeitungsente; auf den Bureaux der kaiserl. Kommission weiß man nichts davon. Freilich wird Jeder, der diese herrlich geschmückten Räume, dieses Wogen und Treiben in denselben, dieses Spiegelbild der ganzen Welt im Parke überblickt, unwillkürlich von dem tiefsten Bedauern ergriffen, wenn er daran denkt, wie hier in wenigen Tagen nur noch zerstreute Trümmer dieser Pracht vorhanden sein werden, sprechender als ein Friedhof an die Vergänglichkeit alles Irdischen mahnend. Der begeisterte Besucher wird versucht, es für unmöglich zu halten, daß dieselben Menschen, die alle diese Pracht- und Wunderwerke mit so viel Mühe und Opfer aufgebaut haben, nun dieselbe ebenso ruhig wieder zerstören werden. Anders aber sieht sich der nüchterne Geschäftsmann die Sache an; er erblickt in den ausgestellten Gegenständen sein Kapital, das an dieser Stelle ihm keine weitere Rente mehr bringen kann und nur weitere Opfer für seine Erhaltung erheischen würde Darum eilt er, sie einer andern nutzbringenden Verwendung zuzuführen. Die Ausstellungskommission aber, welche alle ihre Einrichtungen in der Voraussicht getroffen hat, daß sie mit dem 1. November ihren Zweck erfüllt haben, würde selbst beim besten Willen die Auflösung dieser ihrer vergänglichen Schöpfung nicht über diesen Temin hinausschieben können. Wer also die Ausstellung noch besichtigen will, der mache ohne allen Verzug sich auf den Weg.

Wien, 20. Okt. Der Reichskanzler Freiherr v. Beust, der seit mehreren Tagen an einer heftigen Grippe leidet, blieb auf speziellen Befehl des Kaisers und auf das Andringen des Arztes von der heutigen Enthüllungsfeier des Schwarzenberg-Monumentes fern. Das Unwohlsein verhinderte jedoch den Freihern v. Beust nicht, morgen Vormittag im Gefolge des Kaisers die Reise nach Paris anzutreten. Der Aufenthalt des Kaisers in Paris wird bis zum 31. d. M. dauern.

Der Kaiser von Oesterreich trifft am 22. in Straßburg, am 23., um 2 Uhr Nachmittags, in Paris ein. Der König Ludwig von Baiern, der in Nizza überwintern will, verweilt einige Tage in Paris, wo er am 25. eintrifft.

Baden, 21. Okt. Der König von Preußen begrüßt morgen auf dem Bahnhof den Kaiser von Oesterreich.

Botzen, 21. Okt. Der hiesige Gemeinderath hat heute beschlossen eine Petition an das Abgeordnetenhaus um Aufhebung des Concordats zu richten.

Berlin, 21. Okt. Die Unterzeichnung der Postkonvention mit Amerika, welche die Taxe für den frankirten Brief von 15 Grammen auf 4 Silbergroschen herabsetzt, wurde, nachdem Baierns Zustimmung eingetroffen, in diesen Tagen erlassen und wird eventuel noch heute stattfinden.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath macht bekannt, daß die im Jahr 1847 gebornen und in der Schweiz wohnenden militärpflichtigen Badenser nicht erst im Frühjahr, sondern schon im nächsten Monat November sich zu stellen haben und daß seit Aufhebung der Stellvertretung beim Heere die Erklärung, einen Mann stellen zu wollen, von der Pflicht des persönlichen Erscheinens nicht mehr befreie. Die Betreffenden werden daher am Besten thun, sich sofort in ihre Heimathsbezirke zu begeben.

Aargau. Nach dem Rechenschaftsbericht des Regierungsrathes beträgt im Jahr 1866 die Zahl der Geburten 6271, die der Verstorbenen 4439. Die aargauische Bevölkerung hat sich zwar um 1832 Personen vermehrt; da aber 418 ausgewandert sind, so beträgt die Vermehrung eigentlich nur 1414 Personen. Die meisten Geburten hat der Bezirk Zofingen, die meisten Sterbefälle die Bezirke Zofingen und Baden.

— Vorletzten Donnerstag Nachts wurde bei Hrn. Huber zur Krone in Mellingen dnrch Verschneiden eines Drahtgitters in die Metzg eingestiegen und daraus 6 Frauenröcke und 1 Jüppe, die dort zum Tröcknen aufgehängt waren, gestohlen. Dieser Diebstahl erscheint um so frecher, da Hr. Huber wegen Unwohlsein sich die ganze Nacht in der Gaststube aufhielt und Licht brannte. In der gleichen Nacht wurde einem Nachbar des Hrn. Huber ebenfalls mehreres Lingenzeug entwendet. Der Dieb scheint sich auf den Winter gut versorgen zu wollen.

Zürich. Die „Limmat" bringt folgendes Genrebildchen aus der Suppenanstalt. Schon in den ersten Tagen der Suppenvertheilung fiel den dienstthuenden Herren Kellnern in der Kaserne ein Fraueli auf, das erst gegen 1 Uhr erschien, mit der, alten Leuten eigenen, Umständlichkeit Platz suchte und in freundlicher Geschwätzigkeit erzählte, daß sie 87 Jahre alt, aber immer gesund sei und bei gutem Wetter unter dem Storchen Weggli und Zuckerzeug verkaufe, wobei sie zuweilen einen „Reingewinn" von 20—30 Cts. per Tag zu machen im Stande sei. Dieser Tage erfuhr man durch Zufall aus einer Aeußerung, daß dieses 87jährige Fraueli die Enkelin jenes wackern Patrioten Seckelmeister Bodmer von Stäfa ist, der als Haupturheber der bekannten Stäfner Unruhen (1794) von den Machthabern des damaligen Zürichs als Hochverräther zum Tode verurtheilt, in Anbetracht seines hohen Alters aber dahin begnadigt wurde, daß der Scharfrichter das Schwert über seinem schneeweißen Haupte schwang. Der Greis erlebte noch 1798 seine Befreiung aus schwerem Kerker und wurde im Triumphe nach seiner Heimath geführt. Wir erwähnen dieser Episode, weil die Zeit in der wir leben, einen wunderbaren Gegensatz bildet mit den Tagen, in welche das Fraueli der Kaserne noch mit seinen schwersten Familienerinnerungen hinaufreicht. Die Enkelin des Patrioten, wenn auch ärmlich gekleidet, ist im Uebrigen mit ihrem Schicksal sehr zufrieden. Sie genießt die Zinsen eines kleinen Kapitals, das ihr ein junger Verwandter, der in Zofingen lebte, zusicherte, bevor er am zweiten Freischaarenzug theilnahm und nicht mehr zurückkehrte! Es scheint, daß ein Zweig der Bodmer von Stäfa nach Zofingen emigrirt und daß der politische Opfermuth im Blute geblieben ist.

— Auf dem Fahrpost-Bureau Zürich ist ein Angestellter, Namens Leutenegger, wegen Unterschlagung eines Werthstückes von 7000 Fr. verhaftet worden.

Basel. Der Geist des neuen Weines hat hier bereits ein Opfer gefordert. In einem Hause Klein-Basels wurde ein Dienstmädchen in den Keller geschickt; als es ungewöhnlich lange ausblieb, sah man nach, und es fand sich der ganze Keller so mit Gasen angefüllt, daß es erst nach längerer Zeit den herbeigerufenen Pompiers (mittelst des Athmungsapparates) gelang, die Leiche des Mädchens heraufzuholen.

Thurgau. Zum Revisor bei der Finanzverwaltung wurde Hr. Herm. Hagnauer, von Aarau, Kassier bei der Saline Schweizerhalle, mit einem Gehalt von Fr. 2400 ernannt.

Solothurn. Sonntag Abends verunglückte auf dem Bahnhofe Olten ein Jakob Lack von Obergösgen. Eine Maschine zermalmte dem Unglücklichen einen Arm und erlitt derselbe noch mehrere gefährliche Verletzungen, so daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Genf. **Der Präsident des Genfer Komites für Kreta hat wieder zwei neue Kisten mit Kleidern im Werthe von Fr. 1500—2000 für die Frauen und Kinder der Flüchtlinge nach Athen geschickt. Die Stoffe sind in Genf gekauft und von arbeitslosen Mädchen genäht worden. Auch wurde ostindischer Reis, das wohlfeiler als der italienische ist, mit Gratistransport durch Liverpooler-Dampfboote nach Griechenland gesendet.**

München, 21. Okt. Der Landtagsabgeordnete Christmann aus der Pfalz wurde in vergangener Nacht in seinem hiesigen Gasthaus vom Schlage gerührt todt gefunden.

Amerika. Ehrend für den Geber wie für den Empfänger ist ein Geschenk, bestehend in einer goldenen Uhr mit passender Inschrift, die der amerikanische Gesandte in London im Auftrage seiner Regierung an den Earl von Clarendon zur Weiterbeförderung an einen englischen Kauffahrtei Kapitän, Hrn. Cohn in Liverpool, gelangen ließ. Derselbe hatte im März 1865 einen schiffbrüchigen, seit sechs Tagen umhergeschleuderten amerikanischen Capitän mit zwei Seeleuten bei äußerst stürmischer Witterung nicht ohne große Mühe und Zeitverlust dem empörten Elemente entrissen.

England. In Liverpool haben letzte Woche wieder zwei große Firmen, Collin, Campbell und Comp. mit 500,000 Pfd. St. und Theodor und John Ralli mit mindestens 150,000 Pfd. St. Passiven, fallirt und schon nennt man andere Häuser, welche in den Sturz verwickelt werden dürften.

Frankreich. In Lille ist am 14. eine Spinnerei niedergebrannt, welche 200 Arbeiter beschäftigte. Der Schaden beträgt 600,000 Fr. Ein aus dem Etablissement entlassener 16jähriger Bursche hat das Feuer angezündet, indem er brennende Zündhölzchen in einen Haufen Werg steckte.

Getreidebericht der „Schweiz. Eisenbahn- und Handels-Zeitung" in Zürich vom 21. Oktober 1867.

Die von uns vor acht Tagen als unvermeidlich bezeichnete Reaction gegen die enorme Steigerung der Getreidepreise ist schon im Laufe der vorigen Woche eingetreten. Auf allen französischen, rheinischen, nord- und mitteldeutschen, österreichischen und ungarischen Märkten ist ein Abschlag, zum Theil von 5 und mehr Prozent, erfolgt und die fieberhafte Erregung hat sich wenigstens für den Augenblick gemindert. Trotz allem Waggonsmangel führen die Eisenbahnen doch alltäglich recht bedeutende Quantitäten Getreide in die eines Zuschusses bedürftigen westlichen Länder, und ebenso werden trotz der nicht sehr günstigen Ernte in Südrußland, Hunderttausende von Hektolitern durch ganze Flottillen von Getreideschiffen nach Frankreich und England geführt. Uebrigens vermehren sich auch, nach Vollendung des größten Theiles der Feldarbeiten, die Zufuhren auf den Localmärkten.

Eine Ausnahme in dem allgemeinen Rückgange der Preise machen England, einige süddeutsche und die schweizerischen Märkte. In England, wo der Mittelpreis des Quarters Weizen vom 6./12. Oktober 64⅜ sh. (Fr. 27.87 pro Hektoliter oder Fr. 41.80 pro schweiz. Malter) betragen hatte, ist vom 13./19. Oktober ein Aufschlag von 3 à 4 sh erfolgt; indessen waren am Freitag die Hauptmärkte London und Liverpool mehr zur Baisse als zur Hausse geneigt. — In Rorschach und Zürich ist der Dctnr. Kernen unter der Nachwirkung der früheren steigenden Bewegung, an den letzten Markttagen mit 37'⅛ resp. 37¾ Fr. bezahlt worden.

Langenthalermarkt vom 22. Oktober.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	7. — „ 7. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 25 „ —. 47
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. — „ 1. 10	Fette Schweine (Pf.)	—. 50 „ —. 57
Eier, 7—8 Stück	—. 40 „ —. —	Aepfel per (Vrtl.)	—. 50 „ —. 60

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 22. Oktober 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduciert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Barstand in Zoll.
7 Uhr Morg.	† 7,9	734,9	NO.¹	bedeckt 9	—	—	10,2
1 „ Nachm.	† 10,9	734,2	NO.¹	bedeckt 9	—	—	10.3
9 „ Abends	† 10,6	733,5	NO.²	bedeckt 10	—	—	10,4

Die Alpenrosen

Illustrirte Zeitschrift für Haus und Familie

herausgegeben unter Mitwirkung

vaterländischer Schriftsteller und Künstler,

bringen in ihrer, am 19. Oktober erschienenen Nummer 21 folgende Arbeiten:

Text:

Dem eidgenössischen Lehrerverein. Gedicht von J. J. Romang.
Eine Bündnergeschichte. Von G. L.
Volksfeste im Wallis. Von P. J. Kämpfen. 1. Das Dreikönigenspiel in Savièse. —
Simon Verde. Erzählung von Fernan Caballero. Aus dem Spanischen übersetzt von E. H. (Fortsetzung.)
Oeffentliche Monumente in Bern. Von L. R.
An die Phantasie. Gedicht von Emil Faller.
Bilder aus Paris. Vo G. Schmidlin.
Aus einem Menschenleben. Von Bernhard Scherr.
Lesefrüchte.

Illustrationen:

Das Dreikönigenspiel in Savièse. Nach einer Zeichnung von Maler Rytz.
Der Läuferbrunnen in Bern. Zeichnung von P. Volmar.

Alle 14 Tage eine Lieferung von 2 — 2½ Bogen mit Illustrationen, zum Preise von Fr. 4.— für 6 Monate.

Man abonnirt bei jedem Postbureau, bei jeder Buchhandlung, sowie direkt bei der

Haller'schen Verlagsbuchhandlung
in Bern.

Auszug aus dem Amtsblatt.

Vom 19. Oktober 1867.

Fertigungen.

Fislisbach, 28. Hrch. Joseph Koller, Steinhauer. — Lenzburg, 1. Rudolf Kunz, Fabrikant in Olten. — Kallern, 24. d. Wittwe A. M. Schmidli geb. Groß, v. Sulz, (Luzern.) — Zofingen, 30. Adèle Cusin geb. Sprüngli, von Aubonne, in Neuenburg. — Auw, 30. Johann Konrad, alt Seckelmeister. — Seengen, 30. Johannes Häfeli, Vetterrudis. Rudolf Kleiner, alt Geißhöflers, jünger von Egliswyl. Samuel Weber, Armenpfleger, von Egliswyl. Jakob Walti, von Dürrenäsch, in Boniswyl. — Döttingen, 28. Die Erben der sel. Eheleute Jos. Leonz Stappung, Franzen, und M. Anna geb. Bugmann. — Schafisheim, 30. Sl. Zubler, Sohn, Maurer, v. Hunzenschwyl. — Unterehrendingen, 28. Johann Suter Buhansen. — Leimbach u. Zezwyl, 31. Jakob Siegrist, Feldmesser, in Spreitenbach. Jakob Hintermann, v. Beinwyl, im Alzbach zu Reinach. Jakob Siegrist. — Gontenschwyl, 1. Die Wittwe des Samuel Peter geb. Fischer, Schmieds. Heinrich Wiederkehr, alt Friedensrichters, Eulenmüller in Schafisheim. Jakob Hintermann, v. Beinwyl, im Alzbach zu Reinach. Sebastian Peter, Gerbers. Verena Giger geb. Giger, Samuels Wittwe, Krämerin, in Oberkulm. Die Erben der sel. Verena Haller geb. Werder, Samuels, Hallerboten, im Bahn dahier. — Niederwyl, Bez. Zofingen, 27. Joseph Peier-Howald, von Willisau, Gastwirth zum Rößli im Rothrist. — Herznach, 28. d. Die Erben der Eheleute des Fridolin Schmid, und A. Maria geb. Wernle im Haugerhölzli. M. Aloisia, M. Magdalena und Katharina Schmid, Josephs.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

Erbschaftsübernahmen.

Walther, Anna, in Biezwil. — Misteli, Kaspar, Josefs sel., von Aeschi — Stegmüller, Maria Anna, von Bärschwyl. — Borrer, Josef, Jakobs sel., von Bärschwil. — Gunti, Urs Josef, Friedolins sel., von Kleinlützel.

Rückruf ausgekündeter Banten.

Roth, Gebrüder Felix und Eduard, Ursen, von Herbetswil. — Brunner, Urs Josef, Johann Sylvester sel., von Matzendorf.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Repetez, Fereol, in Grenchen. — Schwägli, Urs Jos., Viktors sel., in Bellach. — Jäggi, Stephan, Ursen sel., von Fulenbach. — Zeltner, Josef, Urs Josefs sel., von Dorneck. — Borrer, Josef, Josefs sel., von Kleinlützel.

Geldstage und Geldstagssteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 18. November 1867.

Wittmer, Kaspar, Niklaus sel., in Solothurn, den 12. Oktober. — Schwaller, Viktor, Nitlaus sel., von Kammersrohr, den 17. Okt. — Füeg, Josef, Viktor sel., von Günsberg, den 21. Okt. — Ris, Josef, Johanns sel., in Grenchen, den 23. Okt. — Müller, Maria Elisabeth, in Grenchen, den 25. Okt. — Gisiger, Franz, Josefs sel., in Hubersdorf. — Schnider, Andreas, Johanns sel., in Aetigkofen, den 10. Okt. — Vogt, Johann, Daniels sel., von Buchegg. — Ries, Urs Josef, Urs Josefs sel., von Etziken, den 10. Okt. — Schärmeli, Anna Maria, von Matzendorf, den 16. Okt. — Bläsi, Josef, Johanns sel., von Aedermannsdorf, den 12. Okt. — Meier, Alois, Ursen sel., von Kestenholz, den 15. Okt. — Studer, Viktor, Urs Josefs, von Kestenholz, den 18. Okt. — Diemand, Melanie, in Laupersdorf, den 19. Okt. — Kellerhals, Augustin, Josefs sel., von Olten. — Huber, Eduard, Jakobs, ab Eppenberg. — Remund, Friedrich, und dessen Ehefrau Eva, in Olten, den 9. Okt. — Wohlgemuth, Urs, Josefs sel., von Seewen, den 19. Okt. — Borrer, Anna Maria sel., v. Kleinlützel, den 12. Okt. — Borrer, Lukas, Augustins, von Erschwil.

Anzeige und Vorladungen.

Anker, Peter, Abrahams sel., in Solothurn. — Broder, Maria, in Solothurn. — Jaconnet, Josef, in Solothurn. Verhandlungen d. 28. Okt., Morgens 8 Uhr. — Erzer, Johann, Ursen, von Seewen. Verhandlung den 6. November, Morgens 9 Uhr, in Dorneck.

Nachschläge.

Arni, Johann Josef, Johann Josefs sel., von Biberist, den 27. Okt.

Fremdenverzeichniß v. 22. auf den 23. Oktober 1867.

Ochsen.

Hr. Denzler, Ingenieur, Solothurn.
— Portenier, Kfm., Bern.
— Pfister m. Fr., Kaufm., Zürich.
— Kuhn, Negot., Hurana.
— Brunner, dto., Zürich.

Storchen.

Hr. Strebel, Part., Basel.
— Bruggner, Negot., Basel.
— Maag, dto., Wädenschwyl.
— Lani, dto., Bern.
— Bührer, dto., Zürich.
— Kreis, dto., Altdorf.
— John, dto, Bern.
— Berner, dto., Winterthur.
— Egg, dto., Uri.
Mad. Girard, v. St. Immier.

Wildenmann.

Hr. Kunz, Part., Brittnau.
— Tschaunn, dto., Gaschurn.
— Hofer, Part., Zofingen.

Löwen.

Hr. Dettinger, Negot., Stäfa.
— Laurent, dto., Zürich.
— Feuerlein, dto., Stuttgart.
— Gregory, dto., Iserlohn.
— Harsch, dto., Zurzach.
— Goy, dto., Arbois.
Hr. Sulzer, Kfm., Basel.
— Nockel, dto., Preußen.
Mad. Sulzer, v. Basel.

Rößli.

Hr. Krümel, Kfm, Zürich.
— Buser, dto., Basel.
— Reithardt, dto., Basel.
— Seiler m. Gem. Dr. Med. Zürich.
— Müller 3, Part., Näfels.
— Hungerbühler, v. Romanshorn.
— Märki, Part., Mönthal.
— Bucher, dto, Lengnau.
— Friedli, Küfer, Seeberg.
— Feßler, Metzger, Altdüren.
— Schwin, Beck, Beringen.
— Kappeler, Part., Densbüren.
Fr. Vondäniker m. Fam. Erlinsbach.
Jgfr. Alder, v. Herisau.

Schwert.

Hr. Boßhart, Mechaniker, Kriens.
— Fricker, Dachdeck, Gränichen.
— Siegrist, Beck, Remigen.
— Siebenmann, Kellner, Aarau.
— Rinderknecht, Schlffr. Hedingen.
— Gimple, Zimmerm, Lenzkirch.
— Schreier, Schuster, Finsterwald.
— Linder, Maler, Basel.

Cæcilien-Verein Aarau.

Wir erlauben uns hiemit sämmtliche Mitglieder des Cäcilien-Vereins aufmerksam zu machen, daß Anfangs nächster Woche die Beiträge des Vereinsjahrs 1867—1868 durch Abwart Häßig einkassirt werden.

Der Vorstand.

Strickwolle,

gewöhnliche bis zur feinsten **Cachemir,**

Unterkleider

in **Gesundheits-Crèpp, Tricot Flanelle** und **Baumwolle** empfiehlt bestens

J. A. Bell.

Zu vermiethen:

Ein nett **meublirtes Zimmer** für einen honneten Herrn. Bei wem sagt die Exped. dieses Blattes.

Gesucht: Eine kräftige gute **Köchin** die auch Gartenarbeit versteht. Eintritt wenn verlangt wird sogleich. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 59.

Donstag den 24. Oktbr. 1867,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Carl Hürner, Instruktor; 44 J., 4 M., 28 T. alt. — Leidabnahme: Jenseits der Aare Nr. 307.

Zusammenkunft
sämmtlicher Mitglieder des Männerchor's
Cæcilia
heute Abend präzis 8 Uhr
im untern Casino-Saal.
Ursache bekannt.

Pferd-Versteigerung.

Unterzeichneter wird **Samstag den 26. d.,** Vormittags 11 Uhr, **im Kasernenhof dahier,** im Auftrag des eidg. Ober-Kriegs-Kommissariats ein **Pferd,** dunkelbraune Stute, circa 10 Jahre alt, öffentlich **versteigern** und dem Meistbietenden unter den dannzumal zu eröffnenden Bedingungen überlassen.

Aarau, den 22. Oktober 1867.

Der Kantons Kriegskommissär:
L. **Kielholz,** Oberstlt.

Um mit meinen vorräthigen
Ladenwaaren
gänzlich aufzuräumen, erlasse sämmtliche Artikel **außerordentlich billig.**
G. Rämisperger, Spengler.

Zum Verkauf:
Ein neues **Gartenhäuschen.** Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Zu vermiethen:
Eine **Wohnung** mit Zugehör in Nr. 525.

Gesucht: Eine noch in gutem Zustand befindliche **Hobelbank.**
Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

Ribersteiner Sauser
à 20 Cts. der Schoppen
bei **W. Kiefer,** Metzger.

Zu verkaufen:
Ein junger **Seidenpudel,** Männchen; in Nr. 296.

Zwetschgenkuchen
bei **W. Landolt,** Zuckerbeck.

Feine Ulmergerste,
„ holländische Gerste,
ostindischer Sago
empfiehlt gefl. Abnahme bestens
F. Gloor-Siebenmann.

Volksbegehren
um freie Ausübung der Homöopathie.

Laut Publikation v. 19. Okt. Stimmenzahl 139

3. Unterentfelden,	Gemeindebeschluß von	63	Anwes.	63
4. Staufen,	dito von	94	„	94
5. Zeihen,	„ „	63	„	63
(Fortsetzung folgt.)			Zusammen	359

Wir bitten um gefällige prompte Mittheilung der Zahlenergebnisse aus allen Gemeinden, in welchen Gemeinde-Beschlüsse oder Unterschriftenzeichnungen stattfinden.

Auch machen wir darauf aufmerksam, daß die Stimmberechtigung in diesem Falle mit dem angetretenen zweiundzwanzigsten Altersjahr beginnt.

Der Vorstand
des homöopathischen Vereins in Aarau.

Bekanntmachung.

Der Vorstand des homöopathischen Vereins dahier hat dem Gemeinderath ein „verfassungsmäßiges Volksbegehren" eingereicht mit dem Schluße: Es sei dem § 42 des Sanitätsgesetzes vom 15. Christmonat 1836, lautend:

„Die Ausübung der Heilkunde ist nur demjenigen gestattet, welcher vom Sa-
„nitätsrathe nach einem Reglemente, das vom Kleinen Rathe genehmigt, und jedem
„Kandidaten zur Einsicht vorgelegt werden soll, streng wissenschaftlich geprüft und
„patentirt worden ist. Diese Prüfung kann nur denjenigen Aerzten erlassen werden,
„welche sich durch ihre bisherigen wissenschaftlichen und praktischen Leistungen einen
„allgemein anerkannten wohlbegründeten Ruf erworben haben.

der Nachsatz anzuhängen:

„Diese Vorschrift ist nicht anwendbar auf die Verabreichung homöopathischer
„Mittel, welche unbedingt frei ist."

Durch den § 5 des Gesetzes vom 1. Dezember 1864 über die Stellung und Erledigung solcher Begehren ist der Gemeindeammann verpflichtet, die bezügliche Schrift während 8 Tagen auf der Gemeindeschreiberei zur Unterzeichnung aufzulegen.

Es wird nun bekannt gemacht, daß die erwähnte Eingabe an den Tit. Großen Rath vom 22. bis 26. und vom 28. bis 30. Oktober täglich von 10 bis 12 Uhr Vormittags auf der Gemeindekanzlei aufgelegt ist und während dieser Zeit von Stimmberechtigten in Gegenwart der unterschriebenen Beamten gutfindend unterzeichnet werden kann.

Aarau, den 18. Oktober 1867.

Der Vice-Gemeindeammann:
Zimmerli.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Genf.



Bôldt's Pulver



gegen Viehseuchen & Viehkrankheiten
1- & 2-Pfd.-Pakete zu Fr. 1. 50 & Fr. 3. —

Dieses Vieh-Pulver

enthält Bestandtheile von Wurzeln und Kräutern, welche so **kräftig** und **vorzüglich** nur allein in den Schweizer Hochgebirgen, den **Alpen** zu finden sind; die Zubereitung geschieht nach dem eigenthümlichen geheimen Rezepte des Erfinders.

Bewährt beim **Pferde:** gegen Drüse, Dampf, Kehlsucht, fliegenden Wurm ꝛc.
Beim **Hornvieh:** gegen Lungenkrankheiten, schlechter oder zu wenig Milch, Windbauch ꝛc.
Beim **Kleinvieh:** siehe Gebrauchsanweisung.

Bôldt's Kraft-Fluid für Pferde.
1 gr. Flasche 3 Francs.

Dieses concentrirte **„Kraft-Wasser"** wird auf 2 Arten angewendet, d. i. im **reinen** Zustande und **verdünnt.** Es bewährte sich dieses Fluid bei Behandlung von Rheumatismen, Verrenkungen, Entzündungen, Lähmungen ꝛc. Besondern Werth wird diesem Fluid noch dadurch verliehen, daß man bei Abnahme von mehreren Flaschen Fluid ein sauber und schön ausgearbeitetes praktisches **Tableau** als Zugabe erhält, worauf ein krankes und gesundes Pferd naturgetreu abgebildet sind, Körpertheile und Krankheiten genau bezeichnet und außerdem noch wichtige Aufklärungen gegeben werden, um sich bei Pferdeankäufen vor Betrügereien und Kniffen zu schützen. Dieses Tableau ist ebenso interessant als nützlich für jeden Reiter in Civil und Militär.

Mit deutsch-französischen Benennungen kostet das complete Tableau und zwar im Einzelverkaufe 2 Fr. 50 Cts., das kleine auf ordinärem Papier aber 50 Centimes.

Ferner ist sehr empfehlenswerth zur Stall-Räucherung und Abhaltung von Ansteckungen und Seuchen **„Bôldt's Præservativmittel"** in Flacons à 2 Frk. Mit großen Erfolgen in Holland, England und mehreren andern Ländern benutzt.

Gebrauchsanweisungen, Preislisten und Auskunft gratis.

Fabriks-Niederlage beim Erfinder

A. Herm. Bôldt,
concession. Droguist und Chemiker,
Genf (Schweiz).

Für **Aarau:** Herr **P. Nußbaum.**

Empfehlung.

Auf bevorstehende Saison bringt Unterzeichneter sein beßtassortirtes Lager in

Tuch und Nouveauté

einem geehrten Publikum in gefl. Erinnerung, sowie eine große Auswahl selbstverfertigter

Herrenkleider

zu verschiedenen Preisen. Auch empfehle meine besonders reichhaltige Auswahl **Flanellhemden,** sowie **Baumwollhemden, Flanell-Gilets, Unterhosen, Cravattes & Faux-Cols.**

Billige Preise und gute Bedienung zusichernd
J. Siebenmann, Marchd.-Tailleur.

Aarau, den 16. Oktober 1867.

Donnerstag. № 253. 24 Oktober 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. Haasenstein & Vogler in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Florenz, 22. Okt Gelegentlich neuer Volksdemonstrationen erklärte Rattazzi, die amtliche Zeitung werde noch heute Aufklärung über die Absichten der Regierung bringen. Die Volkshaufen zogen sodann vor Rattazzis Haus und riefen: Rom, die Hauptstadt Italiens! Es herrscht allgemeine Aufregung. An den Straßenecken ist die Einberufung der Altersklasse 1842 affichirt.

Paris, 21. Oktober. Die Bereitwilligkeit Cialdini's, dieses Siegers von Castelfidardo und auch von Aspromonte, ein Cabinet zu bilden, das sich ein neues Aspromonte einrichtet, hat überrascht. Heute Morgen traf mit der Kunde von der Ernennung Cialdini's zum Minister-Präsidenten zugleich dessen Einwilligung in die von Frankreich gestellten Bedingungen ein, und schon heute Mittag ist der Befehl nach Toulon abgegangen, die eingeschiffte Artillerie wieder ans Land zu bringen. Für morgen erwartet man die Veröffentlichung der italienischen Ministerliste und die Proclamation des Königs. Die Haltung der Regierung wird im Uebrigen von der Haltung des Volkes abhangen. Diese ist entschlossen, die Garibaldianer, auch wenn sich der von Caprera entsprungene Löwe an ihre Spitze stellt, zu Paaren zu treiben. Die bevorstehende Auflösung der Kammer wird vorläufig in Abrede gestellt, da die Regierung einen Monat vor sich hat, ehe sie einen Entschluß zu fassen braucht. Der Kaiser soll entschlossen sein, nun auch in Rom auf eine Aenderung der Politik des heiligen Stuhles zu dringen, und auch dem Papste ein Ultimatum zu stellen, und falls dieses zurückgewiesen würde, Italien von den Verpflichtungen der September-Konvention zu entbinden. Das sind Gerüchte, die man in Umlauf setzt, da man fühlt, daß die demüthige Nachgiebigkeit Victor Emanuels keine Lösung, sondern nur eine momentane Umgehung der Schwierigkeit ist, vielleicht nur ein Aufschub von wenigen Tagen, da man nicht wissen kann, wie Italien die Reculade Viktor Emanuels aufnehmen wird. Nachdem die Patrie bisher wiederholt gesagt, Frankreich habe in Florenz auf das Zustandekommen eines Ministeriums Cialdini gedrungen, sucht man jetzt vom auswärtigen Amte aus die Behauptung zu verbreiten, Italien habe dasselbe beantragt. Der Kaiser hat durch diesen Sieg wenig in der öffentlichen Meinung gewonnen, obgleich man hier allgemein froh ist, daß der Zusammenstoß zwischen Italien und Frankreich vermieden wurde.

Paris, 22. Okt. Der Kaiser von Oestreich ist heute früh 8½ Uhr in Straßburg angekommen und nach eingenommenem Dejeuner um 9½ Uhr nach Nancy weitergereist.

Die „Patrie" meldet: Die in Rom vertretenen Mächte haben der päpstlichen Regierung zu der entschlossenen Haltung der päpstlichen Truppen gratulirt. Es scheint gewiß, daß Garibaldi auf dem Kontinent ist; es geht sogar das Gerücht, er sei in die römischen Staaten eingedrungen.

Die Unterbrechung der telegraphischen Verbindung mit Rom dauert fort. Es geht das Gerücht, die Eisenbahn Civitavecchia sei abgeschnitten.

Der Kaiser wird Freitags zu Ehren des Kaisers von Oesterreich eine große Revue der kaiserlichen Garde und des ersten Armeekorps im Bois de Boulogne abhalten. Die neuesten Berichte aus Rom melden, daß seit dem Rückzug der von den päpstlichen Truppen bei Nerola zerstreuten Banden die Ruhe des Kirchenstaates nicht mehr gestört worden sei.

Das große Abschieds Diner, das die verschiedenen fremden Ausstellungs Commissionen der kaiserlichen großen Commission am 26. d. M. zu geben beabsichtigt, hat verschoben werden müssen, weil an demselben Tage das große Banket im Stadthause zu Ehren des Kaisers von Oesterreich stattfindet.

Baden, 22. Okt. Heute früh 7¼ Uhr passirte der Kaiser von Oestreich Oos mit Extrazug, empfangen von dem Großherzog von Baden und dem König von Preußen. Das Dejeuner fand im Bahnhof statt. Die Zusammenkunft dauerte 10 Minuten.

Wien, 21. Oktober. Der Kaiser wird in Paris im Elysée wohnen, der Residenz Napoleons als er noch Präsident der Republik war.

Der „Allg. Ztg." wird geschrieben: „Ueber die Uniformirung der Infanterie ist jetzt definitiv entschieden: sie wird genau dieselbe sein, wie sie bisher von einem Bataillon Hannover Infanterie versuchsweise getragen worden, graue Blouse, weite rothe Hosen, schwarzer runder niedriger Filzhut mit Federn und Lederzeug von Naturfarbe. Gleichzeitig hat jede Truppen-Division einen Offizier nach Wien zu senden, der sich theoretisch und praktisch mit dem Hinterladungsgewehr vertraut macht."

Berlin, 23. Es heißt bestimmt, daß eine preußische Note den Südstaaten die Erklärung abgebe, man werde sofort den Zollverein künden, wenn die Kammern die Allianzverträge mit Preußen verwerfen.

Demnächst werden Postfreimarken und Francokouverts für den norddeutschen Bund ausgegeben werden. Die Marken werden in der Mitte die Werthzahl tragen, umgeben von einem Eichenkranze, die Unterschrift „Norddeutscher Postbezirk" und in den vier Ecken Posthörner und geflügelte Räder erhalten.

Die „Nordd. Ztg." setzt auseinander, daß der Gedanke der Einheit Italiens ohne gewaltthätige Erschütterung verwirklicht werden müsse; derselbe kann nicht durch Barrikaden erzielt, noch durch die Ueberwachung der Grenzen verhindert werden. Das Blatt schließt: Wir erwarten gelassen, daß Süddeutschland zu uns komme, um die Einheit zu vollenden; möge auch Italien seine Ungeduld mäßigen und Rom wird um so sicherer italienisch.

Die bayerische Abgeordnetenkammer hat mit 117 gegen 17 Stimmen den Vertrag über Fortdauer des Zoll und Handelsvereins genehmigt.

Eidgenossenschaft.

Herr Melegari, Generalsekretär im Ministerium des Aeußern, ist zum italienischen Gesandten bei der schweiz. Eidgenossenschaft ernannt.

Aargau. Letzten Dienstag Abends 5 Uhr brannte im Neudorf, Gemeinde Uerkheim, Bez. Zofingen, ein Haus ab, wobei der größte Theil der Fahrhabe, auch zwei Ziegen und ein Schwein, verbrannte; das Feuer soll in der Scheune entstanden und wahrscheinlich durch Kinder verwahrlost worden sein.

— Einem Rheinfelder Wagnermeister ist ein fataler Streich passirt. Er fertigte nämlich für einen Sägewagen ein neues Rad, das im Durchmesser wohl über 7 Fuß hatte, und dachte nicht daran, ob er auch damit zur Thür hinaus komme. Erst als er dasselbe dem Schmied zum Aufziehen des Reifes zustellen wollte, mußte er die unliebsame Entdeckung machen, daß er dasselbe weder zur Thüre noch zum Kreuzstock hinausbringen könne. Alles Studiren und in den Haaren kratzen macht halt doch kein größeres Loch, und es steht ihm nun nichts Anderes bevor, als das große, mit vieler Mühe zusammengebrachte Rad wieder auseinander zu schlagen.

— Baden. Ausstellung. Die Verloosung hat bereits 2 Tage in Anspruch genommen. Sie wurde Dienstag Nachmittags zu Ende geführt und mit der größten Pünktlichkeit vollzogen. Die Liste wird nun schnellstens angefertigt und an sämmtliche Billetverkäufer zu Handen ihrer Abnehmer versendet werden.

Bern. Einer Korrespondenz aus Bern entnimmt die „Thurgauer Ztg.", daß im Zeitungswesen der Bundesstadt in naher Zukunft einige Aenderungen bevorstehen. Die „Berner-

Zeitung" des Herrn Gutknecht geht mit dessen ganzem Geschäft um die Summe von 85,000 Fr. an einen Herrn Widmer von Sumiswald über, und bei Herrn R. Jenni soll ein neues, freisinniges, jedoch nicht speziell zu Parteizwecken bestimmtes tägliches Blatt erscheinen, das dem „Berner-Blatt", der „Berner-Zeitung" und dem „Bund" Konkurrenz machen soll.

— Zwei Jäger, Friedrich Schluchter, von Kienthal, und Christian Küenzi, von Winklen bei Frutigen, befanden sich am 16. Okt. beisammen auf der Jagd, als Ersterer seinen Hund vermißte und sich entschloß, denselben aufzusuchen. Beim Weggehen übergab er seinem Jagdgefährten seine doppelläufige Jagdflinte, deren eine Lauf mit Schrot, der andere mit einer Kugel geladen war. Als Schluchter mit dem Hunde zurückkam, wollte er sein Gewehr wieder zu sich nehmen und in diesem Augenblicke entlud sich der eine Lauf und die Kugel drang dem Schluchter unterhalb dem linken Ohr in den Kopf, so daß er augenblicklich todt zusammenstürzte. Wahrscheinlich hatte beim Abnehmen des Gewehrs der aufgezogene Stecher ein Gesträuch gestreift.

Zürich. Die öffentlichen Güter und Stiftungen der Gemeinde Winterthur betragen nach dem letzten Geschäftsbericht des Gemeinderathes Fr. 5,660,067. 22, davon sind Gemeinde- und Armengut Fr. 4,791,425. 69, Primarschulfonds Franken 476,716. 67, evang. Kirchenfonds Fr. 279,924. 53, Stipendienfonds Fr. 59,625. 68. Den Rest bilden kleinere Stiftungen aus neuester Zeit. Kapitalien sind über 3⅓ Mill. Fr. vorhanden. Der Ertrag der nahezu 3000 Juchart Waldungen war im Berichtsjahr 168,102 Fr.

— Angesichts der neu gegründeten Speiseanstalt in Zürich tritt im „Republikaner" ein Kenner mit dem guten Rathschlage an die Köchinnen auf, das Rindfleisch nicht in Wasser zu legen, das allmälig zum Kochen kommt und eine Menge Nahrungsstoff durch Abschäumen verliert, sondern erst das Wasser in's Kochen zu bringen und sodann das Fleisch einzulegen, wodurch sich dessen Poren schließen, die volle Nahrungskraft darinnen bleibt und das Abschäumen gar nicht nöthig ist. Der Mann hat sehr recht und wird von dem berühmten Chemiker Liebig unterstützt, — allein es ist schwer, in dieser Richtung etwas Neues in das konservative Gebiet der Küche einzuführen.

Die Liebesgaben sind auf 103,733 Fr. angestiegen.

Solothurn. Nach dem „Schweizerboten" hat die Gemeinde Schönenwerd dem dort praktizirenden Hrn. v. Heyer das Gemeindebürgerrecht geschenkt.

Basel. Endlich ist die Verlegung der Schlachthäuser vor das St. Johannisthor ausgemacht; die Kosten sind zu 425,000 Fr. veranschlagt. Ein zu diesem Zwecke zwischen Staat und Stadt abgeschlossener Vertrag enthält folgende Bestimmungen: Der Staat übernimmt die Ausführung der Arbeiten und die Beschaffung der Mittel, sowie später den Betrieb und die Verwaltung der Anstalt, das Eigenthum wird aber der Stadt vorbehalten. Die bisherigen Schlacht und Verkaufslokale bleiben Eigenthum der Stadt, werden aber der Regierung zur Verfügung gestellt. Die Verwaltung der Anstalt, der Unterhalt der Gebäude, Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals sollen aus dem Ertrag der Schlachthäuser bestritten werden, bis die Schuld auf 200,000 Fr. reduzirt ist. Am Kapital sollen jährlich mindestens Frk. 3000 abbezahlt werden. Reicht der Ertrag nicht aus, so ergänzt die Stadt das Fehlende. Sollte der Ertrag nicht einmal für Verwaltung, Unterhalt und Verzinsung ausreichen, so ist der Ausfall von Staat und Stadt zu gleichen Theilen zu tragen.

Glarus. Bei der Versammlung des kantonalen Offiziersvereins machte der Präsident, Hr. Oberstl. Streiff, die interessante Mittheilung, daß die Eidgenossenschaft wahrscheinlich nicht das Winchester Gewehr, sondern dasjenige von Vetterli anschaffen werde. Dasselbe sei viel einfacher konstruirt, habe zirka 22 Bestandtheile weniger als der Winchester, die ganze Manipulation zum Schießen gehe oben im Lauf vor sich, die Treffsähigkeit habe sich bei den Schießproben als gut bewiesen und zudem werde das Vetterli Repetirgeschoß auf nicht mehr als 90, höchstens 100 Fr. zu stehen kommen, also auch billiger als der Winchester sein.

Graubünden. In Laschadura auf dem Gebiete von Zernetz fand kürzlich eine Bärenjagd statt, an der eine Anzahl Jäger und ein Schärchen anderer Leute theilnahmen. Erst nach Erhalt mehrerer Kugeln war der König des Waldes todt. Man schleppte ihn nach Zernetz; die Jäger holten dazu noch mehrere Gemsen, und es folgte ein großer Schmaus von Bären- und Gemsfleisch in der Gemeinde. Es war ein schöner, silbergrauer Bär mit weißem Kopf, 280 Pfund schwer. Sein Fell wurde nach Zürich zum Ausstopfen geschickt. — Nach dem „Bündner Tagblatt" sind in diesem Jahre Bären geschossen worden: im Engadin, im Münsterthal, in Prägalien und in der Mesolcina. Bärenjagden fanden ferner statt in Savien, in Schams, im Oberhalbstein und in Arosa.

Waadt. Die Preise der Lacote Weine werden von dem „Nouvelliste Vaudois" aus bester Quelle folgendermaßen mitgetheilt: 1863 — wenig Vorrath 55 Cts. per Maß engros; 1864 ebensowenig 67—70; 1865 erste Qual. 85—90; zweite Qual. 75—80; 1866 sehr angenehm 56–57; von diesem ist mindestens noch die halbe Ernte vorhanden; die 1867 unter der Kelter 75—77½ sind wenig begehrt, in Folge des allzuhohen Preises, der mit dem der alten Weine besonders des 1865 nicht übereinstimmt, selbst nicht mit dessen zweiter Qualität, da dieselbe bei weit besserer Witterung gelesen wurde. Man zweifelt selbst, ob der diesjährige Wein dem 1866er erster Qual. Lacote überlegen sei, — der fortdauernde Regen hat dem Moste Eintrag gethan. Es wäre nicht das erste Mal, sagt der Bericht, daß die Spekulation auf unsere Weine falsch gerechnet hat, der Beweis wird nicht lange auf sich warten lassen.

Neuenburg. In Locle ist der junge Moser, der Sohn des bekannten gemeinnützigen Mannes auf Charlottenfels bei Schaffhausen, einem Hrn. Prof. Guillaume, der ihn in einem sogenannten Witzblatte beleidigt, in das Lehrzimmer gerückt und hat demselben vor den Augen der Schulknaben mit einem Stocke eine derbe Antwort gegeben. Den Rückzug des Herrn Moser deckte erfolgreich dessen Reitknecht mit einer Pistole, die obgleich ungeladen, dennoch viel Effekt machte. (Hdls. Cour.)

Genf. Die Genfer Gemeinde Caur Vives läßt fünf neue Brunnen und ein neues Schulhaus für 500 Kinder bauen.

Frankreich. Vorgestern führte Godillot, der bekannte französische Armee Lieferant, seine sämmtlichen Arbeiter männlichen und weiblichen Geschlechts, 4000 an der Zahl, nach der Ausstellung; zugleich gab er ihnen dort ein Frühstück. Bemerkt zu werden verdient, daß Godillot vor einem Jahre nur 500 Arbeiter beschäftigte. Außerdem hat Godillot, jedoch nicht unter seiner direkten Leitung, ein zweites Etablissement von 2000 Arbeitern in St. Ouen bei Paris, so daß er jetzt mit 6000 Leuten an den Bestellungen arbeitet die ihm vom Kriegs Minister gemacht worden sind. Godillot liefer, Kleidungsstücke, Schuhe, Lederzeug, Kochgeschirre ꝛc.

Deutschland. Die gut renomirte Klavierfabrik von Biber in München scheint in der letzten Zeit schlechte Geschäfte gemacht zu haben, denn vor einigen Tagen ist der Chef dieses Etablissements in Begleit seines Buchhalters entwichen, nachdem so viel Ausstände als möglich vorher eingezogen worden waren, um als Reisegeld zu dienen. Die dort beschäftigten, aber lange nicht mehr völlig ausbezahlten Arbeiter sind dadurch in traurige Verhältnisse versetzt.

Der Dampfkochtopf. Eine Besprechung des Nutzens dieses Kochtopfes muß sich zunächst gegen den Schlendrian im gewöhnlichen Leben in Küche und Haushaltung richten. Als ob eine Abweichung von dem althergebrachten Verfahren eine Todsünde wäre, wird gedankenlos jede Arbeit nach den vererbten, meistens irrationellen Grundsätzen ausgeführt. — Gedankenlos — ja wenn es noch Gedankenlosigkeit wäre! Eine unverständige Verstocktheit, ein eigensinniger Widerstand gegen alle Neuerungen ist es. Denn Gedankenlosigkeit ließe sich leicht bekämpfen und in ein denkendes, aufmerksames Arbeiten umwandeln, aber unsere Hausfrauen lassen sich einmal nicht belehren. Sie lesen wohl Zeitungsartikel, gehen in öffentliche Vorlesungen, aber vom Einsehen bringen sie es äußerst schwer zum Ausführen, trotzdem die Neuerung nicht nur die Arbeit erleichtern, sondern, wie der Papini'sche Dampfhafen, auch Geld und Zeit ersparen soll.

Was die Frauen heutzutage Kochen nennen, ist nicht ein Kochen, sondern ein hartnäckiges Verdampfen von Wasser. Die gewöhnlichen Kochhäfen haben einen so mangelhaften Verschluß, daß der durch die Hitze aus dem Wasser sich bildende Dampf stets entweichen kann, indem er den zu leichten Deckel hebt oder durch die Lücken zwischen dem Hafen und dem schlecht schließenden Deckel ausströmt. Mit dem Gehenlassen des Wasserdampfes läßt man aber gerade die zum Weichkochen der Speisen wichtigste Sache in's Kamin entweichen. Das Wasser siedet nämlich, verwandelt sich in Dampf bei einer Hitze von 100° C. (oder 80° R.); hat das Wasser einmal diesen Grad von Hitze, so nimmt es keinen höhern Grad von Wärme mehr an, man mag durch Nachlegen von Brennmaterial die Hitze so hoch steigern als man nur will. Denn alle Hitze, die man einer siedenden (verdampfenden) Flüssigkeit ferner mittheilt, geht mit den Dämpfen davon. Da also das Wasser nicht heißer wird als 100°, wohl aber der Dampf, so ergibt sich von selbst, daß es eine thörichte und kostspielige Nachläßigkeit ist, den Dampf des Wassers aus

den Kochhäfen in den Schornstein entweichen zu lassen, und daß bei einem derartigen Verfahren höchstens solche Speisen, die schnell, d. h. schon bei geringer Hitze (unter 100°) gut werden, in unsern Häfen gar gekocht werden können, niemals aber solche, welche, wie z. B. die Hülsenfrüchte, einer Hitze von über 100° bedürfen. Alles weitere Nachlegen von Brennmaterial ist bei schwer kochenden Speisen eine Verschwendung und hat gar keinen andern Nutzen als diesen, den in den Schornstein aufsteigenden Wasserdampf durch neuen, ebendorthin gehenden zu ersetzen. Allein hiebei muß bald alles im Hafen vorhandene Wasser aufgebraucht sein, und es ergibt sich bei der heutigen Kocherei neben dem Nachtheil des unnützen Holzverbrennens noch der des Verwässerns der Speisen; denn die Hausfrau gießt für das als Dampf in die Höhe steigende Wasser immer neues nach, was bei den ohnehin nassen Kartoffeln z. B. denn doch des Guten zu viel ist. Der hiedurch entstehende Zeitverlust wäre dann der dritte Nachtheil.

Der Papini'sche Topf beseitigt alle diese Nachtheile. Sein Deckel ist ziemlich genau auf den Rand des Hafens aufgepaßt, von einigem Gewicht und zudem noch durch einen Bügel auf den Hafen niederdrückbar. Verwandelt sich nun das Wasser in Dampf, so kann derselbe wegen der angeführten Einrichtung nicht entweichen, sondern bleibt, durch den Deckel zurückgehalten, im Hafen, und kann eine größere Hitze annehmen als das Wasser. Zudem übt der zurückgehaltene, sich immer mehr anhäufende Wasserdampf einen Druck auf das im Hafen noch enthaltene Wasser aus und trägt hiedurch ebenfalls zur Erhöhung der Heizkraft bei, denn Flüssigkeiten, auf denen ein größerer Druck lastet, sind auch einer weit höhern Temperatur fähig. Auf hohen Bergen wird ja wegen des geringen Luftdruckes das Wasser nie so heiß als im Thale; siedet wie man zu sagen pflegt, früher als im Thale. Haben sich einmal Wasserdämpfe gebildet im Papini'schen Topfe, so kann und muß man das Feuer mäßigen, statt daß man es bei den gewöhnlichen Häfen vermehren muß. Das schnellere Weichwerden der Speisen wird der Hausfrau gewiß willkommen sein, ebenso dem Hausvater der größere Geschmack, den die — nicht ausgewässerten — Gerichte mit auf den Tisch bringen. Der Dampfkochhafen ist also ein eigentlicher Sparhafen, denn die Ersparniß an Zeit und Holz beträgt gut die Hälfte.

Was der allgemeinen Einführung des Dampfhafens am meisten im Wege steht, ist die blinde, vorurtheilsartige Furcht vor dem Zerspringen desselben. Da sich der Hausvater auf Grund von bittern Erfahrungen und Folgen vor einem Dampfe in Acht nimmt, meint die Hausfrau, sie müsse den Dampf auch fürchten. Allerdings kann der gefesselte Dampf eine ungeheure Spannkraft erlangen und alsdann Alles, was ihm im Wege steht, zertrümmern; allein es liegt ganz in der Hand der Hausfrau oder Köchin, dafür zu sorgen, daß ihm nichts im Wege steht. Es befindet sich nämlich am Deckel ein Ventil, eine mit einem Gewicht belastete Oeffnung, durch welche der Dampf sich, nachdem er das Gewicht gehoben hat, selbst einen Ausweg sucht, wenn er zu große Spannkraft hat. Strömt nun der Dampf durch diese Oeffnung aus, so hat die Köchin kein Holz mehr zuzulegen, sondern den Topf vom Feuer zu nehmen, weil die Speisen gar gekocht sind. Thut sie das aber nicht, so darf sie sich nicht wundern, wenn sich nachher der Dampf selbst Bahn bricht. Dieses Ventil ist also die eine Sicherheit gegen das Explodiren; es gibt aber noch eine andere. Läßt nämlich die nachläßige Köchin das Gewicht in die Ventilöffnung einrosten oder beschwert sie es mit Gewichten übermäßig, so ist dem Dampf jeder Ausweg versperrt und er rächt sich hiefür, aber nicht in der gefährlichen Weise des Zersprengens des Topfes, wo die Splitter rings herum fliegen, sondern in der unschuldigen Form des Abreißens des Deckels und Fortwerfen desselben; denn der Bügel, der den Deckel auf den Topf niederhält, ist absichtlich nicht stark gemacht, so daß stets dieser Bügel reißt, bevor ein Zerspringen des ganzen Topfes eintritt.

Romanshorn, 21. Okt. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 36. 50, Aufschlag Fr. —. 45 Rp. Haber Fr. 20. 15, Aufschlag 10 Rp.

Luzern, 22. Oktbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 39. 45, Aufschlag Fr. 1. 15 Ct.

Schaffhausen, 22. Oktbr. Mittelpreis pr. Doppelzentn Kernen Fr. 34. 86. Abschlag Fr. 0. 29; Haber Fr. 18. —. bis Fr. 19. 50.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 23. Oktober 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduciert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	+ 10,0	730,7	NO.°	bedeckt 10	—	—	10,6
1 „ Nachm.	+ 11,5	730,3	W.	bewölkt 7	—	—	10,7
9 „ Abends	+ 8,0	729,4	NW.°	bewölkt 5	—	—	10,8

Fremdenverzeichniß v. 23. auf den 24. Oktober 1867.

Storchen.

Hr. Changuion m. Fam., Cap-Stadt.
— Strebel, Part., Basel.
— Maag, dto., Wädenschwyl.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Hermann, Kfm., Gönningen.
— Krieger, dto., Stuttgart.
— Plüß, dto., Freiburg.
— Maas, dto., Eschen.
— Hetz, dto., Ilanz.
6 Israeliten v. Endingen.
Mad. Girard m. Sohn, St. Immier.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Brunner, Kfm., Zürich.
— Waldkirch, Part., Zurzach.
— Meiß, Kfm., Zofingen.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
— Wirler 2, Kfm., Hagenthal.
— Sigerist, dto., Schaffhausen.
— Stadely, dto., Zürich.
— Wyß, dto., Bern.
— Pfenninger, dto., Zürich.
— Dreifuß, Kfm., Dürmenach.
— Lang, dto., dto.
— Mayer, dto., dto.
— Katz 2, dto., dto.
— Nagel, Kfm., Stuttgart.

Wildenmann.

Hr. Eichenberger, Kfm., Seon.
Fr. Meier m. Kind, v. Wohlen.

Löwen.

Hr. Kloß, Negot., Genf.
Hr. Borneque, Kfm., Beaucourt.
— Nöcker, dto., Preußen.
— Gregory, dto., Iserlohn.
— Jacos, dto., Bern.
— Süß, dto., Neuenburg.

Krone.

Hr. Ziegler, Negot., Neuenburg.
— Keller, dto., Reinach.
— Wyß, dto., Zürich.
— Zimmermann, Part. Trasadingen
Jgfr. Trösch, v. Wynau.

Rößli.

Hr. Trouer, Ingenieur, Graz.
— Müller 3, Part., Näfels.
— Brandenburg, dto., Lyon.
— Dätwyler, Part., Wittwyl.
— Huttmann, Schriftsetzr., Thurgau.

Schwert.

Hr. Hirt, Gerber, Zwikau.
— Bueß, Zimmerm., Oltingen.
— Hurzle, Schuster, Ottenau.
— Hartmann, Schneider, Eglisau.
— Gimple, Zimmerm, Lenzkirch.
— Riek, Beck, Unterharmersbach.
— Wiedmann, Maler, Schopfheim.
— Wurzenberger, v. Hanau.
— Walbegger, Hutmacher, Linz.
— Fricker, Dachdeck, Gränichen.
— Siegrist, Schuster, Remigen.
Jgfr. Zimmerli, v. Unterentfelden.

Kreuz.

Jgfr. Wüst, v. Brugg.

Metzgergasse **Schuh-Handlung.** Nr. 106.

Winter-Saison.

Das Magazin des Unterzeichneten ist mit Winter-Waaren auf's Beste und Vollständigste versehen und empfehle zu gefälliger Abnahme bestens:

Stiefeli von Leder, Castor, Satin, mit und ohne Besetz, warm gefüttert, für Frauen und Kinder in großer Auswahl;
Hausschuhe von Tuch, Filz und Reps, hohe und niedere;
Tuchschuhe mit Tuchböden sind als die allerwärmsten zu empfehlen;
Nestel- & Endefinken, Filzstiefel, gesohlte und besetzte, sowie ungesohlte;
Gummischuhe, Filzsohlen, Einlegesohlen (englische);
Hohe Reise-Stiefel als Ueberzieher für Herren, nebst allen andern haltenden Artikeln.

Um einen recht bedeutenden Absatz zu erzielen, sind die Preise außerordentlich billig gestellt. Bei Abnahme von mehr als drei Paaren wird ein Rabatt gestattet.

Reparaturen werden schnell und billig besorgt.

J. Bräutigam-Andres.

Zu miethen gesucht:

Für einen einzelnen Herrn in der Stadt oder deren nächster Umgebung ein oder zwei sauber **meublirte Zimmer.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Die Lungenschwindsucht

wird naturgemäß, ohne innerliche Medicamente geheilt. Adresse: Dr. **H. Rottmann** in **Mannheim.** (Gegenseitig franco.)

Verkaufssteigerung.

Dienstag den 29 l. Mts, Abends von 8 Uhr an, wird in der Wirthschaft zur Krone zu Aarau das neben derselben stehende **Wohnhaus Nr. 37** der Erbschaft des sel. Herrn Conrad Schindler von Mollis, auf öffentliche Verkaufssteigerung gebracht werden.

Dasselbe befindet sich in sehr günstiger Lage, enthält zwei Wohnungen, einen Verkaufsladen, ein Comptoir und einen geräumigen Keller.

Kaufsliebhaber sind zur Steigerung freundlich eingeladen.

Aarau, den 18. Okt 1867.

Namens der Eigenthümer:
J. J. Leutwyler, Notar.

Zu verkaufen:

Einen bereits neuen großen **Schweinstall** mit Trögen, Schwellen und Pfosten von Eichenholz, und sehr zweckmäßiger Einrichtung, sowie verschiedene hölzerne **Kisten** und **Tröge.** Zu erfragen in Nr. 5, zwei Stiegen hoch.

Leichen-  **Anzeige.**

Nro. 59.

Donstag den 24. Oktbr. 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Carl Hürner, Instruktor; 44 J., 4 M, 28 T. alt. — Leidabnahme: Jenseits der Aare Nr. 307.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend keine Singübung, dafür morgen Abend ½8 Uhr.

Versammlung
des homöopathischen Vereins und seiner Freunde.

Freitag den 25. dieß, Abends 8 Uhr, in der **Brauerei Spengler.**

Publikation.

Der künftige hiesige Jahrmarkt, in einigen Kalendern unrichtig angegeben, wird am **2. Wintermonat nächsthin** abgehalten.

Kölliken, 22. Okt. 1867.

Der Gemeindeammann:
Suter.
Der Gemeindeschreiber:
Matter, Notar.

Heute Abend **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut- u. Leberwürste** bei

Fried. Siebenmann Hunziker,
Metzger.

Zu kaufen wird verlangt:

Eine **Roßhaarmatraze.** In Nro. 732 am Ziegelrain.

Zu kaufen gesucht:

4—6 **Stohsessel** oder **Stühle.** Anmeldung bei der Exped. d. Blts.

Zu vermiethen:

Wegen schneller Abreise ein freundliches **Logis** von vier Zimmern, Mägdekammer und Dependenzen, in Mitte der Stadt, sofort zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Um mit meinen vorräthigen

Ladenwaaren

gänzlich aufzuräumen, erlasse sämmtliche Artikel **außerordentlich billig.**

G. Rämisperger, Spengler.

Zum Verkauf:

Ein neues **Gartenhäuschen.** Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Heute Abends 5 Uhr

Blut- und Leberwürste,

frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch,** sowie täglich junges fettes **Schaffleisch** bei dem sich bestens empfehlenden

D. Gamper, Metzger.

Bibersteiner Sauser

à 20 Cts. der Schoppen

bei **W. Kieser,** Metzger.

Gesucht: Eine kräftige gute **Köchin** die auch Gartenarbeit versteht. Eintritt wenn verlangt wird sogleich. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Mein Lager
in Damen-Mänteln und Jacken,
Châles, Cachenez und Foulards,
sowie in
verfertigten Herrenkleidern

ist mit einer großen Auswahl ganzer Anzüge neuester Stoffe, sowie **Ueberzieher** in verschiedenen Preisen, bestens assortirt.

Auch halte ich stets eine große Auswahl von **Schlafröcken,** baumwollenen und flanellenen **Herrenhemden, Unterleibchen** und **Unterhosen, Leibbinden, Bett- & Pferdedecken.**

Zugleich bringe ich meine übrigen bekannten Artikel

Herren- & Damenkleiderstoffe

in Erinnerung.

Auch kann ich wegen persönlicher günstiger Einkäufe eine Parthie **Winter-Bukskin** in ganz schöner und solider Waare und nach neuesten Dessins zu sehr billigen Preisen erlassen.

Zu geneigter Abnahme empfiehlt sich bestens

Hermann Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139 in Aarau.

Aechten homöopathischen Gesundheits-Caffé

empfiehlt **E. Maurer,** Sohn,
Milchgasse.

Die Nähmaschinen

von **Stahel & Jäggli** in **Ober-Winterthur** sind in verschiedener Größe (auch für die schwerste Schneiderarbeit passend) nebst allen dazu gehörigen Apparaten, Maschinennadeln, Oel ꝛc. ꝛc. auf Depot vorräthig bei

Herrn Waßmer-Boß in Aarau.

Preise Fr. 185. — bis Fr. 280. — mit dreijähriger, schriftlicher Garantie für guten Gang, exakte und solide Construktion. — Unterricht gratis.

Nebstdem wird ein gut assortirtes Lager in **Maschinen-Seide & Faden** (Leinen- und Baumwollfaden) bestens empfohlen.

Empfehlung.

Die Unterzeichneten glauben dadurch die Methode von Fräulein Ottilie Bilger, in hier, im Damenkleidermachen und Maßnehmen am schleunigsten bekannt zu machen, wenn sie ihre Befriedigung und ihre Erfahrung darüber öffentlich aussprechen. Sie haben nämlich diesem Unterrichte beigewohnt und können mit voller Ueberzeugung allen hiesigen Damen die Methode der Fräulein Bilger auf's Beßte empfehlen, da dieselbe in kürzester Zeit und mit geringen Kosten erlernt wird. Es wird auf diese Weise nicht nur viel Zeit und Stoff erspart, sondern auch Liebe zur Arbeit gepflanzt. Diese Methode, welche für alle jetzigen und künftigen Moden berechnet ist, leistet besonders den Schneiderinnen einen wesentlichen Dienst. —

Fräulein Bilger hat ihre bisherigen Curse beendet und würde, sofern keine weitern Anmeldungen erfolgen, in Bälde von hier verreisen, worauf wir das Tit. Publikum aufmerksam machen.

Aarau, 22. Okt. 1867.

Anna Beck.
Louise Hagnauer.
Emma Berner.
Helene Siebenmann.
Amalie Gottschalk.

Anzeige.

Für die Winter-Saison ist unser Lager in neuesten **Knöpfen** und **Garnituren** für Frauenzimmerkleider zu den billigsten Preisen bestens assortirt, wozu uns höfl. empfehlen.

Gebrüder Wüthrich,
Zollrain Nr. 52.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß er dahier seinen Beruf als **Hutmacher** ausübt und empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten; Reparaturen von **Herren- & Damenhüten** werden nach neuester Façon ausgeführt und wird er durch solide Waare und billige Preise das ihm geschenkte Zutrauen zu rechtfertigen suchen.

Gottfried Frank, Hutmacher,
Adelbändli Nr. 84.

Liegen geblieben:

Vor circa 14 Tagen im Laden des Hans Bührer ein **Sonnenschirmchen.**

Gesucht: Eine noch in gutem Zustand befindliche **Hobelbank.**

Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

Zu verkaufen:

Ein junger **Seidenpudel,** Männchen; in Nr. 296.

Zu vermiethen:

Ein nett **meublirtes Zimmer** für einen honneten Herrn. Bei wem sagt die Exped. dieses Blattes.

Kalender auf 1868.

Vorräthig bei **F. G. Martin** in **Aarau:**

Volksboten Schweizer-Kalender	30 Ct.
Schaffhauser Bote	35 „
Schweiz. Dorfkalender	30 „
Berner Hinkende Bot	30 „
Sommer-Cirkel	15 „

Freitag. № 254. 25 Oktober 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Florenz, 23. Okt. Das neue Cabinet ist gebildet: Cialdini, Vorsitz, Aeußeres und Krieg; Durando, Inneres; Vigliani, Justiz; Correnti, öffentliche Arbeiten; Depretis, Finanzen.

Der „Opinione" zufolge ist Garibaldi in Foligno angekommen. Die Weiterreise wurde ihm untersagt.

Man versichert, Garibaldi sei am Montag in Florenz angekommen, habe sich einige Stunden dort aufgehalten und an einige Freunde eine sehr heftige Anrede gerichtet, worin sowohl die französische Regierung als Victor Emanuel stark mitgenommen wurde.

Der General ist durch einen jungen Mann von Caprera entführt worden, der darüber folgendes berichtet: Der erste Versuch scheiterte, weil ich und mein Gefährte in der Nacht vom Freitag den 11. d. nach achtstündiger ununterbrochener Schifffahrt im Augenblicke als wir uns der Insel näherten, von den Runden festgehalten wurden, die uns für Fischer hielten und uns wieder losließen. Der zweite Versuch gelang ausgezeichnet. Der General entkam von der Insel zwischen Sonnenuntergang und Mondaufgang Dienstag den 15.; er entkam allein in einem sehr kleinen Boote (von denjenigen, die gewöhnlich von den Jägern in Sümpfen gebraucht werden), welches gerade, weil man weiß, daß sie in diesen Gewässern nicht anwendbar sind, von den Kreuzern als ganz unwichtig übersehen wurde.

Wie man aus dem „Movimento" ferner erfährt, hat der junge Mann, welcher Garibaldi entführt hat, während einer Woche ein Leben voll Strapazen aushalten müssen, ehe ihm sein kühnes Werk gelungen ist. Ohne Unterlaß hatte er sich während dieser Zeit auf der Insel Maddalena mit seinen Gefährten im Gebüsch versteckt gehalten. Die Balancella, auf der Garibaldi an Bord war, kam am 19. in den Gewässern von Bade an, wo sie den ganzen Tag blieb. Um 6 Uhr Abends ging man an Bord, und nachdem man sich fast in der morastigen Gegend verirrt hatte, kam man in die erste toskanische Lokalität. Dort nahm der General mit seinen Begleitern die Postchaise, um nach der römischen Grenze abzugehen.

Florenz, 24. Es geht ein Gerücht, daß die Garibaldini die römischen Grenzen überschritten haben. Der „Corriere Italiano" meldet aus „zuverläßiger" Quelle, daß wirklich in Rom ein Versuch zur Insurrektion gemacht wurde. Eine Mine, welche das Zeichen geben sollte, ist in die Luft gesprungen. Es scheint, daß der Aufstand nicht zum Sieg gelangte, aber die Aufregung der Bevölkerung sei sehr groß.

Nach der „Romanischen Zeitung", die in Bologna erscheint, sollen den Commandanten der im Mittelmeere kreuzenden italienischen Schiffe die bestimmten Weisungen zugegangen sein, jedes spanische Schiff, das irgend ein bedrohliches Ansehen hätte, mit scharfen Schüssen zurückzuweisen.

Man erinnert an den Tagesbefehl Cialdinis vom 11. Sept. 1860, als die italienischen Truppen unter seinem Oberbefehl in den Kirchenstaat einrückten, um Umbrien und die Marken zu besetzen: „Ich führe Euch gegen eine Räuberbande betrunkener Fremden, welche Golddurst und Beutegier in unsere Länder zog. Kämpft, zerstreut unerbittlich jene gekauften Meuchelmörder und laßt sie durch Eure Hand den Zorn eines Volks fühlen, das seine Nationalität und Unabhängigkeit will. Soldaten! das ungerächte Perugia verlangt Rache, und es soll sie, wenn auch spät, haben!" — So der Cialdini von 1860 — und heute?

Die italienischen Journale veröffentlichen eine Proklamation des polnischen republikanischen Centrums, unterzeichnet von dem General Joseph Bosak Hauke und Ludwig Bulewski, an das italienische Central Hilfs-Comite: „Wir bedienen uns, Bürger, Eurer Vermittlung, um öffentlich unsern Brüdern, die in diesem Moment unter den Mauern Roms kämpfen, zu sagen, daß unsere Herzens wünsche mit ihnen sind und daß, wenn es einem fremden Arm erlaubt wäre, an diesem Kampfe Theil zu nehmen, der eine ausschließliche und geheiligte Mission des italienischen Volkes ist, wir von Euch schon die Erlaubniß erbeten haben würden, als Polen unser Blut an der Seite Eurer Helden zu vergießen, um die Thore Roms der Freiheit, der Wahrheit und der Bruderliebe zu öffnen."

Paris, 22 Okt. Der Ausgang des französisch italienischen Zwistes hat Niemanden befriedigt. Wenn man auch im Allgemeinen froh ist, daß die römische Expedition vor der Hand unterbleibt, so verbirgt man sich einerseits nicht, daß man sich an Italien einen bitteren Feind gemacht hat, und andererseits ist man beschämt, daß die Regierung, nachdem sie Amerika, Preußen und Rußland gegenüber so nachgiebig aufgetreten war, plötzlich über das in jeder Beziehung noch so schwache Italien herfällt. Diese Stimmung spricht sich in den heutigen Abendblättern aus, und die Liberté meint ganz offen, daß es eine recht schöne Sache sei, sein Wort zu halten und die Verträge, welche man abgeschlossen, zu achten; aber dann hätte man auch für den Londoner Vertrag von 1852 eintreten, hätte Maximilian aus Rücksicht für das mächtige Amerika nicht im Stiche lassen dürfen und den Züricher Vertrag aufrecht erhalten müssen. Die offiziösen Blätter sind selbstverständlich alle entzückt über den Ausgang der Angelegenheit; sie zollen namentlich Victor Emanuel ihren vollen Beifall, daß er sich den Händen der Revolution entwunden habe, die ihm doch nur die Krone gekostet haben würde. Nach der Patrie verdankt es Victor Emanuel der energischen Haltung Frankreichs, daß ihm die Augen geöffnet wurden; die gesunde Vernunft des letzteren habe das Uebrige gethan In Florenz scheint man aber den König wegen seiner Nachgiebigkeit keineswegs zu bewundern. Wie die hiesigen offiziösen Blätter selbst berichten, herrscht in Florenz eine lebhafte Aufregung, und gestern Abend und heute Nacht haben schon Unruhen statt gehabt. Man ist dort um so aufgebrachter gegen den König, als man weiß, daß er mit Umgehung Rattazzi's direkt mit dem Kaiser die letzten Unterhandlungen führte, welche die Ernennung des Ministeriums Cialdini zur Folge hatten. Der Temps meldet Folgendes: „Die letzten und entscheidenden Mittheilungen zwischen Florenz und Paris wurden direkt zwischen Viktor Emanuel und dem Kaiser gewechselt, und es ist ein Brief des Königs gewesen, der gestern unter der Adresse des Kaisers hier eintraf, der die Versicherungen und Erklärungen brachte, in Folge deren die Gegenbefehle nach Toulon gesandt wurden. Unser Minister des Aeußern correspondirte aber auch mit Herrn Rattazzi, und wir erfahren von wohlunterrichteten Personen, daß ersterer eine solche Energie in seine Sprache gelegt, daß, da der Krieg zwischen Frankreich und Italien nicht statt findet, er sich heute in einer sehr delicaten Stellung befindet, und wieder die Rede von seiner Ersetzung durch de Lavalette ist.

Die Unità Cattolica erhält von ihrem Correspondenten aus Rom nähere Mittheilung über die Organisation der päpstlichen Streitmacht. Diese Armee hat zum Oberbefehlshaber den Waffen-Minister, General Kanzler, der zwei Divisions-Generale, Graf de Curten und Marquis Zappi, unter sich hat. Die einzelnen Corps der Armee sind: 1) Ein aus Inländern gebildetes Linien-Regiment von drei Bataillonen, von denen jedes acht Comp. hat, es besteht aus Freiwilligen und wird von Oberst Azzanesi befehligt; 2) ein gleichfalls aus Inländern bestehendes Jäger-Bataillon mit zehn starken Compagnieen unter Oberst-Lieutenant Giorgi; 3) das Zuaven-Regiment mit 14 Comp. von je 160 Mann, unter Oberst Aller; 4) ein aus Ausländern bestehendes Schützen-Bataillon mit zehn starken Comp., unter Oberst-Lieutenant Jeannerat; 5) eine französische Legion von zehn Comp., unter Oberst de Argy; 6) eine Legion Gensd'armen zu Fuß und zu Pferd von mehr als

Leichen-Anzeige.

Nro. 59.

Donstag den 24. Oktbr. 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Carl Hürner, Instruktor; 44 J., 4 M, 28 T. alt. — Leidabnahme: Jenseits der Aare Nr. 307.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend keine Singübung, dafür morgen Abend ½8 Uhr.

Versammlung

des homöopathischen Vereins und seiner Freunde.

Freitag den 25. dieß, Abends 8 Uhr, in der **Brauerei Spengler.**

Publikation.

Der künftige hiesige Jahrmarkt, in einigen Kalendern unrichtig angegeben, wird am **2. Wintermonat nächsthin** abgehalten.

Kölliken, 22. Okt. 1867.

Der Gemeindeammann:
Suter.
Der Gemeindeschreiber:
Matter, Notar.

Heute Abend **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut- u. Leberwürste** bei

Fried. Siebenmann Hunziker,
Metzger.

Zu kaufen wird verlangt:

Eine **Roßhaarmatratze.** In Nro. 732 am Ziegelrain.

Zu kaufen gesucht:

4—6 **Stohsessel** oder **Stühle.** Anmeldung bei der Exped. d. Blts.

Zu vermiethen:

Wegen schneller Abreise ein freundliches **Logis** von vier Zimmern, Mägdekammer und Dependenzen, in Mitte der Stadt, sofort zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Um mit meinen vorräthigen

Ladenwaaren

gänzlich aufzuräumen, erlasse sämmtliche Artikel **außerordentlich billig.**

G. Rämisperger, Spengler.

Zum Verkauf:

Ein neues **Gartenhäuschen.** Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Heute Abends 5 Uhr

Blut- und Leberwürste,

frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch,** sowie täglich junges fettes **Schaffleisch** bei dem sich bestens empfehlenden

D. Gamper, Metzger.

Ribersteiner Sauser

à 20 Cts. der Schoppen

bei **W. Kiefer,** Metzger.

Gesucht: Eine kräftige gute **Köchin** die auch Gartenarbeit versteht. Eintritt wenn verlangt wird sogleich. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Mein Lager
in Damen-Mänteln und Jacken,
Châles, Cachenez und Foulards,

sowie in

verfertigten Herrenkleidern

ist mit einer großen Auswahl ganzer Anzüge neuester Stoffe, sowie **Ueberzieher** in verschiedenen Preisen, bestens assortirt.

Auch halte ich stets eine große Auswahl von **Schlafröcken,** baumwollenen und flanellenen **Herrenhemden, Unterleibchen** und **Unterhosen, Leibbinden, Bett- & Pferdedecken.**

Zugleich bringe ich meine übrigen bekannten Artikel

Herren- & Damenkleiderstoffe

in Erinnerung.

Auch kann ich wegen persönlicher günstiger Einkäufe eine Parthie **Winter-Bukskin** in ganz schöner und solider Waare und nach neuesten Dessins zu sehr billigen Preisen erlassen.

Zu geneigter Abnahme empfiehlt sich bestens

Hermann Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139 in Aarau.

Aechten homöopathischen Gesundheits-Caffé

empfiehlt

E. Maurer, Sohn,
Milchgasse.

Die Nähmaschinen

von **Stahel & Jäggli** in **Ober-Winterthur** sind in verschiedener Größe (auch für die schwerste Schneiderarbeit passend) nebst allen dazu gehörigen Apparaten, Maschinennadeln, Oel ꝛc. ꝛc. auf Depot vorräthig bei

Herrn Waßmer-Boß in Aarau.

Preise Fr. 185. — bis Fr. 280. — mit dreijähriger, schriftlicher Garantie für guten Gang, exakte und solide Construktion. — Unterricht gratis.

Nebstdem wird ein gut assortirtes Lager in **Maschinen-Seide & Faden** (Leinen- und Baumwollfaden) bestens empfohlen.

Empfehlung.

Die Unterzeichneten glauben dadurch die Methode von Fräulein Ottilie Bilger, in hier, im Damenkleidermachen und Maßnehmen am schleunigsten bekannt zu machen, wenn sie ihre Befriedigung und ihre Erfahrung darüber öffentlich aussprechen. Sie haben nämlich diesem Unterrichte beigewohnt und können mit voller Ueberzeugung allen hiesigen Damen die Methode der Fräulein Bilger auf's Beßte empfehlen, da dieselbe in kürzester Zeit und mit geringen Kosten erlernt wird. Es wird auf diese Weise nicht nur viel Zeit und Stoff erspart, sondern auch Liebe zur Arbeit gepflanzt. Diese Methode, welche für alle jetzigen und künftigen Moden berechnet ist, leistet besonders den Schneiderinnen einen wesentlichen Dienst. —

Fräulein Bilger hat ihre bisherigen Curse beendet und würde, sofern keine weitern Anmeldungen erfolgen, in Bälde von hier verreisen, worauf wir das Tit. Publikum aufmerksam machen.

Aarau, 22. Okt. 1867.

Anna Beck.
Louise Hagnauer.
Emma Berner.
Helene Siebenmann.
Amalie Gottschalk.

Anzeige.

Für die Winter-Saison ist unser Lager in neuesten **Knöpfen** und **Garnituren** für Frauenzimmerkleider zu den billigsten Preisen bestens assortirt, wozu uns höfl. empfehlen.

Gebrüder Wüthrich,
Zollrain Nr. 52.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß er dahier seinen Beruf als **Hutmacher** ausübt und empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten; Reparaturen von **Herren- & Damenhüten** werden nach neuester Façon ausgeführt und wird er durch solide Waare und billige Preise das ihm geschenkte Zutrauen zu rechtfertigen suchen.

Gottfried Frank, Hutmacher,
Adelbändli Nr. 84.

Liegen geblieben:

Vor circa 14 Tagen im Laden des Hans Bührer ein **Sonnenschirmchen.**

Gesucht: Eine noch in gutem Zustand befindliche **Hobelbank.**

Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

Zu verkaufen:

Ein junger **Seidenpudel,** Männchen; in Nr. 296.

Zu vermiethen:

Ein nett **meublirtes Zimmer** für einen honneten Herrn. Bei wem sagt die Exped. dieses Blattes.

Kalender auf 1868.

Vorräthig bei **F. G. Martin** in **Aarau:**

Volksboten Schweizer-Kalender	30 Ct.
Schaffhauser Bote	35 „
Schweiz. Dorfkalender	30 „
Berner Hinkende Bot	30 „
Sommer-Cirkel	15 „

Freitag. № 254. 25 Oktober 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Florenz, 23. Okt. Das neue Cabinet ist gebildet: Cialdini, Vorsitz, Aeußeres und Krieg; Durando, Inneres; Vigliani, Justiz; Correnti, öffentliche Arbeiten; Depretis, Finanzen.

Der „Opinione" zufolge ist Garibaldi in Foligno angekommen. Die Weiterreise wurde ihm untersagt.

Man versichert, Garibaldi sei am Montag in Florenz angekommen, habe sich einige Stunden dort aufgehalten und an einige Freunde eine sehr heftige Anrede gerichtet, worin sowohl die französische Regierung als Victor Emanuel stark mitgenommen wurde.

Der General ist durch einen jungen Mann von Caprera entführt worden, der darüber folgendes berichtet: Der erste Versuch scheiterte, weil ich und mein Gefährte in der Nacht vom Freitag den 11. d. nach achtstündiger ununterbrochener Schifffahrt im Augenblicke als wir uns der Insel näherten, von den Runden festgehalten wurden, die uns für Fischer hielten und uns wieder losließen. Der zweite Versuch gelang ausgezeichnet. Der General entkam von der Insel zwischen Sonnenuntergang und Mondaufgang Dienstag den 15.; er entkam allein in einem sehr kleinen Boote (von denjenigen, die gewöhnlich von den Jägern in Sümpfen gebraucht werden), welches gerade, weil man weiß, daß sie in diesen Gewässern nicht anwendbar sind, von den Kreuzern als ganz unwichtig übersehen wurde.

Wie man aus dem „Movimento" ferner erfährt, hat der junge Mann, welcher Garibaldi entführt hat, während einer Woche ein Leben voll Strapazen aushalten müssen, ehe ihm sein kühnes Werk gelungen ist. Ohne Unterlaß hatte er sich während dieser Zeit auf der Insel Maddalena mit seinen Gefährten im Gebüsch versteckt gehalten. Die Balancella, auf der Garibaldi an Bord war, kam am 19. in den Gewässern von Bade an, wo sie den ganzen Tag blieb. Um 6 Uhr Abends ging man an Bord, und nachdem man sich fast in der morastigen Gegend verirrt hatte, kam man in die erste toskanische Lokalität. Dort nahm der General mit seinen Begleitern die Postchaise, um nach der römischen Grenze abzugehen.

Florenz, 24. Es geht ein Gerücht, daß die Garibaldini die römischen Grenzen überschritten haben. Der „Corriere Italiano" meldet aus „zuverläßiger" Quelle, daß wirklich in Rom ein Versuch zur Insurrektion gemacht wurde. Eine Mine, welche das Zeichen geben sollte, ist in die Luft gesprungen. Es scheint, daß der Aufstand nicht zum Sieg gelangte, aber die Aufregung der Bevölkerung sei sehr groß.

Nach der „Romanischen Zeitung", die in Bologna erscheint, sollen den Commandanten der im Mittelmeere kreuzenden italienischen Schiffe die bestimmten Weisungen zugegangen sein, jedes spanische Schiff, das irgend ein bedrohliches Ansehen hätte, mit scharfen Schüssen zurückzuweisen.

Man erinnert an den Tagesbefehl Cialdinis vom 11. Sept. 1860, als die italienischen Truppen unter seinem Oberbefehl in den Kirchenstaat einrückten, um Umbrien und die Marken zu besetzen: „Ich führe Euch gegen eine Räuberbande betrunkener Fremden, welche Golddurst und Beutegier in unsere Länder zog. Kämpft, zerstreut unerbittlich jene gekauften Meuchelmörder und laßt sie durch Eure Hand den Zorn eines Volks fühlen, das seine Nationalität und Unabhängigkeit will. Soldaten! das ungerächte Perugia verlangt Rache, und es soll sie, wenn auch spät, haben!" — So der Cialdini von 1860 — und heute?

Die italienischen Journale veröffentlichen eine Proklamation des polnischen republikanischen Centrums, unterzeichnet von dem General Joseph Bosak Hauke und Ludwig Bulewski, an das italienische Central Hilfs-Comite: „Wir bedienen uns, Bürger, Eurer Vermittlung, um öffentlich unsern Brüdern, die in diesem Moment unter den Mauern Roms kämpfen, zu sagen, daß unsere Herzenswünsche mit ihnen sind und daß, wenn es einem fremden Arm erlaubt wäre, an diesem Kampfe Theil zu nehmen, der eine ausschließliche und geheiligte Mission des italienischen Volkes ist, wir von Euch schon die Erlaubniß erbeten haben würden, als Polen unser Blut an der Seite Eurer Helden zu vergießen, um die Thore Roms der Freiheit, der Wahrheit und der Bruderliebe zu öffnen."

Paris, 22 Okt. Der Ausgang des französisch italienischen Zwistes hat Niemanden befriedigt. Wenn man auch im Allgemeinen froh ist, daß die römische Expedition vor der Hand unterbleibt, so verbirgt man sich einerseits nicht, daß man sich an Italien einen bitteren Feind gemacht hat, und andererseits ist man beschämt, daß die Regierung, nachdem sie Amerika, Preußen und Rußland gegenüber so nachgiebig aufgetreten war, plötzlich über das in jeder Beziehung noch so schwache Italien herfällt. Diese Stimmung spricht sich in den heutigen Abendblättern aus, und die Liberté meint ganz offen, daß es eine recht schöne Sache sei, sein Wort zu halten und die Verträge, welche man abgeschlossen, zu achten; aber dann hätte man auch für den Londoner Vertrag von 1852 eintreten, hätte Maximilian aus Rücksicht für das mächtige Amerika nicht im Stiche lassen dürfen und den Züricher Vertrag aufrecht erhalten müssen. Die offiziösen Blätter sind selbstverständlich alle entzückt über den Ausgang der Angelegenheit; sie zollen namentlich Victor Emanuel ihren vollen Beifall, daß er sich den Händen der Revolution entwunden habe, die ihm doch nur die Krone gekostet haben würde. Nach der Patrie verdankt es Victor Emanuel der energischen Haltung Frankreichs, daß ihm die Augen geöffnet wurden; die gesunde Vernunft des letzteren habe das Uebrige gethan In Florenz scheint man aber den König wegen seiner Nachgiebigkeit keineswegs zu bewundern. Wie die hiesigen offiziösen Blätter selbst berichten, herrscht in Florenz eine lebhafte Aufregung, und gestern Abend und heute Nacht haben schon Unruhen statt gehabt. Man ist dort um so aufgebrachter gegen den König, als man weiß, daß er mit Umgehung Rattazzi's direkt mit dem Kaiser die letzten Unterhandlungen führte, welche die Ernennung des Ministeriums Cialdini zur Folge hatten. Der Temps meldet Folgendes: „Die letzten und entscheidenden Mittheilungen zwischen Florenz und Paris wurden direkt zwischen Viktor Emanuel und dem Kaiser gewechselt, und es ist ein Brief des Königs gewesen, der gestern unter der Adresse des Kaisers hier eintraf, der die Versicherungen und Erklärungen brachte, in Folge deren die Gegenbefehle nach Toulon gesandt wurden. Unser Minister des Aeußern correspondirte aber auch mit Herrn Rattazzi, und wir erfahren von wohlunterrichteten Personen, daß ersterer eine solche Energie in seine Sprache gelegt, daß, da der Krieg zwischen Frankreich und Italien nicht statt findet, er sich heute in einer sehr delicaten Stellung befindet, und wieder die Rede von seiner Ersetzung durch de Lavalette ist.

Die Unità Cattolica erhält von ihrem Correspondenten aus Rom nähere Mittheilung über die Organisation der päpstlichen Streitmacht. Diese Armee hat zum Oberbefehlshaber den Waffen-Minister, General Kanzler, der zwei Divisions-Generale, Graf de Curten und Marquis Zappi, unter sich hat. Die einzelnen Corps der Armee sind: 1) Ein aus Inländern gebildetes Linien-Regiment von drei Bataillonen, von denen jedes acht Comp. hat, es besteht aus Freiwilligen und wird von Oberst Azzanesi befehligt; 2) ein gleichfalls aus Inländern bestehendes Jäger-Bataillon mit zehn starken Compagnieen unter Oberst-Lieutenant Giorgi; 3) das Zuaven-Regiment mit 14 Comp. von je 160 Mann, unter Oberst Aller; 4) ein aus Ausländern bestehendes Schützen-Bataillon mit zehn starken Comp., unter Oberst-Lieutenant Jeannerat; 5) eine französische Legion von zehn Comp., unter Oberst de Argy; 6) eine Legion Gensd'armen zu Fuß und zu Pferd von mehr als

2000 Mann, unter Oberst Evangelisti; 7) drei Feld-Batterieen mit ausgezeichneten gezogenen Kanonen und Haubitzen, unter Oberst-Lieutenant Cacini; außderdem noch vier Gebirgs-Haubitzen, die jedoch wahrscheinlich durch die kürzlich angekommenen kleinen Kanonen ersetzt werden; 8) eine Genie-Abtheilung, unter Oberst-Lieutenant Lana, und 9) ein Train-Detachement, ferner das Lazareth-Personal und ein Veteranencorps, das nöthigenfalls Garnisonsdienst versehen kann; endlich ist ein aus inländischen und fremden Offizieren gebildeter Generalstab vorhanden. Die Ausrüstung ist, der Unità Cattolica zufolge, so gut, wie die der besten Truppen Europa's. In Kurzem werden die päpstlichen Soldaten sogar Hinterlader erhalten. Man steht gegenwärtig mit einem amerikanischen Hause wegen des Ankaufs von 8000 Gewehren, die vorzüglicher sein sollen als die Chassepots, in Unterhandlung. Die Stutzen und die Hau-Bayonnette, mit welchen die Truppen gegenwärtig bewaffnet sind, sollen ausgezeichnete Waffen sein.

Paris, 23 Okt. Der Kaiser von Oestreich ist angekommen, am Bahnhofe von Napoleon empfangen und von diesem nach dem Palais Elisee begleitet worden; die Truppen bildeten Spalier.

Die „Patrie" sagt: Die für die Expedition nach Rom bestimmt gewesenen Truppen werden provisorisch in Toulon kampiren, die Schiffe vor Toulon ankern, die Korvette „Cato" vor Civitavecchia auf Beobachtung bleiben.

Der Courier de Lyon theilt Nachträgliches über die Truppenbewegungen in Lyon mit: Das 7. Regiment der reitenden Jäger war am 19. d. Mts. in Folge eines um 11 Uhr Morgens eingetroffenen Befehles um 3 Uhr Nachmittags mit der Eisenbahn abgegangen. Das 2 Chasseur Bataillon war Abends um 7 Uhr, das 1. Linien-Regiment um 9 Uhr, das 29 gegen 1 Uhr Nachts abgegangen Im Laufe des 20. sollten die noch in Lyon wartenden Bataillone des 59. und des 80 Linienregiments nachfolgen. Eine Batterie und eine Compagnie Geniesoldaten hatte am 20. Morgens das Lager von Sathonay verlassen. Die ganze Nacht über rollte das militärische Fuhrwerk durch die Straßen von Lyon.

Man verkauft in den Pariser Cafes und Restaurant, auch in den Passagen und der Umgebung des Marsfeldes eine Lithographie, welche Folgendes darstellt: Napoleon III. mit herabhängendem (also nicht mehr gepflegtem) Schnurrbart flieht vor einer Menge, die ihm fortwährend zuruft: Freiheit! Freiheit! Freiheit! Er ist in eine Sackgasse gerathen. Alle Pforten sind verschlossen, nur eine kleine Thür steht offen und er ist eben im Begriff in diese hineinzustürzen. Es ist die Thür zu — einer Kirche, aber von der Kirche steht nur die Vordermauer, gleich hinter der Schwelle steht ein tiefer Abgrund. Die Unterschrift lautet: Zweite Expedition nach Rom.

Wien, 21. Oktb. Die Wiener Blätter bringen heute Berichte über die gestrige Enthüllung des Schwarzenberg-Monuments. Die Feier hatte einen rein militärischen Charakter; der Schwarzenbergplatz war durch Militärspaliere abgesperrt, so daß nur die mit Karten versehenen Personen Zutritt hatten. Am meisten Interesse erregten 230 Invaliden, welche die Leipziger Schlacht mitgemacht hatten, und eine Marketenderin des Regiments Wurmser, die schon bei Aspern und Wagram mit im Felde war. Nach einer Feldmesse, die der Kardinal Fürst-Erzbischof Schwarzenberg gelesen, fiel die Hülle vom Denkmal; die Truppen präsentirten das Gewehr, die Militärmusik fiel mit der Volkshymne ein, die Kanonen donnerten und die Salven der Infanteriebataillone erkrachten. Dann defilirten die Truppen vor dem Kaiser, der letztere kehrte in die Hofburg zurück und die Feier war vorüber.

Der Kaiser hat der „Presse" zufolge befohlen, daß jeder Mann der Landarmee wie der Kriegsmarine ohne Unterschied in und außer dem Dienste fortan mit Sie anzusprechen ist.

Stuttgart, 23. Okt. Die Abgeordnetenkammer hat unter Einwilligung der Regierung die Berathung über die Verträge wegen Erneuerung des Zollvereins auf nächste Woche verschoben.

Karlsruhe, 23 Okt. Die erste Kammer hat die Zoll- und Allianzverträge mit Preußen einstimmig angenommen.

Der Vertrag zwischen dem König von Preußen und dem Ex-König von Hannover ist am 18. d. ratifizirt worden.

Der Kaiser von Rußland soll auch in Livadia (Krim) wieder in Lebensgefahr geschwebt haben, indem ein großes Stück eines Plafonds unmittelbar hinter ihm herabgestürzt ist. Da man darin nicht blos einen Zufall gefunden haben will, so soll die Stimmung des Kaisers immer düsterer werden.

In der russischen Armee wird das Zündnadelgewehr eingeführt; das Reglement zur Handhabung desselben soll vom Kaiser versuchsweise genehmigt worden sein.

Aus Warschau vom 15. schreibt man: Die Gerüchte von zu errichtenden Lagern für das Militär, das im Laufe des Winters hier ankommen soll, werden immer mehr als sicher bezeichnet. Für das bei Warschau zu errichtende Lager wird nicht Powaski, sondern Grochow jenseits der Weichsel bezeichnet. Ein zweites Lager soll bei Hrobiszow, an der Gränze Galiziens, aufgeschlagen werden, und für noch zwei Läger werden merkwürdiger Weise Kalisch und Wirballen bezeichnet. Die geheimnißvolle, durch nichts sonst zu erklärende jüngste Reise des Generals Berg nach Wirballen wird mit der Einrichtung des erwähnten Lagers in Zusammenhang gebracht.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Die Taubstummenanstalt in Zofingen zählt gegenwärtig 19 Zöglinge, 9 Knaben und 10 Mädchen. Die Direktion geht mit dem Gedanken um, die Anstalt auf 30 Zöglinge zu erweitern, und sie auf ein Landgut vor der Stadt zu versetzen.

Bern. In Neuenstadt ist am 23. Okt. Abends ein Akt entsetzlicher Rohheit ausgeführt worden Portier und Kellner des Gasthofs zur Krone ergreifen einen Hund, binden ihm einen alten Schuh an den Hals, bestreichen ihn mit Petroleum und zünden das Oel an. Das arme Thier, lichterloh brennend, rennt mit Schmerzgeheul einher und sinkt endlich geröstet nieder, um unter den größten Qualen zu verenden. Vorher noch hatte es den Portier, der es ergreifen wollte, in die Hand gebissen. Der Unwille über diese That ist allgemein. — Der Richter wird diese Thierquälerei ohne Zweifel vor seinem Forum gehörig bestrafen.

Zürich. Die Eisenbahn- und Handelszeitung, welche für die von der Cholera betroffenen Gemeinden im Kanton Tessin Gaben sammelt, hat bereits Fr. 584, 5 Ct. erhalten.

— In Richtersweil habe ein ruchloser Vater sein dreivierteljähriges Kind zu Tode geprügelt. Die Mutter entging diesem Schicksal durch die Flucht.

Luzern. Die gemeinnützige Gesellschaft hat beschlossen, für diesen Winter in Luzern ähnlich wie in Zürich eine Suppenanstalt zu errichten, und hiefür eine Kommission in den Personen der HH. Gottfried Troller, Pfarrer Tschudi und Schuldirektor Fischer bestellt.

St. Gallen. Auf der Station Schmerikon trug sich Montags den 21 Okt. beim letzten Bahnzuge nach Weesen-Chur Glarus ein Unfall zu. Adlerwirth Böni von Weesen wollte nach Abfahrt des Zuges noch einsteigen; der auf der Plattform des Personenwagens stehende Kondukteur wies denselben aber zurück und Böni fiel von der Stiege auf die Bahnschienen zwischen zwei Wagen und wurde von dem fortbrausenden Zuge überfahren. Es wurden ihm beide Beine zerdrückt und Böni verstarb alsbald.

Genf. Alt Staatsrath Fol-Bry ist, 69 Jahre alt, gestorben

Frankreich. Die Getreidetheuerung beginnt bereits ihre üblen Wirkungen auf die öffentliche Ordnung auszuüben. In voriger Woche sind in Napoleonville (Vendee) große Unruhen in Folge von Getreideaufkäufen seitens einiger Händler jener Stadt erfolgt. Die Truppen mußten einschreiten, das Volk empfing sie mit Steinwürfen, es fand ein förmlicher Kampf statt. Am nächsten Tage wurde ein Getreidewagen vor dem Hause eines jener Händler vom Volke angegriffen. Die Dragoner mußten dasselbe mit blanker Waffe auseinandertreiben. Andere Unruhen haben in Vannes, Josselin, Lorient und Guéminée stattgefunden. Bei Rohen ist ein Getreideboot versenkt worden.

Deutschland. In Suhla werden gegenwärtig 64,000 erbeutete österreichische Gewehre, die noch in dem Zustande, wie sie auf dem Schlachtfelde aufgefunden wurden, sich befinden, und an denen die gewaltigen Kämpfe des letzten Sommers noch ihre deutlichen Spuren zurückgelassen, in Zündnadelflinten umgewandelt. Eine gleich lebhafte Thätigkeit herrscht in Sömmerda, und hat diese unter Dreyse's Direktion stehende Waffenfabrik wöchentlich mindestens 600 Stück Gewehre abzuliefern. In voriger Woche wurden 2000 Stück Zündnadelbüchsen versandt und beispielsweise 7 Mil. Spitzkugeln, in welche Treibspiegel eingesetzt worden, abgeliefert. Einen Hauptfabrikations Gegenstand bildet gegenwärtig die Zündnadel Granatwallbüchse, eine Waffe, die dazu dient, Sprenggranaten von der Dicke einer kleinen Billardkugel auf Infanterie Kolonnen zu feuern. Diese Büchse schleudert das Geschoß bis auf eine Entfernung von 1500—1700 Schritten. Die Wirkung soll eine ganz furchtbare sein.

— Kaiserslautern, 21. Okt. Heute früh 4 Uhr ertönte Feuerlärm; in unserm neu hergerichteten Theatergebäude war Feuer entstanden und dasselbe brannte vollständig aus, so daß nur noch die vier nackten Wände stehen. Das Theater wurde vor fünf Jahren von einem Privatmann neu erbaut, der Zuschauerraum

bestand jedoch nur aus Parterre und Gallerie, erst diesen Sommer wurde dasselbe durch eine Aktiengesellschaft vollständig ausgebaut, und zwar in so hübscher Ausstattung, daß manche größere Stadt uns um unsern Musentempel beneiden konnte. Nun liegt alles in Trümmern.

Rorschach, 24. Oktbr. Kernen: Heutige Verkäufe 2589 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 38. 50. Mittelpreis Fr. 37. 41. Niedrigster Fr. 33. 50, Aufschlag Fr. 0. 03. Zwei Pfd. Mehl 50 Cts., zwei Pfund Brod 44 Cts. Wochenverkäufe 741 Doppel-Ztr.

Hafer. 63 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 20. 16.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 24. Oktober 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Narstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	† 8,0	728,0	NW.°	nebelig 10	—	Nebel	10.9
1 „ Nachm.	† 9,5	727,9	NW.°	nebelig 10	—	Nebel	10.9
9 „ Abends	† 8,9	729,9	NW.°	bedeckt 10	—	—	10,9

Ankunft und Abgang der Bahnzüge

auf der Station Aarau vom 15. Oktober 1867 an.

Nordostbahn.

Ankunft: I. 6. 34, XXV. 9. 55, IX. **11. 17,** XXXV. 1. 47, XIII. 3. 10, LV. 5. 10, XVII 6. 25, XXI. 10. 30.

Abgang: IV. 4. 40, VIII. 7. 55, LVI. 9. 30, XIV. 12. 35, XXXVI. 1. 40, XVIII. 4. **15,** XXVI. 4. 25, XXII. 7. 45.

Fremdenverzeichniß v. 24. auf den 25. Oktober 1867.

Ochsen.

Hr. Pfenninger, Hauptm., Bern.
— Tschudy, Negot., Basel.
— Otto, dto., dto.
— Attenhofer, Stud Med. Zurzach.
— Wagner, dto., Zürich.
— Wagner, Kfm., Stuttgart.
— Goldschmid, dto., Hegenheim.
— Wixler, dto., Hagenthal.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.

Storchen.

Hr. Strebel, Part., Basel.
— Meyer, Kfm., Berlin.
— Nabholz, dto., Basel.
— Holzhalb, dto., Zürich.
— Maas, dto., Eschen.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Hermann, Kfm., Gönningen.
— Schulz, dto., Basel.
— Dreifuß 2, Kfm., Endingen.
— Wyler, Kfm, Endingen.
Fr. Pfendler, v. St. Gallen.
Igfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Heuberger, Kfm, Bözen.
— Wyß dto., Zürich.

Wildenmann.

Hr. Vogel, Condukteur, Bern.
— Siebold, Negot., Basel.

Löwen.

Hr. Borneqrie, Kfm., Beaucourt.
— Rüttimann, dto., Bern.
— Schwander, dto., Solothurn.
— Gregory, dto., Iserlohn.
Hr. Haas, Kfm., Stuttgart.
— Süß, dto., Bern.
— Bischoff, dto., Frankfurt.
— Chambrese, dto., Didy.
— Lambelet, dto., Bern.

Rößli.

Hr. Balluff, Kfm., Zürich.
— Pfister, dto., Uster.
— Moser, dto, Burgdorf.
— Hindenlang, Kfm., Basel.
— Müller, dto, Bivis.
— Fischli, dto, Glarus.
— Koch, Part, Villmergen.
— Leenhager, Glaser, Mogelberg.
— Kramer, Metzger, Rottweil.
— Bischoffberger, Färber, Appenzell
— Regg, Schneider, Würtemberg.
— Duß 2, Köhler, Wollhausen.
— Haubensack 2, v. Gönningen.

Schwert.

Hr Siegrist, Schuster, Remigen.
— Fricker, Dachdeck, Gränichen.
— Iseli, Steindrucker, Biel.
— Keller, Tapezierer, Mönchaltdorf.
— Nänny, Färber, Herisau.
— Mack, Part., Heidelberg.
— Steinmann, Maler, St. Gallen.
— Gimple, Zimmerm, Lenzkirch.
— Linsi, Part., Irgenhausen.
— Weber, dto., Schmiedrued.
— Spillmann, Part., Villnachern.
— Keller, Zimmerm., Schaffhausen.
— Kunz, Part., Zürich.
— Herzog, dto, Hornußen.

Bekanntmachung.

Der § 20. des neuen Gemeindesteuergesetzes schreibt vor:

„Die Einquartirungslast wird ebenfalls auf Grundlage des Steuerverzeichnisses vertheilt.

Hiebei ist darauf Rücksicht zu nehmen, daß Mannschaft und Pferde nur solchen Pflichtigen zur Beherbergung zugewiesen werden, welche die dazu erforderlichen Räumlichlichkeiten und Mittel besitzen.

Wer in Folge dessen keine oder weniger Mannschaft und Pferde zur Einquartirung bekömmt, als er nach dem Steuerverzeichniß zu leisten hat, hat für das gar nicht oder zu wenig Geleistete einen entsprechenden billigen Geldersatz an die Einquartirungskasse zu leisten, aus welcher die allfällig noch weiter erforderliche Einquartirung von der Gemeindsbehörde zu besorgen ist. Der Geldersatz ist auf gutächtlichen Vorschlag des Gemeinderathes von der Einwohnergemeinde festzusetzen."

Zufolge dieser Bestimmungen wird die Abänderung des bisherigen Quartier-Reglements nöthig und ist zu diesem Ende vorerst zu ermitteln, wie viel Mannschaft in außergewöhnlichen Fällen in der Stadt bequartirt werden kann. Es wird dies den hiesigen Steuerpflichtigen mit der Einladung zur Kenntniß gebracht, daß sie die Zahl der Mannschaft für gedachten Fall nach Verhältniß ihrer Räumlichkeiten erheben und der Polizei, welche am Ende des laufenden Monats eine bezügliche Umfrage halten wird, mittheilen wollen.

Aarau, den 11. Oktbr. 1867.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Im Verlage von **J. Engelhorn** in **Stuttgart** ist soeben erschienen:

Ausgewählte Rezepte
für die
bürgerliche Küche
mit besonderer Berücksichtigung
der verschiedenen Bereitungsarten der Nahrungsmittel
in sämmtlichen Gegenden Deutschlands
von
M. S. Kübler,
Verfasserin des Hauswesens, der Hausmutter ꝛc.
Elegant cartonnirt Fr. 1. 75.

Zu Aufträgen auf dieses nützliche Buch empfiehlt sich: **J. J. Christen** in Aarau.

Cæcilien-Verein Aarau.

Wir erlauben uns hiemit sämmtliche Mitglieder des Cäcilien Vereins aufmerksam zu machen, daß Anfangs nächster Woche die Beiträge des Vereinsjahrs 1867—1868 durch Abwart Häßig einkassirt werden.

Der Vorstand.

Für Husten- u. Brustleidende.

Pektorinen von **J. J. Hohl,** prak. Arzt in **Heiden,** Appenzell.

Dieses bis jetzt erprobteste Mittel gegen **Husten, Lungenkatarrh** und **Heiserkeit,** sowie gegen **Engbrüstigkeit,** die ersten Stadien der **Lungenschwindsucht** und ähnliche **Brustleiden,** wofür tausende glücklicher und überraschender Kuren sprechen, sind in Schachteln zu 1 Fr. und 1 Fr. 50 Rp. nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen zu beziehen ächt durch die Apotheken **Neuburger** in Aarau; **Blattner** in Schinznach; **Kronmeyer** in Baden; **Jahn** in Lenzburg; **Müller** in Wohlen; durch die Handlungen **S. Karli** in Brugg; **Johs. Merz,** Bandfabrikant in Menziken; **C. Gamp** in Rheinfelden; **J. M. Kalt** in Koblenz; Wittwe **Elisa Munzinger** in Olten.

Wo ein ordentlicher Knabe von rechtschaffenen Eltern die

Schneiderprofession

gründlich erlernen kann; sagt die Exped. dieses Blattes.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme und die vielen Beweise von Freundschaft während der langen Krankheit meines theuren Gatten

Karl Hürner, Instruktor,

sowie für das ehrenvolle Begleit zum Grabe dankt herzlich

Die trauernde Wittwe.

Die Unterzeichnete macht dem ehrend. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß sie mit einigen Stück

Frauenzimmerkleiderstoffen

versehen ist, die sie zu billigen Preisen verkaufen kann. Zur gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens

Louise Frank,
Corset- & Crinolinenschneiderin,
Metzgergasse Nr. 99.

Heute Abend 5 Uhr frische

Blut- und Leberwürste,

Bratwürste u. **Schweinefleisch** bei

C. Hofer, Metzger,
an der Kirchgasse.

Unterzeichneter hat an **F. Gloor-Siebenmann** in **Aarau** das **Dépôt** des

IVA

von S. Bernhard übertragen.

Reiner Auszug aus der heilkräftigen Ivapflanze, welche im Engadin in der höchsten Alpenregion (6000—9000 Fuß über Meer) gefunden wird. Altbewährtes, ausgezeichnetes Verdauungsmittel von angenehmem, reinstem Pflanzenarom. Schutz gegen Diarrhöe, Magenkatarrh, Cholerine ꝛc. Gutachten chemischer und medizinischer Autoritäten ersten Ranges. Die ächten Bernhard'schen Ivafabrikate tragen die Unterschrift des Eigenthümers

F. Affolter in Chur.

Kalender auf 1868.

Vorräthig bei **F. G. Martin** in **Aarau:**

Volksboten Schweizer-Kalender 30 Ct.
Schaffhauser Bote 35 „

Cæcilien-Verein.

Heute Abend ½8 Uhr:
Singübung für die Damen.

Bürger-Turnverein Aarau.

Den Mitgliedern und Mitturnern diene zur Erinnerung, daß die Turnstunden je Dienstag, Freitag u. Samstag von Abends 8 Uhr an gehalten werden.

Der Turnwart.

Versammlung
des homöopathischen Vereins und seiner Freunde.

Freitag den 25. dieß, Abends 8 Uhr, in der **Brauerei Spengler.**

Zum Ausleihen:

Den von Hrn. Rothpletz-Marti durch Kauf an den Staat übergegangenen
Garten zu Apfelhausen
nächst der Kasernenstallung gelegen.

Für nähere Auskunft und Bedingungen beliebe man sich zu wenden an die
Bezirksverwaltung Aarau.

Stehen geblieben:

Vor circa 14 Tagen ein **Regenschirm** im Laden bei
Siebenmann Kieser.

Auf heute Abend 4 Uhr
frische Kuttlen,
sowie täglich frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei
A. Landolt, Metzger.

Zu kaufen gesucht:

Ein kleines tannenes einthüriges **Kästchen.** Nachfrage bei der Expedition d. Blattes. Anmeldung binnen 6 Tagen.

Zu kaufen wird verlangt:

Eine **Roßhaarmatraze.** In Nro. 732 am Ziegelrain.

Zu kaufen gesucht:

4—6 **Stohsessel** oder **Stühle.** Anmeldung bei der Exped. d. Blts.

Um mit meinen vorräthigen
Ladenwaaren
gänzlich aufzuräumen, erlasse sämmtliche Artikel **außerordentlich billig.**

G. Rämisperger, Spengler.

Zum Verkauf:

Ein neues **Gartenhäuschen.** Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Bibersteiner Sauser
à 20 Cts. der Schoppen
bei **W. Kieser,** Metzger.

Anzeige.

Für die Winter-Saison ist unser Lager in neuesten **Knöpfen** und **Garnituren** für Frauenzimmerkleider zu den billigsten Preisen bestens assortirt, wozu uns höfl. empfehlen.

Gebrüder Wüthrich,
Zollrain Nr. 52.

Liegen geblieben:

Vor circa 14 Tagen im Laden des Hans Bührer ein **Sonnenschirmchen.**

Gesucht: Eine noch in gutem Zustand befindliche **Hobelbank.**
Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

Bekanntmachung.

Der Vorstand des homöopathischen Vereins dahier hat dem Gemeinderath ein „verfassungsmäßiges Volksbegehren" eingereicht mit dem Schluße: Es sei dem § 42 des Sanitätsgesetzes vom 15. Christmonat 1836, lautend:

„Die Ausübung der Heilkunde ist nur demjenigen gestattet, welcher vom Sa-
„nitätsrathe nach einem Reglemente, das vom Kleinen Rathe genehmigt, und jedem
„Kandidaten zur Einsicht vorgelegt werden soll, streng wissenschaftlich geprüft und
„patentirt worden ist. Diese Prüfung kann nur denjenigen Aerzten erlassen werden,
„welche sich durch ihre bisherigen wissenschaftlichen und praktischen Leistungen einen
„allgemein anerkannten wohlbegründeten Ruf erworben haben.

der Nachsatz anzuhängen:

„Diese Vorschrift ist nicht anwendbar auf die Verabreichung homöopathischer „Mittel, welche unbedingt frei ist."

Durch den § 5 des Gesetzes vom 1. Dezember 1864 über die Stellung und Erledigung solcher Begehren ist der Gemeindeammann verpflichtet, die bezügliche Schrift während 8 Tagen auf der Gemeindeschreiberei zur Unterzeichnung aufzulegen.

Es wird nun bekannt gemacht, daß die erwähnte Eingabe an den Tit. Großen Rath vom 22. bis 26. und vom 28. bis 30. Oktober täglich von 10 bis 12 Uhr Vormittags auf der Gemeindekanzlei aufgelegt ist und während dieser Zeit von Stimmberechtigten in Gegenwart der unterschriebenen Beamten gutfindend unterzeichnet werden kann.

Aarau, den 18. Oktober 1867.

Der Vice-Gemeindeammann:
Zimmerli.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Unterzeichneter erlaubt sich dem geehrten Publikum zu Stadt und Land ergebenst anzuzeigen, daß er das in seinem Hause Nr. 64 an der Pelzgasse betriebene **Coiffeur-Geschäft, Tabak- & Cigarren-Fabrikation & Handel** in das Plainpied des käuflich erworbenen

Gasthof zum Wildenmann in Aarau

verlegt hat und dasselbe in unveränderter Weise fortsetzen wird.

Für das bisherige gütige Wohlwollen höflichst dankend, empfiehlt er sich auch zu fernerem gütigen Zuspruch bestens.

Joh. Zahn.

Das Haus A. Zwilchenbart in Basel,
Centralbahnplatz 6
ältestes Geschäft zur Beförderung von Auswanderern,
vermittelt Expeditionen per
Post-, Dampf- und Segelschiffe
über
Hamburg, Bremen, London, Liverpool, Southampton, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Bordeaux ꝛc.
nach allen Theilen
Nord-, Central-, Südamerika's und Australien's.

Möglichst billige Conditionen werden den Auswanderern bei gewissenhafter loyaler Besorgung zugesichert.

Für nähere Auskunft, sowie zum Abschlusse von Reise-Verträgen wende man sich an Herrn **R. Lüscher,** Notar in **Aarau,**
oder an dessen Agenten.

Von
C. J. Weber's Demokritos
oder
hinterlassene Papiere eines lachenden Philosophen
erscheint eine neue, sehr billige Ausgabe in 33 Lieferungen à 35 Ct.

Alle 14 Tage wird eine Lieferung ausgegeben. Das ganze Werk kommt auf Fr. 11. 55 zu stehen, während es in der letzt erschienenen Ausgabe Fr. 17. 20 kostete.

Zu Bestellungen empfiehlt sich
J. J. Christen in **Aarau.**

Zu verkaufen:

Ein junger **Seidenpudel,** Männchen; in Nr. 296.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** mit Zugehör in Nr. 525.

Bei dem Unterzeichneten sind zu haben: grobe starke **Stiefel** à 12 Fr., **Mannsschuhe** à 8—9 Fr., **Frauenschuhe** à 5 Fr., starke **Kinder-** und **Knabenschuhe** nach Verhältniß, bei dem sich höflichst empfehlenden

J. Bräutigam-Andres,
Nr. 106, Meßgergasse.

Unterzeichnete ist wieder mit einer schönen Auswahl leinener und baumwollener
Foulards
in verschiedenen Dessins und Farben frisch assortirt und empfiehlt solche einem ehrend. Publikum bestens.

Lisette Siebenmann,
Nr. 172 im Adelbändli.

Feine Postpapiere
bei **F. G. Martin.**

Samstag. № 255. 26. Oktober 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. Haasenstein & Vogler in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Paris, 23. Okt. Die Aufregung, welche die römische Angelegenheit in Paris hervorgerufen, hat zwar etwas abgenommen, da die Intervention nicht stattfindet, aber die Protestationen gegen eine jede Vertheidigung des „Papst-Königs" im Namen der französischen Revolution von 1789 circuliren noch fortwährend in allen großen Werkstätten und bedecken sich mit einer großen Anzahl von Unterschriften. In der Provinz agitirten nicht allein die antipäpstlich Gesinnten, sondern auch die ultramontane Partei. Letztere ist aufgebracht, daß die Expedition, trotz des Nachgebens der italienischen Regierung, nicht gemacht wurde, und daß die Provinzial-Regierungsblätter alle betonen, daß die Lage nicht so bleiben könne und die September Convention einer Modifikation unterworfen werden müsse.

Laut „Moniteur" beschränkte sich der von italienischen Blättern gemeldete Aufstandsversuch in Rom am Dienstag Abend auf einen Ueberfall des Postens auf dem Kapitol durch ungefähr 50 Bewaffnete und auf gleichzeitige Ueberrumpelung eines Zuavenpostens in Borgo nuovo durch eine minder starke Bande. Die Angreifer seien auseinander gejagt und die Ruhe innerhalb einer Stunde wieder hergestellt worden. Auch sei dieselbe bis heute Morgen nicht auf's Neue gestört worden. Das einzige Resultat des Aufstandes sei der Einsturz einer Mauer in Folge der Explosion einer Signalmine.

Eine Proklamation Garibaldi's vom 23. d. kündigt an, daß er sich wieder bei den wackern Kämpfern für die Ehre Italien's befinde, und fordert die Italiener zur Ausdauer auf, um von Italien die Schmach, die es besudelt, abzuwaschen. Das Centralkomite zur Unterstützung des Aufstandes sagt in einem Bulletin, die Ankunft Garibaldi's auf dem Festlande habe eine Aenderung der in der Ausführung begriffenen Pläne der Insurgenten zur Folge. Die Nation möge den Muth nicht verlieren. In Blättern und Adressen wird Viktor Emanuel beschworen, auf das Volk zu vertrauen, die Geschicke und die Würde des Landes nicht preiszugeben.

Paris, 23. Okt. Man kann wohl sagen, daß ganz Paris heute auf den Beinen war, um sich den Einzug des Nachkommens der Habsburger — des ersten, der seit Karl V. ohne kriegerische Eventualitäten nach Paris gekommen — in der französischen Hauptstadt anzusehen. Der Umstand, daß die Rufe, welche die Menge ausstieß, sehr spärlich waren, schien den Kaiser Napoleon sehr unangenehm zu berühren. Wenn Sie in der France von der großen Begeisterung lesen, die in Paris geherrscht, so muß ich sagen, daß ich nirgends etwas davon gesehen. Wenn man die Redensarten, die vor der Vorbeifahrt Ihrer Majestäten fielen, anhörte, so hätte man glauben können, daß eine anti-kaiserliche Demonstration statt finden solle; schließlich aber enthielt man sich jeder Demonstration. Ueber die Gefühle der pariser Bevölkerung darf man übrigens nicht erstaunt sein Es ist das erste Mal, daß sich der Kaiser Napoleon öffentlich zeigt, seit man die Einzelheiten über die Angelegenheit des Kaisers Maximilian kennt, seit man sicher ist, daß der Credit Mobilier hundert und hundert von Tausenden ruinirt und man aus dem Auftreten der Regierung in der römischen Frage erfahren hat, daß das viele Unheil, welches sie über Frankreich gebracht, sie nicht klüger gemacht habe. Der Prinz Napoleon, der sich, als der Czaar Paris mit seiner Gegenwart beehrte, aus dem Staube gemacht, hatte sich dieses Mal auf dem Bahnhofe eingefunden. Er kam über den Boulevard de Strasbourg angefahren, ohne die Aufmerksamkeit der Menge zu erregen. Er ist nicht beliebt. Man glaubt allgemein, daß er trotz des revolutionären Anstriches, den er sich zu geben weiß, ein viel größerer Despot ist, als sein Vetter, der Kaiser.

Die Musikbanden spielten überall wieder die österreichische Nationalhymne, und unter ihren Klängen fuhren die beiden Kaiser um 3 Uhr 35 Minuten in das Elysée ein. Dort erwartete den Kaiser eine eigene Ueberraschung: die Kaiserin hatte sich daselbst eingestellt, um den hohen Gast zu begrüßen. Noch ist zu bemerken, daß Franz Joseph den Großcordon der Ehrenlegion trug, während Napoleon III. mit dem St. Stephans Orden, wenn ich nicht irre, geschmückt war. Zur Unterrichtung Ihrer Leserinnen sei gesagt, daß die Kaiserin vom Kopf bis zu den Füßen ganz veilchenblau gekleidet war.

London, 23. Oktober. Die Zahlungseinstellung der Royal Bank in Liverpool hat großes Aufsehen erregt. Eine dichte Menschenmenge strömte gestern Morgen vor dem Gebäude zusammen und starrte die Mauern und Fenster an, als ob dieselben nun einen ganz aparten Anblick gewähren müßten. Ruhestörungen unterblieben gänzlich, und auch was man besonders gefürchtet hatte, zeigte sich nur in kleinem Maße: der Andrang zu den anderen Banken der Stadt, um ihnen Depositen zu entziehen. Auf der Börse erregte die Ankündigung nur vorübergehend eine gedrückte Stimmung. Zudem hat die Ueberzeugung Grund gewonnen, daß der geringste Anschlag 1— 1 ½ Mill. L. — der Passiva der Wirklichkeit am nächsten kommt. Die Bank wurde 1836 gegründet, und ihre erste Zahlungseinstellung ereignete sich im Jahre 1847 während der großen Eisenbahn Panik, wobei sie eine Unzahl von Schicksalsgefährten hatte. Jetzt war der allgemeine Geschäftsstand der Bank wieder ein durchaus gesunder, und schuld an dem Mißgeschicke sind nur einige große Vorschüsse an ein paar Schifffahrts-Firmen, deren Wechsel sich bei dem langen Darniederliegen dieser Geschäfte nicht discontiren ließen.

Aus Plymouth meldet man die gestern Nachmittag erfolgte Ankunft eines anscheinend gepanzerten preußischen Kriegsschiffes, welches Fockmast und Hauptmast verloren hat. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

Brüssel, 24 Okt. Die Rinderpest ist wieder in Holland ausgebrochen. Die belgische Regierung thut Schritte bei den preuß. Behörden, damit das am 1. Okt. im Regierungsbezirke Aachen aufgehobene Ausfuhrverbot von Vieh nach der holländischen Gränze wieder hergestellt werde.

Berlin, 24. Okt. Die „Kreuzzeitung" meldet offiziell, daß die Gesandten Preußens in München und Stuttgart Befehl erhalten haben, mit Ende Oktober d J die Zollverträge von 1865 zu kündigen, wenn der neue Zollvertrag vom 8. Juli 1867 in München, und der schon vom König von Württemberg ratifizirte Garantievertrag vom 13. August 1866 in Stuttgart, nicht aufrecht erhalten werden.

Der König traf heute aus Baden Baden hier ein. Am Bahnhofe wurde er von den hier anwesenden Prinzen und den Spitzen der Behörden empfangen.

Berlin, 24. Okt. Die am 21. Oktober hier unterzeichnete Post Convention mit Amerika tritt mit dem 1. Januar 1868 in Kraft und ist Namens des Norddeutschen Bundes mit Vorausfezzung der Zustimmung der Staaten des frühern östreichisch deutschen Postvereins abgeschlossen. Es bestätigt sich, daß sämmtliche süddeutsche Staaten, auch Bayern, der Convention zugestimmt haben.

Fulda, 21. Okt. Die hiesige Bischofskonferenz wird schon heute Abend beendigt sein. Der Erzbischof von Köln verläßt morgen unsere Stadt, so auch der apostolische Vikar von Luxemburg, der Erzbischof von München und der Bischof von Augsburg. Mehrere preußische Bischöfe halten Separatkonferenzen über die kirchlichen Angelegenheiten Preußens; die bayrischen Bischöfe werden den morgigen Tag noch den Angelegenheiten ihres Landes widmen und dann abreisen. Zum Schlusse der Konferenzen waren

19 Mitglieder derselben anwesend: 16 Bischöfe und 3 Stellvertreter.

München, 24. Okt. Der Ausschuß der zweiten Kammer hat mit 9 gegen 1 Stimme beschlossen, der Kammer die Verwerfung des Zollvertrags mit Preußen vorzuschlagen.

Nach Berichten aus Amerika verliert Präsident Johnson von Tag zu Tag mehr die Achtung der Bevölkerung; selbst die demokratische Partei ist seiner nachgerade satt geworden. Sie hat eine Zeit lang aus ihm gemacht, was sie gewollt hat, sie hat ihn mit den schmeichelhaftesten Versprechungen überschüttet, seine Widerstandsmaßregeln gegen den Congreß gelobt, ihm ihren Beistand bei der Reconstruktion des Südens versprochen und ihn glauben gemacht, er werde bei der künftigen Präsidentschaftswahl ihr Kandidat sein. Heute erklären ihm die Demokraten rundweg, daß, wenn er durch Befolgung ihrer Rathschläge den Haß des Landes auf sich gezogen habe, das seine und nicht ihre Sache sei. Man weiß, daß die Generäle Sheridan und Sickles das Mißvergnügen des Präsidenten dadurch erweckt haben, daß sie die Befehle des Kongresses mit allzu großem Eifer vollzogen. Heute werden denselben, wo sie sich auch zeigen mögen, die glänzendsten Ovationen gebracht. Neulich erhielten sie in Washington selbst eine Serenade, bei welcher der Enthusiasmus der Bevölkerung die höchste Höhe erreichte. Das Bravorufen wurde im weißen Hause vortrefflich vernommen und mußte die Ohren eines Mannes grausam berühren, der gegenwärtig kein Lob mehr, sondern nur noch die Zornesangriffe der Bevölkerung zu hören bekommt.

Eidgenossenschaft.

An die Stelle des verstorbenen Hrn Prof. Schröter ist Hr. G. Veith in Stuttgart zum Professor des Maschinenbaues am Polytechnikum ernannt.

Hr. Stabsoberlient. Reymond von Chenit aus Waadt, zweiter Sekretär des Artilleriebureau's in Aarau, hat wegen eines anderweitigen vortheilhafteren Engagements seine Entlassung nachgesucht, welche ihm unter Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt wird.

Hrn. Oberst Schwarz in Aarau wird seine diesjährige Leitung der eidgen. Militär-Zentralschule in Thun bestens verdankt.

Aargau. (Einsdg.) Eine Inkonsequenz infolge des neuen Gemeindesteuer Gesetzes ist der fernere Bezug der Einzugs- oder Einkaufsgelder von Weibspersonen, welche sich in eine andere Gemeinde einheirathen, mit Bezugnahme auf denjenigen Theil der Einkaufssumme, der gesetzlicher Vorschrift gemäß in's Schulgut fällt.

Der Bezug dieser Einzuggelder datirt vom 4. Christmonat 1807 her, gestützt auf eine damals erlassene Verordnung von Präsident und Räthe des Kantons Aargau. Als Hauptmotiv ist angegeben, daß jede Weibsperson, die sich in eine Gemeinde, der sie nicht bürgerlich angehöre, einheirathe, dadurch einen Anspruch auf das Armengut dieser Gemeinde erlange und es daher der Billigkeit und der Gerechtigkeit angemessen befunden werde, daß von solchen Weibspersonen ein Einkaufs-Geld zu Gunsten des Gemeinde-Armengutes zu entrichten sei.

Wir wollen uns über diese für die Betreffenden wenig schmeichelhafte Motivirung nicht weiter auslassen, das ist jedoch gewiß, daß weder der gegenwärtige Große Rath, noch irgend eine andere Behörde ein solches Motiv zur Grundlage irgend welchen Beschlusses aufstellen würde.

Unterm 21. Merz u. 8. April 1835 wurde denn auch in § 84 des damaligen Schulgesetzes verfügt, daß in Zukunft nur noch die Hälfte dieser Einzuggelder und nur auf so lange in das Armengut fließen soll, als dessen Erträgnisse zur Deckung der Ausgaben nicht hinreichen; die andere Hälfte aber soll in das Schulgut fallen. Diese Bestimmung ist durch das neue Schulgesetz nicht aufgehoben worden. Zur Zeit der Creirung derselben waren sowohl Armen- als Schulgut reine bürgerliche Fonds und die Einzuggelder dienten also rein nur dazu, die bürgerlichen Fonds zu vermehren. Durch Inkrafttretung des neuen Gemeindesteuer-Gesetzes gehen aber die Schulgüter an die Einwohner-Gemeinden über und wenn daher die Verordnung über den Weiber-Einzug nicht abgeändert wird, so tritt der Fall ein, daß Bürger, welche nichtortsbürgerliche Frauen heirathen, dazu beitragen müssen, einen der Benutzung der Einwohnergemeinde unterstellten Fond zu äufnen. Es entsteht also eine ganz ungleiche Belastung, da der Eine ein Einkaufsgeld und Schulsteuern, der Andere, der für sich und seine Familie die gleichen Vortheile genießt, nur Steuern zu bezahlen hat. Am Uebelsten kommt derjenige weg, der nicht in seiner Ortsbürger-Gemeinde wohnt, da er in das Schulgut derselben ein Einzuggeld bezahlen muß, während er keinen Genuß von diesem Fond hat.

Abgesehen aber auch von Allem, so ist der Betrag dieses Einkaufs-Geldes in einzelnen Gemeinden so hoch, daß arme Brautleute oft den größten Theil ihrer Ersparnisse welche ihnen für ihre erste Einrichtung am nothwendigsten sind, für diesen Einzug opfern müssen. Wenn der Betrag daher für die Zukunft auf die Hälfte moderirt würde, welche dann ganz in's Armengut fallen müßte, so wäre dies nicht nur eine bedeutende Erleichterung den betreffenden Zahlungspflichtigen gegenüber, sondern auch ein Werk der Billigkeit, im Interesse einer gleichmäßigen Belastung aller Bürger.

Ein Conkordat-Entwurf betreffend Eheabschluß der Schweizer im In- und Ausland will gänzliche Abschaffung der Einzuggelder und nur in denjenigen Kantonen, wo bis dahin überhaupt Heiraths oder Einkaufs Gelder bezahlt werden mußten, ein Maximum von höchstens Fr. 30. gestatten.

Hoffen wir daß dieser Entwurf, der verschiedene wesentliche Erleichterungen betreffend den Ehe-Abschluß anstrebt und welcher den Kantonen zur Vernehmlassung zugestellt worden ist, bei den vorberathenden Behörden und beim Großen Rathe des hiesigen Kantons günstige Aufnahme finden, oder daß wenigstens in Bezug auf den obenerwähnten Punkt die veraltete Verordnung von 1807 mit Modifikation von 1835 den Grundsätzen der Billigkeit entsprechend, abgeändert werde.

— Aarau. Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 25. Oktober.

Der Gemeinde Aarburg wird die Bewilligung ertheilt, an der Stelle des wegen der Choleragefahr im September ausgefallenen Jahrmarkts einen solchen am 23. Dezember abhalten zu dürfen.

Auf ein an den Großen Rath gerichtetes und von diesem an den Reg.-Rath gewiesenes Gesuch der Gemeinde Schmiedrued betreffend die Correktion der Ortsverbindungsstraße durch ihren Gemeindebann ist der Baudirektion ein Kredit von Fr. 2000 ertheilt worden, um die Planation der ganzen Strecke Schmiedrued-Rehhag vornehmen zu lassen. Die Gemeinde Schmiedrued übernimmt die Stellung der Gehülfen und des Pfahlmaterials.

Die Revision der Staatssteuerbücher ist in allen Gemeinden vollendet. Es wird daher der Bezug der pro 1867 dekretirten halben Staatssteuer angeordnet mit der Weisung an die Gemeinderäthe, den Betrag bis Ende Wintermonats an die Bezirksverwaltungen einzusenden.

Der Gemeinde Aarau wird auf gestelltes Ansuchen die Herabsetzung des Weibereinzuggeldes von Fr. 150 auf Fr. 100 bewilliget.

Laut Anzeige des Schweizer. Postdepartements werden im Kanton zwei neue Telegraphen Linien erstellt, nämlich von Stein nach Laufenburg und von Zurzach nach Kaiserstuhl.

Die vom Synodal-Ausschuß erlassene Vollziehungsverordnung zur Visitations Ordnung vom 24. April l. J wird durch das Gesetzesblatt bekannt gemacht.

Bern. Das Zentralkomite der Friedens- und Freiheits-Liga, welches am 20. und 21. Okt. in Bern tagte, hat sich über das Programm und die Konstituirung des internationalen Vereines geeiniget. Die darüber gepflogene Debatte war von lebhaften Meinungsverschiedenheiten begleitet, indem namentlich die Russen, Polen und Franzosen das Programm in revolutionärer Schärfe zuspitzen wollten, was von den Schweizern und dem Delegirten des schwäbischen Volksvereines bekämpft wurde. Letztere gingen von der Ansicht aus, daß nicht die spekulative Begründung und Umschreibung der Theorie, sondern eine nützliche und möglichst weiten Kreisen zugängliche und verständliche Thätigkeit des Vereines demselben festen Boden schaffen werde. Am zweiten Tage einigte man sich über diese Differenzen und gegenseitige Konzessionen und zwar auf einen Mittelantrag von Professor Barni. Danach wären in dem zu gründenden Vereinsorgane die republikanisch föderativen Prinzipien als diejenigen des Vereines anerkannt und auch die Diskussion der sozialen und religiösen Reform zugelassen. Das Journal „die Vereinigten Staaten von Europa" wird als 14tägiges bis zum Neujahr in Probenummern vom Bureau in Bern herausgegeben werden. Es soll kein eigentliches Tageschronikblatt sein, sondern meist nur raisonnirende Artikel enthalten. Die Mittel zur Gründung sind vorhanden. (Lbbt.)

Zürich, 23. Okt. Der Quästor des Hülfskomites, Hr. Diakonus Hirzel, zeigt wieder eine Reihe von Beisteuern an, welche den Gesammtbetrag auf Fr. 103,733 66 bringen, und fügt dann bei: „Auf die direkt und indirekt, namentlich aus der Ferne, mehrfach an uns gerichtete Frage, ob nicht weiter

gehende, mit Freudigkeit anerbotene Steuern nothwendig seien, müssen wir, wenn wir mit aufrichtiger Freimüthigkeit reden sollen, die Antwort geben: die obigen, über alles Hoffen und Erwarten hinausgehenden Beisteuern von Nah und Fern, in Verbindung mit dem, was von Zürich und Umgebung selbst geleistet worden ist, reichen hin, um nothwendige Bedürfnisse zu befriedigen und bescheidenen Wünschen der Betroffenen zu genügen. Der Stadt Zürich und ihrer Umgebung gegenüber dem Kanton und hinwieder dem Kanton gegenüber den Miteidgenossen ist durch die Theilnahme, die in solch reichem Maße bewiesen wurde, eine so große Schuld des Dankes erwachsen, daß es langer Zeit bedürfen wird, um sie abzutragen. — Das kantonale Komite ist mit seinen möglichst sorgfältigen Vorarbeiten, bei welchen die Verhältnisse aller bedürftigen Familien und Personen in allen von der Cholera betroffenen Gemeinden im Einzelnen beurtheilt und klassifizirt werden, nächstens zu Ende und somit wird nach den bisherigen Ratazahlungen und Einzelngaben bald die schließliche Vertheilung der Gesammtsteuer erfolgen können.

— Die Erben des sel. verstorbenen Hrn. alt Gemeindgutsverwalter Hs. Rud. Bleuler von Hottingen und Zürich haben auf verdankenswerthe Weise Fr. 70,000 an gemeinnützige Anstalten und an Privaten vergabt.

— Die schweizerische Rentenanstalt hat, trotz der sehr starken Betheiligung in Zürich u. s. w., von der Cholera nur wenig gelitten. Es starben im Ganzen 7 Versicherte, zusammen mit 7295 Fr. Versicherungssumme.

St. Gallen. Die schweizer. Lehrerversammlung findet, wie früher gemeldet, am 28. und 29. Okt. statt. Die einzelnen Versammlungen und die zu haltenden Vorträge sind öffentlich. Das Programm fügt bei, daß die Versammlung sämmtlicher Primarlehrer und die Eröffnung des Festes Montags Vormittags um 10 Uhr im Sitzungssaale des Großen Rathes abgehalten wird. Die Sektionsversammlungen finden alle gleichzeitig im Kantonsschulgebäude von 12½ Uhr bis 2½ Uhr statt. Montag Abends Gesangaufführung der Kantonsschüler in St. Laurenzen. Dienstag um 10 Uhr Generalversammlung des Vereins, Referat und Diskussion über das Thema: „vergleichende Zusammenstellung der schweizerischen Schulgesetzgebung hinsichtlich der Beaufsichtigung der Schulen".

Graubünden. Aus dem Veltlin wird berichtet: In der Montagna haben fünf Personen in einem Büttengemach, wo der Wein gohr und Kohlensäure entwickelte, ihr Leben verloren. Zuerst ging ein Arbeiter in dieses Gemach oder Keller, welcher, wie es scheint, über eine Leiter steigen und die Trauben treten sollte, fiel aber zu Boden. Ihm folgte später der Eigenthümer, der ebenfalls liegen blieb. Dann kam die Magd und hatte das gleiche Schicksal. Endlich begaben sich noch zwei andere Männer in das Gemach, wurden ebenfalls betäubt und blieben todt an Ort und Stelle.

Neuenburg. Die hier zu Gunsten der Opfer der Cholera in der Schweiz stattgefundene Kollekte soll über 3400 Fr. eingebracht haben, worunter 300 Fr. allein von dem kleinen Orte Serriere, der bekanntlich in administrativer Hinsicht zur Stadt gehört. Von dieser Summe sollen bereits 2000 Fr. nach Zürich und 1000 Fr. nach dem Tessin geschickt worden sein.

Zürich, 25. Oktbr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 37. 87, Aufsch. Fr. 0. 11. Haber Fr. —. Aufschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:

Korn 4433 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 167,859. 05.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 25. 05. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 22 Ct. pr. Pfund.

Mehlpreis unverändert.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 52 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 47 Ct.

Winterthur, 24. Oktbr. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 37. 20, Aufschlag Fr. 0. 50; Haber Fr. 18. 90, Aufschl. Fr. 0. 15.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 25. Oktober 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduzirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fuß.
7 Uhr Morg.	+ 7,4	733,1	NW.°	nebelig 10	—	Nebel	11,7
1 „ Nachm.	+ 10,2	734,5	NW.	hell 1	—	—	12,0
9 „ Abends	+ 6,8	735,5	NW.°	nebelig 3	—	Nebel	12,2

Fremdenverzeichniß v. 25. auf den 26. Oktober 1867.

Storchen.

Hr. Strebel, Part., Basel.
— Seiler, Negot., Liestal.
— Meyer, Kfm., Berlin.
— Stolz, dto., Stuttgart.
— Hofer, dto., Lachen.
— Bernhard, dto., Uri.
— Fröhlich, dto., Bern.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Hermann, Kfm., Gönningen.
— Matter, dto., Zürich.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.

Ochsen.

Hr. Pfenninger, Hauptm., Bern.
— Wagner, dto., Zürich.
— Fritz, dto., Basel.
— Denner, Negot., Biel.
— Neudhart, dto., Schaffhausen.
— Preymond, dto., Willisau.
— Mattaie, Kfm., Biel.
— Scheurer, dto., Certier.
— Tschudy, Negot., Basel.
— Attenhofer, Student, Zürich.
— Schlegel, Kfm., Zürich.

Krone.

Hr. Heuberger, Kfm., Bözen.
— Kaufmann, Brauer, Wattwyl.

Löwen.

Hr. Burmann Negot., Constanz.
— Bilatmer, dto., Niederwyl.
— Gregory, dto., Iserlohn.
— Bischoff, dto., Frankfurt.
— Chambrese, dto., Didy.
Hr. Vogt, Kfm., Chalon.
— Schraff, dto., Leipzig.
— Iten, Mechaniker, Bern.

Rößli.

Hr Vogel, Negot., Wangen.
— Müller, dto, Vivis.
— Röthlisberger, dto., Zürich.
— Fischli, dto., Glarus.
— Jung 2, dto., Nassau.
— Haubensack 2 dto., Gönningen.
— Drittel, Gürtler, Helmstadt.
— Reisle, Steinhauer, Mittelstadt.
— Hobler, Schneider, Muri.
— Beier, Färber, Willisau.
— Zoller, Part., Beringen.
— Hensler, dto., Bukterswei.
— Mäßing, dto., Rekerode.
— Künzli, Beck, Strengelbach.

Schwert.

Hr. Weber, Part., Rued.
— Herzog, dto., Hornußen.
— Fischbach, Beck, Villmergen.
— Linsi, Part., Jegenhausen.
— Gämple, Zimmerm, Lenzkirch.
— Müller, Part, Kulm.
— Fricker, Dachdeck, Gränichen.
— Bühlmann, Part., Luzern.
— Stocker, dto, Obermumpf.
— Siegrist, Schuster, Remigen.

Kreuz.

Hr. Läubin, Part., Schupfart.
— Hofmann, Gärtner, Staufen.
— Ernst, Part., Holziken.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 27. Oktober 1867.

(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ½9 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend: Männerchor.

Bürger-Turnverein Aarau.

Den Mitgliedern und Mitturnern diene zur Erinnerung, daß die Turnstunden je Dienstag, Freitag u. Samstag von Abends 8 Uhr an gehalten werden.

Der Turnwart.

Verloren: Gestern Nachmittag eine goldene **Damenuhr**, mit schwarzer Kette. Man ersucht den Finder um gefl. Abgabe an die Expedition dieses Blattes gegen eine schöne Belohnung.

Auf morgen Sonntag:

Wurstweggen,

von Montag an täglich **Wehen** empfiehlt bestens

Jb. Rehrer, Bäcker.

Auf morgen:

Gallerichpasteten

und Fleischpastetchen

bei **J. J. Kunz,** Conditor.

Unterzeichneter empfiehlt fettes **Rindfleisch** und **Kalbfleisch,** sowie täglich frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch.**

Fried. Spengler, Metzger.

Zu miethen gesucht:

Ein **Logis** für eine kleine, stille Familie ohne Kinder. — Nähere Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht:

Ein kleines tannenes einthüriges **Kästchen.** Nachfrage bei der Expedition d. Blattes. Anmeldung binnen 6 Tagen.

Zu verkaufen:

Den **Rübenertrag** ab einem Acker. Angebote sind bis Dienstag Mittags den 29. dies an den Eigenthümer **G. Walther** zu machen.

Am gleichen Ort ist noch guter **Bau** zu haben.

Extra fettes **Emmenthaler Kalbfleisch,** junges fettes **Schaffleisch** und **Schweinefleisch,** sowie täglich frische **Bratwürste, Zungen-** und **Schinkenwürste** empfiehlt

R. Roth, Metzger.

Schönes Saamenkorn

verkauft

Fried. Siebenmann Hunziker,
Metzger.

Gesucht: Auf h. Weihnachten eine im Kochen u. Pflanzen gewandte **Magd.** Bei der Expedition d. Blattes zu vernehmen.

Gefunden: Ein kleines **goldenes Kettchen** mit Breloques und Schlüssel. Bei der Expedition dieses Blattes abzuholen.

Volksbegehren

um freie Ausübung der Homöopathie.

Stimmenzahl laut voriger Publikation . 359

6. Birrwyl,	Gemeindebeschluß von	152	Anwes. 134
7. Stafelbach,	dito von	103	„ 99
8. Othmarsingen,	„	119	„ 92
(Fortsetzung folgt.)			Zusammen 684

Cigarren-Steigerung.

Künftigen **Donnerstag den 31. dieß** und wenn nöthig die darauf folgenden Tage, jeweilen Morgens von 9 Uhr an, werden im Pfandlokale dahier aus freier Hand und zu billigen Preisen mehrere tausend Stück verschiedener **Cigarren** sammthaft oder auch kistchenweise versteigert.

Aarau, den 25. Oktober 1867.

Commanditairgesuch.

Ein tüchtiger Fabrikant sucht für einen neuen Geschäftszweig oder ein neues Fabrikat einen Antheilhaber, der sich mit Fr. 2000. — betheiligen könnte und wofür ihm 5% Zins und 5% von der Brutto Einnahme versprochen wird.

Gefl. Offerten befördert die Expedition dieses Blattes unter Chiffre G. W.

Verkaufssteigerung.

Dienstag den 29 l. Mts., Abends von 8 Uhr an, wird in der Wirthschaft zur Krone zu Aarau das neben derselben stehende **Wohnhaus Nr. 37** der Erbschaft des sel. Herrn Conrad Schindler von Mollis, auf öffentliche Verkaufssteigerung gebracht werden.

Dasselbe befindet sich in sehr günstiger Lage, enthält zwei Wohnungen, einen Verkaufsladen, ein Comptoir und einen geräumigen Keller.

Kaufsliebhaber sind zur Steigerung freundlich eingeladen.

Aarau, den 18. Okt. 1867.

Namens der Eigenthümer:

J. J. Leutwyler, Notar.

Zu vermiethen:

Wegen schneller Abreise ein freundliches **Logis** von vier Zimmern, Mägdekammer und Dependenzen, in Mitte der Stadt, sofort zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Empfehlung.

Auf bevorstehende Saison bringt Unterzeichneter sein beßtassortirtes Lager in

Tuch und Nouveauté

einem geehrten Publikum in gefl. Erinnerung, sowie eine große Auswahl selbstverfertigter

Herrenkleider

zu verschiedenen Preisen. Auch empfehle meine besonders reichhaltige Auswahl **Flanellhemden,** sowie **Baumwollhemden, Flanell-Gilets, Unterhosen, Cravattes & Faux-Cols.**

Billige Preise und gute Bedienung zusichernd

J. Siebenmann, Marchd.-Tailleur.

Aarau, den 16. Oktober 1867.

Anzeige und Empfehlung.

Dem verehrlichen Publikum von Aarau und Umgebung zeige hiermit an, daß ich mein Fabrikations-Geschäft nach Zofingen verlegt habe und ein **Depôt** bei Herren **Gebrüder Wüthrich,** Zollrain Nr. 52 in Aarau, errichtet habe, wo

Filz-, Seiden- & Damenhüte

für mich zur Reparatur nach neuester Form abgegeben werden können.

Auch werden Bestellungen auf **neue Herren- und Damenhüte** angenommen.

Gute und möglichst billige Bedienung wird zugesichert.

Georg Rychner,
Hutfabrikant.

Zofingen, im Septbr. 1867.

Die Unterzeichnete macht dem ehrenb. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß sie mit einigen Stück

Frauenzimmerkleiderstoffen

versehen ist, die sie zu billigen Preisen verkaufen kann. Zur gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens

Louise Frank,
Corset- & Crinolinenschneiderin,
Metzgergasse Nr. 99.

Um mit meinen vorräthigen

Ladenwaaren

gänzlich aufzuräumen, erlasse sämmtliche Artikel **außerordentlich billig.**

G. Rämisperger, Spengler.

Anzeige.

Für die Winter-Saison ist unser Lager in neuesten **Knöpfen** und **Garnituren** für Frauenzimmerkleider zu den billigsten Preisen bestens assortirt, wozu uns höfl. empfehlen.

Gebrüder Wüthrich,
Zollrain Nr. 52.

Zu kaufen wird verlangt:

Eine **Roßhaarmatratze.** In Nro. 732 am Ziegelrain.

Stehen geblieben:

Vor circa 14 Tagen ein **Regenschirm** im Laden bei

Siebenmann Kieser.

GERMANIA.

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Grund-Kapital	Fr.	11,250,000.
Prämien-Reserve	„	7,838,996.
Jahres-Einnahme	„	5,108,006.
Bis 31. Dezember 1866 bezahlte Versicherungs-Summen	„	5,847,008.

Die Germania gewährt durch Sicherheit, Billigkeit der Brämien und Liberalität ihrer Bedingungen die möglichsten Vortheile.

Das Vertrauen, welches sie sich durch prompte und liberale Auszahlung der versicherten Kapitalien überall erworben haben, hat ihr in kurzer Zeit eine hervorragende Stellung unter den Lebens-Versicherungs-Gesellschaften verschafft, wovon der Ende des Jahres 1866 verbliebene Versicherungs-Bestand von: **83,691 Versicherten mit 153,224,183 Franken Versicherungs-Kapital** Zeugniß giebt.

Geschäfts-Resultate der „GERMANIA" in dem Zeitraum von 1857 bis 1866.

	Anzahl der Versicherungen.	Versicherungs-Kapital. Fr.	Betrag der Reserven. Fr.	Jährlicher Zuwachs der Reserven. Fr.	Jahres-Einnahme. Fr.	Ausbezahlte Versicherungs-Summe. Fr.	Anzahl der jährlich Verstorbenen.
am 31. Dezember 1858	5,756	9,388,042	401,385		530,464	56,580	77
„ „ „ 1859	8,055	14,001,007	672,090	270,705	580,080	72,428	110
„ „ „ 1860	9,912	18,510,030	942,908	270,818	716,835	183,784	120
„ „ „ 1861	12,579	26,583,368	1,554,379	611,471	969,986	259,598	144
„ „ „ 1862	20,426	43,860,405	2,231,554	677,175	1,426,673	312,544	179
„ „ „ 1863	33,010	70,329,907	3,280,035	1,048,481	2,135,831	471,457	291
„ „ „ 1864	51,911	102,572,059	4,549,901	1,269,866	3,006,360	758,385	503
„ „ „ 1865	74,469	140,034,105	6,286,789	1,746,888	4,106,003	1,106,704	764
„ „ „ 1866	**83,591**	**153,224,183**	**7,838,996**	**1,552,207**	**4,803,600**	**2,625,528**	**1,758**
Summa						5,847,008	3,946

Aus obigen Zahlen geht hervor, welchen raschen Aufschwung die Gesellschaft genommen und wie segensreich dieselbe bereits gewirkt hat.

Prospekte können bei dem Unterzeichneten, sowie bei dessen Agenten, gratis bezogen werden, welche gleichzeitig zu jeder weitern Auskunft und Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen jederzeit bereit sind.

P. Nußbaum in **Aarau.**
Generalagent der „Germania für den Kanton Aargau.

Montag. № 256. 28. Oktober 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. Haasenstein & Vogler in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Paris, 25. Oktbr. Die „Patrie" meldet: Der Kaiser präsidirte heute in St. Cloud einem Ministerrathe, der sich insbesondere mit den italienischen Angelegenheiten, in Folge wichtiger aus Rom und Florenz eingetroffener Depeschen, beschäftigt haben soll. Telegramme von den römischen Grenzen versichern, daß Garibaldi, ohne der in Foligno an ihn gestellten Aufforderung Rechnung zu tragen, erst Terni und dann Narni genommen habe und bereit sei, auf römisches Gebiet überzugehen. Die Trümmer der Banden von Nicotera und Menotti sollen einen Kern bilden, stark genug, um Garibaldi das Ergreifen der Offensive zu gestatten. Der Geist der italienischen Truppen hat sich etwas gebessert, Dank der Popularität Cialdini's, aber Berichte von ernsten Ereignissen auf römischem Gebiet könnten eine gewisse Agitation herbeiführen. Die „Patrie" hat überdies Depeschen aus Florenz, welche die Schwierigkeiten konstatiren, welchen Cialdini bei der Bildung des Kabinets begegnet.

Der „Etendard" erwähnt, mit allem Vorbehalt, des Gerüchts, daß Cialdini auf die Bildung eines Ministeriums verzichtet und dem König gerathen habe, ein Ministerium aus der Linken, mit Crispi und Mordini, zu bilden.

Nach Briefen aus Italien ist daselbst sowohl die Aufregung, als die Erbitterung gegen Frankreich im Steigen und Alles läßt eine Katastrophe voraussehen. Es ist das um so wahrscheinlicher, als die offiziösen und offiziellen Berichte über Italien ein beharrliches Stillschweigen beobachten. Sie haben bekanntlich mitgetheilt, daß sich keine Garibaldini mehr auf römischem Gebiet befinden und sind jetzt in Verlegenheit, wie sie es ihren Lesern beibringen sollen, daß Menotti noch immer bei Monte Maggiore steht, daß eine Abtheilung der Freiwilligen den Eisenbahnverkehr zwischen Rom und Civita-Vecchia unterbrochen hat und daß Garibaldi selbst aller Wahrscheinlichkeit nach auf päpstlichem Gebiete steht.

Alles deutet darauf hin, daß Einer von Beiden in diesen Tagen fallen wird: der Papst oder Victor Emanuel. In der That, wenn der Letztere nicht den gerechten Bestrebungen des italienischen Volkes nach dem Besitze seiner natürlichen Hauptstadt nachgibt, so ist seine Dynastie in Gefahr. In allen Städten des Landes bilden sich Meetings zu Gunsten von Rom und es regnet nach Florenz Protestationen gegen die Haltung der italienischen Regierung. Die gemeldete neue Verhaftung Garibaldi's bestätigt sich nicht, dagegen stellt es sich heraus, daß die Regierung ihn gerne hätte verhaften lassen, es jedoch Angesichts der Stimmung der Bevölkerung nicht gewagt hat; Garibaldi, so schreibt ein Correspondent aus Florenz, ist in diesem Augenblicke der Herr Italiens.

Paris, 26. Okt. Ein Artikel im „Moniteur" sagt: „Angesichts der neuen durch revolutionäre Banden gemachten Versuche zur Invasion in den päpstlichen Staaten hat der Kaiser den gegebenen Befehl, die Einschiffung der in Toulon vereinigten Truppen zu suspendiren, widerrufen. Alle Anstrengungen der Garibaldianer, um in Rom eine Bewegung zu organisiren, sind vollständig gescheitert. Der Deputirte Cairoli, der es versucht hatte, mit einigen Anhängern auf einer Barke sich in die Stadt einzuschleichen, wurde getödtet, einer seiner Brüder verwundet. Garibaldi rückt indessen an der Spitze von ungefähr 4000 Freischärlern gegen Rom vor, in der Richtung von Monte rotondo.

Toulon, 26. Das Panzergeschwader ist heute früh 6 Uhr abgefahren. Jeden Augenblick verreisen Transportschiffe mit Truppen an Bord. Fortdauernde Einschiffung und Bewaffnung.

Nach all' diesen Vorgängen, sagen Pariser Blätter, ist die Lage eine schlimmere geworden, als sie vor Erlaß des Befehls zur Einschiffung der Expeditionstruppen war. Die ersten Schiffe der Expedition sind nach Civitavecchia ausgelaufen. Man erinnert an das kürzlich gesprochene Wort des Kaisers: „Wenn ich einen großen Krieg haben soll, will ich lieber, daß er wegen der römischen, als wegen der deutschen Frage entstehe."

Ratazzi hat sich vollständig von Viktor Emanuel getrennt, ist ins Lager Garibaldi's übergetreten und benutzt die Zeit, bis der König ein anderes Ministerium findet, im Interesse jener Partei. Auf Ratazzi's Befehl wurde Garibaldi ein Extrazug nach Foligny zur Verfügung gestellt.

Vor seiner Abfahrt ließ Garibaldi nachfolgende Proklamation veröffentlichen: „Italiener! In Rom errichten unsere Brüder Barrikaden und kämpfen seit gestern Abend gegen die Sbirren der päpstlichen Tyrannei. Italien erwartet, daß jeder von uns seine Schuldigkeit thue!"

Nach den letzten Depeschen standen die Garibaldianer auch wieder bei Correse und Montemaggiore, an der großen Straße von Rieti nach Rom und von der Hauptstadt noch einige 20 römische Meilen entfernt.

Paris, 27. Der Moniteur schreibt: Die Abfahrt der Flotte mit den Truppen nach Civita-Vecchia war bis diesen Abend auf das Ansuchen des Königs Victor Emanuel eingestellt; aber noch ist kein Cabinet in Florenz gebildet, die revolutionären Banden fahren fort, das päpstliche Gebiet anzugreifen und setzen Rom selbst in Gefahr. Die französische Regierung konnte daher die beschlossene Besetzung nicht länger vertagen und hat ihren Entschluß nach Florenz mitgetheilt. Diese Maßregel hat keinen agressiven Charakter gegenüber Italien; die beiden Länder sind gleich betheiligt am Sieg der Ordnung und Gesetzlichkeit; die versuchten revolutionären Einfälle gegen Rom sind nichts anders als eine Verletzung des öffentlichen Rechts und der Verträge Die italienische Nation und ihr Souverän können über diese Vorgänge keine andern Gefühle hegen, als die unserigen und wir halten die Hoffnung fest, daß die freundschaftlichen Beziehungen, welche die beiden Völker vereinigen, nicht werden gestört werden.

Nach dem „Univers" stehen unter Garibaldi 10,000, nach der „France" 12,000 Mann.

Die französische Expedition habe Befehl, vorläufig in Civita-Vecchia Halt zu machen und nur dann nach Rom zu gehen, wenn die Ereignisse ernster werden sollten.

Florenz, 26. Okt. Aus Orvieto wird gemeldet: Die Insurgenten haben gestern Viterbo angegriffen, mußten aber nach langem, hartnäckigem Gefecht den Rückzug antreten; ihr Kommandant Acerbi ist todt.

Rom, 25. Okt. Die Päpstlichen schlugen bei Viterbo die von Acerbi kommandirten Garibaldini. Gestern griffen etwa tausend Garibaldini unter dem Kommando Ghirelli's Viterbo an; sie steckten ein Thor der Stadt in Brand. Die päpstlichen Truppen schlugen den Angriff muthig zurück und brachten dem Feinde einen Verlust von mehrern Todten bei, unter denen sich der Kommandant der Bande befindet; auch erbeuteten sie eine große Menge Waffen und Munitionswagen. Die Bevölkerung von Viterbo zeigte bei diesem Angriff keine Agitation; auch Rom ist vollkommen ruhig; eine große Zahl römischer Bürger, selbst aus der Aristokratie, durchziehen des Nachts bewaffnet die Stadt.

Rom, 26. Okt. Der Papst hat eine Enzyklika an alle Bischöfe der Welt gerichtet, ihnen die jetzige Lage des Kirchenstaates in Folge des revolutionären Ueberfalls dargestellt, auch die traurige Lage der Kirche in Polen berührt und zu öffentlichen Gebeten aufgefordert.

Die römische Polizei stieß gestern bei einer Haussuchung auf Widerstand, stürmte das Haus mit dem Bajonnet, wobei 15 Garibaldianer getödtet, 36 gefangen genommen wurden; blos 2 waren Römer sehr niederen Standes. Man konfiszirte eine Menge Waffen und Bomben. — Die Stadt ist ruhig.

Florenz, 26. Okt. Terni, 25. Garibaldi hat die Päpstlichen bei Monterotondo geschlagen und ihnen drei Kanonen abgenommen

Victor Emanuel ist in einer unsäglich traurigen Lage, freilich nicht ohne seine Schuld, nicht ohne sein Zuthun. Der König ist krank, sein ältester Sohn kein Mann, um ihm zur Seite zu stehen, sein zweiter Sohn ein offener Reactionär, voll absolutistischer Ideen, voll Dünkel und Laune. Die Stimmung in Florenz ist noch verhältnißmäßig friedlich und harmlos im Vergleich zu dem Groll der Nord Italiener, welche auf den Hof ungemein schlimm zu sprechen sind und täglich in Zeitungen und Versammlungen Franzosenhaß predigen und den König auf Rom verweisen; die Reden und Adressen athmen eine Gluth, wie Siroccowind; die garibaldischen Schaaren wachsen wie Gebirgsströme bei Gewitterregen; das ist kein Moment, um ein Cabinet zu bilden, welches an der Spitze seines Programms hat: Gehorsam gegen den September Vertrag, Gehorsam gegen den Mann, der Gewalt über uns hat. Cialdini spielt bis jetzt ein feines Spiel, wenn er, wie die Einen vermuthen, mit Berechnung thut, was er bis jetzt gethan: laviren, bis die Flut die rechte Höhe erreicht hat; wenn er bloß geschehen läßt, rathlos und kopflos, wie die Anderen fürchten, so ist er noch schuldiger als beklagenswerth. Und Napoleon? Garibaldi steht sechs Stunden von Rom, kann von Monte Rotando in einem Nachmittagsmarsche vor den Thoren der ewigen Stadt erscheinen; flink auf den Beinen ist der alte Dic ator immer gewesen.

So war es zu erwarten, daß der Kaiser der Franzosen die Contreordre zur Einschiffung der Expedition zurückziehen werde; er kann nicht mehr anders, er muß den metternich'schen Interventions- und Reaktions Pfad beschreiten und erleben, was das Haus Habsburg erlebt hat, Schwächung und Verblutung bis zur Ohnmacht, um Italien im Zaume zu halten, oder aber, er muß die italienische Frage so zur Lösung bringen, daß er Italiens sicher sein kann ohne 200,000 Mann. Rücken die 20,000 Franzosen, die jetzt unterwegs, vor Garibaldi in Rom ein, so ist es möglich, daß Cialdini, wenn er ehrlich Spiel mit Frankreich treibt, Herr der italienischen Armee bleibt und eine Regierung zu Stande bringt; im andern Falle wird der Kaiser Napoleon außer Rom auch Florenz, Neapel, Genua, Turin, Mailand und Venedig besetzen oder doch durch starke Streitkräfte zur See fortwährend bedrohen müssen, um sie im Zaume des Gehorsams zu halten. Und das alles geschieht, während der Sproß von Habsburgs Stamme, der einst auf der Halbinsel Gesetze diktirte, von den Lagunen bis zur Meerenge, an der Seite weilt, Blumensträuße von den Damen der Halle entgegennimmt und Weltindustrie Studien treibt. Franz Joseph mag froh sein, daß er Italien los ist. Italien mag sich auf Zeiten gefaßt machen, wie Deutschland sie nach 1848 durchkostet hat; aber das Haus Bonaparte wird auch keine Seide spinnen, wenn Frankreich in Rom wieder „festgenagelt" ist

Der Moniteur meldet: König Ludwig I. von Baiern ist, in Straßburg angekommen, auf dem Wege nach Paris, wo der König einige Tage zubringen und dann nach Nizza reisen wird.

Der norddeutsche Reichstag ist Samstag Nachmittags durch den König von Preußen geschlossen worden.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesstadt Korrespondent der „Thurgauer-Zeitung" meldet, daß von Hr. Mechel, welcher als Kommissär nach Amerika gesandt worden, um die Anschaffung der neuen Gewehre zu überwachen, befriedigende Berichte eingegangen sind und die Anfertigung unserer Waffen raschen und ungestörten Fortgang nimmt. Es sollen überhaupt bis im Frühjahr 100,000 Hinterladungs-Gewehre in den Händen der Eidgenossenschaft sein.

Aargau. **Zum Volksbegehren.** (Eingesdt.) Wenn es sich je bewährt, wie den Rechten eines souveränen Volkes entsprechend es ist, auf ruhigem gesetzlichem Wege die Ueberzeugung der Mehrheit als ihren Willen zur unabänderlichen Geltung bringen zu können, gegenüber dem beharrlichen Widerstande der Minderheit, oder selbst der von ihr beherrschten Behörden, so bewährt das sich heute.

Unser Gesetz vom 1. Christmonat 1864 normirt das Verfahren, welches stimmfähige Bürger beobachten müssen, wenn sie die ganze oder theilweise Revision der Verfassung, die ganze oder theilweise Abänderung eines Gesetzes, die Verwerfung eines vom Großen Rathe genehmigten Staatsvertrages oder Staatsanleihens von über eine Million Franken, oder die Abberufung des Großen Rathes selbst, durch die Umstände für geboten erachten.

War es verständig, daß im Frühjahre die Freistellung der Homöopathie, dieser damals noch wenig gekannten Heilart, nur als Volksbitte vor die Behörden gebracht wurde, so ist es verdankenswerth, daß sie heute, nachdem reichlich für und wider sie geschrieben und gesprochen worden, als Volksbegehren an die Tagesordnung des allgemeinen Stimmrechts gebracht wurde. Falle der Entscheid aus, wie er wolle: der Mehrheit Wille sei das Gesetz.

Setzen wir den Fall, die Mehrheit habe den festen Willen, sich in ihrer Sorge für die Gesundheit von den Behörden nicht über Gebühr bevormunden zu lassen, weil das Volk diese Sorge aus seiner Tasche bezahlen muß — nehmen wir also an, die Mehrheit wolle die Homöopathie als eine Heilmethode, die niemals schaden kann, als Gemeingut Aller frei haben, so müssen wir folgerichtig auch erwarten, daß sie ihr Kontingent von wenigstens 5000 Stimmen zum Volksbegehren stellen werde, damit es nicht herumgetrölt, sondern kurz und gut zur Entscheidung gebracht werde.

In dieser Beziehung hört man, daß alle Anzeichen dahin deuten, es sei die Erstellung der 5000 Stimmen und darüber außer jedem Zweifel. Bereits überall sprechen sich die Bürger durch Einwohnergemeindsbeschlüsse aus. Dieß ist freilich in denjenigen Gemeinden kaum der Fall, wo Aerzte, Apotheker, mit ihren Verwandten und Freunden, wo Mitglieder oberer Behörden u. s. w. wohnen, und wo unter den Stimmfähigen die Rede geht: der Gemeinderath sehe das Volksbegehren ungern, oder der Gemeinde-Ammann, in dessen Gegenwart der Stimmberechtigte seine Unterschrift setzen muß, sehe die Unterzeichner scheel und barsch an, gleichsam um sie fernzuhalten, und das bestimme Manchen, seine Unterschrift den 5000 nicht beizugesellen.

Wir wollen nicht erörtern, was an solcher Rede Wahres oder nur Vermeintliches ist, sondern wir begnügen uns zu sagen, daß Gemeindebehörden und Gemeinde Ammänner halt eben auch berechtigt sind, das Volksbegehren und die dafür Stimmenden freundlich oder scheel anzusehen. Sollte auch letzteres hier oder dort der Fall sein: ein freier Bürger, der sich keiner einfältigen Ueberzeugung und keiner schlechten Absicht bewußt ist, läßt sich dadurch nicht hindern, von seinem Rechte Gebrauch zu machen, seine Stimme dahin zu geben, wo das gemeine Beste ihrer bedarf. Stimmberechtigte Bürger müssen sich nicht nur durch den Weibel bei Bußandrohung bieten lassen zur Verhandlung öffentlicher Angelegenheiten, sie sollen selbstbewußt auf's Gemeindehaus gehen, wenn ihre Unterschrift etwas nützen kann, ja sie sollten erst recht und absichtlich zahlreich gehen, wenn diejenigen, die ihre Unterschriften beglaubigen sollen, mit barscher Mine von obenherab die Stimmberechtigten empfangen.

Was speziell die Gemeinde Aarau betrifft, so hat der Gemeinderath von sich aus und loyal die Auflegung des Volksbegehrens angeordnet. Die Frist zur Unterzeichnung, täglich von 10 — 12 Uhr, geht mit künftigem Mittwoch zu Ende. Im Frühjahre habe die Einwohnerschaft zwischen 300 bis 400 Unterschriften gestellt. Es ist wohl nicht anzunehmen, daß sie dießmal hinter andern Gemeinden zurückbleiben werde.

— Aarau. Infolge der letzthin abgegebenen Erklärung des Zürcher Hülfskomite wäre es am Platz, wenn die bei Mitgliedern des hiesigen Bürger- und Einwohnervereins für Zürich gesammelte Gabe vollständig dem tessinischen Staatsrath übersandt würde; wir sind überzeugt, daß sowohl die Geber, wie selbst das Zürcher Hülfskomite damit einverstanden wären. — Wie nothwendig eine Unterstützung ist, mag man u. A. daraus entnehmen, daß eine im Tessin selbst gesammelte und dem Bezirk Mendrisio überwiesene Summe von 400 Frkn. laut der Gazzetta Ticinese folgendermaßen vertheilt wurde: Fr. 140. — an 22 von der Cholera betroffene Familien in Coldrerio, also durchschnittlich Fr. 6. 36 für eine Familie! Fr. 126. 80 an 20 Familien in Balerna, durchschnittlich Fr. 6. 34! Fr. 133. 20 an 21 Familien in andern Gemeinden.

— Zofingen, 25. Okt. Gestern Abend 9½ Uhr brannte in Uerkheim ein Haus ab; bereits sämmtliche unversicherte Fahrhabe, sowie eine Kuh und ein Schwein wurden ein Raub der Flammen.

— Laufenburg. Als Merkwürdigkeit wird von da gemeldet, daß auf der dortigen Zehntenschapfe gestern 22 Stück Lachs geschöpft wurden. Zweimal wurden 2, einmal 3 und einmal 4 Stück, welch letztere 63 Pfund wogen, gefangen.

Bern. Am 22. Okt. ist im Scherlenbachwalde bei Sumiswald ein Uhu geschossen worden, der in der Flügelbreite seine volle fünf Fuß maß. Er war von Krähen verfolgt. Die Jagdlust vergißt, daß dieses Thier ein Hauptmäusevertilger ist, der Anspruch auf Schonung um so mehr hätte, da sein Geschlecht fast ganz ausgerottet ist.

Zürich. Betreffend die neuestens vorgekommenen Postdiebstähle meldet das „Zürch. Tagbl.", daß der Postangestellte

Lautenegger allerdings in Untersuchung gezogen und verhaftet, alsbald aber wieder entlassen wurde. Das betreffende Paquet war für Biel bestimmt und erst an letzterm Orte soll das Fehlen desselben bemerkt worden sein. Vom zweiten entwendeten Group von 7280 Fr. scheint noch keine Spur aufgefunden zu sein. Die eingeleitete Untersuchung wird indeß hoffentlich weiter volle Aufklärung geben.

Zürich. Der „Stadtsängerverein Zürich" und der „Männerchor Zürich" haben sich unter letzterem Titel zu einem Verein unter Attenhofers Leitung verschmolzen.

Winterthur, 26. Okt. Heute wurde hier (im Schwurgerichtssaal) Kriegsgericht über den wegen Diebstahls in Untersuchung befindlichen Scharfschützenrekruten Jos. Oberli von Doppelschwand (Luzern) gehalten und der geständige Angeklagte zu 2½ Jahren Gefängniß, wovon 1 Monat Untersuchungsverhaft abzurechnen, verurtheilt.

Schwyz. Der Küßnachter Brandstifter ist in einem Crispin Kiefer von Aule, Großherzogthum Baden, entdeckt und verhaftet. Derselbe ist geständig, die Brandstiftungen aus Rache verübt zu haben. Kiefer war in Küßnacht niedergelassen und Arbeiter in dortiger Glasfabrik.

München, 26. Oktober. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 17,620 Sch., wovon 14,258 Sch. verkauft und 3362 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 27 fl. 31 kr. (gest. um 51 kr.); Korn 21 fl. 56 kr. (gest. um 74 kr.); Gerste 15 fl. 23 kr. (gest. um 35 kr.); Haber 8 fl. 05 kr; gest. um 21 kr. Die Reste bestunden in 981 Sch. Weizen, 240 Sch., Korn, 2033 Sch. Gerste, 106 Sch. Haber. Umsatzsumme 240,157 fl.

Augsburg, 25. Okt. Der heutige Schrannenstand betrug 2829 Sch., wovon 2804 verkauft und 25 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise abermals wesentlich gestiegen. Hauptabsatz wieder in Gerste: 1647 Scheffel zu 25,123 fl. 9 kr. Mittelpreise: Weizen 26 fl. 26 kr. (gest. um 44 kr.) Korn 26 fl. 21 kr. (gest. um 48 kr.); Roggen 20 fl. 09 kr. (gest. 1 fl. 19 kr.); Gerste 15 fl. 15 kr (gest. 4 kr.); Haber 7 fl. 49 kr. (gest. um 24 kr.). Umsatzsumme 47,513 fl. 39 kr.

Fruchtmarkt Basel, 25. Okt. 1867.

Waizen, geringerer pr. 200 Pfd. à . .	Fr. 35	—36½
„ gute	„ 37	—38½
Mehl, hiesiges Boll	„ 51	—52
„ „ halbweißes . . .	„ 49½	—50
„ fremdes 1. Qual.	„ —	—
„ „ 2. „	„ —	—
„ COS	„ —	—
Haser	„ 22	—23
Brau-Gerste	„ 27	—
Roggen	„ 25	—26½
Mahlbohnen	„ —	—
Mais	„ 26	—28½
Kleesamen, per Centner	„ 58	—63
Lucerne	„ 65	—68
Hanfsamen, per Malter	„ 28	—34
Esper, per Malter	„ 14	—15

Alles bei Parthien, per comptant, ohne Sack verstanden.

Aarauer Wochenmarktbericht vom 26. Oktbr. Erdäpfel wurden verkauft 33,317 Pfd. an 96 Käufer zu 8—9 Fr. der Dzltr., das Becken 25 Cts. — 5 Eier 30 Cts. — Aepfel das Viertel süße 40—50 Cts., saure 60 Cts., süße 12—15 Paar und saure 10—12 Paar je 10 Ct. — Birnen das Vrtl. 80 Ct., 8—10 Paar 10 Ct. — Rüben per Korb 50 Ct. 10 Stück 10 Ct. — Rübli pr. Korb Fr. 1. 20, 14 Stück 10 Cts. — Anken pr. Pfd. Fr. 1.5—1.10. — 4 Trauben 10 Ct. — 12 Höck Nüsse 10 Cts. — 1 Kabiskopf 10—12 Cts. — 1 Kohlkopf 10 Cts. — 5 Salatköpf 15 Ct. — Rosenkohl pr. Teller 20 Cts. — Zwetschgen 12 Paar 10 Cts. — Antive 3 Stück 10 Ct. — 4 Kohlraben 10 Ct. — 4 Rettich 10 Ct. — Kastanien pr. Pfd. 25 Cts. — Honig pr. Maas Fr. 3. pr. Schoppen 80 Ct. — Haber pr. Vrtl. 1 Fr. 35 Cts.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 27. Oktober.)

Fertigungen.

Brittnau, 4. November. Friedrich Zimmerli, Metzger, auf dem Scheurberg dahier. — Möhlin, 6. Reinhard Kym, Salinenarbeiter. — Oberhofen, 5. Die Erben der sel. Wittwe Barbara Müller. — Mühlethal, 7. Nov. Samuel Humbel, Maurermeister. Die Gemeinde Oftringen. Adolf Hürzeler, von Uerkheim. — Arni-Islisberg, 7. Jakob Stutz, Burkhards von Islisberg. — Biberstein, 4. Die Erben der Gebrüder Samuel und Jakob Schärli, Samuels. Johannes Häuptli, Färber. Samuel Schärli, Samuels, Güldis. — Oberrüti, 4. Karl Baumgartner, von Cham. — Gansingen, 11. Ignaz Steinacher, Naglers Sohn, v. Büren. — Hirschthal, 5. Samuel Müller, Mechis, Küfer. Samuel Klauenbösch, Metzger. — Schloßrued, 5. Heinrich Wullschleger, alt Gemeinderath. Hans Rudolf Hunziker, Vater, Organist und alt Gemeinderath, von Kirchleerau. Wölflinswyl, 5. Wendolin Hort, Wolfen. Die Erben des Andreas Frei sel., Kappenwebers. — Beinwyl, 6. J. Rudolf Merz, Fabrikant. Rudolf Merz, Gypser, v. da in Reinach. Johannes Leutwyler, Pfisters Ehefrau, von da, in Menziken wohnh. — Bottenwyl, 2. Die Kinder des Hs. Ulrich Basler, Jöggels sel. Friedrich Fretz, Schreiner. Joh. Brugger, Vater. — Boniswyl, 2. Daniel Hubel, Hs. Jakobs, Fuhrmann, Sohn. — Muri, 9. Barbara Koch, von Dorfmuri. Zurzach, 9. Nov. Lisette Kappeler geb. Rudolf, von Frauenfeld. — Holderbank, 4. Nov. Johann Richner, Wagenmeister, von Rupperswyl. Die Erben des Rudolf Wüst, Gemeinderaths-Ersatzmann von Lupfig. — Rohr, 8. Maria Rohr, alt Gemeindeschreibers. — Densbüren, 8. Nachlaß des Rudolf Pfister, Isaaks sel., von Lützelflüh (Bern), in der Riegeln dahier. Martin Aklin, von Herznach, in Buchs wohnh.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Muri. Käppeli, Leonz, Küngelis sel., von Unterrüti. Eingabe 27. Novb., Gemeinderath Merenschwand. — Zurzach. Mittler, Joh., Lünzen, von Döttingen. Eingabe 28. Nov., Gerichtskanzlei Zurzach.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Kaufmann, Elisabetha, geb. Höltschi, Wagners, von Zufikon. Eingabe 21. November, Gemeinderathskanzlei Zufikon. — Kulm. Hediger, Samuel, Joh. Rudolfs, alt Weibels, von Reinach, Erblasser. Eingabe 30. Nov., Gemeindeschreiberei Reinach. — Muri. Räber, Anna Maria Agatha sel, geb. Fischer, Schlossers, von Merenschwand. Eingabe 27. Nov. Gemeinderath Merenschwand. — Zofingen. Wullschleger, Samuel, Drucker, von Aarburg, Erblasser. Eingabe 7. Dezbr., Gemeindeschreiberei Aarburg.

Geldstage.

Baden. Meier, Anna Maria, falliten Bernhard, Strotzen Ehefrau; Schweizer, Joh. Mathias, Schneider; Huser, Christof, Kirchmeiers, und Kramer, Joh. Paul, Ziegler, alle von Wettingen; Frei, Melchior, Melchers, von Oberehrendingen; Schnider, Heinrich, Metzger, u. Biland, Lorenz, Zimmermann, von Birmenstorf; Bumbach, Maria geb. Gretener von Mellingen; Wetzstein, Wilhelm, von Fislisbach, Knecht in Schafisheim; Hitz, Peter, auf Stalden zu Untersiggenthal; letztere 3 vermögenslos. Eingabe 30. Novbr. — Bremgarten. Seiler, Rochus, Sohn, Rochis, Zimmermann, von Niederwyl, vermögenslos ausgetreten; Seiler, Plazid, Schuster, Wendelifranzen, v. Tägerig, in Oberlunkhofen wohnhaft gew. Eingabe 18. Nov. — Brugg. Schödler, Hrch., Bürstenbinder, von Villigen. Eingabe 28. Nov. — Kulm. Huber, Samuel, Krämer und Eigengewächswirth, im Alzbach zu Reinach; Müller, Anna geb. Scheidegger, Modiste, falliten Niklaus, gew. Wirths Ehefrau, v. Unterkulm, vermögenslos. Eing. 30. Nov. — Lenzburg. Richner, Peter, Rudolfs, von Rupperswyl; Härri, Rudolf, Fuhrmann, von Birrwyl, in Alliswyl; Fischer, Jakob, Stöffis, Rudolfs, von Tennwyl. Eingabe 27. Nov. — Muri. Lüthard, Franz Jos., Sohn, Wagnerhansen, von Merenschwand; Waltenspül, Joh. Leonz, Sabien, von Muri-Egg; Hüser, Franziska geb. Brunner, in der Höll zu Kallern; alle vermögenslos. Eingabe 27. Nov. — Zurzach. Landös, Josef Marie, Zimmermann, von Klingnau. Eingabe 14. Nov.

Rehabilitationen

Baden. Graf, Jakob, in der Rüte bei Neuenhof. Müller, Frz. Josef, von Oberhofen, in Turgi. Imhof, Xaver, Gypser, v. Freienwyl. — Lenzburg. Müller, Jakob, gew. Krämer, von Birmenstorf, in Rupperswyl. Leimgruber, Frdch., in Niederlenz. — Zurzach. Keller, Jakob, Feilenhauer, von Zurzach.

Stellen-Ausschreibungen.

Die Stiftskaplanei ad St. Martyres in Zurzach mit Pastoration in Baldingen u. Religionsunterricht Ertheilung an der Bezirksschule Zurzach. Anmeldung bis 19. Nov. beim Präsid. des kathol. Kirchenrathes, HgHrn. Reg.-Rath Keller in Aarau.

Lehrerstelle an der obern Schule in Kaisten. Anmeldung bis 16. Nov. bei Tit. Schulpflege Kaisten.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 26. Oktober 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	† 7,2	735,7	NW.°	nebelig 10	—	Nebel	12,4
1 „ Nachm.	† 8,4	735,2	NW.°	nebelig 10	—	Nebel	12.4
9 „ Abends	† 8,2	733,9	NW.¹	bedeckt 10	—	—	12,4

(Vom 27. Oktober.)

7 Uhr Morg.	† 6,6	730,4	SW.¹	bedeckt 10	—	Nebel	11,7
1 „ Nachm.	† 8,1	726,7	W.	bewölkt 5	—	—	11,4
9 „ Abends	† 9,1	722,7	W.°	bedeckt 10	—	Regen.	11,4

Fremdenverzeichniß v. 27. auf den 28. Oktober 1867.

Ochsen.
Hr. Schleuniger, Oberricht. Klingnau
— Denner, Negot., Biel.
— Heß, dto., Stuttgart.
— Meiß, dto., Zofingen.
— Tanner, dto., St. Gallen.
— Rödinger, dto., Rotweil.
— Schliker, dto., Ulm.

Storchen.
Hr. Strebel, Part., Basel.
— Berein, Kfm., Basel.
— Killgus, Kfm., Lassaraz.
— Stapfer, dto., Thun.
— Meyer, dto., Seon.
— Roth, dto., Niedegg.
— Suter, dto., Liestal.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Hermann 5, Kfm., Gönningen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Heuberger, Kfm., Bözen.

Rößli.
Hr. Miller, Kfm., St. Gallen.
— Neuhauser, dto., Kreuzlingen.
— Jung, dto., Nassau.
— Lutz, Schlosser, Bern.
— Koch, Barbier, Hagenbach.
Hr. Schilling, Part., Oberfeick.
— Schroth, Schreiner, Pforzheim.
— Baringen, dto., Frankfurt.
— Stahel, dto., Turbenthal.
— Dold, Messerschmied, Veitlingen.
— Lorenz, Part., Wallis.
— Huber, dto., Zürich.

Löwen.
Hr. Laurent. Kfm., Zürich.
— Jurdmann m. Sohn, v. Bottweil.
— Blattmer 2, Kfm., Niederwyl.
— Picard, Kfm., Paris.
— Maier, dto., Neuenburg.
— Bemrie, dto., Basel.

Schwert.
Hr. Merkli, Part., Wettingen.
— Märki, dto., Mönthal.
— Siegrist, Schuster, Remigen.
— Fricker, Dachdeck, Gränichen.
— Boll, Buchbdr., Donaueschingen.
— Rüßler, Schreiner, Stetten.
— Fink, Schmied, Weihs.
— Schmutz, Schreiner, Kappel.
— Oberer, Wagner, Basel.
— Wirz, Schneider, Dürrenäsch.

Kreuz.
Hr. Fricker, Part., Gränichen.
Jgfr. Hüsler, v. Lenzburg.

Eheverkündung in Aarau vom 27 Okt.

Joh. Heinrich Heizelmann, Gießer, von Liestal, in Aarau wohnhaft, mit Maria Elisa Dössekel von Seon.

Taufen in Aarau vom 27. Oktober.

Wilhelm Otto, Söhnlein des Rudolf Andres, Kupferschmied, von Aarau.

Rosa, Töchterlein des Johann Gottlieb Buser, Pfister v. Aaran.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend 8 Uhr: **Orchesterprobe.**

Um zahlreichen und pünktlichen Besuch derselben bittet

Der Vorstand.

Extra schöne Malagatrauben, feinsten Citronat

und andere diesjährige Südfrüchte bei

J. R. Imhof.

Gefunden: Eine Lorgnette; kann vom Eigenthümer bei der Expedition dieses Blattes abgeholt werden.

Zu verkaufen:

21 Saum 1867r Bibersteiner

beste Qualität.

Bei der Expedition d. Blts. zu erfragen.

Stehen geblieben: Vor einigen Wochen ein **Regenschirm** bei

Frau **Ochsenbein Fisch.**

Zugleich empfiehlt sie dem geehrten Publikum ihre guten selbstgemachten **Eier-Nudeln** das Pfund à 60 Cts.

Unterzeichnete zeigt einem geehrten Publikum an, daß sie das Logis von Herrn Guggenheim an der Milchgasse verlassen hat und nun im zweiten Stock bei Frau **Siebenmann-Marti**, Lehrerin, an der Halden wohnt. Dankend für das mir bisher geschenkte Zutrauen empfehle ich mich ferner unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

Marie Sprüngli,
Seiden- und Wollenwascherin.

Schuttablagerung

wird angenommen beim Hause Nro. 779 im Schachen.

Am gleichen Ort sind zu verkaufen: ein bereits neuer **Schweinstall** und mehrere **Kisten.**

Zu verkaufen:

Den **Rübenertrag** ab einem Acker. Angebote sind bis Dienstag Mittags den 29. dies an den Eigenthümer **G. Walther** zu machen.

Am gleichen Ort ist noch guter **Bau** zu haben.

Zu miethen gesucht:

Ein **Logis** für eine kleine, stille Familie ohne Kinder. — Nähere Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Auf h. Weihnachten eine im Kochen u. Pflanzen gewandte **Magd.** Bei der Expedition d. Blattes zu vernehmen.

Gefunden: Ein kleines **goldenes Kettchen** mit Breloques und Schlüssel. Bei der Expedition dieses Blattes abzuholen.

Verloren: Freitag Nachmittag eine goldene **Damenuhr,** mit schwarzer Kette. Man ersucht den Finder um gefl. Abgabe an die Expedition dieses Blattes gegen eine schöne Belohnung.

Aarau. **Donnerstag den 31. Oktober 1867** Casinosaal.

Musikalisch-deklamatorisch-humoristische

Abendunterhaltung

des

Cæcilien-Vereins Aarau

unter gütiger Mitwirkung der Fräul. Adolfine Morstadt aus Schaffhausen.

Das Programm wird nächstens veröffentlicht.

Aktiv- und Passivmitglieder (Herren und Damen) haben freien Zutritt; Nichtmitglieder bezahlen Fr. 2. — Entrée.

Vor, während und nach der Aufführung besorgt Herr Saft das Wirthschaftliche.

Es darf vor Beginn der Polizeistunde nicht geraucht werden.

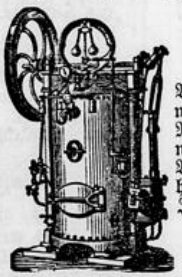
Der Vorstand.

Bezahlung von Holzgeldern & Pachtzinsen.

Diejenigen rückständigen Holzgelder und Pachtzinse für Waldfeld, Garten- u. Beundtland, offene Plätze, sowie die Beträge für Grien-, Sand- und Margel-Lieferungen, Waldpflanzen, Deckäste ꝛc., welche bis 1. November lfd. Jahres nicht bezahlt sein sollten, werden nach diesem Termin gegen eine Bezugsgebühr von 15 Rp., durch einen Bezüger eingefordert.

Die Forst- & Landverwaltung.

Aufrechtstehende Dampfmaschinen



Hermann-Lachapelle & Ch. Glover.
144, Rue du Faubourg-Poissonnière in PARIS.

Tragbar, feststehend und lokomobil; von 1—15 Pferdekraft. Vor Allem vorzüglich durch ihre Konstruktion sind sie die einzigen, welche die goldene Medaille in allen Konkursen erlangt haben. — Niedrigerer Preis als alle andern Systeme; — wenig Platz einnehmend; — keine Aufstellungskosten; — heizbar mit jeder Art Brennmaterial; — sehr leicht in Betrieb zu setzen und zu unterhalten; — geeignet durch die Regelmäßigkeit ihres Ganges zu jedem Industriezweig.

Kessel ohne Explosionsgefahr und mit Siederöhre versehen.
(Leicht zu reinigen.)

Frankirte Einsendung des Prospekt.

Publikation.

Der künftige hiesige Jahrmarkt, in einigen Kalendern unrichtig angegeben, wird am **2. Wintermonat nächsthin** abgehalten.

Kölliken, 22. Okt. 1867.

Der Gemeindeammann:
Suter.

Der Gemeindeschreiber:
Matter, Notar.

Zum Ausleihen:

Den von Hrn. Rothpletz-Marti durch Kauf an den Staat übergegangenen

Garten zu Apfelhausen

nächst der Kasernenstallung gelegen.

Für nähere Auskunft und Bedingungen beliebe man sich zu wenden an die

Bezirksverwaltung Aarau.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß er dahier seinen Beruf als **Hutmacher** ausübt und empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten; Reparaturen von **Herren- & Damenhüten** werden nach neuester Façon ausgeführt und wird er durch solide Waare und billige Preise das ihm geschenkte Zutrauen zu rechtfertigen suchen.

Gottfried Frank, Hutmacher,
Adelbändli Nr. 84.

Commanditairgesuch.

Ein tüchtiger Fabrikant sucht für einen neuen Geschäftszweig oder ein neues Fabrikat einen Antheilhaber, der sich mit Fr. 2000. — betheiligen könnte und wofür ihm 5% Zins und 5% von der Brutto Einnahme versprochen wird.

Gefl. Offerten befördert die Expedition dieses Blattes unter Chiffre G. W.

Die Unterzeichnete macht dem ehrend. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß sie mit einigen Stück

Frauenzimmerkleiderstoffen

versehen ist, die sie zu billigen Preisen verkaufen kann. Zur gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens

Louise Frank,
Corset- & Crinolinenschneiderin,
Metzgergasse Nr. 99.

Zu kaufen gesucht:

4—6 **Strohsessel** oder **Stühle.** Anmeldung bei der Exped. d. Blts.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** mit Zugehör in Nr. 525.

Kalender auf 1868.

Vorräthig bei **F. G. Martin** in **Aarau:**

Volksboten Schweizer-Kalender	30 Ct.
Schaffhauser Bote	35 „
Schweiz. Dorfkalender	30 „
Berner Hinkende Bot	30 „
Sonnen-Cirkel	15 „

Dienstag. № 257. 29. Oktober 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Aus Rom vom 26. wird gemeldet: Garibaldi steht mit 5000 Mann vor Monte-Rotondo; der Ort wird von einigen hundert Päpstlichen vertheidigt, die schon zwei Stürme abgeschlagen haben; 1000 Päpstliche gehen ab, um Monte-Rotondo Hilfe zu bringen.

Das Central-Hülfscomite in Florenz, wobei Deputirte der Linken vereint mit Garibaldianern sich befinden, gibt in der Riforma mit seiner Unterschrift tägliche Bulletins. Das letzte, vom Abend des 23. Oktober, lautet: „Rom kämpft seit achtundvierzig Stunden. Die Zuaven-Caserne am Platze Doria flog, unterminirt und angegriffen durch das Volk, in die Luft; die Stadt ist mit Barricaden bedeckt, der Aufstand steigt. Die telegraphischen Verbindungen sind noch immer unterbrochen. Garibaldi ging von Terni über die Gränze und rückt jetzt an der Spitze von 5000 Freiwilligen auf Rom. Das Comite." Die Riforma bringt zugleich den Aufruf, den die römische Insurrektions-Junta am 21. Oktober beim Beginne des Straßenkampfes erlassen hat. Dieser Aufruf lautet:

Römer, zu den Waffen! Für unsere Freiheit, für unser Recht, für die Einheit des italienischen Vaterlandes und für die Ehre des römischen Namens — zu den Waffen! Unser Schlachtruf sei: Tod der weltlichen Gewalt, es lebe Rom, Hauptstadt von Italien! Achten wir alle religiösen Ueberzeugungen, aber befreien wir uns ein- für allemal von einer Tyrannei, welche uns gewaltsam trennt von der italienischen Familie und dahin strebt, den Irrthum zu verewigen, daß Rom ausgeschlossen sei vom Rechte der Nationalität und aller Welt gehöre, nur nicht Italien. Seit lange schon haben unsere Brüder die Fahne des heiligen Aufstandes erhoben und mit ihrem Blute den geheiligten Weg nach Rom benetzt. Dulden wir nicht länger, daß sie allein bleiben, und antworten wir ihrem heroischen Rufe mit der Glocke des Capitols. Unsere Pflicht, die Zusammengehörigkeit der gemeinsamen Sache, die Traditionen von Rom, erheischen es von uns. Zu den Waffen! Jeder, der eine Flinte tragen kann, komme herbei; machen wir aus jedem Hause eine Festung, aus jedem Eisen eine Waffe! Laßt die Greise, die Frauen, die Kinder die Barricaden bauen und die jungen Leute sie vertheidigen. Es lebe Italien! Es lebe Rom!

Die römische Insurrections-Junta.

Ueber den Aufstand am 21. Okt. ist Näheres noch abzuwarten, da die beiderseitigen Schilderungen sich einander theils bestätigen, theils aber widersprechen. Am Tage vorher, am 20. Oct., war in der ewigen Stadt die Nachricht bekannt geworden, der „Fremdling" wolle wiederum Rom mit Truppen besetzen. Jetzt wurde die Adresse, die seit zwei Tagen in Rom im Umlauf war, mit Unterschriften bedeckt und dem Magistrate übergeben. In dieser Adresse wird der Papst aufgefordert, die italienische Armee herbeizurufen und sich mit Victor Emanuel und dem Einheitsstaate auszusöhnen. Die Municipalität wagte nicht, diese Adresse in den Vatican zu schicken. Der Senator von Rom, Marchese Cavaletti, an den die Adresse zur Uebergabe gerichtet worden, war „abwesend"; Giraud, sein Stellvertreter, richtete hierauf ein Schreiben an den Papst, worin es heißt: „Es ist dem römischen Senate eine dem Vernehmen nach durch 12,000 Unterschriften unterstützte Adresse übergeben, worin von der ernsten Lage die Rede ist, in der Rom sich befinde, und worin zu ergreifende Maßregeln verlangt werden. Der Magistrat hält sich in Abwesenheit des Senators verpflichtet, dieses Aktenstück Ew. Heiligkeit zu Füßen zu legen, bereit, an der Ausführung ihrer souverainen Beschlüsse mitzuwirken." Dieses Schreiben ist datirt: „Vom Capitol, 18. Okt. 1867", und unterzeichnet: „Für den Senator: der Rath Giraud. Die Conservatoren: Graf Annibale Moroni, Ritter Giuseppe Puglieri, Advokat Pietro Merolli." Als dieses Schreiben nebst der Adresse im Vatican abgegeben war, ward der Polizei-Direktor Msgr. Randi beschieden, damit er gegen die Unterzeichneten nachdrücklichst vorgehe; dieser Prälat erklärte sich jedoch in der Unmöglichkeit, sämmtliche Unterzeichneten einzustecken. Es ward daher beschlossen, nur gegen die Anstifter und den Magistrat polizeilich zu verfahren. Diese Kunde erregte in der Stadt die größte Erbitterung und beschleunigte die Schilderhebung der Römer. Ultramontane Blätter hatten die Dreistigkeit gehabt, das Vorhandensein dieser Adresse zu läugnen; wir wollen dazu nur bemerken, daß dieselbe so wie das Schreiben des Magistrats von Rom in den ital. Blättern zu lesen steht; in den römischen Blättern freilich hat es, aus Gründen nicht erscheinen dürfen. Die Unruhen in Rom am 22. Okt. werden in den römischen Telegrammen möglichst abgeschwächt. Die Colonne von 70 Römern unter den Brüdern Cairoli fiel in der Nacht vom 22. auf den 23. vor der Porta del Popolo in einen Hinterhalt der Zuaven, ward umzingelt und nach hartnäckigem Gefechte vollständig aufgerieben. Sämmtliche 70 Insurgenten blieben theils todt, theils verwundet auf dem Platze. Diese 70 Römer waren blos mit Revolvern bewaffnet, wie denn überhaupt der Mangel an Waffen bei den Freischaaren noch immer sehr groß ist. Das Standrecht in Rom wurde am 24. Okt. verkündet. Alle Läden mußten geschlossen werden, wo mehr als vier Personen sich zeigen, schreitet das Mtlitär ein.

Die Adresse der 12,000 Römer an den Senator Cavaletti zur Ueberreichung an den Papst, welche die Intervention der italienischen Truppen verlangt, lautet: Excellenz! Die Lage des Landes ist so schwierig geworden, daß sie für Niemanden mehr Garantieen darbietet. Das Gefängniß, die beständigen Untersuchungen, die Drohung des Belagerungszustandes, die Sammlung militärischer Kräfte, anstatt zu beruhigen, haben nur die Reizung unseres Volkes wachsen lassen, das ohnehin schon durch so viele Plagen heimgesucht ist. Die zahlreichen, in den letzten Tagen veröffentlichten insurrektionellen Proclamationen, und namentlich diejenige vom 16. d. Mts., wovon wir ihnen ein Exemplar überreichen, lassen eine bevorstehende Revolution ahnen. Die unterzeichneten Bürger, deren Zahl mehr als 12,000 beträgt, in dem lebhaften Verlangen, Rom vor großen Calamitäten zu bewahren, wenden sich mit Vertrauen an Ew. Excellenz, damit dieselbe sich zum Dollmetscher der Gefühle der Bevölkerung bei Sr. Heiligkeit unserem Herrn mache und ein wirksames Heilmittel erflehen wolle, welches in Zukunft nur die Intervention regulärer Truppen des Königreichs Italien sein kann. Excellenz! Die Bürger Roms, deren legitimer Repräsentant Sie bei dem päpstlichen Souverän sind, haben die Ueberzeugung, daß Sie Sich wirksam ins Mittel legen werden für das gemeinsame Interesse des Landes, welchem es niemals gefehlt hat noch fehlen wird an Ehrfurcht vor dem gemeinsamen Vater der Gläubigen, dessen Autorität aber geschwächt werden würde durch ein Blutvergießen, welches gegen die Würde der Kirche ist. Excellenz! Die Augenblicke sind ernst, und es ist unumgänglich, daß noch heute eine Entscheidung getroffen werde. Eine Verzögerung kann nur unglücklich für uns Alle sein.

An Se. Excellenz den Marquis Cavaletti, Senator von Rom.

Florenz, 27. Okt. Das Ministerium ist konstituirt: Menabrea, Auswärtiges und Vorsitz; Gualterio, Inneres; Cambray-Digny, Finanzen; Cantelli, öffentliche Arbeiten; Bertole Viale, Krieg; Mari, Justiz. Dabei führen noch provisorisch: Menabrea die Marine, Cantelli den Unterricht, Cambray Digny den Handel.

Die amtliche Zeitung veröffentlicht folgende Proclamation des Königs: Banden von Freischärlern haben ohne Ermächtigung der Regierung des Königs die Grenzen des Staates verletzt. Die den völkerrechtlichen Verträgen schuldige Achtung legt in diesen schweren Umständen eine unerbittliche Pflicht auf. Dieser Versuch

setzt das gemeinsame Vaterland in große Gefahr. Europa muß überzeugt werden, daß Italien seinen Verpflichtungen treu bleibt und die öffentliche Ordnung nicht stören will. Ich habe Vertrauen, sagt der König, in die Bürger Italiens. Diejenigen, welche das Recht verletzt haben, werden sich rasch hinter die Linien unserer Truppen zurückbegeben. Wenn die Ruhe wieder hergestellt ist, wird die Regierung im Einklang mit Frankreich, sich bemühen, ein zeitgemäßes Accomodement zu finden, um der ernsten, wichtigen römischen Frage ein Ziel zu setzen.

Paris, 27. Okt. Der Minister Rouher sagte in einer Rede welche er bei dem Abschieds Diner hielt, das die fremden Aus stellungs-Commissäre der kaiserlichen Commission gaben, indem er von den Hindernissen sprach, die von Zeit zu Zeit den raschen Fortschritt der Gewerbe und der Künste aufhalten, es sei eine Illusion, wenn man hoffe, die Welt ganz und gar von den Uebeln des Krieges befreien zu können; aber man müsse das Uebel möglichst lindern. Der Beruf derjenigen, welche einen Staat zu lenken haben, besteht darin, den Frieden unter den Nationen zu erhalten. Diese Werte scheinen durch die Ereignisse des Tages eine Widerlegung und ein Dementi zu erhalten. Einige fürchten, daß eine benachbarte Nation die schwere Verantwortlichkeit eines Krieges mit Frankreich auf sich nehme. Diese Beunruhigung ist, wie ich glaube, ohne Begründung. Der einzige Zweck der kaiserlichen Entschließungen ist, das unordentliche Auftreten revolutionärer Persönlich keiten ohne Mandat aufzuhalten, die es wagen, die durch die regel mäßigen Gewalten des Staates abgeschlossenen und beschworenen Verträge zu verletzen. Die italienische Nation und ihr Souverain wissen, Gott sei Dank, daß die blinden Anarchisten eben so sehr Florenz als Rom bedrohen, und den Bestand der italienischen Monarchie eben sowohl als den der päpstlichen Staaten. Ich meinestheils hege Vertrauen in die Weisheit dieses Volkes, dem wir zahlreiche Beweise unserer Sympathie gegeben haben Es wird sich nicht von schlechten Leidenschaften ins Schlepptau nehmen lassen. Die Prüfungen, die wir zu bestehen haben, werden nur dazu dienen, den Frieden zu befestigen, indem jene angeordneten, leidenschaftlichen und wühlerischen Ausbrüche unterdrückt werden, denen man ohne Schande und Gefahr die Interessen Europa's und der Civilisation nicht Preis geben könnte.

Die Presse sagt: Cialoini erklärte dem Geschäftsträger Frankreichs: er sei nicht im Stand ein Cabinet zu bilden. Die italienische Regierung könne gegen die Bewegung nicht ankämpfen; sie sei vielmehr genöthigt nach Rom zu gehen. Die italienische Regierung habe die Intervention vorausgesehen, und halte dieselbe immer noch für die bessere Lösung. Gegen Garibaldi und Mazzini zu kämpfen sei unmöglich (!). Frankreich sei ein edelmüthiger Feind; es werde seine Vortheile nicht mißbrauchen. Italien könne ohne Schmach und Gefahr von Frankreich besiegt werden, und die Revolutionspartei sei machtlos und ohne das Recht einer Beschuldigung gegen den König, wenn er in dem ungleichen Kampf unterliege. Zum Schlusse nennt sich Cialdini ermächtigt, zu erklären, daß Italien nicht die Macht habe den September-Vertrag durchzuführen. Die „Presse" fügt hinzu: diese wichtige Unterredung wurde nach Paris gemeldet, und hatte die Abfahrt der Flotte zur Folge.

Die kurze, drohende Moniteur-Note am Morgen d. 26. versetzte namentlich die financielle Welt, die sich schon zu beruhigen angefangen, in größten Schrecken Die Panzerflotte, commandirt von Admiral Gueydon, verließ auf Grund in der Nacht expedirter Weisungen früh um 6 Uhr den Kriegshafen von Toulon, und die Transportflotille folgte ihr einzeln in kurzen Zwischenräumen nach, so daß bis Mittag um 2 Uhr die folgenden fünf Transportdampfer, Seine, Orinoco, Canada, Eldorado und Megador, nach dem bereits in Belagerungszustand erklärten Civitavecchia unterwegs waren, dessen Commando der Oberst d'Argy von der Legion von Antibes übernommen hat. Und dennoch, trotz der Einschiffung der Truppen, trotz des Auslaufens der Flotte, die in 36 Stunden vor der päpstlichen Festung sein kann, liegen gewichtige Anzeichen dafür vor, daß das Expeditionskorps Frankreich verlassen hat, ohne im Besitze eines Landungsbefehles zu sein. Man möchte eine Wiederholung des Schauspieles von 1849 um Alles in der Welt vermeiden und wäre unmaßen froh, ließe sich noch im letzten Viertel der zwölften Stunde ein konvenabler Ausweg finden, um sich und der Welt die neue Expedition zu ersparen.

London, 27. Okt. Nach dem Observer gab Lord Stanley dem nach Paris abgegangenen neuen Gesandten, Lord Lyons, Weisung, der französischen Regierung mitzutheilen, daß die große Mehrzahl des englischen Volkes die Besetzung Roms durch französische Truppen schmerzlich bedauern würde. Lord Lyons Instruktionen geben Englands Neutralität in der römischen Frage kund, zugleich aber mit dem Hinweis, daß die Bedrohung der italienischen Integrität und Selbständigkeit England nicht gleichgültig finden würde. Dieselben Anschauungen herrschen in Berlin vor.

Madrid, 25. Oktober. Die sofortige Abfahrt der Fregatte „Villa de Madrid" nach Civitavecchia ist beschlossen. Man spricht von der Absendung anderer spanischer Schiffe.

Berlin, 26. Okt. Der König hat heute den Reichstag des Norddeutschen Bundes mit folgender Thronrede geschlossen: Erlauchte, edle und geehrte Herren vom Reichstage des Norddeutschen Bundes! Die Hoffnungen, mit welchen Ich Sie bei dem Beginne Ihrer Thätigkeit hier willkommen hieß, sind im vollsten Maße in Erfüllung gegangen.

Derselbe patriotische Ernst, mit welchem in klarer Erkenntniß der gemeinsamen Ziele die Bundesverfassung begründet wurde, hat Ihre Berathungen über die ersten Schritte zum Ausbau derselben geleitet. In einer kurzen, aber ergebnißreichen Session haben Sie auf den verschiedensten Gebieten der Gesetzgebung Einrichtungen festgestellt, welche nicht bloß in sich selbst eine hohe Bedeutung haben, sondern auch die leitenden Gesichtspunkte für ferner zu schaffende Einrichtungen deutlich verzeichnen. Für die anstrengende Thätigkeit, deren es zur Erreichung dieser Ergebnisse bedurfte, danke Ich Ihnen in Meinem und Meiner hohen Verbündeten Namen.

Die von Ihnen berathenen Gesetze über den Bundeshaushalts-Etat, über die Verpflichtung zum Kriegsdienste, über die Freizügigkeit, das Postwesen, den Portotarif, das Paßwesen, die Besteuerung des Salzes, die Nationalität der Kauffahrteischiffe, die Ausbildung der Kriegs Marine und der Küsten-Vertheidigung, über die vertragsmäßigen Zinsen und die Bundes-Consulate, haben in der Form, welche sie durch Ihre Beschlüsse erhielten, die Zustimmung des Bundesrathes gefunden

In der Thatsache, daß alle diese wichtigen Gesetze, wenn auch einzelne ihrer Bestimmungen einen lebhaften Kampf der Meinungen hervorriefen, doch im Ganzen stets die große Mehrheit Ihrer Stimmen vereinigten, erblicke Ich mit lebhafter Befriedigung einen Beweis des gegenseitigen Verständnisses, in welchem die Volksvertretung Hand in Hand mit den verbündeten Regierungen ihre gemeinsamen Ziele erstrebt.

Der von Ihnen genehmigte Vertrag über die Fortdauer des Zollvereins ist im Verhältnisse zu allen süddeutschen Staaten noch nicht gesichert.

Die verbündeten Regierungen würden es mit Ihnen beklagen, wenn eine Einrichtung, deren segensreiche Wirkungen allen dazu gehörenden Ländern zu Gute gekommen sind, sich fortan nicht mehr auf alle diese Länder erstrecken sollte. Sie sind sich aber mit Ihnen bewußt, daß die unentbehrlichen Reformen der Verfassung des Zollvereins vorübergehenden Schwierigkeiten nicht geopfert werden dürfen und daß die Gemeinschaft der wirthschaftlichen Interessen die nationale Verpflichtung zum gemeinsamen Schutze derselben zur vertragsmäßigen Voraussetzung hat.

Der Schifffahrts Vertrag mit Italien, welchem Sie Ihre Genehmigung ertheilt haben, wird dazu beitragen, die Beziehungen zu einem Lande zu befestigen, mit welchem uns große, gemeinsame Interessen verbinden.

So kehren Sie denn, geehrte Herren, zurück in Ihre Heimat mit dem Bewußtsein, unser nationales Werk thatkräftig gefördert zu haben. Ich hoffe, Sie in nicht langer Zeit hier wieder versammelt zu sehen, und zwar in Gemeinschaft mit Abgeordneten aus Süddeutschland zum Zollparlament.

New York, 25. Oct. Juarez ist wieder zum Präsidenten von Meriko gewählt, Santa Anna verbannt.

Eidgenossenschaft.

Zum dritten Sekretär der eidg. Militärkanzlei wird ernannt Hr. Samuel August Salquin von Neuenburg, bisher Kanzlist.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 28. Oktober. Dem zwischen der Ortsgemeinde Baden und der Kirchgemeinde Fislisbach abgeschlossenen Uebereinkommen über Ablösung der Kollaturverpflichtungen wird die Genehmigung ertheilt.

Nachdem sämmtliche Ausführungspläne zur neuen Irrenanstalt (Werk- und Details-Pläne) nebst der Kostenberechnung vom Hochbaumeister mit seinen beiden Gehülfen vollendet und auch die Bauverträge entworfen sind, werden dieselben in dem Sinne genehmiget, daß nun die Arbeit zur Concurrenz ausgeschrieben werden soll. — Um eine möglichst große Betheiligung bei der Concurrenz zu erzielen, ist der Rohbau der Hauptgebäude in drei Bauloße abgetheilt, nämlich: 1) Verwaltungsgebäude; 2) östliche Flügel der Männerabtheilung und 3) westliche Flügel der Weiberabtheilung und jedes dieser Bauloße zerfällt dann wieder in drei Akkorde. Doch wird den Bewerbern freigestellt, auch auf mehr als einen Akkord und auf mehrere Bauloße einzugeben.

Den Gemeinden Rheinfelden und Leutwyl wird der Miethzins für die Polizeiquartiere erhöht, jedoch unter Vorbehalt der Revision der allgemeinen Quartierentschädigungen.

Laut Anzeige der Regierung von Solothurn ist die Maul- und Klauenseuche in den Gemeinden Bibern und Binzwyl erloschen.

Zufolge Mittheilung des eidgen. Departements des Innern soll während der nächsten Bundesversammlung eine neue Konferenz wegen Abschluß einer Uebereinkunft betreff. die Fischerei im Rhein und seinen Nebenflüssen stattfinden. Es werden daher die bisherigen Abgeordneten hiefür instruirt.

Bern. Das Organisationskomitee für das eidg. Blechmusikfest in Bern (Juni 1868) ist bestellt aus den HH. eidg. Oberst Scherz, als Präsident; Hauptmann Hunziker, als Sekretär; Kantonalbankdirektor Henzi, als Kassier, und den HH. Bundesrath Schenk, eidg. Oberstlieut. von Büren (Vicepräsidenten), Reg. Rath Kilian, Reg. Rath Karlen, eidg. Oberst Meier, Großrath von Wattenwyl, Kommandant Renaud, Musikdirektor Lüthard und Kanzleiläufer Richard, Mitglied der festgebenden Gesellschaft. Das Musikkomitee besteht aus den HH. Musikdirektor Lüthard, Professor Munzinger, Dr. Abraham Roth und den Musikern Busch und Schmidt-Flohr. Der Verein hat sich zur Hauptaufgabe die Hebung der Volks- und Militärmusik gestellt.

— Im Hause einer bejahrten Jungfer Rais in Delsberg ist den 22 früh Morgens Feuer ausgebrochen, ohne Zweifel auf der Heubühne. Die beiden Nachbarhäuser, das eine von Notar Jeannerat, das andere von Schlossermeister Juillerat bewohnt, wurden so schnell von den Flammen ergriffen, daß die Bewohner sich theils unangekleidet flüchten mußten. Die Eigenthümerin des zuerst in Brand gerathenen Hauses wurde halb todt den Flammen entrissen und in den Spital getragen. Es bedurfte großer Anstrengungen der Hülfeleistenden und besonders des Brandcorps von Delsberg, um die vier nächsten Gebäude, deren Dachung bereits Feuer gefangen hatte, zu retten.

Zürich. Die neuen Anmeldungen für den Eintritt ins eidgenössische Polytechnikum scheinen dieses Jahr so zahlreich werden zu wollen als je. Am letzten Sonntag waren dieselben schon auf 150 gestiegen und der Endtermin ist bekanntlich der 31. Oktober. Man kann demnach annehmen, daß die Zahl der neuen Zöglinge nicht viel unter 200 betragen wird.

Zug, 28. Bei der gestern stattgehabten Nationalrathswahl, an der sich ohne vorher gegangener Agitation 1368 Wähler betheiligten, hat der Kandidat der Liberalen, Hr. Statthalter Merz in Unterägeri, mit 881 Stimmen gegenüber dem Kandidaten der Conservativen, Hrn. alt Ständerath Stadtarzt Keiser, auf den sich 487 Stimmen vereinigten, gesiegt.

St. Gallen. Das schweiz. Lehrerfest erfreut sich eines zahlreichen Besuches. Sonntags sind schon über 400 Männer der Schule angerückt und heute werden noch weitere 200 erwartet. Im Saale des Antlitzes, welcher die Festtheilnehmer bei weitem nicht zu fassen vermochte, wurden sie von Herrn Landammann Saxer mit einer warmen Ansprache begrüßt. Die erste Versammlung machte einen sehr wohlthuenden Eindruck. In der Vorversammlung soll Basel als nächster Festort ausersehen worden sein.

Baselland. Hr. Fabrikant A. Bölger-Burckhardt in Niederschönthal ist letzten Freitag einer langjährigen Krankheit erlegen, noch im schönsten Mannesalter und eben im Begriffe, über den Winter in Afrika eine Linderung seiner Leiden zu versuchen. Die innige Theilnahme all' seiner Bekannten, namentlich aber der vielen Arbeiter der Bölger'schen Fabrik begleitet den wackern Mann über das Grab hinaus.

Glarus. Letzter Tage haben die Glarner ihren letzten Veteranen von der Schweizerlegion Napoleon I. begraben. Der Mann hieß Andreas Hösli und hatte seinem Heimatsort Haslen bis in die letzten Jahre als Wächter gedient, ein bei alten Soldaten nicht gerade seltenes Schicksal.

Graubünden. Im Veltlin, schreibt das „Bündner Tagbl.", ist die Cholera spurlos verschwunden und statt ihrer hat Bacchus seinen Einzug gehalten. Der ist ein ganz anderer Kerl und nicht umsonst der Schutzpatron des Landes. Die Weine — schreibt der „Ital. Graub." — gleichen an Güte denjenigen des Jahres 1865; über das Quantum sind die Ansichten verschieden, einige haben genug, andere nähmen mehr, aber im allgemeinen berechne man das Quantum auf einen Drittel größer, als das des Jahres 1866. In Tiran war in manchen Lagen die Menge der Trauben so groß, daß man nicht Schiff und Geschirr genug hatte. Auch in Sondrio und Umgegend war die Weinlese reich, weniger war sie es im mittleren Veltlin.

Warschau, 20. Okt. Nachdem hier seit fast vierzehn Tagen kein Cholerafall mehr vorgekommen, ist diese Epidemie, die über vier Monate hindurch unsere Stadt in Schrecken gesetzt hat, jetzt als völlig erloschen zu betrachten. Heute wurden aus diesem Grunde in den Kirchen aller Bekenntnisse so wie in den Synagogen feierliche Dankgottesdienste abgehalten. Im Ganzen sind hier diesmal von der Civil- und Militär-Bevölkerung an der Cholera 7639 Personen erkrankt und 2360 Personen gestorben.

England. Bei der Aufrichtung eines Gasometers von 100 Fuß Durchmesser ereignete sich in Dundee ein großes Unglück. Das Gerüst gab nach und der Gasometer so wie zwölf Arbeiter stürzten in den Wasserbehälter hinab, aus dem mehrere als Leichen und die übrigen lebensgefährlich verwundet hervorgezogen wurden.

Landshut, 25. Okt. Auf heutiger Schranne standen 4685 Sch., darunter 2588 Sch. Gerste. Im Rest blieben 73 Sch. Weizen, 24 Sch. Korn, 41 Sch. Gerste und 3 Sch. Haber. Als Mittelpreise ergaben sich bei Weizen 24 fl. 10 kr., gest. um 1 fl. 21 kr.; Korn 18 fl. 13 kr., gest. um 1 fl. 20 kr.; Gerste 13 fl. 16 kr. gest. um 47 kr.; Haber 7 fl. 50 kr. gest. um 22 kr. Die neue Zufuhr betrug 4426 Sch.

Lindau, 26. Okt. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 29 fl. 43 kr., Aufschlag 0 fl. 0 kr., Kernen 26 fl. 41 kr., Aufschl. 0 fl. 24 kr., Roggen — fl. — kr., Aufschl. — fl. — kr., Gerste — fl. — kr., Haber 9 fl. 18 kr. Aufschl. 0 kr. Verkauf, Scheffel: Weizen 4748, Kernen 243, Roggen —, Gerste 50, Haber 724.

Die schweizerische Postverwaltung beabsichtigt, circa 24 vierplätzige einspännige Postwagen erbauen zu lassen. Es wird demnach für Lieferung einer Zeichnung nebst Bauvorschrift solcher Wagen, und gleichzeitigem Preisangebot für Erbauung eines oder mehrerer derselben freie Konkurrenz eröffnet. Diese Wagen sollen vier gedekte und geschirmte Reisendenplätze, einen Sitz für den Postillon, einen verschließbaren Raum für die Postsäcke und Raum für das übrige Gepäck enthalten. Für die Achsen und Radbüchsen ist das eidg. Postkaliber Nro. 5 maßgebend. Letztere werden von der Postverwaltung geliefert. Die Eingaben, welche eine Zeichnung des Wagens sammt Kostendevis enthalten sollen, sind bis Ende November nächsthin versiegelt unter der Aufschrift „Anzebote für vierplätzige Postwagen" an das Postdepartement zu adressiren.

Die durch Tod erledigte Stelle eines eidg. Archivars wird hiemit für die bis zum 31. Dezember 1869 gehende Amtsdauer zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Schweizerbürger, welche sich um diese, mit einem jährlichen Gehalte von Fr. 3600—4000 verbundene Stelle zu bewerben gedenken, haben ihre Anmeldungen bis zum 23. November d. J. dem eidg. Departement des Innern einzugeben.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 29. Oktober 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Aarstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	† 6,6	719,1	SW.³	bedeckt 10	—	Regen.	11,3
1 „ Nachm.	† 5,8	724,7	SW.¹	regnerisch 9	10,1	—	11,2
9 „ Abends	† 3,7	730,0	W.°	hell 0	—	—	11,2

Fremdenverzeichniß v. 28. auf den 29 Oktober 1867.

Storchen.
Hr. Müller, Oberrichter, Rheinfelden.
— Strebel, Part., Basel.
— Killgus, Kfm., Lassaraz.
— Ulmer, dto., Paris.
— Bernheim, dto, Zürich.
— Kim, Part., Möhlin.
— Dubois, Kfm., Lausanne.
— Duswald, Part., Frankfurt.
— Levi, Kfm., Endingen.

Ochsen.
Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Schleuniger, Oberricht. Klingnau
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Stäubli, Fürsprech, Magden.
— Näf, Oberst, St. Gallen.
— Solger, Negot., Frankfurt.
— Leweil dto., Langenthal.
— Hauser, dto., Winterthur.
— Gomond, dto., Lyon.
— Abegg, dto., Zürich.
— Rostmund, Kfm., München.
— Zillinger, dto. Kempten.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
— Storberg, dto., Berlin
— Birry, dto., Herznach.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Bürgi, Landwirth, Hornußen.
— Honegger, Kfm., Zürich.
— Fricker, Part., Frick.

Wildenmann.
Hr. Ziegler, Negot., München.
— Rolli, Wirth, Altbüren.
— Jahrer, Part., Münchberg.
— Oberhammer, dto., Innsbruck.

Löwen.
Hr. Behanion, Professor, Bonn.
Hr. Mougart, Ngt., Lyon.
— Nehno, Bierbrauer, Zaindt.
— Battigay, Part., Colmar.
— Trüb, dto., Basel.
— Wenzler, dto, Emendingen.
— Bentie, Kaufm., Genf.

Rößli.
Hr Miller, Kfm., St. Gallen.
— Neuhauser, dto., Kreuzlingen.
— Oetiker, dto., Zürich.
— Egger, Part., Bozen.
— Maier, Schneider, Schneisingen.
— Sigrist, Part, Schwendi.
— Hobler, Schneider, Muri.
— Frick, Sattler, Eschenkop.
— Heinz, Sager, Enzklösterle.

Schwert.
Hr. Sicarist, Schuster, Remigen.
— Fricker, Dachdeck, Gränichen.
— Lüscher, Part., Muhen.
— Zimmermann, v. Trasadingen.
— Leibundgut, Part., Melchnau.
— Fischinger, Schmied, Wesingen.
— Schneev, Part. Genf.
— Moninger, Schslr, Tennhausen.
— Gloor, Part., Zetzwyl.
— Hug, Weber, St. Gallen.
— Zorn, Schneider, Muzinh.
— Bernat, Beck, Thaingen.
— Zehnder, dto., Gränichen.
— Künzli, Part., Goßau.
— Deppeler, dto., Tegerfelden.
— Roth, dto., Züri h.
— Zimmermann, v. Schaffhausen.
— Bayer, Küfer, Morgenthal.
3 Musiker, a. Italien.

Kreuz.
Hr. Müller, Part., Unterkulm.
2 Musiker, a. Italien.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend letzte Probe für die Abendunterhaltung; die Damen um ½8, die Herren um 8 Uhr. — Nach der gem. Chorprobe: Männerchor!!

Räumung des Gemeindelandes.

Damit die Anpflanzung des für Waldkultur bestimmten Beundtenlandes im Scheibenschachen, zwischen Mittelweg und Aare, nicht aufgehalten wird, werden die bisherigen Inhaber des Landes um sofortige Räumung des Letztern ersucht.

Die Landverwaltung.

Waldfeldsteigerung.

Nächsten **Donnerstag den 31. Oktbr.**, Nachmittags von 1 Uhr an, wird über das mit Wald anzupflanzende Beundtland im Scheibenschachen, behufs landwirthschaftlicher Benutzung zwischen den Waldpflanzenreihen, eine Pachtsteigerung abgehalten, wozu Jedermann freundlich eingeladen wird.

Aarau, am 28. Oktober 1867.

Die Forstverwaltung.

Mein Waarenlager

ist auf bevorstehende Winter-Saison wieder vollständig assortirt in:

Nouveauté
für
Herren- und Damenkleider.

Ferner sind neu angekommen
Waterproof (Regen-Mäntel) und
brodirte Damen-Paletot,
die zu billigen Preisen bestens empfehle.

Aarau, den 29. Okt. 1867.

Jb. Gamper-Andres,
Rathhausgasse Nr. 48.

Winter-Schuhwaaren

in allen Sorten,
Endefinken von der Anstalt Kasteln,
Gummi-Schuhe,
so wie **Seide & Faden** für **Nähmaschinen** empfiehlt zu geneigter Abnahme

Frau **Mina Siebenmann,**
Nr. 22, Marktgasse.

Reparaturen werden bestens besorgt.

Verkaufssteigerung.

Dienstag den 29. l. Mts., Abends von 8 Uhr an, wird in der Wirthschaft zur Krone zu Aarau das neben derselben stehende **Wohnhaus Nr. 37** der Erbschaft des sel. Herrn Conrad Schindler von Mollis, auf öffentliche Verkaufssteigerung gebracht werden.

Dasselbe befindet sich in sehr günstiger Lage, enthält zwei Wohnungen, einen Verkaufsladen, ein Comptoir und einen geräumigen Keller.

Kaufsliebhaber sind zur Steigerung freundlich eingeladen.

Aarau, den 18. Okt. 1867.

Namens der Eigenthümer:
J J. Leutwyler, Notar.

Verloosung von Geräthen

in Baden.

Den Gewinnern habe Anzeige gemacht. Wer keine Anzeige bekommen, hat also auch keinen Gewinn erhalten.

Der Collekteur:
Th. Herzog.

Aarau. **Donnerstag den 31. Oktober 1867** Casinosaal.

Musikalisch-deklamatorisch-humoristische
Abendunterhaltung
des
Cæcilien-Vereins Aarau
unter gütiger Mitwirkung der Fräul. Adolfine Morstadt
aus Schaffhausen.

Das Programm wird nächstens veröffentlicht.

Aktiv- und Passivmitglieder (Herren und Damen) haben freien Zutritt; Nichtmitglieder bezahlen Fr. 2. — Entrée.

Vor, während und nach der Aufführung besorgt Herr Saft das Wirthschaftliche.

Es darf vor Beginn der Polizeistunde nicht geraucht werden.

Der Vorstand.

Die Nähmaschinenfabrik
von
Stahel & Jäggli in Ober-Winterthur

verkauft **Nähmaschinen** nach dem System **Wheeler & Wilson** (mit doppeltem Steppstich)

Zubehör und Unterricht gratis.

zu Fr. 185. — bis Fr. 280. — für Familien, Weißnäherinnen, Schneiderinnen ꝛc. ꝛc. passend,

zu Fr. 230. — (größere Sorte) für Schneider, Bettmacher ꝛc. ꝛc. dienend,

und kleine Handmaschinen zu Fr. 50. —

Die Maschinen, auf's Genaueste gearbeitet, werden mit dreijähriger, schriftlicher Garantie verkauft und stehen den ächt amerikanischen in keiner Beziehung nach.

Durch billigere Arbeitslöhne und Ersparniß der vielen Unkosten, die der Bezug von Maschinen aus Amerika verursacht, sind wir im Stande, viel billigere Preise zu stellen, als wie gute amerikanische Maschinen verkauft werden können. Für den Käufer ist überdieß berücksichtigungswerth die Nähe der Fabrikanten und die Unterstützung einheimischer Industrie.

Lager von **Maschinen, Maschinenöl, Seide** und **Faden** zu Original-Preisen auch auf **Dépôt** in **Aarau** bei

Wassmer-Boss.

Aechten homöopathischen Gesundheits-Caffé

empfiehlt

E. Maurer, Sohn,
Milchgasse.

Cigarren-Steigerung.

Künftigen **Donnerstag den 31. dieß** und wenn nöthig die darauf folgenden Tage, jeweilen Morgens von 9 Uhr an, werden im Pfandlokale dahier aus freier Hand und zu billigen Preisen mehrere tausend Stück verschiedener **Cigarren** sammthaft oder auch kistchenweise versteigert.

Aarau, den 25. Oktober 1867.

Ein gut geschulter Jüngling findet in einem Tuchgeschäft en gros in Bern als Lehrling Platz. Sich um nähere Auskunft franko an die Expedition dieses Blattes zu wenden.

Zu vermiethen:

Ein **Plainpied** mit Küche und Kammer nebst Zubehör; auf Verlangen könnte noch ein heizbares Zimmer dazu gegeben werden. Anfangs Januar zu beziehen.

Näheres in Nr. 721 auf dem Rain.

Zu vermiethen:

Wegen schneller Abreise ein freundliches **Logis** von vier Zimmern, Mägdekammer und Dependenzen, in Mitte der Stadt, sofort zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Die Lungenschwindsucht

wird naturgemäß, ohne innerliche Medicamente geheilt. Adresse: Dr. **H. Rottmann** in **Mannheim.** (Gegenseitig franco.)

Gefunden: Eine **Broche;** abzuholen bei Frau Buhofer jenseits der Aare.

Volksbegehren
um freie Ausübung der Homöopathie.

	Stimmenzahl laut voriger Publikation .		684
9.	Aarburg, Unterschriften		88
10.	Stilli, Gemeindebeschluß v. 67 Anw.		56
11.	Attelwyl, Unterschriften		56
12.	Thalheim, Gemeindebeschluß von 145 Anwes.		142
13.	Wittwyl, „ 48 „		47
14.	Oftringen, „ 198 „		198
15.	Safenwyl, „ 121 „		111
16.	Rupperswyl, „ 100 „		100
	„ Unterschriften . . .		40
	(Fortsetzung folgt.)	Zusammen	1622

Für Unterzeichnung des Volksbegehrens betreffend Freigebung der Homöopathie sind nur noch 4 Stunden, Dienstags und Mittwochs den 29. und 30. Oktober je von 10 bis 12 Uhr Vormittags eingeräumt. Freunde der Homöopathie in hier, die Ihr stimmfähig seid, bis jetzt aber aus dem oder jenem Grunde noch nicht unterzeichnet habt, laßt diese wenigen Stunden nicht unbenutzt verstreichen, zeigt Euer Interesse an dieser gerechten und allgemein wohlthätigen Sache und unterschreibt; Eure Unterschriften gereichen dem Kanton nicht zur Schande, sondern zur Ehre. Laßt Euch als freie Männer nicht durch Bölimännli abschrecken. — Also unerschrocken auf's Rathhaus, helft zum Siege beitragen.

Mehrere Freunde der Homöopathie.

Mittwoch. № 258. 30 Oktober 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. Haasenstein & Vogler in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Paris, 27. Okt. Die France meldet, daß die Flotte in Cherbourg Befehl erhalten habe, sich bereit zu halten, bei dem ersten Signal in See zu gehen.

Bis zum Erscheinen der Meldung des Moniteurs glaubte kein Mensch an die zweite Auflage der Expedition nach Italien, oder man that wenigstens so, um seine Gründe unbefangener laut werden lassen zu können. Denn alle Parteien fühlen, daß die ganze Schwere dieses Unternehmens persönlich auf den Kaiser fällt, da Rouher nur mit Widerstreben, Lavalette mit Widerspruch nachgab, während der Rest der Minister Nullen sind, Moustier und Niel nicht ausgenommen, da sie bisher stets alle Phasen ungescheut mitgemacht haben.

Die Aufregung in Paris ist bedeutend. Gewiegte Politiker wollen behaupten, wir stünden am Eingange der bedeutendsten Verwicklungen der Neuzeit. Mag das nun auch übertrieben sein, sicher bleibt doch, daß die Lage gegenwärtig eine sehr ernste und bedenkliche ist.

Die Börse war heute sehr bewegt und es zirkulirten an derselben alle möglichen wahren und unwahren Berichte aus Italien. Man sagte sogar, Rom sei in der Gewalt der Freiwilligen, nachdem Garibaldi die Armee des Papstes bei Monte Rotondo, einer kleinen Stadt, wenige Stunden von Rom, bis zur Vernichtung geschlagen habe; der Papst und die Kardinäle hätten sich auf das Fort St. Angelo geflüchtet. Natürlich wird an alledem viel übertrieben sein, aber Thatsache bleibt es immerhin, daß die Dinge im Römischen ernster aussehen, als man sich in den letzten Tagen träumen ließ. Die offiziösen Blätter haben uns arg hinter das Licht geführt, als sie den unbedeutenden Ueberfall bei Nerola zu einer totalen Niederlage der Garibaldini ausmalten und behaupteten, es befinde sich kein einziger Freiwilliger mehr auf päpstlichem Boden.

Die Rente wäre viel beträchtlicher gefallen, hätten nicht die Haussiers das Gerücht verbreitet, Garibaldi selbst sei vor den Thoren Roms gefallen; wir wollen hoffen, diese falsche Nachricht prophezeihe dem braven Manne noch ein langes Leben und ein segensreiches Wirken.

Der heute Morgen aus Calais nach Paris abgegangene Expreßzug entgleiste bei der Station Gonesse. Zwölf Passagiere wurden schwer verwundet, zwei Beamte der Bahn blieben todt.

Paris, 28. Oktober. Die „Patrie" sagt: Die italienischen Minister haben zur Bedingung gestellt, daß der König die Proklamation annehme und einen Schritt versuche, um sich durch eine Bewegung der italienischen Armee an der Grenze der französischen Intervention beizugesellen. Dasselbe Blatt versichert, daß General Montauban das Expeditionskorps kommandiren werde. Die „Epoque" erwähnt des Gerüchts, daß die italienischen Truppen in päpstliches Gebiet eingerückt seien. Die „Presse" will wissen, Garibaldi habe Monte Rotondo mit Sturm genommen und sei schon seit gestern vor den Thoren Roms. Die französischen Truppen seien schon in Civita-Vecchia angekommen und im Ausschiffen begriffen. Die zweite Flotte ist heute früh von Toulon abgegangen. Der „Intrepide" hat die Infanterieregimenter Nr. 59 und 80 mit Artillerie an Bord genommen. Fortwährend treffen Truppen in Toulon ein.

Nach der Korrespondenz Havas war General Durando am 23. d. in Rom, um den Pabst unter Hinweisung auf die Schwierigkeit der Situation und die Gefahr eines Konfliktes zwischen Frankreich und Italien zu beschwören, daß er, wie früher Frankreich, so jetzt Italien gestatte, Rom zu okkupiren. Er gab dabei die bestimmteste Zusicherung, daß Italien weder der weltlichen Macht noch der Regierung des Pabstes im Geringsten zu nahe treten werde. Die Antwort war ein absolutes „Nein".

Paris, 29. Okt. Die Kammern sind auf den 18. Nov. einberufen. Ein Zirkular Moustiers vom 25. Okt sagt: „Die französische Expedition hat den Zweck, dem Vertrag Achtung zu verschaffen und die Ehre unserer Unterschrift aufrecht zu halten; dagegen erklären wir gerne, daß wir keineswegs die Okkupation, deren Bedeutung wir mehr als irgend Jemand ermessen, erneuern wollen. Wir sind von keinen feindseligen Gedanken gegen Italien beseelt. Sobald das päpstliche Gebiet befreit und die Sicherheit hergestellt ist, werden wir unsere Aufgabe erfüllt haben und uns zurückziehen." Das Zirkular schließt damit, daß es die katholischen Mächte auf die Lage des heiligen Stuhls aufmerksam macht, um die Lösung der römischen Frage im allgemeinen Einverständnisse zu versuchen. (Moniteur.)

Florenz, 28. Okt. Garibaldi hat gestern Monterotondo verlassen und soll sich auf den Höhen von Fornavo postirt haben. Man glaubt, daß das Ministerium die Kammern auf die zweite Hälfte des Novembers einberufen werde.

In Rom treffen täglich Hunderte französischer Soldaten ein, so daß die päpstliche Armee durch diese Zuzüger bereits auf 28,000 Mann gebracht sein soll. Italienische Blätter fragen: „Was thut das italienische Volk Angesichts dieser flagranten Verletzung des Nichtinterventionsprinzips?"

Die „Italie" behauptet, auf gewisse Drohungen Frankreichs habe die preußische Regierung, die sich in die römische Frage nicht mische, erklärt, das Betreten des Königreichs Italien durch eine französische Armee würde Preußen als einen casus belli betrachten.

Die „Opinione" dringt mit den übrigen italienischen Blättern darauf, daß Italien intervenire und seine Truppen nach Rom marschiren lasse. Das Ausbleiben telegraphischer Nachrichten läßt auf wichtige, von den Behörden geheim gehaltene Ereignisse jenseits der Alpen schließen.

Eidgenossenschaft.

Der „Schweizer. Volksfreund" erinnert, daß sich an den gänzlichen Fall der weltlichen Macht des Papstes für die Schweiz die Frage knüpfen würde, ob die bestehende Nuntiatur auch ferner einen diplomatischen Grund behielte oder ob die Eidgenossenschaft nicht aufhören müßte, sie anzuerkennen. Die Nuntiatur, obgleich sie in Wirklichkeit nichts anderes als die römische Hierarchie vertritt, trägt in ihrer offiziellen Eigenschaft doch keinen solchen rein geistlichen Charakter; der Eidgenossenschaft gegenüber ist der Nuntius nicht als Gesandter des Papstes als Oberhaupt der kath. Kirche, sondern als Souverän des Kirchenstaates akkreditirt. Sobald der Pabst dieser Souverainetät gänzlich entkleidet würde, fiele auch die internationale Berechtigung der Nuntiatur hinweg und der Eidgenossenschaft wäre es nahe gelegt, sie aufzuheben. Durch eine Reihe von Thatsachen weist dabei genanntes Blatt nach, daß, so lange die Nuntiatur bei uns bestand, sie immer zum Unsegen gedient hat und oft zum wirklichen Fluche geworden ist. Mit allen ihren Mitteln war sie fortwährend bestrebt, die Anmaßungen der römischen Kurie zur Geltung zu bringen, einen ultramontanen Geist unter dem Klerus zu nähren und die konfessionelle Trennung so viel wie möglich zu schärfen und mehr als einmal ist aus ihrer Wirksamkeit blutige Zwietracht hervorgegangen.

Der Staatsrath von Wallis hat vor einiger Zeit vom Bundesrathe die Schenkung der 100,000 Fr. verlangt, welche ihm für den Bau der Gomserstraße als unverzinslicher Vorschuß bezahlt wurden. Der Bundesrath konnte hierauf nicht eintreten. Jetzt, nach Vollendung dieser und der Furkastraße, kommt Wallis

mit dem Gesuch, es möchte der Bundesrath das frühere Begehren mit empfehlenden Worten der nächsten Bundesversammluug vorlegen.

— Aarau, 29. Oktbr. Das Kassationsgericht hat die Nichtigkeitsbeschwerde des jüngst zum Tode verurtheilten Brandstifters Samuel Lüscher von Stafelbach, gegen das diesfällige schwurgerichtliche Urtheil abgewiesen und das Todesurtheil bestätigt. Es bleibt demselben nun noch die Anrufung der Gnade des h. Großen Rathes.

— Herr Otto Lorenz von Klingnau ist vom Obergericht als Fürsprecher patentirt worden.

Zürich. Die Vertheilung der Choleragaben ist von den Abgeordneten der Gemeinden nach dem Antrage der engeren Kommission angenommen worden. Es wurde dieselbe über Fr. 110,000 (die Naturalien nach vorgenommenen Schazzungen inbegriffen) erstreckt. Fr. 74,000 in Baar werden den Gemeinden zur Vertheilung für Cholerageschädigte (Erkrankte und Hinterlassene von Gestorbenen) und Fr. 36,000 für die Suppen-Anstalten zugeschieden. Hinsichtlich der Fr. 74,000 hat es die Meinung, daß dieselben wirklich den Geschädigten und nicht etwa den Gemeinden für Ersatz ihrer sanitätspolizeilichen Auslagen oder etwa für Rückerstattungen an die Armengüter zu Gute kommen sollen. Die Summen theilen sich auf die einzelnen Gemeinden wie folgt: Zürich Fr. 30,880, Außersihl Fr. 24,290, Neumünster Fr. 9440, Unterstraß 8680, Oberstraß Fr. 7440, Wiedikon Fr. 4960, Wipkingen Fr. 3010, Altstetten Fr 2910, Fluntern Fr 2080, Enge Fr. 1800, Dietikon Fr. 1800, Urdorf Fr. 1800, Bachs Fr. 1280, Jlnau Fr. 1260, Stallikon Fr. 1000, Dübendorf Fr. 880, Stadel Fr. 880, Otelfingen Würenlos Fr. 760, Maur Fr. 720, Höngg Fr 680, Oberglatt Fr. 600, Wollishofen Fr. 410, Seebach Fr. 400, Regensdorf Fr. 400, 10 andere Gemeinden, in welchen Cholerafälle vorgekommen sind, noch kleinere Summen.

— Dem „Volksfreund" wird geschrieben: „Wenn ich Ihnen das letzte Mal vom Wiederaufleben unserer Industrie gesprochen, so muß ich leider heute wieder einen Dämpfer darauf setzen. Die letzte Zeit brachte uns mehrere und gar nicht unbedeutende Fallimente und namentlich aus dem Reiche der Seidenfabrikanten. Bei einem solchen Hause, Hoffmann, Rouguin und Comp., sollen die Passiven in die Millionen sich belaufen und es steht zu befürchten, daß sein Fall andere, kleinere nach sich ziehen werde.

Luzern. Dragoner-Wachtmeister Dommann ist vom Kriegsgericht zu einjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

Glarus. Bei der Ankunft des Eisenbahnzuges Weesen-Glarus 11 Uhr 35 Min. trug sich Sonntags den 27. Okt. bei dem Wärterhäuschen in der Ingruben unter Glarus ein tragischer Unfall zu. Es war dort als Bahnwärter seit dem 1. März d. J. angestellt Joseph Gmür von Schänis, 33 Jahre alt, Vater von 3 Kindern. Das Wärterhäuschen steht auf der Linthseite und der Wärter muß sich ebenfalls auf der rechten Seite des Zuges aufstellen. Wie nun der Bahnzug von Netstall her aus der Kurve am Buchholzbord hervordampfte, nahm der Heitzer wahr, daß der Wärter sich vor die Lokomotive auf die rechtseitige Schiene hinlegte; er bremste sofort, aber die Lokomotive hatte den Wärter schon überfahren und als an Ort und Stelle Halt gemacht wurde, fand man den Körper des Gmür elend verstümmelt. (N. Glarn. Ztg.)

Freiburg. Der „Chroniqueur" berichtet eine merkwürdige Selbsttödtung von einem Knechte aus dem Kanton Bern, dessen Namen er aber nicht weiß. Derselbe ging mit einem Pferde, das er an dem Zaum führte, über die Golteron-Brücke. Sein Meister saß in dem Wägelchen. Auf der Mitte der Brücke angekommen, verläßt der Knecht das Pferd, übergibt dem Meister Hut und Schirm und wirft sich über das Brückengeländer. Der Umstand, daß die Brücke sehr hoch ist, ließ an keine Rettung mehr denken und sein Körper wurde wirklich schrecklich verstümmelt wieder heraufgezogen.

— Auf der Bleiche bei Murly, wo mehrere Diebstähle von Stücken Zeug vorgefallen waren, sah der Wächter am 24. Okt. Abends zwei Kerle sich einschleichen, gab Feuer und sah den einen der Diebe zu Tode getroffen verscheiden. Der andere Dieb entfloh.

St. Gallen. Die Diebe verschmähen auch einen guten Bissen nicht; so haben welche in der Nacht vom 22. auf den 23. Okt. aus der Scheune bei der Falkenburg einen Champagnerkorb mit 12 jungen Hahnen und 35 italienischen Hennen entwendet.

Tessin. Im St. Gotthardshospiz wurden vom 1. Okt. 1866 bis 30. Sept. 1867 8795 arme Reisende aller Nationen sammt verschiedenen Kleidungsstücken, besonders Strümpfen und Schuhen, unentgeldlich verpflegt, worunter 39 Kranke und Halberfrorne eine längere Pflege erforderten und in Anspruch nahmen. Die Totalausgaben waren Fr. 8492. 50, die Totaleinnahmen Fr. 8098. 33, bleibt Mehrausgabe Fr. 394. 17. Da, wie bekannt, dieses frequentirteste Hospiz in der Schweiz nie einen Fond besaß, sondern seine jährlich bedeutenden Auslagen theils aus den Beiträgen der Regierungen Tessins und der übrigen Kantone, theils durch Sammlung von Privatkollekten in der Schweiz bestreiten muß, so ist dieses wohlthätige Gebirgsasyl jedem Menschenfreunde zur Unterstützung zu empfehlen.

Ausland.

Berlin Ein interessantes Erkenntniß hat vor einigen Tagen das Obertribunal gefällt. Ein von einem auswärtigen Schwurgericht wegen Urkundenfälschung verurtheilter Kaufmann hatte bemerkt, daß einige der Geschwornen während der Audienz scheinbar die Augen geschlossen, gleichwohl aber nach Schluß der Verhandlung ihr Verdikt auf Schuldig abgegeben hatten. Hierauf schien er einen letzten Rettungsversuch vor den drohenden Thüren des Zuchthauses bauen zu wollen, denn er legte die Nichtigkeit gegen das verurtheilende Erkenntniß ein und begründete dieselbe dadurch, daß er zu beweisen erklärte, daß einige Geschworene während der Verhandlung geschlafen, folglich auch aus derselben keine Ueberzeugung für seine Schuld hätten gewinnen können. Das Ober-Tribunal ist jedoch hierauf nicht eingegangen und hat die Nichtigkeitsbeschwerde verworfen, indem es ausführte, daß die Aufmerksamkeit, welche die Geschworenen dem Proceßgange schenkten, völlig ihre Gewissenssache sei; darüber Beweis zu erheben, sei nach Lage der Gesetzgebung unzulässig.

Rußland. In Petersburg ist jüngst ein reicher Armer im Hause der Gräfin Orlow-Demissow gestorben. Es war dies ein ehemaliger Hofmann der Gräfin, Namens G. Komarow, der 25 Jahre bei ihr als Koch gedient hatte, dann freigelassen worden war und eine Pension und Wohnung erhalten hatte. Komarow war stets geizig gewesen, in zerlumptem Anzuge einhergegangen und hatte sich die nothwendigste Speise entzogen. Als er im September krank wurde und die Gräfin ihn fragen ließ, ob er ihr keinen Auftrag zu geben habe, ließ er sagen, daß er außer seinen Lumpen nichts besitze. Nach seinem Tode fand man bei ihm ein Vermögen von 67,500 Rubel, welches, da er ohne Testament gestorben, an seinen Bruder, einen Bauer, fällt, während seine beiden außer der Ehe erzeugten Töchter arm bleiben.

Amerika. Auf der Messe des Staates New-York erschien nach amerikanischen Blättern als interessantes Stück ein unaeheurer, in Canada angefertigter Käse, der 7000 Pfd. wog und 1500 D. werth war.

— In Californien ist eine Pflanze entdeckt worden, dort soaproat genannt, deren Fasern bei geschickter Verarbeitung von Menschenhaaren kaum zu unterscheiden sind. Die pariser Haarkünstler erwarten mit Spannung die erste in Havre bereits avisirte Sendung aus dem Lande, welchem das Glück beschieden war, die Welt massenhaft mit Gold, mit Weizen und nun auch mit Haar zu versehen; Haare, welche vor den natürlichen noch den Vorzug haben, daß es künftig keinen Anstoß mehr erregen wird, wenn eins in die Suppe fallen sollte.

— Ein Beispiel von praktischem Patriotismus wird aus San Franzisco berichtet. Der Finanzminister empfing von den Testamentsexekutoren des dort verstorbenen Kapitäns Ralph S. Fritz die Anzeige, daß derselbe 20,000 Dll zur Abzahlung der Nationalschuld der Regierung der Vereinigten Staaten vermacht habe. In dem betreffenden Testamente heißt es: Er habe ein unerschütterliches Vertrauen zu der Regierung der Vereinigten Staaten, der besten, unter der bis jetzt einem Sterblichen zu leben vergönnt war; er sei zu alt gewesen, im Felde Dienst zu thun, um die verbrecherische Rebellion niederzuwerfen und zu züchtigen, halte es aber für seine Pflicht, zur Bezahlung der Schuld, die für diesen patriotischen Zweck kontrahirt wurde, das Seine beizutragen.

Ueber die Fingerverbrenner in China berichtet ein Engländer von Ningpo aus, der den in der Nähe dieser Stadt liegenden Tempel Niu Wang besuchte: „Die dortigen Mönche sind neuerdings in den Ruf sehr großer Frömmigkeit gekommen. Als ich mich dort befand, waren eben zwei Priester dabei, sich die Finger abzubrennen, wobei sie folgendermaßen verfuhren: Um den Finger war unter dem zweiten Knöchel eine Schnur gebunden und so dicht wie nur möglich angezogen worden. Die übrige Hand hatte man mit einer Thonmasse derart umgeben, daß sie die Faust einhüllte und nur eben ein Finger herausſah. Um diesen hatte man Sandelholz gebunden. Nachdem dasselbe angezündet worden war, that man noch Harz und Oel darauf. Der Priester saß frei im Lehnstuhle und hielt die brennende Hand auf den Altar. Ich blieb

mehr als anderthalb Stunden neben ihm stehen und sah dem Selbstpeiniger zu. Die ganze Zeit über wurden die Gongs geschlagen und Gebete hergesagt. Hinter ihm stand ein alter Priester und hielt ihm die Hände auf die Schultern; an seinen Händen fehlten nicht weniger als fünf Finger, die er sich zu verschiedenen Zeiten abgebrannt hatte. Auf mich machte das Ganze den peinlichsten Eindruck, und ich bedauerte diese Fanatiker aus tiefster Seele."

Getreidebericht der „Schweiz. Eisenbahn- und Handels-Zeitung" in Zürich vom 28. Oktober 1867.

Nachdem in den ersten Tagen der verflossenen Woche die rückgängige Bewegung der Getreidepreise noch fortgedauert, wurde die Haltung wieder fester.

In England hatte der Mittelpreis des Quarters Weizen vom 13. bis 19. Oktober 67¹, sh. betragen. Am 21. October erfolgte in London ein Abschlag von 3 à 4 sh. und auch auf den übrigen englischen, den schottischen und irischen Märkten wurde die Waare billiger abgegeben. Am 25. Okt. fand in London und Liverpool wieder eine Erhöhung um ¼ à 1 sh. statt.

In Frankreich sind die Provinzialmärkte zwischen Baisse und Hausse getheilt; die Letztere bleibt vorwiegend, — so in Marseille trotz der starken Zufuhr von 195,000 Hl. in einer Woche. Mehl ist in Paris von 53¹/₂ auf 54¹/₂ Fr. pro Dctnr. gestiegen.

In Pest schloß Weizen, nach vielen Schwankungen, am 25. Oktober zu fl. 5.72 für den 86pfündigen Metzen. Silberagio 21³/₄%.

In Norddeutschland fand im Durchschnitt eine kleine Erhöhung der Preise statt, weniger entschieden am Rhein. Nicht unbeträchtlich ist der Aufschlag in Baiern, wo der Scheffel Weizen zu Lindau um 5, zu Straubing um 31, zu Augsburg um 44, zu München um 51, zu Landshut um 81 kr. theurer bezahlt wurde.

In Rorschach und Zürich blieb der Mittelpreis unverändert.

Langenthaler-Markt vom 29. Oktober.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	7. — „ 8. —	Kälber (per Pfd.)	—. 25 „ —. 48
Anken in Ball. pr. Pfd.	1. — „ 1. 05	Fette Schweine (Pf.)	—. 50 „ —. 58
Eier, 7 Stück	—. 40 „ —. —	Aepfel per (Vrtl.)	—. 50 „ —. 70

Romanshorn, 29. Okt. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 26. 85, Aufschlag Fr. —. 25 Rp. Haber Fr. 20. 25, Aufschlag 10 Rp.

Die Lieferung von 400 Briefeinwürfen an Postwagen nach dem bei jeder Kreispostdirektion und bei den Traininspektoren Hirzel in Zürich und Emery in Lausanne, sowie bei dem Materialbüreau der Generalpostdirektion deponirten Muster, wird hiemit zur Conkurrenz ausgeschrieben. Diese Briefeinwürfe sollen einen schwarzen Anstrich mit einfacher Randverzierung und Aufschrift: „Briefeinwurf — Boite aux lettres" tragen. Die Lieferungstermine sind festgesetzt: für 100 Stück auf den 1. Februar 1868, für 150 Stück auf den 1. März 1868, für 150 Stück auf den 1. April 1868. Die Angebote sind bis zum 6. November 1867 dem Materialbüreau der Generalpostdirektion einzureichen.

Die schweizerische Postverwaltung eröffnet freie Konkurrenz für den Bau neuer Postwagen von nachbezeichneter Form und Größe:

8plätzige Wagen, Coupé zu 2, Interieur zu 4 und gedekte Banquette zu 2 Plätzen hinten auf dem Koffer.
8 „ „ Cabriolet zu 2, Interieur zu 4 und gedekte Banquette zu 2 Plätzen hinten auf dem Koffer.
6 „ „ Cabriolet zu 2, Interieur zu 4 Plätzen.
5 „ „ Interieur zu 4 Plätzen, mit einem gedekten Kondukteursitz hinten auf dem Koffer.
2 „ „ (Cabriolets).
11plätzige Omnibus, Coupé zu 3, Rotonde zu 8 Plätzen.
8 „ „ Rotonde zu 8 Plätzen.
6 „ „ „ „ 6 „
Einspännige Fourgons zum Gepäcktransport.

Die Bauvorschriften und Zeichnungen liegen auf dem Kursbüreau in Bern und bei den Traininspektoren in Zürich und Lausanne zur Einsicht. Ebendaselbst wird jede weitere Auskunft ertheilt und können Formulare zu Angeboten bezogen werden. Die Angebote können für vollständige Erstellung sowohl einzelner, als auch mehrerer Wagen gemacht werden. Eingaben für bloß theilweise Uebernahme, z. B. der Wagner-, Schmied- oder Sattler-Arbeit werden hingegen nicht berücksichtigt. Die Angebote sind bis 15. November nächsthin verschlossen mit der Aufschrift „Eingabe für Erbauung von neuen Postwagen" dem schweiz. Postdepartement einzureichen.

Die Stelle eines II. Sekretärs des eidg. Artilleriebüreau in Aarau, mit einer Jahresbesoldung von Fr. 1800, wird hiemit zur freien Bewerbung ausgeschrieben. Schweizerbürger, welche sich um diese Stelle zu bewerben gedenken, haben sich über die Kenntniß der deutschen, französischen und wo möglich italienischen Sprache so wie über ihre Befähigung im technischen Zeichnen auszuweisen und ihre Anmeldungen bis zum 9. Nov. l. J. der eidg. Militärkanzlei einzusenden.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 29. Oktober 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Markstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	† 2,2	733,5	W.°	hell 0	—	Thau.	10,7
1 „ Nachm.	† 8,3	733,1	W.¹	dunstig 4	—	—	10,8
9 „ Abends	† 5,4	733,6	W.	bewölkt 6	—	—	11,0

Fremdenverzeichniß v. 29. auf den 30. Oktober 1867.

Ochsen.
Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Schleuniger, Oberricht. Klingnau
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Juker, Negot., Zürich.
— Hoch, Kfm., Rapperswyl.
— Gomond, dto., Paris.
— Muggli, dto, Zürich.
— Secretan, dto., Lausanne.
— Preiswerk, dto., Basel.
— Ottmann, dto., Gmünd.
— Günther, dto., Rheinfelden.
— Holenberger, dto., Frankfurt.
— Hauswirth, dto., Oeschgen.

Storchen.
Hr. Müller 2, Oberricht. Rheinfelden
— Killgus, Kfm., Lassaraz.
— Schäfer, dto., Mannheim.
— Ulmer, dto., Paris.
— Bernheim, dto., Zürich.
— Billeter, dto., dto.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Hermann, Kfm., Gönningen.
— Hofer, dto., Bützberg.
— Meister, dto, Berlin.
— John, dto., Biel.
— Basler, dto., Zeihen.
— Wolf, dto., Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Genua.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Buhofer, Part., Glarus.

Wildenmann.
Hr. Stirnemann, Negot., Zürich.

Löwen.
Hr. Pohl, Negot., Frankfurt.
Hr. Coustol, Kfm., Frankfurt.
— Triff, dto., Liverpool.
— Büretin, dto., Chambery.
— Herrenschmid, dto, Mülhausen.
— Wenzler, dto, Emmendingen.
— Wybert, Kfm., Basel.
— Keßelring, dto., Winterthur.
— Näf Doktor, Marburg.

Rößli.
Hr Miller, Kfm, St. Gallen.
— Ohzi, Part., Frutigen.
— Rumpf Sattler, Gadenstadt.
— Kramer, Metzger, Hottweil.
— Joachim Uhrenmchr. Pflingen.
— Herrmann, v. Emmendingen.
— Karcher, Schuster, Weißweil.
— Buter, Part., Kerns.
— Keller, v. Langenrickenbach.
— Gimple, Zimmerm., Lenzkirch.
— Weber, Part, Menziken.
— Fehlmann, dto, Bötzen.
Jgfr. Emmlinger, v. Reiden.

Schwert.
Hr Siegrist, Schuster, Remigen.
— Sprenger, Part., Muri.
— Birre, dto, Rainberg.
— Poger, Brauer, Murgenthal.
— Künzli, Part., Goßau.
— Steinbrüchel, Part., Hedingen.
— Gautschi, dto., Reinach.
— Hohl, Maler, Wolfhalden.
— Zürcher, Schlosser, dto.
— Wille, dto., Gais.
— Schmidt, dto., Blumberg.
— Beck, Part., Reichenau.
— Vogt, dto., Menziken.
— Hochuli, dto., Reitnau.

Bezahlung von Holzgeldern & Pachtzinsen.

Diejenigen rückständigen Holzgelder und Pachtzinse für Waldfeld, Garten- u. Beundtland, offene Plätze, sowie die Beträge für Grien-, Sand- und Margel-Lieferungen, Waldpflanzen, Deckäste ꝛc., welche bis 1. November lfd. Jahres nicht bezahlt sein sollten, werden nach diesem Termin gegen eine Bezugsgebühr von 15 Rp., durch einen Bezüger eingefordert.

Die Forst- & Landverwaltung.

Unterzeichneter erlaubt sich dem geehrten Publikum zu Stadt und Land ergebenst anzuzeigen, daß er das in seinem Hause Nr. 64 an der Pelzgasse betriebene **Coiffeur-Geschäft, Tabak- & Cigarren-Fabrikation & Handel** in das Plainpied des käuflich erworbenen

Gasthof zum Wildenmann in Aarau

verlegt hat und dasselbe in unveränderter Weise fortsetzen wird.

Für das bisherige gütige Wohlwollen höflichst dankend, empfiehlt er sich auch zu fernerem gütigen Zuspruch bestens.

Joh. Zahn.

Zum Ausleihen:

Den von Hrn. Rothpletz-Marti durch Kauf an den Staat übergegangenen

Garten zu Apfelhausen

nächst der Kasernenstallung gelegen.

Für nähere Auskunft und Bedingungen beliebe man sich zu wenden an die

Bezirksverwaltung Aarau.

Unterzeichnete ist wieder mit einer schönen Auswahl leinener und baumwollener

Foulards

in verschiedenen Dessins und Farben frisch assortirt und empfiehlt solche einem ehrend. Publikum bestens.

Lisette Siebenmann,
Nr. 172 im Adelbändli.

Ein gut geschulter Jüngling findet in einem Tuchgeschäft en gros in Bern als Lehrling Platz. Sich um nähere Auskunft franko an die Expedition dieses Blattes zu wenden.

Commanditairgesuch.

Ein tüchtiger Fabrikant sucht für einen neuen Geschäftszweig oder ein neues Fabrikat einen Antheilhaber, der sich mit Fr. 2000. — betheiligen könnte und wofür ihm 5% Zins und 5% von der Brutto Einnahme versprochen wird.

Gefl. Offerten befördert die Expedition dieses Blattes unter Chiffre G. W.

Volksbegehren

um freie Ausübung der Homöopathie.

Stimmenanzahl laut voriger Publikation 1622

17.	Zeiningen,	Gemeindebeschluß von		119	Anwes. 106
18.	Abtwyl,	dito von	54	„	53
19.	Buchs,	„	120	„	119
20.	Muhen,	„	121	„	116
21.	Anglikon,	„			53
22.	Braunegg,	„	48	„	46

(Fortsetzung folgt.) Zusammen 2114

Aarg. naturforschende Gesellschaft.

Sitzung
Freitag den 1. Nov., Abends ½ 8 Uhr,
im Casino.

Bestimmung des Lesestoffs für das Jahr 1868.
Mittheilungen über die Weltausstellung in Paris, von Herrn Professor Gouzy.

Räumung des Gemeindelandes.

Damit die Anpflanzung des für Waldkultur bestimmten Beundtenlandes im Scheibenschachen, zwischen Mittelweg und Aare, nicht aufgehalten wird, werden die bisherigen Inhaber des Landes um sofortige Räumung des Letztern ersucht.

Die Landverwaltung.

Waldfeldsteigerung.

Nächsten **Donnerstag den 31. Oktbr.**, Nachmittags von 1 Uhr an, wird über das mit Wald anzupflanzende Beundtland im Scheibenschachen, behufs landwirthschaftlicher Benutzung zwischen den Waldpflanzenreihen, eine Pachtsteigerung abgehalten, wozu Jedermann freundlich eingeladen wird.

Aarau, am 28. Oktober 1867.

Die Forstverwaltung.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter dankt einem Ehrdn. Publikum für das bisher geschenkte Zutrauen und zeigt hiemit an, daß er nun an der **Milchgasse Nr. 159** (im ehemaligen Mädchen-Schulhause) 1. Stock wohnt. — Für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten empfiehlt sich ferner

Jakob Siebenmann,
Buchbinder.

Zu vermiethen:

Ein heizbares **Zimmer**; wo, sagt die Exped. d. Blts.

Ein gutgeschulter intelligenter Knabe könnte sofort in die Lehre treten bei

Beck-Billo.

Zu vermiethen:

Ein kleines **Logis** auf Mitte November. Nachfrage beim Eigenthümer J. Schmid, Mechaniker.

Gefunden: Eine **Broche**; abzuholen bei Frau Buhofer jenseits der Aare.

Das vortrefflichste Hustenmittel

Malz-Bonbons

ist in bester Qualität zu haben bei

W. Landolt, Confiseur.

Schuttablagerung

wird angenommen beim Hause Nro. 779 im Schachen.

Am gleichen Ort sind zu verkaufen: ein bereits neuer **Schweinstall** und mehrere **Kisten.**

Zu miethen gesucht:

Ein **Logis** für eine kleine, stille Familie ohne Kinder. — Nähere Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Stehen geblieben: Vor einigen Wochen ein **Regenschirm** bei

Frau **Ochsenbein Fisch.**

Zugleich empfiehlt sie dem geehrten Publikum ihre guten selbstgemachten **Eier-Nudeln** das Pfund à 60 Cts.

Aarau. **Donnerstag den 31. Oktober 1867** Casinosaal.

Musikalisch-deklamatorisch-humoristische

Abendunterhaltung

des

Cæcilien-Vereins Aarau

unter gütiger Mitwirkung der Fräul. Adolfine Morstadt aus Schaffhausen.

Saal-Eröffnung 7 Uhr. Anfang präzis 8 Uhr.

Programm.

Erste Abtheilung.

1) „Liedesfreiheit", Männerchor . . . comp. v. Marschner.
2) „Aria aus Titus", gesung. v. Fräul. Morstadt, „ Mozart.
3) a. „In stiller Nacht" / b. „Bei nächtlicher Weil" — Zwei Lieder für gemischten Chor „ Brahms.
4) „Der Hidalgo", Lied für Tenor, . . „ Schumann.
5) „Pensées", Fugitives für Violin und Clavier „ Heller & Ernst.
6) a. „O bitt euch liebe Vögelein" / b. „Auf dem Berg" . — gesungen von Fräul. Morstadt „ Gumbert. / „ Lindblad.
7) „Wie's immer mag sein", Männerchor . „ Becker.
8) „Taratatschinkiskan", Couplet f. eine Singstimme „ Ridratschi.

Zweite Abtheilung.

9) Komische Scene: „Die Bürgschaft". Frei verarbeitet und ausgeführt von den Mitgliedern des Männerchors.

☞ Aktiv- und Passivmitglieder (Herren und Damen) haben freien Zutritt und sind gebeten ihre Vereinskarten vorzuweisen; Nichtmitglieder bezahlen Fr. 2. — Entrée.

Vor, während und nach der Aufführung besorgt Herr Saft das Wirthschaftliche.

Es darf vor Beginn der Polizeistunde nicht geraucht werden.

Der Vorstand.

Genf.



Bôldt's Pulver



gegen Viehseuchen & Viehkrankheiten

1- & 2-Pfd.-Pakete zu Fr. 1. 50 & Fr. 3. —

Dieses Vieh-Pulver

enthält Bestandtheile von Wurzeln und Kräutern, welche so **kräftig** und **vorzüglich** nur allein in den Schweizer Hochgebirgen, den **Alpen** zu finden sind; die Zubereitung geschieht nach dem eigenthümlichen geheimen Rezepte des Erfinders.

Bewährt beim **Pferde:** gegen Drüse, Dampf, Kehlsucht, fliegenden Wurm ꝛc.
Beim **Hornvieh:** gegen Lungenkrankheiten, schlechter oder zu wenig Milch, Windbauch ꝛc.
Beim **Kleinvieh:** siehe Gebrauchsanweisung.

Bôldt's Kraft-Fluid für Pferde.

1 gr. Flasche 3 Francs.

Dieses concentrirte **„Kraft-Wasser"** wird auf 2 Arten angewendet, d. i. im **reinen** Zustande und **verdünnt.** Es bewährte sich dieses Fluid bei Behandlung von Rheumatismen, Verrenkungen, Entzündungen, Lähmungen ꝛc. Besondern Werth wird diesem Fluid noch dadurch verliehen, daß man bei Abnahme von mehreren Flaschen Fluid ein sauber und schön ausgearbeitetes praktisches **Tableau** als Zugabe erhält, worauf ein krankes und gesundes Pferd naturgetreu abgebildet sind, Körpertheile und Krankheiten genau bezeichnet und außerdem noch wichtige Aufklärungen gegeben werden, um sich bei Pferdeankäufen vor Betrügereien und Kniffen zu schützen. Dieses Tableau ist ebenso interessant als nützlich für jeden Reiter in Civil und Militär.

Mit deutsch-französischen Benennungen kostet das complete Tableau und zwar im Einzelverkaufe 2 Fr. 50 Cts., das kleine auf ordinärem Papier aber 50 Centimes.

Ferner ist sehr empfehlenswerth zur Stall-Räucherung und Abhaltung von Ansteckungen und Seuchen **„Bôldt's Præservativmittel"** in Flacons à 2 Frk. Mit großen Erfolgen in Holland, England und mehreren andern Ländern benutzt.

Gebrauchsanweisungen, Preislisten und Auskunft gratis.

Fabriks-Niederlage beim Erfinder

A. Herm. Bôldt,
concession. Droguist und Chemiker,
Genf (Schweiz).

Für **Aarau:** Herr **P. Nußbaum.**

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** mit Zugehör in Nr. 525.

Zum Verkauf:

Eine Grube **Dünger**, Nachfrage im Nr. 163 Kirchhof.

Donnerstag. № 259. 31. Oktober 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Rom, 24. Okt. Pius IX. hat beschlossen, bis zum letzten Augenblicke in Rom auszuharren. Der König von Neapel und nun auch der Graf v. Trapani schlafen im Vatican. Inzwischen wird die Lage immer bedenklicher. Gestern Abend hat man sich in der Nähe der Villa Borghese, auf den Hügeln Parioli, geschlagen. Die Insurgenten wurden von den Truppen zurückgeworfen, aber sie sind heute früh wieder zum Angriff übergegangen, und das Gefecht hat außerhalb der Porta del Popolo den ganzen Morgen hindurch gewährt. Der gleichnamige Platz war von Truppen besetzt und man konnte denselben nicht passiren; das Thor selbst war verbarricadirt. Am Nachmittage zogen die Aufständischen sich in guter Ordnung gegen die Porta Pia hin zurück. Drei Schaaren bedrohen jetzt die Mauern Roms. Ein Befehl des Insurrektions-Comite's in Florenz heißt die Aufständischen sich um jeden Preis des Palastes Monte Citorio bemächtigen und dort eine provisorische Regierung verkünden. Dies würde die italienische Intervention sofort veranlassen.

Trotz der bombastischen Manifeste und der schwülstigen Proklamationen Garibaldi's, des hiesigen Centralkomites und des Aufstandskomites zu Rom scheint der römische Aufstand dennoch in's Stocken gerathen zu sein. Die römischen Blätter vom 22. erwähnen blos Vorsichtsmaßregeln, welche die Militärbehörde zu treffen für gut fand, darunter die Schließung der Thore von Salara, Porta maggiore, S. Sebastiano, S. Paolo und S. Panerazio. Dagegen melden Italie und auch die andern Blätter, wie Opinione und Nazione, immer auf Grund der Aussagen von Reisenden hin, daß in der Nacht vom 22. auf den 23. das Pulvermagazin in der Kaserne der Zuaven, welches unterminirt war, in die Luft sprang. Es sollte dieses das Signal zum Beginn des Kampfes sein, allein die Waffen fehlten Nichts desto weniger begannen die Aufständischen den Kampf und schlugen sich auf verschiedenen Plätzen der Stadt, besonders auf der Piazza Colonna, Piazza del popolo, Piazza di Spagna und auf dem Campo Vaccino den ganzen 23. hindurch. Die unter der Zuavenkaserne angelegt gewesene Mine riß nur ein Eck theil des Gebäudes hinweg, unter dessen Trümmern über 50 Zuavenleichen hervorgezogen wurden.

Der Kirchenstaat, auf welchen gegenwärtig in Folge seiner ganz ausnahmsweisen Weltstellung alle Blicke gerichtet sind, hat bekanntlich seit sieben, acht Jahren einen ganz andern Umfang und Gestalt angenommen; alle Zahlenverhältnisse sind ganz andere geworden, als die, welche die meisten politisirenden Zeitungsleser von der Schule her in ihrem Gedächtnisse bewahren. Früher betrug das päpstliche Gebiet 812 Quadratmeilen mit 2,800,000 Einwohnern Im Augenblick hat es auf 214 Quadratmeilen noch gegen 700,000 Einwohner, also etwa eine halbe Million außerhalb Rom. Die Ausgaben des Kirchenstaats sind statistisch besser festgestellt als die Einnahmen. Man wird der Wahrheit nahe kommen, wenn man das jährliche Defizit des Kirchenstaates ungefähr auf zwölf, die Staatsschuld des Kirchenstaats auf 250 Mill. Gulden anschlägt, obgleich der Staat keine Eisenbahn baute. Somit kommt auf jeden Kopf ein ordentliches Passivvermögen. Zum Glück hat der Papst als geistliches Oberhaupt ein schönes Einkommen aus Stiftungen, zum Theil unter der Form von Messen, während der Peterspfennig die Hälfte des Staatsdefizits deckt. Der Kirchenstaat hat von der südwestlichen Meeresküste bis an den nordöstlichen Tiberfluß und das Gebirge eine Breite von 15 bis 18 Wegstunden und eine Länge von 55 Stunden. Seine Gestalt ist die eines schräg gelehnten länglichen Sacks, wobei die Gränze Terracina-Caprano den Boden, Acquapendente im Norden den Knopf bildet. Die nördliche steinige Hälfte hat wohl einige gute Oasen wie das Weinstädtchen Montefiascone. Viterbo mit 14,000 Einwohnern hatte vor Alters den Namen der Stadt der schönen Mädchen und der schönen Brunnen; seit 1815, wo es sich unter der nationalen Fahne erhob, haben ihm seine Bürger durch viele Leiden den Namen der Patriotenstadt verdient. Der alte ager Romanus, zu dessen Eroberung die römische Republik wegen der vielen volkreichen Städte Jahrhunderte brauchte, die Rom weithin umgebende Campagna ist jetzt das Eigenthum von 113 zum Theil fürstlichen Nepotenfamilien und von 64 Klöstern, Kirchen, Spitälern, also „todter Hand." Sechs Zehntel sind im Besitz dieser, drei im Besitz der Fürsten, ein Zehntel gehört Privatleuten. Da jene beiden ersteren ohne die Mühe der Aufsicht und ohne Kapitaleinsatz ihre Landrente in Ruhe genießen wollen, werden große Strecken meist fruchtbaren Bodens an Herdenbesitzer zur Abweidung verpachtet. Daher gewährt dieses weite Land den Eindruck der Größe der Wüste, inmitten welcher Rom, ein geistliches Palmyra, um so großartiger erscheint. Bei den berittenen spießtragenden Rinderknechten dieser Campagna, wahren Nomaden, welche an die Heiligen ihrer Capellen und an die Götter Virgils vom Hörensagen glauben, kann der nationale Aufstand keinen Anhang finden. Die zum kleineren Theil aus römischen Verbannten bestehenden Freischaaren zogen sich daher in die südöstlichen Gebirge, welche eine zahlreiche fleißige, aber ganz ungebildete Bevölkerung meist kärglich ernähren. Tausende ziehen von hier jährlich an die bebauten Gränzen der Campagna hinab, indem sie zur Saat- und zur Erntezeit für wenige Thaler ihr Leben in der obdachlosen Fieberebene wagen.

Rom, 25. Okt. Die amtlichen Nachrichten von der Grenze deuteten auf eine allgemeine rückgängige Bewegung der Freischaaren. Sie beabsichtigten eine Vereinigung aller ihrer Streitkräfte um Nerola; diese ward indessen aufgegeben, weil man den Batterien der Päbstlichen auch nicht ein einziges Feldstück entgegenzusetzen hatte. Menotti Garibaldi überließ die Vertheidigung der dort genommenen Stellung einer nur schwachen Besatzung wider einen sechsfach überlegenen Feind, zog aber selber mit der Mehrzahl ab. Unter den in Nerola gefangenen 134 Garibaldinern sind viele Verwundete, die dort im alten Schloß ihre Heilung abwarteten. Der Rückzug eines Theils der Truppen zur Vertheidigung Roms hatte in den Provinzen die Wirkung geöffneter Schleußen, die Freischaaren drangen überall nach, nahmen die Stellungen und zeigten sich in kleinern Haufen auf der Via Flaminia am rechten Tiberufer. Schon in vorletzter Nacht fielen von Ponte Molle und Villa Borghese her Flintenschüsse auf die Barrikade vor Porta del Popolo. Die päbstlichen Generale scheinen alle Streitkräfte in Rom versammeln und die Stadt um jeden Preis bis Hülfe kommt halten zu wollen. Der Belagerungszustand wird streng aufrecht erhalten, der innere Verkehr ging schlafen, die meisten Läden sind geschlossen. Inzwischen wurden 160 Gewehre bei Ponte Cello sequestrirt, auch an Hausdurchsuchungen fehlt es nicht. Aufsehen macht die bei einem römischen Prinzipe, der sonst stets die Kasse des Petersgroschens mit ansehnlichen Summen bedachte. Die Durchsuchung ergab nichts worüber der Prinzipe zur Rechenschaft hätte gezogen werden können. Im Hafen von Civitavecchia mehrt sich die Zahl fremder Schiffe, italienische Kreuzer zeigen sich an der Küste. Um dem Pabst den Weg zur Flucht zu verlegen? Der Zusammenstoß in vorletzter Nacht oberhalb Ponte Molle fand zwischen 300 Garibaldinern und den Carabinieri esteri, meist Deutschen, statt. Hauptmann Meier wurde verwundet, Verluste waren auf beiden Seiten, die Blousenmänner zogen sich zurück. Diesen Morgen wurden auf Piazza del Clementino und Montanara drei Petarden gesprengt.

Florenz, 29. Okt. Die französische Flotte ist vor Civita-Vecchia eingetroffen. — Die italienischen Truppen sind zur Einrückung in den Kirchenstaat beordert. Ricotti wird Garibaldi zur

Niederlegung der Waffen auffordern. Die Altersklasse von 1841 ist auf den 7. November einberufen.

Bei einer Unterredung Garibaldis mit Cialdini in Florenz sagte der General dem abrathenden Minister: „Ich kann auf die Erfüllung meiner Pflicht gegen das Vaterland nicht verzichten; es ist die letzte, die ich noch zu erfüllen habe. Die Kugel, die meine Brust durchbohrt, wird für Italien ein Segen sein."

Ueber das Ministerium Menabrea circuliren folgende Personalien: Der Ministerpräsident selbst, General Menabrea, ist aus Savoyen gebürtig, hat sich aber bei der Trennung dieser Provinz von Italien für die italienische Nationalität entschieden; daß er reaktionär ist, wurde schon mitgetheilt; daß er der französischen Regierung sehr zugethan ist, versteht sich von selbst. Der Kriegsminister, General Viale, gehört der alten piemontesischen Armee an und ist Adjutant des Königs. Herr Gualterio, Minister des Innern, war Präfekt in Neapel und in Palermo und hat dort den Ruf großer Strenge hinterlassen. Herr Mari ist Präsident der Kammer. Herr Cambray Digny, der Finanzminister, ist Syndikus von Florenz, hat aber keinen Ruf als Finanzmann. — Alle diese Persönlichkeiten, mit Ausnahme des Herrn Mari, gelten dafür, daß sie nöthigenfalls vor keiner Gewaltmaßregel zurückschrecken.

Paris, 28. Oktb. Die „Patrie" meldet in Briefen aus Toulon, daß das vom Gegenadmiral Grafen Gueydon befehligte Geschwader morgen gegen 10 Uhr Vormittags in Civitavecchia eintreffen wird. Die Truppen begeben sich sofort nach Rom. Das ganze Material der Eisenbahn ist zur Verfügung des Generals de Failly gestellt, der die entschiedensten Weisungen besitzt, wie aus dem der zweiten Brigade Dumont ertheilten Marschbefehl hervorgeht. Dieselbe hat bereits gestern Lyon verlassen. Man versichert daß heute Nachmittags zwei Batterien von Vincennes abgehen, die sich für den Fall der Vermehrung des Expeditionskorps nach Rom begeben sollen. Im letzteren Fall wird General Montauban (Graf v. Polikao) den Oberbefehl übernehmen. Die beiden nach Rom abgegangenen Divisionen sind mit Chassepotgewehren versehen. — Der Kaiser von Oesterreich hat gestern den Marquis v. Moustier empfangen und eine lange Unterredung mit ihm gehabt.

Paris, 29. Okt. Die „Patrie" sagt: Man hat keine Nachricht aus Rom seit gestern früh. Depeschen aus Neapel sollen bestätigen, daß Garibaldi nach wiederholten Stürmen Monte Rotondo am Sonntag besetzt hatte. Die Streitkräfte Garibaldi's sollen sehr schwach sein. Ein sehr heftiger Wind hat den Lauf der französischen Flotte verzögert. Nach Privatberichten soll die Landung der Truppen heute Vormittag stattgefunden haben.

Marquis Pepoli geht diesen Abend nach Berlin.

Toulon, 29. Okt. Die permanente Matrosen-Aushebung ist in allen Seequartieren wieder eingeführt; Motiv: die jetzigen Bewegungen der Flotte. — Unaufhörlich kommen Truppenzüge hier an.

Paris, 29. Oktbr. Der Moniteur berichtet: „Bei dem Banket, welches gestern im Hotel de Ville stattfand, waren die beiden Kaiser, die Kaiserin, die Erzherzoge, die Königin von Holland, der König Ludwig I. von Baiern und der Prinz und die Prinzessin Napoleon zugegen. Der Kaiser Napoleon brachte den folgenden Toast aus: „Ich trinke auf das Wohl des Kaisers von Oesterreich und der Kaiserin Elisabeth, deren Abwesenheit wir lebhaft bedauern; ich bitte Ihre Majestät, diesen Toast als den Ausdruck unserer tief gefühlten Sympathieen entgegen zu nehmen für Ihre Person, Ihre Familie und für Ihr Land." Lebhafte Acclamationen folgten diesem Toaste und die Musik spielte die österreichische Nationalhymne. Der Kaiser von Oesterreich antwortete mit erhobener Stimme: „Sire, ich bin sehr erkenntlich für den Toast, welchen ihre Majestät mir gebracht hat. Als ich vor einigen Tagen zu Nancy die Gräber meiner Vorfahren besuchte, habe ich mich nicht enthalten können, einen Wunsch zu empfinden; könnten wir, habe ich mir gedacht, in dieses der Hut einer großmüthigen Nation anvertraute Grab alle Zwistigkeiten begraben, die zwei Länder getrennt haben, welche berufen sind, zusammen auf dem Wege des Fortschrittes und der Civilisation voran zu gehen. (Allgemeiner Ausdruck der Zustimmung.) Könnten wir durch unsere Einigung ein neues Pfand bieten für den Frieden, ohne welchen die Nationen nicht gedeihen können. (Zurufe: Bravo! Es lebe der Kaiser!) Ich danke der Stadt Paris für die Aufnahme, welche sie mir bereitet hat, denn in unsern Tagen haben die Beziehungen der Freundschaft und des guten Einverständnisses zwischen den Herrschern einen doppelten Werth, weil sie sich auf die Sympathieen und die Bestrebungen der Völker stützen. Auf das Wohl des Kaisers, der Kaiserin und des kaiserlichen Prinzen von Frankreich und der Stadt Paris." Ein sich zweimal wiederholender lauter Applaus folgte diesem Toaste."

Fallimente, so schreibt man aus Paris, folgen auf Fallimente; mit der Steigung der Preise der nothwendigsten Lebensbedürfnisse nimmt die Krisis in Industrie und Handel immer größere Dimensionen an. Die Fabrikanten von Roubaix und Turcoing haben ihre Geschäfte ganz eingestellt, ihre Fabriken geschlossen und ihre Arbeiter entlassen; die Nachrichten aus dem Süden sind nichts weniger als beruhigend. Die Bevölkerung von Paris ist bestürzt und mißvergnügt. Die Regierung ihrerseits braucht Geld und immer mehr Geld. Die Abgaben sind so hoch geschraubt, daß es unmöglich ist, dieselben noch höher zu schrauben und doch reichen sie zur Bezahlung der Ausgaben nicht mehr hin. Die Anleihen ziehen nicht mehr, insbesondere seit den letzten Unglücksfällen und den scandalösen Vorfällen mit den großen Geldinstituten, insbesondere mit dem Credit mobilier. Man muß sich mit Expedients helfen und Rouher ist, wie es heißt, auf dem Punkte, den Verkauf der Eisenbahnen vorzuschlagen, welche erst nach 80 oder 90 Jahren an den Staat zurückfallen sollen. Es ist das, wie man sieht, ein Hinausgreifen auf die Hülfsmittel der dann kommenden Geschlechter. Und mitten in diesen bedenklichen Verhältnissen läßt sich die französische Regierung zu einem neuen Feldzuge in Italien verleiten.

Gestern wurde in der allgemeinen Ausstellung das in der französischen Galerie aufgestellte Portrait des Kaisers Napoleon von Cabanel mit einem rohen Ei beworfen, und dieses fiel auf die Stelle, wo das Auge ist. Das Individuum wurde sogleich verhaftet und soll aussagen, es sei durch eine unwiderstehliche Antipathie gegen die Malerei des Herrn Cabanel zu diesem Akte getrieben worden.

Paris, Mittags, 30. Okt. Die französische Flotte war am 28. Abends zwischen Monte Urgentario und Giglio und muß gestern vor Civitavecchia eingetroffen sein; da aber die telegraphischen Verbindungen unterbrochen sind, so hat man keine positiven Nachrichten. Das Gerücht vom Einrücken der italienischen Truppen in das römische Gebiet ist verfrüht. Garibaldi war gestern vor Rom.

„Patrie" bestätigt den Sieg der Garibaldianer über die Päpstlichen bei Monterotondo. „France" und „Temps" erwähnen des Gerüchtes, es sei Garibaldi gelungen, in Rom einzudringen. „Presse" dagegen spricht, ebenfalls gerüchtweise, von einem Gefecht, das vor den Mauern Roms zwischen 2000 Franzosen und den Garibaldianern stattgefunden hätte und wobei letztere in die Flucht gejagt worden; letztgenanntes Blatt will auch wissen, Garibaldi sei in dem zweiten Gefecht bei Monterotondo verwundet worden. Der „Temps" hört, die italienischen Truppen hätten die päpstliche Grenze überschritten.

Nach der „Presse" spricht man von der Erstellung eines Lagers bei Chambery.

Aus Berlin vom 28 wird gemeldet, daß Bismark die bayerischen Anträge zu neuen Verhandlungen über die Zollvereinsverträge vollständig abgelehnt und jede Verhandlung über Modifikationen zurückgewiesen habe.

Die Karlsruher Zeitung publizirt die neue Organisation des badischen Armeekorps und die dadurch veranlaßten Beförderungen. Baden wird künftig folgende Truppen haben: 6 Infanterieregimenter zu fünf Schwadronen; 1 Feldartillerieregiment mit sieben Batterien; 1 Festungsartilleriebataillon zu fünf Kompagnien; 2 Pionierkompagnien.

Eidgenossenschaft.

Das Postdepartement macht die Mittheilung, daß es gemäß der frühern Ermächtigung des Bundesrathes begonnen habe, auch Fünfrappen Couverts auszugeben und wünscht im Fernern ermächtigt zu werden, auch Dreißigrappen-Couverts auszugeben, da solche für den Briefverkehr mit Frankreich, Italien, Belgien und theilweise auch mit Deutschland vielfach gewünscht werden. Der Bundesrath ertheilt diese Ermächtigung.

— Repetirgewehr. Ueber das von Hrn. Vetterlin erfundene Repetirgewehr wird der Schweiz. Schützenzeitung geschrieben: Es ist Herrn Vetterlin in glänzendster Weise gelungen, mit seinem neuen Gewehre die Amerikaner mit ihrem Winchester zu besiegen und liegt ein großer Vortheil seines Gewehres nicht nur darin, daß dasselbe das letztere durch Präcision der Schüsse und durch größeres Schnellfeuer übertraf, sondern es ist hauptsächlich die Konstruktion auch eine so einfache und dennoch solide, daß man 24 Theile weniger als beim Winchester-Gewehr zählt und auch jeder Soldat im Stande ist, solches in wenigen Minuten zu zerlegen und wiederum zusammensetzen zu können. Bei den Schießversuchen wurden folgende Resultate erzielt:

Schüssen		Schritte		Radius.
unter 30	auf	300	alle Treffer mit	3½"
" 30	"	400	" " "	4"
" 30	"	600	" " "	6"
" 30	"	800	" " "	8"

auch auf die Distanz von 1000 Schritt sollen die Resultate gleich überraschend gewesen sein.

Im Schnellfeuer wurden 15 Schüsse in 33 Sekunden und auf 300 Schritt abgegeben, wovon alle Treffer waren; als Einlader wurden 12—13 Schüsse per Minute gemacht. Man ist auch überhaupt in den Stand gesetzt, mit diesem Gewehr in allen nur erdenklichen Lagen zu schießen, was auch Augenzeuge selbst mit angesehen hat. Die Versuche mit diesem Gewehr dauerten nahezu 10 Tage und bestand dasselbe alle möglichen Gewaltproben auf das Glänzendste, ohne die geringste Störung am Mechanismus zu erleiden. Auch muß es hinwiederum jeden Schweizer erfreuen, in dem Erfinder seinen Landsmann zu erkennen und bedienen wir uns hier des Wortes „Erfinder" wohl mit Recht, denn das von Hr. Vetterlin vorgelegte Repetir Gewehr ist nicht, wie die meisten in neuerer Zeit produzirten Hinterlader, aus allen möglichen vorhandenen Systemen zusammengesetzt, sondern es ist dasselbe im wirklichen Sinne eigene und besondere Schaffung. — Bei den Vorzügen, die dieses Gewehr besitzt, ist es um so mehr erfreulich, daß Hr. Vetterlin seine Erfindung nicht prahlerisch und marktschreierisch in allen Blättern anpreist, sondern in ganz bescheidener Weise dieselbe soweit für sich behält, als das Vaterland sie nicht zu benutzen verstände. Es mag vielen auch noch unbekannt sein, daß die Fabrik in Neuhausen für Hinterladungsgewehre nach System Vetterlin bei der diesjährigen Industrieausstellung in Paris die silberne Medaille erhalten hat.

Aargau. Als Andenken an die gastliche und gemüthliche Aufnahme, welche die schweizerische naturforschende Gesellschaft in Rheinfelden gefunden, ist dem dasigen Naturalienkabinet vom naturhistorischen Museum in Basel ein schönes Geschenk zugekommen, bestehend in einer schönen Sammlung von Versteinerungen aus der Umgegend von Palermo.

Zürich, 29. Okt. In der heutigen Sitzung der engeren Kommission für Prüfung der Salzmotion ergaben sich drei Stimmen für Nichteintreten, eine für Herabgehen auf 6 Rappen und eine für Herabsetzung auf 5 Rappen. Die Mehrheit motivirte ihr ablehnendes Verhalten hauptsächlich mit der augenblicklichen Finanzlage des Kantons, welche einen solchen Ausfall nicht gestatte.

— Winterthur, 29. Okt. Gestern Abend stürzte ein über 150 Zentner schweres Gesimsstück von der vollen Höhe des Mittelbaues des Stadthauses zur Erde, riß das Gerüst mit sich nieder und beschädigte den Bau an vielen Stellen. Daß keine Menschenleben zu beklagen sind, ist als ein wahres Wunder zu betrachten. Es ist dies in kurzer Zeit der dritte Fall, daß durch ungenügende oder geradezu liederliche Gerüstung solche schwere Gefahr entstanden ist. Hoffentlich wird es den Behörden gelingen, der unverantwortlichen Sorglosigkeit gewisser Baumeister endlich einmal einen Riegel zu stecken. (Ldb.)

Luzern. Letzten Sonntag fand, wie die „Freiheit" meldet, in der Nähe des Städtchens Willisau ein Raubmord statt. Der wohlhabende Xaver Heller, Besitzer des bedeutenden Bauernhofes „Oberberg", ½ Stunde von Willisau, wurde nämlich um 8 Uhr ganz in der Nähe des Städtchens bei der Bleiche mit einer bedeutenden Wunde am Kopfe todt aufgefunden. Derselbe war am Abend und in Begleit des Joseph Meyer ab Wellsperg aus dem Städtchen fortgegangen. Bei der Bleiche angelangt, wurden sie von zwei Burschen angefallen; der eine hielt den Meyer fest, der andere schlug den Heller zu Boden und beraubte ihn des Geldes, wovon er zirka 600 Fr. bei sich getragen haben soll. Man fand nur noch Fr. 80 bei ihm; auf dem Boden, wo er lag, war Geld zerstreut. Heller hinterläßt Frau und 10 Kinder. Die Polizei ist eifrig bestrebt, der Thäterschaft dieses Raubmordes auf die Spur zu kommen. Zwei höchst Verdächtige, welche in Willisau wohnhaft sind, sollen bereits verhaftet sein.

Solothurn. Mit Kreisschreiben vom 25. d. ladet der Regierungsrath die Diözesanstände des Bisthums Basel auf den 13. November zu einer Diözesankonferenz ein. Deren Traktanden sind: 1) Rechnung über die Oekonomieverwaltung des Priesterseminars im Jahr 1866; 2) Bericht über den letzten Seminarkurs; 3) Erklärungen der Abordnungen über den Beitritt zur Uebereinkunft, betreffend gleichmäßige Vorbildung der Alumnen des Priesterseminars und die gegenseitige Anstellung der Geistlichen in den verschiedenen Diözesanständen; 4) Berathung in Betreff des den Ständen vorgelegten neuen Diözesanchatechismus; 5) Berathung in Betreff der neuen Kapitelsstatuten; 6) Bericht, betreffend Einführung einer zweckmäßigen Taxe für Dispensen; 7) Berathung über das Schreiben des Bischofs v. 24 Okt. 1867, betreffend Verminderung der Feiertage.

— Schönenwerd, 30. Okt. Heute verunglückte hier Weichenwärter Soland beim Wagenschieben; er fiel auf die Schienen und wurde ihm von einem Wagen der rechte Arm so zerquetscht, daß eine sofortige Amputation desselben vorgenommen werden mußte.

St. Gallen. Ein erstes, gedrucktes Verzeichniß der Theilnehmer am schweizerischen Lehrerfeste weist folgendes Zahlenverhältniß nach: Aargau 32 (darunter 1 Lehrerin), Appenzell 46, Baselland 21, Bern 15, Glarus 21, Graubünden 38, Luzern 18, St. Gallen 308, Schaffhausen 27, Schwyz 6, Solothurn 8, Thurgau 50, Zug 8, Zürich 124, Freiburg 1, Neuenburg 1, Waadt 5, Großherzogthum Baden 3, Fürstenthum Liechtenstein 1, Vorarlberg 21, Königreich Würtemberg 1, — zusammen 655. — Auch von Luzern waren 3 Lehrerinnen anwesend.

Schaffhausen, 29. Oktober. Letzten Sonntag Nachts nach 10 Uhr fiel ein Egli von Uhwiesen bei der Ziegelhütte in den Rhein und verschwand spurlos. Der Leichnam ist noch nicht aufgefunden.

— Die Kirchen sollten den Winter über geheizt werden. Viele Personen, die kalte Luft aus Gesundheitsrücksichten nicht ertragen können, oder aber aus Gründen der Unbehaglichkeit nicht ertragen mögen, bleiben aus der Kirche weg, die sie besuchen würden, wenn der Aufenthalt darin erträglicher gemacht werden wollte. Aber die Kosten?! Entweder — oder Entweder will man, daß die Kirche besucht werde, oder aber man will dieß nicht. Will man das erstere, so mache man den Besuch möglich, will man letzteres nicht, so lasse man die Kirchen ungeheizt. Die Kosten sind unbedeutend. Herr Mechaniker Wäckerlin in Schaffhausen erstellt Luftheizungsöfen, die 60—80,000 Kubikfuß Luft mit 1 Ctr. Holz zu erwärmen im Stande sind. Diese Oefen haben noch den Vortheil, daß sie nur an einem passenden Orte in der Kirche aufgestellt werden können, ohne daß es vorher noch baulicher Vorrichtungen bedürfte. Ein solcher Ofen komme sammt Rohr auf circa 400 Fr. Das sind nun freilich keine Kosten, die eine Gemeinde groß zu scheuen hätte. Hoffen wir, daß man sich zur Anschaffung von Heizvorrichtungen in Kirchen entschließe. (Intellgzbl.)

Schaffhausen, 29. Oktbr. Mittelpreis pr. Doppelzentn Kernen Fr. 35. 39. Aufschlag Fr. 0. 53; Haber Fr. 17. —. bis Fr. 20. —.

Luzern, 29. Oktbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 40. 37, Aufschlag Fr. 0. 92 Ct.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 30. Oktober 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand a Bspfm.
7 Uhr Morg.	† 1,6	733,2	W.	hell 1	—	Reif.	11,5
1 " Nachm.	† 9,7	732,2	W.	hell 2	—	—	11.5
9 " Abends	† 4,0	732,8	W.	hell 0	—	—	11,6

Fremdenverzeichniß v. 30. auf den 31. Oktober 1867.

Storchen.

Hr. Müller 2, Oberricht. Rheinfelden.
— Killgus, Kfm., Lassaraz.
— Schäfer, dto., Mannheim.
— Billeter, Kfm., Zürich.
— Näf, dto., Lichtensteig.
— Hermann, Kfm., Gönningen.
— Alemberger, Baumeister, Basel.
— Meisel, Kfm., Geiersthal.
— Droz, dto., Renan.
— Richard, dto., Renan.
— Geiser dto., Biel.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Schleuniger, Oberricht. Klingnau
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Hoch, Kfm., Rapperswyl.
— Preiswerk, dto., Basel.
— Schlömann, dto, Bremen.
— Muggli, dto., Zürich.
— Großenbacher, dto., Basel.
— Ottmann, dto., Gmünd.
— Schwammberger m. Gem. Thun.
— Wirler 3, Kfm., Hegenheim.
— Gomond, dto., Paris.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Buhofer, Part., Glarus.

Wildenmann.

Hr. Uhlmann, Part., Bremgarten.
— Born, dto., Deitingen.
Hr. Leuenberger, Kfm., Langenthal.
— Deuber, dto, Galgenen.
— Würthrich, Wirth, Subigen.

Löwen.

Hr. Auerbacher, Kfm., Frankfurt.
— Näf Doktor, Aarburg.
— Ludwig, Negot., Basel.
— Graf, Consul, Stockholm.
— Guyer, Hauptmann, Zürich.
— Gruner, Kfm., Basel.
— Speyer, dto., Aachen.
— Hiltpold, dto, Zürich.

Rößli.

Hr. Fazer, Part., Amreisweil.
— Groß, Metzger Zurzach.
— Koch 2, Part., Wieden.
— Buß, Zimmermann, Oltigen.
— Kammerer, Küfer, Villingen.
— Suter, Metzger Kandern.
— Huber, Part., Elsau
— Schenkel, Schuster, Brütten.

Schwert.

Hr. Schmidt, Schlosser, Blumberg.
— Heimgartner, Schndr. Fislisbach.
— Hug, Barbier, Endingen.
— Sonderegger, Maler, Altstätten.
— Gallmann, Part., Winterthur.
— Meier, dto., Zofingen.
— Fischer, Part., Meisterschwanden.
— Herzog, dto., Hornußen.
— Peyer, Küfer, Murgenthal.
— Baumann, Part., Schafisheim.

Bürger-Turnverein Aarau.

Sitzung heute Donnerstag Abends 8 Uhr in der Wirthschaft des Herrn Gamper, Metzger.

Junge Leute, die Lust zum Turnen haben, sind höflichst eingeladen, dem Vereine beizutreten.

Der Vorstand.

Aarg. naturforschende Gesellschaft.

Sitzung
Freitag den 1. Nov., Abends ½ 8 Uhr,
im Casino.

Bestimmung des Lesestoffs für das Jahr 1868.
Mittheilungen über die Weltausstellung in Paris, von Herrn Professor Gouzy.

Theodor Körner's sämmtliche Werke

erscheinen soeben in einer neuen wohlfeilen Original-Ausgabe, 12 Lieferungen à 35 Cts., also für Fr. 4 20. Als Gratisbeigabe wird der Verleger den Abnehmern dieser Ausgabe beifügen:

1. Das Bildniß des Dichters. 2. Eine Abbildung seiner Grabstätte in Farbendruck. 3. Einen schönen Holzschnitt nach Zeichnung von Bendemann: „Germania dem sterbenden Dichter den Lorbeerkranz darreichend". 4. Ein lithogr. Erinnerungsblatt (25 Zoll hoch und 29 Zoll breit), den Tod des Dichters darstellend.

Lieferung 1 bis 4 sind erschienen und können sogleich bezogen werden bei

J. J. Christen in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein schönes **Logis** mit prächtiger Aussicht, fünf heizbaren Zimmern und allem was dazu gehört; sofort oder später zu beziehen in Nr. 291.

Waldfeldsteigerung.

Heute **Donnerstag den 31. Oktober,** Nachmittags von 1 Uhr an, wird über das mit Wald anzupflanzende Beundtland im Scheibenschachen, behufs landwirthschaftlicher Benutzung zwischen den Waldpflanzenreihen, eine Pachtsteigerung abgehalten, wozu Jedermann freundlich eingeladen wird.

Aarau, am 28. Oktober 1867.

Die Forstverwaltung.

Ein gut geschulter Jüngling findet in einem Tuchgeschäft en gros in Bern als Lehrling Platz. Sich um nähere Auskunft franko an die Expedition dieses Blattes zu wenden.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter dankt einem Ehrdn. Publikum für das bisher geschenkte Zutrauen und zeigt hiemit an, daß er nun an der **Milchgasse Nr. 159** (im ehemaligen Mädchen-Schulhause) 1. Stock wohnt. — Für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten empfiehlt sich ferner

Jakob Siebenmann,
Buchbinder.

Zu vermiethen:

Ein kleines **Logis** auf Mitte November. Nachfrage beim Eigenthümer J. Schmid, Mechaniker.

Zum Verkauf:

Eine Grube **Dünger,** Nachfrage im Nr. 163 Kirchhof.

Aarau. **Donnerstag den 31. Oktober 1867** Casinosaal.

Musikalisch-deklamatorisch-humoristische
Abendunterhaltung
des
Cæcilien-Vereins Aarau
unter gütiger Mitwirkung der Fräul. Adolfine Morstadt
aus Schaffhausen.

Saal-Eröffnung 7 Uhr. Anfang präzis 8 Uhr.

Programm.

Erste Abtheilung.

1)	„Liedesfreiheit", Männerchor . . .	comp. v.	Marschner.
2)	„Aria aus Titus", gesung. v. Fräul. Morstadt,	„	Mozart.
3)	a. „In stiller Nacht" / b. „Bei nächtlicher Weil" } Zwei Lieder für gemischten Chor	„	Brahms.
4)	„Der Hidalgo", Lied für Tenor, . .	„	Schumann.
5)	„Pensées", Fugitives für Violin und Clavier	„	Heller & Ernst.
6)	a. „O bitt euch liebe Vögelein" / b. „Auf dem Berg" . } gesungen von Fräul. Morstadt	„	Gumbert. / Lindblad.
7)	„Wie's immer mag sein", Männerchor .	„	Becker.
8)	„Taratatschinkiskan", Couplet f. eine Singstimme	„	Ridratschi.

Zweite Abtheilung.

9) Komische Scene: „Die Bürgschaft". Frei verarbeitet und ausgeführt von den Mitgliedern des Männerchors.

☞ Aktiv- und Passivmitglieder (Herren und Damen) haben freien Zutritt und sind gebeten ihre Vereinskarten vorzuweisen; Nichtmitglieder bezahlen Fr. 2. — Entrée.

Vor, während und nach der Aufführung besorgt Herr Saft das Wirthschaftliche.

Es darf vor Beginn der Polizeistunde nicht geraucht werden.

Der Vorstand.

Sonntagsschule in Aarau.

Eröffnung derselben **Sonntag den 3. November** um 10 Uhr Vormittags, im Mädchenschulhaus am Graben. Der Unterricht wird ertheilt

im freien Handzeichnen, Morgens von 8 bis 10 Uhr,
" technischen Zeichnen, " " 9 " 11 "
" Rechnen und in der Buchführung,
Sonntag Abends von 4 " 6 "
und Mittwoch " " 7½ " 9½ "

Die Bibliothek ist geöffnet Sonntags von 4 bis 4½ Uhr im Mädchenschulhaus am Graben. — Vorträge über praktisches Maschinenrechnen Samstag Abend von 8 bis 9 Uhr.

Die Direktion.

Herabgesetzte Preise.

Humboldt, Ansichten der Natur, Oktav-Ausg., 2 Bde., bisheriger Preis Fr. 9. 70 nunmehr Fr. 5. 05
" Kosmos. Oktav-Ausg., 5 Bde., bisheriger Preis Fr. 65. 80 nunmehr Fr. 32. 25
" Reise in die Aequinoktional-Gegenden des neuen Continents. Oktav-Ausg. 4 Bde., bisheriger Preis Fr. 13. 75, nunmehr Fr. 8. 60
Platen's gesammelte Werke, Oktav-Ausg., 5 Bde., bisheriger Preis Fr. 16. 15, nunmehr Fr. 9. 45

Bestellungen besorgt **J. J. Christen in Aarau.**

Winter-Schuhwaaren
in allen Sorten,
Endefinken von der Anstalt Kasteln,
Gummi-Schuhe,
so wie **Seide & Faden** für **Nähmaschinen**
empfiehlt zu geneigter Abnahme
Frau **Mina Siebenmann,**
Nr. 22, Marktgasse.

Reparaturen werden bestens besorgt.

Zu vermiethen:

Wegen schneller Abreise ein freundliches **Logis** von vier Zimmern, Mägdekammer und Dependenzen, in Mitte der Stadt, sofort zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Unterzeichnete zeigt einem geehrten Publikum an, daß sie das Logis von Herrn Guggenheim an der Milchgasse verlassen hat und nun im zweiten Stock bei Frau **Siebenmann-Marti,** Lehrerin, an der Halden wohnt. Dankend für das mir bisher geschenkte Zutrauen empfehle ich mich ferner unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

Marie Sprüngli,
Seiden- und Wollenwascherin.

Zu vermiethen:

Ein **Plainpied** mit Küche und Kammer nebst Zubehör; auf Verlangen könnte noch ein heizbares Zimmer dazu gegeben werden. Anfangs Januar zu beziehen.

Näheres in Nr. 721 auf dem Rain.

Freitag. № 260. 1. November 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. Haasenstein & Vogler in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Florenz, 27. Oct. Garibaldi, der auf seinem Weg nach dem Römischen bei Nacht nach Rieti kam und rasch durchfahren wollte, wurde hier mit der schon erwähnten Ovation empfangen, zu der noch nachzutragen ist, daß auch das gesammte Offizierskorps der dort stehenden regulären Truppen sich daran betheiligte. Der Ruf nach Rom wurde mit allgemeiner Begeisterung aufgenommen. Während Garibaldi ein Mahl einnahm, kam von jeder Kompagnie eine Abordnung, um ihn zu begrüßen. In der Nähe von Correse (Gränzstation), traf Garibaldi auf die Nachhut der Kolonne seines Sohns Menotti, der keine Ahnung von der Ankunft des Vaters hatte. Das Wiedersehen war unbeschreiblich, alle Umstehenden hielten sich in feierlichem Schweigen. Correse, wo Garibaldi am 23. eintraf, war der Sammelpunkt für die verschiedenen Banden; von hier ging es südwärts nach Monte Rotondo, wo sich am Morgen des 25. der heftige Kampf entspann, der erst am folgenden Abend mit der Einnahme des Orts durch die Garibaldianer endigte. Die letzten Nachrichten, vom 27., lassen Garibaldi auf dem kleinen Höhenzug der auf dem linken Tiberufer von Monterotondo gegen Rom hin sich erstreckt, weiter rücken. Menotti soll sich nicht mehr im Zuge befinden, wegen schwerer Verwundung, die er bei Monterotondo empfangen. Auch der Abgeordnete Nikotera ist hier schwer verwundet worden. Die Abgeordneten De Sanctis und Acerbi fielen vor Viterbo. Endlich der Abgeordnete Cairoli fiel 3 Miglien vor Rom, als er mit 60 Freiwilligen den Tiber überschreiten wollte, um zu den Aufständischen in der Stadt zu stoßen.

Man versichert, daß Garibaldi vor seiner Abreise die Leute folgendermaßen anredete: „Diejenigen, die nicht entschlossen sind, zu sterben, mögen gehen, ich kann sie nicht brauchen. Ich habe euch nichts zu geben, nichts zu versprechen, als den Tod; wenn euch das nicht behagt, so geht!" Wenn die 4—5000 Freiwilligen, die ihn begleiten, von demselben Geist beseelt wären, wie er selbst, so würde Garibaldi trotz aller Hindernisse Rom nehmen.

In einer Proklamation der Linken, welche offen das Unternehmen Garibaldi's unterstützt und zur Erhebung auffordert, heißt es: „Die französische Regierung ist nicht Frankreich. Die Nation Frankreich, das Frankreich der großen Revolution, das Frankreich der Freiheit ist mit seinen Wünschen und Gedanken für Italien günstig gestimmt."

Florenz, 30. Okt. Die amtliche Zeitung enthält folgende Mittheilung: „Nachdem der französische „Moniteur" gemeldet hat, daß die französische Fahne auf den Mauern von Civitavecchia weht, hat die Regierung des Königs, im Einklang mit der Erklärung, welche sie im Hinblick auf eine solche Eventualität im vorhinein an die befreundeten Mächte gerichtet hatte, den königlichen Truppen Ordre gegeben, die Grenze zu überschreiten, um einige Punkte des päpstlichen Gebiets zu besetzen."

Man glaubt daß die Ueberschreitung der römischen Grenze durch die italienischen Truppen, wie sie von der amtlichen Zeitung konstatirt wird, ohne vorherige Verständigung mit Frankreich stattgefunden habe, dagegen in Uebereinstimmung mit anderen Großmächten, die Italien befreundet sind, erfolgt sei. Diese Mächte sind wohl die nämlichen, welche den Konferenzvorschlag abgelehnt haben sollen, nämlich Preußen, Rußland und England.

Heute wurde versichert, daß Garibaldi, die Päpstlichen vor sich her treibend, bis Ponte Molle (1 Stunde von Rom) vorgedrungen sei.

Den Deputirten de Sanctis und Ferrari, welche am 28. Okt. dem König im Namen des Volkes das Verlangen stellten, die italienischen Truppen Garibaldi zu Hülfe zu senden, hat Victor Emanuel geantwortet: „Wenn die Franzosen interveniren, werden auch unsere Truppen in das römische Gebiet einrücken und Garibaldi wird den Befehl erhalten, sich den regulären Truppen anzuschließen und mit denselben zu verabreden.

Nach der „Riforma" ist die italienische Brigade, die sich am 26. in Terni befand, zwei Linienregimenter, ein Jägerbataillon, Artillerie und Kavallerie, schon an diesem Tage in das römische Gebiet eingerückt.

Das französische Expeditionskorps soll bis dahin im Ganzen nur 11,000 Mann stark sein, 450 Pferde und 12 Kanonen mit sich führen.

„Patrie" bestätigt, daß die französische Regierung das Verlangen der italienischen, im Römischen ebenfalls zu interveniren, zurückgewiesen habe; Lamarmora sei deßhalb nach Paris gekommen, um die Gründe Victor Emanuels für eine gleichzeitige italienische Intervention geltend zu machen.

Nach übereinstimmenden Nachrichten italienischer Zeitungen hatte sich Garibaldi der Stadt Piombino, welche gleichsam vor den Thoren Roms liegt, bemächtigt.

Livorno, 29. Oktober. Die Eisenbahn zwischen Orbetello (toskanische Küste) und Civita Vecchia ist untrrbrochen.

Trotz der Erregtheit des Augenblicks hat in Florenz der erste Verkauf von Kirchengütern stattgefunden, und zwar mit einem sehr glänzenden Erfolg. Zwanzig Loose, welche zu 281,851 Lire aufgeworfen waren, wurden um 591,370 Lire zugeschlagen, so daß ein Mehrerlös von 309,519 Lire erzielt ward.

In Italien machen jetzt, wie dem Frkfrt. J. geschrieben wird, katholische Priester von der Civilehe, die im ganzen Königreich eingeführt ist, fleißig Gebrauch, und es ist möglich, daß es in 10 Jahren mehr verheirathete als unverheirathete katholische Priester giebt. So meldet das italienische Blatt Emancipatore cattolico aus Palermo, daß Monsignor Rizza, Domcustos der Metropolitankirche zu Syracus, sich mit Carolina Pikoni, Erklarissin von Syracus, vermählt hat, und der Priester Guiseppe Varioli von Socada ebenfalls in den Stand der Ehe getreten ist. Gleichzeitig bringt der Amico del popolo folgendes Verzeichniß anderer Priester, die sich verheirathet haben: Nicola Lazzarera von Castellanetta, Leopold Perez de Vera, Exjesuit Gordani, Professor an der Universität, Vecchia, Inspektor an der Normalschule, Bellilo, Professor der Philosophie an der Universität, Pastiglione, Professor am Lyceum von Maddaloni, Anglisani, Professor im königl Erziehungsinstitut, Carile, Professor der Literatur, Vicenzo Tanzello, Privatschullehrer u. s. w.

Rom, 25. Okt. Die Sprengung der Caserne Serristori mußte die Zuaven erschrecken; denn erfolgte die Explosion eine Viertelstunde früher, so hätte sie, statt 32, nicht weniger als 160 Mann im Hause gefunden, die im Augenblicke der Gefahr auf eine Perlustration ausgezogen waren. So sind es denn auch vor Allem die Zuaven, welche, so viel an ihnen ist, den Belagerungszustand gar gewissenhaft handhaben. Einer wurde gestern erstochen gefunden, was um so auffallender ist, da die Soldaten nur zu Vieren ausgehen. Der Barricadenbau vor den Thoren ward bis gestern eifrig betrieben. Eine große Aufregung entstand, als an einem Höhenpunkte des Monte Mario die italienische Tricolore wehte, die eine bis dahin vorgedrungene Freischaaren-Abtheilung aufgepflanzt hatte. In verschiedenen Richtungen hin schlugen sich die Päpstlichen mit kleinen Abtheilungen; der nächste Punkt waren die Colli Parioni, eine halbe deutsche Meile vor dem Stadtthore. Wir sahen einige Wagen mit verwundeten päpstlichen Soldaten einbringen, aber die Freischaaren zogen sich zurück. Sie hatten ohne Zweifel auf eine gleichzeitige Erhebung der Bevölkerung in der Stadt gerechnet. Man hat bereits vorgestern angefangen, die Engelsburg mit Schlachtvieh und Reis zu verproviantiren. Diesen Nachmittag glaubte man im Vatican weit sorgenfreier sein zu können, und zwar auf Grund von Paris eingegangener neuer Versicherungen

eines „friedlichen Ergebnisses der vom Kaiser der Franzosen in Florenz gethanen Schritte."

Es ist, sagt die „France", heute gewiß, daß es Garibaldi am 27. gelungen war, nach einem heroischen Widerstand, der von früh 6 bis Abends 6 Uhr gedauert, Monte Rotondo zu nehmen; die Stadt war von 300 Mann der Legion von Antibes vertheidigt, die sämmtlich in Gefangenschaft gefallen sind; sie hatten 1 gegen 10 gekämpft, denn Garibaldi hatte mit 6000 Mann angegriffen. — Die 300 Gefangenen sind, wie aus Florenz gemeldet wird, am 28. in Terni eingetroffen und von den italienischen Behörden in Freiheit gesetzt worden.

Den gefangenen Garibaldianern, die im Castel Sant' Angelo untergebracht sind, machte der Papst am 19. Oct. einen Besuch. Dem römischen Correspondenten der „Pall Mall Gazetta" zufolge empfingen die Gefangenen, etwa 200 an Zahl, S. Heiligkeit knieend und mit tiefem Schweigen. Auf die Schaar hinblickend, sagte der Papst: „Sehet hier vor euch, den euer General den Vampyr Italiens nennt Gegen mich habt ihr zu den Waffen gegriffen. Und was sehet ihr? Einen armen alten Mann". Der Papst trat darauf näher und sprach einzelne Gefangene besonders an: „Du, mein Freund, hast deine Schuhe verloren, du dein Hemd, du deinen Rock, du deinen Hut Nun, ich werde dafür sorgen, daß ihr neue Kleider bekommt und euch dann zurück in eure Heimath schicken; nur bitte ich euch zuvor, als Katholiken in einer kurzen Zeit frommer Abgeschiedenheit meiner im Gebete zu gedenken. Ihr wißt, meine lieben Freunde, daß es der Papst selber ist, der euch um solches bittet". Die Garibaldianer zeigten sich bei dieser Anrede sehr gerührt und drängten sich vor, um dem heiligen Vater den Saum des Kleides zu küssen, worauf der Papst ihnen seinen Segen gab und sich verabschiedete. Der oben genannte Berichterstatter schreibt, daß Pius nicht davon hören wolle, Rom zu verlassen, obwohl seine Umgebung für den Eintritt einer gefährlichen Krisis viel von der Uebersiedelung nach München spreche und im Vatican schon Vorbereitungen zu diesem Behufe getroffen würden. Zu gleicher Zeit mit zwei päpstlichen Offizieren, die auf der Flucht von dem Gränzorte Nerola auf italienisches Gebiet gerathen waren, wurde auch Frau Stone, eine Engländerin und Correspondentin des katholischen Organs Tablet, die in Nerola einen verwundeten Zuaven besucht hatte, von italienischen Vorposten gefangen genommen. Sie wurde zwar, da sie sich als britische Unterthanin auswies, freigelassen, verlangt aber Abbitte und Entschädigung für einundzwanzigstündige Freiheitsberaubung. Die Gewährung der Abbitte würde jedoch unter den dort an der Grenze obwaltenden Umständen selbst für eine stolze Brittin hinreichen müssen.

Paris, 29. Oktbr. Die französischen Truppen waren bis gestern noch nicht in Civita-Vecchia gelandet. Von Garibaldi weiß man nur, daß er über die Päpstlichen und über die Legion von Antibes bei Monto Rotondo gesiegt hat; was aber weiter aus dem Sieger geworden ist, darüber schweigt die Regierung. Wie schlimm es steht, geht daraus hervor, daß La France das heute verbreitet gewesene Gerücht von dem Einzuge Garibaldi's in Rom nicht für unwahrscheinlich hält. Anderseits wird die Nachricht von dem bevorstehenden Ueberschreiten der päpstlichen Gränze durch die italienischen Truppen bestätigt. General Menabrea erklärt, diese Maßregel sei unerläßlich geworden, weil eine gewisse Anzahl von Verbrechern, welche den Gefängnissen entsprungen sind, den Freischaaren sich angeschlossen haben; diese sollen eingefangen und auch andere kleinere Banden über die Gränze zurückgebracht werden! Trotz des heute veröffentlichten Rundschreibens des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, worin Frankreichs bescheidene Absichten kund gegeben werden und die Einberufung eines Congresses in Aussicht gestellt ist, macht man auf dem Kriegs- und auf dem Marine-Ministerium Anstalten, die auf einen Krieg hindeuten und nicht auf einen Ausflug nach Civita-Vecchia. General Lamarmora, der morgen hier erwartet wird, kommt hieher, um dem Kaiser ein treues Bild der Lage Italiens und der gefährdeten Stellung der Dynastie zu entwerfen. Er soll bestätigen, was Victor Emanuel dem Kaiser Napoleon wiederholt versichert hat, daß Umstände eintreten könnten, welche den König zwingen würden, zwischen dem Geheiße seiner Nation und seinen Sympathieen für das Kaiserreich Frankreich wählen zu müssen. Das französische und insbesondere das pariser Publikum ist in einer Aufregung, welche Beachtung verdient. Die gestern stattgefundene Kundgebung — man rief bei der Heimfahrt des Kaiserpaares aus dem Stadthause: „Nieder mit der Intervention! Es lebe Garibaldi!" — ist wirklich der Ausdruck der hier überwiegenden Meinung. An das Zustandekommen des Congresses glaubt hier kein Mensch. Lord Lyons und Baron Budberg haben beide schon jetzt zu verstehen gegeben, „daß ihre Regierungen nur dann auf die vorgeschlagene Conferenz eingehen würden, falls die derselben zu unterbreitenden Anträge nicht von vorn herein aus der Erhaltung der zeitlichen Gewalt eine conditio sine qua non machten. Die von Rouher ausgegangene Congreß-Idee dürfte aber auch von Frankreich nicht gar ernstlich gemeint sein. Dieselbe ist bloß vorgebracht worden, um den Schein zu meiden, daß Frankreich sich eine Dictatur über Italien anmaße. Lord Lyons hat übrigens schon bei seiner ersten Zusammenkunft mit Marquis de Moustier erklärt, England werde sich beobachtend verhalten, einen Angriff auf Italiens Integrität jedoch nicht mit Gleichgültigkeit hinnehmen. — Es ist bemerkt worden, daß auf dem gestrigen Bankette im Stadthause Prinz Napoleon und dessen Gemahlin durch ihre Abwesenheit glänzten. Der Prinz hat eine sehr heftige Auseinandersetzung mit dem Staats-Minister Rouher gehabt und ihm vorgeworfen, daß er die Dynastie in Gefahr bringe. Die Kaiserin arbeitet neuerdings wieder für die Intervention. Der päpstliche Nuntius hat eine lange Unterredung mit dem Kaiser von Oestreich gehabt.

Paris, 30. Okt. Auf Vorschlag des Ministers Rouher hat die kais Kommission beschlossen, die Weltausstellung noch bis nächsten Sonntag zu verlängern. Die fremden Kommissäre haben diese Verlängerung angenommen, unter der Bedingung, daß die Einnahmen der Tage nach dem 31 Okt. den Armen von Paris zugewendet werden, die verkauften Gegenstände können vom 31. Okt. an ausgeliefert werden.

Paris, 31. Okt. Die „Patrie" schreibt: „Das Ansuchen des Königs von Italien, daß die italienische Armee sich der französischen Expedition anschließen dürfe, ist abgeschlagen worden, obschon Lamarmora in Wien eingetroffen war, um die Forderung des Königs zu unterstützen."

München, 31 Okt. Die bayerische Reichsrathskammer hat den Zollverträgen einschließlich des Wunsches der Abgeordnetenkammer mit allen gegen 13 Stimmen zugestimmt.

Stuttgart, 30 Okt. Die württembergische Abgeordnetenkammer hat zuerst mit 53 gegen 37 Stimmen beschlossen, daß zur Annahme des Allianzvertrages einfache Stimmenmehrheit genüge. Dann wurde der Antrag der Kommissionsmehrheit, den Allianzvertrag abzulehnen, mit 58 gegen 32 Stimmen verworfen, und mit der gleichen Stimmenzahl der Vertrag bedingungslos und vorbehaltlos genehmigt.

Eidgenossenschaft.

In Betracht der Ereignisse, welche in Rom vorgekommen und noch vorkommen können, hat der Bundesrath dem dortigen Generalkonsul die Instruktionen betreffend die in Rom ansäßigen Schweizer vom verflossenen Frühjahre neuerdings wiederholt und ihn aufgefordert, so oft und so exakt als möglich Bericht über die Situation einzusenden.

Laut Bericht Pioda's ist die italienische Alpenbahnfrage des Angebots irgend eines Unternehmers gewärtig. Die gegenwärtig obwaltenden Umstände berücksichtigend habe Pioda jedoch noch kein sachbezügliches Schreiben an die italienische Regierung gerichtet, sondern sich nur auf Privatbesprechungen beschränkt.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 31. Oktober. Der Kirchgemeinde Sarmenstorf wird die Bewilligung ertheilt, den Herrn Remigius Gut von Stans, bisher Kaplan in Arth, zum Kaplaneiverweser ernennen zu dürfen.

Herr Xaver Keller von Sarmenstorf ist nach bestandener Staatsprüfung als Thierarzt patentirt worden.

— Aarau. Die Sonntagsschule für Handwerker wird Sonntag den 3. November einen neuen Jahreskurs beginnen. Bei diesem Anlaß macht die Direktion sowohl die jungen Leute als besonders auch die Herren Lehrmeister auf die Bedeutung der seit vielen Jahren hier wirkenden Anstalt aufmerksam. — Es wird Unterricht ertheilt: 1) im technischen Zeichnen durch Herrn Prof. Fischer; 2) im Kunstzeichnen durch Herrn Prof. Weißbrod; 3) im Schreiben, Rechnen und Buchführen durch Herrn Oberlehrer Haberstich; 4) Vorträge über praktisches Maschinenrechnen werden gehalten durch Hrn. Prof. Fischer. Den jungen Leuten steht ferner eine Bibliothek zu Gebote, die im abgelaufenen Schuljahr mit werthvollen Werken vermehrt worden ist. Nicht nur ist der Unterricht unentgeldlich, sondern es finden wackere Schüler auch Unterstützung für das benöthigte Material. Es sollen z. B. einige Reißzeuge angeschafft werden, die den Schülern zum Gebrauch bereit stehen. Herr Prof. Fischer hat sich anerboten, mit Schülern etwa mechanische Werke zu besuchen, wodurch das theoretisch Erlernte durch Anschauung befestigt werden kann.

Das Gedeihen der Anstalt hängt von zwei Hauptbedingungen ab: Zum ersten zählt die Direktion auf den

kräftigen und ausdauernden Fleiß der Schüler; dadurch werden sie nicht allein ihre Fortschritte steigern, sondern auch den Herren Lehrern ihre mühevolle Arbeit erleichtern, ja freudig machen. Schöne Resultate sind bereits bei vielen jungen Leuten erzielt worden; aber ein reger Eifer zeigt sich, ehrenwrthe Ausnahmen abgerechnet, mehr bei Auswärtswohnenden als bei Lehrlingen aus der Stadt. Es darf nicht geduldet werden, daß die Lehrstunden nur hie und da besucht werden. Wer deßhalb dreimal unentschuldigt ausbliebe, dem wäre die Schule für die Zukunft verschlossen. — Zum Zweiten können die Herren Lehrmeister zum Gedeihen der Anstalt sehr viel beitragen, wenn sie ihre Lehrlinge zum fleißigen Besuch derselben verhalten. Es ist vorgekommen, daß Lehrlinge sogar von ihren Lehrmeistern verhindert worden sind, die Lehrstunden zu besuchen. Die Direktion hofft, daß dieses nie mehr geschehe. Es würde sie freuen, wenn auch Gesellen sich beim Unterricht einfänden. — Wie gerne würde die Direktion mehr bieten als bis jetzt möglich war, aber ihre Mittel sind beschränkt, so wie die Stunden, in denen Unterricht ertheilt werden kann. Doch machen wir besonders auf das technische Zeichnen aufmerksam, das heutzutage so nothwendig geworden und doch in den meisten Schulen so wenig geübt werden kann. Es übt den Schönheitssinn und gibt den Schlüssel zu allen Künsten des Handwerks. — So sei denn die Anstalt den Herren Meistern und den jungen Leuten angelegentlich empfohlen. Mögen alle Schüler durch ihren angestrengten Fleiß das freudige Bewußtsein bekommen, daß die hier verlebten Stunden ihnen zu einer Förderung für das ganze spätere Berufsleben werden!

— Aarau. (Eingesandt). Folgende Heldenthat wird des braven „Schweizerboten" Sinn für Recht und Freiheit wohl gut befriedigen. Gestern (Donnerstag, 31. Okt.) früh Vormittags ließ Oberamtmann Trog in Olten den Homöopathen Hrn. v. Heyer in Schönenwerd so viel als verhaften, behandelte ihn barsch, als dieser in der Audienz in Olten sich rechtfertigen wollte, und ließ ihm nicht die Wahl, auf beliebigem Wege den Kanton zu verlassen, sondern instradirte ihn mit Hülfe von Polizei in Uniform zwangsweise nach Läufelfingen. Besagter Oberamtmann hatte dem Hrn. v. Heyer am Montag Nachmittag den schriftlichen Befehl (am Schluße „mit Gruß") zustellen lassen, er habe binnen zwei Tagen den Kanton zu verlassen, widrigenfalls Gewalt angewendet würde. Weil nun die Gemeinde Schönenwerd kürzlich den Hrn. v. Heyer in Anerkennung seiner vielfachen uneigennützigen homöopathischen Hülfleistung in vielen Ortschaften des Kantons unentgeldlich ins Bürgerrecht aufgenommen hatte, so beschäftigte der Gemeinderath von Schönenwerd sich damit, die augenblickliche Vollziehung der durch keinen Richterspruch und nicht durch höhern Befehl motivirten Ausweisung in etwas zu mildern, worauf sich Hr. v. Heyer glaubte verlassen zu können, und zwar um so mehr, weil besagter Oberamtmann noch unlängst seine Schwester mit eigenhändigem Billet zu ihm nach Schönenwerd gesandt, und sie darin zur homöopathischen Behandlung empfohlen hatte. Es blieb aber dem freisinnigen Solothurn vorbehalten, eine bloße polizeiliche Willkürmaßregel ohne Anstand und ohne Rücksicht zu vollziehen, als wäre ein ausgezeichneter Homöopath ein um so größerer gemeingefährlicher Verbrecher.

Zudem besitzt Herr v. Heyer eine Aufenthaltsbewilligung, ausgestellt von kompetenter Amtsstelle in Schönenwerd gegen Hinterlage seines gültigen österreichischen Reisepasses und gültig für drei Monate (vom 4. September bis 4. Dezember). Da, wie gesagt, kein Richterurtheil eine Ausweisung verhängt hat, auch über diese Aufenthaltsbewilligung von keiner richterlichen oder vollziehenden Behörde je eine Ungültigkeitserklärung nach Schönenwerd erlassen worden ist, so betrachten Viele die Ausweisung eines Mannes, den die Bürgergemeinde von Schönenwerd in Anerkennung seines wohlthätigen menschenfreundlichen Wirkens soeben unentgeltlich in ihren Bürgerverband aufgenommen hat, und die Art der Vollziehung, als einen Akt ungesetzlicher Polizeiwillkühr und brutaler Amtsgewalt, der den solothurnischen Zuständen nicht zur Ehre gereicht und bezüglich dessen es nicht befremden kann, wenn die k. k. österreichische Gesandtschaft sich veranlaßt finden sollte, dagegen energisch zu reklamiren.

Es gibt eine Menge Personen, welche sich nicht nehmen lassen, daß die solothurnischen Behörden sich zum Werkzeuge von Zunftzwang-Aerzten erniedrigt haben, und in solcher Haltung den unveräußerlichen Rechten und wichtigen Bedürfnissen des eigenen Volkes Hohn sprechen.

Mögen die aargauischen Gemeinden von diesem skandalvollen Triumphe des selbstsüchtigen Zunftzwanges die Nothwendigkeit ableiten, ohne Verzug und in Masse für das Volksbegehren der freien Ausübung der Homöopathie sich auszusprechen.

— Aarau. (Eingsdt.) Wenn der „Schweizerbote" aus dem Umstande, daß in hiesiger Gemeinde von 881 Stimmfähigen nur 108 das Volksbegehren unterzeichnet haben, den Schluß ziehen will, diese Ziffern kennzeichnen genugsam den Stand der Dinge, so ist er wohl im Irrthum befangen, oder möchte Andere gern täuschen. In der Residenz thronen die politischen Hoheiten und der Schwarm von Anhängern, Untergebenen und Beeinflußten ist gar nicht klein. Dazu ist der Gang aufs Gemeindehaus unter Umständen gar nicht nach Jedermanns Geschmack. Ohnehin weiß man ja, daß selbst zu den bei Buße gebotenen Gemeinde-Versammlungen in der Regel die beschlußfähige Anzahl, das absolute Mehr, nur nothdürftig erscheint. Kommt es dazu, daß die hiesige Gemeindeversammlung ihr Votum über die Frage in geheimer Abstimmung geben soll, so wird der „Schweizerbote" über die Aarauer nicht sehr vergnüglich zu sprechen sein.

Anstatt die souveränen Stimmberechtigten zur Abgabe ihrer Unterschrift auf das Gemeindehaus zu zwingen, sollte ein Modus vorgeschrieben sein, der nicht so wie der gegenwärtige auf Bevogtigung und Einschüchterung berechnet ist, und also den Stand der Dinge jeweilen untrüglich kennzeichnen würde. Ein solcher Modus wäre leicht zu erstellen, und es haben sich auch schon viele Stimmen in diesem Sinne geäußert.

Möchten daher freisinnige Männer zusammenstehen, um auf dem Wege des Volksbegehrens diese von schlauer Berechnung eingeführte Zwangsjake zu beseitigen.

— Aarau. Dem Vernehmen nach haben bis heute in 34 Gemeinden 3080 Stimmfähige zum Volksbegehren gestimmt.

— Biberstein. Bei einem Raufhandel in Küttigen wurde letzten Sonntag Abend der 19jährige Samuel Käser von hier so mißhandelt, daß er wahrscheinlich an den Folgen sterben wird.

Obwalden. Die Landsgemeinde vom letzten Sonntag hat mit sehr großer Mehrheit die neue Verfassung angenommen, „Obw. Ztg" bezeichnet deßhalb den letzten Sonntag als Ehrentag des Kantons.

Solothurn. Im Walde zwischen Erlinsbach und Stüßlingen fand man den Leichnam des 14jährigen unehelichen Knaben der Magdalena Wittmer. Die Mutter des Knaben und der ledige Felix Nünlist, welcher mit derselben näher bekannt, seien verhaftet. Der Knabe wurde schon seit 6 Wochen vermißt.

Rorschach, 31. Oktbr. Kernen: Heutige Verkäufe 2158 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 38.50. Mittelpreis Fr. 37. 79. Niedrigster Fr. 34. —, Aufschlag Fr. 0.38. Zwei Pfd. Mehl 50 Cts., zwei Pfund Brod 44 Cts. Wochenverkäufe 461 Doppel-Ztr.

Hafer. 103 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 20. 08.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 31. Oktober 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Barstand a. Bsprs.
7 Uhr Morg.	† 0,8	733,3	W.°	nebelig 10	—	Nebel	11,7
1 „ Nachm.	† 9,0	732,0	W.°	hell 2	—	—	11,8
9 „ Abends	† 4,9	732,9	W.°	hell 1	—	—	12,0

Fremdenverzeichniß v. 31. Oktbr. auf den 1. Nov. 1867.

Ochsen.

Hr. Rieker m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Hoch, Kfm., Rapperswyl.
— Gomond, dto., Paris.
— Geydan, dto., Besançon.
— Brieglet, dto., Winterthur.
— Hofer, dto, Lausanne.
— Blaß, dto., Zürich.
— Wettstein, dto., Elgg.
— Rosenfelder, dto., Altenburg.

Storchen.

Hr. Killgus, Kfm., Lassaraz.
— Näf, dto., Lichtensteig.
— Rhein, dto., Mülhausen.
— Hermann, Kfm., Gönningen.
— Joseph, dto., Bern.
— Hofer, dto., Biel.
— Rosa, dto., Renan.
— Seiler, dto., Madiswyl.
— Billeter, Kfm., Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Braun.

Krone.

Hr. Kupper, Kfm, Luzern.
— Brand, Part., Straßburg.

Wildenmann.

Hr. Bisang, Part., Mägenwyl.
Jgfr. Leuenberger, v. Langenthal.

Löwen.

Hr. Großmann, Part., Aarburg.
Hr. Anie, Kaufm., Stuttgart.
— Jochen, dto., St. Marie.
— Blattmer, dto., Niederwyl.
— Schmidt, dto., Basel.
— Rudolf, dto, Frankfurt.
— Triff, Negot., Liverpool.

Rößli.

Hr. Kühler, Kfm., Schaffhausen.
— Knüsti, Part., Adlischwyl.
— Reber m. Fr., v. Meerenschwand.
— Häuptli, Part, Eiken.
— Koch 2, Part., Widen.
— Dätwyler, dto, Wittwyl.
— Gilgen, dto., Neueneck.
— Rikli, dto., Wangenried.
— Knaupp, Müller, Andelfingen.
— Schob, Buchbdr, Sigmaringen.
— Schmalbach, Sattler, Oos.
— Leu, Part., Schaffhausen.
— Gyger, dto., Gontenschwyl.
3 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.

Hr Gallman, Kfm, Winterthur.
— Link, Schmied, Großgartach.
— Bast, Buchbinder, Zweibrücken.
— Schmidt, Schlosser, Blumberg.
— Pedrett, Metzger, Präz.
— Bock, Schmied, Anglikon.
— Egli, Beck, Zürich.

Bürger- & Einwohnerverein
Sonntag den 3. November 1867
Abends 7½ Uhr,
im gewohnten Lokal.
Der Vorstand.

Aarg. naturforschende Gesellschaft.

Sitzung
Freitag den 1. Nov., Abends ½8 Uhr,
im Casino.

Bestimmung des Lesestoffs für das Jahr 1868.
Mittheilungen über die Weltausstellung in Paris, von Herrn Professor Gouzy.

Theodor Körner's
sämmtliche Werke

erscheinen soeben in einer neuen wohlfeilen Original-Ausgabe, 12 Lieferungen à 35 Cts., also für Fr. 4 20. Als Gratisbeigabe wird der Verleger den Abnehmern dieser Ausgabe beifügen:

1. Das Bildniß des Dichters. 2. Eine Abbildung seiner Grabstätte in Farbendruck. 3. Einen schönen Holzschnitt nach Zeichnung von Bendemann: „Germania dem sterbenden Dichter den Lorbeerkranz darreichend". 4. Ein lithogr. Erinnerungsblatt (25 Zoll hoch und 29 Zoll breit), den Tod des Dichters darstellend.

Lieferung 1 bis 4 sind erschienen und können sogleich bezogen werden bei

J. J. Christen in **Aarau.**

Sogleich zu vermiethen:

Das untere, geräumige und gutgelegene **Plainpied** im Hause Nr. 3, nebst einer fröhlichen **Wohnung** im III. Stock.
Auskunft ertheilt
J. L. Wydler-Ernst.

Auf heute Abend 5 Uhr

Blut- und Leberwürste,

frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch,** und täglich junges fettes **Schaffleisch** bei

D. Gamper, Metzger.

Zu vermiethen:

Ein heizbares **Zimmer;** wo, sagt die Exped. d. Blts.

Unterzeichnete zeigt einem geehrten Publikum an, daß sie das Logis von Herrn Guggenheim an der Milchgasse verlassen hat und nun im zweiten Stock bei Frau **Siebenmann-Marti,** Lehrerin, an der Halden wohnt. Dankend für das mir bisher geschenkte Zutrauen empfehle ich mich ferner unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

Marie Sprüngli,
Seiden- und Wollenwascherin.

Unterzeichneter hat an **F. Gloor-Siebenmann** in **Aarau** das **Dépôt** des

JVA.

von S. Bernhard übertragen.

Reiner Auszug aus der heilkräftigen Ivapflanze, welche im Engadin in der höchsten Alpenregion (6000—9000 Fuß über Meer) gefunden wird. Altbewährtes, ausgezeichnetes Verdauungsmittel von angenehmem, reinstem Pflanzenarom. Schutz gegen Diarrhöe, Magenkatarrh, Cholerine ꝛc. Gutachten chemischer und medizinischer Autoritäten ersten Ranges. Die ächten Bernhard'schen Ivafabrikate tragen die Unterschrift des Eigenthümers

F. Affolter in Chur.

Verkauf einer Leihbibliothek.

Die Leihbibliothek der eingegangenen Buchhandlung von **Halbmeyer & Schindler** in Aarau, bestehend aus 3571 Bänden, im Jahr 1863 **neu** angeschafft, dauerhaft in Rück- und Eck-Leder gebunden, wird hiemit zum Verkauf ausgeboten; — sie enthält fast durchgängig das Beste der belletristischen Literatur in deutscher, französischer und englischer Sprache.

Angebote werden bis 15. November 1867 angenommen und die Bibliothek dem höchsten Angebot überlassen.

Aarau, 30. Okt. 1867. **F. G. Halbmeyer.**

Sonntagsschule in Aarau.

Eröffnung derselben **Sonntag den 3. November** um 10 Uhr Vormittags, im Mädchenschulhaus am Graben. Der Unterricht wird ertheilt

im freien Handzeichnen, Morgens von 8 bis 10 Uhr,
" technischen Zeichnen, " " 9 " 11 "
" Rechnen und in der Buchführung,
Sonntag Abends von 4 " 6 "
und Mittwoch " " 7½ " 9½ "

Die Bibliothek ist geöffnet Sonntags von 4 bis 4½ Uhr im Mädchenschulhaus am Graben. — Vorträge über praktisches Maschinenrechnen Samstag Abend von 8 bis 9 Uhr.

Die Direktion.

Mein Waarenlager

ist auf bevorstehende Winter-Saison wieder vollständig assortirt in:

Nouveauté für Herren- & Damenkleider.

Ferner sind neu angekommen

Waterproof (Regen-Mäntel) und
brodirte Damen-Paletot,

die zu billigen Preisen bestens empfehle.

Aarau, den 29. Okt. 1867. **Jb. Gamper-Andres,**
Rathhausgasse Nr. 48.

Herabgesetzte Preise.

Humboldt, Ansichten der Natur, Oktav-Ausg., 2 Bde., bisheriger Preis Fr. 9. 70 nunmehr Fr. 5. 05
" Kosmos. Oktav-Ausg., 5 Bde., bisheriger Preis Fr. 65. 80 nunmehr Fr. 32. 25
" Reise in die Aequinoktional-Gegenden des neuen Continents. Oktav-Ausg. 4 Bde., bisheriger Preis Fr. 13. 75, nunmehr Fr. 8. 60
Platen's gesammelte Werke, Oktav-Ausg., 5 Bde., bisheriger Preis Fr. 16. 15, nunmehr Fr. 9. 45

Bestellungen besorgt **J. J. Christen** in **Aarau.**

Unterzeichneter erlaubt sich dem geehrten Publikum zu Stadt und Land ergebenst anzuzeigen, daß er das in seinem Hause Nr. 64 an der Pelzgasse betriebene **Coiffeur-Geschäft, Tabak- & Cigarren-Fabrikation & Handel** in das Plainpied des käuflich erworbenen

Gasthof zum Wildenmann in Aarau

verlegt hat und dasselbe in unveränderter Weise fortsetzen wird.

Für das bisherige gütige Wohlwollen höflichst dankend, empfiehlt er sich auch zu fernerem gütigen Zuspruch bestens.

Joh. Zahn.

Gesucht: Eine Person, der man die Besorgung eines kleinen Kindes anvertrauen könnte. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Entlaufen: Eine weiß und schwarzbraune **Gans.** Dem Wiederbringer ein angemessenes Trinkgeld in der Aktienbackerei in Aarau.

Kalender auf 1868.

Vorräthig bei **F. G. Martin** in **Aarau:**

Volksboten Schweizer-Kalender	30 Ct.
Schaffhauser Bote	35 "
Schweiz. Dorfkalender	30 "
Berner Hinkende Bot	30 "
Sonnen Cirkel	15 "

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu Fr. 1 und halben zu 60 Rp. bei **W. Wydler,** Apotheker, und **A. Neuburger,** Apotheker in **Aarau,** und in der **Apotheke von Zurzach.**

Schuttablagerung

wird angenommen beim Hause Nro. 779 im Schachen.

Am gleichen Ort sind zu verkaufen: ein bereits neuer **Schweinstall** und mehrere **Kisten.**

Samstag. № 261. 2. November 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. Haasenstein & Vogler in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Florenz, 31. Okt. Die offizielle Zeitung enthält folgenden Artikel: „Die Truppen haben die Grenze überschritten, um die nationale Würde, die Prinzipien der Ordnung und der Freiheit zu wahren. Die Truppen sind von den Bevölkerungen mit Begeisterung empfangen worden. „Sie sind nicht gesandt zum Bürgerkrieg, nicht beauftragt, bedauerliches Unglück zu provoziren. Ihre Anwesenheit läßt die Frage über die Schicksale der Bevölkerung unberührt. „Man hofft, Garibaldi werde durch einen weisen Entschluß zur gewünschten Pazifikation des Landes und zur Entwirrung der römischen Frage mitwirken, die solcher Art die leichteste Lösung finden könnten."

Die italienischen Truppen werden auch die Camarca besetzen. Sie wurden mit Zurufen der Bevölkerung empfangen. Nachdem die päpstlichen Behörden vorher ihre Thätigkeit eingestellt hatten, bildeten die Gemeinden Regierungen im Namen Viktor Emmanuels. Man versichert, die Regierung habe einen Freund Garibaldis an den General abgeschickt, um diesen zu bereden, daß er sich zurückziehe. Die „Zeitung von Florenz" sagt, in Civitavecchia hätten viele Verhaftungen stattgefunden; man wollte eine Volksdemonstration verhindern.

In Florenz erklärten sich 200 Deputirte gegen die Politik des Cabinets Menabrea. Das capitano del popolo, der bekannte Bäcker Dolfi, erwartet nur Ordres von Garibaldi, um eine Erhebung zu organisiren. Die Regierung zieht aus allen Theilen des Landes mittlerweile alle entbehrlichen Truppen zur Hauptstadt, um gegen jede Eventualität geschützt zu sein. Schon jetzt herrscht eine Art von Belagerungszustand in Florenz.

Ein Telegramm aus Correse meldet, Garibaldi sei nach Monterotondo zurückgekehrt. Cialdini hat das Commando der Okkupationstruppen in den päpstlichen Staaten übernommen. Bei Abgang der letzten Berichte befanden sich die Franzosen noch in Civitavecchia.

Paris, 30. Okt. Man ist ohne jegliche direkte Nachricht aus Rom. Die Baissiers verbreiten das Gerücht, daß der Papst mit den Cardinälen auf der Flucht aus der ewigen Stadt, die von Garibaldi eingenommen sei, in Civita-Vecchia angelangt wäre. Bis zur Stunde ist diese Nachricht von offizieller Stelle noch nicht eingetroffen.

In Finanzkreisen spricht man von einem bevorstehenden Anlehen, welches durch die neue Expedition veranlaßt worden sei. Obwohl das Finanz-Ministerium jede solche Absicht beharrlich abläugnet, stellt es doch nicht in Abrede, daß für die unerwarteten militärischen und maritimen Mehrausgaben, die sich schon auf etwa 8 Mill. belaufen, Rath geschafft werden müsse.

Unter den Pariser Arbeitern ist die Unzufriedenheit über die zweite Expedition nach Rom so groß, daß der Kaiser sich nicht traute, seinen Gast nach Vincennes zu begleiten, da die Polizei gemeldet hatte, die Arbeiter der Vorstadt St. Antoine würden bei der Vorbeifahrt des Kaisers eine großartige Demonstration gegen die Expedition nach Rom machen.

Vorgestern erhielt die hiesige Polizei Präfectur von einem Präfecten aus einem Departement an der italienischen Gränze die Nachricht, daß mit einem bestimmten Zuge eine Anzahl Personen, deren Namen und Signalement mit allen Einzelheiten angegeben war, in Paris anlangen würden. Diese Personen seien dringend verdächtig, Anschläge à la Orsini im Sinne zu führen, und schon von Florenz aus signalisirt. Wie ich höre, sind dieselben hier am Lyoner Bahnhofe von geheimen Policisten in Empfang genommen und seither unabläßig überwacht worden.

Der vom „Constitutionnel" dementirte längere Artikel der „Patrie" über den Einmarsch der italienischen Truppen in den päpstlichen Staat, faßte denselben als eine Kriegserklärung gegen Frankreich auf. Dennoch aber kann sie sich nicht dazu entschließen, an einen Krieg zwischen beiden Ländern zu denken. Sie will es erst abwarten, ob die Italiener es wirklich wagen werden, gegen die römischen Truppen, die ihnen in den Weg treten werden, zu kämpfen und den französischen Soldaten, die Garibaldi und seine Abentheurer aus dem Lande jagen wollen, entgegen zu treten.

Aus Wien, 30. Okt, wird der „Südd. Pr." telegraphirt. Die Instruktion der französischen Expedition lautet: Rom unbedingt zu schützen, einen Zusammenstoß mit den italienischen Truppen zu vermeiden und mit den Garibaldinern nicht zu suchen.

Wien, 29. Oktbr. Der aus dem italienischen Geniekorps hervorgegangene, noch ziemlich junge General Menabrea ist hier in Wien eine sehr bekannte Persönlichkeit, denn er vertrat bekanntlich den Viktor Emanuel bei den letzten Friedensverhandlungen zwischen Italien und Oestreich, die hier in Wien stattfanden. Sein Auftreten gefiel damals hier allgemein trotz seines, oder vielleicht gerade seines etwas ultramontanen Anstriches. Menabrea ist einer der Führer jener altpiemontesischen Partei der Konservativen, die ursprünglich auch von einem einheitlichen Königreich Italien nichts wissen wollten, sondern, wenn einmal annektirt werden sollte, höchstens ein vergrößertes Piemont zugaben, in jedem Falle aber die weltliche Herrschaft des Papstes aufrecht erhalten zu sehen wünschten.

Stuttgart, 31. Okt. Der Zollvertrag ist angenommen, mit 73 gegen 16 Stimmen. Eine Anzahl Mitglieder erklärten: daß sie nur annehmen weil Bayern angenommen habe.

Eidgenossenschaft.

Das Finanzdepartement wird ermächtigt, die Einschmelzung der bloß $^{800}/_{1000}$ feinen Silberscheidemünzen, welche bekanntlich nach der Pariser Münzkonvention des Jahres 1865 binnen zwölf Jahren eingezogen werden müssen, sofort zu beginnen, da dermalen großer Ueberfluß dieser Silberstücke in den eidgen. Kassen vorhanden ist und der betreffende Zinsverlust größer wäre, als der Verlust bei der Einschmelzung. Mit den Neuprägungen soll bis zur bezüglichen Schlußnahme der Bundesversammlung zugewartet werden. Der gegenwärtige starke Zudrang von Silberscheidemünzen nach der Schweiz rührt hauptsächlich daher, weil der Zwangskurs des italienischen Papiergeldes das Silber aus jenem Lande verscheucht. (N. Z. Z.)

Wiederholt hat sich der Bundesrath schon mit der Frage befaßt, wie den Verhandlungen und Schlußnahmen, die in seinem Schooße gefaßt werden, die wünschbare Publizität gesichert, gleichzeitig aber unpassenden Veröffentlichungen vorgebeugt werden könnte, was um so nöthiger, als mitunter gerade in auswärtige, namentlich deutsche Blätter ganz irrige oder doch entstellende Berichte den Weg gefunden haben. In seiner heutigen Sitzung wurde dieses Verhältniß vom politischen Departement neuerdings zur Sprache gebracht und ein Regulativ festgestellt, welches einerseits Gewähr für eine richtige Mittheilung der Beschlüsse bietet, anderseits den Publizisten die Möglichkeit sichert, sich unmittelbar nach Schluß der Sitzungen genauen und ausreichenden Aufschluß über die jeweiligen Verhandlungen zu verschaffen und endlich indiskreten, vorzeitigen Veröffentlichungen abhilft. (Bd.)

Zum ersten Male tritt am 2. d. das gesammte kantonale Instruktorenkorps in eine Schule zusammen, welcher des Weitern die Instruktoren der Scharfschützen und eine größere Zahl der Instruktoren der Spezialwaffen beiwohnen werden. Die Schule, kommandirt vom eidgen. Oberinstruktor der Infanterie,

wird somit nahezu die Stärke von 300 Theilnehmern ausweisen.

Eine vom Bundesrath bestellte Kommission schlägt vor, am Polytechnikum drei Hauptprofessoren für die Landwirthschaft anzustellen und für diese Abtheilung jährlich 35,000 Fr. zu verwenden.

— Aarau. (Eingef.) Dem Einsender in der gestrigen Nummer, welcher glaubt, die Unterschriften in der Gemeinde Aarau für Freigebung der Homöopathie wären zahlreicher ausgefallen, wenn die Einwohner in einer Gemeindeversammlung hätten abstimmen können und man müsse daher wieder auf dem Wege eines Volksbegehrens dahin wirken, daß eine gesetzliche Bestimmung hierüber aufgestellt werde, — wollen wir bemerken, daß die freisinnigen Männer sich keine Mühe zu geben brauchen, eine solche gesetzliche Vorschrift zu erstreben, denn sie besteht bereits und zwar in dem Gesetze betreff. die Stellung und Erledigung verfassungsmäßiger Volksbegehren vom 1. Christmonat 1864. Dort heißt es in § 1, daß diese Begehren entweder in hiezu besonders zu veranstaltenden Gemeindeversammlungen oder durch Einzeln Unterschriften gestellt werden müssen. In § 4 sodann heißt es, die Einwohnergemeindeversammlung sei zu berufen, sobald es von einem Fünftheil der stimmfähigen Bürger und Einwohner schriftlich verlangt wird. Dieses letztere ist in Aarau nicht geschehen und es war daher der Gemeindeammann nicht berechtiget eine Gemeindeversammlung zusammenzuberufen. Soviel zur Aufklärung!

— Die Regierung hat das große Relief von Habsburg und seiner klassischen Umgebung, das einst Vater Meyer von Aarau auf seine Kosten erstellen ließ, für die Kantonsbibliothek angekauft.

— Kirchleerau, 31. Okt. Heute Morgen 2 Uhr brannte im Weiherthal dahier ein von 6 Haushaltungen bewohntes, mit Stroh und Ziegel bedecktes und um Fr. 3650 versichertes Haus ab. Von der Fahrhabe konnte fast nichts gerettet werden, 2 Kühe und 3 Schweine sind mit verbrannt. Ein 15jähriger Knabe Adolf Hunziker erhielt am Beine starke Brandwunden.

— In der Scheune des Klosters Fahr brach am letzten Montag Feuer aus. Der raschen Hilfe verdankt man, daß das Feuer alsbald gelöscht wurde. Indessen gingen dabei doch gegen 150 Centner Heu zu Grunde.

Bern. In der Nähe des Bahnhofes Biel soll eine Maschinenfabrik in größerem Maßstabe angelegt werden, ein Unternehmen, das die besten Keime des Gedeihens in sich trägt. Gründer ist, wie wir vernehmen, ein Hr. Hünerwadel aus Lenzburg, von der bekannten industriellen Familie, und ein Mann, der seiner Aufgabe, der Leitung eines großartigen Geschäfts, als vollkommen gewachsen geschildert wird. Wir wünschen dieser schönen Industrie von Herzen den besten Erfolg. (Hdlsk)

In Bévilard im Münsterthal ist am 28. Okt. ein sehr trauriges Ereigniß vorgefallen. Abends spät brach Feuer aus und legte drei Wohngebäude in Asche sammt allen Wintervorräthen, — das Schrecklichste aber ist der Tod von vier Menschen, ein Vater, eine Mutter, eines ihrer fünf Kinder und das kleine Töchterchen eines der Bewohner der brennenden Häuser. Der dortige Pfarrer Tièche ruft im „Jura" zu milden Beiträgen für die armen Abgebrannten auf, sie sind entweder an ihn oder an Hrn. Charpié in Bévilard zu senden.

Zürich. Die „Limmat" publizirt ein von Hrn. Korrodi, Expedient für die Skripturen des Hülfsbüreau's auf dem Musiksaal, verfaßtes Tableau der Cholerafälle in Zürich, das für die Stadtbewohner viel Interesse hat, es gibt nämlich eine nach den Straßen geordnete Uebersicht. Die Totalziffer der betroffenen Häuser ist 132 (mit 80 Genesungen, 132 Todesfällen, also total 212) Auf die sog. große Stadt (rechtes Limmatufer) fallen hievon 96 Häuser mit 170 Fällen (65 genesen, 105 gestorben), auf die kleine Stadt 36 Häuser mit 42 Fällen (15 genesen, 27 gestorben). Das Niederdorf fällt sofort mit seinen starken Ziffern auf: 22 Häuser, 65 Fälle (20 genesen, 45 gestorben). Dagegen erscheint hinwieder als auffällig, daß manche enge Gassen, die wenig Sonnenschein, schlechte Kloaken, uralte Häuser und ärmliche Bewohner haben, ganz oder fast ganz verschont geblieben sind.

— Letzte Woche wurden aus dem Gemeindearchiv Dielsdorf Kaufschuldbriefe im Betrage von ca. 17,000 Fr. (ausschließlich Waisenguthaben) gestohlen. Ueber die Thäterschaft sei noch nichts bekannt.

— Der vom Bundesrath für das Maschinenbaufach am schweiz. Polytechnikum als Nachfolger Schröters berufene G. Veith hat am Polytechnikum in Karlsruhe unter Redtenbacher studirt. Er trat 1841 als Volontair in die Maschinenfabrik Escher-Wyß in Zürich, woselbst er sich während der Dauer von sechs Jahren zu einer vortretenden Stellung emporschwang. Nach dieser vortrefflichen Einführung in die Praxis kehrte er vorerst zum Lehrfach zurück und war während sechs Jahren erster Assistent Redtenbachers, des anerkannt besten Lehrers seiner Zeit im Maschinenbaufach. Hierauf erhielt er eine Spezialmission zur Erstellung einer großen Baumwollspinnerei und Weberei in Köln. Nach beendigter Bauzeit trat er als Oberingenieur der kölnischen Maschinenbau-Aktiengesellschaft ein und verblieb in dieser Stellung während 9½ Jahren. Seit 2½ Jahren wirkt er als Professor des Maschinenbaus und Nachfolger Schröters am Polytechnikum in Stuttgart mit bestem Erfolg. Der Berufene vereinigt somit in sich nach seinem ganzen Bildungsgang gleich seinem Vorgänger mit der Theorie seines Fachs eine große Kenntniß der Praxis des Maschinenbau's, und man darf die gerechte Hoffnung hegen, daß der unvergeßliche Vorgänger würdig ersetzt ist. Hr. Veit hat die Wahl angenommen.

Luzern. In der Nähe des „Tivoli" an der Halden soll ein großes Kurhaus mit Parkanlagen ꝛc. erstellt werden. Es hat sich hiefür eine Aktiengesellschaft gebildet mit einem vorläufigen Aktienkapital von 600,000 Fr. und der Regierungsrath hat den Statuten dieser Gesellschaft die Genehmigung ertheilt.

— Willisau. Der ermordete Heller hinterläßt 14 Kinder, wovon das älteste erst 16 Jahre alt ist.

Thurgau. Aus Romanshorn wird dem „Schwäb. Merk" geschrieben: Die längst erwarteten, ins Massenhafte gehenden Waizensendungen aus Ungarn treffen nun seit 14 Tagen ein, jeden Tag laufen 8 bis 10 Schleppschiffe, theils mit den gewöhnlichen, theils mit Extradampfern im hiesigen Hafen ein; rechnet man jedes Schiff durchschnittlich zu 250 Zentnern, so kann man sich eine Vorstellung von der gewaltigen Masse machen. Die Schiffe werden sogleich nach Ankunft durch circa 400 Sackträger ausgeladen, und der Waizen kommt theils in die Magazine, theils wird er sogleich in Eisenbahnwagen geladen, um in täglichen, 6 bis 8 Extrazügen nach Frankreich spedirt zu werden.

St. Gallen. Nachtrag zum Verzeichniß der Theilnehmer am schweiz. Lehrerfeste: Aargau 5, Appenzell 19, Glarus 1, Luzern 7, worunter 4 Lehrerinen, St. Gallen 26, Schaffhausen 4, Solothurn 2, Thurgau 113, Zug 1, Zürich 6, Waadt 1, Liechtenstein 6, Vorarlberg 10. Würtemberg 2 Es konnten aber in diesem Nachtrag noch nicht alle Namen aufgenommen werden. Theilnehmende waren mindestens 1000; wohl die größte Zahl, die an bisherigen Lehrerfesten vorkam. — Ungerne sah man das gänzliche Wegbleiben der Lehrerschaft von Stadt Basel.

Glarus. Die Gemsjäger Heinrich Elmer (der berühmte Bergführer) und Johannes Rhyner im Leubach in Elm befanden sich Sonntags den 27. os. in den Bergstöcken hinter Elm auf der Gemsjagd. Sie schossen 2 gewaltige Gemsen. Aber schon beim Rückzuge am Abend in die Hütte zur Alp Ramin überfiel den Rhyner eine Unterleibskrankheit; in der Hütte angelangt wurde dieselbe immer heftiger und Abends 9 Uhr war Rhyner eine Leiche.

— Netstall Letzten Sonntag Morgens begab sich Martin Horner von Netstall nach der Alp Auern, um beim letzten Schneefall daselbst zurückgebliebene Schafe aufzusuchen. Von der Gaumenhütte aus gewahrte er am sog. Thorgrat oben im Thäli auf einem Felsenvorsprung ein Schaf. Er vermuthete, es möchten noch mehrere in der Gegend sein und obschon er ganz allein war, wagte der kühne Mann es doch, die Stelle, wo er das Schaf wahrgenommen, zu ersteigen. Es zeigte sich, daß dasselbe sich aus dem Schnee herausgearbeitet habe. Horner grub nun gegen eine Felswand den Schnee in einer Tiefe von 7 bis 8 Fuß weg und stieß alsbald auf 9 weitere Schafe, die dort unter dem Schnee begraben waren. Sechs Stücke waren noch am Leben, drei dagegen todt. Mit ungeheurer Mühe gelang es dem Horner, dieselben zu retten und von der Stelle wegzubringen. Was diese Thiere, die sich 24 Tage unter dem Schnee befanden, auszustehen hatten, kann man beurtheilen, wenn man weiß, daß dieselben sich als Nahrung der Wolle bedienten, die sie sich gegenseitig abfraßen, welche Thatsache von verschiedenen Seiten bestätigt wird. Der Ort, wo diese Schafe sich aufhielten, bestätigt auch, daß dieselben beim Eintritte von rauher Witterung sich nicht etwa abwärts, sondern den Höhen zuziehen, indem die Stelle, wo sie gefunden wurden, bereits auf dem obersten Gipfel des Berges sich befindet. (Gl. Ztg.)

Ausland.

England In den Morgenstunden des 28. Oktober brach in London plötzlich ein gewaltiges Unwetter über die Hauptstadt herein. Strommeise rauschte der Regen nieder, und spielte den sonntäglich

gekleideten Spazier- und Kirchengängern übel mit. Der Sturm war zu gleicher Zeit ungemein heftig, so daß in mehreren Quartieren ganze Dächer von den Häusern gerissen wurden. Daß auch der Orkan kein localisirter war, ist daraus zu ersehen daß sämmtliche continentale Posten verspätet eintrafen, und daß von Holyhead telegraphisch verschiedene Schiffsunfälle gemeldet werden: der „Earl of Chester" (von Liverpool nach Madras) ging mit Mann und Maus unter, 14—18 Menschen fanden dabei ihren Tod, und der „Triumph" (von Liverpool nach Maranham) lief auf den Strand und scheiterte, wobei aber die aus 12 Köpfen bestehende Mannschaft mit dem Leben davon kam. Weitere Unglücksposten wurden befürchtet.

Deutschland. Am 24 October, früh 3 Uhr, brach in Hamburg ein Feuer aus, das so furchtbar schnell um sich griff, daß die Bewohner des brennenden Hauses (Schopenstehl Nr. 25, unweit der kleinen Reichenstraße) nur das nackte Leben zu retten vermochten. Vier Personen, die in dem am Fleet gestandenen Speicher schliefen, sind in den Flammen umgekommen, nämlich die 18jährige Tochter, der 12jährige Sohn, die 28jährige Nichte und das 22jährige Dienstmädchen des Tischlermeisters Haupt. Dieser selbst hatte, nachdem er seine Frau und zwei jüngsten Kinder auf die Straße gerettet, sich nochmals ins brennende Haus gestürzt, um die übrigen Angehörigen gleichfalls zu retten, war aber, von dem Rauche erstickt, niedergesunken. Man fand ihn fast leblos und schaffte ihn nach dem Krankenhause, wo er indessen am 26. October gestorben ist.

Berlin, 30 Okt. Gestern Abend 8½ Uhr ereignete sich hier auf dem Potsdamer Bahnhofe ein furchtbares Unglück. Um diese Zeit vernahm man dort und weit in die Stadt hinein einen Knall, in dessen Folge die Scheiben sämmtlicher Nachbarhäuser zersprangen und die Gasflammen sofort ausgelöscht waren. Erst als man aus der ersten Betäubung sich erholt und das Gas der zersprengten Laternen wieder angezündet hatte, überschaute man die ganze Größe des Unglücks, das also entstanden war: In der Post-Expedition Nr. 10 (Königin Augusta-Straße 23) war eine Kiste mit jedenfalls zur Versendung verbotenen, feuergefährlichen Gegenständen — wahrscheinlich Knallsilber, Sprengöl oder dgl. — aufgegeben worden, um nach Magdeburg weiter zu gehen. Der Postwagen, der die Gepäckstücke auf einen eigenen Schiebewagen bringt, war mit dem Post llon aufgefahren, die Kiste eben von dem Wagen genommen worden, als die Explosion erfolgte. Der Postbegleiter war sofort förmlich zerrissen, ein anderer Postbeamter gefährlich verwundet, so daß ihm das Bein sofort amputirt werden mußte, der Postillon schwer verwundet und auch die beiden Pferde hatten Verletzungen davongetragen. Der Anblick, wie er sich darbot, war entsetzlich. Einzelne Gliedmaßen und Körpertheile lagen zerstreut umher, und auch heute ist die Stätte der Verwüstung noch grausig anzuschauen. Die Untersuchung ist im Gange und die Ermittelung des Absenders nächste Aufgabe.

Frankfurt a. M., 30. Oktbr. Heute früh halb 4 Uhr brach auf dem hiesigen Bahnhof der Frankfurt-Hanauer Eisenbahn in der Güterhalle Feuer aus. Durch den heftigen Sturmwind begünstigt, griff die Flamme rasch um sich, so daß trotz der schnellen Hülfe die ganze Güterhalle mit ihrem Inhalt an Waaren ausbrannte, und nur die leeren Mauern stehen blieben. (Die Halle war erst seit einigen Jahren neu erbaut.) Noch jetzt, um 10 Uhr, sind die Spritzen in Thätigkeit um die unter dem Schutte fortglimmende Gluth zu löschen, nachdem die Feuersbrunst selbst um 7 Uhr bewältigt war. Die Entstehung des Feuers ist schwer zu ermitteln. Es steht fest daß um jene Zeit sich niemand mehr in der Halle befand und die Gasröhren längst geschlossen waren. Außer den in der Halle selbst verwahrten Colli sind auch zwei Wagen mit Waaren, die gestern Abend wegen Mangels an Platz in der Halle sich außerhalb aufstellen mußten, verbrannt. Eine Versicherung ist, dem Vernehmen nach, wenigstens für einen Theil der Waaren vorhanden; doch wird hierüber nähere Aufklärung abzuwarten sein.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

Entvogtung.

Jäggi, Josef, Benedikts sel., Wagner von Halten.

Erbschaftsübernahmen.

Greder, Anna Maria, von Lommiswil.

Lebzeitige Theilungen.

Schnider, Magdalena, von Breitenbach.

Geldstags-Aufhebungen.

Pfluger, Anton, Urs Josefs sel. Sohn, von Solothurn. — Borrer, Maria Anna sel., Peters sel., von Grindel.

Rückruf ausgekündeter Ganten.

Rieder, Peter Josef, Johann Josefs, von Oensingen. — Diemand, Melanie, im Hohl von Laupersdorf. — Meier, Alois, Ursen sel., Schuster, von Kestenholz. — Von Arx, Viktor, Martins sel., von Olten. — Borner, Anton, Josefs sel., Schuster, von Hägendorf.

Ganten.

Gygax, Josef, Johann des Stampfers sel. Sohn, von Seeberg, den 23. Okt. — Leber, August, Urs Josefs Sohn, von Wolfwil, Lehrer in Kleinlützel, den 29. Okt. — Jäggi, Stephan, Ursen sel., von Fulenbach, den 30. Okt. — Schibler, Vitt., Christians Sohn, von Walterswil, den 25. Oktober.

Geldstage und Geldstagssteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 2. Dezember 1867.

Giger, Franz Josefs sel., von Romoos (Luzern), in Solothurn. — Kohler, Urs Jakob, aus Elay (Bern), Spezereihändler in Solothurn. — Stüdi, Eusеb, Vitt. sel., von Grenchen, den 31. Okt. — Kiefer, Urs Jos., Johann Josefs Sohn, von Derendingen, den 28. Okt. — Altermatt, Joh. Jak., Franzen sel., Metzger, von Balsthal, den 24. Okt. — Bobst, Geschwister, des Zimmermanns Kinder, von Mümliswil, den 23. Okt. — Borner, Jakob, Viktors sel., von Hägendorf, den 30. Okt. — Zürcher, Christian, von Trub (Luzern), Käser in Fehren, den 28. Okt. — Borrer, Josef Vinzenz, Johann Jakobs sel., Klausen, von Grindel, den 29. Okt. — Vogel, Josef, von Marbach (Luzern), in Meltingen.

Nachschläge.

Arni, Meinrad, Niklausen sel., Sohn, Gypser, von Biberist, den 4. Nov. — Studer, Jakob, Urs Josefs sel., Knecht in Niederbuchsiten, den 2. Nov. — Allemann, Theodor, Josefs sel., Wirthsleppis, von Welschenrohr, den 2. Nov. — Studer, Severin, Adams sel., des Buren, von Oberbuchsiten, den 30. Okt. — Zeltner, Maria Anna, von Dorneck, den 2. Nov. — Häner, Johann, Jos. Sohn, Sepplis, von Dorneck den 2. Nov.

Anzeige und Vorladungen.

Procureur, Emil, von Charmes, in Solothurn. — Bürgi, Franz, Balthasars sel., von Lowerz (Schwyz), Schuster in Solothurn. — Käch, M. Ursula, geb. Karli, in Solothurn. Prioritätsverhandlungen den 4. Nov., Morgens 9 Uhr, in Solothurn. — Jsch, Nikl., Nikl. sel., Baumeister, v. Aetigkofen. — Sieber, Rudolf, Benedikts, von Aetigen. Prioritätsverhandlungen den 6. Nov., Morgens 9 Uhr, in Solothurn.

Zürich, 1. Novbr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 37. 62, Abschl. Fr. 0. 25. Haber Fr. —. Aufschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:

Korn 2964 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 111,511. 75.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 24. 90. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 22 Ct. pr. Pfund.

Mehlpreis unverändert.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 52 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 47 Ct.

Winterthur, 31. Oktbr. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 37. 40, Aufschlag Fr. 0. 20; Haber Fr. 19. 40, Aufschl. Fr. 0. 50.

Augsburg, 30. Okt. Der heutige Schrannenstand betrug 1230 Sch., wovon 1228 verkauft und 2 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise abermals ziemlich stark gestiegen. Mittelpreise: Weizen 27 fl. 44 kr. (gest. um 78 kr.) Korn 28 fl. 2 kr. (gest. um 1 fl. 41 kr.); Roggen 21 fl. 1 kr. (gest. 52 kr.); Gerste 15 fl. 22 kr. (gest. 7 kr.); Haber 7 fl. 56 kr. (gest. um 7 kr.). Umsatzsumme 22,680 fl. 32 kr.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 1. November 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marksland in Fuß.
7 Uhr Morg.	† 3,2	733,1	W.°	nebelig 10	—	Nebel	12,4
1 „ Nachm.	† 9,8	731,1	NW.	hell 0	—	—	12,4
9 „ Abends	† 4,8	730,6	W.°	hell 0	—	—	12,5

Fremdenverzeichniß v. 1. auf den 2. November 1867.

Storchen.

Hr. Breguet, Negot., Zürich.
— Braun, dto., Bohl
— Peter, dto., Engelberg.
— Grün, dto., Biel.
— Dietz, dto., Freiburg.
— Müller, dto., Bern.
— Weber, dto., Zürich.
— Mahler, dto., Murten.
— Keßler, dto., Renan.
— Schlatter, dto., Bern.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Rieker m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Kiefer 2, Kfm., Basel.
— Gomond, dto., Paris.
— Saager, dto., Cremine.
— Müller, dto., Dießenhofen.
— Pagnamenta dto., Biel.
— Meiß, dto., Zofingen.
— Ralus, dto., Genf.
— Scherrer, dto., Schaffhausen.

Krone.

Hr. Kapper, Kfm., Luzern.
— Zimmermann, v. Trasadingen.

Wildenmann.

Hr. Link, Negot., Würtemberg.
— Burkhart, dto., Basel.
— Schlumpf, Maler, Zürich.

Löwen.

Hr. Junod, Kfm., Chaurdefonds.
— Nievergeld, dto., Genf.
— Martig, dto., Glarus.
— Breitenstein, Kfm., Basel.
— Blattmer, dto., Niederwyl.
— Rall, dto., Stuttgart.

Rößli.

Hr. Zellweger, Kfm., Genf.
— Löscher, Part., Freiburg.
— Stucke, Müller, Hinwyl.
— Kunz, Schuster, Luzern.
— Leudi m. Frau, v. Schupfart.
— Dietiker, Schuster, Thalheim.
— Koch 2, Part., Widen.
3 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.

Hr. Willmann, Part., Neuenburg.
— Uchlinger, Hafner, Neunkirch.
— Büchneet, Schlosser, Leipzig.
— Lauber, Schreiner, Marbach.
— Konstanz, Schneider, Terg.
— Müller, Schriftsetzer, Wattwyl.
— Dietschi, Part., Lostorf.
— Meier, Küfer, Nußbaumen.
— Schmitt, Schuster, Blumberg.
— Hofer, Drucker, Zofingen.
— Meinrad, Schneider, Toggenburg
— Egli, Beck, Zürich.
Jgfr. Bucher, v. Malters.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 60.

Sonntag den 3. Novbr. 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Amalie Berger, Büchsenschmieds, von Huttwyl; 5 Wochen alt. — Leidabnahme: Halden Nr. 268.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 3. November 1867.

(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 3/4 9 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Bürger- & Einwohnerverein

Sonntag den 3. November 1867

Abends 7 1/2 Uhr,
im gewohnten Lokal.

Der Vorstand.

Für den
Lehrer-Pensionsfond
der Gemeinde Aarau
sind als Geschenk von E. B. eingegangen Fr. 25. — welchen Betrag Namens der Lehrerschaft bestens verdankt

Der Cassier:
Haberstich, Lehrer.

Versammlung der 1822r
beim Mitgliede Frey
Montag den 4. November, Abends 8 Uhr.

Der Präsident.

Sehr gute **Wurstweggen** und
Crême-Törtchen
bei **W. Landolt,** Conditor.

Fettes **Ochsenfleisch** und schönes **Emmenthaler Kalbfleisch** à 60 u. 65 Cts. empfiehlt

J. Läubli, Metzger.

Zu vermiethen:
Der obere Boden in Nr. 411.

Morgen Sonntag
Wurstweggen
bei **Jb. Kehrer,** Bäcker.

Gesucht: Auf h. Weihnachten eine im Kochen u. Pflanzen gewandte **Magd.** Bei der Expedition d. Blattes zu vernehmen.

Zu verkaufen:

Ein bereits neuer tannener **Tisch,** gut angestrichen, passend für 6 Personen; eine harthölzerne **Bank,** 4' lang, mit Seitenlehnen, und ein neuer **Wasserzuber,** in- und auswendig gut angestrichen. Bei der Expedition d. Blattes zu vernehmen.

Gesucht: Eine Person, der man die Besorgung eines kleinen Kindes anvertrauen könnte. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Entlaufen: Eine weiß und schwarzbraune **Gans.** Dem Wiederbringer ein angemessenes Trinkgeld in der Aktienbackerei in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein **Plainpied** mit **Küche** und **Kammer** nebst Zubehör; auf Verlangen könnte noch ein heizbares Zimmer dazu gegeben werden. Anfangs Januar zu beziehen.

Näheres in Nr. 721 auf dem Rain.

Aarau. **Dienstag den 5. November 1867** **Casino.**

CONCERT

des

Hofpianisten Alfred Jæll und der Mdm. **Jæll-Trautmann.**

Sonntagsschule in Aarau.

Eröffnung derselben **Sonntag den 3. November** um 10 Uhr Vormittags, im Mädchenschulhaus am Graben. Der Unterricht wird ertheilt

im freien Handzeichnen, Morgens von 8 bis 10 Uhr,
" technischen Zeichnen, " " 9 " 11 "
" Rechnen und in der Buchführung,
Sonntag Abends von 4 " 6 "
und Mittwoch " " 7 1/2 " 9 1/2 "

Die Bibliothek ist geöffnet Sonntags von 4 bis 4 1/2 Uhr im Mädchenschulhaus am Graben. — Vorträge über praktisches Maschinenrechnen Samstag Abend von 8 bis 9 Uhr.

Die Direktion.

Mein Waarenlager

ist auf bevorstehende Winter-Saison wieder vollständig assortirt in:

Nouveauté für Herren- & Damenkleider.

Ferner sind neu angekommen

Waterproof (Regen-Mäntel) und
brodirte Damen-Paletot,

die zu billigen Preisen bestens empfehle.

Aarau, den 29. Okt. 1867. **Jb. Gamper-Andres,**
Rathhausgasse Nr. 48.

Gichtwatte, **unfehlbares** Mittel gegen Gliederreißen aller Art, empfiehlt à 60 Cts. und 1 Fr. **Apoth. Neuburger.**

Verkauf einer Leihbibliothek.

Die Leihbibliothek der eingegangenen Buchhandlung von **Halbmeyer & Schindler** in Aarau, bestehend aus 3571 Bänden, im Jahr 1863 **neu** angeschafft, dauerhaft in Rück- und Eck-Leder gebunden, wird hiemit zum Verkauf ausgeboten; — sie enthält fast durchgängig das Beste der belletristischen Literatur in deutscher, französischer und englischer Sprache.

Angebote werden bis 15 November 1867 angenommen und die Bibliothek dem höchsten Angebot überlassen.

Aarau, 30. Okt. 1867. **F. G. Halbmeyer.**

Das vortrefflichste Hustenmittel
Malz-Bonbons
ist in bester Qualität zu haben bei
W. Landolt, Confiseur.

Es wünscht Jemand den Winter über ein **Pianino** in Zins zu nehmen.

Nachfrage bei Frau Wittwe Friedrich in Apfelhausen.

Für Husten- u. Brustleidende.

Pektorinen von **J. J. Hohl** prak. Arzt in **Heiden,** Appenzell.

Dieses bis jetzt erprobteste Mittel gegen **Husten, Lungenkatarrh** und **Heiserkeit,** sowie gegen **Engbrüstigkeit,** die ersten Stadien der **Lungenschwindsucht** und ähnliche **Brustleiden,** wofür tausende glücklicher und überraschender Kuren sprechen, sind in Schachteln zu 1 Fr. und 1 Fr. 50 Rp. nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen zu beziehen ächt durch die Apotheken **Neuburger** in Aarau; **Blattner** in Schinznach; **Kronmeyer** in Baden; **Jahn** in Lenzburg; **Müller** in Wohlen; durch die Handlungen **S. Karli** in Brugg; **Johs. Merz,** Bandfabrikant in Menziken; **C. Gamp** in Rheinfelden; **J. M. Kalt** in Koblenz; Wittwe **Elisa Munzinger** in Olten.

Winter-Schuhwaaren
in allen Sorten,
Endefinken von der Anstalt Kasteln,
Gummi-Schuhe,
so wie **Seide & Faden** für **Nähmaschinen** empfiehlt zu geneigter Abnahme

Frau **Mina Siebenmann,**
Nr. 22, Marktgasse.

Reparaturen werden bestens besorgt.

Volksbegehren

um freie Ausübung der Homöopathie.

Stimmenanzahl laut voriger Publikation				2114
23. Uerkheim, Gemeindebeschluß von	116	Anwes.		62
24. Nieder-Rohrdorf, Gemeindebeschluß von	112	Anwes.		109
25. Hunzenschwyl, Unterschriften				139
26. Hirschthal, Gemeindebeschluß von	57	Anwes.		57
27. Hilfikon, Unterschriften				32
28. Kaiserstuhl, "				7
29. Leimbach, "				29
30. Mumpf, "				17
31. Aarau, "				108
32. Herznach, Gemeindebeschluß von	101	Anwes.		101
33. Ober-Erlinsbach,	95	"		92
34. Teufenthal dito von	73	"		73
35. Schloßrued, " "	67	"		67
36. Kölliken, " "	214	"		198
37. Seon, " "	157	"		157
38. Auenstein, " "	105	"		88
(Fortsetzung folgt.)			Zusammen	3450

Montag. № 262. 4. November 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Paris, 31. Okt. Das Einrücken der italienischen Armee ins Erbgut Petri ist das Ereigniß des Tages. Dieser Schritt erfolgte am Morgen des 30. Oktbr. und hat hier in den offiziellen und offiziösen Kreisen in hohem Grade verblüfft: man hatte einem Menabrea so etwas nicht zugetraut. Das Stichwort, welches Gesicht man aufsetzen solle, fehlt noch, der Abend-Moniteur schweigt, und die Auslassungen der Preß-Gens'darmerie gehen aus einander wie ein Schwarm Tauben, wenn ein Schuß fällt: die Einen lassen die Kriegserklärung an Italien als so gut wie ausgemacht erscheinen, die Anderen thun, als wenn der Schritt im Grunde auf hohe obrigkeitliche Bewilligung von hier aus geschehen sei, die Dritten, wie die France, sind plötzlich ungemein zahm geworden: „Es läßt sich über den neuen Zwischenfall noch nicht viel sagen, da derselbe augenscheinlich nicht in die Berechnungen unserer Politik gezogen worden war; das gemeinsame Handeln Frankreichs und Italiens im Kirchenstaate hätte sich vielleicht in Folge eines Einvernehmens zwischen beiden Regierungen erzielen lassen; es würde Frankreich mancherlei Schwierigkeiten verursacht haben, aber daß die italienische Armee in den Kirchenstaat rückt, weil die französische in Civita-Vecchia landete, das ist eine Verwicklung, welche zu den vielen anderen hinzutritt, die Italien in dieser Angelegenheit herbeigeführt hat." Man sieht, die Interventions-Partei in den Tuilerieen, sie, die, um Italien zu demüthigen, das Alleineinmischen zum Hauptheb el ihrer Ziele machte, wälzt alle Verantwortlichkeit auf den König Victor Emanuel, weil er, dem man keinen Entschluß zutraute, schließlich doch aus der Noth eine Tugend zu machen nicht umhin konnte. Man glaubte, Menabrea's so gewiß zu sein! Freilich, auch Rattazzi war „der Mann Frankreichs", nur Cialdini traute man vom ersten Tage an nicht, denn er war der Mann von Castelfidardo. Die französischen halboffiziellen Organe haben, als die Expedition auslief, feierlichst erklärt, Frankreich denke an keinen Krieg mit Italien; jetzt gibt dieses die Parole zurück: „Darum keine Feindschaft!" Und wie die Franzosen des „Prestige" und der „Würde" wegen interveniren zu müssen vorgaben, so beruft sich Italien auf seine militärische Ehre. Die France wird nun von allem dem so wehmüthig, daß sie klagt: „Das alles ist so ungewöhnlich, so unheimlich, daß Alles auffordert, zu klaren, genauen, würdigen Lösungen der großen Interessen zu gelangen, die hier im Spiele sind." Darüber sind übrigens alle Regierungs-Organe einig, daß der italienische Einfall kein vorhergesehenes Ereigniß sei und daß der Kaiser niemals laut oder leise in diese Wendung gewilligt habe.

Der Kaiser von Oesterreich wird nächsten Dienstag von hier abreisen und Mittwoch in Wien eintreffen, nachdem er in Karlsruhe und Stuttgart kurze Besuche gemacht haben wird.

Paris, 31. Okt. Die Liberté meldet daß der Kaiser von Oesterreich dem Kaiser Napoleon die Oberst-Inhaberstelle eines österreichischen Regiments verliehen habe. Dem Avenir National zufolge werden morgen die Freunde der italienischen Unabhängigkeit Blumensträuße auf das Grab Manins im Friedhofe von Montmartre niederlegen. Frhr. v. Beust hat sich heute Morgens nach London begeben. Transportschiffe von Brest, Lorient und Rochefort legen in Toulon an um Truppen aufzunehmen; zu gleichem Zweck kehren eben jetzt die in Civitavecchia eingetroffenen Transportdampfer zurück.

Das fortwährende Steigen der Brodpreise, verbunden mit der gänzlichen Geschäftslosigkeit, erregt nachgerade in Paris große Bedenken. Man geht gegenwärtig damit um, große Aktienbäckereien zu errichten, von welchen man billigeres Brod hofft. Bereits hat eine erste Besprechung stattgefunden, bei welcher Hr. Girardin Fr. 50,000 gezeichnet hat.

Toulon, 2. Nov. Kriegsdampfer nehmen fortwährend Truppen und Pferde ein. Die Franzosen haben am 30. Okt. Rom besetzt, ohne einen Schuß gethan zu haben. Es herrscht vollkommene Ruhe.

Florenz, 1. Novbr. Menabrea hat an die diplomatischen Agenten Italiens ein Rundschreiben gerichtet, worin gesagt ist: „Die Septemberkonvention legte Italien eine Verpflichtung auf, die sehr schwer auszuführen war. Mehrere Banden sind in die päpstlichen Staaten eingedrungen, trotz der Ueberwachung der Truppen. Die italienische Regierung kann sich nicht überzeugen, daß die jetzigen Umstände die Intervention Frankreichs nothwendig machten. Die Regierung des Königs hat den Truppen befohlen, die Gränze zu überschreiten. Während sie einige Punkte des päpstlichen Gebiets besetzen, haben die Truppen Ordre, Ruhe in die Bevölkerung zurückzuführen, welche ihren Schutz anrufen, und überall die errichteten Behörden und Munizipalitäten zu respektiren. Da durch die französische Intervention die Situation, wie sie die Septemberkonvention geschaffen hatte, alterirt worden ist, so mußte sich die Regierung in eine Lage versetzen, identisch mit derjenigen der anderen Vertragspartei, um auf dem Fuße vollkommener Gleichheit neue Verhandlungen anknüpfen zu können."

Florenz, 2. Nov. Laut „Diritto" soll Frankreich mit einer neuen Note erklärt haben, daß es die Annahme eines Plebiszits im Römischen als casus belli betrachten würde. Grundlos ist, wie „Opinione" versichert, das Gerücht von einer französischen Note an Italien mit dem Begehren, daß die italienischen Truppen die päpstlichen Staaten zu räumen haben. Frankreich habe bloß erklärt, die Intervention Italiens rufe einer Situation, die zu ernsten Schwierigkeiten führen könnte, ohne weiter auszuführen, was seine fernere Haltung sein werde. Sowie die Franzosen in Rom angelangt waren, machte der größere Theil der päpstlichen Truppen der Stadt einen Ausfall gegen Garibaldi.

„Opinione" sagt: Oesterreich habe mündlich und im Prinzipe dem französischen Vorschlag einer Konferenz über die römische Frage zugestimmt. England und Preußen unterstützen den Grundsatz der Nichtintervention; Rußland soll sich seine Entschließung auf den Moment vorbehalten haben, wo Frankreich die der Konferenz vorzulegenden Fragen bezeichnet hätte.

Bei der in Velletri vorgenommenen Volksabstimmung sprachen sich 4037 Personen für die Annexion an Italien und niemand dagegen aus.

Die „Offizielle Zeitung" meldet daß mehrere päpstliche Soldaten auf königliches Gebiet geflüchtet und nach Spezzia gebracht worden sind, von wo sie frei in ihr Vaterland zurückkehren dürfen. — Die „Opinione" meldet: Garibaldi steht bei Monte Rotondo und verschanzt sich daselbst. Die Aufforderung sich zurückzuziehen hat er abgelehnt. Das Organ Garibaldi's, die „Riforma", erklärt: Garibaldi ergebe sich nur dann wenn der König ein neues Ministerium berufe.

Paris, 2. Nov. Die Minister waren heute zur Berathung in St. Cloud. Der Kriegsminister erhielt eine Depesche von General Failly aus Civita Vecchia vom 31. Oktober. General Dumont ist mit der Brigade Polhes in Rom angelangt. Die Bevölkerung empfing die Truppen mit Enthusiasmus. Garibaldi befindet sich noch fortwährend in der Umgegend von Rom. Die Brigade Dupleſſis ist in Civita eingetroffen. Die italienische Regierung beantwortet alle Begehren für Annahme eines Plebiszits im päpstlichen Gebiet in ablehnendem Sinne. (Moniteur)

Man liest im „Moniteur": Der Minister des Auswärtigen hat an den französischen Geschäftsträger Baron Villestreux in Florenz folgende Depesche gerichtet:

Die energische Weise, in welcher König Victor Emanuel die Verpflichtung aller Unterthanen zur Achtung der internationalen

Verträge proclamirt hat, indem er sich bereit erklärte, die Unordnung zu unterdrücken, die Autorität der Regierung und die Unantastbarkeit der Gesetze aufrecht zu erhalten, ließ uns hoffen, daß das neue Ministerium nicht auf der ursprünglichen Bahn fortschreiten, sondern durch kräftige Maßregeln die Revolution entmuthigen und die sittliche und staatliche Ordnung wieder herstellen werde.

Eine Politik ohne Unschlüssigkeit und ohne unkluge Konzessionen an die Leidenschaftlichkeit einer Partei, deren Bekämpfung man sich zum Ziele gesetzt hat, müßte die Besänftigung der furchtbaren Krise, welche Italien durchzittert, zur unmittelbaren Folge haben, uns sofort in jenes Verhältniß zu Italien zurückbringen, welches unseren freundschaftlichen Gefühlen am besten entspricht, und die gemeinschaftliche Arbeit der beiden Regierungen erleichtern.

Der Entschluß des italienischen Ministeriums, mehrere Punkte des päpstlichen Gebiets zu besetzen, mußte uns daher peinlich überraschen.

Wir wollen uns für jetzt nicht in eine Diskussion über die Gründe einlassen, durch welche man bestrebt ist, dieses völkerrechtswidrige Vorgehen zu motiviren; allein wir fühlen uns veranlaßt, den Eindruck sofort bekannt zu geben, welchen der Entschluß des Cabinets in Florenz auf uns hervorgebracht hat.

Möge sich die italienische Intervention auch auf noch so enge Grenzen beschränken, möge sie auch mit noch so viel Behutsamkeit vorgehen und noch so schnell wieder aufgehoben werden, die französische Regierung, welche sie stets getadelt und widerrathen hat, wird ihr in keiner Weise ihren Beifall ertheilen können.

Wenn die Regierung des Königs auch nur auf unsere stillschweigende Zustimmung rechnen zu können glaubt, so ist dies eine Täuschung, welche wir ohne Zaudern beseitigen müssen.

Zeigen Sie der italienischen Regierung an, daß wir mit lebhaftem Bedauern ihre Entfernung von jener würdigen Haltung bemerken, welche nach unserm Dafürhalten die einzige den Interessen Italien's entsprechende war.

Ein Bulletin des „Moniteur" meldet vom 28 Abends Demonstrationen aus Neapel. 2000 Individuen, von Rädelsführern geleitet, durchzogen die Straße Toledo und stießen revolutionäre Rufe aus. Schließlich giengen sie von selbst auseinander. Auch von Genua werden ähnliche Unruhen gemeldet. In Livorno hat bis jetzt keinerlei Unordnung stattgefunden.

Eidgenossenschaft.

Die in Thun beginnende Instruktorenschule besteht aus 16 Oberinstruktoren der Kantone, 224 Infanterie Instruktoren und 16 Instruktoren der Spezialwaffen; Total 276 Mann. Kommandant der Schule ist Hr. Oberst Hofstetter, Stellvertreter Hr. Oberst von Salis, Adjutant Hr. Oberstl. Heß. Die Instruktion leiten 12 Instruktoren I. Klasse und 10 Instruktoren II. Klasse. Die Schule wird in drei Kompagnien eingetheilt; die erste und zweite, deutschsprechend unter dem Kommando der HH. Oberst Schädler und Stadler, die dritte Kompagnie unter Hrn. Oberst Wieland besteht aus französisch und italienisch sprechender Mannschaft. Die Instruktoren I. Klasse erhalten Fr. 15, diejenigen II. Klasse Fr. 12 und die übrigen Instruktoren aller Waffen und Grade Fr. 6 50 Sold per Tag. — Tagesordnung: Tagwache 6½ Uhr Unterricht und Uebungen 7¾ bis 11½ Uhr Vormittags und 1½ bis 5 Uhr Nachmittags. Von 5 bis 6 Uhr vereinigen sich sämmtliche Oberinstruktoren zur Diskussion über die neuen Reglemente. 10¼ Uhr Lichterlöschen. Der Unterricht soll alle durch die Hinterladung der Gewehre nöthigen Abänderungen der Reglemente erproben und lehren Auch werden über Einrichtung der Wiederholungskurse und über Artillerie Taktik Theorien ertheilt.

Aargau. Die am 30. Oktb. unter dem Präsidium des Hrn. Oberst Siegfried in Aarau versammelte Synode beschloß nach ziemlich lebhafter Diskussion, auf den vom Reg.-Rathe vorgelegten Gesetzesentwurf betreffend die Amtsdauer der Geistlichen nicht einzutreten, sondern dem Reg.-Rathe zu Handen des Großen Rathes den Antrag zu stellen, es möchten die Geistlichen wie seit Jahren, der Abberufung unterstellt werden sofern eine Gemeinde gegründete Klagen gegen den Pfarrer vorzubringen habe. — Das Entlassungsgesuch des Herrn Landammann Schwarz von seiner Stelle als Präsident des Synodalausschusses wurde von der Versammlung nicht angenommen, vielmehr der Hrn. Landammann einstimmig zum ferneren Verbleiben auf seinem Posten ersucht, welchem Wunsche derselbe denn auch entsprach. — Von der Austrittserklärung des Hrn. Fürsprech Haller in Brugg wird im Protokoll Notiz genommen. Die nächste Synodalversammlung soll im Januar 1868 stattfinden, da noch verschiedene Traktanden ihrer Erledigung harren.

— Aarau, 2. Nov. Das Kriminalgericht hat heute den wegen Straßenraub inhaftirten Joseph Brändle von Rüstenschwyl zu 9 Jahren und Kaspar Bowar von Remetschwyl wegen zwei Diebstählen zu 4 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt.

— Frick, 3. Nov. Gestern Nachts halb 12 Uhr ist das Haus des August Schmid, Hafner, in Gipf gänzlich abgebrannt, dasselbe war zu Fr. 12,000 geschätzt und 9000 Fr. versichert. Der Hausrath konnte größtentheils gerettet werden, doch sind von der Lebwaare zwei Ziegen verbrannt.

— Aarau. Nächsten Dienstag Abend wird uns durch das Künstlerpaar Alfred Jaell und Mdm. Jaell-Trautmann ein musikalischer Genuß geboten werden, auf den wir alle Musikfreunde und insbesondere alle Klavierbeflissene aufmerksam machen wollen. Herr Jaell ist ein Pianist von europäischem Ruf und überall ein gern gehörter Gast, der besonders durch seinen schönen Anschlag das Publikum zu bezaubern versteht. Mdm. Marie Jaell wird von ihrem früheren Auftreten als jugendliche Klaviervirtuosin noch Manchem in freundlicher Erinnerung leben. Das Programm gewinnt durch das Zusammenspiel dieses Künstlerpaares und durch die Mitwirkung hiesiger musikal. Kräfte an Abwechslung und bietet so viel des Schönen, daß der Besuch dieses Conzertes Jedermann empfohlen werden kann. Schließlich bemerken wir noch, daß Herr Jaell einen Conzertflügel von Erard in Paris mitbringt.

Bern. Die 23jährige Jgfr. Marie Schärer, von Sumiswald, wohnhaft in Langenthal, ging letzten Samstag in Begleit eines jüngern Mädchens nach Aarwangen. Als beide den Rückweg antreten wollten, übergab erstgenannte ihrer Begleiterin ihren Armkorb und sagte, sie wolle ihre Freundin in der Bierbrauerei noch besuchen und komme sogleich wieder. Nach längerem Warten ging das Mädchen zu jener Freundin, fand aber die Schärer nicht und man hatte sie dort auch nicht gesehen. Gestern ist nun deren Leichnam bei Wolfwyl in der Aare aufgefunden worden.

Zürich. Seit Ausgabe des letzten Bülletin sind noch 10 Erkrankungen in Außersihl, 1 im Spital vorgekommen.

— Die Liebesgaben betragen Fr. 118,130, wobei Fr. 1170 von Rapperswyl, 2658 von Schaffhausen, weitere 1500 Frk. von Luzern, 1109 Frk. von Vivis, 2000 Frk. von Neuenburg, 250 Fr. vom Einwohnerverein Aarau, 850 Fr. von Zug und eine 3. Sendung von 1000 Frk. von Genf, weitere 700 Frk. von da werden in gegenseitigem Einverständniß in's Tessin statt nach Zürich gesendet.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 2. November 1867.)

Fertigungen.

Lengnau, 12. Nov. Die Kinder des Johann Müller, Leisers ab Himmelrich. — Sins 13. Karl Huwiler, von Alikon, wohnh. in Ballwyl; Joseph Suter auf Wannen dahier. — Lenzburg, 15. Daniel Häusermann, gew. Schloßredmann. — Oeschgen, 11. August Suter, Bezirksrichters von Frick. — Habsburg, 9. Samuel Riniker, von da, Bärenwirth auf der Langelen, Gem. Dintiken. — Münchwylen, 11. Joseph Müller, Schuster in Stein. — Ganfingen, 12. Johann Erdin, Wagner, von da, d. Z. wohnh auf Engelsburg, Gem. Bubendorf, (Baselland.) — Villnachern, 16. Elisabeth Hartmann, Josephs, alt Gemeinderaths Wittwe. — Gränichen, 25. Die Erben des sel. Jakob Widmer, alt Ammann. Die Erben der sel. Wittwe des Kaspar Lehner, Hansen ab Rütihof in da. — Magden, 11. Die Erben des Johann Stäubli, Wendels. — Küttigen, 12. Nov. Jakob Wehrli, Meierjakobs, nach Amerika ausgewandert. Hans Jakob Wehrli, Jägerhansen, Johannes Blattner, Pfeifers, Papiereres. — Dürrenäsch, 15. Die Erben des Jakob Fischer, von Rettenswyl, in Thunstetten gesessen. Karl Bertschi Melchiors von Dürrenäsch, gew. Aufseher in der Feer'schen Fabrik in Aarau, nun in Amerika. Friedrich Lüscher, alt Weibels von Dürrenäsch, in Amerika.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Brugg. Zulauf, Samuel, alt Lehrer, v. Schinznach, in Reinach. Eingabe 4. Dezbr., Gemeindeschreiberei Schinznach. — Muri. Notter Maria Anna geb. Keuich sel., Armenvaters, von Boswyl; Steiner, Jos., alt Kirchmeier sel., im Gumpelsfahr bei Dietwyl. Eingabe 4. Dezbr., betreff. Gemeinderäthe.

Beneficium Inventarii.

Muri. Zubler, Josef sel., von Bünzen. Eingabe 4. Dezember, Gemeinderath Bünzen.

Geldstage.

Bremgarten. Gugerli, Josef, Maurer, Wegknecht, von Unterlunkhofen; Notter, Josef, Sohn, Ziegler, von Boswyl, in Bremgarten. vermögenslos; Brunner, Leonz, Sager, v. Eschenbach (Luzern), in Bremgarten, vermögenslos; Stöckli, Rosa geb. Fischer, falliten Pintenwirth-Wittwe von Tägerig. Eingabe 25. Novbr. — Kulm. Weber, Johs., Melchiors, Küferbuben, von Menziken, vermögenslos; Haller, Jakobs Kaminfeger u. Dachdecker, von Reinach. Eingabe 30. Novb. — Lenzburg. Zobrist, Johs., alt Weibels, Straßenwärter, von Hendschiken; Eingabe 11. Dez. Roth, Rudolf, Geflechthändler in Hunzenschwyl, vermögenslos; Eingabe 7. Dez. — Zofingen. Kunz, Friedrich, Sohn, Davidlis, von Brittnau; Hunziker, Rudolf, Muttlis, Zimmermann, von

Moosleerau; Wälchli, Johs., Jakobs, auf Scheuerberg zu Brittnau, vermögenslos; Hofer. Samuel, Lumpensammler und Geschirrhändler, von Niederwyl, nach Amerika ausgew., vermögenslos. Eingabe 2. Dezember Lüscher, Louis, Hafner, v. Aarburg; Tschudi, Paul, Architekt, v. München. stein (Baselland), in Zofingen, vermögenslos. Eingabe 7. Dez.

Rehabilitationen.

Baden. Meier, Joh., Bäcker, von Bübliton. Schnider, Joh., alt Gemeinderath, von Birmenstorf. Kramer, Joh. Paul, Ziegler; Huser, Christof, Kirchmeiers u. Ursprung. Katharina, Anna Maria u. Christoph, alle von Wettingen. Meier, Franz Sales, v. Würenlingen. — Lenzburg. Fischer, Gottlieb, Johsn., Kabelis, von Meisterschwanden, gew. Bierbrauer u. Bärenwirth in Fahrwangen. Richner, Peter, Rudublen, von Rupperswyl. — Muri. Hüser, Franziska geb. Brunner, in der Höll zu Kallern.

Stellen-Ausschreibungen

Lehrerstellen: 1) an der Arbeitsschule in Schloßrued; 2) an der obern Schule in Kaisten. Anmeldung bis 20. Novbr. bei den betr. Tit. Gemeindeschulpflegen.

Aarauer Wochenmarktbericht vom 2. Novbr. Erdäpfel wurden aufgeführt 17,054 Pfd. und an 68 Käufer zu 8—9 Fr. pr. Dztr. verkauft, das Becken zu 25 Cts. — Aepfel, süße pr. Viertel 40 Cts., 12 Paar 10 Cts., saure pr. Viertel 50 Cts., 10 Paar 10 Cts. — Birnen pr. Viertel 60 Ct., 10 Paar 10 Ct. — Rüben pr. Korb 50 Ct., 8 Stück 10 Cts. — Rübli pr. Korb 1 Fr., 13 Stück 10 Cts. — Anken pr. Pfd. Fr. 1. 5—1. 10. — 9 Eier 60 Cts. — Honig pr. Schoppen 85 Cts. — Kastanien pr. Pfd. 20 Ct. — 4 Trauben 10 Ct. — 5 Zwiebeln 10 Ct. — 3 Lauchstengel 10 Cts. — 3 Stück Sellerie 10 Cts. — 3 Kohlraben 10 Cts. — 4 Salatköpf 10 Cts. — Haber pr. Viertel 1 Fr. 35 Cts.

Fruchtmarkt Basel, 1. November 1867.

Waizen, geringerer pr. 200 Pfd. à	Fr.	35 —36½
„ gute	„	37 —38½
Mehl, hiesiges Boll	„	51½—52
„ „ halbweißes	„	49½—50
„ fremdes 1. Qual.	„	— —
„ „ 2. „	„	— —
„ C Ö S altes	„	45 —46
Haser	„	22 —23
Brau-Gerste	„	27 —28
Roggen	„	25 —26½
Mahlbohnen	„	— —
Mais	„	26½—30
Kleesamen, per Centner	„	58 —63
Lucerne	„	65 —68
Hanfsamen, per Malter	„	28 —34
Esper, per Malter	„	14 —15

Alles bei Parthien, per comptant, ohne Sack verstanden.

Fremdenverzeichniß v. 3. auf den 4. November 1867.

Ochsen.

Hr. Hoch, Kfm., Rapperswyl.
— Gomond, dto., Paris.
— Hoch, dto., Gönningen.
— v. Berg, dto., Yverdon.
— Weihrauch, dto., Chaux-de-fonds.
— Bilters, dto., Innsbruck.
— Müller, dto., Bern.
— Allmann, dto., Chur.

Storchen.

Hr. Strebel, Part., Basel.
— Baumann, Kfm., Zürich.
— Frei, dto., dto.
— Bünzli, dto., dto.
— Näf, Negot., Bern.
— Weiß, dto., Nidau.
— Hermann 5, Kfm., Gönningen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Kupper, Kfm., Luzern.
— Meier, Part., Liestal.

Wildenmann.

Hr. Langhals, Part., Steckborn.
— v. Rituri m. Tocht., a. Freiburg.

Löwen.

Hr. Süß, Kfm., Chaux-de-fonds.
— Breitenstein, Kfm., Basel.
— Schmid, dto., Meisterschwanden.
— Walter, dto., Luzern.

Rößli.

Hr. Vollmann, Kfm., Crefeld.
— Zimmermann, dto., Frisibach.
— Jung, dto., Nassau.
— Kohlhaupt, Schndr., Lauterach.
— Schmid, Beck, Schappach.
— Tschumi, Part., Oberdipp.
— Lang, Schuster, Ofteringen.
— Kneubühler, Steinh., Uffhausen.
— Alioth, Schlosser, Biel.
— Süß, Part., Eschbach.
— Wirz, Schreiner, Menziken.
— Meier, dto., Mosnang.
— Haller, dto., Zofingen.
— Meier, Glaser, Graubünden.
3 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.

Hr. Gallmann, Negot., Winterthur.
— Thum, Brauer, Hoppetenzell.
— Fritschi, Part., Neftenbach.
— Niederer, Schreiner, Appenzell.
— Müller, Part., Kulm.
— Hediger, dto., Reinach.
— Keller, dto., Mandach.
— Rüegger, Färber, Hallau.
— Ledermann, Metzger, Laupersyl.
— Strebel, Part., Basel.
— Siegrist, Metzg. Meisterschwanden

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 2. November 1867.

	Brief. Kurze Sicht.	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	211¼	—	210½	÷ 3%
Antwerpen u. Brüssel	100	timbré.	99¾	„ 3%
Augsburg	211¼	—	210½	„ 4%
Basel	100	timbré.	100	„ 4%
Berlin u. Leipzig	369½	—	368	„ 4%
Frankfurt a/M.	211¼	—	210½	„ 3%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	—	„ —
Genf	100	—	99¾	„ 4%
Hamburg	186	—	185	„ 3½%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt	—	timbré.	—	„ —
London	25.17½	—	25.15	„ 2%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré.	100	„ 2½%
St. Gallen	100	—	100	„ 4%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 4%

Zinsfuss für

Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4½%	Disconto	*4½%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen	*3½%
Credite in laufender Rechnung	5%	Depositen in laufender Rechnung	4%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	97	—	—
idem 1855 5%	10. Oktober	—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. März. 30. Sept	97½	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	435	—	—
Nordost-Bahn	1. Januar	635	—	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	*440	—	—
Aargauische Bank-	1. Januar	270	265	—
Basler Handelsbank	31. März	*400	—	—
Bank Winterthur	31. März	*490	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	—	560	—

*) Ex-Coupon.

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Discont von 10 Tagen gutgeschrieben.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 2. November 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Aarstand in Füssen.
7 Uhr Morg.	† 5,8	729,5	NW.°	bedeckt 9	—	Regen.	12,5
1 „ Nachm.	† 5,0	733,9	NW.	regnerisch 8	2,2	—	12,6
9 „ Abends	† 2,2	736,9	SO.	bewölkt 4	—	—	12,6
(Vom 3. November.)							
7 Uhr Morg.	† 1,4	739,0	SO.¹	hell 0	—	Reif.	11,7
1 „ Nachm.	† 5,5	738,6	NO.²	bewölkt 4	—	—	11,4
9 „ Abends	† 0,7	738,5	NO.¹	hell 1	—	—	11,3

Cæcilien-Verein.

Heute Abend 8 Uhr:

Orchester & Chor.

Citronen- & Vanill-Crême-Törtchen

bei **W. Landolt, Confiseur.**

Auf dem Grundstück des Unterzeichneten an der Bahnhofstraße kann fortwährend **Schutt abgelagert** werden.

C. Kern.

Zu vermiethen:

Der obere Boden in Nr. 411.

Neuer süßer Wein

bei **W. Landolt, z. Café.**

Zu vermiethen:

Wegen schneller Abreise ein freundliches **Logis** von vier Zimmern, Mägdekammer und Dependenzen, in Mitte der Stadt, sofort zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:

Ein schönes **Logis** mit prächtiger Aussicht, fünf heizbaren Zimmern und allem was dazu gehört; sofort oder später zu beziehen in Nr. 291.

Sogleich zu vermiethen:

Das untere, geräumige und gutgelegene **Plainpied** im Hause Nr. 3, nebst einer fröhlichen **Wohnung** im III. Stock.

Auskunft ertheilt

J. L. Wydler-Ernst.

Unterzeichnete ist wieder mit einer schönen Auswahl leinener und baumwollener

Foulards

in verschiedenen Dessins und Farben frisch assortirt und empfiehlt solche einem ehrend. Publikum bestens.

Lisette Siebenmann,

Nr. 172 im Adelbändli.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 61.

Dienstag den 5. Novbr. 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Emilie Albrecht, von Lenzburg; 47 Jahre alt. — Leidabnahme: Halden Nr. 253.

Ehenverkündungen in Aarau vom 3. Nov.

Adolf Siegfried v. Landiswyl, Kt. Bern, in Lausanne wohnh., mit Maria Hermine Wydler von Aarau.

Peter Häusler von Schwaderloch, wohnh. in Hornußen, mit Maria Louise Ruppli von Fischbach, wohnh. gew. in Aarau.

Taufen in Aarau vom 3. Nov.

Heinrich, Söhnlein des Joh. Renold, Wirth, von Aarau.

Hans Peter, Söhnl. des Harald Jensen, Zimmermeister, von Kopenhagen.

Versammlung der 1822r

beim Mitgliede Frey

Montag den 4. November, Abends 8 Uhr.

Der Präsident.

Gesucht: **Kost & Logis** für einen Herrn in einem Privathaus. Anmeldungen mit H. R. nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Es wünscht Jemand den Winter über ein **Pianino** in Zins zu nehmen.

Nachfrage bei Frau Wittwe Friedrich in Apfelhausen.

Fettes **Ochsenfleisch** und schönes **Emmenthaler Kalbfleisch** à 60 u. 65 Cts. empfiehlt

J. Läubli, Metzger.

Zu verkaufen:

Ein bereits neuer tannener **Tisch**, gut angestrichen, passend für 6 Personen; eine harthölzerne **Bank**, 4' lang, mit Seitenlehnen, und ein neuer **Wasserzuber**, in- und auswendig gut angestrichen. Bei der Expedition d. Blattes zu vernehmen.

Gesucht: Eine Person, der man die Besorgung eines kleinen Kindes anvertrauen könnte. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein kleines **Logis** auf Mitte November. Nachfrage beim Eigenthümer J. Schmid, Mechaniker.

Zum Verkauf:

Circa 20 Zentner gut eingebrachtes **Heu.** Wo, sagt die Expedition d. Blts.

Unterzeichnete empfehlen sich für das **Führen von Jauche** und Anderem, und verbinden damit die Anzeige, daß sie durch Konkurrenz gezwungen, theilweise bedeutend billigere Preise stellen als früher; auch dürfen sie das werthe Publikum pünktlicher und gewissenhafter Bedienung versichern.

Gebrüder Hofmann.

Schuttablagerung

wird angenommen beim Hause Nro. 779 im Schachen.

Am gleichen Ort sind zu verkaufen: ein bereits neuer **Schweinstall** und mehrere **Kisten.**

Casino-Saal in Aarau.

Dienstag den 5. November, Abends 7 Uhr,

CONCERT

des Hofpianisten Alfred Jæll

unter gef. Mitwirkung von Mdm. **Marie Jæll-Trautmann** und einiger hiesiger musikalischer Kräfte.

Programm.

1) Sonate, Op. 47 für Piano und Violine		Beethoven.
2) Landsknechts-Lied für Bass		Lenz.
3) a. Variationen	für Piano, vorgetragen von Herrn Jæll	Händel.
b. Berceuse		Chopin.
c. Tannhäuser-Transscription		Jæll.
4) Allegro brillant für Piano zu 4 Händen, vorgetragen von Herrn & Mdm. Jæll		Mendelssohn.
5) „Fluthenreicher Ebro" für Bass, aus den spanischen Liebesliedern		Schumann.
6) Walzer für Piano zu 4 Händen, vorgetragen von Herrn und Mdm. Jæll		Brahms.
7) a. Interlaken (Nr. 1 aus der Schweizerreise)		Jæll.
b. Faust-Transscription vorgetragen von Herrn Jæll.		Jæll.
8) Marsch aus dem Sommernachtstraum, vorgetragen von Herrn & Mdm. Jæll		Mendelssohn.

Concertflügel von Erard aus Paris.

Billets à 2 Fr. und Schülerbillets à 1 Fr. zu haben in beiden Buchhandlungen und Abends an der Casse.

Wir bringen einem Tit. Publikum in gefl. Erinnerung, daß wir nebst unserm reichhaltigen Lager in

Nouveautées für Herren- & Damen-Kleider

auch in **Flanelle weiß und gefarbt,** sowie in

Leinwand, Baumwolltüchern & Futtertüchern

bestens assortirt sind und empfehlen solche unter Zusicherung billigster Preise zu gefl Abnahme.

Gebr. Bolliger.

Verlag von **J. J. Christen** in **Aarau.**

Der so eben erschienene

Eidgenössische Nationalkalender

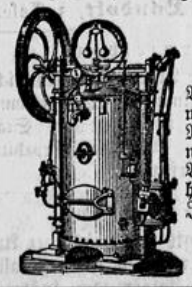
für **1868**

enthält unter anderm folgenden interessanten Unterhaltungsstoff: Von der Cholera, ihrer Ansteckung und Abwehr. — Sieben Sagen aus dem Kanton Uri. (Mit 3 Bildern.) — Biographie Alb. v. Hallers, mit Portrait. — Biographie Florian Arnold's, eines patriarchalischen Seelenhirten. — Leben des edlen Wohlthäters David de Pury, mit Portrait. — Die Sennen-Chilbi in Stanz, mit Bild. — Die Schweizer-Abtheilung auf der Ausstellung in Paris. — Das Schützenfest in Schwyz. — Neu-Glarus, mit einer Ansicht. — Was alte Liebe thut, eine Erzählung. — Auch eine treue Magd, mit Portrait. — Ein grauenvoll erfüllter Fluch, eine Erzählung. — Der Unschuld Sieg und der Sünde Strafe. — Die Anklage des Hundes, eine Erzählung mit zwei Bildern. — Die Bärenjagd in Luzern, komisches Gedicht, mit einer Abbildung. — 32 lustige Stückli. — Bruder Joseph, der Klausner in St. Magdalena bei Freiburg. — Komische Bilder aus der Neuzeit, mit Abbildungen. — Eine Generalansicht des Industrie-Ausstellungs-Palastes sammt Umgebung.

Preis 35 Cts.

Bei dutzendweiser Abnahme zum Wiederverkauf bedeutend billiger.

Aufrechtstehende Dampfmaschinen



Hermann-Lachapelle & Ch. Glover.

144, Rue du Faubourg-Poissonnière in PARIS.

Tragbar, feststehend und lokomobil; von 1—15 Pferdekraft. Vor Allem vorzüglich durch ihre Konstruktion sind sie die einzigen, welche die goldene Medaille in allen Konkursen erlangt haben. — Niedrigerer Preis als alle andern Systeme; — wenig Platz einnehmend; — keine Aufstellungskosten; — heizbar mit jeder Art Brennmaterial; — sehr leicht in Betrieb zu setzen und zu unterhalten; — geeignet durch die Regelmäßigkeit ihres Ganges zu jedem Industriezweig.

Kessel ohne Explosionsgefahr und mit Siederöhre versehen.

(Leicht zu reinigen.)

Frankirte Einsendung des Prospekt.

Dienstag. № 263. 5. November 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Paris, 2. Nov. Die „patriotischen Beklemmungen", an denen die französisch-gouvernementale Welt seit dem Einmarsche der italienischen Truppen ins päpstliche Gebiet leidet, wollen sich noch nicht legen. Der Kaiser selbst ist ernst, düster und abgeschlossen. Er hat gestern Niemand empfangen, keinen seiner Minister auch nur sehen mögen. Er blieb allein in St. Cloud, nachdenklich über Entschließungen brütend, die zu fassen ihm unsäglich schwer zu werden scheinen. Marquis de Moustier präsentirte sich zweimal im Schlosse und wurde zweimal nicht vorgelassen. So vergingen Allerheiligen. Mittlerweile ist die Kriegspartei sehr thätig und setzt namentlich die untere Schicht der offiziellen Welt lebhaft in Bewegung, um auf den Kaiser in kriegerischem Sinne einzuwirken. Die Truppentransporte von Lyon nach Toulon und von andern Punkten nach Lyon werden mit größtem Eifer betrieben. In allen Kriegswerften herrscht fieberhafteste Thätigkeit. Kurz, am Kriegs- und Marine-Minister liegt es nicht, wenn sich Frankreich noch nicht in offener Campagne befindet. Marschall Niel zeigt sich sogar übermüthig und spricht es offen aus, daß „nach seinem Dafürhalten der Krieg noch unendlich populärer sein würde, wenn er zugleich am Rheine und jenseit der Alpen geführt werde!" So weit ist man freilich noch nicht. Am 30. Okt., Nachmittags 4 Uhr, rückte die erste Brigade des Expeditionscorps in Rom ein. Rom ist in den Händen der Franzosen, und man hat so die ewige Stadt zugleich mit dem Papste in der Gewalt, dem nun jede Flucht abgeschnitten ist. Die französischen Truppen werden deßhalb auch vorläufig Rom nicht verlassen. Den päpstlichen Truppen bleibt es überlassen, sich tastend vorwärts zu bewegen, um ihre alten Garnisonen wieder einzunehmen, dann wird und muß es sich zeigen, ob es den Italienern Ernst mit ihrer Erklärung ist, die Souverainetät des heiligen Vaters ungeschmälert bestehen lassen zu wollen, und ob sie sich ohne Schwertstreich entschließen werden, die eingenommenen Positionen von Viterbo, Frosinone, Civita-Castellana, Acquapendente vor den päpstlichen Truppen zu räumen. Dennoch gewinnt die Meinung immer mehr Verbreitung, daß hierin gar nicht mehr der Schwerpunkt der Situation liege; daß vielmehr eine Verständigung zwischen Napoleon III. und Viktor Emanuel direct, über die Köpfe der französischen Minister hinweg, bestehe, welche allein dem Könige den Muth gegeben habe, so vorzugehen, wie er es gethan. In Italien scheint man mittlerweile sich auf alles Mögliche gefaßt zu machen. Venedig wird armirt und mit Kriegsmaterial aller Art versehen. Trotz des Mißverhältnisses, das anscheinend zwischen dem französisch-gesinnten Prinzen Humbert und seinem Vater herrscht, glaubt man an kein ernstliches Zerwürfniß Beider.

Florenz, 3. Nov. Es geht das Gerücht, daß die beurlaubten Soldaten aller Klassen nächstens unter die Fahnen berufen werden. Die amtliche Zeitung sagt: „Um jede Zweideutigkeit zu vermeiden, hat die Regierung des Königs beschlossen, in den angrenzenden päpstlichen Provinzen irgend welchen Akt, der eine Aenderung der jetzigen Lage der Dinge zu erzeugen geeignet wäre, weder anzunehmen, noch zu ermuthigen."

General Cialdini wird die päpstlichen Staaten mit Ausnahme von Rom und Civitavecchia besetzen. Er soll persönlich Garibaldi zum Rückzuge zu bewegen suchen. Letzterer hat auf die Zumuthungen, sich in Neapel als Diktator proklamiren zu lassen, geantwortet: „Meine Mission ist Italien zu schaffen, nicht es aufzulösen."

Eine neue Proklamation Garibaldi's schließt mit den Worten: „Wir müssen das Unternehmen bald zu Ende führen."

Nach den Abendblättern haben die Franzosen Viterbo besetzt und rücken gegen Velletri vor. Den Kampf zwischen Garibaldi und den päpstlichen Zuaven hält man für nahe bevorstehend Es bestätigt sich, daß die Regierung die Plebiscite der päpstlichen Städte zurückweist.

Die Italie berichtet über die in dem Kampfe bei Monte Rotondo gefangen genommenen Soldaten von der Legion von Antibes: Diesen Morgen (30. Okt.) kamen diese Gefangenen auf der Station der Eisenbahn in Florenz an und wurden nach einem Aufenthalte von einigen Stunden nach Livorno befördert, von wo man sie nach Frankreich einschiffen wird. Es sind zwei Hauptleute, drei Lieutenants, ein Unter-Lieutenant und 250 Soldaten; mehrere tragen die Medaille von 1859, ein Hauptmann das Kreuz der Ehrenlegion. Sie sind in Florenz als Deserteure von der päpstlichen Armee angekommen und werden als solche behandelt. Sie erzählen, daß bei ihrer Gefangennehmung Garibaldi ihnen gesagt habe: „Ihr habt Euch tapfer geschlagen, Ihr wäret werth, einer besseren Sache zu dienen."

Oberst d'Argy, der Kommandant der römischen Legion, erklärt in einem Schreiben an den französischen Geschäftsträger in Rom, daß die Angabe der Riforma, als habe er gefangene Garibaldini erschießen lassen, eine infame Verläumdung sei; er sei nicht der Mann, einen 45jährigen Militärdienst durch eine Schlechtigkeit zu brandmarken. Die Legion machte bei Villacorsa 47 Gefangene, darunter 5 Offiziere, bei welchen sich der Sohn Nicotera's befand; bei Nerola wirkte sie zur Gefangennahme von 150 Garibaldini mit; man frage alle diese Leute, ob ein Einziger von ihnen sich über meine Leute beklagt habe. Einer meiner Offiziere besucht sie täglich; alle sind über ihre Verpflegung und Behandlung zufrieden.

Brüssel, 3. Novbr. Ein Telegramm der „Indep. belge" aus London meldet: Reichskanzler Beust hat von Paris aus ein Rundschreiben an die Vertreter Oestreichs im Auslande gerichtet, worin gesagt ist: „Frankreich und Oestreich sind einig über die Hauptpunkte der allgemeinen Politik, ohne übrigens eine positive Allianz abgeschlossen zu haben. Oestreich bleibt der Septemberkonvention fremd, lehnt aber die Betheiligung an einer Konferenz nicht ab. Oestreich wird den Prager Frieden aufrecht erhalten. Seine Politik in Bezug auf den Orient ist von nun an identisch mit derjenigen Frankreichs."

New-York, 22. Okt. Admiral Tegetthoff ist in der Havannah angekommen; die Auslieferung der Leiche Maximilians ist ihm bis dahin abgeschlagen worden.

Italien und Rom.

Rom hat mehr als einmal ganz Italien erobert, jetzt klopft Italien an Roms ewige Thore, um es zu seiner Hauptstadt zu gewinnen.

Rom war im Mittelalter nicht nur die Hauptstadt Italiens, sondern die Hauptstadt der Welt, bis die Reformation ihre Macht zu erschüttern drohte. Die Bewegung ergriff damals alle Gemüther und schien auch auf der appenninischen Halbinsel feste Wurzel zu fassen. An den unentbehrlichen materiellen Waffen zur Niederdrückung der Erhebung schwach, mußte der Papst seine Zuflucht zu der Hülfe der glaubenseifrigen Spanier nehmen, die ihm das verlorene geistige Terrain durch Gewalt wieder eroberten, als Lohn aber den weltlichen Besitz der Hälfte von Italien für sich nahmen. Damit war die Fremdherrschaft in dem schönen Lande begründet und um sie zu stützen, sowie um jede der Reformation ähnliche Regung von vorn herein unmöglich zu machen, beugte man die Gemüther unter das schmähliche Joch geistiger Knechtschaft.

Bis in unsere Zeit hinein ist Italien durch eine klerikal-militärische Reaktionsgewalt beherrscht, deren Beseitigung endlich

jedem Italiener nothwendig erschien und soweit sie Oesterreich betraf, sogar im Jahr 1847 von dem Cardinal Antonelli offen als nothwendig anerkannt wurde. Indessen währt es oftmals lange, bis das Nothwendige zur Ausführung gelangt und hier schien es gerade, als ob nach der Revolution von 1848 und nach der Restauration von 1849 durch reichliche Opfer von Menschenblut die berechtigsten Forderungen beseitigt worden wären.

Aber nur Menschen, nicht Ideen sind zu tödten. Und während die nationalen Regungen der Italiener mit Hohn und Spott zur Ruhe verwiesen wurden, raffte sich scheinbar urplötzlich vor wenigen Jahren das Volk auf und brach die Herrschaft jener klerikal militärischen Reaction. Aber leider waren die Italiener wiederum allein nicht stark genug hierzu, Fremde halfen und der Verlust von Nizza und Savoyen war der Entgelt für die Annahme dieser Hülfe.

Italien ist seitdem seiner vollständigen Einigung um Vieles näher gerückt. Ist es nun ein Wunder, daß es, um sich organisch zu gestalten, nach Rom verlangt? Rom ist das Herz Italiens und es ist der Besitz dieser Stadt daher keineswegs die Forderung politischer Schwärmer, sondern sie ist eine politische und wirthschaftliche Nothwendigkeit, die trotz alles Sträubens, trotz alles äußeren Gegendruckes, zur Wirklichkeit werden muß Und wenn die abenteuerlichen und kühnen Züge Garibaldi's noch zehnmal mißlingen sollten, das italienische Volk kann nicht eher ruhen, als bis es Rom gewonnen hat.

Die abermalige Intervention Napoleons in die römischen Angelegenheiten ist keineswegs überraschend. Er, noch vor wenigen Jahren der mächtigste Beschützer der italienischen Nationalität, ist jetzt der mächtigste Beschützer des Papstthums. Im Innern seines Herzens ist er wohl stets beiden gleich feindlich gewesen und hat sie nur für sich, zu seinem Besten benutzt. Aber gegenwärtig handelt es sich nicht mehr allein um ein abzumessendes materielles Interesse, sondern es handelt sich darum, ob das Ansehen des kaiserlichen Wortes Geltung behalten soll oder nicht. Siegen die Italiener, erreicht Garibaldi sein Ziel, so ist Napoleons Ansehen erschüttert, denn dann ist die September Convention gegen seinen Willen, ohne sein Zuthun mindestens gebrochen.

Schien es, als wolle Italien sich willig und demüthig den französischen Befehlen fügen und den gehorsamen Vasallen auch weiter spielen, so fängt es jetzt an zu handeln und seinem bisherigen Herrn die Zähne zu zeigen. Ob die Sache von Dauer sein wird, ob nicht im letzten Augenblicke der Muth wieder in's Wasser fallen wird, muß uns die nächste Zukunft lehren. So wie die Sache heute steht, hat es allen Anschein, als werde es zwischen der italienischen und der französischen Armee auf päpstlichem Gebiete zu einem Zusammenstoß kommen und es werde dieser Zusammenstoß einen Krieg zur Folge haben, der nicht bloß auf der Südseite der Alpen ausgefochten werden müsse.

Wird aber die Bewegung mit Hülfe französischer Soldaten niedergedrückt, so ist dies für den Kaiser noch schlimmer, denn die Sympathien der ganzen freisinnigen Erdenbevölkerung, die Sympathien auch des französischen Volkes begleiten Garibaldi auf seinem Zuge und Napoleon schlägt seinem so oft mit großem Geklingel proclamirten Grundsatze, dem Nationalitätsprinzip, ins Angesicht. Zudem hat noch nie ein Machthaber, so lange die Weltgeschichte berichtet, in der natürlichen Entwicklung des Völkerlebens begründete Dinge mit dauerndem Erfolg und ungestraft zu hintertreiben gesucht.

Das Alles weiß und fühlt Napoleon sehr wohl. Darum gibt er einerseits den Befehl zum Auslaufen der Flotte und andrerseits bringt er abermals den europäischen Congreß auf die Tagesordnung, um durch ihn die römische Frage entscheiden zu lassen.

Die Einheit Italiens, vollständig geworden durch den Besitz von Rom als Hauptstadt, würde Europas Ruhe in keiner Weise stören. Sie würde vielmehr ein allgemeiner Nutzen werden, denn Italien würde sich in wirthschaftlicher Beziehung durch dieselbe in wenigen Jahren eine andere Stellung als jetzt erwerben und die Hebung der industriellen und Handelsverhältnisse in einem Lande wirkt indirekt stets auch vortheilhaft für andere.

Ueberhaupt ist ein Volk, das sich seine Freiheit, seine nationale Einheit schafft, niemals geneigt, den Frieden anderer Völker zu stören. Die Freiheit ist die beste Freundin des Friedens, sie will ruhige Völkerentwicklung. Aber der Cäsarismus, der auf Waffengewalt gegründet ist, sucht den Krieg und muß den Krieg suchen, um sich selbst erhalten zu können. Darum ist der Frieden gefährdet, so lange der Cäsarismus noch Macht besitzt.

Eidgenossenschaft.

Der bisherige k. k. österreichische Gesandte und bevollmächtigte Minister bei der Eidgenossenschaft, wirklicher Geheimrath Freiherr v. Mensdorff, hat dem Bundespräsidium heute sein Abberufungsschreiben, sein Nachfolger, Legationsrath Ritter Zulauf von Pottenburg, das Beglaubigungsschreiben als k. k. Geschäftsträger überreicht. Hr. v. Mensdorff ist während der langen Zeit seines Hierseins stets fort aufrichtig bestrebt gewesen, die guten Beziehungen zwischen den beiderseitigen Regierungen zu fördern, und es wird deßwegen der k. k. Regierung vom Bundesrathe die vollste Anerkennung seiner Wirksamkeit in der Schweiz ausgesprochen

Um den Uebelständen möglichst abzuhelfen, welche bei dem jetzigen System über Annahme von Volontärs zur Heranbildung für den Telegraphendienst zu Tage getreten sind, und um anderseits über Bildung, Prüfung und Verwaltung der Telegraphenaspiranten bestimmte Regeln festzustellen hat der Bundesrath eine bezügliche Verordnung genehmigt. Hauptbestimmungen derselben sind: Feststellung der Zahl der jährlich anzunehmenden Volontärs auf höchstens 25; gleichzeitige Ausschreibung dieser Stellen; Verlängerung der Lehrzeit von 6 auf 12 Monate, für deren zweite Hälfte jedoch bei befriedigenden Leistungen eine Entschädigung von 1 Fr. 50 Rp. täglich in Aussicht gestellt wird; sofortige provisorische Anstellung der mit Patenten erster und zweiter Klasse ausgestatteten Aspiranten mit einem Taggeld von Fr. 2. 50; Möglichkeit für Jedermann auch ohne Lehrzeit ein Telegraphistenpatent zu bewerben.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths vom 4. November.

Der zwischen der Kirchgemeinde Sins und dem Kloster Engelberg abgeschlossenen Uebereinkunft betreffend die Kollaturablösung wird die Ratifikation unter einigen speziellen Vorbehalten ertheilt.

Nachdem Hr. Dekan Meng in Muri die Wahl als Ehrenkaplan von Villmergen angenommen hat, so wird dessen Installation angeordnet.

Das neue Postgebäude in Aarau soll mit seiner Hauptfaçade gegen Osten und gegen Süden hart an die Bahn zu liegen kommen; dadurch bleibt von demselben bis an die Bahnhofstraße noch ein Bauplatz übrig, insofern die Bedingung, daß das Postgebäude zum mindesten in gleiche Linie mit dem Bankgebäude zu stehen komme, fallen gelassen wird. Anstatt dieser Bedingung tritt nun diejenige, daß das neben der Post noch zu erbauende Gebäude 10 Fuß vom Straßenmarch entfernt sein müsse.

Zürich. Eidg. Polytechnikum. Die vom Bundesrath bestellte Kommission über die Einrichtung einer landwirthschaftlichen Abtheilung der Forstschule des eidgenössischen Polytechnikums beantragt und befürwortet die Errichtung von drei landwirthschaftlichen Hauptprofessuren, für die jährlichen Gesammtkosten der Abtheilung ein Budget von Frk. 35,000, die Erwerbung eines angemessenen Versuchsfeldes nebst Pflanz-, Baum- und Forstgarten und die Erstellung eines besondern Gebäudes in der Nähe des Polytechnikums. Die Anweisung des Versuchsfeldes, und zwar bei der nahen landwirthschaftlichen Anstalt auf dem Strickhof, nebst dem übrigen Areal, sowie die Erstellung der nöthigen Gebäulichkeiten hätte der Kanton Zürich zu übernehmen, während die Errichtungskosten selbstverständlich von der Eidgenossenschaft zu tragen wären.

Uri. Eine merkwürdige Reihe von Unglücksfällen zählt eine Korr. der „Schwyzer-Ztg." auf. — Ein junger Mann von Attinghausen wollte auf die Jagd; auf dem etwas steilen Wege zerriß das Band, an welchem er die mit Schrot geladene Flinte trug; diese fiel auf die Erde und entlud sich im gleichen Momente. Der Schuß durchbohrte beide Beine des Jägers und dessen Kleider geriethen in Brand. Glücklicherweise eilten Leute schnell herbei, löschten die brennenden Kleider und trugen den Verwundeten in's Haus seiner Eltern. Wenige Tage später sammelte die Mutter des Verwundeten unterhalb eines kleinen Felsens Aepfel, als ein Holzstück über den Fels hinabstürzte und die Frau mit solcher Wucht an den Kopf traf, daß man sie als Leiche heimbrachte.

Wallis. Im Oberwallis und besonders in Visp ach herrscht seit einiger Zeit eine Pferdekrankheit, die bedeutende Verheerungen anrichtet. Der Gang der Krankheit ist ein sehr rascher, und es äußert dieselbe die vereinten Symptome des Typhus und des Kollers; von ersterem hat sie besonders den ansteckenden Charakter.

Baselland. In der Landrathssitzung v. 3. Nov. reichte Herr RR. Schaub sein Entlassungsgesuch von dieser Stelle aus Gesundheitsrücksichten ein. Das Gesuch wurde mit 26 gegen 15 Stimmen an die Petitionskommission gewiesen, damit die Frage, ob solche Begehren durch den Landrath oder das Volk zu entscheiden seien, grundsätzlich erörtert werde.

Genf. Die internationale Arbeiter-Association in Genf hat an alle dortigen Arbeiter folgenden Aufruf erlassen: „Arbeiter! Italien ringt im Kampf um Freiheit und Gerechtig-

keit. Sein Losungswort und Feldgeschrei heißt: „Rom oder Tod!" Sein Sieg bringt aller Welt mehr Wahrheit und mehr Licht, und seine Niederlage den festern Halt der Finsterniß und Lüge. Darum laßt uns zeigen, daß die Solidarität der Völker eine Thatsache geworden; laßt uns feierlich erklären, daß wir des italienischen Volkes Bundesgenossen sind; laßt uns der ganzen europäischen Arbeiterfamilie den Anstoß geben, unserm Beispiele zu folgen. Ihr Alle, die ihr dieser Gesinnung seid, vereinigt Euch mit uns zu solcher Kundgebung, am Sonntag den 3. Nov., Abends 8 Uhr, im großen Saal des Temple unique. Die internationale Arbeiterassociation wird sich gleichen Abends in ihrem Gesellschaftslokal, rue du Rhône, 66, einfinden, um sich geordneten Zuges, Musik und Fahne voran, nach dem Versammlungsorte zu bewegen, wozu alle Freunde, die sich schon hier anschließen wollen, willkommen geheißen sind. Zum Vortheile der italienischen Sache ist ein Eintrittspreis von 30 Cts. festgesetzt. Arbeiter! wir zählen auf Euch! Genf, den 30 Okt. 1867. Das Comité."

Ausland.

England. Ein Telegramm aus South Shields meldet: Eine entsetzliche Katastrophe ereignete sich am 31. Okt. in der Kohlengrube Shank House bei Cramlington (Northumberland). 200 Menschen, die gerade zur Zeit der Ablösung zusammen in der Tiefe waren, wurden von dem plötzlich hineinstürzenden Wasser überrascht. Man befürchtet, daß die Unglücklichen sämmtlich dabei ihren Tod gefunden haben. Glücklicher Weise reducirt sich nach späteren Mittheilungen das Unheil auf das Ertrinken eines einzigen Arbeiters. Die Uebrigen wurden frühzeitig vor dem eindringenden Wasser gerettet.

Deutschland. Von dem baldigen Eintritt Badens in den Norddeutschen Bund ist es plötzlich ganz stille geworden, trotz der kürzlichen Sturm und Drangrede des Hrn Mathy. Auf eine bezügliche Anfrage soll Graf Bismark eine abschlägige Antwort ertheilt haben. Die badischen Preußen müssen sich demnach gedulden, bis auch den übrigen Süddeutschen sich die Pforten des norddeutschen Himmelreichs öffnen. Da sie aber so frühe schon angeklopft haben, wird ihnen wenigstens die Ehre der Chorführer zu Theil werden, wenn Bismark „Herein!" ruft. Haben sie doch auch bei Friedberg den Vortanz eröffnet in der Rückwärtsconcentrirung des Bundesheeres.

Mülhausen, 2. Novbr. Gestern Nachts ist in der Wollspinnerei der HH. Hartmann, Schmalzer u. Cie. in Malmerspach Feuer ausgebrochen, das große dreistöckige Gebäude wurde von den Flammen vollständig verzehrt, alles übrige aber, namentlich die Moteurs, die Wollenmagazine und die jüngst neuerbauten Säle mit den darin aufgestellten Selfaktingstühlen, wurde erhalten — Es ist dies seit drei Monaten die fünfte große Feuersbrunst in den Fabriken Mülhausens und der Umgebung.

München, 2. Novbr. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 17,023 Sch., wovon 12,116 Sch. verkauft und 4907 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 27 fl. 28 kr. (ges. um 03 kr.); Korn 21 fl. 38 kr. (ges. um 18 kr.); Gerste 15 fl. 36 kr. (gest. um 13 kr.); Haber 8 fl. 08 kr; gest. um 03 kr. Die Reste bestunden in 1979 Sch. Weizen, 936 Sch., Korn, 2813 Sch. Gerste, 79 Sch. Haber. Umsatzsumme 209,442 fl.

Lindau, 2. Nov. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 30 fl. 02 kr., Aufschlag fl. 19 kr., Kernen 27 fl. 39 kr., Aufschl. 0 fl. 58 kr., Roggen — fl. — kr., Aufschl. — fl. — kr., Gerste — fl. — kr., Haber 9 fl. 12 kr. Abschl. 6 kr. Verkauf, Scheffel: Weizen 3855, Kernen 222, Roggen 55, Gerste 60, Haber 750.

Ausschreibung von erledigten eidg. Stellen.

Einnehmer der Hauptzollstätte an der badischen Bahn in Basel. Jahresbesoldung bis auf Fr. 3600. Anmeldung bis zum 20. November 1867 bei der Zolldirektion in Basel.

Liebesgaben nach Tessin.

Die Sammlung beim hiesigen Bürger- und Einwohnerverein für Zürich hat mit Ergänzung aus der Vereinskasse Fr. 250 ergeben und ist an das dortige Hülfscomite abgesandt worden. Da nun der vielfache Wunsch ausgesprochen wurde, daß für die noch nothdürftigern Tessiner ebenfalls ein Zeichen der Bruderliebe sich von hier äußere, hat der Vorstand des Bürger- u. Einwohnervereins den Unterzeichneten ersucht, eine Collecte auch zu diesem Zweck zu eröffnen. Indem ich gerne diesem Gesuch entspreche, bitte mir Liebesgaben für die durch Cholera in Noth gerathenen Familien des Kantons Tessin innert acht Tagen zukommen zu lassen; dieselben werden dann durch den Präsidenten des Vereins, Hr. Fürsprech Straub, nach Ergänzung aus der Vereinskasse, an die Behörden des Kts. Tessin abgesandt. Die Nothleidenden empfehle auf's Wärmste der Mildthätigkeit des hiesigen Publikums.

F. Fisch, Uhrenmacher, Halden, Nr. 263.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 4. November 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Barometerstand in Pariser Linien.
7 Uhr Morg.	† 2,8	737,9	NO.°	hell 2	—	Reif.	11.5
1 „ Nachm.	† 4,1	736,1	NO.	bewölkt 6	—	—	11.8
9 „ Abends	† 5,1	734,2	NW.	bewölkt 8	—	—	11,9

Fremdenverzeichniß v. 4. auf den 5 November 1867.

Storchen.
Hr. Strebel, Part., Basel.
— Matter, dto., Lausanne.
— Willar, dto, Straßburg.
— Ermel, dto., Augsburg.
— Ganz, dto, Zürich.
— Hermann, Geschw. v. Gönningen.
Jak. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Schröder, Kfm., Dresden.
— Weihrauch, dto., Chaux de fonds.
— Scheider, dto, Basel.
— Bleuler, dto, Zürich.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
— Roschmann, dto., Genf.
— Keller, Part., Lindau.

Löwen.
Hr. Breitenstein, Kfm., Basel.
— Dosbreri 2, Part, Cannada.
— Schildknecht, Kfm., Baden.
— Juß, dto., Aachen.

Rößli.
Hr. Metz, Negot., Darmstadt.
— Surber, dto., Zürich
— Fischli, dto., Näfels.
Hr. Steiner, Part., Herzogenbuchsee.
— Haudenfack, dto, Zürich.
— Waser, dto., Zürich.
— Simon, Sattler, Biel.
— Baumann, Wagner, Silenen.
— Reidetanz, v. Gerinoswalde.
— Tischhauser, Maler, Basel.
— Hallauer, Wagner, Trasadingen.
— Feldweg, Kpfschd. Würtemberg.
— Kantlehner, dto., Freudenstadt.
— Hediger, Part., Rupperswyl.

Schwert.
Hr Gallmann, Negot., Winterthur.
— Grandvonenets, v. Baden
— Lehmann, Färber, Bischofswerda.
— Zahler, Schuster, Karlsruhe
— Niederer Schreiner, Appenzell.
— Salvisberg, Part., Mühleberg.
— Weiler, Schneider, Wohlen.
— Hofmann, Wagner, Matzingen.
— Brändle, Schmied, Bürtschwyl.
— Lonstant, Schlosser, Wald.
— Käcteler, Brauer, Kimratshofen.
— Schwerdtfeger, v. Hannover
— Lehmann Schliff Bischofswerda.

Telegraphische Depeschen der Aarauer Nachrichten.

Florenz, 4. Nov., Abends 9 Uhr. Gestern wurden die Garibaldini von den Päbstlichen mit Uebermacht (12,000 gegen 3000) zwischen Monterotondo und Tivoli angegriffen und nach einem heftigen Gefecht aus ihren Stellungen geworfen. Der Verlust der Freiwilligen ist groß. Garibaldi nahm seinen Rückzug nach den Abruzzen.

Florenz, 5. Morgens. Garibaldi wurde durch Florenz nach Caprera dirigirt. Der Ministerrath hat Antwort zu geben auf die Note Moustier's.

Paris, 4. Abends. „Presse" behauptet: Villestreux habe gestern ein Ultimatum eingereicht, daß die italienischen Truppen das päpstliche Gebiet vor Donnerstag zu räumen haben.

Steigerungspublikation.

Die Steigerungen im Geldstage über den ausgetretenen J. J. Gloor, Fabrikant, von Rettenswyl, in Aarau, finden statt:

1) Donnerstags den 7. dieß, Vormittags von 9 Uhr an,

im Wohnhause des Geldstagers diejenige der **Beweglichkeiten,** bestehend in:

Waaren, als: baumwoll. Strickgarn, baumwoll. Nastücher, (weißen und gefärbten), Baumwollentuch, sog. Eberhaut, Cotonne, Sarcenette, sodann Webergeschirr, eine Zetteleinrichtung, ein Cylinderofen, ein Quantum Laden, eine Dezimalwaage mit Gewicht, eine Copierpresse, zwei Pulte, ein Ladentisch, eine Meßeinrichtung, endlich jeder Art hausräthliche Gegenstände.

2) Freitag den 8. dieß, Nachmittags von 2 Uhr an,

im Gasthof „zum Rößli" in da, diejenige der **Liegenschaften,** bestehend in einem Wohnhause — Nr. 307 b im Weinberg — mit einem Hintergebäude und einem Schoppen.

Aarau, 4. November 1867.

Im Auftrag des Geldstags-Abgeordneten:
Bircher, Ger.-Kanzlist.

Volksbegehren

um freie Ausübung der Homöopathie.

Stimmenzahl laut voriger Publikation			3450
39. Menziken,	Unterschriften		107
40. Hendschiken,	"		36
41. Veltheim,	"		10
42. Beinwyl (Muri)	"		37
43. Boniswyl,	"		9
44. Schafisheim,	"		141
45. Oberentfelden,	Gemeindebeschluß v. 132 Anwes.		80
46. Münchwylen,	dto.	" 55 "	30
47. Butwyl,	"	" 62 "	61
48. Rohr,	"	" 55 "	54
49. Wölflinswyl,	"	" 124 "	119
50. Retterswyl,	"	" 18 "	18
51. Tennwyl,	"	" 38 "	21
52. Niederwyl,	"	" 196 "	196
53. Sißeln,	"	" 35 "	21
54. Burg,	"	" 97 "	97
(Fortsetzung folgt.)		Zusammen	4487

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 61.

Dienstag den 5. Novbr. 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Emilie Albrecht, von Lenzburg; 47 Jahre alt. — Leidabnahme: Halden Nr. 253.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit und beim Hinscheid unseres lieben Kindes

Amalie Berger,

sowie für das zahlreiche Grabgeleite danken herzlich

Die trauernden Eltern.

Cæcilien-Verein.

Wegen des heutigen Conzertes kein gemischter Chor!

Karl Gerock,

Verfasser der Palmblätter,

Blumen & Sterne.

Gedichte.

Mit dem photogr. Bildniß des Autors.

Miniatur-Ausgabe, eleg. gebdn. Fr. 5. 40.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Gefunden:

An der neuen Vorstadt eine **Haube.**

Zu verkaufen:

Ein Quantum schöne **Spalierbäume,** und zwei **Gartenhäuschen.** Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Gesucht: **Kost & Logis** für einen Herrn in einem Privathaus. Anmeldungen mit H. R. nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Es wünscht Jemand den Winter über ein **Pianino** in Zins zu nehmen.

Nachfrage bei Frau Wittwe Friedrich in Apfelhausen.

Gesucht: Auf h. Weihnachten eine im Kochen u. Pflanzen gewandte **Magd.** Bei der Expedition d. Blattes zu vernehmen.

Unterzeichnete empfehlen sich für das **Führen von Jauche** und Anderem, und verbinden damit die Anzeige, daß sie durch Konkurrenz gezwungen, theilweise bedeutend billigere Preise stellen als früher; auch dürfen sie das werthe Publikum pünktlicher und gewissenhafter Bedienung versichern.

Gebrüder Hofmann.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu Fr. 1 und halben zu 60 Rp. bei **W. Wydler,** Apotheker, und **A. Neuburger,** Apotheker in **Aarau,** und in der **Apotheke von Zurzach.**

Casino-Saal in Aarau.

Dienstag den 5. November, Abends 7 Uhr,

CONCERT

des Hofpianisten Alfred Jæll

unter gef. Mitwirkung von Mdm. **Marie Jæll-Trautmann** und einiger hiesiger musikalischer Kräfte.

Programm.

1) Sonate, Op. 47 für Piano und Violine . . . Beethoven.
2) Landsknechts-Lied für Bass . . . . . Lenz.
3) a. Variationen — b. Berceuse — c. Tannhäuser-Transscription — für Piano, vorgetragen von Herrn Jæll — Händel. Chopin. Jæll.
4) Allegro brillant für Piano zu 4 Händen, vorgetragen von Herrn & Mdm. Jæll . . . . . Mendelssohn.
5) „Fluthenreicher Ebro", für Bass, aus den spanischen Liebesliedern . . . . . Schumann.
6) Walzer für Piano zu 4 Händen, vorgetragen von Herrn und Mdm. Jæll . . . . . Brahms.
7) a. Interlaken (Nr. 1 aus der Schweizerreise) . . Jæll.
   b. Faust-Transscription . . . . . Jæll.
   vorgetragen von Herrn Jæll.
8) Marsch aus dem Sommernachtstraum, vorgetragen von Herrn & Mdm. Jæll . . . . . Mendelssohn.

Concertflügel von Erard aus Paris.

Billets à 2 Fr. und Schülerbillets à 1 Fr. zu haben in beiden Buchhandlungen und Abends an der Casse.

Unterzeichneter erlaubt sich dem geehrten Publikum zu Stadt und Land ergebenst anzuzeigen, daß er das in seinem Hause Nr. 64 an der Pelzgasse betriebene **Coiffeur-Geschäft, Tabak- & Cigarren-Fabrikation & Handel** in das Plainpied des käuflich erworbenen

Gasthof zum Wildenmann in Aarau

verlegt hat und dasselbe in unveränderter Weise fortsetzen wird.

Für das bisherige gütige Wohlwollen höflichst dankend, empfiehlt er sich auch zu fernerem gütigen Zuspruch bestens.

Joh. Zahn.

Ueberaus drollig und unterhaltend ist der soeben erschienene, zwar längst allgemein beliebte

Schweizerische Dorfkalender.

Er sucht und zwar mit bestem Erfolg, seine Vorläufer noch zu überbieten. Was der für schöne Holzschnitte und lustige Geschichten aller Art bringt, ist bei dem billigen Preise wahrhaft erstaunlich. Das famose, im Berner Dialekt gegebene Gedicht **„Die G'schicht vom Winkelried,** wie se ne Bärner Schulmeister syne Chinder erzellt het" ist allein den zehnfachen Preis werth. Vom Uebrigen wollen wir daher gar nicht reden, sondern nur noch bemerken, daß auch für's leibliche oder vielmehr geldsäckliche Wohl des Lesers gesorgt ist, denn jedes Exemplar des Kalenders ist berechtigt, an einer Prämienverloosung, die sich im Ganzen bis auf Fr. 400. — beläuft, Theil zu nehmen. Kauft also den flotten Kalender, der auch zu haben ist in **Aarau** bei **F. G. Martin** und bei Herrn **Joh. Hofer,** Negot.

Solide Colporteurs

auf viele gute, in allen Gegenden der Schweiz leicht absetzbare Artikel kann nun wieder für längere Zeit beschäftigen die

Buchhandlung von **Rudolf Jenni in Bern.**

Zu vermiethen:

Der obere Boden in Nr. 411.

Das vortrefflichste Hustenmittel

Malz-Bonbons

ist in bester Qualität zu haben bei

W. Landolt, Confiseur.

Der Schweizerische Hauskalender

erscheint nun dieß Jahr schon zum vierten Male. Er hat ein etwas dünneres Bäuchlein als die meisten seiner Collegen, doch bringt er auch recht lustigen, mit guten Holzschnitten illustrirten Stoff und alle seine Besitzer haben Aussicht auf ein schön Stück Geld, denn sie haben Mitberechtigung an einer Verloosung von 14 Geldprämien, welche sich zusammen auf Fr. 400. — in baarem Gelde belaufen. Dieser Kalender **kostet nur 20 Cts.** und thut den Dienst so gut, wie jeder andere. Man kann ihn auch bekommen in **Aarau** bei **F. G. Martin** und in der Buchhandlung von **J. J. Christen.**

In der Buchhandlung von C. Kneubühler in Willisau ist zu beziehen:

Keine Uebervölkerung mehr!

Eine auf wissenschaftliche Thatsachen gegründete Beweisführung von Dr. W. Römer. Preis 2 Fr. (Erscheint in geschlossenen Couverts.)

Briefsteller für Liebende

beiderlei Geschlechts, enthaltend Musterbriefe jeder Art. Von J. Feßler, Preis Fr. 1. 50. (Erscheint in geschlossenen Couverts.)

Gefunden: Im Laufe letzter Woche ein **Geldbeutel** mit etwas Geld; derselbe kann gegen genaue Beschreibung bei **Joh. Ramsauer,** Pelzgasse Nr. 68 abgeholt werden.

Zum Verkauf:

Circa 20 Zentner gut eingebrachtes **Heu.** Wo, sagt die Expedition d. Blts.

Mittwoch. № 264. 6. November 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. Haasenstein & Vogler in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Die Lage.

Wie sehr auch Niel und die französische Kriegspartei mit dem Säbel rasseln mögen, Napoleon III. fühlt das Bedenkliche, offen mit der italienischen Regierung zu brechen, und zwar in einer Sache, welche die große Masse der Italiener und die liberalen Sympathieen Europa's für sich hat. Man denke sich einmal, daß Frankreich wirklich Krieg mit Italien anfange, und sogar mit spanischer Hülfe; denn es würde bald nicht in der Lage sein, irgend eine Hülfe zurückweisen zu können. Der Krieg würde bald mehr oder weniger einen prinzipiellen Charakter annehmen. Wie Herr Drouyn de Lhuys bemerkte, die französischen Soldaten würden, wenn sie über die Alpen gingen, den Frieden von Zürich in ihren Patrontaschen mitbringen, der Kaiser Napoleon würde die Einheit Italiens, die er als sein Werk, und als sein glorreichstes, betrachten kann, wieder zerstören; alles, was er gethan, seit Orsini's Bomben ihn und seine Gemahlin 1858 erschreckten, wäre umsonst gethan und der Widerspruch mit seinen früheren eigenen, freisinnigen Ansichten wäre für immer entschieden. Ein solches Aeußerstes sucht der Kaiser noch zu vermeiden, und auch Victor Emanuel bietet Alles auf, einem Kriege mit Frankreich aus dem Wege zu gehen. Das Ministerium Menabrea hat sich zwar in seinen letzten Zielen übereinstimmend mit Cavour gezeigt; aber es ist doch streng gegen die Freischaaren aufgetreten und hat Frankreich das große Zugeständniß gemacht, daß es die Abstimmungen im päpstlichen Gebiete verwirft, wo die einzelnen Ortschaften angefangen hatten, sich so gut wie einstimmig für Einverleibung in das Königreich Italien auszusprechen. Lamarmora ist in besonderer Mission nach Paris geschickt worden. Seine Sendung hat einen durchaus friedlichen und freundlichen Charakter; sie soll dem Kaiser Napoleon die Ueberzeugung geben, daß Victor Emanuel nur gethan hat, was er nicht unterlassen konnte, ohne seine Krone zu gefährden, und solche Gründe, sollte man meinen, müßten für einen Kaiser, dessen Thron selbst über einem Revolutionskrater errichtet ist, Ueberzeugungskraft haben. Indeß die Kriegspartei bei Hofe ist nur desto eifriger bemüht, keine friedliche Stimmung aufkommen zu lassen, ja, die France wagt es geradezu, dem italienischen Staatsmanne zuzurufen, die gestern veröffentlichte Depesche Moustier's sei die letzte Stufe der Langmuth der Tuilerieen; die Sache stehe jetzt so: es könne zwischen Italien und Frankreich von Verhandlungen keine Rede mehr sein, sofern Italien nicht folgende Vorbedingungen erfülle: „Die französische Regierung kann unter keiner Form die Einmischung Italiens in die Staaten des heil. Stuhles gestatten. Es darf eben so wenig an Zustimmung zu der Idee einer gemeinsamen Action gedacht werden. Nur Frankreich allein kann und darf die Sicherheit und Unabhängigkeit des Papstes schützen. Frankreich kann nicht zugeben, daß Italien den Anspruch erhebt, sich nur aus päpstlichem Gebiete zurückziehen zu wollen, wenn Frankreich selbst dasselbe räumt. Italien hat nur Ein Mittel, bis zu einem gewissen Grade die Verletzung des Völkerrechtes, deren es sich schuldig gemacht hat, wieder gut zu machen, wenn es nämlich selbst mit bewaffneter Hand die garibaldischen Banden angreift, und wenn es sich zurückzieht, sobald es diese Banden zersprengt hat. Es ist daher Pflicht des florentiner Cabinets, Frankreich und der öffentlichen Meinung die Genugthuung zu bieten, welche dieselben fordern."

Wenn Frankreich auf so übermüthigen Forderungen beharren sollte, wie das Hofblatt sie ausspricht, so würden freilich die Ultramontanen Recht haben, die ausrufen: „Moralisch ist der Krieg bereits erklärt!" Auf der anderen Seite fahren die Debats und andere liberale Blätter fort, vom Kriege und von der Intervention in Italien abzumahnen.

Im „Siècle" weist Louis Jourdan wiederum in dringendster Weise auf das Unglück hin, in welches die Regierung das Land durch einen Krieg mit Italien stürzen würde. „Unsere innere Lage", sagt er, „ist mißlicher, als sie je zuvor war: das erschrockene gemünzte Geld flüchtet sich in die Kellergewölbe der Bank; unsere Industrie macht die schmerzlichste Krisis durch; mehrere unserer großen Werkstätten haben ihre Arbeit eingestellt; zahlreiche Arbeiter ohne Arbeit; das Brod ist theuer, der Winter naht heran, und wir wollten uns leichtsinnig in ein Abenteuer stürzen, dessen Ausgang kein menschlicher Blick absehen kann! Wir haben den Fehler einer römischen Expedition noch einmal gemacht, und dies, während unsere Finanzen belastet sind, und das am Vorabende des Zusammentrittes der Kammern, welche zu Rathe zu ziehen so einfach gewesen wäre. Und warum? Gerechter Himmel! Warum? Für wen? Mögen doch die tollkühnen Blätter, welche die Regierung zu diesem Unternehmen gedrängt haben, es uns sagen. Unsere Ehre ist angegriffen, sagen sie; der Vertrag vom 15. September ist verletzt; erklären wir mithin Italien den Krieg! Aber vor Allem: kommt unsere Ehre nicht dabei in Betracht, die Arbeitsbedingungen zu erleichtern, die nationale Produktion zu fördern; dem Leiden des öffentlichen Elends vorzubeugen; die Entwicklung unseres Handels und unserer Industrie zu gestatten? Und wir wollten in Italien Krieg führen! Und die Regierung hat dem volksfeindlichen Drucke eines Clerus nachgegeben, der sein Losungswort weit vom Vaterlande aus einer legitimistischen Coterie nimmt, die keine Wurzeln im Lande hat! Wird die Weltgeschichte das jemals glauben? Diesen Unglücksvögeln zufolge muß Frankreich gegen Italien das Schwert ziehen, weil Victor Emanuel, der sich in der Unmöglichkeit befindet, dem nationalen Gefühle zu widersprechen, seinen Truppen befohlen hat, die päpstliche Gränze zu überschreiten. Wo ist denn der Artikel des Vertrages vom 15. September, der ihn daran hindert? Man möge ihn uns nur zeigen. Aber, sagt man, die italienische Regierung hatte schon dadurch, daß sie den Eintritt der garibaldischen Banden auf päpstliches Gebiet nicht hinderte, diesen Vertrag verletzt, und heute erschwert sie ihren Fehler. Aber haben wir selbst denn den Geist und den Buchstaben des Vertrages respectirt, indem wir die Legion von Antibes sich haben organisiren und sie von einem französischen General inspiciren lassen? Verletzen wir ihn nicht tagtäglich, indem wir die Organisation legitimistischer Banden dulden, indem wir ihren Eintritt in die päpstlichen Staaten begünstigen, indem wir öffentliche Subscriptionen für den Ankauf von Waffen und Munition gegen Italien gestatten?"

Der Kaiser wird wohlthun, die Sache zu überlegen und auf Lavalette und Rouher mehr zu hören, als auf Niel und die Kriegspartei. Ein Krieg mit Italien würde nicht zwischen Frankreich und Italien allein ausgefochten werden können. Preußen und England würden nicht müßige Zuschauer abgeben bei einem Kriege, der Italiens Unabhängigkeit bedrohte. Frankreich mag bei einem solchen Kriege auf Spanien rechnen können, aber nicht auf Oesterreich, das den Frieden nöthig hat. Die deutschen Erblande sind so wenig wie Ungarn geneigt, sich für die weltliche Macht des Papstes in einen kostspieligen Krieg zu stürzen, und der bekannte Trinkspruch des Kaisers Franz Joseph auf dem pariser Stadthause ist, wenn man genau zusieht, eine fein stylisirte Verherrlichung des Friedens.

Tagesbericht.

Paris, 3. Nov. Die Moustier'sche Note, welche der Moniteur diesen Morgen veröffentlichte, ist — vom französisch diplomatischen Standpunkte aus betrachtet — in ihrer Exposition klar und deutlich, ermangelt aber schließlich jeder Conclusion. Daraus erwächst für die französische Regierung eine Lage, welche ihr alle Nachtheile des Angreifers, aber keinen der Vortheile sichert, welche mit dem Angriffe sonst verbunden zu sein pflegen. Man braucht keine besondere politische Sehergabe zu besitzen, um aus dem Ak-

tenstück herauszulesen, wie gern Kaiser Napoleon III. es vermeiden möchte, sich mit demselben Italien in einen Krieg verwickelt zu sehen, das er einst selbst hat mitschaffen helfen. Er fühlt aber gleichzeitig, daß die Kugel im Rollen, daß er sich selbst auf abschüssiger Bahn befindet und würde es vielleicht selbst nicht ungern sehen, wenn ein unvorhergesehener Zwischenfall als deus ex machina aufträte, um ihn zu entschiedenem Vorgehen nach einer oder der anderen Richtung zu zwingen. Der Mangel einer gegliederten Schlußfolgerung im Moustier'schen Documente wird in offiziösen Kreisen natürlich als Langmuth ausgelegt, welche den Italienern noch eine Thür offen ließe. Man hätte dabei vornehmlich, so behauptet man, die beständigen Telegramme Victor Emanuel's im Auge gehabt, die förmlich um Nachsicht gebettelt, und darauf gerechnet, daß der erwartete Lamarmora irgend eine Weise im Auftrage des Königs vorschlagen werde, durch welche dem beleidigten Frankreich eine Genugthuung zu Theil würde. In dieser Erwartung scheint man sich indeß getäuscht zu haben. Lamarmora, den eine Depesche schon vor drei Tagen hier ankommen ließ, langte erst heute um 5 Uhr in Paris an, ward um 6 Uhr vom Kaiser in den Tuilerieen empfangen, hatte darauf eine 1½stündige Unterredung mit dem Minister des Aeußern — und schon jetzt transpirirt man, daß der Eindruck, den seine Mittheilungen gemacht, ein keineswegs günstiger gewesen sei, und daß er, anstatt Genugthuung anzubieten, im Gegentheil neue Ansprüche erhoben habe. Man steuert mithin dem Kriege mit Italien entgegen, und das auswärtige Amt namentlich läßt es sich angelegen sein, die Besorgnisse zu zerstreuen, als habe men irgend etwas Unangenehmes von Preußen zu befürchten. Die dementirende Erklärung der Provincial Correspondenz, daß Preußen sich offiziel in keiner Weise geäußert, wird daher nur auf die zuerst von der Italie publicirte, angeblich Usedom'sche Aeußerung bezogen, wonach ein direkter Angriff auf Italien für Preußen einen Casus belli implicirte. Man geht noch weiter und berichtet wörtlich, wie folgt: „Am letzten Donnerstags Empfange im Ministerium des Aeußern gab Graf v. d. Goltz wiederholt (réiteré) dem Marquis de Moustier die allerfreundschaftlichsten Versicherungen, entsprechend denen, die er ihm schon früher zu Theil werden ließ, über die Haltung Preußens im italienisch französischen Conflikte, indem er hinzufügte, daß er auf Wunsch des Königs zugleich die persönlichen Sympathien König Wilhelm's für die Sache, welche Frankreich in Italien vertheidige, kundgebe, für eine Sache, welche diejenige der öffentlichen Ordnung und der Rücksichten sei, die man internationalen Verbindlichkeiten schulde." Daß das auswärtige Amt diese Worte des preußischen Botschafters verbreitet, genau wie sie hier wiedergegeben, kann verbürgt werden — ob sie so gesprochen worden, wird man in Berlin besser controliren können, von wo aus doch immerhin die betreffenden Weisungen ergangen sind. Mittlerweile dauern die kriegerischen Vorbereitungen ohne Unterbrechung fort. Die nach Italien übergesetzte Division der lyoner Armee wird durch die Formation einer neuen Division unter General Castagny ersetzt, deren beide Brigaden von den Generalen Jolivet und Nicolas befehligt werden. Aus einer Uebersicht der Leistungsfähigkeit der französischen Transportflotte, welche mir im Marine Ministerium einzusehen vergönnt war, ergibt sich, daß innerhalb der letzten acht Tage 16,000 Mann Infanterie und 2000 Pferde nach Civita-Vecchia von Toulon aus geschafft werden konnten. Gestern sind wieder mit neuen Truppensendungen die großen Transportdampfer Labrador, Canada und Tarn, schon von ihrer ersten Expedition zurück, nach gleichem Bestimmungsorte abgegangen; Intrépide, Cher, Loire und Amazone folgen ihnen heute, nachdem sie das 35 Linien Regiment und mehrere Batterieen an Boro genommen. — Die Königin von Neapel hat urplötzlich Rom verlassen und die Gastfreundschaft der Baronin Rothschild auf deren Schlosse Prangins am Genfersee in Anspruch genommen. — Aus der gestrigen Demonstration zu Ehren Manin's wurde eine solche zu Ehren Cavaignac's. Man versammelte sich am Grabsteine des ehemaligen Präsidenten der Republik, und auf den Ruf: „Es lebe der ehrlichste Mann Frankreichs!", wurden einige dreißig Personen, zum großen Theile Journalisten, von den zahlreich anwesenden Geheimpolizisten in Civil unter Mithülfe der Sergeanten de Ville verhaftet. Unter den Arretirten befinden sich Viktor Noir vom Journal de Paris, Georges Santon von der Liberté, Jules Lermina und Chabrillart vom Corsaire ꝛc. — Für morgen ist in verschiedenen Werkstätten eine große Arbeiter Demonstration zu Gunsten Italiens angesagt worden. Die Theilnehmer sollen sich Nachmittags um fünf Uhr an der Pforte St. Martin versammeln und über die Boulevards und die Rue Royale nach den Tuilerieen ziehen. Es ist vorauszusehen, daß diese Manifestation, wenn sich wirklich Theilnehmer melden, die Polizei nicht unvorbereitet finden werde. — Lavalette läßt jetzt selbst verbreiten, daß schon nächsten Dienstag oder Mittwoch sein Entlassungs Decret im Moniteur erscheinen und zu seinem Nachfolger der Staatsrath Pinard ernannt werde. Leute aber, die den Minister des Innern genauer kennen, glauben, gerade weil er selbst von seinem Rücktritte spricht, jetzt weniger als je an einen solchen Schritt dieses Mannes.

Der reservirte Garten der Ausstellung, der überall durch ein Gitter von dem Park und dem Gebäude getrennt ist, wird noch bis auf neuen Befehl geöffnet bleiben, der Eintrittspreis ist auf ½ Fr. festgesetzt.

Einer Depesche der „Times" aus Rom vom 30 Okt. Abends zufolge hat der Oberbefehlshaber der französischen Expedition General de Failly eine Proklamation an die Römer erlassen, worin gesagt ist: „Der Kaiser Napoleon schickt ein Expeditionskorps, um den h. Vater und den päpstlichen Thron gegen die Angriffe revolutionärer Banden zu schützen. Die Franzosen werden die Personen, die Sitten und die Gesetze der Römer respektiren."

In Florenz sind, wie die „Italie" vom 3. sagt, viele Personen verhaftet worden, welche die italienischen Soldaten von ihrer Pflicht ablenken wollten. In mehreren Städten sind aufrührerische Proklamationen, an die Armee gerichtet, weggenommen worden; die Regierung hat dieses Komplott entdeckt und vereitelt. Auch mehrere bourbonische Agenten wurden festgenommen.

Rattazzi ist nach Venedig gereist, wo er im königl. Palast wohnen wird.

In Turin wurde bei einem Auflauf am Abend des 1 Nov. der Säbel an dem kolossalen marmornen Standbild Victor Emanuels abgeschlagen. Der Thäter und seine Gehilfen konnten verhaftet werden.

Stuttgart, 4. Die Standesherren genehmigten den Zollvertrag und das Salzgesetz einstimmig. Der Allianzvertrag wurde mit 21 gegen 6 Stimmen genehmigt.

Neueres.

Florenz, 5. Abends. „Opinione" meldet in zweiter Auflage, daß Garibaldi nicht nach Caprera, sondern nach Spezia geführt wurde. Die Postverbindung mit Rom ist hergestellt.

Der „Corriere Italiano" meldet ohne Bürgschaft, daß in Folge der Räumung des päpstlichen Gebiets durch die Freischaaren, die Franzosen Rom verlassen und sich während der diplomatischen Unterhandlungen auf die Besetzung von Civita Vecchia beschränken werden. Gleichzeitig würden die italienischen Truppen in das Königreich zurückkehren.

Paris, 5. Nov., Nachmittags. Der Kaiser wird Lamarmora diesen Morgen empfangen. Bis jetzt ist er noch nicht empfangen worden. Das italienische Ultimatum wird dementirt und versichert, daß die italienischen Truppen das päpstliche Gebiet verlassen werden. Garibaldi ist nach Spezzia gebracht worden.

Der „Moniteur" meldet den Zusammenstoß der Päpstlichen mit Garibaldi folgendermaßen: Nach Depeschen aus Florenz stießen die päpstlichen Truppen letzten Sonntag bei Tivoli auf die Banden der Garibaldini und schritten sofort zum Angriff. Nach einem hitzigen Gefecht ergriffen die Garibaldini in Unordnung die Flucht und ließen 3000 (?) Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen auf dem Kampfplatz zurück. Garibaldi war so glücklich, nach Terni zu entkommen. Die italienischen Behörden ließen ihn und seine beiden Söhne nach Florenz bringen. General Ricotti, der italienische Oberbefehlshaber, bewerkstelligte an der Grenze die Gefangennahme und Entwaffnung von 4000 Garibaldini.

London, 4. Das Parlament ist auf den 19. November einberufen. Am Montag haben bedeutendere Unruhen wegen Theuerung der Lebensmittel stattgefunden. Beinahe alle Bäcker und Fleischerläden wurden erbrochen und ausgeraubt, die Fenster eingeschlagen. Einige Getreidemagazine sind abgebrannt, wie man vermuthet, durch Brandstiftung.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Der Verkauf des Weines in Klingnau gehe ein wenig langsam; die Preise sind von 30 Fr. auf 28, 27 und 26 Fr. zurückgegangen. Schöner rother, fast lauter Klevner, ist zu 35 Fr. verkauft worden.

— **Baden.** (Einsdg.) Es wird Sie vielleicht interessiren zu vernehmen, daß in der sehr zahlreich besuchten Versammlung vom letzten Sonntag zur Besprechung des Volksbegehrens betreffend Freigebung der Homöopathie als Hauptredner gegen die Freigebung die Herren alt Staatsanwalt Baldinger und alt Nationalrath Aklin auftraten. Jetzt kann's nicht mehr fehlen, denn wo Aklin zieht, da muß es durch.

Bern. Das achtzehnjährige Mädchen des Gemeinderaths Morgenthaler, zu Leimiswyl, wollte am 30. Okt. sich auf einen mit heißem Wasser gefüllten und zugedeckten Kochtopf absetzen, schob aber dabei den Deckel abseits und kam derart in das heiße Wasser zu sitzen. Die Folgen der Verbrennung führten den Tod herbei.

Zürich. Am 2. d. wurde von der Kriminalabtheilung des Obergerichts an der Stelle des Schwurgerichtshofes Hr. Bezirksgerichtspräsident Boßhard von Uster, der sich der Anklage auf vorsätzliche Amtspflichtverletzung schuldig erklärt hatte — zu Amtsentsetzung, Unfähigkeit der Bekleidung eines öffentlichen Amtes auf die Dauer von sechs Jahren und 100 Fr. Buße verurtheilt. Das Motiv zu dem Vergehen der Amtspflichtverletzung liegt in den bedrängten ökonomischen Verhältnissen des Verurtheilten.

Solothurn. In Bern verlautet, die österreichische Gesandtschaft habe dem Bundesrathe eine Note eingereicht gegen die dem Hrn. v. Heyer in Olten gegen Gesetz und gute Sitte widerfahrene unerhört ungebührliche Behandlung, und das Verlangen auf volle Genugthuung gestellt.

Graubünden. Das „Bündner Tagblatt" berichtet: Hr. J. Filli in Zernez hatte mit großer Mühe und vielen Kosten ein Trüppchen von 7 jungen Gemsen zusammengebracht, welche für eine amerikanische Gesellschaft bestimmt waren. Am 1. Nov. sollte Hr. Filli mit seinen Thieren nach Havre abreisen, um sie dort der Meerfahrt zu übergeben und die für die junge gehörnte Schaar akkordirten 6000 Fr. in Empfang zu nehmen. Nun aber sind leider kurz vorher im Zeitraume von wenigen Tagen sechs dieser Thiere gestorben. Man spricht von Vergiftung.

Genf. Der Dampfer Chablais ist am 1. Nov. bei starkem Nebel bei Hermante aufgelaufen, der Dampfer Merkur erlöste zuerst die Passagiere und die Sendungen Fische, die auf den Genfer Samstagsmarkt bestimmt waren — worauf am 2. Nov. das Fahrzeug durch den Leman aus dem Sande gezogen werden konnte.

Ausland.

Amerika Die dänische Regierung soll ihre Colonieen in West Indien für 14 Millionen Thlr. an die Vereinigten Staaten von Nordamerika verkauft haben.

— Die Anglo-American-Telegraph-Company zeigt die lange erwartete Preisreduktion an. Vom 1. Dezember an beträgt der Preis für 10 Wörter (50 Buchstaben) 5 Pfd. Sterl. 5 Sh., 5 Wörter (25 Buchstaben) für Namen und Adresse sind frei. Bei Ziffern-Depeschen werden die ersten zehn Ziffern mit 5 Pfd. St. 5 Sh. berechnet und für jede folgende wie bei gewöhnlichen Depeschen für jedes über 10 hinausgehende Worte 10 Sh. in Anrechnung gebracht.

Oesterreich. In Wien hat sich der Professor der Chirurgie und Arzt am allgemeinen Krankenhause, Dr. Lewinsky, mit Cyankali vergiftet. Die Vermögensverhältnisse des Unglücklichen waren sehr günstig. Ein von ihm zurückgelassener Abschiedsbrief an seine trostlose Frau bezeugt, daß die fire Idee, er könne nicht länger leben, die sich seines Geistes seit längerer Zeit bemächtigt hatte, die traurige Katastrophe herbeiführte. Freilich stand diese Idee erst in zweiter Linie, in erster verfolgte ihn die Furcht, daß er unabwendbar verrückt werden müßte und vor solchem Schicksal könne ihn nur der Tod retten. Seine Freunde wurden schon oft durch Aeußerungen, aus diesem Geisteszustande hervorgegangen, erschreckt und geängstigt, besonders wenn er an Schlaflosigkeit litt, die ihn periodisch, aber dann Wochen lang peinigte.

Getreidebericht der „Schw. Eisenbahn- u. Handels-Zeitung" in Zürich, vom 4. November 1867.

Das Getreidegeschäft blieb in der verflossenen Woche ziemlich ruhig; indessen sind die Preise nicht gesunken, sondern haben sich im Gegentheil fast überall ein wenig gehoben. Die Vorräthe sind noch allerwärts sehr gering; so betrug z. B. auf dem Hauptplatze Berlin der Bestand an Roggen am 1. Nov. nur 1000 Wispel. Auch in Marseille gehen die massenhaften Zufuhren aus dem schwarzen Meere rasch an den Verbrauch über, so daß selbst das plötzliche Eintreffen von 100,000 Hektol. kaum einen momentanen Druck auf die Preise ausübt.

In England, wo der Mittelpreis des Quarters Weizen vom 20./26. October $70^{5}/_{12}$ sh. betragen hatte, ist in der letzten Woche wieder ein kleiner Aufschlag (in London um 1 à 2 sh.) erfolgt.

An den französischen Departementalmärkten stiegen die Preise; Mehl dagegen hielt sich in Paris auf 55 Fr. pro Dctnr.

An den norddeutschen Märkten war der Aufschlag nicht allgemein und von geringer Bedeutung; etwas schärfer trat er in Ungarn und an einigen süddeutschen Plätzen hervor.

Langenthalermarkt vom 5. November.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	6. 80 „ 7. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 25 „ —. 46
Anken in Ball. pr. Pfd.	1.— „ 1. 10	Fette Schweine (Pf.)	—. 45 „ —. 55
Eier, 7 Stück	—. 40 „ —.—	Aepfel per (Vrtl.)	—. 60 „ —. 80

Romanshorn, 4. Nov. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 26. 95, Aufschlag Fr. —. 20 Rp. Haber Fr. 20. 30, Aufschlag 25 Rp.

Verzeichniß der für die Anstalt Kasteln

vom 1. Jan. bis 31. Okt. 1867 baar empfangenen Gaben.

Januar 2.	Von	Fräulein H. in A	Fr.	20 —
„ 3.	„	Frau F. S. Z. in A	„	15 —
„ 5.	„	Herrn G. M. in L	„	50 —
„ „	„	Frau F. F. in A	„	50 —
„ 6.	„	Ungenannt	„	15 —
„ „	„	Ungenannt	„	50 —
„ 11.	„	Frau V. in B	„	10 —
„ 14.	„	Herrn H. D. in A.	„	5 —
„ 31.	„	Fräulein B. in R	„	20 —
Februar 5.	„	Herrn E. H. in A	„	300 —
April 17.	„	Fräulein H. in A	„	10 —
„ 25.	„	Kirchensteuer in Brugg	„	175 —
Mai 20	„	Frau E. S. M. in A	„	100 —
Juni 20.	„	Herrn W. in F	„	10 70
Juli 5.	„	Fünferein in Zürich	„	50 —
„ 24.	„	Legat der sel. Frau M. Müller-Bodmer in Zofingen	„	500 —
„ 30.	„	Herrn E. F. H. in S	„	20 —
August 6.	„	Legat der sel. Suf. Scheuermann in Aarau	„	100 —
„ 23.	„	Legat eines ungenannten Testators	„	200 —
„ „	„	Herrn H. H. in S	„	7 —
„ „	„	Herrn M. in S	„	2 50
„ „	„	Herrn R. in S	„	2 50
„ 31.	„	Herrn M. H. in L	„	50 —
„ „	„	Ungenannt	„	5 —
Septbr. 3.	„	Herrn R. R. in H.	„	1 50
„ „	„	Ungenannt	„	10 —
„ 7.	„	Herrn H. in V	„	15 —
„ „	„	Tannerlegat	„	10 —
Oktbr. 5.	„	Ungenannt	„	15 —
„ „	„	Ungenannt	„	10 —
„ 21.	„	Frau R. V. in B	„	25 —
		Zusammen	Fr.	1854. 20

welche den Gebern bestens verdankt werden von

Der Direktion.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 5. November 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand a Bsphm.
7 Uhr Morg.	† 4,0	732,4	NW.	regnerisch 9	—	—	11,8
1 „ Nachm.	† 5,9	731,9	NW.	regnerisch 9	0,5	—	11,8
9 „ Abends	† 3.5	732,7	NW.°	bewölkt 6	—	—	11,8

Telegraphische Depeschen der Aarauer Nachrichten.

Florenz, 6., Morgens. Viele Ortschaften des Kirchenstaates wünschen Annexion an das Königreich Italien. Die Regierung verweigert die Annahme der Plebiszite.

Der Rückzug der königl. Truppen ist beschlossen.

Keine Macht, außer Spanien, spricht sich für eine Konferenz aus.

Das Gefecht bei Tivoli dauerte 4 Stunden, 250 Freiwillige sind todt und verwundet, einige Hundert gefangen. Es standen 3500 Päpstliche gegen 7000 Garibaldini.

Fremdenverzeichniß v. 5. auf den 6. November 1867.

Ochsen.

Hr. Bürger, Negot., Basel.
— Weihrauch, dto., Chaurdefonds.
— Steinegger, dto., Schaffhausen.
— Bollag, Negot., Endingen.
— Gomond, dto., Paris.
— Siglinger, dto., Rietlingen.
— Koller, Part., Zürich.
— Hoch, Kfm., Rapperswyl.
— Hoch, dto., Gönningen.
— Wirler, Kfm., Hagenthal.

Storchen.

Hr. Jaell m. Gem., v. Hannover.
— Strebel, Part., Basel.
— Matter, dto., Lausanne.
— Senter 2, dto., Paris.
— Bünzli, dto., Zürich.
— Frei, dto., Bern.
— Stutz, dto., Biel.
— Rosa, dto., Freiburg.
— Herrmann, dto., Murten.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Albrecht, Kfm., Winterthur.
— Keller, dto., Reinach.

Löwen.

Hr. Wider, Kfm., Eßlingen.
— Lehner, dto., Grenchen.
— Damsee, Kfm., Preußen.
— Gloor, dto., Schöftland.
— Schumacher, dto., Aarburg.
— Dietrich, Kfm., Zürich.
— Eberli, dto., Genf.

Rößli.

Hr. Trost, Kfm., Ambery.
— Hausham m. Fam., a. Baiern.
— Haudensack 2, Part, Zürich.
— Lehmann, dto. Gränichen.
— Wüst, Kaminfeger, Büren.
— Duß 2, Köhler, Wollhausen.
— Kopp, Part., Niederönz.
— Niggli, dto., Aarburg.
— Häfeli, Schneider, Seengen.
— Mühlethaler, Küfer, Brittnau.
— Herter, Schuster, Hettlingen.
— Binzegger, Maler, Baar.
— Hunziker, Beck, Moosleerau.
— Hanimann, Müller, Mörschwyl.
— Kreidler, Part, Salzstetten.
— Gairing, Beck, Unterboheringen.
Jgfr. Frick, v. Ochsenberg.
— Ruckstuhl, v. Oberwinterthur.

Schwert.

Hr. Schwengeler, Gießer, Töß.
— Kosel, Part., Zürich.
— Triner, Maler, Schwyz.
— Bachmann, Schuster, Wollerau.
— Burkard, Part., Dierwyl.
— Burkhardt, dto, Waldlingen.
— Furrer, dto., Fischenthal.
— Pfäffli, dto., Bauwyl.
— Eichenberger, Part, Reinach.
— Ebernbach, Schneider, Oberndorf.
— Siegrist, Gießer, Veltheim
— Grandwonet, Schenk., Baden.
— Märke m. Fr., Part., Rheinau.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend ½8 Uhr:
Singübung für die Damen allein!

Fischenzverpachtung.

Ueber folgende Fischenzen:
Bach zu Asp und Denspüren,
Rohrerbach oder **Brunnbach** zu Rohr,
wird die Unterzeichnete künftigen **Samstag den 9. November,** Nachmittags 1 Uhr, auf ihrem Bureau eine öffentliche Pachtsteigerung für die Dauer vom 1. Jenner bis 31. Dezbr. 1868 abhalten, wozu Freunde der Fischzucht höflich eingeladen werden.

Bezirksverwaltung Aarau.

Frisch angelangt:
Sardines in Oel,
Büchsen von Fr. 1 bis 8 und 10.
Hæringe in Salz } **offen.**
Sardellen dto. }
Russische Sardellen
in Fäßchen
bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Heute Abends **frischer Lachs** zu haben, wozu höflichst einladet
Lützelschwab, Speisewirth,
Bahnhofstraße.

Ein gut erhaltener runder **Tisch,** ein viereckiges **Tischchen** und sechs **Polstersessel** sind billig zu haben. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu vermiethen:
Ein meublirtes **Zimmer;** wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wo ein neues schönes **Kanapéegestell** billig zu kaufen ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Am letzten Tanzsonntag wurde im Bären zu Biberstein ein **Rock** verwechselt; der Inhaber des unrechten Rockes ist ersucht, denselben sofort bei mir umzutauschen.

Haslebacher, z. Bären.

Gefunden: Eine **Brieftasche** mit Ausweisschriften. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes.

Karl Gerock,
Verfasser der Palmblätter,
Blumen & Sterne.
Gedichte.
Mit dem photogr. Bildniß des Autors.
Miniatur-Ausgabe, eleg. gebdn. Fr. 5.40.
Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Gefunden:
An der neuen Vorstadt eine **Haube.**

Zu verkaufen:
Ein Quantum schöne **Spalierbäume,** und zwei **Gartenhäuschen.** Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Gesucht: **Kost & Logis** für einen Herrn in einem Privathaus. Anmeldungen mit H. R. nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Eine **Köchin** mit guten Zeugnissen sucht einen Platz. Anmeldung bei Frau Richner, Spenglers.

Vorträge der histor. & naturforsch. Gesellschaft.

Nachdem sich diesen Winter wieder ein Kreis von Freunden wissenschaftlicher Unterhaltung, und zwar von Mitgliedern der historischen und der naturforschenden Gesellschaft, zu öffentlichen Vorträgen vereinigt hat, so laden wir hiemit zur freundlichen Theilnahme an denselben durch Unterzeichnung ein.

Die Vorträge werden wie in frühern Jahren im **großen Casino-Saale je am Mittwoch Abends von 7—8 Uhr** gehalten und sollen schon am Mittwoch den 13. Novbr. beginnen.

Der Cyclus ist, allfällige spätere Abänderung vorbehalten, folgender:

I.	Am 13. Nov.	Hr.	Prof. Fischer:	Keplers Leben und Wirken.
II.	" 20.	"	Fürsprech Tanner:	Die römische Frage im XVI. Jahrhundert.
III.	" 27.	"	Prof. Gouzy;	Isaac Newton et ses travaux.
IV.	" 4. Dez.	"	Prof Rochholz:	Die Pestzeiten im Aargau.
V.	" 11.	"	Prof. Hunziker:	Die Schule an der Ausstellung in Paris.
VI.	" 18.	"	Großrath Stokker:	Geschichte der Stadt und des reichsfürstl. Stiftes Säckingen.
VII.	" 8. Jan.	"	Fürsp. Weißenbach:	Das Freiamt zur Zeit des Bauernkrieges.
VIII.	" 15.	"	Prof. Mühlberg:	Die aussterbenden Thierarten.
IX.	" 22.	"	Prnf. Dr. Krippendorf:	Der Erdmagnetismus.
X.	" 29.	"	Spitalarzt Dr. Schaufelbüel:	(Thema wegen Abwesenheit des Vortragenden noch nicht bestimmt).
XI.	" 5. Febr.	"	Prof. Dr. Hirzel:	Göthe's Iphigenie in Tauris.
XII.	" 12.	"	Prof. Dr. Uhlig:	Ueber Aeschylus Agamemnon.
XIII.	" 19.	"	Kriminalgerichtsschreiber Keller:	Die Ritterburgen im Aargau.
XIV.	" 26.	"	Prof. Dr. Wirz:	Zwei Staatsmänner beim Sturz der antiken Republik.

Den unterzeichneten Theilnehmern wird, wie bisher, gegen den Betrag von fünf Franken eine Eintrittskarte mit dem Verzeichnisse der Vorträge zugestellt. Dieselbe gilt für alle Vorträge und ist jeweilen beim Eintritt vorzuweisen.

Eintrittskarten für einzelne Vorträge können jedesmal an der Kasse oder beim Kassier, Herrn Staatsarchivar Schweizer, sowie in der Sauerländer'schen Buchhandlung für einen Franken bezogen werden.

Kantonsschüler haben freien Eintritt.

Der Vorstand.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** erschien so eben und ist in der Buchhandlung **J. J. Christen** eingetroffen:

Waarenkunde für die Frauenwelt.

Von **Karl Ruß.**

Erster Theil: **Nahrungs- und Genußmittel.**

8. 36½ Bog. Elegant in illustrirtem Umschlag mit vergoldeter Rückenpressung gebunden.

Preis nur 4 Frcs.

Aufgemuntert durch die freundliche Aufnahme, welcher sich die früheren Frauenbücher von Karl Ruß: „Naturwissenschaftliche Blicke in's tägliche Leben" und „Rathgeber auf dem Wochenmarkte" allerwärts bei den deutschen Frauen sowie seitens der Kritik zu erfreuen hatten, sucht der Verfasser in der „Waarenkunde" die Vortheile des „Rathgebers" aus dem kleineren Gebiete des Wochenmarktes auf das weite der gesammten Häuslichkeit auszudehnen. Alles, was der Begriff Waare umfaßt, von den rohen Erzeugnissen der Natur bis zu den kunstvollsten Schöpfungen der Fabrik-Industrieen, von den kostbarsten Gaben ferner Zonen bis zu den gewöhnlichsten Produkten aus Garten und Feld um uns her, somit also sämmtliche Material- und Colonialwaaren, fremde und inländische Naturerzeugnisse und Fabrikate, werden einheitlich, abgerundet und völlig erschöpfend hier dargestellt. Damit soll aber selbstverständlich den Leserinnen in noch ungleich höherem Grade eine reichliche Quelle des praktischen, thatsächlichen Nutzens und der anregenden und belehrenden Unterhaltung zugleich geboten werden. Die „Waarenkunde für die Frauenwelt" erscheint in drei Theilen, deren erster, die „Nahrungs- und Genußmittel" behandelnd, bereits vorliegt. Der zweite Theil, die „Hauswirthschafts-Gegenstände," der dritte, in zwei Abtheilungen die „Arznei- und Farbewaaren" und die „Schönheits-Mittel" enthaltend, werden in den ersten Monaten des nächsten Jahres zur Ausgabe kommen.

Steigerungspublikation.

Die Steigerungen im Geldstage über den ausgetretenen J. J. Gloor, Fabrikant, von Retterswyl, in Aarau, finden statt:

1) Donnerstags den 7. dieß, Vormittags von 9 Uhr an,

im Wohnhause des Geldstagers diejenige der **Beweglichkeiten,** bestehend in:

Waaren, als: baumwoll. Strickgarn, baumwoll. Nastücher, (weißen und gefärbten), Baumwollentuch, sog. Eberhaut, Cotonne, Sarcenette, sodann Webergeschirr, eine Zetteleinrichtung, ein Cylinderofen, ein Quantum Laden, eine Dezimalwaage mit Gewicht, eine Copierpresse, zwei Pulte, ein Ladentisch, eine Meßeinrichtung, endlich jeder Art hausräthliche Gegenstände.

2) Freitag den 8. dieß, Nachmittags von 2 Uhr an,

im Gasthof „zum Rößli" in da, diejenige der **Liegenschaften,** bestehend in einem Wohnhause — Nr. 307 b im Weinberg — mit einem Hintergebäude und einem Schoppen.

Aarau, 4. November 1867.

Im Auftrag des Geldstags-Abgeordneten:
Bircher, Ger.-Kanzlist.

Donnerstag. № 265. 7. November 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. Haasenstein & Vogler in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Man befürchtete in Florenz, daß Garibaldi, wenn er sich von der Unmöglichkeit seines Unternehmens überzeugt, sich nach dem Neapolitanischen werfen werde, um dort die Fahne eines republikanischen Aufstands aufzupflanzen. Hatten doch die Führer der Freiwilligenbanden, zumal Acerbi, keineswegs die Erklärung der römischen Bevölkerung zu Gunsten der Annerion an das Königreich begünstigt; Acerbi hatte vielmehr die Ausschüsse und Regierungen, die sich im Namen Victor Emanuels bildeten, aufgelöst, Andere unter dem Titel „provisorische italienische Regierung" eingesetzt, und es war wider den Willen dieser Führer, daß die Bevölkerung überall, wo sie frei wurde, sich für das Königreich erklärte. Aus dem Umstand, daß Garibaldi, nachdem er die Nutzlosigkeit weiteren Widerstands erkannt, nicht nordwärts sich zurückzog und hinter die Linie des italienischen Heers sich begab, sondern seitwärts gegen Tivoli sich bewegte, wo ihn dann das päpstliche Heer traf, muß man fast schließen, daß er in der That die neapolitanischen Berge gewinnen wollte, und die italienische Regierung hätte somit allen Grund, sich bei den Päpstlichen für die Vernichtung der Garibaldiner zu bedanken.

Garibaldi ist mit seinen Söhnen in das Fort Varignano geführt worden. Der Deputirte Bertani sei von den Päpstlichen gefangen genommen worden.

Die Stadt Velletri hatte sich nach Berichten aus Rom vom 1. d. gegen die Päpstlichen verbarrikadirt. General Kanzler ließ sie zur Uebergabe auffordern. Sie antwortete, sie werde sich bis zur letzten Patrone und bis zum letzten Blutstropfen vertheidigen. Graf Borgia wurde zum Dictator der Stadt gewählt.

Nach dem „Corriere italiano" hatte Garibaldi bereits seine Einwilligung zum Rückzug über die Grenze gegeben und war mit ungefähr 3000 Mann nach den Abruzzen zu abmarschirt, als er von den Päpstlichen überfallen wurde. Der Kampf war ein mörderischer.

Da die italienischen Truppen Gewehr bei Fuß zuschauen mußten, wie die sich freiwillig zurückziehenden Garibaldianer massakrirt wurden und sie dann sofort nach der Niederlage derselben den Befehl erhielten, das päbstliche Gebiet zu räumen, so scheint der Verdacht nicht ohne Grund, es haben Napoleon und Viktor Emanuel im gegenseitigen Einverständniß gehandelt.

Florenz, 6. „Nationc" meldet: Der Minister des Aeußern sendete den diplomatischen Agenten eine zweite Note zu. Bei den letzten Ereignissen waren die Franzosen nicht betheiligt. Die Regierung vernimmt, daß die Zahl der Gefangenen, welche die Päbstlichen im Gefecht von Mentane (zwischen Monterotondo und Tivoli) machten, auf 1100 steigt. Man glaubt an eine bevorstehende Auslieferung, bei welcher auch die Gefangenen früherer Gefechte zurückgegeben werden sollten. Ein Oberst der italienischen Armee hatte eine Besprechung mit dem General Failly, um zu erzielen, daß die bei den letzten Ereignissen betheiligten päpstlichen Unterthanen von der päpstlichen Regierung nicht belästigt würden. De Failly verhieß, allein seinen Einfluß für diesen Zweck zu verwenden. Der Minister der Vereinigten Staaten von Amerika hatte eine Zusammenkunft mit Garibaldi in Varignano und zwar auf Ansuchen des Letztern.

Berlin, 5. Nov. Graf Taufkirchen, gegenwärtig in Petersburg, ist zum Gesandten Bayerns in Berlin bezeichnet; der hiesige bayrische Geschäftsträger Gasser wird nach Petersburg versetzt.

Am letzten Donnerstag fand eine von ungefähr 400 Wahlmännern besuchte Wählerversammlung des zweiten Berliner Wahlkreises statt, welche mit allen gegen zwei Stimmen beschloß, als alleinige Kandidaten Jakoby und Runge festzuhalten. Von den Reden verdient die des Buchhändlers Jonas hervorgehoben zu werden. Welches sind die Gründe, fragte der Redner, die von den Gegnern Jakoby's gegen ihn geltend gemacht werden? Vermißt man an ihm Charakterfestigkeit, Schärfe des Verstandes, Klarheit und Präzision im Ausdruck seiner Gedanken, Vaterlandsliebe, Opferfreudigkeit? Nichts von alledem, selbst seine Gegner erkennen an, daß er alle diese Eigenschaften, die einem Volksvertreter zur höchsten Zierde gereichen, in eminentem Grade besitzt. Man wirft ihm vor, er stehe nicht auf dem Programme der Fortschrittspartei; — wenn er weiter hinausdenkt über die Ziele, die die Fortschrittspartei sich zunächst gesteckt hat, so ist darin doch nicht ausgesprochen, daß er das Nächstliegende nicht ebenfalls erstreben wolle. Man sagt, er erkenne die norddeutsche Reichsverfassung nicht an; — materiell kann dies kein liberaler Mann, ohne den Scheinkonstitutionalismus anzuerkennen, den rechtlichen Bestand hat Jakoby nie angezweifelt. Diejenigen, welche ihm Idealismus vorwerfen, wissen nicht, welches Lob sie ihm dadurch ertheilen; man möchte Etwas gegen ihn sagen und — „wo Begriffe fehlen, da stellt zu rechter Zeit ein Wort sich ein." Ja, Jakoby ist Idealist; er trägt in sich die Idee der Freiheit, die ihm in allen Fragen, im Getümmel der Parteien als fester Leitstern dient; und so wie wir den Ruhm eines Kunstwerkes nicht den geschickten Händen der ausführenden Gesellen, sondern dem Gedanken des Künstlers zuerkennen, aus dem es herworging, so gebührt auch der Ruhm aller guten und freiheitlichen Grundsätze der Idee, die sie in die Wirklichkeit rief; und einem Träger dieser Idee wollen sie dieselbe zum Vorwurf machen? — In den Fragen, die dem nächsten Abgeordnetenhause vorliegen, ist von äußerer Politik und vom norddeutschen Bund nicht mehr die Rede; diese Fragen, Anleihen, Millionen für Militärzwecke ꝛc. sind von den praktischen Politikern bereits anerkannt, und — Dank ihnen — unserer Bewilligung entzogen. Die nächsten Arbeiten beziehen sich auf das Schulwesen, auf Reform des Herrenhauses, auf Kreis und Gemeindeordnung, auf ein neues Wahlgesetz — und die Berechtigung, hieran mitzuarbeiten, wird wohl Jakoby Niemand absprechen.

Doch diese Gründe sind es auch in Wahrheit nicht, die man gegen Jakoby hat, es ist etwas Anderes, was man ihm nicht verzeihen kann: Er allein ist in dem allgemeinen Taumel nüchtern geblieben, und hat Worte gesprochen, wie sie sonst nur die unbestechliche Geschichte zu sprechen pflegt. Er war es, der einst die unerschrockenen Worte ausrief: „Es ist das Unglück der Fürsten, daß sie die Wahrheit nicht hören wollen." Wenn seine mahnenden Worte ungehört verhallen, und das ganze Land sich dem Rausche hingibt, dem bereits so Viele zum Opfer gefallen sind, so wird die Geschichte mit größerem Rechte einst von uns sagen: „Es war das Unglück der Völker, daß sie die Wahrheit nicht hören wollten." (Allseitiger rauschender Beifall.)

Karlsruhe, 5 Nov. Heute Mittag traf der Kaiser von Oesterreich hier ein, wurde vom Großherzoge begrüßt und fuhr ins Schloß, wo Dejeuner statt findet. Nach einstündigem Aufenthalte wird die Weiterreise nach Stuttgart erfolgen.

Stuttgart, 5. Nov. Der Kaiser Franz Joseph ist soeben hier eingetroffen und vom König, welcher die Uniform seines österreichischen Husarenregiments trug, auf dem Bahnhof empfangen worden. Prinz Friedrich und Minister v. Varnbühler waren Sr. Maj. bis Mühlacker entgegengereist.

Vom 1. Januar ab finden in Oesterreich im Telegraphenwesen folgende Verkehrs Erleichterungen statt: 1) Die Gebühren für eine einfache Depesche von 20 Worten im ganzen Umfange der Monarchie werden auf 40 Neukreuzer herabgesetzt. 2) In jedem Stempel- oder Briefmarken-Verschleiße werden Telegraphenmarken zu 40 Kreuzer zum Verkaufe gegeben, und 3) wird, wie in Preußen, die telegraphische Geldnachnahme eingeführt.

Eine Wiener Korrespondenz der „Allg. Ztg." sagt, auf allen österreichischen Eisenbahnen seien jetzt so ungeheure Getreidevorräthe angehäuft, daß es den Bahnen absolut unmöglich sei, den Trans-

port mit gewünschter Schnelligkeit zu besorgen. Durch diese Blüthe der Getreideausfuhr werden mehr als 100 Millionen baar in's Land kommen.

Warschau, 31. Okt. Die hier herrschenden hohen Getreidepreise haben den General-Intendanten des warschauer Militärbezirks, Chomentowski, veranlaßt, den Kaiser „im Interesse der Armen" um den Erlaß des Verbotes der Getreideausfuhr aus dem Königreich Polen zu ersuchen. Da das Gesuch bis jetzt ohne Erfolg geblieben ist, so ist der General Intendant Chomentowski in diesen Tagen nach Petersburg gereist, um es persönlich beim Kaiser zu unterstützen. — Die Ingenieur-Generale aus Petersburg, die hier über acht Tage verweilt haben und jetzt zum Theil abgereist sind, haben nicht bloß die vollständige Armirung der Festungen im Königreich Polen, sondern auch die Erweiterung und Verstärkung der Fortificationen derselben angeordnet. So sollen z B hier in der nächsten Umgebung von Warschau noch einige Forts errichtet und das Lager auf dem powonskower Felde soll mit Schanzwerken umgeben werden. Der schon im vorigen Jahre begonnene Erweiterungsbau der Festung Modlin soll schleunigst beendigt werden — Der Barackenbau auf dem powonskower Felde ist größtentheils vollendet und die Truppen, welche das zu errichtende Lager beziehen sollen und die zum Theil aus weiter Ferne beordert sind, befinden sich bereits auf dem Marsche.

London, 4. Nov. Dem großen Romandichter, der sich als Boz zuerst einen Namen und als Charles Dickens einen Weltruhm erwarb, gaben Freunde nnd Collegen am Samstag Abend ein Abschiedsmahl in der Freihandelshalle. Hätte der Gefeierte sich auf ewige Zeiten von seinem Vaterlande trennen sollen, es wäre fast unmöglich gewesen, ihm ein glänzenderes und herzlicheres Zeugniß der Anerkennung und Anhänglichkeit mit auf die Reise zu geben; und nun ist es doch nur eine vorübergehende Trennung, die bevorsteht: eine Fahrt nach Amerika, wohin er eingeladen worden ist, um Vorlesungen aus seinen Werken zu halten. Mehr als vierhundert Theilnehmer fanden sich zu dem Feste ein, und unter ihnen natürlich die Spitzen unserer Literatur- und Kunstwelt.

Brüssel, 5. Nov. Die belgische Gränze nach Dentschland hin wird wegen der Rinderpest vom 10. Nov. an durch das betreffende Einfuhrverbot geschlossen werden.

Eidgenossenschaft.

Die Bundesversammlung hat durch Beschluß vom 16. Juli 1867 die Taxe des Telegramms von 20 Worten für das Innere der Schweiz auf 50 Rappen festgesetzt und den Bundesrath eingeladen, alle diejenigen gesetzgeberischen Vorlagen zu machen, welche mit der neuen Grundlage im Zusammenhang stehen. Diesem Auftrage nachkommend, hat der Bundesrath einen Gesetzesentwurf durchberathen und angenommen, als dessen wesentlichste Neuerungen zu bezeichnen sind: die Aufhebung der bisher für Abonnements gewährten Preisermäßigung, die Einführung rekommandirter Depeschen auch für den internen Verkehr, die Festsetzung der Taxe für Kopien von Depeschen auf 25 Cent. bis auf 40 Worte und auf 50 Cent. über 40 Worte, die Regulirung der Benutzung der Telegraphen zur Nachtzeit und die Einführung von Frankomarken.

Aargau. (Einsdg.) Bei Haller in Bern wird in wenigen Tagen eine Broschüre erscheinen: „Die Zunftkrankheit in der Medizin. Blicke in das aargauische medizinische Stillleben." Der Verfasser zeichnet unsere staatsmedizinischen Zustände nach dem Leben, und schneidet in deren faules Fleisch, weil die pathologisch-anatomischen Größen nicht Zeit dazu haben. Die Heyerjagd in Aargauer- und Solothurner-Revieren ist eine ebenso dringende und wissenschaftliche Bethätigung, und verleiht den medizinischen und andern Zuständen die erhabene Weihe.

Wird die aargauische medizinische Gesellschaft heute an ihrem Jahrestage die gleichsam in ihrem Namen begonnene Heyerjagd gutheißen? Dann wehe dir, du sündenbeladener Homöopath, du unverbesserlicher Verächter falscher Gesetze und Propheten — dann wird sie berathen, wie die Heyerjagd im Kanton Bern zu organisiren sei, und wird flugs mit der wackern Solothurnerzunft Offensiv- und Defensiv-Bündniß schließen, behufs wilder verwegener Jagd.

— Hr. alt Seminardirektor Kettiger, der nun bei seinen Kindern in Aarburg weilt, übernimmt die Redaktion der schweiz. Lehrer-Zeitung.

— Die Waffen Gefährten der ersten Jäger Comp. des Bat. Nr. 42, welche 1847 mit einander im Dienste waren, werden den 12. November nächsthin in Zofingen ein kleines Fest feiern und dem Grabe ihres Hauptmann Fischer sel. in Strengelbach den kameradschaftlichen Gruß bringen.

Zürich Einen Beweis, wie sehr die Industrie leidet, gibt die Uebersicht des Exports aus dem Kanton Zürich nach den Vereinigten Staaten. Diese Tabelle weist im Oktober d. J eine Abnahme von nahezu 25 Prozent gegenüber dem gleichen Monat des verflossenen Jahres nach. Im Ganzen betrug der Werth der exportirten Güter Fr. 1,076,541. 35 gegenüber Fr. 1,355,083 78 im Jahre 1866. Davon entfallen auf Seidenwaaren Fr. 693,755 07 gegenüber Fr. 721,644. 78, auf Broderien Fr. 223,902. 93 gegenüber Fr. 367,052 72 des Vorjahres.

— Vorgestern Abend konstituirte sich im alten Schützenhaus in Zürich der Sanitätsverein, der sich nicht nur auf die Stadt und deren Umgebung ausdehnen, sondern den ganzen Kanton umfassen soll. Es sind gewählt: Stadtrath Römer, als Präsident und Prof. Biermer, Vizepräsident.

Freiburg. Laut „Murtenbieter" soll auch die Revision des Gesetzes über den öffentlichen Unterricht im nächsten Gr. Rathe verlangt werden. Das jetzige Schulgesetz, heißt es, gebe den geistlichen Herren noch nicht Gewalt genug. Das hat wirklich noch gefehlt; die Klosterherstellung, Wiedereinführung der Todesstrafe, und jetzt noch einen Angriff auf das Erziehungswesen — diese drei bilden ein Kleeblatt, welches in den eidg. Kreisen einen lieblichen Duft verbreiten wird, meint genanntes Blatt.

— Am 2. November ist in Bulle in ein Uhrenmacher- und Stoffmagazin eingebrochen und für mehrere tausend Franken Uhren und Tücher gestohlen worden.

In Solothurn starb am 4. Novb. die wohlehrwürdige Vorsteherin der barmherzigen Schwestern im Spital, Franziska Kaiser von Solothurn. Es schloß mit ihr ein Leben, das während fast eines halben Jahrhunderts der Uebung christlicher Barmherzigkeit und wohlthätiger Nächstenliebe geweiht war.

— Von der Baugesellschaft des neuen Quartiers in Solothurn wird nun ein Gebäude aufgeführt, dessen Erdgeschoß laut Verkommniß mit der eidg. Postverwaltung das Postbureau aufzunehmen bestimmt ist.

Baselland. Das Staatsbudget pro 1868 zeigt als rühmliche Ausnahme eine voraussichtliche Mehreinnahme von Fr. 4890. 50

— Der Gemeinderath von Liestal geht mit dem gewiß sehr lobenswerthen Gedanken um, jetzt Erdäpfel anzukaufen und sie im Frühjahr um den Ankaufspreis an die Einwohner, namentlich zum Setzen, abzugeben, und besonders die ärmere Klasse nicht den Spekulanten Preis zu geben, welche jetzt schon die Preise künstlich hinaufgeschraubt haben.

— Pratteln. Unsern Jägern wurde das seltene Glück zu Theil, gegen Schauenburg hin, einen stattlichen Rehbock zu erlegen, der ausgeweidet seine 50 Pfund wog.

— Am Dienstag verunglückte in der Feldsäge in Liestal ein armer Mann, der Säger Windisch aus dem Kanton Aargau. Er wollte einen Nachfolger einführen, wurde vom Rade gepackt und kam ins Getriebe, wo er zerdrückt und zerrissen wurde. Er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder, mit denen er nächstens nach Amerika hatte auswandern wollen.

Waadt. In Crissier ist ein 76jähriger beliebter Greis, der ein am Ende des Dorfs gelegenes Haus bewohnte, ermordet in seinem Bette gefunden worden. Die Mörder haben Fr. 90 geraubt.

Liebesgaben nach Tessin.

Die Sammlung beim hiesigen Bürger- und Einwohnerverein für Zürich hat mit Ergänzung aus der Vereinskasse Fr. 250 ergeben und ist an das dortige Hülfscomite abgesandt worden. Da nun vielfach der Wunsch ausgesprochen wurde, daß für die noch nothdürftigern Tessiner ebenfalls ein Zeichen der Bruderliebe sich von hier äußere, hat der Vorstand des Bürger- u. Einwohnervereins den Unterzeichneten ersucht, eine Collecte auch zu diesem Zweck zu eröffnen. Indem ich gerne diesem Gesuch entspreche, bitte mir Liebesgaben für die durch Cholera in Noth gerathenen Familien des Kantons Tessin innert acht Tagen zukommen zu lassen; dieselben werden dann durch den Präsidenten des Vereins, Hr. Fürsprech Straub, nach Ergänzung aus der Vereinskasse, an die Behörden des Kts. Tessin abgesandt. Die Nothleidenden empfehle auf's Wärmste der Mildthätigkeit des hiesigen Publikums.

F. Fisch, Uhrenmacher, Halden Nr. 263.

Telegraphische Depeschen der Aarauer Nachrichten.

Paris, 6. Abends. Nach den neuesten Berichten standen bei Mentano 5000 Päpstliche gegen 10,000 Garibaldini, nach 4 Stunden war das Schlachtfeld geräumt. Die Garibaldini zählen 500 Todte und Verwundete und 1600 Gefangene.

Florenz, 6. Abends. „Opinione" behauptet, daß drei französische Regimenter die Päpstlichen beim Gefecht in Mentano verstärkten.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

(Vom 2. November.)

Bevogtung.

Rudolf von Rohr, Christian, Franz sel., von Kestenholz. Vogt: Josef Kempf, Johanns sel., von dort. — Willi, Jakob, Philipps sel., von Lostorf, Schneider und Posamenter in Basel.

Vogtswechsel.

Als neuer Vogt des Jos. Studer, alt Sager von Oensingen, wurde gewählt: Urs Josef Studer, Josefs, von dort.

Erbschaftsübernahmen.

Baumgartner, Anna, von Mühledorf. — Luder, Jak., Samuels von Brügglen. — Borrer, Peter Josef, Vitt. sel., Wachtmeisters, Hafner, von Erschwyl.

Lebzeitige Theilungen.

Soland, Bernhard, Georgs sel., von Stüßlingen.

Geldstage und Geldstagssteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 16. Dezember 1867.

Giger, geb. von Bergen, Anna, wohnh. gewes. in Solothurn. — Studer, Josef, Josefs sel., v. Kappel, Schreiner in Solothurn. — Wiß, Gebr., Johanns Söhne, v. Balm, in Bellach den 13. Nov. — Schwaller, Elisabeth, von Grenchen, den 14. Nov. — Walker, Friedrich, Ursen sel., von Grenchen, den 15. Nov. — Triebold, Anna Maria, in Grenchen, den 18. Nov. — Vogt, Jakob, Viktors sel., Sattler, v. Grenchen. — Eymann, Albert, Samuels, von Leuzigen, in Grenchen. — Römer, Simon, Martins, in Grenchen. — Saner, Jakob, Johanns sel., Steinhauer im Feldbrunnen. — Bieli, Therese und Maria, Franzen sel., von Selzach. Mäder, Christian gew. Wirth in Oberramsern. — Allemann, Geschw., in Biberist. — Fankhauser, Ulrich, Sohn, von Trub (Bern), Lehenmann in Oberbuchsiten, den 12. Nov. — Probst, Franz Josef, Johann Jakobs sel., Baschis, von Ramiswyl. — Allemann, Thomas, Josefs, von Welschenrohr. — Gyger, Rudolf, Christens sel., Schuster in der Weid, den 14. Nov. — Frey, Urs, Ursen sel., von Kienberg, den 13. Nov. — Baldenweg, Bernhard, Josefs Sohn, Zimmermann, von Schönenwerd. — Kuhn, Elisabeth, v. Dorneck, den 15. Nov. — Meier, Gottfried, von Dullikon, in Büßerach, den 7. Nov. — Fringeli, Jakob, Anna Maria's sel., Schuster, v. Bärschwyl den 8. Nov. — Linz, Peter, Peters, alt Friedensrichter, von Büßerach, den 11. Nov.

Schaffhausen, 5. Nov. Mittelpreis pr. Doppelzentn Kernen Fr. 35. 43. Aufschlag Fr. 0. 04; Haber Fr. 17. —. bis Fr. 19. 50.

Luzern, 5. Novbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 39. 21, Abschlag Fr. 1. 16 Ct.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 6. November 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduzirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Markstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	† 1,4	733,5	NW.°	bewölkt 7	—	—	12,2
1 „ Nachm.	† 5,2	734,4	NO.¹	bewölkt 4	—	—	12,5
9 „ Abends	– 0,3	737,5	NO.¹	hell 0	—	—	12,5

Fremdenverzeichniß v. 6. auf den 7. November 1867.

Storchen.

Hr. Strebel, Part., Basel.
— Schurter, Kfm., St. Gallen.
— Haudensack, dto., Gönnitzgen.
— Frei, dto., Herisau.
— August, dto., Berlin.
— John, dto., Bern.
— Seiler, dto. Amsterdam.
— Suter, dto., Chur.
— Grob, dto., Nürnberg.
— Mauser, dto., Laupen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Genf.

Ochsen.

Hr. Schneider, Kfm., Basel.
— Weihrauch, dto., Chaurdefonds.
— Mazinger, dto., Basel.
— Fuchs, dto., Burgdorf.
— Strauß, dto, Mannheim.
— Gomonds, dto., Paris.
— Hofer, Rentier, Lausanne.
— Bleuler, Negot., Zürich.
— Schraedler, dto. Dresden.
— Maiß, dto., Zofingen.
— Pagnamenta, dto., Biel.
— Gueydan, Negot, Besançon.
— Hoch, Kfm., Rapperswyl.

Krone.

Hr. Lecki, Kfm., Attendorf.
— Bannwart, dto, Lachen.

Wildenmann.

Hr. Meyer, Part., Schaffhausen.
— Elmliger, dto, Dagmersellen.
— v Gunten, Negot., Bern.

Löwen.

Hr. Cuendet, Negot, Genf.
Hr. Aaler, Kfm., Frankfurt.
— Mattes, dto, Chemnitz.
— Schultz, dto., Zürich.

Rößli.

Hr Trost, Kfm, Amberg.
— Haudensack 2, Part, Zürich.
— Hausham m. Fam., a. Baiern.
— Hilfiker, Kfm., Aarburg.
— Hegner, dto., Zürich.
— Lehmann, dto. Grenchen.
— Koch 2, Köhler, Wollhausen.
— Dietiker, dto., Thalheim.
— Steidinger, Maler, Oberhausen.
— Dorrmann, Part., Bern.
— Gairing, Beck, Unterböhringen.
— Harder, Schneider, Buch.
— Kaslen, Sattler, Beckenried.
— Eschmann, Schndr. Schönenberg.
— Schenk, Kammacher, Bozen.
— Haller, Metzger, Gontenschwyl.
— Stalder, Müller, Lützelflüh.
— Stänz, Part., Zetzwyl.
— Fischer, dto., Illertissen.
— Wüst, Kaminfeger, Büren.

Schwert.

Hr. Frey, Zuckerbeck, Dieledorf.
— Furrer, Part., Fischenthal.
— Burkhardt, dto, Waiblingen.
— Metzler, Spengler, Mergentheim.
— Forster, Part., Erlach.
— Sieber, Kellner, Odenheim.
— Amsler, Part., Schinznach.
— Wild, Buchdrucker, St. Gallen.
— Meier, Part., Lupfig.
— Keller, Sattler, Zürich.

Leichen-Anzeige.

Nro. 62.

Freitag den 8. Novbr. 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Elisabeth Hasler geb. Lienhard, alt Polizeidieners; 64 J., 2 M., 7 T. alt. — Leidabnahme: Goldattenmattgasse Nr 233.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend ½8 Uhr:
Singübung für die Damen allein!

Brustmalzzucker

vorzügliches Mittel gegen Husten empfiehlt

F. Gloor-Siebenmann.

Verloren: Ein **Geldbeutel** mit Geld. Dem Finder eine Belohnung durch die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Zwei freundliche **Logis** mit Zubehör in Nr. 37 an der Kronengasse; sogleich zu beziehen. Anmeldungen nimmt entgegen

F. Gloor-Siebenmann.

Zu vermiethen:

In Nr. 159 an der Milchgasse ein heizbares meublirtes **Zimmer** für eine Mannsperson.

Am gleichen Orte sind mehrere Stücke **Gartenhag,** einige **Stüde** und eine **Gartenthür** sammt Schloß zu verkaufen.

Genf.

Böldt's Pulver

gegen Viehseuchen & Viehkrankheiten

1- & 2-Pfd.-Pakete zu Fr. 1. 50 & Fr. 3. —

Dieses Vieh-Pulver

enthält Bestandtheile von Wurzeln und Kräutern, welche so **kräftig** und **vorzüglich** nur allein in den Schweizer Hochgebirgen, den **Alpen** zu finden sind; die Zubereitung geschieht nach dem eigenthümlichen geheimen Rezepte des Erfinders.

Bewährt beim **Pferde:** gegen Drüse, Dampf, Kehlsucht, fliegenden Wurm ꝛc.
Beim **Hornvieh:** gegen Lungenkrankheiten, schlechter oder zu wenig Milch, Windbauch ꝛc.
Beim **Kleinvieh:** siehe Gebrauchsanweisung.

Böldt's Kraft-Fluid für Pferde.

1 gr. Flasche 3 Francs.

Dieses concentrirte **„Kraft-Wasser"** wird auf 2 Arten angewendet, d. i. im **reinen** Zustande und **verdünnt.** Es bewährte sich dieses Fluid bei Behandlung von Rheumatismen, Verrenkungen, Entzündungen, Lähmungen ꝛc. Besondern Werth wird diesem Fluid noch dadurch verliehen, daß man bei Abnahme von mehreren Flaschen Fluid ein sauber und schön ausgearbeitetes praktisches **Tableau** als Zugabe erhält, worauf ein krankes und gesundes Pferd naturgetreu abgebildet sind, Körpertheile und Krankheiten genau bezeichnet und außerdem noch wichtige Aufklärungen gegeben werden, um sich bei Pferdeankäufen vor Betrügereien und Kniffen zu schützen. Dieses Tableau ist ebenso interessant als nützlich für jeden Reiter in Civil und Militär.

Mit deutsch-französischen Benennungen kostet das complete Tableau und zwar im Einzelverkaufe 2 Fr. 50 Cts., das kleine auf ordinärem Papier aber 50 Centimes.

Ferner ist sehr empfehlenswerth zur Stall-Räucherung und Abhaltung von Ansteckungen und Seuchen **„Böldt's Præservativmittel"** in Flacons à 2 Frk. Mit großen Erfolgen in Holland, England und mehreren andern Ländern benutzt.

Gebrauchsanweisungen, Preislisten und Auskunft gratis.

Fabriks-Niederlage beim Erfinder

A. Herm. Böldt,
concession. Droguist und Chemiker,
Genf (Schweiz).

Für **Aarau:** Herr **P. Nußbaum.**

Leihbibliothek von J. J. Christen in Aarau.

Ein Supplement zum Catalog, enthaltend die Anschaffungen vom Jahr 1867, ist soeben erschienen und gratis zu erheben. Ich benutze den Anlaß, um den Freunden der Unterhaltungs-Literatur meine Leihbibliothek neuerdings zu empfehlen. Sie enthält Bücher in deutscher, französischer und englischer Sprache.

J. J. Christen in **Aarau.**

☞ Für nicht in Aarau wohnende Leser besorge ich die Frankatur der Paquete nach dem ermäßigten Porto-Ansatz.

Wir bringen einem Tit. Publikum in gefl. Erinnerung, daß wir nebst unserm reichhaltigen Lager in

Nouveautées für Herren- & Damen-Kleider

auch in **Flanelle weiß und gefarbt,** sowie in

Leinwand, Baumwolltüchern & Futtertüchern

bestens assortirt sind und empfehlen solche unter Zusicherung billigster Preise zu gefl Abnahme.

Gebr. Bolliger.

Apotheker Bergmann's Eispommade

aus Paris, rühmlich bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfiehlt à Flac. 75 Cts., 1 Fr. 25 Cts. und 1 Fr. 50 Cts.

Apoth. Neuburger.

Agence américaine. Direkte Importation von Petroleum und Essenz für lampes à éponges.

Hector Franchomme, rue des Canonniers 17 in Lille (Nord). Man sucht einen Platzagenten.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** erschien so eben und ist in der Buchhandlung **J. J. Christen** eingetroffen:

Waarenkunde für die Frauenwelt.

Von **Karl Ruß.**

Erster Theil: **Nahrungs- und Genußmittel.**

8. 36½ Bog. Elegant in illustrirtem Umschlag mit vergoldeter Rückenpressung gebunden.

Preis nur 4 Frcs.

Aufgemuntert durch die freundliche Aufnahme, welcher sich die früheren Frauenbücher von Karl Ruß: „Naturwissenschaftliche Blicke in's tägliche Leben" und „Rathgeber auf dem Wochenmarkte" allerwärts bei den deutschen Frauen sowie seitens der Kritik zu erfreuen hatten, sucht der Verfasser in der „Waarenkunde" die Vortheile des „Rathgebers" aus dem kleineren Gebiete des Wochenmarktes auf das weite der gesammten Häuslichkeit auszudehnen. Alles, was der Begriff Waare umfaßt, von den rohen Erzeugnissen der Natur bis zu den kunstvollsten Schöpfungen der Fabrik-Industrieen, von den kostbarsten Gaben ferner Zonen bis zu den gewöhnlichsten Produkten aus Garten und Feld um uns her, somit also sämmtliche Material- und Colonialwaaren, fremde und inländische Naturerzeugnisse und Fabrikate, werden einheitlich, abgerundet und völlig erschöpfend hier dargestellt. Damit soll aber selbstverständlich den Leserinnen in noch ungleich höherem Grade eine reichliche Quelle des praktischen, thatsächlichen Nutzens und der anregenden und belehrenden Unterhaltung zugleich geboten werden. Die „Waarenkunde für die Frauenwelt" erscheint in drei Theilen, deren erster, die „Nahrungs- und Genußmittel" behandelnd, bereits vorliegt. Der zweite Theil, die „Hauswirthschafts-Gegenstände," der dritte, in zwei Abtheilungen die „Arznei- und Farbewaaren" und die „Schönheits-Mittel" enthaltend, werden in den ersten Monaten des nächsten Jahres zur Ausgabe kommen.

Die Nähmaschinenfabrik

von

Stahel & Jäggli in Ober-Winterthur

verkauft **Nähmaschinen** nach dem System **Wheeler & Wilson** (mit doppeltem Steppstich)

Zubehör und Unterricht gratis.

zu Fr. 185. — bis Fr. 280. — für Familien, Weißnäherinnen, Schneiderinnen ꝛc. ꝛc. passend,

zu Fr. 230. — (größere Sorte) für Schneider, Bettmacher ꝛc. ꝛc. dienend,

und kleine Handmaschinen zu Fr. 50. —

Die Maschinen, auf's Genaueste gearbeitet, werden mit dreijähriger, schriftlicher Garantie verkauft und stehen den ächt amerikanischen in keiner Beziehung nach.

Durch billigere Arbeitslöhne und Ersparniß der vielen Unkosten, die der Bezug von Maschinen aus Amerika verursacht, sind wir im Stande, viel billigere Preise zu stellen, als wie gute amerikanische Maschinen verkauft werden können. Für den Käufer ist überdieß berücksichtigungswerth die Nähe der Fabrikanten und die Unterstützung einheimischer Industrie.

Lager von **Maschinen, Maschinenöl, Seide** und **Faden** zu Original-Preisen auch auf **Dépôt** in **Aarau** bei

Wassmer-Boss.

Dienstag den 12. November 1867, Morgens 10 Uhr, wird Unterzeichneter an eine freiwillige Verkaufssteigerung bringen:

6 gute Milchkühe

und 29 Stück **Schafe,** Luzerner-Raçe, theils schwertragend, wozu Kaufsliebhaber freundlich einladet

Friedr. Fischer-Wydler,

Nr. 764 im Schachen in Aarau.

Am gleichen Ort sind eine **Racenhündin** und einige **junge Haushunde** zu verkaufen; auch circa 2½ Klafter **Kuh-** und **Schafbau.**

Zum Verkauf:

Circa 20 Zentner gut eingebrachtes **Heu.** Wo, sagt die Expedition d. Blts.

Sofort zu beziehen:

Zwei kleinere **Logis** in Nr. 891 hinter dem Bahnhof.

Zum Verkauf:

Eine **Sauerkabisstande.** Wo, ist bei der Expedition d. Blts. zu vernehmen.

Ein gut erhaltener runder **Tisch,** ein viereckiges **Tischchen** und sechs **Polstersessel** sind billig zu haben. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Wo ein neues schönes **Kanapéegestell** billig zu kaufen ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gefunden: Eine **Brieftasche** mit Ausweisschriften. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein Quantum schöne **Spalierbäume,** und zwei **Gartenhäuschen.** Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Frisch angelangt:

Sardines in Oel,

Büchsen von Fr. 1 bis 8 und 10.

Hæringe in Salz } offen.
Sardellen dto. }

Russische Sardellen

in Fäßchen

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Am letzten Tanzsonntag wurde im Bären zu Biberstein ein **Rock** verwechselt; der Inhaber des unrechten Rockes ist ersucht, denselben sofort bei mir umzutauschen.

Haslebacher, z. Bären.

Sogleich zu vermiethen:

Das untere, geräumige und gutgelegene **Plainpied** im Hause Nr. 3, nebst einer fröhlichen **Wohnung** im III. Stock.

Auskunft ertheilt

J. L. Wydler-Ernst.

Volksbegehren

um freie Ausübung der Homöopathie.

	Stimmenzahl laut voriger Publikation	4487
55.	Fislisbach, Unterschriften	71
56.	Mülligen, "	6
57.	Wegenstetten, "	94
58.	Egliswyl, "	41
59.	Biberstein, Gemeindebeschluß von 93 Anwes.	80
60.	Mühlethal, dito von 41 "	41
61.	Möriken, " " 100 "	70
62.	Ueken, " " 60 "	60
63.	Bottenwyl, " " 101 "	101
	(Fortsetzung folgt.) Zusammen	5051

Freitag. № 266. 8. November 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, **Berlin**

Tagesbericht.

Paris, 7. Der Kaiser gab Befehl, daß die Abreise der dritten Division, welche sich in Toulon nach Civita Vecchia einschiffen sollte, contremandirt werde. Moniteur.

Das „Pays" sagt: Nach unsern Berichten werden die franz. Truppen ihren Aufenthalt in Rom nicht verlängern. Nur eine Division soll in Civitavecchia bleiben, um die Wirkung der energischen Haltung des Königs auf die Aktionspartei abzuwarten und Eventualitäten vorbeugen zu können.

Es war am 21. Oct., wo Garibaldi seine Proclamation mit dem Satze erließ: „Da bin ich wieder bei euch!", und es war am 26. Okt., wo er Monte Rotondo nahm Jetzt sitzt er gefangen in Varignano. Hat man die Landung von Caprera in Livorno mit der Flucht des ersten Napoleon von der Insel Elba verglichen, so mag man auch Varignano mit St. Helena vergleichen. Wie grundverschieden jene beiden Männer auch sein mögen, so haben doch die französischen Blätter im Verlaufe der letzten Schwenkung der kaiserlichen Politik wiederholt durch den Wiederabdruck von Aktenstücken aus der Hand des großen Corsen documentirt, daß er über die weltliche Herrschaft des Papstes nicht besser, noch schlechter urtheilte, als der alte Dictator. Es fragt sich nun, ob die Niederlage Garibaldi's sich als das Waterloo der Italiener oder als ein Waterloo der französischen Kriegspartei herausstellen werde. Der Kaiser Napoleon III. hat sein Erscheinen auf der politischen Bühne als italienischer Parteigänger in der Romagna mit seinem Bruder gefeiert, der in Folge der erlittenen Strapazen und Aufregungen das Leben einbüßte. Prinz Louis hat dann das bekannte Schreiben an Edgar Ney erlassen, das seiner früheren Ueberzeugung keine Schande machte. Was nun? Wird Varignano ein St. Helena für den Mann von Marsala, Aspromonte und Monte Rotondo werden? Wenn die italienische Armee, ohne einen Schuß gethan zu haben, aus dem Kirchenstaate abzieht, so weicht sie dem Rechte des Stärkeren, dem nackten: „Car tel est notre plaisir!" Doch was dann? Soll Frankreich als Herr in Italien über Italien schalten und walten, wie es in Meriko gethan hat? Damals war die nordamerikanische Union durch einen furchtbaren Bürgerkrieg gelähmt, doch als sie wieder sie war und das alte Sternenbanner siegreich in allen amerikanischen Plätzen wehte, da verblich der Stern des Schützlinges der Tuilerieen. Sollte Napoleon III. wirklich nichts gelernt haben? Die Nachrichten über den Eindruck, den die jüngste Wendung an der Tiber in Italien gemacht hat, fehlen zur Stunde noch; der elektrische Draht, der in den Händen der Regierung ist und jetzt stärker als je beaufsichtigt werden dürfte, ist nicht der geeignete Canal für Nachrichten über Stimmungen der Völker. Was aber im Palaste Pitti vorgeht, das lehrt die pariser Depesche daß die italienische Armee sofort den Kirchenstaat verlassen werde; und hat sie heute bereits den Rückzug vollbracht, so kann uns das nicht überraschen. Nach der garibaldischen Katastrophe, wie nach der Internirung des alten Diktators in Varignano war kaum etwas Anderes zu erwarten.

Von Florenz wird, freilich unter Vorbehalt der Bestätigung, telegraphirt, man wolle wissen, die Franzosen würden, wie die Italiener den Kirchenstaat, Rom räumen und in Civitavecchia nur bleiben bis zum Schlusse der diplomatischen Verhandlungen. Das würde ein neues Anzeichen sein, daß Thauwetter in den Tuilerieen eingetreten sei. Der Hirtenbrief des Erzbischofs von Paris enthielt einen Fingerzeig, der zu der Weise dieser Nachrichten vollkommen paßte. Ist dieß alles mehr oder weniger richtig so dürfen wir hoffen, der Kaiser werde nun sofort, nachdem Garibaldi beseitigt und Victor Emanuel sich gedemüthigt hat, einen Aufruf an die Großmächte ergehen lassen, ihm beizuspringen, damit die römische Frage einer europäischen Lösung entgegengeführt werde. Jedenfalls kann die factische Dictatur des napoleonischen Adlers auf der Halbinsel nicht dauern!

Der Oberst d'Argy, welcher die französische Legion beim Papste befehligt, war Commandant der Festung Ham, als dort der Kaiser Napoleon als Prinz Napoleon Bonaparte gefangen saß.

Der Kaiser von Oesterreich hat bei seiner Abreise 100,000 Fr. für die Armen von Paris zurückgelassen.

Gestern fand in der Ecole de Medicine eine Art Charivari gelegentlich der Wiedereröffnung der Vorlesungen statt, die diesmal gegen den Usus ohne Feierlichkeit erfolgt war 1500 Studenten riefen, als der beliebte Prof. Gavaret seinen physikalischen Cursus begann, nach dem Dekan, dem Prof Würtz. Als man ihnen mittheilte, daß dieser erkrankt sei, verlangte man den Minister Duruy der sich gar nicht in Paris befindet Aus dem Charivari wurde darauf eine große Demonstration. Man sang die Marseillaise, ließ Garibaldi und Italien leben und brachte dem Frieden ein Vivat. Um 6 Uhr zerstreute man sich, doch sollte die Manifestation heute bei der Vorlesung des Prof Robin auf's Neue beginnen.

Florenz, 7. Die Blätter melden, der Kriegsminister habe beschlossen, neuerdings zur Bildung von vierten Infanterie-Bataillonen, die abgeschafft wurden, überzugehen. Durch einen weitern Beschluß des Kriegsministers sollen an einigen Orten aktive Truppenkorps unter dem Kommando Cialdini's zusammengezogen werden.

Die „Opinione" sagt: Die französischen Truppen, welche an dem Kampf von Mentana theilgenommen haben, waren das 1., 59. und 80. Linienregiment, ein Bataillon Jäger und eine Batterie. Diese Verstärkung kam an, als die Garibaldianer die Positionen wieder erobert hatten und die Päpstlichen sich zurückzogen.

Ein Augenzeuge schildert die Freiwilligen Garibaldi's nach der Erstürmung von Monterotondo: Malerisch, nicht aber Paradepomp. Die Einen auf mageren Pferden, anschließende Hosen, rothe Hemden, Kopfbedeckungen jeder Art; Andere tragen feine Ueberwürfe mit fantastischen Schnüren; wieder Andere schwarze Ueberröcke und einen Revolver im Gürtel; wenige sind wohlbewaffnet und gekleidet, wohlverstanden auf ihre Kosten, denn das Korps besitzt keine Kasse. Nicht einmal ein Felddienst für die Verwundeten. Die meisten sehr unvollständig bewaffnet Als nach langem Gefecht gegen die sehr feste Stellung von Monterotondo die Freischaar die Thore des Schlosses mittelst Schwefel in Brand setzte, klangen die Glocken des Kapuzinerklosters in die Schrecken dieser Scene, der in der Nacht um 2 Uhr der Sturm folgte. Ein Kartätschenhagel empfing die Söhne Italiens, aber Garibaldi ist da, der Anlauf ist unwiderstehlich, Monterotondo ist genommen. Die Besatzung zieht sich in das feste Kloster zurück, streckt jedoch um 10 Uhr Morgens die Waffen, 500 Mann stark. Die Garibaldini hatten 400 Mann außer Gefecht, nahmen dagegen 3 Kanonen, 40 Pferde und 400 Zündnadelgewehre.

Berlin, 6. Nov. Italien hat die „guten Dienste" Preußens angerufen. Preußen lehnt jedoch ab und will nur dann interveniren, wenn auch Frankreich die Vermittlung Preußens nachsucht.

Laut der Korrespondenz von Wien ist Hübner von Rom zurückberufen. Die Wahl des für ihn bestimmten Nachfolgers ist noch nicht getroffen.

Graf Müllinen (ursprünglich Berner, bisher österreichischer Botschaftsrath in Paris) ist zum bevollmächtigten Gesandten Oesterreichs bei der schweizerischen Eidgenossenschaft ernannt.

Königgrätz, 4. Nov. Eine unübersehbare Volksmenge füllt die Höhe und die Kirche von Chlum, wo heute die feierliche Enthüllung des den hier gefallenen österreichisch sächsischen Kriegern errichteten Denkmals vor sich geht. Mit endlosen Slávas auf Kaiser Franz Joseph unter den Klängen der Volkshymne schloß die Feier.

Die Türkei hat 50,000 Nadelgewehre angekauft und wird Kars und Erzerum befestigen.

Der gute Dienst, den Hr. Beust Napoleon III. in London zu leisten versucht, soll von napoleonischer Seite mit einem Gegendienste belohnt werden. Der Wiener „Presse" versichert man, der Kaiser von Frankreich wolle den Einfluß seiner Bajonette in Rom dazu benutzen, die römische Kurie für die Revision des östreichischen Konkordates gefügiger als bisher zu stimmen. Die „Fr. Z." bemerkt dazu: Was diese Bajonette nicht Alles leisten sollen! Garibaldi den Garaus machen, ganz Italien einschüchtern und das non possumus des heiligen Vaters brechen. Wir sind aber nicht im Stande, den Wunsch der „Presse", der „gute Dienst" Napoleons möge gelingen, zu theilen. Zugeständnisse des Papstes würden nur zu erkaufen sein durch Zugeständnisse, und zwar die umfassendsten, des östreichischen Kabinettes. Ist die Mittheilung der „Presse" überhaupt richtig, so hat der Kaiser von Frankreich derartige Zugeständnisse wohl schon in der Tasche. Mit einer halben oder Viertels- oder Zehntels-Revision, einer nach päpstlichem Maßstab zugeschnittenen Revision des Konkordats aber ist Oestreich nicht gerettet.

Die Stellung Rußlands zur römischen Frage kennzeichnet folgende Aeußerung der offiziösen „russischen Correspondenz": „Die römische Frage hat mehr denn eine Analogie mit der orientalischen. Der Papst glaubt an die Nothwendigkeit des Fortbestehens seiner Macht. Er hat gelernt und man wiederholt es ihm, daß das Heil Europa's von seiner weltlichen Autorität abhängt. Warum soll er etwas ändern an einer für „ewig" erklärten Regierung? Warum dem modernen Geiste Zugeständnisse machen? Hat er nicht als Bürgen seiner Rechte das Lager bei Toulon und das Mittelmeergeschwader? Gleichwohl besteht eine merkliche Verschiedenheit zwischen beiden Fragen. — Europa kann darüber einig sein, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen der Bestand des ottomanischen Reiches nicht in Frage gestellt werden darf, und das ist es eben, was den Sultan gegen alle seine Unterthanen ungerecht macht, aber die Ansichten über die Nothwendigkeit des Fortbestandes der weltlichen Macht des Papstes sind getheilt, in Frankreich wie im übrigen Europa. Von der jetzigen Intervention zieht nur die Geistlichkeit Nutzen. Die Italiener fragen, welches praktische Interesse denn Frankreich in Italien haben kann, seitdem es Oestreich daraus vertrieben hat, und warum es denn den Italienern eine unausführbare Convention aufdringen will? Die Opfer, welche Italien bringt, werden hoffentlich ein Ende haben. Rußland ist religiös, gleichwohl besitzt sein Clerus keine bewaffnete Macht und Niemand begreift es, daß man Soldaten nöthig habe, um den Dienst des Friedens und der Liebe zu schützen."

Aus New-York vom 26 Okt wird gemeldet: Die Wahlen in Virginien sind der Reorganisation des Südens günstig. Der Ernteertrag an Baumwolle in diesem Jahr ist auf 1,700,000 Ballen geschätzt.

Die Demokraten siegten in den Wahlen von New-York und Jersey; die Radikalen siegten in den Wahlen von Massachusetts.

Eidgenossenschaft.

Eingezogenen Erkundigungen zufolge befinden sich unter den 300 von Garibaldi bei Monte Rotondo gemachten Gefangenen auch Schweizer; dieselben werden nicht als Kriegsgefangene behandelt, da Italien mit dem Papst nicht Krieg führe, sondern einfach nach Hause geschickt und nöthigen Falls mit Reisegeld versehen.

Aargau. Der landw. Bezirksverein von Aarau wird sich nächsten Sonntag den 10. Nov. im Gasthof zum Kreuz in Küttigen versammeln. Neben den laufenden Geschäften sind als Verhandlungsgegenstände bezeichnet 1) Die Gründung einer Sektion der aarg. Weinbaugesellschaft, für den Bez. Aarau. 2) Befund und Besprechung der landw. kantonalen Ausstellung in Baden. —

Zu dieser Versammlung sind nicht nur die Mitglieder des Vereins und dessen Freunde, sondern namentlich auch alle die Weinbauern des Bezirks Aarau bestens eingeladen, welchen es darum zu thun ist, fortwährend mit den Fortschritten des Weinbaues bekannt zu sein und für dessen Hebung und Förderung zu wirken.

— Baden, 6. Nov. Gestern Abends 6 Uhr brannte in Ennetbaden das von fünf Personen bewohnte, einstöckige, zur Hälfte mit Stroh bedeckte, um Fr. 3600 geschätzte und versicherte Wohnhaus sammt Schreinerwerkstätte des Jos. Bugmann von Döttingen beinahe gänzlich ab.

Bern. Das „Thunerblatt" macht zu den Ausweisungen des Hrn. v. Heyer die Bemerkung: Eine kleine Wiederholung des ehemaligen Herumsprengens der Heimathlosen. Man sollte meinen, es sei Jedermann freigestellt, bei wem und durch wen er seinen eigenen Körper will repariren lassen!

— Man schreibt dem „Hdls.-Courr.": In letzter Nummer sagten Sie, Hr. v. Heyer komme durch seine Uebersiedlung in den Kt. Bern vom Regen unter die Traufe. Es ist dieses nicht ganz richtig, indem nach dem § 1 unseres Medizinalgesetzes vom 14. März 1865, welches auf 1. Januar 1866 in Kraft getreten ist, nur die gewerbsmäßige Ausübung medizinischer Verrichtungen „und gegen Belohnung" für Nichtpatentirte strafbar ist. Unser Gesetz ist also liberaler als diejenigen der Kantone Aargau und Solothurn. Gewerbsmäßige Ausübung eines Berufs ist aber nur die, die auf Erwerb durch denselben ausgeht. Ausübung eines solchen aber aus Liebhaberei oder aus bloßer Humanität und Menschenfreundlichkeit und ohne Belohnung, die also ganz den Charakter geübter bloßer Wohlthätigkeit einzig zum Besten der Leidenden hat, kann man nicht gewerbsmäßig nennen.

Zürich, 6 Nov. Die große Mehrheit der Großrathskommission über das Gesetz betreffend die Wirthschaften hat sich für Aufhebung der Polizeistunde und Freigebung des Tanzens ausgesprochen.

Die Synode der Geistlichen beauftragte eine Kommission von 15 Mitgliedern, über die Gestaltung des Unterweisungsunterrichts im Zusammenhang mit den vorangehenden Stufen des Religionsunterrichts, sowie über die Einrichtung der Kinderlehre einer künftigen Versammlung Bericht und Anträge zu hinterbringen. Am Nachmittag hörte sie einen mehrstündigen Vortrag des Herrn Pfr. Hanhard von Seen an und beschloß mit großer Mehrheit, dem Gr. Rath in einer Petition Vorstellungen gegen die beabsichtigte Freigebung des Tanzens und Aufhebung der Polizeistunde zu machen. (Wint. Ldb.)

Glarus. In der Hauptversammlung des glarnerischen Offiziersvereins, welche letzten Sonntag stattfand, wurde auf Anregung des eidgen. Oberst Trümpy die schöne Summe von Fr. 320 für die durch die Cholere in Noth gekommenen Tessiner zusammengelegt.

St. Gallen. Aus Schänis wird dem „Wochenblatt vom Seebezirk" berichtet: es habe der dortige Jäger Franz Jud am 1. d. ein Prachtexemplar einer Rehgeiß geschossen und deren circa 20pfündiges Junges, das ihr gefolgt war, an einem hintern Schenkel leicht verwundet, so daß es lebend eingefangen werden konnte. Der benannte Schütze habe seit Anfang der Jagdzeit in 4 Jagdtagen 1 Reh, 5 Füchse, 3 Haasen und 1 Dachs geschossen.

Waadt. In der Nähe von Morges stand bei einem Bahnübergang ein Milchmann mit seiner Brente am Rücken und sah aufmerksam einem dort vorbeiziehenden Leichenzuge zu, so daß er den herannahenden Zug trotz der Signale, welche der Lokomotivführer seinethalben gab, nicht bemerkte. Er wurde von der Lokomotive erfaßt und augenblicklich getödtet, während die Brente von den Scheuchern unverletzt bis in den Bahnhof von Morges gestoßen wurde.

— Der Mörder des Greises in Crissier ist Dank der Raschheit der Gerichte in Rolle ergriffen worden, ein Mann von 36 Jahren.

— Die Weinlese ist nun beendigt, und hat nach dem „Cultivateur" in den von den Maifröſten verschont gebliebenen Gegenden einen mittelmäßigen, in den nördlichen Kantonstheilen hingegen fast gar keinen Ertrag gegeben, so daß Weingärten in den Distrikten von Orbe und Grandson, welche sonst im Durchschnitte 20,000 Maaß abwarfen, heuer 100 Maaß lieferten. Man fürchtet daher fühlbare finanzielle Bedrängnisse für die Besitzer, welche keine anderweitigen Zuflüsse zur Leistung ihrer Zahlungen zu erwarten haben. Die Preise (unter der Presse) variiren für Vivis und Montreux zwischen 75—80, für Lavaux zwischen 80—90, für Lacote zwischen 75 bis 90 Cts. per eidgen. Maaß.

Von der Mosel, 1. Nov. Am nächsten Montag beginnt die Weinlese im Braunenberge, welcher gewöhnlich in hiesiger Gegend den Reigen eröffnet; dort hat auch die Fäulniß ziemliche Fortschritte gemacht, so daß es wohl an der Zeit ist. Die meisten Orte werden im Laufe der nächsten Woche ebenfalls beginnen. Die Qualität scheint denn doch über die freilich sehr bescheidenen Erwartungen hinaus zu gehen, der Wein wird besser als der 66er und in den besten Lagen vielleicht so gut, wie der 1864er.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 7. November 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Aarstand n Fuß.
7 Uhr Morg.	– 3,2	739,2	NO.°	hell 0	—	Reif.	12,9
1 „ Nachm.	+ 2,7	740,1	NO.¹	hell 0	—	—	12.9
6 „ Abends	– 1,7	741,5	NO.°	hell 0	—	—	12,9

Zur freien Heilpraxis.

(Einsendung aus Baden.)

Das Badener Tagblatt vom 5. Nov. enthält einen Aufsatz, worin es ein großes Gewicht auf gewissenhafte Handhabung der Gesetze legt, glauben machen will, Heyer wäre nicht im Stande, selbst bei aller Nachsicht der examinirenden Behörde ein Examen zu bestehen, man bereise den Kanton von Aarau aus zu Gunsten der Bewegung, es verstehe sich von selbst, daß die Freigebung der Homöopathie die Freigebung der ganzen Heilkunde nach sich ziehe, dann falle der Tarif für Aerzte und Apotheker dahin, die Kranken seien dann nur um so theurer daran, der wissenschaftlich gebildete tüchtige Arzt sei dann zu keiner Hülfeleistung mehr gezwungen und im Uebrigen wollten nur Einige im Trüben fischen.

Da unserer nachstehenden Entgegnung von der Redaktion des Badener Tagblattes die Aufnahme verweigert wurde, so ersuchen wir die Aarauer Nachrichten um gefällige Aufnahme.

Mit der Ansicht über Handhabung der Gesetze sind wir grundsätzlich einverstanden, wenn aber in denselben Bestimmungen enthalten sind, welche nach heutigen Begriffen von Vernunft und Billigkeit und Freiheit schlimmer als nur ungereimt sind, so ist es gerechtfertigt, allgemein dagegen aufzutreten.

Daß Heyer wissenschaftlich gebildet, daneben human und unermüdlich arbeitsliebend ist, davon haben wir uns gründlich überzeugt. Seine Kenntniß der Krankheiten darf sich keck messen mit derjenigen vieler patentirter Aerzte.

Das Staatsexamen, weil der Allöopathie huldigend, verlangt Vieles, womit der patentirte Arzt doch nicht zu heilen versteht und darum der homöopathischen Praxis nicht ersprießlich, also für manchen nur wissenschaftlicher Ballast ist. Tausende von Thatsachen legen dieß dem Volke klar vor Augen. Wäre es dem Heyer nur um seine Person zu thun, so hätte er einfach das Anerbieten eines patentirten Arztes im Aargau angenommen, unter dessen Schutz und Namen er ungestört seiner Praxis obliegen könne. Er wies das Anerbieten mit Dank ab, denn ihm, wie dem homöopathischen Verein, wie auch jetzt uns, ist eben am Prinzip gelegen.

Man hat uns versichert und wir glauben es, daß für die Bewegung von Aarau aus nicht einmal der Bezirk Aarau, geschweige der Kanton bereist werde, und falls Jemand von Aarau aus Versammlungen auswärts besucht, die ohne ihr Zuthun angeordnet und öffentlich ausgeschrieben werden, so erblicken wir wenigstens darin nichts Tadelnswerthes.

Es mag sein, daß aus dem Gelingen unseres Begehrens die Freiheit der Heilpraxis sich Bahn bricht; daß dieß eher als nicht im Interesse des Volkes sei, haben wir in mehreren Artikeln der hies. National-Zeitung und Landes-Zeitung entwickelt. Wie die Freigebung überhaupt aller Gewerbe nicht Pfuscherei erzeugte, sondern in die Bahn der Entwicklung und des Fortschrittes lenkte, so wird es auch mit der Freigebung der Heilpraxis sein. Das Volk muß das einsehen, — die Geschichte blieb sich stets treu.

Nichtse sind die homöopathischen Pülverchen nicht, sonst könnten sie nicht Erfolge erzeugen. Nichtse ist ein bloßer Spottname und solche sollen bei einer würdigen Diskussion wegbleiben.

Aus dem Kurse gehen die Tarife freilich; aber noch in keinem Gewerbe sind die Preise durch die Konkurrenz gehoben worden, — also auch hier kann das nicht zu befürchten sein. Wenn einzelne hervorragende Aerzte wirklich höhere Taxen stellen, so wird dieß nichts zu bedeuten haben. Eine gute Kur ist auch ein gut Stück Geld werth. Uebrigens hangen die Preise nicht allein von den Aerzten ab; das Publikum kann auch, durch verständige Einigung, die Aerzte in dieser Beziehung in gehörigen Schranken halten. Die Preise, welche von Aerzten in New-York, San-Franzisko, London, Paris u. s. w. gefordert werden, werden in unseren Städtlein und Dörfern nie Mode werden.

Wenn ein Patient vom Homöopathen abtrünnig wird und sich an den Allöopathen wendet, so wird dieser Letztere gescheidt genug sein, den neuen Klienten freundlichst zu empfangen. Wenn das Gesetz ihn nicht dazu verpflichtet, so thut es sein Geldbeutel. Daß in Amerika die Aerzte so bornirt seien, diese kleine Rache auszuüben, ist nicht denkbar; dazu sind die Yankee's viel zu smart — sie kennen ihren Vortheil.

Das Staatsexamen und das Gesetz werden nie im Stande sein, einen unordentlichen, inhumanen oder unfähigen Arzt in einen ordentlichen, humanen und fähigen zu verwandeln. Da spricht nur das gute Herz, der Eifer der Ausbildung, — und Humanität gedeiht bekanntlich besser in der balsamischen Luft der Freiheit, als in der Stickluft des Zwanges.

Die öffentliche Meinung der Jetztzeit hat mehr Einfluß auf die Tugend des Mannes, als der Polizeistock und deßhalb braucht auch bei der freien Heilpraxis der dürftige Kranke nicht um ärztlichen Rath bange zu sein.

Das Volk wird prüfen und nach eigenem Ermessen urtheilen.

Wir glauben nicht, daß der Herr Redakteur des Badener Tagblattes über die Sache längst im Klaren ist; wir haben ein hierauf bezügliches Dokument in Händen.

Ob einzelne Verfechter der Sache im Trüben zu fischen gedenken, wissen wir nicht, glauben es aber nicht.

Die Sache ist gut und wird jedenfalls siegen jetzt oder später.

J. Z.

Rorschach, 7. Novbr. Kernen: Heutige Verkäufe 2518 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 39. —. Mittelpreis Fr. 38. 59. Niedrigster Fr. 37. 60, Aufschlag Fr. 0. 80. Zwei Pfd. Mehl 51 Cts., zwei Pfund Brod 45 Cts. Wochenverkäufe 713 Doppel-Ztr.

Hafer. 25 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 21. 16.

Der schweizerische Nationalkalender auf 1868.

Das Jahr geht schon wieder seiner Neige entgegen, das zeigen uns die überall erscheinenden neuen Kalender an; so lasen wir in diesem Blatte eine Ankündigung des National Kalenders und da derselbe schon seit vielen Jahren unser Hausfreund, wollten wir auch diesmal bald wissen was er bringt. Er hält seine alte Standarte hoch, dem schweizer. Leser Volksthümliches und Belehrendes aus seiner vaterländischen Geschichte zu bieten, und da thut er gut daran. Wir finden darin die Biographien und Bilder von drei wackern Eidgenossen: Dr. Albrecht v. Haller, Florian Arnold und David Pury, sowie Volkssagen aus dem Urnerland mit Bildern dazu, die Schweizerchronik von 1806, schweiz. Sprichwörter; er beschreibt in Wort und Bild schweiz Volksfeste und bringt auch etwas aus der schweiz Naturkunde. Die Ansicht von Neu Glarus ist ein recht schöner Holzschnitt. Daß daneben Geschichten zur Unterhaltung, heitere Stückli zum Scherz mit und ohne Bilder auch nicht fehlen, zeigt uns die illustrirte Bärenjagd. Die Hausfrauen wird besonders der Monatskalender für Land- und Gartenbau und sonst allerlei Nützliches interessiren. Das Marktverzeichniß des Kalenders ist schon längst als das Genauste bekannt. Der Druck ist recht sauber und sticht bedeutend von sogenanntem Kalenderdruck ab. Kurz gefaßt der Nationalkalender für 1868 entspricht allen berechtigten Anforderungen an einen tüchtigen Volkskalender und deßhalb möchten wir ihn unsern Lesern bestens empfehlen.

Telegraphische Depeschen der Aarauer Nachrichten.

Paris, 8. Morgens. Nach dem „Etendart" ist in Mailand ein Aufstand ausgebrochen, der erst nach kräftigem Einschreiten der Truppen gedämmt werden konnte; es sei bedeutend Blut geflossen; das gleiche ist in Pavia geschehen.

Man glaubt, daß Garibaldi's Söhne, die nicht verhaftet sind, sich wahrscheinlich in der Umgegend von Florenz verborgen halten.

Fremdenverzeichniß v. 7. auf den 8. November 1867.

Ochsen.

Hr. Christian, Negot., Genf.
— Wätzinger, dto., Basel.
— Fuchs, dto., Burgdorf.
— Preiswerk, dto., Basel.
— Lutingshaus, dto., dto.
— Ganter, dto., Couvet.
— Rikli, dto., Wangen.
— Gomond, dto., Paris.
— Märki, dto., Niederwenigen.
— Getsch 2, Kfm., Hagenthal.
— Zillmann, dto., München.

Storchen.

Hr. Strebel, Part., Basel.
— Schuster, Kfm., St. Gallen.
— Hanhart, dto., Zürich.
— Bod, dto., dto.
— Haubensack, dto., Gönningen.
— Zehnder, Doktor, Stein.
— Imhof, Kfm., Bern.
— Stäbli, dto., Freiburg.
— Meyer, dto., Bern.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Wernwaag, Kfm., Rheinfelden.
— Reimann, dto., Zürich.
— Heuberger, dto., Bözen.

Wildenmann.

Hr. Bertschi, Negot., Basel.
— Hage, Uhrenmacher, Spaichingen.

Löwen.

Hr. Ehrenschmidt, Kfm., Zürich.
— Wieder, dto., Nürnberg.
Hr. Blok, Kfm., Mülhausen.
— Franc, dto., Mülhausen.
— Giacomini, dto., Chemnitz.
— Schultz, dto., Zürich.
— Kramer, dto., Lahr.
— Aebe, dto., Sumiswald.

Rößli.

Hr. Haubensack 2. Part., Zürich.
— Bnchofen, Kfm., Zürich.
— Huser, dto., Basel
— Trost, Kfm., Amberg.
— Hausham m. Fam., a. Baiern.
— Meier, Part., Niedergösgen.
— Gerber, dto., Langnau.
— Käslin, Sattler, Beckenried.
— Bernhard, Schneider, Hofbeuern.
— Burger, Beck, Reisfeld.
— Lehner, Part., Gränichen.
Jgfr. Häusler, v. Lenzburg.

Schwert.

Hr. Kübler, Sattler, Sulzbach.
— Tschudin, Küfer, Muttenz.
— Metzler, Schuster, Zizenhausen.
— Herrmann, dto., Gerhausen.
— Martin, Part., Elsaß.
— Steiner, Part., Birrwyl.
— Eggenschwyler, dto., Matzendorf.

Kreuz.

Hr. Brecht, Weber, Rheinsheim.
— Fischen, Schreiner, Gülblingen.
— Reichart, Wagner, Weingarten.
— Ries, dto., Dietenhausen.

Leichen-Anzeige.

Nro. 62.

Freitag den 8. Novbr. 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Elisabeth Hasler geb. Lienhard, alt Polizeidieners; 64 J., 2 M., 7 T. alt. — Leidabnahme: Golattenmattgasse Nr. 233.

Bürger-Turnverein Aarau.

Heute Freitag Abends 8 Uhr **Turnstand** in der Turnhalle. — Die Mitglieder und auch die Mitturner sind ersucht zahlreich zu erscheinen.

Auch die zur Aufnahme Angemeldeten haben anwesend zu sein.

Der Vorstand.

Bierbrauerei Ryniker.

Heute Freitag Abend 7 Uhr:

Vokal- & Instrumental-Concert

der

italien. Gesellschaft Campagna,

bestehend aus 4 Personen.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß **Montag den 11. in Frick, Mittwoch den 13. in Aarau, Samstag den 16. in Zofingen und Montag den 18. dieß in Baden** verschiedene **alte Militär-Effekten,** als: Röcke, Westen, Hosen, Kapütte u. s. w. öffentlich versteigert und dem Meistbietenden gegen Baarzahlung erlassen werden.

Aarau, den 6. November 1867.

Aus Auftrag:

Die Montirungsverwaltung.

Steigerungsfortsetzung.

Die Fahrhabesteigerung im Geldstag über J. J. Gloor, Fabrikant in da, wird nächsten **Montag den 11. dieß,** von Morgens 9 Uhr an, fortgesetzt. Es finden sich hauptsächlich noch vor:

Eine Zetteltrülle, 1 Zettel im Geschirr, Webergeschirr, 1 tragbarer Kachelofen, ein großer Cylinderofen, ein Quantum Laden, Spiegel, Portraits, verschiedene Mannskleider, 1 Ruhbett, Commoden, 1 Stockuhr, Linges, 2 Weinfäßli, Waschständli, Gartengeschirr ꝛc. ꝛc.

Aarau, 7. Nov. 1868.

Im Auftrag des Geldstags-Abgeordneten:

Bircher, Ger.-Kanzlist.

— Für Raucher. —

Unterzeichneter empfiehlt seine reiche Auswahl in

Meerschaumpfeiffen & Cigarren-Spitzen und neusilbernen Tabakdosen.

In feinen, mittlern und ordinären soliden **Hosenträgern** besitze wieder ein reiches Assortiment zu äußerst vortheilhaften Preisen.

Hemmeler-Hassler.

Zu vermiethen:

Wegen schneller Abreise ein freundliches **Logis** von vier Zimmern, Mägdekammer und Dependenzen, in Mitte der Stadt, sofort zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Leihbibliothek von J. J. Christen in Aarau.

Ein Supplement zum Catalog, enthaltend die Anschaffungen vom Jahr 1867, ist soeben erschienen und gratis zu erheben. Ich benutze den Anlaß, um den Freunden der Unterhaltungs-Literatur meine Leihbibliothek neuerdings zu empfehlen. Sie enthält Bücher in deutscher, französischer und englischer Sprache.

J. J. Christen in **Aarau.**

☞ Für nicht in Aarau wohnende Leser besorge ich die Frankatur der Paquete nach dem ermäßigten Porto-Ansatz.

Unter den verschiedenen Kalendern zeichnet sich besonders der

Schaffhauser Bote, schweizerischer Hauskalender für 1868,

herausgegeben vom frühern Verfasser des „Pilgers", aus. Preis blos 35 Cts.

Wir dürfen denselben wirklich nach Inhalt und Bildern als einen der besten Kalender empfehlen und machen namentlich Wiederverkäufer auf dieses beliebte Volksbuch aufmerksam.

Brodtmann'sche Buchhandlung in Schaffhausen.

Vorräthig bei **F. G. Martin** in **Aarau.**

Unterzeichneter erlaubt sich dem geehrten Publikum zu Stadt und Land ergebenst anzuzeigen, daß er das in seinem Hause Nr. 64 an der Pelzgasse betriebene **Coiffeur-Geschäft, Tabak- & Cigarren-Fabrikation & Handel** in das Plainpied des käuflich erworbenen

Gasthof zum Wildenmann in Aarau

verlegt hat und dasselbe in unveränderter Weise fortsetzen wird.

Für das bisherige gütige Wohlwollen höflichst dankend, empfiehlt er sich auch zu fernerem gütigen Zuspruch bestens.

Joh. Zahn.

Frisch angelangt:

Sardines in Oel,

Büchsen von Fr. 1 bis 8 und 10.

Hæringe in Salz } offen.
Sardellen dto. }

Russische Sardellen

in Fäßchen

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Ein gut erhaltener runder **Tisch,** ein viereckiges **Tischchen** und sechs **Polstersessel** sind billig zu haben. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Wo ein neues schönes **Kanapéegestell** billig zu kaufen ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer;** wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Dienstag den 12. November 1867, Morgens 10 Uhr, wird Unterzeichneter an eine freiwillige Verkaufssteigerung bringen:

6 gute Milchkühe

und 29 Stück **Schafe,** Luzerner-Race, theils schwertragend, wozu Kaufsliebhaber freundlich einladet

Friedr. Fischer Wydler,

Nr. 764 im Schachen in Aarau.

Am gleichen Ort sind eine **Racen hündin** und einige **junge Haushunde** zu verkaufen; auch circa 2½ Klafter **Kuh-** und **Schafbau.**

Zu vermiethen:

In Nr. 159 an der Milchgasse ein heizbares meublirtes **Zimmer** für eine Mannsperson.

Am gleichen Orte sind mehrere Stücke **Gartenhag,** einige **Stüde** und eine **Gartenthür** sammt Schloß zu verkaufen.

Für zwei Kostgänger **Kost & Logis** in Nr. 78 an der Milchgasse.

Fischenzverpachtung.

Ueber folgende Fischenzen:

Bach zu Asp und Denspüren,

Rohrerbach oder **Brunnbach** zu Rohr,

wird die Unterzeichnete künftigen **Samstag den 9. November,** Nachmittags 1 Uhr, auf ihrem Bureau eine öffentliche Pachtsteigerung für die Dauer vom 1. Jenner bis 31. Dezbr. 1868 abhalten, wozu Freunde der Fischzucht höflich eingeladen werden.

Bezirksverwaltung Aarau.

Soeben erhalte eine Parthie

Teralith-Figuren

als **Attrappes** und für Witz sehr geeignet, für deren gef. Abnahme sich bestens empfiehlt

Hemmeler-Haßler.



Heute Abend 5 Uhr **Blut-** und **Leberwürste, Bratwürste** u. **Schweinefleisch,** fettes **Ochsenfleisch** und täglich junges fettes **Schaffleisch** bei dem sich bestens empfehlenden

D. Gamper, Metzger.

Eine kleine Haushaltung sucht eine **Spetterin.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Sofort zu beziehen:

Zwei kleinere **Logis** in Nr. 891 hinter dem Bahnhof.

Zu vermiethen:

Zwei freundliche **Logis** mit Zubehör in Nr. 37 an der Kronengasse; sogleich zu beziehen. Anmeldungen nimmt entgegen

F. Gloor-Siebenmann.

Zum Verkauf:

Eine **Sauerkabisstande.** Wo, ist bei der Expedition d. Blts. zu vernehmen.

Brustmalzzucker

vorzügliches Mittel gegen Husten empfiehlt

F. Gloor-Siebenmann.

Samstag. № 267. 9. November 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, **Berlin**

Tagesbericht.

Paris, 6. Nov. „Frankreich hat die Genugthuung erhalten, die seiner Würde gebührt, die italienischen Truppen, welche in den Kirchenstaat unter Verachtung des Völkerrechtes eingefallen waren, haben Befehl zum Rückzuge über die Gränze erhalten!" So die France, und in der That, „die Würde Frankreichs" hat, seit ein Napoleon existirte, nie eine so besondere Genugthuung erfahren, als bei Mentana, wo die Legitimisten unter Führung eines Charette mit dem Rufe: „Es lebe Napoleon!" einhieben. Die französische Diplomatie hat nun die Aufgabe, diesen Sieg, den die inspirirten Blätter möglichst aufpusten, im napoleonischen Interesse auszubeuten: der September-Vertrag, der eine Ruthe für Italien war, soll in eine Peitsche für dasselbe verwandelt und die spanische Auslegung der Convention für definitiv erklärt werden. Ist Victor Emanuel gehörig geknebelt, so verheißt Frankreich als Prämie den Abzug seiner Truppen, aber auch nur dann! Dies steht mit dürren Worten in der France zu lesen. Ob die europäischen Cabinette Frankreichs Protectorat auf der Halbinsel bestätigen werden, müssen die nächsten Wochen zeigen. Die France geht aber noch weiter, sie erklärt, daß mit Garibaldi die ganze politische Doctrin geschlagen sei, und Frankreich nicht an Italiens, oder an Preußens, oder an Englands Mißbilligung, oder an seine Isolirung u. s. w. denken müsse, sondern einzig und allein an seine Ehre und seine Interessen: „So sind wir nach Rom gegangen, und siehe da, Garibaldi wird geschlagen und verläugnet, Italien griff uns nicht an, Preußen rührte sich nicht, und ganz Europa jauchzt über den Ausgang, der den Wühlereien gegen die Ruhe ein Ende macht. . . . Frankreich hat niemals, indem es seine eigene Würde wahrte, der Sache der Civilisation und des Rechtes einen größeren Dienst erwiesen.

Die am vorigen Samstag auf dem Begräbnißplatze von Montmartre vorgenommenen Verhaftungen haben viel Unwillen erregt, der sich in den Journalen Luft macht. Der Courrier Français druckt zwei ihm zugegangene Schreiben ab. Das erste ist unter verschiedenen Anderen von Etienne Arago, dem früheren Deputirten, und Fr. Morin, Redakteur des Avenir National, unterzeichnet; es heißt darin: „Die ungesetzmäßigen Verhaftungen mehren sich in Paris. Heute gegen drei Uhr waren einige Personen auf dem Friedhofe von Montmartre bei dem Grabe von Godefroy Cavaignac stehen geblieben. Die Haltung dieser Gruppe, unter welcher sich Frauen und Kinder befanden, war durchaus unoffensiv und ruhig; plötzlich drängten sich, auf das Zeichen eines decorirten Individuums, Stadtsergeanten zwischen die Gruppe und nahmen mehrere Verhaftungen vor, ohne daß nur ein einziger Ruf, ein einziges Wort, eine einzige Handlung des Widerstandes solche Maßregel motivirt hätten. Verschiedene Bürger, welche hinter dem Grabmale standen und somit nicht beschuldigt werden konnten, die Circulation zu stören, sind vor unseren Augen verhaftet worden. Ein Stadtsergeant schrie sie an: „Was machen Sie hier? Sie antworteten nicht? Ich verhafte Sie!" Die That folgte auf das Wort." In dem zweiten Briefe von L. Leclanche heißt es: „Ich ging allein von meiner Wohnung nach dem Friedhofe, ich kam allein dort an, ich durchschreite eine schweigende Versammlung, ich nähere mich dem Grabe von Godefroy Cavaignac; kaum habe ich mich gegen das Gitter gestützt, welches sein edles Bild umgibt, als ein decorirtes Individuum mich auffordert, fortzugehen, ich bitte ihn, mich nicht zu stören in der Erfüllung meiner Pflicht. „Arretirt mir diesen Menschen!" war die Antwort, und darauf wurde ich gepackt und wie ein Uebelthäter, ein Verbrecher fortgeschleppt. Ich war allen Anwesenden unbekannt, doch brachen sie das Schweigen und protestirten mit Entrüstung. Sofort stürzte sich ein Schwarm von Stadtsergeanten auf sie und vollführte um mich her eine Menge von Verhaftungen, mit den gewöhnlichen Brutalitäten begleitet. . . . Sollen wir uns denn selbst die Freiheit der Trauer entreißen lassen? . . ." Der Corsaire schreibt: „Unsere Freunde, Jules Lermina, Georges Santou, Victor Noir und Constant Laurent, deren Verhaftung wir gestern meldeten, sind noch nicht wieder in Freiheit gesetzt. Sie werden augenblicklich auf der Polizei-Präfectur in verschiedenen Zellen gefangen gehalten, ohne daß man ihnen erlaubt, mit einander zu verkehren. Wir wissen immer noch nicht den Grund ihrer Verhaftung, da wir trotz aller Bemühungen noch keinen Zugang zu ihnen fanden."

Gestern Abend fanden in den Faubourgs Saint Antoine und Saint Jaques wieder nicht unbedeutende Unruhen statt. Haufen von Arbeitern durchzogen die Straßen, indem sie den Ruf ertönen ließen: „A bas l'octroi!" „Du pain!" ꝛc. Der Ruf: „Nieder mit der Intervention!" wurde weniger gehört. Die Polizei war stark vertreten und suchte die Haufen aus einander zu sprengen. Hier und da wurde Widerstand geleistet, und es kam zu Schlägereien. Die Zahl der verhafteten Personen schätzt man auf 240. Die Aufregung in den Volksvierteln ist ziemlich bedeutend, doch kann man nicht annehmen, daß es zu ernsteren Conflikten kommen wird. Der Kaiser hatte heute Gouin und andere Fabrikanten, die ihre Werkstätten geschlossen haben, zu sich beschieden. Selbstverständlich handelt es sich darum, dieselben zu bestimmen, ihre Werkstätten wieder zu eröffnen. Diese wollen sich aber auf nichts einlassen, wenn die Octroie-Frage nicht zu ihren Gunsten regulirt wird. Die Vorsichtsmaßregeln, welche die Behörden getroffen, sind großartig. Die pariser Garnison ist noch immer consignirt. — Der Marquis de Lavalette hält seine Demission aufrecht. Man spricht davon, daß ihn Fleury oder ein anderer General ersetze. Man hält es nothwendig, eine „starke Regierung" zu haben, gerade so wie in Florenz.

Florenz, 7. Nov. Zersprengte Garibaldiner sind in die Berge geflüchtet; man fürchtet eine Organisation des Aufstandes im Neapolitanischen; es werden Truppen gegen sie entsendet. Ueberall herrscht die gedrückteste Stimmung.

Garibaldi soll vollständig entmuthigt sein. Dem Stabsoffizier, welchem er seinen Degen übergab, bemerkte er, daß ganz Italien die Waffen abgeben solle, wenn es doch nicht den Muth habe, sich derselben zu bedienen. Er hat ferner die Absicht ausgesprochen, nach den Vereinigten Staaten auszuwandern, da er das Vasallenthum seines Vaterlandes unter Frankreich ebensowenig mitansehen könne, als früher dessen Unterwerfung unter Oestreich.

Die „Piemont. Ztg." berichtet, Garibaldi habe das Schlachtfeld nicht verlassen wollen und sei von Missori und Fabrizi fast mit Gewalt fortgezogen und nach Correse gebracht worden.

Auch „Diritto" und „Riforma" versichern, die Garibaldiner hätten ihre Stellungen wieder eingenommen und die Päpstlichen zum Rückzuge gezwungen gehabt, als die Franzosen auf dem Kampfplatze erschienen.

Berlin, 7. Nov. Die Resultate der Wahlen in der Hauptstadt sind wieder zu Gunsten der Fortschrittspartei. Die Wahlresultate sind folgende: im ersten Wahlbezirk: Löwe und Parisius; im zweiten: Jakoby und Runge; im dritten: Schulze-Delitsch und Virchow; im vierten: Eberty und Franz Duncker.

Wien, 7. Nov. Anstatt Hübner soll Crivelli, der jüngst zum Gesandten in Brüssel ernannt aber noch nicht akkreditirt war, zum Botschafter in Rom designirt sein.

Der Kaiser ist heute Abends hier eingetroffen, von den Behörden feierlich empfangen worden und hat auf die Anrede des Bürgermeisters geantwortet: „Die in Frankreich überall gefundenen Sympathien bestärken mich, auf dem eingeschlagenen Wege der Kräftigung Oestreichs im Frieden muthig vorwärts zu schreiten."

Lindau, 31. Oktbr. Gestern und vorgestern weilten zur Beschlußfassung über die Bodensee-Traject-Anstalt General-Direktionsrath Fischer und der Direktor der schweizerischen Nord-Ostbahn-Gesellschaft, Escher, dahier. Die Herstellung derselben wird demnächst in Angriff genommen werden. Herr Escher begab sich zu gleicher Beschlußfassung von hier nach Friedrichshafen.

In Warschau kommen jetzt von Zeit zu Zeit Transporte lithauischer Verbannter aus Sibirien an, denen es gestattet ist, nicht nur nach ihrer Heimath zurückzukehren, sondern auch hieher zu übersiedeln. Es sind arme in elende Lumpen gehüllte Leute, bei denen man den einstigen Wohlstand deutlich erkennt. Manche frühere reiche Gutsbesitzer sind darunter, die jetzt mit Holzsuchen ihren Unterhalt erwerben. Auch Frauen und Kinder sind nicht wenige dabei. Solche Züge sind von Kosaken escortirt. Frauen und Kinder bekommen Wagen.

New-York, 6. Nov. Ein schrecklicher Orkan wüthete am 29. Okt. in St. Thomas. Vier Dampfer der „Royal Steam Company" sind verloren, fünfzig andere Schiffe an die Küste geschleudert; viele Todte; bedeutender Schaden; die Stadt in Ruinen.

Eidgenossenschaft.

Aargau. (Einsendg.) Die jüngsten Verhandlungen des Großen Rathes bezüglich der Liquidation des Stiftes Maria Krönung in Baden hat einen längst gehegten Wunsch vieler Frauen für Errichtung einer zweckmäßigen Bildungsanstalt für Töchter des Mittelstandes wach gerufen. Das Bedürfniß einer Verbesserung des weiblichen Erziehungswesens in Rücksicht auf Gründlichkeit, Einfachheit und praktischer Anleitung in den verschiedenen Zweigen des Hauswesens ist so fühlbar, daß es bereits zum Gegenstand von Berathungen in landwirthschaftlichen und Kulturvereinen geworden ist, ohne daß man bis anhin zur Durchführung eines solchen Unternehmens gelangt wäre. Dennoch wird weder die Nothwendigkeit noch die Wohlthat eines solchen Keinem entgehen, der gewohnt ist, dem Grund so vieler öffentlicher und häuslicher betrübenden Erscheinungen in seinen Quellen nachzuforschen. Durch die bevorstehende Aufhebung bemeldeten Stiftes in Baden wäre der Anlaß zur Benutzung passender Räumlichkeiten und Anlagen in der Nähe einer Stadt, was hinsichtlich der Hülfsmittel zur Ergänzung des Unterrichts seinen unverkennbaren Werth hätte, geboten. Die wünschbare Ueberwachung einer solchen Anstalt des Staates durch ein Frauenkomite wäre ebenfalls vorhanden. Unsere Kantonal-Lehranstalten sind in jüngster Zeit durch die landwirthschaftliche Schule in Muri vermehrt worden, die mehr aus Rücksicht für die Bildung der Jugend des Mittelstandes in's Leben gerufen wurde. Eine ähnliche Anstalt zum Besten der weiblichen Jugend, deren Mangel bisher durch Privatunternehmungen dürftig und oft in sehr unzweckmäßiger Weise nachgeholfen wurde, aber immer fühlbarer wird, wäre eben so wünschbar als billig. Eine solche Anstalt, die mit Recht von einem Theil des dem Staate allmählig anheimfallenden Klostervermögens ausgesteuert werden dürfte, würde eine Ermäßigung des Eintrittspreises zur Ausbildung der der Schule entlassenen Töchter ermöglichen und damit auch eine zweckmäßigere theoretische und praktische Bildung dieses Geschlechtes in Aussicht stellen, als es bisher durch die klösterlichen und französischen Lehranstalten der Fall war. Das Bedürfniß einer Ergänzung der Unterrichtsgegenstände nach der Schulzeit, so wie zur Erweiterung der wirthschaftlichen Kenntnisse und praktischen Durchführung derselben, die von den meisten Müttern, theils aus eigener Unkenntniß, theils aus Mangel an Ernst und Pflichtgefühl für die einstige Berufstüchtigkeit der Töchter, vernachläßigt wird, ist so groß, daß sich mancher Vater zu einem Opfer aufrafft, das oft fast über seine ökonomischen Kräfte geht. Und was ist die Frucht dieses löblichen Eifers? — daß die Tochter oft in die Hände der klösterlichen Proselytenmacherei fällt, die zur Vermehrung des Personenbestandes ausgebeutet wird, welcher Mißbrauch des Einflusses bei leicht erregbaren Naturen bekannt genug ist. Entgehen die Töchter der Gefahr eines verfrühten Entschlusses, der selten Umkehr ohne Gemüthsverdüsterung möglich macht, was haben sie gewöhnlich für die Erfüllung ihrer künftigen Bestimmung erreicht? Das Verständniß der nothwendigen moralischen und ökonomischen Bedingungen eines wohlgeordneten Familienlebens in so befremdenden, einseitigen Lebensverhältnissen gewiß nicht, so wenig als die klösterliche Industrie die Mädchen mit der nöthigen Einsicht und Ausführung der dringendsten häuslichen Handarbeiten hinlänglich ausrüsten kann. Wer durch die Aufhebung der Klöster Anlaß gehabt hat, vereinzelt stehende Glieder derselben zu beobachten, der wird sich schwer überzeugen, daß diese Personen geeignet seien, selbstständige, auf sich beruhende Charaktere zu bilden, die in Ermangelung eines eigenen Wirkungskreises in der Gründlichkeit und Vielseitigkeit der empfangenen Bildung einen Anhalt zur Fortbildung und zur Bethätigung finden. Ein Uebelstand ähnlicher Art entspringt aus der Unterbringung der Töchter in Institute der französischen Schweiz, die hinsichtlich der Kenntnisse und Leistungen noch nothdürftiger ausgerüstet werden und außer einer oberflächlichen Kenntniß der Sprache, die sich oft nicht einmal auf diejenige der Grammatik basirt, nur etwas ausgedehntere Begriffe des Modewesens und des gesellschaftlichen Lebens heimbringen. — Wer aber den Segen und Unsegen der Trefflichkeit und Tüchtigkeit des weiblichen Wirkens und der haushälterischen Kunst im Innern der Familien erfahren hat, für den wird sich manches Räthsel des Verfalles in moralischer und materieller Beziehung lösen und er wird in einer zweckmäßigen Heranbildung der Töchter einen mächtigen Hebel für das Wohl und die gedeihliche Entwickung häuslicher und öffentlicher Zustände erblicken. Bei Errichtung einer solchen Anstalt hätte Einsenderin mehr als bisher geschehen ist, den Zweck im Auge, der praktischen, häuslichen Abtheilung größeren Spielraum zu gestatten und die Bildung der weiblichen Jugend des Mittelstandes zu befördern, die mit Ausnahme einiger höhern Töchterschulen in Städten, in ihren gerechten Ansprüchen unverhältnißmäßig zurück gesetzt wurde. Möge das weibliche Geschlecht nicht vergeblich an den Gerechtigkeitssinn der hohen Landesbehörde appelirt haben! —

— Aarau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 8. November. Die Regierung von Solothurn zeigt an, daß die Diözesan-Konferenz am 14. d. anstatt am 13. stattfinden werde.

Das auftragsgemäß erstattete Gutachten der Baudirektion über die Frage des Bauplatzes für Kirche und Pfarrhaus der zu errichtenden Reußthalpfarrei wird dem kathol. Kirchenrath zur weitern Anhandnahme der Angelegenheit zugestellt.

Veranlaßt durch die Berichte der Fabrik-Inspektoren werden diejenigen Fabrikbesitzer, welche bei der letzten bezirksamtlichen Nachschau die s. Z. von der Inspektionskommission gerügten Mängel noch nicht beseitigt haben, nochmals aufgefordert, dieses ungesäumt zu thun, indem sonst, wenn die gleichen Fehler bei einer demnächst stattzufindenden zweiten Inspektion noch vorhanden wären, eine Strafverzeigung nicht ausbleiben würde.

— Aarau. Herr Physiker Driesch, über dessen „Grand Theâtre mechanique de Paris" von überallher, wo dasselbe aufgestellt war, die glänzendsten Berichte vorliegen, ist hier angekommen und wird nächsten Sonntag im Casino seine Vorstellungen eröffnen. Da es die geehrten Leserinnen und Leser interessiren dürfte, zu wissen, was man in dem Theater des Herrn Driesch zu schauen bekommt, bringen wir folgende, einem der gelesensten Blätter entnommene Notiz hierüber zum Abdruck „Es ist ein Kunstwerk, welches für Jung und Alt zugleich unterhaltend und belehrend wird. Malerisch schöne Darstellungen führen uns zuerst auf's Meer und lassen uns alle Schrecknisse eines Seesturmes in voller Sicherheit anstaunen. Bald bringen sie uns in die Nähe des Feuerriesen Vesuv, der in voller Thätigkeit bald dicke Rauchwolken hervorwirbeln, bald gewaltige Feuersäulen hervorblitzen läßt und endlich seine glühenden Lavaströme in die Tiefe sendet. Eine Sommerlandschaft verwandelt sich in eine Winterlandschaft. Zuerst erblicken wir die Natur, geschmückt mit reichem Blumenflor, den hier und da gar üppige Getreidefelder unterbrechen, dann schmücken sich allmählig die Bäume mit rothwangigen Früchten und die Blätter fangen an sich zu färben und abzufallen. Endlich ist alles freudige Grün der Natur verschwunden, Schneeflocken spielen in den Lüften und die ganze Natur hüllt sich allmälig in ein großes weißes Leichentuch, bis sie einst aufwacht zu neuem frischem Leben. Hier sehen wir ferner den blauen Himmel, dort drohende Gewitterwolken dahin ziehen. Hier thürmen sich Gewitterwolken auf, Blitze durchzucken die Nacht, dumpf rollt der Donner dahin, dort hellt sich der Himmel auf, die Sonne bricht durch die Wolken und der Bogen des Friedens wölbt sich über die Gegend. Doch wir würden nicht fertig werden, wenn wir Alles schildern wollten und bemerken nur noch eine Menge der interessantesten Gegenden und Gebäude: die Schlachten von Trautenau und Langensalza, sowie der Krieg von Schleswig Holstein. Dies einzige denkwürdige Ereigniß wird in einem Ciclorama von 450 Fuß Länge hier vorgeführt. Zum Beschluß wird ein Potpourri humoristischer, neckischer Sternen, Sonnen-, Ballons- und Wunderspiele der Farben u. s. w., hier zur Darstellung kommen. Die komischen und mechanischen Figuren und zauberischen Scenen sind mit einem solchen Humor ausgeführt, daß man lachen muß, man mag wollen oder nicht. Wir können dieses Kunsttheater hiemit bestens empfehlen, und wünschen Hrn. Driesch, daß er sich eines recht zahlreichen Zuspruchs zu erfreuen habe."

Genf. Letzten Sonntag suchte ein junger Mann, welchem auf der Brücke de la Machine der Hut vom Winde in die Rhone

geworfen wurde, den verlorenen Gegenstand wieder zu erhalten, verfolgte denselben bis zum Quai du Seujet und warf sich dort, bis auf die Hosen ausgekleidet, ins Wasser. Als guter Schwimmer erreichte er den Hut und setzte ihn auf den Kopf; als er aber das Ufer wieder zu erreichen suchte, scheinen ihn die Kräfte verlassen zu haben und er sank unter. Die Leiche ist noch nicht gefunden. Der Verunglückte ist ein Arbeiter aus Bayern, Namens Walz, und war erst 19 Jahre alt.

Deutschland. Man beklagt jetzt in München vielfach die enttäuschten Geschäftsleute, welche in Folge der zurückgezogenen Verlobung des Königs zu Schaden gekommen sind Ein vielgenannter Photograph soll ein ganzes Zimmer voll Porzellanwaaren mit den Doppelporträts der Majestäten vorräthig haben, ein Graveur kündigte vor einigen Tagen „zu beispiellos billigem Preise" 5700 Medaillons von König und Braut an und noch heute prangt in den Schaufenstern aller Kunsthandlungen ein sehr geschmackvolles „Gedächtnißtableau an die Vermählung Ihrer Majestäten", von welchem, wie wir aus sehr guter Quelle wissen, verschiedene Tausend Exemplare — unverkauft in den äußersten Winkel eines Magazins des voreiligen Verlegers gewandert sind. Auch die photographischen Doppelporträts von der Visitkarte an bis zum größten Formate schmücken noch immer die Auslagen der betreffenden Handlungen, wahrscheinlich so lange, bis sie vom Hofe aufgekauft oder — konfiszirt werden. Das Fatalste aber dürfte sein, daß in der Genealogie des bereits erschienenen Kalenders für 1868 zu lesen ist: Ludwig II. ꝛc, vermählt am 12. Oktober 1867 mit Sophie, Herzogin ꝛc., denn zu welchen Irrthümern in der späteren Geschichtschreibung kann nun solch ein harmloser Sulzbacher Kalender führen? Kann dadurch nicht der unglückseligste Erbfolgekrieg hervorgerufen werden?

Oesterreich. Am 1. Nov. Morgens starb in Wien der Bildhauer Rotter in Folge einer tödtlichen Verletzung, die er am 30. Oktbr. Abends in der Gärtnergasse durch das Zweigespann eines Fleischhauers erlitten hatte. In der üblichen Weise jagte das Fuhrwerk durch die enge Gasse und erfaßte, als es um die Ecke bog, den Künstler auf dem Trottoir und preßte ihn so heftig an die Mauer des Eckhauses, daß ihm sogleich die Lunge barst und er außerdem auch an dem hintern Theil des Kopfes schwer verletzt wurde

Telegraphische Depeschen der Aarauer Nachrichten.

Paris, 8. Abends. Der „Moniteur" sagt: Es haben sich fünf französische Bataillone am Treffen bei Mentana betheiligt. Sartiges kehrt Montags nach Rom, Malleret nächstens wieder auf seinen Gesandtschaftsposten nach Florenz zurück.

Zürich, 8. Novbr. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 38. 07. Aufschl. Fr. 0. 45. Haber Fr. —. Aufschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft.:

Korn 3220 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 122,569. 50. Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 25. 19. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 22 Ct. pr. Pfund.

Aufschlag per Zentner Mehl 50 Rp.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 53 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 48 Ct.

Winterthur, 7. Novbr. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 37. 20, Abschlag Fr. 0. 20; Haber Fr. 19. 05, Abschl. Fr. 0. 35.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 8. November 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand a Pegen.
7 Uhr Morg.	– 3,8	742,1	NO.°	hell 1	—	Reif.	13,0
1 „ Nachm.	† 4,9	741,4	NO.	hell 1	—	—	13,0
9 „ Abends	† 0,7	741,6	NO.°	hell 0	—	—	13,0

Fremdenverzeichniß v. 8. auf den 9. November 1867.

Storchen.

Hr. Strebel, Part., Basel.
— Tobler, Kfm., Buchen.
— Bär, dto., Hinterdorf.
— Sutter, dto., Zug.
— Fisch, dto., Nidau.
— Meyer, dto., Biel.
— Edelmann, dto., dto.
— Kern, dto., dto.
— Enz, dto., Burgdorf.
— Wehrli dto., Worb.
— Küng, dto., Murten.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Saconnay, Negot., Paris.
— Maicheus, dto., dto
— Christen, Kfm., Herzogenbuchsee.
— Dittemann, dto., Bremen.
— Fuchs, dto., Burgdorf.
— Gomond, dto., Paris.
— Matzinger, dto., Basel.
— Ganter, dto., Couvet.

Krone.

Hr. Reser, Part., Hannover.
— Hellenbach, dto., dto.
Fr. Kocher, v. Bern.

Wildenmann.

Hr. Scherer m. Fam., v. Winterthur.

Löwen.

Hr. Langner, Kfm., Basel.
— Giacomini, dto, Chemütz.
— Jaques, dto., Mülhausen.

Rößli.

Hr. Wild, Negot., Zürich.
— Bachofen, Kfm., Zürich.
— Vollmann, dto., Crefeld.
— Brandeis, dto., Baden.
— Lehner, Part., Grenchen.
— Dietiker, dto. Thalheim.
— Jung, dto., Nassau.
— Wucherer, dto., Reutlingen.
— Kuhn, Part., Oberkulm.
— Arnold, Sager, Seedorf.
— Kummer, Part., Dürrenmühle.
— Welti, Metzger, Kulm.
1 Drathbinder, a. Ungarn.
Fr. Zündau z. 2, Theehdl., Glarus.

Schwert.

Hr. Martin, Part., Elsaß.
— Rikli, Part., Wangenried.
— Buser, Schneider, Zunzgen.
— Vogt, Gerber, Edelfingen.
— Weber, Küfer, Lichtenthal.
— Oschabeg Part., Hägglingen.
— Wärfele, dto., Bottenwyl.
— Brändli, dto., Zürich.

Leichen-Anzeige.

Nro. 63.

Sonntag den 10. Nov. 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Samuel Hemmeler, alt Stadtrath; 68 J., 7 T. alt. — Leidabnahme: Milchgasse Nr. 77.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 10. November 1867.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags 3/4 9 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Der Bürger-Turnverein Aarau

wird Sonntag den 10. Novbr, Nachmittags von 1 Uhr an, in der Turnhalle ein **Schauturnen** abhalten, und ladet der Unterzeichnete das verehrl. Publikum zu freundl. Besuche ein

Der Vorstand.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von Stube, Nebenstube sammt Dependenzen; alles zum Abschließen. Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Man wünscht zu kaufen ein **Tragöfeli** oder ein eisernes Oefeli, ebenfalls auch bezügliche eiserne Rohr. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Sonntag frisch zu haben: **gute Bierbrod, Berliner Pfannkuchen, Eierküchli, Schlüfküchli, Strübli** und Anderes mehr.

Auch sind stets zu haben sehr schöne **Zitronen, Orangeat** und **Zitronat** bei den sich empfehlenden

Geschwister Hemmeler
am Zollrain.

Frische **Bratwürste** u. **Schweinefleisch,** extra fettes **Rindfleisch** und **Kalbfleisch** empfiehlt

H. Siegrist, Metzger,
z. Schwert.

Freundliche Bitte.

Sollte sich vielleicht hie und da Jemand finden, der ein abgetragenes Kleidungsstück zu verschenken hätte, und gerade nicht wüßte wohin damit, so ist er freundlich gebeten, solche im Hause des Hrn. Fisch, Uhrenmacher, abzugeben, wo alles für arme Kinder hergerichtet wird. Nur keine alten Hüte! —

Der unbekannte Freund, welcher mir unter'm 8 dieß einen Brief ohne Unterschrift zugeschickt hat, ist freundlich um Ausweis des Inhalts eingeladen, bei einem feinen Hasenpfeffer mit Gransons.

In Erwartung Tit.

Schuttablagerung

wird angenommen beim Hause Nro. 779 im Schachen.

Zu vermiethen:

Zwei freundliche **Logis** mit Zubehör in Nr. 37 an der Kronengasse; sogleich zu beziehen. Anmeldungen nimmt entgegen

F. Gloor-Siebenmann.

Morgen Sonntag

Wurstweggen

bei **Jb. Kehrer,** Bäcker.

Gesucht: Eine **Zimmermagd.** Zu vernehmen bei der Exped. d. Blts.

Für zwei Kostgänger **Kost & Logis** in Nr. 78 an der Milchgasse.

Gesucht: Auf h. Weihnachten eine im Kochen u. Pflanzen gewandte **Magd.** Bei der Expedition d. Blattes zu vernehmen.

Die Lungenschwindsucht

wird naturgemäß, ohne innerliche Medicamente geheilt. Adresse: Dr. **H. Rottmann** in **Mannheim.** (Gegenseitig franco.)

Volksbegehren

um freie Ausübung der Homöopathie.

	Stimmenzahl laut voriger Publikation	5051
64.	Zuzgen, Unterschriften	34
65.	Hägglingen, Gemeindsbeschluß von 182 Anwes.	181
66.	Reitnau, dito = 95 =	92
67.	? (Zofingen) = = 132 =	131
68.	Kirchleerau, Unterschriften	63
	Zusammen	5552

(Fortsetzung folgt.)

Pariser Kunst-Theater im großen Saale des Casino.

Sonntag den 10. und Montag den 11. November 1867

Große Vorstellungen.

Illusions nocturnes. Charivari comique.

Dasselbe stellt u. A. beweglich dar: die Schlacht bei Langensalza, den herrlichen Concordiaplatz in Paris, den Brand und die Einnahme Kantons in China. Seesturm von Calcutta, den Wasserfall von Bruar, Schneegestöber in Amsterdam, Löwenjagd, den Vesuv mit glühenden Lavaströmen, den Brand von Delhi, Wasserfälle, Eisenbahnzüge, das Ziehen der Wolken, Aufgehen des Mondes, Metamorphosen mit menschlichen Figuren, Allegorien, Phantasmagorien, Phantasien u. s. w.

Preise der Plätze: Erster Platz 1 Fr., zweiter Platz 60 Cts.
Kinder in Begleitung die Hälfte.

Kassaöffnung 7 Uhr. — Anfang halb 8 Uhr.

Billets sind in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer und Abends an der Casse zu haben.

Hochachtungsvoll **J. Driesch,** Physiker.

Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen **Apotheker Bergmann's Zahnwolle** aus Paris à Hülse 40 Cts. **Apoth. Neuburger.**

Wir bringen einem Tit. Publikum in gefl. Erinnerung, daß wir nebst unserm reichhaltigen Lager in

Nouveautées für Herren- & Damen-Kleider

auch in **Flanelle weiß und gefarbt,** sowie in

Leinwand, Baumwolltüchern & Futtertüchern

bestens assortirt sind und empfehlen solche unter Zusicherung billigster Preise zu gefl Abnahme.

Gebr. Bolliger.

Leihbibliothek von J. J. Christen in Aarau.

Ein Supplement zum Catalog, enthaltend die Anschaffungen vom Jahr 1867, ist soeben erschienen und gratis zu erheben. Ich benutze den Anlaß, um den Freunden der Unterhaltungs-Literatur meine Leihbibliothek neuerdings zu empfehlen. Sie enthält Bücher in deutscher, französischer und englischer Sprache.

J. J. Christen in **Aarau.**

Für nicht in Aarau wohnende Leser besorge ich die Frankatur der Paquete nach dem ermäßigten Porto-Ansatz.

Bierbrauerei Ryniker.

Heute Samstag Abend 7 Uhr:

Vokal- & Instrumental-Concert

der

italien. Gesellschaft Campagna,

bestehend aus 4 Personen.

Steigerungsfortsetzung.

Die Fahrhabesteigerung im Geldstag über J. J. Gloor, Fabrikant in da, wird nächsten **Montag den 11. dieß,** von Morgens 9 Uhr an, fortgesetzt. Es finden sich hauptsächlich noch vor:

Eine Zetteltrülle, 1 Zettel im Geschirr, Webergeschirr, 1 tragbarer Kachelofen, ein großer Cylinderofen, ein Quantum Laden, Spiegel, Portraits, verschiedene Mannskleider, 1 Ruhbett, Commoden, 1 Stockuhr, Linges, 2 Weinfäßli, Waschständli, Gartengeschirr ꝛc. ꝛc.

Aarau, 7. Nov. 1868.

Im Auftrag des Geldstags-Abgeordneten:
Bircher, Ger.-Kanzlist.

Dienstag den 12. November 1867, Morgens 10 Uhr, wird Unterzeichneter an eine freiwillige Verkaufssteigerung bringen:

6 gute Milchkühe

und 29 Stück **Schafe,** Luzerner-Race, theils schwertragend, wozu Kaufsliebhaber freundlich einladet

Friedr. Fischer Wydler,
Nr. 764 im Schachen in Aarau.

Am gleichen Ort sind eine **Racenhündin** und einige **junge Haushunde** zu verkaufen; auch circa 2½ Klafter **Kuh- und Schafbau.**

Eine kleine Haushaltung sucht eine **Spetterin.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

GERMANIA.

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Grund-Kapital	Fr.	11,250,000.
Prämien-Reserve	„	7,838,996.
Jahres-Einnahme	„	5,108,006.
Bis 31. Dezember 1866 bezahlte Versicherungs-Summen	„	5,847,008.

Die Germania gewährt durch Sicherheit, Billigkeit der Prämien und Liberalität ihrer Bedingungen die möglichsten Vortheile.

Das Vertrauen, welches sie sich durch prompte und liberale Auszahlung der versicherten Kapitalien überall erworben haben, hat ihr in kurzer Zeit eine hervorragende Stellung unter den Lebens-Versicherungs-Gesellschaften verschafft, wovon der Ende des Jahres 1866 verbliebene Versicherungs-Bestand von: **83,691 Versicherten mit 153,224,183 Franken Versicherungs-Kapital** Zeugniß giebt.

Geschäfts-Resultate der „GERMANIA" in dem Zeitraum von 1857 bis 1866.

	Anzahl der Versicherungen.	Versicherungs-Kapital. Fr.	Betrag der Reserven. Fr.	Jährlicher Zuwachs der Reserven. Fr.	Jahres-Einnahme. Fr.	Ausbezahlte Versicherungs-Summe. Fr.	Anzahl der jährlich Verstorbenen.
am 31. Dezember 1858	5,756	9,388,042	401,385		530,464	56,580	77
„ „ „ 1859	8,055	14,001,007	672,090	270,705	580,080	72,428	110
„ „ „ 1860	9,912	18,510,030	942,908	270,818	716,835	183,784	120
„ „ „ 1861	12,579	26,583,368	1,554,379	611,471	969,986	259,598	144
„ „ „ 1862	20,426	43,860,405	2,231,554	677,175	1,426,673	312,544	179
„ „ „ 1863	33,010	70,329,907	3,280,035	1,048,481	2,135,831	471,457	291
„ „ „ 1864	51,911	102,572,059	4,549,901	1,269,866	3,006,360	758,385	503
„ „ „ 1865	74,469	140,034,105	6,286,789	1,746,888	4,106,003	1,106,704	764
„ „ „ 1866	**83,591**	**153,224,183**	**7,838,996**	**1,552,207**	**4,803,600**	**2,625,528**	**1,758**
Summa						5,847,008	3,946

Aus obigen Zahlen geht hervor, welchen raschen Aufschwung die Gesellschaft genommen und wie segensreich dieselbe bereits gewirkt hat.

Prospekte können bei dem Unterzeichneten, sowie bei dessen Agenten, gratis bezogen werden, welche gleichzeitig zu jeder weitern Auskunft und Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen jederzeit bereit sind.

P. Nußbaum in **Aarau.**
Generalagent der „Germania für den Kanton Aargau.

Montag. № 268. 11. November 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. Haasenstein & Vogler in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Eidgenossenschaft.

Militärisches. Wir entnehmen einer Bernerkorrespondenz der „Revue militaire suisse", daß in der gegenwärtig in Thun stattfindenden allgemeinen Instruktorenschule auch der Entwurf der neuen Exerzierreglemente der Infanterie (Soldatenschule mit Inbegriff des Turnens und Bajonnetfechtens, Kompagnieschule und Bataillonsschule) dem Studium der Instruktoren unterstellt werden soll. Die taktische Kommission wird am Schlusse der Schule, vom 17. bis 23. November, den bezüglichen Versuchen beiwohnen. Zu diesem Behufe ist die Kommission vom eidgenössischen Militärdepartement durch Beiziehung von Offizieren verschiedener Waffen vergrößert worden und besteht dieselbe nun aus den Herren eidgenössischen Obersten Veillon, Isler, Schwarz, J. Salis, Hoffstetter, Scherz, Schädler, Stadler, Scherer, Wieland und Lecomte; den Oberstlieutenants Stocker und Vögeli; den Bataillonskommandanten Fornaro, Roguin und Seßler, und dem Stabsmajor Perrot.

Jene Korrespondenz berichtet ferner, daß die sogen. strategische Kommission (Herren Obersten Schwarz, Aubert, Lecomte, Siegfried und Sinner), welche beauftragt ist, gewisse Befestigungsprojekte für die hauptsächlichsten Kriegseventualitäten zu bestimmen, neulich in der Bundesstadt Berathung gepflogen habe. Man sage, daß die Kommission unter Anderm die Erstellung von einem oder zwei permanenten Werken zu Basel zu verlangen gedenke, um die Bahnhöfe und die Rheinbrücke zu decken, ferner bei Olten, um diesen wichtigen Eisenbahnknotenpunkt und Aarübergang zu bewachen. Einige doppelte Brückenköpfe an der Aare, der Reuß, der Limmat und der Saane und ein großes verschanztes Lager um Bern sollen ebenfalls in einer Weise vorbereitet werden, um im Moment des Bedarfs sofort die Hauen und Schaufeln spielen lassen zu können.

Endlich seien im verflossenen Monat auch eine Anzahl Offiziere des eidgenössischen Stabes unter der Leitung der Obersten Siegfried und Hoffstetter auf dem Stabsbureau mit Arbeiten beschäftigt gewesen, welche eine rasche Aufstellung der Armee-Divisionen erleichtern sollen.

Eidgen. Polytechnikum. Die Aufnahmsprüfungen sind vollendet. Die Zahl der neu Angemeldeten beträgt 248. Davon wurden 212 aufgenommen und zwar in Vorkurs 55, in die Bauschule 8, in die Ingenieurschule 46, in die mechanisch-technische Abtheilung 47, in die chemisch technische Schule 32, in die Forstschule 9 und in die Abtheilung für Fachlehrer 15. Natürlich wird der größte Theil der für die Fachschulen nicht aufgenommenen Bewerber in den Vorkurs eintreten, so daß das Schlußresultat hinsichtlich des Zuwachses sich noch höher stellen wird. (N. Z. Z.)

— a. Aarau. Oeffentliche Vorträge. Mit übermorgen beginnen die öffentlichen Vorträge wieder, welche diesmal neben Mitgliedern der historischen Gesellschaft auch einige Mitglieder der naturforschenden Gesellschaft halten werden. Das ausgegebene Programm ist äußerst reichhaltig und jedenfalls geeignet, für die Vorträge ein zahlreiches Publikum zu gewinnen, wozu noch beitragen wird, daß das Ausfallen der Vorträge während des letzten Winters bei Vielen ein Verlangen nach ihnen wach gerufen haben muß. Wir haben nicht die Absicht, Propaganda für die Sache zu machen, denn wir halten dieses bei einem Publikum nicht für nöthig, das in einer genügenden Zahl seiner Glieder fortwährend nach Vermehrung seines Wissens strebt.

Es freut uns, unter den Vortragenden diesmal auch eine größere Anzahl von Professoren der Kantonsschule zu finden, als früher; es freut uns nicht nur der Lehrer, sondern auch der Schule wegen, weil dieselbe nur an Ansehen gewinnen kann, wenn die an ihr wirkenden Kräfte über die Grenzen der Schulstube hinaus unter ein wißbegieriges, gemischtes Publikum treten und dadurch, daß sie ihr Wissen in populärem Gewande darzubieten verstehen, beweisen, daß sie nicht nur wissenschaftlich der Sache gewachsen sind, sondern auch Lehrgabe besitzen.

Für das Publikum haben wir nur den einen Wunsch, es möchte sich eines rechtzeitigen Erscheinens befleißen und für die Vortragenden den Rath, sie möchten durch präzisen Beginn in die schlechte Gewohnheit des Zuspätkommens eine Bresche schießen. —

— Brugg. Letzten Donnerstag Abend um 7 Uhr schleppte sich ein junger lebensgefährlich verwundeter Mann auf die hiesige Polizei, wo er bezirksärztlich untersucht und amtlich verhört wurde. Nach der Aussage des Unglücklichen ist er von Madiswyl, Kt. Bern, kam von Zürich und wollte nach Basel, um von dort aus nach Amerika auszuwandern. Auf dem hiesigen Bahnhofe gesellte sich ein Mann zu ihm, der ihn beredete, mit ihm nach Villigen zu kommen, wo er Bekannte habe, die ebenfalls nach Amerika auszuwandern gedenken und die ihm gute Dienste leisten könnten. Er folgte diesem Unbekannten, und als sie in den Brugger Wald kamen, zog dieser eine Pistole aus dem Sack und schoß ihn an den Kopf, worauf er bewußtlos umfiel. Der Raubmörder nahm ihm den Geldbeutel mit Fr. 217 Baarschaft und die Uhr, gab ihm noch einen zweiten Schuß in den Mund und verschwand. Wie lange er auf dem Platze gelegen, wisse er nicht. Nachdem er den Raubmörder kurz beschrieben und gesagt, daß derselbe nach seiner Angabe von Waldshut sei, brachte man ihn nach Königsfelden. Da der eine Schuß an die Seite des Kopfes die Hirnschale nicht verletzt und der zweite in den Mund nur den Kiefer zerrissen, so ist anzunehmen, daß die Pistole nicht mit Schrot geladen war. (Hausfrd.)

Bern. Samstag den 9. Nov. ist Hr. Karl Bitzius, gewes. Oberrichter, nach langer Krankheit, durch welche sein sonst so heller Geist umnachtet worden, im 66. Altersjahre gestorben. Er war ein Ehrenmann durch und durch und hat sich an vielen Werken der Liebe großartig betheiligt; sein Andenken wird von Allen, die ihn kannten, in Ehren gehalten werden und der Segen seiner Wirksamkeit wird ihm in die Ewigkeit nachfolgen. (B. Izb.)

Solothurn. In Olten tagte eine Abordnung der Regierung und der Centralbahndirektion, um über Beseitigung des gegenwärtigen, den Verkehr hindernden unästhetischen Landjägerpostens und Verlegen desselben auf den Bahnhof zu unterhandeln. Wie wir vernehmen, sollen sie sich über Verlegung an die Stelle eines bisherigen Güterschoppens geeinigt haben. (Sol. Tagbl.)

Schaffhausen. Dem Herrn Kommandanten Rauschenbach von Schaffhausen hat die Regierung auf gestelltes Gesuch die Entlassung von der Stelle eines Oberinstruktors der Infanterie auf Neujahr 1868 ertheilt und demselben in Anerkennung seiner dem Kanton geleisteten Dienste den Grad eines kantonalen Obersten verliehen.

Luzern. Bekanntlich wurden zwei des jüngsten Raubmordes in Willisau verdächtige Bursche eingezogen. Nun verlautet, daß der Eine derselben den Mord eingestanden, jedoch ohne die Absicht gehabt zu haben, den Xaver Heller zu morden, und der Andere soll auch das Geständniß gemacht haben, unterdessen den Begleiter des Gemordeten festgehalten zu haben. Beide Bursche aber sollen leugnen, den Todtgefundenen bestohlen zu haben. Ferner soll der ärztliche Befund darthun, daß der Gemordete an dem Schlage und dem Stiche nicht todt geblieben wäre, wenn er nicht auf der Nase gelegen und dadurch erstickt sein würde. (Luz. Ztg.)

Wir geben einen Auszug aus dem Berichte, wie ihn mehrere Garibaldi'sche Offiziere, welche die Schlacht bei Mentana mitgemacht, in der „Riforma" niedergelegt haben. „Am 3. November gegen Mittag setzte sich unser Corps von Monterotondo aus über Mentana in Marsch gegen Tivoli, wo wir mit Nicotera zusammentreffen hofften. Dieser war aber schon Tags vorher von Velletri auf italienisches Gebiet zurückmarschirt, was wir erst unterwegs erfuhren. Wir waren 5000 Mann stark und hatten zwei Stücke Geschütz, die wir in Monterotondo erobert hatten; zwei Bataillone Versaglieri bildeten die Vorhut. Diese hatte bereits das Dorf Mentana passirt, als wir durch Kundschafter die Nachricht erhielten, sie sei von den Päpstlichen angegriffen. Wir nahmen daher Position etwa 1/4 Stunde rückwärts von dem Dorfe auf den nahen Hügeln. Sofort wurden wir von dem lebhaften Feuer der Fremden-Jäger und der Zuaven empfangen. Da aber unsere Stellung zu wenig bot, so schickte Garibaldi das Gros in das Dorf, um in dem dortigen Schloß und in den Häusern Posto zu fassen. Er selbst mit einer Abtheilung Schützen stellte sich zur Deckung seitwärts auf. Sofort griffen zwei Kolonnen Zuaven und Jäger das Dorf in der Front und von der linken Seite her an; schon waren die Feinde bis zu den ersten Häusern vorgesprungen. Der Augenblick war kritisch, da mit dem Verluste von Mentana unser Rückzug versperrt gewesen wäre. Garibaldi befahl daher auf der ganzen Linie einen Angriff mit dem Bajonnett. Dieser wurde mit wahrem Heldenmuth ausgeführt und der Feind wieder aus dem Dorfe hinausgeworfen. Der General dirigirte indessen von einer Anhöhe aus das Feuer unserer kleinen Artillerie. — Schon hielten wir den Tag für gewonnen und schickten uns zur Verfolgung unserer Gegner an, als wir eine frische Abtheilung derselben heranrücken sahen; es war die Legion von Antibes, welche ihren weichenden Kampfgenossen zu Hülfe kam. Ihre Präcisionswaffen und ihr Geschütz räumte schrecklich in unsern Reihen auf. Gleichwohl machten wir dem Feinde jeden Schritt Terrain streitig. Allein der Sieg war für uns unmöglich geworden; ihre überlegene Zahl erdrückte uns, die Munition fing an zu fehlen und unsere Kanonen hatten ihre 70 Patronen vollends verschossen. Wir zogen uns daher in möglichster Ordnung auf Monterotondo zurück. Der Feind folgte uns auf Schußweite, allein er wagte keinen Angriff mehr. Gegen 5 Uhr Abends stand er in Schlachtordnung auf den Anhöhen von Monterotondo und überließ uns den Abend und die Nacht, um unsere Dispositionen zu treffen. Hier wäre wohl der Punkt für einen neuen kräftigen Widerstand gewesen, allein was hätte uns ferneres Blutvergießen genützt? Die politische Lage beherrschte die militärische. Wir zogen uns daher unter den Augen des Feindes nach Passo Corese zurück, nachdem wir einen vierstündigen Kampf ausgehalten hatten. Wir haben gegen 250 Mann an Todten und Verwundeten und einige Gefangene verloren.

Die N. Gl. Ztg. berichtet von einer internationalen Schützengesellschaft in Bukarest, worin die dortigen Schweizer eine hervorragende Rolle spielen. Ein Aarauer, Hr. Bührer, hat die Statuten verfaßt; Hr. Baumgartner von Bern ist Präsident; die Einrichtungen mit Feld und Stand, Stich und Kehr sind ganz nach schweizerischem Muster. Den ersten Preis im Feld gewann beim letzten Schützenfest Hr. Herzog von Stein; Hr. Taponnier von Genf mehrere der ersten Preise im Feld und im Stand. Fürst Karl, halbwegs auch Schweizer, ist Ehrenmitglied der Gesellschaft und hat seine beiden Doppel trotz Schneegestöber ruhig und gut abgeschossen.

Telegraphische Depeschen der Aarauer Nachrichten.

Paris, 11. Morgens. Eine Depesche aus Rom meldet, daß General Potier mit einer gemischten Kolonne in Viterbo eingerückt ist. Die Bevölkerung habe Freude bezeugt.

Der „Konstitutionnel" zeigt das Erscheinen einer Broschüre bei Dentu in Paris an, betitelt: „Napoleon III. u. Europa 1867."

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 9. November 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtung. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Maxstand u. Bsen.
7 Uhr Morg.	– 2,5	741,2	NO.⁰	hell 2	—	Reif.	13,1
1 „ Nachm.	† 7,7	739,5	NO.⁰	bewölkt 5	—	—	13,1
9 „ Abends	† 3,4	740,2	N.⁰	hell 1	—	—	13,1
(Vom 10. November.)							
7 Uhr Morg.	– 1,6	738,4	N.⁰	nebelig 10	—	Reif.	12,6
1 „ Nachm.	† 8,9	737,2	NO.²	hell 1	—	Nebel	12,4
9 „ Abends	† 4,0	736,2	NO.¹	hell 0	—	—	12,4

Aarauer Wochenmarktbericht vom 9. Novbr. Erdäpfel wurden aufgeführt 20,937 Pfd. und an 71 Käufer zu 8—9 Fr. 50 Ct. pr. Dtr. verkauft, das Becken zu 25 Cts. — Aepfel, süße pr. Viertel 40 — Cts., 3 Paar 10 Cts., saure pr. Viertel 50—60 Cts., 6—10 Paar 10 Cts. Birnen pr. Viertel 60 Ct., 6 Paar 10 Ct. — Anken pr. Pfd. Fr. 1—1. 10 — 9 Eier 60 Cts. — Kabiskopf 10—15 Cts. — Kohlkopf 10 Cts. — 3 Trauben 10 Ct. — 10 Höcke Nüsse 10 Cts. — Kastanien pr. Pfd. 20 Ct. — 3 Lauchstengel 10 Cts. — 5 Zwiebeln 10 Ct. — 3 Salatköpf 10 Ct. — Rüben pr. Korb 40 Ct., 14 Stück 10 Cts. — Rübli 14 Stück 10 Cts. — Honig die Maaß 3 Fr. der Schoppen 80 Cts. — Haber pr. Viertel Fr. 1. 35 Cts.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(9. November 1867.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Merz, Dl., gew. Hafner und Stadtarbeiter, von Bötzberg. Eingabe 14. Dez. Gemeindekanzlei Aarau. — Lenzburg. Wildi, Joh., Hansulrichs v. Schafisheim. Eing. 26. Dez. Gemeindeschreiberei Schafisheim.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Stirnemann, Sl., Samuels v. Kirchleerau, gew. Wirth zum Engel in Oberentfelden und zuletzt Speisewirth in Aarau. Eing. 14. Dez. Gemeindekanzlei Aarau. Hächler, Joh., gew. Polizeidiener, v. Rohr. Eing. 14. Dez. Gemeindekanzlei Rohr. — Baden. Benz, M., v. Neuenhof u. Wettingen. Wetzel, Jos. Bernh., gew. Pintenwirth, von Ennetbaden. Eing. 14. Dez. Gemeindekanzlei Baden. — Bremgarten Staubli, Jos., alt Ammann, von Unterlunkhofen. Eing. 19. Dez. Gemeinderathskanzlei Bremgarten. Huber, Justa, Xandis von Unterlunkhofen. Eing. 12. Dezbr. Gemeinderathskanzlei Unterlunkhofen. Huber, Gottfried, Becken, Stud. Phil., und Hochstraßer, Bernhard, Göllimichis, beide v. Hägglingen. Eing. 12. Dez. Gemeinderathskanzlei Hägglingen. — Laufenburg. Wächter, Joseph sel., gew. Baumeister und Wirth zu den drei Salmen in Rheinsulz, Gmnde. Sulz. Eing. 14. Dez. Gemeinderath in Sulz. — Zofingen. Wirz, Friedrich, Fabrikant, von Dürrenäsch. wohnh. gew. in Strengelbach. Eing. 21. Dez. Gemeindeschreiberei Strengelbach. Künzli-Nidegger, Joh. Jak., von Strengelbach, gew. Fabrikant und Pintenwirth in Zofingen; Erblasser. Eingabefrist 21. Dez. Gemeindeschreiberei Zofingen.

Geldstage.

Aarau. Frank, Samuel, Schreinermeister, von Aarau; Schenker, Sigmund, von Walterswyl und Rothacker, als Knecht in Aarau vermögenslos ausgetreten; Eingabe 14. Dezbr. Fehre, Hermann Robert, von Oschatz (Sachsen), gewes. Musikalienhändler in Aarau, ausgetreten; Eingabe 21. Dezbr. — Baden. Steimer, Joh., Müseggers, und Kramer, Wittwe Franziska, geb. Meier, von Wettingen; Frei, Josef, am Stein zu Unterehrendingen; Widmer, Heinrich, von Oberrohrdorf, im Bernold zu Bergdietikon. Eingabe 14. Dez. — Bremgarten. Meier, Jos., Mannliphilippen, von Tägerig, in Wohlen; Meier, Joh., Zimmermann, von Jonen, beide vermögenslos. Eingabe 2. Dezbr. — Zofingen. Ruesch, Heinrich, Negot., gew. Auswanderungsagent an der Kreuzstraße zu Ostringen, vermögenslos; Eing. 14. Dez. Werder, Daniel, Spinner, v. Birrenlauf, in Aarburg, vermögenslos; Eing. 9. Dez. — Zurzach. Vögeli, Bernh., Marxen, u. Vögeli, Joh., von Hettenschwyl; Buol, Karl Emanuel, gew. Posthalter u. Zolleinnehmer, von Kaiserstuhl.

Rehabilitationen.

Aarau. Baumann, Jakob, v. Muhen, Engelwirth in Oberentfelden. — Baden. Bopp, Samuel, v. Birmenstorf. — Bremgarten. Brunner, Sylvan, von Eggenwyl; Brunner, Leonz, Sager, von Eschenbach (Luzern), in Bremgarten; Notter, Jos., Sohn, Ziegler, v. Boswyl, in Bremgarten.

Stellen-Ausschreibungen.

Pfarrei Muri. Anmeldung bis 4. Dezbr. beim Präsid. des kathol. Kirchenrathes, HgHerrn Reg.-Rath Keller.

Staatsbannwartgehülfenstelle bei Etzger- und Etzgerfrohnhalde und Altenacher. Anmeldung bis 23. Novbr. bei Herrn Kreisförster Koch in Laufenburg.

Hauptlehrerstelle für Religion, alte Sprachen, Geschichte und Geographie an der Bezirksschule Wohlen. Besoldung Fr. 2200. Anmeldg. bis 28. d. bei Tit. Bezirksschulpflege Wohlen.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Schwaderloch. Anmeldung bis 27. d. bei Tit. Schulpflege Mettau.

Fremdenverzeichniß v. 10. auf den 11. November 1867.

Ochsen.

Hr. Gay, Negot., Genf.
— Abt, Cand. Jur., Bünzen.
— Sagger, Negot., Crimine.
— Eissen, dto., Straßburg.
— Gomond, dto, Paris.
— Seiler, dto., Zürich.

Storchen.

Hr. Spech, Negot., Krinau.
— Suter, dto., Arni.
— Keirer, dto., Appel.
— Moos, dto., Ballens.
— Bossard, dto, Zug.
— Moser, dto., Glarus.
— Weiß, dto., St. Gallen.
— Sider, dto., Bresi.
— Schell, dto., Orde.
— Dresch 3, dto., Coblenz.
Igtr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Roth, Kfm., Frauenfeld.

Löwen.

Hr. Langner, Kfm., Basel.
— Gattiger, dto., Meulen.
— Schämli, dto., Genf.
— Müller, Part., Muri.
— Jeiter, Negot., Vivis.
— Bauer, dto., Bern.

Rößli.

Hr. Armbruster, Kfm., Lahr.
— Lehner, Part., Grenchen.
Hr. Bertschi, Part., Dürrenäsch.
— Juna, dto, Nassau.
— Weiß, dto., Aarburg.
— Gigax, dto, Langenthal.
— Groß, Metzger, Zurzach.
— Wälti, dto., Oberkulm.
— Jäggi, Gießer, Gattmen.
Schuh, Schuster, Schwarzach.
— Beck, Part., Sumiswald.
— Gangwisch, dto, Ehrenstetten.
— Fauster, Part., Karlsruhe.
— Schneider, Gießer, Billigheim.
— Schenk, Part., Gerchsheim.
— Ankingen, Beck, Wehingen.
— Ammann, Schreiner, Madiswyl.

Schwert.

Hr. Steiner, Part, Birrwyl.
— Betsch, Sattler, Althengstett.
— Kümmerli, Schmied, dto.
— Hofmann, Buchhdr. Würtemberg
— Lüthi, Dreßler, Kalthäuser.
— Läßer, Part., Wiliberg.
— Herrmann, v. Unterharmesbach.
— Ries, Part., Tiefenbach.
— Prutscher, Buchhd., Bohlingen.
— Böhnzli, Schuster, Zürich.
— Schmid, Metzger, Ravensburg.
— Dubler, Wagner, Oelfingen.

Kreuz.

Hr. Busch, Mechaniker, Frankreich.

Heyeriade. Spaß und Ernst. (Nach einer Solothurner Korrespondenz in der „Luz. Ztg.“) Der Staat Postheirri's fängt an, bedeutend in schlechten Witzen zu machen, wenn man anders die unglaubliche Heyer'sche Hetzjagd nicht mehr wie so taxiren will. Auf diesen schlechten Witz gehört etwas Pfeffer, Senf und Salz, damit zum Aerger einerseits auch Lachen anderseits sich geselle. Am 29. Sept. 1867 saß in seinem Kabinet der würdige Polizeichef von Solothurn. Ach! er trug sein Haupt so sorgenschwer, so liberal-ideal, just wie der Kaiser aller Reußen, daß es recht „grauselig“ und „sentimentul“ zu schauen war. Häßlich und drohend stand die Cholera vor den Thoren, wie einst Hanibal vor der stolzen Roma. Ein tiefer, schwerer Seufzer ringt sich wie eine ganze Marterwoche aus seiner Brust: „O Cholera, o kriegstättliches Wasser, wer möchte bei euch wohl Sanitätschef sein?!“ — Plötzlich die Meldung: „Baron Heyer und die Homöopathie haben bei Aarau die Grenze überschritten!“ Ein jäher Schrecken fährt durch die Glieder des polizeilichen Recken. Während es aber anfängt, ihm ganz „gespäßig“ zu werden, rückt ihm schon das zweite „Doggeli“ auf die Brust: „Baron Heyer in Schönenwerd — hat den Platz besetzt!“ — Den Polizeihern beschleicht ein Fieberfrost; alle sieben Regenbogenfarben gehen über sein Antlitz, daß dem Himmel selber darob graut und er den Schnee in dichten Flocken niederwirft über das ganze Land, und der Vesuv beim Aetna anfrägt, ob er ein wenig Feuer speien oder „erdbebnen“ solle. Letzteres unterblieb, dafür aber sprengt eine dritte Meldung heran: „Schönenwerdt und Niederamt voll Jubel! Heyer macht gute Kuren! Jetzt fährt der würdige Polizeichef halb aus der Haut. „Was, ohne Examen? O Zeiten! o Sitten! Alle Heiligen heraus! Alle Landjäger in's Gewehr! Kanonen und Kartätschen vor!“ — Was nützt aller Muth, aller Heldensinn Eines Mannes? Eine Hiobspost drängt die andere. „Herr Heyer heilt Patienten, die von Solothurner Aerzten als inkurabel entlassen worden sind.“ Jetzt rückt der Polizeiminister dreiviertel und eine Linie aus der Haut. „Auch diese Impertinenz? Inkurabel ist und bleibt inkurabel. Heyer ohne Examen soll durchaus nicht heilen.“ Er rafft die letzten Kräfte zusammen und ruft, daß Thüren und Fenster erklirren, in's Land hinaus: „Heyer, in zweimal vierundzwanzig Stunden zum Loch hinaus!“ Aber o weh! Heyer blieb und appellirte, und die Gemeinde Schönenwerdt — als Antwort auf die polizeiliche Maßregel — nahm ihn in's Bürgerrecht auf. Jetzt findet sich Judas der Verräther ein, denn Heyer wird von einem Patienten wegen unbefugten Praktizirens verklagt. Es sind dornenvolle Tage für die Aerzte und schlaflose Nächte; sie schüren. Die Aktien der Polizei steigen. Heyer wird um 36 Fr. gestraft. Aber anderseits strömt aus aller Herren Länder leidendes, lahmes, taubes, blindes, stummes, aussätziges Menschenvolk zu Heyer. Jetzt fährt der gute, liebenswürdige Polizeichef vollends aus der Haut; zum zweiten Mal ertönt sein Ruf, furchtbar prächtig zu hören: „Heyer, pack' Er sich zum Loch hinaus, und das in zweimal vierundzwanzig Stunden!“ Gewiß eine wunderprächtige Formel das, probat und gut für alle Fälle, wie ein Universalheilmittel; und wenn auch Verstandesstillstand sollte eingetreten sein, sie läßt sich so effektvoll verwerthen, daß sie allen Polizeibureaux bestens zu empfehlen ist. Heyer legte Klage und Verwahrung beim österreichischen Gesandten ein. Mit Auszeichnung geht das Oberamt von Olten in die Weisungen seines Oberchefs ein und sendet drei bewehrte Landjäger, den Missethäter abzufangen. Und durch's Loch wird er nach Läufelfingen geschoben, um mit dem nächsten Zug wieder nach Olten zu schieben; denn als Reiseziel hatte er sich Morgenthal bestimmt. Allein das konvenirt dem Oberamt nicht; Läufelfingen soll es sein, und wo der Rhein aus der Schweiz läuft, da soll nach „Allah's“ Willen auch Hr. Heyer aus der Schweiz laufen. Schon haben die Diener des Gesetzes ihn wieder gefaßt, um ihn nach Basel zu spediren. Da erscheint der Stationschef voll gerechten Zorns: „Herr Heyer geht wohin er will, hier ist mein Reich; für die Polizisten ist dort ein Loch, fort!“ Und sie schoben ab mit langen Nasen, und lange Nasen sind nun Modeartikel in höhern Kreisen. Den Aerzten und der Polizei, denen es schon vorher recht „ledernschlecht“ war, wird es nun von Tag zu Tag noch „lederner“ schlecht. O weh! Herr, du meine Güte, der jüngste Tag kömmt! — Sicherem Vernehmen nach soll nun der Kanton Solothurn gegen Heyer und die Homöopathie mit einer chinesischen Mauer abgeschlossen und die Fulenbacher Aarbrücke abgebrochen werden. Gottes Trost den armen Seelen!

Nun aber ein ernstes Wort! Hitzig ist nicht witzig. Wie wahr dieses Sprüchwort ist, erhellt ausgezeichnet aus dieser Heyergeschichte. Wir können überhaupt nicht begreifen, wie sich Aerzte und Polizei zu einem solchen unerhörten Verfahren herbeilassen konnten gegen einen harmlosen Mann, gegen den Willen einer Gemeinde und einer ganzen zahlreichen Bevölkerung. Zwar hatte in Sachen schon Aargau unverantwortliche „Böcke geschossen“, aber Solothurn, statt sie — belehrt — zu vermeiden, trieb sie vollends auf die äußerste Spitze und blamirte sich. Hätte die aargauische Polizeidirektion Heyer einfach gewähren lassen, bis gegründete Klage eingelaufen wäre, so wäre vermuthlich Manches ganz anders gekommen. Statt alles dessen begannen Leidenschaftlichkeit und persönliche und materielle Interessen eine ganz ungemessene Hetzjagd gegen Heyer und sein Heilverfahren. Viele auswärtige Zeitungen machten, ohne Leistungen und Verhältnisse zu kennen, Chorus gegen Heyer; und so kam es, daß das Publikum auch in weitern Kreisen auf Hrn. Heyer aufmerksam wurde und Zulauf und Praxis von Tag zu Tag unglaublichere Proportionen annahmen, und im Kanton Aargau sich eine Agitation anbahnte, die Aerzte und Regierung vergeblich zu beschwichtigen suchen würden.

Wir halten ferner dafür, daß man von Seite der patentirten Aerzte besser gethan hätte, statt mit leidenschaftlichen Schimpfereien zu Felde zu ziehen und die Erfolge Heyer'scher Kuren mit alten Vorurtheilen niederschreien zu wollen, selbe ruhig und unbefangen zu prüfen und das Gute anzuerkennen. Menschengeist und Wissenschaft sind in stetem Fortschreiten begriffen, und die Allöopathie so wenig wie irgend eine andere Wissenschaft wird sich dem Glauben hingeben wollen, Unfehlbarkeit einzig zu besitzen. Und wenn sie auch da und dort etwas voraus haben mag, so wird anderseits auch kein vernünftiger Mensch behaupten wollen, daß die Homöopathie pure Charlatanerie und Schwindel sei. Daß die Homöopathie ihre Erfolge einzig nur der strengen Diät verdanke, das gebe man einem Narren an, wir glauben es nicht, denn es ist rein purer Unsinn. Wenn wir aber einerseits die Homöopathie ohne gründliche Studien und ohne jegliches staatliche Examen auch nicht dulden würden, so müssen wir in den Heyer'schen Kuren eine glänzende praktische Prüfung konstatiren, die ein allseitiges theoretisches Examen hinlänglich aufwiegen, und wir hätten ihn deßhalb gewähren lassen, um so mehr da er für die Armenpraxis enorm viel Gutes thut. Das „Versessensein“ allüberall auf den Buchstaben des Gesetzes, ist, wo so viele Interessen des Volkes in Mitleidenschaft gezogen sind, ganz am unrechten Ort. Das Gesetz ist eine Regel, die für bestimmte Zeiten und Verhältnisse ganz passend, ja ausgezeichnet sein kann, die sich aber, wie anderes Menschenwerk, von Zeit zu Zeit Modifikationen muß gefallen lassen.

Die Maßregeln gegen Heyer im Kt. Solothurn waren vermuthlich von ganz unzweckmäßiger Renommisterei eingegeben. Man wollte einerseits der aarg. Regierung einen Liebesdienst erweisen, und sie und ihre Aerzte von lästigem Alpdrücken befreien, anderseits ihr zeigen, wie man hierseits ganz kurz und bündig der Geschichte ein Ende zu machen wisse im Kanton — ohne Agitation.

Man hat aber auch hier die Rechnung ohne den Wirth gemacht, und einer ebenfallsigen Agitation gerufen, die allerlei Folgen haben kann. Heyer war wegen „unbefugtem“ (?) Praktiziren um 36 Fr. gestraft worden, und die Tags darauf folgende Ausweisung, zumal in dieser Form, weit inhumaner als die Prügelungen in den kleinen Kantonen. So verfährt man allenfalls mit Vagabunden und Spitzbuben jeglicher Art, aber nicht mit honneten, harmlosen Leuten. Barschsein mag manchmal gut sein, aber hier war es ganz am unrechten Ort; darin ist landauf landab Alles einverstanden. Die Polizei würde ihren Muth weit besser gegen die in Solothurn sich nur zu breit machende Prostitution, gegen die Rohheiten bei Nachtschwärmereien, gegen Schlägereien, gegen die Prellerei des Publikums durch Ankündigungen quacksalberischer Geheimmittel ꝛc. verpuffen.

So viel wir vernehmen, soll weder die Gemeinde Schönenwerd, noch überhaupt die Bevölkerung des Niederamts gesonnen sein, mit ihren Souveränitätsrechten so willkürlich umspringen zu lassen.

Augsburg, 8. Nov. Der heutige Schrannenstand betrug 3448 Sch., wovon 3402 verkauft und 46 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise ein wenig gefallen, mit Ausnahme von Haber. Hauptabsatz Roggen und Gerste, Mittelpreise: Weizen 27 fl. 14 kr. (gef. um 30 kr.); Korn 27 fl. 29 kr. (gef. um 33 kr.); Roggen 20 fl. 5 kr. (gef. um 56 kr.); Gerste 15 fl. 21 kr. (gef. um 1 kr.); Haber 8 fl. 2 kr. (gest. um 6 kr.). Umsatzsumme 49,779 fl. 46 kr.

Fruchtmarkt Basel, 8. November 1867.

Waizen, geringerer pr. 200 Pfd. à		Fr.	35½—37
„ gute		„	37½—39
Mehl, hiesiges Boll		„	51½—52
„ „ halbweißes		„	49½—50
„ fremdes 1. Qual.		„	— —
„ 2. „		„	— —
„ CÖS altes		„	45 —46
Haser		„	22 —23
Brau-Gerste		„	27½—28
Roggen		„	25 —26½
Mahlbohnen		„	29 —
Mais		„	26½—30

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit, sowie für das zahlreiche Leichenbegleite meines lieben hingeschiedenen Gatten

Samuel Hemmeler

dankt herzlich

Die trauernde Wittwe.

Taufen in Aarau vom 10. Nov.

Maria, Töchterlein des Johann Jakob Schäublin, Eisenbahnarbeiter, von Bennwyl, Kts. Baselandschaft.

Martha, Töchterl. des Andr. Seiler, Beck, von Leimiswyl, Kts. Bern.

Hermine Agatha, Töchterl. des David Förderer, Schlosser, v. Albert, Großh. Baden.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend 8 Uhr:

Orchester.

Dienstag den 12. Nov., Abends 8 Uhr,
im Casino
Generalversammlung
der Mitglieder des ehemaligen
Aarauer Leseklubs.

Traktanden: Verwendung des Kassen-Restanzes.

Bauausschreibung.

Ueber die **Erhöhung der Scheidemauer** im katholischen Pfarrgebäude zu Aarau wird mit dem Bemerken **Konkurrenz** eröffnet, daß die Bauvorschriften beim Tit. kathol. Pfarramte dahier eingesehen und Angebote bis 22. Novbr. der Baudirektion eingegeben werden können.

Aarau, den 8. November 1867.

Im Auftrage der Baudirektion:
Rudolf, Direktionssekretär.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß **Montag den 11. in Frick, Mittwoch den 13 in Aarau, Samstag den 16. in Zofingen und Montag den 18. dieß in Baden** verschiedene **alte Militär-Effekten,** als: Röcke, Westen, Hosen, Kapütte u. s. w. öffentlich versteigert und dem Meistbietenden gegen Baarzahlung erlassen werden.

Aarau, den 6. November 1867.

Aus Auftrag:
Die Montirungsverwaltung.

Gesucht: Eine **Wohnung** von drei Zimmern an der obern Vorstadt. Näheres bei der Exped. d. Blts.

Meringen und **Aepfelweggen**
bei **W. Landolt,** Confiseur.

Zu kaufen gesucht:

Ein **Schaukelpferd.** Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Ein **Vorfenster** zu billigem Preis in Nr. 307 c jenseits der Aare.

Unterzeichneter, für ein mehrjähriges Zutrauen höflichst dankend, empfiehlt sich fernerhin dem ehrv. Publikum für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten.

Auch ist ein schöner **runder Säulentisch** vorräthig zu billigem Preis.

J. Hauser, Schreinermeister,
am Ziegelrain.

Bau-Ausschreibung.

Es wird hiermit der **Rohbau der Hauptgebäude** der neu zu erstellenden **Irren-Anstalt in Königsfelden,** bestehend in Erd-, Maurer-, Verputz-, Steinhauer-, Zimmermann-, Dachdecker- und Schmied-Arbeiten, zur Concurrenz ausgeschrieben.

Die Bauten sind in drei Bauloose abgetheilt, nämlich:

I. Verwaltungsgebäude;
II. östliche Flügel der Männerabtheilung, und
III. westliche Flügel der Weiberabtheilung.

Jedes dieser drei Bauloose zerfällt dann wieder in drei Akkorde.

Den Bewerbern wird freigestellt, auf mehr als einen Akkord, sowie auch auf mehrere Bauloose ihre Angebote einzugeben.

Diejenigen Bauübernehmer, welche gesonnen sind, diese Bauten zu übernehmen, können von den Plänen und gedruckten Verträgen im Bureau des Irrenhausbaues (Großrathsgebäude Aarau) Einsicht nehmen und haben ihre Angebote und Zuschläge verschlossen und mit der Aufschrift „Baueingabe für den Irrenhausbau" bis und mit dem 15. Dezember 1867 dem unterzeichneten Direktor einzureichen.

Aarau, den 8. November 1867.

Der Baudirektor:
S. Schwarz.

Pariser Kunst-Theater im großen Saale des Casino.

Montag den 11. November 1867

Große Vorstellungen.

Illusions nocturnes. Charivari comique.

Dasselbe stellt u. A. beweglich dar: die Schlacht bei Langensalza, den herrlichen Concordiaplatz in Paris, den Brand und die Einnahme Kantons in China. Seesturm von Calcutta, den Wasserfall von Bruar, Schneegestöber in Amsterdam, Löwenjagd, den Vesuv mit glühenden Lavaströmen, den Brand von Delhi, Wasserfälle, Eisenbahnzüge, das Ziehen der Wolken, Aufgehen des Mondes, Metamorphosen mit menschlichen Figuren, Allegorien, Phantasmagorien, Phantasien u. s. w.

Preise der Plätze: Erster Platz 1 Fr., zweiter Platz 60 Cts.

Kinder in Begleitung die Hälfte.

Kassaöffnung 7 Uhr. — Anfang halb 8 Uhr.

Billets sind in der Buchhandlung von H. R. Sauerländer und Abends an der Casse zu haben.

Hochachtungsvoll **J. Driesch,** Physiker.

Unter den verschiedenen Kalendern zeichnet sich besonders der

Schaffhauser Bote, schweizerischer Hauskalender für 1868,

herausgegeben vom frühern Verfasser des „Pilgers", aus. Preis blos 35 Cts.

Wir dürfen denselben wirklich nach Inhalt und Bildern als einen der besten Kalender empfehlen und machen namentlich Wiederverkäufer auf dieses beliebte Volksbuch aufmerksam.

Brodtmann'sche Buchhandlung in Schaffhausen.

Vorräthig bei **F. C. Martin** in **Aarau.**

Dienstag den 12. November 1867, Morgens 10 Uhr, wird Unterzeichneter an eine freiwillige Verkaufssteigerung bringen:

6 gute Milchkühe

und 29 Stück **Schafe,** Luzerner-Race, theils schwertragend, wozu Kaufsliebhaber freundlich einladet

Friedr. Fischer Wydler,
Nr. 764 im Schachen in Aarau.

Am gleichen Ort sind eine **Racen hündin** und einige **junge Haushunde** zu verkaufen; auch circa 2½ Klafter **Buch- und Schatzbau.**

Freundliche Bitte.

Sollte sich vielleicht hie und da Jemand finden, der ein abgetragenes Kleidungsstück zu verschenken hätte, und gerade nicht wüßte wohin damit, so ist er freundlich gebeten, solche im Hause des Hrn. Fisch, Uhrenmacher, abzugeben, wo alles für arme Kinder hergerichtet wird. Nur keine alten Hüte! —

Man wünscht zu kaufen ein **Tragöfeli** oder ein eisernes Oefeli, ebenfalls auch bezügliche eiserne Rohr. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Frische **Bratwürste** u. **Schweinefleisch,** extra fettes **Rindfleisch** und **Kalbfleisch** empfiehlt

H. Siegrist, Metzger,
z. Schwert.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von Stube, Nebenstube sammt Dependenzen; alles zum Abschließen. Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Gesucht: Eine **Zimmermagd.** Zu vernehmen bei der Exped. d. Blts.

Für zwei **Kostgänger Kost & Logis** in Nr. 78 an der Milchgasse.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer;** wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

In Nr. 159 an der Milchgasse ein heizbares meublirtes **Zimmer** für eine Mannsperson.

Brustmalzzucker

vorzügliches Mittel gegen Husten empfiehlt

F. Gloor-Siebenmann.

Dienstag. № 269. 12. November 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Florenz, 7. Nov. Aus der Erklärung Fabrizi's, Menotti Garibaldi's, Missori's, Guerzoni's u. s. w. geht hervor, daß die Päpstlichen geschlagen waren, als die Franzosen mit ihren Chassepotgewehren ihnen zu Hülfe eilten. Auch die Berichte in den Blättern stimmen mit diesem Urtheile überein. Die öffentliche Meinung und selbst jene, die Garibaldi's Zug überhaupt tadelten, sprechen sich nun günstig für ihn aus. Man hört überall Verwünschungen gegen Frankreich ausstoßen, und die Gemäßigsten meinen, Italien müsse in Zukunft Frankreich gegenüber sich verhalten, wie früher Oesterreich gegenüber.

Die Linke soll entschlossen sein, sofort nach Eröffnung des italienischen Parlaments Menabrea in Anklagestand zu versetzen; Menabrea will ihr jedoch zuvorkommen und das Abgeordnetenhaus auflösen, wie die Gazetta Piemontese erfährt. Laut dem Movimento will Menabrea Garibaldi nebst den bedeutendsten Persönlichkeiten, die an dem Zuge Theil nahmen, darunter Crispi u. s. w., gerichtlich behandeln, und zwar, „weil sie das Land in Gefahr eines Krieges mit einer fremden Macht gebracht hätten." Man sieht, die inneren Schwierigkeiten in Folge der durch die französische Expedition geschaffenen Verwicklung fangen jetzt erst an, sich geltend zu machen.

Bei Pisa wird in aller Eile ein Lager organisirt, welches 8 Divisionen und eine große Masse Feldartillerie unter dem Kommando Cialdini's vereinigen soll.

Aus Neapel meldet man, daß die dortigen Forts und Hafenbatterien in Vertheidigungszustand gesetzt werden.

Paris, 10. Nov. Der Moniteur veröffentlicht telegraphische Depeschen des Generals Failly, die in Rom am 9. Nov. aufgegeben worden. Ueber den Kampf bei Mentana Bericht erstattend, sagt der General: Die Insurrection hatte Monte Rotondo als Hauptquartier; General Garibaldi leitete die Concentration der Schaaren. Es war Zeit zu handeln und einen kräftigen Schlag zu führen. Ich beorderte gegen Monte Rotondo 3000 Mann päpstlicher, 2000 Mann französischer Truppen, 5 Bataillone. Die päpstliche Colonne hatte sich die Ehre des Hauptangriffes erbeten. Die Franzosen, welche die Reserve bildeten, unterstützten den Angriff durch ein Manöver gegen beide Flanken des Feindes. Die alliirten Truppen, um 5 Uhr Morgens am 3 Nov. abmarschirt, standen eine Stunde lang Angesichts der feindlichen Vorposten. Ein heftiges Gefecht entspann sich unter den Mauern von Mentana; Alle thaten tapfer ihre Pflicht. Nach vierstündigem Kampfe, als die Nacht herannahte, machten die Päpstlichen, unterstützt von den beiden französischen Flügeln, einen Angriff auf Mentana. Die Dunkelheit verhinderte den vollständigen Erfolg. Es wurde verabredet, den Angriff am folgenden Morgen zu erneuern; doch zeigte sich bei Tagesanbruch eine Parlamentär-Flagge. Die Besatzung von Mentana erbietet sich, die Waffen niederzulegen und sich zurückzuziehen; sofort marschiren unsere Truppen auf Mentana vor, welches sie geräumt finden. Die feindlichen Posttionen waren sehr stark. Unsere Verluste beschränken sich auf 2 Todte und 38 Verwundete, unter den letztern 2 Offiziere; die Päpstlichen hatten 20 Todte und 123 Verwundete. Von den Garibaldianern blieben 600 Todte auf dem Schlachtfelde. Sie hatten außerdem Verwundete im Verhältniß. Der nach Rom gebrachten Gefangenen waren 1600, und 700 wurden über die Gränzen zurückgeschickt. Rom ist vor allen Drohungen sicher gestellt. Der Kopf des Aufstandes ist zertreten. Unter den Garibaldianern herrscht Entmuthigung, sie schreien „Verrath!" In Rom dagegen herrscht Freude, und alle Besorgnisse sind verschwunden. Am 6. Nov. bereitete die Bevölkerung Roms den Truppen einen Triumph-Einzug. Unsere Anwesenheit in Rom war dringend nöthig, um die Stadt zu retten. Ich garantire die Sicherheit der römischen Staaten gegen Insurgentenbanden. Unsere Chassepotgewehre haben Wunder gethan.

Garibaldi langte gegen 7 Uhr in Corese an, wo ihn der am Morgen von Florenz abgereiste Abgeordnete Crispi empfieng. Crispi berichtet über die weiteren Vorgänge an die Mitglieder des aufgelösten Centralkomité's. Der General war traurig über den Verlust des Gefechts; er beabsichtigte am andern Tage nochmals das Glück zu versuchen. Crispi stellte ihm den Zweck seiner Sendung vor; daß ein neues Zusammentreffen nur noch einem blutigen Protest, nicht zum Siege führen könne; daß es nun nicht mehr den Waffen des Volkes gegeben sei Rom den Päpstlichen zu entreißen. Der General antwortete: daß er seit zwei Tagen daran gedacht habe den Kampf aufzugeben, und daß die heutige Bewegung in diesem Sinne vorgenommen worden sei. Er fügte sich endlich den Gründen Crispi's und der andern, und dictirte seinem Schwiegersohn eine Proclamation an die Italiener, worin er seinen Entschluß kund machte. Diese Proklamation endigt mit folgenden Worten: „Jetzt werden wir Zuschauer bleiben der Lösung welche unser und das französische Heer dem römischen Problem geben werden, und im Falle daß diese Lösung nicht dem Verlangen der Nation entspricht, wird das Land neue Kräfte in sich finden, um die Initiative wieder aufzunehmen und so seine Lebensfrage lösen!" Am Morgen des 4. begab sich der General mit seinen Söhnen und mehreren seiner besten Freunde nach der Eisenbahnstation Corese, nachdem er dem General Fabrizi den Auftrag zur Auflösung des Corps ertheilt und in gleichem Sinn an Acerbi und die übrigen Führer geschrieben. Er bestieg dann mit seinen Begleitern einen Extrazug, der ihn nach Florenz bringen sollte, von wo er über Livorno nach Caprera zurückzukehren beabsichtigte. Allein in Figline (Station zwischen Arezzo und Florenz) wurde der Zug angehalten, und ein höherer Carabinieri-Offizier, der sich an der Spitze eines starken Detachements von Truppen befand, erklärte dem General daß er ihn verhaften und nach La Spezia bringen müsse. Der General weigerte sich dem Befehl Folge zu leisten. Es wurde wiederholt nach Florenz an den Ministerpräsidenten telegraphirt, ohne daß jedoch eine Antwort kam. Die Begleiter Garibaldi's, sämmtlich wohl bewaffnet, machten Miene Widerstand zu leisten, doch der General erwiederte: sie sollten sich ruhig verhalten; wenn er den Bürgerkrieg gewollt hätte, so würde er an der Spitze seiner Soldaten in das Königreich zurückgekehrt sein. Endlich näherten sich vier Carabinieri dem General; ihr Unteroffizier lud ihn ein ihnen zu folgen. Der General, der bei seinem ersten Entschlusse blieb, wurde von den Carabinieri aufgehoben und aus dem Wartsaal, wo er bisher gesessen, nach dem Wagen gebracht. Nur seiner Familie und Dienerschaft wurde gestattet ihn zu begleiten; aber bloß der Schwiegersohn Canzio blieb bei ihm. Mit dem Zuge fuhren viele Bersaglieri und Carabinieri. So sollen sich die Dinge ereignet haben nach dem Bericht Crispi's und einem von den Freunden und Offizieren Garibaldis in Figline abgefaßten Protest. Diese Verhaftung, nachdem alles zu Ende, ist eine auch durch die Erklärung der offiziellen Zeitung nicht hinreichend motivirte Maßregel. Man sollte denken: der Regierung müsse es dringend darum zu thun sein, die Aufregung des Landes zu beschwichtigen; die Verhaftung Garibaldis die heute alles Grundes zu entbehren scheint, kann nur die entgegengesetzte Wirkung hervorbringen.

Rom, 5. Nov. Die Menge der neugierigen Römer war fast unübersehbar, als die gefangenen Garibaldini gestern Nachmittag durch Porta Pia in wohlgeschlossenen Sektionen unter starkem mili-

tärischem Geleit einmarschirten. Da sah man bejahrte Männer neben stattlichen Jünglingen, Bitterkeit und Hohn auf den Lippen, Andere lachten, dämpften eine Cigarre; aber auch Knaben von noch nicht vierzehn Jahren mit Bajonnetstichen durch das rothe Hemd zogen vorüber. Ohne von zwei vollständigen Feldbatterieen unterstützt zu sein, hätte der Angriff der französisch-päpstlichen Brigade die Freischaaren gewiß nicht so leicht aus ihren Stellungen vertrieben. Am meisten haben die Zuaven und das der Mehrzahl nach aus Deutschen zusammengesetzte Bataillon der im päpstlichen Dienste stehenden Carabinieri esteri bei Mentana gelitten.

Paris, 10. Nov. Der Moniteur berichtet über den Empfang von Lord Lyons in den Tuilerieen. Lord Lyons verlas eine Rede, worin er sagte, die Königin, indem sie ihm die hohe Ehre erwies, sie bei dem Kaiser zu vertreten, habe ihn ganz besonders beauftragt, aufs Neue die Gefühle der Achtung und Zuneigung auszudrücken, von welchen sie gegen den Kaiser beseelt sei. Die Königin habe Lord Lyons zugleich beauftragt, wiederholt auszusprechen, wie sehr die Königin wünsche, daß der Ruhm der kaiserlichen Regierung und das Wohlergehen der französischen Nation sich dauernd erhalten möchten, so wie die herzlichen Beziehungen, welche schon seit so vielen Jahren zwischen den Regierungen von Frankreich und Großbritannien bestehen und zu dem Wohlsein beider Länder, ja, zu dem Glücke der ganzen Welt so mächtig beigetragen haben. „Die Befehle der Königin schreiben mir vor, nichts zu versäumen, um diese Beziehungen zu erhalten und zu befestigen." Indem er seine Beglaubigungsschreiben überreichte, bittet Lord Lyons den Kaiser inständigst um Nachsicht zu Gunsten der Bemühungen, welche er nicht aufhören werde, zu diesem Zwecke zu machen. Der Kaiser antwortete: „Ich bin gerührt von den Gefühlen, welche Sie mir im Namen der Königin von England ausgesprochen haben. Ich erkenne den ganzen Werth derselben, und meinerseits entspreche ich denselben durch eine aufrichtige Anhänglichkeit an ihre Person und ihre Familie. Seit dem Beginne meiner Regierung ist es eine meiner unablässigsten Bestrebungen gewesen, mit Großbritannien die freundlichen Beziehungen zu erhalten, welche schon so viele Früchte getragen haben. Ich zweifle nicht, daß Sie Sich bemühen werden, diese, dem Fortschritte der Civilisation und dem Frieden der Welt so nützlichen Beziehungen zu erhalten: das Andenken Ihres Vaters und Ihre persönlichen Eigenschaften sichern Ihnen unter uns die freundlichste Aufnahme."

In Algerien herrscht entsetzliches Elend. Die Ernte ist seit zwei Jahren nicht gerathen und das beständige Fallen der Baumwollenpreise schwächt die Hülfsmittel der Bevölkerung noch von Tag zu Tag Man findet täglich Eingeborne, welche Hungers gestorben sind; Andere treiben sich haufenweise bettelnd umher und nähren sich von dem Unrath, den sie auf den Straßen finden. Viele Kolonisten sind nicht besser daran; viele andere sind nach Frankreich oder in ihre sonstige Heimat zurückgekehrt. Die Hoffnungen der Kolonisten und der Eingebornen bei Anlaß des letzten Besuchs des Kaisers in Algerien sind sammt und sonders nicht in Erfüllung gegangen und die Kolonie geht unter der kaiserlichen Militärherrschaft von Tag zu Tag mehr zurück.

Berlin, 11. Das Kriminaltribunal hat den Abgeordneten Twesten wegen der im Abgeordnetenhause am 5. Mai 1865 gehaltenen Rede zu zweijährigem Kerker verurtheilt.

München, 11. Nov. Es wird bestimmt versichert, daß sich der König nun doch den 29. mit der Herzogin Sophie vermählen werde.

In der Stadt Barnstable in der englischen Grafschaft Devon haben am 8. u. 9. d. Unruhen stattgefunden. Bei 2000 Individuen plünderten und verwüsteten die Bäcker- und Metzgerladen und griffen die Mühlen an. 50 Rädelsführer wurden verhaftet.

New-York, 30. Okt. Der Sturm (wahrscheinlich derselbe, der auf St. Thomas so furchtbar wüthete) richtete schreckliche Verwüstungen in Clarksville, Bagdad und Brownsville an und legte sie wie mehrere andere texanische Städte theilweise in Trümmer; viele Menschen kamen dabei um. (Es scheint also, daß der Orkan über die kleinen und die großen Antillen nach Texas hinbrauste, und dann wären noch schlimme Unglücksposten zu erwarten.

Die Accreditive des Admirals Tegetthoff, die vor Auslieferung der kaiserlichen Leiche Maximilian's von der mexikanischen Regierung verlangt wurden, sind angekommen.

Bei dem furchtbaren Sturme, der St. Thomas am 29. Okt. verheerte, ging der Dampfer Rhone bei Peter Island zu Grunde. Der Dampfer Wyn ist bei Buck Island, der Conway bei Tortola, der Derwent bei St. Thomas gestrandet. Die Dampfer Tyne und Solent entmastet aber dienstfähig. 50 Segelschiffe gestrandet. Furchtbarer Verlust an Menschenleben. Die Stadt in Ruinen, das Fieber vorüber. Der Dienst der Kompagnie wird aufrechterhalten. Der Dampfer Douro wird am 4. nach England abgehen. — Schon hat das große Unglück in St. Thomas auf die westindische Postdampfschifffahrts-Gesellschaft auch hier schwer seine Wirkung geäußert und die Aktien derselben 9 Pfd. Sterl. per Aktie hinabgedrückt. Direkt wird die Gesellschaft deßhalb besonders sehr hart betroffen, weil sie ihre Schiffe bei sich selbst versichert.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat das Budget für 1868 zur Vorlage an die Bundesversammlung festgestellt. Die Einnahmen sind zu Fr. 20,812,700 und die Ausgaben zu 20,784,800 veranschlagt. Also sind die Einnahmen mit einem Ueberschuß von Fr. 27,900 in Aussicht genommen. Hiebei ist zu bemerken, daß kein Ansatz für einen Truppenzusammenzug aufgenommen wurde.

— Aarau. (Eingesdt.) Die Sonntags im Casino-Saale gegebene Vorstellung von Hrn. Physiker Driesch wurde sehr zahlreich besucht und zwar mit vollem Recht. Die Leistungen des Hrn. Driesch in Produzirung von beweglichen Nebelbildern können zu dem Gelungensten gezählt werden, was überhaupt in diesem Genre aufgeführt worden ist. Hr. Driesch wird heute noch eine letzte Vorstellung geben. Wir machen das verehrliche Publikum aufmerksam, diese Vorstellung ja nicht zu versäumen, indem wir überzeugt sind, daß Niemand den Saal unbefriedigt verlassen wird.

Der Genfer Telegraph meldet den 11. Mittags den glänzenden Sieg der Indepenbenten bei den Staatsrathswahlen mit einem Mehr von 1200 Stimmen. Es erhielten: Camperio 9828, Cheneviere 6021, Richard 5798, Friderich 5652, Collart 5581, Chauvet 5553, Daumas 5471 Stimmen. Die Radikalen hatten: Carteret 4491, Golay 4265, Duchosal 4257, Piguet 4223, Degrange 4204, Fazy 3981 Stimmen. Alles ruhig!

Baselland. In der benachbarten französischen Gemeinde Wenzwiller (in der Nähe von Allschwil und Schönenbuch) ist unter dem Rindvieh neuerdings die Lungenseuche ausgebrochen. Die nöthigen Polizeimaßregeln sind getroffen.

— In Benken erlegten die dortigen Jäger letzten Samstag abermals ein Wildschwein, ein anderes wurde angeschossen, konnte aber in der Dunkelheit nicht verfolgt werden.

Ausland.

Deutschland. In der badischen Abgeordnetenkammer wurde der Antrag des Abgeordneten Eckardt auf Einführung der obligatorischen Civilehe, nachdem sich die Regierung damit prinzipiell einverstanden erklärt, mit allen gegen drei Stimmen angenommen.

Berlin, 8. Nov. Im hiesigen Fremdenblatte liest man: „Eine gewiß seltene Geistesgegenwart bewies ein junges Mädchen vor einigen Tagen. Als dasselbe auf seine Schlafstube kam und im Begriffe, sich auszukleiden, vor den Spiegel trat, bemerkte sie durch denselben unter ihrem vis-à-vis dem Spiegel stehenden Bette einen Fuß hervortreten. Schnell gefaßt, machte sie in gleichgültigem Tone eine Aeußerung, nach der sie etwas vergessen hatte, und entfernte sich aus dem Zimmer, dasselbe hinter sich verschließend. Bald darauf wurde die Thür geöffnet und es erschien ein Polizeibeamter mit mehreren Hausbewohnern, die den ungebetenen Gast, einen gefährlichen Einbrecher, aus seinem Verstecke hervorholten. Beim Verlassen der Wohnung an der Seite des Polizeibeamten machte der Strolch seinen Gefühlen noch durch eine gegen die Dame ausgestoßene Drohung Luft."

— Am Allerheiligenabende sind in Wolkenburg (Königreich Sachsen) der Gärtner Schettler, 69 Jahre, und dessen Ehefrau, 59 Jahre alt, außerhalb ihres Gehöftes mit einem beilartigen scharfen Instrument, durch Einschlagen der Hirnschale und unter Beibringung mehrerer klaffender Wunden am Kopfe ermordet worden. Schettler wurde circa 100 Schritt von seiner Wohnung, und dessen Ehefrau dicht in der Nähe der Wohnung aufgefunden. In besagter Wohnung haben nur die Schettler'schen Eheleute und eine Dienstmagd, welche aber etwas geistesschwach ist, gewohnt. Der Mörder, welcher noch nicht ermittelt ist, hat aus der Schettler'schen Wohnung nichts entwendet.

Frankreich Der in der Nacht vom 1. auf 2. November in der Wollfabrik Hartmann Schmalzer u. Co. in Malmerspach bei Mülhausen ausgebrochene Brand sei durch eine Gasentweichung entstanden. Als das Hauptgebäude zusammenstürzte, begrub es unter seinen Trümmern 58 Kämmmaschinen, eine große Anzahl Zwirnmaschinen und mehrere Krämpelmaschinen. Der Schaden wird auf 6—800,000 Fr. angeschlagen. Doch hoffen die Fabrikanten ihre 900 Arbeiter auch fernerhin beschäftigen zu können,

indem sie in den geretteten Nebengebäuden Nachtarbeit einführen. Mülhauser Konkurrenten helfen mit Maschinen aus, ein schöner Zug.

Odonnell ist in seiner Verbannung in Biarritz gestorben.

England. Bei Lloyd's in London ist eine Mittheilung angeschlagen, wonach der Dampfer „Deutschland," von Bremen am 28. Okt. abgegangen, bei seiner Ankunft den üblichen Besuch der Zollbeamten erhielt und nach Contrebande abgesucht wurde, wobei nach Wegräumung der Planken zwischen dem Dampfkessel und der Seite des Schiffes unter dem Dampfkessel 40 Gallonen Spirituosen in 6 Fässern und Demijohns entdeckt wurden. Da diese Güter Verpackung wie Inhalt durch die Nachbarschaft des Kessels ganz heiß geworden waren, auch drei bereits explodirte und ausgelaufene Fäßchen hinlänglich bewiesen, wie groß die Gefahr war, in der durch diese Defraudation das Schiff wie die Bemannung gerathen, so sah sich das Zollamt veranlaßt, im Interesse der Assekurateure bei Lloyd's Mittheilung zu machen, die jetzt von dem Sekretär Dickens veröffentlicht wird. Besitzer der Spirituosen war einer der Heizer, gegen den das Zollamt die nöthigen Schritte bereits veranlaßt hat.

Amerika. In dem Centralschachte des Hoosac-Tunnels bei Troy, im Staate New York, hat sich am 19 Okt. ein furchtbares Unglück von ungewöhnlicher Art ereignet. Nahe bei der Mündung des Schachtes stand eine Anzahl offener Naphthatonnen, deren Inhalt zur Bereitung des für die Erleuchtung der unterirdischen Gänge bestimmten Gases dienen sollte. Erst Tags vorher war dieses Gas eingeführt worden; und man glaubte alle Vorsichtsmaßregeln angewandt zu haben. Am zweiten Abend kam eine brennende Kerze, obwohl noch 20 Fuß von den Tonnen entfernt, in den Bereich der denselben entsteigenden Gase; und in einem Momente schlug über allen Tonnen eine ungeheure Flamme auf, welche sich den benachbarten Baustätten und dem Holzwerke in dem Schachte mittheilte. Siebenzehn Arbeiter waren drunten beschäftigt; vier entkamen der Gefahr, die übrigen dreizehn fielen ihr zum Opfer. Zwischen ihnen und der Oberwelt wogte ein weites undurchdringliches Feuermeer. Wäre noch eine Hoffnung gewesen, sie vor dem Erstickungstode zu retten, so hätten sie in den Wassermassen, die beim Stillstehen der verbrannten Pumpmaschinen auf sie einstürzten, bald ertrinken müssen. Folgenden Tages erbot sich ein Matrose — sein Name, Marschan, verdient genannt zu werden — in den Schacht hinabzusteigen, um mit eigener Lebensgefahr zu erforschen, ob sich doch vielleicht noch ein Leben retten ließe. Ehe er das Wagniß unternahm, machte er sein Testament. Er fuhr hinab bis in die Tiefe von 600 Fuß, wo er sich überzeugen konnte, daß das Wasser eine Höhe von 20 Fuß und mehr über dem Boden stand und nicht die geringste Möglichkeit der Rettung eines der Verunglückten da war. Er gab daher das Signal zum Aufwinden. Als er oben ankam, war er in Folge der erstickenden Atmosphäre besinnungslos geworden und gab kaum ein Lebenszeichen. Erst nach der Anwendung kräftiger Belebungsmittel gewann er sein Bewußtsein wieder. Von den dreizehn Umgekommenen waren glücklicher Weise nur drei verheirathet; doch hinterläßt einer derselben sieben unerwachsene Kinder.

München, 9. Novbr. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 21,627 Sch., wovon 17,045 Sch. verkauft und 4582 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 27 fl. 43 kr. (gest. um 15 kr.); Korn 20 fl. 39 kr. (ges. um 59 kr.); Gerste 15 fl. 46 kr. (gest. um 10 kr.); Haber 8 fl. 05 kr; ges. um 03 kr. Die Reste bestunden in 830 Schfl. Weizen, 1254 Sch., Korn, 2433 Sch. Gerste, 65 Sch. Haber. Umsatzsumme 281,419 fl.

Lindau, 9. Novb. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 31 fl. 04 kr., Aufschlag 1 fl. 02 kr., Kernen 28 fl. 01 kr., Aufschl. 0 fl. 22 kr., Roggen — fl. — kr., Aufschl. — fl. — kr., Gerste — fl. — kr., Haber 9 fl. 24 kr. Aufschl. 12 kr. Verkauf Scheffel: Weizen 3544, Kernen 354, Roggen 18, Gerste 32, Haber 730.

Telegraphische Depeschen der Aarauer Nachrichten.

Paris, 11., Abends. „Etendard" und „France" sagen, daß alle europäischen Staaten für eine Konferenz geneigt seien; die französische Regierung versendet in einem Cirkular offizielle Vorschläge.

Paris, 12., Morgens. Der „Moniteur" erklärt seine große Befriedigung über den Rückzug der italienischen Truppen; das französische Heer soll baldigst zurückkehren.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 11. November 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduzirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Narstand in Fuß.
7 Uhr Morg.	– 1,8	734,7	NO.°	bewölkt 4	—	Reif.	13,1
1 „ Nachm.	+ 3,9	733,8	NO.	bewölkt 5	—	—	13,1
9 „ Abends	+ 2,8	733,7	NO.°	dunstig 10	—	—	13,1

Morgens von 7½—9½ Uhr dichter Nebel.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 9. November 1867.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam . . .	211¼	—	210½	÷ 3%
Antwerpen u. Brüssel	100	timbré.	99⅞	„ 3%
Augsburg	211¼	—	210½	„ 4%
Basel	100	timbré.	100	„ 4½%
Berlin u. Leipzig . .	369½	—	368	„ 4%
Frankfurt a/M. . .	211¼	—	210½	„ 3%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	—	„ —
Genf	100	—	99⅞	„ 4%
Hamburg	186	—	185	„ 3½%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt . .	—	timbré.	—	„ —
London	25.17½	—	25.15	„ 2%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré.	100	„ 2½%
St. Gallen	100	—	100	„ 4½%
Wien u. Triest . .	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 4½%

Zinsfuss für

Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*4½%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen . .	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen .	*3½%
Credite in laufender Rechnung . . .	5%	Depositen in laufender Rechnung . . .	4%
		Sparcassengelder . .	*4½%

*) netto Spesen.

	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Obligationen:				
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	97	—	—
idem 1855 5%	10. Oktober	—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. März. 30. Sept.	97½	—	—
Actien:				
Central-Bahn . . .	15. April	435	—	—
Nordost-Bahn . . .	1. Januar	635	—	—
Schweiz. Creditanst. .	1. April	*430	—	—
Aargauische Bank- .	1. Januar	270	265	—
Basler Handelsbank .	31. März	*390	—	—
Bank Winterthur . .	31. März	*480	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau .	1. Juli	—	560	—

*) Ex-Coupon.

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Discont von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß v. 11. auf den 12. November 1867.

Löwen.
Hr. Langner, Kfm., Basel.
— Rüffet, dto., Genf.
— Heyer, Kfm., Baden.
— v. Rufs, dto., Besançon.
— Jeiter, Negot., Vivis.

Wildenmann.
Hr. Eppli, Part., Lausanne.
— Uebelmann, Kfm., Neuenburg.
— Strub, Küfer, Cernay.
Jgfr. Gugelmann, v. Stafelbach.

Krone.
Hr Steinhauser, Part., Zeinigen.
— Kocher, Küfer, Neuenburg.
— Matogaisky, Gerber, Kikinda.
— Wildermuth, Schlsr. Stuttgart.

Storchen.
Hr. Perrin, Kfm, Villeret.
— Schwab, dto., Wangen.
— Ruff, dto., Vingelz.
— Bär, dto, Twann.
— Tribet, dto., Wahlen.
— Robert, dto., Tramelan.
— Pelot, dto., Bechingen.
— Widmer, dto., Trub.
— Driesch, dto., Coblenz.

Ochsen.
Hr. Christen, Kfm., Herzogenbuchsee.
— Abt, Cand. Jur., Bünzen.
— Matzinger, Kfm., Basel.
— Mülhauser, dto., Züe ich.
— Getsch 2, Kfm., Hagenthal.
Hr. Hoch, Kfm., Ulm.
— Ruthenau, dto., Frankfurt.

Rößli.
Hr Armbruster, Kfm., Lahr.
— Haudensack, Kfm., Zürich.
— Stehle, dto., Basel.
— Kieser, dto., Solothurn.
— Murer, Part., Schmiedrued.
— Summer, Part., Elsen.
— Bolliger, dto., Gontenschwyl.
— Gangwisch, dto., Ehrenstetten.
— Welti, Metzger, Oberkulm.
— Scheuer, Müller, Marschrotz.
— Wanner, Flaschner, Kaltenwesten
— Deuber, Part., Fehraltorf.

Schwert.
Hr. Egolf, Part., Hombrechtikon.
— Denkinger, Beck, Wehingen.
— Keldmann, Schlosser, Schwanden
— Städeli, Schreiner, Bassersdorf.
— Zisele, Schlosser, Uehlingen.
— Flükiger, Part., Huttwyl.
— Schmid, Metzger, Giegen.
— Dubs, Part., Küttigen.
— Zürcher, dto., Rüderswyl.
— Schmied, Mühlemacher, Biel.
— Reich, Schreiner Leutkirch.
— Peter, Part., Fischenthal.
— Peter, dto., Wölflinswyl.
— Suter, Brauer, Kölliken.
— Gautschi, Part., Reinach.
— Wyß, Metzger, Aichenstorf.
Jgfr. Kramer, v. Pirmasenz.

Vorträge der histor. & naturforsch. Gesellschaft.

Nachdem sich diesen Winter wieder ein Kreis von Freunden wissenschaftlicher Unterhaltung, und zwar von Mitgliedern der historischen und der naturforschenden Gesellschaft, zu öffentlichen Vorträgen vereinigt hat, so laden wir hiemit zur freundlichen Theilnahme an denselben durch Unterzeichnung ein.

Die Vorträge werden wie in frühern Jahren im **großen Casino-Saale je am Mittwoch Abends von 7—8 Uhr** gehalten und sollen schon am Mittwoch den 13. Novbr. beginnen.

Der Cyclus ist, allfällige spätere Abänderung vorbehalten, folgender:

I.	Am 13. Nov.	Hr. Prof. Fischer:	Keplers Leben und Wirken.
II.	" 20. "	" Fürsprech Tanner:	Die römische Frage im XVI. Jahrhundert.
III.	" 27. "	" Prof. Gouzy;	Isaac Newton et ses travaux.
IV.	" 4. Dez.	" Prof. Rochholz:	Die Pestzeiten im Aargau.
V.	" 11. "	" Prof. Hunziker:	Die Schule an der Ausstellung in Paris.
VI.	" 18. "	" Großrath Stokker:	Geschichte der Stadt und des reichsfürstl. Stiftes Säckingen.
VII.	" 8. Jan.	" Fürsp. Weißenbach:	Das Freiamt zur Zeit des Bauernkrieges.
VIII.	" 15. "	" Prof. Mühlberg:	Die ausgestorbenden Thierarten.
IX.	" 22. "	" Prnf. Dr. Krippendorf:	Der Erdmagnetismus.
X.	" 29. "	" Spitalarzt Dr. Schaufelbüel:	(Thema wegen Abwesenheit des Vortragenden noch nicht bestimmt).
XI.	" 5. Febr.	" Prof. Dr. Hirzel:	Göthe's Iphigenie in Tauris.
XII.	" 12. "	" Prof. Dr. Uhlig:	Ueber Aeschylus Agamemnon.
XIII.	" 19. "	" Kriminalgerichtsschreiber Keller:	Die Ritterburgen im Aargau.
XIV.	" 26. "	" Prof. Dr. Wirz:	Zwei Staatsmänner beim Sturz der antiken Republik.

Den unterzeichneten Theilnehmern wird, wie bisher, gegen den Betrag von fünf Franken eine Eintrittskarte mit dem Verzeichnisse der Vorträge zugestellt. Dieselbe gilt für alle Vorträge und ist jeweilen beim Eintritt vorzuweisen.

Eintrittskarten für einzelne Vorträge können jedesmal an der Kasse oder beim Kassier, Herrn Staatsarchivar Schweizer, sowie in der Sauerländer'schen Buchhandlung für einen Franken bezogen werden.

Kantonsschüler haben freien Eintritt.

Der Vorstand.

I. Vortrag Mittwoch den 13. November 1867:

Keplers Leben und Wirken.

(Herr Prof. Fischer.)

Pariser Kunst-Theater im großen Saale des Casino.

Dienstag den 12. November 1867

Letzte Große Vorstellung.

Kassaöffnung 7 Uhr. — Anfang halb 8 Uhr.

Preise der Plätze: Erster Platz 1 Fr., zweiter Platz 60 Cts.

Heute Abend 4 Uhr Extra-Vorstellung für Kinder.

Eintrittspreis 20 Rp.

Hochachtungsvoll **J. Driesch,** Physiker.

Cæcilien-Verein Aarau.

Am dießjährigen Cäcilienfeste den 23. November wird nach Beendigung des Konzertes in den obern Räumen des Casinos eine **Tombola** veranstaltet.

Eine bedeutende Zahl und reiche Auswahl von schönen Gegenständen sind zu diesem Zwecke von den Damen sowohl aktiven als passiven Mitgliedern des Vereins, sowie von sämmtlichen Mitgliedern des Männerchors und des Orchesters geschenkt worden.

Der Erlös ist bestimmt die Kosten der Anschaffung eines neuen **Konzertflügels** zu bestreiten, dessen man so lange und so ungerne entbehrt hat.

Loose à Fr. 2. — sind von heute an zu haben in den Buchhandlungen der Herren Sauerländer am Graben, Wirz-Christen und vom 17. bis 21. dieses im Casino (oberer Musiksaal), woselbst die eingegangenen selbstverfertigten Gaben der Damen ausgestellt werden.

Der Vorstand.

Unterzeichneter empfiehlt alle Arten von **Lampen,** alle Größen von **Milchglasglocken, Glaskugeln, Lampengläser** und **Lampenfüße,** alle Sorten **Dochten, Papierschirme,** nebst **Halter** von Messing und Draht zu Lampen und Kerzen, **Kinderspielwaaren,** nebst anderen **Blechwaaren** mehr.

Zu gefälliger Abnahme empfiehlt sich bestens

Sl. Schmid, Spengler und Lampist in Aarau.

Stehen geblieben: Vor einiger Zeit ein neuer grüner baumwoll. **Schirm.** Abzugeben an den Verleger dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Ein **Vorfenster** zu billigem Preis in Nr. 307 c jenseits der Aare.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von Stube, Nebenstube sammt Dependenzen; alles zum Abschließen. Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Für zwei Herren **Kost;** wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Cæcilien-Verein.

Gemischter Chor!

Die Damen um 7 Uhr.
" Herren " 8 "

Vollzähligen Besuch erwartet

Die Direktion.

Pferdedecken,

abgepaßte, und

Pferdedeckenstoff

am Stück □, geölte

verkauft zu ganz billigen Preisen

Hans Bührer.

Zu verkaufen:

Frischer Lachs,

das Pfund zu Fr. 1. — im Rößli.

Zwei ineinandergehende meublirte Zimmer, einzeln oder zusammen zu vermiethen; wo, sagt die Exped. d. Blts.

Tanzbelustigung

Mittwoch den 13. Nov.

im Eidg. Kreuz.



Heute Abend **Blut- und Leberwürste,** frische **Bratwürste** u. **Schweinefleisch,** und extra fettes **Ochsenfleisch** empfiehlt

D. Gamper, Metzger.

Stearin- & Paraffin-Kerzen

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

E. Maurer, Milchgasse.

— Für Raucher. —

Unterzeichneter empfiehlt seine reiche Auswahl in

Meerschaumpfeiffen & Cigarren-Spitzen

und neusilbernen Tabakdosen.

In feinen, mittlern und ordinären soliden **Hosenträgern** besitze wieder ein reiches Assortiment zu äußerst vortheilhaften Preisen.

Hemmeler-Hassler.

Zu vermiethen:

Zwei kleine **Wohnungen** in Nro. 525, sogleich zu beziehen.

Ein meublirtes heizbares **Zimmer** mit oder ohne Kost für einen soliden Herrn oder auch zwei Frauenzimmer. Nr. 307 c im Weinberg.

Eine **Köchin** mit guten Zeugnissen wünscht einen Platz. Anmeldung bei Frau Richner, Spenglers, an der Milchgasse.

Anzeige & Empfehlung.

Endsunterzeichneter empfiehlt sich dem ehrd. Publikum zu Stadt und Land für's Reinigen von Kleidern, sowie aller Arten Möbelstoffe, Boden- und Tischteppiche, für Anfertigung neuer und Ausbesserung alter Kleider. — Um meinen werthen Gönnern Kosten zu ersparen, gehe auf Verlangen auch in die Kundenhäuser auf die Stör.

Einem recht zahlreichen Zuspruch entgegensehend, empfiehlt sich achtungsvoll

J. J. Hunziker,
Schneider und Kleiderreiniger,
Nr. 254 an der Halden in Aarau.

Mittwoch. № 270. 13. November 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. Haasenstein & Vogler in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Florenz, 10. Nov. Der Ministerrath hat beschlossen, zur Unterstützung der Familien der in der römischen Campagne gebliebenen oder verwundeten Freiwilligen Fonds anzuweisen.

Aus Spezia schreibt man daß Garibaldi dort in der Nacht des 4. auf den 5. d. fast eine Stunde nach Mitternacht ankam und von dem dortigen Unterpräfecten, dem Contreadmiral Ribotti, dem Commandanten des Marinedepartements Marchese Montezemolo und dem Commandanten der Gendarmerie mit warmer Sympathie empfangen wurde. Trotz der sehr späten Stunde der Nacht waren über 500 Personen versammelt, welche ihn unter gränzenlosem Jubel bis zum Gasthof, „Zum maltesischen Kreuz," begleiteten. Hier wartete eine große Menge auf die Ankunft des Generals, der todesmüd und erschöpft nach einer Tasse Fleischbrühe verlangte. Kaum hatte die Menge sein Wort vernommen, als sie die Pferde des Wagens, der ihn noch in dieser späten Nachtstunde nach dem Fort Varignano bringen sollte, abspannte und den General mit dem Wagen in den Hof des Gasthauses zog, wobei er gänzlich von den ihn begleitenden Truppen und Gendarmen getrennt wurde. Die Menge hielt Wache, und verlangte daß dem General Ruhe gegönnt werde, was gewährt wurde. Später verlief sich das Volk in Ruhe; allein schon um 5½ Uhr in der Frühe wurde Garibaldi genöthigt den Wagen zu besteigen, welcher ihn unter Begleitung eines Bataillons Versaglieri und berittener Gendarmen nach Varignano brachte, vor welchem Fort drei Panzerschiffe Wache halten.

Alle Häuser der Toledostraße in Palermo wurden bei der Nachricht von der Niederlage Garibaldi's schwarz dekorirt.

Rom, 6. Novbr. Die Verluste der „Verbündeten" in der Schlacht bei Mentana sind, wie die der Garibaldianer, sehr groß. Der Zuaven-Capitän Deveaux, der Artillerie Lieutenant Bernardini, der Lieutenant der schweizer Carabinieri, v Vorschell, sind todt, der Major Caßella und viele andere Offiziere jeder Waffe sind tödtlich oder doch gefährlich verwundet. Die Franzosen haben den Capitän Marambas vom 29 Regiment verloren und mehrere andere Offiziere sind schwer verletzt Französische Schildwachen hielten gestern die Neugierigen vom Schlachtfelde fern, „damit man nicht die bedeutenden Verluste der Verbündeten wahrnehmen könnte", wie die Römer meinen Die garibaldischen Gefangenen sind fast 1500 an der Zahl. Der Papst will, daß man sie mit der größten Menschenfreundlichkeit behandle; er hat befohlen, daß sie täglich Bouillon und Fleisch erhalten. Die römischen Blätter, die von den abgeschmacktesten Beschuldigungen gegen die Garibaldianer wimmeln, behaupten noch, daß dieselben „nur verkleidete italienische Truppen" gewesen seien: es mag nun unter denselben viele ehemalige Soldaten gegeben haben, aber ich bin fest überzeugt, daß es dort kein „verkleidetes Truppenkorps" gab, und daß jene Behauptung nur ein Parteimanöver ist. Heute haben die Kämpfer von Monte Rotondo ihren „Triumphzug in Rom" gemacht. Sie sind durch die lange Straße, die von der Porta Pia nach dem Quirinal führt, hindurch defilirt. Die Generale de Failly und Kanzler, die französischen und päpstlichen Brigadegenerale und der Generalstab der beiden Armeen wohnten zu Pferde dem Vorbeimarsche auf der Piazza San Bernardo bei. Die ganze päpstliche Partei war den Alliirten entgegen gegangen. Die Taschentücher flatterten über den Köpfen der Menge, Blumen fielen von mehreren Balcons auf die Truppen herab. Diese Demonstration war das Gegenstück zu der gestrigen beim Einzug der gefangenen Garibaldianer.

Paris, 11. Nov. Der Moniteur bringt einen Erlaß des Seine Präfecten vom 7. d. Mts., wodurch Maßregeln angeordnet werden, damit die pariser Bäcker, wenn sie wollen, das Brod erster Qualität zu dem Maximal-Preise von 50 Ct. pro Kilogr. und das zweiter Qualität zu 42 Ct. verkaufen können. Sie werden für ihre Verluste dabei durch die Casse der Bäcker entschädigt werden.

Berlin, 11. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg." dementirt neuerdings das Gerücht, daß Italien die Vermittlung Preußens angerufen habe, und fügt hinzu, daß Preußen bis jetzt keine Gelegenheit gehabt habe, in den italienischen Angelegenheiten Stellung zu nehmen.

Aus Berlin vom 10. berichtet man der „Köln Ztg.:" Auf der Postkonferenz ist die Einführung des Eingroschen-Porto's gesichert. Schwierigkeiten bestehen nur noch wegen der Transitsätze durch Baiern und Baden für die schweizerische und die italienische Korrespondenz. Preußen widerstrebte der Forderung der Südstaaten auf eine möglichste Herabsetzung der Zeitungsprovision, so wie des Werths- und des Paketporto's.

Kassel, 11. Nov. Die Generalversammlung des Nationalvereins überwies den Rest der Flottengelder an die Marine des Norddeutschen Bundes, Summen von 2000, 1000 und 500 Thl. an die Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, die deutsche Seemannsschule und den Londoner deutschen Rechtsschutzverein. Sodann wurde die Auflösung des Vereins beschlossen. Ein zwölfgliedriger Ausschuß wird die noch verfügbaren Vereinsmittel verwenden.

Petersburg, 10 Nov. Der König und die Königin von Griechenland haben gestern Nachmittag 2½ Uhr ihre Rückreise angetreten. Der Kronprinz von Dänemark begleitete das Königspaar bis Pskow. Derselbe wird hieher zurückkehren, um noch einige Tage zu verweilen. Die Kaiserin wird am Mittwoch hier erwartet.

Warschau, 10. Nov. Der König und die Königin von Griechenland sind hier eingetroffen. Heute Abend wird die Stadt illuminirt sein

Haag, 10. Nov. Der Justiz Minister Borret ist heute Mittag gestorben. Man betrachtet den Rücktritt des Cabinets als bevorstehend

Eidgenossenschaft.

Aargau. (Eingesdt.) Die Versammlungen in Sachen des Volksbegehrens, in Baden am 3. Novbr. und in Neuenhof am 10. Nov. Die erste Versammlung war von Herrn Zuppinger in Baden veranstaltet. Bekanntlich hatte das dortige Tagblatt in allerle' Formen gegen die Bittschrift an den Großen Rath, gegen Homöopathie und Volksbegehren sich ausgesprochen, und Hr. Z. wollte demnach, so scheint es uns, durch freie Diskussion die Ansichten für und gegen Letzteres sich messen lassen. Er selbst bekennt sich zum Grundsatze der Freiheit in der Heilpraxis und betrachtet das Volksbegehren als den ersten faktischen Schritt nach seinem Ziele.

In diesem Sinne hielt er den Vortrag, womit er die Versammlung in Baden eröffnete und die Meinungsgegner ersuchte, sich auszusprechen. Auf wiederholtes Ersuchen ergriff Herr alt Staatsanwalt Baldinger das Wort: er thue es, damit Niemand aus allfälligem Stillschweigen unrichtige Schlüsse ziehe, vorab sei er kein Anhänger der Heyer'schen Person, aber dennoch mißbillige er das im Kanton Solothurn an ihm verübte Gewaltverfahren. Ebenso bekenne er, daß unter dem Schutze der Staatspatente nicht selten die Mittelmäßigkeit sich breit mache. Aber alles das vermöge nicht, ihn für das Volksbegehren zu stimmen, er verwerfe es, weil es von einem Standpunkte ausgehe, der gar nicht grundsätzlich sei, nämlich nur einen einzelnen Zweig der Heilkunde frei haben wolle, aber nicht das ganze Gebiet. — Darauf erwiderte ein Mitglied des Vorstandes des homöop. Vereins in Aarau: es

sei verdankenswerth, daß Meinungen und Gegenmeinungen sich äußerten; die öffentliche Ausschreibung dieser Versammlung habe den Sprecher veranlaßt, ihr beizuwohnen; der Standpunkt, den die zum Volksbegehren Stimmenden einnehmen, könne naturgemäß nicht derjenige sein, den die Gegner des Begehrens inne haben. Der homöop. Verein habe genau erwägen müssen, welcher Standpunkt für seine Zwecke der richtige sei; er habe gefunden, das Publikum sei über Gebühr bevogtiget in seiner Sorge für die Gesundheit, ja sogar von Staats wegen gehindert; Souveränität und Interesse des Volkes seien gezwungen, in diesem Punkte wenigstens dasjenige frei zu verlangen, welches der Gesundheitspflege niemals nachtheilig sein könne und doch nach der Erfahrung Vieler große Vortheile biete, das finde bei dem homöopathischen Heilverfahren statt. Verlange man die Freigebung dieser Heilmethode, so befinde man sich auf dem Standpunkte des Rechtes, der Billigkeit, des ungekünstelten richtigen Verständnisses, wie er dem Grundsatze der Volkshoheit angemessen sei. Das Tagblatt von Baden habe zwar gerne Umgang genommen von solcher Anschauungsweise und dafür dem Vernehmen nach den Trägern derselben unreine Nebenzwecke angedichtet, allein zur Beruhigung des Tagblattes möge dienen, daß Jeder bereit sei, ihm beliebige hinreichend sichernde Verpflichtung einzugehen, denn mit dem Volksbegehren könne zwar das Gesammtpublikum große Vortheile erringen, allein für Einzelne sei nichts zu fischen.

Darnach sprach Herr Lehrer Lindau von Baden: er sei weder Allöopath noch Homöopath und habe noch zu keinem Zuflucht nehmen müssen, wenn aber je der Fall eintrete, so wolle er sich lieber einem patentirten Arzte anvertrauen, weil die wissenschaftliche Prüfung ihm Garantie biete.

Herr alt Staatsanwalt Baldinger replizirte: qui s'excuse s'accuse, wußte aber doch von weiteren Absichten der Aarauer Umsturzmänner nichts zu berichten, begnügte sich zu sagen, er halte einmal das Vorgehen für ein unrichtiges, könne die Homöopathie nichts schaden, so könne und dürfe sie nach seinem Verstande auch nichts nützen. Der Umstand, daß man die Freigebung der Homöopathie auch für das Vieh nicht verlange, beweise ihm die Grund- und Haltlosigkeit der vorliegenden Frage, und welche Ansicht er über die Freigebung der gesammten Heilpraxis habe, so gehöre das nicht hieher. Der die Debatten leitende Herr Zuppinger und nach ihm das Mitglied des Vorstandes in Aarau gaben dem Herrn Präopinanten zu verstehen, es sei besser, man gehe in dergleichen Dingen viel sicherer, wenn Schritt um Schritt statt in Sprüngen und man habe die Genugthuung sich zu überzeugen, daß das Publikum ringsum den eingenommenen Standpunkt billige und sich ihm anschließe.

Nun kam Herr alt Nationalrath Aklin: er holte weit aus und der langen Rede kurzer Sinn ging dahin, das Volksbegehren sei ein verfehltes, es ziehe nothwendig die Freigebung der ganzen Medizin nach sich, in geordneten zivilisirten Staaten könne davon keine Rede sein, der Große Rath könne und werde das Volksbegehren nicht annehmen, man müsse sehen, was mit demselben anzufangen sei, so wie es vorliege, dürfe es dem Volke nicht zum Entscheide übergeben werden. (?!)

Herr Fischer, Auswanderungsagent in Baden, sprach sich ebenfalls gegen das Volksbegehren aus, es werde dem Publikum keinen Gewinn bringen, die ärztliche Praxis sei in Amerika frei, aber dafür sei ärztlicher Rath und Hülfe nur um so theurer.

Von sich gegenseitig Ueberzeugen war von vornherein keine Rede gewesen; den Freunden des Volksbegehrens genügte die Wahrnehmung, daß sie in der Versammlung auch ihre numerische Vertretung hatten und diese veranlaßte schließlich den Beschluß, in einer zweiten Versammlung in Neuenhof Homöopathie und Volksbegehren nochmals zur Sprache zu bringen.

Hr. Zuppinger hat die Freunde und Feinde des Volksbegehrens abermals eingeladen, an dieser Versammlung sich zahlreich zu betheiligen. Es ist geschehen, sie war zahlreich besucht. Für die vorwürfige Frage sprachen Hr. Zuppinger, zwei Mitglieder des Vereinsvorstandes von Aarau, Hr. Heer, Kaufmann in Baden und noch ein fernerer Anwesender von Baden. Dagegen sprachen Herr Fürsprech Guggenheim von Lengnau, Hr. Fürsprech Renold von Dätwyl, Hr. alt Nationalrath Aklin. Während Hr. Guggenheim betonte, er wünsche, daß das Begehren dem Volksentscheide unterstellt werde, damit dem Volke der Anlaß geboten sei zu zeigen, es wolle nichts davon wissen, verharrte Hr. Aklin, wenn wir ihn richtig verstanden haben, abermals in weit ausholendem Vortrage daran fest, das Begehren des souveränen Volkes dürfe vom Großen Rathe nicht berücksichtigt werden.

Die Mehrheit der Anwesenden war dem Volksbegehren günstig. In Neuenhof selbst war dasselbe schon aufgelegt, am gleichen Nachmittage beschloß die Gemeindeversammlung von Gebenstorf mit 248 Stimmen den Anschluß an das Volksbegehren, und heute schon wird es auch in Baden selbst aufgelegt sein und Unterzeichner finden.

Auf welcher Seite ist wohl das im Sande — verlaufen und Schwadroniren?

— Aarau. Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 11. November.

Das Tit. Präsidium des Großen Rathes zeigt an, daß es die Einberufung dieser Behörde zur ordentlichen Wintersitzung auf Montag den 25. dieß anordne.

Durch obergerichtliches Urtheil vom 27. Sept. abhin ist die Ortsbürgergemeinde Baden mit ihrer Administrativklage auf Enthebung des Vermögens des dortigen Kollegiatstifts von der Beitragspflicht an die Staatsausgaben, und auf Rückvergütung der seit 1860 dem Staate geleisteten Beiträge, abgewiesen worden.

Dieses Urtheil wird zur Kenntniß genommen.

Bern. Am nächsten Sonntag wird Madame Poitevin in hiesiger Stadt von der Plateform aus eine Luftfahrt im Ballon vornehmen; ein hier noch nicht gesehenes und daher doppelt interessantes Schauspiel.

Zürich. Die in der Fabrik der HH. Escher, Wyß und Comp. bis jetzt umgeänderten Gewehre sollen durchaus nicht befriedigend ausgefallen sein. Wie man der Schweiz. Schützen-Zeitung mittheilt, sei eine ganze Lieferung, die auf der Wollishofer-Allmend geprüft werden sollten, nachdem die probirten Gewehre eines nach dem andern als untauglich erfunden wurden, wieder an die Werkstätte zurückgegangen.

Hr. Oberingenieur Ludwig Pestalozzi in Zürich ist Montag Morgen nach längerer Krankheit gestorben.

Glarus. In der Ortschaft Riedern bei Glarus brach Montag Morgens um 8 Uhr in einem Wohngebäude, das zur Bleicherei des Hrn. Math. Staub gehört, Feuer aus. Dasselbe war mit Baumwollstücken angefüllt, die jeweilen aus dem Hause in die Bleicherei hinübergewunden werden. Im Erdgeschosse befanden sich Vorräthe von Petroleum, Oel u. s. w. Rechts nebenan stehen hölzerne Häuser mit Schindeldächern. Nach Ausbruch des Feuers war augenblicklich wenig Hilfe da; die Spritze von Riedern arbeitete allein. Bald kam Hülfe aus Glarus, Netstall und Ennenda. — Den vereinigten Anstrengungen gelang es dann, die Wuth des Feuers auf das bezeichnete Gebäude zu beschränken; dagegen wurden ca. 2500 Baumwollstücke ein Raub der Flammen; auch einige Nachbarhäuser hatten zu brennen angefangen, es konnte aber ein weiterer Ausbruch verhindert werden. (Gl. Z.)

Neuenburg. Bei der Neuwahl des Einwohnergemeinderathes von Neuchatel (40 Mitglieder) hat die liberale Liste gesiegt.

— Welchen Einfluß das Reguliren der Uhren durch die Sternwarte in Neuenburg und das Aussetzen von Preisen auf die bestgearbeiteten und genauest gehenden Uhren hat, zeigt der Bericht der Sternwarte, wonach von zirka 70 Uhren, welche seit 1862 täglich im Mittel beobachtet und regulirt wurden, die tägliche Abweichung von der mittleren Zeit, welche 1862 noch $1^6/_{10}$ Sekunden betrug, 1866 nur noch $^3/_4$ Sekunden ausmacht. Von den 1866 regulirten Chronometern wich mehr als ein Dritttheil täglich nur $^1/_2$ Sekunde ab.

Genf. In Plainpalais hat am 7. Novbr. ein gewisser Delarue, Hausbesitzer, ohne jede Veranlassung sein mit grobem Schrot geladenes Gewehr auf eine Gruppe von Kindern abgefeuert, welche in einem von einer Mauer eingeschlossenen Hofe spielten. Vier von den unglücklichen Kindern, die im Alter von 3—9 Jahren standen, wurden schwer verletzt und eines von ihnen erhielt mehrere Schrote in's Gesicht und die Brust. Die gerichtliche Untersuchung ist im Gange.

Berlin, 10. Nov. Der große, prachtvolle Straßenzug, der von dem Königsplatze, unmittelbar vor dem Brandenburger bis zu dem ehemaligen Halle'schen Thore hinläuft und früher die „Communication" von einem zum anderen der jetzt gefallenen Thore bildete, hat nunmehr, nach der Anordnung Sr. Majestät des Königs, den Namen „Königgrätzstraße" erhalten.

— Am 1. November ist in Twer (Rußland) das Theater ein Raub der Flammen geworden. Während gerade eine Scene aus dem Volksleben dargestellt wurde, stürzten einige Leute mit angstvoller Miene und dem Rufe „Feuer! Feuer! Wir brennen!" auf die Bühne Viele hielten diese Leute für Schauspieler und schenkten dem natürlichen Spiel derselben lebhaften Beifall. Diese Illusion wurde aber bald zerstört, als sich Rauch zeigte und gleich darauf das Gas und selbst die Lichter auf den Pulten der Musiker ausgelöscht wurden. Kaum war das Publikum auf die Straße

gelangt, als auch das Feuer schon durch das hölzerne Dach brach, und in wenigen Augenblicken stand die ganze obere hölzerne Etage des großen Hauses in Flammen.

Getreideberich: der „Schw. Eisenbahn- u Handels-Zeitung" in Zürich, vom 11. November 1867.

Die Haltung des Getreidegeschäfts bleibt ziemlich unverändert; die Bezüge aus dem Osten dauern fort und diejenigen aus dem Westen wachsen an Bedeutung. Wann endlich die Bedürfnisse befriedigt und die erschöpften Vorräthe wieder ergänzt sein werden, vermag Niemand zu bestimmen, da die Statistik der Erzeugung und des Verbrauchs von Getreide noch in erster Kindheit liegt. Die vorherrschende Meinung scheint an ein baldiges Aufhören der Import Bedürfnisse nicht zu glauben und ein erheblicher Abschlag der Preise stände also noch keineswegs nahe bevor.

Die Schwankungen, welche gegenwärtig erfolgen, sind nur localer Natur, von momentanem Anschwellen der Zufuhren, von der Witterung ect. abhängig und deshalb ohne allgemeine Bedeutung. So sind z B. in der vergangenen Woche die Preise in England und an verschiedenen süddeutschen Plätzen etwas gewichen, ohne daß eine wesentliche Veränderung in der Anschauung der Verhältnisse eingetreten wäre.

Landshut, 8. Nov. Auf heutiger Schranne standen 5080 Sch., darunter 3153 Sch. Gerste. Im Rest blieben 226 Sch. Weizen, 125 Sch Korn, 228 Sch. Gerste und 5 Sch. Haber. Als Mittelpreise ergaben sich bei Weizen 25 fl. 22 kr., gest. um 0 fl. 11 kr.; Korn 20 fl. 4 kr., ges. um 0 fl. 32 kr.; Gerste 14 fl. 39 kr. gest. um 3 kr.; Haber 8 fl. 5 kr. ges. um 1 kr. Die neue Zufuhr betrug 4771 Sch.

Langentbalermarkt vom 12. November.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	6. 50 „ 8. —	Kälber (per Pfd.)	—. 25 „ —. 46
Anken in Ball. pr. Pfd.	0. 95 „ 1. 05	Fette Schweine (Pf.)	—. 45 „ —. 58
Eier, 6—7 Stück	—. 40 „ —. —	Aepfel per (Vrtl.)	—. 50 „ —. 70

Romanshorn, 9. Nov. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 27. 55, Aufschlag Fr. —. 55 Rp. Haber Fr. 26. 50, Aufschlag 25 Rp.

Telegraphische Depeschen der Aarauer Nachrichten.

Florenz, 12., Mittags. In einer Note spricht Menabrea an den französ. Gesandten Nigra die Erwartung aus, daß die französische Regierung ihrer Verheißung gemäß die Truppen zurückziehen werde, da nur das Einverständniß zwischen Italien und dem heil. Stuhl ein Pfand des Friedens und die Nothwendigkeit einer raschen Lösung der römischen Frage geboten sei.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(9. November 1867.)

Fertigungen.

Zeiningen, 19. d. Jakobea Gremper. — Gränichen, 25. Melchior Suter, Schmiedshansrudis, von da, in Höllstein, Amts Lörrach, Großh. Baden. — Hausen, 16. Friedrich Schaffner, Bäcker. Abraham Widmer, von da, in Braunegg. — Arni Islisberg, 21. Joh. Peter Stutz, Viten, alt Gemeinderath, v. Islisberg. — Suhr, 21. Verena Bär, Jakobs sel. — Wittnau, 19. Joseph Walde sel. zur Sonne und dessen Wittwe Johanna Walde geb. Reimann. — Effingen, 20. Johann Kistler, alt Gemeinderaths Kinder. Hans Heinrich Müller ab Rüdacker bei Bötzberg. Kaspar Kohler, Zimmermann, von Bötzberg, in Turgi. — Bözen, 23. d. Friedrich Ryser von Sumiswald, Kts. Bern, d. Z. Wirth zum Schwanen in Abdorf bei Herznach. — Staufen, 23. Johannes Furter, Sager, von da, in Attelwyl. — Ennetbaden, 21. M. Schaufelberger, Kupferschmied in Baden. — Niederwyl (Zofingen), 20. Albert Pagan von Nidau, als Gastwirth zum Rößli im Rothrist. — Buchs, 19. Hans Jakob Hediger, Schmied. — Stafelbach, 19. Gottlieb Dätwyler, Jakobs, Brunners. Heinrich Bolliger, Rudolfs, Drechslers. Heinrich Dätwyler, Weibels. Die Kinder des sel Samuel Hunziker, alt Gemeindeschreiber, von Kirchleerau. — Mägenwyl, 21. Johann Rudolf Huber, Sepels. Samuel Renold, Pintenwirth, von Braunegg. — Wittwyl, 16. Heinrich Buchser, Bürgergutsverwalter, von Schöftland. — Oftringen, 23. Johann Jakob Schärer, Zimmermann, in der Finsterthüelen. Die Erben des sel. Samuel Zinniker, Schmied, in der Küngoldingen. — Spreitenbach, 21. d. Kaspar, Wiederkehr, Ammannsrothen. — Veltheim, 18. d. Margaritha Senn, Carls, alt Ammanns, von Auenstein. Jakob Wildy, Weber, von da, in Zofingen. Wölfeli Guggenheim, Viehhändler, von Oberendingen. Jakob Leder, Josephs, von Oberflachs. Niklaus Brugger, Küfer, von da, in Morges. Die Erben des Heinrich Halder, Schultheiß sel. in Lenzburg. Conrad Weber, Jakobs, alt Bannwarts, nach Amerika ausgewandert. Johannes Frey, Ulrichs, v. Auenstein. L. S. Dreifuß v. Oberendingen. Kaspar Fricker Johannesen von Oberflachs. Johannes Senn Carls, alt Ammanns von Auenstein. R. Frey, Schlosser, Sohn, von Auenstein, in Niederlenz. Jb. Frey, Johannesen in Auenstein. Anna Kirchhofer, Jbs. von Auenstein. — Vordemwald, 23. Sl. Rohr, Brauer in Brittnau. — Schupfart, 20. Jos. Ruflin, Bartlis. Franz Jos. Ruflin, Sohn.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

Geldstags-Aufhebungen.

Studer, Andreas, Jakobs, von Niederbuchsiten, in der Heil- und Pfleganstalt Rosegg in Solothurn.

Rück auf ausgekündeter Ganten.

Stampfli, geb. Affolter, Anna Maria, v. Halten. — Vögtli, Vinzenz, Vinzenz sel., Sattler, von Dorneck.

Ganten.

Kiefer, Felix, Viktors sel., von Starrkirch, den 13. Nov. — Wagner, Melchior, Niklaus sel., von Gunzgen den 15. Nov. — Murer, Gebr., Kasp. sel., von Rohr, den 14. Nov. — Schenker, Franz, Rudolfs sel., von Däniken, den 15. Nov. — Latscha, Heinrich, Josefs sel., v. Schelten (Bern), in Bärschwy., den 8. Nov.

Die Alpenrosen

Illustrirte Zeitschrift für Haus und Familie

herausgegeben unter Mitwirkung

vaterländischer Schriftsteller und Künstler,

bringen in ihrer, am 2. November erschienenen Nummer 22 folgende Arbeiten:

Text:

Knabenstreiche. Gedicht von J. J. Romang.
Eine Nacht unter Zigeunern. Von L. Schmid.
Kei Marchprozeß und kei Bröndlige-Ma meh. Gedicht von F. J Schild.
Aus dem alten Zürich.
Simon Verde. Erzählung von Fernan Caballero. Aus dem Spanischen übersetzt von E. H. (Schluß)
Auf Caprera. Gedicht von S. Pletscher.
Im Herbst. Humoreske von J. Krieger.
Auf dem Munot.
Aus Paris. II. Das Leben im Parke. Von G. Schmidlin.
Lesefrüchte.

Illustrationen:

Das Portal im gelben Zeughaus in Zürich.
Erinnerung an das Künstlerfest in Schaffhausen. Originalzeichnung von E. Rittmeyer.

Alle 14 Tage eine Lieferung von 2 — 2½ Bogen mit Illustrationen, zum Preise von Fr. 4 — für 6 Monate.

Man abonnirt bei jedem Postbureau, bei jeder Buchhandlung, sowie direkt bei der **Haller'schen Verlagsbuchhandlung** in Bern.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 12. November 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Morgenstand in Par. Lin.
7 Uhr Morg.	† 1,6	732,8	NO.	bedeckt 10	—	Thau	12,7
1 „ Nachm.	† 5,0	731,7	O.	hell 0	—	—	12,4
9 „ Abends	† 1,2	731,6	O.°	dunstig 9	—	—	12,4

Fremdenverzeichniß v. 12. auf den 13. November 1867.

Ochsen.

Hr Hoch, Kfm., Rapperswyl.
— Geiger m. Fr. Part. Romanshorn
— Abt, Cand. Jur., Bünzen.
— Getsch 2, Kfm., Hegenheim.
— Wirler 2, dto., dto.
— Guggenheim, Kfm., Endingen.
— Dreifuß, Negot., Endingen.
— Bollag, Negot., Endingen.
— Hoch, dto., Gönningen.
— Bloch, dto., Endingen.
— Boßert, dto., Seon.
— Weber, dto., Bern.
— Albrecht, dto., Zürich.

Storchen.

Hr. Katz, Kfm., Stuttgart.
— Chovuin, dto., Mülhausen.
— Meister, dto., Freiburg.
— Schuster, dto., Biel.
— Schleifer, dto., Berlin.
— Seiler, dto., Murten.
— Michael, dto., Burgdorf.
— Suter, dto., Meilen.
— Gigax 2, Kfm., Bleienbach.
— Wellinger m. Fr., Kfm., Baden.
— Standl, Kfm., Tyrol.
— Dreifuß 5, Kfm., Endingen.
— Wyler 4, Kfm., Endingen.
— Bollag 6, Kfm., Endingen.
— Guggenheim 4, Kfm., Endingen.
— Maus 2, dto, Endingen.
— Driesch, dto., Coblenz.

Krone.

Hr Stahel, Kfm., Zürich.

Wildenmann.

Hr. Schlenker, Uhrm. Schwenningen.
— Dreifuß, Kfm., Endingen.
Fr. Wassermann, a. Basel.
— Meyer, v. Brugg.

Löwen.

Hr. Siegfried, Oberstlt., Bern.
— Fleig, Negot., Paris.
Hr. Bahweil, Kfm., Biesheim.
Jgfr. Mächler, v. Einsiedeln.

Rößli.

Hr. Armbruster, Kfm., Lahr.
— Steblin, dto., Basel.
— Haudensack, Kfm., Zürich.
— Imhof, dto., Lausanne.
— Lehner, dto., Grenchen.
— Bachofen, dto., Zürich.
— Croppey, dto, Bern.
— Bachmann, dto., Zürich.
— Neuhauser, dto., Rheinfelden.
— Wolf m. Fr, Kfm, Zeiningen.
— Burghert, Part., Gontenschwyl.
— Peter m. Fr., dto, dto
— Brumbacher, Part., Mühlheim.
— Huber, dto., Sursee.
— Dätwyler, dto., Wittwyl.
— Welti, Metzger, Oberkulm.
— Zischa, Part., Plenail.
— Nägeli, dto., Ramsheim.
— Bachmann, dto., Zofingen.
— Doll, Schreiner, Geisnidda.
— Meier, Schneider, Jonen.
— Blauenstein, Part., Weißlingen.
— Hunziker, dto., Mooslerau.

Schwert.

Hr. Siegfried, Metzger, Yverdon.
— Leutwyler, dto., dto
— Ackermann, Part., Kaisten.
— Herbst, Gärtner, Speier.
— Möhr, Brauer Freiburg.
— Huber, Beck, Kriens
— Gubler, Part., Wyla.
— Beck, Metzger, Appenzell.
— Fuchs, Schirmmacher, Einsiedeln
— Kost, Part, Triengen.
— Stappung, Sattler, Döttingen.
— Peter, Part., Fischenthal.
2 Musiker, a. Italien.
Jgfr. Meier, v. Bampfhof.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nro. 64.

Donstag den 14. Nov. 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Carolina Schwarz geb. Brack,** von Mülligen; 54 Jahre alt. — Leidabnahme: Alte Vorstadt 583

Cæcilien-Verein.

Heute **Männerchor** punkt 8 Uhr!

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Freitag den 15. Nov., Abends ½8 Uhr, im Casino.

Vortrag des Herrn Johann:

Die Cylinderuhr.

Männer-Turnverein Aarau.

Während der Dauer der Vorlesungen im Casino ist die Mittwoch-Turnstunde auf Donnerstag Abend verlegt.

C. A. Rudolf.

Straßburger Gänse & Poulards, sowie Haasen, Reh, Rebhühner und Schnepfen

sind stets vorräthig und empfiehlt zur geneigten Abnahme

R. B. Saft-Rothpletz,
z. Storchen in Aarau.

Junges extra fettes **Schaffleisch** bei

Joh. Häßig, Metzger.

Zum Verkauf angetragen:

2 große, bereits neue Ladentische;
2 große Glasschäfte und mehrere kleinere;
1 Ladentisch mit 6 Schubladen. —
1 vierplätziges Schreibpult.
1 Kästchen mit 22 Schubladen;
1 Reisekoffer, Façon Marmotte für viel und wenig einzupacken.

Diese Gegenstände werden wegen Aufgabe des Geschäfts **sehr wohlfeil** verkauft, so wie auch der Rest meiner Ladenwaaren **außergewöhnlich billig** erlassen wird, um schnell damit aufzuräumen.

J. G. Halbmeyer,
Kronengasse Nr. 37 in Aarau.

Ein junger Mann wünscht seine Freistunden mit **Scripturen** auszufüllen.

Mit E. L. bezeichnete Anträge nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Zu vermiethen:

An einer gangbaren Straße in Mitte der Stadt ein neu renovirter **Laden** mit Hinterzimmer, in welchem schon mehrere Jahre ein rentables Geschäft mit ausgedehnter Kundschaft betrieben wurde; sofort zu beziehen. Näheres bei dem Eigenthümer

F. Urech, Amtsweibel,
Nr. 64.

Bei Gleichem sind noch zu verkaufen circa 100 Zentner gut eingebrachtes dießjähriges **Heu** und circa 40 Ctr. **Emd,** welch' letzteres vorzüglich für Milchkühe, Schafe oder Ziegen geeignet wäre.

Tanzbelustigung

Mittwoch den 13. Nov.
im Eidg. Kreuz.

Vorträge der histor. & naturforsch. Gesellschaft.

I. Vortrag Mittwoch den 13. November 1867:

Keplers Leben und Wirken.

(Herr Prof. Fischer.)

Eintrittskarten für einzelne Vorträge können jedesmal an der Kasse oder beim Kassier, Herrn Staatsarchivar Schweizer, sowie in der Sauerländer'schen Buchhandlung für einen Franken bezogen werden.

Kantonsschüler haben freien Eintritt.

Der Vorstand.

Cæcilien-Verein Aarau.

Am dießjährigen Cäcilienfeste den 23. November wird nach Beendigung des Konzertes in den obern Räumen des Casinos eine **Tombola** veranstaltet.

Eine bedeutende Zahl und reiche Auswahl von schönen Gegenständen sind zu diesem Zwecke von den Damen sowohl aktiven als passiven Mitgliedern des Vereins, sowie von sämmtlichen Mitgliedern des Männerchors und des Orchesters geschenkt worden.

Der Erlös ist bestimmt die Kosten der Anschaffung eines neuen **Konzertflügels** zu bestreiten, dessen man so lange und so ungerne entbehrt hat.

Loose à Fr. 2. — sind von heute an zu haben in den Buchhandlungen der Herren Sauerländer am Graben, Wirz-Christen und vom 17. bis 21. dieses im Casino (oberer Musiksaal), woselbst die eingegangenen selbstverfertigten Gaben der Damen ausgestellt werden.

Der Vorstand.

Theerseife, von **Bergmann & Co.** in Paris, **wirksamstes** Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, à Stück 75 Cts. empfiehlt

Apoth. Neuburger.

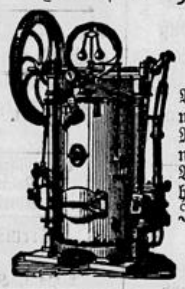
Gebrannter und gemahlener Caffée

in vorzüglicher, ächter und frischer Waare, ist bei Unterzeichnetem stets auf Lager und wird einem Tit. Publikum höflichst mit dem Bemerken empfohlen, daß sich dieser präparirte Kaffée durch seine vortreffliche Güte, Oekonomie, Bequemlichkeit und Billigkeit auszeichnet und sich deßhalb immermehr in allen Haushaltungen einführt.

Es empfiehlt sich zur regen Abnahme

J. J. Merz.

Aufrechtstehende Dampfmaschinen



Hermann-Lachapelle & Ch. Glover.
144, Rue du Faubourg-Poissonnière in PARIS.

Tragbar, feststehend und lokomobil; von 1—15 Pferdekraft. Vor Allem vorzüglich durch ihre Konstruktion sind sie die einzigen, welche die goldene Medaille in allen Konkursen erlangt haben. — Niedrigerer Preis als alle andern Systeme; — wenig Platz einnehmend; — keine Aufstellungskosten; — heizbar mit jeder Art Brennmaterial; — sehr leicht in Betrieb zu setzen und zu unterhalten; — geeignet durch die Regelmäßigkeit ihres Ganges zu jedem Industriezweig.

Kessel ohne Explosionsgefahr und mit Siederöhre versehen.
(Leicht zu reinigen.)

Frankirte Einsendung des Prospekt.

Zu verkaufen:

Das dreistöckige **Wohnhaus** Nr. 122 an der untern Pelzgasse, enthaltend ein Plainpied mit Montre und Gaseinrichtung, einem Höfli mit einer kleinen Werkstatt, durchgehend in's Storchengäßli bis an den Bach, mit fünf Wohnzimmern, zwei Küchen, einer Laube, Kammern und geräumigem Estrich, mit einem doppelten gewölbten Keller. Dasselbe eignet sich der günstigen Lage wegen für jeglichen Gewerb.

Kauf-Bedingungen günstig. Auskunft ertheilt der Eigenthümer

Renold, Pintenwirth
im Schachen.

Aarau, 12. Nov. 1867.

Zum Verkauf:

Ein neuer eiserner **Cylinder-Ofen** mittlerer Größe, für Fr. 40, und 6 mit Roßhaar gepolsterte **Sessel,** für Fr. 23, bei **Fisch,** Uhrenmacher, Halden Nr. 263.

Soeben erhalte eine Parthie

Teralith-Figuren

als **Attrappes** und für Witz sehr geeignet, für deren gef. Abnahme sich bestens empfiehlt

Hemmeler-Haßler.

Pferdedecken,

abgepaßte, und

Pferdedeckenstoff

am Stück □ geölte,

verkauft zu ganz billigen Preisen

Hans Bührer.

Gesucht: Eine **Wohnung** von drei Zimmern an der obern Vorstadt. Näheres bei der Exped. d. Blts.

Gesucht: Eine **Zimmermagd.** Zu vernehmen bei der Exped. d. Blts.

Volksbegehren

um freie Ausübung der Homöopathie.

	Stimmenzahl laut voriger Publikation				5552
69.	Suhr, Unterschriften				132
70.	Moosleerau, Unterschriften				51
71.	Zezwyl, Gemeindebeschluß				
		von	87	Anwes.	73
72.	Effingen,	dito	89	"	61
73.	Niderhallwyl,	"	69	"	45
74.	Walterswyl,	"	92	"	92
75.	Densbüren,	"	163	"	161
76.	Wyliberg,	"	25	"	24
77.	Gebenstorf,	"	?	"	248
78.	Oberkulm,	"	175	"	175
	(Fortsetzung folgt.)			Zusammen	6614

Donnerstag. № 271. 14. November 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Paris, 12. Nov. Die „Patrie" glaubt zu wissen, daß der Kaiser die Entlassung des Ministers Lavalette angenommen habe. Staatsminister Rouher habe den Wunsch kundgegeben, das Portefeuille der Finanzen aufzugeben. Der „Moniteur" wird wahrscheinlich morgen folgende Ernennungen enthalten: Pinard, Minister des Innern; Magne, Finanzminister. Man versichert, daß Lavalette zum Mitglied des Geheimrath ernannt werden wird. Es ist die Rede von einer Aenderung in der Organisation des Verwaltungsdienstes der Presse.

In den höhern militärischen Kreisen ist ein arger Sturm losgebrochen; der Kaiser hätte gerne nach seiner Art die Garibaldini vernichtet, ohne den Anschein zu haben. Konnte man auch die Theilnahme der französischen Regimenter gegen Garibaldi nicht läugnen, so sollte dieselbe doch wenigstens in den offiziellen Berichten möglichst in den Hintergrund treten. Deßhalb sagte zuerst der „Moniteur" gar nichts über die Betheiligung der Franzosen und als er dieselbe nicht mehr verheimlichen konnte, so sollte es den Anschein erhalten, als wären die französischen Bataillone mehr in Reserve gestanden und hätten an dem Gefechte einen sehr untergeordneten Antheil genommen. Und nun verdirbt die soldatische Aufrichtigkeit des Generals Failly Alles dadurch, daß er in seinem offiziellen Berichte die Phrase einfließen läßt, die Chassepots hätten Wunder gethan. Es heißt, in Folge der üblen Laune seiner Majestät seien mehrere militärische Größen mit der Disponibilität bedroht.

Nach dem römischen Correspondenten des „Figaro" empfingen die eigentlichen Römer die päpstliche Armee, als sie von Mentana nach Rom zurückkehrte äußerst kalt. Dagegen hatten ihr die in Rom anwesenden Franzosen und die römische Geistlichkeit einen sehr begeisterten Empfang bereitet.

Laut Aftonbladet hat die französische Regierung bei der schwedischen Eisenwaaren-Fabrik zu Eskilstuna 60,000 Stück Säbelbayonnette bestellt, die bis März 1869 vollständig zu liefern wären.

Bezeichnend ist für die Stimmung, daß sich in Turin ein Verein, Lega pacifica, gebildet hat zu dem Zweck, so lange keine französischen Waaren mehr zu kaufen, als Frankreich den Italienern Rom vorenthält. Der Verein hat schon zahlreiche Mitglieder, man hofft, daß alle Italiener beitreten werden, und aus einer Einsendung im Temps geht hervor, daß die französische Handelswelt nicht ohne Besorgnisse wegen dieser Folge der Einmischung ist.

Viktor Emanuel hat den Verwundeten und den Familien der Gebliebenen bei der garibaldischen Expedition 50,000 Fr. geschenkt.

London, 8. Nov. Der große Fenierproceß in Manchester kann als abgeschlossen betrachtet werden. Nachdem die fünf am meisten Gravirten zum Tode verurtheilt worden sind und selbst unter diesen höchstens Einer, der junge Allen, als wirklicher Mörder betrachtet werden kann, haben die Zeugenaussagen gegen die zunächst Verhörten so ungenügende Ergebnisse geliefert, daß die Regierung die Klage auf Mord fallen läßt und die übrigen Angeklagten blos als Ruhestörer, somit schwerer Polizeiübertretung schuldig, verklagt. Damit hat der Prozeß jede größere Bedeutung eingebüßt und die erschreckte Phantasie, die sich 25 Galgen ausgemalt hat, darf sich beruhigen. Es ist anzunehmen, daß von den fünf zum Tode verurtheilten höchstens Allen, der die tödtliche Kugel auf den im Wagen befindlichen Polizisten Brett abfeuerte, der äußersten Strenge des Gesetzes überliefert werden wird.

London, 11. Nov. Eine schlimme Befürchtung, die wir gestern aussprechen mußten, hat sich leider in sehr trauriger Weise verwirklicht. In dem Rhonddavach-Thale, einer Abzweigung des Rhondda-Thales in Südwales, liegt tief versteckt und mehr als fünf Meilen von der nächsten Eisenbahn-Station entfernt das seit einigen Jahren fast wie aus dem Boden aufgeschossene Dorf Ferndale, oder wie es in der Umgegend meist genannt wird: Blaenllechan. Zwei Bergketten trennen es von der Außenwelt, und sein Name wäre in glücklicher Verborgenheit geblieben, vielleicht nur dem Bergmanne und dem Kohlenhändler bekannt, wenn nicht ein grauenvolles Ereigniß ihn jetzt der ganzen Welt kund thäte. Entstehung und Emporblühen des Dorfes sind gleichzeitig mit der Entdeckung und ergiebigen Ausbeutung eines reichen Kohlenlagers. Ferndale heißt auch dieses vor mehreren Jahren zuerst angebaute Bergwerk. Am Freitag Morgen fuhren dort ungefähr 170 Bergleute ein. (Nach anderen Angaben, die leider größere Glaubwürdigkeit für sich haben, wären es sogar 360 gewesen.) Das Wetter war sehr neblig und die Luft in den Gängen daher bei gehemmter Ventilation schlechter als gewöhnlich. Andere Vorzeichen waren nicht bemerkt worden, als kurz nach Mittag eine gewaltige Explosion weithin gehört wurde. Dieses Factum war auch hier bekannt geworden; doch wußte man noch nichts von dem Schicksale der Arbeiter drunten. Leider ist nun jede Hoffnung vernichtet. Sobald der Hauptschacht sich nach der Explosion ein wenig geklärt hatte, stieg ein früherer Verwalter der Grube, der sie genau kannte, mit einigen Begleitern hinab. Er fand seinen Nachfolger, den bisherigen Verwalter Williams, unter den ersten Leichen, denen er begegnete. Die gestörte Ventilation gestattete nur sehr behutsames Vordringen, und nachdem häufig ablösende Arbeiter-Abtheilungen hinabgestiegen waren, hatte man am Samstag erst 53 Leichname aufgefunden. Mit Lebensgefahr wurden die Nachforschungen und die Wegräumung der Trümmer in den Minen fortgesetzt; aber zu dem Hauptschauplatze des Unglücks konnte man noch nicht gelangen; 62 Bergleute von denen, die am Freitag Morgen eingefahren waren, sind lebend an die Oberfläche gefördert worden, die meisten aus Gängen, welche die Explosion wenig berührt hatte, einige aber auch mit gefährlichen Verletzungen. Für die Uebrigen gilt jede Rettung als unmöglich; man wird sie sämmtlich erstickt oder verbrannt wiederfinden. Die 35 Pferde, welche im Bergwerke arbeiteten, sind alle getödtet worden. Die Scene an der Mündung des Schachtes war eine herzzerreißende, die Angehörigen der Verunglückten umstanden ihn weinend und wehklagend, und aus weiter Umgegend strömten die Bewohner hinzu. Herrn Williams' Leiche wurde mit neun andern zuerst heraufgebracht, dann folgte ein alter Mann mit seinen vier Söhnen, die der tödtliche Schlag zusammen weggerafft hatte. Viele andere Leichnahme wurden, furchtbar verstümmelt und mit verbrannter Kleidung, erst nach Untersuchung identificirt. Ueber die Entstehung der Explosion läßt sich noch nichts Gewisses angeben; es heißt, daß vier Zimmerleute in einer unten neu eingerichteten Werkstätte mit unbeschützten Lichtern gearbeitet hätten. Aehnlich wurde auch im Dezember vorigen Jahres das schreckliche Ereigniß in der Oaks-Grube bei Barnsley erklärt.

Eidgenossenschaft.

Der französische Gesandte hat dem Bundespräsidenten eine Depesche seiner Regierung mitgetheilt und auf Verlangen Kopie derselben zurückgelassen. Laut dieser Depesche werden sämmtliche europäische Regierungen und somit auch die Schweiz eingeladen, an einer Konferenz theilzunehmen, welche sich mit der Lösung der römischen Frage zu beschäftigen hätte. Der Bundesrath hat die Angelegenheit zu weiterer Prüfung an das politische Departement gewiesen.

Auf den Bericht und Antrag des Postdepartements hat der Bundesrath eine durchgängige Ermäßigung der Amtsbürgschaften für die Post- und Telegraphenbeamten beschlossen, deren Ausführung dem Departement übertragen ist.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 13. November. Dem vom bischöflichen Ordinariate eingesandten Diözesankatechismus sowie dem Pastoralschreiben dazu wird das hoheitliche Visum ertheilt.

— Nachdem der Gemeinderath von Aarau in Verbindung mit der Gemeinde und Bezirksschulpflege als Wahlbehörde an die erledigte Gesanglehrerstelle an der Bezirks- und Gemeindeschule den Hrn. J. U. Burgmeier von Grenchen provisorisch für einmal für die Dauer eines halben Jahres (während des Wintersemesters) gewählt hat, hat auch der Reg.-Rath denselben als Gesanglehrer für die Kantonsschule provisorisch und für die gleiche Zeit gewählt.

— Den Verhandlungen der Diözesankonferenz vom 7. und 8. Januar lauf. J. wird im Allgemeinen die Genehmigung ertheilt und im Besonderen der Uebereinkunft über eine gemeinschaftliche theologische Staatsprüfung der Priesteramtskandidaten und deren gegenseitige Anstellung in den konkordirenden Kantonen unter Vorbehalt der verfassungsmäßigen Ratifikation und der gesetzlichen Vorschrift betreffend die Jesuitenzöglinge.

— An die Stelle des zurückgetretenen Hrn. Fürsprech Kalt von Frick ist zum Inspektor der Bezirksschulen Zurzach, Leuggern und Schöftland Hr. Staatsanwaltsubstitut Dr. Fahrländer in Aarau ernannt worden.

— Laufenburg, 13. Novbr. Letzte Nacht um 10 Uhr brannten in Etzgen zwei Wohnhäuser nebst Scheunen ab; die Fahrhabe konnte größtentheils gerettet werden.

— Aarau, 14. Nov. Der gestrige Viehmarkt war sehr zahlreich besucht; es wurden aufgeführt 102 Ochsen, 842 Kühe und Rinder, 184 Schafe und Ziegen, 570 Schweine. Handel ziemlich lebhaft zu hohen Preisen. Viele fremde Käufer hatten sich eingefunden.

— Ein Korrespondent des „Schweizerboten" aus dem Freiamt klagt sehr über die Geschäfts- und Verdienstlosigkeit daselbst. Arbeiter, die sonst in den letzten Jahren Fr. 2. täglich verdient, bringen es heute kaum auf 50 Cts. Dazu die theuern Lebensmittel, der Winter vor der Thür: dies alles verursacht hier ein banges Gefühl für die nächste Zukunft.

— Am 12. d. feierte die Lehrerkonferenz des Bezirks Aarau das fünfzigjährige Amtsjubiläum ihres Seniors, Hrn. Joh. Stirnemann von Gränichen. Aus dem Ehrenkranze des Mannes glänzen vorzüglich zwei Perlen hervor. Während 34 Jahren hat derselbe bei oft ungangbarem Wege die beiden 5 Viertelstunden auseinander liegenden Gesammtschulen in Rütihof und Räfenthal pflichtgetreu versehen, und die Schulpflege Gränichen gibt ihm das Zeugniß, daß er auch außer der Schule für die sittliche, religiöse und ökonomische Wohlfahrt seiner Schulgemeinde in segensvollster Weise gewirkt habe.

Bern. In der letzten Sonntag in Bern stattgefundenen Versammlung des bernischen Scharfschützen-Offiziersvereins wurde die Mittheilung gemacht, daß die aus Amerika zu erwartenden Peabody-Gewehre, einfache Hinterlader, für Bewaffnung der Scharfschützen bestimmt seien. Die erste Lieferung dieser Gewehre ist am 10. Okt. auf deutschen Paketschiffen eingeschifft worden. Auch eine Maschine zur Verfertigung von Kupferpatronen wird mitkommen, welche im Stande ist, täglich 3000 Patronen zu liefern.

— Hr. L. Maisch in Burgdorf hat von der Regierung die Bewilligung erhalten, in Bern eine Faustpfand-Leihanstalt zu errichten.

Zürich. Der am 10 Nov. versammelte Verwaltungsrath der Nordostbahn hat, die beabsichtigte Trajektanstalt auf dem Bodensee betreffend, beschlossen: Die Direktion zur Anschaffung eines Schiffes zu ermächtigen und mit der würtembergischen Eisenbahndirektion einen Vertrag abzuschließen. Kosten und Eigenthum sind den Kontrahenten gemeinsam. Die Transportschiffe erhalten eine Länge von 230 Fuß, so daß 12 bis 14 beladene Wagen darauf Platz finden; eine Kajüte nimmt die Reisenden auf; die Dampfmaschine wird so konstruirt, daß die Schiffe beliebig vor und rückwärts fahren können und nicht zu wenden brauchen. Die Bahnen werden bis an die Hafendämme geführt, so daß die Wagen sofort auf's Schiff können gefahren werden; an die Trajektanstalt soll sich endlich ein täglich zwischen Stuttgart und Zürich kursirender Sammelwagen anschließen.

— Zur Wahl eines Kreisrichters und seines Ersatzmannes fanden sich letzten Sonntag in Winterthur von 1790 Stimmberechtigten 21 Wähler ein, also 1 von 90.

Luzern. Vorletzte Nacht, bei dichtem Nebel, nach 2 Uhr Morgens, brannte auf dem der Korporationsbürgergemeinde Luzern gehörenden, zwischen Kriens und Schwarzenberg liegenden Hofe „Lehn" die Scheune ab. 100 Klafter Heu, 9 Stück Vieh und 3 Pferde, sowie fast sämmtliches Scheuneinventar gingen zu Grunde. Der Lehenmann, Joseph Jans, ist um so mehr zu bedauern, da er ein arbeit- und sparsamer Mann ist und sonst schon empfindliche Mißjahre hatte. Er nahm den Brand erst wahr, als die Scheune schon in hellen Flammen stand. Man vermuthet Brandstiftung.

Appenzell A. Rh. Am 10. ist der berühmte Schütze B. Niederer in Walzenhausen beerdigt worden.

Deutschland. Die Münchner offizielle „Süddeutsche Presse" ist auf eingezogene Erkundigung hin im Stande, verläßig mitzutheilen, daß die Nachricht, der König werde nun doch die Herzogin Sophie heirathen, völlig unbegründet sei.

— Konstanz hat wieder Garnison. Am Montag ist ein Regiment eingerückt und festlich empfangen worden.

Berlin, 11. Nov. Vor einiger Zeit erregte die Nachricht gewaltiges Aufsehen, daß ein Comptoirbote des Bankhauses Gebrüder Göttinger einer Summe von gegen 4000 Thalern beraubt worden sei. Den Mann fand man bewußtlos, wie vom Schlage getroffen, in dem Flure eines Hauses, die Tasche, worin das Geld sich befunden, leer im Kastanienwäldchen bei der Universität. Es wurden die eifrigsten polizeilichen Nachforschungen, jedoch vergeblich, angestellt, bis ein Zufall die Entdeckung des Verbrechers herbeiführte, der kein anderer als der Comptoirbote selbst war. Einer der Handlungschefs fand nämlich im Keller des Geschäftes eine frisch gegrabene Stelle und unter derselben das ganze geraubte Geld. Sofort wurde der Polizei Anzeige gemacht, welche in dem katholischen Krankenhause den dort noch krank liegenden Comptoirboten sogleich unter strenge Aufsicht stellen und für verhaftet erklären ließ. Der Mann hatte sich durch narkotische Mittel betäubt, sich aber als Nachwehen eine Krankheit zugezogen, an welcher er noch leidet. Nach Herstellung des Verbrechers wird die gerichtliche Untersuchung beginnen.

** Die Geschichte der schweizerischen Eidgenossenschaft

von A. Daguet, übersetzt von G. Hagnauer.

Wie jedem rechten Schweizer das freie Schweizerland das liebste und theuerste ist, so gibt es wohl auch für ihn, wenn er Herz und Kopf am rechten Orte hat, unter allen Büchern kein lieberes, kein schöneres, als das, welches ihm erzählt, wie aus so mannigfaltigen Elementen ein einiges Schweizerland entstanden ist und wie dies seine Freiheit errungen und behauptet hat. Ja, wenn auch die Schweizergeschichte mehr als ein wüstes Blatt aufweist, es gibt doch keine schönere Landesgeschichte, denn die des Schweizerlandes. Wenn die Geschichte anderer Länder zu ihrem Mittelpunkt, zu ihrem Zielpunkt die äußere Machtstellung der Monarchen hat, so hat die der Schweiz zu ihrem Pole die Entwicklung und das Wachsthum der politischen Freiheit, die zur Vollendung der reinen Menschenwürde so unumgänglich nothwendig ist. Rings um die kleine Schweiz liegen Monarchien, wo die Völker doch immer noch in dem Verhältniß zum Herrscher stehn, wie die Herde zum Hirten. Die Schweizer sind keine Herde, sie sind eben ein freies Volk. Wie das gekommen ist, wie die Freiheit ihren Anfang nahm, wie sie sich entwickelte, wie sie seit einem halben Jahrhundert ihre schönste Blüthe entfaltet hat, das erzählen dem Schweizervolk zahlreiche Bücher, große und kleine, in französischer und deutscher Zunge geschrieben.

So hat nun auch dieselbe Verlagshandlung, wo die erste und verbreitetste Schweizergeschichte für das Schweizervolk in Einem Band erschien, wir meinen die von H. Zschokke, auch die neueste herausgegeben, diesmal freilich eine Uebersetzung nur eines französischen Werkes. Aber das thut dem Verdienst des Verlegers keinen Eintrag, für den deutschen Schweizer hat es den vollkommenen Werth eines Originals, denn ein deutsches Original könnte wohl nicht wesentlich besser sein. Das Buch ist ein stattlicher Band von 550 Seiten Text in Oktavformat. Verglichen mit Zschokke's Werk, welch ein Fortschritt! Wenn sich auch Daguet's Buch nicht an dieselbe Volksklasse wendet, wie das Zschokke'sche, so wollen doch beide keine gelehrte, sondern populäre Bücher sein, beide wenden sich an das Volk, an die große Menge, die von Jahr zu Jahr zunimmt, an die Menge nämlich, die nach absolvirtem Schulbesuch fortfährt, noch in andern Büchern zu lesen als im Kalender und in der Bibel. Und wenn auch das größere Buch von Daguet vieles bringt, das inhaltlich den gemeinen Schweizermann, der mehr dem Faden der Freiheitsbestrebungen und den rühmlichen Thaten nachgeht, weniger interessirt, so ist das doch in solcher Form geboten, daß es nicht ungerne gelesen wird und im Stande ist, auch Demjenigen, der kein wissenschaftliches Bedürfniß befriedigen will, ein tieferes Interesse eben zu wecken.

Das Buch, vom Uebersetzer treu, zuweilen nur mit allzuängstlicher Treue in's liebe Deutsche übertragen, beginnt mit den frühesten Spuren menschlicher Niederlassung in unserm Lande, mit den Pfahlbauten, und reicht bis zum Jahr 1866, bis zur Volksabstimmung am 14. Januar, wo das Schweizervolk durch seine „Nein" gezeigt hat, daß es ein freies ist, daß es nicht nur nach dem Wunsche seiner Leiter „Ja" sagen kann, sondern auch im Stande ist, eine eigene Meinung zu haben. Von den Pfahlbauten bis zum Zeitalter der Eisenbahnen, Telegraphen, Nähmaschinen und — der gezogenen Geschütze! eine lange, ereignißvolle Zeit! Alles wichtigere, das in diesem Zeitraum auf Schweizerboden oder auch auf fremder Erde durch Schweizerkraft geschehen, das ist hier verzeichnet, verzeichnet mit scharfem Griffel in deutlichen Zügen. Und eben nicht nur die Geschichte der Freiheitsentwicklung, nicht nur die Geschichte des Bundes ist erzählt, sondern auch die Jahrhunderte vor dem Rütlischwur sind auf mehr denn 100 Seiten dargestellt; und das alles, wenn es noch zu sagen nöthig ist, das alles nach den neuesten Forschungen in- und ausländischer Forscher. Wer sich mit dem jetzigen Stande schweizerischer Geschichtsforschung bekannt machen will, kann sich wohl kein besseres Buch anschaffen als dieses. Freilich die Geschichte von der Gründung des Schweizerbundes ist nach der dem Volke so theuren Tradition erzählt, aber eben auch als Tradition bezeichnet und in den Noten ist das Nothwendigste gesagt über das Verhältniß der Ueberlieferung zur urkundlichen Geschichte. Doch eine Abweichung von der gäng und gäben Erzählung hat der Verfasser gewagt, nämlich er gibt die Tellengeschichte nach der Version des Chronisten Ruß.

Neben der Vollständigkeit und der von Vaterlandsliebe getragenen, dabei aber phrasenleeren Darstellung ist ein weiterer Vorzug des Buches die Berücksichtigung der Kulturgeschichte; nicht etwa nur in litterarischer Hinsicht, sondern das alltägliche Leben ist in wenigen markigen Zügen vorgeführt: Kleidung, Speise, Wohnung, Sitten, Kenntnisse, Anschauungen; alles was eben zur Kultur oder Unkultur gehört, ist in Betracht gezogen.

Ein wichtiger aber schwieriger Punkt ist ferner die Objektivität des Erzählers. Nur selten entschlüpft der lebendigen Feder ein „leider" oder „glücklicherweise", und das auch in den Zeilen, die selbsterlebte Ereignisse betreffen, wie den Genferhandel, das basellandschaftliche Rollethum, die schweizerische Verfassungsrevision. Nein, auch die Darstellung der neuesten Zeit ist keine Parteischrift, sondern so objektiv als es nur die Nähe der Zeit zu hoffen erlaubt. Ebenso ist die Reformationsgeschichte mit, man möchte sagen, unerhörter Objektivität geschrieben, auch nicht das leiseste Wort läßt den katholischen Erzähler erkennen, was man schon daraus schließen mag, daß das Buch von einem freigesinnten Protestanten übersetzt und von einem protestantischen Buchhändler verlegt worden ist. Wie ganz anders das kleine Büchlein von Dr. Eglin, Erziehungsrath (Luzern, Räber), wo auf pag. 110 und 111 dem Reformator Zwingli ein „unkirchlicher Geist" und der Regierung in Zürich allein materielle Beweggründe zugeschrieben werden. Ja wohl, das Buch von Daguet ist für Gutreformirte wie für Gutkatholische ganz gleich lesbar, es verletzt auch mit keinem Worte das religiöse Gefühl weder des Einen noch des Andern.

Ohne deßwegen den Schein der Gelehrsamkeit sich aneignen zu wollen, bringt das Buch fast auf allen Seiten zahlreiche Noten: erläuternde, verweisende, erweiternde, vergleichende, darunter auch einige wenige vom Uebersetzer; diese Anmerkungen sind gar nicht zu verachten; sie bilden sicherlich ein nicht unbedeutendes Verdienst des Buches.

Eine Kritik des Inhaltes ist nicht unsere Absicht; nur dem Uebersetzer möchten wir bemerken, daß es gewiß keine Zierde des Buches ist, wenn er in merkwürdiger orthographischer Laune immer schreibt „teutsch", „Teutschland", „Schwytz", „der beste", während man doch allgemein schreibt: deutsch, Schwyz, der beßte oder beste.

Schließlich möchten wir Verfasser oder Uebersetzer darauf aufmerksam machen, daß es für eine Schweizergeschichte nicht ganz unpassend sein würde, wenn sie mit einer statistischen Uebersicht des jeweiligen Kulturzustandes schließen würde; eine neue Auflage könnte durch eine solche Zugabe an Werth nur gewinnen.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 13. November 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marchand in Fuß.
7 Uhr Morg.	† 3,2	731,3	SO.⁰	bedeckt 10	—	—	12,6
1 „ Nachm.	† 5,3	730,9	SO.¹	bewölkt 8	—	—	12.9
9 „ Abends	† 4,7	730,8	SO.	bedeckt 9	—	Regen.	13,0

Telegraphische Depeschen der Aarauer Nachrichten.

Paris, 14., Morgens. Magne ist zum Minister der Finanzen, Pinard zum Minister des Innern ernannt. — Der „Moniteur" bringt einen detailirten Bericht über die Gefechte bei Mentano und Monterotondo. Die Uebertaxen auf fremdes Korn und Mehl sind suspendirt.

Literarisches. Die Illustrirte populäre Zeitschrift „Zu Hause. Geschichten und Bilder zur Unterhaltung und Belehrung" (Stuttgart, Verlag von Eduard Hallberger) hat ihren neuen Jahrgang auch in neuem Kleide, einem sehr geschmackvollen Umschlag, angetreten. Die zwei uns vorliegenden ersten Hefte empfehlen sich wieder bei einem fabelhaft billigen Abonnementspreis (nur 3 Sgr. oder 12 kr. rh. pr. Heft von je 4 Bogen hoch Quart) durch gediegenen Inhalt und prächtige Illustrationen. Wir finden in denselben Beiträge von Fr. Gerstäcker, Ed. Hahn, Rich. Michaelis, Aug. Feierabend, E. A. König, A. Wellmer u. A., Erzählungen, Bilder aus dem Volksleben, Biographisches, Zeit- und Naturgeschichtliches. Von allgemeinstem Interesse sind die Artikel über die pariser Weltausstellung, denen erläuternde Bilder beigegeben sind. Von den übrigen Illustrationen erreichen mehrere die Höhe wahrhaft künstlerischen Werthes. Besonders schön sind die Illustrationen zu deutschen Dichtungen. Die Abonnenten des neuen Jahrgangs von „Zu Hause" erhalten als Gratis-Prämie einen prachtvollen Stahlstich, „Mutterglück" von Foltz, der jedem Raum, den sinnige Menschen betreten, zur stolzen Zierde gereichen wird. Es ist ein nicht genug anzuerkennendes Verdienst der Verlagshandlung, daß sie bei der Wahl ihrer Prämie mit ebenso gesundem Geschmack wie großer Liberalität zu Werke geht. In den weitesten Kreisen wird so der Sinn für Schönheit geweckt und damit den edlern Gefühlen eine willkommene Nechnung geboten.

Schaffhausen, 12. Nov. Mittelpreis pr. Doppelzentn Kernen Fr. 36. 13. Aufschlag Fr. 0. 70; Haber Fr. 16. —. bis Fr. 20. —.

Luzern, 12. Novbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 39. 77 Aufschlag Fr. 0. 56 Ct.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

Anzeige und Vorladungen.

Jeger, Bernhard, Franz Josefs, von Meltingen. — Ackermann, Fridolin, Urs Jakobs sel., von Fehren. — Hänggi, Josef, Franz Josefs sel., Schneider in Meltingen. — Hänggi, Jakob, Johanns sel., gewes. Pintenwirth von Nunningen. — Lasser, Johann, Johanns sel., Wagner, von Bärschwyl. Prioritätsverhandlungen den 20 Nov., Morgens 9 Uhr, vor Tit. Amtsgericht in Breitenbach.

Nachschläge.

Häner, Viktor, Franz Josefs, Zimmerfranzseppen, von Nunningen, den 16. Nov.

Fremdenverzeichniß v. 13. auf den 14. November 1867.

Storchen.

Hr. Katz, Kfm., Stuttgart.
— Chovin, dto., Mülhausen.
— Vogt, dto., Langenthal.
— Pfändler, dto., Aarburg.
— Bäschlin, dto., Zürich.
— Gigar 2, Kfm., Bleienbach.
— Heiz, Kfm., Menziken.
— Standl, Kfm, Tyrol.
— Wellinger 2, Kfm., Baden.
— Seiler, dto., Bern.
— Frei, dto., Berlin.
— Gugaenheim 4, Kfm., Endingen.
— Dreifuß 4, Kfm., Endingen.
— Wyler 3, Kfm., Endingen.
— Bollag 3, Kfm., Endingen.
Fr. Keller z. 2, v. Zürich.

Ochsen.

Hr. Rikli, Kfm., Wangen.
— Treichler, dto, Wädensweil.
— Brennwald, dto, St. Gallen.
— Abt, Cand. Jur., Bünzen.
— Boßert, Kfm., Winterthur.
— Rollhaus, dto., Breslau.
— Geißmann 3, dto., Tägerstheim.
— Huber, Kfm, Rheinfelden.
— Thörig m. Gem., v. Appenzell.
— Benz, Negot., Zürich.
— Alder, dto., Herisau.

Wildenmann.

Hr. Schlenker, Uhrm. Schwenningen.
— Steub, Küfer, Germann.
— Gugelmann, Part., Stafelbach.
10 Israeliten, a. Endingen.
Mad. Vogel z. 3 Pers., a. Paris.
Fr. Wassermann, a. Basel.

Löwen.

Hr. Faignet, Negot., Amann.
— Blattmer, Negot., Niederwyl.
Hr Fleig, Negot., Paris.
— Rohner, dto., Grabs.
— Lasalle, dto., Krüm.
— Corrodi, dto., dto.
— Henzi, dto., Bern.
— Küegg, Wirth, Thun
— Engel, Schuster, Lörrach.

Rößli.

Hr. Schütte, Kfm, Stuttgart.
— Stehli, dto., Basel.
— Pannian 3, dto., Oesterreich.
— Wyler, Kfm, Endingen.
— Bollag, Negot., Endingen.
— Merz 2, dto., Menziken.
— Peter 2, dto, Gontenschwyl.
— Burgherr 2, Part. Gontenschwyl.
— Neuhauser, dto., Rheinfelden.
— Lehner, dto., Grenchen.
— Weber, dto., Egliswyl.
— Müller, Part., Luzern.
— Abt, dto., Bretzwyl.
— Vollnagel, Schmied, Entringen.
— Hediger, Steinhauer, Reinach.
— Humbel, Beck, Boniswyl.
— Scheffmacher 2, Part., Zürich.
Jgfr. Mächler, v Einsiedeln.

Schwert.

Hr. Eschemann, Schlosser, Bern.
— Müller, Schuster, Rothenbach.
— Haberthür, Zimmerm. Hofstetten.
— Mory, Sattler, Binningen.
— Hoffmann, Maler, Sissach.
— Warner, Zimmermann, Ströhn.
— Hofmann, Part., Stein
— Schwarz, Zimmermann, Meura.
— Grossett, Part., Sitten.
— Litzler, dto., Frankreich.
— Ott, Metzger, Biberstein.
2 Musiker, a. Italien.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nro. 64.

Donstag den 14. Nov. 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Carolina Schwarz geb. Brack,** von Mülligen; 54 Jahre alt. — Leichabnahme: Alte Vorstadt 583

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Freitag den 15. Nov., Abends ½8 Uhr, im Casino.

Vortrag des Herrn Johann:

Die Cylinderuhr.

Männer-Turnverein Aarau.

Während der Dauer der Vorlesungen im Casino ist die Mittwoch-Turnstunde auf Donnerstag Abend verlegt.

C. A. Rudolf.

Bauausschreibung.

Ueber die **Erhöhung der Scheidemauer** im katholischen Pfarrgebäude zu Aarau wird mit dem Bemerken Konkurrenz eröffnet, daß die Bauvorschriften beim Tit. kathol. Pfarramte dahier eingesehen und Angebote bis 22. Novbr. der Baudirektion eingegeben werden können.

Aarau, den 8. November 1867.

Im Auftrage der Baudirektion:

Rudolf, Direktionssekretär.

Zu vermiethen:

An einer gangbaren Straße in Mitte der Stadt ein neu renovirter **Laden** mit Hinterzimmer, in welchem schon mehrere Jahre ein rentables Geschäft mit ausgedehnter Kundschaft betrieben wurde; sofort zu beziehen. Näheres bei dem Eigenthümer

F. Urech, Amtsweibel, Nr. 64.

Bei Gleichem sind noch zu verkaufen circa 100 Zentner gut eingebrachtes dießjähriges **Heu** und circa 40 Ctr. **Emd,** welch' letzteres vorzüglich für Milchkühe, Schafe oder Ziegen geeignet wäre.

Pferdedecken,

abgepaßte, und

Pferdedeckenstoff

am Stück □ geölte,

verkauft zu ganz billigen Preisen

Hans Bührer.

Zwei ineinandergehende meublirte Zimmer, einzeln oder zusammen zu vermiethen; wo, sagt die Exped. d. Blts.

Zu vermiethen:

In **Unter-Entfelden** eine neue **Wohnung.** Auskunft bei der Exped. d. Blts.

Unterzeichneter, für ein mehrjähriges Zutrauen höflichst dankend, empfiehlt sich fernerhin dem ehrd. Publikum für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten.

Auch ist ein schöner **runder Säulentisch** vorräthig zu billigem Preis.

J. Hauser, Schreinermeister, am Ziegelrain.

Stehen geblieben: Vor einiger Zeit ein neuer grüner baumwoll. **Schirm.** Abzugeben an den Verleger dieses Blattes.

Bau-Ausschreibung.

Es wird hiermit der **Rohbau der Hauptgebäude** der neu zu erstellenden **Irren-Anstalt in Königsfelden,** bestehend in Erd-, Maurer-, Verputz-, Steinhauer-, Zimmermann-, Dachdecker- und Schmied-Arbeiten, zur Concurrenz ausgeschrieben.

Die Bauten sind in drei Bauloose abgetheilt, nämlich:

I. Verwaltungsgebäude;
II. östliche Flügel der Männerabtheilung, und
III. westliche Flügel der Weiberabtheilung.

Jedes dieser drei Bauloose zerfällt dann wieder in drei Akkorde.

Den Bewerbern wird freigestellt, auf mehr als einen Akkord, sowie auch auf mehrere Bauloose ihre Angebote einzugeben.

Diejenigen Bauübernehmer, welche gesonnen sind, diese Bauten zu übernehmen, können von den Plänen und gedruckten Verträgen im Bureau des Irrenhausbaues (Großrathsgebäude Aarau) Einsicht nehmen und haben ihre Abgebote und Zuschläge verschlossen und mit der Aufschrift „Baueingabe für den Irrenhausbau" bis und mit dem 15. Dezember 1867 dem unterzeichneten Direktor einzureichen.

Aarau, den 8. November 1867.

Der Baudirektor:
S. Schwarz.

Cæcilien-Verein Aarau.

Am dießjährigen Cäcilienfeste den 23. November wird nach Beendigung des Konzertes in den obern Räumen des Casinos eine **Tombola** veranstaltet.

Eine bedeutende Zahl und reiche Auswahl von schönen Gegenständen sind zu diesem Zwecke von den Damen sowohl aktiven als passiven Mitgliedern des Vereins, sowie von sämmtlichen Mitgliedern des Männerchors und des Orchesters geschenkt worden.

Der Erlös ist bestimmt die Kosten der Anschaffung eines neuen **Konzertflügels** zu bestreiten, dessen man so lange und so ungerne entbehrt hat.

Loose à Fr. 2. — sind von heute an zu haben in den Buchhandlungen der Herren Sauerländer am Graben, Wirz-Christen und vom 17. bis 21. dieses im Casino (oberer Musiksaal), woselbst die eingegangenen selbstverfertigten Gaben der Damen ausgestellt werden.

Der Vorstand.

Gebrannter und gemahlener Caffée

in vorzüglicher, ächter und frischer Waare, ist bei Unterzeichnetem stets auf Lager und wird einem Tit. Publikum höflichst mit dem Bemerken empfohlen, daß sich dieser präparirte Kaffée durch seine vortreffliche Güte, Oekonomie, Bequemlichkeit und Billigkeit auszeichnet und sich deßhalb immermehr in allen Haushaltungen einführt.

Es empfiehlt sich zur regen Abnahme **J. J. Merz.**

Die Nähmaschinenfabrik

von

Stahel & Jäggli in Ober-Winterthur

verkauft **Nähmaschinen** nach dem System **Wheeler & Wilson** (mit doppeltem Steppstich)

Zubehör und Unterricht gratis.

zu Fr. 185. — bis Fr. 280. — für Familien, Weißnäherinnen, Schneiderinnen ꝛc. ꝛc. passend,

zu Fr. 230. — (größere Sorte) für Schneider, Bettmacher ꝛc. ꝛc. dienend,

und kleine Handmaschinen zu Fr. 50. —

Die Maschinen, auf's Genaueste gearbeitet, werden mit dreijähriger, schriftlicher Garantie verkauft und stehen den ächt amerikanischen in keiner Beziehung nach.

Durch billigere Arbeitslöhne und Ersparniß der vielen Unkosten, die der Bezug von Maschinen aus Amerika verursacht, sind wir im Stande, viel billigere Preise zu stellen, als wie gute amerikanische Maschinen verkauft werden können. Für den Käufer ist überdieß berücksichtigungswerth die Nähe der Fabrikanten und die Unterstützung einheimischer Industrie.

Lager von **Maschinen, Maschinenöl, Seide** und **Faden** zu Original-Preisen auch auf **Dépôt** in **Aarau** bei

Wassmer-Boss.

Unterzeichneter erlaubt sich dem geehrten Publikum zu Stadt und Land ergebenst anzuzeigen, daß er das in seinem Hause Nr. 64 an der Pelzgasse betriebene **Coiffeur-Geschäft, Tabak- & Cigarren-Fabrikation & Handel** in das Plainpied des käuflich erworbenen

Gasthof zum Wildenmann in Aarau

verlegt hat und dasselbe in unveränderter Weise fortsetzen wird.

Für das bisherige gütige Wohlwollen höflichst dankend, empfiehlt er sich auch zu fernerem gütigen Zuspruch bestens.

Joh. Zahn.

Stearin- & Paraffin-Kerzen

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

E. Maurer, Milchgasse.

Zum Verkauf:

Ein neuer eiserner **Cylinder-Ofen** mittlerer Größe, für Fr. 40, und 6 mit Roßhaar gepolsterte **Sessel,** für Fr. 23, bei **Fisch,** Uhrenmacher, Halden Nr. 263.

Freitag. № 272. 15. November 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Florenz, 12. Nov. Die „offizielle Zeitung" schreibt: Die römischen Journale veröffentlichen eine päpstliche Bulle, welche die apostolische Legation in Sizilien aufhebt. Die Regierung hat nicht erst nöthig, den Mißbrauch dieser Maßregel zu konstatiren, welche dahin zielt, die Krone eines ihrer unverletzlichen Prärogative zu berauben. Sie beschränkt sich darauf, zu erklären, daß die nöthigen Maßnahmen ergriffen wurden, daß wer immer diese Verfügung ausführen wollte, den Tribunalen übergeben werde.

Garibaldi hat den Major Basso und seinen Tochtermann Canzio bei sich in Varignano; das ganze Schloß und die damit zusammenhangenden Gemächer sind ihm als Gefängniß angewiesen. Er ist der Aufsicht eines alten Oberst-Lieutenants, Namens Camozzi, anvertraut, der voll Zuvorkommenheit gegen ihn ist, aber jeden Verkehr nach außen verhindert. Es darf kein Schriftstück aus dem Schlosse hinaus; die Journale jedoch werden dem General regelmäßig eingehändigt. — Wie zu erwarten gewesen, fangen die Garibaldianer bereits an, sich gegenseitig Vorwürfe zu machen. Garibaldi, als er von Monte Rotondo nach Tivoli zog, hatte gehofft, auf Nicotera zu stoßen, dem er schon seit dem 31. Oktober den Befehl ertheilt, sich ihm zu nähern. Nun hat Nicotera sich am 2. November ins Neapolitanische zurückgezogen, und es wird ihm Verrath vorgeworfen, er sei vom Könige bestochen worden u. s. w. Er selber erklärt, die Officiere seiner Freiwilligen hätten ihm den Gehorsam versagt, und er nennt zwei unter ihnen, welche ihn beschimpft hätten; sein College, der General Orsini, habe ihn nicht unterstützt u. s. w. — Garibaldi's Angelegenheit ist den Gerichten übertragen. Man will offenbar Zeit gewinnen. An einen Prozeß glaubt Niemand. — General Cialdini ist wirklich in Pisa, wo das Lager gebildet werden soll. Die Absicht, die Classen von 1839 und 1840 einzuberufen, ist aufgegeben.

Einem Berichte des Abgeordneten Bertani, der als Oberarzt der Freischaaren bei Mentana war und in Gefangenschaft fiel, entnehmen wir noch folgende Details:

... Um halb 5 Uhr wurde das Feuer außerordentlich heftig und von solcher Stärke und Art, daß ich alsbald erkannt hatte, uns gegenüber arbeiteten Chassepotgewehre. Wer je den Lärm einer Uhr gehört, deren Feder gebrochen ist, kann sich nur eine unzulängliche Vorstellung von der schnellen Aufeinanderfolge der Schüsse machen. Es waren die Franzosen, aber wir konnten noch nicht daran glauben. Glücklicherweise prallte die Mehrzahl der Kugeln an unserer durch die Kirche geschützten rechten Flanke ab, wo die Ambulanz untergebracht war. Uns begann die Munition auszugehen; alle Verwundeten hatten die ihrige hergegeben. Um 5¼ Uhr wurde das Feuer schwächer und hörte endlich gänzlich auf. Ich fragte am Morgen die französischen Offiziere um den Grund davon, und sie antworteten mir, daß angesichts des starken Widerstandes und der Nutzlosigkeit des Kleingewehrfeuers, sowie in Erwartung noch mehrerer Geschütze, sie es vorzogen, das ganze Dorf zu umzingeln, um es am nächsten Tage früh mit Sturm zu nehmen und jeden Widerstand rasch zu brechen, unnützes Blutvergießen dadurch vermeidend...

Eine Gruppe von Offizieren jeder Grade sagte mir, daß die an diesem Tage verfügbar gewesenen Truppen, sowohl Päpstliche als Franzosen, 15,000 Mann betragen hätten; daß noch weitere Geschütze, beiläufig 15, um welche nebst anderen Verstärkungen Abends vorher angesucht worden, eingetroffen waren, denn es war Befehl gegeben, Monterotondo am Abend kräftig anzugreifen und der Sache ein schnelles Ende zu machen, damit weiteres Blutvergießen vermieden werde, und sie lagen mir an, auch meinerseits dahin zu wirken, daß ferneres Morden verhütet bleibe. Die unseren und mit ihnen General Garibaldi hatten das bessere Theil erwählt, sich zurückgezogen und der fremden päpstlichen und französischen Unverschämtheit das Vergnügen vereitelt, uns zu umringen, zu besiegen und zu vernichten.

Welchen Hohn trug nicht der die erste Brigade der ersten Division des Operationskorps befehligende General zur Schau! Auf eine von Coresе aus an ihn gerichtete Botschaft wegen Rückerlangung unserer Verwundeten antwortete er, daß sich die Verwundeten in ihren Händen besser als in denen von Räubern befänden — daß der Sieg der verbündeten Waffen ein vollständiger sei, daß er aber auf's Höchste entrüstet sei über das Entkommen des Generals Garibaldi! Tröste Dich, edler Baron General Polhes! An den italienischen Grenzen waren königliche Carabinieri aufgestellt, deinen Wunsch zu erfüllen. Beruhige dich, die verbündeten Streitkräfte hatten auf der ganzen Linie gesiegt! . . .

Als wir am 4. gegen 3 Uhr Nachmittags, von einer Kompagnie Zuaven bis an die Grenze eskortirt, Mentana verließen, sahen wir den Hügel von Monterotondo mit Neugierigen übersäet. Die päpstliche Artillerie trat, als sie uns erblickte, aus ihren Linien und die sehr tapferen Führer der jungfräulichen päpstlichen Kanonen, die Dragoner und Gendarmen, riefen mit rein römischen Accente und bitterer Ironie: „Rom oder der Tod!" wobei sie mit der flachen Hand auf ihre Kanonen klopften. Diese Gattung Menschen, wiegt sie diese Hekatombe von Helden auf? O italienische Vendée!

Aber bleiben wir aufrecht, Freunde! Die Waffenehre wurde in ungleichem Kampfe gewahrt. Selbst die mit den Franzosen abgeschlossene Kapitulation von Mentana bewies, was diese Soldaten von uns dachten. Dreihundert Mann kapitulirten ehrenvoll mit so vielen Bewaffneten; wahrlich, das ist eine Sache, welche auch die bezahlten Verkleinerer der Ehre unserer heimathlichen Waffen sich zu Gemüthe führen dürfen.

Rom, 14. Der Papst empfing gestern die ihm von General Failly vorgestellten Offiziere. Dieser sprach seine Freude aus, die Sache des Papstes zu vertheidigen. Der Papst antwortete mit dem Ausdruck der Befriedigung, sich von der französischen Armee umgeben zu sehen und der Armee Napoleons danken zu können. Italien, sagte er, schuldet ihm den gleichen Dank für die Befreiung von den Anarchisten, welche die Fahne des Raubs und der Verwüstung aufpflanzten. Er gedenkt dabei der Tapferkeit und der Treue der päpstlichen Armee, die das Stück Erde vertheidigte, welches dem Papst noch zur freien Ausübung seiner geistlichen Macht übrig geblieben ist. Er sagt, die französische Hülfe kam gerade zur rechten Zeit, um die schöne Vertheidigung zu krönen. Er spricht von den katholischen Demonstrationen Frankreichs und der Welt zu Gunsten des Papstes. Er segnet Frankreich, dessen Armee, seine Regierung, sein Oberhaupt und seine Familie.

Paris, 13. Nov. Die Blätter sprechen von Verhaftungen, die seit gestern in Paris stattgefunden haben; die Zahl derselben soll sich auf 18 bis 20 belaufen. Man spricht von einer geheimen Gesellschaft. Unter den Verhafteten sollen sich Advokat Accollos und Professor Naquet, Hauptförderer des Genfer Friedenskongresses befinden.

Etwa 200 Pariser Bäcker haben, wie die „Situation" hört, gegen den (gestern erwähnten) Erlaß des Seinepräfecten zur Regelung der Brodpreise Protest erhoben. Im Publikum und in der Presse findet dagegen die Maßregel des Hrn. Haußmann immer mehr Anerkennung.

Die „Débats" sagen: Weder England noch Rußland haben etwas gegen die Wahl Rom's zum Konferenzort einzuwenden.

Herr Chassepot befindet sich gegenwärtig in Lyon, um die Fabrikation von 100,000 seiner Gewehre zu überwachen, welche die französische Regierung neuerdings bestellt hat.

Wien, 13 Nov. Die „Presse" berichtet: Graf Bismarck hat das österreichische Rundschreiben vom 1. d. M. mit einem Rundschreiben vom 5. d. M. beantwortet, in welchem er seine Befriedigung ausdrückt über die Erklärung, daß in Paris nichts den Weltfrieden Störendes verhandelt worden sei; Preußen werde fernerhin bemüht sein, die gute Meinung der Cabinette von Wien und Paris durch Fortschreiten auf dem betretenen nationalen Wege zu rechtfertigen.

Die „Debatte" schreibt, Frankreichs Einladung zu der Conferenz sei gestern hier eingetroffen.

Der König und die Königin von Griechenland trafen gestern hier ein und wurden am Bahnhofe vom Kaiser, in Marschalls-Uniform und das Großkreuz des Erlöser Ordens tragend, empfangen. Nach herzlicher Begrüßung der Monarchen fuhr das Königspaar, vom Kaiser begleitet, nach der Hofburg.

In Oesterreich steht nach einer Erklärung des dortigen Justizministers die Aufhebung der Schuldhaft bevor.

Der konfessionelle Ausschuß des östreichischen Reichsraths hat bei der Fortsetzung der Berathung über die Grundsätze und Vorschriften in Betreff des Religionsverhältnisses u. A. folgenden Artikel angenommen: „Allen Kirchen- und Religionsgenossenschaften ist vom Gesetze gleiches Recht verliehen. — Es gibt keine durch den Staat bevorrechtete Religion."

Juarez verweigerte die Auslieferung der Leiche Marimilians, weil der aus Wien abgesandte Admiral Tegetthoff kein Beglaubigungsschreiben der östreichischen Regierung mitgebracht hatte. Das legitimistische Gefühl sträubte sich dagegen, sich mit der angeblich revolutionären Gewalt offiziell in Verbindung zu setzen. Man glaubte vielleicht in Wien, der Präsident der Republik werde so gutmüthig sein, sich darüber hinwegzusetzen; Juarez war aber fest und hat es erreicht, daß der stolze Hof sich vor ihm demüthigt. Nach den neuesten Berichten hat Tegetthoff jetzt die von Juarez verlangten Beglaubigungsschreiben erhalten und wird nun die Leiche in Empfang nehmen.

Hannover, 13. Nov. Der Hannover'sche Courier meldet: „Die im vorigen Jahre nach London geschafften 22 Millionen hannover'scher Staatsgelder sind hier wieder eingetroffen und deponirt

§ Die Homöopathie in Amerika.

Wir glauben den vielen Freunden der Homöopathie im Kanton Aargau einen Gefallen zu erweisen, indem wir denselben folgende kurze Notizen über den Stand und die allmälige Entwicklung der Homöopathie in der großen Schwesterrepublik jenseits des Ozeans mittheilen.

Der erste homöopathische Arzt der nach Amerika kam war Dr. Gram aus Copenhagen, welcher im Jahre 1826 sich in New-York niederließ. Derselbe hatte als Ausländer anfangs wie natürlich einige Schwierigkeit sich eine Praxis zu erwerben, doch gelang es ihm nach und nach durch glückliche Kuren sich einen Anhang zu erwerben, ja sogar einige allöopathische Aerzte zur Homöopathie zu bekehren. Der erste dieser zur Homöopathie bekehrten amerikanischen Aerzte war Dr. Gray 1827, dann Dr. Wilson 1829 u. s. w. Bis zum Jahre 1840 jedoch war der Zuwachs an homöop. Aerzten ein äußerst geringer, da keine Werke in englischer Sprache existirten und somit nur solche Aerzte Homöopathie studiren konnten, welche der deutschen Sprache mächtig waren. Doch hatten sich schon vor 1840 in verschiedenen Städten der Vereinigten Staaten homöopathische Aerzte niedergelassen und zum Theil bald einen bedeutenden Ruf erworben. Unter diesen Aerzten ist vorzüglich Dr. Hering berühmt geworden, welcher 1837 in Philadelphia sich niederließ, nachdem derselbe vorher einen vergeblichen Versuch gemacht, ein deutsches homöopath. College in einem Landstädtchen Pensylvaniens (Allentown) zu gründen. Im Jahre 1838 ließ sich Dr. Hagnel in Baltimore nieder. Dieser hatte bei Hahnemann selbst die Homöopathie studirt und es gilt derselbe jetzt noch als der erste Mittelkenner und glücklichste Praktiker unter den nicht eingewanderten Homöopathen Amerika's.

Von Anfang der 40er Jahre an, wo die ersten homöopath. Schriften in englischer Sprache veröffentlicht wurden, hat die Homöopathie stetig zugenommen, so daß es dermalen in den Vereinigten Staaten gegen 3000 homöop. Aerzte gibt, und es ist gewiß sehr interessant, daß gerade in der Stadt, wo anerkanntermaßen die besten und gesuchtesten homöopathischen Aerzte sich befinden, die Homöopathie auch die größte Anerkennung von Seite des Publikums gefunden hat; denn in keiner Stadt der Welt befinden sich so viele und so ausgezeichnete homöop. Aerzte als in Philadelphia, welches jetzt eben 150 homöop. Aerzte zählt, mehr als New-York und weit mehr als London und Paris, welche doch bedeutend größer sind. In ganz Deutschland dagegen, dem Geburtslande der Homöopathie sind keine 600 homöop. Aerzte zusammenzubringen.

Fragen wir nun, woher es kommt, daß in Deutschland, wo die Homöopathie schon über ein halbes Jahrhundert bekannt ist und ausgeübt wird, dieselbe doch so wenig Anklang gefunden bei den Aerzten, so finden wir vorzüglich zwei Momente, welche in Amerika die Ausbreitung der Homöopathie gefördert und erleichtert haben. Diese sind: 1) Die Errichtung homöopathischer Universitäten (sogen. Colleges), wo die Studirenden in allen Fächern des ärztlichen Wissens gerade so gut unterrichtet werden wie in den allöop. Colleges, und wo sie Gelegenheit haben, in der Hauptwissenschaft der Homöopathie, nämlich in der Kenntniß der Arzneiwirkungen und ihrer Anwendung am Krankenbette, durch tüchtige Lehrer sich unterrichten zu lassen. Da ein junger Arzt, der auf einem hom. College studirt und sein Examen abgelegt hat, gerade so gut zur Praxis befähigt und berechtigt ist, wie einer der in einem allöop. College studirt hat, so ist es natürlich, daß alle diejenigen, welche Lust haben zum Studium der Medizin und bereits von den Vorzügen der homöop. Heilmethode überzeugt sind, die homöopath. Colleges besuchen. Es ist dieß wie natürlich ein ungeheurer Vortheil, den die Amerikaner vor uns Europäern voraus haben, wo jeder zuerst Allöopathie studiren und sein Examen ablegen muß, und dann allenfalls, wenn er Lust und Energie hat und keine Kosten und Mühe scheut, für sich noch Homöopathie studiren kann. Aber da es mindestens ebenso schwer ist, ohne Anleitung und besonders ohne das Zutrauen, welches bloß die tägliche Beobachtung schlagender Heilresultate gibt, ein guter Homöopath zu werden, als es schwer hält, von sich aus durch bloßes Bücherstudium ohne gute Lehrer und ohne praktische Uebung eine fremde Sprache gründlich zu lernen (besonders wenn man bedenkt, daß derjenige, der vorher Allöopathie studirt hat, Einem zu vergleichen ist, der einen ganz schlechten Dialekt mit falscher Aussprache oder Grammatik ꝛc. sich angeeignet und nun von sich aus die reine Sprache sich aneignen soll), so darf man sich nicht wundern, daß in Europa die Homöopathie unter den Aerzten so wenig Anklang findet; denn abgesehen von der Mühe und den Kosten, welche das Selbststudium der Homöopathie dem patentirten allöop. Arzte verursacht, so verliert derselbe durch diesen Abfall von der Staatsmedizin noch jede Aussicht auf Staatsanstellung, verfeindet sich mit allen seinen Collegen und verliert wohl gar noch, wenigstens im Anfange, einen guten Theil seiner Kundsame. Und wenn alle diese Hindernisse ihn nicht abschrecken auf dem Wege, den er für den einzig richtigen erkannt fortzuschreiten, wenn er wirklich durch gründliches Studium ein tüchtiger homöop. Praktiker wird, so hat er dadurch im Grunde nicht den geringsten pekuniären Vortheil, denn da bekanntlich die Aerzte bei uns nur von den Besuchen honorirt werden, so verdient wie natürlich celeris paribus derjenige am meisten, der seine Kranken am längsten krank zu erhalten versteht und derjenige am wenigsten, der dieselben am schnellsten gesund macht.

Unter solchen für die Homöopathie höchst ungünstigen Auspizien ist allerdings in Europa kein großer Zuwachs von Seite allöopathischer Aerzte zu erwarten.

Obschon nun also durch die Gründung verschiedener homöop. Colleges die Erlernung der Homöopathie in Amerika sehr erleichtert worden ist, so würde dieß allein kaum hinreichen, die großartigen Fortschritte der Homöopathie in Amerika zu erklären, denn ohne Clienten könnten so viele homöop. Aerzte nicht leben. Es kommt aber nach Dr. Hering's Zeugniß noch ein zweiter äußerst wichtiger Punkt den homöop. Aerzten zu Hülfe.

2) In Amerika muß nämlich jeder Arzt zugleich Accoucheur sein, da es in Amerika fast gar keine Hebammen gibt; die Behandlung aber der Schwangern und Kindbetterinnen und der kleinen Kinder sei so sehr zu Gunsten der Homöopathie, daß wie Hering glaubt, dadurch allein sich der starke und beständige Zuwachs an homöopath. Aerzten sich erklären lasse.

Die vielen ausgezeichneten neuen englischen Werke, welche in den letzten Jahren in Amerika erschienen sind, geben hinreichend Zeugniß von dem Aufschwung, welchen die Homöopathie daselbst genommen hat. So ist z. B. im letzten Jahre ein großes Werk über vergleichende mater. medica herausgekommen, und in den letzten Wochen erst das lang ersehnte Werk von Prof. Guernsey in Philadelphia über Frauenkrankheiten. Durch dieses letztere Werk wird ohne Zweifel die Homöopathie in Amerika noch mehr in Aufnahme kommen, indem dieser ausgezeichnete Homöopath die Resultate einer zwanzigjährigen enormen Praxis den homöopath. Aerzten zugänglich gemacht hat. Dieses Buch zeigt zugleich, wie unendlich viel mehr eine innerliche Behandlung durch spezifische Mittel zu leisten im Stande ist gegenüber der gewöhnlichen äußerlichen Behandlungsweise der allöop. Frauenärzte. So z. B. behauptet Prof. Guernsey, daß er selbst solche Fälle von Muttervorfall gründlich geheilt habe, wo durch keine mechanischen Mittel der Vorfall mehr habe zurückgehalten werden können. Die für viele Frauen so abschreckende, höchst unangenehme, langwierige und

kostspielige allöop. Behandlung aller nur möglichen Frauenkrankheiten wird nun entbehrlich gemacht, indem die Heilung durch homöopath. Arzneien nach Guernsey's Erfahrung viel schneller und sicherer und auf eine viel leichtere und angenehmere Weise möglich ist. — Ebenso dürften auch die verschiedenen Lebensversicherungsgesellschaften, welche für die homöopathisch Behandelten eine Herabsetzung von 10 % der jährlichen Prämien eintreten lassen, wesentlich zur größern Verbreitung der Homöopathie beitragen. — Ueber die Aussichten der Homöopathie in Europa und über die nöthigen Abänderungen unserer europäischen Medizina-Gesetze können wir dießmal nicht näher eintreten.

Eidgenossenschaft.

a. — Aarau. Oeffentliche Vorträge. Die Reihe der dießjährigen öffentlichen Vorträge wurde von Hrn. Prof. Fischer mit einem Vortrag über Kepler's Leben und Wirken eröffnet. Von der im Jahr 1571 in Marstatt erfolgten Geburt bis zu dem im 59. Lebensjahre in Regensburg stattgefundenen Tode dieses Heroen unter den Forschern wurde den Zuhörern ein gedrängtes, aber anschauliches Lebensbild vorgeführt, in welches der wissenschaftliche Theil gerade im richtigen Maße für ein gemischtes Publikum eingeflochten war. Man lernte die Bedeutung Kepler's für die Naturforschung, speziell für die Himmelskunde kennen, ohne daß man eine unverständliche Masse von Gelehrsamkeit mit in Kauf nehmen mußte.

Mit unbedeutenden Mitteln ausgestattet gelangte Kepler zu seinen großartigen Forschungen, hauptsächlich gefördert in seinen ersten allgemeinen Studienjahren durch seinen Lehrer, Prof. der Mathematik Metzlin in Tübingen. Bald gerieth er auch als scharfer Denker, der wissen und nicht glauben wollte, mit der starren Theologie in Opposition, was ihm ein schlechtes Zeugniß eintrug, in welchem er zwar als mit Rednertalent begabt, aber als untauglich, um der Würtembergischen Kirche anzugehören, bezeichnet wurde. Kepler's erste Stelle war diejenige eines Steiermärkischen Mathematikus. Wenn er auch die damals im größten Flore stehende Astrologie (Sterndeuterei) als Marktschreierei titulirte, so gab er doch zu, daß sie den Grund für die Astronomie (Sternkunde, Himmelskunde) bildete, wie ja auch aus der Alchymie (Goldmacherkunst) die Chemie als Wissenschaft hervorgegangen ist. Von der Harmonik, d. h. der Lehre über die Gesetze, nach welchen die Töne in ihrer verschiedenen Höhe entstehen (Berechnung der Schwingungen), einer Lehre, welche zu Kepler's Zeit bereits vorhanden war, gelangte derselbe auf den Gedanken, auch in der Entfernung der verschiedenen Weltkörper müsse ein symmetrisches Verhältniß bestehen, das sich berechnen lasse. Dieses Verhältniß gefunden und als ein Gesetz aufgestellt zu haben, das ist Kepler's großartiges Verdienst. Die Optik, das Teleskop sind seine Schöpfungen; den Beweis der Bewegung der Erde um die Sonne hat er geleistet. All' dieses und anderes mehr hat Kepler in einer Zeit geleistet, in welcher er gegen alle möglichen Vorurtheile und Feindseligkeiten zu kämpfen hatte; er hat mit Hülfsmitteln gearbeitet, welche die Arbeit nur wenig erleichterten; er mußte dieselben verbessern. Dazu kommen noch eine Menge Widerwärtigkeiten des äußeren Lebens. Ueber alle Verfolgungen und Entbehrungen erhob Kepler'n sein edler Charakter. Kaiser Rudolf, von dem er nach Prag berufen worden war, versprach ihm eine glänzende Besoldung, blieb ihm aber einen schönen Theil davon schuldig, so daß Kepler bei seinem Ableben trotz vielfachen für ihn natürlich höchst unangenehmen Bettelns noch 29,000 Gulden zu gut hatte. Sein Tod erfolgte im 59. Jahre, nachdem er nacheinander noch Professor der Mathematik in Linz, in Regensburg und in Ulm gewesen, dann bei Wallenstein sich aufgehalten und nach einer Anstellung in Rostock nach Regensburg zurückgekehrt war.

Wir haben natürlich nur einen kurzen Abriß des Vortrags geben können; Manches und vielleicht Wichtiges haben wir weggelassen, weil das Gedächtniß nicht im Stande ist, eine Masse von Thatsachen nach einmaligem Anhören zu behalten.

Zum Schluß müssen wir noch etwas zur Sprache bringen, was mit diesem Vortrag speziell nicht zusammenhängt. Es ist uns nämlich aufgefallen, daß die Schülerinnen des Instituts zu den Vorträgen nicht wie früher und wie die Kantonsschüler freien Zutritt haben, während es ihnen doch gewiß nicht nur Freude machen, sondern ihnen sehr zu Statten kommen müßte, wenn sie auch einen Einblick in verschiedene Gebiete der Wissenschaft erhalten würden, in einem Alter, das für Alles sehr empfänglich ist. Diese Anschauung wird auch für die früheren Jahre maßgebend gewesen sein, als diesen Schülerinnen der freie Zutritt gestattet war; wir sehen nun nicht ein, warum sie einer gegentheiligen Platz machen mußte. Wir haben gerüchtweise gehört, es hätten in einem früheren Jahre einmal einige Institutsschülerinnen sich in einem Vortrage nicht benommen, wie es hätte sein sollen, deßwegen habe nun der freie Eintritt aufgehört. Wenn dem wirklich so wäre, so scheint es uns doch nicht am Platze, wenn die jetzigen Schülerinnen für die Fehler früherer bestraft werden sollen, abgesehen davon, daß das Strafen in erster Linie Sache ihres Lehrpersonals ist. Wir wünschen, es möchte das frühere Verhältniß hergestellt werden.

Bern. Nach dem „Bern-Blatt" sind gestern die ersten Hundert von Nordamerika bezogenen Peabody-Gewehre hier angelangt und sollen der äußern Beschaffenheit nach jede Garantie guter Kriegswaffen darbieten. Mehrere Tausend Stück befinden sich gegenwärtig auf der Route nach der Schweiz.

Thurgau. Die Staatsrechnung von 1866 schließt mit einem Vorschlag von Fr. 273,480 und einem Vermögensbestand von Fr. 9,345,294.

Baselland. In Ettingen wurde dieser Tage dem weit umher bekannten „Vögelisepp" von seiner zweiten Frau das 21. Kind, ein hübscher Knabe geboren und getauft.

Telegraphische Depeschen der Aarauer Nachrichten.

Paris, 14. Abends. Nigra, italienischer Gesandter in Paris, ist in London erwartet zur Besprechung der Konferenz, mit der Italien einverstanden ist.

Die Brochüre „Napoleon III. und Europa 1867" empfiehlt eine Allianz zwischen Frankreich, Deutschland und England, einen Kongreß wegen allgemeiner Entwaffnung und Respektirung des Septembervertrages.

Rorschach, 14. Nov. Kernen: Heutige Verkäufe 2423 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 40. —. Mittelpreis Fr. 39. 24. Niedrigster Fr. 35. —, Aufschlag Fr. 0. 65. Zwei Pfd. Mehl 52 Cts., zwei Pfund Brod 45 Cts. Wochenverkäufe 649 Doppel-Ztr.

Hafer. 59 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 20. 75.

Winterthur, 14. Nov. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 38. 30, Aufschlag Fr. 1. 10; Haber Fr. 19. 60, Aufschl. Fr. 0. 55.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 14. November 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	† 3,0	730,5	SO.°	nebelig 10	—	Nebel	13,2
1 „ Nachm.	† 4,6	729,3	SO.	nebelig 10	1,0	Nebel	13,2
9 „ Abends	† 5,0	728,8	SO.	bewölkt 8	—	—	13,2

Dichter Nebel bis 2 Uhr Nachmittags.

Fremdenverzeichniß v. 14. auf den 15. November 1867.

Ochsen.

Hr. Abt, Cand. Jur., Bünzen.
— Stutz, Kfm., Basel.
— Mayer, dto., Zürich.
— Merloch, dto., dto.
— Morlach, dto., Paris.
— Dula, dto., Luzern.
— Hellmann, dto., Würzburg.
— Muffler, dto., Ossingen.
— Briegheim, dto., Freiburg.
— Dornstein, dto., Durlach.
— Boßert, Kfm., Winterthur.

Storchen.

Hr. Jenni, Negot., Biel.
— Vogt, dto., Langenthal.
— Pfändler, dto., Aarburg.
— Bäschlin, dto., Zürich.
— Rieter, dto, Freiburg.
— Desch, dto., Murten.
— Schärrer, dto., Bern.
— Simon, dto., Genf.
— Wyß, dto., Freiburg.
— Hummel, dto., Worb.
— Lartin, dto, Rolle.
— Stengel, dto., Laufen.

Krone.

Hr. Stähel, Kfm., Zürich.
— Stierlin, Part., Niederlenz.

Wildenmann.

Hr. Standl, Negot., Tyrol.
— Keller, Negot., Endingen.
— Weibel, dto., dto.
Mad. Vogel z. 3 Pers., a. Paris.

Löwen.

Hr. Hinterskirch, Kfm., Mülhausen.
— Hahnloser, Negot., Winterthur.
— Heer, Part., Jäziwyl.
— Bühler, Negot., Aarau.
— Bopp, dto., Aarburg.
Hr Zeiter, Kfm., Vivis.
— Henzi, dto., Bern
— Ludwig, Bauunternehmer, Chur.

Rößli.

Hr. Frei, Kfm., Wohlen.
— Aeschbach, dto., Baden.
— Lehner, dto., Gränichen.
— Brumbacher, dto., Mühlheim.
— Dietiker, Part., Thalheim.
— Welti, Metzger, Oberkulm.
— Rüega, Part., Hittnau.
— Hunziker dto., Oberkulm.
— Loder, Mechaniker, Buchenberg.
— Ulmer, Schuster, Eßlingen.
— Fischer, Part., Gottenheim.
— Schmoker Metzg. St. Beatenberg.
— Graf, Hafner, Stein.
— Kobler, Part., Rüthi.
Jgfr. Röthlisberger, v. Oeschgen.
— Gloor, v. Leutwyl.

Schwert.

Hr. Meyer, Kfm., Oesterreich.
— Mischanisch, dto., dto.
— Züger, Part., Gala.
— Röhler Sattler, Harsau.
— Föni, Part., Bönigen.
— Kienzler, Spinner, Griebach.
— Seger, Part., Hög.
— Wick, dto. Juzwyl.
— Dreher, Spinner, Höfingen.
— Huber, Part., Dingelsdorf.
— Butele, Schlosser, Trunkelsberg.
— Baumann, dto., Hombrechtikon.
— Spitzli, Gerber, Oberuzwyl.
— Senn, Part., Auenstein.
— Pinkat, dto., Lachaurdefonds.
— Reutemann, Müller, Bütschwyl.
— Vogel, Kellner, St. Gallen.
— Frote, dto., Tann.

Danksagung.

Für die vielbewiesene Theilnahme während der langen Krankheit der

Frau Carolina Schwarz geb. Brack

und für das Geleite zum Grabe, danken herzlich

Aarau, 14. Nov. 1867.

Die trauernden Hinterlassenen.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Freitag den 15. Nov., Abends ½8 Uhr, im Casino.

Vortrag des Herrn Johann:

Die Cylinderuhr.

Zu vermiethen:

Ein sonnenreiches **Logis** (1ster Stock), bestehend aus **vier** ineinandergehenden Zimmern, Laube, Mägdekammer, Antheil Garten und sonstiger Zubehörde, an eine kleine ordnungsliebende Familie bei

A. Glaser-Weißenberger,
Küttigerstraße Nr. 20.

Heute Abend **Erbsensuppe, Sauerkraut** mit **Oehrli, Schnörli** und **Ripple** im

Vis-á-vis.

Straßburger Gänse & Poulards, sowie Haasen, Reh, Rebhühner und Schnepfen

sind stets vorräthig und empfiehlt zur geneigten Abnahme

R. B. Saft-Rothpletz,
z. Storchen in Aarau.



Heute Abend **Bratwürste** u. **Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwürste** bei

Fried. Siebenmann Hunziker,
Metzger.

Heute Nachmittag **Blut- u. Leberwürste,** frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch,** sowie fettes **Rindfleisch** und **Kalbfleisch** empfiehlt

Friedr. Spengler, Metzger.

Eine rechtschaffene Person mit guten Zeugnissen, die kochen kann und die Hausgeschäfte versteht, sucht einen Platz. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Verloren: Ein schwarzer **Endefinken,** vom Bahnhof durch die Kronengasse. Dem Finder ein Trinkgeld durch die Exped. d. Blts.

Zu vermiethen:

In **Unter-Entfelden** eine neue **Wohnung.** Auskunft bei der Exped. d. Blts.

Zu verkaufen:

Das dreistöckige **Wohnhaus** Nr. 122 an der untern Pelzgasse, enthaltend ein Plainpied mit Montre und Gaseinrichtung, einem Höfli mit einer kleinen Werkstatt, durchgehend in's Storchengäßli bis an den Bach, mit fünf Wohnzimmern, zwei Küchen, einer Laube, Kammern und geräumigem Estrich, mit einem doppelten gewölbten Keller. Dasselbe eignet sich der günstigen Lage wegen für jeglichen Gewerb.

Kauf-Bedingungen günstig. Auskunft ertheilt der Eigenthümer

Renold, Pintenwirth
im Schachen.

Aarau, 12. Nov. 1867.

Cæcilien-Verein Aarau.

Am dießjährigen Cäcilienfeste den 23. November wird nach Beendigung des Konzertes in den obern Räumen des Casinos eine **Tombola** veranstaltet.

Eine bedeutende Zahl und reiche Auswahl von schönen Gegenständen sind zu diesem Zwecke von den Damen sowohl aktiven als passiven Mitgliedern des Vereins, sowie von sämmtlichen Mitgliedern des Männerchors und des Orchesters geschenkt worden.

Der Erlös ist bestimmt die Kosten der Anschaffung eines neuen **Konzertflügels** zu bestreiten, dessen man so lange und so ungerne entbehrt hat.

Loose à Fr. 2. — sind von heute an zu haben in den Buchhandlungen der Herren Sauerländer am Graben, Wirz-Christen und vom 17. bis 21. dieses im Casino (oberer Musiksaal), woselbst die eingegangenen selbstverfertigten Gaben der Damen ausgestellt werden.

Der Vorstand.

Genf.



Bôldt's Pulver



gegen Viehseuchen & Viehkrankheiten

1- & 2-Pfd.-Pakete zu Fr. 1. 50 & Fr. 3. —

Dieses Vieh-Pulver

enthält Bestandtheile von Wurzeln und Kräutern, welche so **kräftig** und **vorzüglich** nur allein in den Schweizer Hochgebirgen, den **Alpen** zu finden sind; die Zubereitung geschieht nach dem eigenthümlichen geheimen Rezepte des Erfinders.

Bewährt beim **Pferde:** gegen Drüse, Dampf, Kehlsucht, fliegenden Wurm ꝛc.

Beim **Hornvieh:** gegen Lungenkrankheiten, schlechter oder zu wenig Milch, Windbauch ꝛc.

Beim **Kleinvieh:** siehe Gebrauchsanweisung.

Bôldt's Kraft-Fluid für Pferde.

1 gr. Flasche 3 Francs.

Dieses concentrirte **„Kraft-Wasser"** wird auf 2 Arten angewendet, d. i. im **reinen** Zustande und **verdünnt.** Es bewährte sich dieses Fluid bei Behandlung von Rheumatismen, Verrenkungen, Entzündungen, Lähmungen ꝛc. Besondern Werth wird diesem Fluid noch dadurch verliehen, daß man bei Abnahme von mehreren Flaschen Fluid ein sauber und schön ausgearbeitetes praktisches **Tableau** als Zugabe erhält, worauf ein krankes und gesundes Pferd naturgetreu abgebildet sind, Körpertheile und Krankheiten genau bezeichnet und außerdem noch wichtige Aufklärungen gegeben werden, um sich bei Pferdeankäufen vor Betrügereien und Kniffen zu schützen. Dieses Tableau ist ebenso interessant als nützlich für jeden Reiter in Civil und Militär.

Mit deutsch-französischen Benennungen kostet das complete Tableau und zwar im Einzelverkaufe 2 Fr. 50 Cts., das kleine auf ordinärem Papier aber 50 Centimes.

Ferner ist sehr empfehlenswerth zur Stall-Räucherung und Abhaltung von Ansteckungen und Seuchen **„Bôldt's Præservativmittel"** in Flacons à 2 Frk. Mit großen Erfolgen in Holland, England und mehreren andern Ländern benutzt.

Gebrauchsanweisungen, Preislisten und Auskunft gratis.

Fabriks-Niederlage beim Erfinder

A. Herm. Bôldt,
concessiön. Droguist und Chemiker,
Genf (Schweiz).

Für **Aarau:** Herr **P. Nußbaum.**

— Für Raucher. —

Unterzeichneter empfiehlt seine reiche Auswahl in

Meerschaumpfeiffen & Cigarren-Spitzen und neusilbernen Tabakdosen.

In feinen, mittlern und ordinären soliden **Hofenträgern** besitze wieder ein reiches Assortiment zu äußerst vortheilhaften Preisen.

Hemmeler-Hassler.

Ein meublirtes heizbares **Zimmer** mit oder ohne Kost für einen soliden Herrn oder auch zwei Frauenzimmer. Nr. 307 c im Weinberg.

Zu vermiethen:

Zwei kleine **Wohnungen** in Nro. 525, sogleich zu beziehen.

Zu vermiethen:

Wegen schneller Abreise ein freundliches **Logis** von vier Zimmern, Mägdekammer und Dependenzen, in Mitte der Stadt, sofort zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Stearin- & Paraffin-Kerzen

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

E. Maurer, Milchgasse.

Heute Abend 5 Uhr frische

Blut- und Leberwürste,

Bratwurste und **Schweinefleisch**

bei **E. Hofer,** Metzger.

Für zwei Herren Kost; wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein schönes **Logis** mit prächtiger Aussicht, fünf heizbaren Zimmern und allem was dazu gehört; sofort oder später zu beziehen in Nr. 291.

Unterzeichnete ist wieder mit einer schönen Auswahl leinener und baumwollener

Foulards

in verschiedenen Dessins und Farben frisch assortirt und empfiehlt solche einem ehrend Publikum bestens.

Lisette Siebenmann,
Nr. 172 im Adelbändli.

Samstag. № 273. 16. November 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Florenz, 14. Nov. In Rom arbeitet man eifrig an den Befestigungswerken. Zwischen den französischen und päpstlichen Truppenkommandanten sollen ernstliche Differenzen bestehen.

Auf den französischen General Polhes, der bei Mentana den Oberbefehl führte, wurde ein Attentat verübt.

Unter allen christlichen und nichtchristlichen Regierungen Europa's ist die päpstliche die einzige, welche den Beitritt zu der Genfer internationalen Sanitätskonvention bis heute beharrlich abgelehnt hat.

Garibaldi hat den Tod Cairoli's in einem am Vorabende der Schlacht von Mentana erlassenen Tagesbefehl, der aus Monterotondo datirt ist, gefeiert. Wir entnehmen demselben folgendes Thatsächliche: „In der Nacht vom 22. zum 23. Okt. unternahmen 70 von den Brüdern Enrico und Giovanni Cairoli befehligte Tapfere das Wagestück, auf der Tiber bis unter die Mauern Roms vorzudringen, in der großherzigen Absicht, Beistand an Waffen und Armen dem kämpfenden römischen Volke zu bringen. Als sie bei Ponte Molle die verabredeten Signale nicht erblickten, hielten sie inne. Giovanni Cairoli, auf Rekognoszirung ausgeschickt, berichtete, daß der Kampf in Rom aufgehört, daß es nun heiße, sich zurückziehen oder sterben — jene Heldenseelen zogen den Tod vor. Sie verbarrikadirten sich in S. Giuliano, und hier, Einer gegen Vier, blos mit Revolvern bewaffnet, vollbrachten diese Heroen Wunder der Tapferkeit und bedeckten so den ital. Namen abermals mit unvergänglichem Ruhme. Von zwei Kompagnien Zuaven und Antibes-Legionären angegriffen, hielten sie deren Anprall unerschrocken aus. Das Handgemenge war ein erbittertes und blutiges; vor dem kräftigen Stoß unserer Tapferen aber wichen die Söldner des Papstes zurück. Viele von den Unseren fielen, darunter die Cairoli — und Enrico blieb todt." (San Giuliano ist ein Gehöfte, 10 Minuten östlich vom Ponte Molle, am Nordabhang des Monte Parioli.)

Paris, 15. Nov. Nach positiven Mittheilungen ist Marschall Bazaine mit dem großen Militärkommando in Nancy betraut.

Nächsten Montag wird die Session der französischen Kammern eröffnet werden, wie üblich durch den Kaiser selbst. Man kann sich, nach den Ankündigungen der offiziösen Blätter zu schließen, auf eine weitläufige Thronrede gefaßt machen. Der Kaiser, sagen sie, wird ein vollständiges Bild der inneren, wie der auswärtigen Situation geben: „Die Lage Europas, die Unternehmungen Preußens in Deutschland, die letzten Ereignisse in Italien, die Zukunft des Papstthums, die Agitationen der christlichen Racen im Orient, die Anmaßungen, welche, indem sie das türkische Reich bedrohen, dasjenige umstürzen können, was vom europäischen Gleichgewicht noch vorhanden ist, — dies sind die Hauptpunkte des großen Panorama, in welchem die ganze politische Bewegung unserer Epoche dargestellt ist." Was das Innere betrifft, so werden die Kammern ihre Arbeit mit den drei Gesetzentwürfen: Armee-Reorganisation, Preß- und Versammlungsrecht, beginnen.

Berlin, 14. Nov. Mitglieder der national-liberalen Partei werden, anläßlich des Twesten'schen Falls, im Abgeordnetenhause einen Gesetzentwurf einbringen, der gemäß Art. 30 der Bundesverfassung die parlamentarische Redefreiheit für Preußen wahren soll.

Die Verurtheilung Twesten's zu zwei Jahren Gefängniß wegen seiner Kammerrede vom 20. Nov. 1865, ist ein so trauriger Sieg des conservativen Lagers, daß die Organe desselben selbst darauf aufmerksam machen, die Verurtheilung werde unter die Amnestie des vorigen Jahres fallen. Aber Twesten könnte nach dem Gesetz doch von seinem Amte suspendirt werden. Das Ereigniß wird in späteren Jahren kaum verstanden werden, und daß es inmitten der gegenwärtigen Entwicklung einen niederschlagenden Eindruck macht, bedarf nicht der Bemerkung. Es gehört zu den Auswüchsen des frühern Polizeistaates, die in die neue Zeit störend hereinragen.

Der in Ostpreußen herrschende Nothstand hat solche Dimensionen angenommen, daß die Regierung sich zur Linderung desselben veranlaßt sah außer den vielfachen bereits angeordneten Erleichterungen für den Lebensmittel-Transport dem Oberpräsidenten eine Beihülfe von 500,000 Thalern aus Staatsfond zu gewähren. Eine nicht geringere Sorge bereitet die in Schlesien ausgebrochene Rinderpest den Behörden. Einem Bericht des Oberregierungsraths Oppermann zufolge, welcher an Ort und Stelle Beobachtungen angestellt, hat die Seuche seit fünfzig Jahren in Preußen nicht in solcher Ausdehnung und Intensivität sich gezeigt. Mehrere Kreise sind von derselben erfaßt, am schwersten der Kreis Ratibor. Hunderte von Rindern sind getödtet, und um der Weiterverbreitung der Seuche Einhalt zu thun, werden die einzelnen Ortschaften von zwölf Bataillonen Militär abgesperrt.

Seit den letzten acht Tagen sind hier vier Personen, sämmtlich im Alter von 15 bis 17 Jahren, unter den räthselhaftesten Umständen spurlos verschwunden, drei Mädchen von tadellosem Ruf und ein Gymnasiast.

In Aachen herrscht eine ultramontane Panik, nicht wegen der Lage des heiligen Stuhles, sondern wegen der Ankündigung von Vorlesungen Karl Vogt's über die Urgeschichte des Menschen. Es wird überall gewühlt und gewettert, um die Vorlesungen zu hintertreiben. Die ultramontanen Blätter drohen mit einem Aufstand und suchen die Bürger damit zu schrecken, daß sie den § des Gesetzes vom 11. März 1850 abdrucken, wonach die Gemeinde für allen bei Tumult, Aufruhr ꝛc. angerichteten Schaden zu haften hat.

London, 14. Novbr. Die wegen des an Brêt verübten Mordes verurtheilten vier Fenier werden am 23. in Manchester hingerichtet.

Nach telegraphischen Berichten aus New-York vom gestrigen Tage schildern daselbst eingegangene Briefe aus St. Thomas vom 1. November den durch den Orkan verursachten Verlust an Eigenthum als bedeutend, behaupten indeß, daß Verluste an Menschenleben gar nicht zu beklagen seien. Damit stimmen durchaus nicht eine Depesche aus der Havannah von dem vertretenden Direktor der westindischen Dampfergesellschaft, in welcher es ausdrücklich heißt: „Rhone und Wye ganz untergegangen mit großem Verluste an Menschenleben", und eine andere aus St. Thomas vom 1. d., welche lautet: „Der Orkan schlimmer, als 1837; Rhone untergegangen mitsammt Woolley (dem Capitän) und der Mannschaft." Der Dampfer Columbian ist gleichfalls mit seiner ganzen Ladung zu Grunde gegangen, doch scheint die Bemannung gerettet zu sein.

Madrid, 12. d. Espartero ist in Logrono schwer erkrankt. Die Eröffnung des O'Donnell'schen Testamentes hat ergeben, daß er nur ein Vermögen von 250,000 Fr. hinterlassen hat, das ihm nicht gestattete, in Paris standesgemäß aufzutreten, weßhalb er sich nach Bayonne zurückgezogen. Seine Freunde von der Unionè Liberale hatten sich auf die Nachricht von seinem Tode zusammengefunden, um über das weitere Bestehen der Partei zu berathen. Die Meinung wog vor, sich als Partei aufzulösen, da die Unione Liberale nur durch das Prestige des Marschalls, seine politische Energie und das Talent, das er besaß, Fahnenflüchtige anderer Parteien an sich zu ketten, aufrecht erhalten wurde.

New-York, 5. Nov. Die Wahlen in Virginien sind radical ausgefallen.

Der Prozeß Davis ist bis Mai vertagt worden.

Eidgenossenschaft.

Hr. Brennwald, schweiz. Generalkonsul in Japan, ist in der Bundesstadt angelangt und hat dem Bundesrath die eigenhändige Anzeige des Taikuns von seiner Thronbesteigung überbracht. Das Schreiben ist auf vergoldetem Karton ausgefertigt und in eleganter Kassette verschlossen. Beigefügt ist ein Schreiben des Ministers des Auswärtigen nebst holländischer Uebersetzung.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 15. Novbr. Der Voranschlag der wahrscheinlichen Einnahmen und Ausgaben pro 1868 ist festgestellt worden, er verzeigt:

an Einnahmen	Fr.	2,210,990. 95
an Ausgaben	„	2,734,990. 95
somit ein Deficit von . . .	Fr.	524,000. —

— Dieses Deficit veranlaßt einen Antrag an den Großen Rath, dahin gehend: der Große Rath wolle beschließen, es sei in der zweiten Hälfte des Jahres 1868 eine ganze Staatssteuer zu beziehen.

Auf eine Eingabe der Aufsichtskommission für die Rettungsanstalt Olsberg, betreffend den Dekretsvorschlag zur Abänderung des Dekrets über Errichtung dieser Anstalt und auf einen Bericht des Erziehungsraths wird dieser beim Großen Rathe liegende Dekretsvorschlag in einigen Punkten abgeändert; es sollen nämlich auch solche Knaben aufgenommen werden, welche in derartigen Verhältnissen leben, daß sie zur bessern Erziehung nicht mehr in Familien untergebracht werden können. — Die Zahl der Zöglinge soll in der Regel 40 betragen, anstatt 50, wie der erste Vorschlag lautete.

Das eidgenöss. Militärdepartement hat vom Kanton Aargau das Nachexerziren eines Jahrganges verlangt, nämlich desjenigen von 1847, welcher im laufd. Jahre dienstpflichtig geworden sei. Hierseits glaubt man hierzu nach dem kantonalen Militärgesetz und bisheriger constanter Praxis nicht verpflichtet zu sein und hat daher eine Vorstellung an den Bundesrath gerichtet, in welcher unter gehöriger Begründung der herwärtigen Anschauung das Ansuchen gestellt wird, er möge die Verfügung des eidgen. Militärdepartements wenigstens auf so lange sistiren, bis die bevorstehende Revision der eidgen. Militärorganisation stattgefunden habe.

— Baden. (Korresp.) Es bedarf keiner Anstrengung, um den „Schweizerboten" über die Neuenhof-Versammlung zu mystifiziren. Mit gutem Willen und allerlei ungenauem und anders geformtem Detail kömmt man schon zurecht. Die Mittheilungen über Heyer'sche Heilungen waren allerdings nicht nach dem Geschmacke gewisser Anwesenden, daher sie denn am Schlusse eines Votums gegen das Volksbegehren (Hr. Fürsprech Guggenheim) das Beifallklatschen in Szene setzten. Damit erzielten sie rein nichts, denn sie mußten sich darauf gefallen lassen, daß auf Seite der Freunde des Volksbegehrens den auf ihrer Seite ausgesprochenen Gedanken tüchtig zugeklatscht wurde. Dabei konnte die Partei von Baden, welche das Beifallklatschen als einen Bestandtheil der Verhandlungen zuerst hingestellt hatte, sich überzeugen, es sei nicht rathsam, in andere Beifallsweisen überzugehen. Was im „Schweizerboten" als Hauptfall des Tages angesehen wird, betrachten wir als komische Nebensache, mit welcher Herr Großrath Aklin als Feind des Volksbegehrens die Versammlung weder gehoben noch gestört hat. Sein Rednertalent und seine bekannte Gründlichkeit (um nicht zu sagen Weitschweifigkeit) in Behandlung von Sachen zwangen ihn, die Versammlung mit seinem Studium der Geschichte der Medizin bekannt zu machen. Er mußte also vor Allem auf mehr denn 2000 Jahre zurückgehen, dann auf Hypokrates und Galenus zu sprechen kommen, nachher auf Theophrastus, Bombastus Parazelsus u. s. w., und es ist durchaus nicht unsere Schuld, daß ob der einläßlichen historischen Suade den Zuhörern halt doch die Geduld ausging. Den Leuten war vielleicht bange, der gründliche Vortrag einer 2000 Jahre umfassenden historischen Darstellung möchte etwa erst gegen Mitternacht enden. Zuerst klopften Füße und Stöcke auf dem Boden hinten im Saal, dann auch mitten und gegen vornen, und offenbar wollten „Freunde und Feinde" der gründlichen Darstellung enthoben sein, und diese Störungen nöthigten dann den Sprecher, von seiner Gründlichkeit abzugehen. Von seiner durchgreifenden Stimme, von seiner Entrüstung im vollen Laufe und von dem ihm gewordenen „allgemeinen Bravo in der untern Hälfte des Saales" ist uns gar kein erheblicher Eindruck geblieben. Jedoch vergönnen wir ihm die Ehre nicht, daß die Herren von Baden seinen Talenten endlich Gerechtigkeit widerfahren lassen und das für wichtig ansehen, was wir als Nebensache betrachten zu sollen glaubten. Daß aber die Verhandlungen regelrecht geschlossen wurden, darf niemand in Abrede stellen. — Bei der Versammlung in Baden hat Herr Großrath Aklin sehr präzis sich dahin ausgesprochen: der Große Rath könne, dürfe und werde in das Volksbegehren nicht eintreten, es verstoße sich gegen civilisatorische Staatsordnung. Sein Schlußgedanke in Neuenhof mag in weniger genauen Worten sich geäußert haben, aber wir fanden in ihm das Echo seines Ausspruches in Baden.

— Wittnau. (Einsdg.) Wenn der hl. Martin schon unser Kirchenpatron ist, so ist der St. Martinstag doch Wenigen bei uns ein Freudentag, denn er pöperlet den Schuldnern gar ernstlich an die Thüre und mahnt an verfallene Zinsen und Terminen; namentlich ist dieses Jahr, wo das Geld so rar, mancher Familienvater sehr ängstlich und besorgt. Und doch hat uns unser Festheilige den 11. November ein seltenes Vergnügen mit sich gebracht, nämlich eine schöne Erbauungsstunde, in welcher manches zagende Gemüth getröstet und erquickt wurde. Denn wir hatten wieder einmal das Glück, einen gediegenen und intelligenten Predigtvortrag zu hören, gehalten von Herrn Pfarrer Müller von Aarau. Seine inhaltsvolle und geistreiche Festpredigt mit Schwung und Leben erfreute jeden Zuhörer. Er mußte nicht, wie viele Geistliche (denen es doch gewöhnlich nicht an Zeit fehlt, eine erbauliche Predigt zu studiren), seine Worte erst beim Vortrage suchen, sondern sein ganzer Kanzelvortrag sprudelte wie eine reichhaltige Quelle hervor. Herr Pfarrer Müller hat durch seine ausgezeichnete Predigt in unserer Pfarrgemeinde ein bleibendes Andenken erworben und verdient öffentliche Anerkennung.

Bern. Zu den angelangten 100 Peabody-Gewehren sind von Bremen bereits 900 weitere abgeschickt und eine zweite Sendung von 1000 Stück soll sich auf hoher See befinden. Wie es heißt, sollen nun alle Wochen 1000 Stück eintreffen, so daß die in Amerika bestellten 15,000 Gewehre in Kurzem sich in den Händen der Eidgenossenschaft befinden werden. Die Gewehre sind etwas kürzer als unsere Jäger-Gewehre, haben dasselbe Kaliber, sind aber bedeutend leichter. Es wurde diese erste Mustersendung sofort in die Instruktorenschule nach Thun versendet, um dort eine zweite Prüfung zu bestehen.

— Dem „Hdls-Cour." wird aus Herzogenbuchsee mitgetheilt, daß sich daselbst vor einigen Tagen die Führer der Homöopathie und Naturheilkunde aus verschiedenen Kantonen zu einer Besprechung versammelt hatten, um den Anfeindungen und Verfolgungen gegenüber sich zu organisiren und Maßregeln zu treffen, um der volksthümlichen Heilkunde in der Hand des Laien einen gesetzlichen Boden zu verschaffen. Man sieht daraus, wie die zu scharf gespannte Saite der Staatsmedizin gerade das Gegentheil erntet von dem, was sie wollte. Die Berathungen schlossen mit der Wahl eines provisorischen Centralcomites für volksthümliche Heilkunde, in welches die HH. A. v. Fellenberg als Präsident, F. Rödiger als Sekretär, Fabrikant Zuppinger von Baden als Kassier und als Beisitzer alt-Statthalter Billo von Aarau und (o Schrecken!) Baron von Heyer gewählt worden sein sollen. Die übrigen Verhandlungen wurden sehr geheim gehalten.

— Aus der Instruktorenschule von Thun wird dem „Berner-Blatt" von einem Feldschützen mitgetheilt, daß die Schießproben mit den nach dem System Milbank-Amsler umgeänderten Hinterladungsgewehren äußerst ungünstig ausfallen. Ein großer Theil der umgeänderten Gewehre erweise sich als total unbrauchbar, so daß man allgemein sich wieder nach den vortrefflichen Jägergewehren und Feldstutzern zurücksehne. Ob das Milbank-Amsler-Gewehr überhaupt nicht die ihm zugeschriebenen Vorzüge besitze, oder ob die Kontrolle bei der Umänderung eine ungenügende sei, bleibe einstweilen dahin gestellt. Indessen werde doch die Frage ernstlich aufgeworfen werden müssen, ob bei dieser Lage der Dinge die Umänderung der Jägergewehre nicht eingestellt werden sollte.

Zürich. Das Büdget für 1868 zeigt eine Einnahme von 3,335,000 Fr. und eine Ausgabe von 3,832,000 Fr., somit einen muthmaßlichen Ueberschuß der Ausgaben von 497,000 Fr. Dazu kommt eine muthmaßliche Mehrausgabe von 250,000 Fr. auf der Staatsrechnung von 1867; wogegen die Ueberschüsse laut der Staatsrechnung von 1868 545,403 Fr. 22 Rp. betragen. Das muthmaßliche Staatsrechnungsdefizit mit Ende 1868 beträgt somit 201,596 Fr. 78 Rp. Unter den Ausgaben befinden sich auch 80,000 Fr. für den Umbau der Strafanstalt, 200,000 Fr. als neue Rate an den Bau der Irrenanstalt, 50,000 Fr. Beitrag an eine Rheinbrücke bei Flaach. Die Ausgaben für das Erziehungswesen betragen 858,400 Fr., diejenigen für das Militärwesen 518,000 Fr.

Luzern. Im hiesigen Untersuchungsgefängniß erhängte sich vorgestern ein Baptist Rüttimann von Kriens, der vor einigen Jahren, angeklagt, einen Andern erstochen zu haben, zu Ketten-

strafe verurtheilt, dann aber, nachdem er einen Theil dieser Strafe ausgestanden, begnadigt worden war, nun wegen seither verübtem Diebstahl in Untersuchung sich befand. (Luz. Ztg.)

Tessin. Die Nachricht, daß Mazzini in Lugano sei, wird vom „Courier français" mit der Bemerkung dementirt, derselbe sei in London und krank.

Glarus. Wieder ist von einem schönen Vermächtnisse Kunde zu geben. Die Verlassenschaft des Hrn. Fabrikant Jaques Freuler-Becker in Ennetbühl vergabte der neu zu gründenden Krankenkasse der Spinnerei und Weberei Mollis Fr. 1000, der Unterstützungskasse sämmtlicher Arbeiter von Jenny und Comp. Fr. 1000, der Ortschaft Ennetbühl Fr. 1000, der Kirche in Glarus Fr. 500, der Kolonie-Anstalt Fr. 400, dem Armengut Ennenda Fr. 800.

Die Stadt Basel zählt 80 Steuerpflichtige mit einem Vermögen von 100,000—125,000; 41 mit 125—150,000; 42 mit 150—175,000; 34 mit 175—200,000; 41 mit 225- bis 250,000; 43 mit 250—300,000; 22 mit 300—350,000; 26 mit 350—400,000; 20 mit 400—450,000; 29 mit 450- bis 500,000; 30 mit 500—600,000; 20 mit 600—700,000; 20 mit 700—800,000; 17 mit 800—900,000; 13 mit 900,000 bis 1 Million Fr. Ueber eine Million besitzen 62 Steuerpflichtige und zwar mit einem Gesammtvermögen von 112,500,000 Franken. Summa der Steuerpflichtigen in der Stadt 3340 mit einem steuerpflichtigen Gesammtvermögen von 319,130,000 Fr. — In den zur Stadt gehörenden Land-Gemeinden sind 129 Steuerpflichtige mit einem Vermögen von 2,500,000 Fr.

Neuenburg. Die Asphaltgruben im Traversthal scheinen wirklich für die Staatskasse von Neuenburg zu einem Kalifornien werden zu wollen. Die Pacht derselben wurde letzter Tage auf dem Weg öffentlicher Steigerung auf 20 Jahre vergeben, um Fr. 19. 75. per Tonne; die bisherigen Pächter, welche nur Fr. 1. 25 bezahlt hatten, boten bis auf Fr. 19. 70. Uebernehmer ist Hr. Deladoes von Coppet, wohnhaft in Paris. Man nimmt an, daß die jährliche Ausbeute 10 bis 20,000 Tonnen betragen könne; macht für den Staat eine runde Einnahme von 2—400,000 Fr. Nach dem Ergebniß der Bohrungen darf man das vorhandene Asphaltlager auf viele hunderttausend Tonnen anschlagen.

Deutschland. Adolf Henze, Direktor des Centralbüreau's für gerichtliche Schriftvergleichungen in Neu-Schönfeld bei Leipzig, erläßt ein Preisausschreiben zur Begründung einer deutschen Nationalhandschrift. Auf das schönste, in deutscher Kurrentschrift ausgeführte Alphabet wird ein Preis von 100 Thalern gesetzt. Die Preisschrift muß einfach, proportionirt, edelgeformt, fließend, frei von Zierrathen und leicht zu schreiben sein. Die Konkurrenzschriften sind bis 1. Januar 1868 einzusenden.

Zürich, 15. Nov. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 38. 99, Aufschl. Fr. 0. 92. Haber Fr. —. Aufschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:

Korn 6110 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 238,201. 55.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 25. 80. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 22½ Ct. pr. Pfund.

Aufschlag per Zentner Mehl 1 Fr.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 54 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 49 Ct.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 15. November 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	† 3,6	727,7	SO.	bewölkt 5	—	Thau	13,3
1 „ Nachm.	† 9,6	726,4	NW.°	bewölkt 3	—	—	13,3
9 „ Abends	† 5,1	724,2	NW.°	hell 2	—	—	13,3

Fremdenverzeichniß v. 15. auf den 16 November 1867.

Löwen.
Hr. Ludwig, Bauunternehmer, Chur.
— Ohziatie, Negot., Chur.
— Prioland, dto., Paris.
— Ritter, dto., Cöln.
— Fischer, dto., Wien.
— Beer, dto., Straßburg.
— Altdorfer, dto., Winterthur.

Wildenmann.
Hr. Eichenberger, Kfm., Beinwyl.
— Ledermann, Schlossermstr., Biel.

Krone.
Hr. Gemmi 2, Part., Flawyl.
— Bosart, dto., Zürich.

Storchen.
Hr. Müller, Kfm., Bern.
— Schwab, dto., Freiburg.
— Seiler, dto., Biel.
— Glur, dto., Hermiswyl.
— Moser, dto., Dietwyl.
— Grob, dto., St. Gallen.
— Meister, dto., Solothurn.
— Binder, dto., Renan.
— Vogel, dto., St. Immer.
Jgnr. Blaas, Zitronenhd., Graur.

Ochsen.
Hr. Abt, Cand. Jur., Bünzen.
— Stutz, Kfm., Basel
— Engelsheim, dto., Karlsruhe.
— Schwammberger, dto., Zürich.
— Huber, Kfm., Rheinfelden.
— Hellmann, dto., Würzburg.
— Ballis, Kfm., Basel.
— Bloch, dto., Zürich.
— Morlach, dto., Paris.
— Forster, dto., Gmünd.
— Leutwyler, Fuhrhalter, Reinach.

Rößli.
Hr. Wäckerli, Kfm., Lausanne.
— Lehner, dto., Gränichen.
— Meier, dto., Solothurn.
— Schifferli, dto., Zürich.
— Müller, Part., Lengnau.
— Winistörfer, v. Uedermansdorf.
— Hegert, Part., Tessin.
— Dükart, Tapezierer, Obonne.
— Wirz, Part., Muhen.
— Bolzern, Maurer, Kriens.
— Fach, Brauer, Benken.
— Kull, Sattler, Niederlenz.
— Görig, Kellner, Wasen.
— Schärrer, Part., Hütten.
— Walder, dto., Kriens.
— Fas, dto., Oberkulm.
— Isler, Schreiner, Wädenswyl.
— Wälti, Metzger, Oberkulm.

Schwert.
Hr. Felder, Schneider, Holzgerlingen.
— Bodenmüller, Küfer, Bichel.
— Bucher, Part., Altstätten.
— Schreiber, dto., Wegenstetten.
— Todt, Schneider, Grosten.
— Hammer, Part., Grämichen.
— Joliet, dto., Italien.
— Stalder, Part., Hasle.
— Meyer, Schreiner, Hitzkirch.
— Brunner, Cigarrenm., Burgdorf.
— Baime, Part., Lamboing.
— Scheublin, dto., Freiburg.
— Standinger, v. Sigmaringen.
— Vogel, Kellner, St. Gallen.
— Frote, Part., Thann.
— Heuberger, dto., Bözen.
— Kieber, Maurer, Mauren.
— Mark, dto dto

Leichen-Anzeige.

Nro. 65.

Sonntag den 17. Nov. 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Elise Bertha Rothpletz, Schreiners; 9 M., 15 T. alt — Leidabnahme: Halden Nr. 274.

Gesucht: Eine **Wohnung** von drei Zimmern an der obern Vorstadt. Näheres bei der Exped. d. Blts.

Zu vermiethen:

In **Unter-Entfelden** eine neue **Wohnung**. Auskunft bei der Exped. d. Blts.

Volksbegehren

um freie Ausübung der Homöopathie.

Stimmenzahl laut voriger Publikation			6614
79. Schmiedrued, Gemeindebeschluß	von	165	Anwes. 165
80. Benzenschwyl,	=	40	= 40
81. Brittnau, dito	=	193	= 141
82. Lupfig, Unterschriften	.	.	. 74
83. Beinwyl (Muri), dito	.	.	. 33
84. Sins, dito	.	.	. 36
(Fortsetzung folgt.)		Zusammen	7103

— Für Raucher. —

Unterzeichneter empfiehlt seine reiche Auswahl in

Meerschaumpfeiffen & Cigarren-Spitzen

und neusilbernen Tabakdosen.

In feinen, mittlern und ordinären soliden **Hosenträgern** besitze wieder ein reiches Assortiment zu äußerst vortheilhaften Preisen.

Hemmeler-Hassler.

Eine rechtschaffene Person mit guten Zeugnissen, die kochen kann und die Hausgeschäfte versteht, sucht einen Platz. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Kalender auf 1868.

Vorräthig bei **F. G. Martin** in **Aarau**:

Volksboten Schweizer-Kalender	30 Ct.
Eidgen. Nationalkalender	35 „
Schaffhauser Bote	35 „
Berner Hinkende Bot	30 „
Lahrer Hinkende Bote	30 „
Schweiz Dorfkalender	30 „
Der Pilger	30 „
Schweiz. Hauskalender	20 „
Sonnen-Cirkel	15 „

Zu miethen gesucht:

Ein kleines **Logis** von zwei Zimmern mit Zubehör; Anmeldungen werden in Nr. 732 entgegengenommen.

Soeben erschienen und bei **F. G. Martin** in **Aarau** zu beziehen:

Die Homöopathie

und ihre Widersacher.

Ein Beitrag

zur

Frage über die Freigebung der Homöopathie im Kanton Aargau.

Herausgegeben

vom homöopathischen Verein in Aarau.

Preis 50 Cts.

Unterzeichneter, für ein mehrjähriges Zutrauen höflichst dankend, empfiehlt sich fernerhin dem ehrd. Publikum für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten.

Auch ist ein schöner **runder Säulentisch** vorräthig zu billigem Preis.

J. Hauser, Schreinermeister,
am Ziegelrain.

Zu kaufen gesucht:

Ein **Schaukelpferd**. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 17. November 1867.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 3/4 9 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Cæcilien-Verein.

Männerchor punkt 8 Uhr!

Die in den Blättern bereits angezeigte Schrift

Die Zunftkrankheit in der Medizin

v. J. M. Kuhn, Arzt in Seon

ist nun erschienen und vorräthig bei

J. J. Christen in Aarau.

Pfandsteigerung.

Die Pfandbehörde von Aarau wird künftigen Mittwoch den 20. Nov., und wenn nöthig die darauffolgenden Tage, jeweilen von Nachmittags 2 Uhr an, im Pfandlokale dahier mehrere in's Pfand gezogene Gegenstände zur Steigerung bringen, als: 2 aufgerüstete Betten (worunter ein Bistenbett), 1 Spiegel, 3 Kommoden mit Aufsatz (Bureau), 1 Ruhbett, 1 Zusammenlegtisch, 1 Arbeitstischchen, 3 Nachttischchen, 1 großer Handwagen, 3 Bettladen, 1 Stockuhr und 2 Wanduhren (sofern vorher nicht Bezahlung erfolgt).

Aarau, 15. November 1867.

Die Pfandbehörde.

Wirthschafts-Empfehlung.



Unterzeichneter macht einem ehrend. Publikum die ergebene Anzeige, daß



er die **Speisewirthschaft des Rud. Hiltpold am Graben** käuflich erworben hat und empfiehlt sich unter Zusicherung bester Bedienung in Speisen und reellen Getränken.

Aarau, 16. November 1867.

Jakob Käser, Speisewirth.

In Folge einer Liquidation besitze ich eine Parthie sehr schöne

Tafeltücher mit Servietten,

die zu sehr billigen Preisen erlassen kann.

Auch empfehle zugleich mein frisch assortirtes Lager in solider und billiger **Leinwand.**

Um gefällige Abnahme bittet

Josephine Binzer,
Nr. 36 Kronengasse.

Zu vermiethen:

Zwei freundliche **Logis** mit Zubehör in Nr. 37 an der Kronengasse; sogleich zu beziehen. Anmeldungen nimmt entgegen

F. Gloor Siebenmann.

Zum Verkauf:

Ein Glaskästchen, ca. 2½ Schuh hoch und 1½ Schuh breit. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Ausleihen:

Ein heizbares meublirtes **Zimmer** in Nr. 566 an der hintern Vorstadt.

Heute Abend frische

Blut- und Leberwürste,

Bratwürste und **Schweinefleisch**

bei **Jak. Käser,** Speisewirth.

Zu verkaufen:

Den ganzen Winter hindurch **Sauerkraut** und **Kohl, Sauerkabis** und **Rüben** bei Frau Wärtli, Nr. 78.

Cæcilien-Verein Aarau.

Damen und Herren des Vereins, welche **Gaben zur Tombola** zugesichert, sind hiemit höflichst gebeten, selbe des Bestimmtesten heute Vormittags von 10—12 und Nachmittags von 1—4 Uhr im obern Musiksaale dem anwesenden Vorstandsmitgliede gegen Entgegennahme der Bescheinigung und eines Freiloses zu überbringen.

Der Vorstand.

Cæcilien-Verein Aarau.

Von morgen an bis Donnerstag den 21. dieses Monats, jeweilen von Morgens 10—12 und Nachmittags von 1—4 Uhr

öffentliche Ausstellung im obern Musiksaale im Casino

der zu verloosenden Gegenstände zu Gunsten des neuen Konzertflügels, wo gleichzeitig Loose zur Tombola durch unsere Vereins-Damen zu kaufen sind.

Bau-Ausschreibung.

Es wird hiermit der **Rohbau der Hauptgebäude** der neu zu erstellenden **Irren-Anstalt in Königsfelden,** bestehend in Erd-, Maurer-, Verputz-, Steinhauer-, Zimmermann-, Dachdecker- und Schmied-Arbeiten, zur Concurrenz ausgeschrieben.

Die Bauten sind in drei Bauloose abgetheilt, nämlich:

I. Verwaltungsgebäude;
II. östliche Flügel der Männerabtheilung, und
III. westliche Flügel der Weiberabtheilung.

Jedes dieser drei Bauloose zerfällt dann wieder in drei Akkorde.

Den Bewerbern wird freigestellt, auf mehr als einen Akkord, sowie auch auf mehrere Bauloose ihre Angebote einzugeben.

Diejenigen Bauübernehmer, welche gesonnen sind, diese Bauten zu übernehmen, können von den Plänen und gedruckten Verträgen im Bureau des Irrenhausbaues (Großrathsgebäude Aarau) Einsicht nehmen und haben ihre Abgebote und Zuschläge verschlossen und mit der Aufschrift „Baueingabe für den Irrenhausbau" bis und mit dem 15. Dezember 1867 dem unterzeichneten Direktor einzureichen.

Aarau, den 8. November 1867.

Der Baudirektor:
S. Schwarz.

Unterzeichneter empfiehlt alle Arten von **Lampen,** alle Größen von **Milchglasglocken, Glaskugeln, Lampengläser** und **Lampenfüße,** alle Sorten **Dochten, Papierschirme,** nebst **Halter** von Messing und Draht zu Lampen und Kerzen, **Kinderspielwaaren,** nebst anderen **Blechwaaren** mehr.

Zu gefälliger Abnahme empfiehlt sich bestens

Sl. Schmid, Spengler und Lampist
in Aarau.

Gebrannter und gemahlener Caffée

in vorzüglicher, ächter und frischer Waare, ist bei Unterzeichnetem stets auf Lager und wird einem Tit. Publikum höflichst mit dem Bemerken empfohlen, daß sich dieser präparirte Kaffée durch seine vortreffliche Güte, Oekonomie, Bequemlichkeit und Billigkeit auszeichnet und sich deßhalb immermehr in allen Haushaltungen einführt.

Es empfiehlt sich zur regen Abnahme

J. J. Merz.

Gichtwatte, **unfehlbares** Mittel gegen Gliederreißen aller Art, empfiehlt à 60 Cts. und 1 Fr.

Apoth. Neuburger.

Bauausschreibung.

Ueber die **Erhöhung der Scheidemauer** im katholischen Pfarrgebäude zu Aarau wird mit dem Bemerken Konkurrenz eröffnet, daß die Bauvorschriften beim Tit. kathol. Pfarramte dahier eingesehen und Angebote bis 22. Novbr. der Baudirektion eingegeben werden können.

Aarau, den 8. November 1867.

Im Auftrage der Baudirektion:
Rudolf, Direktionssekretär.

Zu vermiethen:

An einer gangbaren Straße in Mitte der Stadt ein neu renovirter **Laden** mit Hinterzimmer, in welchem schon mehrere Jahre ein rentables Geschäft mit ausgedehnter Kundschaft betrieben wurde; sofort zu beziehen. Näheres bei dem Eigenthümer

F. Urech, Amtsweibel,
Nr. 64.

Bei Gleichem sind noch zu verkaufen circa 100 Zentner gut eingebrachtes dießjähriges **Heu** und circa 40 Ctr. **Emd,** welch' letzteres vorzüglich für Milchkühe, Schafe oder Ziegen geeignet wäre.

Zum Verkauf angetragen:

2 große, bereits neue Ladentische;
2 große Glasschäfte und mehrere kleinere;
1 Ladentisch mit 6 Schubladen. —
1 vierplätziges Schreibpult.
1 Kästchen mit 22 Schubladen;
1 Reisekoffer, Façon Marmotte für viel und wenig einzupacken.

Diese Gegenstände werden wegen Aufgabe des Geschäfts **sehr wohlfeil** verkauft, so wie auch der Rest meiner Ladenwaaren **außergewöhnlich billig** erlassen wird, um schnell damit aufzuräumen.

F. G. Halbmeyer,
Kronengasse Nr. 37 in Aarau.

Soeben erhalte eine Parthie

Teralith-Figuren

als **Aurappes** und für Witz sehr geeignet, für deren gef. Abnahme sich bestens empfiehlt

Hemmeler-Haßler.

Ein junger Mann wünscht seine Freistunden mit **Scripturen** auszufüllen.

Mit E. L. bezeichnete Anträge nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Montag. № 274. 18. November 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Berlin, 15. Nov. Se. Majestät der König hat heute die Session der beiden Häuser des Landtages mit folgender Thronrede eröffnet:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Zum ersten Male begrüße Ich heute an dieser Stelle die Vertreter der neuen Landestheile, welche durch die Ereignisse einer großen Zeit mit Meinem Staate vereinigt worden sind.

Mit Zuversicht erneuere Ich den Ausdruck des Vertrauens, daß die Bewohner dieser Landestheile, so wie Ich dieselben von ganzem Herzen zu Meinem Volke aufgenommen habe, Mir und dem erweiterten Vaterlande auch ihrerseits redliche Treue widmen werde.

Die Vollmacht, welche die Landesvertretung Meiner Regierung ertheilt hatte, um den Eintritt der neuen Provinzen in die verfassungsmäßigen Zustände Preußens vorzubereiten, ist in der Richtung benutzt worden, um eine vorläufige Ausgleichung auf denjenigen Gebieten herzustellen, auf welchen eine solche durch das gemeinsame Staatsinteresse unbedingt geboten erschien.

Im möglichst engen Anschlusse an die vorgefundenen, den Bevölkerungen lieb gewordenen Einrichtungen, sind in den neuen Landestheilen nach Anhörung von Vertrauensmännern Kreis- und Provinzial-Verfassungen ins Leben gerufen worden, deren Ausführung und weitere Entwicklung geeignet sein wird, die Theilnahme der Eingesessenen an der Regelung ihrer wirthschaftlichen Interessen zu beleben und die wünschenswerthe Selbstverwaltung auch der größeren communalen Körperschaften anzubahnen.

Während die Heereseinrichtungen des Norddeutschen Bundes durch die Verfassung desselben und durch das Gesetz über die Wehrpflicht auf den bewährten Grundlagen der preußischen Einrichtung festgestellt worden sind, ist die Organisation der Wehrkräfte des gesammten Vaterlandes in den Grundzügen vollendet worden.

Nachdem so der Boden für eine gemeinsame Thätigkeit der Vertretung Meiner gesammten Monarchie bereitet ist, wird es unserer vereinten und, wie Ich zu Gott hoffe, gesegneten Thätigkeit gelingen, diesen Boden fruchtbringend zu machen.

Der Entwurf zu dem Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1868, welcher Ihnen unverzüglich vorgelegt werden wird, unterscheidet sich wesentlich von den früheren Etats. Während derselbe einerseits die der Monarchie neu hinzugetretenen Landestheile mit umfaßt, sind andererseits wichtige Kategorieen von Einnahmen und Ausgaben ausgeschieden und auf den Etat des Norddeutschen Bundes übergegangen.

Aus den Vorlagen über den Staatshaushalt werden Sie ersehen, daß die mit Vorsicht veranschlagten Einnahmen nicht nur die Mittel darbieten, um die laufenden Bedürfnisse der Verwaltung zu decken, sondern daß es auch möglich gewesen ist, neuen und gesteigerten Anforderungen der Staatsverwaltung Genüge zu leisten.

Indem Ich voraussetze, daß die Lage des Staatshaushaltes Ihnen zur Genugthuung gereichen wird, vertraue ich zugleich auf Ihre bereitwillige Zustimmung zu dem Mehraufwande, welchen Ich zur Aufrechthaltung der Würde der Krone unter den jetzigen Verhältnissen für geboten erachte.

Es werden Ihnen verschiedene Gesetzesvorlagen zugehen, welche bestimmt sind, das Staatsschuldenwesen der neu erworbenen Lande zu regeln, ferner die für dieselben festgestellten Finanz-Etas für das Jahr 1867, um dieselben durch die für das vierte Quartal vorbehaltene nachträgliche Zustimmung zu ergänzen und für die Behandlung der danach zu legenden Rechnungen Normen zu geben.

Nachdem als oberster Gerichtshof für die neuen Landestheile das Ober-Appellationsgericht errichtet worden ist, wird Ihnen ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, um die Vereinigung dieses Gerichtshofes mit dem Ober-Tribunal herbeizuführen.

Meine Regierung wendet der Fortbildung der Kreis- und Provinzial-Verfassung ihre fortdauernde Fürsorge zu und wird, sobald die erforderlichen Vorbereitungen beendet sind, Ihnen darauf bezügliche Gesetzentwürfe zugehen lassen.

Leider hat die Aernte dieses Jahres in einem Theile des Staates dem Bedürfnisse nicht entsprochen, so daß in einigen besonders schwer heimgesuchten Bezirken außerordentliche Maßregeln haben getroffen werden müssen oder noch zu treffen sein werden. Einstweilen hat sich die Staats-Regierung veranlaßt gesehen, durch Herabsetzung der Tarife auf den Eisenbahnen die Zufuhr zu erleichtern und durch Beförderung von Straßenbauten und Meliorationen Arbeit und Verdienst zu schaffen.

Der Druck der Unsicherheit, welcher als Wirkung verschiedener, großentheils beseitigter Umstände auf dem Verkehr lastete, wird, wie Ich zuversichtlich hoffe, in Folge friedlicher Gestaltung der Lage Europa's einem lebhafteren Aufschwunge weichen, um so mehr, als durch Erneuerung der Zolleinigung mit den süddeutschen Staaten unter zweckmäßiger Veränderung der inneren Organisation des Zollvereins durch den heute erfolgenden Eintritt der Provinz Schleswig-Holstein in den letzteren, durch erhebliche Herabsetzung von Hafengeldern und sonstigen, auf der Schiffahrt lastenden Abgaben der Gewerbthätigkeit und dem Handel wesentliche Erleichterungen zugewendet worden sind.

Geehrte Herren! Das Werk nationaler Einigung, welchem die preußische Landesvertretung durch ihre Zustimmung den Abschluß zu geben berufen war, ist seitdem ins Leben getreten. Wenn Sie eingewilligt haben, einen Theil ihrer Befugnisse auf den Norddeutschen Reichstag zu übertragen, so verkündet schon jetzt das Zeugniß der Geschichte, daß sie damit das Rechte zu rechter Zeit gethan haben.

Das preuß. Volk hat in der Gestaltung des Norddeutschen Bundes vermehrte Bürgschaften der Sicherheit und ein erweitertes Feld organischer Entwicklung gewonnen; gleichzeitig ist mit den süddeutschen Stammgenossen die Gemeinschaft der wirthschaftlichen Interessen und der thatkräftigen Vertheidigung der allerhöchsten Güter des nationalen Lebens gesichert.

Die Verträge, auf welchen diese Gemeinschaft beruht, haben in jüngster Zeit eine erhöhte Bedeutung dadurch gewonnen, daß auch bei ihrer Berathung in den Volksvertretungen das nationale Bewußtsein sich siegreich bewährt hat.

Die Beziehungen Meiner Regierung zu den auswärtigen Mächten sind durch die neuen Verhältnisse, in welche Preußen inmitten des Norddeutschen Bundes gestellt ist, nicht verändert worden. Mit dem freundschaftlichen Charakter derselben sind die persönlichen Begegnungen mit der Mehrzahl der Souveraine Deutschlands und des Auslandes, zu welchen Mir im vergangenen Sommer Gelegenheit gegeben war, in vollem Einklange.

Das friedliche Endziel der deutschen Bewegung wird von allen Mächten Europa's erkannt und gewürdigt, und die Friedensbestrebungen der Fürsten werden getragen von den Wünschen der Völker, welchen die wachsende Entwicklung und Verschmelzung der geistigen und materiellen Interessen den Frieden zum Bedürfniß macht.

Die jüngste Besorgniß wegen einer Störung des Friedens in einem Theile Europa's, wo zwei große Nationen, beide uns eng befreundet, von einer ernsteren Verwicklung bedroht erschienen, darf Ich als beseitigt ansehen.

Den schwierigen Fragen gegenüber, welche dort noch einer Lösung harren, wird das Bestreben Meiner Regierung dahin ge-

richtet sein, einerseits dem Anspruche Meiner katholischen Unterthanen auf Meine Fürsorge für die Würde und Unabhängigkeit des Oberhauptes ihrer Kirche gerecht zu werden und andererseits den Pflichten zu genügen, welche für Preußen aus den politischen Interessen und den internationalen Beziehungen Deutschlands erwachsen.

In beiden Richtungen sehe Ich in Erfüllung der Aufgabe, welche Meiner Regierung gestellt sind, keine Gefährdung des Friedens.

So lassen Sie uns um so zuversichtlicher an die Lösung der Aufgaben innerer Entwicklung gehen. Mögen Ihre Arbeiten für das Wohl des Staates reich gesegnet sein.

Berlin, 16. Nov. Durch Verfügung vom 14. d. Mts. hat der Präsident des Berliner Stadtgerichts kraft des Erkenntnisses vom 11. den Stadtgerichtsrath Twesten vom Amt suspendirt.

Gustav Struve tritt mit „politischen Flugblättern" in alter Tendenz von Neuem in die journalistische Arena. In dem ersten Aufsatze sagt Struve: „Einheit ohne Freiheit ist ein leeres Wort. Nur diejenige Einheit, welche am Baume der Freiheit wuchs, hat Werth. Die Einheit, nach welcher wir streben, ist das naturwüchsige Kind entschlossener Freiheitsliebe. Sie wird uns zu Theil werden, sobald die deutsche Nation ihr verloren gegangenes Selbstbewußtsein wieder gewinnt."

London, 14. Nov. Durch polizeiliche Erhebungen ist festgestellt, daß, abgesehen von den 53 ans Tageslicht geförderten Leichnamen, von den zur Zeit der Explosion in der Kohlengrube Ferndale beschäftigten 328 Arbeiter noch 117 vermißt werden. An die Möglichkeit, auch nur Einen derselben lebend herauszugraben, ist nicht im entferntesten zu denken, so daß die Zahl der Umgekommenen sich auf 170 beläuft. Die Geretteten waren fast sämmtlich in dem wenig von der Explosion betroffenen südlichen Theile des Bergwerkes beschäftigt.

Florenz, 14. November. Ein königl. Dekret ernennt den General Cialdini zum Oberbefehlshaber der aktiven Truppen in Mittelitalien. — Das römische Journal vom 12. d. zeigt an, daß der Papst beschlossen hat, allen päpstlichen Soldaten, welche den Einfall der Garibaldiner zurückschlugen, sowie den französischen Truppen, welche am Kampf von Mentana Theil genommen, ein Ehrenzeichen zu verleihen.

Nach Berichten aus Rom hatten die fünf Kompagnien Schweizerschützen beim Gefecht von Mentana 6 Todte und 46 Verwundete. Ihrem Kommandanten de Castella wurden nach einander drei Pferde unter dem Leib erschossen und als er dann zu Fuß an der Spitze seiner Kolonne marschicte, erhielt er einen Schuß in den Schenkel.

Wien, 15. Nov. Die heutige Presse meldet nach einer aus Smyrna von zuverlässiger Seite eingetroffenen Privatdepesche: Am 10. Nov. griffen die Aufständischen auf Kandia aufs Heftigste die türkischen Truppen an. Es fand ein sehr bedeutendes Treffen statt. Das Korps Mehemed Paschas mußte zurückweichen. Die Konsuln Rußlands, Frankreichs, Preußens und Italiens in Kanea konstatirten in einer Erklärung an den Großvezier und an Omer Pascha, daß der Versuch, die Aufständischen für den Vorschlag der h. Pforte zu gewinnen, definitiv gescheitert sei, worauf Omer erklärte, er sei genöthigt, nunmehr zur Brechung des Widerstands die äußersten Mittel anzuwenden.

Die Debatte erfährt, daß in den nächsten Tagen eine Zusammenkunft Bismarcks mit Fürst Hohenlohe und Hrn. v. Varnbüler stattfinden werde.

New-York, 15. Nov. Die Britische Insel Tortola (am nördlichen Ende der Caraiben-Gruppe unfern St. Thomas, 5 Quadratmeilen, 12,000 Einwohner) ist angeblich untergegangen und die Einwohner größtentheils umgekommen.

Eidgenossenschaft.

Traktanden der Bundesversammlung vom. 2. Dezbr. 1866: 1) Prüfung der Wahlakten; 2) Wahl eines Mitgliedes des Bundesrathes für den Rest der Amtsperiode, d. h. vom 1. Januar 1868 bis 31. Dez. 1869 (in Folge des Austrittes von Hrn. Fornerod); 3) Wahl der Präsidien des Bundesrathes für 1868 und des Bundesgerichtes; 4) Büdget für 1868; 5) Gesetz über den Revisionsmodus (beim Nationalrath anhängig); 6) Unterhalt des Linthwerkes (beim Nationalrath anhängig); 7) Hebung der schweizerischen Pferdezucht; 8) Bekleidung der Landwehr und Aenderung der Bekleidung im Auszug des Bundesheeres; 9) Beschwerde von Bern und Baselstadt, betreffend Lafettenumänderung; 10) Nachkredite; 11) Vertrag der Bodenseeuferstaaten; 12) Hafenordnung mit Baden für den Untersee; 13) Postverträge mit Amerika; 14) Motion Kaiser und Ruchonnet, betreffend die Geldanweisungen; 15) Kompetenzstreit zwischen Aargau und Schaffhausen, betreffend Legitimation des vorehlichgebornen Kindes Böhm (kommt vor die vereinigte Bundesversammlung); 16) Rekurs Beguin in Hautefin, Kts. Freiburg, betreffend Gerichtsstand in einer persönlichen Forderung; 17) Rekurs Salvisberg in Schwarzenburg, Kts. Bern, betreffend Verfassungsverletzung in Schuldentriebsachen; 18) Rekurs des Herrn alt Landammann Vinzenz Müller in Altorf, betreffend Gerichtsstand in einer Injurienklage; 19) Rekurs Jeglin von Rothenthurm, betreffend Verfassungsverletzung in Strafsachen; 20) Begnadigungsgesuch des Albert Kerb in Oberbüren, Kts. St. Gallen, verurtheilt wegen Uebertretung des Werbverbotes.

Aargau. Der Bischof zeigt den Diözesanständen des Bisthums Basel an, daß der hl. Stuhl geneigt sei, den Kantonen eine Reduktion der Feiertage insoweit zu bewilligen, als sie zur Zeit dem Kanton Freiburg bewilligt worden ist, unter der Bedingung, daß neben der kirchlichen Verfügung keine staatlichen Gesetze oder Dekrete bestehen, mit denen sie in Wiederspruch käme. Gemäß jener Versicherung wird die Zahl der Feiertage von 17 auf 10 (resp. 8) vermindert und es werden wegfallen: St. Joseph, Ostermontag, Pfingstmontag, Peter und Paul, Maria Geburt, Stephanstag und Patrociniumsfest.

— Aarau. Samstag den 16. Novbr. hat der letzte um 8 Uhr Abends hier abfahrende Güterzug auf dem Thorfeld vor der Stadt einen gutgekleideten, aber total mittellosen jüdischen Kuppelknecht (Pferdetreiber), dessen Wäsche die Initialen A M L trägt und der sich jedenfalls absichtlich quer über das Geleise legte, kunstgerecht enthauptet und dann noch furchtbar verstümmelt und zermalmt. Name und Herkunft des Unglücklichen sind noch nicht ermittelt.

— Bremgarten, 15. Heute Vormittags starb in einem Alter von 77 Jahren Herr Amtsrevisor Nägeli.

— Magden. Letzter Tage wurde dahier im Glockenthurm ein Bubenstück eigener Art vollführt, indem in der Nacht das Seil einer Glocke zerschnitten und die Klängel der beiden andern Glocken mit Lumpen umbunden wurden. Was man mit diesem bezwecken wollte, ist leicht zu begreifen, weßhalb eine Bürgerwache für die Nacht erstellt wurde. (Frickth.)

Wallis. Am 12. Nov. hatten zwei junge Engländer in Begleitung von zwei Führern die Besteigung der Dent-du-Midi ausgeführt. Um 1 Uhr Morgens marschirten die Reisenden von Chambery ab bei vollem Mondschein und erreichten um 10 Uhr, begünstigt durch den gefrornen Schnee und ohne von den mitgenommenen Seilen Gebrauch gemacht zu haben, den Gipfel. Die Rückfahrt wurde, trotzdem daß die Sonne den Schnee erweicht hatte und die Reisenden oft zwei und drei Fuß tief einsanken, glücklich vollbracht. Es ist dieß gewiß das erste Mal, daß eine derartige Bergbesteigung bei so vorgerückter Jahreszeit ausgeführt wurde.

Schaffhausen. In der Nacht vom 13. auf den 14. d. wurde im Hause des Hrn. Rausch zum Stockarberg ein Diebstahl mittelst Einbruchs verübt und sind Gegenstände im Werth von 1300 bis 1400 Franken gestohlen worden.

England. Wenn die großen Bilder vom „Punch" als Leitartikel betrachtet werden dürfen, so sei als solcher sein neuestes Hauptbild erwähnt. Hauptfiguren sind: Italien mit geballten Fäusten auf der einen, Graf Bismarck als Gamin, mit beiden Händen in den Hosentaschen, auf der andern Seite; zwischen beiden Louis Napoleon in Uniform, der auf Italien losschlägt, und darunter folgendes Zwiegespräch: Bismarck: „Was! Ihr schlagt ein Weib?" Darauf Napoleon: „Und weßhalb nicht! Sie kann sich ja nicht wehren, und Ihr seht mir nicht aus, als ob Ihr ihr helfen wolltet." Aus der Unterschrift „on the safe side" erhellt, daß die Spitze gegen Napoleon, nicht gegen Bismarck gerichtet ist.

— Aus Liverpool meldet ein Privat-Telegramm, daß der Chef einer dortigen angesehenen Advokaten-Firma mit 80,000 L., meist anvertrauten Geldern, durchgegangen ist.

Frankreich. Man hat annähernd die Gesammteinnahme der Weltausstellung berechnet und gefunden, daß sich dieselbe für die an den Thoren abgegebenen Eintrittskarten allein schon auf mehr als 10 Millionen Franken belaufe. Die Abonnements-Einnahmen erreichen die Summe von 800,000 Fr. Zu diesen Einnahmen muß man die aus den verschiedenen Konzessionen sich ergebenden 4 oder 5 Millionen rechnen. Sohin hat die kaiserliche Kommission, oder, wenn man will, die Compagnie concessionnaire, gegen 15 Mill. einkassirt, die weitaus die Unternehmungskosten decken,

da die Garantiefonds nur 6 Mill. repräsentiren. Man geht nun an den Verkauf des eisernen Gerüstes des Ausstellungsgebäudes. Dasselbe begreift in sich 13 1/2 Mill. Kilogramm Eisen und Gußeisen, wovon 10 Mill. Kilogr. für die Gallerie der Maschinen und ihre Annexen und 3 Mill. für die andern Gallerien verwendet wurden. Die Bedachung der Gallerien für Archäologie und die schönen Künste erforderte 500,000 Kil. Eisen. In dem Gerüste stecken ungefähr 6 Mill. Nägel; zur Befestigung derselben waren gegen 15 Mill. Löcher nöthig. Das Sparrenwerk der mit Zink bedeckten Parthien hat 1100 Kubikmeter Holz erfordert. Die mit Zink belegte Lattenoberfläche beträgt 53,000 Meter.

Um der steigenden Unzufriedenheit, namentlich der Arbeiter, welche durch die Geschäftslosigkeit und die theuren Lebensmittelpreise gleich sehr gedrückt sind, ein Ende zu machen, will die Regierung in den verschiedenen Theilen von Paris Speise-Anstalten errichten, in welchen die Arbeiter 70 Grammes Rindfleisch, 50 Hectolitres Suppe, 45 Centilitres Gemüse und 25 Grammes Brot für die Summe von 5 Cts. erhalten sollen. Es werden 18 solcher Anstalten in Paris errichtet und man rechnet auf den Verbrauch von täglich 50,000 Portionen.

— Baden. Am 14. Nov. Nachmittags flog ein Theil der Pulverfabrik in Niedereschbach (Amtsbezirk Villingen) in die Luft. Ein donnerähnliches Getöse, stundenweit hörbar, bezeichnete die Katastrophe. Zwei Gebäude, die Pulvermühle, in welcher die Explosion entstand, und das Trockenhaus sind gänzlich zerstört; in einem etwas entfernter stehenden Hause, dessen Dach zertrümmert wurde, waren etwa 100 Centner Pulver aufbewahrt, welche glücklicherweise unversehrt geblieben. Dagegen haben 50—60 Centner in den beiden andern Räumen eine unsägliche Verwüstung angerichtet, und was das Beklagenswertheste ist, zwei Menschenleben sind zum Opfer gefallen; ein beurlaubter Soldat und ein Vater von zwei Kindern waren in dem verhängnißvollen Augenblick in der Mühle beschäftigt, ihre Glieder konnten nur mit Mühe zusammengelesen werden.

Fruchtmarkt Basel, 15. November 1867.

Waizen, geringerer pr. 200 Pfd. à		Fr.	36 —38
" guter		"	38 1/2—40
Mehl, hiesiges Boll		"	52 1/2—53 1/2
" " halbweißes		"	50 1/2—51 1/2
" fremdes 1. Qual.		"	— —
" " 2. "		"	— —
" C Ö S altes		"	46 —47
Hafer		"	22 1/2—23
Brau-Gerste		"	27 1/2—28
Roggen		"	28 —29
Mahlbohnen		"	29 1/2—30
Mais		"	27 1/2—30
Kleesamen, per Centner		"	55 —60
Lucerne		"	60 —62
Hanfsamen, per Malter		"	32 —34
Esper, per Malter		"	15 —16

Alles bei Parthien, per comptant, ohne Sack verstanden.

Aarauer Wochenmarktbericht vom 16. Novb. Erdäpfel wurden aufgeführt 14,912 Pfd. und an 52 Käufer zu 7 1/2—9 1/2 Fr. pr. Dztr. verkauft, das Becken zu 25 Cts. — Aepfel, süße pr. Viertel 40 — Cts., 10 Paar 10 Cts., saure pr. Viertel 60 Cts., 8 Paar 10 Cts. Birnen pr. Viertel 70 Ct., 10 Paar 10 Ct. — Anken pr. Pfd. Fr. 1—1. 10 — 9 Eier 60 Cts. — Rüben pr. Korb 50 Ct., 10 Stück 10 Cts. — Rübli 10 Stück 10 Cts. — Honig die Maaß 3 Fr. 20 Ct., der Schoppen 95 Ct. — Kabiskopf 10 Cts. — 3 Lauchstengel 10 Cts. — 6 Knoblauch 10 Ct. 5 Trauben 10 Ct. — Blumenkohl 1 Fr. pr. Stück. — Kastanien pr. Pfd. 20 Ct. — 10 Höcke Nüsse 10 Cts. — Haser pr. Viertel Fr. 1. 35 Cts.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(16. November 1867.)

Fertigungen.

Wyl, Bez. Laufenburg, 30. Nov. Joseph Leber, Metzger. — Reitnau, 23. Melchior Müller, Pfister, von Hirschthal, in da. Rudolf Müller, von Hirschthal, Direktor der Strafanstalt in Lenzburg. Samuel Müller-Ott, von Hirschthal, in Ryken. — Wölflinswyl, 26. Stephan Hort, Schäfer. Johann und Moritz Reimann, Grünen. Die Erben der Wittwe Theresia Waldmeier. — Wettingen, 28. Die Erben des sel. Bartholomä Spörri, Postablagehalter. — Altenburg, 27. Heinrich Fehlmann, alt Ammanns von Mönthal, in da. — Schafisheim, 30. Samuel Ammeg, Kanzlist, von Ammerswyl. Samuel Wildi, Hartmelifritzen von da, in Niederlenz wohnh. — Nesselnbach, 28. Johann Meier ab Rütehof, Gem. Dätwyl. — Obersiggenthal, 28. Oswald Widmer, Kellner, Fischers von Rieden. Ludwig Bertram aus Ulm, gew. Werkführer in der Metallfabrik Rieden. — Bötzberg, 25. Heinrich Häni im Hafen dahier. Die Erben des sel. Israel Meier, von Lengnau. Joseph Schibler in Unterentfelden. Samuel Frei, von Auenstein. Jakob Joho, Metzger, von Auenstein. — Schmiedrued, 25. Nov. Gottlieb Dätwyler, Jakobs, Brunners, von Staffelbach. Heinrich Lüthy-Suters sel. Kinder in Schöftland. Wittwe Susanna Lüscher geb. Hegnauer in Schloßrued. Jakob Leutwyler, Hartmanns. — Ezgen, 23. Wittwe Johanna Zumsteg geb. Leber. — Ittenthal, 27. Die Erben der in Wollerau (Schwyz) verstorb. Juliana Welte. — Zofingen, 27. Samuel Lehmann, Barbier. — Densbüren, 29. Martin Acklin, von Herznach, in Buchs wohnh. Abraham Amsler, Kaspars von da, in Baden wohnh.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Muri. Frei, Josef Leonz, Lingen, v. Butwyl; Eingabe 18. Dez., das. Gemeinderath. Rotter, Maria Anna sel. geb. Keusch. Armenvaters, von Boswyl; Steiner, Josef sel., alt Kirchmeier, im Gumpelsfabr zu Dietwyl; Eingabe 4. Dez., betreff. Gemeinderäthe. — Rheinfelden. Ammann, Joh. sel., Sohn, von Zeiningen. Eingabe 16. Dez.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Steinmann, Maria Anna, Johannesen, v. Anglikon; Seiler, Florian, Unternrothen, von Fischbach. Eingabe 19. Dez., betr. Gemeinderathskanzleien. — Lenzburg. Zobrist, Gottl., Maurermeister, von Hendschiken, in Lenzburg wohnh. gew., Erblasser. Eingabe 23. Dezb., Gerichtskanzlei Lenzburg. — Zurzach. Schmid, Friedrich, Stricker, von Zurzach. Eingabe 19. Dez., Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage

Baden. Willi, Alois u. Reinhold, von Oberehrendingen; Berz, Josef, Altherdernburen, von Wettingen; Oeschger, Emanuel, Schlosser, v. Gansingen, in Vogelsang, vermögenslos; Weißenbach, Kasp., Schuster, v. Menzingen (Zug), in Baden vermögenslos ausgetreten; Weber, Karl, Bierbrauer, von Bußlingen, vermögenslos; Schnider, Jakob, Jakobs, Schütz, v. Birmenstorf. Eingabe 21. Dez. — Bremgarten. Meienberg, Anton, Sohn, Färbers, v. Bremgarten, vermögenslos ausgetreten; Füglistaller, Burkard, Metzger, von Lieli; Stalder, Augustin, Schneider, von Sarmenstorf; Konrad, Franz Jos., Bäcker, von Anglikon. Eingabe 9. Dez. — Kulm. Suter, Rudolf, von Kölliken, Säger in Schöftland; Eichenberger, Friedrich, Seifenrudis, von Beinwyl, vermögenslos; Hauri, Daniel, alt Wächters, von Reinach, in Zezwyl, vermögenslos. Eingabe 21. Dez. — Laufenburg. Suter, Franz, v. Böttstein, in Wyl vermögenslos ausgetreten; Obrist, Julius, Musikant, v. Sulz, vermögensl.; Wülser, Joh., Brodhändler, v. Zeihen, vermögenslos; Eingabe 14. Dez. Brutsche, Joh., Schreiner, von Eiken; Kaiser, Joh., in Herznach: Zumsteg, Remigius, alt Staatsbannwart, von Mettau; Eingabe 17. Dezbr. — Lenzburg. Müller, Steinhauer, von Lenzburg; Gebrig, Jakob, Gloren, Schindelmacher, v. Ammerswyl: Fischer, Kaspar, alt Ammann, von Tennwyl; Simon, Anna Maria, geb. Furter, Christian, Schreiners Ehefrau, von Schloßrued, in Staufen. Eingabe 21. Dezbr. — Muri. Brändli, Maria, von Rüstenschwyl, in Benzenschwyl; Hilfiker, Josef, Jöselhansen, von Boswyl; Wyder, Barbara, von Merenschwand; alle vermögenslos. Eingabe 18. Dez. — Zofingen Suter, Jb., Deckerjämis, Krämer in Kölliken; Eingabe 17. Dez. Groß, Joh., Vater, gew. Dachdecker, v. Zofingen; Eingabe 21. Dez. — Zurzach. Willi, Joh., jünger, Schreiner, v. Kaiserstuhl; Wenge, Joh., Oelmachers, v. Klingnau; Hauser, Andreas, Schreiner, u. Hauser, Joachim, Bäcker, v. Leuggern; Baumgartner, Magdalena, von Fisibach; Guggenheim, Philipp, u. Dreifuß, Leopold Michael, von Oberendingen; letzt. 3 vermögenslos; Schleuniger, Gottfried, gew. Lehrer u. Kirchenpfleger. Eingabe 19. Dez.

Rehabilitationen

Baden. Frei, Joseph, am Stein, zu Unterehrendingen; Widmer, Heinrich, von Oberrohrdorf, im Bernold, in Bergdietikon; Kramer, Wittwe Franziska geb. Meier, v. Wettingen. — Kulm. Giger, Jakob, Schreiner und Glaser im Riestel zu Gontenschwyl; Haller, Gottlieb, Gäßlers, im Moos zu Reinach; Huber, Samuel, Krämer und Eigengewächswirthschaft im Alzbach zu Reinach

---

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 16. November 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	† 5,2	719,5	SW.°	bewölkt 6	—	Thau	13,3
1 " Nachm.	†10,5	719,0	SW.	bewölkt 5	—	—	13,3
9 " Abends	† 5,8	718,1	SW.	bewölkt 5	—	—	13,3
(Vom 17. November.)							
7 Uhr Morg.	– 9,6	715,1	NW.	bewölkt 8	—	—	12,8
1 " Nachm.	† 10,3	719,5	NW.°	regnerisch 8	—	—	12,7
9 " Abends	† 5,4	722,5	NW.	bewölkt 3	—	—	12,9

Fremdenverzeichniß v. 17. auf den 18. November 1867.

Storchen.

Hr. Weldi, Part., Wohlen.
— Bürli, Fürsprech, Baden.
— Büren, Part., Bern.
— Weiß, Kfm., Freiburg.
— Seiler, dto., Bouchs.
— Friedrich, dto., Art.
— Guggenheim 3, Kfm., Endingen.
Igfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Abt, Cand. Jur., Bünzen.
— Geißmann, Cd. Md. Bremgarten.
— Huber, Kfm., Rheinfelden.
— Rieckher, dto., Darmstadt.
— Ruhond m. Gem. Kfm. Grandson
— Urech, Cand. Med., Brugg.
— Breitmann, Kfm., Ulm
— Steinmann, dto., St. Gallen.
— Rotzinger m. Kutsch., v. Freiburg.
— Meyer, Kfm., Rorschach.

Krone.

Hr. Hunziker, Kfm., Zürich.

Wildenmann.

Hr. Eichenberger, Kfm., Beinwyl.
— Gloor, Part., Biel.
— Langhart, Buchbinder, Flawyl.

Löwen.

Hr. Nentens, Kfm., Mülhausen.
— Picard, dto, Chaux de fonds.
— Bergeon, dto, Frankfurt.
— Fleig, dto., Paris.
— Bleil, dto., dto.
Hr. Diland, Negot, Lyon.
— Jester, dto., Frankreich.

Rößli.

Hr. Burkhardt Kfm., Zurzach.
— Schifferli, dto., Zürich.
— Lehner, dto., Gränichen.
— Jung, dto., Nassau.
— Dahlwart, Part., Abtschwyl.
— Waldmeier, dto., Münchweilen.
— Christ. Schuster, Geisingen.
— Ritter, Dachdecker, Lindenau.
— Wanger, Schreiner, Guggisberg.
— Galloner, Maurer, Weitenbach.
— Furrer, Metzger, Lengnau.
— Kanzinger, Part., Koppigen.
— Schwyzer, dto., Füllingsdorf.
— Huber, Müller, Dichlingen.
— Käslin, Tapezierer, Beckenried.
— Schön, dto., Menzingen.
— Schmidlin, Part., Frick.

Schwert.

Hr. Boßhart, Kfm., Bauma.
— Schatter, Brauer, Meschingen.
— Schäuble, Part., Muri.
— Eschmann, Schmied, Bern.
— Müller, Part. Kulm.
— Grün, dto., Tann.
— Meier, dto., Zofingen.
Igfr. Häfele, v. Gontenschwyl.

Kreuz.

Hr. Boym m. Fr., Part,, Basel.

Danksagung.

Für das so zahlreiche Leichenbegleite unseres so schnell dahingeschiedenen Kindes

Bertha Rothpletz

danken herzlich

Die trauernden Eltern.

Eheverkündung in Aarau vom 17. Nov.

Theodor Obert von Seelbach, Amt's Lahr, Großh. Baden mit Emilie Friederike Wanger von Aarau.

Taufen in Aarau vom 17. Nov.

Mar, Söhnlein des Joh. Gerber, Schneidermeister, von Aarau.

Maria Rosina, Töchterlein des Friedrich Hemmeler, Gürtler, von Aarau.

Maria Minna, Töchterlein des Jakob Kramer, Arbeiter von Zezwyl.

Anna, Töchterlein des Jost Müller, Schneider, von Büron (Luzern).

Cæcilien-Verein.

Orchester punkt 8 Uhr!

Versammlung

des

Handwerker- & Gewerbevereins

des Kreises Aarau

Dienstag den 19. Nov., Abends ½8 Uhr,

in der Krone.

Traktanden:

1) Aufnahme neuer Mitglieder.
2) Mittheilung über die Verwendung der Prämien des Handwerker und Gewerbevereins Aarau an der landwirthschaftl Ausstellung in Baden.
3) Wahl zweier Mitglieder der Aufsichtskommission.
4) Allfällige andere Anträge.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Die Landwirthe dieses Kantons werden eingeladen, bei der Sauerländer'schen Buchhandlung gratis eine Anzeige zu beziehen, die sie interessiren wird.

Es wird **öffentlich versteigert:** Nächsten **Mittwoch den 20. dieß,** Nachmittags 1 Uhr, „hinterm Schützenhaus":

Der Ertrag an Weidenholz von der Baustelle der neuen Bad-Anstalt, worauf Körber und Wannenmacher aufmerksam gemacht werden; nachher

im Scheibenschachen beim „Wasengarten": ½ **Klafter Tannen- u. ½ Klftr. Stockholz** nebst **100 Stück Tannen- und Weiden-Reiswellen,** und einem Quantum **„Abholz".**

Aarau, den 16. Novbr. 1867.

Die Forstverwaltung.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter dankt dem ehrd. Publikum für das ihm bis dahin geschenkte Zutrauen bestens und empfiehlt sich fernerhin für alle in seinem Fache vorkommenden Arbeiten unter Zusicherung pünktlicher und billiger Bedienung.

Auch sind bei ihm vorräthig schöne solide polirte **Bettstellen, Jongiessel, Tische** 2c.

Gottl. Schmuziger, Schreinermstr, im Schachen.

Heute Abend 4 Uhr **frische Kuttlen** bei **A. Landolt,** Metzger.

Cæcilien-Verein Aarau.

Von heute an bis Donnerstag den 21. dieses Monats, jeweilen von Morgens 10—12 und Nachmittags von 1—4 Uhr

öffentliche Ausstellung im obern Musiksaale im Casino

der zu verloosenden Gegenstände zu Gunsten des neuen Konzertflügels, wo gleichzeitig Loose zur Tombola durch unsere Vereins-Damen zu kaufen sind.

Nützlichste und billigste Moden-Zeitung.

Die Modenwelt

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Preis für das ganze Vierteljahr 10 Sgr.

Monatlich zwei Nummern in grösstem Format à 8 Seiten.
Mit mindestens gleich vielen Abbildungen, wie die theuersten ähnlichen Journale.
Ausserdem jährlich 12 Beilagen mit ca. 160—180 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und ca. 400 Musterzeichnungen für Weissstickerei, Soutache etc.

Die **Modenwelt** enthält die besten Modelle für die gesammte Toilette der Damen und Kinder, für die Leibwäsche, sowie für alle Handarbeiten, unter stetem besonderen Hinweis auf eine möglichst billige und leichte Selbst-Anfertigung. Die Ausgabe für theure angefangene Arbeiten und die mehr oder minder kostspielige Herstellung der Garderobe von fremder Hand wird hierdurch vermieden.

Gesehmackvolle Einfachheit und gediegene Eleganz der dargestellten Toiletten und Handarbeiten sind neben grösster Klarheit der Abbildungen, Beschreibungen und Sehnittmuster die Hauptvorzüge dieser Zeitung, welche sich die Aufgabe gestellt hat, nur Praktisches, wirklich Verwendbares zu veröffentlichen und für die Familien wirkliche Ersparnisse zu erzielen.

Unsere ausgedehnten Verbindungen setzen uns in den Stand, jede beachtenswerthe neue Mode sofort nach ihrem Erscheinen in der **Modenwelt** zu veröffentlichen.

Seit October 1865 erscheinend, geht die **Modenwelt** von 12 Hauptstädten Europa's resp. Amerika's aus in alle Länder der gebildeten Welt. Die **Modenwelt** wird gedruckt in deutscher, französischer, italienischer, spanischer, englischer, holländischer, dänischer, russischer, polnischer und ungarischer Sprache, ferner in einer besonderen deutschen Ausgabe für Oesterreich und einer besonderen englischen Ausgabe für Nord-Amerika. Bei diesem Erfolge bedarf es der empfehlenden Worte von unserer Seite nicht weiter. Keinenfalls besitzt irgend eine andere Zeitung, so lange es überhaupt Zeitungen gibt, eine gleich grossartige Verbreitung.

Abonements auf **„Die Modenwelt", pro Quartal 10 Sgr.,** werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Die in den Blättern bereits angezeigte Schrift

Die Zunftkrankheit in der Medizin

v. J. M. Kuhn, Arzt in Seon

ist nun erschienen und vorräthig bei

J. J. Christen in Aarau.

Straßburger Gänse & Poulards, sowie Haasen, Reh, Rebhühner und Schnepfen

sind stets vorräthig und empfiehlt zur geneigten Abnahme

R. V. Saft-Rothpletz,
z. Storchen in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein sonnenreiches **Logis** (1ster Stock), bestehend aus **vier** meinandergehenden Zimmern, Laube, Mägdekammer, Antheil Garten und sonstiger Zubehörde, an eine kleine ordnungsliebende Familie bei

A. Glaser-Weißenberger,
Küttigerstraße Nr. 20.

Zu verkaufen:

Das dreistöckige **Wohnhaus** Nr. 122 an der untern Pelzgasse, enthaltend ein Plainpied mit Montre und Gaseinrichtung, einem Höfli mit einer kleinen Werkstatt, durchgehend in's Storchengäßli bis an den Bach, mit fünf Wohnzimmern, zwei Küchen, einer Laube, Kammern und geräumigem Estrich, mit einem doppelten gewölbten Keller. Dasselbe eignet sich der günstigen Lage wegen für jeglichen Gewerb.

Kauf-Bedingungen günstig. Auskunft ertheilt der Eigenthümer

Renold, Pintenwirth
im Schachen.

Aarau, 12. Nov. 1867.

Zur Erinnerung

an den

23. November 1847.

Was wir erlebt vor zwanzig Jahren
Bei Gislikon auf blut'gem Feld,
Als Oberst Ziegler's wackre Schaaren
Beherzt das Bajonnet gefällt,
Was wir erstrebt, was wir erstritten
In jener ernsten Stunden Lauf.

Wie viele Opfer wir erlitten
Im Sturm den Rothenberg hinauf,
Deß denken wir im Freundeskreise,
Dem leider Mancher schon entrückt,
Gefeiert sei in froher Weise
Was wir erkämpft, was uns geglückt!

Wir kämpften nicht um Fürsten-Orden,
Um Marschallstäb' und Ehrenkreuz',
Ein schönrer Lohn ist uns geworden:
Der Friede in der ganzen Schweiz!
Die einst von Groll und Haß entzündet,
Sie reichen sich die Bruderhand;
Der Friedenstempel ist gegründet
Von Katholik und Protestant!

Wehrmänner, Freunde, sprechet zahlreich vor
Bei **Metzger Schmid**
zunächst am obern Thor.

Für zwei Herren Kost; wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein meublirtes heizbares **Zimmer** mit oder ohne Kost für einen soliden Herrn oder auch zwei Frauenzimmer. Nr. 307 c im Weinberg.

Zu vermiethen:

Zwei kleine **Wohnungen** in Nro. 525, sogleich zu beziehen.

Zu verkaufen:

Den ganzen Winter hindurch **Sauerkraut** und **Kohl, Sauerkabis** und **Rüben** bei Frau Wärtli, Nr. 78.

Zum Ausleihen:

Ein heizbares meublirtes **Zimmer** in Nr. 566 an der hintern Vorstadt.

Dienstag. № 275. 19. November 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Paris, 18. Nov. 3 Uhr. Eröffnung der Kammern. Die Rede des Kaisers lautet: Eine schleichende Unruhe hat die öffentliche Meinung von Europa ergriffen und überall die Bewegung des Handels und Verkehrs beengt. Trotz den Erklärungen meiner Regierung, die ihrer friedlichen Haltung immer treu geblieben, hat man die Meinung verbreitet, daß jede Veränderung in dem innern Regime von Deutschland die Ursache eines Konflikts werden müßte. Dieser Zustand der Unsicherheit darf nicht länger dauern; man muß die auf der andern Rheinseite vorgekommenen Umgestaltungen unumwunden annehmen und erklären, daß wir uns, so lange unsere Interessen und unsere Ehre nicht bedroht sind, nicht in die Veränderungen mischen, welche nach dem Wunsche der Bevölkerungen vor sich gehen. Die Beängstigungen, die sich kundgegeben haben, sind schwer zu erklären in einem Momente, in welchem Frankreich der Welt das unverkennbare Beispiel von Versöhnung und Frieden gegeben hat.

Indem der Kaiser von der Nothwendigkeit, die Militärorganisation zu vervollkommnen, spricht, sagt er: Der Frieden, welchen wir alle erhalten wollen, schien einen Augenblick gefährdet durch die revolutionären Bewegungen, welche sich am hellen Tage rüsteten und die päpstlichen Staaten bedrohten. Da die September-Convention nicht vollzogen wurde, mußte ich auf ein Neues unsere Truppen nach Rom schicken, um das Ansehen des heiligen Stuhls zu schützen und den Angriff zurückzuweisen. Unser Verfahren hat nichts Feindseliges gegen die Einheit und Unabhängigkeit Italiens. Diese Nation wurde einen Augenblick überrascht, säumte aber nicht, die Gefahr einzusehen, welcher das monarchische Prinzip und die europäische Ordnung durch die revolutionären Kundgebungen ausgesetzt waren. Die Ruhe ist in den päpstlichen Staaten beinahe vollständig hergestellt; wir können darauf zählen, daß die Rückkehr unserer Truppen in naher Zeit stattfinden werde.

Für uns existirt der Septembervertrag so lange als er nicht durch einen neuen internationalen Akt ersetzt ist. Die Beziehungen Italiens zum hl. Stuhl interessiren ganz Europa. Wir haben den Mächten den Vorschlag gemacht, diese Beziehungen an einer Konferenz zu reguliren und so neuen Verwicklungen zuvorzukommen.

Was die orientalische Frage anbelangt, so nimmt ihr der versöhnliche Geist der Mächte jeden aufregenden Charakter. Wenn auch einige Abweichungen vorhanden sind über das Mittel, Kreta zu pazifiziren, so fühle ich mich doch glücklich, bemerken zu können, daß man allenthalben über die zwei Hauptpunkte einig ist: Aufrechterhaltung der Integrität des ottomanischen Reichs und Verbesserung des Looses der Christen. Die äußere Politik erlaubt uns also, alle unsere Sorgfalt innern Verbesserungen zuzuwenden.

Die Rede untersucht hierauf die Lage im Innern. Es handelt sich nicht um Anleihen. Wenn der allgemeine Druck, der auf dem Verkehr liegt, wenn die Theurung des Getreides es nicht erlauben, daß die Einnahme den Voranschlag vollständig erreicht, so wird gleichwohl die Voraussicht über den Zustand der Finanzen nicht modifizirt, und man kann auf die Stunde zählen, in welcher eine Erleichterung der Abgaben in Betracht gezogen werden kann.

Die Sitzung wird sich hauptsächlich mit der Untersuchung des Gesetzes beschäftigen, zu welchem ich im letzten Januar die Initiative ergriffen habe. Die seither verflossene Zeit hat meine Ueberzeugung von der Nützlichkeit der Reformen nicht verändert. Wahrscheinlich wird der Gebrauch der neuen Freiheiten die Geister der Aufregung und gefährlichen Verlockungen aussetzen, aber, um diese unmächtig zu machen, zähle ich auf den gesunden Verstand des Landes, auf den Fortschritt der öffentlichen Sitten und die Festigkeit der Behörden für Wahrung der Ordnung. Seit fünfzehn Jahren war unser Gedanke der gleiche: Aufrechthaltung der Grundgesetze, aber zu gleicher Zeit Erstellung liberaler Institutionen ohne Schwächung des Autoritätsprinzips. (N. Zürch.-Ztg.)

London, 16. Nov. Das transatlantische Telegramm, welches mitten im Frieden den plötzlichen Verlust einer britischen Besitzung meldet, ist von New-York gestern Abend um 6 Uhr abgegangen und lautet: „Die Insel Tortola ist submerged worden, 10,000 Menschenleben verloren." Die furchtbare Katastrophe wird uns also mit so dürren und nackten Worten wie möglich angezeigt. Der zweideutige Ausdruck „submerged" läßt nicht einmal die Art des Ereignisses mit Sicherheit erkennen. Soll es in diesem Falle „untergegangen" (untergetaucht) oder „überschwemmt" heißen? Wir wissen daraus nur, daß die Insel unter Wasser gesetzt worden ist, was aber sowohl durch vulcanische Convulsionen, als durch das überwogende Meer, als durch außergewöhnliche furchtbare Regengüsse herbeigeführt sein könnte. Für das erste sei daran erinnert, daß die kleinen Antillen vielfach von Erdbeben heimgesucht sind; für das zweite daran, daß die Orkane der letzten Zeit das Meer tief aufgewühlt haben mögen; für das dritte daran, daß gerade im Oktober und November die Tropenregen sich über diese Inselreihe ergießen. Die ersterwähnte Erklärung mag wohl die wahrscheinlichste sein, da sie Präcedenzfälle, wenn auch viel unbedeutenderen Umfanges, genug für sich hat. Keinenfalls ist an den Orkan zu denken, der St. Thomas am 29. v. M. verheerte; denn da beide Inseln fast nächste Nachbarinnen sind, so würde die Nachricht von beiden gleichzeitig gekommen sein. Tortola (die „Turteltaube") gehört zu den größten der virginischen oder Jungfern-Inseln der die kleinen Antillen im Nordwesten abschließenden Gruppe; sie ist siebenzehn englische Meilen lang und zwei Meilen breit; eine Gebirgsmasse, deren Gipfel sich 1600 Fuß über die See erhebt. (Nahe dabei liegt Anegada, auf deutsch: die „Ertränkte" oder „Ueberschwemmte".) Tortola war früher eine niederländische, ist aber seit 200 Jahren eine britische Besitzung. Die Einwohnerzahl wird verschieden angegeben, auf 8600 und 12,000; letzteres nach neuesten Quellen. Das Telegramm nennt 10,000 als untergegangen, was gleichfalls das letztere bestätigte, wenn auch die Art und Weise der Rettung der 2000 Ueberlebenden noch unklar ist.

Emden, 10. Nov. Nach amtlicher Meldung ist wieder einmal auf den gefährlichen Sandbänken bei der Insel Juist ein Schiff gestrandet. Am 6. November, 12½ Uhr Mittags, lief das Schiff (vermuthlich die englische Brigg Lady Aberdour, Capitän J. Lake, aus Sunderland, zehn Mann Besatzung) bei furchtbarem Sturme auf eine dieser Bänke und war schon um 4 Uhr, nachdem es mehr und mehr zu Grunde gegangen, ganz verschwunden. Die unglückliche Mannschaft, welche ein Boot ausgesetzt hatte, das aber vom Sturm sofort zertrümmert worden war, verschwand schon um 2 Uhr in den Wellen. Das juister Rettungsboot konnte trotz aller Anstrengungen nicht in See gebracht werden.

Die russische Staatsschuld beläuft sich auf nicht weniger als 1,219,443,535 R., wofür im Jahre 1867 an Renten 73,843,505 R. zu zahlen waren. In dieser Summe sind nicht inbegriffen die im Jahre 1859 emittirten fünfprozentigen Billette im Betrage von 258,580,650 R., die Loskaufs-Bescheinigungen im Betrage von 329,466,087 R., die laufende Schuld der Reichsbank an zinslosen Creditbilletten im Betrage von 688,340,213 R. u. dgl. m. So beträgt die ganze Staatsschuld, sowohl an inneren als äußeren Anleihen, mehr als zwei Milliarden!

Aus Nordamerika geht die erfreuliche Nachricht ein, daß der Krieg der Vereinigten Staaten gegen die Indianer-Stämme durch einen Vertrag beendigt ist, wonach dieselben gegen eine jährliche Entschädigung von 30,000 Dollars und eine bestimmte Lieferung von Kleidern sich verpflichten, dem Baue der Eisenbahn

nach dem stillen Ozean künftig keine Hindernisse mehr in den Weg legen zu wollen.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 18. Nov. Das schweiz. Departement des Innern zeigt an, daß zum möglichen Abschluß der Verhandlungen betreffend die Uebereinkunft wegen Regelung der Fischerei im Rhein und dessen Zuflüssen eine neue Konferenz am 3. Dezember nächsthin in Bern stattfinde. Dieses wird den aarg. Abgeordneten mitgetheilt.

Dem Herrn Bezirksarzt Schmid von Laufenburg, welcher den Bezirk Laufenburg verläßt und nach Kaiserstuhl übersiedelt, wird die nachgesuchte Entlassung ertheilt und die Stelle zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Auf das Ansuchen des Kirchenvorstandes der reformirten Kirchgemeinde in Olten um Verabreichung eines Staatsbeitrages an den Bau eines neuen Pfarrhauses wird ein Staatsbeitrag von Fr. 500 in Aussicht gestellt, für den Fall, daß der Pfarrhausbau passend zu Stande komme.

Auf den Antrag des kathol. Kirchenraths wird der Gemeindeammann von Aarau beauftragt, die dortigen katholischen Einwohner zu veranlassen, eine Kirchgemeinde zu bilden.

Nachdem gegen das Konkordat betreffend gemeinschaftliche Prüfung der Geometer das Veto innerhalb der gesetzlichen Frist nicht ergriffen worden ist, wird die Direktion des Innern beauftragt, Vollziehungsanträge zu bringen.

Die Anträge der reformirten Synode zu dem Gesetzesvorschlag über Organisation der Kirchgemeinden, welcher dem Großen Rath zur zweiten Berathung vorliegt, werden der betreffenden Großrathskommission übermittelt.

Zürich. Hier wurde Sonntag Abends etwas vor 6 Uhr ein prächtiges Meteor beobachtet. — Am gleichen Abend zwischen 7 und 8 Uhr brannte in Oberembrach ein großes Wohnhaus mit Scheune ab, wobei sieben Stück Vieh und sämmtliche Fahrhabe ein Raub der Flammen wurden.

Luzern. Das Steuergesetz ist mit 228 Stimmen Mehrheit angenommen.

Schwyz. Am Freitag fand auf der neuen Straße von Brunnen nach Gersau eine offizielle Einweihungsfahrt statt. Sie ist eine würdige Fortsetzung der Axenstraße.

Waadt. Der junge Bauer Freimond, der im Komplott mit seiner Maitresse Luise Freimond seine Frau vergiftete und überdies noch einen jungen Mann seiner Heimat mit Strychnin aus dem Wege zu räumen suchte, wurde von den Assisen in Moudon zum Tode verurtheilt und seine Mitschuldige zu 20 Jahren Zuchthaus.

Ausland.

Preußen. Aus Kyritz vom 12. November wird der Kreuzzeitung geschrieben: „Gestern Nachmittag hat sich hier leider ein in der ganzen Armee gewiß lebhaft beklagter Exceß ereignet. Der Quartiermeister der 4. Schwadron des Ulanen-Regiments Nr. 15, Unteroffizier Both, hat sich bei einer Kammer-Controle seines Escadrons-Chefs nach heftigem Wortwechsel hinreißen lassen, einen Pistolenschuß auf diesen abzufeuern. Die Kugel durchdrang den Kopf; Rittmeister v. Woedtke verschied noch an demselben Abend. Der Unteroffizier hat seine That selbst gemeldet, aber angegeben, zur Nothwehr gezwungen gewesen zu sein."

Berlin, 9. Nov. Bei dem Zimmermann Kersten, Oranienstraße 201, bewohnen zwei junge Mädchen, die wir nur mit ihren Vornamen, Anna und Auguste, nennen wollen, gemeinschaftlich ein Zimmer. Beide sind sehr achtbare Mädchen aus guter Familie, die ihren Unterhalt durch Arbeiten für hiesige Confektionsgeschäfte erwarben. Am Mittwoch Abend, als Kersten in später Stunde nach Hause kam, bemerkte er in dem Zimmer der Mädchen noch Licht. In der wohlmeinenden Absicht, denselben einen freundschaftlichen Verweis wegen ihres anstrengenden Nachtarbeitens zu ertheilen, öffnete er die Thür und trat ein. Ein betäubender Kohlendunst drang ihm entgegen und veranlaßte ihn zunächst, die Fenster aufzureißen. Beide Mädchen lagen bewußtlos in den Ecken des Sophas; auf dem Tische vor ihnen stand ein Bierseidel mit den Resten einer trüben Flüssigkeit, die dem Geruche nach alkoholhaltig war. Die Ofenklappe war geschlossen; in dem Feuerungsraume zeigten sich die letzten Reste glimmender Kohlen. K. rief zunächst einen Arzt herbei, der in dem Inhalte des Glases alsbald eine Mischung von Kümmel und Phosphor erkannte. Seinen Bemühungen gelang es in kurzer Zeit, Auguste in's Leben zurückzurufen, während Anna zwar durch leisen Pulsschlag das noch nicht entflohene Leben bekundete, aber nicht zum Bewußtsein zu bringen war. Die Erstere theilte nach wiedererlangtem Gebrauche der Sprache mit, daß ihre Freundin, nachdem sie sich Wochen lang förmlich tiefsinnig gezeigt, heute Abend eine unnatürliche Lustigkeit zur Schau getragen habe. Sie hätte den Ofen geheizt, „um einmal die Stube recht hübsch warm zu machen", darauf ganz gegen ihre Gewohnheit Branntwein geholt, denselben in ein Bierglas gegossen und sie (Auguste) aufgefordert, mit ihr zu trinken. Nur ungern willfahrte diese dem Begehren, und beobachtete verwundert die Freundin, welche das ungewöhnliche Getränk in langen Zügen hinunterstürzte. Bald nach dem Genusse des Branntweins verspürte Auguste Uebelsein und Leibschmerzen und ihr Bewußtsein fing an zu schwinden; theilnahmlos bemerkte sie noch, daß Anna die Ofenklappe schloß, und schlief ein. So weit die Erzählung des Mädchens, welche ganz das Gepräge der Wahrheit trägt. Daß sie selbst einen Selbstmord beabsichtigt oder einen solchen Seitens der Freundin geahnt hat, bestreitet sie entschieden. Anna wurde nach Bethanien gebracht, wo sie noch zwischen Leben und Sterben schwebt, während Auguste sich außer Gefahr befindet. Die recherchirenden Polizeibeamten fanden in dem Zimmer zwei Dinge, welche geeignet sind, einiges Licht auf den räthselhaften Vorfall zu werfen, und zwar erstens eine Schachtel Streichhölzer, welche sämmtlich des Phosphors beraubt waren, und zweitens einen, vom vergangenen Monate datirten und an Anna gerichteten Brief, der im Auszuge folgendermaßen lautet: „Liebe Anna! Sei mir nicht böse, daß ich Dich heute Morgen so ohne Abschied verlassen habe, aber ich wollte Dir die schwere Stunde sparen. Ich konnte bei Gott nicht anders handeln. Wenn Du meinen alten Vater gesehen hättest, wie bitterlich er geweint hat und mir gesagt: „Paul, bleibe bei Deinen Eltern!" so würdest Du mir nichts übel deuten. Vergib, daß ich Dich vorläufig nicht mehr sehen kann, es wird mir schwerer, als Du denkst. In kurzer Zeit sind wir wieder vereint; wenn Du mir nur Deine Liebe bewahrst, können wir dann ruhig und glücklich zusammen leben. Schicke mir meine Sachen; behalte aber ruhig, was Dir davon gefällt; wir kommen ja doch bald wieder zusammen. Bitte, bitte, liebe, theure Anna, verzeihe Deinem Paul." Räthselhaft bleibt es, was die Unglückliche veranlassen konnte, die treue, nichts ahnende Freundin mit um ihr junges Leben zu betrügen. Sollte die Letztere die Unwahrheit gesagt, und ebenfalls aus freiem Antriebe in thörichter Ueberspanntheit den Tod gesucht haben? Oder sollten Verhältnisse obwalten, die der verlassenen Braut den Gedanken unerträglich erscheinen ließen, die Freundin mit dem Geliebten gemeinschaftlich unter den Lebenden zu wissen? Diese Frage zu beantworten, wird Sache der Behörden sein.

— Berlin. Fünf junge Männer gingen eine Wette ein, 7 Tage lang nicht zu schlafen, unter der Bedingung, daß sie alle nur möglichen Reizmittel anwenden dürften, den Schlaf zu verbannen. Sie begannen am 29. Oktober d. J. Während der Nacht wurde getanzt und starker Kaffee eingenommen. Am Tage wurde geritten, geschossen, gefochten und alle halbe Stunden Kaffee genommen. So war die Tages- und Nachtordnung. Von den Fünfen gewann einer die Wette; er hatte jedoch um 25 Pfd. an Gewicht verloren. Zwei sind eingeschlafen nach 130 stündigem Wachen; einer liegt krank an einer Brustentzündung; der fünfte schlief im Thiergarten auf dem Pferde ein, stürzte und brach einen Arm.

— Werden, 12. Nov. Vorgestern (Sonntag) Abend befanden sich eine Anzahl junger Leute in einem hiesigen Wirthshause und vergnügten sich bei einem Glase Bier auch mit mehrstimmigem Gesang. Besonders brillirte hiebei ein junger Mann mit seinem kräftigen Baß. Nach kurzer Zeit legte letzterer sich, wie zum Ausruhen, mit dem Kopfe auf den Tisch, und blieb auch noch liegen, als sich seine Kameraden um 11 Uhr nach Hause begaben. Es wurden endlich Versuche gemacht, ihn aufzuwecken; aber vergeblich — der kurz vorher noch so fröhliche Sänger hatte sich zur ewigen Ruhe hingelegt: ein Schlaganfall hatte seinem Leben still ein Ende gemacht.

— In Hamburg ist der Buchhändler Julius Campe, Chef der berühmten Firma Hoffmann und Campe am 14. d. gestorben.

— In der öffentlichen Sitzung des k. Bezirksgerichts in Bayreuth kam am 21. Okt. die am 7. August l. J. bei dem Bäckermeister Schott vorgekommene Brodvergiftung zur Verhandlung. Nicht weniger als 83 Personen waren in Folge Genusses des vergifteten Brodes mehr oder weniger heftig erkrankt. Nach dem Ergebniß chemischer Untersuchung enthielten je 2 Loth des vergifteten Brodes 0,433 Gran Arsenik, während in der Regel 1 Gran zur Tödtung eines Menschen erforderlich sind. Der Verdacht war sogleich auf den Bäckergesellen Schmidt von Neustadt a. C., welcher zu jener Zeit bei Schott in Diensten war, gefallen. Dieser war nämlich am Abend vor dem unglücklichen Vorfalle von Schott in

Folge eines Wortwechsels aus dem Dienste entlassen worden und hatte auch gegenüber einem Zeugen geäußert: „Es ist noch nicht aller Tage Abend; dem Schott kann ich schon auch einen Possen spielen." In Folge dieser Verdachtsgründe wurde Schmidt wegen Vergehens der Körperverletzung zur Aburtheilung vor das Bezirksgericht verwiesen. Die Verhandlung hat ergeben, daß dringende Verdachtsgründe gegen den Angeschuldigten vorliegen, allein ganz sichere Beweise dafür, daß und in welcher Absicht G. Schmidt den Arsenik vom Mehlboden, wo derselbe in einer Mauernische unter einem Ziegelsteine aufbewahrt war, geholt und unter den Brodteig gemischt habe, sind keineswegs vorhanden. Von Seite der k. Staatsbehörde ist die Anklage wegen 83 Vergehen der Körperverletzung aufrecht erhalten und 1½jährige Gefängnißstrafe, von Seite der Vertheidigung dagegen Freisprechung wegen Mangels an Beweis beantragt. Das Urtheil lautete wegen Mangels hinreichender Beweisgründe auf Freisprechung.

Amerika. Während des Jahres 1866 verkauften Wheeler und Wilson ca. 50,000 Nähmaschinen und während der letzten fünf Jahre überstiegen ihre Verkäufe diejenigen irgend einer andern Fabrik um jährlich etwa 12,000 Maschinen.

	1863.	1864.	1865.	1866.	Total.
Wheeler u. Wilson .	29,778	40,062	39,157	50,132	159,129
Singer	20,790	29,237	23,917	36,220	110,164
Differenz . . .	8,988	10,825	15,240	13,912	48,965

In der Pariser Weltausstellung war auf der Prämienliste die Wheeler und Wilson Maschine mit Nr. 1 bezeichnet, die von Singer (ausgestellt durch Herrn Callebout) mit Nro. 11. „The Intependent" äußert sich: „Das moderne Wunder, der atlantische Kabel, hat zwischen beiden Hemisphären selten eine angenehmere und wichtigere Nachricht gebracht, als die Anzeige, daß einem der unternehmendsten Etablissements, der Wheeler und Wilson Manufacturing Company, ein großartiger Triumph zu Theil geworden. Wheeler und Wilson waren die Einzigen, welche unter 82 Bewerbern für ihre Nähmaschinen und Knopflochmaschinen den höchsten Preis, die goldene Medaille, erhielten. Was die Wheeler und Wilson Company seit längerer Zeit beanspruchte und was Diejenigen, welche mit den vorzüglichen Eigenschaften ihrer Maschinen bekannt sind, niemals zu bekräftigen Anstand nehmen, muß jetzt allgemein zugestanden werden, nämlich: daß die Wheeler und Wilson Maschinen unbestritten die vorzüglichsten sind. Die, welche ihr Fabrikat zu solcher Vollkommenheit gebracht, haben gewiß vollen Anspruch auf die ihnen gewordene Auszeichnung!" (Newyork Expreß.)

Danksagung. Die Gaben für die Tombola zu Gunsten des Concertflügels sind in so großer Zahl und so schöner und reicher Auswahl eingegangen, daß wir uns gedrungen fühlen, sämmtlichen freundlichen Gebern den wärmsten Dank dafür auszusprechen. Diese Erscheinung liefert uns zugleich den Beweis, nicht nur daß die Erwerbung eines würdigen Concertinstrumentes allgemein als Bedürfniß gefühlt wird, sondern daß überhaupt die musikalischen Bestrebungen unseres Vereins mehr und mehr bei unserer Bevölkerung an Interesse gewinnen.

Mögen sich die Geber durch das Bewußtsein belohnt finden, daß die Opfer, die sie gebracht haben, die Interessen der Kunst in Aarau wesentlich werden fördern helfen!

Allfällige weitere Gaben werden gerne noch entgegengenommen, wie denn auch Loose im obern Musiksaale des Casinos von unsern Vereinsdamen bezogen werden können.

Aarau, 17. Nov. 1867. Der Vorstand des Cäcilienvereins.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 18. November 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Nun reducrt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand a Bujen.
7 Uhr Morg.	† 5,2	725,7	NW.¹	bedeckt 9	—	Regen.	13,2
1 „ Nachm.	† 3,4	729,4	NO.¹	bedeckt 9	3,9	—	13,2
9 „ Abends	– 0,2	732,5	NO.	hell 2	—	—	13,3

München, 16. Novbr. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 20,697 Sch., wovon 15,718 Sch. verkauft und 4979 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 27 fl. 25 kr. (ge.f um 18 kr.); Korn 20 fl. 16 kr. (gef. um 23 kr.); Gerste 15 fl. 45 kr. (gest. um 01 kr.); Haber 8 fl. 22 kr; gest. um 17 kr. Die Reste bestunden in 511 Schfl. Weizen, 909 Sch., Korn, 3533 Sch. Gerste, 26 Sch. Haber. Umsatzsumme 255,533 fl.

Lindau, 16. Nov. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 31 fl. 43 kr., Aufschlag 0 fl. 39 kr., Kernen 27 fl. 31 kr., Abschl. 0 fl. 30 kr., Roggen 23 fl. — kr., Aufschl. — fl. — kr., Gerste 17 fl. 27 kr., Haber 9 fl. 36 kr. Abschl. 12 kr. Verkauf Scheffel: Weizen 3579, Kernen 372, Roggen 19, Gerste 48, Haber 442.

Landshut, 15. Nov. Auf heutiger Schranne standen 4651 Sch., darunter 2467 Sch. Gerste und blieben unverkauft: 320 Sch. Weizen 72 Sch. Korn, 253 Gerste, Haber wurde mit 890 Sch. ausverkauft. Als Mittelpreise ergaben sich bei Weizen 24 fl. 56 kr., gef. 26 kr.; Korn 19 fl. 20 kr., gef. um 44 kr.; Gerste 14 fl. 32 kr. gef. um 6 kr.; Haber 8 fl. 4 kr. gef. um 4 kr. Die neue Zufuhr betrug 4063 Sch.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 16. November 1867.

	Brief. Kurze Sicht.	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam . . .	211¼	—	210½	÷ 3½%
Antwerpen u. Brüssel	100	timbré.	99¾	„ 3%
Augsburg	211¼	—	210½	„ 4%
Basel	100	timbré.	100	„ 4½%
Berlin u. Leipzig . .	369½	—	368	„ 4%
Frankfurt a/M .	211¼	—	210½	„ 3%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	—	„ —
Genf	100	—	99¾	„ 4%
Hamburg	186	—	185	„ 3½%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt . .	—	timbré.	—	„ —
London	25.17½	—	25.15	„ 2%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré.	100	„ 2½%
St. Gallen	100	—	100	„ 4½%
Wien u. Triest . .	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 4½%

Zinsfuss für

Alte Darlehena. läng. Zeit	*4½%	Disconto	*4½%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen . .	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen .	*3½%
		Depositen in laufender Rechnung . . .	4%
Credite in laufender Rechnung . . .	5%	Sparcassengelder . .	*4½%

*) netto Spesen.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	97	—	—
idem 1855 5%	10. Oktober	—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. März 30. Sept.	97½	—	—
Actien:				
Central-Bahn . . .	15. April	437½	—	—
Nordost-Bahn . . .	1. Januar	645	—	640
Schweiz. Creditanst. .	1. April	*430	—	—
Aargauische Bank- .	1. Januar	270	265	—
Basler Handelsbank .	31. März	*390	—	—
Bank Winterthur . .	31. März	*490	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau .	1. Juli	—	560	—

*) Ex-Coupon.

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Discont von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß v. 18. auf den 19. November 1867.

Ochsen.

Hr. Abt, Cand. Jur., Bünzen.
— Geißmann, Cd. Md. Bremgarten.
— Urech, Cand. Med., Brugg.
— Rotzinger, Kfm., Freiburg.
— Mazinger, dto, Basel.
— Bleuler, dto., Schaffhausen.
— Ruhond m Gem Kfm. Grandson
— Traub, Negot., Lahr.

Storchen.

Hr. Suter, Fürsprech, Horben.
— Wendel, Kfm., Murten.
— Wyß, dto., Aarberg.
— Güdel, dto., Bützberg.
— Blau, dto., Dornach.
— Herzig, dto., Erlach.
— Krebs, dto., Freiburg.
— Pauli, dto., Glarus.
— Marti, dto., Ins.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Mertian, Negot., St. Louis.
— Pfister, Küfer, Bözen.
— Zimmermann, dto., Trasadingen.

Löwen.

Hr. Siegfried, Oberstlt., Bern.
— Haas, Kfm., Mülhausen.
Hr. Weiß, Kfm., Bern.
— Nies, dto., Freiburg.
— Picard, dto, Chaurdefonds.
Jgfr. Serweg z. 2, v. Nassau.

Rößli.

Hr. Weber, Kfm., Luzern.
— Müller, dto, Bern.
— Neuhaus, dto., Burgdorf.
— Lehner, dto., Gränichen.
— Schwyzer 2 Gießer, Füllingsdorf
— Lüthinger, Hafner, Feldkirch.
— Wössing, Part., Berkerde.
— Boringer, Schenk., Frankfurt.
— Keller, Schuster, Krauchenwies.
— Groß, Metzger, Zurzach.
— Wohlleb, Part., Lupfig
— Neukomm, Schneider, Rafz.
— Buchfink, dto., Herrenberg.

Schwert.

Hr. Meier, Part., Zofingen.
— Hunziker, Mechaniker Kulm.
— Straßer, Küfer, Nußbaumen.
— Kleboth, Maurer, St Gallenkirch
— Trachsler, Kupferschd. Greifensee
— Müsle, Part., Höchstetten.
— Groß, dto., Zurzach.
— Künzler, Buchbinder, Dornbirn.

Cæcilien-Verein.

Gemischter Chor.

Die Damen punkt 7 Uhr.
= Herren = 8 =

Vollzähligen und pünktlichen Besuch erwartet Die Direktion.

Cæcilienfest.

23. Nov.

Abwart Häßig zirkulirt mit einer Liste in der die Anfrage um Betheiligung am Banquet. Es ist gleichzeitig bis Donnerstag Abends im Caffesaal des Casinos eine zweite Liste zur Unterzeichnung und Bezahlung von Fr. 2. 50 für die Speisekarte aufgelegt, worauf wir die verehrten Mitglieder hiemit aufmerksam machen.

Der Vorstand.

Cæcilien-Verein.

Denjenigen, welche sich beim Bankete des Vereines am 23. Nov. nächsthin zu betheiligen gedenken, ist Gelegenheit geboten, auf einem im obern Musiksaale des Casino's aufgelegten Plane sich bestimmte Sitzplätze zu reserviren, wofür ihnen Karten mit den Nummern der gewählten Plätze eingehändigt werden. Die Einzeichnung findet statt von heute an bis Donnerstag den 21. d. Mts. von Morgens 10—12 und Nachmittags von 1—4 Uhr.

Der Vorstand.

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen, sowie durch die Expedition dieses Blattes zu beziehen:

Die Zunftkrankheit in der Medizin.

Blicke in das aargauische medizinische Stillleben

von

J. M. Kuhn,
Arzt in Seon.

5½ Bog. 8°., eleg. brosch. Preis 1 Fr. 20.

Mit eben so viel Humor und Satyre als Sachkenntniß bekämpft der Verfasser an der Hand von Thatsachen die Privilegien der Medizinalpersonen und trägt mit diesem pikant geschriebenen Schriftchen nicht wenig zur Beleuchtung der brennenden Tagesfrage bei.

Zu zahlreichen Bestellungen empfiehlt sich (durch Einsendung von Frankomarken)

Die Haller'sche Verlagshandlung in Bern.

Versammlung

des

Handwerker- & Gewerbevereins

des Kreises Aarau

Dienstag den 19. Nov., Abends ½8 Uhr,
in der Krone.

Traktanden:

1) Aufnahme neuer Mitglieder.
2) Mittheilung über die Verwendung der Prämien des Handwerker- und Gewerbevereins Aarau an der landwirthschaftl. Ausstellung in Baden.
3) Wahl zweier Mitglieder der Aufsichtskommission.
4) Allfällige andere Anträge.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.



Heute Abend **Blut- und Leberwürste, Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei

D. Gamper, Metzger.

Vorträge der histor. & naturforsch. Gesellschaft.

Unerwartet eingetretener Hindernisse wegen wird der auf nächsten Mittwoch Abends angekündigte Vortrag des Herrn Fürsprech Tanner später stattfinden. Der Tag wird noch bezeichnet werden. **Es fällt deßhalb die nächste Mittwochs-Vorlesung aus.**

Aarau, 18. Nov. 1867. **Der Vorstand.**

Cæcilien-Verein Aarau.

Von heute an bis Donnerstag den 21. dieses Monats, jeweilen von Morgens 10—12 und Nachmittags von 1—4 Uhr

öffentliche Ausstellung im obern Musiksaale im Casino

der zu verloosenden Gegenstände zu Gunsten des neuen Konzertflügels, wo gleichzeitig Loose zur Tombola durch unsere Vereins-Damen zu kaufen sind.

Amerikanische Nähmaschinen.

Aechte Wheeler & Wilson.

Doppelstepp-Naht.

Einzig goldene Medaille in Paris 1867.

(Keinem der Nachahmer dieses Systems wurde auf dieser Ausstellung mehr als die Bronce-Medaille zuerkannt.)

Bestes Material und genaueste Konstruktion haben diesen Maschinen ihren Ruf erworben, so daß dieses Etablissement im Jahr 1866 allein 50,132 Maschinen verkaufte; während der letzten 4 Jahre überstiegen seine Verkäufe diejenigen irgend einer andern Fabrik durchschnittlich um jährlich zirka 12,000 Nähmaschinen.

Preise je nach der eleganteren Ausstattung Fr. 220—500.

Depot für Aarau bei

Hans Bührer.

Daselbst sind ferner zu haben:

Howe Nähmaschinen für Tuch und Leder.
Handnähmaschinen, System Willcox u. Gibbs.
Brooks-Faden ꝛc. ꝛc.

Es wird **öffentlich versteigert:** Nächsten **Mittwoch den 20. dieß,** Nachmittags 1 Uhr, „hinterm Schützenhaus":

Der Ertrag an Weidenholz von der Baustelle der neuen Bad-Anstalt, worauf Körber und Wannenmacher aufmerksam gemacht werden; nachher

im Scheibenschachen beim „Wasengarten": ½ **Klafter Tannen- u. ½ Klftr. Stockholz** nebst **100 Stück Tannen- und Weiden-Reiswellen,** und einem Quantum **„Abholz".**

Aarau, den 16. Novbr. 1867.

Die Forstverwaltung.

Freunden und Bekannten

bringe hiermit in Erinnerung, daß die Pintenwirthschaft der Wittwe **Schmuziger** im Schachen durch Heirath an mich übergegangen ist; durch gute und reale **Weine,** sowie durch freundliche, reinliche und prompte Bedienung werde trachten die Zufriedenheit der werthen Gäste zu erwerben.

Zugleich werden hiermit eingeladen
Meine frühern Kriegskameraden
Und Kampfgenossen,
Auch die, welche nicht geschossen
Am 23. November vor 20 Jahren,
Als der Sonderbund mußte abfahren;
Zur Erinnerung an jene Zeit
Ein Stündchen in Fried' und Einigkeit,
Nächsten Samstag Abend bei mir zuzubringen,
Um zu plaudern und wohl auch ein Liedchen zu singen.
Das Zimmer ist groß, hat Platz für viele Gäste,
Ein Jeglicher wird bedient auf's Allerbeste.
Und die Schützen, auch die ohne Treffer,
Erwartet ein guter Hasenpfeffer.

Daniel Renold
im Schachen.

Zum Verkauf:

Ein **Glaskästchen,** ca. 2½ Schuh hoch und 1½ Schuh breit. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wirthschafts-Empfehlung.



Unterzeichneter macht einem ehrend. Publikum die ergebene Anzeige, daß



er die **Speisewirthschaft des Rud. Hiltpold am Graben** käuflich erworben hat und empfiehlt sich unter Zusicherung bester Bedienung in Speisen und reellen Getränken.

Aarau, 16. November 1867.

Jakob Käser, Speisewirth.

In Folge einer Liquidation besitze ich eine Parthie sehr schöne

Tafeltücher mit Servietten,

die zu sehr billigen Preisen erlassen kann.

Auch empfehle zugleich mein frisch assortirtes Lager in solider und billiger **Leinwand.**

Um gefällige Abnahme bittet

Josephine Binzer,
Nr. 36 Kronengasse.

Gesucht: Eine Magd, die kochen und mit Kindern gut umgehen kann.

Zu vermiethen:

Zwei freundliche **Logis** mit Zubehör in Nr. 37 an der Kronengasse; sogleich zu beziehen. Anmeldungen nimmt entgegen

F. Gloor Siebenmann.

Eine rechtschaffene Person mit guten Zeugnissen, die kochen kann und die Hausgeschäfte versteht, sucht einen Platz. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Zu kaufen gesucht:

Ein **Schaukelpferd.** Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu miethen gesucht:

Ein kleines **Logis** von zwei Zimmern mit Zubehör; Anmeldungen werden in Nr. 732 entgegengenommen.

Mittwoch № 276. 20 November 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

! Politische und sociale Streifereien.

Die römische Frage ist für einmal wieder auf dem alten Standpunkt, d. h. sie ist ungelöst und deßwegen immer ein schwarzer Punkt, der nicht nur Italien nicht zur Ruhe gelangen läßt, sondern auch fortwährend für ganz Europa den Stoff enthält, aus welchem gewaltige Friedensstörungen hervorgehen können. Man mag sich nun sperren und wenden wie man will: so lange Rom nicht ohne alle Einschränkungen zu Italien gehört und damit natürlich die weltliche Macht des Pabstes aufhört, so lange wird Italien keine Ruhe haben und so lange wird auch das übrige Europa nur von der Hand in den Mund leben. Die unglückselige Septemberkonvention, welche für Italien allerdings die erste Etappe nach Rom war, bleibt in den Händen von Frankreich eine Ruthe, welche es bald diesem bald jenem zu fühlen geben kann; sie ist aus lauter Einmischungs-Reisern zusammengesetzt. Garibaldi und seine Freischaaren, welche diese Ruthe verbrennen wollten, haben erfahren, daß dieselbe nicht nur hinter dem Spiegel stecken bleibt. Italien hat sich diese Ruthe selbst gebunden, es wäre am Platze gewesen, rechtzeitig mit Hülfe von Garibaldi sich von derselben zu befreien; da es deren Bande nicht zu lösen sich getraute, so mag es nun die Wirkungen fühlen. Lange können freilich diese Zustände nicht mehr andauern; die Aufregung in Italien ist immer noch sehr groß, der Haß gegen Frankreich ein ausnehmend tiefer; das nationale Bedürfniß nach Rom muß befriedigt werden. Ob hiezu die von Napoleon vorgeschlagene Conferenz sämmtlicher europäischer Staaten das rechte Mittel sei, möchten wir bezweifeln, obschon wir annehmen dürfen, ein auf dem Kongreß vereinbartes, voraussichtlich die Sache nicht definitiv regulirendes Uebereinkommen, welches Frankreich der alleinigen Garantie für dasselbe enthebt, würde einer durch Italien eigenmächtig ausgeführten definitiven Lösung der römischen Frage kein Hinderniß mehr in den Weg legen, weil eine Gesammtintervention nicht zu Stande kommen und ein einzelner Staat nicht interveniren würde. Mag unsere Vermuthung nun richtig sein oder nicht, wir wünschen und verlangen nur eines: der Bundesrath, welcher auch zu der Konferenz eingeladen worden ist, möchte sich von derselben ferne halten. Der Standpunkt der Neutralität bedingt dieses; dem Neutralen ist es vollkommen gleichgültig, ob der Pabst wenig oder kein Land mehr habe. So wenig als sich die Schweiz darum kümmerte, als Italien dem Pabst den größten Theil seines Gebietes weg nahm, dieses vergrößerte Italien vielmehr anerkannte, so wenig wird sich die Schweiz auch fernerhin darum kümmern, wenn dem Pabst auch noch der Rest genommen und Italien einverleibt wird.

Wir verlangen aber hauptsächlich deßwegen ein Ferne bleiben von der Konferenz für die Schweiz, weil auf dieser möglicherweise die Festsetzung eines Jahrgehalts für den Pabst vorkömmt und wir dagegen protestiren müßten, daß die Schweiz in dieser Beziehung irgend welche Verbindlichkeiten eingienge. Wir brauchen keinen Pabst; diejenigen, welche ohne einen solchen nicht glauben leben zu können, mögen ihn bezahlen. Was unsere gut katholischen und wegen ihrer Gottesfurcht und Frömmigkeit vielgerühmten Vorfahren konnten, welche auch zeitenweise ohne Pabst katholisch waren, das können die jetzigen Katholiken auch, ohne an ihrer Religiosität Abbruch zu leiden. Das lautet nun allerdings etwas bedeutend radical, ist aber nichts desto weniger wahr, wenn auch einer großen Anzahl ängstlicher Gemüther die Haare darüber zu Berge stehen sollten und wiederum eine Anzahl Scheinheiliger einen gewaltigen Lärm schlagen werden. Uns hindert das nicht, unsere Ansichten ohne Rückhalt auszusprechen.

Der in den letzten Jahren allzu straff gespannte Bogen der Klerisei scheint da und dort brechen zu wollen. Die Bewegung gegen das östreichische Konkordat und was damit zusammenhängt nimmt zu, namentlich seit die östreichischen Bischöfe gegen diese Bewegung in einer kraß pfäffischen Zuschrift, mit Umgehung der constitutionellen Formen, direkt an den Kaiser sich gewendet haben, von ihm aber auf den richtigen Weg gewiesen worden sind. Sogar aus dem glaubenseinheitlichen Tirol sind Adressen für Aufhebung des Konkordats an den Reichstag eingegangen. Böse Zeichen das!

Die von den bayrischen Bischöfen gegen den Entwurf eines neuen Schulgesetzes an den König gerichtete und von diesem an den Staatsrath gewiesene Adresse und der damit im Zusammenhang stehende, von der niederen Klerisei veranlaßte Adressensturm gegen diesen Gesetzesentwurf waren nicht im Stande, die Regierung wankend zu machen; sie hat alle Bestimmungen, welche die Schule unabhängig von der Geistlichkeit erklären, aufrecht erhalten und die Vertreter des Volkes werden voraussichtlich nicht nachgiebiger sein. Es hilft nun einmal nichts; das Rad der Zeit rollt vorwärts und über Einrichtungen hinweg, welche zu früheren Jahrhunderten gepaßt, sich aber jetzt überlebt haben, wenn ihr Leben auch zähe genug war.

In unserem engeren Vaterlande gehört hieher die Frage der Verminderung der Feiertage. Alle Bemühungen der Regierungen des Bisthums Basel, von Rom aus einige Konzessionen zu erhalten, blieben erfolglos, bis die einzelnen Regierungen von sich aus vorgiengen und die ihnen angemessen scheinende Zahl von Feiertagen einfach außerhalb des staatlichen Schutzes durch die Gesetzgebung stellten. Da auf einmal wurde das Römische „non possumus" (wir können nicht) in etwas wenigstens gebrochen, aber völlig den Begehren der Regierungen nachzugeben, das brachte der Starrsinn nicht über sich. Die Diözesan-Kantone haben deßhalb beschlossen, sich mit den Anerbieten des päbstlichen Stuhles nicht zufrieden zu geben und den einzelnen Kantonen ihr Vorgehen zu überlassen. Wir erwarten nunmehr, daß auch unsere aargauische Regierung die Feiertagsfrage vor den nächsten Großen Rath bringen und den darauf bezüglichen Bericht des kathol Kirchenraths, welcher ja doch schon in einzelnen Exemplaren im Kanton herum circuliren soll, an das Licht der Oeffentlichkeit bringen werde. (Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Aargau. Das Volksbegehren und der Große Rath. (Eingsdt.) Der revidirte § 2 unserer Staatsverfassung, sanktionirt durch die Abstimmung des souveränen Volkes vom 15. Dez. 1863, sagt:

„Das aarg. Volk übt in der Gesammtheit seiner stimmfähigen „Bürger die Souveränität aus:

„a. durch das Begehren der gesammten oder theilweisen Revision „der Staatsverfassung, sowie der Abänderung bestehender Gesetze.

Der § 48 der Staatsverfassung lautet:

„Jedes Gesetz soll einer ganzen oder theilweisen Abänderung „unterworfen werden, wenn 5000 stimmfähige Bürger dieselbe „unter Anführung der Gründe verlangen, und hierauf die absolute „Mehrheit der in gesetzlicher Anzahl in den Gemeinden versammelten „stimmfähigen Bürger sich dafür ausgesprochen haben."

Das Gesetz vom 1. Dez. 1864 über das Verfahren, welches bei Stellung und Erledigung verfassungsmäßiger Volksbegehren zu beobachten ist, schreibt vor in § 7:

„Ist ein Begehren durch die verfassungsmäßig erforderliche „Bürgerzahl gestellt, so wird die Volksabstimmung darüber un„mittelbar durch den Regierungsrath veranstaltet, wenn es eine „Gesammtrevision der Verfassung, die Verwerfung eines neuen

„Großraths-Erlasses, oder die Abberufung des Großen Rathes „zum Gegenstand hat.

„Betrifft das Begehren hinwieder eine theilweise Verfassungs-„revision, oder eine ganze oder theilweise Gesetzes-Abänderung, so „ist die Volksabstimmung darüber erst anzuordnen, wenn der Gr. „Rath dem Begehren nicht von sich aus Folge zu geben beschließt."

Dann sagt der § 8 desselben Gesetzes:

„Die dem Volksentscheide zu unterstellenden einzelnen Begehren „sind den Einwohnergemeinden auf ein und denselben Tag zur ge-„heimen Abstimmung mit „Ja oder Nein" vorzulegen.

„Ein Begehren ist zum Volksbeschlusse erhoben, wenn ihm die „Mehrheit der in den Gemeinden gesetzlich versammelten stimm-„fähigen Bürger beigestimmt hat."

Diese Verfassungs- und Gesetzesbestimmungen sind die Richtschnur zur Beantwortung der Frage, was die Behörden in Sache zu thun haben.

Seit vierzehn Tagen ist die zur Stellung eines Begehrens erforderliche Stimmberechtigten-Anzahl beisammen, man kann also annehmen, daß der Regierungsrath die Bezirksämter beauftragt haben werde, ihr die betreffenden Schriftstücke aus den Gemeinden behufs Vorlage an den Großen Rath einzusenden. Das ist ein gesetzlich vorgeschriebener Mechanismus, dessen Verschleppung durch die Regierung und die Bezirksämter wir nicht für möglich halten.

Im Fernern geht aus obiger Gesetzesbestimmung hervor, daß wenn 5000 in gesetzlicher Form auftretende Stimmfähige die Gesammt-Revision der Verfassung, die Verwerfung eines neuen Großrathserlasses, oder die Abberufung des Großen Rathes beantragen, der Regierungsrath unmittelbar die allgemeine Volksabstimmung anordnen muß, und nicht erst eine Versammlung des Großen Rathes abwarten darf, um von ihm Beschlüsse oder Weisungen entgegen zu nehmen.

Einzig im Fall wie der vorliegende, wo die 5000 eine Gesetzesabänderung verlangen, ist der Regierungsrath verpflichtet, dem Großen Rathe in seiner nächsten Versammlung das Volksbegehren vorzulegen, und zwar zu keinem andern Zwecke, als daß der Gr. Rath das Begehren von sich aus genehmigen kann, wenn er es für gut findet. Verwirft er es für seinen Theil, so muß der Regierungsrath die allgemeine Volksabstimmung unmittelbar anordnen.

Man hört zuweilen fragen, ob der Große Rath nicht befugt sei, am gestellten Volksbegehren um freie Ausübung der Homöopathie irgend viel oder wenig abzuändern. Wir antworten mit nein. Weder Verfassung noch Gesetze räumen ihm die Befugniß ein, an Volksbegehren irgend welcher Art das Geringste zu ändern. Das Volk in seiner Souveränität, oder ein verfassungsmäßiger Bruchtheil desselben von 5000 und darüber mit seinem Begehren in der Hand, stehen über dem Großen Rathe, und wir haben vorhin dargethan, daß einzelne Arten von Volksbegehren vom Regierungsrathe beim Großen Rathe nicht einmal anhängig gemacht werden dürfen. Will der Große Rath in der vorliegenden Frage auf dem Boden der Verfassung und des Gesetzes stehen bleiben, und sich nicht verfassungs- und gesetzwidrig, d. h. anarchisch zeigen, so darf seine ganze Berathung und Beschlußfassung einzig und allein um das sich drehen: „ob er dem Begehren von sich aus Folge geben wolle."

Man sagt, der Regierungsrath habe die Sanitätskommission um ihr Gutachten über das Volksbegehren ersucht. Wenn das richtig ist, so nützt es nichts, es schadet auch nichts, es ist das fünfte Rad am Wagen, denn wenn der Große Rath am gestellten Volksbegehren nichts abändern, sondern nur selber ihm zustimmen oder es verwerfen darf, so sind tausend Wenn und Aber der Sanitätskommission eben so wenig kompetent, am gestellten Volksbegehren das mindeste abzuändern.

— * Aarau. Cäcilien-Verein. Wir besahen uns gestern die in den hiesigen Blättern angekündigte Ausstellung der für die Tombola eingegangenen Gaben im Casino. Aber auch heute konnten wir nicht umhin abermals einige Augenblicke dort zu verweilen, um die Augen an den ausgestellten Gegenständen zu weiden. Und eine Augenweide ist es in der That. Der Dinge sind so viele, so mancherlei, bald glänzender, bald bescheidener, aber alle geschmackvoll, alle sinnig, daß, würde man hingestellt zu wählen, einem die Wahl weh thäte. Doch man hat die Gelegenheit zu wählen — unter den Tombola-Loosen, die dem Besucher von den liebenswürdigen Verkäuferinnen mit verlockendem Tone angeboten werden, die glückverheißendsten Nummern. Dieselben wissen überhaupt in der Angelegenheit, die sie mit ihrem Patronat beehrt haben, den besten Bescheid: so vernahmen wir, wie einem täppischen Fragesteller von übrigens achtungswerthem Charakter auf sein Bemerken, ob denn die hohen Zahlen auch ziehen, die Belehrung zu Theil wurde, daß natürlich nur die verkauften Loose zur Ziehung zugelassen werden. Als Jemand das Bedenken aussprach, daß dem um theures Geld angeschafften Instrument, dessen Anschaffung freilich einem seit langer Zeit tief empfundenen Bedürfniß abhelfe, nicht die nöthige Sorgfalt möchte gewidmet werden, so äußerte eine andere Dame, daß jedenfalls der Vorstand den Flügel nicht als Allmend jedem Klimperer werde zur Verfügung stellen, sondern daß die erforderlichen Maßregeln getroffen seien, um ihn gehö ig zu hegen und zu pflegen.

Wir empfehlen den Besuch der Ausstellung auch schon deswegen, um den Damen, die so viel Zeit und Mühe auf die Verfertigung der Gaben verwendet, die Genugthuung zu verschaffen, daß ihre Arbeit gebührend gewürdigt werde. Um einem ziemlich verbreiteten Irrthum zu begegnen fügen wir bei, daß sicherm Vernehmen nach die Tombola-Loose von Jedermann, nicht nur von Mitgliedern gekauft werden können und daß folgerichtig Jedermann Chance hat zu gewinnen.

— Muri. Der vermuthliche Thäter mehrerer Raubanfälle auf öffentlicher Straße im untern Freienamte ist bereits in hier eingebracht in der Person eines schon früher durch Zuchthaus bestraften Heinrich Koller von Oberwil, nun zeitweise in Waltenschwyl wohnhaft gewesen. (Freisch.)

Zürich. Hr. Dr Locher, der Pamphletist, hatte auf letzten Sonntag, Abends 5 Uhr, zu einer „Besprechung der Situation" in's alte Schützenhaus dahier eingeladen. Der Zudrang zu dieser Besprechung war ungeheuer; schon eine halbe Stunde vor Beginn war es nicht mehr möglich, Platz zu bekommen, da Alles bis auf die Treppen hinunter besetzt war. Es traten sehr viele Redner auf: die Herren Fürsprech Fries, Dr. Honegger, Karl Bürkli u. A. m. Die Diskussion beschäftigte sich hauptsächlich mit der Arbeiterfrage, Bankfrage, Steuerverminderung, resp. Höherbesteuerung der Reichen und Nichtbesteuerung der Armen, Aufhebung des sog. Maulkrattengesetzes, Aufhebung des Arbeiter-Koalitionsgesetzes, ebenso Aufhebung der Steuerfreiheit der Nordostbahn, wobei Karl Bürkli treffend bemerkte: „man solle nicht nur diejenigen besteuern, die unter der Regierung stehen, sondern auch die, welche über ihr stehen." Nachdem sämmtliche Anträge als der Willensausdruck der ganzen Versammlung mit ungeheurer Akklamation zu Beschlüssen erhoben worden, beschloß man einstimmig, sogleich zur Sammlung von 10,000 Unterschriften überzugehen, behufs Verfassungsrevision und Abberufung des Großen Rathes. (Thurg. Ztg.)

Endlich wurde noch das Programm eines von Neujahr an erscheinenden Organs der Opposition verlesen. Es soll im Verlage von Bleuler-Hausheer in Zürich und Winterthur ein Wochenblatt, betitelt „der Pionier", erscheinen, das den Einfluß der aristokratischen Presse auf die öffentliche Meinung paralysiren soll.

St. Gallen. Der gestern zusammengetretene Große Rath wählte zu seinem Präsidenten im fünften Wahlgange Morel mit 67 Stimmen. Sein Gegner war Nationalrath Suter, der es im vierten Wahlgange auf 65 brachte und im letzten auf 61.

Paris, den 16. Nov. Die Florentiner Regierung hat ihre Bereitwilligkeit zur Theilnahme an dem Kongreß unter den drei Bedingungen aussprechen lassen, daß derselbe zu Paris gehalten werde, daß ihm eine Einigung über die Grundlagen der Berathung vorhergehe und daß die Räumung Roms Seitens der französischen Truppen vorher erfolgt sei.

Vorgestern wurde in Bordeaux ein Sergeant des 31. Infanterieregiments in Gegenwart seiner Kameraden degradirt, weil er öffentlich die Einmischung in Italien getadelt hatte, und zwar in etwas starker Weise.

Sämmtliche Oppositionsabgeordnete, mit Ausnahme von Thiers und Berryer, sind übereingekommen, in Betreff der römischen Frage eine Interpellationsforderung an den gesetzgebenden Körper zu richten.

Berlin, 18. Nov. Preußen nahm die Konferenz mündlich und vorläufig an, verlangte aber vor offizieller Formulirung der Annahme Kenntniß von dem Berathungsprogramm, den Dispositionen des Papstes und Italiens, und die Namen der eingeladenen Regierungen zu erhalten.

Florenz, 18. Nov. Die Journale bestätigen die Nachricht, daß zu Rom eine Haussuchung bei Odo Russel vorgenommen wurde. Man erwartet einen Protest Englands gegen dieses Vorgehen.

Man versichert, daß Lamarmora's Mission als gescheitert anzusehen sei. Der König unterzeichnete das Decret, wodurch das Parlament auf den 9 Dez. zusammenberufen wird.

Florenz, 17. Nov. Die Regierung hat heute Mittheilungen über die in Rom als Gefangene befindlichen Garibaldianer erhalten. Die Zahl derselben beläuft sich auf 1765. Herr von Malaret ist angekommen.

Rom, 17. Nov. Die Stadt Rom hat den Vertheidigern von Monte Rotondo, welche aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt sind, ein Bankett gegeben; die Mehrzahl derselben gehört der Legion von Antibes an. Das Fest fand im Palast Barberini statt. Verschiedene Personen aus der hohen Aristokratie und der vornehmsten Bürgerschaft wohnten dem Feste bei; ihr Erscheinen wurde mit enthusiastischen Hurrah's begrüßt.

London, 18. Nov. Heftiger Sturm wüthet auf dem Canal und in der Nordsee; das Wetter ist frostig. Sämmtliche Posten fehlen. Eine transatlantische Depesche meldet von einem heftigen Orkane auf Portorico, der schwere Verluste verursachte.

Eine Abordnung von 80 Arbeitern, die um Begnadigung der Fenians einkamen, wurde von Hardy nicht empfangen; gleichwohl stellte sich die Abordnung im Ministerium des Innern auf, wo sie feindselige, das Ministerium bedrohende Beschlüsse faßte auf den Fall, daß die Fenians gehängt würden.

Getreidebericht der „Schweiz. Eisenbahn- und Handels-Zeitung" in Zürich vom 18. November 1867.

Erhebliche Veränderungen im Getreidegeschäft sind für die verflossene Woche nicht zu melden. Im großen Ganzen bleibt die Haltung der Preise fest; indessen geben sich auch keine Motive für eine weitere Hausse kund.

In England, wo der Durchschnittspreis des Quarters Weizen vom 3./9. November 70 sh. 1 d. betragen hatte (13 sh. mehr als in derselben Woche des Vorjahrs) war in den letzten acht Tagen der Getreidehandel sehr still bei etwas niedrigeren Preisen.

Die meisten Departementalmärkte Frankreichs ergaben einen neuen Aufschlag; nur Montivilliers, Meaux, Metz, Chartres und wenige andere machten eine Ausnahme. Sehr belebt war das Geschäft in Marseille, wo die Zufuhren vom 5./14. November mehr als 400,000 Hl. betrugen und die Preise dennoch fortwährend stiegen. Der Vorrath in den Docks und Entrepots von Marseille belief sich am 15. auf 42,945 Dctnr.

In Belgien, den Niederlanden, Norddeutschland, Oesterreich und Ungarn blieben die Preise fest oder sie stellten sich, namentlich in den letztern beiden Gegenden, etwas höher. Dagegen ist Weizen an den bairischen Märkten, Lindau ausgenommen, zurückgegangen.

Langentbalermarkt vom 19. November.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	6. 50 „ 7. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 25 „ —. 47
Anken in Ball. pr. Pfd.	0. 95 „ 1. 05	Fette Schweine (Pf.)	—. 50 „ —. 58
Eier, 1 Stück	—. 06 „ —. —	Aepfel per (Brtl.)	—. 50 „ —. 70

Augsburg, 15. Nov. Der heutige Schrannenstand betrug 3545 Sch., wovon 3442 verkauft und 103 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise ein wenig gefallen. Hauptabsatz Kernen und Gerste, Mittelpreise: Weizen 26 fl. 53 kr. (gef. um 21 kr.;) Korn 26 fl. 10 kr. (gef. um 79 kr.); Roggen 19 fl. 30 kr. (gef. um 35 kr.); Gerste 15 fl. 15 kr (gef um 6 kr.); Haber 8 fl. 12 kr. (gest. um 10 kr.). Umsatzsumme 58,515 fl. 45 kr.

Romanshorn, 18. Nov. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 28. 25, Aufschlag Fr. —. 70 Rp. Haber Fr. 26. 75, Aufschlag 25 Rp.

Oertliches. Ein Handwerker ersucht uns anzuführen, wie gegenwärtig die Handwerker arbeitlos und dessen ungeachtet von ihren höhern Arbeitgebern rücksichtlich der Bezahlungen unbeachtet bleiben, er wünschte daß Diejenigen, welche im Besitze von Arbeits-Rechnungen sind, diese regliren möchten, damit die Handwerker in der jetzigen geldarmen Zeit sich für den Winter mit Holz und Lebensmitteln besser versehen könnten. Wenn die schon vor Monaten ausgestellten Rechnungen bezahlt würden, könnte wenigstens einer bedeutenden Anzahl von Handwerkern nachgeholfen werden.

Der Taubstummen-Anstalt Aarau

sind im Laufe des Jahres an milden Gaben zugekommen:

Jan. 4.	Von Ungenannt durch Hrn. Pfr. Müller	Fr.	50. —
Mai 3.	Bußengeld durch N. L.	=	4. 30
= 29.	Aus den Ersparnissen einer heimgegangenen Hausmutter . . .	=	20. —
Juni 20.	Durch Hrn. Fürspr. Meyer in Zürich Legat eines Ungenanntseinwollenden	=	200. —
Nov. 8.	Durch Ungenannt	=	40. —
= 19.	Aus der Verlassenschaft der Frau Landolt sel. durch Hrn. Landolt-Nigg .	=	200. —
	Zusammen	Fr.	514. 30

Was unter verbindlichstem Danke bezeugt:

Aarau, 20. November 1867

Jul. Henz, Cassier der Anstalt.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 19. November 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Zollen.
7 Uhr Morg.	- 2,8	734,4	NO.¹	bewölkt 7	—	Reif.	12,8
1 „ Nachm.	† 1,6	733,6	NO.	hell 0	—	—	12.6
9 „ Abends	- 1,5	733,9	NO.	hell 0	—	—	12,8

Telegraphische Depeschen der Aarauer Nachrichten.

Paris, 19. Nov. Abends. Die Legislative wurde ohne Präsidialrede eröffnet. Favre stellte drei Interpellationen über die äußere und innere Politik, die persönliche Freiheit und die römische Expedition.

Berlin, 19. Die „Nordd. Ztg." lobt den friedfertigen Charakter der Thronrede Napoleons, findet darin eine Bürgschaft für die ruhige Entwicklung der Dinge und für eine Lösung der römischen Frage.

London, 19. Nov Die Thronrede sagt über den Streit mit Abessinien, daß kein Ausweg mehr möglich sei als Gewalt und spricht die Hoffnung auf eine ruhige Entwicklung der Lage in Europa aus.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt

vom 16. November 1867.

Bevogtung.

Gast, Josef, Viktors sel., von Grenchen. Vogt: Hr. Franz Josef Sperisen, Bahnwärter in Selzach.

Vogtswechsel.

Als neuer Vogt des Nikl. Niggli. Xavers sel., von Herfiwil, wurde gewählt: Nikl. Jos. Niggli. Niklausen, von dort. — Als neuer Vogt des Jos. Wyß, Johanns sel., v. Dulliken, wurde gewählt: Leo Meier, Josefs sel., Gemeinderath, von dort.

Erbschaftsübernahmen.

Scheidegger, Anna Maria, Urs Josefs sel., im Haag bei Selzach. — Stüdi, Anna Maria, Viktors sel., von Grenchen. — Heutsche, Urs Jakob, im Feldbrunnen. — Ritz, Niklaus, Niklausen sel., von Schnottwil. — Ritz, Johann, Niklausen sel., von Schnottwil. — Borrer, Johann Adam, Josefs, ab Huggerwald.

Lebzeitige Theilungen.

Spielmann, Urs Josef, Jakobs sel., im Schachen zu Obergösgen. — Währi, Andreas, Josefs sel., von Breitenbach.

Auswanderungs-Anzeige.

Peier, Johann, Jakobs sel., von Lostorf, mit Familie.

Rückruf ausgekündeter Ganten.

Gygax, Josef, Johanns sel., von Seeberg. — Kölliker, Peter, Peters. von Wolfwil. — Eng, Balthasar, Leonz sel., von Rohr.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Mäder, Christian, in Oberramsern. — Fankhauser, Ulrich, Sohn, in Oberbuchsiten. — Altermatt, Wallburga, von Matzendorf. — Kiefer, Felix, Viktors sel., von Starrkirch Schenker, Franz, von Däniken. — Kuhn, Elisabeth, von Dorneck. — Tröjch, Johann Jakobs sel., von Seewen.

Ganten.

Reinhart, Urs Josef, Georgs, von Balsthal, den 20. November.

Geldstage und Geldstagssteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 30. Dezember 1867.

Faller, Louis, Fidels, in Solothurn. — Studer, Elisabeth, von Trimbach. — Güggi, Margaritha, von Grenchen, 28. November. — Brunner, Josef, in Längendorf. — Affolter, Johann, Urs, Urs Josef und Ferdinand, Johanns Söhne, von Niedergerlafingen, den 29. November. — Murer, Gebrüder, Josef, Johann und Martin, Caspars sel., von Rohr, den 27. November. — Jürbi, Johann, Johanns sel., von Kienberg, den. 20. Nov. - Lienhard, Christian, Jakobs sel., in Kienberg, den 28. Nov — Jeker, Alois, Alois sel., von Büßerach, den 21. November.

Fremdenverzeichniß v. 19. auf den 20 November 1867.

Storchen.

Hr. Müller 2, Oberricht. Rheinfelden.
— Schürch, Kfm., Kirchnau.
— Ziegler, dto., Gönningen.
— Seiler, dto, Simmen.
— Bach, dto., Sitten.
— Bühler, dto., Bern.
— König, dto., Neuenegg.
— Nigaeler, dto., Biel.
— Meister, dto., Bützberg.
— Obrecht, dto., Langenthal.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Schleuniger, Oberricht. Klingnau
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Stäubli, Fürsprech, Magden.
— Urech, Cand. Med., Brugg.
— Geißmann, Cd. Md. Bremgarten.
— Roßinger m. Kutsch., v. Freiburg.
— Suter m. Gem, Kfm., Basel.
— Kölliker, Kfm., Thalweil.
— Schärli, dto., Solothurn.
— Wirler 3, Kfm., Hagenthal.
— Getsch 4, Kfm., Hagenthal.
— Traubhenner, v. Friedrichsthal.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Schmidt, Part., Zeihen.
— Bolliger, dto., Meisterschwanden.
— Heuberger Negot., Bözen.

Löwen.

Hr. Siegfried, Oberstlt., Bern.
Hr. Weiß, Kfm., Bern.
— Törig, dto., Luzern.
— Haarburger, Kfm., Frankfurt.
— Bürkli, Part., Zürich.
— Nies, dto., Frankfurt.
— Weiß, Ingenieur, Bern.
— Oberlin, Baumeister, Muri.
— Murrer m. Gem, v. Interlaken.
— Müller, Kfm., Zürich.

Rößli.

Hr. Weber, Kfm., Luzern.
— Winter, dto., Laufenburg.
— Geng, dto., dto
— Lüscher, Kfm., Bern
— Lehner, dto., Gränichen.
— Stehli, dto., Basel.
— Dietz, Metzger, Holstein.
— Schwiter, Mechaniker. Lachen.
— Meier, Schuster, Rüdlingen.
— Debeunner, Schenr., Beckingen.
— Gans, Buchbinder, Constanz.
— Aeschlimann, Part, Murten.
— Grether, dto., Greppen.
— Matzinger, dto., Rüdlingen.
— Duß 2, Köhler, Wollhausen.
— Schwyzer, Part., Füllingsdorf.
— Burri, dto., Neuenburg.

Schwert.

Hr. Bränzikofer, v. Niederhünigen.
— Käser, Part, Biberstein.
— Häuptli, dto., dto.
— Bruch 2, Maurer, Moschheim.
— Thiry, Spinner, Lauterburg.
Jgfr. Montringer, v. Ofringen.

Gefunden:

Eine **Uhrkette.** Nähere Auskunft ertheilt

Die Amtskanzlei Aarau.

Für den Lehrer-Pensionsfond

der Gemeinde Aarau

sind dem Unterzeichneten eingesandt worden:

Von Hrn. Landolt-Nigg u. dessen Geschwistern Fr. 207. 75 Rp., welchen Betrag Namens des hiesigen städtischen Lehrerpersonals bestens verdankt

Der Verwalter des Lehrerpensionsfond:
Haberstich, Lehrer.

Bei **G. Waßmer** zum Adler

Große ital. Kastanien.

Gesucht: Eine rechtschaffene Person, welche kochen kann, zur Aushülfe auf unbestimmte Zeit.

Der **Ausverkauf** meiner sämmtlichen Ladenwaaren **dauert nur noch bis Ende November** d. J., ich bitte deßhalb vor Ablauf dieses Termins die Gelegenheit zu außergewöhnlich billigen Preisen einkaufen zu können, zu benutzen. — Unter den noch vorräthigen Waaren befinden sich verschiedene

Waldwollwaaren (Unterhosen, Leibbinden u. s. w.), von Aerzten durch Zeugnisse empfohlen gegen Gicht und Rheumatismus. —

Ferner eine große Quantität

Stahlfedern,

darunter auch die rühmlichst bekannten Alexander-Federn. —

Farbenstift (Creta polycolor) — Oblaten — Schreibbücher — Wachspapier — Goldleisten — Benzin (Fleckenwasser) — Anilin — Romershausens Augenessenz — Mehrere Tableaux. — Ein Jahrgang der beliebten „Illustrirten Leipziger Zeitung", „Münchner Fliegende Blätter".

Aarau, 19. Nov. 1867.

F. G. Halbmeyer,
Kronengasse Nr. 37.

Cæcilienfest.

23. Nov.

Abwart Häßig zirkulirt mit einer Liste in der die Anfrage um Betheiligung am Banquet. Es ist gleichzeitig bis Donnerstag Abends im Caffesaal des Casinos eine zweite Liste zur Unterzeichnung und Bezahlung von Fr. 2. 50 für die Speisekarte aufgelegt, worauf wir die verehrten Mitglieder hiemit aufmerksam machen.

Der Vorstand.

Cæcilien-Verein.

Denjenigen, welche sich beim Bankete des Vereines am 23. Nov. nächsthin zu betheiligen gedenken, ist Gelegenheit geboten, auf einem im obern Musiksaale des Casino's aufgelegten Plane sich bestimmte Sitzplätze zu reserviren, wofür ihnen Karten mit den Nummern der gewählten Plätze eingehändigt werden. Die Einzeichnung findet statt von heute an bis Donnerstag den 21. d. Mts. von Morgens 10—12 und Nachmittags von 1—4 Uhr.

Der Vorstand.

Zu vermiethen:

Wegen schneller Abreise ein freundliches **Logis** von vier Zimmern, Mägdekammer und Dependenzen, in Mitte der Stadt, sofort zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

TOMBOLA

Loose à 2 Fr. sind zu haben bei **J. J. Christen.**

Cæcilien-Verein Aarau.

Von heute an bis Donnerstag den 21. dieses Monats, jeweilen von Morgens 10—12 und Nachmittags von 1—4 Uhr

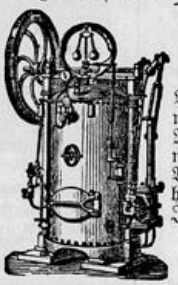
öffentliche Ausstellung im obern Musiksaale im Casino

der zu verloosenden Gegenstände zu Gunsten des neuen Konzertflügels, wo gleichzeitig Loose zur Tombola durch unsere Vereins-Damen zu kaufen sind.

Barterzeugungstinctur, sicherstes Mittel bei selbst noch jungen Leuten in kürzester Zeit den stärksten Bartwuchs zu erzielen, empfiehlt à Fl. 2 Fr. und 3 Fr. 75 Ct. **Apoth. Neuburger.**

NB. Für den sicheren Erfolg garantirt der Erfinder Apotheker Bergmann in Paris, 70 Boulevard Magenta.

Aufrechtstehende Dampfmaschinen



Hermann-Lachapelle & Ch. Glover.
144, Rue du Faubourg-Poissonnière in PARIS.

Tragbar, feststehend und lokomobil; von 1—15 Pferdekraft. Vor Allem vorzüglich durch ihre Konstruktion sind sie die einzigen, welche die goldene Medaille in allen Konkursen erlangt haben. — Niedrigerer Preis als alle andern Systeme; — wenig Platz einnehmend; — keine Aufstellungskosten; — heizbar mit jeder Art Brennmaterial; — sehr leicht in Betrieb zu setzen und zu unterhalten; — geeignet durch die Regelmäßigkeit ihres Ganges zu jedem Industriezweig.

Kessel ohne Explosionsgefahr und mit Sieder'ihre versehen.
(Leicht zu reinigen.)
Frankirte Einsendung des Prospekt.

Unterzeichneter erlaubt sich dem geehrten Publikum zu Stadt und Land ergebenst anzuzeigen, daß er das in seinem Hause Nr. 64 an der Pelzgasse betriebene **Coiffeur-Geschäft, Tabak- & Cigarren-Fabrikation & Handel** in das Plainpied des käuflich erworbenen

Gasthof zum Wildenmann in Aarau

verlegt hat und dasselbe in unveränderter Weise fortsetzen wird.

Für das bisherige gütige Wohlwollen höflichst dankend, empfiehlt er sich auch zu fernerem gütigen Zuspruch bestens.

Joh. Zahn.

Zu verkaufen:

Das dreistöckige **Wohnhaus** Nr. 122 an der untern Pelzgasse, enthaltend ein Plainpied mit Montre und Gaseinrichtung, einem Höfli mit einer kleinen Werkstatt, durchgehend in's Storchengäßli bis an den Bach, mit fünf Wohnzimmern, zwei Küchen, einer Laube, Kammern und geräumigem Estrich, mit einem doppelten gewölbten Keller. Dasselbe eignet sich der günstigen Lage wegen für jeglichen Gewerb.

Kauf-Bedingungen günstig. Auskunft ertheilt der Eigenthümer

Renold, Pintenwirth
im Schachen.

Aarau, 12. Nov. 1867.

Zu miethen gesucht:

Ein kleines **Logis** von zwei Zimmern mit Zubehör; Anmeldungen werden in Nr. 732 entgegengenommen.

Zu verkaufen:

Den ganzen Winter hindurch **Sauerkraut** und **Kohl, Sauerkabis** und **Rüben** bei Frau Wärtli, Nr. 78.

Volksbegehren

um freie Ausübung der Homöopathie.

Stimmenzahl laut voriger Publikation				7103
85. Lenzburg, Unterschriften				2
86. Alliswyl,	=			15
87. Obersiggenthal, Gemeindebeschluß				
		von 163	Anwes.	95
88. ? (Bez. Zofingen)	=	109	=	109
89. Mägenwyl,	=	53	=	53
90. Küttigen,	=	305	=	233
(Fortsetzung folgt.)			Zusammen	7610

Heute Nachmittag 5 Uhr frische

Blut- und Leberwürste

bei **Rud. Roth,**
Metzger und Speisewirth.

Zum Ausleihen:

Ein heizbares meublirtes **Zimmer** in Nr. 566 an der hintern Vorstadt.

Zum Verkauf:

Ein **Glaskästchen,** ca. 2½ Schuh hoch und 1½ Schuh breit. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Für Husten- u. Brustleidende.

Pektorinen von **J. J. Hohl,** prak. Arzt in **Heiden,** Appenzell.

Dieses bis jetzt erprobteste Mittel gegen **Husten, Lungenkatarrh** und **Heiserkeit,** sowie gegen **Engbrüstigkeit,** die ersten Stadien der **Lungenschwindsucht** und ähnliche **Brustleiden,** wofür tausende glücklicher und überraschender Kuren sprechen, sind in Schachteln zu 1 Fr. und 1 Fr. 50 Rp. nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen zu beziehen ächt durch die Apotheken **Neuburger** und **Weibezahl** in Aarau; **Blattner** in Schinznach; **Kronmeyer** in Baden; **Jahn** in Lenzburg; **Müller** in Wohlen; durch die Handlungen **S. Karli** in Brugg; **Johs. Merz,** Bandfabrikant in Menziken; **C. Gamp** in Rheinfelden; **J. M. Kalt** in Koblenz; **Johs. Huber,** Handlung in Wyl, Bez. Laufenburg; **Jos. Sal. Bloch** in Lengnau; Wittwe **Elisa Munzinger** in Olten.

Donnerstag. № 277. 21 November 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für uns entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, **Berlin**

! Politische und sociale Streifereien.

(Schluß.)

Der Kanton Zürich und seine Zustände werden gegenwärtig infolge des Pamphlets „Die Freiherren von Regensberg" vielfältig besprochen. Es war für den einsichtigen und unbefangenen Beobachter schon lange kein Geheimniß mehr, daß im Kanton Zürich trotz vieler schöner Erscheinungen nicht alles ist, wie es in einem gesunden Freistaate sein sollte. Die Theilnahmlosigkeit an den öffentlichen Angelegenheiten hat sich jeweilen am auffallendsten bei den Wahlen gezeigt. Man muß sich nun nicht wundern, wenn aus dieser Theilnahmlosigkeit eine büreaukratische Machtherrlichkeit und eine Koterie-Wirthschaft entstanden ist. Es ist eine schöne Sache um das Vertrauen des Volks in seine Behörden und Beamteten; aber eine eines Freistaats unwürdige Erscheinung ist auf der einen Seite die Theilnahmlosigkeit des Volks an den öffentlichen Angelegenheiten, auf der andern Seite ein ewiges Mißtrauen in jedwede Thätigkeit der Behörden. Wenn wir nun in Bezug auf den Kanton Zürich das dort herrschende Koterie-Unwesen verdammen, welches Jeden politisch mundtodt zu machen sucht, der nicht fühlt und thut, wie die Regierenden, so verdammen wir ebenso die Wühlhuberei durch Pamphlete, in welchen auf eine wahrhaft gemeine Weise einzelne Persönlichkeiten aus den regierenden Kreisen an den Schandpfahl geschlagen werden sollen. Eine solche Kampfweise, wenn die ganze Opposition dafür einstehen würde, wäre dazu angethan, die Oppositionspartei als solche zu verachten und ihr keinen Erfolg zu wünschen. Das Hineinziehen von persönlichen Verhältnissen in politische Debatten, mögen diese Verhältnisse nun mit dem Fuchsschwanz oder dem Schweinerüssel behandelt werden, ist einfach gemein. Einen unmoralischen Mann erreicht das Schicksal doch einmal, er mag so hoch stehen wie er will; das Volk lernt ihn kennen, wenn er auch nicht in Zeitungen und Broschüren herumgeschmiert wird. Also weg mit Skandalgeschichten von der politischen Schaubühne. Das zürcherische Volk wird seinen Weg aus einem politischen und sozialen Sumpf auch ohne Dr. Locher'sche Pamphlete finden, denn es hat in der Opposition noble Männer genug.

Die Annahme des Steuergesetzes im Kanton Luzern ist eine sehr erfreuliche Erscheinung. Es ist bekanntlich die größte Leichtigkeit, das Volk für sich zu gewinnen, wenn man ihm sagt: hältst du zu mir, so mußt du nicht steuern; der Geldbeutel namentlich des Bauern öffnet sich bekanntlich äußerst schwer. Im Kanton Luzern kömmt nun noch dazu, daß eine ziemlich starke ultramontane Partei vorhanden ist, welche alle ihr zu Gebote stehenden mächtigen Hebel in Bewegung setzt, um, wenn auch nicht zur Herrschaft zu gelangen, doch wenigstens dem freisinnigen System Verlegenheiten zu bereiten. Beide Versuche hat das luzernische Volk, wenn auch nur mit geringem Mehr, von sich gewiesen und hat daher mit dieser sich selbst besiegt. Darum Ehre und Anerkennung demselben.

Zum zweiten Male nun seit dem unglückseligen Blutvergießen haben in Genf bei den Staatsrathswahlen die sogen. Indepen denten gesiegt und mit diesem Male wird auch der schlaue James Fazy für immer von der politischen Bühne verschwunden sein. Nachdem er durch sein wohl berechnetes Auftreten am Friedenskongreß wieder auf sich aufmerksam gemacht und namentlich die Katholiken für sich gewonnen zu haben glaubte, schien ihm und seinen Anhängern noch einmal der Augenblick gekommen zu sein, um wieder in den Staatsrath zu gelangen. Allein die Rechnung war falsch. Am empfindlichsten muß für die Radikalen und ihren ehemaligen Chef die Erscheinung sein, daß dieser letztere überhaupt am wenigsten Stimmen machte und daß derjenige unter den Indepententen, welcher die durch Fazy zerrütteten Finanzen wieder in Ordnung bringen will, Chenevière, dagegen am meisten Stimmen hatte. Mit diesem zweiten Wahlsieg halten wir die Sache der Ordnung und Freiheit in Genf für befestiget.

Kehren wir nun noch einige Augenblicke zu unserem schönen Aargau zurück, dessen Großer Rath sich in nächster Woche versammelt und, wie wir erwarten, die ganze Woche aushalten wird; denn Verhandlungsgegenstände sind wahrhaft in Hülle und Fülle vorhanden, wenn sie auch dießmal nicht in ihrer ganzen beneidenswerthen Ausführlichkeit die Runde durch die Blätter gemacht haben. Was die Traktanden betrifft, so ist uns schon öfter aufgefallen, daß unter denselben Gegenstände aufgenommen sind, bei welchen es heißt: „der Bericht des Regierungsrathes wird gewärtiget" oder eine ähnliche Bemerkung. Wir sehen nun nicht ein, warum Verhandlungsgegenstände in das Verzeichniß aufgenommen werden sollen, die beim Präsidium des Großen Rathes noch nicht eingegangen sind. Langen Gegenstände auch nach Erlaß des Einladungsschreibens ein, so können sie gleichwohl behandelt werden. Warum auch das bandwurmartige Traktandenverzeichniß mit zu Gewärtigendem bereichern?

Wir wünschen von dem Großen Rathe, resp. von seinem Wahlausschuß, daß er künftighin bei der Bestellung von Kommissionen etwas weniger stark auf den gleichen Persönlichkeiten herumreiten, d. h. weniger bequem sein möchte; ein paar Blicke mehr in's Mitgliederverzeichniß wird noch genug taugliche Persönlichkeiten ausfindig machen. Es giebt Mitglieder im Großen Rathe, die vor lauter Kommissionen den Verleider an der Mitgliedschaft bekommen müssen. Sodann ist es gewiß nicht im Interesse der Geschäftsbehandlung, wenn einzelne mit Arbeiten überhäuft werden; ein jeder hat eben doch seine Privatgeschäfte auch noch und kann und wird sie nicht vernachläßigen.

Zum Schluß haben wir noch etwas Geistliches. Es ist nämlich schon vor einiger Zeit Herr Dekan und Bischöfl. Offizial und Provikar Mettauer in Frick zum residirenden aargauischen Domherrn gewählt worden. Mit dieser Wahl wird die Stelle eines Bischöfl. Provikars und Offizials ledig und wir möchten nun die Frage aufwerfen, ob dieselbe wieder besetzt werden, resp. ob die Regierung hiezu Hand bieten soll. Wir und mit uns wahrscheinlich noch Viele sind über die Natur dieser Stelle nicht im Klaren; so viel scheint uns aber sicher zu sein, daß sie überflüssig ist, denn wir sehen keinen Grund ein, warum in den übrigen Kapiteln ein Dekan genügt, während im Frickthal neben diesem noch ein Provikar sein soll, der am Ende nichts ist, als ein Oberreferent und Taxen bezieht, welche man in den anderen Kapiteln nicht bezahlen muß. Wir wünschen daher, es möchte gehörigen Orts der Charakter dieser Stelle näher untersucht und wenn sie als überflüssig sich herausstellen sollte, was wahrscheinlich ist, zur Wiederbesetzung derselben nicht mehr Hand geboten werden.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath ist heute in die Berathung zweier vom Militärdepartement vorgelegten Gesetzesentwürfe über Abänderungen in der Bekleidung und Ausrüstung des Bundesheeres und über Bekleidung und Ausrüstung der Landwehr eingetreten. Nach den genehmigten Vorlagen soll beim Bundesheere die Feldmütze als einzige Kopfbedeckung, der Waffenrock auch bei der Artillerie und Kavallerie und ebenso beim Stabe in der gleichen Farbe wie bei der Infanterie eingeführt werden; es ist nur ein Paar Beinkleider für den Mann vorgeschrieben, die Epauletten, Achselschuppen, Schärpen und Schleifen werden durch einfachere Unterscheidungs- und Abzeichen ersetzt. Der kurze Säbel fällt bei allen Gewehr-

ragenden weg und bei nicht gewehrtragenden Stellen und Graden der Fußtruppen — die Offiziere ausgenommen — durch das Faschinenmesser ersetzt. Die Abänderungen beziehen sich nur auf neue Anschaffungen. — Bei der Landwehr bleiben die Bestimmungen über Kleidung und Bewaffnung den Kantonen überlassen, nur wird gefordert, daß die Mannschaft der Fußtruppen mit gleichmäßiger Kopfbedeckung, mit Kaput und Tornister oder Waidtasche versehen sei, Die Korpsausrüstung ist die gleiche wie beim Bundesheere, deßgleichen das Kochgeschirr.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 20. Nov. Zum Kreisschätzer für den zweiten Kreis wird an die Stelle des Hrn. Leopold Fröhlich in Aarau Hr. Zimmermeister Johann Schmuziger von Aarau ernannt.

An der Stelle der eingegangenen Getränksteuerbezugstätte von Klein-Döttingen wird eine solche auf der Bahnstation Döttingen-Klingnau errichtet und der dortige Stationsvorstand zum Bezüger ernannt.

Die beiden Artillerie-Offiziersaspiranten II. Klasse Walo von Greyerz in Lenzburg und Robert Bruggisser von Wohlen werden zu II. Unterlieutenants bei der Artillerie brevetirt.

Dem Hrn. Dekan Meng in Muri, welcher als Ehrenkaplan nach Villmergen übersiedelt, wird die nachgesuchte Entlassung als Mitglied der Bezirksschulpflege von Muri in allen Ehren und unter Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt.

Die Einwohnergemeinde Brugg hat dem Staat in dem neuerbauten Amthause auch die Lokalitäten für das Bezirksgericht anerboten; dieses Anerbieten ist vom Regierungsrath angenommen worden.

— Aarau. (Einsendg.) Der „Schweizerbote" scheint sich bezüglich der Homöopathie bekehren oder doch wenigstens in eine andere Bahn einlenken zu wollen. Bisher wurde die Homöopathie von ihm mit der größten Verächtlichkeit behandelt, sie wurde dem Volke als purer Schwindel dargestellt, als baarer Unsinn, an den kein auch nur halbwegs vernünftiger Mensch glauben könne, ja er hat noch vor wenigen Tagen den schönen Aargau total zu Grunde gehen sehen, wenn die Homöopathie freigegeben würde!!

Nun bringt er in seiner vorgestrigen Nummer eine Korrespondenz aus dem Bezirk Kulm, welche die Abstimmung der Gemeinde Ober-Kulm über das Volksbegehren um Freigebung der Homöopathie und den dem diesfälligen Protokoll beigefügten Wunsch des dortigen Gemeindraths, daß auch die Alloöpathie freigegeben werden möchte, bespricht. Die Einsendung unterstützt diesen Wunsch, indem sie sagt, daß die Allöopathie mit der Homöopathie gleichberechtigt sei und deßhalb auch mit gleichem Recht auf Freigebung Anspruch machen dürfe.

Welch enormer Fortschritt!! Also die Allöopathie ist gleichberechtigt mit der Homöopathie — der verlästerten, in den Koth getretenen, geradezu als Volks-Betrügerei erklärten Homöopathie! Woher auf einmal diese Wendung der Dinge? Wir wollen es nicht untersuchen, das Volk mag sich aber die entsprechende Folgerung daraus selbst ziehen.

Mit dem Wunsch des Gemeinderaths Oberkulm indessen sind wir ganz einverstanden. Man wage einmal den Versuch, die Ausübung der Heilkunde im Ganzen freizuerklären, wir glauben nicht, daß die Befürchtungen, die der Schweizerbote dem Volke in so schwarzen Farben in Aussicht gestellt, sich erwahren werden. —

Einen fatalen Streich hat die Gemeinde Küttigen dem Schweizerboten und dem Tagblatt von Baden gespielt. Diese beiden Volksfreunde führten als schlagenden Beweis, daß mit der Homöopathie nichts sei, die Gemeinde Küttigen an, wo Herr Heyer über ein Jahr gewohnt, und welche dessenungeachtet an der Sache des Volksbegehrens sich gar nicht betheilige. Nun hat letzten Sonntag in Küttigen Einwohnerversammlung stattgefunden und von ca. 300 anwesenden Stimmfähigen haben 233 dem Volksbegehren beigestimmt. — O Jerum!!

Bern. Der Gr. Rath wählte zu Ständeräthen: HH. Seßler, mit 137, und Fürsprecher König, mit 101 St. (Beides die bisherigen). Hr. Weber Reg.-Rath erhielt 96 St.

Luzern. An dem Ausschießen der Schützengesellschaft Willisau-Land hat sich auch ein Frauenzimmer ausgezeichnet, nämlich Jungfer Anna Arnold, Schwester des Hrn. Sonnenwirth Arnold in Willisau, welche hinter einander in 12 Schüssen 12 Nummern, also bei jedem Schusse eine Nummer herausgeschossen hat, in Folge dessen sie als Schützenkönigin proklamirt wurde.

Waadt. In Moudon wurde vorige Woche der Giftmord von Corrençon vor Schwurgericht verhandelt. Drei Tage nahmen die Zeugenverhöre, zwei Tage die Parteienvorträge nebst den Berathungen der Geschwornen und der Richter, in Anspruch. Das Verdikt lautet in Bezug auf Heli Freymond, 25 J. alt, und dessen Beihälterin Louise Freymond, 19½ J. alt: schuldig des an der Gattin des erstern im Komplott verübten Giftmordes; Heli Freymond wurde überdies schuldig des an seinem Jugendkameraden und künftigen Schwager Mettraux versuchten Giftmordes erfunden. Bei Heli Freymond wurden keine mildernden Umstände angenommen. Das Urtheil lautet daher auf Tod. Bei Louise Freymond wurden mildernde Umstände gefunden; sie ward zu 20 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Da sie noch nicht 20 Jahre alt ist, so hätte ein Todesurtheil nach Gesetz von Waadt ohnehin nicht dürfen vollzogen werden. Aus den Verhandlungen ergab sich daß das Rattengift, woran Frau Freymond am 23. Mai 1867 starb, vom Gatten herbeigeschafft und von der Freundin dargereicht wurde. Heli Freymond war mit Elise Ollivier, die als eine sanfte, religiös gesinnte Person geschildert wird, und die ihm ein namhaftes Vermögen zubrachte, erst seit dem Herbst 1866 verheirathet. Er hatte seinen Umgang mit Louise F, der schon mehrere Jahre dauerte, und zwar ohne daß in einem Weiler von 10 Haushaltungen wunderbarer Weise jemand etwas davon ahnte, — bald nach der Hochzeit wieder aufgenommen. Da eine erste Dosis Arsenik den beabsichtigten Erfolg nicht hatte, so wurde der Versuch mit einer größeren Gabe wiederholt. Die Unmenschen wurden nicht aufgehalten durch die Betrachtung, daß sie ein zweites Leben mordeten. Das zu früh zur Welt gekommene Kind starb nach wenigen Athemzügen. Die sterbende Mutter machte ihr Testament, die eine Hälfte ihres Vermögens sollte ihrer Schwester Mary Ollivier, die andere ihrem Gatten zukommen. Dieser machte Einsprache, als sie noch einige Legate aussetzen wollte. Es sei schon genug an dem, was sie der Schwester gegeben. Frau Freymond und das Kind wurden begraben ohne daß ein Verdacht sich regte. Heli war wohl zum Arzt gegangen, hatte denselben aber nicht ins Haus gerufen und das Leiden der Frau auch geflissentlich so geschildert, daß der Arzt keinen Anlaß fand sich „aufzudrängen." Heli war überdies wohl beleumdet, man traute ihm weder Lasterhaftigkeit, noch weniger ein Verbrechen zu. Und doch zeigte er sich als ein im Bösen ganz verhärteter Mensch. Keine Reue über den Mord der Gattin und des Kindes hatte in seinem Gemüth Raum, ihn stachelte nur der Gedanke daß ihm die Hälfte des Vermögens seiner Frau entgehe. Dem sollte sofort abgeholfen werden. Schon wenige Tage nach dem Begräbniß äußerte er die Absicht, seine Schwägerin Mary zu heirathen. Mit diesem Antrag kam er aber übel an, Mary war mit einem Altersgenossen Freymonds, Namens Mettraux, verlobt und wollte diesem nicht untreu werden.

Heli beschließt, dieses Hinderniß zu beseitigen. Er macht Mettraux, der in Morges in Dienst war, wegen Regelung der Erbschaft auf den 30. Juni eine Bestellung nach Echallens, hält ihn mit Besuch verschiedener Wirthschaften bis in die Nacht auf, bietet ihm auf dem Heimweg nach Corrençon ein Brödchen an und wie Mettraux nach dem Genuß desselben in furchtbare Convulsionen verfällt, läßt er ihn hülflos an der Straße liegen. Nicht einmal einen Trunk Wasser, um den ihn Mettraux gebeten, bringt er dem von unsäglichen Schmerzen geplagten Freund. Wie ihn dieser bittet, ihm wenigstens mit seinem Speichel den vertrockneten Mund zu netzen, weigert er sich dessen, weil es „unanständig" sei. Er geht heim, legt sich zu Bett, und kommt am frühen Morgen zurück, um zu sehen ob sein Opfer verendet habe. Ein Feldarbeiter hatte Mettraux jammern gehört und hatte ihm Wasser gebracht, worauf Erbrechen erfolgte. Heli schüttete das übrige Wasser weg; das Opfer sollte ihm nicht entrinnen. Der Feldarbeiter führte aber den Mettraux ins Dorf, bereitete ihm ein Lager in einer Scheune, und brachte ihm wieder Wasser. Durch wiederholtes Erbrechen wurde Mettraux gerettet, konnte nach einigen Tagen seinen Dienst in Morges wieder antreten, war aber durch die bestandenen Leiden so erregt, daß er viele Tage nicht selbst Hand anlegen, sondern nur den unter ihm stehenden Leuten Befehle geben konnte. Er hatte keinen Verdacht gegen seinen Freund. Sein Bruder war weniger befangen; er machte Anzeige. Die amtliche Untersuchung stellte heraus, daß er mit Strychnin vergiftet worden war. Nun wurde auch in Bezug auf den Tod der Frau der Verdacht rege. Man fand Arsenik. Die Schuldigen wurden verhaftet. In der Untersuchung machte Louise Freymond Geständnisse, nahm dieselben vor Gericht anfänglich zurück, mußte aber schließlich doch ihre Schuld zugeben. Heli hatte die Feigheit, den größeren Theil der Schuld auf das von ihm verführte Mädchen zu werfen, sie sollte alles angestiftet haben. Dieses System der Vertheidigung zog sich sogar in die Plaidoyers der Advokaten hinein. Diese hatten freilich eine sehr schwere Aufgabe und Hr. Ceresole mußte die Todesstrafe überhaupt und grundsätzlich anfechten, um im Fall Heli's das Ausfällen eines Todesurtheils als unstatthaft darzustellen. Die zahlreichen Zuhörer waren bei den Verhandlungen fortwährend

sehr erregt. Vor dem Gerichtslokal ließen sich jeweilen beim Wegführen der Angeklagten Rufe vernehmen, welche den Tod verlangten. Den erschütterndsten Eindruck machte die schlichte und von jeder Leidenschaftlichkeit freie Erzählung des Mettraux von den Qualen, die er ausgestanden, und von dem hartherzigen Benehmen des Freundes. Das einzige Zeichen von Theilnahme, das Freymond dabei gab, bestand darin, daß er bei Mettraux's Erbrechen Sorge trug, daß er seine Kleider nicht verunreinige. Im Verlauf der öffentlichen Verhandlungen wurden die Angeklagten freilich mürbe. Am Schluß der Rede Ceresoles stürzten beide auf die Knie nieder und riefen flehentlich um Gnade. Beim Verlesen des Urtheils wimmerte Heli wie ein kleines Kind, beim Wort Tod sank er wie vernichtet in sich zusammen. Er hat die Gnade des Gr. Rathes angerufen. — Das Gericht hatte über die Civilfrage nicht zu sprechen, weil Heli's Vater sich mit Jean Mettraux dahin verglichen hatte, daß er demselben für die ausgestandenen Todesqualen und den bleibenden Nachtheil an der Gesundheit Fr. 5000 bezahlen wolle. (Basl. Nachr.)

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 20. November 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduciert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Markstand in Fussen.
7 Uhr Morg.	† 0,0	732,7	SO.⁰	bewölkt 5	—	Reif.	13 3
1 „ Nachm.	† 2,4	732,0	NW.¹	bedeckt 10	0,3	Riesel.	13 3
9 „ Abends	† 1,1	733,3	NW.²	bewölkt 4	—	—	13,3

Vormittags und Nachmittags Schnee und Regen.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

vom 16. November 1867.

Anzeige und Vorladungen.

Schwaller, Adolf, Franzen sel., von Solothurn. — Brunner, Alois, Alois sel., früher in Solothurn. — Vogt, Urs, Georgs sel., in Allerheiligen. — Schilt, Anna Maria, von Grenchen. — Fluri, Urs Josef, Urs Josefs sel., von Lommiswil. — Daumüller, A. Maria, von Grenchen. — Ingold, Viktor, Viktors, in Grenchen. Verhandlungen den 2. Dezember, Morgens 9 Uhr, in Solothurn. — Affolter, Josef, Georgs, von Halten. — Kofmehl, Xaver, Roberts sel., von Derendingen. — Jäggi, Urs Josef, Franzen sel., von Recherswil. — Portmann, Franz Josef, Antons, in Zuchwil. — Minder, Andreas, in Derendingen. — Ris, Viktor, Jakobs sel., von Etziken. — Fluri, Appolonia, Ludwigs sel., von Luterbach. — Petrazolli, Giodocco, Josefs, in Derendingen. — Portmann, Johann, Antons, in Dreibeinskreuz. — Streit, Daniel, Benedikts, in Derendingen. — Hofstetter, Urs, Ursen, von Steinhof. — Kaufmann, Josef, Josefs, von Etziken. — Kaufmann, Karl. Ulrichs, von Etziken. — Schwyzer, Niklaus, Christians sel., in Kriegstetten. Verhandlungen den 4. Dezember, Morgens 9 Uhr, in Solothurn.

Nachschläge.

Bitterli, Anna Maria, von Wysen, den 25. November. — Fluri, Karl, Heinrichs, von Häzendorf, den 26. Nov. — Leu, Mathias, Adams sel., von Witterschwil, den 29. November.

Schaffhausen, 19. Nov. Mittelpreis pr. Doppelzentn Kernen Fr. 37. 98. Aufschlag Fr. 1. 85: Haber Fr. 18. —. bis Fr. 19. —.

Luzern, 19. Novbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 41. 33, Aufschlag Fr. 1. 66 Ct.

Telegraphische Depeschen der Aarauer Nachrichten.

Paris, 20. Abends. Ein Bulletin des „Moniteur" konstatirt den günstigen Eindruck der kaiserlichen Thronrede und erblickt darin einen Beweis von Zutrauen in die französische Politik. Der Staatsrath heißt den vorgelegten Gesetzesentwurf über die Armeereorganisation gut. Freitags findet die Prüfung über die eingereichten Interpellationen statt.

Fremdenverzeichniß v. 20. auf den 21. November 1867.

Ochsen.

Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Schleuniger, Oberrichter. Klingnau
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Stäubli, Fürsprech, Magden.
— Baldinger, Fürsprech, Baden.
— Urech, Cand. Med., Brugg.
— Honegger, Kfm, Zürich.
— Löffler, dto, Gönningen.
— v. Vries, dto., Au
— Egli, dto, Zürich
— Girsberger, Kfm, Genf.
— Meyer, dto, Zürich
— Lindenmeyer, dto., dto.
— Geißmann, Part., Bremgarten.
Fr. Trüb m Tocht, v. Zürich.

Storchen.

Hr. Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Bürli, Füesprech, Baden
— Lehmann, Ingenieur, Solothurn.
— Ziegler m. Fr. Kfm Gönningen.
— Joß, Kfm, Biel.
— Meier, dto, Murten.
— König, dto., Egg
— Hofer, dto., Freiburg.
— Rosa, dto, Genf.
— Droz, dto., dto.
Jgfr Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.

Wildenmann.

Hr Labhart, Negot, Frauenfeld.
— Meyer, dto., Bern.
— Heimberg, Part., Thun.
— Günthner, Kfm., Burgdorf.

Löwen.

Hr. Siegfried, Oberstlt, Bern.
— Weiß, Ingenieur, Bern.
— Sian, Negot., Genf.
— Haas, Negot, Mülhausen.
— Schmid, dto., Meisterschwanden.
— Jezler, Kfm., Schaffhausen.
— Ackermann, dto, Frankfurt.
— Chelnis, dto., Saarbrücken.

Rößli.

Hr. Weber, Kfm., Luzern.
— Vogel m. Kutsch., Kfm, Basel.
— Leuthold, Kfm, Zürich.
— Lehner, dto., Gränichen.
— Merz, dto., Menziken.
— Steiger, Part, Eglischwyl.
— Stotz, Schneider, Massingen.
— Senf, Schlosser, Mauchen.
— Haug, Sattler, Offenburg.
— Birz, Part., Erlenbach.
— Hausli, Schlosser, Löffingen.
— Aeschlimann, Part, Bern.

Schwert.

Hr Mayer, Kfm., Zürich.
— Katharein, dto., Innsbruck.
— Kaiser, Part. Oberflachs.
— Wili, Sattler, Neuenkirch.
— Wenk, Schmied, Ruswyl.
— Wehrli, Posamenter, Küttigen.
— Suter, Part., Seengen.
— Busch, Schreiner, St. Gallen.
— Egli Buchbinder, Luzern.
— Siegrist, Part., Bözberg.

Kreuz.

Jgfr Schnider, v. Sursee.

Cæcilien-Verein.

Denjenigen, welche sich beim Bankete des Vereines am 23. Nov. nächsthin zu betheiligen gedenken, ist Gelegenheit geboten, auf einem im obern Musiksaale des Casino's aufgelegten Plane sich bestimmte Sitzplätze zu reserviren, wofür ihnen Karten mit den Nummern der gewählten Plätze eingehändigt werden. Die Einzeichnung findet statt von heute an bis Donnerstag den 21. d. Mts. von Morgens 10—12 und Nachmittags von 1—4 Uhr.

Der Vorstand.

Reingesottenes **Schweineschmalz,** weichkochende gelbe gebrochene **Erbsen,** neue weiße **Böhnle** empfiehlt zur gefl. Abnahme bestens

Eduard Eggen.

Gesucht: Eine ansehnliche noch brauchbare **Moderateur-Lampe.** — Bei der Exped. d. Blts. anzumelden.

Ein Frau im Alter von 46 Jahren, die gut mit Kindern umzugehen weiß, auch in Hausgeschäften bewandert ist, sucht eine Stelle als Vorgängerin oder zu Kindern.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Auf dem Grundstück des Unterzeichneten an der Bahnhofstraße kann fortwährend **Schutt abgelagert** werden.

C. Kern.

Amerikanische Nähmaschinen.

Aechte Wheeler & Wilson.

Doppelstepp-Naht.

Einzig goldene Medaille in Paris 1867.

(Keinem der Nachahmer dieses Systems wurde auf dieser Ausstellung mehr als die Bronce-Medaille zuerkannt.)

Bestes Material und genaueste Konstruktion haben diesen Maschinen ihren Ruf erworben, so daß dieses Etablissement im Jahr 1866 allein 50,132 Maschinen verkaufte; während der letzten 4 Jahre überstiegen seine Verkäufe diejenigen irgend einer andern Fabrik durchschnittlich um jährlich zirka 12,000 Nähmaschinen.

Preise je nach der eleganteren Ausstattung Fr. 220—500.

Depot für Aarau bei

Hans Bührer.

Daselbst sind ferner zu haben:

Howe Nähmaschinen für Tuch und Leder.
Handnähmaschinen, System Willcox u. Gibbs.
Brooks-Faden ꝛc. ꝛc.

Wirthschafts-Empfehlung.



Unterzeichneter macht einem ehrend. Publikum die ergebene Anzeige, daß er die **Speisewirthschaft des Rud. Hiltpold am Graben** käuflich erworben hat und empfiehlt sich unter Zusicherung bester Bedienung in Speisen und reellen Getränken.



Aarau, 16. November 1867.

Jakob Käser, Speisewirth.

Bei **G. Waßmer** zum Adler

Große ital. Kastanien.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter dankt dem ehrd. Publikum für das ihm bis dahin geschenkte Zutrauen bestens und empfiehlt sich fernerhin für alle in seinem Fache vorkommenden Arbeiten unter Zusicherung pünktlicher und billiger Bedienung.

Auch sind bei ihm vorrätdig schöne solide polirte **Bettstellen, Jongiessel, Tische** ꝛc.

Gottl. Schmuziger, Schreinermstr, im Schachen.

Gesucht: Eine rechtschaffene Person, welche kochen kann, zur Aushülfe auf unbestimmte Zeit.

Leichen-Anzeige.

Nro. 66.

Freitag den 22. Novbr. 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Jb. Fr. Frey-Sauerländer, Fabrikant; 64 J., 4 M., 13 T. alt. — Leidabnahme: Graben Nr. 455.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend Hauptprobe für gemischten Chor und Männerchor.

Damen punkt 7 Uhr.
Herren „ 8 „

Sonntags-Schule.

Künftigen Samstag Abend findet kein Vortrag statt.

Gust. Fischer.

Gefunden:

Eine **Uhrkette.** Nähere Auskunft ertheilt

Die Amtskanzlei Aarau.

Dem Tit. Publikum bringe hiermit zur Kenntniß, daß mein

Lager aller Arten Finken

von Ende, Schnürli, Tuch, Filz u. s. w. wieder bestens assortirt ist.

Damen-Gummischuhe mit und ohne Absätze, sowie alle andern, in die Schuhmacherprofession einschlagenden Artikel halte stetsfort in solider und billiger Waare auf Lager.

Eine Parthie **Filzstiefeli mit Gummiböden** erlasse, um damit aufzuräumen, weit unter dem Ankaufspreis. Für Abnahme sämmtlicher Artikel empfiehlt sich bestens

Joh. Hofmann, Schuhmacher, an der Milchgasse.

Weisse Glacéhandschuhe

für Herren und Damen

von Fr. 1. 50 bis 2. 50 habe wieder in schönster Auswahl erhalten, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Amalie Gottschalk, Modiste

Eine brave fleißige Tochter, die gut nähen kann, sucht einen Platz als **Stubenmagd.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zürcherdirgeli, italienische Kastanien, Citronen & gedörrte Zwetschgen

in frischer und schöner Waare zu haben bei

Joh. Schmidt z. Bären.

Heute Abends **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwürste** bei

Fried. Siebenmann Hunziker,
Metzger und Speisewirth.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von Stube, Nebenstube sammt Dependenzen; alles zum Abschließen. Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Zu vermiethen:

Die obere **Wohnung** in Nr. 411, enthaltend drei Zimmer mit Dependenzen.

Gesucht: Auf hl. Weihnachten eine Magd, die kochen kann und den Hausgeschäften vorzustehen weiß. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Aarau. Samstag den 23. November 1867 Casino.

Jahresfest

des

Cæcilien-Vereins von Aarau.

I. Theil.

Concert und Einweihung des Flügels.

1)	Ouverture für Orchester „Die Najaden"	comp. von	Bennet.
2)	Serenade & Allegro giojoso für Klavier mit Begleitung des Orchesters . . .	„	Mendelssohn.
3)	Chor f. Frauenstimmen a. Blanche de Provence	„	Cherubini.
4)	Sonate quasi Fantasia, Cis-moll, I. Satz f. Klavier	„	Beethoven.
5)	Abendlied	„	Schumann.
6)	Gebet der Rose		
7)	Elfenchor		
8)	Tanzlied	Aus der Rose Pilgerfahrt „	Schumann.
9)	Männerchor		

II. Theil.

Tombola zu Gunsten des Concertflügels.

Nach Beendigung des Concertes begeben sich alle Diejenigen (Mitglieder und Nichtmitglieder) welche Loose besitzen, in den obern Saal des Gebäudes, wo die Ziehung der zu verloosenden Gegenstände sofort durch die Vereins-Damen stattfindet.

Jede aus der Urne gezogene Nummer wird zweimal gerufen, worauf sich der anwesende Glückliche sofort an's Bureau verfügt, um seinen Preis gegen Aushändigung des Looses in Empfang zu nehmen Den nicht Anwesenden oder zu spät Erscheinenden wird ihr Gewinn vom Vorstande doppelt notirt und in Verwahrung genommen und derselbe den folgenden Tag in unsern Lokalblättern bekannt gemacht.

Sollte durch Unvorhergesehenes die Ziehung länger dauern, als der Casinowirth zu dem Arrangement des Banquets nöthig hat, so wird der Rest der Ziehung in der gleichen Ordnung am Banquet beim Dessert fortgesetzt.

III. Theil.

Banquet ausschließlich für Mitglieder des Vereins.

Nichtmitglieder die das Concert besuchen bezahlen an der Casse Fr. 2. —

Es darf vor Mitternacht im Saale nicht geraucht werden.

Saaleröffnung 6¼ Uhr. Beginn des Concertes präcis 7 Uhr. Tombola 8¼ Uhr. Banquet 9½ Uhr.

TOMBOLA

Loose à 2 Fr. sind zu haben bei **J. J. Christen.**

Cæcilien-Verein Aarau.

Von heute an bis Donnerstag den 21. dieses Monats, jeweilen von Morgens 10—12 und Nachmittags von 1—4 Uhr

öffentliche Ausstellung im obern Musiksaale im Casino

der zu verloosenden Gegenstände zu Gunsten des neuen Konzertflügels, wo gleichzeitig Loose zur Tombola durch unsere Vereins-Damen zu kaufen sind.

General-Versammlung

des

Ostschweizerischen Kavallerie-Vereins

Sonntag den 8. Dezember nächsthin, Vormittags halb 11 Uhr, im Kasino in Winterthur,

wozu sämmtliche Mitglieder höflich eingeladen sind.

Traktanden:

1. Genehmigung des Protokolls der letzten Versammlung.
2. Bericht des Vorstandes über seine Thätigkeit während des Vereinsjahres.
3. Vortrag über das Thema: „Einfluß der Einführung von Hinterladungsgewehren bei den Fußtruppen auf Bewaffnung, Taktik und Verwendung der schweizer. Kavallerie".
4. Bericht über die Resultate der in Bière angestellten Versuche mit dem Zündnadelkarabiner.
5. Vorlage von Uniform-Modellen für die Kavallerie und Feststellung einer dießfälligen Eingabe an das eidg. Militärdepartement.
6. Statutengemäße Wahlen.

Kölliken, den 19. November 1867.

Im Auftrag des Vorstandes:
Matter, Kav.-Lieut.

Freitag. № 278. 22. November 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition für das entgegen die HH. Haasenstein & Vogler in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

Tagesbericht.

Rom, 13. Nov. Der Umstand, daß der österreichische Botschafter, Herr v. Hübner, am 5. d. Mts. als Vertreter abberufen und durch den jetzigen österreichischen Gesandten in Madrid, Grafen Crivelli, ersetzt ist, deutet sehr bestimmt darauf hin, daß von dem wiener Cabinet der Versuch gemacht werden wird, eine Aenderung des mit dem römischen Stuhle abgeschlossenen Concordats herbeizuführen. So lange Herr v. Hübner hier als Botschafter in Function blieb, war an Verhandlungen in dieser Sache nicht zu denken.

Die italienischen Blätter veröffentlichen ausführliche Verzeichnisse der in den verschiedenen Gefechten getödteten und verwundeten garibaldischen Freiwilligen. Bemerkenswerth unter diesen Opfern sind drei Unglückliche, welche bei dem ersten Kampfe bei Monte Rotondo verwundet in das Stationsgebäude der Eisenbahn gebracht wurden und im Verlaufe des Gefechtes in die Hände der päpstlichen Zuaven fielen; einer derselben erhielt zu seiner ersten Wunde noch zweiunddreißig Bajonnetstiche, die anderen beiden achtzehn. Diese drei wurden nach dem Siege der Garibaldianer noch lebend gefunden, die anderen in jenes Local geflüchteten Verwundeten waren sämmtlich massacrirt worden.

Die Gazzetta d'Italia berichtet, daß bei dem Gefechte von Mentana die päpstliche Artillerie von dem Grafen von Caserta, dem zweiten Bruder des Exkönigs von Neapel, kommandirt wurde und unter seinem Befehle verschiedene ehemalige neapolitanische Offiziere bei derselben Waffe dienten. Die Nazione macht dazu die Bemerkung, daß durch diesen Vorgang das Verhältniß des Papstes zu den neapolitanischen Bourbons in einem durchaus anderen Lichte erscheine und die Vertheidigung der weltlichen Gewalt des Papstes den Charakter eines Kampfes für eine allgemeine Reaktion annehme. Dasselbe Blatt sagt, „so hätte denn der kaiserliche Adler sich auf dem Schlachtfelde mit den bourbonischen Lilien im Bündnisse befunden".

Die päpstliche Polizei glaubt die Mitglieder des römischen National-Comite's entdeckt zu haben; sie hat in dieser Angelegenheit unter anderen Personen den Pater Jappalette, einen Benediktiner, den man seit lange für einen Revolutionär hält, verhaften lassen und bei einem hohen Beamten der Polizei ist eine Haussuchung angestellt worden. Die Municipal-Conservatoren Giraud, Moroni, Julieri und Merolli, welche die famose Petition der 12,000 Unterschriften apostillirten, sind aufgefordert worden, ihre Demission zu geben. Herr Capograti-Guerna, der Sekretär der Municipalität, der die Petition nach dem Vatican brachte, ist seines Amtes entsetzt.

Die päpstlichen Freiwilligen haben die ihnen von General Kanzler im Namen des Generals de Failly überreichte französische Auszeichnung von sich gewiesen (was bei diesen eifrigen Legitimisten nicht anders zu erwarten stand, aber eine sehr gute Lehre für die Tuilerieen ist).

Wien, 18. Nov. Die wiener Anti-Concordats-Adresse trug bis gestern Mittag über 33,000 Unterschriften. Gestern überreichte eine aus Studenten bestehende Deputation Herrn Dr. Mühlfeld die von 1500 Unterschriften bedeckte Adresse der Studentenschaft an der wiener Hochschule um Aufhebung des Concordats. Im Laufe der Conversation drückte Dr. Mühlfeld seine Verwunderung aus, daß das Doktoren- und die Professoren-Collegien bisher in der Concordats-Angelegenheit sich reservirt verhalten und daß von ihrer Seite noch kein ähnlicher Schritt in dieser Richtung erfolgt sei.

Die Reform in Oesterreich schreitet rüstig vorwärts. Es gilt jetzt der Beseitigung des Concordats — nicht zwar mit Einem Stoße, sondern durch verschiedene, gesetzgeberische Akte, die alle indeß auf die nämliche Spitze hinauslaufen. So das Ehegesetz und das Schulgesetz. Die Debatte über beide Entwürfe im Reichstage bildeten unzweifelhaft eine der bedeutendsten Episoden in dieser neuesten Reformperiode Oesterreichs. Die Tragweite der vorliegenden Projekte, die Bedeutung des Kampfes überhaupt wurde von beiden Seiten vollkommen begriffen. Die liberalen Redner traten mit jener Kühnheit und geistigen Frische auf, wie sie nur gesunde Ideen und der Glaube an eine gute Sache einzuflößen vermögen, während die Vertreter des Alten lahm und matt erschienen und durch leidenschaftliche Gereiztheit das ruhige Vertrauen in ihre Sache zu ersetzen suchten. Geistig hervorragende Männer von Gedankentiefe und glänzender Beredsamkeit, wie sie der französische Clerus in großer Zahl aufweist, traten hier keine hervor; die liberale Sprache siegte mit bedeutendem Mehr.

Berlin, 20. Nov. Das Abgeordnetenhaus wählte Forckenbeck zum Präsidenten, Köller (kons.) zum ersten, Bennigsen zum zweiten Vicepräsidenten. Die national-liberale Partei beantragte die Niederschlagung der Untersuchung gegen Twesten und Frenzel, indem man den Verfassungsartikel 84 im Sinne der betreffenden Bestimmung der Bundesverfassung erklärt.

Bei der Eröffnung des preußischen Landtags war kaum die Hälfte der Mitglieder desselben anwesend. Der König war von einem glänzenden militärischen Gefolge umgeben, gleichsam um den Sieg über den innern Düppel recht augenfällig zu feiern. Die Thronrede wurde von der Versammlung in lautloser Stille angehört, etwa wie eine Predigt. Nach Entfernung des Königs hieß der Alterspräsident Stavenhagen die Vertreter der neuen Provinzen willkommen und forderte sie zur Theilnahme an der gemeinsamen Arbeit auf, „damit das Vaterland mehr und mehr zur Wohnstätte des Gesetzes, des Rechts und der Freiheit werde". — Unterdessen dauern die Verfolgungen der unabhängigen Preßorgane allenthalben fort und besteht die Tendenz das Oberappellationsgericht für die neuen Landestheile allmählich mit dem berüchtigten Obertribunal zu verschmelzen. Sofern Preußen überhaupt den Kongreß beschicken wird, ist vorläufig neben dem Bundeskanzler Hr. v. Savigny als Vertreter Norddeutschlands genannt. Es sind Andeutungen vorhanden, daß Preußen die römische Frage nicht unbenutzt vorübergehen lassen wollte, nachdem dieselbe einmal vor das Forum der europäischen Mächte gezogen ist. Gerade der Umstand, daß die offiziösen Organe sich über die etwaige Theilnahme Preußens so vorsichtig äußern, ist der sicherste Beweis dafür, daß Preußen nicht wünscht, seine Ansicht vor der Zeit laut werden zu lassen. Daß jedoch Preußen sich auf die Seite der Vertreter der italienischen „Volkssache" stellen werde, darf Niemand erwarten, der den starken konservativen Zug kennt, der in den Regierungskreisen vorherrscht. Daß aber Preußen in mancher Hinsicht den Ansichten des französischen Kabinets Opposition machen wird, darf als sicher angenommen werden, wäre es auch nur, um eine Revanche für Luxemburg zu erhalten.

St. Petersburg, 15. Nov. Die Bemühungen der Regierung, der Theuerung des Brodes in hiesiger Stadt abzuhelfen und namentlich einem ferneren Steigen der Preise für den Winter vorzubeugen, dauern fort. Zu den neueren zu diesem Zweck getroffenen Maßregeln gehört eine Anordnung über den Transport von Getreide und Mehl mit der Nicolaibahn. Die Bahn kann demnach täglich 70,000 Pud herbeischaffen. Außerdem hat der Kaiser auf den vom Verweser des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten abgestatteten Bericht befohlen, den Getreidetransport auch auf der noch nicht eröffneten Strecke der Südbahn von Kursk bis Tula auszuführen. Hierzu ist auch bereits die Anordnung erfolgt, und der Transport hat nach dem Tarif von 1/20 Kopeken per Pud und Werst begonnen und wird, so weit dieß bei dem mangelhaften Dienst auf der noch nicht eröffneten Bahn geschehen kann, fortgesetzt werden.

In Rußland ist ein neues Rekrutirungssystem ins Leben getreten, durch welches zwar die Rekrutirung auf weitere Kreise ausgedehnt, die Dienstzeit aber von 15 auf 5 Jahre heruntergesetzt wird.

Paris, 21. Das Gesetz über die Armee bestimmt: Die Dienstdauer der einberufenen jungen Leute ist 9 Jahre. In Friedenszeiten bleiben die Soldaten nur fünf Jahre unter der Fahne. Die in Urlaub Gelassenen oder wieder in Urlaub Geschickten können sich während den letzten zwei Dienstjahren verheirathen. Die Ersetzung auf der kantonalen Liste, wie das Einstehen für Andere im Dienst geht nach dem Gesetz von 1832 vor sich. Dienstdauer der mobilen Nationalgarde fünf Jahre. Die meisten andern Bestimmungen entsprechen dem Kommissionalvorschlag.

Manchester, 20. Große militärische Maßregeln sind auf nächsten Samstag für die Hinrichtung der Fenians getroffen.

New-York, 9. Nov. Nach offiziellen Berichten sind fünf Dampfer und 60 Fahrzeuge vor St. Thomas gestrandet. Die Zahl der Umgekommenen wird auf 500 geschätzt. Die Präsidenten-Botschaft wird erst im Dezember erwartet.

Tegethof hat die Uebergabe der Leiche Marimilians erhalten.

Die Konvention von Alabama wird dem Kongreß eine Denkschrift über Abschaffung der Baumwollensteuer vorlegen.

Eidgenossenschaft.

Auf Antrag des Postdepartements werden in der Postkleidung ebenfalls einige Aenderungen vorgenommen. So sollen die Kautschoukmäntel für die Stadtbriefträger wegfallen und durch Mantelkragen ersetzt werden. Die Tragzeit der Postillionsmäntel soll wegen besserer Qualität des Tuches, von 2 auf 3 Jahre ausgedehnt werden.

Aargau. (Einsdg.) Wie wir mit Vergnügen vernehmen, hat der Militärdirektor eine Anzahl Trompeter der Infanterie, welche die Selbstübung so vernachlässigt haben, daß sie den andern nicht mehr folgen konnten, nach Mitgabe des bezüglichen Reglements unter die Infanterie eingetheilt. Dieselben haben nächstes Jahr einen dreiwöchentlichen Rekrutenkurs zu bestehen. Es sind alles nur solche, welche das 27. Altersjahr noch nicht überschritten haben, da es wahrscheinlich billig erachtet wurde, mit der erstmaligen Anwendung dieser Strafe die älteren Jahrgänge zu verschonen. Wir wünschen, wenn erforderlich, consequente Fortsetzung dieses Verfahrens und Anwendung auch auf die Spezialwaffen, dann wird's mit unsern Militärmusiken immer mehr bessern. Der Musikinstruktor kann in der kurzen Instruktionszeit nicht alles machen.

— Aarau. Die Aargauer Sektion der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft hat die Jahresdirektion bestellt aus den HH. Landammann Keller, Präsident; Feer-Herzog, Vizepräsident; Schriftführer: Pf. Emil Zschokke und Großrath Stocker; Kassier Bankdirektor Welti; Beisitzer: Julius Henz, Stadtammann Schmidlin, Pf. Schröter, Amtsstatthalter Häusler, Oberst Siegfried, Pf. Ronka.

Zürich. Nach dem „Landboten" hat eine Versammlung oppositioneller Kantonsräthe in Abänderung der Sonntagsversammlung sich dahin geeinigt, daß nicht sofort zu einer kantonalen Volksversammlung geschritten, sondern vielmehr dem Volke Gelegenheit gegeben werde, seine Ansichten und Wünsche zur Situation in einer Reihe von kleinern Versammlungen auszusprechen. Zu diesem Zwecke, fügt der „Landbote" bei, sind für mehrere Bezirke bereits auf den Ustertag (Freitags d. 22. Nov.) und zum Theil auch auf den folgenden Sonntag Versammlungen ausgeschrieben worden. Neben allfälligen Resolutionen soll auch die Ernennung von Bezirks-Delegirten erfolgen. Von der Berichterstattung dieser Delegirten werden alsdann die weiteren Schritte der Volkspartei zur Durchsetzung einer gründlichen politischen Reform im Kanton Zürich abhängen.

Auch die Großräthe der bisherigen Großrathsmehrheit haben im Zürcherhof eine Versammlung gehalten. Regierungsrath Dr. Suter, ein durch Bildung und Popularität hervorragender Mann präsidirte. Die „Winterth. Zeitung" sagt: Es mögen wohl gegen 120 Mitglieder gewesen sein. Die Situation wurde aufs Freimüthigste besprochen, die Fehler und Schwächen des „Systems" keineswegs verschwiegen, aber auch die gegenwärtige Bewegung rücksichtslos hinsichtlich der Motive, der sie entsprungen und des Charakters, den sie trägt, verurtheilt. Man beschloß nun, nachdem von den Anhängern des Pamphletisten „Feuer in die ganze Linie" kommandirt worden, den Kampf entschlossen aufzunehmen. Die sehr belebte, zuweilen feurige Diskussion dauerte mehrere Stunden, worauf die Versammlung ein Komite von 17 Mitgl. wählte, frei in und außer der Mitte des Gr. Rathes gewählt, mit Repräsentanten aus allen 11 Bezirken, und demselben unbedingte Vollmacht gab, zu handeln, wie es die Ehre des Kantons fordert. — Man sieht, daß der politische Sturm im Kanton Zürich im Anzuge ist.

— Am Martinstag wurde die Pestalozzi-Stiftung, diese schöne Schöpfung der kantonalen gemeinnützigen Gesellschaft, mit sechs Zöglingen in stiller Weise eröffnet. Ein ungenannt sein wollender Menschenfreund in Zürich sandte der Anstalt 6 sehr schöne, neue aufgerüstete Betten mit dem Wunsche, es mögen die armen „Pestalozzikinder" darin sanft und ruhig schlafen.

Luzern. Einer der Mitangeklagten von dem an Joseph Heller ab Oberberg bei Willisau begangenen Raube, Jos. Meyer, soll auf dem Transporte nach Sursee, wo er während der Untersuchung gefänglich untergebracht werden sollte, entwischt sein.

— In Hergiswil ist die Hintermühle mit Scheune und Speicher abgebrannt. Sämmtliches Mobiliar, Vorräthe ꝛc., sowie 3 Pferde und 2 Kühe blieben in den Flammen. Die Mühle war von einem Lehenmanne, Namens Dubs, bewohnt. Man vermuthet Brandstiftung.

Glarus. Am 23. und 24. Nov. werden sich auch hier die Offiziere und Mannschaften der taktischen Einheiten, die im Jahr 1847 die November-Kampagne mitgemacht haben, zu einem kameradschaftlichen Rendez-vous treffen. Die Offiziere und die Mannschaften des ehemaligen Bataillons Schindler werden eingeladen, sich nächsten Samstag, Mittags 12 Uhr, in bürgerlicher Kleidung im Zaun in Glarus einzufinden. Dort soll vorerst Appell gehalten werden und die kompagnieweise Aufstellung erfolgen. Sodann Zug durch die Hauptstraße nach dem Schützenhause, in dessen Gesellschaftssaale ein frugales Mittagessen (Essen und einen Schoppen Wein zu Fr. 1. 50 Rp.) stattfinden soll. Auch der damalige Feldprediger, Hr. Pfr. Streiff, wird zu diesem Erinnerungstage eingeladen. — Die Scharfschützen-Kompagnie Vogel vereinigt sich Sonntags zu einem patriotisch-gemüthlichen Banket im Raben in Glarus. — Letzten Sonntag hat sich in Glarus ein kantonaler Unteroffiziersverein gebildet.

Solothurn. Im Kantonsrath wurde den 20. eine Petition der Gemeinde Schönenwerd verlesen, um unentgeldliche Ertheilung des Kantonsbürgerrechtes an den Homöopathen v. Heyer, unterstützt von fast allen Gemeinden des Niederamtes mit über 1100 Unterschriften. Der Regierungsrath beantragte in das Gesuch nicht einzutreten.

Freiburg. Herr M. Bondallaz wurde in den Ständerath, Herr M. Vaillant zum Präsidenten des Staatsrathes erwählt. Beide nahmen an.

Baselland. Der Regierungsrath verlangte vom Landrath Vollmacht zur Ertheilung des Turnunterrichtes (Frei- und Ordnungsübungen) in den Gemeindeschulen da, wo Schulpflegen und Lehrer sich der Sache annehmen wollen. Mit 21 gegen 16 Stimmen wurde Nichteintreten auf den Rathschlag beschlossen. Die HH. Landesväter fürchteten, es möchte diese Neuerung mit der Zeit etwas kosten.

Rußland. Am 12. November hat der Eisgang der Newa begonnen. Der finnische Meerbusen war schon ganz voll Treibeis. In Riga hat am 11. d. Mts. ein heftiger Sturm aus Norden einen Theil der Dünabrücke fortgerissen.

Deutschland In der Nähe von Parchim (Mecklenburg) wurde am 14. Nov. Mittags ein Pumpenmachergehülfe bei seiner Arbeit in einer Tiefe von 32 Fuß verschüttet. Die sofort begonnene Ausgrabung, an welcher 150 Personen sich eifrig betheiligten, dauerte 17 Stunden. Um 6 Uhr Morgens wurde der Verschüttete hervorgezogen. Er litt am Starrkrampf, lebte aber noch und wird wohl wieder ganz genesen.

Oesterreich. Der Pester Lloyd berechnet, daß seit Anfang d. J. ca. 8 Millionen Metzen (ca. 5 Millionen Hektoliter) Getreide im Werthe von 40 Millionen Gulden aus Ungarn exportirt worden sind.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 21. November 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Nachtrag z. Regen.
7 Uhr Morg.	† 0,8	731,9	SW.¹	bedeckt 10	—	Schnee.	13,4
1 „ Nachm.	† 1,4	732,0	W.	bedeckt 10	1,6	Schnee.	13,4
9 „ Abends	– 0,3	735,4	NO.¹	hell 0	—	—	13,4

Schneehöhe um 8 Uhr Morgens 15 mm.

Dem Armen-Erziehungs-Verein des Bezirks Aarau

sind im Laufe des Jahres nachfolgende milde Gaben zugekommen:

Jan. 5.	Von Ungenannt durch Hrn. Pfr. Müller	Fr.	50. —
Mai 29.	Aus den Ersparnissen einer heimgegangenen Hausmutter . . .	"	20. —
Juli 10.	Von Ungenannt aus Erlinsbach durch Herrn Pfarrer Zschokke . .	"	2. —
" 21.	Von Ungenannt (einem Geldfinder) durch Herrn Bezirksamtmann Lüscher .	"	18. 83
Nov. 19.	Aus der Hinterlassenschaft der Frau Landolt-Siebenmann sel. durch Herrn Landolt-Nigg	"	200. —
	Zusammen	Fr.	290. 83

wofür Namens des Vereins verbindlichst dankt

Aarau, den 22. Novbr. 1867

A. Neuburger, Cassier.

Die Alpenrosen

Illustrirte Zeitschrift für Haus und Familie

herausgegeben unter Mitwirkung

vaterländischer Schriftsteller und Künstler,

bringen in ihrer, am 16. November erschienenen Nummer 23 folgende Arbeiten:

Text:

Am 17. November Gedicht von J. J. Romang.
Ein belohnter Diebstahl. Von L. Schmid.
Im Herbst. Humoreske von J. Krieger. (Fortsetzung).
Aus den Memoiren eines geheimen Agenten.
Eine Hexenkapelle. Von L. S.
Aus Paris. II. Das Leben im Parke. Von G. Schmidlin. (Schluß.)
Lesefrüchte. (Eine alte Frucht- und Weinrechnung. — Ein theurer Kupferstich.)

Illustrationen:

Wohlthätigkeit. Nach einer Zeichnung von Richter.
Die Hexenkapelle von Ettiswyl. Nach einer Zeichnung von P. Volmar.

Rorschach, 21. Nov. Kernen: Heutige Verkäufe 2652 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 40. 75. Mittelpreis Fr. 39. 72. Niedrigster Fr. 35. 35. Aufschlag Fr. 0. 48. Zwei Pfd. Mehl 53 Cts., zwei Pfund Brod 46 Cts. Wochenverkäufe 589 Doppel-Ztr.

Haser. 119 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 22. 50.

Winterthur, 21. Nov. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 39. 80, Aufschlag Fr. 1. 50; Haber Fr. 40. 20, Aufschl. Fr. 0. 60.

Telegraphische Depeschen der Aarauer Nachrichten.

London, 21. Abends. Die Königin hat den Fenier Shore zu lebenslänglicher Gefangenschaft begnadigt.

Wien, 21. Abends. Ein Telegramm des österreichischen Konsuls in Havannah zeigt die Einschiffung von Maximilians Leiche an.

Paris, 22., Morgens. Die Opposition hat sich verständigt die Interpellationen genau zu fassen, deren Annahme wird nicht mehr bezweifelt. Die Gesetze über Armee, Presse, Vereinswesen und das Budget liegen vor. Das Gelbbuch wird Samstag ausgetheilt.

Fremdenverzeichniß v. 21. auf den 22. November 1867.

Storchen.
Hr. Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Fassetti, Kfm., Venedig.
— Lehmann, Ingenieur, Solothurn.
— Eckenstein, Kfm., Basel.
— Wittmer dto., Kassel.
— Schuster, dto, St Gallen.
— Biedermann. dto., Genf.
— Raymont, dto., Lausanne.
— Hofer, dto., Muri.
— Aubert, dto., St. Immer.
— Stutz, Kfm., Biel.
— Dreifuß, Negot., Endingen.

Ochsen.
Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Schleuniger, Oberricht. Klingnau
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Mayer m. Kutsch., a. Nürnberg.
— Abeag, Kfm., Newyork.
— v. Vries, dto., Au.
— Mandach, dto., Schaffhausen.
— Breitinger, dto., Altstädten.
— Girsberger, Kfm., Genf.
— Brändle, dto., Zürich.
Fr. Räs, v. Appenzell.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.

Wildenmann.
Hr. Eichenberger, Kfm., Beinwyl.
— Häberli, dto., Thurgau.
— Fankhauser, dto., Bern.

Löwen.
Hr. Siegfried, Oberstlt., Bern.
— Weiß Ingenieur, Bern.
— Leuzinger, Negot., Bern.
— Bendies, dto., Hamburg.
Fr. Mayer, Negot., Mülhausen.
— Stroker, dto., Paris.
— Walz, dto., Basel.

Rößli.
Hr. Leuthold, Kfm., Zürich.
— Hofmann, dto., Lahr.
— Kleftger dto., Langenthal.
— Güdel, dto., Orsenbach.
— Schönfelder, dto, Hannover.
— Schneider, Pos., Reigoldschwyl.
— Haug, Schuster, Herheau.
— Tschepp, Schrnr., Leuckerbad.
— Waßmer, Gypser, Wallenburg.
— Lehner, Küfer, Krübach.
— Schlenker, Uhrm., Schnenningen.
— Guyer, Part., Zürich.
— Wüst, Küfer, Neudorf.
— Scheidegger, Schr., Sumiswald.
— Diethelm, Part, Schwyz.
— Matter, dto, Kölliken.
— Steiner, Beck, Dürrenäsch.
Jgfr. Veit, v. Neustadt.

Schwert.
Hr. Andres, Kfm., Bischofszell.
— Beck, Schuster, Großelfingen.
— Niggli, Buchdrucker, Aarburg.
— Ridi, Dachdeck, Kirchberg.
— Rohr, Schmied, Hunzenschwyl.
— Högger, dto., Goßau.
— Maus, Schreiner, Stockach.
— Wenk, Schmied, Rußwyl.
— Siegrist, Körder, Bözberg.
— Suter, Part., Seon.
— Flükiger, dto., Bern.

Kreuz.
Jgfr. Schnider, v. Sursee.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend Hauptprobe:
punkt 7½ Uhr Damen und Herren.
8 Uhr Orchester.

Junges fettes **Schafffleisch**, fettes Emmenthaler **Kalbfleisch, Schweinsfilets & Cottlets**, sowie täglich frische **Bratwürste** und andere beste Wurstsorten empfiehlt seinen werthen Gönnern bestens

Rud. Roth, Metzger.

Von heute an wieder frischer süßer **Sennenanken** und selbstgesottener Anken ist zu haben bei

Frau **Wehrli-Wirz**
an der Golattenmattgasse.



Heute Abend 6 Uhr **Blut- und Leberwürste, Bratwürste & Schweinefleisch** bei **D. Gamper**, Metzger.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** mit Stube, Nebenstube sammt Dependenzen; alles zum Abschließen. Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Zu vermiethen:

Ein schönes **Logis** mit prächtiger Aussicht, fünf heizbaren Zimmern und allem was dazu gehört; sofort oder später zu beziehen in Nr. 291.

Schweizerische Nordostbahn.

Ausschreibung der Stelle eines Stationsvorstandes in Killwangen.

Die Stelle eines Stationsvorstandes in Killwangen ist neu zu besetzen. Allfällige Bewerber um dieselbe werden eingeladen, ihre schriftlichen Anmeldungen, wo möglich unter Beilegung von Zeugnissen spätestens bis 30. November nächstkünftig persönlich Herrn Betriebschef Müller (Bureau im Bleicherweg, Zürich) einzureichen, woselbst auch die Anstellungsbedingungen vernommen werden können.

Zürich, den 21. November 1867.

Die Direktion
der schweizer. Nordostbahn.

Das Haus A. Zwilchenbart in Basel,

Centralbahnplatz 6

ältestes Geschäft zur Beförderung von Auswanderern,

vermittelt Expeditionen per

Post-, Dampf- und Segelschiffe

über

Hamburg, Bremen, London, Liverpool, Southampton, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Bordeaux ꝛc.

nach allen Theilen

Nord-, Central-, Südamerika's und Australien's.

Möglichst billige Conditionen werden den Auswanderern bei gewissenhafter loyaler Besorgung zugesichert.

Für nähere Auskunft, sowie zum Abschlusse von Reise-Verträgen wende man sich an Herrn **R. Lüscher**, Notar in **Aarau**,

oder an dessen Agenten.

Leichen-Anzeige.

Nro. 66.

Freitag den 22. Novbr. 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Jb. Fr. Frey-Sauerländer, Fabrikant; 64 J., 4 M., 13 T. alt. — Leidabnahme: Graben Nr. 455.

Sonntags-Schule.

Künftigen Samstag Abend findet kein Vortrag statt.

Ernst Fischer.

Von nun an täglich **Hasenpfeffer** bei guten reellen Weinen empfiehlt

Lützelschwab, Speisewirth, an der Bahnhofstraße.

Bei Obigem sind zwei Zimmer nebst Kost für einige honnete Herren zu haben.

Zum Verkauf:

Eine bereits neue **Hobelbank** mit etwas Werkzeug. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Ein treuer und arbeitsamer **Hausknecht,** der mit Pferden umzugehen weiß, findet sogleich einen Platz. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Reingesottenes **Schweineschmalz,** weichkochende gelbe getrochene **Erbsen,** neue weiße **Böhnle** empfiehlt zur gefl. Abnahme bestens

Eduard Eggen.

Gesucht: Eine ansehnliche noch brauchbare **Moderateur-Lampe.** — Bei der Exped. d. Blts. anzumelden.

Weisse Glacéhandschuhe

für Herren und Damen

von Fr. 1. 50 bis 2. 50 habe wieder in schönster Auswahl erhalten, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Amalie Gottschalk, Modiste.

Bei **G. Wassmer** zum Adler

Große ital. Kastanien.

Ein junger Mann wünscht seine Freistunden mit **Scripturen** auszufüllen.

Mit E. L. bezeichnete Anträge nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Zur Erinnerung

an den

23. November 1847.

Was wir erlebt vor zwanzig Jahren
Bei Gislikon auf blut'gem Feld,
Als Oberst Ziegler's wackre Schaaren
Beherzt das Bajonnet gefällt,
Was wir erstrebt, was wir erstritten
In jener ernsten Stunden Lauf,

Wie viele Opfer wir erlitten
Im Sturm den Rothenberg hinauf,
Deß denken wir im Freundeskreise,
Dem leider Mancher schon entrückt,
Gefeiert sei in froher Weise
Was wir erkämpft, was uns geglückt!

Wir kämpften nicht um Fürsten-Orden,
Um Marschallstäb' und Ehrenkreuz',
Ein schönrer Lohn ist uns geworden:
Der Friede in der ganzen Schweiz!
Die einst von Groll und Haß entzündet,
Sie reichen sich die Bruderhand;
Der Friedenstempel ist gegründet
Von Katholik und Protestant!

Wehrmänner, Freunde, sprechet zahlreich vor

Bei **Metzger Schmid** zunächst am obern Thor.

Aarau. **Samstag den 23. November 1867** Casino.

Jahresfest

des

Cæcilien-Vereins von Aarau.

I. Theil.

Concert und Einweihung des Flügels.

1)	Ouverture für Orchester „Die Najaden"	comp. von	Bennet.
2)	Serenade & Allegro giojoso für Klavier mit Begleitung des Orchesters . . .	„	Mendelssohn.
3)	Chor f. Frauenstimmen a. Blanche de Provence	„	Cherubini.
4)	Sonate quasi Fantasia, Cis-moll, I. Satz f. Klavier	„	Beethoven.
5)	Abendlied, für Klavier . . .	„	Schumann.
6)	Gebet der Rose		
7)	Elfenchor		
8)	Tanzlied	Aus der Rose Pilgerfahrt	„ Schumann.
9)	Männerchor		

II. Theil.

Tombola zu Gunsten des Concertflügels.

Nach Beendigung des Concertes begeben sich alle Diejenigen (Mitglieder und Nichtmitglieder) welche Loose besitzen, in den obern Saal des Gebäudes, wo die Ziehung der zu verloosenden Gegenstände sofort durch die Vereins-Damen stattfindet.

Jede aus der Urne gezogene Nummer wird zweimal gerufen, worauf sich der anwesende Glückliche sofort an's Bureau verfügt, um seinen Preis gegen Aushändigung des Looses in Empfang zu nehmen. Den nicht Anwesenden oder zu spät Erscheinenden wird ihr Gewinn vom Vorstande doppelt notirt und in Verwahrung genommen und derselbe den folgenden Tag in unsern Lokalblättern bekannt gemacht.

Sollte durch Unvorhergesehenes die Ziehung länger dauern, als der Casinowirth zu dem Arrangement des Banquets nöthig hat, so wird der Rest der Ziehung in der gleichen Ordnung am Banquet beim Dessert fortgesetzt.

III. Theil.

Banquet ausschließlich für Mitglieder des Vereins.

Aktiv- und Passivmitglieder haben freien Eintritt und sind gebeten ihre Vereinskarten vorzuweisen. — Nichtmitglieder die das Concert besuchen bezahlen an der Casse Fr. 2. —

Es darf vor Mitternacht im Saale nicht geraucht werden.

Saaleröffnung 6¼ Uhr. Beginn des Concertes präcis 7 Uhr.
Tombola 8¼ Uhr. Banquet 9½ Uhr.

Die Nähmaschinenfabrik

von

Stahel & Jäggli in Ober-Winterthur

verkauft **Nähmaschinen** nach dem System **Wheeler & Wilson** (mit doppeltem Steppstich)

Zubehör und Unterricht gratis.

zu Fr. 185. — bis Fr. 280. — für Familien, Weißnäherinnen, Schneiderinnen ꝛc. ꝛc. passend,

zu Fr. 230. — (größere Sorte) für Schneider, Bettmacher ꝛc. ꝛc. dienend,

und kleine Handmaschinen zu Fr. 50. —

Die Maschinen, auf's Genaueste gearbeitet, werden mit dreijähriger, schriftlicher Garantie verkauft und stehen den ächt amerikanischen in keiner Beziehung nach.

Durch billigere Arbeitslöhne und Ersparniß der vielen Unkosten, die der Bezug von Maschinen aus Amerika verursacht, sind wir im Stande, viel billigere Preise zu stellen, als wie gute amerikanische Maschinen verkauft werden können. Für den Käufer ist überdieß berücksichtigungswerth die Nähe der Fabrikanten und die Unterstützung einheimischer Industrie.

Lager von **Maschinen, Maschinenöl, Seide** und **Faden** zu Original-Preisen auch auf **Dépôt** in **Aarau** bei

Wassmer-Boss.

Zu vermiethen:

Zwei freundliche **Logis** mit Zubehör in Nr. 37 an der Kronengasse; sogleich zu beziehen. Anmeldungen nimmt entgegen

F. Gloor Siebenmann.

Zu vermiethen:

Wegen schneller Abreise ein freundliches Logis von vier Zimmern, Mägdekammer und Dependenzen, in Mitte der Stadt, sofort zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zum Verkauf:

Ein **Glaskästchen,** ca. 2½ Schuh hoch und 1½ Schuh breit. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Zwei kleine **Wohnungen** in Nro. 525, sogleich zu beziehen.

Gesucht: Eine rechtschaffene Person, welche kochen kann, zur Aushülfe auf unbestimmte Zeit.

Samstag. № 279. 23. November 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

Tagesbericht.

Paris, 20. Nov. Heute fanden in Paris wieder neue Verhaftungen und Haussuchungen statt. Auch wurden besonders mehrere Italiener eingezogen. Zugleich wurden auf der Post zahlreiche Abdrücke von Proklamationen mit Beschlag belegt, welche Mazzini an eine große Anzahl von Personen in Paris gesandt. Was die Aufregung in Paris anbelangt, so ist dieselbe nach wie vor sehr groß; in den offiziellen Kreisen selbst herrscht ein sehr eigener Geist: es geben sich dort gewisse Befürchtungen kund, und die hohen Polizeibeamten halten sich plötzlich an den Wortlaut des Gesetzes und treten nicht mehr so willkürlich auf, wie früher, wo Alles in tiefster Ruhe lag. Der Temps hat wohl ganz Recht, wenn er heute sagt: „Es ist, als ständen wir am Vorabende von 1789, wo Sieyes ausrief: „Was ist die Nation? Nichts! Was soll sie sein? Alles!" Mit Rom, das im Augenblicke der einzige Verbündete Frankreichs ist, steht man auch nicht mehr gut. Man hat die Absicht, den Erzbischof von Paris nach Rom zu senden, um dem römischen Hofe einige Concessionen herauszupressen und so Italien ein neues Abkommen anbieten zu können.

Der reservirte Garten der Ausstellung wird nunmehr gleichfalls am Donnerstag geschlossen. Finis Expositionis! — Ein neuer Eisenbahnunfall auf der Paris-Lyoner Bahn! Derselbe ist merkwürdiger Weise an derselben Stelle zugestoßen, wie die beiden letzten, im August und Oktober, nämlich bei der Station Fleurville. Ungefähr 20 Passagiere sind mehr oder minder schwer verletzt; getödtet ist keiner.

Florenz, 22. Nov. Die „Opinione" sagt, das Observationskorps in Mittelitalien werde demnächst noch nicht aufgelöst werden. Die päpstliche Regierung hat die Leiche des vor Rom gefallenen Cairolo ausgeliefert.

Die „Patrie" läßt sich aus Rom schreiben, daß man aus der kleinen Stadt Monte Rotondo, welche eine ausgezeichnete strategische Lage habe eine Festung machen wolle.

Der päpstliche Waffenminister hat nun auch einen Bericht über den Kampf bei Mentana veröffentlicht. Der Mann hat die Unverschämtheit, den persönlichen Muth Garibaldis zu verdächtigen.

Der Papst hat sich den Mechanismus des Chassepotgewehres erklären lassen, ob er es gesegnet hat, wird nicht angegeben.

Das Verunglücken des auf den 22. Okt. vorbereiteten Aufstands in Rom wird dem Umstande zugeschrieben, daß unter den Verschworenen sich Verräther befanden. Drei derselben sollen von der römischen Polizei 45,000 Thaler als Judaslohn erhalten haben. Der Pedell des römischen Comite wurde in dem Augenblick verhaftet, als er mit der Ladung der Verschworenen beschäftigt war; man hat die Liste sämmtlicher Theilnehmer bei ihm gefunden und sind daraufhin bereits viele Verhaftungen vorgenommen worden. Die gefangenen Garibaldianer sind in die Klöster vertheilt und werden fleißig zu Bußübungen angehalten. Rom wiederholt demnach das Verfahren der Sonderbundsregierung in Luzern von 1845; der Ausgang wird sich wahrscheinlich in ähnlicher Weise gestalten.

Wien, 19. Nov. Eine bedeutungsvolle Festfeier fand heute, am Namensfeste der Kaiserin Elisabeth, in den sonst so stillen Räumen des Gefangenhauses am Paradeplatz statt: die feierliche Kundmachung des von Sr. Majestät sanktionirten Gesetzes bezüglich der Abschaffung der körperlichen Züchtigung und der Kettenstrafe. Herr Landesgerichts-Präsident v. Boschan publizirte das Allerhöchst sanktionirte Gesetz, knüpfte hieran den Wunsch, daß an die Stelle der nunmehr fallenden Ketten andere stärkere Bande, jene der Versöhnung und des Vertrauens treten, um die Vereinigung der Gefallenen mit der bürgerlichen Gesellschaft auf's Neue herzustellen. Unverkennbare Rührung spiegelte sich bei diesen Worten in den Mienen der Sträflinge, und insbesondere hielten die weiblichen Gefangenen laut schluchzend ihre Taschentücher vor die Augen gepreßt.

Karlsruhe, 22. Nov. Die badische Abgeordnetenkammer hat nach viertägiger Debatte das dem preußischen nachgebildete Wehrgesetz im Wesentlichen nach den Kommissionsvorschlägen mit allen gegen 2 Stimmen (Moll, Kaiser) angenommen.

In Erfurt sind in letzter Zeit mehrere Cholerafälle vorgekommen, wovon zwei mit tödtlichem Ausgang. Auch von Halle wird das Wiederauftreten der Krankheit berichtet.

London, 19. Nov. „Es ist verschlungen worden; — in den Erdboden hinein — ist es worden verschlungen, — mit Alten und Jungen, — mit Mann, Maus und Stein." Das war, wie Rückert es mit markigen Strichen zeichnet, das grausige Geschick von Abermannsdorf. Statt „Erdboden" nur „Meeresgrund" gesetzt, und wir haben die Schilderung des nicht minder grauenvollen Schicksals der Insel Tortola, wie es — gewesen wäre, wenn der transatlantische Telegraph Wahrheit berichtet hätte. Glücklicher Weise hat er gelogen, oder sich (sollte dieses Wort zu hart sein, weil er sich auf eine Quelle berufen konnte) mindestens außerordentlich leichtgläubig bewiesen. Unsere Regierung hat sich an ihre Vertreter drüben in Amerika gewandt, um Erkundigungen über das Schicksal der brittischen Niederlassung einzuziehen; und als Ergebniß derselben veröffentlicht der Herzog von Buckingham, als Staatssekretär der Colonieen, folgendes Telegramm des Consuls Archibald aus New-York vom heutigen Tage: „Crawford (der britische Consul in der Havannah) berichtet: keine Einzelheiten; nur ein Gerücht gewaltig übertrieben; Brief hier aus Tortola vom 1. d. sagt: Große Feuersbrunst während Orkans am 29., und Sinclair Briant nebst Familie ertrunken." Das lautet anders, als die frühere Kunde: „Tortola unter den Meeresspiegel versunken und alles Lebendige ertrunken." Das Ministerium des Auswärtigen macht außerdem bekannt, daß nach Telegrammen des Consuls Archibald die Nachricht von dem Untergange Tortola's nur vom Herald gebracht worden sei und in New-York bezweifelt werde; was folgt, ist der eben wörtlich mitgetheilten Depesche genau entsprechend. Die Regierung hat dem Commandanten der nordamerikanischen und westindischen Flottenstation, Admiral Sir R. Mundy, Befehl gegeben, nach dem Schauplatze des Unglücks ein Kriegsschiff abzusenden, welches jedoch auf dem benachbarten St. Thomas von größerem Nutzen sein könnte, als auf Tortola. Die Katastrophe, welche von der genannten dänischen, jetzt in den Besitz der Vereinigten Staaten übergehenden Insel berichtet wurde, steht leider so stark beschädigt da, daß auf einen ähnlichen Umsturz der traurigen Nachricht nicht mehr zu hoffen ist.

Ein merikanischer Agent ist nach Washington abgeschickt worden, um eine Anleihe von 12 Mill. Dollars zu negoziren.

Zum 23. November.

„Was du ererbt von deinen Vätern hast,
Erwirb es, um es zu besitzen."

Heute sind es zwanzig volle Jahre, daß das Schweizervolk sein von den Vätern überkommenes Erbe, ein freies Vaterland, das keinen Herrn über sich erkennt als seinen höchsten Gott, thatsächlich sich neu erworben hat. Heute ziemt es sich darum, mit freudigem Ernste, wenn auch in bescheidener Weise, jenes entscheidenden Tages zu gedenken.

Fremden Herrschlingen und unschweizerischen Eidgenossen war es gelungen, unser Vaterland an den Rand des Abgrundes zu bringen. Alle friedlichen Mittel zur Abwendung der dräuenden Gefahr waren erschöpft, und mit schweren Herzen entschloß sich die Tagsatzung, das letzte Gewicht in die Waagschale zu werfen — das Schwert.

Wir alle kennen die Geschichte des kurzen und siegreichen Kampfes und feiern heute nicht sowohl ein Siegesfest über irregeleitete Brüder, als vielmehr den Auferstehungstag des neuen Schweizerbundes; denn aus dem Boden, den der 23. November 1847 mit Bürgerblut gedüngt, ist jener Baum entsprossen, der seit 20 Jahren gewachsen ist und seine Wurzeln und Aeste ausgebreitet hat bis an die Grenzen des gesammten Vaterlandes, und unter dessen Schutz und Schirm sich neue Institutionen entwickelten, welche die Eidgenossenschaft nach Innen gestärkt, nach Außen ihr Achtung verschafft, die Kantone als gleichberechtigte Brüder zu einer großen Familie vereinigt, die eidgenössische Bruderliebe neu belebt und in allen Gliedern das Wohlgefühl geschaffen haben, daß die gemeinsame Mutter Helvetia keines ihrer Kinder vergißt, wenn die Noth anklopft. Gedenken wir des heutigen Tages auch in der Hoffnung, daß in abermals 20 Jahren der erstarkte Baum noch weitere Früchte zeitigen werde: noch mehr Einheit und Einigkeit auf manchen Gebieten der Gesetzgebung und der Rechtspflege, weggeräumte Schranken des Verkehrs im Innern und eine weitere höhere Bildungsstätte für die schweizerische Jugend.

Mit gebührendem Danke gegen die Vorsehung, die aus der bittern Saat jener verhängnißvollen Novembertage des Jahres 47 so gesegnete Früchte aufgehen ließ, möge darum Alt und Jung im ganzen Vaterlande jenes Tages gedenken als des eigentlichen Schöpfungstages des neuen Bundes. (Thurg. Ztg.)

Eidgenossenschaft.

Vom 1. Januar an will das Postdepartement das Institut der Expreßbriefe, welches sich in mehreren deutschen Staaten eines großen Beifalls erfreut, auch in der Schweiz einführen. Dieselben werden nämlich unmittelbar nach Ankunft gleich den Telegrammen sofort an ihre Adresse befördert und zwar durch besondere Boten, um die Distribution der andern Briefe nicht zu verzögern. Die Kosten betragen daher auch gleich viel wie bei einem Telegramm, nämlich 50 Rp. im Kreis der ersten Viertelstunde und weitere 50 Rp. für jede halbe Stunde oder deren Bruchtheil; zur Nachtzeit das Doppelte.

Aargau. Die aarg. Sektion des eidgen. „Hülfsvereins für Unterstützung von im Kriege Verwundeten und deren Familien" versammelte sich laut „Schwzb." am 12. Nov. unter dem Vorsitz des Herrn Militärdirektors v. Hallwyl in Wildegg, konstituirte sich und traf einleitende Maßregeln, um dem Verein die größtmögliche Ausbreitung zu geben. Der engere Ausschuß besteht nun aus den HH. Reg.-Rath Weiersmüller, Fürsprech Straub, Feer-Herzog, Dr. Wydler, Fabrikant Fleiner, Pfr. Karrer und Dr. Imhof. Bereits sind hundert Mitglieder dem Verein beigetreten.

Bern, 22. Der Große Rath hat nach zweitägiger Diskussion über Ertheilung des Primarunterrichts an öffentlichen Schulen durch Angehörige religiöser Orden bei Namensaufruf mit 128 gegen 75 Stimmen den Kommissions-Mehrheitsantrag angenommen, wonach Primarlehrer oder Lehrerinnen von nun an nicht patentirt oder angestellt werden dürfen, welche religiösen Orden angehören; ebenso sind in Zukunft bereits patentirte oder an öffentlichen Primarschulen angestellte Lehrer und Lehrerinnen, welche religiösen Orden beitreten, als auf Patent und Anstellung verzichtend anzusehen.

Zürich. Der Gr. Rath hat nach längerer Diskussion mit großer Mehrheit die Polizeistunde beibehalten. Die Wirthe haben das Recht Abends auch vor der Polizeistunde (11 Uhr) zu schließen. Hr. Homberger stellte eine Motion, betreffend „Einführung einer Erbschaftssteuer". Es sollen damit nicht die Erben in auf- und absteigender Linie, sondern nur die Seitenlinien betroffen werden, 1/3 der Steuer dem Armengut der Gemeinde der Erben zukommen und der Vertrag je nach dem Verwandtschaftsgrad 1/2 bis 10 % betragen. Die Motion wurde erheblich erklärt und dem Regierungsrath überwiesen.

Solothurn. Der Kantonsrath wählte zu seinem Präsidenten Hrn. S. Kaiser, zum Vizepräsidenten Hrn. X. Kulli, zum Obergerichtspräsidenten Hrn. Bünzli. Das Bürgerrechtsgesuch des Hrn. v. Heyer wurde abgewiesen.

— Hr. Peter Josef Christen, gewesener Gemeinderath von Olten, hat folgende testamentarische Verfügungen hinterlassen: Fr. 1000 dem Spitalfond zum Unterhalte ärmerer Spitalbewohner, Fr. 500 der Pfarrkirche Olten für eine Jahrzeit, Fr. 500 dem Schulfond von Olten, Fr. 500 der Irrenanstalt Rosegg.

Genf, 20. Nov. Der Gr. Rath hat als Mitglieder des schweiz. Ständerathes die HH. Turrettini und Braillard bestätigt.

Amerika. Ein Sieg der Homöopathie. Der „National Intelligencer" von Washington meldet: Die Direktoren des Spitals für Augenkranke in New-York (New-York Ophthalmis Hospital) entließen in ihrer letzten Sitzung alle ihre allöopathischen Aerzte und Wundärzte und erwählten an ihre Stellen Homöopathen. Als Grund ihres Beschlusses führen sie an, daß „die Homöopathie die Augenkrankheiten sicherer und mit weniger Schmerzen für die Kranken heile, als die Allöopathie." (Bund.)

Frankreich Der Flecken St. Laurent-Grandvaux, 1200 Einwohner zählend, im Arrondissement St. Claude in der Nähe der Genfer Grenze, ist am 14. Nov. letzthin ein Raub der Flammen geworden. Nur 4 Häuser blieben vom wüthenden Elemente verschont.

Telegraphische Depeschen der Aarauer Nachrichten.

Paris, 22. Abends. Acht gegen ein Bureau bewilligen Favre's Interpellation die äußere Politik und die römische Frage betreffend. „France" sagt, der Pabst nehme die Konferenz an.

Manchester, 22. Mitternacht. Die Rüstungen zur Hinrichtung der Fenier werden getroffen. Es herrscht vollkommene Ruhe.

London, 22. Nachts. Im Unterhaus wurde eine Interpellation von Baron wegen der Konferenz angekündigt.

Zürich, 22. Nov. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 40. 18, Aufschl. Fr. 1. 19. Haber Fr. —. Aufschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:
Korn 3940 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 158,291. 50.
Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 26. 58. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 23 Ct. pr. Pfund.
Aufschlag per Zentner Mehl 50 Rp.
Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 55 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 50 Ct.

Seit unserm jüngsten Bericht sind der Direktion der **Anstalt Casteln** an milden Gaben zugekommen:

Nov. 12.	Von Ungenannt . . .	Fr.	40. —
" 17.	" der Loge in Aarau . .	"	50. —
" 19.	" Hrn. Landolt-Nigg in Aarau im Namen der Erben der sel. Frau Landolt-Siebenmann . .	"	200. —
	Zusammen	Fr.	290. —

welche den Gebern bestens verdankt werden von der
Aarau, 21. November 1867 Direktion.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 22. November 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marchand'n Bossen.
7 Uhr Morg.	- 1,5	736,3	NO.[1]	bewölkt 8	—	—	13,4
1 " Nachm.	† 0,0	736,9	N.[1]	hell 2	—	—	13,4
9 " Abends	- 1,1	736,6	NW.[1]	bedeckt 9	—	—	13,4

Abends etwas Schnee.

Fremdenverzeichniß v. 22. auf den 23. November 1867.

Ochsen.
Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Schleuniger, Oberricht. Klingnau
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Mayer m. Kutsch., a. Nürnberg.
— Schenke, Kfm., Bordeaux.
— Lampart, dto., Wohlen.
— Abeag, Kfm., Newyork.
— Rostule, dto, Lyon.
— Locher dto., St. Gallen.
— Mandach, dto., Schaffhausen.

Storchen.
Hr. Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Heim, Fürsprech, Laufenburg.
— Herzog, Lehrer, Lenzburg.
— Schilling, dto., Zofingen.
— Meyer, Doktor, Bremgarten.
— Jünemann, Kfm., Basel.
— Schuster, dto, St Gallen.
— Wittmer dto., Kassel.
— Biedermann dto, Genf.
— Lehmann, dto, Biel.
— Motter, dto, Murten.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Rauber, Drechsler, Windisch.

Wildenmann.
Hr. Eichenberger, Kfm., Beinwyl.
— Zumstein, dto, Burgdorf.
Jgfr. Wehrli, v. Aarburg.

Löwen.
Hr. Henckel, Ingenieur, Frankfurt.
— Morcel, Kfm., Paris.
— Strauß, dto., Frankfurt.
— Klostermann, Negot, Cöln.

Rößli.
Hr. Kläsiger, Kfm., Langenthal.
— Laurent, dto., Lausanne.
— Hügi, dto., Niederdipp.
— Rick, Part., Bremerhafen.
— Meier m. Fr., Part., Zürich.
— Kaspar 2, Part, Zetzwyl.
— Eimann, Brauer, Innerbirrmoos.
— Jost, Beck, Gunzwyl.
— Roos, Hafner, Kaltbrunnen.
— Eggenschwyler, Part. Rothenburg
— Diebold, Metzger, Hermaringen.
— Wälti, Part., Oberkulm.
Jgfr. Wittmer, v. Bern.

Schwert.
Hr. Schweighofer, Kfm., Kappel.
— Giavanni, Part., Tessin.
— Flükiger, dto., Bern.
— Johann, Maurer, Tyrol.
— Spieß, dto., Kappel.
— Tschopp, Schreiner, Leuk.
— Niggli, Part., Aarburg.
— Heuberger, dto, Bözen.
— Keist, Schreiner, Reiden.
— Suter, Spengler, Aesch.
— Rohr, Schmied, Hunzenschwyl.
— Siegen 2, dto., Ried.

Möbelsteigerung.

Unterzeichneter hält **Donnerstag den 28. und Freitag den 29. November 1867** in seiner Wohnung und Werkstätte **Nr. 621 obere Vorstadt in Aarau** über nachfolgende selbstverfertigte neue Gegenstände eine **freiwillige öffentliche Steigerung** ab, über: 6 **Sekretäre**, 2 **Comoden**,



8 **Waschcomoden**, wovon 6 mit Marmor, 11 **Bettstellen**, 7 runde **Tische**, 3 **Arbeitstische**, 5 **Nachttische**, 1 **Feldbett**, 3 **Canapee-** u. 2 **Fauteuil-Gestelle**, **Rohr-** und **Brettsessel** ꝛc. ꝛc. — Um Absatz zu erzwecken wird **alles zu möglichst billigen Preisen** gegen baar losgeschlagen.



Kaufliebhaber ladet höflichst ein

R. Bär, Schreiner

Savoyer Kastanien
das Pfund zu 25 Cts.

Feinstes Kartoffelmehl
in Paketen zu 30 Cts.

bei **J. R. Imhof.**

Wirthschafts-Empfehlung.



Unterzeichneter macht einem ehrend Publikum die ergebene Anzeige, daß er die **Speisewirthschaft des Rud. Hiltpold am Graben** käuflich erworben hat und empfiehlt sich unter Zusicherung bester Bedienung in Speisen und reellen Getränken.



Aarau, 16. November 1867.

Jakob Käser, Speisewirth.

Dem Tit. Publikum bringe hiermit zur Kenntniß, daß mein

Lager aller Arten Finken

von Ende, Schnürli, Tuch, Filz u. s. w. wieder bestens assortirt ist.

Damen-Gummischuhe mit und ohne Absätze, sowie alle andern, in die Schuhmacherprofession einschlagenden Artikel halte stetsfort in solider und billiger Waare auf Lager.

Eine Parthie **Filzstiefeli mit Gummiböden** erlasse, um damit aufzuräumen, weit unter dem Ankaufspreis. Für Abnahme sämmtlicher Artikel empfiehlt sich bestens

Joh. Hofmann, Schuhmacher,
an der Milchgasse.

Freunden und Bekannten

bringe hiermit in Erinnerung, daß die Pintenwirthschaft der Wittwe **Schmuziger** im Schachen durch Heirath an mich übergegangen ist; durch gute und reale **Weine**, sowie durch freundliche, reinliche und prompte Bedienung werde trachten die Zufriedenheit der werthen Gäste zu erwerben.

Zugleich werden hiermit eingeladen
Meine frühern Kriegskameraden
Und Kampfgenossen,
Auch die, welche nicht geschossen
Am 23. November vor 20 Jahren,
Als der Sonderbund mußte abfahren;
Zur Erinnerung an jene Zeit
Ein Stündchen in Fried' und Einigkeit,
Nächsten Samstag Abend bei mir zuzubringen,
Um zu plaudern und wohl auch ein Liedchen zu singen.
Das Zimmer ist groß, hat Platz für viele Gäste,
Ein Jeglicher wird bedient auf's Allerbeste.
Und die Schützen, auch die ohne Treffer,
Erwartet ein guter Hasenpfeffer.

Daniel Renold
im Schachen.

Billigster französischer Sprachunterricht!

Seit Jahren erfreuen sich die **französischen Sprachbriefe** von Hänel, deren praktische Methode in kurzer Zeit befähigt, ohne Lehrer und besondere Vorkenntnisse leicht und gründlich französisch sprechen und schreiben zu lernen, eines ungetheilten Beifalls.

Der billige Preis von Fr. 6. 50 Ct. für 35 Briefe macht die Anschaffung Jedermann möglich, und ist namentlich auch Eltern zu empfehlen, welche ihren Kindern die Wohlthat der Kenntniss der französischen Sprache gewähren wollen, ohne dafür grosse Kosten verwenden zu können.

Soeben ist wieder eine neue Auflage erschienen und zu beziehen durch

Die Expedition der Sprachbriefe in Luzern.

Unterzeichneter empfiehlt alle Arten von **Lampen**, alle Größen von **Milchglasglocken, Glaskugeln, Lampengläser** und **Lampenfüße**, alle Sorten **Dochten, Papierschirme**, nebst **Halter** von Messing und Draht zu Lampen und Kerzen, **Kinderspielwaaren**, nebst anderen **Blechwaaren** mehr.

Zu gefälliger Abnahme empfiehlt sich bestens

Sl. Schmid, Spengler und Lampist
in Aarau.

Von nun an täglich **Hasenpfeffer** bei guten reellen Weinen empfiehlt

Lützelschwab, Speisewirth,
an der Bahnhofstraße.

Bei Obigem sind zwei Zimmer nebst Kost für einige honnete Herren zu haben.

Ein treuer und arbeitsamer **Hausknecht**, der mit Pferden umzugehen weiß, findet sogleich einen Platz. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Gesucht: Eine ansehnliche noch brauchbare **Moderateur-Lampe.** — Bei der Exped. d. Blts. anzumelden.

Zur Erinnerung

an den

23. November 1847.

Was wir erlebt vor zwanzig Jahren
Bei Gislikon auf blut'gem Feld,
Als Oberst Ziegler's wackre Schaaren
Beherzt das Bajonnet gefällt,
Was wir erstrebt, was wir erstritten
In jener ernsten Stunden Lauf,

Wie viele Opfer wir erlitten
Im Sturm den Rothenberg hinauf,
Deß denken wir im Freundeskreise,
Dem leider Mancher schon entrückt,
Gefeiert sei in froher Weise
Was wir erkämpft, was uns geglückt!

Wir kämpften nicht um Fürsten-Orden,
Um Marschallstäb' und Ehrenkreuz',
Ein schönrer Lohn ist uns geworden:
Der Friede in der ganzen Schweiz!
Die einst von Groll und Haß entzündet,
Sie reichen sich die Bruderhand;
Der Friedenstempel ist gegründet
Von Katholik und Protestant!

Wehrmänner, Freunde, sprechet zahlreich vor

Bei **Metzger Schmid**
zunächst am obern Thor.

Zu vermiethen:

Die obere **Wohnung** in Nr. 411, enthaltend drei Zimmer mit Dependenzen.

Gesucht: Auf hl. Weihnachten eine Magd, die kochen kann und den Hausgeschäften vorzustehen weiß. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu Fr. 1 und halben zu 60 Rp. bei **W. Wydler,** Apotheker, und **A. Neuburger,** Apotheker in **Aarau,** und in der **Apotheke von Zurzach.**

Auf morgen, in meinen beiden Läden, Marktgasse und alte Vorstadt:

Gallerichpasteten, Wurstweggen und Fleischpastetchen

bei **J. J. Kunz,** Conditor.

Täglich frische **St. Galler Schüblig** und **Bratwürste** bei

A. Landolt, Metzger.

Zu vermiethen:

Ein angenehmes **Logis** an eine kleine stille ordnungsliebende Familie, in Nr. 34.

Zürcherdirgeli, italienische Kastanien, Citronen & gedörrte Zwetschgen

in frischer und schöner Waare zu haben bei

Joh. Schmidt z. Bären.

Zum Verkauf:

Eine bereits neue **Hobelbank** mit etwas Werkzeug. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Von heute an wieder frischer süßer **Sennenanken** und selbstgesottener Anken ist zu haben bei

Frau **Wehrli-Wirz**
an der Golattenmattgasse.

In **J. Heuberger's Verlag** in Bern ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben (in Aarau bei J. J. Christen):

Des Eidgenossen

Republikanischer Katechismus,

d. i. leichtfaßlicher Unterricht in den 114 Artikeln der schweizerischen Bundesverfassung in Frag und Antwort, nebst vielen nützlichen Dingen, welche einem Republikaner im politischen Leben zu wissen nöthig und angenehm zu lesen sind.

Allen Eidgenossen von 16—70 Jahren gewidmet

von

Heinrich Erzinger.

8°. Eleg. brosch. Preis Fr. 2.

☞ Ein von ächt patriotischem Geiste getragenes Buch, das aus einem wirklichen Bedürfniß hervorgegangen ist. Es will Jung und Alt einführen in die verborgenen Schachte und verdeckten Schätze unserer Verfassungen und andere nothwendige Dinge auf dem Gebiete des Staatslebens. Der „Republikanische Katechismus" will ein Leiter sein zur Erkenntniß des Reichthums unseres republikanischen Lebens, unserer Verfassung und Gerechtsame, und ein Mahner zur rechten und ächten, treuen und wahren Erfüllung der republikanischen Pflichten, wie zum Genusse der Rechte. Das Buch ist von angesehenen schweizerischen Staatsmännern eingeführt und empfohlen, eine Gewähr, daß der Verfasser seine Aufgabe nach Form und Inhalt in trefflicher Weise gelöst hat.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 24. November 1867.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 3/4 9 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme bei dem plötzlichen Hinscheide unseres geliebten Gatten, Vaters und Bruders Herrn **J. F. Frey-Sauerländer,** sowie für das zahlreiche Leichenbegleite danken herzlich

Die tiefbetrübten Hinterlassenen.

Aarau, den 22. Nov. 1867.

Steigerungspublikation.

Im Geldstag über Hermann Robert Fehre, gew. Kunst- u. Musikalienhändler in Aarau, werden nächsten **Dienstag den 26. dieß,** Vormittags von 9 Uhr an, in dem vom Geldstager in Miethe gehabten Laden an der Bahnhofstraße dahier öffentlich versteigert:

Gyps-Bilder, Oberländer-Schnitzereien, Muschel-Nippes-Sachen, eine Anzahl Tableau, Bilderbogen, Photographien, 4 Violinen, 1 Guitarre, ca. 4500 Stück diverse Cigarren, Tabak, Tabakpfeifen; 1 Bureau, 1 Stehpult, 2 Tische und anderes mehr.

Aarau, 21. November 1867.

Im Auftrag
des Geldstags-Abgeordneten:
Bircher, Ger.-Kanzlist.

Casino Aarau.

Notiz für Nicht-Mitglieder des Cäcilien-Vereins.

Auf mehrseitiges Verlangen bringe hiemit dem verehrl. Publikum zur Kenntniß, daß wegen Ueberfüllung des untern Saales durch die Mitglieder des Vereins auch in den obern Räumen des Casinos von 10 Uhr an soupirt werden kann. Theilnehmer wollen sich gefälligst bis heute Abend 6 Uhr bei mir melden.

R. B. Saft.

Tanz- & körperlicher Bildungs-Unterricht für Erwachsene und Kinder.

Hiermit beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich Dienstag den 10. Dezbr. in Aarau eintreffen werde, um den gewünschten Unterricht zu beginnen, wo ich dann im Gasthof zum Storchen zu treffen bin.

Achtungsvoll ladet ein

J. Uebersax, Tanzlehrer.

In der Hand-Weberei der Unterzeichneten finden noch **2 oder 3 tüchtige Weber** oder **Weberinnen** gute Arbeit auf geschlichteten Zetteln. Solchen, die mit Doppelschuß vertraut sind, wird der Vorzug gegeben.

Aarau, 22. Novbr. 1867.

Schmidt & Co.

Gesucht: Für Paris, die Vertretung eines Hauses, das sich mit der Fabrikation von Strohblumen, geflochtenem Stroh, sowie von Verzierungen und Nouveaute's dieses Artikels befaßt. Wegen näherer Auskunft wende man sich franko an Herrn Dumas, rue Meslay 65 in Paris.

Aarau. Samstag den 23. November 1867 Casino.

Jahresfest
des
Cæcilien-Vereins von Aarau.

I. Theil.

Concert und Einweihung des Flügels.

1)	Ouverture für Orchester „Die Najaden"	comp. von	Bennet.
2)	Serenade & Allegro giojoso für Klavier mit Begleitung des Orchesters . . .	„	Mendelssohn.
3)	Chor f. Frauenstimmen a. Blanche de Provence	„	Cherubini.
4)	Sonate quasi Fantasia, Cis-moll, I. Satz f. Klavier	„	Beethoven.
5)	Abendlied, für Klavier	„	Schumann.
6) 7) 8) 9)	Gebet der Rose, Elfenchor, Tanzlied, Männerchor — Aus der Rose Pilgerfahrt	„	Schumann.

II. Theil.

Tombola zu Gunsten des Concertflügels.

Nach Beendigung des Concertes begeben sich alle Diejenigen (Mitglieder und Nichtmitglieder) welche Loose besitzen, in den obern Saal des Gebäudes, wo die Ziehung der zu verloosenden Gegenstände sofort durch die Vereins-Damen stattfindet.

Jede aus der Urne gezogene Nummer wird zweimal gerufen, worauf sich der anwesende Glückliche sofort an's Bureau verfügt, um seinen Preis gegen Aushändigung des Looses in Empfang zu nehmen. Den nicht Anwesenden oder zu spät Erscheinenden wird ihr Gewinn vom Vorstande doppelt notirt und in Verwahrung genommen und derselbe den folgenden Tag in unsern Lokalblättern bekannt gemacht.

Sollte durch Unvorhergesehenes die Ziehung länger dauern, als der Casinowirth zu dem Arrangement des Banquets nöthig hat, so wird der Rest der Ziehung in der gleichen Ordnung am Banquet beim Dessert fortgesetzt.

III. Theil.

Banquet ausschließlich für Mitglieder des Vereins.

Aktiv- und Passivmitglieder haben freien Eintritt und sind gebeten ihre Vereinskarten vorzuweisen. — Nichtmitglieder die das Concert besuchen bezahlen an der Casse Fr. 2. —

Es darf vor Mitternacht im Saale nicht geraucht werden.

Saaleröffnung 6 1/4 Uhr. Beginn des Concertes präcis 7 Uhr.
Tombola 8 1/4 Uhr. Banquet 9 1/2 Uhr.

Amerikanische Nähmaschinen.

Aechte Wheeler & Wilson.

Doppelstepp-Naht.

Einzig goldene Medaille in Paris 1867.

(Keinem der Nachahmer dieses Systems wurde auf dieser Ausstellung mehr als die Bronce-Medaille zuerkannt.)

Bestes Material und genaueste Konstruktion haben diesen Maschinen ihren Ruf erworben, so daß dieses Etablissement im Jahr 1866 allein 50,132 Maschinen verkaufte; während der letzten 4 Jahre überstiegen seine Verkäufe diejenigen irgend einer andern Fabrik durchschnittlich um jährlich zirka 12,000 Nähmaschinen.

Preise je nach der eleganteren Ausstattung Fr. 220—500.

Depot für Aarau bei **Hans Bührer.**

Daselbst sind ferner zu haben:

Howe Nähmaschinen für Tuch und Leder.
Handnähmaschinen, System Willcox u. Gibbs.
Brooks-Faden ꝛc. ꝛc.

Unterzeichneter erlaubt sich dem geehrten Publikum zu Stadt und Land ergebenst anzuzeigen, daß er das in seinem Hause Nr. 64 an der Pelzgasse betriebene **Coiffeur-Geschäft, Tabak- & Cigarren-Fabrikation & Handel** in das Plainpied des käuflich erworbenen

Gasthof zum Wildenmann in Aarau

verlegt hat und dasselbe in unveränderter Weise fortsetzen wird.

Für das bisherige gütige Wohlwollen höflichst dankend, empfiehlt er sich auch zu fernerem gütigen Zuspruch bestens.

Joh. Zahn.

Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen **Apotheker Bergmann's Zahnwolle** aus Paris à Hülse 40 Cts. **Apoth. Neuburger.**

Montag. № 280. 25. November 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

Tagesbericht.

London, 22. Nov. Im Unterhause verlangten Maguire und andere Mitglieder Vertagung der Hinrichtung der Fenier. Der Minister des Innern, Hardy, weigert sich die Entscheidung der Richter zu annulliren.

Ein Monstre-Meeting wurde gestern Abends bei Fackelbeleuchtung in Clerkenwellgreen gehalten, um gegen die osterwähnte Hinrichtung zu protestiren. Es waren an 20,000 Personen zugegen. Einhellig wurden folgende Resolutionen angenommen: Die Hinrichtung wäre ein schwerer Fehler und Irrthum Englands; wenn die Bemühungen dieser Nacht fruchtlos bleiben so werden am Freitag Deputationen nach Windsor gehen, um die Gnade der Königin zu erbitten; wird die Hinrichtung am Samstag vollzogen, so wird am Sonntag eine Trauerprozession durch die Straßen von London stattfinden, mit schwarzen Fahnen, worauf das Wappen Irlands und die Namen der Hingerichteten zu lesen sind. Das Meeting ging friedlich auseinander.

Eine in Birmingham in vorletzter Nacht ausgebrochene Emeute hat nichts mit der Fenierfrage gemein; die Polizei stellte die Ordnung wieder her.

London, 23. Die Fenians Allen, Larkin, Gould wurden diesen Morgen um 8 Uhr gehängt. Keine Wirren fanden statt. Schwerlich ist diese Regierungshandlung eine segenbringende.

Berlin, 22. Novbr. Morgen wird die Postkonferenz geschlossen. Es wurde eine Ermäßigung der Zeitungsprovision vereinbart. Demnächst beginnen die Postverhandlungen mit der Schweiz und mit Italien.

Florenz, 22. Nov. Die Italie meldet, die päpstliche Regierung wolle die gefangenen Garibaldianer entlassen und es würde der erste Zug von 600 Mann nächstens hier zu erwarten sein.

Die italienischen Deputirten sollen, nach der „Piemont Ztg.", beabsichtigen, gleich nach Zusammentritt des Parlamentes die Regierung wegen der Verhaftung Garibaldi's zu interpelliren. Die äußerste Linke will Garibaldi als Kandidaten für die Kammerpräsidentschaft aufstellen. Die Mehrheit der Kammer wird wahrscheinlich ihre Stimmen auf Rattazzi vereinigen.

Die Zustände in Neapel werden mit jedem Tag bedenklicher. Die Actionspartei rührt sich, die Reactionspartei aber noch weit mehr, sie zählt auf die Lazzaroni im Innern und auf eine europäische Krisis in Europa, ihre Beziehungen zu Rom und zum Palast Farnese sind sehr lebhaft. Aber sie wissen, daß sie allein zu schwach sind, und so speculiren sie auf eine Erhebung der Action, so wie auf einen Bruch zwischen Florenz und Paris, als Brücke für Franz II., ja, ein Theil der Reaction würde sich auch ein französisches Intermezzo gefallen lassen, da sie hofft, mit einem Murat dann leichtes Spiel für eine Schlußkatastrophe zu haben. So stellt der Correspondent der Debats die Stimmung in Neapel dar. Menabrea scheint die Sache ähnlich zu beurtheilen, da er den Gemeinderath von Neapel als Heerd der Revolution hat auflösen lassen.

Paris, 23. Nov. Die Verhandlungen wegen der Konferenz sind auf gutem Weg. Die meisten Mächte haben angenommen. Auch der Papst hat im Grundsatz angenommen.

Nach dem Blaubuch war der Effektivbestand der französischen Armee vom 1. Oktober 1867 folgender: Im Inneren 358,669 Mann, in Algerien 65,263 Mann, zusammen 424,032 Mann, davon gehen ab als beurlaubt 40,000 Mann, bleiben also 384,032 Mann. Die Reserve beläuft sich auf 226,466 Mann, mithin betrug die Gesammtstärke der französischen Armee 650,498 Mann am 1. Oktober d. J.

Aus New-York vom 13. wird gemeldet: Johnson wird sich weigern, dem Senat die Motive der Absetzung Stanton's mitzutheilen. In Arkansas siegten bei den Wahlen die Radikalen. Die Neger in Virginien bewaffnen sich und weigern sich zu arbeiten, wenn man ihnen nicht einen Theil der Ernte zutheilt.

Wie aus der amerikanischen Post vom 9. Nov. zu ersehen, hat der britische Consul in New-York, Herr Archibald, amtliche Berichte von St. Thomas erhalten, welche bestätigen, daß der Dampfer Rhone mit allen Offizieren und Maschinisten untergegangen ist; von den 145 Passagieren wurden 25 gerettet, von der Mannschaft ertrank die große Mehrzahl. Von zwei kleineren Dampfern retteten sich 40 Menschen, darunter der Capitän Taylor und mehrere Andere. Fünf Dampfschiffe, darunter ein französisches, und fünfzig Segelschiffe sind zu Grunde gegangen; der Gesammtverlust an Menschenleben wird auf 500 veranschlagt. Fast die ganze Stadt liegt in Trümmern.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 23. Novbr. Dem Herrn Apotheker Wilhelm Runge in Sins wird die Konzession für Errichtung einer öffentlichen Apotheke ertheilt.

Der Kirchgemeinde Mumpf-Wallbach wird auf gestelltes Ansuchen die Bewilligung ertheilt, für die Dauer von 2 Jahren einen Pfarrverweser wählen zu dürfen, nachdem auf dreimalige Ausschreibung kein Bewerber für die Pfarrei aufgetreten war.

Infolge Eingehens der reformirten Spezialkapitel werden die Archive derselben, soweit sie historisch wichtige Aktenstücke enthalten, dem Staatsarchiv einverleibt.

Der zum Bezirksschulinspektor gewählte Herr Staatsanwaltsubstitut Dr. Fahrländer hat die Wahl wegen anderweitiger Amtsgeschäfte abgelehnt. Der Erziehungsrath wird nun zu neuen Vorschlägen eingeladen.

Infolge Ausscheidung und Dotation von reform. Würenlos von der zürcherischen Pfarrei Otelfingen ist die Frage entstanden, ob jetzt schon auf Grund der vorliegenden Fondausmittlung eine ref. Pfarrei Würenlos definitiv zu errichten sei und in welcher Weise, oder ob bloß eine einstweilige Pastoration der aarg. Pfarreibevölkerung auf so lange einzutreten habe, bis der Pfrundfond sich in zureichendem Maße werde geäufnet haben. — Da der Pfrundfond zur Gründung einer eigenen Pfarrei noch lange nicht ausreicht und die Kirchgemeinde selbst zu keinerlei Opfern sich herbeilassen will, so wird der reform. Kirchenrath ermächtigt, für den Fall, daß es der Kirchgemeinde Würenlos nicht gelingen sollte, den Herrn Pfarrverweser Näf in Otelfingen für die Pastoration zu gewinnen, mit Herrn Müller, reform. Religionslehrer am Seminar Wettingen, Unterhandlungen wegen einstweiliger Pastoration von reform. Würenlos anzuknüpfen.

Dem Großen Rathe werden die Abänderungsanträge zur zweiten Berathung des Entwurfs eines Wahlgesetzes übermittelt.

Bern. Aus Bern wird berichtet, daß letzten Montag als Fürsprech Locher zur Korrektur des „Justizmohren" in Bern war, eine telegraphische Requisition des Staatsanwalts von Zürich um Verhaftung desselben bei der Polizei einging. Da das Begehren nicht weiter motivirt war, als daß Hr. Locher einmal einer Vorladung zum Verhör nicht gefolgt sei, so wurde demselben von der Anklagekammer, an die es zum Entscheid gelangte, keine Folge gegeben. Man findet in Bern, daß die Zürcher etwas viel Eifer entwickeln. Hr. Locher reiste ohne „Landjäger in Civil" nach Zürich zurück.

— Letzten Samstag wurde in der Instruktorenschule zu Thun die bis dahin geheim gehaltene sogen. Kugelspritze gezeigt und damit geschossen. Diese Höllenmaschine schoß in einer Minute 114 Schüsse und machte auf 100 Schritte 217 Treffer in drei hinter einander auf 10 Schritt Abstand stehende 6 Fuß hohe und 10 Fuß breite und 1 Zoll dicke Wände von Tannenholz.

Zürich. Letzten Donnerstag sind in Niederwenigen zwei Häuser abgebrannt.

— Eine am 22. Nov. im Casino in Winterthur abgehaltene Versammlung beschloß: 1) Es sei eine Verfassungs-Revision durch einen Verfassungsrath und Erneuerung der gesetzgebenden, sowie der obersten Verwaltungs- und Justizbehörden des Kantons anzustreben. 2) Es sei ein Ausschuß von sieben Mitgliedern zu wählen, welcher sich mit den Vertrauensmännern der anderen Landestheile in Verbindung setzen wird, um durch Sammlung der 10,000 Unterschriften die Verfassungs-Revision zu ermöglichen und überhaupt mit allen gesetzlichen Mitteln das angestrebte Ziel zu verfolgen.

Das Programm, das in der Versammlung angenommen wurde, lautet in seinen Hauptpunkten: Erweiterung der Volksrechte (Referendum); Abschaffung der indirekten Wahlen für den Großen Rath; Reform der Finanzwirthschaft im Sinne einer billigen Ausgleichung der Lasten und Vortheile (Herabsetzung des Salzpreises und Gründung einer Staatsbank); Erweiterung des Volksunterrichts; Abschaffung des Preßgesetzes; Abschaffung des Arbeiterkoalitionsgesetzes; Erleichterung der Militärlasten für den unbemittelten Wehrpflichtigen; endlich und ganz besonders gründliche Purgirung der Justiz. — Die Versammlung wählte nach erfolgter Beschlußfassung folgenden Ausschuß: Stadtpräsident Dr. Sulzer; E. Süßtrunk, Kantonsrath; Bleuler-Hausheer, Kantonsrath; Heinrich Rehm in Töß, Monteur; Th. Ziegler, Stadtschreiber; F. S. Fluck, Kantonsrath; S. Volkart, Kantonsrath.

Uri. In Amsteg ist die in weitern Kreisen bekannte tüchtige und thätige Kreuzwirthin Frau Indergand in der Reuß ertrunken.

Freiburg. Die bekannte Finanznoth dieses Kantons hat den Großen Rath nicht abgehalten, dem Bischof und dem Klerus ein Geschenk von Fr. 435,000 zu machen. Es soll dieß ein Ersatz sein für zwei im Jahre 1848 aufgehobene Klöster. Der Beschluß wurde mit 63 gegen 9 Stimmen gefaßt.

In Solothurn verstarb nach mehrmonatlicher Krankheit am 23. Nov. Hr. Stabs-Oberstlieut. Otto Reinert, zuletzt Adjunkt der eidg. Pferderegieanstalt in Thun.

Appenzell J Rh. hat wieder mit einem altehrwürdigen Brauche aufgeräumt. Das übliche Essen, welches jeweilen vor Beginn der Landsgemeinde der Regierung und den Rhodehauptleuten auf Kosten des Landes gegeben wurde, ist aufgehoben, so daß künftig der Aufzug der Regierung nicht mehr von einem Wirthshause, sondern vom Rathhause aus stattfindet, und zwar ohne die maskirten Tambouren, aber mit anständiger Musikbegleitung. Auch werden die Landesrechnungen künftig vor der Landsgemeinde statt wie bisher nach derselben im Druck veröffentlicht werden.

Augsburg, 22. Nov. Der heutige Schrannenstand betrug 2760 Sch. wovon 2713 verkauft und 47 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise der Hauptfrüchte ein wenig gefallen, der andern gestieg. Mittelpreise: Weizen 26 fl. 12 kr. (gef. um 41 kr.); Korn 25 fl. 15 kr. (gef. um 55 kr.); Roggen 19 fl. 04 kr. (gef. um 26 kr.); Gerste 15 fl. 16 kr. (gest. um 1 kr.); Haber 8 fl. 15 kr. (gest. um 03 kr.). Umsatzsumme 46,723 fl. 30 kr.

Fruchtmarkt Basel, 22. November 1867.

Waizen, geringerer pr. 200 Pfd. à	Fr.	37 – 38½
„ guter	„	39 – 40
Mehl, hiesiges Boll	„	52½ – 53½
„ „ halbweißes	„	50½ – 51½
„ fremdes 1. Qual.	„	— —
„ „ 2. „	„	— —
„ C Ö S altes	„	46 – 47
Haser	„	22½ – 23
Brau-Gerste	„	27½ – 28
Roggen	„	28 – 29
Mahlbohnen	„	29½ – 30
Mais	„	27½ – 30
Kleesamen, per Centner	„	55 – 60
Lucerne	„	60 – 62
Hanfsamen, per Malter	„	32 – 34
Esper, per Malter	„	16 – –

Alles bei Parthien, per comptant, ohne Sack verstanden.

Aarauer Wochenmarktbericht vom 23. Novb. Erdäpfel wurden aufgeführt 9476 Pfd. und an 40 Käufer zu 8–9½ Fr. pr. Dztr. verkauft, das Becken zu 25 Cts. — Aepfel pr. Viertel 50–65 Cts., 10 bis 12 Paar 10 Cts. — Birnen pr. Viertel 80 Ct., 10 Paar 10 Ct. — 3 Stück Selleriewurzel 10 Ct. — 3 Lauchstengel 10 Cts. — Blumenkohl 1 Fr. pr. Stück. — Kastanien pr. Pfd. 20 Ct. — Anken pr. Pfd. Fr. 1–1. 10 — 4 Eier 30 Cts. — 10 Höck Nüsse 10 Cts. — Haser pr. Viertel Fr. 1. 40 Cts. — Roggen pr. Vrtl. Fr. 2. 60. — Honig der Schoppen 90 Ct. — 5 Zwiebeln 10 Cts. — 10 Rüben 10 Ct. — 10 Rübli 10 Cts.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 23 November 1867.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	211¼	—	210½	÷ 3½%
Antwerpen u. Brüssel	100	timbré.	99⅞	„ 3%
Augsburg	211	—	210½	„ 4%
Basel	100	timbré.	100	„ 4½%
Berlin u. Leipzig	369	—	367½	„ 4%
Frankfurt a/M.	211	—	210¾	„ 3%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	—	„ —
Genf	100	—	99⅞	„ 4%
Hamburg	186	—	185	„ 3½%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt	—	timbré.	—	„ —
London	25. 17½	—	25. 15	„ 2%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré.	100	„ 2½%
St. Gallen	100	—	100	„ 4½%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	– 4½%

Zinsfuss für

Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*4½%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen	*3½%
Credite in laufender Rechnung	5%	Depositen in laufender Rechnung	4%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	97	—	—
idem 1855 5%	10. Oktober	—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. März. 30. Sept.	97½	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	437½	—	—
Nordost-Bahn	1. Januar	647½	642½	645
Schweiz. Creditanst.	1. April	*430	—	—
Aargauische Bank-	1. Januar	270	265	—
Basler Handelsbank	31. März	*390	—	—
Bank Winterthur	31. März	*490	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	—	560	—

*) Ex-Coupon.

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Discont von 10 Tagen gutgeschrieben.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(23. November 1867.)

Fertigungen.

Herznach, 3. Dez. Die Erben der sel. Sibilla Birri geb. Leimgruber. — Laufenburg, 3. Die Erben des sel. Ignaz Wagner, Schiffmeister. — Wegenstetten, 3. Wittwe Brigitta Broglin v. Hellikon. — Dietwyl, 5. Joseph Huwyler, alt Straßenwärter. — Freienwyl, 5. Joseph Widmer, Gregoris, Zimmermann. — Klingnau, 5. Fridolin Bürli. — Brittnau, 2. Dez. Johann Rudolf Maurer, Geschirrfasser und Blattmacher, von Schmiedrued, in da. Sam. Wüst, Friedensrichterstatthalter, in der Altachen dahier. — Wislikofen, 3. Karl Spuhler. — Hägglingen, 5. Dez. Felix Schmid, Sohn, Hottingels, in der Igelweid. — Aarau, 6. Dezbr. Samuel Häßig, Schuster. Rudolf Hiltpold, von Schinznach, Metzger in Zürich. Die Erben des Paul Keller, gewesener Knecht in Aarau. Joh. Biehli von Aarau, Gastwirth in Olten. Johannes Schmid, Rudolfs, in Rohr. Lucie Schindler von Mollis, in Aarau. Hans Jakob Graf, Lewenmanns, Andresen, von Küttigen. — Ostringen, 14. Johannes und Rosina Braun. — Dottikon, 5. Johann Ulrich Fischer, Hansjöris. — Rheinfelden, 3. Joseph Isidor Metzger. — Stein, 2. d. Gottlieb und Ignaz Fricker. — Biberstein, 31. Dez. Jakob Käser, Lehrer.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Hemmeler, Samuel, gewesener Lehrer und Gemeinderath von Aarau. Eingabe 28. Dezbr., Gemeindekanzlei Aarau. — Brugg. Wernli, Kaspar, Jörris, von Thalheim, in Teufenthal. Keller, Johann Jakob sel., alt Bannwart, von Hottwyl. Eingabe 26. Dez., Gemeindeschreibereien Teufenthal und Hottwyl. — Rheinfelden. Mahrer, Dunstan sel., von Möhlin. Eingabe 24. Dez., Gemeindekzl. Möhlin.

Geldstage.

Aarau. Süeß, Joh. Rudolf, von Oberflachs, gewes. Postkonduk-teur in Aarau. Eingabe 28. Dez. Morell, Johannes, Mechanicier, von Aeschbach, Königreich Bayern, in Aarau wohnhaft gewesen. Eingabe 4. Jan — Baden. Herzog, Louise geb. Theoresit, Frau des falliten Cölestin Herzog, Bäcker, von Ennetbaden, in Baden. Benz, Johann, Modessen, von Wettingen Steimer, Joseph, Müseggers, von Wettingen. Wiederkehr, Johann, Metzger u. Wirth, von Screttenbach. Wiederkehr, Kaspar, Ammannsrothen, von Spreitenbach. Spörri, Bernhard, Wißen, von Wettingen. Frei, Edmund, Laumeister, von Mellingen. Dändliker, Johann Jakob, Commis, von Hombrechtikon, Kts. Zürich, in Baden angesessen gewesen. Frei, Carolina geb. Kaiser, Zuckerbecks, von Leuggern, in Baden. Schürmann, Kaspar Leonz, Schneiders Sohn, von Künten. Käufeler, Joseph, Klemensen, von Wettingen. Erne, Cölestin, Peters, von Böttstein, in Ennetbaden angesessen gewesen. Koch, Edwina, Frau des falliten Benjamin Koch, Metzger, von Büttikon, in Mellingen. Eingabe 28. Dez. — Bremgarten. Bock, Anna Maria, Küfers, von Anglikon. Wildi, Joseph, Maurer, Vater, von Wohlen, in Niederwyl. Eingabe 16. Dezbr. Brugg. Wüst, Heinrich, Zimmermann, von Birrhard. Eingabe 28. Dez. — Laufenburg. Wertofer, Michael und Johann Baptist, von Kaisten. Eingabe 28. Dez. — Lenzburg. Marti, Samuel, Samuels, Steinbrecher, von Othmarsingen. Pfister, Kaspar, von Metmenstetten, in Egliswyl. Meier, Anna geb. Scheid, Ehefrau des Bernhard Meier, gewes Krämer, von Dintiken. Tanner, Jakob, Steinhauer, von Urnäsch, Kts. Appenzell, in Othmarsingen. Eingabe 30. Dez. — Muri. Wiß, Joseph und Peter, Sulzbergers, von Attenschwyl. Eingabe 27. Dez. — Zofingen. Zimmker, Samuel, Wagner, in Strengelbach. Täschler, Samuel, Buchbinder u. Photograph, von Zofingen. Eingabe 28. Dez.

Rehabilitationen

Baden. Vogt, Xaver, Küfer, von Freienwyl. — Laufenburg. Obrist, Julius, Musikant, von Sulz. — Lenzburg. Müller, Jakob, Steinhauer in Lenzburg.

Stellen-Ausschreibungen

Rechnungsrevisorstelle beim Bezirksamt Bremgarten Anmeldung bis 7. Dez. beim gedachtem Bezirksamt. — Stelle des Bezirksarztes für den Bezirk Laufenburg. Anmeldung bis 7. Dezbr. beim Polizeidirektor, Hg. Herrn Regierungsrath Weiersmüller. Stelle einer dritten Aufseherin in Lenzburg. Die Entschädigung beträgt jährlich Fr. 400. bis 600., nebst freier Wohnung, Kost, Holz, Licht und Wäsche. Anmeldung bis 7. Dez. bei der Strafhausdirektion Lenzburg. — Lehrerstelle an der Arbeitsschule in Bünzen. Besoldung die gesetzliche Anmeldung bei der Tit. Schulpflege in Bünzen.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 23. November 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marsland n Büsn.
7 Uhr Morg.	+ 0,2	734,1	SW.	bedeckt 10	—	—	13,4
1 „ Nachm.	+ 2,0	733,9	W.	bedeckt 9	0,1	—	13,4
9 „ Abends	+ 0,7	736,2	W.	bewölkt 4	—	—	13,4

Um 8 Uhr Morgens etwas Schnee.

(Vom 24. November.)

7 Uhr Morg.	- 3,8	739,2	NO.¹	hell 0	—	—	13,0
1 „ Nachm.	- 0,9	739,8	NO.²	hell 0	—	—	12,8
9 „ Abends	- 4,8	741,C	NO.	hell 2	—	—	12,8

Fremdenverzeichniß v. 24. auf den 25. November 1867.

Storchen.

Hr. Zehnder, Doktor, Stein.
— Seiler, Kfm., Freiburg.
— Hofer, dto., Thunstetten.
— Joß, dto., Bern.
— Marti, dto., Biel.
— Mark, dto., Murten.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Haudensack, dto, dto
— Ziegler m. Fr. Kfm. Gönningen.
Fr. Züst, v. Zürich.

Ochsen.

Hr. Schenke, Consul, Bordeaux.
— Stäuble, Fürsprech, Magden.
— Beker, Kfm, Glarus.
— Näf, dto., Herisau
— Trüb, dto., Zürich.
— Keller, dto., Kafz
— Nütimann, dto., Stein.

Krone.

Hr Rall, Kfm., Zürich.
Fr Schärrer m. Tocht., v. Zürich.

Löwen.

Hr. Schaub, Kfm., England.
— Frey, dto., Taingen.
— Fäsi, dto., Zürich
— Glattacker Kfm. Mannheim.

Roß li.

Hr. Poret, Kfm., Paris.
— Ingold, dto, Bern.
— Büeli Großrath, Baden.
— Burkhardt, dto., Zürich.
— Hediger, Müller, Ruppers wyl
— Bikel, Part, Bändiken.
— Haller, dto., Reinach.
— Hommel, Schndr., Ueberlingen.
— Schmiedhauser, v Lanzenneuform
— Kunkeler, Schstr., Altishofen.
— Bäuerle, Küfer, Remigen.
— Bommer, Part., Tagerschen.
— Holzer, dto, Kandergrund.
— Holliger, dto, Bonischwyl.
— Zwingle, Schstr. Oberloggenburg
— Meier, Maler, Neftenbach.
— Engel, Metzger, Reinach.

Schwert.

Hr. Fieg, Schuster, Griesheim.
— Schaub, Metzger, Frenkendorf.
— Dufeck, dto., Oberholzheim.
— Zürcher, Part., Aesch.
— Huber, Schuster, Oberkulm.
— Christian, Schreiner, Schruns.
— Hans, Part., Jeuß.
— Villiger, Maler, Allikon.
— Probst, Gerber, Mümliswyl.

Genf.



Bôldt's Pulver



gegen Viehseuchen & Viehkrankheiten

1- & 2-Pfd.-Pakete zu Fr. 1. 50 & Fr. 3. —

Dieses Vieh-Pulver

enthält Bestandtheile von Wurzeln und Kräutern, welche so **kräftig** und **vorzüglich** nur allein in den Schweizer Hochgebirgen, den **Alpen** zu finden sind; die Zubereitung geschieht nach dem eigenthümlichen geheimen Rezepte des Erfinders.

Bewährt beim **Pferde:** gegen Drüse, Dampf, Kehlsucht, fliegenden Wurm ꝛc.
Beim **Hornvieh:** gegen Lungenkrankheiten, schlechter oder zu wenig Milch, Windbauch ꝛc.
Beim **Kleinvieh:** siehe Gebrauchsanweisung.

Bôldt's Kraft-Fluid für Pferde.

1 gr. Flasche 3 Francs.

Dieses concentrirte **„Kraft-Wasser"** wird auf 2 Arten angewendet, d. i. im **reinen** Zustande und **verdünnt.** Es bewährte sich dieses Fluid bei Behandlung von Rheumatismen, Verrenkungen, Entzündungen, Lähmungen ꝛc. Besondern Werth wird diesem Fluid noch dadurch verliehen, daß man bei Abnahme von mehreren Flaschen Fluid ein sauber und schön ausgearbeitetes praktisches **Tableau** als Zugabe erhält, worauf ein krankes und gesundes Pferd naturgetreu abgebildet sind, Körpertheile und Krankheiten genau bezeichnet und außerdem noch wichtige Aufklärungen gegeben werden, um sich bei Pferdeankäufen vor Betrügereien und Kniffen zu schützen. Dieses Tableau ist ebenso interessant als nützlich für jeden Reiter in Civil und Militär.

Mit deutsch-französischen Benennungen kostet das complete Tableau und zwar im Einzelverkaufe 2 Fr. 50 Cts., das kleine auf ordinärem Papier aber 50 Centimes.

Ferner ist sehr empfehlenswerth zur Stall-Räucherung und Abhaltung von Ansteckungen und Seuchen **„Bôldt's Præservativmittel"** in Flacons à 2 Frk. Mit großen Erfolgen in Holland, England und mehreren andern Ländern benutzt.

Gebrauchsanweisungen, Preislisten und Auskunft gratis.

Fabriks-Niederlage beim Erfinder

A. Herm. Bôldt,
concession. Droguist und Chemiker,
Genf (Schweiz).

Für **Aarau:** Herr **P. Nußbaum.**

Ein treuer und arbeitsamer **Hausknecht,** der mit Pferden umzugehen weiß, findet sogleich einen Platz. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Eine brave fleißige Tochter, die gut nähen kann, sucht einen Platz als **Stubenmagd.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Tanz- & körperlicher Bildungs-Unterricht für Erwachsene und Kinder.

Hiermit beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich Dienstag den 10. Dezbr. in Aarau eintreffen werde, um den gewünschten Unterricht zu beginnen, wo ich dann im Gasthof zum Storchen zu treffen bin.

Achtungsvoll ladet ein

J. Uebersax, Tanzlehrer.

Von nun an täglich **Hasenpfeffer** bei guten reellen Weinen empfiehlt

Lützelschwab, Speisewirth,
an der Bahnhofstraße.

Bei Obigem sind zwei Zimmer nebst Kost für einige honnete Herren zu haben.

In der Hand-Weberei der Unterzeichneten finden noch **2 oder 3 tüchtige Weber** oder **Weberinnen** gute Arbeit auf geschlichteten Zetteln. Solchen, die mit Doppelschuß vertraut sind, wird der Vorzug gegeben.

Aarau, 22. Novbr. 1867.

Schmidt & Co.

Zum Verkauf:

Eine bereits neue **Hobelbank** mit etwas Werkzeug. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Wegen schneller Abreise ein freundliches **Logis** von vier Zimmern, Mägdekammer und Dependenzen, in Mitte der Stadt, sofort zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zum Verkauf:

Ein **Glaskästchen,** ca. 2½ Schuh hoch und 1½ Schuh breit. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Eheverkündung in Aarau vom 24. Nov.

Carl Rothpletz, von Aarau, Pfarrer in Erlisbach, mit Maria Bürgi, von Erlisbach.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend 8 Uhr: Orchester.

Bürger-Turnverein Aarau.

Sitzung

heute Montag Abends 8 ½ Uhr in der Speisewirthschaft des Herrn **Gamper**, Metzger. Pünktliches Erscheinen der Mitglieder sowie auch der zum Eintritt Angemeldeten erwartet

Der Vorstand.

Zu verkaufen:

Ein neuer **Krankenfauteuil** zu billigem Preis. Wo sagt die Exped. dieses Blts.

Billig zu verkaufen:

Ein freistehender blau und weißer **Kachelofen,** zum Abbrechen, in Nr. 29 in Aarau.

Eine **Magd** welche kochen, pflanzen und die übrigen Hausgeschäfte versteht, sucht auf Weihnacht einen Platz.

Heute Abend 5 Uhr **Blut- u. Leberwürste, Bratwürste u. Schweinefleisch** bei

J. Läubli, Metzger.

Eine Person mittlern Alters, welche im Waschen und Fegen gut bewandert ist, wünscht einige Spettorte anzunehmen; zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

Zu verkaufen:

20 junge Legbühner. Bei wem sagt die Expediton dieses Blattes.

Steigerungspublikation.

Im Geldstag über Hermann Robert Fehre, gew. Kunst- u. Musikalienhändler in Aarau, werden nächsten **Dienstag den 26. dieß,** Vormittags von 9 Uhr an, in dem vom Geldstager in Miethe gehabten Laden an der Bahnhofstraße dahier öffentlich versteigert:

Gyps-Bilder, Oberländer-Schnitzereien, Muschel-Nippes-Sachen, eine Anzahl Tableau, Bilderbogen, Photographien, 4 Violinen, 1 Guitarre, ca. 4500 Stück diverse Cigarren, Tabak, Tabakpfeifen; 1 Bureau, 1 Stehpult, 2 Tische und anderes mehr.

Aarau, 21. November 1867.

Im Auftrag
des Geldstags-Abgeordneten:
Bircher, Ger.-Kanzlist.

Möbelsteigerung.

Unterzeichneter hält **Donnerstag den 28.** und **Freitag den 29. November 1867** in seiner Wohnung und Werkstätte **Nr. 621 obere Vorstadt in Aarau** über nachfolgende selbstverfertigte neue Gegenstände eine **freiwillige öffentliche Steigerung** ab, über: 6 **Sekretäre,** 2 **Comoden,**



8 **Waschcomoden,** wovon



6 mit Marmor, 11 **Bettstellen,** 7 runde **Tische,** 3 **Arbeitstische,** 5 **Nachttische,** 1 **Feldbett,** 8 **Canapee-** u. 2 **Fauteuil-Gestelle, Rohr-** und **Brettsessel** ꝛc. ꝛc. — Um Absatz zu erzwecken wird **alles zu möglichst billigen Preisen** gegen baar losgeschlagen.

Kaufliebhaber ladet höflichst ein

R. Bär, Schreiner.

Geldstags-Steigerungen.

Im Geldstag über **Leopold Fröhlich,** Baumeister, von Brugg, wohnhaft in Aarau, findet die Versteigerung des geldstaglichen Vermögens statt:

1. Der **Beweglichkeiten** und zwar:

a. der **hausräthlichen Gegenstände,** nämlich: 1 harthölzerner Sekretair, 1 Commode, 5 gepolsterte Sessel, 1 harthölzerner Tisch, 1 gepolstertes Ruhebett u. A. m., **Mittwoch den 27. Novbr. nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an in der Wohnung des Geldstagers;**

b. des **Maurerwerkgeschirrs** und des **Baumaterials am darauffolgenden Tage von Vormittags 9 Uhr an, zuerst in der Wohnung des Geldstagers und nachher in der Baustätte desselben auf dem Rain.** Dasselbe besteht namentlich in 273 Gerüstklammern, 57 Zweispitzen, 10 Handfäusteln, 26 Klöpfeln, 10 Zahnflächen, 14 Scharriereisen, 188 Schlag- und Spitzeisen, 4 Steinschlegeln, 34 Zweispitz- und Schaufelnhälmen, 19 Kiesschaufeln, 10 Bickeln, 1½ Faß Blechnägeln, 4 Aufzugseilen, 27 Pflasterkübeln, 13 Sand- und Kiessieben, 3 Winden, 20 Ruck- und Hebeisen, 8 Brecheisen, 14 eisernen Winkeln, 3 Asphaltkesseln sammt Zubehör, 8 Steinbähren, 9 Stoßkarren, 6 Schnappkärren, 1 Rollwagen, 4 Leitern, 16 □′ Sandplatten, 300 □′ Othmarsingerplatten, 13½ c′ Othmarsingerquader, 400 □′ Othmarsingerwände, ca. 150 Gränzsteinen, 380 c′ Kalk, 1 Spühlstein u. A. m.

2. Der **Liegenschaft,** bestehend in einer an der Bahnlinie Aarau-Rupperswyl gelegenen **Kiesgrube, Freitag den 29. Novbr., Nachmittags 3 Uhr, im Gasthof zum Rößli in Aarau.**

Aarau, den 22. November 1867. **Die Geldstagsbehörde.**

TOMBOLA.

Verzeichniß der aus der Urne hervorgegangenen Gewinnstloose, welche von den betreffenden Gewinnern noch nicht geltend gemacht worden sind:

Das Loos	gewinnt die Gabe	Das Loos	gewinnt die Gabe
280	90	297	115
806	31	190	4
239	113	479	99
346	58	956	112
682	130	200	98
525	50	510	88
674	41	590	101
484	68	840	81
166	25	181	82
872	132	355	55
706	5	546	69
558	32	652	14
854	125	119	12
836	96	504	63
635	74	772	34
121	110	761	9
114	54	578	66
322	71	402	56
341	47	249	83
572	16	234	122
853	127	447	135
312	87	932	67
852	94	585	36
696	49	108	27
785	70	809	48
749	126		

Die Inhaber obiger Gewinnstloose sind ersucht, ihre Gaben binnen acht Tagen (jeweilen von 1 bis 2 Uhr Nachmittags) im obern Casinosaale in Empfang zu nehmen. Gaben, die bis und mit 1. Dezember nächsthin nicht abgeholt sind, werden als Vereinseigenthum erklärt.

Der Vorstand.

Durchaus empfehlenswerthe Lektüre.

Die Tage und Abende sind wieder da, welche ein angenehm unterhaltendes Buch wünschenswerth machen. Doch wird bei der Menge von Erscheinungen auf diesem Gebiete die Wahl schwer. Als eine nur wirklich Anziehendes bietende Schrift ist seit vielen Jahren bekannt geworden, das

„Schweizerische Unterhaltungsblatt".

Eine ebenso reichhaltige als sorgfältig ausgewählte Sammlung interessanter Original-Novellen und fesselnder Erzählungen.

Von dieser Zeitschrift sind noch mehrere Jahrgänge (in schönen vollständigen Exemplaren) vorräthig und diese will ich gegenwärtig zu herabgesetzten Preisen verkaufen. So erlasse ich die Jahrgänge 1858 bis und mit 1869 — jeden um Fr. 5 (anstatt Fr. 7. 50) und Jahrgang 1853 bis 1857 um je Fr. 4. Ausgenommen bleibt Jahrgang 1862, der zufällig gar selten geworden ist.

Bis gegen Mitte Dezember wird auch der vollständige Jahrgang 1867 zum Versenden bereit sein. Die Abnehmer dieses Jahrganges erhalten damit als Gratis-Beigabe einen Jahrgang der sehr interessanten Wochenschrift „Familienblätter".

Bestellungen erbittet sich

Carl Gutknecht, Verleger, in Bern.

Von heute an wieder frischer süßer **Sennenanken** und selbstgesottener Anken ist zu haben bei

Frau **Wehrli-Wirz**
an der Golattenmattgasse.

Zu vermiethen:

Zwei freundliche **Logis** mit Zubehör in Nr. 37 an der Kronengasse; sogleich zu beziehen. Anmeldungen nimmt entgegen

F. Gloor-Siebenmann.

Dienstag. № 281. 26. November 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

Das Staats- und Gemeindesteuergesetz in ihrer praktischen Anwendung.

Nachdem der h. Staat Aargau in Fall gekommen, seine jährlichen Defizite durch direkte Steuern zu decken, mußte natürlich auch ein diesem Zwecke dienendes Gesetz geschaffen werden. Weil geraume Zeit nach der im Jahre 1855 dekretirten, im Jahre 1857 bezogenen Staatssteuer keine solche mehr zu beziehen nöthig fiel, so zeigte dasselbe bei der 10 Jahre spätern Dekretirung einer Vermögens- und Erwerbssteuer zu Staatszwecken (im Jahre 1865) wie alles Alte seine Schäden und Mängel. Die hohe gesetzgeberische Behörde sah sich deßhalb veranlaßt eine Revision des alten Gesetzes vorzunehmen und darauf gestützt das nun existirende, vom 11. März 1865 datirende Staatssteuergesetz zu schaffen. Nachdem diese Schöpfung das Licht der Welt erblickt hatte, erwies sich auch das neben diesem Neuling noch in Kraft gewesene alte Gemeindesteuergesetz als für die Jetztzeit untauglich. Sofort wurde ein neues Gesetz, zu Gemeindezwecken dienend, theils aus dem alten, theils aus dem Staatssteuer- und theils aus Steuergesetzen anderer Herren Länder zusammengefügt und vom Tit. Großen Rathe dem Volke auf 1. April 1867 als Present überreicht. — Leider ist dieses Geschenk in seiner Art von solcher Beschaffenheit, daß der Empfänger dasselbe nicht nur in seinem Nennwerthe, sondern sogar noch mit Agio dem Geber zurückbieten möchte. — Beleuchten wir dasselbe mit dem in Verbindung stehenden Staatssteuergesetze ein wenig näher:

Das Gemeindesteuergesetz d. d. 30. Wintermonat 1866 schreibt in § 39. Abschnitt IV. die Ausmittlung des steuerbaren Vermögens, Einkommens und Erwerbes und der Steuersumme vor:

Für Ausmittlung des zu besteuernden Vermögens, Einkommens und Erwerbes, sowie für Feststellung der Steuersumme und des Steuerverhältnisses gelten die im Staatssteuergesetze enthaltenen Vorschriften.

§ 40. Das für die Staatssteuer errichtete Steuerverzeichniß ist auch für die Erhebung der Gemeindesteuern maßgebend.

§ 42. Nach Erledigung der jährlichen Durchsicht des Steuerverzeichnisses ist dasselbe wenigstens 14 Tage lang an einem geeigneten Orte zur Einsicht der Betheiligten aufzulegen. Ort und Dauer der zu eröffnenden Einsicht sind zu Handen der Steuerpflichtigen angemessen bekannt zu machen und ist solches denjenigen Steuerpflichtigen, deren Steuersummen neu bestimmt oder verändert worden sind, vor der Bekanntmachung noch besonders anzuzeigen.

§ 44. Die Gemeindesteuerkommission hat jede eingegangene Beschwerde (§ 43.) zu prüfen und ihr motivirtes Befinden innerhalb 20 Tagen dem Beschwerdeführer schriftlich zuzustellen.

Will derselbe mit dem Entscheide der Steuerkommission sich nicht zufrieden geben, so muß er binnen 20 Tagen, von der Zustellung an, beim Administrativrichter Klage führen.

Wie aus diesen §§ klar ersichtlich, fußt das Gemeindesteuergesetz auf demjenigen zu Staatszwecken. Es verhandelt eine und die nämliche Kommission sowohl über die Steuerangelegenheiten der **Gemeinde,** als auch über diejenigen **des Staates.** Durch das Gesetz vorgeschrieben ist ein und derselbe **Cataster,** und doch

Sollen die nach § 43 des Gemeindesteuergesetzes eingegangenen Beschwerden bezüglich der Gemeindesteuer innerhalb 20 Tagen von der Kommission geprüft und binnen dieser Frist das Ergebniß des Befunds dem Beschwerdeführer zugestellt werden, gegen welchen Entscheid ihm binnen 20 Tagen von der offiziellen Zustellung an das Klagerecht beim **Administrativrichter** (Gerichtspräsident, resp. beim h. Obergerichte) reservirt ist.

Nach § 25 des Staatssteuergesetzes müssen die nach § 24 des gl. Ges. eingegangenen Beschwerden von der Steuerkommission — es ist wie oben schon gesagt die nämliche wie zu Gemeindszwecken — einzeln geprüft und zu deren Erledigung der bestehenden Bez.-St.-Komm. ihre diesfälligen Beschlüsse in Form von **Vorschlägen** eingereicht werden. Nach Fällung des definitiven Bescheides von Seite der bezeichneten Bez.-St.-Kom. steht dem sich beschwerenden Steuerpflichtigen von der offiziellen Zustellung an gerechnet binnen 14 Tagen der Rekurs an den **Regierungsrath** offen.

Es hat somit die Gemeinde- und Staatssteuerkommission in einer Person vereinigt in Bezug auf die Gemeindesteuer das Recht gültige Beschlüsse zu fassen und dem Beschwerdeführer anheimzugeben, ob er beim h. Obergericht Rekurs ergreifen will oder nicht, während dieselbe Kommission bezüglich der Staatssteuer das bloße Vorschlagsrecht besitzt. Einleuchtend ist nun, daß von diesen zwei höhern Instanzen (Reg.-Rath und Obergericht) auch verschiedene Urtheile gefällt werden. Das hindert aber die beiden Gesetze nicht, dennoch zu bestimmen, diese zwei verschiedenen Entscheide in ein und den nämlichen Cataster und in die gleiche Rubrik zu setzen und die Summation sowohl für Staats- als Gemeindesteuer vorzunehmen. Vorausgesetzt auch den Fall, es würde für keinen Steueransatz, so wenig für Staats- als Gemeindesteuer ein weiterer Rekurs ergriffen und die Bescheide der Gemeinde- und Bezirkssteuerkommission unangetastet belassen, so entstehen auch hier wieder wie bei den höhern Instanzen verschiedene Ansichten und Urtheile. Die Gemeindekommission hat das Recht die Gemeindesteuer festzusetzen, bloß aber einen Vorschlag bezüglich der Staatssteuer. Die Bezirkssteuerkommission ändert nun diesen lediglich auf die Staatssteuer sich beziehenden Vorschlag, welcher für die Gemeindesteuer bereits Kraft hat, ab, und creirt ist die angedeutete Differenz.

Ein ähnlicher dem Staatssteuergesetz entgegenlaufender Passus enthält weiter das Gem.-St.-Ges., wenn es in § 31 vorschreibt, daß liegenschaftliches Vermögen von Kantonseinwohnern das in einer andern Gemeinde des Kantons, als wo der Eigenthümer seinen Wohnsitz hat, liegt, zur Hälfte in der Wohnsitzgemeinde des Eigenthümers und zur andern Hälfte in der Gemeinde, wo es sich befindet, steuerpflichtig ist, während das Staatssteuergesetz eine solche Besteurung des Gänzlichen ignorirt. — Hier sind für die Staatssteuer die Liegenschaften da zu versteuern, wo sie liegen und blos deren Ertrag da wo der Steuerpflichtige seinen Wohnsitz hat; für Gemeindszwecke aber, wie oben angeführt, zur Hälfte in der Gemeinde, in der sie sich befinden und zur Hälfte in der Wohnsitzgemeinde des Eigenthümers. Die Vollziehung der einten wie der andern dieser einander entgegenlaufenden Bestimmungen soll auch hier wieder im gleichen Cataster vorgemerkt werden. — Die Anlage eines Catasters für die Gemeindesteuer und eines solchen für die Staatssteuer — was das Zweckmäßigste und angesichts dieser Gesetzesbestimmungen das Natürlichste wäre, darf aber nicht vorgenommen werden, — weil das Gesetz es nicht zuläßt. Trotz dieser gesetzlichen Einschränkung einerseits wird aber anderseits doch von den Vollziehungsbehörden verlangt, daß sämmtlichen Bestimmuugen beider Gesetze nachgelebt werde, was, wie schon angedeutet, eben eine wahre Unmöglichkeit ist. Uns schiene es am gebotensten wenn der h. Gesetzgeber durch Nachtragsdekrete seine beiden Schöpfungen in der Weise abänderte, daß sie dem entsprächen, was er eigentlich im Auge hatte, nämlich einem Herz und einer Seele und die allzu stark hervortretende Anomalie derselben auf diese Art beseitigte.

—r

Eidgenossenschaft.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes v. 25. Nov. Dem Hrn. Emanuel Herosée in Zofingen wird die nachgesuchte Entlassung als Mitglied der Bezirkssteuerkommission unter Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt.

Dem Ansuchen der Gemeinde Leuggern um Verlegung des auf Dienstag vor dem Palmsonntag fallenden Jahrmarkts auf den 19. Merz (ehemaligen Josephstag) wird entsprochen, nicht dagegen dem Ansuchen der gleichen Gemeinde um Bewilligung eines vierten Jahrmarkts.

Hr. Lützelschwab von Kaiseraugst, Friedensrichterstatthalter des Kreises Rheinfelden, erhält die wegen hohen Alters nachgesuchte Entlassung von seiner Stelle und es wird das Bez. Amt Rheinfelden mit Anordnung einer Ersatzwahl beauftragt.

Nachdem das Volksbegehren um Freigebung der Homöopathie die verfassungsmäßige Anzahl von 5000 Stimmen erhalten hat (es sind nämlich bis jetzt dem R.-Rath Eingaben von 6655 Petenten eingegangen) wird das Begehren dem Großen Rathe behufs Vorlage mitgetheilt. Gleichzeitig wird dem Großen Rathe bemerkt, daß eine Reihe von Volksbegehren den gesetzlichen Vorschriften nicht entsprechen.

Betreffend das vom Bundesrath mitgetheilte Konkordat über Vereinfachung der Eheförmlichkeiten wird demselben mitgetheilt, daß man zwar zu Unterhandlungen geneigt sei, obschon man der Ansicht sei, man werde auf dem Wege der Bundesgesetzung besser zum Ziele gelangen.

Auf Ansuchen der Gemeinde Leimbach wird derselben an den Neubau des Schulhauses ein Staatsbeitrag von Fr. 1000 verabreicht.

— Aarau. Großraths Verhandlungen vom 25. November. Für den austretenden Herrn Jb. Baumann von Muhen soll der Reg.-Rath im Kreise Entfelden eine Ersatzwahl anordnen.

Herr Vize-Präsident Häberstich legt aus Familienrücksichten seine Stelle als Ständerath nieder. Unter Verdantung wird diesem Entlassungsgesuch entsprochen und die Ersatzwahl auf eine nächste Tagesordnung angesetzt.

Der Regierungsrath macht die Anzeige, daß er an 22 weitere Hannoveraner die Bewilligung des Asyls im Kanton wie den frühern 20 ertheilt habe, jedoch mit Beschränkung bis Ende des Jahrs in dem Sinne, daß alle auf diesen Zeitpunkt entweder gehörige Heimathsausweise beizubringen oder den Kanton zu verlassen haben.

Die Stelle eines Bezirkskommandanten mit derjenigen eines Bezirksrichters (Hr. Dambach in Brugg) wird nach dem Antrag der Mehrheit der Commission als unvereinbar erklärt.

Die von Hrn. Fürsprech Stäuble und 30 andern Mitgliedern des Großen Raths gestellte Motion zur Abänderung des Großraths-Reglementes wird zurückgelegt behufs Uebergabe an den künftigen Großen Rath.

Das Dekret betreffend die Sicherung der bestehenden Heilquellen und das Graben nach solchen in Baden, Ennetbaden und Rieden wird erstmals durchberathen.

-- Aarau. (Eingesandt.) Das „Tagblatt von Baden" ist auch einverstanden, daß der Große Rath am Volksbegehren nichts abändern darf, und es in der gegenwärtigen Sitzung erledigen muß, und daß, wenn er dem Begehren von sich aus nicht entspricht, der Regierungsrath gesetzlich verhalten ist, unmittelbar die Volksabstimmung anzuordnen. Es möchte aber keine Halbheiten, keine theilweise Freigebung der Heilkunde, es will die Sache entweder beim Alten sein lassen, oder die Freigebung der ganzen Heilkunde, und ist darum der bestimmten Ansicht, daß neben der Frage der Aarauer-Herren noch eine zweite über Freigebung der ganzen Heilkunde vor das Volk gebracht werde, es sei im Gesetze nicht gesagt, daß nicht gleichzeitig auch noch andere Fragen der Abstimmung des Volkes unterstellt werden können.

Es ist fatal für die Freunde der Freigebung aller Heilpraxis wie für das über Halbheiten tief bekümmerte Badener Tagblatt, daß sein Wunsch aus gesetzlich formellen Gründen vom Großen Rathe nicht berücksichtigt werden darf. Der Große Rath könnte sich zwar über Gesetz und Pflicht wegsetzen, wie Herr Großrath und Gemeindeammann Koch in Villmergen, welcher, als hundert Stimmfähige eine Gemeindeversammlung wegen des Volksbegehrens verlangten, ihnen am 19. Oktober einen Schein ausstellte, daß eine solche noch vor dem Zusammentritt des Großen Rathes angeordnet werde, das nun dennoch vereitelt hat und also mit seiner Amtspflicht und mit den Rechten der Stimmfähigen nach Gutdünken umspringt. Ob aber der Große Rath ein solch ehrenfestes Mitglied sich zum Muster nimmt, wollen wir für einmal noch bezweifeln. Der Große Rath ist die oberste Landesbehörde, er ist die gesetzgebende und beaufsichtigende Gewalt, seine Rechte, Befugnisse und Pflichten sind in Verfassung und Gesetzen genau definirt, aber nirgends ist ihm die Rolle zugewiesen, er könne beliebig vor das Volk treten mit Fragen: willst du das, oder willst du dieses, oder willst du jenes. Der Große Rath ist ebenso gut verhalten, wie das souveräne Volk, Gesetz und Formen zu beobachten. Er ist zu keinerlei Fragen an das Volk berechtigt, sondern nur zu bestimmt lautenden Vorlagen über die Verfassung und über einzelne Gesetze, und daß solche Vorlagen oder Anträge zur Volksabstimmung nicht ex abrupto, des Nachts in der Bierkneipe ausgeheckt, und am Morgen im Großrathssaale aufgetischt werden können, das wird vom Badener Tagblatt schließlich auch noch zugegeben werden. Es wird sich die ihm so unangenehme Halbheit so lange gefallen lassen müssen, bis auf dem Schneckenwege der Gesetzesrevision oder auf dem handfesten Wege des Volksbegehrens die ganze Heilpraxis frei gegeben sein wird. Ihm überlassen wir getrost das Weitere, uns genügte weislich, Rom nicht in Einem Tage erbauen zu wollen.

Das Tagblatt thut übrigens gar merkwürdig busper und keck, es pressirt ihm mit der Freiheit der ganzen Heilkunde, damit die Advocaten den Bach hinunter geschickt werden können, denn auch in dem Kapitel solle der Bürger die vollste Freiheit haben. Wenn für das Sprengen des Privilegiums der Juristerei keine andere Hoffnung vorhanden ist, als der Eifer des Tagblattes von Baden, dann wird die vollste Freiheit in dem Kapitel noch lange ein spanisches Luftschloß bleiben.

— Muri, 24. Novbr. Heute Mittag 12 Uhr brach in dem Hause des alt Lehrer Trottmann in Rottenschwyl Feuer aus, das sich schnell vier andern mit Stroh bedeckten Gebäuden mittheilte und sämmtliche einäscherte; 10 Familien mit 48 Personen wurden obdachlos. Die Häuser waren zu Fr. 18,050. — geschätzt. —

Zürich. Laut einer Zürcher Korrespondenz der Bündner Volkszeitung steht in der Redaktion der Neuen Zürcher Zeitung ein Wechsel bevor. Als Nachfolger des Chefredaktors, Herr Dr. Felber, sei Rektor Zschetsche designirt, und an Dr. Fehr's Stelle würde der Redaktor der Winterthurer Zeitung, Herr Koller, treten.

Baselland. Letzten Samstag gelang es den Herren Heizelmann in Thürnen ein mächtiges Wildschwein zu erlegen, drei andere suchten das Weite, als der Landsturm mit Mistgabeln, Dreschpflegeln 2c. auf sie loszog. Bei einer Jagd, die Hr. Stabsmajor Graf letzthin abhielt, wurden erlegt 6 Rehe (5 Böcke, worunter 2 von 48 und 50 Pfd. und 1 Gais), 10 Hasen und 3 Füchse.

— In Pratteln hat sich letzten Freitag eine Frau mit Insektengift das Leben genommen. Sie mußte unter großen Schmerzen noch mehrere Stunden mit dem Tode ringen und habe ihren unglücklichen Entschluß tief bereut.

— Am Sonntag drohte dem Dorfe Sissach Feuersgefahr. Beim Abladen einer Flasche Neolin zerbrach dieselbe und der Inhalt ergoß sich in einem Graben nach der Bierbrauerei. Muthwilliger Weise wurde ein brennendes Zündhölzchen in die Flüssigkeit geworfen, worauf diese lichterloh zu brennen anfing und so hohe Flammen warf, daß die nächsten Häuser in Gefahr standen. Die Flamme konnte erst durch Zudecken mit Mist erstickt werden.

Freiburg. Römisches. In Romont, der Stadt, dessen Gemeinderath bisher im Geruche stand „liberal" (?) zu sein, hat eben diese „liberale" Behörde beschlossen, daß die Reformirten fürderhin nicht mehr auf dem katholischen Gottesacker beerdigt werden dürften, sondern auf einem Stück ungeweihten Landes, das ihnen besagte Behörde anweisen wird.

Ausland.

Italien Das „Echo v. Jura" bringt folgende Mittheilung: In dem offiziellen Berichte des Kriegsministers General Kanzler lesen wir eine sehr ehrenvolle Erwähnung des Obersten Alfred v. Sonnenberg, welcher sich als Freiwilliger am Kampfe bei Mentana betheiligte und dem Generalstab bedeutende Dienste leistete. Auch der schon früher erwähnte Oberstlt. v. Courten, Bruder des Generals, welcher bei Ausbruch des Krieges aus der Schweiz nach Rom eilte, befand sich beim Sturme auf die von den Garibaldianern befestigten Anhöhen als gemeiner Soldat in den Reihen des Schweizer Schützenbataillons. Der Prinz von Caserta, Bruder des Königs von Neapel, schon von der heldenmüthigen Vertheidigung von Gaeta her als tapferer Soldat bekannt, hatte vom Kriegsminister verlangt, auf den gefährlichsten Posten gestellt zu werden, und hatte sich beim Kampf durch Umsicht und persönliche Tapferkeit so ausgezeichnet, daß er, wohl der erste Bourbon von

einem Napoleoniden, das französische Ehrenlegions-Kreuz erhalten wird. Hauptmann Meier aus Aargau, welcher in den ersten Kämpfen bei Nerola acht Wunden erhalten, ist auf dem Wege der Genesung, auch die Schußwunde des Majors von Castella von Freiburg ist ohne Gefahr für das Leben.

Rom, 23. Nov. Die französischen Truppen beginnen sich zu concentriren.

Briefe aus Rom melden, daß die englische Thronrede einen schlechten Eindruck in den dortigen Regierungskreisen hervorgerufen habe. Der Papst soll ernstlich erkrankt sein.

Toulon, 24. Nov. Die ganze hier liegende Flotte wird morgen absegeln, um eine Division der römischen Armee nach Frankreich zurückzubringen.

Florenz, 25. Nov. Garibaldi soll schwer ertrankt sein. Seine Söhne seien mit drei Aerzten unterwegs nach Varignano.

Nach direkten Nachrichten aus Florenz vom 25. Vormittags wurden der Kriegsminister und der Justizminister nach lebhaftem Wahlkampfe wieder als Deputirte gewählt. Garibaldi's Zustand hat sich seit gestern etwas gebessert.

Nach einer Depesche aus Florenz soll General Cialdini nun definitiv zum italienischen Gesandten in Wien ernannt sein.

An der Ostgrenze des preußischen Staates, bei Straßburg, hat eine schreiende Grenzverletzung durch die Russen stattgefunden. Russische Grenzsoldaten überfielen eine auf preußischem Gebiete befindliche Schmugglerschaar, tödteten einen davon, verjagten die andern, beraubten den Todten und bemächtigten sich der Waaren. — Es sind das eben sich immer wiederholende kleine Neckereien dessen, was sich liebt und Borussia ist an derartige Bärenzärtlichkeit so gewöhnt, daß ihr etwas fehlen würde, wenn sie ausbliebe.

Der Frankfurter Rothschild ist mit erblichem Sitze in's preuß. Herrenhaus berufen worden.

London, 24. Nov. Heute fand die Trauerprozession zu Ehren der hingerichteten Fenier statt. Ungefähr 3000 Personen zogen nach dem Hyde-Park, wo eine Leichenrede gesprochen wurde. Ein anderes Meeting wurde diesen Abend in Clerkenwell gehalten. Es war ohne Bedeutung. Man ging ruhig auseinander. Die Polizei schritt nicht ein. Birmingham und Liverpool sind ruhig.

In Manchester war am Samstag während der Hinrichtung der drei Fenier die Menschenmenge wenig bedeutend. Der Nebel entzog die Ansicht des Schaffots auf eine Entfernung von wenigen Meters. Gould ging mit großer Festigkeit in den Tod. Lackin zeigte Schwäche, man mußte ihn nach dem Schaffot führen, wo er in Ohnmacht fiel. Vor der Hinrichtung umarmte Gould Allen. Allen starb sogleich. Die beiden Andern scheinen einen schweren Todeskampf gehabt zu haben.

London, 25. Wirren in Belfast wegen dem theuern Brode; die Bäckerläden wurden geplündert; die Polizei gab Feuer auf die Meuterer; auch auf zwei Polizeimänner wurde geschossen. Der Vorfall hatte keine Folgen. In Manchester ist ein Trauerzug von 1500 Personen beider Geschlechter mit entblößtem Haupte vor der Wohnung Allen's und Larkin's (zwei der Hingerichteten) vorbeigezogen.

Landshut, 23. Nov. Auf heutiger Schranne standen 4675 Sch. darunter 2560 Sch. Gerste und blieben im Rest: 241 Sch. Weizen, 49 Sch. Korn, 236 Gerste und 7 Sch. Linsen. Haber wurde mit 873 Sch. ausverkauft. Als Mittelpreise ergaben sich bei Weizen 25 fl. 09 kr., gest. 13 kr.; Korn 19 fl. 28 kr., gest. um 08 kr.; Gerste 14 fl. 32 kr. gef. um 1 kr.; Haber 8 fl. 17 kr. gest. um 16 kr.; Linsen 10 fl. 25 kr. gef. um 1 fl. 9 kr.. Die neue Zufuhr betrug 4392 Sch.

München, 23. Novbr. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 21,909 Sch., wovon 17,998 Sch. verkauft und 3911 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 27 fl. 51 kr. (gest. um 26 kr.); Korn 20 fl. 20 kr. (gest. um 04 kr.); Gerste 15 fl. 44 kr. (gef. um 01 kr.); Haber 8 fl. 24 kr; gest. um 02 kr. Die Reste bestunden in 488 Schfl. Weizen, 711 Sch., Korn, 2591 Sch. Gerste, 121 Sch. Haber. Umsatzsumme 238,268 fl.

Oertliches. (Einsdg.) Der Handwerker- und Gewerbe-Verein des Kreises Aarau hat in seiner letzten Versammlung nach vernommener Mittheilung des Vorstandes und dem Bericht des Präsidiums des Preisgerichts der landwirthschaftlichen Ausstellung in Baden beschlossen, die Verwendung seiner Prämien gegen den ausgesprochenen Wunsch und Bestimmung, einstweilen auf sich beruhen zu lassen, und dem Joh. Baumann, Schmied in Aarau, der für seine ausgestellten Gegenstände an der landwirthschaftl. Ausstellung in Baden mit keiner Prämie oder Ehrenmeldung bedacht wurde, zur Aufmunterung des Gewerbefleisses eine Prämie in natura zu verabfolgen; Preis und Gabe wurde dem Vorstande zur Ausführung überlassen. — Ferner wurde beschlossen, der Verein habe sich diesen Winter alle 14 Tage zu freier Besprechung und allfälligen Vorträgen, welche in das Handwerks- und Gewerbsleben eingreifen, zu versammeln, um nach und nach eine stärkere Vereinigung zu erzielen.

Telegraphische Depeschen der Aarauer Nachrichten.

Florenz, 25. Abends. Da Garibaldi erkrankt, hat der Ministerrath beschlossen, ihn nach Caprera gehen zu lassen.

Paris, 26. Morgens. Preußens Zusage für die Konferenz ist eingetroffen. England wird sich wahrscheinlich ebenfalls dafür erklären; alle andern Mächte sind ohne Vorbehalt beigetreten. Der Konferenzort ist noch nicht bestimmt.

Wien, 25. Abends. Der Kaiser verreist eben nach Ofen.

Berlin, 25. Abends. Ein Ausgleich zwischen Preußen und Dänemark ist bereits im Ganzen in naher Aussicht.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 25. November 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marksand in Fuß.
7 Uhr Morg.	– 8,2	740,9	NO.°	hell 1	—	Reif.	13.4
1 „ Nachm.	– 2,5	740,1	NO.	hell 0	—	—	13.4
9 „ Abends	– 6.1	739,2	NO.°	hell 0	—	—	13.4

Fremdenverzeichniß v. 25. auf den 26. November 1867.

Ochsen.
27 HH. Großräthe.
Hr. Bösch, Kfm., Biel.
— Beker, dto., Glarus.
— Getsch 2, Kfm., Hagenthal.
— Roschenlohn, dto., Leipzig.

Storchen.
29 HH. Großräthe.

Krone.
14 HH. Großräthe.
Hr. Wagner, Kfm., Säckingen.
— Heimann, dto., Basel.
— Deiß, dto., Frick.
Fr Schärrer m. Tocht., v. Zürich.

Wildenmann.
4 HH. Großräthe.
Hr. Dreifuß 2, Negot., Endingen.
— Ruegg, Part., Zürich.
— Egli, dto, dto.

Löwen.
16 HH. Großräthe.
Hr. Schaub, Kfm., England.

Rößli.
9 HH. Großräthe.
Hr. Jägai Part., Ricken.
— Roth, dto, Zetzwyl.
— Freivogel dto, Schupfart.
— Stich, dto., Schmalenberg.
— Kappeler, dto., Densbüren.
— Bruggisser 2, Brauer, Wohlen.
— Iseli, Schuster, Täufeln.
— Hommel, Schndr., Ueberlingen.
— Schmiedhauser, v. Lanzenneuform
— Wälti, Part., Oberkulm.

Schwert.
8 HH. Großräthe.
Hr. Sidler, Küfer, Oberkirch.
— Meier, Schneider, Glattfelden.
— Stacher, Beck Neukirch.
— Manser, Zimmerm, Appenzell.
— Suter, Part., Seengen.
— Gisell, Zimmerm., Villmergen.
— Zellweger, Spengler, Appenzell.
— Widmer, Zimmerm., Zürich.
— Kreis, Part., Winterthur.
— Schellenberg, dto., Stoffikon.
3 Musiker, v Eßweiler.

Für das mir bis anhin geschenkte Zutrauen innigst dankend, empfehle ferners mein assortirtes Lager in:

Schreib-, Post- und **Zeichnungspapiere** 2c. 2c. in Auswahl;
Schreibbücher in verschiedenen Formaten; **Kundenbüchlein;**
Schwämme in verschiedenen Qualitäten;
Pecco-, Souchong und **Congo-Thee, — Vanille;**
Chocolade & Cacao de santé von Kohler & fils; —
Basler Kinder-Zwieback in Schnitten und gestoßener.
Klettenwurzelöl mit Chinarinde, erprobtes Mittel gegen das Ausfallen der Haare und Beförderung eines neuen Haarwuchses; — **Haaröl,** offen und in Fläschchen; — **Benzin,** Fleckenwasser; — **Kölnischem Wasser** in eleganten Fläschchen.
Parfum- und **Gesundheits-Seifen,** letztere erfahrungsgemäß als untrügliches Mittel gegen **Scropheln, Drüsen, Flechten, Sommersprossen.**
Bürstenwaaren, gut assortirt.

G. Angst,
Nr. 215 hinter dem Platz.

Wirthschafts-Empfehlung.



Unterzeichneter macht einem ehrend. Publikum die ergebene Anzeige, daß



er die **Speisewirthschaft des Rud. Hiltpold am Graben** käuflich erworben hat und empfiehlt sich unter Zusicherung bester Bedienung in Speisen und reellen Getränken.

Aarau, 16. November 1867.

Jakob Käser, Speisewirth.

Zum Abschied.

Meinen verehrten Gönnern und werthen Freunden, namentlich dem Tit. Artillerie-Verein das mir geschenkte Zutrauen bestens verdankend, sage Allen bei meiner Abreise von hier ein herzliches Lebewohl!

Rohner, Dienstmann.

Cæcilien-Verein.

Heute kein Gemischter Chor!

Bürger-Turnverein Aarau.

In der heutigen Turnstunde wird eine neue Riegeneintheilung vorgenommen, wozu alle Mitglieder und Mitturner zu erscheinen haben.

Der Turnwart.

Steigerungsrückzug.

Die im Geldstag des **Leopold Fröhlich,** Baumeister, von Brugg, wohnhaft in Aarau, auf den 27., 28. und 29. November nächsthin angesetzten Fahrhab- und Liegenschafts-Steigerungen werden nicht abgehalten.

Aarau, 25. November 1867.

Kanzlei des Bez.-Gerichts:
Wehrli, Gerichtsschreiber.

Pachtsteigerung.

Die Stadtgemeinde Aarau bringt **Montag den 6 Jenner 1868,** Vormittags 10 Uhr, im Verwaltungs-Bureau des Unterzeichneten an öffentliche Pachtsteigerung:

Die Fischenz des sogenanten Sengelbaches zu Aarau, reichend vom Auslauf des Stadtbaches, dem Brücklein hinter Herrn August Oehler's Besitzung hinweg, bis hinunter zum Ausfluß desselben in die Aare; worüber die Bedinge inzwischen bei der Fondsverwaltung zur Einsicht bereit liegen.

Aarau, den 25. Nov. 1867.

Der Fondsverwalter:
Rothpletz-Marti.

Anzeige.

Auf der Kanzlei des unterzeichneten Bezirks-Amts wurde deponirt:

Eine Kupferbarre.

Wer Eigenthums-Ansprüche auf dieselbe zu haben glaubt, hat sich binnen 14 Tagen bei genannter Behörde anzumelden.

Aarau, 25. November 1867.

Der Bez.-Amtmann;
Luscher

Empfehlung.

Nachdem die hiesige Musikalienhandlung eingegangen, so hat sich der Unterzeichnete entschlossen, von den HH. Gebrüder Hug in Zürich ein vorläufig kleines Sortiment der beliebtesten Musikalien in Commission zu übernehmen. Nicht vorräthige Werke werden auf feste Bestellung in Zeit von zwei bis drei Tagen und portofrei besorgt.

Es empfiehlt sich ergebenst
F. J. Widmer, Musiklehrer,
Marktgasse Nr. 31.



Von heute an **gutes Jung-Bier,** sowie auch frische Bierhefe in der

Brauerei Ryniker.

Wir empfehlen ein sehr reiches Sortiment von

Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brodkörben & Caffeblechen

und bitten um gefällige Abnahme.

Gebrüder Morath,
Kronengasse Nr. 34.

Zu Neujahrgeschenken geeignet sind vorräthig: schön polirte **Schirmgestelle** für Broderien und kleine **Salontischle,** zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

J. Hauser, Schreinermeister,
am Ziegelrain.

Vorträge der histor. & naturforsch. Gesellschaft.

II. Vortrag Mittwoch den 27. November 1867:

Die römische Frage im XVI. Jahrhundert.

(Herr Fürsprech Tanner.)

Der programmgemäß auf den 27. d. angesetzte Vortrag des Hrn. Prof. Gouzy wird an einem spätern, noch besonders zu bezeichnenden Tage stattfinden.

Anfang punkt 7 Uhr Abends im Casinosaale in Aarau.

Eintrittskarten für einzelne Vorträge können jedesmal an der Kasse oder beim Kassier, Herrn Staatsarchivar Schweizer, sowie in der Sauerländer'schen Buchhandlung für einen Franken bezogen werden.

Kantonsschüler haben freien Eintritt.

Der Vorstand.

Der Unterzeichnete empfiehlt folgende, in hübscher Auswahl vorräthige Winterwaaren:

Capuchons, Pelerines, Stulpen, Cachenez, Fanchons, Fichus etc.

Herren-, Damen- & Kinder-Handschuhe.

Gefohlte **Eudefinken** in allen Größen.

Wollene und baumwollene Unterkleider.

Strickwolle.

Emil Siegrist.

Die Nähmaschinenfabrik von Stahel & Jäggli in Ober-Winterthur

verkauft **Nähmaschinen** nach dem System **Wheeler & Wilson** (mit doppeltem Steppstich)

Zubehör und Unterricht gratis.

zu Fr. 185. — bis Fr. 280. — für Familien, Weißnäherinnen, Schneiderinnen ꝛc. ꝛc. passend,

zu Fr. 230. — (größere Sorte) für Schneider, Bettmacher ꝛc. ꝛc. dienend,

und kleine Handmaschinen zu Fr. 50. —

Die Maschinen, auf's Genaueste gearbeitet, werden mit dreijähriger, schriftlicher Garantie verkauft und stehen den ächt amerikanischen in keiner Beziehung nach.

Durch billigere Arbeitslöhne und Ersparniß der vielen Unkosten, die der Bezug von Maschinen aus Amerika verursacht, sind wir im Stande, viel billigere Preise zu stellen, als wie gute amerikanische Maschinen verkauft werden können. Für den Käufer ist überdieß berücksichtigungswerth die Nähe der Fabrikanten und die Unterstützung einheimischer Industrie.

Lager von **Maschinen, Maschinenöl, Seide** und **Faden** zu Original-Preisen auch auf **Dépôt** in **Aarau** bei

Wassmer-Boss.

Möbelsteigerung.

Unterzeichneter hält **Donnerstag den 28.** und **Freitag den 29. November 1867** in seiner Wohnung und Werkstätte **Nr. 621 obere Vorstadt in Aarau** über nachfolgende selbstverfertigte neue Gegenstände eine **freiwillige öffentliche Steigerung** ab, über: 6 **Sekretäre,** 2 **Comoden,**



8 **Waschcomoden,** wovon 6 mit Marmor, 11 **Bettstellen,** 7 runde **Tische,** 3



Arbeitstische, 5 **Nachttische,** 1 **Feldbett,** 3 **Canapee-** u. 2 **Fauteuil-Gestelle, Rohr-** und **Brettsessel** ꝛc. ꝛc. — Um Absatz zu erzwecken wird **alles zu möglichst billigen Preisen** gegen baar losgeschlagen.

Kaufliebhaber ladet höflichst ein

R. Bär, Schreiner.

Gesucht: Für eine kleine Haushaltung eine treue Magd, die kochen kann und die Hausgeschäfte zu besorgen versteht. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zürcherdirgeli, italienische Kastanien, Citronen & gedörrte Zwetschgen

in frischer und schöner Waare zu haben bei

Joh. Schmidt z. Bären.

Zu verkaufen:

Ein neuer **Krankenfauteuil** zu billigem Preis. Wo sagt die Exped. dieses Blts.

Billig zu verkaufen:

Ein freistehender blau und weißer **Kachelofen,** zum Abbrechen, in Nr. 29 in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein angenehmes **Logis** an eine kleine stille ordnungsliebende Familie, in Nr. 34.

In der Hand-Weberei der Unterzeichneten finden noch **2 oder 3 tüchtige Weber** oder **Weberinnen** gute Arbeit auf geschlichteten Zetteln. Solchen, die mit Doppelschuß vertraut sind, wird der Vorzug gegeben.

Aarau, 22. Novbr. 1867.

Schmidt & Co.

Gesucht: Auf hl. Weihnachten eine Magd, die kochen kann und den Hausgeschäften vorzustehen weiß. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Ein treuer und arbeitsamer **Hausknecht,** der mit Pferden umzugehen weiß, findet sogleich einen Platz. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Mittwoch № 282. 27 November 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

Tagesbericht.

London, 22. Nov. Durch die Ankunft des lange erwarteten und fast aufgegebenen Postdampfers Douro, der auf seiner Fahrt von St. Thomas nach Plymouth mit ungünstigen Winden zu kämpfen hatte, treffen endlich die ersehnten näheren Aufschlüsse über die entsetzliche Katastrophe ein, welche am 29. Okt. die kleinen Antillen heimsuchte. Erst kurz vor dem Ausbruche des Sturmes zeigten sich Vorboten; ja, der britische Viceconsul Lamb schreibt, es seien deren gar keine eingetreten und bei ruhiger Atmosphäre habe das Barometer bis zum letzten Augenblicke stetig auf 30° gestanden. Doch ist ein Seeoffizier in diesen Dingen wohl eine bessere Autorität, und ein solcher erzählt, daß am Morgen des 29. Okt. bei frischem Nordwinde der Horizont ein drohendes Ansehen gewann, so daß um 9 Uhr der Capitän des Conway, welcher neben dem Postdampfer Rhone vor der Salzinsel lag, etwa fünf d. Meilen von St. Thomas entfernt, mit dem Capitän der Rhone, Herrn Woolley, berathschlagte, was zu thun sei. Das Glas fiel rasch, und man beschloß, die Schiffe in Sicherheit zu bringen. Um 11 Uhr brach ein furchtbarer Orkan von Nordnordwest halb West los, während das Barometer auf 27° 95′ gefallen war. Um 12¼ Uhr legte sich die Wuth des Sturmes und die Rhone suchte die hohe See zu gewinnen. Es trat fast eine Windstille ein, doch wurde es dunkler und dunkler, und um 11¾ Uhr Mittags war es fast Nacht. Bald darauf brach ein zweiter Orkan los, dieses Mal aus Südsüdost halb Ost, und wüthete bis gegen 2¾ Uhr. In St. Thomas selbst traten diese Erscheinungen je ¾ Stunden später ein, als an der Salzinsel; durch die Straßen tobte der Regen vermischt mit dem herübergepeitschten Meerwasser, und man will einen oder mehrere Erdstöße verspürt haben, was freilich auf einer leicht erklärlichen Täuschung beruhen kann. Von diesem zweiten Orkane wurde die Rhone auf ein Riff geschleudert, und gleich darauf fand in dem Maschinenraume eine Explosion statt, durch welche das starke Schiff mitten entzwei barst und so schnell sank, daß es fast alle auf ihm befindlichen Menschen, mit ins Verderben riß. Von der Mannschaft, 125 Köpfen, retteten sich nur 22, von den Passagieren, deren glücklicherweise erst 23 an Bord waren, nur einer, ein Italiener, auf zerbrochenen Masten und auf Trümmern ans Ufer. Fast gleichzeitig wurde auch der Dampfer Conway an die Felsen geworfen, entging der schlimmsten Gefahr jedoch mit Verlust der Masten und Rauchfänge. Der kleinere Wye dagegen zerschellte an Buck-Island; von 70 Menschen an Bord retteten nur 13 ihr Leben. Ein spanisches Kriegsschiff, der Basco Nunnez de Bilboa, verlor seine Masten im Hafen von St. Thomas, und 15 Matrosen riß der Sturm ins Meer hinab; doch war es noch im Stande, in dem Hafen herumzufahren und viele Menschen von anderen, schlimmer beschädigten Schiffen, der Lebensgefahr zu entreißen. Als der Orkan ausgetobt hatte, boten die Küsten von St. Thomas und den benachbarten Eilanden einen grauenvollen Anblick der Verwüstung. Etwa 80 Schiffe lagen zertrümmert oder stark verletzt am Strande oder waren ganz zu Grunde gegangen. Mit Namen führen wir aus dieser Menge nur diejenigen an, welche als deutsche Fahrzeuge bezeichnet werden: die Brigg Bertha, die bremensche Brigg Johanne und die preuß. Brigg Treffer untergegangen; die Briggs Helios und Eduard gestrandet. Ueber 300 Leichname waren an St. Thomas aufgefischt oder gefunden worden, und den Gesammtverlust an Menschenleben schätzt man aufs Doppelte. Ein Theil der Leichen wurde verbrannt, da man die ganze Zahl derselben nicht schnell genug beerdigen konnte. Auf der Insel und in der Stadt hatte der Sturm einzelne Häuser ganz niedergerissen und sehr viele theilweise zerstört, oder des Daches beraubt. Die Werfte sind geradezu fortgeblasen; während des Orkans wurden Stockwerke von Gebäuden weithin geschleudert, Fenster wirbelten durch die Luft; ja, in einer Seitenstraße fand man in einem Trümmerhaufen mehrere Karrenräder, einen Anker, Marmorplatten, ein Clavier und Schiffsplanken, alles wie Schnee zusammengeweht. Auf der Insel Tortola (die bekanntlich weder untergegangen, noch überfluthet worden ist) hat die Gewalt des Orkans fast Alles umgerissen, und es drohte eine Hungersnoth; doch war schon ein Schiff mit Lebensmitteln unterwegs. Es sollen dort „nicht über 100“ Menschen umgekommen sein; wahrscheinlicher aber steht die vor wenigen Tagen mitgetheilte telegraphische Nachricht, daß nur eine Familie das Leben eingebüßt habe, der Wahrheit näher; es sei denn, daß unter jenen Hundert nicht Einwohner der Insel, sondern Matrosen oder Passagiere der dort oder in der Nähe vom Sturme erfaßten Schiffe einbegriffen wären. Der jetzt zurückgekehrte Douro war am 29. Okt., auf der Fahrt von Southampton nach Westindien, noch 250 Seemeilen von St. Thomas entfernt; auf ihm wurde keine atmosphärische Störung wahrgenommen, doch war der Horizont sehr dunkel, und erfahrenen Seeleuten fiel der starke Wogenschwall an jenem Tage und eine unerwartete Strömung nach Süden so wie eine düstere, fast schwarze Färbung des Meeres an Stelle des tiefen, atlantischen Blau's auf.

In Southampton hat die Ankunft des „Douro“ manche Furcht, aber auch manche Hoffnung verscheucht. Diesen Dampfer selbst wußte man nun endlich in Sicherheit; die langen Todtenlisten aber, welche er von St. Thomas mitbrachte, bestätigten vielen Familien, was sie für den Vater, Gatten und Sohn gefürchtet hatten. Die Trauer in Stadt und Umgegend, der Heimat der meisten Matrosen, die auf der „Rhone“ dienten, ist groß und allgemein. Auf heute ist eine öffentliche Versammlung einberufen, um Schritte zur Unterstützung der Hinterbliebenen zu thun. Was die Insel Tortola betrifft, so bewahrheitet ein mit dem „Douro“ eingetroffener und eben bekannt werdender Bericht des Gouverneurs der virginischen Inseln, Sir Arthur Rumbold, an das Ministerium der Colonieen die oben von uns ausgesprochenen Muthmassungen. Der Orkan dauerte auf Tortola von 11 bis 3 Uhr; in der Stadt Road-Town wurden zwei Drittel der Wohnungen und viele öffentliche Gebäude zerstört, während in den Pflanzungen ein unberechenbarer Schaden angerichtet wurde. Der Gouverneur spricht nur von 22 Todten in der Hauptstadt, und von einer Ueberflutung ist gar keine Rede. Die Noth aber ist groß.

Im englischen Unterhause kündigte Sir T. Lloyd für nächsten Montag eine Interpellation über die bei Mr. Odo Russel in Rom stattgefundene Hausdurchsuchung an, um von Lord Stanley den Thatbestand zu hören und zu erfahren, welche Schritte der Minister zu thun gedenke.

Brüssel, 23. Nov. Dem „Etendard“ wird von hier gemeldet, daß ein endgültiger Ausgleich über die Erbschaft des Kaisers Maximilian jetzt zwischen den Höfen von Brüssel und Wien zu Stande gekommen sei und der Vertrag darüber nächstens dem Könige vorgelegt werden würde.

Petersburg, 21. Nov. Ein kaiserlicher Ukas beraumt auf die Zeit vom 15. Jan. bis 15. Febr. k. J. eine Rekruten-Aushebung von vier pro Mille der dienstpflichtigen Mannschaften an zur gewöhnlichen Completirung der Armee und Flotte.

Das Eisenbahn-Comite verhandelte am 22. d. M. über die Concessions-Ertheilung zum Weiterbau der Eisenbahn-Linie Lyc-Bialystoc nach Brzesc-Litewsci an preußische Entrepreneurs, auf deren eigenes Risico und ohne Staats-Garantie. Wie versichert

wird, dürfte die Erledigung der Angelegenheit zu Gunsten des Unternehmers Dr. Strousberg erfolgen.

Kaufleute, welche von Moscau über Petersburg in Warschau eingetroffen sind, behaupten, nach der Allg. Z., daß an den großen Heerstraßen von Nowgorod nach Twer und von Kostroma nach Wladimir große militärische Bewegung herrsche. Gegen Ende September sei nämlich in Twer, Jaroslaw und Wladimir eine Truppen Concentration anbefohlen worden, woran sämmtliche Regimenter und Corps aus den umliegenden Gouvernements Theil genommen haben. Die Zahl dieser Truppen belief sich in runder Summe auf etwa 50,000 Mann Infanterie, 35,000 Pferde und 140 Geschütze. Dieses Corps ist zwar seit Mitte Oktober scheinbar aufgelöst worden, aber sämmtliche Urlauber mußten bei den Fahnen bleiben, was nach der gewöhnlichen Manövrirzeit nicht zu geschehen pflegt. Gegenwärtig sind nun die Theile jenes Corps in verschiedenen Städten und Ortschaften an der Straße zwischen Nowgorod und Twer, so wie zwischen Kostroma und Wladimir echellonnirt, wodurch sie jeden Augenblick sich sammeln und an einem beliebigen Punkte in der Nachbarschaft Moscau's sich concentriren können.

Paris, 24. Nov. Eine der aufrührerischen Proklamationen, welche die Verhaftung der Herren Naquet, Acolas und Consorten herbeigeführt, und die zu dem eingeleiteten Prozeß Anlaß gaben, lautet: „Volk von Paris! Vor sechszehn Jahren wurde die Republik nächtlicher Weise erwürgt. Ein Mann setzte sich in den Besitz der Freiheiten Aller; er bemächtigte sich Frankreichs, um es mit seinen Genossen zu theilen. Dann wurde sein Verbrechen gegen das Volk die Form einer jeden Gerechtigkeit; seine Laune ist unser Gesetz; sein Zaudern, seine Feigheit, seine Unfähigkeit versetzen uns in Krieg oder Frieden. Volk! Was haben wir an diesem Aufgeben unser selbst gewonnen? Man versprach uns den Reichthum für den Verlust unserer Freiheit. Arbeiter, die ihr Brod verlangt! hat euch das Kaiserreich bereichert? Was ist bei dem Sturz der von oben herab beschützten Unternehmungen das Vermögen der Bürger geworden? Man versprach uns den Ruhm zum Ersatz für den Verlust unserer Würde. Soldaten! Man hat euch die Uniform angezogen, um Chinesen und Cochinchinesen zu erwürgen, um die mexikanische Republik in Ketten zu legen, um die Kriegsknechte des Papstes zu werden und Garibaldi zu ermorden. Man versprach uns die hervorragende Stelle unter den Nationen, und heute sind wir der Gegenstand ihres Gelächters geworden; aus Mexiko jagte uns eine einfache Drohung der Vereinigten Staaten heraus; ein Gortschakow spottet unser und ein Bismarck verhöhnt uns. Dies hat uns das Kaiserreich bereitet. Ist es nicht endlich Zeit, daß wir uns aus diesem Schmutze herausreißen."

Eidgenossenschaft.

Gegenwärtig tagen im Bundespalast die ständeräthl. Budgetkommission und die eidg. Militärkommission, letztere hauptsächlich zur Feststellung der neuen taktischen Reglemente.

Aargau. Großrathsverhandlungen vom 26. Nov. 1867. Die Großraths-Ersatzwahl des Kreises Lenzburg, woselbst für Hrn. Ringier, Vater, Hr. Th. Bertschinger-Amsler gewählt wurde, wird gutgeheißen.

Hr RR. v. Hallwyl stellt nachträglich den Antrag, Herrn Dambach in seinen beiden gestern als unvereinbar erklärten Stellen eines Bezirksrichters und Bezirkskommandanten bis zum Ablauf der gegenwärtigen Amtsperiode zu belassen. Es wird aber beschlossen hierauf nicht einzutreten.

An der Tagesordnung ist die erste Berathung des Vorschlags eines Zuchtpolizei-Gesetzes; zur Berathung sind auch die Mitglieder des Obergerichts eingeladen. Nach artikelweiser Durchberathung wird das Ergebniß dem Reg.-Rath zur Bekanntmachung und Berichterstattung für die zweite Berathung zugefertigt.

Mehrere Beschwerden von Gemeinden gegen ihre festgesetzte Kosten-Betheiligung an Straßenbauten werden theils in entsprechendem, theils in abweisendem Sinn erledigt. An den Bau der Straße von Seon nach Rupperswyl wurden die Beiträge der Gemeinde Buchs von Fr. 1270 auf 1000, der Gemeinde Suhr von Fr. 3000 auf 2400, der Gemeinde Aarau von Fr. 12,000 auf Fr. 11,000 herabgesetzt.

Dem Ansuchen der Gemeinden Bünzen und Boswyl um Staatsunterstützung zu dem projektirten Unternehmen der Entsumpfung des Bünzermooses wird soweit entsprochen, daß der in Aussicht zu stellende Staatsbeitrag nicht über Fr. 22,000 zu gehen habe.

— a. Aarau. 1. Winterkonzert des Cäcilien-Vereins. Mit diesem Conzert war das Cäcilienfest, die Einweihung des neuen Conzertflügels verbunden. Das Conzert wurde eröffnet durch das Orchester mit der Ouverture „Die Najaden" von Bennet Sie wurde vom Orchester im Allgemeinen recht gut ausgeführt; mit den bekanntlich sehr gut besetzten Streichinstrumenten haben auch die Bläser durch präzisen und reinen Vortrag gewetteifert. Wir können nicht umhin, unsere Freude darüber auszudrücken, daß wir die beiden Mitglieder des Orchesters, deren Scheiden aus demselben wir in unseren einleitenden Worten zu der dießjährigen Conzert-Saison aufrichtig bedauerten, wieder in der Reihe der Uebrigen gefunden haben. Die Liebe zur Sache hat eine augenblickliche Mißstimmung besiegt. Wir hoffen, es werde nicht mehr lange anstehen, bis auch die Trompeten wieder von hiesigen Kräften besetzt sind. Man wird es anderswo beinahe nicht begreifen können, daß in einem Orte, wo lange Jahre eine Blechmusik bestanden, welche sich nun zu einer Harmoniemusik erweitert hat, keine Trompeter sich finden lassen.

Herr Direktor Käslin hat mit der „Serenade und Allegro giojoso von Mendelssohn mit Orchesterbegleitung" sowie mit der „Sonate quasi fantasia in Cismoll von Beethoven" den neuen Conzertflügel eingeweiht und durch beide Stücke, bewiesen einerseits, daß er selbst ein tüchtiger Klavierspieler, anderseits, daß der neue Konzertflügel ein vorzügliches Instrument ist, dessen prachtvoller Ton namentlich in der zweiten Nummer zur Geltung kam. Mit dem „Abendlied von Schumann" hat Herr Peiniger durch sein seelenvolles Spiel neuerdings das ganze Publikum entzückt. Wir wünschen, es möchte dem jungen Künstler auch anderwärts in der Schweiz Gelegenheit gegeben werden, in Conzerten zu spielen, damit er auch in weiteren Kreisen die verdiente Anerkennung und Aufmunterung erhalte.

Der gemischte Chor nimmt von Jahr zu Jahr nicht nur an Zahl, sondern auch an Leistungsfähigkeit zu. Wer weiß, wie es noch vor wenigen Jahren Mühe kostete, nur ein halbes Dutzend Altistinnen zusammenzubringen, der muß nun erstaunen, wenn er mehr als die doppelte Anzahl findet und zwar nicht etwa nur Statistinnen. Der Frauenchor hat mit den beiden Chören aus „Blanche de Provence von Cherubini" und dem „Elfenchor aus der Rose Pilgerfahrt von Schumann" das Publikum zu einem Beifall hingerissen, der nicht warten konnte, bis die Nummer ganz vorbei war. Wenn auch der Augenblick für einen warmen Beifall nicht bestimmt werden kann, so möchten wir doch wünschen, man möchte seinen Gefühlen etwas Zwang anthun und bis zum gänzlichen Schluß einer Nummer zuwarten, um nicht Unterbrechungen oder gar Abkürzungen zu veranlassen, welch letzteres beim ersten Chor stattfand, indem das sehr schöne Nachspiel wegen des Beifallssturmes unterging, resp. wegfiel. Vom gemischten Chor wurde das „Tanzlied aus der Rose Pilgerfahrt" frisch und mit gemüthlicher Laune gesungen.

Der Männerchor ist in einer Anzahl und mit Stimmmitteln aufgetreten, wie wir ihn seit vielen Jahren noch selten hörten. Es scheint, das die neue Organisation die magnetische Kraft in sich hat, gute Kräfte anzuziehen. Möge sie weiter nach dieser Richtung wirken.

Die nach dem Konzert folgende Ausloosung der von Vereinsmitgliedern zu Gunsten der Anschaffung eines Konzertflügels geschenkten Gegenstände hatte ein unerwartet günstiges finanzielles Resultat, wie das Präsidium in seiner Rede am Banquet mittheilte. Der Flügel kostet Fr. 1880, Loose wurden genommen für Fr. 1680 und Fr. 200 legte der Vorstand dazu, so daß nunmehr der Flügel bezahlt ist, ein Ergebniß, welches allen zur Ehre gereicht, welche zu dessen Erreichung beitrugen.

Das Banquet war gemüthlich, durch Toaste, die Kindersymphonie von Haydn, ausgeführt von schönen Kindern, u. s. w. belebt und auch der Wirth scheint sich wieder von seinem vorjährigen Mißmuth erholt zu haben; er fährt nun auf dem richtigen Geleise und mit mehr Dampf wie früher. Nur das Feuer nicht ausgehen lassen!

— Letzten Sonntag versammelten sich in Seengen die Abgeordneten der Seethaler Gesangvereine. Als nächstjähriger Festort für das Seethalergesangfest wurde Beinwyl, Bez. Kulm, gewählt.

Freiburg. Der Gr. Rath hat den Antrag des Staatsrathes auf Gründung einer Staatsbank (Caisse d'Amortissement) angenommen. Die liberal-radikale Opposition bekämpfte das Projekt.

St. Gallen. Zum Direktor der Kantonalbank wurde Hr. J. U. Risch von Chur gewählt.

Ausland.

München, 24. Nov. Gestern wurde die Leiche einer seit einem Jahr hier lebenden Gräfin aus Wien in ihrer Wohnung in der Amalienstraße unter Umständen aufgefunden die ein Verbrechen leider außer Zweifel stellen. Die von ihrem Mann getrennt lebende Gräfin hatte am 21. d. Abends eine vor kurzem aus Wien hier eingetroffene Dame aus höherm Stand und deren Begleiter zum Thee geladen. Diese beiden entfernten sich nach kurzem Verweilen, begaben sich in ihren Gasthof und verließen dann sofort unsere Stadt. Der Eigenthümerin der Wohnung, in welcher die Gräfin logirte, erschien es auffallend daß dieselbe fast zwei Tage nicht zu sehen war, und daß deren Zimmer verschlossen blieb. Auf erfolgte Anzeige ließ die Polizei sofort das Zimmer öffnen, auf dessen Boden die Gräfin entseelt lag. Allem Anschein nach liegt hier ein sehr schweres Verbrechen, eine Vergiftung vor, doch muß das erst durch die Obduktion der Leiche und durch die Untersuchung festgestellt werden. Verdacht liegt natürlich auf den beiden erwähnten Personen, die denn natürlich auch bereits verfolgt werden. Liegt hier ein Mord vor, so ist es jedenfalls kein Raubmord, denn irgendeine Entwendung von Gegenständen hat nicht stattgefunden, selbst die Correspondenz der Gräfin war unberührt.

Die Obduction der Leiche ergab eine Vergiftung durch Blausäure. Die Unglückliche ist die Gräfin Mathilde v. Choninsky-Leske, deren Gemahl, wie es heißt ein Rittmeister, in Wien lebt, und die Dame, auf welcher bis jetzt der Verdacht dieses scheußliche Verbrechen begangen zu haben ruht, war als Baronin B.. im hiesigen Hôtel eingetragen.

Posen, 23. Nov. In dem ganz nahe an unserer Stadt gelegenen Ort Zegrze ist in der letzten Nacht ein furchtbares Verbrechen, ein vierfacher Mord, verübt worden. Den Gastwirth Adamczenski nebst Frau und zwei Kindern von 11 und 6 Jahren fand man am Morgen als Leichen mit gespaltenen Schädeln. Näheres über diese schaudervolle That verlautet bis jetzt nicht.

Frankreich. Letzten Donnerstag, Morgens 4 Uhr, explodirte auf der Basel-Straßburger Bahn der Kessel der Lokomotive eines Waarenzuges in der Nähe von Bennwihr. Es wurden Stücke Eisen von 50 Kilogr. mehr als 100 Schritt weit ins Feld hineingeschleudert. Der Heizer blieb, von einem solchen Eisenstück getroffen, augenblicklich todt. Der Maschinist wurde tödtlich verwundet und starb nach einer Viertelstunde. Der Zugführer blieb unverletzt. Die Lokomotive entgleiste, ebenso die nächsten Güterwägen. Die Wägen erlitten indeß keine erhebliche Beschädigungen.

— In Mühlhausen denkt man in Folge der vielen Fabrikbrände an wirksamere Mittel der Gegenwehr gegen Feuersgefahr, namentlich an Beschaffung einer Dampfspritze. Der Maire, Hr. Jean Dollfus, schlägt vor, einen Theil der Kosten (Fr. 20,000) durch einen freiwilligen Zuschlag der Fabrikanten zu der Assekuranzprämie aufzubringen, da einerseits die Finanzen der Stadt die Uebernahme des Ganzen (Fr. 35,000) nicht wohl erlauben, andererseits die Fabrikanten eine Erhöhung der Prämie durch die Gesellschaften riskiren, wenn der Feuersgefahr nicht kräftig entgegengearbeitet wird.

Die Ernte im Jahr 1867. Man will ermittelt haben, daß der Ernte-Ertrag des laufenden Jahres zwar seiner großen Ungleichheit wegen eine außergewöhnliche Lebhaftigkeit des Handels hervorrufen mußte, daß aber im Ganzen genug gewachsen ist, um nirgend eigentlichen Mangel entstehen zu lassen. Während Amerika einen großen Ueberschuß produzirt hat, zeigt sich in Europa viel Mißwachs und Mittelernte neben einzelnen glänzenden Ausnahmen. Im Allgemeinen läßt sich sagen, daß die Ernte im Südosten von Europa sehr gut, im Südwesten sehr schlecht und im mittleren und nördlichen Europa mittelmäßig oder gering ausgefallen ist. Nächst Amerika, welches Alles übertrifft, steht in der Produktion Ungarn oben an, wo die Weizenernte eine der reichsten war, die man seit Jahren gekannt hat. Ihm zunächst kommt Rumänien, dann die Türkei und eine bedeutende Strecke von Südrußland. Auch im eigentlichen Oestreich und in russisch Polen ist die Ernte noch gut ausgefallen; weniger, jedoch immerhin noch befriedigend, in Böhmen, Mähren, Schlesien, dagegen in Galizien mangelhaft. Den stärksten Ausfall haben Frankreich (man veranschlagt den Geldwerth des nöthigen Imports auf 300 Millionen Franken), Spanien und Portugal. In diesen Ländern sah man sich genöthigt, den Eingangszoll vorläufig auf vier Monate aufzuheben. Auch Ostpreußen hatte förmlichen Mißwachs, während dagegen im übrigen Norddeutschland, sowie auch in Dänemark und Holland der Ertrag meist befriedigend ausfiel; ebenso in Irland. Dagegen ergibt sich in Süddeutschland und noch mehr in England, Belgien und der Schweiz ein merklicher Ausfall. Was Italien betrifft, so hatte der Norden eine reichliche, der Süden eine mittelmäßige Ernte; in Sardinien aber haben die Heuschrecken den größten Theil des Ertrages vernichtet.

Getreidebericht der „Schweiz. Eisenbahn- und Handels-Zeitung" in Zürich vom 25. November 1867.

Die vollständige Dunkelheit, in welche Produktion und Bedarf an Getreide gehüllt sind, dauert fort, und die Bewegung der Getreidepreise ist demnach an keine verständige Berechnung gebunden, sondern nur von instinktiven Befürchtungen, augenblicklichen Mißverhältnissen zwischen Angebot und Nachfrage und andern Zufälligkeiten abhängig. Dank solchen Umständen haben wir für die vergangene Woche keinen neuen Aufschlag zu verzeichnen.

Leider gilt dies nicht für unser eigenes Land, das selbst in den besten Jahren der Einfuhr bedarf und weder durch Bedarf noch durch Produktion einen entscheidenden Einfluß auf das große Ganze ausübt, sondern bedeutenden Wandlungen mehr oder minder langsam nachfolgt. So hat sich die letzte Hausse erst in voriger Woche nachdrücklich auf unsere Märkte verpflanzt und einen Aufschlag von 1 à 2 Fr. pro Dctnr. bewirkt. Nur in Rorschach blieb die Steigerung unter ½ Fr.

Im Nachbarlande Frankreich dagegen ist der Weizenpreis an beinahe allen Märkten erheblich zurückgegangen, obgleich Mehl in Paris zu 56½ Fr. pro Dctnr. (also um 1. Fr. höher als am 16. November) gesucht blieb In Marseille waren die eingetroffenen Zufuhren zwar mäßiger, die signalisirten aber wieder sehr bedeutend

Auch in Süddeutschland hat kein ernstlicher Aufschlag stattgefunden. Der Hausse in München und Landshut steht die Baisse in Ulm und Augsburg gegenüber.

Die Schwankungen in Ungarn, Oestreich und Norddeutschland lassen sich schwer charakterisiren, — Berlin blieb zuletzt etwas höher, Wien etwas niedriger, nach schnelleren Wechseln als denen von Schnee und Regen und des Standes der Thermometersäule.

In England blieb das Geschäft still, der Preis unverändert.

Langenthalermarkt vom 26. November.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	7. — „ 8. —	Kälber (per Pfd.)	—. 25 „ —. 47
Anken in Ball. pr. Pfd.	0. 90 „ 1. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 50 „ —. 56
Eier, 1 Stück	—. 07 „ —. —	Aepfel per (Vrtl.)	—. 55 „ —. 80

Telegraphische Depeschen der Aarauer Nachrichten.

Berlin, 26. Nov. Abends. Die „Norddeutsche Zeitung" erörtert die Schwierigkeiten einer Konferenz. Unbedingt nehmen nur Spanien und Hessen an. Italien und Rom fordern einen consultativen, nicht deliberativen Charakter derselben, jenes den vorherigen Rückzug der französischen Truppen. England und Rußland wünschen ein Programm für die Verhandlungen.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 26. November 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marksand in Füßen.
7 Uhr Morg.	- 8,8	737,2	NO.°	hell 0	—	Reif.	13.1
1 „ Nachm.	- 2,5	735,3	NO.	hell 0	—	—	12.8
9 „ Abends	- 5.5	734,0	NO.°	hell 0	—	—	12,7

Centralbahn.

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, LXI. 3. 38, IX. **4. 10,** XI. 6. 53, XIII. 7. 40, XV. 10. 35.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 39, VI. 10. —, VIII **11. 21,** X. 1. 52, XII. 3. 15, XIV. 5. 15, XVI 6. 30.

Fremdenverzeichniß v. 26. auf den 27. November 1867.

Storchen.

30 HH. Großräthe.
Hr. Läubli, Negot., Zürich.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Hermann, Kfm., Gönningen.
— Haubensack, dto., dto.
— Nüblin, dto, Stuttgart.
— Bernheim, dto, Zürich.
Jakr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

32 HH. Großräthe.
3 HH. Oberrichter.
Hr. Helferich, Kfm., Lörrach.
— Müller, dto., Mannheim.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.
— Wirler, Kfm, Hagenthal.
— Leutenegger, dto., Basel.

Krone.

14 HH. Großräthe.
Hr. Wagner, Kfm., Säckingen.
— Groß, Kfm., Zurzach.

Wildenmann.

3 HH. Großräthe.
Hr. Riedermann m. Fr., Part. Basel.
— Moos, Kfm., Endingen.
— Bollag, Negot., Endingen.
— Dukas, dto., Sulzburg.

Löwen.

18 HH. Großräthe.
Hr. Fischer, Hauptmann, Reinach.
Hr Rignenn, Negot., Genf.
— Vernet, dto., Cette.
— Defarges, dto., dto.
— Mayer, Kfm., Mülhausen.
— Nicolard, dto., Baßburg.

Rößli.

16 HH. Großräthe.
Hr. Germond, Kfm., Genf.
— Schalch, dto., Zürich.
— Kreis, dto., Winterthur.
— Lorenz, Part., Muri.
— Huber, dto, Gundelfingen.
— Duß 2, Köhler, Wollhausen.
— Bachmann, Wagner, Baudorf.
— Toggwyller, Mühlem. Ermensee.
— Dillinger, Beck, Mühlebach.
— Baumann, Schneider, Hausen.
— Leopold, Brauer, Nikelsberg.
— Brunner, Part., Moselheim.
— Löhrer, dto., Niederhelfenschwyl.
— Wälti, Part., Oberkulm.

Schwert.

8 HH. Großräthe.
Hr. Siegrist 2 Part., Bözberg.
— Grüniger, dto., Näfels.
— Schenkel, dto, Edenkoben.
— Walz, Schneider, Mözingen.
— Kreis, Part, Winterthur.
— Heitz, dto., Reinach.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Freitag den 29. Nov., Abends ½8 Uhr, im Casino.

Traktanden: Antrag für Abtretung unserer Bibliothek an die Kantonsbibliothek.

— Vortrag des Hrn. Prof. Mühlberg: Der Cholerapilz. (Mit mikroskopischen Demonstrationen.)

Artillerie-Verein.



Mittwoch den 27 Nov., Abends 8 Uhr, bei Herrn Bierbrauer Nyniker:

Vortrag und nachher Besprechung über die Feier des Barbaratages.

Der Vorstand.

Zu kaufen gesucht:

Vollständiger Jahrgang 1861 der Schweizerischen Militär Zeitung. Bei der Expedition d. Blts. anzumelden.

Steigerungs-Fortsetzung.

Die Geldstagssteigerung über **Hermann Fehre**, Musikalienhändler in da, wird fortgesetzt: **Freitag den 29. November, Vormittags von 9 Uhr an.**

Es sind hauptsächlich noch vorhanden: Muschel-Gegenstände, Schnitzerwaaren, 1 Stehpult, 1 Glasschäftli, 2 Tische, 3 Violinen, Bilderbögen ꝛc.

Aarau, den 26. Nov. 1867.

Im Auftrage des Geldstagsabgeordneten:
Bircher, Kanzlist.

Anzeige.

Auf der Kanzlei des unterzeichneten Bezirks-Amts wurde deponirt:

Eine Kupferbarre.

Wer Eigenthums-Ansprüche auf dieselbe zu haben glaubt, hat sich binnen 14 Tagen bei genannter Behörde anzumelden.

Aarau, 25. November 1867.

Der Bez.-Amtmann:
Lüscher

Stockfische

sind von nun an immer zu haben bei
J. Siebenmann, z. Krone.

Zu verkaufen:

Wegen Abreise ein Dutzend **Christoffel-Besteck** nebst **Messern**, 2½ Dutzend silberne **Dessert-Messer** in Etuis, ein **Käs-** und **Buttermesser** in Etuis, ein vollständiger **Kaffé- & Thee-Service** (Brittania) nebst **Tassenbrett** in Neusilber; alles neu und billig.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Salonzündhölzer
(geruchlose)
empfiehlt **E. Maurer**, Sohn.

Heute **Blut-** und **Leberwürste, Schweinefleisch u. Bratwürste** bei
C. Hofer, Metzger,
an der Kirchgasse.

Heute Nachmittag **Abrio, Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei
J. Läubli, Metzger.

Vorträge der histor. & naturforsch. Gesellschaft.

II. Vortrag Mittwoch den 27. November 1867:

Die römische Frage im XVI. Jahrhundert.

(Herr Fürsprech Tanner.)

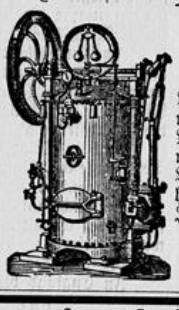
Der programmgemäß auf den 27. d. angesetzte Vortrag des Hrn. Prof. Gouzy wird an einem spätern, noch besonders zu bezeichnenden Tage stattfinden.

Anfang punkt 7 Uhr Abends im Casinosaale in Aarau.

Eintrittskarten für einzelne Vorträge können jedesmal an der Kasse oder beim Kassier, Herrn Staatsarchivar Schweizer, sowie in der Sauerländer'schen Buchhandlung für einen Franken bezogen werden.

Kantonsschüler haben freien Eintritt. **Der Vorstand.**

Aufrechtstehende Dampfmaschinen



Hermann-Lachapelle & Ch. Glover.
144, Rue du Faubourg-Poissonnière in PARIS.

Tragbar, feststehend und lokomobil; von 1—15 Pferdekraft. Vor Allem vorzüglich durch ihre Konstruktion sind sie die einzigen, welche die goldene Medaille in allen Konkursen erlangt haben. — Niedrigerer Preis als alle andern Systeme; — wenig Platz einnehmend; — keine Aufstellungskosten; — heizbar mit jeder Art Brennmaterial; — sehr leicht in Betrieb zu setzen und zu unterhalten; — geeignet durch die Regelmäßigkeit ihres Ganges zu jedem Industriezweig.

Kessel ohne Explosionsgefahr und mit Siederöhre versehen.
(Leicht zu reinigen.)

Frankirte Einsendung des Prospekt.

Apotheker Bergmann's Eispommade

aus Paris, rühmlich bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfiehlt à Flac. 75 Cts., 1 Fr. 25 Cts. und 1 Fr. 50 Cts.

Apoth. Neuburger.

Unterzeichneter erlaubt sich dem geehrten Publikum zu Stadt und Land ergebenst anzuzeigen, daß er das in seinem Hause Nr. 64 an der Pelzgasse betriebene **Coiffeur-Geschäft, Tabak- & Cigarren-Fabrikation & Handel** in das Plainpied des käuflich erworbenen

Gasthof zum Wildenmann in Aarau

verlegt hat und dasselbe in unveränderter Weise fortsetzen wird.

Für das bisherige gütige Wohlwollen höflichst dankend, empfiehlt er sich auch zu fernerem gütigen Zuspruch bestens.

Joh. Zahn.

Möbelsteigerung.

Unterzeichneter hält **Donnerstag den 28.** und **Freitag den 29. November 1867** in seiner Wohnung und Werkstätte **Nr. 621 obere Vorstadt in Aarau** über nachfolgende selbstverfertigte neue Gegenstände eine **freiwillige öffentliche Steigerung** ab, über: 6 **Sekretäre**, 2 **Comoden**,



8 **Waschcomoden**, wovon 6 mit Marmor, 11 **Bettstellen**, 7 runde **Tische**, 3



Arbeitstische, 5 **Nachttische**, 1 **Feldbett**, 3 **Canapee-** u. 2 **Fauteuil-Gestelle**, **Rohr-** und **Brettsessel** ꝛc. ꝛc. — Um Absatz zu erzwecken wird **alles zu möglichst billigen Preisen** gegen baar losgeschlagen.

Kaufliebhaber ladet höflichst ein
R. Bär, Schreiner.

Wir empfehlen ein sehr reiches Sortiment von

Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brodkörben & Cassenblechen

und bitten um gefällige Abnahme.

Gebrüder Morath,
Kronengasse Nr. 34.

Ein Frau im Alter von 46 Jahren, die gut mit Kindern umzugehen weiß, auch in Hausgeschäften bewandert ist, sucht eine Stelle als Vorgängerin oder zu Kindern.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Dem Tit. Publikum bringe hiermit zur Kenntniß, daß mein

Lager aller Arten Finken

von Ende, Schnürli, Tuch, Filz u. s. w. wieder bestens assortirt ist.

Damen-Gummischuhe mit und ohne Absätze, sowie alle andern, in die Schuhmacherprofession einschlagenden Artikel halte stetsfort in solider und billiger Waare auf Lager.

Eine Parthie **Filzstiefeli mit Gummiböden** erlasse, um damit aufzuräumen, weit unter dem Ankaufspreis. Für Abnahme sämmtlicher Artikel empfiehlt sich bestens

Joh. Hofmann, Schuhmacher,
an der Milchgasse.

Gesucht: Für eine kleine Haushaltung eine treue Magd, die kochen kann und die Hausgeschäfte zu besorgen versteht. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Eine **Magd** welche kochen, pflanzen und die übrigen Hausgeschäfte versteht, sucht auf Weihnacht einen Platz.

Zu verkaufen:

20 junge Leghühner. Bei wem sagt die Expediton dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Die obere **Wohnung** in Nr. 411, enthaltend drei Zimmer mit Dependenzen.

Donnerstag. № 283. 28. November 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

Tagesbericht.

Florenz, 25. Nov. Die offizielle Gazetta sagt, Garibaldi sei in den letzten Tagen unpäßlich gewesen. Die Regierung habe sofort die Professoren Zanetti und Chinozzi zu ihm gesandt. Diese fanden ihn bereits in gebessertem Zustande, erklärten aber, daß Garibaldi's Gesundheit im Allgemeinen von dem Klima leiden würde. In Folge dieser Erklärung hat der Ministerrath beschlossen, daß Garibaldi sofort nach Caprera gebracht werden solle. Garibaldi ist auf dem Aviso Esploratore nach Caprera abgereist. Seine Gesundheit bessert sich.

Das Insurrections-Comite in Rom hat am 17. Nov. wieder einen Aufruf an die Römer erlassen, der in dem Corriere delle Marche erschienen und in sehr starken Ausdrücken abgefaßt ist. Der Schluß lautet: „Der ist kein Römer, der mit dem .... Soldaten sympathisirt, welcher von Neuem den Boden unseres Vaterlandes beschmutzt und bei Mentana unsere Brüder decimirt hat; der ist kein Römer, welcher Fabrikgegenstände von dem Volke kauft, das die unsterblichen Ruhmeserinnerungen von 89 unter der schmachvollen Vertheidigung der Regierung des Syllabus begraben hat. ... Warten wir schlagfertig unsere Zeit ab. Unsere Rechte sind fortan der italienischen Regierung anvertraut. Wenn sie uns verlassen, wenn Europa uns zu Sclaven des Priesterstaates verdammen sollte, dann werden wir unsere Söhne den Eid der Rache schwören lassen und von Neuem zu den Waffen greifen, gewiß, zu siegen oder gerächt zu fallen, mit dem Rufe: „Es lebe Victor Emanuel, König auf dem Kapitol! Es lebe Garibaldi!" — Rom, 17. Nov. 1867. — Das römische Insurrektions-Comite.

Neapel, 22. Nov. Die gegenwärtige Eruption des Vesuvs hat eine unerwartete Ausdehnung angenommen, und gewährt seit dem 16. d. eine Reihe großartiger Naturerscheinungen. Der alte Krater ist ganz mit Lava gefüllt und sie strömt in mehreren Richtungen den Berg herab. Ein Strom hat die Richtung der Lava von 1855 eingenommen, der andere bewegt sich gegen Norden, nach der Straße zu, welche gewöhnlich von den Besuchern des Vesuv betreten wird. Es ist ein Hauptkegel mit mehreren Nebenkegeln entstanden, aus welchen Lava ausströmt. Aus dem Krater werden von Zeit zu Zeit mit Getöse Steinmassen emporgeschleudert. Die Eremitage ist von zahlreichen Fremden besetzt, welche das interessante Schauspiel betrachten, und die jetzigen Eisenbahnverbindungen gestatten auch Besuchern aus größerer Entfernung noch rechtzeitig einzutreffen. — Aber nicht bloß im Vesuv gährt es, auch in Neapel verkündet ein dumpfes Gebrause, daß etwas in den Massen zu einem gewaltsamen Ausbruch drängt. Die Mazzinisten haben hier einen nicht ganz ungünstigen Boden gefunden, und die gleichzeitige Agitation der Muratisten und der klerikal-bourbonischen Reaktion hat die Gemüther in den verschiedensten Richtungen in Gährung versetzt. Die Reaction hat sich bereits ein eigenes Journal, „Il Mediterraneo," geschaffen, und conspirirt lebhaft mit den Gesinnungsgenossen in Palermo. Der Minister des Innern ist in angestrengter Thätigkeit, und will die Fäden des ganzen Getriebes in den Händen haben. Er war aber schon paarmal falsch berichtet, und seine Organe begiengen im Uebereifer Fehler, welche gerade das Gegentheil von der beabsichtigten Ruhestiftung hervorriefen. Die Jahreszeit ist schlecht, die Arbeiter hungern, das Geschäft liegt darnieder, der Haß gegen die Regierung ist durch die letzten Ereignisse in allen Kreisen gleich hoch entflammt worden, und wenn Neapel unzufrieden ist, dann ist es der ganze Süden.

Köln, 26. Nov. Einer unserer bedeutendsten, berühmtesten rheinischen Maler, Prof. Karl Sohn, ist nicht mehr. Gestern Nachmittag hatte er sich in künstlerischen Angelegenheiten hierher begeben, fühlte sich aber nach kurzem Verweilen nicht ganz wohl und ließ sich zu Capellmeister Hiller bringen, um im Hause des langjährigen Freundes „ein wenig auszuruhen", wie er sich ausdrückte. Von einem Hirnschlage getroffen, verlor er das Bewußtsein — alle ärztliche Hülfe war vergeblich und die Seinen, die hiehereilten, fanden ihn nicht mehr unter den Lebenden. Düsseldorf, dessen Schule ihm so viel von ihrer Blüthe verdankt, wird ihm eine würdige Feier bereiten — ganz Deutschland wird seinen Tod beklagen. Er war ein guter Mann im besten und schönsten Sinne des Wortes.

Saarlouis, 26. Nov. Durch schlagende Wetter ist ein Grubenunglück verursacht worden, wobei 13 Personen, unter diesen der Bergdirektor Bauer, das Leben einbüßten.

New-York, 25. Nov. (Kabeltelegramm.) Der Bericht der Majorität des Rechtsausschusses des Congresses spricht sich für Versetzung des Präsidenten in den Anklagestand aus.

Buenos-Ayres, 12. Oct. Wir haben kürzlich erwähnt, wie große Freude die Proclamation des Gesetzes über die Einführung der Civilehe in den blühenden Colonien von Santa Fé in allen Kreisen hervorgerufen hat. Um derselben einen unzweideutigen Ausdruck zu geben und gleichzeitig dem Gouverneur Orono und der Majorität der Deputirtenkammer die wohlverdiente Anerkennung öffentlich zu zollen, haben die Bewohner der deutschen Schweizer-Colonieen Esperanza, San Carlos und San Gerinomo Dankadressen an Gouverneur Orono gerichtet. Denn die Colonisten sehen alle, ohne Unterschied der Religion, in der Civilehe ein Gesetz, welches berufen ist, gerade ihnen die wesentlichsten Vortheile einzubringen, und sie erkennen in Orono den Ehrenmann an, der zugleich eine der ersten Stellen unter den südamerikanischen Staatsmännern einnimmt und wahrscheinlich demnächst zum Vice-Präsidenten der Republik gewählt werden wird.

Eidgenossenschaft.

Das Organisationskomite für das eidg. Sängerfest in Solothurn hat nach Empfang der Meinungsäußerungen der darüber angefragten Vereine seinen Antrag für Sistirung des Kunstwettgesanges und für Aufführung der Mendelssohn'schen „Antigone" zurückgezogen. Nach einstimmigem Beschluß des Centralkomite's vom 24. d. wird der Sängerwettkampf, gemäß den Bestimmungen der Statuten, in bisheriger Weise für den Kunstgesang beibehalten und die Hauptaufführung nach dem Programm der bereits den Vereinen eingehändigten Liederhefte ausgeführt. — Anmeldungsfrist für Eintritt in den eidgen. Sängerbund Ende Dezember 1867 und für den Wettgesang Ende März 1868 bei der Musikkommission in Zürich. — Die vorläufig in Aussicht gestellten nächstjährigen Festtage sind 4., 5. und 6. Juli.

Aargau. Sitzung des Gr. Rathes vom 27. Nov. 1867. Zur Behandlung des Budgets für 1868, zur zweiten Berathung des allgemeinen Wahlgesetzes und einiger anderer dringlicher Geschäfte soll noch im Laufe dieses Jahres eine außerordentliche Sitzung abgehalten werden. Die Einberufung wird dem Präsidium im Einverständniß mit dem Reg.-Rath anheimgestellt.

Zum Mitglied des Obergerichts bis Ende März 1868 wird am Platze des entlassenen Hrn. P. Bruggisser im 2. Scrutinium Hr. Fürsprech Frid. Stäubli von Magden gewählt, (Hr. Ge-

richtspräsident Blattner erhielt 40 Stimmen). Im ersten Scrut. machte auch Hr. Fürsprech Peter Suter 25 Stimmen, verbat sich aber eine Wahl.

Zum Präsidenten der Anklagekammer für den entlassenen Hrn. Bruggisser wird ebenfalls bis Ende März 1868 im ersten Wahlgang mit 68 St. Hr. Oberrichter Schleuniger gewählt, (Hr. Stäubli 43 St.).

Zu einem Mitglied des schweiz Ständerathes am Platze des zurückgetretenen Hrn. Fürsprech Haberstich wird im 2. Wahlg. mit 82 Stimmen Hr. Fürsprech Rob. Straub gewählt. Im ersten Wahlg. machte Hr. Straub 46, Hr. Stabsmajor Künzli 34, Hr. Oberst Siegfried 26 Stimmen, letztere zwei verbaten sich die Wahl.

Die erste Berathung des Gesetzesvorschlags über Errichtung einer Zwangs-Arbeitsanstalt wird beendigt und das Ergebniß an den Reg.-Rath zur Bekanntmachung und Berichterstattung für die zweite Berathung überwiesen.

Der Regierungsrath begleitet mit Bericht vom 26. dieß die an ihn gelangten Volksbegehren für Freigebung der Homöopathie, nebst einem eventuellen Dekretsvorschlage zur Anordnung der Volksabstimmung darüber. Wird an eine Commission von sieben Mitgliedern zur Begutachtung noch im Laufe dieser Woche gewiesen, und vom Wahlausschuß als Mitglieder bezeichnet die HHerren Fürsprech W. Baldinger, Commandant Lang, Gautschi-Hächler, Commandant Fischer von Meerenschwand, Dr. Zehnder, Hauptmann Wenge und Fabrikant Schulé.

Der durch schwurgerichtliches Urtheil vom 12. Oktober abhin wegen mehreren Brandstiftungen zum Tode verurtheilte Samuel Lüscher, Steinbrecher, von Staffelbach, wird nach Antrag der Commission zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Der Gesetzesvorschlag zu einer neuen Feuerordnung wird mit den Abänderungen der Commission in globo in erster Berathung angenommen und dem Reg.-Rath zugefertigt.

— Aarau. Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 26. Novbr. Die Regierung von Zürich zeigt an, daß der dortige Große Rath der Uebereinkunft betreffend gemeinsame Prüfung und Freizügigkeit der Kataster-Geometer beigetreten sei.

Dem Kinderspital in Brugg wird für das Jahr 1867 ein Staatsbeitrag von Fr. 200 zuerkannt und die Staatsrechnungskommission ersucht, nachträglich pro 1868 noch einen Staatsbeitrag von Fr. 300 in das Budget aufzunehmen.

Dem Herrn Ingenieur Olivier Zschokke von Aarau, welcher als Vertreter der Baugesellschaft Näff und Zschokke bei Uebernahme des Irrenhausbaues concurriren will, wird die aus diesem Grunde nachgesuchte Entlassung als Mitglied der Baukommission unter Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt.

— Zusammenstellung der für Freigebung der Homöopathie eingegangenen Unterschriften:

Bezirk	Gemeinden. Zustimmende an Gemeindeversammlgn.		Gemeinden.	Unterschriften.
Aarau	10	1064	3	293
Baden	2	148	3	139
Bremgarten	4	251	1	55
Brugg	5	351	3	101
Kulm	9	955	6	377
Laufenburg	2	182	—	—
Lenzburg	7	591	10	476
Muri	4	247	4	134
Rheinfelden	2	212	4	188
Zofingen	9	1204	6	313
Zurzach	1	47	—	—
Zustimmende an 55 Gmde.-			Unterschriften	2076
*Versammlungen		5250		5250
			Zusammen	7326

— Curiosität. Laut letzter Nummer des allgemeinen Polizeianzeigers der schweizer Eidgenossenschaft ist ein Aargauer, Jb. Gloor, Jakobs, von Schöftland, geb. 1832, von den Assisen des 2. Bezirks des Kantons Bern wegen Diebstählen zu einer achtjährigen Kettenstrafe verurtheilt und sodann vom Gr. Rath in Bern am 3. April 1861 zu einer 32jährigen Verweisung aus dem Gebiete der Eidgenossenschaft begnadigt worden. Gloor dürfte sich also bis in's Jahr 1893 nicht einmal mehr in seiner aarg. Heimathgemeinde aufhalten!

— In Holziken brannte letzte Nacht, bald nach Mitternacht, das mit Stroh bedeckte Haus des Hrn. Gemeinderath Zehnder ab; sämmtliche Fahrhabe wurde ein Raub der Flammen.

— In Rheinfelden hat letzten Sonntag der ziemlich weit bekannte Geschäftsmann S. Bollag durch Arsenik seinem Leben ein Ende gemacht.

— Aarau. (Eingsdt.) Laut Verhandlung des Reg.-Rathes ist dem Großen Rathe das Volksbegehren mit einer Zahl von 6655 Petenten vorgelegt worden. Schon acht Tage vor dem Zusammentritt des Großen Rathes betrug die Anzahl der Petenten wenigstens 7600, und ist also die Erklärung von weiteren tausend Stimmfähigen von betreffenden Beamten noch nicht eingereicht worden, obschon dieselben zur Verschleppung nicht berechtigt sind. Die Bemerkung des Regierungsrathes an den Großen Rath, daß eine Reihe von Schriftstücken den gesetzlichen Vorschriften nicht entsprechen, mag gegründet sein, allein diese Formalitätsnachläßigkeiten fallen nicht den Petenten zur Last, sondern den bezüglichen Beamten, welche die Vorschriften sehr wohl kennen, aber wohl aus Abneigung gegen die Sache diese Nachläßigkeiten sich beigehen ließen. Man darf hoffen, daß der Große Rath die nahezu 8000 Petenten, welche sich abermals ausgesprochen haben, die von ihnen nicht verschuldeten Formenunvollkommenheiten nicht wird entgelten lassen.

Wer das Gesetz prüft, wird zugeben müssen, daß dasselbe ein großräthliches Dekret über Anordnung der Volksabstimmung nicht verlangt. Das Gesetz räumt formell und materiell dem Gr. Rathe in dieser Sache nur die Befugniß ein, sich auszusprechen, ob er dem Begehren von sich aus Folge geben wolle. Er kann mit oder ohne Berathung zu seinem Entscheide gelangen, und beschließt er, dem Begehren nicht von sich aus Folge zu geben, d. h. dasselbe nicht von sich aus zum Volksbeschlusse zu erheben, so hat die Regierung einfach das Gesetz zu vollziehen, nämlich die beförderliche Volksabstimmung anzuordnen.

Allgemein hört man, daß bei der Volksabstimmung das Volksbegehren mit bedeutender Mehrheit zum Volksbeschlusse werde erhoben werden.

Bei diesem Anlasse erinnern wir das Publikum an die Publikationen in öffentlichen Blättern, womit vergangenen Sommer ein Medizinalrath Dr. Schmalz aus Dresden den Gehörkranken zu Konsultationen sich empfahl. Er gastirte in mehreren Städten der Schweiz, unter andern auch in Basel, deren „Nachrichten" von „Kurpfuscherei" überfließen, und in Olten, wo solothurnische Gesetzlichkeitsliebe eine so ausgezeichnet musterhafte Rolle spielt. Von einem Gehörleidenden wissen wir, daß dieser doktorirte und vagabundirende Medizinalrath überall dasselbe Unwesen getrieben habe. In der Krone zu Basel habe er per Stunde wenigstens 12 Gehörleidende abgefertigt für mindstens Fr. 5 die Person, für 4 Stunden im Tag habe er also weit über Frk. 200 eingesackt, die Art und Weise seiner Behandlung der Konsultirenden habe gegen seine Kunst gesprochen, fast durchweg Allen habe er für das theure Geld dasselbe verschrieben, und Alle hätten hintendrein sich gestanden, sie seien angeschmiert worden. Unser Gewährsmann fügt noch bei, daß wenn er in der Durchführung des von diesem medizinalräthlichen Schwindler erhaltenen Rezeptes nicht inne gehalten hätte, es ihm ergangen wäre, wie Herrn alt Nationalr. Ringier, der diesen doktorirten Schwindler auch konsultirt und dann das Gehör vollends eingebüßt hat.

Aus diesem Faktum geht hervor, daß die Grundsätze der medizinischen Hochwissenschaft solche medizinalräthliche Beutelschneiderei erlauben, hingegen das dem Publikum wirklich Nützliche und Wohlthätige zu unterdrücken beflissen sind.

Bern. Die Luftschifferin Frau Poitevin hat Sonntags den 24. Nov. in Bern von der Münsterterasse aus ihre 415. Fahrt gen Himmel ausgeführt. Der Ballon erhob sich majestätisch in die höchsten Regionen und kam bei Neuenegg wieder zur Erde nieder.

Die Stadt Zürich soll ernstlich mit dem Gedanken umgehen, ihren Trinkwasserbedarf aus den reichen Quellen des Wäggi-Thales zu beziehen. Die Leitung würde 11 Stunden lang und drei Millionen Franken kosten.

— Rektor Zschetzsche dementirt im „Bünd. Volksbl." die von dem Zürcher Korrespondenten desselben gebrachte Nachricht von seinem in Aussicht genommenen Eintritt in die Redaktion der „N. Zürch.-Ztg."

Solothurn. Deutsche Blätter heben mit Befriedigung hervor, daß u. A. Werner Munzinger, der kühne, hervorragende Solothurner Afrikaforscher, als Autorität von der englischen Regierung zugezogen wird, um seine reichen Beobachtungen zum Nutzen des gerade jetzt begonnenen Feldzugs der Engländer nach Abyssinien zu verwerthen. Die Abhandlung, die Munzinger über dieses Land geschrieben hat, wird als das Beste erklärt, was bisher in so engem Raume und so anregender Form erschienen sei. Dieses Urtheil ist von der geographischen Gesellschaft in London so kräftig bestätigt worden, daß die englische Regierung mehrere hundert Exemplare von Munzinger's zwei Karten von Gotha direkt in's englische Feldlager bei Zullach abgehen ließ.

Appenzell A. Rh. In Speicher brannte ein voriges Jahr neu erstelltes Fabrikgebäude ab.

Thurgau. Der Große Rath wählte zum Regierungspräsidenten Herrn Egloff, zum Obergerichtspräsidenten Herrn Meßmer.

Ausland.

Deutschland Am 21. Nov., Abends, während der Vorstellung, hatte der Seiltänzer Blondin, welcher jetzt seine Vorstellungen im Schweizergarten in Berlin gibt, das Unglück, von dem Trapez herab auf einen Stuhl zu stürzen und dabei einen Arm zu brechen. Der Schlag war so heftig, daß der Stuhl, auf welchen er gefallen, vollständig zersplittert war.

— Aus Friedberg, 16. Novb. wird geschrieben: „Vor Kurzem wurde in Haideggendorf der schon in Verwesung übergegangene Leichnam eines neugeborenen Kindes aufgefunden und kurz darauf eine 24jährige Magd wegen dringenden Verdachtes des Kindesmordes gerichtlich eingezogen. Dieselbe hat nun die That eingestanden, zugleich aber das haarsträubende Geständniß abgelegt, daß sie außer jenem schon fünf Kinder geboren und alle mit eigener Hand umgebracht habe."

— Lötzen, 20. Nov. Die Pr. Litth. Ztg. meldet: „Auf dem Gute Heibutten, Kreis Lötzen, fand ein Arbeiter beim Ausroden von Erlensträuchern einen Stein, der mit seiner Umhüllung, von welcher die Art ein Stück abgelöst hatte, in der Größe einer großen Haselnuß und in Tropfenform erschien. Die von der Umhüllung befreite Stelle verrieth durch ihren Glanz und ihr Farbenspiel den Diamant, deßgleichen durch Härte und Schärfe. Ein Glaser schnitt zuerst Glas damit, dann legte er den Stein auf einen festen Körper und versuchte, ihn so durch heftige Schläge mit einem Hammer zu zertrümmern, was ihm jedoch nicht gelang. Mittlerweile erfolgten auch Gebote von Seiten des Glasers und von Juden, die sich bis auf 30 Thaler steigerten, und in Folge des Handels kam es zu Klagen, wodurch die Polizei aufmerksam wurde. Der Stein wurde nun dem Finder polizeilich abgenommen. Sein Werth ist jetzt durch Sachkenner auf 12,000 Thaler abgeschätzt und er ist nach Breslau an die dortige Diamantschleiferei gesandt worden. Da nach den bereits festgestellten näheren Umständen dem Fiscus kein Antheil zusteht, so dürfte der Fund dem Besitzer des Gutes zufallen, der ein Zehntel des Werthes dem Finder zu zahlen haben wird."

— Würzburg, 21. Nov. In dem Brodvergiftungsprozeß wurde Bäcker Sauer wegen grober Fahrlässigkeit in der Aufbewahrung von Arsenik und wegen Verkaufs von vergiftetem Brode zu 6 Monaten Festungshaft und 150 fl. Geldbuße verurtheilt.

— München, 26. Nov. Veranlaßt durch das schreckliche Ende der Gräfin Chorinsky ist deren Gemahl, österreich. Genie-Oberlieutenant, mit seinem Vater, kaiserlichen Statthalter, gestern Morgens aus Wien hier eingetroffen, und es haben sowohl gestern als heute Vernehmungen desselben vor dem Untersuchungsrichter stattgefunden. Die Leiche der vergifteten Gräfin wird heute Nachmittags hier beerdigt werden.

Frankreich. Laut „Korr. Hav." sind die goldenen Preismedaillen der Ausstellung, die seit acht Tagen ausgetheilt werden, schlecht und mangelhaft ausgeführt, daß, wären sie aus Zinn, statt aus Gold, der Stoff immer noch mehr werth wäre als die Form. Jedenfalls würde keine Jury in der ganzen Welt sich so sehr bloßgestellt haben, um dem Produkte der Ausstellungskommission, auch nur als einfachem gewerblichem Artikel, den Zulaß zu dem Palaste des Marsfeldes gestattet zu haben. Die Futterale sind in ihrer überaus schäbigen Ausstattung selbst einer gemeinen irdenen Tabakpfeife unwürdig.

Bei der letzten Volkszählung in Norwegen stellte es sich heraus, daß 61 Personen (12 Männer und 49 Frauen) ein Alter von 100 Jahren und darüber erreicht haben, davon waren nur drei nicht verheirathet, und dies waren Frauen.

Luzern, 26. Novbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 41. 68, Aufschlag Fr. —. 25 Ct.

Schaffhausen, 26. Nov. Mittelpreis pr. Doppelzentn Kernen Fr. 37. 94. Abschlag Fr. —. 4: Haber Fr. 19. —. bis Fr. 20. 50.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 27. November 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	- 5,8	733,1	NO.°	bedeckt 9	—	Reif.	13,2
1 „ Nachm.	- 2,0	733,0	NO.°	bedeckt 10	—	Schnee.	13,2
9 „ Abends	- 1,3	735,4	NO.°	bedeckt 10	—	—	13,4

Von 12½ bis 4 Uhr Nachmittag Schnee.

Telegraphische Depeschen der Aarauer Nachrichten.

Paris, 27. Abends. Fünf Schiffe haben in Civita vecchia die erste Division heute eingeschifft. Zahlreiche Beitrittserklärungen zur Konferenz sind eingetroffen. Die Legislative bewilligt die Interpellationen Andelarre und Desrotours.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

(23. November 1867.)

Bevogtung.

Lang, Gottlieb, Johanns sel., Seilers, von Olten. Vogt: Hr. Albert Munzinger, Gemeinderath, von Olten. — Nünlist, Joh., Jakobs sel., von Hägendorf. Vogt: Hr. Johann Nünlist, Viktors sel., Pintenwirth, von Hägendorf.

Erbschaftsübernahmen.

Hammer, Johann, Johanns sel., Steinhauer, von Längendorf. — Stampfli, Jos., Martins sel., v. Günsberg. — Jäggi, Stephan, Stephans sel., alt Friedensrichter, von Gosliwyl. — Brunner, Johann Baptist, Posthalter von Balsthal. — Hafner, Theresia, von Balsthal. — Studer, Luisa, Urs Josef, Simons sel., in Kestenholz. — Von Arx, Josef, Alois sel., v. Olten. — Berger, Anna Maria, v. Gempen. — Meier, Rich., Franzen sel., von Hochwald. — Stampfli, Leonz Rud. sel., v. Büren.

Lebzeitige Theilungen.

Schaad, geb. Stampfli, Maria Anna, von Biberist.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Affolter, Johann, Urs, Urs Josef und Ferdinand, Johanns, von Niedergerlafingen. — Lienhard, Christian, Jakobs sel., in Kienberg. — — Murer, Geb. in Olten.

Rückruf ausgekündeter Ganten.

Reinhardt, Urs Josef, Georgs, von Balsthal.

Ganten.

Schibler, Viktor, Christes sel., von Walterswyl, den 5. Dezember.

Geldstage und Geldstagssteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 6. Jänner 1868.

Triebold, Anna Maria, und deren Kinder, von Grenchen, den 29. Nov. — Vogt, Euseb, Josefs, von Grenchen, den 2. Dez. — Allemann, Urs, Josefs sel., in der Hammerschmiede. — Affolter, Urs Jos., Christians sel., von Zuchwyl, den 27. Nov. — Gluz, Urs, Jakobs, von Aeschi. — Studer, Johann, Viktors sel., Müller, von Subingen, den 2. Dezbr. — Eggenschwyler, Niklaus, Jakobs, von Aedermannsdorf, den 30. Nov. — Von Arx, Georg, Christians, von Egerkingen, den 4. Dez. — Kupper, Maria Elisabeth, in Oberbuchsiten. — Biedermann, Anna Maria, von Winznau, den 28. Nov. — Strub, Josef, Maritz sel., von Kienberg, den 5. Dez. — Borrer, Josef Urs Josefs, von Grindel, den 28. Nov. — Henzi, Luisa, Rudolfs sel., von Breitenbach den 30. Nov. — Christ, Josef, Urs Josefs sel., von Fehren, den 7. Dez. — Huber, Bernhard, Jakobs sel., in Beinwyl.

Anzeige und Vorladungen.

Schnider, Andreas, in Aetigkofen. — Stuber, Joh., Johanns, in Nennigkofen. — Vogt, Johann, Daniels sel., von Buchegg. Verhandlungen den 11. Dez., Vormittags 9 Uhr, in Solothurn. — Dick, Geb., Urs Josef und Peter Josef, Urs Josefs sel., von Kestenholz. — Geiser, Jakob, Jakobs, in Matzendorf. — Wiß, Johann Baptist, Johanns sel., von Niederbuchsiten. Verhandlungen den 9. Dez., Vormittags 9 Uhr, in Balsthal. — Remund, Friedrich, Johanns sel., und dessen Wittwe Eva, in Olten. — Kellerhals, Augustin, Josefs sel., v. Olten. — Huber, Eduard, Jakobs, ab Eppenberg. — Krüttli, Johann, Jakobs sel., von Obererlinsbach. Verhandlung den 11. Dez., Vormittags 9 Uhr, in Olten.

Nachschläge.

Schönenberger, Severin, Felixen, von Wangen, den 30. November

---

Fremdenverzeichniß v. 27. auf den 28. November 1867.

Ochsen.

32 HH. Großräthe.
3 HH. Oberrichter.
Hr Ruß, Kfm., Neuenburg.
— Müller, dto. Mannheim.
— Kellner, Part, Ratzmaus.
— Junod, Kfm., Chaux-de-fonds.
— Arnold, dto., Luzern.
— Inderwahl, dto. Münchenbuchsee.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.

Storchen.

30 HH. Großräthe.
Hr. Killgus, Kfm., Lassaraz.
— Bernheim, dto, Zürich.
— Sturm, dto., Stuttgart.
— Streiter, dto., dto.
— John, Kfm., Biel.
— Seiler, dto., Burgdorf.
— Murrer, dto., Leimbach.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graus.

Krone.

15 HH. Großräthe.
Hr. Wagner, Kfm., Säckingen.
— Brugger, dto., Augsburg.

Wildenmann.

3 HH. Großräthe.
Hr. Dykas, Kfm., Sulzburg.

Löwen.

18 HH. Großräthe.
Hr. Kraus, Kfm., Mülhausen.
— Weil, dto., dto.
— Gloor, Kfm., Reinach.

Rößli.

16 HH. Großräthe.
Hr Moser, Kfm., Buradorf.
— Huber, dto., Zürich.
— Hilfiker, Part., Muri.
— Ott, dto., Elgg.
— Salzberger 3, dto., Voralberg.
— Hagmann, Schrnr., Olten.
— Schibli, Schndr, Ottelfingen.
— Grob, Part., St. Gallen.
— Schärer, Küfer, Möriken.
— Brunner, Sogle, Zuzwyl.
— Juillerat, Part., Münster.
— Scherrer, Brauer, Schaffhausen.
— Zimmerli, Part., Brittnau.
— Bauer, dto., Beinwyl.
Fr. Meienberg, v. Bremgarten.

Schwert.

8 HH. Großräthe.
Hr. Giger, Schuster, Gösgen.
— Herrmann, Schndr, Lohrbach.
— Grüniger, dto., Näfels.
— Bünry, Schrnr., Winterthur.
— Nutz, dto., Herisau.
— Koch, dto, Schalsburg.
— Mantel, Schmied, Elgg.
— Locher, Metzger, Speicher.
— Knörr, Beck, Ulm
— Broger, Maler, Gonten.
— Zinniker, Hafner Strengelbach.
— Schmid, Part., Zürich.
Jgfr. Widmer, v. Eschenbach.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Freitag den 29. Nov., Abends ½8 Uhr, im Casino.

Traktanden: Antrag für Abtretung unserer Bibliothek an die Kantonsbibliothek.

— Vortrag des Hrn. Prof. Mühlberg: Der Cholerapilz. (Mit mikroskopischen Demonstrationen.)

Steigerungs-Fortsetzung.

Die Geldstagssteigerung über **Hermann Fehre**, Musikalienhändler in da, wird fortgesetzt: **Freitag den 29. November, Vormittags von 9 Uhr an.**

Es sind hauptsächlich noch vorhanden: Muschel-Gegenstände, Schnitzerwaaren, 1 Stehpult, 1 Glasschäftli, 2 Tische, 3 Violinen, Bilderbögen ꝛc.

Aarau, den 26. Nov. 1867.

Im Auftrage des Geldstagsabgeordneten:
Bircher, Kanzlist.

Freitag den 29. November, Vormittags 8 Uhr, wird im Bahnhofgebäude ein Kamin ausgebrannt.

Aarau, 28. Nov. 1867.

Das Polizei-Inspektorat.

Zu kaufen gesucht:

Vollständiger Jahrgang 1861 der **Schweizerischen Militär Zeitung.**
Bei der Expedition d. Blts. anzumelden.

Verlag von J. J. Christen in Aarau.

Schweiz. Schreibkalender

für 1868.

Mit Anhang für den Kanton Aargau, einen Auszug aus dem aarg. Staatskalender enthaltend.

In 12 verschiedenen Einbänden zu den Preisen von Fr. —. 75 bis Fr. 3. 60.

Vorräthig in allen Buchhandlungen der Schweiz.

Heute Abend **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut- und Leberwürste** bei

Fried. Siebenmann Hunziker,
Metzger und Speisewirth.

Es wird für zwei Arbeiter Kost und Logis gesucht. Anmeldung in Nr. 732 am Ziegelrain.

Heute Abend 4 Uhr frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut- und Leberwürste** bei

A. Landolt, Metzger.

Eine rechtschaffene Person mit guten Zeugnissen, die kochen kann und die Hausgeschäfte versteht, sucht einen Platz. Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Billig zum Verkauf:

Mehrere Dutzend gute **Bleistifte;** wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Salonzündhölzer
(geruchlose)
empfiehlt **E. Maurer, Sohn.**

Zu vermiethen:

Ein angenehmes **Logis** an eine kleine stille ordnungsliebende Familie, in Nr. 34.

Eine brave fleißige Tochter, die gut nähen kann, sucht einen Platz als **Stubenmagd.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Der Unterzeichnete empfiehlt folgende, in hübscher Auswahl vorräthige Winterwaaren:

Capuchons, Pelerines, Stulpen, Cachenez, Fanchons, Fichus etc.

Herren-, Damen- & Kinder-Handschuhe.

Gefohlte **Endefinken** in allen Größen.

Wollene und baumwollene Unterkleider.

Strickwolle.

Emil Siegrist.

LA SUISSE.

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,
unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.,** ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf **Fr. 1,500,000.** belaufen.

Versichertes Kapital Fr. 11,000,000.,
wovon Fr. 2,000,000. von den im Jahr 1866 abgeschlossenen Versicherungen herrühren.

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre **baar** ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einbezahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den ersten Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das denselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle,** sowie **Leibrenten** ab.

Eidgenössischen Beamten werden besonders günstige Bedingungen gestellt.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten wende man sich an den Haupt-Agenten

Wirth-Herzog in **Aarau.**

sowie an nachfolgende Spezialagenten:

Herr **Emil Ringier** in **Zofingen.**
„ **Bellmont & Trost** in **Baden.**
„ **Carl Fischer** „ „
Herr **J. Ernst,** Fabrikant in **Schöftland.**
„ **R. Heuberger,** Ger.-Weibel in **Kulm.**
„ **Louis Brutschi,** in **Rheinfelden.**

Möbelsteigerung.

Unterzeichneter hält **Donnerstag den 28.** und **Freitag den 29. November 1867** in seiner Wohnung und Werkstätte **Nr. 621 obere Vorstadt in Aarau** über nachfolgende selbstverfertigte neue Gegenstände eine **freiwillige öffentliche Steigerung** ab, über: 6 **Sekretäre,** 2 **Comoden,**



8 **Waschcomoden,** wovon 6 mit Marmor, 11 **Bettstellen,**



7 runde **Tische,** 3 **Arbeitstische,** 5 **Nachttische,** 1 **Feldbett,** 3 **Canapee-** u. 2 **Fauteuil-Gestelle, Rohr-** und **Brettsessel** ꝛc. ꝛc. — Um Absatz zu erzwecken wird **alles zu möglichst billigen Preisen** gegen baar losgeschlagen.

Kaufliebhaber ladet höflichst ein

R. Bär, Schreiner.

Wirthschafts-Empfehlung.



Unterzeichneter macht einem ehrend. Publikum die ergebene Anzeige, daß



er die **Speisewirthschaft des Rud Hiltpold am Graben** käuflich erworben hat und empfiehlt sich unter Zusicherung bester Bedienung in Speisen und reellen Getränken.

Aarau, 16. November 1867.

Jakob Käser, Speisewirth.

Zu verkaufen:

Ein neuer **Krankenfauteuil** zu billigem Preis. Wo sagt die Exped. dieses Blts.

Zu verkaufen:

20 junge Leghühner. Bei wem sagt die Expediton dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Das **Erdgeschooß** im Hause Nro. 930, bestehend aus einem Magazin, zwei Wohnzimmern, Küche ꝛc. Könnte schon Mitte Dezember bezogen werden. Nachfrage bei

El. Haßler-Wanger, Nr. 932.

Empfehlung.

Nachdem die hiesige Musikalienhandlung eingegangen, so hat sich der Unterzeichnete entschlossen, von den HH. Gebrüder Hug in Zürich ein vorläufig kleines Sortiment der beliebtesten Musikalien in Commission zu übernehmen. Nicht vorräthige Werke werden auf feste Bestellung in Zeit von zwei bis drei Tagen und portofrei besorgt.

Es empfiehlt sich ergebenst

F. J. Widmer, Musiklehrer,
Marktgasse Nr. 31.

Eine Person mittlern Alters, welche im Waschen und Fegen gut bewandert ist, wünscht einige Spettorte anzunehmen; zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

Zürcherdirgeli, italienische Kastanien, Citronen & gedörrte Zwetschgen
in frischer und schöner Waare zu haben bei

Joh. Schmidt z. Bären.

Unterzeichnete ist wieder mit einer schönen Auswahl leinener und baumwollener

Foulards

in verschiedenen Dessins und Farben frisch assortirt und empfiehlt solche einem ehrend Publikum bestens.

Lisette Siebenmann,
Nr. 172 im Adelbändli.

Freitag. № 284. 29 November 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

Tagesbericht.

Rom, 23. Nov. Um die durch den Krieg über die Einwohner von Monte Rotondo und Mentana gekommene Noth zu erleichtern, wies der Pabst aus eigenen Mitteln eine beträchtliche Geldsumme an. Monto Rotondo ist ein mittelartiger Ort von 2300 Einsassen, die sich vom Weinbau nähren, die Weine von Nomentum, auf dessen Areal zum Theil das heutige Mentana, auch la Mentana, liegt, waren schon zur Römerzeit geschätzt. An den Schaufenstern aller unserer Kunstläden sind Photographien des Orts mit den neulichen Kampfscenen ausgestellt; neugierige Gruppen finden sich da zu jeder Stunde, mancher murmelt ein gehässiges Wort, ein anderer verbeißt seinen Grimm. Mentana zählt nur noch 546 Einwohner, war aber im frühen Mittelalter ein Bischoffitz.

Am 17. d. Abends gegen 7 Uhr explodirte in Rom eine heimliche Patronenfabrik. Sie befand sich in einem Hause in der Nähe von Santa Lucia della Tinta. Alle Bewohner des Hauses sind verhaftet.

Man liest im „Movimento": „Der Aussage des Generals Lamarmora zufolge dreht sich der ganze römische Streit zwischen den Regierungen von Frankreich und Italien um die Frage einer Allianz, welche Frankreich für gewisse Eventualitäten von Italien verlangt. Der Preis der Unterzeichnung einer solchen Allianz wäre Rom."

Wien, 25. Nov. Die Verurtheilung Twesten's erregt hier allgemein Spott und Hohn und ist allen Preußenfeinden willkommen. Wenn die feudale Partei in Preußen auf diese Weise fortfahre, meint man, so werde sie es fertig kriegen, alle Erfolge Preußens wieder zu untergraben. In Süddeutschland herrscht eine förmliche Aufregung über einen Vorgang, der Preußens Constitutionalismus in traurigem Lichte erscheinen läßt.

Berlin, 27. Nov. Im preußischen Abgeordnetenhause vertheidigte der Justizminister den Entscheid des Obertribunals im Prozesse Twesten; die Regierung konnte dem Prozeß nicht Einhalt thun, werde jedoch nichts unterlassen, um den Konflikt zu beseitigen. Bismarck schlägt vor, ohne das Urtheil der Regierung auszusprechen, ob nicht als Auskunftsmittel zwischen gesprochenen und gedruckten Worten zu unterscheiden wäre.

Das preußische Abgeordnetenhaus hat den (aus Anlaß der Twesten'schen Verurtheilung gestellten) Antrag, den Artikel 84 der preußischen Verfassung im Sinne des die schrankenlose Redefreiheit garantirenden Artikel 30 der norddeutschen Bundesverfassung zu erklären, mit 181 gegen 160 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten die Konservativen und zum Theil die Fortschrittspartei, Jakoby, Löwe, Hoverbeck und Duncker.

Das „Bülletin international" spricht von 120,000 Hinterladern, theils umgearbeiteten Perkussions-, theils Dreyse'schen Zündnadelgewehren, die von Preußen bereits an die italienische Armee abgegeben worden sein sollen. Außerdem wäre von einer Lieferung von 30,000 Zündnadelbüchsen die Rede. Nicht das geringste Wunder an der Geschichte ist, daß Preußen das alles auf Kredit an Italien geliefert haben soll.

Der Nothstand in der Provinz Preußen, dieser von der Junkerreaktion am schwersten mißhandelten Provinz, wächst und sie steht, wenn nicht rasch und durchgreifend geholfen wird, vor der Gefahr des Hungertyphus. Nun schreiben die Offiziösen zwar, es seien die umfassendsten Maßregeln zur Hebung des Nothstandes getroffen, allein wir fürchten, daß das Uebel schon so weit vorgeschritten ist, daß diese sogenannten umfassendsten Maßregeln wenig mehr helfen, wie es auch bei dem oberschlesischen Hungertyphus entsetzlichen Andenkens der Fall war.

Unter den Ausgaben der preußischen Regierung figuriren 729,000 Thlr. für „geheime politische und militärische Zwecke". Die preußische Staatsschuld beträgt dermalen 422,501,000 Thlr.

Bonn, 26. Nov. Kaum ist das Grab über einem hochverehrten Mitgliede unserer Universität geschlossen, als dieselbe schon wieder einen neuen Verlust zu beklagen hat. In der verflossenen Nacht starb der ordentliche Professor der Rechte, Dr. C. T. Perthes, in Folge eines Herzleidens, welches ihn schon längere Zeit in seiner Lehrthätigkeit gehemmt und zuletzt eine schnelle tödtliche Wendung genommen hatte.

Man befürchtet in Paris ein Attentat. Die Verhaftungen und Haussuchungen dauern fort. Auch wurden viele Personen festgenommen, welche die an den Mauern angeschlagene Thronrede des Kaisers herunterrissen. In der Provinz sollen auch Verhaftungen und Haussuchungen stattfinden. Hier sprach man sogar schon von einem Aufstand in Lyon. Gegen die Presse wird fortwährend große Strenge geübt.

Der Kaiser Napoleon und sein Hof werden am 4. oder 5. Dezember von St. Cloud nach den Tuilerieen übersiedeln. Gleich darauf soll die Kaiserin mit dem kaiserlichen Prinzen zu längerem Aufenthalt nach Nizza abreisen. Dort soll sie später der Kaiser besuchen, und es wird weiters angenommen, Napoleon werde in Nizza eine Zusammenkunft mit Victor Emanuel haben.

London, 26. Nov. Im Unterhause verspricht die Regierung einen Gesetzesentwurf, betreffs Ausschlusses der Oeffentlichkeit bei der Vollstreckung von Hinrichtungen. Disraeli veranschlagt die Kriegskosten bis April auf vierthalb Millionen, von denen England in diesem Jahre zwei zahlen müsse. Die Verwerfung des dem Könige Theodor zugesandten Ultimatums sei erst Ende August eingetroffen, daher die späte Entschließung zum Kriege, als dem letzten Mittel zur Wahrung des englischen Ansehens. Love tadelt die Regierung, weil sie ihren Entschluß geheim gehalten habe. Lord Stanley äußert sich in ähnlichem Sinne, wie Disraeli. Nachdem noch mehrere Redner die lange Verheimlichung des von der Regierung gefaßten Entschlusses scharf getadelt hatten, wurden schließlich die geforderten zwei Millionen bewilligt.

New-York, 13. Nov. Ueber die Absetzung des Kriegs-Ministers Stanton, die demnächst dem Congreß angezeigt werden muß, verlautet nunmehr, der Präsident werde nicht, wie das Gesetz über die Staatsämter vorschreibt, seinen Bericht mit Gründen begleiten. Die Wahl in Arkansas wurde im Sinne der radicalen Partei entschieden. Ein Befehl General Grant's ordnet die Auflösung aller unverantwortlichen militärischen Organisationen von Weißen und Farbigen an. Die neugewählte Convention von Alabama beschäftigt sich mit Berathung einer Resolution, welche die Entziehung des Wahlrechts auf alle diejenigen ausdehnt, die während des Krieges sich gegen die Grundsätze des Völkerrechtes vergangen, wie auch auf diejenigen, die bei der Abstimmung über die Ratification der neuen Constitution ihre Betheiligung versagten. Der New-York Herald, durch seine tendentiöse Haltung hinlänglich bekannt, fährt fort, von bevorstehenden Negerunruhen zu faseln. — In New-Orleans und Mobile hat das gelbe Fieber nachgelassen, dafür berichtet man aus der Havannah von stärkerem Umsichgreifen der Cholera.

Es geht das Gerücht daß dem General M'Clellan das Portefeuille des Kriegs angeboten worden sei. Die Verhandlung des Prozesses gegen Davis ist auf den 25. festgesetzt.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Großraths-Verhandlungen vom 28. Nov. 1867. Hr. Fürsprech Stäuble erklärt die Annahme der Wahl als Oberrichter. Es wird an dessen Stelle sofort zur Wahl eines Ersatzmannes des Obergerichts geschritten und im dritten Wahlgang Hr. Fürsprech Straub mit 94 Stimmen gewählt.

An der Tagesordnung ist die erste Berathung des Vorschlags eines Organisationsgesetzes für die Strafanstalt Lenzburg; Berichterstatter ist Hr. Fürspr. W. Baldinger. Die Herren Oberrichter nehmen an der Berathung ebenfalls Theil. Der Vorschlag wird artikelweise durchberathen und dem Reg.-Rath zur Bekanntmachung und Berichterstattung für die zweite Berathung zugefertigt. —

Hr. Professor Ernst Fischer an der Kantonsschule erklärt durch Schreiben an den Gr. Rath, daß er im Augenblicke in der Lage sei, sein Ansuchen um das Kantonsbürgerrecht einstweilen zurückzuziehen.

In die Naturalisations-Gesuche zu Gunsten der beiden Frankfurter Bürger Karl Anton Sieger und Jb. K. Max. Jakobi, beide in der Gemeinde Spreitenbach bürgerlich eingekauft, wird nicht eingetreten, da die Petenten weder im Kanton einen Wohnsitz haben, noch aus ihren Eingaben zu entnehmen ist, daß sie der Schweiz auch faktisch anzugehören beabsichtigen.

Eine Motion des Hrn. Oberst Siegfried folgenden Inhalts wird erheblich erklärt: „Der Regierungsrath sei einzuladen, über die Frage, ob liegenschaftliches Vermögen der Gemeinden, so weit der Ertrag desselben von den Ortsbürgern persönlich genutzt wird, mit Recht einerseits als Vermögen durch die Gemeindekasse und zugleich anderseits für den daherigen Ertrag durch die nutznießenden Bürger selbst zu versteuern sei, Bericht zu erstatten und eventuell einen die bisherige bezügliche Besteurung abändernden Vorschlag zu machen."

Zur ersten Berathung gelangt der Gesetzesvorschlag über Abänderung des peinlichen Strafgesetzes. Nach artikelweiser Durchberathung wird das Ergebniß dem Reg.-Rath zur Bekanntmachung und Berichterstattung für die 2. Berathung zugefertigt.

— a. Aarau. Oeffentliche Vorträge. Den zweiten Vortrag hielt Herr Fürsprech Tanner über „Die römische Frage im XVI. Jahrhundert". Der Redner bemerkt gleich im Eingang, daß der von ihm zu behandelnde Geschichtsabschnitt in nächster Beziehung zur jüngsten Vergangenheit und zur Gegenwart stehe. Damals wie jetzt handelte es sich um Gründung einer italienischen Macht, eines einheitlichen Italiens und Vertreibung der Fremden aus dem Lande; damals freilich standen die Päbste, als die einflußreichsten italienischen Fürsten an der Spitze der Bewegung.

Die Einheitsbestrebungen begannen Gestalt anzunehmen mit der Wahl Julius II. zum Pabst im Jahr 1507 und endigten mit der Eroberung Rom's durch Karl V. im Jahr 1527, mit welchem Zeitpunkt der habsburgische, resp. österreichische Einfluß auf der Halbinsel allmächtig wurde und bis in die neueste Zeit, mit kleinen Unterbrechungen fortdauerte. Die Päbste und Oesterreich gebrauchten einander zur Erreichung ihrer Ziele.

Der Vortragende schildert den Zustand der Nachbarländer in kurzen Zügen. Frankreich, zuerst unter Ludwig XII. und nachher unter Franz I. war namentlich nach Besiegung Karls des Kühnen von Burgund eine centralisirte Macht geworden; eine Reihe feudaler Fesseln war gesprengt, dem Bürgerthum, namentlich in den Städten, war Leben gegeben worden, es war sich seiner Kraft bewußt. Das aus diesen Zuständen entspringende Gefühl der Stärke trieb Frankreich zu Unternehmungen nach Außen und da war zunächst liegend das schöne Italien, welches seine alte Anziehungskraft ausübte.

Deutschland war nicht centralisirt und konnte daher auch unter Maximilian I. keine Rolle spielen, wie Frankreich, wenn auch Maximilian die spanische Politik beeinflußte und dadurch indirekt einwirkte. Erst mit der Vereinigung der deutschen und spanischen Krone unter Karl V. war der deutsche Einfluß entscheidend und blieb es. Italien wurde eine Beute der Fremden.

In Italien waren damals Staaten, welche in's Gewicht fielen, Neapel, das mächtige Venedig, das jetzige Toskana unter den Fürsten aus dem Hause Medici, welche der Vortragende das Ideal von liberalen Fürsten nennt. Beinahe alles, was in Italien jetzt noch das Auge und Herz der Künstler und Kunstfreunde entzückt, stammt aus dieser Zeit; allein nicht nur Malerei, Sculptur, Architektur stand auf der höchsten Stufe, auch die verschiedenen Wissenschaften standen in Blüthe; nirgends war die Bildung so allgemein und groß, wie im damaligen Italien, was denn auch naturgemäß das Streben nach bessern politischen Zuständen zur Folge hatte. Der bildungsstolze Italiener fühlte nicht nur die Schmach, welche für ihn aus der Fremdherrschaft hervorgieng, sondern auch diejenige, welche das Wesen des Pabstthums mit sich führte. Die Päbste waren schon lange nicht mehr geistliche Oberhirten, wenn sie auch das Geld für Ablässe, Stellenverkauf, Dispensen u. s. w. gerne bezogen; sie waren weltliche Fürsten, seit sie im Besitz des Patrimonium Petri, einem Geschenk der Karolinger, waren. Ein damaliger Pabst hat sich um dogmatische Dinge nicht bekümmert, die Aufstellung eines neuen Dogma, wie vor einigen Jahren dasjenige der unbefleckten Empfängniß, wäre unmöglich gewesen. Die Päbste waren philosophisch feingebildete Männer, denen es auch an Kunstsinn nicht fehlte, das beweisen die großartigen Schöpfungen in dieser Richtung, welche diesen Päbsten ihre Entstehung theilweise verdanken; freilich waren diese politischen Landesherren eifrig bestrebt, das Geld zu diesen Schöpfungen auf alle mögliche Weise herbeizuschaffen, wie auch ihrer Verwandtschaft jeweilen die fettesten Stellen zu übergeben.

Wir wollen nicht ausführlicher melden, wie das nationale Programm: Einheit Italiens und Vertreibung der Fremden durch den energischen und kriegerischen Pabst Julius II., Leo X. und Clemens VII. verwirklicht werden wollte, bis unter Karl V. die deutschen Landsknechte Rom eroberten und dieses Programm auf Jahrhunderte in den Hintergrund drängten.

Der Vortrag war von Seite des weiblichen Geschlechts nicht besonders zahlreich besucht. Wir bedauern dieses sehr und möchten den Damen rathen, sich nicht durch den Titel eines Vortrags zu der unrichtigen Idee verleiten zu lassen, derselbe biete für sie weniger Interesse. Jeder Vortragende weiß, daß er vor einem gemischten Publikum steht und wird seinen Vortrag darnach einrichten.

Unser Wunsch wegen Wiedereinführens des freien Eintritts der Schülerinnen des Instituts hat bis jetzt keine Berücksichtigung gefunden. Können die Mitglieder des historischen Vorstands wirklich so unbarmherzig sein?

— Aarau, 28. Nov. Das Kriminalgericht hat heute folgende Urtheile gefällt:

1) Kunz, Hch., von Regensberg, Kts. Zürich, wegen Geldiebstahl zu 6 Monaten Zuchthausstrafe;

2) Widmann, Christian, von Binzen, Amt Lörrach, Großh. Baden, wegen Diebstählen zu 12 Monaten Zuchthaus;

3) Rieder, Maria, von Frutigen, Kant. Bern, wegen einem Beutelschneiderei-Diebstahl zu 15 Monaten Zuchthaus;

4) Süß, Magdalena, von Riggisberg, Kant. Bern, wegen Diebstahl zu 18 Monaten Zuchthausstrafe;

5) Hort, Magdalena, von Oberhof, Bez. Laufenburg, wegen Gelddiebstahl zu 10 Monaten Zuchthausstrafe.

Luzern. Der Große Rath wählte Hrn. Abr. Stocker zum Präsidenten, Hrn. A. Hunkeler zum Vizepräsidenten des Großen Rathes, Hrn. Zingg zum Schultheiß, Hrn. Dula zum Statthalter.

Uri. Seelisberg hat wieder einen unglücklichen Todesfall zu beklagen; es ist dieß schon der dritte während dieses Jahres in dasiger Gemeinde. Ein Knabe des Jb. Bissig im „Sitschi" wollte die Ziegen holen, glitt am steilen Abhange aus und stürzte über denselben hinab auf eine Felsplatte, wo noch das Blut des Verunglückten zu sehen war, und von da in den am Fuße des Felsen ruhenden See, wo die Leiche von Fischern entdeckt und dem nassen Grabe enthoben wurde. Der Knabe war beiläufig 16 Jahre alt und vor ungefähr zwei Jahren hat sein Bruder im gleichen Alter und fast an gleicher Stelle, als er den Schafen nachging, den frühen Tod gefunden.

Glarus. Der hiesige Handwerks- und Gewerbs-Verein gelangt mit folgender Zuschrift an sämmtliche schweizer. Handwerks- und Gewerbsvereine: „Der glarner'sche Handwerks- und Gewerbsverein erkennt die Nothwendigkeit und den Nutzen eines schweizerischen Gesetzes, das vorzugsweise das Betriebs-, Konkurs-, Hausir- und Niederlassungswesen ordnet. Er beschließt daher, durch Cirkular an sämmtliche schweizerische Handwerks- und Gewerbsvereine zu gelangen und sie zu bitten, die Frage eines solchen Gesetzbuches ebenfalls zu diskutiren."

Zug. Die Regierung hat gegenüber der Schützengesellschaft Zug den Wunsch ausgesprochen, daß sie von Uebernahme des eidg. Schützenfestes von 1869 Umgang nehmen möchte.

Schaffhausen. Die Stadtgemeinde Stein hat in der am 25. d. abgehaltenen Bürgerversammlung mit Einmuth beschlossen, sich mit 350,000 Fr. beim Bau der projektirten Eisenbahn Singen-Stein zu betheiligen.

Solothurn. In gleicher Nacht wie in Holziken brannten in Fulenbach zwei große Bauernhäuser ab; von Hausrath und Vorräthen konnte bereits nichts gerettet werden und auch zwei Pferde kamen in den Flammen um. Eine dritte Feuers-

brunst hat in gleicher Nacht im Mühleweg bei Ursenbach, Ktn. Bern, stattgehabt, wo ebenfalls zwei Häuser niederbrannten.

Genf. Der Staatsrath wählte zu seinem Präsidenten Hrn. Camperio, zum Vizepräsidenten Hrn. Chenevière. Die Vertheilung der Departemente bleibt unverändert. Hr. Chaupet übernimmt das Departement des Innern. Hr. Mohrhardt wurde als Kanzler auf eine fernere Amtsdauer von 2 Jahren bestätigt.

In Warschau ist eine Deputation von Schneidern aus Kalisch, um gegen eine von dem dortigen Gouverneur ihnen willkürlich auferlegte ungeheure Geldstrafe, beim Statthalter Schritte zu thun. Diese Strafe, die 114,500 Silberrubel beträgt, ist den armen Schneidern des Gouvernements Kalisch deßhalb auferlegt, weil sie die seitherige Gewerbesteuer im vorigen Jahre zu zahlen unterlassen haben. Sie sind zu dieser Unterlassung durch ein Mißverständniß veranlaßt worden, auf Grund dessen die Steuerbehörde von Kalisch jene Steuer als aufgehoben annahm. Nach Aufhellung des Mißverständnisses ist es den mittellosen und gegenwärtig unbeschäftigten Handwerkern mitten in einer an Hungersnoth grenzenden Theuerung unmöglich, das Versäumte nachzuholen. Da wurden sie um das Zehnfache des Steuerbetrages auf das Härteste exequirt: sämmtliche Geräthschaften wurden ihnen weggenommen und sie selbst sind eingesteckt oder flüchtig. Ob die Deputation hier etwas ausrichten wird, weiß man nicht.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 28. November 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	– 2,1	737,5	NO.°	bedeckt 10	—	—	13,6
1 „ Nachm.	– 0,2	737,8	NO.	bedeckt 10	0,5	—	13 6
9 „ Abends	– 1,2	738,3	NO.°	bedeckt 10	—	—	13,6

Schneehöhe 1 Centimeter.

Fremdenverzeichniß v. 28. auf den 29. November 1867.

Storchen.
30 HH. Großräthe.
Hr Schneider, Kfm., Renan.
— Lutz, dto, Renan.
— Dürr, Kfm., Gönningen.

Ochsen.
32 HH. Großräthe.
Hr Ruß, Kfm., Neuenburg.
— Winter, Ing, Offenburg.
— Picard, Kfm., Chaux-de-fonds.
— Simen, Part, Schinznach.
— Jeanpretres, Kfm., Lausanne.
— Rikensdori, dto., Straßburg.
— Lindenmann, dto., Zürich.

Krone.
14 HH. Großräthe.
Hr Wagner, Kfm, Säckingen.
— Deiß, dto, Frick.

Wildenmann.
2 HH. Großräthe.
Hr Lacher, Part., Schüpfen.
— Jungmann, Negt., Paris.
— Arbellot, dto., dto.
— Emmisberger, Part., Innsbruck.
Jgfr. Nägeli, v. Hünigen.

Löwen.
18 HH. Großräthe.
Hr. Kraus, Kfm., Mülhausen.
— Weil, dto., dto.
— Boyet, dto., dto.
— Niederhof, dto., dto.
Hr Moosbrugger, Kfm., Freiburg.
— Deppeler, Kfm, Zofingen.

Rößli.
16 HH. Großräthe.
Hr Dietiker m. Kutsch., Kfm, Bern.
— Schmid, Schndr Lanzenneuform.
— Linkert, Schriftstzr. Brunnadern.
— Teuscher, Brauer, Diemtigen.
— Frei, Schneider, Güttighausen.
— Hommel, dto., Ueberlingen.
— Hirchler, Part., Einsiedeln.
— Münger, dto, Bern.
— Dätwyler, dto., Wittwyl.
— Grob, Part., St. Gallen.
— Hilfiker, Part., Muri.
— Neeser, Schriftstzr., Altstetten.

Schwert.
8 HH Großräthe.
Hr Hahne, Part, Hannover.
— Grüniger, dto., Näfels.
— Hofer, Maler, Niederwyl.
— Fankhauser, Part., Langenthal.
— Bucher, Schndr., Altstätten.
— Vetter, Part, Huttwyl.
— Weiß, Plästerer, Kloten.
— Stängle, Gärtner, Ulm.
— Keim Schndr., Oehringen.
— Steiner, Part., Jetzwyl.
— Gehrig, Metzger, Hergiswyl.
— Güggi, Beck, Grenchen.

Telegraphische Depeschen der Aarauer Nachrichten.

Berlin, 28. Abends. Die „Kreuzzeitung" erhebt ernste Zweifel über das Zustandekommen der Konferenz. Keine Großmacht, außer vielleicht Oesterreich habe die Zustimmung gegeben.

Rorschach, 28. Nov. Kernen: Heutige Verkäufe 2386 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 40. —. Mittelpreis Fr. 39. —. Niedrigster Fr. 36. —. Abschlag Fr. 0. 72. Zwei Pfd. Mehl 52 Cts., zwei Pfund Brod 45 Cts. Wochenverkäufe 816 Doppel-Ztr.

Hafer. 106 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 22. —.

Romanshorn, 25. Nov. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 38. 50, Aufschlag Fr. —. 25 Rp. Haber Fr. 21. 55, Aufschlag 05 Rp.

Oeffentliche Bitte.

Der **Armen-Erziehungs-Verein des Bezirks Aarau** sieht sich in die Nothwendigkeit versetzt, an die wohlthätigen Bewohner unsers Bezirks zu Stadt und Land eine dringende Bitte zu richten. — Der Verein hat, nachdem mehrere seiner Pfleglinge im Laufe des Jahres entlassen werden konnten, gegenwärtig 83 Knaben und Mädchen unter seiner Obhut. Dieselben wurden, nachdem sie sich früher meist in einem sehr verwahrlosten Zustande befanden, in rechtschaffene Familien auf dem Lande, zum Theil auch in Anstalten untergebracht, wo sie sorgfältige Pflege und Erziehung finden. Die vorgenommenen Inspektionen haben bewiesen, daß unsere Bemühungen bis jetzt an den weitaus meisten Orten gelungen sind. Sehr viele, ja die meisten dieser Kinder zeigen sich unter der treuen Leitung ihrer Pflegeältern wesentlich gebessert und es ist alle Hoffnung vorhanden, daß sie zu guten Christen und für's Leben brauchbaren Menschen heranwachsen.

Allein, während dieses Rettungswerk seinen schönen Fortgang hat, sehen wir uns nach einer andern Seite hin in nicht geringer Verlegenheit. Schon in unserm Jahresbericht für 1866 hatten wir einen Rückschlag in unsern Finanzen zu beklagen, der uns nöthigte auf frühere Ersparnisse zu greifen. Wir hofften auf bessere Zeiten; allein statt dessen ist die Stockung im allgemeinen Verkehr drückender und daher auch der Zufluß aus den uns bisher geöffneten Einnahmsquellen noch weit spärlicher geworden. Gelder, auf die wir sicher zählten, gingen uns nicht ein, und so würden wir uns am Schlusse des Jahres in der Lage befinden, unsere Verpflichtungen nicht vollständig erfüllen zu können, ja wir müßten sogar, wenn uns der Wohlthätigkeitssinn unserer Mitbürger nicht Beistand leistete, eine Anzahl unserer Kinder sofort wieder in ihre Gemeinden heimschicken.

Damit dieses Aeußerste nicht eintrete, ersuchen wir die vermöglichern Einwohner der Stadt Aarau und der andern Gemeinden des Bezirks Aarau inständig um Geldgeschenke. Sie können die bevorstehende Weihnachts- und Neujahrs-Festzeit kaum schöner feiern, als wenn sie der armen Kinder eingedenk sind und den Fortgang eines Unternehmens ermöglichen, das in so hohem Maße Segen für unser Volksleben verheißt. Gott vergelte allen fröhlichen Gebern!

Aarau, den 26. November 1867.

Der Vorstand des Vereins:
E. Zschokke, Präsident.
Dr. **Thut**, Vicepräsident
E. Brunnhofer, Secretär.
A. Neuburger, Cassier.
L. Karrer, Pfarrer.
Jul. Henz.
Joh. Schmidt.

Bürger-Turnverein Aarau.

Sämmtliche Mitglieder und Mitturner sind ersucht zur **Fortsetzung der Riegen eintheilung** heute und morgen sich pünktlich einzufinden.

Der Turnwart.

Von heute an gutes



Jungbier,



sowie auch frische **Bierhefe,**
in der
Bierbrauerei Ernst-Merian.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- und Leberwürste
bei **Rud. Roth,** Metzger.

Durchaus empfehlenswerthe Lektüre.

Die Tage und Abende sind wieder da, welche ein angenehm unterhaltendes Buch wünschenswerth machen. Doch wird bei der Menge von Erscheinungen auf diesem Gebiete die Wahl schwer. Als eine nur wirklich Anziehendes bietende Schrift ist seit vielen Jahren bekannt geworden, das

„Schweizerische Unterhaltungsblatt".

Eine ebenso reichhaltige als sorgfältig ausgewählte Sammlung interessanter Original-Novellen und fesselnder Erzählungen.

Von dieser Zeitschrift sind noch mehrere Jahrgänge (in schönen vollständigen Exemplaren) vorräthig und diese will ich gegenwärtig zu herabgesetzten Preisen verkaufen. So erlasse ich die Jahrgänge 1858 bis und mit 1869 — jeden um Fr. 5 (anstatt Fr. 7. 50) und Jahrgang 1853 bis 1857 um je Fr. 4. Ausgenommen bleibt Jahrgang 1862, der zufällig gar selten geworden ist.

Bis gegen Mitte Dezember wird auch der vollständige Jahrgang 1867 zum Versenden bereit sein. Die Abnehmer dieses Jahrganges erhalten damit als Gratis-Beigabe einen Jahrgang der sehr interessanten Wochenschrift „Familienblätter".

Bestellungen erbittet sich

Carl Gutknecht, Verleger, in Bern.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Freitag den 29. Nov., Abends ½8 Uhr, im Casino.

Traktanden: Antrag für Abtretung unserer Bibliothek an die Kantonsbibliothek.

— Vortrag des Hrn. Prof. Mühlberg: Der Cholerapilz. (Mit mikroskopischen Demonstrationen.)

Die Mitglieder, welche Mikroskope besitzen, werden höflichst ersucht ihre Instrumente anzubringen.

Sonntags-Schule.

Samstag Abend und Sonntag Vormittag ist am Unterricht verhindert

Ernst Fischer.

Jäger-Verein Aarau.

Haupt-Versammlung

am Montag den 2 Dez, Abends 8 Uhr, in der Bierbrauerei Ryniker.

Traktanden:

a. Jahresbericht und Rechnung pro 1867.
b. Vorstandswahlen pro 1868.
c. Abhaltung von Vorträgen.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein

Der Vorstand.

Photographie.

Empfehlung.

Indem ich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum für den mir bisher so reichlich geschenkten Zuspruch meinen herzlichen Dank sage, empfehle ich mich auch ferner dessen Gunst.

Da die jetzige Jahreszeit nicht erlaubt, jede Tageszeit zu Aufnahmen zu benutzen, so erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß die Stunden von 10 Uhr früh bis 3 Uhr Nachmittags die besten sind.

Bilder, die noch zu Weihnachts- oder Neujahrs-Geschenken bestimmt sind, bitte baldigst zu bestellen.

Achtungsvoll

R. Geyser in **Aarau,**
Apfelhausen.

Mein Lager von **Einfaß-Rähmchen** ist auf's Neue ergänzt.

Gutes Winterbier
in der
Brauerei Kyburz
N.-Erlinsbach.

Nicht zu übersehen!

In Commission hat Unterzeichneter einen ganz in gutem Zustande befindlichen prachtvollen alterthümlichen doppelthürigen **Schrank,** aus einem Schloße herstammend, zu verkaufen; die Arbeit ist sehenswerth. Zu der Abnahme und Besichtigung empfiehlt sich bestens

Gottlieb Schmuziger, Schreiner
im Schachen.

Wo eine tüchtige **Köchin** und eine **Kindermagd** in einem hiesigen Privathause gute Plätze finden, sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine rechtschaffene Person mit guten Zeugnissen, die kochen kann und die Hausgeschäfte versteht, sucht einen Platz. Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

General-Versammlung
des
Ostschweizerischen Kavallerie-Vereins
Sonntag den 8. Dezember nächsthin, Vormittags halb 11 Uhr, im Kasino in Winterthur,

wozu sämmtliche Mitglieder höflich eingeladen sind.

Traktanden:

1. Genehmigung des Protokolls der letzten Versammlung.
2. Bericht des Vorstandes über seine Thätigkeit während des Vereinsjahres.
3. Vortrag über das Thema: „Einfluß der Einführung von Hinterladungsgewehren bei den Fußtruppen auf Bewaffnung, Taktik und Verwendung der schweizer. Kavallerie".
4. Bericht über die Resultate der in Bière angestellten Versuche mit dem Zündnadelkarabiner.
5. Vorlage von Uniform-Modellen für die Kavallerie und Feststellung einer dießfälligen Eingabe an das eidg. Militärdepartement.
6. Statutengemäße Wahlen.

Kölliken, den 19. November 1867.

Im Auftrag des Vorstandes:
Matter, Kav.-Lieut.

Pferdedecken

große abgepaßte wollene von 4 Fr. 80. bis 10 Fr per Stück empfiehlt zu gefälliger Abnahme

A. Schmidt,
Sattler & Tapezierer,
Bahnhofstraße Aarau.

Zum Verkauf:

Vier ältere, noch brauchbare 2½zöllige **Räder,** bei

Ryniker, Bierbrauer.

Bei dem Unterzeichneten sind selbstverfertigte **Filzholzschuhe** zu haben zu äußerst billigem Preis, sowie aller Arten **Lederschuhe.**

Joh Siegrist, Schuster,
obere Vorstadt Nr. 651.

Unterzeichneter zeigt seinen werthen Kunden an, daß er seine Wohnung in Nr. 560 hintere Vorstadt verlegt hat, sowie daß er noch eine Auswahl

Leisten und Stiefelformen

zu verkaufen hat und solche auch auf Bestellung noch immer anfertigt.

Aarau, im Dezember 1867.

J. Baumann, Leistschneider.

Zu verkaufen:

Wegen Abreise ein Dutzend **Christoffel-Besteck** nebst **Messern,** 2½ Dutzend silberne **Dessert-Messer** in Etuis, ein **Käs- und Buttermesser** in Etuis, ein vollständiger **Kaffe- & Thee-Service** (Brittania) nebst **Cassenbrett** in Neusilber; alles neu und billig.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Stockfische

sind von nun an immer zu haben bei

J. Siebenmann, z. Krone.

Gesucht: Für eine kleine Haushaltung eine treue Magd, die kochen kann und die Hausgeschäfte zu besorgen versteht. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Eine Person mittlern Alters, welche im Waschen und Fegen gut bewandert ist, wünscht einige Spettorte anzunehmen; zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

Sitzung
des
Bürger- & Einwohnervereins
den 1. Dezember 1867, Abends ½8 Uhr,
im gewohnten Lokal.

Traktanden: Vorstandswahlen.

Wir empfehlen ein sehr reiches Sortiment von

Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brodkörben & Cassebleche

und bitten um gefällige Abnahme.

Gebrüder Morath,
Kronengasse Nr. 34.

Zu verkaufen:

1 hartholzerner ovaler Tisch, 1 Sekretär und 1 einschläfige tannene Bettstatt, alles neu, bei Wittwe Emma Dubs, Nr. 26 an der Bibersteinerstraße.

Es wird für zwei Arbeiter Kost und Logis gesucht. Anmeldung in Nr. 732 am Ziegelrain.

Auf h. Weihnacht findet eine treue gewandte Person als Stubenmagd einen Platz. Auskunft durch die Expedition d. B.

Salonzündhölzer
(geruchlose)

empfiehlt **E. Maurer, Sohn.**

Dem Tit. Publikum bringe hiermit zur Kenntniß, daß mein

Lager aller Arten Finken

von Ende, Schnürli, Tuch, Filz u. s. w. wieder bestens assortirt ist.

Damen-Gummischuhe mit und ohne Absätze, sowie alle andern, in die Schuhmacherprofession einschlagenden Artikel halte stetsfort in solider und billiger Waare auf Lager.

Eine Parthie **Filzstiefeli mit Gummiböden** erlasse, um damit aufzuräumen, weit unter dem Ankaufspreis. Für Abnahme sämmtlicher Artikel empfiehlt sich bestens

Joh. Hofmann, Schuhmacher,
an der Milchgasse.

Zu vermiethen:

Zwei freundliche **Logis** mit Zubehör in Nr. 37 an der Kronengasse; sogleich zu beziehen. Anmeldungen nimmt entgegen

F. Gloor Siebenmann.

Samstag. № 285. 30 November 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien. Berlin.

Tagesbericht.

London, 25. Nov. Die angekündigte Trauerkundgebung hat gestern wirklich stattgefunden. Von 9 Uhr Morgens an — ein dichter, schmuziggelber Nebel lag schwer auf der Stadt — sammelte sich Volk auf Clerkenwell Green, wohin es der, in den letzten Tagen wiederholt genannte Finlan (er soll ein Maurer außer Arbeit sein) geladen hatte. Um 11 Uhr mögen dort an 1500 Menschen versammelt gewesen sein, meist Irländer, unter diesen zerlumpte Gestalten, wie man sie auf dem Festland wohl nie, und selbst in London nur selten zu Gesichte bekommt. Auch viele Frauen befanden sich unter der Menge. Um 11 Uhr erschien Finlan auf den Stufen des inmitten des Platzes befindlichen Brunnens, um die Menge anzureden. Er mahnte die Menge, gemessenen Schrittes nach dem Parke zu ziehen, keine Unordnung zu begehen und durch eine würdige Trauerprozession das Andenken „der drei Helden zu feiern, die für eine rühmliche Sache den Tod erlitten", und „durch deren unnöthige und verabscheuungswürdige Hinrichtung die Regierung der Königin Viktoria für ewig geschändet sei." Irlands gute Sache sei mit ihnen nicht eingesargt worden. Gäbe es 100,000 Männer ihres Gleichen, wäre die Macht der Aristokratie bald gebrochen, „die sich von dem Eingeweide des Arbeiters nähre, um diese zu Schmach und Verzweiflung zu treiben". Nach einigen andern Reden setzte sich die auf ungefähr 2000 Köpfe angeschwollene Menge durch Fleet Street über Trafalgar Square, durch Pall Mall und Piccadilly, nach dem Hyde-Park in Bewegung; voran eine schwarze Fahne mit der Inschrift: „Unmenschlichkeit der Menschen gegen einander bringt unzähligen Tausenden Trauer", dahinter Paukenschläger und Pfeifenbläser, denen der Zug sich anschloß. Ein zweiter Zug bewegte sich gleichzeitig von Holborn, Oxford Street entlang, nach dem Park. Zwischen 2—3 Uhr mochten an 15,000 Menschen hier versammelt gewesen sein. Es wurden abermals Reden gehalten, von denen einige alles eher denn versöhnend klangen, den Schluß aber bildete ein Gebet der knieenden Masse, die sich hierauf ruhig zerstreute. Später am Abend wurden in Clerkenwell abermals Reden gehalten. Diese Trauerkundgebungen, verbunden mit den vielen andern Volksdemonstrationen, die wir seit einem Jahre hier erlebt haben, geben, so unblutig sie bisher auch verlaufen sind, der Regierung, dem Publikum und der Presse doch mancherlei zu denken. Sie beweisen, daß ein Geist des Widerstandes in den ärmeren Volksschichten auftaucht, der durch Agitatoren planmäßig genährt wird und dessen Endzwecke unheimlicher Natur zu sein scheinen. Uebrigens ist uns, so allgemein auch das Bedauern ist, daß die Regierung dem Gesetze freien Lauf lassen mußte, doch kein einziges bedeutenderes Blatt zu Gesicht gekommen, das der Regierung aus ihrer Strenge einen Vorwurf machte.

Die indisch-chinesische Post, welche Daten aus Schanghai vom 8., Hongkong vom 15. und Madras vom 26. Okt. bringt, meldet von einem gewaltigen Typhon, der Hongkong am 1. Oktbr. heimsuchte, und auf der Küste große Verheerungen anrichtete, während die Schiffe im Ganzen verschont blieben. Die Overland China Mail berichtet vom Manila: „Das britische Schiff Stuart Wortley ist vor Manila am 20. Sept. zu Grunde gegangen, doch wurde die Mannschaft gerettet. Furchtbare Ueberschwemmungen sind in Manila vorgekommen, über 10,000 Indier ertranken. Der span. Postdampfer Malespina, von Hongkong nach Manila abgegangen, wird seit drei Wochen vermißt und man fürchtet, daß er verloren sei. Zwei Erdbeben kamen am 4. Oktbr. in Manila vor; doch geschah kein Schaden am Leben oder Gebäuden." Wie bei der bekannten Depesche von dem Untergange Tortola's, dürfte auch hier die Angabe, daß 10,000 Eingeborene ertrunken seien, sich als übertrieben erweisen; doch haben Ueberfluthungen des Meeres und Stauungen des an der Stadt Manila mündenden Abflusses des Bay-Sees schon oft große Verheerungen, besonders in der hauptsächlich von Eingeborenen bewohnten Vorstadt, verursacht.

Florenz, 27. Nov. Menabrea's Antwort in Betreff der Einladung zur Conferenz ist vom 19. Nov. datirt. Der Minister erhebt Protest gegen die Unterstellung, daß das Verhalten Italiens die Mächte Europa's zur Einmischung nöthige. Nicht Italien trägt die Schuld, sondern die Curie. Rom sei der Heerd der gegen Italien gerichteten Intriguen, ja, der Heerd einer gegen jeden Fortschritt Europa's gerichteten reactionären Verschwörung. Hätte doch ein Prinz eines vertriebenen italienischen Fürstenhauses bei Mentana unter des Pabstes Truppen gestanden. Die Thronrede des Kaisers Napoleon habe übrigens die Besorgnisse Italiens wegen der Conferenz-Absichten verscheucht. Italien werde die Conferenz beschicken, und zwar in der Erwartung, daß die französische Besetzung des Kirchenstaates vor dem Beginne der Conferenz aufgehoben werde, um die Freiheit der Berathungen herzustellen. Moustier habe zwar zugesagt, doch werde ein Theil der französischen Truppen verbleiben, bis Conferenzbeschlüsse vorlägen.

Eine seltsame Neuigkeit läßt sich die A. A. Z. aus Venedig berichten, daß in der ganzen Provinz, in allen größern Städten und bedeutenderen Ortschaften Bogen zur Unterzeichnung aufliegen, worauf die wahlberechtigten und wählbaren Bürger erklären, daß sie ihr am 27. Okt. 1866 abgegebenes Votum für die Vereinigung mit Italien unter der Dynastie Savoyen förmlich und feierlich widerrufen. Sie sagen sich los von einer Dynastie und einer Regierung, welche Demüthigungen, Schmach und Unglück über das Land gebracht, Italien so tief entwürdigt habe. Der König könne den Titel „durch den Willen der Nation", wenigstens was Venetien betrifft, nicht mehr führen, da Venetien feierlich das Plebiscit vom 27. Okt. v. J. widerrufe. Zwar werden sich die Venetianer jeder revolutionären Unternehmung enthalten, welche ihr Land, das Leben und Vermögen ihrer Brüder auf das Spiel setzen werde, dagegen werden sie jede sich darbietende Gelegenheit ergreifen, um sich von einer Dynastie und Regierung loszumachen, welche den Ruin und die Schande des Landes auf ihre Fahnen geschrieben habe.

Die Unità Cattolica theilt Näheres über die Medaille mit, welche der h. Vater zur Erinnerung an den letzten Feldzug prägen läßt. Die Namen der einzelnen Gefechte, wie Bagnorea, Valentano, San Lorenzo, Farnese, Viterbo ꝛc., werden je auf eine Schnalle gravirt und an dem Bande befestigt. Ein Zuaven-Hauptmann, Legonidec de Tressan, war zehn Mal im Feuer und bekommt deßhalb ein zehn Mal beschnalltes Band. Es wird dabei nicht gesagt, daß diese Medaille auch den französischen Truppen, die bei Montana mitgekämpft, gegeben werden soll. In diesem Falle würde man auf mancher Brust der römischen Medaille neben der italienischen begegnen können.

Zur päbstlichen Armee ist in diesen Tagen von London aus ein Zuzug von 50 jungen Schotten, natürlich katholisch, abgegangen. Der Führer dieser Truppe, ein Major Gordon, früher in einem Hochländer Regimente, wird in Rom, wo er ein Kommando anzunehmen beabsichtigt, mit seinen Leuten jedenfalls Ehre einlegen; 47 von ihnen sind über 6 Fuß hoch und alle zwischen 20 und 28 Jahren. Der Lebensstellung nach sind diese Rekruten für den heiligen Stuhl meist Pächterssöhne aus den westlichen Distrikten Schottlands.

Im preußischen Abgeordnetenhause legte der Finanzminister den Entwurf wegen Erhöhung der Kronodotation um 1 Mill. Thl. vor. Derselbe wurde einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Die Zahl der im vorigen Kriege Verschollenen beträgt nach einer Mittheilung des Justizministers im Herrenhause noch über 1000.

Wien, 27. Nov. Unterhaus. Bei dem Beginne der Debatte über die Petition der Prag-Eger-Eisenbahn erklärt der Finanz-Minister v. Becke, zwischen dem Ministerium und einer Gesellschaft seien die Detail-Verhandlungen über den Ausbau eines Eisenbahnnetzes in Nordwest-Böhmen bereits abgeschlossen; dieses Netz umfasse die Städte Prag, Saaz, Kommotau, Weissert und die sächsische Gränze, mit Abzweigungen nach Rakonitz und Saaz, Franzensbad und Eger. Der ganze Ausbau erfolge in vier Jahren. Eine Vorlage an den Reichsrath über die Concession des Entwurfs stehe bevor. Bei Gelegenheit einer Petition über die Einführung des Turn-Unterrichts erklärte der Unterrichts-Minister, alle Länderchefs hätten die Weisung erhalten, mit aller Energie die obligatorische Einführung des Turn-Unterrichts in allen Volks- und Mittelschulen, Lehr- und Bildungs-Anstalten zu betreiben.

New-York, 16. Novbr. Im Congresse wird ein starker Druck, Behufs einer bedeutenden Zollermäßigung für Baumwolle und Wollfabrikate, ausgeübt werden. Der Orkan vom 29. Okt. zerstörte auf Portorico angeblich 10,000 und beschädigte 3000 Häuser; die Zuckerernte wurde gänzlich vernichtet, unter dem Viehstande ungeheure Verluste angerichtet; der Schaden ist unberechenbar.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath macht die Kantonsregierungen unter Mittheilung eines Verzeichnisses der in der Schweiz befindlichen flüchtigen Hannoveraner darauf aufmerksam, daß diese Flüchtlinge noch bis Ende des laufenden Jahres straffreie Aufnahme in ihrer Heimat finden. Er ersucht gleichzeitig, die Betreffenden hievon in Kenntniß zu setzen.

Die eidg. Militärkommission hat die neuen taktischen Reglemente nach der Fassung des Militärdepartements ohne wesentliche Abänderungen angenommen, so daß selbige als spruchreif zu betrachten sind.

Aargau. Sitzung des Großen Rathes vom 29. Novbr. An der Tagesordnung ist die Vollendung der zweiten Berathung des Gesetzesvorschlags über Abänderung einiger Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzes (Von der Vormundschaft). Nach vollendeter zweiter Berathung wird das Gesetz durch Gesammtabstimmung angenommen und dem Reg.-Rath zur verfassungsmäßigen Vollziehung zugefertigt.

Der Reg.-Rath wird mit der Anordnung einer Ersatzwahl in den Großen Rath für den aus demselben tretenden Hrn. Oberrichter Stäubli im Kreis Rheinfelden beauftragt.

Hr. Olivier Zschokke erstattet Namens der Straßennetz-Commission Bericht über den Dekretsvorschlag betreffend die Erstellung einer neuen Ortsverbindungsstraße von oberhalb Wegenstetten über Hellikon, Zuzgen und Zeiningen bis an die Landstraße zu Möhlin. Nach artikelweiser Durchberathung wird das Dekret in seiner Gesammtheit angenommen und dem Reg.-Rath zur Vollziehung zugefertigt.

Der Dekretsvorschlag betreffend die Landstraßenkorrektion zwischen der Post und dem Gasthause zur Krone in Lenzburg wird artikelweise berathen und das Gesammtdekret zum Beschluß erhoben.

Hr. Dr. Urech erstattet den Kommissionalbericht über den Dekretsvorschlag betreffend Abänderung des Dekrets über Errichtung der kantonalen Rettungsanstalt in Olsberg. Nach artikelweiser Durchberathung wird das Gesammtdekret wie es aus derselben hervorgegangen zum Beschluß erhoben.

Hr. Fürsprech Baldinger erstattet den Commissionalbericht über das Volksbegehren für Freigebung der Homöopathie, sowie über den Dekretsentwurf zur Anordnung der Volksabstimmung über das Begehren. Nach Antrag des Reg.-Rathes und der Commission wird der Dekretsentwurf unverändert beschlossen, wonach nun also der Reg.-Rath die Volksabstimmung anzuordnen hat. Die Commission beantragt ferner, anläßlich der in obigem Fall zu Tag getretenen Erscheinung, daß Gemeindeversammlungen von den Gemeinderäthen von sich aus, ohne vorausgegangenes Begehren von 1/5 der stimmfähigen Bürger, zur Stimmgabe über das Volksbegehren veranstaltet worden, der Reg.-Rath sei einzuladen, den Gemeinderäthen zum Verhalten für allfällige künftige Fälle eine Weisung im Sinne des § 4. des Gesetzes vom 1. Dezbr. 1864 zugehen zu lassen. Dieser Antrag wird beschlossen.

Mehrere Begnadigungs- und Rehabilitationsgesuche werden erledigt und schließlich wird eine Motion des Hrn. Fürsprech Weber, welche der Einräumung einer günstigern bürgerlichen Stellung der Vergeldstagten ruft, auf den Kanzleitisch erkannt.

Hierauf wird um 2½ Uhr diese ordentliche Versammlung des Großen Rathes geschlossen.

— Aarau. Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 28. Nov. Dem in einigen Punkten abgeänderten Waldreglement der Gemeinde Oberhofen wird die Genehmigung ertheilt.

Auf die beim bischöfl. Ordinariate erhobene Beschwerde wegen höheren Taxenbezugs durch das Provikariat im Frickthal als durch die Dekanate hat der Bischof geantwortet, er anerkenne den Wunsch nach Gleichförmigkeit als einen begründeten und werde bei der bevorstehenden Vakatur des Provikariats Abhülfe zu verschaffen suchen.

In der Synagoge in Lengnau sind wiederholt Störungen des Gottesdienstes vorgekommen. Es werden nun dem dortigen Sittengericht die erforderlichen Weisungen ertheilt, damit dasselbe gegen die Störer einschreite.

Gemäß dem mit dem Basler Bankverein im Jahr 1865 abgeschlossenen Vertrag über Negozirung eines Anleihens von 1 Million Franken könnte auf den 31. Dezbr. l. J. das Kapital zur ganzen oder theilweisen Rückzahlung erstmals aufgekündet werden. Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Geldverhältnisse wird jedoch beschlossen, für einmal von einer Kündung zu abstrahiren.

Den Verträgen über den Loskauf des Heuzehntens in den Gemeinden Egliswyl und Möriken wird die Genehmigung ertheilt. — Bei diesem Anlaß wird die Finanzdirektion beauftragt zu untersuchen, wie viel der Staat an Kapitalvermögen beim Zehntloskauf und beim Verkauf von Liegenschaften gegenüber dem Inventarwerth verloren habe. Der Reg.-Rath ist nämlich der Ansicht, daß diese Vermögensverminderung nicht durch Steuern gedeckt werden soll.

Nachdem der Große Rath die Unvereinbarkeit der Stellen eines Bezirkskommandanten und eines Bezirksrichters erklärt hat, so sollen die in diesem Falle befindlichen Bezirkskommandanten durch die Militärdirektion angefragt werden, auf welche der beiden Stellen sie verzichten wollen.

Zum Untergeometer für die Triangulation des Kantons wird Herr J. Stambach, Ingenieur von Uerkheim, gewählt.

Die Erziehungsdirektion wird ermächtiget, eine von ihr vorgelegte Geschäftsordnung für die Bibliothekkommission zu erlassen.

— Reg.-Verh. vom 29. Nov. Zum technischen Sekretär der Baudirektion wird gewählt Herr A. Huber, Ingenieur von Besenbüren.

An die durch Beförderung erledigte Stelle eines Kanzleigehülfen I. Klasse bei der Erziehungsdirektion wird gewählt Herr Julius Brentano, d. Z. Gemeindeammann von Laufenburg.

Auf Antrag der Direktion des Innern wird eine Verordnung über Anstellung eines Triangulations-Geometers erlassen.

Die Keller'sche Stiftung in Baden, welche zu ihrem ursprünglichen Zweck nicht mehr verwendet werden kann, soll in der Weise umgewandelt werden, daß der Stiftungsfond dem kathol. Kirchengut der Gemeinde Baden einverleibt wird.

Auf eine Anfrage des Justiz- und Polizei-Departements von Neuenburg wegen Aufnahme dortiger Sträflinge in die Strafanstalt Lenzburg wird demselben die Geneigtheit zur Aufnahme für unbestimmte Zeit ausgesprochen.

Auf Bericht der Direktion des Innern wird eine Instruktion für Ausführung der Triangulation des Kantons erlassen.

Bern, 29. Der Große Rath hat in der Banknotenfrage nach zweitägiger Diskussion bei Namensaufruf den Antrag der Kommissionsmehrheit in folgender Fassung mit 110 Stimmen angenommen: 1) es seien über Banknotenemission durch hiesige Bankinstitute im Sinne der Auseinandersetzungen der Kommission gesetzliche Bestimmungen aufzustellen, um eine wirksame Ueberwachung Seitens der Staatsbehörden zu ermöglichen und das Publikum vor Schaden zu sichern. 2) Das Aktiengesetz sei mit diesen Bestimmungen in Einklang zu bringen. 3) Der Regierungsrath wird beförderlich und spätestens in der ersten Hälfte des Jahres 1868 eine bezügliche Vorlage machen. Der Minderheitsantrag von Steiner erhielt 80 Stimmen.

Zürich. Am 25. Nachmittags versammelten sich unter dem Präsidium des Hrn. Kantonsrath Bleuler-Hausheer im hiesigen Schützenhause die Delegirten der im Laufe der letzten Woche in Bülach, Winterthur, Uster, Pfäffikon und Zürich stattgefundenen Volksversammlungen unter Zuzug bewährter Volksfreunde aus den

übrigen Theilen des Kantons. Den Referaten der Anwesenden aus den einzelnen Bezirken konnte man mit Freuden entnehmen, daß sich schon jetzt die Bevölkerung der meisten Landestheile der Bewegung günstig zeige. Allseitig war man darüber einverstanden, daß eine Verfassungsrevision angestrebt und an die Spitze der Neuerungen das Referendum gestellt werden müsse. Schließlich wurde behufs Anordnung einer größern Volksversammlung und Feststellung des derselben vorzulegenden Programmes eine Kommission von 15 Mitgliedern gewählt, unter denen sich u. A. die HH. Nationalrath Zangger und Kantonsrath Bleuler, ferner die Nationalräthe Scheuchzer, Dr. Sulzer und Fehr befinden. Herr Dr. Locher hatte sich eine Wahl in dieses Centralkomite verbeten. — Die Sache geht ihren ruhigen, aber festen Gang verwärts.

Baselland. Für den zurückgetretenen Hrn. Regierungsrath Schaub wird von Seiten der Anti dem Vernehmen nach Hr. Nationalrath Adam, von den Revi ein jüngerer Sproß der Dynastie Rolle portirt werden.

— In Diegten starb letzten Dienstag Nachts in Folge eines Unfalles Hr. Landrath Häfelfinger. Am Montag war er noch in der Landrathssitzung. Bei einem Falle in der Stube soll er den Rückgrath verletzt haben, was den Tod zur Folge hatte. Häfelfinger war ein guter Rolleaner, der seiner Fahne bis an's Ende treu geblieben ist, — sonst ein braver Mann. (Baselld. Ztg.)

Solothurn. Donnerstag Vormittag legte sich bei Subingen, als eben ein Eisenbahnzug heranbrauste, ein junges Frauenzimmer auf die Schienen. Nachdem dasselbe von den Wischern der Locomotive weggestoßen worden war, so daß es unverletzt wieder aufstehen konnte, warf sich die unglückliche Person, die eine Jungfrau Glutz von Etiken sein soll, zum zweiten Male auf die Schienen und von den Rädern eines Personenwaggons wurde sodann ihr Oberkörper mitten entzwei geschnitten. (Sol. Tagbl.)

Deutschland. Der Gemahl der in München vergifteten Gräfin, der auf die Nachricht davon dahin reiste, ist dort verhaftet worden. Zu gleicher Zeit wurde in Wien das Weib verhaftet, welches die That begangen haben soll und deren Bild im Medaillon der Graf bei sich trug.

-- Würtemberg. Mezingen, 25. Gestern Abend um 4½ Uhr kam ein entsetzliches Unglück hier vor. Der 21 Jahre alte, einzige Sohn des Tuchfabrikanten J. G. Müller jun. glitschte auf dem Stege, welcher an dem Wasserwerke seines Vaters, unmittelbar vor dem Wasserrade angebracht ist, aus, und kam dabei so nahe an das Wasserrad, daß ihn dieß erfaßte und jammervoll zurichtete. Man hörte nur noch den Ruf „o Jesus" von ihm und dann war es um ihn geschehen. Der Leichnam wurde ganz zerrissen aus den Schaufeln des Rades herausgezogen. Der Verunglückte war ein äußerst solider und geschickter junger Mann, der vor 4 Monaten von Elbeuf, wo er längere Zeit zu seiner Ausbildung sich aufhielt, zurückkehrte und nun in dem Geschäfte seines Vaters thätig war. Der Jammer seiner Eltern ist unbeschreiblich.

Auf den in den „Aar. Nachrichten" dem Unterzeichneten gemachten Vorwurf, er setze sich in amtlicher Stellung willkürlich über Verfassungsbestimmungen, Volksbegehren betreffend, hinweg, diene als Auskunft:

1. Alle Vorkehren wegen des gestellten Volksbegehrens des homöopath. Vereins in Aarau für Freigebung der Homöopathie, giengen vom Gemeinderath und nicht vom Unterzeichneten aus.

2. Die ausgestellte Erklärung, daß eine Gemeindeversammlung vor der Sitzung des Großen Rathes zur Vorlage dieses Begehrens abgehalten werde, enthaltet aber nur, was der Gemeinderath am 17. Okt beschlossen hatte und wurde dem hiesigen Vertreter des Herrn Baron v. Heyer — einem Falliten — auf sein Begehren ausgestellt, damit er sich, wie er sagte, in Aarau ausweisen könne, daß er die erhaltenen Aufträge vollführe.

3. Daß dann keine Versammlung angeordnet, sondern das Begehren zur Unterzeichnung offen gelegt wurde, geschah vom Gemeinderath deßwegen, weil der Vertreter des Hrn. von Heyer es am 18. Novbr. ausdrücklich verlangte. Er fürchtete nämlich, es könnte Wiederspruch folgen und dann „Nichts" beschlossen werden.

4. Von 406 Stimmberechtigten unterschrieben 55 und es ist nicht die Schuld des Unterzeichneten, daß nur ⅛ unterzeichnete; er mahnte nicht ab und munterte nicht auf. Zurückgewiesen wurden Falliten und solche, welche für andere unterschreiben wollten. Einer fragte ob er nicht auch für Frau und Töchter unterschreiben dürfe?? —

5. Sobald der Termin zur Unterzeichnung abgelaufen war, wurden die Unterschriften beglaubigt und ans Tit. Bezirksamt gesandt.

Villmergen, 27. November 1867.

J. Koch, Ammann.

Zürich, 29. Nov. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 39. 81, Abschl. Fr. 0. 37. Haber Fr. —. Aufschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:

Korn 1531 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 62,945. 75.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 26. 33. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 23 Ct. pr. Pfund.

Aufschlag per Zentner Mehl — Rp.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 55 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 50 Ct.

Winterthur, 28. Nov. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 39. 70, Abschlag Fr. —. 10; Haber Fr. 20. —, Abschl. Fr. —. 20.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 29. November 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windsrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fuß.
7 Uhr Morg.	- 2,2	739,0	N.°	bedeckt 10	—	—	13.6
1 „ Nachm.	- 1,5	738,4	N.°	bedeckt 10	—	—	13.6
9 „ Abends	- 2,9	738,7	N.°	bedeckt 10	—	—	13,6

Fremdenverzeichniß v. 29. auf den 30. November 1867.

Ochsen.
Hr. Seeretan, Direktor Lausanne.
— Brentano, Part., Laufenburg.
— Meier, Negot., Zürich.
— Klauß, dto., Bern.
— Bäuerlin, dto., Solothurn.

Storchen.
Hr. Huber, Kfm., Zürich.
— Frei, dto., Luzern.
— Urech, dto., Glarus.
— Stutz, dto, Renan.
— Droz, dto., Genf.
— Aubert, dto., Lausanne.
— Studer, dto., Altorf.
— Pfister, dto, Uri.
— Loosli, dto., Melchnau.
— Stäubli, dto., Freiburg.
— Meyer, dto., Trimbach.

Wildenmann.
Hr. Zeiger, Negot., Luzern.
Jgfr. Nägeli, v. Hünigen.

Löwen.
Hr. Dievgen, Negot, Meschede.
— Stern, dto., Ulm.
— v. Schmidt, dto., Böttstein.
— Boß, Kfm., Kleindietwyl.
Hr. Biehli, Negot., Basel.
— Bürgi, dto., Bern.

Rößli.
Hr. Dietiker m. Kutsch., Kfm, Bern.
— Hüttinger, Kfm., Burgdorf.
— Bürli, dto. Rapperswyl.
— Schmid, Part., Wyl.
— Jung dto., Nassau.
— Schmid 2, dto., Zürich.
— Kapveler, dto., Densbüren.
— Angst, dto., Lengnau.
— Sandner, dto., Croix.
— Münsher, dto., Wohlen.
— Geiser, Schlosser, Roggwyl.
— Sudan, Hutmacher, Freiburg.
— Duttaler, Brauer, Basel.
— Hilfiker, Part., Muri.

Schwert.
Hr. Hürlimann, Part., Walchwyl.
— Gerber, dto., Langnau.
— Hofer, Maler, Niederwyl.
— Willimann, Beck, Hämmikon.
— Lehmann, Part., Obergrawyl.
— Righetti, Zimmerm., Italien.
— Stephani, Part., Tessin.
— Müller, Beck, Aesch.
— Gerster, Zimmerm. Gelterkinden.

Junges extra fettes Kuhfleisch à 50 Cts pr Pfd, fettes Emmenthaler Kalbfleisch, junges fettes Schaffleisch, sowie beste Wurstsorten empfiehlt

Rud. Roth, Metzger.

Es wird für zwei Arbeiter Kost und Logis gesucht. Anmeldung in Nr. 732 am Ziegelrain.

Zu verkaufen:

Ein junger, sehr wachsamer **Hund,** Rattenfänger-Race; in Nr. 457 zu erfragen.

Zum Verkauf:

Vier ältere, noch brauchbare 2½zöllige **Räder,** bei **Ryniker,** Bierbrauer.

Unterzeichneter zeigt seinen werthen Kunden an, daß er seine Wohnung in Nr. 560 hintere Vorstadt verlegt hat, sowie daß er noch eine Auswahl

Leisten und Stiefelformen

zu verkaufen hat und solche auch auf Bestellung noch immer anfertigt.

Aarau, im Dezember 1867.

J. Baumann, Leistschneider.

Ein Frau im Alter von 46 Jahren, die gut mit Kindern umzugehen weiß, auch in Hausgeschäften bewandert ist, sucht eine Stelle als Vorgängerin oder zu Kindern.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

1 harthölzerner ovaler Tisch, 1 Sekretär und 1 einschläfige tannene Bettstatt, alles neu, bei Wittwe Emma Dubs, Nr. 26 an der Bibersteinerstraße.

Zu vermiethen:

Ein angenehmes **Logis** an eine kleine stille ordnungsliebende Familie, in Nr. 34.

Billig zum Verkauf:

Mehrere Dutzend gute **Bleistifte;** wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Auf h. Weihnacht findet eine treue gewandte Person als Stubenmagd einen Platz. Auskunft durch die Expedition d. B.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 1. Dezember 1867.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 3/4 9 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Cæcilien-Verein.

Männerchor punkt 8 Uhr!

Sitzung
des
Bürger- & Einwohnervereins
den 1. Dezember 1867, Abends 1/2 8 Uhr,
im gewohnten Lokal.
Traktanden: Vorstandswahlen.

Sonntags-Schule.

Samstag Abend und Sonntag Vormittag ist am Unterricht verhindert

Ernst Fischer.

Jäger-Verein Aarau.

Haupt-Versammlung
am Montag den 2 Dez, Abends 8 Uhr,
in der Bierbrauerei Kyniker.
Traktanden:
a. Jahresbericht und Rechnung pro 1867.
b. Vorstandswahlen pro 1868.
c. Abhaltung von Vorträgen.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein
Der Vorstand.

Bei Unterzeichnetem sind wieder folgende Artikel angelangt:

Weinbeeren, Rosinen,
Sultaninen, Malagatrauben,
Kranzfeigen, Tafelfeigen,
Citronen, Haselnüsse,
süße Mandeln, Schalenmandeln,
Champignons in Büchsen,
Morcheln,
petits pois fins „
Tomates in Flacons,
offen: **Capres, Oliven, Anchoix,** und **Cornichons;**
Julienne, Tabioca,
Crême de Riz,
Fleur „ „
Sernoule „ „
Fecule de pommes de terre,
Riz Julienne,
und empfehle dieselben so wie meine übrigen Waaren einem ehrd. Publikum bestens.
Aarau, den 30. Nov. 1867.
F. Gloor-Siebenmann.

Verloren: Vor einiger Zeit ein goldenes Kettchen mit zwei Pettschaft und einem Uhrenschlüssel. Dem redlichen Finder eine angemessene Belohnung. Anmeldung bei der Expedition d. Blattes.

Heute Abend **Erbsensuppe, Oehrle, Schnörrle & Ripple mit Sauerkraut im Vis-á-vis.**

Unterzeichneter empfiehlt auf bevorstehendes Neujahr seine bekannten, noch vorräthigen **Winterartikel** und **Ellenwaaren,** wie auch eine frische Sendung sehr guter **Chocolade** zu billigsten Preisen.
C. A. Bühler.

Eine treue fleißige Person, welche gut nähen, kochen, waschen und glätten kann, und eine Haushaltung gut zu besorgen weiß, wünscht sich eine Stelle. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Schweizerische Mobiliar-Versicherungs-Gesellschaft.

Diese seit 41 Jahren bestehende, auf Gegenseitigkeit beruhende Gesellschaft, welche den Versicherten die besten Garantien darbietet, und sich durch die billigst angesetzten Prämien empfiehlt, erfreut sich immer mehr eines allgemeinen Zutrauens und namhafter Vermehrung der Versicherungen in allen Theilen der Schweiz, so daß das bei der Anstalt versicherte Gesammtkapital bereits auf 700 Millionen Franken angestiegen ist.

Der Unterzeichnete, gerne zu jeder Auskunft bereit, empfiehlt sich auch ferners zu Aufnahme neuer Versicherungen bestens.

Der Hauptagent:
Dl. Wanger-Nieder.

Meubel-Verkauf.

Der Verkauf meiner selbstverfertigten

neuen Meubel von Nußbaumholz,

in ganz solider schöner Arbeit, nach modernstem Geschmack und zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** dauert ununterbrochen bis Dienstag den 3. Dezember fort.

Darunter befinden sich noch einige sehr schöne **Sekretäre, Commoden, Wasch-Commoden, Tische,** worunter ein **Auszug-Tisch, Bettstellen** 2c. 2c.

Zu gefälliger Abnahme ladet ergebenst ein
R. Bär, Schreiner,
obere Vorstadt in Aarau.

Friedrich Schäfer, Tapezierer von Aarau,

nach mehrjähriger Wanderschaft zurückgekehrt, gedenkt sich in hier zu etabliren und empfiehlt sich einem Ehrd. Publikum zu Stadt und Land für alle in seinen Beruf einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

Einige **neue Canpées** sind bei demselben bereits vorräthig und werden zu billigen Preisen zum Verkaufe angetragen. Allfällige Aufträge wird auch mein Vater, Dl. Schäfer, Kleinweibel dahier, gerne für mich entgegennehmen.

Aarau, den 29. November 1867.
Friedrich Schäfer, Tapezierer.

Der Unterzeichnete empfiehlt folgende, in hübscher Auswahl vorräthige Winterwaaren:

Capuchons, Pelerines, Stulpen, Cachenez,
Fanchons, Fichus etc.
Herren-, Damen- & Kinder-Handschuhe.
Gesohlte **Endefinken** in allen Größen.
Wollene und baumwollene Unterkleider.
Strickwolle.
Emil Siegrist.

Gichtwatte, **unfehlbares** Mittel gegen Gliederreißen aller Art, empfiehlt à 60 Cts. und 1 Fr.
Apoth. Neuburger.

Bei Unterzeichneter sind zu haben
flächsene Sacktücher,
weiße von 90 Cts. bis Fr. 1. 30, gedruckte zu Fr. 1. 40 per Stück.

Wünscht Jemand Namen in Sacktücher brodiren zu lassen, so würde dies gerne besorgen
Frau Mürset,
Rathhausgasse Nr. 42, 2 Treppen hoch.

Nicht zu übersehen!

In Commission hat Unterzeichneter einen ganz in gutem Zustande befindlichen prachtvollen alterthümlichen doppelthürigen **Schrank,** aus einem Schloße herstammend, zu verkaufen; die Arbeit ist sehenswerth. Zu der Abnahme und Besichtigung empfiehlt sich bestens
Gottlieb Schmuziger, Schreiner
im Schachen.

Wo eine tüchtige **Köchin** und eine **Kindermagd** in einem hiesigen Privathause gute Plätze finden, sagt die Expedition dieses Blattes.

Pferdedecken

große abgepaßte wollene von 4 Fr. 80. bis 10 Fr per Stück empfiehlt zu gefälliger Abnahme
A. Schmidt,
Sattler & Tapezierer,
Bahnhofstraße Aarau.

Zu verkaufen:



Eine kleine 4plätzige **Calesche,** billig. Wo sagt der Verleger dieses Blattes.

Gutes Winterbier
in der
Brauerei Kyburz
N.-Erlinsbach.

Bei dem Unterzeichneten sind selbstverfertigte **Filzholzschuhe** zu haben zu äußerst billigem Preis, sowie aller Arten **Lederschuhe.**
Joh Siegrist, Schuster,
obere Vorstadt Nr. 651.

Montag. № 286. 2. Dezember 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

Tagesbericht.

Florenz, 29. Nov. Die Gazetta d'Italia dementirt die Nachricht, daß die italienische Regierung ohne weitere Erklärung der Conferenz ihre Zustimmung gegeben habe. Die Opinione sagt, man müsse die Zustimmung Italiens nicht so unbedingt auffassen. Italien, um den Wunsch Frankreichs zu unterstützen, habe im Principe der Conferenz zugestimmt, sich aber definitiv auszusprechen vorbehalten, bis Frankreich auf die Reserven und Fragen geantwortet haben werde, die Italien in seinem Interesse stellen müßte. Auch müsse man die Zustimmung der großen Mächte mit einer gewissen Beschränkung auffassen. Wir wissen, sagt die Opinione, daß Preußen, Rußland und England noch immer der Meinung sind, die Theilnahme an der Conferenz nicht definitiv annehmen zu können, wenn nicht vorher das Programm derselben festgestellt ist. Die Italie bestätigt die Nachrichten der Opinione und sagt, die italienische Regierung stimme im Prinzip bei, gebe aber zugleich die Grundlagen an, auf welchen die Conferenz deliberiren müsse. Die päbstliche Regierung habe ihrerseits dasselbe gethan. Bis jetzt hat, wie versichert wird, die italienische Regierung noch keine Antwort über diese Angelegenheit erhalten und deßhalb auch keinen endgültigen Beschluß fassen können. Die Nazione bestätigt diese Nachrichten.

Die „Nazione" bringt ein Telegramm aus Rom, 30., laut welchem die kleine französische Kavalleriebrigade in Rom bleibt; der Rest der Okkupationstruppen ist abmarschirt. Die Division Dumont hat in Civita-Vecchia ihre Einschiffung bewerkstelligt. Die Division Bataille fängt morgen an sich einzuschiffen.

In der letzten Nacht wurden in Florenz die bedeutendsten Mitglieder des Mazzini'schen Komites verhaftet.

Zur Parlamentseröffnung wird die Regierung in Florenz 30,000 Mann Truppen konzentriren.

Der florentiner Correspondent der Liberté bestätigt nicht bloß, daß es in Varignano mit Garibaldi's Befinden sehr schlimm stand, sondern daß zu befürchten sei, er habe die Auszehrung. Schon vor vier Wochen, wo er den General gesehen, sei ihm die verdächtige Röthe der Wangen und der Glanz der Augen aufgefallen. Der General wisse, wie bedenklich sein Zustand sei, und habe deßhalb seine Söhne zu sich beschieden, die mit den Professoren Ghinozzi und Zanetto zu ihm geeilt seien. Eine Depesche vom Major Canzio deute leider nicht auf Besserung hin: man habe ihn nicht im Gefängnisse sterben lassen wollen.

Unter den ersten Freischaaren, welche in das römische Gebiet eindrangen, befand sich der junge Graf Pietro Ferretti aus Orvieto, ein Neffe Pius IX. Unter dem Rufe: „Es lebe Italien und Garibaldi!" schwang er im Angesicht der päpstlichen Zuaven die italienische Tricolore. Da traf ihn ein Schuß in den linken Arm und er sank mit seiner Fahne zu Boden. Als sich einige Zuaven näherten, um ihn gefangen zu nehmen, schoß er sich mit seinem Revolver eine Kugel durch den Kopf. Das ist eine ganz neue Art von Nepotismus.

Die päbstliche Regierung weigert sich, die aus den Marken und Umbrien stammenden Gefangenen auszuliefern, da diese Provinzen früher dem Kirchenstaate zugehörten.

Paris, 29. Nov. Der Kaiser ist unpäßlich. Er wurde in St. Cloud plötzlich vom Schwindel ergriffen und stürzte zu Boden. Sein Zustand soll jedoch keine ernstlichen Bedenken einflößen. Die Rückkehr des Hofes nach Paris ist indeß wieder vertagt worden und wird derselbe jetzt nicht am nächsten Montag St. Cloud verlassen. Wie es heißt, wird er aber nächstens auf die drei Jagdtage nach Compiègne gehen und wahrscheinlich von dort nach St. Cloud zurückkehren, woselbst er dann bis zum 20. bleiben dürfte. — General Castelnau versieht jetzt bereits das Amt des Generals Rollin. Der Kaiser hat letzterem vor seinem Tode, den man jeden Tag erwartet, noch eine Freude machen wollen, und seinen Neffen, den Obersten Lepage, zum General ernannt. In den Tuilerieen liegt seit einigen Tagen ein Projekt vor, das dem Staate die Summe von 2,800,000,000 Franken ohne neue Steuern oder Anleihe verschaffen soll. Der Kaiser hat eine Commission von drei Mitgliedern ernannt, um dasselbe zu prüfen. Es wird aber wohl wieder eine Utopie sein und man nicht anders können, als seine Zuflucht zu einer neuen Anleihe nehmen.

Berlin, 29. Nov. In der Budgetkommission ist der Antrag Twestens: die Regierung möge zu den Abfindungsverträgen mit den depossedirten Fürsten die Genehmigung des Landtags einholen, mit 17 gegen 13 St. angenommen worden.

Der Dr. Hans Blum in Leipzig, einer jener glücklichen Hanse, die in der Bismarkerei die Verwirklichung einer deutschen Nationalpolitik erblicken, erklärt, die Familie Robert Blums wisse die Stätte seines Begräbnisses jederzeit genau zu bezeichnen, verzichte aber lieber auf den Versuch und die Freude, die theuern Ueberreste in heimathlicher Erde zu bergen, als daß sie durch eine hierauf bezügliche Anfrage bei der östreichischen Regierung und deren Gewährung einer Dynastie und Politik Popularität erwerben möchte, gegen deren undeutsche Gesittung Robert Blum sein Leben ließ.

München, 30. Nov. In Folge der bekannten Clausel, welche preußischerseits in die Ratification der Zollvereins-Verträge aufgenommen worden, sah die baierische Regierung sich veranlaßt, Verwahrung einzulegen und zu erklären, daß sie die fragliche Bedingung als erfüllt und den Vertrag als bedingungslos ratificirt erachte.

Karlsruhe, 30. Nov. Die erste Kammer hat heute das Wehrgesetz einstimmig angenommen.

Petersburg, 19. Nov. Der fünftägige Prozeß vor dem Bezirksgerichte gegen 20 Briefträger des petersburger Postamts ist am 16. d. durch die Verurtheilung von 15 Angeklagten geschlossen worden. Dieselben hatten Briefe, die eigentlich hätten recommandirt werden müssen, aber als einfache in den Kasten gesteckt worden waren, unterschlagen, die darin enthaltenen Werthpapiere und Frachtquittungen gestohlen und auf letztere bei der Nikolai-Eisenbahn die Frachten eingezogen. Als die Schuldigsten sind der Stabscapitän a. D. Jaroschewitsch und der Ehrenbürger Tarassow nach Tomsk in Sibirien, letzterer für immer, ersterer für drei Jahre, verbannt worden.

Der Statthalter von Polen verbietet sämmtlichen russisch-polnischen Unterthanen bis zum 31. Lebensjahre, Reisen nach dem Auslande zu unternehmen. Polen stellt zur bevorstehenden Rekrutirung 12,000 Mann.

London, 29. Nov. In Cork, in Irland, wurde in letzter Nacht der Laden eines Waffenhändlers ausgeplündert und viele Waffen entwendet. In Manchester ist auf nächsten Sonntag eine Trauerprozession zu Ehren der hingerichteten Fenier angesagt.

New-York, 14. Nov. Unter großer Feierlichkeit ist in New-York in Gegenwart von 20 Bischöfen zu einer neuen gothischen Dominicaner-Kirche der Grundstein gelegt worden. Der Bau soll auf 500,000 Dollars zu stehen kommen; außerdem kostet der Platz 117,000 Dollars. An demselben Tage wurde im Beisein sämmtlicher canadischen Bischöfe Bischof Walsh zum katholischen Bischofe von Toronto geweiht.

Eidgenossenschaft.

Aus Bern, 30. Nov., wird der Wiener Abendpost telegraphirt: Der Bundesrath hat gestern beschlossen die Einladung zur Conferenz unter Motivirung des Standpunkts, welchen der Bundesrath einnimmt, anzunehmen.

Aargau. Ueber die aargauischen Steuerverhältnisse entnehmen wir den „Basl. Nachr." unter Anderm Folgendes:

Die zur Deckung der Rückschläge pro 1864 und 1865 im Jahr 1866 bezogene einfache Staatssteuer hat brutto ertragen Fr. 557,988. 92. Die Bezugskosten beliefen sich auf Fr. 29,733. 92; ein weit günstigeres Verhältniß als im Jahr 1855, wo die Steuer netto nur Fr. 201,953 abgeworfen hatte.

Nach der Höhe der Steuerbetreffnisse folgten sich 1866 die Bezirke in nachstehender Reihe: Baden mit Fr. 75,909. 62, Aarau Fr. 75,757. 20, Zofingen Fr. 74,405. 90, Lenzburg Fr. 55,404. 02, Brugg Fr. 53,857. 32, Bremgarten Fr. 46,556. 08, Kulm Frk. 37,657. 45, Zurzach Frk. 36,717. 68, Rheinfelden Frk. 34,562. 20, Muri Fr. 34,559. 41, Laufenburg Fr. 32,602. 04; nach der Zahl der Steuerpflichtigen: Brugg mit 7898, Baden mit 7012, Zofingen 6500, Aarau 5902, Lenzburg 5768, Kulm 5657, Laufenburg 5477, Bremgarten 5468, Rheinfelden 5079 Zurzach 4028, Muri 4061.

Die Gesammtzahl der Steuerpflichtigen belief sich auf 63,450 bei einer Gesammtbevölkerung von 194,209 (nach der Zählung von 1860); die Summe des Reinvermögens an Gebäuden auf Fr. 79,953,410. 69, an Grundstücken auf Fr. 201,626,638. 58., an Kapitalien auf Fr. 112,791,374. 81 Ct., an Gewerbsfonds auf Fr. 51,101,980. 86, an Fahrhabe auf Fr. 22,767,877. 52, die Summe des Reinerwerbs auf Fr. 20,476,569. 25, die Gesammtsumme des Reinvermögens auf Fr. 468,241,282. 46, die, unter die Steuerpflichtigen vertheilt, ein durchschnittliches Vermögen von ungefähr Fr. 7379. 68. geben würde.

Der mittlere Werth des Reinerwerbs beträgt Fr. 322. 71. Berechnet man noch die Durchschnittszahlen aus den Bezirken und vergleicht sie mit den eben erhaltenen mittleren Werthen, so erhält man folgendes Resultat: Ueber das allgemeine Mittel erheben sich Aarau mit Fr. 9869, 82, Zofingen Fr. 8522. 31, Baden Fr. 8197. 33, Bremgarten Fr. 7958. 20, Lenzburg Fr. 7880. 85, Muri Fr. 7812. 34; unter dem Mittel bleiben: Zurzach Fr. 7159. 94, Rheinfelden Fr. 6236. 36, Brugg Fr. 5924. 43, Laufenburg Fr. 5860. 55, Kulm Fr. 5829. 21.

In Hinsicht auf Kapitalvermögen steht der Bezirk Aarau mit Fr. 20,741,414 oben, die Bezirke Rheinfelden mit Fr. 4,707,478. 32 und Laufenburg mit Fr. 2,898,601 unten an; der Bezirk Baden repräsentirt das Maximum des Gewerbsfond mit Fr. 9,002,703, die Bezirke Rheinfelden und Laufenburg mit Fr. 1,919,295, beziehungsweise Fr. 1,522,336 das Minimum.

— Der Regierungsrath hat die Abstimmung über das Volksbegehren betreffend Freigebung der Homöopathie auf Sonntag den 15. Dezember angeordnet.

Bern. Von der neuen Schweizergeschichte in Bildern sind wieder 4 neue, sehr schöne Bilder erschienen. Der Tellschuß, von Vogel. Basels Aufnahme in den Bund, von Landerer. Wettstein am Congreß in Münster. General Webers Tod. Mit Freuden begrüßen wir auch diese 4 Blätter aus unserer Geschichte. Es sind kräftige, schöne Compositionen in dramatischer Auffassung dem Volke dargestellt. Der Holzschnitt von Buri und Jecker giebt neuerdings Zeugniß für die Gewandtheit dieser Meister.

— Donnerstag Nachts ertranken bei Schönbühl zwei Männer. Dieselben wollten, wie man vermuthet, etwas besudelt nach Hause gehen, verfehlten den Weg, stürzten in's Wasser, und fanden so den Tod.

Zürich. Wie verlautet, hat das Bewegungskomite beschlossen, auf Sonntag den 15. Dezember vier Volksversammlungen zu veranstalten und zwar in Zürich, Winterthur, Uster und Bülach. N. Z. Z.

Deutschland. In Tübingen erregt der Todtschlag eines Studenten schmerzliches Aufsehen. Es handelt sich, wie der „Beobachter" schreibt, um einen Nachtskandal, dadurch veranlaßt, daß zwei Studenten in einer Weinwirthschaft in vorgerückter Nachtstunde noch Getränke verlangten, was ihnen verweigert wurde. Daraus entspann sich ein Raufhandel, bei welchem die Tochter des Wirthes ihrem Vater beisprang. Die Vertheidigung des, wie es scheint, in Nothwehr, oder doch in Vertheidigung seines Hausrechtes begriffenen Wirthes fiel aber so kräftig aus, daß einer der Studenten Tags darauf an den Folgen seiner Verwundung starb. Der Wirth und seine Tochter sind verhaftet worden.

Wien, 28. Nov. Ueber die Verhaftung der muthmaßlichen Mörderin der Gräfin Chorinscy, der angeblichen Baronin Vay, schreibt das Wien. Tagbl.: „Man erfuhr in München, daß die „Baronin Vay", welche mit der Gräfin Chorinsky unmittelbar vor deren Tode verkehrt hatte, aus Wien gekommen und wieder dorthin abgereist sei. Die Verhaftung erfolgte bereits vorgestern Nachts hier in Wien, Stadt, Kruger-Straße Nr. 13. Die Verhaftete ist keine Baronesse v. Vay, sondern heißt Julie Baronin Ebergenyi, ist Ehrenstiftsdame des adeligen Brünner Damenstifts, 25 Jahre alt, katholisch, von Szechenyi bei Steinamanger in Ungarn gebürtig, Tochter eines dortigen Gutsbesitzers, eines allgemein geachteten Cavaliers. Ihre Verhaftung erfolgte auf Grund eines aus München im Laufe des vorgestrigen Vormittags eingelangten Telegramms, welches die genaue Personalbeschreibung enthielt. Das Telegramm war an die hiesige Polizeidirektion gerichtet, und der Chef derselben, Hofrath Strobach, leitete sofort persönlich die nöthigen Vorerhebungen ein, und nachdem eruirt worden daß die Baronin Ebergenyi bereits von München eingetroffen war, wurde ein Oberkommissär beauftragt ihre Verhaftung vorzunehmen. Als Hr. Breitenfeld die Wohnung der Frau Baronin betrat, war diese sichtlich betroffen, und vermochte vor Verlegenheit kaum die einfachsten Fragen zu beantworten. Allmählich jedoch suchte sie wieder Fassung zu gewinnen, und da sie hörte, daß ein Verhaftsbefehl gegen sie erlassen worden, erwiederte sie scheinbar gefaßt daß sie vollkommen unschuldig sei und dem Commissär mit ruhigem Gewissen folgen könne. Im Laufe des gestrigen Vormittags wurde bereits das Landesgericht in Strafsachen von der vollzogenen Verhaftung der Baronin E. in Kenntniß gesetzt, worauf der Landesgerichtsrath Max Fischer mit der Untersuchung betraut wurde. Gegen 10 Uhr Vormittags verfügte sich der genannte Rath in Begleitung des Hrn. Breitenfeld, eines Schriftführers und zweier Amtsdiener in die Wohnung der verhafteten Baronin, wo eine genaue Hausdurchsuchung stattfand, und sämmtliche vorgefundene Briefe, Aufzeichnungen und sonstige Schriftstücke mit Beschlag belegt wurden. Die Ergebnisse des Vorverhörs boten zwar noch keine bestimmten Anhaltspunkte zu einem positiven Verdacht, doch liegen Umstände und Anzeichen bedenklicher Natur vor, welche die Verhaftung rechtfertigen und genügende Anhaltpunkte zu einer Untersuchung bieten. Die Verhaftete wird im Laufe des heutigen Vormittags dem Landesgericht in Strafsachen eingeliefert. — Die Verhandlung gegen die verhaftete Baronin Ebergenyi ist, wie die „Presse" bemerkt, nach der Strafprozeßordnung in Wien zu führen, obgleich der Vergiftungsfall in München stattgefunden hat.

Leipzig, 27. Novbr. Gestern verlor unsere Stadt einen patriotischen Mann und reichbegabten Dichter, Dr. Theodor Apel, bekannt durch zahlreiche lyrische und einige dramatische Dichtungen, dann aber durch das patriotische Unternehmen, die Schlachtfelder Leipzigs durch zahlreiche Denksteine mit Inschriften über die Truppenstellungen, Korpskommandanten ꝛc. zu bezeichnen. Er war seit seinen Jünglingsjahren durch einen Sturz erblindet und ist nur 56 Jahre alt geworden.

— Einige preußische Offiziere werden den Feldzug der Engländer gegen Abessinien mitmachen.

— Für egyptische Eisenbahnen werden in Berlin deutsche Lokomotivführer gesucht.

Eisenach, 17. Nov. Der Fabrikbesitzer Julius v. Eichel hat sich bereit erklärt, ein Theater mit vollständiger Ausstattung zu erbauen und dasselbe der Stadt zum Geschenke zu machen, sobald dieselbe einen Platz zur Verfügung stellt. In der gestrigen Gemeinderathssitzung ist das Geschenk, wie vorauszusehen, angenommen und sogleich eine Commission zur Aufsuchung eines geeigneten Platzes gewählt worden. Die Pläne und Risse, welche bereits vorliegen, sind von dem Erbauer des berliner Rathhauses und berechtigen zu der Hoffnung, daß das Gebäude eine Zierde der Stadt werden wird.

England. Eine große Feuersbrunst verzehrte in diesen Tagen einen Pachthof in der Nähe von Nantwich in England. Das Gebäude war alt und aus Fachwerk hergestellt. Vorsichtsmaßregeln existirten nicht und die Bewohner sahen sich deßhalb unversehens von Flammen umringt und ohne Mittel, aus dem Hause zu gelangen. Indessen die Knechte in der Nachbarschaft umherirrten, um Leitern aufzutreiben, fanden in dem brennenden Gebäude von neun Insassen sieben ihren Tod.

— „Hoch klingt das Lied vom braven Mann." Aus St. Thomas wird mit großer Bewunderung von dem Heldenmuthe eines spanischen Schiffkapitäns berichtet, der beim Ausbruch des Orkans die Masten seines Dampfers kappte und dann im Hafen herumfuhr, um den andern Schiffen Hülfe zu bringen. Schon hatte der Wackere 80 Menschenleben gerettet, als eine Welle ihn selber erfaßte und in die Tiefe riß.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(30. November 1867.)

Benefizium Inventarii.

Aarau. Senn, Daniel sel., gew. Gemeindeschreiber, von Densbüren. Eingabe 4. Jan. Gemeindeschreiberei Densbüren. — Bremgarten. Beili, Bernhard sel., von Villmergen. Eingabe 2. Januar Gemeinderathskanzlei Villmergen. — Kulm. Bertschi, Rudolf, Schneider und Krämer, v. Dürrenäsch, auf der Heureute zu Unterkulm gesessen. Eingabe 4. Jan. Gemeindeschreiberei Unterkulm.

Geldstage.

Aarau. Hächler, Hs. Ulrich, Posamenter, von Gränichen, vermögenslos. Brunner, Jakob, Schreiner, von Gränichen. Eing. 4. Jan. — Baden. Günser, Joseph, Leineweber, auf Steinenbühl, Gemeinde Untersiggenthal, vermögenslos. Drak, Jakob Lenz, Schweizers v. Obernußbaumen, in Baden, vermögenslos. Keller, Bartholomä, v. Wettingen, vermögenslos. Widmer, Heinrich, im Bernold, Gemeinde Bergdietikon. Eingabe 4. Jan. — Bremgarten. Seiler, Jakob Leonz, Halmenhändler, von Nesselnbach. Weißstein, Johann, v. Sarmenstorf, als Knecht in Gösliken wohnh. Eing. 23. Dez. — Kulm. Hunziker, Alexander, Mechaniker und Gürtler, von Oberkulm, im Klemzthal wohnh. vermögenslos. Leutwyler, Jakob, Samuels, Kochen, Knecht von Reinach, vermögenslos. Hediger, Samuel, Bufirudis von Reinach. Bolliger, Albert, alt Friedensrichters und gewes. Gemeinderath, von Kirchrued, Gemeinde Schloßrued. Eingabe 4. Jan. — Laufenburg. Meier, Joseph, alt Lehrer, von Kaisten. Eingabe 31. Dezbr. — Lenzburg. Sandmeier, Heinrich, Schuhmacher, v. Seengen, vermögenslos. Hediger und Comp., von Reinach, bestehend aus J. B. Hediger, Cigarrenfabrikant in Hunzenschwyl. Eingabe 4. Jan. — Muri. Hilfiker, Joseph, Breitenhansen von Boswyl. Eingabe 27. Dez. Müller, Peter, Baschis von Boswyl, Knecht in Winterschwyl, vermögenslos. Eingabe 2. Jan. — Zurzach. Schaufelbüel, Heinrich, Vater, zur Sonne, von Zurzach. Schleuniger, Joseph Marie, zum Felsen, von Klingnau. Eing. 2. Jan.

Rehabilitationen

Baden. Willi, Alois und Reinhold, v. Oberehrendingen. Wiederkehr, Johann, Metzger u. Wirth, v. Spreitenbach. Wirz, Anton, Küfer, von Solothurn, in Baden. Schifferle, Xaver, Schröpfer, von Döttingen, in Ennetbaden. Wettstein, Kaspar Leonz, Glaser, von Fislisbach. — Bremgarten. Kündig, Joseph Leonz, Lehrer, von Sarmenstorf. Müller, Jakob, Geschirrhändler, von Villmergen. — Kulm. Stauber, Rudolf, Melchiors, Schweinis, Zimmermann, von Zezwyl. — Laufenburg. Obrist, Julius, Musikant, von Sulz. — Lenzburg. Tanner, Jakob, Steinhauer, von Urnäsch, Kants. Appenzell, in Othmarsingen. — Zofingen. Ranz, Fridolin Gustav, Geschäftsagent, von Leuggern, in Zofingen wohnhaft gewesen.

Stellen-Ausschreibungen

Lehrerstelle an der untern Schule in Dintiken. Anmeldung 22. Dez., Schulpflege Ammerswyl-Dintiken.

Stelle einer Haushälterin an der landwirthschaftlichen Anstalt in Muri. Besoldung Fr. 400—500 nebst freier Station. Anmeldung bis 10 Dezbr. beim Präsidenten der Landwirthschafts-Kommission, HgHerrn Regierungsrath Wietlisbach in Aarau.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 30. November 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	- 3,8	737,6	SW.⁰	bedeckt 10	—	—	13,6
1 „ Nachm.	- 1,8	736,4	SW.¹	bewölkt 8	—	—	13.6
9 „ Abends	- 5,5	734,4	SW.	hell 2	—	—	13,6

München, 30. Novbr. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 23,923 Sch., wovon 18,505 Sch. verkauft und 5418 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 27 fl. 19 kr. (gef. um 32 kr.); Korn 20 fl. 10 kr. (gef. um 10 kr.); Gerste 15 fl. 42 kr. (gef. um 02 kr.); Haber 8 fl. 02 kr; gef. um 22 kr. Die Reste bestunden in 844 Schfl. Weizen, 723 Sch. Korn, 3059 Sch. Gerste, 792 Sch. Haber. Umsatzsumme 287,868 fl.

Augsburg, 29. Nov. Der heutige Schrannenstand betrug 2589 Sch., wovon 2546 verkauft und 43 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise der Hauptfrüchte und der andern nur wenig verändert. Mittelpreise: Weizen 25 fl. 52 kr. (gef. um 20 kr.); Korn 25 fl. 05 kr. (gef. um 10 kr.); Roggen 19 fl. 24 kr. (gest. um 20 kr.); Gerste 15 fl. 16 kr. (unverändert); Haber 7 fl. 53 kr. (gef. um 22 kr.). Umsatzsumme 42,646 fl.

Fruchtmarkt Basel, 29. November 1867.

Waizen, geringerer pr. 200 Pfd. à	Fr.	37 —38½
„ guter	„	39½—41
Mehl, hiesiges Boll	„	53 —53½
„ „ halbweißes	„	51 —51½
„ fremdes 1. Qual.	„	— —
„ „ 2. „	„	— —
„ C Ö S altes	„	46 —47
Haser	„	22½—23
Brau-Gerste	„	27½—28
Roggen	„	29 —30
Mahlbohnen	„	29½—30
Mais	„	27½—30
Kleesamen, per Centner	„	55 —60
Lucerne	„	60 —62
Hanfsamen, per Malter	„	32 —34
Esper, per Malter	„	16 —

Alles bei Parthien, per comptant, ohne Sack verstanden.

Aarauer Wochenmarktbericht vom 30. Novb. Erdäpfel wurden aufgeführt 4260 Pfd. und an 21 Käufer zu 8—9 Fr. pr. Dopztr. verkauft, das Becken zu 25 Cts. — Aepfel pr. Viertel 50—60 Cts., 10 Paar 10 Cts. — Birnen pr. Viertel 80 Ct., 10 Paar 10 Ct. — Rübeu 14 Stück 10 Ct. — 14 Rübli 10 Cts. — Anken pr. Pfd. Fr. 1—1. 15. — 4 Eier 30 Cts. — 12 Höck Nüsse 10 Cts. — 3 Stück Sellerie 10 Ct. — 3 Lauchstengel 10 Cts. — 5 Zwiebeln 10 Ct. — Haser pr. Vrtl. Fr. 1. 40.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 30. November 1867.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	211¼	—	210½	÷ 3½%
Antwerpen u. Brüssel	100	timbré.	99⅞	„ 3%
Augsburg	211	—	210½	„ 4%
Basel	100	timbré.	100	„ 4%
Berlin u. Leipzig	369	—	367½	„ 4%
Frankfurt a/M.	211	—	210¼	„ 3%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	—	„ —
Genf	100	—	99⅞	„ 4%
Hamburg	186	—	185	„ 3½%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt	—	timbré.	—	„ —
London	25.17½	—	25.15	„ 2%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100	„ 2½%
St. Gallen	100	—	100	„ 4½%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 4½%

Zinsfuss für

Alte Darlehena. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*4½%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen	*3½%
Credite in laufender Rechnung	5%	Depositen in laufender Rechnung	4%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	97	—	—
idem 1855 5%	10. Oktober	—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. März. 30. Sept.	97½	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	437½	—	—
Nordost-Bahn	1. Januar	647½	—	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	*430	—	—
Aargauische Bank-	1. Januar	270	—	—
Basler Handelsbank	31. März	*400	—	—
Bank Winterthur	31. März	*490	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	—	560	—

*) Ex-Coupon.

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Discont von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß v. 1. auf den 2. Dezember 1867.

Storchen.
Hr. Osterberger, Lehrer, Würtemberg.
— Keel, dto., Sins.
— Zölper, Part., Herisau.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Wagner, Kfm., Gönningen.
— Stäbli, dto., Freiburg.
— Frei, dto., Murten.
Fr. Mauser, v. Gönningen.

Ochsen.
Hr. Meier, Kfm., Zürich.
— Riegg, Lehrer, Baden.
— Ebert, dto., Muri.
— Wenner, Kfm., Westphalen.
— Winzer, dto., Carlsruhe.
— Burgon, dto., Paris.
— Laupp, dto., Locle.

Krone.
Hr. Deiß, Negot., Frick.
— Wagner, dto., Säckingen.

Löwen.
Hr. Simmler, Negot., Zürich.
— Zimmerlin, dto., Glarus.
— Boß, dto., Kleindietwyl.
— Jakob, dto., Trogen.
— Hort, dto., St. Gallen.
— Dietschlin, dto., Wohlen.
— Scherrer, dto., dto.
Hr. Aichbach, Kfm., Frankfurt.
— Günther, dto., Biel.
— Choel, dto., Rogel.

Rößli.
Hr. Dietiker m. Kutsch., Kfm., Bern.
— Schefold, Kfm., Beckenried.
— Jung dto., Nassau.
— Rüegg, Part., Rüschlikon.
— Ganjo, dto., Yverdon.
— Zahn, dto., Döttingen.
— Eberhardt, dto., Stäffis burg.
— Bauer, Part., Beinwyl.
— Mühlethaler, v. Bollodingen.
— Zimmermann m. Fr. v. Kriens.
4 Musiker, a. München.
Mad. Barrelet, v. Fleurier.
— Emisberger, v. Pontarlier.

Schwert.
Hr. Locher, Part., Spreitenbach.
— Nadler, Metzger, Kalthäusern.
— Güggi, Beck, Grenchen.
— Scherrer, Part., Untersiggenthal.
— Hofer, dto., Niederwyl.
— Meier, Schmied, Lahr.
— Homberger, Maler, Zürich.
— Bucher, Beck, Bern.
— Siegrist, Part., Bözberg.
— Grüninger, dto., Glarus.

Leichen-Anzeigen.

Nr. 67. u. 68.

Montag den 2. Dezbr. 1867,

Nachmittags 2 Uhr, wird beerdigt:

Otto Kissenpfennig, von Dätwyl; 30 J., 10 M. alt. — Leidabnahme: Hintere Vorstadt Nr. 825.

Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Johann Bucher, gewes. Knecht, von Niederweningen; 40 Jahre alt. — Leidabnahme: Telli Nr. 398.

Taufe in Aarau vom 1. Dezember.

Julie Selma, Töchterlein des Friedr. Rothpletz, Messerschmied, von Aarau.

Cæcilien-Verein.

Orchester punkt 8 Uhr!

Brauerei Siebenmann.

Montag den 2. Dezember 1867

Concert

der

Musikgesellschaft Cäcilien-Verein

aus München.

Anfang 7 Uhr.

Handwerker- & Gewerbeverein.

Heute Montag den 2. Dezember,

Abends ½8 Uhr:

Freie Vereinigung

bei **Fritz Siebenmann,** Metzger,

vis-à-vis dem Rößli.

Mittheilungen über die Weltausstellung von Paris.

Der Vorstand.

Jäger-Verein Aarau.

Haupt-Versammlung

am Montag den 2 Dez, Abends 8 Uhr,

in der Bierbrauerei Hyniker.

Traktanden:

a. Jahresbericht und Rechnung pro 1867.
b. Vorstandswahlen pro 1868.
c. Abhaltung von Vorträgen.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein

Der Vorstand.

Brennholz-Verkauf

aus dem

Schloßwald von Liebegg.

Den Tit. Holzkonsumenten der Stadt Aarau, welche ihren Holzbedarf aus dem Liebegger Schloßwald zu beziehen wünschen, zeige ich hiemit an, daß sie ihre Bestellungen auf dem Bureau des Herrn Notar Lüscher in Aarau aufgeben mögen, allwo ich eine Bestellungsliste eröffnet habe und auch die Kaufsgedinge und Preise eingesehen werden können.

Schloß Liebegg, den 28. Novbr. 1867.

Friedr. von Diesbach-Tanner.

Zu vermiethen:

Das **Erdgeschooß** im Hause Nro. 930, bestehend aus einem Magazin, zwei Wohnzimmern, Küche 2c. Könnte schon Mitte Dezember bezogen werden. Nachfrage bei

El. Haßler-Wanger, Nr. 932.

Meubel-Verkauf.

Der Verkauf meiner selbstverfertigten

neuen Meubel von Nußbaumholz,

in ganz solider schöner Arbeit, nach modernstem Geschmack und zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** dauert ununterbrochen bis Dienstag den 3. Dezember fort.

Darunter befinden sich noch einige sehr schöne **Sekretäre, Commoden, Wasch-Commoden, Tische,** worunter ein **Auszug-Tisch, Bettstellen 2c. 2c.**

Zu gefälliger Abnahme ladet ergebenst ein

R. Bär, Schreiner,

obere Vorstadt in Aarau.

Pferdedecken

große abgepaßte wollene von 4 Fr 80. bis 10 Fr per Stück empfiehlt zu gefälliger Abnahme

A. Schmidt,

Sattler & Tapezierer,

Bahnhofstraße Aarau.

Zu verkaufen:



Eine kleine 4plätzige **Calesche,** billig. Wo sagt der Verleger dieses Blattes.

Stockfische

sind von nun an immer zu haben bei

J. Siebenmann, z. Krone.

Zu verkaufen:

Ein junger, sehr wachsamer **Hund,** Rattenfänger-Race; in Nr. 457 zu erfragen.

Wir empfehlen ein sehr reiches Sortiment von

Portemonnaies, Cigarren-Etuis,

Brodkörben & Caffeblechen

und bitten um gefällige Abnahme.

Gebrüder Morath,

Kronengasse Nr. 34.

Bei Unterzeichneter sind zu haben

flächsene Sacktücher,

weiße von 90 Cts. bis Fr. 1. 30, gedruckte zu Fr. 1. 40 per Stück.

Wünscht Jemand Namen in Sacktücher brodiren zu lassen, so würde dies gerne besorgen

Frau Mürset,

Rathhausgasse Nr. 42, 2 Treppen hoch.

Unterzeichneter zeigt seinen werthen Kunden an, daß er seine Wohnung in Nr. 560 hintere Vorstadt verlegt hat, sowie daß er noch eine Auswahl

Leisten und Stiefelformen

zu verkaufen hat und solche auch auf Bestellung noch immer anfertigt.

Aarau, im Dezember 1867.

J. Baumann, Leistschneider.

Unterzeichneter empfiehlt auf bevorstehendes Neujahr seine bekannten, noch vorräthigen **Winterartikel** und **Ellenwaaren,** wie auch eine frische Sendung sehr guter **Chocolade** zu billigsten Preisen.

C. A. Bühler.

Zu vermiethen:

Zwei freundliche **Logis** mit Zubehör in Nr. 37 an der Kronengasse; sogleich zu beziehen. Anmeldungen nimmt entgegen

F. Gloor Siebenmann.

Bei Unterzeichnetem sind wieder folgende Artikel angelangt:

Weinbeeren, Rosinen,
Sultaninen, Malagatrauben,
Kranzfeigen, Tafelfeigen,
Citronen, Haselnüsse,
süße Mandeln, Schalenmandeln,
Champignons in Büchsen,
Morcheln,
petits pois fins „
Tomates in Flacons,
offen: **Capres, Oliven, Anchoix,** und **Cornichons;**
Julienne, Tabioca,
Crême de Riz,
Fleur „ „
Sernoule „ „
Fecule de pommes de terre,
Riz Julienne,

und empfehle dieselben so wie meine übrigen Waaren einem ehrd. Publikum bestens.

Aarau, den 30. Nov. 1867.

F. Gloor-Siebenmann.

Auf bevorstehende Festzeit bin ich versehen mit einer schönen Auswahl nach neuestem Schnitt selbstverfertigter **Corsets** und **Crinolinen,** die ich um einen schnellen Absatz zu erzielen zu sehr billigen Preisen verkaufe. — Auch bin ich im Besitz einer schönen Auswahl Corset- und Crinoline-Stoffe und anderer Artikel mehr.

Louise Frank,

Corset- & Crinolineschneiderin,

Metzgergasse Nr. 99.

Eine gewandte **Kellnerin** mit besten Zeugnissen sucht einen Platz, am liebsten in einer Brauerei.

Eine rechtschaffene Person mit guten Zeugnissen sucht einen Platz als Köchin. Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

Zu vermiethen:

Ein schönes **Logis** mit prächtiger Aussicht, fünf heizbaren Zimmern und allem was dazu gehört; sofort oder später zu beziehen in Nr. 291.

Auf h. Weihnacht findet eine treue gewandte Person als Stubenmagd einen Platz. Auskunft durch die Expedition d. B.

Zu verkaufen:

1 harthölzerner ovaler Tisch, 1 Sekretär und 1 einschläfige tannene Bettstatt, alles neu, bei Wittwe Emma Dubs, Nr. 26 an der Bibersteinerstraße.

Eine treue fleißige Person, welche gut nähen, kochen, waschen und glätten kann, und eine Haushaltung gut zu besorgen weiß, wünscht sich eine Stelle. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Dienstag. № 287. 3 Dezember 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die HH. Haasenstein & Vogler in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

Tagesbericht.

Aus Rom, 24. Nov., gehen der Corr. Hav. nähere Nachrichten über die neue Organisation der päbstlichen Armee zu. Bekanntlich läßt die päbstliche Regierung, in Voraussicht einer vollständigen Räumung seitens der Franzosen, die Armee ganz bedeutend verstärken. Man meint das Zuavenregiment werde auf 3500 Mann gebracht werden (vier Bataillons), das Bataillon fremder Jäger wird in ein Regiment von 2000 Mann (zwei Bataillons) verwandelt, die Antibes-Legion um 1000 Mann vermehrt, die Infanterie wird mit Hinterladergewehren versehen, die Artillerie um zwei Batterien verstärkt. In der Nacht vom 22. auf den 23. sind 225 Rekruten zu Schiff eingetroffen. — 621 gefangene Garibaldiner, sämmtlich den alten italienischen Staaten angehörend, wurden am 21. Nov. unter französischer Escorte an die toskanische Gränze gebracht, und den italienischen Behörden überliefert. Die meisten haben die ihnen vorgelegte Erklärung nicht unterzeichnet. Was die aus den annektirten päbstlichen Provinzen gebürtigen Gefangenen betrifft, so scheint bezüglich ihrer noch kein endgültiger Beschluß gefaßt zu sein. Der Pabst scheint sie ohne Unterschied als aufrührerische Unterthanen betrachten zu wollen. Es ist indessen wahrscheinlich, daß die der ersten Kategorien in Freiheit gesetzt werden sollen, nachdem sie irgendwelche Strafe bestanden haben, damit das Prinzip gerettet werde. Der Staat hat einen nachträglichen Credit von 100,000 Fr. bewilligt um die Festungswerke von Civitavecchia und Rom zu vervollständigen. Für den Augenblick ist von betaschirten Festungswerken nicht die Rede. In der Hauptstadt herrscht Ruhe wie in den Provinzen. Die Polizei macht nachträgliche Nachforschungen über die Garibaldi'sche Bewegung. Hie und da entdeckt sie noch einzelne Waffen- und Munitionsdepots, die nicht benutzt worden sind. Es scheint, man argwöhne, daß Rom noch garibaldinische Nachzügler in sich schließe, denn eine Polizei-Ordonnanz legt allen Fremden die unter vier Monaten in Rom ansässig sind auf: sich binnen drei Tagen bei der Generalpolizeidirektion zu melden, um Auskunft über den Zweck ihres Aufenthalts und ihre Existenzmittel zu geben. — Am 24. gaben die Damen des römischen Adels im Palast Barberini den französischen und den päbstlichen Offizieren eine sehr glänzende Soirée.

Die Emigration nimmt in den Provinzen einen großartigen Maßstab an. Aus Velletri allein sind 600 Personen ausgewandert. Die Regierung ergreift gegen diejenigen, welche sich während des letzten Feldzuges compromittirt haben, sehr strenge Maßregeln. Viele öffentliche Beamten sind abgesetzt worden.

Die angeblichen Banden von Garibaldianern, welche sich laut dem Regierungsblatte in Castiglione und bei Subiaco eingestellt hätten, sind nach Berichten aus dem Lande selbst einfache Räuberbanden, ohne politischen Anstrich.

Aus Spezia wird der „Riforma" gemeldet, daß Garibaldi auf dem „Esploratore" frei (libero) nach Caprera abgereist ist, und daß er scheinbar munter und wohlgemuth war. Die Bedingungen seiner Abreise sind: nicht vor nächstem März Caprera zu verlassen, und, falls der Prozeß statthaben wird, auf die erste Aufforderung hin sich zu stellen.

An Beiträgen für Garibaldi sind dem „Englischen Damen Komite" eingegangen und durch Oberst Chambers dem General zugesandt worden: 2000 Pf. St. „von einem Freunde des Generals"; 100 Pf. St. als erste Gabe „von einem andern Freunde"; als zweite Spende von demselben 500 Pf. St.; von Frau Chambers 150 Pf. St.; von einem Freunde in Glasgow 100 Pf. St., und eine Anzahl geringerer Geschenke von 50 Pf. St. abwärts. Das Komite ersucht, bei Zuschriften zu bemerken, ob die Gelder zur unabhängigen Verfügung des Generals gestellt oder aber für die Verwundeten, für die Wittwen und Waisen der Gefallenen oder für die jetzt von den päbstlichen Staaten verbannten Garibaldianer verwendet werden sollen.

Von der Saar, 26. Nov. Die Kohlengrube Griesborn sah am 24. d. ein gräßliches Unglück, das die ganze Ungegend in Aufregung versetzt. Zur Revision der Branddämme (die in Folge einer in der Nacht vom 23. auf den 24. d. M. erfolgten Explosion von schlagenden Wettern, wovon fünf Bergleute glücklicherweise nur betäubt wurden, in den Strecken der Grube angebracht waren) begab sich der k. preußische Bergwerksdirektor Bauer mit einem Obersteiger und zwei Steigern in die letztere. Bei dieser Fahrt wurden die Genannten von brandigen Wettern überrascht, die den beiden erstern leider einen grauenvollen Tod brachten, während die letztern sich noch retten konnten. Die beiden Steiger fuhren nun mit neun Bergleuten auf's neue in die Grube, um ihre verunglückten Vorgesetzten, wenn möglich ebenfalls noch zu retten; sie mußten aber ihr opfermüthiges Bemühen mit dem Leben büßen: keiner der 13 Männer sah das Tageslicht mehr. Die der Ausübung ihres gefährlichen Berufs zum Opfer Gefallenen hinterlassen größtentheils zahlreiche Familien.

Wien, 30. Nov. Der Statthalter Niederösterreichs, Graf Chorinsky, hat, wie die „Morgen-Post" vernimmt, in einer Vorstellung an den Kaiser auf seinen Posten resignirt, und gleichzeitig um Enthebung von seiner Würde als Herrenhausmitglied gebeten. — Die Nachricht von dem Geständnisse der Julie v. Evergenyi bestätigt sich nicht, und beruht, setzt die „Presse" hinzu, auf einer unrichtigen Interpretation ihrer bisher gemachten Aussagen. — Graf Chorinsky, der Gatte der Ermordeten, wurde, wie die „N. Fr. Pr." „aus zuverlässiger Quelle" erfährt, in München verhaftet, weil er als derjenige wieder erkannt wurde, welcher der Ebergenyi das Geleite nach München gegeben hatte, ohne mit ihr in demselben Hotel gewohnt zu haben.

Oestreich wird die Leiche des Erzherzogs Kaiser Max im Mittelmeer durch ein Geschwader empfangen und nach Triest geleiten lassen. Admiral Fauß wird dieses Geschwader führen.

In der petersburger und moskauer Handelswelt hat das Erscheinen falscher Wechsel einer petersburger Handelsfirma mit ausländischem Namen im Betrage von 200,000 R. einen großen Eindruck gemacht. Wie man hört, sind die Wechsel aus Moskau geschickt worden.

Fürst S. W. Kotschubej hat sich erboten, eine Eisenbahnschienen-Fabrik anzulegen, falls die Regierung sich verpflichte, jährlich 300,000 Pud Schienen zu nehmen, ihm für zehn Jahre eine Subvention von 150,000 R. jährlich zu zahlen und die unentgeldliche Ausbeutung der Steinkohle in der Localität zu gestatten, in welcher die Fabrik eingerichtet wird. Wie man sagt, ist dieses Projekt von dem Finanz-Minister unterstützt worden. Man ersieht aus dieser Mittheilung, welche ungeheuren Opfer Rußland bei all seinem Reichthum an Eisen beim Bau der Eisenbahnen bringen muß, wenn das Projekt des Fürsten Kotschubej selbst bei einem Opfer von 14 Mill. Rubel und gegen unentgeldliche Ueberlassung des Steinkohlen-Bedarfs noch vortheilhaft erscheinen kann.

In Liverpool ist der griechische Dampfer „Ariel", der die Bestimmung hatte, die Blokade von Kandia zu brechen, und vor seiner Abfahrt Schießpulver einlud, explodirt. Der Dampfer ist gänzlich verloren. Ungefähr 40 Personen wurden getödtet.

* Die Gefahren der Freigebung der homöop. Praxis.

In Nr. 281 des „Schweizerboten" werden von einem Gegner der Freigebung der homöop. Praxis das Urtheil Hufelands und das Urtheil einiger Feinde der höhern Verdünnungen unter den Homöopathen als Beweise angeführt, wie wenig Berechtigung das Volksbegehren eigentlich habe und wie gefährlich dasselbe für die Wohlfahrt des Volkes werden könne.

Obschon die meisten Punkte eigentlich schon oft und viel in diesem Blatte widerlegt worden sind, so müssen wir doch um der Sache willen noch einmal auf diese Einwürfe eingehen.

Was vor Allem das Urtheil Hufelands anbetrifft, welcher als Autorität in's Feld geführt wird, so fragen wir: Kann ein allöop. Arzt mit gutem Gewissen behaupten, die Anschauungsweise Hufelands in Betreff der sogen. allöopath. Heilmethode gelte noch für unsere Zeiten? — Freilich vor 30 bis 40 Jahren da glaubte man noch allgemein an die Nützlichkeit und Nothwendigkeit eines energischen Eingreifens bei acuten Krankheiten, da galt es noch als Unterlassungssünde, wenn man bei entzündlichen Krankheiten und ganz besonders bei Lungenentzündungen nicht gleich pfundweise dem Kranken Blut abzapfte. Heut zu Tage ist man Dank der Homöopathie zu ganz andern Ansichten gekommen. Die Heroen der heutigen allöopath. Wissenschaft verwerfen grundsätzlich jede eingreifende Behandlung und sie kennen auch keine Behandlungsweise, welche „das Uebel an der Wurzel angreift", sondern im Gegentheil heißt es in den jetzigen Handbüchern der allöopath. Therapie immer nur man müsse symptomatisch durch Palliativmittel die gefährlichen Symptome so viel möglich zu entfernen suchen.

Es ist also geradezu abgeschmackt, das Urtheil Hufelands als Argument gegen die Homöopathie jetzt noch anführen zu wollen, besonders nach einer Choleraepidemie, wo die so gepriesene rationelle allöopathische Behandlungsweise 60—70 Prozent verloren hat, während der geschmähte und verhöhnte Lutze mit seinen Hochpotenzen Wunder gethan und alle Laien, welche sich seiner Mittel bedient, einstimmig bezeugen, daß alle diejenigen, welche sich dieser Mittel von Anfang an vorschriftsgemäß bedient haben, gerettet wurden. Auf welcher Seite ist da „das Verbrechen, ein Mörder durch Unterlassung" geworden zu sein.

Eine Behandlungsweise, welche in allen acuten Krankheiten so viel schneller und sicherer zu heilen im Stande ist, und welche so viele von allöopath. Aerzten jahrelang umsonst behandelte Kranke heilt ist keine bloß „symptomatische Kurart" wie Hufeland meint, der eben das Wesen der Homöopathie und die Gründlichkeit, mit welcher dieselbe bei der Mittelwahl zu Werke gehen muß, um mit Sicherheit heilen zu können, absolut nicht begreifen konnte.

Das Gleiche gilt von allen Gegnern der Hochpotenzen, welche sich zu Reformatoren der Hahnemann'schen Homöopathie aufgeworfen haben und die eben im Grunde das Wesen der Homöopathie auch nicht erfaßt haben und denen in ächt allöop. Weise die pathologische Anatomie die Hauptsache ist. Da aber alle diejenigen, welche die patholog. anatomischen Veränderungen als Richtschnur bei der Mittelwahl ansehen, eben nur selten und beinahe nur ausnahmsweise die richtigen Mittel treffen, so haben dieselben den Mangel an Erfolg durch stärkere und größere Gaben ausgleichen zu müssen geglaubt. Diese Pseudo-Homöopathen glauben natürlich ebensowenig wie die allöopath. Aerzte an die Wirkungen höherer Verdünnungen, und da sie gerne von den allöop. Aerzten als wissenschaftlich gebildete Aerzte anerkannt werden möchten, so suchen sie ihren Ruhm nicht im Heilen der Kranken (denn das verstehen sie nicht), sondern im Schimpfen auf die Hochpotenzler; darin überbieten sie denn auch nicht selten ihre allöopath. Collegen. Die Heilungen aber dieser sogen. Hochpotenzler werden von ihnen gerade so vornehm ignorirt wie von den allöopath. Aerzten.

Was nun die Mißerfolge der Homöopathie anbelangt, „die durch Heyer'sche Ignoranz oder unheilvolles Zuwarten an den Rand des Grabes oder in dasselbe gebracht worden sind", so wird wohl der Nachweis ziemlich schwer zu leisten sein, denn an gutem Willen solche Fälle zu Tage zu bringen und gerichtlich, ja selbst kriminalisch zu verfolgen, hat es bei der gegnerischen Parthei gewiß nicht gefehlt!! — Wenn übrigens jede falsche Diagnose eines allöopathischen Arztes, die sich bei der nachher stattgefundenen Sektion als falsch herausgestellt hat und wo daher nothwendig auch die Behandlung eine falsche gewesen sein mußte, gerichtlich verfolgt werden könnte, so würde kein Arzt von gerichtlicher oder krimineller Verfolgung je sicher sein; denn bekanntlich haben die besten und aufrichtigsten allöopath. Aerzte es oft genug deutlich ausgesprochen, daß weit mehr Menschen durch ärztliche Eingriffe ihr Leben verlieren als Menschen durch ärztliche Kunst gerettet werden. Wir haben noch kein offeneres und demüthigenderes Geständniß der Unsicherheit und Schädlichkeit allöopath. Medication gelesen als dasjenige eines englischen Arztes (Toms), welches ungefähr so lautet: We are all quacks and charlatans, — we cover our brutish ignorance by a crack-jaw phraseology, and the parson good man, he covers the consequences of our ignorance by his: „Dust to dust & ashes to ashes". Zu deutsch: Wir sind alle Quacksalber und Charlatans, — wir verdecken unsre ..... Unwissenheit mit kieferzerbrechenden (d. h. fremden, schwer auszusprechenden gelehrten) Worten, und der Pfarrer, der gute Mann, er verdeckt die Folgen unserer Unwissenheit mit seinem „Asche zu Asche und Staub zu Staub". — Es risquirt der Patient im schlimmsten Falle den Tod weit weniger, wenn er sich homöopathisch behandelt oder behandeln läßt, als wenn er sich allöopathisch behandeln läßt, selbst wenn der behandelnde Homöopath weder mit der physikal. Diagnostik noch mit der patholog. Anatomie so vertraut sein sollte, als der allöopath. Arzt.

Eidgenossenschaft.

Die Bundesversammlung wurde eröffnet, der Nationalrath durch Hrn. Präsident Stähelin ohne, der Ständerath durch Hrn. Blumer mit einer Rede. Der Ständerath behandelt morgen den Revisionsmodus, der Ständerath das Budget.

Der Bundesrath hat Hrn. Landammann Dr. Heer gemäß der ihm schon früher gegebenen Zusicherungen die wiederholt nachgesuchte Entlassung von seiner Stellung als bevollmächtigter Minister der Eidgenossenschaft bei den deutschen Staaten unter Verdankung der von ihm in dieser Eigenschaft geleisteten Dienste bewilligt. Gleichzeitig wurde das politische Departement beauftragt, zu geeigneter Zeit Anträge betreffend Ernennung eines Nachfolgers einzubringen.

Zum 2. Sekretär des eidg. Artilleriebüreau in Aarau wurde gewählt Hr. Artillerielieutenant A. Roth von Bühler, Appenzell.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 2. Dezember. Das eidg. Departement des Innern hat den Kantonen den auf einer Conferenz vereinbarten Konkordats-Entwurf betreffend Verbot der Geheimmittel zur Rückäußerung mitgetheilt. Unter Umständen werden für einmal die bezüglichen Konferenzverhandlungen nicht beschickt.

— Es werden zur Berichterstattung und Antragstellung für die zweite Berathung zugestellt:

1) Der Gesetzesvorschlag zu einer neuen Feuerordnung der Baudirektion;
2) Der Gesetzesvorschlag über Abänderung des peinlichen Strafgesetzes der Justizdirektion;
3) Der Vorschlag eines Organisations-Gesetzes für die Strafanstalt Lenzburg der Justizdirektion;
4) Der Gesetzesvorschlag über Errichtung einer Zwangsarbeitsanstalt der Justizdirektion;
5) Der Dekretsvorschlag über die Sicherung der bestehenden Heilquellen und das Graben nach solchen in Baden, Ennetbaden und Rieden der Baudirektion;
6) Der Vorschlag eines Zuchtpolizeigesetzes der Justizdirektion.

Dem Veto wird unterstellt das Gesetz über Abänderung einiger Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzes die Vormundschaft betreffend.

In Vollziehung werden erkannt:

1) Das Dekret zur Abänderung des Dekrets über Errichtung der kantonalen Rettungsanstalt in Olsberg;
2) Das Dekret betreffend die Landstraßenkorrektion zwischen der Post und dem Gasthaus zur Krone in Lenzburg;
3) Das Dekret betreffend die Errichtung eines öffentlichen Fußweges und allfällige Enteignung hiefür zwischen Unter-Siggenthal und der Limmatbrücke bei Turgi.

— Dem Hrn. Dekan und Pfarrer Mettauer in Frick, welcher die Wahl als aarg. residirender Domherr angenommen hat, wird die nachgesuchte Entlassung als Dekan und Pfarrer und der Auftrag zur Vorbereitung von Ersatzwahlen ertheilt.

— Aarau. (Einsg.) Das Tagblatt von Baden tischt seinen Lesern in der gestrigen Nummer die von „glaubwürdiger Seite" kommende Nachricht aus Würtemberg auf, Baron v. Heyer habe daselbst ein schönes Vermögen als Abenteurer verschwindelt und sei nun in die Schweiz gekommen, um sich bei uns dasselbe wieder zu erwerben.

Wir sind zwar nicht in der Lage, diese Behauptung, der man übrigens die böswillige Absicht auf den ersten Blick ansieht, mittelst Urkunden Lügen zu strafen, weil wir deren nicht besitzen.

Dagegen haben wir den Herrn Heyer als einen Mann kennen gelernt, der sich ganz merkwürdig geändert haben müßte, wenn er früher wirklich obige Zulage verdient hätte.

Und wie hat es Herr Heyer angestellt, um das durchgebrachte Vermögen, wie das Tagblatt sagt, bei uns wieder zu erwerben? Er hat nicht nur all seine Zeit aufgewendet, um den zahlreichen Leidenden aller Art, welche ihn um seine Hülfe ansprachen, Heilung oder doch Linderung zu verschaffen, er hat ihnen auch noch die Arzneien unentgeldlich verabreicht, bis vor kurzer Zeit, da der außerordentliche Zudrang seine Kräfte überstieg, er sich dann eine ganz bescheidene Entschädigung für die Medikamente bezahlen ließ.

Wenn das der Weg ist reich zu werden, so bleibt es für uns noch jetzt ein Räthsel wie die Sache zugeht, jedenfalls sehr sonderbar. Wir wären dem verehrl. Tagblatt sehr verbunden, wenn es uns darüber belehren würde, falls dasselbe unsere Verstandeskräfte dazu für befähigt hält.

Eine Frage aber erlauben wir uns an dasselbe zu stellen: Ist es nobel solch' persönliche Verdächtigungen in die Welt hinaus zu schleudern, nür um einer Sache zu schaden, welche gewissen Leuten nicht in den Kram dient, die aber dessen ungeachtet bereits von einem großen Theile der Bevölkerung als eine allgemeine Wohlthat anerkannt worden ist?

— Seminar Wettingen, 30. Nov. Heute war bei uns feierliche Installation des neuen Direktors Hrn. F. Dula von Luzern. In Gegenwart der Seminarkommission, der Lehrer und Zöglinge, führte der Hr. Erziehungsdirektor den Vorsteher der Anstalt in sein wichtiges Amt ein. Warm, klar und gemüthlich hielt Hr. Dula seine Ansprache. Dieß erste Auftreten schon überzeugte Alle: der Aargau hat für das Seminar wieder einen Mann von Geist und Charakter gewonnen, der mit neuer Thatkraft das Ruder führen wird. Sein ideales Streben, praktische Tüchtigkeit und im Sturm und Drang des Lebens gereifte Erfahrung lassen gewiß von seiner künftigen Wirksamkeit das Beste hoffen. (Bad. Tagbl.)

— Villmergen. (Einsdg.) In unserer Gemeinde hält sich ein Einsaße einen sehr großen Hund, der auf solche Weise Hunger leiden muß, daß er schon während des Herbstes in den Baumgärten das Obst zusammengesucht und gefressen hat, auch ist es nicht selten, daß derselbe in fremde Küchen eindringt und sich mit dem Inhalte des Sauzübers so vertraut macht, daß er sich zur Wehr seßt wenn ihn Jemand fortjagen will; er hat sogar schon Leute angegriffen, die beim Bäcker Brod geholt haben.

Wie verlautet, soll sein Herr Prinzipal schon vor circa drei Wochen vom Tit. Bezirks-Amt Weisung erhalten haben, den Hund angebunden zu halten, was aber leider nicht befolgt wird. Wie lange wird es denn noch dauern, bis die Polizei gegen derartige Thierquälerei das bezügliche Gesetz handhabt? —

Bern. Sonntag Nachmittags halb 3 Uhr ist trotz regnerischer Witterung der Luftballon der Madame Boitevin aufgestiegen, und hat dieselbe in der Nähe der Waldegg glücklich den Boden wieder betreten.

— Letzter Tage ist in Bern der gewesene Eisenhändler Hr. Ludwig Ziegler von Selhofen verstorben und hat — nach Ausrichtung einiger mäßigen Legate an seine nächsten Verwandten — über sein ganzes Vermögen, welches auf circa 700,000 Fr. veranschlagt wird, zu Gunsten der Gründung einer Krankenanstalt für die Einwohner Bern's testirt. Dieses Vermächtniß begreift auch das dem Verstorbenen gehörige Gut Bellevue in sich, welches als Spital eingerichtet werden soll. Der Herr Testator hat außerdem noch andere wohlthätige Anstalten mit Vermächtnissen im Betrage von 15,000 Fr. bedacht.

Zürich. In der Schwarz'schen Weinschenke zu Rikenbach tranken Donnerstag Nachts Konrad Fluck und Heinrich Waser von Sulz, bis in die späte Nacht. Außerhalb der Wirthschaft fand man bald nachher Beide neben einander liegend. Fluck war todt, Waser konnte wieder ins Leben zurückgerufen werden. Die Untersuchung über diesen räthselhaften Fall ist im Gange.

Die Schützengesellschaft von Zug hat sich mit Jubel für Uebernahme des eidgenössischen Schützenfestes im Jahr 1869 erklärt.

Genf hat gegenwärtig politische Flüchtlinge aus Chambery, wo letzter Tage zahlreiche Verhaftungen vorgenommen wurden, man sagt anläßlich der Aufspürung einer dort bestehenden geheimen Gesellschaft.

Landshut, 29. Nov. Auf heutiger Schranne standen 4844 Sch. darunter 2382 Sch. Gerste und 1189 Sch. Haber. Im Rest blieben 287 Sch. Weizen, 51 Sch. Korn, 179 Sch. Gerste und 93 Sch. Haber. Als Mittelpreise ergaben sich bei Weizen 24 fl. 33 kr., gef. 36 kr.; Korn 19 fl. 38 kr., geft. um 10 kr.; Gerste 14 fl. 45 kr. geft. um 13 kr.; Haber 8 fl. 4 kr. gef. um 13 kr. Linsen kosteten durchschnittlich 10 fl. 30 kr. und stiegen um 5 kr.. Die neue Zufuhr betrug 4479 Sch.

Lindau, 30. Nov. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 30 fl. 13 kr., Abschlag 1 fl. 33 kr., Kernen 27 fl. 03 kr., Abschl. 0 fl. 27 kr., Roggen 22 fl. 05 kr., Aufschl. — fl. — kr., Gerste — fl. — kr., Haber 9 fl. 18 kr. Aufschl. 6 kr. Verkauf Scheffel: Weizen 3366, Kernen 216, Roggen 15, Gerste —, Haber 1224.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 1. Dezember 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Zollen.
7 Uhr Morg.	– 1,8	728,9	NW.°	bewölkt 8	—	Reif.	13.4
1 „ Nachm.	† 2.7	725,3	NW.¹	bedeckt 9	—	—	13.0
9 „ Abends	† 5,4	721,1	SW.²	bedeckt 9	—	—	13,2

Von 2 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends Regen und heftiger SSW³.

(Vom 2. Dezember.)

7 Uhr Morg.	† 7,8	713,3	SW.³	bewölkt 8	—	—	13,6
1 „ Nachm.	† 2,0	717,2	SW.³	bedeckt 9	7,7	—	13,5
9 „ Abends	– 1,2	720,2	SW.³	bedeckt 10	—	Schnee.	13,5

Um 8 Uhr Morgens heftiger SSW-Sturm; von 8—12 Uhr Regen und Schnee; Abends von 4 Uhr an Schnee.

Fremdenverzeichniß v. 2. auf den 3. Dezember 1867.

Löwen.

Hr. Denkelmann, Lehrer, Wohlen.
— Wolf, Apotheker, Zürich.
— Steinmetz, Kfm., Genf.
— Desplansch, dto., Zürich.
— Schmid, dto., Mülhausen.
— Claudon, dto., Colombier.

Krone.

Hr. Bikel, Negot., Rheinfelden.

Storchen.

Hr. Osterberger, Lehrer, Würtemberg.
— Keel, dto., Sins.
— Greeff, Kfm., Barmen.
— Weber, dto., Macon.
— Wagner, Kfm., Gönningen.
— Suter, dto., Bern.
— Meier, dto., Biel.
— Moes, dto., Freiburg.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.

Ochsen.

Hr. Riegg, Lehrer, Baden.
— Ebert, dto., Muri.
— Berni, Negot., Basel.
— Lanz, dto., Nyon.
— Grosstein, dto., Wittnau.
Hr. Dreifuß, Kfm., Endingen.
— Moser, dto., Bernet.
— Getsch 2, Kfm., Hagenthal.

Rößli.

Hr. Hüttinger, Kfm., Winterthur.
— Weißenbach, dto., Bremgarten.
— Kaltenbach, Uhrm. Schwarzwald
— Wälti, Part., Oberkulm.
— Stucki, Brauer, Münsingen.
— Humm, dto., Wohlen.
— Huber, Part., Gundelfingen.
— Lüpfi, dto., Mürschwyl en.
— Humbel, Beck, Boniswyl.
— Aschlimann, Part., Rüderswyl.
— Bertliner 4, Maurer, Mauren.
4 Musiker, a. München.

Schwert.

Hr. Luder, Schreiner, Büren.
— Züllig, Schuster, Roggweil.
— Anselm, Wagner, Schmerikon.
— Meier, Part., Interlacken.
— Zimmermann, Metzger, Luzern.
— Zany, Part., Türiaen.
— Gagnaix, Ziegler, Yverdon
— Spillmann, Part., Villnachern

Meubel-Verkauf.

Der Verkauf meiner selbstverfertigten

neuen Meubel von Nußbaumholz,

in ganz solider schöner Arbeit, nach modernstem Geschmack und zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** dauert ununterbrochen bis Dienstag den 3. Dezember fort.

Darunter befinden sich noch einige sehr schöne **Sekretäre, Commoden, Wasch-Commoden, Tische,** worunter ein **Auszug-Tisch, Bettstellen** 2c. 2c.

Zu gefälliger Abnahme ladet ergebenst ein

R. Bär, Schreiner,
obere Vorstadt in Aarau.

Cæcilien-Verein.

Gemischter Chor!

Die Damen ½8 Uhr.
„ Herren 8 „

Um unser Lager in

Wintercartikeln

einigermaßen zu reduziren, erlassen wir solche von heute an zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gebr. Volliger.

Zu verkaufen:

Erlinsbacher-Wein vom Jahr 1866 und 1867, in gesetzlichem Quantum, Kirchgasse Nr. 15.

Taubstummenanstalt Aarau.

Sonntags den 29. Dezember 1867 findet in der Taubstummenanstalt dahier die übliche **Weihnachtsbescheerung** an die Zöglinge (17 Knaben u. 8 Mädchen) statt. Freunde und Gönner der Anstalt werden höflichst ersucht, ihre freundlichen Gaben entweder zu Handen von Frau Pfarrer Zschokke oder in der Anstalt abzugeben. Für die Gaben selbst sprechen wir schon zum Voraus unsern besten Dank aus. —

Die Direktion.

Der Unterzeichnete ist mit

Saiten

für Violin, Viola, Cello, Guitarre & Zither wieder vollständig assortirt und kann solche bestens empfehlen.

F. J. Widmer, Musiklehrer.

Photographie.

Empfehlung.

Indem ich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum für den mir bisher so reichlich geschenkten Zuspruch meinen herzlichen Dank sage, empfehle ich mich auch ferner dessen Gunst.

Da die jetzige Jahreszeit nicht erlaubt, jede Tageszeit zu Aufnahmen zu benutzen, so erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß die Stunden von 10 Uhr früh bis 3 Uhr Nachmittags die besten sind.

Bilder, die noch zu Weihnachts- oder Neujahrs-Geschenken bestimmt sind, bitte baldigst zu bestellen.

Achtungsvoll

R. Geyser in **Aarau,**
Apfelhausen.

Mein Lager von **Einfaß-Rähmchen** ist auf's Neue ergänzt.

Das Korbwaarenlager

des Unterzeichneten ist wieder vollständig assortirt und empfehle dasselbe unter Zusicherung billigster Bedienung einem ehrd. Publikum bestens.

Aarau, 2. Dez. 1867.

Joh Schmidt zum Bären.

Unterzeichnete, mit einem schönen Assortimente von halbwollenen, ganz soliden

Frauenzimmer-Kleiderstoffen

versehen, bittet dieselben bei ihr gütigst zu besichtigen, in der Ueberzeugung, gewiß Jedermann befriedigen zu können.

Louise Frank, Corsetschneiderin.

Zu Neujahrgeschenken geeignet sind vorräthig: schön polirte **Schirmgestelle** für Broderien und kleine **Salontischle,** zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

J. Hauser, Schreinermeister,
am Ziegelrain.

Zu vermiethen:

Ein großes, schön meublirtes Zimmer. Bei der Expedition d. Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:

Ein angenehmes **Logis** an eine kleine stille ordnungsliebende Familie, in Nr. 34.

Verloren: Ein ledernes **Kinderschühlein** von der Aarbrücke bis in die Kirchgasse. Man ersucht um gefl. Abgabe an die Expedition dieses Blattes.

Vorträge der histor. & naturforsch. Gesellschaft.

III. Vortrag Mittwoch den 4. Dezember 1867:

Die Pestzeiten im Aargau.

(Herr Prof Rochholz.)

Anfang punkt 7 Uhr Abends im Casinosaale in Aarau

Eintrittskarten für einzelne Vorträge können jedesmal an der Kasse oder beim Kassier, Herrn Staatsarchivar Schweizer, sowie in der Sauerländer'schen Buchhandlung für einen Franken bezogen werden.

Kantonsschüler haben freien Eintritt. **Der Vorstand.**

Zweite Verkaufssteigerung.



Der Unterzeichnete bringt unter gemeinderäthlicher Aufsicht am **9. Dezember,** Nachmittags 2 Uhr, im Verkaufslokale seine auf der schönsten Stelle des Bezirkshauptortes **Muri** im Aargau nächst dem Amtshause gelegenen **Wirthschaftsgebäulichkeiten, Bierbrauerei** mit sämmtlichen zum Betrieb derselben gehörenden Geräthschaften, Nebengebäulichkeiten, sammt circa fünf Jucharten sehr erträglichen Gras-, Acker- und Reblandes an eine zweite freiwillige Verkaufssteigerung. Die sehr annehmbaren und für den Käufer äußerst billigen Kaufsbedingungen werden vor der Steigerung, sowie auf Verlangen Jedem schon vorher eröffnet werden.

J. Villiger, Speisewirth.

Gebrannter und gemahlener Caffée

in vorzüglicher, ächter und frischer Waare, ist bei Unterzeichnetem stets auf Lager und wird einem Tit. Publikum höflichst mit dem Bemerken empfohlen, daß sich dieser präparirte Kaffée durch seine vortreffliche Güte, Oekonomie, Bequemlichkeit und Billigkeit auszeichnet und sich deßhalb immer mehr in allen Haushaltungen einführt.

Es empfiehlt sich zur regen Abnahme **J. J. Merz.**

Friedrich Schäfer, Tapezierer von Aarau,

nach mehrjähriger Wanderschaft zurückgekehrt, gedenkt sich in hier zu etabliren und empfiehlt sich einem Ehrd. Publikum zu Stadt und Land für alle in seinen Beruf einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

Einige **neue Canapées** sind bei demselben bereits vorräthig und werden zu billigen Preisen zum Verkaufe angetragen. Allfällige Aufträge wird auch mein Vater, Dl. Schäfer, Kleinweibel dahier, gerne für mich entgegennehmen.

Aarau, den 29. November 1867.

Friedrich Schäfer, Tapezierer.

Die Nähmaschinenfabrik

von

Stahel & Jäggli in Ober-Winterthur

verkauft **Nähmaschinen** nach dem System **Wheeler & Wilson** (mit doppeltem Steppstich)

Zubehör und Unterricht gratis.

zu Fr. 185. — bis Fr. 280. — für Familien, Weißnäherinnen, Schneiderinnen ꝛc. ꝛc. passend,

zu Fr. 230. — (größere Sorte) für Schneider, Bettmacher ꝛc. ꝛc. dienend,

und kleine Handmaschinen zu Fr. 50. —

Die Maschinen, auf's Genaueste gearbeitet, werden mit dreijähriger, schriftlicher Garantie verkauft und stehen den ächt amerikanischen in keiner Beziehung nach.

Durch billigere Arbeitslöhne und Ersparniß der vielen Unkosten, die der Bezug von Maschinen aus Amerika verursacht, sind wir im Stande, viel billigere Preise zu stellen, als wie gute amerikanische Maschinen verkauft werden können. Für den Käufer ist überdieß berücksichtigungswerth die Nähe der Fabrikanten und die Unterstützung einheimischer Industrie.

Lager von **Maschinen, Maschinenöl, Seide** und **Faden** zu Original-Preisen auch auf **Dépôt** in **Aarau** bei

Wassmer-Boss.

Wirthschafts-Empfehlung.





Unterzeichneter macht einem ehrend. Publikum die ergebene Anzeige, daß er die **Speisewirthschaft des Rud. Hiltpold am Graben** käuflich erworben hat und empfiehlt sich unter Zusicherung bester Bedienung in Speisen und reellen Getränken.

Aarau, 16. November 1867.

Jakob Käser, Speisewirth.

Zu verkaufen:



Eine kleine 4plätzige **Calesche,** billig. Wo sagt der Verleger dieses Blattes.

Eine gewandte **Kellnerin** mit besten Zeugnissen sucht einen Platz, am liebsten in einer Brauerei.

Eine rechtschaffene Person mit guten Zeugnissen sucht einen Platz als Köchin. Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

Mittwoch № 288. 4 Dezember 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

Tagesbericht.

Paris, 2. Im gesetzgebenden Körper entwickelte Favre die Interpellation, betreffend Rom. Er hofft der gesetzgebende Körper werde die Expedition nicht billigen, da dieselbe den Prinzipien des Rechts widerspricht. Sie compromittirt die Interessen Frankreichs. Ueberhaupt ist die Sache, welcher die Regierung hat dienen wollen, traurig und verhängnißvoll. Die Expedition stellt Frankreich in gefährliche Verwickelungen. Favre wirft der Regierung vor, daß sie handelt, ohne den Rath des gesetzgebenden Körpers einzuholen. Es ist die Pflicht der Kammer, den Konsequenzen der vollbrachten Thatsachen vorzubeugen, und schloß seine Rede damit: Die französische Regierung hat die Enzyklika durch den Staatsrath zerreißen lassen, aber sie hat die Fetzen wieder aufgesammelt, um Pfropfen zu machen für ihre Chassepotgewehre.

Der „Moniteur" meldet, General de Failly und sein Stab haben gestern Rom verlassen und sich nach Civitavecchia begeben.

Der Handelsminister hat in der Kammer angezeigt, es seien von der Gesellschaft der Ostbahn 500 Waggons nach Wien und Pesth gesandt worden, um die Lieferungen von Getreide aus Ungarn, die wegen Mangels an Verkehrsmitteln in's Stocken gerathen sind, zu befördern. Nach der „Patrie" hat die nämliche Gesellschaft auch Spezialagenten nach jenen Plätzen geschickt, um dem französischen Handel die ausschließliche Verwendung jener Transportmittel zu sichern.

Wenn man noch zweifeln konnte, ob Garibaldi in Caprera so gut wie im Fort Varignano als Gefangener betrachtet und behandelt werde, so wird man durch den „Moniteur" aufgeklärt, der aus Spezzia vom 26. erfährt, daß „Garibaldi, in Folge aus Florenz gekommener Befehle, begleitet von dem Oberstlieutenant der Carabinieri, dessen Bewachung er anvertraut ist, an Bord des Avisodampfers „Esploratore" nach der Insel Caprera dirigirt worden."

Man liest in der Italie: „Die Abreise der Franzosen macht in Rom einen sehr lebhaften Eindruck und die legitimistische Partei setzt Alles in Bewegung, um den Kaiser von der Absicht, die übrigen Truppen zurückzuziehen, abzubringen. Eines der angewandten Manöver ist das, daß jeden Augenblick Gerüchte in Umlauf gesetzt werden von angeblichen in Italien gemachten Vorbereitungen zu einer neuen garibaldischen Expedition. Nicht damit zufrieden, gemeldet zu haben, daß in Florenz ein Atelier für rothe Hemden existire, berichtet der Osservatore Romano die sehr bedenkliche und sehr sichere Nachricht, daß in Sora eine Bande von 3000 Garibaldianern stehe, die bereits gesammelt und organisirt sei, und daß in Orvieto ein Werbe-Bureau functionire, welches jedem Angeworbenen 80 Fr. Handgeld urd täglich 2 Fr. gebe. . . . Diese abgeschmackten Manöver werden keinen anderen Erfolg haben, als das Maß der Rechtlichkeit und der Verständigkeit denjenigen Parteien zu geben, welche die Politik in Rom leiten.

Die Eruption des Vesuv dauert fort und scheint sogar an Bedeutung noch zuzunehmen. Die langsam vorrückende Lava hat bereits die gewöhnliche Straße bedeckt, und es lassen sich selbst die kühnsten Führer um hohen Lohn nicht mehr bewegen, unternehmungslustige Engländer auf der gefährlichen Fahrt zu begleiten.

Dem „Frankfurter Journal" wird vom 26. November geschrieben: „Ganz Brüssel war gestern Abend in der größten Aufregung. Ein gewisser Herr Bauchan hatte durch einen Dienstmann eine Depesche, angeblich vom Telegraphen zugeschickt erhalten, welche um 7 Uhr 35 Minuten in Paris aufgegeben war und folgende Zeilen enthielt: „Eiligst. Attentat. Kaiser tödtlich verwundet, Rente 54.20, Ital. 32." Die Depesche trug die Ordnungsnummer des Telegraphenamtes und die Unterschrift seines Pariser Agenten Stephan. Zitternd vor Aufregung theilte Herr Bauchan die Nachricht der kleinen Börse mit, wo die Kurse augenblicklich Schlag auf Schlag fielen. Man bot Metalliques zu 46 und fand keine Nehmer. Unterdeß verbreitete sich das Gerücht mit Blitzesschnelle in der Stadt. Die Theater de la Monnaie und St. Hubert leerten sich im Nu und eine von Minute zu Minute wachsende Volksmenge drängte sich vor der kleinen Börse in der Rue d'Euyer, bis der Präsident der Gesellschaft auf dem Balkon erschien und erklärte, die Nachricht sei falsch. Nachdem die Börsenmänner sich von ihrer ersten Bewegung erholt und wieder etwas kaltes Blut gewonnen, fiel es ihnen nämlich erst ein, die Nachricht zu prüfen. Sie begaben sich an die Geschäftsstuben der Zeitungen, wo man natürlich nichts wußte, und zuletzt auf das Haupttelegraphenamt, wo es sich herausstellte, daß die Verwaltung keine derartige Depesche erhalten und das Ganze das Werk eines frechen Fälschers war. Jetzt besichtigte man auch die Depesche näher und fand, daß der trockene Stempel der Verwaltung darauf fehlte. Das Gericht hat eine Untersuchung eingeleitet und bereits sind mehrere Zeugen vernommen worden. Der Dienstmann, welcher fragliche Depesche von einem Herrn an der Thüre des Haupttelegraphenamts erhalten vorgibt, war heute auf der Börse in Begleitung des Polizeikommissärs und des Hrn. Bauchan, um wo möglich den Fälscher zu erkennen.

Schwerin (Mecklenburg), 26. Nov. Die letzten Stürme haben an unserer Küste furchtbar gewüthet; auf dem Festlande aber ist der seit zwei Jahren gefürchtete Durchbruch der Düne bei Wustrow eingetreten und Ostsee und Binnensee wogen nunmehr in einander. Die seit einigen Jahren dort zum Schutze des Landes gemachten Pfahlbauten sind fast weggespült worden.

Norköping (in Schweden) 30. Novbr. Unruhen wegen Getreideausfuhr. Die Häuser der ersten Kaufleute wurden demolirt.

Havannah, 1. Dez. Großes Erdbeben und vulkanische Ausbrüche in St. Thomas und auf andern Inseln am 19. Nov. Viele Todte; Schiffsverluste. — Die „Novara" mit der Leiche Maximilians ist heute hier angekommen.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt. Am Freitag: Vereinigte Bundesversammlung, Wahlen. Der Nationalrath ist dem Revisionsmodus (Art. 113 der Bundesverfassung) nach dem vorjährigen Ständeratsbeschlusse beigetreten mit Ausnahme von Art. 2, welcher im Zweifelsfall eine nachträgliche Stimmenveriftkation durch Bundesbehörden festsetzte, wogegen der heutige Nationalrathsbeschluß vorherige Legalisirung der Stimmberechtigung durch den Gemeindevorstand vorschreibt. — Der Ständerath hat die Budgetberathung begonnen und mit wenig Abänderungen den Kommissionsanträgen beigestimmt. Eine gestrige Konferenz von Kantonsabgeordneten hat einen Konkordatsentwurf über Geheimmittelverkauf angenommen.

Wie der Solothurner Landbote (wahrscheinlich Hr. Nationalrath Kaiser) schreibt, wird ohne Zweifel und zwar ziemlich allseitig Herr Staatsrath Ruffy als Nachfolger des Hrn. Fornerod in den Bundesrath gewählt werden, sofern er die Wahl annimmt. Sollte dies nicht der Fall sein, so dürfte sich der Kampf zwischen Ceresole und Ruchonette (Waadtländer) entspinnen. Ersterer als Repräsentant der liberalen, Letzterer als Vertreter der radikalen Partei. Neben diesen wird Vonderweid die Stimmen der Ultramontanen auf sich vereinigen.

Aargau. Von der Militärdirektion ist dem Erziehungsdirektor folgender Bericht des Lehrers über die Resultate der an der Militärunterrichtsanstalt im Jahr 1867 mit Rekruten abgehaltenen Strafschule mitgetheilt worden.

Die Gesammtzahl der im Berichtsjahre eingetheilten und in den elementaren Schulkenntnissen geprüften Infanterie-Rekruten beträgt 717. Davon wurden der Strafschule im Ganzen in drei Abtheilungen 86 Mann zugewiesen, nämlich:

1) Alle diejenigen Rekruten, welche den Satz: „Muth, Ausdauer, Mannszucht und Treue sind die ächten Träger des militärischen Geistes", nicht in leserlicher Schrift und ohne grobe, sinnstörende Orthographiefehler dictando zu schreiben im Stande waren.
2) Alle diejenigen Rekruten, welche das Rechnungs-Exempel (25 × 376): 4 nicht richtig lösen konnten.

Auf den I. Kurs kamen von 198 eingetheilten Infanterie-Rekruten 33 Strafschüler, auf den II. von 256 23 und auf den III. Kurs von 263 30, zusammen auf 717 eingetheilte Infanterie-Rekruten 86 Strafschüler oder 11,99 %.

Von diesen 86 konnten 9 gar nicht lesen, 29 lasen nur schlecht, 25 mittelmäßig, 19 ziemlich gut und 4 gut. Dabei muß jedoch bemerkt werden, daß sich diese Noten nur auf die mechanische Lesefertigkeit beziehen; Verständniß und richtige Betonung konnten dabei nicht in Berücksichtigung gezogen werden.

Des Schreibens gänzlich unkundig waren 11; die übrigen konnten mit mehr oder weniger Fertigkeit Vorgeschriebenes und Gedrucktes abschreiben; zu Diktirübungen waren nur einzelne Wenige befähigt.

Die ungünstigsten Resultate zeigten sich im Rechnen. Im „Einmaleins" wußten 34 Rekruten gar keinen Bescheid, 27 antworteten nur unsicher und nur 25 waren im Stande, mit einiger Sicherheit eine leichtere Multiplikation in unbenannten ganzen Zahlen auszuführen; 15 dieser letztern haben sich auch noch mit einigem Erfolg im Dividiren versucht.

Als Ursache dieser geringen Schulbildung wurden von 41 Rekruten die Schulversäumnisse, größtentheils aus Armuth veranlaßt, bezeichnet. Bei mehreren derselben konnte der Schulbesuch nicht gehörig kontrolirt werden, weil sie den Wohnort sehr oft wechselten und in Folge dessen bald da, bald dort die Schule besuchten; zehn Andere erklärten, sie hätten die Schule nicht fleißig besuchen können, weil sie immer unter fremden Leuten verkostgeldet („verschüpft") gewesen; 26 sagten aus, sie hätten sehr schwer begriffen; 12 wollen das in der Schule Gelernte nicht mehr geübt und deßhalb vergessen haben; 2 beschuldigten ihre ehemaligen Lehrer; 2 wollen schwacher Augen wegen am Lernen verhindert worden sein; 1 schrieb seine geringen Leistungen theilweise den Absenzen, theilweise öfterem Lehrerwechsel zu, und zwei endlich wußten keinen bestimmten Grund anzugeben.

Es ist begreiflich, daß die Strafschule bei den Rekruten nicht besonders beliebt ist, zumal die meisten es für eine Schande halten, wenn sie in der Kaserne noch auf die Schulbank sitzen müssen. Deßhalb fehlte es auch nicht an solchen, die sich, wie sie es wohl auch während ihres schulpflichtigen Alters gethan haben mochten, dem Unterrichte unter allerlei Vorwänden zu entziehen suchten. Da jedoch die Bestrafung solcher Versäumnisse gewöhnlich schon innerhalb der nächsten zwölf Stunden nach militärischem Kommando vollzogen wurde, so kamen im Allgemeinen nur wenig unbegründete Absenzen vor.

Wie in früheren Jahren, so wurde auch diesmal nur im Schreiben und Rechnen Unterricht ertheilt. Derselbe begann jeweilen in der zweiten Hälfte der ersten Instruktionswoche und wurde täglich, die Sonntage ausgenommen, Vormittags von 11—12 Uhr im Theoriesaal der Kaserne ertheilt. Die erste Abtheilung erhielt 17, die zweite 20 und die dritte 19 Stunden Unterricht.

Selbstverständlich konnten in so kurz zugemessener Unterrichtszeit keine in die Augen springenden Resultate erzielt werden. Indessen muß es doch schon als ein Gewinn betrachtet werden, daß die betreffenden jungen Leute, von denen viele wohl schon Jahre lang keine Feder mehr zur Hand genommen, hier wieder einmal Gelegenheit fanden, früher Gelerntes zu üben und so vor gänzlichem Vergessen zu bewahren. Mehrere Rekruten haben denn auch wirklich am Schlusse ihrer Unterrichtszeit offen ihre Freude darüber bezeugt, daß sie nun doch Manches wieder gelernt, was sie früher vergessen hatten. 13 Theilnehmer konnten in Folge befriedigender Leistungen vor Beendigung der Instruktionszeit vom Besuch der Strafschule entlassen werden. Daneben gab es freilich auch eine nicht unbedeutende Zahl, an denen, wie man zu sagen pflegt, Hopfen und Malz verloren waren. Am besten rentirte sich im Allgemeinen der Unterricht bei der dritten Abtheilung (Rekruten aus den Bezirken Aarau, Brugg, Kulm und Lenzburg), am wenigsten dagegen bei der ersten Abtheilung (Rekruten aus den Bezirken Muri, Zofingen und Zurzach).

Auf die einzelnen Bezirke vertheilen sich die Strafschüler diesmal wie folgt:

Aarau	auf	64	eingeth.	Inf.-Rekr.	8	Strafschüler	gl.	12,50 %.
Baden	=	101	=	=	8	=	=	7,72 =
Bremgarten	=	68	=	=	9	=	=	13,24 =
Brugg	=	68	=	=	6	=	=	8,82 =
Kulm	=	64	=	=	9	=	=	14,06 =
Laufenburg	=	40	=	=	2	=	=	5,— =
Lenzburg	=	55	=	=	5	=	=	9,09 =
Muri	=	68	=	=	16	=	=	23,53 =
Rheinfelden	=	40	=	=	3	=	=	7,50 =
Zofingen	=	92	=	=	12	=	=	13,04 =
Zurzach	=	57	=	=	8	=	=	14,04 =

Da nun aber der Stand der Schulbildung nicht nach den Ergebnissen einer einzelnen Rekrutenprüfung beurtheilt werden kann, so stellen wir, um einen richtigeren Maßstab hiefür zu erhalten, die Resultate der früheren Prüfungen mit den diesjährigen zusammen, wornach die Bezirke sodann folgende Rangordnung erhalten:

	1862	1863	1864	1865	1866	1867
Rheinfelden	16,66%	8,—%	7,14%	—%	2,63%	7,50%
Lenzburg	11,11 =	7,32 =	6,38 =	4,26 =	7,14 =	9,09 =
Brugg	12,16 =	7,32 =	4,76 =	7,14 =	6,56 =	8,82 =
Laufenburg	17,98 =	6,— =	13,21 =	10,91 =	10,29 =	5,— =
Aarau	8,70 =	11,54 =	12,50 =	9,76 =	11,11 =	12,50 =
Baden	21,21 =	10,— =	9,68 =	5,43 =	17,86 =	7,72 =
Zurzach	7,27 =	15,38 =	11,36 =	15,79 =	21,15 =	14,06 =
Zofingen	18,27 =	15,71 =	8,33 =	8,25 =	34,09 =	13,04 =
Kulm	21,95 =	15,38 =	21,05 =	17,14 =	13,16 =	14,06 =
Muri	19,67 =	36,17 =	18,37 =	4,17 =	15,62 =	23,53 =
Bremgarten	31,25 =	27,75 =	14,04 =	22,58 =	18,99 =	13,34 =

Es ergeben sich somit im Durchschnitt folgende Prozent: 1) Rheinfelden 6,99, 2) Lenzburg 7,55, 3) Brugg 7,79, 4) Laufenburg 10,57, 5) Aarau 11,02, 6) Baden 11,98, 7) Zurzach 14,17, 8) Zofingen 16,28, 9) Kulm 18,79, 10) Muri 19,59, (11 Bremgarten 21,31. Durchschnitt im Ganzen 13,28 %.

— Magden. (Einsdg.) Die Wahl des Herrn Fürsprech Stäubli in Magden zur Würde etnes Oberrichters hat in seiner Heimathgemeinde allgemeine Sensation erregt. Hauptsächlich aber waren es der Musikverein und der Männerchor, denen auch die Gemeindsbehörden und Lehrer angehören, welche die Wichtigkeit dieser Wahl und den Ehrenpunkt für die Gemeinde erfaßten und letzten Samstag dem Gefeierten eine Serenade bereiteten, die an gediegenen Musik- und Gesangsvorträgen, bengalischen Flammen und einem höllischen Böllerfeuer nichts zu wünschen überließ. —

Dieser Akt aufrichtiger Gratulationen hat auch die Seele des von seinen Mitbürgern oft verkannten und mißverstandenen Herrn Stäuble zu rühren vermocht, und sein heimatliches Dörfchen ist ihm in dieser Stunde wieder lieb geworden. —

Was brauch' ich noch zu erwähnen, daß ein feuriger „Rother" aus dem hintern „Remisekeller" der Begeisterung neue Nahrung zuführte und daß ein Schlußsalamander, der in Magden so gut gerieben wird, den Anwesenden bis am Sonntag Morgen in den Ohren rumorte. —

— Zofingen, 2. Dez. Gestern Abends 9½ Uhr brach im Hause der Frau Widmer auf der Holzweid, Gemeinde Niederwyl, Feuer aus und äscherte dasselbe gänzlich ein; sämmtliche Fahrhabe wurde ein Raub der Flammen, das Feuer soll in der Scheune ausgebrochen sein.

Bern. In Thun findet ein Kurs für sämmtliche eidgenössische Waffenkontroleure unter Leitung des Oberkontroleurs und des Hrn. Prof. Amsler statt, welcher zum Zweck hat, die Fehler, die an den umgeänderten Gewehren bisher vorkamen, für künftig zu vermeiden und unmöglich zu machen.

— Am 28. Nov., Mittags, fuhren Christ. Gosteli, Gemeindspräsident und Schulvogt, und Jakob Mathys (Bruder des Hrn. Fürsprech Mathys in Bern), Oberlehrer, beide zu Hub bei Krauchthal, mit einem Bernerwägeli in Geschäften nach Burgdorf und kehrten in später Nacht nach Hub zurück. Als sie etwa auf Scheibenschußweite von ihren Wohnungen entfernt waren, lief das junge Pferd, welches Gosteli lenkte, gegen die rechtseitige Kante der Straße. Das Fuhrwerk schlug um und fiel mit Pferd und den beiden Männern über das Straßenbord in den zwar nicht sehr wasserreichen, aber schlammigen Mühlebach. Die beiden Reisenden kamen unter das Fuhrwerk, dessen Achsen und Räder obwärts gekehrt waren, zu liegen, konnten sich deßwegen im Bachbett nicht frei machen und fanden im Wasser und Schlamm den Erstickungstod. Gosteli war ein begüterter Mann und hinterläßt eine Wittwe mit vier Kindern, wovon zwei Söhne bald in das

mehrjährige Alter treten. Mathys hingegen war ohne Vermögen und an seinem Todtenbette trauern eine schwangere Wittwe und sieben Kinder im Alter von 1½ bis 12 Jahren.

Zürich. Der Regierungsrath hat das Verfahren der Staatsanwaltschaft gegen Hrn. Dr. Locher mißbilligt. Bekanntlich hatte dieselbe von der bernischen Polizeidirektion die Verhaftung Locher's und dessen Transportirung nach Zürich durch einen Polizeisoldaten in Zivil verlangt. Die Stellung von Auslieferungsbegehren komme nur der Regierung zu, welche von jeher den Grundsatz befolgt habe, eine Auslieferung wegen Preßvergehen nicht zu verlangen.

Luzern. In der Nacht vom 28. auf den 29. Nov. zirka 10 Uhr brach im Hause des Hrn. J. Vogel in Pfaffnau, worin sich die Gemeinderathskanzlei befand, Feuer aus. Mit größter Anstrengung konnten die Schriften der Kanzlei noch gerettet werden. Bereits ist ein der Brandstiftung verdächtiges Subjekt abgefaßt worden.

Uri. Im Urserenthale bekleidet eine und dieselbe Person folgende Stellen: Weibel des Orts, Fürsprech des Bezirkes und Regierungsrath des Kantons.

Solothurn. Das bei Subigen unter den Rädern des Bahnzugs verunglückte 18jährige Mädchen, Albertine Glutz von Etzikon, war von ihren Eltern zum Hausiren mit Körben ausgesandt worden und sollte bei einem Gläubiger ihres Vaters um Stündigung der Betreibung ansuchen. Dieser wies sie ab und so ergriff sie die Verzweiflung — sie suchte und fand den Tod.

Basel. Zu Mitgliedern des Kleinen Rathes wurden die Herren Professor V. Fischer und Dr. Burckhardt-Burckhardt gewählt.

Schaffhausen. Durch Präsidialentscheid hat die Regierung beschlossen, dem Gr. Rath die Erstellung einer Rekrutenkaserne mit einem Kostenaufwand von 40 bis 50,000 Fr. zu beantragen.

Waadt. In der Nacht vom 1. auf den 2. Dez. ist das kleine, zwei Stunden von Avenches liegende Städichen Cudrefin am rechten Ufer des Neuenburger Sees ein Raub der Flammen geworden. Nur einige Häuser blieben verschont. Von dem gegenüberliegenden Neuenburg konnte bei dem heftigen Sturme keine Hülfe gebracht werden. Im Burgunder-Kriege wurde dieses Städtchen von den Eidgenossen mit Sturm eingenommen und das Schloß zerstört. Im Jahre 1790 brannte der Ort theilweise ab. Der See ist dort etwa zwei Stunden breit. Einwohnerzahl etwa 700. Man sah das Feuer weithin; die im Werke liegende Straße und Brücke über die Broye hätte jetzt gute Dienste geleistet, leider ist sie noch nicht vollendet. Das Feuer brach um 11 Uhr Abends aus und brannte noch 7 Uhr Morgens lichterloh. Wie wir nachträglich vernehmen, hat der neuenburgische Dampfer gegen Mitternacht geheizt und ist mit der Brandmannschaft trotz des Sturmes über den gefährlichen See gefahren, konnte jedoch nicht landen und mußte umkehren. (Hdls. Cour.)

— Der Unteroffiziersverein von Lausanne hat eine Volksversammlung berufen, um die Uniformfrage, die der Bundesversammlung vorliegt, zu besprechen.

Genf. Am Abend des 12. Dezember soll in Genf zur Erinnerung an die Eskalade ein großer historischer Zug bei Fackelschein stattfinden.

Getreidebericht der „Schweiz. Eisenbahn- und Handels-Zeitung" in Zürich vom 2. Dezember 1867.

Wir haben das Hazardartige der diesjährigen enormen Schwankungen in den Getreidepreisen zu oft hervorgehoben, um nach ernsthaften Gründen suchen zu müssen, durch welche der in voriger Woche an fast allen Märkten des Continents eingetretene Abschlag motivirt würde. Am nächsten läge freilich die einfache Behauptung: es sei die Hausse so übertrieben worden, daß ein Rückschlag ganz unvermeidlich sei. Aber die Speculation mit der Furcht im Bunde können trotz aller Unvermeidlichkeit schon morgen die Preissäule wieder steigen machen, so daß wir am besten thun, uns der wenigen gewonnenen Prozente zu freuen, ohne viel nach Warum und Wie-lange zu fragen.

An unsern beiden Hauptmärkten Rorschach und Zürich ist der Dctnr. Kernen um 72 resp. 37 Cts., also auf 39 resp. 39¼ Fr. gesunken. Viel bedeutender war der Abschlag in dem benachbarten Lindau, wo der schweiz. Malter (1¼ Hl.) Weizen von Fr. 45.95 auf Fr. 43.71, mithin um 5% zurückging.

Langenthalermarkt vom 3. Dezember.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	7. — „ 8. —	Kälber (per Pfd.)	—. 25 „ —. 47
Anken in Ball. pr. Pfd.	0. 95 „ 1. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 50 „ —. 58
Eier, 1 Stück	—. 08 „ —. —	Aepfel per (Vrtl.)	—. 60 „ —. 80

Romanshorn, 2. Dez. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 38. 05, Abschlag Fr. —. 45 Rp. Haber Fr. 21. 25, Abschlag 30 Rp.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 3. Dezember 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduciert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Narstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	- 6,1	720,8	NW.°	bedeckt 9	—	Reif.	13,0
1 „ Nachm.	- 2,5	722,1	N.	bewölkt 3	0,7	—	12,8
9 „ Abends	- 4,6	727,1	N.	hell 0	(1)	—	13,0

Die eingeklammerten Zahlen bezeichnen die Schneehöhe in Centimetern.

Fremdenverzeichniß v. 3. auf den 4. Dezember 1867.

Ochsen.
Hr. Ryniker, Kfm., Aarburg.
— Guyot, dto., Lyon.
— Gleißmann, dto., Stuttgart.
— Trischler, dto., St. Blasien.
— Grönet, dto., Endingen.
— Getsch 2, Kfm., Hagenthal.
— Rothmund, dto., Basel.

Storchen.
Hr. Düll, Negot., Zürich.
— Greff, dto., Barmen.
— Weber, dto., Macon.
— Keel, dto., Sins.
— Hermann, Kfm., Gönningen.
— Wagner, Kfm., Gönningen.
— Meier, dto., Biel.
— Weiß, dto., Bern.
— Bollag 3, Negot., Endingen.
— Wolf, dto., Altkirch.
— Leutmann, dto., Elsaß.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.
Hr. Bikel, Negot., Rheinfelden.
— Arnold, Rektor, Bruggen.

Wildenmann.
Hr. Oederli, Part., Solothurn.
— Stark, dto, Biberach.
— Valet, Negot., Bern.
— Dreifuß, Kfm, Endingen.
— Bloch, Kfm, Bern.
— Wehrli dto., Aarburg.

Löwen.
Hr. Landri, Kfm, Colombier.
— Polack, dto., Aachen.
— Vogt, Part., Gränichen.
— Gloor, dto., Beinwyl.
— Lehmann, Part., Auswyl.

Rößli.
Hr. Meyer, Kfm., Winterthur.
— Blohorn, dto., Lausenburg.
— Christian, Part., Riegsheim.
— Hadorn, Hafner, Mett.
— Jenni, Part., Lugano.
— Seidlin, Brauer, Schweinfurt.
— Humm, dto, Wohlen.
— Vifian, Part., Köniz.
— Jugli, dto, Altstetten.
— Stapfli, dto, Beckenried.
— Klantschi, Maler, Aarwangen.
— Beier, dto., Forst.
— Niederer, Schnr. Walzenhausen.
— Wälti, Part, Oberkulm.
4 Musiker, a. München.
Fr. Bachmann, v. Rheinfelden.

Schwert.
Hr. Schärli, Part., Uffhausen.
— Niklaus, dto, Willstätt.
— Bodler, Schr., Rohrschacherberg.
— Wandres, Schneider, Willstätt.
— Streicher, Schstr, Unterrombach.
— Giger, Schreiner, Goßau.
— Maier, Part., Züri v.
— Hochstraßer, dto, Häggligen.
— Gumper, Schreiner, Ebingen.

Unterzeichneter hat sein

Meubles-Lager

wieder auf's Reichhaltigste assortirt, bestehend in: Canapées, Fauteuils, Stühlen, Chauseuses, Tabourets, Clavierstühlen, kl. vergold. Chauseuses, Pouts, Fussschemeln und hübsch gemalten und eingelegten Tischen.

Habe ferner eine Auswahl Vorhang-Garnituren aller Arten, Fransen und Embrasses, gemalte Leinwand- & Holzdraht-Storren, Storrenbeschläg, Drilch, Pferdehaar, Crin d'Afrique und Waldhaar, Plüsch, Rips und Damast zu sehr billigen Preisen.

Empfehle alles Obige einem ehrd. Publikum ergebenst; ebenso werde ich mich bestreben, Geschenk- und andere Arbeiten zu Jedermanns Zufriedenheit schön und möglichst billig auszuführen.

Otto Siebenmann, Tapezierer.

Wegen bevorstehender Jahres-Rechnung möchten wir noch bestmöglichst aufräumen und werden daher auf unsern **sämmtlichen Artikeln** einen **außergewöhnlichen Rabatt** gestatten.

Aarau, den 4. Dezbr. 1867. **Grether & Haßler.**

Artillerie-Verein.



Beginn des **Banketts** punkt 8 Uhr.

Der Vorstand.

Anzeige.

Der alljährliche Verkauf von Stoffen und Resten

zu herabgesetzten Preisen

beginnt heute, was ich hiemit meinen werthen Kunden anzeige und mich bestens empfehle.

Aarau, den 4. Dez. 1867.

Jb. Gamper-Andres,
Rathhausgasse Nr. 48.

Schönes fettes Rindfleisch
bei **J. Läubli,** Metzger.

Eine erfahrene **Magd,** die kochen kann und die Hausgeschäfte zu besorgen versteht, sucht einen Platz.

Danksagung.

Für das so zahlreiche Leichenbegleite unseres so schnell dahingeschiedenen geliebten Gatten u. Vaters

Johann Bucher

danken herzlich die hinterlassenen

Frau und Kinder.

Steigerungsrückzug.

Die im Geldstag über **Heinrich Gysi**, Maurermeister, von Buchs, auf den 5. und 6. Dezember nächsthin angesetzten Fahrhab- und Liegenschaftssteigerungen werden nicht abgehalten, weil der Geldstager mit seinen Gläubigern einen Nachlaßvertrag abgeschlossen hat.

Aarau, 30. Nov. 1867.

Kanzlei des Bez.-Gerichts:
Wehrli, Gerichtsschreiber.

Heute und morgen

Grundfische, gebacken u. roh.

Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich

F. Maurer im Kreuz.

Heute Abend 5 Uhr **Blut- u. Leberwürste, Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei

J. Läubli, Metzger.

Auf heute Abend 4 Uhr

frische Kuttlen

bei **A. Landolt**, Metzger.

Zum Ausleihen:

Ein **Clavier** für Schüler, billig, in Nr. 156 an der Milchgasse.

Empfehlung.

Nachdem die hiesige Musikalienhandlung eingegangen, so hat sich der Unterzeichnete entschlossen, von den HH. Gebrüder Hug in Zürich ein vorläufig kleines Sortiment der beliebtesten Musikalien in Commission zu übernehmen. Nicht vorräthige Werke werden auf feste Bestellung in Zeit von zwei bis drei Tagen und portofrei besorgt.

Es empfiehlt sich ergebenst

F. J. Widmer, Musiklehrer,
Marktgasse Nr. 31.

Entlaufen: Ein roth und weiß gefleckter **Hund** (Spitz) männlichen Geschlechts, folgt auf den Ruf „Fino". Dem Inhaber ein angemessenes Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Mehrere **Nußbaum-Stämme** und nußbaumenes **Wagnerholz** bei

J. Roth, Pintenwirth
in Obererlisbach.

Brennholz-Verkauf

aus dem

Schloßwald von Liebegg.

Den Tit. Holzkonsumenten der Stadt Aarau, welche ihren Holzbedarf aus dem Liebegger Schloßwald zu beziehen wünschen, zeige ich hiemit an, daß sie ihre Bestellungen auf dem Bureau des Herrn Notar Lüscher in Aarau aufgeben mögen, allwo ich eine Bestellungsliste eröffnet habe und auch die Kaufsgedinge und Preise eingesehen werden können.

Schloß Liebegg, den 28. Novbr. 1867.

Friedr. von Diesbach-Tanner.

Vorträge der histor. & naturforsch. Gesellschaft.

III. Vortrag Mittwoch den 4. Dezember 1867:

Die Pestzeiten im Aargau.

(Herr Prof Rochholz.)

Anfang punkt 7 Uhr Abends im Casinosaale in Aarau.

Eintrittskarten für einzelne Vorträge können jedesmal an der Kasse oder beim Kassier, Herrn Staatsarchivar Schweizer, sowie in der Sauerländer'schen Buchhandlung für einen Franken bezogen werden.

Kantonsschüler haben freien Eintritt.

Der Vorstand.

Schweizerische Mobiliar-Versicherungs-Gesellschaft.

Diese seit 41 Jahren bestehende, auf Gegenseitigkeit beruhende Gesellschaft, welche den Versicherten die besten Garantien darbietet, und sich durch die billigst angesetzten Prämien empfiehlt, erfreut sich immer mehr eines allgemeinen Zutrauens und namhafter Vermehrung der Versicherungen in allen Theilen der Schweiz, so daß das bei der Anstalt versicherte Gesammtkapital bereits auf 700 Millionen Franken angestiegen ist.

Der Unterzeichnete, gerne zu jeder Auskunft bereit, empfiehlt sich auch ferners zu Aufnahme neuer Versicherungen bestens.

Der Hauptagent:
Dl. Wanger-Rieder.

Theerseife, von **Bergmann & Co.** in Paris, **wirksamstes** Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, à Stück 75 Cts. empfiehlt

Apoth. Neuburger.

Im Verlag der **J. Dalp**'schen Buch- und Kunsthandlung (K. Schmid) in **Bern** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Schreibkalender

für die

schweizerischen Landwirthe und Bauern

herausgegeben von

A. v. Fellenberg-Ziegler und **Fritz Rödiger**

auf das Schaltjahr 1868.

Preis solid in Leinwand gebunden mit Bleistift Fr. 1. 20 Cts.

Gegen Einsendung von Fr. 1 25 in Frankomarken franko durch die ganze Schweiz.

Dieser schon seit Jahren erscheinende Schreibkalender hat sich von jeher durch seine praktische Brauchbarkeit ausgezeichnet und hoffen wir, daß derselbe auch dieses Jahr allen Ansprüchen genügen wird. Um vielen Wünschen zu entsprechen, haben wir denselben dauerhaft in ganz Leinwand binden lassen. Noch bemerken wir, daß wir eine Prämien-Verloosung von Bildern im Werth von Fr. 190. damit verbunden haben, so daß jeder Käufer des Kalenders die Aussicht hat, noch ein schönes Bild zu gewinnen.

J. Dalp'sche Buch- & Kunsthandlung
(K. Schmid).

Scheitlin und Zollikofer in St. Gallen.

Wanderungen
in
Australien und Polynesien.

Von

O. Rietmann.

Mit 2 Karten.

1 Thlr. 15 Ngr. 2 fl. 30 kr. 5 Fr. 40 Ct.

Der Herr Verfasser, Professor der Naturgeschichte in St. Gallen, schildert mit anschaulicher Lebendigkeit seine mehrjährigen Wanderungen in Australien und nach Inseln der Südsee, die zum Theil noch nie vorher von einem Europäer besucht worden waren. Die einfache, anspruchlose, durchweg den Stempel strengster Wahrheit tragende Erzählungsweise des Herrn Verfassers wird dem gediegenen und dabei sehr interessanten Buche viele Freunde erwerben. Die beiden Karten bilden eine werthvolle Beigabe

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Auf dem Grundstück des Unterzeichneten an der Bahnhofstraße kann fortwährend **Schutt abgelagert** werden.

E. Kern.

Zu vermiethen:

Ein großes, schön meublirtes Zimmer. Bei der Expedition d. Blattes zu erfragen.

Bei Unterzeichnetem sind wieder folgende Artikel angelangt:

Weinbeeren, Rosinen,
Sultaninen, Malagatrauben,
Kranzfeigen, Tafelfeigen,
Citronen, Haselnüsse,
süße Mandeln, Schalenmandeln,
Champignons in Büchsen,
Morcheln,
petits pois fins „
Tomates in Flacons,
offen: **Capres, Oliven, Anchoix,** und **Cornichons;**
Julienne, Tabioca,
Crême de Riz,
Fleur „ „
Sernoule „ „
Fecule de pommes de terre,
Riz Julienne,

und empfehle dieselben so wie meine übrigen Waaren einem ehrd. Publikum bestens.

Aarau, den 30. Nov. 1867.

F. Gloor-Siebenmann.

Auf bevorstehende Festzeit bin ich versehen mit einer schönen Auswahl nach neuestem Schnitt selbstverfertigter **Corsets** und **Crinolinen,** die ich um einen schnellen Absatz zu erzielen zu sehr billigen Preisen verkaufe. — Auch bin ich im Besitz einer schönen Auswahl Corset- und Crinoline-Stoffe und anderer Artikel mehr.

Louise Frank,
Corset- & Crinolineschneiderin,
Metzgergasse Nr. 99.

Illustrirter Familien-Kalender

des **Lahrer Hinkenden Boten**

auf das Jahr 1868.

Prämien 956 Fr. 10 Bogen 4°. Preis 30 Ct. reich illustrirt, voll prächtiger Erzählungen und Schnurren, und einer köstlichen illustrirten Geschichte der neuesten Weltbegebenheiten, vorräthig in Aarau bei **F. G. Martin** und allen Kalenderverkäufern, und den Hauptagenturen:

J. H. Waser u. Co. in Zürich und
C. J. Wyß in Bern.

Unterzeichneter empfiehlt auf bevorstehendes Neujahr seine bekannten, noch vorräthigen **Winterartikel** und **Ellenwaaren,** wie auch eine frische Sendung sehr guter **Chocolade** zu billigsten Preisen.

C. A. Bühler.

Donnerstag. № 289. 5. Dezember 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

Tagesbericht.

Paris, 2. Dez. In Lyon hat die Opposition bei den Gemeinderathswahlen vollständig gesiegt. Alle Mitglieder desselben, darunter der bekannte Republikaner Morin, wurden wieder gewählt. — Heute Nacht herrschte ein furchtbarer Sturmwind mit Regen in Paris. Ein großer Theil der Gaslampen wurde ausgelöscht, so daß sich längere Zeit hindurch viele Straßen der französischen Hauptstadt in tiefem Dunkel befanden. Eine Masse Kamine stürzte ein, viele Häuser wurden entziegelt, das gläserne Dach der Aquarien des Ausstellungsgartens zertrümmert, viele Bäume entwurzelt und mehrere Personen theils leicht, theils schwer verwundet. In der Umgegend von Paris richtete der Sturm auch großen Schaden an. An den französischen Küsten soll er auch furchtbar gewüthet haben und viele Schiffe untergegangen sein. Alle telegraphischen Verbindungen nach dem Norden und Osten sind heute Morgen unterbrochen. Der Süden Frankreichs scheint verschont geblieben zu sein.

Alle Regimentsmusiken sollen aufgelöst und nur auf jede Division eine Feldmusik beibehalten werden. Eine magere Ersparniß gegenüber den gewaltig anwachsenden Ausgaben des Kriegsbudget.

Rom, 26. Nov. Die heilige Roma steht am Vorabend eines bedrohlichen Winters. Die vielfach ausposaunte Ruhe der Stadt nach den Tagen von Monterotondo und Mentana ist nicht die eines Kirchhofs, sondern gleicht eher derjenigen eines Kraters nach einem ungenügenden Ausbruch. Unheimlich, gedämpft, aber nicht erloschen, gährend, eruptionslustig, die brennende Cigarre über der Pulvertonne — das ist die römische Frage heute wieder einmal wie nur je. Wenn sonst um diese Jahreszeit Rom von Fremden aller Nationalitäten wimmelt, die mit dem rothen Buch in der Hand sich die besten Quartiere um den spanischen Platz herum streitig machen, so stehen jetzt Hunderte von Häusern auf der gepriesenen Speckseite des Sonnenlichtes leer in allen sechs Stockwerken, und andere sind überfüllt mit rothgehosten Franzosen und grau kostümirten Zuaven des Pabstes. Seine Heiligkeit hat jetzt mehr Soldaten auf den Beinen, als das Königreich Bayern im vorjährigen Krieg zu stellen sich vermaß, und das Trommeln und Trompeten übertönt die sonst so lauten Glocken Roms, welche unaufhörlich die Gemeinde Gottes zu Dankgebeten für die unerhörten Siege und die als Wunder gepriesene Rettung des heiligen Stuhles in die Kirchen rufen. Doch was sagt die Bevölkerung zu dem Allem? Sie zuckt die Achseln, sonst nichts.

Florenz, 3. Die Journale zeigen an, es haben in den letzten Tagen viele bedeutende Verhaftungen in mehreren Städten und aus politischen Gründen stattgefunden.

Bei einem der letzten Ausbrüche am Vesuv war die Erderschütterung so stark, daß man in Torre del Greco eine Wiederholung der Katastrophe von 1861 fürchtete, und sich bereits zur Flucht rüstete. Glücklicherweise trat jedoch rechtzeitig ein Nachlassen der drohenden Erscheinungen ein. — In Mailand sind unerwartet ein paar Fälle heftigster Cholera vorgekommen.

Berlin, 3. Dez. Die „Kreuzztg." meldet: Der Kriegsminister Roon reist Ende der Woche zu einem Winteraufenthalt nach Cannes.

Der Justizminister Graf v. d. Lippe hat um seine Entlassung nachgesucht und dieselbe erhalten.

Baden-Baden, 3. Dez. Eduard Benazet, der hiesige Spielpächter, ist gestern früh ganz unerwartet in Nizza gestorben.

London, 3. Dez. Im Canal haben mehrere Schiffbrüche stattgefunden; der Sturm hat nachgelassen.

San Domingo ist durch einen Orkan verwüstet worden.

New-York, 4. Die Botschaft Johnson's sagt, die Erwartung der Wiederherstellung der Verfassung sei durch den Kongreß getäuscht. Die Union bestehe nicht in ihren ursprünglichen Bedingungen. Doch hoffe er auf eine den Interessen des Landes entsprechende Lösung.

Die Botschaft verlangt das Aufhören der Militärherrschaft im Süden, deren Fortbestand die Steuern vermehren würde und den Bankerott herbeiführen könnte. Die Aufrechthaltung des Uebergewichtes der Neger würde eine stehende Armee und eine jährliche Ausgabe von mehr als zwei Millionen nöthig machen.

Hinsichtlich des Verfassungskonflikts sagt die Botschaft, die Exekutive müsse unentwegt den inkonstitutionellen Uebergriffen der Legislative entgegentreten. Wenn der Kongreß die Akte (der militärischen Rekonstruktion des Südens) selbst unter der Form eines Gesetzes annähme, welches die Attributionen der gesetzlichen Regierung abschaffte, so müßte der Präsident die Verantwortlichkeit übernehmen, die Existenz der Nation gegen alle Gefahr zu retten.

Die Botschaft empfiehlt als Interesse gesunder Wirthschaft beförderlichste Rückkehr zur Baarzahlung. Der öffentliche Glauben müsse hinsichtlich der Staatsschuld unverbrüchlich geachtet werden.

Die Einnahmen betrugen im Jahr 1866 490 Millionen Dollars, die Ausgaben 346 Millionen; erstere waren zu 417, letztere zu 393 Millionen budgetirt.

In den Verhältnissen zum Ausland ist kein Grund zu ernstlicher Besorgniß vorhanden. Den Reklamationen wegen den Beschädigungen des Alabama ist noch nicht Genüge geschehen. Der Präsident lehnte das Schiedsgericht ab, weil der Antrag von Vorbehalten begleitet war, welche mit den Rechten und Interessen des Landes unverträglich waren. Es ist nicht zu befürchten, daß England auf der Verweigerung einer geziemenden, dem Prinzip der Nichtintervention entsprechenden Genugthuung verharre. Die Botschaft meldet den Abschluß eines Vertrags mit Dänemark für Abtretung von St. Thomas und St. Jean.

Der Bericht des Staatsschatzsekretärs sagt: Die Staatsschuld ist seit dem Novbr. 1866 um mehr als 59 Millionen reduzirt. Der Bericht dringt energisch auf Verminderung des Papiergeldes. Er empfiehlt die Konversion der ganzen Schuld in Bons von 6 pCt.

New-York, 19. Nov. Shermann soll mit Genehmigung Johnson's von Grant nach Washington behufs Uebernahme des Armeeoberbefehls beordert sein. Die Garnison daselbst wird verstärkt.

Aus New-York vom 23. Nov. wird gemeldet: Dem Senat wurde ein Antrag vorgelegt, wornach die Interessen der Staatsschuld in Gold gezahlt werden sollen. — Die „Tribune" sagt, der Schatzsekretär Mac Culloch werde sich energisch gegen die Zahlung in Papiergeld aussprechen. — Der Rapport Grant's setzt das Militärbudget mit 77 Mill. Doll. an. — Man glaubt allgemein, daß der Kongreß die Baumwollsteuer abschaffen werde.

Mexiko, 1. Nov. Juarez hat die Strafen der gefangenen Imperialisten umgewandelt; sämmtliche Ausländer, welche das Kaiserreich anerkannt, werden verbannt.

Eidgenossenschaft.

Bern, 4. Abends. Der Nationalrath hat die Motion Kaiser-Ruchonnet betreffend Abänderung der Verordnung über interne Geldanweisungen erheblich erklärt und dem Bundesrath zur Berichterstattung überwiesen, und die Motion Joos für Abschluß von Lebensversicherungsverträgen durch die eidg. Postverwaltung nicht erheblich erklärt. Der Ständerath hat die Budgetsberathung fortgesetzt.

22 Mitglieder haben folgende Interpellation angemeldet: „Der Bundesrath wird eingeladen, unter Vorlage der bezüglichen Dokumente, Auskunft zu ertheilen über die Schritte, die er gethan hat oder zu thun gedenkt betreffend die an die Schweiz ergangene Einladung, sich an der Konferenz über die römischen Angelegenheiten zu betheiligen."

Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 29. November die Einladung zur Konferenz, welche von der französischen Regierung an ihn gerichtet worden, beantwortet. Herr Minister Kern wurde beauftragt, der französischen Regierung ihre der Schweiz bewiesene Aufmerksamkeit zu verdanken und zu erklären, daß der Bundesrath bereit sei, sich auf dieser Konferenz vertreten zu lassen, sofern dieselbe einen allgemeinen europäischen Charakter habe, während er durch die neutrale Stellung der Schweiz gehindert wäre, an bloßen Partialkonferenzen theilzunehmen. Der Bundesrath könne von der Forderung eines vorher festzustellenden Programmes abstrahiren, dagegen folge alsdann aus der Natur einer freien Konferenz mit Nothwendigkeit, daß die Sachlage unpräjudizirt, die Berathung frei und das Schlußresultat für die Interessenten ohne förmliche Zustimmung derselben nicht bindend sei. Auch erklärt der Bundesrath, daß er zu keinem Akte mitwirken könne, welcher mit dem politischen Systeme der Schweiz im Widerspruche stünde. Die Antwortsnote soll nebst dem Einladungsschreiben demnächst im Bundesblatt veröffentlicht werden.

Die eidg. Konferenz für Freizügigkeit der Aerzte hat folgende Prüfungskommissionen für Aerzte in Zürich, Bern und Basel ernannt. In Zürich: die Professoren und Kliniker Biermer, Gusserow und Rose; aus den Kantonen die HH. Dr. Fisch von Herisau und Sonderegger von Altstätten. — In Bern: die Professoren Lücke, Munk und Breiske; aus den Kantonen die HH. Dr. Ackermann aus Solothurn und Steiger von Luzern. -- In Basel: Die Professoren Liebermeister, Miescher und Sozin; aus den Kantonen die HH. Dr. Reiffer aus Thurgau und Schuler von Glarus.

Die „St. Galler Ztg." macht hiezu die Bemerkung: „Wir wünschen allerseits gute Gesundheit und ein langes Leben, damit die sämmtlichen Herren statt der Freizügigkeit die Freigebung der ärztlichen Praxis noch in ihre Heimat einziehn zu sehen das Vergnügen haben."

Aargau. (Einsdg.) Die schweiz. reform. Predigergesellschaft hat eine Eingabe an die Bundesversammlung wegen Vereinfachung der Ehegesetzgebung gerichtet, in welcher dieselbe auch die verschiedenen materiellen Forderungen erwähnt, welche die Kantone an die Brautleute stellen und die Ehen theilweise verhindern. Unter diesen Forderungen werden auch die Militärsteuern erwähnt und dann wörtlich also fortgefahren: Aargau ist im Eintreiben seiner Militärsteuern von auswärts wohnenden Mitbürgern so unerbittlich hart und streng, daß es manche Ehe faktisch unmöglich macht u. s. w.

Gegen diese, den Aargau einer Ungerechtigkeit resp. Unbilligkeit anklagende, jedenfalls recht leichtsinnige Behauptung muß Protest erhoben werden.

Die schweiz. Militärgesetzgebung hat die gewiß gerechte Bestimmung, daß diejenigen, welche nicht persönlich Militärdienst thun, dafür einen Ersatz in Form einer Steuer zu leisten haben. Es ist nun allgemein anerkannt, daß diejenigen, welche diese Steuer zahlen, unendlich viel besser wegkommen, als diejenigen, welche persönlichen Dienst leisten; die materiellen Opfer für letztere sind viel größer, abgesehen davon, daß sie im Ernstfall ihr Leben auf's Spiel setzen müssen.

Wenn nun der Kanton Aargau eine gerechte gesetzliche Bestimmung so genau als möglich vollzieht, so thut er nur, was er dem Ansehen des Gesetzes und der Gesammtheit seiner Bürger schuldig ist, welche alle gleich behandelt werden sollen und von welchen am allerwenigsten diejenigen eine Bevorzugung verdienen, welche keinen persönlichen Militärdienst leisten.

Wir sagen daher noch einmal, die reformirte schweizerische Predigergesellschaft hat den Kt. Aargau auf eine zum mindesten leichtfertige Art angeklagt und dadurch bewiesen, daß sie kein rechtes Verständniß von Gesetzen und deren Vollziehung hat.

Wir zweifeln übrigens gar nicht daran, daß die aarg. Mitglieder der Bundesversammlung bei Behandlung der Eingabe den dem Aargau angehängten Mackel gehörig zurückweisen werden.

— Aarau, 5. Dez. Heute Morgen 4 Uhr brachte ein Feuerreiter von Gränichen die Anzeige, daß daselbst im Waarenmagazin der neuen Zeugbandfabrik Feuer ausgebrochen sei; die hiesigen Feuerläufer mit Spritze giengen hierauf sofort ab. — Näheres ist uns noch nicht bekannt.

— Lenzburg, 4. Dez. Heute Morgens 6 Uhr ist die mit Ziegeln bedeckte Lohscheune des Gerber Sandmeier in Othmarsingen gänzlich abgebrannt.

St. Gallen. Der Regierungsrath schlägt dem Großen Rathe die Einführung der Zivil-Ehe vor. Jeder, Katholik oder Protestant, der mit seinem Pfarrer Anstände wegen der Ehe hat, geht einfach zum Bezirksammann. Dieser frägt nach §. 84 die Brautleute an, ob es ihr Wille sei, sich ehelich zu verbinden, und wenn beide Theile das bejahen, so wird die Verhandlung in's Tagebuch eingetragen und durch das Brautpaar und die Zeugen unterzeichnet. Damit ist die Ehe geschlossen, Pfarrer, Sponsalien, kirchl. Einsegnung, Verkündung außer durch's Amtsblatt ist alles überflüssig.

Waadt. Am 1. Dez. früh Morgens ist auch in Faoug bei Avenches ein Haus sammt Scheuer abgebrannt. In Cudrefin sind 18 Gebäude in Asche gelegt. 24 wackere Neuenburger, die des stürmischen Sees wegen nicht auf diesem Wege zu Hülfe eilen konnten, machten den bedeutenden Umweg zu Land, um den Bedrängten beistehen zu können.

— Der Unteroffiziersverein von Lausanne hat sich am 2. d. in sehr zahlreicher Versammlung für eine Vorstellung an die Bundesversammlung ausgesprochen, um dieselbe zu bitten, von einer Veränderung in der Uniformirung des Volksheeres einstweilen Umgang zu nehmen. (Hdls.-Cour.)

Frankreich. Die Pariser Weltausstellung ist von mehr wie eilf Millionen Menschen besucht worden.

— Die unter dem Schutze des kaiserlichen Prinzen stehenden Sparherde in Paris liefern ein Mittagessen, bestehend aus Suppe, Fleisch, Gemüse und Brod, zu 25 Centimes.

Deutschland Aus Darmstadt schreibt man vom 27. Nov.: Seit einigen Tagen brennt es in dem Buderus'schen Braunkohlenbergwerk bei Münster. Man beabsichtigt, den Wetterbach hineinzuleiten, um den Brand zu löschen.

— Für Musikliebhaber. Bei einem Besuche in Bern hatten wir kürzlich Gelegenheit, das wahrhaft großartige Lager von Spieldosen und Musikwerken des Hrn. J. H. Heller daselbst zu bewundern. Der Absatz dieses Fabrikanten, der in seinem Fache das Ausgezeichnetste leistet, soll ein fabelhaft großer sein und sich bis in die entferntesten Weltgegenden erstrecken. Bei den Erzeugnissen dieser Fabrik werden sowohl in musikalischer als decorativer Hinsicht alle Fortschritte der Neuzeit sorgfältig berücksichtigt; es sollten demnach die Heller'schen Musikwerke in keiner Familie mehr fehlen. Diese Werke eignen sich auch ganz besonders zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken.

Luzern, 3. Dezbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 41. 65, Abschlag Fr. —. 3 Ct.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 4. Dezember 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Basel
7 Uhr Morg.	- 4,6	730,5	NO.	bewölkt 8	—	—	13,4
1 „ Nachm.	- 1,6	729,8	NO.²	bedeckt 9	—	—	13,5
9 „ Abends	- 2,5	729,1	NO.²	bedeckt 9	—	—	13,5

Seit 5 Uhr Abends heftiger NO-Wind.

Fremdenverzeichniß v. 4. auf den 5. Dezember 1867.

Storchen.
Hr. Meier, Negot., Liestal.
— Frei, dto, Colombier.
— Farin, dto., Neuenburg.
— Grob, dto., Glarus.
— Stänz, dto., Freiburg.
— Greff, dto., Barmen.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Morel, Kfm., Lyon.
— Schoch m. Gem., Kfm. Zürich.
— Häfliger, Negot., Zürich.
— Heider, dto., Singen.
— Erismann, Dr. Med. Brestenberg.
— Spillmann, Kfm., Zürich.
— Schürmann, dto., Luzern.
— Wahl, dto., Basel.
— Renaud, dto, Paris.

Krone.
Hr. Weber, Negot., Zürich.
— Genahl, Gypser, Vorarlberg.
— Manging, dto., dto.
— Vogt 2, dto., dto.

Wildenmann.
Hr Walcher, Regt., Bern.
2 Italiener.

Löwen.
Hr. Lagoßt m Kutsch, Kfm., Basel.
— Heinry, Negot., Bern,
Fr. Marti, v. St. Gallen.

Rößli.
Hr. Steiger, Negot., Burgdorf.
— Müller, dto., Rupperswyl.
— Baldegger, dto, Oberuzwyl.
— Meßner, Hutm., Zeulenroda.
— Kaufmann, Part, Triengen.
— Wälti, Part., Oberkulm.
4 Musiker, a. München.

Schwert.
Hr. Ochsner, Metzger, Oberhallau.
— Engel, Brauer, Seengen
— Schmidlin, Schuster, Aesch.
— Lienhard, Küfer, Berghaupten.
— Heid, Brauer, Randegg.
— Stadler, Küfer, Kiechberg.
— Uhler, Metzger, Uttweil.
— Herzog, Schreiner, Basel.
— Schioani, Part., Italien.

Leichen-Anzeige.

Nr. 69.

Freitag den 6. Dezbr. 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Eugen Friedrich Walther, Jakobs; 9 Monate alt. — Leidabnahme: Schachen Nr. 777.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend keine Singübung.

Jäger-Verein Aarau.

I. Vortrag

des Hrn. eidgen. Oberst Schädler über

Die neuen Militär-Reglemente

heute Abend 8 Uhr im Saale z. Rößli

Eintritt frei für Jedermann.

Der Vorstand.

Zum Verkauf:

Wegen vorhabender Auswanderung **eine solid gebaute Wollenspinnerei-Fabrik im Kanton Bern** mit allen dazu nöthigen theils neuen Maschinen, großer Wasserkraft mit Turbine, gehörigen Räumlichkeiten und mehreren Webstühlen, schöner und heller Wohnung. Zu der Fabrikation wird ein Detailgeschäft betrieben in Tuch-, Quincaillerie- und Spezereiwaaren. Ferner mit 6 Juch. gutem fruchtbarem Land, schön umzäuntem Garten und prächtigen Brunnen, ein Holzrecht per Jahr 2 Klafter. — Frankirte Briefe mit Chiffre F. K. befördert die Expedition dieses Blattes.

Heute Abend **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwürste** bei

Fried. Siebenmann Hunziker,
Metzger und Speisewirth.

Züridergele

bei **J. J. Kunz, Conditor.**

Schönes fettes Kalbfleisch

zu 50 Cts. pr. Pfd.

bei **Siegrist,** Metzger.



Heute Abend 5 Uhr **Blut- und Leberwürste, Bratwürste & Schweinefleisch** und extra fettes **Ochsenfleisch** empfiehlt

D. Gamper, Metzger.

Gesucht: Auf h. Weihnachten in eine kleine Haushaltung eine brave fleißige Magd, welche die Hausgeschäfte versteht und gut mit Kindern umzugehen weiß. Nachfrage bei der Expedition d. B.

Eine erfahrene **Magd,** die kochen kann und die Hausgeschäfte zu besorgen versteht, sucht einen Platz.

Entlaufen: Ein roth und weiß gefleckter **Hund** (Spitz) männlichen Geschlechts, folgt auf den Ruf „Fino". Dem Inhaber ein angemessenes Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes.

Unterzeichneter wünscht die beim Verleger fehlende Nummer der **„Aarauer Nachrichten"** vom 31. Dezember 1866 zu gefl. Einsicht.

Professor Gouzy

Anzeige.

Der alljährliche Verkauf von Stoffen und Resten

zu herabgesetzten Preisen

beginnt heute, was ich hiemit meinen werthen Kunden anzeige und mich bestens empfehle.

Aarau, den 4. Dez. 1867. **Jb. Gamper-Andres,**
Rathhausgasse Nr. 48.

Zweite Verkaufssteigerung.



Der Unterzeichnete bringt unter gemeinderäthlicher Aufsicht am **9. Dezember,** Nachmittags 2 Uhr, im Verkaufslokale seine auf der schönsten Stelle des Bezirkshauptortes **Muri** im Aargau nächst dem Amtshause gelegenen **Wirthschaftsgebäulichkeiten, Bierbrauerei** mit sämmtlichen zum Betrieb derselben gehörenden Geräthschaften, Nebengebäulichkeiten, sammt circa fünf Jucharten sehr erträglichen Gras-, Acker- und Reblandes an eine zweite freiwillige Verkaufssteigerung. Die sehr annehmbaren und für den Käufer äußerst billigen Kaufsbedingungen werden vor der Steigerung, sowie auf Verlangen Jedem schon vorher eröffnet werden.

J. Villiger, Speisewirth.

Wichtige Anzeige für Bruchleidende!

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, durch vieljährige Erfahrungen ein sicheres und unfehlbares Heilmittel gegen alle, auch die veraltetsten Brüche zu bereiten, welches in kurzer Zeit jeden Unterleibsbruch vollkommen heilt. Das Heilmittel wird in Dosis zu 6 Fr. verkauft. Ist ein Bruch noch neu, so ist eine Dosis genügend; ist aber der Bruch alt oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nöthig. Statt aller marktschreierischen Auskündung diene dem E. E. Publikum zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit Belehrung und vielen **100** ächten Zeugnissen (nicht mit bloßen Buchstaben gemachten wie bei Gottlieb Sturzenegger in Herisau) in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr in Gais, Kt. Appenzell,
Besitzer des ächten Bruchheilmittels.

Spielwerke

mit 4 bis 48 Stücken, worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen, mit Expression u. s. w.

Spieldosen

mit 2 bis 12 Stücken, ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Cigarren-Etuis, Tabaks- und Zündholzdosen, tanzende Puppen, Arbeitstischchen, alles mit Musik, ferner Stühle, spielend, wenn man sich darauf setzt, empfiehlt

J. H. Heller in Bern. Franco.

Diese Werke, mit ihren lieblichen Tönen jedes Gemüth erheiternd, sollten in keinem Salon und an keinem Krankenbette fehlen; — großes Lager von fertigen Stücken. — Reparaturen werden besorgt.

Colporteure

werden auf die Absatzfähigkeit des Illustrirten Familien-Kalenders des **Lahrer Hinkenden Boten** aufmerksam gemacht. Unbemittelte können durch das Anbieten dieses Kalenders rasch einen annehmbaren Gewinn erzielen.

Auf bevorstehende Festzeit bin ich versehen mit einer schönen Auswahl nach neuestem Schnitt selbstverfertigter **Corsets** und **Crinolinen,** die ich um einen schnellen Absatz zu erzielen zu sehr billigen Preisen verkaufe. — Auch bin ich im Besitz einer schönen Auswahl Corset- und Crinoline-Stoffe und anderer Artikel mehr.

Louise Frank,
Corset- & Crinolineschneiderin,
Metzgergasse Nr. 99.

Gefunden: Ein kleines seidenes **Kinder Halstüchchen.** Vom Eigenthümer gegen Einrückungsgebühr bei der Expedition d. Blts. abzuholen.

Gefunden:

In Mellingen wurde letzten Markt ein **Geldbeutel** mit etwas Geld gefunden; abzuholen im „Güggel" in Mellingen.

Zum Verkauf:

Mehrere **Nußbaum-Stämme** und nußbaumenes **Wagnerholz** bei

J. Roth, Pintenwirth
in Obererlisbach.

Zu vermiethen:

Ein angenehmes **Logis** an eine kleine stille ordnungsliebende Familie, in Nr. 34.

In **J. Heuberger's Verlag** in Bern ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben (in Aarau bei J. J. Christen):

Des Eidgenossen

Republikanischer Katechismus,

d. i. leichtfaßlicher Unterricht in den 114 Artikeln der schweizerischen Bundesverfassung in Frag und Antwort, nebst vielen nützlichen Dingen, welche einem Republikaner im politischen Leben zu wissen nöthig und angenehm zu lesen sind.

Allen Eidgenossen von 16—70 Jahren gewidmet

von

Heinrich Erzinger.

8°. Eleg. brosch. Preis Fr. 2.

Ein vor ächt patriotischem Geiste getragenes Buch, das aus einem wirklichen Bedürfniß hervorgegangen ist. Es will Jung und Alt einführen in die verborgenen Schachte und verdeckten Schätze unserer Verfassungen und andere nothwendige Dinge auf dem Gebiete des Staatslebens. Der „Republikanische Katechismus" will ein Leiter sein zur Erkenntniß des Reichthums unseres republikanischen Lebens, unserer Verfassung und Gerechtsame, und ein Mahner zur rechten und ächten, treuen und wahren Erfüllung der republikanischen Pflichten, wie zum Genusse der Rechte. Das Buch ist von angesehenen schweizerischen Staatsmännern eingeführt und empfohlen, eine Gewähr, daß der Verfasser seine Aufgabe nach Form und Inhalt in trefflicher Weise gelöst hat.

Um unser Lager in

Winterartikeln

einigermaßen zu reduziren, erlassen wir solche von heute an zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gebr. Bolliger.

Heute und morgen

Grundfische, gebacken u. roh.

Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich

F. Maurer im Kreuz.

Zu verkaufen:

Erlinsbacher-Wein vom Jahr 1866 und 1867, in gesetzlichem Quantum, Kirchgasse Nr. 15.

Wir empfehlen ein sehr reiches Sortiment von

Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brodkörben & Casseblechen

und bitten um gefällige Abnahme.

Gebrüder Morath,
Kronengasse Nr. 34.

Zu vermiethen:

Das **Erdgeschooß** im Hause Nro. 930, bestehend aus einem Magazin, zwei Wohnzimmern, Küche ꝛc. Könnte schon Mitte Dezember bezogen werden. Nachfrage bei

El. Haßler-Wanger, Nr. 932.

Verlag von J. J. Christen in Aarau.

Schweiz. Schreibkalender

für 1868.

Mit Anhang für den Kanton Aargau, einen Auszug aus dem aarg. Staatskalender enthaltend.

In 12 verschiedenen Einbänden zu den Preisen von Fr. —. 75 bis Fr. 3. 60.

Vorräthig in allen Buchhandlungen der Schweiz.

Bei Unterzeichneter sind zu haben

flächsene Sacktücher,

weiße von 90 Cts. bis Fr. 1. 30, gedruckte zu Fr. 1. 40 per Stück.

Wünscht Jemand Namen in Sacktücher brodiren zu lassen, so würde dies gerne besorgen

Frau Mürset,
Rathhausgasse Nr. 42, 2 Treppen hoch.

Unterzeichnete, mit einem schönen Assortimente von halbwollenen, ganz soliden

Frauenzimmer-Kleiderstoffen

versehen, bittet dieselben bei ihr gütigst zu besichtigen, in der Ueberzeugung, gewiß Jedermann befriedigen zu können.

Louise Frank, Corsetschneiderin.

Schönes fettes Rindfleisch

bei **J. Läubli,** Metzger.

Urtheile

über den Kalender des Lahrer Hinkenden Boten für 1868.

„Wir haben lange keine so fesselnde Erzählung gelesen wie „Das stählerne Herz" im Lahrer Kalender. Millionen Augen werden dadurch zu Thränen gerührt werden."

„Die Schnurren „Der geschindelte Dackerl" und „Amerikanisches Mittel täglich 10—70 Eier von einer Henne zu erzielen" sind jede einzelne das Geld werth, welches der Kalender kostet."

„Die Schilderung der Weltbegebenheiten ist wieder ganz unübertrefflich.

Die Vereinigten Staaten von Europa.

Wochenblatt

herausgegeben von der internationalen Friedens- und Freiheitsliga.

Jährlicher Abonnementspreis: für die Schweiz: Fr. 6. 20; für Deutschland: Süddeutschland 5 fl. 24 kr., Norddeutschland und Oesterreich 3½ Thlr.

Abonnemente nehmen entgegen: in der Schweiz die Postämter, in Deutschland überdieß die Buchhandlungen, sowie die HH. Haasenstein u. Vogler in Basel, Leipzig, Berlin, Hamburg, Wien und Frankfurt a. M.

Inserationsgebühren: fünfzehn Centimes die gespaltene Zeile. Aus Deutschland, Oesterreich und der Schweiz nehmen für uns Inserate entgegen die HH. Haasenstein u. Vogler in Basel, Leipzig, Berlin, Hamburg, Wien und Frankfurt a. M.

Debit für Deutschland: Buchhandlung von Max Fiala in Bern.

Druck und Expedition: **Rieder & Simmen** in Bern.

Garantie 3 Jahre. **Nähmaschinen.** Unterricht gratis.

Das Depot von **Eduard Müller,** Schirmfabrikant in Aarau, liefert folgende Maschinen aus der Fabrik der Herren **Schaffter & Comp.** in **Delsberg** zu Fabrikpreisen.

Wheeler & Wilson Maschinen in eleganter Ausstattung zu **135, 150, 170** und **200** Fr.

Singer Maschinen zu **200** und solche mit Brodirapparat zu **220** Fr.

Beide Sorten den doppelten Steppstich nähend eignen sich für Familien wie für Gewerbe.

Ferner empfehle **Handmaschinen** nach Raymund à **60** und solche nach Wilkox à **75** Fr., sowie beste Maschinen-Nadeln, Seiden und Faden in großen und kleinen Spuhlen.

Gebrannter und gemahlener Cassée

in vorzüglicher, ächter und frischer Waare, ist bei Unterzeichnetem stets auf Lager und wird einem Tit. Publikum höflichst mit dem Bemerken empfohlen, daß sich dieser präparirte Kaffée durch seine vortreffliche Güte, Oekonomie, Bequemlichkeit und Billigkeit auszeichnet und sich deßhalb immer mehr in allen Haushaltungen einführt.

Es empfiehlt sich zur regen Abnahme **J. J. Merz.**

Genf.



Bôldt's Pulver



gegen Viehseuchen & Viehkrankheiten

1- & 2-Pfd.-Pakete zu Fr. 1. 50 & Fr. 3. —

Dieses Vieh-Pulver

enthält Bestandtheile von Wurzeln und Kräutern, welche so **kräftig** und **vorzüglich** nur allein in den Schweizer Hochgebirgen, den **Alpen** zu finden sind; die Zubereitung geschieht nach dem eigenthümlichen geheimen Rezepte des Erfinders.

Bewährt beim **Pferde:** gegen Drüse, Dampf, Kehlsucht, fliegenden Wurm ꝛc.

Beim **Hornvieh:** gegen Lungenkrankheiten, schlechter oder zu wenig Milch, Windbauch ꝛc.

Beim **Kleinvieh:** siehe Gebrauchsanweisung.

Bôldt's Kraft-Fluid für Pferde.

1 gr. Flasche 3 Francs.

Dieses concentrirte **„Kraft-Wasser"** wird auf 2 Arten angewendet, d. i. im **reinen** Zustande und **verdünnt.** Es bewährte sich dieses Fluid bei Behandlung von Rheumatismen, Verrenkungen, Entzündungen, Lähmungen ꝛc. Besondern Werth wird diesem Fluid noch dadurch verliehen, daß man bei Abnahme von mehreren Flaschen Fluid ein sauber und schön ausgearbeitetes praktisches **Tableau** als Zugabe erhält, worauf ein krankes und gesundes Pferd naturgetreu abgebildet sind, Körpertheile und Krankheiten genau bezeichnet und außerdem noch wichtige Aufklärungen gegeben werden, um sich bei Pferdeankäufen vor Betrügereien und Kniffen zu schützen. Dieses Tableau ist ebenso interessant als nützlich für jeden Reiter in Civil und Militär.

Mit deutsch-französischen Benennungen kostet das complete Tableau und zwar im Einzelverkaufe 2 Fr. 50 Cts., das kleine auf ordinärem Papier aber 50 Centimes.

Ferner ist sehr empfehlenswerth zur Stall-Räucherung und Abhaltung von Ansteckungen und Seuchen **„Bôldt's Præservativmittel"** in Flacons à 2 Frk. Mit großen Erfolgen in Holland, England und mehreren andern Ländern benutzt.

Gebrauchsanweisungen, Preislisten und Auskunft gratis.

Fabriks-Niederlage beim Erfinder

A. Herm. Bôldt,
concession. Droguist und Chemiker,
Genf (Schweiz).

Für **Aarau:** Herr **P. Nußbaum.**

Freitag. № 290. 6 Dezember 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

Tagesbericht.

Berlin, 3. Dez. Mit dem zum nächsten 1. Januar eintretenden gleichförmigen, einstufigen Groschenportosatze, wird auch das Recommandiren der Briefe in höherem Maße, als dies bis jetzt der Fall ist, eintreten. Von den Franko-Couverts werden nur Stücke zu Einem Silbergroschen ausgegeben, das Couvert selbst aber, nicht wie es seit 1851 vorgeschrieben war, unentgeltlich zugegeben, sondern für das Stück mit Einem Pfennig berechnet werden, so daß ein solches Couvert auf 13 Pfennige zu stehen kommen würde. — Wie man hört, werden die Militär-Waffenröcke eine Verbesserung durch Anbringung einer zweiten Knopfreihe erfahren, dergestalt, daß die Brust besser würde bedeckt werden können. Auch die Kragen sollen verbessert werden, so daß der Hals weniger eingeengt wäre.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom Montag betheiligte sich auch ein Mitglied der Fraction Müller an der Debatte. Dasselbe hatte das Buffet zu früh verlassen und trat, während gerade Virchow sprach, mit den laut gesprochenen Worten in den Saal: „Ist es schon alle?“ Virchow antwortete ihm sofort: „Nein, mein Herr, es ist noch nicht alle“.

Der Redacteur des Kladderadatsch, Herr Dohm, hat gestern die gegen ihn wegen Verspottung der Lehren der katholischen Kirche verhängte vierzehntägige Gefängnißstrafe angetreten. Ein zweiter ähnlicher Prozeß ist ebenfalls mit demselben Strafmaße gegen den Kladderadatsch entschieden.

Die Confiscation des Kladderadatsch ist, wie es heißt, nicht wegen des Bildes, auf welchem Twesten (Gretchen) den Grafen Bismarck (Faust) vor Mephisto (Lippe) warnt, sondern wegen eines kleinen Gedichtes erfolgt, in welchem die hungernden Ostpreußen zu den Depossedirten in Beziehung gebracht werden.

Florenz, 3. Eine Versammlung Deputirter der Linken hat beschlossen, Ratazzi als Kammerpräsidenten vorzuschlagen.

Garibaldi ist sich auch in Varignano consequent geblieben. Das Cabinet Menabrea hatte ihm die Freiheit unter der Bedingung angeboten, daß er sein Wort gebe, „sich nicht mit Politik beschäftigen zu wollen“. Der Alte entgegnete, er nehme die Freiheit unter dieser Bedingung nicht an. Garibaldi that aber noch mehr; er dictirte dem Obersten Camozzi eine Erklärung, daß er bereit sei, sich auf die erste Aufforderung dem Gerichte zu stellen, vorbehaltlich der Zustimmung des Abgeordnetenhauses. So meldet die Turiner Zeitung. Sollte die Regierung nach Eröffnung der Session nicht die Majorität erhalten, so wird sie, wie die Piemontesische Zeitung erfährt, zur Auflösung der Deputirtenkammer schreiten.

Rom, 2. d. Das „Giornale di Roma“ veröffentlicht ein apostolisches Schreiben des Papstes, welches den Kardinal Andrea in seiner Eigenschaft als Kardinal suspendirt und ihm drei Monate Zeit gibt, sich demüthig vor dem heil. Vater zu stellen, widrigenfalls er des Kardinalats, des Episkopats und aller anderen kirchlichen Würden enthoben würde.

Msgr. Plaudi, der General-Direktor der Polizei, hat heute eine Aufforderung an alle in Rom weilenden Fremden veröffentlicht, sich binnen drei Tagen auf der Polizei zu melden und den Zweck ihres Aufenthaltes darzulegen; im Uebertretungsfalle wird mit Ausweisung aus dem Kirchenstaate gedroht.

Paris, 3. Dez. Der Sturm, welcher vorgestern über Paris hereingebrochen ist, hat namentlich auf dem Marsfeld arg gewüthet und mag der Ausstellungskommission, welche mit ihren Liquidationen im besten Gang war, einen schlimmen Strich durch die Rechnung gemacht haben. Das große Treibhaus des reservirten Gartens hat die Wucht des Windes nicht abhalten können, mehrere der eisernen Pfeiler haben nachgegeben und das ganze Dach ist eingefallen, so daß dies Gebäude nur noch ein Trümmerhaufen ist. Die große Mehrzahl der im Treibhaus befindlichen Gewächse sind bei dieser Gelegenheit vernichtet oder beschädigt worden. Dem Ausstellungspalast ist es auch nicht besonders gut ergangen. Ein mehrere hundert Meter großes Stück der Metallüberdeckung der Straße die nach der Ecole militaire führte, wehte ab und fiel unglücklicherweise auf das Gitter des reservirten Gartens, sowie auf ein kleineres Treibhaus dieses Gartens, die beide zertrümmert wurden. Die Mehrzahl der Kuppeln, welche an den Gaskandelabern und um das Ausstellungsgebäude angebracht waren, wurden vom Wind herabgeweht und zertrümmert. Ein Glück, daß diese Verheerungen bei Nacht geschahen und kein Menschenleben dabei in Gefahr kam.

London, 3. Dez. Eun Theil der Great-Castern Eisenbahn war durch Ueberschwemmung beschädigt. Die Stadt London selbst wurde übel mitgenommen.

Der Orkan, welcher am Abend des 31. Oct. und am 1. Nov. über Kalkutta hinfuhr, scheint ein Cyclon der schlimmsten Art gewesen zu sein. Man hat die Richtung des ersten Luftwirbels aus südlicher Richtung über Kalkutta und Serampur westlich nach Mednapur, dann in nordöstlicher Drehung nach Bardwan und östlich nach Dhakka verfolgt; wahrscheinlich wird daher auch Birma nicht verschont geblieben sein. Die angerichteten Verwüstungen müssen bedauernswerthe Dimensionen erreicht haben, da man den gewaltigen October-Orkan von 1864 weniger verderblich hält. Von den Verheerungen zur See laufen nur noch spärliche Nachrichten ein; in der Mündung des Hugli (Bagirathi) sind mehrere Schiffe gescheitert; die kleineren Boote der Hindus sind zu Hunderten weggefegt worden. An dem genannten Flusse, so wie im Hafen sind die Dämme gebrochen. Viele Tausende der leichtgebauten Hinduwohnungen und selbst solide Steingebäude liegen in Trümmern; in Kalkutta will man den Verlust an Menschenleben auf mehr als Tausend veranschlagen. Die Regierung, welche eben erst die Beruhigung erhalten hat, daß die Hungersnoth in Orissa als beendet zu betrachten ist, sieht sich jetzt wieder in der Lage, den durch den Orkan verursachten Nothzuständen in Bengalen abzuhelfen, wobei sie von der Kaufmannschaft eifrigst unterstützt wird. Hülfe ist um so nothwendiger, als die Ernteaussichten sich durch den Sturm bedeutend ungünstiger gestellt haben. Das Schicksal Orissa's wird für die Regierungen hier und in England eine heilsame Lehre gewesen sein.

Eidgenossenschaft.

Bern, 5. Der Nationalrath ist der Schlußnahme des Ständerathes über Unterhaltung des Linthwerkes beigetreten mit einem kleinen unwesentlichen Zusatz zu Art. 4, und hat den Antrag Arnold über Organisirung und Vertretung der Linthbeitragspflichtigen abgelehnt.

Der Ständerath hat die Budgetberathung beendigt, ist bezüglich des Revisionsstatuts Art. 2 dem Nationalrathsbeschluß beigetreten: demgemäß herrscht hierin in beiden Räthen Einstimmigkeit.

Bundesrath Welti zögerte nicht, bei der Budgetberathung mit seiner gewohnten Gewandtheit der Rede die nöthigen Aufschlüsse über den Stand der Neubewaffnung zu geben. Es werde nicht möglich sein, sagte er, die nach den abgeschlossenen Verträgen in

Aussicht genommenen 80,000 Gewehre schon bis Ende dieses Jahres zu liefern, dagegen könne er versprechen, daß wir bis Ende Mai oder Juni nicht nur 80, sondern 100,000 Gewehre umgeändert haben werden. Dagegen steht es etwas schlimmer mit den neuen Gewehren. Die Feststellung des Modells bot unerwartete Schwierigkeiten, und doch wollte das Militärdepartement nur auf gesicherter Grundlage vorgehn. Dies macht, daß noch nicht sicher angegeben werden kann, wie viel Gewehre bis nächstes Jahr zur Verfügung stehen.

Auf die Umänderung der Gewehre zurückkommend, theilte der Redner mit, daß die Hauptarbeit an derselben schon gemacht sei, es fehle nur noch die Zusammensetzung.

Den Bedenken, welche sich vielfach in den Zeitungen gegen die umgeänderten Gewehre kund gegeben haben, war der Chef des Militärdepartements im Fall, ein glänzendes Dementi zu geben. Bei der ersten Uebung mit den vorhandenen umgeänderten Gewehren sei es allerdings herzlich schlecht gegangen, aber eine wiederholte genaue Prüfung habe ergeben, daß der Fehler nicht im System gelegen hatte, sondern umgekehrt in Ausführungsarbeiten, in welchen man vom System abgewichen war. Die Fabrikation mußte sich erst etwas einlernen und eine zweite Uebung (bei Gelegenheit des Kurses in Basel) hat nun auch ganz andre Resultate ergeben, die nicht mehr zu wünschen übrig ließen, indem sie ebensowohl die Güte des Systems als die Möglichkeit richtiger Ausführung darlegten.

Bei den eidg. Räthen ist eine Petition eingegangen von einer Versammlung Milizen in Lausanne: Man möge auf die Bundesrathsanträge über Abänderungen in der Militärbekleidung gegenwärtig nicht eintreten oder den Gegenstand wenigstens noch verschieben, um die Volkswünsche zu konstatiren.

Hr. Nationalrath Ruffy hat sich nun doch entschlossen, die Bundesrathskandidatur anzunehmen. Seine Wahl ist unzweifelhaft.

Laut der „N. Glarner-Ztg." soll der Bundesrath beabsichtigen, nach Schluß der Session Hrn. Landammann Heer für den Abschluß der Postverträge in außerordentlicher Mission nach Deutschland zu senden. Hr. Dr. Heer sei geneigt, diesem Ruf zu folgen.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 5. Dez. Das vom Großen Rath erlassene Dekret über den Straßenbau Möhlin-Wegenstetten wird in Vollziehung erkannt.

Nachdem auch der Kanton Zürich der Uebereinkunft betreffend gemeinsame Prüfung der Katastergeometer und deren Freizügigkeit beigetreten, werden sämmtliche, diesem Konkordat zustimmende Kantone, nämlich Zürich, Bern, Luzern, Solothurn, Baselstadt, Schaffhausen und Thurgau zu einer constituirenden Konferenz auf den 17. d. nach Olten eingeladen und Herr R.-R. Wietlisbach als aarg. Abgeordneter bezeichnet.

Infolge Mittheilung des Konkordats über Freizügigkeit der schweiz. Medizinalpersonen durch das eidg. Departement des Innern und auf dessen Einladung zum Beitritt zu demselben wird erwiedert, daß man für einmal mit Rücksicht auf die möglicherweise in der Medizinalgesetzgeoung bevorstehenden Aenderungen von dem Beitritt absehen müsse.

Auf die Einladung des schweiz. Justiz- und Polizeidepartements zu einer Konferenz auf den 13. l. Mts. zur Vereinbarung eines schweiz. Handelsgesetzbuches wird dem Departement die Theilnahme an dieser Konferenz ausgesprochen und Herr Nationalrath Feer-Herzog als Abgeordneter bezeichnet.

— Die bereits gestern erwähnte Eingabe der schweiz. reform. Predigergesellschaft enthält in Bezug auf den Kanton Aargau eine Unrichtigkeit. Unter den Kantonen, welche eine allzustrenge Eheeinspruchs-Gesetzgebung haben, wird auch der Aargau angeführt und zwar gestützt auf das Gesetz vom 26. Mai 1855. Nun ist aber dieses Gesetz gerade deßwegen, weil es den Gemeinden und Gemeinderäthen zu viel Macht in Bezug auf das Eheeinspruchsrecht einräumte, bereits durch das Gesetz vom 29. Febr. 1860 abgeändert, was eine schweiz. Predigergesellschaft im Jahr 1867 hätte wissen sollen.

Bern. Der in Courroux wohnhafte Steinhauer Jakob Eichenberger von Burg (im Kt. Aargau) arbeitete in der Holzstofffabrik zu Bellerive und hatte sich am 2. Dez. Abends gegen 7 Uhr auf den Heimweg begeben. Ungefähr 10 Minuten von der Fabrik entfernt, an einer unter dem Namen Vorburg bekannten Stelle, verfehlte er den Weg und stürzte über einen steilen Abhang hinunter in den hier sehr tiefen Fluß. Man fand den Unglücklichen am folgenden Tage todt, nur mit halbem Leibe im Wasser, mit den erstarrten Händen noch einen Dornbusch am Uferrand umklammernd. Eichenberger war an dieser Stelle erfroren. (Bern. Ztg.)

Zürich. Letzten Montag wurde in Zürich die „neue Speiseanstalt" im ehemaligen Artilleriezeughaus bei'm Bahnhof eröffnet. Das Innere ist, wie die Zürcherblätter melden, freundlich, sehr geräumig und heiter; die Kocheinrichtung und die Heizapparate sind gelungen, die Stuhlung eine bequeme, das Ganze für den größern Theil der Theilnehmer sehr günstig gelegen. Am Eröffnungstage speisten fünfhundert Menschen im neuen Lokal und wurden die Speisen allgemein als vortrefflich bezeichnet, wie denn der Vorstand vor Allem darnach trachtet, durch kräftige, gute und gesunde Speisen den beabsichtigten Zweck möglichst zu erfüllen.

Luzern. Vor einigen Tagen ereignete sich außerhalb der Bierbrauerei in Sursee ein schrecklicher Unfall. Ein Joseph Niffeler von Hergiswil, Karrer in der Mühle zu Eschenbach, fuhr mit einer Ladung Korn und Mehl nach Sursee. Tabak aus einem Korb unterm Wagen hervornehmend, erfaßte ihn ein Rad am Mantel, riß ihn zu Boden, der Wagen fuhr über ihn und zerquetschte ihn derart, daß er augenblicklich eine Leiche war. — In Eschenbach wurde ein Mann von einer Dreschmaschine erfaßt und so verletzt, daß ihm ein Arm abgenommen werden mußte und er sonst schwere Verwundungen erhielt. (Luz. Ztg.

Genf. Der Große Rath hat beinahe einstimmig Herrn E. Aubert zum Präsidenten gewählt. Die „Demokratie" spricht ihre Freude darüber aus, daß auch die Radikalen mit wenigen Ausnahmen für ihn gestimmt haben und knüpft an diese Thatsache in Verbindung mit andern die Hoffnung, daß die Parteischranken fallen werden. Es habe dann auch der neugewählte Präsident beim Einnehmen seines Sitzes seine Kollegen dringend ersucht, nicht mehr an vergangene Dinge, welche sie getrennt haben, zu denken, sondern einer einträchtigen Zukunft entgegenzugehen.

Ausland.

Oesterreich. Ein Mitglied des höhern ungarischen Adels hatte in Wien die Wette gemacht, daß die Polizei auch einen Mann verhaften würde, wenn er sich ganz in den Schranken der Rechtlichkeit und des Anstandes bewege. Er kleidete sich deßhalb ärmlich und gieng auf ein Wienerkaffeehaus, sich eine Tasse Kaffee fordernd; als der Kellner ihm dieselbe gab, holte er mit ängstlichen Seitenblicken aus seinem Stiefel eine Tausendguldennote hervor, und bat den Kellner, dieselbe zu wechseln. Der Kellner entfernte sich, um, wie er sagte, Münze zu holen, kam aber gleich mit der Polizei wieder, welche den jungen Grafen verhaftete und abführte, indem man vermuthete, daß er die Werthnote gestohlen habe. Die Herren, mit welchen er die Wette abgeschlossen hatte, erwarteten ihn schon an dem Gefängniß und hatten alle Mühe, seine Einschließung zu verhindern, weil man diese Herren anfänglich für Diebsgehülfen und Mitschuldige ansah.

Stuttgart, 2. Dez. Gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr brach in dem großen, von gegen 30 Familien und einer großen Anzahl von Schlafgängern bewohnten vormals Diez'schen, jetzt den HH. Schmolz, Joos und Ade gehörigen fünfstöckigen Doppelhause Nro. 14 und 16 an der Jägerstraße Feuer aus. Angefacht von einem fast orkanartigen Südsturme, griff es mit rasender Schnelle um sich, und in wenigen Augenblicken bildete der ganze Dachstuhl ein großes Feuermeer. Dennoch gelang es der Feuerwehr, unterstützt durch die Dampffeuerspritze, welche als Wasserzubringer ausgezeichnete Dienste leistete, des Elementes so weit Meister zu werden, daß die beiden untern Stockwerke als gerettet betrachtet werden können. Leider wurden mehrere Feuerwehrmänner durch eine einstürzende Wand nicht unerheblich, doch glücklicherweise nicht lebensgefährlich beschädigt. Auch ein Hausbewohner, der den Kopf so schwer verloren hatte, daß er drei Stockwerke hoch zum Fenster hinaussprang, während man noch vom 4. Stockwerke Effekten rettete, mußte schwer verletzt in's Krankenhaus gebracht werden. Das ganze Gebäude ist durch Wasser sehr stark beschädigt. Effekten wurden zum Theil gerettet. Das Unglück der vielen von dem Feuer betroffenen Familien, von welchen die meisten niederen Eisenbahnbediensteten angehören, ist ein sehr bedeutendes. Das unmittelbar neben dem Doppelhaus liegende Sekretär Bazing'sche Haus Nr. 12 wurde trotz des gräßlichen Sturms gerettet, hat jedoch gleichfalls stark durch Wasser gelitten. Nach Mitternacht wurden die Dienste des Militärs zum Ablösen bei den Spritzen in Anspruch genommen und sofort in bereitwilligster und dankenswerther Weise geleistet. Heute, um 8 Uhr Morgens erst, konnten die letzten Abtheilungen der Feuerwehr nach sechszehnstündiger angestrengtester Arbeit einrücken.

In Stuttgart wurde in der Nacht vom 28. auf den 29. Nov. an dem 76-jährigen Gürtler und Ziseleur Strecker in seiner Wohnung in der Karlsstraße ein Raubmord verübt. Man fand ihn in halbsitzender Stellung am Fußende der Bettstelle auf dem Bo-

den zusammengekauert, die linke Hand lag in einer großen Blutlache und an der Brust zeigten sich zwei tiefe Stichwunden. Die Schubladen der Kommode standen offen und waren ihres Inhaltes beraubt. Der Thäter ist noch nicht entdeckt.

Rorschach, 5. Dez. Kernen: Heutige Verkäufe 2208 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 39.58. Mittelpreis Fr. 38.51. Niedrigster Fr. 35.25. Abschlag Fr. 0.49. Zwei Pfd. Mehl 51 Cts., zwei Pfund Brod 45 Cts. Wochenverkäufe 676 Doppel-Ztr.

Haser. 119 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 21.91.

Schaffhausen, 3. Dez. Mittelpreis pr. Doppelzentn Kernen Fr. 36. 14. Abschlag Fr. 1. 80; Haber Fr. 17. —. bis Fr. 19. 50.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 5. Dezembec 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Narstand in Fuß
7 Uhr Morg.	- 3,3	728,3	NO.°	bedeckt 10	—	—	13,6
1 „ Nachm.	- 2.0	727,3	NO.	bedeckt 10	—	—	13.6
9 „ Abends	- 3,9	724,8	NO.	bedeckt 10	—	Schnee.	13.6

Fremdenverzeichniß v. 5. auf den 6. Dezember 1867.

Ochsen.

Hr. Berger, Negot., Paris.
— Perratz, dto., Schaffhausen.
— Beringer, dto., Neuenburg.
— Haburger, dto., Mannheim.
— Rochat, dto, Genf.
— Dörber, dto, Basel.

Storchen.

Hr Suter, Negot, Muri.
— Blau, dto, Bern
— Seiler, dto, Winterthur.
— Weiß, dto, Murten.
— Meyer, dto., Biel.
— Gerber, dto, Renan.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
— Neuenschwander, v. Thun.
Jak. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.

Hr Weber, Negot., Zürich.
— Bauhofer, dto., Glarus.

Löwen.

Hr. Rieter, Kfm, Winterthur.
— Schwarz, dto, Aargau.
— Stutz, dto, Aargau
— Bickel Kfm., Zurich.

Roß li.

Hr. Bühler, Kfm., Zürich.
— Müller, dto., Rapperswyl.
— Gehringer, dto, Zürich.
— Rübert Part., Hannover.
— Christian, dto., Rietzheim.
— Frei, dto. Schupfart.
— Hagen, Küfer, Kürnbach.
— Parniß, Beck, Dornhalden.
— Wälti, Part, Oberkulm.

Schwert.

Hr. Kreis, Part, Winterthur.
— Siegrist, dto., Bötzberg.
— Winzenried, dto., Belp.
— Lehner, dto., Buchholterberg.
— Levy dto, Zilisheim.
— Illmann, Sattler, Gabel.
— Gißer, Part. Schloßrued.
— Dollinger, Schneider, Reinach.
— Stephani, Part, Tessin.
— Müller dto, Kulm
— Grob, dto, St Gallen.
— Balding, Sattler, Appenzell.
— Herzog, Part, Frick.
— Glaer, Schuhmacher, Gösgen.

Publikation.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß das Stimmregister der Einwohnergemeinde für die auf Sonntag den 15. Christmonat nächstkünftig festgesetzte Abstimmung über das Volksbegehren, betreffend Freigebung der Homöopathie, während zwei Tagen, nämlich am 6. und 7. Dezember zur Einsicht der Stimmberechtigten auf der Gemeindekanzlei aufgelegt ist.

Aarau, 5. Dez. 1867.

Der Gemeinderath.

Leichen-Anzeige.

Nr. 69.

Freitag den 6. Dezbr. 1867,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Eugen Friedrich Walther, Jakobs; 9 Monate alt. — Leidabnahme: Schachen Nr. 777.

Soeben ist in **E. Ernst's** Verlag in Zürich komplet erschienen und vorräthig bei **J. J. Christen** in Aarau:

Das Buch der Mütter.

Eine Anleitung
zu naturgemäßer leiblicher und geistiger
Erziehung der Kinder
und zur
Allgemeinen Krankenpflege
von
M. S. Kübler,
(Frau Scherr)
Verfasserin des „Hauswesens", der „Schule der Mutter" u. s. w.

Preis elegant broschirt Fr. 7. 50.

Die schon durch ihre frühern Schriften rühmlichst bekannte Susanna Kübler hat sich in diesem Werke die Aufgabe gestellt, das ganze Wesen der Erziehung in einfacher, klarer und faßlicher Schreibweise darzustellen. Daß dieses Werk seine Aufgabe ganz und voll erfaßt hat, daß sodann, neben eigenen Beobachtungen und Erfahrungen, all' der große und verdienstliche Stoff praktisch und richtig, von gesundem Geiste durchdrungen, verwerthet worden sei, dafür bürgt wohl vollständig der Name der Verfasserin.

Heute Abend 4 Uhr **Blut- u. Leberwürste,** sowie täglich frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch,** fettes **Kalbfleisch** und **Ochsenfleisch** empfiehlt bestens

Gottl. Siebenmann, Metzger.

Schöne fette **bayerische Gänse** à 6 Fr. pr. Stück in der

Bierbrauerei Siebenmann.

Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Uebersicht

der vom 1. Januar 1867 an neu eingegangenen Versicherungsanträge:

1867	Zahl.	Capital.	Rente.
im I. und II. Quartal	2225	Fr. 9,624,790	Fr. 19,394
Monat Juli	342	„ 1,505,884	„ 356
„ August	300	„ 1,579,953	„ 275
„ September	384	„ 1,984,724	„ —
Total	3251	Fr. 14,695,351	Fr. 20,025

Zu jeder beliebigen Auskunft und zur Anfertigung von Versicherungsanträgen ist der Unterzeichnete sowie dessen Agenten stets gerne bereit.

F. Gloor-Siebenmann in **Aarau,**
Hauptagent.

Der Unterzeichnete macht dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß sein wohlassortirter

Spielwaaren-Verlag

wieder aufgestellt ist. Derselbe enthält nebst dem Bekannten wieder vieles Neue, was dieses Jahr gebracht hat. Eine schöne Auswahl von **Leder-, Bronze-** und **schottischen Gegenständen** ꝛc. ꝛc. zu Geschenken für Erwachsene ist ebenfalls auf Lager. Diesen sowohl, als meinen

Schreib- & Zeichnungs-Materialien-Verlag

empfehle zu geneigtem Zuspruch bestens.

Dl. Schmuziger-Fisch,
beim Stadtrathhaus Nr. 1.

Bei Unterzeichnetem ist zu haben extra fettes **Ochsenfleisch** à 60 Cts., fettes **Kalbfleisch** von 55—60, extra fettes **Fischenthaler Kalbfleisch** von 65 bis 70 Cts., **Schweinsfilets & Cottlets** à 65 Cts. pr. Pfund bei dem sich bestens empfehlenden

A. Landolt, Metzger.

Stelle-Gesuch.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Sekretär wünscht auf Neujahr 1868 in einem aargauischen Rechtsbüreau Anstellung. Wer, sagt die Expedition d. Bl.

Sofort zu vermiethen:

Ein fröhliches **Logis** in angenehmer Lage sammt Zubehör. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Ein **Cylinder-Oefelein,** sammt oder ohne Rohr, bei

C. Müller, Schreiner,
an der Halden in Aarau.

Taubstummenanstalt Aarau.

Sonntags den 29. Dezember 1867 findet in der Taubstummenanstalt dahier die übliche **Weihnachtsbescheerung** an die Zöglinge (17 Knaben u. 8 Mädchen) statt. Freunde und Gönner der Anstalt werden höflichst ersucht, ihre freundlichen Gaben entweder zu Handen von Frau Pfarrer Zschokke oder in der Anstalt abzugeben. Für die Gaben selbst sprechen wir schon zum Voraus unsern besten Dank aus. —

Die Direktion.

Zu verkaufen:

Ein **Knaben-Schlitten.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gefunden: Ein brauner Kinderhandschuh; gegen Einrückungsgebühr bei der Expedition dieses Blattes abzuholen.

Zürichergese

bei **J. J. Kunz,** Conditor.

Wegen bevorstehender Jahres-Rechnung möchten wir noch bestmöglichst aufräumen und werden daher auf unsern **sämmtlichen Artikeln** einen **außergewöhnlichen Rabatt** gestatten.

Aarau, den 4. Dezbr. 1867. **Grether & Haßler.**

Unterzeichneter hat sein

Meubles-Lager

wieder auf's Reichhaltigste assortirt, bestehend in: Canapées, Fauteuils, Stühlen, Chaiseuses, Tabourets, Clavierstühlen, kl. vergold. Chaiseuses, Pouts, Fussschemeln und hübsch gemalten und eingelegten Tischen.

Habe ferner eine Auswahl Vorhang-Garnituren aller Arten, Fransen und Embrasses, gemalte Leinwand- & Holzdraht-Storren, Storrenbeschläg, Drilch, Pferdehaar, Crin d'Afrique und Waldhaar, Plüsch, Rips und Damast zu sehr billigen Preisen.

Empfehle alles Obige einem ehrd. Publikum ergebenst; ebenso werde ich mich bestreben, Geschenk- und andere Arbeiten zu Jedermanns Zufriedenheit schön und möglichst billig auszuführen.

Otto Siebenmann, Tapezierer.

Anzeige.

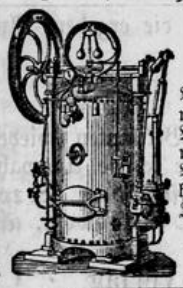
Der alljährliche Verkauf von Stoffen und Resten

zu herabgesetzten Preisen

beginnt heute, was ich hiemit meinen werthen Kunden anzeige und mich bestens empfehle.

Aarau, den 4. Dez. 1867. **Jb. Gamper-Andres,**
Rathhausgasse Nr. 48.

Aufrechtstehende Dampfmaschinen



Hermann-Lachapelle & Ch. Glover.
144, Rue du Faubourg-Poissonnière in PARIS.

Tragbar, feststehend und lokomobil; von 1—15 Pferdekraft. Vor Allem vorzüglich durch ihre Konstruktion sind sie die einzigen, welche die goldene Medaille in allen Konkursen erlangt haben. — Niedrigerer Preis als alle andern Systeme; — wenig Platz einnehmend; — keine Aufstellungskosten; — heizbar mit jeder Art Brennmaterial; — sehr leicht in Betrieb zu setzen und zu unterhalten; — geeignet durch die Regelmäßigkeit ihres Ganges zu jedem Industriezweig.

Kessel ohne Explosionsgefahr und mit Siederöhre versehen.
(Leicht zu reinigen.)

Frankirte Einsendung des Prospekt.

Das Haus A. Zwilchenbart in Basel,

Centralbahnplatz 6

ältestes Geschäft zur Beförderung von Auswanderern,

vermittelt Expeditionen per

Post-, Dampf- und Segelschiffe

über

Hamburg, Bremen, London, Liverpool, Southampton, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Bordeaux ꝛc.

nach allen Theilen

Nord-, Central-, Südamerika's und Australien's.

Möglichst billige Conditionen werden den Auswanderern bei gewissenhafter loyaler Besorgung zugesichert.

Für nähere Auskunft, sowie zum Abschlusse von Reise-Verträgen wende man sich an Herrn **R. Lüscher,** Notar in **Aarau,**

oder an dessen Agenten.

Illustrirter Familien-Kalender

des Lahrer Hinkenden Boten
auf das Jahr 1868.

Prämien 956 Fr. 10 Bogen 4°. Preis 30 Ct.

reich illustrirt, voll prächtiger Erzählungen und Schnurren, und einer köstlichen illustrirten Geschichte der neuesten Weltbegebenheiten, vorräthig in Aarau bei **F. G. Martin** und allen Kalenderverkäufern, und den Hauptagenturen:

J. H. Waser u Co. in Zürich und
C. J. Wyß in Bern.

Zu vermiethen:

Ein großes, schön meublirtes Zimmer. Bei der Expedition d. Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:

Wegen schneller Abreise ein freundliches **Logis** von vier Zimmern, Mägdekammer und Dependenzen, in Mitte der Stadt, sofort zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Brennholz-Verkauf

aus dem

Schloßwald von Liebegg.

Den Tit. Holzkonsumenten der Stadt Aarau, welche ihren Holzbedarf aus dem Liebegger Schloßwald zu beziehen wünschen, zeige ich hiemit an, daß sie ihre Bestellungen auf dem Bureau des Herrn Notar Lüscher in Aarau aufgeben mögen, allwo ich eine Bestellungsliste eröffnet habe und auch die Kaufsgedinge und Preise eingesehen werden können.

Schloß Liebegg, den 28. Novbr. 1867.
Friedr. von Diesbach-Tanner.

Zum Verkauf:

Wegen vorhabender Auswanderung **eine solid gebaute Wollenspinnerei-Fabrik im Kanton Bern** mit allen dazu nöthigen theils neuen Maschinen, großer Wasserkraft mit Turbine, gehörigen Räumlichkeiten und mehreren Webstühlen, schöner und heller Wohnung. Zu der Fabrikation wird ein Detailgeschäft betrieben in Tuch-, Quincaillerie- und Spezereiwaaren. Ferner mit 6 Juch. gutem fruchtbarem Land, schön umzäuntem Garten und prächtigen Brunnen, ein Holzrecht per Jahr 2 Klafter. — Frankirte Briefe mit Chiffre F. K. befördert die Expedition dieses Blattes.

Gefunden:

In Mellingen wurde letzten Markt ein **Geldbeutel** mit etwas Geld gefunden; abzuholen im „Güggel" in Mellingen.

Der Unterzeichnete ist mit

Saiten

für Violin, Viola, Cello, Guitarre & Zither wieder vollständig assortirt und kann solche bestens empfehlen.

F. J. **Widmer,** Musiklehrer.

Zum Ausleihen:

Ein **Clavier** für Schüler, billig, in Nr. 156 an der Milchgasse.

Das Korbwaarenlager

des Unterzeichneten ist wieder vollständig assortirt und empfehle dasselbe unter Zusicherung billigster Bedienung einem ehrd. Publikum bestens.

Aarau, 2. Dez. 1867.
Joh Schmidt zum Bären.

Zu Neujahrgeschenken geeignet sind vorräthig: schön polirte **Schirmgestelle** für Broderien und kleine **Salontischle,** zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

J. **Hauser, Schreinermeister,**
am Ziegelrain.

Wirthschafts-Empfehlung.



Unterzeichneter macht einem ehrend. Publikum die ergebene Anzeige, daß



er die **Speisewirthschaft des Rud. Hiltpold am Graben** käuflich erworben hat und empfiehlt sich unter Zusicherung bester Bedienung in Speisen und reellen Getränken.

Aarau, 16. November 1867.
Jakob Käser, Speisewirth.

Unterzeichneter wünscht die beim Verleger fehlende Nummer der **„Aarauer Nachrichten"** vom 31. Dezember 1866 zu gefl. Einsicht.

Professor Gouzy.

Samstag. № 291. 7. Dezember 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

Tagesbericht.

Paris, 3. Dez. Von der Physiognomie der gestrigen Kammersitzung entwirft die France, nachdem sie ein langes Verzeichniß der auf den Tribünen versammelten Personen geliefert, folgendes charakteristisches Bild:

Um 2½ Uhr ruft der Präsident Hrn. Jules Favre auf die Rednerbühne. Mit etwas schwerem Schritt, einen dicken Band Akten unter dem Arm, steigt der Redner hinan. Man bemerkt, daß die Gesichtszüge des ehrenwerthen Deputirten verändert sind, und man zittert bei dem Gedanken an die Aufgabe, welche er sich gestellt hat. Doch ist, als er inmitten eines tiefen Schweigens beginnt, seine Stimme fest und klar. In den großen grauen Augen welche das fahle Angesicht beleuchten, kann man einen mächtigen Willen lesen. Man erkennt den Mann welcher die Aufregungen der Tribüne erschöpft hat, dessen Wort nichts Einhalt thun kann, den auch die Vergewaltigung nicht einschüchtern wird, und welcher gleichwohl beflissen ist das Wohlwollen einer Zuhörerschaft zu gewinnen, vor welcher er Ideen entwickeln will die ihr, wie er wohl weiß, nicht sympathisch sind. Die ganze Einleitung der Rede ist voll Maß und Selbstbeherrschung. Hr. Berryer nickt mehrmals beifällig mit dem Kopf. Hr. Thiers, die Arme über die Brust gekreuzt, ist regungslos. Hr. Rouher, in derselben Haltung, theilt ab und zu seine Eindrücke dem Nachbar Hrn. v. Forcade mit. Marquis de Moustier macht Notizen, was vermuthen läßt daß er das Wort ergreifen, und daß der Staatsminister sich nur im Fall einer Replik in die Debatte mischen wird. Nach und nach indeß belebt sich Hr. J. Favre, und die Kammer belebt sich mit ihm. Er gelangt in das Herz seiner Rede, er wird heftig, und schlägt mit solcher Kraft auf die Tribüne, daß er manchmal seine eigene Stimme übertäubt. Plötzlich läßt sich von einer der dem Redner nächstgelegenen Bänke eine Unterbrechung vernehmen. Es ist Marquis de Piré welcher in schwarzem Frack und weißer Halsbinde, wie immer wenn er weiß daß J. Favre sprechen und er ihn unterbrechen wird, sich erhebt, und seine Bemerkung stehend wiederholt. Nach fünf Minuten neue Unterbrechung, und zwar von einer der höhern Bänke. Marquis de Piré hat den Platz gewechselt. Dießmal beginnt die Kammer zu murren, und Hr. J. Favre antwortet nicht. Bald darauf dritte Unterbrechung des Hrn. de Piré, und Hr. Glais-Bizoin mischt sich ein. Der Präsident muß die Ruhe wieder herstellen, und Hr. J. Favre kann den Faden seiner Ideen verfolgen, nur noch von Zeit zu Zeit, dann aber von dem größern Theil der Kammer unterbrochen. Dieser lange und beredte Vortrag, dessen Form man bewundern muß, wie man auch über den Inhalt denken mag, dauerte 2 Stunden 50 Minuten. Auch war Hr. J. Favre, als er sich dem Ende näherte, sichtlich ermüdet. Er bewältigte das Gemurmel nur noch mit Mühe. Seine Stimme verrieth die Anstrengungen welche er machte, seine Bewegungen wurden heftig, der Schweiß rann ihm von der Stirne. Beim letzten Satz seiner Rede brach ein ungeheures Murren aus, welches den Beifall der Linken deckte. Man glaubte indeß daß er fortfahren würde, doch nein; er hatte mit einem jener Bilder geschlossen welche ihm geläufig sind. Man sah ihn die auf dem Pult zerstreuten Papiere sammeln; der Saal und die Tribünen erhoben sich; einige Deputirte eilten herbei ihn zu beglückwünschen, aber der Redner wandte sich, halbtodt vor Erschöpfung, nach der Thür. Man hüllte ihn in einen Mantel, und einige Minuten darauf entführte ihn sein Wagen, welcher in der Rue de Bourogne gewartet hatte, indeß die Kammer noch unter der Erschütterung seines gewaltigen Wortes stand.

Paris, 5. Dez. Staatsminister Rouher charakterisirt und rechtfertigt im Gesetzgebenden Körper die römische Expedition. Frankreich sei nach Rom gegangen, um die Revolution aufzuhalten, welche drei Etappen hatte: Rom, Florenz, Paris. Die Truppen, sagt Rouher, werden bleiben, so lange ihre Anwesenheit nothwendig ist zur Sicherung des Pabstes. Wir wollen ernstgemeinte Bürgschaften von Italien. Italien wird sich Rom's niemals bemächtigen. Rouher weist die Interpellation Jules Favre's zurück.

Berlin, 1. Dez. Nach dem Etat des Ministeriums des Auswärtigen hat Preußen zur Zeit 26 Gesandtschaften an auswärtigen Höfen, welche eine Ausgabe von 528,870 Thlrn. verursachen. Die größten Unkosten macht die Gesandtschaft in Petersburg nämlich 58,300 Thlr., dann folgen die Gesandtschaften zu London mit 53,850 Thlrn., zu Paris mit 42,600 Thlrn., zu Konstantinopel mit 39,000 Thlrn., zu Wien mit 38,900 Thlrn., zu Florenz mit 30,000 Thlrn. u. s. w. Außereuropäische Gesandtschaften sind nur zu Washington, Rio de Janeiro und Meriko. Die Zahl der Konsulate beläuft sich auf 13, welche 130,400 Thlr. kosten.

Oberappellationspräsident St. Leonhard ist zum Justizminister ernannt.

Florenz, 5. Dez. In der Deputirtenkammer gab Menabrea eine Uebersicht der letzten Ereignisse und der Akte des neuen Kabinets; er kündigte auch an, daß der König ein Dekret unterzeichnet habe, wodurch alle bei den letzten Vorgängen kompromittirten Individuen amnestirt werden. Der Minister erklärt sodann, Rom sei für Italien so nothwendig, wie Paris für Frankreich. Italien werde auch jetzt wieder, wie früher, ohne Gewaltsamkeit durch bloß moralische Mittel zum Einverständniß mit Frankreich gelangen. Er hebt die Nothwendigkeit hervor, die Autorität wieder herzustellen und den Zustand der Finanzen zu verbessern und fordert die Kammer auf, das Büdget zu genehmigen und zur Befestigung der Monarchie behülflich zu sein.

Der Gemeinderath von Venedig hat einstimmig beschlossen, die Summe von 50,000 Lire zu dem zu errichtenden Denkmale für Manin beizusteuern.

London, 5. Dez. Die Morgenblätter mißbilligen die Hartnäckigkeit welche der Präsident Johnson dem Congreß gegenüber an den Tag legt. — Gestern fand unter dem Vorsitze des Erzbischofs Manning ein Meeting der Katholiken statt, bei welchem sich Enthusiasmus für die Sache des Pabstes kundgab.

Am Sonntag fanden wieder Demonstrationen zum Gedächtniß der drei hingerichteten Fenier statt, eine in Cork (Irland) und eine in Manchester, deren jede sich die londoner Trauerprozession nach dem Hydepark zum Muster genommen hatte. In Manchester betheiligten sich nicht über 3000 Personen, darunter viele anständig gekleidete Handwerker, Frauen und Kinder, an dem Trauerzuge, der vor dem Richtplatz Halt machte und ein katholisches Kirchenlied anstimmte, — ein Beweis, daß die Theilnehmer meist Katholiken, und zwar Irländer waren, deren in den großen englischen Städten viele ansässig sind. Die Nationalität ging auch daraus hervor, daß die Frauen vielfach grüne Abzeichen (grün ist die irische Landesfarbe), die Männer das irische Wappenzeichen, das dreiblätterige Kleeblatt, oder auch grüne Kreuze auf dem rechten Arme trugen. An der Trauerprozession in Cork nahmen über 12,000 Personen beiderlei Geschlechtes Theil. Fünf Musikcapellen begleiteten sie und fast alle Mitziehenden trugen grüne Cocarden, Bänder und Trauerflöre. Die Polizei hielt sich in beiden Städten fern, die Ruhe wurde nicht im geringsten gestört. In Kanturk ist gestern eine große Todtenfeier abgehalten worden. Wenn diese Demonstrationen bisher ohne Ruhestörung abgelaufen sind, so gebührt der Dank dafür dem vernünftigen Verhalten der Betheiligten und der

Behörden, die ihnen kein Hinderniß in den Weg legten. Von den irischen Zeitungen aber schlagen viele einen Ton an, der in jedem anderen Lande Europa's als hochverrätherisch betrachtet werden und zu ernsten Verfolgungen führen würde. Die irische Presse begnügt sich nicht damit, die Gerichteten als Märtyrer zu feiern, sondern sie beschuldigt das Volk, das Ministerium und die Gerichte von England, absichtlich und gesetzwidrig blutige Grausamkeit geübt zu haben gegen irische Patrioten.

Es treffen noch fortwährend Berichte von den Verheerungen des Sturmes ein. Die schlimmste Botschaft kommt aus Yarmouth: das Rettungsboot von Gorleston, welches im Begriffe war, die Mannschaft einer gestrandeten Brigg in Sicherheit zu bringen, schlug um, und von 33 Menschen in ihm fanden 26 ihren Tod in den Wellen.

New-York, 5. (Kabeldepesche.) Das Repräsentantenhaus hat den Gesetzesentwurf betreffend Abschaffung der Baumwollsteuer angenommen. Das Gesetz wird mit 1. Jan. 1868 in Kraft treten. — In einer Versammlung von Mitgliedern des New-Yorker Handelsstandes wurde Grant als Kanditat für die nächste Präsidentenwahl aufgestellt.

Auf Antrag des Finanzkomites würde die Befugniß des Schatzsekretärs zur ferneren Ausgabe von Papiergeld suspendirt.

Eidgenossenschaft.

Bundesversammlung. Zum Bundesrath wird im ersten Skrutinium gewählt: Ruffy mit 120 Stimmen. Daneben erhielten Stimmen: Roguin 23, Borel 5, Ruchonnet 4, Allet 2, Eytel 1. Ruffy verdankt und erklärt die Annahme.

Zum Bundespräsidenten im 1. Skrut.: Dubs mit 124 St. Welti erhielt 13, Schenk 3, Näff 3 und Challet-Venel 1.

Zum Vizepräsidenten im 1. Wahlgang: Welti mit 105 Stimmen. Schenk erhielt 18, Ruffy 10, Knüsel 7, Näff 7 und Challet-Venel 3 St.

Bern, 6. Die eidg. Gewehrkommission hat sich mit sechs gegen eine Stimme für Einführung des dreizehnschüssigen Vetterli-Repetirgewehres beim Bundesheer ausgesprochen.

Das eidg. Militärdepartement hat dem Bundesrath definitive Modelle neu einzuführender Säbel vorgelegt. Dieselben sind alle nach dem gleichen System konstruirt, so daß zwischen dem Säbel der berittenen und unberittenen Offiziere und demjenigen der berittenen Mannschaft eine gewisse Uebereinstimmung herrscht. Gefällige Form, Handlichkeit und gute Qualität bei mäßigem Preis werden dieselben bald beliebt machen. Der Bundesrath hat die bezügliche Ordonnanz genehmigt und für alle Neuanschaffungenn sofort in Kraft gesetzt.

— a. Aarau. Oeffentliche Vorträge. Den 3ten Vortrag hielt Herr Professor Rochholz über: „Die Pestzeiten im Aargau". Als Einleitung spricht der Vortragende über die Pest im Allgemeinen, ihren Charakter und deren erste Erwähnung. Sie wurde als ein hitziges Fieber, eine Folge von Vergiftung bezeichnet und zwar letzteres bei den Griechen durch Thukydides, während Livius bei den Römern sie eine dämonische Gewalt nennt. Im Jahr 363 wird sie zuerst erwähnt, ihr Beginn ist aber Sage. Im 14. Jahrhundert findet man die Seuche zuerst bei uns, indem sie vom Jahr 1310 an ein halbes Jahrhundert andauert; namentlich Basel wird davon heimgesucht. Aus dieser Zeit rührt der berühmte Todtentanz.

Man war begierig, die Quelle des Uebels zu entdecken und zwar verfolgte man, wie für die damalige Zeit begreiflich, den Weg des Aberglaubens. Diesem Beginnen trat einigermaßen entgegen die Sekte der Geißler, welche ihren Sitz im Elsaß hatte und von dort aus umherzog, auch in die Schweiz und den Aargau, den sog. Himmelsbrief verkündend, durch welchen aus Anlaß der Pest moralisch auf das Volk eingewirkt und der Verbreitung derselben durch Angabe von Heilmitteln entgegen getreten werden wollte. Den Bischöfen war die Geißlersekte ein Dorn im Auge, sie erkannten bei derselben ketzerische Bestrebungen. Mit dem Verschwinden dieser Sekte hatten die Judenverfolgungen begonnen, da man die Juden als Urheber der Seuche durch Vergiftung der Brunnen hielt. Diesem Aberglauben trat entgegen Konrad von Egenberg in seinem „Buch der Natur"; ein Werk, das die gesundesten Anschauungen enthält.

Die schweiz. Pestzeit beginnt mit dem Jahr 1439 während des Conciliums von Basel, welches sich wegen der Krankheit schließlich auflöste. Im Jahr 1473 treffen wir zum ersten Mal auf den Namen Cholera, der Arzt F. Knebel erwähnt diese Krankheit zuerst unter diesem Namen, während wir sie vorher als die rothe Ruhr, eine der drei, den großen Tod bildenden Krankheiten erwähnt finden. Die Cholera, welche bei uns als eine neue Erscheinung angesehen wurde, ist also weltalt. Die lange Dauer und deren furchtbare Verheerungen während der Jahre 1481 und 1482 veranlaßten die Regierungen, Mittel gegen dieselbe zu suchen; die Hexen wurden darüber angefragt. Wallfahrten werden durch Bern angeordnet u. s. w. Es entstehen nun zum Schutz gegen die Wirkungen der Seuche die Bruderschaften, von welchen sich die Sebastiansbruderschaft hervorthut, aus welcher später die Schützengesellschaften entstunden.

Mit dem 16. Jahrhundert tritt die Bekämpfung der Pest durch Mittel des Aberglaubens in den Hintergrund, die Wissenschaft tritt an die Stelle.

Vom Jahr 1563—1565 sind die Verheerungen der Pest bei uns am schrecklichsten; es entstehen infolge davon die sogen. Todtenbrüderschaften, (in Rheinfelden besteht dieselbe jetzt noch, natürlich ohne Bedeutung). Als Beispiel für die furchtbaren Verheerungen der Pest wird angeführt, daß ein Gut an einem Tage in sieben Hände kam. Von 1564—1565 starben im Kanton Bern 37,000 Personen, wovon allein 11,988 auf das Oberland kommen.

In dieser Zeit giebt Professor Pantaleon in Basel ein Buch über die Pest heraus, das auf mehr wissenschaftlicher Grundlage eine Beschreibung der Krankheitserscheinungen enthält, die Ursachen zu erforschen sucht und die Mittel dagegen angiebt, worunter namentlich auch dünner, rother Basler genannt wird. Es wird wohl jedem Zuhörer aufgefallen sein, daß viele der Mittel auch jetzt gegen die Cholera vorgeschrieben werden. In dieser Zeit zeichnete sich durch ihre Aufopferung Barbara von Roll aus; sie errichtete u. A. eine Apotheke, aus welcher sie unentgeldlich Mittel verabreichte.

Aarau beruft im Jahr 1565 aus Nürnberg einen in Behandlung der Pest berühmten Arzt als Stadtphysikus, mit Namen Oelhafen; von diesem stammt die jetzt noch vorhandene Familie Oelhafen. Diesem Manne folgt als Stadtphysikus der bereits genannte Prof. Pantaleon.

Ueber die Verheerungen der Seuche im Aargau brachte der Vortragende eine Menge statistische Angaben, welche wir natürlich in ihren Zahlenreihen nicht wiedergeben können, von welchen wir aber als interessante Einzelnheiten erwähnen, daß Mellingen für Särge einen halben Wald geschlagen haben soll, daß in Sarmensdorf 14 Personen aus einem Hause und in Döttingen 67 Jungfrauen gestorben sind. Daß in solchen Zeiten, namentlich wegen der Angst vor Ansteckung, die Todtengräber selten waren, ist leicht einzusehen; man half sich damit, daß man Verbrecher als Todtengräber verurtheilte.

Wie jetzt Choleraflüchtlinge, gab es damals auch Pestflüchtlinge; man war nicht im Klaren, ob auch ein Pfarrer fliehen dürfe; während im Tessin sich diese Herren aus dem Staube machten, erklärte namentlich der edle Bullinger in Zürich sich entschieden dagegen, obschon er in seiner Familie schwer heimgesucht wurde.

Den Schluß des an interessanten Daten äußerst reichen Vortrags bildete ein Blick auf die Seuche der Gegenwart, die Cholera, und ihr Auftreten in Zürich, wobei hervorgehoben wird, daß es der Wissenschaft wenigstens einstweilen gelungen sei, die Seuche einzugrenzen. Mit einer Anerkennung für das, was in Zürich nach jeder Richtung geleistet wurde, schloß der Vortrag.

Zürich Hr. Sieber in Uster macht bekannt, daß das Verlagsrecht des „Unabhängigen" an die HH. Bleuler-Hausheer und Comp. in Winterthur abgetreten worden ist.

In Zug verstarb den 3. d. Hr. alt-Kommandant M. Bossard, gewes. Zeughausverwalter.

Baselland. Seewen. Seit einiger Zeit richtete eine Rudel Wildschweine in unserer Gegend großen Schaden an. Den vereinten Bemühungen unserer Jäger und Jagdfreunde ist es am 5. ds. gelungen, ein Prachteremplar von 140 Pfd. Gewicht zu erlegen, ein anderes wurde angeschossen, konnte aber wegen hereinbrechender Dunkelheit nicht mehr verfolgt werden.

Neuenburg. Unsere Leser werden sich erinnern, daß vor einiger Zeit der Commissionär einer Uhren-Fabrik in Lachaux-de-fonds mit Fr. 7000 verschwand, die er der Bank übergeben sollte. Die Nachforschungen haben seither zu der Entdeckung und Verhaftung des Diebes geführt. Das Geld selbst mußte von Hehlern zum größten Theil ersetzt werden.

— In den Neuenburger Bergen herrscht große Kälte. In Locle fiel am 29. Nov. der Thermometer auf 16 Grad R. unter Null. Bereits ist der Doubs zugefroren.

Posen, 3. Dez. Der Raubmörder der vor zehn Tagen die ganze Familie des Gastwirths Adamszewski — Mann, Frau

und 2 Kinder — umgebracht hat, ist bereits ermittelt und eingebracht worden. Er heißt Hochberger, ist einige 20 Jahre alt und war früher Soldat. Gestern wurde er von einem Offizier desselben Regiments, bei dem er früher gestanden, in einem Dorf zufällig erkannt, sofort verhaftet und hieher transportirt. Daß er der Mörder ist, unterliegt wohl keinem Zweifel, da er im Besitz der geraubten Gegenstände angetroffen worden.

Oesterreich. Die „Preßb. Ztg." bringt über den bereits erwähnten großen Brand in Pernek nachstehende Details: Das Feuer entstand bei Gelegenheit einer Hochzeit, und von einem heftigen Ostwinde angefacht, brannte binnen zehn Minuten der ganze Ort. Die enggebauten Häuser gestatteten keinen Zutritt und keine Hülfeleistung; 92 Häuser und 52 meist volle Scheunen brannten bis auf den Grund nieder. Von den Haus- und Wirthschaftsgeräthen konnte nur sehr wenig gerettet werden. Auch 700 Klafter im Depot liegendes Buchenholz wurden ein Raub der Flammen. Das gräßlichste ist aber, daß 17 Menschen verbrannten und 5 oder 6 schwer Verwundete in Todesgefahr schweben. Außerdem verbrannte viel Zugvieh in den Stallungen. Das Elend und die Noth der armen, schwer heimgesuchten Dorfbewohner ist gränzenlos.

— Aarau. **Bescheidene Frage.** Wie kommt es, daß die Stimmkarten für die am 15. lfd. Mts. stattfindende Volksabstimmung der diesfälligen Regierungsverordnung zufolge erst am Tage der Abstimmung und nicht, wie bei frühern ähnlichen Abstimmungen schon beim Bieten zur Versammlung an die Bürger ausgetheilt werden? Man könnte fast versucht sein, in dieser Abweichung von der Regel eine gewisse Absicht zu erblicken, welche sich mit der Stellung einer Kantonsregierung kaum vertragen dürfte.

Ein Wähler.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 6. Dezember 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Nadstand in Fuß
7 Uhr Morg.	– 3,8	720,6	NW.°	bedeckt 10	—	—	13.6
1 „ Nachm.	– 1,2	718,4	NW.	bedeckt 10	1,1	Schnee.	13.6
9 „ Abends	– 3,0	718,8	NW.°	dunstig 7	(1¹/₂)	—	13.6

Vormittags von 8–10 Uhr und Nachmittags von 1–5 Uhr Schnee.

Zürich, 6. Dez. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 39. 18, Abschl. Fr. 0. 63. Haber Fr. —. Aufschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:

Korn 1753 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 68,880. 50. Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 23. 93. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 22¹/₂ Ct. pr. Pfund.

Mehlpreis unverändert.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 55 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 50 Ct.

Winterthur, 5. Dez. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 39. 35, Abschlag Fr. —. 35; Haber Fr. 19. 75, Abschl. Fr. —. 25.

Ausschreibung von erledigten eidg Stellen

Die Stelle eines Adjunkten der eidg. Pferderegie-Anstalt in Thun mit einer Jahresbesoldung von Fr. 3000, wird hiemit zur freien Bewerbung ausgeschrieben. Anmeldungen sind bis 15. Dezember l. J. an das eidg. Militärdepartement einzusenden.

Fremdenverzeichniß v. 6. auf den 7. Dezember 1867.

Storchen.
Hr. Frei, Negot., Uri.
— Blau, dto., Bern
— Bühler, dto., Schwyz.
— Schweizer, dto., Utznach.
— Seiler, dto., Zug.
— Weber, dto., Murten.
— Wagner, dto., Zürich.
— Kuhn, dto., Zürich.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr Bummede, Negot., Zürich.
— Willi, dto, dto.
— Becker, Negot., Glarus.
— Kraus, dto., Genf.
— Masson, dto., Lausanne.
— Lonz, dto., Stuttgart.
— Ausbacher, dto., Leipzig.

Krone.
Hr. Bauhofer, Negot., Glarus.

Wildenmann.
Hr. Dreifuß, Negot, Gansingen.
— Eichenberger, dto., Beinwyl.
— Remiger, Part, Sursee.

Löwen.
Hr. Bünte, Kfm., Aefeld.
— Bickel, Kfm., Zürich.
— Hermann, dto., Stuttgart.
— David, dto., Speier.

Rößli.
Hr. Benz, Kfm, Reutlingen.
— Wucherer, dto., dto.
Hr Holzer, Part., Kanzergrund.
— Gehringer, dto., Zürich.
— Sailer, Metzger, Drusstetten.
— Pfister, Schreiner, Heidelberg.
— Haab, Sattler, Meilen.
— Gutzwyler, Schstr., Therwyl.
— Vogt, Part, Remigen.
— Ammann, Farber, Wietlisbach.
— Stamm, Hufschmied, Schleitheim
— Dätwyler, Part., Wittwyl.
— Müller, Küfer, Walchwyl.
— Willi, Schreiner, Fislbach.
— Bock, Glaser, Anglikon
— König, Schneider, Steskandorf.
— Pfister, Schrnr, Waldkirch.
— Wälti, Part., Oberkulm.
— Christian, dto., Riehheim.
— Grob, dto., St. Gallen.
— Berner, dto, Rupperswyl.

Schwert.
Hr. Peyer, Negot., Fellanden.
— Dollinger, Schneider, Reinach.
— Laubacher, Schuster, Muri.
— Glocker, Metzger, Münchingen.
— Daube, Schreiner, Frankfurt.
— Scheu, dto., Welschingen.
— Illmann, Sattler, Gabel.
— Hartmann, Zimmerm. Altwyl.
— Benedick, Part., Elsaß.
— Stockhausen, Färber, Nefels.
— Allmen, Part., Lauterbrunnen.
— Willimann, dto., Gunzwyl.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit und dem schnellen Hinscheid unsers geliebten Kindes

Eugen Friedrich Walther

sowie für das zahlreiche Leichenbegleit danken herzlich

Die trauernden Eltern.

Künftigen Dienstag den 10. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, wird Unterzeichnete beim Werkhause 11 Haufen altes Holz versteigern lassen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Aarau, 7. Dez. 1867.

Die Polizeiverwaltung.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend Männerchor präzis 8 Uhr.

Zu verkaufen:

Ein neuer eleganter 4-plätziger **Schlitten** zum ein- und zweispännig fahren. Ferner ein gebrauchter, aber frisch renovirter und im besten Zustande sich befindlicher **Einspänner Schlitten** bei

J. Ruesch, Sattler, in Kreuzstraße.



Gutes Jungbier

von Sonntag an, sowie **frische Bierhefe** in der

Brauerei Spengler.

Soeben habe wieder aus der Fabrik eine Parthie ächt seidene

solidfarbige Foulards (neuester Dessins) für Herren und Damen

erhalten, welche wegen kaum sichtbaren Druckfehlern zu sehr billigen Preisen erlassen kann. — Ferner eine Parthie

Damen- & Kinder-Mäntel und Jakken,

welche ich, um damit aufzuräumen, ebenfalls zu sehr billigen Preisen erlassen werde, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Herm. Guggenheim in Aarau.

Unterzeichneter empfiehlt einem geehrten Publikum auf die bevorstehende Festzeit nebst seinem wohlassortirten

Schreib- & Zeichnungsmaterial-Verlag

sein reichhaltiges Lager in

Lederwaaren,

als: **Portefeuilles, Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Schreib- u. Zeichnungs-Album, Photographie-Album** von 1¹/₂—25 Fr.

In Cartonnage- und Holz-Arbeiten,

als: **Garderobe- & Schlüssel-Halter, Handschuhschachteln, Bonbonnière, Nähschachteln,** gebundene **Schreib-, Notiz-** und feine **Gesangbücher, Bilderbogen** u. **Bilderbücher;** auch mit allen in seinen Beruf einschlagenden Arbeiten empfiehlt sich bestens

Eml. Hagenbuch, Buchbinder,

vis-à-vis dem Ochsen.

Aechte Savoyer-Kastanien

bei **E. Maurer,** Sohn.

Schöne frische Haasen

bei **W. Kieser,** Metzger.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 8. Dezember 1867.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 3/4 9 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Publikation.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß das Stimmregister der Einwohnergemeinde für die auf Sonntag den 15. Christmonat nächstkünftig festgesetzte Abstimmung über das Volksbegehren, betreffend Freigebung der Homöopathie, während zwei Tagen, nämlich am 6. und 7. Dezember zur Einsicht der Stimmberechtigten auf der Gemeindekanzlei aufgelegt ist.

Aarau, 5. Dez. 1867.

Der Gemeinderath.

Gefunden:

Ein **Foulard.** Anmeldung bei der Amts-Kanzlei Aarau.

Zum Verkauf:

Wegen Abreise ein vollständiger **Tafel-Service** für 12 Personen (Löffel, Gabeln und Messer erste Qualität Christoffel), 2 Dutzend silberne **Dessert-Messer,** je ein Dutzend in Etuis, ein prachtvoller vollständiger **Kaffé- & Thee-Service** (Britannia) für 12 Personen, vergoldete Tassen, nebst **Tassenbrett** in Neusilber, ein **Käs-** und **Buttermesser** in Etuis; — alles neu und billig, sehr geeignet für Weihnachts- oder Neujahrsgeschenke.

Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Schöne fette **bayerische Gänse** à 6 Fr. pr. Stück in der

Bierbrauerei Siebenmann.

Geweichte Stockfisch,
Savoyer-Kastanien

bei **J. G. Brunner.**

Frauen- und Töchter-Stiefeli

mit Flanell-Futter
zu herabgesetzten Preisen
empfiehlt nebst anderen Winter-Schuhwaaren die Schuhhandlung von

Frau Mina Siebenmann.

Guter Honig à 90 Rp. pr. Pfd., 4-pfund- oder maasweise à Fr. 3. 50, sowie feine **Baslerlekerli** pr. Dutzend zu 80 Rp. in Nr. 607, obere Vorstadt.

Zum Verkauf:

Wegen vorhabender Auswanderung **eine solid gebaute Wollenspinnerei-Fabrik im Kanton Bern** mit allen dazu nöthigen theils neuen Maschinen, großer Wasserkraft mit Turbine, gehörigen Räumlichkeiten und mehreren Webstühlen, schöner und heller Wohnung. Zu der Fabrikation wird ein Detailgeschäft betrieben in Tuch-, Quincaillerie- und Spezereiwaaren. Ferner mit 6 Juch. gutem fruchtbarem Land, schön umzäuntem Garten und prächtigen Brunnen, ein Holzrecht per Jahr 2 Klafter. — Frankirte Briefe mit Chiffre F. K. befördert die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Erlinsbacher-Wein vom Jahr 1866 und 1867, in gesetzlichem Quantum, Kirchgasse Nr. 15.

GERMANIA.
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.
Grundkapital: Fr. 11,250,000.

Die „Germania" gewährt durch Sicherheit, Billigkeit der Prämien, Darlehen auf Policen, Ausfertigung von Policen, bei denen die entrichteten Prämien niemals verloren gehen, selbst wenn die Prämienzahlung aus irgend einem Grunde aufhört, die möglichsten Vortheile.

Das Vertrauen, das sie sich überall erworben, hat ihr in kurzer Zeit eine hervorragende Stellung unter den Lebens-Versicherungs-Gesellschaften verschafft, wovon die Geschäftsresultate Zeugniß geben.

Im Monat Oktober d. J. sind eingegangen 2357 Anträge auf	Fr. 4,530,555
Jährliche Einnahme Ende Oktober d. J.	„ 5,351,865
Versichertes Capital Ende Oktober d. J.	Fr. **167,249,752**
Bis 31. Dezember 1866 bezahlte Versicherungssumme .	Fr. 5,847,008

Nähere Aufschlüsse über Versicherungsweise, Prämien, Bedingungen und Antragsformalitäten ertheilt bereitwilligst die Generalagentur von

P. Nußbaum in Aarau,

sowie dessen Agenten.

Friedrich Schäfer, Tapezierer von Aarau,

nach mehrjähriger Wanderschaft zurückgekehrt, gedenkt sich in hier zu etabliren und empfiehlt sich einem Ehrd. Publikum zu Stadt und Land für alle in seinen Beruf einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billige Bedienung.

Einige **neue Canapées** sind bei demselben bereits vorräthig und werden zu billigen Preisen zum Verkaufe angetragen. Allfällige Aufträge wird auch mein Vater, Dl. Schäfer, Kleinweibel dahier, gerne für mich entgegennehmen.

Aarau, den 29. November 1867.

Friedrich Schäfer, Tapezierer.

Schweizerische Mobiliar-Versicherungs-Gesellschaft.

Diese seit 41 Jahren bestehende, auf Gegenseitigkeit beruhende Gesellschaft, welche den Versicherten die besten Garantien darbietet, und sich durch die billigst angesetzten Prämien empfiehlt, erfreut sich immer mehr eines allgemeinen Zutrauens und namhafter Vermehrung der Versicherungen in allen Theilen der Schweiz, so daß das bei der Anstalt versicherte Gesammtkapital bereits auf 700 Millionen Franken angestiegen ist.

Der Unterzeichnete, gerne zu jeder Auskunft bereit, empfiehlt sich auch ferners zu Aufnahme neuer Versicherungen bestens.

Der Hauptagent:
Dl. Wanger-Nieder.

Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen **Apotheker Bergmann's Zahnwolle** aus Paris à Hülse 40 Cts.

Apoth. Neuburger.

Soeben ist in **E. Ernst's** Verlag in **Zürich** komplet erschienen und vorräthig bei **J. J. Christen** in Aarau:

Das Buch der Mütter.

Eine Anleitung
zu naturgemäßer leiblicher und geistiger
Erziehung der Kinder
und zur
Allgemeinen Krankenpflege
von
M. S. Kübler,
(Frau Scherr)
Verfasserin des „Hauswesens", der „Schule der Mutter" u. s. w.

Preis elegant broschirt Fr. 7. 50.

Die schon durch ihre frühern Schriften rühmlichst bekannte Susanna Kübler hat sich in diesem Werke die Aufgabe gestellt, das ganze Wesen der Erziehung in einfacher, klarer und faßlicher Schreibweise darzustellen. Daß dieses Werk seine Aufgabe ganz und voll erfaßt hat, daß sodann, neben eigenen Beobachtungen und Erfahrungen, all' der große und verdienstliche Stoff praktisch und richtig, von gesundem Geiste durchdrungen, verwerthet worden sei, dafür bürgt wohl vollständig der Name der Verfasserin.

Zum Verkauf:

Ein **Cylinder-Oefelein,** sammt oder ohne Rohr, bei

C. Müller, Schreiner,
an der Halden in Aarau.

Um unser Lager in

Wintearikeln

einigermaßen zu reduziren, erlassen wir solche von heute an zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gebr. Bolliger.

Wir empfehlen ein sehr reiches Sortiment von

Portemonnaies, Cigarren-Etuis,
Brodkörben & Caffeblechen

und bitten um gefällige Abnahme.

Gebrüder Morath,
Kronengasse Nr. 34

Bei Unterzeichnetem ist zu haben extra fettes **Ochsenfleisch** à 60 Cts., fettes **Kalbfleisch** von 55—60, extra fettes **Fischenthaler Kalbfleisch** von 65 bis 70 Cts., **Schweinsfilets & Cottlets** à 65 Cts. pr. Pfund bei dem sich bestens empfehlenden

A. Landolt, Metzger.

Züridergele

bei **J. J. Kunz,** Conditor.

Montag. № 292. 9. Dezember 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

Eine Würdigung der Homöopathie

aus der Kammer der Abgeordneten in Würtemberg in der Sitzung vom 3. Dezember 1867:

Die Kammer schreitet zu dem Berichte der Kommission für innere Verwaltung über die Ministerialverfügung vom 1. Juni 1866, betr. die Befugniß homöopathischer Aerzte zum Selbstbereiten und Abgeben von durch sie verordneten homöopathischen Arzneimitteln.

Ref. Golther. Ziff. 5 der Ministerialverfügung besagt, daß die Dispensirfreiheit zu erlöschen habe, sobald an dem Wohnorte des damit beliehenen Arztes ein Apotheker eine allen wesentlichen Anforderungen der homöopathischen Heilart entsprechende Apotheke errichtet habe. Die Kommission ist der Ansicht, daß der von der Kammer am 29. Juli 1865 an die K. Regierung gerichteten Bitte um thunliche Berücksichtigung des von Dr. Cammerer in Gmünd erhobenen Gesuchs vollständig nicht entsprochen worden sein dürfte, und beantragt einstimmig: die K. Regierung zu bitten, diese Ziffer 5 der Ministerialverfügung außer Wirkung zu setzen.

Zeller: Die väterliche Fürsorge der Regierung zu Bevormundung der Staatsangehörigen, welche sich schon von Jahrhunderten her schreibe, scheine ihm in keinem Zweige der öffentlichen Verwaltung solche Dimensionen angenommen zu haben, als in dem Medizinalwesen. Im vorliegenden Falle sollte die Art von Arzneimitteln, welche von den Homöopathen bereitet und verabfolgt werde, gar nicht unter das Privilegium der Apotheker gestellt werden, um so weniger, da in Betreff der besprochenen Heilmethode Aerzte und Apotheker natürliche Gegner seien. Die Ministerialverfügung befriedige ihn auch aus dem Grunde nicht, daß die Befugniß zum Selbstdispensiren eine widerrufliche sein solle; noch weniger befriedige sie ihn in der bezeichneten Ziffer 5, weßhalb er mit dem Kommissionsantrag, sofern durch denselben dem Dringendsten abgeholfen werde, einverstanden sei.

Der Minister des Innern antwortet dem Vorredner hinsichtlich der Beschaffenheit der von den Homöopathen verabreichten Arzneimittel, und vertheidigt die Ministerialverfügung, indem die Regierung nicht befugt gewesen sei, im Wege der Verwaltung ein einer ganzen Klasse (der Apotheker) zustehendes Recht außer Uebung zu setzen. Wenn man aber den Weg der Gesetzgebung betreten würde, so würden dem wesentliche Bedenken entgegenstehen, man habe eine nicht geringe Zahl von Homöopathen oder Spezifiker im Lande, welche ihre Medikamente in den Apotheken bereiten lassen und sich mit den Apothekern in's Verständniß gesetzt haben. Es sei also das Fundament für die Gesetzgebung in der vorliegenden Frage nicht gehörig vorhanden, und anderseits stehe die Apothekerfrage gegenüber, welche auch nicht so schnell geordnet sei, er glaube deßhalb, daß man an dem Antrage der Kommission nicht festhalten sollte.

Maier spricht sich für volle Freiheit der Homöopathen in Bereitung und Verabreichung ihrer Arzneimittel aus, wie dieß in andern Ländern bestehe, z. B. in Bayern. Durch die homöopath. Aerzte Bayerns, welche längs der oberschwäbischen Gränze ihre Kunst ausüben, werden die diesseitigen Aerzte beeinträchtigt, und auch darauf sollte man Rücksicht nehmen.

Ammermüller findet dagegen die Ministerialverfügung vollständig am Platze, sofern durch dieselbe eine wohlthätige Kontrole zwischen Aerzten und Apothekern herbeigeführt werde, weil auch sehr tüchtige homöopathische Aerzte in der Praxis des Dispensirens sich entledigt haben, und weil die Regierung bei der Verfügung auf das bestehende Gesetz habe Rücksicht nehmen müssen.

Graf v. Bissingen: Es habe ihn überrascht, daß der Minister gegen den Antrag der Kommission sich erklärt habe, indem, wie schon Zeller nachgewiesen, dieser Antrag noch das Wenigste sei, was erwartet werden müsse. Den Arzt zu zwingen, sich einer homöopathischen Apotheke, welche sich gerade im Orte befinde, ob diese nun gut eingerichtet sei oder nicht, bedienen zu müssen, das finde er nicht gerechtfertigt.

W. v. König bestätigt das von dem Abg. Maier hinsichtlich der bayrischen Aerzte Angeführte. Alle homöopathischen Aerzte und Schriften, welche er kenne und gelesen habe, fährt der Redner fort, legen auf die Dispensirfreiheit den allergrößesten Werth. Den Apothekern wolle er in keiner Weise zu nahe treten, er müsse sich aber gleicherweise dahin aussprechen, daß die Annahme des Kommissionsantrages noch das Mindeste sei, was zu geschehen habe. Die Debatte geht theilweise in's Chemische, Oekonomische und Diätetische ein: daß die von den Homöopathen verabreichten Arzneistoffe derart verdünnt werden, daß sie chemisch gar nicht mehr nachzuweisen seien; daß und warum die Apotheker Neun-und-Neunziger genannt werden; daß es für den Einzelnen am besten sei, wenn ihm die Aerzte, seien es Allopathen, seien es Homöopathen, möglichst vom Leibe bleiben, worauf die Berathung geschlossen und der Antrag der Kommission angenommen wird.

(Schwäb. Merkur.)

Wie nobel sticht diese ruhige Diskussion der ersten Staatsmänner Würtembergs von dem Lamentiren einiger unserer gebildeten Tagesgrößen ab. — Und wie kann sich das „Badener Tagblatt" erlauben in seiner letzten Nummer das Gegentheil zu melden, die Kammer sei trotz aller Befürwortung über den Kommissionsantrag zur Tagesordnung geschritten. Der Fanatismus für eine Sache ist wahrlich groß, wenn man zu deren Begründung Nachrichten öffentlicher Blätter fälscht.

Eidgenossenschaft.

Der Nationalrath hat die beiden Postverträge mit Amerika ratifizirt.

Die Mehrheit der Kommission des Nationalrathes beantragt Eintreten auf die Bundesrathsanträge über Abänderungen in Bekleidung und Ausrüstung des Bundesheeres, die Minderheit dagegen Nichteintreten.

Der Ständerath hat in die Geschäftsberichtkommission für 1867 gewählt: Vigier, Borel, Roguin, Eugen Escher, Stocker, Seßler, Köchlin, Hermann und Wirth-Sand.

Der neugewählte Herr Bundesrath Viktor Ruffy ist geboren 1823, Bürger von Lutry, wohnhaft in Lausanne. Aus einer waadtländisch-behäbigen bäuerlichen Familie entsprossen, schwang er sich, ohne je dem eigentlichen Gelehrtenstande anzugehören, zu einem sehr geachteten Staatsmanne empor und ist zur Stunde neben Ruchonnet und Delarageaz wohl der populärste Mann seines Heimathkantons. Aus allen Urtheilen, die wir bisher über ihn hörten, ist er sowohl an Charakter, wie an geistiger Tüchtigkeit und Rüstigkeit zu der ihm beinahe einstimmig gewordenen hohen eidg. Ehrenstelle wohl befähigt. Er scheint sich erst zur Annahme derselben entschlossen zu haben, als ein großer Theil der liberalen Räthe erklärte, wenn er die Wahl ablehne, werden sie keinem andern Waadtländer stimmen, sondern Hrn. Staatsrath Borel oder Hrn. Landammann Vigier portiren.

Der Bundesrath erklärt sich grundsätzlich auf eine Anfrage Frankreichs geneigt, auf eine Reduktion der auf der Münzkonferenz

vom 23. Dez. 1865 festgestellten Fehlergrenze bei Goldprägungen einzugehen, nur müsse er eine bezügliche Vorlage an die Bundesversammlung machen. — Eine weitere Vorlage an die Bundesversammlung betrifft die Einführung der neuen Exerzierreglemente für die Infanterie und die Abhaltung der nächstjährigen Uebungen für Infanterie und Scharfschützen. — Der Bundesrath verlangt die Ermächtigung, die neuen Reglemente in den Unterrichtskursen von 1868 anzuwenden, sowie spezielle Cadreskurse mit nöthiger Einberufung der Mannschaft für die nöthige Zahl von Unterrichtstagen anzuordnen. Diese Anordnungen hätten jedoch so zu geschehen, daß dadurch weder dem Bunde noch den Kantonen größere Lasten als gewöhnlich erwachsen.

Aargau. Der Kreis Entfelden wählte am Samstag an die Stelle des ausgetretenen Hrn. Großrath Baumann den Herrn Hans Walther, Negotiant, von Ober-Entfelden, in den Großen Rath.

— Aarau. (Mitgetheilt.) Der „Wähler", der in Ihrem letzten Blatte fragt, warum die Stimmkarten für die Abstimmung vom 15. Dez. nicht — wie bisher „Regel" gewesen, beim Bieten, sondern erst an der Versammlung ausgetheilt werden, und welcher deßhalb schon bereit ist, dem Reg.-Rath eine geheime Absicht unterzuschieben, wird sich von der doppelten Unrichtigkeit seiner Frage und der daran geknüpften Vermuthung selbst überzeugen können wenn er den letzten Vorgang der Abstimmung über Verfassungsfragen und Volksbegehren in der Verordnung vom 2. Dez. 1863 nachsieht, woselbst ebenfalls ausdrücklich vorgeschrieben wurde, daß die Stimmkarten an der Versammlung selbst ausgetheilt werden sollen. —

Anders wird es bei Nationalraths-Wahlen gehalten, wo der Stimmende nicht blos Ja oder Nein, sondern meist mehrere Namen auf die Stimmkarte zu schreiben hat und ihm erwünscht sein muß, sie schon zu Hause ausfüllen zu können.

— Aarau. (Einsdg.) Militärische Vorträge. Herr eidg. Oberst Schädler hat auf Ansuchen des Jägervereins Aarau einen Cyclus von Vorträgen eröffnet und hat bereits ein solcher am 5. Dezbr. im Rößlisaale dahier stattgefunden. Hr. Schädler behandelte mit seiner gewohnten Gewandtheit die neue Soldaten- und Compagnieschule, wie dieselbe aus der Instruktoren-Schule in Thun hervorgegangen ist. Die Wichtigkeit der Sache hat ein sehr zahlreiches Auditorium herbeigezogen, worunter namentlich viele Offiziere höherer und niederer Grade. Die Neuerungen, die hauptsächlich in Vereinfachung der Commando und der Bewegungen bestehen, gefielen im Allgemeinen sehr wohl und werden sowohl Offizieren als Soldaten willkommen sein. Nächstens wird die neue Bataillonsschule, welche durch das Wegfallen eine Masse unnützer Commandoworte und Vereinfachung in den Bewegungen sehr viel gewonnen haben soll, vorgetragen werden. Auch Hr. Hauptmann Stephani wird schon künftige Woche über die neuen Hinterladungsgewehre — unter Vorzeigung derselben — seine Vorträge beginnen. Wir wünschen den Bestrebungen des Vereins das beste Gedeihen und hoffen das Auditorium werde bis zum Schlusse der Vorträge sich recht zahlreich einfinden. Schließlich sprechen wir den Wunsch aus, es möchten einzelne Herren ihre Kritik wenigstens bis zum Schlusse des gegenwärtigen Vortrages aufsparen, damit sowohl der Vortragende als die Zuhörer nicht gestört werden.

— Rheinfelden. Kreiswahl. Als Großrath Hrn. Ammann Schneider von Magden, als Friedensrichter Hrn. Georg Sprenger v. hier, als Statthalter Hrn. Ant. Bürgi v. Olsberg.

Zürich. Laut der „N. Fr. Pr." hat Professor Semper die Absicht, von Zürich nach Wien zu übersiedeln. Die Bau- und Kunstbewegung in der großen süddeutschen Hauptstadt soll auf den ehrwürdigen Meister unwiderstehliche Anziehungskraft üben.

Basel. Den 5. ds. starb in einem Alter von nicht ganz 50 Jahren nach einer Krankheit von mehreren Monaten Herr Spitaldirektor Dr. Th. Meyer-Merian.

Genf. In der Nacht vom 5. hat ein heftiger Brand mehrere auf Pfählen gebaute Fabriken an der Straße Des Moulins zerstört.

Ausland.

Florenz, 6. Dez. Die Deputirtenkammer hat Lanza mit 194 Stimmen zum Präsidenten gewählt., Ratazzi hatte 154 Stimmen. Die Kammer hat ihre Bureaux konstituirt.

Aus Rom vom 3. Abends wird gemeldet: Die Ceremonie des Abnehmens der französischen Fahne fand heute statt. Alle französischen Truppen haben jetzt Rom verlassen. (Aber die Division Dumont sitzt fest in Civita-vecchia.)

Berlin, 6. Dez. Der Finanzminister legt dem Abgeordnetenhaus die Abfindungsverträge mit den verjagten Fürsten vor. Bei der Büdgetberathung entspinnt sich eine längere Debatte über die Lotterien. Das Haus nimmt den Antrag an, die Regierung möge bis zur Vorlage des nächsten Bädgets auf Aufhebung sämmtlicher Klassenlotterien Bedacht nehmen.

Karlsruhe, 6. Dez. Die Abgeordnetenkammer beschloß den Großherzog in einer Adresse zu bitten, er möge noch diesem Landtage einen Gesetzesentwurf zur Einführung der obligatorischen Civilehe und zur Uebertragung der Civilstandsregister an Civilbeamte vorlegen lassen.

Konstanz, 2. Dez. Heute Morgen 7 Uhr hatten wir hier Feuerlärm. Es brannte in dem zur Messe angekündigten Kleidermagazin von Wilhelm Baruch aus Stuttgart, das im Gasthaus zum Adler, ebener Erde, errichtet war. Durch Ueberfeuerung des Ofens waren die in der Nähe befindlichen Kleider in Brand gerathen und brannten lichterloh. Die Feuerwehr hatte den Brand bald gelöscht, und ist der unmittelbare Schaden auch wohl nicht sehr groß, so ist der durch das nothwendige Begießen mit Wasser herbeigeführte doch höher anzuschlagen.

London, 7. Dez. Das Haymarket-Theater ist abgebrannt. Glücklicherweise war gerade keine Vorstellung.

Frankreich An die Gemeindsbehörden von Paris gelangte kürzlich ein Begehren um Bewilligung, in den Hauptstraßen und auf den Hauptplätzen von Paris frische kuhwarme Milch verkaufen zu dürfen, und zwar so: Alle Morgen früh würde sich eine gewisse Anzahl transportabler Ställe, von denen jeder mehrere Milchkühe enthalten soll, auf den wichtigsten Plätzen und Straßen der Hauptstadt aufstellen. Diese Wagenställe, in der Form kleiner schweiz. Sennhütten, bieten einen sehr malerischen Anblick dar. Ihre Konstruktion, dem Anschein nach leicht, ist sehr solid, die Form gefällig. In jedem ist hinlänglicher Platz für vier Kühe. Man steigt hinauf vermittelst einer beweglichen Stiege. Der Wagen trägt zwei Gemächer; den Stall und den Milchladen. In diesem letztern befindet sich der Senn oder die Sennerin, die den Verkauf der Milch besorgen, die soeben gemolken worden ist: auch ist daselbst Butter und fetter Käse zu haben, ebenso frische Eier. Man beabsichtigt mit 50 Sennhütten anzufangen und je nach dem Bedürfniß die Zahl zu erhöhen oder einzuschränken. Um 10 Uhr Morgens soll dann keines dieser fahrenden „Chalets" mehr zu sehen sein.

Paris, 7. Dez. „Etendard" bringt das Gerücht, daß Garibaldi bereits wieder Caprera verlassen habe.

Augsburg, 6. Dez. Der heutige Schrannenstand betrug 2667 Sch., wovon 2623 verkauft und 44 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise meist ein wenig gefallen. Mittelpreise: Weizen 25 fl. 51 kr. (gef. um 1 kr.); Korn 24 fl. 59 kr. (gef. um 6 kr.); Roggen 19 fl. 32 kr. (gef. um 8 kr.); Gerste 15 fl. 10 kr. (gef. um 5 kr.); Haber 7 fl. 48 kr. (gef. um 5 kr). Umsatzsumme 45,072 fl. 46 kr.

Fruchtmarkt Basel, 6. Dezember 1867.

Waizen, geringerer pr. 200 Pfd. à		Fr. 37	—38½
„ guter		„ 39½	—41
Mehl, hiesiges Boll		„ 53	—53½
„ „ halbweißes		„ 51	—51½
„ fremdes 1. Qual.		„ —	—
„ 2. „		„ —	—
„ CŐS altes		„ 46	—47
Haser		„ 22½	—23
Brau-Gerste		„ 27½	—28
Roggen		„ 29	—30
Mahlbohnen		„ 29½	—30
Mais		„ 26	—30
Kleesamen, per Centner		„ 55	—60
Lucerne		„ 60	—62
Hanfsamen, per Malter		„ 25	—34
Eiper, per Malter		„ 16	—

Alles bei Parthien, per comptant, ohne Sack verstanden.

Aarauer Wochenmarktbericht vom 6. Dezbr. Erdäpfel wurden aufgeführt 2589 Pfd. und an 16 Käufer zu 8—9 Fr. pr. Dopztr. verkauft, das Becken zu 25 Cts. — Aepfel pr. Viertel 50 — 60 Cts., 8 Paar 10 Cts. — Birnen 8 Paar 10 Ct. — Rüben 14 Stück 10 Ct. — 14 Rübli 10 Cts. — Anken pr. Pfd. Fr. 1 10. — 3 Eier 20 Cts. — 10 Höck Nüsse 10 Cts. — 1 Kabiskopf 15 Ct. — Ronen pr. Stück 5 Ct. — Endive pr. Stück 5 Ct. — 4 Trauben 10 Ct. — Honigwaben per Pfd. 1 Fr. — Haser pr. Vrtl. Fr. 1. 40. — Roggen pr. Vrtl. Fr. 2 60.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 7. Dezember 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fußen
7 Uhr Morg.	- 4,2	720,5	NW.°	bedeckt 10	—	—	13,6
1 „ Nachm.	- 2,0	722,1	NW.°	bedeckt 10	3,5	—	13,6
9 „ Abends	- 4,0	724,2	NW.°	bedeckt 9	(6)	Schnee.	13,6
(Vom 8. Dezember.)							
7 Uhr Morg.	- 5,8	723,2	W.°	bedeckt 9	—	—	13,1
1 „ Nachm.	- 2,4	722,7	W.	bewölkt 8	2,7	Schnee.	13,0
9 „ Abends	- 4,8	723,0	W.°	bewölkt 7	(6)	—	13,2

Auszug aus dem Amtsblatt.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Kaufmann, Johannes, Hanspeters, Pfister, v. Gränichen. Eingabe 11. Jan., Gemeindeschreiberei Gränichen. — Baden. Wietlisbach, Leodegar sel., von Büblikon. Eingabe 11. Jan., Gemeindekanzlei Büblikon. — Brugg. Meier, Joh. Heinrich, Johannesen, und dessen sel. Wittwe Maria, geb. Rubli, v. Windisch. Eingabe 9. Jan., Gemeindeschreiberei Windisch. — Lenzburg. Fischer, Kaspar, Kabelis, Vater, von Meisterschwanden, Erblasser. Eingabe 11. Jan., Gemeindeschreiberei Meisterschwanden. — Muri. Ammann, Joh. Josef sel., Kappelers, v. Boswyl. Eingabe 8. Jan., Gemeinderath Boswyl. — Rheinfelden. Müller, Mathias sel.; Schneider, Josef, alt Gemeinderath sel.; Schneider, Barnabas sel., alle von Magden; Bollag (Pollak), Seligmann Jos., von Oberendingen, gew. Handelsmann in Rheinfelden. Eingabe 7. Jan., Gemeinderathskanzlei Rheinfelden.

Beneficium Inventarii.

Baden. Wetstein, Ludwig, ab Sennhof bei Remetschwyl. Eingabe 11. Jan., Gemeindekanzlei Remetschwyl. — Bremgarten. Zimmermann, Philipp, alt Klosterbruder, von Husen, in Bremgarten wohnhaft gew. Eingabe 9. Jan., Gemeinderathskanzlei Bremgarten. — Zofingen. Schmid-Herzog, Alois, Weinhändler, von Wyken, wohnh. gew. in Zofingen, Erblasser. Eingabe 18. Jan., Gemeindeschreiberei Zofingen.

Fremdenverzeichniß v. 8. auf den 9. Dezember 1867.

Ochsen.

Hr Edelbera, Professor, Charkov.
— Merki, Negot., Zürich.
— Erpe, dto, Stuttgart.
— Schueng, dto., Paris.
— Renard, dto., Lyon.
— Egger, dto., Bern.
— Otto, dto, Basel.
— Raimond, dto., Straßburg.

Storchen.

Hr. Huhn, Negot., Locle.
— Meyer, dto., Liestal.
— Suter, dto, Meilen.
— Seiler, dto., Laupen.
— Meister, dto, Buchjee.
— John, dto., Biel.
— König, dto., Neuenegg.
— Krebs, dto, Twann.
Jgnr. Blaas, Zitronenhdl., Graun.

Krone.

Hr Scherer, Part., Zürich.
Hr Genestoux, Negot., Lyon.
— Robert m. Fr, dto., dto.

Rößli.

Hr Keller, Part., Zurzach.
— Fehlmann, dto. Mönthal.
— Balle, Schleifer, Zohlenbach.
— Leu, Metzger, Marishausen.
— Bilgeri, Gypser, Krumbach.
— Bürki, Part., Worb
— Drechsler, Schlosser, Schorndorf.
— Metzger, Metzger, Schaffhausen.
— Vermilinger, Schstr, Willihof.
— Strub, Part., Kienberg.
2 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.

Hr Ale, Part, Meiningen.
— Schönenberger, Weber Kirchberg
— Bachmann, Maler, Chimweil.
— Schörtli, Zimmerm, U-Hallau.
— Kleeb, Part., Eriswyl.

Leichen-Anzeige.

Nr. 70.

Dienstag den 10. Dezbr. 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

J. G. W. Bueß, Kaufmann; 66 J., 9 M., 14 T. alt. — Leidabnahme: Graben Nr. 203.

Eheverkündung in Aarau vom 8. Dez.

Cornelius Kyburz von Erlinsbach mit Elisabeth Bodmer von Erlinsbach, in Aarau wohnh.

Taufe in Aarau vom 8. Dezember.

Hedwig Emma, Töchterlein des Albrecht Beck, Sattler, von Aarau.

Cæcilien-Verein.

Orchester punkt 8 Uhr!

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Dienstag den 10 Dez., Abends 1/2 8 Uhr, im Casino.

Traktanden: Wahl des Vorstandes.

Vortrag des Hrn. Professor Fischer: Ueber doppelt brechende Medien und die Wellenflächen des Lichtäthers in denselben. —

Anzeige für Stadt und Land.

Von heute an verkaufe von meinen Fabrikaten in Halbwoll- und Baumwollwaaren en détail zu den billigsten Preisen.

Verkaufslokal Nr. 921 hinter dem Bahnhof.

Beck-Billo.

Zum Ausleihen:

Auf Grundunterpfand Fr. 5000 bis 8000. — gegen billigen Zins.

Bei der Expedition dieses Blattes sich zu melden.

Urtheile

über den Kalender des Lahrer Hinkenden Boten für 1868.

„Wir haben lange keine so fesselnde Erzählung gelesen wie „Das stählerne Herz" im Lahrer Kalender. Millionen Augen werden dadurch zu Thränen gerührt werden."

„Die Schnurren „Der geschindelte Dackel" und „Amerikanisches Mittel täglich 10—70 Eier von einer Henne zu erzielen" sind jede einzelne das Geld werth, welches der Kalender kostet."

„Die Schilderung der Weltbegebenheiten ist wieder ganz unübertrefflich.

Soirée dansante.

Die vom Vorstand ursprünglich auf 15. Dezember festgesetzte Soirée dansante wird nunmehr

Dienstag den 17. Dezember nächsthin

im Casino abgehalten.

Musik durch die Gebrüder Dacher.

Entrée für Vereinsmitglieder (Herren und Damen) Fr. 2. —
" Nichtmitglieder . . . . . " 5. —

Anfang Abends 7 1/2 Uhr.

Subscriptionslisten liegen auf im Casino und in den Buchhandlungen von J. J. Christen und Sauerländer.

Der Vorstand des Cäcilienvereins.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiemit einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß sein

Spielwaaren-Lager

von heute an wieder eröffnet ist; dasselbe enthält sehr **viel Neues** in dieser Art. Ebenso empfiehlt er sein neues reiches Assortiment feiner **Quincaillerie** in Geschenken für Herren und Damen.

Der **Bazard zu 40 Cts.** ist neu ausgestattet. Die Ausstellung dieser sämmtlichen Waaren befindet sich im Plainpied des Hauses Nr. 54 an der Rößligasse.

Durch die äußerst billige Preisansetzung sämmtlicher Artikel hoffe einen großen Absatz zu erzielen.

Bestens empfiehlt sich **A. Hemmeler-Haßler.**

Festgeschenke.

Bei bevorstehender Festzeit bringe mein reichhaltiges und ganz frisch assortirtes Lager in

Teppichen, Meubelstoffen, Reisedecken, Angorafelle, Lingerie & Chemiserie

meinen werthen Gönnern unter Zusicherung guter und billiger Bedienung bestens in Erinnerung.

Hans Bührer in Aarau.

Kinderspielwaaren-Lager in Aarau.

Das Lager in Kinderspielwaaren ist auch dieses Jahr wieder auf **das Reichhaltigste** assortirt. — Ebenso empfiehlt seinen Verlag in den so beliebten polirten **Nähkissen** zu den billigsten Preisen

J. Schlatter, Kirchplatz.

Zu vermiethen:

Das **Erdgeschooß** im Hause Nro. 930, bestehend aus einem Magazin, zwei Wohnzimmern, Küche ꝛc. Könnte schon Mitte Dezember bezogen werden. Nachfrage bei

El. Haßler-Wanger, Nr. 932.

Heute Abend um 7 Uhr:

aufgefrischter Hasenpfeffer

bei **Dieterli.**

Malz-Bonbons

allervorzüglichstes Hustenmittel

W. Landolt, Confiseur.

Der Unterzeichnete macht dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß sein wohlassortirter

Spielwaaren-Verlag

wieder aufgestellt ist. Derselbe enthält nebst dem Bekannten wieder vieles Neue, was dieses Jahr gebracht hat. Eine schöne Auswahl von **Leder-, Bronze-** und **schottischen Gegenständen** 2c. 2c. zu Geschenken für Erwachsene ist ebenfalls auf Lager. Diesen sowohl, als meinen

Schreib- & Zeichnungs-Materialien-Verlag

empfehle zu geneigtem Zuspruch bestens.

Dl. Schmuziger-Fisch,
beim Stadtrathhaus Nr. 1.

Wegen bevorstehender Jahres-Rechnung möchten wir noch bestmöglichst aufräumen und werden daher auf unsern **sämmtlichen Artikeln** einen **außergewöhnlichen Rabatt** gestatten.

Aarau, den 4. Dezbr. 1867. **Grether & Haßler.**

Unterzeichneter hat sein

Meubles-Lager

wieder auf's Reichhaltigste assortirt, bestehend in: Canapées, Fauteuils, Stühlen, Chaiseuses, Tabourets, Clavierstühlen, kl. vergold. Chaiseuses, Pouts, Fussschemeln und hübsch gemalten und eingelegten Tischen.

Habe ferner eine Auswahl Vorhang-Garnituren aller Arten, Fransen und Embrasses, gemalte Leinwand- & Holzdraht-Storren, Storrenbeschläg, Drilch, Pferdehaar, Crin d'Afrique und Waldhaar, Plüsch, Rips und Damast zu sehr billigen Preisen.

Empfehle alles Obige einem ehrd. Publikum ergebenst; ebenso werde ich mich bestreben, Geschenk- und andere Arbeiten zu Jedermanns Zufriedenheit schön und möglichst billig auszuführen.

Otto Siebenmann, Tapezierer.

Garantie 3 Jahre. **Nähmaschinen.** **Unterricht gratis.**

Das Depot von **Eduard Müller,** Schirmfabrikant in Aarau, liefert folgende Maschinen aus der Fabrik der Herren **Schaffter & Comp.** in **Delsberg** zu Fabrikpreisen.

Wheeler & Wilson Maschinen in eleganter Ausstattung zu **135, 150, 170** und **200** Fr.

Singer Maschinen zu **200** und solche mit Brodirapparat zu **220** Fr.

Beide Sorten den doppelten Steppstich nähend eignen sich für Familien wie für Gewerbe.

Ferner empfehle **Handmaschinen** nach Raymund à **60** und solche nach Wilkox à **75** Fr., sowie beste Maschinen-Nadeln, Seiden und Faden in großen und kleinen Spuhlen.

Soeben habe wieder aus der Fabrik eine Parthie ächt seidene

solidfarbige Foulards (neuester Dessins) für Herren und Damen

erhalten, welche wegen kaum sichtbaren Druckfehlern zu sehr billigen Preisen erlassen kann. — Ferner eine Parthie

Damen- & Kinder-Mäntel und Jakken,

welche ich, um damit aufzuräumen, ebenfalls zu sehr billigen Preisen erlassen werde, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Herm. Guggenheim in Aarau.

Das Korbwaarenlager

des Unterzeichneten ist wieder vollständig assortirt und empfehle dasselbe unter Zusicherung billigster Bedienung einem ehrd. Publikum bestens.

Aarau, 2. Dez. 1867.

Joh Schmidt zum Bären.

Sofort zu vermiethen:

Ein fröhliches **Logis** in angenehmer Lage sammt Zubehör. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Der Unterzeichnete ist mit

Saiten

für Violin, Viola, Cello, Guitarre & Zither wieder vollständig assortirt und kann solche bestens empfehlen.

F. J. Widmer, Musiklehrer.

Zu vermiethen:

Ein schönes **Logis** mit prächtiger Aussicht, fünf heizbaren Zimmern und allem was dazu gehört; sofort oder später zu beziehen in Nr. 291.

Frauen- und Töchter-Stiefeli

mit Flanell-Futter

zu herabgesetzten Preisen

empfiehlt nebst anderen Winter-Schuhwaaren die Schuhhandlung von

Frau Mina Siebenmann.

Künftigen Dienstag den 10. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, wird Unterzeichnete beim Werkhause 11 Haufen altes Holz versteigern lassen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Aarau, 7. Dez. 1867.

Die Polizeiverwaltung.

Zu verkaufen:

Ein neuer eleganter 4-plätziger **Schlitten** zum ein- und zweispännig fahren. Ferner ein gebrauchter, aber frisch renovirter und im besten Zustande sich befindlicher **Einspänner Schlitten** bei

J. Ruesch, Sattler,
in Kreuzstraße.



Gutes Jungbier

von Sonntag an,
sowie **frische Bierhefe** in der
Brauerei Spengler.

Schöne fette **bayerische Gänse** à 6 Fr. pr. Stück in der

Bierbrauerei Siebenmann.

Geweichte Stockfisch, Savoyer-Kastanien

bei **J. G. Brunner.**

Bei Unterzeichnetem ist zu haben extra fettes **Ochsenfleisch** à 60 Cts., fettes **Kalbfleisch** von 55—60, extra fettes **Fischenthaler Kalbfleisch** von 65 bis 70 Cts., **Schweinsfilets & Cottlets** à 65 Cts. pr. Pfund bei dem sich bestens empfehlenden

A. Landolt, Metzger.

Züridergele

bei **J. J. Kunz, Conditor.**

Guter Honig à 90 Rp. pr. Pfd., 4-pfund- oder maasweise à Fr. 3. 50, sowie feine **Baslerlekerli** pr. Dutzend zu 80 Rp. in Nr. 607, obere Vorstadt.

Aechte Savoyer-Kastanien

bei **E. Maurer,** Sohn.

Illustrirter Familien-Kalender

des Hinkenden Boten

auf das Jahr 1868.

Prämien 956 Fr. 10 Bogen 4°. Preis 35 Ct. reich illustrirt, voll prächtiger Erzählungen und Schnurren, und einer köstlichen illustrirten Geschichte der neuesten Weltbegebenheiten, vorräthig in Aarau bei **F. G. Martin** und allen Kalenderverkäufern, und den Hauptagenturen:

J. H. Wafer u Co. in Zürich und
C. J. Wyß in Bern.

Stelle-Gesuch.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Sekretär wünscht auf Neujahr 1868 in einem aargauischen Rechtsbüreau Anstellung. Wer, sagt die Expedition d. Bl.

Zu vermiethen:

Ein großes, schön meublirtes Zimmer. Bei der Expedition d. Blattes zu erfragen.

Dienstag. № 293. 10. Dezember 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

Tagesbericht.

Paris, 9. Dezb. Das Bulletin des „Moniteur" sagt: Menabrea, als er Torrearsa antwortete, erklärte: Er betrachte es für absolut nothwendig, ebensoviel Zurückhaltung als Mäßigung zur Aufsuchung einer Lösung der römischen Frage mitzubringen; die Regierung, deren Absichten und Handlungsweise wiederholt klar dargelegt worden, verlange, daß die Kammer nicht durch unzeitige Diskussionen die Schwierigkeiten verwickle.

Die „Patrie" sagt: Prinz Napoleon ist in Monza erwartet und wird dort mit Viktor Emanuel zusammentreffen.

Florenz, 9. Laut der „Opinione" hätte Moustier eine Note an Italien gerichtet, worin der Sinn der Rede Rouher's erläutert würde. Die kaiserliche Regierung erkläre, sie sei entschlossen, alle gewaltsamen Versuche zur Annexion Rom's zu hindern, prätendire aber nicht, eine Lösung der römischen Frage durch gemeinschaftliches Einverständniß zu verwehren.

Die Italie schreibt: „Was Italien will, ist sehr einfach, es ist die Abschaffung der weltlichen Gewalt des Pabstes einerseits und andererseits die vollständige Unabhängigkeit desselben. Italien ist in dieser Beziehung sogar geneigt, die vollständigsten Garantieen zu geben, und seine Garantieen werden um so ernsthafter sein, als die Gesinnung der übergroßen Mehrheit der Nation im Einverständnisse ist mit dem, was die Regierung thun kann. Italien will nicht nach Rom ziehen, um die katholische Religion zu vernichten, auch nicht um sie zu schwächen, es will dahin gehen, um seine Einheit vollständig zu machen und eine fortwährende Ursache fremder Einmischung zu beseitigen. Es ist der Nationalgeist, welcher Italien nach Rom treibt, und nicht der Geist der Secte. Wenn man jenseit der Alpen davon überzeugt wäre, würden viele Schwierigkeiten aufhören. Wir sehen deßhalb nur zwei dauerhafte Lösungen für die römische Frage: die eine ist die italienische Lösung, die andere eine nie endende Occupation des päpstlichen Gebietes durch Frankreich. Außer diesen beiden Lösungen kann es nur mehr oder minder unzuverlässige Compromisse geben."

Der Verkauf der geistlichen Güter liefert sehr günstige Resultate. Nach offiziellen Nachrichten haben die zwischen dem 26. Okt. und 28. November verkauften 2648 Parcellen die Summe von 24,524,599 L. 86 Ct. ergeben. Der Tarwerth derselben war 17,470,622 L. 28 Ct., der Mehrertrag also über 7 Mill. Lire.

Der Kaiser von Oestreich antwortete einer vom Fürsten Salm und Grafen Belcredi geführten Deputation aus Mähren, welche eine mit 20,000 Unterschriften versehene Adresse um Aufrechterhaltung des Konkordats überreichte, — er werde die Schrift dem Ministerium zur verfassungsmäßigen Behandlung zuweisen. — Um die Verhandlung mit Rom wegen des Konkordats zu beschleunigen, will die Regierung, noch vor der Abreise des Botschafters Crivelli, einen außerordentlichen Bevollmächtigten deswegen nach Rom schicken.

In Dublin fand am 8. dieß eine Trauerprozession von 16,000 Menschen zu Ehren der Fenier statt. John Martin hielt eine Rede, worin er sagte, England habe an Männern von Ehre einen Justizmord begangen. Eines Tages werden die amerikanischen Irländer dem bereits zitternden England den Krieg erklären.

New-York, 7. Dez. Das Repräsentantenhaus hat den Antrag, den Präsidenten Johnson in Anklagestand zu versetzen, mit 108 gegen 57 Stimmen verworfen. Auch hat das Haus die Bill, welche dem Schatzsekretär die Ermächtigung zur Einlösung von Papiergeld entzieht, angenommen. Die Schuld der Union betrug am 1. Dez 2639 Mill. Doll. Es lagen baar im Schatze 138 Mill.

Nach Bericht aus Mexiko vom 29. Nov. soll Juarez an Guatemala den Krieg erklärt haben.

Antwortsnote des Bundesrathes auf die Einladung zur römischen Konferenz

(Note an Hrn. Minister Dr. Kern in Paris.)

Der k. französische Botschafter, Hr. Marquis v. Banneville, hat dem Bundespräsidium eine vom 9. Nov. a. c. datirte Cirkulardepesche vorgelesen und Kopie davon hinterlassen, worin S. E. der Minister der auswärtigen Angelegenheiten die Einladung an den Bundesrath richtet, die Schweiz auf Konferenzen repräsentiren zu lassen, welche demnächst über die römisch-italienischen Angelegenheiten eröffnet werden sollen.

Der Bundesrath beehrt sich auf diese Einladung zu erwidern, daß er vorerst die von der k. Regierung der Schweiz auch bei dieser Gelegenheit erwiesene freundschaftliche Aufmerksamkeit verdankt und nicht ermangelt hat, der wichtigen Angelegenheit, welche das Einladungsschreiben behandelt, sofort seine vollste Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Obschon die neutrale Stellung der Schweiz ihr besondere Vorsicht bei Verhandlung europäischer Angelegenheiten gebietet, so ist der Bundesrath deßwegen doch nicht gewillt, sich des Antheils an Rechten und Pflichten zu entäußern, welcher der Schweiz als Glied der europäischen Völkergemeinschaft zukommt. Da er nun vollständig anerkennt, daß im gegenwärtigen Falle große moralische und politische Interessen in Frage stehen, so ist der Bundesrath bereit, sich auf den in Aussicht gestellten Konferenzen vertreten zu lassen. Er knüpft diese Zusage an den einzigen Vorbehalt, daß die Konferenzen einen allgemeinen europäischen Charakter haben, indem eine Betheiligung bei bloßen Partialkonferenzen sich im Spezialfalle mit der neutralen und unparteiischen Stellung der Schweiz nicht wohl vertragen würde.

Dieser zustimmenden Erklärung glaubt jedoch der Bundesrath noch einige freimüthige Bemerkungen beifügen zu sollen.

Es liegen seit längerer Zeit in Rom zwei große Interessen mit einander im Streit, das eine religöser Natur, wurzelnd im Bedürfniß der Unabhängigkeit des Oberhauptes der katholischen Kirche, das andere politischer Natur, bestehend in den Bestrebungen des römischen Volks, seine Staats- und Regierungsform selbstständig zu bestimmen. Man wird billigerweise die Berechtigung dieser beiden Interessen nicht verneinen können und der vorhandene Streit wird nicht wohl anders zu einem dauernden Abschlusse gelangen können, als durch Anerkennung und Befriedigung der beiderseitigen Interessen.

Ob zur Erreichung dieses Zieles nicht eine vorgängige Verhandlung der kaiserl. Regierung mit den Hauptinteressenten erreichbar gewesen wäre, vermag der Bundesrath nicht zu beurtheilen. Er kann seinerseits ganz den im Einladungsschreiben bezeichneten Weg einer freien Berathung ohne vorherige Feststellung eines Programmes acceptiren.

Dagegen scheint es dem Bundesrath, dieser letztere Standpunkt habe wieder seine besonderen Bedingungen und Konsequenzen.

Eine erste Bedingung einer freien Berathung ist wohl die, daß die europäische Konferenz eine nicht schon einseitig präjudizirte Sachlage vor sich habe. In Folge des von Sr. Maj. dem Kaiser selbst angekündigten baldigen Aufhörens der bewaffneten Intervention im Kirchenstaate glaubt indeß der Bundesrath einer weiteren Erörterung dieses Punktes enthoben zu sein. Als weitere Folge betrachtet der Bundesrath den Grundsatz, daß einer Schlußnahme nur insoweit ernstliche Wirkung zukommen dürfte, als solche von den Betheiligten selbst acceptirt worden ist. Erstlich muß jedem Theilnehmer wohl das Recht zustehen, sich von den Konferenzen zurückziehen zu dürfen, falls die Konferenzen einen Gang nähmen,

welcher mit dessen politischen Grundsätzen nicht vereinbar wäre. Der Bundesrath muß schon jetzt erklären, daß er nur zu Schlußnahmen mitwirken kann welche den Grundsätzen entsprechen, auf welchen das politische System der Schweiz selbst beruht.

Der Bundesrath setzt voraus, daß den Konferenzen nach allen diesen Richtungen hin der Charakter freier Berathungen gewahrt bleibe. In dieser Voraussetzung gewärtigt er die weiteren Mittheilungen der kaiserlichen Regierung über Ort und Zeit der Konferenzen, worauf er nicht ermangeln wird, seinen Abgeordneten zu bezeichnen.

Sie werden ersucht, S. E. dem Hrn. Marquis v. Moustier diese Depesche vorzulegen und auf Verlangen Abschrift davon zu geben. Mit ꝛc.

Eidgenossenschaft.

Bern, 9. Dez. Der Nationalrath behandelte heute die von 23 Mitgliedern unterzeichnete Interpellation des Bundesraths betreffend die Theilnahme der Schweiz an der Konferenz über die römische Frage. Die Herren Vizepräsident Kaiser (Solothurn) und Ruchonnet (Waadt) begründeten die Interpellation. Der Bundespräsident antwortete in 1½-stündiger, nach einstimmigem Urtheile ausgezeichneter Rede, worin er das große Interesse der Schweiz an der römischen Frage vom Standpunkte des Selbstkonstitutionirungsrechts, des Prinzips der Nichtintervention und die Trennung von Kirche und Staat, sowie zu Gunsten des Friedens nachwies und interessante Aufschlüsse über den Stand der Frage gab, sowie das definitive Scheitern der Konferenz konstatirte.

Die Rede wurde von der Versammlung mit Beifall aufgenommen. Herr Kaiser erklärte sich hierauf im Namen der Mehrzahl seiner Mitinterpellanten vollständig befriedigt mit den vom Bundespräsidenten gegebenen Aufschlüssen.

Es sprachen ferner die HH. Fracheboud, Wuilleret und Fischer (Luzern) vom katholischen Standpunkt und Bernet vom republikanischen Standpunkt aus prinzipiell gegen alle monarchischen Konferenzen; Hr. Wessel im Sinne von Hrn. Dubs. Da die Interpellanten die Interpellation zurückziehen, so ist dieselbe nach mehr als fünfstündigen Debatten erledigt. (N. Z. Z.)

Der Ständerath hat die Verträge mit Baden und den Seeuferstaaten betreffend Schifffahrt und Hafenordnung ratifizirt.

Der St. Gallische und Thurgauische Offiziersverein haben an den Bundesrath die Erklärung abgegeben, daß sie mit dem Vorschlage für Vereinfachung in Bekleidung und Ausrüstung des Bundesheeres einverstanden seien, daß sie dem Bundesrathe sein Vorgehen in Sachen verdanken und das Eintreten auf dessen Vorschläge in der gegenwärtigen Sitzung der Bundesversammlung für dringend geboten halten.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 9. Dezember. Der Bundesrath theilt mit, daß nach einer von dem preußischen Gesandten dem Vorsteher des Justiz- und Polizeidepartements abgegebenen mündlichen Erklärung den in der Schweiz befindlichen flüchtigen Hannoveranern bis Ende laufenden Jahres straffreie Rückkehr gestattet sei. Es soll dieses den im Kanton befindlichen Hannoveranern eröffnet werden, welchen das Asyl gemäß einer frühern Schlußnahme nur noch bis Ende des Jahres gewährt ist. — Dem Protokoll der Kirchgemeinde Mühlau, welche zum Kaplan den Herrn Pfarrer Imfeld in Ehrendingen gewählt hat, wird die Genehmigung ertheilt und die Installation angeordnet.

— Aarau. (Einsendung.) Hr. Dr. Thuet von Oberentfelden hat im „Aarg. Anzeiger" eine großartige Epistel an das aarg. Volk erlassen — einen Bannstrahl gegen die Homöopathie.

Wir müssen gestehen, der Herr Doctor versteht mit dem Volke zu reden, und wenn all' seine Behauptungen wahr wären, so müßte seine Epistel — einer Bombe gleich in die Reihen seiner Gegner, der Freunde und Bekenner der Homöopathie, geschleudert — von wahrhaft schrecklicher Wirkung sein; mit einem gewaltigen Schlage würde der ganze „homöopathische Schwindel" rein mausetodt geschlagen! Aber dem ist eben nicht also, wie der gute Herr Doctor das Volk, „zu dem er immer so treu gestanden", glauben machen will.

„Prüfet Alles und das Gute behaltet", schließt der Herr Doctor sein großes Wort.

Wir acceptiren diesen Satz vollständig; denn das ist's ja, wertheste Herr Doctor, was wir wünschen. Man prüfe die Sache gründlich, unbefangen, ohne Vorurtheil, man nehme sich die Mühe, auch nur ein wenig in das Wesen der Homöopathie, dieses verläugneten, aber dennoch bestehenden Geheimnisses der Natur, einzudringen, — und erst dann erlaube man sich, darüber ein Urtheil zu fällen; freilich würde dasselbe anders ausfallen.

Ein anderes Urtheil will man aber nicht; deshalb prüft man nicht. Man macht sich's bequemer, man schimpft einfach darauf los, erklärt die Homöopathie als Schwindel, Betrug, Verrücktheit, und wie die liebenswürdigen Titulaturen alle heißen. So macht es auch Herr Dr. Thuet. Seine ganze lange Lamentade zeigt deutlich, daß er vom eigentlichen Wesen der Homöopathie gar nichts versteht, und daß es ihm noch niemals eingefallen ist, sich einige Kenntniß davon zu verschaffen. Diese totale Unkenntniß der Sache hält ihn aber durchaus nicht ab, darüber das Verdammungsurtheil auszusprechen.

So geberden sich durchschnittlich sämmtliche Gegner der Homöopathie, sie wissen nichts davon und wollen nichts davon wissen, die Einen aus lauter Rechthaberei, die Andern, weil die Sache ihren selbstsüchtigen, eigennützigen Zwecken nicht entspricht. Alle diese nennen sich aber nichts destoweniger die einzig wahren Freunde des Volkes, dessen Wohl die ausschließliche Triebfeder ist, warum sie sich so sehr gegen die Homöopathie wehren.

An dir ist es nun, aarg. Volk, deine wahren von den falschen Freunden zu unterscheiden und herauszufinden! Aargauisches Volk! Glaubst du, was deine Augen sehen? Eine Menge eklatanter Heilungsfälle stehen vor deinen Augen, welche der Homöopathie zu verdanken sind. Willst du dir nun weiß machen lassen, daß das Alles nichts sei, daß die Heilungen keineswegs den homöopathischen Mitteln zuzuschreiben seien, sondern daß einzig die Natur von sich aus, ohne das Zuthun jener, geholfen habe, wie von den Gegnern behauptet wird? Warum ist die Natur nicht schon den in den meisten Fällen lange vorher gebrauchten allopathischen Mitteln so freundschaftlich zu Hülfe gekommen, warum hat sie ihren Beistand erst den homöopathischen geliehen? Unsere Gegner sehen nicht, daß sie sich mit ihren Behauptungen selbst schlagen!

Wir trauen dem aarg. Volke so viel gesunden Verstand zu, daß es im Stande sein werde, hier das Richtige und Wahre zu erkennen; es wird dabei auch mit in Erwägung ziehen, ob die Herren Aerzte und Apotheker sammt ihrem Anhang sich wohl so sehr gegen die Homöopathie wehren würden, wenn dieselbe wirklich gar rein nichts wäre, wie sie glauben machen wollen?

Der 15. Dezember wird entscheiden, ob das Volk den Muth hat, für sein eigenes gesammtes Wohl zu sorgen, oder ob es dasselbe ferner dem bisher zu seinem Nachtheil ausgebeuteten Privilegium Einzelner zum Opfer bringen will.

Zürich. Auf dem Rathhaus hielt Hr. Dr. Horner einen Vortrag über Kurzsichtigkeit, ihre Folgen und Ursachen. Bei der Beantwortung der Frage nach dem Warum der so großen Verbreitung der Kurzsichtigkeit in der Gegenwart hebt der Redner hervor, daß in der Schweiz und in Deutschland das Uebel viel häufiger sei als in Italien und Frankreich, ja daß es bei manchen Völkerschaften gar nicht vorkomme. Die Ursache dieser starken Verbreitung sei die Schule. In den meisten Fällen beginne die Kurzsichtigkeit im Alter von acht bis zehn Jahren, entwickle sich am stärksten zwischen dem zwölften und fünfzehnten Jahre, während sie nach dem sechszehnten Jahre selten mehr entstehe. Cohn in Breslau habe mehr als 10,000 Schulkinder untersucht und gefunden, daß von den Elementarschülern 6—7%, in den Mittelklassen 10, in der Realschule 19—20 und am Gymnasium 26% Kurzsichtige waren. Also von Klasse zu Klasse eine stetige Steigerung. Gerade in den Jahren, wo das Uebel entsteht, müße die Jugend in den Schulen sein. Da demnach die Kurzsichtigkeit eine Folge der Schule sei, so müssen Staat, Lehrer und Aerzte dieser Erscheinung ihre volle Aufmerksamkeit schenken. Als Ursachen dieser Thatsache erwähnt der Redner: Anstrengung der Augen in früher Jugend, schlechte Haltung und Beleuchtung, Schreiben auf den schwarzen Schiefertafeln, schlechte Ventilation und Mangel an Bewegung. Man müsse daher folgende Forderungen stellen: die Kinder nicht zu frühe in die Schule schicken; anstrengende Augenarbeiten dürfen nicht lange dauern, sondern mit Denk- und Sprechübungen bald abwechseln; gut eingerichtete Schulhäuser ꝛc.

Luzern. Der Staat wolle dem jetzigen Eigenthümer das Kloster St. Urban abkaufen, um es zu einer Irrenanstalt einzurichten.

Schwyz. In Lachen verstarb Hr. alt Bezirksammann M. B. Düggelin.

Waadt. Der große Brand von Cudrefin ist durch Unvorsichtigkeit entstanden. Glimmende Torfasche war in einen Holzraum gelegt und vom heftigen Winde angeblasen worden. Der Ort hat keinen Nachtwächter, — die Hunde haben die Bewohner

aus dem Schlaf geheult, so daß diese sich noch halb angekleidet retten konnten.

England. In Manchester ist ein neunzehnjähriges Mädchen Adelaide M'Donale durch das Geschwornengericht zu 5 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt worden. Sie hatte einen Mordversuch gegen einen Polizisten gemacht und diesem eine Pistole an den Kopf gehalten.

München, 7. Dezbr. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 24,374 Sch., wovon 17,923 Sch. verkauft und 6451 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 27 fl. 5 kr. (gef. um 14 kr.); Korn 20 fl. 6 kr. (gef. um 4 kr.); Gerste 15 fl. 36 kr. (gef. um 06 kr.); Haber 8 fl. 02 kr; (unverändert). Die Reste bestunden in 1368 Schfl. Weizen, 585 Sch. Korn, 3769 Sch. Gerste, 729 Sch. Haber. Umsatzsumme 233,262 fl.

Landshut, 6. Dez. Auf heutiger Schranne standen 4797 Sch., darunter 2540 Sch. Gerste und 1096 Sch. Haber. Im Rest blieben 354 Sch. Weizen, 30 Sch. Korn, 441 Sch. Gerste und 141 Sch. Haber, 17 Sch. Linsen und 3 Sch. Erbsen. Als Mittelpreise berechneten sich bei Weizen 24 fl., gef. 33 kr.; Korn 19 fl. 5 kr., gef. um 33 kr.; Gerste 14 fl. 34 kr. gef. um 11 kr.; Haber 8 fl. 8 kr. gef. um 4 kr. Linsen 10 fl. 4 kr., gef. um 26 kr.. Die neue Zufuhr betrug 4285 Sch.

— Aarau. Zwei Fragen eines Laien an den Vorstand des homöopathischen Vereins.

1) Ist es dem Volke ein Schaden oder Nachtheil, wenn ein Homöopath Etwas wissen muß, mit andern Worten, wenn er sich durch seine Prüfung über seine Fachkenntniße ausweisen kann?
2) Ist es nicht vielmehr eine Garantie, ein Vortheil für das Volk, wenn der Homöopath Etwas gelernt hat und sich darüber ausweisen muß, ehe er praktiziren darf?

Wenn Sie mir beweisen, daß die Prüfung ein Schaden für das Volk sei, so gehöre ich zu Ihrer Parthei und werde freudig mit Ihnen für Freigebung der Homöopathie stimmen. X.

Auszug aus dem Amtsblatt.

Fertigungen.

Rheinfelden, 10. Johann Graf, Josephs von Ryburg. — Oberendingen, 13. Abraham Meier, Viten von Oberendingen. Wittwe Rachael Michel Bollag. — Niederrohrdorf, 10. Dominik Peterhans, Nikli in Fislisbach. Wittwe Helena Frey, alt Gemeindeammanns in Mellingen. — Oberrüti, 12. Geschw. Stephan, Barbara und Rosa Wyß, Baschis. — Nesselnbach, 12. Kaspar Seiler, Schmied. Leutwyl, 14. Joh. Baumann, Jakobs sel., Schreiners. Ludwig Hächler, gew. Gemeindeammann, von Seengen. Jakob Lüscher, gew Weibel, von Dürrenäsch. Johann Holliger, Gemeindeammann und Posthalter, von Boniswyl. — Windisch, 14. Die Erben des sel. Jakob Schazmann, alt Ammann, Lindbauers von Oberburg. Die Erben des sel. Rud. Schazmann, alt Sager. Die Erben der sel. Anna Maria Meier, Viktors sel. von Oberburg. Ulrich Stauffer, gewes. Lehenmann zu Königsfelden, in Brugg. Heinrich Fehlmann, alt Ammanns von Mönthal, in Altenburg. Die Erben des Daniel Rauber, Siegristen. — Muri, 14. Peter Leonz Frey, Müllers sel. Erben v. Dorfmuri. — Oberentfelden, 10. Jakob Haberstich, Steinhauer Hans Ulrich Roland, Bannwart. Rudolf Walther, Zimmermann. Jakob Thut, Schälis. — Hilfikon, 9. Peter Fluri zum Elephanten. — Bremgarten, 13. Jb. Müller-Rütimann. — Mellingen. und Fislisbach, 13. Joseph Stöckli, von Tägerig, wohnh. in Freiburg, Gastwirth zum Storchen. — Wyliberg, 7. d. Hans Rudolf Läßer, Vater. — Gallenkirch, 12. Jakob Steiner, Straßenwärter, von Rein. — Effingen, 11. Wittwe Elisabeth Schaffner, Rüchschneiders. Johann Georg Pfister, Maurers von Bözen. — Aristau, 12. Gebrüder Franz Sales, Johann und Joseph Leonz Stöckli, Statthalters von Althäusern. — Döttingen, 9. Joh. Jakab Lang zum Ochsen. Die Erben des sel. Joseph Zimmermann, Weber, und seiner Ehefrau, Anna Maria geb. Keller. — Mägenwyl, 12. Joseph u. Martin Michel, Ludis v. Dottikon.

Geldstage.

Baden. Schnider, Jakob, Stußburen, von Birmenstorf; Schmid, Xaver, Fidels, von Oberehrendingen; Brunner, Barbara, geb. Brunner, Moser, Ludwig und Anton, alle von Würenlos; Suter, Martin, von Freienwyl; Meier, Franz Sales, Crescenzen, von Würenlingen, vermögenslos; Süßli, Jakob, v. Wettingen. Eingabe 11. Jan. — Bremgarten. Michel, Josef, Schuster, von Wohlen; Huser, Leonz, von Vogelrüti, auf dem Langenmoos bei Rudolfstetten. Eingabe 30. Dezbr. — Brugg. Wächter, Elisabeth, Isaks, Büchlers Ehefrau, von Möhnthal, vermögenslos. Eingabe 9. Jan. — Kulm. Maurer, Samuel, Brönzers, von Schmiedrued, vermögenslos. Eingabe 11. Januar. — Laufenburg. Holzreuter, Maria Ursula, von Herznach, vermögensl. — Lenzburg. Kull, Anna Maria, Spinnerhäusis, von Niederlenz, vermögenslos. Eingabe 11. Jan. — Muri. Funk-Spz, Jakob, von Ottenbach; Frei, Jakob sel. Erben, Gesers, von Dorfmuri; Schärer, Sophie, geb. Stöckli, Näherin, in Muri-Wei, vermögenslos. Eingabe 8. Jan. — Rheinfelden. Ackermann, Jakob, Vater, von Riniken, in Stein, vermögenslos. Eingabe 6. Jan. — Zofingen. Müller, Jakob, Theefämis, im Grütt zu Niederwyl; Eingabe 11. Jan. Kunz, Joh., Jakobs, Posamenter, im Katzenmoos zu Brittnau; Eing. 8. Jan. — Zurzach. Erne, Joh. Baptist, Krämer; Erne, Dominik; Haus, Jakob, Knecht, alle von Böttstein, vermögenslos; Angst, Jakob u. Zacharias, Schreiner, von Lengnau. Eingabe 9. Jan.

Rehabilitationen

Baden. Koch, Edwina, Frau des falliten Benjamin Koch, Metzger, von Büttikon, in Mellingen angesessen. Wiederkehr, Kaspar, Ammannsrothen von Spreitenbach. Steffen, Andreas, Schreiner, von Remetschwyl. Benz, Johann, Modessen von Wettingen. — Bremgarten. Seiler, Jakob Leonz, Halmenhändler, von Nesselnbach. — Laufenburg. Merkofer, Michael und Johann Baptist, von Kaisten. — Lenzburg. Marti, Anna geb. Wirz, Wittwe des Johannes Marti, Steinbrecher, v. Othmarsingen. Meier, Anna geb. Scheid, Ehefrau des Bernh. Meier, gew. Krämer, von Dintiken. — Muri. Hilfiker, Joseph, Breitenhansen von Boswyl.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 9. Dezember 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim	Niederschläge.	Markstand in d. Aa.
7 Uhr Morg.	– 4,7	724,2	NO.¹	bedeckt 10	—	—	13.5
1 „ Nachm.	– 3,5	725,8	NO.¹	bedeckt 10	1,2	—	13.6
9 „ Abends	– 5,4	729,7	NO.¹	bedeckt 10	(2½)	—	13,6

Fremdenverzeichniß v. 9. auf den 10. Dezember 1867.

Storchen.
Hr. Huhn, Negot., Locle.
— Naissigner, dto., Paris.
— Custer, dto., Zürich.
— Frei dto., Bern.
— Fröhlich, dto, Egg.
— Theiler, dto., Winterthur.
— Egg, dto., St. Gallen
— Dreifuß 2, Negot., Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Preiswerk, Negot., Basel.
— Himbert, dto., Zürich.
— Roth, dto., St. Gallen.
— Winkler, dto, Thun.
— Güntner, dto., Brente.
— Sigel, dto., Morges.
— Oberstea, dto., Boltigen.
— Leuthold, dto., Glarus.
— Getsch 2, Kfm., Hagenthal.

Krone.
Hr Genestoux, Negot., Lyon.
— Robert m. Fr., dto., dto.
— Bischoff m. Gem., v. Weinfelden.

Wildenmann.
Hr. Waller, Part., Weinfelden.
Jgfr. Siegrist, v. Meisterschwanden.

Löwen.
Hr. Müller, Kfm, Langenthal.
— Jebli, Doktor, Dietwyl.
— Reymont m. Gem, v. Zürich.

Rößli.
Hr Vogel m. Kutsch., Kfm, Basel.
— Meier, dto., Burgdorf.
— Kreis, dto., Winterthur.
— Keller, Part, Dießenhofen.
— Hoppeler, Glaser, Dagerlen.
— Thurnherr, Tischler, Au.
— Wälti, Part, Oberkulm.
2 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.
Hr Bachofen, Kfm, Biel.
— Klöti, Metzger, Niederwyl.
— Hauber, Steinh., Dünkelsbühl.
— Müller, Seiler Grünichen.
— Schatzmann, Ziegler, Windisch.
— Brünger, Beck, Lenzburg.
— Rausch, Schuster, Friesberg.
— Flohri, Schmied, Bitschwiller.
— Schädle, v. Mittelsteinweiler.
— Wuhrer, Brauer, Schönberg.
— Vogel, Part., Klingnau.
— Städele, dto, Zürich.
— Fischer, Weber, Oftringen.

Cæcilien-Verein.

Heute keine Singübung.

Versammlung
der
Kultur-Gesellschaft
des Bezirks Aarau
Dienstag den 10. Dezember 1867,
Abends 7 Uhr,
im Gasthof „zum Rößli" in Aarau.
Haupttraktandum: Wahlen.

Unterzeichnete empfiehlt sich auf die bevorstehende Festzeit zur Anfertigung von **Sopha-** und **Rouleaukissen, Pliants,** zum Polstern von **Schemele, Plombs** u. dgl.
Sie verspricht prompte Bedienung und billige Preise.
Margaritha Häßig,
Halden Nr. 288.

Soeben angelangt:
Meerschaum-Waaren
in schönster Auswahl.
Bremer Cigarren
abgelagert à Fr. 5. 20, Fr. 6, 7, 8, 9, 12 und 18 pr. 100 Stück sind immer vorräthig und empfiehlt sich zu deren Abnahme bestens
Kirchhofer-Seiler
beim Filialpostbureau.

Heute Nachmittag 5 Uhr
Blut- & Leberwürste
bei **Rud. Roth,**
Metzger und Speisewirth.

Heute Abend 4 Uhr **Blut- u. Leberwürste,** sowie täglich frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch,** fettes **Kalbfleisch** u. **Rindfleisch** empfiehlt höflichst
Frd. Spengler, Metzger.

In **J. Heuberger's Verlag** in Bern ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Aarau** bei **J. J. Christen:**
Die
Christliche Sagengeschichte der Schweiz.
Von **E. F. Gelpke,**
Doktor und Professor der Theologie in Bern.
8°. Eleg. br. Preis 4 Fr. Eleg. geb. Fr. 5.

☞ Der Verfasser gedachte in diesem Buche eine Geschichte des christlichen Geistes zu geben, wie er in die Schweiz ein- und ihre Thäler und Bergeshöhen siegreich durchdrang, wie er hier ein neues schöneres, höheres Dasein gestaltete. — „Gelpke's Christliche Sagengeschichte" ist ein Buch der Unterhaltung und Belehrung für Jedermann, eine Ehrengabe für die reifere Jugend, eine Fest- und Freudengabe für alle Freunde und Freundinnen des Vaterlandes, ein wahres Volksbuch!

Eine erfahrene **Magd** sucht einen Platz und könnte sofort eintreten.

Leichen-Anzeige.

Nr. 70.

Dienstag den 10. Dezbr. 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

J. G. W. Bueß, Kaufmann; 66 J., 9 M., 14 T. alt. — Leidabnahme: Graben Nr. 203.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Dienstag den 10 Dez., Abends ½8 Uhr, im Casino.

Traktanden: Wahl des Vorstandes.

Vortrag des Hrn. Professor Fischer: Ueber doppelt brechende Medien und die Wellenflächen des Lichtäthers in denselben. —

Heute Dienstag den 10. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, wird Unterzeichnete beim Werkhause 11 Haufen altes Holz versteigern lassen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Aarau, 7. Dez. 1867.

Die Polizeiverwaltung.

Zum Kauf angetragen:

Zwei Jahrgänge der Gartenlaube und ein Jahrgang des Omnibus, zu Geschenken geeignet, sehr billig; in Nr. 736 am Ziegelrain.

Am gleichen Ort sind ein Paar schwarze guttüchene Hosen für einen Schüler zum Verkauf.

Guter Honig à 90 Rp. pr. Pfd., 4-pfund- oder maasweise à Fr. 3. 50, sowie feine **Baslerlekerli** pr. Dutzend zu 80 Rp. in Nr. 607, obere Vorstadt.

Wirthschafts-Empfehlung.



Unterzeichneter macht einem ehrend Publikum die ergebene Anzeige, daß



er die **Speisewirthschaft des Rud Hiltpold am Graben** käuflich erworben hat und empfiehlt sich unter Zusicherung bester Bedienung in Speisen und reellen Getränken.

Aarau, 16. November 1867.

Jakob Käser, Speisewirth.

Spielwerke

mit 4 bis 48 Stücken, worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen, mit Expression u. s. w.

Spieldosen

mit 2 bis 12 Stücken, ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Cigarren-Etuis, Tabaks- und Zündholzdosen, tanzende Puppen, Arbeitstischchen, alles mit Musik, ferner Stühle, spielend, wenn man sich daraufsetzt, empfiehlt

J. H. Heller in Bern. Franco.

Diese Werke, mit ihren lieblichen Tönen jedes Gemüth erheiternd, sollten in keinem Salon und an keinem Krankenbette fehlen; — großes Lager von fertigen Stücken. — Reparaturen werden besorgt.

Lahrer Hinkender Bote 1868

10 Bogen 4°. — Preis 35 Cts.

956 Francs Prämie.

stets vorräthig in Aarau bei **F. G. Martin** und allen Kalenderverkäufern.

Vorträge der histor. & naturforsch. Gesellschaft.

IV. Vortrag Mittwoch den 11. Dezember 1867:

Die Schule an der Ausstellung in Paris.

(Herr Prof. Hunziker.)

Anfang punkt 7 Uhr Abends im Casinosaale in Aarau.

Eintrittskarten für einzelne Vorträge können jedesmal an der Kasse oder beim Kassier, Herrn Staatsarchivar Schweizer, sowie in der Sauerländer'schen Buchhandlung für einen Franken bezogen werden.

Kantonsschüler haben freien Eintritt. **Der Vorstand.**

Schönes Festgeschenk!

In allen Buchhandlungen der Schweiz ist zu haben:

anstatt 36 Fr. zu nur 12 Fr.

Gaullieur, die illustrirte Schweiz,

zwei starke Bände in Lexiconformat, elegant gedruckt, mit mehreren Hundert Holzschnitten nach Calame, Girardet u. A.

Das Werk enthält die Geschichte, Geographie und Statistik der Schweiz, nebst einem Ueberblick über die Alterthümer, Literatur, Kunst und Industrie der 22 Kantone.

Fein gebundene Ex. 18 Fr.

Basel, im Dezember 1867. **H. Georg'**, Verlagsbuchhandlung.

Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Uebersicht

der vom 1. Januar 1867 an neu eingegangenen Versicherungsanträge:

1867	Zahl.	Capital.	Rente.
im I. und II. Quartal	2225	Fr. 9,624,790	Fr. 19,394
Monat Juli	342	" 1,505,884	" 356
" August	300	" 1,579,953	" 275
" September	384	" 1,984,724	" —
Total	3251	Fr. 14,695,351	Fr. 20,025

Zu jeder beliebigen Auskunft und zur Anfertigung von Versicherungsanträgen ist der Unterzeichnete sowie dessen Agenten stets gerne bereit.

F. Gloor-Siebenmann in Aarau,
Hauptagent.

Die Nähmaschinenfabrik
von
Stahel & Jäggli in Ober-Winterthur

verkauft **Nähmaschinen** nach dem System **Wheeler & Wilson** (mit doppeltem Steppstich)

Zubehör und Unterricht gratis.

zu Fr. 185. — bis Fr. 280. — für Familien, Weißnäherinnen, Schneiderinnen ꝛc. ꝛc. passend,

zu Fr. 230. — (größere Sorte) für Schneider, Bettmacher ꝛc. ꝛc. dienend,

und kleine Handmaschinen zu Fr. 50. —

Die Maschinen, auf's Genaueste gearbeitet, werden mit dreijähriger, schriftlicher Garantie verkauft und stehen den ächt amerikanischen in keiner Beziehung nach.

Durch billigere Arbeitslöhne und Ersparniß der vielen Unkosten, die der Bezug von Maschinen aus Amerika verursacht, sind wir im Stande, viel billigere Preise zu stellen, als wie gute amerikanische Maschinen verkauft werden können. Für den Käufer ist überdieß berücksichtigungswerth die Nähe der Fabrikanten und die Unterstützung einheimischer Industrie.

Lager von **Maschinen, Maschinenöl, Seide** und **Faden** zu Original-Preisen auch auf **Dépôt** in **Aarau** bei

Wassmer-Boss.

Scheitlin und Zollikofer in St. Gallen.

Wanderungen
in
Australien und Polynesien.

Von

O. Rietmann.

Mit 2 Karten.

1 Thlr. 15 Ngr. 2 fl. 30 kr. 5 Fr. 40 Ct.

Der Herr Verfasser, Professor der Naturgeschichte in St. Gallen, schildert mit anschaulicher Lebendigkeit seine mehrjährigen Wanderungen in Australien und nach Inseln der Südsee, die zum Theil noch nie vorher von einem Europäer besucht worden waren. Die einfache, anspruchlose, durchweg den Stempel strengster Wahrheit tragende Erzählungsweise des Herrn Verfassers wird dem gediegenen und dabei sehr interessanten Buche viele Freunde erwerben. Die beiden Karten bilden eine werthvolle Beigabe

Vorräthig bei **J. J. Christen in Aarau.**

Colporteure

werden auf die Absatzfähigkeit des Illustrirten Familien-Kalenders des **Lahrer Hinkenden Boten** aufmerksam gemacht. Unbemittelte können durch das Anbieten dieses Kalenders rasch einen annehmbaren Gewinn erzielen.

Mittwoch № 294. 11. Dezember 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

Tagesbericht.

Bern, 10. Dezbr. Der Vortrag des Herrn Bundesrath Dubs auf die gestellte Interpellation über die Antwort des Bundesrathes in der von Frankreich zur Regelung der römischen Frage angeregten europäischen Konferenz präzisirte die Stellung des Bundesrathes in dieser Angelegenheit und rechtfertigte den gethanen Schritt. Herr Dubs weist auf die Bundesverfassung hin, die der obersten eidgen. Exekutiv-Behörde einzig das Recht und die Pflicht zuerkennt, die Beziehungen zum Ausland zu pflegen, unter Verantwortlichkeit gegenüber der schweizer. Volksvertretung.

Die offiziellen Dokumente betreffend, so liegen der Natur der Sache nach nur zwei vor: die Einladung zur Konferenz von Seite der französischen Regierung, und die bereits bekannte Antwort des Bundesrathes darauf. — Neben diesen Dokumenten existiren dann freilich noch Berichte von Gesandtschaften und vertrauliche Eröffnungen ꝛc., die hier der Versammlung mitzutheilen, er für den Augenblick, im Interesse der Sache selbst und überall gepflegter parlamentarischer Uebung, rundweg abschlagen müsse. Diese Mittheilungen würden später erfolgen. Die Einladung zur Konferenz sei an sämmtliche europäische Staaten, mit Ausnahme von Griechenland und der Türkei, ergangen. Der Bundesrath habe sich drei Wochen Zeit genommen, ehe er geantwortet, und erst die zustimmenden Antworten der andern eingeladenen Staaten abgewartet. Er habe sich also nicht übereilt. Einzig und allein aber die Beschickung der Konferenz abzulehnen, wäre von Seite der Schweiz um so weniger gerechtfertigt gewesen, als ihr nun wiederholt von Frankreich die Ehre widerfahren, derartige Einladungen zu erhalten und die Regierung dieser Großmacht offenbar von der Absicht ausgeht, das bisherige System europäischer Entscheidungen den großmächtlichen Kabineten allein vorzubehalten, aufzugeben und gewissermaßen einem „suffrage universelle“ sämmtlicher europäischer Staaten zu überantworten. An der Schweiz ist es nun aber nicht, einer daherigen Absicht entgegenzutreten, oder überhaupt unter Befolgung der von gewisser Seite empfohlenen, egoistischen Maxime der Enthaltung („je m'abstiens“) für alle Zeiten eine isolirte Stellung einnehmen zu wollen. Eine solche egoistische Position könne keinem Lande von Nutzen sein; wenn auch unsere Neutralität eine aktive Theilnahme an den europäischen Händeln nicht erlaubt, so hindert sie doch keineswegs, mit allen Staaten auf gutem Fuß zu leben und durch freundschaftliche Rathschläge so viel an ihr mitzuwirken, die Uebel des Unfriedens abzuwehren.

Die Antwort des Bundesrathes auf die Konferenz-Einladung sei so vorsichtig und zurückhaltend abgefaßt, daß selbst die Herren Interpellanten sich darüber frappirt zeigen. Der Bundesrath könne sich dadurch nur geschmeichelt fühlen, denn die Situation erheischte größte Umsicht, und er habe die Satisfaktion, mittheilen zu können, daß diese Fassung der Antwortsnote vollständiger Einstimmigkeit der Mitglieder dieser Behörde sich erfreute. Er möchte aber stark bezweifeln, ob diese Einstimmigkeit bei vorzeitiger Behandlung dieser Angelegenheit im Nationalrath, oder bei einer Abstimmung im Schweizervolke, sich auch noch finden würde. Lasse man darum den Bundesrath im Vertrauen gewähren und trete man ihm erst entgegen, wenn es den Anschein gewinnen sollte, als ob er die Interessen der Schweiz preisgebe.

Auf die Motive übergehend, die den Bundesrath in seiner Zustimmung zur Konferenz geleitet, so verbreitet sich nun Herr Dubs einläßlich über den Standpunkt, den die Schweiz dabei einzunehmen haben werde, und wie sie insbesondre das Selbstkonstituirungsrecht des römischen Volks und das Prinzip der Nichtintervention mit allem Nachdruck geltend machen werde. — Die neuesten Kammerverhandlungen in Frankreich und der kategorische Ausspruch des Staatsministers Rouher, daß Italien niemals Rom erhalten werde, zerstörten übrigens jede Hoffnung auf das Zustandekommen der Konferenz, an der nun allerdings die Schweiz, nach solchem Aufstellen des permanenten Interventionsprinzipes, nach seiner Ansicht mit Ehren nicht mehr Theil nehmen könnte. Es stehen sich nun drei „Non possumus“ gegenüber: dasjenige des Pabstes, der französischen Nation und der italienischen Regierung, die neuestens durch den Ministerpräsidenten Menabrea offiziell in der Kammer erklären ließ, daß Rom für Italien so unentbehrlich sei, wie Paris für Frankreich. Welches von diesen Non possumus wohl siegen werde? Er fürchte, der gordische Knoten, der hier sich anhäufenden Schwierigkeiten werde nur durch Ströme von Blut gelöst werden können, und doch scheine eine friedliche Lösung so leicht möglich, wenn sich das Oberhaupt der Katholiken daran erinnern wollte, daß der Gründer der christlichen Religion selbst nicht wußte, wo er das Haupt hinlegen sollte, und daß der Territorialbesitz, wie die Geschichte zeige, keineswegs ein unumgängliches Erforderniß zur freien Ausübung der geistlichen Autorität des Pabstthums bilde. Der Redner schließt, indem er in Darlegung der Grundsätze, die den Bundesrath in dieser Angelegenheit geleitet und ihm zur Richtschnur dienen werden, von vornherein jedem auftauchenden Zweifel radikaler Seits über seine Gesinnungstüchtigkeit begegnet, und lautes Bravo von der Tribüne und aus der Versammlung folgt dem gewandten Vortrag.

Paris, 8. Dez. Unser oratorischer Minister, Herr Rouher, betheuert bei jeder Gelegenheit, die Regierung sei stets consequent geblieben. So unlängst bei der merikanischen, wie jetzt bei der römischen Affaire. Noch am 14. Nov. 1867 erklärte der Staats-Minister auf der Tribüne: „Wir können den nahen Zeitpunkt der Heimkehr unserer Truppen ins Vaterland berechnen“, und am 5. Dez. desselben Jahres schmetterte er sein doppeltes: „Jamais! . . . . jamais!“ in die Welt, das nach der Antwort Menabrea's und der Einstimmigkeit der Annahme der präcisirten Tagesordnung durch den Senat bedeutet: „Die Heimkehr der Franzosen wird niemals mehr erfolgen, wenn es nach Rouher's Willen geht.“ Und was wird die Wirkung dieser Politik für die Curie sein? Das hat der Marquis de Moustier in einer Depesche an Sartiges vor nun einem Jahre, nämlich am 11. Nov. 1866, in folgendem Satze verkündigt: „Es muß endlich doch der Tag erscheinen, wo die durchaus transitorische Thatsache unserer Occupation aufhören wird, wenn sie endlos würde, nur die Vernichtung der nämlichen Gewalt werden würde, zu deren Rettung sie herbeigerufen worden war.“ Die französische Regierung weiß, wie diese und viele ähnliche Stellen in Depeschen der kaiserlichen Regierung bezeugen, daß sie dem Pabste gegenüber nach und nach die Rolle des Großherrn gegenüber dem Patriarchen spielen wird und spielen muß, und der Pabst wird nach und nach merken, daß er sich bei der Aussöhnung mit seinem Volke besser gestanden hätte, als bei der „Rettung“ durch denselben Louis Napoleon, dessen erstes Erscheinen auf der politischen Bühne die Betheiligung an einem bewaffneten Handstreiche gegen den Kirchenstaat war, und der dann im Briefe an Edgar Ney an das Pabstthum Anforderungen stellte, gegen welches dieses sein Non possumus geschleudert hat.

Paris, 10. Dez. Im Gesetzgebenden Körper griff Thiers die auswärtige Politik der Regierung an. Er protestirt neuerdings gegen die Politik der großen Agglomerationen, welche zum

Resultat hat, daß rings um Frankreich Eroberungen erlaubt werden zu seinem Schaden, und daß die politische Gestalt der Welt verändert werden kann, weil jene Politik in Europa die Bildung von nur zwei Großmächten herbeiführt: Deutschland mit 68, und Rußland mit 120 Millionen.

Staatsminister Rouher antwortet: Ohne Zweifel sei es das erste Prinzip einer Regierung, sich in vorherrschender Weise mit den nationalen Interessen zu beschäftigen; aber sie soll nicht eifersüchtig die auswärtigen Ereignisse verfolgen und stets auf Interventionen sinnen. Die französische Politik definire sich also:

Energisches Gefühl der Aufrechterhaltung des Rechtes überall und Rückforderung des Rechtes Frankreichs, ohne Allarm, mit Vertrauen in die Kraft des Landes.

Rouher leugnet, daß die italienische Einheit durch Vermittlung Frankreichs gemacht worden sei; eben so wenig denke Frankreich daran, Italien zu zerstückeln. Es sei nur fest entschlossen, der Autonomie der päpstlichen Staaten Achtung zu verschaffen.

Bezüglich Deutschlands sei die Politik Frankreichs gewesen: Befriedigung und Stille. Die Regierung nehme die vollbrachten Thatsachen an, so lange nicht die Interessen und die Würde Frankreichs ins Mitleid gezogen werden.

Florenz, 9. Dez. Sella stellte den Antrag, daß vor Diskutirung der Interpellationen die von ihm vorgeschlagene Tagesordnung votirt werde, welche das nationale Programm bestätigt: Rom Hauptstadt Italiens. Menabrea verlangt, daß die Interpellationen den Vorrang haben, was auch die Kammer genehmigt.

Durch die von Victor Emanuel erlassene Generalamnestie ist der Prozeß gegen Garibaldi niedergeschlagen und erwartet man denselben mit nächstem in Florenz.

In Genua haben die Zollbehörden 20 Kisten mit Beschlag belegt, welche als „Gußeisen" deklarirt wurden, aber 100,000 Chassepotpatronen enthielten, die auf einem englischen Schiffe aus Amerika kamen und nach der Insel Sizilien bestimmt waren.

Der Allg. Ztg. wird geschrieben: „Die Münz- und Geldzustände haben sich in Italien bereits fast so verwildert, wie in Oesterreich, vielleicht zu Genugthuung für Herrn v. Becke, der sich rühmen kann, auf diesem Felde Italien, Rußland und der Türkei voran zu schreiten. Durch die Hinausgabe der kleinen Noten-Appoints bis zu einem Franken herab ist Silber und Gold aus dem kleinen Verkehr verschwunden, man sieht nur noch schmutzige Papierstreifen und unbequeme Bronze- und Kupferstücke. Das Silberagio beträgt schon 10—11 pCt., d. h. 111 Fr. in ital. Banknoten gelten nur 100 Fr. in Silber oder Gold. Die ganze Wirthschaft mit entwerthetem Papiergeld ist eine wahrhaft demoralisirende Misere, und dennoch sinnt der geistreiche Frhr. v. Becke im Verein mit seinen ungarischen Collegen auf eine noch größere Ausdehnung derselben in Oesterreich. Doch schließlich findet das Uebel eine Gränze im Uebermaß selbst, nämlich in der völligen Entwerthung der Noten. Wollte man in Oesterreich noch für 100 Mill. Gulden mehr Noten ausgeben, so würde das Agio um mindestens noch 50 pCt. steigen, und es trotzdem dann noch mit weiteren 100 Mill. probiren, so bedeute dies die Assignatenwirthschaft und den Staats-Bankerott in seiner allerschlimmsten Gestalt."

Rom, 8. Dez. Am 16. d. wird ein öffentliches Consistorium gehalten werden, mit Veröffentlichung einer Encyklica über die jüngsten Ereignisse und mit Betonung der vollen Rechte des heil. Stuhls. — General Kanzler ist zum Herzog von Mentana ernannt. — Cardinal Andrea hat eine Antwort auf das päpstliche Breve erlassen.

Eidgenossenschaft.

Bern, 10. Der Nationalrath hat nach sechsstündiger Debatte mit 73 gegen 34 Stimmen Eintreten auf die Abänderungsanträge über Bekleidung und Ausrüstung des Bundesheeres beschlossen gegenüber dem Antrag von Friderich für Verschiebung auf nächste Julisession. Für Verschiebung stimmten die Welschen und ein großer Theil dee Berner. Schließlich wurde mit 77 gegen 24 Stimmen Eintreten auf den vom Bundesrath vorgelegten Gesetzesentwurf beschlossen. Morgen artikelweise Berathung. Gegen Eintreten sind aus der Waadt bis heute Petitionen mit ungefähr 8000 Unterschriften eingelangt.

Der Ständerath hat das Gesetz über den internen Telegraphenverkehr berathen und ein Antrag von Köchlin für Zulassung von Prioritätstelegrammen mit 20 gegen 13 Stimmen abgelehnt.

Der Bundesrath verlangt folgende Nachtragskredite: Wasserleitung zu den Militäranstalten in Thun Fr. 6000, Artilleriematerial Fr. 95,700, Kaserne in Thun Fr. 90,000, Postverwaltung, Transportkosten Fr. 140,000, Telegraphenverwaltung Fr. 24,000, Zündkapselverwaltung und Laboratorium Fr. 64,400.

Aargau. Um das Volk in der Homöopathenfrage zu seinen Gunsten zu bearbeiten, erläßt Doktor Jehle eine Einladung zu einer Versammlung auf Sonntag den 15. Dezember in den Löwen in Muri, wo berathen soll werden über: 1) Abänderung des Bankdekretes zum Nutzen des geldbedürftigen Publikums, wie es im Sinne des Volkes bei Errichtung der Bank lag; 2) Abänderung des Gesetzes über den Bezug von Vermögens- und Erwerbssteuern zu Staatszwecken, resp. Moderation in dessen Anwendung; 3) Volksthümliche Abänderung des Großraths-Beschlusses betreffend die Neubauten einer kantonalen Irren- und Kranken-Anstalt und der auf diesen Beschluß fußenden Dekrete.

— Letzten Sonntag schoß Hr. Gottl. Notter in Boswil, der bekannte Jägersmann, einen ca. 20—25 Pfd. schweren Fischotter, sodann auf dem Heimwege noch einen Hasen. (Freisch.)

Bern. Zu der Versammlung des oberaargauischen Offiziersvereins vom letzten Sonntag hatten sich 90 Offiziere, darunter 35 von Solothurn in Herzogenbuchsee eingefunden. Um 1 Uhr Nachmittags begannen die Verhandlungen und dauerten bis Abends 4½ Uhr. Die gehaltenen Vorträge waren sehr belehrend und zugleich auch sehr fesselnd für die Zuhörer. Der zweite Theil des Nachmittags wurde dann der Gemüthlichkeit und dem kameradschaftlichen Leben gewiedmet. Schließlich wurde von der Versammlung mit Einstimmigkeit eine Eingabe an die in Bern tagenden eidgen. Räthe, die Abschaffung alles Unnöthigen in der Uniformirung und namentlich der Epauletten betreffend, beschlossen und auch sofort ausgefertigt und abgeschickt.

Zürich. Das Aktionskomite hat eine Proklamation an das Volk gerichtet. Wir entheben derselben das Programm, welches lautet:

Wir legen ihr (der Verfassungsrevision) als Ausdruck der allgemein ausgesprochenen Volkswünsche ein durch Vereinbarung der Delegirten erzieltes Programm zu Grunde, dessen Verwirklichung geeignet ist, den Kanton Zürich und seine Wohlfahrt nach allzu langem Stillstande wiederum energischer vorwärts zu führen, damit er zugleich die geachtete Stellung im Vaterlande einnehme die ihm gebührt.

Wir wollen: 1) Schwächung des Einflusses der Regierungsgewalt, der Beamten und Geldherrschaft auf die Gesetzgebung durch Erweiterung der Volksrechte.

Zu diesem Ende: Das Recht, den Großen Rath abzuberufen oder die zweijährige Amtsdauer. Das Referendum, d. h. das Recht der Gemeinden, über die Gesetze abzustimmen. Das Initiativ-Recht, wornach 5000 Bürger eine Gesetzesvorlage machen können und der Große Rath alsdann gehalten ist, sie in Erwägung zu ziehen. Beamtenausschluß nach Art der Bundesgesetzgebung. Beseitigung der indirekten Großrathswahlen und jeder Lebenslänglichkeit der Aemter.

2) Hebung der Intelligenz und Produktionskraft des Landes. Ausbau der Volksschule. Gerechtere Vertheilung der Staats- und Gemeindelasten nach Maßgabe der wirklichen Steuerkraft aller Privaten und Gesellschaften. Erbschaftssteuer. Beseitigung der indirekten Abgaben. Kantonalbank. Revision des Straßengesetzes und staatliche Beförderung der Verkehrsmittel überhaupt.

3) Vereinfachung des Verwaltungsorganismus.

Verminderung der Zahl der Beamten. Hebung der Gemeindefreiheit.

4) Verbesserung des Gerichtswesens und Vereinfachung des Justizganges.

Einführung der Civiljury. Abschaffung der Todesstrafe. Beschränkung der Befugnisse des Staatsanwaltes. Abschaffung des Sportelunwesens und fixe Besoldungen nach Maßgabe der Geschäftslast. Freigebung der Advokatur und Beseitigung des Gesetzes betreffend die Geschäftsagenten.

5) Gründliche Revision des Schuldbetreibungs- und Notariatswesen; Aufhebung der entehrenden Folgen unverschuldeter Zahlungsunfähigkeit.

6) Freie Presse und uneingeschränktes Vereinsrecht. Abschaffung der Amtsehre. Aufhebung des Maulkratten- und Koalitionsgesetzes.

Mitbürger! Dieses Programm legen wir Euch zur Prüfung und Berathung vor. Zu diesem Ende laden wir Euch ein, Sonntags den 15. Dezember, Mittags Punkt 1 Uhr, in Zürich, Uster und Bülach an der Landsgemeinde zahlreich zu erscheinen (Eis und Schnee sollen Euch nicht abhalten!), um Eure Stimme mündlich und schriftlich für die Verfassungsrevision abzugeben, wenn Ihr sie wollt und wenn Ihr der politischen Bewegung den Charakter einer schöpferischen aufzuprägen gedenkt.

Mitbürger! Man sucht Euch von der Theilnahme an unseren Versammlungen dadurch abzuhalten, daß man die Leiter derselben der Sesseljägerei beschuldigt und daß man sie in gewissenloser Art moralisch verdächtigt. Gestattet, daß wir unter Verwahrung unserer Ehre und der Reinheit unserer Bestrebungen mit Wilhelm Tell antworten: „Der rechte Mann denkt an sich selbst zuletzt." Prüfet die Sachlage mit dem eigenen Verstande. Laßt euch nicht einschüchtern! Das Heil und Wohl unseres Landes sei unser Aller Leitstern! Glaubt ihr die Morgenstunde einer hoffentlich bessern Zeit schlagen zu hören, so folgt vertrauend ihrem Rufe!

Basel. Wie der „Volksfreund" hört, hat die Großraths-Kommission zur Vorberathung des neuen Zivilgesetzentwurfes nach gründlicher Diskussion mit allen gegen zwei Stimmen sich für Einführung der obligatorischen Zivilehe ausgesprochen, natürlich in dem Sinne, daß nach vollzogener Ziviltrauung noch immer die kirchliche Trauung freisteht.

Solothurn. Von Dorneck wird ein trauriger Vorfall gemeldet, der sich Freitag Nachmittags zugetragen hat. Der dortige Lehrer W. wollte in der Schule zu wiederholten Malen einen Knaben zurechtweisen, der sich beharrlich dem Befehle seines Lehrers widersetzte. Nach öfterm fruchtlosen Warnen wollte der Lehrer den Knaben mit einer Ohrfeige züchtigen. Dieser scheint nun den Kopf auf eine Hand gestützt und in letzterer einen Griffel so gegen den Kopf gehalten zu haben, daß der Griffel durch die Augenhöhle in das Hirn drang. Der Knabe ist seither verwirrt und scheint rettungslos verloren zu sein. Glücklicherweise für den bedauernswürdigen Lehrer, der allgemein geachtet und namentlich von der Jugend sehr geliebt ist, soll Herr Pfarrer Probst gerade gegenwärtig gewesen sein, welcher demselben bezeuge, daß weder Absicht noch allzustrenge Strafanwendung, sondern reiner unglücklicher Zufall die Schuld des Unglücks sei. (Sol. Tagbl.)

Getreidebericht der „Schweiz. Eisenbahn- und Handels-Zeitung" in Zürich vom 9. Dezember 1867.

Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfen wir bis zum Frühjahr nicht viel Besseres erwarten, als daß die Getreidepreise ihren gegenwärtigen Stand nicht erheblich überschreiten; auf eine ansehnliche Baisse rechnet wohl Niemand mit einiger Zuversicht. Von diesem Standpunkt aus können wir die eben verflossene Woche als eine günstige bezeichnen. In Großbritannien und Irland ist der Durchschnittspreis der Vorwoche (Fr. 29.41 pro Hekt. Weizen) etwas gesunken, am Londoner Markte um 43 à 86 Cts. In Norddeutschland, Ungarn und Oesterreich erfuhren die Preise wenigstens keine Steigerung. In Süddeutschland war der Rückgang allgemein, wenn auch nicht stark, und an unsern eigenen Hauptmärkten betrug der Abschlag ½ bis ¾ Fr. pro Dctnr. Kernen.

Eine Erhöhung fand nur in Frankreich statt, obschon auch dort einzelne Märkte stationär blieben oder sogar (wie Straßburg, la Ferté und Dieppe) eine Baisse ergaben.

Schaffhausen, 10. Dez. Mittelpreis pr. Doppelzentn Kernen Fr. 35. 40. Abschlag Fr. 0 74; Haber Fr. 17. 50. bis Fr. 19.—.

Langenthalermarkt vom 10. Dezember.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	7. — „ 7. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 46
Anken in Ball. pr. Pfd.	0. 92 „ 1. 05	Fette Schweine (Pf.)	—. 45 „ —. 58
Eier. 1 Stück	—. 05 „ —. —	Aepfel per (Vrtl.)	—. 60 „ —. 80

Romanshorn, 9. Dez. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 27. 25. Abschlag Fr. —. 80 Rp. Haber Fr. 21. —. Abschlag 25 Rp.

Lindau, 7. Dez. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 30 fl. 01 kr., Abschlag 0 fl. 12 kr., Kernen 26 fl. 23 kr., Abschl. 0 fl. 40 kr., Roggen — fl. — kr., Aufschl. — fl. — kr., Gerste — fl. — kr., Haber 9 fl. 06 kr. Abschl. 12 kr. Verkauf Scheffel: Weizen 2822, Kernen 150, Roggen 16, Gerste —, Haber 1857.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 10. Dezember 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Wasserstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	- 5,9	730,5	NO.'	bedeckt 10	—	—	13,4
1 „ Nachm.	- 3.5	729,6	NO.	bedeckt 9	—	—	13,1
9 „ Abends	- 5,1	728,1	NO.°	bedeckt 9	—	—	13,3

Fremdenverzeichniß v. 10. auf den 11. Dezember 1867.

Ochsen.

Hr Preiswerk, Negot., Basel.
— v. Erlach, dto., Been.
— Mezbach, dto., Offenbach.
— Stadeli, dto., Zürich.
— Müller, dto., Winterthur.
— Ochsner, dto., Zürich.
— Hauri, dto., Rheineck.
— Freitag, dto., Wien.
— Maris, dto., Mülhausen.
— Urech, Dr Med., Brugg.
— Hunziker, Negot., Zürich.
— Leuthold, dto., Glarus.
— Roth, dto., St. Gallen.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.

Storchen.

Hr. Huhn, Negot., Locle.
— Naissiguer, dto., Paris.
— Custer, dto., Zürich.
— Seiler, dto., Liestal.
— Marti, dto., Biel.
— Märki, dto. dto.
— Baumann, Kfm., Egg.
— Wildi dto., Muri.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Dreifuß, Negot., Endingen.

Krone.

Hr. Genestoux Negot., Lyon.
— Robert m. Fr., dto., dto.

Wildenmann.

Hr. Eichenberger, Kfm., Beinwyl.
— Dreifuß, Kfm., Endingen.
— Thut, Metzger, Oberentfelden.

Rößli.

Hr. Küng, Negot., Heimwyl.
— Meier, dto., Burgdorf.
Hr Kunz, Kfm., Hergiswyl.
— Duß 2, Köhler, Wollhausen.
— Gemperle, Steinh., Flawyhl.
— Stocker, Schneider, Bohringen.
— Erthal, Küfer, Ursprungen.
— Brügger, Part., Willisau.
— Abt, dto., Bretzweil.
— Arber, dto., Ostringen.
— Groß, Metzger, Zurzach.
— Steiger, Part., St. Gallen.
— Wälti, Part., Oberkulm.
2 Drathbinder, a. Ungarn.

Löwen.

Hr. Wurthner, Negot., Genf.
— Aebi, Kfm., Burgdorf.
— Edinger, dto., Worms.

Schwert.

Hr. Widmer, Metzger, Bühler.
— Schweizer, Wagner, Hasli.
— Lauser, Schneider, Sumpfohren.
— Brendle, Schuster, Ueberlingen.
— Berthean, Buchbinder, Kiel.
— Brandtner Gürtler, Insprung.
— Weins Beck, Karden
— Wartenhofer, Part., Lachen.
— Weiß, Uhrenmacher Strichenbach.
— Minik Zimmerm., Worms.
— Rosenmund, Sattler, Liestal.
— Kaufmann, Beck, Reichenbach.
— Hillers, Färber, Barmstetz.
— Näf, Part., Hausen.
— Kradolfer, Maurer, Buchweil.
— Sehrt, Hafner, Linden.
— Roth, Küfer, Niederdipp.
— Müller, Seiler, Gränichen.
— Schatzmann, Ziegler, Windisch.

Leichen-[redacted]-Anzeigen.

Nr. 71 u. 72.

Donstag den 12. Dezbr. 1867,

Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Julius Geiser, Schuster, von Roggwyl; 27 Jahre alt. — Leidabnahme: Armenhaus.

Nachmittags 3½ Uhr, wird beerdigt:

Frau **M. L. Hauri geb. Herzig,** Schusters, von Seengen; 29 J., 8 M., 5 T. alt. — Leidabnahme: Schachen Nr. 777.

Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme bei dem schnellen Hinscheide unseres geliebten Gatten und Vaters

J. G. W. Bueß,

sowie für das zahlreiche Leichenbegleite danken herzlich

Die tiefbetrübten Hinterlassenen.

Aarau, den 10. Dez. 1867.

Zu vermiethen:

Ein fröhliches **Logis,** enthaltend Stube und Nebenstube, Hinterzimmer, Estrich und Keller; alles schließbar. Sogleich oder später zu beziehen Metzgergaße Nr. 106.

Das Schreib- und Zeichnungsmaterial-Geschäft

des Unterzeichneten ist auf bevorstehende Festzeit wieder bestens assortirt.

Nebstdem empfehle mein großes Lager in **Photographie-Album** von 1–22 Fr., gebundene **Schreibbücher** in allen Liniaturen, diverse feine **Notizbücher, Gesangbücher** in Goldschnitt von 4—10 Fr., **Hutschachteln, Bonbonières, Stammbücher & Album, Bilderbogen** und **Bilderbücher.**

Empfehle mich zugleich bestens zur

Einrahmung von Tableaux aller Art,

sowie überhaupt für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten, unter Zusicherung billiger und schneller Bedienung.

J. G. Baumann, Buchbinder,
vordere Vorstadt Nr. 577.

Auf bevorstehende Festzeit empfehle mich meinen werthen Gönnern bestens für Ausrüstung aller Arten **Sophakissen, Schlummerrollen, Plombs, Schemel, Tabourets** ꝛc., sowie für alle in mein Fach laufenden Arbeiten. Prompte und billige Bedienung versichert

Emma Renold,
Meubelarbeiterin, Pelzgasse Nr. 122.

Eine brave ordentliche Tochter sucht einen Platz als Kellnerin oder Stubenmagd. —

Lahrer Hinkender Bote 1868

10 Bogen 4°. — Preis 35 Cts.

956 Francs Prämie.

stets vorräthig in Aarau bei **F. G. Martin** und allen Kalenderverkäufern.

Frauen- und Töchter-Stiefeli

mit Flanell-Futter

zu herabgesetzten Preisen

empfiehlt nebst anderen Winter-Schuhwaaren die Schuhhandlung von

Frau Mina Siebenmann.

Zum Kauf angetragen:

Zwei Jahrgänge der Gartenlaube und ein Jahrgang des Omnibus, zu Geschenken geeignet, sehr billig; in Nr. 736 am Ziegelrain.

Am gleichen Ort sind ein Paar schwarze guttüchene Hosen für einen Schüler zum Verkauf.

Eine erfahrene **Magd** sucht einen Platz und könnte sofort eintreten.

Lenzburg.

Sonntag den 15. Dezember 1867

CONCERT

des Herrn Otto Peiniger.

Programm.

1. **Quartett** (D-moll) für Streichinstrumente, von Haydn.
2. **Sonate** (Le Tombeau) für Violine von J. M. Leclair, geb. 1697, gest. 1764.
3. **Arie für Sopran.**
4. **Præludium & Marsch** von Kæslin.
5. **Variationen** a. d. Kaiserquartett v. Haydn.
6. **Lieder für Sopran.**
7. **Fantaisie** für Violine mit Clavierbegleit. von Alard.

Anfang 6 Uhr.

Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete wohnt von heute an in seinem eigenen Hause **Nr. 779 auf dem Schachen.**

X. Meisel, Forst- u. Landverwalter und Cassier der Sparkasse Aarau.

Ein gewandtes Zimmermädchen, das schon in honneten Gasthöfen gedient, wünscht wieder eine solche Stelle oder als Kellnerin in eine kleine Wirthschaft. Eintritt sogleich oder auf Weihnachten; gute Zeugnisse stehen zu Diensten.

Eine junge Aargauerin, tüchtig im Nähen und in allerlei häuslichen Arbeiten, so wie im Besitze guter Zeugnisse, gegenwärtig im Kt. Neuenburg sich aufhaltend, wünscht möglichst bald in ihrem Heimathkanton bei einer honneten Familie einen Platz als Kammerjungfer, Bonne, oder auch in anderer Eigenschaft. Auskunft ertheilt

Lehrer Huber in Lupfig.

Anzeige für Stadt und Land.

Von heute an verkaufe von meinen Fabrikaten in Halbwoll- und Baumwollwaaren en détail zu den billigsten Preisen.

Verkaufslokal Nr. 921 hinter dem Bahnhof.

Beck-Billo.

Gewiße Ueberbleibsel

von

Krankheiten,

Unreinigkeiten

des Blutes,

Gallen-, Leber-, Magenleiden

aller Art, — Migraine, Podagra, übler Athem ꝛc., werden sicher kurirt durch die **amerik. Lesington-Pillen.**

Jede **ächte** Schachtel trägt rückwärts den ovalen Stempel des allein berechtigten Central-Dépôts:

— Droguerie Aug. Herm. Böldt, Genève —

1 Schachtel kostet 3 Francs.

Ferner ächt in Dépôt bei den Herren Apothekern

Lehmann in **Zofingen,**
Venziger in Einsiedeln,
Schießle in Solothurn,
C. Bertholet in Grandson.

Sofort zu vermiethen:

Ein fröhliches **Logis** in angenehmer Lage sammt Zubehör. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Vorträge der histor. & naturforsch. Gesellschaft.

IV. Vortrag Mittwoch den 11. Dezember 1867:

Die Schule an der Ausstellung in Paris.

(Herr Prof. Hunziker.)

Anfang punkt 7 Uhr Abends im Casinosaale in Aarau.

Eintrittskarten für einzelne Vorträge können jedesmal an der Kasse oder beim Kassier, Herrn Staatsarchivar Schweizer, sowie in der Sauerländer'schen Buchhandlung für einen Franken bezogen werden.

Kantonsschüler haben freien Eintritt. **Der Vorstand.**

Soirée dansante.

Die vom Vorstand ursprünglich auf 15. Dezember festgesetzte Soirée dansante wird nunmehr

Dienstag den 17. Dezember nächsthin

im Casino abgehalten.

Musik durch die Gebrüder Dacher.

Entrée für Vereinsmitglieder (Herren und Damen) Fr. 2. —
" Nichtmitglieder . . . . " 5. —

Anfang Abends 7½ Uhr.

Subscriptionslisten liegen auf im Casino und in den Buchhandlungen von J. J. Christen und Sauerländer.

Der Vorstand des Cäcilienvereins.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiemit einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß sein

Spielwaaren-Lager

von heute an wieder eröffnet ist; dasselbe enthält sehr **viel Neues** in dieser Art. Ebenso empfiehlt er sein neues reiches Assortiment feiner **Quincaillerie** in Geschenken für Herren und Damen.

Der **Bazard zu 40 Cts.** ist neu ausgestattet. Die Ausstellung dieser sämmtlichen Waaren befindet sich im Plainpied des Hauses Nr. 54 an der Rößligasse.

Durch die äußerst billige Preisansetzung sämmtlicher Artikel hoffe einen großen Absatz zu erzielen.

Bestens empfiehlt sich **A. Hemmeler-Haßler.**

Unterzeichneter empfiehlt einem geehrten Publikum auf die bevorstehende Festzeit nebst seinem wohlassortirten

Schreib- & Zeichnungsmaterial-Verlag

sein reichhaltiges Lager in

Lederwaaren,

als: **Portefeuilles, Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Schreib- u. Zeichnungs-Album, Photographie-Album** von 1½—25 Fr.

In Cartonnage- und Holz-Arbeiten,

als: **Garderobe- & Schlüssel-Halter, Handschuhschachteln, Bonbonnière, Nähschachteln,** gebundene **Schreib-, Notiz-** und feine **Gesangbücher, Bilderbogen** u. **Bilderbücher;** auch mit allen in seinen Beruf einschlagenden Arbeiten empfiehlt sich bestens

Eml. Hagenbuch, Buchbinder,
vis-à-vis dem Ochsen.

Festgeschenke.

Bei bevorstehender Festzeit bringe mein reichhaltiges und ganz frisch assortirtes Lager in

Teppichen, Meubelstoffen, Reisedecken,
Angorafelle, Lingerie & Chemiserie

meinen werthen Gönnern unter Zusicherung guter und billiger Bedienung bestens in Erinnerung.

Haus Bührer in Aarau.

Donnerstag. № 295. 12. Dezember 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die HH. Haasenstein & Vogler in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

Tagesbericht.

Florenz, 10. Dezbr. Villa interpellirt in der römischen Frage, tadelt die Regierung und glaubt, die zeitliche Gewalt des Pabstthums sei mit Italien unvereinbar, und es werde sich daher Aspromonte und Mentana immer wieder erneuern. Mit Frankreich könne man nicht unterhandeln, da es die zeitliche Gewalt unterstütze. Civini vertheidigt das Ministerium und sagt, man müsse die römische Frage bei Seite lassen und vor Allem die Verwaltung und die Finanzen reorganisiren. Wenn Italien stark sein werde, so werde es mit Energie auftreten können; die ital. Einigkeit könne auch ohne Rom bestehen.

Der „Allg. Ztg." wird geschrieben: „Mit den letzten gefangenen Garibaldianern ist auch die Leiche Enrico Cairoli's, der bei Rom gefallen, in seine Vaterstadt Pavia zurückgebracht worden, um später in der Familiengruft zu Groppello beigesetzt zu werden. Bei der Uebertragung am 1. Dez. empfingen der Gemeinderath, die Universität und die übrigen Vereine von Pavia die Leiche, während die ganze Stadt in Trauerschmuck gehüllt war. Die Familie Cairoli verdient um so mehr die Theilnahme, als eine so reine und opferwillige Begeisterung für die Sache des Vaterlandes immer seltener wird. Der Bewunderung werth ist besonders die Mutter dieser edlen Söhne, welche zwei ihrer Kinder sterben und alle für die Einheit Italiens bluten sah, ohne je den Schmerz der Mutter über das Interesse des Vaterlands zu stellen. Als der politische Verein von Mailand ihr eine Beileids-Adresse zuschickte, schrieb diese moderne Römerin unter Anderem: Mit unbeschreiblicher Bewegung empfing meine schwer geprüfte Seele die erhabenen Worte der Theilnahme und des Wohlwollens, welche jener politische Verein meinen theuren Märtyrern und ihrer unglücklichen, wenn auch noch immer beneidenswerthen Mutter gewidmet hat. . . . Möge das Blut meines angebeteten Enrico, meiner und unserer übrigen Märtyrer nicht vergeblich vergossen sein! Im Vertrauen, daß bald bessere Tage für unser unglückliches Vaterland kommen werden, finde ich den Muth zu leben und zu kämpfen, gehoben von der zärtlichen Liebe meiner beiden überlebenden Söhne."

Das Gerücht, daß Garibaldi Caprera verlassen hätte, wird von Florenz aus dementirt.

Paris, 10. Der Fremdenbesuch in Paris ist nun so gering, daß die Hotels leer stehen und die Läden keine Kunden haben. Wie verlautet, sollen die beiden Hotels, Grand Hotel und Hotel du Louvre, für 800,000 Pfd. St. an eine englische Gesellschaft verkauft werden. — Rossini ist schwer erkrankt.

Die Gerichtsverhandlungen gegen Accolas, Naquet ꝛc. wegen angeblicher Theilnahme an einer geheimen Gesellschaft sollen nächsten Freitag vor der 6. Kammer vorkommen. Es sind im Ganzen 12 Personen verhaftet. Die beiden obengenannten befinden sich Krankheitshalber im Spital St. Louis. Unter den Vertheidigern sind J. Favre, Cremieux, Versigny, Floquet. Man glaubt, daß die eigentlichen Verhandlungen noch um weitere acht Tage werden hinausgeschoben werden.

Berlin, 10. Dez. Gestern starb in Sömmerda (Thüringen) der Erfinder des Zündnadelgewehrs, Nikolaus v. Dreise.

Aus München vom 9. wird gemeldet: Auf der hier stattgehabten Militärkonferenz sprachen die Vertreter aller süddeutschen Staaten den festen Entschluß aus bei einem etwaigen Kriege mit Frankreich einmüthig mit Preußen zusammenzugehen.

Eidgenossenschaft.

Bern, 11. Der Nationalrath hat die artikelweise Berathung des Bundesgesetzes über Bekleidung und Ausrüstung des Bundesheeres begonnen. Nach langen Debatten wurde beschlossen: Art. 1. Käppi, Helm und Hut sind bei allen Waffen und Graden abgeschafft und durch eine leichtere Kopfbedeckung ersetzt. Die Feststellung derselben wird dem Bundesrath überlassen. Art. 2. Der Waffenrock wird auch bei der Artillerie und Kavallerie eingeführt. Die grüne Farbe wird für die Scharfschützen, die Kavallerie und den eidg. Stab beibehalten. Die Aermelweste wird für den effektiven Dienst abgeschafft und bei der Kavallerie und dem Train durch den Stallkittel ersetzt. Morgen Fortsetzung der Debatten über Art. 3. Wiederum sind 6000 Unterschriften aus der Waadt gegen das vorliegende Gesetz eingelangt.

Der Ständerath hat die Postverträge mit den Vereinigten Staaten ratifizirt, die Rekurse Salvisberg und Litsch, sowie die Petition Arnold abgewiesen und den Rekurs des Buchdruckers Hegner in Lenzburg wegen Nachdruck begründet erklärt.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 11. Dezbr. Im gegenseitigen Einverständniß zwischen dem Präsidium des Großen Rathes und dem Reg.-Rath wird die nächste Sitzung des Großen Rathes am 26. d. stattfinden.

Da die Bundesversammlung wahrscheinlich noch in die dritte Woche des laufenden Monats hinein dauert, so wird die auf den 14. d. angesetzt gewesene konstituirende Konferenz der zum Geometer-Konkordat zustimmenden Kantone auf den 19. Dezbr. verlegt.

Dem Protokoll der Kirchgemeinde Mumpf-Wallbach, welche den Herrn Fridolin Ursprung von Ueken zum Pfarrverweser gewählt hat, wird die Genehmigung ertheilt; ebenso dem Protokoll der Kirchgemeinde Sarmenstorf, betreffend die Wahl des Herrn Remig. Gut von Stans zum provisorischen Kaplan.

— Aarau. **Am Vorabend der Volksabstimmung.** Der Volksentscheid über eine Frage rückt heran, welche das Interesse eines großen Theiles des Volkes tief berührt und nur deßwegen zum Volksbegehren werden konnte.

Als Organ der beinahe 8000 stimmberechtigten Bürger, welche diese Angelegenheit zum verfassungsmäßigen Volksbegehren erhoben haben, halten wir uns zu einem öffentlichen Worte verpflichtet.

Unser Verein verdankt seinen Ursprung der Gewalt der Umstände. Als der Plan, die freie Ausübung der Homöopathie um jeden Preis zu unterdrücken, immer deutlicher sich kund gab, erzeugte dieß ringsum eine tiefe Mißbilligung, und als es dann auch so weit kam, daß das Publikum die Bestrafung und Unterdrückung einer wohlthätigen und gemeinnützigen Wirksamkeit als Fortschritt und Kultur betrachten sollte, so steigerte dieß die herrschende Mißstimmung zur offenen Entrüstung. Viele Hausväter und Hausmütter zu Stadt und Land, welche der neuen Heilart Dank schuldig waren und ihren hohen Werth erkannten, frugen sich, ob denn Niemand einer in so hohem Grade wohlthätigen Sache sich annehmen wolle. Das Publikum der Stadt muthete es demjenigen auf dem Lande zu, weil es reiche Gelegenheit hatte, sich von der Vortrefflichkeit der freien Ausübung der neuen Heilmethode zu überzeugen. Dort wünschte man dagegen, daß die in der Stadt wohnenden Freunde der Sache sich ihrer annehmen. Als die Sachlage dringender wurde, traten endlich Männer in der Stadt zusammen, ließen sich durch eine Dreierkommission An-

träge vorlegen, veranstalteten darauf im März d. J. eine größere Versammlung, welche sich als „homöopathischer Verein" konstituirte und einen Vorstand von sieben Mitgliedern wählte.

Von da an trat der Verein mit seiner Ueberzeugung, mit seinen Ansichten und Absichten offen auf, und seine vierundvierzig Mitglieder durften es mit um so größerer Berechtigung, weil sie alle die Vortrefflichkeit und Volkswohlthätigkeit der freien Heilmethode kennen lernten und viele von ihnen derselben zu größtem Danke verpflichtet waren, für sich oder für Angehörige, da sie endlich bei ihr die Heilung gefunden hatten, die sie jahrelang bei der patentirten Kunst vergeblich gesucht.

Was der Verein als Volksbegehren öffentlich empfohlen hat, hat er auch einläßlich begründet und er hat nur empfohlen, was in einem großen Theile von Europa, was in ganz Nord- und Südamerika eine vom Staate entweder gesetzlich aufgestellte, oder stillschweigend geduldete Thatsache ist, eine Thatsache welche, da sie sich überall als Volkswohlthat erweist, nirgends rückwärts geht, sondern fortwährend größere Dimension annimmt: nämlich die Befreiung der homöopathischen Heilmethode vom Staatszunftzwange.

Daß die homöopath sche Heilmethode kein Unding ist, wie einige Aerzte es dem Publikum aus leicht einzusehendem Grunde vorgeben, und daß sie bei Chirurgie und Geburtshülfe nicht genug zu schätzende Dienste leistet, das beweisen eine Menge homöopathischer Militärlazarethe, Armee-Aerzte, Staats- und Privat-Krankenanstalten des Auslandes, die stets wachsende Zahl homöopathischer Aerzte des Auslandes und der Schweiz, und man wird auch den Umstand als Beweis anführen dürfen, daß selbst ein Mitglied des aargauischen Sanitätsrathes seit einigen Monaten die Homöopathie einstudirt und in seiner Praxis ausübt, sie also wissenschaftlich und praktisch anerkennt.

Als Dampfschiffe und Eisenbahnen als unabweisbare Forderungen des Fortschrittes in's Land kamen, konnte man sich nicht darum bekümmern, welche mannigfache Privatinteressen dem allgemeinen Interesse zum Opfer fallen müssen.

Als die vollständigste Gewerbefreiheit im Interesse der Gesammtbevölkerung und der freien Entwicklung von Handel, Industrie und Gewerbe eingeführt wurde, konnte man nicht darauf Rücksicht nehmen, welche Nachtheile einzelnen Berufsarten aus dem Verluste ihrer Privilegien erwachsen. Heute, wo es sich um die Freigebung der Homöopathie handelt, einer Sache, die das Volk anderer Staaten auch hat, die in den Händen von menschenfreundlich gesinnten Personen eine unversiegbare Quelle des Wohlthuns und Segens ist, wie auch das beßte Armengesetz das nie zu werden vermag, — heute, wo es sich um etwas handelt, das erfahrungsgemäß dem Gemeindewohl nie schadet, hingegen unendlich nützt, soll nach unserer Ansicht das ärztliche Privat- und Zunftinteresse nicht länger Oberhand und Vorrecht behalten. —

Daß durch die Freigebung der Homöopathie der Quacksalberei Thor und Thür geöffnet werde, wie von einigen Feinden des Volksbegehrens vorgegeben wird, ist durchaus unrichtig; sie bewährt sich im Gegentheil überall wo sie waltet als ein vortreffliches Schutzmittel gegen patentirte und unpatentirte Quacksalberei.

Die Lügen, welche von einigen Feinden des Volksbegehrens über Herrn Heyer ausgestreut werden, nöthigen uns zu einiger Bemerkung in Betreff seiner. Wir haben Herrn von Heyer kennen gelernt als Mann von Ehre und Bildung, von bescheidenem Benehmen und durchaus achtungswerthem Charakter, der in Vergangenheit und Gegenwart frei ist von den Erdichtungen und Verläumdungen, welche einige Feinde des Volksbegehrens aus leicht zu errathender Absicht dem Publikum zum Besten geben. Tausende haben ihn kennen gelernt als rastlos thätigen Mann, der immer bereit ist, den Hülfesuchenden unentgeldlich zu dienen. Er fordert Niemandem etwas für seine Dienste. Weil er aber für dieselben viele und namentlich große Büreau-Auslagen zu bestreiten hat, so veranlaßten wir ihn, von denjenigen Personen ein Geringes anzunehmen, die ihm freiwillig es anbieten. — Die Tit. Polizeidirektion des Kantons Bern hat seine Ausweisschrift genehmigt und ihm die nachgesuchte Niederlassung für zwei Jahre bewilligt, und nach bernischem Gesetze ist er durch seine grundsätzlich unentgeldliche Handlungsweise vor medizinalpolizeilichem Einschreiten sicher gestellt. Ferner haben die im Kanton Bern wohnhaften patentirten homöopathischen Aerzte in einer kürzlich stattgehabten Versammlung sicherm Vernehmen nach beschlossen, den allöopathischen Aerzten sich nicht anzuschließen, sollten diese die Verfolgung des Herrn v. Heyer versuchen wollen. Auch in Murgenthal besitzt er die Achtung und das Zutrauen des Publikums und die Zahl der Hülfesuchenden aus der Nähe und Ferne ist noch größer, als sie in Küttigen und Schönenwerd war. Den beßten Begriff von dem Umfange, welchen seine Thätigkeit im laufenden Jahre erreichte, giebt die Betrachtung folgender Zahlen. Durch Briefwechsel behandelte er vom 1. Jan. bis 1. Dezember 10,150 und mündlich 3000 Hülfesuchende. Er erließ in diesem Zeitraume 21,000 Briefe an Kranke, spedirte letzte Woche täglich 70—100 Briefe, und beförderte an seinen zwei Sprechtagen in der Woche je 100 Personen mündlich. Dabei ist nicht zu übersehen, daß wenigstens vier Fünftheile aller Hülfesuchenden die Unentgeldlichkeit der erhaltenen Hülfe benutzt haben.

Die Ueberzeugung, daß er die Achtung aller rechtlichen Leute besitzt, welche mit ihm in Berührung gekommen sind, entschädigt ihn reichlich für das schamlose Auftreten gewisser Leute.

Aarau, den 10. Dezember 1867.

Im Namen des homöopathischen Vereins,
Die Vorstandsmitglieder:
Bäurlin-Siebenmann, Eisenbahnbeamter.
Billo, alt Amtsstatthalter.
F. G. Fisch, Uhrenmacher.
J. G. Hertfelder.
K. Schmuziger-Jacot, Kommandant.
R. Wehrli, Zinngießer.
H. Wydler-Bäurlin, Färber.

Bern. Die Comite's des schweiz. Auswanderungsvereins und des bern. Kreditvereins für Auswanderer haben in den letzten Tagen den Hrn. Cavallerielieut. Plümacher-Hünerwadel von Stein am Rhein mit der Vollmacht versehen, Namens dieser beiden Vereine in den Verein. Staaten Nordamerika's alle nöthigen Schritte zu thun, um die schweiz. Einwanderung in jenen Staaten, wo es thunlich ist, zu reguliren und dieselbe Bemittelten und Unbemittelten so viel als möglich zu erleichtern. Herr Plümacher hat als Marineoffizier viele große Seereisen und in allen fünf Welttheilen Bekanntschaften gemacht, besitzt eine weltmännische Gewandtheit, ist verschiedener Sprachen mächtig und bietet sowohl in finanzieller als in moralischer Beziehung alle nur wünschbaren Garantien, so daß er zu dieser Mission als vorzüglich geeignet bezeichnet werden darf.

— Die Regierung von Bern hat um eine Fristverlängerung für den Beginn der Erdarbeiten und den Ausweis über die finanziellen Mittel zu Gunsten der Eisenbahnlinie Pruntrut-Delle nachgesucht. Aus den bezüglichen Mittheilungen der Regierung von Bern geht hervor, daß es gelungen ist, die erforderlichen finanziellen Mittel vollständig zu sichern, und daß zur Ausführung des Baues geschritten werden kann, sobald der im Wurfe liegende Uebertrag der Konzession an eine Gesellschaft, die sich zum Behufe des Baues und Betriebs der Bahn gebildet hat, stattgefunden haben wird. Der Bundesrath empfiehlt der Bundesversammlung die Bewilligung der nachgesuchten Fristverlängerung.

— Von Neujahr an wird das Centralkomite für volksthümliche Heilkunde eine Monatsschrift herausgeben, unter dem Titel: „Die Bauernzeitung," Organ für Landeskultur und Kleingewerbe; damit verbunden: „Der Dorfdoktor," Rathgeber bei Menschen und Thierkrankheiten. Nach den Grundsätzen der Homöopathie und der Naturheilkunde. Jedes Blatt wird vorläufig nur alle Monate zu 1—2 Oktavbogen herausgegeben, mit erläuternden Abbildungen, und soll jährlich nur Fr. 3 kosten.

Luzern. Dienstag Abends 5 Uhr wurde beim Eisenbahnübergang bei der Gasfabrik eine ältere, etwas betrunkene Weibsperson aus Wohlhausen von einem daherfahrenden Bahnzuge erfaßt und derart verletzt, daß ihr alsobald im Spital beide Unterschenkel amputirt werden mußten.

Baselland. Die Anti stellen als Kandidaten für die nächsten Sonntag stattfindende Wahl in den Regierungsrath Hrn. Nationalrath Adam auf.

Aus Württemberg wird von massenhaften Auswanderungen junger Männer berichtet, um dem preußischen Militärsystem zu entgehen. Es ist seit Anfang der 30er Jahre in vielen Ländern Deutschlands so zu sagen Sitte geworden, daß junge Handwerker und Landleute, welche sich getrauen, sich auf eigene Faust durch die Welt zu schlagen, über das große Wasser gehen, um dort als freie Männer zu leben, während sie im Vaterlande nur die Aussicht haben, lebenslang für die Herrlichkeit der bevorrechteten Stände arbeiten, zahlen und bluten zu müssen. Dem Lande wird dadurch ein Theil seiner tüchtigern Kräfte entzogen und in dem Reste der Bevölkerung Mißvergnügen und Demoralisation verbreitet. Es wäre wohl jetzt an der Zeit, daß man daran dächte das Verhältniß umzukehren und diejenigen zur Auswanderung zu veranlassen, welche an der herrschenden Schinderei schuld sind. (Hdls.C.)

Auszug aus dem Amtsblatt.

Fertigungen.

Häglingen, 19. Leonz Engel, von Gösliken. — Beinwyl, Bez. Kulm, 20. Heinrich Eichenberger, Löwenwirth. Adolf Merz, Heinrichs. — Zuzgen, 17. Wittwe A. Maria Güntert geb. Frei, von Mumpf. — Dietwyl, 17. Geb. Billiger, von Oberrüti, auf der Schmiedhalden dahier. — Muri, 14. Joseph Müller, Amtsstatthalter. — Zofingen, 18. Maria Bodmer, Arzts sel. — Erlinsbach, 27. Die Erben des Andreas Bircher, Oelers. Lukas Käser, Johann Christians sel. von Solothurn. Oberlinsach. Die Wittwe des Viktor Lang, Anna Maria geb. Widmer, von daselbst. — Tägerig, 19. Anton Seiler, Vogtstambouren. — Fislisbach, 17. J. J. Egloff, Schmied, von Niederrohrdorf. Franz Rimann in Stetten. — Butwyl, 21. Die Erben des sel. Peter Strebel alt Friedensrichter. — Oberwyl, 19. Die Erben des Kasp. Koller, Antonis. — Densbüren, 20. Nachlaß des sel. Abraham Nußbaum, Maurer, gewes. Staatsbannwart. Marx Dubs, Schreiner, v. Küttigen. Isaak Amsler, Heinrichs, in Hinterwyl, Gmde. Uerkheim. — Tegerfelden, 16. Die Erben des sel. Fridolin Müller. — Mönthal, 18. Die Erben der Wittwe des Daniel Wächter, Hansen. P. Ackermann, Salzfaktor in Brugg. — Zezwyl, 18. Die Erben der Elisabeth Götti, Wittwe des Johannes Götti, Friedrichs. Die Erben des Hs. Rud. Kaspar. — Lenzburg, 20. Jakob Melliger, Taglöhner. — Staffelbach, 14. Sl. Morgenthaler, Metzger. — Meisterschwanden, 14. Kasp. Fischer, Käspis Erben. Die Erben des Rudolf Fischer, Käspis. Die Kinder des Sl. Fischer, Käspis. — Seon, 17. Abraham Hürzeler, Schmied. Jb. Ulrich Hs. Kaspars, Maurers. Die Ehefrau des Gallus Gloor, Krämers. — Die Erben des Rudolf Fehlmann, gew. Landjäger. — Unterentfelden, 19. Nachlaß der Susanna geb. Roth. Bernhard Weber, Bernhards, Zimmermanns, in Buchs. Rud. Suter, Küfer, und Jakob Haberstich, Gürtler. Bernhard Weber, Christians. Die Erben des sel. Sl. Dätwyler, Schneider. — Eiken, 19. Nachlaß des And. Bachofer, auf Sekenberghof. Konrad John, Zimmermeister, in Münchwylen.

Stellen-Ausschreibungen

Pfarrei Frick. Anmeldung bis 2. Januar beim Präsidenten des kathol. Kirchenrathes, HgHerrn Regierungsrath Keller.

Lehrerstelle an der Arbeitsschule in Gebenstorf. Besoldung die gesetzliche. Anmeldung bis 26. d. bei der Tit. Schulpflege Gebenstorf.

Lehrerstelle an der Arbeitsschule in Kirchleerau. Besoldung die gesetzliche. Anmeldung bis 26. d. bei der Tit. Schulpflege Kirchleerau.

Bau-Ausschreibung.

Maurer-, Schreiner-, Schlosser-, Spengler- und Malerarbeiten im Pfarrhofe zu Wohlenschwyl. Der Baubeschrieb ist beim Tit. Pfarramt Wohlenschwyl einzusehen und Angebote bis 20. d. M. der Baudirektion einzureichen.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 11. Dezembec 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Narstand in Metern.
7 Uhr Morg.	- 4,4	727,7	NO.¹	bedeckt 10	—	—	13,7
1 „ Nachm.	- 1,8	728,1	NO.	bedeckt 10	3,5	Schnee.	13,7
9 „ Abends	- 0,6	730,2	SW.¹	bedeckt 9	(3½)	—	13,7

Beinahe den ganzen Tag Schnee und Regen.

Luzern, 10. Dezbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 41. 62, Abschlag Fr. —. 3 Ct.

Fremdenverzeichniß v. 11. auf den 12. Dezember 1867.

Storchen.

Hr. Huhn, Negot., Locle.
— Rassigeur, dto, Paris.
— Grob dto., St. Gallen.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Reber, dto, dto.
— Dietzheim, Kfm., Zürich.
— Uebersax, Part., Zofingen.
— Dreifuß 2, Negot., Endingen.
— Wyler 2, Kfm, Endingen.
— Bollag 2, Negot., Endingen.

Ochsen.

Hr. Preiswerk, Negot., Basel.
— Feingerli, dto, Zürich.
— Guggenheim, dto., dto.
— Bodmer, dto., dto.
— Faehte, dto., Altona.
— Otugeli, Kfm., Biberach.
— Roth, dto., St. Gallen.
— Federli, dto., Genf.
— Bollag, Kfm., Endingen.

Wildenmann.

Hr. Richner, Part., Rupperschwyl.
— Dubois m. Gem. v. Neuenburg.

Löwen.

Hr. Garnier, Negot, Bern.
— Mayer, dto., Bielfels.
— Waller, dto, Würtemberg.
— Wolf, Kfm., Mülhausen.
— v. Tobel, dto Meilen.
Hr Albe, Kfm., Cette.
— Edinger, dto., Worms.

Rößli.

Hr. Jäggi, Kfm, Dozwell.
— Stierlin, dto., Schaffhausen.
— Ribes, dto, Tyrol.
— Hofmann, Schreiner, Olten.
— Sterki, dto, Biberist.
— Wälti, Part, Oberkulm.
— Giger, dto., Gösgen.
— Geb. Dachet 8. Musiker, Böhmen.
Jgfr. Müller, v. Zürich.

Schwert.

Hr. Gravonay, Schreiner, Paris.
— Hadenheim Fr., v. Egerkingen.
— Meier, Part., Scherz.
— Kopp, Schreiner, Donaueschingen.
— Aprill, Metzger, Bischoffingen.
— Diener, Küfer, Fischenthal.
— Wüst, Zimmermn., Fischingen.
— Rüesch, Part, Gasserwald.
— Hofstetter, Spglr. Straubenzell.
— Knecht, Steinh., Bärentschwyl.
— Bösinger, Part, Unterstöckhol.
— Weidmann, dto., Zürich.
— Müller, Schreiner, Hundwyl.
— Stirnenmann, v. Kirchleerau.
Jgfr. Moudwiller, v. Oftringen
— Ruesch, v. Oftringen.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend ½8 Uhr:
Singübung für die Damen.

Anzeige.

Nach § 8 der Statuten der Ersparnißkasse wird der Zins der Einlagen jedes Jahr auf Ende Dezember den Einlegern zum Kapital geschrieben. Indeß kann auf Begehren der Zins vom laufenden Jahr im Christmonat ausbezahlt werden.

Der Zinsfuß für die Einlagen ist unbeschränkt 4½ %.

Aarau, den 11. Dezbr. 1867.

Der Cassier der Ersp.-Kasse:
Siebenmann.

Bei **G. Waßmer** zum Adler:

geweichte Stockfische,
extra große ital. Kastanien.

Zu verkaufen:

Bei Frau Erismann oberhalb der Säge guter **Berghonig.**

Heute Abend **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwürste** bei

Fried. Siebenmann Hunziker,
Metzger und Speisewirth.

Gesucht: Eine fleißige **Untermagd** für sogleich einzutreten.

Zu einer Besprechung über neue Gründung eines hiesigen **Männerchors** laden alle Beitrittslustigen in die Speisewirthschaft des Hrn. Käser auf Freitag Abends 8 Uhr höflich ein

Einige Gesangfreunde.

Das fleißige Hausmütterchen

ist die billigste und reichhaltigste Muster- und Modenzeitung und gleichzeitig die einzige schweizerische Monatsschrift für weibliche Arbeiten, Moden, Hauswirthschaft und Unterhaltung.

Jährlich 12 Hefte, reich illustrirt, mit Musterbogen, Modenbildern, Extrabeilagen. — Erzählungen von Wildermuth, Höfer, Ros. Koch, Julie Rubkopf, Camenisch u. A.

Preis per Jahrgang { in den Buchhandlungen Fr. 3. — / franko per Post Fr. 3. 60 } Man kann auch halbjährlich zu Fr. 3. — und vierteljährlich zu Fr. 1. 80 abonniren.

Abonnements werden angenommen von allen Buchhandlungen und Postbureaux, woselbst auch **Probenummern gratis** abgegeben werden.

Man abonnirt in **Aarau** bei **J. J. Christen.**

Anzeige.

Der alljährliche Verkauf von Stoffen und Resten
zu herabgesetzten Preisen
beginnt heute, was ich hiemit meinen werthen Kunden anzeige und mich bestens empfehle.

Aarau, den 4. Dez. 1867. **Jb. Gamper-Andres,**
Rathhausgasse Nr. 48.

Zu vermiethen:

In Nr. 8 ein kleines freundliches **Logis** an stille Leute.

Heute Abend 5 Uhr **Blut- und Leberwürste, Bratwürste & Schweinefleisch** bei **D. Gamper,** Metzger.

Es hat die Presse verlassen und ist durch alle Buchhandlungen, sowie durch die Expedition dieses Blattes zu beziehen:

Don Alfonso,

Schirmherr der Zunft,
im Kampfe mit dem medizinischen Wühlhuber im Aargau.
Vom Verfasser der „Zunftkrankheit".
1½ Bg. 8°, broschirt. Preis 35 Cent.

Noch immer ist vorräthig und kann durch alle Buchhandlungen, sowie durch die Expedition dieses Blattes bezogen werden:

Die Zunftkrankheit in der Medizin.

Blicke in das aarganische medizinische Stillleben
von
J. M. Kuhn,
Arzt in Seon.
5½ Bog. 8°., eleg. brosch. Preis 1 Fr. 20.

Zu vermiethen:

Ein fröhliches **Logis** von drei ineinander gehenden Zimmern, nebst Kabinet, eigenem Estrich und Keller, auf 1. März nächsthin, bei Lehrer Gysi im Weinberg.

Leichen-Anzeigen.

Nr. 71 u. 72.

Donstag den 12. Dezbr. 1867,

Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Julius Geiser, Schuster, von Roggwyl; 27 Jahre alt. — Leidabnahme: Armenhaus.

Nachmittags 3½ Uhr, wird beerdigt:

Frau **M. L. Hauri geb. Herzig,** Schusters, von Seengen; 29 J., 8 M., 5 T. alt. — Leidabnahme: Schachen Nr. 777.

Jäger-Verein Aarau.

Heute Abends 8 Uhr im Ochsensaale

I. Vortrag

des Herrn Hauptmann Stephani

über

Die schweiz. Hinterladungswaffen

unter Vorzeigung derselben.

Es ladet ein

Der Vorstand.

Zu vermiethen:

Das **Erdgeschooß** im Hause Nro. 930, bestehend aus einem Magazin, zwei Wohnzimmern, Küche ꝛc. Könnte schon Mitte Dezember bezogen werden. Nachfrage bei

El. Haßler-Wanger, Nr. 932.

Zum Ausleihen:

Auf Grundunterpfand **Fr. 5000** bis **8000** — gegen billigen Zins.

Bei der Expedition dieses Blattes sich zu melden.

Verlag von J. J. Christen in Aarau.

Schweiz. Schreibkalender

für 1868.

Mit Anhang für den Kanton Aargau, einen Auszug aus dem aarg. Staatskalender enthaltend.

In 12 verschiedenen Einbänden zu den Preisen von Fr. —. 75 bis Fr. 3. 60.

Vorräthig in allen Buchhandlungen der Schweiz.

Malz-Bonbons

allervorzüglichstes Hustenmittel

W. Landolt, Confiseur.

Eine treue, ordentliche Person, welche schon als **Kellnerin** gedient hat und gute Zeugnisse vorweisen kann, findet sogleich eine Stelle.

Ein Mädchen, das kochen, waschen, putzen und pflanzen kann, sucht einen Platz. Nachzufragen bei Beck Schäfer an der Milchgasse, zwei Treppen hoch.

Unterzeichnete empfiehlt sich auf die bevorstehende Festzeit zur Anfertigung von **Sopha-** und **Rouleaukissen, Pliants,** zum Polstern von **Schemele, Plombs** u. dgl.

Sie verspricht prompte Bedienung und billige Preise.

Margaritha Häßig,
Halden Nr. 288.

Colporteure

werden auf die Absatzfähigkeit des Illustrirten Familien-Kalenders des **Lahrer Hinkenden Boten** aufmerksam gemacht. Unbemittelte können durch das Anbieten dieses Kalenders rasch einen annehmbaren Gewinn erzielen.

Wegen bevorstehender Jahres-Rechnung möchten wir noch bestmöglichst aufräumen und werden daher auf unsern **sämmtlichen Artikeln** einen **außergewöhnlichen Rabatt** gestatten.

Aarau, den 4. Dezbr. 1867. **Grether & Haßler.**

Der Unterzeichnete macht dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß sein wohlassortirter

Spielwaaren-Verlag

wieder aufgestellt ist. Derselbe enthält nebst dem Bekannten wieder vieles Neue, was dieses Jahr gebracht hat. Eine schöne Auswahl von **Leder-, Bronze-** und **schottischen Gegenständen ꝛc. ꝛc.** zu Geschenken für Erwachsene ist ebenfalls auf Lager. Diesen sowohl, als meinen

Schreib- & Zeichnungs-Materialien-Verlag

empfehle zu geneigtem Zuspruch bestens.

Dl. Schmuziger-Fisch,
beim Stadtrathhaus Nr. 1.

Unterzeichneter hat sein

Meubles-Lager

wieder auf's Reichhaltigste assortirt, bestehend in: Canapées, Fauteuils, Stühlen, Chaufeuses, Tabourets, Clavierstühlen, kl. vergold. Chaufeuses, Pouts, Fussschemeln und hübsch gemalten und eingelegten Tischen.

Habe ferner eine Auswahl Vorhang-Garnituren aller Arten, Fransen und Embrasses, gemalte Leinwand- & Holzdraht-Storren, Storrenbeschläg, Drilch, Pferdehaar, Crin d'Afrique und Waldhaar, Plüsch, Rips und Damast zu sehr billigen Preisen.

Empfehle alles Obige einem ehrd. Publikum ergebenst; ebenso werde ich mich bestreben, Geschenk- und andere Arbeiten zu Jedermanns Zufriedenheit schön und möglichst billig auszuführen.

Otto Siebenmann, Tapezierer.

Barterzeugungstinctur, sicherstes Mittel bei selbst noch jungen Leuten in kürzester Zeit den stärksten Bartwuchs zu erzielen, empfiehlt à Fl. 2 Fr. und 3 Fr. 75 Ct. **Apoth. Neuburger.**

NB. Für den sicheren Erfolg garantirt der Erfinder Apotheker Bergmann in Paris 70 Boulevard Magenta.

Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Uebersicht

der vom 1. Januar 1867 an neu eingegangenen Versicherungsanträge:

1867	Zahl.	Capital.	Rente.
im I. und II. Quartal	2225	Fr. 9,624,790	Fr. 19,394
Monat Juli	342	" 1,505,884	" 356
" August	300	" 1,579,953	" 275
" September	384	" 1,984,724	" —
Total	3251	Fr. 14,695,351	Fr. 20,025

Zu jeder beliebigen Auskunft und zur Anfertigung von Versicherungsanträgen ist der Unterzeichnete sowie dessen Agenten stets gerne bereit.

F. Gloor-Siebenmann in **Aarau,**
Hauptagent.

Zum Kauf angetragen:

Zwei Jahrgänge der Gartenlaube und ein Jahrgang des Omnibus, zu Geschenken geeignet, sehr billig; in Nr. 736 am Ziegelrain.

Am gleichen Ort sind ein Paar schwarze guttüchene Hosen für einen Schüler zum Verkauf.

Eine junge Aargauerin, tüchtig im Nähen und in allerlei häuslichen Arbeiten, so wie im Besitze guter Zeugnisse, gegenwärtig im Kt. Neuenburg sich aufhaltend, wünscht möglichst bald in ihrem Heimathkanton bei einer honneten Familie einen Platz als Kammerjungfer, Bonne, oder auch in anderer Eigenschaft. Auskunft ertheilt

Lehrer Huber in Lupfig.

Lahrer Hinkender Bote 1868

10 Bogen 4°. — Preis 35 Cts.

956 Francs Prämie.

stets vorräthig in Aarau bei **F. G. Martin** und allen Kalenderverkäufern.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu Fr. 1 und halben zu 60 Rp. bei **W. Wydler,** Apotheker, und **A. Neuburger,** Apotheker in **Aarau,** und in der **Apotheke von Zurzach.**

Freitag. № 296. 13. Dezember 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die HH. Haasenstein & Vogler in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

Tagesbericht.

Aus Rom wird der Allgem. Ztg. geschrieben: „Es treffen fast täglich Rekruten ein, die in das Zuavencorps eintreten, die meisten schickt Frankreich, Belgien, Holland. Im Laufe dieses Monats sollen ihrer 1300 eingekleidet worden sein. Ja, es wäre Absicht, wenn die Geldmittel ausreichen, das kleine päbstliche Heer auf 20,000 Mann zu bringen, und wirklich ist das Geld für militärische Zwecke kein Mangel. Aber glaubt man nach den jüngsten Erfahrungen denn, daß diese größtentheils aus Fremden bestehende Armee bei allem Muth und aller Ausdauer ein revolutionirtes Volk um sich her niederhalten könne? — Von antiken Baudenkmälern wurde leider der mittlere Bogen des Ponte Mammolo und Salario im vorigen Monat gesprengt, die Mauerblöcke liegen im Anio. Beide Brücken sind von Narses. Den Garibaldianern sollte dadurch der Weg nach Rom erschwert werden! Um die herrliche Reiterstatue Marc Aurel's auf dem Capitolsplatz haben am Abend des 22. Okt. Musketenkugeln gepfiffen und eine dienstfertige Kanone war lange zur Seite aufgefahren."

London, 10. Auf einer Sandbank bei Brancaster, an der Küste von Norfolk, ist ein hamburgischer Dampfer untergegangen, dessen Name noch unbekannt geblieben. Die Passagiere desselben wurden zuerst in Sicherheit gebracht, doch konnten die Boote nicht mehr gegen den heftigen Wogenschwall zum Schiffe zurückkehren und die Mannschaft wäre verloren gewesen, hätte sich nicht ein Rettungsboot (von dem Vereine englischer Speisewirthe den Küstenbehörden geschenkt) zu dem Dampfer wacker durchgekämpft und die Leute gerettet. Kurz darauf brach das Schiff in Trümmer. Von anderer Seite werden Befürchtungen für das Schicksal des am 30. Nov. von Hamburg nach Leith abgegangenen Dampfers Vienna ausgesprochen; man hat von ihm noch nichts gehört, während ein nach ihm aus der Elbe abgefahrener Dampfer bereits seit mehreren Tagen in Leith angelangt ist. Die Vermuthung liegt nahe, daß das gestrandete Schiff die Vienna ist. Es kommen noch fortwährend Unglücksberichte von der Küste; unter Anderem gingen die beiden schönen Schraubendampfer Sultana, auf der Fahrt von Hull nach Antwerpen, und Wincheſter, auf der Fahrt von Newcastle nach Kopenhagen, zu Grunde. Unter der Fischerflotte von Hull haben die Stürme große Verheerung angerichtet.

Der in Liverpool explodirte griechische Dampfer Bubulina ruht noch in der Tiefe. Die Taucher haben bis jetzt nur ein 100-pfündiges Armstronggeschütz gehoben; die hochgehende See störte ihre Thätigkeit. Von den Verunglückten ist merkwürdiger Weise erst eine Leiche aufgefunden worden. Es ist unterdessen wieder eine Explosion zu beklagen. Im Seebezirke bei Windermere (berühmt als Dichtersitz) flog eine Pulvermühle in die Luft; drei Arbeiter blieben auf der Stelle todt, drei andere wurden schwer verletzt.

Im preußischen Abgeordnetenhause verlangte Dr. Eberty Auskunft über die Verwendung seitens des preußischen Gesandten in Petersburg zu Gunsten der mehr und mehr mit Russifizirung bedrohten Deutschen in den russischen Ostseeprovinzen. Löwe bemerkt dazu, Preußen müsse aufhören, Satellite der russischen Politik zu sein; die Regierung müsse sich entschieden für die Deutschen in den russischen Ostseeprovinzen aussprechen. Bismark weist den Vorwurf der Satellitenpolitik zurück. Preußen gehe mit der befreundeten russischen Regierung zusammen, ohne sich jedoch unterzuordnen. Die Aeußerungen Löwe's würden das Loos der Esthländer nicht verbessern. Jede Regierung halte ihre Autonomie aufrecht und er (Bismarck) halte die Zurückweisung eines Eingriffs in die Autonomie einer befreundeten Regierung für geboten. Ueber den Verkehr an der russischen Grenze fänden Unterhandlungen statt, die Verhältnisse würden sich bessern, zumal bei den jetzigen Zuständen.

Eidgenossenschaft.

Im Nationalrath begann am 10. Dez. die große Militärschlacht. Die welsche Schweiz, namentlich die Waadt marschirte in geschlossener Kolonne für die Epauletten auf. Ungeachtet dessen pflanzte der Berichterstatter der Mehrheit, Oberst Schwarz seine Kanonen auf. Die Mehrheit der Kommission stimmt im Wesentlichen den bundesräthlichen Vorschlägen bei. Für die Minderheit hat Ruchonnet das Loos, das Feuer zu eröffnen. Er vertheidigt den bekannten waadtländischen Standpunkt. Er wird unterstützt durch Pictet de la Rive, bekämpft durch Dr. Baader. Den Waadtländern sprengt die bernische Kavallerie zu Hülfe mit einer Ordnungsmotion von Karlen, welcher beantragt, die Berathung des Gesetzes bis zum Sommer zu verschieben und dem Bundesrath den Auftrag zu geben, Modelle der neuen Bekleidung vorzulegen. Diese Ordnungsmotion, etwelchermaßen modifizirt durch von Büren, wird bekämpft durch Widmer, Zangger, Vonmatt, Benz und Bernold. Philippin und Cerefole sprechen für gar nicht Eintreten.

Bundesrath Welti spricht sehr warm für Eintreten auf den neuen Gesetzesvorschlag. Nachdem er zuerst einige Aufschlüsse über das neue Repetirgewehr gegeben, die Versammlung über gute und schnelle Ausführung desselben beruhigt und erklärt, woher die anfänglich sich gezeigten Uebelstände gekommen, geht er über auf die Bekleidungsfrage selbst. Die Epauletten haben ihren Werth schon lange verloren, seitdem vor jeder Schlacht befohlen wird, dieselben in die Tasche zu stecken. Er glaube, daß auch die Miteidgenossen im Kanton Waadt zu anderer Ansicht gelangen werden, denn die militärische Ehre hange nicht an den Epauletten, nicht an dieser oder jener Bekleidung, sondern das einzige Ehrenzeichen für den schweizerischen Militär sei die eidgenössische Fahne. Es sei hohe Zeit, daß in dieser Angelegenheit ein anderer Weg eingeschlagen werde, denn schon Jahre lang habe man sich das Militärleben durch solche nichtsnutzige Fragen, ob Epauletten, ob Schärpe, ob dieses oder jenes Unterscheidungszeichen, vergiftet und dabei den Soldaten vernachlässigt. Der schweizerische Milize müsse durch leichte Bepackung und gehörige praktische Kleidung feldtüchtig gemacht werden. Es seien nur in der Landwehr 41,296 Kapüte zu wenig vorhanden. Diesen Uebeln müsse abgeholfen werden. Für das Verschieben und Zurückweisen an den Bundesrath könnte er nicht stimmen, denn lieber sei ihm am Ende noch, wenn man Nichteintreten beschließe, als dieses auf die lange Bank schieben, denn der Bundesrath werde doch dann wissen, daß er sich strenge am frühern Gesetz zu halten habe.

Nachdem noch Girard und Labhardt, ersterer vom militärischen, letzterer vom finanziellen Standpunkte aus für das Eintreten gesprochen; Delarageaz hinwieder eine heftige Rede au nom de la Deputation vaudoise gehalten, und Schwarz kurz und kräftig replizirt, wurde, wie wir in einer frühern Nummer schon gemeldet, mit 73 gegen 34 Stimmen Eintreten in den Gesetzesvorschlag beschlossen.

Es fehlte bei der Diskussion auch nicht an humoristischen Episoden. Philippin hatte bemerkt, nach all' diesen Vereinfachungen werde man den eidgenössischen Obersten nicht mehr von dem Eisenbahnkondukteur unterscheiden können, worauf Schwarz erwiederte: Er wolle noch lieber, daß man den eidgenössischen Obersten mit einem Kondukteur verwechsle als mit einem Nachtwächter, wie's auch schon geschehen.

— a. Aarau. Oeffentliche Vorträge. Im vierten Vortrag sprach Herr Prof. Hunziker über „die Schule an der Ausstellung in Paris“. Es war die erste Ausstellung dieser Art, während Ausstellung von Lehrmitteln schon früher und an verschiedenen Orten stattgefunden haben. Man hat behauptet, die Schule gehöre an keine Ausstellung, weil man auf diese Weise doch kein richtiges Urtheil über dieselbe erhalte; nur die Schüler, als das Produkt der Schule, ermögliche dieses Urtheil. Die Gemeinnützigkeit einer Schulausstellung wurde bezweifelt u. s. w. Diesen Einwendungen gegenüber versicht der Vortragende die Berechtigung der Theilnahme der Schule an einer Ausstellung. Wo die Kinder der Schule, Industrie und Gewerbe versammelt sind, da darf auch die Mutter vertreten sein.

Wenn es auch an der Ausstellung verschiedene wirkliche Schulen mit Lehrern und Kindern gab, so mußte man doch, weil es zu wenige waren, sein Urtheil aus todtem Material schöpfen, aus den Schullokalen mit ihren Einrichtungen und aus den Lehrmitteln. Aus einer kurzen Beschreibung der Einrichtung des Ausstellungsgebäudes, wie sie der Vortragende gab, konnte man entnehmen, daß die schweizer. Schulausstellung nicht am besten placirt war, nämlich bei den Käsen u. s. w. Freilich verdiente sie auch einen viel bessern Platz nicht, denn nur Bern und Aargau hatten ihre Lehrmittel und Schulreglemente ausgestellt.

Zu den Schulen selbst übergehend, werden zuerst die Fröbel'schen Kindergärten erwähnt mit ihren Lehrmitteln, durch welche die Kinder spielend für die Schule vorbereitet werden. Von den besonderen Arten der Schule tritt das Gymnasium seiner Natur nach an einer Ausstellung zurück, mehr hervor tritt die Realschule; am vollständigsten ist natürlich die Ausstellung der Volksschule. Ihr Stammbaum weist auf die Reformation; Pestalozzi hat sie aus der Taufe gehoben und ihr Losungswort hat Zschokke gesprochen mit: Volksbildung ist Volksfreiheit. Eine rechte Pflege der Volksschule bedeutet Gewissensfreiheit in der Kirche und Demokratie im Staate.

Die Pariser-Ausstellung hat dargethan, daß kein Staat ohne Eifer für die Volksschule ist, das beweisen die Ausgaben für dieselbe. Wenn auch die bezüglichen Zahlen keinen richtigen Maßstab geben, weil sie nur die Ausgaben des Staates und nicht auch diejenigen von Gemeinden und Privaten in sich fassen. Der Staat hat für obligatorischen Schulbesuch und für die Schulaufsicht zu sorgen. England und Frankreich kennen den obligatorischen Schulbesuch nicht; England, weil es keine Staatsschulen hat, Frankreich aus Achtung vor der Freiheit des Individuums, wie man behauptet, in Wirklichkeit aber, weil der Klerus dagegen opponirt.

Der Redner beschreibt dann das im preußischen Park-Theile befindliche Schulhaus, welches, wenn auch noch lange nicht alle Schulhäuser in Preußen so seien, doch erwarten lasse, daß künftig nicht schlechter gebaut werde. Dieses Schulhaus enthält im obern Stocke die Lehrerwohnung mit 4 Zimmern, unten das geräumige, für 60 Kinder berechnete Schulzimmer, dessen Wände mit Wandtafeln für die verschiedenen Unterrichtsfächer geschmückt sind. Auf die Bestuhlung wird ein großes Gewicht gelegt und mit Recht. Der Sitz soll mit einer Lehne versehen sein, damit die Schüler nicht immer vornüber gebückt sein müssen; sodann soll genügender Raum zum Zutreten vorhanden sein und der Tisch der Größe der Schüler angepaßt werden. Am zweckmäßigsten war hierin die schwedische Ausstellung. Jedes Kind hat seinen besonderen Sitz mit Tisch, resp. mit einem Pültchen zum Aufklappen; alles schön aus Eichenholz gearbeitet. Der Vortragende erinnerte sich dabei an ihm sehr bekannte Schullokale, welche das gegentheilige Bild bieten.

Als sehr wichtig wird das Turnen erklärt und hiebei auf Preußen hingewiesen, wo allein bis jetzt das Turnen auch in der Volksschule obligatorisch ist. Ein Modell der Thurnhalle in Aarau würde an der Ausstellung keinen geringen Platz eingenommen haben.

Uebergehend zum Unterricht, so wird derselbe in einen formalen und einen realen eingetheilt. Als die beste Methode für den Lese- und Schreib-Unterricht wird die Schreiblesemethode erklärt, bei welcher das Kind mit dem Schreiben eines Buchstabens denselben gleichzeitig ausspricht. Nachdem der Vortragende die verschiedenen auf Zeitersparniß hinauslaufenden Maschinen erwähnt, erklärt er es für einen Uebelstand, weil zu viele Zeit unnützerweise in Anspruch nehmend, daß bei uns zu viele Alphabete d. h. Schriftarten, mindestens sechs, gelernt werden müssen. Es genüge die kleine Lateinschrift.

Betreffend den Unterricht im Sprechen, so entspreche unsere Sprache, der Dialekt, den Forderungen an eine Kultursprache nicht; dieses sei nur beim Schriftdeutschen der Fall. Die Sprache lerne man nur durch Sprechen, daher müsse die Schulsprache die schriftdeutsche sein, ohne daß deßwegen der Dialekt aus der Schule wegfallen solle.

Für die Knaben wird der gleiche Unterricht verlangt, wie für die Mädchen bis auf die Stufe der Bezirksschule. Bei uns werde zu wenig für die Mädchen gethan; für sie sollten ebenfalls Bezirksschulen bestehen. Die französischen Pensionate seien nur Anstalten, wo man ein wenig die französische Conversationssprache erlerne; denn wenn man acht Jahre und mehr brauche, um auch nur einigermaßen die Muttersprache zu lernen, so sei es wohl nicht möglich, in etwas mehr Monaten eine fremde Sprache zu erlernen. Die Vernachläßigung der Bildung des Weibes ist der größte Hemmschuh für den Fortschritt, denn von der Mutter hängt großentheils auch die Bildung der Kinder, d. h. der künftigen Generation ab.

Der Unterricht in den Realien muß sich im Elementaren an Anschauung anschließen und diesem Grundsatz dienen eine Reihe von Hülfsmitteln für den Unterricht im Rechnen, in der Naturwissenschaft und in der Geographie. Der Vortragende führt deren mehrere auf.

Zum Schluß übergehend, wird hervorgehoben, daß fast in allen Schulreglementen sich nunmehr der Grundsatz finde, daß der confessionelle Religionsunterricht aus der Schule zu verschwinden habe. Dogmatische Streitigkeiten u. s. w. gehören nicht in die Schule; letztere hat nur die Aufgabe, die Schüler mit den ewigen Wahrheiten der Religion bekannt zu machen, welche bei allen christlichen Confessionen dieselben sind. Aufgabe der Schule ist es in ihrem Bereiche die Wahrheit zu ergründen und sie erreicht diesen Zweck ohne confessionelle Hülfe; es gibt keine confessionell getrennte Wissenschaft, keine kathol. und reformirte Mathematik u. s. w.

Was die Kirche nicht erreicht hat, das wird die Schule erreichen: eine einheitliche Geistesbildung!

Wir dürfen wohl bemerken, daß der Vortrag des Hrn. Prof. Hunziker allgemein sehr gefallen hat, weil er einen allen nahe liegenden Stoff geistvoll behandelt hat.

Bern. Am nächsten Sonntag tritt die Einwohnergemeinde der Stadt Bern zusammen zur Behandlung von nicht weniger als neunzehn Gegenständen. Darunter sind die Erneuerung der Hälfte des Gemeinderathes und die Wasserversorgungsfrage die wichtigsten. Der Gemeinderath hat hinsichtlich Letzterer mit einer Privatgesellschaft über den Ankauf der sogenannten Gaselquellen — mindestens 2000 Maß per Minute liefernd — einen Vertrag abgeschlossen, der zur Genehmigung an die Gemeinde gelangt. Der Kaufpreis beträgt Fr. 550,000, rechnet man aber Leitung, Reservoir u. s. w. dazu, so wird die Gemeinde eine Gesammtausgabe von Fr. 1,300,000 zu tragen haben Diese Summe soll durch den Verkauf von Wasser verzinst und nach und nach abbezahlt werden. Man berechnet, daß ein Haus mit vier Haushaltungen an einer Maß per Minute mehr als genug habe. Es käme also der jährliche Mehrzins infolge des Ankaufspreises und den Kosten der Einrichtung für eine solche Haushaltung auf Fr. 15 bis 25 zu stehen, welche Summe nicht die Hälfte des Lohnes für einen Wasserträger beträgt, abgesehen von der viel größern Menge Wassers, welche dann zu jeder beliebigen Zeit zu Gebot steht.

Ein ächter Wiener Bierkenner, der dieser Tage die Ostschweiz, Basel, Aarau, Solothurn, Biel und Bern besuchte und dabei über die Erzeugnisse der schweizerischen Bierbrauereien sehr einläßliche Inspektion gehalten hat, gibt denselben das Zeugniß, daß das schweizerische Bier in dieser Zeit dem berühmten Wiener Dreherbier, das an der Pariser Ausstellung Triumphe gefeiert hat, durchaus gleichkomme.

Appenzell A. Rh. In Wolfhalden ist, nach einer Mittheilung in der „Appenz. Ztg.“, ein 7jähriger Knabe, der am 18. Okt. abhin von einem tollen Hunde in die rechte Wange gebissen worden war, letzten Sonntag am Wuthfieber gestorben. Dasselbe war am Freitag ausgebrochen. Der unglückliche Kleine klagte über Schmerzen in der zugeheilten Wange; dann stellten sich nach und nach momentane Rasereien ein, während denen er mitunter auch bellte, wie ein Hund. In den Zwischenzeiten war er wieder bei vollem Bewußtsein, sprach und unterhielt sich mit seinen Eltern und Geschwistern ganz verständig, artig und freundlich, forderte unter Anderem seine Umgebung auch auf, daß man mit ihm bete. Bei den sich wiederholenden Raserei-Anfällen war es das traurige Geschäft des kräftigen Vaters, das arme Kind festzuhalten.

Schwyz. Am letzten Sonntag wurden für den Pabst in der Pfarrkirche in Schwyz Fr. 1116 Peterspfenning gesteuert. Die alte Liebe und Anhänglichkeit zum hl. Vater vermag Wunder zu thun, trotz den bösen Zeiten!

Tessin. Der Große Rath hat den Bau einer Strafanstalt in Lugano beschlossen. Dieselbe soll zur Unterbringung der kriminalgerichtlich und korrektionell verurtheilten Sträflinge des ganzen

Kantons, sowie der Untersuchungsgefangenen des Bezirks Lugano dienen. Hiefür werden 48 Einzelzellen genügend erachtet.

Der Ständerath wies in der Sitzung vom 12. Dezember den Gesetzesentwurf betreffend Hebung der Pferdezucht an den Bundesrath zu neuer Berichterstattung zurück. Die Fristverlängerung der Eisenbahn Pruntrut-Delle wurde genehmigt.

Am 13. d. findet die zweite Sitzung der Ver. Bundes-Versammlung statt. Verhandlungsgegenstände sind: 1) Beeidigung des Hrn. Bundesrath Ruffy; 2) Wahl eines Bundesrichters; 3) Wahl des Präsidenten und Vizepräsidenten des Bundesgerichts pro 1868; 4) Begnadigungsgesuch des Dragoners Joseph Domann.

Rorschach, 12. Dez. Kernen: Heutige Verkäufe 2607 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 39 —. Mittelpreis Fr. 37.80. Niedrigster Fr. 35 75. Abschlag Fr. 0 71. Zwei Pfd. Mehl 50 Cts., zwei Pfund Brod 44 Cts. Wochenverkäufe 675 Doppel-Ztr.

Hafer. 26 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 21. 10.

Ein Laie richtet an uns Laien die Frage, ob es dem Volke statt Nachtheil nicht viel mehr Vortheil und Garantie biete, wenn der Homöopath durch eine Prüfung sich ausweisen müsse, daß er etwas gelernt, etwas wisse, bevor er praktiziren dürfe.

Wir antworten mit folgenden Fragen:

Wer soll den Homöopathen prüfen? die Männer, welche nichts von Homöopathie wissen wollen und sie nicht leiden mögen? Es herrscht ja bei den schweizerischen Universitäten der Schulzunftzwang der Art, daß keine einen Lehrstuhl für Homöopathie hat.

Wozu die Prüfung eines Homöopathen, da er ja mit seinen Mitteln und Handlungen keinen Schaden anrichten kann?

Bei den Allöopathen, die durch Mißgriffe in Krankheitserkennung und Mittelverabreichung schweres Unheil anrichten können, hat die Prüfung noch einen Zweck in Ihrem Sinne, aber auch da ist es nur Schein, denn

Wollen Sie die Garantie geben, daß jeder geprüfte Kandidat durch das Patent ein vorzüglicher und gewissenhafter Arzt wird? Daß bei geprüften Aerzten schwere Mißgriffe in Krankheitserkennung und Mittelanwendung, und Nachläßigkeit, meist von sehr traurigen Folgen für die Kranken vorkommen, das dürfen Sie nicht in Abrede stellen. Der Staat, statt die Mißgriffe und Pflichtverletzungen der von ihm Privilegirten zu kontrolliren und zu ahnden, geht gleichgültig darüber hinweg, läßt sie straflos und nimmt sie dadurch sogar in Schutz.

Erblicken Sie in solchen Thatsachen, die leider überreich bewiesen werden können, einen Vortheil und eine Garantie für das Volk?

Versteht der Staat seine Fürsorge für die Volksgesundheit so unter aller Kritik erbärmlich, soll er denn länger das Volk bevogten?

Soll das Volk noch länger zusehen, wie der Staat diejenigen verfolgt und bestraft, welche ohne Patent zu heilen verstehen und denjenigen durch die Finger schaut, welche mit Patent nicht nur nicht heilen, sondern Schaden und schweren Nachtheil bringen?

Der Vorstand des hom. Vereins.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 12. Dezember 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Barstand in Zoll.
7 Uhr Morg.	– 3,4	730,4	SW.¹	bedeckt 10	—	Regen.	13,7
1 „ Nachm.	† 2,9	731,2	SW.¹	bedeckt 10	1,8	—	13.7
9 „ Abends	† 1,6	731,7	SW.	hell 2	(¹/₂)	—	13,7

Fremdenverzeichniß v. 12. auf den 13. Dezember 1867.

Ochsen.

Hr Ernst, Negot., Winterthur.
— Braunschweig, dto., Zürich.
— Banz, dto, Couvet.
— Köllner, dto., Mainz.
— Blum, dto., Belfort.
— Schmucker, dto., Bern.
— Leuzinger, dto., Zürich
— Wahl, dto., Straßburg.

Storchen.

Hr. Stapfer m. Schwest., v. Horgen.
— Jünemann, Kfm., Basel.
— Gerber, Kfm, St. Immer.
— Geiser, dto., dto.
— John, dto., Biel.
— Rosa, dto, Renan.
— Heermann, dto. dto.
— Strebel, dto, Freiburg.
— Weiß, dto., Murten.
— Seiler, dto,, Liestal.
— König, dto, Signau.

Krone.

Hr Altmann, Negot., Glarus.
— Vogel, Part, Klingnau.

Wildenmann.

Hr. Richner, Part., Rupperschwyl.
— Dubois m. Gem „v. Neuenburg.

Löwen.

Hr Alby, Kfm., Cette.
— Schlenniger, dto, Aargau.
— Grades Kfm, Affoltern.
— Riser, dto., Bern.
— Wolf, Kfm., Mülhausen.

Rößli.

Hr. Jäggi, Kfm, Dozweil.
— Hefti, dto, Glarus.
— Aerni, dto, Basel.
— Aermilinger, Schuster, Willihof.
— Trautmann, Part., Preußen.
— Waßmer, Spengler, Mellingen.
— Laur, Schreiner., Pfaffenhausen.
— Scheurrer, Maurer, Guingen.
— Steiger, Metzger, Etzelwyl.
— Jakob, Beck, Gunzwyl
— Epprecht, Schreiner, Affoltern.
— Hefliger, Part., Pfaffnau.
— Grunder, dto, Bechigen.
— Richter, Färber, Tangermünde.
— Geb. Dacher 8. Musiker, Böhmen.
3 Drathbinder, a. Ungarn.
Fr. Rietzmann, v. Zürich.

Schwert.

Hr. Schlumpf, Hafner, Steinhausen.
— Buchenhorner, Part, Homburg.
— Rupperstein v. Donaueschingen.
— Meister, Buchbdr, Feusisberg.
— Bonaventur, Schäfer., Wangen.
— Kuosch, Part, Sevelen
— Roos dto, Kaltbrunnen.
— Winter, Schuster, Laufenburg.
— Diener, Küfer, Uster.
— Bösinger, Part Stockholz.
— Ruesch, dto, Ostringen.
— Weiß, Schreiner, Riedenbach.
Jakr Schmid, v. Winznau.

Zu kaufen gesucht:

Eine **Packpresse** in noch gutem Zustande. Von wem, sagt der Verleger d. B.

Zu einer Besprechung über neue Gründung eines hiesigen **Männerchors** laden alle Beitrittslustigen in die Speisewirthschaft des Hrn. Käser auf Freitag Abends 8 Uhr höflich ein

Einige Gesangfreunde.

Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete wohnt von heute an in seinem eigenen Hause **Nr. 779 auf dem Schachen.**

K. Meisel, Forst- u. Landverwalter und Cassier der Sparkasse Aarau.

Anzeige.

Nach § 8 der Statuten der Ersparnißkasse wird der Zins der Einlagen jedes Jahr auf Ende Dezember den Einlegern zum Kapital geschrieben. Indeß kann auf Begehren der Zins vom laufenden Jahr im Christmonat ausbezahlt werden.

Der Zinsfuß für die Einlagen ist unbeschränkt 4 ½ %.

Aarau, den 11. Dezbr. 1867.

Der Cassier der Ersp.-Kasse:
Siebenmann.

Steigerung.



Montag den 23. Dezember nächsthin, von Nachmittags 3 Uhr an, wird über das **Badgebäude** zu **Gränichen,** sowie das daneben stehende **Wohngebäude** mit **Scheuerwerk** und ungefähr 5 **Jucharten** daneben liegendes **Kraut-, Baumgarten- u. Ackerland** von Seite des Eigenthümers im Gasthause „zur Linde" in Gränichen eine freiwillige öffentliche Verkaufssteigerung abgehalten werden

Diese Realitäten, in einer schönen und gesunden Gegend, kaum eine Stunde von Aarau gelegen, sind zur Badwirthschaft bestens eingerichtet und erfreuen sich infolge der vorzüglichen Heilquelle während der Saison einer außerordentlichen Frequenz.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen.

Aarau, den 12. Dezember 1867.

Der Beauftragte:
H. Guldi, Notar

Anzeige für Stadt und Land.

Von heute an verkaufe von meinen Fabrikaten in Halbwoll- und Baumwollwaaren en détail zu den billigsten Preisen.

Verkaufslokal Nr. 921 hinter dem Bahnhof.

Beck-Billo.

Zu verkaufen:

Bei Frau Erismann oberhalb der Säge guter **Berghonig.**

Zu vermiethen:

In Nr. 8 ein kleines freundliches **Logis** an stille Leute.

Gesucht: Eine fleißige **Untermagd** für sogleich einzutreten.

Bei **G. Waßmer** zum Adler:

geweichte Stockfische, extra große ital. Kastanien.

Zum Verkauf:

Leere **Holzkisten;** wo sagt die Expedition des Blattes.

Eine treue, ordentliche Person, welche schon als **Kellnerin** gedient hat und gute Zeugnisse vorweisen kann, findet sogleich eine Stelle.

Lahrer Hinkender Bote 1868

10 Bogen 4°. — Preis 35 Cts.
956 Francs Prämie.
stets vorräthig in Aarau bei **F. G. Martin** und allen Kalenderverkäufern.

Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme während der Krankheit unserer lieben Gattin und Mutter

M. Luise Hauri,

sowie für das zahlreiche Leichenbegleite danken herzlich

Ihr tiefbetrübter Gatte,
Mutter und Geschwister.

Aarau, den 12. Dez. 1867.

Sonntags-Schule.

Die bisher an Samstag-Abenden gehaltenen Vorträge unterbleiben bis auf weitere Anzeige.

Ernst Fischer.

Weihnachtsbäumchen

können von der unterzeichneten Verwaltung keine mehr abgegeben werden, was auf mehrfache Anfragen auf diesem Wege zur Kenntniß gebracht wird.

Die Forstverwaltung.

Tanz- und körperlicher Bildungs-Unterricht für Erwachsene und Kinder.

Da der Unterricht nächster Tage beginnen wird, ersuche ich diejenigen geehrten Eltern, die mir ihre Kinder anzuvertrauen gedenken, sowie diejenigen Erwachsenen, welche auch Unterricht zu nehmen wünschen, sich rechtzeitig zu melden in meinem Logis bei Frau Strebel, Pelzgasse Nr. 62.

J. Uebersax, Tanzlehrer.

Anzeige & Empfehlung.

Selbstfabrizirte, ganz solide, schwarze und farbige **Seidenstoffe** sind bei mir stets zu den billigsten Preisen vorräthig. Eine Partie farbig seidene **Roben** erlasse ich zum ganz herabgesetzten Preise von Fr. 40. — und Fr. 50. — Zu geneigtem Zuspruch empfehle mich höflichst.

Carl Schäppi,
Kronengasse 35.

Taschentücher,

leinene weiße zu 65 Ct. bis Fr. 1. 40.
" farbige zu . . . " 1. 20.

Sehr billige Kleiderresten,

sowie auch die noch vorhandenen Waaren aus dem liquidirten Geschäft von Herrn Halbmeyer, namentlich **Waldwollenwaaren,** Eau de Cologne, **Stärkeglanz** ꝛc. zu den bekannten herabgesetzten Preisen empfiehlt bestens

Josephine Binzer,
Kronengasse Nr. 36.

Hübsche Néglige- & Putzhäubchen, zu Festgeschenken sehr geeignet, habe wieder in schönster Auswahl erhalten, sowie eine Sendung der feinsten **Brautkränze, Ballguirlanden** und **Todtenbouquets,** wozu sich bestens empfiehlt

A. Gottschalk.

Eine rechtschaffene Person mit guten Zeugnissen sucht einen Platz und könnte sogleich eintreten. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

In Nro. 779 ein **Remise-Thor,** mehrere **Thüren** und kleinere **Fenster.**

X. Meisel.

Musikalische

Abend-Unterhaltung

der Herren Gebrüder Dacher
heute Freitag Abends ½8 Uhr
in der
Bierbrauerei Siebenmann.

Bürger-Turnverein Aarau.

Sitzung
heute Freitag Abends 8½ Uhr
in der
Wirthschaft des Hrn. Gamper, Metzger.

Sämmtliche Mitglieder und Mitturner sind ersucht zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Italienische Kastanien

pr. Pfd. à 20 Cts.
bei **Joh. Schmidt** z. Bären.

Heute Abend 4 Uhr frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut-** und **Leberwürste** bei

A. Landolt, Metzger.

Extra fettes junges **Schaffleisch,** sowie schönes **Kalbfleisch** zu billigen Preisen empfiehlt seinen werthen Gönnern bestens **H. Siegrist,** Metzger.

Lenzburg.

Sonntag den 15. Dezember 1867

CONCERT

des Herrn Otto Peiniger.

Programm.

1. **Quartett** (D-moll) für Streichinstrumente, von Haydn.
2. **Sonate** (Le Tombeau) für Violine von J. M. Leclair, geb. 1697, gest. 1764.
3. **Arie für Sopran.**
4. **Præludium & Marsch** von Kæslin.
5. **Variationen** a. d. Kaiserquartett v. Haydn.
6. **Lieder für Sopran.**
7. **Fantaisie** für Violine mit Clavierbegleit. von Alard.

Anfang 6 Uhr.

Um unser Lager in

Winterartikeln

einigermaßen zu reduziren, erlassen wir solche von heute an zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gebr. Bolliger.

Unterzeichnete ist mit einer schönen Auswahl garnirter **Frauen-** und **Kinderhäubchen,** so auch **Blumen** und **Federn** ꝛc. versehen.

Bestens empfiehlt sich

Jenny Schmidt, Modiste,
Pelzgasse Nr. 126.

Musikalische Abend-Unterhaltung

(mit Rauch)
durch
Herren Gebrüder Dacher
Sonntag den 15 Dezember, Abends 7 Uhr,
im Gasthof zum Rössli.

Zu recht zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens

Wittwe Aeschbach.

Soirée dansante.

Die vom Vorstand ursprünglich auf 15. Dezember festgesetzte Soirée dansante wird nunmehr

Dienstag den 17. Dezember nächsthin

im Casino abgehalten.

Musik durch die Gebrüder Dacher.

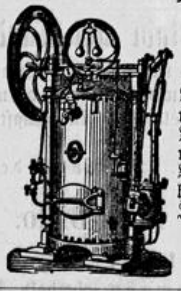
Entrée für Vereinsmitglieder (Herren und Damen) Fr. 2. —
" Nichtmitglieder . . . . " 5. —

Anfang Abends 7½ Uhr.

Subscriptionslisten liegen auf im Casino und in den Buchhandlungen von J. J. Christen und Sauerländer.

Der Vorstand des Cäcilienvereins.

Aufrechtstehende Dampfmaschinen



Hermann-Lachapelle & Ch. Glover.
144, Rue du Faubourg-Poissonnière in PARIS.

Tragbar, feststehend und lokomobil; von 1—15 Pferdekraft. Vor Allem vorzüglich durch ihre Konstruktion sind sie die einzigen, welche die goldene Medaille in allen Konkursen erlangt haben. — Niedrigerer Preis als alle andern Systeme; — wenig Platz einnehmend; — keine Aufstellungskosten; — heizbar mit jeder Art Brennmaterial; — sehr leicht in Betrieb zu setzen und zu unterhalten; — geeignet durch die Regelmäßigkeit ihres Ganges zu jedem Industriezweig.

Kessel ohne Explosionsgefahr und mit Siederöhre versehen.
(Leicht zu reinigen.)

Frankirte Einsendung des Prospekt.

Kinderspielwaaren-Lager in Aarau.

Das Lager in Kinderspielwaaren ist auch dieses Jahr wieder auf **das Reichhaltigste** assortirt. — Ebenso empfiehlt seinen Verlag in den so beliebten polirten **Nähkissen** zu den billigsten Preisen

J. Schlatter, Kirchplatz.

Samstag. № 297. 14 Dezember 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

Tagesbericht.

Florenz, 11. Dez. In der letzten Sitzung der Deputirtenkammer stellte Villa die Frage, welche Mittel die Regierung anwenden wolle, um nach Rom zu gelangen, welches Zutrauen sie auf die Conferenz habe, was sie von der päbstlichen Regierung zu erlangen hoffe. Das weltliche Pabstthum und Italien seien so durchaus unvereinbar, daß Begebenheiten, wie die von Aspromonte und Mentana, sich immer von Zeit zu Zeit wiederholen müßten. Er fragte, was man wohl von der französischen Regierung erwarten könne welche das Wort „Niemals" ausgesprochen habe. Man könne nicht mit dem Pabste unterhandeln, welcher Italien und dessen Souverain beleidige und seine heiligsten Rechte verletze. Er tadelt die Verhaftung Garibaldi's.

Crispi sagt, er sei immer gegen die garibaldische Expedition gewesen, welche Rattazzi ihn zu verhindern gebeten und später wenigstens größere Uebel zu beseitigen gesucht habe. Es sei für Rattazzi unmöglich gewesen, den Zug der Freiwilligen zu verhindern.

Ferrari sagt, die September-Convention sei durch Frankreich verletzt worden; im Einvernehmen mit Frankreich nach Rom zu gehen, davon zu sprechen wäre ein Act der Sclaverei und eine Absurdität nach dem Vorgange von Mentana. Das Ministerium müsse die September-Convention auf das bestimmteste verwerfen; er erklärt, er liebe Frankreich, aber er denke, man müsse jetzt, der Würde des Landes wegen, die Beziehungen mit Frankreich unterbrechen, ohne daß man darum den Krieg zu befürchten habe.

Alfieri verlangt vom Parlamente die genaue Ausführung der Formel Cavour's über die Kirche.

Maßard lobt die Politik des Ministeriums Ricasoli in Bezug auf das Auswärtige und die römische Frage und kritisirt die Politik Rattazzi's. Er sagt, seine politischen Freunde haben mit der höchsten Selbstverläugnung und dem höchsten Patriotismus die Erbschaft ihrer Gegner angetreten. Er betrachtet die Lage des Landes und weist nach, daß die letzte Bewegung dem Lande 50 Mill. gekostet habe. Er wünsche auch, nach Rom zu gelangen, aber nicht mit der Revolution; das Land sei der Agitationen und Unordnungen müde. Der Redner lobt die loyale Energie des gegenwärtigen Cabinets.

Paris, 11. Dez. Heute Nacht ist das Theater zu Belleville (Paris) total abgebrannt; 8 Pompiers sind schwer verwundet, 2 andere und ein Privatmann getödtet. Man fürchtet noch weitere Leichen unter dem Schutte zu finden.

Berlin, 12. Dez. Bei der gestrigen Kammerdebatte über den Vertrag, welcher das Fürstenthum Waldeck unter preußische Verwaltung stellt, wurde der Vorschlag, auf die vollständige Einverleibung jenes Ländchens in Preußen hinzuwirken, verworfen. Bismark sagte: Die Einverleibung würde den andern Bundesgenossen, deren Autonomie durch die Bundesverfassung gewährleistet ist, Besorgnisse einflößen; auch bestehen politische Gründe höherer Ordnung, um nicht die Zahl der noch bestehenden Souveraine anzutasten.

Im Abgeordnetenhause brachte der Handelsminister eine Eisenbahnanleihe von 40 Mill. Thlr. ein (15½ für Hannover und Hessen, 24½ für die Provinz Preußen).

Wien, 13. Dez. Die „Presse" sagt: Es steht die Veröffentlichung eines Manifestes der französischen Regierung bevor, bestimmt, die Erklärung Rouhers, daß Frankreich den Kirchenstaat unter seine Garantie genommen, zur Kenntniß der Mächte zu bringen.

Hamburg, 12. Dez. Ein hiesiges Westindien Haus erhielt eben folgendes Telegramm direkt aus St. Thomas, 4. Dez.: „Die Erderschütterungen vermindern sich, die Stores (Waarenlager) sind alle gerettet."

Die Elbe ist voll Treibeis, Segelschiffe können nur mit Hülfe von Dampfern passiren. Die Cimbria, der hamburgisch-americanischen Gesellschaft gehörig, ist mit gebrochener Schraube in Southampton eingelaufen; nach Ausbesserung des Schadens setzte dieselbe schon heute die Reise nach New-York fort.

In der württembergischen zweiten Kammer fand gestern die Debatte über die Gesandtschaften statt. Der Minister des Auswärtigen, v. Varnbüler, spricht bei dieser Gelegenheit über die Politik Württembergs und erklärt sich entschieden gegen den Eintritt Württembergs in den Norddeutschen Bund. Dieser Eintritt würde jährlich 5 Millionen Gulden kosten und die Eisenbahnen sowie die Post in fremde Hände bringen. Die Regierung habe mit den bereits abgeschlossenen Verträgen das Aeußerste gethan und ihre nationale Pflicht erfüllt. Wenn die Kammer den Antrag auf Eintritt Württembergs in den Norddeutschen Bund annähme, so würde deren Auflösung erfolgen. Hölder und Römer entgegnen, das Ministerium werde den Verhältnissen wohl Rechnung tragen müssen. Die Kammer verwirft den Gesandtschaftsposten in Florenz.

Die telegraphisch verbreitete Nachricht, die Vertreter der Südstaaten hätten auf der in München stattgehabten Militärkonferenz den festen Entschluß ausgesprochen, im Falle eines Krieges mit Frankreich einmüthig mit Preußen zusammenzugehen, wird von unterrichteter Seite mit dem Bemerken in Abrede gestellt, daß dazu jeder Anlaß gefehlt habe.

Petersburg, 12. Dez. Die offizielle Militär-Zeitung meldet, der Kaiser habe bestätigt, daß die Zündnadelgewehre nach dem Carl-System in der Armee einzuführen sind. Die Fabriken arbeiten angestrengtest an der Anfertigung der Gewehre. Der Kaiser bestätigte die Einführung des neuen Zolltarifs erst vom 1. Januar 1869 ab.

London, 11. Dez. Das bei Brancaster, an der Küste von Norfolk, zu Grunde gegangene hamburgische Schiff (dessen Mannschaft und Passagiere jedoch in Sicherheit sind) stellt sich nach Telegramm aus Hull nicht als die am 30. Nov. von Hamburg nach Leith abgegangene und noch immer nicht aufgetauchte Vienna heraus, sondern als der Schraubendampfer Hammonia, Capitän Schultz, welcher zwischen Hull und Hamburg fuhr. Das Schiff George Kendall, dessen Capitän und größter Theil der Mannschaft durch das Umschlagen des Rettungsboots von Gorleston den Tod in den Wogen fand, ist ohne gefährlichen Schaden von der Sandbank losgemacht und nach London geschleppt worden. Hätten Capitän und Leute an Bord ausgeharrt, so würden sie mit einigen Stunden der Angst davon gekommen sein. Unter anderen Schiffsunfällen, deren noch immer viele berichtet werden, finden wir russische und norwegische Namen aufgeführt, doch keine deutsch klingenden.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 12. Dez. Gestern begannen die Konferenzen betreffend den Entwurf eines Heirathskonkordates. Etwa 19 Stände nahmen an denselben Antheil und bekundeten durchwegs das Bestreben, diese Angelegenheit mit Berücksichtigung der in der Neuzeit sich immer mehr geltend machenden Wünsche im Sinne der Erleichterung und Vereinfachung ordnen zu lassen.

Die Vereinigte Bundesversammlung wählte am 13. ds. zum Bundesrichter Cérésole von Waadt, zum Bundesgerichtspräsidenten

Blumer von Glarus, zum Vizepräsidenten Carlin von Bern. Hr. Bundesrath Ruffy wurde beeidigt. Der Dragoner Domman wurde zu 6 Monaten Haft begnadigt.

Bern, 12. Der Nationalrath hat die Berathung des Armeebekleidungsgesetzes fortgesetzt und beschlossen, daß der Mannschaft der Fußtruppen nur ein Paar Beinkleider vorgeschrieben werde. Der Stoff soll aus Wolle bestehen und in Farbe für die Stäbe, die Artillerie und Kavallerie eisengrau und für die übrigen Waffen blaugrau sein. Den Kantonen bleibt es unbenommen, die Mannschaft mit einem zweiten Paar Beinkleider, in Farbe wie die ersten, zu versehen. Doppelte Fußbekleidung ist bloß für den effektiven Dienst vorgeschrieben. Die Beschaffung eines zweiten Paars Kamaschen von Drillich ist den Kantonen freigestellt. Die Epauletten, Achselschuppen, Schärpen und Schleifen werden durch einfachere Unterscheidungs- und Abzeichen ersetzt. Der kurze Säbel wird bei Gewehrtragenden abgeschafft. Statt desselben wird für die Nichtgewehrtragenden Stellen und Grade der Fußtruppen — Offiziere ausgenommen — das Faschinenmesser eingeführt. Sämmtliche Berittene tragen den Reitersäbel und die Bewaffnung des Trains bestimmt ein Reglement. Die Bewaffnung der Kompagniezimmerleute soll ihrer Aufgabe entsprechen. Die Reiterpatrontasche wird abgeschafft. Die beschlossenen Abänderungen beziehen sich nur auf Neuanschaffungen. Die bisherigen Bekleidungs-, Bewaffnungs- und Ausrüstungsgegenstände sind zulässig, so lange sie brauchbar sind.

In Betreff der Unterscheidungszeichen tritt das Gesetz mit dem Erlaß der bezüglichen Vollziehungsverordnung für sämmtliche Offiziere in Kraft. Den Kantonen bleibt es unbenommen, die Gegenstände, welche für den Instruktionsdienst entbehrlich sind, zu magaziniren und bloß für den Ernstfall bereit zu halten.

In Bezug auf die Landwehr hat derselbe beschlossen, daß die Bestimmungen über Bekleidung und Ausrüstung derselben den Kantonen zu überlassen seien; jedoch wird gefordert, daß die Mannschaft mit gleichmäßiger Kopfbedeckung, sowie namentlich mit Kaput (Mantel) und Tornister (Mantelsack) zu versehen sind. Die Korpsausrüstung ist die gleiche wie beim Bundesheer.

Auch der Ständerath hat die Postverträge mit Nordamerika genehmigt. Es wird nun die Porto-Ermäßigung schon mit Neujahr in's Leben treten können; dagegen ist noch nicht bestimmt, auf welchen Termin der Vertrag über die Geldanweisungen in Kraft tritt.

Cornaz hat die zeitgemäße Motion gestellt, den Bundesrath zur Untersuchung einzuladen, ob nicht die Bundeskanzlei in Bezug auf französische Redaktionen und Uebersetzungen zu reorganisiren sei.

Aus der Botschaft des Bundesrathes über die Verträge mit den Bodenseeuferstaaten entnimmt man, daß der Bodensee gegenwärtig von 25 Dampfern (10 schweizerischen, 6 badischen, 5 württembergischen und 4 bairischen), 21 Schleppschiffen (darunter 5 schweizerischen) und 64 Segelschiffen (darunter 30 schweizerischen) befahren wird.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths vom 13. Dezember.

Der Bundesrath hat, um eine Verständigung über Einführung der Pharmacopoe helvetica zu erzielen, eine Einladung an die Kantone zu einer Konferenz während der gegenwärtigen Bundesversammlung erlassen. Als aargauischer Abgeordneter an dieselbe ist Hr. R.-R. und Nationalrath Schwarz bezeichnet worden.

Dem Reglement über die Theilung und Benutzung des offenen Gemeindelandes zu Birri wird die Genehmigung ertheilt.

Die Gemeinde Aarburg hatte das dortige Pfrundgut besteuert und da dieselbe diese rechtswidrige Besteurung nicht aufheben wollte, wurde eine Administrativklage gegen dieselbe eingeleitet. Auf dieses hin hat Aarburg die Steuerfreiheit des Pfrundvermögens anerkannt.

*— Aarau. Wie zur Mannlizeit die Botschaft, so rechnen es sich jetzt der Schweizerbote und seine Gesinnungsgenossen zur Ehre an, das Land mit Flugblättern zu überschwemmen, worin sich „Freunde des Volkes" die Aufgabe stellen, das aarg. Volk zu belehren, was es am 15. Dez. thun soll. Zu bedauern ist nur, daß diese sog. „Freunde des Volkes" vergessen haben, uns auch ihre Namen zu nennen, damit wir ihnen für ihre Mühe dankbar sein könnten, oder ist dies vielleicht aus Bescheidenheit unterblieben? — Nur fortgefahren ihr Freunde des Volkes! Wenn irgend wo, so kann man wohl hier mit vollstem Rechte sagen: „Gott behüte mich vor meinen Freunden, mit meinen Feinden will ich schon fertig werden."

Wer jetzt noch glaubt, daß die Herren Aerzte und ihr Anhang aus purer Angst um des Volkes Wohl sich so verzweifelt gegen die Homöopathie wehren und wer sich gerne durch langwierige und kostspielige Kuren den letzten Batzen abzapfen lassen will, der schreibe Morgen Nein! Wem aber der wahre Fortschritt im Aargau und die wirkliche, nicht die zunftmäßig verpachtete Wissenschaft am Herzen liegt, der wird ein doppeltes freudiges Ja! auf seinen Stimmzedel schreiben. Vorwärts! war immer das Losungswort des Aargaus, es wird es auch morgen sein.

— Gontenschwyl, 11. Dez. Der neunjährige Knabe des Melchior Merz in Zetzwyl hat fahrlässig mit Waffen gespielt und sich dadurch eine Schußwunde beigebracht, daß ihm der rechte Vorderarm abgenommen werden mußte.

Bern. Durch den strafbaren Leichtsinn eines Familienvaters hat am 6. d. ein 18monatliches Kind in jämmerlicher Weise sein Leben verloren. Die Mutter des Kindes arbeitet in der Ziegler'schen Fabrik zu Grellingen; während der Zeit sollte der Vater, Schuhmacher Jakob Zeugin, wohnhaft bei Duggingen, die beiden Kinder überwachen. Zeugin ging aber in's Dorf und schloß die Kleinen in die Stube ein, in der sich eine eiserne Pfanne mit glühenden Kohlen befand. Eine Frau kam an der verschlossenen Wohnung vorüber und hörte die Kinder entsetzlich schreien; im Dorfe traf sie den Schuhmacher Zeugin und sagte ihm, er solle doch nachsehen, was die Kinder hätten, er meinte aber, sie hätten schon oft geschrieen und beeilte sich nicht. Wie der leichtsinnige Vater endlich nach Hause kam, war die Stube mit Rauch erfüllt; das ältere Kind hatte sich in's Bett verkrochen und das jüngere war in die Glut gefallen und hatte darauf lebendig braten müssen. Der Tod machte den Leiden des unglücklichen Wesens bald ein Ende. (Bern. Ztg.)

— Madame Poitevin wird nächsten Sonntag eine dritte und letzte Luftfahrt ausführen, und zwar in Begleitung eines hiesigen Einwohners und von der kleinen Schanze aus.

— Gestern ist die vom Handwerkerverein gegründete Gewerbehalle eröffnet worden. Das Ausstellungslokal befindet sich in der Nähe des Bundesrathhauses.

— Das „Bernerblatt" zeigt nun selber an, daß es auf Neujahr in den Besitz einer größern Anzahl von Freisinnigen aus allen Kantonstheilen übergehe. Sein Programm ist ein entschieden demokratisches. Als verantwortlicher Redaktor ist der talentvolle Fürsprecher Theodor Beck in Bern genannt.

— Im Amtsbezirk Pruntrut zeigen sich Wölfe. Auf der Höhe von Bure wurde auf diese Raubthiere eine erfolglose Treibjagd unternommen. Zollwächter von Delle haben eine Schaar von 5 Wölfen verfolgt, sie retteten sich in die dichten Gehölze von la Truche. Die Kälte und der Hunger werden noch mehr dieser Hungerleider herantreiben.

— Man schreibt aus dem Amtsbezirk Laufen, daß in dem dortigen Jagdgebiet binnen sechs Tagen ebenso viel Wildsäue erlegt worden sind. Ein zwei Zentner schwerer Eber beim Dorfe Blauen, ein fast gleich starkes Thier bei Grellingen, ein Frischling bei Duggingen und drei Stück im Pfäffinger Bann. Schwarzwildpret ist billig geworden und die Jäger sind in feurigem Eifer und ist jüngst ein Hauptnimrod beim Verfolgen der Wildschweine dreimal durch die Birs gewadet. — bis an den Gürtel im Wasser.

Zürich. Heute wird nach „Bürkli Ztg." Fräulein Juslowa von St. Petersburg als Kandidatin der Medicin, Chirurgie und Geburtshülfe an der Hochschule in Zürich öffentliche Disputation halten und hernach die Doktorwürde empfangen.

Basel. Das Militärkollegium wird nach seinem Antrag ermächtigt, die Offiziere aller Waffengattungen des Auszugs zu einem obligatorischen Fechtkurs anzuhalten.

Nidwalden. Am Abend des 2. Dezember steuerten vier Arbeiter mit einem vollgeladenen Holzschiff am nördlichen Fuße des Bügenberges gegen die sogenannte „Nase". Ein gewaltiger Nordweststurm trieb die Wellen in's Schiff und das Fahrzeug an's felsige Ufer, wo zwei der Fährleute an's Land sprangen, um über den unwegsamen Berg zu steigen. Den zwei Zurückgebliebenen gelang es, das Schiff um die Ecke zu bringen und zu landen. Dem Einen der über Land Heimkehrenden war es gelungen, ein jenseits des Berges liegendes Haus zu erreichen; den Andern fand man am folgenden Tage im Walde erfroren.

Schaffhausen. In Oberhallau trank ein schon benebelter Joh. Murbach von Gächlingen, trotz Abmahnung, jählings einen ganzen Schoppen Schnaps, den ihm ein sehr unüberlegter Gast bezahlte. Eine Viertelstunde später war der Unmäßige eine Leiche.

Ausland.

Deutschland. Aus Rummelsburg (Pommern) wird dem „Publ." geschrieben: „Als der Chausseegelder-Einnehmer Zander vom Chausseehause Götzenberg von hiesiger Stadt, wo er Chaussee-Einnahme-Gelder abgeliefert, kürzlich nach Hause zurückkehrte, fand er vor der Hausthür seine Ehefrau todt liegen. Ihre Leiche war mit Blut überströmt und von Messerstichen wie zerfetzt. Ueber

der Leiche lag der große Hofhund mit abgeschnittener Kehle. Etwas über hundert Schritte davon lag die Leiche der 23 Jahre alten Tochter Emilie, in ähnlicher Weise zugerichtet, wie die der Mutter. Wie sich ergeben, ist der zweifache Mord durch den eigenen Sohn, beziehungsweise Bruder der beiden so grausam Getödteten verübt worden. Derselbe ist 21 Jahre alt, leidet an Epilepsie und scheint in Folge dessen geistig gestört gewesen zu sein. Sicher ist, daß er nicht ins Gefängniß, sondern in's Irrenhaus gebracht worden ist. Die unglückselige Katastrophe scheint sich aus einem Wortwechsel zwischen Mutter und Sohn entsponnen zu haben. Zuerst der Hund und sodann die Tochter scheinen der Mutter haben zu Hülfe eilen wollen und hiebei ein Opfer des wahnsinnigen Mörders geworden zu sein. Dem Begräbniß der beiden Gemordeten, am 2. Dezember, folgte die halbe Stadt."

— Hamburg. Die Elbe ist bis über Glückstadt hinaus voll Treibeis, die Segelschifffahrt fast gehemmt, und auch die Dampfschifffahrt geht nicht ohne Hindernisse von statten.

England. Aufsehen erregt eine Episode des Jammers und Elendes, die selbst in London, wo der größte Reichthum und die schrecklichste Armuth gar nahe bei einander wohnen, die Hörer mit Grauen erfüllt. Aufmerksam geworden, daß seit mehreren Tagen Niemand in ein Haus in einem der ärmeren Stadttheile weder hineingegangen noch herausgekommen, erbrach man die Thüre und fand die Bewohner, eine Familie Protshard, die früher wohlhabend gewesen, in der entsetzlichsten Verfassung; der Vater buchstäblich Hungers gestorben und Mutter und 5 Kinder umgeben von Schmutz und Unrath seit mehreren Tagen ohne Nahrung und ebenfalls dem Tod nah. Alsbald sind Schritte gethan worden, die Unglücklichen aus ihrer fürchterlichen Lage zu befreien.

Frankreich. In Paris stürzte in der Rue Galande der Fußboden eines Billardzimmers im ersten Stocke ein und fiel in das Café zu ebener Erde hinab; drei Personen blieben todt, vier wurden gefährlich verwundet.

Zürich, 13. Dez. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 38. 79, Abschl. Fr. 0. 39. Haber Fr. —. Aufschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:

Korn 2500 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 96,970. 25.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 25. 67. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 22½ Ct. pr. Pfund.

Abschlag per Zentner Mehl 50 Rp.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 53 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 48 Ct.

Winterthur, 12. Dez. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 38. 45, Abschlag Fr. —. 90; Haber Fr. 19. 65, Abschl. Fr. —. 10.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 13. Dezember 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Barstand in Boden.
7 Uhr Morg.	– 1,8	729,2	W.³	bewölkt 4	—	Glatteis	13,7
1 „ Nachm.	† 3,5	729,6	W.³	hell 2	—	—	13,7
9 „ Abends	† 1,2	731,7	W.¹	bewölkt 3	—	—	13,6

Um 8 Uhr Morgens stürmisch W⁴; Abends etwas Schnee.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge

Centralbahn.

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, LXI. 3. 38, IX. **4. 10,** XI. 6. 53, XIII. 7. 40, XV. 10. 35.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 39, VI. 10. —, VIII. **11. 21,** X. 1. 52, XII. 3. 15, XIV. 5. 15, XVI 6. 30.

Fremdenverzeichniß v. 13. auf den 14. Dezember 1867.

Storchen.

Hr. Grob, Kfm., St. Gallen.
— Meyer, dto., Muri.
— Meißel, dto., Mannheim.
— Suter, dto., Berlin.
— Schlatter, dto., Straßburg.
— Weiß, dto., Mülhausen.
— Bühler, dto., Egg.
— Bachler, dto., Freiburg.
— Geschw. Hermann, v. Gönningen.

Ochsen.

Hr. Kohler, Negot., Schaffhausen.
— Hermann, Kfm., Gönningen.
— Bickel, dto., Zürich.
— Sulzer, dto., Winterthur.
— Kistler, dto., Bötzen.
— Trautiger, dto., Bern.
— Reber, dto., Luzern.
— Steiger, dto., Bern.
— Roth, dto., St. Gallen.

Krone.

Hr Bär, Negot., Zofingen.
— Sibler, dto., Affoltern.
— Schirttinger, Kfm., Weinheim.

Wildenmann.

Hr. Kahm Negot., Breisgau.
— Siegrist, Part. Meisterschwanden.
— Zumstein, dto., Burgdorf.

Rößli.

Hr. Jäggi, Kfm., Dozweil.
— Weber, Schuster, Burgdorf.
— Wermilinger, Schuster, Willihof.
— Stoll, Part., Erzingen.
— Zaiser 2, Schdr., Linsenhofen.
— Günthardt, Buchbdr., Hedingen.
Hr Messer, Schuster, Lüterswyl.
— A derhalden v. Obertoggenburg.
— Jeler, Müller, Wila.
— Enderli, Schuster, Bassersdorf.
— Landis, Flaschner, Peterzell.
— Walther, Part., Wohlen.
— Keim 2, Schndr., Oehringen.
— Egger, Schrnr., Stans.
— Dütsch, Müller, Apolda.
— Hammel, Part., Teibolding.
— Waser, dto., Wolfenschießen.
— Keßler, Metzg., Schübelbach.
— Steiner, Tapezierer, Laupen.
— Favre, Part., Neuenburg.
— Geb. Dacher 8, Musiker, Böhmen.
3 Drathbinder, a. Ungarn.

Löwen.

Hr. Wolf, Kfm., Mülhausen.
— Trexler, dto., Basel.
— Uhler m. Gem., v. Emmenhofen.
— Durler, Kfm., Genf.
— Ackermann, dto., Wohlen.

Schwert.

Hr Brumo, Schuster, St. Jakob.
— Winter, dto., Kaisten.
— Streicher, dto., Unterrombach.
— Kapferer, Hafner, Zell.
— Hinnen, Part., Triengen.
— Diener, Küfer, Fischerthal.
— Willimann, Beck, Hämikon.
— Huber, Maurer, Reischach.
— Sommer, Sattler, Bern.

Kreuz.

Hr Huber, Negot., Luzern.
— Rippstein, Part., Riedrq

Prediger in Aarau.

Sonntag den 15. Dezember 1867.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags ³/₄9 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Versammlung
des
Handwerker- & Gewerbevereins Aarau
Montag den 16. Dezember,
Abends halb 8 Uhr,
in der Bierbrauerei Holzach.

Traktanden:

Zuschrift vom Handwerker- und Gewerbeverein Glarus und allfällige weitere Anträge.

Der Vorstand

Anzeige & Empfehlung.

Soeben wieder frisch angelangt: ein **Sortiment der sehr beliebten**

Glycérine-Parfumerie,

worunter namentlich die vorzügliche

Cream de Glycérine

als vortreffliches Mittel gegen **Frostbeulen und rauhe Winterhaut**

Gleichzeitig empfehle ich einem Ehrdn. Publikum meine übrigen zu **Festgeschenken** sich eignenden Artikel bestens.

Charles Hagenbuch,
Coiffeur.

Ein Verzeichniß der bei uns vorräthigen, sich zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken eignenden Bücher und andern Artikel für die Jugend und Erwachsene ist unter dem Titel

Weihnachts-Catalog

so eben von mir ausgegeben und steht Jedermann gratis zur Verfügung.

J. J. Christen in Aarau.

Die Gewerbehalle Aarau

ist auf bevorstehende Festzeit frisch assortirt in allen möglichen Gegenständen,

als:

Schreiner-, Sattler-, Tapezierer-, Drechsler-, Spengler-, Kupferschmied- & Bürstenbinderarbeiten, Zinnwaaren 2c.,

sowie in allen Arten Gegenständen, welche zur Ausstattung von Haus und Wirthschaft gehören. Preiscourant über die Waaren können daselbst erhoben werden.

Die Verwaltung.

Gichtwatte, **unfehlbares** Mittel gegen Gliederreißen aller Art, empfiehlt à 60 Cts. und 1 Fr. **Apoth. Neuburger.**

Italienische Kastanien

pr. Pfd. à 20 Cts.

bei **Joh. Schmidt** z. Bären.

Extra schönes Emmenthaler Kalbfleisch und Schweinefleisch, sowie täglich frische Bratwürste empfiehlt

Rud. Roth, Metzger.

Täglich schönes fettes **Kuhfleisch** empfiehlt seinen werthen Gönnern bestens

Rud. Roth, Metzger.

Alle Montage **Kümi-, Käs-** und **Zwiebelwehen,** sowie täglich frische **Wurst-** und **Aepfelweggen, Weiß-, Kernen-** und **Halbruchbrod.** Wofür sich bestens empfiehlt

G. Rüetschi, Beck.

Zu verkaufen:

Waadtländer Wein, von St. Saphorain, 1865er;
Yvorner, 1865er;
Burgunder, rothen, 1865er;
verschiedene **Landweine** 1865er
und alten ächten **Rhum,** bei
A. Brast in **Aarau.**

Heute Abend Erbsensuppe, Oehrle, Schnörrle & Ripple mit Sauerkraut im **Vis-á-vis.**

In Nr. 607 obere Vorstadt ist fortwährend **ächter Bienen-Honig,** sowie **feine Baslerlekerli** zu haben.

Gesucht:

Einige tüchtige Weber auf mechanische Buntwebstühle.
Hunziker & Comp.

Spielwerke

mit 4 bis 48 Stücken, worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen, mit Expression u. s. w.

Spieldosen

mit 2 bis 12 Stücken, ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Cigarren-Etuis, Tabaks- und Zündholzdosen, tanzende Puppen, Arbeitstischchen, alles mit Musik, ferner Stühle, spielend, wenn man sich daraufsetzt, empfiehlt

J. H. Heller in **Bern.** Franco.

Diese Werke, mit ihren lieblichen Tönen jedes Gemüth erheiternd, sollten in keinem Salon und an keinem Krankenbette fehlen; — großes Lager von fertigen Stücken. — Reparaturen werden besorgt.

Zu vermiethen:

Ein fröhliches **Logis** von drei ineinander gehenden Zimmern, nebst Kabinet, eigenem Estrich und Keller, auf 1. März nächsthin, bei Lehrer Gysi im Weinberg.



Boldt's
Schweizer



Vieh-Pulver

pr. Pfd. à Fr. 1. 50.

Kraft-Fluid

für Pferde
große Flasche Fr. 3. —

Präservativ gegen

Rinderpest & Seuchen

2 Fr.

„ächt" zu haben bei Herren
Apotheker **Lehmann** in **Zofingen,**
A. H. Boldt, Droguerie in **Genf.**

Urtheile

über den Kalender des Lahrer Hinkenden Boten für 1868

„Wir haben lange keine so fesselnde Erzählung gelesen wie „Das stählerne Herz" im Lahrer Kalender. Millionen Augen werden dadurch zu Thränen gerührt werden."

„Die Schnurren „Der geschindelte Dackerl" und „Amerikanisches Mittel täglich 10—70 Eier von einer Henne zu erzielen" sind jede einzelne das Geld werth, welches der Kalender kostet."

„Die Schilderung der Weltbegebenheiten ist wieder ganz unübertrefflich.

Die auf nächsten Dienstag den 17. Dezember angekündigte

Soirée dansante im Casino

kann wegen ungenügender Betheiligung von Seite der Vereinsmitglieder und des Publikums nicht stattfinden und wird daher **definitiv abgestellt.**

Gleichzeitig sehen wir uns zu einer Aufklärung veranlaßt. Es hat sich vielfach die ganz irrige Meinung verbreitet, als ob der Vorstand verpflichtet sei, den Vereinsmitgliedern zu den Soirées dansantes freien Eintritt zu gestatten. Eine solche Verpflichtung legen dem Vorstand weder die Statuten auf, noch hat er dieselbe sonst übernommen.

Die jedem Mitglied zugestellte Personalkarte enthält die ausdrückliche Bemerkung, daß die Karte zum freien Besuch der angezeigten Conzerte und Abendunterhaltungen berechtige. Ein freier Besuch der Soirées dansantes dagegen wurde den Mitgliedern nicht zugesichert und konnte ihnen nicht zugesichert werden, da solche Abende große Kosten verursachen und diese Kosten nicht aus der Vereinskasse gedeckt werden dürfen. (§ 15 der Statuten.)

Der Vorstand des Cäcilienvereins.

Auf bevorstehende Festzeit

empfehle ich mein frisch sortirtes Waarenlager:

Britannia-Waaren: Café-, Thé- & Milch-Kannen, Zuckerbüchsen.
Christofle-Waaren: Couverts, Servirlöffel, Dessert-Messer, Gabeln & Löffel, Leuchter, Plateaux, Becher etc.
Leder-Waaren: Reisesäcke, Umhängtaschen, Geldtaschen, Damentaschen, Schulsäcke etc.
Winter-Artikel: Capuchons, Pelerines, Stulpen, Cachenez, Fanchons, Fichus etc. — Herren-, Damen- & Kinderhandschuhe, — Unterkleider.
Cautschuc-Artikel: Herren- & Damen-Ketten, Broches, Medaillons, Gürtelschloss, Zündholzétuis, Kämme etc.
Marquetrie: Cassettes, Tischdecken, Flaschen- oder Lampen-Unterlagen, Spielkarten etc. — Ferner:
Portemonnaies, Cigarrenétuis, Necessaires, Albums, Briefmappen, Portefeuilles, Broches, Tabaksdosen, Meerschaum-Cigarrenspitzen, Bruyère-Pfeifen, Zündholzetuis, Hosenträger etc. — **Mercerie-Artikel.**

Kinderspielwaaren.

Möglichst billige Preise sind zugesichert.

Emil Siegrist
(vordere Vorstadt).

Die Sortiments-Buchhandlung

von

H. R. Sauerländer in Aarau

empfiehlt

und ladet zur Besichtigung ein

ihres wohl ausgestatteten Lagers von Bilderbüchern, Jugendschriften, Andachtsbüchern für Protestanten und Katholiken, Schriften für Erwachsene jeden Alters und Standes, Illustrirten Werken, Atlanten, Globen, Tellurien u. s. w., überhaupt aus allen Fächern der Literatur.

Ein reichhaltiges Verzeichniß von Werken aller Art, die sich besonders auf bevorstehende Festzeit zu Geschenken eignen, steht Jedermann mit Vergnügen zu Diensten. Auf Verlangen werden gern **Sendungen zur Einsicht** auf kurze Zeit gemacht, doch dürfte persönlicher Besuch unseres Magazins (am Graben) größere Mannigfaltigkeit bieten, und die zu treffende Auswahl erleichtern.

Alle in andern Zeitungen und Katalogen angezeigten **Bücher, Landkarten, Musikalien** ꝛc. sind auch durch uns zu beziehen.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiemit einem geehrten Publikum die Anzeige, daß er auf die bevorstehende Festzeit sein

Quincaillerie- & Wollenwaarenlager

bestens assortirt hat.

Dasselbe besteht in einer schönen Auswahl von **Cigarrenetuis, Portemonnaies, Brochen, Kämmen, Strickwolle, gestrickten Mannsjacken, Capuchons, Cachenez u. A. m.**

Sodann besitzt er **Hosenträger** und **Strumpfbänder** in allen Arten, schöne **Foulards, Herren- & Damen-Cravatten, Handschuhe** und viele andere Artikel.

Durch die äußerst billige Preisansetzung hofft er einen großen Absatz zu erzielen. Es empfiehlt sich stestens.

G. Läuchli,
Marktgasse Nr. 25.

Hiezu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 297 der Aarauer Nachrichten.

Sonntags-Schule.

Die bisher an Samstag-Abenden gehaltenen Vorträge unterbleiben bis auf weitere Anzeige.

Ernst Fischer.

Weihnachtsbäumchen

können von der unterzeichneten Verwaltung keine mehr abgegeben werden, was auf mehrfache Anfragen auf diesem Wege zur Kenntniß gebracht wird.

Die Forstverwaltung.

Tanz- und körperlicher Bildungs-Unterricht für Erwachsene und Kinder.

Da der Unterricht nächster Tage beginnen wird, ersuche ich diejenigen geehrten Eltern, die mir ihre Kinder anzuvertrauen gedenken, sowie diejenigen Erwachsenen, welche auch Unterricht zu nehmen wünschen, sich rechtzeitig zu melden in meinem Logis bei Frau Strebel, Pelzgasse Nr. 62.

J. Uebersax, Tanzlehrer.

Anzeige & Empfehlung.

Selbstfabrizirte, ganz solide, schwarze und farbige **Seidenstoffe** sind bei mir stets zu den billigsten Preisen vorräthig. Eine Parthie farbig seidene **Roben** erlasse ich zum ganz herabgesetzten Preise von Fr. 40. — und Fr. 50. — Zu geneigtem Zuspruch empfehle mich höflichst.

Carl Schäppi,
Kronengasse 35.

Hübsche Réglige- & Putzhäubchen, zu Festgeschenken sehr geeignet, habe wieder in schönster Auswahl erhalten, sowie eine Sendung der feinsten **Brautkränze, Ballguirlanden** und **Todtenbouquets,** wozu sich bestens empfiehlt

A. Gottschalk.

Eine rechtschaffene Person mit guten Zeugnissen sucht einen Platz und könnte sogleich eintreten. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

In Nro. 779 ein **Remise-Thor,** mehrere **Thüren** und kleinere **Fenster.**

X. Meisel.

Anzeige.

Nach § 8 der Statuten der Ersparnißkasse wird der Zins der Einlagen jedes Jahr auf Ende Dezember den Einlegern zum Kapital geschrieben. Indeß kann auf Begehren der Zins vom laufenden Jahr im Christmonat ausbezahlt werden.

Der Zinsfuß für die Einlagen ist unbeschränkt 4 ½ %.

Aarau, den 11. Dezbr. 1867.

Der Cassier der Ersp.-Kasse:
Siebenmann.

Zum Ausleihen:

Auf Grundunterpfand Fr. 5000 bis 8000 — gegen billigen Zins.

Bei der Expedition dieses Blattes sich zu melden.

Malz-Bonbons

allervorzüglichstes Hustenmittel

W. Landolt, Confiseur.

Festgeschenke.

Indem der Unterzeichnete die reichhaltige Auswahl seiner Artikel einem Tit. Publikum zu Festgeschenken bestens empfiehlt, hebt er, als zu diesem Zwecke besonders geeignet, hervor:

Reiche Auswahl in feiner Lingerie,
Glacé- & Winterhandschuhe,
Schleier, Foulards, Echarpes, Cravattes, Nouveautés & Cachenez,
Ceintures fantasie brodées, Ceinture-Schloss, Broches & Parures,
Reiche Auswahl in gestrickten und gewobenen Gegenständen
für Erwachsene und Kinder.

Ferner empfehle ich, für bisherigen Zuspruch dankend, meine **Passementerie-** und **Mercerie-**Artikel bestens, unter Zusicherung möglichst billiger Preise.

J. A. Bell.

Das fleißige Hausmütterchen

ist die billigste und reichhaltigste Muster- und Modenzeitung und gleichzeitig die einzige schweizerische Monatsschrift für weibliche Arbeiten, Moden, Hauswirthschaft und Unterhaltung.

Jährlich 12 Hefte, reich illustrirt, mit **Musterbogen, Modenbildern, Extrabeilagen.** — Erzählungen von Wildermuth, Höfer, Ros. Koch, Julie Ruhkopf, Camenisch u. A.

Preis per Jahrgang { in den Buchhandlungen Fr. **5.** —; franko per Post Fr. **5.** 60 } Man kann auch halbjährlich zu Fr. 3. — und vierteljährlich zu Fr. 1. 80 abonniren.

Abonnements werden angenommen von allen Buchhandlungen und Postbureaux, woselbst auch **Probenummern gratis** abgegeben werden.

Man abonnirt in **Aarau** bei **J. J. Christen.**

Der Unterzeichnete macht dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß sein wohlassortirter

Spielwaaren-Verlag

wieder aufgestellt ist. Derselbe enthält nebst dem Bekannten wieder vieles Neue, was dieses Jahr gebracht hat. Eine schöne Auswahl von **Leder-, Bronze-** und **schottischen Gegenständen** zc. zc. zu Geschenken für Erwachsene ist ebenfalls auf Lager. Diesen sowohl, als meinen

Schreib- & Zeichnungs-Materialien-Verlag

empfehle zu geneigtem Zuspruch bestens.

Dl. Schmuziger-Fisch,
beim Stadtrathhaus Nr. 1.

Unterzeichneter hat sein

Meubles-Lager

wieder auf's Reichhaltigste assortirt, bestehend in: Canapées, Fauteuils, Stühlen, Chaiseuses, Tabourets, Clavierstühlen, kl. vergold. Chaiseuses, Pouts, Fussschemeln und hübsch gemalten und eingelegten Tischen.

Habe ferner eine Auswahl Vorhang-Garnituren aller Arten, Fransen und Embrasses, gemalte Leinwand- & Holzdraht-Storren, Storrenbeschläg, Drilch, Pferdehaar, Crin d'Afrique und Waldhaar, Plüsch, Rips und Damast zu sehr billigen Preisen.

Empfehle alles Obige einem ehrd. Publikum ergebenst; ebenso werde ich mich bestreben, Geschenk- und andere Arbeiten zu Jedermanns Zufriedenheit schön und möglichst billig auszuführen.

Otto Siebenmann, Tapezierer.

Garantie 3 Jahre. **Nähmaschinen.** Unterricht gratis.

Das Depot von **Eduard Müller,** Schirmfabrikant in Aarau, liefert folgende Maschinen aus der Fabrik der Herren **Schaffter & Comp.** in **Delsberg** zu Fabrikpreisen.

Wheeler & Wilson Maschinen in eleganter Ausstattung zu **135, 150, 170** und **200** Fr.

Singer Maschinen zu **200** und solche mit Brodirapparat zu **220** Fr.

Beide Sorten den doppelten Steppstich nähend eignen sich für Familien wie für Gewerbe.

Ferner empfehle **Handmaschinen** nach Raymund à **60** und solche nach Wilkox à **75** Fr., sowie beste Maschinen-Nadeln, Seiden und Faden in großen und kleinen Spuhlen.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiemit einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß sein

Spielwaaren-Lager

von heute an wieder eröffnet ist; dasselbe enthält sehr **viel Neues** in dieser Art. Ebenso empfiehlt er sein neues reiches Assortiment feiner **Quincaillerie** in Geschenken für Herren und Damen.

Der **Bazard zu 40 Cts.** ist neu ausgestattet. Die Ausstellung dieser sämmtlichen Waaren befindet sich im Plainpied des Hauses Nr. 54 an der Rößligasse.

Durch die äußerst billige Preisansetzung sämmtlicher Artikel hoffe einen großen Absatz zu erzielen.

Bestens empfiehlt sich **A. Hemmeler-Haßler.**

Unterzeichneter empfiehlt einem geehrten Publikum auf die bevorstehende Festzeit nebst seinem wohlassortirten

Schreib- & Zeichnungsmaterial-Verlag

sein reichhaltiges Lager in

Lederwaaren,

als: **Portefeuilles, Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Schreib- u. Zeichnungs-Album, Photographie-Album** von 1½—25 Fr.

In Cartonnage- und Holz-Arbeiten,

als: **Garderobe- & Schlüssel-Halter, Handschuhschachteln, Bonbonnière, Nähschachteln,** gebundene **Schreib-, Notiz-** und feine **Gesangbücher, Bilderbogen** u. **Bilderbücher;** auch mit allen in seinen Beruf einschlagenden Arbeiten empfiehlt sich bestens

Eml Hagenbuch, Buchbinder,
vis-à-vis dem Ochsen.

GERMANIA.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Grundkapital: Fr. 11,250,000.

Die „Germania" gewährt durch Sicherheit, Billigkeit der Prämien, Darlehen auf Policen, Ausfertigung von Policen, bei denen die entrichteten Prämien niemals verloren gehen, selbst wenn die Prämienzahlung aus irgend einem Grunde aufhört, die möglichsten Vortheile.

Das Vertrauen, das sie sich überall erworben, hat ihr in kurzer Zeit eine hervorragende Stellung unter den Lebens-Versicherungs-Gesellschaften verschafft, wovon die Geschäftsresultate Zeugniß geben.

Im Monat Oktober d. J. sind eingegangen 2357 Anträge auf	Fr. 4,530,555
Jährliche Einnahme Ende Oktober d. J.	„ 5,351,865
Versichertes Capital Ende Oktober d. J.	Fr. **167,249,752**
Bis 31. Dezember 1866 bezahlte Versicherungssumme .	Fr. 5,847,008

Nähere Aufschlüsse über Versicherungsweise, Prämien, Bedingungen und Antragsformalitäten ertheilt bereitwilligst die Generalagentur von

P. Nußbaum in Aarau,
sowie dessen Agenten.

Festgeschenke.

Bei bevorstehender Festzeit bringe mein reichhaltiges und ganz frisch assortirtes Lager in

Teppichen, Meubelstoffen, Reisedecken, Angorafelle, Lingerie & Chemiserie

meinen werthen Gönnern unter Zusicherung guter und billiger Bedienung bestens in Erinnerung.

Haus Bührer in Aarau.

Wegen bevorstehender Jahres-Rechnung möchten wir noch bestmöglichst aufräumen und werden daher auf unsern **sämmtlichen Artikeln** einen **außergewöhnlichen Rabatt** gestatten.

Aarau, den 4. Dezbr. 1867. **Grether & Haßler.**

Taubstummenanstalt Aarau.

Sonntags den 29. Dezember 1867 findet in der Taubstummenanstalt dahier die übliche **Weihnachtsbescheerung** an die Zöglinge (17 Knaben u. 8 Mädchen) statt. Freunde und Gönner der Anstalt werden höflichst ersucht, ihre freundlichen Gaben entweder zu Handen von Frau Pfarrer Zschokke oder in der Anstalt abzugeben. Für die Gaben selbst sprechen wir schon zum Voraus unsern besten Dank aus. —

Die Direktion.

Soeben angelangt:

Meerschaum-Waaren

in schönster Auswahl.

Bremer Cigarren

abgelagert à Fr. 5. 20, Fr. 6, 7, 8, 9, 12 und 18 pr. 100 Stück sind immer vorräthig und empfiehlt sich zu deren Abnahme bestens

Kirchhofer-Seiler
beim Filialpostbureau.

Verkaufs- & Pachtantrag.

Der ¾ Stunden von Aarau an den Straßen nach Bern und Luzern stehende **Gasthof** z. Engel in **Ober-Entfelden,** mit Oekonomie-Gebäuden und ca. 5 Juch. vom besten Garten- und Pflanzland, wird unter günstigen Bedingungen zum Kaufe und, je nach Umständen, auch zur Verpachtung angetragen durch den

Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar
in Aarau.

In J. Heuberger's Verlag in Bern ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Aarau** bei **J. J. Christen:**

Die

Christliche Sagengeschichte der Schweiz.

Von **E. F. Gelpke,**
Doktor und Professor der Theologie in Bern.

8°. Eleg. br. Preis 4 Fr. Eleg. geb. Fr. 5.

Der Verfasser gedachte in diesem Buche eine Geschichte des christlichen Geistes zu geben, wie er in die Schweiz ein- und ihre Thäler und Bergeshöhen siegreich durchdrang, wie er hier ein neues schöneres, höheres Dasein gestaltete. — „Gelpke's Christliche Sagengeschichte" ist ein Buch der Unterhaltung und Belehrung für Jedermann, eine Ehrengabe für die reifere Jugend, eine Fest- und Freudengabe für alle Freunde und Freundinnen des Vaterlandes, ein wahres Volksbuch!

Wirthschafts-Empfehlung.



Unterzeichneter macht einem ehrend. Publikum die ergebene Anzeige, daß er die **Speisewirthschaft des Rud. Hiltpold am Graben** käuflich erworben hat und empfiehlt sich unter Zusicherung bester Bedienung in Speisen und reellen Getränken.



Aarau, 16. November 1867.

Jakob Käser, Speisewirth.

Zu vermiethen:

Ein fröhliches **Logis,** enthaltend Stube und Nebenstube, Hinterzimmer, Estrich und Keller; alles schließbar. Sogleich oder später zu beziehen Metzgergaße Nr. 106.

Ein Mädchen, das kochen, waschen, putzen und pflanzen kann, sucht einen Platz. Nachzufragen bei Beck Schäfer an der Milchgasse, zwei Treppen hoch.

Pachtsteigerung.

Die Stadtgemeinde Aarau bringt **Montag den 6 Jenner 1868**, Vormittags 10 Uhr, im Verwaltungs-Bureau des Unterzeichneten an öffentliche Pachtsteigerung:

Die Fischenz des sogenanten Sengelbaches zu Aarau, reichend vom Auslauf des Stadtbaches, dem Brücklein hinter Herrn August Oehler's Besitzung hinweg, bis hinunter zum Ausfluß desselben in die Aare; worüber die Bedinge inzwischen bei der Fondsverwaltung zur Einsicht bereit liegen.

Aarau, den 25. Nov. 1867.

Der Fondsverwalter:
Rothpletz Marti

Bei **G. Waßmer** zum Adler:

geweichte Stockfische, extra große ital. Kastanien.

Zu kaufen gesucht:

Eine **Packpresse** in noch gutem Zustande. Von wem, sagt der Verleger d. B.

Unterzeichnete ist mit einer schönen Auswahl garnirter **Frauen-** und **Kinderhäubchen**, so auch **Blumen** und **Federn** 2c. versehen.

Bestens empfiehlt sich
Jenny Schmidt, Modistin,
Pelzgasse Nr. 126.

Extra fettes junges **Schaffleisch**, sowie schönes **Kalbfleisch** zu billigen Preisen empfiehlt seinen werthen Gönnern bestens **H. Siegrist**, Metzger.

Zu verkaufen:

Bei Frau Erismann oberhalb der Säge guter **Berghonig**.

Gesucht: Eine fleißige **Untermagd** für sogleich einzutreten.

Eine treue, ordentliche Person, welche schon als **Kellnerin** gedient hat und gute Zeugnisse vorweisen kann, findet sogleich eine Stelle.

Lahrer Hinkender Bote 1868

10 Bogen 4°. — Preis 35 Cts.
956 Francs Prämie.

stets vorräthig in Aarau bei **F. G. Martin** und allen Kalenderverkäufern.

Auf bevorstehende Festzeit empfehle mich meinen werthen Gönnern bestens für Ausrüstung aller Arten **Sophakissen, Schlummerrollen, Plombs, Schemel, Tabourets** 2c., sowie für alle in mein Fach laufenden Arbeiten. Prompte und billige Bedienung versichert

Emma Renold,
Meubelarbeiterin, Pelzgasse Nr. 122.

Unterzeichnete ist wieder mit einer schönen Auswahl leinener und baumwollener

Foulards

in verschiedenen Dessins und Farben frisch assortirt und empfiehlt solche einem ehrend Publikum bestens.

Lisette Siebenmann,
Nr. 172 im Adelbändli.

Zu vermiethen:

Wegen schneller Abreise ein freundliches **Logis** von vier Zimmern, Mägdekammer und Dependenzen, in Mitte der Stadt, sofort zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Musikalische Abend-Unterhaltung

(mit Rauch)
durch
Herren Gebrüder Dacher
Sonntag den 15 Dezember, Abends 7 Uhr,
im Gasthof zum Rössli.

Zu recht zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens

Wittwe Aeschbach.

LA SUISSE.

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lausanne,

unter Aufsicht des hohen Staatsrathes des Kantons Waadt.

Gegründet im Jahr 1858, mit einem Grundkapital von **Fr. 2,000,000.**, ohne die einbezahlten Prämien, die sich gegenwärtig auf **Fr. 1,500,000.** belaufen.

Versichertes Kapital Fr. 11,000,000.,

wovon Fr. 2,000,000. von den im Jahr 1866 abgeschlossenen Versicherungen herrühren.

Die Versicherten haben Antheil an der Hälfte des Reingewinnes der Gesellschaft und wird ihnen derselbe alle 4 Jahre **baar** ausbezahlt, so daß sich die jährlichen Einbezahlungen von Jahr zu Jahr vermindern.

Die Lebensversicherung nimmt unstreitig unter allen Versicherungen den **ersten** Rang ein; dabei ist diejenige auf den **Todesfall** die zweckmäßigste für Familienväter, indem sie dadurch mit verhältnißmäßig kleinen jährlichen Einzahlungen ihren Hinterlassenen ein Kapital sichern, das denselben bei ihrem Tode baar ausbezahlt wird.

Ferner schließt die Gesellschaft aller Arten **Versicherungen im Lebensfalle**, sowie **Leibrenten** ab.

Eidgenössischen Beamten werden besonders günstige Bedingungen gestellt.

Zu Erklärungen und zur Zusendung von Tarifen und Statuten wende man sich an den Haupt-Agenten

Wirth-Herzog in **Aarau.**

sowie an nachfolgende Spezialagenten:

Herr **Emil Ringier** in Zofingen.	Herr J. Ernst, Fabrikant in **Schöftland.**
„ **Bellmont & Trost** in Baden.	„ R. Heuberger, Ger. Weibel in **Kulm.**
„ **Carl Fischer** „ „	„ Louis Brutschi, „ Rheinfelden.

Für das mir bis anhin geschenkte Zutrauen innigst dankend, empfehle ferners mein assortirtes Lager in:

Schreib-, Post- und **Zeichnungspapiere** 2c. 2c. in Auswahl;
Schreibbücher in verschiedenen Formaten; **Kundenbüchlein;**
Schwämme in verschiedenen Qualitäten;
Pecco-, Souchong und **Congo-Thee, — Vanille;**
Chocolade & Cacao de santé von Kohler & fils; —
Basler Kinder-Zwieback in Schnitten und gestoßener.
Klettenwurzelöl mit Chinarinde, erprobtes Mittel gegen das Ausfallen der Haare und Beförderung eines neuen Haarwuchses; — **Haaröl,** offen und in Fläschchen; — **Benzin,** Fleckenwasser; — **Kölnischem Wasser** in eleganten Fläschchen.
Parfum- und **Gesundheits-Seifen,** letztere erfahrungsgemäß als untrügliches Mittel gegen **Scropheln, Drüsen, Flechten, Sommersprossen.**
Bürstenwaaren, gut assortirt.

G. Angst,
Nr. 215 hinter dem Platz.

Das Haus A. Zwilchenbart in Basel,

Centralbahnplatz 6
ältestes Geschäft zur Beförderung von Auswanderern,
vermittelt Expeditionen per
Post-, Dampf- und Segelschiffe
über
Hamburg, Bremen, London, Liverpool, Southampton, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Bordeaux 2c.
nach allen Theilen
Nord-, Central-, Südamerika's und Australien's.

Möglichst billige Conditionen werden den Auswanderern bei gewissenhafter loyaler Besorgung zugesichert.

Für nähere Auskunft, sowie zum Abschlusse von Reise-Verträgen wende man sich an Herrn **R. Lüscher,** Notar in **Aarau,**
oder an dessen Agenten.

Oeffentliche Bitte.

Der **Armen-Erziehungs-Verein des Bezirks Aarau** sieht sich in die Nothwendigkeit versetzt, an die wohlthätigen Bewohner unsers Bezirks zu Stadt und Land eine dringende Bitte zu richten. — Der Verein hat, nachdem mehrere seiner Pfleglinge im Laufe des Jahres entlassen werden konnten, gegenwärtig 83 Knaben und Mädchen unter seiner Obhut. Dieselben wurden, nachdem sie sich früher meist in einem sehr verwahrlosten Zustande befanden, in rechtschaffene Familien auf dem Lande, zum Theil auch in Anstalten untergebracht, wo sie sorgfältige Pflege und Erziehung finden. Die vorgenommenen Inspektionen haben bewiesen, daß unsere Bemühungen bis jetzt an den weitaus meisten Orten gelungen sind. Sehr viele, ja die meisten dieser Kinder zeigen sich unter der treuen Leitung ihrer Pflegeältern wesentlich gebessert und es ist alle Hoffnung vorhanden, daß sie zu guten Christen und für's Leben brauchbaren Menschen heranwachsen.

Allein, während dieses Rettungswerk seinen schönen Fortgang hat, sehen wir uns nach einer andern Seite hin in nicht geringer Verlegenheit. Schon in unserm Jahresbericht für 1866 hatten wir einen Rückschlag in unsern Finanzen zu beklagen, der uns nöthigte auf frühere Ersparnisse zu greifen. Wir hofften auf bessere Zeiten; allein statt dessen ist die Stockung im allgemeinen Verkehr drückender und daher auch der Zufluß aus den uns bisher geöffneten Einnahmsquellen noch weit spärlicher geworden. Gelder, auf die wir sicher zählten, gingen uns nicht ein, und so würden wir uns am Schlusse des Jahres in der Lage befinden, unsere Verpflichtungen nicht vollständig erfüllen zu können, ja wir müßten sogar, wenn uns der Wohlthätigkeitssinn unserer Mitbürger nicht Beistand leistete, eine Anzahl unserer Kinder sofort wieder in ihre Gemeinden heimschicken.

Damit dieses Aeußerste nicht eintrete, ersuchen wir die vermöglichern Einwohner der Stadt Aarau und der andern Gemeinden des Bezirks Aarau inständig um Geldgeschenke. Sie können die bevorstehende Weihnachts- und Neujahrs-Festzeit kaum schöner feiern, als wenn sie der armen Kinder eingedenk sind und den Fortgang eines Unternehmens ermöglichen, das in so hohem Maße Segen für unser Volksleben verheißt. Gott vergelte allen fröhlichen Gebern!

Aarau, den 26. November 1867.

Der Vorstand des Vereins:
E. Zschokke, Präsident.
Dr. **Thut**, Vicepräsident
E. Brunnhofer, Secretär.
A. Neuburger, Cassier.
L. Karrer, Pfarrer.
Jul. Henz.
Joh. Schmidt.

Die Alpenrosen

Illustrirte Zeitschrift für Haus und Familie

herausgegeben unter Mitwirkung
vaterländischer Schriftsteller und Künstler,

bringen in ihrer, am 1. Dez. erschienenen Nummer 24 folgende Arbeiten:

Text:

Ein Kaiserzug. Gedicht von J. J. Romang.
Aus den Memoiren eines geheimen Agenten. (Fortsetzung.)
Des wilden Männleins Rath. Gedicht von Hermann Sprecher.
Im Herbst. Humoreske von J. Krieger. (Schluß).
Te Deum laudamus Gedicht von Albert Richard, metrisch übersetzt.
Päbstlicher Schweizergardist Von L. R.
Die Thierquäler Mährchen von P. Platten.
Der Gefangene von Varignano Gedicht von S. Pletscher.
Lesefrüchte. (Studentenleben vor 1500 Jahren. — Drei Jahre in der Eiswüste. — La maison paternelle. — Die Rache in Gonten.)

Illustrationen:

Wie das Wildmännlein gefangen wurde. Originalzeichnung von A. Balmer.
Ein päbstlicher Schweizergardist

Alle 14 Tage eine Lieferung von 2—2½ Bogen mit Illustrationen, zum Preise von Fr. 4. —. für 6 Monate.

Man abonnirt bei jedem Postbüreau, bei jeder Buchhandlung, sowie direkt bei der

Haller'schen Verlagsbuchhandlung
in Bern.

London, 9. Dez. Die Ursache der Feuersbrunst, welche unser großes Opernhaus Her Majesty's Theatre einäscherte, ist noch keineswegs aufgeklärt. Nur fünf Personen, der Secretär und Rechnungsführer, zwei Feuerwächter und der Portier nebst Frau waren in dem Gebäude. Die beiden letztgenannten schliefen, der Sekretär war noch mit Arbeit beschäftigt, und das Haus, dessen Gasleitung der Sparsamkeit wegen abgesperrt war, lag in tiefer Finsterniß. Erst der Widerschein der Flamme an den gegenüberliegenden Fenstern machte den Secretär aufmerksam, so daß er seine Thür öffnete und durch die dunkeln, mit dickem Rauch gefüllten Gänge tastend seinen Weg ins Freie fand. Den Flammen, die hungrig in den trockenen, dürren Materialien wütheten, war schon nicht mehr Einhalt zu thun und man mußte sich darauf beschränken, die um- und gegenüberliegenden Häuser zu schützen. Die letztere Vorsicht war keineswegs überflüssig, denn die Hitze war so groß, daß die sehr dicken Spiegelscheiben des nahen Athenäum-Clubgebäudes platzten. Das Löschkorps arbeitete indessen unaufhörlich und 7 Dampf- und 17 andere Feuerspritzen, bedient von etwa 200 Mann, kämpften mit dem entfesselten Elemente. Sehr hart ist der nächste Nachbar des Theaters in Pall Mall nach Westen zu, ein berühmter Kupferstecher und Kupferstichhändler, betroffen worden. Frl. Tietjens hat auch zu ihrer kostbaren Garderobe für etwa 1000—1200 L. Juwelen verloren. Die große Orgel, im Werthe von 800 L., alle Decorationen, Apparate ꝛc. sind vernichtet, und es klingt fast wie Ironie des Schicksals, nur das Costume des steinernen Gastes im Don Juan ist der allgemeinen Zerstörung entgangen. Das Theater, nur wenig kleiner als die Scala in Mailand, hieß bis zur Thronbesteigung der Königin „The Kings Theatre", ein Name, der damals in „Her Majesty's Theatre" umgewandelt wurde. Lord Dudley besaß es in der Erbpacht noch für die nächsten 26 Jahre, und von ihm hatte es Mapleson, der Impresario, für 21 Jahre um eine Jahresmiethe von 8000 L. gepachtet. Während aber der Erbpächter mit 90,000 L. Versicherung gedeckt ist, hatte Herr Mapleson die Assekuranz allerdings beabsichtigt, jedoch noch nicht zur Ausführung gebracht, und wird sein Schaden auf 12,000 L. geschätzt. Die Königin sowohl wie der Prinz von Wales ließen ihm ihre Theilnahme telegraphisch aussprechen.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

Bevogtung.

Zimmermann, Michael, Hansen sel., von Mühledorf. Vogt: Urs Walter, alt-Ammann, von dort.

Lebzeitige Theilungen.

Hery, Niklaus Josef, Niklaus sel., von Niedergerlafingen. — Müller Philipp, Franzen sel., Lehrer, von Obererlinsbach. — Mersing, Josef Johanns sel., von Wyl, in Rickenbach.

Rückruf ausgekündeter Ganten.

Schibler, Viktor, Christians sel., von Walterswyl.

Erbschaftsübernahmen.

Thomas, Fräulein Wilhelmine Henriette, aus England, in Solothurn. — Hubler, Jakob, Badwirth, von Lütertswyl. — Frey, Johann Xaver, Johanns sel., von Wangen. — Wiß, Rosa, in Büren.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Portmann, Johann, Antons Sohn, von Eschölzmatt, in Dreibeinskreuz. — Strub, Josef, Maritz sel., von Kienberg. — Borrer, Josef, Urs Josefs, Spinnerlis, von Grindel. — Henzi, Louisa, Rudolfs sel., von Breitenbach.

Geldstage und Geldstagssteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 13. Jänner 1868.

Brunner, Urs, ab Hauenstein, Wirth in Solothurn, den 7. Dez. — Weber, Franz, von Riedholz, Metzger, in Solothurn. — Weber, geb. Schluep, Maria, in Solothurn, den 6. Dez. Misteli, Ferdinand, Ursen sel., Maurer, von Bolken. — Grolimund, Josef, Josefs, in Grindel, den 7. Dezember.

Anzeige und Vorladungen.

Wittmer, Kaspar, Niklaus sel., in Solothurn. Verhandlung den 16. Dezember, Morgens 9 Uhr, in Solothurn. — Hager, Franz, in Biezwil. — Walser, geb. Brunner, in Derendingen. — Wetterwald, geb. Strub, von Derendingen. Verhandlungen den 18. Dezember, Morgens 9 Uhr, in Solothurn. — Vögtli, Urs und Maria Anna, Ursen sel., von Hochwald. — Vögtli, Urs, Ursen von Seewen. — Frei, Leopold, Victors, von St. Pantaleon. — Scherer, Xaver, Viktors sel., von Seewen. Verhandlungen den 18. Dezember, Morgens 9 Uhr, in Breitenbach.

Nachschläge.

Peier, Jakob, Jakobs sel., bei Büren, den 14. Dezember. — Laffer, Johann, Johanns sel., von Bärschwil, den 11. Dez. — Hänggi, Jakob, Johanns sel., von Nunningen, den 14. Dez. — Jeger, Bernhard, Franz Josefs, von Meltingen, den 14. Dezember.

Ausschreibung von erledigten eidg Stellen.

Kontroleur der Hauptzollstätte Badische Bahn in Basel. Jahresbesoldung bis auf Fr. 3250. Anmeldung bis 18. Dezember 1867 bei der Zolldirektion in Basel.

Montag. № 298. 16. Dezember 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

Tagesbericht.

London, 13. Dez. Fenier machten den Versuch, das Gefängniß von Clerkenwall in London, wo Oberst Burke eingesperrt ist, in die Luft zu sprengen. Eine Mauer des Gefängnisses stürzte ein; mehrere Häuser liegen in Trümmern; Burke ist entkommen. Todte; Verwundete; Verhaftungen.

Die Explosion beim Gefängniß von Clerkenwall (so heißt ein Stadtbezirk von London) tödtete 3 und verwundete 36 Personen. Ein mit Pulver gefülltes Faß war durch drei Individuen an die Gefängnißmauer angelehnt und angezündet worden. Die Mauer wurde theilweise zerstört, das Gebäude jedoch blieb unversehrt. — Zu Leeds, Liverpool, Clommel, Wallow und Queenstown beabsichtigte Trauerprozessionen wurden verboten.

Wien, 13. Dez. Im Abgeordnetenhaus wurde das Gesetz über die Staatsschuld diskutirt. Der Finanzminister sagt, er hoffe mit 30 Mill. fl. Ersparniß auf dem Budget von 1866—67 ins Neujahr überzutreten. Die Unifikation der Schuld werde dem Staat beträchtliche Vortheile bringen, ohne den Interessen der Gläubiger zu schaden. Das Gesetz wird in dritter Lesung angenommen.

Die Leiche des erschossenen Kaisers Maximilian wird in Triest mit großem Pompe unter persönlicher Anwesenheit des Kaisers und der Erzherzöge ausgeschifft und nach gehaltenem Trauergottesdienste und erfolgter Ausstellung des Sarges am folgenden Tage nach Wien übergeführt werden.

Die päpstlichen Ingenieure in Rom setzen die Befestigung des Castels St. Angelo, Monte Mario und Janiculus fort. Zur Vertheilung an die Truppen am 24. Nov. werden 12,000 Kreuze zum Gedächtniß des jüngsten Kampfes geschlagen. — Es wurde entdeckt daß drei Kasernen theilweise unterminirt sind.

Das preußische Abgeordnetenhaus hat die Erhöhung der Krondotation mit großer Mehrheit angenommen; nur ein Theil der Fortschrittspartei stimmte dagegen. Dann bewilligte das Haus mit 230 gegen 142 Stimmen die Erhöhung der Ministergehalte von 10,000 auf 12,000 Thlr., der Gehalte der Oberpräsidenten von 6 auf 7000 Thlr., lehnte aber andere von der Regierung beantragte Gehaltserhöhungen ab.

In dem neuen Etat der berliner Polizei-Verwaltung findet sich zum ersten Male ein Posten von 4680 Thlr. ausgeworfen für „Civilkleider und Verkleidungen" der Beamten der Criminal- und der Sitten-Polizei, so wie zu dem Zwecke, es diesen Beamten möglich zu machen, in „Wirthshäusern, die von der Verbrecherwelt besucht werden", zur Wahrung des Incognito's sich eben so zu verhalten, wie alle „anderen Gäste".

Ueber die Erklärungen des Hrn. Bundesrath Dubs in Betreff der Conferenz, sagt die „Frankf. Ztg.": Diese Erklärungen lassen in der That Nichts zu wünschen übrig. Sie sind eine ebenso unzweideutige als correcte Darlegung des Standpunktes der Freiheit und der Gerechtigkeit. Wir können dem republikanischen Bundesrathe nur Glück wünschen, daß er diesen Standpunkt fest und unverückt zu vertreten entschlossen ist, und wir können ihm die Versicherung ertheilen, daß unzählige freie Männer auch außerhalb der Schweiz ihn als ihren rechten Bannerträger in dieser Frage betrachten werden.

Stuttgart, 5. Dez. Bezüglich des schon früher erwähnten Unternehmens, Deutsche zur Auswanderung nach Peru zu veranlassen, hört der Würt. Staatsanz., es solle sich darum handeln, 5000 Deutsche über Antwerpen nach Lima zu schaffen, damit solche von dort nach dem Flusse Mairo gehen und in letzterem Orte eine Colonie gründen. Behufs Betreibung der Anwerbung haben sich zwei Personen, der aus Luxemburg gebürtige Péter Martin und der angeblich preußische Staatsangehörige James Scotland aus Memel, von Peru nach Europa begeben. Um dem Unternehmen mehr Eingang zu verschaffen, soll der ꝛc. Martin von der peruanischen Regierung zu ihrem Consul in Gent, der ꝛc. Scotland zum Consul in Amsterdam bestimmt sein. Die würtembergische Regierung hat Einleitung getroffen, um eine Betheiligung würtembergischer Auswanderer an diesem Unternehmen zu verhindern, da eine solche Betheiligung bei den dermaligen Zuständen in Peru als ganz unräthlich sich darstellt.

Gießen, 5. Dez. Vor einigen Tagen wurde bei dem in dem hiesigen Stadtwalde befindlichen Bergwerke ein interessanter Fund gemacht. Bei der Anlegung eines neuen Tagesbaues stießen die Arbeiter plötzlich auf den Sarg eines alten deutschen Helden. Der Sarg war aus unbehauenen Steinen zusammengesetzt und der innere Raum desselben mit kalkartiger Erde angefüllt. Nachdem dieselbe ausgeschöpft war, entdeckte man das vollständig erhaltene Skelett eines Mannes. Um den Kopf lag ein Ring, der, nach den kleinen, sehr zierlich gearbeiteten Blättchen und Blumen, von denen sich noch einige vorfanden, zu urtheilen, einst reich verziert gewesen sein muß. Am Scheitel lagen zwei gezahnte Ringe, die wahrscheinlich zum Zusammenhalten der Haare dienten. An den Seiten des Kopfes fanden sich zwei große Ohrringe, eben so zwei Ringe an den Handgelenken. Alle diese Gegenstände sind von Bronze. Das Gebiß ist, mit Ausnahme der Augenzähne, vollständig vorhanden und so gut erhalten, daß der Gedanke nahe liegt, die fehlenden vier Zähne mögen das Opfer einer barbarischen Sitte geworden sein. Auffallend ist die Gestalt der oberen und unteren Vorderzähne; sie sind rund und stumpf. Der Sarg, über welchen sich ein gewaltiger Hügel wölbte, gehört offenbar der heidnisch-germanischen Zeit an.

In New-York fand eine Prozession zu Ehren der in Manchester gehenkten Fenier statt, welcher 5000 Irländer beiwohnten.

Neue Erdölquellen sind in Virginien entdeckt worden, welche eine ganz neue und wichtige Verwendung dieses kostbaren Stoffes ermöglichen. Dieselben sind nämlich so außerordentlich fett, daß sie gereinigt eines der besten Schmieröle liefern, welches man hat. Dieses neue „Vulcanöl" genannte Schmiermittel hat sich in der kurzen Zeit, seit es auftauchte, so rasch Anerkennung verschafft, daß es überall bereits in Europa bekannt ist. Welche Bedeutung die Sache hat, mag man daraus ermessen, daß dieses Oel das feinste Olivenöl, Wallrath und Knochenöl ebensowohl ersetzt, so wie Rüböl. Da nun die neuen Quellen ganz außerordentliche Mengen liefern, so wird das Rüböl, das als Leuchtöl schon abgesetzt ist, vollends noch als Schmiermittel verschwinden und der Repsbau dem Getreidebau weichen müssen.

Eidgenossenschaft.

Bern, 14. Der Bundesrath hat in außerordentlicher Nachmittagssitzung, welcher auch das neugewählte Mitglied, Herr Ruffy, beiwohnte, die Departemente in folgender Weise vertheilt: Politisches Departement: Hr. Bundespräs. Dubs; Stellvertreter: Hr. Vizepräsident Welti. Inneres: Hr. Schenk; Stellvertreter: Hr. Näff. Justiz und Polizei: Hr. Knüsel; Stellvertreter: Hr. Ruffy. Militär: Hr. Welti; Stellvertreter: Hr. Challet-Venel. Finanzen: Hr. Ruffy; Stellvertreter: Hr. Schenk. Handel und Zoll: Hr. Näff; Stellvertreter: Hr. Knüsel. Post: Hr. Challet-Venel; Stellvertreter: Hr. Dubs.

Der Nationalrath hat die Budgetberathung begonnen und größtentheils den Ständerathsbeschlüssen beigestimmt.

Der Ständerath hat die Motion Cornaz betreffend Reorganisirung der französischen Abtheilung der Bundeskanzlei erheblich erklärt und die neue Verfassung von Obwalden mit einigen Vorbehalten gewährleistet.

Aargau. Abstimmungs-Resultat über die Frage betreffend Freigebung der Homöopathie:

Bezirk	Aarau	1790	Ja,	967 Nein.
"	Baden	1247	"	1949 "
"	Bremgarten	1399	"	1598 "
"	Kulm	2057	"	954 "
"	Laufenburg	902	"	1695 "
"	Lenzburg	1557	"	1165 "
"	Zofingen	2770	"	746 "
"	Zurzach	872	"	1438 "

12,603 Ja, 10,512 Nein.

Es stehen noch die Bezirke Brugg, Muri und Rheinfelden aus.

— In Aarau (Stadt) stimmten 699, wovon 405 mit Ja, und 288 mit Nein, 6 Stimmen waren ungültig.

— Im Bezirk Aarau stimmten die Gemeinden folgendermaßen: Erlinsbach 135 Ja, 42 Nein; Hirschthal 72 Ja, 12 Nein; Muhen 148 Ja, 25 Nein; Ober-Entfelden 67 Ja, 125 Nein; Unter-Entfelden 104 Ja, 14 Nein; Densspüren 144 Ja, 46 Nein; Buchs 147 Ja, 11 Nein; Gränichen 67 Ja, 196 Nein; Rohr 60 Ja, 9 Nein; Suhr 193 Ja, 23 Nein; Küttigen 161 Ja, 156 Nein; Biberstein 87 Ja, 20 Nein.

— Zofingen. Vorgestern hat der gewandte Jäger Hr. Thierarzt Plüß von Murgenthal im Nicknerwald einen hübschen Rehbock geschossen.

Bern. Hr. Chapuis, Maire von Bonfol, ist nächtlicher Weile, als er mit einem zweispännigen Wagen von Pruntrut heimkehrte, plötzlich von 2 Wölfen angehalten worden, die er nur mit Mühe verscheuchen konnte. (Hdls.-Cour.)

— Die Einwohnergemeindeversammlung hat die Anträge des Gemeinderathes in der Wasserversorgungsfrage mit 649 gegen 64 Stimmen angenommen.

— Thun. Assisenverhandlungen. Peter Graf von Lauterbrunnen, verheirathet, Vater von drei Kindern, verhaftet seit dem 20. Sept. 1867 wegen Fälschung und Betrug. Von einem Uhrenmacher in Aarau, Namens Albrecht Johann, bestellte Peter Graf verschiedene Uhren und Uhrenketten, im Werthe von über Fr. 450, die er dann wieder verkaufte, theilweise an einen gewissen Conrad Gertsch im Stachelberg. In Aarau gab er vor, in Interlaken in Folge einer Möbellieferung noch ein Guthaben von Fr. 6000 zu haben. Von Gertsch ließ er sich einen Wechsel von 150 Fr. ausstellen. Diese Zahl änderte er ohne Wissen des Ausstellers und der Bürgen auf Fr. 350. Er wurde daher angeklagt sowohl der Wechselfälschung zum Nachtheil des Conrad Gertsch und des Betruges zum Nachtheil des Albrecht Johann, Uhrenmacher in Aarau. Das Urtheil lautet auf 4 Monate Korrektionshaus, 2 Jahre Einstellung in der bürgerlichen Ehrenfähigkeit und den Kosten.

Zürich. Ein Extrabülletin des „Winterthurer Landboten" bringt Berichte von den vier zürcher. Landsgemeinden. Dieselben waren trotz Sturm und Regen von zusammen circa 20,000 Mann besucht. Das Programm wurde überall mit Beifall gutgeheißen.

Uri. Nach dem Beschluß der Rütlikommission, welcher von der Centralkommission der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft genehmiget worden ist, sollen im Laufe des kommenden Jahres auf dem Rütli drei Neubauten aufgeführt werden: ein Wohnhaus, eine Scheune und ein Heuschober (Eusch). Dieselben werden nach den gelungenen Plänen des Hrn. Ingenieur Ferd. Businger in Stans im Baustyle der Zeit, in welcher der Rütlischwur stattfand, aus Holz erstellt werden.

Waadt. „Patrie" beschwert sich, daß die Gegenstände von der Pariser-Ausstellung in sehr schlechter Verpackung zurückkommen. Die Gemälde seien in den Kisten nicht einmal festgemacht und mehrere deßwegen beschädigt worden. Beim Komissariat sei bereits Klage eingelaufen.

Deutschand. Aus Gießen wird gemeldet, daß zwei Studenten, deren Namen die Zeitungen nennen, in der Nacht vom 4. auf den 5. l. M. eine neu errichtete, das Fahren mit schwerem Fuhrwerke betreffende große Tafel gewaltsam abgerissen und in der Nähe des Eisenbahn-Viadukts auf die Schienen gelegt haben. Der von Kassel kommende, um 3 Uhr Nachts in Gießen eintreffende Eisenbahnzug überfuhr das Brett glücklicherweise ohne zu entgleisen. Hätte das Brett bei einer Curve gelegen oder wäre es von härterem Holz gewesen, so hätte der Zug entgleisen müssen. Er wäre den Damm, der dort sehr hoch ist, hinabgestürzt, und es wäre ein unübersehbares Unglück entstanden. Der zunächst stationirte Bahnwärter hat von dem Vorfall nichts bemerkt; er muß also nicht auf seinem Posten gewesen sein oder geschlafen haben.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 14. Dezember.)

Schulden- und Bürgschaftsrufe.

Aarau. Lüscher, Rud., Jägerjohannesen, gew. Landstraßenwärter, von Muhen. Eing. 18. Jan. Gemeindeschreiberei Muhen. — Baden. Meier, Xaver, Kureten sel., genannt Wyß, von Würenlingen. Eingabe 18. Jan. Gemeindekanzlei Würenlingen. Geißmann, Joseph, Gemeindeschreiber sel., von Wohlenschwyl. Eingabe 18. Jan. Gemeindeschreiberei Wohlenschwyl. — Bremgarten. Breitschmied, Kaspar, Hägelis von Wohlen. Rüttimann, Joseph, Füchsels von Hägglingen. Füglistaller, Johann, Bezirksverwalter sel., von Jonen. Haas, Joseph, Gängels von Jonen. Eing. 16. Jan. Gemeinderathskanzleien Wohlen, Hägglingen u. Jonen. — Brugg. Spillmann, Rudolf, von Villnachern, Säger in Othmarsingen. Eingabe 31. Jan. Gemeindeschreiberei Othmarsingen. — Muri. Rütimann, Niklaus, alt Großrath, von Abtwyl, verstorben in Aettenschwyl. Bütler, Johann Peter sel., Schongers von Wiggwyl. Villiger, Joseph sel., Pfle ers von Wiggwyl. Stierli, Bernhard, von Aristau, wohnh. gew. und verstorben in Bleulikon bei Hitzkirch. Eing. 15. Jan. Gemeinderath Abtwyl, Beinwyl und Aristau.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Bucher, Johannes sel., von Niederwenigen, als Knecht in Aarau wohnh. gew. Eingabe 18. Jan. Gemeindekanzlei Aarau. — Bremgarten. Nägeli, Jakob Leonz, von Kaiserstuhl, gew. Amtsrevisor in Bremgarten. Jäck, Jakob, von Berkon, gew. Polizeisoldat in Oberlunkhofen. Meierhans, Jos., Schreiner, v. Oberlunkhofen, in Zürich wohnh. gewes. Eingabe 16. Jan. Gemeinderathskanzleien Bremgarten, Berkon und Oberlunthofen.

Geldstage.

Aarau. Widmer, Joh., Metzger, alt Ammanns von Gränichen. Fuchs, Joh. Jb., von Remigen, wohnhaft in Buchs. Eingabe 18. Jan. — Baden. Schifferle, Jos., Metzger, auf Langenmoos, Gmnde. Bergdietikon. Knecht, Joh., Bapt., von Steinenbühl, Gmnde. Untersiggenthal. Benz, Damian, Alterdernburen von Wettingen. Ernst, Johann, alt Lehrers von Würenlos. Kaufmann, Johann, Unterkollers sel. Erben, von Bellikon. Stöckli, Gottlieb, Zimmermann, von Tägerig, in Gebenstorf. Scheller, Johann Gottfried, Schlosser, von Genf, in Baden, vermögenslos. Eingabe 18. Jan. — Bremgarten. With. Donat, Jägers sel. von Hermetschwyl, vermögenslos. Fischer, Leonz, Wiß, von Jonen. Eing. 6. Jan. — Brugg. Schaffner, Joh., Schneiders auf Rüch, Gmnde. Effingen. Schaffner, Elisabeth geb. Brak, Zimmermanns, Spitzen von Effingen. Eingabe 15. Jan. — Lenzburg. Suter, Jb., Mühlemacher, von Seon. Meier, Jb., Langen, gew. Bote v. Dintiken. Kaspar, Johannes, von Leutwyl, Oberaufseher in der Strafanstalt Lenzburg. Eingabe 18. Jan. — Muri. Stökli, Joseph, alt Armenpfleger, von Aristau. Suter, Johann, Thierarzt in Abtwyl. Rei, Jos., Lehrer, von Dorfmuri, in Besenbüren. Eing. 15. Jan. — Zurzach. Baumgartner, Maria, Schneiders von Fisibach, vermögenslos. Eing. 16. Jan.

Rehabilitationen.

Baden. Moser, Ludwig und Anton, von Würenlos; Widmer, Heinrich, im Bernold zu Bergdietikon; Steimer, Johann, Müseggers, von Wettingen. — Bremgarten. Wiederkehr, Josef, von Rudolfstetten, alt Innermüller in Bremgarten. — Laufenburg. Winter, Robert, Metzger, von Kaisten; Bergdorf, Peter, von Eiken. — Muri. Frei, Jakobs sel. Erben, Gesers, von Dorfmuri. — Zurzach. Schleuniger, Josef Marie, zum Felsen, von Klingnau; Kappeler, Ludwig, von Frauenfeld, gew. Besitzer der untern Mühle in Reckingen.

Stellen-Ausschreibungen.

Pfarrpfründe Ehrendingen. Anmeldung bis 10. Jan. beim Präsid. des kathol. Kirchenraths. HgHerrn Reg.-Rath Keller.

Arbeitsschule Turgi. Anmeldung bis 26. Dez. bei Tit. Schulpflege Gebenstorf.

Augsburg, 13. Dez. Der heutige Schrannenstand betrug 2048 Sch., wovon 2037 verkauft und 11 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise mit Ausnahme von Weizen wenig gestiegen. Mittelpreise: Weizen 25 fl. 43 kr. (gef. um 8 kr;) Korn 25 fl. 14 kr. (gest. um 15 kr.); Roggen 19 fl. 47 kr. (gest. um 15 kr.) Gerste 15 fl. 36 kr. (gest. um 26 kr.); Haber 7 fl. 53 kr. (gest. um 5 kr). Umsatzsumme 38,764 fl. 5 kr.

Fruchtmarkt Basel, 13. Dezember 1867.

Waizen, geringerer pr. 200 Pfd. à . .	Fr. 37	—38½
" guter	" 39	—41
Mehl, hiesiges Boll	" 53½	—53
" " halbweißes	" 51½	—51
" fremdes 1. Qual.	" —	—
" 2.	" —	—
" CŐS altes"	" 46	—47
Hafer	" 22½	—23
Brau-Gerste	" 27½	—28
Roggen	" 30	—31
Mahlbohnen	" 29½	—30
Mais	" 26	—31
Kleesamen, per Centner	" 55	—60
Lucerne	" 60	—62
Hanfsamen, per Malter	" 25	—34
Esper, per Malter	" 16	—

Alles bei Parthien, per comptant, ohne Sack verstanden.

Aarauer Wochenmarktbericht vom 14. Dezbr. Erdäpfel wurden aufgeführt 3426 Pfd. und an 11 Käufer zu 8—10 Fr. pr. Dpztr. verkauft, das Becken zu 25 Cts. — Birnen 18 Paar 10 Ct. — 1 Kabiskopf 10 Cts. — 1 Kohlkopf 10 Ct. — 16 Rüblı 10 Cts. — Rüben 14

Stück 10 Ct. — Aepfel pr. Viertel 60 Ct., 12 Paar 10 Ct. — 3 Sellerie 10 Ct. — 5 Lauchstengel 10 Ct. — 5 Zwiebeln 10 Ct. — 4 Eier 30 Cts. — Anken pr. Pfd. Fr. 1 10. — 10 Höck Nüsse 10 Cts. — Honig der Schoppen 90 Ct. — Kastanien per Pfund 20 Ct. — Hafer per Vrtl. Fr. 1. 35.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

Bevogtung.

Als neuer Vogt des Martin Schönenberger, Joh. sel., v. Wangen, wurde Urs Bartolome Frey, Christ. sel., in Wangen, gewählt.

Neuestes. Im Bezirk Muri stimmten 1455 Ja, 679 Nein; im Bezirk Rheinfelden 663 Ja, 1185 Nein.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 14. Dezember 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	– 0,2	733.0	W.	bedeckt 9	—	—	13,6
1 „ Nachm.	† 2,9	734,2	SW.¹	bedeckt 9	2,3	—	13 6
9 „ Abends	† 2,1	732,3	SW.²	bedeckt 9	(¹/₄)	—	13,6

Vormittags etwas Schnee; Abends Regen.

(Vom 15. Dezember.)

7 Uhr Morg.	† 2,2	726.4	SW.⁴	stürmisch 10	—	Regen	13,2
1 „ Nachm.	† 5,0	724,5	SW.⁴	stürmisch 10	10,0	Regen	13.0
9 „ Abends	† 7,0	724,6	SW.⁴	stürmisch 10	—	Regen	13,0

Den ganzen Tag Regen und Sturm.

Fremdenverzeichniß v. 15. auf den 16. Dezember 1867.

Ochsen.

Hr. Müller, Negot., Travers.
— Mazig, do., St. Gallen.
— Brugger, dto., Aigle.
— Franklin, dto., Kirchberg.
— Haldimann, dto., Schwanden.
— Kloßner, dto., Vivis.
Fr. Hentschel, v. Straßburg.

Storchen.

Hr. Grob, Kfm., St. Gallen.
— Jordan, dto., Winterthur.
— Egg, dto., Glarus.
Zingg, dto., Renan.
— Kreis, dto., Luzern.
— Graber, dto., Couvet.
— Muster, dto., Gais.
— Klaus, dto., Berlin.
— Staub, dto., Zürich.
— Klein, dto., Bern.
Weiß dto., Freiburg.
Humbert, do., Murten.
— Droz dto., Renan.
— Kerner, dto., dto.
— Ducrey, dto., Vivis.
— Villoud, dto., Lausanne.
— Fröhlich, dto., Seon.
[illegible] Glas, Zitronenhd., **Graun.**

Wildenmann.

Hr. Mees, Negot., Aachen.
— Müller, dto., Lausanne.
— Dinkmann, dto., Tyrol.
— Bäder, dto., Thurgau.
Hr. Nägeli, Part., Innsbruck.
— Züst, dto., Trogen.

Löwen.

Hr. Baumann, Negot., Baden.
— Isler, dto., Wohlen.
— Schürch, Kfm., St. Gallen.
— Urvilen, dto., dto.

Rößli.

Hr. Braun, Kfm., Sumiswald.
— Bürki, dto., Solothurn.
— Schatter Brauer, Hechingen.
— Notter, Kellner, Rohrdorf.
— Kiburz, Part., sol. Erlinsbach.
— Duthaler, Brauer, Basel.
— Futterknecht, Schlosser Burgau.
— Lienhard, Mechaniker, Zofingen.
— Walther, Maler, Weesen.
— Stoll, Part., Erzingen.
— Geb. Dacher 8 Musiker, Böhmen.
3 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.

Hr. Hürzeler, Kfm., Uerkheim.
— Henkel, Zimmerm., Wickers.
— Danler, Part., Laupheim.
— Sepp, dto., Dordingen.
— Bauer, Schuster, Steinach.
— Ehrmann, Part., Herbsthausen.
— Lenni, dto., Dagmersellen.
— Huber, Beck, Großwangen.
— Brunner, Part., Bussersdorf.
— Langenbuch, Hafner Müllheim.
— Furrer, Müller, Eschenbach.
— Schäppi, Schuster, Horgen.

Vor einigen Tagen wurde in der Aare eine **Bautanne** im Gehalt von circa 52 Cubikfuß gelandet. Der Eigenthümer kann dieselbe gegen Vergütung der Landungs- und Publikationskosten bei HH. **Frey & Comp.** in der Telli erheben.

Aarau, 16. Dez. 1867.

Das Polizei-Inspektorat.

Cæcilien-Verein.

Orchester punkt 8 Uhr.

Artillerie-Verein.



Heute Abend 8 Uhr Vortrag des Herrn **eidg. Obersten Herzog** im obern Saale zur Krone.

Es sind zu allen Vorträgen auch die Mitglieder des Tit. Jägervereins freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

Capitalien

werden fortwährend vermittelt, auch wird der An- und Verkauf von Liegenschaften und Schuldtiteln besorgt durch das Geschäfts- u. Commissions-Bureau von **Franz Hoffmann, Basel,** Rheinsprung 2.

Ein älteres, noch in gutem Zustande sich befindliches **Klavier** wird um billigen Preis verkauft. Wo, sagt der Verleger dieses Blattes.

Für Festgeschenke.

Eine frische Sendung ächter

Seidensammet für Gilets

neuester Dessins

zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Herm. Guggenheim,

Aarau, Nr. 139.

Heute Abend 5 Uhr frische **Blut- und Leberwürste** alle Tage frische **Bratwürste** u. **Schweinefleisch,** empfiehlt

C. Hofer, Metzger,

an der Kirchgasse.

Tanzbelustigung

im Gasthof zum Schwert

Mittwoch den 18. Dezember.

Soeben habe wieder aus der Fabrik eine Parthie ächt seidene

solidfarbige Foulards (neuester Dessins)

für Herren und Damen

erhalten, welche wegen kaum sichtbaren Druckfehlern zu sehr billigen Preisen erlassen kann. — Ferner eine Parthie

Damen- & Kinder-Mäntel und Jakken,

welche ich, um damit aufzuräumen, ebenfalls zu sehr billigen Preisen erlassen werde, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Herm. Guggenheim in Aarau.

Aarau. **BRODSCHILD.** Pelzgasse.

Unterzeichneter empfiehlt auf bevorstehende Festzeit eine schöne Auswahl in allen möglichen **Bürstenwaaren,** namentlich in feinen **Kleider-, Haar- & Zahnbürsten, Möbel- & Sammetbürsten. Blechbürsten, Tafelbürsten, Teppichbesen,** sowie auch kleine **Bodenwischchen** zur praktischen Beschäftigung für Kinder, und werde alle Artikel, um schnellen Absatz zu erzielen, zu möglichst billigen Preisen erlassen.

Fr. Haguauer, Bürstenmacher.

Unter den verschiedenen Kalendern zeichnet sich besonders der

Schaffhauser Bote, schweizerischer Hauskalender für 1868,

herausgegeben vom frühern Verfasser des „Pilgers", aus. Preis blos 35 Cts.

Wir dürfen denselben wirklich nach Inhalt und Bildern als einen der besten Kalender empfehlen und machen namentlich Wiederverkäufer auf dieses beliebte Volksbuch aufmerksam.

Brodtmann'sche Buchhandlung in Schaffhausen.

Vorräthig bei F. G. Martin in Aarau.

Offene Stellen.

Mehrere Commis, Lehrlinge, Ladenjungfern, Zimmermädchen, Chef de cuisine, Köchinnen, Kellner, Kellnerinnen, Portier, sowie Dienstpersonal jeder Branche können fortwährend sofort placirt werden durch das Placirungs-Bureau von **Frz. Hoffmann** in **Basel,** Rheinsprung 2.

Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete wohnt von heute an in seinem eigenen Hause **Nr. 779 auf dem Schachen.**

X. Meisel, Forst- u. Landverwalter und Cassier der Sparkasse Aarau.

Kost & Logis für zwei Herren. Zu erfragen in Nro. 802.

Anzeige.

Nach § 8 der Statuten der Ersparnißkasse wird der Zins der Einlagen jedes Jahr auf Ende Dezember den Einlegern zum Kapital geschrieben. Indeß kann auf Begehren der Zins vom laufenden Jahr im Christmonat ausbezahlt werden.

Der Zinsfuß für die Einlagen ist unbeschränkt 4 ½ %.

Der Cassier der Ersp.-Kasse:

Siebenmann.

In Nr. 252 an der Halden ist sofort oder auch später ein kleines **Logis** mit Vorder- und Hinterstube, Kammer, Estrich und Keller zu vermiethen.

Versammlung
des
Handwerker- & Gewerbevereins
Aarau
Montag den 16. Dezember,
Abends halb 8 Uhr,
in der Bierbrauerei Holzach.
Traktanden:
Zuschrift vom Handwerker- und Gewerbeverein Glarus und allfällige weitere Anträge.
Der Vorstand.

Verkaufs- & Pachtantrag.

Der ¾ Stunden von Aarau an den Straßen nach Bern und Luzern stehende **Gasthof** z. Engel in **Ober-Entfelden,** mit Oekonomie-Gebäuden und ca. 5 Juch. vom besten Garten- und Pflanzland, wird unter günstigen Bedingungen zum Kaufe und, je nach Umständen, auch zur Verpachtung angetragen durch den

Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar
in Aarau.

Zu verkaufen:

Waadtländer Wein, von St. Saphorain, 1865er;
Yvorner, 1865er;
Burgunder, rothen, 1865er;
verschiedene **Landweine** 1865er
und alten ächten **Rhum,** bei
A. Brast in **Aarau.**

Anzeige & Empfehlung.

Soeben wieder frisch angelangt: **ein Sortiment der sehr beliebten**
Glycérine-Parfumerie,
worunter namentlich die vorzügliche
Gream de Glycérine
als vortreffliches **Mittel gegen Frostbeulen und rauhe Winterhaut**

Gleichzeitig empfehle ich einem Ehrdn. Publikum meine übrigen zu **Festgeschenken** sich eignenden Artikel bestens.

Charles Hagenbuch,
Coiffeur.

Hübsche **Réglige- & Putzhäubchen,** zu Festgeschenken sehr geeignet, habe wieder in schönster Auswahl erhalten, sowie eine Sendung der feinsten **Brautkränze, Ballguirlanden** und **Todtenbouquets,** wozu sich bestens empfiehlt

A. Gottschalk.

Gesucht:

Einige tüchtige Weber auf mechanische Buntwebstühle.

Hunziker & Comp.

Alle Montage **Kümi-, Käs-** und **Zwiebelwehen,** sowie täglich frische **Wurst-** und **Aepfelweggen, Weiß-, Kernen-** und **Halbruchbrod.** Wofür sich bestens empfiehlt

G. Rüetschi, Beck.

Italienische Kastanien

pr. Pfd. à 20 Cts.
bei **Joh. Schmidt** z. Bären.

Lahrer Hinkender Bote 1868

10 Bogen 4°. — Preis 35 Cts.
956 Francs Prämie.
stets vorräthig in Aarau bei **F. G. Martin** und allen Kalenderverkäufern.

Zu Festgeschenken geeignet

empfiehlt der Unterzeichnete sein wohl assortirtes

Lager in Lederwaaren,

bestehend in engl. **Reisekoffern, Handkoffern, Damentaschen, Patentsäcken & Nachtsäcken** in allen Größen und neuesten Formen.

Ferner ganz feine **Damentaschen, Umhängtaschen** für Herren und Knaben, **Couriertaschen, Jagdtaschen, Schultaschen, Schulmappen & Schultheke,** sowie eine sehr reiche Auswahl in soliden **Portemonnaies, Zündhölzchenetuis** 2c. 2c.

Eine kleinere Parthie **Cigarrenetuis,** sowie **Damentaschen** von älterer Façon erlasse zu bedeutend billigeren Preisen.

Da sämmtliche Artikel selbst anfertige, so kann Jedermann solide Waare bei möglichst billigen Preisen zusichern und empfehle höflich zu gefälliger Abnahme, sowie auch besonders zur Ausfertigung von **Broderien** zu obigen Zwecken dienlich, nebst allen übrigen in mein Fach schlagenden Arbeiten.

A. Schmidt, Sattler & Tapezierer
Bahnhofstraße Aarau.

Das Schreib- und Zeichnungsmaterial-Geschäft

des Unterzeichneten ist auf bevorstehende Festzeit wieder bestens assortirt.

Nebstdem empfehle mein großes Lager in **Photographie-Album** von 1–22 Fr., gebundene **Schreibbücher** in allen Liniaturen, diverse feine **Notizbücher, Gesangbücher** in Goldschnitt von 4—10 Fr., **Handschuhschachteln, Bonbonnières, Stammbücher & Album, Bilderbogen** und **Bilderbücher.**

Empfehle mich zugleich bestens zur

Einrahmung von Tableaux aller Art,

sowie überhaupt für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten, unter Zusicherung billiger und schneller Bedienung.

J. G. Baumann, Buchbinder,
vordere Vorstadt Nr. 577.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiemit einem geehrten Publikum die Anzeige, daß er auf die bevorstehende Festzeit sein

Quincaillerie- & Wollenwaarenlager

bestens assortirt hat.

Dasselbe besteht in einer schönen Auswahl von **Cigarrenetuis, Portemonnaies, Brochen, Kämmen, Strickwolle, gestrickten Mannsjacken, Capuchons, Cachenez u. A. m.**

Sodann besitzt er **Hosenträger** und **Strumpfbänder** in allen Arten, schöne **Foulards, Herren- & Damen-Cravatten, Handschuhe** und viele andere Artikel.

Durch die äußerst billige Preisansetzung hofft er einen großen Absatz zu erzielen.

Es empfiehlt sich bestens.

G. Läuchli,
Marktgasse Nr. 25.

Die Nähmaschinenfabrik
von
Stahel & Jäggli in Ober-Winterthur

verkauft **Nähmaschinen** nach dem System **Wheeler & Wilson** (mit doppeltem Steppstich)

Unterricht und Anhänger gratis.

zu Fr. 185. — bis Fr. 280. — für Familien, Weißnäherinnen, Schneiderinnen 2c. 2c. passend,
zu Fr. 230. — (größere Sorte) für Schneider, Bettmacher 2c. 2c. dienend,
und kleine Handmaschinen zu Fr. 50. —

Die Maschinen, auf's Genaueste gearbeitet, werden mit dreijähriger, schriftlicher Garantie verkauft und stehen den ächt amerikanischen in keiner Beziehung nach.

Durch billigere Arbeitslöhne und Ersparniß der vielen Unkosten, die der Bezug von Maschinen aus Amerika verursacht, sind wir im Stande, viel billigere Preise zu stellen, als wie gute amerikanische Maschinen verkauft werden können. Für den Käufer ist überdieß berücksichtigungswerth die Nähe der Fabrikanten und die Unterstützung einheimischer Industrie.

Lager von **Maschinen, Maschinenöl, Seide** und **Faden** zu Original-Preisen auch auf **Dépôt** in **Aarau** bei

Wassmer-Boss.

Zu verkaufen:

In Nro. 779 ein **Remise-Thor,** mehrere **Thüren** und kleinere **Fenster.**

X. Meisel.

Zum Verkauf:

Leere **Holzkisten;** wo sagt die Expedition des Blattes.

Um unser Lager in

Winterartikeln

einigermaßen zu reduziren, erlassen wir solche von heute an zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gebr. Volliger.

Dienstag. № 299. 17. Dezember 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

Tagesbericht.

New-York, 3. Dez. Die Botschaft des Präsidenten bezeichnet in Betreff des Auslandes sämmtliche Beziehungen als befriedigend. Mexico sei ernstlich bemüht, ein constitutionelles System herzustellen; die Vermittlung der Vereinigten Staaten sei von Brasilien, Paraguay, Spanien und Chile anerkannt, aber nicht gänzlich angenommen worden und solle gelegentlich erneut werden. Südamerika bedürfe hauptsächlich des Friedens. England werde in Bezug auf die Alabama-Angelegenheit die gerechten Ansprüche America's auf die Dauer gewiß nicht abweisen. Die Einverleibung vieler deutscher Kleinstaaten in Preußen und die Reorganisation Deutschlands unter einer neuen freisinnigen Verfassung, veranlaßt den Präsidenten, ein rasches und gerechtes Arrangement Betreffs der Militärpflichtigkeit der naturalisirten Amerikaner nachzusuchen. Der Präsident bittet den Congreß, den nationalen Willen Betreffs naturalisirter Engländer unzweideutig auszusprechen. Die Abschaffung des zur Unterdrückung des afrikanischen Sklavenhandels bestimmten Geschwaders nennt der Präsident empfehlenswerth. In finanzieller Beziehung betont der Präsident die ungeheure Ueberflutung mit Papiergeld, empfiehlt baldmöglichst die Metallwährung aufzunehmen, was auch ohne Noten-Reduktion denkbar sei. Namentlich sei eine gleichartige Schuldenabtragung gegenüber den heimischen und den ausländischen Staatsgläubigern geboten. Das Papiergeld unter 20 Dollars werde nach aufgenommener Metallwährung eingezogen. Die finanziellen Verbindlichkeiten müßten allseitig strengstens eingehalten werden; die Besteuerung werde ermäßigt. Der Armeebestand zähle gegenwärtig 56,315 Mann, das Armeebudget betrage 77,124,707 Doll., sei also verdreifacht gegen den sonstigen Friedens-Etat. Das Flottenbudget belaufe sich auf 31,034,011 Dl. Schiffsverkäufe haben 60 Millionen eingebracht.

London, 14. Dez. Die drei bei der gestrigen Explosion am Clerkenwell-Gefängnisse Gefangenen sind unter der Anklage des gemeinen Mordes heute vor das Polizeigericht gestellt worden. Nach kurzem Verhör wurde die Untersuchung vertagt. Die bei der Explosion Verletzten befinden sich besser.

Aus Abessinien berichtet einer der Offiziere der Vorhut Einiges über Land und Leute. Letztere sind sehr wenig zahlreich, sehr arm und erstaunlich häßlich. Die Männer gehen im adamitischen Kostüm und die Weiber tragen ein Fellschurz um die Lenden. Für kleine Einkäufe ist Münze nicht zu brauchen und Milch wird von den Eingebornen für Reis eingehandelt. Nur Maulthiere und Schlachtvieh werden mit Thalern bezahlt. Civilisation existirt fast nicht. Die Gegend in der Nähe des Lagerplatzes ist schön, aber sehr bergig und wegen des steinigen Bodens nicht eben günstig für Pferde. Die Gehölze sind sehr dick und enthalten viel dorniges Gestrüpp. Sonst ist unter der Vegetation Mimosa arabica sehr häufig. In den ersten Tagen war die Jagd sehr ergiebig, doch wurde das Wild bald scheu und schwer zugänglich. Dafür machen indessen Scorpionen und Schlangen ihre Besuche und finden sich in den Winkeln der Zelte unter den Betten ꝛc. ein. Unbewaffnet das Lager zu verlassen ist gefährlich, indem der Stamm der Johos einzelne Leute anfällt und niedermacht.

Wien, 15. Dez. Die Wiener Amts-Zeitung veröffentlicht den Vortrag des Unterrichts-Ministers an den Kaiser über den Erfolg der veranstalteten Unterrichts-Ausstellung in Paris, wobei auf Oesterreich zwei Preise entfielen. Oesterreich erhielt das Zeugniß des Auslandes, daß sein Schulwesen trotz der großen Verschiedenheit der Sprache und der Cultur seiner Volksstämme weit besser sei, als man allgemein geglaubt hatte. Das Augenmerk des Ministeriums werde fortan auf weitere Fortschritte auf diesem Gebiete gerichtet sein und keinen Stillstand dulden Behufs umfassenderer, vollständigerer Volkserziehung und Volksbildung. Der Kaiser nahm den Vortrag mit Befriedigung entgegen.

Rom, 15. Kardinal Andrea ist zurückgekehrt.

Die Liberté schreibt: „Der Papst hat, wie man uns versichert, beschlossen, die Offiziere seiner Armee zu belohnen, indem er ihnen Rang und Titel verleiht. Der General Kanzler würde General-Lieutenant werden und den Titel Herzog von Mentana erhalten. Der General Zappi wird denselben Rang und den Titel Herzog von Bagnorea erhalten; der Oberst Azzanesi würde General mit dem Titel Graf von Viterbo, der Oberst Charette General. Die 12,000 Erinnerungs-Medaillen werden am 24. Dezember durch den Papst an alle päpstlichen Soldaten vertheilt werden, die Theil am letzten Feldzuge genommen haben."

Eidgenossenschaft.

Bern, 16. Dez. Die spanische Regierung beschloß die Wiederherstellung der Gesandtschaft in Bern und ernannte Manuel Cortino, erster Sekretär der Gesandtschaft in London, zum Gesandten.

Bern, 16. Der Nationalrath hat die Budgetberathung geschlossen und dabei unerhebliche Abänderungen vorgenommen, die versuchsweise Einführung des neuen Exerzierreglements in den nächstjährigen Schulen genehmigt und den Rekurs des Hrn. alt Landammann Vinzenz Müller in Uri ohne Diskussion abgewiesen.

Der Ständerath hat das Gesetz über Bekleidung und Ausrüstung des Bundesheeres und der Landwehr angenommen, mit der einzigen Abänderung, daß der Hut für Scharfschützen und Genietruppen nicht unbedingt abgeschafft, sondern nur der bisherige Hut durch eine leichtere, zweckmäßigere Kopfbedeckung ersetzt werde.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 16. Dezember. Die Wahl eines Dekans für das Kapitel Siß- und Frickgau an der Stelle des Hrn. Domherrn Mettauer findet am 23. d. in Stein statt. Zu derselben wird Hr. Bezirksamtmann Stäuble von Rheinfelden von Seite des Staates abgeordnet.

Die Uebernahms-Offerten für den Bau der Irrenanstalt sind nach Ablauf des Eingabe-Termins (15. d.) von dem Hrn. Baudirektor in Anwesenheit des Hrn. Landammann geöffnet worden. Da zwei Mitglieder der Baukommission fehlen, indem Hr. Ingenieur Zschokke seine Entlassung genommen und Hr. Baumeister Moser als Uebernehmer aufgetreten ist, so wird der Baudirektor ermächtiget, zur Erledigung der Eingaben für den Irrenhausbau die HH. Baumeister Wolf von Zürich und Hebler von Bern beiziehen zu dürfen.

Den Gemeinden Bünzen und Meienberg wird die nachgesuchte Bewilligung ertheilt, zur Leitung ihrer Armenanstalten Theodosianische Lehrschwestern (Bünzen 1, Meienberg 2) anstellen zu dürfen.

Dem Großen Rath wird beantragt, dem Gesuch eines Großvaters um Legitimation eines Kindes, welches unehelich geboren wurde, da die schon zum dritten Mal verkündete Ehe wegen des darauf erfolgten Todes des Vaters nicht abgeschlossen werden konnte, mit Rücksicht auf das nunmehr bestehende Gesetz über Legitimation unehelicher Kinder zu entsprechen. Es ist dieses der erste Fall, in welchem dieses Gesetz zur Anwendung gelangt.

— Aarau. Abstimmungsresultat über die Frage betreffend Freigebung der Homöopathie:

Bezirk	Aarau	1790	Ja,	967 Nein.
"	Baden	1247	"	1949 "
"	Brugg	482	"	2786 "
"	Bremgarten	1399	"	1598 "
"	Kulm	2057	"	954 "
"	Laufenburg	902	"	1695 "
"	Lenzburg	1611	"	1205 "
"	Muri	1455	"	679 "
"	Rheinfelden	663	"	1185 "
"	Zofingen	2770	"	746 "
"	Zurzach	913	"	1478 "
		15,289	Ja,	15,242 Nein.

— Laufenburg. Der hiesige Kreis wählte den 16. d. für den ausgetretenen Hrn. Gemeindeammann Brentano Hrn. Gerichtskanzlist Beetschen in den Großen Rath.

— Im Geißbergerwald unterhalb Brugg stießen die Jäger letzten Samstag auf ein Rudel von 6 Wildschweinen, von denen eines angeschossen und im Triumphe nach Brugg gebracht, ein zweites auf Wiedersehn angeschossen wurde.

Bern. Den 13. fand eine Conferenz von Abgeordneten der Kantone zur Besprechung der Frage eines schweizerischen Handelsrechtes statt. Es waren mit Ausnahme von Schwyz und Tessin sämmtliche Kantone vertreten. Wenn auch die wenigsten Abgeordneten bestimmte Instruktionen hatten, so sprachen sich doch die Meisten im Sinne einer Einigung auf diesem so wichtigen Gebiete aus. Ja, die Idee des Abgeordneten von Bern, die Einigung auf das gesammte Obligationsrecht auszudehnen, fand großen Anklang. Es wurde beschlossen, den Kantonen das Protokoll mit der Aufforderung mitzutheilen, die Sache in Berathung zu ziehen und ihren Abgeordneten für eine spätere Conferenz die nöthigen Instruktionen mitzutheilen. Die nächste Conferenz soll unmittelbar vor der Julisitzung stattfinden.

— Aus Walperswyl wird von dem starken Erdbeben berichtet, welches Dienstag Abends 5 Uhr daselbst verspürt wurde und ungefähr 2—3 Sekunden gedauert haben mag. Ein starkes unterirdisches Getöse wurde gehört; in allen Häusern des Dorfes krachte es, als wären die Balken geborsten; brennende Lampen wurden umgeworfen und ausgelöscht; mehrere Oefen drohten einzustürzen. Es soll diese Erderschütterung nirgends so stark verspürt worden sein, wie zu Walperswyl und in Täuffelen.

Zürich. Von den vier Volksversammlungen war diejenige in Uster die besuchteste. Ein Korrespondent schreibt darüber der „St. Galler Ztg.": „Unter Böllerschüssen zog man hinaus auf den durch den 22. Nov. von 1830 bekannten und in gutem Andenken gehaltenen Platz in der Wiese hinter dem Gasthof zum Kreuz, wo eine Rednerbühne bereits aufgestellt war. Voran die Panner von Vereinen und Gemeinden, worunter das alte Panner von Greifensee, Musik und Kadetten von Uster und dann die unabsehbare Menge von wenigstens 7000 Mann. Nach Beendigung des vom Volke mit Begleitung der Musik gesungenen Liedes „Stehe fest o Vaterland" hieß Herr Nationalrath Zangger die Anwesenden herzlich willkommen, verglich die heutige Beamtenaristokratie mit der Stadtaristokratie 1830 und wies in meisterhafter Rede die Nothwendigkeit nach, daß das Volk hinaufgreife in den Himmel und sich seine ewigen Rechte herunter hole. Er widerlegte dann noch die unedlen Motive, welche man ihnen, den Führern der Bewegung unterschiebe und gab für sich und seine Kollegen die Erklärung ab, daß sie keinen grünen Regierungssessel annehmen würden. Die Herren Sieber, Sekundarlehrer von Uster und Kantonsrath Keller setzten in gelungener Weise die einzelnen Punkte des Programms, welches durch allgemeines Zurufen der Menge angenommen wurde, auseinander. Endlich wurde dann noch durch die Versammlung beschlossen, es solle eine Verfassungsrevision und zwar durch einen Verfassungsrath vorgenommen werden. Das Lied „Rufst du mein Vaterland" bildete den Schluß der Versammlung".

Solothurn. Ein Unglück ganz eigenthümlicher Art ist, wie der „Landbote" mittheilt, letzte Woche in Solothurn passirt. Die Gemeinde Selzach hatte bei Hrn. Zeichnungslehrer und Bildhauer Pfluger zwei Altäre für ihre Kirche bestellt. Die Arbeiten waren vollendet, Selzach schickte ein Fuhrwerk, die Gegenstände, etwa 1500 Fr. an Werth, abzuholen. Wie Alles wohl verladen und verpackt ist, begeben sich Hr. Pfluger und der Fuhrmann von Selzach noch in die Stube, einen Imbiß zu nehmen, und ein junger Mann sollte unterdessen die Pferde halten. Diese wurden mittlerweile scheu und brennen durch, ohne auf die ihnen anvertrauten werthvollen Gegenstände Rücksicht zu nehmen. Mit furchtbarer Schnelligkeit rennen die Pferde von Hrn. Pflugers Haus in der Steingrube weg, bei den Steinbrüchen vorbei, den jähen Stutz hinab bis zu den Klöstern. Das Fuhrwerk stürzte mittlerweile um, wird geschleppt, richtet sich wieder auf, und auf der kurzen aber jähen Strecke werden die gottgeweihten Gegenstände in tausend Stücke zerschmettert. — Nur einige Engel und Heilige, die auf einem besondern Schlitten verladen waren, blieben unversehrt. Noch am folgenden Tage lasen Kinder als seltenes Spielzeug vergoldete Knäufe, Stücke von Rosetten ꝛc. im Schnee auf. Wir wissen nicht, wie die Contrahenten den bedeutenden Schaden theilen werden.

Liestal, 15. Dez. Regierungsrathswahl. Wenigstens 4000 Stimmende, also über das verfassungsmäßig erforderliche Drittel. Adam mit großem Mehr gewählt. In Diegten wurde der Anti Mohler fast einhellig zum Landrath gewählt.

Der Rhein soll kanalisirt werden! Es hat allen Anschein, schreibt die „Köln. Ztg." aus dem Rheingau, daß es der rücksichtslosen, schnöden Gewinnsucht Einzelner gelingen soll, der vielgefeierten Schönheit des Rheins, soweit er an unsern gesegneten Ufern vorbeiwallt, ein Ende zu machen. Die Spekulanten beabsichtigen, daß der weite, seeartige Strom von Mainz bis Bingen zu einem Kanal eingedämmt werde, während die sämmtlichen Inseln verschwinden und Sümpfe auf beiden Seiten (in einer Breite von 500—1200 Fuß) entstehen. Es ist klar, daß der Rheingau auf diese Weise seiner Schönheit und Gesundheit beraubt wird. Die Zerstörung der Rheinburgen durch die Franzosen war ein Kinderspiel von Rohheit gegen diese Verwüstung des Rheingaues! Vergebens haben einsichtige und patriotische Männer Anstrengungen gemacht, dieses abscheuliche Unternehmen zu hintertreiben. Die ganze Angelegenheit scheint dem Handelsministerium in Berlin überlassen zu sein, welches den Plan durchaus ressortmäßig nur als eine finanzielle Spekulation geprüft zu haben scheint, und zu der Ansicht gelangt ist, daß die Spekulalation sich rentiren dürfte, und also vom Handelsministerium kein Einspruch nöthig sei. Einen grassern Sieg dürfte das nackte, kahle Utilitätsprinzip über alle höhern Rücksichten, selbst die der Gesundheit, welche doch auch für den Nutzen des Staates sehr in Betracht kommt, niemals erfochten haben. Der Rhein kanalisirt! Es ist als ob man eine Satyre schriebe; aber die Sache ist traurige Wirklichkeit, und wenn die gesammte deutsche Presse nicht ihre Pflicht thut — so hat der Edelstein Deutschlands, der Rheingau, seinen Glanz verloren. Tief schmerzlich ist es dabei, daß es das erste Jahr der preußischen Herrschaft sein soll, wo der Rhein auf diese Weise verwüstet und geschändet wird. Wir dürfen wohl hoffen, daß die allgemeinen und edelsten Interessen der deutschen Nation an entscheidender Stelle einen Hort finden!

Landshut, 13. Dez. Auf heutiger Schranne standen 3833 Sch., darunter 1770 Sch. Gerste und blieben unverkauft 58 Sch. Weizen, 21 Sch. Korn, 114 Sch. Gerste, 72 Sch. Haber und 5 Sch. Linsen. Als Mittelpreise berechneten sich bei Weizen 23 fl. 41 kr., gef. 19 kr.; Korn 19 fl. 30 kr., gest. um 25 kr.; Gerste 14 fl. 48 kr. gest. um 14 kr.; Haber 7 fl. 59 kr. gef. um 9 kr.; Linsen 9 fl. 55 kr., gef. um 9 kr.. Die neue Zufuhr betrug wegen des schlechten Wetters nur 2747 Sch.

München, 14. Dezbr. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 21,754 Sch., wovon 16,522 Sch. verkauft und 5232 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 26 fl. 55 kr. (gef. um 10 kr.); Korn 20 fl. 23 kr; (gest. um 17 kr.); Gerste 15 fl. 36 kr. (geblieben); Haber 7 fl. 56 kr. (gef. um 6 kr.) Die Reste bestunden in 1091 Schfl. Weizen, 223 Sch. Korn, 3328 Sch. Gerste, 590 Sch. Haber. Umsatzsumme 269,236 fl.

Lindau, 14. Dez. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 30 fl. 01 kr., Abschlag 0 fl. 12 kr., Kernen 26 fl. 23 kr., Abschl. 0 fl. 40 kr., Roggen — fl. — kr., Aufschl. — fl. — kr., Gerste — fl. — kr., Haber 9 fl. 06 kr. Abschl. 12 kr. Verkauf Scheffel: Weizen 2822, Kernen 150, Roggen 16, Gerste —, Haber 1857.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

Erbschaftsübernahmen.

Brunner, Josef, Viktors sel., Schreiner von Balsthal. — Flück, Viktor, Josefs sel., Schreiner, von Neuendorf. — Von Arx, Xaver, Joh. sel., Schneider, von Stüßlingen. — Peier, Elisabeth, geb. Lämmli, von Mahren. — Borner, Josef, Ulrichs Sohn, von Rickenbach. — Von Arx, Schuster, von Egerkingen. — Wiß, Urs Viktor, Kaspar sel., v. Dulliken.

Lebzeitige Theilungen.

Brunner, Josef, Georgs sel., Gerbers, auf Höngen. — Bloch, Anna Maria, auf Schloßgut in Oensingen.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Studer, Josef, Josefs sel., von Kappel, Schreiner in Solothurn.

Ganten.

Strähl, Josef, Jakobs sel., Maurer, von Matzendorf, den 21. Dez.

Geldstage und Geldstagssteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 20. Jänner 1868.

Meier, Franz sel., gew. Kappenmacher in Solothurn, den 14. Dez. — Stüdeli, Elisabeth in Grenchen, den 17. Dezbr. — Reinert, Josef, Klemenzen sel., von Altreu. — Sterki, Hieronimus, Niklaus sel., in

Niederwyl. — Steiner, Heinrich, Steinsager in Grenchen, den 18. Dez. — Aerni, Kaspar und Magdalena, von Etziken, den 16. Dez. — Grolimund, geb. Morand, Barbara, von Subingen. — Schwaller, Jakob, Melchiors sel., Spengler, von Recherswyl, den 17. Dez. — Fankhauser, Christian, Lehenwirth in Derendingen. — Burkart, Jak., Jos., Schuster, von Härkingen, den 21. Dezember. — Strähl, Niklaus, Jakobs sel., Schmied, von Matzendorf. — Mauti, Ferdinand, Schmieds, v. Niederlinsbach. — Dobler, Viktor, Benedikts sel., Küfer, in Seewen, den 21. Dez. — Frei, Wilhelm, Ursen sel., von Nuglar, den 18. Dez. — Gaugler, Reinhardt, Georgs sel., von St. Pantaleon, den 18. Dez. — Tschan, Augustin, Jos. sel., Holzhändler, von Kleinlützel, den 13. Dez.

Anzeige und Vorladungen.

Schwaller, Viktor, Niklaus sel., von Kammersrohr, — Muhmenthaler, German, Josefs sel., in Lommiswyl. — Schild, Anna Maria, von Grenchen. Prioritätsverhandlungen den 23. Dez., Morgens 9 Uhr, vor Tit. Amtsgericht Solothurn-Lebern.

Ausschreibung von erledigten eidg Stellen

Stelle eines eidg. Sanitätsinstruktors, mit Frk. 2800 Jahresgehalt. Eingabe bis 31. Dezember an das eidg. Militärdepartement.

Telegraphist auf dem Hauptbüreau Genf. Jahresbesoldung nach Maßgabe des Bundesgesetzes vom 29. Jänner 1863. Anmeldung bis zum 18. Dezember 1867 bei der Telegrapheninspektion in Lausanne.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 16. Dezember 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Nasstand in Füßen.
7 Uhr Morg.	† 6,8	726,8	SW.²	bedeckt 10	—	Regen	12,0
1 „ Nachm.	† 7,8	727,5	SW.²	bedeckt 10	16,0	Regen	11.8
9 „ Abends	† 6,9	728,4	SW.³	bewölkt 4	—	—	11,4

Regen von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends.

Fremdenverzeichniß v. 16. auf den 17. Dezember 1867.

Löwen.

Hr. Baumann, Negot., Baden.
— Guggenheim, dto., Konstanz.
— Ortel, dto., Lahr.
— Feur, dto., Paris.
— Uwiler, Kfm., St. Gallen.
Fr. Schürch, v. St. Gallen.

Wildenmann.

Hr. Watter, Negot., Bern.
— Aschwander, Part. Attinghausen.
— Züst, dto., Trogen.
— Baumann, Kfm., Stilli.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.

Storchen.

Hr. Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Bachmann, Kfm., Burg.
— Schulz, dto., Worb.
— Dreier, dto., Zug.
— Stauffer, dto., Renan.
— Kreis, dto., Stein.
— Locher, dto., Bies
— Droz, dto., Couvet.
— Schaffner, dto., Freiburg.
— Keiser, dto., Mannheim.
— Seiler, dto., Lorenz.
— Bernheim, dto., Mülhausen.
— Dreifuß 2, Negot., Endingen.
Jgfr. Blaas, „Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Schleuniger, Oberricht. Klingnau
— Stäuble, Oberrichter, Magden.
— Scheller, Kfm., Thalweil.
— Levegue, dto., Cette.
Hr. Jung, Professor, Basel.
— Getsch 2, Kfm., Hagenthal.
— Alexander, dto., Paris.
— Rüegger, dto., Liestal.
— Habersaat, dto., Zürich.
— Lavanchy, dto., Lausanne.
— Thörig, dto, Appenzell.
— Haldimann, dto., Schwanden.
— Kienert, dto., Basel.
Fr. Hentschel, v. Straßburg.

Rößli.

Hr. Boller, Part., Goßau
— Zurlinden, dto., Zofingen.
— Kundig, Schndr., Bubikon.
— Notter, Kellner, Rohrdorf.
— Grollimund, Beck, Lupfingen.
— Sager, Zimmerm., Menziken.
— Henkel, dto., Wickers.
— Elmiger, Wagner, Reiden.
— Engel Zimmerm, Twann.
— Judas, Schuster, Gotthaus.
— Pfenninger, Schlffr. Bäretschwil.
— Auer, Schlfr., Gaißlingen.
— Schatter Brauer, Hechingen.
3 Drathbinder, a. Ungarn.

Schwert.

Hr. Ziesar, Sattler, Ochilan.
— Anton Part, Turgi.
— Suter, dto, Kölliken.
— Bauer, Schuster, Steinach.
— Langenbuch, Hafner Müllheim.
— Streicher, Schlfr., Unterrombach.
— Matt, Buchbdr., Obermettingen.
— Schube, Schneider, Janer.
— Schmied, Mühlemacher, Birrhard

Cæcilien-Verein.

Heute Abend ½ 8 Uhr:
Singübung für die Damen allein!
Um vollzähligen Besuch derselben bittet
Die Direktion.

Vor einigen Tagen wurde in der Aare eine **Bautanne** im Gehalt von circa 52 Cubikfuß gelandet. Der Eigenthümer kann dieselbe gegen Vergütung der Landungs- und Publikationskosten bei HH. **Frey & Comp.** in der Telli erheben.

Aarau, 16. Dez. 1867.
Das Polizei-Inspektorat.

Gefunden:

Ein schwarzseidener **Schleier;** bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Heute Nachmittag 5 Uhr frische
Blut- und Leberwürste
bei **Rud. Roth,** Metzger u. Speisewirth.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat auf die bevorstehende Festzeit eine Auswahl von **Knaben- und Mädchen-Schultheken, Schultaschen u Schulmappen** vorräthig und empfiehlt sich unter Zusicherung billiger Preise dem geehrten Publikum zu gefälligem Zuspruche.

Fried. Nüsperli, Sattler,
am Zollrain.

Für Festgeschenke.

Eine frische Sendung ächter
Seidensammet für Gilets
neuester Dessins
zu sehr billigen Preisen empfiehlt
Herm. Guggenheim,
Aarau, Nr. 139.

Tanzbelustigung
im Gasthof zum Schwert
Mittwoch den 18. Dezember.

Italienische Kastanien
pr. Pfd. à 20 Cts.
bei **Joh. Schmidt** z. Bären.

Lieferung von Weihnachtsbäumchen.

Auf Empfehlung der hiesigen Forstverwaltung ist es dem Unterzeichneten möglich geworden, aus benachbarten Privatwaldungen den Bedarf von **Weihnachtsbäumchen** in entsprechender Qualität (Rothtannen) beschaffen zu können. Anmeldungen, unter Angabe der Stückzahl, Größe und Lieferungszeit, nimmt der Unterzeichnete bis Freitag den 20. dieß entgegen

Wilhelm Siebenmann,
Nr. 755 am Ziegelrain.

Wegen vorgerückter Jahreszeit

erlasse ich sämmtliche verfertigte

Herren-Kleider,

bestehend in: Röcken, Hosen, Gilets, Ueberziehern, Schlafröcken, sowie deren Stoffe, zu sehr billigen Preisen.

Ferner eine Parthie weiße baumwollene Hemden von Fr. 3 bis Fr. 5, und ganz wollene Flanellhemden in guter Waare von Fr. 8, 9, 10 bis 12, womit sich bestens empfiehlt

Herm. Guggenheim,
139 Aarau.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiemit einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß sein

Spielwaaren-Lager

von heute an wieder eröffnet ist; dasselbe enthält sehr **viel Neues** in dieser Art. Ebenso empfiehlt er sein neues reiches Assortiment feiner **Quincaillerie** in Geschenken für Herren und Damen.

Der **Bazard zu 40 Cts.** ist neu ausgestattet. Die Ausstellung dieser sämmtlichen Waaren befindet sich im Plainpied des Hauses Nr. 54 an der Rößligasse.

Durch die äußerst billige Preisansetzung sämmtlicher Artikel hoffe einen großen Absatz zu erzielen.

Bestens empfiehlt sich **A. Hemmeler-Haßler.**

Auf bevorstehende Festzeit empfehle mich meinen werthen Gönnern bestens für Ausrüstung aller Arten **Sophakissen, Schlummerrollen, Plombs, Schemel, Tabourets** ꝛc., sowie für alle in mein Fach laufenden Arbeiten. Prompte und billige Bedienung versichert

Emma Renold,
Meubelarbeiterin, Pelzgasse Nr. 122.

Zu vermiethen:

Ein fröhliches **Logis,** enthaltend Stube und Nebenstube, Hinterzimmer, Estrich und Keller; alles schließbar. Sogleich oder später zu beziehen Metzgergaße Nr. 106.

In Nr. 607 obere Vorstadt ist fortwährend **ächter Bienen-Honig,** sowie **feine Baslerlekerli** zu haben.

Leichen-Anzeige.

Nr. 73.

Mittwoch den 18. Dez. 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Rudolf Bär, Vater, Schreiner; 63 J., 10 M. alt. — Leidabnahme: Obere Vorstadt Nr. 623.

Pfandsteigerung.

Die Pfandbehörde von Aarau wird künftigen Freitag den 20. Dezbr., Nachmittags um 2 Uhr, im dasigen Pfandlokale zur Steigerung bringen:

17 Stück neue Seidenhüte.

Aarau, 16. Dezbr, 1867.

Die Pfandbehörde.

Unterzeichneter empfiehlt seinen Freunden und Gönnern eine schöne Auswahl von selbstverfertigten

Sattlerwaaren,

als: **Knaben-** und **Mädchen-Schultheke, Taschen & Mappen, Reiseanhängtaschen, Kurier- & Damentaschen** und **Reisesäcke;** ferner halte zum Verkauf vorräthig: neue **Kinderchaischen, englische Kummetgeschirre und Geschelle, Reit & Fahrpeitschen** 2c.

Für das bisher geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfiehlt er sich für fernern zahlreichen Zuspruch bestens.

Al. Lüthi, Sattler,
an der Bahnhofstraße.

Wo eine treue artige Person, die kochen und pflanzen kann, bei gutem Lohn einen Platz findet, sagt die Expedition d. Blattes. Ohne gute Zeugnisse ist jede Anmeldung unnütz. —

Eine erfahrene Magd sucht auf h. Weihnachten einen Platz. Anmeldungen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Zu vermiethen:

In Nro. 147 an der Milchgasse ein heizbares meublirtes Zimmer für einen Herrn; sogleich zu beziehen.

Zu kaufen begehrt:

Eine noch gut erhaltene **Vogelorgel.**

Gegen mehr als doppelte gerichtliche Sicherheit sucht Jemand eine Anleihe von **Fr. 2000.** — sofort zu machen. Wer sagt die Expedition dieses Blattes.

Heute Abend **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Blut- & Leberwürste** bei

Friedr. Siebenmann-Hunziker,
Metzger und Speisewirth.

Taschentücher,

leinene weiße zu 65 Ct. bis Fr. 1. 40.
" farbige zu . . . " 1. 20.

Sehr billige Kleiderresten,

sowie auch die noch vorhandenen Waaren aus dem liquidirten Geschäft von Herrn Halbmeyer, namentlich **Waldwollenwaaren,** Eau de Cologne, **Stärkeglanz** 2c. zu den bekannten herabgesetzten Preisen empfiehlt bestens

Josephine Binzer,
Kronengasse Nr. 36.

Heute Nachmittag **Blut- & Leberwürste, Bratwürste & Schweinefleisch** bei

J. Läubli, Metzger.

Vorträge der histor. & naturforsch. Gesellschaft.

V. Vortrag Mittwoch den 18. Dezember 1867:

Geschichte des reichfürstlichen Damenstiftes Säckingen.

(Herr Großrath Stokker.)

Anfang punkt 7 Uhr Abends im Casinosaale in Aarau.

Eintrittskarten für einzelne Vorträge können jedesmal an der Kasse oder beim Kassier, Herrn Staatsarchivar Schweizer, sowie in der Sauerländer'schen Buchhandlung für einen Franken bezogen werden.

Kantonsschüler haben freien Eintritt. **Der Vorstand.**

Die Gewerbehalle Aarau

ist auf bevorstehende Festzeit frisch assortirt in allen möglichen Gegenständen, als:

Schreiner-, Sattler-, Tapezierer-, Drechsler-, Spengler-, Kupferschmied- & Bürstenbinderarbeiten, Zinnwaaren 2c.,

sowie in allen Arten Gegenständen, welche zur Ausstattung von Haus und Wirthschaft gehören. Preiscourant über die Waaren können daselbst erhoben werden.

Die Verwaltung.

Höchst empfehlenswerthes Festgeschenk!

Im Verlage von W. Kitzinger in Stuttgart ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Aarau** durch **J. J. Christen:**

Alles mit Gott!

Evangelisches Gebetbuch für alle Morgen und Abende der Woche in vierfacher Abwechslung, für die Fest- und Feiertage, für Beichte und Communion, sowie für besondere Zeiten und Lagen, von Luther, Musculus, Habermann, Arnd, Scriver, Lassenius, Spener, Neumann, Arnold, Franke, Schmolk, Stark, Tersteegen, Storr, Roos und vielen anderen Gottesmännern.

Sechszehnte verbesserte Auflage. 416 Seiten. Octavformat. Mit einem Stahlstiche.
In Umschlag broschirt Preis: Fr. 1. 75.
Eleg. geb. mit Goldschnitt und Goldverzierung: Fr. 3. —
Pracht-Ausgabe auf Velin in feinstem Kalbslederband: Fr. 5. 80.

Wenige Jahre sind seit dem ersten Erscheinen dieses vortrefflichen Buches verflossen. In dieser Zeit hat es sich in mehr als

86000 Exemplaren

über alle Länder deutscher Zunge verbreitet und ist Vielen ein reicher, unerschöpflicher Quell wahren Trostes geworden. — Es enthält eine mannigfache Auswahl ächt evangelischer Kerngebete für jede Zeit und jedes Verhältniß, wie solche in keinem andern Gebetbuche vereinigt sind, so daß in demselben jeder Gläubige Erbauung und Beruhigung in allen Wechselfällen des Lebens finden wird. — Die Verlagshandlung war bemüht, auch das Aeußere dieses Buches — dem gediegenen Inhalte desselben entsprechend — herzustellen, und ist es ihr gelungen, der neuen Auflage eine solch elegante Ausstattung zu geben, daß sie sich hauptsächlich auch zu **„Fest- und Communiongeschenken"** für jedes Alter und für alle Stände eignet. — Zugleich besteht der bisherige, überaus billige Preis fort.

Steigerung.

Montag den 23. Dezember nächsthin, von Nachmittags 3 Uhr an, wird über das **Badgebäude** zu **Gränichen,** sowie das daneben stehende **Wohngebäude** mit **Scheuerwerk** und ungefähr 5 **Jucharten** daneben liegendes **Kraut-, Baumgarten-** u. **Ackerland** von Seite des Eigenthümers im Gasthause „zur Linde" in Gränichen eine freiwillige öffentliche Verkaufssteigerung abgehalten werden.

Diese Realitäten, in einer schönen und gesunden Gegend, kaum eine Stunde von Aarau gelegen, sind zur Badwirthschaft bestens eingerichtet und erfreuen sich infolge der vorzüglichen Heilquelle während der Saison einer außerordentlichen Frequenz.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen.

Aarau, den 12. Dezember 1867. Der Beauftragte:
H. Guldi, Notar.

Zu Festgeschenken

empfiehlt Unterzeichneter sein reichhaltiges Lager von

Jugendschriften und Bilderbüchern

für verschiedene Altersstufen.

Ein Auswahl guter **Werke** für **Erwachsene** in elegantesten Einbänden; — **Wörterbücher** und **Atlanten;** — **Andachtsbücher, Bibeln** und **Testamente, Gesangbücher** in ordinären und feinsten Goldschnitteinbänden.

Photographie-Album

in allen Größen und Preisen in neuem reichhaltigen Sortiment. — **Schreib-** und **Zeichnungs-Materialien** jeder Art; — große Auswahl in **Notizbüchern, Brieftaschen** und **Papeterien;** — **Schreibmappen, Petschafte** mit ganzen Namen und einzelnen Buchstaben; — **Farbschachteln** in allen Größen; — Zeichnungsvorlagen, Bilderbogen 2c.

F. G. Martin.

Mittwoch. № 300. 18. Dezember 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

Tagesbericht.

Paris, 17. Dezbr. Das Tribunal von Air hat in dem Prozeß der Straßenräuber, die vor einiger Zeit die Postwägen anfielen, gesprochen: Coda, Quaranta, Nardi und Malateri sind zum Tode verurtheilt, alle andern zu 10 bis 20 Jahren Galeeren, nur Maletti wurde freigesprochen.

Am 10. Dez. Abends hat ein heftiger Wind bei St. Martin herwärts Marseille in den Hohlweg der Eisenbahn dermaßen Schnee geweht, daß die Züge unterbrochen wurden und erst nach angestrengter nächtlicher Arbeit am nächsten Morgen wieder rollen konnten. Auch auf andern südfranzösischen Linien hat es Unterbrechungen des Dienstes gegeben.

Im preußischen Abgeordnetenhause erklärte der Regierungskommissär anläßlich einer Debatte über Frankfurt und die demselben auferlegte Kriegskontribution, daß von einer Zurückzahlung dieser Kontribution keine Rede sein könne.

Die Wittwe des mit Kaiser Maximilian in Meriko erschossenen Generals Miramon hat mit ihrer Familie in Frankfurt bleibenden Aufenthalt genommen.

Stuttgart, 16. Dez. Der Redacteur Mayer vom „Beobachter" ist wegen Beleidigung der preußischen Staatsregierung zu dreimonatlicher Festungsstrafe und 100 Gulden, wegen Beleidigung des Königs von Preußen zu 6 Wochen und 40 Gulden Strafe verurtheilt.

Wien, 16. Dez. Die heutige Morgenpost meldet, der preuß. Gesandte Frhr. v. Werther werde zu Neujahr den Titel eines Gesandten des norddeutschen Bundes am Wienerhofe annehmen und den von Mexico zurückerwarteten Baron Magnus zugetheilt erhalten.

Aus Finnland werden der Nev. Ztg. Privatbriefe mitgetheilt, welche die schreckliche Lage der dortigen Nothleidenden in den grellsten Farben schildern. Der eingetretene Winter hat das ärmliche Surrogat für Brod, das Moos, mit Schnee und Eis bedeckt. Die hervorgegrabene Quantität genügt nicht mehr dem Bedürfnisse. Man hat nach einer anderen Aushülfe gegriffen und backt nun Brod aus Roggen und Thimotheegras. Die Hungersnoth verbreitet sich immer weiter, schon ist der nördliche Theil des Gouvernements Abo ihr Preis gegeben, und ihr furchtbarer Geselle, der Hungertyphus, hat dort begonnen. An den Heerstraßen sieht man Leichen liegen, ganze Gesinde stehen leer, weil ihre Bewohner ein Opfer der Noth geworden oder fortgewandert sind, um Brod an minder hart betroffenen Thüren zu suchen. In Ikalis, Parkano und Umgebung wüthet der Tod am furchtbarsten. Dort ist Baumrinde die gewöhnliche Nahrung geworden. Die Hülfscomite's sind in voller Thätigkeit, ohne jedoch dem Bedarf abhelfen zu können. Sechs auf einander folgende Jahre der Noth haben alles aufgesammelte Capital längst verzehrt. Der Bauer hat seine Knechte entlassen und aus ihnen sind Bettler geworden. Die Verzweiflung treibt zum Verbrechen, und in der That sind die Gefängnisse schon überfüllt. Der Berichterstatter fügt einzelne erschütternde Vorfälle hinzu, welche die Zerrüttung und die Schreckniss der Verhältnisse beleuchten.

Wie seiner Zeit mehrfach in den Zeitungen mitgetheilt wurde, hatte sich in Folge vorhergegangener großer Wärme in den nördlichen Polarländern im Sommer 1866 ungemein viel Eis vom Nordpol gelöst und bei seinem Südtreiben den Sund zwischen Grönland und Island bis auf den Grund gefüllt und verstopft. Daraus prophezeiten die isländischen Wetterkundigen für den Norden Europa's und auch für Norddeutschland zwei bis drei schlechte Jahre. Diese Vorhersagung ist bisher buchstäblich eingetroffen und leiden wir noch immer an den Einwirkungen gedachter Eisstopfung. Besonders aber sind Norwegisch- und Schwedisch-Lappland, Finnland und die Ostseeländer in dem Grade betroffen, daß dort die fürchterlichste Hungersnoth herrscht. Dagegen melden aus dem höchsten Norden eingetroffene Briefe, daß dort sichtbare und große Sonnenflecke und namentlich der letzte in den Nordländern überaus kalte und unfruchtbare Sommer zu der Annahme berechtigten, der nächste Sommer werde ein trockener, warmer und fruchtbarer sein. Es hat sich nämlich während des gegenwärtigen kalten Jahres kein Eis vom Pole lösen können; mithin kann auch keines nach Süden treiben und den Malstrom erfüllen. Bleibt der Malstrom aber eisfrei, so wird er in seinen wärmenden und befruchtenden Ausströmungen nicht gehindert und haben unter solchen Umständen nach uralten Erfahrungen die Nordländer stets gute Jahre gehabt.

London, 16. Dez. Da Versuche von Brandstiftung gegen die Handelsmagazine der City stattgefunden, hat der Minister des Innern Instruktionen an die Kirchspielbehörden erlassen, daß sie die Bürger als Spezial-Konstabler zur Aufrechthaltung der Ordnung beeidigen.

London, 16. Dez. Die angedrohten fenischen Demonstrationen unterblieben gestern gänzlich und überall. Die Ruhe wurde nirgends gestört. Ein viertes Opfer der Explosion starb im Hospitale, ein fünftes liegt hoffnungslos darnieder. Der Hauptschuldige ist entwischt.

New-York, 5. Dez. Eine Resolution wurde dem auswärtigen Ausschusse zugewiesen, daß kein Anspruch fremder Regierungen auf naturalisirte Bürger der Vereinigten Staaten deren Rechte auf Unionsschutz assicire und daß die Unions-Regierung sie im Auslande auf jede Gefahr hin schützen müsse. Der Senat genehmigte eine Resolution, welche die Vorlegung der Alabama-Documente verlangt. Neger-Krawalle in Alabama wurden militärisch unterdrückt. Der Demokrat Hoffmann wurde zum Major von New-York ernannt.

New-York, 14. Dez. Nach einer Depesche, die dem New-York Herald aus der Havannah vom 12. d. Mts. zugeht, hätte Spanien den Vereinigten Staaten Cuba und Portorico für 150 Mill. zum Kaufe angeboten.

Der ehemalige preußische Gesandte in Meriko, Baron Magnus, Prinz Salm nebst Gemahlin und der Sekretär des Kaisers Maximilian, Eloin, sind von Meriko in St. Nazaire eingetroffen, wo sie einstweilen noch eine fünftägige Quarantaine zu bestehen haben, da bei ihrer Abreise von Vera-Cruz dort das gelbe Fieber grassirte.

Eidgenossenschaft.

Die Bundeskanzlei hat dem Staatskalender der Eidgenossenschaft die Geburtsjahre der Mitglieder der Bundesversammlung beigefügt; ihr eigenes hat sie bescheiden unterdrückt. Gemäß diesem Verzeichnisse begrüßten nun von den Herren National- und Ständeräthen das Leben

im vorigen Jahrhundert	. . . . .		2,
„ 1. Dezennium dieses Jahrhunderts		1800—1810	31,
„ 2. „ „ „		1810—1820	68,
„ 3. „ „ „		1820—1830	57,
„ 4. „ „ „		1830—1840	10.

Das älteste Mitglied ist der Waadtländer Oberst Bontemps, geboren 1794; das jüngste der Berner Fürsprech Egli, geb. 1838.

Der Nationalrath hat die Nachtragskredite für das laufende Jahr unverändert genehmigt. Eine längere Diskussion verursachte der Posten betreffend die Thuner Kaserne. Das Postulat v. Büren auf eine genaue Untersuchung der Bauleitung wurde angenommen. In Bezug auf den innern Telegraphenverkehr wurde den Ständerathsbeschlüssen beigestimmt mit der Abänderung, daß für nichtbeantwortete Depeschen die Frankaturgebühr zurückzubezahlen sei. Hr. Joos hat eine Motion eingereicht, dahin gehend, die Regulirung der Arbeitszeit der Fabrikkinder soll von Bundeswegen geschehen.

Der Ständerath hat das Subventionsgesuch der St. Gallischen Rheinthalgemeinden für Rheinbrückenbauten abgewiesen, ist auf die abgeänderte Konzession der Lingne d'Italie zur Zeit nicht eingetreten und hat betreffend das Budget der Abänderung des Nationalrathes beigepflichtet, jedoch das Postulat 8 (Fouragevergütungen) festgehalten.

Die Konferenz der Abgeordneten von 17 Kantonen hat sich in einer gestrigen, dritten Sitzung für den Konkordatsentwurf betreffend Heirathen von Schweizern im In- und Ausland geeinigt. Er wird sammt den Protokollen den Kantonen zur Beitrittserklärung mitgetheilt.

Aargau. (Mitthl.) Zur Volksabstimmung. Die Zahlenangaben, welche die Blätter über die Abstimmung vom Sonntag bringen, auch wenn sie als „definitives Ergebniß" bezeichnet werden, können noch nicht als offiziell richtig angesehen werden, wenn auch die vielleicht eintretenden Aenderungen nicht wichtig sein werden. Die ersten Mittheilungen beruhen auf den Berichten der Polizeisoldaten, welche dieselben am Abstimmungstage in den Gemeinden selbst holen. Nun lehrt aber die Erfahrung, daß sehr oft bei den ersten Angaben einzelne unrichtige Zahlen vorkommen. Das definitive Ergebniß läßt sich erst zusammenstellen, wenn die Abstimmungsprotokolle der einzelnen Gemeinden mit der auf derselben beruhenden Zusammenstellung der Bezirksämter eingegangen sind, was bis jetzt noch nicht aus allen Bezirken geschehen ist; doch darf angenommen werden, daß das Volksbegehren nicht die absolute Mehrheit der Stimmenden erhalten hat, wie sie laut Gesetz zu dessen Annahme erforderlich sind.

Bern. Seit 1848 hörte man von den Mitgliedern der Bundesversammlung oft die Bemerkung, daß sie von den Berner Patriziern nicht so gastfreundlich aufgenommen seien, wie weiland die Gesandten der alten Tagsatzung. Einzelne seltene Ausnahmen abgerechnet, mag diese Bemerkung wohl begründet sein. Man vernimmt nun, der gegenwärtige Verwaltungs-Präsident der Stadt Bern, Hr. von Büren-v. Sinner, ein allgemein geachteter Mann, habe jüngst einen patriotischen Riß in dieses Herkommen gemacht, und mehrere Eidgenossen aus verschiedenen Kantonen zu einem fröhlichen Abendessen bei sich versammelt.

— Von Saignelegier hinweg fuhr am 11. d. um 6 Uhr Abends ein Franz Folletete mit zwei von Maulthieren gezogenen Schlitten. Er war etwas bis unterhalb der Stelle gekommen, wo der Weg nach Pommerats führt, als plötzlich zwei Individuen vor ihm erschienen, ein „Halt!" riefen und sich der mit Getreide gefüllten Säcke bemächtigen wollten, die auf dem ersten Schlitten lagen. Der Fuhrmann, ein kräftiger und unerschrockener Mann sprang aber herbei, schlug die beiden Räuber mit umgekehrtem Peitschenstiel über den Kopf, daß sie niederstürzten, bestieg einen der Schlitten und trieb die Zugthiere zum schnellsten Laufe an, um den gefährlichen Gesellen die Möglichkeit, ihn wieder einzuholen, zu benehmen. Er konnte kein weiteres Signalement von seinen Angreifern geben, als daß beide Blousen und Hüte trugen.

Luzern. Der tobende Sturm verursachte hier einen sehr bedauernswerthen Unfall. Sonntag Mittags hat nämlich ein Anprall des wüthenden Elements das erst vor einigen Tagen unter Dach gebrachte niedliche Haus, welches die Familie Elgger in der Nähe des Klosters auf dem Wesemlin erbauen ließ, bis auf das erste Stockwerk hinunter sammt Ziegel und Gebälk völlig verschmettert.

Waadt. In Font bei Yverdon sind vorgestern Nacht 8 Häuser abgebrannt. Zum Glück fehlte es nicht an Wasser, sonst wäre die ganze Ortschaft ein Raub der Flammen geworden.

Oesterreich. Auf dem großen Kirchhofe bei Chlum befindet sich ein Grab, mit einem eisernen Gitter umschlossen, und ein Grabstein mit den Worten: „Dies ist das Grab des noch lebenden k. k. Oberlieutenants N. N." Der Genannte war nämlich in der Schlacht verwundet und in ein am Wege befindliches Haus gebracht worden. Die Soldaten, welche den Offizier aus der Gefechtslinie gebracht hatten, gaben ihm höchstens noch eine Stunde Lebensfrist und hatten, unterdeß er im Hause von einer Frau verbunden wurde, ihm das Grab gegraben. Der Verwundete blieb am Leben und ließ zum Andenken an seine fast wunderbare Genesung das in Bereitschaft gehaltene Grab mit Gitter und Grabstein, und letzteren mit jener eigenthümlichen Grabschrift versehen.

Aus dem Bericht des katholischen Kirchenraths an den Regierungsrath über Verminderung der Feiertage.

(Fortsetzung von Nr. 232.)

Nachdem bereits die Kantone Solothurn und Bern eine Verminderung der Feiertage beschlossen und die Regierung von Thurgau einen bezüglichen Gesetzes-Entwurf dem Großen Rathe vorlegte, ersuchte der Bischof die übrigen Diözesanstände am 16. August lfd. J. um einstweilige Verschiebung der Feiertagsfrage, da demnächst ein Entscheid des päbstlichen Stuhles anlangen werde. — Ueber dieses Sistirungsgesuch sagt der kathol. Kirchenrath:

„Wir bedauern die unangenehme Lage, in welcher sich der Hochw. Bischof zur Zeit gegenüber der Feiertagsfrage befindet und könnten auch der Verlegenheit, die in so hoher Stellung besonders schmerzlich fallen muß, unsere volle Theilnahme zollen, wenn wir die Erinnerung an die Vorgänge nicht hätten, durch welche dieses Alles herbei geführt wurde, dem aber ohne Zweifel wesentlich vorgebeugt worden wäre, wenn man seiner Zeit die Parteiumtriebe gegen die officiellen Unterhandlungen der Diözesanstände mit den kirchlichen Behörden nicht so ruhig hätte gewähren lassen. Wir sind überzeugt, es wäre der Sache und der Weisheit des apostol. Stuhles besser gedient worden, wenn die unberufenen Anstifter jener Umtriebe damals von oberhirtlicher Stelle zur Ordnung gewiesen und ihre Verführten über die guten Absichten der geistlichen und weltlichen Behörden gehörig belehrt worden wären. Sodann aber vermochten auch die Zulagen, welche das bischöfl. Schreiben anläßlich den Diözesanständen macht, uns nicht zu der gewünschten Theilnahme zu stimmen, obwohl darin der Kanton Aargau gegen bisherige Uebung als der gute Sohn des Bisthums in Präsumtion genommen wird, sondern dasselbe mußte uns vielmehr zu einigen Gegenbemerkungen veranlassen, die wir der Stellung der Diözesanstände und ihrem Benehmen in der Angelegenheit schuldig sind.

„Das bischöfliche Schreiben spricht wiederholt von einseitiger Staatsverfügung, einseitiger Lösung der Frage, einseitiger staatlicher Aufhebung der Feiertage. Wir müssen jedoch darauf aufmerksam machen, daß das eigene und selbstständige Vorgehen gar nicht in der Absicht der Diözesanstände lag, sondern daß sie in der Sache vielmehr im vollen Einverständnisse mit der kirchlichen Oberbehörde handeln wollten. Es wird dieses in ihrem Gesuchschreiben an den Bischof vom 11. Jänner 1865 ausdrücklich erklärt und gesagt: daß es die Konferenz als dringend geboten erachte, den Hochw. Bischof noch einmal zu ersuchen, im Einverständniß mit den weltlichen Behörden eine Reduktion der Feiertage vorzunehmen, und zwar eine Reduktion, wie sie der apostolische Stuhl schon im Jahre 1802 dem katholischen Frankreich in weit größerem Umfange gewährt hatte, als sie hier nur begehrt wurde. Die kirchliche Oberbehörde hat jedoch dieses Einverständniß mit den Regierungen abgelehnt, und selbst eine derart einseitige Behandlung der Sache eingeschlagen, daß sie auf die Forderungen der Verhältnisse ebenso wenig Rücksicht nahm, als sie der Loyalität der Diözesanstände ein Zeichen gebührender Achtung entgegen brachte. Man hätte aber ein Einverständniß mit den weltlichen Behörden um so eher erwarten sollen, als die Diözesankonferenz in ihrem Schreiben mit der gleichen Loyalität erklärte, daß sie der laut gewordenen Ansicht, die Frage auf dem Wege der staatlichen Gesetzgebung zu ordnen, in Anbetracht der damit verbundenen Collisionen nicht Statt gegeben habe; daß indessen die Macht der Verhältnisse einen daherigen Vorbehalt gebiete, wenn die wiederholten Bemühungen der Konferenz ohne erwünschten Erfolg bleiben sollten. Wenn daher die Diözesanstände, nachdem ihr Ansuchen soviel als abgewiesen betrachtet werden kann von diesem Vorbehalte nun Gebrauch machen, so ist es einzig die kirchliche Behörde, welche sie dazu eigentlich gezwungen hat. Es ist daher nicht wohl angebracht, wenn das bischöfliche Schreiben den Diözesanständen gegenüber bedauerliche Verumständungen, schwierige Collisionen, Conflicte, betrübende Folgen, und selbst die harmlose Jugend, der Feiertage heitere Freundin, beklagt, was Alles wahrlich nicht von den Diözesanständen herbeigeführt wurde.

„Sind aber wirklich der aus dem Vorgehen der Diözesanstände seitens der Kirche befürchtete Schaden und die Religionsgefahr so groß und ist es damit wirklich so ernst, so hat es ja gerade die Kirche in ihrer Hand, dem Uebel jeden Augenblick vorzubeugen: sie hebe nämlich die vom Staate dispensirten Feiertage auch ihrerseits auf, wie sie in andern Ländern ebenfalls schon lange kirchlich aufgehoben sind! Dann ist das ganze Unglück und jede Contravenienz beseitigt, und die frömmsten Katholiken haben damit aus der Hand der Kirche die Tröstung eines befreiten Gewissens empfangen, ohne daß der Staat vorher im Büßerhemde zu Canossa erscheinen mußte, was der Vatikan ohnehin nicht mehr von ihm erwarten darf. Dann ist aber durch eine solche Lösung der Frage zugleich auch für das gemeinsame Wohl Aller gesorgt. Daß man dieses Moment von Seite der Kirche jetzt ebenfalls in's Auge zu nehmen scheint, während der Staat schon vor zwei Jahren mit allem Nachdruck darauf drang, es möchte dieser Wohlfahrt Aller durch gemeinsames, einverständiges Handeln in der Angelegenheit gedient werden, muß den Diözesanständen ebensosehr zur Beruhigung für die endliche Erreichung ihres guten Zweckes, als zur Rechtfertigung ihres damaligen Begehrens gereichen. Schließlich darf wohl auch gar nicht an einem nachträglichen Einverständnisse ab Seite der kirchlichen Oberbehörde gezweifelt werden. Zwar sind die Vorstellungen, welche das bischöfliche Ordinariat in der Sache neuerdings an den apostolischen Stuhl gebracht hat, — wie eindringlich dieselben auch sein mochten, — durch das Organ der bischöflichen Kanzlei, dem sonst nicht allzu strenge Discretion nachgerühmt wird, nicht zur öffentlichen Kenntniß gekommen; dagegen haben wir volles Vertrauen, sowohl die vaterländische Gesinnung als die weise Einsicht des Hochw. Bischofs in die Tragweite der schwebenden Frage werden dabei nichts zur Erreichung eines guten Erfolges unterlassen haben. Und wir dürfen uns dieses letztern um so sicherer getrösten, als die persönlichen

Auszeichnungen, deren sich derselbe bei seiner wiederholten Anwesenheit in Rom zu erfreuen hatte, hoffen lassen, es werde der heil. Vater schon deshalb dem Bischof von Basel dasjenige nicht versagen, was andern Bischöfen für kleinere Diözesen bisher ohne Anstand gewährt wurde.

„Wenn dann das bischöfliche Schreiben ferner gegenüber denjenigen Diözesanständen, welche nach der Abweisung ihres Begehrens das der kirchlichen Behörde sogar die Zahl und die Namen der aufzuhebenden Feiertage, und selbst die Art ihrer Aufhebung, beziehungsweise deren Verlegung, zutrauensvoll anheim stellte, nun auf dem Wege ihrer souveränen Gesetzgebung für die Bedürfnisse ihres Volkssorgen wollen, von Mißachtung des Ansehens der Kirche, von Verletzung ihres Rechtes und ihrer Freiheit, ja gar von einer Vergewaltigung des Gewissens spricht; so gestehen wir, daß uns die Logik dieser Zulagen nicht klar ist. Wir verstehen es nicht, um mit der letztgenannten Anklage zu beginnen, wie darin eine Vergewaltigung den Gewissens gefunden werden kann, wenn der Staat es einem jedes seiner Angehörigen freistellt, an gewissen bisherigen Feiertagen zu arbeiten oder nicht zu arbeiten, und in Folge dessen diejenigen nicht mehr bestraft, denen ihr Gewissen an den dispensirten Feiertagen zu arbeiten erlaubt. Uns scheint vielmehr darin eine Vergewaltigung des Gewissens zu liegen, wenn das Gewissen einem Hausvater die tägliche Ernährung seiner Familie, die Sorge für seine Wirthschaft in Haus und Feld, die sittliche Ueberwachung seiner Angehörigen zur heiligen Standespflicht macht; dann aber Staat und Kirche kommen und ihm, gegen den Willen und Ruf seines Gewissens, bei zeitlicher und ewiger Strafe zwei bis drei Tage hinter einander den Nahrungserwerb für seine Familie verbieten, die Sorge für seine Wirthschaft in Haus und Feld untersagen und die ihm anvertrauten Untergebenen den Gefahren des Müßigganges und feiertäglicher Lustbarkeiten seiner verantwortlichen Ueberwachung entziehen. Das, sagen wir, scheint uns vielmehr eine Vergewaltigung des Gewissens, ein Zwang und eine Gewaltthat gegen das natürliche und göttliche Pflichtgefühl des Gewissens zu sein.

„Aber ebensowenig können wir es begreifen, daß man eine Mißachtung des Ansehens der Kirche und eine Verletzung ihres Rechtes und ihrer Freiheit darin finden will, wenn der Staat das polizeiliche Arbeitsverbot, womit er früher gewisse Feiertage durch gesetzliche Verfügungen freiwillig und kraft seines souveränen Rechtes belegte, für diese Feiertage wieder aufhebt und zurück nimmt. Dadurch wird die Freiheit der Kirche nicht von Ferne berührt; denn der Staat verbietet damit der Kirche die Feier des Feiertages nicht, sondern stellt ihr diese nach wie vor vollkommen frei, gerade so wie er die Haltung des Feiertages auch jedem Gläubigen anheimstellt. Durch die Aufhebung des polizeilichen Arbeitsverbotes für gewisse kirchliche Feiertage verletzt der Staat auch ebenso wenig ein Recht der Kirche; denn nach wie vor läßt er der Kirche das Recht, ihren Gläubigen die Haltung des Feiertages zu gebieten oder vorzuschreiben. Die Beobachtung ihres daherigen Gebotes von Seite der Gläubigen betrachtet er als Sache des kirchlichen oder religiösen Gewissens, in die er sich nicht mischt. Nur dann würde der Staat das Recht der Kirche verletzen, wenn er sie zwänge, einen Feiertag auch ihrerseits aufzuheben. Davon ist aber, wie bemerkt, gar keine Rede, sondern die Beibehaltung des vom Staate mit der Arbeitsdispense belegten Feiertages ist ihr auch ferner überlassen. Und was endlich das Ansehen der Kirche betrifft, so ist der Staat mit der Aufhebung seines bisherigen Arbeitsverbotes einer Mißachtung des kirchlichen Ansehens ebenso fern. Im Gegentheil, die seinerseitige Dispensation ist vielmehr geeignet, der Kirche Anlaß zu geben, ihr Ansehen, ihre Autorität und die Höhe ihrer Würde bei den Gläubigen gegenüber der staatlichen Dispensation erst recht zur Geltung zu bringen und selbst zur religiösen Pietät zu steigern.

„So und nicht anders verhält es sich bei der staatlichen Dispensation der Feiertage mit der Freiheit, dem Recht und dem Ansehen der Kirche. Freilich stellte sich die Frage anders dar, wenn die Kirche den Staat in der Sache als ihren rechtlosen, einfach dienstpflichtigen Knecht betrachtete und er dieses wäre; wenn sie einzig und allein in Sachen der Feiertage zu regieren berechtiget wäre, und sie nicht blos den gottesdienstlichen Kultus und die Andachten der Feiertage, sondern auch die äußere bürgerliche Polizei derselben vorschreiben und handhaben könnte; wenn es in ihrer Befugniß stände, das Arbeiten an einem Feiertage für ein gemeines Verbrechen zu erklären, das sie mit dem Zuchthaus oder gar mit dem Tode bestrafen könnte, und der Staat die Strafe von Rechtes wegen vollziehen müßte. So verhält sich aber die Sache nicht. Die religiösen Feiertage haben eine kirchliche und eine bürgerliche Seite; zur kirchlichen gehören der Gottesdienst und alle gottesdienstlichen Andachten, und zur bürgerlichen gehören die Enthaltung von öffentlichen Arbeiten, Rechtsgeschäften, Jahrmärkten, störenden Lustbarkeiten und die darüber bestehenden Gesetze. Die kirchlichen Momente des Feiertages ordnet und schreibt die Kirche vor, über die bürgerlichen verfügt der Staat und erläßt diesfalls nach seinem eigenen souveränen Ermessen mehr oder minder strenge Gesetze. Wenn daher die Kirche einen vollen, religiösen und zugleich bürgerlichen Feiertag einführen will, so kann sie das nicht einzig und aus alleiniger Machtvollkommenheit thun, sondern sie muß dazu die Zustimmung des Staates und dessen polizeiliche Mitwirkung für die Beobachtung der bürgerlichen Momente des Feiertages erhalten. Daraus folgt, daß, wenn der Staat die Aufhebung eines Feiertages im Interesse der bürgerlichen Wohlfahrt oder öffentlichen Moral erachtet, die Kirche aber den Feiertag belassen will, er, der Staat, jeder Zeit das Recht hat, seine polizeiliche Mitwirkung für die Beobachtung der bürgerlichen Momente des von ihm nachtheilig erachteten Feiertages zurückzuziehen, gerade wie er auch das Recht hat, an seinen Sonn- und Feiertagsgesetzen in Beziehung auf die bürgerlichen Momente dieser Tage nach Belieben zu mehren und zu mindern, ohne daß er darüber die Kirche zu befragen oder deren Zustimmung einzuholen hat. Denn das gleiche Recht steht auch der Kirche in Beziehung auf die rein religiösen Momente der Feiertage, den Gottesdienst, die Andachten, die Ablässe u. dgl. zu; sie verfügt in allen diesen Dingen, sofern sie dabei nicht in's Bürgerliche hinüber greift, von sich aus und ohne daß sie den Staat darum zu begrüßen hat.

(Fortsetzung folgt.)

Getreidebericht der „Schweiz. Eisenbahn- und Handels-Zeitung" in Zürich vom 16. Dezember 1867.

Die Getreidepreise haben sich während der verflossenen Woche nicht bedeutend verändert. An unsern schweizerischen Märkten hat ein weiterer Abschlag stattgefunden, — in Rorschach um 71, in Zürich um 39 Cts. pro Dctnr. Kernen.

Auch in Süddeutschland und Norddeutschland sind die Preise etwas gewichen; Mehl in Paris ist ebenfalls etwas billiger geworden. Dagegen ergab sich an den meisten französischen Departementalmärkten eine Hausse für Weizen. In Oesterreich wie in Ungarn war die Haltung vorwiegend eine feste; Klagen über Hemmnisse des Transports zu Wasser und Land bleiben dort an der Tagesordnung.

In England blieben bei geringen Zufuhren und geringer Kauflust die Preise fast unverändert.

Langenthalermarkt vom 17. Dezember.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	7. 50 „ 8. —	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 45
Anken in Ball. pr. Pfd.	0. 90 „ 1. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 45 „ —. 55
Eier, 1 Stück	—. 05½ —. 6½	Aepfel per (Vrtl.)	—. 60 „ —. 80

Romanshorn, 16. Dez. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 27. 05, Abschlag Fr. —. 20 Rp. Haber Fr. 20. 90, Abschlag 10 Rp.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

Nachschläge.

Kofmehl, Xaver, Roberts sel., Weber, v. Derendingen, den 30. Dez. — Jäggi, Urs Josef, Franzen sel., von Recherswyl, den 23. Dez.

Ankunft und Abgang der Bahnzüge

Centralbahn.

Ankunft: I. 7. 50, V. 12. 31, VII. 1. 29, LXI. 3. 38, IX. **4. 10,** XI. 6. 53, XIII. 7. 40, XV. 10. 35.

Abgang: II. 4. 15, IV. 6. 30, VI. 10. —, VIII **11. 21,** X. 1. 52, XII. 3. 15, XIV. 5. 15, XVI 6. 30.

Anerkennung der schweizerischen Industrie.

Nachdem Strähl-Siebenmann, Fabrikant in Zofingen, für seine Unterkleider aus Gesundheits-Crepp an der diesjährigen Pariser Ausstellung prämirt wurde, ist ihm seither die Ehre zu Theil geworden, auf sein Fabrikat Aufträge von den beiden Majestäten von Frankreich und Preußen zu erhalten.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 17. Dezember 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduzirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Aarstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	† 5,3	727,5	SW.°	bewölkt 6	—	—	10,3
1 „ Nachm.	† 8,8	726,6	SW.¹	hell 1	1,1	—	10,4
9 „ Abends	† 0,8	725,7	NW.	nebelig 5	—	—	11,0

Fremdenverzeichniß v. 17. auf den 18. Dezember 1867.

Ochsen.

Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Schleuniger, Oberrichter, Klingnau
— Stäuble, Oberrichter, Magden.
— Muggli, Negot., Zürich.
— Müller, dto, Münden.
— Müller, dto, Männedorf.
— Scheidegger, dto, Burgdorf.
— Bossert, Kfm., Winterthur.
— Lüthy 3, dto., Thurgau.
— Geißmann dto, dto.
— Katz, dto, Endingen.
— Getsch 3, Kfm., Hagenthal.
— Wolf 2, dto., Endingen.
— Ginsberger, dto., Hagenthal.
Fr. Hentschel, v. Vivis.

Storchen.

Hr. Müller, Oberrichter., Rheinfelden.
— Strebel, Part., Basel.
— Locher, Kfm., Bern.
— Steiner, dto., dto.
— Stutz, dto., Renan.
— Berret, dto., Courtet.
— Seiler, dto., Liestal.
— Blum, dto., Freiburg.
— Weiß, dto., Murten.
— Stiner, dto., Solothurn.
— Zuger, dto., Baiern.
— Strähl, Kfm, Stuttgart.
— Bernheim, dto., Mülhausen.
— Gigar m. Frau, Kfm. Bleienbach.
— Dreifuß 4, Negot., Endingen.
— Guggenheim 4, Kfm., Endingen.
— Bollag, Kfm., Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Genua.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Lichtleder, Kfm., Mülhausen.
Commandant m. 8 Gensdarmen, v. Neuenburg.

Wildenmann.

Hr. Hüni, Negot., Stäfa.
Hr. Bollag, Negot, Endingen.
— Dreifuß, dto, Hegenheim.
— Mor, dto, dto.
— Rüdi, dto., Albert.
— Hüni, Büchsenmacher, Oberdorf.

Löwen.

Hr. Baumann, Negot, Baden.
— Blattmann, Kfm, Niederwyl.
— Reutter dto., Böblingen.
— Vetter dto, Appenzell.
— Wetter, Kfm., Bischofzell.
Fr. Schropf, v. Appenzell.
Fr. Schürch, v. St Gallen.

Rößli.

Hr. Schumacher, Negot, Sulz.
— Dreifuß, Kfm, Endingen.
— Pfister, dto, Tennwyl.
— Stöckli 2, Part, Bötzberg.
— Moll, Schreiner, Bulidern.
— Brüderlin, Gerber, Muttenz.
— Sturm Schlosser, Schwaz.
— Müller, Schmied, Waldkirch.
— Stoll, Part., Erzingen
— Reiser, dto, Fischenthal.
— Bickel, dto, Oberleimbach.
— Dätwyler, dto., Wittwyl.
— Murschler, Schstr. Grafenhausen.
— Wetzel, Mechaniker, Sachsen.

Schwert.

Hr. Wischeletsch, Kfm., Oesterreich.
— Adrich, dto., Zürich.
— Hiesiger Part., Pfaffnau.
— Scheurer, Maurer, Hauingen.
— Eppreht, Schenr., Affolteen.
— Scheibe, Schneider, Jauer.
— Chrig, Schuster, U-Sensbach.
— Thomann, Wagner, Eptingen.
— Hangold, Küfer, Mersingen.
— Streicher, Schstr., Unterrombach.
— Fehlmann Part., Mönthal.
— Salzmann, dto., Eggiwyl.
— Patrick, dto., Mülhausen.
— Bernhard, dto, Tyrol
— Hochstraßer, dto., Hägglingen.

Leichen-Anzeige.

Nr. 74.

Donstag den 19. Dezbr. 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Elisabeth Brack, gew. Spetterin, von Gallenkirch; 80 J., 1 M., 26 T. alt. Leidabnahme: Ziegelrain Nr. 755.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Freitag den 20 Dez., Abends ½8 Uhr, im Casino.

Traktanden: Wahlen.

Mittheilungen des Herrn Professor Gouzy über die Weltausstellung in Paris.

Pfandsteigerung.

Die Pfandbehörde von Aarau wird künftigen Freitag den 20. Dezbr., Nachmittags um 2 Uhr, im dasigen Pfandlokale zur Steigerung bringen:

17 Stück neue Seidenhüte.

Aarau, 16. Dezbr, 1867.

Die Pfandbehörde.

Weihnachtsbäumchen.

Für bevorstehende Festtage liefert Unterzeichneter 4 bis 6 Fuß hohe schöngeformte Tannenbäumchen zu 75 Cts. bis Fr 1. 50 Ct.

A. Zimmermann.

Scheitlin und Zollikofer in St. Gallen.

Institutsbilder

oder

Vorbild und Erfahrung.

Für reifere Mädchen und deren Mütter.

Von

der Verfasserin der „Mädchenträume" ꝛc.

1 Thlr. 6 Sgr. 2 fl. 4 Fr.

Als Festgeschenk besonders empfehlenswerth.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Malz-Bonbons

allervorzüglichstes Hustenmittel

W. Landolt, Confiseur.

Unterzeichneter bringt seinen werthen Gönnern auf die bevorstehende Festzeit in Erinnerung, daß er nebst seinen **Schreibmaterialien** eine frische und schöne Auswahl feiner und ordinärer colorirter und uncolorirter **Bilderbogen** besitzt.

Zu deren gefälliger Auswahl und Abnahme er sich bestens empfiehlt.

J. J. Buser, Buchbinder,
auf dem Rain.

Zu vermiethen:

Ein schönes **Logis** mit prächtiger Aussicht, fünf heizbaren Zimmern und allem was dazu gehört; sofort oder später zu beziehen in Nr. 291.

In der Buchhandlung von C. Kneubühler in Willisau ist zu beziehen:

Keine Uebervölkerung mehr!

Eine auf wissenschaftliche Thatsachen gegründete Beweisführung von Dr. W. Römer. Preis 2 Fr. (Erscheint in geschlossenen Couverts.)

Briefsteller für Liebende

beiderlei Geschlechts, enthaltend Musterbriefe jeder Art. Von J. Feßler, Preis Fr. 1. 50. (Erscheint in geschlossenen Couverts.)

Vorträge der histor. & naturforsch. Gesellschaft.

V. Vortrag Mittwoch den 18. Dezember 1867:

Geschichte des reichsfürstlichen Damenstiftes Säckingen.

(Herr Großrath Stocker.)

Anfang punkt 7 Uhr Abends im Casinosaale in Aarau.

Eintrittskarten für einzelne Vorträge können jedesmal an der Kasse oder beim Kassier, Herrn Staatsarchivar Schweizer, sowie in der Sauerländer'schen Buchhandlung für einen Franken bezogen werden.

Kantonsschüler haben freien Eintritt. **Der Vorstand.**

Zu Festgeschenken geeignet

empfiehlt Unterzeichneter eine sehr schöne Auswahl

Sammetresten, Schlafröcke & Flanellhemden

zu äußerst billigen Preisen.

J. Siebenmann, Md.-Tailleur.

Lieferung von Weihnachtsbäumchen.

Auf Empfehlung der hiesigen Forstverwaltung ist es dem Unterzeichneten möglich geworden, aus benachbarten Privatwaldungen den Bedarf von **Weihnachtsbäumchen** in entsprechender Qualität (Rothtannen) beschaffen zu können. Anmeldungen, unter Angabe der Stückzahl, Größe und Lieferungszeit, nimmt der Unterzeichnete bis Freitag den 20. dieß entgegen

Wilhelm Siebenmann,
Nr. 755 am Ziegelrain.

Anzeige & Empfehlung.

Auf bevorstehende Festzeit empfiehlt Unterzeichneter sein

Lager von Schreib- & Zeichnungsmaterialien,

Gesangbücher in verschiedenen Einbänden, **Schreibbücher,** diverse **Notizbücher, Wandkalender,** feine und ord. **Bilderbogen** u. A. m.

Zugleich empfehle mich bestens für alle in mein Fach schlagenden Arbeiten, zur **Einrahmung jeder Art Tableaux,** sowie für alle in meinem Beruf vorkommenden **Broderiearbeiten,** unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

Fr. Hagenbuch jgr., Buchbinder,
Rain Nr. 721.

Kinderspielwaaren-Lager in Aarau.

Das Lager in Kinderspielwaaren ist auch dieses Jahr wieder auf **das Reichhaltigste** assortirt. — Ebenso empfiehlt seinen Verlag in den so beliebten polirten **Nähkissen** zu den billigsten Preisen

F. Schlatter, Kirchplatz.

Aarau. BROSSERIE. Pelzgasse.

Unterzeichneter empfiehlt auf bevorstehende Festzeit eine schöne Auswahl in allen möglichen **Bürstenwaaren,** namentlich in feinen **Kleider-, Haar- & Zahnbürsten, Möbel- & Sammetbürsten, Blochbürsten, Tafelbürsten, Teppichbesen,** sowie auch kleine **Bodenwischchen** zur praktischen Beschäftigung für Kinder, und werde alle Artikel, um schnellen Absatz zu erzielen, zu möglichst billigen Preisen erlassen.

Fr. Hagnauer, Bürstenmacher.

Unter den verschiedenen Kalendern zeichnet sich besonders der

Schaffhauser Bote, schweizerischer Hauskalender für 1868,

herausgegeben vom frühern Verfasser des „Pilgers", aus. Preis blos 35 Cts.

Wir dürfen denselben wirklich nach Inhalt und Bildern als einen der besten Kalender empfehlen und machen namentlich Wiederverkäufer auf dieses beliebte Volksbuch aufmerksam.

Brodtmann'sche Buchhandlung in Schaffhausen.

Vorräthig bei F. G. Martin in Aarau.

Unterzeichnete hat noch eine Parthie **Tranchir- & Tischmesser, Rassir- & Sackmesser,** sowie **Scheeren,** die sie zu herabgesetztem Preis bestens empfiehlt.

Marie Schäfer,
vordere Vorstadt Nr. 653.

Wurstweggen

bei **W. Landolt, Zuckerbeck.**

Unterzeichnete ist wieder mit einer schönen Auswahl leinener und baumwollener

Foulards

in verschiedenen Dessins und Farben frisch assortirt und empfiehlt solche einem ehrend Publikum bestens.

Lisette Siebenmann,
Nr. 172 im Adelbändli.

Hiezu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 300 der Aarauer Nachrichten.

Auf bevorstehende Festzeit

empfehle ich mein frisch sortirtes Waarenlager:

Britannia-Waaren: Café-, Thé- & Milch-Kannen, Zuckerbüchsen.
Christofle-Waaren: Couverts, Servirlöffel, Dessert-Messer, Gabeln & Löffel, Leuchter, Plateaux, Becher etc.
Leder-Waaren: Reisesäcke, Umhängtaschen, Geldtaschen, Damentaschen Schulsäcke etc.
Winter-Artikel: Capuchons, Pelerines, Stulpen, Cachenez, Fanchons, Fichus etc. — Herren-, Damen- & Kinderhandschuhe, — Unterkleider.
Cautschuc-Artikel: Herren- & Damen-Ketten, Broches, Medaillons, Gürtelschloss, Zündholzétuis, Kämme etc.
Marquetrie: Cassettes, Tischdecken, Flaschen- oder Lampen-Unterlagen, Spielkarten etc. — Ferner:
Portemonnaies, Cigarrenétuis, Necessaires, Albums, Briefmappen, Portefeuilles, Broches, Tabaksdosen, Meerschaum-Cigarrenspitzen, Bruyère-Pfeifen, Zündholzetuis, Hosenträger etc. — **Mercerie-Artikel.**

Kinderspielwaaren.

Möglichst billige Preise sind zugesichert.

Emil Siegrist
(vordere Vorstadt).

Die Sortiments-Buchhandlung
von
H. R. Sauerländer in Aarau
empfiehlt
und ladet zur Besichtigung ein

ihres wohl ausgestatteten Lagers von Bilderbüchern, Jugendschriften, Andachtsbüchern für Protestanten und Katholiken, Schriften für Erwachsene jeden Alters und Standes, Illustrirten Werken, Atlanten, Globen, Tellurien u. s. w., überhaupt aus allen Fächern der Literatur.

Ein reichhaltiges Verzeichniß von Werken aller Art, die sich besonders auf bevorstehende Festzeit zu Geschenken eignen, steht Jedermann mit Vergnügen zu Diensten. Auf Verlangen werden gern **Sendungen zur Einsicht** auf kurze Zeit gemacht, doch dürfte persönlicher Besuch unseres Magazins (am Graben) größere Mannigfaltigkeit bieten, und die zu treffende Auswahl erleichtern.

Alle in andern Zeitungen und Katalogen angezeigten **Bücher, Landkarten, Musikalien** ꝛc. sind auch durch uns zu beziehen.

Das fleißige Hausmütterchen

ist die billigste und reichhaltigste Muster- und Modenzeitung und gleichzeitig die einzige schweizerische Monatsschrift für weibliche Arbeiten, Moden, Hauswirthschaft und Unterhaltung.

Jährlich 12 Hefte, reich illustrirt, mit **Musterbogen, Modenbildern, Extrabeilagen.** — Erzählungen von Wildermuth, Höfer, Ros. Koch, Julie Ruhkopf, Cameinisch u. A.

Preis per Jahrgang { in den Buchhandlungen Fr. 5. — / franko per Post Fr. 5. 60 } Man kann auch halbjährlich zu Fr. 3. — und vierteljährlich zu Fr. 1. 80 abonniren.

Abonnements werden angenommen von allen Buchhandlungen und Postbureaux, woselbst auch **Probenummern gratis** abgegeben werden.

Man abonnirt in **Aarau** bei **J. J. Christen.**

Wegen bevorstehender Jahres-Rechnung möchten wir noch bestmöglichst aufräumen und werden daher auf unsern **sämmtlichen Artikeln** einen **außergewöhnlichen Rabatt** gestatten.

Aarau, den 4. Dezbr. 1867. **Grether & Haßler.**

Festgeschenke.

Bei bevorstehender Festzeit bringe mein reichhaltiges und ganz frisch assortirtes Lager in

Teppichen, Meubelstoffen, Reisedecken, Angorafelle, Lingerie & Chemiserie

meinen werthen Gönnern unter Zusicherung guter und billiger Bedienung bestens in Erinnerung.

Haus Bührer in Aarau.

Leichen-[redacted]Anzeige.

Nr. 73.

Mittwoch den 18. Dez. 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Rudolf Bär, Vater, Schreiner; 63 J., 10 M. alt. — Leidabnahme: Obere Vorstadt Nr. 623.

Vor einigen Tagen wurde in der Aare eine **Bautanne** im Gehalt von circa 52 Cubikfuß gelandet. Der Eigenthümer kann dieselbe gegen Vergütung der Landungs- und Publikationskosten bei HH. **Frey & Comp.** in der Telli erheben.

Aarau, 16. Dez. 1867.

Das Polizei-Inspektorat.

Um unser Lager in

Winterartikeln

einigermaßen zu reduziren, erlassen wir solche von heute an zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gebr. Bolliger.

Anzeige & Empfehlung.

Soeben wieder frisch angelangt: **ein Sortiment der sehr beliebten**

Glycérine-Parfumerie,

worunter namentlich die vorzügliche

Cream de Glycérine

als vortreffliches **Mittel gegen Frostbeulen und rauhe Winterhaut.**

Gleichzeitig empfehle ich einem Ehrdn. Publikum meine übrigen zu **Festgeschenken** sich eignenden Artikel bestens.

Charles Hagenbuch,
Coiffeur.

Offene Stellen.

Mehrere Commis, Lehrlinge, Ladenjungfern, Zimmermädchen, Chef de cuisine, Köchinnen, Kellner, Kellnerinnen, Portier, sowie Dienstpersonal jeder Branche können fortwährend sofort placirt werden durch das Placirungs-Bureau von **Frz. Hoffmann** in **Basel,** Rheinsprung 2.

Gewiße Ueberbleibsel
von
Krankheiten,
Unreinigkeiten
des Blutes,
Gallen-, Leber-, Magenleiden

aller Art, — Migraine, Podagra, übler Athem ꝛc., werden sicher kurirt durch die **amerik. Lesington-Pillen.**

Jede **ächte** Schachtel trägt rückwärts den ovalen Stempel des allein berechtigten Central-Dépôts:
— Droguerie Aug. Herm. Böldt, Genève —
1 Schachtel kostet 3 Francs.

Ferner ächt in Dépôt bei den Herren Apothekern

Lehmann in **Zofingen,**
Benziger in Einsiedeln,
Schießle in Solothurn,
C. Bertholet in Grandson.

Der Unterzeichnete macht dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß sein wohlassortirter

Spielwaaren-Verlag

wieder aufgestellt ist. Derselbe enthält nebst dem Bekannten wieder vieles Neue, was dieses Jahr gebracht hat. Eine schöne Auswahl von **Leder-, Bronze-** und **schottischen Gegenständen** 2c. 2c. zu **Geschenken für Erwachsene** ist ebenfalls auf Lager. Diesen sowohl, als meinen

Schreib- & Zeichnungs-Materialien-Verlag

empfehle zu geneigtem Zuspruch bestens.

Dl. Schmuziger-Fisch,
beim Stadtrathhaus Nr. 1.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiemit einem geehrten Publikum die Anzeige, daß er auf die bevorstehende Festzeit sein

Quincaillerie- & Wollenwaarenlager

bestens assortirt hat.

Dasselbe besteht in einer schönen Auswahl von **Cigarrenetuis, Portemonnaies, Brochen, Kämmen, Strickwolle, gestrickten Mannsjacken, Capuchons, Cachenez u. A. m.**

Sodann besitzt er **Hosenträger** und **Strumpfbänder** in allen Arten, schöne **Foulards, Herren- & Damen-Cravatten, Handschuhe** und viele andere Artikel.

Durch die äußerst billige Preisansetzung hofft er einen großen Absatz zu erzielen.

Es empfiehlt sich bestens.

G. Läuchli,
Marktgasse Nr. 25.

Unterzeichneter hat sein

Meubles-Lager

wieder auf's Reichhaltigste assortirt, bestehend in: Canapées, Fauteuils, Stühlen, Chaufeuses, Tabourets, Clavierstühlen, kl. vergold. Chaufeuses, Pouts, Fussschemeln und hübsch gemalten und eingelegten Tischen.

Habe ferner eine Auswahl Vorhang-Garnituren aller Arten, Fransen und Embrasses, gemalte Leinwand- & Holzdraht-Storren, Storrenbeschläg, Drilch, Pferdehaar, Crin d'Afrique und Waldhaar, Plüsch, Rips und Damast zu sehr billigen Preisen.

Empfehle alles Obige einem ehrd. Publikum ergebenst; ebenso werde ich mich bestreben, Geschenk- und andere Arbeiten zu Jedermanns Zufriedenheit schön und möglichst billig auszuführen.

Otto Siebenmann, Tapezierer.

Garantie 3 Jahre. **Nähmaschinen.** **Unterricht gratis.**

Das Depot von **Eduard Müller,** Schirmfabrikant in Aarau, liefert folgende Maschinen aus der Fabrik der Herren **Schaffter & Comp.** in **Delsberg** zu Fabrikpreisen.

Wheeler & Wilson Maschinen in eleganter Ausstattung zu **135, 150, 170** und **200** Fr.

Singer Maschinen zu **200** und solche mit Brodirapparat zu **220** Fr.

Beide Sorten den doppelten Steppstich nähend eignen sich für Familien wie für Gewerbe.

Ferner empfehle **Handmaschinen** nach Raymund à **60** und solche nach Wilkox à **75** Fr., sowie beste Maschinen-Nadeln, Seiden und Faden in großen und kleinen Spuhlen.

Schönes Festgeschenk!

In allen Buchhandlungen der Schweiz ist zu haben:

anstatt 36 Fr. zu nur 12 Fr.

Gaullieur, die illustrirte Schweiz,

zwei starke Bände in Lexiconformat, elegant gedruckt, mit mehreren Hundert Holzschnitten nach Calame, Girardet u. A.

Das Werk enthält die Geschichte, Geographie und Statistik der Schweiz, nebst einem Ueberblick über die Alterthümer, Literatur, Kunst und Industrie der 22 Kantone.

Fein gebundene Ex. 18 Fr.

Basel, im Dezember 1867. **H. Georg',** Verlagsbuchhandlung.

Barterzeugungstinctur, sicherstes Mittel bei selbst noch jungen Leuten in kürzester Zeit den stärksten Bartwuchs zu erzielen, empfiehlt à Fl. 2 Fr. und 3 Fr. 75 Ct. **Apoth. Neuburger.**

NB. Für den sicheren Erfolg garantirt der Erfinder Apotheker **Bergmann** in Paris 70 Boulevard Magenta.

Capitalien

werden fortwährend vermittelt, auch wird der An- und Verkauf von Liegenschaften und Schuldtiteln besorgt durch das Geschäfts- u. Commissions-Bureau von **Franz Hoffmann, Basel,** Rheinsprung 2.

Gegen mehr als doppelte gerichtliche Sicherheit sucht Jemand eine Anleihe von **Fr. 2000.** — sofort zu machen. Wer sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein älteres, noch in gutem Zustande sich befindliches **Klavier** wird um billigen Preis verkauft. Wo, sagt der Verleger dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Leere **Holzkisten**; wo sagt die Expedition des Blattes.

Wirthschafts-Empfehlung.



Unterzeichneter macht einem ehrend. Publikum die ergebene Anzeige, daß



er die **Speisewirthschaft des Rud. Hiltpold am Graben** käuflich erworben hat und empfiehlt sich unter Zusicherung bester Bedienung in Speisen und reellen Getränken.

Aarau, 16. November 1867.

Jakob Käser, Speisewirth.

Wo eine treue artige Person, die kochen und pflanzen kann, bei gutem Lohn einen Platz findet, sagt die Expedition d. Blattes. Ohne gute Zeugnisse ist jede Anmeldung unnütz. —

Eine erfahrene Magd sucht auf h. Weihnachten einen Platz. Anmeldungen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Zu vermiethen:

In Nro. 147 an der Milchgasse ein heizbares meublirtes Zimmer für einen Herrn; sogleich zu beziehen.

Zu kaufen begehrt:

Eine noch gut erhaltene **Vogelorgel.**

Kost & Logis für zwei Herren. Zu erfragen in Nro. 802.

In Nr. 252 an der Halden ist sofort oder auch später ein kleines **Logis** mit Vorder- und Hinterstube, Kammer, Estrich und Keller zu vermiethen.

Für Husten- u. Brustleidende.

Pektorinen von **J. J. Hohl** prakt. Arzt in **Heiden,** Appenzell.

Dieses bis jetzt erprobteste Mittel gegen **Husten, Lungenkatarrh** und **Heiserkeit,** sowie gegen **Engbrüstigkeit,** die ersten Stadien der **Lungenschwindsucht** und ähnliche **Brustleiden,** wofür tausende glücklicher und überraschender Kuren sprechen, sind in Schachteln zu 1 Fr und 1 Fr 50 Rp. nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen zu beziehen ächt durch die Apotheken **Neuburger** und **Weibezahl** in Aarau; **Blattner** in Schinznach; **Kronmeyer** in Baden; **Zahn** in Lenzburg; **Müller** in Wohlen; durch die Handlungen **S. Karli** in Brugg; **Johs. Merz,** Bandfabrikant in Menziken; **C. Gamp** in Rheinfelden; **J. M. Kalt** in Koblenz; **Johs. Huber,** Handlung in Wyl, Bez. Laufenburg; **Jos. Sal. Bloch** in Lengnau; Wittwe **Elisa Munzinger** in Olten.

Donnerstag. № 301. 19 Dezember 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

Tagesbericht.

Paris, 16. Dez. Die Nachricht, daß Nigra auf dem Punkte steht, Paris zu verlassen, bestätigt sich; dagegen sind die Gerüchte von dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Italien und Frankreich sehr der Bestätigung bedürftig, obgleich die Beziehungen zwischen Florenz und Paris sehr gespannt sind. Eine neue französische Anleihe soll nächstens abgeschlossen werden, da Magne ohne dieselbe das Gleichgewicht herzustellen nicht im Stand ist. — Der Gemeinderath von Paris (er ist bekanntlich von der Regierung ernannt) fängt an Opposition zu machen und die Rechnungen des Herrn Haußmann, der natürlich darüber wüthend ist, zu prüfen. Es sollen Unregelmäßigkeiten aufgefunden sein, weßhalb mehrere Beamte entlassen wurden.

Die Debatten im italienischen Parlamente fangen an, unsere offizielle Welt zu beunruhigen. Man hatte sich mit der Hoffnung geschmeichelt, daß die italienische Kammer sich vor den Erklärungen Rouhers gehorsamst verneigen werde. Es sieht aber eben nicht darnach aus, es steht im Gegentheil ein Votum in Aussicht, das einen schroffen Gegensatz zu dem Beschluß des gesetzgebenden Körpers bilden wird. Was aber dann? In den Tuilerien möchte man Zeit gewinnen, und nicht gezwungen werden, mit Italien diplomatisch zu brechen. Das jedoch erscheint fast unvermeidlich, wenn die italienische Kammer in einer motivirten Tagesordnung Italiens Rechte auf Rom erhärtet, und der König sich weigert, demzufolge die Kammer aufzulösen. Die französische Diplomatie in Florenz ist angewiesen, den König zur Auflösung des Parlamentes zu bewegen, im Falle eines für Frankreich mißliebigen Votums; bis jetzt hat sie aber noch nichts erreicht. — Wegen der Konferenz ist kaum noch die Rede mehr. Der Zweck des Tuilerienkabinets scheint gewesen zu sein, eine Neutralisirung des Kirchenstaates unter der Bürgschaft der Großmächte zu erreichen. Seine Eröffnungen haben, wenn wir gut unterrichtet sind, weder in London noch in Berlin Anklang gefunden.

Die klerikalen Blätter Frankreichs sind beinahe noch mehr auf Oestreich ergrimmt, wie auf Italien. Der „Mond" sieht dort die josephinische Zeit wiederkehren. Oestreich sei auf dem Wege nicht bloß der mindest religiöse der katholischen Staaten, sondern selbst der christlichen Mächte zu werden; und doch sei der Katholizismus der einzige Grund seines Daseins, ohne den Katholizismus sei es gar nichts mehr. Die Verweltlichung Oestreichs sei um so bedauernswerther, als es dazu fortgerissen wird in einem Moment, wo andere Mächte, verwarnt, vielleicht auf bessere Wege kommen. — Es wird stets gut mit Oestreich stehen, so lange die Raben solche Melodien über Oestreich krächzen.

Aus Rom schreibt man unterm 10.: In letzter Woche ging bei der Kasse des Petergroschens aus Wien eine sehr bedeutende Summe in Wechseln ein, ich höre von einigen Millionen Franks. Es waren dabei Gaben von einem jeden Gliede der kaiserlichen Familie und ihren Verwandten, und auch ein ansehnlicher Beitrag von dem protestantischen Könige von Hannover. — Man sieht, daß wenigstens in den höchsten Regionen Wiens die josephinische Zeit nicht wiederkehrt.

Der Agentur Havas wird aus Rom vom 12. d. geschrieben, daß die Franzosen nun auch Viterbo geräumt haben und 6500 Mann stark in Civitavecchia konzentrirt sind, wo sich auch der General de Failly befindet; man wird in der Umgebung dieser Stadt ein Lager errichten. In offiziellen Kreisen, sagt dieselbe Korrespondenz, ist seit einigen Tagen viel die Rede davon, daß ein spanisches Kontingent mit den Franzosen die Okkupation des päpstlichen Gebiets theilen werde. Der Kaiser Napoleon will sich einer exklusiven Protektion des weltlichen Papstthums entlasten und an Stelle derselben eine kollektive Unterstützung, die gemischte Okkupation der katholischen Mächte treten lassen, Spanien soll bereits auf diesen Vorschlag eingegangen sein.

München, 17. Dez. Die Abgeordnetenkammer hat den Wehrgesetzentwurf bei der heutigen Schlußabstimmung mit allen gegen 15 Stimmen angenommen. Der Gesetzentwurf betreffend die provisorische Steuererhebung bis zum März 1868 wurde ohne Debatte einstimmig angenommen.

Innsbruck, 16. Dezbr. Gestern Vormittag ist auf der Brennerbahn, oberhalb der Station Gries, eine Lawine herabgestürzt, wodurch der Verkehr plötzlich unterbrochen wurde. Der am Morgen von hier abgegangene Zug suchte durch mehrmaliges ungestümes Anfahren die Lawine zu durchbrechen, allein es war unmöglich die enormen Massen zu überwältigen. Der Nachmittags von Bozen kommende Zug mußte auf dem Brenner verbleiben. Auch die Locomotive dieses Zugs suchte mit dem Schneepflug von oben herab gegen die Lawine anzustürmen und durchzudringen, aber vergeblich. Der von Innsbruck hinaufgegangene Zug fuhr also Abends zurück, während die Passagiere des Bozener Zugs auf dem Brenner und in Gossensaß übernachten mußten. Die Lawine riß fünf Arbeiter mit sich fort, von welchen drei schwer verletzt sind. Augenblicklich wird mit aller Anstrengung gearbeitet um die Bahn wieder frei zu machen, und man hofft den Verkehr bis längstens morgen wiederherzustellen.

Im Lauf des nächsten Monats Januar sollen in Polen 80,000 Rekruten für die russische Armee ausgehoben werden. Die Abneigung gegen den russischen Dienst ist aber so stark, daß jetzt schon viele junge Leute sich über die Gränze flüchten, trotz der strengen Bewachung derselben durch die Kosaken und die Zollwächter. Es sind bereits viele solcher Fahnenflüchtigen in Galizien angekommen, wo sie sich zum Eintritt bei den österreichischen Regimentern melden. Da in Polen allgemein der Glaube verbreitet ist, es komme im nächsten Jahre zum Krieg zwischen Rußland und Oesterreich, so wird wahrscheinlich die Zahl solcher freiwilliger Kämpfer gegen das Moskowiterthum beim österreichischen Heere sich noch sehr vermehren.

New-York, 16. Dezbr. Aus St. Thomas kommt vom 21. Nov. die speziellere Nachricht, daß seit dem 18. Nachmittags 89 Erdstöße (wovon sieben eine Minute lang anhielten) verspürt wurden. Alle Häuser sind zerrissen und für die Bewohner unsicher. Am 18. Nov. stieg die See auf wie eine Mauer. Man zählt 50 Todesfälle. Die Zerstörung von Eigenthum ist ungeheuer und übertrifft die durch den Orkan angerichteten Verheerungen bei Weitem. Die Consulate, Bureaux und Waarenlager haben außerordentlich gelitten, ebenso mehrere Schiffe. Der beschädigte Dampfer La Plata wird in Jamaica reparirt und kann vor dem 18. Dez. nicht in Southampton eintreffen.

Eidgenossenschaft.

Bern, 18. Dez. Der Nationalrath ist betr. das Militärbekleidungsgesetz dem Ständerath mit unwesentlicher Redaktionsänderung in Art. 1 beigetreten; er hat die Verträge mit den Bodenseeuferstaaten mit Baden ratifizirt; der Verfassung von Obwalden Bundesgarantie ertheilt und bezüglich die Pferdezucht im Wesentlichen dem Ständerath beigestimmt und die Petition Arnold, die Rekurse Salvisberg, Liesch, Jeglin gleich dem Ständerath abgewiesen. Eingegangen ist eine Motion von Zyro ꝛc.

sowie eine Interpellation von Cérésole ꝛc., beide Repetirgewehre betreffend.

Der Ständerath hat betreffend den internen Telegraphenverkehr, so wie die Probeeinführung des neuen Exerzirreglements dem Nationalrath beigestimmt, den Rekurs Vinzenz Müller abgewiesen, die Nachtragskredite bewilligt, ist jedoch auf den Posten von Fr. 90,000 für die Thunerkaserne einstweilen bis zum Bericht des Bundesrathes nicht eingetreten.

Das eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement ladet die Kantone ein, ihm bis Mitte kommenden Monats eine Liste aller noch in der Schweiz sich aufhaltenden polnischen Flüchtlinge einzugeben.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes v. 18. Dezb. Hr. Ad. v. Tschirnitz in Zürich, gewesener Hannoveranischer Offizier hat das Ansuchen gestellt, es möchte den im Aargau sich aufhaltenden Hannoveranischen Flüchtlingen auch für das nächste Jahr ein Asyl gewährt werden. Da aber gegenwärtig kein Grund vorliegt, die bereits beschlossene Beschränkung der Asylbewilligung bis Ende lauf. Jahres zu modificiren, so wird auf das erwähnte Gesuch nicht eingetreten und den Hannoveranischen Flüchtlingen eröffnet, daß sie den Kanton auf Ende Jahres zu verlassen haben, wenn sie den Forderungen des Fremdengesetzes nicht ein Genüge leisten.

Dem Wahlprotokoll der Kirchgemeinde Eggenwyl, welche den Hrn. Katecheten Michael Huber in Bremgarten zum Pfarrer gewählt hat, wird die Genehmigung ertheilt.

In Erledigung eines Spezialfalls wird grundsätzlich beschlossen: Es seien geistige Getränke, welche von Kantonseinwohnern ab außerhalb der Schweiz gelegenen Grundstücken gewonnen werden, und nach Mitgabe des Art 2 Ziff. 5 des Bundeszollgesetzes zollfreie Einfuhr in die Schweiz anzusprechen haben, auch für den Eintritt in den hierseit. Kanton als Schweizerische Produkte anzusehen und als solche nach dem Getränksteuergesetz zu besteuern, insofern sie von dem Producenten selbst und unmittelbar eingeführt werden.

— Aarau. Sämmtliche vier Bezirkskommandanten, welche daneben noch eine zweite Beamtung bekleideten und auf die eine oder andere der Stellen laut Großrathsbeschluß verzichten mußten, haben die Stelle als Bezirkskommandant beibehalten.

— Aarau, 18. Dez. Der heutige Viehmarkt war stark befahren und fanden sich viele fremde Käufer ein; lebhafter Handel bei sinkenden Preisen. Es fuhren auf 148 Ochsen, 781 Kühe und Rinder, 121 Schafe und Ziegen, 957 Schweine; das Paar der letztern galt 50--60 Fr.

In Glarus will man Tyroler Weine einführen, die in der Gegend von Meran und Botzen dieses Jahr ungemein reichlich und sehr wohlfeil sind — etwa 40—45 Cts. per Maaß.

Zug. Letzten Sonntag hat eine zirka 1000 Mann starke Versammlung im Freien die Uebernahme des eidg. Schützenfestes auf das Jahr 1869 beschlossen und zugleich ein Organisationskomite bestellt.

Deutschland Auf der Leipzig-Dresdener Eisenbahn verursachte starkes Schneetreiben am 9. Abends bis 11. Dez. Mittags vollständige Verkehrsstörung. — Die Untersuchung in dem Vergiftungsfalle Chorinski hat die Thatsache zu Tage gefördert, daß die Gräfin im November 1866 in der Münchener Gebäranstalt von einem unehelichen Knaben entbunden worden ist.

Berlin, 16. Dez. Durch öffentlichen Anschlag hat das Polizeipräsidium heute eine Belohnung von 200 Thlr. für die Ermittlung eines in vergangener Nacht verübten Mordes ausgesetzt. Ein Mädchen, Namens Louise Krause, wurde nämlich in ihrer Wohnung Mariannenstraße 3 ermordet gefunden; der Leichnam hatte einen Messerschnitt am Halse. Der Mörder hat mehrere Sachen, das blutige Messer, einen Meerschaumkopf, eine Pelzmütze, zurückgelassen, die vielleicht der in voller Thätigkeit befindlichen Criminalpolizei eine Spur zur Entdeckung geben.

Der „Grand. Ges." meldet: „Der Bruder des vor etwa zwei Jahren wegen Gattenmordes hingerichteten Figuk hat, von Gewissensbissen gefoltert, bei Gericht die Anzeige gemacht, daß er es gewesen sei, der die Frau seines Bruders ermordet habe und dieser unschuldig gewesen sei." Wir hoffen, daß, diese Notiz sich nicht bewahrheiten möge, die bloße Möglichkeit eines derartigen schrecklichen Irrthums menschlicher Gerechtigkeit aber spricht — wie nicht oft genug wiederholt werden kann — gewaltiger noch als alle sonstigen Gründe für die endliche Beseitigung der Todesstrafe."

Aus dem Bericht des katholischen Kirchenraths an den Regierungsrath über Verminderung der Feiertage.

(Fortsetzung.)

„Wenn daher die Kirche in der vorliegenden Frage die Prärogative beanspruchen wollte, daß der Staat einem Feiertage, dessen Aufhebung von einem Theile der Angehörigen verlangt wird, die polizeiliche Mitwirkung für die Beobachtung der bürgerlichen Momente ohne Zustimmung der Kirche nicht entziehen dürfe; dann wäre es in der That nicht an der Kirche, sondern an dem Staate, sich über Mißachtung seines Ansehens, über Verletzung seines Rechtes, seiner Freiheit, seiner Autonomie in der bürgerlichen Gesetzgebung und zugleich über eine wirkliche, der Verfassng zuwiderlaufende Vergewaltigung des Gewissens seiner Bürger zu beschweren. Hält aber die Kirche bei den eigenen Gläubigen ihr Ansehen für so schwach, die Anerkennung ihres Rechtes und ihrer Freiheit für so zweifelhaft, und hinwieder die Macht der Gewissensfreiheit so stark, daß sie ohne die polizeiliche Mitwirkung der Staatsgewalt keinen Feiertag mehr aufrecht zu halten vermag; dann trägt wahrlich der Staat an dieser Ohnmacht der Kirche, die sich seit Jahrtausenden seiner besondern Pflege und Fürsorge zu erfreuen hatte, keine Schuld, sondern dieselbe dürfte in einer solchen Thatsache vielmehr den providentiellen Fingerzeig erkennen, daß der Geist Gottes im Fortschritte des großen Weltlebens auch ihr die allgemeine Losung „Vorwärts!" zugerufen habe. Sie dürfte dann wohl nicht blos den Entschluß, die Gewissen nie von der schuldigen Beobachtung der von den Diözesankantonen dispensirten Feiertage zu entbinden, sondern selbst ihren ganzen jüngsten Syllabus in Revision nehmen und dabei schon in der allgemeinen Berathung die große Prinzipienfrage entscheiden, ob sie fortan mit oder ohne Sonne, in oder außer der Welt, für oder gegen die Menschheit leben wolle.

„Unterdessen möchte aber der Staat wohl kaum die aus seiner Dispensation der Feiertage entstehende Collision mit der Kirche sehr zu fürchten haben; er dürfte ruhig zusehen, wie lange dieselbe ihr Feiertagsgebot ohne Staatshülfe und gegen die Staatsgesetze durch die von den Gemeinden gewählten Pfarrer vollziehen könnte. Wir sind überzeugt, daß der Staat die Lösung der daherigen Collision ruhig den Gliedern der Kirche selbst anheimstellen darf, indem diese, von der Macht der Verhältnisse und dem Lichte der Vernunft geleitet, im Verlaufe der Zeit von selber jene Lösung finden und ihre Gewissen von der Beachtung zeitwidriger Feiertage entbinden werden, wie sie dieselben bereits von den starren Fastengeboten und andern kirchlichen Zeitlichkeiten zu entbinden angefangen haben. Die Disziplinargesetze der Kirchen haben als menschliche Einrichtungen das gleiche Geschick wie die Verfassungen und Gesetze der Staaten; sobald sie nicht mehr in die Zeit passen und ihren Verhältnissen nicht mehr entsprechen, können sie mit keiner Gewalt mehr vollzogen werden; sie müssen abgeändert und den bestehenden Verhältnissen gerecht gemacht werden, oder fallen der Mißachtung und als todte Antiquitäten der Geschichte anheim."

Endlich am 12. September meldet der Bischof, daß der Pabst eine Reduktion der Feiertage, ähnlich wie im Bisthum Lausanne und Genf eintreten lassen wolle, wonach noch zehn Feiertage übrig blieben.

Nachdem der Bericht über die in der Angelegenheit gepflogenen Verhandlungen und Akten geschlossen ist, fährt er fort:

„Man scheint nun in der Frage ab Seite der kirchlichen Behörden gegenüber den Diözesanständen wesentlich zweierlei Anstände geltend zu machen.

I. Man befürchtet einerseits, mit der Verminderung der Feiertage bei dem einen Theile des Volkes den Sinn für Frömmigkeit zu verletzen, bei dem andern die Gleichgültigkeit in religiösen Dingen zu befördern, überhaupt einen gefährlichen folgenschweren Einbruch in den religiösen Kultus der Kirche zu machen.

II. Anderseits glaubt man, die daherige Verfügungsgewalt liege ausschließlich in der Hand der Kirche, und es stehe dem Staate keinerlei Competenz und, außer der bloßen Gesuchstellung, auch keinerlei Initiative bei der Aufhebung oder Verminderung der Feiertage zu."

Diese beiden Beanstandungen werden mit einigen Momenten der Geschichte beleuchtet, deren Mittheilung uns aber zu weit führen würde. Nur einiges Wenige wollen wir diesem Berichtstheil entnehmen. Es wird dargethan, daß die ersten Christen neben dem Sonntage keine anderen allgemeinen Feiertage hatten, diese aber um so strenger feierten und zwar drei Jahrhunderte lang. Nach und nach entstanden immer mehr Festtage und wurden mit immer größerem kirchlichem Pompe gefeiert. Erst mit dem 12. Jahrhundert beginnt die Einsicht sich Bahn zu brechen, daß eine Verminderung der Feiertage noth thue und man begegnet von da an einer Reihe von Bullarinen und anderen öffentlichen Erlassen, welche diese Einsicht bezeugen. Wir entnehmen der langen Reihe von Erlassen, welche der Bericht aufzählt, nur, daß z. B. Pabst Urban VIII. einige Feiertage aufhob in Anbetracht der durch die Menge der Feiertage erkalteten Frömmigkeit des Volkes, in Berücksichtigung der Noth der armen Arbeiterklassen und endlich im Hinblick auf die großen Ausschweifungen an Feiertagen.

Zum Schluß dieses Abschnittes bemerkt der katholische Kirchenrath:

„Dieses die Vorgänge, wonach der apostol. Stuhl im Laufe von mehr als vier Jahrhunderten je nach den gegebenen Verhältnissen der Länder und Zeiten die Feiertage verminderte und deren religiöse Feier beschränkte. Jeder der aufgeführten Päbste that es jeweilen in der Absicht, die Religion vor drohender Gleichgültigkeit und Mißachtung zu schützen, die Religiosität und Sittlichkeit der Völker zu fördern, und endlich auch die zeitliche Existenz und Wohlfahrt der Gläubigen zu verbessern. Und mit Recht; sie alle waren dabei in Wahrheit vom providentiellen Geiste Gottes geleitet. Oder ist es seit den Zeiten, als die Narrenfeste mit den hundert andern Feiertagen in der höchsten Blüthe standen, mit dem Ansehen der Kirche und der Religiosität und Glaubenstreue der Katholiken schlimmer geworden, und steht der heutige Katholizismus mit den wenigeren Feiertagen schwächer, ausgearteter oder gar gottloser da, als vor der Reformation, wo die Kirche der vermehrten Feste wegen das Brevier der Geistlichen revidiren mußte? Oder ist die Sittlichkeit und der Sinn für Tugend infolge der Verminderung der Feiertage bei den katholischen Völkern schlechter

und verdorbener geworden, als er in jenen Tagen war, wo man in Zürich 1000 Heilige verehrte und der Pabst einen im Rausche beim Trinkgelage Erschlagenen als Heiligen zu verehren verbieten mußte? — In diesen Fragen liegt die unzweifelhafte Antwort auf die Bedenken für die „Interessen von höchstem Belange", womit man heute kirchlicherseits den Diözesanständen des Bisthums Basel eine von den Zeitumständen geforderte Verminderung der Feiertage versagen will."

Im Weitern wird nachgewiesen, daß nicht nur die Päbste, sondern auch eine Reihe von Bischöfen die Feiertage verminderten und zwar auch im Bisthum Basel. (Schluß folgt.)

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 14. Dezember.)

Fertigungen.

Niederrohrdorf, 24. Heinrich Leonz Heimgartner, Bemers in Fislisbach. — Lengnau, 23. Joseph Jetzer, Mathisen, Maurer, im Hertenstein, Gemeinde Obersiggenthal. Moses Grüner, Handelsmann in Baden. — Oberrüti, 23. Geschw. Elisabeth, Maria und Rosina Wolfsberg, von Rüter-Winterhalden. — Böbikon, 23. Anton Jetzer. — Rylen, 23. Kaspar Plüß, Kasp. sel., Zimmermeister auf der Fälli. — Wohlen, 24. Kaspar Leonz Michel, Kareshansen. — Wittnau, 23. Anton Husner. Jb. Husner, Sohn. Die Erben des Moriz Herzog. — Oberrohrdorf, 24. Kaspar Leonz Würsch, Schuster, von Starretschwyl, wohnh. in Bremgarten. — Auenstein, 30. d. Die Erben des Jakob Ott, Hansulrichs. Georg Frei, Schreiner, von Biberstein. — Bottenwyl, 21. Die Kinder Basler, Hans Ulrichs sel. — Zurzach, 21. Gottlieb Keller, Uhrenmacher, von Zurzach, in Luzern. — Birr, 23. Jakob Widmer, Maurer in Othmarsingen. — Birmenstorf, 21. Joseph Fridolin Zehnder, Schlosser. Dominik Humbel, Schneidermeister. — Aarburg, 22. Die Erben des Jakob Woodtli sel., von Ostringen. Dr. Gottlieb Vonkilch-Großmann, von Basel. Oberflachs, 23. Jakob Senn, Küfer im Wallbach zu Schinznach. Rudolf Gloor, Pintenwirth in Brugg. Wittwe Fischer geb Wiß in der Hellmühle zu Wildegg. Konrad Käser, Bärenhansen von Oberflachs, in Buchs. Johann Müri, Fötenschneiders Kinder, von Schinznach. Die Erben des Heinrich Halder-Schultheß, v. Lenzburg. — Villmergen, 24. Joseph Michel, Schneiders. Wittwe M. Anna End geb Michel, von Besenbüren. — Schloßrued, 12. Hs. Rudolf Bolliger, Organist, von Schmiedrued. — Oberendingen, 23. d. Abraham Meier Wylers Erben. — Mellikon, 31. Joh. Knecht, Simes. — Full, 27. Die Erben des sel. Joseph und der Anna Maria Graf, von Reuenthal. — Reinach, 27. Jakob Leutwyler, Seejoggeli, v. Birrwyl. Die Erben des Jakob Eichenberger, Schieris, Fabrikant, aus der Bromen dahier. Gebr. Heinrich und Jakob Eichenberger, Jakobs, Fabrikants sel. Sml. Eichenberger, Bäcker. — Egliswyl, 26. Die Wittwe des sel. Samuel Häggi, Fuhrmanns, Verena geb. Häusermann. — Gipf u. Oberfrick, 24. Die Erben des sel. Franz Joseph Mösch, alt Gemeinderath u. Pintenwirth, von Gipf. — Buchs, 27. Hemmann und Schwarz in Lenzburg. Sml. Lienhard, Baltiämis von Buchs, in Seon. Joh. Suter, Fuhrmann, in Suhr. J. Roth in der Schürmatt zu Zezwyl, früher in Rohr. Die Erben des Joh. Jakob Widmer, Samuels sel., und die Erben des sel. Sml. Widmer, Küfer, Samuels sel. von Suhr. — Eiken, 24. d. Die Kinder des Alois Schwarb. — Küttigen, 27. Konrad Häusler, v. Richterschwyl, in Wald, Kts. Zürich. Die Erben des Ludwig Bircher, Oelers, Zimmermann. Joh. Wehrli, Samels, Schuhmachers. Mägenwyl, 27. Meyer Meyer, von Lengnau. — Hornußen, 24. d. Niklaus Klein, Geschirrhändler.

Luzern, 17. Dezbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 40. 92, Abschlag Fr. —. 70 Ct.

Schaffhausen, 17. Dez. Mittelpreis pr. Doppelzentn Kernen Fr. 35. 06. Abschlag Fr. 0 34; Haber Fr. 16. — bis Fr. 20.—.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 18. Dezember 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fußn.
7 Uhr Morg.	– 0,5	721,5	NW.	nebelig 10	—	Nebel	12,0
1 „ Nachm.	† 2,2	720,2	NW.	bewölkt 7	—	—	12.2
9 „ Abends	† 2,2	720,5	NW.	bedeckt 10	—	Regen	12,3

Nebel bis 11 Uhr; seit 3 Uhr Nachmittags Regen.

Fremdenverzeichniß v. 18. auf den 19. Dezember 1867.

Storchen.

Hr. Müller, Oberrichter., Rheinfelden.
— Suter, Fürsprech, Horben.
— Strebel, Part., Basel.
— Forster, Kfm. Zürich.
— John, dto, Biel.
— Humbert, dto, Couvet.
— Weiß, dto, dto.
— Meyer dto, Liestal.
— Bürrer, dto., Solothurn.
— Seiler, dto., Bern.
— Marti, dto., Laupen.
— Keiser, dto, Murten.
— Locher, Kfm., Muri.
— Joß, dto., Biel.
— Dreier, dto, Stuttgart.
— Bollag 4, Kfm., Endingen.
— Dreifuß 4, Negot., Endingen.
— Wyler 6, Kfm, Endingen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Braun.

Ochsen.

Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Schleuniger, Oberricht. Klingnau
— Stäuble, Oberrichter, Magden.
— Nußbaum, Fürsp., Rheinfelden.
— Stolz, Negot, Mannheim
— Scheidegger, dto, Burgdorf.
— Müller, dto., Münden.
— Sutter, dto., Zofingen.
— Bosert, Kfm., Winterthur.
— Getsch 2, Kfm., Hagenthal.
— Bollag, Negot., Endingen.
— Buhl, dto., Straßburg.
— Frey, Müller, Muri.
Fr. Hentschel, v. Straßburg.

Krone.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Peter, Part., Gontenschwyl.
— Burgherr, dto., dto.
Fr. Gachnang, v. Zürich.

Löwen.

Hr. Ziegler m. Gem., Kfm., Bern
— Baumann, Negot, Baden.
— Vetter, Kfm., Bischofzell.
Hr Blattmer, Kfm, Niederwyl.
— Gerber, dto, Burgdorf.
— Reinhard, dto., Sulzberg.
— Wagner, dto, Frankfurt.

Wildenmann.

Hr. Becker, Part., Rheinfelden.
— Wernli, dto., Thalheim.

Rößli.

Hr Kaufmann, Negot., Basel.
— Vogel, dto, Seon.
— Schlepfer, dto., Speicher.
— Wetzel, Mechaniker, Sachsen.
— Hauswirth, Part., Sarnen.
— Urech, dto, Niederhallwyl.
— Stoll, Part, Erzingen.
— Moll, Schreiner, Vuliden.
— Schäfer, Schneider, Küfen.
— Göthe, dto, Grüsch.
— Blum, Part., Maningen.
— Landau 3, Kfm, Glarus.
— Schmied, Part., Melstorf.
— Bolliger m. Fr., Part. Muttenz.
2 Drathbinder, a. Ungarn.
Fr. Weiß, v. Kindhausen.
— Mohr, v. Baltenschwyl.
Jgfr Fichtel, a Tyrol.
— Gais, v. Pirmasenz.

Schwert.

Hr Hipp, Part., Waldkirch.
— Patrick, dto., Mülhausen.
— Joulice, Zuckerbeck, Bruchsal.
— Imhof, Küfer, Nußhof.
— Huggenschmied, v. Rambach.
— Feinert, Küfer, Berfod
— Hediaer, Part., Reinach.
— Salzmann, dto., Eggiwyl.
— Stucki, dto., Thun.
— Villiger, Metzger, Beinwyl.
— Heußer, Part, Morsee.
— Brändli, dto, Istein.
— Wild, dto., Strittberg.
— Andlinker, Weber, Gomiswyl.
— Wischelitsch, Kfm., Oesterreich.
— Kapst, dto., dto.
— Frei, dto., Klingnau.
Jofr. Näneli v. Zürich.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend gemischter Chor.

Die Damen um ½8 Uhr.
„ Herren „ 8 „

Bei Unterzeichneter von heute an

brodirte Krägen, Mouchoir etc.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

C. Siebenmann-Gränicher.

Unterzeichneter empfiehlt seinen Freunden und Gönnern eine schöne Auswahl von selbstverfertigten

Sattlerwaaren,

als: **Knaben- und Mädchen-Schultheke, Taschen & Mappen, Reiseanhängtaschen, Kurier- & Damentaschen** und **Reisesäcke;** ferner halte zum Verkauf vorräthig: neue **Kinderchaischen, englische Kummetgeschirre und Geschelle, Reit & Fahrpeitschen** ꝛc.

Für das bisher geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfiehlt er sich für fernern zahlreichen Zuspruch bestens.

Al. Lüthi, Sattler,
an der Bahnhofstraße.

Zu vermiethen;

Ein fröhliches **Logis** von drei ineinander gehenden Zimmern, nebst Kabinet, eigenem Estrich und Keller, auf 1. März nächsthin, bei Lehrer Gysi im Weinberg.

Schönes fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** pr. Pfd. à 60 Rp., **Schweinsfilets & Cottletts,** sowie täglich frische **Bratwürste** und ganz junges fettes **Kuhfleisch** pr. Pfd. à 50 Rp. empfiehlt seinen werthen Gönnern bestens

Rud. Roth, Metzger.

Unterzeichnete hat noch eine Parthie **Tranchir- & Tischmesser, Rassir- & Sackmesser,** sowie **Scheeren,** die sie zu herabgesetztem Preis bestens empfiehlt.

Marie Schäfer,
vordere Vorstadt Nr. 653.

Offene Stellen.

Mehrere Commis, Lehrlinge, Ladenjungfern, Zimmermädchen, Chef de cuisine, Köchinnen, Kellner, Kellnerinnen, Portier, sowie Dienstpersonal jeder Branche können fortwährend sofort placirt werden durch das Placirungs-Bureau von **Frz. Hoffmann** in **Basel,** Rheinsprung 2.

Zu vermiethen:

Wegen schneller Abreise ein freundliches **Logis** von vier Zimmern, Mägdekammer und Dependenzen, in Mitte der Stadt, sofort zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Freundliche Einladung zum Abonnement.

Mit Neujahr 1868 erscheint:

Die Bauernzeitung,

Organ für Landeskultur u. Kleingewerbe

(13. Jahrgang.)

und

Der Dorfdoktor,

Hausfreund und Rathgeber bei Menschen- und Thierkrankheiten.

Herausgegeben vom

Centralcomite für volksthümliche Heilkunde, den HH. **A. v. Fellenberg-Ziegler** in Bern, **Fritz Rödiger** in Bellach bei Solothurn, **J. Zuppinger** in Baden (Aargau), alt Amtsstatthalter **Billo** in Aarau und **v. Heyer.**

Beide vereinigt vorläufig **Monatsschrift mit den nöthigen Abbildungen.** Alle Monate wenigstens 1 bis 1½ Oktavbogen.

Jährlicher Preis durch die ganze Schweiz 3 Fr., mit Umschlag 3 Fr. 50 Ct.

Da das Blatt an 10000 Adressen versendet wird, so werden bezügliche Anzeigen eine weite Verbreitung finden. Die ungespaltene Zeile kostet 10 Ct.

Bestellungen nehmen alle Postämter und Buchhandlungen entgegen sowie

Die Expedition in Solothurn:
F. A. Wenau, Buchdrucker.

Kost & Logis für zwei Herren. Zu erfragen in Nro. 802.

Leichen-Anzeige.

Nr. 74.

Donstag den 19. Dezbr. 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Elisabeth Brack, gew. Spetterin, von Gallenkirch; 80 J., 1 M., 26 T. alt. Leidabnahme: Ziegelrain Nr. 755.

Danksagung.

Für das zahlreiche Leichenbegleit und die rege Theilnahme beim plötzlichen Hinscheid unsers geliebten Gatten und Vaters

Rudolf Bär, Schreiner,

danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Geldstags-Steigerung.

Im Geldstag über Samuel Frank, Schreiner, in Aarau, werden künftigen Freitag den 20. dieß, Nachmittags 3 Uhr, in der Wohnung des Geldstagers verschiedene **hausräthliche Gegenstände**, sowie sämmtl. **Schreinerwerkzeug**, worunter **2 Hobelbänke**, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, den 17. Dezember 1867.

Namens der Geldstagsbehörde:
Rohr, Ger.-Kzlst.

Jäger-Verein Aarau.

Heute Abends 8 Uhr im Rößlisaale:
II. Vortrag
des Herrn eidg. Oberst Schädler
über
Die neuen Militär-Reglemente.

Es ladet ein

Der Vorstand.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Freitag den 20. Dez., Abends ½8 Uhr, im Casino.

Traktanden: Wahlen.
Mittheilungen des Herrn Professor Gouzy über die Weltausstellung in Paris.

Pfandsteigerung.

Die Pfandbehörde von Aarau wird künftigen Freitag den 20. Dezbr., Nachmittags um 2 Uhr, im dasigen Pfandlokale zur Steigerung bringen:

17 Stück neue Seidenhüte.

Aarau, 16. Dezbr, 1867.

Die Pfandbehörde.

Heute Abend
Stockfisch & Hasenpfeffer
im **Vis-à-vis.**

Frische Hasen
bei **W. Kieser**, Metzger.

Frau **Ochsenbein-Fisch**, Nr. 172 im Adelbändli, empfiehlt dem geehrten Publikum ihre guten, selbstgemachten **Eier-Nudeln, frische Eier** und guter alter **Landhonig.**

In Nr. 607 obere Vorstadt ist fortwährend **ächter Bienen-Honig**, sowie **feine Baslerlekerli** zu haben.

Zu Festgeschenken geeignet

empfiehlt der Unterzeichnete sein wohl assortirtes

Lager in Lederwaaren,

bestehend in engl. **Reisekoffern, Handkoffern, Damentaschen, Patentsäcken & Nachtsäcken** in allen Größen und neuesten Formen.

Ferner ganz feine **Damentaschen, Umhängtaschen** für Herren und Knaben, **Couriertaschen, Jagdtaschen, Schultaschen, Schulmappen & Schultheke**, sowie eine sehr reiche Auswahl in soliden **Portemonnaies, Zündhölzchenetuis** 2c. 2c.

Eine kleinere Parthie **Cigarrenetuis**, sowie **Damentaschen** von älterer Façon erlasse zu bedeutend billigeren Preisen.

Da sämmtliche Artikel selbst anfertige, so kann Jedermann solide Waare bei möglichst billigen Preisen zusichern und empfehle höflich zu gefälliger Abnahme, sowie auch besonders zur Ausfertigung von **Broderien** zu obigen Zwecken dienlich, nebst allen übrigen in mein Fach schlagenden Arbeiten.

A. Schmidt, Sattler & Tapezierer
Bahnhofstraße Aarau.

Die Gewerbehalle Aarau

ist auf bevorstehende Festzeit frisch assortirt in allen möglichen Gegenständen,
als:
Schreiner-, Sattler-, Tapezierer-, Drechsler-, Spengler-, Kupferschmied- & Bürstenbinderarbeiten, Zinnwaaren 2c.,
sowie in allen Arten Gegenständen, welche zur Ausstattung von Haus und Wirthschaft gehören. Preiscourant über die Waaren können daselbst erhoben werden.

Die Verwaltung.

Zu Festgeschenken

empfiehlt Unterzeichneter sein reichhaltiges Lager von

Jugendschriften und Bilderbüchern

für verschiedene Altersstufen.

Ein Auswahl guter **Werke** für **Erwachsene** in elegantesten Einbänden; — **Wörterbücher** und **Atlanten**; — **Andachtsbücher, Bibeln** und **Testamente, Gesangbücher** in ordinären und feinsten Goldschnitteinbänden.

Photographie-Album

in allen Größen und Preisen in neuem reichhaltigen Sortiment. — **Schreib-** und **Zeichnungs-Materialien** jeder Art; — große Auswahl in **Notizbüchern, Brieftaschen** und **Papeterien**; — **Schreibmappen, Petschafte** mit ganzen Namen und einzelnen Buchstaben; — **Farbschachteln** in allen Größen; — Zeichnungsvorlagen, Bilderbogen 2c.

F. G. Martin.

Apotheker Bergmann's Eispommade

aus Paris, rühmlich bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfiehlt à Flac. 75 Cts., 1 Fr. 25 Cts. und 1 Fr. 50 Cts.

Apoth. Neuburger.

Capitalien

werden fortwährend vermittelt, auch wird der An- und Verkauf von Liegenschaften und Schuldtiteln besorgt durch das Geschäfts- u. Commissions-Bureau von **Franz Hoffmann, Basel**, Rheinsprung 2.

Gegen mehr als doppelte gerichtliche Sicherheit sucht Jemand eine Anleihe von **Fr. 2000.** — sofort zu machen. Wer sagt die Expedition dieses Blattes.

Unterzeichneter bringt seinen werthen Gönnern auf die bevorstehende Festzeit in Erinnerung, daß er nebst seinen **Schreibmaterialien** eine frische und schöne Auswahl feiner und ordinärer colorirter und uncolorirter **Bilderbogen** besitzt.

Zu deren gefälliger Auswahl und Abnahme er sich bestens empfiehlt.

J. J. Buser, Buchbinder,
auf dem Rain.

Eine erfahrene Magd sucht auf h. Weihnachten einen Platz. Anmeldungen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Zum Verkauf:

Einige Jahrgänge **„Gartenlaube"**, schön gebunden und gut erhalten. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

In Nro. 147 an der Milchgasse ein heizbares meublirtes Zimmer für einen Herrn; sogleich zu beziehen.

Weihnachtsbäumchen.

Für bevorstehende Festtage liefert Unterzeichneter 4 bis 6 Fuß hohe schöngeformte Tannenbäumchen zu 75 Cts. bis Fr 1. 50 Ct.

A. Zimmermann.

Wo eine treue artige Person, die kochen und pflanzen kann, bei gutem Lohn einen Platz findet, sagt die Expedition d. Blattes. Ohne gute Zeugnisse ist jede Anmeldung unnütz. —

Zu vermiethen:

Ein fröhliches **Logis**, enthaltend Stube und Nebenstube, Hinterzimmer, Estrich und Keller; alles schließbar. Sogleich oder später zu beziehen Metzgergaße Nr. 106.

Freitag. № 302. 20 Dezember 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

Aus dem Bericht des katholischen Kirchenraths an den Regierungsrath über Verminderung der Feiertage.

(Schluß.)

Ueber die Frage, ob und wie weit der Staat berechtiget sei, die Beobachtung kirchlicher Feiertage ab Seite der betreffenden Religionsgenossen außer den Schutz seiner Gesetze und Polizei zu stellen, spricht sich der Bericht folgendermaßen aus:

„Wie früher bemerkt worden, waren die christlichen Sonn- und Festtage im Anfange und während den ersten Jahrhunderten der Kirche eine rein religiöse Institution, die sich lediglich durch gottesdienstliche Handlungen und liturgische Uebungen vor den übrigen Tagen auszeichneten. Durch die bürgerliche Gesetzgebung Kaiser Constantins, welche die amtlichen Funktionen der Behörden und überhaupt die Verhandlung rechtlicher Geschäfte an den Sonn- und Festtagen verbot, erhielten diese Tage auch eine bürgerliche Wirkung.

„Diese bürgerliche Wirkung wurde bald von der Kirche selbst als ein liturgischer Faktor aufgegriffen, um ihre Feste mit dem Nahmen einer höhern Heiligung und dem Verdienste größerer Frömmigkeit zu umgeben. Zu diesem Behufe konnte sie aber das Verbot weltlicher Beschäftigung nicht blos auf civilamtliche Verrichtungen beschränken. Das Vorbild der jüdischen oder mosaischen Fest- und Sabbatfeier war ihr durch die zehn Tafelgebote zu nahe gelegt, als daß sie nicht auch hier etwas von der alttestamentlichen Sitte der Gottesverehrung auf die christliche Festweise hätte herüber nehmen müssen. So sehr man daher anfänglich gegen die Judaisirung der christlichen Sonn- und Festtage eiferte, es wurden im Verlaufe der Zeit an denselben doch alle bürgerlichen oder gewerblichen Arbeiten, und zwar je länger je strenger, verboten. Das sonn- und festtägliche Arbeitsverbot wurde ein allgemeines Kirchengebot. Und als der Staat das Christenthum zur Staatsreligion erklärte und damit die Kirche unter sein Patronat nahm, so war es selbstverständlich, daß, wie der übrige Cultus, so auch die Feste der Kirche der Wohlthaten des staatlichen Patronates theilhaftig wurden. Sie wurden vom Staate unter den Schutz seiner Gesetze gestellt, und zwar in der Weise, daß er an denselben die bürgerlichen und gewerblichen Arbeiten, Handel und Wandel, Gerichte und Rechtsverhandlungen, öffentliche Schulen und Schauspiele, alle feierstörenden Lustbarkeiten u. dgl. nicht nur verbot, sondern die Nachachtung seines Verbotes auch polizeilich überwachte und Widerhandlungen nach Maßgabe seiner Gesetze bestrafte. Auf diese Weise sind die christlichen Feste nicht, wie sie anfänglich waren, rein kirchliche Institute des religiösen Cultus geblieben, sondern haben allmälig, durch die Betheiligung des Staates an ihrer Feier, auch eine sehr wichtige, in das öffentliche Leben tief eingreifende bürgerliche Wirkung erhalten. Und damit ist denn auch die Berechtigung des Staates nachgewiesen, in Sachen der Feiertage, und zwar in Beziehung auf ihre Anordnung und Beobachtung mitsprechen und seines Orts handeln zu dürfen. Es waltet daher bei den Lehrern des Kirchenrechtes auch keinerlei Zweifel über die Natur der kirchlichen Feiertage. Sie sind allgemein als Gegenstände gemischter Natur anerkannt."

Für diesen Satz werden die Aussprüche einiger Lehrer des Kirchenrechts, eines Walter, Richter und Eichhorn angeführt. Aus ihren Lehrsätzen geht hervor, daß, wenn dem Staate das Recht, Jemanden an den von ihm außer die bürgerliche Wirksamkeit erklärten Feiertagen zur Arbeit zu zwingen, aus dem Standpunkte der Gewissens- und Glaubensfreiheit bestritten werden kann, ihm anderseits doch das Recht nicht bestritten werden darf, die Arbeit an denselben zu erlauben. Es geht daraus aber auch im Weitern hervor, daß die von der Kirche eingeführten und vom Staate anerkannten Feste mit einer religiösen und bürgerlichen Feier zugleich verbunden seien, und daß die religiöse in die Verfügungsgewalt der Kirche, die bürgerliche aber ausschließlich in diejenige des Staates und seiner polizeilichen Befugniß falle.

Daß diese Grundsätze schon von Alters her auch bei den Eidgenossen unbestrittene Praxis waren, wird sodann an einer Reihe von Erlassen der Behörden gezeigt.

In Bezug auf die formelle Frage ist der katholische Kirchenrath der Ansicht, es sei nicht auf dem Wege einer förmlichen Gesetzesvorlage vorzugehen, sondern es könne die Enthebung einiger kirchlichen Feste von den Bestimmungen der betreffenden Gesetze einfach durch eine interpretatorische Schlußnahme des Großen Rathes verfügt werden.

Die den Schluß des Berichts bildenden Schlußsätze lauten:

Die Verminderung der im Bisthum Basel noch bestehenden katholischen Feiertage liegt im religiösen, sittlichen und ökonomischen Interesse der katholischen Bevölkerung und ist deshalb mit Grund von gemeinnützigen Vereinen und den Industriellen unseres katholischen Landestheiles verlangt und von der Staatsbehörde bei der zuständigen Kirchenbehörde anbegehrt worden.

Aus den wiederholten Bemühungen des Bischofs von Basel und den verschiedenen Anerbieten des päpstlichen Stuhles geht hervor, daß auch die kirchlichen Oberbehörden die Wünschbarkeit einer Verminderung der hierseitigen Feiertage im Allgemeinen anerkennen und mit der letztern wenigstens grundsätzlich einverstanden sind.

Die von der Kirchenbehörde gemachten Konzessionen entsprechen jedoch in der Art und im Umfange, wie sie gemacht werden, weder den dabei betheiligten Bedürfnissen und Verhältnissen des Landes, noch auch dem verfassungsmäßigen Grundsatze gleicher Berechtigung aller Klassen des Volkes vor dem Gesetz.

Die Kirchenbehörde darf aber sowohl gegenüber andern Staaten als im Interesse der Religion des Katholizismus und selbst des Ansehens der Kirche eine weiter gehende Verminderung der hierseitigen Feiertage gewähren, als sie in Aussicht gestellt hat.

Da die diesfälligen Begehren der Diözesanstände nach langen Unterhandlungen eine dem Bedürfniß entsprechende Erhörung nicht gefunden haben, so sind sie in die Lage versetzt, das ihnen in Beziehung auf die bürgerliche Wirkung der Feiertage zustehende und von Anfang an vorbehaltene Hoheitsrecht schließlich zur Anwendung zu bringen.

Bei Anwendung dieses Rechtes dürfen aber die Diözesanstände in Wahrung des verfassungsmäßigen Grundsatzes der Gewissensfreiheit nicht zwangsweise vorgehen, sondern sie dürfen das Arbeiten an den von ihnen dispensirten Feiertagen nur erlauben und die Benutzung dieser Erlaubniß lediglich dem freien Willen und Gewissen der Einzelnen anheimstellen.

Es kann ferner dem Staate nicht zustehen, über die höhere oder mindere Wichtigkeit eines kirchlichen Feiertages zu entscheiden, sobald ihm von der Kirche selbst eine diesfällige Norm an die Hand gegeben ist; daher haben die Diözesanstände bei der Wahl der von ihnen zu dispensirenden Feiertage vorab diejenigen in's Auge zu fassen, welche von der kirchlichen Autorität selbst als solche bezeichnet worden sind.

Nachdem bereits drei h. Mitstände, mit denen der Aargau die Angelegenheit von Anfang an in übereinstimmender Weise aufgefaßt, auf den Diözesankonferenzen vertreten und bei den kirchlichen Behörden zur Verhandlung gebracht hat, in dieser Weise gleichförmig vorgegangen sind und die aargauische Abordnung denselben auftragsgemäß und auf Grund der großräthlichen Schlußnahme vom 6. Mai 1866 ein gleiches Vorgehen von Seite des Kantons in Aussicht gestellt hat, so ist der Aargau durch diese Vorgänge darauf angewiesen, die Angelegenheit auch seinerseits in gleicher Weise zur Erledigung zu bringen.

Eine Sistirung des Vorgehens in der Frage ab Seite des Kantons um die eigene zuständige Entschließung aufzugeben und einen andern, voraussichtlich nicht entsprechenden Entscheid entgegenzunehmen, würde eben so sehr die schuldige Rücksicht gegen die gedachten Mitstände verletzen, als sie die geschichtlich nachgewiesene Berechtigung des Kantons compromittirt und zugleich der Sache selbst am meisten nachtheilig sein müßte, weil dadurch der kirchlichen Oberbehörde die Möglichkeit genommen würde, ein sicheres Maß und Urtheil für die zu befriedigenden Wünsche der Mehrheit der Diözesanstände zu finden.

Dabei hat der Diözesanstand Aargau ferner die Conzessionen nicht aus dem Auge zu verlieren, welche ihm durch apostolische Verfügung vom Jahr 1858 in Beziehung auf die Verlegung der Feste des heil. Joseph, der Maria Verkündigung und der Ortspatrozinien verliehen worden sind; er wird daher unter allen Umständen darauf Bedacht nehmen, daß ihm die hierin verliehenen Zugeständnisse auch fürderhin so oder anders gesichert bleiben.

Was endlich die Form einer hierseitigen Schlußnahme betrifft, so ist diese dem h. Großen Rathe in der Weise frei anheimgestellt, daß derselbe weder durch das bestehende Sonn- und Festtagsgesetz, noch durch die bisherige Praxis auf den Erlaß eines förmlichen Gesetzes zur Erledigung der Angelegenheit angewiesen ist.

Wir stellen demnach den Antrag, der Tit. Regierungsrath wolle beim h. Großen Rathe beantragen:

1. Von den Bestimmungen der Gesetze vom 7. Wintermonat 1861 und vom 30. Wintermonat 1864, betreffend die Feier der Sonn- und Festtage, sowie des Gesetzes vom 14. Christmonat 1854, betreffend das Wirthschaftswesen sind fortan folgende Feiertage ausgenommen:

Der Dreikönigentag, Maria Lichtmeß, Ostermontag, Pfingstmontag, Peter- und Paulstag, Maria Geburt, Maria Empfängniß und Stephanstag.

2. Für die Feste des hl. Joseph, der Maria Verkündigung und der Kirchenpatrozinien, sofern sie auf Werktage fallen, wird der Regierungsrath bei der kirchlichen Oberbehörde, auf den Ablauf der im Jahre 1858 bewilligten Verlegung auf Sonntage, die abermalige Erneuerung dieser apostolischen Bewilligung nachsuchen, in der Meinung, daß, wenn dieselbe wider Erwarten nicht erfolgen sollte, die in Ziffer 1. enthaltene Bestimmung auch auf die drei genannten Feste ausgedehnt wäre.

3. Die hievor genannten bisherigen Feiertage werden künftig, wenn sie auf gewöhnliche Wochentage fallen, von Seite des Staates nicht nur für alle öffentlichen Anstalten und alle öffentlichen Behörden, sondern auch im Uebrigen als Werktage betrachtet, in dem Sinne, daß an denselben Jedermann die Verrichtung aller werktäglichen Beschäftigungen erlaubt ist.

4. Der Regierungsrath wird eingeladen, in geeigneter Weise, und wenn möglich mit allen oder einzelnen h. Diözesanständen gemeinsam, sich bei der kirchlichen Oberbehörde beharrlich und dringlich dahin zu verwenden, daß die in der bischöflichen Zuschrift vom 9. März 1866 genannten Feiertage auch von Seite der kirchlichen Autorität, sei es durch Verlegung auf Sonntage, sei es in anderer ausreichender Weise, und zwar für alle Klassen der arbeitenden und geschäftsthätigen katholischen Glaubensgenossen der gesuchstellenden Kantone, in kirchlicher Hinsicht dispensirt, beziehungsweise aufgehoben werden.

Eidgenossenschaft.

Zwischen den Eisenbahngesellschaften und der Telegraphenverwaltung ist ein neuer Vertrag betreffend die Benutzung der Bahntelegraphen durch das Publikum abgeschlossen worden. Bis jetzt mußte für jede einfache Depesche 1 Fr. 50 Ct. bezahlt werden, während in Zukunft, wenn die Gemeinden für den Rest der 10 Jahre seit Eröffnung ihrer Bureaux jährlich noch 100 Fr. bezahlen, der Preis der Bahndepeschen ebenfalls auf 50 Cent. herabgesetzt wird. Will eine Gemeinde dieß nicht, so wird zwar ein Zuschlag von 50 Cent., also 1 Fr. per Depesche, fortbezogen, allein nur für die von da abgehenden aber nicht dorthin gesendeten Depeschen, welche nur 50 Cent. kosten werden. Die Einnahmen werden getheilt wie folgt: Jedes Bahnbureau erhält 25 Cent. nebst den Expreßgebühren und einer Konsignationsgebühr, wo sich bloße Aufgabebureaux befinden. Der Rest fällt der Telegraphenverwaltung zu. Der Vertrag tritt mit 1. Januar 1868 in Kraft.

Aargau. Baden. (Eingsdt.) Am letzten Sonntag hat im Gasthaus zum „Sternen" in Nußbaumen eine Versammlung stattgefunden zur Besprechung der Haldenkorrektion in Baden, resp. eines Fahrbrückenüberganges zwischen Ennetbaden und den großen Bädern. Trotz dem schlechten Wetter hatten sich doch über 80 Personen eingefunden. Aus der ernsten und lebhaften Diskussion hat es sich ergeben, daß in Baden sr. Zeit ein Beschluß gefaßt worden, dahin gehend, es möchte die Halde corrigirt und eine Fahrbrücke in Ennetbaden gebaut werden. In Folge dessen seien die Pläne aufgenommen worden und könne man daraus erkennen, daß durch einen Brückenübergang in Ennetbaden ein Werk erstellt würde, welches der Stadt, wie den berühmten Bädern und der Umgebung zum großen Vortheil gereichte. Nun aber habe unlängst eine Versammlung in der Bierbrauerei zur Stadt Zürich in Baden eine Petition an den Gr. Rath beschlossen, demgemäß nur die Halde corrigirt, nicht aber die Brücke in Ennetbaden gebaut werden soll. Dieses treulose, einseitige und unzweckmäßige Verfahren in Sachen einer rationellen Verbindung des rechten Limmatufers mit der Stadt hatte große Unzufriedenheit unter sämmtlichen Theilnehmern der Versammlung hervorgerufen. Es wurde überzeugend dargethan, daß durch die Haldencorrektion, trotz großen Kosten, niemals eine schöne, bequeme und befriedigende Straße erzielt werden könne; daß es hauptsächlich das rechte Limmatufer unterhalb Baden sei, welches mit der Stadt in lebhafter Verbindung stehe, während die Bewohner oberhalb Baden mehr mit Zürich verkehren; daß es eine Thorheit sei eine Straße aus der Stadt hinaus, statt auf die bequemste und kürzeste Weise in dieselbe hinein zu korrigiren, und zwar dahin, wo der Knotenpunkt des Verkehrs, nämlich der Bahnhof, liegt. Die Lieblosigkeit und Kurzsichtigkeit der Haldencorrektiönler gegenüber den Bädern, den Interessen der Stadtgemeinde und der Gemeinden Ennetbaden, Ober- u. Untersiggenthal, Döttingen, Würenlingen, Klingnau, Kirchspiel u. s. w. wurde gebührend gegeißelt. Diese Gemeinden werden sich wie ein Mann gegen die sonderbare Zumuthung erheben, daß sie eine Straße sollen bauen helfen, welche sie noch mehr vom Ziele wegführt, welche zuerst in ein arges Loch hinab, dann wieder hinauf, dann zur Stadt hinaus und endlich wieder in die Stadt hinein führt. So lange Baden steht mußten die genannten Gemeinden den großen Umweg über die Halde hinauf machen, während eine Fahrbrücke, statt ein baufälliger Fußsteg in Ennetbaden, sie auf ebener Straße in geradester Linie ins Herz der Stadt hinein führen könnte. Es gibt hier keine rechtliche Verjährung und für Niemand ein alt hergebrachtes Recht oder Unrecht, daß man sagen könnte, die Bewohner vom rechten Limmatufer unterhalb Baden seien von jeher über die Halde hinauf gefahren und daher seien sie für alle Zukunft verdammt, immer und immer wieder den gleichen Weg zu machen und an eine Verschlimmbesserung noch ihren Beitrag zu leisten. Durch die Haldencorrektion wird nur der dauernden Thorheit die Krone aufgesetzt. Aus der Halde kann nie etwas Rechtes, weder für Baden, noch für die Umgebung gemacht werden. Die Gewohnheit und das persönliche Interesse Einiger ist es nur, welche die große Vortheilhaftigkeit einer Fahrbrücke in Ennetbaden nicht einsehen lassen. Die Gewohnheit ist von jeher die größte Feindin des Fortschritts gewesen und diesmal hat die Stadt-Zürich-Versammlung das Verdienst sich durch die Gewohnheit und das spezielle Interesse Weniger zur Kurzsichtigkeit verblenden zu lassen. — Wenn man einen neuen Rock will, so läßt man den alten nicht mehr flicken; aus gleicher Absicht ist die Halde in diesen elenden Zustand gerathen. Würde sie innerorts verbessert und sorglich unterhalten, so wäre sie leidlich, zumal, wenn man bedenkt, daß man bei solchen territorialen Verhältnissen die Sache nicht den Kosten entsprechend besser machen kann. Haben die Siggenthaler 2c. bishin stets den Umweg über die Halde hinauf gemacht, so mögen die Gemeinden von oberhalb Baden es sich gefallen lassen, mit schweren Fuhren über die untere Brücke zu fahren. Für Baden kann es jedenfalls nur von großem Belang sein, zwei Brücken zu besitzen, umsomehr, als die vorhandene tief im Loch steckt und sonst bald nicht mehr genügen wird. — Nachdem in der Versammlung zu Nußbaumen einsichtige und objektiv urtheilende Votanten in kurz angedeuteter Weise dem Brückenbau in Ennetbaden das Wort gesprochen hatten, wurde mit Einstimmigkeit der Beschluß gefaßt, es sei eine Petition an den Gr. Rath zu richten des Inhalts, daß die Halde in Baden innerorts korrigirt und dafür eine Fahrbrücke in Ennetbaden erbaut werde. Am gleichen Nachmittage hatte die Gemeinde Obersiggenthal im Schulhause den einstimmigen Beschluß gefaßt, die Petition für die Haldencorrektion, welche in der Bierbrauerei zur Stadt Zürich in Baden beschlossen worden war, entschieden von der Hand zu weisen.

— Aarau. Offizielles Ergebniß der Volksabstimmung über Freigebung der Verabreichung homöopathischer Heilmittel; vom 15. Dezember 1867:

Bezirke.	Stimmfähige.	Stimmende.	Ja.	Nein.	Ungültig.
Aarau	3771	2791	1791	967	33
Baden	4540	3229	1247	1949	33
Bremgarten	4207	3010	1399	1578	33
Brugg	4041	3293	482	2786	25
Kulm	4223	3037	2057	955	25
Laufenburg	3369	2608	902	1697	9
Lenzburg	3763	2858	1612	1202	44
Muri	2969	2206	1457	678	71
Rheinfelden	2517	1871	663	1185	23
Zofingen	5067	3566	2770	746	50
Zurzach	3343	2421	913	1478	30
	41,810	30,890	15,293	15,221	376

Absolutes Mehr 15,446.

— Da der „Schweizerbote" dem Abstimmungs-Resultat des Bezirks Brugg einen Ehrenplatz einräumt, gehört das gleiche auch dem Bezirk Zofingen. Es haben gestimmt:

Gemeinden.	Anwesende.	Ja.	Nein.	Ungültige.
Aarburg	183	145	36	2
Niederwyl	317	294	33	
Ricken	178	172	5	1
Balzenwyl	33	13	18	1
Bord. Wald	164	125	39	
Ostringen	326	294	26	6
Zofingen	513	330	158	25
Strengelbach	178	151	27	
Brittnau	290	212	73	5
Safenwyl	172	153	18	1
Kölliken	244	198	46	
Uerkheim	211	144	65	2
Bottenwyl	123	98	25	
Wiliberg	27	27		
Reitnau	148	94	54	
Attelwyl	47	36	10	1
Moosleerau	76	49	26	1
K. Leerau	106	68	38	
Staffelbach	128	84	39	5
Wittwyl	55	50	5	
	Total	2770	Ja, 746	Nein.

— Zofingen. Der aargauische Obstbauverein wird sich Sonntags den 22. Dez. nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, im Gasthof zum Löwen an der Kreuzstraße versammeln. Zur Besprechung kommen: 1) Passation der Rechnung von 1866; 2) Der Obstbaumsatz und die beste Obstsortenauswahl; 3) Die landw. Ausstellung in Baden bezüglich des Obstbaus. Beide letztern Gegenstände werden durch sachbezügliche Referate eingeleitet werden.

— Die Gemeinde Aarburg hat entgegen den Anträgen des Gemeinderaths beschlossen, der Gemeinderath habe eine Zuschrift an den NRath zu Handen des Gr. Rathes zu erlassen, des Inhalts, daß Staatsbauten, wie Irren- und Krankenanstalt, nicht durch Staatssteuern erstellt werden möchten, sondern es seien dieselben durch Creirung eines Staatsanleihens zu erbauen, oder wenn dieses nicht beliebt werden sollte, soll ein Theil des Staatsvermögens hiefür verwendet werden. Zweitens soll künftig der Gr. Rath nicht mehr berechtigt sein, derartige große Ausgaben von sich aus zu beschließen

— Schweiz. gemeinnützige Gesellschaft. Die Jahresdirektion in Aarau hat zur Besprechung bei der nächsten Versammlung der schweiz. G. G. folgende Themata ausgeschrieben:

I. Stellung der großen Gewerbe zu den darin beschäftigten Arbeitern: Welches sind in sanitarischer, ökonomischer und sozialer Beziehung die Verhältnisse der Arbeiter in den größern gewerblichen Etablissements der Schweiz? — Wie können die Nachtheile, die für dieselben daraus entstehen, gehoben oder doch wesentlich gemindert werden? Was kann die gemeinnützige Gesellschaft in dieser Beziehung thun? — Referent: Herr Nationalrath Frey-Herosee von Aarau.

II. Ueber Bildung der Mädchen für das Haus und die Familie: Welches sind die Uebelstände in unserm Volksleben, welche aus Grund der Unerfahrenheit oder Unkenntniß mancher Hausfrauen und Hausmütter zu Tage treten? — Was wurde bisher zur Abhülfe derselben in den verschiedenen Gegenden der Schweiz gethan? — Wie können weibliche Arbeitsschulen, Lehrer, Seelsorger, Frauenvereine u. s. w. zur Bildung der Mädchen für ihren künftigen Hausberuf beitragen? — Welche Anregungen sollten dafür von der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft ausgehen? — Referent: Herr Seminardirektor Dula in Wettingen.

Die Referate sollen in der Zeitschrift vor der Jahresversammlung gedruckt werden, um Zeit für die Diskussion zu gewinnen.

Luzern. Der Regierungsrath hat beschlossen, an den hochw. Bischof das Begehren zu stellen, beförderlich die nöthigen Anordnungen zur kirchlichen Abschaffung von sieben Feiertagen zu treffen.

Uri. In Unterschächen ist am Sonntag Nachts 11 Uhr ein Haus sammt Scheune von einer Lawine weggerissen worden. Eine Frau und ein Kind sammt mehreren Hausthieren wurden verschüttet. Ein Bruder des Besitzers und die Magd konnten sich hervorarbeiten.

Schaffhausen, 17. Dez. Ein Schweinehändler aus dem Kanton Zürich stellte heute in einem hiesigen Stalle eine Kiste mit kleinen Schweinen ein. Diese Kiste schloß luftdicht und hatte nur oben eine Oeffnung zur Lüftung. Der Mann glaubte, die Säuli vor Kälte schützen zu müssen und legte einen doppelten überschlagenen Sack auf die Oeffnung. Als er nach einigen Stunden nach dero Befinden sich umsah, fand er von 12 Stücken 9 todt — aus Mangel an Luft.

Graubünden. Die Engadiner Post kam am Montag nur bis Mühlen und, statt am Montag Nachmittag, erst Dienstag Mittags in Chur an. Sie hatte unterwegs einen Schnee von 5 und auch von 6 Schuh Höhe angetroffen.

England. Ueber den Untergang des zur abessinischen Expedition gehörigen Transport-Dampfers Bosporus vernimmt man, daß das Schiff am 19. Nov. Simonstown an der Falschen Bucht (Cap der guten Hoffnung) verlassen hatte und sich am 20. Nov. vor Mitternacht bei nebeligem Wetter, wie die Offiziere glaubten, etwa 198 Meilen von der Küste auf seinem Curse befand. Plötzlich zertheilte sich der Nebel, in geringer Entfernung wurde Land sichtbar, und im nächsten Augenblicke schon rannte das Schiff, das mit fast voller Dampfkraft darauf zu hielt, auf die Klippen. Die Katastrophe war schnell vorüber. Schon nach drei Stunden war der Dampfer zerschellt. Von den 88 Menschen an Bord haben nur 40 ihr Leben gerettet und auch diese meist auf Schiffstrümmern, da nur eines der Boote der ersten Zerstörung entging.

Berlin, 19. Dez. Der Landtag ist wegen der bevorstehenden Weihnachtsfeier vom 21. Dez. bis zum 7. Jan. vertagt worden.

Bern, 19. Der Nationalrath hat das Budget mit dem Postulat des Ständerathes betr. Fouragevergütung angenommen, die Fristverlängerung der Eisenbahnkonzession Pruntrut-Delle gewährt und den Rekurs von Bern und Baselstadt betr. Laffetenanschaffung unbegründet erklärt. Bei der Interpellation betr. Vollziehung des Bundesbeschlusses über die Einführung des Repetirgewehres hat der Chef des Militärdepartements, Herr Welte, einläßliche Aufschlüsse ertheilt, welche die Ueberlegenheit des Vetterlirepetirgewehres über das Winchesterrepetirgewehr konstatiren und sehr zu Gunsten von dessen Einführung sprechen. Die Interpellanten erklären sich für befriedigt.

Bei Berathung über einen Nachtragskredit von Fr. 90,000 für die Thuner Kaserne äußerte sich Hr. Oberst Schwarz: „Es sei nicht richtig, daß die Mißstimmung über die Kaserne in Thun eine von einigen Offizieren künstlich gemachte sei. Eine Abnahme der Arbeiten und ein Bericht an die hohen Räthe sei durchaus nöthig. Das Bausystem ist kein glückliches; der belegbare Raum ist so groß wie der unbelegbare; man habe geglaubt 1300 Mann darin logiren zu können und jetzt haben höchstens 900 darin Platz. Die Bauten sind schlecht ausgeführt und werden große Reparaturkosten erfordern; das feuchte, finstere und kalte Souterrain ist nicht zu benützen; die Abtritte sind fehlerhaft eingerichtet; die Truppen sind überall der Zugluft ausgesetzt; man kann sich auf den Lauben behaglich befinden und auch da nur bei schönem Wetter. Die technische Ausführung ist eine so schlechte, wie in keinem mittelmäßigen Bauernhause. Der erste Stock sei nicht haltbar; die Holzarbeiten dürfe man gar nicht ansehen, sie zeigen bereits Spalten, durch welche man Finger stecken könne; die Tapeten zerrissen in den ersten 14 Tagen."

Der Ständerath hat bei der Militärbekleidung festgehalten, daß die Frage des Hutes nicht zu Ungunsten der Scharfschützen präjudizirt werde und ist in Bezug auf die Pferdezucht dem Nationalrathsbeschlusse beigetreten.

Rorschach, 19. Dez. Kernen: Heutige Verkäufe 2321 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 39.—. Mittelpreis Fr. 37.84. Niedrigster Fr. 35.—. Aufschlag Fr. 0.04. Zwei Pfd. Mehl 50 Cts., zwei Pfd. Brod 44 Cts. Wochenverkäufe 845 Doppel-Ztr.

Hafer. 18 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 21. 60.

Winterthur, 19. Dez. Mittelpreis per Doppelzentner Kernen Fr. 38. —, Abschlag Fr. —. 45; Haber Fr. 19. 05, Abschl. Fr. —. 60.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 19. Dezember 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Zollen.
7 Uhr Morg.	† 0,5	719,2	NW.	bedeckt 9	—	—	12.4
1 „ Nachm.	† 2,2	719,6	NW.	bedeckt 9	9,3	—	12.4
9 „ Abends	† 0,2	722,3	NW.°	hell 2	—	—	12,4

Auf dem Jura Schnee.

Fremdenverzeichniß v. 19. auf den 20. Dezember 1867.

Ochsen.
Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Schleuniger, Oberricht. Klingnau
— Stäuble, Oberrichter, Magden.
— Weißenbach, Fürsp. Bremgarten.
— Baierle, Negot., Coppet.
— Scheidegger, dto., Burgdorf.
— Widmer, dto., Abtwyl.
— Müller, dto., Münden.
— Brendli, dto., Zürich.

Storchen.
Hr. Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Suter, Fürsprech, Horben.
— Strebel, Part., Basel.
— Seiler, Kfm., Brienz.
— Kries, dto., Luzern.
— Blum, dto., Laupen.
— John, dto., Word.
— Lehmann, dto., Leipzig.
— Hahn, dto., Mannheim.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.
Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Schnurrenberger m. Fr., Zürich.
— Rümili m. Fr., v. Neuenburg.
— Genstour, Negot., Lyon.
— Robert, dto., dto.
— Sterzenbach, Part, Nancy.
— Vogel, Metzger, Klingnau.
— Plüß, Negot., Vordemwald.

Wildenmann.
Hr. Hoeres, Negot., Waldshut.
— Eichenberger, dto., Beinwyl.
— Hüni, Part., Oberdorf.

Löwen.
Hr Blattmer, Kfm, Niederwyl.
— Brolier, dto., Genf.
— Lenz, dto, Frankfurt.
— Picard, Kfm., Mülhausen.
— Baumann, Negot, Baden.
— Vetter, Kfm., Bischofzell.
— Libet, dto., Frankreich.
— Cadie, dto., dto.

Rößli.
Hr. Kaufmann, Negot., Basel.
— Müller, dto., Schaffhausen.
— Thon, dto., Berlin.
— Sieber, dto., Zürich.
— Hartmann, Schneider, Koblenz.
— Seiter, Schuster, Mundelsheim.
— Streicher, dto., Unterrombach.
— Bünzli, Part., Wildberg.
— Holzer, dto., Kandergrund.
— Honegger, dto, Dürnten.
— Roos 2, dto., Weißenburg.

Schwert.
Hr Michelisch, Kfm., Oesterreich.
— Lüscher, Part, Muhen.
— Muschler, Schstr Grafenhausen.
— Kreds, Part, Gerzensee.
— Allenspach, Zimmerm. Eschtegen.
— Hächler, Steinh, Teufenthal.
— Zürcher, Part., Rüderswyl.
— Liechti, dto, Rümlang.
— Trachim, dto., Foggia.
— Meyer, Zimmerm., Buchs.
— Münger, Part, Wohlen.
— Müller, Beck, Kriens.
— Heim, Schuster, Weiler.

Prediger in Aarau.

Samstag Vormittags 1/4 9 Uhr: Confirmation der Kantonsschüler durch Hrn. Pfr. Garonne.
Sonntag Vormittags 3/4 9 Uhr: Communionspredigt: Hr. Pfarrer Zschokke.
Nachmittagspredigt 3/4 1 Uhr: Hr. Pfr. Garonne.

Leichen-Anzeige.

Nr. 75.

Samstag den 21. Dezbr. 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Carl Friedrich Oelhafen, Drechsler; 37 J., 2 M., 3 T. alt. — Leidabnahme: Pelzgasse Nr. 130.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Freitag den 20 Dez., Abends 1/2 8 Uhr, im Casino.

Traktanden: Wahlen.
Mittheilungen des Herrn Professor Gouzy über die Weltausstellung in Paris.

Männerchor Aarau.

Versammlung heute Abend 8 Uhr im Schwert.

Ueber das **Reinigen** der **Straßen, Brunnen, öffentlichen Plätze, Ehgraben** und **Kettenbrücke** wird hiemit Concurrenz eröffnet. Allfällige Angebote sind schriftlich und verschlossen dem Präsidenten der Polizei-Commission, Hrn. Stadtammann Schmidlin, bis Ende dieses Monats einzureichen.

Die Bedingnisse sind auf der Polizeiwachstube einzusehen.

Aarau, 17. Dezbr. 1867.

Das Polizei-Inspektorat.

In den nächsten Tagen erscheint im Verlage von **Ferd. Riehm** in Basel und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Homöopathie oder Allopathie?

von

Professor **Dr. L. Tafel.**

Preis: 60 Cts.

Der Verfasser theilt in vorstehendem Schriftchen das Resultat seiner gründlichen Studien mit. Wer sich ein eigenes Urtheil in dieser Sache bilden will, der lese und prüfe.

☞ Sogleich nach Erscheinen wird diese Schrift vorräthig sein bei

J. J. Christen.

Schöne spanische Orangen

und **Citronen**

empfiehlt **F. Gloor-Siebenmann.**

Große Auswahl

feine Hamburger Cigarren

das Hundert Fr. 6. und höher,

feine Bremer Cigarren

das Hundert Fr. 4. 50 und höher

empfiehlt zu geneigtem Zuspruch

J. R. Imhof.

Nastücher

weiß leinene zu Fr. 9, 10, 11, 12 bis 20 empfiehlt

Hans Bührer.

Wachskerzchen

an Weihnachtsbäumchen

empfiehlt **F. Gloor-Siebenmann.**

Die schweizerische Rentenanstalt

empfiehlt sich beim Antritt des eilften Geschäftjahres zum Abschlusse von Lebensversicherungen jeder Art. Die bereits Versicherten werden daran erinnert, daß die Prämien für's Jahr 1868 mit dem 1. Jan. fällig werden. Der bald erscheinende Jahresbericht pro 1867 wird den erfreulichen Beweis leisten, daß das zehnte Geschäftsjahr für die schweiz. Rentenanstalt in allen Richtungen ein glückliches gewesen ist. — Auskunft, Statuten und Tarife gratis bei den Agenturen; in Aarau bei **Alexis Imhof.**

Empfehlung.

Zu **Fest-Geschenken** sind bei mir in frischer Auswahl eingetroffen: Chals Tapis carré & double carré, Chals Merinos und Chals Tartans; Pariser Damen-Jacken, gestickt; Flanelle-Hemden, Faux-cols, Foulards, Fichus, Cachenez, Wollene Unterkleider, weiß und farbig,

Seidensammt-Westen, Cravatten,

Weiße und rothe wollene Bettdecken,

Nouveautés für Herren- & Damenkleider,

welche sowie meine übrigen führenden Artikel zu billigen Preisen bestens empfehle.

Aarau, den 20. Dez. 1867.

Jb. Gamper-Andres,
Rathhausgasse Nr. 48.

Lieferung von Weihnachtsbäumchen.

Auf Empfehlung der hiesigen Forstverwaltung ist es dem Unterzeichneten möglich geworden, aus benachbarten Privatwaldungen den Bedarf von **Weihnachtsbäumchen** in entsprechender Qualität (Rothtannen) beschaffen zu können. Anmeldungen, unter Angabe der Stückzahl, Größe und Lieferungszeit, nimmt der Unterzeichnete bis Freitag den 20. dieß entgegen

Wilhelm Siebenmann,
Nr. 755 am Ziegelrain.

Das Schreib- und Zeichnungsmaterial-Geschäft

des Unterzeichneten ist auf bevorstehende Festzeit wieder bestens assortirt.

Nebstdem empfehle mein großes Lager in **Photographie-Album** von 1–22 Fr., gebundene **Schreibbücher** in allen Liniaturen, diverse feine **Notizbücher, Gesangbücher** in Goldschnitt von 4—10 Fr., **Handschuhschachteln, Bonbonnières, Stammbücher & Album, Bilderbogen** und **Bilderbücher.**

Empfehle mich zugleich bestens zur

Einrahmung von Tableaux aller Art,

sowie überhaupt für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten, unter Zusicherung billiger und schneller Bedienung.

J. G. Baumann, Buchbinder,
vordere Vorstadt Nr. 577.

Geldstags-Steigerung.

Im Geldstag über Samuel Frank, Schreiner, in Aarau, werden künftigen Freitag den 20. dieß, Nachmittags 3 Uhr, in der Wohnung des Geldstagers verschiedene **hausräthliche Gegenstände,** sowie sämmtl. **Schreinerwerkzeug,** worunter **2 Hobelbänke,** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, den 17. Dezember 1867.

Namens der Geldstagsbehörde:
Rohr, Ger.-Kzlst.

Chauffretten

(Fußschemel mit Wärmflasche)

zu 6 und 8 Fr.

empfiehlt **Hans Bührer.**

Verloren: Im Laufe letzter Woche wurden dahier circa 30 Ellen **Cluny-Spitzen** verloren. Dem redlichen Finder ein angemessenes Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Einige Jahrgänge **„Gartenlaube"**, schön gebunden und gut erhalten. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Weichkochende gerölte Erbsen,
dito weiße Böhnli

empfiehlt **E. Maurer,** Sohn.

Heute Abend **Adrio,** frische **Bratwürste & Schweinefleisch**

bei **Gottlieb Siebenmann,**
Metzger.

Zu verkaufen:

Bei Frau Schäfer, Ausrufers, an der Milchgasse **Sauerkraut, saure Rüben, Kabis und Kohl.**

Frische Hasen

bei **W. Kiefer,** Metzger.

Wo zwei Kostgänger angenommen werden, sagt die Expedition dieses Blattes.

Schönes fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** pr. Pfd. à 60 Rp., **Schweinsfilets & Cottletts,** sowie täglich frische **Bratwürste** und ganz junges fettes **Kuhfleisch** pr. Pfd. à 50 Rp. empfiehlt seinen werthen Gönnern bestens

Rud. Roth, Metzger.

Samstag. № 303 21. Dezember 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die HH **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

Tagesbericht.

Florenz, 14. Dez. In der Kammer dauert der große Redekampf fort. Bedeutungsvoll ist, daß auch noch nicht ein Redner es gewagt hat, die Nothwendigkeit der weltlichen Gewalt des Papstes zu befürworten. Die Gemäßigten selbst wollen nach Rom, freilich nur mit sogenannten moralischen Mitteln, die sie aber schwer zu definiren vermögen. Nach dem: „Niemals" des Hrn. Rouher ist die Moraltheorie etwas wackelig geworden, wie die Minister, welche sie vertheidigen. Es laufen verschiedene Gerüchte über Ministerveränderungen, ja über völlige Abdankung des Ministeriums Menabrea-Gualterio. Einige stellen ein Ministerium Cialdini, andere ein Kabinet Durando-Depretis in Aussicht; beide wären somit durch die sogenannte dritte Partei gebildet. — Die Franzosen machen keine Miene, von dannen zu gehen; sie haben im Gegentheil Viterbo wieder besetzt, und drohen sogar wieder von Rom Besitz nehmen zu wollen. In Civitavecchia sind zehntausend Zelte für die französischen Truppen angekommen. Wozu solche Vorbereitungen? — Im Laufe der beginnenden Woche wird zu Mailand unter dem Vorsitz des Kronprinzen Humbert eine Berathung höherer Artilleriegenieoffiziere stattfinden, in welcher die Bewaffnung und Verproviantirung des Festungsvierecks besprochen werden soll.

Die Rede Ratazzi's hat im Lande einen großen Eindruck gemacht. Die Opposition veranstaltet die Herausgabe derselben in deutscher, französischer und englischer Sprache.

In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde die Ausgabe von 6,620,000 L. für die Umwandlung der Waffen bei der Armee bewilligt.

Die „Gazzetta Italiana" meldet, der Kriegsminister habe beschlossen, die Inscribirten der ersten Abtheilung der Classe von 1846 unter die Fahnen zu berufen, wodurch die Armee eine Effektivverstärkung von über 5000 Mann erhalten würde.

Paris, 18. Dez. Das Bülletin des Moniteur sagt bezüglich auf die Verhandlungen des italienischen Parlamentes: „Die große Mehrzahl ist ruhig geblieben, die anarchischen Agitationen haben keine tiefen Wurzeln in den Gesinnungen des Publikums; man dorf also hoffen, daß Italien, seine Interessen und Pflichten erkennend, die eingegangenen Verträge achten und seine Kräfte der Entwicklung des moralischen und materiellen Fortschrittes widmen wird."

Der Kaiser hat den Opfern der Explosion in der Kohlengrube von Blanzy (Departement Saone und Loire) 20,000 Fr. geschenkt, Präsident Schnider 10,000 Fr. Es sind bei diesem furchtbaren Unglücksfalle 80 Menschen umgekommen und 17 verwundet worden, einige derselben schwer.

London, 18. Dez. Nach dem „Expreß" kam das Schiff „Lord Brougham" von Hamburg in New-York mit 20 Cholerakranken an; 75 waren unterwegs gestorben.

In Newcastle hat gestern eine furchtbare Explosion Stadt und Umgegend in Schrecken gesetzt. Der Polizei war angezeigt worden, daß sich in dem Keller eines Auctionshauses eine große Quantität, neun Korbflaschen, salpetersauren Glycerins befand; auf Anfrage erklärte der Eigenthümer, er habe dasselbe an dem Abende zurückschicken wollen, sei jedoch von der Eisenbahn abgewiesen worden. Da auch der Besitzer eines Pulvermagazins sich weigerte, die gefährliche Waare zu beherbergen, so ordnete die Polizei deren Vernichtung an. Die Flüssigkeit wurde auf einen freien Platz vor der Stadt, das Town-Moor, gebracht und dort in eine Erdspalte hinein geschüttet. Drei der Korbflaschen enthielten einen krystallinischen Bodensatz, und diese sollten an einer etwas entfernten Stelle begraben werden. Während sie dorthin gebracht wurden, explodirten die Flaschen (wahrscheinlich durch einen Stoß.) Ein Polizist und zwei Träger blieben auf der Stelle todt, ein Sheriff, ein Geometer und ein Knabe wurden schrecklich verletzt und verstümmelt. Es entstand große Aufregung in der Stadt, und trotzdem, daß der Hergang bekannt genug ist, wollen viele Leute sich den Glauben an eine neue Fenier-Schandthat nicht rauben lassen.

Die Londoner „Times" erwähnt in ihrem Cytiartikel Berichte, die ihr aus den amerikanischen Fabrikstädten einen äußerst trüben Zustand des Geschäfts schildern. Die meisten Fabriken arbeiten nur $^3/_4$ der Zeit. Namentlich der Schiffbau liegt gänzlich darnieder und Newburyport in Massachusetts, eine gerade in diesem Zweige mächtig herangewachsene Stadt, liegt still und ist im Zurückgehen.

Aus Havannah ist die Nachricht nach London gekommen, daß die Bevölkerung der Insel St. Thomas den Anschluß an die nordamerikanische Union beschlossen habe.

Stuttgart, 18. Dez. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer brachte die Regierung den Gesetzentwurf, betreffend die Wahlen zum Zollparlament ein. Es wird auf je 100,000 Einwohner ein Abgeordneter gewählt. Die Wahlkreise zerfallen wieder in kleinere Wahlbezirke.

Stuttgart, 18. Dez. Der im Prozeß „Hohenzollern contra Mayer" verurtheilte Redaktor des „Beobachter" hat an das Obertribunal appellirt.

Madrid, 19. Dez. Die halboffiziellen Journale dementiren das Gerücht vom Verkaufe Cuba's und Portorico's an die Amerikaner, und bezeichnen dasselbe als absurd.

Wien, 19. Dez. Die Morgenblätter berichten: Gestern ist ein entscheidender Schritt zur Bildung des Cabinets geschehen. Die Uebernahme des Innern durch Giskra ist sicher, für das Finanz-Ministerium werden Brestl und Hock genannt. Andrassy und Beust hatten gestern Audienz beim Kaiser. Andrassy wünscht die Wehrfrage zur Erledigung zu bringen.

Die Morgenpost erfährt, Prinz zu Hohenzollern werde das preußische Königshaus bei der Beisetzung der Leiche Maximilian's vertreten.

Die N. Fr. Pr. schreibt: „So eben erhalten wir die traurige Nachricht, daß Gans in Pesth, Besitzer der dortigen großen Eisenbahnwaggonfabrik, sich entleibt. Gans, einer unserer bedeutendsten Exporteure, dessen Räder auf allen Eisenbahnen der Welt liefen und dessen Erzeugnisse der österreichischen Industrie die allgemeinste Anerkennung verschafften, ist nicht mehr — er hat sich aus dem Fenster gestürzt und ist todt geblieben. Seine pecuniären Verhältnisse sollen vollkommen geregelt und befriedigend sein, dagegen heißt es, daß die Schwierigkeit, sich Roheisen zu verschaffen, und die ungeheure Preissteigerung dieses Artikels bei Gans die Besorgniß erregten, er werde nicht im Stande sein, seine Arbeitsverpflichtungen zu erfüllen, und ihn so zum Selbstmorde trieben."

In Smyrna hat eine Springfluth mehrere Häuser zerstört und gegen 100 Schiffe übel zugerichtet.

Eidgenossenschaft.

Bern, 21. Der Nationalrath ist in Bezug auf die Nachtragskredite den abweichenden Schlußnahmen des Ständerathes beigetreten, hat aber beim Militärbekleidungsgesetz betreffend den Hut seinen Beschluß festgehalten und betreffend die Konzessionsüber-

tragung der Ligne d'Italie dem Ständerath beigestimmt und den Rekurs Hegner entgegen dem Ständerath mit 38 gegen 37 Stimmen begründet erklärt. Das Beitragsgesuch der St. Galler Gemeinden für Rheinbrücken wurde abgelehnt und die Motion von Zyro für Einführung des Stechers am Scharfschützenrepetirgewehr unerheblich erklärt.

Der Ständerath hat seine frühere Schlußnahme betreffend Nichtpräjudizirung des Hutes bei Scharfschützen festgehalten. — Morgen Sessionsschluß. (N. Z. Z.)

Der Miethvertrag mit der Nordostbahnverwaltung über die für die Kreispostdirektion und das Hauptpostbureau Aarau nöthigen Lokale läuft mit September 1869 zu Ende. Das Postdepartement hat darauf Bedacht genommen, der Postverwaltung auf diese Zeit hin ein den Diensterfordernissen entsprechendes Unterkommen zu sichern, indem es mit den HH. Näff und Zschokke über Erstellung und Miethe eines neuen Postgebäudes einen Vertrag abschloß; der Bundesrath hat diesem Vertrag und den vorgelegten Plänen die Genehmigung ertheilt. (Bund.)

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 20. Dezember. Das Ergebniß der Volksabstimmung über Freigebung des homöopathischen Heilverfahrens (welches gestern gemeldet wurde), wonach dieses Begehren von der Mehrheit der in den Gemeinden gesetzlich versammelten stimmfähigen Bürger nicht angenommen worden ist, wird durch das Gesetzesblatt und öffentlichen Anschlag bekannt gemacht.

— a. Aarau. Am Donnerstag Abend hat die aus der Blechmusikgesellschaft hervorgegangene Aarauer Stadtmusik (Harmoniemusik) in der Bierbrauerei Siebenmann zum ersten Mal sich hören lassen und zwar in bescheidenster Weise ohne vorherige öffentliche Ausründung. In gleicher Weise und im gleichen Lokal ist vor 13 Jahren die Blechmusikgesellschaft zum ersten Male aufgetreten und hat von da an bei vielen Anlässen zur angenehmen Unterhaltung des Publikums beigetragen, welches ihrem Streben immer mit Wohlwollen entgegen kam. Das gleiche Wohlwollen hat sich auch der neuen Harmoniemusik gegenüber durch den zahlreichen Besuch ihrer ersten Produktion und durch den gespendeten Beifall geltend gemacht. Allgemein war das Urtheil, daß die neue Gesellschaft die Erwartungen übertroffen habe. Dieses Urtheil mag dieselbe ermuntern, auf dem betretenen Wege mit Ausdauer fortzuschreiten und damit sie nie daran gehindert werde, wünschen wir, es möchte sich immer ein tüchtiger Nachwuchs finden, damit keine Unterbrechungen eintreten können. Der Sinn für Instrumentalmusik ist in Aarau sehr groß, nur die Blechinstrumente, die doch lange nicht die Mühe beanspruchen, wie andere, werden als Aschenbrödel behandelt, und doch hört man sie gerne. Wir hoffen, die neue Harmoniemusik werde für die Blasinstrumente überhaupt Propaganda machen.

Wir dürfen nicht schließen, ohne des Direktors der Gesellschaft, des Hrn. Peiniger zu erwähnen, der jedenfalls, wie es die Leistungen der Musik jetzt schon beweisen, seinen Direktionsstab auf die rechte Weise führt.

— Aarau. (Einsdg.) Es ist komisch wie sich die Feinde des Volksbegehrens alle mögliche Mühe geben die mehr oder weniger Ja welche am 15. in den verschiedenen Gemeinden gefallen sind als Maßstab für den höhern oder tiefern Grad der Intelligenz derselben aufzustellen.

Nach ihrer Theorie müßte also die Gemeinde Hottwyl der Centralpunkt der Bildung, das aargauische Athen sein, weil da kein einziges Ja vorkam, und sie werden sich gewiß wundern, warum nicht längst die ganze Gemeinde von der Académie des sciences zum Ehrenmitglied aufgenommen worden ist.

Nein, meine Herren, mit solchen spizfindigen culturhistorischen Beobachtungen kommt ihr nicht zurechte. Es giebt da ganz andere Motive denen in dieser oder jener Gemeinde die mehrern oder wenigern Ja oder Nein zuzuschreiben sind, als euere Intelligenz — und wir könnten sie auch nennen diese Motive.

Eines dagegen steht fest und wird keinem unbefangenen Beobachter entgehen, und dieses Eine spricht gewiß nicht zu Ungunsten der Sache selbst, welche durch das Volksbegehren angestrebt wurde, das ist die Thatsache „daß je weiter die Stimmenden vom „eigentlichen Schauplatze der Thätigkeit des Herrn v. Heyer und „seiner Homöopathie entfernt sind, um so zahlreicher sind die Nein; „je näher um so mehr herrschen die Ja vor. Die gleiche Erscheinung hat sich im Kanton Solothurn gezeigt und wird sich auch in Murgenthal und überhaupt überall zeigen wo der Homöopath auftritt. Oder man mache das Experiment und lasse denselben nur ein Jahr lang in Brugg doktern und dann den Bezirk noch einmal abstimmen, man wird es bald sehen.

Darüber ist sich übrigens gar nicht zu wundern. Entfernter liegende Bevölkerungen, denen die Thatsachen nicht so nahe vor Augen liegen, konnten für diese Sache nicht so eingenommen sein wie die Nächstliegenden, da sie dieselbe ja oft kaum dem Namen nach kannten.

— a. Aarau. Oeffentliche Vorträge. Im fünften Vortrag behandelte Hr. Großrath Stocker die „Geschichte des reichsfürstlichen Stifts Säckingen". Man wird begreifen, daß wir einen Vortrag, der sich beinahe ausschließlich auf dem geschichtlichen Boden bewegt, d. h. auf dem Boden der Thatsachen, nur in ganz allgemeinen Zügen wiedergeben können, weil für eine detaillirtere Wiedergabe, wenn sie einigermaßen Anspruch auf Genauigkeit haben will, ein einmaliges Anhören nicht hinreicht.

Der Vortragende bezeichnet als Grund zur Wahl seines Stoffes die nahen Beziehungen, in welchen das Stift Säckingen zum Frickthal stand. Die Gründung des Stifts wird auf den hl. Fridolin zurückgeführt. Es bestunden zwei Anstalten, eine männliche zur Ausbreitung des Christenthums und eine weibliche zur Pflege der weiblichen Bildung u. s. w. Das Kloster existirte bereits im 9. Jahrhundert. Nach und nach übernahm das Stift die Seelsorge in der Umgebung, dadurch wurde es bekannt und es fielen ihm Schenkungen zu von Fürsten u. s. w. Damit in Verbindung stehe, daß Töchter aus fürstlichen Familien Vorsteherinnen wurden; aber nicht nur als Vorsteherinnen, sondern auch einfach als Stiftsdamen traten immer mehr Töchter aus dem Adel ein und so wurde das Stift eine Versorgungsanstalt für Töchter höherer Stände. Anfänglich war das Stift ein geistliches und die Gelübde wurden strenge gehandhabt; doch schon im 10. Jahrhundert wurde davon abgewichen und mit der Zeit wurde aus dem geistlichen ein weltliches adeliges Stift, mit welchem anfangs ein Mönchskloster verbunden war. Mit der Zeit, d. h. mit dem Anwachsen des Stiftsvermögens bedurfte das Stift einen Schirmvogt, welcher dasselbe zu schützen hatte, und dafür bestimmte Einkünfte erhielt. Der erste Schirmvogt war Arnold von Lenzburg; später ging die Schirmvogtei an das Haus Habsburg über, welches auf dem Eigenthum des Stifts Waldshut gründete.

Als im Jahr 1272 ein Brand die Stiftsgebäulichkeiten zerstörte, wurden dieselben in der Weise wieder aufgebaut, daß für jede Stiftsdame ein eigenes Haus erstellt wurde, in welchem sie ihre eigene Haushaltung hatte; man zählte solcher Häuser vierzig.

Der Vortragende verbreitete sich sodann über die Beziehungen des Stifts zum Kanton Glarus; beinahe alle Glarner waren Eigenleute des Stifts und das Land mußte Abgaben an dasselbe bezahlen. Alle vier Jahre kam die Aebtissin mit großem Gefolge in's Glarnerland.

Im 14. Jahrhundert wurde das Stift in den Reichsfürstenstand erhoben und demgemäß auch zu den Reichstagen jeweilen eingeladen. Später kam das Stift unter österreichische Herrschaft. Ueber seine spätere Verfassung und Statuten weiß man nichts Zuverläßiges; Aeneas Sylvius nennt dasselbe ein weltliches Kapitel; die Stiftsdamen waren nämlich nicht durch ein ewiges Gelübde an dasselbe gebunden, sie konnten wieder austreten und heirathen. Wie es bei einer solchen Organisation nicht anders zu erwarten ist, so war auch die Disziplin nicht immer untadelhaft, je nachdem eine mehr oder weniger strenge Aebtissin an der Spitze stand. Die Statuten waren mehr vorhanden, um die geistliche Form zu geben, nicht um gehalten zu werden. Die Folge der allzu weltlichen Organisation war, daß einmal gar keine Stiftsdamen mehr vorhanden waren. Als dann eine Aebtissin aus dem Augustinerorden herberufen war und das Stift selbst diesem Orden beitrat, womit die Rückkehr in die Welt untersagt war, da hob sich auch dessen Ansehen wieder; doch später wurde das strenge Gelübde wieder abgeändert. Im 30-jährigen Krieg mußten die Stiftsdamen dreimal flüchten.

Im Jahr 1782 wurde das Stift mit sämmtlichen Stiften und Klöstern in Oestreich durch Joseph II. aufgehoben, doch konnte eine an den Kaiser abgeschickte Deputation diese Verfügung wieder rückgängig machen, jedenfalls mit Rücksicht auf den ziemlich weltlichen Charakter des Stifts. Die französische Revolution mit ihren Grundsätzen setzte demselben arg zu und mit dem Eintritt von Säckingen in das Großherzogthum Baden war auch für dessen Stift mit allen andern derartigen Instituten das Ende da. Der Zeitgeist hat sie, als mit ihm im Widerspruch, aus dem Dasein gestrichen. Zum Schluß hält der Vortragende dafür, dieser gleiche Geist, welcher vor einem Vierteljahrhundert die aarg Klöster aufgehoben, von denen aber die Frauenklöster wieder als ein Opfer auf den Altar der Kirche zurückgegeben wurden, dürfte nunmehr dieses Opfer nicht mehr als nöthig halten. Der aargauische Große Rath vom Jahr 1841 habe wohl schwerlich daran gedacht, daß die von ihm

wieder begnadigten Frauenklöster im Jahr 1867 nicht nur noch existiren würden, sondern daß dieselben auch noch Novizen aufnehmen dürfen und daß im gleichen Kanton nach 25 Jahren Theodosianische Lehrschwestern mit Erlaubniß der Behörden als Leiterinnen von Armenanstalten auftreten dürfen!

— Seengen. Herr Fürsprech Sandmeier ist von der Redaktion des „Seethaler" zurückgetreten.

Zürich, 19. Gestern soll ein in Zürich wohnender Thurgauer in den Kantonsspital gebracht worden sein, der sich aus Liebesgram einen Messerstich beigebracht hatte, an welchem er bald darauf verschied.

Freiburg. Am 15. d. führte ein Landjäger einen gutgekleideten, ganz jungen Mann in die Gefangenschaft von Murten. Dieser kaum 15jährige Bursche ist ein Angehöriger der Gemeinde Treiten, lebte zu Fräschels und ging in den Unterweisungsunterricht nach Kerzerz. Sonntags kam er in die dortige Käserei, um ein Zwanzigfrankenstück wechseln zu lassen. Wie sich der Käser vorbeugte, um die Münze hervorzunehmen und zu zählen, ergriff der Bursche ein daliegendes Beil und besichtigte die Schneide desselben; plötzlich versetzte er aber dem arglosen Mann einen Streich mit diesem Instrument auf den Hinterkopf und einen zweiten gegen die Schläfe. Der Käser sank zusammen, hatte aber noch Besonnenheit und Kraft, um Hilfe zu rufen. Leute eilten herbei und faßten den jungen Verbrecher, der zum Glück zu schwach war, um tödtliche Wunden zu versetzen. Wahrscheinlich wollte der Bursche sich der Kasse bemächtigen.

Waadt. Im Nouv. Vaud. wird eine Fünfzigtausendunterschriftenagitation gegen die Vereinfachungen im Militärbekleidungswesen angeregt.

— Der Gemeinderath von Lausanne verlangt von der Gemeinde Vollmacht zur Aufnahme eines Anleihens von 700,000 Fr. für die Stadt.

— Letzten Mittwoch wurde zu Ehren des Hrn. Bundesrathes Ruffy, der nun von Lausanne nach Bern gezogen ist, ein feierlicher Fackelzug vor dessen Wohnung veranstaltet. Auch das Wetter schien beistimmen zu wollen, denn der Regen, der den ganzen Tag angedauert hatte, ließ am Abend nach. Bundesrath Ruffy sagte in seiner Abschiedsrede u. a. die schönen Worte: „Die Menschen und die Dinge vergehen, aber die Freiheit bleibt."

Genf. Die alten Offiziere und Soldaten des eidgen. Bataillons 35 vom Jahre 1847 wollen am 4. Januar den Jahrestag ihrer Heimkehr aus dem Sonderbundsfeldzug mit einem Bankette festlich begehen.

Basel, 18. Soeben kommt uns die überaus traurige Kunde zu, daß Leberecht Sandmeier von Augst in Basel verunglückt ist. Heute ist er daselbst unter großem Geleite begraben worden. Alles war zu seiner vorhabenden Reise nach Amerika bereit, auch ein Revolver wurde gekauft. In der Gegenwart einer einzigen Person geschah ein Schuß; jene und er selber bezeugten dem Wirthe, welcher herbeigeeilt war, daß er aus Unvorsichtigkeit geschehen und unschädlich sei. Aber bald sank Sandmeier nieder, an der rechten Schläfe verwundet. Man brachte ihn in den Spital, in drei Stunden war er todt, ohne noch einmal zum Bewußtsein gekommen zu sein. Eine vorgenommene genaue Untersuchung wird wohl mehr Licht verbreiten über dieses schwere Unglück. Der Eltern Freude und süßes Lebensglück ist plötzlich zusammengebrochen. Der mit so glänzenden Zeugnissen ausgerüstete Jüngling ist gerade 20 Jahre alt geworden. (Basell. Ztg.)

Ausland.

Amerika Das Kriegsministerium machte der Nation die auch anderwärts über andere Waffen oft vernommene, angenehme Mittheilung, daß der neue Hinterlader, den die Armee demnächst erhalten wird (die umgeänderte Springfield-Büchse) die beste und billigste Waffe dieser Art in der Welt sei. 50,000 Stück sind bis jetzt davon fertig.

Frankreich. Bei der Liquidation der Pariser Ausstellung wird sich nach muthmaßlicher Berechnung ein Ueberschuß von 3 Millionen ergeben. Die Betheiligten verzichten im Voraus auf ein Benefice und wollen den Ueberschuß einem patriotischen Zwecke widmen.

Deutschland. Altona. Ueber einen am 15. Dez. hier entdeckten fünffachen Mord berichtet ein Extrablatt der hamburger „Reform" folgendermaßen: „In der Brunnenstraße 24 Parterre lebte der Commissionär W. Lange, verheirathet und Vater von drei Kindern, er selbst ein Mann von etwa 46 Jahren, die Frau etwas jünger, eine Schwester des Vorlesers Kräpelin, zwei Knaben von resp. 14 und 9 Jahren und ein 5jähriges Mädchen. Lange hatte früher eine holländische Waaren- und Bandhandlung im Grund, wobei er schlechte Geschäfte gemacht haben soll, später wurde er Commissionär und dann Agent für Roheisen, womit es ihm schlecht ging, obwohl er anscheinend in gute Verhältnisse kam. Am 1. Nov. hatte er sich einen Einspänner angeschafft, mit dem er nach Pinneberg, Rheinbeck u. s. w. fuhr, um dort Bestellungen entgegen zu nehmen, und am Montage sah man in Lange's Wohnung einen leinenen Beutel mit Geld, welcher nach dem äußeren Umfange etwa 200 Mark enthalten haben kann. Außer der Familie befand sich noch ein 17jähriges Dienstmädchen in der Wohnung. Am Samstag sollte Lange einen Wechsel von 500 Mark bezahlen, der jedoch auf Bürgschaft wieder prolongirt wurde. Abends befand er sich in einer Wirthschaft, wo er die Aeußerung machte: „In dieser Nacht wird in Altona ein Mord passiren, der noch mehr Aufsehen macht, wie der von Timm Thode." Am Sonntag Morgen um 7½ Uhr, als das Dienstmädchen an seine häuslichen Geschäfte gehen wollte, bot sich ihm ein entsetzlicher Anblick dar: Lange und seine Frau lagen, im Blute schwimmend, am Boden. Das Mädchen stieß einen furchtbaren Schrei aus und sank in Ohnmacht. Leute eilten herbei und fanden die Frau vollständig angekleidet, die Füße gegen die Thür gerichtet, mit durchschnittener Kehle auf dem Rücken liegend. Lange selbst lag auf dem Bauche ebenfalls angekleidet, unter dem Spiegel, mit Schnitten über den Hals. Neben ihm fand sich ein großes, blutiges Brodmesser. Die Kinder lagen, die Kehlen durchschnitten, ihn ihren Betten. Niemand von den Leuten im Hause hatten einen Angst- oder Todesschrei vernommen. Das Mädchen schlief im Keller und konnte nicht sagen, wann Lange am Samstag Abend nach Hause gekommen. Doch wollen Nachbarn an diesem Abende einen Streit zwischen den Eheleuten und heftiges Weinen der Frau gehört haben. In diesem Augenblicke ist das blutige Räthsel noch nicht gelöst, allein man kann die schreckliche Vermuthung nicht zurückdrängen, daß hier kein gewöhnlicher Mörder, sondern vielleicht ein durch schlechte Verhältnisse zur Verzweiflung getriebener Gatte und Vater das tödtliche Eisen geführt und erst dem Leben seiner Lieben, dann dem eigenen ein Ende gemacht hat.

Zurich, 20. Dez. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 39. 07, Aufschl. Fr. 0. 28. Haber pr. —. Aufschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:
Korn 3222 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 125,889. 75.
Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf pr. 25. 85. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 22¼ Ct. pr. Pfund.
Abschlag per Zentner Mehl — Rp.
Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:
Zwei Pfund Weißbrod 53 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 48 Ct.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 20. Dezember 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Aarstand in Fußen.
7 Uhr Morg.	- 0.4	723,3	NW.°	bedeckt 9	—	Reif.	12.6
1 „ Nachm.	- 0.3	724,2	NW.°	bedeckt 10	—	Schnee.	12.7
9 „ Abends	- 0,8	727,0	NW.°	bedeckt 9	—	–	12,7

Von 12½—5 Uhr Nachmittags Schnee und Regen.

Fremdenverzeichniß v. 20. auf den 21. Dezember 1867.

Storchen.
Hr. Müller, Oberricht., Rheinfelden.
— Meyer Fürsprech, Baden.
— Locher, Negot., Bern.
— Seiler, dto., Zürich.
— Theiler, dto., Lenzburg.
— Blum, dto., Stuttgart.
— Berret, dto., Mülhausen.
Jgfr. Blaus, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.
Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Wildy, Oberrichter, Brugg.
— Schleuniger, Oberricht. Klingnau
— Stäuble, Oberrichter, Magden.
— Areitz, Negot., Locle.
— Juardan, dto., Morges.
— Baierli, Negot., Coppet.
— Tschabold, dto., Montau.
— Cornatz, dto., Montet.
— Propst, dto., Baden.
Frl. Kreis, v. Winterthur.

Krone.
Hr. Dösselel, Oberrichter, Seon.
— Nagle Major, Turin.
— Sidler, Kantonalinspekt. Schwyz
— Vogel, Metzger, Klingnau.

Löwen.
Hr. Blattmer, Kfm., Niederwyl.
— Baumann, Negot., Baden.
Hr. Vetter, Kfm., Bischofzell.
— Stern, dto., Basel.
— Lide, dto., Frankreich.
— Cadie, dto., dto.

Rößli.
Hr. Kaufmann, Negot., Basel.
— Flückiger, dto., Huttwyl.
— Sieber, dto., Zürich.
— Bauer, dto., Beinwyl.
— Weber, Part., Burgdorf.
— Krüsi, Schreiner, Speicher.
— Hottendor, Hutmacher, Breslau.
— Kuster, Schneider, Engelberg.
— Ramsauer, Schuster, Herisau.
— Baumann, Schrnr., Keimbach.
— Wütikofer, Part., Kernenried.

Schwert.
Hr. Kiburz, Part., Oberentfelden.
— Winterberger, dto., Meiringen.
— Schüßler, Goldarb. Großauheim
— Hackenberger, Metzger, Heßheim.
— Hetzel, Schmied, Röthenberg.
— Baptist, Zimmerm., Waldkirch.
— Heilmann, Part., Großauheim.
— Schielin, dto., Lindau.
— Hinden, dto., Gipf.
— Rütschi, dto., dto.
— Bakarins, Schriftstzr, Stuttgart.
Jgfr. Köchli, v. Sarmenstorf.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 22. Dezember 1867.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 3/4 9 Uhr: Communionspredigt von Hrn. Pfarrer Zschokke.
Nachmittagspredigt 3/4 1 Uhr: Hr. Pfr. Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10½ Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Leichen-Anzeige.

Nr. 75.

Samstag den 21. Dezbr. 1867, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Carl Friedrich Oelhafen, Drechsler; 37 J., 2 M., 3 T. alt. — Leidabnahme: Pelzgasse Nr. 130.

Ausschreibung.

Ueber die Lieferung von ca. **700 Feldflaschen** wird hiemit Conkurrenz eröffnet.

Angebote sind bis den 4. Jenner nächsthin, mit der Aufschrift „Feldflaschenlieferung" dem Oberinstruktor der Infanterie franko einzureichen, bei welchem inzwischen das Muster und die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

Aarau, den 20. Dezbr. 1867.

Der Oberinstruktor der Infanterie:
L. C. Schädler, Oberst.

Ueber die

Brod- & Fleischlieferung

in's Armenhaus

wird auf die Dauer von drei Monaten (1. Jenner bis 31. März 1868) Conkurrenz eröffnet. Anmeldungstermin bis 27. Dezbr. 1867. Die Eingaben schriftlich und verschlossen an unterzeichnete Stelle.

Aarau, den 21. Dezbr. 1867.

Die Armenpflege.

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl:

Parfumerie, Kämme, Bürsten etc.

Haararbeiten werden geschmackvoll, prompt und billig ausgeführt.

Hch. Wildi, Coiffeur.

Scheitlin & Zollikofer in St. Gallen.

Neues praktisches

Haushaltungsbuch

pro 1868.

Preis gebunden 1 Fr. 60 Ct.

Dieses neue, auf das zweckmäßigste und übersichtlichste in Tabellenform eingerichtete, elegante Haushaltungsbuch zeichnet sich durch Einfachheit, Klarheit und bequemes Format aus und wird von jeder ordnungsliebenden Hausfrau mit größtem Vortheil für die täglichen Ausgaben benutzt werden. Es gewährt durch seine praktische Eintheilung eine deutliche Uebersicht über die Ausgaben und Einnahmen des Jahres und wird sich, wo es einmal eingeführt wurde, bleibend erhalten, da es in seiner zweckmäßigen Anlage, Vollständigkeit, schönen Ausstattung und Billigkeit von keinem bisher erschienenen übertroffen wird. — Die in andern ähnlichen Haushaltungsbüchern fehlenden Rezepte, Wäsche- und Inventariumstabellen werden für jede Hausfrau eine willkommene Beigabe sein.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Neujahrswünsche

zu 5—25 Ct.

sind zu haben bei **F. G. Martin.**

Schweizer-Champagner.

Unterzeichneter empfiehlt, namentlich auf die Festtage hin, den aus Waadtländerwein selbst verfertigten Champagner, ganze Flaschen à Fr. 2. 50, halbe à Fr. 1. 50 Einzelne Flaschen sind bei Herrn Gloor-Siebenmann, Parthieen (zu verhältnißmäßig billigern Preisen) in der Fabrik selbst (Bahnhofstraße) zu beziehen.

D. H. Custer.

Von dem in meinem Verlag erschienenen schweizerischen Taschenbuch

Alpenrosen,

herausgegeben von Fröhlich, Wackernagel, Hagenbach u. A., mit Stahlstichen nach Zeichnungen von Disteli, Lips, Vogel, Heß u. s. w.

Jahrgang 1837—39, 1850—52

erlasse ich bis 31. Dezember sämmtliche **6 Bände** meist mit Goldschnitt gebunden, für **Fr. 3.** —

☞ Als schönes, an gediegenem Inhalt reiches Festgeschenk sehr zu empfehlen.

J. J. Christen in **Aarau.**

Auf bevorstehende Festzeit erlaube ich mir bestens zu empfehlen

Eine reichhaltige Auswahl

in

Pariser Pendulen mit Alabaster-, Marmor- u. Bronzekasten,
Pariser Wanduhren mit hübschem Federschlag,
Goldene Damen- & Herrenuhren in allen Genres,
Silberne Cylinder- & Ankeruhren (zum Theil eigenes Fabrikat),
Pariser Weckern,
Schwarzwälder Wanduhren mit Gewicht u. Federaufzug,

2jährige Garantie.

Reparaturen werden prompt und möglichst billig besorgt.

Aarau, Dezbr. 1867.

Birmann, Uhrmacher,
Schwertgasse.

Handnähmaschinen.

System Willcox & Gibbs à . . . Fr. 70. —
„ Bassermann & Mondt à . . „ 45. —
Kleine Tretmaschinen à . . . . „ 108. —

empfehle nebst den großen

ächten Wheeler u. Wilson Maschinen

bestens.

Hans Bührer.

Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen **Apotheker Bergmann's Zahnwolle** aus Paris à Hülse 40 Cts.

Apoth. Neuburger.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt einem geehrten Publikum ergebenst an, daß er von jetzt an französische und amerikanische Buttermaschinen und Milchgeräthe verbesserter Konstruktion, mit welchen, sei es mit Nidel oder Milch, in 5 Minuten gebuttert werden kann und die an der Pariser Weltausstellung 1867 so große Anerkennung fanden, verfertigt und stets vorräthig hat. Prospektus und Preiskourant sind auf frankirte Anfragen bei der Expedition dieses Blattes und bei mir gratis zu haben.

Frauenfeld, den 14. Dez. 1867.

Läubli,
Kupferschmied und Spengler.

Zeugniß:

Die Buttermaschinen des Hrn. Läubli (nach Girard's horizontalem Butterfaß angefertigt) sind Sonntag den 8. Dezember 1867 in Hüttweilen von der Hauptversammlung des thurgauischen landwirthschaftlichen Vereins geprüft worden und haben sich als sehr gut bewährt. Einige Verbesserungen in Bezug auf Reinhaltung und leichte Bewegung sind ganz gelungen, was hiemit gerne zur Empfehlung der Maschinen bezeugt wird.

Kreuzlingen, den 9. Dez. 1867.

Schatzmann,
Direktor der landw. Schule Kreuzlingen.

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist zu haben:

Eidgenössischer Wandkalender

für 1868.

Mit dem eidgenöss. und den Wappen der 22 Kantone in feinem Farbendruck.

Preis Fr. 1. —

Kalender auf 1868.

Vorräthig bei **F. G. Martin** in **Aarau:**

Volksboten Schweizer Kalender	30 Ct.
Eidgen. Nationalkalender	35 „
Schaffhauser Bote	35 „
Meister Hämmerlin	35 „

Cæcilien-Verein.

Heute Abend Männerchor präzis 8 Uhr.

☞ **Hiezu eine Beilage.**

Beilage zu Nr. 303 der Aarauer Nachrichten.

Auf bevorstehende Festzeit

empfehle ich mein frisch sortirtes Waarenlager:

Britannia-Waaren: Café-, Thé- & Milch-Kannen, Zuckerbüchsen.
Christofle-Waaren: Couverts, Servirlöffel, Dessert-Messer, Gabeln & Löffel, Leuchter, Plateaux, Becher etc.
Leder-Waaren: Reisesäcke, Umhängtaschen, Geldtaschen, Damentaschen Schulsäcke etc.
Winter-Artikel: Capuchons, Pelerines, Stulpen, Cachenez, Fanchons, Fichus etc. — Herren-, Damen- & Kinderhandschuhe, — Unterkleider.
Cautschuc-Artikel: Herren- & Damen-Ketten, Broches, Medaillons, Gürtelschloss, Zündholzétuis, Kämme etc.
Marquetrie: Cassettes, Tischdecken, Flaschen- oder Lampen-Unterlagen, Spielschachteln etc. — Ferner:
Portemonnaies, Cigarrenétuis, Necessaires, Albums, Briefmappen, Portefeuilles, Broches, Tabaksdosen, Meerschaum-Cigarrenspitzen, Bruyère-Pfeifen, Zündholzetuis, Hosenträger etc. — **Mercerie-Artikel.**

Kinderspielwaaren.

Möglichst billige Preise sind zugesichert.

Emil Siegrist
(vordere Vorstadt).

Festgeschenke.

Indem der Unterzeichnete die reichhaltige Auswahl seiner Artikel einem Tit. Publikum zu Festgeschenken bestens empfiehlt, hebt er, als zu diesem Zwecke besonders geeignet, hervor:

Reiche Auswahl in feiner Lingerie,
Glacé- & Winterhandschuhe,
Schleier, Foulards, Echarpes, Cravattes Nouveautés & Cachenez,
Ceintures fantaisie brodées, Ceinture-Schloss, Broches & Parures,
Reiche Auswahl in gestrickten und gewobenen Gegenständen
für Erwachsene und Kinder.

Ferner empfehle ich, für bisherigen Zuspruch dankend, meine **Passementerie-** und **Mercerie-**Artikel bestens, unter Zusicherung möglichst billiger Preise.

J. A. Bell.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiemit einem geehrten Publikum die Anzeige, daß er auf die bevorstehende Festzeit sein

Quincaillerie- & Wollenwaarenlager

bestens assortirt hat.

Dasselbe besteht in einer schönen Auswahl von **Cigarrenetuis, Portemonnaies, Brochen, Kämmen, Strickwolle, gestrickten Mannsjacken, Capuchons, Cachenez u. A. m.**

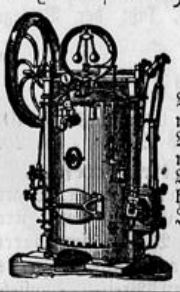
Sodann besitzt er **Hosenträger** und **Strumpfbänder** in allen Arten, schöne **Foulards, Herren- & Damen-Cravatten, Handschuhe** und viele andere Artikel.

Durch die äußerst billige Preisansetzung hofft er einen großen Absatz zu erzielen. Es empfiehlt sich bestens.

G. Läuchli,
Marktgasse Nr. 25.

Aufrechtstehende Dampfmaschinen

Hermann-Lachapelle & Ch. Glover.
144, Rue du Faubourg-Poissonnière in PARIS.



Tragbar, feststehend und lokomobil; von 1—15 Pferdekraft. Vor Allem vorzüglich durch ihre Konstruktion sind sie die einzigen, welche die goldene Medaille in allen Konkursen erlangt haben. — Niedrigerer Preis als alle andern Systeme; — wenig Platz einnehmend; — keine Aufstellungskosten; — heizbar mit jeder Art Brennmaterial; — sehr leicht in Betrieb zu setzen und zu unterhalten; — geeignet durch die Regelmäßigkeit ihres Ganges zu jedem Industriezweig.

Kessel ohne Explosionsgefahr und mit Siederöhre versehen.
(Leicht zu reinigen.)
Frankirte Einsendung des Prospekt.

Aarau. **BROSSERIE.** Pelzgasse.

Unterzeichneter empfiehlt auf bevorstehende Festzeit eine schöne Auswahl in allen möglichen **Bürstenwaaren,** namentlich in feinen **Kleider-, Haar- & Zahnbürsten, Möbel- & Sammetbürsten, Blochbürsten, Tafelbürsten, Teppichbesen,** sowie auch kleine **Bodenwischchen** zur praktischen Beschäftigung für Kinder, und werde alle Artikel, um schnellen Absatz zu erzielen, zu möglichst billigen Preisen erlassen.

Fr. Hagnauer, Bürstenmacher.

Scheitlin und Zollikofer in St. Gallen.

Die Gekreuzigte

oder

das Passionsspiel von Wildisbuch.

Von

Johannes Scherr.

Zweite Ausgabe.

1 Thlr. 1 fl. 45 kr. 3 Fr.

Den Inhalt des angezeigten Buches bildet eines der merkwürdigsten Phänomene der Religionsgeschichte. Auf streng thatsächlicher, aktenmäßiger Basis baut sich die künstlerisch gegliederte Erzählung auf, welche von dem anmuthigen Reiz idyllischer Schilderung zu den erschütternden Schlageindrücken einer in ihrer Art beispiellosen Tragödie vorschreitet. Die Stimmungen und Ereignisse der Zeit, in welcher die Geschichte der Gekreuzigten spielt, hat der Hr. Verfasser überall in den Rahmen seiner spannenden und fesselnden Darstellung gebracht und so sein Buch zugleich zu einem treuen Spiegel einer bedeutsamen weltgeschichtlichen Epoche geformt.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Schöne spanische Orangen

und **Citronen**

empfiehlt **F. Gloor-Siebenmann.**

Nastücher

weiß leinene zu Fr. 9, 10, 11, 12 bis 20 empfiehlt

Hans Bührer.

Bei Unterzeichneter von heute an

brodirte Krägen, Mouchoir etc.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

C Siebenmann-Gränicher.

Frau **Ochsenbein-Fisch,** Nr. 172 im Adelbändli, empfiehlt dem geehrten Publikum ihre guten, selbstgemachten **Eier-Nudeln, frische Eier** und guter alter **Landhonig.**

Unterzeichnete hat noch eine Parthie **Tranchir- & Tischmesser, Rasir- & Sackmesser,** sowie **Scheeren,** die sie zu herabgesetztem Preis bestens empfiehlt.

Marie Schäfer,
vordere Vorstadt Nr. 653.

Unterzeichneter empfiehlt seinen Freunden und Gönnern eine schöne Auswahl von selbstverfertigten

Sattlerwaaren,

als: **Knaben-** und **Mädchen-Schultheke, Taschen & Mappen, Reiseanhängtaschen, Kurier- & Damentaschen** und **Reisesäcke;** ferner halte zum Verkauf vorräthig: neue **Kinderchaischen, englische Kummetgeschirre und Geschelle, Reit & Fahrpeitschen** ꝛc.

Für das bisher geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfiehlt er sich für fernern zahlreichen Zuspruch bestens.

Al. Lüthi, Sattler,
an der Bahnhofstraße.

Ueber das **Reinigen** der **Straßen, Brunnen, öffentlichen Plätze, Ehgraben** und **Kettenbrücke** wird hiemit Concurrenz eröffnet. Allfällige Angebote sind schriftlich und verschlossen dem Präsidenten der Polizei-Commission, Hrn. Stadtammann Schmidlin, bis Ende dieses Monats einzureichen.

Die Bedingnisse sind auf der Polizeiwachstube einzusehen.

Aarau, 17. Dezbr. 1867.

Das Polizei-Inspektorat.

Zu Festgeschenken geeignet

empfiehlt Unterzeichneter eine sehr schöne Auswahl

Sammetwesten, Schlafröcke & Flanellhemden

zu äußerst billigen Preisen.

J. Siebenmann, Md.-Tailleur.

Der Unterzeichnete macht dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß sein wohlassortirter

Spielwaaren-Verlag

wieder aufgestellt ist. Derselbe enthält nebst dem Bekannten wieder vieles Neue, was dieses Jahr gebracht hat. Eine schöne Auswahl von **Leder-, Bronze-** und **schottischen Gegenständen** 2c. 2c. zu Geschenken für Erwachsene ist ebenfalls auf Lager. Diesen sowohl, als meinen

Schreib- & Zeichnungs-Materialien-Verlag

empfehle zu geneigtem Zuspruch bestens.

Dl. Schmuziger-Fisch,
beim Stadtrathhaus Nr. 1.

Wegen bevorstehender Jahres-Rechnung möchten wir noch bestmöglichst aufräumen und werden daher auf unsern **sämmtlichen Artikeln** einen **außergewöhnlichen Rabatt** gestatten.

Aarau, den 4. Dezbr. 1867. **Grether & Haßler.**

Das fleißige Hausmütterchen

ist die billigste und reichhaltigste Muster- und Modenzeitung und gleichzeitig die einzige schweizerische Monatsschrift für weibliche Arbeiten, Moden, Hauswirthschaft und Unterhaltung.

Jährlich 12 Hefte, reich illustrirt, mit Musterbogen, Modenbildern, Extrabeilagen. — Erzählungen von Wildermuth, Höfer, Ros. Koch, Julie Ruhkopf, Camenisch u. A.

Preis per Jahrgang | in den Buchhandlungen Fr. **5.** — | franko per Post Fr. **5.** 60 | Man kann auch halbjährlich zu Fr. 3. — und vierteljährlich zu Fr. 1. 80 abonniren.

Abonnements werden angenommen von allen Buchhandlungen und Postbureaux, woselbst auch **Probenummern gratis** abgegeben werden.

Man abonnirt in **Aarau** bei **J. J. Christen.**

Garantie 3 Jahre. **Nähmaschinen.** Unterricht gratis.

Das Depot von **Eduard Müller,** Schirmfabrikant in Aarau, liefert folgende Maschinen aus der Fabrik der Herren **Schaffter & Comp.** in **Delsberg** zu Fabrikpreisen.

Wheeler & Wilson Maschinen in eleganter Ausstattung zu **135, 150, 170** und **200** Fr.

Singer Maschinen zu **200** und solche mit Brodirapparat zu **220** Fr.

Beide Sorten den doppelten Steppstich nähend eignen sich für Familien wie für Gewerbe.

Ferner empfehle **Handmaschinen** nach Raymund à **60** und solche nach Wilkox à **75** Fr., sowie beste Maschinen-Nadeln, Seiden und Faden in großen und kleinen Spuhlen.

Auf Neujahr 1868 wird der

Schweiz. General-Anzeiger

von Altstädten nach der Bundeshauptstadt **Bern** übersiedeln. Herausgabe auf Rechnung des bish. Verlegers. Druck und Spedition von der Haller'schen Buchdruckerei, welche sich namentlich eine exakte Versendung zur angenehmen Pflicht machen wird. — Der politische Theil wird bedient von etwa 150 Correspondenten aus allen Landestheilen. Einsendungen werden aufgenommen aus allen Gebieten des Wissens und der Praxis, insofern sie gut geschrieben, redlich gemeint und von allgemeinerem Interesse sind. Der Verleger wird sich bemühen, dem Publikum nur etwas zu bieten, was wirklich Werth hat und zum Guten anregt und belehrt. Für Inserate, die einer weitern Verbreitung bedürfen, ist der General-Anzeiger jedenfalls eines der geeignetsten Blätter. Der Arbeitsmarkt wird allen Stellensuchenden der besondern Aufmerksamkeit empfohlen und die Arbeitgeber werden wiederholt benachrichtigt, daß in dieser Rubrik alle offenen Stellen 2 Mal gratis ausgeschrieben werden. Schließlich ist zu erwähnen das allwöchentliche Verzeichniß der Schuldenrufe, Benefici-Inventarii und der Geldstage, mit der größten Gewissenhaftigkeit ausgezogen aus sämmtlichen Amtsblättern der Schweiz. Dieses Verzeichniß macht den General-Anzeiger für die Geschäftsleute, welche über ihren Kanton hinaus verkehren, geradezu unentbehrlich.

Preis des Blattes per Halbjahr Fr. 2. 20.

Zu zahlreichen Abonnements empfiehlt sich bestens

Der Verleger: **Fritz Döbeli.**

In den nächsten Tagen erscheint im Verlage von **Ferd. Riehm** in Basel und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Homöopathie oder Allopathie?

von

Professor **Dr. L. Tafel.**

Preis: 60 Cts.

Der Verfasser theilt in vorstehendem Schriftchen das Resultat seiner gründlichen Studien mit. Wer sich ein eigenes Urtheil in dieser Sache bilden will, der lese und prüfe.

Sogleich nach Erscheinen wird diese Schrift vorräthig sein bei

J. J. Christen.

Gegen mehr als doppelte gerichtliche Sicherheit sucht Jemand eine Anleihe von **Fr. 2000.** — sofort zu machen. Wer sagt die Expedition dieses Blattes.

Wachskerzchen

an Weihnachtsbäumchen

empfiehlt **F. Gloor-Siebenmann.**

Chauffretten

(Fußschemel mit Wärmflasche)

zu 6 und 8 Fr.

empfiehlt **Hans Bührer.**

Weichkochende gerällte Erbsen,
dito weiße Böhnli

empfiehlt **E. Maurer,** Sohn.

Frische Hasen

bei **W. Kieser,** Metzger.

Zu verkaufen:

Bei Frau Schäfer, Ausrufers, an der Milchgasse **Sauerkraut, saure Rüben, Kabis und Kohl.**

Verloren: Im Laufe letzter Woche wurden dahier circa 30 Ellen **Cluny-Spitzen** verloren. Dem redlichen Finder ein angemessenes Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Einige Jahrgänge „**Gartenlaube**", schön gebunden und gut erhalten. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Malz-Bonbons

allervorzüglichstes Hustenmittel

W. Landolt, Confiseur.

Ein älteres, noch in gutem Zustande sich befindliches **Klavier** wird um billigen Preis verkauft. Wo, sagt der Verleger dieses Blattes.

Taschentücher,

leinene weiße zu 65 Ct. bis Fr. 1. 40.
" farbige zu . . . " 1. 20.

Sehr billige Kleiderresten,

sowie auch die noch vorhandenen Waaren aus dem liquidirten Geschäft von Herrn Halbmeyer, namentlich **Waldwollenwaaren,** Eau de Cologne, **Stärkeglanz** 2c. zu den bekannten herabgesetzten Preisen empfiehlt bestens

Josephine Binzer,
Kronengasse Nr. 36.

Zu vermiethen:

Ein fröhliches **Logis,** enthaltend Stube und Nebenstube, Hinterzimmer, Estrich und Keller; alles schließbar. Sogleich oder später zu beziehen Metzgergaße Nr. 106.

Wegen vorgerückter Jahreszeit

erlasse ich sämmtliche verfertigte

Herren-Kleider,

bestehend in: Röcken, Hosen, Gilets, Ueberziehern, Schlafröcken, sowie deren Stoffe, zu sehr billigen Preisen.

Ferner eine Parthie weiße baumwollene Hemden von Fr. 3 bis Fr. 5, und ganz wollene Flanellhemden in guter Waare von Fr. 8, 9, 10 bis 12, womit sich bestens empfiehlt

Herm. Guggenheim,
139 Aarau.

Zu Festgeschenken geeignet

empfiehlt der Unterzeichnete sein wohl assortirtes

Lager in Lederwaaren,

bestehend in engl. **Reisekoffern, Handkoffern, Damentaschen, Patentsäcken & Nachtsäcken** in allen Größen und neuesten Formen.

Ferner ganz feine **Damentaschen, Umhängtaschen** für Herren und Knaben, **Couriertaschen, Jagdtaschen, Schultaschen, Schulmappen & Schulthek**e, sowie eine sehr reiche Auswahl in soliden **Portemonnaies, Zündhölzchenetuis** 2c. 2c.

Eine kleinere Parthie **Cigarrenetuis,** sowie **Damentaschen** von älterer Façon erlasse zu bedeutend billigeren Preisen.

Da sämmtliche Artikel selbst anfertige, so kann Jedermann solide Waare bei möglichst billigen Preisen zusichern und empfehle höflich zu gefälliger Abnahme, sowie auch besonders zur Ausfertigung von **Broderien** zu obigen Zwecken dienlich, nebst allen übrigen in mein Fach schlagenden Arbeiten.

H. Schmidt, Sattler & Tapezierer
Bahnhofstraße Aarau.

Anzeige & Empfehlung.

Auf bevorstehende Festzeit empfiehlt Unterzeichneter sein

Lager von Schreib- & Zeichnungsmaterialien,

Gesangbücher in verschiedenen Einbänden, **Schreibbücher,** diverse **Notizbücher, Wandkalender,** feine und ord. **Bilderbogen** u. A. m.

Zugleich empfehle mich bestens für alle in mein Fach schlagenden Arbeiten, zur **Einrahmung jeder Art Tableaux,** sowie für alle in meinem Beruf vorkommenden **Broderiearbeiten,** unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

Fr. Hagenbuch jgr., Buchbinder,
Rain Nr. 721.

Steigerung.



Montag den 23 Dezember nächsthin, von Nachmittags 3 Uhr an, wird über das **Badgebäude** zu **Gränichen,** sowie das daneben stehende **Wohngebäude** mit **Scheuerwerk** und ungefähr **5 Jucharten** daneben liegendes **Kraut-, Baumgarten- u. Ackerland** von Seite des Eigenthümers im Gasthause „zur Linde" in Gränichen eine freiwillige öffentliche Verkaufssteigerung abgehalten werden

Diese Realitäten, in einer schönen und gesunden Gegend, kaum eine Stunde von Aarau gelegen, sind zur Badwirthschaft bestens eingerichtet und erfreuen sich infolge der vorzüglichen Heilquelle während der Saison einer außerordentlichen Frequenz.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen.

Aarau, den 12. Dezember 1867. Der Beauftragte:
H. Guldi, Notar

GERMANIA.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Grundkapital: Fr. 11,250,000.

Die „Germania" gewährt durch Sicherheit, Billigkeit der Prämien, Darlehen auf Policen, Ausfertigung von Policen, bei denen die entrichteten Prämien niemals verloren gehen, selbst wenn die Prämienzahlung aus irgend einem Grunde aufhört, die möglichsten Vortheile.

Das Vertrauen, das sie sich überall erworben, hat ihr in kurzer Zeit eine hervorragende Stellung unter den Lebens-Versicherungs-Gesellschaften verschafft, wovon die Geschäftsresultate Zeugniß geben.

Im Monat Oktober d. J. sind eingegangen 2357 Anträge auf	Fr. 4,530,555
Jährliche Einnahme Ende Oktober d. J.	„ 5,351,865
Versichertes Capital Ende Oktober d. J.	Fr. **167,249,752**
Bis 31. Dezember 1866 bezahlte Versicherungssumme .	Fr. 5,847,008

Nähere Aufschlüsse über Versicherungsweise, Prämien, Bedingungen und Antragsformalitäten ertheilt bereitwilligst die Generalagentur von

P. Nußbaum in Aarau,

sowie dessen Agenten.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat auf die bevorstehende Festzeit eine Auswahl von **Knaben- und Mädchen Schultheken, Schultaschen u. Schulmappen** vorräthig und empfiehlt sich unter Zusicherung billiger Preise dem geehrten Publikum zu gefälligem Zuspruche.

Fried. Nüsperli, Sattler,
am Zollrain.

Verkaufs- & Pachtantrag.

Der ¾ Stunden von Aarau an den Straßen nach Bern und Luzern stehende **Gasthof** z. Engel in **Ober-Entfelden,** mit Oekonomie-Gebäuden und ca. 5 Juch. vom besten Garten- und Pflanzland, wird unter günstigen Bedingungen zum Kaufe und, je nach Umständen, auch zur Verpachtung angetragen durch den

Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar
in Aarau.

Unterzeichneter bringt seinen werthen Gönnern auf die bevorstehende Festzeit in Erinnerung, daß er nebst seinen **Schreibmaterialien** eine frische und schöne Auswahl feiner und ordinärer colorirter und uncolorirter **Bilderbogen** besitzt.

Zu deren gefälliger Auswahl und Abnahme er sich bestens empfiehlt.

J. J. Buser, Buchbinder,
auf dem Rain.

Wirthschafts-Empfehlung.



Unterzeichneter macht einem ehrend. Publikum die ergebene Anzeige, daß



er die **Speisewirthschaft des Rud. Hiltpold am Graben** käuflich erworben hat und empfiehlt sich unter Zusicherung bester Bedienung in Speisen und reellen Getränken.

Aarau, 16. November 1867.

Jakob Käser, Speisewirth.

Kost & Logis für zwei Herren. Zu erfragen in Nro. 802.



Böldt's

Schweizer



Vieh-Pulver

pr. Pfd. à Fr. 1. 50.

Kraft-Fluid

für Pferde

große Flasche Fr. 3. —

Präservativ gegen

Rinderpest & Seuchen

2 Fr.

„ächt" zu haben bei Herren
Apotheker **Lehmann** in **Zofingen,**
A. H. Böldt, Droguerie in **Genf.**

Literarische Anzeige.

Die **Kräuter-Heilpraxis** heißt ein Volksbüchlein, das in den meisten Buchdrukkereien zu 40 Cts. zu haben ist.

Die Verfasserin, eine Frau, die sich wichtige medizinische Kenntnisse erworben hat, giebt zwar ihre eigentlichen Heilmittel, mit denen sie so viele Kuren erzielt hat, in dem Werkchen nicht an, aber doch eine Menge Hausmittel für alle Krankheitszustände. Zu haben bei Frau **Gasperini** in Richterschwyl am Zürichsee.

Tabellarische Uebersicht

der Monatsmittel der in Aarau vom 1. Dezbr 1866 bis zum 30. Novbr. 1867 gemachten meteorologischen Beobachtungen.

Aarau. Länge: 0h 23m Breite: 47° 23′ Höhe der Station: 386m. Beobachter: Prof. E. A. Gouzy.

Monate.	Temperatur.								Barometer bei 0°.								Mittlere Bewölkung.	Gefallene Regenmenge in Millim.
	Mittel	7 Uhr	1 Uhr	9 Uhr	Min.		Max.		Mittel	7 Uhr	1 Uhr	9 Uhr	Min.		Max.			
1866.																		
Dezember	2.30	1.40	3.18	2.29	- 5.8	1	9.4	13	732.89	733.29	732.61	732.76	713.6	31	741.3	9	8.2	101.1
1867.																		
Januar	- 1.33	- 1.77	- 0.53	- 1.80	- 14.9	18	7.4	10	723.19	723.06	723.14	723.35	710.4	2	737.9	31	8.7	149.3
Februar	4.84	2.55	7.50	4.48	- 6.0	28	11.8	17/20	733.98	734.14	733.80	733.99	713.9	6	742.7	21	6.0	53.6
März	4.17	2.29	6.28	3.95	- 5.7	2	13.7	25	722.79	722.89	722.51	722.95	711.4	19	738.1	2	7.4	82.1
April	9.09	6.68	11.77	8.81	- 0.9	2	18.0	19	727.46	727.61	727.38	727.38	718.6	28	737.9	1	7.1	116.8
Mai	13.41	10.33	17.50	12.38	1.4	25	25.6	12	727.35	727.71	726.86	727.47	718.0	12	734.3	7	4.9	92.6
Juni	16.32	14.04	19.49	15.43	5.6	18	27.0	13	729.95	730.16	729.59	730.08	722.0	15	735.9	16	5.3	113.2
Juli	16.47	14.13	19.57	15.70	7.6	31	24.9	22	729.25	729.62	729.07	729.10	723.0	23	733.7	9	4.5	61.2
August	17.86	14.76	21.42	17.39	9.4	6	27.7	14	729.98	730.22	729.69	730.03	721.1	2	734.7	29	5.2	93.0
September	14.62	11.97	17.80	14.09	0.3	28	25.2	3	731.93	732.13	731.65	732.02	727.0	18	738.1	29	4.8	84.4
Oktober	7.19	5.62	9.22	6.74	0.8	12/31	14.6	17	729.40	729.29	729.14	729.75	718.3	8	736.8	21	7.4	106.1
November	1.38	- 0.22	3.61	0.75	- 8.8	26	10.3	16	734.00	733.93	733.78	734.29	715.1	17	742.1	8	5.2	10.1
Jahresmittel	8.35	6.81	11.40	8.35	- 14.9	I. 18	29.0	VIII 14 2 Uhr.	729.35	729.50	729.10	729.46	710.4	I. 2	742.1	XI. 8	6.2	1063.5 Meter 1,0635

Die Thermometer-Angaben sind in Centigraden, diejenigen des Barometers in Millimetern ausgedrückt. — Die Größe der Bewölkung ist nach 10 Graden bestimmt worden, wobei 0 einen vollkommen heitern, ganz wolkenfreien, und 10 einen vollständig mit Wolken bedeckten Himmel bezeichnet.

Die Alpenrosen

Illustrirte Zeitschrift für Haus und Familie

herausgegeben unter Mitwirkung

vaterländischer Schriftsteller und Künstler,

bringen in ihrer, am 14. Dez. erschienenen Nummer 24 folgende Arbeiten:

Text:

Die Escalade Gedicht von J. J. Romang.

Ein dämonisches Gelüste Frei nach dem Französischen des Erkmann-Chatrian, von Artur Bitter.

Erloschene Weihnachtskerzen. Erzählung aus dem Leben von M. Reymond.

Rheinau. Geographisch-historische Skizze von J. S.

Ankunft des Winters. Gedicht von E. Faller.

Die letzten Schweizerhelden. Von S. Barth.

Der Jäger im Kienthal. Ein Cyclus von Gedichten von J. J. Romang.

Lesefrüchte. (Les Alpes suisses. — Die eigene Kraft.)

Illustrationen:

Das ehemalige Kloster Rheinau. Originalzeichnung von H. Bachmann.

Die Schlachtkapelle bei Stans.

Alle 14 Tage eine Lieferung von 2—2½ Bogen mit Illustrationen, zum Preise von Fr. 4. —. für 6 Monate.

Man abonnirt bei jedem Postbüreau, bei jeder Buchhandlung, sowie direkt bei der

Haller'schen Verlagsbuchhandlung
in Bern.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

(Vom 14. Dezember.)

Bevogtungen.

Hagmann, Jakob, Christians sel., aus dem Eich, Gemeinde Däniken. Vogt: Josef Schenker, Niklaus sel., Posamenter, v. Däniken. — Kellerhals, Viktor, Ursen Sohn, v. Hägendorf. Vogt: Kellerhals, Ignaz, Gemeinderath von dort. — Rudolf von Rohr, Christiana, Franzen sel., v. Kestenholz. Vogt: Jos. Kempf, Joh. sel., v. dort. — Saladin, Vinzenz, Vinzenzen, von Ruglar. Vogt: Mangold, Andreas, Schuster, von dort.

Entvogtung.

Schenker, Nathalia, Dionis sel., von Däniken.

Erbschaftsübernahmen.

Von Däniken, Heinrich, Joh. sel., alt Ammann, von Obererlinsbach. — Von Däniken, Maria Anna, Joh. sel., v. Obererlinsbach. — Wiggli, Reinhard, Urs Viktors sel., von Seewen.

Lebzeitige Theilungen.

Burkhart, Anna Maria, v. Härkingen. — Altermatt, Anna Maria, von Matzendorf.

Rückruf ausgekündeter Ganten.

Strähl, Josef, Jakobs, sel., Maurer, von Matzendorf.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Gaugler, Reinhardt, Georgs, von St. Pantaleon.

Geldstags Aufhebungen.

Gaugler, Maria Anna, von Büren.

Geldstage und Geldstagssteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 27. Jänner 1868.

Schwarzentrub, Anna Maria, von Grenchen, den 24. Dezbr. — Weber, Viktor, Ursen, von Riedholz, Fabrikarbeiter in Grenchen. — Spielmann, Josef, Joh. sel., von Messen. — Moser, Joh., Jakobs sel. von Messen, den 24. Dez. — Moser, geb. Kaufmann, Barbara, von Halten, den 23. Dez. — Scheidegger, Urs Josef, Jos. sel., Schneider, v. Steinhof, den 24. Dez. — Dörfliger, Peter Josefs sel., Leonzen sel., v. Fulenbach, gew. Thierarzt in Balsthal, den 19. Dez. — Adam, Anna Maria, in Holderbank. — Von Arx, Augustin, Josefs, in Balsthal, den 28. Dezember. — Brunner, Pankraz, Johann Sylvester sel., v. Matzendorf, den 24. Dez. — Dreier, Wilhelm, Josefs, von Kleinlützel, den 23. Dez. — Spaar, Benedikt, Ursen sel., von Meltingen, den 24. Dezbr. — Dreier, Alois, Mariz sel., von Kleinlützel, den 26. Dez.

Anzeige und Vorladungen.

Kohler, Urs Jakob, in Solothurn. — Giger, Franz, Josefs sel., in Solothurn. Verhandlungen den 6. Jan., Morgens 9 Uhr. — Von Arx, Johann Josef, Johanns sel., v. Egerkingen. Verhandlung den 31. Dez., Morgens 9 Uhr. — Borrer, Damian sel., Josefs sel., von Erschwyl. — Thomann, Jakob, Josefs sel., von Himmelried. — Hofer, Josef, Josefs, von Fehren. — Borrer, Maria, von Kleinlützel. Verhandlungen den 2. Jan., Morgens 9 Uhr, in Dorneck.

Nachschläge.

Ingold, Viktor, Viktors, in Grenchen, den 23. Dez. — Fluri, Urs, Josefs sel., von Lommiswyl, den 24. Dez. — Vogt, Urs, Georgs sel., in Allerheiligen, den 7. Jan. — Graff, Anna Maria, von Grenchen, den 31. Dez. — Gubler, Severin, Ursen, von Grenchen, den 30. Dezbr. — Dick, Geb., Urs Josef und Peter Josef, Urs Josefs sel. von Kestenholz, den 27. Dez. — Wiß, Johann Baptist, Johanns sel., von Niederbuchsiten, den 28. Dez. — Remund, Eva, in Olten, den 23. Dez. — Krüttli, Johann, Jakobs sel., von Obererlinsbach, den 24. Dez.

Provinz Sachsen, 14. Dezb. Der am 8. d. in Sömmerda verstorbene Geh. Commercienrath Nikolaus v. Dreyse, der Erfinder des Zündnadelgewehrs, war 1788 in Sömmerda geboren. Nachdem er das Schlosser-Handwerk erlernt, gieng er nach altem Brauch auf die Wanderschaft. Am 15. Oktober 1806 kam er auf dieser Wanderung durch Jena, und sah die langen Reihen Todter auf den Feldern und die abgeschnittenen Zöpfe daneben, dort empfieng er den grausigen Eindruck eines Schlachtfeldes. Seit diesem Tage, wo er Gelegenheit hatte die preußische und die französische Schußwaffe mit einander zu vergleichen, beschäftigte ihn die Idee der Verbesserung der preußischen Waffen. Er kam unter anderm auch nach Paris, und hier erlernte er, nach seinem Geständniß, was er später als Gewehrfabrikant geleistet hat. Später kehrte er nach Sömmerda zurück, und ist durch seine umsichtige Thätigkeit die einflußreichste und berühmteste Person des Orts geworden. Sömmerda sind insbesondere durch den hochverdienten Nik. v. Dreyse reiche Erwerbsquellen zugeführt worden. Deßhalb ist die Trauer um den einfachen schlichten Mitbürger, der wegen seiner rastlosen Thätigkeit und wegen seines biederen Wesens die allgemeinste Hochachtung genoß, eine aufrichtige und allgemeine.

Montag. № 304. 23 Dezember 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

Abonnements-Einladung.

Die Aarauer Nachrichten

nebst der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage **„Aarauer-Blätter"** erscheinen auch das kommende Jahr in unveränderter Weise. — Bei politisch bewegten Zeiten werden unsere Leser durch telegraphische Berichte von dem Neuesten in Kenntniß gesetzt.

Abonnementspreis franko durch die ganze Schweiz halbjährlich Fr. 5. —, für Aarau vierteljährlich Fr. 2. —.

Inserate finden bei billiger Berechnung die weiteste Verbreitung, weßhalb wir das Blatt zu fleißiger Benutzung bestens empfehlen.

Zu zahlreichem Abonnement ladet höflich ein

Expedition der „Aarauer Nachrichten":

F. G. Martin.

Tagesbericht.

Florenz, 19. Dez. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer gaben Crispi, Ferrari, Bertani und Ricasoli Aufklärungen über verschiedene persönliche Thatsachen. Rattazzi, in weiterem Verfolg seiner Rede, behauptet die materielle Unmöglichkeit, die Bürger zu verhindern, die Gränze zu überschreiten. Er sagt, die Flucht Garibaldi's von Caprera wäre in ganz entgegengesetzter Weise geschehen, wie der französische Gesandte es voraus gesehen habe. Das Ministerium habe zur Verhaftung Garibaldi's schreiten müssen, obschon es dazu nicht durch das Gesetz ermächtigt war, um zu beweisen, daß es die Absicht habe, die Expedition zu verhindern. Was die Depesche betrifft, von welcher die Journale berichtet haben und worin gesagt worden war, man müsse Garibaldi verfolgen, aber ihn nicht einholen, so läugnet Rattazzi, daß eine solche unter seiner Verwaltung erlassen worden sei. Er weist alle Mitwissenschaft mit der Actionspartei von sich. Die Ursache der garibaldischen Bewegung sei in dem Nationalgefühle begründet. Verhaftet Garibaldi so viel Ihr wollt, sagt der Redner, seine Idee kann nicht nur nicht unterdrückt werden, sondern sie wird noch lebendiger, noch größer. Das Volk wird die Mittel zu ihrer Verwirklichung verhundertfachen. Die Bildung der Legion von Antibes erklärt Rattazzi für eine Verletzung der September-Convention; er erklärt, er habe die gemischte Intervention abgelehnt, weil damit eine Zustimmung zu der fremden Einmischung gegeben wäre. Er habe Nigra niemals beauftragt, solche Zustimmung zu geben und er ersucht das Ministerium, zu erklären, daß der französische Minister in der Behauptung, daß solcher Vorschlag von Nigra gemacht worden sei, nicht exact gewesen sei. Der Redner bestätigt nochmals, daß die Absicht der Regierung bei der Intervention nicht gewesen sei, die römische Frage mit den Waffen zu lösen, sondern nur die Rechte und die Unabhängigkeit der Römer, ihre Wünsche auszusprechen, sicherzustellen und den Papst in seiner geistlichen Unabhängigkeit zu schützen.

Florenz, 20. Dez. Im Verfolg seiner gestrigen Rede sagte Rattazzi, er sei es nicht gewesen, der den Staat einer fremden Intervention ausgesetzt habe, denn noch nach seinem Rücktritte vom Ministerium habe man die Intervention verhindern können. Er glaubt, daß, wenn man den mit großer Majorität im Ministerrathe gefaßten Beschluß, nach Rom zu gehen, ausgeführt hätte, die Frage unter allen Umständen wenigstens einen Schritt vorwärts gemacht haben würde. Die Truppen hätten zu diesem Zwecke vollkommen genügt, weil man damals eine französische Intervention nicht aussehen konnte. Uebrigens hätten sich auch im Falle eines Conflikts mit Frankreich, wie der Redner glaubt, die befreundeten Mächte unverzüglich ins Mittel gelegt, um Blutvergießen zu verhüten. Europa würde sich überzeugt haben, daß wir unsere Rechte mit Entschlossenheit behaupten wollten. Wir können uns nicht einreden, daß die französische Regierung, trotz der Allianz, Italien bekriegen könnte, nicht um ihre Rechte und Interessen zu beschützen oder wegen nationaler Prinzipien, sondern um einer Regierung zu Hülfe zu kommen, welche allen Verschwörungen gegen die kaiserliche Dynastie als Stützpunkt gedient habe, Rattazzi räth, keine weiteren Opfer zu bringen oder Concessionen zu machen, um die Entfernung der Franzosen zu beschleunigen; diese würden schon gehen, gedrängt durch den Druck der Nation und ihre eigenen Interessen. Man müsse abwarten, bis die französische Regierung andere Ideen kundgäbe. Er verwirft die Conferenz, weil die Grundlagen für dieselbe unmöglich seien. Er verwirft die Absichten der Regierung, die Gesetze über die Presse und das Versammlungsrecht zu modifiziren, und schließt mit dem Versprechen, das Ministerium zu unterstützen, wenn dieses seinen Rathschlägen folge. Der Kriegs-Minister hält seine Behauptung über der Stand der Truppen an der Gränze während der Invasion gegen Rattazzi aufrecht. Menabrea sagt in Beantwortung von Rattazzi's Rede, daß, wenn er der Kammer noch keine ausführliche Erklärung gegeben habe über seine Antwort an das französische Ministerium, dieses seinen Grund darin habe, daß er die Frage diplomatisch behandelt habe, wie es seine Pflicht und im Interesse der Würde der Nation gewesen sei. Er habe die Conferenz auf Grundlage des nationalen Programms angenommen. Er behauptet, man könne nicht nach Rom gehen ohne eine Armee und ohne Geld. Der Justiz-Minister theilt der Kammer, dem Wunsche Rattazzi's entsprechend, die Documente mit, welche sich auf das Cabinet beziehen. Die Kammer beschließt, daß dieselben in Druck gegeben werden sollen.

Rom, 20. Dez. Kardinal Ugolini ist gestorben. Der Papst hielt ein geheimes Konsistorium. Nach der Allokation, die noch nicht publizirt ist, präkonisirte er den Erzbischof von Mecheln und andere Prälaten.

St. Petersburg, 14. Dez. Ueber die neue Schnellfeuerwaffe der russischen Armee macht der „Russ. Invalide" folgende Angaben: Nachdem die Waffencommission beschlossen hatte, die jetzigen Büchsen in Hinterlader umarbeiten zu lassen, wurden alle in den europäischen Staaten gangbaren Systeme und einige neue Erfindungen sorgfältig geprüft. Man entschied sich zuletzt für die Zündnadelbüchse des Karl'schen Systems, die mehr als alle andern den Anforderungen an eine Schnellfeuerwaffe entspricht. Mehr als 30,000 Schüsse wurden aus einigen in Hinterlader dieses Systems verwandelten Büchsen abgefeuert. Die Genauigkeit des Treffens hatte nicht im mindesten durch die Umarbeitung gelitten, und mit einem gut eingeschossenen Gewehr konnte ein erfahrener Schütze 12—14 Schüsse in der Minute thun, wobei er aus naher Entfernung jedesmal die Scheibe traf. Die Schnelligkeit des Schießens ist also größer als beim preußischen Zündnadelgewehr. Ein Zerbrechen oder Verderben der Nadel kommt nicht vor, und wenn es ausnahmsweise vorkommen sollte, kann die Nadel schnell und auf einfache Weise wieder ersetzt werden. Der Mechanismus wird nicht durch Gase verunreinigt, und wirkt beständig ohne alle Schwierigkeit. Das Auseinandernehmen und Zusammensetzen ist sehr einfach. Die Kugel bleibt die frühere. Die Patrone wird von Schreibpapier gemacht, und an ihrem hintern Ende wird eine Capsel angebracht in welche die Nadel beim Abdrücken hineinsticht.

Eidgenossenschaft.

Bern, 21. Der Nationalrath ist betr. das Militärbekleidungsgesetz auf seinem Beschlusse in Bezug auf den Hut definitiv beharrt und hat den Rekurs Hegner, sowie die Motion Joos auf die nächste Session verschoben. Hr. Präsident Stehlin hat die Session mit einer Rede geschlossen.

Der Ständerath ist im Rekurs Hegner auf seiner Schlußnahme beharrt und betreffend das Militärbekleidungsgesetz dem Nationalrath mit 12 gegen 10 Stimmen beigetreten.

Die Session der Bundesversammlung ist geschlossen.

Aargau. Vorletzten Samstag wurde von Rathsherr Grob von Cham zwischen dem Rüti- und Dietwyler Fahr in der Reuß ein prächtiger Schwan von 21 Pfund Gewicht geschossen. Man vermuthet, derselbe sei von Luzern her die Reuß hinabgeschwommen, bis die tödtliche Kugel seiner Flußreise ein Ziel setzte.

Bern. Die Artillerieoffiziere der Stadt Bern und Umgebung haben bereits damit angefangen, ihre Epauletten der Winkelriedstiftung zu widmen.

Zürich. Der in Pesth verstorbene Besitzer der dortigen großen Eisenbahnwaggonfabrik, Ganz, (s. Tagesbericht unserer letzten Nummer) war der Sohn des alt Schullehrers Ganz in Embrach und zog Anno 1834 mit einem sehr bescheidenen Reisesäcklein und einer Dublone Reisegeld als Gießer in die Fremde. Den 19. Dez. 1867 holte der unerwartete und unerbittliche Tod ihn von einem der großartigsten mechanischen und Gießereigeschäfte ab. Noch am 23. Nov. feierte er mit seinen vielen Hunderten von Arbeitern in Pesth und Ofen den Guß des hunderttausendsten Eisenbahn-Waggonrades.

— Letzten Mittwoch — so berichtet der „Anz. von Affoltern" — war der Polizeisoldat Tobler, dato in Bonstetten stationirt, in Riffersweil, um 3 Arrestanten nach Affoltern zu transportiren. Zwei derselben schloß Tobler zusammen, den dritten ließ er frei laufen. Unterhalb der Wengi angekommen, that der freilaufende Arrestant so, als ob er dem Polizeisoldaten etwas sagen wollte und versetzte demselben im gleichen Augenblicke mit einem Stocke einen Streich auf den Kopf, daß dieser beinahe bewußtlos zu Boden stürzte. Alle drei fielen nun über ihn her, nahmen ihm das Portemonnaie und den Schlüssel zu den Handschellen, befreiten sich und suchten das Weite. Tobler konnte sich mühsam nach Affoltern schleppen. (N. Z. Z.)

Luzern. Die Verwaltung der Luzerner Sektion der Winkelriedstiftung fordert die Offiziere auf, die nutzlos gewordenen Epauletten ihr zur Verwerthung für die Stiftung zu überlassen. Unterzeichnet ist Stabsmajor Siegwart.

Schwyz. Es nagt der Winter mit fressendem Zahn an der Arenstraße. Kleinere Felsstücke und Steine wandern stets die Abhänge hinunter und machen die Passage gefährlich. Solche Bergstraßen sind sehr schön und gut im Sommer, im Winter hat's aber Kosten und Gefahren.

Solothurn. Am 19. d. ist der 67jährige Jakob Flury von Starrkirch der Brandstiftung mit offenbarer, vom Thäter vorauszusehender Gefahr für Menschenleben vom Geschwornengerichte in Solothurn für schuldig erkannt und hierauf zum Tode verurtheilt worden. Flury, der das Verbrechen aus Feindschaft gegen den Eigenthümer des abgebrannten Hauses begangen, verhielt sich bei Verkündung des Urtheils ruhig.

Graubünden. Nach dem Bündn. Tagbl. waren die Davoser 3 Tage und 3 Nächte von der Welt abgeschnitten, bis es ihnen endlich gelang, mit gewaltigem Schaufeln den Schnee zu zertheilen. Montag Morgens zwischen 6 und 7 Uhr zerstörte eine Lawine in Oberlaret zwei Ställe. Der Kuhstall wurde vom Schnee etwa 8 Fuß vorwärts gestoßen und der Unterstall so zusammengedrückt, daß er kaum mehr 3 Fuß hoch ist. Das Vieh konnte gerettet werden.

Waadt. Bei der großen und glänzenden Manifestation in Lausanne zu Ehren des Herrn Bundesraths Ruffy, an welcher über viertausend Personen theilnahmen, sprach derselbe seinen Dank und Abschied in begeisterten Worten aus. Nur schwer habe er sich entschlossen, sein geliebtes schönes Heimathland zu verlassen und höheren Pflichten zu folgen. „Seid immer", fuhr er fort, „seid immer eingedenk unseres Wahlspruches: „„Vaterland und Freiheit!"" aber vergesset nicht, daß ohne die Schweiz der Kanton Waadt sehr bald nichts anderes wäre, als ein verlornes Eckchen Land in einem großen Kaiserreich. Vergessen wir unsere augenblickliche Verstimmung und halten wir immer fester an diesem schweizerischen Vaterland, das unsere beste Kraft und Stütze ist. Es lebe der Kanton Waadt, es lebe die schweizerische Eidgenossenschaft!" Langer und kräftiger Beifallsruf, sagt „Patrie", folgte diesen so ernsten, so würdigen und so verständigen Worten.

Deutschland Am Schlusse des Prozesses „Hohenzollern contra Mayer" in Eßlingen begab sich noch folgendes heitere Nachspiel. Als der Gerichtspräsident nach Schluß der Verhandlungen die übliche Frage an den Beklagten richtete, ob er noch etwas weiteres zu seiner Vertheidigung vorzubringen habe, zog Hr. Mayer das stenographirte Protokoll der Landtagssitzung vom 26. Febr. 1866 hervor und verlas eine Rede des klägerischen Anwalts, Oskar Wächter, worin derselbe auf's leidenschaftlichste über Bismark herfiel und der preußischen Regierung weit härtere Dinge sagte, als alle Injurien Mayers zusammengenommen. Die Zuhörer fragten sich verwundert: Wer ist denn hier eigentlich der Angeklagte und wer der Kläger?

— Der Dampfer „Weser" hat seine letzte Fahrt von Southampton nach New-York in der kurzen — man sagt beispiellosen — Zeit von 9 Tagen und 3 Stunden gemacht.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 21. Dezember.)

Fertigungen.

Obermumpf, 30. Nachlaß der sel. Adelheid Schlageter. — Schafisheim, 30. Anna Maria Suter geb. Rohr, Wittwe des Johannes Suter, Schreiner. Samuel u. Susanna Richner, Jakobs, Schuhmachers. Joh. Suter, alt Gemeinderath, von Seon. — Bremgarten, 3. Jan. A. M. Mathis geb. Mäder. — Gränichen, 14. Jan. Jakob Suter, Jakobs, Strickaspars im Strick. Johannes Kaufmann, Riffelsämis aus der Vorstadt. — Dätwyl u. Fislisbach, 2. Jan. Konrad Wiederkehr, von Niederrohrdorf. — Mühlau, 30. Gemeinde Mühlau. Ennetbaden, 2. Wittwe Elisabetha Herzog, Adlerwirthin in Ennetbaden. Louisa Schmid geb. Herzog in Zofingen. Anna Bartholome geb. Herzog in Chaurdefonds. Leonz Frei, Donis von Oberehrendingen. — Menziken, 28. Anna Jurt. Gebr. Christoph, Johann u. Vitus Jurt. — Jonen, 2. Geb. Sebastian, Jakob u. Jakob Leonz Keusch, Haasenspen. — Elfingen, 31. Elisabeth Büchli, Schleifers. Joh. Heinrich Büchli. — Oberkulm, 31. Die Erben des Jakob Huber, Peterschuster. Anna Maria geb. Gloor, Wittwe des Hans Rudolf Läser, von Gontenschwyl in Unterkulm. Arnold u. Louise Burgherr, Heinrichs von Zezwyl. Die Erben des Hans Jakob Stauber, alt Gemeinderaths von Zezwyl. Geb. Kaspar, Hans Jakob und Friedrich Siegrist, Kaspars, Zimmermnnns v. Meisterschwanden. Dintiken, 10. Samuel Häusler, von Hendschiken. — Eggenwyl, 30. Geb. Fischer zur Krone in Stetten. — Thalheim, 30. Wölfeli Guggenheim, Viehhändler von Oberendingen. Jakob Wernli, Bempels. — Riniken, 31. Dezember. Martin Schneider, Gemeinderath, von Birmenstorf. Joel Vogt, alt Weibels von Mandach. Philipp Kull, Spengler, v. Riniken, in Aarau. Die Erben des Samuel Fehlmann, Müller, von Stafelbach. Hs. Jakob Kull, alt Gemeinderath von Riniken, in Amerika. — Brittnau, 30. d. Joh. Jakob Wälchli, von Madiswyl, am Leidenberg zu Brittnau. Die Erben der Justina Scheidegger geb. Studer, in Pfaffnau. Die Erben des Joh. Widmer, Dachdeck am Altweg. Rud. Bader, Wagner in der Vorstadt. Bernh. Gerhard, Seiler im Außerdorf. — Spreitenbach, 31. Joh. Oertli, von Bußlingen. Verena und Barbara Muntwyler. Jb. Lips, Rudis. — Safenwyl, 30. Bernh. Widmer, Samuels sel., Krämer und Schirmmacher. Johannes Hochuli, Lehrer. Samuel Jent, alt Gemeinderaths sel. Wittwe, Anna Maria geb. Hüfi. Rücklaß des sel. Melchior Reck, Truklis. — Meisterschwanden, 28. Die Erben des M. Siegrist, alt Gemeinderaths sel. — Schmiedrued, 30. Rudolf Maurer, alt Großraths. Klingnau, 4. Joseph Anton Schleuniger zum Schlüssel in Zurzach. — Othmarsingen, 28. Johann Heinrich Wolleb, Gemeinderath, von Lupfig. — Boswyl, 31. Geschw. Hiltbrand, Altenwirths. — Mühlethal, 2. Jan. Jakob Müller, von Unterkulm, am Buhnenberg zu Mühlethal. — Stein, 30. Theodor Simon.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Brugg. Knecht, Albrecht, von Mülligen. Eing. 31. Jan. Gemeindeschreiberei Mülligen. — Lenzburg. Widmer, Rudolf, Metzger, gew. Speisewirth, v. Othmarsingen. Eing. 31. Jan. Gemeindeschreiberei Othmarsingen. — Muri. Köpfli, Martina, von Oberrüt, wohnh. gew. und verstorben in Arni. Eingabe 22. Jan. Gemeinderath Oberrüti. — Zurzach. Müller, Kaspar, von Lengnau. Eingabe 23. Jan. Gerichtskanzlei Zurzach.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Meier, Michael, Schmied, v. Villmergen. Rüttimann geb. Meier, Wittwe Maria Franziska, alt Lehrers, Fröhlis, von Arni, in Oberrüti verstorben. Eingabe 23. Januar, Gemeindekanzleien Villmergen und Arni. — Muri Bütler, Niklaus sel., Wagner, von Auw. Eingabe 22. Jan., Gemeinderath Auw.

Geldstage.

Baden. Meier, Cölestins Kinder, von Unterehrendingen, Namens Johann und Rosamunda, im neuen Kosthaus in Baden. Meier, Johann, Bäcker, von Bübliton. Schnider, Gebrüder Johann und Xaver, Hauptmanns, von Rieden bei Obersiggenthal. Meier, Johann, Herdernburen, von Wettingen. Steinmann, Wittwe Agatha geb. Heimgartner, Spenglers, von Wohlenschwyl Eingabe 25. Jan. — Bremgarten. Wey, Friedrich, Siegrist, von Villmergen Seiler, Elisabetha, Fidelis, von Fischbach. Kuhn, Johann, alt Weibels, von Wohlen. Huber, Joseph, Küfer, von Staffeln. — Kirchhofer, Franz Xaver, von Olten, gewesener Lehenwirth zum Engel, in Bremgarten wohnhaft. Baur, Joseph Leonz, Adlerwirths, von Sarmenstorf, gewesener Gastgeber zum Hotel du Port in Villeneuve, Kts. Waadt. Meier, Johann, Badödels, von Villmergen. Eingabe 13. Jan. — Brugg. Meyer, Abraham, Schuster, v. Lupfig. Deubelbeiß, Salomon, Schreiner, von Veltheim. Eingabe 31. Jan. —

Lenzburg. Fäs, Joh. Rudolf, Schwellensäger, in Seon. Nachlaß der Elisabeth Graf, von Wylhof bei Birrwyl, in Egliswyl wohnhaft gewesen. Sez, August, Baumgärtner, von Dintiken. Furter, Samuel, Drechsler, von Staufen. Wernli, Jakob, v. Thalheim, Wirth z. Bären in Ruppertswyl. Haller, Jakob, Geflechthändler, von Beinwyl, in Dintiken wohnhaft. Eingabe 25. Jan. — Muri. Mathilde Leuthardt von Ottenbach. Eingabe 22. Jan. — Rheinfelden. Bernet, Fridolin, auf Erfleten bei Zuzgen. Friedlin, Eduard, von Schliengen, gewesener Müller in Rheinfelden, ausgetreten. Eingabe 20. Jan. — Zofingen. Wirmer, Bernhard, Bettheins, Krämer, auf der Schleipfen zu Strengelbach. Vogel, August, Dachdecker, von Kölliken, in Mühlethal wohnhaft. Eingabe 25. Jan. — Zurzach. Vogel, Xaver, Zimmermeister, von Klingnau. Eingabe 23. Jan.

Rehabilitationen

Baden. Meier, Albert, Wagner, von Wohlenschwyl. Schmid, Xaver, Fidels, von Oberehrendingen. Suter, Martin, von Freienwyl. Schnider, Jakob, Stutzburen, von Birmenstorf. Stäckli, Gottlieb, Zimmermann, von Tägerig, in Gebenstorf. Wiederkehr, Kaspar Leonz, Kleinfriedlis, von Spreitenbach. — Lenzburg. Meier, Jak., Langen, gew. Bote von Dintiken.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Katecheten in Bremgarten. Anmeldung bis 18. Jan. beim Präsidenten des kathol. Kirchenrathes, HaHrn. Reg.-Rath Keller.

Stelle eines Werkmeisters der Schlosserei, zugleich Heizer in der Strafanstalt Lenzburg; Besoldung Fr. 400—800. Stelle eines Wächters in derselben; Besoldung Fr. 200—500. Anmeldung bis 6. Jan. bei der Strafhausdirektion Lenzburg.

Lehrerstelle an der mittiern und untern Schule in Schafisheim. Anmeldung bis 11. Jan. bei der Schulpflege Schafisheim.

Lehrerinstelle an der Arbeitsschule in Leutwyl. Anmeldung 4. Jan., Schulpflege Leutwyl.

Augsburg, 20. Dez. Der heutige Schrannenstand betrug 2510 Sch. wovon 2396 verkauft und 114 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise wenig verändert. Mittelpreise: Weizen 25 fl. 54 kr. (gest. um 11 kr); Korn 25 fl. 7 kr. (gef. um 7 kr.); Roggen 19 fl. 11 kr., gef. um 36 kr.) Gerste 15 fl. 32 kr (gef. um 4 kr.); Haber 7 fl. 58 kr., (gest. um 5 kr). Umsatzsumme 42,471 fl. 19 kr.

Fruchtmarkt Basel, 20. Dezember 1867.

Waizen, geringerer pr. 200 Pfd. à	Fr.	37 —38½
" guter	"	39 —40
Mehl, hiesiges Boll	"	53 —54
" " halbweißes	"	51 —52
" fremdes 1. Qual.	"	— —
" 2. "	"	— —
" CÖS altes	"	46 —47
Haser	"	22 —22½
Brau-Gerste	"	27½—28
Roggen	"	30 —31
Mahlbohnen	"	29½—30
Mais	"	26 —31
Kleesamen, per Centner	"	55 —60
Lucerne	"	60 —62
Hanfsamen, per Malter	"	25 —34
Esper, per Malter	"	16 —

Alles bei Partbien, per comptant, ohne Sack verstanden.

Aarauer Wochenmarktbericht vom 21. Dezbr. Erdäpfel wurden aufgeführt 2008 Pfd. und an 13 Käufer zu 7½—8 Fr. pr. Dzktr. verkauft, das Becken zu 25 Cts. — Aepfel süße pr. Viertel 50 Ct., 10 Paar 10 Ct., Aepfel saure pr. Vrtl. 60 Ct., 8 Paar 10 Ct., Aepfelschnitz dürre pr. Mäßli 30 Ct., Birnenschnitz pr. Mäßli 50 Ct. — 1 Ei 5 Ct. — Anken pr. Pfd. Fr. 1.10. — 14 Rübli 10 Cts. — 3 Sellerie 10 Ct. — 3 Lauchstengel 10 Ct. — 5 Zwiebeln 10 Ct. — 10 Höck Nüsse 10 Ct. — Kastanien per Pfund 20 Ct. — Haser per Vrtl. Fr. 1. 35. — Roggen pr. Vrtl. F. 2. 50.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 21. Dezember 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduzirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Narstand in Zollen.
7 Uhr Morg.	— 2,0	729,8	NO.²	bewölkt 7	—	—	12.9
1 " Nachm.	— 1,8	730,5	NO.³	hell 2	0,4	—	12.9
9 " Abends	— 5,3	731,6	NO.	hell 0	(1/4)	—	12,9
(Vom 22. Dezember.)							
7 Uhr Morg.	— 6,1	731,5	NO.°	bedeckt 9	—	—	13,0
1 " Nachm.	— 3,5	731,7	NO.°	bedeckt 9	—	—	13,0
9 " Abends	— 1,5	730,5	NO.°	bedeckt 10	—	Riesel.	13,0

Fremdenverzeichniß v. 22. auf den 23. Dezember 1867.

Ochsen.

Hr. v. Baumstetten, Kfm., Genf.
— Büchler, dto., Lauffohr.
— Egger, dto., Dilbert.
— Schmucker, dto., Oberhosen.
— Weibel, dto., Mainz.
— Mügel dto., Paris.
— Güntner, dto., Colmar.
— Getsch 2, Kfm., Hagenthal.

Storchen.

Hr. Münch, Part., Rheinfelden.
— Seiler, Negot., Bern.
— Weiß, dto., Freiburg.
— John, dto., Bern.
— Geiser, dto., Roggwyl.
— Styner, dto., Word.
— Dürr 2, Kfm., Gönningen.
— Hermann 4, Kfm., Gönningen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Löwen.

Hr Dereut, Negot., Lyon.
— Muster, dto., Zürich.
— Planki, dto, Paris.
— Rupp, dto., Crefeld.

Rößli.

Hr. Wild, Kfm., Biel.
— Bontobel, dto, Zürich.
Hr. Müller, Kfm, Schaffhausen.
— Graf, dto, Winterthur.
— Sieber, dto., Zürich.
— Bühler, Part., Niederwyl.
— Gugelmann, dto., Oberstecholz.
— Wälti, dto, Oberkulm.
— Streit, Hafner, Englisberg.
— Hohler, Part., Buchholderberg.

Schwert.

Hr. Peyer, Wirth, Niederwyl.
— Siegrist Part., Bötzberg.
— Hohler, dto., Muri.
— Hofmann, dto, Basel.
— Schweizer, dto Bechingen.
— Thierstein, dto, Bowyl
— Muchler, Schstr. Grafenhausen.
— Weber, Part, Golaten.
— Jaggi, dto, Reichenbach.
— Müller, dto., Unterkulm.
— Pfister, Maler, Gosau.
— Schöfer, Part., Staffelfelden.
— Polzer, Schreiner, Oberembrach.

Kreuz.

Hr. Moll, Schreiner, Duliden.
— Kappeler, Maurer, Bach.
— Ackermann m Fr. v. Hendschikon.

Bauausschreibung.

Ueber die Erbauung einer **Badanstalt** für die Gemeinde Aarau wird freie Concurrenz eröffnet.

Dieselbe zerfällt in zwei Abtheilungen: Die erste Abtheilung besteht in der Ausgrabung des Bassins; die zweite Abtheilung besteht in der Zimmerarbeit.

Diejenigen, welche die eine oder die andere Arbeit zu übernehmen gedenken, können die Pläne, Vorausmaß, Baubeschrieb und die Akkordbedingungen im Zimmer der Bauverwaltung (Rathhaus, Erdgeschoß) einsehen und haben ihre Angebote schriftlich und verschlossen bis den 31. Dezember 1867 dem Präsidenten der Baukommission, Herrn Schmidlin, Gemeindeammann, mit der Ueberschrift „Eingabe für Uebernahme der Badanstalt" einzusenden.

Aarau, den 21. Dezbr. 1867.

Die Bauverwaltung.

Ueber die **Ausbeutung der Jauchebehälter in der Kaserne** auf die Dauer von zwei Jahren, vom 1. Januar 1868 an, wird Concurrenz eröffnet.

Die Bedingungen können beim Kantonskriegskommissariat eingesehen werden.

Uebernahmsofferten sind bis 15. Januar 1868 der Militärdirektion schriftlich einzureichen.

Aarau, den 21. Dezember 1867.

Der Kantonskriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstl.

Für Besorgung des der Stadt gehörigen **Reblandes im sog. Häsi** bedarf unterzeichnete Verwaltung einen zuverläßigen **Rebmann.** Anmeldungen nimmt bis 31. dies entgegen

Aarau, den 31. Dezbr. 1867.

Die Forstverwaltung

Schuttablagerung. Bis die bisherige Mistwürfe im „Zollerschachen" aufgefüllt sein wird, sind alle Schuttablagerungen dorthin verwiesen.

Die Landverwaltung

Bei Unterzeichneter von heute an

brodirte Krägen, Mouchoir etc.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

C Siebenmann-Gränicher.

Zu vermiethen:

Auf den 22. April ein **Logis,** bestehend in Vorder- und Hinterzimmer, sammthaft oder einzeln zu beziehen. Nachfrage in Nr. 172, erster Stock.

Taufen in Aarau vom 22 Dezember.

Adolf, Söhnlein des Johann Jakob Groß, Rechnungsrevisor, von Zurzach.
Johann Sebastian, Söhnlein des Eusebius Käslin, v. Beckenried, Musikdirektor in Aarau.

Cæcilien-Verein.

Keine Orchesterprobe.

Frische Mailänder Salami

empfiehlt F. Gloor-Siebenmann.

Verloren: Vom Bahnhof bis auf den Rain ein Geldtäschchen mit circa Fr. 16. Geld. Dem Finder ein rechtes Trinkgeld durch die Expedition d. B.

Verloren: Ein geschriebenes Rezeptbuch. Gefälligst beim Verleger dieses Blattes abzugeben.

Schöne spanische Orangen

und **Citronen**

empfiehlt F. Gloor-Siebenmann.

Von dem in meinem Verlag erschienenen schweizerischen Taschenbuch

Alpenrosen,

herausgegeben von Fröhlich, Wackernagel, Hagenbach u. A., mit Stahlstichen nach Zeichnungen von Disteli, Lips, Vogel, Heß u. s. w.

Jahrgang 1837—39, 1850—52

erlasse ich bis 31. Dezember sämmtliche **6 Bände** meist mit Goldschnitt gebunden, für **Fr. 3.** —

☞ Als schönes, an gediegenem Inhalt reiches Festgeschenk sehr zu empfehlen.

J. J. Christen in **Aarau.**

Geldstags-Steigerung.

Die Geldstagssteigerung über Samuel Frank, Schreiner, dahier, wird fortgesetzt: **Dienstag den 24. Dez. l. J.**, Vormittags von 9 Uhr an, in der Wohnung des Geldstagers. Es sind hauptsächlich noch vorhanden:

An **hausräthlichen Gegenständen:** 2 neue Nachttischchen, 1 neuer zweithüriger Kasten, 1 harthölzerne Commode, 1 Theekessel, 1 Eisenhafen u. A. m.

Ferner an **Schreinerwerkgeschirr:** 1 Hobelbank, verschiedene Sägen, 26 verschiedene Höbel, 17 Stechbeutel, Schnitzer, Raspeln, Feilen, Winkel, Zangen, Hämmer, 6 Lochbeutel, 12 kleinere und 29 größere Schraubzwingen, 11 Centrumbohrer, 2 Zeugrahmen, 1 Glaskiste, Maßstäbe u. A. m.

Aarau, den 21. Dezbr. 1867.

Die Geldstagsbehörde.

Ueber die

Brod- & Fleischlieferung

in's Armenhaus

wird auf die Dauer von drei Monaten (1. Jenner bis 31. März 1868) Conkurrenz eröffnet. Anmeldungstermin bis 27. Dezbr. 1867. Die Eingaben schriftlich und verschlossen an unterzeichnete Stelle.

Aarau, den 21. Dezbr. 1867.

Die Armenpflege.

In den nächsten Tagen erscheint im Verlage von **Ferd. Riehm** in Basel und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Homöopathie oder Allopathie?

von

Professor **Dr. L. Tafel.**

Preis: 60 Cts.

Der Verfasser theilt in vorstehendem Schriftchen das Resultat seiner gründlichen Studien mit. Wer sich ein eigenes Urtheil in dieser Sache bilden will, der lese und prüfe.

☞ Sogleich nach Erscheinen wird diese Schrift vorräthig sein bei

J. J. Christen.

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl:

Parfumerie, Kämme, Bürsten etc.

Haararbeiten werden geschmackvoll, prompt und billig ausgeführt.

Hch. Wildi, Coiffeur.

Gegen mehr als doppelte gerichtliche Sicherheit sucht Jemand eine Anleihe von **Fr. 2000.** — sofort zu machen. Wer sagt die Expedition dieses Blattes.

Wachskerzchen

an Weihnachtsbäumchen

empfiehlt **F. Gloor-Siebenmann.**

Eine rechtschaffene erfahrene Person sucht einen Platz als **Köchin;** sie würde auch aushülfsweise eintreten. In Nr. 165 auf dem Kirchhof anzumelden.

Wo zwei Kostgänger angenommen werden, sagt die Expedition dieses Blattes.

Weichkochende gerölte Erbsen,
dito weiße Bohnli

empfiehlt **E. Maurer,** Sohn.

Zu verkaufen:

Bei Frau Schäfer, Ausrufers, an der Milchgasse **Sauerkraut, saure Rüben, Kabis und Kohl.**

Schweizer-Champagner.

Unterzeichneter empfiehlt, namentlich auf die Festtage hin, den aus Waadtländerwein selbst verfertigten Champagner, ganze Flaschen à Fr. 2. 50, halbe à Fr. 1. 50. Einzelne Flaschen sind bei Herrn Gloor-Siebenmann, Parthieen (zu verhältnißmäßig billigern Preisen) in der Fabrik selbst (Bahnhofstraße) zu beziehen.

D. H. Custer.

Zu Festgeschenken geeignet

empfiehlt Unterzeichneter eine sehr schöne Auswahl

Sammetwesten, Schlafröcke & Flanellhemden

zu äußerst billigen Preisen.

J. Siebenmann, Md.-Tailleur.

Empfehlung.

Zu **Fest-Geschenken** sind bei mir in frischer Auswahl eingetroffen: Chals Tapis carré & double carré, Chals Merinos und Chals Tartans; Pariser Damen-Jacken, gestickt; Flanelle-Hemden, Faux-cols, Foulards, Fichus, Cachenez,

Wollene Unterkleider, weiß und farbig,

Seidensammt-Westen, Cravatten,

Weiße und rothe wollene Bettdecken,

Nouveautés für Herren- & Damenkleider,

welche sowie meine übrigen führenden Artikel zu billigen Preisen bestens empfehle.

Aarau, den 20. Dez. 1867. Jb. Gamper-Andres,

Rathhausgasse Nr. 48

Die Nähmaschinenfabrik

von

Stahel & Jäggli in Ober-Winterthur

verkauft **Nähmaschinen** nach dem System **Wheeler & Wilson** (mit doppeltem Steppstich)

Zuckerbäcker und Unterricht Gratis.

zu Fr. 185. — bis Fr. 280. — für Familien, Weißnäherinnen, Schneiderinnen ꝛc. ꝛc. passend,

zu Fr. 230. — (größere Sorte) für Schneider, Bettmacher ꝛc. ꝛc. dienend,

und kleine Handmaschinen zu Fr. 50. —

Die Maschinen, auf's Genaueste gearbeitet, werden mit dreijähriger, schriftlicher Garantie verkauft und stehen den ächt amerikanischen in keiner Beziehung nach.

Durch billigere Arbeitslöhne und Ersparniß der vielen Unkosten, die der Bezug von Maschinen aus Amerika verursacht, sind wir im Stande, viel billigere Preise zu stellen, als wie gute amerikanische Maschinen verkauft werden können. Für den Käufer ist überdieß berücksichtigungswerth die Nähe der Fabrikanten und die Unterstützung einheimischer Industrie.

Lager von **Maschinen, Maschinenöl, Seide** und **Faden** zu Original-Preisen auch auf **Dépôt** in **Aarau** bei

Wassmer-Boss.

Das Haus A. Zwilchenbart in Basel,

Centralbahnplatz 6

ältestes Geschäft zur Beförderung von Auswanderern,

vermittelt Expeditionen per

Post-, Dampf- und Segelschiffe

über

Hamburg, Bremen, London, Liverpool, Southampton, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Bordeaux ꝛc.

nach allen Theilen

Nord-, Central-, Südamerika's und Australien's.

Möglichst billige Conditionen werden den Auswanderern bei gewissenhafter loyaler Besorgung zugesichert.

Für nähere Auskunft, sowie zum Abschlusse von Reise-Verträgen wende man sich an Herrn **R. Küscher,** Notar in **Aarau,**

oder an dessen Agenten.

Dienstag. № 305. 24. Dezember 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

Abonnements-Einladung.

Die Aarauer Nachrichten

nebst der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „**Aarauer-Blätter**“ erscheinen auch das kommende Jahr in unveränderter Weise. — Bei politisch bewegten Zeiten werden unsere Leser durch telegraphische Berichte von dem Neuesten in Kenntniß gesetzt.

Abonnementspreis franko durch die ganze Schweiz halbjährlich Fr. 5. —, für Aarau vierteljährlich Fr. 2. —.

Inserate finden bei billiger Berechnung die weiteste Verbreitung, weßhalb wir das Blatt zu fleißiger Benutzung bestens empfehlen.

Zu zahlreichem Abonnement ladet höflich ein

Expedition der „Aarauer Nachrichten“:
F. G. Martin.

Tagesbericht.

Florenz, 22. Dezember. Heute wird in der Deputirtenkammer der Anhang zur vorläufigen Finanzbilanz für 1868 vertheilt werden. Darin sind die Einnahmen zu 799,126,100 Fr. die Ausgaben zu 1,002,156,173 Fr. veranschlagt, Defizit also 203,030,073 Fr.

Die Italie meldet, daß Prinz Humbert, der in Venedig angekommen war, in Begleitung mehrerer höheren Genie- und Artillerie-Offiziere beabsichtigte, dort etwa zehn Tage zu bleiben, um alle Land- und See-Vertheidigungswerke in Augenschein zu nehmen.

☞ Die Tagesordnung wodurch die Billigung der Führung des jetzigen Ministeriums ausgesprochen werden sollte, und welche von Menabrea angenommen worden war, wurde mit 201 gegen 199 Stimmen verworfen.

Florenz, 23. Dez. Menabrea zeigt der Deputirtenkammer an, daß das Ministerium in Folge der gestrigen Abstimmung dem König seine Entlassung eingereicht hat.

Rom, 21. Dez. In der Allocution im geheimen Consistorium sagt der Papst, der göttliche Beistand habe seine Betrübniß gemildert, er freue sich, zu sehen, wie die Bischöfe innig vereint seien zur Vertheidigung des heiligen Stuhles und wie die Laien zu dieser Vertheidigung beitragen in öffentlichen Versammlungen und namentlich im Senate und im gesetzgebenden Körper von Frankreich. Er lobt den Eifer der Freiwilligen und dankt den edlen Generalen Frankreichs und dem mächtigen Kaiser. Er empfiehlt, für ihn zu beten, daß Gott ihn beschütze und seine Feinde bekehre.

Das päpstliche Zuavenkorps ist jetzt bereits über 4000 Mann stark. Die päpstliche Armee soll bis zum Frühjahr von 12- auf 15- bis 20,000 Mann gebracht werden, wenn die „Hoffnungen auf Krieg“, wie man in Rom spricht, sich bestätigen sollten. Im November hat Frankreich runde 6 Millionen und Belgien und Holland haben dieselbe Summe nach Rom gesteuert, ein einziger reicher Holländer soll allein eine halbe Million zum Kreuzzuge gegen den „Räuber“ Victor Emanuel gesteuert haben.

Wien, 22. Dez. Wegen Schneeverwehungen sind auf sämmtlichen Nordbahnlinien und auf der Staatsbahn Wien-Neu-Szöny-Marchegg-Pesth die Personen- und Lastzüge eingestellt.

Die heutige Wiener Zeitung veröffentlicht das sanctionirte Verfassungsgesetz und die sanctionirten Staatsgrundgesetze wegen der allgemeinen Staatsbürgerrechte, der Richtergewalt, der Vollzugsgewalt, des Staatsgerichtshofes und endlich das sanctionirte Delegationsgesetz. Sämmtliche Gesetze treten mit dem heutigen Tage in Wirksamkeit.

Aus Lemberg wird der „Presse“ geschrieben, es sei von Seiten des Kriegs-Ministeriums der Befehl eingetroffen, den Mannschaftsstand der in Galizien garnisonirenden Regimenter zu completiren und die fünften Bataillone aufzustellen. Ueber die Motive dieser Ordres wird nichts gesagt, sie scheinen aber mit den jüngsten Auslassungen der russischen offiziösen Presse und der gleichzeitigen längeren Beurlaubung der russischen Botschafter in Paris und Konstantinopel im Zusammenhang zu stehen.

Das Comite für das dritte deutsche Bundesschießen in Wien hat ein Aufruf erlassen, dem wir Folgendes entnehmen: Das dritte deutsche Bundesschießen wird im Juli des nächsten Jahres in unserer Reichshauptstadt Wien abgehalten. Es soll ein erhebendes nationales Fest werden, das Schützen und Schützenfreunde nicht nur aus allen Gauen Deutschlands, sondern auch Schützen aus dem fernsten Auslande hier vereinigen wird. An uns Wienern liegt es nun, mit unsern besten Kräften zum Glanze und zur Verherrlichung des Bundesschießen beizutragen, daß dasselbe unserer Vaterstadt zur Ehre und unsern Gästen zur weihevollen Erinnerung gereiche. Um diese große Aufgabe ehrenvoll zu lösen, reicht die Kraft Einzelner nicht aus; es bedarf der Theilnahme und der eifrigen Mitwirkung Aller, und es ist nöthig, daß Männer nicht nur aus den einschlägigen Berufskreisen, sondern aus allen Ständen der Wiener Bevölkerung ihre vereinten Kräfte dem gemeinschaftlichen großen Zwecke weihen.

München, 22. Dez. Die Süddeutsche Presse bringt ein Telegramm aus Wien, dem zufolge die cisleithanische Cabinetsbildung definitiv gelungen sei: Fürst Auersperg Präsident, Dr. Giskra Inneres, Herbert Sprechminister, Berger Justiz, Hasner Unterricht, Brestel Finanzen, Winterstein Handel. Berger machte die Annahme noch von einer ärztlichen Consultation abhängig.

Pesth, 21. Dez. Die Journale melden, daß am 9. Jan. die Subscription auf eine neue ungarische Anleihe eröffnet werden solle; es wird hinzugefügt, daß die Aristokratie und der höhere Clerus sich erheblich an den Zeichnungen betheiligen werden.

London, 22. Dez Der Observer sagt, die Regierung kenne jetzt das ganze Fenier-Complot und die Organisation des Geheimbundes: weitere Verhaftungen ständen bevor. Die Kronjuristen erachten Ausnahmsgesetze vorerst als unnöthig.

Der russische Consul in Chacodado macht die Anzeige, daß am 29. Januar k. J. die Häfen von Jeddo und Oasaca dem Handel Englands, Frankreichs, Hollands und Nordamerika's geöffnet werden würden laut einem von jenen Staaten mit Japan abgeschlossenen Vertrage.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths vom 23. Dezember.

Auf das Ansuchen des Vorstands der historischen Gesellschaft werden die erforderlichen Weisungen ertheilt, damit bei dem Graben des Fundaments zur neuen Irrenanstalt in Königsfelden zum Vorschein kommende Antiquitäten für den Staat erhalten werden.

Der Gemeinde Bremgarten, welche einen sehr gut eingerichteten Platz für Abhaltung von Viehmärkten besitzt, werden 6 weitere Viehmärkte bewilligt und zwar je für den zweiten Montag im

☞ **Wegen des heil. Weihnachtsfestes erscheinen die „Aarauer Nachrichten“ morgen nicht.**

Januar und März und im Mai, wenn Pfingsten in den Juni und im Juni, wenn Pfingsten in den Mai fällt, für den zweiten Montag im Juli und September und für den ersten Montag im Oktober.

Die Bereitschaftskehr für das Jahr 1868 wird folgendermaßen festgesetzt: Genie: Sappeurs-Comp. Nr. 3.; Pontonnierskomp. Nr. 2. Artillerie: 8Pfd. Batterie Nr. 3.; 4Pfd. Batterie Nr. 18.; 4Pfd. Batt. Nr. 19.; 4Pfd. Batt. Nr. 30.; Parkkomp. Nr. 39. Kavallerie: Dragonerkomp. Nr. 16.; Drag.-Comp. Nr. 18. Scharfschützen: Comp. Nr. 38.; Comp. Nr. 40.; Comp. Nr. 15. Infanterie: Bataillon Nr. 42.; Bat. Nr. 4.; Bat. Nr. 83.; Bat. Nr. 15.; Bat. Nr. 38.; Bat. Nr. 41.; Bataillon Nr. 17. Reserve: Genie. Sappeurs-Comp. Nr. 10. Pontonnier-Comp. Nr. 6. Artillerie: 4Pfd. Batterie Nr. 49.; Positionskomp. Nr. 66.; Parkkomp. Nr. 74. Kavallerie: Drag.-Comp. Nr. 32. Scharfschützen: Comp. Nr. 57.; Comp. Nr. 58. Infanterie: Bat. Nr. 105.; Bat. Nr. 106.; Bat. Nr. 107.

Zum Amtsrevisor des Bezirks Bremgarten wird Herr Joachim Hüsser von Rudolfstetten gewählt.

Nach dem Bericht der Direktion des Innern sind im Jahr 1867 im Kanton 1176 Viertel und 7 ½ Immi Engerlinge abgeliefert und getödtet worden; hiefür wurden von den Gemeinden verausgabt an Prämien Fr. 2844.90, für Entschädigung der Aufseher Fr. 269.12. An diese Kosten werden nun durch die Direktion des Innern Fr. 778.40 Staatsbeiträge ausgerichtet.

— Aarau. Die Hannoveraner in Brugg schreiben an den Vorstand des deutschen Hülfsverein in Aarau wie folgt: „Euer Wohlmeinen uns mit Rath und That beistehen zu wollen, um uns die Rückkehr in die Heimath zu erleichtern, müssen wir dankend ablehnen und zwar aus folgenden Gründen. Preußischen Versprechungen schenken wir keinen Glauben, denn wer uns einmal belogen, dem glauben wir nie wieder. Ihr schreibt uns, unser allergnädigster König stehe im Begriff, sich mit Preußen zu verständigen, dieses glauben wir ebenfalls nicht. Wäre auch alles wie Ihr schreibt, so können wir dennoch nicht zurückkehren, denn bekämen wir auch sonst keine Strafe, dem preußischen Könige, der uns verhaßt ist, müßten wir im gelindesten Falle den Eid der Treue schwören und dieses verträgt sich nicht mit unserm Gewissen, indem wir schon früher unserm rechtmäßigen angestammten König Georg V. diesen Eid geleistet, wovon uns nur der Tod entbinden kann. Ihr erinnert uns in Eurem Schreiben an unsere Angehörigen in der lieben Heimath, wißt aber nicht, daß diese sowohl Vater, Mutter, Bräute und Geschwister, uns mit Verachtung strafen würden, wenn wir nur den Gedanken hegten, freiwillig unter das Joch der preußischen Gewaltherrschaft zurückzukehren. Wir wissen recht wohl, daß wir die freie Schweiz Ende dieses Monats verlassen müssen, wenn wir bis dahin keine Ausweisschriften besitzen oder Kaution stellen können. Erstere werden, wie Ihr richtig in Eurem Schreiben bemerkt, uns die preußischen Behörden nicht ausstellen, letztere können wir jedoch leisten. Ihr braucht Euch also dieserhalb keine Sorgen zu machen. Die Unterzeichneten sind echte Söhne Deutschlands, Preußen werden sie nie, sondern dieselben singen mit kräftiger Stimme: „Es leb' George hoch, der uns versorgen thut, und für den lassen wir den letzten Tropfen Blut." Nie für Wilhelm!

Graubünden. Mehrere in päpstlichen Diensten stehende Bündner haben in den Gefechten gegen die Garibaldiner Lorbeeren gepflückt. Peter Coray von Laax ist zum Lieutenant vorgerückt; Lieutenant Paol von Schweiningen hat den Orden des hl. Gregor erhalten und Zuavenhauptmann Thomale von Ems ist Kavalier des Pius-Ordens und Hauptmann erster Klasse geworden.

Neuenburg hat, bei Mangel an hinreichenden Räumen dieser Art, zwanzig Sträflinge dem Kanton Aargau nach Lenzburg in die Strafanstalt in Pension gegeben.

Ausland.

England. In Newcastle, wo eben erst die verderbliche Explosion statt gefunden, ist d. 20. d. eine gewaltige Feuersbrunst ausgebrochen, die mehrere große vier- und fünfstöckige Geschäftshäuser und einen ganzen Block noch leerstehender neuer Gebäude verzehrt hat. Es bedurfte ungeheurer Anstrengungen, um des Elementes Herr zu werden. Anfangs glaubte man, eine Brandlegung von Seiten der Fenier annehmen zu müssen, doch war dies unnöthige Angst.

— Ein trauriges Zeichen der Handelsstockung ist das Eintreten vieler junger Engländer, die als Commis früher beschäftigt waren, in die Armee, eine Erscheinung, die in England ganz neu ist.

Oesterreich Einem amtlichen Bericht über das in Wien vorgekommene, erschütternde Familiendrama, entnehmen wir Folgendes: Der seit einigen Tagen im Hotels zum „goldenen Kreuz" logirende, aus Prag zugereiste ehemalige Telegraphen-Beamte Nikolaus Zehrer hat am 18. d. früh Morgens seine Frau und zwei seiner Kinder erschossen, ein Kind und das Kindsmädchen schwer verwundet und zuletzt sich selbst durch zwei Revolverschüsse getödtet. Der Mörder war 40 Jahre, seine Frau 30 Jahre, das gemordete Mädchen 2 Jahre und der Knabe 4 Monate alt. Als Motiv dieser schauderhaften That werden zerrüttete Vermögensverhältnisse bezeichnet. Die erste Person, welche auf die Hilferufe der mit dem Tod bedrohten Frau Zehrer heraneilte, war ein Dienstmädchen derselben, eine Amme, die im anstoßenden Zimmer schlief. Sie erhielt einen Schlag mit dem Todtschläger, lief hinaus in den Gang, schrie um Hülfe und riß an der Glocke, bis der Hotelier und die Dienerschaft erwachten und zu ihr kamen. In diesem Zeitraume, der kaum zehn Minuten dauerte, muß der Mord an der Frau und an den Kindern, sowie der Selbstmord vollbracht worden sein. Als man in das erste Zimmer kam, lagen die beiden kleinen Kinder mit Blut überdeckt, das eine todt, das andere in Agonie, in ihren Betten. Ein furchtbarer Kampf mußte im zweiten Zimmer geführt worden sein. Der Fußboden ganz getränkt vom Blute, in der Mitte des Zimmers die Leiche des Nikolaus Zehrer ausgestreckt, die beiden Arme ausgebreitet, neben der einen Hand der „Todtschläger", neben der andern der sechsläufige Revolver, dessen Läufe sämmtlich entleert waren. — Drei Schüsse für die Kinder, ein Schuß für die Frau und zwei für sich selbst, so hatte der unglückliche Mann gerechnet. Die Frau war in Shawls und Tücher eingehüllt, weßhalb die Vermuthung entstand, sie sei erstickt worden; aber das große Loch an der Stirne zeigte die wahre Todesursache. Er selbst hatte sich zuerst in den Mund und da der Tod nicht sogleich erfolgte dann durch die Brust geschossen. Die Ladung durchbohrte die Lunge und machte auf diese Weise seinem Leben ein schnelles Ende. In dem Bette lag noch der 8jährige Knabe Gustav, den sein Vater am wenigsten verletzt hat. Wohl hatte er nach ihm geschossen und ihn an der Stirne verletzt, auch hat er mit dem Todtschläger ihn geschlagen, allein nicht sicher gezielt, so daß die Verletzung nicht lebensgefährlich ist und der Knabe am Leben bleiben wird. Gustav erzählt den Sachverhalt in erschreckend naiver Weise folgendermaßen: „Wir hatten drei Zimmer, die Eltern waren in einem Zimmer, wir drei Kinder und das Dienstmädchen im zweiten. Als ich Morgens plötzlich aufwachte, gab Papa der schlafenden Mama einen Schlag mit dem Todtschläger; sie sprang auf und raufte mit Papa. Das Dienstmädchen rannte herzu, wurde aber vom Papa mit dem Stocke in die Flucht gejagt. Wir haben noch ein Dienstmädchen, das ist aber noch in Prag im „goldenen Engel", wo wir gewohnt hatten. Mama schrie und jammerte vor Papa, der nahm aber den Revolver und schoß Mama todt, dann schoß er auf Leopoldine, dann auf mich, mehr weiß ich nicht . . . ."

— Am 12. Dezember hat sich in der Pfarre Neuhaus im Rothwalde an der Gränze von Steiermark, wie dem „Volksfreunde" geschrieben wird, ein beklagenswerthes Unglück ereignet. In diesem Walde arbeiten zwei Abtheilungen von Holzknechten, um in den gutsherrlichen Forsten Holz zu fällen. Als die eine dieser Abtheilungen, bestehend aus 18 Mann, am 12. d. um 8 Uhr Morgens in ihrer Holzhütte versammelt war, um die Frühstückssuppe einzunehmen, da riß der Sturmwind eine auf der felsigen Bergesspitze überhangende Schneewand los, welche mit furchtbarer Gewalt gerade auf die Hütte herabstürzte und dieselbe sammt allen 18 Holzarbeitern in die Tiefe mit sich fortriß. Erst am Samstag Nachmittag, als die anderthalb Stunden entfernt beschäftigte andere Abtheilung der Holzknechte vergeblich auf ihre Kameraden wartete, um sich mit ihnen über Sonntag zu ihren Familien nach Hause zu begeben, ahnten sie Uebles, gingen zurück zur zweiten Hütte und sahen zu ihrem Entsetzen das schreckliche Unglück. Sie fingen sogleich an, Ausgrabungen vorzunehmen, und schaufelten richtig noch an demselben Abende eilf Verunglückte aus, von welchen sieben bereits todt, vier noch lebend, aber vor Hunger und Frost ganz kraftlos waren. Sieben werden noch vermißt.

Amerika. Mit dem Dampfer Bavaria ist eine Fahne in den norddeutschen Bundesfarben, welche die Deutschen in New-Orleans dem norddeutschen Reichstage zum Geschenke machen, abgegangen. Dieselbe ist von schwerer Seide gefertigt, mit silbernen Fransen eingefaßt und mit einer passenden gestickten Inschrift versehen. Begleitet wurde dieselbe durch eine Adresse an den Präsidenten des Reichstages.

München, 21. Dezbr. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 21,754 Sch., wovon 16,522 Sch. verkauft und 5232 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 26 fl. 27 kr. (gef. um 28 kr.); Korn 20 fl. 20 kr; (gef. um 03 kr.); Gerste 15 fl. 37 kr. (geblieben); Haber 7 fl. 43 kr. (gef. um 13 kr.) Die Reste bestunden in 1091 Schfl. Weizen, 223 Sch. Korn, 3328 Sch. Gerste, 590 Sch. Haber. Umsatzsumme 269,236 fl.

Oertliches. (Einsdg.) Es war früher in Aarau Gebrauch, daß bei Glatteis die Straßen und Trottoirs so rechtzeitig mit Sand beworfen wurden, daß ungefähr um 8 Uhr Vormittags das Publikum ohne Gefahr zu laufen umzufallen, dieselben begehen konnte. Dieser gute Gebrauch scheint wieder in Vergessenheit zu gerathen, trotzdem daß an verschiedenen Orten Vorräthe von Sand speziell zum Zweck der Bestreuung der Trottoirs aufbewahrt werden; ja es werden die Trottoirs sogar an einzelnen Orten als Schleifplätze benutzt ohne daß die Polizei davon Notiz nimmt.

Wir hoffen, es brauche nur dieser Anregung, damit die geeigneten Vorkehren getroffen werden.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 23. Dezember 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim	Niederschläge.	Mariland in Fusen
7 Uhr Morg.	† 0,7	732,8	SW.°	hell 1	—	Glatteis	13.2
1 „ Nachm.	† 2.9	734,9	N.°	hell 1	0,9		13.2
9 „ Abends	– 2,4	737,0	N.°	nebelig 10		Nebel	13 2

Fremdenverzeichniß v. 23. auf den 24. Dezember 1867.

Storchen.
Hr. Münch, Part., Rheinfelden.
— Marti, Kfm., Muri.
— Herrmann, dto, Laupen.
— König, dto., Bern.
— Klein, dto, Thusis.
— Kreis, dto, Leipzig.
— Dürr 2, Kfm., Gönningen.
— Hermann 5, Kfm, Gönningen.
— Friedmann, dto, Frankfurt.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Genua.

Ochsen.
Hr Schlegel, Ingenieur, Zürich.
— Huber, Negot., Gersau.
— Büchler, dto., Lauffohr.
— Oberdorfer, Negot., München.
— Angli, dto., Luzern.
— Staffelbach dto., dto.
— Wenge, dto, Schwanden.

Krone.
Hr Weber, Lehrer, Seon.
— Dätwyler, Negot, Langenthal.
— Saumnicht, Part, Hannover.

Wildenmann.
Hr Huber, Part, Oberwyl.
— Wettli, dto, dto
Hr. Baumann, Part., Bremgarten.
— Müller, dto., Amriswil.

Löwen.
Hr. Muster, Negot., Lyon.
— Plange, dto, Paris.
— Sünpe, Kfm., Crefeld.
— Mayer, dto., Mülhausen.
— Landgrebe, dto., Zürich.

Rößli.
Hr Röthlisperger, Kfm. Sumiswald.
— Birrwyler, Schrnr, St. Gallen.
— Scheüble, v. Unterlauchringen.
— Brunner, Spglr., Zugwyl.
— Schneider, Schuster, Walterswyl
— Schroder, Schlsse., Hohenkirchen.
— Müller, Part., Oberhofen.
— Müller, dto, Unterkulm.
— Schindler, dto, Rothenbach.

Schwert.
Hr. Basler, Kfm, Zeihen.
— Gloor, Part., Dürkenäsch.
— Ernst, dto., Köliken.
— Gebhardt, Küfer, Nordheim.
— Weber, Part., Golaten.
Jgfr. Mettler, v. St Gallen.

Leichen-Anzeige.

Nr. 76.

Mittwoch den 25. Dez. 1867,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Bertha Berger, Büchsenschmieds, von Langnau, Kt. Bern; 2 M., 27 T. alt. — Leidabnahme: Halden 251.

Prediger in Aarau.

Dienstag den 24. Dez. Nachmittags 3/4 3 Uhr: Vorbereitungspredigt Hr. Pfarrer Zschokke.

Weihnachtstag 3/4 9 Uhr: Communionspredigt Herr Pfarrer Garonne.

Nachmittagspredigt 3/4 1 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 3/4 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Es wird hiermit Concurrenz eröffnet über die

Lieferung von Brod & Fleisch

für den am 12. Jenner beginnenden fünfwöchentlichen Offiziers-Aspirantenkurs.

Das Fleisch hat zu bestehen aus Ochsen- oder Rindfleisch;

Das Brod aus einzügigem Kernen- oder Waizenmehl.

Lieferungsanträge sind bis 9. Jan. 1868 der Militärdirektion schriftlich einzureichen.

Aarau, 23 Christmonat 1867.

Der Kantons-Kriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Amortisation.

Frau Hagnauer Frey in Aarau hat beim Bezirksgerichte **Schaffhausen** das Gesuch um Amortisation nachfolgender, auf unbekannte Weise aus ihrem Besitze gekommener **Aktien** (ohne Coupon-Bogen) der **Bank in Schaffhausen** gestellt:

Nr. 25, 26, 529, 530 & 1005.

Die allfälligen Inhaber dieser Werthschriften werden daher hiemit öffentlich aufgefordert, ihre Ansprüche innert sechs Monaten von heute an gerechnet beim Bezirksgerichte Schaffhausen geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die genannten Aktientitel als kraftlos erklärt würden und die Bank in Schaffhausen die Ermächtigung erhielte, an deren Stelle neue Titel (ohne Couponbogen) mit den gleichen Nummern auszustellen.

Schaffhausen, den 13. Dezbr. 1868.

Für das Bezirksgericht,
Der Präsident:
Ed Russenberger.

Zu Festgeschenken geeignet

empfiehlt der Unterzeichnete eine schöne Auswahl garnirte und ungarnirte

Knaben- und Mädchenhüte von Filz.

Ferner ist das Lager auf die bevorstehende Festzeit in **Filz-** und **Seidenhüten** nach neuester Mode bestens assortirt.

Filzschuhe und Stiefel, Filzsohlen etc.

werden wegen vorgerückter Jahreszeit billig verkauft.

Für das bisherige Zutrauen dankend empfiehlt sich ferners

Jos. Bürgi, Hutmacher.

Um damit aufzuräumen, verkaufe über die Festtage eine Parthie **Frauen-** und große **Töchterstiefeli** mit warmem Futter zu folgenden Preisen:

Leder- & Tuchstiefeli, Lasting- & Repsstiefeli mit Besetz und Absätz 7 Fr.
dito ohne „ 5 „

J. Bräntigam-Andres,
Metzgergasse Nr. 106.

Soeben habe wieder aus der Fabrik eine Parthie ächt seidene

solidfarbige Foulards (neuester Dessins) für Herren und Damen

erhalten, welche wegen kaum sichtbaren Druckfehlern zu sehr billigen Preisen erlassen kann. — Ferner eine Parthie

Damen- & Kinder-Mäntel und Jakken,

welche ich, um damit aufzuräumen, ebenfalls zu sehr billigen Preisen erlassen werde, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Herm. Guggenheim in Aarau.

Ein älterer **Lehnstuhl** sucht zu kaufen
Otto Siebenmann, Tapezierer.

Für Festgeschenke.

Eine frische Sendung ächter

Seidensammet für Gilets

neuester Dessins
zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Herm. Guggenheim,
Aarau, Nr. 139.

Für Freiämter

eignet sich besonders der in Muri (Aargau) wöchentlich zweimal erscheinende „**Freischütz**“ sammt Unterhaltungsblatt: die Waidtasche. — Abonnementspreis jährlich Fr. 5. —

Zu zahlreichen Bestellungen empfiehlt sich
Die Expedition des Freischütz.

Unterzeichneter macht einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß sich von heute an sein **Verkaufs-Magazin** in seinem erworbenen **Hause Nr. 37 an der Kronengasse** befindet.

Indem meinen werthen Gönnern für den bis dahin geschenkten Zuspruch meinen höfl. Dank ausspreche, halte mich auch fernerhin Jedermann bestens empfohlen.

Aarau, den 23. Dez. 1867.

F. Gloor-Siebenmann,
Kronengasse Nro. 37.

Zu verkaufen:

Den ganzen Winter sauren Kabis, Rüben, Kraut und Kohl, auch süßen Kabis und Kohl, bei

Frau Wärtli.

Am gleichen Ort können zwei Arbeiter Kost und Logis beziehen.

Wegen vorgerückter Jahreszeit

erlasse ich sämmtliche verfertigte

Herren-Kleider,

bestehend in: Röcken, Hosen, Gilets, Ueberziehern, Schlafröcken, sowie deren Stoffe, zu sehr billigen Preisen.

Ferner eine Parthie weiße baumwollene Hemden von Fr. 3 bis Fr. 5, und ganz wollene Flanellhemden in guter Waare von Fr. 8, 9, 10 bis 12, womit sich bestens empfiehlt

Herm. Guggenheim,
139 Aarau.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, dem geehrten Publikum seine gut gelagerten **Cigarren** in gefl. Erinnerung zu bringen und empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruche höflichst.

Havanna	.	.	pr. mille	Fr.	80,	pr.	1/10	mille	Fr.	9. —,	pr. 25 Stck.	Fr. 2. 50
Paraguay	.	.	=	=	50,	=	1/10	=	=	5.50,	= 25 =	= 1. 50
Feine Ampalema	.	.	=	=	45,	=	1/4	=	=	11.50,	= 25 =	= 1. 20
Rio Hondo	.	.	=	=	40,	=	1/10	=	=	4.20,	= 25 =	= 1. 10
Carmen Cabanas	.	.	=	=	40,	=	1/10	=	=	4.20,	= 50 =	= 2. 20
Tulipa	.	.	=	=	38,	=	1/10	=	=	4. —,	= 50 =	= 2. 10
Feine Rencurrel	.	.	=	=	36,	=	1/4	=	=	9.50,	= 25 =	= 1. —
Trabucos	.	.	=	=	32,	=	1/10	=	=	3.40,	= 25 =	= —. 85
La Favorita I.	.	.	=	=	28,	=	1/4	=	=	7.50,	= 25 =	= —. 80
dto. II.	.	.	=	=	24,	=	1/4	=	=	6.50,	= 25 =	= —. 70
dto. III.	.	.	=	=	21,	=	1/4	=	=	5.50,	= 25 =	= —. 60
dto. IV.	.	.	=	=	18,	=	1/4	=	=	5. —,	= 25 =	= —. 50
Maryland	.	.	=	=	14,	=	1/4	=	=	3.75,	= 25 =	= —. 40
Portorico	.	.	=	=	11,	=	1/4	=	=	3. —,	= 25 =	= —. 35
Grandsons I.	.	.	=	=	32,	=	1/10	=	=	3.30,	= 20 =	= —. 70
dto. II.	.	.	=	=	26,	=	1/10	=	=	2.80,	= 20 =	= —. 60
dto. III.	.	.	=	=	20,	=	1/5	=	=	4.30,	= 20 =	= —. 45
dto. IV.	.	.	=	=	16,	=	1/10	=	=	1.70,	= 20 =	= —. 35
Grandsons Cabanas I.			=	=	28,	=	1/10	=	=	3. —,	= 25 =	= —. 80
dto II.			=	=	22,	=	1/10	=	=	2.40,	= 25 =	= —. 65
dto. III.			=	=	13,	=	1/10	=	=	1.40,	= 20 =	= —. 30
Veveysans	.	.	=	=	12,	=	1/4	=	=	3. —,	= 25 =	= —. 35

Per comptant ohne Sconto.
Versendung von mindestens 1/4 mille franco.
Verpackung frei.

Joh. Zahn
in Aarau.

Da die **Krankenunterstützungs-Gesellschaft** für Frauen und Töchter in Aarau Ende Januar 1868 ihre Generalversammlung abzuhalten gedenkt, so werden hiemit diejenigen Frauenzimmer, welche wünschen aufgenommen zu werden, erinnert, sich bis und mit dem 15. Januar 1868 mit Geburtsschein und ärztlichem Zeugniß bei einer der Vorsteherinnen: **Frau Pfarrer Zschokke** oder **Frau Wanger-Rieder** anzumelden.

Unterzeichneter empfiehlt zu gefälliger Abnahme

Rein gehaltenen 1865er

bei Abnahme von 10 Maas à Fr. 1. 20,
Rothen à 1 Fr. pr. Maas,
sowie verschiedene feine **Flaschenweine** zu billigen Preisen.

F. Maurer, im Kreuz.

Auf morgen:

Gallerichpasteten & Bierbrod

bei **J. J. Kunz,** Conditor.

In der mittleren Mühle

wird über bevorstehende Festzeit recht schönes
Kernen-Semmelmehl
zur gefl. Abnahme bestens empfohlen.

Unterzeichnete zeigen einem geehrten Publikum an, daß auf kommende Festtage eine schöne Auswahl von **Confekt,** sowie

dekorirte Lebkuchen & Bären

bei ihnen zu haben sind, sowie auch extra gute **Bierbrode & Hefezöpf,** und den ganzen Winter hindurch frische süße **Butter,** wofür sich bestens empfehlen

Geschwister Hemmeler
am Zollrain.

Zu verkaufen:

Eine neue sehr schöne **Dezimalwaage** von 15 Zentner Tragkraft. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Beachtenswerthe Anzeige.

Der Unterzeichnete macht einem Ehrd. Publikum der Stadt Aarau und Umgebung die ergebenste Anzeige, daß er, so wie noch niemals eine so große Auswahl in den feinsten **Damen-Kleiderstoffen** auf Lager hält, bestehend in feineren **Pobelines, Knickerbacker,** Stoffen im Preise von 70, 90 Cts, 1 Fr., 1 Fr. 10 bis 1 Fr. 50 Cts. die Elle; feiner **Orleans, Paramattas, Doppel-Lüstre** und einfache **Lüstre,** von 40 bis 50 Cts. per Elle; **Nouveautés** in verschiedenen gestreiften, gedupften, carrirten und einfärbigen Kleiderstoffen, im Preise von 50, 55, 60, 65, 70, 80, 85 Cts., 1 Fr. 20, 1. 30, 1. 40 bis 2 Fr. per Elle; feine schwarze halbwollene und ganzwollene französische **Merinos & Reps, Signorias,** feinen **Orleans, Pobelines, Satintschin,** Alles nur in schwarz, im Preise von 60, 70, 80 Cts. bis Fr. 2. 50 per Elle.

Baumwollenwaaren,

billiger als wo die Baumwolle am billigsten war. Ganz schweres **Baumwollentuch** für Herrenhemder, à 35 bis 40 Cts. per Elle; feineres 1½ Ellen breites, mit guter Baumwolle à 32 Cts. die Elle; **Futterbarchent** und **Pelzbarchent** à 35 bis 40 und 45 Cts. die Elle; eine Parthie breite **Libet** und **Sarsenette** à 25, 30, 35 bis die schwerste à 40 Cts. die Elle, ganz gutfärbiger **Bettköltsch** à 40, 45 bis 50 Cts. per Elle.

Eine Parthie seidene **Foulards,** ohne Fehler, à 3 Fr. das Stück.

Eine ganz große Parthie schwere und feine ¾ breite **Velour** für **Damen-Mäntel & Damen-Jacken,** im Preise von Fr. 2. 50 bis 3. 25 die Elle.

Mehrere 100 Resten von feinerem Tuch und Bukskins,

nur gute Stoffe, dienlich für Knabenkleider, Herren-Röcke, Hosen und Gilets, zu erstaunlich billigen Preisen, diese sowie noch eine Masse anderer Artikel. — Eine Parthie **Unterröcke** zum Ausverkauf, welche früher 12 Frkn. kosteten, jetzt zu 7 bis 8 Franken.

Es empfiehlt sich bestens

Adolf Dreifuss, am Graben.

☞ **Hiezu eine Beilage.**

Beilage zu Nr. 305 der Aarauer Nachrichten.

Auf bevorstehende Festzeit

empfehle ich mein frisch sortirtes Waarenlager:

Britannia-Waaren: Café-, Thé- & Milch-Kannen, Zuckerbüchsen.
Christofle-Waaren: Couverts, Servirlöffel, Dessert-Messer, Gabeln & Löffel, Leuchter, Plateaux, Becher etc.
Leder-Waaren: Reisesäcke, Umhängtaschen, Geldtaschen, Damentaschen Schulsäcke etc.
Winter-Artikel: Capuchons, Pelerines, Stulpen, Cachenez, Fanchons, Fichus etc. — Herren-, Damen- & Kinderhandschuhe, — Unterkleider.
Cautschuc-Artikel: Herren- & Damen-Ketten, Broches, Medaillons, Gürtelschloss, Zündholzétuis, Kämme etc.
Marquetrie: Cassettes, Tischdecken, Flaschen- oder Lampen-Unterlagen, Spielschachteln etc. — Ferner: Portemonnaies, Cigarrenétuis, Necessaires, Albums, Briefmappen, Portefeuilles, Broches, Tabaksdosen, Meerschaum-Cigarrenspitzen, Bruyère-Pfeifen, Zündholzetuis, Hosenträger etc. — **Mercerie-Artikel.**

Kinderspielwaaren.

Möglichst billige Preise sind zugesichert.

Emil Siegrist
(vordere Vorstadt).

Wegen bevorstehender Jahres-Rechnung möchten wir noch bestmöglichst aufräumen und werden daher auf unsern **sämmtlichen Artikeln** einen **außergewöhnlichen Rabatt** gestatten.

Aarau, den 4. Dezbr. 1867. **Grether & Haßler.**

Aarau. **BROSSERIE.** Pelzgasse.

Unterzeichneter empfiehlt auf bevorstehende Festzeit eine schöne Auswahl in allen möglichen **Bürstenwaaren,** namentlich in feinen **Kleider-, Haar- & Zahnbürsten, Möbel- & Sammetbürsten, Blochbürsten, Tafelbürsten, Teppichbesen,** sowie auch kleine **Bodenwischchen** zur praktischen Beschäftigung für Kinder, und werde alle Artikel, um schnellen Absatz zu erzielen, zu möglichst billigen Preisen erlassen.

Fr. Hagnauer, Bürstenmacher.

Handnähmaschinen.

System Willcox & Gibbs à . . .	Fr.	70. —
„ Bassermann & Mondt à . .	„	45. —
Kleine Tretmaschinen à	„	108. —

empfehle nebst den großen
ächten Wheeler u. Wilson Maschinen
bestens.

Hans Bührer.

Anzeige & Empfehlung.

Auf bevorstehende Festzeit empfiehlt Unterzeichneter sein
Lager von Schreib- & Zeichnungsmaterialien,
Gesangbücher in verschiedenen Einbänden, **Schreibbücher,** diverse **Notizbücher, Wandkalender,** feine und ord. **Bilderbogen** u. A. m.

Zugleich empfehle mich bestens für alle in mein Fach schlagenden Arbeiten, zur **Einrahmung jeder Art Tableaux,** sowie für alle in meinem Beruf vorkommenden **Broderiearbeiten,** unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

Fr. Hagenbuch jgr., Buchbinder,
Rain Nr. 721.

Das fleißige Hausmütterchen

ist die billigste und reichhaltigste Muster- und Modenzeitung und gleichzeitig die einzige schweizerische Monatsschrift für weibliche Arbeiten, Moden, Hauswirthschaft und Unterhaltung.

Jährlich 12 Hefte, **reich illustrirt,** mit **Musterbogen, Modenbildern, Extrabeilagen.** — Erzählungen von Wildermuth, Höfer, Ros. Koch, Julie Rubkopf, Camenisch u. A.

Preis per Jahrgang { in den Buchhandlungen Fr. **5.** — / franko per Post Fr. **5.** 60 } Man kann auch halbjährlich zu Fr. 3. — und vierteljährlich zu Fr. 1. 80 abonniren.

Abonnements werden angenommen von allen Buchhandlungen und Postbureaux, woselbst auch **Probenummern gratis** abgegeben werden.

Man abonnirt in **Aarau** bei **J. J. Christen.**

Große Auswahl
feine Hamburger Cigarren
das Hundert Fr. 6. und höher,
feine Bremer Cigarren
das Hundert Fr. 4. 50 und höher
empfiehlt zu geneigtem Zuspruch

J. R. Imhof.

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist zu haben:

Eidgenössischer Wandkalender
für **1868.**
Mit dem eidgenöss. und den Wappen der 22 Kantone in feinem Farbendruck.
Preis Fr. 1. —

Ueber die
Brod- & Fleischlieferung
in's Armenhaus
wird auf die Dauer von drei Monaten (1. Jenner bis 31. März 1868) Conkurrenz eröffnet. Anmeldungstermin bis 27. Dezbr. 1867. Die Eingaben schriftlich und verschlossen an unterzeichnete Stelle.

Aarau, den 21. Dezbr. 1867.

Die Armenpflege.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat auf die bevorstehende Festzeit eine Auswahl von **Knaben- und Mädchen Schultheken, Schultaschen u. Schulmappen** vorräthig und empfiehlt sich unter Zusicherung billiger Preise dem geehrten Publikum zu gefälligem Zuspruche.

Fried. Nüsperli, Sattler,
am Zollrain.

Gegen mehr als doppelte gerichtliche Sicherheit sucht Jemand eine Anleihe von **Fr. 2000.** — sofort zu machen. Wer sagt die Expedition dieses Blattes.

Wirthschafts-Empfehlung.



Unterzeichneter macht einem ehrend. Publikum die ergebene Anzeige, daß er die **Speisewirthschaft des Rud. Hiltpold am Graben** käuflich erworben hat und empfiehlt sich unter Zusicherung bester Bedienung in Speisen und reellen Getränken.



Aarau, 16. November 1867.

Jakob Käser, Speisewirth.

Eine rechtschaffene erfahrene Person sucht einen Platz als **Köchin;** sie würde auch aushülfsweise eintreten. In Nr. 165 auf dem Kirchhof anzumelden.

Malz-Bonbons
allervorzüglichstes Hustenmittel
W. Landolt, Confiseur.

Literarische Anzeige.

Die **Kräuter-Heilpraxis** heißt ein Volksbüchlein, das in den meisten Buchdrukkereien zu 40 Cts. zu haben ist.

Die Verfasserin, eine Frau, die sich wichtige medizinische Kenntnisse erworben hat, giebt zwar ihre eigentlichen Heilmittel, mit denen sie so viele Kuren erzielt hat, in dem Werkchen nicht an, aber doch eine Menge Hausmittel für alle Krankheitszustände. Zu haben bei Frau **Gasperini** in Richterschwyl am Zürichsee.

Bauausschreibung.

Ueber die Erbauung einer **Badanstalt** für die Gemeinde Aarau wird freie Concurrenz eröffnet.

Dieselbe zerfällt in zwei Abtheilungen: Die erste Abtheilung besteht in der Ausgrabung des Bassins; die zweite Abtheilung besteht in der Zimmerarbeit.

Diejenigen, welche die eine oder die andere Arbeit zu übernehmen gedenken, können die Pläne, Vorausmaß, Baubeschrieb und die Akkordbedingungen im Zimmer der Bauverwaltung (Rathhaus, Erdgeschoß) einsehen und haben ihre Angebote schriftlich und verschlossen bis den **5. Januar 1868** dem Präsidenten der Baukommission, Herrn Schmidlin, Gemeindeammann, mit der Ueberschrift „Eingabe für Uebernahme der Badanstalt" einzusenden.

Aarau, den 21. Dezbr. 1867.

Die Bauverwaltung.

Frische Mailänder Salami

empfiehlt **F. Gloor-Siebenmann.**

Verloren: Vom Bahnhof bis auf den Rain ein Geldtäschchen mit circa Fr. 16. Geld. Dem Finder ein rechtes Trinkgeld durch die Expedition d. B.

Verloren: Ein geschriebenes Rezeptbuch. Gefälligst beim Verleger dieses Blattes abzugeben.

Unterzeichnete ist wieder mit einer schönen Auswahl leinener und baumwollener

Foulards

in verschiedenen Dessins und Farben frisch assortirt und empfiehlt solche einem ehrend. Publikum bestens.

Lisette Siebenmann,
Nr. 172 im Adelbändli.

Zu vermiethen:

Ein schönes **Logis** mit prächtiger Aussicht, fünf heizbaren Zimmern und allem was dazu gehört; sofort oder später zu beziehen in Nr. 291.

Gewiße Ueberbleibsel

von

Krankheiten,

Unreinigkeiten

des Blutes,

Gallen-, Leber-, Magenleiden

aller Art, — Migraine, Podagra, übler Athem ꝛc., werden sicher kurirt durch die **amerik. Lesington-Pillen.**

Jede **ächte** Schachtel trägt rückwärts den ovalen Stempel des allein berechtigten Central-Depots:

— Droguerie Aug. Herm. Böldt, Genève —

1 Schachtel kostet 3 Francs.

Ferner ächt in Depot bei den Herren Apothekern

Lehmann in **Zofingen,**
Benziger in Einsiedeln,
Schießle in Solothurn,
C. Bertholet in Grandson.

Neujahrswünsche

zu 5—25 Ct.

sind zu haben bei **F. G. Martin.**

Die schweizerische Rentenanstalt

empfiehlt sich beim Antritt des eilften Geschäftjahres zum Abschlusse von Lebensversicherungen jeder Art. Die bereits Versicherten werden daran erinnert, daß die Prämien für's Jahr 1868 mit dem 1. Jan. fällig werden. Der bald erscheinende Jahresbericht pro 1867 wird den erfreulichen Beweis leisten, daß das zehnte Geschäftsjahr für die schweiz. Rentenanstalt in allen Richtungen ein glückliches gewesen ist. — Auskunft, Statuten und Tarife gratis bei den Agenturen; in Aarau bei **Alexis Imhof.**

Auf bevorstehende Festzeit erlaube ich mir bestens zu empfehlen

Eine reichhaltige Auswahl

in

Pariser Pendulen mit Alabaster-, Marmor- u. Bronzekasten,
Pariser Wanduhren mit hübschem Federschlag,
Goldene Damen- & Herrenuhren in allen Genres,
Silberne Cylinder- & Ankeruhren (zum Theil eigenes Fabrikat),
Pariser Weckern,
Schwarzwälder Wanduhren mit Gewicht u. Federaufzug,

2jährige Garantie.

Reparaturen werden prompt und möglichst billig besorgt.

Aarau, Dezbr. 1867.

A. Birmann, Uhrmacher,
Schwertgasse.

Schönes Festgeschenk!

In allen Buchhandlungen der Schweiz ist zu haben:

anstatt 36 Fr. zu nur 12 Fr.

Gaullieur, die illustrirte Schweiz,

zwei starke Bände in Lexiconformat, elegant gedruckt, mit mehreren Hundert Holzschnitten nach Calame, Girardet u. A.

Das Werk enthält die Geschichte, Geographie und Statistik der Schweiz, nebst einem Ueberblick über die Alterthümer, Literatur, Kunst und Industrie der 22 Kantone.

Fein gebundene Ex. 18 Fr.

Basel, im Dezember 1867. **H. Georg',** Verlagsbuchhandlung.

Garantie 3 Jahre. **Nähmaschinen.** Unterricht gratis.

Das Depot von **Eduard Müller,** Schirmfabrikant in Aarau, liefert folgende Maschinen aus der Fabrik der Herren **Schaffter & Comp.** in **Delsberg** zu Fabrikpreisen.

Wheeler & Wilson Maschinen in eleganter Ausstattung zu **135, 150, 170** und **200** Fr.

Singer Maschinen zu 200 und solche mit Brodirapparat zu 220 Fr.

Beide Sorten den doppelten Steppstich nähend eignen sich für Familien wie für Gewerbe.

Ferner empfehle **Handmaschinen** nach Raymund à **60** und solche nach Wilkox à **75** Fr., sowie beste Maschinen-Nadeln, Seiden und Faden in großen und kleinen Spuhlen.

Theerseife, von **Bergmann & Co.** in Paris, **wirksamstes** Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, à Stück 75 Cts. empfiehlt

Apoth. Neuburger.

Auf Neujahr 1868 wird der

Schweiz. General-Anzeiger

von Altstädten nach der Bundeshauptstadt **Bern** übersiedeln. Herausgabe auf Rechnung des bish. Verlegers. Druck und Spedition von der Haller'schen Buchdruckerei, welche sich namentlich eine exakte Versendung zur angenehmen Pflicht machen wird. — Der politische Theil wird bedient von etwa 150 Correspondenten aus allen Landestheilen. Einsendungen werden aufgenommen aus allen Gebieten des Wissens und der Praxis, insofern sie gut geschrieben, redlich gemeint und von allgemeinerem Interesse sind. Der Verleger wird sich bemühen, dem Publikum nur etwas zu bieten, was wirklich Werth hat und zum Guten anregt und belehrt. Für Inserate, die einer weitern Verbreitung bedürfen, ist der General-Anzeiger jedenfalls eines der geeignetsten Blätter. Der Arbeitsmarkt wird allen Stellensuchenden der besondern Aufmerksamkeit empfohlen und die Arbeitgeber werden wiederholt benachrichtigt, daß in dieser Rubrik alle offenen Stellen 2 Mal gratis ausgeschrieben werden. Schließlich ist zu erwähnen das allwöchentliche Verzeichniß der Schuldenrufe, Benefici-Infentarii und der Geldstage, mit der größten Gewissenhaftigkeit ausgezogen aus sämmtlichen Amtsblättern der Schweiz. Dieses Verzeichniß macht den General-Anzeiger für die Geschäftsleute, welche über ihren Kanton hinaus verkehren, geradezu unentbehrlich.

Preis des Blattes per Halbjahr Fr. 2. 20.

Zu zahlreichen Abonnements empfiehlt sich bestens

Der Verleger: **Fritz Döbeli.**

Donnerstag. № 306 26 Dezember 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die HH. Haasenstein & Vogler in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

Tagesbericht.

Florenz, 22. Dez. Die Kammer hat die Aufhebung der Freihäfen bis zum Januar 1869 hinausgeschoben. In der Interpellations-Debatte wird fortgefahren. Mancini entwickelt seine Tagesordnung, bekämpft das Programm des Ministeriums und verwirft die dem Ministerium zugeschriebene Absicht, die Gesetze über Preß- und Versammlungsfreiheit zu beschränken; er glaubt, diese Idee sei dem Ministerium von den Fremden aufgezwungen, und beschuldigt dieses, die Nation der Entwürdigung auszusetzen. Der Präsident ruft den Redner zur Ordnung. Menabrea protestirt mit Lebhaftigkeit und weist die Unterstellung zurück, daß er beabsichtige, die Volksfreiheiten zu beschränken; er wolle nur ihre Gefahren beschränken. Nach verschiedenen anderen Tagesordnungen für oder gegen die Behauptung von Rom als Hauptstadt kommt die Tagesordnung der Fraktion Depretis zur Discussion, welche verlangt, daß alle Verhandlungen über die römische Frage eingestellt werden, welche die Würde des Staates verletzen können. Menabrea verlangt aufs Neue ein bestimmtes Votum und erklärt, er würde folgende Tagesordnung annehmen: Die Kammer, indem sie von der Erklärung des Ministeriums, das nationale Programm, Rom als Hauptstadt Italiens, ungeschmälert aufrecht halten zu wollen, Act nimmt, bedauert, daß man dieses Programm durch Mittel hat ausführen wollen, welche mit dem Gesetze und dem Votum des Parlaments im Widerspruche sind, und geht, überzeugt, daß in der Achtung der Gesetze die beste Garantie für die Freiheit und die Einheit ist, zur Tagesordnung über. Bei namentlicher Abstimmung wird diese Tagesordnung mit 201 gegen 199 Stimmen und 8, welche sich der Abstimmung enthalten, abgelehnt. Die anderen Tagesordnungen werden zurückgezogen, außer der von Crotti für die Erhaltung der weltlichen Macht, welche nicht unterstützt wird.

Florenz, 23. Dez. Die Deputirtenkammer hat sich bis zum 7. Jänner vertagt. Es geht das Gerücht, die Entlassung des Ministeriums sei angenommen und der König habe wieder Menabrea beauftragt, ein neues Kabinet zu bilden.

Paris, 22. Dez. Auch nach Einrichtung einer regelmäßigen diplomatischen Vertretung des Norddeutschen Bundes werden die Legationen kleinerer norddeutscher Bundesstaaten am hiesigen Hofe vorerst noch fortgeführt werden.

Die „Presse" versichert, daß neuerdings französische Truppen nach Rom dirigirt seien; nach Toulon sei Befehl gegeben, Kriegsschiffe zum sofortigen Transport von 20,000 Mann bereit zu halten.

In dem Prozeß wegen der geheimen Gesellschaft ist heute das Urtheil verkündet worden: Accolas ist zu 1 Jahr, Naquet zu 15 Monaten, die übrigen Angeklagten sind zu 3 bis 15 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Aus Hannover, d. 19. Dec., wird der Allg. Ztg. geschrieben: „Die berühmte hannover'sche Silberkammer, in ihrem edlen Metall und Gestein, abgesehen von deren Kunstformen, Millionen werth, ersteht eben wieder aus ihrem Grabgewölbe. In der Nacht vor dem Einrücken der Preußen in Hannover wurden schwer beladene Wagen aus dem Schloß an der Leinstraße zur Eisenbahn gefahren. Es hieß und wurde bis zu diesem Tage geglaubt, jene Wagen hätten die Schätze der Silberkammer gerettet. Inzwischen haben sie im Souterrain des Schlosses geruht, in welchem sie in eben jener Nacht eingemauert wurden. Wenn man weiß, daß in dieses Geheimniß etwa 100 Personen hineingezogen werden mußten, und zum Theil Leute aus den ärmsten Klassen, so muß man der Treue, mit welcher dasselbe bewahrt worden, alle Anerkennung zollen. Jetzt wird dieser reiche Schatz eben so wie das Münzkabinet und der durch seinen Kunstwerth berühmte Reliquienschatz, der Jahrhunderte hindurch auf dem lüneburger Schlosse aufbewahrt wurde, nach Wien übergeführt.

Einem Berichterstatter im norddeutschen Bunde, schreibt man der „N. Fr. Pr." aus Dresden, bleibt nichts übrig, als immer von Neuem den Gegensatz zwischen der Noth im Lande und der Verschwendung im Abgeordnetenhause zu variiren. Was aus ganz Norddeutschland täglich berichtet wird, ist das ewige Weh und Ach, so tausendfach aus einem Punkte zu curiren, durch Ermäßigung der Militärlasten. Das reiche Hamburg hat ein Defizit im Staatshaushalt, obwohl durch die Convention mit Preußen ein Theil der Militärlasten dem preußischen Volke aufgebürdet ist. Waldeck kann die Existenzkosten nicht erschwingen und wird deshalb für 180,000 Thaler, die natürlich von dem preußischen Volke zu zahlen sind, der preußischen Regierung verpachtet. Thüringen vermag nicht mehr die 24,000 Thr. zur Erhaltung der Universität Jena aufzutreiben. Am trostlosesten von allen Bundesstaaten aber ist Sachsen gestellt. Es hat vom Kriege am schwersten gelitten, hat keine Militärkonvention abgeschlossen, hat also die ganze Schwere der norddeutschen Wehrverfassung zu tragen; endlich eilt die große Baumwollenindustrie ihrem Untergange entgegen. Es bereitet sich in Sachsen eine Katastrophe vor, deren Furchtbarkeit sich noch nicht ermessen läßt. Die neu annektirten Provinzen müssen fast das Doppelte der bisherigen Steuern aufbringen; der Beamten-Apparat, wodurch Hannover niedergehalten wird, kostet beinahe so viel, wie die Bureaukratie des ganzen alten Preußen. Gewiß, der Bonifikator ist ein großer Mann und der — Segen des deutschen Volkes wird einst als eine Riesenpyramide auf seinem Grabe lasten.

New-York, 11. Dez. Nach dem New-York Herald wäre die den Schweden gehörige Insel St. Barthelemy (kleine Antillen) durch einen Vulkanausbruch fast zerstört; in Portorico werden täglich Erdstöße verspürt. Nach Berichten aus der Capstadt nimmt zwar die Zahl der Fieberkranken ab, doch ist die Krankheit bösartiger geworden und befällt auch die bisher freien Volksklassen.

Petersburg, 24. d. Ein kaiserl. Ukas bestimmt, daß die Amnestie für Polen, welche am 28. Okt. 1866 und am 17. Mai 1867 verkündigt wurde, sich nicht auf diejenigen erstrecke, welche in Folge des letzten Aufstandes noch im Auslande flüchtig sind.

Eidgenossenschaft.

Im Nationalrathe kam eine Interpellation über die Gewehrfrage zur Behandlung. Hr. Bundesrath Welti freute sich über diesen Gegenstand auszusprechen. Das Winchester-Gewehr sei ein ausgezeichnetes gewesen und dessen Einführung zuerst bei den Schützen, nachher bei der gesammten Infanterie, sei dem Bundesrathe von der technischen Kommission vorgeschlagen worden. Spätere Versuche haben aber das Militärdepartement veranlaßt, die Waffe noch in mechanisch-technischer Beziehung untersuchen zu lassen. Diese Untersuchung habe folgenden Uebelstand ergeben, daß der Verschlußmechanismus durch Kniehebel beim Spannen des Hahnes affizirt werde. Dadurch werde die Sicherheit des Gewehres gefährdet. Der Bundesrath sah sich daher genöthigt, auf Erstellung von Gewehren zu denken, bei welchen dieser Uebelstand wegfalle. Während die technische Kommission ihre Versuche fortsetzte, wurden zwei Etablissements beauftragt, einen zweckmäßigen Mechanismus zu suchen. Inzwischen habe sich die Kommission mit der Treffjähigkeit der Waffe beschäftigt, und im Mai die Ladung (3¾ Grammes Pulver, 70 Grammes Blei) und die Geschoßform bestimmt.

Die Versuche haben gezeigt, daß die Trefffähigkeit des neuen Gewehres so groß ist, wie beim bisherigen Gewehre. — Von einem der beauftragten Etablissements wurde inzwischen ein neues Modell eingesandt und die Proben ergaben, daß der neue Verschlußmechanismus ein vortrefflicher war. Mit diesem neuen Modell wurden dann die Versuche in Thun fortgesetzt und bei einem Anlasse aus einem einzigen Gewehr 1100 Schüsse geschossen. Die Versuche wurden auch auf ein amerikanisches Gewehr ausgedehnt, mit welchem in einer Minute 24 Schüsse gethan werden konnten. Aber das Ergebniß war derart, daß man davon wieder zurückkam. — In Folge der vortrefflichen Resultate mit dem Vetterli-Gewehre wurde eine kleine Anzahl derselben gemacht und in die Hände von Soldaten gegeben und neue Versuche gemacht. In den beiden ersten Tagen schoß man aus jedem Gewehre 1160 Schüsse, bevor eine Reinigung nöthig war. Es wurden mit jedem Gewehre zwischen 1800 und 1900 Schüsse geschossen und außerdem die Gewehre vielfachen Proben ausgesetzt, welche sie alle gut bestanden.

Die Schießergebnisse sind folgende: Von einem ausgezeichneten Schützen: Schnellfeuer (Repetirfeuer) 14 Schüsse in 38 Sekunden, auf 300 Schritt alle in die Scheibe; in liegender Stellung in 42 Sekunden, knieend in 36 Sekunden. Bei Einzelladung in 2 Minuten 27 Schüsse auf 300 Schritte, sämmtlich in die Scheibe, knieend und liegend etwas mehr. Beim Feuern ohne Zielen wurden die 14 Schüsse in 26 Sekunden abgefeuert. — Von ungeübten Soldaten: Anfangs zu 20 kommandirten Schüssen 6¼ Min., später 5 Min. 53 Sekunden, noch später in 4 Min. 55 Sek. mit 70⅕ Prozent Treffer. Bei Einzelladung 20 Schüsse in 2—3 Minuten. — Beim Schnellfeuern 5 Mann in 2½ Min. 100 Schüsse mit 60 Prozent Treffer; beim Magazinfeuern 14 Schüsse in 1 Min. 35 Sek. Gemischter Modus ergab etwa 10 Schüsse auf die Minute. — So wird das Vetterligewehr bis jetzt in Beziehung auf Feuergeschwindigkeit von keinem andern übertroffen; doch darf nicht verhehlt werden, daß ein Modellgewehr nothwendig mehr leistet, als ein Durchschnittsgewehr, das in den Händen der Soldaten. — Die Konstruktions-Schwierigkeiten sind jetzt als überwunden zu betrachten. Der Verschluß ist fest, in vervollkommneter Weise das gleiche Verschlußstück, wie beim Zündnadel- und Chassepotgewehr; der Mechanismus hat beim Schießen keine andern Störungen erlitten, als durch die Munition, die nach dem Brand der Hülsenfabriken aus England und Amerika bezogen werden mußte und die viel zu wünschen übrig ließ. Das Metall war zu schwach und die Patrone zu stark gefettet. Einmal wurde das Schlagstück durch Gasausströmung zurückgebogen, ein Uebelstand, der durch eine Verstärkung dieses Stückes beseitigt werden kann. Ein anderes Mal brach die eine Gabel des Schlagstückes ab, aber das Gewehr funktionirte fort. — In Folge dieser Versuche beantragte die Kommission beim Bundesrathe die Einführung des Vetterligewehres bei der ganzen Infanterie, aber der Bundesrath hat sich mit der Sache noch nicht befaßt, da er noch nicht alle Akten in Händen hat. Das Militärdepartement will die Frage, ob noch weitere Versuche in größerem Maßstabe gemacht werden sollen, einstweilen noch offen lassen. — Mit dem Hinterladungsgewehr wird Kriegführung und Taktik eine ganz andere und namentlich die Entscheidung eine viel raschere. Dadurch wird die Befürchtung wegen Munitionserschöpfung beinahe ganz beseitigt. — Hr. Ceresole verdankte Namens der Interpellanten die Auskunft und erklärte sich für befriedigt.

Scharfschützenbataillone. Herr Bundesrath und Militärdirektor Welti beabsichtiget, im J. 1868 die Hälfte sämmtlicher Scharfschützenkompagnien als Bataillone von 3 — 4 Kompagnien in Dienst zu rufen, wobei nur Scharfschützenoffiziere als Stabsoffiziere fungiren. Die durch diesen Dienst gemachten Erfahrungen sollen einem bezüglichen Gesetzesentwurf als Grundlage dienen. Das Schießwesen, speziell die Schießschulen werden der Scharfschützenwaffe anvertraut; für Ertheilung gründlicher Schießtheorie soll ein spezieller Scharfschützen-Instruktor I. Klasse angestellt werden. Ebenso soll der Rekrutirung in den Kantonen größere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Bis die Vetterli-Repetirwaffe hergestellt ist, werden den Scharfschützen Peabody-Gewehre verabreicht. Herr Welti legt auf das Vorhandensein des Stechers und Kolben-Einschnittes bei der Repetirwaffe keinen Werth und glaubt, man würde sich des Erstern im Gefechte doch nicht bedienen. Ebenso hat sich die eidgenössische Gewehrkommission ausgesprochen. Die Rekrutirung der Scharfschützen würde nach der Meinung des Vorstandes des Vereins am besten dadurch geschehen, daß nach vollendeter Rekruteninstruktion die besten Schützen und intelligentesten Leute der Infanterie ausgelesen würden. (N. Z. Z.)

---

*— Aarau. **Friede den Menschen auf Erden!** So klang es gestern Abend von den Lippen der lieben Kleinen, die zur gewohnten Feier des Christabends in der Kleinkinderschule der Jgfr. Bossart sich versammelt hatten. Und wie erhebend drang dieser göttliche Ruf aus dem Munde der lieben Unschuld zu den Herzen der zahlreichen Anwesenden, der Väter und Mütter, die herbeigeeilt waren, um ihre Kinder zum flimmernden Christbaum zu führen, den die Hand der unermüdlichen Lehrerin und treuer Kinderfreunde auch dieses Mal wieder mit Lichtlein und Geschenken so reichlich geschmückt hatte. Es ist so erhebend, der Anblick der vor Glück strahlenden Kindergesichtlein, deren Aeuglein heller glänzen, als die Lichtlein am grünen Christbaum, und so wohlthuend, aus dem Munde der Kinder die Geburtsgeschichte Jesu erzählen und mit so gläubig frommer Einfalt die großen Lehren aussprechen zu hören, welche die Grundlage unserer Religion bilden. O, möge ihnen der kindlich fromme Glauben ihr Leben lang bleiben, und ihnen zum treuen Begleiter auf ihrem Lebenswege werden; das mag auch der Wunsch der anwesenden Eltern gewesen sein.

In dieser Weise betrieben, erfüllen die Kleinkinderschulen oder Kindergärten ihre Aufgabe, denn die reine Verstandesbildung ist offenbar nicht ihr Zweck, sonst würde das Schulgesetz das Eintrittsalter in die öffentliche Schule nicht auf das siebente Altersjahr festsetzen, sondern sie haben mehr die Bildung des Herzens- und Gemüthslebens im Auge zu behalten.

Wenn sie zu diesem Zwecke ihren Stoff namentlich in der Jugendgeschichte des Heilandes suchen, wer wollte damit nicht einverstanden sein? wie wohlthuend sind diese Eindrücke auf das empfängliche Kinderherz für das ganze spätere Leben. Oder wer denkt nicht gerne an jene Stunden zartester Jugend zurück, wo eine treue, liebe Mutter am Bettlein stand, und den kleinen Lieblingen zum Vater im Himmel stammeln lehrte? Das spätere Leben mit seinen Stürmen und mannigfachen Erfahrungen rüttelt ohnedies genug an dem gläubigen Vertrauen unseres Herzens, so daß dasselbe da leicht wankend wird, wo nicht eine sorgfältige Jugenderziehung es kräftige Wurzeln treiben ließ, die allen Stürmen trotzen —

Wir können nicht umhin, diesen Anlaß zu benutzen, der Lehrerin dieser Kinderschule, Jungfer Boßart, für die treue Hingebung und das seltene Geschick, mit welchem sie ihre Aufgabe erfüllt zu danken, und sie zu ersuchen, auch fernerhin unverdrossen fortzufahren, den Keim des Guten in den zarten Kinderherzen zu wecken, wozu der liebe Gott seinen Segen verleihen möge.

— Frickthal. Das Kapitel hat letzten Montag an die Stelle des Herrn Domresidenten Mettauer zum Dekan gewählt: den Hrn. Schulrath und Inspektor Pfarrer Herzog in Wegenstetten, bisheriger Kammerer.

— Baden. Der Vorstand des landwirth. Bezirksvereins pro 1868 wurde bestellt aus den Herren Murkwalder, Seminarlehrer, als Präsident; Vogler, Großrath, als Vizepräsident; Heimgartner, Oberlehrer, als Aktuar; Bopp Weiß, Amtmann und Dr. Minnich, Sohn, als Beisitzer. Der bisherige Präsident Herr Schmid, Lehrer, lehnte eine Wiederwahl in den Vorstand entschieden ab.

-- Zofingen. Am Montag, den 23. ds., Morgens in der Frühe begegneten einer Mannsperson, die täglich den Gang von Bottenwil nach Zofingen macht, ein Rudel von ungefähr 6 bis 8 Wildschweinen und zwar auf der Buch Ebene. Die Heerde nahm die Richtung gegen den Rothtannhubel.

Zürich. Die Offiziersgesellschaft von Zürich und Umgebung hat beschlossen, der kantol. Gesellschaft die Uebergabe der Epauletten zu Gunsten der Winkelriedstiftung zu belieben und macht bei ihren Mitgliedern den Anfang durch Zirkulation einer Liste, auf welcher sich die einzelnen Mitglieder zur Abgabe der Epauletten nach erfolgter offizieller Beseitigung derselben verpflichten.

— Winterthur, 24. Dez. Die Zahl der Unterschriften für Verfassungsrevision hat 20,000 überschritten. Noch beständig treffen Nachzügler ein.

Schwyz. Ein Theil des Dorfes Steinen schwebt gegenwärtig in großer Gefahr. Ein Erdschlipf von der Adelgegend her bewegt sich mit fürchterlicher Ruhe und Langsamkeit stetig gegen das Dorf vorwärts. Schon schweben mehrere Gebäude in großer Gefahr. Hr. Ingenieur E. Müller von Hrn. R.-R. Faßbind berufen, hat die Gegend untersucht und gefunden, daß zwar noch einstweilen eine unmittelbare Gefahr nicht drohe, daß aber kräftigst entgegengearbeitet werden muß.

Solothurn. Sonntag den 29. Dez. 1867, Vormittags 10 Uhr, findet im ganzen Kanton Solothurn die Abstimmung über Annahme oder Verwerfung der vom Kantonsrathe unter dem 24. Nov. 1867 in zweiter Berathung entworfenen Abänderungen der Staatsverfassung statt.

Graubünden. Vorletzten Sonntag ist in einem Berg von Vrin in Lugnez ein Familienvater von 3 Kindern und ein Knabe in eine Lawine gekommen. Letzterer kam wunderbarer Weise mit dem Leben davon, Ersterer dagegen wurde am Dienstag als Leiche gefunden.

— Aus Trimmis ist ein neunzehnjähriges blühendes Mädchen gegen den Willen der Eltern nach Ingenbohl bei Schwyz in's Kloster gegangen. Der Reisesack wurde im katholischen Pfarrhause gepackt. Der Vater hat sich an den Kreisvorstand gewandt, und will Schritte thun, die Tochter in den Schoß der Familie zurückzuführen.

Schaffhausen. Der Regierungsrath hat einem Hirtenbrief des Bischofs von Basel, der eine Menge heftige und aufregende Ergüsse enthält, die nur den konfessionellen Frieden stören können, das Plazet verweigert, d. h. das Verlesen in der Kirche untersagt.

— Die Speiseanstalt in Schaffhausen wird nächsten Montag eröffnet werden. Es sind an Aktien über 12,000 Fr. gezeichnet worden und wird sich die Unterstützungskasse, welche 50 Aktien übernommen, noch dadurch in namhafter Weise an der Anstalt betheiligen, daß sie eine große Zahl Speisemarken kauft, um solche an Hülfsbedürftige zu vertheilen.

— Die Zwangsarbeitsanstalt hat den Staat seit ihrem 16jährigen Bestande ca. Fr. 40,000 gekostet und der Erfolg war, daß circa 6 Individuen von den 52 Zöglingen gebessert entlassen werden konnten, die andern aber davon liefen oder irgendwie elend verkümmerten. Der Regierungsrath wird in nächster Sitzung des Großen Rathes Aufhebung dieser Anstalt beantragen.

Waadt. Die Feuersbrünste fangen an die Bevölkerung zu beunruhigen. In der Nacht vom 19. Dez. brannte früh 3 Uhr die Campagne Bellevue bei Yverdon nieder; drei Stunden später die Campagne de la Verne bei Romairon.

Getreidebericht der „Schweiz. Eisenbahn- und Handels-Zeitung" in Zürich vom 23. Dezember 1867.

Der Jahresschluß hat, wie gewöhnlich, die Geschäftsthätigkeit gelähmt und fast kein Bericht spricht von erheblichen Umsätzen. Unter solchen Verhältnissen sind die Getreidepreise im Allgemeinen zurückgegangen, namentlich in Norddeutschland und Frankreich. Die englischen Märkte waren zwar nicht belebter als die continentalen; allein die Preise sind ziemlich unverändert geblieben, wozu der in Nordamerika zeitig eingetretene starke Frost, welcher der Schiffahrt auf den nördlichen Flüssen und Canälen ein Ende macht und die Zufuhren in New-York beschränkt, vielleicht etwas beigetragen haben mag. Ziemlich fest bleibt auch die Haltung in Oesterreich, wo übrigens die Klagen über Transporthindernisse trotz aller angeblich getroffenen Maßregeln immer lauter werden und theilweise sehr ungerechte Angriffe auf die Eisenbahn-Verwaltung hervorrufen.

An den süddeutschen Märkten scheinen locale Verhältnisse, hier einen Abschlag, dort einen Aufschlag veranlaßt zu haben.

Unsere beiden schweizerischen Hauptmärkte ergaben eine geringe Veränderung; in Rorschach hob sich der Dctnr. Kernen um 4, in Zürich um 28 Cts.

Lindau, 21. Dez. Mittelpreis pr. Scheffel: Weizen 29 fl. 42 kr., Abschlag 0 fl. 09 kr., Kernen 26 fl. 30 kr., Aufschl. 0 fl. 19 kr., Roggen — fl. — kr., Aufschl. — fl. — kr., Gerste — fl. — kr., Haber 9 fl. 12 kr., Aufschl. 12 kr. Ganzer Stand 11,844 Sch., Verkauf 2212 Sch.

Langenthalermarkt vom 24. Dezember.

	Fr. Ct. bis Fr. Ct.		Fr. Ct. bis Fr. Ct.
Kartoffeln (200 Pfd.)	6. 50 „ 7. 50	Kälber (per Pfd.)	—. 20 „ —. 44
Anken in Ball. pr. Pfd.	0. 90 „ 1. —	Fette Schweine (Pf.)	—. 42 „ —. 54
Eier, 1 Stück	—. 05 „ —. 07	Aepfel per (Brtl.)	—. 60 „ —. 80

Luzern, 24. Dezbr. Mittelpreis per Malter Kernen: Fr. 39. 58, Abschlag Fr. 1. 34 Ct.

Schaffhausen, 24. Dez. Mittelpreis pr. Doppelzentn Kernen Fr 35. 16. Aufschlag Fr. 0. 10; Haber Fr. 16. — bis Fr. 19. 50.

Romanshorn, 23. Dez. Mittelpreis per Doppelzentner: Korn Fr. 26. 85. Abschlag Fr. —. 20 Rp. Haber Fr. 20. 75. Abschlag 15 Rp.

Aarauer Wochenmarktbericht vom 24. Dezbr. 4 Eier 30 Ct. — Anken pr. Pfd. Fr. 1. — Aepfel, süße 10 Paar 10 Ct., saure 8 Paar 10 Ct., dürre Aepfelschnitz pr. Mäßli 30 Ct., Birnenschnitz pr. Mäßli 50 Ct., dürre Zwetschgen pr. Mäßli 60 Ct., dürre Kirschen per Glas 7 Ct. — 10 Höck Nüsse 10 Ct. — Kastanien per Pfund 20 Ct. — 12 Paar Birnen 10 Ct. — Honig pr. Schoppen 90 Ct. — 5 Zwiebeln 10 Ct. — 10 Stück Knoblauch 10 Ct. — 3 Sellerie 10 Ct. — 3 Lauchstengel 10 Ct. — Rosenkohl pr. Teller 20 Cts. — 1 Kabis- oder Kohlkopf 10 Ct. — Erdäpfel per Becken 25 Ct.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 24. Dezember 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Füßen
7 Uhr Morg.	- 4,7	736,5	N.°	nebelig 10		Nebel	13,0
1 „ Nachm.	- 3,8	735,7	N.°	bedeckt 9	—		13,0
9 „ Abends	- 3,8	736,5	N.°	bedeckt 10		—	13,0

Dichter Nebel bis 11 Uhr Morgens.

(Vom 25. Dezember.)

7 Uhr Morg.	- 4,6	736,5	N.	bedeckt 9	—	Reif.	12,4
1 „ Nachm.	- 4,0	735,4	N.	bewölkt 7	—	—	12,0
9 „ Abends	- 4,4	735,0	N.	bedeckt 10	—	—	12,0

Fremdenverzeichniß v. 25. auf den 26. Dezember 1867.

Ochsen.
Hr. Batzli, Kfm., Reigoldingen.
— Stiegel, dto., Darmstadt.
— Bächler, dto., Stuttgart.
— Moser, dto., Diemtigen.
— Kammer, dto., St. Immer.

Storchen.
Hr. Doubs, Kfm., Berlin.
— Geiser, dto., Winterthur.
— Seiler, dto., Biel.
— Weiß, dto., Freiburg.
— Dürr 2, Kfm., Gönningen.
— Hermann 4, Kfm., Gönningen.
— Ziegler 2, Kfm., Gönningen.
Fr. Mauser 2, v. Gönningen.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Krone.
Hr. Balzer, Negot., Chur.
— Frey, Part. Holderbank.
— Weber, dto., Au.

Wildenmann.
Hr. Rüttimann, Part., Baden.
— Dreifuß, Kfm., Endingen.
— Bollag, Negot., Endingen.

Löwen.
Hr. Landgrebe, Kfm., Zürich.
— Wolf, dto., Worms.
Hr. Ortel, Kfm., Lahr.
— Wagner, dto., Frankfurt.

Rößli.
Hr. Stauber, Part., Basel.
— Gusset, dto., Unterdorf.
— Zaugg, dto., Trub.
— Frei, dto., Wirifahr.
— Nötzli dto., Freienbach.
— Schmid, dto., Birrhard.
— Stump, Metzger, Sawandorf.
— Bucher, Küfer, Entlebuch.
— Meier, v. Oberendingen.
— Sommer, Schneider, Kauschwitt.
— Niedergelt, Schlosser, Oerlikon.
— Frei, Part., Diepoldsau.
— Hauser, Küfer, Boppelsen.
— Zurmühle, Part., Weggis.
— Reinpoldt, v. Niederdummersdorf
— Langg, v. Weilersteußlingen.
— Schmid, Part., Tuttlingen.
— Anderes, dto., Aarau.

Schwert.
Hr. Weber, Part., Golaten.
— Balthasar, dto., Einsiedeln.
— Blum, Zimmerm., Beggingen.
— Schleuniger, Schrnr., Klingnau.
— Schaffner, Part., Hornußen.
— Vahinden, dto., Hasle

Jäger-Verein Aarau.

Heute Abends 8 Uhr im Schwertsaale:
II. Vortrag
des Herrn Hauptmann Stephani
über
Die schweiz. Hinterladungswaffen
unter Vorzeigung derselben.
Es ladet ein **Der Vorstand.**

Heute Abend **Hasenpfeffer, Schweinsohren, Schnörrle** und **Ripple mit Sauerkraut** im **Vis-à-vis.**

Aenisbrödli-Modell

in der Gewerbehalle.

Zu kaufen begehrt:
Zeitschrift: **Ueber Land & Meer,** ca. 2 Bände.

Zu verkaufen:
Eine neue sehr schöne **Dezimalwaage** von 15 Zentner Tragkraft. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:
Goldene Nüße in Nr. 160.

Unterzeichneter macht einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß sich von heute an sein **Verkaufs-Magazin** in seinem erworbenen **Hause Nr. 37 an der Kronengasse** befindet.

Indem meinen werthen Gönnern für den bis dahin geschenkten Zuspruch meinen höfl. Dank ausspreche, halte mich auch fernerhin Jedermann bestens empfohlen.

Aarau, den 23. Dez. 1867.
F. Gloor-Siebenmann,
Kronengasse Nro. 37.

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl:

Parfumerie, Kämme, Bürsten etc.

Haararbeiten werden geschmackvoll, prompt und billig ausgeführt.
Hch. Wildi, Coiffeur.

Ein treues arbeitsames Mädchen, das Liebe zu Kindern hat und etwas von den Hausgeschäften versteht, wünscht so bald als möglich einen Platz. Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes.

Schuttablagerung. Bis die bisherige Mistwürfe im „Zollerschachen" aufgefüllt sein wird, sind alle Schuttablagerungen dorthin verwiesen.

Die Landverwaltung.

In der mittleren Mühle

wird über bevorstehende Festzeit recht schönes
Kernen-Semmelmehl
zur gefl. Abnahme bestens empfohlen.

Wo eine Köchin Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Unterzeichnete zeigen einem geehrten Publikum an, daß auf kommende Festtage eine schöne Auswahl von **Confekt,** sowie
dekorirte Lebkuchen & Bären
bei ihnen zu haben sind, sowie auch extra gute **Bierbrode & Hefezöpf,** und den ganzen Winter hindurch frische süße **Butter,** wofür sich bestens empfehlen

Geschwister Hemmeler
am Zollrain.

Extra schöne trockene Turben

empfiehlt **Hrch. Hunziker,** Fuhrhalter.

Ausschreibung.

Ueber die Lieferung von ca. 700 **Feldflaschen** wird hiemit Conkurrenz eröffnet.

Angebote sind bis den 4. Jenner nächsthin, mit der Aufschrift „Feldflaschenlieferung" dem Oberinstruktor der Infanterie franko einzureichen, bei welchem inzwischen das Muster und die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

Aarau, den 20. Dezbr. 1867.

Der Oberinstruktor der Infanterie:
L. C. Schädler, Oberst.

Bauausschreibung.

Ueber die Erbauung einer **Badanstalt** für die Gemeinde Aarau wird freie Concurrenz eröffnet.

Dieselbe zerfällt in zwei Abtheilungen: Die erste Abtheilung besteht in der Ausgrabung des Bassins; die zweite Abtheilung besteht in der Zimmerarbeit.

Diejenigen, welche die eine oder die andere Arbeit zu übernehmen gedenken, können die Pläne, Vorausmaß, Baubeschrieb und die Akkordbedingungen im Zimmer der Bauverwaltung (Rathhaus, Erdgeschoß) einsehen und haben ihre Angebote schriftlich und verschlossen bis den **5. Januar 1868** dem Präsidenten der Baukommission, Herrn Schmidlin, Gemeindeammann, mit der Ueberschrift „Eingabe für Uebernahme der Badanstalt" einzusenden.

Aarau, den 21. Dezbr. 1867.

Die Bauverwaltung.

Zu vermiethen:

Auf den 22. April ein **Logis,** bestehend in Vorder- und Hinterzimmer, sammthaft oder einzeln zu beziehen. Nachfrage in Nr. 172, erster Stock.

Verloren: Vom Bahnhof bis auf den Rain ein Geldtäschchen mit circa Fr. 16. Geld. Dem Finder ein rechtes Trinkgeld durch die Expedition d. B.

Unterzeichneter hält nebst den alten und neuen gewöhnlichen **Land-** und **Waadtländer** auch **rothen** und **weißen französischen,** sowie auch folgende **feinere Weine,** die zum Theil schon längst in Flaschen gezogen, als: Yvorne, Rheinweine, Walliser, Johannisberger-Gewächs von 1865, Muscat de frontignan, rothen und weißen Ermitage und Burgunder, rothen Bordeaux, Beaujolais, Colioure (süß); ferner Veltliner und Neuenburger (Cortaillod) 1865r, Malaga, Madeira, Marsalla und Champagner, ächt und von gut bekannter Etiquette und Qualität. — Ferner besitze auf Lager **Rhum, Cognac, Arrak,** weiße und grüne **Extrait d'Absinthe** in ganz erster Qualität, auch ganz altes **Wachholderwasser,** sowie das rühmlichst bekannte **Alpenkräuter-Magenbitter,** worüber eine große Zahl Zeugnisse über deren Wirksamkeit vorliegen, und endlich ächte **Chartreuse** als Liqueur und als Zahntinktur, wozu sich bestens empfiehlt

Friedr. Steininger.

Zu Festgeschenken geeignet

empfiehlt Unterzeichneter eine sehr schöne Auswahl

Sammetwesten, Schlafröcke & Flanellhemden

zu äußerst billigen Preisen.

J. Siebenmann, Md.-Tailleur.

Zu Festgeschenken geeignet

empfiehlt der Unterzeichnete eine schöne Auswahl garnirte und ungarnirte

Knaben- und Mädchenhüte von Filz.

Ferner ist das Lager auf die bevorstehende Festzeit in **Filz-** und **Seidenhüten** nach neuester Mode bestens assortirt.

Filzschuhe und Stiefel, Filzsohlen etc.

werden wegen vorgerückter Jahreszeit billig verkauft.

Für das bisherige Zutrauen dankend empfiehlt sich ferners

Jos. Bürgi, Hutmacher.

Zu verkaufen:

Den ganzen Winter sauren Kabis, Rüben, Kraut und Kohl, auch süßen Kabis und Kohl, bei

Frau Wärtli.

Am gleichen Ort können zwei Arbeiter Kost und Logis beziehen.

Wo zwei Kostgänger angenommen werden, sagt die Expedition dieses Blattes.

Frische Mailänder Salami

empfiehlt **F. Gloor-Siebenmann.**

Gegen mehr als doppelte gerichtliche Sicherheit sucht Jemand eine Anleihe von **Fr. 2000.** — sofort zu machen. Wer sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein älterer **Lehnstuhl** sucht zu kaufen
Otto Siebenmann, Tapezierer.

Beachtenswerthe Anzeige.

Der Unterzeichnete macht einem Ehrd. Publikum der Stadt Aarau und Umgebung die ergebenste Anzeige, daß er, so wie noch niemals eine so große Auswahl in den feinsten **Damen-Kleiderstoffen** auf Lager hält, bestehend in feineren **Pobelines, Knickerbacker,** Stoffen im Preise von 70, 90 Cts, 1 Fr., 1 Fr. 10 bis 1 Fr. 50 Cts. die Elle; feiner **Orleans, Paramattas, Doppel-Lüstre** und einfache **Lüstre,** von 40 bis 50 Cts. per Elle; **Nouveautés** in verschiedenen gestreiften, gedupften, carrirten und einfärbigen Kleiderstoffen, im Preise von 50, 55, 60, 65, 70, 80, 85 Cts., 1 Fr. 20, 1. 30, 1. 40 bis 2 Fr. per Elle; feine schwarze halbwollene und ganzwollene französische **Merinos & Reps, Signorias,** feinen **Orleans, Pobelines, Satintschin,** Alles nur in schwarz, im Preise von 60, 70, 80 Cts. bis Fr. 2. 50 per Elle.

Baumwollenwaaren,

billiger als wo die Baumwolle am billigsten war. Ganz schweres Baumwollentuch für Herrenhemder, à 35 bis 40 Cts. per Elle; feineres 1½ Ellen breites, mit guter Baumwolle à 32 Cts. die Elle; **Futterbarchent** und **Pelzbarchent** à 35 bis 40 und 45 Cts. die Elle; eine Parthie breite **Libet** und **Sarsenette** à 25, 30, 35 bis die schwerste à 40 Cts. die Elle, ganz gutfärbiger **Bettköltsch** à 40, 45 bis 50 Cts. per Elle.

Eine Parthie seidene **Foulards,** ohne Fehler, à 3 Fr. das Stück.

Eine ganz große Parthie schwere und feine ¾ breite **Velour** für **Damen-Mäntel & Damen-Jacken,** im Preise von Fr. 2. 50 bis 3. 25 die Elle.

Mehrere 100 Resten von feinerem Tuch und Bukskins,

nur gute Stoffe, dienlich für Knabenkleider, Herren-Röcke, Hosen und Gilets, zu erstaunlich billigen Preisen, diese sowie noch eine Masse anderer Artikel. — Eine Parthie **Unterröcke** zum Ausverkauf, welche früher 12 Frkn. kosteten, jetzt zu 7 bis 8 Franken.

Es empfiehlt sich bestens

Adolf Dreifuss, am Graben.

Freitag. № 307. 27. Dezember 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

Die italienische Krisis.

Die Ereignisse in Italien nehmen eine immer bedrohlichere Wendung. Die Bemühungen französischer Regierungs-Organe, das Cabinet Menabrea als geneigt zu einer Ausgleichung und Abfindung mit der Rouher'schen Partei darzustellen, trugen das Zeichen der Tendenzlüge zu offen an der Stirn, als daß sie orientirte Beobachter hätten täuschen können; indeß blieb immerhin einige Hoffnung auf eine Vertagung der Entscheidung. Auch dieser etwas hellere Punkt am Horizonte Italiens hat sich getrübt, und ein tiefer Nebelschleier hüllt die Halbinsel ein. Ist diese Windstille der Vorbote eines nahen Sturmes, oder nur das Nachspiel des so eben erlebten Wetters? Geht die Nation, wie die France ihr heute zuruft, einem neuen Novara entgegen oder einer großen Umwälzung, wie Frankreich sie 1789 durchmachte? Der auf Antrag Menabrea's im Parlamente gefaßte Beschluß, die Verzinsung der päpstlichen Schuldquote zu suspendiren, hatte in den Tuilerieen sehr böses Blut gemacht und Veranlassung zu diplomatischen Schritten gegeben. Menabrea mußte darauf gefaßt sein, doch er konnte nicht anders, dieser Antrag war der Strohhalm, durch den er sich flott zu erhalten suchte, als die Majorität ihm zu entgleiten begonnen hatte. Indeß es war zu spät: den Zorn der Curie, den Unmuth des Tuilerieen-Cabinets hatte er von Neuem aufs stärkste gereizt und den Riß zwischen Italien und den Gegnern seiner Unabhängigkeit und Einheit erweitert, nicht aber die Majorität von dem Mißtrauen geheilt, als sei er ein verkappter Rouher und im Stillen bereit, Italien ad infinitum auf die Erfüllung seiner Geschicke zu vertrösten. So tief sitzen der Haß und die Mißachtung dem Italiener gegen die bonapartistische Politik in den Knochen, daß es genügte, Rom als die künftige „Krönung des Werkes" bezeichnet zu haben, um sich lächerlich und unmöglich zu machen: dies widerfuhr Menabrea. Allerdings waren sich die Abgeordneten bei der Abstimmung über die vom Minister-Präsidenten befürwortete motivirte Tagesordnung der folgenschweren Bedeutung ihres Votums wohl bewußt, und viele, deren Herzen mit den offenen Gegnern Menabrea's stimmen mochten, entschlossen sich, trotz des Sturmes und Gelächters der Tribünen, für die Tagesordnung ihr Votum abzugeben, aber mit einer Majorität von zwei Stimmen fiel das Cabinet durch: die Stunde der Entscheidung hatte geschlagen. Das Cabinet Menabrea kündigte am folgenden Tage an, daß es um seine Entlassung eingekommen und der Entscheidung des Königs gewärtig sei. Rattazzi hatte also seinen Zweck bis dahin vollständig erreicht. Selbst seine bittersten Feinde gestehen zu, daß dieser Mann, von seinem Standpunkte aus betrachtet, meisterhaft operirt hat: während Menabrea nach allen Seiten tastete und es mit keiner Partei im Inlande zu verderben oder mit der Curie und der clericalen Hofpartei in den Tuilerieen zum Bruche kommen zu lassen wagte, ergriff er das Steuer der zum Aeußersten entschlossenen Linken und fuhr mit allen Segeln der aufgeregten öffentlichen Meinung. Und er sprach im Abgeordnetenhause in drei Sitzungen hintereinander mit stets wachsendem Erfolge. So nahm er, einst „der Mann Frankreichs", Genugthuung für das französische „Jamais" vom 5. Dez. Was wollte die Kammer, was will Rattazzi? Sie wollte die Regierung tadeln, daß sie, statt den Conflikt mit den Bonapartisten und Legitimisten in Rom und Paris auszufechten, der Lösung aus dem Wege zu gehen suchte: sie wollte namentlich den Kaiser Napoleon aufs Aeußerste treiben. Aber einen so mächtigen Feind gegen sich so zu erbittern, ist das klug, ist das nicht purer Wahnwitz?

Als der kluge Graf Cavour seiner Zeit Rom zu Italiens Hauptstadt feierlich durch Parlamentsbeschluß erklären ließ, fügte er hinzu: „Aber mit Frankreichs Zustimmung!" Auf diese Zustimmung rechnend, entschloß sich das florentiner Cabinet, wie Jakob sieben Jahre bei Laban um die Rachel diente, bei dem Kaiser Napoleon um Rom zu dienen und sich den Dienst bei einem Fremden ruhig gefallen zu lassen — dem Papste Gränzwächter und Zinsenzahler zu werden. In den Tuilerieen aber geht seit Jahr und Tag ein böser Geist um, und dieser bewirkte, daß der fremde Protector, statt den Italienern die Geduldprobe zu erleichtern, sie fort und fort durch zweideutige Schritte reizte und gegen die Schmach des französischen Druckes empörte. Es kam hinzu, daß die Curie, statt die Hand zur Ausgleichung zu reichen, nur den Arm ausstreckte, um Gelder von derselben Regierung zu empfangen, die sie nicht zu kennen sich den Anschein gab, daß vom Vatican nur Fluch statt Segen kam, und daß endlich die Römer selbst es waren, welche den ersten Schritt zu den Ereignissen thaten, mit denen das Jahr nun schließen soll. Die Geschichte, wie die jüngste Bewegung entstanden, ist erst zum kleinsten Theile enthüllt, so viel steht jedoch fest, daß das römische Comite schon im Spätjahre 1866 die Sache einfädelte, daß es über bedeutende Geldmittel verfügte, daß es drei Mitglieder an Garibaldi abordnete und den Alten im Namen der Römer auffordern ließ, den Zünder an die zum Platzen fertige Mine zu legen, und daß, als es zum Klappen kam, dieses nämliche Comite so vollständig kopflos oder perfid verfuhr, daß Garibaldi nur eine mit rostigen Waffen versehene, unverpflegte und ungenügende Schaar fand, während die 2000 Römer, welche das Comite zugesagt hatte, ganz ausblieben. Je heller es wird in dieser trüben Geschichte, desto mehr erscheint Garibaldi, wo nicht gerechtfertigt, so doch entschuldigt. Diese Wendung aber war es eben, welche Rattazzi trefflich zu Statten kam und welche er mit großer Virtuosität für seine Politik auszubeuten verstand. Nicht unter ihm, nein, schon unter Ricasoli begann das Kommen und Gehen der Römer zwischen Florenz und Caprera; Rattazzi's Cabinet erbte nur, was unter Ricasoli bereits begonnen war und was, wie es den Anschein hat, damals den Baron bewog, plötzlich und fast wie vom Zaune gebrochen einen unbedeutenden Kammerzwist zu benutzen, um sich aus der Affaire zu ziehen. Hat der König um diese hinter den Coulissen abgespielten Scenen gewußt, hat er wohl gar eine Hauptfigur dabei gespielt? Die Einen sagen dies, die Anderen sagen das Gegentheil: sie trauen ihm Staatsstreichs-Projekte zu. Die Aufgabe, die jetzt an ihn herantritt, ist eine unsäglich schwierige, schicksalsvolle: er spielt um Scepter und Krone, und wenn er das Spiel gegen seine gekrönten Gegner oder gegen seine mißvergnügten Unterthanen verliert — in beiden Fällen ist es um Italiens Einheit auf Jahre, vielleicht auf Jahrzehende geschehen; denn daß die Halbinsel ungeeint bleiben solle, bleiben müsse zur größeren Ehre ihrer alten Zwingherren, der Bourbonen, Erzherzoge u. s. w. u. s. w., das zu glauben, hieße an der gewaltigen Umbildung und Neugestaltung, die sich jetzt in Europa vollbringt, verzweifeln.

Zwei Wege standen dem Könige offen, als Menabrea um seine Entlassung eingekommen war: entweder die Entlassung anzunehmen, oder das Parlament aufzulösen. Der König hat das Eine aus Rücksicht auf das Ausland nicht gewollt und das Andere aus Furcht vor Unruhen nicht gewagt: er hat seinem Minister-Präsidenten Vollmacht ertheilt, ein neues Cabinet zu bilden, und er hat den Kammer-Präsidenten vermocht, die Feiertage zu benutzen und das Haus bis zum 7. Januar zu vertagen; dann ist er nach Turin abgereist, wie er dies regelmäßig zu thun pflegt, wenn es um den Palast Pitti donnert und grollt. Ein Aufruf an das Land wäre in ruhigern Zeitläufen der natürliche und correkte Weg gewesen.

Das Haus ist in zwei fast gleiche Hälften gespalten, das Cabinet hat nur zwei Stimmen Majorität, und bei einer so wichtigen Frage um das Schicksal Italiens sollte das Votum der Nation eingeholt werden; indeß das Cabinet Menabrea fühlt, daß seine Chancen bei allgemeinen Wahlen gering sind, und es wird nur im alleräußersten Falle dazu schreiten, ja, erst dann überhaupt daran denken können, wenn es ihm gelungen ist, sich durch neue Mitglieder so zu stärken, daß es entweder die jetzige Parlaments-Majorität wieder gewinnt oder doch jene künftige, die aus den allgemeinen Wahlen zu erzielen wäre. Alles hängt für den Augenblick also von zwei Dingen ab: erstens, ob es Menabrea gelingt, ein neues, lebensfähiges Cabinet zu bilden, und zweitens, ob die unruhigen Elemente still bleiben, bis diese Umbildung erfolgt ist. Es ist öffentliches Geheimniß, daß im Süden die Bourbonisten und Clericalen mächtig wühlen, um den Bourbonen wieder eine Heimkehr zu bereiten, und müßte man sich selbst, um den Bonapartisten bei dem Unternehmen zu schmeicheln, noch ein muratistisches Intermezzo gefallen lassen. Es ist ferner bekannt, daß ganz Nord-Italien in der römischen Frage radical ist: die Unruhen in Turin, Genua, Mailand, Padua u. s. w. waren Lehren, die auf Victor Emanuel einen tiefen Eindruck gemacht haben. Man hat in Paris gut sagen: „Die Italiener scheinen toll geworden zu sein!" wie man in unserem ruhigeren Deutschland wohl seufzen mag: „Wie soll das enden?" Es ist eben das Fatum der Italiener, daß sie leidenschaftlich erregte Menschen sind, die auf ein Ziel, das sie sich vorgesteckt haben, blindlings losgehen. Und — das ist die andere Seite — es scheint die Bestimmung Italiens zu sein, alle diejenigen Reiche zu Grunde zu richten, deren Herrscher ihm den Fuß auf den Nacken zu setzen wagten. Das heilige römische Reich, dann Spanien, Oesterreich, und nun Frankreich, fürwahr, sie wissen ein Lied davon zu singen, was es kostet, sich in die inneren Händel der Wälschen überhaupt und in den Streit zwischen Päbsten und Italienern insbesondere zu mischen!

Eidgenossenschaft.

*Aargau. Montags den 23. Dezb. versammelte sich im Gasthof zur Krone in Lenzburg die Sektionskonferenz für das höhere Schulwesen, bestehend aus den Lehrern der Kantonsschule, der Bezirksschulen und aus den Inspektoren dieser Anstalten. Es waren im Ganzen gegen 40 Mitglieder zugegen; mehrere Bezirksschulen waren aber nicht vertreten, darunter Zofingen, Rheinfelden, Laufenburg. Woher das kommen mag? doch hoffentlich nicht von der Gleichgültigkeit der betreffenden Lehrer. Dem größten Theil der Sitzung wohnte als geduldiger Zuhörer der Herr Erziehungsdirektor bei.

Verhandlungsgegenstände waren die obligatorischen, einheitlichen Lehrmittel und der Lehrplan für die Bezirksschulen. In einer frühern Sitzung waren zur Vorberathung und Antragstellung eilf Commissionen ernannt worden, welche an den Vorstand (Prof. Hunziker, Präsident; Straub in Baden, Vizepräsident; Hürbin in Muri, Aktuar) Referate einzugeben hatten. Aber trotz der langen Frist waren lange nicht alle Referate eingetroffen, woraus man sieht, daß nicht nur Bezirks- und Kantonsschüler und Behörden sich auf Langsamkeit und Unpünktlichkeit verstehen, sondern auch andere Menschenkinder. Den Saumseligen ist nun eine letzte Frist von sechs Wochen gestattet worden, was sie sich merken mögen. Behandelt wurden nur drei Referate, welche das Französische, Englische und Italienische; Geographie und Geschichte; Mathematik (Geometrie und Arithmetik) betrafen. Die andern wurden auf die nächste Sitzung (März, Baden) verschoben. Mehr konnte nicht verhandelt werden, denn die genannten Referate nahmen die ganze Zeit von 11 bis 3½ Uhr in Anspruch, trotzdem daß keine einzige lange — langweilige Expektoration gehalten wurde, sondern Jeder seine Meinung kurz und bündig, oft recht drastisch äußerte.

Die Diskussion war oft sehr lebendig; die Geister mit ihren oft diametral entgegengesetzten Ansichten platzten ziemlich parlamentarisch oder vielmehr, wie man jetzt sagen darf, recht parlamentarisch aufeinander. Aber der sichere Takt und die Gewandtheit des Präsidenten ließ es nie zum Wirrwar kommen; und wenn die Diskussion zu lang werden wollte, tönte von allen Seiten der Mahnruf: Schluß.

Nach den Verhandlungen erquickte ein Essen, wie es Schulmeistern selten zu Theil wird, den hungrigen Magen und den ermatteten Geist. Trotzdem die Zähne sich wacker bethätigten, fanden doch die Zungen noch Zeit, einige Toaste auszubringen; der Präsident fand dabei seine verdiente Anerkennung für seine gewandte Leitung und auch der künftigen Frau Präsidentin wurde freundlichst gedacht.

Eine wohlthuende Erscheinung in unserm Zeitalter der Reglemente, Circulare und der Regiererei war die wohl einstimmig angenommene Ansicht, daß die Einheitlichkeit der Lehrmittel für alle Bezirksschulen nicht buchstäblich zu nehmen, sondern daß für jedes Lehrfach eine Auswahl von 2, 3 und mehr Lehrmitteln frei zu geben sei; daß also nur die Zahllosigkeit der bisherigen Schulbücher einer beschränkten Zahl zu weichen habe. Ferner war es erfreulich zu hören, daß es auch erlaubt sei, in einigen Fächern ohne Lehrbuch zu unterrichten; so namentlich in der Geographie, in der Arithmetik und Geometrie. Naturgeschichte, Naturlehre und Geschichte hätten sich auch dieser Freiheit annehmen sollen. Der Unterricht ohne Lehrbuch (und natürlich auch ohne Diktate) ist sicherlich viel wirksamer, viel lebendiger; ein Schulbuch ist gar oft eine Scheidewand zwischen Lehrer und Schüler und noch öfter ein Faulbett für beide, besonders wenn es dem Unterricht in der Schule selbst zu Grunde gelegt wird. Herr Prof. Krippendorf hat darüber so schöne als wahre Worte gesprochen. Ein Bezirksschulinspektor meinte mit vollem Rechte, man sollte sogar die Lehrbücher in gewißen Fächern garadezu verbieten.

Die beantragten Aenderungen im Lehrplan werden passender bekannt gemacht werden, wenn der ganze durchberathen sein wird; ebenso die empfohlenen Lehrmittel. Also zeitig die Referate eingeschickt und dann auf ein zahlreiches Wiedersehen in Baden! Hoffentlich wird dann der dreißigjährige Haldenkorrektionsguerillakrieg seinen Aarauerfrieden gefunden haben.

— Aarau. **Sitzung des Großen Rathes vom 26. Dez. 1867.** Die in den Kreisen Entfelden und Rheinfelden neu gewählten Mitglieder des Großen Rathes, Hr. Hans Walther, Handelsmann von Oberentfelden und Hr. Constantin Schneider, Gemeindeammann von Magden, werden beeidigt.

Der Reg.-Rath ersucht durch Zuschrift vom 23. Sept. um Niedersetzung einer Commission zur Begutachtung der angekündigten Vorlage betreffend Verminderung der katholischen Feiertage. In späterer Zuschrift vom 26. Nov. giebt der Reg.-Rath davon Kenntniß, daß diese Frage auf der Diözesankonferenz zur Sprache gekommen und noch Aussicht auf das Zustandekommen einer gütlichen Vereinbarung mit den kirchlichen Behörden vorhanden sei. In Gewärtigung der daherigen Vorlage des Reg.-Rathes wird von dieser Mittheilung einfach Notiz am Protokoll genommen.

Das von großväterlicher Seite eingereichte Gesuch um Ertheilung der Legitimation des außerehelich erzeugten Knaben Joh. Heinrich Suter von Lauffohr und Rein wird an eine Commission zur Begutachtung gewiesen.

An der Tagesordnung ist die Berathung des Dekretsvorschlags vom 4. Hornung d. J. betreffend die Correktion der Haldenstraße in Baden.

Nach langer Diskussion über Eintreten oder Nichteintreten wird das Letztere in dem Sinne beschlossen, daß die ganze Vorlage zur nochmaligen einläßlichen Prüfung an den Reg.-Rath zurückgewiesen wird.

— Aarau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 26. Dezbr. Der durch die Kirchgemeinde getroffenen Wahl des Hrn. Bisiger von Einsiedeln zum prov. Frühmesser in Auw wird die Genehmigung ertheilt.

Dem Hrn. Oberrichter Stäuble in Magden wird die nachgesuchte Entlassung als Mitglied der der Direktion des Innern beigegebenen Kommission für das Gemeindeverwaltungswesen sowie der Bezirkssteuerkommissionen von Laufenburg u. Rheinfelden ertheilt.

Der Gemeinderath von Oftringen hat Namens der dortigen Gemeinde das Ansuchen gestellt, es möchten die Kosten für die projektirten Staatsbauten, als Irren- und Krankenanstalt nicht durch Staatssteuern, sondern durch Creirung eines zurückzahlbaren Anleihens gedeckt werden. Hievon wird der Staatsrechnungskommission Kenntniß gegeben mit dem Beifügen, daß der R.-Rath im Grundsatz mit dieser Ansicht einverstanden sei; daß aber, wenn der jährlich in's Budget für diese Hochbauten aufgenommene Ansatz von Fr. 150,000 noch drei Jahre beibehalten werde, dann wenigstens die Irrenanstalt mit dem vorhandenen Baufond und mit der Summe, welche der Staat aus den überschießenden Dividenden der Bank erhalte, bezahlt werden könne. Uebrigens würden, wenn jetzt schon ein Anleihen aufgenommen würde, die Fr. 150,000 für dessen Amortisation dennoch nothwendig sein.

Auf eine bezügliche Anregung der aarg. historischen Gesellschaft werden die in Königsfelden befindlichen Antiquitäten mit Ausnahme der Münzen, welche der allgem. Münzsammlung in Aarau einverleibt sind, der historischen Gesellschaft zur Ordnung und zur einstweiligen systematischen Aufstellung in ihrem Lokale für die antiquarischen Sammlungen übergeben. Die Inschriftensteine sollen einstweilen in sicherer Verwahrung in Königsfelden bleiben und deren weitere Placirung vorbehalten sein.

— Aarau, 26. Dezbr. Heute wurde in dem Jagdrevier der HH. Oberst Wydler und Bally-Schmitter im sog. „Suhret„ von dessen Jägerknecht Weiersmüller, Wegknecht v. Rohr, ein prachtvoller Rehbock von 50 Pfd. geschossen. Es war dieß ein Jagdtag wie er in diesem Revier selten vorgekommen, denn außer dem Rehbock sind noch zwei Hasen geschossen worden. Prosit Neujahr!

Zürich. Der Regierungsrath schlägt dem Großen Rathe zum Waffenkommandanten der Infanterie den Hrn. Oberstlieutenant Hertenstein in Fehraltorf vor. — Zum Landschreiber des Notariatskreises Regensberg wird Herr Bezirksrichter Rudolf gewählt.

St. Gallen. Dem Präsidenten des Gr. Rathes ist ein Packet durch die Post überbracht worden, tragend den Poststempel Glarus, den 21. Dez. 1867, und enthaltend eine graue wollene Schärpe mit folgendem Begleitschreiben ohne Unterschrift:

„An den Großrathspräsidenten Morel in St. Gallen. Diese Schärpe gehört einem Kantonsrath — genommen im Wintermonat, nicht aber gestohlen, sie that mir guten Dienst bei meinen Zahnschmerzen auf meiner Reise, ich mache meinen Dank.“

Waadt. Das Budget der Stadt Lausanne für 1868 zeigt an Einnahmen Frk. 532,000 und an Ausgaben Frk. 681,010, somit ein Defizit von Fr. 149,010.

Ausland.

Italien Seit dem 11. Dez. sind die Lava-Ergüsse auf dem Kegel des Vesuvs weniger stark, aber die dynamische Kraft der Eruptionsöffnung zeigt sich in viel höherem Grade. Die entzündeten Materien werden mit größtem Ungestüm emporgeschleudert, und zugleich ertönt das furchtbare Dröhnen, welches namentlich den Bewohnern von Torre del Greco als unheilverkündend im Gedächniß ist. Trotz dieser merkwürdigen Phänomene erreicht der Fremdenzug heuer nicht die Höhe der früheren schlechtesten Jahre, weil Niemand den politischen Verhältnissen in Italien traut.

Florenz, 23. Dez. In der Abgeordnetenkammer kündigte heute Menabrea an, daß er in Folge des gestrigen Mißtrauensvotums in der Kammer nunmehr der Befehle des Königs harre. Unterdessen werde er auf seinem Posten verbleiben, um die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten weiter zu führen und die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Florenz, 24. d. Menabrea hat den Antrag zu Bildung eines Kabinets angenommen.

Paris, 23. Dez. Seit einigen Tagen wird in den französischen Militär-Werkstätten wieder mit erneuerter Thätigkeit gearbeitet. Theilweise fängt es an, an Stoffen zur Verarbeitung zu mangeln, und man ist z. B. genöthigt, noch nicht getrocknetes Leder zur Fabrikation von Schuhwerk zu verwenden. Die Vorarbeiten für die Organisation der mobilen Nationalgarde sind, obgleich das betreffende Gesetz noch nicht einmal votirt ist, bereits fertig und Alles so weit gediehen, daß man dieselbe sofort einberufen kann, um die Organisation vorzunehmen. Was das Contingent von 1867 anbelangt, so soll dasselbe wirklich auf 125,000 Mann festgestellt sein. Frankreich kann, wenn man die Classe von 1860, deren Dienstzeit zu Ende ist, abrechnet, im Frühjahre ohne die neu organisirte mobile Nationalgarde nahe an 700,000 Mann unter den Waffen haben. Darin sind selbstverständlich alle Waffengattungen, auch die Gensd'armerie, mit einbegriffen.

Der Zudrang zum Gesetzgebenden Körper war heute stärker, als in den letzten Tagen, da man glaubte, daß der Marschall Niel im Namen der Regierung sprechen werde. Die Aufregung unter den Deputirten war übrigens ziemlich groß, und die Niederlage, welche der General Menabrea in der florentiner Deputirtenkammer erlitten, bildet das Gespräch. Man hält allgemein die Lage für sehr ernst und sieht neuen und bedenklichen Verwicklungen entgegen. Die Ultras der Kammer schienen übrigens ganz erfreut zu sein über die Wendung, welche die Dinge nehmen, und sie sprechen schon ganz offen davon, daß man der italienischen Einheit ein Ende machen und auf den ursprünglichen Plan zurückkommen müsse, nach welchem ein Ober-, ein Mittel- nnd ein Unter-Italien geschaffen werden soll. In gewissen officiellen Kreisen ist seit längerer Zeit ebenfalls von einem solchen Projekte die Rede. Es scheint jedoch,, daß man französischerseits die Ausführung desselben nur unter der Hand begünstigen wird.

Im gesetzgebenden Körper entwickelt Jules Simon das Gegenproject der Opposition, welches auf allgemeine Nationalbewaffnung und Abschaffung der stehenden Armee gerichtet ist. Der Marschall Niel bestreitet dieses Gegenprojekt der allgemeinen Volksbewaffnung. Er vertheidigt die französische Armee, sie sei keine Prätorianer-Armee, sondern eng mit der Nation verbunden; man dürfe nicht den militärischen Geist vernichten, welcher die Größe des Landes ausmache. Der Marschall, indem er seine Bemühungen für die neue Organisation anführt, sagt, er habe hauptsächlich für den Frieden gearbeitet und schätze sich glücklich, daß er habe beitragen können, um dem Frieden eine lange Dauer zu sichern. Die Idee der Reorganisation datire nicht erst von 1866. Schon 1854 habe die Regierung eingesehen, daß der militärische Bestand Frankreichs ungenügend sei. Frankreich bedürfe einer activen Armee von 750,000 bis 800,000 Mann, wozu ein jährliches Contingent von 100,000 bis 110,000 Mann nöthig ist, welche neun Jahre dienen. Das diesjährige Contingent werde 100,000 Mann betragen, und der Erfolg des Gesetzes werde der sein, daß man Frankreich nicht so leicht anzugreifen wagen werde. Jules Favre sagt, die seit 1851 angenommene Politik habe Europa in Unruhe gestürzt. Europa befürchtet die Wiederholung der Kriege Napoleon's I. und die Regierung habe nichts gethan, um die Besorgnisse Europa's zu beschwichtigen. Meriko habe vor Europa bewiesen, daß die französische Regierung Krieg führen könne auch gegen den Willen der Nation, und Bismark habe die Besorgniß Europa's benutzt, um Deutschland mittels der Einheit seinem Herrn in die Hände zu geben. Auf diese Weise habe die französische Politik zu allseitiger Bewaffnung geführt. Favre will keine zu große Armee, welche die Phantasie des Herrschers verleiten könnte, und wünscht, die Kammer möge das Gesetz verwerfen, um zu beweisen, daß sie den Frieden aufrecht erhalten wolle. Ollivier sagt, das Gesetz sei nur transitorisch in Aussicht auf einen nahen Krieg, man wolle die Armee vergrößern, weil man den Krieg wolle, da man sich durch die Ereignisse in Deutschland gedemüthigt fühle. Ollivier will, daß man entweder die vollzogenen Thatsachen ohne Hintergedanken annehme oder daß man den Krieg mit Deutschland schleunigst und schrecklich vorbereite.

Brüssel, 21. Dez. Baron Magnus, der ehemalige preuß. Gesandte in Mexiko, und der Prinz Salm-Salm sind heute von Paris hier eingetroffen und werden morgen vom König empfangen werden.

Deutschland. Aus Leipzig schreibt man, daß die Noth in den sächsischen Industriebezirken in wahrhaft erschreckender Weise zunimmt. In Merane, einer Stadt mit etwa 17,000 Einwohnern, sind nicht weniger als 900 Arbeiter, meist mit Familie, brodlos und der Rest arbeitet für herabgesetzte Löhne meistens nicht volle Zeit. Aehnlich steht es in den übrigen Weber und Strumpfwirkerorten.

In Preußen hat die Nothstandsfrage fast den Charakter einer politischen Angelegenheit angenommen. Die Organe der Fortschrittspartei wagen darauf hinzuweisen, wie man Millionen für militärische Maßregeln und Dotationen depossedirter Fürsten u. dgl. m. hinauswerfe und für die hungernden Ostpreußen kein Geld habe. Die Regierung hat nun mit Hülfe der Kammern für Verdienst an Eisenbahnbauten und erleichterte Darlehen für die mittleren und kleinen Gutsbesitzer gesorgt.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 26. Dezember 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marsland in Basra.
7 Uhr Morg.	- 5,7	733,9	SW.	bedeckt 10	—	—	13,2
1 „ Nachm.	- 5,0	732,4	SW.	bedeckt 10	—	—	13,2
9 „ Abends	- 4,2	732,1	NO.¹	bedeckt 10	—	—	13,2

Fremdenverzeichniß v. 26. auf den 27. Dezember 1867.

Storchen.

32 HH. Großräthe.
Hr. Basler, Negot., Zeihen.
— Dürr 2, Kfm., Gönningen.
— Hermann 4, Kfm., Gönningen.
— Ziegler 2, Kfm., Gönningen.
Fr. Mauser 2, v. Gönningen.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.

Ochsen.

32 HH. Großräthe.
Hr. Tresch, Negot., Altorf.
— Brändli, dto., Zürich.
— Winkler, dto., Winterthur.
— Bütschwyler, dto., St. Gallen.
— Wooser, Part., Schwyz.

Krone.

12 HH. Großräthe.
Hr Oechslin, Kfm, Schaffhausen.

Wildenmann.

3 HH. Großräthe.
Hr. Huber, Part., Oberwyl.
— Guggenheim, Kfm., Endingen.
— Dreifuß 2, Kfm, Endingen.
— Eichenberger, dto., Beinwyl.
— Wernli, dto., Thalheim.

Löwen.

18 HH. Großräthe.
Hr. Rogg m. Fr., Kfm., Schlucken.
— Landgrebe, Kfm., Zürich.

Rößli.

11 HH. Großräthe.
Hr. Kölliker, Kfm, Zürich.
— Studer, Part., Wolfwyl.
— Peier, dto., Zürich.
— Koch, dto, Emmendingen.
— Sigrist, dto., Bötzberg.
— Nesler, Hafner, Berneck.
— Graflein, dto., Steckborn.
— Gschwend, Schuster, Altstetten.
— Diem, Mechaniker, Herisau.
— Steiner, Part., Boniswyl.
Jgfr Oertle, v. Teufen.

Schwert.

7 HH. Großräthe.
Hr Schaffner, Part., Hornußen.
— Köhle, Schndr., Ettenheim.
— Kuster, Part., Engelberg.
— Stirnenmann dto., Gränichen.
— Koch, dto., Wohlen.
— Kummer, Müller, Herznacht.
— Kuhn, Feilenhauer, Ilnau.
— Schörtli, Zimmerm., Hallau.
— Gisel, Weber, Wilchingen.
— Gairing, Schrnr Unterdossingen.
— Kirner, Schuster, Bubenbach.
— Weber, Brauer, Golaten.
— Spillmann Part., Aarau.
— Schärrer, dto., dto.

Steigerung.

Dienstag den 31. Dezbr., Vormittags 10 Uhr, werden im Abtrettzimmer des hiesigen Bezirksgerichts, im städtischen Rathhause in da, drei zur Geldstagsmasse des Hermann R. Fehre, gewes. Kunst- und Musikalienhändler, gehörende sehr schöne und große **Musikdosen,** je 8 Stück spielend, öffentlich versteigert.

Aarau, 26. Dezember 1867.

Die Geldstagsbehörde.

Bürger-Turnverein Aarau.

Gaben für den Tannenbaum sind bis spätestens 31. Dezbr. Mittags bei Herrn Friedrich Schäfer, Tapezierer, im Stadtrathhause abzugeben.

Der Präsident.

Zu kaufen gesucht:
Ein gut erhaltener **Fauteuil.**

Heute Nachmittag frische **Adrio, Bratwürste** und **Schweinefleisch;** auf morgen und Neujahr fettes **Ochsenfleisch,** Emmenthaler **Kalbfleisch** und junges **Schaffleisch.**

Es empfiehlt sich höflichst
Gottl. Siebenmann, Metzger

Zu verkaufen:
Goldene Nüße in Nr. 160.

Aenisbrödli-Modell

in der Gewerbehalle.



Heute Abend 5 Uhr **Blut- und Leberwürste,** frische **Bratwürste & Schweinefleisch,** junges fettes **Schaffleisch** und extra fettes **Kalbfleisch** empfiehlt
D. Gamper, Metzger.

Zu kaufen begehrt:
Zeitschrift: **Ueber Land & Meer,** ca. 2 Bände.

Unterzeichneter macht einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß sich von heute an sein **Verkaufs-Magazin** in seinem erworbenen **Hause Nr. 37 an der Kronengasse** befindet.

Indem meinen werthen Gönnern für den bis dahin geschenkten Zuspruch meinen höfl. Dank ausspreche, halte mich auch fernerhin Jedermann bestens empfohlen.

Aarau, den 23. Dez. 1867.

F. Gloor-Siebenmann,
Kronengasse Nro. 37.

Ein treues arbeitsames Mädchen, das Liebe zu Kindern hat und etwas von den Hausgeschäften versteht, wünscht so bald als möglich einen Platz. Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes.

Ein älterer **Lehnstuhl** sucht zu kaufen
Otto Siebenmann, Tapezierer.

Extra schöne trockene Turben

empfiehlt **Hrch. Hunziker,** Fuhrhalter.

Wo eine Köchin Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gegen mehr als doppelte gerichtliche Sicherheit sucht Jemand eine Anleihe von **Fr. 2000.** — sofort zu machen. Wer sagt die Expedition dieses Blattes.

Cæcilien-Verein Aarau.

Montag den 30. Dezember 1867
im Casinosaal

Musikalische Abendunterhaltung

mit Tanz

unter Mitwirkung der Herren Gebr. Dacher.

Improvisirtes Programm für Orchester, Gemischter Chor, Männerchor und Soli.

Nachdem eine Stunde musizirt, wird den ganzen Abend getanzt.

Aktiv- und Passivmitglieder haben freien Eintritt und weisen ihre Vereinskarten vor. Nichtmitglieder bezahlen Fr. 2. — an der Kasse.

Anfang punkt 8 Uhr.

Zu Festgeschenken geeignet

empfiehlt Unterzeichneter eine sehr schöne Auswahl

Sammetwesten, Schlafröcke & Flanellhemden

zu äußerst billigen Preisen.

J. Siebenmann, Md.-Tailleur.

Schweizer-Champagner.

Unterzeichneter empfiehlt, namentlich auf die Festtage hin, den aus Waadtländerwein selbst verfertigten Champagner, ganze Flaschen à Fr. 2. 50, halbe à Fr. 1. 50. Einzelne Flaschen sind bei Herrn Gloor-Siebenmann, Parthieen (zu verhältnißmäßig billigern Preisen) in der Fabrik selbst (Bahnhofstraße) zu beziehen.

D. H. Custer.

Empfehlung.

Zu **Fest-Geschenken** sind bei mir in frischer Auswahl vorräthig: Chals Tapis carré & double carré, Chals Merinos und Chals Tartans; Pariser Damen-Jacken, gestickt; Flanelle-Hemden, Faux-cols, Foulards, Fichus, Cachenez, Wollene Unterkleider, weiß und farbig,

Seidensammt-Westen, Cravatten,

Weiße und rothe wollene Bettdecken,

Nouveautés für Herren- & Damenkleider,

welche sowie meine übrigen führenden Artikel zu billigen Preisen bestens empfehle.

Aarau, den 20. Dez. 1867. Jb. Gamper-Andres,
Rathhausgasse Nr. 48

Die Sortiments-Buchhandlung

von

H. R. Sauerländer in Aarau

empfiehlt ihr

wohlausgestattetes Lager

von Bilderbüchern, Jugendschriften, Andachtsbüchern für Protestanten und Katholiken, Schriften für Erwachsene jeden Alters und Standes, illustrirten Werken, Atlanten, Globen, Tellurien u. s. w., überhaupt aus allen Fächern der Literatur,

und ladet zu dessen Besichtigung ein.

Ein reichhaltiges Verzeichniß von Werken aller Art, die sich besonders auf bevorstehende Festzeit zu Geschenken eignen, steht Jedermann mit Vergnügen zu Diensten. Auf Verlangen werden gern **Sendungen zur Einsicht** auf kurze Zeit gemacht, doch dürfte **persönlicher Besuch unsers Magazins** (am Graben) größere Mannigfaltigkeit bieten, und die zu treffende Auswahl erleichtern.

Alle in andern Zeitungen und Katalogen angezeigten **Bücher, Landkarten, Musikalien** ꝛc. sind auch durch uns zu beziehen.

Samstag. № 308 28 Dezember 1867

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

Abonnements-Einladung.

Die Aarauer Nachrichten

nebst der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage **„Aarauer-Blätter"** erscheinen auch das kommende Jahr in unveränderter Weise. — Bei politisch bewegten Zeiten werden unsere Leser durch telegraphische Berichte von dem Neuesten in Kenntniß gesetzt.

Abonnementspreis franko durch die ganze Schweiz halbjährlich Fr. 5. —, für Aarau vierteljährlich Fr. 2. —.

Inserate finden bei billiger Berechnung die weiteste Verbreitung, weßhalb wir das Blatt zu fleißiger Benutzung bestens empfehlen.

Zu zahlreichem Abonnement ladet höflich ein

Expedition der „Aarauer Nachrichten":

F. G. Martin.

☞ Der heutigen Nummer ist ein **Comptoir-Kalender auf 1868** gratis beigelegt.

Tagesbericht.

Paris, 25. Dezbr. Das Weihnachtsfest wurde in diesem Jahre kirchlicherseits mit ungewöhnlichem Pompe gefeiert. Auch in den Tuilerieen wurde dasselbe äußerst glänzend begangen, eine Mitternachts-Messe fand jedoch nicht Statt. Man hatte nämlich Christbäume für den kaiserlichen Prinzen und seine Spielgenossen bereitet und wollte diese weltliche Feier nicht stören. Die Frühmesse war in den Tuilerieen äußerst stark besucht. Der ganze Hof war anwesend, und da ausgezeichnete Musik vorgetragen wurde, so war es ein wahrer Kunstgenuß, und man begreift ganz gut, daß es der Fürst und die Fürstin Metternich übers Herz gebracht, sich so früh den Federn zu entreißen und sich um 5 Uhr zum Gottesdienst in den Tuilerieen einzufinden. Der Kaiser war ebenfalls anwesend, aber er sah düster aus; man sieht ihm an, daß die Lage schwer auf ihm lastet. — Der Seine-Präfekt arbeitet seit einigen Tagen sehr viel mit dem Kaiser. Wie es heißt, handelt es sich um eine Herabsetzung des Oktroi's auf Wein und die nothwendigsten Lebensbedürfnisse. — In den französischen Marine-Arsenalen wird gegenwärtig aufs eifrigste gearbeitet. Man baut im Augenblicke 43 neue Kriegsschiffe, darunter vier gepanzerte Fregatten, vier gepanzerte Corvetten, eine gepanzerte schwimmende Batterie ꝛc. Frankreich besitzt jetzt 243 Dampfschiffe und 116 Segelschiffe.

Die „France" veröffentlicht Berichte aus Florenz. Menabrea sei in der Bildung eines neuen Kabinettes aufgehalten worden durch die Schwierigkeit für Gualterio, Ministerium des Innern, einen Nachfolger zu finden. Man glaubt, Menabrea werde keinen endgültigen Entschluß fassen vor dem 15. Januar. Wofern die Kammer von neuem ein ungünstiges Votum abgäbe, so würde sie wahrscheinlich aufgelöst werden.

Nach Bericht aus Rom hat der Papst das Audienzgesuch des suspendirten Kardinals Andrea abgewiesen: Andrea erhielt Hausarrest.

Aus Rom wird in der „Pall Mall Gazette" bitter geklagt, daß die meisten dahin adressirten Briefe zurückgehalten, geöffnet oder ganz und gar confiscirt werden. Briefe aus Florenz zumal werden nicht selten acht Tage lang von der römischen Polizei zurückgehalten, die sich nicht einmal die Mühe gibt, die geöffneten Briefe wieder ordentlich zu schließen.

Wien, 26. Dez. Ein Schreiben des Kaisers beglückwünscht den Reichskanzler v. Beust ob des bis jetzt vollbrachten Werkes und beauftragt ihn, die verschiedenen Ministerien des Reiches konstitutionell in Kraft zu setzen. — Ein anderes Schreiben des Kaisers beglückwünscht den Grafen Andrassy für den Antheil, den er an Beust's Werk genommen.

Wien, 27. Dez. Ein kaiserlich Handschreiben enthebt den Reichskanzler Beust, unter schmeichelhaftester Anerkennung seiner Verdienste, von der Führung des Präsidiums des Ministerraths. Beke ist zum Reichsfinanzminister, John zum Reichskriegsminister ernannt.

Die Verkehrsstörungen auf der Eisenbahn nach Ungarn sind jetzt ebenfalls beseitigt. — Die Ratificationen des Vertrages, betreffend die Nachlassenschaft des Kaisers Maximilian, sind gestern ausgewechselt worden.

Wien, im Dez. Auf Anregung des Vorstandsmitgliedes des deutschen Schützenbundes Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Kopp in Wien haben bereits vor längerer Zeit die Vorbereitungen für das im Juli 1868 in Wien zu haltende dritte deutsche Bundesschießen begonnen, und die bezüglichen Berathungen und Arbeiten gestalten sich von Tag zu Tag lebhafter. Durch Entschließung des Kaisers ist für die Abhaltung des Festes im weltbekannten Prater ein über 200 Joche umfassender Platz unentgeldlich gewonnen, welcher durch malerische Abwechslung saftiger Wiesen mit prächtigen uralten Baumgruppen, durch umliegende großartige Waldpartien, durch reizende Perspektive und endlich durch seine Lage an der Donau einerseits und an zwei breiten Zufahrtsstraßen anderseits Annehmlichkeiten und Vortheile in sich vereinigt, wie sie ein anderer Ort nicht leicht bieten wird. Die Theilnahme an dem bevorstehenden Feste in den weiteren Kreisen der Wiener Bürgerschaft fand die erste und lebhafteste Anregung durch eine Anfangs Dezember von Dr. Kopp im städtischen Rathhause eingeleitete allgemeine Versammlung. Auf Grund der in dieser Versammlung gefaßten Beschlüsse haben sich sofort sämmtliche Komites zur Durchführung des großen nationalen Festes vorläufig aus einer geringen Anzahl von Mitgliedern mit dem Vorbehalte einer späteren bedarfsweisen Ergänzung gebildet. Das Centralkomite besteht dermalen aus 5 ordentlichen Mitgliedern und aus den Obmännern der 10 Fachkomites. Dasselbe hat in seiner Sitzung vom 12. d. Mts. den Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Eduard Kopp zum Präsidenten, den Kaufmann Heinrich Ritter von Maurer zum ersten und den Dombaumeister Oberbaurath Friedrich Schmidt zum zweiten Vicepräsidenten gewählt. Alle Komites sind in voller Thätigkeit. Die Anmeldungen zum Eintritte in den deutschen Schützenbund laufen in Folge eines zu Ende des vorigen Monats, vom provisorischen leitenden Komite an die deutsch-österreichischen Schützenvereine ergangenen Aufrufs schon jetzt sehr zahlreich ein, sowie sich überhaupt in Wien sowohl, als in den Provinzen ein höchst reges Interesse an dem bedeutungsvollen Unternehmen kund gibt.

Innsbruck, 24. Dez. Die Züge auf der Brennerbahn verkehren so gut es geht, natürlich kann von einer genauen Einhaltung des Fahrplans unter den zahllosen Wechselfällen eines so strengen Winters keine Rede sein. Da auch auf der Strecke Kufstein-Rosenheim viel Schnee liegt, so blieb der bayrische Zug gestern zwischen Fischbach und Brannenburg stecken, und der Tyroler Zug mußte von Kufstein abgehen, ohne dessen Ankunft erwarten zu können. Auf der Brennerbahn selbst ist immer die Strecke von Gries bis Brenner die bedenklichste; gewöhnlich liegt der Schnee

dort 6—8 Fuß hoch auf der Bahn, in Folge von Schneestürzen, welche namentlich bei abnehmender Kälte ununterbrochen niedergehen. Auch zwischen Brenner und Schelleberg sind die Schneeverwehungen sehr heftig. Da vorgestern kalte schöne Witterung eingetreten ist, so gelang es, die Bahn frei zu machen und den Verkehr in Gang zu setzen; leider scheint aber die Kälte nicht andauern zu wollen, da bereits wieder starker Schneefall auf der ganzen Strecke Kufstein-Briren eingetreten ist. — Auch aus anderen Theilen Tyrols werden in Folge von Lawinenstürzen große Unglücksfälle berichtet. In Gerlas wurden mehrere Städel und Ställe mit sammt dem Vieh fortgerissen, und da der Schnee auf den Bergen durchschnittlich 8—10 Fuß hoch liegt, so drohen den Berghöfen die größten Gefahren. Es handelt sich um Lebensfragen im buchstäblichen Sinn, in denen der Tyroler im heurigen Winter ganz besonders mit einer rauhen Natur zu ringen hat.

Die ungarische Magnatentafel nahm am 23. das Gesetz betreffs Gleichberechtigung der Israeliten mit 64 gegen 4 Stimmen an.

Bekanntlich hat zu Anfang dieses Monats eine Conferenz der vier süddeutschen Staaten mit 3 gegen 1 Stimme (Baden) beschlossen, in Zukunft ihre Armeen zu gemeinsamen Uebungen zusammenzuziehen. In Paris behauptet man jetzt, es sei dieser Beschluß ein bedeutender Sieg der französischen Politik in Süddeutschland, die Einleitung zu einer Militärkonvention zwischen den süddeutschen Staaten, von welcher sich Baden nicht werde fernhalten können.

Manchester, 24. Dez. Durch die Explosion eines Dampfkessels ist die Zerstörung einer ganzen Fabrik herbeigeführt worden. Sechs Menschen sind getodtet und mehrere andere verletzt.

Kopenhagen, 22. Dez. Der Sund ist voll Treibeis, die Belte sind aber frei; die Verbindung mit Schweden ist seit gestern unterbrochen.

Aus Sibirien ist die Nachricht eingegangen, daß in einem Bergwerksschacht, in welchem eine Anzahl wegen Betheiligung an dem letzten polnischen Aufstande verbannter Polen arbeitete, die Wölbung eingestürzt ist und sämmtliche darin beschäftigte Arbeiter lebendig begraben hat.

Konstantinopel, 24. Dez. Der Levant Herald kündigt die bevorstehende Veröffentlichung eines Fermans an, der auf Anrathen des französischen Botschafters bei der Pforte die Gründung einer Militär-Musterschule anordnet. Die Schule werde der unmittelbaren Gerichtsbarkeit des Großvezirs unterstellt werden. Wie gerüchtsweise verlautet, wären deßhalb Differenzen in dem Ministerium entstanden, in Folge deren Mehemed Ruschdi-Pascha seine Demission gegeben hätte. Als dessen Nachfolger werden der General-Gouverneur von Bagdad Namyk-Pascha oder Riza-Pascha genannt.

New-York, 24. Dez. Ein Telegramm aus Ohio meldet, daß in der Sandusky-Bucht der Erie-See um fünf Fuß gestiegen sei und der Schiffahrt großen Schaden zugefügt habe. In Honduras und Venezuela haben Erdbebenstöße statt gefunden.

Die Mehrheit des republikanischen Nationalkomite's hat sich für Grant als Präsidentschaftskandidaten ausgesprochen.

Berichte aus Hongkong vom 1. Dezbr. sprechen von einer großen Feuersbrunst, wobei u. A. 7000 Ballen Baumwolle zu Asche geworden seien. Die Verluste werden auf 400,000 Doll. geschätzt. (Bund.)

Eidgenossenschaft.

Von der Ausstellung in Paris hat das schweiz. General-Kommissariat Sammlungen von Sämereien aus Ungarn, Nordamerika, der Türkei, Algerien, Spanien, Portugal, Griechenland, Tunis, Rumänien, Brasilien und Dänemark in nahezu 3000 Nummern als Geschenk eingeschickt. Der Bundesrath beschloß die Vertheilung dieser Sammlungen an das eidg. Palytechnikum, die bedeutenderen landwirthschaftlichen Schulen im Strickhofe, auf der Rütti, in Muri und Kreuzlingen, sowie an den schweiz. landwirthschaftlichen Verein und an den landwirthschaftlichen Verein der romanischen Schweiz.

Aargau. **Sitzung des Großen Rathes** vom 27. Dezbr. Der Regierungsrath legt mit Bericht vom 23. dies das Ergebniß der Volksabstimmung vom 15. dies über das Volksbegehren für Freigebung der Homöopathie vor.

Indem der Reg.-Rath hiebei seine völlig unpartheiische Stellung zur Frage gegenüber öffentlichen Verdächtigungen der Regierungsbehörde wahrt, äußert er seine Ansicht dahin, daß nunmehr die begonnene Revision des Sanitätsgesetzes von 1836 mit aller Beförderung im Sinne größerer Freiheit durchgeführt werden solle, und verheißt eine baldige Vorlage hierüber an den Großen Rath.

Herr Vice-Präsident Haberstich, indem er dafür hält, daß, wenn auch das Volksbegehren die verfassungsmäßige Mehrheit der stimmenden Bürger nicht erreicht, dennoch den dafür gefallenen 15,293 Stimmen die gebührende Berücksichtigung nicht versagt werden könne, stellt den Antrag:

1) Es sei dem Reg.-Rath die Erwartung auszusprechen, daß er den Vorschlag eines revidirten Sanitätsgesetzes beförderlich vorlegen werde.
2) Den Reg.-Rath zugleich einzuladen, über den Anschluß des Kantons Aargau an das Concordat über Freizügigkeit der Aerzte eine Vorlage zu machen.

Herr Fürsprech Suter ab Horben hat weder die übertriebenen Befürchtungen der Allopathen, noch die großen Hoffnungen der Homöopathen getheilt, glaubt aber auch, daß es an der Zeit sei, ein etwas freieres Sanitätsgesetz zu schaffen und unterstützt den Antrag des Herrn Haberstich.

Herr Kommandant Fischer von Merenschwand tadelt das Benehmen einzelner Bezirksämter in Bezug auf die fragliche Abstimmung. Es seien von einigen Bezirksämtern, wie z. B. vom Bezirksamt Brugg, von dem er einen diesfälligen Begleitbrief an den Gemeinderath von Lupfig vorliest, und andern mehr, durch Polizeisoldaten ganze Pakete der bekannten Flugschrift „Aufruf an das Aargauische Volk" den Gemeinderäthen zugeschickt worden mit dem Auftrag, sie an die Bürger auszutheilen. Ein solcher Mißbrauch der amtlichen Stellung zu Gunsten einer Parthei dürfe durchaus nicht ungeahndet bleiben. Er stelle deßhalb den Antrag: Es sei der Reg.-Rath zu beauftragen, über diesen Gegenstand strenge Untersuchung anzuordnen und die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen.

Herr Schulé meint, so etwas gehöre gar nicht vor den Großen Rath und will mit unziemender Geringschätzung über den Antrag des Herrn Fischer weggehen, wird aber von Herrn Kommandant Lang gebührend zurechtgewiesen, der nicht begreifen kann, wie Herr Schulé sich beigehen lassen kann, das Votum des Herrn Fischer lächerlich machen zu wollen. Allerdings seien, wie auch ihm bekannt, an mehreren Orten derartige unbefugte Einmischungen der Bezirksämter und ihrer Angestellten vorgekommen und diese verdienen eine ernste Rüge. Er unterstützt daher den Antrag Fischer.

Herr Landstatthalter Schwarz erklärt, daß er es durchaus für kein so großes Unglück gehalten, wenn das Volksbegehren obgesiegt hätte. Unser Sanitätsgesetz sei offenbar zu engherzig und eine beförderliche Revision desselben im Sinne größerer Freiheit sehr wünschbar.

Er verhehlt nicht, daß er auch gewünscht hätte, daß sich gegenüber derjenigen Persönlichkeit, wegen welcher die Bewegung im Volke entstanden, mehr Toleranz geltend gemacht hätte.

Was dann den Antrag des Herrn Kommandant Fischer anbelange, so habe derselbe nach seiner Ansicht vollständige Berechtigung. Er bedauert, daß Bezirksämter sich derartige Taktlosigkeiten haben zu Schulden kommen lassen, wodurch die Stellung des Reg.-Rathes noch schwieriger gemacht worden, als sie es ohnedies bereits gewesen sei.

Bei der Abstimmung werden sowohl die Anträge des Herrn Haberstich, als derjenige des Herrn Fischer zum Beschluß erhoben.

An der Tagesordnung ist die Berathung des Voranschlags der wahrscheinlichen Einnahmen und Ausgaben für 1868. Infolge der durch die Berathung erzielten Reduktion des Defizits beantragt die Staatsrechnungskommission: „Es sei der Regierungsrath zu ermächtigen, in der zweiten Hälfte des Jahres 1868 nöthigenfalls eine halbe Staatssteuer zu beziehen." Dieser Antrag wird zum Beschluß erhoben.

Hr. Fürsprech Straub erklärt, daß er als Mitglied des Gemeinderathes Aarau im Falle sei, die damit unverträgliche Wahl zum Ersatzmann des Obergerichts abzulehnen.

Die Staatsrechnungskommission erstattet Bericht über den Dekretsvorschlag betreffend Aufhebung des Frauenklosters Maria Krönung in Baden und die Pensionirung seiner Mitglieder. Der Voranschlag wird artikelweise durchberathen und durch Gesammtabstimmung unverändert genehmigt.

Bern. Laut den Berner Blättern ist die jüngst in Lyß stattgefundene Versammlung wegen der Juragewässerkorrektion günstig abgelaufen und die Vorurtheile, die sich noch unter der betheiligten Bevölkerung zeigten, namentlich durch die Bemühungen des Herrn Regierungsrath Weber gehoben.

— Hr. Wilhelm v. Graffenried in Bern erklärt den Austritt aus dem Großen Rathe. Die Ersatzwahl im Wahlkreise der obern Gemeinde der Stadt Bern wird auf den 12. Jänner angeordnet.

Zürich. Herr Alt-Kantonsrath Kramer in Zürich soll laut „Landbote“ und „Republikaner“ in der Versammlung des politischen Gemeindevereins der Hauptstadt sich so weit vergessen haben, daß er „unter enormem Applaus“ die Mehrheit des Zürchervolkes als die „Patienten des Dr. Zangger“, Direktor der Thierarzneischule, bezeichnet habe.

— Der Große Rath wählte zu seinem Präsidenten im ersten Skrutinium von 199 Votanten mit 153 Stimmen Hrn. Dr. Alfred Escher und zum Vizepräs. Hrn. Stadtschreiber Dr. Eugen Escher.

Luzern. Aus einer munteren Darstellung im „Luzerner Tagblatt“ ersieht man, daß die Musterfeldschützen von Luzern am 8. Dez. 4 Uhr früh einen Ausfall gemacht und zwar nach dem Hochwald hin. „Beim ersten Morgengrauen wurde ein heftiges Feuer gegen den aufgestellten Feind eröffnet. Derselbe nahm nach ¾stündigem Kampfe Reißaus und versteckte sich in den Klüften des Pilatus. Nach dreistündigem mühseligem Marsche, denn der Schnee lag stellenweise 3—4 Schuh tief, so daß nach Art der Schneegänse marschirt werden mußte, wurden die ersten Schluchten des Pilatus erreicht. An einer Felswand wurde der Schnee mit den Füßen weggeschaufelt, und bald prasselte ein lustiges Feuer empor, an dem Strümpfe getrocknet und verbrannt, die Suppe versalzen und gar arg verpfeffert wurde. Diese Herrlichkeiten hatten bald ein Ende, der Feind kam in Sicht und das Feuer wurde auf 500 Schritte mit abwechselndem Erfolge eröffnet; der Feind, seine Todten mit sich nehmend, zog sich gegen das Klimsenhorn zurück, das nun genommen werden sollte. Das aber war nicht nur ein beschwerliches, sondern auch ein sehr gefährliches Unternehmen, und doch gings vorwärts bis nahe an die Stelle, wo vor drei Jahren um diese Zeit zwei Männer ihr Leben durch eine Lawine verloren hatten. Etwa 400 Schritte davon entfernt wurde ein Pelotonsfeuer abgegeben, um zu untersuchen, ob trotz der Lufterschütterung sich nichts Verdächtiges zeige; bei der dritten Salve löste sich eine große Staublawine ab und wirbelte gewaltig über den Felsen hinunter, an dem wir vorbei passiren mußten. Das wäre eine lustige Fahrt gewesen in den Orkus hinunter, nicht wahr, ihr Rigistürmer! Wir gaben nach — als der gescheidtere Theil — und wandten uns südöstlich, wo an verschiedenen Seiten hoch oben die Erdmännchen ihre Eiszöpfe zur Schau herunterhingen. Auf diese ging es nun los und auf 600 bis 700 Schritte wurden die „Zöpfe“ heruntergepickt, daß es eine Freude war, und wenn die Kerls unter Aechzen und Poltern in den Abgrund hinunterstürzten, wurden sie mit gewaltigem Hurrah begrüßt. — Die Munition war alle, die Nacht brach an, der Schnee lag hoch, wir mußten den Weg heimwärts suchen und gelangten 7 Uhr Abends in der Brandy-Station an. Es war eine strenge Tour, aber mit einem Reiz verbunden, von dem ein Ofenhocker — puh — freilich keinen Begriff hat.“

Solothurn. Das Kassationsgericht hat das Kassationsgesuch des zum Tode verurtheilten Brandstifters Fluri abgewiesen. Es wird sich somit der Kantonsrath nächste Woche zur Begnadigungsfrage versammeln müssen.

Graubünden. Nach dem „Bünd. Tagbl.“ ist der Bernina-Berg auch in diesem Winter sehr belebt durch die Veltliner Weinfuhr. Bis 75 Pferde im Tag passiren die Krone des Berges mit dem edeln Rebensafte. Im vorigen Jahr wurden 18,000 Saum Wein über den Bernina geführt, heuer dürfte die Zahl noch höher steigen. Dazu kommt noch, was an Veltliner über den Splügen geht.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 27. Dezember 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Marstand in Fuss.
7 Uhr Morg.	- 6,4	733,3	NO.°	bedeckt 9	—	—	13.4
1 „ Nachm.	- 5.6	734,5	NO.°	bedeckt 9	—	—	13.4
9 „ Abends	- 8,4	734,8	NO.°	hell 0	—	—	13,4

Zürich, 27. Dez. Mittelpreis pr. Doppelzentner: Korn Fr. 39. 03, Abschl. Fr. 0. 04. Haber Fr. —. Aufschl.; Roggen Fr. —. Rp. —. Es wurden verkauft:

Korn 2576 Dopp.-Ztr.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 100,538. —.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 25. 82. per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 22½ Ct. pr. Pfund.

Mehlpreis unverändert.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker:

Zwei Pfund Weißbrod 53 Ct. Zwei Pfund Mittelbrod 48 Ct.

Rorschach, 27. Dez. Kernen: Heutige Verkäufe 1833 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 39.—. Mittelpreis Fr. 37.94. Niedrigster Fr. 35.—. Aufschlag Fr. 0.10. Zwei Pfd. Mehl 51 Cts., zwei Pfd. Brod 44 Cts. Wochenverkäufe 661 Doppel-Ztr.

Haser. 12 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 20. 83.

Wechsel- & Effekten-Course

der AARGAUISCHEN BANK

in Conto Corrent.

Aarau, den 28 Dezember 1867.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	211¼	—	210½	÷ 3½%
Antwerpen u. Brüssel	100	timbré.	99¾	„ 3%
Augsburg	211	—	210½	„ 4%
Basel	100	timbré.	100	„ 4%
Berlin u. Leipzig	369	—	367½	„ 4%
Frankfurt a/M.	211	—	210¼	„ 3%
Genua u. Turin eff. grnt.	—	timbré.	—	„ —
Genf	100	—	99¾	„ 4%
Hamburg	186¼	—	185¼	„ 3½%
Livorno u. Florenz effectiv garantirt	—	timbré.	—	„ —
London	25.17½	—	25.15	„ 2%
Mailand effectiv garant.	—	timbré.	—	„ —
Paris, Lyon u. Marseille	100	timbré	100	„ 2½%
St. Gallen	100	—	100	„ 4½%
Wien u. Triest	—	—	—	„ —
Zürich	100	—	100	„ 4½%

Zinsfuss für

Alte Darlehen a. läng. Zeit	*4¼%	Disconto	*4½%
Neue „ auf längere Zeit	*5%	Bankobligationen	*4½%
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5%	Einfache Depositen	*3½%
Credite in laufender Rechnung	5%	Depositen in laufender Rechnung	4%
		Sparcassengelder	*4½%

*) netto Spesen.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben
Central-Bahn 4½%	10. Mai 10. Nov.	97½	—	—
idem 1855 5%	10. Oktober	—	—	—
idem 1864 5%	31. Juli	—	—	—
Nordost-Bahn 4½%	31. März. 30. Sept	98½	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April	440	—	—
Nordost-Bahn	1. Januar	640	—	—
Schweiz. Creditanst.	1. April	420	—	—
Aargauische Bank-	1. Januar	270	—	—
Basler Handelsbank	31. März	400	—	—
Bank Winterthur	31. März	500	—	—
Gasbeleuchtgs.-Gesellschaft Aarau	1. Juli	—	560	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Discont von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß v. 27. auf den 28. Dezember 1867.

Ochsen.

32 HH. Großräthe.
Hr. Heuberger, Kfm, Winterthur.
— Reber, dto., Bern.
— Alder, dto, Herisau.
— Rietmann, dto, St. Gallen.

Storchen.

29 HH. Großräthe.
Hr. Marti, Kfm., Kirchberg.
— Stolz, dto, Berlin.
— Streiter, dto., Mülhausen
— Ziegler 2, Kfm, Gönningen.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.

Krone.

12 HH. Großräthe.
He. Jobrist m. Sohn, v. Hendschikon.

Wildenmann.

3 HH. Großräthe.
Hr Dreifuß, Kfm, Endingen.
— Guggenheim, Kfm., Endingen.

Löwen.

20 HH. Großräthe.
Hr. Reuß, Kfm., Amsterdam.
— Landgrebe, Kfm, Zürich.

Rößli.

16 HH. Großräthe.
Hr. Schmid, Part., Richterswyl.
— Beck, dto., Summiswald.
— Notter, dto., Rohrdorf
Hr. Wiß, Part, Holderbank.
— Eichenberger, dto., Bözberg.
— Dätwyler, dto, Wittwyl.
— Ziesle, Steinhauer, Unterväz.
— Hofstetter, Maurer, Entlebuch.
— Streicher, Schstr., Unterrombach.
— Eckenweiler, dto., Birringen.
— Neukomm, Schneider, Rafz.
— Uhlig, Färber, Mülsers.
— Constantin, Glaser, Rosa.

Schwert.

7 HH. Großräthe.
Hr. Vogel, Kellner, Altnau.
— Fankhauser, Metzger, Bern.
— Kiburz, Part., Oberentfelden.
— Leuenberger, Mechanik. Melchnau
— Geißelmann, Maler, Beihingen.
— Rüegg, Part., Bauma.
— Wick, dto. Zuzwyl.
— Schunke, Schlosser, Rieden.
— Weger, Part., Schefstadt.
— Hanisch, Gerber, Düben.
— Chaslin, Kupferschmd., Sonlage.
— George dto., Fonsnol.
— Luis, dto., dto.
— Gerber, Part, Aarberg.
— Keusch, Metzger, Fischbach.
— Bolliger, Part., Gontenschwyl.
— Matter, dto., Köllikon.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 29. Dezember 1867.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 3/4 9 Uhr: Hr. Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Cæcilien-Verein.

Heute Abend punkt 8 Uhr:
Gemischter Chor;
nachher Männerchorprobe
für den Altjahrabend.

Geldstagssteigerung.

Im Geldstag über Joh. Rudolf Süeß, von Oberflachs, gewesener Postkondukteur, in Aarau, werden künftigen Dienstag den 31. dieses Mts, Vormittags von 9 Uhr an, im Pfandlokale Nr. 567 an der hintern Vorstadt, folgende **hausräthliche Gegenstände,** als: 1 Commode, 4 harthölzerne Bretlisessel, 2 große Tableaux, 1 Spiegel mit Goldrahmen, ein neues harthölzernes Arbeitstischchen, 1 Kasten und ein 42 Maas haltendes Fäßchen gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, den 24. Dezbr. 1867.

Die Geldstagsbehörde.

Aus dem Werkhaus jenseits der Aare sind **100 Klafter Stockholz** an die öffentl. städtischen Gebäude **abzuführen.** Wer diese Fuhrleistung übernehmen will, hat seine Mindestforderung mit der Aufschrift: „Angebot für Fuhrleistung", bis 1. Jenner 1868 schriftlich und verschlossen abzugeben an

Die Forstverwaltung.

Lehrlingsgesuch.

In einem hiesigen Handlungshause findet ein gut geschulter Knabe von braven Eltern eine Anstellung als Lehrling. Ohne gute Empfehlung ist nicht nöthig sich zu melden. Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.



Heute Abend
Bock-Ale Anstich
in der
Brauerei Ernst-Merian.

Sonntag den 29. Dezbr. 1867
Dramatische
Unterhaltung
mit Gesang
des
Gemischten Chores in Unterentfelden
im
Saale der Pintenwirthschaft daselbst.
Kassaeröffnung 1/2 3 Uhr, Anfang punkt 3 Uhr.
Eintrittspreis:
Erster Platz 50, zweiter Platz 30 Cts.
Kinder bezahlen 25 und 20 Cts.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Der Vorstand.

Empfehlung.

Auf bevorstehendes Neujahr empfiehlt sich Unterzeichneter für Bestellung in **Hefe- oder Mandelkränzen, Bierbrod, Zöpfen und anderem Backwerk mehr.**

Auch bringe bei diesem Anlasse meine **Mehl- & Grieshandlung** in Erinnerung und empfehle besonders einen guten und schönen Semmel. Um gütigen Zuspruch empfiehlt sich höflichst

F. Schäfer, Beck,
Milchgasse.

Schweizer-Champagner.

Unterzeichneter empfiehlt, namentlich auf die Festtage hin, den aus Waadtländerwein selbst verfertigten Champagner, ganze Flaschen à Fr. 2. 50, halbe à Fr. 1. 50. Zu beziehen bei Herrn Gloor-Siebenmann und in der Fabrik selbst (Bahnhofstraße), Parthieen verhältnißmäßig billiger).

D. H. Custer.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, dem geehrten Publikum seine gut gelagerten **Cigarren** in gefl. Erinnerung zu bringen und empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruche höflichst.

Havanna	.	.	pr. mille	Fr.	80,	pr.	1/10	mille	Fr.	9. —,	pr. 25 Stck.	Fr. 2. 50
Paraguay	.	.	"	"	50,	"	1/10	"	"	5. 50,	" 25 "	" 1. 50
Feine Ampalema	.	.	"	"	45,	"	1/4	"	"	11. 50,	" 25 "	" 1. 20
Rio Hondo	.	.	"	"	40,	"	1/10	"	"	4. 20,	" 25 "	" 1. 10
Carmen Cabanas	.	.	"	"	40,	"	1/10	"	"	4. 20,	" 50 "	" 2. 20
Tulipa	.	.	"	"	38,	"	1/10	"	"	4. —,	" 50 "	" 2. 10
Feine Rencurrel	.	.	"	"	36,	"	1/4	"	"	9. 50,	" 25 "	" 1. —
Trabucos	.	.	"	"	32,	"	1/10	"	"	3. 40,	" 25 "	" —. 85
La Favorita	I.	.	"	"	28,	"	1/4	"	"	7. 50,	" 25 "	" —. 80
dto.	II.	.	"	"	24,	"	1/4	"	"	6. 50,	" 25 "	" —. 70
dto.	III.	.	"	"	21,	"	1/4	"	"	5. 50,	" 25 "	" —. 60
dto.	IV.	.	"	"	18,	"	1/4	"	"	5. —,	" 25 "	" —. 50
Maryland	.	.	"	"	14,	"	1/4	"	"	3. 75,	" 25 "	" —. 40
Portorico	.	.	"	"	11,	"	1/4	"	"	3. —,	" 25 "	" —. 35
Grandsons	I.	.	"	"	32,	"	1/10	"	"	3. 30,	" 20 "	" —. 70
dto.	II.	.	"	"	26,	"	1/10	"	"	2. 80,	" 20 "	" —. 60
dto.	III.	.	"	"	20,	"	1/5	"	"	4. 30,	" 20 "	" —. 45
dto.	IV.	.	"	"	16,	"	1/10	"	"	1. 70,	" 20 "	" —. 35
Grandsons Cabanas	I.		"	"	28,	"	1/10	"	"	3. —,	" 25 "	" —. 80
dto	II.		"	"	22,	"	1/10	"	"	2. 40,	" 25 "	" —. 65
dto.	III.		"	"	13,	"	1/10	"	"	1. 40,	" 20 "	" —. 30
Veveysans	.	.	"	"	12,	"	1/4	"	"	3. —,	" 25 "	" —. 35

Per comptant ohne Sconto.
Versendung von mindestens 1/4 mille franco.
Verpackung frei.

Joh. Zahn
in Aarau.

Die Nähmaschinenfabrik
von
Stahel & Jäggli in Ober-Winterthur

verkauft **Nähmaschinen** nach dem System **Wheeler & Wilson** (mit doppeltem Steppstich)

Zubehör und Unterricht gratis.

zu Fr. 185. — bis Fr. 280. — für Familien, Weißnäherinnen, Schneiderinnen ꝛc. ꝛc. passend,

zu Fr. 230. — (größere Sorte) für Schneider, Bettmacher ꝛc. ꝛc. dienend,

und kleine Handmaschinen zu Fr. 50. —

Die Maschinen, auf's Genaueste gearbeitet, werden mit dreijähriger, schriftlicher Garantie verkauft und stehen den ächt amerikanischen in keiner Beziehung nach.

Durch billigere Arbeitslöhne und Ersparniß der vielen Unkosten, die der Bezug von Maschinen aus Amerika verursacht, sind wir im Stande, viel billigere Preise zu stellen, als wie gute amerikanische Maschinen verkauft werden können. Für den Käufer ist überdieß berücksichtigungswerth die Nähe der Fabrikanten und die Unterstützung einheimischer Industrie.

Lager von **Maschinen, Maschinenöl, Seide** und **Faden** zu Original-Preisen auch auf **Dépôt** in **Aarau** bei

Wassmer-Boss.

Kalender auf 1868.

Vorräthig bei **F. G. Martin** in Aarau:

Vollsboten Schweizer Kalender	30 Ct.
Eidgen. Nationalkalender	35 "
Schaffhauser Bote	35 "
Meister Hämmerlin	35 "
Berner Hinkende Bot	30 "
Lahrer Hinkende Bote	35 "
Schweiz Dorfkalender	30 "
Der Pilger	30 "
Schweiz Hauskalender	20 "
Sonnen Cirkel	15 "
Comptoir Kalender	10 "
Schweizer. Schreibkalender in verschiedenen Einbänden.	

Zu kaufen gesucht:
Ein gut erhaltener **Fauteuil.**

Montag den 30. Dezember, Vormittags 8 Uhr, wird im Hause des Herrn Nationalrath Feer-Herzog ein Kamin ausgebrannt.

Aarau, 28. Dezbr. 1867.

Das Polizei Inspektorat.

Schuttablagerung. Bis die bisherige Mistwürfe im „Zollerschachen" aufgefüllt sein wird, sind alle Schuttablagerungen dorthin verwiesen.

Die Landverwaltung.

☞ **Hiezu eine Beilage.**

Beilage zu Nr. 308 der Aarauer Nachrichten.

Festgeschenke.

Indem der Unterzeichnete die reichhaltige Auswahl seiner Artikel einem Tit. Publikum zu Festgeschenken bestens empfiehlt, hebt er, als zu diesem Zwecke besonders geeignet, hervor:

Reiche Auswahl in feiner Lingerie,
Glacé- & Winterhandschuhe,
Schleier, Foulards, Echarpes, Cravattes Nouveautés & Cachenez,
Ceintures fantaisie brodées, Ceinture-Schloss, Broches & Parures,
Reiche Auswahl in gestrickten und gewobenen Gegenständen
für Erwachsene und Kinder.

Ferner empfehle ich, für bisherigen Zuspruch dankend, meine **Passementerie-** und **Mercerie-Artikel** bestens, unter Zusicherung möglichst billiger Preise.

J. A. Bell.

Wegen vorgerückter Jahreszeit

erlasse ich sämmtliche verfertigte

Herren-Kleider,

bestehend in: Röcken, Hosen, Gilets, Ueberziehern, Schlafröcken, sowie deren Stoffe, zu sehr billigen Preisen.

Ferner eine Parthie weiße baumwollene Hemden von Fr. 3 bis Fr. 5, und ganz wollene Flanellhemden in guter Waare von Fr. 8, 9, 10 bis 12, womit sich bestens empfiehlt

Herm. Guggenheim,
139 Aarau.

Auf bevorstehende Festzeit erlaube ich mir bestens zu empfehlen

Eine reichhaltige Auswahl

in

Pariser Pendulen mit Alabaster-, Marmor- u. Bronzekasten,
Pariser Wanduhren mit hübschem Federschlag,
Goldene Damen- & Herrenuhren in allen Genres,
Silberne Cylinder- & Ankeruhren (zum Theil eigenes Fabrikat),
Pariser Weckern,
Schwarzwälder Wanduhren mit Gewicht u. Federaufzug,

} 2jährige Garantie.

Reparaturen werden prompt und möglichst billig besorgt.

Aarau, Dezbr. 1867.

A. Birmann, Uhrmacher,
Schwertgasse.

Das fleißige Hausmütterchen

ist die billigste und reichhaltigste Muster- und Modenzeitung und gleichzeitig die einzige schweizerische Monatsschrift für weibliche Arbeiten, Moden, Hauswirthschaft und Unterhaltung.

Jährlich 12 Hefte, reich illustrirt, mit Musterbogen, Modenbildern, Extrabeilagen. — Erzählungen von Wildermuth, Höfer, Ros. Koch, Julie Ruhkopf, Cameanisch u. A.

Preis per Jahrgang { in den Buchhandlungen Fr. **5.** — / franko per Post Fr. **5.** 60 } Man kann auch halbjährlich zu Fr. 3. — und vierteljährlich zu Fr. 1. 80 abonniren.

Abonnements werden angenommen von allen Buchhandlungen und Postbureaux, woselbst auch **Probenummern gratis** abgegeben werden.

Man abonnirt in **Aarau** bei **J. J. Christen.**

Garantie 3 Jahre. **Nähmaschinen.** **Unterricht gratis.**

Das Depot von **Eduard Müller,** Schirmfabrikant in Aarau, liefert folgende Maschinen aus der Fabrik der Herren **Schaffter & Comp.** in **Delsberg** zu Fabrikpreisen.

Wheeler & Wilson Maschinen in eleganter Ausstattung zu **135, 150, 170** und 200 Fr.

Singer Maschinen zu 200 und solche mit Brodirapparat zu 220 Fr.

Beide Sorten den doppelten Steppstich nähend eignen sich für Familien wie für Gewerbe.

Ferner empfehle **Handmaschinen** nach Raymund à 60 und solche nach Wilkox à 75 Fr., sowie beste Maschinen-Nadeln, Seiden und Faden in großen und kleinen Spuhlen.

Bürger-Turnverein Aarau.

Gaben für den Tannenbaum sind bis spätestens 31. Dezbr. Mittags bei Herrn Friedrich Schäfer, Tapezierer, im Stadtrathhause abzugeben.

Der Präsident.

Für Festgeschenke.

Eine frische Sendung ächter

Seidensammet für Gilets

neuester Dessins
zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Herm. Guggenheim,
Aarau, Nr. 139.

Große Auswahl

feine Hamburger Cigarren

das Hundert Fr. 6. und höher,

feine Bremer Cigarren

das Hundert Fr. 4. 50 und höher
empfiehlt zu geneigtem Zuspruch

J. R. Imhof.

Unterzeichneter macht einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß sich von heute an sein **Verkaufs-Magazin** in seinem erworbenen **Hause Nr. 37 an der Kronengasse** befindet.

Indem meinen werthen Gönnern für den bis dahin geschenkten Zuspruch meinen höfl. Dank ausspreche, halte mich auch fernerhin Jedermann bestens empfohlen.

Aarau, den 23. Dez. 1867.

F. Gloor-Siebenmann,
Kronengasse Nro. 37.

Gegen mehr als doppelte gerichtliche Sicherheit sucht Jemand eine Anleihe von **Fr. 2000.** — sofort zu machen. Wer sagt die Expedition dieses Blattes.

Heiraths-Gesuch.

Ein Wittwer mit zwei Kindern von 11 und 14 Jahren, der im reformirten Aargau ein schönes Heimwesen besitzt und ein Detailgeschäft und Bäckerei betreibt, wünscht sich mit einer Jungfrau oder Wittwe im Alter von 35 bis 50 Jahren, die ein Vermögen von Fr. 2000 besitzt, zu verehelichen. Ueber alles Nähere wird gerne Auskunft ertheilt. Frankirte, mit **A** bezeichnete Briefe befördert die Expedition dieses Blattes. — Gänzliche Verschwiegenheit wird zugesichert.

Wirthschafts-Empfehlung.



Unterzeichneter macht einem ehrend. Publikum die ergebene Anzeige, daß er die **Speisewirthschaft des Rud. Hiltpold am Graben** käuflich erworben hat und empfiehlt sich unter Zusicherung bester Bedienung in Speisen und reellen Getränken.



Aarau, 16. November 1867.

Jakob Käser, Speisewirth.

Zu verkaufen:

Den ganzen Winter sauren Kabis, Rüben, Kraut und Kohl, auch süßen Kabis und Kohl, bei

Frau Wärtli.

Am gleichen Ort können zwei Arbeiter Kost und Logis beziehen.

Cæcilien-Verein Aarau.

Montag den 30. Dezember 1867
im Casinosaal

Musikalische Abendunterhaltung

mit Tanz

unter Mitwirkung der Herren Gebr. Dacher.

Improvisirtes Programm für Orchester, Gemischter Chor, Männerchor und Soli.

Nachdem eine Stunde musizirt, wird den ganzen Abend getanzt.

Aktiv- und Passivmitglieder haben freien Eintritt und weisen ihre Vereinskarten vor. Nichtmitglieder bezahlen Fr. 2. — an der Kasse.

Anfang punkt 8 Uhr.

Unterzeichneter hält nebst den alten und neuen gewöhnlichen **Land-** und **Waadtländer** auch **rothen** und **weißen französischen,** sowie auch folgende **feinere Weine,** die zum Theil schon längst in Flaschen gezogen, als: Yvorne, Rheinweine, Walliser, Johannisberger-Gewächs von 1865, Muscat de frontignan, rothen und weißen Ermitage und Burgunder, rothen Bordeaux, Beaujolais, Colioure (süß); ferner Veltliner und Neuenburger (Cortaillod) 1865r, Malaga, Madeira, Marsalla und Champagner, ächt und von gut bekannter Ettiquette und Qualität — Ferner besitze auf Lager **Rhum, Cognac, Arrak,** weiße und grüne **Extrait d'Absinthe** in ganz erster Qualität, auch ganz altes **Wachholderwasser,** sowie das rühmlichst bekannte **Alpenkräuter-Magenbitter,** worüber eine große Zahl Zeugnisse über deren Wirksamkeit vorliegen, und endlich ächte **Chartreuse** als Liqueur und als Zahntinktur, wozu sich bestens empfiehlt

Friedr. Steininger.

Zu Festgeschenken geeignet

empfiehlt der Unterzeichnete eine schöne Auswahl garnirte und ungarnirte

Knaben- und Mädchenhüte von Filz.

Ferner ist das Lager auf die bevorstehende Festzeit in **Filz-** und **Seidenhüten** nach neuester Mode bestens assortirt.

Filzschuhe und Stiefel, Filzsohlen etc.

werden wegen vorgerückter Jahreszeit billig verkauft.

Für das bisherige Zutrauen dankend empfiehlt sich ferners

Jos. Bürgi, Hutmacher.

Wegen bevorstehender Jahres-Rechnung möchten wir noch bestmöglichst aufräumen und werden daher auf unsern **sämmtlichen Artikeln** einen **außergewöhnlichen Rabatt** gestatten.

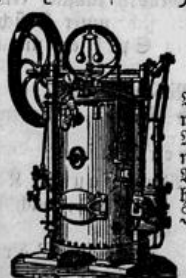
Aarau, den 4. Dezbr. 1867. **Grether & Haßler.**

Um damit aufzuräumen, verkaufe über die Festtage eine Parthie **Frauen-** und große **Töchterstiefeli** mit warmem Futter zu folgenden Preisen:

Leder- & Tuchstiefeli, Lasting- & Repsstiefeli mit Besetz und Absätz 7 Fr.
dito ohne " 5 "

J. Bräutigam-Andres,
Metzgergasse Nr. 106.

Aufrechtstehende Dampfmaschinen



Hermann-Lachapelle & Ch. Glover.
144, Rue du Faubourg-Poissonnière in PARIS.

Tragbar, feststehend und lokomobil; von 1—15 Pferdekraft. Vor Allem vorzüglich durch ihre Konstruktion sind sie die einzigen, welche die goldene Medaille in allen Konkursen erlangt haben. — Niedrigerer Preis als alle andern Systeme; — wenig Platz einnehmend; — keine Aufstellungskosten; — heizbar mit jeder Art Brennmaterial; — sehr leicht in Betrieb zu setzen und zu unterhalten; — geeignet durch die Regelmäßigkeit ihres Ganges zu jedem Industriezweig.

Kessel ohne Explosionsgefahr und mit Siederöhre versehen.
(Leicht zu reinigen.)
Frankirte Einsendung des Prospekt.

Gichtwatte, **unfehlbares** Mittel gegen Gliederreißen aller Art, empfiehlt à 60 Cts. und 1 Fr. **Apoth. Neuburger.**

Für Besorgung des der Stadt gehörigen **Reblandes im sog. Häsi** bedarf unterzeichnete Verwaltung einen zuverläßigen **Rebmann.** Anmeldungen nimmt bis 31. dies entgegen

Aarau, den 31. Dezbr. 1867.
Die Forstverwaltung.

Ueber das **Reinigen** der **Straßen, Brunnen, öffentlichen Plätze, Ehgraben** und **Kettenbrücke** wird hiemit Concurrenz eröffnet. Allfällige Angebote sind schriftlich und verschlossen dem Präsidenten der Polizei-Commission, Hrn. Stadtammann Schmidlin, bis Ende dieses Monats einzureichen.

Die Bedingnisse sind auf der Polizeiwachstube einzusehen.

Aarau, 17. Dezbr. 1867.
Das Polizei-Inspektorat.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat auf die bevorstehende Festzeit eine Auswahl von **Knaben- und Mädchen Schultheken, Schultaschen u. Schulmappen** vorräthig und empfiehlt sich unter Zusicherung billiger Preise dem geehrten Publikum zu gefälligem Zuspruche.

Fried. Nüsperli, Sattler,
am Zollrain.

In der mittleren Mühle

wird über bevorstehende Festzeit recht schönes
Kernen-Semmelmehl
zur gefl. Abnahme bestens empfohlen.

Anzeige & Empfehlung.

Endsunterzeichneter empfiehlt sich dem ehrd. Publikum zu Stadt und Land für's Reinigen von Kleidern, sowie aller Arten Möbelstoffe, Boden- und Tischteppiche, für Anfertigung neuer und Ausbesserung alter Kleider. — Um meinen werthen Gönnern Kosten zu ersparen, gehe auf Verlangen auch in die Kundenhäuser auf die Stör.

Einem recht zahlreichen Zuspruch entgegensehend, empfiehlt sich achtungsvoll

J. J. Hunziker,
Schneider und Kleiderreiniger,
Nr. 254 an der Halden in Aarau.

Für Freiämter

eignet sich besonders der in Muri (Aargau) wöchentlich zweimal erscheinende **„Freischütz"** sammt Unterhaltungsblatt: die Waidtasche. — Abonnementspreis jährlich Fr. 5. —

Zu zahlreichen Bestellungen empfiehlt sich
Die Expedition des Freischütz.

Für Husten- u. Brustleidende.

Pektorinen von **J. J. Hohl** prak. Arzt in **Heiden,** Appenzell.

Dieses bis jetzt erprobteste Mittel gegen **Husten, Lungenkatarrh** und **Heiserkeit,** sowie gegen **Engbrüstigkeit,** die ersten Stadien der **Lungenschwindsucht** und ähnliche **Brustleiden,** wofür tausende glücklicher und überraschender Kuren sprechen, sind in Schachteln zu 1 Fr und 1 Fr 50 Rp. nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen zu beziehen ächt durch die Apotheken **Neuburger** und **Weibezahl** in Aarau; **Blattner** in Schinznach; **Kronmeyer** in Baden; **Jahn** in Lenzburg; **Müller** in Wohlen; durch die Handlungen **S. Karli** in Brugg; **Johs. Merz,** Bandfabrikant in Menziken; **C. Gamp** in Rheinfelden; **J. M. Kalt** in Koblenz; **Johs. Huber,** Handlung in Wyl, Bez. Laufenburg; **Jos. Sal. Bloch** in Lengnau; **Wittwe Elisa Munzinger** in Olten.

Auf bevorstehende Festzeit

empfehle ich mein frisch sortirtes Waarenlager:

Britannia-Waaren: Café-, Thé- & Milch-Kannen, Zuckerbüchsen.
Christofle-Waaren: Couverts, Servirlöffel, Dessert-Messer, Gabeln & Löffel, Leuchter, Plateaux, Becher etc.
Leder-Waaren: Reisesäcke, Umhängtaschen, Geldtaschen, Damentaschen Schulsäcke etc.
Winter-Artikel: Capuchons, Pelerines, Stulpen, Cachenez, Fanchons, Fichus etc. — Herren-, Damen- & Kinderhandschuhe, — Unterkleider.
Cautschuc-Artikel: Herren- & Damen-Ketten, Broches, Medaillons, Gürtelschloss, Zündholzétuis, Kämme etc.
Marquetrie: Cassettes, Tischdecken, Flaschen- oder Lampen-Unterlagen, Spielschachteln etc. — Ferner:
Portemonnaies, Cigarrenétuis, Necessaires, Albums, Briefmappen, Portefeuilles, Broches, Tabaksdosen, Meerschaum-Cigarrenspitzen, Bruyère-Pfeifen, Zündholzetuis, Hosenträger etc. — **Mercerie-Artikel.**

Kinderspielwaaren.

Möglichst billige Preise sind zugesichert.

Emil Siegrist
(vordere Vorstadt).

Von dem in meinem Verlag erschienenen schweizerischen Taschenbuch

Alpenrosen,

herausgegeben von Fröhlich, Wackernagel, Hagenbach u. A., mit Stahlstichen nach Zeichnungen von Disteli, Lips, Vogel, Heß u. s. w.
Jahrgang 1837—39, 1850—52
erlasse ich bis 31. Dezember sämmtliche **6 Bände** meist mit Goldschnitt gebunden, für **Fr. 3.** —

☞ Als schönes, an gediegenem Inhalt reiches Festgeschenk sehr zu empfehlen.

J. J. Christen in **Aarau.**

Soeben habe wieder aus der Fabrik eine Parthie ächt seidene

solidfarbige Foulards (neueſter Deſſins) für Herren und Damen

erhalten, welche wegen kaum sichtbaren Druckfehlern zu sehr billigen Preisen erlassen kann. — Ferner eine Parthie

Damen- & Kinder-Mäntel und Jakken,

welche ich, um damit aufzuräumen, ebenfalls zu sehr billigen Preisen erlassen werde, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Herm. Guggenheim in Aarau.

Steigerung.

Dienstag den 31. Dezbr., Vormittags 10 Uhr, werden im Abtrettzimmer des hiesigen Bezirksgerichts, im städtischen Rathhause in da, drei zur Geldstagsmasse des Hermann R. Fehre, gewes. Kunst- und Musikalienhändler, gehörende sehr schöne und große **Musikdosen,** je 8 Stück spielend, öffentlich versteigert.

Aarau, 26. Dezember 1867.

Die Geldstagsbehörde.

Unterzeichneter empfiehlt zu gefälliger Abnahme

Rein gehaltenen 1865er

bei Abnahme von 10 Maas à Fr. 1. 20,
Rothen à 1 Fr. pr. Maas,
sowie verschiedene feine **Flaschenweine** zu billigen Preisen.

F. Maurer, im Kreuz.

Zu vermiethen:

Ein schönes **Logis** mit prächtiger **Aussicht,** fünf heizbaren Zimmern, zwei hellen Kammern und allemwas dazu gehört; sofort oder später zu beziehen in Nr. 291.



Böldt's
Schweizer



Vieh-Pulver

pr. Pfd. à Fr. 1. 50.

Kraft-Fluid

für Pferde
große Flasche Fr. 3. —

Præservativ gegen

Rinderpest & Seuchen

2 Fr.

„ächt" zu haben bei Herren
Apotheker **Lehmann** in **Zofingen,**
A. H. Böldt, Droguerie in **Genf.**

Beachtenswerthe Anzeige.

Der Unterzeichnete macht einem Ehrd. Publikum der Stadt Aarau und Umgebung die ergebenste Anzeige, daß er, so wie noch niemals eine so große Auswahl in den feinsten **Damen-Kleiderstoffen** auf Lager hält, bestehend in feineren **Pobelines, Knickerbacker,** Stoffen im Preise von 70, 90 Cts, 1 Fr., 1 Fr. 10 bis 1 Fr. 50 Cts. die Elle; feiner **Orleans, Paramattas, Doppel-Lüstre** und einfache **Lüstre,** von 40 bis 50 Cts. per Elle; **Nouveautés** in verschiedenen gestreiften, gedupften, carrirten und einfärbigen Kleiderstoffen, im Preise von 50, 55, 60, 65, 70, 80, 85 Cts., 1 Fr. 20, 1. 30, 1. 40 bis 2 Fr. per Elle; feine schwarze halbwollene und ganzwollene französische **Merinos & Reps, Signorias,** feinen **Orleans, Pobelines, Satintschin,** Alles nur in schwarz, im Preise von 60, 70, 80 Cts. bis Fr. 2. 50 per Elle.

Baumwollenwaaren,

billiger als wo die Baumwolle am billigsten war. Ganz schweres **Baumwollentuch** für Herrenhemder, à 35 bis 40 Cts. per Elle; feineres 1½ Ellen breites, mit guter Baumwolle à 32 Cts. die Elle; **Futterbarchent** und **Pelzbarchent** à 35 bis 40 und 45 Cts. die Elle; eine Parthie breite **Libet** und **Sarsenette** à 25, 30, 35 bis die schwerste à 40 Cts. die Elle, ganz gutfärbiger **Bettköltsch** à 40, 45 bis 50 Cts. per Elle.

Eine Parthie seidene **Foulards,** ohne Fehler, à 3 Fr. das Stück.

Eine ganz große Parthie schwere und feine ¾ breite **Velour für Damen-Mäntel & Damen-Jacken,** im Preise von Fr. 2. 50 bis 3. 25 die Elle.

Mehrere 100 Resten von feinerem Tuch und Rukskins,

nur gute Stoffe, dienlich für Knabenkleider, Herren-Röcke, Hosen und Gilets, zu erstaunlich billigen Preisen, diese sowie noch eine Masse anderer Artikel. — Eine Parthie **Unterröcke** zum Ausverkauf, welche früher 12 Frkn. kosteten, jetzt zu 7 bis 8 Franken.

Es empfiehlt sich bestens

Adolf Dreifuss, am Graben.

Anzeige & Empfehlung.

Auf bevorstehende Festzeit empfiehlt Unterzeichneter sein

Lager von Schreib- & Zeichnungsmaterialien,

Gesangbücher in verschiedenen Einbänden, **Schreibbücher,** diverse **Notizbücher, Wandkalender,** feine und ord. **Bilderbogen** u. A. m.

Zugleich empfehle mich bestens für alle in mein Fach schlagenden Arbeiten, zur **Einrahmung jeder Art Tableaux,** sowie für alle in meinem Beruf vorkommenden **Broderiearbeiten,** unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

Fr. Hagenbuch jgr., Buchbinder,
Rain Nr. 721.

Aarau. **BROSSERIE.** Pelzgasse.

Unterzeichneter empfiehlt auf bevorstehende Festzeit eine schöne Auswahl in allen möglichen **Bürstenwaaren,** namentlich in feinen **Kleider-, Haar- & Zahnbürsten, Möbel- & Sammetbürsten, Blochbürsten, Tafelbürsten, Teppichbesen,** sowie auch kleine **Bodenwischchen** zur praktischen Beschäftigung für Kinder, und werde alle Artikel, um schnellen Absatz zu erzielen, zu möglichst billigen Preisen erlassen.

Fr. Hagnauer, Bürstenmacher.

Zu Festgeschenken

empfiehlt Unterzeichneter sein reichhaltiges Lager von

Jugendschriften und Bilderbüchern

für verschiedene Altersstufen.

Ein Auswahl guter **Werke** für **Erwachsene** in elegantesten Einbänden; — **Wörterbücher** und **Atlanten; — Andachtsbücher, Bibeln** und **Testamente, Gesangbücher** in ordinären und feinsten Goldschnitteinbänden.

Photographie-Album

in allen Größen und Preisen in neuem reichhaltigen Sortiment. — **Schreib-** und **Zeichnungs-Materialien** jeder Art; — große Auswahl in **Notizbüchern, Brieftaschen** und **Papeterien; — Schreibmappen, Petschafte** mit ganzen Namen und einzelnen Buchstaben; — **Farbschachteln** in allen Größen; — Zeichnungsvorlagen, Bilderbogen ꝛc.

. G. Martin.

Das Haus A. Zwilchenbart in Basel,

Centralbahnplatz 6

ältestes Geschäft zur Beförderung von Auswanderern,

vermittelt Expeditionen per

Post-, Dampf- und Segelschiffe

über

Hamburg, Bremen, London, Liverpool, Southampton, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Bordeaux ꝛc.

nach allen Theilen

Nord-, Central-, Südamerika's und Australien's.

Möglichst billige Conditionen werden den Auswanderern bei gewissenhafter loyaler Besorgung zugesichert.

Für nähere Auskunft, sowie zum Abschlusse von Reise-Verträgen wende man sich an Herrn

R. Büscher, Notar in **Aarau,**

oder an dessen Agenten.

Zu vermiethen:

Wegen schneller Abreise ein freundliches **Logis** von vier Zimmern, Mägdekammer und Dependenzen, in Mitte der Stadt, sofort zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Unterzeichnete ist wieder mit einer schönen Auswahl leinener und baumwollener

Foulards

in verschiedenen Dessins und Farben frisch assortirt und empfiehlt solche einem ehrend. Publikum bestens.

Lisette Siebenmann,
Nr. 172 im Adelbändli.

Zu vermiethen:

Auf den 22. März ein **Logis,** bestehend in Vorder- und Hinterzimmer, sammthaft oder einzeln zu beziehen. Nachfrage in Nr. 172, erster Stock.

Unterzeichneter, für das bisher ihm geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich einem ehrd. Publikum fernerhin für's **Färben seidener, halbseidener, wollener und halbwollener Stoffe, Kleider, Tücher, Leinwand, Garne.** Zugleich macht er darauf aufmerksam, daß auf Kleider und Stoffe die neuesten Dessins in verschiedenen Farben solid gedruckt werden können. — Prompte, gute und billige Bedienung wird zugesichert.

D. Keller, Färber,
an der Halden.

☞ Vorräthig bei **F. G. Martin** in **Aarau:**

Für Auswanderer!

Tr. Bromme's Hand- und Reisebuch für Auswanderer und Reisende nach Nord-, Mittel- u. Süd-Amerika (einschließlich **Texas, Californien, Mexiko** ꝛc.), **Ober- und Unter-Canada** u. s. w., **den südamerikanischen Ländern, Brasilien** ꝛc. **Achte,** von **Gustav Struve** vielfach umgearbeitete und bis auf die neueste Zeit (1866) ergänzte und vermehrte Auflage. Mit **Stahlstichkarte** u. einem **Rathgeber in amerikanischen Rechtsangelegenheiten.** Eleg. brochirt 48 Bogen stark Fr. 6. —

Neueste Eisenbahn-, Post- und Kanal-Karte für Reisende in d. Vereinigten Staaten v. Nordamerika, Canada, Texas, Californien u. Mexiko. Neueste bis 1866 ergänzte Ausgabe im prachtvollem Stahlstiche. Eleg. geb. Fr. 2. 50.

Gottheil, amerikanischer Dollmetscher Fr. 1. —.

— dessen deutsch-englisches und englisch-deutsches **Wörterbuch** mit Aussprache Fr. 2. 50.

Auszug aus dem Solothurner Amtsblatt.

vom 14. Dezember 1867.

Bevogtungen.

Liser, Gottlieb, Niklaus sel., Maurer, von Günsberg Vogt: Füeg, Niklaus, Niklaus sel., von Günsberg.

Vogtswechsel.

Als neuer Vogt des Jakob Mollet, Jakobs sel., Dachdecker, von Mühledorf, wurde gewählt: Benedikt Ziegler, Benedikts sel., von dort.

Lebzeitige Theilungen.

Guldimann, Franz, Urs Josefs sel., von Horriwil und Altermatt, Anna Maria, dessen Ehefrau.

Erbschaftsübernahmen.

Saner, Johann, Jos. sel., von Hägendorf. — Sieber, Anna Maria, von Lüterkofen. — Burki, Jakob, Josefs sel., von Lohn. — Hammel, Josef, Josefs sel., Watt, von Metzerlen. — Ankli, Johann, Johanns sel., von Hofstetten. — Ankli, Johanna, Johanns sel. Tochter, von Metzerlen.

Geldstags-Aufhebungen.

Karlen, Johann Gottlieb, von Boltigen, Kt. Bern, gew. Geschäftsmann in Solothurn.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Dreier, Wilhelm, Josefs, Organist, von Kleinlützel.

Ganten.

Kaufmann, geb. Müller, Anna Elisabeth, von Etziken, den 2. Jänner 1868. — Marti, Urs Josef, Josefs, von Kienberg, auf Risberg in Wysen, den 3. Jänner 1868. — Schenker, Urs, Peters sel., im Krummacker zu Däniken, den 3. Jänner 1868.

Geldstage und Geldstagssteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 3. Februar 1868.

Zweili, Amanz, von Oberdorf, Taglöhner in Solothurn. — Wirz, Carl, Heinrichs sel., Messerschmid, von Solothurn. — Obrecht, Franz, Franzen sel., Uhrmacher, von Grenchen, den 3. Jänner. — Obrecht, Albert, Ursen sel., Mechaniker, von Grenchen. — Leist, Magdalena, dessen Ehefrau, von Grenchen, den 9. Jänner 1868. — Wolf, Marianna, geb. Theiler, Ehefrau des Johann Baptist Wolf zu St. Niklaus. — Heri, geb. Müller, Magdalena, Wittwe des Jakob Heri sel., von Biberist, den 2. Jänner 1868. — Rieser, Friedrich, Jakobs sel., von Sumiswald. — Rieder, Josef, Peter Josefs sel, Weber, von Oensingen, den 2. Jänner 1868. — Fink, U. J., Georgs sel., von Welschenrohr, den 27. Dez. 1867. — Menth, Gebr., Urs und Jakob, Johanns Söhne, von Mümliswil, auf Fluhmatt bei Aedermannsdorf, den 4. Jänner 1868. — Trösch, Franz, Joh. sel., von Seewen, den 4. Jänner 1868. — Graf, Franz, Josef, Franz Josefs sel., Wagner, von Gempen, den 7. Jänner 1868. — Moser, Elisabeth, Ursen sel., auf dem Kurzäckerli von Bärschwil, den 28. Dez. 1867. — Meier, Fidel, Bartholomäus sel., von Bärschwil.

Nachschläge.

Schnider, Andreas, Joh. sel. Maurer, in Aetigkofen, den 30. Dez. 1867.

Montag. № 309. 30. Dezember 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die HH. **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

Tagesbericht.

Wien, 28. Dez. Der hiesige Gemeinderath ernannte Hrn. v. Beust einstimmig zum Ehrenbürger, in Erwägung, daß derselbe dem Constitutionalismus in Oesterreich die Thore geöffnet, die parlamentarische Regierungsform geschaffen und seinem Regierungsprogramme bei aller Liebe zur deutschen Nationalität das Gepräge gleichen Wohlwollens und gleicher Gerechtigkeit gegen alle Völker Oesterreichs gegeben habe.

In Wien sind bereits gegen 2000 französische Frachtwagen an- und durchgekommen um die massenhaft aufgespeicherten Getreidevorräthe für Frankreich zu lichten. Bis jetzt ist dieser Zweck nur theilweise erreicht worden. Frankreich bedarf bis Anfangs Mai noch 16 Mill. Metzen zu seiner vollständigen Approvisionirung. Es geht viel von diesem Getreide auf der österreichischen Südbahn über Triest nach Marseille. Allein da auch diese Bahn nicht ausreicht, so sind französische Ingenieure gegenwärtig damit beschäftigt, die Brennerbahn zu studiren, um eine Transportrichtung über Verona, Mailand und Genua in Thätigkeit zu setzen.

Bamberg, 22. Dez. Gestern fand hier eine Versammlung von Mitgliedern der deutschen Volkspartei statt, die von 30 Personen aus Baiern, Würtemberg, Baden, Preußen, Sachsen und Thüringen besucht war. Aus Deutsch-Oesterreich war zwar Niemand anwesend, es waren jedoch mehrere Zustimmungs-Erklärungen von dort eingegangen. Der Plan der Gründung einer autographirten demokratischen Zeitungs-Correspondenz, der von einer im Herbst zu Mainz abgehaltenen Versammlung entworfen war, wurde genehmigt und die Geldmittel für das Unternehmen gesichert. Die „Correspondenz" wird von Neujahr ab in Stuttgart wöchentlich zweimal erscheinen. Als Gast war der Präsident der Friedensliga, Professor Gustav Vogt aus Bern, anwesend. Er verbreitete sich in einem mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrage über Zweck und Wirksamkeit der Liga. Die Versammlung beschloß, den Parteigenossen den Beitritt zur Liga auf Grund der Genfer Beschlüsse zu empfehlen. Die weiteren Verhandlungen bezogen sich auf die Frage des Wehrsystems und auf die Wahlen zum Zollparlament. In ersterer Beziehung sprach sich die Versammlung einstimmig für das verbesserte schweizerische Milizsystem aus.

Der preußische Kriegsminister General v. Roon wird am 28. d. einen dreimonatlichen Urlaub antreten; im Kriegsministerium wird ihn während dieser Zeit der General v. Podbielski, in Marinesachen der Admiral Jachmann vertreten.

Bochum, 24. Dez. Vorgestern gegen 5 Uhr Abends beobachtete man am nordwestlichen Horizonte eine Feuerkugel. Dieselbe flog mit ziemlicher Geschwindigkeit von Norden nach Süden und hatte einen Lichtschweif hinter sich. Die Kugel war von der scheinbaren Größe einer viertel Mondsfläche und verbreitete ein glänzendes, intensives Licht. Ein Geräusch war nicht zu vernehmen.

London, 25. Dez. Ueber das Verbleiben des Dampfers Vienna von Hamburg nach Leith ist kaum mehr ein Zweifel. Passagiere und Mannschaft sind jedenfalls alle ums Leben gekommen. Bei der Doggerbank ist ein bis auf die Wasserlinie zertrümmertes Wrack gefunden worden, und da viele Fässer mit Butter an die Küste gespült wurden, ferner um das Wrack herum eine Unmasse Nürnberger Spielwaaren im Wasser schwamm, und bekanntlich der Cargo der Vienna aus beiden Artikeln hauptsächlich bestand, so werden dies wohl die Ueberreste des verunglückten Dampfers sein.

Nach alter Weihnachtssitte wurden heute sämmtliche in den City-Gefängnissen befindliche Gefangenen, 600 Personen, von dem Lord-Major mit Roastbeef, Plumpudding und Bier bewirthet.

Paris, 25. Dez. Der Correspondent des New-York Herald Eduard Gould-Buffum, hat sich am letzten Freitag in seiner Wohnung (68 Avenue de Champs Elysees) vermittelst Opuim ums Leben gebracht. Der Verstorbene, ein höchst talentvoller Schriftsteller, war in der hiesigen americanischen Colonie äußerst beliebt und sein unglückliches Ende erregt die tiefste Theilnahme. Bis zum letzten Donnerstag hatte man an ihm nicht das Geringste bemerkt, daß er sich mit einer so schrecklichen Idee herumtrage. An diesem Tage begab er sich zum amerikanischen Arzte Dr. Johnson, der unter dem Namen Malakow für die New-York Times schreibt, und bat ihn, ihm ein gewisses Quantum Opium zu verschreiben. In Folge der italienischen Wirren sei er genöthigt, sich nach Italien zu begeben und da er, wenn er reise, nicht schlafen könne, so möchte er etwas Opium haben. Buffum machte im Auftrage seines Journals häufig Reisen, und da er sich dazu äußerst heiter zeigte, so konnte Dr. Johnson nicht den geringsten Verdacht schöpfen. Am letzten Freitag holte sich Gould-Buffum in einer Apotheke das Opium und trank, nachdem er nach Hause zurückgekommen war, das Fläschchen vollständig aus. Buffum war 46 Jahre alt und nicht verheirathet. Wie das Gerücht geht, vergiftete er sich, weil er seine Stellung beim New-York Herald, der in der letzten Zeit viel zu viel verausgabt und deßhalb Ersparnisse machen will, verloren hat.

Madrid, 27. Dezbr. Die Thronrede bei Eröffnung der Cortes konstatirt die Ruhe im Innern und die Freundschaft mit den europäischen Mächten. Spanien habe dem Kaiser der Franzosen moralische und materielle Mitwirkung zu Gunsten des Papstthums angeboten. Die Regierung verzichte auf alle außerordentlichen Befugnisse. Es werden Gesetze über den öffentlichen Unterricht und zur Herstellung des Gleichgewichts im Büdget angekündigt.

Die Deputirten der liberalen Union wohnten der feierlichen Eröffnungssitzung bei.

In Kadir ist die „Novara" mit der Leiche Maximilians angelangt.

Aus New-York vom 17. wird von einem Zusammenstoß von Negern und Weißen in Georgia berichtet.

Eidgenossenschaft.

Tessin beklagt sich über lästige Zufuhr von italienischen Kupferscheidemünzen und verlangt vom Bundesrath Belegung derselben mit einem Eingangszoll. Der Bundesrath tritt hierauf nicht ein, erinnert aber die Regierung von Tessin an ihr Recht, die Annahme dieser Münzen an den öffentlichen Kassen zu verbieten.

Preußen erklärt sich bereit, auf gegenseitigen direkten Verkehr der Gerichte Preußens und der Schweiz zu gerichtlichen Requisitionen einzutreten. Die Kantone werden hievon in Kenntniß gesetzt und im Falle ihrer Zustimmung um das Verzeichniß ihrer Justiz- und Gerichtsstellen ersucht.

Aargau. **Sitzung des Großen Rathes** vom 28. Dezbr. Das Wahlprotokoll des Kreises Laufenburg, welcher an die Stelle des ausgetretenen Hrn. Julius Brentano den Hrn. Jos. Beetschon, bish. Gerichtskanzlist von da, zum Mitglied des Großen Rathes gewählt hat, wird genehmigt und der Gewählte sofort beeidigt.

Die vom Reg.-Rath nachgesuchten Nachtragskredite werden bewilligt.

Der vorgelegte Vertrag zwischen Staat und Gemeinde Baden über Abtretung der Schloßruine „Stein" in Baden an die Gemeinde und Uebernahme des Unterhalts durch dieselbe, mittelst

eines vom Staate auszurichtenden Unterhaltungskapitals von Fr. 2000, wird ratifizirt.

Die Erhöhung des Betriebsfonds der Strafanstalt Lenzburg von Fr. 30,000 auf Fr. 60,000 wird beschlossen, in der Erwartung immerhin, daß die Verwaltung die Industrie der Anstalt in Beziehung auf Waarenvorräthe und Creditgestattungen nicht in ungeeigneter Weise ausdehnen werde.

Hr. Fürsprech Jäger stellt den Antrag, die zweite Berathung folgender im November erstberathenen Gesetzesvorschläge in einer außerordentlichen Sitzung im Laufe Februars 1868, somit vor Ablauf von drei Monaten, vorzunehmen: Zuchtpolizeigesetz, Abänderung des peinl. Strafgesetzes, Organisation der Strafanstalt, Errichtung einer Zwangsarbeitsanstalt. Der Antrag erhält die reglementarische Mehrheit.

An der Tagesordnung ist die zweite Berathung des erstberathenen Vorschlags eines allgem. Wahlgesetzes. Berichterstatter ist Hr. Siegfried. Nach artikelweiser Durchberathung wird das Gesammtgesetz angenommen und dem Regierungsrath zur verfassungsmäßigen Vollziehung zugefertigt.

Einem unter Eheversprechen erzeugten, jedoch wegen vor der möglichen Verehelichung eingetretenen Todes des Vaters außerehelich gebornen Kindes wird in erstmaliger Anwendung des Gesetzes vom 23. Mai 1867 die Legitimation ertheilt und dasselbe somit in die Rechte ehelicher Geburt eingesetzt.

Das Präsidium kündigt an, daß es im Einverständniß mit dem Reg.-Rath eine außerordentliche Versammlung der Behörde im Laufe Februars einberufen werde. Schluß der Versammlung um 3 Uhr. —

Bern. Sonntags den 22. Dez. ist ein in Orpund wohnender Mann, Namens Siegenthaler, der in trunkenem Zustande Abends nach Hause kam, von Frau und Sohn dermaßen geschlagen worden, daß er bewußtlos liegen blieb und der herbeigerufene Arzt, Dr. Finkbeiner von Mett, fand, daß ihm die Hirnschale eingeschlagen sei. Der unnatürliche Sohn habe am Morgen nach der That sich noch gerühmt, wie er den Vater mißhandelt habe.

— Letzter Tage wurden in Thun einem Weinreisenden aus Vivis auf seinem Zimmer in einem dortigen Gasthof Frkn. 2600 aus einer Marmotte gestohlen.

Zürich. Im Großen Rath erstattete Hr. RR. Huber im Namen der niedergesetzten Kommission Bericht über die Prüfung der eingegangenen Unterschriften für Verfassungsrevision. Die Kommission habe sich darauf beschränkt, die Zahlen der verschiedenen Listen zu addiren. Als Resultat habe sich ergeben, daß im Ganzen 449 verschiedene Eingaben vorhanden waren, mit 26,349 Unterschriften. Diese letzteren vertheilen sich auf die verschiedenen Bezirke also: Zürich 4018, Affoltern 144, Horgen 470, Meilen 180, Hinweil 3797, Uster 2262, Pfäffikon 3501, Winterthur 4759, Andelfingen 2947, Bülach 3214 und Regensberg 1949 Unterschriften. Die Kommission beantragt nun, den Regierungsrath einzuladen, die nöthigen Anordnungen zu treffen und die Frage über Verfassungsrevision dem Volke zur Abstimmung vorzulegen. Der Antrag wird ohne Diskussion angenommen.

— Vorletzte Nacht um 1 Uhr brach in der Scheune des Hrn. Jb. Pfenninger in Brunnen-Uster Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß in kurzer Zeit drei Wohnungen bis auf den Grund abbrannten. Das Mobiliar ist nur theilweise versichert. 24 Personen sind obdachlos. Man vermuthet böswillige Brandstiftung.

Luzern. Für die zu der projektirten neuen Brücke in Luzern eingegangenen Pläne haben erhalten: Den ersten Preis die HH. Gaudard und Cuenod in Lausanne; zwei zweite Preise die HH. Brüstlein von Basel, Schüler des Polytechnikums in Zürich, und Hr. Baurath Max Becker in Karlsruhe.

Basel. Man schreibt dem „Bund" von hier: Wir sind noch immer im vollen Rückschlag des Baufiebers, das 6 bis 8 Jahre lang ununterbrochen fortgedauert hat, und dessen schwere Nachwehen jetzt zu Tage treten. Wenn wir die bereinigten Konkurse des zu Ende gehenden Halbjahres zusammenstellen, so finden wir 59 Konkursmassen, zusammen die Summe von 2,300,000 Fr. Schulden repräsentirend. Davon erhielten die Gläubiger 900,000 Fr. und die übrigen 1,400,000 Fr. gingen verloren. Basel hat überhaupt auf zu großem Fuße gelebt und wird sich beschränken müssen.

Thurgau. In Erdhausen starb letzter Tage eine betagte Frau; es that ihr weh, von ihrem Manne zu scheiden und daß er nun allein sein müsse. Sie nimmt Abschied von ihm mit dem sehnlichen Wunsche: „Komm bald noh!" Nach drei Tagen stirbt auch der Mann und beide liegen nun nebeneinander auf dem Friedhofe zu Neukirch.

Wallis. Die Straße über den kleinen St. Bernhard wurde in letzter Zeit von zahlreichen Lawinen verschüttet; eine derselben begrub am 15. d. zwei Landleute, aus dem Dorfe St. Germain, welche am Morgen sechs italienische Maurer, die nach der Heimat zurückkehrten, über den Berg geführt hatten und sich auf dem Rückweg befanden. Obwohl sofort 15 Mann zu ihrer Rettung ausgezogen waren, kostete es drei Stunden angestrengtester Arbeit, ehe man zu den Verschütteten gelangte; Beide waren unter dem klafterhoch über ihnen liegenden Schnee erstickt.

Freiburg. Hiesige Blätter berichten von einem Justizmord, nämlich von einer Verurtheilung zum Tode, welche einen Unschuldigen betroffen.

— Baden. Sonntag Nachts 10 Uhr brach in dem Städtchen Wiesloch Feuer aus und wurden etwa 15 Gebäude eingeäschert. — In Schwetzingen starb letzter Tage der berühmte Naturforscher Schimper.

Auszug aus dem Amtsblatt.

(Vom 28. Dezember.)

Fertigungen.

Dietwyl, 14. Januar. Die Erben des Johannes Villiger sel., von Fenkrieden. — Gränichen, 14. Die Erben der Wittwe des Hs. Rudolf Widmer, Näfen, Schusters. Jakob Suter, Jakobs, Höfels auf Rütihof. — Zuzgen, 7. Wittwe Agatha Binkert geb. Hiltmann, Blasis. Franziska Sacher zum Adler. Sigmund Schlienger, Sattler in Mumpf. — Niederwyl, Bez. Zofingen, 6. Albert Pagan, Vater, Gastgeber zum Rößli in Rothrist. Joh. Hunziker, Posamenter im Gfill. — Remetschwyl, 7. Matthä Koller, von Bußlingen. Geb. Peter und Georg Bouwar auf Sennhof. — Möhlin, 11. Ignaz Huber, v. Harpolingen, Großh. Baden, Salinenarbeiter in Kaiseraugst. — Killwangen, 7. Wittwe Anna Schaufelberger geb. Schaufelberger. — Villmergen, 7. Gebr. Franz und Ulrich Meier, Wagnerphilippen — Würenlos, 7. Jakob Obrist, von Niniken. Döttingen, 7. Joseph Gottfried Bugmann, Schillis, in Brasilien. Geschw. Anton, Joseph und Elisabeth Knecht, des Kruselisbannesen. — Schupfart, 7. Franz Xaver Konrad Ruflin, Sohn des Konrad Ruflin. — Reinach, 10. Rudolf Haller, Heinrichs, Schreinerhansen in Eichen. Jakob Meyer, Johannesen, Kappenwebers von Beinwyl, Bezirk Kulm. Die Erben der Wittwe des Johannes Suter, Müller, von Kölliken. Jb. Hintermann, Schuhmachers, älter von Beinwyl, im Alzbach zu Reinach.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Muri. Frei, Peter, Gemeinderath, Ziegler, v. Dorfmuri; Fischer, Dominik, Krämers, von Merenschwand, in Dietwyl verstorb. Eingabe 29. Jan., Gemeinderäthe Muri u. Dietwyl.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Juchli, Kaspar Leonz, Schneider, von Zufikon, in Bremgarten wohnh. gew. Eingabe 23. Jan., Gemeinderathskanzlei Zufikon. — Lenzburg. Rodel, Joh., alt Weibels, v. Fahrwangen, Erblasser. Eingabe 1. Febr., Gemeindeschreiberei Fahrwangen.

Geldstage.

Bremgarten. Bock, Peter, alt Lehrer, v. Anglikon, vermögenslos ausgetreten; Zubler, Kaspar, Flechthändler, Bellikers, von Oberwyl; Groth, Leonz, Zimmermann, Rochis, von Berkon. Eingabe 20. Jan. — Lenzburg. Kaspar, Gallus, Steinhauer, von Leutwyl, in Dintiken. Eingabe 31. Jan. — Muri. Stöckli, Josef Leonz, Schlosser, v. Muri; Aregger, Joh., Schreiner, von Wiggwyl, wohnh. gew. in Mühlau, vermögenslos; Suter, Burkard, von Dietwyl, vermögenslos; Suter, Josef, Schuster, v. Alikon, vermögsl. Eingabe 29. Jan. — Rheinfelden. Renk, Friedrich, von Adelhausen (Großh. Baden), in Möhlin; Urich, Michael, Holzhändler, von Möhlin, vermögenslos. Eingabe 27. Jan.

Rehabilitationen.

Lenzburg. Furter, Samuel, Drechsler, von Staufen; Wernli, Jakob, von Thalheim, Bärenwirth in Rupperswyl. — Zofingen. Stammbach, Joh. Jb., Schmied, von Uerkheim, in Aarburg.

Stellen-Ausschreibungen

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Schwaderloch. Anmeldung bis 19. Jan. bei Tit. Schulpflege Mettau.

Aarauer Wochenmarktbericht vom 28. Dez. Erdäpfel wurden aufgeführt 1471 Pfd. und an 8 Käufer zu 7½—9 Fr. pr. Dztr. verkauft, das Becken zu 25 Cts. Erdäpfel-Auffuhr und Verkauf im ganzen Jahr 454,889 Pfd. — Aepfel pr. Viertel 60 Ct. 10 Paar 10 Ct. — Anken pr. Pfd. Fr. 1. 10 Ct. — 4 Eier 30 Ct. — 5 Zwiebeln 10 Ct. — 3 Sellerierwurzeln 10 Ct., 4 Lauchstengel 10 Ct. — dürre Kirschen per Glas 7 Ct., dürre Zwetschgen pr. Määsli 70 Ct., Birnen per Määsli 60 Ct., dürre Aepfelschnitz pr. Määsli 30 Ct. — Hafer per Vrtl. Fr. 1. 30 Ct.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 28. Dezember 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduzirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Nachstand in Zoll.
7 Uhr Morg.	- 5,0	734,2	NO.°	bedeckt 10	—	—	13,4
1 „ Nachm.	- 4,5	733,4	NO.°	bedeckt 10	—	—	13,4
9 „ Abends	- 5,6	731,7	SW.	bedeckt 10	—	—	13,4
(Vom 29. Dezember.)							
7 Uhr Morg.	- 5,1	729,4	SW.	bedeckt 10	—	—	13,4
1 „ Nachm.	- 2,0	727,7	SW.	bewölkt 8	—	—	13,4
9 „ Abends	- 1,8	726,7	SW.°	bedeckt 9	—	—	13,4

Augsburg, 27. Dez. Der heutige Schrannenstand betrug 1327 Sch., wovon 1235 verkauft und 92 Sch. aufgezogen wurden. Die Preise wieder ein wenig gestiegen, mit Ausnahme des Weizens. Mittelpreise: Weizen 25 fl. 9 kr. (gefall. um 45 kr.); Korn 25 fl. 15 kr. (gestieg. um 8 kr.); Roggen 19 fl. 20 kr., gest. um 9 kr.); Gerste 15 fl. 35 kr (gest. um 3 kr.); Haber 8 fl. — kr., (gest. um 2 kr). Umsatzsumme 22,890 fl. 44 kr.

München, 28. Dezbr. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 16,416 Sch., wovon 13,167 Sch. verkauft und 3249 Sch. eingesetzt wurden. Mittelpreise: Weizen 26 fl. 24 kr. (gef. um 03 kr.); Korn 20 fl. 44 kr. (gest. um 24 kr.); Gerste 15 fl. 48 kr. (gest. 11 kr); Haber 7 fl. 48 kr; (gest. um 05 kr.) Die Reste bestunden in 1358 Schfl. Weizen, 388 Sch. Korn, 834 Sch. Gerste, 669 Sch. Haber. Umsatzsumme 212,876 fl.

Fruchtmarkt Basel, 27. Dezember 1867.

Waizen, geringerer pr. 200 Pfd. à . .	Fr.	37	—38
„ guter	„	38½	—40
Mehl, hiesiges Boll	„	53	—54
„ „ halbweißes	„	51	—52
„ fremdes 1. Qual.	„	—	—
„ „ 2. „	„	—	—
„ CÖS altes „	„	46	—47
Haser	„	22	—22½
Brau-Gerste	„	27½	—28
Roggen	„	30½	—31
Mahlbohnen	„	29	—30
Mais	„	26	—31

Fremdenverzeichniß v. 29. auf den 30. Dezember 1867.

Storchen.

Hr. Dürr, Kfm., Gönningen.
— John, dto., Nidau
— Seiler, dto., Murten.
— Kreis, dto., Luzern.
— Weiß, dto., Freiburg.
— Sauser, dto., St. Immer.
— Kerner, dto, Renan.
— Aubert, dto., dto.
— Hofer, dto., Bülach.
Jgfr. Blaas, Zitronenhd., Graun.

Ochsen.

Hr. Lestage, Kfm., Rouen.
— Plumacher, dto., Zürich.
— Kaufmann, dto., Hamburg.
— Bachelin, dto, Straßburg.
— Weber, dto, Bern.
— Levi, Negot., Hagenthal.
— Getsch, Kfm., Hagenthal.

Krone.

Hr. Sterzenbach 3, Part., Nancy.

Wildenmann.

Hr. Hauser m. Fr., Part., Glarus.

Löwen.

Hr. Gattiker, Kfm., Meilen.
Hr. Landgrebe m. Fam., Kfm. Zürich.
— Müller, Kfm., Zürich.
— Martin, dto., Laupen.
— Zeller, dto., dto.
— Sanbacher, Part., Nyon.

Rößli.

Hr. Gusch, Kfm., Tyrol.
— Schwyzera, Part., Lugano.
— Duß 2, Köhler, Wollhausen.
— Gloor, Schneider, Leutwyl.
— Hochstraßer, Beck, Dürrenäsch.
— Flückiger, Part., Solothurn.
— Groß, Metzger, Zurzach.

Schwert.

Hr. Ghaslin, Kupferschmd., Sonlage.
— George, dto., Fournol.
— Luis, dto, dto.
— Kiburz, Part., Oberentfelden.
— Märki, Kaminfeger, Villigen.
— Kümmerli, Schrnr., Engwang.
— Mieth, Part., Langensalza
— Wettstein, Zimmerm. Weiningen.
— Reichenbach, Part, Sanen.
— Wick, dto., Zuzwyl.
— Sahm, dto., Straßburg.

Artillerie-Verein.



Heute Abend 8 Uhr
Vortrag
im
Saale zur Krone.
Der Vorstand.

Bürger-Turnverein Aarau.

Vereinssitzung heute Abend ½9 Uhr in der Wirthschaft des Hrn. Gamper, Metzger. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder und Mitturner, sowie auch der Neu-Eintretenden wird ersucht.

Sitzung des Vorstandes um ½8 Uhr.

Der Präsident.

Theater
des
Turnvereins von Ober-Entfelden
am Neujahrstag 1868
im Engelsaale in Ober-Entfelden:

Dr. Faust's Zauberkäppchen
oder
Die Herberge im Wald.

Posse mit Gesang von J. Hopp,
nebst einem Vorspiel genannt
Der Erbschaftsschleicher.

Kassaeröffnung ½3 Uhr, Anfang punkt 3 Uhr.

Preise der Plätze:
I. Pl. 80 Ct. II. Pl. 60 Ct. III. Pl. 40 Ct.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein
Der Vorstand.

Tanzbelustigung
bei guter Musik
am 1. & 2. Jenner 1868
im Bären zu Biberstein.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Samuel Haslebacher z. Bären.

Heute frische **Blut-** und **Leberwürste, Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei
C. Hofer, Metzger.

Heute Nachmittag **Abrio, Bratwürste** und **Schweinefleisch,** sowie junges **Schaffleisch** bei
Gottl. Siebenmann, Metzger.

Extra fettes **Ochsenfleisch,** fettes Langenthaler **Kalbfleisch,** junges **Schaffleisch** und geräucherte **Magenwürste** empfiehlt
J. Läubli, Metzger.

Deutsche Klassiker
in wohlfeilen Ausgaben.

Der Umstand, daß die nachstehend verzeichneten deutschen Klassiker in den letzten Monaten in außerordentlich billigen Ausgaben erschienen sind, macht es Jedermann möglich, dieselben als

Festgeschenke

zu verwenden, wozu sie sich auch, wie nicht leicht etwas anderes eignen.

Schiller's ausgewählte Werke. 6 Bde. broch.	Fr.	3. 75
„ „ „ in 3 Halbleinwdbde. eleg. geb.	„	6. 30
„ „ „ in 3 Ganzleinwdbde. eleg. geb.	„	7. 15
„ sämmtliche Werke. 12 Bände. broch.	„	7. 50
„ „ „ in 6 Halbleinwdbde. eleg. geb.	„	12. 60
„ „ „ in 6 Ganzleinwdbde. eleg. geb.	„	14. 30
„ „ „ 12 Bde. Min.-Ausgabe. brosch.	„	3. 75
„ Gedichte. Miniaturausgabe. brosch.	„	— 35
„ „ „ „ eleg. geb.	„	— 95
„ „ „ „ „ „ m. Goldschn.	„	1. 30
Göthe's ausgewählte Werke. 12 Bände. brosch.	„	7. 50
„ „ „ in 6 Halbleinwdbde. eleg. geb.	„	12. 60
„ Gedichte. Min.-Ausgabe. broch.	„	— 70
„ „ „ gebunden. Fr. 1. 35 u.	„	1. 60
„ Faust. 2 Theile. Mit Anmerkungen. brosch.	„	1. 60
„ Hermann u. Dorothea. Diamant-Ausgabe mit Illustr. Cart.	„	1. 35
Lessing's ausgewählte Werke. 6 Bände. brosch.	„	3. 75
„ „ „ in 3 Halbleinwdbde. eleg. geb.	„	6. 30
„ poetische und prosaische Werke. brosch.	„	1. 35
„ „ „ „ „ gebund.	„	2. —

Sämmtliche Werke sind vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Wir haben eine frische Sendung
Mäntel & Jacken für Damen
erhalten und empfehlen dieselben zur gef. Abnahme bestens

Aarau, den 30. Dezember 1867.

Grether & Haßler.

Wegen vorgerückter Jahreszeit
erlasse ich sämmtliche verfertigte
Herren-Kleider,
bestehend in: Röcken, Hosen, Gilets, Ueberziehern, Schlafröcken, sowie deren Stoffe, zu sehr billigen Preisen.

Ferner eine Parthie weiße baumwollene Hemden von Fr. 3 bis Fr. 5, und ganz wollene Flanellhemden in guter Waare von Fr. 8, 9, 10 bis 12, womit sich bestens empfiehlt

Herm. Guggenheim,
139 Aarau.

Eine bewährte ältere dienstwillige Person wünscht einen honneten Platz als Köchin oder Spetterin für sogleich einzutreten. Anmeldung in Nr. 147.

Gegen mehr als doppelte gerichtliche Sicherheit sucht Jemand eine Anleihe von **Fr. 2000.** — sofort zu machen. Wer sagt die Expedition dieses Blattes.

Cæcilien-Verein Aarau.

Montag den 30. Dezember 1867
im Casinosaal

Musikalische Abendunterhaltung

mit Tanz

unter Mitwirkung der Herren Gebr. Dacher.

Improvisirtes Programm für Orchester, Gemischter Chor, Männerchor und Soli.

Nachdem eine Stunde musizirt, wird den ganzen Abend getanzt.

Aktiv- und Passivmitglieder haben freien Eintritt und weisen ihre Vereinskarten vor. Nichtmitglieder bezahlen Fr. 2. — an der Kasse.

Anfang punkt 8 Uhr.

Soeben habe wieder aus der Fabrik eine Parthie ächt seidene

solidfarbige Foulards (neueſter Deſſins) für Herren und Damen

erhalten, welche wegen kaum sichtbaren Druckfehlern zu sehr billigen Preisen erlassen kann. — Ferner eine Parthie

Damen- & Kinder-Mäntel und Jakken,

welche ich, um damit aufzuräumen, ebenfalls zu sehr billigen Preisen erlassen werde, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Herm. Guggenheim in Aarau.

Schweizer-Champagner.

Unterzeichneter empfiehlt, namentlich auf die Festtage hin, den aus Waadtländerwein selbst verfertigten Champagner, ganze Flaschen à Fr. 2. 50, halbe à Fr. 1. 50. Zu beziehen bei Herrn Gloor-Siebenmann und in der Fabrik selbst (Bahnhofstraße), Parthieen verhältnißmäßig billiger).

D. H. Custer.

Um damit aufzuräumen, verkaufe über die Festtage eine Parthie **Frauen-** und große **Töchterſtiefeli** mit warmem Futter zu folgenden Preisen:

Leder- & Tuchſtiefeli, Lasting- & Repsſtiefeli mit Besetz und Absätz 7 Fr.
dito ohne = 5 =

J. Bräutigam-Andres,
Metzgergasse Nr. 106.

Zu Feſtgeſchenken geeignet

empfiehlt der Unterzeichnete sein wohl assortirtes

Lager in Lederwaaren,

bestehend in engl. **Reiſekoffern, Handkoffern, Damentaſchen, Patentſäcken & Nachtſäcken** in allen Größen und neuesten Formen.

Ferner ganz feine **Damentaſchen, Umhängtaſchen** für Herren und Knaben, **Couriertaſchen, Jagdtaſchen, Schultaſchen, Schulmappen & Schultheke,** sowie eine sehr reiche Auswahl in soliden **Portemonnaies, Zündhölzchenetuis** ꝛc. ꝛc.

Eine kleinere Parthie **Cigarrenetuis,** sowie **Damentaſchen** von älterer Façon erlasse zu bedeutend billigeren Preisen.

Da sämmtliche Artikel selbst anfertige, so kann Jedermann solide Waare bei möglichst billigen Preisen zusichern und empfehle höflich zu gefälliger Abnahme, nebst allen übrigen in mein Fach schlagenden Arbeiten.

H. Schmidt, Sattler & Tapezierer
Bahnhofstraße Aarau.

Künftigen Neujahrs- & Berchtholdstag



läßt der Unterzeichnete bei guter Musik

Tanz

abhalten. Gute Bedienung zusichernd, ladet freundlichst ein

Rohr, z. Rößli
in Hunzenschwyl.

Fahrgelegenheit vom Behmen aus à 70 Cts. die Person Abfahrt je um 2, 4 und 6 Uhr.

Empfehlung.

Auf bevorstehendes Neujahr empfiehlt sich Unterzeichneter für Beſtellung in **Hefe- oder Mandelkränzen, Bierbrod, Zöpfen und anderem Backwerk mehr.**

Auch bringe bei diesem Anlasse meine

Mehl- & Grieshandlung

in Erinnerung und empfehle besonders einen guten und schönen Semmel. Um gütigen Zuspruch empfiehlt sich höflichst

F. Schäfer, Beck,
Milchgasse.

Eheverkündungen in Aarau vom 29. Dez.

Carl Adolf Denninger, Ingenieur, von Würzburg, mit Alice Zschokke, von Aarau, in Solothurn wohnhaft.

Jakob Häusermann, von Egliswyl, mit Elisabeth Schmid, von Erlisbach, in Aarau wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 29. Dezember.

Friedrich, Söhnlein des Friedrich Plüß, Condukteur, von Ryken.

Karl Andreas, Söhnlein des Ulrich Ifliker, Schuster, von Alten, Kt. Zürich.

Eugenie Heloiſe, Töchterlein des Moritz Sutermeiſter, Gießer, von Zofingen.

Maria Carolina, Töchterlein des Karl Jakob Spengler, Bierbrauer, von Aarau.

Charlotte Ida, Töchterlein des Hans Schmid, Mechanikus, von Aarau.

Hermine, Töchterl. des Abraham Wehrli, Schneider, von Küttigen.

Geldstagssteigerung.

Im Geldstag über Joh. Rudolf Süeß, von Oberflachs, gewesener Postkondukteur, in Aarau, werden künftigen Dienstag den 31. dieses Mts., Vormittags von 9 Uhr an, im Pfandlokale Nr. 567 an der hintern Vorstadt, folgende **hausräthliche Gegenstände,** als: 1 Commode, 4 harthölzerne Bretlisessel, 2 große Tableaux, 1 Spiegel mit Goldrahmen, ein neues harthölzernes Arbeitstischchen, 1 Kasten und ein 42 Maas haltendes Fäßchen gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, den 24. Dezbr. 1867.

Die Geldstagsbehörde.

Steigerung.

Dienstag den 31. Dezbr., Vormittags 10 Uhr, werden im Abtrettzimmer des hiesigen Bezirksgerichts, im städtischen Rathhause in da, drei zur Geldstagsmasse des Hermann R. Fehre, gewes. Kunst- und Musikalienhändler, gehörende sehr schöne und große **Muſikdoſen,** je 8 Stück spielend, öffentlich versteigert.

Aarau, 26. Dezember 1867.

Die Geldstagsbehörde.

Aus dem Werkhaus jenseits der Aare sind **100 Klafter Stockholz** an die öffentl. städtischen Gebäude **abzuführen.** Wer diese Fuhrleistung übernehmen will, hat seine Mindestforderung mit der Aufschrift: „Angebot für Fuhrleistung", bis 1. Jenner 1868 schriftlich und verschlossen abzugeben an

Die Forstverwaltung.

Unterzeichneter empfiehlt zu gefälliger Abnahme

Rein gehaltenen 1865er

bei Abnahme von 10 Maas à Fr. 1. 20,

Rothen à 1 Fr. pr. Maas,

sowie verschiedene feine **Flaſchenweine** zu billigen Preisen.

F. Maurer, im Kreuz.

Für Feſtgeſchenke.

Eine frische Sendung ächter

Seidensammet für Gilets

neueſter Deſſins

zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Herm. Guggenheim,
Aarau, Nr. 139.

Dienstag. № 310 31. Dezember 1867.

Aarauer Nachrichten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 70 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 6 Ct., bei Wiederholung 4 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die HH. Haasenstein & Vogler in Basel, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

Letzte Nummer für 1867.

∴ Am Jahresschluß.

Das Jahr 1867 schließt in einer Weise ab, daß man in vielen Beziehungen froh sein muß, daß es schließt. Wahrlich, wenn ein einziges Jahr in jetziger Zeit, wo doch die Herrscher nicht so ganz allein mehr über Krieg und Frieden entscheiden, zwei drohende Kriege in seinem Schoße barg, zwischen Frankreich und Preußen wegen Luxemburg und zwischen Frankreich und Italien wegen Rom, so darf man von einem solchen Jahre wohl sagen: Gottlob daß es vorüber ist! Wenn dazu noch kömmt, daß Handel und Industrie wie noch selten in solcher Ausdehnung darniederliegen, daß die Ergebnisse der Ernte in Mittel- und West-Europa so schlecht ausgefallen, daß nur der Ueberfluß im Osten vor allzugroßer Theurung schützten, so muß man wiederum froh sein, daß ein solches Jahr in den Schoß der Vergangenheit sinkt.

Das sich seiner Freiheit so sehr rühmende England, dessen Freiheit aber eigentlich mehr den oberen Ständen zu gut kömmt, erlebt in der Fenierbewegung, welche immer tiefer greift, die Strafe für ungerechte Behandlung der Irländer. Das Gefühl der erlittenen Mißhandlung ist bei den Irländern so tief, daß sie es sogar in der neuen Heimath, in Amerika nicht vergessen können und ihm in der alten Heimath Luft machen in einer Weise, die allerdings nicht gerechtfertiget, aber ganz dem Bildungszustand entspricht, in welchem England die Irländer behalten hat. Möge die deutlich genug lautende Mahnung von dem stolzen England nicht vergessen werden!

Deutschland, welchem das Jahr 1866 durch Blut einen Theil der lange ersehnten Einheit brachte, hat im Jahr 1867 diese Einheit befestiget und erweitert. Wenn auch in politischer Hinsicht die vollständige Einheit noch nicht besteht und die vorhandene noch wenig genug an Freiheit besitzt, so ist doch durch die Schutz- und Trutzbündniße zwischen Preußen und den süddeutschen Staaten für die wichtigsten Fälle vollständige Einheit hergestellt und in handelspolitischer Beziehung ist ganz Deutschland durch den Zollvertrag geeiniget. Die Gegensätze zwischen Nord- und Süd-Deutschland gleichen sich immer mehr aus und auch das Jahr 1868 wird hierin das Seinige leisten.

Oestreich, das am Rande des Abgrunds stehende Oestreich, hat die helfende Hand gefunden und ergriffen, welche es vom Sturze zurückhielt, nämlich eine wahre constitutionelle Regierung. Schritt für Schritt, aber nur um so fester ist es auf der constitutionellen Bahn fortgeschritten; dem Ausgleich mit Ungarn folgten die verschiedenen für die freiheitliche Entwicklung äußerst wichtigen Verfassungsabänderungen, ein wahrhaft constitutionelles, d. h. aus der Mehrheit der Volksvertretung hervorgehendes Ministerium ist in der Geburt begriffen und das Conkordat mit Rom wird wohl bald in die Brüche gehen, nachdem schon einige Breschen in dasselbe geschossen sind.

Italien ist gegenwärtig in etwas unklarem Zustande; die Garibaldi'sche Expedition gegen Rom und das daraus folgende Einrücken der Franzosen in den Kirchenstaat, das Gefecht bei Montana, in welchem die Franzosen die päbstliche weltliche Macht gerettet haben; überhaupt die französische Intervention liegen schwer auf Italien. Das nationale Programm: Rom, die Hauptstadt Italiens läßt sich trotz französischer Intervention nicht beseitigen und es wird und muß seine Lösung finden mit oder trotz Napoleon und Pabst. Je länger das Pabstthum sein „Non possumus" aufrecht hält, desto verderblicher wird es ihm werden. Italien hat den Weg der kirchlichen Reformen auf dem Grundsatz: „Freie Kirche im freien Staat" betreten, dieser Weg führt auch am Vatikan vorüber und je nach Umständen auch in denselben hinein.

In Frankreich herrscht — Napoleon; mehr braucht man eigentlich nicht zu sagen; Frankreich besitzt diejenigen Zustände, welche in einem Staate mit einer Scheinverfassung und einem Manne an der Spitze vorkommen, der der Zeit soweit Rechnung trägt, als es ihm und dem Fortbestehen seines Systems nützlich und nothwendig ist und der auch versteht, von Zeit zu Zeit etwas zu bieten, das ihrem Nationalstolze Nahrung bietet und sie daran erinnern soll, daß sie die große Nation seien.

Unser eigenes, weiteres Vaterland hat das Jahr 1867 ruhig zurückgelegt und dabei in verschiedenen Zweigen Reformen theils eingeführt, theils angebahnt, welche für die vernunftgemäße Entwicklung dieser Zweige von Bedeutung sind Wir erwähnen nur die Neuerungen im Militärwesen, welche in selbstständiger und selbstbewußter Benutzung der Erfahrungen des letzten Krieges dahin gehen, allen unnützen und darum verderblichen Ballast über Bord zu werfen und unsere Milizarmee als ein nachahmungswerthes Muster hinzustellen. Ausgezeichnete Bewaffnung, einfache, für den Felddienst berechnete Ausrüstung und Bekleidung und auf den gleichen Grundsätzen beruhende Manövrirreglemente. Auch in anderen eidgenöss. Verwaltungszweigen, namentlich im Post- und Telegraphen-Wesen sind wesentliche Fortschritte eingeführt und angebahnt worden. Die seeschlangenartige Juragewässerkorrektion hat endlich zu einem Abschluß geführt, welcher hoffen läßt, daß dieses Werk demnächst in Angriff genommen werde.

Von den verschiedenen Kantonen ist gegenwärtig Zürich im Beginn einer Verfassungsrevision, welche vom Volk angeregt wurde. Wir wünschen unserm Nachbarkanton, daß die Revision nicht über ein praktisches Ziel hinausschieße und daß bei einem unvermeidlichen theilweisen Personenwechsel die unlauteren Elemente auf beiden Seiten ferne gehalten werden. In Genf ist endlich durch den Sieg der Independenten bei den Staatsrathswahlen die für die dortigen Zustände so nothwendige Ruhe eingezogen. In Baselland ist die Revi-Partei nach kurzer, aber trauriger Herrschaft wieder vom Schauplatz abgetreten; sie hat sich schließlich selbst aufgegeben. In Luzern ist das liberale System durch die periodischen Großrathswahlen trotz der verzweifelten Anstrengungen der Ultramontanen wieder befestiget worden und auch ein zweiter Sturm dieser letzteren wegen des Steuergesetzes, wenn auch mit knapper Noth abgeschlagen worden.

Bei uns im Aargau hat die homöopathische Bewegung etwas Leben gebracht, so sehr, daß die verschiedenen Geister manchmal mit Leidenschaft auf einander geplatzt sind. Die Volksabstimmung wird nunmehr das Gute haben, daß unserer Sanitätsgesetzgebung endlich einmal derjenige Zopf abgeschnitten wird, welcher sich mit der Wissenschaft nicht verträgt und dem Ansehen des ärztlichen Standes nur zum Schaden gereichte. Die Wissenschaft verträgt bureaukratische Fesseln nicht; sie will nur geachtet sein. —

Der Bezug der Staatssteuer und die damit zusammenhängende Revision der Steuerkataster haben viel böses Blut gemacht und gewaltiges Schimpfen veranlaßt. Wie gewöhnlich, haben aber diejenigen am meisten räsonnirt, welche dazu am wenigsten Grund haben, d. h. deren Steueranlage noch bei Weitem nicht auf der richtigen Höhe stehen. Immerhin ist das Steuerzahlen in einer Zeit, wo Alles im Preise hoch steht, wenn auch der Ver-

☞ **Am Neujahrstage erscheinen die „Aarauer Nachrichten" nicht.**

dienst nicht gerade schlecht ist, wo die Industrie darniederliegt, eine schwere Sache, namentlich für diejenigen, welche Gemeinde- und Staatssteuern bezahlen müssen. Deßwegen hat auch der Große Rath das Budget pro 1868 so beschnitten, daß der Bezug von nur einer halben Staatssteuer nothwendig wird. Uns hat namentlich gefallen, daß die Ansätze für Straßenbauten eine so bedeutende Reduktion erfahren haben. Man darf wohl für einige Zeit mit Straßenbauen innehalten und wenn dann die Zeiten wieder besser werden und das Bedürfniß dringend ist, so soll man die Kosten neuer Bauten durch ein Anleihen mit Amortisation decken, auf daß unsere Nachkommen auch etwas an das zu bezahlen haben, was ihnen zumeist zu Gute kömmt. Einer viel verbreiteten Ansicht müssen wir bei diesem Anlaß entgegen treten, derjenigen nämlich, daß die Rückschläge im Budget von den sog. luxuriösen Hochbauten herrühre. Diese Bauten sind bis dahin und werden in Zukunft bestritten, ohne daß mehr als 150,000 Fr. jährlich im Budget für dieselben aufgenommen wurden und werden. Man muß nicht vergessen, daß das Budget der Erziehungsdirektion in Folge des neuen Schulgesetzes um ca. Fr. 150,000 höher ist, als früher, eine Erhöhung, welche hoffentlich Niemand bereut. Wir sind gewiß gegen alle unnützen Ausgaben, aber darüber was unnütz sei, lasse man die Volksrepräsentanten entscheiden. Nirgends mehr als in der Republik ist Opferbereitwilligkeit eines Jeden nöthig, nirgends mehr soll sich das persönliche Interesse dem Allgemeinen unterordnen; das ist die Aufgabe jedes Bürgers. Von den Leitern des Staats muß man verlangen, daß sie nach festen Grundsätzen und nach innerster Ueberzeugung, ohne Furcht, da oder dort anzustoßen, aber mit möglichster Schonung von jetzt noch berechtigten Eigenthümlichkeiten sprechen und handeln. Mögen wir und mögen unsere Staatslenker immer mehr in republikanischer Tugend erstarken!

Eidgenossenschaft.

Bern, 30. Dez. Der Bundesrath fixirte die Postkondukteurbesoldung unter Wegfall aller Entschädigungen auf Fr. 1320 bis 2100; für Alpenstraßenkondukteure bis 2400. Hr. Pet Jenny von Schwanden ist zum Konsul in Ancona und Georg Lasius aus Oldenburg zum zweiten Professor der Baukonstruktionslehre am Polytechnikum ernannt worden.

Telegraphie. In Vollziehung des Bundesgesetzes vom 18. Dezember abhin sollen die nachfolgenden Bestimmungen vom 1. Januar 1868 an zur Anwendung kommen: Die Taxe des Telegramms von 20 Worten wird im Innern der Schweiz auf 50 Rappen festgesetzt. Diese Taxe wird für jede untheilbare Reihe von 10 Worten über 20 hinaus um 25 Rappen erhöht. Die Taxermäßigungen für Abonnemente sind aufgehoben. Es kostet daher ein Telegramm: bis auf 20 Worte 50 Cts., von 21 bis 30 Worte 75 Cts., von 31 bis 40 Worte Fr. 1, von 41 bis 50 Worte Fr. 1.25, von 51 bis 60 Worten Fr. 1.50, u. s. w. Es ist gestattet, eine Depesche zu rekommandiren oder nachsenden zu lassen. Die Taxe für Abschrift der an mehrere Adressaten in der nämlichen Ortschaft gerichteten Depeschen ist für Telegramme bis höchstens auf 40 Worte auf 25 Rappen und für diejenigen von mehr als 40 Worten auf 50 Rappen festgesetzt. Die Bezahlung der Taxen geschieht in der Regel mittels Telegraphenmarken, welche den Aufgebern zum Nennwerthe verkauft werden und von ihnen selbst auf den Originaldepeschen über der Adresse aufzukleben sind. Die Telegraphenmarken haben alle in der Mitte das weiße Kreuz im rothen Felde. Die Einfassung des Schildes wechselt mit dem Werthe wie folgt: 25 Rappenmarken grau, 50 Rappenmarken blau, 1 Frankenmarken grün, 3 Frankenmarken gelb broncirt. Die mit den nöthigen Telegraphenmarken versehenen Telegramme können behufs Weiterbeförderung unter verschlossener Enveloppe per Post ohne jede andere Weise an ein beliebiges Büreau gesandt werden. Telegramme, welche mit Marken in geringerem Betrage als die einfache Taxe von 50 Rappen frankirt sind, werden nicht befördert. Telegramme, welche zwar ungenügend, aber doch mit Marken bis zum Betrage der einfachen Taxe frankirt sind, werden befördert, aber der Adressat hat die mangelnde Taxe nebst einer fixen Zuschlagstaxe von 25 Rappen zu bezahlen.

Aargau. Der Große Rath hat bei der zweiten Berathung des Wahlgesetzes mehrere Abänderungen an dem Entwurf vorgenommen. Derselbe wollte z. B. nichts davon wissen, daß das vorgerückte Alter von der Erfüllung der Bürgerpflicht entbinden solle. Nun beantragte die Kommission, für solche Ausnahmen das 60. Altersjahr festzusetzen. Der RRath beantragte das 65. Altersjahr. Das Letztere wird beschlossen.

Dann will der RRath die Bürgerregister alphabetisch geordnet wissen, die Kommission dagegen beantragt dem Alter nach. In Berücksichtigung, daß für Gemeindsangelegenheiten das 24. Altersjahr erfordert wird, in Kantonsangelegenheiten aber nur der Antritt des 22. maßgebend ist, und endlich in eidgenössischen Angelegenheiten gar nur das 21., so wird gefunden, daß die Führung der Register dem Alter nach dem ABC vorzuziehen sei.

Dann wird auch einer schärfern Ordnung im Bußenbezug gerufen. Will Einer auf das Stimmregister gebracht werden, hat er für die Beibringung der nöthigen Ausweisschriften selbst zu sorgen. Dann fällt der Contreappell weg; wer nicht beim Appell anwesend ist, kann sofort gebüßt werden. Ebenso wird solchen, welche die Ruhe und Ordnung einer Versammlung stören, mit einer Buße bis auf 200 Franken gewunken.

Eine bedeutende Neuerung im neuen Gesetze ist die Aufstellung von Wahlbureaux. In eidgen. wie in kantonalen Abstimmungen wird ein Tag bestimmt, an welchem von der bis zu der und der Stunde vom Stimmberechtigten auf dem Gemeindehause seine Stimme abgegeben werden kann. Es ist das nicht neu. In mehrern andern Kantonen existiren derlei Bureaux schon. Nun wollte aber die Kommission derlei Gemeindebureaux auch auf die Großrathswahlen ausgedehnt wissen, was aber für einmal nicht beliebt wurde.

— Von Koblenz wird folgende Testamentsgeschichte berichtet. Ein Badenser, Anton Leber von Unteralpfen, hatte daselbst Bekanntschaft mit einer Jgfr. Sch. Auf seine Versicherung, er habe in Aarau ein Sparkassenguthaben, wurde ihm und seiner Geliebten ein ziemlicher Credit eröffnet. Leber wurde krank und testirte in Gegenwart einer Gerichtsperson seiner Geliebten Fr. 1800 in der Sparkasse in Aarau, und fl. 214 Guthaben in Waldshut. Auf dieses bezahlte sein Kreditor auch noch willig die Testaments- und Begräbnißkosten. Als man sich sodann nach den Guthaben etwas genauer erkundigte, war Alles erlogen. Unbegreiflich ist jedenfalls, wie ein Sterbender sich solche Täuschungen erlauben kann.

— Butwil. Letzten Donnerstag befand sich hier Johann Rei auf dem warmen Ofen, und nahe an der Wand hing eine geladene Flinte, die in Folge einer zufälligen Berührung zu Boden fiel; es erfolgte ein furchtbarer Krach und ein 10jähriges Töchterchen des Joh. Rei stürzte zusammen, am Kopfe von dem Schrotschusse tödtlich getroffen. Es litt bis am andern Tage, wo es dann seinen Geist aufgab.

— Aarau, 30. Dezbr. Im „Suhret" wurde heute ein zweiter Rehbock, ebenfalls ein stattliches Thier von 42 Pfund Gewicht, geschossen. Herr Major Rudolf Schwarz war diesmal der Glückliche. T.

Bern. Für den Sylvester-Abend sind im „Emmenthaler-Bl." nicht weniger als 48 Tanzbelustigungen ausgeschrieben. Wahr ist's, was der verstorbene Volksdichter Schlosser Widmer sagt: „Niene geits so schö u lustig, wie bi üs im Emmethal" ꝛc.

Zürich. Nordostbahn. Der Verwaltungsrath hat am 30. ds. Mts. auf Grund der ihm von der Direktion vorgelegten approximativen Betriebsrechnung die Jahresdividende der Nordostbahn 1867 auf 7½ pCt. oder Fr. 37. 50 per Aktie festgesetzt. Von dem Reinertrag werden 7 Prozente mit zirka Fr. 270,000 dem Reservefond zugeschieden und ca. Fr. 10,000 auf neue Rechnung vorgetragen. Die Brutto-Einnahmen des Betriebs übersteigen diejenigen des Vorjahrs um ca. Fr. 290,000, welche Mehreinnahme ausschließlich auf dem Güterverkehre erzielt worden ist. Wenn ungeachtet dieser Mehreinnahme die diesjährige Dividende sich um ½ pCt. niedriger stellt, als die letztjährige, so findet dieses seine Erklärung einerseits in einer Steigerung der Betriebsausgaben, anderseits in dem Umstande, daß dem Betriebsjahr 1866 vom Vorjahre her ein Saldo-Uebertrag von Fr. 151,336 zu gute gekommen war, dagegen dem Betriebsjahr 1867 nur ein solcher von Fr. 42,423. Der Reservefond wurde mit einem um ca. Fr. 155,000 größeren Betrag bedacht als im Vorjahr. (N. Z. Z.)

— Die Revisionsabstimmung soll auf den 19. Januar in Aussicht genommen sein.

St. Gallen. In Marbach sind drei Häuser nebst Scheunen abgebrannt.

Graubünden. Vor ungefähr 55 Jahren ist aus der kleinen Gemeinde Pignieu in Schams 15 Jahre alt Friedrich von Peter Plattner als Zuckerbäcker nach russisch Polen ausgewandert. Das war damals eine schöne Reise und nicht so schnell zurückgelegt, als man jetzt nach Amerika reisen kann. Plattner legte die Reise aber glücklich zurück und hat auch dort viele lange Jahre verlebt und lebt noch jetzt. Er hat sich ein schönes Vermögen erworben, ist unverheirathet und hat Neffen bei sich. Neulich machte dieser Mann seiner Heimathgemeinde Pigneu zu frommen Zwecken

10,000 Fr. zum Geschenk und noch einen Jahreszins im Betrage von 400 Fr.

Genf. In der letzten Feuersbrunst, welche die paralell mit der Inselbrücke stehenden Häuser in Genf verzehrte, ist leider ein Kind in den Flammen geblieben. In einem dieser Häuser befand sich ein Würtemberger mit einer Frau bei einer noch kranken Wöchnerin, die ein 8 Tage altes Kind hatte. Als man die Leute in dem schon brennenden Hause weckte, trug der Würtemberger die kranke Frau aus dem Hause und brachte sie in Sicherheit. Hierauf wollte er nochmals in das Haus eindringen, um das Kind zu retten, wurde aber von den Sappeurs-Pompiers zurückgehalten, da die Gefahr zu groß war und er sein Leben wohl vergeblich aufs Spiel gesetzt hätte.

Ausland.

Florenz, 30. Dez. Man glaubt, da die Versuche Menabreas, ein Kabinet zu bilden, mißlungen sind, so werde General Durando damit beauftragt werden.

Rom (via Marseille), 26. Dec. Als gestern nach dem Schlusse des päpstlichen Hochamtes die Cardinäle den heiligen Vater zum Beginne des neuen Kirchenjahres beglückwünschten, erwiderte dieser einige improvisirte Worte, in welchen er von den Zuständen Jerusalems und Roms zur Zeit der Erscheinung Christi sprach. Damals, sagte der Papst, war ganz Judäa aufs tiefste durch Parteiungen zerrissen und gespalten, während Rom das Bild der Macht und Kraft darbot. Auch heute noch bietet Rom das Bild vollkommenster Einheit. Die Kirche schart alle Kräfte der Gläubigen des ganzen Weltalls um sich, während ihre Feinde sich in Parteien zersplittern und dadurch ihren eigenen Untergang beschleunigen. Ohne Zweifel müssen wir aber gewärtig sein, daß sie sich noch zu einem letzten Angriffe sammeln werden. Darum wachet und betet, auf daß Ihr zu Allem bereit gefunden werdet. Der Papst weihte hierauf den Sammthut und Ehrendegen, die, wie üblich, demjenigen Fürsten zum Weihnachtsfeste übersandt werden, welcher sich um die Vertheidigung der Kirche am verdientesten gemacht hat. Cardinal Andrea hat die ihm auferlegte Retractation in fünf Punkten acceptirt und an den Papst ein Schreiben gerichtet. In Folge dessen sind dem Cardinal seine Würden wieder zuerkannt worden, und die Angelegenheit ist damit erledigt.

New-York, 29. Dez. Auf Befehl des Präsidenten Johnson hat General Grant die Generale Pope und Ord durch die Generale Meade und Macdop ersetzt, den General Mac Dowell abgesetzt und Swayne zum Direktor des Freedmen-Bureau in Alabama ernannt.

Die Abstimmung des Repräsentantenhauses in Washington über den Antrag, den Präsidenten in Anklagezustand zu versetzen, fand am 7. Dez. statt. Die gestellte Frage war also formulirt: „Beschlossen, daß Andreas Johnson, Präsident der Ver. Staaten, wegen großer Verbrechen und Vergehen dem Impeachment unterworfen werden soll." Es stimmten 57 Mitglieder mit Ja, 108 Mitglieder mit Nein. Unter den Verwerfenden zählt man 67 von der Partei der Republikaner; die Ansichten dieser Partei, welche an dem Anklageprojekt seit Jahr und Tag laborirte, müssen in letzter Zeit eine gewaltige Umwandlung erfahren haben.

Als Motive des letzten dauernden Rückgangs des Goldagio in New-York gibt ein Frankfurter Blatt an: 1) Die am 1. Jänner erfolgende Auszahlung von 38 Mill. Doll. Gold für Zinsen, für die fälligen 68er Bonds und die an Rußland zu zahlende Kaufsumme; 2) die Ausfuhr von 7 Mill. Bushel Waizen seit drei Monaten; 3) die Mehrausfuhr von 50,000 B. Baumwolle gegen dieselbe Zeit des Vorjahres; 4) den geringen Bedarf für Zollzahlungen; 5) die Verwerfung der Johnson'schen Anklage; 6) die mit Sicherheit vorauszusehende Wahl Grant's zum Präsidenten.

London, 28. Heute Morgen ist in Farrershouse in der Grafschaft Kent eine Pulvermühle aufgeflogen, wobei 11 Arbeiter getödtet wurden. Die Ursache der Explosion ist unbekannt.

Lindau, 28. Dez. Mittelpreis vr. Scheffel: Weizen 30 fl. 16 kr., Aufschlag 0 fl. 34 kr., Kernen 26 fl. 27 kr., Aufschl. 0 fl. 17 kr., Roggen 20 fl. 30 kr., Aufschl. — fl. — kr., Gerste — fl. — kr., Haber 8 fl. 42 kr., Abschl. 18 kr. Verkauf Scheffel: Weizen 2090, Kernen 108, Roggen 16, Gerste —, Haber 1155.

Landshut, 27. Dez. Auf heutiger Schranne standen 2545 Sch., befahren, und davon blieben im Reste, 90 Sch. Weizen, 23. Sch. Korn, 208 Sch. Gerste, und 117 Sch. Haber. Als Mittelpreise berechneten sich bei Weizen 24 fl. 13 kr. (gest. um 1 fl. 12 kr.); Korn 19 fl. 45 kr. (gest. um 34 kr.); Gerste 14 fl. 22 kr. (gest. um 14 kr.); Haber 7 fl. 11 kr. (gef. um 21 kr.) Die neue Zufuhr betrug 1924 Sch.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 30. Dezember 1867.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 St. in Millim.	Niederschläge.	Narfand in Zoll.
7 Uhr Morg.	- 2,4	726,2	N.	bedeckt 10	—	—	13,5
1 „ Nachm.	- 3,7	726,6	NO.²	bedeckt 10	0,2	Schnee.	13,5
9 „ Abends	- 8,0	728,2	NO.²	hell 0		—	13,5

Fremdenverzeichniß v. 30. auf den 31. Dezember 1867.

Ochsen.
Hr Lestage, Kfm., Rouen.
— Runacher, dto., Alsan.
— Bürler, dto, Lausanne.
— Zumwald, dto., Kleindorf.
— Lauber, dto., Bern.

Storchen.
Hr. Dürr, Kfm., Gönningen.
— Kurz, dto., Nuenburg.
— Georg, dto., Leipzig.
— Klein, dto, Tuttlingen.
— Seiler, dto., Biel.
— Basler, dto., Zeihen.
— Weiß, dto., Freiburg.
— Humbert, dto., dto.
Jgfr. Herrmann, v. Gönningen.

Löwen.
Hr. Bolliger, Kfm., Gontenschwyl.
— Müller, dto, Zürich.
— Martin, dto., Laupen.

Wildenmann.
Hr. Rudolf, Part., Langendorf.
— Dreifuß, Kfm, Endingen.

Rößli.
Hr Gusch, Kfm., Tyrol.
— Brügger, dto., Bern.
— Häusler, dto., Lenzburg.
Hr. Schwyzera, Part., Lugano.
— Brunner, dto, Burgdorf.
— Bär, dto., Menzikon.
— Pannian, dto., Birmenstorf.
— Steiner, dto, Bonischwyl.
— Raßmann, Buchbinder, Eisfeld.
— Streicher, Schstr. Unterrombach.
— Eisenschmied 2, Köpler, Willisau.
— Spiegelhalter, v. Kirchzacken.
— Fritz, dto., Gerichtstetten.
— Schmid, dto., Reinach.
— Hartmann, dto., Wildegg.
— Wehrli, dto., Densbüren.

Schwert.
Hr. Kaufmann, Ngt., St Gallen.
— Eichenberger, Part, Reinach.
— Huber, Schneider, Luzern.
— Wachter, Maurer, Gasthorn.
— Kägi, Schuster, Pfäffikon.
— Heist, Schreiner, Reiden.
— Blöchliger, Part., Utznach.
— Kiburz, Part., Oberentfelden.
— Schenker, Schmied, Gretzenbach.
— Wäfeli, Part., Bottenwyl.
— Reichenbach, Part, Saanen.
— Eichenberger, Dachdeck, Bözberg.
— Bühler, Part., Niederwyl.

Bürger-Turnverein Aarau.

Versammlung sämmtlicher Mitglieder und Mitturner, sowie der Eingeladenen zur gemeinschaftlichen Feier des Alten Jahr Abends heute Abends ½9 Uhr im großen Saale des Gasthofes zum Storchen.

Weitere Gaben für den Tannenbaum werden noch bis spätestens Nachmittags 2 Uhr erbeten.

Der Präsident.

Salon-Feuerwerk

empfiehlt **F. Gloor-Siebenmann.**

In der Brauerei Holzach sind fein gemästete **Straßburger Enten** zu haben.

Extra fettes **Ochsenfleisch,** fettes Langenthaler **Kalbfleisch** à 50, 60 und 65 Ct., junges **Schafsfleisch** und geräucherte **Magenwürste** empfiehlt

J. Läubli, Metzger.

Wir haben eine frische Sendung

Mäntel & Jacken für Damen

erhalten und empfehlen dieselben zur gef. Abnahme bestens

Aarau, den 30. Dezember 1867.

Grether & Haßler.

Gallerichpastelen

bei **J. J. Kunz,** Conditor.

Empfehlung.

Auf bevorstehendes Neujahr empfiehlt sich Unterzeichneter für Bestellung in **Hefe- oder Mandelkränzen, Bierbrod, Zöpfen und anderem Backwerk mehr.**

Auch bringe bei diesem Anlasse meine

Mehl- & Grieshandlung

in Erinnerung und empfehle besonders einen guten und schönen Semmel. Um gütigen Zuspruch empfiehlt sich höflichst

F. Schäfer, Beck, Milchgasse.

Hypokras

W. Landolt, Confiseur.

Tanzbelustigung

bei guter Musik

am 1. & 2. Jenner 1868

im Bären zu Biberstein.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Samuel Haslebacher z. Bären.

Frisches und geräuchertes **Schweinefleisch, Bratwürste** und extra schönes **Kalbfleisch** à 50 Cts. empfiehlt

C. Hofer, Metzger.

Prediger in Aarau.

Mittwoch den 1. Januar 1868.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 3/4 9 Uhr: Hr. Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfarrer Müller.

Für den **Lehrerpensionsverein** erhalten:
Als bescheidene Neujahrsgabe von X.
Fr. 3. —
Der Cassier:
Haberstich, Lehrer.

Die Unterzeichnete läßt Montag den 6. Jänner 1868, Nachmittags 1 Uhr, in der städtischen Polizeiwachstube über den in den öffentlichen Waschhäusern sich ergebenden **Aschrich** Steigerung abhalten.
Aarau, 30. Dezbr. 1867.
Die Polizeiverwaltung.

Zu verkaufen:
Ein leichter einspänniger **Rennschlitten** bei
Friedrich Schaffner, Wagner.

Theater
des
Turnvereins von Ober-Entfelden
am Neujahrstag 1868
im Engelsaale in Ober-Entfelden:
Dr. Faust's Zauberkäppchen
oder
Die Herberge im Wald.
Posse mit Gesang von J. Hopp,
nebst einem Vorspiel genannt
Der Erbschaftsschleicher.
Kassaeröffnung 1/2 3 Uhr, Anfang punkt 3 Uhr.
Preise der Plätze:
I. Pl. 80 Ct. II. Pl. 60 Ct. III. Pl. 40 Ct.
Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein
Der Vorstand.

Lehrlingsgesuch.

In einem hiesigen Handlungshause findet ein gut geschulter Knabe von braven Eltern eine Anstellung als Lehrling. Ohne gute Empfehlung ist nicht nöthig sich zu melden. Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Künftigen **Neujahrs- & Berchtholdstag**



läßt der Unterzeichnete bei guter Musik
Tanz
abhalten. Gute Bedienung zusichernd, ladet freundlichst ein
Rohr, z. Rößli
in Hunzenschwyl.

☞ An beiden Tagen bietet sich Fahrgelegenheit ab Aarau bei Hrn. Spengler im Behmen. Abfahrt von daselbst je um 2, 4, 6 und 8 Uhr Abends à 70 Cts. pr. Person.

Unterzeichneter macht einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß sich von heute an sein **Verkaufs-Magazin** in seinem erworbenen **Hause Nr. 37 an der Kronengasse** befindet.

Indem meinen werthen Gönnern für den bis dahin geschenkten Zuspruch, meinen höfl. Dank ausspreche, halte mich auch fernerhin Jedermann bestens empfohlen.
Aarau, den 23. Dez. 1867.
F. Gloor-Siebenmann,
Kronengasse Nro. 37.

Cæcilien-Verein Aarau.
Männerchor.
Versammlung heute Abend punkt 11 Uhr im Lokale.
Keiner! Keiner! fehle!! am Sylvester.
Die Commission.

Deutsche Klassiker
in wohlfeilen Ausgaben.

☞ Der Umstand, daß die nachstehend verzeichneten deutschen Klassiker in den letzten Monaten in außerordentlich billigen Ausgaben erschienen sind, macht es Jedermann möglich, dieselben als

Festgeschenke

zu verwenden, wozu sie sich auch, wie nicht leicht etwas anderes eignen.

Schiller's ausgewählte Werke. 6 Bde. broch.	Fr.	3. 75
„ „ „ in 3 Halbleinwdbde. eleg. geb.	„	6. 30
„ „ „ in 3 Ganzleinwdbde. eleg. geb.	„	7. 15
„ sämmtliche Werke. 12 Bände. broch.	„	7. 50
„ „ „ in 6 Halbleinwdbde. eleg. geb.	„	12. 60
„ „ „ in 6 Ganzleinwdbde. eleg. geb.	„	14. 30
„ „ „ 12 Bde. Min.-Ausgabe. brosch.	„	3. 75
„ Gedichte. Miniaturausgabe. brosch.	„	— 35
„ „ „ „ eleg. geb.	„	— 95
„ „ „ „ „ „ m. Goldschn.	„	1. 30
Göthe's ausgewählte Werke. 12 Bände. brosch.	„	7. 50
„ „ „ in 6 Halbleinwdbde. eleg. geb.	„	12. 60
„ Gedichte. Min.-Ausgabe. broch.	„	— 70
„ „ „ gebunden. Fr. 1. 35 u.	„	1. 60
„ Faust. 2 Theile. Mit Anmerkungen. brosch.	„	1. 60
„ Hermann u. Dorothea. Diamant-Ausgabe mit Illustr. Cart.	„	1. 35
Lessing's ausgewählte Werke. 6 Bände. brosch.	„	3. 75
„ „ „ in 3 Halbleinwdbde. eleg. geb.	„	6. 30
„ poetische und prosaische Werke. brosch.	„	1. 35
„ „ „ „ gebund.	„	2. —

Sämmtliche Werke sind vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Unterzeichneter hält nebst den alten und neuen gewöhnlichen **Land-** und **Waadtländer** auch **rothen** und **weißen französischen,** sowie auch folgende **feinere Weine,** die zum Theil schon längst in Flaschen gezogen, als: Yvorne, Rheinweine, Walliser, Johannisberger-Gewächs von 1865, Muscat de frontignan, rothen und weißen Ermitage und Burgunder, rothen Bordeaux, Beaujolais, Colioure (süß); ferner Veltliner und Neuenburger (Cortaillod) 1865r, Malaga, Madeira, Marsalla und Champagner, ächt und von gut bekannter Ettiquette und Qualität — Ferner besitze auf Lager **Rhum, Cognac, Arrak,** weiße und grüne **Extrait d'Absinthe** in ganz erster Qualität, auch ganz altes **Wachholderwasser,** sowie das rühmlichst bekannte **Alpenkräuter-Magenbitter,** worüber eine große Zahl Zeugnisse über deren Wirksamkeit vorliegen, und endlich ächte **Chartreuse** als Liqueur und als Zahntinktur, wozu sich bestens empfiehlt
Friedr. Steininger.

Aarau. **BROSSERIE.** Pelzgasse.

Unterzeichneter empfiehlt auf bevorstehende Festzeit eine schöne Auswahl in allen möglichen **Bürstenwaaren,** namentlich in feinen **Kleider-, Haar- & Zahnbürsten, Möbel- & Sammetbürsten, Blochbürsten, Tafelbürsten, Teppichbesen,** sowie auch kleine **Bodenwischchen** zur praktischen Beschäftigung für Kinder, und werde alle Artikel, um schnellen Absatz zu erzielen, zu möglichst billigen Preisen erlassen.
Fr. Hagnauer, Bürstenmacher.

Garantie 3 Jahre. **Nähmaschinen.** Unterricht gratis.

Das Depot von **Eduard Müller,** Schirmfabrikant in Aarau, liefert folgende Maschinen aus der Fabrik der Herren **Schaffter & Comp.** in **Delsberg** zu Fabrikpreisen.

Wheeler & Wilson Maschinen in eleganter Ausstattung zu **135, 150, 170** und **200** Fr.

Singer Maschinen zu **200** und solche mit Brodirapparat zu **220** Fr.

Beide Sorten den doppelten Steppstich nähend eignen sich für Familien wie für Gewerbe.

Ferner empfehle **Handmaschinen** nach Raymund à **60** und solche nach Wilkox à 75 Fr., sowie beste Maschinen-Nadeln, Seiden und Faden in großen und kleinen Quantitäten.

KANTONSBIBLIOTHEK AARGAU